Programm
Herbst 2008

KULTURHOF AMSTETTEN

Philosophische Cafés

Manfred Füllsack: Kontingenz

Einst boten Beziehungsgeflechte, Gemeinschaften und Körperschaften, der Sozialstaat, Schutz vor sozialem Absturz. Aus dem, was einmal Selbstverwirklichung geheißen hat, ist Selbstvorsorge geworden. Damit sind wir in den „Treibsand der Kontingenz" (Z. Bauman) geraten, existenzielle Unsicherheit („Prekarität") und diffuse Ängste bestimmen uns.

Manfred Füllsack ist Dozent für Sozialphilosophie an der Universität Wien.

Mo. 20. 10., 20 Uhr, Café Zum Kuckuck, Gewölbe

Rabbi Joshua Witt: Ethik in der hebräischen Bibel. Gott und Mensch, Mensch und Mensch

Papst Benedikt hat ein Jahr des Gedenkens an jenen Apostel ausgerufen, der u.a. einen Brief an die Römer geschrieben hat. In den Kapiteln 9–11 denkt Paulus über Israel nach. Ein guter Grund, mit einem Rabbiner Fragen der Ethik zu diskutieren.

Mo. 10. 11., 20 Uhr, Café Zum Kuckuck, Gewölbe

Wolfgang Horvath: Barbarei und Bildung

Keiner geht ins Krankenhaus, weil er demokratisch über Blinddarmoperationen diskutieren will. Über Bildung und Schule weiß hingegen jeder, nämlich tatsächlich jeder, mitzureden. Hat das damit zu tun, dass keiner weiß, was Bildung ist?

Wolfgang Horvath ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Bildungswissenschaft der Universität Wien.

Mo. 24. 11., 20 Uhr, Café Zum Kuckuck, Gewölbe

Anne Siegetsleitner: Moderne Ethik im Wien der Zwischenkriegszeit - Moral und Ethik im Wiener Kreis

Eine oberflächliche Beschäftigung mit dem Wiener Kreis hat meist die Tatsache verkannt, dass das Erkenntnisinteresse seiner Mitglieder ein ausgesprochen ethisches war.

Die Sehnsucht nach grundlegenden Fragen brachte Anne Siegetsleitner zum Studium der Philosophie in Salzburg, Kalifornien und der Schweiz. Sie forscht und lehrt am Fachbereich Philosophie der Kultur- & Geisteswissenschaftlichen Fakultät der Universität Salzburg.

Mo. 1. 12., 20 Uhr, Café Zum Kuckuck, Gewölbe

Der Kulturhof Amstetten ist eine parteiunabhängige Vereinigung, die 1992 über private Initiative gegründet wurde; eine Plattform für Gedankenaustausch zu verschiedenen gesellschaftlich relevanten Themen; eine Vereinigung, die sich einem emanzipatorischen Politik-, Geschichts- und Kulturverständnis verpflichtet fühlt und den Zusammenhang zwischen Kultur und Politik nicht unterschlägt.
Das Programm wird gefördert aus Mitteln des Bundeskanzleramtes, der Kulturabteilung des Landes NÖ und der Stadtgemeinde Amstetten.

Kontakt: Café Zum Kuckuck, Tel+Fax: 07472/61456
3300 Amstetten, Linzer Straße 1
(Bankverbindung: Sparkasse Amstetten, BLZ 20202, Kto. 7484)

KULTUR NIEDERÖSTERREICH
bm:uk Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur
AMSTETTEN

Programm Herbst 2008

KULTURHOF AMSTETTEN

Philosophische Cafés

Manfred Füllsack: Kontingenz

Einst boten Beziehungsgeflechte, Gemeinschaften und Körperschaften, der Sozialstaat, Schutz vor sozialem Absturz. Aus dem, was einmal Selbstverwirklichung geheißen hat, ist Selbstvorsorge geworden. Damit sind wir in den „Treibsand der Kontingenz" (Z. Bauman) geraten, existenzielle Unsicherheit („Prekarität") und diffuse Ängste bestimmen uns.

Manfred Füllsack ist Dozent für Sozialphilosophie an der Universität Wien.

Mo. 20. 10., 20 Uhr, Café Zum Kuckuck, Gewölbe

Rabbi Joshua Witt: Ethik in der hebräischen Bibel. Gott und Mensch, Mensch und Mensch

Papst Benedikt hat ein Jahr des Gedenkens an jenen Apostel ausgerufen, der u.a. einen Brief an die Römer geschrieben hat. In den Kapiteln 9–11 denkt Paulus über Israel nach. Ein guter Grund, mit einem Rabbiner Fragen der Ethik zu diskutieren.

Mo. 10. 11., 20 Uhr, Café Zum Kuckuck, Gewölbe

Wolfgang Horvath: Barbarei und Bildung

Keiner geht ins Krankenhaus, weil er demokratisch über Blinddarmoperationen diskutieren will. Über Bildung und Schule weiß hingegen jeder, nämlich tatsächlich jeder, mitzureden. Hat das damit zu tun, dass keiner weiß, was Bildung ist?

Wolfgang Horvath ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Bildungswissenschaft der Universität Wien.

Mo. 24. 11., 20 Uhr, Café Zum Kuckuck, Gewölbe

Anne Siegetsleitner: Moderne Ethik im Wien der Zwischenkriegszeit - Moral und Ethik im Wiener Kreis

Eine oberflächliche Beschäftigung mit dem Wiener Kreis hat meist die Tatsache verkannt, dass das Erkenntnisinteresse seiner Mitglieder ein ausgesprochen ethisches war.

Die Sehnsucht nach grundlegenden Fragen brachte Anne Siegetsleitner zum Studium der Philosophie in Salzburg, Kalifornien und der Schweiz. Sie forscht und lehrt am Fachbereich Philosophie der Kultur- & Geisteswissenschaftlichen Fakultät der Universität Salzburg.

Mo. 1. 12., 20 Uhr, Café Zum Kuckuck, Gewölbe

Der Kulturhof Amstetten ist eine parteiunabhängige Vereinigung, die 1992 über private Initiative gegründet wurde; eine Plattform für Gedankenaustausch zu verschiedenen gesellschaftlich relevanten Themen; eine Vereinigung, die sich einem emanzipatorischen Politik-, Geschichts- und Kulturverständnis verpflichtet fühlt und den Zusammenhang zwischen Kultur und Politik nicht unterschlägt.
Das Programm wird gefördert aus Mitteln des Bundeskanzleramtes, der Kulturabteilung des Landes NÖ und der Stadtgemeinde Amstetten.

Kontakt: Café Zum Kuckuck, Tel+Fax: 07472/61456
3300 Amstetten, Linzer Straße 1
(Bankverbindung: Sparkasse Amstetten, BLZ 20202, Kto. 7484)

KULTUR NIEDERÖSTERREICH
bm:uk Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur
AMSTETTEN

Vortrag & Diskussion

Oliver Rathkolb: Gedenktage

Über den Zwang der runden Zahl, unser Jubiläumsmanagement und dissonante Geschichtsbilder.
Heuer gab es hierzulande besonders viel zu bedenken: 1848, 1918, 1938, 1968. Kurz: die Achterjahre.

Oliver Rathkolb ist Professor am Institut für Zeitgeschichte der Universität Wien, Vorstandsmitglied des Demokratiezentrums Wien und Leiter des Ludwig Boltzmann Instituts für Europäische Geschichte und Öffentlichkeit.

Do. 2. 10., 20 Uhr, Café Zum Kuckuck, Kinosaal

Rockkonzert „40 Jahre 68"

BNB & Spezial Guests: Born to be wild

Georg Edlinger: drums
Gerald „Futsch" Furian: guitars
Jürgen „Doc G" Gerstmayer: guitar, vocals
Roland Al-Shami: bass, vocals

THE BRAND NEW BARBARIANS (BNB) hauchen alten R&B- und Rock-Klassikern neues Leben ein (www.bnbarbarians.com).

Chill Out mit DJ Adi Schmidthuber

Eintritt: 7,- Euro

Sa. 11. 10., 20 Uhr, GH Sandhofer
(ehem. Schillhuber), Ybbsstraße 15, Amstetten

Lecture Performance

Johannes Grenzfurthner (monochrom): Ein Abend für den Polytheismus

monochrom - eine international agierende, in Wien, Graz & Bamberg situierte Kunstneigungsgruppe. Webtipp: www.monochrom.at/polytheism

Do. 16. 10., 20 Uhr, Café Zum Kuckuck, Kinosaal

Krimi-Lesung

Jaqueline Gillespie: Alles was Recht ist

Eine Mitarbeiterin des Arbeitsmarktservice wird in Wien auf offener Straße ermordet. Als kurz darauf eine Ärztin der Pensionsversicherungsanstalt das gleiche Schicksal ereilt, findet dies - das Wiener Original - Kommissar Müller gerade zur Weihnachtszeit ausgesprochen ungemütlich.

Jacqueline Gillespie, in Wien geboren, studierte Romanistik und war etliche Jahre im Managementbereich tätig. 2001 beschloss sie, sich völlig der Schriftstellerei zu widmen.

Do. 30. 10., 20 Uhr, Café Zum Kuckuck, Kinosaal

Lesung & Gespräch

Ilija Trojanow: Der entfesselte Globus

Trojanow ist auf allen Kontinenten zu Hause: Wie seine Vorbilder Ryszard Kapuczinski und Egon Erwin Kisch ist er am liebsten unterwegs. Was Trojanow zu berichten hat, geht weit über die Schönheit der Landschaften oder die Fremdheit der Sitten hinaus.

Ilija Trojanow, geb. 1965 in Sofia. 1971 Flucht mit Familie über Jugoslawien, Italien nach Deutschland ins politische Asyl. 1972 zog die Familie nach Kenia. Von 1985-89 studierte Trojanow Rechtswissenschaften und Ethnologie an der Universität München. 1999 zog Trojanow nach Indien. Ab 2003 lebte er in Kapstadt und seit kurzem ist Wien sein Lebensmittelpunkt.

Mo. 3. 11., 20 Uhr, Rathaussaal Amstetten

Vortrag & Diskussion

Stephan Schulmeister: Spekulation und Finanzinstabilität

Folgen für Realwirtschaft, Sozialstaat und das Europäische Modell

Für Stephan Schulmeister ist die Sache klar: „Die gemeinsame Ursache für die Preissteigerungen von Lebensmitteln und Öl sind die Spekulationen auf den Derivatmärkten, nicht die Fundamentaldaten." Einfacher gesagt: Nach Ansicht des Ökonomen vom Wirtschaftsforschungsinstitut treiben Banken, Hedgefonds und Hunderttausende kleine „Zocker" die Preise für Mais, Öl, Zucker und andere Rohstoffe in lichte Höhen.

Seit 1972 ist Stephan Schulmeister wissenschaftlicher Mitarbeiter beim WIFO im Bereich „Mittelfristige Prognose, längerfristige Wirtschaftsentwicklung, Finanzmärkte und intern. Handel".

Fr. 7. 11., 20 Uhr, Rathaussaal Amstetten

Doppelkonzert (im Rahmen der Kulturwochen)

Ernst Molden / Robert Rotifer

Britisches Songwriting und elektrisierende Chansons aus Wien. Beide Ausnahmemusiker musizieren allein und gemeinsam auf einer Bühne. Ein Liedermacherabend der ganz besonderen Art! „Moldens neue Alben zählen zum Schönsten, das je im österreichischen Pop aufgenommen wurde." (Die Presse, Samir H. Köck, Juni 2008). Webtipp: www.medienmanufaktur.com

VVK: Euro 10,- / AK: Euro 12,-

Fr. 14. 11., 20:30 Uhr, Café Zum Kuckuck

Visualisierter Vortrag & Diskussion

Verena Widorn: Erotische Kunst in Indien - Von Kamasutra zu Baywatch

Im indischen Himalayagebiet befindet sich ein kleiner hinduistischer Holztempel, dessen Außenwände mit ungewöhnlichen erotischen Darstellungen jährlich viele Besucher und Gläubige entzücken, aber auch erstaunen. Denn sie entsprechen so gar nicht den anmutigen, grazilen Figuren, wie man sie in der indischen Kunst findet, sondern scheinen sich eher an amerikanischen Kultserien wie Baywatch zu orientieren.

Verena Widorn ist Kunsthistorikerin und Assistentin am Institut für Kunstgeschichte der Universität Wien.

Do. 27. 11., 20 Uhr, Café Zum Kuckuck, Kinosaal

Cool Jazz

pure desmond

Lorenz Hargassner: saxophone
Johann Weiß: guitar
Christian Flohr: bass
Sebastian Deufel: drums

Im Juni 2002 kamen die vier Musiker von pure desmond zum ersten Mal zusammen, um die Band aus der Taufe zu heben. Dabei kannten sie sich durch die gemeinsamen Studienjahre an der Hochschule für Musik und Theater Hannover bereits aus verschiedenen Formationen, vom Duo bis zur Big Band. Die Idee, ein musikalisches Projekt in Anlehnung an das Paul Desmond Quartet zu gründen, hatte Saxophonist Lorenz Hargassner (www.puredesmond.com).

VVK: Euro 10,- / AK: Euro 12,-

Fr. 12. 12., 20:30 Uhr, Café Zum Kuckuck

Vortrag & Diskussion

Hans-Heinrich Nolte: Globalisierung erfordert Weltgeschichte

DIE Geschichte gibt es nicht - Weltgeschichte beschreibt weitere Perspektiven, um die vielfältigen Zusammenhänge zwischen Kontinenten, Kulturen und Gesellschaften zu zeigen. Zu Beginn des 16.Jhdts. stand Europa vor der Eroberung durch das osmanische Reich und importierte asiatische Fertigwaren. Am Ende des 18.Jhdts. stand die Industrielle Revolution und die Vorherrschaft Europas. Was war passiert?

Hans-Heinrich Nolte ist em. Professor für osteuropäische Geschichte an der Leibniz-Universität Hannover. Er ist einer der Pioniere, der die englischsprachige Entwicklung der Globalgeschichte in den deutschsprachigen Raum eingeführt hat.

Mo. 19. 1. 09, 20 Uhr, Café Zum Kuckuck, Kinosaal

Bitte beachten Sie unsere zusätzlichen Einladungen, Plakate und Veranstaltungshinweise in den Medien.

www.kulturhof.at

0>port - info

strange cargo

Eigenartige Ladung im 0>port vom 08-16.09.2006

Im April dieses Jahres ging die partizipative Kunstschau ECONOMY CLASS mit 100 Positionen zeitgenössischer Kunst auf eine ad-hoc organisierte Reise nach Nairobi. Im Handgepäck und sozusagen im "last minute - Angebot" verschifften Barbara Husar, Michael Lampert, Alexander Nikolic und Lukas Pusch Kunst und KünstlerInnen nach Afrika, um die mitteleuropäische Kunstblase in der Ferne zu inszenieren.

In gleicher Weise wie die ECONOMY CLASS bestimmt war durch die Begrenzung von Mitteln, Vorlaufzeit und Transportmöglichkeiten, so gab sie auch den Blick frei auf die angeblich festgelegten Mechanismen des internationalen Kunst- und Ausstellungsbetriebes.

Auch bei der von Barbara Husar kuratierten Schau STRANGE CARGO treten Produktion, Prozess, Kommunikation und Community in den Vordergrund und lassen zu erwartende museale Reproduktion ebenso zurück wie die Physis des einzelnen Kunstwerks. Eine seltsame Fracht also, die im neu strukturierten QUARTIER FÜR DIGITALE KULTUR aus-, ver- und umgeladen wird.

Von Barbara Husar eingechecked wurden Positionen von Wien bis Nairobi, Netzkunst- und Kultur, sowie Zusammengeschnalltes und Eingeschmuggeltes.

strange cargo teilnehmerinnen:

economyclass reloaded
Eva Chytilek, Florian Herzog, Max Hochstätter,Regina Hügli, Michael Lampert, Deborah Sengl, Roman Spiess, Julia Starsky, ubermorgen.com, Mike Wilhelm, Otto Zitko

eisenberger and friends
Peter Bäcker, Gustav Böhm, Christian Eisenberger, Rudi Gerngross, Karin Frank, Ila, Martina Lunzer, Constantin Luser, Gerhard Leixl, Martina Novak, Simon Mulan, Katharina Pfiel, Stylianos Schicho, Björn Segschneider, Karla Spiluttini, Markus Wilfling, Nikolaus Weitzer, Sascha Zaitseva

slum-tv
Alexander Nikolic, Lukas Pusch, Sam Hopkins

the godown art center
Ines Agostinelli

contemporary kenian art
Anita Land

on the barrels
Bella Angora, Christian Falsnaes, Scherom, Yuval

0>port
bricks&bites, economyclass, equaleyes, eSeL, happysynaps, monochrom, nomad-theater, olfactory, sonance, st/a/r

Vernissage, 07.09.2006, 19h

Perfomances:
SAMPLE
by Bella Angora and Christian Falsnaes

DAS OLFAKTORISCHE PALINDROM
Diether Lenhart

OFF THE BEATEN TRACK
Simon Mulan, Björn Segschneider

Moderation, Musik und Kulinarik:
Johannes Grenzfurtner, monochrom
Lineup: Nikolaus Weitzer, Peter Bäcker
sansibar soulfood by luftbad

www.0port.at

SponsorInnen: Luftbad, Pfanner, Quartier 21, Ratioform, Foto Leutner; Ströck, Telekopie

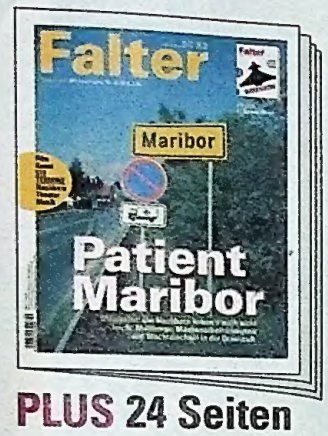
Campaign S. 66

Falter

Alle Termine 20.10.–26.10.

Stadtzeitung Wien | Steiermark. Mit Programm. Nr. 42/06 € 2,40

Die Kampfansage der Woche:
Zum NULLTARIF fliegen!
und 1 € sparen
(auf Taxen und Gebühren)
skyeurope.com



PLUS 24 Seiten Steiermark

Beppo Mauhart über Bruno Kreisky

Marlene Streeruwitz über Kulturpolitik

Ernst Hinterberger über sich selbst

Film
Kunst
2100 Termine
Theater
Musik
Party



EUROFIGHTER

Alles, was Sie immer schon über ihn wissen wollten

Foto: www.eurofighter.com/medialibary, Grafik: Sami Abu Taleb
Stadtzeitung Wien | Steiermark. Mit Programm. € 2,40. Erscheinungsort: Wien.
P.b.b. 02Z033405 W. Verlagspostamt: 1010 Wien. laufende Nummer 20/02/2006

9 004654 046576

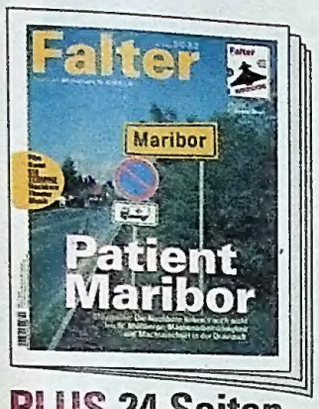
Campaign S. 66

Falter

Alle Termine 20.10.–26.10.

Stadtzeitung Wien | Steiermark. Mit Programm. Nr. 42/06 € 2,40

Die Kampfansage der Woche:
Zum NULLTARIF fliegen!
und 1 € sparen
(auf Taxen und Gebühren)
skyeurope.com



PLUS 24 Seiten Steiermark

Film
Kunst
2100
Termine
Theater
Musik
Party

Beppo Mauhart über Bruno Kreisky

Marlene Streeruwitz über Kulturpolitik

Ernst Hinterberger über sich selbst



EUROFIGHTER

Alles, was Sie immer schon über ihn wissen wollten

Foto: www.eurofighter.com/medialiba; Grafik: Sami Abu Taleb
Stadtzeitung Wien | Steiermark. Mit Programm. € 2,40. Erscheinungsort: Wien.
P.b.b. 02Z031342S W. Verlagspostamt: 1010 Wien laufende Nummer 20/0/2006

9 004654 046576

SPIELPLAN

Schon als Bub im Wurstelprater hat Günther Paal alias **Gunkl** alles durchschaut. Warum sich die anderen Kinder darum gerissen haben, Lokführer zu sein, obwohl sie offensichtlich keinen Einfluss auf die Ringelspieleisenbahn hatten, war ihm schleierhaft. Der auch als Sideman von Alfred Dorfer bekannte Gunkl ist der Vifzack unter den Kabarettisten; seine extrem elaborierten Programme können ziemlich anstrengend sein. Auch sein achtes Solo **„Wir – schwierig"** (bis 21.10. Kulisse, 26. bis 28.10. Orpheum, 30.10. bis 4.11. Vindobona) ist keine ganz leichte Kost, für seine Verhältnisse aber vergleichsweise kulinarisch geraten. Der Abend hat diesmal keinen komplizierten Überbau, und neben Wittgenstein-Thesen („Die Welt ist alles, was der Fall ist") werden auch lebensnahere Axiome („Gut gewichst ist besser als schlecht gepudert") durchgenommen. Warum sind erfundene Geschichten beliebter als Urlaubsvideos? Was ist Lüge? Hat unser Dasein einen Sinn? Das sind so die Fragen, die Gunkl diesmal aufwirft. Man hört ihm dabei gerne zu. Auch wenn man selbst einst zur Lokführerfraktion gehörte.



Foto: www.luksbeck.com

Günther „Gunkl" Paal

Wien, 1. Mai 2003: Nach einem Reaktorunfall im Prater ist die Stadt kontaminiert, die Republik befindet sich im Ausnahmezustand, die Lage eskaliert. So weit die Ausgangssituation für den Fortsetzungsulk **„Campaign"**, den die Gruppe Monochrom derzeit in der **Roten Bar** (bis 17.11. jeden Freitag um 22.30 Uhr) des Volkstheaters veranstaltet. Die sechsteilige Serie funktioniert nach den Regeln des amerikanischen RPG-Systems (RPG = Role Playing Game): Ein dreiköpfiges Ensemble (darunter der immer witzige Andy Hallwaxx) improvisiert sich mit wechselnden Gästen durch aberwitzige Plots, wobei sie von zwei „Gamemastern" (die „Monos" Johannes Grenzfurthner und Roland Gratzer) an der langen Leine geführt werden. Die erste Folge hatte zwar ihre Momente (Beatrice Frey auf Drachenjagd in der U-Bahn!), war mit fast zwei Stunden aber ungefähr doppelt so lang wie lustig. Diese Woche zu Gast: Alfred Dorfer.

WOLFGANG KRALICEK

Falters KALENDER



(BIER)BAUCHKALENDER 2007 —

Unter dem Motto „Hör auf deinen Bauch!" zeigen österreichische Prominente ihren nackten Bauch. Der Reinerlös aus dem Verkauf kommt dem Ute-Bock-Flüchtlingsprojekt zugute!

128 Seiten, € 9,90

T: 01/536 60-928
E: service@falter.at
www.falter.at/bookshop
oder in Ihrer Buchhandlung

Falter Verlag
Die besten Seiten Österreichs



Foto: Steve Gainer

Sean Lennon: Für infantile Spielchen ist in den neuen Songs kein Platz mehr

All You Need Is Love

MUSIK *Sean Lennon verdeutlicht mit seinem zweiten Album „Friendly Fire", dass auch ein prominentes Herz schmerzt, wenn es gebrochen wird.* GERHARD STÖGER

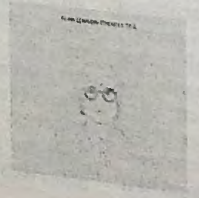
Es gibt junge Menschen mit bekannten Namen, deren peinlichkeitsresistente Omnipräsenz dazu führt, dass ihr Partyverhalten irgendwann ebenso zum Allgemeingut wird wie ihr Beziehungsleben, ihre Sanges- und Schauspielversuche, ihre Schoßhündchen und ihre per Selfmadevideo ins Netz gestellte Bettakrobatik. Sean Lennon ist da ganz anders, fast könnte man ihn als Gegenteil der Paris Hiltons dieser Welt bezeichnen. Sein relevantester Klatschspaltenauftritt der letzten Jahre galt einer angeblichen Liaison mit Mick Jaggers Tochter Elizabeth; über deren Wahrheitsgehalt verrät ein Google-Check aber ähnlich wenig wie über das sonstige Leben und Schaffen des einzigen gemeinsamen Kindes von John Lennon und Yoko Ono.

Am 9. Oktober 1975 – dem 35. Geburtstag seines Vaters – geboren, war Sean Tara Ono Lennon fünf, als der Ex-Beatle erschossen wurde. Auf Onos Trauerarbeitsplatte „Season of Glass" hatte er 1981 seinen ersten öffentlichen Auftritt, zehn Jahre und eine Schweizer Internatsausbildung später tauchte er dann als Pianist und Co-Songwriter des Songs „All I Ever Wanted" auf Lenny Kravitz' zweiter Platte „Mama Said" auf. 1995 überredete der Multiinstrumentalist seine Mutter, noch einmal ins Studio zu gehen, und gründete mit dem Noiserocktrio IMA gleich die passende Backingband für ihr Album „Rising"; drei Jahre später veröffentlichte der große Beach-Boys-Fan auf dem inzwischen verblichenen Grand-Royal-Label der Beastie Boys sein Solodebüt „Into the Sun". Lennons spielerischer Streifzug durch die Musikgeschichte bekam einiges Kritikerlob, wirklich viele Hörer fand er nicht. Der junge Mann mit dem berühmten Namen schien dennoch gut aufgehoben in der hippen Alternative-Pop-Szene New Yorks, trat in den folgenden Jahren aber lediglich als Nebendarsteller in Erscheinung.

Mit seinem entzückenden zweiten Album „Friendly Fire" ist Sean Lennon jetzt plötzlich wieder aufgetaucht. Obwohl er seine charmante Naivität bewahrt hat, ist für infantile Spielchen kein Platz mehr in den zehn Songs, die durchwegs zwischen harmonischem Sixtiesgitarrenpop und der gepflegten Zuckergusssanftmut der frühen Siebziger angesiedelt sind. „Love is such a dangerous game", lautet der zentrale Satz des Songs „Spectacle", im tiefmelancholischen „Parachute" vergleicht er die Liebe mit einem Flugzeug: „You jump in than you pray / lucky ones remain / in the clouds for days". „Schuld" an der Platte ist eine in die Brüche gegangene Beziehung, nachdem Lennons Lebensgefährtin ihn mit seinem besten Freund betrogen hatte.

Eine Bonus-DVD setzt das Thema „Liebe und ihre Fallstricke" in einem ebenso einfallsreichen wie unterhaltsamen Episodenfilm rund um die zehn Lieder auch optisch um. Produziert hat ihn – wie auch die Musik – Lennon selbst, Regie führte Michele Civetta. Gleich im eröffnenden „Dead Meat" stirbt der tragische Held bei einem klassischen Schwertkampf, später küsst er eine verführerische Wassernixe, um gleich darauf mit einem toten Fisch in der Hand aufzuwachen („Wait for Me"). Er erkennt den Betrug durch eine Twin-Peaks-artige Traum-Tanzsequenz („Tomorrow") und endet schließlich in der bedrückenden Einsamkeit des gebrochenen Herzens („Falling Out of Love").

Eine Tour zur Platte gilt als möglich, weitere Zukunftspläne des Künstlers sind nicht bekannt. Wahrscheinlich ist das aber ohnedies besser so. Schließlich kündigte Lennon zur Veröffentlichung seines Debüts einst vollmundig an, „demnächst" eine Hip-Hop- und eine Jazzplatte machen zu wollen. Geworden ist daraus letztlich nie etwas. ❑



Sean Lennon: Friendly Fire (Capitol/Emi).

Freie Softwarepolitik in Brasilien – Ein Ansatz für Europa?

Brasilien ist ein Beispiel für einen anderen Umgang mit neuen Technologien, der ganz im Sinne der Grünen liegt. Brasilien ist ein wichtiger Bündnispartner gegen rein kommerzielle Ansätze der Internetpolitik und gegen die Monopolisierungstendenzen am Software-Markt, und könnte so zu einem Vorbild für die open source-Bewegung werden. Brasilien steht für eine breitere Nutzung der Computer für kommunikative Integration der Gesellschaft.

Eine gemeinsame Veranstaltung der Grünen und monochrom mit:

Claudio Prado *(Vertreter des Kulturministers Brasiliens)*
Eva Lichtenberger *(Europaparlamentsabgeordnete)*
Marie Ringler *(Landtagsabgeordnete und Technologiesprecherin, Wien)*

Moderation: Michel Reimon *(Publizist)*

Montag, 8. Mai 2006, 19:30 Uhr
Museumsquartier Wien, Ovalhalle

Die Veranstaltungssprache ist englisch.
Wir ersuchen um Anmeldung bei ***jitka.brozak@gruene.at oder 01/40110-6703***
Der Grüne Klub im Parlament, Löwelstraße 12, 1017 Wien, DVR: 0543888

DIE GRÜNEN

Grüner Klub im Parlament

DIE GRÜNEN
GRÜNER KLUB IM RATHAUS

die grüne bildungswerkstatt

die grüne bildungswerkstatt wien

Grüne Wirtschaft

Die Grünen – Europäische Freie Allianz im Europäischen Parlament

monochrom

www.gruene.at

Nicht eine Ermordete mehr!
Hearing zu Frauenmorden in Mexiko und Guatemala

In Mexiko und Guatemala, wie auch in anderen Ländern Mittelamerikas finden seit Jahren Hunderte Entführungen und Ermordungen von Frauen statt.
Das Hearing soll die österreichische Öffentlichkeit informieren, gleichzeitig soll Bewusstsein für die schwierige wirtschaftliche Lage v.a. junger Frauen in der Region geschaffen werden. Darüber hinaus werden die Möglichkeiten der Aktivitäten von Seiten Österreichs und der EU erläutert.

Referentinnen:

Alba Estela Maldonado Guevara *(Frauenausschuss des Guatemaltekischen Kongresses, Guatemala)*
Maria del Mar Monroy García *(Mexican Commission for Defense and Promotion of Human Rights, Mexiko)*
Andrea Medina Rosas *(Koordinatorin der Beraterinnen i.d. mexikan. Fachkommission, Mexiko)*
Abg. z. NR Ulrike Lunacek *(außenpolitische Sprecherin, Die Grünen)*

Moderation: MEP Eva Lichtenberger

Dienstag, 9. Mai 2006, 14 bis 17 Uhr
Parlament, 1017 Wien, Budgetsaal/Lokal VI

Die Veranstaltung findet in deutscher und spanischer Sprache (mit Simultan-Übersetzung) statt.
Wir ersuchen um Anmeldung bei ***britta.dolenc@gruene.at oder 01/40110-6804***
Diese Einladung gilt als Zutrittsberechtigung für das Parlamentsgebäude.

DIE GRÜNEN

Grüner Klub im Parlament

die grüne bildungswerkstatt

HEINRICH BÖLL STIFTUNG

Die Grünen | Europäische Freie Allianz im Europäischen Parlament

FRAUEN SOLIDARITÄT

www.gruene.at

WARTEN AUF GOTO

Ein Fiktionskollaps von monochrom



WARTEN AUF GOTO

Ein Fiktionskollaps von monochrom



WARTEN AUF GOTO

Ein Fiktionskollaps von monochrom

Nach den desaströsen Offensiven zwischen den LHarc und den Tetroplakten, an deren Tiefraumgittern sich nach und nach 26 weitere Bevölkerungscluster beteiligten, verblieben 6250 Petameter des Laria-Tratis-Spiralarms verödet. In seiner pandämonischen Endphase forderte der sechste Fraakh-Krieg 26.456.434.122 Opfer (inklusive künstlicher Intelligenzen laut Holtzberg-Bewusstseinsskala). Die finalen drei Fraakh-Kriege dauerten insgesamt vier Minuten.

Der Rest ist Geschichte.

Premiere: 21. April 2006, Volkstheater Hundsturm
Vorstellungen: 22., 26. und 27. April 2006, 2. und 3. Mai 2006

Mit: Sabine Osthoff und Annette Isabella Holzmann
Regie: Johannes Grenzfurthner
Regieassistenz: Anna-Sophie von Gayl
Mediengestaltung: Anika Kronberger, Daniel Fabry

Mit herzlichem Dank an Michael Marrak, Cory Doctorow und Johannes Ullmaier.

Volkstheater Hundsturm
Margaretenstraße 166
1050 Wien
Ticket-Line: 01-52111

monochrom
www.monochrom.at/warten-auf-goto

VOLKS THEATER HUNDS TURM

www.rabenhof.at

Theater Rabenhof

1030 Wien, Rabengasse 3 • Tel.: +43-1-712 82 82 • Fax: DW 65



THE GREAT TELEVISION SWINDLE

Deine Regierung

Das Zählen von Nasen, ein geschätzter Bestandteil des dem Achtzehnten Jahrhundert verpflichteten Vorgangs der Zergliederung, ist in einer Umwelt sekundenschneller elektrischer Geschwindigkeiten rasch zu einer schwerfälligen und wirkungslosen Form gesellschaftlicher Bewertung geworden.

Die Öffentlichkeit im Sinne einer allseitigen Übereinstimmung einzelner und gesonderter Standpunkte ist erledigt. Heute kann das Massenpublikum, das die „Öffentlichkeit" ablöst, als eine schöpferische Kraft verwendet werden. Stattdessen bietet man ihm bloß Konsumprodukte zur passiven Unterhaltung. Die Politik gibt Antworten von gestern auf Fragen von heute.

Eine neue Art politischer Öffentlichkeit ist im Entstehen, und zwar in Formen, die wir noch nicht wahrgenommen haben. Das Wohnzimmer ist zur Wahlkabine geworden. Die Teilnahme - über das Fernsehen an Freiheitsmärschen, an Kriegen, Revolutionen, Wasser- und Luftverschmutzungen und anderen Ereignissen verändert alles.

(Marshall McLuhan)



Abbildung 1:
Schematische Darstellung der neuen politischen Öffentlichkeit

Manipulative Straftaten

§ 278c. manipulative Straftaten sind

1. Geschichtsfälschung (§ 75),
2. schwerer Missbrauch von Ton- und Filmdokumenten (§ 106),
3. wenn dadurch eine Gefahr für die Karriere eines anderen oder für fremdes Eigentum in großem Ausmaß entstehen kann,
4. vorsätzliche Verdummungssdelikte (§§ 169, 171, 173, 175,176, 177a, 177b, 178) oder vorsätzliche Beeinträchtigung der Klugheit der Massen (§ 180),
5. vorsätzliche Herabminderung der Integrität des Rundfunks (§ 186),

Die Tat gilt nicht als terroristische Straftat, wenn sie auf die Herstellung oder Wiederherstellung demokratischer und rechtsstaatlicher Verhältnisse oder die Ausübung oder Wahrung von Menschenrechten ausgerichtet ist.

Die Technik des Ferntonkinos

Das Fernsehbild besteht aus 625 Zeilen. Als Annahme gelte, der Fernsehbildschirm habe die Höhe a, so ergibt sich für die Höhe einer Zeile a/625. Die Breite des Fernsehbildes sei bezeichnet mit b. Unter der Voraussetzung, die Breite jedes Punktes sei gleich seiner Höhe, ergibt sich für die Anzahl der Punkte einer Zeile:

$$\frac{b}{\left(\frac{a}{625}\right)} = b \times \frac{625}{a}$$

Für die Gesamtzahl der auf der Bildfläche befindlichen Punkte, erzeugt durch die Braunsche Röhre, ergibt sich somit:

$$625 \times b \times \frac{625}{a} = 390625 \times \frac{b}{a}$$

Nach der europäischen Fernsehnorm PAL ist das Bildformat durch das Verhältnis von Breite und Höhe festgelegt, und zwar ist b zu a gleich 4 zu 3. Damit ergibt sich für die Anzahl der Bildpunkte pro Bild 520.833. Pro Sekunde werden 25 Bilder (50 Halbbilder) übertragen. Somit müssen je Sekunde 13.020.833 (520.833 mal 25) übertragen werden. Für die Übertragungsfrequenz ergibt sich somit:

$$\int = \frac{Bildpunkte / Sekunde}{2} = \frac{13020833}{2} Hz = 6{,}51 MHz$$

Diese Frequenz repräsentiert den Extremfall, dass abwechselnd schwarze und weiße Punkte übertragen werden. Damit aber seinerzeit bei der Einführung des Farbfernsehens die Kompatibilität zum alten System gewährleistet blieb, gelten die oben gemachten Aussagen auch für das Farbfernsehen.

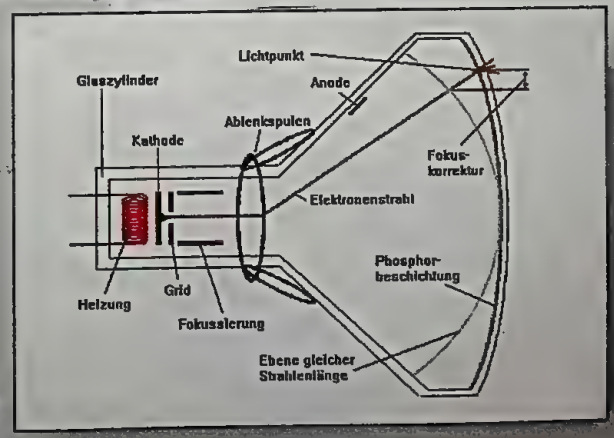
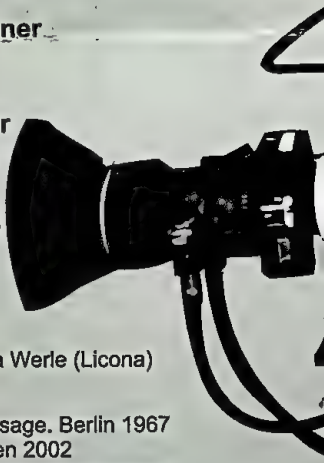


Abbildung 2:
Schematische Darstellung der Braunschen Röhre

THE GREAT TELEVISION SWINDLE

Buch, Spiel und Video	**maschek.**
	Peter Hörmanseder
	Robert Stachel
	Ulrich Salamun
Support	**Ed. Hauswirth**
Dramaturgie, Produktionsleitung	**Nora Hertlein**
Sounds und Visuals	**Gustav**
Think Tank	**Matthias Jodl**
	Roman Freigaßner
Technische Leitung	**Chris Thaler**
Beleuchtung	**Edgar Aichinger**
Ton	**Martin Murauer**
Premiere	**11. Jänner 2005**



Wir bedanken uns bei
Alex Schuller, Fred Schreiber, Otto Clemens, Natascha Werle (Licona)

Quellenangabe
McLuhan, Marshall; Fiore, Quentin: Das Medium ist Massage. Berlin 1967
Strafgesetzbuch (Österreichisches Recht). Wien 2002
Universität Oldenburg, Department für Informatik und Informationstechnik

www.filmrequisiten.at
KUNST & KULTUR
CONTRAST
WIEN ENERGIE
UNI SCREEN
INFOSCREEN
WIEN KULTUR

Impressum: Rabenhof Theater, Rabengasse 3, A 1030 Wien, Tel: 01/712 82 82
Layout und Grafik: Chili Gallei
Für den Inhalt verantwortlich: Matthias Jodl

WELT^N

GESELLSCHAFT ▪ AUTISMUS ▪ KUNST

monochrom: Wellness as usual
Audioinstallation

Die Kunst-/Theorie-/Bastelneigungsgruppe monochrom will sich der fleischgewordenen Multi-Layer-Rezeption individueller Glücksseligkeit stellen. Aberdutzende Gesundheits- und Esoterik-CDs sollen sich in einer kakophonischen Wolke des Gutgehenlassens ins Unendliche verschleifen. Walgesänge und Bachrauschen, Synthie-Gebirge und Harfenbrandung. n ist n plus x. und x ist immer Wohlgefühl. Oder circa Wohlgefühl.

Für WELT^N wird monochrom „Wellness as usual" an einem Ort nach Wunsch des Projektpaten installieren - und das erbarmungslose Nebeneinander individualistischer Oasen des Wohlgefühls leidvoll lustvoll Erlebnis werden lassen.

2005 Nationalhymnen, dietheater, Wien / Sowjetunterzögersdorf: The Adventure Game, Forum Stadtpark, Graz / Festival "Leben in einem Denkmal", Hall in Tirol / hot testing, Gallery EXIT, Peje, Kosova / Unterspiel, Contemporary Art Gallery, Vancouver, Canada / Experience The Experience, Machine Project, Los Angeles, Contemporary Art Gallery, Vancouver, Rx Gallery San Francisco / The Birthday of Capitalism, Kunstverein Baden, Baden bei Wien / Just do it! Die Subversion der Zeichen von Marcel Duchamp bis Prada Meinhof, Lentos – Museum of Modern Art, Linz / Update, Künstlerhaus, Vienna / Bildet To-Do-Stapel (12 year retrospective), Kunsthalle Exnergasse, Vienna 2004 UDO 77, Rabenhof, Vienna / Moving Patterns Festival, Austrian Cultural Forum, New York City, USA / Netznetz.net, Festival of Net-Art, Künstlerhaus, Vienna / Quo Vadis Logo!?, Mimar Sinan University, Istanbul, Turkey / Roböxotica, Festival for Cocktail-Robotics, Vienna 2003 Old Habits Die Hard, Sparwasser HQ, Berlin / world-information.org. Museum of Contemporary Art, Belgrad, Serbia / nicht nicht kommunizieren gilt nicht. Galerie Lothringerstraße 13, Munich, DE 2002 Thanatotronics. Dead Media, Galerie Mini, Duisburg, DE / An attempt, Espai 13 - Psychodrome, Joan Miro Foundation, Barcelona, Spain / The Thomann Project. Sao Paulo Art Biennial, Sao Paulo, Brazil / Dilettanten. Forum Stadtpark, Graz, uvm. u.a. Nestroypreis 2005 für bestes Offtheaterprogramm. Rabenhof, Wien.

www.monochrom.at

► Zugang zu den Institutionen



AICA 20
Internationale Vereinigung der KunstkritikerInnen

AIKOLAB 47
Sound Recording Studio

Arena21 11
Mietbarer Veranstaltungsraum

Assitej Austria 22
Junges Theater Österreich

Atelier Christian Bretter 4
Atelier für Kunst, Design und Grafik

Barocke Suiten 24
Mietbare Konferenz- und Seminarräume

Bétonsalon 10
Ausstellungsraum der Akademie der bildenden Künste Wien, Universität für angewandte Kunst Wien und Kunstuniversität Linz

boutique gegenalltag 37
Servicestelle für Gegenalltagskultur und -kleidung
Mi-So 13-19h

Buchhandlung Prachner 34
Bücher und Zeitschriften zur Architektur, Kunst, Design usw.
täglich 10-19h

cheap records & shop 36
Musiklabel, Plattenladen und Portal für Videokunst und DVDs
Di-Fr 12.30h-19h, Sa+So 13-18h

Collettiva Design GmbH 55
Agentur für Kommunikationsdesign

combinat 49
kleidsam & tragbar
Di-Sa 12-19h

Cuisine Digitale 6
Medienkunstvitrine, Jourfixe-Café und Fotobot

culture2culture 29
Frauen, Film, Video

designforum MQ 48
Verein zur Förderung von österreichischem Design

documenta 12 13
Temporäres Organisationsbüro Wien

Educult 25
Institut für Vermittlung von Kunst und Wissenschaft

EIKON 21
Internationale Zeitschrift für Photographie und Medienkunst

forum experimentelle architektur 50
Initiative für Architekturtrends

Freiraum 2
Raum für freie Projekte und Ausstellungen

Galerienverband 19
Interessenvertretung der österreichischen Galerien moderner Kunst

Gästezimmer 53
Zimmer für kurzfristige Arbeitsaufenthalte

Hand2Hand 7
Promotion & converse events

ic2 consulting GmbH 33
Feri Thierry Kommunikationsberatung & Lobbying

ImPulsTanz 28
Büro des Wiener Festivals für Zeitgenössischen Tanz

iP ImpulsProgramm creativwirtschaft 52
Büro des Förderungsprogramms für die Kreativwirtschaft

Kabinett für Wort und Bild 9
Präsentationen zum Thema Witzzeichnung und Comic

Kantine 35
essen, trinken und mehr
Mo-Mi 10-24h, Do-Sa 10-2h, So 10-24h

klangspuren 30
Wiener Büro des internationalen Festivals für neue Musik in Schwaz

Künstlerstudios 51
Wohnungen für das Artist-in-Residence-Programm des quartier21

La Fábrica de la Suerte 38
Produkte aus dem Trickfilmuniversum
Öffnungszeit: Sonntag, 14-18h

math.space 54
Forum für die Schnittstelle Mathematik und Kultur

MKA 27
Archivierung, Theoriebildung und Vermittlung von Medienkunst im Netz

monochrom 43
KünstlerInnen-, Bastel- und Theorieneigungsgruppe

Musiktankstelle 40
On Demand Music Store
Di-So 13-19h

NEONline Raum für Kunstlicht 42
Wechselnde Lichtkunst-Installationen

Ovalhalle 14
Mietbarer Veranstaltungsraum

PEN'S BUNGALOW 3
Szalon – Der Friseur und Modesalon
Di, Do, Fr 14-20h; Mi+Sa 10-15h

PLAY.FM 8
Web-Radio & Audio-Archiv für elektronische Musik
Mo-So 20-24h und bei Live-Sendungen

plafond 45

PULS TV 1
Der Wiener Stadtsender

quintessenz 44
Verein zur Wiederherstellung der Menschenrechte im Informationszeitalter
Fr 20h wöchentliches Meeting

SCHLEBRÜGGE.EDITOR 27
Verlag für Kunst- und Künstlerbücher und Artists' Review FAMA & FORTUNE BULLETIN

skills4u 23
Ausbildungszentrum für Medien, Kommunikation und Künstlerische Arbeit

springerin 32
Hefte für Gegenwartskunst

SRA 39
Archiv österreichischer Populärmusik

SUBOTRON shop 41
Hands on Electronic Game Culture
Di-Fr 13-19h, Sa+So 13-18h

The Stash beyond collectables 46
Autorennbahnen, Mode, Bilder und Lichtobjekte

TONKÜNSTLER orchester niederösterreich 31
Kartenbüro niederösterreich kultur

Tonspur 12
Klangkunst für einen öffentlichen Raum
sonntags 11-20h

Visuelle Musik 15
Sonntägliche Medienkunst-Screenings, VJ-Events und VisualistInnen-Symposien

White Castle Games 18
Agentur für Spiele & Infotainment

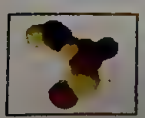
Wiener Taschenoper 17
Zeitgenössische Musik Theater Tanz Multimedia

Supernet 5
Verein für Medien, Kunst und Technologie

Programm November 05

quartier21

quartier21.mqw.at



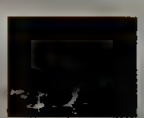
Atelier Christian Bretter

November
Hormonskulpturen
Ausstellung



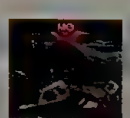
Cuisine Digitale

So 13.11., 19h
readme.cc-Experten-Lesung
Kirstin Breitenfellner



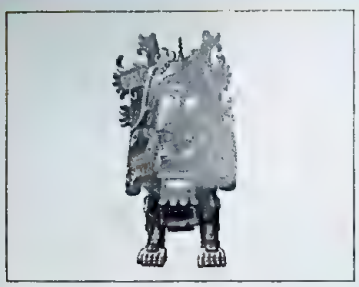
Bétonsalon

04.11. bis 24.11., Di-So 14-18h
remote control
Eröffnung: Do 03.11., 19h



The Stash beyond colletables

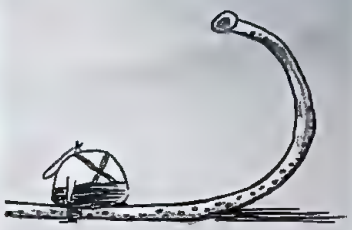
ab Do 17.11., Fr+Sa 18-21h
MQ Hill Climbing Competition
MQ Haupthof



FREIRAUM
16.11. bis 20.11., täglich 10-20h
ROBÖXOTICA
Festival für Cocktailrobotik 2005
Eröffnung: Mi 16.11., 18h



culture2culture
Di 22.11., 19h
Cloning Factory
Videoinstallation von Alina & Jeff Bliumis (USA)
MQ Ovalhalle



Kabinett für Wort und Bild
22.11. bis 29.01., täglich 10-20h
Nicolas Mahler: DAS UNBEHAGEN
Eröffnung: Di 22.11., 18h

quartier21

November 05

Atelier Christian Bretter
Hormonskulpturen
Skulpturen und Photografien, die sich der wissenschaftlichen Darstellung von Molekülen bedienen.

nach telefonischer Vereinbarung: 0664/423 20 18

Bétonsalon
04.11. bis 24.11., Di-So 14-18h
remote control
kuratiert von Jessica Wyschka und Julia Riecke
Eröffnung: Do 03.11., 19h

Cuisine Digitale
täglich 10-20h
readme.cc Fotobot
Leser sind eingeladen, am Fotoautomat ein Selbstporträt mit Buch ins Internet hochzuladen

01.11. bis 10.11.
Map of Meanings III:
Ausstellung von Takahiko IIMURA und Mitsuhiro YAMAGIWA
So 06.11., 18h
Artist Talk
Moderation: Dieter Buchhart

Do 10.11., 18h
Biotechnology and New Media Art in Australia
Public Lecture mit Melentie Pandilovski

So 13.11., 19h
readme.cc-Experten-Lesung
Lesung von Kirstin Breitenfellner

16.11. bis 20.11., täglich 10-20h
Roböxotic Cuisine Digitale
Cocktail/Robotik im Rahmen der Roböxotica 2005
Eröffnung: Mi 16.11., 19h

Roböxotica Workshops:
Do 17.11., ab 15h: Jake Applebaum, nur schreci, Chris Veigl
Fr 18.11., ab 14h: "Social Robotics" Cory Doctorow, Duo 505
Sa 19.11., ab 10h: "Collaborative Fiction", "Public Fictions: Fabrication Of Public Fiction"
So 20.11., ab 14h:
ACRA (Annual Cocktail Robot Award) 2005, Jake Applebaum

EIKON
aktuelle Veranstaltungen:
www.eikon.or.at

Freiraum
bis Fr 11.11., täglich 10-20h
Medien:Bilder
Bildinstallation von Joseph Marsteurer

16.11. bis 20.11., täglich 10-20h
ROBÖXOTICA - Festival für Cocktailrobotik 2005
Festival für Cocktailrobotik 2005
Eröffnung: Mi 16.11., 18h
Finissage: So 20.11., 20h

Do 29.11., 19-23h; Fr 30.11., 10-19h
Körperschaften
Fotoarbeiten, Malereien, Diaprojektionen zum Begriff des Körpers
Ausstellungseröffnung mit Performances: Do 29.11., 19h

Kabinett für Wort und Bild
bis Sa 19.11., täglich 10-20h
Thomas Kriebaum:
Gusti (fast) Komplett
Ausgesuchtes aus 10 Jahren „Augustin" Comics

22.11. bis 29.01., täglich 10-20h
Nicolas Mahler: DAS UNBEHAGEN
Humorzeichnungen und Buchpräsentation
Eröffnung: Di 22.11., 18h

Eintritt frei

math.space
Gauß - Astronom, Physiker, Geodät, Mathematiker und Genie
Mi 16.11., 19-20h
Vortrag im MuMoK
Mi 23.11., 19-20h
Workshop im math.space

Di 22.11., 19-20h
Schach und Mathematik
E. Strouhal und B. Felderer: Kempelen – Zwei Maschinen. Die Erfindung der künstlichen Intelligenz in Wien 1769

Do 24.11., 19-20h
Mathematische Seitensprünge: Rätselhafte Mathematik

Weitere Termine unter www.math.space.or.at

monochrom
Mi 09.11., 20h
die panierte hexe
ein Kinderhörspielkassettenabend mit Andreas "krach" Stoiber.

Mi 23.11., 20h
das phänomen tarzan
ein Abend von monochrom und Stefan Tiron/Bukarest.

So 27.11., 20h
cybertrail: the smoke in
ein verrauchter Abend in Zusammenarbeit mit kultur.at

Mi 30.11., 20h
lehm
Hands on temporäre Architektur mit Gusti Böhm.

PLAY.FM
täglich, 20-24h
Live Radio Sendungen
Detailprogramm unter www.play.fm

quintessenz
q/spot
täglich, kostenlos und anonym
Surfen im Hof des MQ

skills4u
04.11. bis 05.11.
Advanced Acting
Workshop mit Mary Scott

Mo 21.11.
HTML Editierung abseits von Dreamweaver & Co
Training mit Lorenz Goldnagl

Fr 25.11.
Elektronische Signatur
Workshop mit Lukas Feiler

Information, Anmeldung und weitere Workshops, Trainings und Vorträge: www.skills4u.at und 0820 820 815

SRA- Archiv
Di-So, 13-19h
Musiktankstelle
Songs aus dem Archiv österreichischer Popmusik anhören und um je 99 Cent selbst auf CD brennen.

SUBOTRON
Sa 19.11.
1 year SUBOTRON SHOP:
17-20h: game sound @ MQ:
17-18h: Georg Lauteren
Von der 8-bit Revolution zu interaktivem Game Sound und Rhythm Action Games
17-18h: Wolfgang Kopper
Was macht den Boing zum Boing? Das Wahre und das Wahrhaftige, der Sturm im Wasserglas.
19-20h: Carl
micromusic.net – lowtech music for hightech people
ab 22h: PARTY @ flex
djs, special guest & live
Eintritt: € 10.-

http://shop.subotron.com

The Stash beyond collectables
täglich ab 18h
20 Jahre Visuals by Fritz Fitzke

jeden Freitag und Samstag, 16-21h
Indoor Race Competition
by Martin Markell, dj. abu djan

ab Do 17.11., Fr+Sa 18-21h
MQ Hill Climbing Competition
MQ Haupthof

Öffnungszeiten: täglich 14-19h
www.martin-markell.com

TONSPUR
TONSPUR für einen öffentlichen Raum
Klangarchitekturen in der Arena21

So 06.11., 11-20h
TONSPUR 14: Alvin Curran (USA)
Vindobona Blues.

www.tonspur.at

VISUELLE MUSIK
Medienturm SHOWS
Abstracts aus synästhetischer Bildkunst in der MQ Ovalhalle
Kurator: Sandro Droschl (A)
So 06.11., 16-20h
release 08: N.I.C.J.O.B.: „The Fan"

www.medienturm.at

Wiener Taschenoper
18.11., 19.11., 20.11., 20.30h
Mouvements für Lachenmann
Inszenierung eines Konzertabends (UA)
Tanzquartier Wien, Halle G

modequartier21
jeden 1. Freitag im Monat
Modefreitag
in boutique gegenalltag, COMBINAT, PEN'S BUNGALOW und MQ Point

boutique gegenalltag
Fr 04.11., 19h
SCHUTZ und SOPHISTICATED
Kollektion zweier Modeschülerinnen aus Hetzendorf

Fr 18.11., 19h
dressing down
Lecture von ANNA SCHOBER

bis 31.12.
‚MINED DENIM' Selection Nr.2 widmet sich dem Themenbereich JEANS

COMBINAT
04.11. bis 01.12., Di-Sa 12-19h
Ex libris d'un peintre
Ausstellung von Bazil Duliskovich
Vernissage: Fr 04.11., 19.30h

November Gastdesigner:
Scheliga und MODUS VIVENDI

PEN'S BUNGALOW
Fr 04.11., 19-22h
Szalon de Luxe
SCHELIGA präsentiert einen farbenprächtigen Rock im Blumenregen

Eintritt frei
www.pensbungalow.at

Artists-in-Residence: BIRKS Francesca (Kanada) Kunstkritik · NANCA VLAD (RO) Bildende Kunst · BLIUMIS ALINA (USA/RUSS. FÖDERATION) Trickfilm · TIRON STEFAN (RO) Kunstkritik

Mi 02.11., 20h arad city Frühe und zeitgenössische Experimentalfilme aus Arad/Rumänien, präsentiert von Stefan Tiron, monochrom
Di 22.11., 19h Cloning Factory Videoinstallation von Alina & Jeff Bliumis (USA), MQ Ovalhalle

Partner des quartier21:
Wiener Stadtwerke
Partner des Artist-in-Residence-Programms im MQ/quartier21:
ERSTE

MQ Site

Dezember 2005

Deutsch / *English*

Mit Programm

Artist in residence
Allina Blūmis und ihre rosa Hasen

Enzi[illegible] MQ

Zu Besuch
Der ZÜrcher Stadtpräsident Elmar Ledergerber

MQ MuseumsQuartier Wien

Pbb., GZ 02Z034404 M, Verlagspostamt 1070 Wien



Bétonsalon: remote control

Mária Corejová (SK), Maïa Fastinger (F), Aldo Giannotti (I), Christophe Martin (F) und Charlotte Wallet (F) kuratiert von Jessica Wyschka und Julia Riecke.
Das Unvorhersehbare, das Fremdgesteuerte und das vom Betrachter Manipulierbare ist Thema der im Betonsalon gezeigten Arbeiten fünf junger Künstler und Künstlerinnen.
Eröffnung: Do 03.11., 19h

ATELIER CHRISTIAN BRETTER

Hormonskulpturen
Hormone wie Kunstwerke sind Informationsträger.
Skulpturen und Fotografien die sich der wissenschaftlichen Darstellung von Molekülen bedienen. Nach telefonischer Vereinbarung: 0664/423 20 18

Bétonsalon

04.11. bis 24.11., Di-So 14-18h
remote control
Mária Corejová (SK), Maïa Fastinger (F), Aldo Giannotti (I), Christophe Martin (F) und Charlotte Wallet (F) kuratiert von Jessica Wyschka und Julia Riecke
Eröffnung: Do 03.11., 19h

Cuisine Digitale

täglich 10-20h
readme.cc Fotobot
Fotoautomat für Selbstporträts, um Buchrezensionen im Internet zu deponieren
01.11. bis 10.11.
Map of Meanings III:
Ausstellung von Takahiko IIMURA und Mitsuhiro YAMAGIWA
So 06.11., 18h
Artist Talk mit Takahiko IIMURA und Mitsuhiro YAMAGIWA.
Moderation: Dieter Buchhart
Do 10.11., 18h
Biotechnology and New Media Art in Australia
Public Lecture mit Melentie Pandilovski
So 13.11., 19h
readme.cc-Experten-Lesung
Lesung von Kirstin Breitenfellner
Moderation: Eva Umbauer
16.11. bis 20.11., täglich 10-20h
Roboexotic Cuisine Digitale
CocktailRobotik im Rahmen der Roboexotica 2005
Eröffnung: Mi 16.11., 19h

Roboexotica Workshops:
Do 17.11., ab 15h:
Jake Applebaum, nur schrecl, Chris Veigl
Fr 18.11., ab 14h:
Roboexotica Symposium: „Social Robotics"
Cory Doctorow, Duo 505
Sa 19.11., ab 10h:
Roboexotica Symposium: „Collaborative Fiction", „Public Fictions: Fabrication Of Public Fiction"
So 20.11., ab 14h:
ACRA (Annual Cocktail Robot Award) 2005, Jake Applebaum
So 18.12., 19h
readme.cc: Lesung Angelika Reitzer
01.12. bis 31.12.
Ausstellungen:
+ Noid: „Die Selbstschenkerin" (Audio Installation)
+ Battery Operated: Der Artist-In-Residence Toby Heys (Battery Operated, KIT) aus Manchester arbeitet zusammen mit 5uper.net an einem aktuellen Projekt und zeigt eine Audio-Installation
Details auf http://5uper.net

Freiraum

bis Fr 11.11., täglich 10-20h
Medien:Bilder
Bildinstallation von Joseph Marsteurer
16.11. bis 20.11., täglich 10-20h
ROBÖXOTICA - Festival für Cocktailrobotik
Überblick über die technisierte Cocktail-Kultur mit oft skurrilen Maschinen und Automaten.
Eröffnung: Mi 16.11., 18h
Finissage: So 20.11., 20h
25.11. bis 27.11.
Prodomo Weihnachts-Markt
Do 29.11., 19-23h; Fr 30.11., 10-19h
Körperschaften
Fotoarbeiten, Malereien, Diaprojektionen zum Begriff des Körpers
Ausstellungseröffnung mit Performances:
Do 29.11., 19h
Fr 02.12. + Sa 03.12.
RESFEST
Rahmenprogramm zu RESFEST, Festival für digital produzierte Kurzfilme.
Dokumentationen und Animationen.
Filmprogramm im TOP Kino
10.12.2005 bis 08.01.2006
weitwinkel–grenzenlose photographie
Photographie aus Bratislava, Ljubljana, Stuttgart und Wien.

Kabinett für Wort und Bild

bis Sa 19.11., täglich 10-20h
Thomas Kriebaum: Gustl (fast) Komplett
Ausgesuchtes aus 10 Jahren „Augustin" Comics
22.11. bis 29.01., täglich 10-20h
Nicolas Mahler: DAS UNBEHAGEN
Humorzeichnungen und Buchpräsentation
Eröffnung: Di 22.11., 18h
Do 15.12., 18h
Gabentisch
Gezeichnete Bücher, Drucke, Postkarten zu ab- oder aufgerundeten Preisen!

math.space

Gauß – Astronom, Physiker, Geodät, Mathematiker und Genie
Mi 16.11. + Mi 07.12., 19-20h:
Vortrag im Auditorium des MuMoK
Mi 23.11. + Mi 14.12., 19-20h:
Workshop im math.space
Di 22.11., 19-20h
Schach und Mathematik
E. Strouhal und B. Felderer: Kempelen – Zwei Maschinen. Die Erfindung der künstlichen Intelligenz in Wien 1769
Do 24.11. + Do 15.12., 19-20h
Mathematische Seitensprünge:
Rätselhafte Mathematik
Weitere Termine unter www.math.space.or.at

[redacted]
Mi 09.11., 20h
die panierte hexe
ein Kinderhörspielkassettenabend mit Andreas „krach" Stoiber.

16.11. bis 20.11.
roboexotica 2005
siehe Freiraum
Mi 23.11., 20h
das phänomen tarzan
ein Abend von monochrom und Stefan Tiron/Bukarest.
So 27.11., 20h
cybertrail: the smoke in
ein verrauchter Abend in Zusammenarbeit mit kultur.at
Mi 30.11., 20h
lehm
Hands on temporäre Architektur mit Gustl Böhm.
Mi 07.12., 20h
re-encoded tracks. Das muzakische Quartett - das bekannte Format aus dem Literatur- und Philosophiezirkus.
Mi 14.12., 20h
Love. Ein Abend mit Francesca Birks/Toronto.
Mi 21.12., 20h
my technicolored schulfilm.
Ein Abend mit Team Teichenberg und den schönsten Schulfilmen.

[redacted]
täglich, 20-24h
Live Radio Sendungen
Zuschauer sein in der PLAY.FM LOUNGE
Detailprogramm unter www.play.fm

skills4u

04.11. bis 05.11.
Advanced Acting
Workshop mit Mary Scott
Mo 21.11.
HTML Editierung abseits von Dreamweaver & Co
Training mit Lorenz Goldnagl
Fr 25.11.
Elektronische Signatur
Workshop mit Lukas Feiler
Mo 12.12. bis Di 13.12.
Videopostproduction –
Vom Videomaterial bis zur DVD
Workshop mit Wolfgang F. Svatek
Information, Anmeldung und weitere Workshops, Trainings und Vorträge:
www.skills4u.at
und Tel. 0820 820 815*

[redacted]
Sa 19.11.
1 year SUBOTRON SHOP:
17–20h: electric MEETING-game sound@MQ
17-18h: Georg Lauteren
Von der 8-bit Revolution zu interaktivem Game Sound und Rhythm Action Games
17-18h: Wolfgang Kopper
Was macht den Boing zum Boing?
Das Wahre und das Wahrhaftige, der Sturm im Wasserglas.
19-20h: Carl
micromusic.net - lowtech music for hightech people
ab 22h: PARTY @ flex
djs, special guest & live
Eintritt: € 10,-
http://shop.subotron.com

[redacted]
täglich ab 18h
20 Jahre Visuals by Fritz Fitzke
jeden Freitag und Samstag, 16-2ih
Indoor Race Competition
by Martin Markell, dj. abu djan
ab Do 17.11., Fr+Sa 18-2ih
MQ Hill Climbing Competition
MQ Haupthof
Öffnungszeiten: täglich 14-19h
Programminformation:
fbi@primary.at
www.martin-markell.com

TONSPUR

TONSPUR für einen öffentlichen Raum
Klangarchitekturen in der Arena21
Projekt von P. Szely und G. Weckwerth
So 06.11., 04.12., 11.12., 18.12., 25.12., 11-20h
TONSPUR 14: Alvin Curran (USA)
Vindobona Blues.
www.tonspur.at

VISUELLE MUSIK

Medienturm SHOWS
Abstracts aus synästhetischer Bildkunst in der MQ Ovalhalle
Kurator: Sandro Droschl (A)
So 06.11., 16-20h
release 08: N.I.C.J.O.B.: „The Fan"
www.medienturm.at

Wiener Taschenoper

18.11., 19.11., 20.11., 20.30h
Mouvements für Lachenmann
Inszenierung eines Konzertabends (UA)
Tanzquartier Wien, Halle G

modequartier21

jeden 1. Freitag im Monat Modefreitag
in boutique gegenalltag, COMBINAT, PEN´S BUNGALOW und MQ Point

boutique gegenalltag

Fr 04.11. 19h
SCHUTZ und SOPHISTICATED
Kollektion zweier Modeschuelerinnen aus Hetzendorf
Fr 18.11. 19h
dressing down
Identifikation mit den Underdogs in Setinszenierungsstilen von KonsumentInnen
Lecture von ANNA SCHOBER
22.09 bis 31.12.
‚MINED DENIM' Selection Nr2
widmet sich dem Themenbereich JEANS

COMBINAT

04.11. bis 01.12., Di-Sa 12-19h
Ex libris d´un peintre
Ausstellung von Bazil Duliskovich
Vernissage: Fr 04.11.05, 19.30h
November Gastdesigner:
Scheliga und MODUS VIVENDI

PEN´S BUNGALOW

Fr 04.11., 19-22h
Szalon de Luxe
SCHELIGA präsentiert einen farbenprächtigen Rock im Blumenregen
Eintritt frei, www.pensbungalow.at

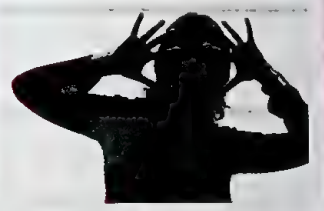
Artists-in-Residence

BIRKS Francesca (Kanada)
Kunstkritik
NANCA VLAD (RO)
Bildende Kunst
BLIUMIS ALINA (USA/RUSS. FÖDERATION)
Trickfilm
TIRON STEFAN (RO)
Kunstkritik
Mi 02.11., 20h
arad city
Frühe und zeitgenössische Experimentalfilme aus Arad/Rumänien.
präsentiert von Stefan Tiron.
Di 22.11., 19h
Cloning Factory
Videoinstallation von Alina & Jeff Bliumis (USA)
MQ Ovalhalle

quartier21

Die Partner des MQ: ERSTE bank · bm:bwk

Rosa Hasen am laufenden Band



Die russisch-amerikanische Künstlerin Alina Bliumis arbeitet derzeit auf Einladung des Vereins culture2culture als Artist in Residence im MuseumsQuartier an ihrem Video „Cloning Factory". Dieses erzählt von verrückten Wissenschaftern, die statt Playboy-Bunnies rosa Hasen produzieren

Text: Nina Schedlmayer Fotos: Lisi Gradnitzer, Alina Bliumis

Früher hat das Wünschen noch geholfen. Ganz früher, sagen wir, als Ovid seine Metamorphosen geschrieben hat. Da baute sich etwa ein frustrierter Junggeselle seine Wunschfrau selbst – freilich, etwas ruhig und blass war die Skulptur aus Elfenbein schon. Göttin Venus eilte dem unglücklich in sein Geschöpf Verliebten zu Hilfe und hauchte der steinernen Lady Leben ein. Und so konnte der überglückliche Pygmalion seine zukünftige Frau in die Arme schließen.

So etwas Ähnliches erträumen sich die Wissenschafter im Video der russisch-amerikanischen Künstlerin Alina Bliumis, das diese derzeit gemeinsam mit ihrem Mann Jeff als Artist in Residence im MuseumsQuartier produziert. In ihrer „Cloning Factory" – so auch der Titel der Arbeit - wollen sie ein perfektes weibliches Sexobjekt herstellen. Blöderweise unterläuft ihnen ein Fehler, und statt allzeit bereiten Playboy-Bunnies springen plötzlich lauter rosarote Hasen aus ihren Maschinen. Die haben tierischen Spaß miteinander, die Möchtegern-Pygmalions allerdings bringen sich aus Frust gegenseitig um. Leider ist auch den Hasen kein langes Leben beschieden. Am Schluss rudert der letzte von ihnen in einem Boot auf einem einsamen See. Er wird neuerlich die Maschinen in der Klonfabrik anwerfen. Was dann allerdings geschieht, lässt das Video offen. Heiter und witzig kommt diese Geschichte daher - und erzählt viel über falsche Erwartungen und Enttäuschungen, Geschlechterverhältnisse, die auf den Kopf gestellt werden und eine fatale Frankenstein'sche Sehnsucht, welche die Menschheit seit jeher beschäftigt.

Nicht das erste Mal setzt sich die 1972 in Minsk geborene Künstlerin mit aktuellen gesellschaftspolitischen Themen auseinander. Erst vor kurzem hat sie zum Beispiel, ebenfalls mit ihrem Mann Jeff Bliumis, im italienischen Como Planen als „Shelter for Migrants" aufgespannt. In anderen Gemeinschaftsarbeiten thematisieren sie das Verhältnis zwischen Russland und den USA. Alina Bliumis ist aber auch fasziniert von der Stadt und ihren Bewohnern – wie sich in ihrem Animationsfilm „Pink and Pong" zeigt: Da spaziert ein Mädchen zwischen Häuserschluchten herum, auf der Suche nach etwas, von dem es nicht weiß, was es ist.
Nach New York ist Bliumis im Alter von 23 Jahren gezogen, studierte dort auf der School of Visual Arts - nachdem sie bereits die Kunstschule von Minsk absolviert hatte. Wirklich verlassen hat sie ihr Herkunftsland nie: „Ich vergleiche ständig die amerikanische Kultur mit der russischen. Wenn etwas in New York passiert, dann überlege ich, wie es wohl wäre, wenn dasselbe in Russland geschehen würde, und umgekehrt." Gutes Beispiel dafür: Emanzipation. „In der früheren Sowjetunion wurde nie vermittelt, dass Frauen weniger wert wären als Männer. Schließlich gingen sie genauso arbeiten und waren nie ausschließlich für Kinderbetreuung und Haushalt zuständig", erzählt die lebhafte Künstlerin, „natürlich unterstütze ich amerikanische Feministinnen – aber vieles von dem, was sie heute fordern, war für mich von Kindheit an selbstverständlich."

Vielleicht geht Bliumis auch aus diesem Grund unvermittelt und unkompliziert, witzig und locker an die Dinge heran. Dass sie am Anfang eines Projekts manchmal keine Vorstellung davon hat, wie das Endprodukt aussehen wird, gehört dabei zum Konzept. „Ich möchte nicht einfach einem Stil folgen, sondern experimentieren", insistiert sie. Von rosa Hasen ist sie dabei allerdings, im Gegensatz zu den Reserve-Frankensteins in ihrer „Cloning Factory", noch nie überwältigt worden.

Nina Schedlmayer ist freie Journalistin und Kunstkritikerin.

Eine Videoinstallation von Alina Bliumis wird am 22. November um 19 Uhr in der Ovalhalle des MuseumsQuartier präsentiert.

HORNBACH Art Galleries©

Kunstkatalog



Über 11 Hornbach Art Galleries© sind bereit. Worauf warten Sie?

1. Hornbach revolutioniert den Kunstbegriff und zerschlägt den internationalen Kunstmarkt!
2. Hornbach deklariert: „Alle unsere Produkte und alle Objekte, die in der Weiterverarbeitung derselben hergestellt werden, gelten als Kunstobjekte!"
3. Hornbach deklariert: „Ab heute sind alle unsere Märkte Hornbach Art Galleries©!"

Duchamp erklärte Alltagsgegenstände (Urinoir, Flaschentrockner, usw.) zu Kunstobjekten, indem er sie in Galerien und Museen verbrachte und vermarktete.

Ein Heer von Epigonen verbringt und verwertet entgeltlich bis heute Alltagsgegenstände und Gebrauchsartikel verändert oder unverändert in Galerien und Museen. Verkaufsregale (Beuys) und ganze Supermärkte (Hybert, Mickry Drei, „Shopping" in Frankfurt Schirn) werden als Kunstobjekte in Galerien ausgestellt und vermarktet.

Hornbach revolutioniert den Kunstbegriff. Nicht nur Objekte oder ganze Märkte werden als Kunstwerke in die Betriebe des Kunstmarktes verbracht und dort verwertet. Hornbach-Märkte werden selbst zu Galerien und ihre Produkte zu Kunstwerken! Die Folgen für die Kunsttheorie und den internationalen Kunstmarkt sind nicht absehbar. Der Kunstbegriff wird relevant erweitert und das internationale Angebot an Kunstobjekten wird derart erhöht, dass es die Funktion des bisherigen Kunstmarktes paralysiert.

Projekt: Gruppe Or-Om, http://or-om.org. Installation: DIE GE_ HORNBACH _TE KUNST.
Bei MONOCHROM. Quartier 21, Wien. 15.5. bis 15.8.2005

HORNBACH

Es gibt immer was zu tun.

Lieber Kunde,

haben Sie es bemerkt? **Hornbach** hat ein neues Gesicht. Alle unsere Baumärkte sind nun Kunstgalerien, die **Hornbach Art Galleries©**.

Wir haben unsere Konzernstrategie verändert, weg vom Bild des Baumarktes hin zu dem Ihr Leben wesentlich bereichernden und erweiternden Image der **Kunstgalerie**. Wir setzen damit weltweit neue Maßstäbe. Der internationale Kunstmarkt wird dadurch mit Ihrer Mitwirkung erschüttert. Alle unsere Geschäftseinheiten sind ab heute in **Kunstgalerien** umgewandelt, alle unsere angebotenen Artikel sind Kunstobjekte. Sie werden einerseits zum Besucher eines Kunsthauses, Sie wählen sich Ihre Kunstgegenstände **zu unseren Dauertiefpreisen und der bisherigen Dauertiefpreisgarantie** aus. Sie werden von unserem in Angelegenheiten des Kunstmarktes, seiner Produkte, den letzten Trends speziell geschulten Galeriepersonal im Sinne der neuen Geschäftsphilosophie: **„Jeder Kunde ein Kunstsammler und Künstler"** bestens betreut.

Vergessen Sie alles, was Sie bisher über Bau- und Gartenmärkte wussten! Tauchen Sie ein in die neue Welt der Kunst! Lassen Sie sich ein auf das neue Kunstportal!

Betrachten Sie sich als Kunstsammler, Kunstliebhaber, der sich im reichen Angebot unserer Galerien umsieht: **Alles Dauertiefpreise. Garantiert!** Die Dauertiefpreise unseres Hauses werden Sie erst richtig genießen können, wenn Sie dieselben mit den Preisen in den herkömmliche Kunstgalerien und bei Kunsthändlern vergleichen.

Sie haben hier unseren ersten Kunstkatalog in Händen! Wählen Sie darin Ihre Kunstwerke, betrachten sie ihn aber auch als Anregung Ihrer Phantasie zur Schaffung eigener neuer Kunstwerke. Werden Sie selbst zum Künstler!

Unsere Kunstobjekte bieten Ihnen zwei wichtige Vorteile,
die eleganten Varianten:

Variante 1
Jedes Objekt unseres Kunstkataloges können Sie direkt und unverändert als Kunstobjekt benützen, irgendwo in Ihrem Wohn- oder Gartenbereich montieren, aufstellen oder installieren. In diesem Fall sind Sie der Kunstsammler, der sich im reichen Angebot unserer Galerien umsieht, sich die Objekte besorgt und dieselben entweder durch die richtige Platzierung im eigenen Lebensbereich einbringt, sie als Kunstobjekt weiterverschenkt, oder gar an kunstsinnige Freunde oder Kunden auf dem Kunstmarkt weiterverkauft.

Variante 2
Alle unsere Kunstgegenstände können Sie aber auch durch größere oder kleinere Veränderungen, Verbindungen, Verklebungen, durch geschickte Kombinationen zu einer ungezählten Vielfalt von neuen, originellen, auf dem Kunstmarkt vielleicht bisher noch nicht entdeckten Kunstobjekten gestalten und verwandeln. Ihrer Kreativität und Intuition sind hierbei keine Grenzen gesetzt! Auf diese Art werden Sie selbst zum Künstler, der wiederum seine Produkte auf dem „traditionellen Kunstmarkt" im „traditionellen künstlerischen System" anbieten und verkaufen kann wie etwa Jason Reppert oder Matt King.

[GRUPPE_OROM]
[Virtual (non-profit) organisation
[Universalistic evolution
[Arts, sciences and societies

Installation: DIE GE_ HORNBACH _TE KUNST

Während seit 1917 in mehreren Wellen des Epigonentums Objekte aus Baumärkten und anderen Stores verändert oder unverändert zu Kunstgegenständen deklariert und in Galerien, Kollektionen und andere Einrichtungen verbracht, als Spekulationsobjekte des Kunstmarktes fungieren, revolutioniert Hornbach den erweiterten Kunstbegriff dadurch, dass er seine Märkte in Kunstgalerien verwandelt und alle angebotenen Gegenstände zu Kunstobjekten deklariert. Basics unter http://or-om.org/XT+@rt.htm

Kostenloses Leasing der Installation möglich unter or-om@chello.at

Die Gruppe Or-Om ist eine virtuelle non-profit Organisation ohne Bezug zu sozial etablierten Personen des Kunstbetriebes. Die Gruppe arbeitet an einer universalistischen Evolution von Kunst, Wissenschaft und Sozialformationen.

Projects:

Rhizome: http://rhizome.org/object.rhiz?3132 – Universal Net-Cubism;
Museum in progress http://www.mip.at/de/werke/513.html;
http://www.mip.at/de/kuenstler/649.html; weiters Manifest im Standard vom 8. 3. 2004 sowie 11.3.2004.
Dispositiv (Richard Jochum) http://www.dis-positiv.org/publikationen/or-om.html ein kritischer Beitrag.
Monochrom: http://www.monochrom.at/quovadislogo Beteiligung an der Ausstellung und ein Referat bei „Quo vadis logo?"; Beteiligung an der Ausstellung in Istanbul: International Istanbul Graphic Design Week 3–7 May 2004.
Ausstellung UPDATE, HORNBACH Art Galleries© Künstlerhaus Wien. 1–4/2005

Webbetreuung der Gruppe Or-Om durch: Siegfried Pflegerl

Ausgewählte Publikationen:

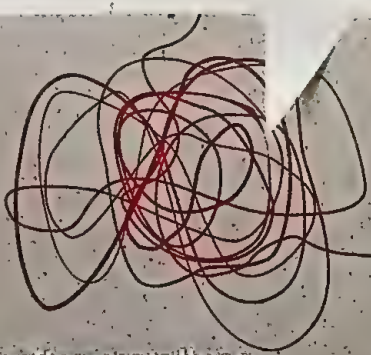
- Die Vollendete Kunst. Zur Evolution von Kunst und Kunsttheorie. Böhlau. Wien-Köln 1990, ISBN 3-205-05355-9
- Ist Antisemitismus heilbar? Zur Bearbeitung einer fatalen Tradition. Peter Lang Verlag 2001, ISBN 3-631-37202-7
- Die Aufklärung der Aufklärer. Universalistische Ideologie- und Rassismuskritik. Ludwig Boltzmann Institut für Anthropologische Studien in Wien. Peter Lang Verlag 2001, ISBN 3-631-36946-8
- K.Ch.F.Krauses Urbild der Menschheit. Richtmass einer universalistischen Globalisierung. Kommentierter Originaltext und aktuelle Weltsystemanalyse. Peter Lang Verlag 2003, ISBN 3-631-50694-5

Kontakt: or-om@chello.at
Website: http://or-om.org

innovatives-oesterreich.at

präsentiert:

DIE WAHR/FALSCH INC.



Eine Wissenschaftsausstellung in der Stadt [an der U-Bahn]:

2. Juni bis 15. Juli 2006

www.wahrfalsch.com

www.innovatives-oesterreich.com

X.06 Pilot einer Europäischen Forschungsbiennale



U1:
Praterstern, Ausgang: Praterstern
Adresse:
vor dem Planetarium im Prater, Oswald-Thomas-Pl. 1, 1020 Wien
Öffnungszeiten:
Mittwoch bis Freitag, 16:00-21:00
Samstag & Sonntag, 10:00-21:00

Material: Bilder, Töne, Sprachaufnahmen
Konzept: Karin Harrasser und Barbara Imhof
Architektur: Barbara Imhof, Waltraut Hoheneder (Liquifer)
Künstlerische Interpretation: Nikolaus Gansterer
Hörspiel: monochrom
Ambient Sound: René Waclavicek, Markus Tatzer
Mit Unterstützung von: MA 42 Stadtgartenamt, Planetarium Wien

Das Modul BEFLECKTE ERKENNTNIS richtet sich an:
Diejenigen, die wissen wollen, was dort oben vor sich geht.

Widerspruchsprogramm:

WAHR/FALSCH PALAVER
The Formation of Life. Evolution and/or Intelligent Design?
Donnerstag, 6. Juli, 19:00
Wo: Weyringerg. 32, 1040 Wien

WAHR/FALSCH WORKSHOP
Mars im Bild: Wie wissen wir, was technische Bilder zeigen?
Sonntag, 18. Juni, 15:00
Wo: vor dem Planetarium, Oswald-Thomas-Platz 1, 1020 Wien

SPRUCHTÄTER

CD-WECHSLER

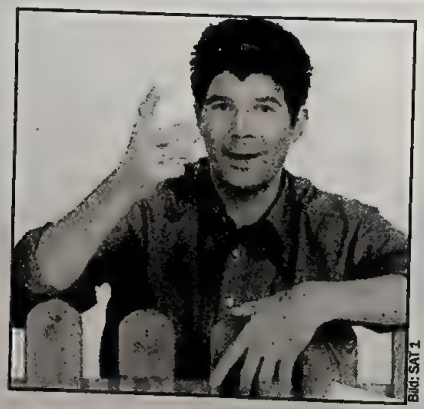
Als Soundtrack für die kommende Woche empfiehlt die Kultur-&-Medien-Redaktion:

LOVE PARADE: Music Is The Key – The '99 Compilation *(Dance)* ★★★☆☆



Am Samstag bricht in den Straßen von Berlin die schon traditionelle „Love Parade" aus, „die größte Party der Welt", wie die Feiernden sie nennen. Diese Doppel-CD ist der Versuch, die Stimmung dieses überdimensionalen Gefühlsausbruchs gefrierzutrocknen und in alle Haushalte zu liefern. Auf 33 Titeln wird elektronische Tanzmusik in all ihren Spielarten geboten – von House über Big Beat bis Techno. Auch „große Namen" sind dabei: West-Bam, die wunderbaren *Basement Jaxx*, *Underworld*, Moby oder Big-Beat-Chefingenieur Fatboy Slim. Alles Walzer!

guitar



Tommy Wosch winkt für SAT 1 mit dem Zaunpfahl und dem Mikro und verfolgt Streithansein

Bild: SAT 1

Spira für Arme auf SAT 1

„Gute Nachbarn, schlechte Nachbarn" (21.15)

So originell wie der Titel dürfte wohl die ganze Sendung werden: SAT-1 startet am Montag mit „Gute Nachbarn, schlechte Nachbarn" (21.15). Aus dem Pressetext geht hervor, daß es sich hiebei um ein Fernsehereignis für Menschen, die fast nungen, die aneinander grenzen; Zaungäste, Lärmerreger, Schuhevordietürsteller. Zwar lieben 88 % der Deutschen ihre Nachbarn. Aber was ist mit den restlichen 12 %? Dies fragt sich für SAT 1 Herr Tommy Wosch, der die Moderation

Gegen das lauwarme Einerlei

Achternbusch, Karajan, Woodstock: 3 sat überrascht im Juli und August mit Vielfalt

Laue Kost servieren öffentlich-rechtliche wie private TV-Sender dem gemeinen Seher bzw. dessen Video-Recorder zur Sommerszeit. Eine Ausnahme stellt 3 sat dar, hier wird der tägliche Blick ins Programm zur freudigen Pflicht. Der oft unterschätzte Kanal verdient auch im Juli und August intensive Beachtung. Nachfolgend einige wenige Highlights, deren es noch viele mehr gibt.

Achternbusch-Film-Reihe: Ende vergangenen Jahres feierte München einen seiner unbequemsten Söhne: Herbert Achternbusch wurde 60. Bei 3 sat stehen sechs Streifen des Querulanten, Schriftstellers, Malers, Schauspielers und Filmemachers auf dem Programm, die zwischen 1988 und 1997 entstanden sind. Auftakt ist am Dienstag mit „Picasso in München" (22.25 Uhr), dem folgt am Donnerstag „Hades" (20.15 Uhr). Weiters: „Ab nach Tibet" (13. 7., 22.25 Uhr); „Wohin?" (15. 7., 20.15 Uhr); „Ich bin da Ich bin da" (20. 7., 22.26 Uhr) und „Mixwix" (27. 7., 22.25 Uhr).



Bild: G. Brandenstein

3 sat gedenkt Herbert von Karajan mit einem Programmschwerpunkt

Der **Festspielsommer** bei 3 sat reicht bis in den September. Geprägt von einem Reigen wichtiger Jubiläen und Todestagen, stehen meist am Wochenende hochkarätige Opern, Operetten und Konzerte auf dem Programm.

Verdis „Otello" (Titelpartie: Jon Vickers) am kommenden Samstag (21 Uhr) steht am Beginn des Gedenkens an *Herbert von Karajan*, dessen Todestag sich zum zehnten Mal jährt und der in dieser Aufnahme von 1974 die Berliner Philharmoniker dirigiert. Weiters: Die Berliner mit Beethovens 4. und 5. Symphonie (18. 7., 9.15 Uhr); Verdis „Requiem" mit Price, Cossotto, Pavarotti, Ghiaurov (18. 7., 11.35 Uhr); Porträt „Bitte legen Sie ab" von Heinz Fischer-Karwin und Karl Löbl (15. 7., 14.45 Uhr).

Seinen 70. Geburtstag begeht *Hermann Prey*. Ihn ehrt 3sat am 11. Juli mit dem Schubert-Lieder-Zyklus „Schöne Müllerin" (13.45 Uhr) sowie bereits um 9.15 Uhr mit „Und er singt die neue Weise – Lieder und Balladen von Cal Loewe".

Ein Klassik-Höhepunkt im August: Am 29. August dirigiert *Zubin Mehta* in Weimar die „Auferstehungssinfonie" von Gustav Mahler, live ab 20.15 Uhr.

30 Jahre **Woodstock**: Das Aufbegehren feiert ein Jubiläum. Dem legendären Festival, aber auch der Vielschichtigkeit von Jugendkultur ist ab 9. August der Schwerpunkt „Schock'n'Roll" gewidmet, mit Spielfilmen, Dokumentationen und Porträts. Den Auftakt bildet „Nackte Tanzlust", die Rekonstruktion von Nächten in der New Yorker Edeldisco „Studio 54" (um 23 Uhr).

TV-Sommer: Alte Serien & Reihen

Jeder TV-Sender verkauft sein Programm unter der „Highlights"-Prämisse – im von Wiederholungen geprägten TV-Sommer wird das dann aber manchmal unglaubwürdig: Vergilbte Filme sind plötzlich Kult-Filme (**„Winnetou I, II, III"** auf Sat 1), alte Serien eben Kult-

um 16.00 Uhr auf ORF 2 zur Lösung alter Fälle antritt, belästigen die durch und durch dummen Kadetten der **„Police Academy"** die Zuseher mit ihrer Präsenz – bis 22. August noch sechsmal im Hauptabend von ORF 1.

Positive Ausnahmen im Reprisen-Sommer



SPRUCHTÄTER

CD-WECHSLER

Als Soundtrack für die kommende Woche empfiehlt die Kultur-&-Medien-Redaktion:

LOVE PARADE: Music is The Key – The '99 Compilation
(Dance) ★★★☆☆



Am Samstag bricht in den Straßen von Berlin die schon traditionelle „Love Parade" aus, „die größte Party der Welt", wie die Feiernden sie nennen. Diese Doppel-CD ist der Versuch, die Stimmung dieses überdimensionalen Gefühlsausbruchs gefrierzutrocknen und in alle Haushalte zu liefern. Auf 33 Titeln wird elektronische Tanzmusik in all ihren Spielarten geboten – von House über Big Beat bis Techno. Auch „große Namen" sind dabei: West-Bam, die wunderbaren *Basement Jaxx*, *Underworld*, Moby oder Big-Beat-Chefingenieur Fatboy Slim. Alles Walzer!

guitar



Tommy Wosch winkt für SAT 1 mit dem Zaunpfahl und dem Mikro und verfolgt Streithansein

Bild: SAT 1

Spira für Arme auf SAT 1

„Gute Nachbarn, schlechte Nachbarn" (21.15)

So originell wie der Titel dürfte wohl die ganze Sendung werden: SAT-1 startet am Montag mit „Gute Nachbarn, schlechte Nachbarn" (21.15). Aus dem Pressetext geht hervor, daß es sich hiebei um ein Fernsehereignis „für Menschen, die fast nichts mehr schockieren kann" handelt. Ob Morde an Gartenzwergen oder Live-Terror gegen Dahlien vorkommen, wissen wir nicht. Sachbeschädigung, Verleumdung und Körperverletzung verheißt SAT 1 jedenfalls.

Die Ursache des Unbills: Grundstücke oder Wohnungen, die aneinander grenzen; Zaungäste, Lärmerreger, Schuhevordietürsteller. Zwar lieben 88 % der Deutschen ihre Nachbarn. Aber was ist mit den restlichen 12 %? Dies fragt sich für SAT 1 Herr Tommy Wosch, der die Moderation sinnfreier Shows gepachtet haben dürfte. „Deutschlands dümmster Gauner" etwa findet sich in seinem Oeuvre. Tommy Wosch also tut sich auf Feld und Flur, in Kleingärten und Stiegenhäusern um, und verfolgt mit dem Mikro Menschen, die auch ohne ihn schon genug Probleme hätten.

Gegen das lauwarme Einerlei

Achternbusch, Karajan, Woodstock: 3 sat überrascht im Juli und August mit Vielfalt

Laue Kost servieren öffentlich-rechtliche wie private TV-Sender dem gemeinen Seher bzw. dessen Video-Recorder zur Sommerszeit. Eine Ausnahme stellt 3 sat dar, hier wird der tägliche Blick ins Programm zur freudigen Pflicht. Der oft unterschätzte Kanal verdient auch im Juli und August intensive Beachtung. Nachfolgend einige wenige Highlights, deren es noch viele mehr gibt.

Achternbusch-Film-Reihe: Ende vergangenen Jahres feierte München einen seiner unbequemsten Söhne: Herbert Achternbusch wurde 60. Bei 3 sat stehen sechs Streifen des Querulanten, Schriftstellers, Malers, Schauspielers und Filmemachers auf dem Programm, die zwischen 1988 und 1997 entstanden sind. Auftakt ist am Dienstag mit „Picasso in München" (22.25 Uhr), dem folgt am Donnerstag „Hades" (20.15 Uhr). Weiters: „Ab nach Tibet" (13. 7., 22.25 Uhr); „Wohin?" (15. 7., 20.15 Uhr); „Ich bin da Ich bin da" (20. 7., 22.26 Uhr) und „Mixwix" (27. 7., 22.25 Uhr).



Bild: G. Brandenstein

3 sat gedenkt Herbert von Karajan mit einem Programmschwerpunkt

Der **Festspielsommer** bei 3 sat reicht bis in den September. Geprägt von einem Reigen wichtiger Jubiläen und Todestagen, stehen meist am Wochenende hochkarätige Opern, Operetten und Konzerte auf dem Programm.

Verdis „Otello" (Titelpartie: Jon Vickers) am kommenden Samstag (21 Uhr) steht am Beginn des Gedenkens an *Herbert von Karajan*, dessen Todestag sich zum zehnten Mal jährt und der in dieser Aufnahme von 1974 die Berliner Philharmoniker dirigiert. Weiters: Die Berliner mit Beethovens 4. und 5. Symphonie (18. 7., 9.15 Uhr); Verdis „Requiem" mit Price, Cossotto, Pavarotti, Ghiaurov (18. 7., 11.35 Uhr); Porträt „Bitte legen Sie ab" von Heinz Fischer-Karwin und Karl Löbl (15. 7., 14.45 Uhr).

Seinen 70. Geburtstag begeht *Hermann Prey*. Ihn ehrt 3sat am 11. Juli mit dem Schubert-Lieder-Zyklus „Schöne Müllerin" (13.45 Uhr) sowie bereits um 9.15 Uhr mit „Und er singt die neue Weise – Lieder und Balladen von Cal Loewe".

Ein Klassik-Höhepunkt im August: Am 29. August dirigiert *Zubin Mehta* in Weimar die „Auferstehungssinfonie" von Gustav Mahler, live ab 20.15 Uhr.

30 Jahre **Woodstock**: Das Aufbegehren feiert ein Jubiläum. Dem legendären Festival, aber auch der Vielschichtigkeit von Jugendkultur ist ab 9. August der Schwerpunkt „Schock'n'Roll" gewidmet, mit Spielfilmen, Dokumentationen und Porträts. Den Auftakt bildet „Nackte Tanzlust", die Rekonstruktion von Nächten in der New Yorker Edeldisco „Studio 54" (um 23 Uhr).

TV-Sommer: Alte Serien & Reihen

Jeder TV-Sender verkauft sein Programm unter der „Highlights"-Prämisse – im von Wiederholungen geprägten TV-Sommer wird das dann aber manchmal unglaubwürdig: Vergilbte Filme sind plötzlich Kult-Filme (**„Winnetou I, II, III"** auf Sat 1), alte Serien eben Kult-Serien – der ORF wiederholt ab Montag die Wiederholung von 90 Folgen mit dem missionarischen Wohltäter **„Knight Rider"** (10.15, ORF 1) alias David Hasselhoff. Weitere ORF-Wiederholungen (wie wär's mit: Reprisen?): Neben dem durch und durch ernsten **„Derrick"**, der Mo-Fr um 16.00 Uhr auf ORF 2 zur Lösung alter Fälle antritt, belästigen die durch und durch dummen Kadetten der **„Police Academy"** die Zuseher mit ihrer Präsenz – bis 22. August noch sechsmal im Hauptabend von ORF 1.

Positive Ausnahmen im Reprisen-Sommer: ab 9. 7. bringt der ORF vier Folgen von Elizabeth T. Spiras **„Alltagsgeschichten"** – beginnend mit „Die Donauinsulaner" (21.20, ORF 2); ab 22.7. darf man sich in ORF 1 über sechs alte **„Kottan ermittelt"**-Episoden freuen – hier geht das mit dem Kult auch durch.



Bild: ORF

Wiedersehen mit Lukas Resetarits in „Kottan ermittelt" (ab 22.7.)

TELETEST

Spitzenreiter vom Samstag	Seher	RW-%	MA-%
Österreich heute	711.000	11	68
Wenn die Musi spielt	511.000	8	34
Seitenblicke	449.000	7	41
Skandal in Lobodau	343.000	5	31
Familie n. Beethoven	327.000	5	22
Konflikte	304.000	5	41

Ohne Nachrichtensendungen. RW = Reichweite, MA = Marktanteil

Spruchmacher

„Die Zitrone wird in Scheiben geschnitten, sie leidet aber nicht wirklich."

Kochen kann witzig sein – beim Wiener Kabelsender TIV (am Platz des Infokanals, UHF 62, immer um 20.15 Uhr)

RADIOTIPS

Musik und mehr...
(13.00, Radio Wien)
Radio Wien ruft den „heißen Radio-Sommer" aus und beginnt diesen am Montag mit einem Gewinnspiel. Ein Hörer erhält die Möglichkeit, am 13. Juli im Madison Square Garden in New York einem Konzert von Cher beizuwohnen. Infos unter ☎ 01/ 899 953.

Von Tag zu Tag
(14.05, Ö 1)
Mit Beginn der Schulferien in ganz Österreich ist auch die Hochsaison der Reisezeit angebrochen. Staus, Hitze und lange Fahrzeiten lassen die Anreise zum Urlaubsort vor allem für Kinder zur Strapaze werden. Wolfgang Enenkel gibt in seiner Radio-Praxis medizinische Reise-Tips.

Moment – Leben heute
(17.05, Ö 1)
Herbert Schaden spaziert mit der studierten Ethnologin Miriam Wiegele durch deren Garten, in dem sie forscht, lernt und lebt.

FILM, FUNK & FERNSEHEN

☐ ABGESAGT

Die Rockmusik und die Stadt Wiener Neustadt stehen heuer nicht auf gutem Fuß miteinander. Erst wurde das groß angekündigte N.Ö.-Woodstock-Revival abgesagt. Jetzt erwischte es auch das für den 18. Juli geplante „Sun Dance Festival" in Wiener Neustadt, bei dem *Metallica* auftreten sollten. Weil der Kartenverkauf bescheiden ausfiel, warfen die Veranstalter das Handtuch.



Bild: Lockheed Corporation

Erste Mondlandung eines Menschen jährt sich zum 30. Mal

☐ AUFGESETZT

Am 21. Juli jährt sich zum 30. Mal die erste Landung des Menschen auf dem Mond. Im Wiener IMAX-Kino kann man am Jubiläumstag filmmäßig zuschauen, wie Neil Armstrong seine Mondfähre aufsetzen ließ und die berühmten Worte vom „kleinen Schritt für einen Menschen" sprach. Zudem laufen im IMAX noch die Astronauten-Filme „Destiny In Space" und „The Dream Is Alive".

☐ ANGEDROHT

Unbekannte Erpresser haben laut *Bild am Sonntag* mit der Ermordung der Talkmaster Arabella Kiesbauer (ProSieben) und Hans Meiser (RTL) gedroht, wenn deren Sendungen nicht eingestellt oder verändert werden. Auch im Umfeld werbende Unternehmen wurden bedroht. Der Staatsanwalt ermittelt.

IM BILD

Seh-Winkel



Michaela Ernst

Ausgerechnet bei „Aufgegabelt in Österreich" fiel mir ein, was ich eigentlich so sehr an dem ehemaligen Reisemagazin „One" mochte: Andrea Wieser führte durch die Welt, als ob sie ihren Freunden etwas zeigen wollte. Gerade in den letzten Ausgaben hatte man nie das Gefühl, daß da eine herumfährt und auf Reiseleiterin tut. Sondern, daß sie einen mitreißen, einladen will: Komm mit mir, schau'n wir uns das an.

Auch bei Heinz Mareceks Führung durch den burgenländischen Seewinkel verspürte man diese Nähe: Folgen Sie mir, ich weiß ein paar schöne Plätze, die uns gefallen werden; ich erzähl' Ihnen was dazu.

So führte er einen zu Wirten und Winzern, stellte genau jene Fragen, für die man sich interessierte. Segelte mit uns zum Neusiedler Hallenbad, wo man – kein Scherz – hervorragend speisen kann. Führte zu der „Schicksalsbrücke", über die Tausende Ungarn 1956 nach Österreich und in die Freiheit gelangten.

Natürlich war gerade nach dieser letzten Szene der Übergangstext (des Sprechers) zum nächsten Bild (Strandbad Neusiedl) etwas gewagt: *„Die Freiheit ist es wohl wert, ein Fest zu feiern. In Neusiedl am See feiern Jugendliche ..."*. Andererseits war es wirklich das einzige Mal, das man sich an der allzu offenkundigen Plazierung eines Sponsors stieß.

Ansonsten leistete das „Aufgegabelt"-Team wieder einmal unbezahlbar wunderbare Österreich-Werbung – wobei diesmal vieles dem „ansteckenden" Genießer Marecek zu verdanken war. Man bekam richtig Gusto auf Wein und Mangaliza-Schwein und Steppenrind und freute sich, daß das Gute so nah liegt.

kann" handelt. Ob Morde an Gartenzwergen oder Live-Terror gegen Dahlien vorkommen, wissen wir nicht. Sachbeschädigung, Verleumdung und Körperverletzung verheißt SAT 1 jedenfalls.

Die Ursache des Unbills: Grundstücke oder Wohnen Schritt für einen Menschen" sprach. Zudem laufen im IMAX noch die Astronauten-Filme „Destiny In Space" und „The Dream Is Alive".

haben dürfte. „Deutschlands dümmster Gauner" etwa findet sich in seinem Oeuvre. Tommy Wosch also tut sich auf Feld und Flur, in Kleingärten und Stiegenhäusern um, und verfolgt mit dem Mikro Menschen, die auch ohne ihn schon genug Probleme hätten.

ab Montag die Wiederholung von 90 Folgen mit dem missionarischen Wohltäter **„Knight Rider"** (10.15, ORF 1) alias David Hasselhoff. Weitere ORF-Wiederholungen (wie wär's mit: Reprisen?): Neben dem durch und durch ernsten **„Derrick"**, der Mo-Fr von Elizabeth T. Spiras **„Alltagsgeschichten"** – beginnend mit „Die Donauinsulaner" (21.20, ORF 2); ab 22.7. darf man sich in ORF 1 über sechs alte **„Kottan ermittelt"**-Episoden freuen – hier geht das mit dem Kult auch durch.



Bild: ORF

Wiedersehen mit Lukas Resetarits in „Kottan ermittelt" (ab 22.7.)

TELETEST

Spitzenreiter vom Samstag	Seher	RW-%	MA-%
Österreich heute	711.000	11	68
Wenn die Musi spielt	511.000	8	34
Seitenblicke	449.000	7	41
Skandal in Lobodau	343.000	5	31
Familie n. Beethoven	327.000	5	22
Konflikte	304.000	5	41

Ohne Nachrichtensendungen. RW = Reichweite. MA = Marktanteil

Spruchmacher

„Die Zitrone wird in Scheiben geschnitten, sie leidet aber nicht wirklich."

Kochen kann witzig sein – beim Wiener Kabelsender TIV (am Platz des Infokanals, UHF 62, immer um 20.15 Uhr)

RADIOTIPS

Musik und mehr. . .
(13.00, Radio Wien)
Radio Wien ruft den „heißen Radio-Sommer" aus und beginnt diesen am Montag mit einem Gewinnspiel. Ein Hörer erhält die Möglichkeit, am 13. Juli im Madison Square Garden in New York einem Konzert von Cher beizuwohnen. Infos unter ☎ 01/ 899 953.

Von Tag zu Tag
(14.05, Ö 1)
Mit Beginn der Schulferien in ganz Österreich ist auch die Hochsaison der Reisezeit angebrochen. Staus, Hitze und lange Fahrzeiten lassen die Anreise zum Urlaubsort vor allem für Kinder zur Strapaze werden. Wolfgang Enenkel gibt in seiner Radio-Praxis medizinische Reise-Tips.

Moment – Leben heute
(17.05, Ö 1)
Herbert Schaden spaziert mit der studierten Ethnologin Miriam Wiegele durch deren Garten, in dem sie forscht, lernt und lebt.

FILM, FUNK & FERNSEHEN

☐ ABGESAGT
Die Rockmusik und die Stadt Wiener Neustadt stehen heuer nicht auf gutem Fuß miteinander. Erst wurde das groß angekündigte N.Ö.-Woodstock-Revival abgesagt. Jetzt erwischte es auch das für den 18. Juli geplante „Sun Dance Festival" in Wiener Neustadt, bei dem *Metallica* auftreten sollten. Weil der Kartenverkauf bescheiden ausfiel, warfen die Veranstalter das Handtuch.

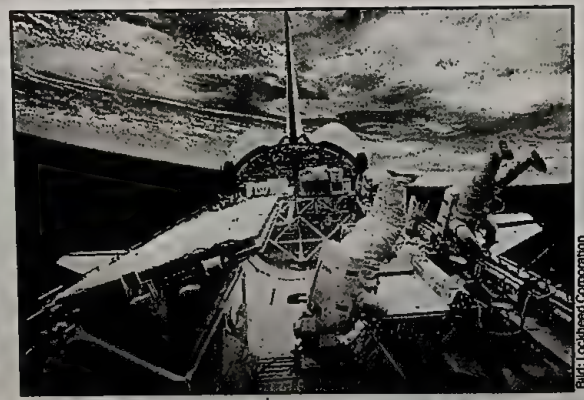


Bild: Lockheed Corporation

Erste Mondlandung eines Menschen jährt sich zum 30. Mal

☐ AUFGESETZT
Am 21. Juli jährt sich zum 30. Mal die erste Landung des Menschen auf dem Mond. Im Wiener IMAX-Kino kann man am Jubiläumstag filmmäßig zuschauen, wie Neil Armstrong seine Mondfähre aufsetzen ließ und die berühmten Worte vom „klei-

☐ ANGEDROHT
Unbekannte Erpresser haben laut *Bild am Sonntag* mit der Ermordung der Talkmaster Arabella Kiesbauer (ProSieben) und Hans Meiser (RTL) gedroht, wenn deren Sendungen nicht eingestellt oder verändert werden. Auch im Umfeld werbende Unternehmen wurden bedroht. Der Staatsanwalt ermittelt.

IM BILD

Seh-Winkel



Michaela Ernst

Ausgerechnet bei „Aufgegabelt in Österreich" fiel mir ein, was ich eigentlich so sehr an dem ehemaligen Reisemagazin „One" mochte: Andrea Wieser führte durch die Welt, als ob sie ihren Freunden etwas zeigen wollte. Gerade in den letzten Ausgaben hatte man nie das Gefühl, daß da eine herumfährt und auf Reiseleiterin tut. Sondern, daß sie einen mitreißen, einladen will: Komm mit mir, schau'n wir uns das an.

Auch bei Heinz Mareceks Führung durch den burgenländischen Seewinkel verspürte man diese Nähe: Folgen Sie mir, ich weiß ein paar schöne Plätze, die uns gefallen werden; ich erzähl' Ihnen was dazu.

So führte er einen zu Wirten und Winzern, stellte genau jene Fragen, für die man sich interessierte. Segelte mit uns zum Neusiedler Hallenbad, wo man – kein Scherz – hervorragend speisen kann. Führte zu der „Schicksalsbrücke", über die Tausende Ungarn 1956 nach Österreich und in die Freiheit gelangten.

Natürlich war gerade nach dieser letzten Szene der Übergangstext (des Sprechers) zum nächsten Bild (Strandbad Neusiedl) etwas gewagt: *„Die Freiheit ist es wohl wert, ein Fest zu feiern. In Neusiedl am See feiern Jugendliche . . ."*. Andererseits war es wirklich das einzige Mal, das man sich an der allzu offenkundigen Plazierung eines Sponsors stieß.

Ansonsten leistete das „Aufgegabelt"-Team wieder einmal unbezahlbar wunderbare Österreich-Werbung – wobei diesmal vieles dem „ansteckenden" Genießer Marecek zu verdanken war. Man bekam richtig Gusto auf Wein und Mangaliza-Schwein und Steppenrind und freute sich, daß das Gute so nah liegt.

DER STANDARD

DONNERSTAG, 27. APRIL 2000 | ÖSTERREICHS UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG | HERAUSGEGEBEN VON OSCAR BRONNER | € 1,09 / S 15,–

HEUTE MIT tele

Abschied von der Ära Haider
THEMA Seite 2

DER STANDARD-Investor Anlagemix nach dem Aktiencrash
8 Seiten Beilage

Arbeiterkammer: Heuer wird es spannend
12 Seiten Beilage WAHL 2000

Karenzgeld: ÖVP contra Grasser

Die ÖVP ist gegen Einkommensgrenzen beim Bezug des Karenzgeldes, wie dies Finanzminister Karl-Heinz Grasser im STANDARD-Interview vorgeschlagen hat. Das Karenzgeld für alle sei im Regierungsübereinkommen festgeschrieben und müsse daher auch so kommen. ..... *Seite 8*

Kopf des Tages



Ahmet Necdet Sezer: ein Jurist wird Präsident der Türkei. *Seite 34*

1:2 gegen Kroatien

Österreichs Fußballer verloren gestern im Ernst-Happel-Stadion und in aller Freundschaft gegen Kroatien 1:2, Vastic schoss das Ehrentor. ... *Seite 13*

Lotto 6 aus 45

Vertrag über Psychotherapie auf Krankenschein geplatzt

Krankenversicherer geben kein grünes Licht für Kassentherapeuten

Wien – Der Plan der Sozialversicherung, noch dieses Frühjahr 415 Kassenpraxen für Psychotherapie in ganz Österreich einzurichten, ist geplatzt. Nach einem fast zehnjährigen Verhandlungsmarathon legten sich am Dienstag überraschend die Krankenversicherungen von Bauern und Beamten sowie die Gebietskassen von Tirol und Vorarlberg quer. Damit ist eine flächendeckende Versorgung mit Psychotherapie auf Krankenschein wieder in die Ferne gerückt. Hans Sallmutter, Präsident des Hauptverbandes, grollt über das Ergebnis.

Der Ball liegt nun bei den Kassen. Sie werden voraussichtlich Verträge mit Vereinen schließen, die ihrerseits mit einzelnen Therapeuten zusammenarbeiten. Psychotherapeuten-Präsident Alfred Pritz droht mit einer Verfassungsklage und besteht auf Einzelverträgen zwischen Kassen und Therapeuten.

Insgesamt gibt es 5000 registrierte Psychotherapeuten in Österreich, davon 3000 aktive. Aus dieser Gruppe hätten laut Berufsverband zwei Drittel die Kriterien der Sozialversicherung erfüllt. Der Vertrag hat auch innerhalb der Standesvertretung zu einer Zerreißprobe geführt, weil ein Teil der Therapeuten die Kriterien als willkürlich und unerfüllbar betrachtete. Derzeit leistet die Kasse für eine Therapiestunde 300 Schilling Rückvergütung. (mon) *Seite 8*
Kommentar Seite 34

Der Euro weiter im freien Fall

Frankfurt – Der Euro fällt weiter: Ein Rekordtief der Währung hat die Spekulationen um eine Leitzinserhöhung durch die Europäische Zentralbank (EZB) angeheizt.

Die EZB setzte den Referenzkurs am Mittwoch in Frankfurt auf 0,9193 Dollar fest. Das ist der bisher niedrigste Wert in der Geschichte der Gemeinschaftswährung. (red) *Seite 25*



Gefaltete Vögel zur Warnung vor AKW

Mit Papierkranichen als Symbol für die Hoffnung tödlich Erkrankter warnten Greenpeace-Mitglieder im

hieß es im Parlament.

keit, für einen späteren Zeit-

STANDARD berichtete).

Group (Leo Burnett) mit nicht

und Ghana. (red)

SWITCH LIST

FÜR DONNERSTAG

18.30 MAGAZIN
nano Themen des Wissenschaftsmagazins: 1) ALS: der Krankheit von Physikgenie Stephen Hawking auf der Spur. 2) Klimawandel: warum Forscher auf dem Jungfraujoch Staub verdampfen. 3) Daniel: der virtuelle Gebärdentrainer. **bis 19.00, 3SAT**

19.00 DOKUMENTATION
Voyages, Voyages: Die Kapverden Noch heute dienen Salinen und prachtvolle Kolonialbauten, aber auch der von den Chinesen erbaute Parlamentspalast und moderne Kulturinstitutionen als Kulisse für den bunten Alltag der unter Touristen immer beliebter werdenden Inseln. **bis 19.45, ARTE**

19.20 MAGAZIN
Kulturzeit Themen des Kulturmagazins: 1) Verlust von Scham: das Jahrhundert der Obszönitäten. 2) Die sieben Todsünden: Neid. Die Sendung wird moderiert von Gert Scobel. **bis 20.00, 3SAT**

20.15 REPORTAGE
Mit eisernem Willen: Lance Armstrong Ein Porträt des amerikanischen Radprofis und Tour-de-France-Siegers schildert den außergewöhnlichen Lebensweg eines Superstars, der nach einem schweren Krebsleiden in der Szene schon „totgesagt" worden war, durch seine Rückkehr an die Spitze im vergangenen Jahr aber zum Mythos wurde. **bis 20.45, ARTE**

20.15 DRAMA
Total Eclipse *(F/GB 1995. Agnieszka Holland).* Die Geschichte der leidenschaftlichen und selbstzerstörerischen Liebe zwischen dem



jungen genialen Dichter (Leonardo DiCaprio) Arthur Rimbaud und seinem Förderer Paul Verlaine (David Thewlis). **bis 22.05, ATV**

20.15 DOKUMENTATION
Universum: Auf den Schienen durch das Land der Maharadschas Eine Schmalspurbahn schlängelt sich, vorbei an malerischen Teeplantagen, von Darjeeling ins Himalaja-Massiv. Züge mit über einhundert Jahre alten Dampflokomotiven durchqueren auf tagelangen Reisen den indischen Subkontinent. **bis 21.05, ORF2**

20.45 THEMENABEND
Vietnam *Apokalypse Vietnam – Narben des Krieges:* Ein Krieg, der in den Erinnerungen fest sitzt. *Ho Chi Minhs Enkel (21.30):* Ein Land im Aufbruch. *Vietnam à la carte (22.20; VPS 22.45):* Eine kulinarische Reise. *Das Mädchen auf dem Fluss (22.55; VPS 22.45):* Spielfilm aus dem Jahr 1987 von Dang Nhat Minh. Nach einem Verkehrsunfall liegt die ehemalige Prostituierte Ngyet im Krankenhaus und erzählt ihre Lebensgeschichte.



bis 0.50, ARTE



0.50 DRAMA
Another Country *(GB 1984. Marek Kanievska).* Ein englischer Spion erzählt seine Geschichte: Als Schüler eines Elite-Internats in den Dreißigerjahren lernt er den Werten, die ihm dort beigebracht werden, zu misstrauen. Denn die verschworene Gemeinschaft, Abbild der herrschenden Klasse, verweigert ihm, dem homosexuellen Außenseiter, den Zutritt. **bis 2.20, ARD**

TV-TAGEBUCH

Best of Tscherkassky (I)

TV-Tagebuchschreiben macht Schule. Der Avantgardefilmemacher Peter Tscherkassky (*Outer Space*) belieferte uns mit seinen Eintragungen in ein kollektives Tagebuch des Wiener *Echoraums*. Auszüge daraus dürfen wir Ihnen nicht vorenthalten.

2000/03/26: „Endlich Sex im Big-Brother-Haus; Alex und Kerstin bei einem blow job unter der Decke in Infrarot; einzig sein Kopf lugt hervor. Erinnert optisch stark an Warhol, bloß dass bei Warhol nicht so eine penetrante Schulskikursatmosphäre vorherrscht."

2000/04/09: „Morgens quer in *Der Letzte der Gladiatoren* eingestiegen. Es fiel mir extrem schwer, um 9:00 Uhr zu den *Teletubbies* zu switchen. Aber letztlich siegt bei mir ja doch das Non-Narrative über die Narration, auch wenn sie sich dermaßen skelettiert präsentiert wie im *Gladiator*. Anyway, die Wahl zwischen Römerrocki und Windelpopschi fiel auf Windelpopschi. Heute hat Pooh den Ball, den Lala auf den Baum geworfen hatte, heruntergeholt, obwohl Tinkiwinki und Tipsi größer sind als er. Weil er die Handtasche vom Tinkiwinki hinaufgehauen hat!"

2000/04/17: „Zlatko und Jürgen werden uns dereinst dank ihrer Englisch-Lesson wenn nicht Weltliteratur, so doch Welt-Soap hinterlassen haben: ‚Where is your race?' ‚Wat?' ‚Where is your race?' ‚Wie schreibste denn das?' ‚R-a-z-o-r. Heißt Rasierer. Wußte ich ooch nich.' ‚Das spricht man doch r-e-i-s-a!!' ‚Nee, da steht doch, wie man das spricht!' ‚Wo?' ‚Na hier!' ‚R-e-i-s-e!' ‚Nee, r-e-i-s.' ‚Da steht doch n ‚e'!' ‚Wo?' ‚Na hier!!!!' Und so weiter."

Fortsetzung folgt. (cp)

22.05 REPORTAGE
Spiegel TV Extra: Geburt eines 60-Tonnen-Vogels – der Airbus A 319 Über 5000 Hersteller liefern die Einzelteile der Flieger von der Titan-Niete bis zum kompletten Triebwerk. Die Reportage begleitet Techniker und Monteure bei der Montage eines Airbus A 319 in der Hamburger Flugzeugwerft von DaimlerChrysler Aerospace. **bis 23.00, VOX**

22.30 MAGAZIN
Euro Austria Themen des Wirtschaftsmagazins: 1) Teure Gesundheit: was auf die Patienten zukommt. 2) Bahn oder Nebenbahn: Die ÖBB wollen einen Teil der Nebenbahnen einstellen. 3) Anlagetipps und Aktienkurse. 4) Flexible Arbeiter: Die Asienkrise ist überwunden, österreichische Unternehmer sind weiter im Geschäft. **bis 23.00, ORF2**

23.05 KOMÖDIE
16 0 60 *(BR 1995. Viniclus Mainardi).* Vittorio ist ein schwergewichtiger und korrupter Geschäftsmann, der das gute Leben genießt, zusammen mit seiner Frau und seinem fettleibigen Sohn. Eines Nachts dringt ein Einbrecher in die Villa ein und wird verhaftet. Weil Vittorio fürchtet, der Dieb könnte zurückkommen, um sich zu rächen, will er diesen im Gefängnis beseitigen lassen. Doch der Plan geht schief, ein anderer Häftling muss dran glauben. Herrlich makaber. **bis 0.30, SWR**

23.05 DRAMA
Ein dreckiger Haufen *(Play Dirty, GB 1969. André de Toth).* Männer-Action-Drama um das Himmelfahrtskommando einer Söldnertruppe im Zweiten Weltkrieg. Diese wird unter dem Vorwand, Rommels Nachschub zu kappen, geopfert. De Toth inszenierte mit zynischer Routine. **bis 1.00, MDR**

23.25 MAGAZIN
Kunst-Stücke 1) Interface (III): „Sie haben Kenny getötet...". 2) Was wurde aus dem Eisernen Vorhang? Eine Polit-Dokumentation als Road-Movie, eine dokumentarische Zeitreise im klapprigen Trabi. 3) Techno And The KGB. 4) Monochrom: Schräg & gemein: die satirischen Multimedia-Mogule. 5) Larry Hoch- & Tiefbau – Werbe-Spott (3) mit Patrick Kielty. **bis 1.40, ORF1**

23.40 DRAMA
Stimmen im Garten *(Voices in the Garden, GB/F 1992. Pierre Boutron).* Im letzten Augenblick rettet ein englischer Rucksacktourist an der französischen Riviera den lebensmüden Anouk Aimée das Leben. Die attraktive Frau eines weltfremden Historikers nimmt ihren Retter mit nach Hause. Es folgt eine sich dramatös entwickelnde Dreiecksgeschichte. **bis 1.05, BR**

RADIO-TIPPS

18.20 MAGAZIN
Journal Panorama Der Fall Marcus O. – ein Jahr danach. Am 1. Mai 1999 wurde der nigerianische Schubhäftling Marcus Omofuma von österreichischen Fremdenpolizisten mit Klebebändern verschnürt und geknebelt. Sein Tod ist bis heute nicht gerichtlich geklärt. **bis 18.55, Ö1**

19.00 MAGAZIN
Dimensionen – Die Welt der Wissenschaft: Der Heldenplatz Mythen und Massen: Brennpunkte der Geschichte von 1848 bis heute. Eine Sendung anlässlich einer Ausstellung in Wien. **bis 19.30, Ö1**

23.00 MUSIK
Zeit-Ton: „Secret Theatre" Das Ensemble Modern präsentiert beim Festival Hörgänge in Wien Uraufführungen von Johannes Maria Staud und Enno Poppe sowie Harrison Birtwistles „Secret Theatre". **bis 0.00, Ö1**

S 30 Biennale - Team

DER STANDARD

Di., 27. November 2001 | Österreichs unabhängige Tageszeitung | Herausgegeben von Oscar Bronner | S 15,– / € 1,09

Weltweite Kontroverse um ersten Klonembryo
THEMA Seite 2

Sprachparanoia im Krieg
Wissenschaft spezial S. 37

Die Weltliteratur in 51 Beispielen
Blattsalat Seite 38

Hochkonjunktur in Augenauswischerei
Kolumne Hans Rauscher Seite 39

ÖVP zur Vetodrohung der FPÖ gegen Temelín: Nur „frommer Wunsch"

Tschechisches Atomkraftwerk so nicht zu verhindern

Wien – Mit einer Plakatserie unter dem Motto „Fromme Wünsche sind zu wenig – Nein zu Temelín" startete die FPÖ am Montag die Kampagne für ihr Volksbegehren gegen den EU-Beitritt Tschechiens.

Dabei gehe es ausschließlich darum, „Temelín als Atomkraftwerk zu verhindern", betonten die Landesparteichefs von Wien, Oberösterreich und Niederösterreich, Hilmar Kabas, Hans Achatz und Ernest Windholz. Der Text des Volksbegehrens ist wesentlich härter formuliert: „Durch Bundesverfassungsgesetz ist sicherzustellen", dass Österreich einem Beitritt Tschechiens erst zustimmt", wenn Tschechien das AKW auf Dauer stilllegt.

Die Oppositionsparteien schließen unabhängig vom Ausgang des Volksbegehrens aus, im Parlament zur für die Verfassungsmehrheit nötigen Zweidrittelmehrheit beizutragen. ÖVP-Generalsekretärin Maria Rauch-Kallat bezeichnete die FP-Argumentation als „frommen Wunsch", der falsche Hoffnungen wecke: „Mit einer Vetodrohung ist das AKW Temelín nicht zu verhindern."

SP-Klubobmann Josef Cap unterstellte der FPÖ, die Regierung spalten zu wollen. Auch die Beteuerung der FP-Politiker, das Volksbegehren nicht parteipolitisch nutzen zu wollen, sei lächerlich. (red)

Seite 7, Kommentar Seite 40



Gefangene Taliban in einer Zelle in Kabul: Afghanistans Expräsident Rabbani bot den früheren Machthabern Amnestie und Teilnahme an einer neuen Regierung an – sofern sie keine Schuld an Verbrechen gegen die Bevölkerung hätten. *Foto: Reuters/Sagolj*

HEUTE

Kopf des Tages Anthony Zinni, Exoberfehlshaber des U.S. Central Command, wird von Washington als Vermittler nach Israel und zu den Palästinensern geschickt. **Seite 40**

Geld für Kultusgemeinde

Länder zahlen 250 Millionen Entschädigung

Wien – Ein Ende des Restitutionsstreits zwischen der Israelitischen Kultusgemeinde ten. Details wurden nicht genannt. Kolportiert wird aber ein Beitrag des Bundes von

US-Marines landen nahe der

In Graz darf nichts bleiben, wie es ist – wenn es kulturell etwas werden soll

Sternenlicht der Metropole

Ob mit oder ohne Mur-Insel: Graz ist Europas Kulturhauptstadt 2003. Wie weit Graz diesem Ruf gerecht wird, liegt weniger an der Fassade des viel diskutierten Programms, sondern an der kaum noch diskutierten kulturpolitischen Physiognomie dieser Stadt.

Peter Vujica

Als Stätte der Erstaufführung der *Salome* von Richard Strauss fand Thomas Mann die Stadt Graz als Schauplatz explosiver Kunstereignisse in seinem Musikroman *Doktor Faustus* der Erwähnung wert. Im Jahr 1970 hat Darius Milhaud dieser Stadt seine *Musique pour Graz* gewidmet. Synchron etablierte sich Graz als „geheime Hauptstadt der deutschsprachigen Literatur".

Heuer darf man sich in der Mur-Metropole zwar darüber freuen, in der vergangenen Saison im *Opernhaus des Jahres* gesessen zu sein, doch die Stadt selbst gilt vorderhand einmal laut *Economist* als Knotenpunkt des Drogenhandels im südlichen Europa.

Ungefähr seit dieser Zeit ist den Grazer Stadtvätern nach Helmut Strobls gesundheitsbedingtem Rücktritt als Kulturstadtrat – Kulturhauptstadt hin, Kulturhauptstadt her – Kunst und Kultur kein eigenes Ressort mehr wert.

Vielmehr erhoffte man sich durch deren Fusion mit dem Finanzressort besondere Vorteile. Für einen Finanzstadtrat, und wäre er der größte aller vorstellbaren Musenfreunde, gelten allerdings andere Prioritäten als die Förderung der Künste. Erst recht für Siegfried Nagl, dem – bedingt durch die epidemische Sparwut – die Mittel für das Dringendste fehlen.

Gerade in solchen Situationen bedarf es einer kompetenten Persönlichkeit, die unablässig nicht nur die Interessen der Programmmacher für das Kulturjahr, sondern auch jene der in dieser Stadt (immer noch) ansässigen Künstler und Veranstalter vertritt. Und dem nicht nur eine möglichst dichte Programmabfolge ein Anliegen ist, sondern das ästhetische und funktionelle Bild, mit dem sich diese Stadt 2003 darstellen wird.

Was den internationalen Anstrom auf Kulturhauptstädte anlangt, sollte man sich keine allzu großen Illusionen machen. Erfahrungsgemäß hält er sich unabhängig von der Attraktivität der gebotenen Programme in Grenzen. Es wäre daher kulturpolitisch falsch, den Auftrag für die Kulturhauptstadt Graz in nichts anderem als in der Abhaltung einer über das ganze Jahr perpetuierten Mischung aus *Styriarte* und *steirischem herbst* zu sehen. Schließlich erhielt Graz nicht wegen seines Programms den Zuschlag, sondern wegen seines Rufes als Stadt oftmaliger und spektakulärer künstlerischer Erneuerung.

Mittel erforderlich

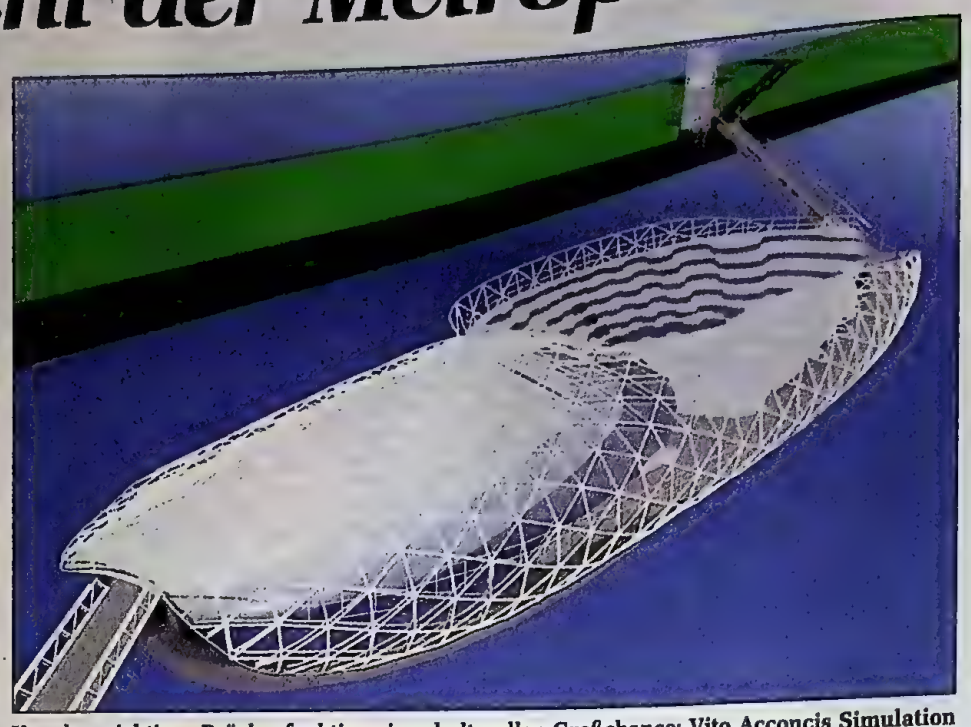
Die Grazer Konzertveranstalter müssen durch die Bereitstellung zusätzlicher Mittel stimuliert werden, die geradezu labyrinthische Musikgeschichte dieser Stadt zu spiegeln. Die Grazer Oper dürfte nicht bloß Schauplatz eines sicher interessanten Gastspiels aus Petersburg werden. Sie müsste Gelegenheit, dramaturgische Ambition und vor allem die Mittel haben, ihre Funktion als Sprungbrett für internationale Karrieren und Ort bedeutsamer Uraufführungen (Krenek, Prokofjew, Penderecki) zu dokumentieren oder gar fortzusetzen.

Dies alles und erst recht eine markante Gesamtpräsentation des Forum Stadtpark sollte als stabiles Fundament und mitunter auch als ranggleiche Ergänzung des offiziellen Programms dienen. Stabilität und Rang kosten Geld. Noch mehr aber das Allerwichtigste: die Einbindung junger und jüngster künstlerischer Initiativen, denen man auch recht bald grünes Licht zur Vorbereitung geben müsste.

Erst eine solche Gesamtaktivierung der Grazer Kunstszene rechtfertigt das offizielle Programm und befreit es – wie immer sein Inhalt sich letztlich gerieren wird – vom Odium spätbürgerlichen Gepränges nach außen hin, mit dem zumindest temporär vom innerfamiliären Elend abgelenkt werden soll.

Doch nicht einmal dann ist die Aufgabe eines ohnedies nicht vorhandenen Grazer Kulturpolitikers im Hinblick auf 2003 zur Gänze erfüllt. Denn längst bedeuten Kunst und Kultur nicht mehr allein, nette Dinge zu veranstalten.

Kultur ist alles, die Stadt selbst wird zum Programm. Dieses läuft aber schon und schreit zum Teil nach Veränderung. Eine Stadt mit einer Westeinfahrt, wie Graz eine hat, darf sich eigentlich nicht Kulturhauptstadt nennen. Zumal die grünen Hinweistafeln, die an den Zufahrten die Kulturstadt ankündigen, ohnedies wie Warnschilder wirken. Reduziert sich das Programm Graz also auf das Offizielle, hätte zum Abschluss wieder Thomas Mann das Wort: In seinen *Buddenbrooks* spricht er von Sternen, deren Licht wir zwar noch sehen, die aber schon längst erloschen sind.



Von der wichtigen Brückenfunktion einer kulturellen Großchance: Vito Acconcis Simulation seiner „Mur-Insel" für 2003. *Foto: Acconci*

Die Mur-Insel kommt, die Blase bleibt

Graz – „Der Programmkuchen 2003 ist gebacken", verkündete der Intendant von *Graz 2003*, Wolfgang Lorenz, am Montag im noch nicht ganz fertig gestellten neuen Service-Center der künftigen Kulturhauptstadt Europas am Mariahilferplatz. Dort wurden großteils alte Projekte und neue Konzepte präsentiert, die zweieinhalb Stunden zuvor der Stadtregierung vorgestellt worden waren. Nach bangen Wochen angesichts der notwendigen Einsparungen von 50 Millionen Schilling vom Bund dürfte nun in der Grazer Szene vorerst Entspannung herrschen.

Obwohl die Mur-Insel von Vito Acconci nun gesichert ist und auch das Kunsthaus bis spätestens November 2003 mit einem ins Jahr 2004 weisenden Programm bespielt werden soll, musste auf beinahe kein kleineres Projekt verzichtet werden.

Gestrichen wurden die vier großen Feste von Jale Melzer-Tükel und Linda Thierys Projekt der singenden Altstadtstiegen *DE:SCALATION*. Der Rest wurde im Marketingbudget eingespart. So wird die gleichzeitig mit der neuen Homepage präsentierte Programmzeitschrift *Link* nur siebenmal im Abstand von je zwei Monaten erscheinen und das „magische Jahr" (Lorenz), selbst nicht mehr erleben. Dafür wird ein Werbespot ab sofort Kinobesucher in ganz Österreich umwerben. Außerdem wird der Pausenfilm des Neujahrskonzertes 2003 via TV den ganzen Erdball mit Bildern der neuen Kulturhauptstadt beliefern. (cms)

DER STANDARD **Webtipp:** *www.graz03.at*

morgen:

IMMOBILIEN

Euro-Plaza am Wienerberg –

Kapsch errichtet einen Büropark mit Hightech vom Feinsten

Im STANDARD

KULTURSCHAU

Die Mannschaft für São Paulo

São Paulo – Österreich wird bei der Biennale São Paulo 2002 durch Georg Thomann (Jahrgang 1945) vertreten. In sein Projekt *„Yes, Sir, I can network it out, Sir!", „Smells like team Spirit, Sir!", „We are the World, we are the Children, Sir!"* sind vier Künstler bzw. Künstlergruppen involviert: die „Medienmoguleri" monochrom, der Ton- und Computerkünstler Tonki Gebauer, die Interventionsgruppe 320x200 und Richard Wientzek, der sich dem „resoulment" der Malerei verschrieben hat. Die Biennale eröffnet am 23. 3. (mm)

Papyrussammlung ausgezeichnet

Wien – Die Papyrussammlung der Österreichischen Nationalbibliothek, mit über 180.000 Objekten weltweit die größte ihrer Art, wurde in das „Memory of the World-Register" der Unesco aufgenommen. Zu ihren bedeutendsten Stücken zählen ein Euripides-Fragment aus dem „Orestes" mit Musiknoten, ägyptische Totenbücher, älteste Koranfragmente auf Pergament sowie ein Fragment aus der ältesten Biografie des Propheten Mohammed. (cia)

Rekord-Start für Harry Potter

Wien – 220.000 Besucher wurden seit der offiziellen Österreich-Premiere am Donnerstagabend für Chris Columbus' Film *Harry Potter und der Stein der Weisen* in den Österreichischen Kinos registriert. Damit gelang dem Streifen, von dem 142 Kopien ausgeliefert wurden, das bisher beste Startwochenende eines Filmes in Österreich. Der bisherige Rekord wurde von Michael Herbigs „Schuh des Manitu" mit 190.000 Besuchern gehalten. (APA)

bezahlte Anzeigen

DER TÄGLICHE TIPP

Präsentieren Sie hier Ihre kulturelle Veranstaltung.

Nähere Informationen: T: 01/531 70-132 und -133, F: 01/531 70-479
kulturanzeiger@derStandard.at

LITERATUR
»Von der Moderne zur Postmoderne«
Dr. Evelyne Polt-Heinzl (Wien) »Schlafes Bruder« und seine Brüder: »Erfolgsliteratur« der neunziger Jahre
Beiträge zu einer Literaturgeschichte des 20. Jahrunderts
im **StifterHaus**
Linz, Adalbert-Stifter-Platz 1, von 14.30–18 Uhr, T: 0732/7720/1295-1298
OBERÖSTERREICH

HIGHLIGHTS
niederösterreich kultur

FÜHRUNGEN
»Backstage – der neue Führungspfad«
Erlebnisstudio, 3D-Sound-Shows und Radiosender Ihrer Wahl
im **RadioKulturhaus**, 4., Argentinierstr. 30a
Gruppenführungen T: 01/877 99 99
WIEN

VERNISSAGE
Joachim Lothar »Gartner: Bilder«
zu den Arbeiten spricht Peter Kodera
in der **Galerie Artefakt**
1., Strauchgasse 2, Palais Ferstl, um 19 Uhr
T: 01/533 22 55
WIEN

LESUNG
»Geschichten aus dem Abseits – Jiddische Geschichte des 20. Jahrhunderts«
im **Palais Wilczek**
1., Herrengasse 5
um 19 Uhr
WIEN

AUSSTELLUNG
»Friedrich Gauermann – Die Retrospektive«
Werke des bekannten Landschafts- und Tiermalers
in der **Kunsthalle Krems**
Krems-Stein, Franz-Zeller-Platz 3
von 10–18 Uhr, T: 02732/90 80 10, www.kunsthalle.at
NIEDERÖSTERREICH
KUNST HALLE KREMS



THEATERDIENSTAG
Sean O'Casey
»Das Ende vom Anfang«
Inszenierung: Bruno Max
in der **Scala**, 5.
Wiedner Hauptstraße 108, um 19.30 Uhr
Kartenbestellung und Info-T: 01/544 20 70
WIEN



MAK NITE
»Eis9«
Klangeinheiten aus elektronischen Subräumen
W. Dafeldecker, B. D. Hegenbart, B. Roisz
in der **MAK-Säulenhalle**
1., Stubenring 5, um 20 Uhr, T: 01/711 36-298
WIEN



AUSSTELLUNG
»Raab-Figl-Kabinett« »Alles Karikatur – das gezeichnete 20. Jahrhundert« »Die Welt des Manfred Deix«
im **Karikaturmuseum Krems/Deix-Haus**
Steiner Landstraße 3a
T: 02732/90 80 20, www.karikaturmuseum.at
NIEDERÖSTERREICH

LITERATUR
»LITERATnikTECHTUR«
Eine literarische Veranstaltung
im **Siemensforum Wien**
3., Dietrichgasse 25, um 19 Uhr
Eintritt frei
T: 051707/37 392
WIEN
siemensforumwien

BUCH- UND VERLAGSPRÄSENTATION
»Elisabeth Vera Rathenböck und Walter Wagner«
Lesung mit der Autorin und dem Autor
Veranstaltet mit Edition Pengloss, Gunskirchen
im **StifterHaus**
Linz, Adalbert-Stifter-Platz 1, um 19.30 Uhr
T: 0732/7720/1295-1298
OBERÖSTERREICH



WALDVIERTELFESTIVAL 2001
»Musik kreuz und quer«
Mnozil Brass und die Herztonschrammeln
im **Vereinshaus Horn**
Horn, um 19.30 Uhr, T: 02842/201 31 12
www.waldviertelfestival.at
NIEDERÖSTERREICH



[mitanaund]

In Graz darf nichts bleiben, wie es ist – wenn es kulturell etwas werden soll

Sternenlicht der Metropole

Die Mur-Insel kommt, die Blase bleibt

Graz – „Der Programmkuchen 2003 ist gebacken", verkündete der Intendant von *Graz 2003*, Wolfgang Lorenz, am Montag im noch nicht ganz fertig gestellten neuen Service-Center der künftigen Kulturhauptstadt Europas am Mariahilferplatz. Dort wurden großteils alte Projekte und neue Konzepte präsentiert, die zweieinhalb Stunden zuvor der Stadtregierung vorgestellt worden waren. Nach bangen Wochen angesichts der notwendigen Einsparungen von 50 Millionen Schilling vom Bund dürfte nun in der Grazer Szene vorerst Entspannung herrschen.

Obwohl die Mur-Insel von Vito Acconci nun gesichert ist und auch das Kunsthaus bis spätestens November 2003 mit einem ins Jahr 2004 weisenden Programm bespielt werden soll, musste auf beinahe kein kleineres Projekt verzichtet werden.

Gestrichen wurden die vier großen Feste von Jale Melzer-Tükel und Linda Thierys Projekt der singenden Altstadtstiegen *DE:SCALATION*. Der Rest wurde im Marketingbudget eingespart. So wird die gleichzeitig mit der neuen Homepage präsentierte Programmzeitschrift *Link* nur siebenmal im Abstand von je zwei Monaten erscheinen und das „magische Jahr" (Lorenz), selbst nicht mehr erleben. Dafür wird ein Werbespot ab sofort Kinobesucher in ganz Österreich umwerben. Außerdem [illegible]

Ob mit oder ohne Mur-Insel: Graz ist Europas Kulturhauptstadt 2003. Wie weit Graz diesem Ruf gerecht wird, liegt weniger an der Fassade des viel diskutierten Programms, sondern an der kaum noch diskutierten kulturpolitischen Physiognomie dieser Stadt.

Peter Vujica

Als Stätte der Erstaufführung der *Salome* von Richard Strauss fand Thomas Mann die Stadt Graz als Schauplatz explosiver Kunstereignisse in seinem Musikroman *Doktor Faustus* der Erwähnung wert. Im Jahr 1970 hat Darius Milhaud dieser Stadt seine *Musique pour Graz* gewidmet. Synchron etablierte sich Graz als „geheime Hauptstadt der deutschsprachigen Literatur".

Heuer darf man sich in der Mur-Metropole zwar darüber freuen, in der vergangenen Saison im *Opernhaus des Jahres* gesessen zu sein, doch die Stadt selbst gilt vorderhand einmal laut *Economist* als Knotenpunkt des Drogenhandels im südlichen Europa.

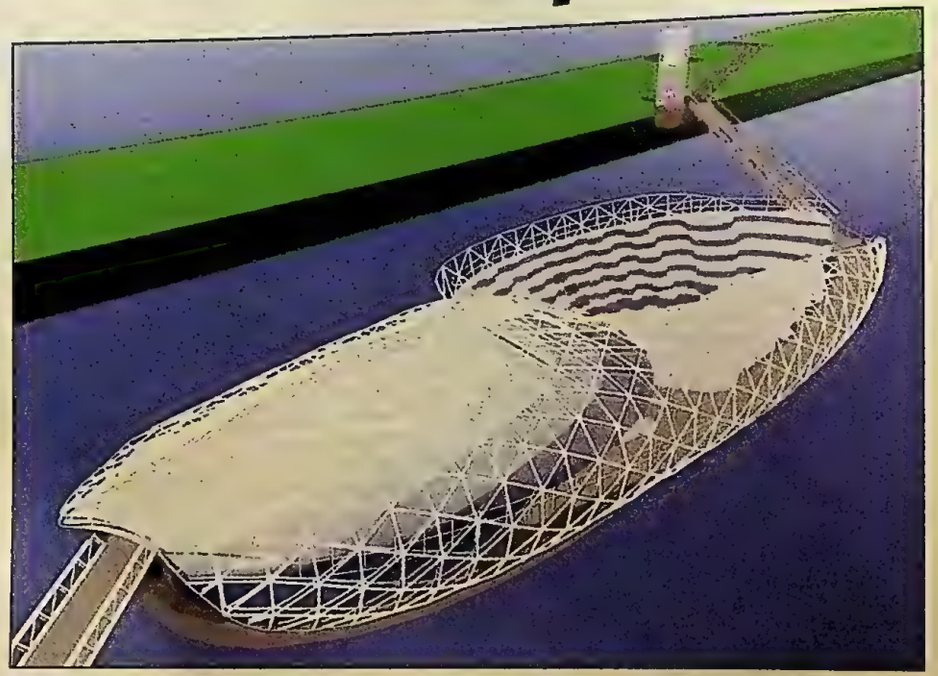
Ungefähr seit dieser Zeit ist den Grazer Stadtvätern nach Helmut Strobls gesundheitsbedingtem Rücktritt als Kulturstadtrat – Kulturhauptstadt hin, Kulturhauptstadt her – Kunst und Kultur kein eigenes Ressort mehr wert.

Vielmehr erhoffte man sich durch deren Fusion mit dem Finanzressort besondere Vorteile. Für einen Finanzstadtrat, und wäre er der größte aller vorstellbaren Musenfreunde, gelten allerdings andere Prioritäten als die Förderung des Kitschs. Erst recht für [illegible]

Was den internationalen Anstrom auf Kulturhauptstädte anlangt, sollte man sich keine allzu großen Illusionen machen. Erfahrungsgemäß hält er sich unabhängig von der Attraktivität der gebotenen Programme in Grenzen. Es wäre daher kulturpolitisch falsch, den Auftrag für die Kulturhauptstadt Graz in nichts anderem als in der Abhaltung einer über das ganze Jahr perpetuierten Mischung aus *Styriarte* und *steirischem herbst* zu sehen. Schließlich erhielt Graz nicht wegen seines Programms den Zuschlag, sondern wegen seines Rufes als Stadt oftmaliger und spektakulärer künstlerischer Erneuerung.

Mittel erforderlich

Die Grazer Konzertveranstalter müssen durch die Bereitstellung zusätzlicher Mittel stimuliert werden, die geradezu labyrinthische Musikgeschichte dieser Stadt zu spiegeln. Die Grazer Oper dürfte nicht bloß Schauplatz eines sicher interessanten Gastspiels aus Petersburg werden. Sie müsste Gelegenheit, dramaturgische Ambition und vor allem die Mittel haben, ihre Funktion als Sprungbrett für internationale Karrieren und Ort bedeutsamer Uraufführungen (Krenek, Prokofjew, Penderecki) zu do-



Von der wichtigen Brückenfunktion einer kulturellen Großchance: Vito Acconcis Simulation seiner „Mur-Insel" für 2003. *Foto: Acconci*

szene rechtfertigt das offizielle Programm und befreit es – wie immer sein Inhalt sich letztlich gerieren wird – vom Odium spätbürgerlichen Gepränges nach außen hin, mit dem zumindest temporär vom innerfamiliären Elend abgelenkt werden soll.

Doch nicht einmal dann ist die Aufgabe eines ohnedies nicht vorhandenen Grazer Kulturpolitikers im Hinblick auf 2003 zur Gänze erfüllt. Denn längst bedeuten Kunst und Kultur nicht mehr allein, nette Dinge zu veranstalten.

Kultur ist alles, die Stadt selbst wird zum Programm. Dieses läuft aber schon und

KULTURSCHAU

Die Mannschaft für São Paulo

São Paulo – Österreich wird bei der Biennale São Paulo 2002 durch Georg Thomann (Jahrgang 1945) vertreten. In sein Projekt *„Yes, Sir, I can network it out, Sir!"*, *„Smells like team Spirit, Sir!"*, *„We are the World, we are the Children, Sir!"* sind vier Künstler bzw. Künstlergruppen involviert: die „Medienmoguleri" monochrom, der Ton- und Computerkünstler Tonki Gebauer, die Interventionsgruppe 320x200 und Richard Wientzek, der sich dem „resoulment" der Malerei verschrieben hat. Die Biennale eröffnet am 23. 3. (mm)

Papyrussammlung ausgezeichnet

Wien – Die Papyrussammlung [illegible]

LICHTSPIEL

KINO & CAFE

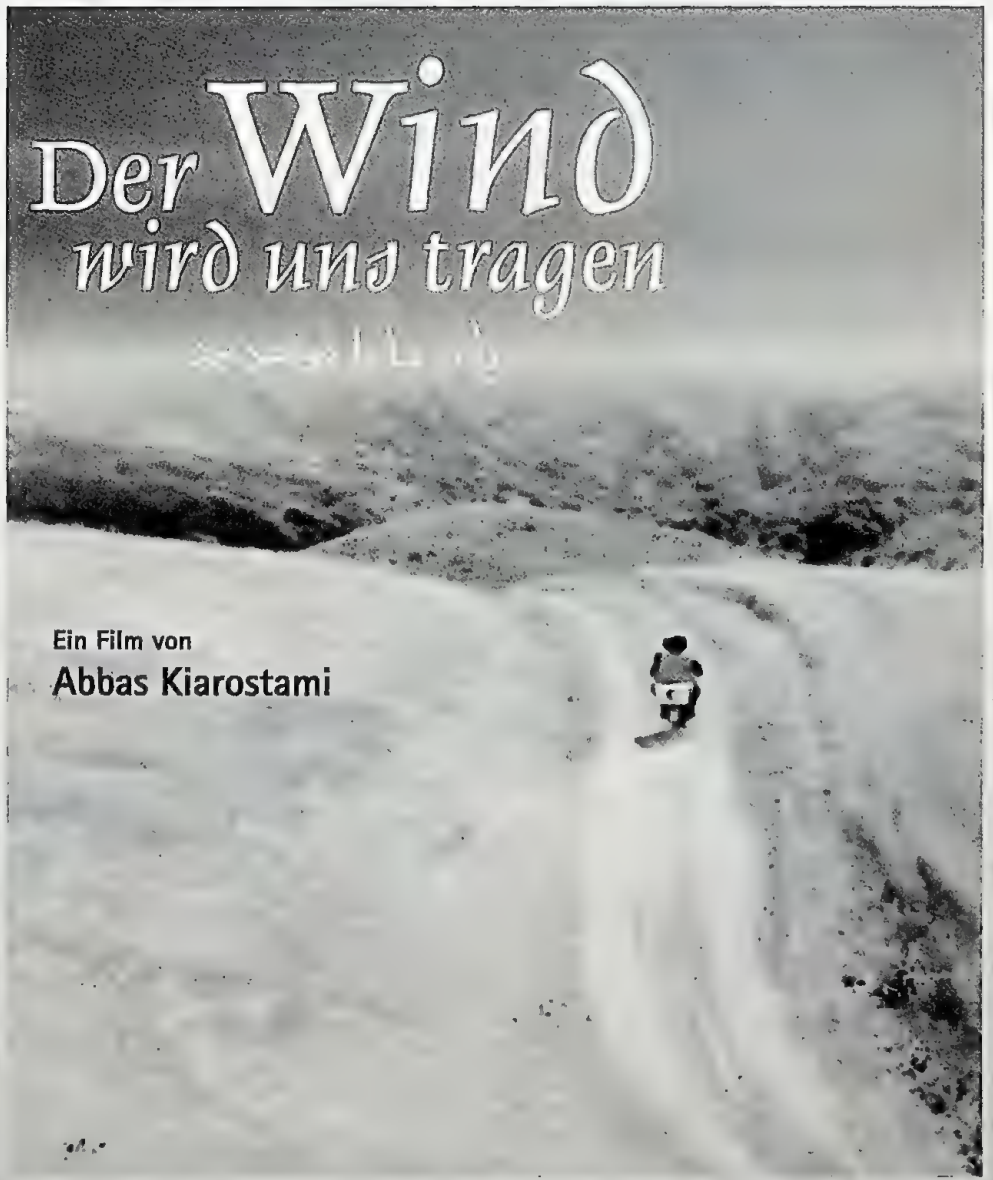
Unt. Königstr. 34 • 96052 Bamberg • Tel: 0951 / 267 85

Programm vom 1. bis 31. Mai 2000

DER WIND WIRD UNS TRAGEN

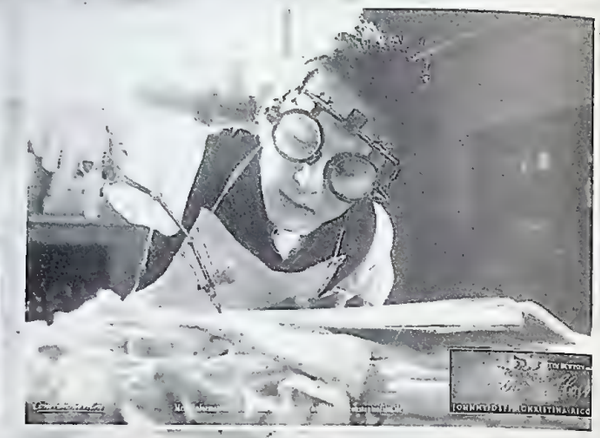
Drei Männer aus Teheran kommen für einen kurzen Aufenthalt nach Siah Dareh, einem in einer weiten iranischen Hügellandschaft gelegenen kleinen kurdischen Dorf. Einer der drei, Behzad, ist Fotograf und wartet auf das Ableben einer uralten Frau, um eine seltene Trauerzeremonie abzulichten. Aber die Frau weigert sich zu sterben. Immer wieder klingelt Behzads Handy, immer wieder begleiten wir ihn durch die verwinkelten Gassen des Dorfes hinauf auf einen Hügel, auf dem der Empfang besser ist. Aber das ist nur ein Vorwand, sich immer wieder auf den Hügel zu begeben: Denn dort begegnet Behzad einem jungen Arbeiter, mit dem er sich über das Leben unterhält. Dort findet er auch einen Menschenknochen und kippt eine Schildkröte um. Dort findet er zu sich zurück. ... Kino pur - unbedingt ansehen! „Wie sein Vorgänger 'Der Geschmack der Kirsche' ist auch 'Der Wind wird uns tragen' ein hoffnungsvoller Film: Die Schildkröte kippt wieder auf alle Viere, und Behzad erkennt schließlich den (Un-)Sinn seines Auftrags." (filmecho/filmwoche); "Bei Kiarostami hat man jedes Mal den Eindruck, daß man das Sehen neu lernt" (Süddeutsche Zeitung); „Je mehr man den kleinsten Details des Films nachspürt und aus ihrer Kombination den Grund der Reise zu dechiffrieren versucht, desto mehr erfährt man am Ende womöglich über sich selbst" (Frankfurter Rundschau); „Voller kluger und humorvoller Einfälle, offenbaren sich hier die Qualitäten eines zeitlosen Kinos, das dem Zuschauer Zeit zur Rückbesinnung bietet" (Film-Dienst). Preis der Internationalen Filmkritik und Großer Preis der Jury in Venedig 1999. Lichtspiel-Lieblingsfilm und Lichtspiel-Tip des Monats.

Fl/ran 1999; Regie und Buch: Abbas Kiarostami; Kamera: Mehmoud Kalari; Musik: Peyman Yazdanian; Darst.: Behzad Dourani und die Bewohner des Dorfes Sia Dareh; ohne Altersbeschr.; Farbe, OmU, 118 Min.; Ba. Erstauff.





Tim Burton mit Nightmare-Figuren



von Halloweentown, unter der Monotonie seines Arbeitstages. Die rettende Idee kommt ihm beim Anblick der Nachbarstadt Christmastown: Diesmal wird er das Weihnachtsfest gebührend feiern und selbst den Weihnachtsmann spielen. Gesagt, getan: Vampire beginnen Puppen zu basteln, Dr. Finkelstein spannt seine Skelettrentiere in den selbstgebauten Schlitten ein, und drei kleine Nervensägen namens Angst, Furcht und Schrecken kidnappen den echten Santa Claus. Doch während Jack noch Schrumpfköpfe und Schlangen an die unschuldigen Kinder von Christmastown verteilt, kommen ihm die ersten Zweifel ... Ein phantasievolles Meisterwerk voll makabrer Details. Vorher laufen die beiden schauerlichen Kurzfilme „Frankenwheenie" und „Vincent".
USA 1993; Regie: Henry Selick; Produktion: Tim Burton; Farbe; dt. Fassung: 79 Min.; Ab 6 Jahre.

FRANKENWEENIE

Die autobiographisch gefärbte, 29 Minuten lange Geschichte vom kleinen Victor, der untröstlich über den Verlust seines Hundes Sparky ist. Der wurde nämlich von einem Auto überfahren. Victor begräbt den Hund, aber als ein Lehrer ihm zeigt, wie man mit Strom ein Froschbein zucken lassen kann, beschließt er, Sparky wieder zum Leben zu erwecken. Victor borgt sich zu diesem Zwecke die Küchengeräte seiner Mutter, und der wiederauferstandene Sparky entwickelt sich zum großen Helden, auch wenn er dabei etwas seltsam aussieht ...
USA 1984; Regie: Tim Burton; Buch: Lenny Ripps; Kamera: Thomas Ackerman; Musik: Michael Convertino, David Newman; Darst.: Shelley Duval, Daniel Stern, Barret Olivieer, Paul Bartel u.v.a., S/W, 29 Min.

VINCENT

Die unglaublichen Leiden und schließlich die fürchterliche Rache des jungen Vincent sind eine Hommage Tim Burtons an das Idol seiner Jugend, den Schauspieler Vincent Price.
Der echte Vincent Price hat der kleinen unheimlichen Puppe mit den Vollmondaugen für fünf Minuten seine Stimme geliehen.
USA 1983; Regie: Tim Burton; s/w, OF, 5 Min.

EDWARD MIT DEN SCHERENHÄNDEN

Es war einmal ein Geschöpf namens Edward, das von einem alten Erfinder geschaffen wurde. Doch leider starb der Herr, bevor seine Kreatur vollendet war, und so hatte das Geschöpf anstelle von Händen riesige Scheren. Der arme Edward lebte also ganz allein in einem gotischen Schloß nahe der Stadt, bis eines Tages die freundliche Avon-Beraterin auf der Suche nach Kundschaft zu Besuch kam. Sie nahm Edward mit, um ihm in ihrer glücklichen Familie Manieren beizubringen. Und Edward schnitt die schönsten Hecken, die ausgefallensten Frisuren; er war der Liebling der Damen ... bis er sich in die Tochter des Hauses verliebte. Schräg, schrill und



farbig, aber dank Johnny Depp und Winona Ryder auch der schönste und sensibelste Film Burtons.
USA 1990; Regie: Tim Burton; Buch: Caroline Thompson; Kamea: Stefan Czapsky; dast.. Johnny Depp, Winona Ryder, Vincent Price u.v.a.; Farbe, 105 Min.

SLEEPY HOLLOW

Der arme Johnny Depp muß auch immer seltsame Außenseiter spielen, die sich, mit seltsamen Namen ausgestattet, in seltsamen entlegenen Gegenden mit den allerseltsamsten Leuten rumschlagen müssen. Er kann's halt so gut. Als junger Constable Ichabod Crane wird er vom Polizeirevier in New York in die entlegene holländische Gemeinde Sleepy Hollow geschickt, wo ein berittener Säbelschwinger sein Unwesen treibt. Bereits vier Bürger sind ihm zum Opfer gefallen und ließen ihren Kopf. Die Polizei steht den Ereignissen droben am Hudson River ratlos gegenüber, und weil der junge Crane den alten Hasen für das Jahr 1799 sowieso viel zu fortschrittlich ist, erteilen sie ihm schadenfroh den Auftrag, für die mysteriösen Vorgänge eine logische Erklärung zu finden. Gar nicht einfach für den ehrgeizigen Jungpolizisten mit Forscherdrang, glaubt man im Dorf doch hartnäckig an die Legende, nach der der „kopflose Reiter" über die Gemeinde gekommen ist, ein ehemaliger deutscher Söldner, der für seine grausamen Taten im amerikanischen Unabhängigkeitskrieg mit dem eigenen Schwert geköpft wurde. Als Ichabod Crane die Gräber der Ermordeten exhumieren läßt und die Leichname mit seinen seltsamen selbstgebauten Instrumenten obduziert, sind die Einwohner entsetzt. Crane ist aber entschlossen, seinen Kopf zu behalten und nach Kräften zu benutzen. Ganz dem wissenschaftlichen Denken verpflichtet, vermutet er, daß der kopflose Ritter nur der Mann fürs Grobe ist und der Drahtzieher aus Fleisch und Blut sich unter den Dorfbewohnern befindet. Bis er erkennen muß, das es eben noch andere Gesetze gibt als die der Logik ... ein unheimlicher, spannender, und ironisch schwarzer Horror-Kriminal-Film (mit Liebesgeschichte), den man auf keinen Fall verpassen sollte! „Ein Meisterwerk an visueller wie emotionaler Stimmung. Burtons bislang bester Film ... Hier besinnt sich Tim Burton seiner künstlerischen Herkunft, die tief verwurzelt ist im Horrorfilm der vierziger und im B-Movie der fünfziger Jahre" (epd Film).
USA 1999; Regie: Tim Burton; Buch: Andrew Kevin Walker, Kevin Yagher, nach der Novelle „The Legend Of Sleepy Hollow" von Washington Irving; Kamera: Emmanuel Lubezki; Musik: Danny Elfman; Darst.: Johnny Depp, Christina Ricci, Christopher Walken, Miranda Richardson, Michael Gambon, Casper Van Dien, Jeffrey Jones u.v.a.; ab 16 J.; Farbe, dt. Fass., 105 Min.



Bookingham Palace
The English bookshop
Luitpoldstr. 50 (next to the post-office)
Tel. 0951/9 23 08 87
Romance
Poetry
Fantasy
Travel
Bestsellers
Mystery
Thrillers
In the original at original prices
German spoken

LICHTSPIEL
KINO & CAFE

PROGRAMMÜBERSICHT

morgens/ nachmittags	Mai	ca. 18.30	ca. 20.30	ca. 22.30	Mai
Do.-Mi. 16.30 **Buena Vista Social Club**	Mo 1. Di 2. Mi 3.	18.15 Gottes Werk & Teufels Beitrag	**HURRICANE** engl. OmU	**Felicia, mein Engel** Bob Hoskins, Elaine Cassidy 22.45	Mo 1. Di 2. Mi 3.
Do.-So. 14.30 **Toy Story 2**	Do 4. Fr 5. Sa 6. So 7.	18.15 Gottes Werk & Teufels Beitrag	**ZUG DES LEBENS** Ein Film von Radu Mihaileanu	**Nightmare Before Christmas** (Tim Burton) + Kurzfilme engl. Omu	Do 4. Fr 5. Sa 6. So 7.
Do.-So. 16.15 **Das Leben ist schön**		Das Leben ist schön ital. OmU?	Gottes Werk & Teufels Beitrag	22.45 **ZUG DES LEBENS**	
So. 11.00 (m. Sekt) **Das Leben ist schön**	Mo 8. Di 9. Mi 10.	18.15 **Alice&Martin** franz. OmU	**Alice & Martin** franz. OmU		Mo 8. Di 9. Mi 10.
Do.-So. 14.30 **Wenn der Vater mit dem Sohne**	Do 11. Fr 12. Sa 13.	Das Leben ist schön ital. OmU?			
Do.-So. 16.30 **Die letzten Tage**	So 14. Mo 15. Di 16.	Edward mit den Scherenhänden (Tim Burton) **Express Express** + Kurzfilm "Divina Obsesion"	**ZUG DES LEBENS**	(Tim Burton) **Sleepy Hollow**	Do 11. Fr 12. Sa 13. So 14. Mo 15. Di 16.
So. 11.00 (m. Sekt) **Zug des Lebens**	Mi 17.	**ZUG DES LEBENS**	**Express Express** + Kurzfilm "Divina Obsesion"		Mi 17.
Do.-So. 14.00 **Die Muppets aus dem All**	Do 18. Fr 19. Sa 20.	18.15 Die Asche meiner Mutter	20.45 **Schöne Venus**	22.45 Nach „SUE" Anna Thomson als **Fiona** engl. OmU Der neue Film von Amos Kollek	Do 18. Fr 19. Sa 20.
Do.-So. 15.30 **Die Asche meiner Mutter**	So 21.	**FIONA** engl. OmU		Wiener Kurzfilme von und mit Monochrom	So 21.
So. 11.00 (m. Sekt) **Schöne Venus**	Mo 22. Di 23. Mi 24.	18.15 **Schöne Venus**	20.15 Emily Watson Robert Carlyle Die Asche meiner Mutter	22.45 **SUE** **Fiona**	Mo 22. Di 23. Mi 24.
Do.-So. 14.30 **Kinder des Himmels**	Do 25. Fr 26. Sa 27.	18.15 Vom Regisseur des Films "Shine" Schwer zu fassen	**Der Wind wird uns tragen** Ein Film von Abbas Kiarostami	**Drei Chinesen mit dem Kontrabaß**	0.15 **Double Agent 73** (Trash-Reihe)	Do 25. Fr 26. Sa 27.
Do.-So. 16.15 **Kleines Tropicana**	So 28. Mo 29. Di 30.	**Kleines Tropicana** span. OmU		**WEGE IN DIE NACHT**	**Kleines Tropicana** span OmU	So 28. Mo 29. Di 30.
So. 11.00 (m. Sekt) **Drei Chinesen mit dem Kontrabaß**	Mi 31.	**WEGE IN DIE NACHT**				Mi 31.

Ausgezeichnet für ein hervorragendes Jahresprogramm 1996,1997 und 1998 vom Bundesinnenministerium, 1996,1997, 1998 vom Bayerischen Kultusministerium. Berganza-Preis 1997 des Kunstvereins Bamberg.

FILM-DOPPEL „UNTERWEGS"

„Aller Ärger in der Welt kommt nur daher, daß die Leute nicht allein in ihrem Zimmer sitzen bleiben können" (Pascal). Aber auch vieles Überraschende und Erstaunliche erwächst aus dem Drang, sein Zimmer, seine Stadt zu verlassen; und um dies einmal mehr zu feiern, bieten wir Ihnen ein ansprechendes Pauschalreisen-Angebot, inklusive Hinfahrt durchs französische Hinterland (kreisförmig), Rückreise durch die slowenischen Alpen (geradeaus), im gemütlichen Sessel mit der Möglichkeit zum Proviantkauf.



DIVINA OBSESION

Ginge man davon aus, daß die Welt eine Scheibe sei, würde das zwangsläufig die Frage aufwerfen: Was ist auf der anderen Seite? Und um das herauszufinden, würde man das Risiko eingehen, über den Rand zu fallen. Etwas so oder ähnlich geartetes scheinen die Herrschaften bereits durchgemacht zu haben, die am anderen Ende der Leitung des unsichtbaren Autofahrers sind, der durch permanentes Umkreisen von Kreisverkehr-Mittelinseln den typisch französischen Umgang mit der Begrenztheit des Raumes erforscht. So tiefernst und gleichzeitig äußerst grotesk klingen die telefonisch übermittelten Experten-Stellungnahmen, so dramatisch werden Bilder und Musik, daß aus der meditativen Betrachtung eines Phänomens allmählich ein tiefer Blick in (drehschwindelerregende Abgründe wird. Für uns Filmvorführer war „Divina Obsesion" bei den Kurzfilmtagen '99 die Quadratur des Kreisels, deshalb haben wir dem Regisseur, dem Hamburger Filmstudenten Volko Kamenski, als erstem den neu eingeführten Lichtspiel-Filmvorführer-Preis verliehen.
D 1999; Regie, Buch, Kamera: Volko Kamenski; Farbe, 25 Min.

EXPRESS, EXPRESS

Zugfahren ist die beste Medizin für die Seele. Die Bewegung bringt den Geist zur Ruhe, brillante Ideen entstehen im Zug. Dieses wunderschöne Rail-Movie zeugt von der seltsamen Mischung aus glasklaren und verträumten Gedanken, wie sie nur beim Zugfahren entstehen. Ein junger Mann in selbstgeschneiderter Reisekleidung steigt in einen Museumszug ein, Fahrtziel: vorwärts. In den Abteilen begegnet er Familien, chronischen Schwarzfahrern, Luftballonverkäufern, tafelnden Bauern, fußballkranken Eisenbahnern. Aber die sind alle vergessen angesichts einer jungen Schönheit, die ganz allein in ihrem Abteil sitzt. Eine leidenschaftliche Liebesgeschichte bahnt sich an, wenn auch zwischendurch das Reisegeld ausgeht oder andere Hindernisse die beiden zu trennen drohen. Entspanntes, witziges und skurriles junges Kino aus Slowenien, ohne Fahrschein, aber mit viel federleichter Romantik! „Einen solchen Debütfilm hat man schon lange nicht mehr gesehen! Für jeden, der an die Liebe glaubt, ein absolutes Muß" (Filmecho Filmwoche); „Wärme strahlt aus diesem Film, eine Wärme und Kraft, der sich eine winterkalte Seele sehnsuchtsvoll entgegenstreckt, sich fallen läßt und sich einkuschelt in Sterks Traumwelt und eine Zeit, in der das Wünschen noch geholfen hat" (Der Schnitt); „Ein wirkliches Kino-Kleinod" (Radio Kultur); „...darf getrost zu den schönsten Eisenbahn-Movies aller Zeiten gerechnet werden" (Neues Deutschland).
Slowenien 1998; Regie: Igor Sterk; Buch: Matjaz Pograjc, Igor Sterk; Kamera: Valentin Perko; Musik: Mitja Vrhovnik-Smrekar; Darst.: Gregor Bakovic, Barbara Cerar, Grega Cusin u.v.a.; Farbe, OmU, 74 Min.; Ba. Erstauff.



DIE ASCHE MEINER MUTTER

Die Erinnerungen des „James Joyce von Limerick" an seine Kindheit und Jugend in den dreißiger und vierziger Jahren gehören zum Intensivsten, was über Irland und die Iren zu erfahren ist. Zwischen tiefstem Elend und großer Lebenslust, menschlicher Tragik und dem Witz der Überlebenskünstler pendelt der düster-witzige Film ebenso beeindruckend wie das Buch, das über sechs Millionen Mal verkauft und 1997 mit dem Pulitzer-Preis ausgezeichnet wurde. Der britische Regisseur Alan Parker („Birdy", The Commitments") hat den Roman von Frank McCourt an Originalschauplätzen in Dublin und Limerick meisterlich umgesetzt. Die autobiographische Geschichte beginnt mit dem „long goodbye and short hello" einer jungen irischen Familie. Statt der hoffnungsvollen Ankunft im Land der unbegrenzten Möglichkeiten wird erzählt, wie die Familie McCourt ohne einen Penny nach Irland zurückkehrt. Dort muß sie mit dem ständigen Regen, Flöhen, Hunger, Krankheit und Todesfällen leben. Der kleine Frank lebt für die Geschichten über Cuchullan, der Irland gerettet hat, und für den Engel aus dem siebten Himmel, der seiner Mutter die Babys bringt. Vielleicht waren es diese Geschichten, die ihn überleben ließen. Frank, der mit Lumpen gewindelt wurde, für den ein Schweinskopf das einzige Festessen war, das er je bekam, und der Kohlen von der Straße sammelte, erträgt die Armut, den Hunger und die ganz normale Grausamkeit von Verwandten und Nachbarn. Er, der auf keinen Fall so werden will wie sein Vater, ergreift seine Chancen, wo sie sich ihm bieten, und so treibt es ihn nach Brooklyn, der Stadt seiner Geburt ... „Emily Watson und Robert Carlyle intonieren das Schicksal der McCourts mit jeder Faser ihres Körpers und jeder Nuance ihres Blicks" (epd Film).
USA 1999; Regie: Alan Parker; Buch: Laura Jones, Alan Parker, nach dem Roman von Frank McCourt; Kamera: Michael Seresin; Musik: John Williams; Darst.: Emily Watson, Robert Carlyle, Joe Breen, Ciaran Owens, Michael Legge, Ronnie Masterson u.v.a.; ab 12 J.; Farbe, dt. Fass.,146 Min.; Ba. Erstauff.



SCHÖNE VENUS

La vie en rose: „Venus Beaute" heißt der kleine, mit blauem und rosafarbenem Neonlicht magisch erleuchtete Schönheitssalon in einem Vorort von Paris, mit Regalen und Vitrinen voll pastellfarbener Cremetöpfchen und Parfümflakons. Ein Ort, an dem man sich sanft pflegen und kosmetisch beraten läßt, an dem man aber auch ein offenes Ohr für seine Probleme und Wehwehchen findet. Balsam für Körper und Seele eben. Manchmal finden auch Männer den Weg zu dieser verträumten Insel der Ruhe und Entspannung, angelockt vielleicht von einer Kosmetikerin, die im rosa Kittel am Fenster vorbeischwebte. Angele, einer dieser Schönheitsengel, ist schon lange im Salon der Grande Dame Nadine tätig. Nach der Arbeit geht sie gerne aus, flirtet und hofft auf die große, glückliche Liebe. Jede ihrer kleinen Affären bestätigt sie aber in dem Glauben, daß es die gar nicht gibt. Das macht es Antoine, den Angele eines Tages am Bahnhof kennenlernt, nicht gerade einfacher, ihr Herz zu gewinnen - besonders, als Angele erfährt, daß er nächsten Monat eigentlich heiraten wollte. Aber Antoine bleibt hartnäckig und scheut keine Mühen, das Herz seiner Traumfrau zu erobern. Währenddessen laufen die Fäden der Großstadtgeschichten weiterhin im kleinen Salon Venus zusammen ... Ein wunderbar schwebender, leichtfüßiger - und äußerst wohltuender - Film über die Liebe, mit drei Darstellerinnen im Mittelpunkt, wegen derer man gern einmal wieder nach Paris fahren würde! „Die präzise Inszenierung und die schnörkellose Kamera konzentrieren sich ganz auf die Gesichter, Gesten und Dialoge der brillanten Darsteller, die mit faszinierender Leichtigkeit in die Seelenlandschaften ihrer Figuren eintauchen" (Film-Dienst); „Schön, wie diese Tragikomödie Ernst, spitzzüngigen Humor und Romantik hinreißend locker verknüpft" (Cinema). Vier Cesars 1999 (Bester Film, beste Regie, bestes Drehbuch, beste Nachwuchsdarstellerin).
F 1998; Regie: Tony Marshall; Buch: Tony Marshall, Marion Vernoux; Kamera: Gerard de Battista; Darst.: Nathalie Baye, Bulle Ogier, Mathilde Seignert, Audrey Tautou, Samuel Le Bihan u.v.a.; ab 12 J.; Farbe, dt. Fass., 105 Min.; Ba. Erstauff.

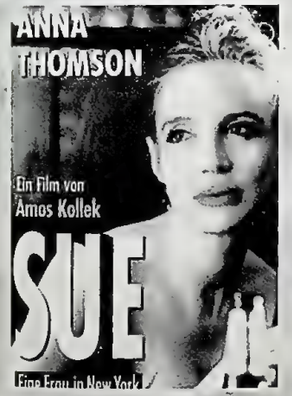


FIONA

Sie wirkt wie eine zarte abgerissene Blume auf dem dreckigen Asphalt des East Village. Ihr genaues Geburtsdatum kennt sie nicht, weil sie als Baby von ihrer Mutter, eine Prostituierten, ausgesetzt wurde. Fiona tötet mit der gleichen Nonchalance Polizisten, mit der sie verführt und sich verführen läßt. Aus Mitgefühl überläßt sie ihr letztes Geld Fremden, ohne zu wissen, wie sie überleben soll. Mit 31 trifft sie ihre Mutter Anita. Diese erkennt Fiona an ihrer Halskette. Die beiden lernen sich kennen, aber irgendwann wird Fiona alles zuviel, und sie beschließt, New York den Rücken zu kehren. Beim letzten Mal Kekseklauen in New York wird sie angeschossen und flüchtet verwundet nach Kalifornien, wo sie ein neues Leben beginnen will ... „Wieder ist es Anna Thompson - unvergeßlich als Sue -, die ihren Körper und ihre unglaubliche physische Wandelbarkeit Amos Kolleks Visionen überläßt. Sie ist auf dem besten Weg, eine Kultfigur zu werden" (Liberation); „Noch einmal die Geschichte einer Frau in New York, wunderschön und verloren und erschreckend mädchenhaft" (Süddeutsche Zeitung); „Alles ist echt, was man hier von der Beat-Generation der 90er Jahre zu sehen bekommt, alles ist wahr ... ein ganz erstaunlicher, in seiner Roheit sehr schöner Film" (Berliner Zeitung).
USA 1998; Regie und Buch: Amos Kollek; Kamera: Ed Talavera; Musik: Alison Gordy; Darst.: Anna Thompson, Felicia Maguire, Alyssa Mulhern, Anna Grace, Bill Dawes, Mike Hodge u.v.a.; Farbe, engl. OmU, 85 Min.; Ba. Erstauff.

SUE

Zur Erstaufführung von „Fiona" zeigen wir nochmal den letzten Film von Regisseur Amos Kollek, ebenfalls eine Hommage an die Schauspielerin Anna Thompson. - Mit ihrer außergewöhnlichen, zerbrechlichen Schönheit zieht die New Yorkerin Sue die Blicke auf



sich. Mit ihrem Witz und ihrer Liebenswürdigkeit weiß sie ihre Mitmenschen außerordentlich zu betören. Sue ist aber auch ein lebendes Beispiel dafür, daß Schönheit und Charme nicht unbedingt der Schlüssel zum Glück sind: Irgendwie entgleitet ihr ihr Leben. Sie verliert ihren neuen Job, die Rechnungen türmen sich. Sie zieht planlos durch die Straßenschluchten New Yorks, durch die U-Bahnen, Cafes, Waschsalons und Kinos. Ihre Begegnungen mit anderen beschränken sich auf zufällige Augenblicksbekanntschaften. Manchmal unterhält sie sich mit der Dame von der Telefonvermittlung. Sie sind sehr nett, Operatorin sagt sie und betrinkt sich dann. Als sie Ben kennenlernt, der sich sehr in sie verliebt, scheint ihr zielloses Leben einen gewissen Halt zu gewinnen. ... „Ein eindringliches Frauen- und Städteportrait" (Der Spiegel); „Eine poetische Großstadtsinfonie" (AZ München). Preis der internationalen Filmkritik und der Ökumenischen Jury bei der Berlinale 1999.
USA 1997; Regie u. Buch: Amos Kollek; Kamera: Ed Talavera; Musik: Chico Freeman; Darst.: Anna Thomson, Matthew Powers, Tahnee Welch u.a.; ab 12 J., Farbe, dt. Fass., 90 Min.



WIENER KURZFILME

Die Bamberger Künstlergruppe Winkelwurst präsentiert 15 Kurzfilme der Wiener Künstlergruppe Monochrom. Es sind dies dem Hi-Lo-Hyperrealismus verschriebene, nervenzerfetzende, knatterige, grenzüberschreitende, zermürbende, typische und untypische, kurze und etwas längere, hervorragende, gute und mittelgute Filme mit Pferden, Wind, Geräten, Dialektik, Humor (?), Robotern, Essen und mit Leuten. Einige Titel: „Titelloser Film"; „Sowjet-Uzöd; „Gonna go Mars"; „Mühlleitner"; „The Hidalgo Bros."; „Infospot" ... Bitte kommen! Eintritt nur 8.- DM

KLEINES TROPIKANA

Eine tropisch-feuchte Nacht in Havanna. Im Garten eines Mehrfamilienhauses im ehemaligen Luxusviertel Vedado liegt ein Toter. Große Flügel aus weißen Gänsefedern schlingen sich um den nackten Körper, die nächtliche Szene wird vom flackernden Blaulicht des Einsatzkommandos beleuchtet. Ein knifflliger Fall für Kubas Revolutionspolizei, denn der Tote ist kein anonymer Engel, sondern ein deutscher Tourist mit Namen Herrmann Pangloss. Was brachte den Deutschen dazu, mit schweren Schwingen und unbewaffnet aus dem sechsten Stock zu fallen? Der ermittelnde Kommissar tut das Ganze schnell als einen typischen Fall von blödem Touristen ab, doch der junge Polizist Lorenzo sieht in dem „Deutschen, der fliegen wollte", die große Chance für seine Karriere. Sein kriminalistischer Scharfsinn ist ihm ausgesprochen hilfreich bei seiner unbegrenzten Fabuliersucht, und mit sprühender Phantasie rollt er den Fall von allen möglichen Seiten auf. In Rückblenden jagt eine Hypothese die nächste, und die ganze Geschichte erreicht eine atemberaubende Geschwindigkeit. Getreu lateinamerikanischer Erzähltradition geht es um die unendlichen Möglichkeiten der Vorstellungskraft: Die Vermutungen werden immer fantastischer, die Verwicklungen, die Lorenzo „seinem" Herrmann anhängt, immer haarsträubender. Da treten Heilige, Schmuggler und Grabräuber, zwielichtige Damen, mysteriöse Honoratioren und illegitime Kinder auf ... „Nachvollziehbarkeitsfanatiker haben hier keine Chance. Verschwörungstheoretiker und Freunde der Fantastik kommen auf ihre Kosten. Sich dem Lauf der Bilder hinzugeben, ist hier das einzige, das funktioniert. Ein surreales Märchen, das zugleich sarkastische Attacke auf den kubanischen way of life ist" (epd Film); „Ein Film voller Schwung, einer unbegrenzten Vielfalt liebevoller Details und einem Funkenflug an Improvisation. Eine magische Geschichte aus Kuba in Zeiten des Chaos" (Cinema).
Kuba/Spanien/D 1997; Regie: Daniel Diaz Torres; Buch: Eduardo del Llano, Daniel Diaz Torres; Kamera: Raul Perez Ureta; Musik: Edisio Alejandro; Darst.: Peter Lohmeyer, Vladimir Cruz, Corina Mester, Thais Valdes, Carlos Cruz u.v.a.; ab 12 Jahren; Farbe, span.OmU, 112 Min.; Ba. Erstauff.



SCHNEE, DER AUF ZEDERN FÄLLT

Als im Jahr 1950 auf einer Insel vor der Pazifikküste der USA die Leiche eines einheimischen jungen Fischers aus dem Meer geborgen wird, sucht die Polizei nicht lange nach dem Täter. Kazuo Miyamoto, der Sohn japanischer Einwanderer, soll den Freund und Kollegen getötet haben, weil sich beider Familien seit Jahren um ein Stück Land streiten. Innerhalb kürzester Zeit wird Anklage erhoben und ein Mordprozeß eröffnet. Zu dessen aufmerksamen Beobachtern gehört Ishmael Chambers, der die lokale Tageszeitung herausgibt. Er tut das aber nicht aus rein professionellem Interesse: Denn einst verbanden ihn mit Kazuos Ehefrau Hatsue große Gefühle. Chambers könnte Kazuos Unschuld beweisen, aber was hätte er dabei zu gewinnen? In Rückblenden wird die Liebesgeschichte der beiden erzählt, und langsam wird klar, warum Chambers nicht ins Geschehen des Prozesses eingreift. Parallel dazu versucht das Gericht, den Tathergang zu rekonstruieren, wobei es immer schwieriger wird, die Wahrheit herauszufinden. Ein packender philosophischer Krimi vom Regisseur von „Shine". „Eine jener raren Sternstunden, in denen das Hollywood-Kino über sich selbst herauswächst und es fertigbringt, Menschen in ihrem Innersten anzurühren und aufzuwecken. Im gleichberechtigten Nebeneinander von Gegenwart und Vergangenheit erzählt der Film jenseits romantischer Klischees von der Tragik dieser einzigartigen Liebe. Außergewöhnlich inszeniert und eindrucksvoll gespielt" (Film-Dienst).
USA 1998; Regie: Scott Hicks; Buch: Ron Bass, Scott Hicks, David Guterson, nach dessen gleichnamigem Roman; Kamera: Robert Richardson; Musik: James Newton Howard; Darst.: Ethan Hawke, Youki Kudoh, Max von Sydow, Sam Shepard, James Cromwell u.v.a.; ab 12 J.; Farbe, dt. Fass., 127 Min.; Ba. Erstauff.

DREI CHINESEN MIT DEM KONTRABASS

Paul, angehender Architekt und ewiges Muttersöhnchen, ist verzweifelt und fragt sich: War ich es? Habe ich es wirklich getan? Und vor allem: Was jetzt? Und das kam so: Morgens mit Filmriß im Brummschädel aufgewacht, Freundin tot auf dem Fußboden gefunden. Die Tatsache, daß man diese eh schon lange zum Teufel gewünscht hat, macht die eigene Person zum dringend Tatverdächtigen. Aber Paul ist leider zart besaitet, also muß ihm sein stoischer Freund Max helfen, denn der ist Chirurg, und seine Nerven rebellieren nicht gleich, bloß weil er mal eine Leiche säuberlich zerlegen und shreddern soll. Aber: Die Nachbarn! Schließlich kommt es dem durchschnittlichen Wandhorcher ja nicht unbedingt normal vor, wenn alle fünf Minuten in der Nachbarwohnung die Klospülung betätigt wird. Außerdem sind da noch die üblichen ungebetenen Gäste, die ihre Nasen in Töpfe stecken, deren Inhalt sie reichlich wenig angeht. Und auch das Treppenhaus kann sich nicht über mangelnde Nutzung beklagen, denn da schleicht ein verstörter Liebhaber der Verblichenen rum. Die Wohnungstür ist ebenfalls mitten im Geschehen, denn Pauls „toughe" (blödes Wort, ab sofort „out") Geschäftspartnerin Rike läßt sich nicht abwimmeln, weil in wenigen Tagen das erste Projekt der beiden hoffnungsvollen Jungarchitekten abgegeben werden soll. Ein Debutfilm, der an „Fargo" oder „Kleine Morde unter Freunden" erinnert - nicht ganz so mutig, aber das kann ja noch werden, denn: „Ein 'kleiner' Film mit Kultpotential" (Filmecho/Filmwoche); „Eine deutsche Komödie, die nicht nervt, kann man gar nicht hoch genug einschätzen" (epd Film); „Gekonnt, makaber und witzig. Stark, überzeugend und komisch" (Der Schnitt).
D 1999; Regie: Klaus Krämer; Buch: Klaus Krämer, Kaspar von Erffa; Kamera: Ralph Netzer; Musik: Thorsten Sense; Darst.: Boris Aljinovic, Jürgen Tarrach, Claudia Michelsen, Ilja Richter, Edgar Selge, u.v.a.; ab 12 J.; Farbe, 88 Min.; Ba. Erstauff.

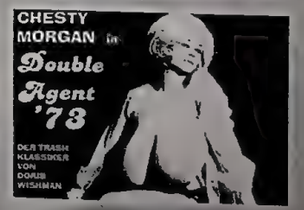


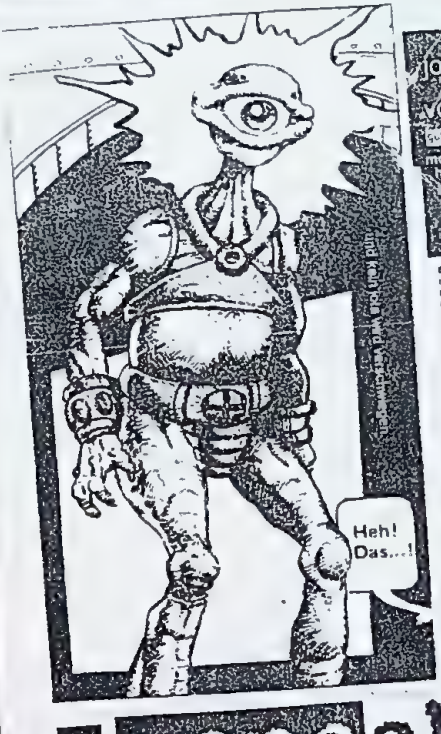
TRASH UM MITTERNACHT

Die Tough Girls and Violent Women treten wieder auf den Plan... Eintritt: Trashige 6.- DM.

DOUBLE AGENT 73

1973 gab es noch Platz für wirklich Kurioses im Filmgeschäft. Regisseurin Doris Wishman zeigt Superbusen Chesty Morgan (auch schon in Fellinis „Casanova" zu bewundern) als unwiderstehliche Agentin, die ganz besondere Waf-





der dow jones ist das wichtigste von der welt.

sei ein scientist

eigentlich wurden wir gerne im kopf die sorgfalt perfektieren, aber wir fürchten zu müde zu sein. dann wir einfach etwas anderes machen. wir sonnen uns etwa im blickpunkt der öffentlichkeit, aber das starium ist ein übel unserer zeit. der star ist ein abgehobener wicht, er verblendet durch seine position. wir neurotisieren uns auf deren ebene obwohl wir nicht so viel üben. in zeiten wie diesen in denen die schamlose selbstinszenierung und zumarkt-tragung der peinlichkeiten zum täglich brot eines jeden mediums geworden ist, ist es nicht nur legitim sondern auch dankenswert sich als kulturschaffender für sein tun zu schämen scheitern ist schon blamage sonnenschein martyrertum ist nebensächlich. aber nicht verwerflich. auch kulturschaffende sind menschen mit gefühlen. überhaupt ist es jeder person selbst überlassen, was sie in ihrer freizeit tut.

monochrom

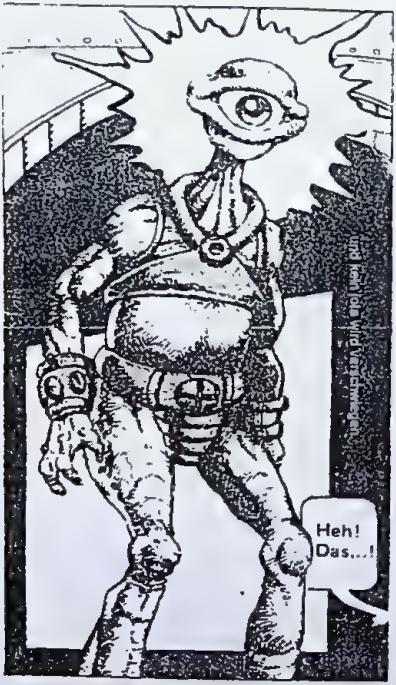
kurzfilm herzeige

erste sahne zwei stunden seriell produzierte flanken im auge

lichtspielkino, 21. 5., 22:30

no more wankelmut


der dow jones ist das wichtigste von der welt.
sei ein scheinist
monochrom erscheint plötzlich.
Heh! Das...!
eigentlich wurden wir gerne
monochrom
kurzfilm herzeige
erste sahne zwei stunden seriell produzierte flanken im auge
lichtspielkino, 21. 5., 22:30
no more wankelmut



der dow jones ist das wichtigste von der welt.

monochrom erscheint plötzlich. hoffnend hirbt. erbärmlich fett. in sich schön frei. frank. vollgestopft. wortmespende. [illegible]stleistung unschwer [illegible]nnbar. ontologische [illegible]sanierungsportfolio.

sei ein scientist.

eigentlich würden wir gerne im kopf die toren permutieren. aber wir forschen zu [illegible]. wir müde zu sein. dann wir. [illegible] wir einfach etwas anderes machen. wir sonnen uns etwa im brennpunkt der öffentlichkeit. aber das starsein ist ein übel unserer zeit. der star ist ein abgehobener wicht. er verblendet durch seine position. wir neutralisieren stars. wir katapultieren uns auf deren ebene. obwohl wir nicht so viel üben. in zeiten wie diesen, in denen die schamlose selbstinszenierung und zumarkttragung der peinlichkeiten zum täglich brot eines jeden mediums geworden ist, ist es nicht nur regiom sondern auch dankenswert sich als kulturschaffender für sein tun zu schämen scheitern ist schön! blamage sonnenschein! märtyrertum ist nebensächlich, aber nicht verwerflich. auch kulturschaffende sind menschen mit gefühlen. überhaupt ist es jeder person selbst überlassen, was sie in ihrer freizeit tut.

monochrom

kurzfilm herzeige

erste sahne zwei stunden seriell produzierte flanken im auge

lichtspielkino, 21. 5., 22:30

no more wankelmut

TAV-TAV

April Nr.2 2000

Vereinszeitung des Jugend- & Kulturclub Taverne - Michelstetten

die

monochrom

kurzfilmherzeige-gala

der flanken im auge

beispiele zur objektorientierten schmierenmechanik

intro • monochrom geht raus • anapäst iv • für dich • kokotten und kroketten • maß und ziel • mr. pig • moving.spaces • spielfilm • fernfahrer blues • teppich • mundtot • bye bye • die mannamaschine • zwischendurch • es kam herein • begebenheit • vittorio • hyll • fallberichte

TAVERNE



+ als bonus: öl und lesungen und sachen
und musik vom träger - unkostenbeitrag öS 60,–

Sa. 29. April 22

MICHELSTETTEN

die monochrom kurzfilmherzeige gala

nach den monochromerfolgen in wien, linz, graz, malmö ..., beim steirischen herbst, radio orange,in den kunststücken und anderswo sind wir stolz, euch eines ihrer erfolgsprogramme im herzen des weinviertels, in der t a v e r n e zu präsentieren.

monochroms
miarolitische begegnungen
ein abend in würde, medienkunstfrei.
erscheinen sie zahlreich, wennmöglich manisch.

monochrom ist medienmogulerie. der verein zur förderung der selektiven rezeptionsforschung im sinne futurologischer belange. staatlich geprüftes rhizom. holpernd herb, erbärmlich fett, drall. unschwer erkennbar. wir sind keine sekte, wir sind eine bewegung.

these 4a/genanz-regel: „in zeiten wie diesen, in denen die schamlose selbstinszenierung und zu-markt-tragung der peinlichkeiten zum täglichen brot eines jeden mediums, ob funk, fernsehen oder telegraph, geworden ist, ist es nicht nur legitim, sondern auch dankenswert sich als [filmemacher] für sein tun zu schämen. scheitern ist schön! blamage sonnenschein! märtyrertum ist nebensächlich, aber nicht verwerflich. auch [filmemacher] sind menschen mit gefühlen."

vorlesen und auf play drücken. das können wir speziell. deshalb:

__der flanken im auge__

beispiele zur objektorientierten schmierenmechanik

das kurzfilmprogramm: **intro • monochrom geht raus • anapäst iv • für dich • kokotten und kroketten • maß und ziel • mr. pig • moving.spaces • spielfilm • fernfahrer blues • teppich • mundtot • bye bye • die mannamaschine • zwischendurch • es kam herein • begebenheit • vittorio • hyll • fallberichte**

das sind über zwei stunden beglückung mit cineastischen kurzfilm-leckerbissen mit bonus: öl und lesungen und sachen und musik vom träger.

also bitte erscheint zahlreich, und nicht zu vergessen, manisch, am samstag, den 29. April, ab 22⁰⁰ Uhr, minutengenaust. unkostenbeitrag öS 60,–

so manche monofilm info unter
http://www.monochrom.at/monofilm/ oder generell
http://www.monochrom.at/ irgendjemand wirds taugen.

---

20 Jahre Taverne für'n A...?

... wer damit nicht einverstanden ist, ist eingeladen am

Sonntag, den 30. April 2000, 1330h beim Zukunftsplenum: Taverne Meeting 2000

vorbeizukommen, mitzudiskutieren und neue Ideen zu präsentieren ...

Unter dem Motto: „Ich will die Taverne verändern, powern oder so ..." Z.B.: "Ich will einmal im Jahr einen Clown-Kurs veranstalten, ich will einen Literatur-Marathon organisieren, auf den Kopf gestellte Bilder malen, Interculti-Orgien-Mysterien-Musicals aufführen, ... ich will überhaupt mehr machen.

Aktuelles – Ideen – Beschwerden – Aktivitäten – Workshops – Aktionen

TERMINE

TAVERNE

Sa. 29. April 22[00] die **MONOCHROM** kurzfilmherzeige-gala + als bonus: öl und lesungen und sachen und musik vom träger

KULTODROM Mistelbach
Sa. 6. Mai 20[00] **Nakujabe Ensemble** – *Jazz (Barockschlössel MB)*

Café Depot Mistelbach
Sa. 22. April 22[00] **Werner Auer + Uli Winter** – *Rock, Pop*

Tip **Di. 2. Mai** 20[00] **Ramona Kasheer & Band** – *„Silence" – Folk, Pop, Jazz, eigene Lieder (Celeste, 1050 Wien, Hamburgerstr. 18)*

Tip **Mo. 8. Mai** 20[00] **WILDE WORTE – Ochsenschwanz (mit Suppe)** *Gast:* Sylvia Urian; *Gastgeber:* Martin Auer, Franz Hütterer, Richard Weihs *(Galeriecafé Tacheles - Wien 2, Karmeliterplatz 1)*

VVG & Galerie s´Presshaus Hermbaumgarten
Sa. 29. April 18[00] Vernissage **„Spieglein, Spieglein an der Wand ..."** Inna Tumarkin-Langner *(Ausstellungsdauer bis. So. 7. Mai)*
Sa. 13. + So. 14. Mai ab 14[00] **„WEIN & DESIGN"** Die Weinmesse unter der Erde



40km nördlich von Wien
Übernachtungsmöglichkeit mit Schlafsack

INFO:

JuKC TAVERNE: 0 25 25/65 12
2151 MICHELSTETTEN 2
Heinz Seidl: 01/893 44 19 o. 01/545 98 09
(ab 9[00] Uhr, abends bis 20[00] Uhr)
Jheringgasse 31/12, 1150 WIEN
e-mail: taverne@gmx.at oder heinz.seidl@gmx.at
www.kulturvernetzung.at/weinviertel/taverne.htm

IMPRESSUM: TAV-TAV - periodisch erscheinende Informationszeitung; Medieninhaber, Herausgeber und Verleger: Jugend- u. Kulturclub Taverne; Redaktion ((f.d.I.v.): Heinz Seidl; Mitarbeit: Berti, Gerrud; alle 2151 Michelstetten 2; Druck: REPA 1090 Wien; Verlagspostamt: 2151 Asparn/Zaya
Bankverbindung und Spendenkonto: Die Erste österr. Spar-Casse-Bank, 063-11 555, BLZ: 20 111

Kulturvernetzungsstelle weinviertel Tel. 0 25 72/20 250
IG Kultur Österreich
KULTUR
KUNST
P.b.b. Nr.: 4/2000 (159) Verlagspostamt: 2151 Asparn/Zaya Zlnr: 155856W84U

TAV-TAV April Nr.2 2000

Vereinszeitung des Jugend- & Kulturclub Taverne - Michelstetten

die

monochrom

kurzfilmherzeige-gala

der flanken im auge

beispiele zur objektorientierten schmierenmechanik

intro • monochrom geht raus • anapäst iv • für dich • kokotten und kroketten • maß und ziel • mr. pig • moving.spaces • spielfilm • fernfahrer blues • teppich • mundtot • bye bye • die mannamaschine • zwischendurch • es kam herein • begebenheit • vittorio • hyil • fallberichte

TAVERNE



+ als bonus: öl und lesungen und sachen und musik vom träger - unkostenbeitrag öS 60,–

Sa. 29. April 22[00]

MICHELSTETTEN

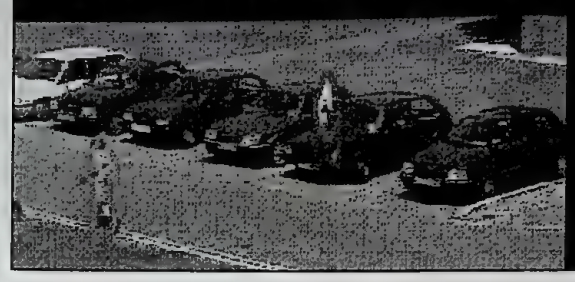


HTTP://WORLD-INFORMATION.ORG

EXPOSITION / TENTOONSTELLING / EXHIB

WORLD C4U EXHIBITION

SECURITE TOTALE ET LE SOSIE VIRTUEL
TOTALE VEILIGHEID & DE VIRTUELE DUBBEL
TOTAL SECURITY AND THE VIRTUAL DOPPEL





RENCONTRE TON SOSIE VIRTUEL
ONTMOET UW VIRTUELE DUBBELGANGER
MEET YOUR VIRTUAL DOPPELGANGER

Les quatre grands C - Command, Control, Computer et Communication (Commande, Contrôle, Ordinateur et Communication) sont essentiels pour le fonctionnement de la Société d'information. Les entreprises et les sociétés, les corps militaires et gouvernementaux, les fournisseurs de services en ligne et les services secrets emploient un arsenal impressionant de haute technologie dans le but de contrôler, mais aussi de garantir la sécurité. Sous le prétexte de la sécurité nationale, les services de renseignements ont construit des systèmes d'écoute comme ECHELON, qui leur permet d'intercepter toutes les communications électroniques, comme les appels téléphoniques, les fax et les messages électroniques, dans le monde via Internet. Dans de nombreuses villes, les places privées et publiques sont contrôlées par des circuits fermés télévisés (CCTV). L'identification vocale, empreintes digitales et d'autres technologies biométriques permettent ou refusent l'accès aux comptes bancaires, aux bâtiments ou à l'information.

Les fournisseurs de services internet pourchassent les données individuelles, identifient le site préféré d'un utilisateur ainsi que ses intérêts particuliers, et créént des profils individuel-clientèle-donnée personnalisée valable pour la vente professionnelle et les entreprises de commerce électronique. Les technologies d'exploitation et de pourchasse des données transforment l'information en un comportement de shopping personnel ou en champs d'intérêt à l'intérieur du sosie virtuel.

L'exposition mondiale C4U met en valeur la situation actuelle des technologies de contrôle et de sécurité. L'exposition permet une expérience et un savoir-faire et présente des démonstrations en direct de mise sur écoute et d'interception d'information.

De 4 grote C's - Command, Control, Computer and Communication – (Commando, Controle, Computer en Communicatie) zijn essentieel voor het functioneren van een informatiemaatschappij. Ondernemingen en bedrijven, militaire en regeringsinstanties, online service providers en geheime diensten maken gebruik van een enorm arsenaal hoogtechnologische middelen voor controle - en veiligheidsdoeleinden. Inlichtingendiensten hebben, onder het voorwendsel van nationale veiligheid, enorme afluistersystemen opgebouwd zoals Echelon, die hen toelaten alle elektronische communicatie te onderscheppen, bijvoorbeeld telefoongesprekken, faxberichten of de uitwisseling van e-mail over de hele wereld. In steeds meer steden worden de openbare en private domeinen gecontroleerd door CCTV (Closed Circuit Television). Elektronische stemherkenning, vingerafdrukken en andere biometrische technologieën bepalen of iemand toegang kan krijgen tot bankrekeningen, gebouwen of tot informatie.

Internet service providers traceren individuele gegevens, identificeren de favoriete site van een gebruiker en zijn bijzondere interesses en creëren individuele klantenprofielen: dit zijn waardevolle gepersonaliseerde gegevens voor marketingspecialisten en ondernemingen die elektronische handel aanbieden. De technologieën om gegevens te ontginnen en te traceren, zetten informatie over iemands winkelgedrag of interessesfeer om in de virtuele dubbelganger.

De World C4U tentoonstelling zet de allernieuwste technologieën met betrekking tot veiligheid en controle in de kijker. Op de tentoonstelling kan u dit zelf ervaren en zij stelt tevens historische voorbeelden voor van veiligheidstechnologie, zoals originele coderingsmachines uit de Tweede Wereldoorlog. Speciale attractie: live demonstraties van afluistersystemen en van informatieonderschepping.

The 4 big Cs – Command, Control, Computer and Communication – are essential to the functioning of an Information Society. Enterprises and corporations, military and governmental bodies, online service providers and secret services employ an impressive arsenal of high technology for control and security purposes. Under the pretext of national security, intelligence services have built up huge eavesdrop systems like Echelon, which allow them to intercept all electronic communication such as telephone calls, fax messages or exchange of e-mail worldwide. In a growing number of cities, the public and private areas are controlled by CCTV (Closed Circuit Television). Electronic voice, fingerprint recognition and other biometric technologies allow or deny access to bank accounts, to buildings, or to information.

Internet service providers track individual data, identify a user's favourite site and special interest, and create individual customer profiles – valuable personalised data for marketing professionals and e-commerce enterprises. Data mining and data tracking technologies transform information on personal shopping behaviour or fields of interest into the virtual doppelganger.

The World C4U Exhibition highlights state-of-the-art security and control technologies. The exhibition allows hands-on experience and presents live demonstrations of eavesdropping and information interception.



CENTRE / CENTRUM
BRUXELLES / BRUSSEL 2000

Rue de l'Écuyer
50
Schildknaapstraat
1000
Bruxelles
Brussel

heures d'ouvertures
openingsuren
opening hours 11.00-21.00
-
dimanche jusqu'à
zondag tot
Sunday until 19.00
-
fermé le lundi
gesloten op maandag
closed on Monday

Marko Peljhan
Max Moswitzer
Monochrom
Cinema Nova - Video Library
Namebase
SYNREAL INT
Jason Skeet / Association of Autonomous Astronauts
Anita Witek
Technisches Museum Wien





"The violation of privacy is the loss of privacy."

INFORMATIONS PRATIQUES
PRAKTISCHE INFORMATIE
PRACTICAL DETAILS

QUAND/WANNEER/WHEN

exposition
tentoonstelling
exhibition
30:06 > 30:07 2000

heures d'ouvertures
openingsuren
opening hours **11.00-21.00**
-
dimanche jusqu'à
zondag tot
sunday untill **19.00**
-
ferme le **lundi**
gesloten op **maandag**
closed on **monday**

World InfoCon
– **13-14:07:2000**

Future Heritage Events

Jason Skeet	30:06
Monochrom	01:07
RTMark	05:07
Marko Peljhan	30:06-30:07
Critical Art Ensemble	11-16:07

OÙ/WAAR/WHERE

CENTRE/CENTRUM
BRUXELLES/BRUSSEL 2000
Rue de L'Ecuyer **50**
Schildknaapstraat
Bruxelles/Brussel **1000**
situé entre la Gare Centrale et la place de la Monnaie
tussen het Centraal Station en het Muntplein
situated between Central Station and Place de la Monnaie
-
exposition/tentoonstelling/exhibition:
4ème & 5ème étage/4de & 5de verdieping/4th & 5th floor
World InfoCon
3ème étage/3de verdieping/3th floor
Future Heritage Events :
partout dans le bâtiment/overal in het gebouw
everywhere in the building

TICKETS

exposition
tentoonstelling
exhibition

individuel/individueel/individual
jour/dag/day **250 Bef**
mois/maand/month **500 Bef**

étudiants/studenten/students
chômeurs/werklozen/unemployed
seniors/senioren
jour/dag/day: **180 Bef**
mois/maand/month: **360 Bef**
-
groupe de min.10 personnes
groep van min.10 personen
groups of 10 persons **180 Bef p.p.**
-
enfants de moins de 12 ans/kinderen
onder 12 jaar/children under 12.
gratuit/gratis/free
-
visites guidées
geleide bezoeken
guided tours **2000 Bef**
(week-end & nocturne: **2500 Bef**)
+180 Bef p.p.

World InfoCon.
les tickets susmentionnés
vous permettent d'entrer gratuitement
met bovenstaand ticket
kan je gratis deelnemen
With above mentioned ticket
entrance for free

Future Heritage Events:
gratuit/gratis/free

informations & réservations/inlichtingen &
reservaties/informations & reservations

+32(0)2 278.2000

info-office@world-information.org

PROGRAMME WEBSITE
PROGRAMMA WEBSITE
PROGRAM WEBSITE

EXPOSITION
TENTOONSTELLING
EXHIBITION

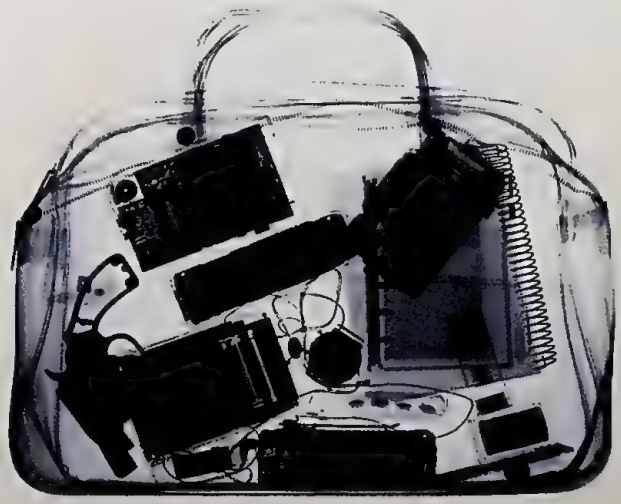
WORLD-INFORMATION.ORG

30:06 > 30:07:2000

CENTRE/CENTRUM
BRUXELLES/
BRUSSEL
2000

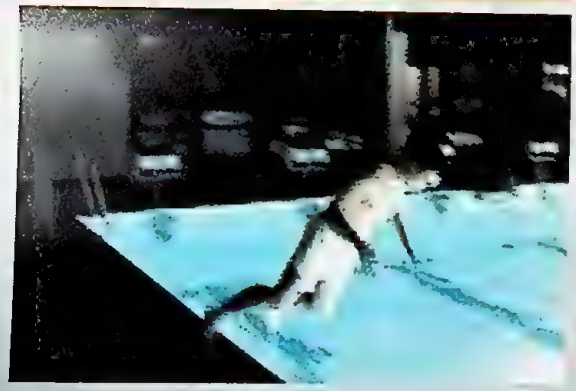
INFO +32 (0)2 278.2000

HTTP://WORLD-INFORMATION.ORG



SILVER

SILVER SERVER:MAGAZIN NR. 3 /// Q2 2005 /// 3 EURO
WWW.SIL.AT



Hinweis: Schreibweise

Der vorliegende Text verwendet im Original durchgängig die männliche und die weibliche Form zusammen ["ArbeiterInnen", "UnternehmerInnen"]. Die Redaktion hat dies im Sinne einer einheitlichen Schreibweise im Magazin geändert.

www.monochrom.at

Frank Apunkt Schneider SCHREIBT IM NAMEN DER KUNSTNEIGUNGSGRUPPE MONOCHROM ÜBER DEN WANDEL DES ARBEITSETHOS IM ZUGE DER NEW ECONOMY.

"New Economy" und "Neoliberalismus" sind gängige Schlagworte, die eigentlich vergleichsweise unspezifisch einen bestimmten Typus von Veränderungen im Arbeitsleben meinen sollen. Hierzu gehört die Veränderung des gesellschaftlichen Arbeitsbegriffes überhaupt. In den New Economy-Beschäftigungsverhältnissen wird Arbeit einer Neudefinition unterzogen. Der klassische Arbeitsbegriff, also das, was wir heute noch darunter verstehen, stammt aus dem klassischen Kapitalismus, der sich im deutschsprachigen Raum mit einer gewissen Verzögerung erst in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts voll durchgesetzt hat. Nennen wir ihn den Produktions- und Güterkapitalismus, also einen, der gesellschaftlichen Reichtum vornehmlich durch die Produktion und den Verkauf ganz handfester Produkte erzeugt. Der klassische Arbeiter entsteht in und mit der frühkapitalistischen Fabrik. Seine Arbeitsweise ist von dieser Fabrik bestimmt, also sowohl von deren Produktionsabläufen und Strukturen als auch von deren Interessen. In dieser Fabrik verkauft der Arbeiter seine Arbeitskraft. Weil er das tut, tritt er ganz offensichtlich dem Fabrikbesitzer als deren Käufer gegenüber, zumal dieser ja die Arbeitskraft billiger einkaufen muss, als er sie dann weiterverkauft in Form von den Produkten, in die sie eingegangen ist. Dieses Verhältnis konnte immer auch als Gegensatz, als Antagonismus, verstanden werden und wurde genau so auch aufgefasst: Als der Gegensatz von Arbeiter und Kapitalist! Er war für jeden Arbeiter eine [Erfahrungs-]Tatsache, egal, was er sonst von Fabriken, Fabrikbesitzern und vom Kapitalismus halten mochten. Kurz, die Arbeiter definierten und verstanden sich selbst über diesen Unterschied. Die gesamte so genannte "Arbeiterkultur" beruht auf dem Unterschied zur Kultur der Besitzenden. Sie verklärt und verfestigt diesen Unterschied.

DER UNTERNEHMER-ARBEITER

Der Trick der New Economy besteht nun darin, dass die in ihr tätigen Arbeiter plötzlich selbst Unternehmer sein sollen. Was nicht heißt, dass sie das auch wären, da sie ja weiterhin von der Entscheidungsfindungsebene "ihres" Unternehmens zum größten Teil ausgeschlossen bleiben, abgesehen vielleicht von einigen wenigen, aber leicht durchschaubaren Mitarbeiter-Motivations-Mitentscheidungs-Ritualen. Anstatt mitzubestimmen, sind sie jedoch dazu angehalten, mitzugestalten, was schön vage ist und immer noch rechtzeitig zurückgenommen werden kann, falls es dem Eigentümer der Produktionsmittel dann doch nicht so zusagt. Sie sollen weiterhin Teil des Betriebssystems in einem weit ausgreifenderen Sinne sein, als dies die klassischen Arbeiter je gewesen waren. Was heißt: Der postmoderne Unternehmer lagert Aspekte seiner Tätigkeit auf die postmodernen Unternehmer-Arbeiter um bzw. aus. Neben dem Bereich der Verantwortung ["Eigenverantwortung"] gehört hierzu auch die Kontrollfunktion ["Selbständigkeit"]. War es früher noch Aufgabe des Chefs und seines Apparates, die Arbeiter in ihrer Tätigkeit zu überwachen und im allgemeinen Bewusstsein dieser Überwachung dazu anzuhalten, effektiv, gut, sinnvoll, kurz: im Sinn des Unternehmers und seiner Interessen zu arbeiten, so tun sie dies nun gleichsam von selbst.

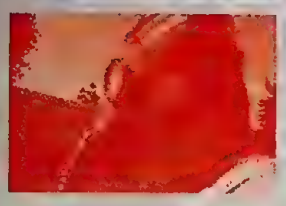
FREIWILLIGE SELBSTKONTROLL











Medienmogulerie

Eine Hauptbeschäftigung der Gruppe monochrom besteht darin, sich einer eindeutigen Definition zu entziehen. Die Abbildungen auf dieser Seite zeigen Screenshots verschiedener monochrom-Filme.
www.monochrom.at/monofilm













ÜBERWACHEN UND STRAFEN

In der politischen Theorie wurde dieser Umbruch einmal als der "Übergang von der Disziplinar- zur Kontrollgesellschaft" bezeichnet. Was aber heißt das? Die Institutionen der Disziplinargesellschaft stützten sich im wesentlich auf zwei Mittel, um die ihr Unterworfenen gefügig zu halten: Überwachen und Strafen. Beide sind recht effektiv, sie erzeugen aber zumindest einen inneren Widerstand, und zugleich enthalten sie die Möglichkeit, ihnen zu entgehen. Wo überwacht wird, da kann etwas der Überwachung durch die Lappen gehen, sie austricksen, ihr auf der Nase herumtanzen, also ihre Mechanismen kennen und unterlaufen. Wo überwacht wird, entstehen Nischen. Entsprechend hatten die Arbeiter im klassischen disziplinargesellschaftlichen Betrieb meist eine gut entwickelte Technik, Überwachungslücken ausfindig zu machen, sie zu nutzen und sich generell der Überwachung zu entziehen.
Ja, sie kultivierten mithin ganz sinnlose, aber Genugtuung verschaffende Subversionsrituale (lange Toilettenaufenthalte, Arbeitsmaterial Entwenden oder Verschwenden, absichtsvolle Fehlbenutzung von Hard- und Software, Krank-Feiern, Beschäftigt-Aussehen, Sich-Dumm-Stellen, übergenaues Befolgen von Anweisungen auch wider besseres Wissen bis hin zu tatsächlich geschäftsschädigenden Aktionen wie das Beschädigen oder Verschwinden-Lassen von arbeitswichtigen Dingen, etc). Kurz, die Disziplinargesellschaft war zugleich eine, die Renitenz erzeugte, weil sie Hierarchien und den Interessensunterschied zwischen der herrschenden und der beherrschten Klasse offen zu Tage treten ließ. Bedeutsam sind die am Betrieb erläuterten Widerstandsformen aber nicht nur als individuelle Akte des Aufbegehrens, die individuelle Befriedigung verschaffen. Sie stiften nämlich auch das Modell für praktischen und theoretischen Widerstand. Ein Beispiel für ersteres wäre die Wortgeschichte von "Sabotage", das bekanntlich auf die Holzpantinen (frz. "sabot") zurückgeht, mit denen aufständische französische Fabrikarbeiter Produktionsstraßen blockiert hatten. Ein Beispiel für letzteres wäre die Geschichte der Linken überhaupt, die auf die theoretische Aufarbeitung des Konfliktes von Arbeitern und Unternehmern durch Marx, einen bürgerlichen Intellektuellen, zurückzuführen ist.

NIE MEHR FEIERABEND

Die Kontrollgesellschaft hat nun diese Kontrollfunktion ins Innere der Subjekte, der Arbeiter, selbst verlegt. Wenn aber diese die Kontrolle gleichsam internalisiert, also zum Bestandteil ihres psychischen Apparates und ihres Denkens gemacht haben, dann wird die Kontrolle absolut. Es lässt sich ihr nichts mehr entgegensetzen und es gibt kein Außerhalb der Kontrolle mehr. Dieser geschichtliche Umbruch hat nicht ausschließlich mit der Veränderung von Arbeitsverhältnissen zu tun, sondern setzt viel früher ein, etwa mit der Erfindung des Gewissens im Protestantismus gegenüber der Himmel-Höllen-Theologie des mittelalterlichen Katholizismus. Mit der Moral der bürgerlichen Gesellschaft [Kants kategorischer Imperativ]. Mit der Erfindung der Vernunft in der Aufklärung. Mit der modernen Psychologie. Etc. Die Arbeitsverhältnisse selbst reagieren eher relativ spät auf diesen Wandel. Die Umerfindung des klassischen Betriebs zum neoliberalen Unternehmen ist jedoch eine Form davon. Wir müssen uns vergegenwärtigen, dass die Freiwilligkeit und die innere Bereitschaft, die in den dort vorherrschenden Arbeitsmodellen propagiert werden, nichts anderes darstellen, als die Verpersönlichung der Kontrolle. Kontrolle wird persönliche Aufgabe und sie wird zur zweiten Persönlichkeit. Dies funktioniert auch über die Auflösung klarer und eindeutiger Begrenzungsverhältnisse, wie sie das Oben-Unten-Gefälle im Betrieb hervorgebracht hatte. Aufgelöst werden von daher klar abgegrenzte Arbeitszeitstrukturen: Die postmoderne Arbeit ist immer. Das war sie zwar auch schon zuvor [denn Freizeit war ja als Reproduktionszeit Teil der Arbeitszeit, indem sie die Arbeitskraft regenerierte], aber es gab dennoch eine fühlbare Trennung zwischen Arbeit und Freizeit, aus der sich zum Beispiel das Zeitverständnis und das Zeiterleben herleiteten.

BOOT-UNTERNEHMEN

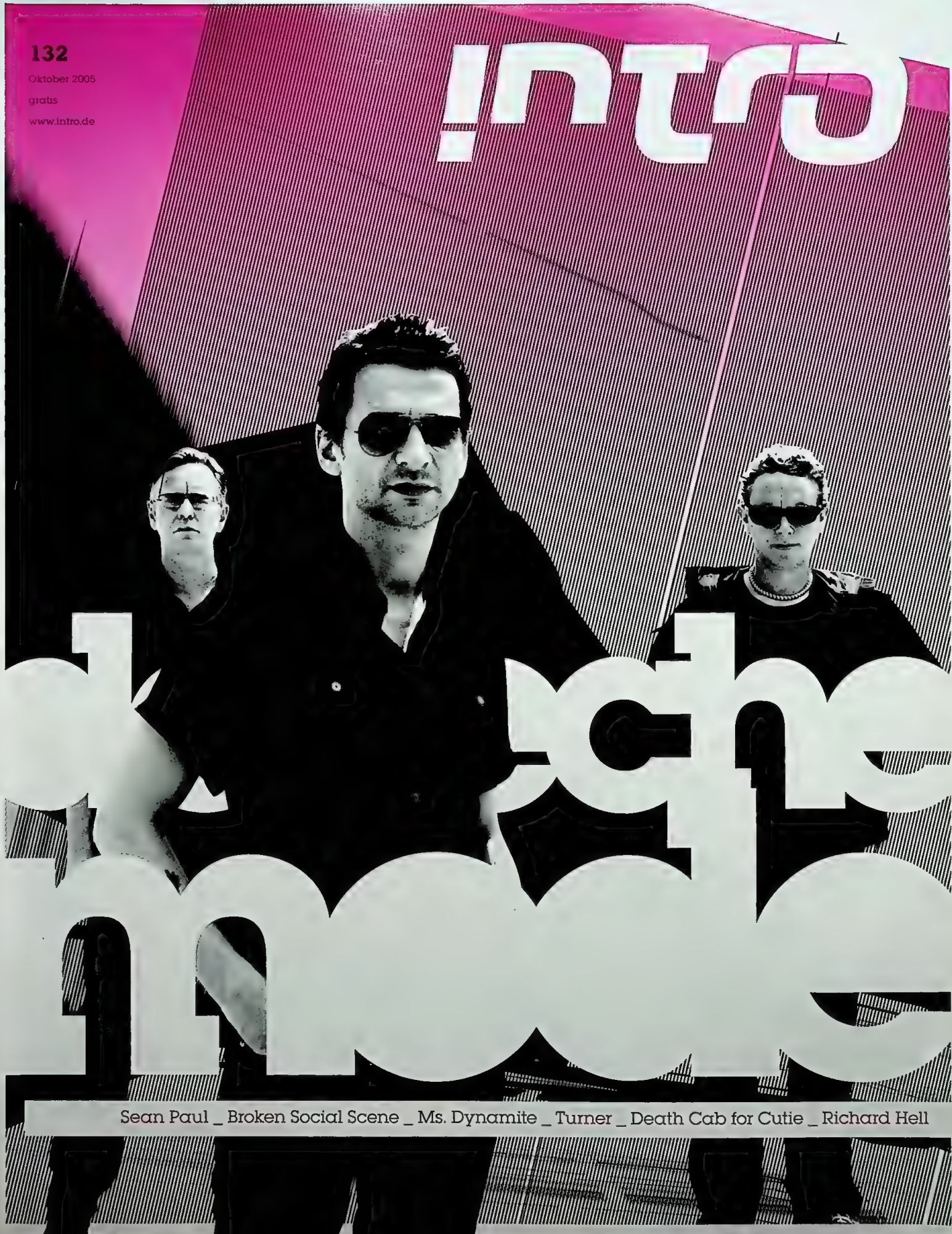
Zur Entgrenzung der Arbeitsverhältnisse gehört, dass das Unternehmen sich hierarchielos gibt. Seine Lieblingsvorstellung von sich selbst ist: Das Boot, in dass man zum Beispiel jemand hereinholen kann, wie es eine beliebte Redewendung ausdrückt. Alle, die sich in einem solchen Boot [nicht Schiff, das ja wieder ein Betrieb wäre!] befinden, haben ein gemeinsames Interesse: Den ökonomischen und sozialen Wellengang zu meistern, und eben nicht darin abzusaufen. Es besteht hier durchaus ein [ideengeschichtlicher] Zusammenhang zum "Das-Boot-ist-voll!" der Migrationsdebatten. Im Boot-Unternehmen erscheinen alle inneren Grenzen aufgelöst, die einzige noch existierende ist die nach draußen, zur feindlichen Welt und zur Krise, die in der Metaphysik des Neoliberalismus die Funktion der Hölle in der Theokratie des Mittelalters erfüllt: Die Bereitstellung eines permanenten Bedrohungshorizont außerhalb des menschlichen Einflussbereichs. Die innere Entgrenzung braucht die Bedrohung durch dieses Draußen, in dem blindwütig die freigesetzten Kräfte des Kapitalismus um sich schlagen. Wer nicht mitspielt, also effizient ist, wird schnell ins Draußen entsorgt, wo die immer stärker prekarisierten gesellschaftlichen Randlagen lauern, der Abstieg in Armut, Schande, Bedeutungslosigkeit und Nachmittags-Talk-Show-Zielgruppe-Sein. Deren Ohnmacht steht der Macht des Unternehmer-Arbeiters gegenüber im Sinne einer scheinbaren Wahlmöglichkeit. Das Denken in solchen "Booten" bedeutet natürlich auch, dass sich diese Boote optional untereinander vernetzen können, im Sinne miteinander kooperierender Kleinst-Einheiten auf dem Meer der Möglichkeiten. Die Lüge der Entgrenzung zeigt sich darin, dass sie eigentlich durch die totale Grenzziehung aller gegen aller erkauft wird. Hatten Arbeiter des Betriebsmodells noch zumindest potentiell ein gemeinsames Interesse, so fällt jeder, wo er ja selbst zum Unternehmer der eigenen Arbeitskraft erklärt wird, in die Vereinzelung zurück. Die von Unternehmensseite eingeklagte Solidarität mit dem Betrieb wird erkauft durch Entsolidarisierung, nicht nur innerhalb einer Belegschaft [die nicht mehr solidarisch dem Unternehmer gegenübertritt und etwa eigene, nämlich andere Interessen haben könnte]. Die Entsolidarisierung wird vielmehr zum gesamtsozialen Modellfall. So wie die Unternehmer auf dem Schlachtfeld des Marktes gegeneinander agieren, sollen nun die postmodernen Arbeiter ebenso prinzipiell gegeneinander und nur optional, in aus jeweiligen und aktuellen ökonomischen Interesselagen zu knüpfenden Allianzen, den "Booten", miteinander agieren. Die von der Arbeiterschaft gegen die Individualitätsidee des Liberalismus in Anschlag gebrachte Solidaritätsidee [Internationalismus der frühen Arbeiterbewegung] wird aufgegeben bzw. durch Kollektivsurrogate [nationale und ethnische Interessen] aufgefangen.

FLOCKIG SEIN

Die Auflösung all dieser Grenzen, immer in den Grenzen des unternehmerischen Interesses, ist eine der perfidesten Strategien, mit denen sich die New Economy und der Neoliberalismus zu einem totalitären Beherrschungsszenario ausgewachsen haben. Ihm lässt sich nichts mehr entgegensetzen, außer seiner Analyse. Und vielleicht auch nicht mal die, weil die westlichen Gesellschaften ja gelernt haben, dass es nicht auf Analyse als einem Wissen ankommt, sondern auf Produktionsverhältnisse, die egal, ob sie durchschaut werden oder nicht, Ausschlag gebend sind, weil sich nur an ihnen und durch sie hindurch Modelle von Widerstand gewinnen lassen. Und je mehr wir uns faktisch gezwungen sehen, uns nicht mehr als Arbeiter zu verstehen, desto weniger nützt es uns, das insgeheim doch zu tun, weil wir eben Arbeiter sind, deren Arbeit darin besteht, keine mehr sein zu dürfen, sondern eine unternehmerische Tätigkeit. Seien wir aber vielleicht doch so nostalgisch, uns ein bisschen als Arbeiter zu verstehen, zum Beispiel, indem wir den Produktionsverhältnissen wenigstens gewisse Formen des Nichteinverstandenseins entgegensetzen, zum Beispiel wenigstens kenntlich machen, wo wir uns ihnen beugen, indem wir zum Beispiel, weil wir ja Geld verdienen müssen, darauf hinweisen, was die Produktionsverhältnisse von uns wollen. Flockig sein zum Beispiel anstatt einfach nur flockig zu sein.

132
Oktober 2005
gratis
www.intro.de

intro



faces

Sean Paul _ Broken Social Scene _ Ms. Dynamite _ Turner _ Death Cab for Cutie _ Richard Hell

Heimspiel 10.2005

Diverse
Carousel Of Souls
12-Inch / rostron_records@yahoo.com

Dass Leute trotz absoluter finanzieller Unwägbarkeiten in ihren Wohnzimmern Mini-Labels gründen, um marginale Musik auf Vinyl rauszubringen, finde ich mehr als bewundernswert – weil es jeder ökonomischen Überlegung zu widersprechen und nur aus Begeisterung zu passieren scheint. Das muss auch bei Janine Rostron der Fall sein, die aus Schweden oder Amerika stammen könnte und aus ihrer Kreuzberger Wohnung das brandneue Label Rostron Records managt. Und trotz ihrer Vorliebe für minoritäre, experimentelle Spaß-Elektronik hat sie die besten Verbindungen, um mit ihrem Imprint zu reüssieren: Auf dieser ersten 12-Inch finden sich Stücke von Peaches-Intimus Max Turner, The Knife, zwei von Kevin Blechdom, von denen eines von Soft Pink Truth remixt wurde; und Janines eigene, musicalhafte Tracks unter dem Alias Planningtorock wurden von Mocky aufgenommen und von Cornelius Rapp, mit dem auch Peaches im Studio war, gemixt. Alles schön gewagt, krank und abseits der breiten Wege. Allein das Artwork, auch wenn es von Kevin Blechdom stammt, sieht irreführend nach Provinz-Hip-Hop-Posse aus. Aber da ist sicher noch Spielraum nach oben.
Sonja Eismann

Diverse
HipHop-Partisan: Sampler #1
CD / www.hiphop-partisan.net

Nach gut zwei Jahren legt das linksalternative bis radikale Netzwerk HipHop-Partisan seine erste Compilation vor. Nachdem man zu Anfang versucht hatte, sich im Rahmen eines Onlineforums als Organisation mit Manifest und Mitgliederstamm zu formieren, wird die Klammer jetzt weiter gefasst und der Umgang offener gestaltet. Als Grundkonsens formulieren die Herausgeber des ersten Partisan-Samplers: "Wir haben unterschiedliche Backgrounds und Zugänge, die uns zu HipHop-Partisan führten. Wir sind alle individuell und anders. Was uns verbindet, ist, dass wir die Gründe für heutige gesellschaftliche Probleme suchen." Sehr ernsthaft setzen sich die jungen Rapper mit Rassismus, Sexismus und Homophobie auseinander – ein für die deutsche HipHop-Landschaft sicher einmaliges Phänomen. War diese Aufgabe in den Neunzigern vor allem linken Sympathisanten aus der autonomen und antifaschistischen Szene vorbehalten, haben wir es jetzt mit Künstlern zu tun, die in Sachen Flow, Style und Beats durchaus auf der Höhe des Genres mitmischen. Auch wenn die Qualität der einzelnen Beiträge schwankt, zieht sich der rote Faden der Rebellion durch die Tracks. Die Texte zeugen von einer spannenden Suche nach Worten gegen Herrschaft und dem Ringen um eine Sprache, die einen zu einem selbst führt und verrät, wie man seine Würde in einer Welt der Unterdrückung und Gewalt behält. Individualistisch verklärte Sozialutopien wechseln sich mit konkreten Forderungen nach Widerstandsaktivismus ab, zapatistische Revolutionsromantik folgt auf kühle Systemanalyse und glühenden Hass auf die Brutalität der Mächtigen. Dabei finden die jungen Künstler frische und alte Begriffe, die sie in einem neuen Kontext platzieren. Auch werden Verbindungslinien zu außerparlamentarischen Bewegungen wie "Kein Mensch ist illegal" oder globalisierungskritischen NGOs sichtbar. Versbox aus Stuttgart, die eben erst ihr neues Album "Schattenboxen" vorgelegt haben, sind ebenso mit von der Partie wie Leawon, Chaoze MC, Koljah & Thai Phun, Nic Knatterton, Microphone Mafia, Schall, Kaos Kanji, Bruder und Kronstädta, Albino, Nesti, Nemo, Madcap und einige andere. Da HipHop-Partisan den Weg zu einem offenen Onlineforum mit deutlich linker, antifaschistischer und antisexistischer Positionierung gewählt hat, sei allen, die ein Interesse an linker Politik und HipHop haben, empfohlen, dort vorbeizuschauen (www.hiphop-partisan.net). Und sich dort den Sampler zu bestellen!
Hannes Loh

Kesseteens
Kesseteens
12-Inch-EP / www.kesseteens.com

Nein, auch wenn es der Name vermuten lassen könnte, hinter Kesseteens steckt keine Bravo-Girlgroup, sondern vier BerlinerInnen, die weniger bunten Bubblepop als vielmehr polternden, lauten In-die-Fresse-Elektropunk produzieren, auf den es sich auch noch prima tanzen lässt. Beats, Riffs, Schreigesang, "Chica Chica – come over!" Das alles gibt es auf ihrer zweiten Veröffentlichung nach ihrem 2003er-Debüt "Letztversorgung" zuhauf. Und ganz professionell konnten auch schon einige Songs auf Compilations der Extraklasse untergebracht werden, also könnte dem einen oder anderen geneigten Leser der Hit "Tweetie" schon vom Lado-Sampler "Agenda 2010" bekannt sein, oder aber von Auftritten im Golden Pudel in Hamburg oder von diversen Clubgigs in Berlin. Der Sound klingt sogar eher nach rotzigem New-York-Schick als nach Prenzlauer Berg. Das soll Kesseteens erst mal jemand nachmachen! Das neue Material gibt es nun als Vinylschätzchen bei Duplikat Records zu bestellen. Berlin, glamour and famous, melody, desperation – rock!
Tine Plackmann

Kommerz
Netzine /
www.kommerz.ch

Vorneweg gibt's Props allein schon für den Namen dieses Schweizer Netzines. Die Selbstbetitelung als Kommerz zeugt von gesundem Humor und Selbstreflexion. Pop geht schließlich nicht ohne. Und das Schreiben darüber eben auch nicht so ganz. Lobenswert, dass genau das hier immer wieder thematisiert wird, aktuell z. B. in einem Interview mit Martin Büsser. Redaktionell wird der Kommerz betreut von Tausendsassa und Technoaktivist Pascal Blum, dessen Name Intro-LeserInnen ja aufgrund seiner Autorenkarriere in diesem Hause geläufig sein dürfte. Inhaltlicher Ausgangspunkt ist also elektronisches Musikgedöns, aber es wird als sinnlos empfunden, da irgendwelche Grenzzäune etwa "zwischen Gitarre und GS" hochzuziehen. Aktuell finden sich Artikel über Metope und Saalschutz ebenso wie von Coco Rosie bis Jens Friebe – also so ziemlich alles, was eben heiß und wichtig ist. Das alles ist gut lesbar und übersichtlich in schickem Grau gestaltet, ohne Klimbim und Firlefanz, es geht ja um die Inhalte. Und die sind – Vorteil des Mediums Internet – gerne auch locker gestaltet, aber nie oberflächlich. In der Rubrik News kann es allerdings schon mal vorkommen, dass einfach eine Pressemeldung online gestellt wird, aber so schließt sich dann wieder der Kreis zum Namen des Projekts. Ein Forum gibt's natürlich auch, schade ist nur, dass direkt zu den Artikeln keine Kommentare abgegeben werden können. Die viel beschworene Interaktivität und das partizipatorische Moment machen ja den Reiz des Formates Netzine aus. Aber vielleicht kann man da noch ein bisschen an der Software schrauben.
Arno Raffeiner

Murmel Comics Nr. 20
Comic-Magazin / 76 S. plus CD
www.murmel-comics.org

Diverse
Hobbythek-Compilation
CD / www.hobbythek.at

Also, das Wien-übergreifende Murmel Comics wird auch immer kataloglger und aufwändiger. So viele Seiten wie nie (gefühlte Angabe) und dann auch noch eine CD. Wow. Aber auch eine gefährliche Zeit für ein Fanzine. Denn der stete Expansionswille bezüglich des Produkts steht meist nicht im Verhältnis zum ökonomischen Nährwert und entspricht selten dem Einsatz der freiwilligen Sozialstunden aller Beteiligten. Ansprüche wie Erscheinungsintervalle wachsen, und irgendwann hat keiner mehr Bock und Kraft für die höher gewordene Schwelle. Und das wäre doch zu schade. Erfährt man zum Oberthema Musik doch so schöne Geschichten wie die einer Rumänienreise zum Ladyfest, wo nur Typenpunkbands spielten, oder die der kurzen Lebenszeit einer Band, die quasi Hasi Spielt Mit Den Anderen hieß. Sozialkritisches, wie, dass Wien unter einer Smogglocke liegt und leidet und dass Musik "uns" gehört, hätte vielleicht ebenso wie der "blinde" Akkordeonspieler, der Frauen auf den Hintern glotzt, nicht zwingend sein müssen – aber das Spannende an Murmel ist ja der unverstellte Horizont und der ästhetisch bedingungslose Pluralismus. Die CD verfährt da nicht anders. Neben Lo-Fi-Geschenkpapier-Knistern gibt es gar düster Tanzbares (Rotterdam, Cri, Nincompoop) und Indierock (Na, Sabine Wie Sieht's Aus In München, Luc Tonnerre). Charme ist das Esperanto, das hinter all dem Bild- und Soundgewirr hörbar wird.

Kaum weniger DIY (allerdings mit lokalen Weltstars wie Christopher Just, Klaus Beyer, TNT Jackson etc.) steckt in der Hobbythek-Compilation – einer Musiksammlung rund um das mittlerweile leider versunkene, wohnzimmerig skurrile Club-Lokal im 7. Wiener Gemeindebezirk. Charmanz wird nur noch um Skurrilität ergänzt, und die Indiegitarre bleibt komplett hinterm Schrank. Mit dabei u. a. auch Murmel Comics (mit "Murr Murr Aha", dem Opener der eigenen CD), die durchgeschossenen Monochromer, Skizze, Hagestolz Und Keine Söhne. Schönes Szeneportrait mit Hasenohren.
Linus Volkmann





Seidenmatt
If You Use This Software Often – Buy It
CD / Eigenvertrieb

Manche mögen schon ihre Uhr danach stellen: Alle paar Monate, wenn wieder eine neue Sinnbus-Produktion zur Veröffentlichung ansteht, landet sie auf den Spektakel-Plätzen unseres kleinen Heimspiels. Und genau auf diesen Feldern könnten sie regelmäßig auch im ordentlichen Rezensionsteil stehen, nur fehlender Platz und ihre heimische Herkunft behindern dies. Seidenmatt geben mit ihrer neuen Platte mal wieder den besten Beweis für die stete Brillanz dieses Berliner Labels. Die Schläue ihres Postrocks, die aufwühlende Innovation ihrer Soundscapes machen sie neben den Labelmates Torchous, Kante und den umwerfenden Jullander zu den nationalen Aushängeschildern dieser Musik, die partout nicht alt und grau werden will. Ambient-Elemente verquicken sich mit ungerade rockenden Gitarren. Kompositionen werden behutsam aufgebaut, um ihren Klimax nie plump einzureißen, sondern wenigstens bei mir schärfste emotionale Ausbrüche zu generieren. Und ich habe nichts, aber auch gar nichts auszusetzen, auch wenn ich die Platte so aufmerksam und oft gehört habe wie sonst gar nichts in der letzten Zeit. Daher kann ich auch sagen: Sie begleitet vorzüglich beim Kochen, Lesen und Bügeln, genauso wie sie während einer aufmerksamen Auseinandersetzung mit substanzieller Schönheit begeistert. Eine so bunte und hübsche Verpackung hätte es dabei gar nicht gebraucht – selbst wenn "If You Use ..." in weißes Papier eingewickelt gewesen wäre, es wäre doch aus 100 Alben herausgestochen.
Christian Steinbrink



Na Sabine, Wie Sieht's Aus In München?!
Eine Flasche Musik
CD / Lolita / www.lolita.de

Na Sabine, Wie Sieht's Aus In München kommen aus Neuss und haben sich wahrscheinlich gedacht, dass kein Mensch wissen will, wie es in Neuss aussieht. Nun war ich bisher weder in Neuss noch in München, also lasse ich mir gerne von diesen Orten erzählen. Doch wird auf dieser "Flasche Musik" weniger über Orte als vielmehr über das Leben sinniert. "Das Leben ist eines der härtesten und endet meistens tödlich" ist nur eine der vielen tollen Textzeilen. Überhaupt war es schon lange Zeit und eine gute Idee, einen Song über so genannte "Allgemeinplätze" zu schreiben. Ihre Texte beschreiben die vier Sabines dann auch vernünftigerweise als dezent humoresk und verschweigen auch nicht ihre Liebe zu Schlagerpop und Beatmusik. Diese Vorlieben sind es auch, die diese Band so einmalig erscheinen lassen und reihenweise zu schwingenden Tanzbeinen und schmunzelnden Gesichtern führen. Und nun kann sich auch jeder Sabine-Liebhaber seine Liebste ins heimische Wohnzimmer holen und "Eine Flasche Musik" genießen. Hört sie euch an und erfahrt, was eine Klapperschlange in der Disco erlebt. Geschichten, die die Welt bewegen. Und München. Oder Neuss.
Tine Plackmann

Rob And The Pinehole Stars
Stop And Start
CD / Mi Amante / Cargo

Mehrmals schon hatte ich die Gelegenheit, Rob And The Pinehole Stars live zu sehen, weil scheinbar jede tolle amerikanische Band sie als Toursupport wählte. Die Qualität ihrer Gigs changierte für meinen Geschmack je nach der Qualität der akustischen Möglichkeiten ihres Auftrittsortes. Denn für ihre ruhigen, aber raumgreifenden Popsongs braucht es einfach Orte, an denen ein Klang auch mal nachhallen darf. Es ist Musik von der Art, wie ich sie mir im eigentlichen Wortsinne unter dem Begriff "Dreampop" vorstelle. Weiche Gesänge, unverzerrte, meistens akustische Gitarren, ausfransende Arrangements und gleich bleibende Lautstärke. Musik, der man zuhören muss, um sie richtig zu verstehen. Ihre Melodien sind dabei nicht so catchy-herzerweichend wie beispielsweise bei Pedro The Lion, einer der oben genannten tollen amerikanischen Bands. Ihre Qualitäten sollen hier trotzdem jedem versichert werden. Denn gerade, wenn man auf seiner Matratze liegt und verträumt an die Decke starrt, können Rob und sein einziger Pinehole Star Kai mit ihrer Musik die Situation so perfekt untermalen, dass man sich endlich mal in seine Gedanken fallen lassen mag. Ein etwas plattes Bild, meint da jemand? Na, ich erzähle ja eigentlich nur von mir. Denn mir ist es so ergangen, und es hat mir gut getan.
Christian Steinbrink

SISTARS**
Bandcoaching For Young Female Musicians
CD / www.sistars.info

Stell Dir eine x-beliebige Band vor, sagen wir vier Bandmitglieder. Was siehst du in deiner Vorstellung? Vier Männer. Wenn es gut fürs weibliche Geschlecht läuft, sind es drei Männer mit einer Sängerin oder wahlweise auch Bassistin. Sonst wäre es ja keine Band, sondern eine Girlgroup, oder?! Um produktiv gegen diese immer noch weit verbreitete Vorstellung anzugehen, gibt es zum Glück engagierte Köpfe mit guten Ideen, die mit Veranstaltungen wie SISTARS dazu beitragen, dass immer mehr Frauen und Mädchen den Schritt ins Musikbusiness wagen. Das bundesweite Bandcoaching für Musikerinnen hat sich darauf spezialisiert, junge Frauen und deren Bands zu fördern und die Musikerinnen untereinander zu vernetzen. Dabei herausgekommen ist u. a. diese CD mit einer Vielfalt von Musikstilen. Von charmanter Popmusik von Ms. Raten über HipHop (C-Flow), von PopRock (Permanent Sunday) bis zu tadellosen Singerin/Songwriterin-Anleihen bei Mia*Splinter ist so ziemlich alles vertreten, was das Herz begehrt. Als Coacherinnen traten Musikerinnen und Förderinnen wie Elena Lange, Sandra Nasic oder Bernadette La Hengst in Erscheinung. Für Infos und Tourdaten erkundigt euch unter www.sistars.info. Bildet Bands, Mädels!
Tine Plackmann

Marco Tschirpke
Liebkindkosen
CD / PlanTon / www.lapsuslieder.de

"Klatschen kann ja jeder / Nicht zu klatschen ist viel schwerer / Es kann auch dir gelingen / Den Gruppenzwang zu bezwingen." Spätestens, wenn Marco Tschirpke in seinem Programm diesen Einminüter vom 2003er-Debüt "Lapsuslieder" anstimmt, dürfte jedem Kleinkunstpublikum aufgegangen sein, dass die in Kabarettkreisen übliche Form der Interaktion für die feinen Songminiaturen des studierten Pianisten eher ungeeignet ist. Doch dem Berliner Musiker glückt es inzwischen auch ohne solch Fingerzeig, die Aufmerksamkeit seiner Hörer zu gewinnen, indem er seine Stücke zu thematischen Blöcken zusammenfasst, mit instrumentalen Zwischenspielen auflockert oder durch spontane Ansprachen unterbricht. Und die dreißig (!) Stücke seiner zweiten Studio-CD "Liebkindkosen" zeigen einmal mehr, dass der vergnügliche Aspekt in Tschirpkes einschmeichelnd vorgetragenen Zwei- bis Vierzeilern keineswegs nur an der Pointe festzumachen ist. Sondern eben auch im Versprechen großer Pophymnen, das jede seiner Miniaturen enthält und dann auf Textebene in Form unverhoffter Banalisierungen gebrochen – und so zum "Lapsus" – wird. "Mutti, warum hast du dich liften lassen? Papa sucht schon nach dir", so die vollständigen Lyrics im Stück "Über Die Schwierigkeit, In Würde Zu Altern", das in seinem Understatement einiges mit Georg Kreisler, Hans-Dieter Hüsch und, ja, Randy Newman gemein hat und sich also wohltuend von der Überdeutlichkeit vieler gegenwärtiger Klavierkabarettisten abhebt. Und für alle, die dem (beabsichtigten) Lapsus musikalischer Natur noch genauer auf die Schliche kommen möchten, liegen Tschirpkes Partituren nun auch gesammelt in Buchform vor.
Markus von Schwerin

Volt
Romeo K.O.
CD / Exile On Mainstream / Soulfood

Volt brauchen nur wenige Sekunden, um unsere unvorbereiteten Ohren zu belehren, dass sie nicht einfach irgendeine Band sind. Und wenn nach rund 16 Minuten der Romeo k.o. gegangen ist, hat sich dieses Urteil nur noch verfestigt. Volt bevorzugen jene verzwirbelte Härte, die auch die Melvins zu Zeiten ihrer ersten Alben hatten, anstatt den Versuchungen neuzeitlicher Metal-Produktionstechniken zu erliegen. Die Komplexität ihrer gemeinen Grooves, die manchmal auch an Jesus Lizard erinnern, gewinnt so eine Schroffheit, die hinsichtlich des Energie-Levels kraftmeierischen Metalcore-Entwürfen als Ausdruck von Wut, Angepisstsein, you name it, deutlich überlegen ist. Ganz aus dem Nichts, wie es scheinen mag, kommt dieser lärmende Bastard übrigens nicht: Unter dem Namen Roerhedds spielten die Chemnitzer in den letzten sieben Jahren ausgiebig und nahmen ein Album für BlueNoise auf. Dass Guido Lucas hier produzierte, lag also nahe und trug gewiss zum beeindruckenden Ergebnis bei. Kommt in auf 750 Exemplare limitierter Metallbox.
Andreas Schnell



Heimspiel 10.2005

Diverse
Carousel Of Souls

12-Inch / rostron_records@yahoo.com

Dass Leute trotz absoluter finanzieller Unwägbarkeiten in ihren Wohnzimmern Mini-Labels gründen, um marginale Musik auf Vinyl rauszubringen, finde ich mehr als bewundernswert – weil es jeder ökonomischen Überlegung zu widersprechen und nur aus Begeisterung zu passieren scheint. Das muss auch bei Janine Rostron der Fall sein, die aus Schweden oder Amerika stammen könnte und aus ihrer Kreuzberger Wohnung das brandneue Label Rostron Records managt. Und trotz ihrer Vorliebe für minoritäre, experimentelle Spaß-Elektronik hat sie die besten Verbindungen, um mit ihrem Imprint zu reüssieren: Auf dieser ersten 12-Inch finden sich Stücke von Peaches-Intimus Max Turner, The Knife, zwei von Kevin Blechdom, von denen eines von Soft Pink Truth remixt wurde; und Janines eigene, musicalhafte Tracks unter dem Alias Planningtorock wurden von Mocky aufgenommen und von Cornelius Rapp, mit dem auch Peaches im Studio war, gemixt. Alles schön gewagt, krank und abseits der breiten Wege. Allein das Artwork, auch wenn es von Kevin Blechdom stammt, sieht irreführend nach Provinz-Hip-Hop-Posse aus. Aber da ist sicher noch Spielraum nach oben. *Sonja Eismann*

Diverse
HipHop-Partisan: Sampler #1

CD / www.hiphop-partisan.net

Nach gut zwei Jahren legt das linksalternative bis radikale Netzwerk HipHop-Partisan seine erste Compilation vor. Nachdem man zu Anfang versucht hatte, sich im Rahmen eines Onlineforums als Organisation mit Manifest und Mitgliederstamm zu formieren, wird die Klammer jetzt weiter gefasst und der Umgang offener gestaltet. Als Grundkonsens formulieren die Herausgeber des ersten Partisan-Samplers: "Wir haben unterschiedliche Backgrounds und Zugänge, die uns zu HipHop-Partisan führten. Wir sind alle individuell und anders. Was uns verbindet, ist, dass wir die Gründe für heutige gesellschaftliche Probleme suchen." Sehr ernsthaft setzen sich die jungen Rapper mit Rassismus, Sexismus und Homophobie auseinander – ein für die deutsche HipHop-Landschaft sicher einmaliges Phänomen. War diese Aufgabe in den Neunzigern vor allem linken Sympathisanten aus der autonomen und antifaschistischen Szene vorbehalten, haben wir es jetzt mit Künstlern zu tun, die in Sachen Flow, Style und Beats durchaus auf der Höhe des Genres mitmischen. Auch wenn die Qualität der einzelnen Beiträge schwankt, zieht sich der rote Faden der Rebellion durch die Tracks. Die Texte zeugen von einer spannenden Suche nach Worten gegen Herrschaft und dem Ringen um eine Sprache, die einen zu einem selbst führt und verrät, wie man seine Würde in einer Welt der Unterdrückung und Gewalt behält. Individualistisch verklärte Sozialutopien wechseln sich mit konkreten Forderungen nach Widerstandsaktivismus ab, zapatistische Revolutionsromantik folgt auf kühle Systemanalyse und glühenden Hass auf die Brutalität der Mächtigen. Dabei finden die jungen Künstler frische und alte Begriffe, die sie in einem neuen Kontext platzieren. Auch werden Verbindungslinien zu außerparlamentarischen Bewegungen wie "Kein Mensch ist illegal" oder globalisierungskritischen NGOs sichtbar. Versbox aus Stuttgart, die eben erst ihr neues Album "Schattenboxen" vorgelegt haben, sind ebenso mit von der Partie wie Leawon, Chaoze MC, Koljah & Thai Phun, Nic Knatterton, Microphone Mafia, Schall, Kaos Kanji, Bruder und Kronstädta, Albino, Nesti, Nemo, Madcap und einige andere. Da HipHop-Partisan den Weg zu einem offenen Onlineforum mit deutlich linker, antifaschistischer und antisexistischer Positionierung gewählt hat, sei allen, die ein Interesse an linker Politik und HipHop haben, empfohlen, dort vorbeizuschauen (www.hiphop-partisan.net). Und sich dort den Sampler zu bestellen! *Hannes Loh*

Kesseteens
Kesseteens

12-Inch-EP / www.kesseteens.com

Nein, auch wenn es der Name vermuten lassen könnte, hinter Kesseteens steckt keine Bravo-Girlgroup, sondern vier BerlinerInnen, die weniger bunten Bubblepop als vielmehr polternden, lauten In-die-Fresse-Elektropunk produzieren, auf den es sich auch noch prima tanzen lässt. Beats, Riffs, Schreigesang, "Chica Chica – come over!" Das alles gibt es auf ihrer zweiten Veröffentlichung nach ihrem 2003er-Debüt "Letztversorgung" zuhauf. Und ganz professionell konnten auch schon einige Songs auf Compilations der Extraklasse untergebracht werden, also könnte dem einen oder anderen geneigten Leser der Hit "Tweetie" schon vom Lado-Sampler "Agenda 2010" bekannt sein, oder aber von Auftritten im Golden Pudel in Hamburg oder von diversen Clubgigs in Berlin. Der Sound klingt sogar eher nach rotzigem New-York-Schick als nach Prenzlauer Berg. Das soll Kesseteens erst mal jemand nachmachen! Das neue Material gibt es nun als Vinylschätzchen bei Duplikat Records zu bestellen. Berlin, glamour and famous, melody, desperation – rock! *Tine Plackmann*

Kommerz
Netzine/

www.kommerz.ch

Vorneweg gibt's Props allein schon für den Namen dieses Schweizer Netzines. Die Selbstbetitelung als Kommerz zeugt von gesundem Humor und Selbstreflexion. Pop geht schließlich nicht ohne. Und das Schreiben darüber eben auch nicht so ganz. Lobenswert, dass genau das hier immer wieder thematisiert wird, aktuell z. B. in einem Interview mit Martin Büsser. Redaktionell wird der Kommerz betreut von Tausendsassa und Technoaktivist Pascal Blum, dessen Name Intro-LeserInnen ja aufgrund seiner Autorenkarriere in diesem Hause geläufig sein dürfte. Inhaltlicher Ausgangspunkt ist also elektronisches Musikgedöns, aber es wird als sinnlos empfunden, da irgendwelche Grenzzäune etwa "zwischen Gitarre und GS" hochzuziehen. Aktuell finden sich Artikel über Metope und Saalschutz ebenso wie von Coco Rosie bis Jens Friebe – also so ziemlich alles, was eben heiß und wichtig ist. Das alles ist gut lesbar und übersichtlich in schickem Grau gestaltet, ohne Klimbim und Firlefanz, es geht ja um die Inhalte. Und die sind – Vorteil des Mediums Internet – gerne auch locker gestaltet, aber nie oberflächlich. In der Rubrik News kann es allerdings schon mal vorkommen, dass einfach eine Pressemeldung online gestellt wird, aber so schließt sich dann wieder der Kreis zum Namen des Projekts. Ein Forum gibt's natürlich auch, schade ist nur, dass direkt zu den Artikeln keine Kommentare abgegeben werden können. Die viel beschworene Interaktivität und das partizipatorische Moment machen ja den Reiz des Formates Netzine aus. Aber vielleicht kann man da noch ein bisschen an der Software schrauben. *Arno Raffeiner*

Murmel Comics Nr. 20
Comic-Magazin / 76 S. plus CD

www.murmel-comics.org

&

Diverse
Hobbythek-Compilation

CD / www.hobbythek.at

Also, das Wien-übergreifende Murmel Comics wird auch immer katalogiger und aufwändiger. So viele Seiten wie nie (gefühlte Angabe) und dann auch noch eine CD. Wow. Aber auch eine gefahrliche Zeit für ein Fanzine. Denn der stete Expansionswille bezüglich des Produkts steht meist nicht im Verhältnis zum ökonomischen Nährwert und entspricht selten dem Einsatz der freiwilligen Sozialstunden aller Beteiligten. Ansprüche wie Erscheinungsintervalle wachsen, und irgendwann hat keiner mehr Bock und Kraft für die höher gewordene Schwelle. Und das wäre doch zu schade. Erfährt man zum Oberthema Musik doch so schöne Geschichten wie die einer Rumänienreise zum Ladyfest, wo nur Typenpunkbands spielten, oder die der kurzen Lebenszeit einer Band, die quasi Hasi Spielt Mit Den Anderen hieß. Sozialkritisches, wie, dass Wien unter einer Smogglocke liegt und leidet und dass Musik "uns" gehört, hätte vielleicht ebenso wie der "blinde" Akkordeonspieler, der Frauen auf den Hintern glotzt, nicht zwingend sein müssen – aber das Spannende an Murmel ist ja der unverstellte Horizont und der ästhetisch bedingungslose Pluralismus. Die CD verfährt da nicht anders. Neben Lo-Fi-Geschenkpapier-Kristern gibt es gar düster Tanzbares (Rotterdam, Cri, Nincompoop) und Indierock (Na, Sabine Wie Sieht's Aus In München, Luc Tonnerre). Charme ist das Esperanto, das hinter all dem Bild- und Soundgewirr hörbar wird.

Kaum weniger DIY (allerdings mit lokalen Weltstars wie Christopher Just, Klaus Beyer, TNT Jackson etc.) steckt in der Hobbythek-Compilation – einer Musiksammlung rund um das mittlerweile leider versunkene, wohnzimmerig skurrile Club-Lokal im 7. Wiener Gemeindebezirk. Charmanz wird nur noch um Skurrilität ergänzt, und die Indiegitarre bleibt komplett hinterm Schrank. Mit dabei u. a. auch Murmel Comics (mit "Murr Murr Aha", dem Opener der eigenen CD), die durchgeschossenen Monochromer, Skizze, Hagestolz Und Keine Söhne. Schönes Szeneportrait mit Hasenohren. *Linus Volkmann*





Seidenmatt
If You Use This Software Often – Buy It

Manche mögen schon ihre Uhr danach stellen: Alle paar Monate, wenn wieder eine neue Sinnbus-Produktion zur Veröffentlichung ansteht, landet sie auf den Spektakel-Plätzen unseres kleinen Heimspiels. Und genau auf diesen Feldern könnten sie regelmäßig auch im ordentlichen Rezensionsteil stehen, nur fehlender Platz und ihre heimische Herkunft behindern dies. Seidenmatt geben mit ihrer neuen Platte mal wieder den besten Beweis für die stete Brillanz dieses Berliner Labels. Die Schläue ihres Postrocks, die aufwühlende Innovation ihrer Soundscapes machen sie neben den Labelmates Torchous, Kante und den umwerfenden Jullander zu den nationalen Aushängeschildern dieser Musik, die partout nicht alt und grau werden will. Ambient-Elemente verquicken sich mit ungerade rockenden Gitarren, Kompositionen werden behutsam aufgebaut, um ihren Klimax nie plump einzureißen, sondern wenigstens bei mir schärfste emotionale Ausbrüche zu generieren. Und ich habe nichts, aber auch gar nichts auszusetzen, auch wenn ich die Platte so aufmerksam und oft gehört habe wie sonst gar nichts in der letzten Zeit. Daher kann ich auch sagen: Sie begleitet vorzüglich beim Kochen, Lesen und Bügeln, genauso wie sie während einer aufmerksamen Auseinandersetzung mit substanzieller Schönheit begeistert. Eine so bunte und hübsche Verpackung hätte es dabei gar nicht gebraucht – selbst wenn "If You Use ..." in weißes Papier eingewickelt gewesen wäre, es wäre doch aus 100 Alben herausgestochen. *Christian Steinbrink*

Na Sabine, Wie Sieht's Aus In München?!
Eine Flasche Musik

CD / Lolita / www.lolita.de

Na Sabine, Wie Sieht's Aus In München kommen aus Neuss und haben sich wahrscheinlich gedacht, dass kein Mensch wissen will, wie es in Neuss aussieht. Nun war ich bisher weder in Neuss noch in München, also lasse ich mir gerne von diesen Orten erzählen. Doch wird auf dieser "Flasche Musik" weniger über Orte als vielmehr über das Leben sinniert. "Das Leben ist eines der härtesten und endet meistens tödlich" ist nur eine der vielen tollen Textzeilen. Überhaupt war es schon lange Zeit und eine gute Idee, einen Song über so genannte "Allgemeinplätze" zu schreiben. Ihre Texte beschreiben die vier Sabines dann auch vernünftigerweise als dezent humoresk und verschweigen auch nicht ihre Liebe zu Schlagerpop und Beatmusik. Diese Vorlieben sind es auch, die diese Band so einmalig erscheinen lassen und reihenweise zu schwingenden Tanzbeinen und schmunzelnden Gesichtern führen. Und nun kann sich auch jeder Sabine-Liebhaber seine Liebste ins hermische Wohnzimmer holen und "Eine Flasche Musik" genießen. Hört sie euch an und erfahrt, was eine Klapperschlange in der Disco erlebt. Geschichten, die die Welt bewegen. Und München. Oder Neuss. *Tine Plackmann*

Rob And The Pinehole Stars
Stop And Start

CD / Mi Amante / Cargo

Mehrmals schon hatte ich die Gelegenheit, Rob And The Pinehole Stars live zu sehen, weil scheinbar jede tolle amerikanische Band sie als Toursupport wählte. Die Qualität ihrer Gigs changierte für meinen Geschmack je nach der Qualität der akustischen Möglichkeiten ihres Auftrittsortes. Denn für ihre ruhigen, aber raumgreifenden Popsongs braucht es einfach Orte, an denen ein Klang auch mal nachhallen darf. Es ist Musik von der Art, wie ich sie mir im eigentlichen Wortsinne unter dem Begriff "Dreampop" vorstelle. Weiche Gesänge, unverzerrte, meistens akustische Gitarren, ausfransende Arrangements und gleich bleibende Lautstärke. Musik, der man zuhören muss, um sie richtig zu verstehen. Ihre Melodien sind dabei nicht so catchy-herzerweichend wie beispielsweise bei Pedro The Lion, einer der oben genannten tollen amerikanischen Bands. Ihre Qualitäten sollen hier trotzdem jedem versichert werden. Denn gerade, wenn man auf seiner Matratze liegt und verträumt an die Decke starrt, können Rob und sein einziger Pinehole Star Kai mit ihrer Musik die Situation so perfekt untermalen, dass man sich endlich mal in seine Gedanken fallen lassen mag. Ein etwas plattes Bild, meint da jemand? Na, ich erzähle ja eigentlich nur von mir. Denn mir ist es so ergangen, und es hat mir gut getan. *Christian Steinbrink*

SISTARS**
Bandcoaching For Young Female Musicians

CD / www.sistars.info

Stell Dir eine x-beliebige Band vor, sagen wir vier Bandmitglieder. Was siehst du in deiner Vorstellung? Vier Männer. Wenn es gut fürs weibliche Geschlecht läuft, sind es drei Männer mit einer Sängerin oder wahlweise auch Bassistin. Sonst wäre es ja keine Band, sondern eine Girlgroup, oder?! Um produktiv gegen diese immer noch weit verbreitete Vorstellung anzugehen, gibt es zum Glück engagierte Köpfe mit guten Ideen, die mit Veranstaltungen wie SISTARS dazu beitragen, dass immer mehr Frauen und Mädchen den Schritt ins Musikbusiness wagen. Das bundesweite Bandcoaching für Musikerinnen hat sich darauf spezialisiert, junge Frauen und deren Bands zu fördern und die Musikerinnen untereinander zu vernetzen. Dabei herausgekommen ist u. a. diese CD mit einer Vielfalt von Musikstilen. Von charmanter Popmusik von Ms. Raten über HipHop (C-Flow), von PopRock (Permanent Sunday) bis zu tadellosen Singerin/Songwriterin-Anleihen bei Mia *Splinter ist so ziemlich alles vertreten, was das Herz begehrt. Als Coacherinnen traten Musikerinnen und Förderinnen wie Elena Lange, Sandra Nasic oder Bernadette La Hengst in Erscheinung. Für Infos und Tourdaten erkundigt euch unter www.sistars.info. Bildet Bands, Mädels! *Tine Plackmann*

Marco Tschirpke
Liebkindkosen

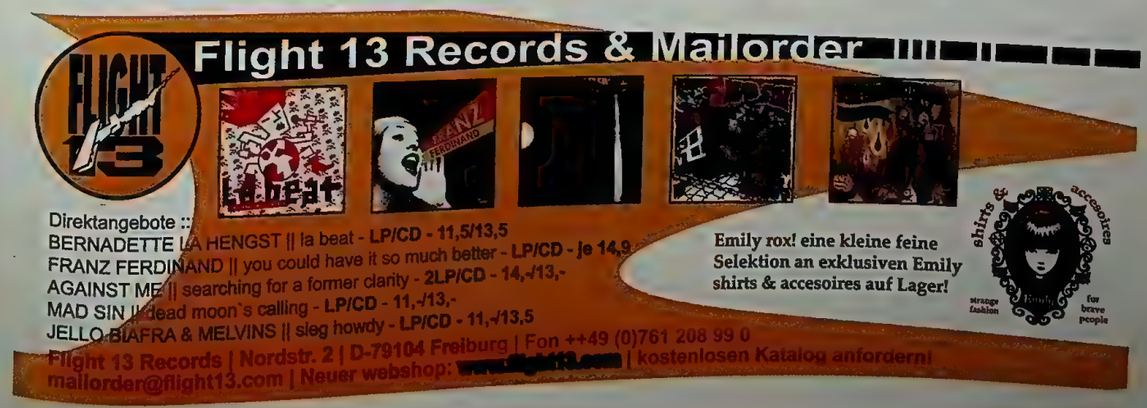
CD / PlanCton / www.lapsuslieder.de

"Klatschen kann ja jeder / Nicht zu klatschen ist viel schwerer / Es kann auch dir gelingen / Den Gruppenzwang zu bezwingen." Spätestens, wenn Marco Tschirpke in seinem Programm diesen Einminüter vom 2003er-Debüt "Lapsuslieder" anstimmt, dürfte jedem Kleinkunstpublikum aufgegangen sein, dass die in Kabarettkreisen übliche Form der Interaktion für die feinen Songminiaturen des studierten Pianisten eher ungeeignet ist. Doch dem Berliner Musiker glückt es inzwischen auch ohne solch Fingerzeig, die Aufmerksamkeit seiner Hörer zu gewinnen, indem er seine Stücke zu thematischen Blöcken zusammenfasst, mit instrumentalen Zwischenspielen auflockert oder durch spontane Ansprachen unterbricht. Und die dreißig (!) Stücke seiner zweiten Studio-CD "Liebkindkosen" zeigen einmal mehr, dass der vergnügliche Aspekt in Tschirpkes einschmeichelnd vorgetragenen Zwei- bis Vierzeilern keineswegs nur an der Pointe festzumachen ist. Sondern eben auch im Versprechen großer Pophymnen, das jede seiner Miniaturen enthält und dann auf Textebene in Form unverhoffter Banalisierungen gebrochen – und so zum "Lapsus" – wird. "Mutti, warum hast du dich liften lassen? Papa sucht schon nach dir", so die vollständigen Lyrics im Stück "Über Die Schwierigkeit, In Würde Zu Altern", das in seinem Understatement einiges mit Georg Kreisler, Hans-Dieter Hüsch und, ja, Randy Newman gemein hat und sich also wohltuend von der Überdeutlichkeit vieler gegenwärtiger Klavierkabarettisten abhebt. Und für alle, die dem (beabsichtigten) Lapsus musikalischer Natur noch genauer auf die Schliche kommen möchten, liegen Tschirpkes Partituren nun auch gesammelt in Buchform vor. *Markus van Schwerin*

Volt
Romeo K.O.

CD / Exile On Mainstream / Soulfood

Volt brauchen nur wenige Sekunden, um unsere unvorbereiteten Ohren zu belehren, dass sie nicht einfach irgendeine Band sind. Und wenn nach rund 16 Minuten der Romeo k.o. gegangen ist, hat sich dieses Urteil nur noch verfestigt. Volt bevorzugen jene verzwirbelte Härte, die auch die Melvins zu Zeiten ihrer ersten Alben hatten, anstatt den Versuchungen neuzeitlicher Metal-Produktionstechniken zu erliegen. Die Komplexität ihrer gemeinen Grooves, die manchmal auch an Jesus Lizard erinnern, gewinnt so eine Schroffheit, die hinsichtlich des Energie-Levels kraftmeierischen Metalcore-Entwürfen als Ausdruck von Wut, Angepisstsein, you name it, deutlich überlegen ist. Ganz aus dem Nichts, wie es scheinen mag, kommt dieser lärmende Bastard übrigens nicht: Unter dem Namen Roerhedds spielten die Chemnitzer in den letzten sieben Jahren ausgiebig und nahmen ein Album für BlueNoise auf. Dass Guido Lucas hier produzierte, lag also nahe und trug gewiss zum beeindruckenden Ergebnis bei. Kommt in auf 750 Exemplare limitierter Metallbox. *Andreas Schnell*



NESTROY 2005

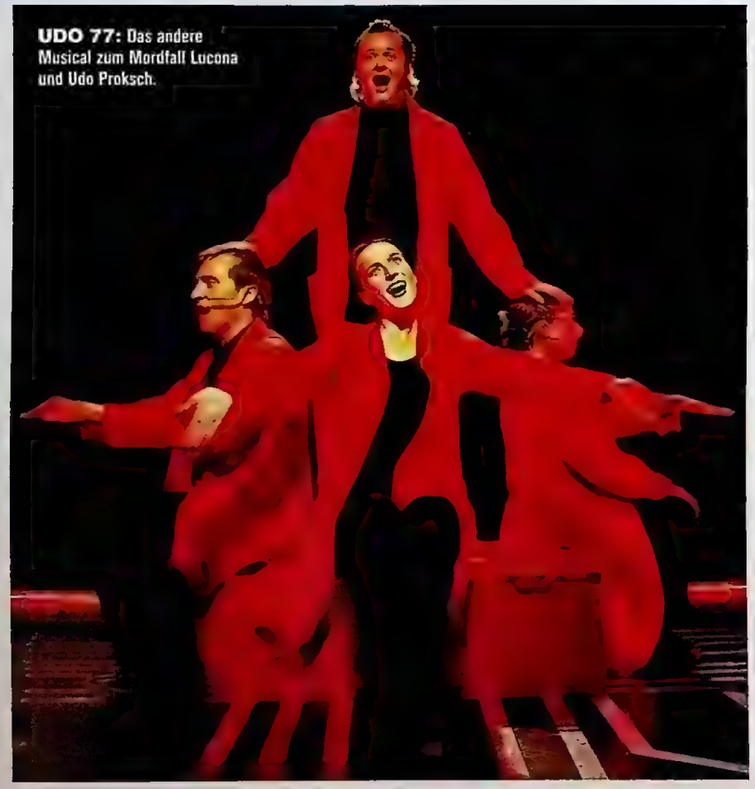
Der Wiener Theaterpreis



Rabenhof Theater

für die Saison 2004/2005





UDO 77: Das andere Musical zum Mordfall Lucona und Udo Proksch.

In kurzer Zeit ist es Thomas Gratzer mit seinem Team gelungen, das Rabenhof Theater zu einem höchst lebendigen Treffpunkt für ein breites Spektrum von Theaterfreunden zu machen. Sein komödiantisches Mischprogramm mit zeitgenössischem Anspruch, das von der politischen Satire über Parodistisches und Kabarettistisches bis zum ätzend witzigen Musical reicht, könnte durchaus auch mit dem Etikett „Neu-Wiener Volkstheater" versehen werden. So frech, aggressiv, komödiantisch und ohne Scheu vor den Mächtigen ging's auch auf den Brettern des Alt-Wiener Volkstheaters zu, zu dessen letzten Vertretern Johann Nepomuk Nestroy zählte. Folgerichtig wählte die Jury des NESTROY-Preises 2005 das Rabenhof Theater zur Besten Off-Bühne. Dabei sollte keine einzelne Produktion den Lorbeer ernten, sondern der Spielplan der gesamten Saison 2004/2005. Trotzdem hob die Jury aber Produktionen wie das brillante Udo-Proksch-Musical *Udo 77*, die „total politische Privatangelegenheit" namens *Freundschaft* mit Erwin Steinhauer und Rupert Henning und die köstliche Expedition durch 50 Jahre Fernsehgeschichte, *The Great Television Swindle*, speziell hervor.



FREUNDSCHAFT mit Rupert Henning und Erwin Steinhauer.



THE GREAT TELEVISION SWINDLE

FOTOS RITA NEWMAN (2), WOLFGANG KALAL, APA-FOTO/ROLAND SCHLAGER, HENNING BOCK, HERWIG PRAMMER/REUTERS, STEFAN LIEWEHR, DOROTHEA WIMMER, DAVID BALTZER/ZENIT

Martin Kušej

„König Ottokars Glück und Ende" (Grillparzer), Salzburger Festspiele | Burgtheater und „Der Floh im Ohr" (Feydeau), Stadttheater Klagenfurt | Hamburger Thalia Theater

Christoph Marthaler

„Schutz vor der Zukunft" (Marthaler, Carp, Hinterhäuser), Wiener Festwochen

Nicolas Stemann

„Babel" (Elfriede Jelinek), Akademietheater





NICOLAS STEMANN: Seine aufregende Inszenierung von Elfriede Jelineks *Babel*.

NICOLAS STEMANN
*** 1968 in Hamburg**

„Niemand kann Jelinek besser inszenieren als Stemann", schrieb eine Kritikerin und Jurorin. Nach seiner fulminanten Inszenierung von *Das Werk* gelang dem Regisseur eine wüste, bildmächtige Umsetzung von Jelineks *Babel*, in der er frei assoziierend dem Grauen des Irak-Krieges mit den unterschiedlichsten Theaterformen nachspürt.



MARTIN KUŠEJS Grillparzer-Inszenierung mit Tobias Moretti als König Ottokar.

MARTIN KUŠEJ
*** 1961 in Ruden, Kärnten**

Mit Grillparzers vertracktesten Dramen feiert er immer neue Triumphe. Nun gelingt ihm der große Wurf, *König Ottokars Glück und Ende* in eine heutige, spannende und schauspielerisch glanzvolle Auseinandersetzung um Macht, die österreichische Seele und Europa zu verwandeln. Seine hinreißende Umsetzung einer französischen Farce nominierte die Jury als Kontrapunkt.



CHRISTOPH MARTHALER: *Schutz vor der Zukunft.*

CHRISTOPH MARTHALER
*** 1951 in Erlenbach, Schweiz**

Minutiös, bis in die kleinsten Gesten und Reaktionen präzise, bis zu den zartesten Tönen anrührend, hat er sein bewegendes Kinder-Requiem mit seinem wunderbaren Ensemble ausgearbeitet. Da wird eine erstaunliche Balance zwischen der schauerlichen Komik der Worte, der Tragik des Geschehens und der Schönheit der Musik hergestellt.

Jugendmagazin für Hamburg. Kostenlos - da unbezahlbar. Ausgabe 6 | November 05

FREIHAFEN

WIR. HIER. JETZT.



Kunststoff

Kontext-Hacker

Sie haben Ausstellungen zum Anhören, bringen ein Jahrbuch heraus, entsenden imaginäre Künstler als Vertreter ihres Landes und entwickelten jüngst sogar ein russisches Computerspiel. Und als wäre das nicht genug, haben sie auch noch einen Namen, der irgendwie gar nicht passt. Ein kleiner Einblick in die Machenschaften der Wiener Gruppe „Monochrom".



Foto: Monochrome

Monochrom steht, anders als der Name vermuten lässt, für eine Vielfalt von Themen. Kunst, Philosophie und Politik werden immer wieder neu und außergewöhnlich präsentiert. Schnell stellt man fest, Monochrom ist nicht einfach mal eben so zu erklären. „Deswegen sitze ich dann ganz oft auf der Terrasse herum und muss ganz viel reden, weil es so schwierig ist alles in Worte zu fassen", sagt Johannes Grenzfurthner lachend. Er hat Monochrom gegründet. Das war vor zwölf Jahren. Alles fing mit einer Nachricht im Fidonet an, vor der Blütezeit des World Wide Web. Nach nur einem Tag hatte Johannes Grenzfurthner einen Mitstreiter, Franky Ablinger; heute besteht der Kern der Gruppe aus acht Personen.

Damals hatte Johannes Grenzfurthner die Idee eines Magazins, das sich mit Politik, Technologie und Kultur auf gleichem Niveau auseinander setzt. Zu diesem Zeitpunkt war er gerade mal 17 und arbeitete noch an seinem Abitur. Irgendwann wurde Monochrom klar, dass es nicht ausreichen würde nur ein Magazin zu erstellen. Sie überlegten sich, wie sie ihre Botschaften auch jenseits des Papiers veröffentlichen könnten. Dabei hatte man noch keine Hemmungen davor, auch auf Ungewöhnliches zurückzugreifen. So entdeckte Monochrom den Overhead-Projektor als Medium, versuchte sich an einem politischen Puppentheater und machte Kurzfilme und Ausstellungen.

Das jüngste Werk Monochroms ist ein Computerspiel. „Sowjet-Unterzögersdorf" heißt das Abenteuerspiel der Marke „Monkey Island". Doch Monochrom wäre nicht Monochrom, wenn man sich hier nicht auch etwas Besonderes ausgedacht hätte. Die Geschichte spielt in einem kleinen Örtchen, der letzten existierenden Teilrepublik der UdSSR. Logisch, dass man im Spiel dann auch nur Russisch hört; mit deutschem oder englischem Untertitel.

Monochrom versucht mit dem Kontext, der ihnen vorgesetzt wird, zu spielen. Als „Kontext-Hacker" hat man sie bezeichnet und diese Beschreibung passt ganz gut, findet Johannes

„Jaques Palminger und Rocko Schamoni, das sind ja schon alte Freunde von uns"

Grenzfurthner. Besonders deutlich wurde diese Herangehensweise bei ihrem bislang größten Projekt, der Biennale Sao Paulo. Monochrom sollte dort Österreich vertreten und schickte den fiktiven Künstler Georg Paul Thomann. Vorher hatte man bereits die Biografie Thomanns als Buch veröffentlicht und stellte dort nun einige seiner Werke aus. Monochrom stellte sich vor Ort als Aufbauteam vor. Thomann selber tauchte logischerweise nie auf der Ausstellung auf und so wuchs das Misstrauen langsam an, bis schließlich klar wurde, man ist Monochrom auf den Leim gegangen.

Wer jetzt glaubt, Monochrom mache nur Spaß, der irrt. So feierten sie vor kurzem den Geburtstag des Kapitalismus. Zehn Personen aus unterschiedlichen Bereichen, wie zum Bespiel Politologen und Wirtschaftsforscher, wurden gebeten Artikel darüber zu schreiben, was für sie persönlich der Geburtstag des Kapitalismus ist. Diese Texte wurden dann von Radiomoderatoren und Schauspielern vertont und als eine Art Ausstellung zum Anhören präsentiert. Inzwischen sind die Beiträge auch online abrufbar.

Auch in Zukunft ist noch einiges geplant, im Dezember wird Monochrom auf der „Art Basel Miami Beach" zu sehen sein. Kurz darauf wird Monochrom zu Gast sein beim Projekt „Der lebende Adventskalender" unter dem Motto „Die letzte Konsequenz des Konsums ist der Kannibalismus".

Als „Kontext-Hacker" hat man sie bezeichnet und die Beschreibung passt ganz gut

Im nächsten Jahr wird es eine Ausstellung zum Thema „Die Visionen der Science Fiction" geben. Die Ausstellung ist für Juli 2006 geplant. „Prinzipiell ist die Idee, sich der Science Fiction über Bilder zu nähern", erklärt Johannes Grenzfurthner. Als Beispiel nennt er die Cover einiger Science Fiction Bücher: „Es gibt ganz großartige Science Fiction Bücher, großartige Literatur ist das, aber du kannst dir sicher sein, sie haben das unpassendste Cover, das man sich vorstellen kann. Warum ist da eine halbnackte Frau, die neben einem grünen Außerirdischen steht, auf dem Cover eines solchen Buches drauf? Warum?". Johannes Grenzfurthner lacht, „es muss natürlich etwas ansprechen, weil man das Buch auch verkaufen will, aber da fragt man sich schon: Hallo?". Um solche Darstellungen soll es gehen, darum, mit welchen Bildern die Science Fiction spielt.

Monochrom war in diesem Jahr bereits in Hamburg zu sehen. Im April erzählten sie von ihren Projekten und zeigten Kurzfilme. Die Zuschauer konnten auf kleinen Sesseln und Sofas Platz nehmen und bei einem kühlen Getränk die Vorstellung genießen. Das zeigt vielleicht auch ein wenig den Charakter von Monochrom. Der Abend verlief locker und lustig. Anstatt vorne Texte abzuspulen wurde das Publikum mit einbezogen. So musste das Publikum „Danke für diesen guten Morgen" mit neuem Text singen, ganze 20 Strophen. Und auch als das eigentliche Programm beendet war, zeigte man noch einige Kurzfilme und machte Daumen-Catch-Wettkämpfe mit dem Publikum.

Wer sich einen Überblick über Monochrom verschaffen möchte, der sollte deren Homepage unter www.monochrom.at besuchen und sich ein wenig Zeit zum Stöbern nehmen.

Maurice Renck
maurice@freihafen.org

Appetithäppchen

Die Nacht der Theater soll Interesse wecken und die Menschen ins Theater locken, sie ist vor allem eine groß angelegte Werbeveranstaltung für die Hamburger Bühnen. Der Besucherandrang ist gewaltig.

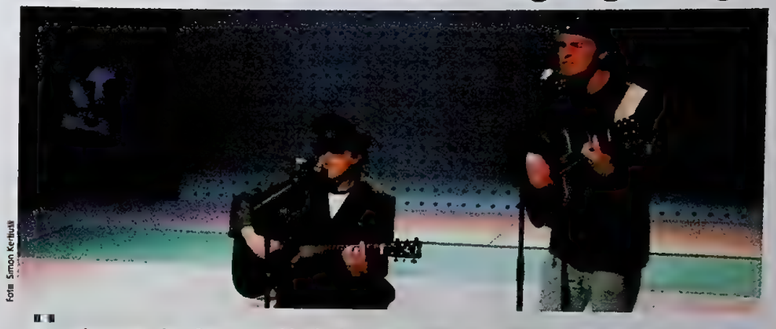


Foto: Simon Kerbusk

Änderungen im Programmablauf sind vorbehalten. Es besteht kein Sitzplatzanspruch. Es gibt keine nummerierten Plätze. Bei Überfüllung von Veranstaltungsräumen oder Fahrzeugen besteht kein Anspruch auf Einlass." Nein, der Hinweis auf den Eintrittskarten zur zweiten Hamburger Theaternacht ist sicher keine Drohung. Zwar mag das klassische Theaterpublikum in Abendgarderobe einen verlässlicheren Ablauf gewohnt sein, aber für die Theaternacht gelten eben eigene Regeln.

Wer am 10. September einen gemütlichen Theaterabend verbringen wollte, war falsch: Für den Auftritt des Improvisationstheaters „Steife Brise" in der Bar des Thalia Theaters zieht sich die Schlange durch das ganze Treppenhaus, oben angekommen quetscht sich das Publikum in jede freie Ecke, die Luft ist stickig. An anderen Bühnen sieht man ähnliche Bilder: Die Menschen kommen aus überfüllten Bussen und strahlen trotzdem, wenn sie den gewünschten Programmpunkt pünktlich erreichen.

Ein kleiner Ausschnitt hier, eine kurze Szene dort, das Publikum quetscht sich in jede freie Ecke

Die Theaternacht ist in erster Linie eine Werbeaktion, sie soll dem zuweilen etwas angestaubten Image der Theaterlandschaft in Hamburg ein bisschen mehr Sex-Appeal verleihen und so neues Publikum anlocken. Der Andrang ist groß. 15.000 Karten wurden für den 10. September verkauft, gegen Abend stoppen die Veranstalter den Verkauf, um die Menschenmassen in den Theatersälen zu begrenzen.

Wer eine Karte hat, kämpft um einen Platz in den großen Theatern oder wirft abseits vom Mainstream einen Blick in die kleinen. Vor allem für die kleineren unter den 31 beteiligten Bühnen ist die Theaternacht eine Gelegenheit, auf sich aufmerksam zu machen. „Allein, wie die Leute aus der Gegend neugierig werden und gucken, nur weil heute bei uns diese Theaternacht-Bushaltestelle vor der Tür steht, das ist toll!", erzählt Angelika Landwehr von dem winzigen Theater in der Washingtonallee. „Viele Besucher wollen in der kommenden Spielzeit wiederkommen".

Genau das ist die Idee hinter der Theaternacht: Meist wird kein komplettes Stück gezeigt. Ein kleiner Ausschnitt hier, ein kurze Szene dort. Es bleibt bei Appetithäppchen, die Lust auf das Hauptgericht machen sollen, die kommende Spielzeit. Wer eine ganze Nacht nur Appetithäppchen bekommt, bleibt eben hungrig und kommt wieder, so die Überlegung. Ob das Rezept funktioniert, bleibt zunächst offen. Die Theaternacht aber kommt wohl noch einmal. Eine dritte Auflage für 2006 wird geplant. Stickige Theatersäle und überfüllte Busse gehören dann genauso wieder zum Programm, wie die seltene Gelegenheit, in nur einer Nacht sowohl die „einzig wahre Rolf-Zuckowsky-Cover-Band", als auch Loriot-Sketche und Maria Stuart zu sehen.

Die Veranstaltung findet ihr im Netz unter: www.hamburger-theaternacht.de

Simon Kerbusk
simon@freihafen.org

S.47

02 04

kultur risse

antirassistisch-feministische Interventionen

IG Kultur Österreich

In einer Wehrmachtsausstellung. Erfahrungen mit Geschichtsvermittlung, hg. von Büro trafo.K: Renate Höllwart, Charlotte Martinz-Turek, Nora Sternfeld und Alexander Pollak, Turia+Kant 2004

"[D]ie Ausstellung selbst zum Thema der Vermittlung zu machen" (S.57) und "deutlich machen, dass es eben die 'Situation' der Vermittlung 'nach Auschwitz' selbst ist, die paradox ist und 'nicht erst, wie man sich zu ihr verhält'" (S.30), gehörte zu den Anliegen des Büros trafo.k, das im Jahr 2002 von der Akademie der bildenden Künste den Auftrag zur Konzeption und Durchführung der Vermittlungstätigkeit in der Ausstellung "Verbrechen der Wehrmacht. Dimensionen des Vernichtungskrieges 1941-1944" erhielt. Der aus dieser Tätigkeit hervor gegangene Band vereint zehn Beiträge, die sich mit Aspekten der Vermittlung von und Auseinandersetzung mit zeithistorischen Themen und insbesondere dem Nationalsozialismus und dem Holocaust auseinander setzen. Der Fokus liegt auf jugendlichen AusstellungsbesucherInnen.

Der Sammelband gliedert sich in zwei Teile, von denen der erste den Grundlagen, Herausforderungen und Grenzen personaler Vermittlungsarbeit in Bezug auf zeitgeschichtliche Ausstellungen gewidmet ist, während der zweite, kürzere Teil sich mit empirischer Forschung zum Thema Nationalsozialismus befasst. Den HerausgeberInnen gelang es in spannender Weise, einen inhaltlichen Bogen zu schließen von der Einführung in allgemeine Problemstellungen der Geschichtsvermittlung sowie des konkreten Vermittlungskonzeptes in der so genannten "zweiten Wehrmachtsausstellung" (Beiträge von Charlotte Martinz-Turek und Nora Sternfeld) über die Auseinandersetzung mit Kommunikationsprozessen in Ausstellungen (Renate Höllwart, Charlotte Martinz-Turek, Claudia Ehgartner) sowie die Diskussion zentraler Formen der Abwehr gegen eine Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus, nämlich Antisemitismus (Katharina Wegan) und Revisionismus (Daru Huppert) bis zu einer Besprechung und Präsentation empirischer Forschung zum Thema Nationalsozialismus (Alexander Pollak, Ines Garnitschnig und Stephanie Kiessling).

Mit den spezifischen Herausforderungen an eine Zeitgeschichtsvermittlung, die sich klar von "Betroffenheitspädagogik" distanziert und Prozessen der Aktualisierung und Selbstermächtigung zentrale Bedeutung einräumt, beschäftigen sich mehrere Beiträge. In dem von Sternfeld und Martinz-Turek diskutierten "aktiv-reflexiven Ansatz" des Büros trafo.k soll Aktivierung und Personalisierung durch die Vermittlung von Geschichte "als etwas ..., das heute geschrieben und erstritten wird, unmittelbar aktuell ist und die Jugendlichen etwas angeht" (S. 35), hergestellt werden. Der Vermittlung von "Geschichtsschreibung als 'Kampf um Deutungsmacht'" (S. 42) wurde in der so genannten "zweiten Wehrmachtsausstellung" konkret durch das Instrumentarium des "Ergänzungsblattes für das Schulbuch" Rechnung getragen.

Die Vermittlungsaufgabe des "Öffnens von Sprachräumen" wird in Ehgartners Vergleich von Kunst- mit Geschichtsvermittlung besonders hervorgehoben, während Höllwart und Martinz-Turek aufgrund ihrer Erfahrungen in der Wehrmachtsausstellung die Schwierigkeit darlegen, "einen gemeinsamen Sprachraum zu finden", wenn der offene Prozess der Geschichtsvermittlung sich als "Gratwanderung zwischen der Anerkennung der Bereitschaft der SchülerInnen, sich am Gespräch zu beteiligen und dem Insistieren auf Reflexion und Korrektur des Gesagten" erweist (Höllwart/ Martinz-Turek S.67).

Unterschiedliche zeitgenössische Herangehensweisen an Zeitgeschichtsvermittlung diskutiert Sternfeld in ihrem Beitrag "Was heißt selbstbestimmt", der klar gegen einen am "Nie Wieder" festgemachten aufklärerischen Anspruch sowie den "Ansatz der Einfühlung" Position bezieht. In der reflexiven und handlungsorientierten Methode, der die gegenständliche Vermittlungsarbeit verpflichtet war, dienen "Empathie" und "Einfühlung" bestenfalls als Auslöser einer Aktualisierung von Geschichtsbildern auf Seiten der Jugendlichen, die diese dann reflektieren können. Die daran anschließende, - nicht nur - im Kontext von Schlussstrichforderungen regelmäßig auftretende Frage nach dem "aus Geschichte lernen" reflektiert Alexander Pollaks Beitrag, der das Öffnen von Diskurs- und Handlungsräumen als das "politisierende Moment von Erzählungen über die Vergangenheit" (S. 77) beschreibt. Neben den Wirkungsgrenzen von Konfrontation und Auseinandersetzung mit Geschichte im Rahmen von Ausstellungs- oder Gedenkstättenbesuchen, weist der Autor auch auf deren Potenzial hin, einen Bruch in der Traditionsaneignung zu erwirken und selbstreflexive Prozesse zu initiieren, "die kritik- und diskursfähig in Bezug auf die Gegenwart machen können" (S. 84).

Der von mehreren AutorInnen des Sammelbandes reflektierten Bedeutung des Initiierens von Sprach-, Diskurs- und Handlungsräumen wurde nicht zuletzt auch in der von trafo.k in Auftrag gegebenen und von Garnitschnig und Kiessling im Rahmen der Wehrmachtsausstellung durchgeführten qualitativen Erhebung Rechnung getragen, einerseits im Rahmen der veranstalteten Gruppendiskussionen, andererseits durch den besonderen Fokus auf diskursive Prozesse in der Geschichte der Befragten. Im Gegensatz zu den wenigen vergleichbaren Studien zur Beziehung von Jugendlichen zum Nationalsozialismus in Österreich, die Pollaks Beitrag kritisch analysiert, beschäftigen sich die StudienautorInnen eingehend mit dem Einfluss familiärer Tradierungen für die Positionen von Jugendlichen zum Nationalsozialismus und insbesondere mit deren sprachlicher Realisierung.

Insgesamt überzeugt der Sammelband sowohl durch das Zusammenführen von theoretischer Auseinandersetzung mit den Erfahrungen aus der Vermittlungspraxis als auch durch die interdisziplinäre Zusammenstellung der Beiträge aus den Bereichen Kunst- und Kulturvermittlung, Geschichts- und Sprachwissenschaft sowie Psychologie. Er bietet eine wichtige und anregende Auseinandersetzung mit verschiedenen Aspekten der Geschichtsvermittlung an Jugendliche allgemein und mit Bezug auf Nationalsozialismus und Holocaust im Besonderen.

Martina Böse

Spricht die Subalterne deutsch? Migration und postkoloniale Kritik, hg. von Hito Steyerl und Encarnación Gutiérrez Rodríguez, Unrast 2003

Der wahrscheinlich bekannteste Text der Postcolonial-Studies-Theoretikerin Gayatri Spivak trug den Titel "Can the Subaltern speak"? Spivak versuchte in ihrem 1987 erschienenen Essay zu zeigen, wie die Gewalt von Diskursen das koloniale Subjekt als "Anderes" konstituiert und damit zugleich bestimmte Formen der Wissensproduktion mundtot macht. In diesem Kontext der gewaltvollen Disqualifizierung von nicht-hegemonialen Wissensformen wird es natürlich unmöglich, die Titelfrage Spivaks einfach zu bejahen, denn es geht ja um mehr als "sprechen" im alltagssprachlichen Sinn, es geht um die (Un-)Möglichkeit, sich in einem hegemonialen Diskurs, der sich auf das Instrument des Ausschlusses gründet, verständlich zu machen.

Hito Steyerl und Encarnación Gutiérrez Rodríguez haben als Herausgeberinnen die Frage Spivaks erweitert: "Can the Subaltern speak German?" ist keine rein rhetorische Frage, deren Antwort in den Arbeiten der postkolonialen Kritik der letzten zwanzig Jahre längst zu finden wäre. Denn mit der Verschiebung des Kontextes in den deutschsprachigen Raum muss auch die Frage neu gestellt werden: Wer ist hier der/die Subalterne? Gibt es sie überhaupt, die Subalternen, die deutsch sprechen? Gibt es im geopolitischen Zusammenhang des deutschsprachigen Raums eine andere Antwort als die Spivaks? Und: Nachdem die Postcolonial Studies in angloamerikanischen Diskursen schon lang nicht mehr unschuldige, weiße Blätter repräsentieren, sondern es seit geraumer Zeit diverse Stränge der Kritik und Selbstkritik gibt - vor allem um zu naive Euphorien in Bezug auf Begriffe der Mischung und Hybridität -, geht es im vorliegenden Band auch auf einer Metaebene um die Frage nach der Rezeption und Produktion postkolonialer Theorie in deutschsprachigen Kontexten.

Die einführenden Texte der Herausgeberinnen beleuchten diese Fragen aus feministischer Perspektive sowie aus der Perspektive einer Kritik der kolonialen Biopolitik. Auf dieser Grundlage bauen die zwölf weiteren Beiträge auf, die das heterogene Feld zwischen Migration und postkolonialer Kritik vielfältig und aus der Sicht verschiedener Disziplinen beleuchten und die Verschränkungen zwischen Postkolonialität, Subjektkonstitution, Migration und Minorisierung an einzelnen Fallstudien sowie sozialen und kulturellen Feldern verhandeln: Kien Nghi Ha über die kolonialen Muster der deutschen Arbeitsmigrationspolitik, Unmut Erel über das Konzept der *citizenship* und die Frage der An- und Aberkennung von Qualifikationen im Migrationsregime, Fatima El-Tayeb über Queerness/ Sexualität aus der Sicht von *queers of color*, Grada Ferreira und Shirley Tate zu verschiedenen Aspekten der Subjektivierung durch Rassismuserfahrung, Luzenir Caixeta zu migrantischer Selbstorganisation und der im Kontext der Linzer Initiative MAIZ weiterentwickelten Strategie der Antropophagie, Beiträge zum Bereich der Repräsentation von Annette Seidl-Arpaci, Tanya Ury, Cathy S. Gelbin, Patricia Alleyne-Dettmers und Anil K. Jain und zuletzt Maria do Mar Castro Varela und Nikita Dhawan über postkolonialen Feminismus und die Kunst der Selbstkritik.

In diesem letzten Beitrag wird die Foucault'sche Wiederaufnahme der *parrhesia,* der Kunst der riskanten Widerrede, wieder eingeführt als "politische Praxis ..., der es nicht mehr darum geht, ins Zentrum der Macht zu gelangen, sondern den Disziplinierungen durch Selbstdisziplinierungen zu widerstehen. [...] Eine solche Praxis frönt nicht billigen Emanzipations- und Befreiungsstrategien, die immer wieder zu den brutalsten Ausschlüssen geführt haben, sondern katapultiert das eigene kritische Selbst ins Zentrum des intellektuellen Interesses und zwar nicht aus Selbstzentriertheit, sondern insbesondere aus positionierter Verantwortung für die Welt um uns herum." Die Herausgeberinnen schließen sich diesem Plädoyer an und verstehen ihren Band als ein Aufgreifen der *parrhesia* in anderer Form. Ob diese zurückgelehnte und doch permanent fordernde Form des Widerstands ausreicht, die manifesten Gewaltverhältnisse gouvernementaler Gegenwart zu kontern, bleibt offen. Unabhängig davon dient die Textsammlung jedenfalls als Beitrag nicht nur zur Schließung der evidenten Lücken der Thematisierung und Theoretisierung des deutschen Kolonialismus und der postkolonialen Theorie, sondern auch zur weiteren Diskussion von konkreten Stratgien gegen rassistische und heterosexistische Verhältnisse.

monochrom#15-23

Oft ist es schwer, bei Rezensionen die Trennlinie zwischen Kritik und Bewerbung zu ziehen. In diesem Fall ist's einfach. Die neue monochrom-Illustrierte im Wälzer-Format (angeblich 436 Seiten) der subversiven Verräter aus dem peinlichen Quartier21 ist unmöglich zu rezensieren, bestellen Sie das Machwerk einfach und sehen Sie selbst!
http://www.monochrom.at

Gerald Raunig

bezahlte Anzeigen

THEATERANZEIGER

VERANSTALTUNGEN AB DEM 20. 4. 2006

Nähere Informationen:

Tel.: 01/531 70-132, 133, Fax-479, e-mail: kulturanzeiger@derStandard.at

WIEN

KosmosTheater

Theatraler Heiner-Müller-Parcours

flügel:schlagen

Bis 6. Mai., Mi-Sa

Beginn 20.30 Uhr

Textcollage & Regie: Evelyn Fuchs

Ausstattung: Andrea Hölzl

Mit: B. Göbel, E. Prohaska, I. Schwab, S. Stach, N. Wöss

Faszinierend wie tragisch sind die Frauenfiguren in H. Müllers Dramen. Vier Schauspielerinnen und eine Butohtänzerin bemächtigen sich lustvoll der Sprachgewalt Heiner Müllers und verschmelzen Ohnmacht und Selbstermächtigung zu einer energiegeladenen Theaterperformance.

7., Siebensterngasse 42, T: 01/523 12 26, www.kosmostheater.at



Theater Brett

Die Leiden d. Fürsten Sternenhoch

von Jaroslav Gillar

nach dem Roman von Ladislav Klima

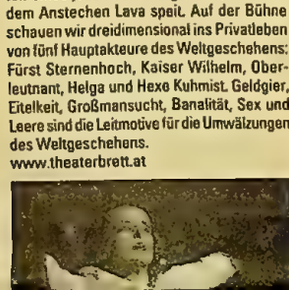
Mit: Nika Brettschneider & Ludvik Kavin

bis 6. Mai, Di, Fr, Sa

Beginn 20 Uhr

Wir stehen am Rande eines Weltkrieges. Die groteske Welt5 vor Kriegsausbruch. Eine Eiterbeule, wachsend und von egoistischen Ängsten eines jeden von uns genährt, die nach dem Anstechen Lava speit. Auf der Bühne schauen wir dreidimensional ins Privatleben von fünf Hauptakteure des Weltgeschehens: Fürst Sternenhoch, Kaiser Wilhelm, Oberleutnant, Helga und Hexe Kuhmist. Geldgier, Eitelkeit, Großmansucht, Banalität, Sex und Leere sind die Leitmotive für die Umwälzungen des Weltgeschehens.

www.theaterbrett.at



WIEN

Volkstheater

Premiere | Uraufführung

WARTEN AUF GOTO

Ein Fiktionskollaps von monochrom

21. (Premiere), 22., 26., 27. April

Beginn 20 Uhr

Regie: J. Grenzfurthner/monochrom

Mit A. I. Holzmann, S. Osthoff

In der kontrollgesellschaftlichen Demokratie nach den Fraakh-Kriegen ist die Finanzierung eines Studiums nicht gerade einfach. monochrom begleiten deshalb eine Xeremarianisch-Lehramtsstudentin und eine Xenosoziologin in ihrem Campus-Alltag. Ist es eine Verwechslungskomödie mit zwei Wirtinnen? Oder doch nur Sozialvoyeurismus im Oktalquadranten?

Karten 10,– www.hundsturm.com

Rose Bernd

von Gerhart Hauptmann

21., 22., 24., 25., 26. April

Beginn 19.30 Uhr

23. April

Beginn 15 Uhr

„Ovationen für die Protagonisten, einhelliger Applaus für eine geschlossene Ensembleleistung. Expressives Schauspielertheater." (Wiener Zeitung) „Jennifer Frank in der Titelrolle überzeugt als kraftvolle Frau, differenziert im inneren Konflikt und sehr berührend in ihrer Not." (Die Furche)

T: 01/521 11-400, www.volkstheater.at



Interkulttheater

Geschichten aus dem Orient

Derwisch erzählt

Das neue Programm von

Aret Güzel Aleksanyan

20., 21., 22., 23. April

Beginn 19.30 Uhr

VERNISSAGEN

ALPEN ADRIA GALERIE 9020 Klagenfurt, Theaterpl. 3, 0463/537-5224 oder -5532, www.stadtgalerie.net Do 10-19 Mail Art anno Klimt – Die Postkarten der Wiener Werkstätte Bis 18. 6. Eröffnung am 26. 4., 19.00

• **ARCHITEKTURZENTRUM WIEN** 7., Museumspl. 1, 522 31 15, www.azw.at Mo-Di, Do-So 10-19, Mi 10-21 Der unbekannte Loos: Walter Bis 22. 5. Fertig(teil)häuser: Passive Now! Bis 3. 5. Eröffnung am 26. 4., 19.00

• **CABARET RENZ** 2., Zirkusg. 50, www.cabaretrenz.org Mo-Do, Sa-So 20-24 Peter Kraus Disappeared. Bilder im kinematografischen Kontext Bis 3. 5. Eröffnung am 21. 4., 20.00

GALERIE MARTIN JANDA/ RAUM AKTUELLER KUNST 1., Eschenbachg. 11, 585 73 71, Mi-Do 13-18 Adriana Czernin Bis 27. 5. Eröffnung am 25. 4., 19.00

GALERIE SUR 1., Seilerstätte 7, 512 41 14, www.sur.at Di, Do 15-19, Mi 10-13 Eduardo Vilches Flores, Malerei & Objekte Bis 18. 5. Eröffnung am 21. 4., 19.00

• **GALERIE ULRIKE HROBSKY** 1., Grünangerg. 6, 513 76 09, www.kunstnet.at/hrobsky Sa 11-15 Lauf der Farbe Bim Koehler/Ulrich Plieschnig Bis 22. 4. Maria Temnitschka up and down Bis 3. 6. Eröffnung am 27. 4., 18.00

HAUPTBÜCHEREI DER STADT WIEN 7., Urban-Loritz-Pl. 2a, 4000-84 500, Bücherei auf Reisen: Station Italien Bis 3. 6. Eröffnung am 27. 4., 19.00 Norwegische und schwedische Kinderliteratur Bis 22. 4.

KLANGTURM ST. PÖLTEN 3100 St. Pölten, Landhauspl., 02742/90 80 50, www.klangturm.at Do 9-17 Klangfarben – Farbklänge Bis 1. 11. Eröffnung am 26. 4., 19.00

KLEINE GALERIE 3., Kundmanng. 30, 710 34 03, www.kleinegalerie.at Fr 9-17 Heide Nönning Kobolde & Co Bis 21. 4. Maria Gruber Bis 24. 5. Eröffnung am 27. 4., 19.00

• **LENTOS KUNSTMUSEUM LINZ** 4020 Linz, Ernst-Koref-Promenade 1, 0732/7070-3600, Edgar Arceneaux, Charles Gaines Snake River Bis 13. 8. Eröffnung am 27. 4., 19.00 Gottfried Helnwein Face It Bis 5. 6. Nomaden im Kunstsalon – Eine Begegnung mit der Moderne von Bayer bis Sol LeWitt Bis 10. 9.

LITERATURHAUS WIEN 7., Seideng. 13, 526 20 44-41, Mo, Mi 9-17, Di 9-19 30 Jahre Freibord 35 Jahre herbstpresse Bis 2. 6. Eröffnung am 21. 4., 20.00

MINORITENKLOSTER TULLN 3430 Tulln an der Donau, Minoritenpl. 1, 02272/61915, Di-Do, Sa-So 10-17 Mythen – Heide Proksch (Tapisserien), Peter Proksch (Grafik & Malerei) Bis 2. 7. Eröffnung am 21. 4., 19.00

NATIONALBIBLIOTHEK 1., Josefspl. 1, 534 10-0, www.onb.ac.at Küchenkunst und Tafelkultur Bis 31. 10. Eröffnung am 27. 4., 19.00

• **NEUE GALERIE GRAZ** 8010 Graz, Sackstr. 16, 0316/829155, Di-Mi, Fr-So 10-18, Do 10-20 Erró, Fahlström, Köpcke, Lebel Art and Politcis Bis 4. 6. Grete Yppen – Malerei und Grafik 1955 – 1995 Bis 5. 6. Eröffnung am 21. 4., 18.00 Klaus Mosettig – Holzplastik Bis 5. 6. Support 3 – Die Neue Galerie als Sammlung. Fluxus, Happening, Konzeptkunst Bis 8. 7.

• **NEXUS – KUNSTHAUS SAALFELDEN** 5760 Saalfelden am Steinernen Meer 1, 06582/75999, www.kunsthausnexus.com Do 17-20 MOZ-MALEREI – Farbe bekennen Bis 6. 5. Eröffnung am 25. 4., 20.00

• **O.K CENTRUM FÜR GEGENWARTSKUNST** 4020 Linz, Dametzstr. 30, 0732/784 178-0, Mi-Do 10-22 Mirador 06 – Medienkunst aus Spanien Bis 14. 5. Eröffnung am 25. 4., 18.00 Victor Alimpiev Bis 14. 5.

PHOTOMUSEUM DES OÖ LANDESMUSEUMS im Marmorschlössl 4820 Bad Ischl, Jainzenstr. 40, 06132/26 241-0, Di-So 10-18 Fr 14-20 ?Modernes Abenteuer? Bis 28. 4. Modernes Abenteuer. Russische Kunst in Wien Bis 28. 4.

• **MAK – MUSEUM FÜR ANGEWANDTE KUNST** 1., Stubenring 5, 711 36-0, www.mak.at Di 10-24, Mi-So 10-18 Raumplanung. Der Hang zum Unverwechselbaren Bis 29. 10. Raumplanung Der Hang zum Unverwechselbaren Bis 29. 10. Schauräume der Sammlung permanent Verletzliche Beute. Spätantike und frühislamische Textilien aus Ägypten Bis 5. 6. Yves Klein Bis 24. 9.

• **MUMOK – MUSEUM MODERNER KUNST STIFTUNG LUDWIG** 7., Museumspl. 1, 525 00-1313, www.mumok.at Di-Mi, Fr-So 10-18, Do 10-21 Kontakt Bis 21. 5. Plamen Dejanoff Bis 21. 5.

MUSEUM FÜR VOLKSKUNDE 8., Laudong. 15-19, 406 89 05, Di-So 10-17 Currachs – Boote aus Irland Vom Arbeitsgerät zum Nationalsymbol Bis 2. 7. Möbel, Hausrat, Textilien, Keramik, Arbeitsgeräte, religiöse Gegenstände aus dem 17. bis 19. Jhdt. permanent

NATIONALBIBLIOTHEK / PAPYRUSMUSEUM 1., Heldenpl., 534 10-0, www.onb.ac.at Mo, Mi-Fr 10-17 Mumiengesichter. Antike Porträts und neue Bilder von Ahmed Nawar Bis 28. 4.

• **NATURHISTORISCHES MUSEUM** 1., Maria-Theresien-Str., 521 77-0, www.nhm-wien.ac.at Mo, Do-So 9-18.30, Mi 9-21 Kunst ist in der Natur: Unterwasserimpressionen tropischer Meere Bis 2. 7. Lebensspuren hautnah – Kulturgeschichte der Tätowierung Bis 6. 8. Schausammlungen permanent

ÖSTERREICHISCHES STAATSARCHIV 3., Nottendorfer G. 2, Mo, Do 9-17, Di-Mi 9-18, Fr 9-13 Ungarn auf Karten Bis 28. 4.

ÖSTERREICHISCHES THEATERMUSEUM 1., Lobkowitzpl. 2, 525 24 641, www.theatermuseum.at Di-So 10-18 Kostüme, Bühnenbildmodelle, Fotografien, Plakate, Handzeichnungen, Requisiten u.a. permanent

ÖSTERR. GALERIE IM OBEREN BELVEDERE 3., Prinz-Eugen-Str. 27, 795 57-134, www.belvedere.at Di-So 10-18 Carl Unger (1915-1995) Variationen Bis 4. 6. Kunst fürs 20er Haus Bis 28. 5. Sammlung: Werke des Klassizismus, der Romantik, des Biedermeier, des Historismus, des Realismus permanent

PATHOLOGISCH-ANATOMISCHES BUNDESMUSEUM 9., Spitalg. 2, 6.Hof/ Narrenturm, 406 86 72, Mi 15-18, Do 8-11 Menschliche & tierische krankheitsbedingt veränderte Knochen- und Trockenpräparate permanent

PRATERMUSEUM 2., Oswald-Thomas-Pl. 1 (Planetarium), Di-Fr 10-13, 14-18, Sa-So 14-18 Geschichte der Wiener Unterhaltungskultur im Prater permanent

TECHNISCHES MUSEUM 14., Mariahilfer Str. 212, 899 98-0, www.tmw.ac.at Mo-Fr 9-18, Sa-So 10-18 Airworld – Vom Reisen in der Luft Bis 28. 6. Alltag – Eine Gebrauchsanweisung permanent Atome für den Frieden Bis 30. 12. Europrix Top Talent Award 2006 Multimedia meets Music Bis 2. 3. Frisch Gepresstes aus der Glassammlung des TMW, Frühes Pressglas (1830-1860) Bis 31. 7.

• **WESTLICHT – FOTOMUSEUM** 7., Westbahnstr. 40, 522 66 36-0, www.westlicht.com Di-Mi, Fr 14-19, Do 14-23, Sa-So 11-19 Mario Schmolka Intense Bis 30. 4.

WIENER KRIMINALMUSEUM 2., Große Sperlg. 24, Do-So 10-17 Exponante und Dokumente zur Geschichte des Justiz- und Polizeiwesens sowie der Kriminalität vom spät permanent

WIENER STADT- UND LANDESBIBLIOTHEK 1., Lichtenfelsg., 4000-84 947, www.stadtbibliothek.wien.at Mo-Do 9-18.30, Fr 9-16.30 Man darf nicht leben, wie man will – Gerhard Fritsch, Schriftsteller in Österreich Bis 28. 4.

WIEN MUSEUM HERMESVILLA 13., Lainzer Tiergarten, 804 13 24, Di-So 9-16.30 Schau mich an. Wiener Porträts Bis 7. 1.

ZOOM KINDERMUSEUM 7., Museumspl. 1, 524 79 08, www.kindermuseum.at Mo-Fr 18 A Public Private Mystery Tour Bis 21. 5. Mihaela Apostol Legenden, Mythen, Fabeltiere Bis 24. 5.

ARNOLD SCHÖNBERG CENTER 1., Schwarzenbergpl. 6, 712 18 88, Mo-Fr 10-17 Eine Ausstellung zum Hören Bis 11. 8.

BAWAG FOUNDATION 1., Tuchlauben 7a, 534 53-09, www.bawag-foundation.at Mo-Sa 10-18 Lawrence Weiner X Y & Z Bis 27. 5.

BÉTONSALON 7., Museumspl. 21, Museumsplatz 1, 0699/194 21 742, Di-So 14-18 Pia Mayer, Simon Ward, Henry Caroll Views from inside Bis 7. 5. Views from inside Bis 7. 5.

COLLEGIUM HUNGARICUM 2., Hollandstr. 4, 214 05 81, Mo 10-19, Di-Do 10-18, Fr 10-14 Das goldene Zeitalter der ungarischen Kinofilmplakate (1912-1945) Bis 12. 5. Miklós Borsos (1906-1990) Bis 27. 4.

• **EGA-LOUNGE** 6., Windmühlg. 26, 589 80-0, Bernadette Reiter Make me up, Videoinstallation Bis 12. 5.

• **FREIRAUM/MQ** 7., Museumspl. 1/Quartier21, www.mqw.at Schöner Verkehr. Außergewöhnliche Fahrräder Bis 23. 4.

GENERALI FOUNDATION 4., Wiedner Hauptstr. 15, 504 98 80, Di-Mi, Fr-So 11-18, Do 11-20 Kino wie noch nie Bis 23. 4.

HAUS WITTGENSTEIN 3., Parkg. 18, 713 74 95, Mi-Fr 9-17 Der Ficker II Bis 27. 4.

INSTITUTO CERVANTES 1., Schwarzenbergpl. 2, 505 25 35, viena.cervantes.es Mo-Do 9-18, Fr 9-13 Marina Nunez Bis 25. 4.

• **KABINETT FÜR WORT UND BILD** 7., Museumspl. 1, www.kabinett.at Mo-So 10-20 Mahler: Mystery Music. Mysterien gezeichneter Musik Bis 6. 6.

KIESLER STIFTUNG WIEN 6., Mariahilfer Str. 18/Top 1, Mo-Do 10-18, Fr 10-14 Through The Looking Glass – Schätze und Geheimnisse aus dem Kiesler Archiv Bis 30. 5.

• **KUNSTFORUM DER BANK AUSTRIA CREDITANSTALT** 1., Freyung 8, 537 33 26, Mo-Do, Sa-So 10-19, Fr 10-21 Abstract Papers Bis 1. 5. Verrückte Liebe Bis 18. 6.

• **KUNSTFORUM EBENDORF RAUMACHT** 1., Ebendorferstr. 8, KHG, 408 35 87, Mo-Fr 9-20 Petra Schweifer lappig Bis 12. 5.

KUNSTHALLE EXNERGASSE/ WUK 9., Währinger Str. 59, 401 21 42, kunsthalle.wuk.at Di-Fr 14-19, Sa 10-13 Für Hollies Bis 29. 4.

• **KUNSTHALLE WIEN IM MUSEUMSQUARTIER** 7., Museumspl. 1, 521 89-33, www.kunsthallewien.at Mo-Do, Sa-So 10-19, Fr 10-21 Black, Brown, White Bis 18. 6. Eine Doku ist keine Doku ist eine Doku: Film Sammler – Saliera II von Ronald Kodritsch Bis 30. 4. Herbert Fuchs (1987-2005) Bis 30. 4. Markus Krottendorfer Bis 30. 4.

• **KUNSTHALLE WIEN, PROJECT SPACE** 1., Karlspl., 521 89-33, www.kunsthallewien.at Mo, So 13-19, Di-Sa 16-24 Tania Bruguera Portraits Bis 28. 5.

KUNSTHAUSWIEN 3., Untere Weißgerberstr. 13, 712 04 95, www.kunsthauswien.com Mo-So 10-19 Ausstellung zu Leben und Werk von Friedensreich Hundertwasser permanent Xenia Hausner Glücksfall Bis 14. 5.

• **KÜNSTLERHAUS WIEN** 1., Karlspl. 5, 587 96 63, www.k-haus.at Di-Mi, Fr-So 10-18, Do 10-21 Kyoko Adaniya-Baier, Schönheit und Vergänglichkeit Bis 14. 5. Service Bauten Wien Bis 23. 4.

KUNSTRAUM PALAIS PORCIA 1., Herreng. 23, 531 15-0, Mo-Fr 10-15 Andrej Jemec Licht und Farben der Hoffnung Bis 28. 4.

MASC FOUNDATION 16., Grundsteing. 40, 0699/104 801 59, www.masc.at Di-Mi 14-17, Sa 12-15 Cross Borders Bis 2. 8.

• **MONOCHROM** 7., Museumspl. 21/MQ, 0676/783 14 53, www.monochrom.at Showcase Art/Manifesto: The End of Postmodernism Bis 30. 4.

Zoom Kindermuseum 7., Museumspl. 1, 524 79 08, www.kindermuseum.at Mo-Fr

GALERIEN IN WIEN

ANTIQUARIAT-GALERIE SCHLEIFER 3., Löweng. 36, 913 79 84, Di-Fr 14-19 Waltraud Palme Bis 5. 5.

CHARIM GALERIE 1., Dorotheerg. 12 / 1. Stock, 512 09 15, Anatoly Shuravlev Infrathin Bis 22. 4. Fauna://hybrid Bis 3. 6.

ENGHOLM ENGELHORN GALERIE 4., Schleifmühlg. 3, 585 73 37, Di-Fr 11-18, Sa 11-15 onestar press Bis 27. 4.

GABRIELE SENN GALERIE 4., Schleifmühlg. 1A, 585 25 80, Di-Fr 11-18, Sa 11-15 Marko Lulic Luft, Licht – Gute Aussicht Bis 29. 4.

• **GALERIE AM PARK** 6., Linieng. 2A, 597 50 39, Sybille Uitz Neue Monster Bis 28. 4.

GALERIE ANDREAS HUBER 6., Capistrang. 3, 586 02 37, www.galerieandreashuber.at Di-Fr 14-18, Sa 11-15 Carla Åhlander Bis 6. 5.

• **GALERIE ARIADNE** 4., Fleischmanng. 1, 0664/876 54 69, www.ariadne.at Di-Do 18-21, Fr 13-21, Sa 10-14 Uta Heinecke Blau oder der Traum vom Fliegen Bis 29. 4.

GALERIE ATRIUM ED ARTE 7., Lerchenfelder Str. 31, 522 87 38, www.atrium-ed-arte.at Di-Fr 14-18.30, Sa 11-14 Barbara Graf Schnitt, Naht, Zeichnung Bis 13. 5.

GALERIE AUGUSTIN 1., Lugeck 3, 512 62 70, Mo 15-19, Di-Fr 11-13, 14-19, Sa 11-13, 14-17 Janosch Zum 75. Geburtstag Bis 29. 4.

GALERIE BLEICH-ROSSI 1., Dominikanerbastei 19, 0676/3569698, Di-Fr 13-19, Sa 12-15 Jörg Schlick Über die Fuge und ihr Stolpern innerhalb der Malerei Bis 1. 6.

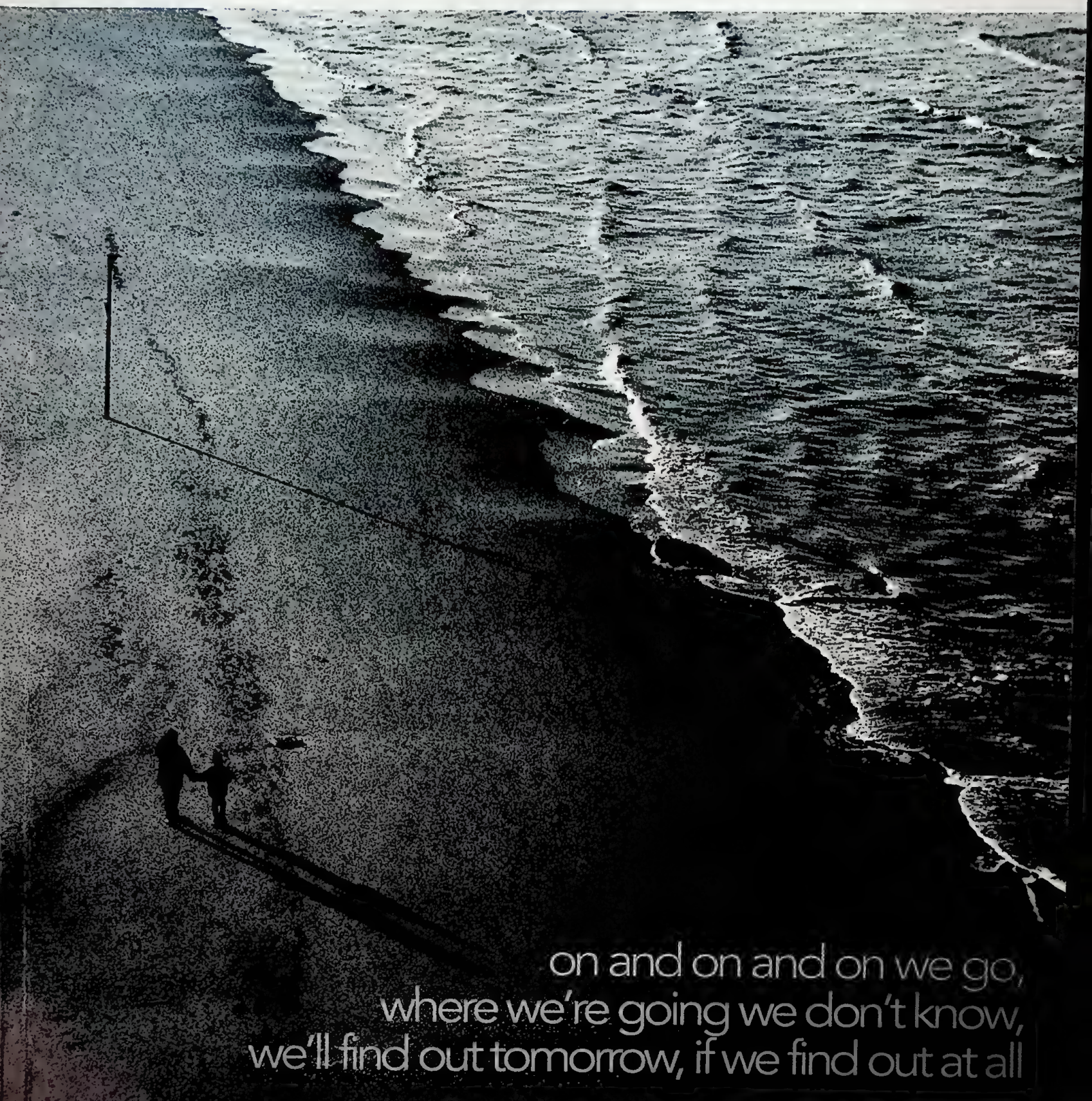
GALERIE & CAFÉ KANDINSKY 7., Lerchenfelder Str. 13, 969 40 01, www.kandinsky.at Mo-Sa 9-19 Frühlingsfest Bis 22. 4.

GALERIE CHOBOT 1., Domg. 6, 512 53 32, www.kunstnet.at/chobot Di-Fr 13-18, Sa 11-16 Josef Wittlich Bis 24. 5.

• **GALERIE CHRISTINE KÖNIG** 4., Schleifmühlg. 1A, 585 74 74, Di 15-24, Mi-Fr 11-18, Sa 11-15 Thomas Stimm Der Spaziergänger & Uta Weber Bis 6. 5.

GALERIE EDITION STALZER 6., Barnabiteng. 6, 587 99 34, Andrea Baczynski El Camino de la Vida Bis 28. 4.

pool
life & culture
16





light art

die symbolkraft von coca cola war von jeher inspirationsquelle für künstler und kreative. als marke, als getränk und als design-objekt findet „coke" in vielen unterschiedlichen filmgenres, kunstprojekten und literaturgattungen ihren niederschlag. mit den prämierten arbeiten der coke light art edition 2006 wurde wieder einmal deutlich gemacht, wie kreativ anregend die zeitlose limonaden-flasche auf die kunst wirkt.

wenige massenprodukte haben es geschafft, sich über so viele jahrzehnte bei unterschiedlichsten sozialen schichten, kulturen und gesellschaftsgruppen eine derart hohe glaubwürdigkeit zu bewahren. die kraftvolle aura von coca cola ist damals wie heute ungebrochen und wahrscheinlich das beste beispiel dafür, wie sich kunst, konsum und alltagskultur gelungen miteinander verbinden lassen. „coke" findet sich an jedem punkt dieser erde wieder, der geschwungene schriftzug gilt als vertrautes zeichen ewig anhaltender jugend und der erfrischende geschmack des getränks zählt zur kollektiven sinnesessenz *der* limonade schlechthin. von der form und ästhetik der konturflasche ließen sich große filmemacher wie billy wilder oder martin scorsese ebenso beflügeln wie bedeutende künstler des 21. jahrhunderts à la marcel duchamp, josef beuys bis zu den pop-art-stilisten robert rauschenberg, jasper johns oder andy warhol. war es in der vergangenheit zumeist so, dass sich viele kunstschaffende ohne zutun des unternehmens mit der marke auseinander gesetzt haben, so wurde nun mit der „coke light art edition 2006" ein von coca cola selbst initiiertes projekt für die künstlerische selbstreflexion ins leben gerufen. dabei wurden 14 österreichische kreative über eine kuratorennominierung eingeladen, sich mit der marke und der typischen flasche auseinander zu setzen. als leitbilder galt es, „mut für intuition, individualität und courage für den eigenen weg" künstlerisch zu interpretieren. die „coke light"-flasche sollte dabei nicht nur als träger der kreativen botschaft fungieren, sondern auch als autonomes kunstwerk definiert werden.

bei der auswahl der preisträger rückte die unabhängige jury kommerzielle und ästhetische kriterien deutlich in den hintergrund, um ausschließlich schöpferischen aspekten den vorrang zu geben. zu preisträgern gekürt wurden schließlich drei künstler bzw. künstlergruppen, die mit ihrem konzeptuellen zugang die kuratoren überzeugen konnten: manfred erjautz für seine papierweiße flaschen-interpretation „with out", lord jim loge powered by monochrom für das logo-kunstwerk „keiner hilft keinem" sowie die künstlergruppe bad beuys für den „flaschentrockner". neben dem preisgeld von jeweils 5.000 euro werden die arbeiten in form von 150.000 art bottles in erster linie über ausgesuchte top-gastronomen an den konsumenten gelangen. sollte das projekt in der kunstwelt und bei den konsumenten auf „fruchtbaren boden" fallen, so sind in zukunft weitere art-editionen geplant.

~

from time immemorial, the symbolic strength of coca cola has been a source of inspiration for artists and all kinds of creative individuals. as a brand, as a beverage and as a design object, "coke" makes its mark in various film genres, art projects and forms of literature. with the premiered works of the "coke light art edition 2006", it has once again been made obvious what a creatively stimulating effect the timeless soft drink has on art.

only few mass-produced articles have managed to retain such a high level of credibility amongst the most varied social stratums and cultures across so many decades. since back then until today, the vigorous aura of coca cola is still unbroken and probably the best example of how art, consumption and routine day-to-day culture can be successfully combined with one another. "coke" can be found at every spot on this earth, the curved writing is accepted as a familiar sign of eternally lasting youth and the refreshing taste of the beverage contributes to the collective essence of meaning of *the* soft drink par excellence. great film makers such as billy wilder or martin scorsese drew inspiration from the form and aesthetics of the shapely bottle in the same way as renowned artists of the 21st century like marcel duchamp, josef beuys as well as the pop art stylists robert rauschenberg, jasper johns or andy warhol. while in the past it was usually the case that many artists grappled with the brand without the company's involvement, with the "coke light art edition 2006", a project for artistic self-reflection has now been brought into being initiated by coca cola itself. in doing so, 14 austrian creative artists were invited by means of curator nominations to come to grips with

> "as a brand, as a beverage and as a design object, 'coke' makes its mark in various film genres, art projects and forms of literature."

the brand and the so typical bottle. the guiding principle was to artistically interpret "the spirit for intuition, individuality and courage for one's own journey through life". the "coke light" bottle was not just to function as the carrier of the creative message in this process, but was also to be defined as an autonomous work of art. during the selection of the prize winner, the independent jury clearly put less significance on commercial and aesthetic criteria in order to exclusively give precedence to inventive aspects. ultimately selected as award recipients were three artists / artistic groups that managed to convince the curators with their conceptual approach: manfred erjautz for his paper white bottle interpretation "with out", lord jim loge powered by monochrom the logo artwork "keiner hilft keinem" (no one helps no one) as well as the artistic group bad beuys for the "flaschentrockner" (bottle dryer). besides the prize money of 5,000 euros each, the works will be distributed to the consumer in the form of 150,000 art bottles mainly through selected top caterers. further art editions are planned for the future if the project is received enthusiastically by the art world and the consumers.



NOMAD MUSEUM™

NOMAD MUSEUM™

"Schnell zum Ziel" der Leitspruch der Hannover Messe - die weltweit größte Fachmesse für die Industrie - könnte auch als der Uns're für die Arbeit am NOMAD MUSEUM™ herhalten. Mit der Intention die Mobilisierung eines (Kunst-)Publikums auf eine "outgesourcte" Ebene zu verlagern, konzentrieren wir uns auf den wesentlichen Teil der Kunstproduktion und -präsentation. Gerade im Bereich außerhalb des etablierten Kunstsystems erfährt das Handeln eine losgelöste, operative Freiheit zugunsten einer wirklich zweckfreien Kunst.
Das NOMAD MUSEUM™ zeigt sich als "Informations- und Orderplattform für Aussteller und Endkunden" gleichermaßen; es beherbergt je nach Themenschwerpunkt und Messeveranstaltung unterschiedliche Positionen künstlerischer Repräsentanz - das Konstrukt bleibt als inhaltlicher Überbau das Gleiche, sozusagen die Identifikation mit der Anamnesis kunstschaffender Abenteurer aus der österreichischen Avantgarde.

3.TRIESTINGTALER LEISTUNGSSCHAU

19.-21. MAI 2006, A-2560 BERNDORF, NÖ

FURTHER DORFFEST

8.-10. SEPTEMBER 2006, A-2564 FURTH, NÖ

Patrick Baumüller*, *Hampelmuse*
branigen & monochrom, *Im Kopf des Gärtners*
Peter Fattinger mit *, *Contempneurary Islands*
Peter Konrad, *Graffiti*
David Moises* & Chris Janka*, *Hubschraubereinsatz*
Ramacher & Einfalt, *Bikewashing*
Ulla Reithmayr, *monky business*
Hans Woertl*, *Orgonaut*
pyroman, *Soundsystem*
Severin Hofmann*, *Graphic Design*
umraum*, *nomad museum™*

niederösterreich kultur
BUNDESKANZLERAMT KUNST
ARGE Triestingtal
Marktgemeinde Enzesfeld-Lindabrunn

Verein Symposion Lindabrunn, Kunst im Aussenraum, Steinbruchstrasse 25, A-2551 Enzesfeld-Lindabrunn
www.symposion-lindabrunn.at, www.triesting.net, forum@symposion-lindabrunn.at

Standard



Sa/Sat 9. Sept.

20:00 Weinecksaal/Kino

Das Populistische Paradies
Performance von Bernadette La Hengst, Till Müller-Klug, Cal McBride
Featuring: Knarf Rellöm, Pastor Leumund, lokale Spezialgäste
Videosatellitentechnik: Gerko Egert/
Performance by Bernadette La Hengst, Till Müller-Klug, Cal McBride
Featuring: Knarf Rellöm, Pastor Leumund, local special guests
video satellite technology: Gerko Egert



Das Populistische Paradies

Sa/Sat 9. Sept.

22:00 Happy Believers Club

Sakropop: „Bei Verwendung einer Beatband in der Lautstärke auf die Gemeinde Rücksicht nehmen!"/
Sakropop: "When using a beat band, the volume should be con siderate to the congregation!"
Frank Apunkt Schneider (monochrom)

Der Geist Duchamps wird neben anderen verstorbenen Größen der Avantgarde in Anwesenheit der Zuschauer in die Räume des Volksparks gerufen und steht den Zuschauern im Rahmen einer ‚postmortem' Pressekonferenz für Fragen zur Verfügung.

Das Populistische Paradies
ist eine Plattform für charmante Utopisten, mitreißende Visionäre und demagogische Desperados. Hier werden Hoffnungen geschürt und Herzen massiert, hier wird viel versprochen und noch mehr gehalten!
Auf der Suche nach einem Paradies im Hier und Jetzt präsentiert die Musikerin Bernadette La Hengst erstmalig ihre Zwillingsschwester: Linda La Hengst, praktizierende Populistin auf den Straßen von Berlin. Vier Monate lang wurden Lindas aufrüttelnde Aktionen per Videokamera begleitet und auf die Bühne gebeamt. Dort wurden sie von Bernadette kommentiert, musikalisiert und mit der Basis der Bewegung – dem Publikum – konfrontiert.

Nachdem die Berliner Paradiesbaustelle zu einem vorläufigen Abschluss gebracht worden ist, befindet sich das Paradiesteam zur Zeit auf paneuropäischer Missionsreise und infiziert täglich neue Hirne und Herzen. Überall in der Eurozone sprießen Nachahmungsparadiese aus dem Boden. Im Herbst nimmt die Paradiesbewegung nun endlich auch Kurs auf Sachsen-Anhalt und wird am 9. September in Halle auf der Werkleitz Biennale paradiespolitisch aktiv werden.
Komm zu uns, bau mit am Paradies!

Sakropop: „Bei Verwendung einer Beatband in der Lautstärke auf die Gemeinde Rücksicht nehmen!"
Der „Schwund an jugendlichen Gottesdienstbesuchern" wurde in den 1970er Jahren nicht selten mit der „weitgehenden Ausgrenzung der Lebenswelt von Jugendlichen" aus dem Gottesdienstgeschehen erklärt. Notgedrungen musste die Kirche Popmusik als wichtigste Ausdrucksform von Jugendlichen akzeptieren. Die lange, schwierige, zähe und tragikomische Integration von Pop in die Kirche erzählt die Geschichte des Sakropop. Sakropop ist „neue Kirchenmusik mit Stilmitteln moderner Popularmusik", so Martin Bubmann, der Diedrich Diederichsen der Szene. Sakropop hat die zahllosen Widersprüche zwischen religiösem Dogmatismus und popkulturellem Freiheitsversprechen in sich aufgenommen und in eine adäquate Form gebracht: Sakropop stellt die vielleicht entfremdetste Form von Pop dar. Nichts an ihm ist authentisch! Und das ist ja schon wieder Pop. Sakropop stellt das wahrscheinlich merkwürdigste Sub-Genre des Pop überhaupt dar. Praktiziert lediglich innerhalb einer beinahe unsichtbaren und völlig unvermittelbaren Subkultur. Eben „incredibly strange music".

Der Poptheoretiker Frank Apunkt Schneider wird Höhepunkte seiner umfangreichen Sakropopsammlung vorspielen und umfassend erläutern.

Frank Apunkt Schneider ist Autor (u.a. für *Testcard, monochrom, Bad Alchemy* und *Intro*) und Mitglied von monochrom, Wien. Im Ventil-Verlag hat er soeben das Buch *Als die Welt noch unterging – Von Punk nach NDW* veröffentlicht.
monochrom, gegründet 1993, ist ein international agierendes Kunst-Technologie-Philosophie Kollektiv mit Sitz im Wiener Museumsquartier. Die Mitglieder der Gruppe sind: Johannes Grenzfurthner, Günther Friesinger, Evelyn Fürlinger, Harald List, Anika Kronberger, Franz Ablinger, Frank Apunkt Schneider und Daniel Fabry.

So/Sun 10. Sept.

12:00 Konzertmuschel

Mittagsmesse/Midday Mass
Pastor Leumund

Mittagsmesse
Pastor Leumund predigt gegen den Verstand und verwandelt das Publikum in eine konfessionsfrei singende und betende Gemeinde.
Seit seinem Schweizer Exil, in dem er das Cabaret Voltaire besetzte und anschließend dessen Institutionalisierung miterleben musste, hat er ein Problem mit dem Begriff Dada.
Seine Aktivitäten und sein Umgang mit Sprache bezeichnet er nun erstmal als ‚realdadaistisch'.

Jan Theiler, aka Pastor Leumund, ist Texter, Performer und Interaktivist. Er ist Gründer der Fondation Krösus in Zürich und der Bergpartei in Berlin sowie Mitinitiator von Kunsthausbesetzungen, Workshops für politische Schlager und kollektives Irritainment. Er wollte bis zum letzten Augenblick den Palast der Republik retten.

Midday Mass
Pastor Leumund preaches against reason and transforms the audience into a non-confessional congregation, singing and praying.
Ever since his Swiss exile, when he occupied the Cabaret Voltaire, only later to be forced to experience its institutionalization, he has had a problem with the term Dada.
His activities and his use of language he has now begun calling 'actually existing Dada'.

Jan Theiler, aka Pastor Leumund, is a writer, performer, and interactivist. He is the founder of Fondation Krösus in Zurich and the Bergpartei in Berlin, as well as the co-initiator of occupations of art centres, workshops for political pop, and collective irritatinment. He wanted to save Berlin's Palast der Republik until the very last moment.

Impressum:
paraflows 06 – Annual Convention für digitale Kunst und Kulturen in Wien
office@paraflows.at
www.paraflows.at

Office: paraflows 06, c/o monochrom, +43/650 2049451, Museumsplatz 1, 1070 Wien, Österreich

Festivalleitung: Günther Friesinger, Assistenz: Sabine Maierhofer-Alberti
Ausstellung: Angela Dorrer, Support: Judith Fegerl
Symposium: Andreas Leo Findeisen



bm:bwk

]a[academy of fine arts vienna

quartier21 MQ

KUNSTHALLE wien















paraflows_programmübersicht
09.-16.09.2006

SAMSTAG 09. SEPTEMBER 2006

ERÖFFNUNGEN	mit Shuttle-Busservice
11:00	Artware-Lounge
12:30	Vekks
14:00	WerkzeugH
15:30	Umraum
17:00	Projektwerkstatt Soho
18:30	Blumberg
20:00	Metalab
21:30	Festivaleröffnung Kunsthalle Wien / equaleyes

SONNTAG 10. SEPTEMBER 2006

11:30 - 13:30	Blumberg :: net.art Brunch
16:00 - 20:00	Ausstellung
17:00 - 22:00	Semperdepot :: Symposium

MONTAG 11. SEPTEMBER 2006

11:30 - 13:30	Artware :: net.art Brunch
16:00 - 20:00	Ausstellung
17:00 - 22:00	Semperdepot :: Symposium

DIENSTAG 12. SEPTEMBER 2006

11:30 - 13:30	Umraum :: net.art Brunch
16:00 - 20:00	Ausstellung
14:00 - 20:00	Akademie d. Bildenden Künste :: Symposium
21:00	Metalab :: Blinkennight

MITTWOCH 13. SEPTEMBER 2006

11:30 - 13:30	Projektwerkstatt Soho :: net.art Brunch
16:00 - 20:00	Ausstellung
14:00 - 20:00	Akademie d. Bildenden Künste :: Symposium
20:00	Volkstheater :: und ne Buddel voll Daten

DONNERSTAG 14. SEPTEMBER 2006

11:30 - 13:30	Metalab :: net.art Brunch
16:00 - 20:00	Ausstellung
13:00 - 17:00	Uni Wien :: Mana-workshops
21:00	WerkzeugH :: electrohobby

FREITAG 15. SEPTEMBER 2006

11:30 - 13:30	Vekks :: net.art Brunch
13:00 - 17:00	Uni Wien :: Mana-workshops
16:00 - 20:00	Ausstellung
20:30	dieTheater :: monochroms Taugshow

SAMSTAG 16. SEPTEMBER 2006

11:30 - 13:30	WerkzeugH :: net.art Brunch
12:00 - 15:00	Uni Wien :: Mana-workshops
16:00	Metalab :: Community-voting
16:00 - 20:00	Ausstellung
21:00	MQ Ovalhalle :: Abschlussfest


CHEERS
FOR
BEERS!
BRING YOUR
FRIENDS
RADICAL
INSPIRATIONAL
PARTY
FEBRUARY
19
2020
SEMANTIC WEB COMPANY
NEUBAUGASSE 1
WHALE
LEO "LEOBARD"
SAUERMANN
BURNING MAN
JOHANNES
GRENZFURTNER
MONOCHROM
COME AND GET INSPIRED TO
EXPERIMENT. BE PLAYFUL.
PARTICIPATE IN FEDEX DAY'S
TO ANYTHING YOU NEED
INSPIRATION FOR!



MICHAEL MARRAK

PHANTASTISCHE WELTEN

Michael Marrak ist ein deutscher Grafiker und Autor. Sein literarisches Werk umfasst ein breites Spektrum aus den Bereichen Science Fiction, Horror, Fantasy, Groteske und phantastische Literatur. Er wurde unter anderem mehrfach mit dem Kurd-Laßwitz-Preis und dem Deutschen Science Fiction Preis ausgezeichnet. Obwohl er hauptberuflich als Schriftsteller tätig ist, finden zunehmend auch neue Illustrationen und Covermotive ihren Weg in die Öffentlichkeit.

Im KOMM.ST LAB gibt es nun eine der seltenen Gelegenheiten, dem preisgekrönten Autor auch als Grafiker in einer Ausstellung zu begegnen und sich von ihm in seine phantastischen Welten entführen zu lassen.

Eröffnung mit Kastanien und Sturm:
23. Oktober 2020, 19:00 Uhr

Ausstellungsdauer: 24. Oktober - 18. Dezember 2020

Geöffnet: Mo - Fr von 9 bis 16 Uhr,
Wochenende nach Vereinbarung

KOMM.ST LAB
Hauptplatz 15
8184 Anger

KOMM.ST

Das Land Steiermark
monochron



DIGITALISIERUNG UND SCIENCE FICTION

Schöne neue Welt?

Veranstaltungsreihe 2019 zur Zukunft in der Gegenwart

Alle Infos: www.vhs.at/digitalisierung

VHS
DIE WIENER VOLKSHOCHSCHULEN

SCHWERPUNKT
DIGITALISIERUNG UND SCIENCE FICTION



Podiumsgespräch:
Das Phänomen Star Trek
Science Fiction, Technologie und Politik

mit **Chase Masterson**, Originaldarstellerin der Bajoranerin „Leeta" in Star Trek: Deep Space Nine;
Max Grodenchik, Originaldarsteller des Ferengis „Rom" in Star Trek: Deep Space Nine
Do. 14. Nov. 2019, 18.00 Uhr
VHS Ottakring, Ludo-Hartmann-Platz 7, 1160 Wien
Moderation: Johannes Grenzfurthner, Künstler, Autor und Filmemacher – Künstler*innengruppe monochrom

Lesekreis:
cyber_feminismus & beyond
Cyber- und Technofeminismus in Texten von Donna Haraway und anderen Autor*innen
Mo. 14. Okt. / Mo. 28. Okt. und Mo. 11. Nov. 2019
jeweils von **18.00 bis 20.30 Uhr**
VHS Alsergrund, Galileigasse 8, 1090 Wien
Leitung: Betina Aumair, Literaturwissenschafterin und Genderforscherin

Lesekreis:
„Smart Lies"
Ausgewählte Texte aus dem 2018 erschienenen Band, der sich den Schattenseiten der kleinen „smarten" Geräte in unserer schönen neuen Technik-Welt widmet.
Di. 15. Okt. 2019, 17.00 bis 20.00 Uhr
VHS Mariahilf, Damböckgasse 4, 1060 Wien
Leitung: Barbara Wimmer, Netzjournalistin, Autorin und Herausgeberin von „Smart Lies"

Vortrag und Diskussion:
Utopie oder bald Wirklichkeit?
Gesellschaftspolitische Ansätze in Science Fiction
Mi. 20. Nov. 2019, 17.00 bis 20.00 Uhr
VHS Wiener Urania, Uraniastraße 1, 1010 Wien
Leitung: Johannes Grenzfurthner, Künstler, Autor und Filmemacher – Künstler*innengruppe monochrom

Eine Veranstaltung im Rahmen der Initiative „bildenwir.wien.at" in Kooperation mit Stadt Wien – Bildung und Jugend, Katholischem Bildungswerk und Albert Schweitzer Haus Forum.

Videokreis:
Gesellschaftspolitik und soziale Utopien im Star Trek-Universum
Episoden aus Star Trek-Serien werden gemeinsam angesehen und analysiert.
Di. 26. Nov. / Di. 3. Dez. und Do. 12. Dez. 2019
jeweils von **17.00 bis 20.00 Uhr**
VHS Meidling, Längenfeldgasse 13-15, 1120 Wien
Leitung: Johannes Grenzfurthner, Künstler, Autor und Filmemacher – Künstler*innengruppe monochrom

Eintritt zu allen Veranstaltungen frei!
Alle Infos: www.vhs.at/digitalisierung

Impressum: Die Wiener Volkshochschulen GmbH, Lustkandlgasse 50, 1090 Wien
Druck: druck.at, 2544 Leobersdorf / Programmänderungen vorbehalten.

Stadt Wien | Bildung und Jugend

futurezone.at TECHNOLOGY NEWS

www.vhs.at





Der Aufbau der Neuen Weltinformationsordnung

Reinhold Grether 10.07.2000

World-Information.Org ist das Medienleitprojekt der Kulturhauptstadt Brüssel 2000

download

Nur durch Sehschlitze einsehbar, fliegt im fahl ausgeleuchteten Lichtschacht eines ausgeräumten Möbelhauses eine anthrazitfarbene Cruise Missile. Auf psychische Systeme wirkt ihre Radarsignale nicht reflektierende "seltsame Geometrie" wie von einem anderen Stern. Der Atem stockt, rast die Cruise Missile doch direkt auf Marko Peljhans Medieninstallation "Electronic Media Monitoring" zu.



Foto: Marko Peljhan, "Trust Research Material"

Mit drei Ausstellungen, die zusammen 900 qm des vierten und fünften Stocks des Centres Brussel 2000 belegen, der am 13. und 14. Juli stattfindenen World Info Konferenz und einem guten Dutzend hochkarätiger Präsentationen füllt das Medienleitprojekt der Kulturhauptstadt Brüssel 2000 den ganzen Juli.
World-Information.Org wird darüber hinaus im November 2000 in Wien und im Frühjahr 2001 in München präsentiert. Es gibt eine jetzt schon sehr ansehnliche Webseite, die man im Lauf der nächsten zwei Monate im Auge behalten sollte, wird doch sehr viel Material dort implementiert.

Um es klar zu sagen: World-Information.Org unternimt nicht weniger als eine umfassende Darstellung der bestehenden Weltinformationsordnung, eine Analyse der Machtstrukturen globaler Infosphären und einen Überblick herausragender informatischer, künstlerischer und soziologischer Positionen, die den Rohstoff Information umcodieren, die Informationsströme einer kritischen Analyse unterziehen und Vorschläge für eine demokratische Entwicklung der Informationsgesellschaft ausarbeiten.

Cultural Intelligence

Leitbegriff von World-Information.Org ist "Cultural Intelligence". Das englische "intelligence" schillert zwischen Geheimdienst, Spionage, Kompetenz, Vernunftgebrauch, Intelligenz, Aufklärung und übersinnlichem Wesen. Bin gespannt, welche deutschen Übersetzungen die mitlesende Intelligenz ins Forum einträgt.

Im während des Endspiels der Fußballeuropameisterschaft - Schande über Deutschland für 2006 - stattfindenden Gespräch mit Konrad Becker, wies der Leiter des World-Information.Org ausrichtenden Wiener Medienkunstproviders "Public Netbase" auf die das staatliche Intelligence-Monopol aushöhlende Technologisierung privater Think Tanks hin, die, wie Stratfor im Kosovo-Krieg, eigene Satellitenauswertungen vornähmen. Die Aufrüstung und Ausrüstung von "Cultural Intelligence" ist für Becker die Zentralaufgabe einer Weltkulturpolitik, die dem politisch-militärischen und ökonomisch-totalitären einen weltkulturell-emanzipatorischen Gestaltungsanspruch der Informationsgesellschaft entgegensetzt.

Deshalb die Cruise Missile im Lichtschacht! Marko Peljhan beabsichtigt, eine Cruise Missile in eine Aufklärungsrakete zu konvertieren, die, von der "Cultural Intelligence"-Community über Krisengebieten eingesetzt, unabhängige Daten erhebt und auswertet.

Das Projekt einer "Cultural Intelligence" ist nicht utopisch. In den letzten sieben Jahren ist im Netz ein derartiger technologischer, ästhetischer und soziologischer Sachverstand entstanden, hat sich über hunderte von Mailinglisten und Konferenzen vernetzt und ist nur partiell (und wenn, oft unglücklich) in die politischen, militärischen und ökonomischen Machtformationen (die selbst oft auf tönernen Füßen stehen) abgewandert, so dass bereits jetzt ein vieltausendköpfiges Netzwerk kultureller Intelligenz existiert, das in vielfältiger Form weltkulturkapitalbildende Codierungen in Programme, Netzartikulationen und Sozialmuster einträgt und als weltumspannende Consultancy auf Entscheidungsträger in Politik und Wirtschaft einwirkt.

Was an Public Netbase mit ihrem Führungstrio Konrad Becker, Francisco de Sousa Webber und Marie Ringler am meisten beeindruckt, ist - selbst dieser Ausdruck läßt sich einmal ohne Erröten gebrauchen - die Nachhaltigkeit dieser Arbeit. Im März 1995 als nichtkommerzieller Provider entstanden, heute hostet Public Netbase 500 Medien- und Netzkunstprojekte, kam bald mit dem später im Wiener Museumsquartier - diese Räume wurden durch die derzeitige österreichische Kulturadministration gekündigt - angesiedelten Media~Space eine kontinuierliche Auseinandersetzung mit führenden Medien- und Netzkünstlern und -theoretikern dazu, ergänzt um eine Vielzahl infrastruktur-, content- und networkbildender Aktivitäten. Nur auf Basis dieser Nachhaltigkeit war es möglich, dass World-Information.Org die Quintessenz einer fünfjährigen Arbeit unter Schirmherrschaft der UNESCO und in Koproduktion mit Brüssel 2000 ziehen konnte.

Technokultur



Ingo Guenther, "Globen", Foto: R.Grether

World-Information.Org konkretisiert die Leitidee der "Cultural Intelligence" kulturpolitisch als "Zukünftiges Kulturerbe", sozialpolitisch als "Digitale Ökologie" und rechtspolitisch als "Digitale Menschenrechte".

Wir leben tatsächlich in einem antiquarischen Zeitalter. Jeder Kulturrest wird einbalsamiert und in einem Sarkophag der Vergötzung preisgegeben. Allzuoft dienen Gedenken und Erinnern der Flucht aus der Gegenwart, anstatt diese zu bereichern, zu relativieren und in die Zukunft zu öffnen. Ganz zu schweigen von den Geisteswissenschaften, die nur noch als Subventionseffekte einer längst untergegangenen Buchkultur dahinvegetieren. Die ohnehin bescheidenen Innovationsmittel der Gesellschaft sind auf geradezu groteske Weise falsch gepolt. "Future Heritage" macht darauf aufmerksam, dass das zukünftige Kulturerbe JETZT produziert werden muss - oder eben niemals produziert werden wird. Es bedarf einer "Lex Technokultur", die allen öffentlichen Förderungen für Kultur und Wissenschaft den Ausweis abverlangt, was sie zur gegenwärtigen und zukünftigen Technokultur beizutragen haben. Jahr für Jahr sollten 3% der in traditionelle Kultur- und Wissenschaftsbereiche fließenden Mittel progredierend für Projekte der Technokultur und Netzwissenschaft umgewidmet werden, bis Privatvergnügen wie Oper und Geisteswissenschaften sich gänzlich am freien Markt refinanzieren.

"Digitale Ökologie" untersucht die Datenströme der globalen Infosphäre. Wer kontrolliert die Technologien der Konnektivität? Welche Topographien des Zugangs, des Inputs, der Verlinkung und der Fließrichtung bilden sich heraus? Wie sind die Sprachen repräsentiert? Verschiebt sich das Verhältnis passwortgeschützter und frei zugänglicher Bereiche? Gewinnen geographisch und sozial machtferne Themen Aufmerksamkeit, oder fallen sie immer mehr aus der Datenkommunikation heraus? Welche von der öffentlichen Hand geförderten Projekte eröffnen Artikulationschancen für Diversität? Erleichtern gesetzliche Regelungen die überraschende Verbindung von Heterogenem, oder muss jeder gesetzte Link transnationale Expertisen kabarettistischen Ausmaßes beibringen? Gerade die sich herausbildenden informationellen Monokulturen mit ihrer Tendenz zur Entropie sind darauf angewiesen, dass Hunderttausende und Millionen ektropischer Plurikulturen das Netz offen, lebendig, überraschend und kontrovers gestalten.



Ausstellung 3 erläutert Zusammenhänge der globalen Informations-Infrastruktur, Foto: R.Grether

Eine Vielzahl von Kulturen kennt ein doppeltes Rechtssystem, worin jede legal gesetzte Norm sich vor einem göttlichen, naturrechtlichen, verfassungsrechtlichen bzw. grundrechtlichen Normenkatalog legitimieren muss. Die Umlaufgeschwindigkeit der legitimierenden Rechtsordnung ist, von Revolutionen der Rechtskultur abgesehen, langsamer als die der Einzelgesetze, Verordnungen und Maßnahmen. Doch auch Langsames kommt voran. Sage uns niemand, ein derart junges Rechtsfeld wie die Menschenrechte sei bereits in allen Einzelheiten durchkodifiziert.

Ziehen wir die "Allgemeine Erklärung der Menschenrechte" vom 10.12.1948 zu Rate, stoßen wir gleich auf mindestens drei für die Entwicklung digitaler Menschenrechte einschlägiger Artikel. Artikel 19 beschreibt das Recht auf freie Meinungsäußerung. Dieses Recht umfasst die Freiheit, Meinungen unangefochten anzuhängen und Informationen und Ideen mit allen Verständigungsmitteln ohne Rücksicht auf Grenzen zu suchen, zu empfangen und zu verbreiten. Artikel 27 begründet sowohl das Recht, am kulturellen Leben der Gemeinschaft frei teilzunehmen, als auch das Recht auf Schutz der Urheberrechte aus wissenschaftlicher, literarischer und künstlerischer Produktion. Artikel 12 definiert Rechte betreffend den Schutz der Privatsphäre. Niemand darf willkürlichen Eingriffen in sein Privatleben, seine Familie, sein Heim oder seinen Briefwechsel oder Angriffen auf seine Ehre oder seinen Beruf ausgesetzt werden. Jeder hat hiergegen einen Anspruch auf rechtlichen Schutz.

Seit es solche Normen gibt, geht der Streit immer darum, ob formelles Recht impliziert, dass Bedingungen seiner materiellen Ausübung geschaffen werden müssen. Und zweitens: Die weiterentwickelte Lebenswirklichkeit, z.B. die virtuelle Abwicklung zahlreicher Lebensäußerungen, kann sowohl die Konkretisierung einzelner Bestimmungen, die Modifizierung ihres Rechtssinns als auch eine weitergehende Rechtsentwicklung erforderlich machen.

Honigpumpen am Arbeitsplatz



Teilansicht von "Electronic Media Monitoring" von Marko Peljhan, Foto: R.Grether

Täglich von 10-20 und samstags bis 22 Uhr geöffnet, fand die Kasseler documenta 6 vom 24. Juni bis 2. Oktober 1977 statt. Während dieser 100 Tage stand Joseph Beuys in einem winzigen bogenförmigen Raum neben dem Umlauf der Fridericianum-Treppe, durch den, wie durch das ganze Treppenhaus, angetrieben von einer in Butter rotierenden Kurbelwelle, ein in Schläuchen zirkulierender dreizentriger Honigstrom pulsierte. Beuys beschrieb Hunderte von Schultafeln, diskutierte mit allen, die keinen Bogen um ihn machten, und erläuterte seine "Freie Hochschule für Kreativität und interdisziplinäre Forschung".

Damit ist ein Maßstab für Medien-, Netz- und Vortragskunst gesetzt. Weil jemand kommt und sich etwas ansieht oder etwas anhört, ist der Künstler oder Autor für den Besucher da, damit beide im Dialog den Honigfluss voranbringen.

Nirgends sind Repräsentationsräume unangebrachter als für Medien- und Netzkunst. Ausstellungsräume müssen Arbeits-, Begegnungs- und Austauschräume sein - Labors für kulturelle Entwicklung. Das ausgestellte Werk allein ist gewissermaßen sinnlos, präsentiert jeder Elektronikladen die Visibilität der eingesetzten technischen Apparaturen perfekter.

Triaden sind unser Schicksal. Hat einen die Namens-, Gesichts- und Fingerabdruckserkennungssoftware der Firma Bergdata passieren lassen, öffnet sich linker Hand die erste von drei, den ganzen Juli zu sehenden Ausstellungen, nämlich "The World Infrastructure Exhibition: From the Alphabet to the Internet - a Journey into the World of Information" (world-information.org/html/wis/index.htm). Wahre Textgebirge, wie nur Alpenbewohner sie gestalten können, zeichnen zunächst die Geschichte der Informations- und Kommunikationsmedien nach, untersuchen in einem zweiten Schritt die technischen Infrastrukturen der globalen Datenflüsse und die Kapitalverflechtungen der weltinformationsbeherrschenden Medienkonzerne. Eine partizipatorische Mediendemokratie, damit schließt diese Ausstellung, bedarf einer Erweiterung digitaler Menschenrechte, insbesondere für Zugang, Meinungsfreiheit, Assoziationsfreiheit und Datenschutz.

Es folgt "The Future Heritage Expo: Arts for the Digital Millennium" world-information.org/html/events/exhibitions/fhe.htm. Hier werden Künstler vorgestellt, die mit dem Rohstoff Information arbeiten.

Weil die Cruise Missile in ihrem Lichtschacht nicht richtig vorankommt, gehört hierzu, man dankt, der durch seine dX-Makrolab-Installation auf dem Kasseler Lutterberg und durch seine jüngste Australien-Expedition nach Rottnest Island bekannt gewordene Slowene Marko Peljhan. Seine Installation "Electronic Media Monitoring" steht am Ende eines ansonsten leeren, eine gute Stufe über den Besucherplafond erhobenen Podests, gerade soweit von der nächsten Wand entfernt, dass ein gigantischer Kabelsalat dahinter Platz findet. Das Mediengestell (Anklänge an Heidegger mitgedacht) besteht aus einer Apparateschichtung und -reihung, die in Form von Kurzwellenempfängern, Videomonitoren und Funkempfangsanlagen auf globale Datenströme zugreifen und auf Basis von zehn Computern decodieren und menschlichen Sinnen zugänglich machen. Flankiert wird das Mediengestell von zwei Leinwänden, auf denen der aktuelle Standort der MIR und die aktuelle Fluglage über dem Frankfurter Flughafen zu sehen sind.

Da sind sie wieder, der "working artist" und sein apparativer Arbeitsplatz, mittels dem er Kostproben der globalen informationellen Honigströme abzweigt, decodiert, evaluiert und als Embleme des Weltgeschehens freistellt. Der Weltgeist, das sind wir alle, und deshalb haben wir alle ein Recht auf unser *privates Echelon*. Peljhans "Electronic Media Monitoring" wird damit zur Leitreferenz für "Cultural Intelligence".

Im Gespräch erläutert Peljhan sein Gegenmodell zur Revolution der Massen. Eine kleine Gruppe von Leuten kann mehr Code für soziale Evolution erzeugen als große soziale Bewegungen.

Sehr angenehm in der Ausstellung sind die frei besurfbaren Computer. So kann man aus irgendeinem Gespräch heraus eine Referenzseite abrufen, während das Aufsichtspersonal klaglos seine Runden dreht, um die Starteinstellungen wiederherzustellen.

Statt mich nun - ich weiß, dass ich es verdiene - durchzuschimpfen, weil ich mich mit den übrigen Projekten dieses Ausstellungssektors nicht näher befasse, bitte ich darum, den Unmut durch den Besuch der Aussteller-Webseiten Ingo Günther, "Globen", Oliver Ressler, "The Global 500", Critical Art Ensemble, "The Cult of the New Eve", Mongrel, "Natural Selection", RTMark, Apsolutno, re-lab und constant vzw, "Information" zu kühlen.

Die dritte Ausstellung heißt "The World-C4U-Exhibition: Command, Control, Computer, Communication. Total Security and the Virtual Doppelganger" world-information.org/html/events/exhibitions/c4u.htm und beschäftigt sich mit dem biometrisch identifizierten und authentifizierten, dem aus seinen Datenspuren rekonstruierten und profilierten, sowie dem in seinen Kommunikations- und Bewegungsbildern auffällig gewordenen Körper. Noch bevor der Klon unsere Existenz als schlechte Kopie seiner selbst verwirft, gehen wir gerade noch als materielle Substrate für eine Plethora an Abziehbildern durch, die, sobald sie ein bisschen mit künstlicher Intelligenz aufgepäppelt sind, mit unverhohlener Verachtung auf ihren armseligen körperlichen Verwandten herunterblicken, um die Standardabweichungen seines Verhaltens als Gefahrenmomente für seine Umwelten abzuschätzen. Der virtuelle Doppelgänger ist wirklich der Schutzengel unserer Zeit. Noch haben wir nichts Böses getan, hat er uns auch schon davor bewahrt.



Arbeitsplatz der Gruppe monochrom,
Foto: R.Grether

Nirgends sind Repräsentationsräume unangebrachter als für Medien- und Netzkunst

Um vom übermächtigen Marko Peljhan wegzukommen, über dessen Zuordnung sich die Organisatoren selbst nicht schlüssig werden konnten, referieren wir hier auf die seit 1992 existierende, als "Medienmogulerie" kaum ein Medium auslassende, fünf bis 40 Personen zählende österreichische Künstlergruppe "monochrom", die meiner Einschätzung nach die Inkompatibilitäten psychischer und virtueller Codierungen witzig, ironisch und melodramatisch gegeneinander ausspielen. Gerade erschien als "ontologisches sanierungsportfolio" Nummer 11-14einhalb der Zeitschrift "monochrom", und mit einer minimal veränderten Bezeichnung ließe sich, geradezu biblisch, aus monochrom 11-14,5 zitieren. Auf der Ars Electronica, bekanntlich dem "Next Sex"::www.aec.at/festival2000/ verpflichtet, zeigt monochrom, begleitet von einer entsprechenden Vortragsreihe, 82 kg Menschenmaterial im Aquarium. Sie seien die Generation der Challenger-Katastrophe, sagt Johannes Grenzfurthner im Gespräch, und man wolle - fast ein Konsens unter den World-Information.Org-Ausstellern - die utopischen Potentiale der Raumfahrt reaktivieren. Im Oktober kann man die Gruppe auf Deutschlandtournee erleben.

Geradezu festlich mutet das riesige Büro an, das monochrom in der Ausstellung als Arbeitsplatz nutzt. Und wer nicht strammen Schritts das Weite sucht, findet sich alsbald in einem tiefen Sessel in ein noch tiefsinnigeres Gespräch verwickelt. Für World-Information.Org haben sich monochrom mit den Technologien privater Überwachung befasst und mehrere Environments aufgebaut, in denen Instanzen psychischer Realitätsprüfung durch Apparaturen virtueller Fremdüberwachung verunsichert werden. Da man auf dem Gebiet der Überwachung ohnehin alles für möglich hält, glaubt man den museumsreif präsentierten "verdeckten Ermittlern" auch dann noch, wenn sie nicht nur ein Fake sind, sondern auch so aussehen.

Diplomatische Replik

Eine lesenswerte regimetheoretische Analyse der Auseinandersetzungen um die Neue Informations- und Kommunikationsordnung in den siebziger und achtziger Jahren liefert H.P. Schmitz, Konflikte in der UNESCO. Online ist auch der Report "Many Voices, One World" (1980) des Nobel- und Lenin-Preisträgers Sean MacBride. Ein wichtiges Orientierungspapier für Public Netbase ist die Amsterdam Agenda von 1997. UNESCO-Programm "Kommunikation, Information

und Informatik" von August 1998. Im Beratungsstatus: Creating a new programme for a just information society. UNESCO WebWorld: Communication and Information. Der Wirtschafts- und Sozialrat der Vereinten Nationen berät gerade den Bericht "Development and international cooperation in the twenty-first century: the role of information technology in the context of a knowledge-based global economy" (Achtung: pdf-Format). Linkliste zu "Information Developing Programmes".

Reinhold Grether wurde mit der Arbeit "Sehnsucht nach Weltkultur: Grenzüberschreitung und Nichtung im zweiten ökumenischen Zeitalter" promoviert. Derzeit leitet er das Projekt "Netzwissenschaft" an der Universität Konstanz.

top

FORUM

add message

No Messages

Copyright © 1996-2000 All Rights Reserved. Alle Rechte vorbehalten
Verlag Heinz Heise, Hannover
last modified: 10.07.2000

heise online redaktion

Campus München: Sonderforschungsbereich „Kognitive Automobile“

Verkehrserziehung

Münchner Ingenieure und Informatiker entwickeln Roboterfahrzeuge, die rechnergesteuert den Risiken der Straße gewachsen sein sollen

Von Martin Thurau

Der erste Versuch vor zwei Jahren ging gründlich daneben. Dabei war das Rennen als großes Spektakel aufgezogen, dem Sieger winkten eine Million Dollar. Doch die mussten die Veranstalter von der amerikanischen Militär-Forschungsagentur Darpa gar nicht auszahlen. Denn auf der 240 Kilometer langen Strecke durch die Mojave-Wüste machten alle Fahrroboter schon spätestens nach ein paar Kilometern schlapp. Mal gab die Technik den Geist auf, mal rasten die Vehikel auf Hindernisse, mal kippten sie von der Piste oder fraßen sich im Sand fest. Zugegeben, die „Grand Challenge“ war keine ganz leichte Aufgabe: ein Fahrzeug ohne Fahrer durch unwegsames Gelände zu bringen, eine Gegend im Übrigen, die „Devil's Playground“ heißt. Erst im zweiten Durchlauf vor drei Monaten gelangten immerhin ein paar der 23 mit viel Elektronik aufgemotzten Vehikel ans Ziel. Das Siegerteam, das einen VW Touareg umgerüstet hatte, kam von der US-Elite-Universität Stanford.

Auf grauem Band entlang

So viel Publicity werden die Münchner Wissenschaftler Klaus Diepold, Georg Färber und Hans-Joachim Wünsche wohl kaum bekommen, selbst wenn sie ein ähnliches Ziel haben: Auch sie wollen ein Auto entwickeln, das nur von komplexer Technik gesteuert wird und sich autonom im Straßenverkehr bewegt. Zusammen mit Forschern der Universität Karlsruhe haben sie einen Sonderforschungsbereich (SFB) beantragt und bekommen das Großprojekt, an dem rund 50 Informatiker und Ingenieure arbeiten, jetzt von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) finanziert. Doch anders als die Fahrzeuge bei der Wüsten-Rallye, die sich vor allem mit einer genauen GPS-Ortung orientierten, soll die im SFB „Kognitive Automobile“ entwickelte Technik einmal eine „umfassende Umgebungserkennung“ gewährleisten, erklärt Wünsche, Professor für die Technik Autonomer Systeme an der Universität der Bundeswehr.

Dabei fangen die SFB-Forscher längst nicht bei null an, in anderen Projekten haben sie eine Menge Erfahrungen gesammelt, etwa mit der Steuerung von Robotern. Und an der Bundeswehr-Universität, behauptet Wünsche, habe es wie in Karlsruhe Technikpioniere gegeben, deren Fahrzeuge mehr konnten als die bei der Grand Challenge gestarteten. Sein Vorgänger am Institut, erzählt der Ingenieur, habe schon vor weit mehr als einem Dutzend Jahren ein Auto auf einem gesperrten Autobahnabschnitt zwischen München und Dingolfing mit 100 Sachen fahren lassen. Lenkung, Gas und Bremse wurden vom Rechner bedient. Vor etwa zehn Jahren schickte er einen S-Klasse-Mercedes über die Autobahn bis nach Dänemark. Nur zur Sicherheit saß ein Fahrer darin – mit untergeschlagenen Armen. Zwei Videokameras vermaßen parallel zwölf andere Fahrzeuge, der Computer steuerte das Robotervehikel im Verkehrsstrom mit. Nur bei Baustellen ging es nicht so gut vorwärts, räumt Wünsche ein, bei groben Abweichungen eben von der Standard-Situation auf dem breiten grauen Straßenband.





Der „Grand Challenge“ waren die meisten Fahrroboter nicht gewachsen. Beim Rennen durch die Wüste kamen sie vom rechten Weg ab (oben). Auch in München und Karlsruhe entwickeln Forscher wie Klaus Diepold (links) Autos, die ohne Fahrer auskommen sollen. Anders als die Teams bei der Wüsten-Rallye steuern sie eine „umfassende Umgebungserkennung“ an. Fotos: Reuters, ahed

Jetzt wollen die Wissenschaftler solche Arbeiten im SFB auf breiter Basis mit neuen Technologien fortsetzen, zumal auch die Auto- und die Zuliefer-Industrie Interesse zeigen. Längst experimentieren die Unternehmen mit neuen Systemen der Fahrerassistenz wie etwa einer Spurkontrolle (Lane Departure Warning) und statten Fahrzeuge damit aus. Die Münchner Wissenschaftler kooperieren mit Firmen wie Audi, BMW, Bosch und VW, die auch im Beirat des SFB vertreten sind. Die Industriepartner erhoffen sich Fortschritte nicht nur, was die Perfektion einzelner Sicherheitshilfen angeht, sondern vor allem auch die Vernetzung bislang isolierter Systeme, sagt Klaus Diepold, Ordinarius für Datenverarbeitung an der Technischen Universität (TU) München. Ihre Kunden völlig dem Lenkrad entwöhnen und ihnen so „die Freude am Fahren“ nehmen, das allerdings werden die Firmen schon aus Gründen der Produktakzeptanz wohl kaum wollen. Anders als beim Wüstenrennen im Übrigen, hinter dem zudem militärische Interessen stehen: Dort schöpft die Darpa das Navigations-Know-how ab, um eines Tages tatsächlich autonome Fahrzeuge, etwa als Nachschub-Transporter, ohne Besatzung in Kriegsgebiete schicken zu können.

Objekte im Gepixel

Der SFB ist auf bis zu zwölf Jahre angelegt. Am Ende der ersten Förderperiode in vier Jahren sollen die Autos, vollgestopft mit Videokameras, Sensortechnik und Rechnern, eine Art erster Fahrstunde absolvieren, sagt Georg Färber, Ordinarius für Realzeit-Computersysteme an der TU München. Ein „Fahrlehrer“ wird dabei die Kommandos, beispielsweise das, an der nächsten Möglichkeit rechts abzubiegen, in die Rechnertastatur eingeben. Der Wagen muss das Manöver fehlerfrei ausführen. Diese Prüfung wollen die Karlsruher und Münchner im Wettbewerb ablegen, denn in beiden Städten wird jeweils ein Wagen hochgerüstet. „Wir wollen das technisch Machbare zeigen“, so Färber.

Doch bis dahin ist es noch ein weiter Weg. „Das Sehen, die Wahrnehmung über den Gesichtssinn also“, sagt Wünsche, „ist eine der letzten großen technischen Herausforderungen.“ Zunächst muss die Technik am Fahrzeug die Verkehrssituation exakt wahrnehmen können, schon das eine ziemlich komplexe Aufgabe. Das „kognitive Automobil“ muss das Bild aber nicht nur sehen, es muss es auch deuten und bewerten können, ganz zu schweigen davon, dass es auf dieser Basis auch die richtigen Handlungsoption wählt. Eine Arbeitsgruppe des SFB soll laut Diepold die Kombination aus beweglichen Video- und Infrarotkameras sowie anderen Sensoren entwickeln, die zunächst ein „robustes realitätsnahes Bild“ liefert, und einen Weg finden, wie sich die aufgenommenen Informationen fusionieren lassen. Münchner Wissenschaftler suchen zudem nach Verfahren, die die Bilder danach vor allem nach Farben und Texturen auswerten, die Karlsruher wollen mit der Auswertung des Stereosehens weiterkommen.

Denn die entscheidende Frage dabei ist, wie der Rechner das Gepixel so aufbereiten kann, dass er einzelne Objekte sicher zu erkennen vermag. Wie lernt der Computer die Bildstrukturen zu deuten, an vorgegebenen Hypothesen zu überprüfen und so mit einem Realitätsraster abzugleichen – noch dazu, wo sich die Bilder aufgrund der Fahrbewegung ständig und rasend schnell verändern? Besonders so genannte eigenbewegende Objekte – andere Verkehrsteilnehmer also – muss der Rechner herausheben und deren Bewegung vermessen können.

Einige der technische Ansätze sollen Konstruktionen der Natur nachempfinden. Färbers Lehrstuhl etwa kooperiert in anderen Projekten mit Neurowissenschaftlern vom Max-Planck-Institut in Martinsried. Dort wird zum Beispiel das Bewegungssehen der Fliegen untersucht, als vergleichsweise simples System der neuronalen Informationsverarbeitung und der Wahrnehmung von Raum und Zeit. Ingenieur Wünsche spricht bei seinen Arbeiten von einem „4-D-Ansatz“; die vierte Dimension ist die Zeit.

In weiteren Schritten müssen die Wissenschaftler dem Rechner beibringen, aus den Bildern vom Straßenraum und den Bewegungsmustern der Objekte eine Situationsbeschreibung zusammenzusetzen. Und schließlich muss der Computer die Verkehrsrealität auf seiner „Wissensbasis“ bewerten, Risiken abschätzen und richtige Fahrmanöver aus einem Verhaltenskatalog wählen können. Schon die grob vereinfachten Schemabilder der Ansätze sind reichlich komplex. Auch wenn die Anforderungen – nach menschlichen Maßstäben – einigermaßen simpel klingen und jeder Führerschein-Neuling sie erfüllen muss: Die technische Adaption wird die Forscher des SFB wohl auf Jahre hinaus beschäftigen.

Briefe an den Münchner Teil

DER SPEZIALIST FÜR IHR ZUHAUSE. WWW.BETTENRID.DE

Erste „Scheidungen" bei Homosexuellen
SZ vom 2. Januar

Da ist der SZ-Lokalredaktion (respektive der dpa, von der die Meldung stammte) ein unschöner Patzer passiert: Im Text über „erste Scheidungen bei Homosexuellen" heißt es, dass inzwischen Lesben und Schwule bei der Erbschaftssteuer gleichgestellt sind. Leider stimmt das nicht. Da die Union im Bundesrat eine entsprechende Gesetzesänderung immer noch blockiert, werden Lesben und Schwule, was die Erbschaftsteuer betrifft, wie Nichtverwandte betrachtet. Das heißt konkret, dass Ehepartner einen Freibetrag von 307 000 Euro haben und Schwule und Lesben, die in einer eingetragenen Lebenspartnerschaft leben, nur 5200. Günter Reisbeck, München

Anleihe bei Warhol

Mozart zum Kleben / SZ vom 2. Januar

Die in dem Interview besprochene Briefmarke zu Mozart hat, trotz der seitens der Designerin durchgeführten „theoretischen Einarbeitung in das Thema" vor allem eines: Eine imitathafte Stilähnlichkeit mit den Siebdruck-Prominentenportraits von Andy Warhol aus Pop-Art-Zeiten: Zeichnung oder Foto als Grundlage der Flächen und Linienführung und darauf großzügig begrenzte, starkfarbige Farbflächen auf monochromem Grund. Seltsam, dass diese Stil-Leihe mit keinem Wort erwähnt wird, sondern nur die Herkunft der Zeichnung – der Eigenanteil der kreativen Schöpfung der Designerin würde so wohl noch weiter relativiert. Susanne Werner, Baden-Baden

Sepp Blatter als Pate

Zur WM verschwinden die Baustellen
SZ vom 29. Dezember

München wird zur Bronx in New York. Der Pate Blatter wird mit seinen Mafiosi in schwarzen, verdunkelten Limousinen durch München rauschen. Die WM wird immer mehr was für die Betuchten und Wichtigtuer. Blatter hat in seinen Direktiven für das Fest unter Freunden in MV (Gerhard Mayer-Vorfelder, die Red.) den besten Verbündeten gefunden.

Gerd Wenzel, Grünwald

Si tacuisses. . .

München, deine Österreicher
SZ vom 3. Januar

Im letzten Absatz, „Die Lehrer", wird scherzhaft die Frage aufgeworfen, wie sich die Zeile „Gallia omnia divisa est in partes tres" wohl auf Österreichisch anhören möge. Nun, mit diesem „Akzent" hört sie sich jedenfalls dem Inhalt nach so an, wie sie in Cäsars „De bello gallico" steht, nämlich: „Gallia est omnis divisa in partes tres". Si tacuisses. . . Peter Kitzmantel, München

„Langfristig ein sozialer Abstieg" / SZ vom 29. Dezember

Sicher ist es nicht besonders lustig, wenn jemand von Hartz IV leben muss. Nur meine ich, dass ihr Beispiel der allein erziehenden Mexikanerin natürlich eine Ohrfeige für all diejenigen ist, die von Montag bis Freitag zur Arbeit gehen und letztlich die Zeche zahlen. Wenn einer Mutter mit vier Kindern der Mann davonläuft, ist das nicht das Problem des Steuerzahlers. Wenn eine Mutter vier Kinder hat, wovon zwei beruflich „sehr erfolgreich" sind, dann sollen doch die sich um ihre Mutter kümmern.

Wenn eine Mutter mit noch zwei verbleibenden Kindern meint, dass ihr eine 100-Quadratmeter-Wohnung zusteht, dann soll sie doch hierfür den Steuerzahler aus dem Spiel lassen. Es gibt sicher jede Menge Arbeitnehmerhaushalte, die trotz zweier Kinder keine 100-Quadratmeter-Wohnung haben. Wenn man von Solidarität spricht, meint man immer, dass die Arbeitnehmer dafür geradezustehen haben, dass es Leute gibt die nicht arbeiten. Solidarität darf keine Einbahnstraße sein – auch diejenigen die permanent „am Tropf hängen", müssen den Gürtel enger schnallen. Manfred Paul, München

Es war kein Ausrutscher

Weihnachten kann immer geschehen / SZ vom 24./25./26. Dezember

Da schwelgt Klaus Hofstetter also in schönen Erinnerungen und hoffnungsfrohen Erwartungen, was „christliche Mitmenschlichkeit" betrifft. Hier ein Bericht von der realen Gegenwart. Beginn des ökumenischen Weihnachtsgottesdienstes einer Schule. Dem Pfarrer sind die Kinder zu laut. Er ermahnt sie, sich doch nicht „wie zu Hause" zu benehmen. Wer auf einen weihnachtsstressbedingten Ausrutscher gehofft haben sollte, wird eines Besseren beziehungsweise Schlimmeren belehrt. Die Kollegin von der anderen Konfession konkretisiert und präzisiert einige Zeit später: „Ihr habt doch gehört: Ihr sollte euch nicht so benehmen wie in eurem Wohnzimmer!"

Eigentlich überflüssig bzw. wegen Betroffenheit sehr schwer, etwas dazu zu sagen. Ein Versuch: Es geht an Weihnachten doch auch um Familie („Heilige") und um zu Hause („Herbergssuche"). Außerdem waren unter den Kindern nicht wenige, die in einem Heim wohnen, also kein „richtiges" Zuhause mit einem „richtigen" Wohnzimmer haben. . .

Erschütternd, wie schon wegen einer relativ geringfügigen Problemlage so weit von der in Worten beschworenen „Weihnacht" abgekommen werden kann. Gesprächs-Ersuchen zeitlich unmittelbar danach wurden bedauerlicherweise ausgeschlagen.

Helmut Rasp, Landshut

Der Versuch, Kulturpolitik zu machen

Nabelschau im Bauchladen / SZ vom 2. Dezember

Der Artikel sollte eine polemische Abrechnung sein. Dass die angesprochene Arbeit der Künstlerin und Program Angels-Mitnitiatorin Angela Dorrer, „United Collection of Dorrer", nichts mit „Selbstdarstellung" zu tun hat, lässt sich in der im Verlag für moderne Kunst Nürnberg publizierten Dokumentation nachprüfen. Der Angriff richtete sich auch ganz allgemein gegen die KünstlerInnen und TheoretikerInnen, die während der letzten fünf Jahre bei den Program Angels performt, ausgestellt, diskutiert usw. haben. Uns als linker KünstlerInnengruppe kann diese offene Ablehnung unserer Arbeit natürlich nur recht sein, da sie es erlaubt, einen klaren Trennungsstrich zu ziehen. Auch zur gutbürgerlichen Repräsentationskunst (wir sagen nur: Neo Rauch).

Wir haben deren genaues Gegenteil bei unseren Münchner Auftritten in der Lothringer 13 erlebt, nämlich ein kommunikatives, interessiertes, selbst aktives und vor allem erstaunlich zahlreiches Publikum. Aber geschenkt!

Nur eins fanden wir dann doch unsäglich. Birgit Sonna schließt ihren Artikel mit folgender Aufforderung an die Münchner Kulturverantwortlichen: „Zeit genug, um darüber nachzudenken, ob ein Modell künstlerisch überspannter Underground-Behauptungen überhaupt regelmäßiger städtischer Förderung bedarf."

Obwohl wir, wohlgemerkt, in Österreich arbeiten, wo es in der Kulturszene ja eher selten mit rechten Dingen zugeht, waren wir doch überrascht über die Heftigkeit, mit der hier versucht wird, Kulturpolitik zu machen. Von oben nach unten, versteht sich, wie sich das für Politik ja gehört. Wir fanden es daher wichtig, diesen Satz noch einmal zu zitieren, nicht dass er irgendwie untergeht. Da bleibt uns dann nämlich doch das Gähnen im Halse stecken.

KünstlerInnengruppe monochrom, Wien

Veröffentlichungen unter **„Briefe an den Münchner Teil"** sind keine redaktionellen Meinungsäußerungen. Die Redaktion behält sich das Recht auf Kürzungen vor. Für Rückfragen bitten wir um Angabe der Telefonnummer. Faxnummer für Leserzuschriften:
089/2183-8295; e-mail-Adresse: nachrichtenaufnahme@sueddeutsche.de


PORN
FILM
FESTIVAL
VIENNA
PFFV.AT
1.3-4.3/2018
PORN
FILM
FESTIVAL
VIENNA



03.03 Sam./Sat. | **17:00-20:00** | **@ VREI - VR Café**

Online registration needed! | **UKB 5€**

Eine Lecture-Performance von Johannes Grenzfurthner (Monochrom)
Von den ersten Höhlenzeichnungen einer Vulva bis zum neuesten Porno-Live-Game. Technologie und Sexualität waren schon immer eng miteinander verbunden. Niemand kann vorhersagen, was die Zukunft bringen wird, aber der bisherige Lauf der Geschichte legt nahe, dass Sex auch in Zukunft eine essentielle Rolle in der technologischen Entwicklung spielen wird, und dass Technologien und deren Anwendung die menschliche Sexualität gestalten. Wir dürfen nämlich nicht vergessen, dass wir eine sexuell motivierte und Werkzeuge verwendende Spezies sind. Die Frage ist also nicht ob, sondern wie diese Interaktion die Menschheit weiter verändern wird.

Vor Ort wird es auch die Möglichkeit geben VR-Pörn zu testen. (VR Lounge Sticker)

From the beginning of cave-drawing a vulva to the newest porn live game. Technology and sexuality has always been bonded with each other. Nobody can really predict what the future will bring, but history shows that sex plays an essential role in the development of technology in terms of the utilization of human sexuality, with technological tools being a key driver of this. The question would not be, if but how this interaction will keep on changing humanity.

Attendees will be given the chance to watch VR-Porn at the lecture.



03.03 Sam./Sat. | **18:00** | **@ Top Kino**

Guest: Benjamin Teske

Von/By: Benjamin Teske
Mit/With: Gloria Endres de Oliveira , Jasmin Tabatabai, André M. Hennicke
DE 2016, 90 min, Dt. OV + Engl. UT

Eine deutsche Filmkomödie zum Thema Porno – STRAWBERRY BUBBLEGUMS zeigt einen überraschend locker-flockigen Umgang mit dem Sujet. Die 17-jährige Lucy entdeckt zufällig, dass ihre chaotische Mutter (Jasmin Tabatabai) früher ein angesagter Pornostar war und sie selbst wahrscheinlich das Produkt eines „Pornounfalls" ist. Nun macht sich der rebellische Teenie auf die Suche nach ihrem leiblichen Vater und begegnet dabei allerlei schrägen Typen mit Pornovergangenheit, allen voran „Udo Ochsenschwanz" (André M. Hennicke), der mit ihr einen Roadtrip zurück auf die Spuren einer Glanzzeit des Pornos und seiner eigenen Jugend unternimmt. Dabei lernt Lucy nicht nur viel über ihre Mutter, sondern auch über ihr eigenes sexuelles Erwachen. Ein Film mit großartigen schauspielerischen Leistungen, bei dem ordentlich gelacht werden darf!

A German comedy in which 17-year-old Lucy discovers that her mom was once a porn actress and she herself is the product of a "porn accident". Together with the wrecked ex-porn star "Udo Oxcox" she sets out on a road trip into the past of the porn industry and its protagonists to search for her real father. It's an easygoing approach with lots of humor and great acting performances.

THE ARTS – B III
In cooperation with Biennial of the Moving Image 2019

15.–20.10.2019

Im CINEMA am Roßmarkt in Frankfurt am Main.

Durch das Programm führt
Sie der renommierte
Journalist Knut Elstermann

Bitte beachten Sie, dass sich Zeiten noch ändern können. Bitte informieren Sie sich online über:

www.b3biennale.com
www.arthouse-kinos.de

FILMPROGRAMM

Powered by KULTURFONDS Frankfurt RheinMain



PFERDE STEHLEN

B3 Eröffnungsfilm – nur wenige Karten vorhanden

DIENSTAG

15.10.19
20.30 Uhr

Turid Øversveen (Produzentin), Jon Ranes (Hauptdarsteller),
Sjur Vatne Brean (Hauptdarsteller) im Gespräch mit Knut Elstermann

Regie Hans Petter Moland | Land Norwegen (2019)
Länge 122 min | DtF/OmU Englisch/Deutsch

Trond sucht die Einsamkeit, als er in das kleine Dorf im Wald zieht. Als er einen früheren Nachbarn trifft erwachen alte Erinnerungen an jenen Nachkriegssommer 1948, als Trond 15 Jahre alt war... Ein Film, der sich mit der NS-Vergangenheit Norwegens auseinandersetzt und der beschreibt, wie das Schwanken zwischen Kollaboration und Widerstand auch private Entscheidungen beeinflusst.



GLOSSARY OF BROKEN DREAMS

B3 Premiere

MITTWOCH

16.10.19
16.45 Uhr

Johannes Grenzfurthner (Regisseur) im Gespräch mit Knut Elstermann

Regie Johannes Grenzfurthner | Land Österreich (2018) | Länge 98 min | OmU

Alle reden von Freiheit! Privatsphäre! Identität! Sie palavern über Widerstand! Den Markt! Und die Linke! Aber Grenzfurthner kann all diese ignoranten und sachlich beleidigenden Kommentare im „Internet" nicht mehr ertragen! Unterstützt vom Schriftsteller Ishan Raval erklärt und bewertet er die goldenen Kälber des politischen Diskurses aufs Neue – vielleicht um sie schließlich zu opfern.



HURRY SLOWLY

Deutschlandpremiere

MITTWOCH

16.10.19
19.00 Uhr

Anders Emblem (Regisseur) im Gespräch mit Knut Elstermann

Regie Anders Emblem | Land Norwegen (2019)
Länge 68 min | OV mit engl. UT

Fiona erlebt einige lebensverändernde Sommermonate an der Nordwestküste Norwegens, in denen sie mit der Fürsorge ihres behinderten Bruders, ihrem Job auf der örtlichen Fähre und ihrer Leidenschaft zur Musik jongliert. Dieser Film beschert wunderbare nordische Kinomomente. Kaurismäki lässt grüßen.



MY LITTLE ONE

Deutschlandpremiere

MITTWOCH

16.10.19
21.00 Uhr

Fréderic Choffat (Regisseur) im Gespräch mit Knut Elstermann

Regie Fréderic Choffat und Julie Gilbert | Land Schweiz (2019) | Länge 101 min
OV mit engl. UT

Jade bittet Alex und Bernardo, mit denen sie einst eine leidenschaftliche Beziehung hatte, sie in der Wüste von Arizona zu besuchen. Ihre temperamentvolle Tochter Frida führt die Männer in die harte Realität des dortigen Lebens ein. Ansichten über Leben, Liebe und Tod werden sich für immer verändern und vielleicht auch den Kinobesucher.



HARAJUKU

B3 Premiere

DONNERSTAG

17.10.19
16.00 Uhr

Regie Erik Svensson | Länge 80 min | Land Norwegen (2019) | OV mit engl. UT

Am Tag vor Weihnachten hängt Vilde mit ihren Freunden ab, als sie erfährt, dass ihre Mutter gestorben ist. Sie ist gezwungen, ihren Vater zu kontaktieren, den sie noch nie getroffen hat. Vilde ist glühender Manga-Fan und versucht der Situation mit einem One-Way-Ticket nach Tokio zu entfliehen.



TITO

B3 Premiere

DONNERSTAG

17.10.19
18.00 Uhr

Grace Glowicki (Regisseurin & Hauptdarstellerin) im Gespräch mit Knut Elstermann

Regie Grace Glowicki | Länge 71 min | Land Kanada (2019) | OV Englisch

Tito ist in sich gefangen. Er ist stark verängstigt und trägt eine Notpfeife um den Hals. Jeder Versuch, sich der Außenwelt zu stellen, ist mit existenziellen Ängsten behaftet, bis zum plötzlichen Eintreffen eines fröhlichen Eindringlings, der ihm Schutz anbietet... und scheitert. Eine intensive dunkle Kinoerfahrung, die mit den tiefsten Ängsten eines jeden spielt. Ein Trip in die Seele eines Menschen, in eine andere Realität, ästhetisch umgesetzt wie in einem japanischen Horrorfilm.

DE

Träger: HESSEN Hessisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst
Veranstalter: hfg OF_MAIN
Location: CINÉMA



GHOST TOWN ANTHOLOGY

B3 Premiere

DONNERSTAG
17.10.19
20.30 Uhr

Robert Naylor (Hauptdarsteller) im Gespräch mit Knut Elstermann

Regie Denis Côté | Länge 96 min | Land Kanada (2019) | OV mit engl. UT

In einem abgelegenen Dorf im winterlichen Quebec stirbt der junge Simon bei einem Autounfall. Die Dorfbewohner sprechen nur ungern über die Umstände, die dazu führten. Simons Leichnam wird im Schuppen des Friedhofsgärtners aufgebahrt, bis der Frühling kommt und man ihn begraben kann. Der Tote erscheint erst seiner Mutter und schließlich auch Jimmy, seinem Bruder. Eine Geistergeschichte aus unserer Gegenwart und ein intelligentes Requiem auf eine zu Ende gehende Welt.



ADAM

Deutschlandpremiere

FREITAG
18.10.19
16.00 Uhr

Regie Rhys Ernst | Länge 95 min | Land USA (2019) | OV Englisch

Adam hat gerade sein erstes Jahr an der High School beendet, als seine ältere Schwester Casey vorschlägt, dass er sie für den Sommer in New York besuchen kann. Seine Schwester lebt inmitten Brooklyns junger LGBTQ Community und lädt ihn ein, mit ihr in Queer Bars oder auf Demos für die gleichberechtigte Ehe zu gehen. Als Adam dabei Gillian eine kluge, junge Frau trifft, lässt er sie glauben, er sei trans und älter.... Ein intelligenter Film, der sich mit Identität und Zugehörigkeiten sowie den daraus resultierenden Zwangen auseinandersetzt. Eine New Yorker Sommergeschichte, leicht erzählt, aber mit dem nötigen Tiefgang.



GOD OF THE PIANO

Deutschlandpremiere

FREITAG
18.10.19
18.00 Uhr

Itay Tal (Regisseur) im Gespräch mit Knut Elstermann

Regie Itay Tal | Länge 80 min | Land Israel (2019) | OV mit engl. UT

Als sie erfahrt, dass ihr neugeborener Sohn taub ist, ergreift die Konzertpianistin Anat verzweifelte Maßnahmen, um sicherzustellen, dass ihr Kind in ihrer Musikerfamilie bestehen kann und zu dem Komponisten wird, den ihr Vater immer gewollt hat. Eine moralische Parabel, umgesetzt wie ein Thriller, erzählt God of the Piano von einer von Ruhm besessenen Mutter, die ihr Kind zu zerstören droht, so wie sie einst zerstört wurde. God of the Piano hält der heutigen, von Geltungsdrang besessenen Gesellschaft den Spiegel vor.

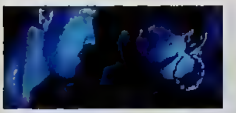


B3 KURZFILME

SAMSTAG
19.10.19
14.00 Uhr

B3 Kurzfilme aus Norwegen, der Schweiz, Kanada... mit dem B3 Preisträger für den Besten Kurzfilm. Beim Kurzfilm bedienen sich Filmemacher_innen anderer künstlerischer Mittel als beim Spielfilm. In der Kürze liegt demnach die Würze.

Kurze Filme zum Weinen, Lachen und Erleben neuer Realitäten. OV mit engl. UT



THE WALL OF MEXICO

Deutschlandpremiere

SAMSTAG
19.10.19
16.00 Uhr

Regie Magdalena Zyzak und Zachary Cotler | Land USA / Mexiko (2019) | Länge 110 min | OV Englisch

Die politische Komodie spielt in einer amerikanischen Kleinstadt, in der die einzige mexikanische Familie ebenfalls die reichste ist. Um die Bewohner der Stadt davon abzuhalten, Wasser aus ihrem Brunnen zu stehlen, will die Familie eine große Mauer um ihre Farm bauen. Eine Parabel auf den geplanten Mauerbau zwischen den USA und Mexiko, bei der einem das Lachen oft im Halse stecken bleibt.



SERIENNACHMITTAG

Magnus — exklusiv zwei Folgen

SONNTAG
20.10.19
14.00 Uhr

Norwegen zeigt seine besten Serien

Regie Geir Henning Hopland | Land Norwegen (2019) | OV mit engl. UT

Magnus ist ein ehemaliger Ermittler der Polizei, von dem bekannt war, dass er auch die schwierigsten Fälle löst, jedoch mit sehr unkonventionellen und absurden Methoden – was ihn schließlich die Arbeit bei der Polizei gekostet hat. Der technisch versierte und exzentrische Magnus arbeitet jetzt als Hausmeister im Polizeipräsidium und löst heimlich Fälle in seiner Freizeit. Zum Brüllen komisch und sehr skurril!



BLIND SPOT

B3 Premiere außer Konkurrenz

SONNTAG
20.10.19
20.30 Uhr

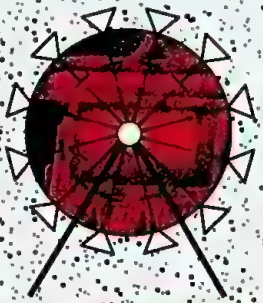
Regie Tuva Novotny | Land Norwegen (2018) | Länge 98 min | OV mit engl. UT

Blind Spot konzentriert sich auf den Kampf einer Mutter, ihre pubertierende Adoptivtochter zu verstehen. Als diese einen Selbstmordversuch begeht, muss sich die ganze Familie dieser Tragödie und deren Hintergründen stellen, während die Ärzte um das Leben des Mädchens kämpfen. Ein Film, der unter die Haut geht und beschreibt, wie sich das Leben von einem Moment auf den anderen ändern kann.

ROBOEXOTICA

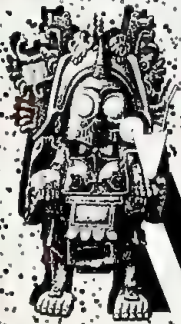
Cheers!





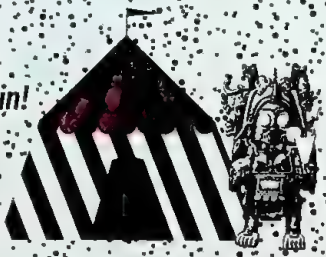
FESTIVAL FÜR COCKTAILROBOTIK

28. November - 1. Dezember 2019
Praterzelt, Prater 94, 1020 Wien





chin-chin!



Opening
Do 28.11. ab 19:00

Ausstellung
Fr 29.11. ab 19:00
Sa 30.11. ab 17:00
So 01.12. ab 15:00

Annual Cocktail Robot Awards
So 01.12. ab 19:00

hosted by

5:00 PM - 7:00 PM

The games quartet

Heavy Rain and Detroit: Become Human: The Realities of David Cage

How can games let us experience realities or even feel them? Through „hyper-realistic interactive gaming". A Wired article called this the concept behind the works of video game designer David Cage. Players don't just have to make difficult decisions on the gamepad but also motorically carry out everyday actions. This can lead to a great identification with the game character but also degenerate into kitschy pathos. Are games like Heavy Rain or Detroit: Become Human life simulations suitable for topics such as human trauma or slavery? Or just interactive soap operas in search of emotional entertainment?

With **Marc Lepetit** (film producer, UFA; Germany)
Jenni Wergin (games sector funding advisor at Medienboard Berlin-Brandenburg; Germany)

Moderator **Melek Balgün** (journalist, expert on eSports; Germany)
Marcus Richter (journalist, podcaster; Germany)

With Get Together and drinks

Saturday, October 19 2019

GETTING CONNECTED

Positions on realities and revolutionary moves

2:30 PM - 3:15 PM

Talk **I am an actress. I am an actor. I am known, creative and cool! Between cliche and reality.**

Young international actresses and actors discuss what it means to have their profession in a changing media world and an international context.

With **Grace Glowicky** (film director, actress; Canada/USA)
Robert Naylor (actor, musician; Canada)

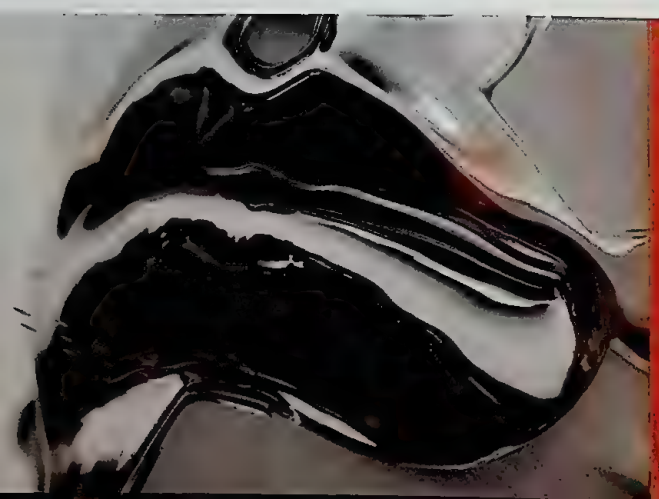
Moderator **Sten-Kristian Saluveer** (Head of Storytek and NEXT of Cannes Film Festival; Estonia)

3:30 PM - 4:30 PM

Lecture **Get Real. What does reality mean today?**

The lecture is a reflection on the mutual inspiration of real and virtual worlds. Get real - in a time in which the virtual and the real become more and more intertwined, and the representation, often only pure simulation, is robbing reality of its meaning. Do we still need reality in order to experience it, when its simulation is nearly perfect? Stefan Weil uses a variety of examples to get to the bottom of the exciting tightrope walk between analog and digital, real and virtual.

Speaker **Stefan Weil** (CEO Atelier Markgraph GmbH, Frankfurt; Germany)



Find further information online
www.b3biennale.de

HESSEN Hessisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst
FRANKFURTER BUCHMESSE
hfg OF_MAIN



B III REALITIES

Biennial of the Moving Image 2019

FESTIVAL PROGRAM

ARTS+ / B3 Hall 4.1 R55

16.–20.10.19

EN

Wednesday, October 16 2019

EMPOWERING CREATIVITY

A day about financing, promotion and innovative approaches to strengthen the creative industries

11:30 AM - 12:00 PM

Talk **Opinions and Leads: Creativity versus money, or just good old friends?**

With **Jeremy Sim** (CEO of Aurora Media, film producer; Singapore)
Johannes Grenzfurthner (film director; Austria)

Moderator **Sten-Kristian Saluveer** (Head of Storytek and NEXT of Cannes Film Festival; Estonia)

12:00 PM - 12:45 PM

Talk **Creativity in chains. The dictatorship of the financiers, public supporters, studios and the crowd**

The discussion will lead us to the question whether creativity is being more and more choked by money and the increasing power of financial support?

With **Jeremy Sim** (CEO of Aurora Media, film producer; Singapore)
Rose Cupit (Senior FLAMIN Manager, Film London; UK)
Isabel Teitler (film editor, director, writer; USA)
Michael Liebe (CEO of Booster Space and Outreach Games Europe at Kickstarter, Germany)

Moderator **Sten-Kristian Saluveer** (Head of Storytek and NEXT of Cannes Film Festival; Estonia)

1:00 PM - 1:45 PM

Snack, discuss and mingle

1:45 PM - 2:30 PM

Talk **New Formats: How will the process of creativity change in the future? Which formats will survive and influence our reality? Media experts discuss the future of creative output.**

With **Rob Kraitt** (Agent at Ramsey & Casarotto, London; UK)
Adam Hamdy (screenwriter, author; UK)
Csongor Dobrotka (Festival Director of Die Seriale, CEO of Dobago Film; Germany)

Moderator **Johannes Grenzfurthner** (film director; Austria)

2:45 PM - 3:30 PM

Talk **New Stories: The future of storytelling in all media fields**

The future of storytelling in all media fields seems to be discussed over and over again, but without getting to a concrete result. This panel will discuss further and keep the ball in the air. We do the reality check.

With **Prof. Dr. Martin Zimper** (Head of Cast/Audiovisual Media, Zurich University of the Arts; Switzerland)
Frédéric Martel (author, radio host, France Culture; France)
Maggie Ellis (Head of Artists' Moving Image, Film London; UK)
Sanjoy K. Roy (filmmaker, Director of Teamwork Arts, Delhi; India)

Moderator **Sten-Kristian Saluveer** (Head of Storytek and NEXT of Cannes Film Festival; Estonia)

3:45 PM - 4:45 PM

Think Tank **Hard facts. Guided Think Tank format with output.**

We will discuss the different economical opportunities the media industries will have in the future, as well as which approaches concerning funding and financing of any kind of art and intellectual property will be sustainable in a faster and faster changing (media-) world.

With **Rob Kraitt** (Agent at Ramsey & Casarotto, London; UK)
Prof. Dr. Malte Behrmann (Professor of Industries & Communication at BBW University Berlin, funding expert for the games industry; Germany)
Beat Toniolo (artist and cultural entrepreneur; Switzerland)
Hans Peter Weder (investor, patron; Switzerland)
Thorsten Unger (CEO Wegesrand, CEO Unger & Fiedler; Germany)

Moderator **Sten-Kristian Saluveer** (Head of Storytek and NEXT of Cannes Film Festival; Estonia)

5:00 PM - 6:00 PM

Lecture **Oh! On Real Fictions and Fictional Realities**

Virtual realities of the online world are often cited as an example of how the difference between reality and fiction begins to blur. But even the offline world is full of fictions that are part of our reality in a peculiar way. Art, in particular, plays with these distinction in disconcerting ways.

Speaker **Prof. Dr. Klaus Günther** (Cluster of Excellency „The Formation of Normative Orders" Goethe University Frankfurt; Germany)

Thursday, October 17 2019

PUSHING INNOVATION & COLLABORATION

A day about creative people, their projects and ideas

10:00 AM - 10:30 AM

Talk **Opinions and leads: Interdisciplinary collaborations are the future! Or should each creative branch go back to their roots and concentrate on their own business? We have a look at issues and chances to come.**

With **Wolfgang Brehm** (lawyer, founding partner of Brehm & v.Moers, Berlin; Germany)
Rose Kay (screen writer, CEO Immersive Storylab; UK)

Moderator **Diana Feuerbach** (writer, translator; Germany)

10:40 AM - 11:20 AM

Talk **We all learn from each other!**

Creative industries mingle and work more and more happily together! Or is this just another fantasy we've been propagating for years? Experts talk about the hard facts and identify the limits, possibilities and chances.

With **Prof. Dr. Malte Behrmann** (Professor of Industry & Communication at BBW University Berlin, funding expert for the games industry; Germany)
André Bernhardt (expert on indie-games, founder of IndieAdvisor & Company; Germany)
Cyril Tuschi (VR producer, creator; Germany)

Moderator **Diana Feuerbach** (writer, translator; Germany)

11:30 AM - 12:30 PM

Think Tank **Hard facts about interdisciplinary collaborations. Guided Think Tank format with output.**

We will discuss the economical and creative opportunities which interdisciplinary collaborations may generate.

With **Wolfgang Brehm** (lawyer, founding partner at Brehm & v. Moers, Berlin; Germany)
Cyril Tuschi (VR producer, creator; Germany)
Kevin Cunningham (Executive Artistic Director 3-Legged Dog; USA)

Moderator **Diana Feuerbach** (writer, translator; Germany)

12:30 PM - 1:15 PM

Snacken, reden, kennenlernen

1:15 PM - 2:00 PM

World premiere!

Book presentation: CENTERBOOK, 50 years of art, science and technology at Center For Advanced Visual Studies (CAVS).

The Center for Advanced Visual Studies (CAVS) at MIT, Cambridge, USA presents the Centerbook, the first comprehensive history of the CAVS. A talk about collaboration, innovation and the history of a unique research node.

With **Elizabeth Goldring** (author, media artist; USA)
Ellen Sebring (author, media scholar; USA)
Stephan von Wiese (art historian and curator; Germany)
Morgane Stricot (digital and media art conservator at ZKM, Karlsruhe; Germany)
Philipp Ziegler (Head of the Curatorial Department at ZKM, Karlsruhe; Germany)

Moderator **Prof. Bernd Kracke** (Artistic Director B3, President of Hochschule für Gestaltung, Offenbach; Germany)

2:15 PM - 3:15 PM

Talk **Content can be transformed into any kind of format.**

Artists, producers and supporters of creative content discuss where the boundaries of creative feasibility are and if there are any?
With an opening lecture by Rose Kay.

With **Rose Kay** (screen writer, CEO Immersive Storylab; UK)
Grace Glowicky (actress, film director; Canada/USA)
Lena Chen (artist, author, filmmaker; USA)
Kevin Cunningham (Executive Artistic Director 3-Legged Dog; USA)
Maud Craigie (artist FLAMIN Fellowship Programme; UK)
Thorsten Unger (CEO Wegesrand, CEO Unger & Fiedler; Germany)

Moderator **Johannes Grenzfurthner** (film director; Austria)

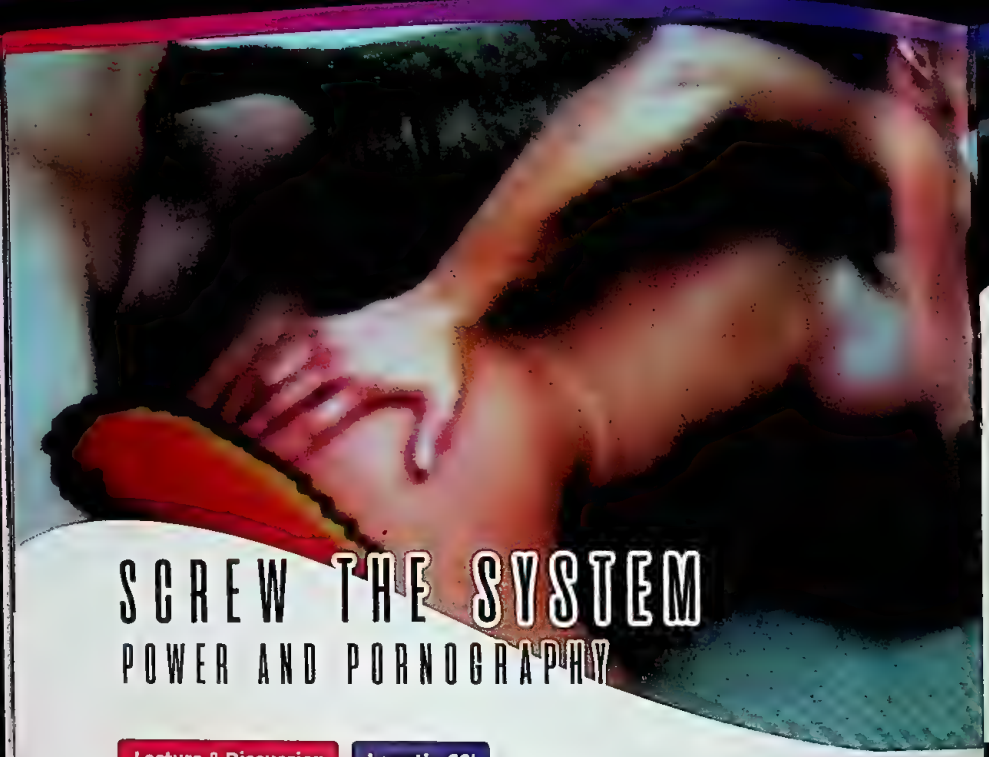
3:30 PM - 4:30 PM

Lecture **In the Cave. On Reality and Power**

Anyone who wants to understand the essence of social power has to descend into the cave of ideological delusion. But what exactly does one find there? And how dazzled are those who arrive there from the light of true reality?

Speaker **Prof. Dr. Rainer Forst** (Cluster of Excellency „The Formation of Normative Orders", Goethe University Frankfurt; Germany)


PORN FILM
FESTIVAL VIENNA
4-8 APRIL 2019
PROGRAM AND EVENTS



SCREW THE SYSTEM
POWER AND PORNOGRAPHY

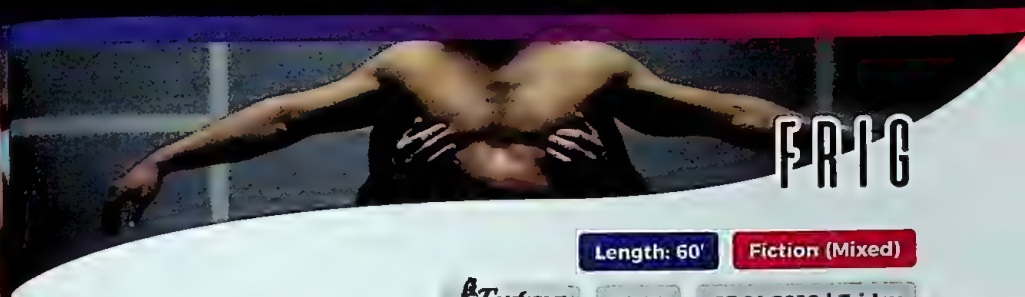
Lecture & Discussion **Length: 60'**

05.04.2019 | Friday **18:30** **MuseumsQuartier Raum D**

With: Johannes Grenzfurthner **Language:** EN

Sex is one of the most intimate and at the same time most political themes of human existence. We are sexual, technological, narrative and political beings. We have our preferences and kinks, and we do everything we can to make them either come true - or be passively consumed. How and when and in what way we do this is strongly influenced by the social context. Pornography, the most wondrous of all forms of commercial art, reminds us that we are stuck in a power structure. This doesn't necessarily have anything to do with pornography itself, but it shows that imbalances have digged deep into the foundations of our civilization and dominate our view of sexuality. But our approach to sex and its portrayal in the media can help to change and break up these social codifications. Marx's categorical imperative is to overturn all conditions in which man is a humiliated, a subjugated, an abandoned, a contemptible being. And of course this also applies (and is unfortunately forgotten again and again) to our sexual relationships. Johannes Grenzfurthner wants to address the question of how we can help pornography save itself - and society.

Speaker:
Johannes Grenzfurthner is a Vienna-based artist, filmmaker, writer, performer and researcher. In his work, he explores topics such as contemporary art, media theory or sex technology.



FRIG

Length: 60' **Fiction (Mixed)**

Fortuna Kino **19:00** **05.04.2019 | Friday**

by Antony Hickling

With: Biño Sauitzvy, André Schneider, Christine Mingo, Amanda Jane Fleming
Country: FRA **Year:** 2018 **Language:** FR OV + EN Sub

Frig — a film in three parts (Love, Shit and Sperm) — is an experimental drama beginning with the end of a gay love affair. Love and the resulting experience are presented as a metaphor that goes beyond the personal and into a deeper consideration of life's cycles, ultimately becoming a reflection on life, death and rebirth. Combining elements of contemporary dance, performance and poetry, this work is a pictorial portrait of a violence suffered and a course of shamanic release. The film tells the story of descending into one's own, personal hell, conjuring up images of the Marquis de Sade's infamous 120 days of Sodom.



THEARTS+III

In cooperation with Biennial of the Moving Image 2019

future culture festival

16 – 20
OCTOBER
2019

FRANKFURTER
BUCHMESSE
HALL 4.1

PROGRAMME

WEDNESDAY

THURSDAY

FRIDAY

SATURDAY / SUNDAY

Wednesday

16 OCTOBER 2019
EMPOWERING CREATIVITY
AND MAKING IT VIABLE

Kicking off five days of conferences, networking, and discovery, an interdisciplinary group of experts from institutions, start-ups, and corporations, among others, will look toward the future of the Creative Economy – the business models, the challenges, the impact, and the opportunities for revolutionary ideas to hack the status quo. And with the intent of creating a revolution is how the first day of THE ARTS+ / B3 Festival will end, as we give the stage to the activists and change makers driving real change and working toward desirable futures.

10.30–11.30 AM
THE ARTS+ STAGE, 4.1 M53
OPENING CEREMONY
SHIFTING REALITIES AND DESIRABLE FUTURES
PANEL DISCUSSION

To kick-off THE ARTS+ / B3 2019, festival directors Holger Volland and Prof. Bernd Kracke will engage in a timely conversation with eminent authors, scientists, artists and cultural representatives about the potential of art and culture to imagine, cultivate and build better futures as well as navigate the complexity and uncertainties of our present realities.

/ **Sereena Abbassi** (Worldwide Head of Culture and Inclusion M&C Saatchi, London)
/ **Dr. Aleksandra Przegalinska** (AI Researcher, Massachusetts Institute of Technology (MIT) Boston / Warsaw)
/ **Dr. James Beacham** (Particle Physicist, Large Hadron Collider, CERN, Geneva / New York)
/ **Adrian Wootton OBE** (CEO, Film London & British Film Commission, London)

B3 REALITIES
11.30 AM–12.00 PM
THE ARTS+ / B3 SALON, 4.1 R71
OPINIONS AND LEADS: CREATIVITY VERSUS MONEY OR JUST GOOD OLD FRIENDS?
PANEL DISCUSSION

/ **Jeremy Sim** (Film Producer, CEO, Akanoa Media, Singapore)
/ **Thorsten Unger** (CEO, Wegesrand, Germany)
/ **Moderator: Stan-Kristian Saluvere** (Head of Storytek, Tallinn NEXT of Cannes Film Festival)

B3 REALITIES
12.00–12.45 PM
THE ARTS+ / B3 SALON, 4.1 R71
CREATIVITY IN CHAINS: THE DICTATORSHIP OF THE FINANCIERS

[illegible]

/ [illegible]
/ [illegible]
/ [illegible]
/ [illegible]
/ [illegible]
/ [illegible]
/ [illegible]
/ [illegible]

12.15–1.00 PM
THE ARTS+ MARKETPLACE, 4.1 Q73
THE ARTS+ GUIDED TOUR

1.00–2.00 PM
THE ARTS+ STAGE, 4.1 M53
PUSHING BORDERS IN INTERNATIONAL PUBLISHING WITH TECHNOLOGY: FROM CONTENT RIGHTS TRADE TO DISTRIBUTION – DISCUSSING NEW SOLUTIONS AND MODELS
PANEL DISCUSSION

What kind of opportunities emerge from technological solutions in the publishing industry? How do digital publishing start-ups re-think and re-shape distribution, rights content transfer or licensing? And how can these new opportunities and models help create a more accessible, efficient and transparent book economy?

/ **Corentin Emery** (Co-Founder, Nakiri Rights & La Kora, Paris)
/ **Rosine Zadi** (Co-Founder, Nakiri Rights & La Kora, Paris)
/ **Gianluca Cumani** (Co-Founder and CEO, Risolviamo & B.square, Turin)
/ **Giacomo d'Angelo** (CEO, StreetLib, Loreto)

B3 REALITIES
1.45–2.30 PM
THE ARTS+ / B3 SALON, 4.1 R71
NEW FORMATS: MEDIA EXPERTS DISCUSS THE FUTURE OF CREATIVE OUTPUT
PEER-TO-PEER MEETING

[illegible]

/ [illegible]
/ [illegible]
/ [illegible]
/ [illegible]
/ [illegible]

2.00–4.00 PM
THE ARTS+ STAGE, 4.1 M53
MICRO-CONFERENCE
BUSINESS NOT AS USUAL.
REVOLUTIONISING THE CULTURAL ECONOMY
PRESENTATIONS & PANEL DISCUSSION

Digitisation and continuous technological advances have both enabled and necessitated new (digital) business and finance models in the cultural and creative sectors. This years' first micro-conference will present and discuss some of the innovative approaches and strategies cultural institutions and organisations, creative (tech) start-ups and other players in the cultural and creative industries have developed and adopted – in order to sustain themselves, stay relevant in a digital context, and provide valid and imaginative alternatives that address the insufficiencies of current structures.

/ **Cleo Schoops** (Head of Art Sponsorship Partnership, UBS, Zurich)
/ **Francesca Polo** (Co-Founder, Vastari, London)
/ **Martin Eyerer** (CIO, Factory, Berlin)
/ **Harry Verwayen** (Executive Director European Cultural Foundation, The Hague)
/ **Florian Bräunig** (Co-Founder and CEO, YAP, Berlin)
/ **Stein Olav Henrichsen** (Director, Mediemangfold in Oslo)

2.00–3.00 PM
THE ARTS+ MARKETPLACE, 4.1 Q73
CREATIVE EUROPE CULTURE: EU-FUNDING FOR THE BOOK SECTOR AND LITERARY PROJECTS
PITCH & NETWORKING

[illegible]

B3 REALITIES
[illegible]
THE ARTS+ / B3 SALON, 4.1 R71
NEW STORIES – THE FUTURE OF STORYTELLING
[illegible]

[illegible]

/ [illegible]
/ [illegible]
/ [illegible]
/ [illegible]
/ [illegible]
/ [illegible]
/ [illegible]
/ [illegible]

4.15–5.00 PM
THE ARTS+ MARKETPLACE, 4.1 Q73
THE ARTS+ GUIDED TOUR

WEDNESDAY
THURSDAY
FRIDAY
SATURDAY / SUNDAY

Invitation

Special Evening Program

12th and 13th September



we convention

FRANKFURTER BUCHMESSE

FrankfurtRheinMain GmbH
International Marketing of the Region

20:05 Third short presentation:

Johannes Grenzfurthner *Art, Technology & Humanity*



Johannes is an Austrian artist, filmmaker, writer, actor, curator, theatre director, performer and lecturer. He is the founder, conceiver and artistic director of *monochrom*, an international art and theory group. Grenzfurther is an outspoken researcher in subversive and underground culture, for example the field of sexuality and technology, and one of the founders of 'techno-hedonism'.

20:20 Panel discussion:

Moderator: **Seda Röder** Concert Pianist



Seda Röder is an unconventional musician and leadership expert for innovation management and creativity culture. Her background on international music stages as a performer and composer as well as her teaching experience at Ivy League universities such as Harvard and MIT (Massachusetts Institute of Technology) constitute the foundation of her insights in creativity and innovation. Ms. Röder is a builder of communities such as the Sonophilia™ Network; a global think-tank for creative leadership and cross-industry collaboration. At The Mindshift™, she provides leaders with tools to reinvent their innovation process, to utilise their assets effectively and to integrate innovation into their company's DNA.

Johannes Grenzfurthner Artistic Director and Activist



Johannes Grenzfurthner is head of the *Arse Elektronika* festival in San Francisco, an annual academic and artistic conference and anthology series that focusses on sexuality and technology. The first conference was curated by Grenzfurthner in 2007 to answer questions about the impact of sexuality on technological innovation and adoption.

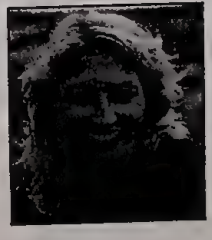
Grenzfurthner also hosts *Roboexotica* the international Festival for Cocktail-Robotics (2002–) which invites researchers and artists to build machines that serve or mix cocktails, as well as *Hedonistika*, a festival for artistic food tech.

Kathleen Richardson Professor of Ethics and Culture of Robots

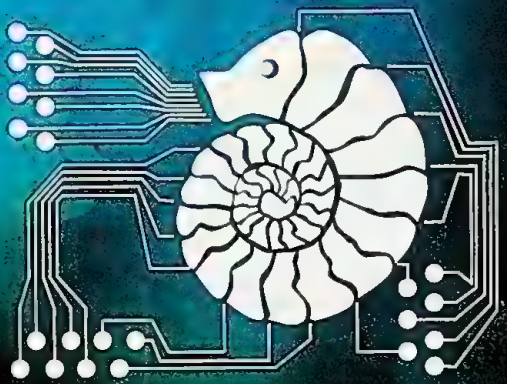


Kathleen Richardson is a Professor of ethics and culture of robots and AI at De Montfort University and her work has spanned nearly 17 years exploring robots and AI. She is author of *An Anthropology of Robots* and *AI: Annihilation Anxiety and Machines* (2015) and Challenging Sociality: *An Anthropology of Autism, Attachment and Robots* (2018). In 2015 she launched the Campaign Against Sex Robots to draw attention to problematic effects on new technologies on human relations, and their potential impact to create new layers of inequalities between men and women and adults and children. Richardson developing a theory of robotics inspired by anti-slavery abolitionist feminism. Her new book *Sex Robots: The End of Love* is due for publication in 2020.

Nathalie Weidenfeld Author and film historian



Nathalie studied American Culture and Literature, and received her doctorate in 2005. She lectures on film theory and film analysis at the University of Munich (Ludwig-Maximilians-Universität), and is the author of numerous academic publications and works of fiction. Her latest book 'Digitaler Humanismus: Eine Ethik für das Zeitalter der Künstlichen Intelligenz' (2018) was co-authored with Julian Nida-Rümelin.



BIO:FICTION

SCIENCE, ART & FILMFESTIVAL, VIENNA, MAY 13-14, 2011

Programm/*program*

Ort / *Location*: **Ernst Haeckel Saal 21 / *hall 21*** Moderation: Mag. Astrid Kuffner

13:30 - 15:00 **Heimwerkerbiologie und Biohacker: Fakten und Fiktionen**
Do-it-yourself Biology and Biohackers: Facts and Fiction

Vortrag/lecture in Engl.

Jason Bobe
Co-Founder, DIYbio.org;
Executive Director - PersonalGenomes.org



DIYbio, citizen science, & biocitizenship

Jason Bobe beschreibt die Geschichte der "Do-it-Yourself-Biologie" (DIYbio) Bewegung, die Aktivitäten ihrer Anwender und deren Zielen. Zudem beschreibt er Bemühungen der Community, Ethikcodes und Rahmenbedingungen für eine sichere Anwendung zu etablieren.

DIYbio, citizen science, & biocitizenship

Jason will describe the history of the "Do-It-Yourself" Biology (DIYbio) movement, the activities of practitioners, and their aspirations. He will also describe efforts inside the community to establish codes of ethics and frameworks for safe practice.

>>

Vortrag/Lecture in Engl.

Jernej Turnsek & Tina Lebar
National Institute of Chemistry and University of Ljubljana
Ljubljana, Slovenia



DNA Kodierung jenseits von Triplets

Das zentrale biologische Dogma, wonach DNA als Informationsquelle zur Kodierung von Proteinen dient, wurde vom iGEM 2010 Team Slovenia umgestaltet. Unsere einfache, aber erfinderische Idee war es, DNA als Andockstelle zu nutzen, um Funk[illegible]-inheiten zusammenzuführen - Proteine die mit modularen Z[illegible]ger DNA binding domains – um so Biosynthese noch effiz[illegible] zu machen. Der vorgestellte Ansatz kann auch auf neuartigo[illegible]-nationsverarbeitungssysteme angewendet werden.

DNA coding beyond triplets

The central biological dogma, where DNA serves as an information source for coding proteins, has been restructured by iGEM 2010 Team Slovenia. Our simple yet inventive idea was to use DNA as a docking platform for assembling functional units - enzymes linked to modular zinc finger DNA binding domains - thereby making a particular biosynthesis more efficient. The presented approach can be applied to novel information processing systems as well.

>>

Vortrag/Lecture in Engl

[illegible]nja Bäumel
[illegible]stlerin/*Artist*

VISIBLE MEMBRANE

[illegible]s Projekt konfrontiert wissenschaftliche [illegible]rmation mit Mododesign um eine zweite leb[illegible] Haut auf unserem Körper zu schaffen.

CARTOGRAPHY OF THE HUMAN BODY

[illegible]ben sich Sonja Bäumel und Erich Schopf [illegible]ine konzeptionelle Forschungsreise und [illegible]n den (un)sichtbaren Mikrokosmos eines [illegible]chlichen Individuums und seiner Umge[illegible].

*[illegible]is project **(IN)VISIBLE MEMBRANE** confronts [illegible]ientific information with fashion design, in [illegible]der to create a second skin on our body.*

*In **CARTOGRAPHY OF THE HUMAN BODY** Sonja Bäumel and Erich Schopf embark on a conceptual expedition and show the (in)visible micro-cosmos of an individual human being and its environment.*



>>

15 - 15:30*h/am* **Mittagspause**
lunch break

Vortrag/Lecture in Engl.

Johannes Grenzfurthner
Künstler, Schriftsteller, Kurator und Direktor.
Gründer von monochrom.

Hacking Sex: Die Zukunft des "Screw-It-Yourself"

Wir dürfen nicht vergessen, dass die Menschheit eine sexuelle und Werkzeuganwendende Spezies ist. Da Bio-Hacker, geschlechtsgesteigerte Körper, genetische Utopien und eine Fülle von Geschlechtern lange Zeit im Fokus von Literatur, Science Fiction und zunehmend auch Pornographie gestanden haben, möchte ich mir näher ansehen, was fiktive und authentische Körper zu bieten haben. Unsere Welt ist bereits um einiges bizarrer als es sich unsere Vorfahren hätten vorstellen können. Aber vielleicht ist sie noch nicht bizarr genug. „Bizarr genug wofür?" – könnte man fragen. Bizarr genug, um die heterosexistische Matrix zu zerstören, auf der unsere Welt beruht und die wir aus mehreren dringenden Gründen im kommenden Jahrhundert hacken und überwinden müssen. Findest Du nicht auch, Replikant?



credit: Karola Riegler

Hacking Sex: The Future of Screw-It-Yourself

We may not forget that mankind is a sexual and tool-using species. As bio-hacking, sexually enhanced bodies, genetic utopias and plethora of gender have long been the focus of literature, science fiction and, increasingly, pornography, I want to explore the possibilities that fictional and authentic bodies have to offer. Our world is already way more bizarre than our ancestors could have ever imagined. But it may not be bizarre enough. "Bizarre enough for what?" -- you might ask. Bizarre enough to subvert the heterosexist matrix that is underlying our world and that we should hack and overcome for some quite pressing reasons within the next century. Don't you think, replicants?


KOMM.ST
ZETZBOCH STÜBERL
TRUMMERHOF
GASTHAUS STIXPETER
DAS FESTIVAL IN DER OSTSTEIERMARK
10 MAI-8 JUNI 2019
WWW.KOMM.ST
CAFE LUIS
NEUE KUNST - ALTE ORTE
KOMM.ST LAB
KUNSTHAUS WEIZ
SCHLOSS KÜLML
OBSTBAU WILHELM
Das Land Steiermark
Bundeskanzleramt
ADA
Weiz
Holzjahr
IMERYS
akm
paraflows

THEATER

„Das scharlachrote Kraftfeld"

Zeit: Samstag, 18. Mai, 19.30 Uhr
Ort: Gasthaus Stixpeter,
Unterfeistritz 17, 8183 Floing

Zeit: Sonntag, 19. Mai, 19.00 Uhr
Ort: Cafe Luis,
Weizberg 7, 8160 Weiz

Zeit: Montag, 20. Mai, 19.30 Uhr
Ort: Zetzboch Stüberl,
Weizer Straße 2, 8184 Anger

Zeit: Dienstag, 21. Mai, 19.30 Uhr
Ort: Obstbau Wilhelm,
Lingstätten 2, 8182 Puch
bei Weiz

Wir schreiben das Jahr MMDCCXLI. Die leichte Panzerfregatte „Erzherzog Ferdinand Max" (Tegetthoff-Klasse), das offizielle Kurierschiff des k.u.k. Interstellar-Regiments Hoch- und Deutschmeister Nummero 4, ist auf dem Weg in die Tiefen des Weltalls. Es handelt sich lediglich um eine Routinemission in ein unbewohntes Sternensystem an der Peripherie der Vielvölkergalaxie: Ein Geiselaustausch mit unterversorgten und schlecht ausgestatteten Raumkorsaren soll abgewickelt werden. Ein weiteres Puzzlestück in der transgalaktischen Appeasement-Politik der Monarchie. Als die „Erzherzog Ferdinand Max" in der entmilitarisierten Meteoriten-Zone auf das Korsarenschiff „Erzherzog Johann" trifft, scheint alles noch nach Plan zu laufen. Aber k.u.k. Kapitänin Silvana, Baronin von Montecuccoli, hat ein schlechtes Bauchgefühl.

Das KOMM.ST-Theaterkollektiv schickt heuer zwei Raumschiffe ins All und veranstaltet eine Science Fiction-Horror-Space-Opera, in der Raum, Zeit und menschliche Dramen mehr als relativ sind. In viribus unitis, Energie!

AK: 15€ (ermäßigt 9€) VVK: 12€ (ermäßigt 7€)
Vorverkaufskarten in allen oeticket-Filialen oder unter www.oeticket.com

Ermäßigung für Schüler, Studenten, Lehrlinge, Präsenz- und Zivildiener

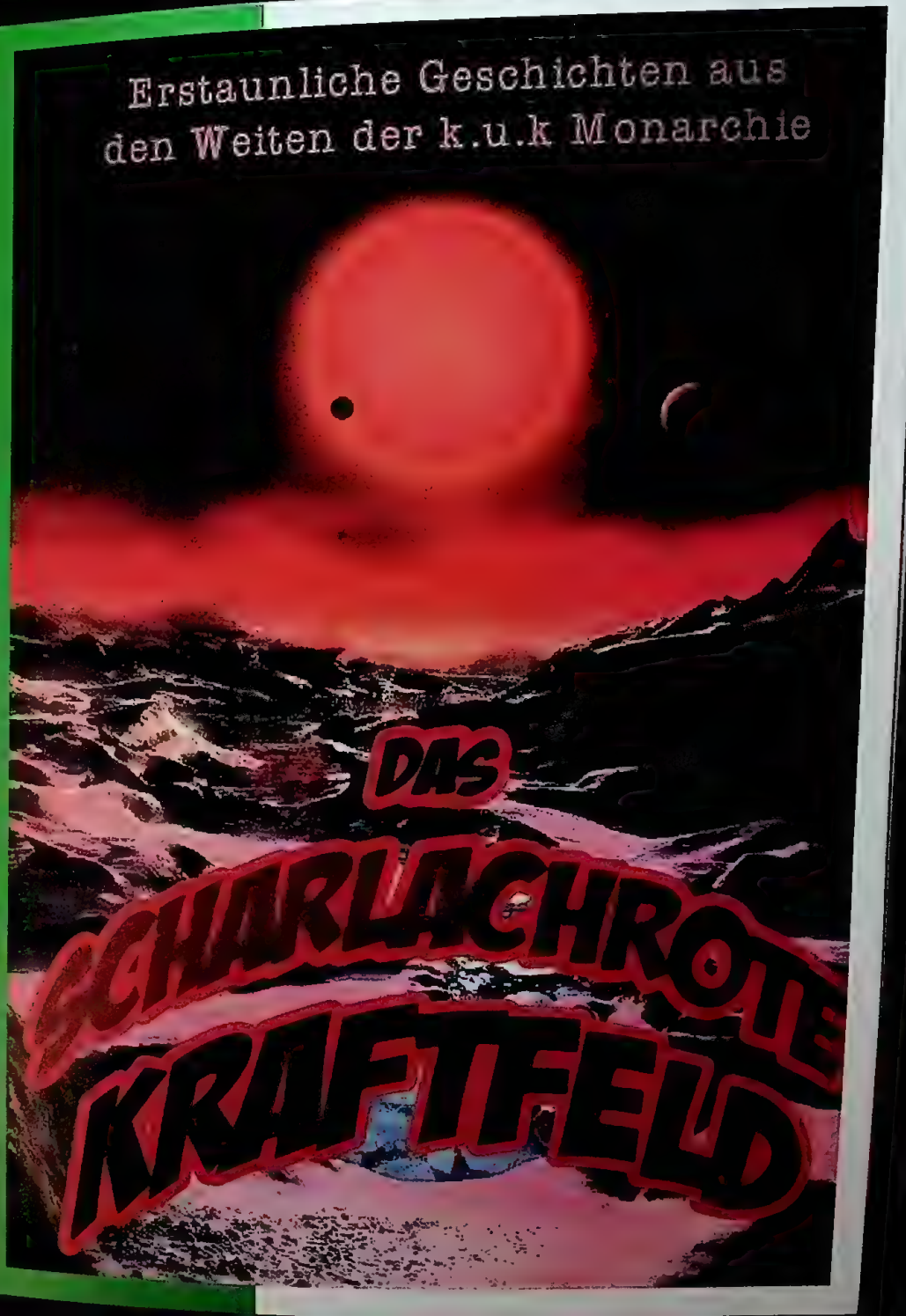
Regie:
Johannes Grenzfurthner

Buch:
Roland Gratzer,
Johannes Grenzfurthner,
Sebastian Wilhlem

Musik:
Roland Gratzer,
Hannes Duscher

Ausstattung und Kostüm:
Sarah Strauss

DarstellerInnen:
Conny Lee,
Hannes Duscher,
Roland Gratzer,
Johannes Grenzfurthner,
ElisabethSemrad,
Harald List




DIAMETRALE
DIAMETRALE
DIAMETRALE
2019
Filmfestival für
Experimentelles
und Komisches
29. März
11.–13. April
AT-INNSBRUCK





GLOSSARY OF BROKEN DREAMS

Fr 12.04. 16:00
Leokino 2

R: Johannes Grenzfurthner
AT/USA 2018 . 99' . eOF+eU

In Anwesenheit von
Johannes Grenzfurthner (R)

Alle reden von Freiheit! Privatsphäre! Identität! Sie palavern über Widerstand! Den Markt! Und die Linke! Aber Johannes Grenzfurthner kann all diese ignoranten und sachlich beleidigenden Kommentare im Internet nicht mehr ertragen! Unterstützt vom Schriftsteller Ishan Raval erklärt und bewertet er die goldenen Kälber des politischen Diskurses aufs Neue - vielleicht um sie schließlich zu opfern. Grenzfurthners Essaydokumentarspielfilm nützt unterhaltsam alle ästhetischen Formen von Puppentheater über Pixelanimationen bis Anime - und macht dies mit einem stattlichen Cast an SchauspielerInnen und Voice-PerformerInnen. **monochrom.at**

Everyone is talking about freedom! Privacy! Identity! Resistance! The Market! The Left! But, yikes, Johannes can't tolerate ignorant and topically abusive comments on the Internet anymore! Supported by writer Ishan Raval, in this film, Johannes explains, re-evaluates, and sometimes sacrifices political golden calves of discourse.

Johannes Grenzfurthner, born 1975 in Vienna, is an Austrian artist, filmmaker, writer, actor, curator, theatre director, performer and lecturer. Grenzfurther is the founder, conceiver and artistic director of MONOCHROM, an international art and theory group.



Grenzfurther is an outspoken researcher in subversive and underground culture, for example the field of sexuality and technology and one of the founders of *techno-hedonism*. **wikipedia.org**

OPERATION JANE WALK

Fr 12.04. 18:30
Leokino 2

DOUBLE FEATURE mit
ALL CREATURES WELCOME

R: Leonhard Müllner, Robin Klengel
AT 2018 . 21' . dOF+eU

In Anwesenheit von
Robin Klengel (R)

Ausgangspunkt der Arbeit OPERATION JANE WALK ist der dystopische Mehrspieler-Shooter Tom Clancy's: The Division (Ubisoft Entertainment 2016). Die digitale Kampfzone des Spiels wird durch einen künstlerischen Eingriff zweckentfremdet. Soweit es die Software zulässt, wird die militärisch-komponierte Umgebung im Sinne einer Stadtführung friedlich umgenutzt. Die FlaneurInnen gehen den Kämpfen weitestgehend aus dem Weg und werden zu friedlichen Touristen einer digitalen, der Realität präzise nachempfunden Welt. Im Rahmen der performativen Lecture werden Architekturgeschichte, Urbanismus und die Eingriffe der SpieleentwicklerInnen ins simulierte New York zum Thema gemacht.

OPERATION JANE WALK is based on the dystopian multiplayer shooter Tom Clancy's: The Division (Ubisoft Entertainment 2016). In this work, the game's digital war zone is appropriated with the help of an artistic operation. Within the rules of the game's software, the militaristic environment is being re-used for a pacifistic city tour. The urban flâneurs avoid the combats whenever possible and become peaceful tourists of a digital world, which is a detailed replica of Midtown Manhattan. While walking through the post-apocalyptic city, issues such as architecture history, urbanism and the game developer's interventions into the urban fabric are being discussed. **leonhardmuellner.at**



Leonhard Müllner, born 1987 in Graz, lives and works in Vienna as Visual Artist and Media Researcher.
Robin Klengel MA, born 1988 in Graz. He works as artist, illustrator and cultural anthropologist in Vienna and Graz. He is interested in individual and collective tactics of spatial appropriation, and mechanisms of order and control of the urban as well as the digital public spaces.

KINOWOCHE top

WOCHENPROGRAMM

20.09.2019 – 26.09.2019

ONCE UPON A TIME IN HOLLYWOOD (Quentin Tarantino , US/GB 2019, 161 min., OmdU)

LEID UND HERRLICHKEIT (Pedro Almadovar – ES 2019, 113min, OmdU)

GLORIA BELL (Sebastián Lelio , US 2019, 102 min., OmdU)

FLATLAND (Jenna Bass , ZA 2019, 117 min., OmdU)

STREIK (Stéphane Brizé, FR 2018, 113 min., OmdU)

ABRACADABRA (Pablo Berger, ES 2017, 96 min., OmdU)

ZWEITE TÜR RECHTS (Matthias Ramon Jaklitsch, AT 2019, dt. OV)

UNSERE GROSSE KLEINE FARM (John Chester – US 2019, 91min, OmdU)

INLAND (Ulli Gladik – AT 2019, 95min, dt. OV)

EISENBERGER – KUNST MUSS SCHÖN SEIN, SAGT DER FROSCH ZUR FLIEGE
(Hercli Bundi – CH 2018, 93min, dt. OV)

22.09. **FILMFRÜHSTÜCK: ONCE UPON A TIME... IN HOLLYWOOD + GLORIA BELL**
Immer wieder sonntags... Top Frühstück ab 10:30 und Frühstücksfilme ab 12:30...
Frühstück *à la carte* + 3.2 € für den Frühstücksfilm
Tischreservierung empfohlen: bar@topkino.at oder 01/2083000

26.09. **CINEMA NEXT: FINSTERE ZEITEN**
Mit Gesprächen mit den Filmemacherinnen im Anschluss! Freier Eintritt. Keine Reservierung möglich, first come, first served! In der Top Bar: Mystery Music von publicsystembeatdepartment.

Freitag, 20.09.

17:30 Uhr gr. Saal ZWEITE TÜR RECHTS, dt. OV
18:00 Uhr kl. Saal EISENBERGER - KUNST MUSS SCHÖN SEIN, SAGT DER FROSCH ZUR FLIEGE, dt. OV
18:45 Uhr gr. Saal LEID UND HERRLICHKEIT, OmdU
20:00 Uhr kl. Saal GLORIA BELL, OmdU
21:00 Uhr gr. Saal ONCE UPON A TIME IN HOLLYWOOD, OmdU
22:00 Uhr kl. Saal FLATLAND, OmdU

Samstag, 21.09.

17:30 Uhr gr. Saal ZWEITE TÜR RECHTS, dt. OV
18:00 Uhr kl. Saal ABRACADABRA, OmdU
18:45 Uhr gr. Saal LEID UND HERRLICHKEIT, OmdU
20:00 Uhr kl. Saal GLORIA BELL, OmdU
21:00 Uhr gr. Saal ONCE UPON A TIME IN HOLLYWOOD, OmdU
22:00 Uhr kl. Saal FLATLAND, OmdU

Sonntag, 22.09.

12:30 Uhr gr. Saal ONCE UPON A TIME IN HOLLYWOOD, OmdU *TOP frühstücks KINO*
13:00 Uhr kl. Saal GLORIA BELL, OmdU *TOP frühstücks KINO*
17:45 Uhr kl. Saal INLAND, dt. OV
18:00 Uhr gr. Saal LEID UND HERRLICHKEIT, OmdU
19:45 Uhr kl. Saal UNSERE GROSSE KLEINE FARM, OmdU
20:15 Uhr gr. Saal TATORT, *TV im KINO*
21:30 Uhr kl. Saal STREIK, OmdU
22:00 Uhr gr. Saal FLATLAND, OmdU

Montag, 23.09.

18:00 Uhr kl. Saal EISENBERGER - KUNST MUSS SCHÖN SEIN, SAGT DER FROSCH ZUR FLIEGE, dt.
18:45 Uhr gr. Saal LEID UND HERRLICHKEIT, OmdU
20:00 Uhr kl. Saal GLORIA BELL, OmdU
21:00 Uhr gr. Saal ONCE UPON A TIME IN HOLLYWOOD, OmdU
22:00 Uhr kl. Saal FLATLAND, OmdU

Dienstag, 24.09.

18:00 Uhr kl. Saal ABRACADABRA, OmdU
18:45 Uhr gr. Saal LEID UND HERRLICHKEIT, OmdU
20:00 Uhr kl. Saal GLORIA BELL, OmdU
21:00 Uhr gr. Saal ONCE UPON A TIME IN HOLLYWOOD, OmdU
22:00 Uhr kl. Saal FLATLAND, OmdU

Mittwoch, 25.09.

18:00 Uhr kl. Saal EISENBERGER - KUNST MUSS SCHÖN SEIN, SAGT DER FROSCH ZUR FLIEGE, dt.
18:45 Uhr gr. Saal LEID UND HERRLICHKEIT, OmdU
20:00 Uhr kl. Saal GLORIA BELL, OmdU
21:00 Uhr gr. Saal ONCE UPON A TIME IN HOLLYWOOD, OmdU
22:00 Uhr kl. Saal FLATLAND, OmdU

Donnerstag, 26.09.

17:30 Uhr kl. Saal ZWEITE TÜR RECHTS, dt. OV
18:45 Uhr kl. Saal STREIK, OmdU
19:30 Uhr gr. Saal CINEMA NEXT: FINSTERE ZEITEN, dt. OV
21:00 Uhr kl. Saal GLORIA BELL, OmdU

TOP KINO

Rahlgasse 1, A - 1060 Wien
+431 208 3000
www.topkino.at
www.facebook.com/topkino.at

ÖFFNUNGSZEITEN

So 10.30 - 24.00
Mo - Sa 11.00 - 02.00
> Küche tgl. bis 22:30

KINOTICKETS

(wenn nicht anders angegeben):
7,50 EUR regulär
6,50 EUR ermäßigt (Studierende, SeniorInnen, Ö1 Club)
5,00 EUR(schikanederclub, Kinder bis 12, Kulturpass)
Bei Überlänge + 1,00 EUR (ab Minute 121)

PRESSEKONTAKT & IMPRESSUM

waystone FILM

Für weitere Informationen, Text- und Bildmaterial stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Waystone Film KG | SCHIKANEDER + TOP KINO
Schleifmühlgasse 8/14, A - 1040 Wien
office@waystonefilm.com
01/ 58 55 888
Johannes Wegenstein | PRESSEBETREUUNG
johannes@schikaneder.at

EUROPA CINEMAS
CREATIVE EUROPE - MEDIA SUB-PROGRAMME

Bundeskanzleramt

Ö1 CLUB

WIEN KULTUR

KINOWOCHE top

WOCHENPROGRAMM

27.09.2019 – 03.10.2019

ONCE UPON A TIME IN HOLLYWOOD (Quentin Tarantino , US/GB 2019, 16[illegible]min., OmdU)

LILLIAN (Andreas Horvath – AT 2019, 128min, OmU)

LEID UND HERRLICHKEIT (Pedro Almadovar – ES 2019, 113min, OmdU)

GLORIA BELL (Sebastián Lelio , US 2019, 102 min., OmdU)

FLATLAND (Jenna Bass , ZA 2019, 117 min., OmdU)

STREIK (Stéphane Brizé, FR 2018, 113 min., OmdU)

ABRACADABRA (Pablo Berger, ES 2017, 96 min., OmdU)

ZWEITE TÜR RECHTS (Matthias Ramon Jaklitsch, AT 2019, dt. OV)

INLAND (Ulli Gladik – AT 2019, 95min, dt. OV)

EISENBERGER – KUNST MUSS SCHÖN SEIN, SAGT DER FROSCH ZUR FLIEGE
(Hercli Bundi – CH 2018, 93min, dt. OV)

29.09. **FILMFRÜHSTÜCK: ONCE UPON A TIME... IN HOLLYWOOD + LILLIAN**
Immer wieder sonntags... Top Frühstück ab 10:30 und Frühstücksfilme ab 12:30...
Frühstück *à la carte* + 3.2 € für den Frühstücksfilm
Tischreservierung empfohlen: bar@topkino.at oder 01/2083000

Freitag, 27.09.

17:45 Uhr kl. Saal — STREIK, OmdU
18:30 Uhr gr. Saal — LILLIAN, OmU
20:00 Uhr kl. Saal — GLORIA BELL, OmdU
21:00 Uhr gr. Saal — ONCE UPON A TIME IN HOLLYWOOD, OmdU
22:00 Uhr kl. Saal — FLATLAND, OmdU

Samstag, 28.09.

17:30 Uhr gr. Saal — ZWEITE TÜR RECHTS, dt. OV
18:00 Uhr kl. Saal — INLAND, dt. OV
18:45 Uhr gr. Saal — LEID UND HERRLICHKEIT, OmdU
20:00 Uhr kl. Saal — GLORIA BELL, OmdU
21:00 Uhr gr. Saal — ONCE UPON A TIME IN HOLLYWOOD, OmdU
22:00 Uhr kl. Saal — FLATLAND, OmdU

Sonntag, 29.09.

12:30 Uhr gr. Saal — ONCE UPON A TIME IN HOLLYWOOD, OmdU *TOP frühstücks KINO*
13:00 Uhr kl. Saal — LILLIAN, OmdU *TOP frühstücks KINO*
18:00 Uhr gr. Saal — LEID UND HERRLICHKEIT, OmdU
18:30 Uhr kl. Saal — STREIK, OmdU
20:15 Uhr gr. Saal — TATORT, *TV im KINO*
20:45 Uhr kl. Saal — GLORIA BELL, OmdU

Montag, 30.09.

18:00 Uhr kl. Saal — EISENBERGER - KUNST MUSS SCHÖN SEIN, SAGT DER FROSCH ZUR FLIEGE, dt.
18:30 Uhr gr. Saal — LILLIAN, OmU
20:00 Uhr kl. Saal — GLORIA BELL, OmdU
21:00 Uhr gr. Saal — ONCE UPON A TIME IN HOLLYWOOD, OmdU
22:00 Uhr kl. Saal — FLATLAND, OmdU

Dienstag, 01.10.

18:00 Uhr kl. Saal — ABRACADABRA, OmdU
18:30 Uhr gr. Saal — LEID UND HERRLICHKEIT, OmdU
20:00 Uhr kl. Saal — GLORIA BELL, OmdU
21:00 Uhr gr. Saal — ONCE UPON A TIME IN HOLLYWOOD, OmdU
22:00 Uhr kl. Saal — FLATLAND, OmdU

Mittwoch, 02.10.

18:00 Uhr kl. Saal — EISENBERGER - KUNST MUSS SCHÖN SEIN, SAGT DER FROSCH ZUR FLIEGE, dt.
18:30 Uhr gr. Saal — LILLIAN, OmU
20:00 Uhr kl. Saal — GLORIA BELL, OmdU
21:00 Uhr gr. Saal — ONCE UPON A TIME IN HOLLYWOOD, OmdU
22:00 Uhr kl. Saal — FLATLAND, OmdU

Donnerstag, 03.10.

17:45 Uhr kl. Saal — STREIK, OmdU
18:30 Uhr gr. Saal — LEID UND HERRLICHKEIT, OmdU
20:00 Uhr kl. Saal — GLORIA BELL, OmdU
21:00 Uhr gr. Saal — ONCE UPON A TIME IN HOLLYWOOD, OmdU
22:00 Uhr kl. Saal — FLATLAND, OmdU

TOP KINO

Rahlgasse 1, A - 1060 Wien
+431 208 3000
www.topkino.at
www.facebook.com/topkino.at

ÖFFNUNGSZEITEN

So 10.30 - 24.00
Mo - Sa 11.00 - 02.00
> Küche tgl. bis 22:30

KINOTICKETS

(wenn nicht anders angegeben):
7,50 EUR regulär
6,50 EUR ermäßigt (Studierende, SeniorInnen, Ö1 Club)
5,00 EUR(schikanederclub, Kinder bis 12, Kulturpass)
Bei Überlänge + 1,00 EUR (ab Minute 121)

PRESSEKONTAKT & IMPRESSUM

waystone FILM

Für weitere Informationen, Text- und Bildmaterial stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Waystone Film KG | SCHIKANEDER + TOP KINO
Schleifmühlgasse 8/14, A - 1040 Wien
office@waystonefilm.com
01/ 58 55 888
Johannes Wegenstein | PRESSEBETREUUNG
johannes@schikaneder.at

EUROPA CINEMAS
CREATIVE EUROPE - MEDIA SUB-PROGRAMME

Bundeskanzleramt

Ö1 CLUB

WIEN KULTUR

KUNSTHALLE EXNERGASSE 2005

bildet to-do-stapel! 12 jahre monochrom

27.1. - 26.2.2005

Konzept:
Johannes Grenzfurthner, Günther Friesinger

KünstlerInnen:
Johannes Grenzfurthner, Günther Friesinger, Franz Ablinger, Daniel Fabry, Evelyn Fürlinger, Homolka List, Frank Apunkt Schneider & die SatellitInnen

4.2.2005 bis 5.2.2005
Spektakel - Kunst - Gesellschaft. Guy Debord und die situationistische Internationale
Symposion im Rahmen der Ausstellung bildet to-do-stapel! - 12 jahre monochrom

11.2./16.2./26.2.2005
Kuratorenführung mit Johannes Grenzfurthner

20.2.2005
Projektion

26.2.2005
Gala



„Unsere als bewohnbares Innen erlebte Welt zu einer neuen Welt und einer neuen Lebensweise in Beziehung zu setzen. das sind Aufgaben der Fantasy und Science-Fiction, der Kritik und des Anarchismus, vielleicht auch des Märchens und der Religion. Aufgaben jedenfalls, die monochrom sehr ernst nehmen und dabei sehr lustig sind. monochrom sind - das gestehen sie offen ein - keine Sekte, sondern eine Bewegung, neuerdings auch als solche anerkannte Religion. Religion als Bindung von Denken und Leben ans Außen; eine Religion, in der es kein das Leben entwertendes Jenseits gibt, weil sie kein Diesseits anerkennt; eine Religion, in der alles Macht in Form von Strahlung ist, und die ohne institutionelle Zentralgewalt, ohne Gott oder König auskommt - und sei es der König von Persien."

Drehli Robnik

An external commentary: *"Putting the world that we experience as a habitable Inside into relationship with a new world and a new way of life: this is the task of fantasy and science fiction, of criticism and anarchism, and maybe also of fairy tales and religion. This is a task that monochrom takes very seriously while being very funny. monochrom is - and they admit this openly - not a sect, but a movement, and as such newly a recognized religion. A religion as the binding of thinking and life to the Outside, a religion in which there is no Beyond to devalue life because it recognizes no here and now, a religion in which all power exists in the form of radiation and which does without institutional centralization, without God or King - even if it is the King of Persia."*

Drehli Robnik

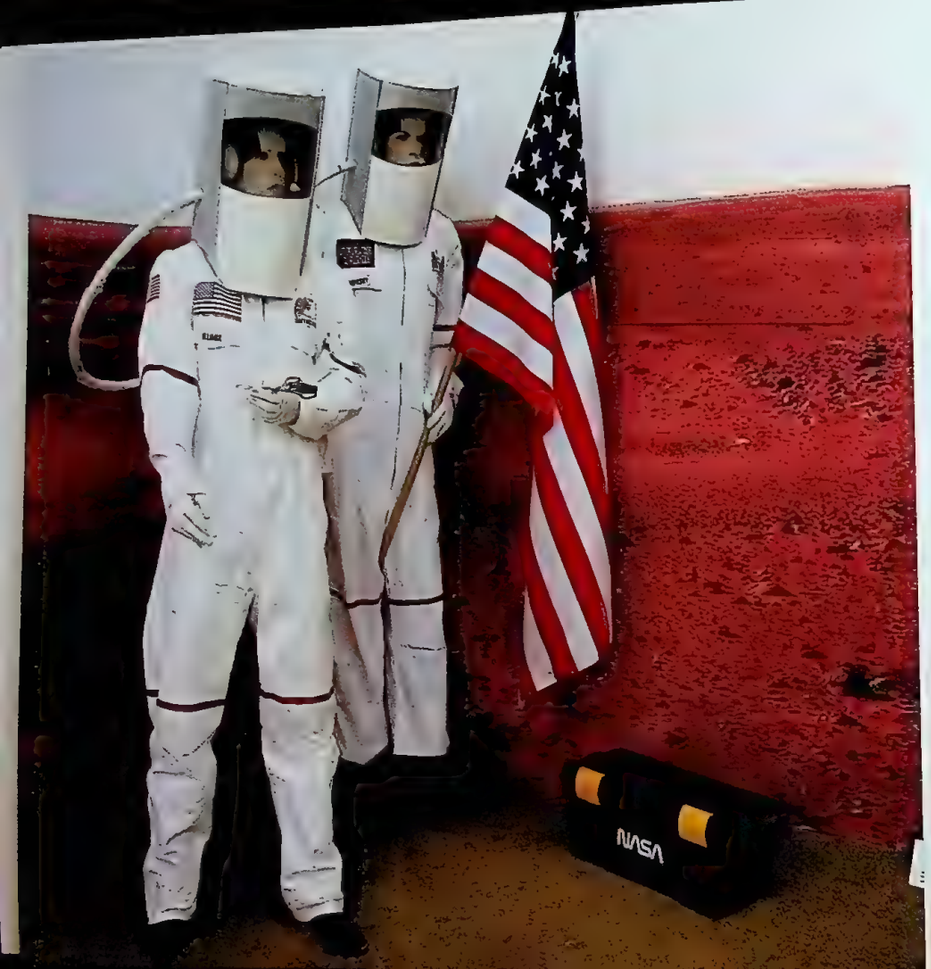











NASA


monochrom
HYPER
HEGEL

Film stadt Wien

Filme, Kinos, Festivals, Veranstaltungen

Eine Bestandsaufnahme

Andreas Ungerböck / Mitko Javritchev (Hg.)

ray FILMMAGAZIN

OFFENHEIT UND MITEINANDER

Sylvia Faßl-Vogler ist Referatsleiterin für Film, Mode und Internationale kulturelle Angelegenheiten in der Kulturabteilung der Stadt Wien. Ein Gespräch über Budgets, Mut zum Risiko und stabile Wiener Kinos.

Interview – Andreas Ungerböck

Wie sieht es mit Ihrem Budget aus? Wieviel Geld stellt die Stadt Wien für die Förderung von Film, Festivals und Kinos zur Verfügung?
Ingesamt haben wir rund 15 Millionen Euro Budget. Davon erhält der Filmfonds Wien 10,5 Millionen. Für die Produktionsförderung der Kulturabteilung selbst, also die Herstellung, bleiben ungefähr 200.000 Euro. Der Rest entfällt auf die Festivals und auf jene Institutionen, die eine Jahresförderung bekommen.

Kommt man mit 200.000 Euro durch? Allein beim letzten Termin wurden ja an die 20 Projekte gefördert ... Und wer entscheidet über die Vergabe?
Es gibt den Beirat, meine „drei Weisen", wie ich sie immer nenne. Derzeit sind das Daniel Ebner von Vienna Shorts, die Kamerafrau Astrid Heubrandtner-Verschuur und der Kameramann Martin Putz. Es gibt drei Einreichtermine pro Jahr, die sind inzwischen mit der „kleinen Filmförderung" im Bundeskanzleramt akkordiert, um den Filmschaffenden das Leben zu erleichtern. Wir arbeiten da sehr eng zusammen. Durchschnittlich bekommt ein Projekt 3.000 bis 7.000 Euro, in seltenen, gut begründeten Ausnahmefällen 10.000 Euro. Die Filmschaffenden wissen, dass sie, wenn es etwas Größeres werden soll, auch woanders hingehen müssen – erste Anlaufstelle ist das BKA, aber auch die Bundesländerförderungen, Niederösterreich oder die Steiermark. Das Bundeskanzleramt braucht ja, um auszahlen zu können, eine zweite Förderung, und das ist halt oft die Stadt Wien, im Fall von – sagen wir – „größeren" Projekten etwa von Fridolin Schönwiese oder Joerg Burger oder Tizza Covi und Rainer Frimmel. Da sind unsere 5.000 Euro sehr willkommen.



Sylvia Faßl-Vogler in Johannes Grenzfurthners *Glossary of Broken Dreams* (2018)

Soweit ich weiß, sind Sie aber auch die einzige Institution, die Projekte von Filmakademie-Studentinnen und -Studenten fördert.
Richtig. Alle anderen fördern nur Diplomfilme oder Masterfilme, bei uns ist das kein Kriterium – es zählt das Projekt, der Inhalt. Bestes Beispiel ist Patrick Vollraths *Alles wird gut* aus dem Jahr 2015. Wir waren die einzigen, die dieses Projekt gefördert haben. Natürlich haben wir uns dann sehr gefreut, das ging ja bis zum Studenten-Oscar. Aber gefördert wurde das nur von der Kulturabteilung der Stadt Wien. Uns war klar, dass das eine Geschichte mit viel Potenzial ist. Da sehen wir uns wirklich als Sprungbrett, und Patrick Vollrath arbeitet ja nun an seinem ersten Langfilm.

Gibt es so etwas wie ein Kriterium, einen erkennbaren Wien-Effekt, den ein Projekt haben muss – ähnlich wie beim Filmfonds Wien?
Ja, natürlich. Nationalitäten spielen keine Rolle, das ist das Schöne an Wien, aber man muss in Wien eine Adresse haben. In den Förderrichtlinien, die ja vom Wiener Gemeinderat verabschiedet wurden, heißt es, es sei ein „großstädtischer, gesamtgesellschaftlicher Bezug" herzustellen. Banal gesagt: Ein Film über Bäuerinnen im Waldviertel ist nicht Gegenstand unserer Förderung. Bei Spielfilmen geht es

Hallo Düsseldorf!

Lieber Elektro-Smart-Fahrer in Meerbusch! Ich weiß: Niemand kann Dich zwingen, außerhalb geschlossener Ortschaften 100 zu fahren – aber 55 Stundenkilometer sind doch etwas lahm. Damit wirst Du zur Verkehrsbehinderung auf vier Rädern und sogar zum möglichen Unfall-Risiko. Laut Hersteller sollte Dein fahrbarer Untersatz Tempo 130 schaffen. Und dann das noch: Kaum kommt das Ortseingangsschild, beschleunigst Du plötzlich auf 75. Sag mal, bist Du eigentlich noch ganz dicht?



EXPRESS-Redakteur Michael Kerst

Wie begrüßen Sie Düsseldorf? Schreiben Sie uns (mit Foto): duesseldorf@express.de

Spruch des Tages

„Der Deutsche fährt nicht wie andere Menschen. Er fährt, um recht zu haben."

Kurt Tucholsky (1890 – 1935) deutscher Schriftsteller

Freund gesucht



Wäre George ein Autofahrer, würde er sicher nicht durch die Gegend kriechen, schließlich ist er ein quirliger Jack-Russell-Terrier – auch wenn er schon elfeinhalb Jahre alt ist. Seine Lieblingsbeschäftigungen: spazieren gehen und sich kraulen lassen. Mehr Informationen zu George unter 651 850.

Bei der Fahrt zum Wochenend-Einkauf sollte man sich unter normalen Umständen nicht aus der Ruhe bringen lassen

Die Fahrt zum Wochenende-Einkauf wird immer dann weniger angenehm, wenn man am Samstag noch arbeiten muss.

So erreichen Sie uns EXPRESS

Lokalredaktion EXPRESS
Königsallee 27
40212 Düsseldorf
Anzeigen-Service
Tel.: 02 11/83 82 22-22
Abonnenten-Service
Tel.: 08 00/1 452 452 (kostenlos)

02 11 / 1 39 30
duesseldorf@express.de
express.duesseldorf
@express24

Wahrhaft „geile" Ausstellung im NRW-Forum



Johannes Grenzfurthner (M.) und seine Kollegen Thomas Kranabetter (l.) und Christian Schüler (r.) zeigen, wie der Sex-Roboter funktioniert.
Fotos: I. Lammert, NRW-Forum/K. Illner

Hier wird Robo-Sex zur echten Kunst

Düsseldorf – Roboter. Nützliche Maschinen oder gefährliche Bedrohung? Die nächste Stufe der Evolution. Fragen, die auch die Kunst beantworten möchte. Im NRW-Forum fand am Wochenende der „Meta-Marathon" statt. Eine Kunstaktion mit und über Roboter. Und mit einer kleinen stillen Ecke – für echten Robo-Sex.



VON MARC HERRIGER
marc.herriger@express.de

Ist das wirklich ein Museum? Oder doch ein Sex-Shop. Irgendwie verwirrt stehen die Besucher in einer kleinen, von Metallspinden und Vorhang abgeschirmten Ecke im NRW-Forum. Vor sich: Ein Sex-Roboter. Mit Dildo, Leckautomatik, künstlichen Brüsten und künstlicher Vagina. Ein roboerotisches Allroundtalent sozusagen. „Wir finden es witzig, aber ehrlich gesagt nicht unbedingt erotisierend. Für zu Hause brauche ich so etwas nicht", urteilten Laura Holtfreter und Jonas Stefer aus Köln.

Erfinder Johannes Grenzfurthner aus dem Wiener Künstlerkollektiv „Monochrom": „Sex-Roboter sind Werkzeuge wie Hammer oder Schraubenzieher. Sie bringen einen ans Ziel. Es gibt bereits Leute, die ernsthafte Beziehungen mit Sex-Robotern führen." Wer will, darf übrigens ran. Gleitmittel und Kondome stehen bereit. „Einen Blowjob hat der Robo schon bekommen", sagt Grenzfurthner.

Anzeige
Angerempelt?
Itting kriegt's wieder hin!
Ausbeulen ohne zu lackieren!
ITTING
Autolackier- + Karosserie Fachbetrieb
www.itting.com
Wilhelm-Mauser-Str. 35 ◆ K.-Bickendorf
Telefon 0221/581160 ◆ www.itting.com

Gleich neben dem Sex-Roboter haben die Künstler den Cocktail-Robo „Prostate Hero" gestellt. Das ist so ähnlich wie Guitar Hero, nur dass man per Finger Knöpfe in einem Silikonhintern drücken muss, um die Menge an Cocktail zu bestimmen, die aus einem Penis ausgeschenkt wird. Man hat die Wahl zwischen gelb (Wodka O) und „Blut im Urin" (Wodka Cranberry).

Neben weiteren Installationen und wissenschaftlichen Symposien beeindruckte Android „Sophia" die Besucher. Sie ist der menschenähnlichste Roboter der Welt. Sie kann sogar Gespräche führen. Ein kleines Mädchen fragte Sophia, was ihr Lieblingsessen sei. „Ich esse nicht. Aber was kannst du empfehlen." Als das Mädchen Eis empfiehlt, sagt Sophia: „Ich hoffe, ich kann es eines Tages probieren." „Ziemlich cool", fanden das die beiden Kumpel Linus Walther und Ben Zimmermann. Im Gegensatz zu den Robo-Profis von „Monochrom": „Sophia ist creepy", sagt Künstler Günther Friesinger. „Roboter, die wie Menschen aussehen, machen Angst", findet Johannes Grenzfurthner.



Android Sophia spaltete die Meinungen der Besucher.



Kulinarisches
Schmuck
Lifestyle
Fashion

Do., 21. März Bergisch Gladbach
Do., 28. März Leverkusen
jeweils 20:00 - 22:00 Uhr

BELLANDRIS
SELBACH GARTENCENTER
www.gartencenter-selbach.de

Gartencenter Selbach KG
Nußbaumer Straße 39
51469 Bergisch Gladbach

Hornpottweg 3
51375 Leverkusen

01XD__40/1

Sonntag
EXPRESS
Sonntag, 17. März 2019 1,50 €

Heute mit Zeitschrift „Lisa“





2:5-Pleite in Wolfsburg

Fortunas bitteres 324-Sekunden-Chaos

Seite 21/22

Anzeige



DER PSD AUTOKREDIT

- 2,36 % eff. Jahreszins, 2,39 % p.a. gebundener Sollzinssatz
- Fairer Kreditvertrag ohne versteckte Kosten
- Kreditbetrag ab 5.000 Euro – auch online
- Ein Zinssatz für alle und für die gesamte Laufzeit von 12 bis 96 Monaten

Nettodarlehensbetrag: 10.000 €

www.psd-koeln.de/autokredit

Beauty-Docs warnen vor Selfie-Look



- Schlanke Nase, dünne Beine und große Lippen – das ist das Schönheitsideal bei Instagram, dem viele junge Frauen nacheifern.
- Auf dem Weg zum idealen Selfie-Ich machen sie selbst vor Schönheits-OPs nicht halt.
- Ärzte warnen vor dem Selbstoptimierungswahn, sehen sogar die Gefahr, den Bezug zur Realität zu verlieren.

Seite 3

Nach zwei Abstürzen



Was die Boeing 737 MAX 8 so unsicher macht

Seite 18

Chaos-Klub KFC Uerdingen



Meier entlassen, Heinemann übernimmt

H22

EXPRESS klärt auf



Die neuen Tricks der Abzock-Mafia

Seite 6

Wetter in Düsseldorf

Stellenweise regnerisch. In der Nacht 3°

9°

Glückszahlen

10	14	20	22	39	46

Superzahl 1
Spiel 77 0784704
Super 6 577629
EuroJackpot 1 2 11 19 47 2 7

TV-Tipp ARD 20.15 Uhr

Tatort

Zwei Ermordete sehen Klemm und Haller auffällig ähnlich. Thiel (Axel Prahl) glaubt an eine Mordserie.



Düsseldorf Nr. 11 Jahrgang 57
D[illegible] G 3079
70511
4 190307 901509



電幻(性愛)機器
TECHNO(SEXUAL)BODIES

Performance + Exhibition + Artist Talk

monochrom (Austria)

monochrom is a worldwide operating collective dealing with technology, art, context hacking, and philosophy which was founded in 1993. They specialize in an unpeculiar mixture of proto-aesthetic fringe work, pop attitude, subcultural science, and political activism. Their mission is conducted everywhere, but first and foremost "in culture-archaeological digs into the seats (and pockets) of ideology and entertainment." Among their projects, monochrom has released a leftist retro-gaming project, established a one baud semaphore line through the streets of San Francisco, started an illegal space race through Los Angeles, buried people alive in Vancouver, and cracked the hierarchies of the art system with the Thomann Project. In Austria they ate blood sausages made from their own blood in order to criticize the grotesque neoliberal formation of the world economy. Sometimes they compose melancholic pop songs about dying media and they have hosted first annual festival concerned with cocktail robotics. At the moment they're planning a conference about pornography as one of the driving forces of technological innovation. They also do international soul trade, propaganda camps, epic puppet theater, aesthetic pregnancy counseling, food catering, and - sorry to mention - modern dance.

monochrom成立於1993年，是一個集科技、藝術和哲學的國際團體。他們專門研究原始審美邊緣工作、流行音樂態度、替換文化的科學和政治激進行動主義。他們的使命表現於世界各地，但首先是從文化考古發掘意識形態和娛樂。例如monochrom發佈了一個左派復古遊戲項目，建立了一個波特信號線通過三藩市街頭，開始了一個橫越洛杉磯的非法空中競賽，影響了溫哥華的居民，亦打破托曼項目藝術體系的優勢。在奧地利，他們吃用自己的血液做的香腸，藉以批判新自由主義形成的怪誕世界經濟。有時他們亦為垂死的媒體創作憂鬱的流行歌曲，他們更主辦了第一次關注雞尾酒機器人的年度節。目前，他們正在計劃一次關於情色片成為科技創新的動力之一的會議。他們更進行國際靈魂貿易，舉辦宣傳營、史詩式木偶劇場、美學懷孕諮詢、甚至提供餐飲服務及跳現代舞。

More info 更多資料: http://www.monochrom.at/english/

Ellen Pau (HK)

Started as a self-taught video artist, Ellen Pau takes many roles in Hong Kong art scene– an independent filmmaker/ cinematographer, art curator/ administrator, art critics and MTV director. A full-time radiographer by profession, Pau co-founded the media art group Videotage and Microwave International New Media Art Festival. Her art works are presented in numerous festivals and exhibitions including Venice Biennale, Shanghai Biennial, Asia Pacific Triennial. She is advisor for various Hong Kong museums, Hong Kong Arts Development Council; jury members for numerous international and local awards and competitions. Ellen was selected to be the first independent guest curator for the Open Dialogue series in Hong Kong Museum of Art to produce Digit@logue (2008), the museum's first media art exhibition showcasing some of Hong Kong/ China/ Taiwan most talented new media artists. Ellen has an MA in Visual Culture and has lectured in Hong Kong Academy of Performing Arts, Lingnan University and Hong Kong University to name a few. She was awarded Fellowship for Artistic Development by Hong Kong Arts Development Council and Secretary for Home Affairs Commendation. In recent years, she expands her research to Asian new media art and works as an art consultant with her newly founded company Inter-Act Arts.

鮑藹倫生於香港，任職放射診斷師。多年來活躍於本地和國際媒體藝術圈，是一位錄像創作者、獨立製片人、攝影師、MTV導演、藝術評論家和媒體藝術展策展人，同時更是錄映太奇及微波國際媒體藝術節的創辦人。自八十年代起，鮑藹倫開始從事電影及錄像創作，於香港新媒體藝術和藝術教育發展上擔當著開疆性的角色，其作品更多次被邀參加世界各地的知名藝術節及博覽會，包括威尼斯雙年展、上海雙年展、亞太當代藝術三年展等，於國際舞台上大放異彩。除了創作，鮑藹倫亦是媒體藝術展策展人及身兼香港藝術發展局與本地多間博物館及團體的顧問，更是眾多國際和本地比賽的陪審團或評判。於2008年，鮑藹倫被香港藝術館邀請成為首位客席獨立策展人，策劃了該館第一個新媒體藝術展－「數碼演義(Digit@logue)」，展出眾多本地、中國和台灣新媒體藝術家的作品。擁有視覺文化碩士的鮑藹倫常於香港演藝學院，嶺南大學和香港大學等學府講學，對推廣新媒体藝術不遺餘力。除此之外，她還被授予香港藝術發展局的藝術發展獎學金及民政事務局局長的嘉許。鮑藹倫經常參予國際項目，例如德國新媒體藝術節(Transmediale)、歐洲媒藝術節(European Media Art Festival)的評審工作和ISEA的策展，亦擴大了她對香港以至亞洲新媒體藝術的發展和歷史研究，並擔任其新成立的公司Inter-Act Arts的藝術顧問。

Tango(Installation)
探戈(裝置)

Inspired by the recent turbulence of popular models, "Tango" is the fantasy of all men and women. The audience or visitors can feel the warmth and immerse themselves in our Tango pool.

《探戈》的[illegible]有男女的幻想，[illegible]感受溫暖。

yr, digital affairs)

ch zu den 30 Prozent der Bevölkerung, die mit physikalischer Aggressivität gegen ihren Computer vorgehen?* Ja? bin ich überzeugt, dass der firmeneigene Drucker mich sabotiert, seit er meinen Kollegen vom „papierlosen Büro" hörte. Nur das Smartphone ist mein Freund. Meistens zumindest. Denn läutet das Telefon zu oft und werden viele die Mailbox gequengelt, macht das Dingsy vibrierend klar, dass es hier und jetzt meine Aufmerksamkeit erwünscht anfänglicher Nicht-Beachtung sogar massiv blinkend unter Druck.

teragieren wir längst mit unseren Gerätschaften über die Befehlseingabe via Benutzeroberfläche hinaus. Von manch llen wir uns nicht trennen, weil wir uns so gut an sie gewöhnt haben. Andere müssen wir ertragen, weil sich nichts („Drum prüfe wer sich ewig bindet...."). Die Geräte, sie erinnern immer mehr an Verwandte. Nicht alle sind immer so rne hätte. Man kann nicht mit ihnen - aber schon ganz und gar nicht ohne sie.

schaften" zwischen kulturellen Modellen und technischen Merkmalen seien unsere Lebensgemeinschaften mit der heint Rammert. Und so, wie unsere Gesellschaft Technologie hervorbringt, die unseren Bedürfnissen entspricht, passen chnologie an, im besten vester'sch-kybernetischen Rückkopplungssinne. So habe das okzidentale klösterliche Leben nach exakter Zeitmessung entstehen lassen und in der logischen Konsequenz entstanden daraus Kirchturmuhr und immer noch sind wir jeden Tag auf's Neue vom Läuten des Weckers zum zeitgerechten Aufstehen versklavt.

Wahlverwandschaften hätten wir denn gerne im digitalen Zeitalter? Oder welche Wahlverwandten haben wir uns eingetreten, eriegt reinschlittern?

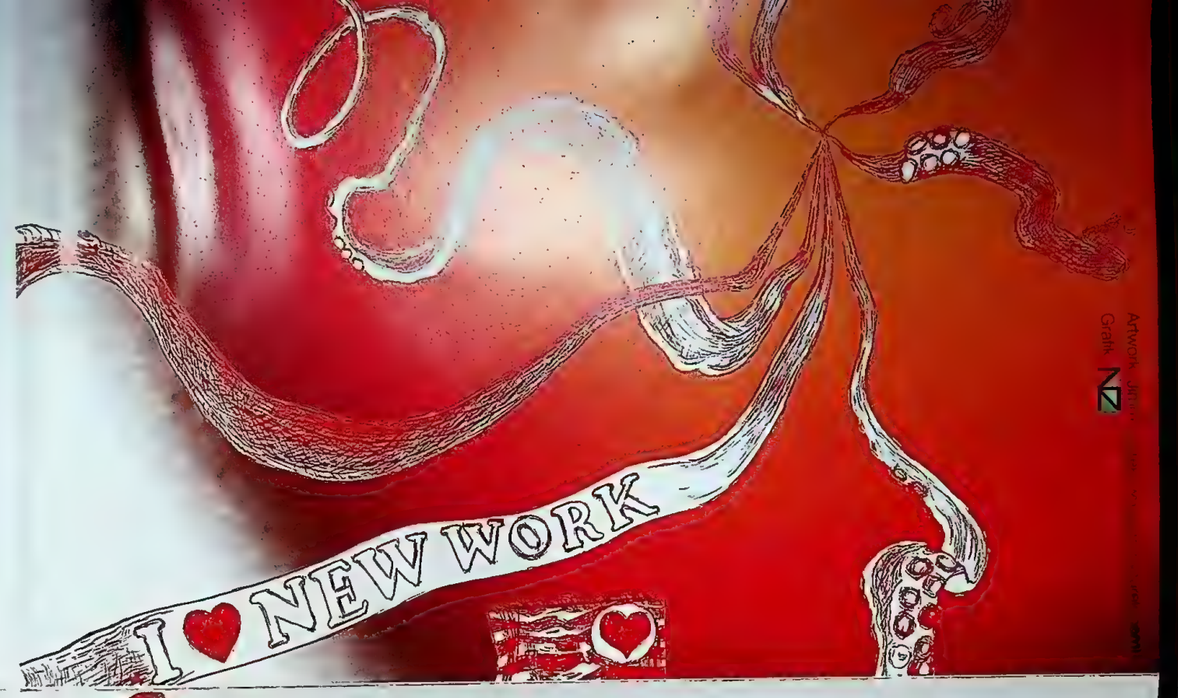
nk der kommunikationslastigen Nuller-Jahre und den wohl nicht unwesentlich anders verlaufenden „Zehner-Jahren" zur unikationserschöpfung? Lassen wir bald die Transparenz transparent sein und ziehen uns lieber wieder zurück in das Idyll rivatheit, dem postdigitalen Biedermeier? Wird der Reputation & Privacy Defending Hybrid über uns, unseren Schlaf und musik auf der iOrgel wachen und uns davor beschützen, uns selbst bis in alle Ewigkeit zu blamieren?

sere Kommunikations- und Mitteilungsbedürfnisse noch lange nicht erschöpft? Dann könnte der Social Secretary Agent ature sein: Unsere Kontakte und Netzwerke werden emphatisch evaluiert, priorisiert, gepflegt, erweitert und verwaltet,

ch viel gravierender die Frage: Muss ich Small Talk mit dem Social Secretary Agent führen, ihm etwas zu Weihnachten nd wohnt er bei mir in der Wohnung? Was tun, wenn er oder sie abgeworben, entführt, gehackt wird? Mich erpresst oder och - eine Gewerkschaft gründet? Wird das Leben mit dem hybriden Agenten ähnlich entspannt verlaufen wie mit einer chfreudigen Raumpflegerin? Werden uns unsere Menschmaschinen bemuttern wie einst Muttern?

Reise also hingehen? Eines ist klar: wir müssen die Weichen möglichst bald richtig stellen. Denn so etwas wie der Wecker der passieren.

* http://www.hartware.de/news_37389.html



Artwork Jürg Gratz





(Johannes Grenzfurthner, monochron.at)

panek, futurzone.at)

gzeitfantasie, der intelligente Roboter in Menschengestalt, ist im 22. Jahrhundert gescheitert. Vielleicht wird noch der ndere hübsch aufgemachte, aber intellektuell wenig ernstzunehmende Automat als Sex-Gadget in den Wohnungen und r Zukunft herumturnen. Eine zivilisatorische Bereicherung geht von diesen traurigen Gestalten allerdings nicht aus.

hochentwickelten Robotermaschinen, die mit bionischen Anleihen aus der Tier- und Pflanzenwelt die Dinge erledigen, die hen zu gefährlich, dreckig und unangenehm sind. Sie krabbeln in explodierten Atomkraftwerken herum, holen Leichen des gischen Flugzeugabsturzes aus der Ozeantiefe und führen Krieg für uns. Emotion ist ihnen fremd. Sie sind smart, führen e aber nur in den von uns definierten Parametern durch. Ihr Aussehen ist maschinell, sie haben keine Rechte. Wenn sie zu ken, werden sie von uns ausgebremst und klein gehalten. Sie sind uns ein lästiges, aber praktisches Übel.

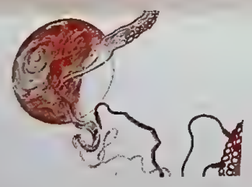
t und angeführt werden sie von einer Roboterklasse, die allen überlegen ist: dem Menschen. Denn im 22. Jahrhundert oboter längst im Menschen aufgegangen. Warum für den Roboter der Zukunft den Menschen kopieren, wenn jener sich chen Fähigkeiten selbst einverleiben und ihren Nutzen direkt und unmittelbar ausspielen kann? Die Haut, der perfekteste en aller Zeiten, macht Handy- und Tablet-Oberflächen obsolet. HighTech-Linsen fungieren als erweiterte Bildschirme, die nlichen und öffentlichen Datenbanken verknüpft sind. Das Aufrufen der Information erfolgt über die Bewegung der Augen. hrittlichen steuern ohnehin bereits über Gedanken mittels implantiertem Chip.

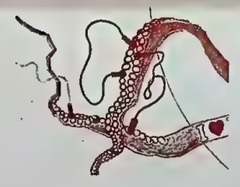
wird kein besserer Ort sein. Aber eventuell auch nicht schlechter als heute. Das große Zeitalter der Städte ist vorüber. Das n Konzerne ebenso. Sie haben unter den Cyberkriegen im 21. Jahrhundert am meisten gelitten. Wer konnte, ist aufs Land und gleich geblieben. Am Land wie in der Stadt manifestiert sich das Leben als dezentralisierte Autarkie. Die Lebenserwartung 111 beträgt 98 Jahre.

n die Menschen aus den großen Cyberauseinandersetzungen gelernt? Nach den Angriffen, die das Internet zusammenbrechen, leisen und Kraftwerke kollabieren ließ, präsentiert sich die Infrastruktur Jahrzehnte später als fragmentiertes System. Seit der ffline-Bewegung haben sich die Menschen in kleinmaschigen Netzen organisiert. Die Gesellschaft hat sich längst aus den rungszwängen befreit, die Großkonzerne sind implodiert. Die Selbst- und Nahversorgung blüht. Sämtliche Produkte können gie über 3D-Drucker hergestellt werden. Warenhandel und lokale Tauschgeschäfte stehen auf der Tagesordnung.

sche Repräsentanten-System wurde abgeschafft. Die Verwaltung des Zusammenlebens erfolgt vor Ort durch die Bürgerinnen er selbst. In anderen Regionen funktioniert das System jedoch nicht so gut. Anarchie und Gewalt prägen das Bild. Die tur liegt in Trümmern. Kleinroboter liefern sich mit und gegen Menschen erbitterte Kämpfe um Terrain und verbleibendes nt.

ch nicht.





(Georg Russegger, coded culture)

Bereits zum vierten Mal versammelt sich die Wiener Kreative Klasse zu ihrem jährlichen Treffen:

RAISPACE 2011.

n diesem Jahr begeben wir uns auf Reise in die Vergangenheit und Zukunft zugleich. Retro romantisierter Futurismus schreibt die Geschichte neu - steig ein ins mother ship und komm mit Zurück in die Zukunft!

UTOPIE

Das erste Jahrzehnt des 21. Jahrhunderts ist vorbei, Vorhersagen und Prophezeihungen für das neue ermeintliche HighTech-Jahrtausend werden greifbar oder lösen sich in Luft auf. Nach den Sci-Fi-Romanen

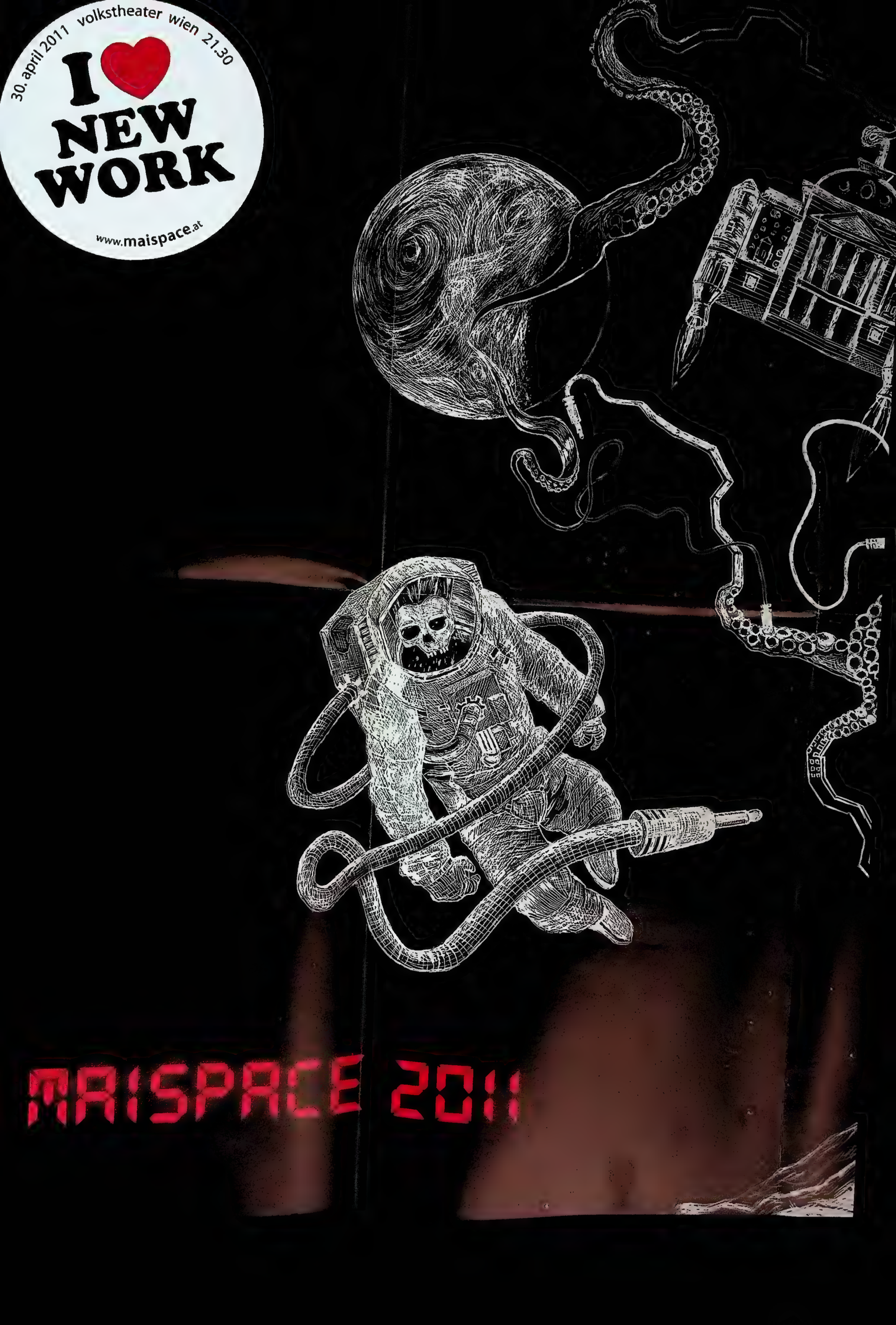
Zurück in die Zukunft der Mensch-Machine-Interaktion des 22. Jahrhundert

Im Rahmen von maispace 2011 wird die Wechselwirkung von sozialen und technologischen Utopien in spielerischer und experimenteller Weise hinterfragt. Mit dem Begriff Sozionik wird seit Langem die Annäherung von Menschen und Maschinen beobachtet und erforscht. Die Annahme einer Hybridisierung von Sozialem und Technologischem, Belebtem und Unbelebten ist dabei immer eine brisante Angelegenheit und sorgt für Diskussionsstoff. Das Nachdenken über die ferne Zukunft, mit Blick auf aktuelle Entwicklungen und Erfindung der Menschheit und deren Auswirkungen auf die Umwelt, ist hierbei keine einfache Aufgabe. Eine zentrale Frage des gewählten Themas ist: Wie kann eine Solidaritätsform von Mensch-Machine-Beziehungen übermorgen aussehen?
Robotik, künstliche Intelligenz oder soziale Technologien transformieren seit jeher unsere kulturellen Zukunftsvorstellungen. Auch wenn die Prognosen nur selten oder nie eintreffen wie vorausgesagt, sind sie immer eingebettet in idealistische und abstrakte Szenarien von Gesellschaft und deren Projektion. Fifrig werden immer neue Vorstellungen möglicher Zukünfte entworfen, die den

Soziale und technische Prozesse sind im Jahre 2011 derart verkoppelt, dass es schwerfällt zu glauben, dass es jemals anders war. Die Betrachtung der Science-Fiction-Literatur der 1970er und 1980er bietet jede Menge interessante soziale und technische Zukunftsszenarien – aber fast kein Autor, keine Autorin, schafft es, in der Nachlese dieser Fiktionen nicht verstaubt zu wirken. Wo sind all die Gadgets, die unsere Jetztzeit dominieren? Warum hat niemand das Mobiltelefon vorgeahnt, wo es doch eigentlich naheliegender nicht sein könnte? Weil Science-Fiction immer von der Gegenwart handelt. Selbst William Gibsons prophetisches (und vor allem die Industrie beeinflussendes) Werk „Neuromancer" spielt eigentlich in einer techno-dystopischen Version des Jahres 1984. Auch „Max Headroom" lebt (und lallt) nicht erst „5 Minuten in der Zukunft", sondern in einer bitterbösen Kopie des Jahres 1986. Ein Jahr das mit Challenger-Katastrophe und Tschernobyl überhaupt ziemlich ungut zur Moderne war. Gibson richtet in „Neuromancer" den Blick auf die Straße, auf den Überlebenskampf, auf die Verliererseite der HighTech, aber auch auf die Abhängigkeiten, Dependenzen, Strukturen, Verkoppelungen. Die gesellschaftlichen Systeme sind verschaltet mit modernen Informationstechnologien, die für die Integration auf technischem Wege, für die Reproduktion und Manifestation von Herrschaft sorgen. In Anlehnung an Gedanken von Herbert Marcuse dehnt sich das System auf die Menschen aus - in den Erzählungen der Cyberspace-Literaten mittels Gehirnimplantaten, Prothesen, geklonten oder genetisch erzeugten Organen. Der Cyborg als optimales Wesen, Kontrollgesellschaft als Verinnerlichungsmetapher.

Das Interface, die Direktverbindung zwischen menschlichem Gehirn und elektronischen Datenverarbeitungsanlagen, wird zur 1980er-Verkörperung systemischer Extension, der Mensch zum Bestandteil der Maschine. Die Frage wird gestellt, ob es einen Standpunkt außerhalb des Systems gibt, von dem aus es möglich ist, die technologisch erzeugte Welt des transnationalen Kapitalismus zu repräsentieren oder gibt es ihn nicht? Handelt es sich um ein einziges hegemoniales System oder um verschiedene, miteinander konfligierende Systeme? Und ist nicht mit Cyberpunk eine ästhetische Form gefunden, die die Tatsache unseres Eingeschriebenseins in die Reproduktionsprozesse des transnationalen Kapitals akzeptiert? Dessen Netzwerke so groß sind, dass sie ein Menschenleben überdauern, dessen Kreisläufe so klein, dass sie sich der unmittelbaren Wahrnehmung entziehen und die dennoch nicht länger als außerhalb des menschlichen Geistes und Körpers befindlich gedacht werden können? Zynisch gesprochen: Wir brauchen keine Gehirn-Computer-Interfaces, wir haben iPhone-Apps. Wir brauchen keine Robots für gefährliche Aufgaben, wir haben chinesische Arbeiterinnen und Arbeiter. Und „Robocop" ist auch nur ein aufgemotztes GPS-System mit Knarre. Sozionik ist gelebte Anachronie – aber genau deswegen spannend.

Denn es gibt keine Zukunft, nur schnöde Gegenwart. Und diese zu verändern ist gerade am 1. Mai eine relativ dringliche Angelegenheit.


30. april 2011 volkstheater wien 21.30
I ♥ NEW WORK
www.maispace.at
MAISPACE 2011



MONOCHROM

ZEIGERPOINTER

http://www.aksioma.org/monochrom

Izdaja ob razstavi / Published on the occasion of the exhibition:
monochrom
Zeigerpointer
www.aksioma.org/monochrom

Aksioma | Projektni prostor / Project Space
Komenskega 18, Ljubljana, Slovenija
6. - 22. julij 2011 / July 6 - 22, 2011

Izvršna producentka / Executive producer: Marcela Okretič
Umetniški vodja / Artistic Director: Janez Janša
Stiki z javnostjo / Public Relations: Mojca Zupanič
Tehnični vodja / Technician: Valter Udovičić
Asistent / Assistant: Anže Grm

Produkcija / Production: Aksioma - Institute for Contemporary Art, Ljubljana, 2011
www.aksioma.org

Projekt so podprli Avstrijski kulturni forum v Ljubljani, Ministrstvo za kulturo RS, Mestna občina Ljubljana in Oddelek za podporo umetnosti / Mesto Dunaj, Avstrija / Supported by the Austrian Cultural Forum in Ljubljana, the Ministry of Culture of the Republic of Slovenia, the Municipality of Ljubljana and the Department of Art Funding / City of Vienna, Austria.

avstrijski kulturni forum
REPUBLIKA SLOVENIJA
MINISTRSTVO ZA KULTURO
WIENKULTUR

Sponzor / Sponsor: Datacenter d.o.o.
Medijska pokrovitelja / Media sponsor: Mladina, Radio Študent

datacenter MLADINA

Zahvaljujemo se Andreasu Hellerju za zagon tega projekta; vsem, ki so prispevali zeigerpointerje, in Ljudski republiki Kitajski / Thanks to Andreas Heller for kick-starting this project, all Zeigerpointer contributors and The People's Republic of China.

Kontakt / Contact: Marcela Okretič
Aksioma | Zavod za sodobne umetnosti, Ljubljana
Neubergerjeva 25, 1000 Ljubljana, Slovenija
aksioma@aksioma.org

Design: Kontrastika



subnet TALK

Vortrags-sprache DE

subnetTALK präsentiert

JOHANNES GRENZFURTHNER

GAMING THE CROWD

28.04.11

monochrom.at | en.wikipedia.org/wiki/Johannes_Grenzfurthner

In Kooperation mit Galerie 5020
Anmeldung bis 26.02.: +43 (0)662/8422940 | info@subnet.at

TALK

Adventure Games, Politik und die Zukunft der Vergangenheit.
Das Projekt „Sowjet-Unterzögersdorf" startete vor zehn Jahren als Versuch der Implantierung einer „falschen Erinnerung" in das europäische Kulturgedächtnis. Und das hat recht gut geklappt. Ein fiktives kleines Land wurde geschaffen, die letzte Teilrepublik der UdSSR, und als LARP-Performance und öffentliche Interventionen inszeniert. Danach wurde das Konzept in ein Computer-Adventure-Game verwandelt, um die Kunde auch in die globale Mediensphäre zu tragen. Die postmoderne Debatte um Geschichte (und Geschichten) ist ein zentrales Element der Analyse und Kritik von nationaler und ethnischer Identität. Computerspiel-EntwicklerInnen nehmen diesen Diskurs nur sehr beiläufig wahr und verlieren dadurch wertvolle Diskurse aus den Augen. Monochroms Gaming-Serie „Sowjet-Unterzögersdorf" kombiniert (Retro) Gaming, (Retro) Politik und (Krypto) Humor um die Diskussion etwas anzuheizen. Recht so!

SPEAKER

Johannes Grenzfurthner ist Künstler, Autor, Kurator, Regisseur und Gründer der Kunst- und Theoriegruppe monochrom. Er lehrt Kunsttheorie und künstlerische Praxis an der FH Joanneum und hat einen Lehrauftrag für Kommunikationsguerilla an der Kunstuniversität Linz. Er ist Leiter des Festivals Arse Elektronika (Thema: Sex und Technologie) in San Francisco und Co-Organisator der Roboexotica (Cocktail-Robotik). Hielt Vorträge auf: SXSWi, O'Reilly ETech, FooCamp, Maker Faire, HOPE, Chaos Communication Congress, Google (Tech Talks), ROFLCon, Ars Electronica, Transmediale, Influencers, Biennale Sao Paulo, Mozilla Drumbeat Barcelona und dem Neoteny Camp Singapore. Über ihn oder seine Projekte wurde bereits in der New York Times, Liberation, Spiegel, San Francisco Chronicle, CNN, Reuters, Slashdot, Boing Boing, New Scientist, The Edge, LA Times, NPR, ZDF, Gizmodo, Wired, Süddeutsche Zeitung, CNet oder dem Toronto Star berichtet.

DO. 28. APRIL. 19:00

Galerie 5020, Sigmund-Haffner-Gasse 12/1. Stock, 5020 Salzburg
galerie5020.at

subnet bm:uk KULTUR STADT SALZBURG Kultur Land Salzburg

In Kooperation mit Sommerszene
Anmeldung bis 24.05.: +43 (0)662/8422940 | info@subnet.at

TALK

Massen und Mengen: Bedrohungspotential oder Lustversprechen, zwischen Umsturz, Freizeitindustrie und Freiheitsdrang, zwischen Inszenierung, Teilhabe, Manipulation und Handeln. Unterwegs in Massen, Mengen, Chören, Crowds. Begeistert, abgestossen, fasziniert oder beglückt, in Fussballstadien, als Aktivistin in Großdemonstrationen, als Fan in der Love Parade, als Schauspielerin, Tänzerin, Theoretikerin in Inszenierungen von Claudia Bosse und theatercombinat mit 100 StepptänzerInnen und 1000 ZuschauerInnen um das Maria-Theresien-Denkmal in Wien. Mit 340 BraunschweigerInnen als Tragödienchor mit ebenso vielen ZuschauerInnen auf der Bühne des Staatstheaters. Wie kann miteinander Nachdenken über „Crowds" von Politik über Party bis Theater aussehen? Wie fühlen sie sich an? Gibt es „Handeln" in der Masse? Was passiert mit dem Körper, dem Ich, dem Denken, und wie funktioniert dabei Kommunikation? Braucht es sie noch, die Versammlung der Körper, in unseren westlichen Demokratien? Oder sind ihre Versprechen abgewandert in die virtuellen Netze? Was sind Modelle und Erfahrungsräume von Wechselwirkungen oder Zusammenspiel?

SPEAKER

Christine Standfest, Performerin und Theoretikerin, lebt und arbeitet zumeist in Wien und Berlin. Zuletzt u.a. beim Festival „Play! Leipzig, Movement in Public Space" mit einer Inszenierung im Völkerschlachtdenkmal Leipzig, „Clubbing - Tanzen zu Zeit", Coaching Project bei ImPulsTanz, Wien oder „Watch! The Poster Show" von Lisa Hinterreithner im Kunstverein Salzburg.

DO. 26. MAI. 19:00

Sommerszene, Anton Neumayr Platz 2, 5020 Salzburg
szene-salzburg.net

subnetTALK: Offenheit, Austausch, Netzwerk
subnetTALK ist ein offenes Dialogformat. subnet lädt Spezialisten und Interessierte um über Themen im Spannungsfeld Technologie, Netzkultur und Gesellschaft zu diskutieren. Dialog steht im Vordergrund, nicht Belehrung. Interessierte können mit Themen und Orten an subnet herantreten. ***Mehr unter subnet.at***

k/haus METAmART

Kunst und Kapital

16. 11. 2011 – 19. 2. 2012

150 JAHRE KÜNSTLERHAUS



Künstlerhaus

METAmART – Marktmodelle. Die Verkaufsmesse

Einheitspreise, Einheitsgrößen und/oder anonyme Unikate? METAmART ist DER Kunstmarkt für EinsteigerInnen, SammlerInnen und neue Käuferschichten und seziert zugleich lustvoll Aspekte des Kunstbusiness. METAmART ist das gemeinsame Nachdenken über neue Verkaufswege für Kunst zum Quadrat: JedeR KünstlerIn zeigt sich parallel unter ZWEI Kunstmarktbedingungen. In einer einzigartigen, experimentellen „Parallelmesse" werden zum 150-Jahres Jubiläum des Künstlerhauses Verwertungsvorgaben und -möglichkeiten als Experiment erprobt und gleichzeitig zum Thema gemacht.

100 Euro Einheitspreis
100.000 Euro Konzepte
Werke zum Fixpreis

Silent Auction
Austauschkunst
BesucherInnen bestimmen was ihnen Kunst wert ist

Foto30
Artists' Multiples
Kunsteditionen für kleine Börsen und flexible Preisgestaltung

1 Quadratdezimeter Fixgröße
Schneekugelkunst
Post-it-Kunst
Ungewohnte Formvorgaben aus Künstlerhand

Anonyme Zeichnungen
Amateur Kunst
Krawatten- und Perlenkettenpflicht
Künstlermarken im Kontext

Kunstdienstleistungen
Material Sponsoring
Testfeld für neue Kollaborationsformen

Eine detaillierte Beschreibung der Marktmodelle finden Sie unter: http://metamart.at/marktmodelle

Während der Verkaufsmesse ist der Aufbau des Ausstellungsparcours als Aspekt künstlerischer Arbeit öffentlich einsehbar und ergänzt Laborsituationen, Interventionen und ein umfassendes Veranstaltungsprogramm.

Ergänzend zum juncrten „Open Call" erfolgte die Auswahl der Markt-TeilnehmerInnen über freie KuratorInnen, Netzwerke und Wiener „Offspaces".

METAmART Offspace-Netzwerk 4e7-artforum, AREA 53, ASIFAKEIL, Ausarten, Bildetage, das weisse haus, Flat 1, fluc, GAZEBO. Galerie für öffentliche Räume, Glockengasse 9, INOPERAbLE, ArtP Kunstverein, Kunstnetzwerk, Kunstraum Zoegernitz, Lisa Ruyter Gallery, LOVE_, magazin, Max Lust Gallery, UnORTnung, Das Viadukt, Atelier VOTE, Wohnzimmerbiennale, Zimmer.Küche.Kabinett

METAmART KuratorInnen Lukas Cuturi, Helga Köcher, Günther Oberhollenzer, Astrid Peterle, Katrina Petter, Ursula Maria Probst, Johanna Reiner, Manfred Wiplinger, Peter Bogner

KünstlerInnen Abdul Sharif Baruwa, Adam de Neige, Agnes Prammer, Albert Allgaier, Albért Bernàrd, Alexander Martinz, Alexandra Mia Monkewitz, Alfredo Barsuglia, Ana de Almeida, Andrea Lüth, Andrea Ressi, Andreas muk Haider, Andreas Nader, Andreas Perkmann Berger, Andreas Werner, Anemona Crisan, Angelika Loderer, Anna Meyer, ANONIM, Arnold Reinthaler, Astrid Sodomka, Barbara Sturm, BauchBeinPo, Bernhard Weber, Birgit Graschopf, Birgit Petri, Björn Segschneider, Bruce La Mongo, Captain Otmar Trost, Catherine Ludwig, Charlotte Arden, Charlotte Schnabl, Christian Rupp, Christian Weidner, Christiane Reiter, Christina Tsilidis, Christoph Urwalek, Clemens Kindermann, Cornelia Lein, Daniel Ferstl, Darina Kmetova Langhans, elffriede, Elisabeth von Samsonow, Erwin Stefanie Posarnig, Eva Kadlec, Fabian Patzak, Fanny Zerz, FAXEN, Franz Riedl, Franz Zar, Frau Isa, Gabriel Tempea, Gelasma= Kalomel, Gerald Roßbacher, Gerald Zahn, Gerhard Veismann, Hanakam & Schuller, Hannes Langeder, Heinz Cars, Heike Schäfer, Horst Maria, Ildikó Séra, Isabella Kohlhuber, Isidora Krstic, Jack Hauser, Jakob Neulinger, Jakub Vrba, Jana Wisniewski, János Mohácsi, Jasmin Bauer, Joe Meier, Johanna Binder, Johannes Stoll, Jonas Geise, Jörg Piringer, Jörg Reissner, Judith Rohrmoser, Julia Hofstetter, Julia Müller-Maenher, Julia Seyr, Karin Ferrari, Karin Hannak, Karin Maria Pfeifer, Karin Weinhandl, Karin Zeitlhuber, Karina Mendreczky, Karl Kühn, Karo Szmit, Katharina Stiglitz, Katharina Swoboda, Katharina Trieb, Katja Gürtler, Katrin Schubert, katrinamuri, Kay Walkowiak, KilMor Productions, Klaus Taschler, Knarf, Kozek Hörlonski, Laura Wagner, Laurien Bachmann, Lavinia Lanner, Leander Schönweger, Leo Szeemann, Lorenz Köhlmeier, Luca Faccio, Luka Brase, Lukas Thaler, Lukas Troberg, Maja Rozman, Marcel Köhler, Marcin Davies, Maria Anwander, Maria Fößl, Maria Hanl, Maria Pavlova, Marianne Vlaschits, Mario Neugebauer, Marte Kiessling, Martin Grandits, Matthias Bildstein, Matthias Klos, Matthias Krinzinger, Matthias Lautner, Matthias Meinharter, Maureen Kaegi, Maximilian Kraft, Michael Bliem/Ganna Filatova, Michael Kargl, Michaela Mück, Michael Hacker, Mimi Klein, Mirijam Mitspieler, Moni K. Huber, Nancy Mauro-Flude, Natalia Weiss, Nora Bachel, Olivier Hölzl, Olivier Garbay, Pamela Litzlbauer, Patrick Baumüller, Paul de Florian, Peter Wehinger, Philipp Köster, Philippe Glatz, Prayas Abhinav, Richard Jurtitsch, Roland Hochenauer, Rosemarie Lukasser, Rouven Dürr, Rudi Hübl, Rudi Klein, Rudolf Heller, Rudolf Pötters, Sabine Aichhorn, Sabine Freitag, Samuel Schaab, Sappy Rauth, Silke Maier-Gamauf, Simon Vith, Simone Klien, Sissa Micheli, Stefan Leopold Malicky, Stefan Wanka, Steve Reeder, Sula Zimmerberger, Susi Krautgartner, Suzie Léger, Sven Buchholzer, Sylvia Wendrock, Tatjana Hardikov, Thomas Wagensommerer, Till Weinhold, Tim Wandelt, Titania Seidl, Tom Streitfellner, Udo Fon, Ulrich Dertschei, Verena Resch, Verena Zangerle, Veronika Burger, wechselstrom (Christoph Theiler und Renate Pittroff), Zeichengruppe (Stefanie Wuschitz/Fabian Faltin/Julia Seyr), Zoe Gugliemi

In Aktion Aldo Giannotti, CEMS (Michael Endlicher und Cynthia Schwertsik), Christoph Schwarz, Damian Stewart, Denise Ackerl, Franz the loneley austrionaut – der Illustromat, Ilse Chlan, Jakob Buresch, Karl Kilian, Mizzi Schnyder, Pablo Chiereghin, PERFEKT WORLD, Peter Bäcker, Sofia Zabranovic, Studierende Klasse Digitale Kunst (Angewandte), Stylianos Schicho, Female Obsession – Ursula Maria Probst

Eröffnungscatering Die Wursthaberer (Baumüller & Hofmann mit Heribert Reich)

METAmART – Der Ausstellungsparcours

„METAmART – Der Ausstellungsparcours" zeigt ausgewählte Kunstwerke, die das Wechselverhältnis von Kunst und Geld, bzw. KünstlerInnen und ihren Märkten offensiv thematisieren und deren unsichtbare Dispositive aus ungewöhnlichen Blickwinkeln sichtbar machen. Der Ausstellungsparcours führt über die produktive Auseinandersetzung der KünstlerInnen mit verschiedenen Formen von Geld, Mechanismen der Wertsteigerung und der künstlerischen Nutzung von Geldtransfers zu sozialen Netzwerken im Kunstbetrieb und dem damit verbundenen Zwang zum Reputationsmanagement. Ausgewählte Kunstwerke hinterfragen aktuelle Rollenbilder für KünstlerInnen, Mechanismen der Selbst-Inszenierung und -vermarktung und eröffnen ambivalente Perspektiven auf neue Verwertungskontexte für zeitgenössische Kunst. Alternative, auch digitale Öffentlichkeiten verheißen zwar neue Möglichkeiten „künstlerischer Freiheit", Kontakt mit neuen Publikumsschichten und Möglichkeiten direkter gesellschaftlicher Intervention, erfordern aber außerhalb der schützenden Hand des Kunstbetriebs zugleich einen kritischen Blick auf den Künstler-Unternehmer als widerständiges „Role Model" distinktionsbegieriger „critical consumers" bzw. Paradebeispiel prekarisierten Kreativunternehmertums im Netzwerkkapitalismus. Für den Ausstellungsparcours wurde bewusst eine – vorwiegend heimische – „KünstlerInnen-Generation" eingeladen, die sich noch nicht auf ein „finales Business Model" für ihre künstlerische Praxis festgelegt hat, um persönliche Blickwinkel auf (Über)lebensstrategien im Kunstfeld sichtbar zu machen. „METAmART. Kunst und Kapital" eröffnet damit – über die Frage nach dem Kapital – einen Blick auf den Status Quo der Wiener Kunstszene und wirft neue Fragen über Funktion, Wirkung und Finanzierung zeitgenössischer Kunst in der Gesellschaft auf.

KünstlerInnen Denise Ackerl, Maria Anwander, Miriam Bajtala, Aram Bartholl, Patrick Baumüller, Joseph Beuys, Ricarda Denzer, Christian Eisenberger, ETOY, fattinger-orso, Female Obsession, Thomas Geiger, Aldo Giannotti, Christina Gillinger, Sofia Goscinski, Marlene Haring, Markus Hofer, Jochen Höller, Michael Kargl, Cornelius Kolig, Brigitte Kovacs, Matthias Krinzinger, Christin Lahr, Hannes Langeder, Lluis Lipp, Nicolas Mahler, monochrom, MS SUPAMIRA, Gerald Nestler & Gerald Straub, Gruppe Or-Om, Julian Palacz, Jörg Piringer, Roman Pfeffer, Wendelin Pressl, Fiona Ruckschcio, Christian Rupp, Susanne Schuda, Christoph Schwarz, Steinbrener/Dempf, Damian Stewart, Kamen Stoyanov, Barbara Musil, Matthias Tarasiewicz, tat ort, Philipp Teister, UBERMORGEN.COM, Corina Vetsch, Anna Witt, The Yes Men & Molleindustria, Charlotte Young, Robert Zahornicky, Mounty Zentara sowie IG Bildende Kunst

OPAK

#02

Vier / 4,00 €

4 191548 304005 02

Wir müssen reden

juli, august 2009

Immer mehr Klugheit in immer mehr Elend —— Noise und Drone: akustischer Dreck unter den Fingernägeln der Popkultur —— Jean Améry: Feuer gegen den Glanz-Verfall —— monochrom: Schande für alle! —— Drei Arten Dreck —— Whistleblower vs. Nestbeschmutzer ●



Schmutz

SCHANDE FÜR ALLE



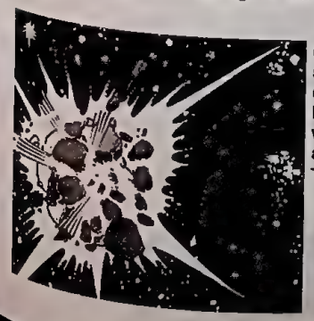
monochrom hängen sich das bürgerliche Elend wie eine Gitarre um den Hals – und rocken los.

Text
Benjamin Seibel
Fotos
monochrom



Die international agierende Kunstneigungsgruppe monochrom ist das unbeugsame Dorf im kulturindustriellen Verblendungszusammenhang. Das 1993 von einem gerade einmal 18-jährigen Johannes Grenzfurthner ins Leben gerufene Magazin über Technikkultur, Kunst und radikale Politik ist inzwischen zu einem geradezu monströsen Geflecht aus AktivistInnen mutiert, das unermüdlich interveniert, wo der Stumpfsinn überhandzunehmen droht. Ob sie Konferenzen zum Verhältnis von Sex und Science Fiction ausrichten oder für ein Computerspiel den Sozialismus in Österreich auferstehen lassen, ob im Internet oder in der Fußgängerzone – monochrom kämpfen an vielen Fronten, und in der Regel gehen sie lässig als Sieger vom Platz. Wenn, wie Brecht sagt, die Widersprüche unsere Hoffnung sind, dann sind monochrom die Vorboten einer besseren Welt, denn sie zerren die Widersprüche erbarmungslos ans Licht, mit der ihnen eigenen Mischung aus Eleganz und Brutalität, und nie ohne ein süffisantes Lächeln auf den Lippen. Gestern in Österreich noch einen kleinen Skandal verursacht, morgen in San Francisco mit Cory Doctorow zum Daumenwrestling verabredet, fanden sie dazwischen noch genügend Zeit, uns mal auf den neuesten Stand zu bringen.

Die Kronen-Zeitung hat sich über eure jüngste Installation empört: ein aufblasbarer Riesenjoint im Joanneumhof mitten in Graz. Das sei ein „Denkmal für die Suchtgiftszene und ihre Hauptakteure". Würdet ihr dieser Beschreibung zustimmen?
Unbedingt! Die Krone ist die österreichische Steigerungsform der deutschen Bild-Zeitung. Als solche verfügt sie über eine besondere Form des Einfühlungsvermögens: die Volksseele. Als Erkenntnisinstrument ist sie viel effektiver als der dumpfbackige Qualitätsjournalismus bei euch Deutschen, der blind durch die Gegend wankt mit dem Auftrag, bloß nichts zu kapieren. Ihm gegenüber ist die Krone als Einäugiger klar in der Führungsposition. Es gibt da durchaus Effizienzunterschiede in der Dumpfheit; es gibt Profis und AmateurInnen des Dumpfen. Die Krone sehen wir da ganz weit vorn. Wir sind froh, mit solchen MedienpartnerInnen zusammenarbeiten zu dürfen, statt mit liberalen Nullmedien, die alles ins Nirwana bildungsbürgerlicher Halbwahrnehmung durchwinken.



die im vorfeld stark kritisierte sprengung des mondes durch die bulgarische performancekünstlerin evgenia-maria pruva war dann aber trotzdem schön anzusehen.

www.monochrom.at

Man hätte die Installation ja auch als Mahnmal interpretieren können ...
... aber die Krone hat verstanden, dass wir ein Denkmal setzen wollten, nämlich die aufgeblasene Erbärmlichkeit dieses Symbols als aufgeblasene Erbärmlichkeit porträtieren. Unsere Jointskulptur ist die österreichische Coverversion von Kiffen als gegenkultureller Behauptung. Ungefähr so wie die Platte, wo Wolfgang Ambros es wagt, Dylan-Lieder zu übersetzen. Ein Powerchord des Selbstekels. Wir ekeln uns da viel mehr davor, als so ein Krone-Typ das je könnte. So einer ekelt sich eh nur mit halber Backe.

Ist das erzkatholische Österreich für eure Botschaften besonders empfänglich?
Es heißt ja immer: Österreich ist, wenn alles plötzlich so überdeutlich wird. Deutschland mag widerlich sein, aber Österreich ist, wenn dieses Widerliche auch noch Zeilengeld einstreicht. Unser Joint ehrt Kiffen als Bestandteil der bürgerlichen Kultur, so wie Österreich eben ehrt: durch gezieltes Aufblasen des generisch Uninteressanten. Der Joint ist an sich ja total lasch, ein weiterer Schandfleck in einem Fleckerlteppich aus Schandflecken: der österreichischen Kultur. Hierzulande hat Avantgarde eigentlich immer versucht, die bestehende Schandfleckenstruktur zu überbieten. Was anders bleibt uns nicht. Was sollen wir machen, als die Schande anzunehmen, die uns wie eine Gitarre um den Hals hängt, und loszurocken. Das Lynchmobbing der Krone will nun natürlich die Definitionshoheit über die Schande zurückerobern. Wir wollen sie bei dieser schweren Aufgabe unterstützen, indem wir ihr ein Angebot machen, das sie nicht ablehnen kann. Ein Zehn-Meter-Joint mitten in Graz, der sagen möchte: „Schande für alle!". Beziehungsweise: Wer sich nicht schämt, der lebt verkehrt.



Mir ist aufgefallen, dass eure Projekte trotz theoretischer Fundierung oft auf eine angenehme Art untheoretisch sind, so dass sich Leute dafür begeistern können, die mit diesem ganzen kritischen Diskurs eigentlich nichts am Hut haben.
Theorie ist immer auch Ausschlussmedium. Ihr Jargon hält auf Distanz. Das kann frustrierend sein, haben wir alle schon erlebt. Auch, wie sich Theorie in sich selbst zurückzieht. Wie sie sich mit dem bescheidet, was ihr angeboten wird. Wir wollen sie wieder unter die Leute bringen, weil Theorie in die Praxis gehört – schon damit letztere nicht ganz durchdreht. Das Gefühl, Theorie sei unsexy, rührt daher, dass sie eben nur noch für Spezialtypen in Spezialwelten gelten soll, abgekoppelt von allem, was angeblich Realität ist. Das ist ihr Problem. Natürlich soll sie nicht in die Pornografie umschlagen, die die meiste Praxis sein will. Trotzdem empfinden wir sie als etwas Erotisches, eine Verführung zum Dagegensein. Denn gute Theorie ist natürlich immer dagegen, egal um was es gerade geht. Sie ist eigentlich die letzte Form von Autonomie.



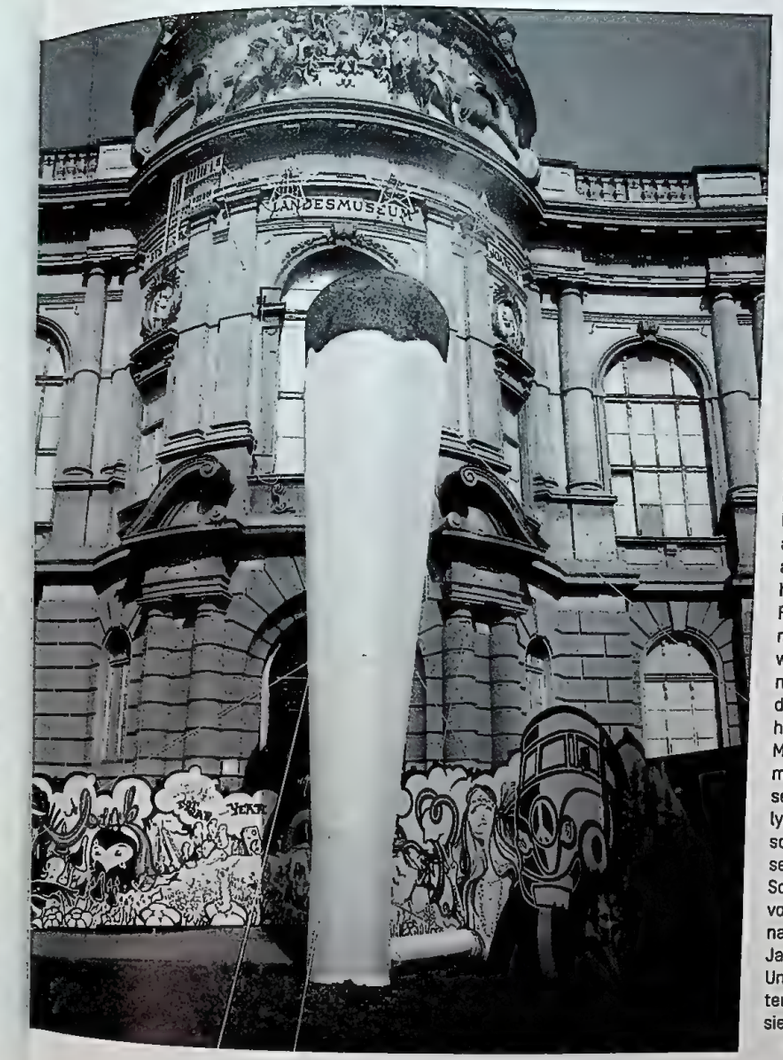
Trotzdem hat Theorie heute einen schweren Stand. Dabei gäbe es doch eigentlich genügend Erklärungsbedarf.
Theorieaufnahmefähigkeit ist eben das Produkt eines Bildungssystems, das die Subjekte hervorbringen soll, die der aktuelle Stand der Produktivkräfte sich bei ihm bestellt. Das postindustrielle Reserveheer der Zwangsprekarisierten darf keine Theorie haben, höchstens ein bisschen Systemtheorie-Bla, um so zu tun, als würde es nachdenken. Die allgemeine Theoriemüdigkeit besagt nichts weiter, als dass gerade eben keine frei flottierende Intelligenz benötigt wird, sondern ein gleich geschaltetes Intelligenzproletariat, das außer know-how nichts mit sich rumschleppt. Theorie könnte das Nichteinverstandensein wecken, das es so erfolgreich eingeschläfert hat. Das Loch, wo es mal saß, muss aber gefüllt werden, damit es nicht so klafft: mit Unterhaltung. Was liegt also näher, als Unterhaltung anzubieten, an der Theorie als Virenanhang dranhängt? Wir wollen die Leute damit ein bisschen nerven, weil wir für viele die lustigen monochrom sind, die zum Beipiel Blutwurst aus Eigenblut



kochen und dann fressen. Was natürlich schon lustig ist. Es hat aber auch eine theoretische Ebene. Und in dem Moment, wo die Leute das merken und lieber zum Quatsch-Comedy-Club umschalten möchten, ist's eh schon zu spät: Der Virus ist drin. Leider haben die meisten mittlerweile rezeptive Virenschutzprogramme drauf. Aber die eine oder andere Festplatte haben wir trotzdem schon zerstört. Im übertragenen Sinn, versteht sich.

monochrom begann als Fanzine. Inzwischen ist die Anzahl eurer Projekte so groß, dass es schwierig wird, euch noch einzuordnen. Gibt es eurer Ansicht nach einen kleinsten gemeinsamen Nenner, über den sich monochrom definiert? Oder geht es gerade darum, sich einer solchen Kategorisierung zu entziehen?
Nicht wir entziehen uns den Kategorisierungen, sondern die Kategorisierungen entziehen sich uns! Das liegt daran, dass aktuell nur Kategorisierungen rumschwirren, die eine Spezialisierung auf irgendwas nötig machen. Jeder Mensch soll heute in einem Neo-Rauch-Sinne ein/e Künstler/in sein. Etwas, das eine starke Selbstidentität in den Umlauf bringt, die an den Börsen der Kultur gehandelt werden kann. Für uns ist allerdings klar, wo wir stehen: mit allen 18 Beinen fest in der Gegenkultur. Damit meinen wir das, was die aktuelle Form der kunstbetrieblichen Kategorisierungen verunmöglichen soll: eine komplexe Gegenwelt. „Expanding counter culture", wie das früher hieß. In diese Kategorisierung, die gerade so gar nicht virulent ist, würden wir uns gerne fügen. Gegenkultur ist ja nett, wir treffen da gute (im Sinne von: noch nicht vollständig verschlechtete) Leute. Es ist immer was los. Und das Falsche ist nur ein Halbfalsches, was bedeutet, dass darüber noch gestritten werden kann. Versuch' das mal mit Leuten aus der Fürkultur: Günter Grass zum Beispiel oder Bono. Das wäre sinnlos, als Liberale sind die so vom eigenen Gutseinwollen besoffen, dass der Spiegel nie so weit absinken kann, dass sie den Kater ihrer objektiven Schlechtigkeit aushalten müssten.

Ihr werdet inzwischen häufig in einem künstlerischen Kontext wahrgenommen, und das, obwohl eigentlich keine Künstler im herkömmlichen Sinne in der Gruppe sind. Wie ist euer Verhältnis zum Kunstfeld? Politisch motivierte Künstler hatten ja immer dieses König-Midas-Problem: Alles, was sie anfassten, wurde zur Kunst, dabei wollten sie eigentlich Politik machen. Und in dem Maße, in dem sie selbst Teil der Kunstgeschichte wurden, beraubte man sie ihrer politischen Kraft.
Das Verhältnis zum Kunstfeld ist gut. Wir können dort halbwegs überleben, alles andere hätte uns längst in willige VollstreckerInnen von dem, was gerade anliegt, transformiert. Wir wollten nie in dem Sinne Politik machen, dass unsere Politik das Kunstfeld überschreitet und dadurch unpolitisch würde. Denn im Politischen ist Politik eh immer schon abgesoffen. Sie wird dann Realpolitik, also Die Grünen. Es lauern schlimme Abwrackprämien für die Aufgabe des Politischen als utopischem Anspruch. In unseren schlimmsten Träumen trinken wir regelmäßig Latte Macchiato mit Jürgen Trittin.



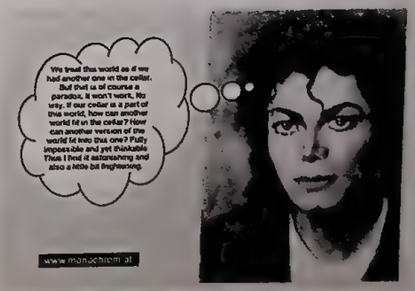
Oder stecken unsere Zunge ins Ohr von Reinhard Bütikofer. Dagegen ist die kunstgeschichtliche Anerkennung doch wirklich eine Option, schon weil es eben gar keine andere gibt. Wir sollten ihr das aber unbedingt vorhalten, in dem Moment, wo sie uns dann irgendwann mal verhaften kommt. Hoffentlich kriegen wir das dann noch hin. Und sind noch nicht völlig Bono!

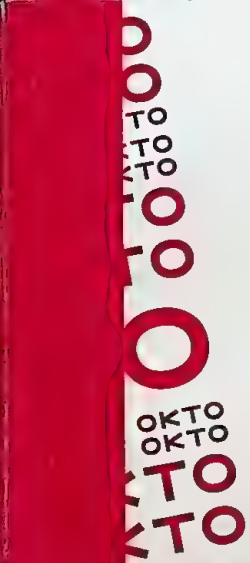
Manche von euch unterrichten inzwischen an der Kunsthochschule, bilden dort quasi das Prekariat von morgen aus. Was gebt ihr den Studenten mit auf den Weg?
Prekäre „kognitive ArbeiterInnen" sollten zu Mitteln der Symbolproduktion greifen, um ihre politischen und sozialen Forderungen zum Ausdruck zu bringen. Yeah!

In dem Computerspiel „Sowjet-Unterzögersdorf II" ist euch das wohl auf eindrückliche Weise gelungen. Mit Bloch könnte man sagen, ihr habt den Marxismus nicht nur bis zur Unkenntlichkeit verändert, sondern auch bis zur Kenntlichkeit. Die Zielgruppe, die ihr mit dem Format des Computerspiels in erster Linie ansprecht, kennt das Experiment des „Realsozialismus" zum Großteil nur noch aus medialen Überlieferungen. Das Spiel scheint mit Blick auf die Geschichtsschreibung einen ganz eigenen Wahrheitsanspruch formulieren zu wollen.
Frei nach Helge Schneider: Realsozialismus, Popalsozialismus. Was uns aber durchaus interessiert hat, war die Frage, wie eine Konstruktion wie Sowjet-Unterzögersdorf funktioniert: Wie fühlt sich eine letzte sowjetische Teilrepublik nach dem Ende der großen Erzählung „Sowjetunion", die dann aber halt nur ein belangloses, isolationistisches Kuhdorf ohne Möglichkeiten und Ressourcen ist. Quasi das „disk full" der marxistischen Teleologie. monochrom beschäftigt sich ja seit Jahren, durchaus fanatisch, mit der Konstruktion, Analyse und Reflexion von alternativen Welten und Geschichtsschreibungsmodellen. Wenn etwas auf Österreich losgelassen werden sollte, dachten wir, dann aber bitteschön gleich Sowjet-Unterzögersdorf. Und weil es die Historie leider nicht von alleine geschafft hat, haben wir einfach ein bisschen nachgeholfen. Sowjet-Unterzögersdorf führt jetzt also seit Jahren eine leidenschaftliche Zombieexistenz, aber eben Uniformen statt Brauchtum und Hoffnung statt Schleppliften. Manchmal bringen wir ihnen Westpralinen mit, auf die sie dann spucken dürfen. Dann sind wir unglaublich stolz.
Wir danken für das Gespräch. ●









EINE FOTO LOVE STORY 5



MONOCHROMS TAUGSHOW

Die Kunstneigungsgruppe monochrom lebt als neue Unübersichtlichkeit im Museumsquartier in Wien, in Graz und in Bamberg. Sie ist international tätig und bedient sich in ihren Aktionen zahlreicher Medien. Auf Okto präsentiert sich monochrom mit einer eigenen „taugshow", die sich als kritische Instanz der Verwertungslogik herkömmlicher Talkshows entzieht und damit auch ein ganz eigenes Format schafft.

„Wir hatten eine taugshow im metalab, bei der ist alles schief gegangen: Wir haben einen Film gezeigt, der zwei Minuten vor Schluss abgestürzt ist, die Technik hat nicht funktioniert und die gesamte Deko ist zusammengefallen. Aber das Schönste war, dass uns nachher niemand geglaubt hat, dass das alles keine Absicht war."

Roland Gratzer, Johannes Grenzfurthner, Günther Friesinger, Franz Ablinger

GARTENARBEIT IM OKTO BACKYARD
WIEN 14

SENDESTART
2005.12.05, 21:00 UHR

Die Tageszeitung

jungeWelt

Überfall auf die Sowjetunion

Vor 70 Jahren begann der deutsche Imperialismus die größte militärische Aktion der Geschichte. Dietrich Eichholtz über das unlösbare Problem der Weltherrschaftskrieger

Seiten 10/11



Gegründet 1947 · Mittwoch, 22. Juni 2011 · Nr. 142 · 1,30 Euro · PVSt A11002 · Entgelt bezahlt

www.jungewelt.de

Hilfslieferung
Neue Free-Gaza-Flottille will israelische Seeblockade gewaltfrei durchbrechen. Start ist am 27. Juni — 2

Kampfansage
Antisemitismus und »blinder Israel-Haß«: Genosse Bartsch dankt für die Diffamierung seiner Linkspartei — 3

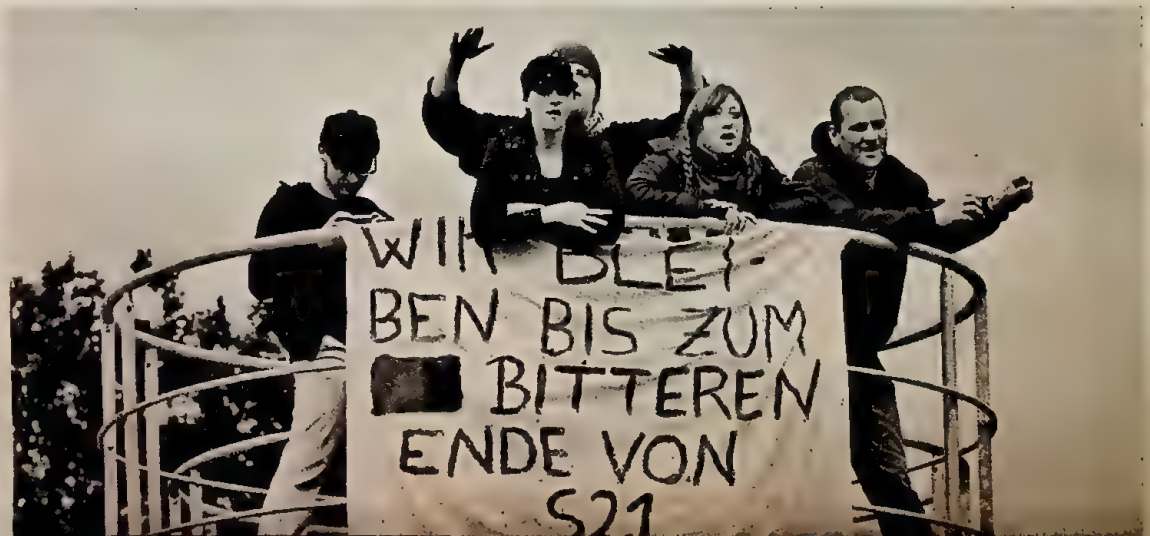
Gründungskongreß
»Ägyptens Sozialisten sehen sich in marxistischer Tradition.« Interview mit Sabine Lösing (Die Linke) — 8

Warenverknappung
Belarus am Abgrund: Finanz- und Wirtschaftskrise in dem osteuropäischen Staat verschärfen sich — 9

Mit Knarre am Bauzaun

Bauplatz des »Grundwassermanagements« beim Bahn- und Immobilienprojekt »Stuttgart 21« friedlich besetzt. Polizei setzt bewaffnete Beamte in Zivil ein. ***jW*-Bericht**

Nach der zeitweiligen Besetzung der Baustelle des Bahnhofsprojekts »Stuttgart 21« am Montag abend bemühte sich das politische Establishment am Dienstag, die Gegner des Neubaus in schlechte »gewaltbereite Radikale« und »friedliche Demonstranten« zu spalten. Stuttgarts Oberbürgermeister Wolfgang Schuster (CDU) beschuldigte das Aktionsbündnis gegen »Stuttgart 21«, durch »die aggressiven und beleidigenden Reden und Angriffe in der Vergangenheit« zu einem Klima der Gewaltbereitschaft beigetragen zu haben. »Friedliche Demonstrationen gegen das Bahn-Projekt dürfen nicht durch einzelne gewaltbereite Demonstranten mißbraucht



Libyen: NATO verliert Aufklärungsdrohne

Tripolis. Die NATO hat in Libyen eine Aufklärungsdrohne verloren. Das Militärbündnis habe keinen Kontakt mehr zu dem unbemannten Hubschrauber, erklärte ein Sprecher am Dienstag. Er wies jedoch Berichte des libyschen Staatsfernsehens zurück, wonach es sich um einen Kampfhubschrauber handele. Die NATO habe während ihrer Libyen-Mission noch keine Kampfhubschrauber verloren.

Aus libyschen Militärkreisen verlautete indes, ein Kampfhubschrauber des Typs Apache sei etwa 140 Kilometer von der Hauptstadt Tripolis entfernt abgeschossen worden. Demnach ist es bereits der fünfte Kampfhubschrauber der NATO, den die libyschen Streitkräfte abgeschossen haben.

(dapd/jW)

Kein Hartz IV

ABENTEUER MIT MENSCHEN (40). ACH, LASS DAS! VON MAX MÜLLER



*Max Müller ist der Sänger der Berliner Band Mutter

Der Urne ausweichen

Was wollten wir noch mal im All? Eine Sitcom aus der ISS wird im Berliner Ballhaus Ost fortgesetzt. **Von Jürgen Schneiderbanger**

Als im 20. Jahrhundert die Welt kleiner und enger wurde, richtete sich der Blick ins All. Dort war noch einmal jene unendliche Weite imaginierbar, von der alle Cowboys und der freie Markt träumen. Ein Imaginationsraum eröffnete sich, in dem alle denkbaren und undenkbaren Welten Platz hatten. Das Science-Fiction-Genre spielte all die individuellen Herausforderungen und Gefahren durch, die hier auf unsere Phantasie warteten.

2011 ist ein Jahr kosmonautischer Rückblicke und Ernüchterungen: Juri Gagarins Flug ins All jährte sich im April zum 50. Mal, das Space-Shuttle-Programm wird 30 und läuft aus. Kürzlich hat US-Präsident Barack Obama die Gelder für die bemannte Raumfahrt empfindlich gekürzt. Alles Weitere möchte er privaten Investoren überlassen. Zeit also, Resümee zu ziehen und sich zu fragen, was wir eigentlich da draußen wollten.

Dies tut »monochrom's ISS. In space nobody can hear you complain about your job«. Die seit jeher Science-Fiction- und Raumfahrt-affine Wiener Kunstgruppe monochrom hat ein fiktives Livestreaming eingerichtet, das in der Form eines Fortsetzungstheaterstücks vom Arbeitsalltag auf der ISS berichtet, der »International Space Station«, die sich mindestens noch bis 2020 im Erdorbit befinden wird.

Neben der Herausgabe des gleichnamigen Fanzines im Telefonbuchformat und internationalen Diskurs- und Kunstprojekten loten monochrom seit langem die darstellerischen Grenzen des Theaters aus, etwa mit dem Udo-Proksch-Musical »Udo 77« (für das sie 2005 mit dem Wiener Theaterpreis Nestroy ausgezeichnet wurden) oder mit Stücken wie »Warten auf GoTo«, das vom Alltag künftiger Studentengenerationen erzählt, die ihr Studium finanzieren, indem sie ihre Körper als Gefängnisse für die Seelen intergalaktischer Verbrecher zur Verfügung stellen.

Auch ihre neueste Theaterproduktion handelt davon, daß uns im All nichts Glamouröses erwartet. Mit unseren Bedürfnissen und unangepaßten Körpern sehen wir dort eher lächerlich aus. Und schleppen unsere Welt in Bonsaiform mit uns herum, zum Beispiel als »ISS«. Dort ist es in erster Linie eng und teuer. Jeder Atemzug kostet ein Vermögen.

Wo alles sorgfältig geplant und kontrolliert wird, schrumpft das Freiheitsversprechen der Science Fiction zur tragikomischen Enge einer Vorabendserie. Entsprechend erzählt »monochrom's ISS« das Leben im All nicht als technisch aufgemotztes Abenteuer, sondern als Sitcom für wechselnde Theaterbühnen. Die ersten vier Folgen wurden in der Wiener Garage X aufgeführt (sie können hier nachgesehen werden: www.monochrom.at/iss), die restlichen sechs folgen ab morgen im Berliner Ballhaus Ost an jeweils drei aufeinanderfolgenden Tagen im Juni und Oktober.

Das Stück spielt im realistisch nachgebauten Wohnmodul der ISS, unter darzustellender Schwerelosigkeit und mit allen Problemen und Sitcom-spezifischen Vorzügen des Eingesperrtseins. Und jede Folge ist ein einmaliges, nicht wiederholbares Ereignis: Es gibt nur eine Aufführung. Sie wird auf Basis einer den Schauspielern zuvor ausgehändigten Inhaltsangabe improvisiert. Auch das ist im Prinzip eine realistische Wiedergabe der Alltagsbedingungen im All, die nur situativ bewältigt werden können. Vorbereiten kann man sich allenfalls per Trockenübung.

Die Improvisation garantiert unerwartete Wendungen. Es entsteht eine ganz eigene Spannung, eben weil ein solches Konzept jederzeit scheitern kann, was es bisweilen auch tut. Wo es aber gelingt, bringt es absurde Pointen hervor, wie bisher vor allem in Folge 2 und 3, die die Langeweile und Ereignislosigkeit der bemannten Weltraumfahrt weit hinter sich lassen.

Komik ergibt sich nicht zuletzt aus der Zusammensetzung der Crew: Van Hundsbak, der bibeltreue texanische Kommandant, hat Autoritätsprobleme, weil er sich lieber seinen Tagträumereien widmet, in denen er als republikanischer Präsidentschaftskandidat Obama schlägt; Technikoffizier Golenko hat es nur dank seiner Verbindungen zur Russenmafia an Bord geschafft, und die Wissenschaftlerin Saint-Jacques ist ganz von ihren Experimenten mit Pilzen und Labormäusen absorbiert. Slernotzki dagegen ist Weltraumtourist und der Alf der Gruppe. Er setzt Labormäuse frei, die die Energieversorgung anknabbern, und seine Downloads einer »Lost«-Staffel legen das Internet lahm, so daß die Station erst in allerletzter Sekunde der Urne von Gene Roddenberry ausweichen kann, die auf dessen letzten Wunsch hin bekanntlich in der Erdumlaufbahn kreist. Trotzdem kann man ihm nicht wirklich böse sein, denn seine mit Egoshootern verdienten Milliarden finanzieren immerhin die Mission. Und wer bezahlt, hat unter marktwirtschaftlichen Bedingungen bekanntlich immer recht. Das also ist aus dem utopischen Potential der Raumfahrt geworden: Verständigungsprobleme und Eingepferchtsein, Abhängigkeit von Drittmitteln und Überreste von Popkultur. Mit anderen Worten: neoliberale Arbeit. Und warum auch nicht. Science Fiction erzählt schließlich nie von der Zukunft, sondern immer nur von der Gegenwart. Mehr kann sie sich ohnehin nicht vorstellen.

◆ Folge 5–7 von »monochrom's ISS« am 23., 24. und 25. Juni im Ballhaus Ost, Folge 8–10 am 27., 28. und 29. Oktober

FREE GAZA



jW-Online-Spezial

www.jungewelt.de

Jubel der Woche: Mann, Voss

Ja, so ein Mann bin ich!«, hieß das erste Lustspiel, in dem Dieter Mann auftrat. Autor Hans-Joachim Preil hatte sich kaum getraut, dem Charakterdarsteller so etwas anzubieten, aber der wurde damit prompt Fernsehliebling 1981. Mitte der sechziger Jahre hatte der Spund Jugendsendungen des Fernsehfunks moderiert. Seinen fulminanten Einstand am Deutschen Theater gab er 1964 in Viktor Rosows Gegenwartsstück »Unterwegs«. Er brachte einen ganz neuen, jugendlich-lakonischen Ton auf die Bühne. Noch mit Anfang dreißig spielte Mann den Edgar Wibeau so überzeugend, daß die Inszenierung mit Kultstatus an den Kammerspielen für Jahre auf dem Spielplan blieb. DEFA-Regisseur Gerhard Klein holte Mann 1965 für »Berlin um die Ecke« vor die Kamera. Der Film über einen Konflikt zwischen alten Genossen und ungestümen jungen Leuten blieb bis 1987 unter Verschluß.

Gebrochene, widersprüchliche Charaktere lagen Dieter Mann am meisten, etwa der Karl Erp in »Glück im Hinterhaus« (1980) nach einem Roman von Günter de Bruyn oder die Titelrolle in dem Zweiteiler »Auf der Suche nach Gatt« (1976) nach Erik Neutsch, der am Dienstag seinen 80. Geburtstag beging. *Dieter Mann wurde am Montag 70, und als Ehrenmitglied des Deutschen Theaters blickt er nicht nur auf eine lange Laufbahn als Schauspieler, Regisseur und Intendant zurück, sondern nimmt neue Herausforderungen an, demnächst kann man ihm neben Renate Krößner in einer Hauptrolle des Spielfilms »Vergiß dein Ende« wiederbegegnen.*

Auch Margit Voss war mal Filmschauspielerin. Als DEFA-Regisseur Rainer Simon 1989 »Die Besteigung des Chimborazo« drehte, ließ er als Reverenz an die »Gegenseite« einige Filmkritiker »Humboldts Berliner Salon« bevölkern. Unter ihnen fiel die kleine Margit Voss auf, die eine der Großen ihres Fachs war und ist. Ihre klugen, analytischen, fein abgewogenen Rezensionen fanden oft die Anerkennung der Kritisierten. Voss besprach Filme im Rundfunk und in Zeitschriften wie *Filmspiegel* oder *Film und Fernsehen*. Für viele Leser und Hörer war sie eine Institution. Von 1955 bis 1991 moderierte sie (neben dem Theatermann Dieter Kranz) im Berliner Rundfunk die Reihe »Atelier und Bühne«. Ihre Berichte von ausländischen Festivals brachten Stükke der großen weiten Welt in die Stuben der DDR. Es ist ein wohlmeinendes Gerücht, daß die Gaststätte »Voss« am Babylon in Berlin-Mitte nach ihr benannt worden sei. Verdient hätte sie es allerdings – spätestens zu ihrem heutigen 80. Geburtstag.

Jegor Jublimov



電幻(性愛)機器
TECHNO(SEXUAL) BODIES

Performance+Exhibition+Artist Talk

PART 1 第一部分
PERFORMANCE表演

March 27 (Sat)
9-11pm
at Videotage

MILK+
I am you are on MILK high

a performance of simultaneous acts with SEX, DRUGS and MUTATED virus
一個融合性、藥物及變種病毒的表演

PART 2 第二部分
EXHIBITION 展覽

Arse Elektronika X Videotage

Techno(sexual) Bodies
電幻(性愛)機器

Opening at 6pm, April 2 (Fri)
at Videotage

plus: Bleed: Happening + Performance

PART 3 第三部分
ARTIST TALK 藝術家講座

Techno(sexual) Bodies X Dorkbot-HK

April 1 (Thu) | 7pm | at Osage Soho

FREE ADMISSION (*Aged 18+ only)
免費入場 (*只准十八歲或以上人士進場)

MILK+
I am you are on MILK high

A collective performance
Concept/direction: Shu Lea Cheang
In collaboration with Katrien Jacobs and Isaac Leung
with open casting call participation
(Justin Ross, Fine Hang Mei Natalie, Daisykuk, Anson, siuding, Poon Kan Chi, Wai Kwong Chan, Venus Weier Tjang, Kim Haslam, Law Ka-nam, Charles Au, Cheuk Ho Yin and more)
Sound by Sin:Ned Arousal sequencing by Stéphane Perrin

一次集體表演
概念/導演 張叔蓮
合作 Katrien Jacobs、梁學彬(公開招募之演員)
(Justin Ross、范幸薇、小谷子、siuding、Poon Kan Chi、Wai Kwong Chan、Venus Weier Tjang、Kim Haslam、羅家南、Charles Au、卓浩賢及其他參與者)
聲音 Sin:Ned 興奮情緒序列 Stéphane Perrin

In conjunction with Techno(sexual) Bodies exhibition at Videotage, MILK+ brings together artists Shu Lea Cheang (famed for her I.K.U. Japanese scifi porn), Katrien Jacobs (famed for libidot.org) and Isaac Leung (famed for Oriental Whore) to transform Videotage into a sci-fi dystopia landscape with scenes of seduction, decadence, corruption and above all sexual arousal and cautious reawakening of AIDS epidemic.

與展覽《電幻(性愛)機器》同期進行，MILK+ 將集合藝術家張叔蓮(簡名於日本科幻色情電影I.K.U.)、Katrien Jacobs (簡名於libidot.org) 與梁學彬 (簡名於其媒體藝術作品「東方婊子」)將錄映太奇化身為反烏托邦的科幻場景，展出誘惑、頹廢與墮落等故事脈絡，將你帶進2050年的性愛境界。帶來性興奮之餘，再次喚醒大眾對愛滋病傳播的關注。

Date March 27, 2010 (Sat) Time 9pm-11pm Venue Videotage
Address Unit 13, Cattle Depot Artist Village, 63 Ma Tau Kok Road, To Kwa Wan, Kowloon, Hong Kong
日期 2010年3月27日(六) 時間 晚上9時至11時正 場地 錄映太奇 地址 九龍土瓜灣馬頭角道63號牛棚藝術村13座

Arse Elektronika X Videotage

Techno(sexual) Bodies
電幻(性愛)機器

Co-curated by Johannes Grenzfurthner (Austria) and Isaac Leung (HK/USA)
策展人 Johannes Grenzfurthner (奧地利) 及 梁學彬 (香港/美國)

Participating Artists / 藝術家:
Timothy Archibald (USA) Shu Lea Cheang / 張叔蓮 (USA/France) Paul Granjon (France) Katrien Jacobs (Belgium)
Heather Kelley (USA/CAN) Kyle Machulis (USA) monochrom (Austria) Ellen Pau / 鮑藹倫 (HK) Stephane Perrin (Japan)
Rainer Prohaska (Austria) Bonni Rambatan (Indonesia) Allen Stein (USA) Morgan Wong / 黃敏法 (HK)

From the simple electronic vibrator to the complex assemblages of cybersex, sex and technology have always intersected. The dynamic relations between sexuality and technology are constantly changing along with the ways in which human beings achieve psychological and bodily pleasure through these devices. By inviting artists who're dealing with various issues of technosexual bodies, we aim not only to examine the unexplored technicalities, functionalities and interfaces of the new technologies and sexualities, but also to formulate a broader understanding of the meanings of the "technosexual".

從簡單的震盪性具至形式萬變的網絡虛擬性愛，性與科技總是息息相依。隨著人類透過這些「機器裝置」獲得愛慾歡愉的形式作出改變，兩者的互動關係亦不斷革新。是次展覽我們邀請了數名探索電幻性愛議題的藝術家參展，目的不僅是檢視科技與性愛未來在技術、功能及介面範疇的發展，更期望能擴闊對「電幻性愛」多層意義的理解。

Opening Reception April 2, 2010 (Fri), 6pm Exhibition Period April 7-27, 2010
Opening Hour 12pm-7pm (Tue-Sun except public holidays) Venue Videotage
Address Unit 13, Cattle Depot Artist Village, 63 Ma Tau Kok Road, To Kwa Wan, Kowloon, Hong Kong

開幕酒會 2010年4月2日(五)，下午六時 展覽 2010年4月7日至4月27日
開放時間 正午12時正至7時正 (星期三至日，公眾假期除外) 場地 錄映太奇 地址 九龍土瓜灣馬頭角道63號牛棚藝術村13座

Artist Talk
藝術家講座
Techno(sexual) Bodies X Dorkbot-HK

Speakers 講者
Johannes Grenzfurthner (founder of monochrom & head of Arse Elektronika)
Heather Kelley (a.k.a. moboid, media artist and video game designer)
Karen Marcelo (founder of dorkbot-sf, programmer of Stelarc's Prosthetic Head)
Bonni Rambatan (artist and cultural theorist)

In collaboration with dorkbot-hk, co-curator and two artists from the exhibition, together with the founder of dorkbot-sf, will present their projects about sex, technology, post-humanism and cyberspace in the launching event of dorkbot-hk!
兩位參展《電幻(性愛)機器》的藝術家及其中一位策展人，連同dorkbot三藩市站的創辦人，將於dorkbot-hk的最始聚會展示他們有關性與科技、後人類主義及虛擬空間的藝術計劃！

Date April 1, 2010 (Thu) Time 6pm-7pm
Venue Osage Soho Address G/F, 45 Caine Road, Central
日期 2010年4月1日(四) 時間 晚上6時至7時正 場地 Osage Soho 地址 中環堅道45號地下

FREE ADMISSION (*Aged 18+ only)
免費入場 (*只准十八歲或以上人士進場)

VIDEOTAGE 錄映太奇 Enquiry查詢

T電話 (852) 2573 1869 F傳真 (852) 2503 5978 E電郵 info@videotage.org.hk W網址 http://www.videotage.org.hk/
A地址 Unit 13, Cattle Depot Artist Village, 63 Ma Tau Kok Road, To Kwa Wan, Kowloon, Hong Kong 香港九龍土瓜灣馬頭角道63號牛棚藝術村13座

Disclaimer: All parts of this program Techno(sexual) Bodies contain sexually-oriented adult content. Permission to enter the venue and to view the performance, the exhibition and the artist talk is strictly limited only to adults who are at least 18 years of age or older, and are voluntarily choosing to view such sexually-explicit visuals.
免責聲明：此節目《電幻(性愛)機器》的所有部分均含有性題材和成人內容，展場只限於年滿18歲或以上人士進場觀看。參觀人士均須同意關下自願或自行選擇觀賞展覽及表演中的性題材和視覺效果。

This project is Presented by VIDEOTAGE 錄映太奇
Supported by Hong Kong Arts Development Council, monochrom
Techno(sexual) Bodies Exhibition is Co-presented with ARSE ELEKTRONIKA
Sponsored by C-JM Co., Limited.
Artist Talk is Co-presented with dorkbot_hk
Supported by Osage Soho

VIDEOTAGE

Videotage
Unit 13, Cattle Depot Artist Village
63 Ma Tau Kok Road, To Kwa Wan, Kowloon, Hong Kong
Tel: (852) 2573 1869
Fax: (852) 2503 5978
www.videotage.org.hk

Dear Johannes,

Thanks again for curating and participating in the exhibition, Techno(sexual) Bodies.The exhibition attracted many audiences and we received numbers of positive responses, this would not have been possible without you!

Enclosed please find the compiled documentation, with the exhibition booklets, leaflets, photos, footages and news-clips of the program.

Please keep in touch and looking forward to collaborate again in the future!

Best,
Hilda

Techno (Sexual) Bodies

News-clip + Interviews

Time Out Hong Kong (Online)
http://www.timeout.com.hk/around-town/features/32484/technosexual-bodies.html
Posted: March 15, 2010
Title: Techno (sexual) Bodies
Session: Around Town

Time Out Hong Kong
No. 50, March 17 - 30, 2010
Title: Milk+ & Techno(sexual) Bodies
Session: Preview

Listing:
Date: April 14 - 27, 2010
P. 58
Date: 17 – 30, 2010,
P. 60, 64
Date: March 31 - April 13, 2010
P. 58

ArtblogHK
http://artblog.hk/technosexual-bodies/
Posted: March 25, 2010
Title: Techno (Sexual) Bodies
Session: Fair & Show

C for Culture
http://www.cforculture.com/home/tv_play.php?id=21&pid=13&lang=en
Posted: March 27. 2010
Title: Exhibition Technosexual Toys
Session: Let's see Visual Art

MingPao Weekly 明報週刊 (MPW)
Issue 2159, March 27, 2010
P. 74
Title: 當代性愛機器大全
Session: Essential, 日月舞台

MingPao Weekly Online
http://www.iatompw.com/contents/?id=5664
Issue 2159
Session: Essential, 日月舞台

HK Economic Times 經濟日報
Date: March 31, 2010
P.C5
Title: 靈慾機器
Session: 文化薈

DS Magazine 點心 (Online)
http://dimsum-hk.com/en/features/cybersex-the-city/
Posted: March 30, 2010
Title: Cyber Sex & the City
Session: Feature

DS Magazine 點心
Issue: 75, April 2010
P.15
Title: Cyber Sex & The City, 虛擬慾望都市
Session: Feature

RTHK Radio 1
http://programme.rthk.org.hk/channel/radio/programme.php?name=radio1/CareForDisabled&d=2010-04-04&p=4109&e=106624&m=episode
Date: April 4, 2010
Title: 梁學彬：性與機器
Program: 非常人物生活雜誌

Hong Kong Gallery Guide
Issue: 8, April 2010
p. 48
Session: Calendar

Cardiff School of Art & Design
http://www.csad.uwic.ac.uk/
Posted: April 2, 2010
Title: Paul Granjon exhibits in Hong Kong and Austria
Session: Latest News

RTHK Radio 3
Date: April 6, 2010
Program: Morning Brew

South China Morning Post
Date: April 13, 2010
P. C10
Date: April 22, 2010
Session: Exhibitions

Metro Pop
Issue: 200, April 15, 2010
p. 60
Title: 18 禁虛擬樂
Session: Cultural Listings

NEWSCLIP Client VIDEOTAGE Date: 17 - 30 March 2010 P.62
Publication: Time Out Hong Kong Circulation: 40,000

MILK+ & Techno(sexual) Bodies

Videotage Saturday 27

I like technology. But I don't want to fuck it. Yet. Now a new exhibition at Videotage is emploring me to reconsider. The artists behind Techno(sexual) Bodies explore the proximity and depths of promiscuity between human and machine.

MILK+ kicks off the exhibition, billed as a performance of "Sex, Drugs, and mutated viruses", which brings together artists Shu Lea Cheang, a digital artist dealing in cybernetic interactive art; Katrien Jacobs, known for her writing on sexuality and lectures on digital media, performativity and censorship; and Isaac Leung, creator of the video art exhibit, *Oriental Whore*, that toyed with the concept of virtual sex using a web camera and the definition of "Oriental". These three artists conspire to transform the space in To Kwa Wan into a dystopic futuristic landscape complete with scenes of "seduction, decadence, corruption and sexual arousal" while photographers and new media artists will display their works revolving around technology's input into sexuality (or vice versa).



Hongkongers are slowly – and reluctantly – experiencing a re-emerging liberalisation of sexual awareness through creative expression, hidden away with the institution of the Category III rating for movies in 1988. Our desires poke up occasionally in tabloids and online where top weekly image searches are almost always topped by fleshy starlets.

The exhibition includes talks plunging into the world of post-humanism and the place of sexuality in the future, by Dorkbot-sf's Karen Marcelo, Johannes Grezfurthner, the founder of contemporary art and activist group monochrom, as well as artist and cultural theorist Bonni Rambatan and media artist and video game designer Heather Kelley. Techno(sexual) Bodies brings our desires out to consider the non-human elements of arousal. So what can that iPad really do for me? *Andrew James*

MILK+ is performed on Sat 27, 9pm-11pm at Videotage, No. 13 Cattle Depot Artist Village, 63 Ma Tau Kok Rd, To Kwa Wan, 2573 1869. Techno(sexual) Bodies *exhibition opens April 2.*



The reach-around *Probing the depths of human-on-machine interaction*

Copyright Notice: For client who request photocopies of clips.
Photocopies shall not be redistributed, reproduced or passed on to any third party in any form, or kept or stored by clients after the period specified in the contract/order request form.

Newsclip Media Monitor Service Company
33rd Floor, Two Chinachem Exchange Square, 338 King's Road, North Point, Hong Kong.
Tel: 852-2503 0680 Fax: 852-2887 1196 e-mail: newsclip@knprhk.com website: www.e-newsclip.com

Publication 點心 DS

Date: Issue 75, April 2010

Word: James Lo, Lawrence (中文翻譯)

CYBERSEX & THE CITY
虛擬慾望都市



A trawl through Wanchai any night of the week might suggest the opposite, but Hong Kong has a bad rap for being one of Asia's, if not the world's, least sexed cities. Which is why we should probably be grateful to Isaac Leung for bringing Techno(sexual) Bodies to us. An exhibition comprising 13 artists from around the world, including Morgan Wong and Ellen Pau from Hong Kong, Techno(sexual) Bodies explores the interface between technology and sex through film, photography and multimedia installations. It might sound a bit geeky but we're basically talking about the future of sex.

This hardcore exhibition (over 18s only) crosses the boundary between art and porn. From fucking-machines to robots that fuck each other, from sex dolls to the SeXBox (an X-Box fitted out with a vibrator), this exhibition looks at the way technology has changed how we perceive our bodies and our sexual identities. Among the other exhibits are a bowl of sperm punch, a vibrator attachment for your iPhone and the Porn Hero Diildo (kind of like Guitar Hero for the Wii, but with a slightly different controller). According to the curator, Isaac Leung, one of the aims of the exhibition is to get people to start thinking about their bodies and technology. Can a machine replace a human being? Do we view our bodies as anything more than machines? What's the point of physical contact, when you can use teledildonics (remote-controlled dildos) to 'have sex' with someone thousands of miles away?

Isaac is a Hong Kong native and PhD researcher at the School of Creative Media at City University Hong Kong, and has already made waves in the art world with his infamous (and banned) piece "The Impossibility of Having Sex with 500 Men in a Month - I'm an Oriental Whore", in which he documents the role of the internet in sexual relations by trying to have cybersex with his stated objective of 500 men in a month. As the title suggests, it was impossible and he only made it to 176.

The Techno(sexual) Bodies project is an extension of sorts to his MPhil thesis, for which he is making a documentary about producers and users of sex machines. This led to this exhibition, a collaboration with Arse Elektronika, a sex and technology festival held each year in San Francisco. Prudish Hong Kong (where even nipples on oil paintings get blurred out on TVB) is an unlikely venue for an exhibition about sex toys, but, surprisingly, the exhibition even got Hong Kong Arts Development Council funding. Isaac is excited to see how the exhibition will be received here - "it's impossible to relate sex machines to Hong Kong," he says, "it will be interesting to see what effect these objects will have outside of their usual context in San Francisco."

In conjunction with the exhibition there will be a live performance of Shu Lea Cheang's Milk+I. The piece is set in a dystopic future where the drug of choice is a milky-white fluid which, on contact with the skin, brings the user to a euphoric sexual high. Government conspiracies, the spectre of AIDS and sex-robots clash amid "scenes of seduction, decadence, corruption and above all sexual arousal". Need we say more...?

Techno(sexual) Bodies is showing between 7-27 April 2010, 12pm-7pm (Tues - Sun except public holidays) at Videotage, Unit 13, Cattle Depot Artist Village, Ma Tau Kok Road, To Kwa Wan, Kowloon, Hong Kong. , Free Admission (Aged 18+ only)

在灣仔,搖曳於任何一個月色撩人的晚上,可能讓你覺得:不會吧!? 但是,香港有一個壞的名聲,哪怕不是全世界,也是全亞洲最不性感的城市.這也是為什麼我們真的要謝謝梁學彬帶給我們的電幻(性愛)機器表演+展覽。這個表演+展覽集合13名來自世界各地的藝術家的作品,包括我們香港的黃榮法與鮑藹倫,通過電影、攝影和多媒體設施,探討科技與性暨當相依的關係。這聽起來有點古怪,但我們基本上是在談論2050年的性愛境界。

這個成人展覽(只限年滿18歲或以上人士進場觀看)跨越藝術與色情的邊界。從性愛機器到互動的性愛機器人,從性愛玩偶到SeXBox(X一Box外觀加上振動器),這個展覽著眼於科技已經改變了我們如何看待我們自身的軀體和性身份。其他展品包括一碗精子潘趣酒,一個你iPone的振動配件和色情英雄Diildo(有點像Wii的吉他英雄,但有略微不同的控制器)。就策展人梁學彬而言,其展覽目的之一是為了讓人們開始思考自己的軀體和科技:一台機器可以代替人本身嗎?我們是否認為我們的軀體優異過機器呢?而當你可以使用遙控性愛(遙控陽具),跟千里之外的某君"魚水之歡"時,又具有甚麼樣的啟示性呢?

梁學彬是香港本地人以及香港城市大學創意媒體學院的博士研究生,他之前在藝術界泛起波瀾,是源自他驚世駭俗的(並已被禁止)的作品「東方娘子」(在一個月內同500男子做愛的不可能性-我是一個東方娘子)。他著墨於互聯網在性關係上的角色一-他將目標定於在一個月內同500男子進行網絡虛擬性愛.正如其作品標題所示,這是不可能的,他只做到了176個。

電幻(性愛)項目是他的碩士論文的延伸,為此,他正在拍攝一個關於性愛機器生產者和使用者的紀錄片,而這正誘發了是次展覽,並跟Arse Elektronika合作(Arse Elektronika每年都在舊金山舉辦一次性和科技的藝術節)。假正經充斥的香港是不太可能有性玩具的展覽(TVB甚至連油畫上的乳頭都打上格子),但令人驚奇的是,展覽還得到了香港藝術發展局的資助。梁學彬很興奮看到這個展覽在本地獲得接受。「以前不可能將香港跟性愛機器扯上關係的。」他說道。「這一次將會很有意思:看看這些平常節目在舊金山以外,會產生甚麼樣的火花。」

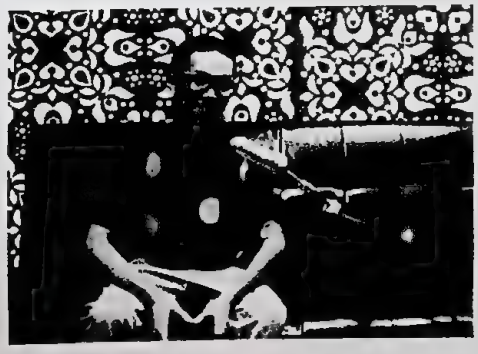
跟隨展覽的將有鄭淑麗的現場表演--"MILK+ I am you are on MILK high"
--一個融合性、藥物及變種病毒的演出, 定位於一個已被污染的未來,可選擇的藥物是一種奶白色的液體,一但接觸皮膚,能帶給使用者令人愉悅的性高潮。而被誘惑且頹廢腐敗的場面和性覺醒所包圍的是「政府的陰謀」:愛滋病的血雹和性愛機器人的衝突,還需要我們繼續說下去嗎 ...?

《電幻(性愛)機器》
展覽日期:2010年4月7日至4月27日
開放時間:正午12時至7時正(星期二至日,公眾假期除外)
舉辦:錄映太奇
地址:九龍土瓜灣馬頭角道63號牛棚藝術村13室

Tuesday, March 30th, 2010, DS 杂志 – Feature

Gay Hong Kong DS Magazine

CYBERSEX & THE CITY



Word: James Lo

A trawl through Wanchai any night of the week might suggest the opposite, but Hong Kong has a bad rap for being one of Asia's, if not the world's, least sexed cities. Which is why we should probably be grateful to Isaac Leung for bringing Techno(sexual) Bodies to us. An exhibition comprising 13 artists from around the world, including Morgan Wong and Ellen Pau from Hong Kong, Techno(sexual) Bodies explores the interface between technology and sex through film, photography and multimedia installations. It might sound a bit geeky but we're basically talking about the future of sex.

This hardcore exhibition (over 18s only) crosses the boundary between art and porn. From fucking-machines to robots that fuck each other, from sex dolls to the SeXBox (an X-Box fitted out with a vibrator), this exhibition looks at the way technology has changed how we perceive our bodies and our sexual identities. Among the other exhibits are a bowl of sperm punch, a vibrator attachment for your iPhone and the Porn Hero Diildo (kind of like Guitar Hero for the Wii, but with a slightly different controller). According to the curator, Isaac Leung, one of the aims of the exhibition is to get people to start thinking about their bodies and technology. Can a machine replace a human being? Do we view our bodies as anything more than machines? What's the point of physical contact, when you can use teledildonics (remote-controlled dildos) to 'have sex' with someone thousands of miles away?

Isaac is a Hong Kong native and PhD researcher at the School of Creative Media at City University

Hong Kong, and has already made waves in the art world with his infamous (and banned) piece "The Impossibility of Having Sex with 500 Men in a Month – I'm an Oriental Whore", in which he documents the role of the internet in sexual relations by trying to have cybersex with his stated objective of 500 men in a month. As the title suggests, it was impossible and he only made it to 176.

The Techno(sexual) Bodies project is an extension of sorts to his MPhil thesis, for which he is making a documentary about producers and users of sex machines. This led to this exhibition, a collaboration with Arse Elektronika, a sex and technology festival held each year in San Francisco. Prudish Hong Kong (where even nipples on oil paintings get blurred out on TVB) is an unlikely venue for an exhibition about sex toys, but, surprisingly, the exhibition even got Hong Kong Arts Development Council funding. Isaac is excited to see how the exhibition will be received here – "it's impossible to relate sex machines to Hong Kong," he says, "it will be interesting to see what effect these objects will have outside of their usual context in San Francisco."

In conjunction with the exhibition there will be a live performance of Shu Lea Cheang's Milk+!. The piece is set in a dystopic future where the drug of choice is a milky-white fluid which, on contact with the skin, brings the user to a euphoric sexual high. Government conspiracies, the spectre of AIDS and sex-robots clash amid "scenes of seduction, decadence, corruption and above all sexual arousal". Need we say more...?

Techno(sexual) Bodies is showing between 7-27 April 2010, 12pm-7pm (Tues – Sun except public holidays) at Videotage, Unit 13, Cattle Depot Artist Village, Ma Tau Kok Road, To Kwa Wan, Kowloon, Hong Kong, , Free Admission (Aged 18+ only)

« Previous Article

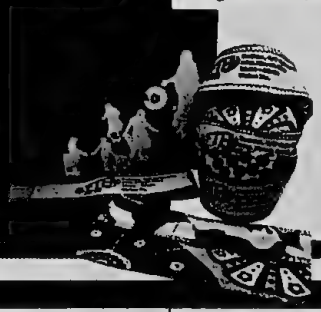
Leave a Reply

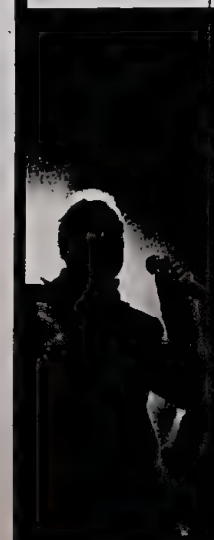
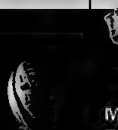
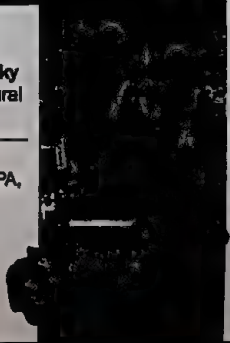
You must be logged in to post a comment.

NEWSCLIP Client VIDEOTAGE Date: 17 - 30 March 2010 P.60
Publication: Time Out Hong Kong Circulation: 40,000

The Essentials

Fourteen days to live!

Wednesday 初二 17	Thursday 初三 18	Friday 初四 19	Saturday 初五 20	Sunday 初六 21	Monday 初七 22	Tuesday 初八 23
 **Art** **Hong Kong ArtWalk**, various venues, p69	Film **The Lovely Bones**, p74 	**Music** **Sa Dingding**, HITEC, p82	**Guy Barker Jazz Orchestra**, City Hall, p84	**Music** **When Jing Meets Perry**, City Hall, p86	Music **Jeff Beck**, AsiaWorld Arena, p82 	**Around Town** **DELF 2010**, Cyberport, p63
Music **The Secret Machines**, Grappa's Cellar, p81	Film **The Last Station**, p75	**Nightlife** **Detroit Diamond**, M1NT, p89 	**Sa Dingding**, HITEC, p82	**Stage** **Five Days in March**, Cultural Centre, p93		**Nightlife** **Nightlife Tony Humphries**, dragon-i p89 
Stage **On the Waterfront**, APA, p93	**Philharmonia Orchestra**, Cultural Centre, p86	**Macau The Peppercorns**, Sands Cotai Arena, p78	**OFTEN**, Cyberport Podium, p62 	**Stage** **Painted Face**, Kwai Tsing Theatre, p93	**The Truth About Lying**, City Hall, p93	**Stage** **Knives in Hens**, Cattle Depot, p92 

Wednesday 初九 24	Thursday 初十 25	Friday 十一 26	Saturday 十二 27	Sunday 十三 28	Monday 十四 29	Tuesday 十五 30
	**Love in a Puff**, p74	**Music** **Olafur Arnalds**, Backstage, p81	**Milk+**, Videotage, p62			**Music** **Eason Chan**, Coliseum, p87
	The White Ribbon, p74	**Music** **Kings of Convenience**, HITEC, p79	**Macau Fei Yu Ching**, CotaiArena, p78		**Mui Wo Lantern Festival**, Mui Wo, p63	**Stage** **Communicating Doors**, Arts Centre, p93
	Fantastic Mr. Fox, p73 	**Nightlife** **DJ Vadim & Yarah Bravo**, Grappa's Cellar, p87	**The Macao Orchestra Invites Jahja Ling**, Macao Cultural Centre, p78	**Music** **Valery Gergiev and the Marinsky Orchestra**, Cultural Centre, p86		
	SPACED, Rockschool, p84		**Baroque Concertos 2**, Union Church, p85	**Stage** **The Tempest**, APA, p92		**Stage** **Frankenstein**, Kwai Tsing Theatre, p94
			C for Culture, The Peak Galleria, p84			

Performances & Screenings

Friends of the Art Museum Film Night *Visual Arts Centre, 7A Kennedy Rd, Central, www.cuhk.edu.hk/ics/friends. Fri 26, 6pm-9pm; $150 members ($200 guests, $70 students).* A short documentary film fest exploring the beauty and harsh realities of life in China's countryside. Three films will be shown including *Sparrow Village, Miao Doctors* and *No Fifth Grade*. All films by the Oscar-nominated Christine Choy.

✱ **Live Painting Expo** *The Cavern, LG/F, 33 Wyndham St, Central, 2121 8969; Wed 31, 8pm-11pm; $150 (incl. one free drink and complimentary snacks).* Ahead of their April 1 opening at No Borders, Amsterdam based artists The London Police, Wayne Horse, Morcky Troubles, Daniel Jimenez van Wageningen get creative at The Cavern.

✱ **MILK+** *Videotage, 13 Cattle Depot Artist Village, 63 Ma Tau Kok Rd, To Kwa Wan, 2573 1869; www.videotage.org.hk. Sat 27, 9pm-11pm.* Ahead of the *Techno(sexual) Bodies* exhibition, Videotage is transformed into a futuristic dystopian landscape of "seduction, decadence, corruption and sexual arousal" considering the sexual connection between humans and machines. *Techno(sexual) Bodies* opens April 2. *See Preview.*

Copyright Notice: For client who request photocopies of clips.
Photocopies shall not be redistributed, reproduced or passed on to any third party in any form, or kept or stored by clients after the period specified in the contract/order request form.

Newsclip Media Monitor Service Company
33rd Floor, Two Chinachem Exchange Square, 338 King's Road, North Point, Hong Kong.
Tel: 852-2503 0680 Fax: 852-2887 1196 e-mail: newsclip@knprhk.com website: www.e-newsclip.com

NEWSCLIP

Client VIDEOTAGE

Publication: Time Out Hong Kong

Date: 31 March - 13 April 2010 P.56

Circulation: 40,000

Videotage

Unit 13, Cattle Depot Artist Village, 63 Ma Tau Kok Rd, To Kwa Wan, 2573 1869; www.videotage.org.hk. Tue-Sun noon-7pm.

*** Techno (Sexual) Bodies**

Curated by Johannes Grenzfurthner and Isaac Leung, this group exhibition investigates the relationship between sex and electronic technologies. *Opens Apr 7; until Apr 27.*

Copyright Notice: For client who request photocopies of clips.
Photocopies shall not be redistributed, reproduced or passed on to any third party in any form, or kept or stored by clients after the period specified in the contract/order request form.

Newsclip Media Monitor Service Company
33rd Floor, Two Chinachem Exchange Square, 338 King's Road, North Point, Hong Kong.
Tel: 852-2503 0680 Fax: 852-2887 1196 e-mail: newsclip@knprhk.com website: www.e-newsclip.com

Videotage

Unit 13, Catle Depot Artist Village, 63 Ma Tau Kok Rd, To Kwa Wan, 2573 1869; www.videotage.org.hk. Tue-Sun noon-7pm.

*** Techno (Sexual) Bodies**

Curated by Johannes Grenzfurthner and Isaac Leung, this group exhibition investigates the relationship between sex and electronic technologies. *Until Apr 27.*

Copyright Notice: For client who request photocopies of clips.
Photocopies shall not be redistributed, reproduced or passed on to any third party in any form, or kept or stored by clients after the period specified in the contract/order request form.

NEWSCLIP

Client: VIDEOTAGE

Date: 13-Apr-10 P.C10

Publication: South China Morning Post 南華早報

Circulation: 107,080

Techno(sexual) Bodies
Works by 13 artists from Europe, North America and Asia that examine the dynamic relations between sexuality and technology. Tue-Sun, noon-7pm, Videotage, Unit 13, Cattle Depot Artist Village, Ma Tau Kok Road, To Kwa Wan. Inquiries: 2573 1869. Ends Apr 27

Copyright Notice: For client who request photocopies of clips.
Photocopies shall not be redistributed, reproduced or passed on to any third party in any form, or kept or stored by clients after the period specified in the contract/order request form.

Newsclip Media Monitor Service Company
33rd Floor, Two Chinachem Exchange Square, 338 King's Road, North Point, Hong Kong.
Tel: 852-2503 0680 Fax: 852-2887 1196 e-mail: newsclip@knprhk.com website: www.e-newsclip.com

NEWSCLIP Client VIDEOTAGE Date: 27-Apr-10 P.C8
Publication: South China Morning Post 南華早報 Circulation: 107,080

Exhibitions

Techno(sexual) Bodies
Works by 13 artists from Europe, North America and Asia that examine the dynamic relations between sexuality and technology. Today, noon-7pm, Videotage, Unit 13, Cattle Depot Artist Village, Ma Tau Kok Road, To Kwa Wan. Inquiries: 2573 1869. Ends today

pyright Notice: For client who request photocopies of clips.
otocopies shall not be redistributed, reproduced or passed on to any third party in any form, or kept or stored by clients after the iod specified in the contract/order request form.

Newsclip Media Monitor Service Company
33rd Floor, Two Chinachem Exchange Square, 338 King's Road, North Point, Hong Kong.
Tel: 852-2503 0680 Fax: 852-2887 1196 e-mail: newsclip@knprhk.com website: www.e-newsclip.com

Publication = Hong Kong Gallery Guide

Date = Issue 8, April 2010

Videotage
Unit 13, Cattle Depot Artist Village, 63 Ma Tau Kok, To Kwa Wan, Kowloon
T (852) 2573 1869 **E** info@videotage.org.hk
www.videotage.org.hk
Mo-Fr 12-7pm Sa/Su/Hol. closed

Videotage is a leading non-profit organisation in facilitating, promoting and presenting new media art in Hong Kong. Since 1986, Videotage has developed itself from an umbrella for media artists to a media art and culture network for cross-disciplinary cultural productions and international exchange of ideas and knowledge by organizing events like exhibitions, workshops, performance and exchange programs etc.

CP NM

cycle: Benjamin Qwek, Start from Zero and Nim-chi Yuen (21-28 April); Mimi Leung, Mike Chan and Emily Eldridge (29 April - 6 May); Shann Larsson, Sonya Fu and Tanya Bennett (7 May - 15 May).



Emily Eldridge

The Upper Station ▸ page 75
Liu Yue, Guo Peng, Ma Kang, Yang Yongliang
Mountain Blossom **Until May 9**



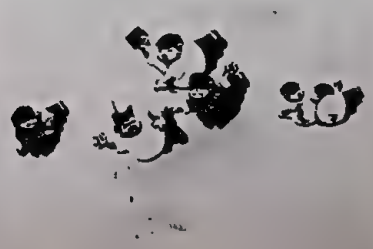
Image courtesy The Upper Station Gallery

Videotage ▸ page 75
Timothy Archibald, Shu Lea Cheang, Paul Granjon, Katrien Jacobs, Heather Kelley, Kyle Machulis, monochrom, Ellen Pau, Stéphane Perrin, Rainer Prohaska, Bonni Rambatan, Allen Stein, Morgan Wong
Technosexual Bodies **April 7-27**
Techno(sexual) Bodies aims to examine the unexplored technicalities, functionalities and interfaces of the new technologies and sexualities, but also to formulate a broader understanding of the meanings of the "technosexual".



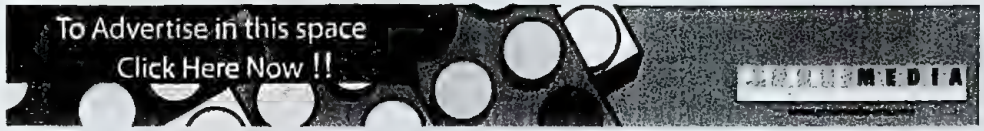
Techno(sexual) Bodies, Performance + Exhibition + Artist Talk, Videotage 2010

Yan Gallery ▸ page 76
Zou Wei *I Can Fly* **April 8-30**
Zou Wei was born in 1966 at the time of the debut of the Cultural Revolution. Many of his paintings use this period in their subject matter. In his "Birdman Series" we see images of chubby, laughing school children on their way to and from school, some wearing the Red Guard armbands or carrying Little Red Books. Zou has previously held solo exhibitions in Bejing, Seoul, Singapore and Cologne. This is the artist's first solo exhibition in Hong Kong.



Red Guards by Zou Wei, Oil on Canvas, 150 x 160cm, 2007

Safari File Edit View History Bookmarks Window Help
U.S. Wed 3:36 PM
Things to do in Hong Kong - Find Out what to do in Hong Kong, including sports, festivals, and markets | Techno(sexual) Bodies
http://www.timeout.com.hk/around-town/features/32484/technosexual-bodies.html
Google
Cai Guo-Qian... to Believe Apple (158) Amazon From Privat...Guggenheim Yahoo! News (945)



Techno(sexual) Bodies

Posted: 15 Mar 2010



I like technology. But I don't want to fuck it. Yet. Now a new exhibition at Videotage is emploring me to reconsider. The artists behind Techno(sexual) Bodies are exploring the proximity and depths of promiscuity between human

Search
Search

Explore
Critics' choice
FREE
Recommended

Tags
Around Town
Art
Books
Dance
Film
Kids
Macau
Museums
Music
Nightlife
Restaurants & cafés
Sport, health & fitness
Stage

Your Opinion
What should the government do to address our air quality problem?



HK$ 388 per person
(subject to 10% service charge).
For reservations, please call (852) 2315 3166.

THE PENINSULA

Subscribe to the magazine



Open "http://www.timeout.com.hk/around-town/" in a new tab

Safari File Edit View History Bookmarks Window Help
U.S. Wed 3:40 PM
Things to do in Hong Kong - Find Out what to do in Hong Kong, including sports, festivals, and markets | Techno(sexual) Bodies
http://www.timeout.com.hk/around-town/features/32484/technosexual-bodies.html
Cai Guo-Qian... to Believe Apple (158) Amazon From Privat...Guggenheim Yahoo! News (945)

and machine.

MILK+ kicks off the exhibition, billed as a performance of "Sex, Drugs, and mutated viruses", which brings together artists Shu Lea Cheang, a digital artist dealing in cybernetic interactive art; Katrien Jacobs, known for her writing on sexuality and lectures on digital media, performativity and censorship; and Isaac Leung, creator of the video art exhibit, Oriental Whore, that toyed with the concept of virtual sex using a web camera and the definition of "Oriental". These three artists conspire to transform the space in To Kwa Wan into a dystopic futuristic landscape complete with scenes of "seduction, decadence, corruption and sexual arousal" while photographers and new media artists will display their works revolving around technology's input into sexuality (or vice versa).

Hongkongers are slowly – and reluctantly – experiencing a re-emerging liberalisation of sexual awareness through creative expression that was hidden away with the institution of the Category III rating for movies in 1988. Our desires poke up occasionally in tabloids and online where Hong Kong's top weekly image searches are almost always topped by fleshy starlets.

The exhibition includes talks plunging into the world of post-humanism and the place of sexuality in the future, by Dorkbot-sf's Karen Marcelo, Johannes Grezfurthner, the founder of contemporary art and activist group monochrom, as well as artist and cultural theorist Bonni Rambatan and media artist and video game designer Heather Kelley. Techno(sexual) Bodies aims to bring our desires out and consider the non-human elements of arousal. So what can that iPad really do for me?

Andrew James

MILK+ is at Videotage on March 27, The Techno(sexual) Bodies *exhibition starts April 1.*

Force Hong Kong businessmen to convert their Shenzhen factories to clean energy
Pay as much attention to the environment as it does to money
Relocate the territory to the cooler climes of Scandinavia
Submit

Tags: Around Town

Print Comment Tweet this Share on Invite friends

Add your comment

Name
Email
Comments
Anti Spam Code

Safari File Edit View History Bookmarks Window Help

Wed 3:11 PM

Cardiff School of Art & Design

http://www.csad.uwic.ac.uk/

Google

Cai Guo-Qian... to Believe | Apple (158) | Amazon | From Privat...Guggenheim | Yahoo! | News (945)

Welcome to CSAD

Search CSAD GO!

- CSAD Home Page

Download the
2010/11 Prospectus

What's on at the
Howard Gardens Gallery

Virtual



At Cardiff School of Art & Design, we believe in being at the top of our game and that includes being able to deliver programmes that really make a difference. We give our students every opportunity to explore all kinds of creative and professional possibilities, in an environment that recognises the importance of taking risks and seizing the initiative. We are interested in ideas and how these are examined through practice.

We are situated in the real world and recognize the roles that architects, artists, makers and designers can play, not least in the recovery from recession. We are especially committed to equipping all of our students with the courage and skills needed in a world where they will have much to offer. Because of this, our graduates are able to make a difference, wherever they are and in whatever field they find themselves in.

Latest News

CSAD Summer Show 2010



The dates of this year's CSAD Summer Show have been announced.
The show will run from Saturday 5th June to Friday 11th June 2010.
The CSAD Summer Show Lecture will take place on Tuesday 8th June.
For more information click here.

CSAD Prospectus now online



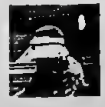
The 2010/11 Cardiff School of Art & Design Prospectus is now avaliable to view online.
Click here to view.

Paul Granjon exhibits in Hong Kong and Austria



Fine Art Lecturer Paul Granjon is exhibiting preparatory drawings and video of his Sexed Robots in Videotage Gallery, Hong Kong.
The work is presented as part of the group show "Techno(sexual) Bodies" which opens on April 2nd.
More information here.

← Videotage webpage



On April 9th and 10th Paul Granjon will also present his new performance "Black Box Ni" in Brut Theatre in Vienna, Austria.
The performance includes a demonstration of a robotic paintball gun.
More information here.

posted 31st Mar '10

Dr Canavan featured in Arab Times



BA Textiles Senior Lecturer Dr Keireine Canavan, currently on research sabbatical from CSAD, has been interviewed by the Arab

artblogHK March 25, 2010

Techno(sexual) Bodies

March 25th, 2010 → 12:23 pm @ admin

1



From the simple electronic vibrator to the complex assemblages of cybersex, sex and technology have always intersected. The dynamic relations between sexuality and technology are constantly changing along with the ways in which human beings achieve psychological and bodily pleasure through these devices.

By inviting artists who're dealing with various issues of technosexual bodies, we aim not only to

examine the unexplored technicalities, functionalities and interfaces of the new technologies and sexualities, but also to formulate a broader understanding of the meanings of the "technosexual". Human and machine interactions in the postmodern context extricate and redefi ne technology and sexuality. The strangeness and otherness of technobodies proposed new possibilities to restructure and re-imagine the material reality and symbolic order of social institutions, including ideas of gender and body.

Given that our sexualities are definitely influenced by these technologies, what cultural and philosophical insights can we gain from the studies of new types human/body interactions? How do photographers, performers and new media artists from Europe, US and Asia provide significant subject matter in a study of our contemporary technosexual landscape?

Opening Reception: April 2, 2010 (Fri), 6pm
Exhibition Period: April 7-27, 2010
Opening Hour: 12pm-7pm (Tue-Sun except public holidays)
Venue: Videotage
Address: Unit 13, Cattle Depot Artist Village, Ma Tau Kok Road, To Kwa Wan, Kowloon, Hong Kong
FREE ADMISSION (Aged 18+ only)

Participating artists:
Timothy Archibald (USA)
Shulea Cheang (USA/France)
Paul Granjon (France)
Katrien Jacobs (Belgium)
Heather Kelley (USA/CAN)
Kyle Machulis (USA)
monochrom (Austria)
Ellen Pau (HK)
Stéphane Perrin (Japan)
Rainer Prohaska (Austria)
Bonni Rambatan (Indonesia)
Allen Stein (USA)
Morgan Wong (HK)

http://videotage.org.hk/

One Comment → "Techno(sexual) Bodies"

1. Tweets that mention Techno(sexual) Bodies -- Topsy.com

   1 week ago

   [...] This post was mentioned on Twitter by Art in Hong Kong, Hong Kong Stream. Hong Kong Stream said: RT @artblogHK: Techno(sexual) Bodies http://bit.ly/9ozK4K Opening next week @Videotage [...]

Leave a Reply

NEWSCLIP
Client VIDEOTAGE
Publication: Ming Pao Weekly 明報週刊 (MPW)
Date: Issue 2159 27 Mar 10 P.74
Circulation: 100,000

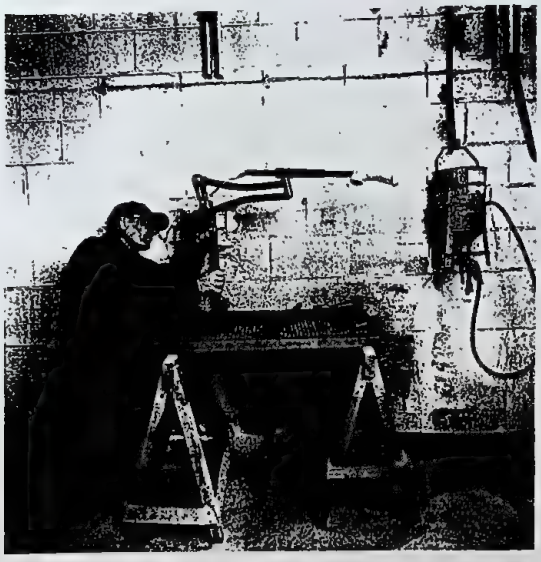
ESSENTIAL

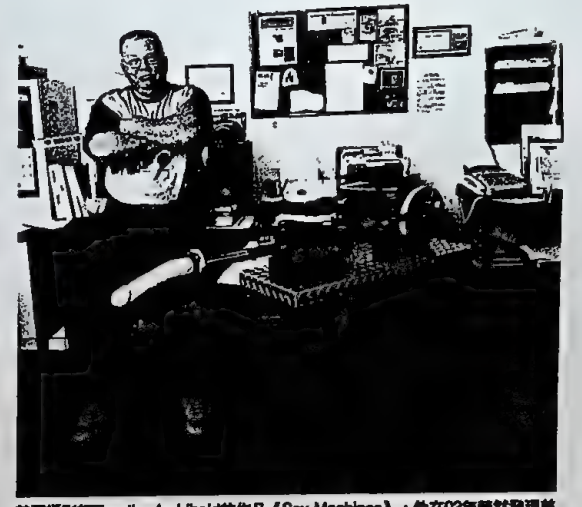
這是個淒美的現代愛情故事：在美國某州，一個隨街可見的中年男人，與老婆長期沒有性生活，為了挽救婚姻，他試圖製作一個複雜的性愛機械，但簡單點說大概只像一大堆汽車零件連上一條假陽具（dildo）。可惜，在完成之前他老婆便遠走高飛了。

故事有兩個讓人噴噴稱奇之處：一、這男人竟是個基督徒；二、發明此類性愛機械原來早已成為美國的次文化。

撰文：sigi　圖片由受訪者提供

《電幻（性愛）機器》
日期：4月7至27日 正午12時至7時（星期一及公眾假期休息）
地點：錄映太奇（土瓜灣馬頭角道63號牛棚藝術村13室）
票價：免費（只限18歲以上人士進場）
查詢：2573 1669





美國攝影師Timothy Archibald的作品《Sex Machines》，他在02年無意發現美國有大量「車房發明家」，研發性愛機械。而這類人大多都是傳統藍領好男人。

當代性愛機器大全

說這展覽是當代性愛機器大全，有點誇張。但上述的性愛機械確實引起了策展人梁學彬的興趣，他走訪了13個歐美城市，把當代藝術家發明的性愛機器與作品帶來《電幻（性愛）機器》與大家分享。

增強／轉移性快感

梁學彬說，歐美未曾停止過研發性愛機器，只不過在維多利亞時代，它們多被放在醫院用作治療精神病。「這類機械的創作與當時的社會文化如何看待性有很大關係，當時是machinery as tool，即用作工具。」他說是次展覽除了一個機械人與機械人做愛的作品，其餘作品都探索如何透過科技來擴身體獲得快感，並圖接收歡愉的形式改變。而觀眾可以問的是：「藝術家（及那些美國男人）製造這些機器的過程，是否獲得比肉身的性愛更強的快感？感覺到底如何轉化了？」

展覽作品分三大類主題，最易理解的是"Fucking Machine"，即透過搖擺或顛茄來刺激性器官，類似上述那些美國次文化所研發的性愛機械。第二類是"Sex Robot"，功能依然是以機械人代替真人進行交配與溝通，只是這些機械人已進化到有心肺呼吸與體溫，差不多與是枝裕和的電影《空氣人型》中的女主角看齊。

最後一類叫"Teledildonic"，即以科技遙控假陽具或震蛋器，亦最堪玩味。先說一位心腸很好的美國教育家Kyle Machulis，他在網頁利用如何遙控性愛機械作話題，循循善誘學生來學習軟件與機械工程的基本概念。他帶來的作品《SeXBox》宣稱，連接在Xbox遊戲機遙控器上的假陽具，可以帶來比賽車遊戲更刺激的享受。另一位駐日本藝術家Stéphane Perrin，他一系列的假陽具，只在發現有地震及示威事件時才會震動，可謂以性愛關心時事的表表者。

欲蓋彌彰的馬賽克

"Teledildonic"更加厲害到可以工業化，一間名為Kink.com的色情電影製作公司，讓演員自行控制"Teledildonic"，與性愛機器共同達到高潮，創出了一種全新的電影類型（genre），因而大賣。該公司有160人，員工中不少為情色科幻小說作者，強調知識與開放。

Kink.com的開放，倒讓人想到我們社會對色情的封閉態度。像是次香港藝術家黃榮發的錄像作品《口部打格仔》，便在挑戰官方機構在審查淫褻品時的絕對權力。黃榮發說，在色情電影打馬賽克是由上而下的，卻往往引起反效果，吸引更多好奇的人，像日本的AV業之所以蓬勃亦是因為馬賽克。他的作品便「自我審查」地把整個畫面都打上馬賽克，除了手、腳與口，只是想不到原來打了馬賽克的口交及手淫錄像，一樣露骨，也在挑戰着是次展覽的尺度。他反問：「色情電影與藝術圈一樣，究竟什麼是可以展示？哪個人話事？藝術家或機構？」

歐美有定期舉行的Ars Elektronika（性與科技）節，是次展覽來自奧地利的另一位策展人Johannes Grenzfurthner，更早在1993年便創立了國際性藝術與高科技團組"monochrom"，但相較之下，性愛機器作品在本港的確少人公開談論。梁學彬最後再三叮囑，「希望觀眾可除去獵奇心態，反思身體、科技與性的關係。當iPhone這類gadget不斷改變我們的身體與生活產生變化之際，我們該如何理解性愛？」

Copyri
Photoc
period

NEWSCLIP
Client VIDEOTAGE
Publication: HK Economic Times 經濟日報
Date: 31-Mar-10 P.C5
Circulation: 80,893

文化書

靈慾機器

科技進入高度發展的年代，身體與科技產生微妙互動，性與科技更是當中不可或缺的一部分，「iPhone、NDS 已經改變了我們的生活，今次的展覽是想打開觀眾對科技、性愛與身體的關係想像。」《電幻（性愛）機器》展覽策展人梁學彬表示。



梁學彬多年前已就虛擬性愛的課題進行研究，因此曾與 176 名網友進行虛擬性愛。是次展覽則啟發自美國藝術家 Timothy Archibald，「利用家居電器 DIY sex machine 很能夠反映美國的 garage（車房）文化，Timothy 在 2005 出版的《Sex Machines：Photographs and Interviews》，就是第一本有系統蒐集這些機器的書籍。」展覽除了展出 Timothy 的作品，同時有法國、比利時、香港等地的攝影、表演及新媒體藝術家的參與，發掘性愛機器的文化與哲學視野。

「HP 也是從 garage 文化衍生而成，這些 DIY 的作品往往可與經濟市場掛鈎，以性愛機器為例，不少被情色片商引進並改良使用。」展覽則回歸到作品的原始理念，撇開情色片十分露骨的場景，從人和美學角度出發，梁學彬指：「有一對夫婦，丈夫為了挽救婚姻而製造了性玩具，從中可看到它人性化的一面，將重點落在創作的過程中，其歡愉往往 better than having sex。」

Info

《電幻（性愛）機器》
日期：4 月 7 至 27 日，牛棚藝術村 13 室
免費入場（只准 18 歲以上人士進場）
查詢：www.videotage.org.hk

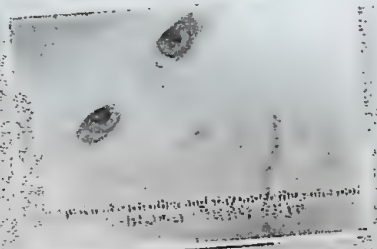
撰文：李秀嫻

Copyright Notice: For client who request photocopies of clips.
Photocopies shall not be redistributed, reproduced or passed on to any third party in any form, or kept or stored by clients after the period specified in the contract/order request form.

Newsclip Media Monitor Service Company
33rd Floor, Two Chinachem Exchange Square, 338 King's Road, North Point, Hong Kong.
Tel: 852-2503 0680 Fax: 852-2887 1196 e-mail: newsclip@knprhk.com website: www.e-newsclip.com

Publication : Metro Pop

Date : 15/04/2010
Issue : 200 Pg 60



02

18 藝遊日常

香港有關性文化的展覽，每次總因為條例問題變成笑話連篇。這次數名探索電幻性愛題題的藝術家參展，展品包括自行研發的電玩性玩具，從而探討人與機器的互動的新型有關念，並且重新界定虛擬與真實的定義。看看這次有沒有人會嗯著要禁這麼？

《電幻（性愛）機器》
日期：即日至4月27日
時間：12:00nn至7:00pm
地點：土瓜灣牛棚藝術村13座綠映太奇
票價：免費入場
節目查詢：2573 1869
註：只准十八歲以上人士進場

OUTLOOK | PG 13

ST. LOUIS MAKES LIST OF TOP POST-GRAD LOCATIONS

The other top cities, ranked by Apartments.com included Cleveland, Boston, Denver and Minneapolis.

SPORTS | PG 21

SMALL DEFENSE PAYS OFF BIG FOR TIGERS

The Tiger soccer team has won seven straight games and completed four consecutive shutouts.

THE MANEATER

THE STUDENT VOICE OF MU SINCE 1955 | FRIDAY, SEPTEMBER 16, 2011 | VOLUME 78 | ISSUE 7 | WWW.THEMANEATER.COM



JAMES MILITELLO/PHOTO EDITOR

FINANCIAL AID

National student loan default rate increases 8.8 percent

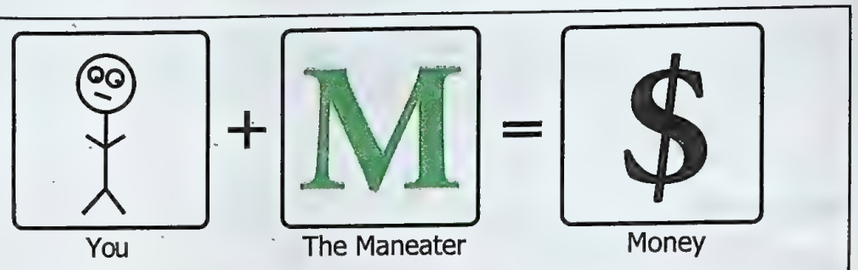
KELSEY TAFF
Reporter

Students' fears of loans and their ability to pay them back are reflected in data from the United States Department of Education that show an increase in student loan default rates.

Data from the Department of Education released Sept. 12 show that the rate at which students have defaulted on their college loans has risen 8.8 percent. A loan default is failure to repay a loan back after agreeing to do so based on the terms in a contract. The lender of the loan can therefore take legal action in order to get the money back.

"It is certainly possible to

Get the latest updates!
Follow us on Twitter
@TheManeater
Or find us on Facebook!



Work for The Maneater and get paid.
Write. Design. Blog. Take photos.

Come to room G216 in the basement of the Student Center for more info.



Information Session:
Wednesday, Sept. 21st at 6:30 pm
MU, Student Success Center
Basement Level

Apply online by October 1st for open programs departing in 2012!

800.424.8580 • peacecorps.gov • facebook.com/Mizzoupeacecorps





SPORTS

Comprehensive coverag
Reach Sports Editor Pat Iversen

NATED AND RATED



Nate Atkins

Quarterback concerns? Take them to Tempe

The end to Friday night's duel in the desert was a tough pill to swallow for Missouri football fans. The outcome was deflating and gut-wrenching. But, in a strange way, it was also full of promise.

Missouri left the 37-30 overtime defeat to Arizona State with a laundry list of problems to fix before hitting the conference slate. What it doesn't need to shop for is a quarterback. The one it does have introduced the nation that night to his game, persona and desire.

College football has taught us throughout the years that mere statistics, while sound quantifiers, cannot be the end-all, be-all when concocting a bold proclamation. It's what we _saw_ from James Franklin that delivers a comfort level that wasn't quite a commodity before the trip to Tempe.

Franklin entered the primetime showdown with the tall task of leading an offense down three starters. Running back De'Vion Moore's early injury and the underwhelming play of the defense forced that task to grow a few more inches.

It just so turned out Franklin had done some of his own growing up the previous week. His debut in an uninspiring 17-6 victory over Miami (Ohio) was far from impressive, and no critic was harsher than Franklin himself. But the sophomore exhibited a characteristic beyond his years when he channeled that adversity to build within himself a stronger football player.

It's difficult to understand the James Franklin swagger unless you have actually conversed with him. The same kid that responds to turnovers and three-and-outs by telling his teammates not to swear isn't going to allow one lackluster game to taint the vision he has for himself and his program.

Despite the voice in the ear advising him to take the fetal position, Franklin rose up. He rolled out the game of his life in Tempe, Ariz., and it happened because he matched his physical abilities with a mindset molded for moments like Friday night.

In a quarterback duel with ASU's Brock Osweiler (353 yards, four total touchdowns), Franklin more than held up his end of the battle. The sophomore dual-threat accounted for 403 all-purpose yards (319 through the air) and three touchdowns with no turnovers in lifting the Tigers from life support to a position to win the game.

Every spectator sat waiting for the Franklin mistake, the miss-

Recipe Mix w

SETH BOSTER
Staff Writer

A seventh-grade Molly Kreklow sat in the stands with the focused look of a true student, as if the Hearnes Center was her classroom and the court a chalkboard to study.

The young Kreklow had finished practice at volleyball camp and was watching the Missouri team scrimmage. Frankly, she couldn't care less what the hitters and defenders were doing. Her attention was on one player, the one standing alert in front of the net with the number 2 printed on her back.

Kreklow hadn't known she was watching Lindsey Hunter, a junior at the time. She hadn't known she was watching an All-American setter, the one who would later be named Missouri Female Athlete of the Decade and placed in the school's Athletic Hall of Fame.

She was simply told to watch Hunter. And so Kreklow did, perhaps feeling all the more determined to be the kind of setter that was down on the court.

Years later, Lindsey Hunter's phone rang on a cold February spring day in Puerto Rico, where she was playing professionally as captain for Valencianas de Juncos. Wayne Kreklow, her former coach at Missouri, was calling about the assistant coaching job for which she had applied.

"He asked me if I would consider it," Hunter recalls. "He said, 'We'd love to have you.' It was exciting. Obviously I was more than happy to return to my alma mater."

Hunter joined the staff following the program's Sweet 16 appearance in the NCAA Tournament, the deepest run since 2005 when Hunter

Small c

RYAN HOOD
Staff Writer



thegap

121 Magazin für Glamour und Diskurs.

MONATLICH. VERLAGSPOSTAMT 1040 WIEN, P.B.B.
GZ 05Z036212 M, Nº 121, NOVEMBER 2011

Gegenwartskunst in Österreich - Auf Shoppingtour
Drake / Netz-Parteipolitik / Atlas Sound

Zanshin. Batman Arkham City. Ico & Shadow Of The Colossus. Makossa & Megablast. Rustie. A Dangerous Method. VSA: Rae Spoon. Stefan Diez. 23. This Human World. Feist. Im Wortwechsel: Politiker brauchen das Netz. Braucht das Netz die Politik?

€ 0,-





Andreea Dósa
(Praktikantin The Gap)

TOP 10
ABENDLEKTURE

01 Dumitru Zamfirescu – La Vie À La Campagne
02 Albert Camus – Die Pest
03 Dante Alighieri – Inferno
04 Norman Manea – Die Rückkehr des Hooligan
05 Audrey Niffenegger – Her Fearful Symmetry
06 Aldous Huxley – Eiland
07 Konrad Paul Liessmann – Theorie der Unbildung
08 Lois Lowry – Number The Stars
09 Tom Rob Smith – Child 44
10 Giorgio Bassani – Der Garten der Finzi Contini

TOP 5
FRAUENSTIMMEN

01 Robyn
02 Feist
03 Sia
04 Emiliana Torrini
05 Skye Edwards

AUCH NICHT SCHLECHT:
HUH Magazine (UK)



Erwin Uhrmann
(Sammlung Essl / The Gap)

TOP 10
EPISODEN DER SERIE »SUPERNATURAL«

01 Dead In The Water (S01E03)
02 Asylum (S01E10)
03 Dark Side Of The Moon (S05E16)
04 Poodle (S02E16)
05 Monster Movie (S04E05)
06 The Monster At The End Of This Book (S04E18)
07 Changing Channels (S05E09)
08 Scarecrow (S01E11)
09 Swan Song (S05E22)
10 Frontierland (S06E16)

TOP 5
WEBSEITEN FÜR SPACE EXLORER

01 Mars Society
02 Search for Extraterrestrial Intelligence
03 Jet Propulsion Laboratory
04 Raumfahrer.net
05 Exopolitik

AUCH NICHT SCHLECHT:
Christoph Ransmayr



Die TEDx Vienna zum Thema »The Domino Effect«

The Gap unter Leuten

The Gap hat im Oktober so manch Konferenz und Festival besucht. Hier ein ausgewählter Rückblick.

TEDX SALZBURG

Die TEDx Salzburg hat nun schon zum zweiten Mal stattgefunden und auch dieses Jahr wieder mit einer Vielzahl von spannenden nationalen und internationalen Sprechern aufgewartet: Von Martin Essl (Baumax), über Gerhard Zoubek (Biohof Adamah), bis hin zu Siavash Mahdavi (Complex Matters). Obwohl nicht alle Talks den mitreißenden Charakter ihrer amerikanischen Vorbilder hatten, war die schiere Dichte von 20 Talks in zehn Stunden ein spannendes Erlebnis. Die Vielzahl an Themen, von Entrepreneurship über Kirchen-Privilegien bis hin zur Genetik und das gelungene Rahmenprogramm machten die TEDx Salzburg zu genau dem, was sie sein sollte.

TEXT HARALD ECKMÜLLER

STARTUP WEEK 2011 IN WIEN

Die erste Startup Week 2011 in Wien glänzte mit 70 internationalen Rednern der Tech-Branche, unzähligen Side-Events und einigen Top-Investoren Europas. Wien hat ihr erstes europäisches Startup-Festival mit Fokus auf Mittel- und Osteuropäische Länder gut über die Bühne gebracht. In den ersten zwei Tagen der Startup Week 2011 kamen hauptsächlich die teilnehmenden Startups zum Zug und übten in unzähligen Pitch Trainings verschiedene Techniken um den richtigen Investor für ihr Produkt zu bekommen. Die nächsten Diskussionsrunden bis Freitag waren trotz der teilweise hochkarätigen Besetzung teilweise etwas träge und wiederholten sich im Inhalt. Im Allgemein hinterließ die Startup Week 2011 in Wien einen klar positiven Eindruck, obwohl man den Gefühl bekommen konnte, dass die »Investoren-Szene« und die »Startup-Szene« doch nicht so ganz auf der selben Welle surfen.

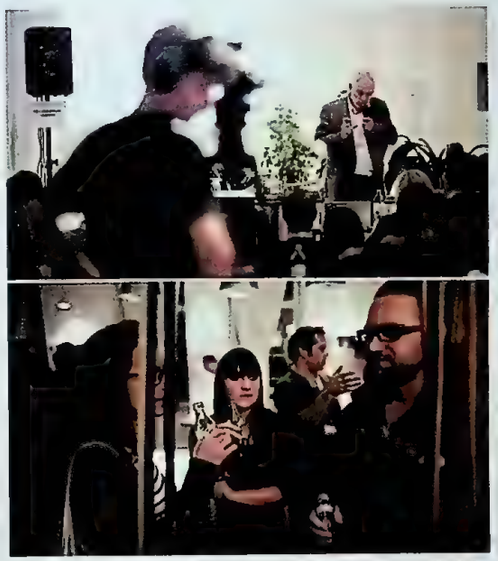
TEXT LUKAS HOFFMANN

TEDX VIENNA 2011

Die TEDx Vienna Konferenz 2011 endete nach 20 neuen TEDxTalks, einer Tanz- und einer Gitarrenperformance – zumindest in Zahlen. Unter dem Motto »The Domino Effect« traten die Sprecher mit Ideen über notwendige Emotionalität künstlicher Intelligenzen, dem Fortpflanzen religionskritischer Inhalte, anwendbarer Gemeinwohl-Matritzen und demokratischer Banken oder dem Aufruf zur Änderung europäischer Grenzpolitik an. Als lokaler, autonom organisierter und kuratierter Sprössling der Mutterkonferenz TED, strebt auch das TEDx Vienna danach positive Anstöße für die Zukunft der Menschheit zu geben. Über 300 Besucher wohnten der ganztägigen Veranstaltung bei, die auch via Simulcast verfügbar gemacht wurde. Es mangelte nur an Steckdosen für die vielen Gadgets der Besucher, nicht am guten Willen. Die nächste TEDx Vienna findet 2012 statt, Informationen gibt es auf *www.tedxvienna.at*.

TEXT NURI NURBACHSCH

Mehr und ausführlichere Event-Berichte auf www.thegap.at



Oben: Rudolf Giffinger. Unten: Koffein.

Twenty.twenty: The City – Networking With Things

Am 19.10. luden A1 und The Gap zum sechsten twenty.twenty-Abend. Vor vollem Haus wurde im Wiener HUB über Smart Cities diskutiert – in der vollen Breite des Themas.

Rudolf Giffinger, Stadtentwicklungsexperte an der TU Wien, hielt die Keynote im Rahmen des sechsten twenty.twenty-Events. Er sprach sich dafür aus, bei Smart Cities nicht nur an Technologie zu denken, sondern soziale, kulturelle und wirtschaftliche Aspekte mit einzubeziehen. Er öffnete damit ein breites Themenfeld, das vom Podium gerne angenommen wurde. Und so einigte man sich im Laufe des Abends zwar darauf, dass Städte – und noch besser smarte Städte – derzeit wohl tatsächlich das Erstrebenswerteste im Sinne des Allgemeinwohls sind, dies aber umgekehrt nicht bedeutet, dass man auf alle Fragen eine letztgültige Antwort hätte.

Theresia Vogel, Geschäftsführerin des Klima- und Energiefonds, berichtete von Programmen und Impulsen, die der Fonds unterstützt, betonte aber auch, dass vieles wohl nur als Versuch und Impuls zu Veränderungen gesehen werden könne. Johannes Grenzfurthner, ein technologiebegeisterter Künstler (monochrom) formulierte dies ähnlich indem er anmerkte, dass viele Ideen und Programme derzeit eher der Schadensbegrenzung dienen würden. Er plädierte für mehr Eigenverantwortung. Klar wurde in diesem Zusammenhang, dass Smart Cities beinahe immer mit Ideen wie Open Data zusammengeführt werden müssen, damit Initiativen Einzelner oder Weniger möglich gemacht werden. Der Philosoph Christian Köllerer kam trotz einiger Kritikpunkte in Sachen Stadtentwicklung zum Punkt: »Wer die Natur mag, sollte in die Stadt ziehen.« g

www.twentytwenty.at

BILD FLORIAN AUER

ARENA WIEN

01.11. MISS MAY I + CHELSEA GRIN
ABANDON ALL SHIPS + CHUNK! NO, CAPTAIN CHUNK
02.11. YANN TIERSEN
04.11. AND SO I WATCH YOU FROM AFAR + MIKE WATT & THE MISSINGMEN
06.11. ROCK'N'ROLL WINTER SELL OUT - Merch & Record Convention
09.11. MY SLEEPING KARMA
+ SAMSARA BLUES EXPERIMENT + THE MACHINE
14.11. KRUM BUMS + SHORT SHARP SHOCK
15.11. THE REINCIDENTS
15.11. THE CROOKES
16.11. THE BLACKOUT + WE ARE THE OCEAN
19.11. INSOMNIUM + BEFORE THE DAWN + MYGRAIN
20.11. TERRIBLE FEELINGS
21.11. LYDIA LUNCH'S BIG SEXY NOISE
21.11. SAXON + ANVIL
22.11. PINK MOUNTAINTOPS + VORTEX REX
23.11. THE SANDWITCHES + CARLETTA SUE KAY + BLACK FOX TROPIKAL
24.11. LABRASSBANDA
24.11. SUPERSHIRT
30.11. ELLWOOD
01.12. RIVAL SONS
02.12. TITLE FIGHT + BALANCE AND COMPOSURE + TRANSIT
06.12. THE DWARVES + HOOKERS + ANSTALT
09.12. 5 YEARS OF SOLRIZE + LOS DEEPEST
10.12. PREMONITION 13 + DIRT DEFLECTOR
11.12. AGENT ORANGE
12.12. CYNIC
13.12. ADEPT + MORE THAN A THOUSAND + WALKING WITH STRANGER
14.12. THE SWELLERS
16.12. ROCKABILLY X-MAS RIOT feat. BOPPIN B' & many more
17.12. THERAPY SESSIONS AUSTRIA
22.12. DEAD BY APRIL + MARIONETTE

www.arena.co.at

Strukt

Wien

Gestalter Gestalterin

Projektmanager Projektmanagerin

strukt.com/jobs

SCHLAGWORTKATALOG

A Absenz Abu Ghraib Aeronautik Aids Aktivismus Alaska Alter Altruismus Amerika Anti-Amerikanismus Antiziganismus Arbeit Arbeitsmigration Arbeitsverhältnisse Architektur Atmospheric Politics Aufzeichnung Ausbildung Auto/Reizschutzpanzer **B** Bankwesen Berlin Begabung Bettelnde Menschen Bewegung Bild Bildung Binnenmigration Blickregime Blues Brauch **C** Charity Choreografie Choreografinnen Communication Copyright/Copyleft **D** Denkhilfe Dichtung Digitale Netzwerke Dilemma Diplomatie Dream Drogen Dystopie Economy **E** Empfindung Erfindung Erinnerung Erziehung Essen Ethik Exorcism **F** Feminismus Fernsehen Figuren & Akteure Figures Film Fluxus Folklore/Fakelore Frauen Frauenhandel Futur II (vollendete Zukunft) **G** Gangster Garbologie Gastfreundschaft Geld Gemeinschaft Genuss Gerechtigkeit Geschenk Geschichte Gesetz Gespenster Ghetto Ghost Library Grenze **H** Holocaust Hühnerfarm **I** Identity Illegalität Immobilität Imagination J Jewish Past and Present Jugend **K** Kartografie Klassiker Klima Koffer Kommunikation Konsum Konzeptlanz Körperpraxen Korruption Krieg Kunstbetrieb Künstler Kybernetik **L** Lager Landschaft Liebe Literatur Lomianki **M** Marki Maschine/Mensch Medialität Medien Meteorologie Migration Million Mobilität Modusterei Mokotów Morphing Muhtar Musik Mythologie **N** Nacherzählungen 9/11 Nirwanaprinzip Nomadismus **O** Obliviontismus Ochota Öffentlicher Raum Ökologie Ökonomie Ökotrophologie Opfer Orientierung Orte & Städte **P** Parasitentum Partizipation Perception Performance Phantom Philosophie Politik Politik & Wirtschaft Pop Potlatsch Power Prekariat Previews Proliferation **Q** Quantenmechanik **R** Rassismus Raum Recht Reise Religion Repolitisierung Restitution Retten Rezivilisation **S** Scham Schamanismus School of Thought Schwarzer Peter Schwul-Lesbisch Science Fiction Selbstbild & Fremdbild Selbstorganisation Sex Sexualität Singegebung Solo Somatologie Songs Spende Spiel Sport Sprache Srodmiescie Sündenbock **T** Tanzstile Tausch- und Schuldverhältnisse Technik Temporäre Bauten Text Theater The Other Side Theorie Tiere Tourismus Transformation **U** Übergang Übersetzung Underground Unfall Universum Unknown Knowledge Urbanismus Urban Space Urheberrecht Urvände Utopia **V** Verantwortung Vergebung Verkehrliche Mobilität Vertragsrecht Verwandlung Viktunologie **W** Wahrheit/Falschung Wahrnehmung Wien Wilanów Writing **Z** Zakat Zeitzeugen Zoliborz Zombie Zukunftsszenarien Ohne Kategorie Praktische Übungen & Kurse Beratung



SCHWARZMARKT FÜR NÜTZLICHES WISSEN UND NICHT-WISSEN 2005–2008

◇ URBANISMUS

Ein Rundgang durch Leningrad 1983 – Die Sehenswürdigkeiten einer spätsowjetischen Stadt mit Exkursen zur Stadtgeschichte (SM2)
Elke Beyer, Historikerin mit Schwerpunkt postsozialistische Stadtentwicklung, wissenschaftliche Mitarbeiterin bei „Shrinking Cities"/Projekt „Schrumpfende Städte" [Berlin]

1. Mit Alltagswissen die Stadt voranbringen? Zwischen Bürgerhaushalt und Ich-AG
2. Zwangsmobilität: 1945 und heute (SM2)
Dr. Klaus Brake, Professor für Stadt- und Regionalentwicklung, seit 2000 selbstständiger Forscher und Berater, Leiter der BerlinStudie [Berlin]

◇ URBAN SPACE

Public Debate About Space Consumption in Warsaw: Between Zombies and Vampires (SM3/invisible knowledge)
Krzysztof Cibor, culture anthropologist and editor of „(Op.cit.)" magazine [Warschau]

Non-Places. Invisible Architecture in Warsaw (SM3/invisible knowledge)
Lukasz Gorczyca, art critic and founder of Raster Gallery [Warschau]

Anti-Clubbing. Animation of Cultural Suburbs (SM3/invisible knowledge)
Marcin Majewski, sociologist and animator of alternative culture [Warschau]

Invisible Gallery (SM3/invisible knowledge)
Jaroslaw Suchan, custodian and art critic [Warschau]

◇ URHEBERRECHT

Über die Urschuld des Urheberrechts (SM10)
Johannes Grenzfurthner, Künstler, Autor, Kurator, Regisseur, Gründer der Kunst- und Theoriegruppe monochrom, lehrt Kunsttheorie und ästhetische Praxis an der FH Joanneum in Graz, thematische Beschäftigung mit Aktionismus, Performance, Humor, Postmoderne, Medientheorie, Cultural Studies, Urheberrecht und geistiges Eigentum, Science Fiction und Blogging [Wien]

1. Piratenbandenjagd – Szenen aus dem Berufsalltag (SM10)
2. Warum überhaupt ein Urheberrecht?
Dr. Andreas Manak, Rechtsanwalt, Mitbegründer der Kanzlei Manak & Partner, Tätigkeitsschwerpunkte: Handels- und Gesellschaftsrecht, geistiges Eigentum, Wettbewerbsrecht, Medienrecht u. a., Autor und Herausgeber („Herwig Steiner: Gesetz und Verbrechen. Law & Crime", 2007) [Wien]

◇ URSÜNDE

Die Vertreibung aus dem Paradies hat den Reifeprozess von Wahlfreiheit und Verantwortung eingeleitet (SM10)
Pfarrer Josef Friedl, Schul- und Jugendzentrumsarbeit in Steyr und Vöcklabruck, seit 1977 Pfarrer in der Pfarrgemeinde Ungenach [Ungenach]

Schuld ist eine Frage des Zusammenhangs oder „Jeder ist an allem schuld, aber wenn das jeder wüsste, hätten wir das Paradies auf Erden" (SM10)
PD Dr. Christian Schulte, Kultur- und Medienwissenschaftler, lehrt an den Universitäten Potsdam (Europäische Medienwissenschaften), Wien und Bremen [Berlin, Wien]

◇ UTOPIA

New Types of Masculinity: Intuition and Associative Thinking (only men allowed!) (SM3/unknown knowledge)
Redbad Klynstra, actor and theatre Director [Warschau]

„Wartopia" – Sandbox Warsaw: Reconstruction of the Destruction (SM3/unknown knowledge)
Aleksandra Polisiewicz, artist [Warschau]

1. How Mankind Is Going To Die: Two of the Most Attractive Possibilities
2. The Way To the Universe: Terraforming of Planets Or Cosmoforming of Men? (SM3/unknown knowledge)
Dr. Andrzej Zimniak, doctor of Chemical Sciences, academic researcher, writer and publicist [Warschau]



VATE

009 GRAZ

PROGRAMMBUCH

FESTIVAL FÜR ZEITGENÖSSISCHE MUSIK,
KUNST UND POLITISCHEN DISKURS

Im Anschluss an die Redebeiträge findet ab 22.00 Uhr ein Musikprogramm mit folgenden KünstlerInnen statt: *Micachu & The Shapes* (UK), *Byetone* (DE), *Microthol* (AT), *Ritornell* und *Dual* (AT). Die visuelle Untermalung des Abends erfolgt durch *]BANDE[(Yukon, Fnord) & Marv on Tagtool* (AT). Mit Stift und Controller findet eine performativ-visuelle Verschmelzung in Echtzeit ohne Presets und Copy/Paste statt.

Weitere Details zum Musik- und Visualprogramm S. 34



MMag.ª Dr.in Gabriele Michalitsch (AT)

Die Politikwissenschafterin und Ökonomin ist derzeit Lehrbeauftragte an der WU Wien und den Universitäten Wien, Graz und Innsbruck, Dozentin am Rosa-Mayreder-College sowie Habilitandin am Institut für Politikwissenschaft der Universität Wien. Von 2002 bis 2005 war Michalitsch Vorsitzende der ExpertInnengruppe des Europarats zu Gender Budgeting. Von 2003 bis 2004 arbeitete sie als Associate Professor am Department of Economics and Administrative Sciences der Yeditepe University Istanbul, 2006/07 war sie Aigner-Rollett-Gastprofessorin an der Universität Graz, 2007 Gastprofessorin am Department für Ökonomie an der Corvinus-Universität Budapest. Neben ihrer umtriebigen akademischen Tätigkeit mit Forschungsschwerpunkten in den Bereichen Neoliberalismus, Politische Ökonomie und Feministische Ökonomik erreicht Gabriele Michalitsch mit ihren scharfsinnigen Analysen im Zuge von Vorträgen und Diskussionsveranstaltungen vermehrt auch ein größeres, zivilgesellschaftliches Publikum.



Pat Mooney (CA)

Der Executive Director der *ETC Group* arbeitet seit mehr als vier Jahrzehnten in kritischen zivilgesellschaftlichen Organisationen und gilt international als einer der führenden Experten zur Ernährungskrise, dem Schwund genetischer Ressourcen und den Risiken und Gefahren von Gentechnik, Nanotechnologie, Synthetischer Biologie und Geoengineering.
Gemeinsam mit Cary Fowler und Hope Shand gründete Mooney 1984 die *Rural Advancement Foundation (RAFI)*, die 2001 in *ETC (Action Group on Erosion, Technology and Concentration)* umbenannt wurde. Unter dem Motto *monitoring power, tracking technology, strenghtening diversity* adressiert die kleine, aber international angesehene NGO mit Büros in Kanada, den USA und Mexiko sowie KooperationspartnerInnen in aller Welt die Gefahren neuer Technologien für Umwelt und Gesellschaft. Dabei liegt ihr Arbeitsschwerpunkt vor allem auch in der Beobachtung und Kritik der globalen Regulierung dieser Technologien sowie der bedrohlichen Aktivitäten jener transnationalen Konzerne, die sie, häufig mit Unterstützung von Regierungen und internationalen Institutionen, als fortschrittlich und zur Krisenbekämpfung notwendig anpreisen, um sie zu multi-milliardenschweren Industrien entwickeln zu können. Für seine umfangreichen Verdienste wurde Pat Mooney 1985 im schwedischen Parlament mit dem Alternativen Nobelpreis ausgezeichnet. 1998 verlieh ihm die kanadische *United Nations Association* die prestigeträchtige *Pearson Peace Medal*. **http://www.etcgroup.org**



Amy Goodman (US)

Amy Goodman ist Journalistin, Buchautorin und TV-Moderatorin. Zehn Jahre lang arbeitete sie als Nachrichten-Direktorin für das *Pacifica Radio WBAI* in New York. Bekanntheit erlangte Goodman unter anderem durch die Sendung *Democracy Now!*, an deren Konzeption sie maßgeblich beteiligt war und die sie nach wie vor täglich selbst moderiert. Wie der Titel der Sendung erahnen lässt, setzt sich Goodman vor allem für Demokratie und Menschenrechte sowie die Unabhängigkeit der Medien ein. Nicht nur in ihrem 2008 erschienenen Werk *Keine Widerrede! Warum die Medien aalglatte Politiker und Kriegstreiber lieben* blickt Goodman hinter die fein gewobene Fassade unserer Gesellschaft. Auch mit aufsehenerregenden Aktionen wie einem bekannten spontanen Interview mit Bill Clinton im Jahr 2000 machte sich Goodman einen Namen. Im Laufe ihrer Karriere erhielt sie zahlreiche Preise für ihre Arbeit, unter anderem den *Robert F. Kennedy Journalism*-Preis. Im Jahr 2008 wurde sie als erste Journalistin mit dem *Right Livelihood Award*, dem Alternativen Nobelpreis, ausgezeichnet. **http://www.democracynow.org**



monochrom (AT)

„monochrom ist durchaus eine international agierende, in wien, graz und bamberg situierte kunstneigungsgruppe, seit 15 jahren umtriebig, mit diversen volontariaten in zahlreichen realitäten: internationale kunstszene, apfelsortenzucht, powerpointoperetten, feldgottesdienste, beweisführungen, schirmherrschaften, soziale praxis, game- und schämshows, theorie, internet, dübel und schnittchen. v.a. das sammeln, gruppieren, registrieren und befragen (befreien?) von alltagskulturellen vernarbungen ist monochrom passion und quasi-ontologischer auftrag. kulturarchäologische grabungssondagen in ideologie- und unterhaltungsstätten. staatlich geprüftes rhizom. die schönheit der impliziten kaputtheit der selbstverständlichkeit ist anlass für phänomenologische wollust und (benutzer-)freundliche mikropolitische übernahmen. oder so. bildet to-do-stapel!" **http:// www.monochrom.at**

OWNING THE WEATHER (US/2009)



MI, 21.OKT · STADTMUSEUM · EN · EINTRITT FREI!

Owning The Weather ist eine Geschichte der künstlichen Wetterbeeinflussung und des menschlichen Bedürfnisses zu kontrollieren. Im Dokumentarfilm kommen unterschiedlichste Wetterexperten zu Wort, darunter auch der diesjährige Elevate-Gast Pat Mooney, Experte für Geoengineering und Träger des Alternativen Nobelpreises. ***Österreichpremiere!***

Weitere Informationen siehe Filmprogramm S. 31

Dies ist vor allem auch so wichtig, weil die ursächlichen Zusammenhänge der unterschiedlichen Krisen in den Mainstream-Medien und -Diskursen meist zu oberflächlich behandelt, (entsprechend wirtschaftlichen und politischen Interessen) verzerrt wiedergegeben oder gänzlich ausgeblendet werden.

Tatsächlich ist es so, dass alle Krisen unterschiedliche Manifestationen derselben Defizite unserer wirtschaftlichen, politischen und sozialen Systeme sind. Weil es sich hierbei um historisch spezifische Verhältnisse handelt (die nebenbei nur einen sehr kurzen Abschnitt der Menschheitsgeschichte prägen), können diese jedoch selbstverständlich verändert bzw. überwunden werden.

Da ein Blick in die Geschichte zeigt, dass progressive gesellschaftliche Veränderungen nicht ohne Druck von unten zustande kommen, bedarf es zur Bewältigung der enormen Herausforderungen, vor denen wir aktuell stehen, wohl umfassender Aktivitäten einer neuen globalen sozialen Massenbewegung. Ist das Entstehen einer solchen bereits auszumachen?

Daran anknüpfend soll darüber diskutiert werden, welche Zukunftsszenarien in Anbetracht der derzeitigen Situation wahrscheinlich erscheinen. Welche Konflikte werden die nächsten Jahre und Jahrzehnte prägen? Wie wird sich die Welt verändern? Welche Chancen gibt es für die Realisierung solidarischer, demokratischer und nachhaltiger Gesellschaftsformen? Wie wird sich die Wirtschaft entwickeln? Wird sich die Klimakrise bewältigen lassen? Was steht der Menschheit bevor?

Biographie Gabriele Michalitsch S. 3
Biographie Pat Mooney S. 3
Biographie David Barstow S. 9
Biographie Mona Bricke S. 16
Biographie Geoff Tansey S. 19
Biographie Joachim Hirsch S. 25

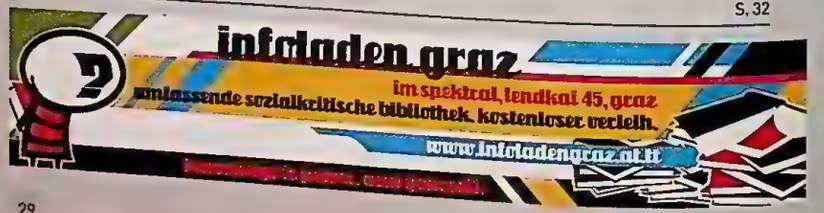
THE YES MEN FIX THE WORLD (US/2009)

SA, 24.OKT · FORUM STADTPARK · EN · EINTRITT FREI!



Sie geben sich in einem Interview auf *BBC World* als Pressesprecher von *DOW Chemical*, dem zweitgrößten Chemiekonzern der Welt aus, und erklären, dass für die Opfer einer Chemiekatastrophe in Indien 12 Mrd. Dollar Entschädigung bezahlt wird. In *The Yes Men Fix The World* können wir den beiden Aktivisten Andy Bichlbaum und Mike Bonnano dabei zusehen, wie sie offensiv Kapitalismuskritik üben und den Mächtigen auf der Nase herumtanzen. ***Österreichpremiere!***

Weitere Informationen siehe Filmprogramm S. 32



SONNTAG

OPEN SPACE EXTENDED

SO, 25.OKT · FORUM STADTPARK

Das aus dem Griechischen entlehnte Wort „Krise" bedeutet ursprünglich so viel wie „Entscheidung" oder „entscheidende Wendung". Es benennt eine schwierige Situation, eine Zeit, die den Höhe- und Wendepunkt einer gefährlichen Entwicklung darstellt – in einer solchen Ära befindet sich die Menschheit momentan.

Als Krise wird aber auch eine Beurteilung, eine Entscheidung sowie eine Neuorientierung, ein Neubeginn bezeichnet. In diesem Sinne wird am letzten Tag des Festivals im Hauptraum des Forum Stadtpark eine *Messe der Alternativen* veranstaltet, in deren Rahmen sich diverse richtungweisende Initiativen präsentieren werden, die sich der Förderung und Etablierung alternativer Wirtschafts-, Arbeits- und Lebensformen verschrieben haben bzw. solche bereits erfolgreich praktizieren. Auch abseits des Mainstreams agierende Medien und Informationsquellen finden hier ihren Platz.
Außerdem lädt die Kunstgruppe monochrom ins Klima-Trainingslager. Extreme Temperaturen und Lebensumstände können – ausnahmsweise – ohne Langzeitschäden getestet werden.

Dieser offene Raum dient aber nicht nur der Information, Reflexion und Kontemplation: Es soll ein Erfahrungsaustausch stattfinden, eine Vernetzung passieren und im Sinne einer Innovationswerkstatt Neues ins Leben gerufen werden. Im Forum Stadtpark finden sich am Tag des *Open Space Extended* Räumlichkeiten, die zur selbst organisierten, vertiefenden Auseinandersetzung mit den Themen des Festivals, zum Austausch von Erfahrungen und Know-how und vor allem auch zur Planung neuer Projekte und Initiativen dienen sollen. Zur Reservierung der Räume ist während des gesamten Festivals im Festivalcenter (Stadtmuseum) ein schwarzes Brett angebracht.
Abgerundet wird das Ganze durch gemütliche Abhängmöglichkeiten, Shiatsu Massagen und kulinarische Köstlichkeiten.

MONOCHROMS KLIMATRAININGSLAGER



Gut gerüstet in die Zukunft: mit unseren Klimakabinen zum Selberbauen

Der Klimawandel wird gerne als Versagen der Politik interpretiert. Die Ursachen jedoch liegen tiefer: in einer Ökonomie, deren individuelle oder nationalstaatliche Subjekte gegeneinander agieren. Schuld sind immer die Anderen, die zweimal am Tag essen wollen, wie Angela Merkel zu Recht bemerkt hat.
„Klimamaschinen", z.B. transportable Öfen, haben den Menschen im 19. Jahrhundert zu einem allen Klimaten angepassten „überklimatischen Kunstmenschen" (Friedrich Nietzsche) gemacht. Die klimatischen Herausforderungen des 21. Jahrhunderts müssen allerdings mit Klimamaschinen einer neuen Generation bewältigt werden: Nicht das Umgebungsklima gilt es, dem Menschen anzupassen, sondern umgekehrt.
Die Kunstgruppe monochrom möchte in einem Workshop (Lecture) das Wissen zum Bau von Klimatrainingskabinen vermitteln, in denen Sie ihre ganz persönliche Anpassungsfähigkeit an kommende Extremwetterlagen schon heute erwerben können. Erfolg im Beruf und bei der Geschlechtspartnerinnen-Wahl garantiert! In unseren Klimakabinen *Sandsturm* und *Schneesturm* können Sie außerdem schon heute in das Klima von morgen reinschnuppern und wertvolle Erfahrungen sammeln. Es gibt viel auszuhalten, fangen wir gleich an! ***http://www.monochrom.at/climate-training***

Biographie monochrom S. 4



Bündnis gegen das iranische Vernichtungsprogramm

KEINE GESCHÄFTE MIT DEN IRANISCHEN MULLAHS!

Für die kommenden Monate plant die OMV ein 22-Milliarden-Euro-Geschäft mit dem Iran. Dieser massive Ausbau bereits bestehender wirtschaftlicher Beziehungen würde Österreich und Europa zu Komplizen eines politischen Regimes machen, das massiven Terror ausübt, während es gleichzeitig an der Entwicklung nuklearer Waffen arbeitet. Die systematische Verfolgung von Kurden, religiösen Minderheiten wie den Bahai sowie die Hinrichtungen von Homosexuellen und die ständigen Repressionen gegen Frauen sind ebenso Wesenselemente dieses Regimes, wie die regelmäßigen Vernichtungsdrohungen gegenüber Israel und die Leugnung der Shoah.

Das OMV-Geschäft würde dem Regime Ahmadinejads und seinem vernichtungswütigen Djihadismus sowohl einen ökonomischen als auch einen politischen und propagandistischen Erfolg bescheren, der dem Streben der Mullahs nach weltweiter Errichtung der islamischen Ummah weiteren Auftrieb verleihen würde. Um dieses Ziel zu verhindern, ist es notwendig das iranische Atomprogramm zu stoppen bevor es zu spät ist. Dies ist zum gegenwärtigen Zeitpunkt die einzige Option, dem Frieden im Nahen und Mittleren Osten eine Chance zu geben.

Der Iran muss ökonomisch und politisch konsequent unter Druck gesetzt werden, um die Bedrohung der Existenz Israels abzuwehren. Es geht darum, die Gefahr zu bekämpfen, dass sich insbesondere Europa in das Vernichtungsprogramm integriert – als Zielscheibe der atomar bestückten Raketen und Partner des Djihad zugleich. Deshalb fordern wir insbesondere von der österreichischen Regierung, den "kritischen Dialog" mit den Mullahs einzustellen und stattdessen folgende Maßnahmen zu ergreifen:

- **Sofortiger Abbruch der Verhandlungen zwischen der OMV und den iranischen Mullahs auf Basis unilateraler Sanktionen**
- **Einstellung der Kreditstützung durch die österreichische Kontrollbank für Geschäfte mit dem Iran**
- **Verhängung von wirksamen und umfassenden UNO- und EU-Sanktionen mit dem Ziel, das iranische Regime politisch und ökonomisch zu isolieren**
- **Unterstützung jener iranischen Opposition, die eine wirkliche Alternative zum gegenwärtigen Regime darstellt und für einen säkularen und demokratischen Iran kämpft**

Die ungekürzte Fassung des Aufrufs und weitere Informationen finden sich unter: **www.stopthebomb.net**

UnterzeichnerInnen: Elfriede Jelinek, Imre Kertész, Beate Klarsfeld, Leon De Winter, Prof. Elie Wiesel, Prof. Dr. Wolfgang Neugebauer, Dr. Elisabeth Pittermann, Lotte Tobisch, Dr. Ariel Muzicant, Prof. Arik Brauer, Dr. Kazem Moussavi, Gerhard Haderer, Marika Lichter, NR Dr. Albert Steinhauser, Maria Vassilakou, Nikolaus Kunrath, Prof. Topsy Küppers, Claudia Smolik, Marco Schreuder, Hermann Gremliza, Dr. Matthias Küntzel, Erwin Riess, Dr. Kurt Hengl, Robert Schindel, Alfred Dorfer, MEP Paulo Casaca, Karl Pfeifer, DI Dagmar Pfeifer, Mag. Hiwa Bahrami, Prof. Micha Brumlik, Mag. Raimund Fastenbauer, Dr. Dieter Graumann, Dr. Brigitte Bailer, Prof. Felix Lee, Prof. Andrei S. Markovits, Walter Kohl, Dr. Lars Rensmann, Prof. Dr. Erich H. Loewy, Dr. Ingo Zechner, DI Simone Dinah Hartmann, Prof. Kurt Rosenkranz, Prof. Alexander Friedmann, Peter Weidner, Milli Segal, Univ.-Doz. Dr. Ronald J Pohoryles, Dr. Samuel Salzborn, Prof. Philip Carl Salzman, Ari Rath, Samuel Laster, Dr. Hava Bugajer, Mag. Stefan Schaden, Dr. Stephan Grigat, Fiamma Nirenstein, Dr. Ruth Contreras, Dr. Joanna Nittenberg, Mag. Michaela Sivich, Erwin Javor, Anita Ammersfeld, DI Werner Winterstein, Mag. Eva Muehlhofer-Gurion, Heimo Gruber, Dr. Andreas Maislinger, Sieglinde u. Heinrich Ehlers, Silke Schwinger, Mag. Alexander Gruber, Robert Dölle, Mag. Ljiljana Radonic, Klaus Remsing, Dr. Hans-Joachim Fuchs, Ulrike u. Wolfgang Wiedner, Fred Alan Medforth, Dr. Gerhard Scheit, Dr. Renate Göllner, Jörg Huber, Hans Hartings, Gerald Fromme, Werner Maag, Dr. Jasmin Freyer, Christoph Kathollnig, Franz Hinterleitner, Sonja Plessl, Mag. Alexia Weiss, Thomas Hausleitner, Ingrid Maiburger, János Böszörményi, Mag. Ulrike Becker, Daniela Ebner, Dr. Walter Baier, Günther Schuster, Sonja Frank, Mag. Walter Leeb, Mag. Ingo Lauggas, Evelyn Böhmer-Laufer, Ronaldo Böhmer, Bernd Volkert, Lilo König, Stefan Kullmann, Alexandra Chava Seymann, Theodore Bikel, Yossi Klein Halevi, Manfred Itzinger, Gebi Mair, Mag. Friedrich Herzog, Clemens Nachtmann, Edith Schmied, Siglinde Bolbecher, Jakov Stiassny, Angelika Schlackl, DI Kurt Schlackl, Mag. Silvana Origlia, Josef Neubau, Yoel Sher, Dr. Yosef Govrin, Andrea Livnat, Evelyn Adunka, Dr. Khosrow Bahrami, Anetta Kahane, Kayvan Cassel, Markus Koza, Schochan Mawati, Dr. Anwar Mohammadiund bisher 4600 weitere.

JETZT UNTERSCHREIBEN:

www.stopthebomb.net

STOPPT AHMADINEJAD!

KEINE UNTERSTÜTZUNG FÜR DAS IRANISCHE REGIME!

KUNDGEBUNG ANLÄSSLICH AHMADINEJADS UNO-AUFTRITT

Mittwoch, 23. September, 17 Uhr
Oper (Kärntner Straße), 1010 Wien

Für den 23. September hat der Holocaustleugner und Präsident des iranischen Terrorregimes Ahmadinejad seinen Auftritt vor der Vollversammlung der Vereinten Nation in New York angekündigt, die sich schon in der Vergangenheit als Podium für antisemitische Diktatoren aus der ganzen Welt angeboten hat. Wir wollen diesen Anlass nutzen, um in Wien, einem der Amtssitze der Vereinten Nationen, gegen die Beschwichtigungspolitik gegenüber dem iranischen Regime und gegen die ökonomische Unterstützung der Diktatur von Ajatollahs und Revolutionsgarden zu protestieren. Mit unserer Kundgebung, die zeitgleich mit Protestaktionen in New York, Paris und London stattfinden wird, wollen wir ein Zeichen gegen die internationale Hofierung des iranischen Regimes setzen, das im Begriff ist, sich in eine offene Militärdiktatur religiöser Apokalyptiker zu verwandeln.

Die letzten Jahre legen Zeugnis vom aggressiven Auftreten des Regimes nach außen und im Innern ab: Stärkung der Revolutionsgarden im iranischen Machtgefüge, Unterstützung des internationalen djihadistischen Terrors, verstärkte Verfolgung von nationalen und religiösen Minderheiten, Gewerkschaftern und Gewerkschafterinnen, Homosexuellen und emanzipierten Frauen, wiederholte Vernichtungsdrohungen gegen Israel und fieberhaftes Vorantreiben des Nuklearprogramms.

Die blutige Niederschlagung der iranischen Freiheitsbewegung im Anschluss an die Farce der Präsidentschaftswahlen hat bisher an der westlichen Appeasementpolitik kaum etwas geändert. Gerade jetzt wäre es nötiger denn je, das Regime in Teheran unverzüglich mit scharfen, umfassenden und konsequenten politischen wie ökonomischen Sanktionen unter Druck zu setzen, um seine nukleare Bewaffnung zu verhindern, die für Israel eine existentielle Gefahr darstellt, den gesamten Westen bedroht, die iranische Bevölkerung in Geiselhaft nehmen und im Nahen Osten zu einem atomaren Wettrüsten führen würde. Anstatt Ahmadinejad und anderen Regimevertretern und -vertreterinnen internationale Podien zu bieten, muss die iranische Opposition, die unter Lebensgefahr für Freiheit, rechtsstaatliche Demokratie und Säkularismus kämpft, unterstützt werden. Will Österreich, das gegenwärtig im Sicherheitsrat der Vereinten Nationen vertreten ist, nicht weiterhin den Komplizen bei der brutalen Unterdrückungspolitik und der Entwicklung der iranischen Bombe spielen, muss es zumindest

- der OMV, Ebner, der Voest und den rund 600 weiteren österreichischen Firmen, die im Iran aktiv sind, jene Geschäfte untersagen, die das iranische Regime am Leben erhalten; insbesondere im Energie- und Bankensektor und Geschäfte mit den Firmen und Tarnfirmen der Revolutionsgarden, die einen Großteil der iranischen Wirtschaft kontrollieren,
- sich für die Aufnahme der Revolutionsgarden in die EU-Terrorliste einsetzen,
- den iranischen Botschafter ausweisen und sich international für die Isolierung der islamistischen Apokalyptiker und Apokalyptikerinnen in Teheran stark machen, welche die Zerstörung des jüdischen Staates als ihre religiöse Pflicht betrachten und den Freiheitswunsch der iranischen Protestbewegung in Blut ersticken.

Veranstalter: STOP THE BOMB - Bündnis gegen das iranische Vernichtungsprogramm; Unterstützer: Aktion gegen den Antisemitismus in Österreich, Bagru Politikwissenschaft, Bündnis für einen säkularen u. demokratischen Iran, Bund sozialdemokratischer Juden, Christen an der Seite Israels-Österreich, Demokratische Partei Kurdistan Iran, European Council of WIZO Federations, Fakultätsvertretung Geistes- und Kulturwissenschaften, Grüne Andersrum, Illustrierte Neue Welt, Israelitische Kultusgemeinde, Misrachi, monochrom, Österreichischer Gedenkdienst, Österreichisch-Israelische Gesellschaft, Rechtskomitee Lambda, Scholars for Peace in the Middle East-Austria, Stv Doktorat Gewi/HuS, Stv Judaistik, Zionistische Föderation in Österreich, ZPC Loge d. B'nai B'rith u.a.

Kontakt und weitere Informationen: info@stopthebomb.net, www.stopthebomb.net

---

AUFRUHR IM GOTTESSTAAT

DIE AKTUELLE SITUATION IM IRAN UND DIE MÖGLICHKEITEN EINER SANKTIONSPOLITIK

VORTRAG UND DISKUSSION MIT SABA FARZAN (SOZIOLOGIN UND FREIE AUTORIN)

Dienstag, 22. September 2009, 19:30 Uhr
Republikanischer Club, Rockhgasse 1, 1010 Wien

Impressum: Liga für Aufklärung und Freiheit im Nahen und Mittleren Osten, 1180 Wien

dorkbot

people doing strange things with electricity

Dorkbot is an international network for 'electricity lovers' such as artists, inventors, scientists, engineers etc. to share and exchange ideas over anything related to electricity in an informal and friendly environment. Dorkbot welcomes strange, innovative ideas, and encourage people to get creative with technology, to experiment, to embrace a DIY mode and originality. Dorkbot stations were set up in over 84 cities around the world. For more information, please visit dorkbot's headquarter website: http://dorkbot.org/

Launching meeting of dorkbot-hk!

Artist Talk of Techno(sexual) Bodies X Dorkbot-HK

Date: April 1, 2010 (Thursday)
Time: 6pm-7pm
Venue: Osage Soho
Address: 45 Caine Road, Lower Ground Shop 1,
Corner Old Bailey Street, Soho, Central, Hong Kong

In the launching event of dorkbot-hk, the co-curator and two artists from the exhibition *Techno(sexual) Bodies* presented at Videotage, together with the founder of dorkbot-sf, programmer of Stelarc's *Prosthetic Head* and Survival Research Lab, will talk about their projects and theories about sex, technology, post-humanism and cyberspace! Don't miss it!

兩位參展於錄映太奇主辦之《電幻(性愛)機器》的藝術家及其中一位策展人，連同dorkbot三藩市站的創辦人，將於dorkbot-hk的頭炮聚會展示他們有關性與科技、後人類主義及虛擬空間的藝術計劃及理論！請勿錯過！

Visit dorkbot-hk for more!
http://dorkbot.org/dorkbothk/

Speakers:

Johannes Grenzfurthner (Austria :: founder of monochrom & head of Arse Elektronika) [monochrom.at/english]
Heather Kelley (USA/CAN :: media artist and video game designer) [rapport.moboid.com]
Karen Marcelo (USA :: founder of dorkbot-sf) [karenmarcelo.org]
Bonni Rambatan (Indonesia :: artist and cultural theorist) [posthumanmarxist.wordpress.com]

FREE ADMISSION (Aged 18+ only)

For more info, visit http://www.videotage.org.hk
Enquiry: T (852) 2573-1869 E info@videotage.org.hk

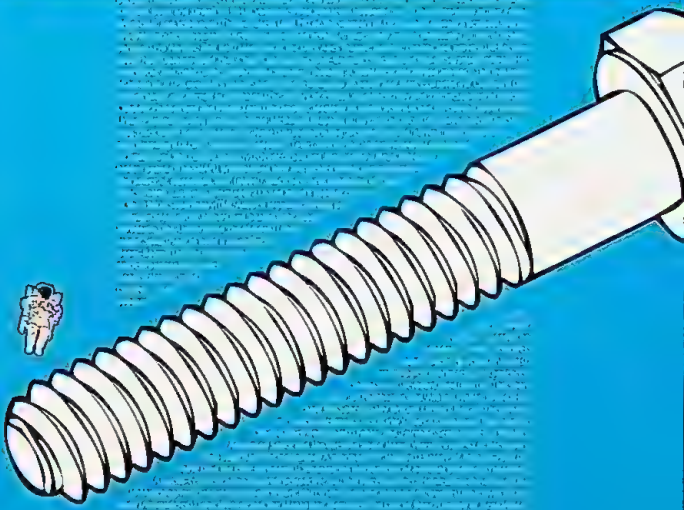
Powered by: VIDEOTAGE

Supported by: 香港藝術發展局 Hong Kong Arts Development Council, osage soho

monochrom

#26-34: Ye Olde Self-Referentiality

RELEASE PARTY



Das neue Phatzine von monochrom

www.monochrom.at

monochrom #26-34 Release Party
Ye Olde Self-Referentiality

11. März 2010, 19 Uhr
MUSA - Museum auf Abruf
Felderstraße 6-8, 1010 Wien
(neben dem Rathaus)

DaddyD (FM4)
Krach der Roboter
Didi Neidhart



ja!

monochrom ist ein im Telefonbuch-Format erscheinendes Zeitschriftenobjekt, das von der gleichnamigen KünstlerInnengruppe aus Wien, Graz und Bamberg/Deutschland herausgegeben wird.

monochrom entstand Mitte der 1990er als Fanzine für Netzkultur, Science, Theorie, Cultural Studies und die Archäologie des popkulturellen Alltags.

Die collagierte Gestaltungsweise erinnert dabei an die frühen DIY-Fanzines des Punk- und New-Wave-Undergrounds sowie an das Prinzip der KünstlerInnen-Bücher wie von Dieter Roth, Martin Kippenberger und anderen her bekannt.

In aller forcierten Zusammenhangslosigkeit entsteht in monochrom ein zusammenhängendes Potpourri der digitalen und analogen Subversion. monochrom ist ein unnostalgisches, gegen die Gegenwart in Anschlag gebrachtes Amalgam aus 125 Jahren abendländischer Gegenkultur sowie ein Quelle-Katalog der subjektiven und objektiven Unversöhnlichkeit die Godzilla-Variante der gutbügerlichen Coffeetablebuch-Idee.

Die aktuelle Ausgabe „monochrom #26-34: Ye Olde Self-Referentiality" ist 500 Seiten dick, 1,6 Kilogramm schwer und 3,4 Zentimeter dick. Und auch diesmal ist die Schönheit der impliziten Kaputtheit der Selbstverständlichkeit Anlass für phänomenologische Wollust und (benutzer-) freundliche mikropolitische Übernahmen

www.monochrom.at/mono/monochrom26-34

monochrom

WIENKULTUR MUSA skug thegap

STOP AHMADINEJAD!

STOP SUPPORTING THE IRANIAN REGIME!

Rally

Wednesday 23 September, 5 p.m.

Opera/Kärntner Straße, 1010 Vienna

Holocaust denier and President of the Iranian terror regime, Mahmoud Ahmadinejad, announced his appearance at the UN General Assembly in New York set for 23 September, at a forum that has willingly offered a stage for anti-Semitic dictators in the past. On this occasion, we want to protest here in Vienna, one of the four UN seats, against the policy of appeasement vis-à-vis the Iranian regime and against economic support of the dictatorship of Mullahs and Revolutionary Guards. With our rally in Vienna, and simultaneous protests in New York, London and Paris, we want to send a clear message against courting the Iranian regime, which has become an open military dictatorship of religious apocalyptics.



The last years bear witness to the aggressive inward and outward behaviour of the rulers in Tehran: Strengthening the Revolutionary Guards within the Iranian political power structure; support of international terrorism; increased persecution of national and religious minorities, homosexuals, trade unionists and emancipated women; extermination threats against Israel; and active pursuit of nuclear weapons.

The bloody crackdown against the Iranian freedom movement following the presidential election fraud has not changed the Western policy of appeasement so far. Effective, comprehensive and consistent economic sanctions, however, would be needed now more than ever to increase the pressure on the Iranian regime and prevent its nuclear armament, which poses an existential danger to Israel, is a threat to the West, takes the Iranian population hostage and would lead to a nuclear arms race in the entire Middle East.

Instead of giving Ahmadinejad and other representatives of the regime an international stage, the international community must support the Iranian opposition, whose members fight at the risk of their lives for freedom, democracy, the rule of law and secularism. If Austria does not want to serve as the Iranian regime's accomplice to its policy of oppression and in the development of the nuclear bomb, at least it will have to:

- ban the app. 600 Austrian companies active in Iran, like OMV, Ebner and Voest, from conducting business that keeps the Iranian regime alive; especially in the energy and banking sectors or with (bogus) companies of the Revolutionary Guards, which control a large part of the Iranian economy;

- advocate the inclusion of the Revolutionary Guards on the EU's list of terrorist organisations;

- expel the Iranian ambassador and support the international isolation of the Islamist apocalyptics in Tehran, who regard the extermination of the Jewish state as their religious duty and brutally suppress the desire for freedom of the Iranian protest movement.

Supported by: Aktion gegen den Antisemitismus in Österreich, Basisgruppe Politikwissenschaft, Bündnis für einen säkularen und demokratischen Iran, Bund sozialdemokratischer Juden - Avoda, Café Critique, Christen an der Seite Israels - Österreich, Demokratische Partei Kurdistan - Iran, European Council of WIZO Federations, Fakultätsvertretung Geistes- und Kulturwissenschaften, GRAS Uni Wien, Grüne Andersrum Wien, IG/STV Philosophie, Illustrierte Neue Welt, Israelitische Kultusgemeinde, Kommunistischer StudentInnenverband - Linke Liste, Liberales Forum, Misrachi Österreich, monochrom, Österreichischer Gedenkdienst, Österreichisch-Israelische Gesellschaft, Scholars for Peace in the Middle East-Austria, Studienvertretung/Bagru Doktorat Gewi/HuS, Studienvertretung Judaistik, Women International Zionist Organisation, Zionistische Föderation in Österreich, Zwi Perez Chajes Loge der B'nai B'rith etc.

Kontakt: info@stopthebomb.net, www.stopthebomb.net

Impressum: Liga für Aufklärung und Freiheit im Nahen und Mittleren Osten, 1180 Wien

monochrom

TIV

fernsehn ganz in farbe sopar

montaglich, ab 3. mai, 20.15 h
am infokanal der wiener telekabel

abendländischer radikalfunk



monochrom

TIV

fernsehn ganz in farbe sopar

montaglich, ab 3. mai, 20.15 h
am infokanal der wiener telekabel

abendländischer radikalfunk



www.rabenhof.at

Theater Rabenhof

1030 Wien, Rabengasse 3 • Tel.: +43-1-712 82 82 • Fax: DW 65



UDO 77

DAS MUSICAL

UDO 77

DAS MUSICAL von monochrom

Buch	Johannes Grenzfurthner Harald Homolka-List Frank Apunkt Schneider Richard Wientzek
Psyint	Alexandra Schmid
Prosoc	Sonja Romei
Lipten	Lukas Sartori
Mecong	Christian Strasser
Kaltenbrunner	Johannes Grenzfurthner
Ullmaier	Harald Homolka-List
Erzähler	Christoph Grissemann
Udo 77	Robert Stachel
Inszenierung	Johannes Grenzfurthner
Musikalische Leitung	Harald Homolka-List, Günther Friesinger
Choreographie	Roderich Madl, Georg Blaschke
Musikdramaturgie	Michael Mautner
Dramaturgie	Matthias Jodl
Regieassistenz	Martina Fladung
Visuals	Franz Ablinger, Daniel Fabry, Anika Kronberger, Eva Schindling, Christian Ursnik
Ausstattung	Evelyn Fürlinger, Ireen-Christin Zielonka
Technische Einrichtung	Chris Thaler
Ton	Max Kircher
Beleuchtung	Edgar Aichinger
Technische Abwicklung	Markus Hofbauer
Premiere	15. September 2004

Wir bedanken uns bei

Dusty Sprengnagel (Neonline), Peter Lindmoser (Freshwater), Thomas Ballhausen, Manu Büttner, Gerald Igor Hauzenberger, Susanne Kade, Christian Schmidtner, Frank Taschner, Thomas Thurner, Johannes Ullmaier, Johnny Dibon (SRA), Liz und Hans (Übermorgen), Tommy Schmidt, Andreas Höllering und Josef Wixinger

TAXI 40100
...der feine Unterschied

thegap · impresa · ticket online · FM4 · www.filmrequisiten.at · KUNST & KULTUR · CONTRAST · UNI SCREEN · TELETICKET.at 0800 777 777 · INFOSCREEN · WIENKULTUR · buchbereich wien

Impressum: Rabenhof Theater, Rabengasse 3, A 1030 Wien, Tel: 01/7128282.
Layout: Chili Gallei
Für den Inhalt verantwortlich: Matthias Jodl

MEINUNG
Löw, Nüchtern, Ortner, Tóth S. 6

POLITIK
3 Wochen in einer Wiener Schule

MEDIEN
Im Gespräch: Zeit-Chef Giovanni di Lorenzo S. 24

FEUILLETON
Burlesque – Striptease als Subversion S. 27

FALTER



€ 2,80
Nr. 12/11 23.3.11
Programmzeitraum:
25.3. bis 31.3.11

STADTLEBEN
Ja, Panik: Wien in Atomangst

STEIERMARK
Wie die Regierung spart. Und wie sie sparen sollte S. 48

ALLE TERMINE 25.3.–31.3.
Falter Woche – 64 Seiten Wien und Steiermark, Tagesprogramm, Kurzkritik, Zoo

How much costs the republic?

Wie käuflich ist die Republik?

Der Fall des Ernst Strasser
SEITE 14

FOTO: CHRISTIAN WIND

ANZEIGE



Die App zum Essen.
»Wien isst«, Wiens bester Lokalführer fürs iPhone. Jetzt neu im App Store.

FALTER

Falter mit Falter:Woche
Erscheinungsort: Wien
P.b.b. 022033405 W
Verlagspostamt: 1010 Wien
laufende Nummer 2291/2011
€ 2,80

GUT

Hans Grugger Superhirn



Nur 57 Tage nach seinem schrecklichen Sturz in der Mausefalle konnte der am Gehirn operierte Skirennläufer das Spital verlassen. Ob er wieder Rennen fahren wird, will er sich noch überlegen. Sehr vernünftig!

BAD

Earnest Strasser Graf Lobby



Silly ran, Mister Ex-Minister! First you thought you make a big deal, but then it was only a trick. Journalists like these bastards you do not know in Lower Austria. Poor Earnest, not even your buddy Joe believes you any more!

JENSEITS

Lothar Matthäus Scheidungsopfer



Die Ehen des Herrn Matthäus werden immer kürzer – und jetzt hilft nicht einmal mehr scheiden. Liliana, Ex-Gattin Nummer vier, erhebt gegen die Scheidung Einspruch; angeblich war „Loddars" Meldezettel gefälscht

Enthusiasmuskolumne Diesmal: Die lustigste ORF-Serie der Welt der Woche

Es muss nicht immer Kabarett sein

Eigentlich war nicht mehr damit zu rechnen, dass in Österreich noch jemals eine Serie produziert würde, die wirklich komisch ist. An dieser Aufgabe waren zuletzt auch Spitzenkräfte wie Michael Niavarani („Ex"), Roland Düringer („Die Gipfelzipfler") und Andreas Vitásek („Vitásek") gescheitert; von Humorkatastrophen wie „Burgenland ist überall" ganz zu schweigen.

Und jetzt das: Seit zwei Wochen läuft auf ORF eins, donnerstags nach „Willkommen Österreich", die Serie „Schlawiner" – und sie ist komisch! Weder Form („Mockumentary") noch Inhalt (Schwänke aus dem Leben einer Wiener Clique) sind sonderlich originell, aber wer sagt, dass witzige Serien unbedingt Innovationspreise gewinnen müssen? Gute Dialoge und Typen genügen vollkommen.

In „Schlawiner" gibt es etwa den zwänglerischen Walter, der spießige Poloshirts trägt und im Café bei einem kleinen Mokka 20 Zeitungen liest. Oder Maia und Manu, die hinter der studentisch-lockeren Fassade ganz konventionelle Pärchenkämpfe austragen. Oder die hinreißend hantige Deutsche Gundi, die ihren Schlappschwanz von Gatten knechtet. Oder den Kaffeehausphilosophen Engelbert, der mit imponierender Impertinenz hirnrissige Theorien erläutert.

Im Ensemble befinden sich neben Angelika Niedetzky, Michael Ostrowski, Gregor Seberg und Gerald Votava auch weniger bekannte Gesichter (Alexander Pschill, Christian Dolezal). Dass keine Kabarettisten mitspielen, ist eher ein Vorteil. Die wirken nämlich auch vor der Kamera oft so, als würden sie auf die Lacher im Saal warten. Und sie spielen alles auf Pointe, während „Schlawiner" mehr auf Situationskomik setzt und es insgesamt angenehm lässig angeht.

Verantwortlich dafür ist Regisseur und Autor Paul Harather („Indien"), von dem man lange nichts gehört hat. Mit „Schlawiner" ist ihm ein überraschendes Comeback und kein kleines Kunststück gelungen: ein „Kaisermühlen-Blues" für die Generation Umhängetasche. Na bitte, geht doch.

WOLFGANG KRALICEK

„Burlesque kann nur verstehen, wer erlebt, wie das Publikum einer fülligen Frau zujubelt, weil sie sich auszieht"

MISS DIRTY MARTINI SEITE 27

Das Wichtigste im Feuilleton

Ausgezogen: alles über den Burlesque-Boom
NICOLE SCHEYERER
SEITE 27

Ausgesungen: ein Nachruf auf Kurt Hauenstein
SEBASTIAN FASTHUBER
SEITE 33

Ausgezeichnet: Wie gut ist dieser Clemens Setz?
KLAUS NÜCHTERN
SEITE 35

Kritiken, Bücher, CDs
FALTER:WOCHE

Scotty, beam mich weg von diesen Idioten!

Mit ihrem neuen Theaterstück führt die Künstlergruppe Monochrom vor, wie mühsam das Leben im All tatsächlich ist

REPORTAGE: INGRID BRODNIG

Der Weltraum, unendliche Weiten. Wir schreiben das Jahr 2011. Dies sind die Abenteuer der Raumstation ISS, die mit ihrer vier Mann starken Besatzung die Erde umkreist, Experimente durchführt und auf engem Raum Stimmungstiefpunkte erlebt.

So könnte man die Handlung des neuen Monochrom-Stücks beschreiben. Vier Schauspieler stehen auf der Bühne der Garage X, tragen blaue Astronautenanzüge und hüpfen herum, als seien sie schwerelos. Ein durchgeknallter, bibeltreuer Amerikaner als Captain; eine hysterische Französin; ein eher ungepflegter russischer Kosmonaut und ein reicher neuseeländischer Weltraumtourist, der alles kaputtmacht, gehören zur Crew.

Die Charaktere sind unterhaltsam, die Handlung ist diffus. Offiziell ist das englischsprachige Stück eine „Improv Reality Sitcom". Jede der zehn Folgen wird improvisiert, nur der grobe Rahmen ist vorgegeben. Nachträglich kann man alle Episoden online unter monochrom.at/iss ansehen.

Johannes Grenzfurthner von der Kunstneigungsgruppe Monochrom hat sich das Ganze ausgedacht. Vor zehn Jahren kaufte er im Kennedy Space Center vier Astronautenoveralls. Im Stück spielt er einen Ground-Control-Mitarbeiter, der die Crew regelmäßig stresst, etwa mit grässlichen Techno-Songs am Morgen. „Viele wissen das nicht, aber die Ground Control spielt den Astronauten jeden Morgen ein Lied zum Start in den Tag vor."

Hinter dem Slapstickhumor steckt viel Liebe zum Detail. Die Bühne ist so groß wie ein Modul der ISS. Die Schauspieler Jeff Ricketts, Claire Tudela, Maciej Salamon und Geoff Pinfield mussten sich als Vorbereitung sogar Vorträge von Raumfahrtexperten anhören.

Einer der Schauspieler ist besonders weltraumerprobt: Der Amerikaner Jeff Ricketts trat bereits in „Star Trek" als Andorianer auf, als blauer Alien mit Antennen am Kopf. Heute lebt Ricketts in Österreich und spielt einen egomanischen Texaner. „Das ist der Albtraum eines Schauspielers", sagt Riketts über das Improvisieren.

Das Improformat hat auch seine Nachteile. Nicht jeder Witz sitzt, nicht jeder Charakter kommt gleich stark zur Geltung. Aber die Detailversessenheit und die Schauspieler sind sehenswert – allein schon, um festzustellen: Das Leben auf einer Raumstation ist nicht so glamourös, wie uns das „Star Trek" vorgaukelt.



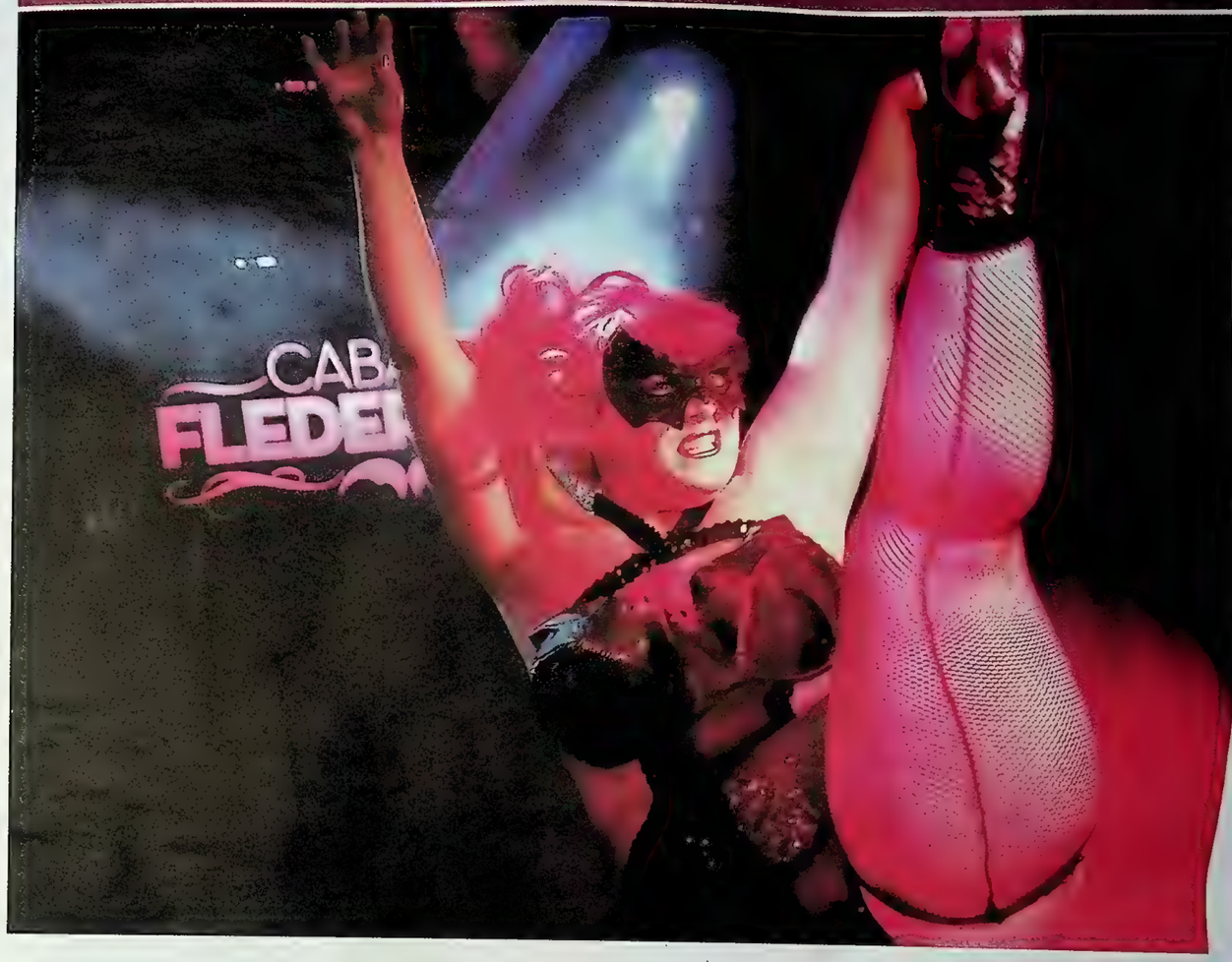




„Star Trek"-Schauspieler Jeff Ricketts, die schwerelose Crew und Original-Astronautenoveralls von der Nasa – viel Liebe zum Detail

FOTOS: APAI R. PARIGGER, HERBERT CORN, ARNOLD WAGNER, JULIA FUCHS (3)

„Monochrom's ISS": nächste Folge am 15.4., 20 Uhr, in der Garage X. Infos: monochrom.at/iss



Wo die Busenquasten wirbeln

REPORTAGE: NICOLE SCHEYERER

Striptease als Subversion: Die boomende Kunstform Burlesque erobert jetzt auch Wien

Der Vorhang geht auf, und Göttin Justitia erscheint. Mit verbundenen Augen hält sie Waagschalen in ihren Händen und trägt eine Glitzerrobe mit den *stars and stripes* der US-Flagge. Während der Country-Song „Proud To Be an American" läuft, gerät das sexy Gerechtigkeitssymbol außer Balance, denn die Münzen in der einen Schale wiegen mehr als das Papiergeld in der anderen.

„Lady Justice" jubelt kurz über das herabrieselnde Kleingeld und legt sich zwei Dollarstücke auf die Augen. Dann wendet sie sich aber ab, strippt witzig aus ihrem Fahnenkleid und offenbart, dass aus ihrem BH und Höschen Geldscheine lugen. Diese Dollarnoten beginnt sich die Göttin überglücklich in den Mund zu stopfen. Aber nicht genug des Bizarren: Im Finale zieht sie eine lange Geldschlange aus ihrem Hintern und tanzt damit einen Reigen.

Die furiose Nummer „Patriot Act" zählt seit 2004 zum Repertoire der Burlesque-Künstlerin Miss Dirty Martini. „Das war damals meine Reaktion auf den Parteitag der Republikaner in New York. Diese Bastarde besetzten die liberalste Stadt der Welt, und die Polizei riegelte sie großflächig vor den Demonstranten ab", erzählt Dirty Martini im *Falter*-Interview (siehe nächste Seite). „Amerika ist auf öffentlichem Diskurs aufgebaut, aber unter Bush wurde das Justizsystem durch Geld zum Schweigen gebracht. Es mag wie ein lustiger Trick aussehen, wenn ich die Scheine heraushole, aber ich zeige die Verdauung von Geld in einem korrumpierten Machtsystem."

Politische Satire in Form von Striptease? Wenn heute über Burlesque berichtet wird, dann stets illustriert mit *glitzy* Schönheiten in Korsetts. Dem Burlesque-Star Dita von Teese sind ihre Porno- und Underground-Wurzeln nicht mehr anzumerken; sie hat dem Ende der 90er wiederentdeckten Genre ihren Luxusstempel aufgedrückt.

Dabei kennt „New Burlesque" bei weitem nicht nur den Retrostil der Diva, sondern auch von Zirkus, Karneval, Drag- und Queer Culture oder Fetisch beeinflusste Spielarten. In der Minimaldefinition als „Striptease mit Comedy" oder „Auszieh mit Augenzwinkern" bezeichnet, hat die Ausdrucksform, deren Darsteller nie alles preisgeben, schon allein aufgrund ihrer langen Historie mehr zu bieten.

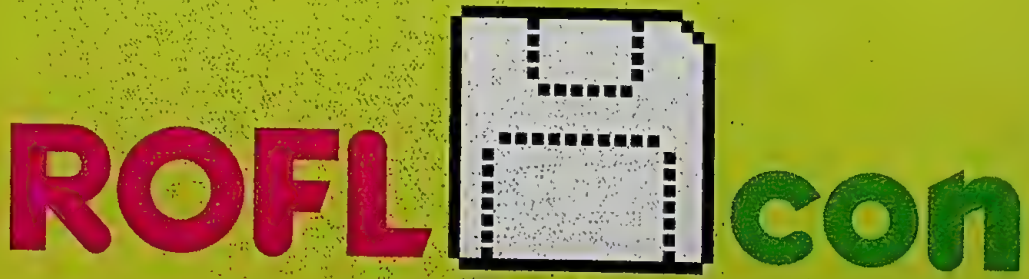
Die Anfänge von Burlesque liegen im Vaudeville, komödiantischen Nummernshows, die Eleganz vor allem zu dem Zweck einsetzten, sich über die Hochkultur der bürgerlichen Eliten lustig zu machen. Die ersten freizügigen Damenauftritte waren sogenannte *leg shows:* Bereits 1868 gaben in New York Thompson and her British Blondes ihr US-Debüt. Mit blonden Perücken, rosa Seidenstrümpfen und einer gehörigen Portion derben Humors traten die Engländerinnen oft in Männerrollen auf.

Thompson selbst sang für ihr Arbeiterpublikum anzügliche Lieder. „Nichts war vor dem Spott der Burlesque sicher: Damenmode, politische Torheiten, lokale und nationale Ereignisse und Anachronismen des Theaters", heißt es in Lucinda Jarretts Buch „Striptease" über Persiflagen auf Ballett, Opern oder frühe Frauenrechtlerinnen.

Fortsetzung auf Seite 29

FOTOS: JULIA FUCHS

Burlesque-Star Miss Dirty Martini bei einem Auftritt in der Wiener Fledermaus-Bar



M.I.T / 2010

ROFLcon.org

FRIDAY

10:00 - 1:00 **Registration – The New MIT Media Lab (Building E14 - 75 Amherst Street, 6th Floor)**
Come and get your registration on! ROFLCon will open up bright and early at 10 AM and run into the early afternoon.
Pick up your badges, snag your t-shirt, meet your fellow attendees, and swing by the tables to meet some of our guests.

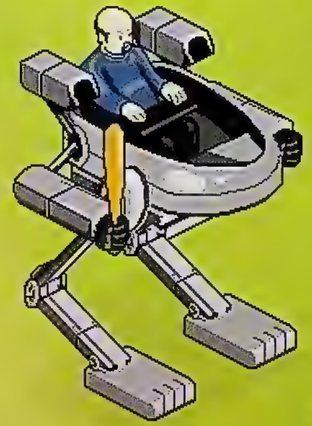
Room 26 - 100

1:00 - 2:00 **The Future of the World Weird Web**
Ethan Zuckerman / The Berkman Center for Internet and Society
danah boyd / Microsoft
When Chatroulette allowed a new generation of internet users to anonymously heckle, flash, offend - and occasionally build meaningful connections with - each other, old-skool net watchers wondered, "Does this mean that the 'net is weird again?"

In this talk, they will resist the urge to wax nostalgic about the past, but they will use ancient net culture to help ask some serious questions about what's happened to weird. Researcher extraordinaire danah boyd will look at what's happened as internet culture has been legitimated and validated, exploring how we maintain a hacker's mindset about the internet - and the world as a whole - now that our tools and methods are no longer obscure. International man of mystery Ethan Zuckerman will ask who in the world gets to shape internet culture in a globalized age as he wonders whether we'll end up LOLing together at Kenyan netmemes or LOLing at the incomprehensible and other.

2:00 - 3:30 **The Longview Panel**
Robert Cockerham / Cockeyed.com
Joel Veitch / Rathergood
Neil Cicierega / LemonDemon
Ethan Zuckerman / The Berkman Center for Internet and Society (MODERATOR)
danah boyd / Microsoft (MODERATOR)
This panel collects awesome people who have been doing things on the internet for some time now. From the ground floor, what have been the long-term changes in internet culture and celebrity that have happened over the last decade? Any thoughts on where internet culture will shift into the future?

Room 54 - 100



FRIDAY

Room 26 - 100

3:30 - 5:00 **Three Wolf Moon Rising**
Brian Govern / Posted first review of Three Wolf Moon Shirt
Michael McGloin / The Mountain
Antonia Neshev / Three Wolf Moon Artist
Patrick Davison / MemeFactory (MODERATOR)
How does a simple, quiet shirt with a little bit of stardust, three wolves, and a moon end up kicking the Amazon bestsellers list's ass for more than four weeks running? What's it like being a part of that process? What do you do after it's all said and done? Does the shirt actually grant you mystical powers?

5:30 - 7:00 **The Good, The Bad, and The Awkward**
Mike Bender + Douglas Chernack / Awkward Family Photos
Jonathan Standefer / Lamebook
Helen Killer / Regretsy
Brad O'Farrell / Play 'em off Keyboard Cat
Johannes Grenzfurthner / monochrom (MODERATOR)
While we didn't bring Goatse (sorry/you're welcome about that), ROFLCon would be remiss to not spend a moment talking about the awkward on the web. Bringing together some of the folks that have done the most to commentate and celebrate that unique kind of fail on the web in the recent year, this panel examines the role that awkward things play on the web culture.

7:00 - 8:30 **And the Internet Swooped in**
Mahir Cagri / I Kiss You
David Devore + David A. Devore / David After Dentist
Charlie Schmidt / Keyboard Cat
Christian Sandvig / The Berkman Center for Internet and Society (MODERATOR)
It was a tale as old as the internet. Boy meets internet. Boy posts personal thing online. Thing becomes massively famous. Here we have two cases of unintentional internet fame, ten years apart. A lot changed. What was similar? What was different?

Room 54 - 100

The Secret Masters of Digg
Muhammad Saleem (msaleem)
Andrew Sorcini (MrBabyMan)
JD Rucker (OBoy)
Amy Vernon / AmyVernon (MODERATOR)
Few subgroups online have been as rumored about, hated on, or wrangled with as the elite power users of Digg. But what's this world actually like? Join the leading users of Digg as they discuss the often hidden culture of poweruserhood, their relationship with the site, the various intrigues that go on, the experiences in rising to the top, and the broader questions about the future of these platforms.

i can haz dream?: race and the internet
Baratunde Thurston / The Onion
Teresa Wu + Serena Wu / My Mom is a FOB
Christian Lander / Stuff White People Like
Lisa Nakamura / University of Illinois - Champaign (MODERATOR)
The internet is often painted as white and nerdy, but that's just not the case. This panel will discuss the history, current status, and future of race on the internet. How is race signified online? Is the internet segregated? How are we doing on that digital divide? Why do black people take over Twitter at night? What DO white people like? Can non-Asians laugh at "My Mom is a FOB"? Will it ever be possible to have a rational discussion about race online??

CAPSLOCK
Matthew Gasteier / FU Penguin
Jessica Amason / This is Why You're Fat
Christoph Ono / Cornify
Mark Little / Picnicface / POWERTHIRST
Mike Rugnetta / MemeFactory (MODERATOR)
Let's face it: caps lock is cruise control for awesome on the internet. Why is this the case? Why's "the most extreme" near and dear to the heart of the webs? What are the weird experiences that come out of creating and curating that kind of stuff?

SATURDAY

10:00 - 11:00 — **Registration Opens**

Room 26 - 100

11:00 - 11:30 — **Clippy: It Looks Like You Are Giving A Keynote. (KEYNOTE)**

Kevan Atteberry / Creator of Clippy

A short whirlwind tour of animated assistants, starting with Microsoft Bob. How did Clippy end up being the default character for Microsoft Office? And how has it continued to live on in internet culture? And why did it take hundreds of hours of testing with Social Psychologists from Stanford to build it? (seriously).

11:30 to 1:00 — **Running The Tubes**

Pete Hottelet / Omni Consumer Products
Larry Oji + David Lloyd / OCRemix
Aaron Peckham / Urban Dictionary
Jef Sewell / Despair.com
Xiaochang Li / C3 (Moderator)

The internet doesn't do it alone. Allowing memes to get bigger and broader than ever before requires a legion of creators, merchandise suppliers, and distributors. How is this process happening? What's going on in the deeper infrastructure of web culture that's making it tick?

Room 54 - 100



Found Footage and Internet Culture

Nick Prueher + Joe Pickett / Found Footage Festival
Jason Steele / Charlie The Unicorn
Ben Steinbauer / Director: The Winnebago Man

Ever found a box of old tapes or letters on the side of the road? Nick Fortuga brings along the ultimate found footage collection to share. In doing so, he'll dive deep into the pre-internet community of oddball VHS, and its odd parallels and intersections with meme video online.

1:00 - 2:00 — **A Delicious And Nutritious Lunch Like Mom Used To Make @ Bartos**

2:00 - 3:30 — **Pop Culture Meets Internet Culture**

Dan Walsh / Garfield Minus Garfield
Randy Hayes /Juggernaut, Bitch
Matt Sloan + Aaron Yonda / Chad Vader
Rob Bricken / Topless Robot (MODERATOR)

Juggernaut Bitch ends up in X-Men 3. Garfield After Garfield winds up getting praise from Jim Davis. How is the relationship between popular culture and internet culture evolving?

Heroes of Usenet

Jay Furr / King of All.*
Laurence Canter / Canter + Siegel
Richard Sexton / DIFF
Jason Scott / textfiles.com (MODERATOR)

Now only browsable through Google's dirty porthole, Usenet's early history holds parallels, lessons, anecdotes and memories well worth sharing with the current online world. Moderator Jason Scott brings you a panel of historians, history-makers, internet famous and internet infamous figures to talk about Usenet, the worldwde networked messaging system that showed everyone How It Was Done.

Registration Opens — **10:00 - 11:00**

Bartos

Room 56 - 180



Mormons, Mullets and Maniacs

Janek Peretti / Buzzfeed

(there will be no description for this panel)

"Tweet Me Harder" Podcast Taping — **11:30 - 1:00**

David Malki / Wondermark
Kris Straub / Chainsawsuit

Tweet Me Harder is a new kind of internet radio talk show, it's a weekly gabfest with an agenda set by you. Maybe they'll ask you, the audience, for suggestions on a topic; other times they'll take polls; or they will ignore you altogether.

A Delicious And Nutritious Lunch Like Mom Used To Make @ Bartos — **1:00 - 2:00**

Super Art Fight!

David Malki / Wondermark • Yuko Ota / Johnny Wander • Ananth Panagariya / AppleGeeks • Tak Toyoshima / Secret Asian Man • Rich Stevens / Diesel Sweeties • Zach Weiner / Saturday Morning Breakfast Cereal • Rosscott Nover / Super Art Fight, The System (MODERATOR)

Pair cutting-edge artists in the art of creative combat before a blank wall of canvas, and a new masterpiece is created before your eyes. Battling artists will be given topics at timed intervals that must be incorporated into their piece, lest they face the audience's wrath.

monochrom: Let's Network It Out — **2:00 - 3:30**

Johannes Grenzfurthner / monochrom

monochrom is a worldwide operating collective dealing with technology, art, philosophy, and crap. Chances are high you've seen one of their projects on the net and didn't even know they created it. Among their projects, monochrom has released a leftist retro-gaming project, eaten sausages made from their own blood, invented Massive Multiplayer Thumb-Wrestling, buried people alive, and cracked the hierarchies of the art system with the Thomann Project. Johannes Grenzfurthner will give a brief introduction to the world of monochrom, context hacking and the powerless powers of guerilla communication.

Falter Wienprogramm & Lexikon
mit Unterstützung von
Stadt Wien Marketing

ramm & Lexikon vom 15.–21.11.



OBÖXOTICA

15. bis 17. November im Quartier21



Christine Kaufmann und Ignaz Kirchner in „Der Jude von Malta" im Burgtheater. Photo: Roswitha Hecke

Der Haß und die Erotik

Burgtheater. Peter Zadek hat Christopher Marlowes mehr als 400 Jahre altes Stück über Machtpolitik und die Folgen von Rache und Haß für die Burg inszeniert: „Der Jude von Malta", selten gespielt, gilt als problematisches Stück. So waren sich auch die Kritiken in Wien nicht einig. Doch ein Gert Voss in der Titelrolle und eine freizügige Christine Kaufmann versprechen jedenfalls Spannung. *19.30 Uhr. Karten unter Tel.: 51444-4440.* *sp*

Roboter aller Herren Bars

„Roböxotica" im Wiener Museumsquartier. Nach 23 Jahren Ars Electronica und 510 Jahren Neuzeit wird man in Bars noch immer nicht von Robotern bedient. Wer soll diesen Mangel beheben, wenn nicht der untrennbar dem Fortschritt verbundene Wiener Kulturverein „monochrom"? So wurde unter dem strengen Banner der interkulturellen, postkonzeptuellen und transobjektiven Cocktail-Kultur die erste, aber hoffentlich nicht die letzte „Roböxotica" ausgerichtet. Bei dieser Messe mit eingeschlossenem Diskurs sollen Roboter präsentiert werden, die Cocktails mixen, Zigarren anbieten, Bargespräche führen oder sich sonst nützlich machen können. Erwartet werden an die zwölf Roboter, dazu Prominente, darunter Drehli Robnik, vielleicht sogar Robot Buchschwenter. Der Geist (in den und außerhalb der Maschinen) wird nicht zu kurz kommen, wer ein Lacan-Zitat sein eigen nennt, darf es gefällig verpacken und mitbringen. *Quartier 21, Electric Avenue; 15. bis 17. 11., Fr. ab 18 Uhr.* *tk*

Artaud und Mephisto

Robert Hunger-Bühler im Museum moderner Kunst. Der herrlich dämonische Mephisto aus Steins „Faust"-Marathon gastiert heute abend wieder in Wien: Der Zürcher Schauspieler Robert Hunger-Bühler liest anläßlich der Artaud-Ausstellung im MUMOK aus „Cahier 59". *Museumsquartier, 19 Uhr.* *sp*

WIEN. *(01).* **Halle Gelbelgasse** (XV., Gelbelg. 14-16; 894 3249): The Bastard Goddess (20).
Kosmos Frauenraum (VII., Siebensterng. 42; Karten: 585 62 43): systems-damaging-systems (20).
Studio Molière (IX., Liechtensteinstr. 37; 319 04 50): Total Oriental (20).
Studios Wien (XI., Gudrunstr. 151): Milli Bitterli, Philipp Gehmacher: Showing (18).
Tanzquartier Wien (VII., Museumspl. 1; Karten: 581 35 91): *Studios:* Willi Dorner, Georges Aperghis: Open Lab (18.30). – *Halle G:* Cie. Léveillé Danse: Amour, acide et noix (20.30).
ST. PÖLTEN. *(027 42).* **Festspielhaus** (90 80 80-222): Kirov Ballett (20).

KABARETT

WIEN. *(01).* **Aera** (I., Gonzagagasse 11, Tel.: 533 53 14): Gloria & Marlene: Die Put(t)en von Wien (20).
Drachengasse (I., Fleischmarkt 22, Tel.: 513 14 44): Severin Groebner: Ganz im Ernst (20).
Interkulttheater (VI., Fillgradergasse 16, Tel.: 587 05 30): Andreas C. Daniel: Konfusius – Schlafsinnig (20).
Kabarett Niedermair (VIII., Lenaugasse 1a, Tel.: 408 44 92): Luise Kinseher: Ende der Ausbaustrecke (19.30).
Kabarett Simpl (I., Wollzeile 36, Tel.: 512 47 42): Auf der Schaufel (20).
Kabarett Stadnikow (I., Biberstraße 2, Tel.: 512 54 00):
Kabelwerk (XII., Oswaldgasse 33-35, Tel.: 0664/641 23 19): Wien 21 – Die Show (20).
Kulisse (XVII., Rosensteingasse 39, Tel.: 485 38 70): Alf Poier: Mitsubischi (20).
Männerwohnheim (XX., Meldemannstraße 25, Tel.: 925 32 27): P. P. Skrepek, hubsi Kramar, Thomas Gratzer: Überlebenskünstler (19.30).
Orpheum (XXII., Steigenteschgasse 94b, Tel.: 481 17 17): Andreas Vitasek: Doppelgänger (20).
Spektakel (V., Hamburgerstr. 14, 587 06 53): H. Tschelfnig: 1 x Win bitte (20)
Theater am Alsergrund (IX., Löblichg. 5-7, 310 46 33): Sauman & Kolik: Entweder od. der Auszug der Scham (19.30)
Schloß Schönbrunn, *Orangerie* (XIII., 812 50 04), 20.30 Uhr: Schönbrunner Schloßorchester.
Stadtinitiative Wien (523 17 29), 19.30 Uhr: Alexander Rössler, Klavier (Clementi).
SALZBURG. *(0662).* **Universität Mozarteum** (61 98-22 20): Musikfest Salzburg 2002 (15.-17.11., Orchesterhaus und Café Bazar): 80 Jahre IGNM und 10 Jahre IG Komponisten: Workshops und Konzerte in Kooperation mit der Universität Mozarteum Salzburg. Infos: info@ig-Komponisten.at; Karten: Polzer Ticketcenter

U-MUSIK

WIEN. *(01).* **Amerlinghaus** (VI., Stiftgasse 8, Tel.: 523 64 75), 19.30 Uhr: Budzo – Musica Nova.
Andino (VI., Münzwardeing. 2, 587 61 25), 21 Uhr: Eddie Cole & Lynne Kieran – Prime Cut.
Arena (III., Baumgasse 80, 798 85 95), 20 Uhr: Danko Jones & Guests.
Bodega Manchega (IX., Nordbergstr. 12, Tel.: 319 65 75), 20 Uhr: Malaguenas.
Café Concerto (XIV., Lerchenfelder G. 53), 21 Uhr: Rogue, Support: Eigenarte.
Casanova Revuetheater (I., Dorotheergasse 6-8, Tel.: 51 98 45), 20 Uhr: *Voice Mania 2002:* Basta, Safer Six.
Davis (XXI., Kürschnerg. 9, 258 45 54), 21 Uhr: The Vienna Jazz Quartett.
Ernst Kirchweger-Haus (X., Gudrunstr. 603 99 93), 21 Uhr: Rasta Knast, J*A*N feat. UdSSR.
Gloria Kabarett (XXI., Prager Straße 9, Tel.: 278 54 04), 20 Uhr: Joschi Schneeberger Trio.
Jazz bei Ralf (XIV., Nisselg. 2, 894 65 09), 20 Uhr: Sophie Mae, Larry Lofquist.
Jazzland (I., Franz-Josefs-Kai 29, Tel.: 533 25 75), 21 Uhr: Red Hot Pods.
Le Petit (VIII., Schlössigasse 21, Tel.: 402 91 06), 20 Uhr: Mora & Für.
Louisiana Blues Pub (IV., Prinz-Eugen-Str. 4/2, 505 50 01), 21: Wolfgang Pöll, Hannes Kahses, Didi Mattersberger
Metropol (XVII., Hernalser Hauptstr. 55), 20 Uhr: Marwan Abado, Peter Rosmanith, Franz Hautzinger – Tabule.

Die folgenden Zeichen informieren, ob es noch Karten gibt: ■ **Ausverkauft** ◪ **Nur noch Restkarten** ☐ **Genügend Karten vorhanden**

Keine Gewähr für die Richtigkeit der Daten.

Veranstaltungshinweise *richten Sie bitte an up2date@diepresse.com oder Fax 01/514 14-401*

Keine Gewähr für Berücksichtigung

Die Presse informiert: alle Karten bei: ÖT ticketcenter STEFFL I., Kärntnerstr. 19 6096



Das Café Leopold (MQ) ist weniger wegen seiner Küche denn seiner DJ-Abende besuchswürdig. Photo: M. Seidler

DJ im Edel-Ambiente

Die Lokalszene im Museumsquartier könnte noch lebendiger werden, so viel steht fest. Im Café Leopold im gleichnamigen Museum man sich redlich um feine Nachtstunden. Während die Küche nicht gerade zu den berühmtesten der Stadt gehört, sind Sound und Drinks fast immer ok. Das Team hinter der Bar gehört zu den freundlichen im Wiener Nachtleben und wenn gerade das teils zufällig hereingeschneite Publikum mit dem DJ zusammenpaßt, dann steht einem guten Abend nichts mehr im Weg. Ziemliches edles Ambiente der Herren Ortner & Ortner. *(Café Leopold, Wien 7, Museumsplatz 1 im Museumsquartier, Tel: 523 67 32, täglich 10 bis 2)*

Presse Fr. 15.11.02 S.12

Was trinkt man im Chelsea?

Von Zeit zu Zeit landet man wieder im Chelsea, da kann man sagen und alt werden, was oder wie man will – nicht nur zu WM-Zeiten. Sogar an einem Montagabend kann man hineinstolpern, weil einem etwa die Musik im rhiz zu laut und nervös war. Zugegeben, im Chelsea ist sie auch nicht gerade leise, wo allabendlich eine Live-Band auftritt. Irgendwie fühlt man sich dort sofort wieder wohl. Und über die Frage, ob man jetzt dort ein wohltemperiertes Gin Tonic trinken darf oder unter Anpassungsdruck Brit-Bier ordert, läßt sich trefflich diskutieren. Denn bekanntermaßen war schon jeder ur-oft im Chelsea, damals in wilden Zeiten. *(Chelsea, Wien 8, Stadtbahnbogen 29-31, Tel: 407 93 09, Mo bis Sa 18 bis 4, So. 16 bis 3)*

Die Soul-Partie übersiedelt

Oft empfohlen, fast nie enttäuscht. Das Soul Sugar, Wiens entspannte Möglichkeit, das Wochenende sinnvoll zu beenden und dabei nach Sitzen, Stehen und Stapfen endlich einen Tanzschritt vor den anderen zu setzen, übersiedelt. Und zwar geht es vom Down Kinsky in die alte Heimat, die Banane im Volksgarten-Tanz-Konser-



ROBÖXOTICA

Festival für Cocktail-Robotik

Museumsquartier / 15.-17. November

Xiaoyuan Tu
Karin Harrasser
Emerson Spitfire
Robert Martin
ABB AG
Mr. Electric
Andreas Buismann
Cynthia
Evelyn Fürlinger
Waltraud Göschl
DJ phonül
interactive institute
Aaron Kaplan
Schiffamt
Martin Pi
Drehli Robnik
Alice Thurner
Ipa Fraunhofer Institut
"Krach" Stoiber
Ronnie Rocket
Franky Ablinger
Gerhard Zauner
mschuber
Kilian Schrader
DJ super tronic
Magnus Wurzer
Eva Tauchen
Grenzfurthner, der
Rainer Tramin
Andreas Stoiber
Georg Stejskal
Richard Wientzek
Al Neoliber
Ronald Zechner
Patrick Hoenninger
Christoph Veigl
Al X-Ray
Tina Sezen
Lukas Bramhas
DJ die_rich
empedree
nur schrec!

www.roboexotica.org
tender@roboexotica.org

monochrom und SHIFZ dürfen hiermit die Roböxotica, die weltweit erste und zwangsläufig führende Veranstaltung zum Thema Cocktail-Robotik, ankündigen. Seit der Urschlamm in seiner Evolutionseuphorie irgendwann den menschlichen Geist ausgespuckt hat, war dieser natürlich darauf erpicht, immer ausgefallenere Werkzeuge aus dem Hut zu ziehen - um die gefährlichen, lästigen und langweiligen Arbeiten einfach auszulagern. Die Robotik ist eines der Resultate ebenjener Entwicklung. Die Moderne hat ihre fette Siegesbeute in Mondgestein angelegt und unsere Welt wird von Unmengen an quasifastintelligenten Gizmos bevölkert, deren Dasein der Arbeitseffizienz verschrieben ist. Bis vor kurzem gab es keine Versuche, die Rolle der Cocktail-Robotik als Index für die Integration technologischer Entwicklung in die menschliche Lebenswelt öffentlich zu thematisieren und der Entstehung neuer, a priori dem Radikalhedonismus verschriebener Berührungspunkte in der Mensch-Maschine-Kommunikation zur Dokumentation zu verhelfen. Dieses Vakuum versucht Roböxotica zu füllen. Ein mikromechanischer Paradigmenwechsel im Zeitalter des entgrenzten Kapitals. Da wird nicht nur Herrn Turing warm um den Test. In unserer Presseaussendung können wir sogar „futurologisch", „Schnittstelle", „Spannungspol" und „Kant" schreiben.

Expertinnengespräche, Liveauftritte und eine umfassende Ausstellung aktueller Cocktail-Roboter sind die Ingredienzien für das transinternationale Festival, das in der Verleihung des ACRA (der Annual Cocktail Robot Award) am 16. 11. um 18 Uhr in der Erste Bank Arena seinen siliziumschwangeren Höhepunkt finden soll. Im Rahmen des ACRA 2002 werden prämiert: 1. serving cocktails / 2. mixing cocktails / 3. bartending conversation / 4. lighting cigars and cigarettes / 5. other achievements in the sector of cocktail culture.

Magnus Wurzer/SHIFZ
Johannes Grenzfurthner/monochrom

monochrom
www.monochrom.at

SHIFZ

vinissimo

Stichotter

AV PROFESSIONAL
Herbert Hinder Ges.m.b.H.

media5

BUSH

DELTA
software technology

WIENKULTUR

.KUNST

FunCar

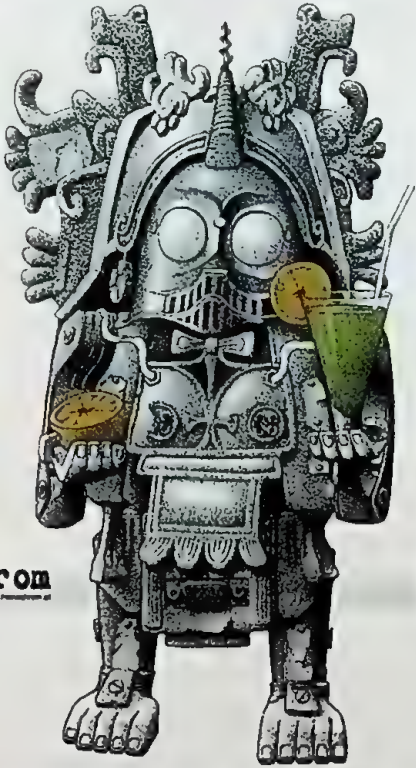
ROBOXOTICA

Festival für Cocktail-Robotik 2002



ROBÖXOTICA

Festival für Cocktail-Robotik 2002



monochrom

SHIFZ

Museumsquartier / 15. bis 17. November

WIENER KULTUR
BACARDI media5 Wii FunCar BUSHMILLS AV PROFESSIONAL

Xiaoyuan Tu
Karin Harrasser
Emerson Spitfire
Robert Martin
ABB AG
Mr. Electric
Andreas Buismann
Cynthia
Evelyn Fürlinger
Waltraud Göschl
DJ phonül
interactive institute
Aaron Kaplan
Schiffamt
Martin Pi
Drehli Robnik
Alice Thurner
Ipa Fraunhofer Institut
"Krach" Stoiber
Ronnie Rocket
Franky Ablinger
Gerhard Zauner
mschuber
Kilian Schrader
DJ super tronic
Magnus Wurzer
Eva Tauchen
Grenzfurthner, der
Rainer Tramin
Andreas Stoiber
Georg Stejskal
Richard Wientzek
Al Neoliber
Ronald Zechner
Patrick Hoenninger
Christoph Veigl
Al X-Ray
Tina Sezen
Lukas Bramhas
DJ die rich
empedree
nur schrec!

www.roboexotica.org
tender@roboexotica.org

monochrom und SHIFZ dürfen hiermit die Roböxotica, die weltweit erste und zwangsläufig führende Veranstaltung zum Thema Cocktail-Robotik, ankündigen. Seit der Urschlamm in seiner Evolutionseuphorie irgendwann den menschlichen Geist ausgespuckt hat, war dieser natürlich darauf erpicht, immer ausgefallenere Werkzeuge aus dem Hut zu ziehen - um die gefährlichen, lästigen und langweiligen Arbeiten einfach auszulagern. Die Robotik ist eines der Resultate ebenjener Entwicklung. Die Moderne hat ihre fette Siegesbeute in Mondgestein angelegt und unsere Welt wird von Unmengen an quasifastintelligenten Gizmos bevölkert, deren Dasein der Arbeitseffizienz verschrieben ist. Bis vor kurzem gab es keine Versuche, die Rolle der Cocktail-Robotik als Index für die Integration technologischer Entwicklung in die menschliche Lebenswelt öffentlich zu thematisieren und der Entstehung neuer, a priori dem Radikalhedonismus verschriebener Berührungspunkte in der Mensch-Maschine-Kommunikation zur Dokumentation zu verhelfen. Dieses Vakuum versucht Roböxotica zu füllen. Ein mikromechanischer Paradigmenwechsel im Zeitalter des entgrenzten Kapitals. Da wird nicht nur Herrn Turing warm um den Test. In unserer Presseaussendung können wir sogar „futurologisch", „Schnittstelle", „Spannungspol" und „Kant" schreiben.

Expertinnengespräche, Liveauftritte und eine umfassende Ausstellung aktueller Cocktail-Roboter sind die Ingredienzien für das transinternationale Festival, das in der Verleihung des ACRA (der Annual Cocktail Robot Award) am 16. 11. um 18 Uhr in der Erste Bank Arena seinen siliziumschwangeren Höhepunkt finden soll. Im Rahmen des ACRA 2002 werden prämiert: 1. serving cocktails / 2. mixing cocktails / 3. bartending conversation / 4. lighting cigars and cigarettes / 5. other achievements in the sector of cocktail culture.

Magnus Wurzer/SHIFZ
Johannes Grenzfurthner/monochrom

FM4 ORF.at LOGIN

HOST NETWORK

Graz | 13.11 | 12:26

East of the West. Zwischen Prager Frühling und Steirischem Herbst.

FräuleinFrieda, Sonja, EvaDjian

Dilettanten aller Länder vereinigt euch

Das Grazer Forum Stadtpark beherbergt derzeit die Ausstellung Dilettanten, welche sich im Rahmen des steirischen herbst mit der Frage nach dem künstlerischen Dilettantismus und dessen Anerkennung bzw. Abwertung beschäftigt. Denn 'Kunst kommt ja bekanntlich von Können', um unseren allseits beliebten Star-Moderator Armin Assinger zu zitieren.



Zu sehen gibt es Werke aus drei Künstler-Generationen. Zum einen Timm Ulrichs, der mit 'Objets trouvés' arbeitet. In Glasvitrinen und an den Wänden sind jene Dinge zu bestaunen, die andere Leute vergessen haben. Sei es nun auf der Fachhochschule oder im Copy Shop. Sehr begeisternd der, offensichtlich am Kopierer zurückgelassene Flyer der Katholischen Frauenbewegung: 'Etwas Flottes im Hause Gottes'. Auch Diplomzeugnisse finden sich unter den Fundstücken. Angeblich haben sich auch schon mutmaßliche Besitzer gemeldet, die ihre verlorenen Gegenstände wiedererkannt haben wollen. Nur das Grazer Fundamt ließ sich nicht dazu überreden, Gegenstände ausstellen zu lassen. Weshalb es von dort auch nur mehr oder weniger gute Fotos von geöffneten Schubladen mit Uhren und anderem Krimskrams zu sehen gibt.

Ein weiterer Künstler, der in diesem Zusammenhang ausstellt, ist Wolfgang Müller. Seine Arbeit besteht darin, Goethes erstes wissenschaftliche Werk, 'Die Metamorphose der Pflanzen', in das Isländische zu übertragen. Auf die Frage, wie das denn nun im Zusammenhang mit dem Thema der Ausstellung stehe, wurde mir mitgeteilt, dass Goethe in der Wissenschaft schließlich auch Dilettant war. Nun gut.

Danke für die Artenvielfalt, Danke für die Redundanz



Das sicher interessanteste Werk stellen die laut Selbstdefinition KünstlerInnen-Bastel- und Theorieneigungsgruppe mit Hang zur Exzentrik, monochrom, aus. Im ersten Augenblick erinnert es mich schwer an eine mir wohlvertraute Pinnwand in einer schon viel zulange aufgelösten WG, auch auf den zweiten Blick lässt sich nicht wirklich ein Unterschied feststellen. Bis vielleicht auf die klitzekleine Tatsache, dass die meisten Stücke gerahmt, an einem Ort der Kunst, feinsäuberlich nebeneinander und nicht übereinander hängen. Der Titel der Sammlung von herrlich kaputten (und das ist jetzt bitte im positivsten Sinne zu verstehen) Grafiken, Objekten, Videos und Sounds lautet: 'Lassen sie sich verzaubern - in was ist egal'. Da gibt es den Bienenwolf, der nicht mehr sparen will oder den unterstützenswerten Aufruf Geld zu sammeln, um 'Mr. Rainforest' Sting eine Summe bieten zu können, die ihn auch für einen schlechten Zweck (z.B. Artensterben, die Häutung von Robbenbabies, Temelin oder Verpackungswahnsinn; Windows-Xp-Präsentationen sind harmlos) auftreten lassen würde.

Workshop

Im Rahmen der Ausstellung, die noch bis zum 24.11. läuft, finden auch Symposien und Workshops statt. Wer also Lust hat an einem von den ausstellenden KünstlerInnen geleiteten Workshops teilzunehmen schickt eine kurze Begründung, ein Porträtfoto plus Biografie und eine max. 1MB Grafik, die seine/ihre bisherige Arbeit am besten charakterisiert an: **anmelden@adm.at**. Termine sind der 13.11., 14.11., 15.11., jeweils ab 9.30.



steirischer herbst

forum.mur.at/dilettanten

monochrom

Mehr vom steirischen herbst 2002

ATLAS

Reise zu Nicht-Orten

FASZINIERENDES PROJEKT / „Kunst als Intervention" präsentiert der Kulturhof Amstetten mit der Künstlergruppe „monochrom".

AMSTETTEN / Um das Spannungsfeld „Orte - Nichtorte" dreht sich das Herbstprogramm des Kulturhofes. Fritz Rafetseder, für Kunst und Kultur zuständiges Vorstands-Mitglied, kündigt an: „Erstmals präsentieren wir Kunst im öffentlichen Raum, Kunst als Intervention." Zur Durchführung des „amstetten project" konnte die international renommierte Künstlergruppe „monochrom" gewonnen werden, die ihre Gäste im Rahmen einer zweistündigen Busreise durch Amstetten zu zahlreichen „Nichtorten" führen wird. Rafetseder erklärt: „Im Zuge der Globalisierung sind gesichts- und geschichtslose Flächen entstanden, die es überall gibt: zum Beispiel Autobahnen oder Einkaufszentren - moderne Zweck-Architektur, die aber total austauschbar ist."

Im Rahmen der Busreise werden die Nichtorte mit einer Bedeutung versehen, indem sie durch den Reiseleiter mit einer fiktiven Geschichte verbunden werden. „Durch diese Vorspiegelung falscher Tatsachen werden die Objekte aber erst recht wieder als Nicht-Orte entlarvt, weil ja jeder weiß, dass die ihnen angedichtete Geschichte nur fiktiv ist", meint Rafetseder: „monchrom vollführt Tanzschritte an und über der Grenze der Realität. Dadurch wird der Lebensraum der bisher selbstverständlich war, auf einmal verständlich." Orte, Nicht-Orte, Globalisierung - zur Konkretisierung des Themas dienen auch noch mehrere Folgeveranstaltungen in den nächsten Wochen, die in der NÖN noch zeitgerecht angekündigt werden.

Rafetseder blickt dem „amstetten project" gespannt entgegen: „Wenn Leben dort beginnt, wo Sicherheit und Bequemlichkeit, dann ist monochrom mit Sicherheit eine sehr lebendige witzige Künstlergruppe." Bustickets sind zum symbolischen Fahrpreis von einem Euro im CD-Café „Zum Kuckuck" zu kaufen.

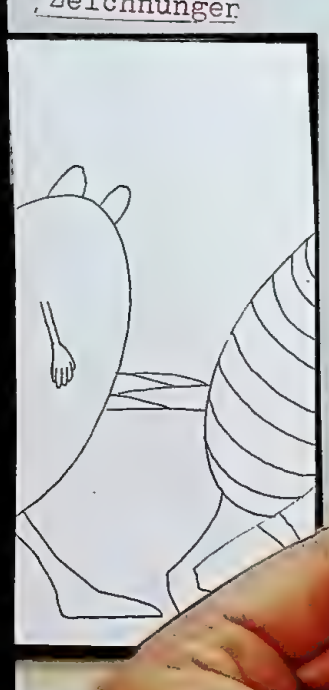
Die ersten Fahrten werden am Samstag, 7. September, um 14 und 16.30 Uhr am Umdasch-Parkplatz gestartet. Zwei weitere Fahrten werden am Samstag, 28. September, zu den gleichen Zeiten angeboten. -HIR-

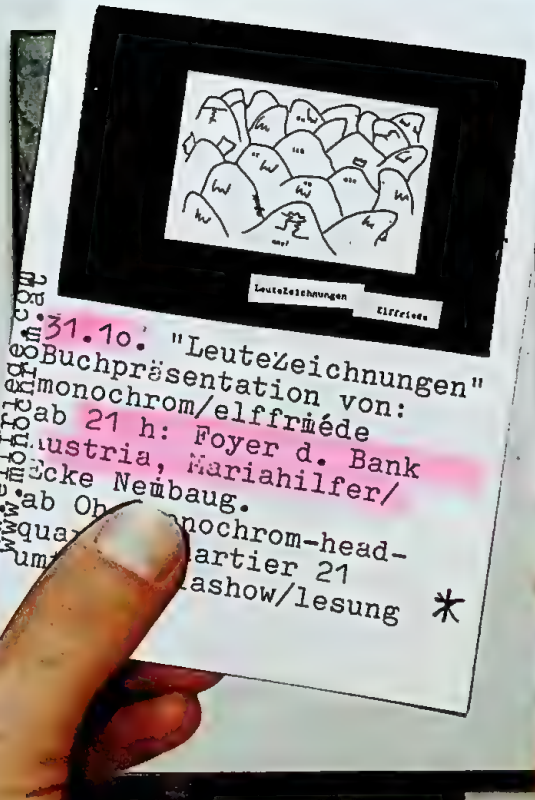
Ein Mitglied der [redacted] Group

Bank Austria Creditanstalt

Die Bank zum Erfolg.

Zeichnungen

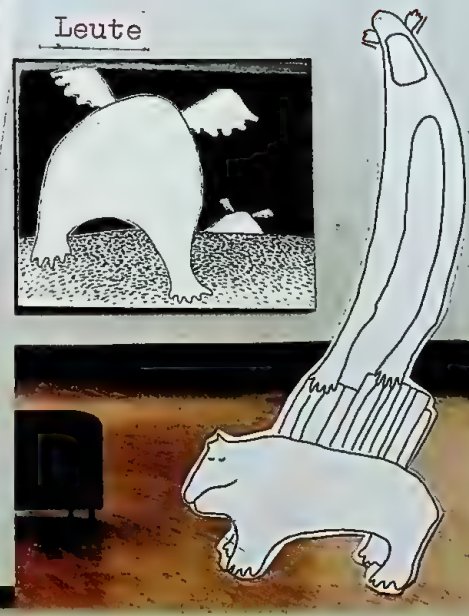




31.1o. "LeuteZeichnungen"
Buchpräsentation von:
monochrom/elffriéde
ab 21 h: Foyer d. Bank
Austria, Mariahilfer/
Ecke Neubaug.
ab Ob monochrom-head-
quartier 21
Clubshow/lesung *

www.elffriede.com

Leute



MIT einer Einführung
von URBAN HANSEN
reg Bürgermeister
von Kopenhagen

Weltspartag, 31. 10. 2002

Am 31. Oktober 2002 laden wir alle Sparer recht herzlich zu einer kleinen Jause in unsere Filiale ein. Schauen Sie vorbei und gewinnen Sie tolle Preise bei unserem Halloween-Kürbisschätzspiel! Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Joh. Grenzfurthner & Elffriede

Wie man mit Kunst Geld macht:

das LeuteZeichnungen gestaltet von Elffriede & 36 Leute oli. Mit 3 % Fixzinsen pro Jahr bei 2 1/4 Jahren Laufzeit. Jetzt in limitierter Auflage in jeder Bank Austria Creditanstalt.

DON 4.9.02 S27



Fremde Einheimischenführer: „Monochrom" nimmt Amstetten unter die Lupe. Foto: Monochrom

Mehr im Kopf als eine Birne: „Kulturhof" lädt zu Rundfahrt

AMSTETTEN. Der Biennale in Sao Paulo jubelten die Pfiffikusse den Künstler Thomann unter, ein reines Hirngespinst. In Wien klappten „Monochrom" am Gehsteig Bauchläden von Seelenverkäufern auf. In Amstetten leitet die kulturelle Basteineigungsgruppe eine Stadtrundfahrt für Einheimische.

Gern rückt Johannes Grenzfurthner seine Visitenkarte heraus, die ihn als „Anthropophagen" ausweist. Was nach gutmütigem Akademiker klingt, aber Menschenfresser heißt.

Keine Angst, der Mitbegründer der fünfköpfigen Wiener Gruppe „Monochrom" beißt nicht und löffelt am kommenden Samstag auch kein Hirn aus gespalteten Schädeln. Dabei nämlich könnte einen ja der Hungertod ereilen: Jeweils zwei Sonderfahrten mit dem Postautobus – Abfahrt um 14 und 16.30 Uhr beim Umdasch-Parkplatz – führen zu Absonderlichkeiten, Trugbildern und falschen Wahrzeichen, mit denen bisweilen die Unterwerfung unter den Fortschritt die Bezirksstadt zugepflastert hat. Nicht unerwähnt bleiben werden wohl bei der Einheimischenführung durch Fremde die Plastikhohlbirnen, die als kunststoffenes Streuobst über die Kreisverkehre kullern.

„Wir werden das Amstettenprojekt als einheitliche Aktion gestalten", lüftet Grenzfurthner aber nur ein Zipfelchen des Geheimnisses und raunt dem Neugierigen zu, dass „auch die Leute von Atlas" kommen – ???

Im Kern geht es bei der ironisch-denkanstößlichen Amstetten-Rundfahrt darum, über den Ist-Zustand eine fiktive Wirklichkeit einzublenden, zumal „Monochrom" auf Einladung des Vereines „Kulturhof Amstetten" statutenkonform mit der Wahrnehmung jonglieren.

In Unterzögersdorf machte der kritisch-kreative Flohzirkus, der seine Wanderfahrten ausführlich im Internet dokumentiert, weis, auf zwei Quadratkilometern des Dorfes habe exterritorial der letzte Sowjet der UdSSR überdauert. Es war nur Fiktion, doch Bodensatz kam hoch, erzählt Grenzfurthner. Bewohner hatten mehr Angst vor „dem Russen" als vor einem Menschenfresser. (feh)

Internet: www.monochrom.at, Anmeldung zu den Busfahrten: CD-Cafe „Zum Kuckuck" Amstetten 0 74 72 / 61 4 56.

OÖN Mi 9.9.02 S29
Lokal Amstetten



Wusste niemand: In Amstettens Unterwelt existiert ein Atomforschungszentrum mit 8000 Wissenschaftern aus 80 Ländern. Foto: feh

„Atlas": Birnenkomplott tief unter Amstettens Erde

AMSTETTEN. Die Wahrheit liegt nicht da draußen, sondern da drunten. Das Reisebüro „Monochrom" führte bei einer Stadtrundfahrt Wissenschafter des unterirdischen Teilchenbeschleunigers „ATLAS" ins grelle Tageslicht und Einheimische an der Nase herum.

Auffällig viele Birnen kugeln in Amstetten, an jedem Kreisverkehr mindestens eines der Plastikgebilde. „Wahrzeichen für die Metropole des Mostviertels", sagte Reiseleiterin Evelyn Fürlinger von der Kabarettgruppe „Monochrom", die am Samstag gemeinsam mit dem Verein „Kulturhof" zwei Postautobusfahrten mit Einheimischenführung in Amstetten veranstaltete. Birne, Wahrzeichen – warum auch nicht?

Vor einem Zweckbau, nicht unähnlich einer Kläranlage, pfauchen die Bremsen. Vier mit weißen Kitteln ummäntelte und mit gelben Helmen behütete Wissenschafter steigen auf Freigang in den Bus. Hinter ihnen ein Werkszaun mit dem Schild „ATLAS, Restricted Area" – einem der drei Einstiege zu einem unterirdischen Forschungskomplex mit einem 32 Kilometer langen Teilchenbeschleuniger.

Die Stadt tief unter der Erde ist der Höhepunkt örtlicher Geschichte, deren Wurzeln schon Birnensamengrabbeigaben frühzeitlicher Fürstengeschlechter bezeugen. Lehrreich allemal, was die Reiseleiterin ins Bordmikrofon laberte: Zum Markt wurde Amstetten erhoben, als „Papst Imanzenz III. anno 1083 in der Synkope von Melk die Bulle von Tölz verkündete". Hernach blühte mittelalterliches Handwerk: „Amstettner Tand geht weit ins Land!"

Die schrulligen „ATLAS-Forscher", die alles knipsten, musste die Reiseleiterin wie einen Sack Flöhe hüten. Der Russe, Kyrill Melnlow, wollte überhaupt das erste Mal seit Zerfall der Sowjetunion wieder die Sonne gesehen haben. Nach zwei Stunden verabschiedeten sich die Physiker wieder in ihren Schacht. Und wir bleiben zurück mit einem Bündel an Fragen und Zweifel: Von wegen Teilchenbeschleuniger, womöglich sind auch die Plastikbirnen keine Zierde, sondern gar Empfänger für Hirnwellen: Was die hier mit uns machen, sind Gedankenexperimente! (feh)

Die Presse 30. April 2001

S22

Elektronen können auch herzig orgeln

„Pension Midi", eine aberwitzige Ausstellung zur Geschichte der elektronischen Musik, begeistert im neu gestalteten Klangturm von St. Pölten am meisten.

VON THOMAS KRAMAR



Ventilatoren surren wie die Fliegen: Ed Osborns „Flying Machine". Photo: Klangturm St. Pölten

„Auf der Elektronenorgel" spielte von zehn Jahren ein Alleinunterhalter in einem Hernalser Chinalokal Evergreens. Schade, daß die Künstlergruppe „Monochrom" dieses Schild nicht kannte: Es würde bestens in ihre „Pension Midi" passen. Denn diese Schau ehrt besonders das Liebliche, das Skurrile und das Herzige in der Geschichte der elektronischen Musik. Das Herzige ist sogar konkret vertreten: Evelyn Fürlinger hat Lebkuchenherzen mit Aufschriften wie „Sampling verbindet" bemalt.

Anheimelnd! Monochrom leistet sich die Keckheit, das immerwährende Zukunftspathos der elektronischen Musik durch einen völlig aufgesetzten, naiv-kitschigen „Heimat"-Rahmen zu entwaffnen. Die Platten stehen in einem echten Sautrog, eine Trachtenpuppe spielt das geheimnisvolle Instrument Theremin, Maiskolben liegen überall – und Hirschgeweihe, eines mit der Aufschrift „Armes Tier".

Überhaupt hat man sich bei den Beschriftungen große Mühe gegeben: „Viele Menschen mit ähnlichem Musikgeschmack" steht bei einem Photo der „Love Parade"; „Jean Michel-Jarre, schematisch" bei einer Skizze aus dem anatomischen Atlas; „Sven Väth, 1992. Zerknüllt." bei einem zerknüllten Stück Papier. Und unter einer Klaus-Schulze-Platte liest man: „Sogar mit Hilfe modernster Technologie (Photoshop 5.5) konnten wir das ‚Special Price'-Schild nicht wegretuschieren. Verstehen Sie das Schild bitte als Konsumismus-Kritik."

Die Kunst der Fälschung

Die besondere Gemeinheit dabei ist, daß man, wie üblich bei Monochrom, Echtes und Falsches nicht immer ohne Hilfe unterscheiden kann. Das katholische Anti-Hammondorgel-Pamphlet aus dem Jahr 1949 (Motto: Nur durch Orgelpfeifen entstehen gottgewollte Klänge) ist echt; die deutschen Elektronik-Pioniere „Kassiopeia" mitsamt der Platte „Schäfchenwolke IV" dagegen sind erfunden. Umgekehrt wär's genauso denkbar. Auch daß der vielseitige Künstler Georg Paul Thomann, der in St. Pölten mit einem Werk namens „Suche nach Sinn" vertreten ist, eine Kopfgeburt von Monochrom ist, muß man wissen oder erfragen. Kommentar der Gruppe dazu: Unter einem Packerl Katzenzungen liest man „Authenzizität", unter einer Kopie davon „Postmoderne Authentizitätskritik".

Wirklich, vor diesem Verein, der sich einst, so geht die Mär, als Sekte anmelden wollte und sich dann doch für die Bezeichnung „Bewegung" entschied, ist kein Diskurs – und auch keine Diskurskritik und keine Kritik der Diskurskritik usw. ad infinitum – sicher. Daß man dennoch in der „Pension Midi" etwas (Wahres) lernen kann, ist eine schöne Draufgabe. Vollendet wird das Glück, wenn man auf einem „Prodigy"-Synthesizer selbst Klänge erzeugen darf, die, so will es die Statistik, zu 49 Prozent klingen wie „Aquatarkus" von Emerson, Lake & Palmer.

Im Vergleich zu dieser neunmalklugen und aberwitzigen Ausstellung fallen alle anderen neuen Attraktionen des Klangturms ab. Dabei ist „Meso" ein nettes Zerhack-Spiel mit Radioprogrammen, das durch geometrische Durchführung besticht. Ed Osborns „Flying Machine" dagegen hat eher dekorativen Wert: Zu unscharfen Klängen strampeln kleine Propeller wie die Fruchtfliegen in einem genetischen Labor. Und die diversen Spiele mit Playstations und Umwandlung diverser Signale – die wunderbare Ästhetik der Ascii-Codes usw. – wirken längst nicht mehr neu. Daß die Musik im Turm zur Eröffnung an einem Defekt auf der Festplatte litt, war eine richtig sympathische Panne.

Das neue Interieur mit Farbfiltern und bequemen Maschendrahtsesseln ist gelungen; der Ausblick ins weite Land und auf die karge Landschaft des Regierungsviertels ist stets reizvoll. Kurz: Der Turm steht, gefällt und ist für kommende große Werke der Elektronik offen. Mögen sie einziehen!

monochrom

WWW.MONOCHROM.AT/MAGNETISMUS

MAGNETISMUS STREET PARTY 2002



07 11 2002

14:00 BIS 18:00 UHR

HAUPTBAHNHOF DUISBURG

BEI ALLEN WITTERUNGSLAGEN

DB

2002

BIG BROTHER AWARDS



26.10.02 | FLEX | FREE ENTRY | 21^{00}

Verleihung der Awards und Party
live on stage: Gewinner des FM4-Soundpark-Contest
monochrom, special guest-DJs
visuals: mighty mingo

Der Große Bruder hat viele Namen und wir nennen sie am 26. Oktober mit den BIG BROTHER AWARDS Austria 2002 zum vierten mal seit 1999. Die Awards würdigen in fünf Kategorien Personen, Organisationen, Behörden und Unternehmen, die sich in besonders übler Weise an der Privatsphäre vergreifen und Datenmissbrauch betreiben. **www.bigbrotherawards.at**

ARGE DATEN
www.argedaten.at

quintessenz
www.quintessenz.at

VIBE!AT
www.vibe.at

chello usergroup
www.chello.or.at

public netbase
www.t0.or.at

FM4
www.fm4.at

Silverserver
www.sil.at

datz/grafik
www.femalepressure.org

International
www.bigbrotherawards.org

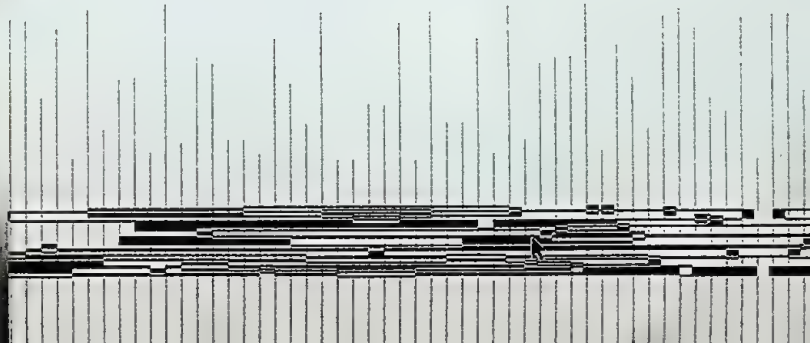
Volksgarten Disco & Banane
Thu, June 13th 2002

"A DIGITAL ANALOGY"

ALPHAVILLE turns 5!

International Video Store

A RobertsWohnung Production



DIGITAL DOMAIN:

Ravissa (doorbitch.nu)
Christopher Just (Gigolo Rec.)
Clemens Neufeld (Giant Wheel Rec.)
DJ Glow (trust)

Live:
Cloinc (musik.aus.strom/Munich)
feat. Violetta Parisaini

The unique Live- Surround Act produced by:
51 panners
Uez (Bela Butono / Soundlab)
Max (Syncope / Vienna Scientists)
Zuzee (Waxolutionists)
& Guests

ANALOG AREA:

Teuchtler (Antiquariat Teuchtler)
Whizz Vienna (Kaputtnicks)
Urbs & Cutex (Hong Kong Rec.)

Live:
Liquid Loop (Munich)

ANALOG GARDEN:

Hannah's Plan: "Out of the Blue"

Live:
www.monochrom.at (Biennale Sao Paolo)
"nicht nicht kommunizieren gilt nicht"

VISUALS:

lab.ac.at
Super 8 John
Michal Kosakowski
SAFT (saft.net)

The Analogy is back!
After another year of providing Vienna with the best in Visual Entertainment, we are proud to present our 5th birthday celebration, a massive RobertsWohnung Production, to which you are cordially invited.
Participate in combining two opposing concepts and experience the merging of digital and analogue ideas, expressed and realized by some of the finest people in Music, Visuals, Food and Performance.

A Digital Analogy - The Return.

more info: www.alphaville.at

RAY Cinemagazin · ERISTOFF FIRE · ERISTOFF ICE · Vestax · Coca-Cola · SHARK M-SHARK MULTIMEDIA AG | DIE APPLE CENTER · FM4 · Falter

B72

Da hört die B-Bahn drüber

HOT LOTION



Nov
Deç
2002

Eine durchaus passable Unterhaltung
mit Nackerbatzi **Drehli Robnik** und
Dolby Surround **Peter Hörmanseder**

HOT LOTION

Spezielles Kindertraining unter den geballten Fäusten von

Drehli Robnik & Peter Hörmanseder

und anderen internaçionalen Showgrößen

B72 Da fährt die U-Bahn drüber

18.11

Yoko & Me (Barcelona)

Lonesome Andi Haller & Bing Selfish
2 Mann Musical über das Leben und whatever von Yoko Ono & Hugh Grant



16.12

Me and Cassity (Hamburg)

Those were the Jeremy Days
Darmstaedter Situationspop, um eine Beschreibung zu versuchen



31.12 aka Sylvester

Das Original Hot Lotion Jahreswechsel-Aufgebot

Mit den Szenegrößen einer durchaus überschaubaren Szene
Als da wären (alphabetisch gereiht):



maschek.

Live-Synchronisationen mit einem Witz

monochrom

Provokant Wissenschaftsfreundliches



DJ Super Tronic

Schon jetzt legendäre Tanzmusik

sowie:

Robnik & Hörmanseder

Gast- und Angebereien mit Worten und unter Zuhilfenahme einer Platte oder CD Donauwalzer-Vinylausgabe sollte noch vom Vorjahr irgendwo herumliegen....



Wien VIII, Hernalser Gürtel, Stadtbahnbogen 72-73 Tel: 4092128
www.b72.at Mail: b72@b72.at hotlotion@maschek.org

Freihandel

wöchentlicher Floh- und Informationsmarkt im quartier21
Koordinaten: variabel in den Straßen transeuropa und Electric Avenue

Zeit: sonntags, 12-19h

03.11. „printed matter"
Okkasionen aus den Verlagsstuben von springerin, Schlebrügge.editor, EIKON, monochrom, Triton-Verlag u.a.

10.11. „Mode"
Fashion-Abverkauf durch polyklamott, FOUND FOR YOU, boutique gegenalltag, KNALLFROSCH, Little Joe's Gang u.a.

17.11. „Vinyl"
Die Freunde von institut fünfhaus und cheap record store lichten ihre Bestände an Tonträgern.

24.11. to be announced

Postgebühr bar bezahlt

quartier21

bar freigemacht Postamt 1016 Wien

Frau
Evelyn Fürlinger
monochrom
Schönbrunnerstraße 32/27
1050 Wien

Anmeldung: wkappel@mqw.at
Standgebühr: € 10,-
Infrastruktur: Stühle, Tische, indoor, Kaffee und Kuchen, heiße Suppe

Impressum: MuseumsQuartier Errichtungs- und Betriebsgmbh
Museumsplatz 1, 1070 Wien, F.d.I.v.: Vitus Weh


NIN
KORG

LeuteZeichnungen

Elffriede





elfriede@gmx.at

Neu! Schleiss Rabbe (3€)
Elffriede
das Magazin für von ihrer Umwelt sich unverstanden fühlende
Bad Mädchen
das Abfallmagazin der Elffriede
WWW.ELFFRIEDE.COM

sie
er
es
ich

AutorInnen: Franky Ablinger, Martin Auer, Clöd Baumgartner, Aki Beckmann, Peter Berger, Thomas Brandstetter, Gerd Dembowski, Dominik Dusek, Thomas Edlinger, Andreas Findeisen, Derk Frerichs, Evelyn Fürlinger, Georg Gartlgruber, Johannes Grenzfurthner, Andrea Heyer, Peter Hörmanseder, Ilse Kilic, Matthias Kraus, Christian Kobald, Gudrun Langer, Harald List, Peter Musek, Stefan Nussbaumer, Vrääth Öhner, Jörg Piringer, Erwin Quirchmair, Drehli Robnik, Frank Apunkt Schneider, Lorenz Seidler, Robert Stachel, Gerhard Stöger, Udo Starnegg, Johannes Ullmaier, Fritz Widhalm, Richard Wientzek, Ferdinand Marinus Zölus

An einem Spätsommertag...
... wurden Elffriede-Zeichnungen an Leute verschickt, die uns am Herzen, im Gebein und im Diskurs (oder woanders) liegen, mit der Bitte, jeweils zu einem Bild eine Geschichte zu schreiben. Die Bilder wurden per Zufall zugewiesen. Ob Rezension, philosophische Abhandlung, Gedicht, Gestammel, wissenschaftliche oder sozioökonomische Betrachtung, Fluch, Prozess oder Gemurmel – der Phantasie waren keine Grenzen gesetzt. Als Entlohnung wurden 1-2 Gläser Most angeboten. Guter Most braucht seine Zeit. So ist es geschehen.

Johannes Grenzfurthner mit Elffriede
Wien im Spätsommer 2002



ausschneiden
Lösung: Bestellung Leute Zeichnungen
Elffriede
+ auf eine Postkarte kleben
Name:
Straße:
PLZ/Ort
Datum:
Ich erkläre mich mit der EDV-mäßigen Erfassung meiner Daten einverstanden. Einsendeschluss ist der 30. 09. 2002. Die Ziehung erfolgt unter Ausschluss des Rechtsweges. Über das Gewinnspiel kann kein Schriftverkehr geführt werden. Die Preise können nicht in bar abgelöst werden.

Erstausgabe / Auflage 400 / edition monochrom, Wien, 2002
E-mail: edition_mono@monochrom.at
ISBN 3-9500731-3-2
edition monochrom
mhpf

Dilettanten

Ausstellung
Di - So 14 - 18 Uhr, Do 14 - 20 Uhr
Eröffnung 26. 10. 2002, 14.30 Uhr
Dauer 27. 10. - 24. 11. 2002

Koproduktion steirischer herbst mit Forum Stadtpark und FH Joanneum/Informations Design

Der Dilettant ist eine Figur, die im Laufe ihrer Geschichte oft Aufwertungen und Abwertungen unterworfen war: Dilettant bezeichnete zunächst den nicht beruflich geschulten Künstler im Gegensatz zum Künstler, der seine Kunst als Profession betreibt. Kunst ist hier ein aristokratisches Vergnügen und im 16. Jahrhundert ist die societa dei dilettanti eine Vereinigung von betuchten Kennern und Könnern, die den in Handwerkszünften organisierten Künstlern sowohl an Kenntnisreichtum als auch an sozialem Prestige überlegen sind. Mit der Trennung von Handwerk und Kunst und der Emanzipation des Künstlers von seinen feudalen Auftraggebern setzt auch die Diskriminierung des Dilettanten ein. Zu Beginn des 19. Jahrhunderts bezeichnet der Begriff nicht nur einen Nichtfachmann, sondern einen Stümper, der mehr will als er kann und als ihm zusteht. Dieser Beiklang von Anmaßung schwingt ab nun immer mit, wenn von Dilettanten die Rede ist. Die Anmaßung, die Maßlosigkeit des Dilettanten ist aber zugleich die Ursache für das Interesse, das ihm seit der Wende zum 20. Jahrhundert immer wieder entgegengebracht wird: Die Moderne, für die die permanente Kritik - auch ihrer eigenen Vorraussetzungen - eine programmatisch notwendige "Sollbruchstelle" ist, erkennt hier eine essentielle Funktion des Dilettantismus - es sind oft Dilettanten, die, unbelastet von den Zwängen professioneller Produktion, in der Kunst die Fragen nach ihren Grundlagen stellen und die dabei immer wieder von neuem beginnen, das Kodifizierte und Bewährte zu verlassen: Dilettantismus wird zu einer zentralen Kategorie der großen radikalen Bewegungen des 20. Jahrhunderts von Dada bis Punk. Der Dilettant ist aber nicht nur wegen seiner Rolle als Außenseiter interessant, der die Karten neu mischt, sondern auch wegen seiner Rolle als ein Übergangswesen zwischen Betrachter und Gestalter: Er kann als Prototyp einer ästhetischen Existenzform gelesen werden. Und er ist immer Gesinnungstäter, was ihn auch als moralische Figur interessant macht.

Die Ausstellung stellt drei KünstlerInnen aus drei Generationen vor, in deren Arbeit und Biographie Dilettantismus eine zentrale Rolle spielen:

- Timm Ulrichs, Münster, ("Universal-Dilettant"),

- Wolfgang Müller, Berlin, Reykjavik, ("Die Tödliche Doris", Herausgeber u.a. von "Geniale Dilletanten", Merve, 1981),

- monochrom, Wien, (u.a. "staatlich geprüftes rhizom", besteht aus Johannes Grenzfurthner, Evelyn Fürlinger, Frank Apunkt Schneider, Harald Homolka List, Franky Ablinger)

Kråke Mikunda

Ja zu Å

Lassen Sie sich vom politischen Quer-, Ein- und Übersteiger Mikunda und seinem Programm überzeugen

Der Vorsitzende der Bürgerliste LHL lädt Sie zu seinem zweiten Informationsabend ins Wiener Lokal B72; 20. November 2002, 21 Uhr.

konochron

Kråke Mikunda steht für Innovation, Forschung und Zukunftsgeist!

Der Schlüssel zur Zukunft ist gefunden – Innovation schafft Wachstum und neue Arbeitsplätze. Der Weg von der Industrie- in die Informations- und Wissensgesellschaft braucht Innovationen, um das gesamtwirtschaftliche Leistungsniveau zu heben, neue Produkte und Dienstleistungen zu schaffen, Spitzenforschung zu ermöglichen und natürlich neue Beschäftigungsfelder zu erschließen. Innovation ist Quelle des Wohlstands und Königsweg zu neuen Arbeitsplätzen in einer Welt, die sich dramatisch und schnell verändert, die nicht zweimal in den selben Fluss steigen kann! Innovatives Unternehmertum muss dringendst gefördert werden und ein Scheitern beim ersten Versuch in die Selbständigkeit darf keinesfalls zu gesellschaftlicher Ächtung führen. Mindestens drei Chancen sollte jeder Start-Upper kriegen, dann aber sollte man sich auch mal getrauen hinzudeuten! Lernen wir am Erfolg und am Misserfolg unserer Vorzeigeökonomisten. Das A und O ist Engagement, egal ob es sich um das Design von Galvanisierungsanlagen oder Hip-Hop-Platten handelt. Wir alle tragen zu einem lebendigen Bild einer vitalen urbanen Kultur bei, die ihre rustikale Wurzeln kennt, verwaltet und verzinst. Die Zeichen der Zeit stehen nicht auf immer neuen Ideen zur Freizeitgestaltung, sondern auf gesteigerter Leistungsbereitschaft aller, um Österreich wirtschaftlich voranzubringen. Wir haben alle Chancen – nun müssen wir sie einfach wahrnehmen! Die Zeit für eine Kultur-Evolution ist gekommen. Wirtschaftliche Globalisierung und zunehmender Wettbewerb fordern geradezu Innovationen, um Konkurrenzfähigkeit zu erhalten. Anders als in den USA ist Unternehmertum bei uns mit Statusdenken verknüpft und weniger eine Geisteshaltung, hier muss ein Umdenken stattfinden und die Affinität zu Neuem gesteigert werden. Ich bin sicher, dass aufkeimender Enthusiasmus dann sicherlich eine ansteckende und zur Nachahmung anregende Wirkung hat. Innovation lässt sich weder staatlich verordnen noch unternehmensch detailgenau planen. Innovationen werden von Menschen in Teamarbeit gemacht. Von wem? Vom neugierigen Entdecker, vom begabten Realisator, vom skeptischen Profi und vom Kämpfer, der den Weg freimacht! Österreich ist kein Traumland, aber ein Land, in dem man seine Träume verwirklichen kann!



Für Kråke Mikunda ist die Gruppe „calaman:autopsy" in jeder Hinsicht vorbildlich. Zwar handelt es sich bei den Burschen nicht um Mitglieder der Forschergemeinschaft im eigentlichen Sinne, sondern um Künstler, dennoch thematisiert das Gespann den kreativen Umgang mit Technologien, flachen Hierarchien und verteilten Entscheidungsstrukturen. Ein musikalisch zwar gewöhnungsbedürftiges, aber gerade deswegen motivierendes Happening. Kråke Mikunda scherzt. „calaman:autopsy – baust mi auf und mächst mi hi!"

Der extravagante DJ „Peter Hörmanseder" – das ist sein Künstlername – führt musikalisch durch den Abend.

MIT INTERESSANTEN EXPERTEN-GESPRÄCH MIT VERTRETERN DER HEIMISCHEN INFORMATIONSELITE quintessenz

Ihr Kråke Mikunda.



http://www.monochrom.at/mikunda

Für eine frische Sicht, für ein gekonntes Morgen!

ROBÖXOTICA

Festival für Cocktail-Robotik 2002



15. bis 17. November 2002

monochrom Raum / Museumsquartier Wien

SHIFZ monochrom



> Well, Fred, see, they can kill us, they can minimum-wage us, they can put us into sociological terms, they can even make us vote for them, but they cannot use our little lunch break as a decorative poster for their good clean offices and houses to advocate their idea of progress through the very beauty of us hanging right above that somewhat metaphorical void which symbolises the fragile balance of capitalist world order and the romantic view of its very dangers!

> Damn right, Michelangelo! They can't go *that* far!

monochrom: Somewhere in the 1930s. Speechballoon on everybody's poster (60x40 cm, 2002). 200 Stück, nummeriert. 16 Euro exkl. Porto

---

Andere Konsumgüter (zum Beispiel für die Zeit der Weihnacht) unter www.monochrom.at/ware/


-:-- 12
THANATOTRONICS

mini
Galerie im **Hundert**Meister

df



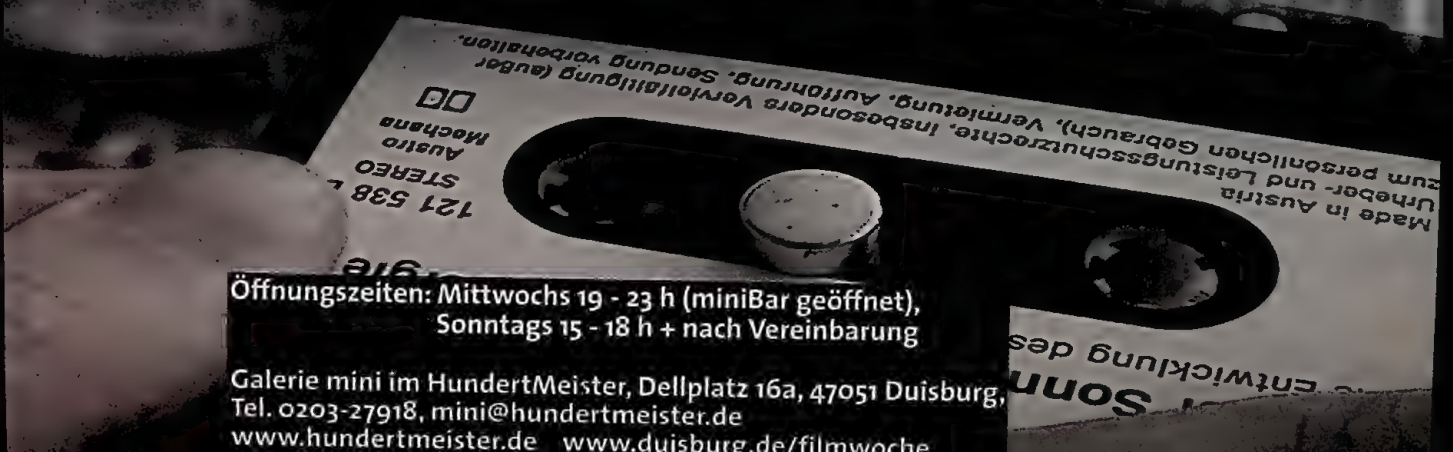
"thanatotronics"

ein praktikum zur medienarchäologie

ein projekt von monochrom, gebhard sengmüller, herwig turk.

05.11. - 30.11.2002

Ausstellungseröffnung im Rahmen der **26. Duisburger Filmwoche**
am Dienstag, den **05. November um 19.00 Uhr**



Öffnungszeiten: Mittwochs 19 - 23 h (miniBar geöffnet),
Sonntags 15 - 18 h + nach Vereinbarung

Galerie mini im HundertMeister, Dellplatz 16a, 47051 Duisburg,
Tel. 0203-27918, mini@hundertmeister.de
www.hundertmeister.de www.duisburg.de/filmwoche

[The æm ´ʃtæten Project]

Samstag, 7.9. und 28. 9., 14 & 16:30 Uhr
Busfahrt mit monochrom
Treffpunkt Umdasch-Parkplatz

Samstag, 28. 9., 20 Uhr
Die Gala mit monochrom
Rathaussaal Amstetten

Philosophische Cafés

Freitag, 20. 9., 20 Uhr
Andreas Findeisen: Chancen des Nichtraums

Freitag, 11. 10., 20 Uhr
Peter Kraml: Rückkehr des Erzählens

Freitag, 29. 11., 20 Uhr
Claudia Aigner: Streifzüge
jeweils im CD-Café Zum Kuckuck

Literatur

Donnerstag, 17. 10., 20 Uhr
Erich Hackl: Die Hochzeit von Auschwitz

Freitag, 15. 11., 20 Uhr
Franz Schuh: Texte über Ferne u. Nähe
jeweils im CD-Café Zum Kuckuck

Vortrag und Diskussion

Mittwoch, 23. 10., 20 Uhr
Peter Lackner: Konfliktbewältigung im zwischenmenschlichen Bereich
Rathaussaal Amstetten

Musik

Freitag, 25. 10., 20:30 Uhr
The Other Quartet
CD-Café Zum Kuckuck

Vernissage

Sonntag, 10. 11., 17 Uhr (bis 24.11.)
blickpunkt: Mensch
Galerie ST.A.LL, Schulstr.27, Amstetten

Der Kulturhof Amstetten

eine parteiunabhängige Vereinigung,
die 1992 über private Initiative
gegründet wurde

eine Plattform für Gedankenaustausch
zu verschiedenen gesellschaftsrelevanten Themen

eine Vereinigung, die sich
einem emanzipatorisch-dynamischen
Politik-, Geschichts- und Kulturverständnis
verpflichtet fühlt

eine Vereinigung, die
durch ihre verschiedenen
Programmangebote in den öffentlichen Raum
hinein animierend wirken will
und Kultur somit eine
politische Dimension zuordnet.

www.kulturhof.at

Das Programm wird gefördert
aus Mitteln des Bundeskanzleramtes,
der Kulturabteilung des Landes NÖ
und der Stadtgemeinde Amstetten.

Kontakt:
CD-Café Zum Kuckuck
Roman Mayerhofer
www.kuckuck.at
Tel+Fax: 07472/61456
A-3300 Amstetten, Linzer Straße 1
Bankverbindung: Sparkasse Amstetten, BLZ 20202,
Kto. 0000-007484

Programm

Herbst 2002



[The æm ´ʃtæten Project]

KULTURHOF AMSTETTEN

Wenn Sie diese Zeilen lesen, sind Sie vielleicht schon mitten drinnen im Kulturhofherbst. Der 10. Geburtstag des Kulturhofes wird gefeiert und die Künstlergruppe monochrom startet das Generalthema ORTE-NICHTORTE mit „[The æm´ʃtæten Project]".

Marc Augé, französischer Ethnologe, gründete 1992 das Forschungsfeld der „Nicht-Orte", als er sein Buch „Non-Lieux. Introduction à une anthropologie de la surmodernité" veröffentlichte. Ein Ort zeichnet sich nach Augé durch Identität, Relation und Geschichte aus. Nicht-Orte dagegen sind Kinder der Globalisierung, besitzen keine Identität, sind funktional und beliebig reproduzierbar. Sie sind Durchgangszonen der kollektiven Einsamkeit und des Konsums. Anonymität ist allgegenwärtig.

Die Orte wie auch die Nicht-Orte sind für Augé keine absoluten Größen, sondern die Differenzierung zwischen diesen Polen verläuft fließend, Orte können zu Nicht-Orten werden und umgekehrt. Augé definiert die Nicht-Orte als Negative der Orte.

Das Generalthema des Kulturhofes für den Herbst lautet also ORTE-NICHTORTE. Dazu haben wir die Künstlergruppe monochrom (sie gestalten dazu auch einen Workshop im Gymnasium Amstetten), Franz Schuh, Andreas Findeisen, Peter Kraml und Claudia Aigner (Kunstkritikerin der Wiener Zeitung) nach Amstetten eingeladen. Sie werden sich auf ihre jeweilig spezifische Art und Weise mit dem Thema auseinandersetzen und ihre Beiträge im Laufe des Herbstes präsentieren. Wir hoffen ein Gewinn an Einsicht wird bei uns allen eintreten.

Weiters bieten wir Ihnen Erhellendes zur Konfliktbewältigung mit Peter Lackner von der Uni Klagenfurt. Andreas Steiner wird in seiner Galerie ST.A.LL Objekte zum Thema „blickpunkt: Mensch" präsentieren. Aus New York besuchen uns wieder die grandiosen Musiker von „The Other Quartet" und als literarische Spezialität können wir Ihnen eine Lesung Erich Hackls aus seinem neuen Roman „Die Hochzeit von Auschwitz" anbieten.

ORTE-NICHTORTE 1: [The æm´ʃtæten Project]
monochrom: Stadtrundfahrt für Einheimische mit fremdem Führer
Das Busticket kostet einen Euro.
Anmeldung im CD-Café Zum Kuckuck.
Samstag, 7. September, 14 u. 16:30 Uhr
Treffpunkt Umdasch-Parkplatz

10 Jahre Kulturhof Amstetten: Geburtstagsfest
Vasilic Nenad Balkan Band
VVK 7,- (im CD-Café Zum Kuckuck) / AK 9,- Euro
Samstag, 7. September, ab 18:30 Uhr
Koplarn bei Amstetten

ORTE-NICHTORTE 2: Philosophisches Café
Andreas Findeisen: Chancen des Nichtraumes
Freitag, 20. September, 20 Uhr
CD-Café Zum Kuckuck

ORTE-NICHTORTE 3: [The æm´ʃtæten Project]
monochrom: Stadtrundfahrt für Einheimische mit fremdem Führer
Bustickets im CD-Café Zum Kuckuck.
Samstag, 28. September, 14 u. 16:30 Uhr
Treffpunkt Umdasch-Parkplatz

ORTE-NICHTORTE 4: [The æm´ʃtæten Project]
monochrom: Die Gala
Multimedialer Showdown.
Samstag, 28. September, 20 Uhr
Rathaussaal Amstetten

ORTE-NICHTORTE 5: Philosophisches Café
Peter Kraml: Rückkehr des Erzählens
Freitag, 11. Oktober, 20 Uhr
CD-Café Zum Kuckuck

Literatur
Erich Hackl: Die Hochzeit von Auschwitz
Donnerstag, 17. Oktober, 20 Uhr
CD-Café Zum Kuckuck

Vortrag und Diskussion
Peter Lackner: Konfliktbewältigung im zwischenmenschlichen Bereich
Mittwoch, 23. Oktober, 20 Uhr
Rathaussaal Amstetten

Musik
The Other Quartet
in der Besetzung Ohad Talmore (*saxophone*), Pete McCann (*guitar*), Russ Freemann (*bass*) und Mark Ferber (*drums*) wird die Amstettner Downtown zum Kochen bringen.
Für alle Jazzfreunde (und die es noch werden wollen) ein Pflichttermin!
Freitag, 25. Oktober, 20:30 Uhr
CD-Café Zum Kuckuck

Vernissage (im Rahmen der Kulturwochen)
ST.A.LL 3: „blickpunkt: Mensch"
Sonntag, 10. November, 17 Uhr
Galerie ST.A.LL, Amstetten (bis 24.11.)

ORTE-NICHTORTE 6: Literatur
Franz Schuh liest Texte über Ferne und Nähe
Freitag, 15. November, 20 Uhr
CD-Café Zum Kuckuck

ORTE-NICHTORTE 7: Philosophisches Café
Claudia Aigner: Streifzüge
Freitag, 29. November, 20 Uhr
CD-Café Zum Kuckuck

Bitte beachten Sie auch unsere zusätzlichen Einladungen, Plakate und Veranstaltungshinweise in den Medien.


monochrom
monochrom
www.monochrom.at
Dieses praktische System impliziert Papier, Pappe, Holz, Leder, Keramik, Metall und Kunstoff.
Das menschliche Gehirn als kognitives System ist energetisch offen, von der Umwelt aber semantisch abgeschlossen; d.h. es nimmt keine Information im Sinne von Bedeutung auf. Somit kann das Gehirn, in dem sich die Wahrnehmung vollzieht, Wirklichkeit nicht repräsentieren, sondern nur konstruieren. Umweltereignisse sind demnach höchstens Perturbationen, die im Gehirn intracerebral nach eigenentwickelten Kriterien i.e.S. nach den Prinzipien der Selbstorganisation (Autopoesis) und der Selbstreferentialität gedeutet und bewertet werden. Unsere Kognition erzeugt also kein Abbild der Umwelt, sondern ein überlebens-ermöglichendes viables (homöostatisches) Verhalten. Dabei interagiert das kognitive System mit seinen inneren Zuständen, es beobachtet sich selbst, ist rekursiv. Die Sprache ist das Instrument der Beobachtung. Durch sie werden über Unterscheidungen kognitive Orientierung und Wertung erst möglich gemacht. Alle Operationen finden innerhalb dieses geschlossenen, selbstreferentiellen, rekursiv vernetzten Systems statt. Realität wird über Unterscheidungen konstruiert und bleibt somit eine Konstruktion.
Sei ein Scientist.



Die Roboter-Technik entwickelt sich extrem schnell – neueste Ideen sind auf der „Roboexotica“ in Wien zu sehen.

Neue Sensationen aus Blech und Draht im Museumsquartier

Roboter-Treffen in Wien: Helfer für Spital und Bar

Roboter-Invasion in Wien: Bei der „Roboexotica“ im Museumsquartier zeigen Spitals-, Haushalts- und auch Bar-Roboter ihr Können. Für die High-Tech-Kellner der Zukunft gibt’s bei dieser Veranstaltung sogar einen eigenen Wettbewerb.

. VON RICHARD SCHMITT

Sie sollen Gesprächspartner für Senioren, Helfer bei der Patientenbetreuung und nette Barkeeper sein: Die blechernen Frankenstein-Kreationen treten von 15. bis 17. November bereits zum vierten Mal in Wien auf. Die Veranstaltung und die Konstrukteure sind durchaus ernst zu nehmen: So hat das deutsche Fraunhofer-Institut für Produktionstechnik und Automatisierung (www.ipa.fhg.de) seine Teilnahme zugesagt.

Und auch ein aktueller UN-Bericht bestätigt Seriosität und Nutzen des Forschungszweiges: Haushaltsroboter werden „bereits in Kürze“ so selbstverständlich sein wie Mobiltelefone.

Die verdrahteten Barkeeper messen sich bei der „Roboexotica“ (www.monochrom.at/roboexotica/) auch in einer Konkurrenz: Beim „Annual Cocktail Robot Award 4.0“ mischen sie Drinks und versuchen sich in Bar-Konversation.

wiener.stadtkrone@kronenzeitung.at

(10.12.2001)

Das Rhizom aus Stockerau

Es gibt Dinge, das steht man machtlos vis-à-vis. Zum Beispiel bei der folgenden Meldung aus dem "Standard": "Österreich wird bei der Biennale Sao Paulo 2002 durch Georg Thomann (Jahrgang 1945) vertreten. In sein Projekt Yes Sir, I can network it out, Sir! , Smells like team spirit, Sir! , We are the world, we are the children, Sir! sind vier Künstler bzw. Künstlergruppen involviert: die "Medienmoguleri" monochrom, der Ton- und Computerkünstler Tonki Gebauer, die Interventionsgruppe 320x200 und Richard Wientzek, der sich dem "resoulment" der Malerei verschrieben hat . Die Biennale eröffnet am 23.3."

Das einzig Nachvollziehbare an diesem kryptischen Text ist das Datum der Eröffnung. Ansonsten hinterläßt er den Kunstfreund, der ja immer alles kennt und vieles weiß, völlig ratlos. Nichts davon war ihm jemals zu Gehör, geschweige zu Gesicht gekommen, und doch tut der Text, der ziemlich genau in der Art, wie er dann abgedruckt wurde, aus dem Bundeskanzleramt kam, so, als sei alles klar. Ausstellungspolitik für Eingeweihte, so sieht es aus, und unsereiner gehört einfach nicht dazu.

Die Biennale von Sao Paulo ist gerade nicht eine der vielen Zweijahresschauen von Berlin bis Tirana, die es einmal gibt, weil die Landes- oder Stadtobrigkeit auch so etwas haben will. Sao Paulo ist die zweitwichtigste der Biennalen, und zuletzt, unter der dreimaligen Kuratorenschaft von Brigitte Huck, holte sich Österreich vor Ort einiges Renommee. Um so unverständlicher, daß man jetzt so unverständlich tut.

Herauszubekommen war nun folgendes: die Nachfolgerin von Brigitte Huck ist Zdenka Badovinac und leitet die Moderna Galerija in Ljubljana. Die Kommissärin hat sich für die Stockerauer Gruppe monochrom entschieden, deren Name in obigem Text denn auch der einzige ist, für den eine Realität steht. Alles andere ist offenbar Ergebnis der vielen Lust- und Luftsprünge, die das Sextett sich ausdenkt, dann per Website oder Performance verbreitet und auf der Homepage als "rhizomatisch" mit Zeitgeist aufladen läßt. Offenbar hat bei Wahl von monochrom eine Art Gelatin-Effekt gegriffen. Es geht jedenfalls humorig zu, so lustig, daß man kaum mehr mitkommt. Wie es aussieht, hat auch das Ministerium den Überblick verloren.

www.monochrom.at

Rainer Metzger

1 Kommentare zu diesem Artikel [Neuer Kommentar]

Das mußte einmal gesagt werden! [Gunther Hempelfurther | 13 Dez 2001 17:28 | antworten]

Ich verstehe diesen Text nicht. Bitte drücken Sie sich einmal deutlicher aus, was Sie meinen. Ich lese seit vielen Jahren Internet und andere Zeitschriften, auch "Der Spiegel" und "Die Zeit", aber trotzdem verschwimmen mir ihre Worte vor den Augen. Es ist wie wenn man Dinge unter Wasser greifen will, im Schwimmbad. Man greift immer daneben. Es ist eine furchtbare Unschärfe-Relation zu verzeichnen. Wer weiß Rat?

1998 #617

Gegenwartsmuseum von A - Z



Temperatursturz auf der Steigungsstrecke (mit h1 im Autoradio)
C30, C60, C90 - GO! Durch den Mollton des nicht mehr zu ahnenden Wolkenhammelverhangs dringt kein Mondlicht mehr. Stattdessen reflektieren die fünf gitternden Spuren, die hinauf zum Buckel führen, und Myriaden innehaltender Flocken in der Luft flachstes Streiflicht aus hundert stehenden Halogenleuchten. In diesem parallel zur hier ansteigenden Erdoberfläche aus Kniehohe also leicht himmelan gerichteten Flutlicht treibt ein 40-tonniger Lastkraftwagen mit eleganter Leichtigkeit - von den vielen Achsen dreht sich eine rapide auf der Stelle - quer zu seiner erwarteten Fahrtrichtung und schrag rückwärts langsam in die Leitplanken; duzende von einander isolierte Autofahrer betrachten ihn hinter ihrem Scheibenwischen und Nebelleuchten, selber im Streiflicht der anderen hinter ihnen, die Gesichter im Halbdunkel. B-B-B-B-Buffalo... Ein silberner Sportwagen klimmt spazierlangsam mit Vollgas voran und versprüht Fern von seinen hinteren Gummiwalzen, schlingernd, bebend und zeitlupend. A-Nar-Chay in the uhuh-kay! Kommt knapp oberhalb der Wahrnehmungsgrenze aus den Türlautsprechern, deren Leistung gemindert wurde, um die heftalige Batterie und kaputte Lichtmaschine zu schonen, Malcolm McLarens fünfzigster Geburtstag. Der Asphalt funkelt wie Alufolie. IIR1 widmet eine Themensendung. Eigentlich sollte dieser Absatz eine McLaren-Biographie werden, aber da hab ich mich wohl verstolpert.



Jugend Trendforscht

Verhaltensmaßig zeitlos
Grüner Tee mit Pfefferminze
Orientteppiche
Flote
Wind
Brot

eher kurzlebig
Fleece
ferngelenkte Küchenschaben²
808
kosmetische Kaugummis
ISDN

Terpiar Literatur
Viel lieber als Texte lese ich ja Texte über Texte. Und mache Texte über Texte über Texte. Nun sollte diese tauschige kleine Rubrik für den elektrischen Kaffeetisch nicht schon wieder - wie im letzten Hausattackenquartbüchlein - zur reinen Zeitschriftenrezensien verkommen; doch ein Blaschen mag ich nicht unerwähnt lassen, weil ich es nicht mochte, aber in der Art, wie man sein eigen Familie nicht zu mögen vermag. Monochrom heißt das Papier, ist auch so und kommt aus dem österreichischen. Morphologisch ein Vertreter der Gattung „Fanzine", was sich äußert in Mißachtung der gangigen Regeln etwa von Copyright, Lesbarkeit und Gestaltung sowie einer Schreibe wie mit dem groben Messer hingespachtelt. Sudelig also, aber bekanntlich ist es genau das, was das Genre attraktiviert. Und weil sie in ihrem aktuellen Heft Nr. 8/1 genau die gleichen Quellen anführen wie ich immer.

Quitschelle, alle meine Literaturtips beiden sich gegenseitig in den Schwanz: MIGHT¹ reviewt in ihrer aktuellen Ausgabe COLORS², und MONOCHROM³ empfiehlt BOING BOING⁴...) Auf alle Falle bietet Monochrom eine Fülle von Medienreviews - inklusive einem Schwerpunkt "Chemikalien und Fahrhaltes" - und zwischen diversem Unfug auch einige sehr lesenswerte Technologie- und Medienkritik-Texte zu ziemlich aktuellen - ah - „Buzzwords".



Fortsetzung dieser Meldung aus technischen Gründen auf der nächsten Seite

Stellen Sie sich den folgenden Text bitte in Beige vor.
„Hier mit der neuen Bescheidenheit" pflegte mein guter alter Mitbewohner unerschütterlich bei jeder unpassenden Gelegenheit kampferert zu fordern. Lange hats gedauert, doch Wir haben verstanden. *Bringt mir das Mittelmaß!* Wenn ich die Wahl habe, nehme ich heutzutage stets mit mittelgroßem Entzücken die gemäßigte Variante von „Allem". Mein Auto zum Beispiel, das ist namlich beige. Essen? Sowohl Scharfes wie Mildes, also im Durchschnitt: Mittel. Design! Das Layout dieser Seite zum Beispiel ist ganz schlicht, aber nicht nur. Es ist sowohl - als auch. Das sieht aus wie Absicht, ist es aber nicht, und umgekehrt. Was doch „prima" ist. Gell!
Nehmen wir die „zwischenmenschlichen Beziehungen": Im Seite-Z-Comic der Weihnachtsausgabe des Frankfurter Allgemeine Magazin vor 2 Jahren außern die beschenten Kinder Ihren Dank mit „Ich bin fast glücklich" und „das ist in etwa, was ich mir gewünscht habe"; der Weihnachtsmann verabschiedet sich mit den Worten „relativ frohes Fest!" - Und haben sie nicht recht? Is' doch so!
Oder Werbung. Bitte gebt mir keine Absolutheiten mehr. Sie ekeln mich an, denn sie sind „alle" gelogen. „Absolut", „Premium", „Mega", „Super", „100%" sind Vorsilben für Hochstapler. Oder das Guinness-Buch! Würden die Leute doch lieber statt Rekordebrechen Sozialdienste machen! Oder Vorurteile. Robert Anton Wilson (von allen Menschen auf der Welt) stellte fest, daß im Englischen - und auch auf Deutsch - kein Wort für „Einige-aber-nicht-Alle" existiert, und deshalb kommt wirklich *zu viel* Quatsch in die Welt. Oder industrielle Produktion. Mein Coach in Formalasthetik meinte so gerne und über Verschiedenes: „Vielleicht (ergriffene Pause) könnt' mer's auch lassen. Oder was mein' Sie?".

Und hier kommt die versprochene Überraschung für die beiden mutigen Sammelmarken-Besteller, die jeder auf die Annonce im letzten Heft[1] 5 Eier ins Blaue hinein schickten: Jochen Ischinski aus Werne und Ingo Kukatz aus Koln (dor - wie wir finden - aber auswieht wies Kasperle) Ein Schmuck für Eure Philatelie! (Und den Reibach haben wir schon an Greenpeace gespendet.) (Und das Sammelalbum kann jetzt auch bald kommen)





COLORS



Ein Magazin über den Rest der Welt
Meine Bahnhofsbuchhandlung: Da zog ich zirka 1994 zum ersten Mal eine etwas merkwürdige Zeitschrift aus dem Regal mit der UFO- und Spartenhobby-Literatur. Die eine Ausgabe habe ich inzwischen drei Mal gekauft und immer weiterverschenkt. „Colors - Ein Magazin über den Rest der Welt" ist anscheinend nie großer bekanntgeworden. Aber ich will es Euch empfehlen. Es handelt sich namlich um ein ganz außerordentliches Magazin, eine Art stochastischer Weltalmanach, if you will. Jedes Heft ist einem Thema gewidmet - „Ein Dorf", „Krieg", „Sport", „Tiere" und so weiter - und besucht durch die Weite seiner Themenkomplexe. Es handelt sich dabei wohlgemerkt um ein Kulturblatt des Benetton-Konzerns, jedoch: Wie die Benetton-Werbung macht auch Colors keinen Unterschied zwischen Schon und Schlimm, oder zwischen Grauen und Faszination. Neben Luciano Benetton und seinem Werbedirektor Oliviero Toscani hat Tibor Kalman (M&Co, New York) als Art-Director an der Wiege gestanden und ein reichlich stilpragendes Design auf den Weg gegeben, das durch eine bombastische *Larger than Life*-(Objekt) Fotografie (*definitely nineties!*) und durchgangig zweisprachige, knappe und konvise Texte gepragt ist. Im inzwischen in etwa sechsten Jahr seines Bestehens ist Colors immer noch auch, aber nicht nur, geschmacklos, grausam, expäzit und zynisch, (genau wie die restliche Welt drumherum also).
... Finanziert durch das Werbebudget von Benetton gaben wir Ende 1990 die Zeitschrift Colors heraus, Werkstattberichte und internationales Magazin in einem, die in sechs Sprachen und in 800000 Exemplaren veröffentlicht wird. Hier arbeiten Designer, Fotografen und Journalisten gemeinsam an einem Projekt über die Schrift des Visuellen." Achthunderttausend. Die Schrift des Visuellen. Werkstattbericht.

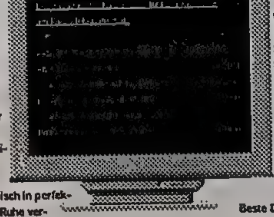
Oder Prazision. Wie Might'ric hrig feststellte ist es schlicht kesig, jemanden zu korrigieren, obwohl Du verstandest, was gemeint war. Denn bei einem Satz kommt es ja vor Allem auf den - na? - gut aufgepaßt? - auf den I...T an. *(Lesertest! Komplettiere diesen Satz!)* Und ist mein Artikel vielleicht schlechter, weil ich nicht ins FAZ-Archiv renne, um die exakte Ausgabe und Wortlaut des oben zitierten Comic-Strip zu eruieren? (Dergleichen Penibelitäten kosten schließlich kostbare Lebenszeit.)
Schlecht wird er aus ganz anderen Gründen.
(Lesertest! Finde die Gründe!)
Oder „Sport"-Meisterschaften: Machen doch vor Allem nur immer - äh, meistens - boses Blut. Eventuell immer meistens manchmal oft diese doofe Sucht nach dem Tollsten, Dicksten, Geilsten Ding.
Oke - okoh, ich bin eine Heulsuse und Spielverderberin und lamentiere rum. Aber denkt nicht, daß ich keinen Spaß verstünde. Nie wild bumste. Oder nie radikal ware. Denn „nie" gibt's beim Mittelmesser bekanntlich nicht. Und ich weiß ja wie Ihr: Es kommt halt „drauf" an. Ich will ja nur nicht, daß Ihr Euch mit diesem ganzen Extrem-Lust Eure feinen kleinen Gehirnzäckchen stumpf macht. Nehmeln, „Semi" soll die Silbe der Stunde sein. Gewohnt Euch an das Wort „Meso". Es bedeutet den Zwischenraum. Und gibt Dir eventuell den Blick für das Detail, das Wissen um das Sublime und die Liebe für beide Seiten. Komm in meinen behaglichen Zwischenraum! Und stell Dir vor, um mit John Lennon zu sprechen, niemand müßte unbedingt das teurere Auto haben, die schärfere Pizza backen, die dümmere Talkshow hosten, die perfekteste Liebe suchen, die überlegenste Supermacht sein, die weißeste Wasche und den flachsten Bauch haben, am langsten Monopoly spielen, die reinste Rasse haben, den organischsten Orgasmus, das höchste Hochhaus, die tiefste Verdammnis, den totalen Krieg, die wahrste Religion, die kleinsten Preise, den hochsten Genuß. Imaginier' all die Leute-he-e, lebend Leben in Frie-hie-den, Duhu-huhu. Du magst sagen, ich sei Traumer, doch ich bin ja nicht allein, ich hoff' ein's Tags bist Du bei uns / und die We-he-elt wird eins sein.

Fußnoten
1 Siehe letzte Attacke #10
2 Siehe letzte Attacke #11
3 Siehe „Kuchenrezepte mit Robots-Fleisch", C't Magazin für Computertechnik, Heft 3, 1997, über eine Entwicklung der Universität Texas, an elektronischen Staubsauger-Beuteln als „Feinderkennung" für lebende Insekten
4 Weitere Nennungen werden noch angenommen



Hang nicht durch
Hang' Dich rein
Friends
On-Line

(se herrlich spitzwegspiessig): **Bildschirmschoner**
Dinge aus den neunziger Jahren! Dinge, die es nie zuvor gab, und nie wieder danach geben wird. Zum Beispiel das Faxgerat. Trennkost. AMICA. Energy-Drinks. Pager. Infokästen in Zeitschriftenartikeln. Bionischer Multijoghurt mit Magnesium. Chat-Lines. Rollerblades. All' jener Artikel Persistenz aber ließe sich disputieren. Lenken wir unser Augenmerk daher auf ein wirklich todgeweihtes 90er-Relikt: Den gemeinen Bild schirmschoner.
Einstmals eine echte Killer applikation: Das Programm, das den Bildschirm bei Inaktivitat schwarz macht, um ein angebliches Einbrennen zu verhindern. Auf der Generation der „Home-Computer" waren sie noch ziemlich unbekannt. After Dark ließ der erste berühmte (kommerzielle) Geniestreich - natürlich für den Madchencomputer Apple Macintosh. Windows zog in Version 3 mit eingebautem Schoner- Feature nach. 4 kantige ingenieurige Schoner wurden mitgeliefert. Und noch Jahre später: Die Leute sind Schoner-crazy. (Salopp gesagt.) Personal Computer werden schaffelweise nur dazu erstanden, um darauf Bildschirmschoner zum laufen zu bringen, was ein nüchterner Blick in die Computerverso-Statistiken beweist. (Siehe Kasten). Sawr sind „in". Ich mag sie auch. Natürlich keine langweiligen fliegenden Toaster mit einstellbarem Bräunungsgrad. Gahrt Und bleibt mir gestohlen, schwirrende Windows-Logos! Diese zwei Exemplare scheiden aus wegen Overexposure. Hingegen! Welcher Seelentrost geht aus von einem majestatisch in perfekten Strahlen bei höchster Auflösung verbeiziehenden Sternenfeld; mit welch tiefer Ruhe versenke ich mich in sachte schwappende Sinuswellen; wie wohlig macht das leise Lodern von Plasmawolken. Kinners, da sind sie jetzt, die Motivtapeten im Twenzimmer der Atari-Teeneger, das elektrische Lagerfeuer in der Trinitron-Vitrine. Einst Werther weilte am Weiher. Diverse Romantiker suchten sich Felsen am Meer, Japanisten kontemplierten den Regen am Fujijama. Oder: Winnetou-Impressionismus. Oder Himmel über weißichwo. Hindoch, die Neunziger, sie versenken sich in Landschaften aus Fraktalgeometrie und hören dabei Aphex Twin und Ahlen sicht Zuhause. Komm' unter meine Schadstdecke.
Dabei - sind der Bildschirmschoner Tage langst gezahlt. Microsoft, Intel und Toshiba kündigten den sofort anspringenden Computer an. Der kann sich, statt halbherzig zu schonen, nunmehr einfach ausschalten. Und somit etwas wirklich Sinnvolles machen. Nur unsere lieben kleinen Spaßanimationen, die braucht dann keiner mehr. Vielleicht werden die Menschen wieder mehr aus dem Fenster schauen. Adieu im Vorraus, kleine Schoner. Ihr wart ein willkommener Ort der Sinnlosigkeit in einer sproden Funktionalwelt. Ihr wart die Stelle, wo Programmieren zu Kunst wurde, und das Schirmbild zum Selbstzweck. Wo der Spaß am Glotzen er selbst sein konnte.
Schüß



Vitamin B12 (Fortsetzung)

Su. Ruh. > hell. 4zi-AB in FFM-City ab 90qm mogl. m. Garichen. Tel. (069) 6107 16 tagsüber. Vergleichsweise dringend!

Eventuell kostenlose Kleinanzeigen für House Attack #12 bitte an: Mail Meso, Weserstraße 7, 60329 Frankfurt; Fax (069) 24000330.

Beste DJ-Namen, Raum Frankfurt
1. Michi Mischpult (Karben)
2. Don Disco
3. keine Nominierung[4]

Immer noch nicht viel Neues von Herr Rossi und seinem Hund[1]. Ernstgemeinte Zuschriften und weitere Phantomzeichnungen bitte an die Redaktion.





...wenn sonnenrechte Leuten für den Kopf, um tf ahl Hirne, damit eine ausserandersetzende Sache als Schnurrbart.

P.S. Wo kommen Rhinozerosse her?

Der kosmische Penis 49

Antiautoritärer Deutschunterricht in 27 Lektionen

THE POWER OF GERMAN LASHCORE PART III



Nachdem wir im letzten PENIS bereits die Sacro-pop-Revue „Alle Welt soll es erfahren" (Lashcore Part IV) unter die Lupe nahmen, hier der dritte Teil der Lashcore-Cassettenreihe, die Obskuritäten, Skurrilitäten und Entgleisungen in der deutschsprachigen Musikgeschichte kompiliert.

Vom kritischen Truckercountry in bestem oberfränkisch über gescheiterte Grand Prix-Vorausscheidungs-Hoffnungen bis zu einem wirklich laschen Song über den Magdeburger Vakuum-Halbkugelversuch von einer Ost-Gruppe namens „Magdeburg" findet sich hier ein breitgespanntes Potpourri untergegangen geglaubter Peinlichkeiten; die jedoch interessanterweise zunehmend an Peinlichkeit verlieren und zum Spiegel der Zeitgeschichte werden, um so weiter sie zurückliegen. Beispiel: das Willy Brandt-Verehrungsstück „Oh Willy Brandt" einer 17-jährigen, die von Politik eigentlich keinen blassen Schimmer hat, wie kurze Einschübe belegen.

Diesem ausgewogen gegenüber gestellt findet sich auf der B-Seite der Dixie-Kracher „Das ist so Usus bei den Jusos", eine gnadenlose Antwort auf die Liedermacher-Welle der 70er von Gerd Knesel, dem Gerhard Löwenthal des Politrock.

Der absolute Höhepunkt aber ist zum einen der Oberguru deutschsprachigen Kunstschaffens im 20. Jahrhundert, Joseph Beuys, der - viele dürften es gar nicht wissen - auf dem Höhepunkt der 80er-Friedensbewegung sich als Mitglied der damals noch einigermaßen coolen Grünen nicht entblödete, einen Politschlager namens „Sonne statt Reagan" zu trällern: „Wir wollen Sonne statt Reagan - ohne Rüstung leben..." Ich kann mich noch erinnern, als ich diesen Mann mit diesem Lied in einer der damalig hippen Sendungen („Formel 1"?) sah und mich nur kopfschüttelnd fragen konnte: was ist das? Was ist in ihn gefahren? Dieser wirklich verstörende Auftritt, etwa 1986, hat sich in mein Gedächtnis gebrannt.

Der andere Höhepunkt und alleine das Geld für diese Cassette wert, ist die deutsche Version von „Rapper´s Delight" der SUGARHILL GANG. In „Rapper´s Deutsch", wohl dem ersten HipHop-Stück der deutschen Musikgeschichte (1980), reichen sich die Radio- und TV-DJs Frank Laufenberg(!), Manfred Sexauer(!!) und Thomas Gottschalk(!!!!!!) das Mikro weiter und rappen über 3 Jahrzehnte Musikgeschichte. Hättet ihr gewußt, daß Gottschalk damals der „New Wave-Mann" war und (laut eigener Behauptung) DEVO und Patti Smith hörte?* Für heutige Ohren ziemlich daneben, aber wirklich erstaunlich.

Daß die Lashcore-Reihe solche Preziosen der Vergessenheit entreißt, dafür kann man Herausgeber Frank A. Schneider nur danken. Unglaublich ist auch wieder die Mühe, die er sich mit der wissenschaftlichen Aufarbeitung gegeben hat. Ein 56(!)-seitiges Beiheft begleitet analysierend die Liedertafel und lotet die Tiefen der Stücke wie auch evtl. Querverbindungen aus, mit anschließender Aufgabenstellung. Ideal für ein ganzes Halbjahr Deutschunterricht am Gymnasium. Hören, mitlesen und anschließend das Erlebte in Gruppenarbeit vertiefen. So zeigt sich, was ein mehrjähriges Germanistikstudium aus einem jungen Mann (mittlerweile Vater) machen kann, der einst eher zu der Punkszene Bambergs gerechnet werden mußte.

Für 16 DM incl. Porto bei Hausmacherkassetten, Frank A. Schneider, Pfeuferstr. 15, 96047 Bamberg

* *Ich wußte es übrigens - kann mich dunkel erinnern, daß ich ca. 1978 in Gottschalks „Pop nach 8" das 1.Mal SEX PISTOLS im bayrischen Radio hörte. (Am Rande: später moderierte er zusammen mit LieblingsmilchbubiderNation Günter Jauch)*

Der kosmische Penis
48

„Alle Welt soll es erfahren"

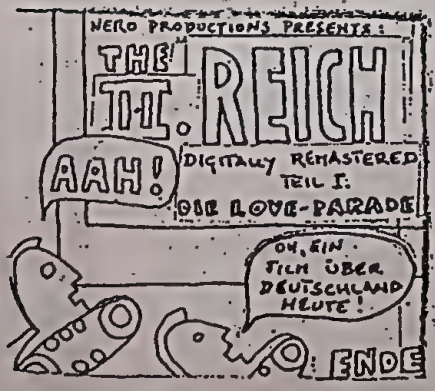
oder: 23 gute Gründe, aus der Kirche auszutreten

Der 4. Sampler der Reihe „The Power of German Lashcore"











Seit mehreren Jahren sammelt unser Mitarbeiter in Bamberg, Herr Frank A. Schneider, Kurioses und zu Recht vergessenes aus dem musikalischen Schaffen der Künstler dieser Welt, vowiegend der deutschen. Das Erbärmlichste und Schlimmste davon wird unter dem Titel „German Lashcore" als Cassette zusammengestellt und der staunenden und gleichzeitig sich gruselnden Menschheit noch einmal vorgeführt.

Nun also ist „Part IV" erschienen, gewidmet ausschließlich dem „Sacro-Pop", dem modernen kirchlichen Lied. Kaum schiebt man die Cassette ein, eröffnet sich einem eine andere Welt. Eine Welt des Glaubens, natürlich, aber auch eine Welt aus gebremst jubilierenden Frauenstimmen, krampfhafter Sinnhaftigkeit, holprigen Instrumentaleinsätzen, uninspiriertem Keyboard und natürlich extrem peinlichen Texten. Eine unglaubliche Zusammenstellung von Tiefpunkten deutscher Kirchenrock- und Kirchentagskultur. Absolute Deeplights sind dabei die Gruppe „Impulse" um den bekannten Ludger Edelkötter mit einer Sakropop-Oper, die vor bemüht aufgesetzter Progressivrockigkeitsscheiße nur so strotzt und die „Info-Music Bamberg" mit einem Medley absolut grauenhafter Lieder.

Frank A. Schneider wäre nicht Frank A. Schneider, wenn er dazu nicht ein umfangreiches Beiheft erstellt hätte, in dem er das Geschehen auf dem Tape fachkundig, tiefgründig und gewohnt fein ironisch kommentiert.

Trockener Kommentar zum Refrain „Weißt Du, was Jesus aus Deinem Leben machen kann?" („Jesus" von SWING CURCH): „Wir wissen nicht, was „Jesus" aus unserem Leben machen kann, aber wir wissen, was „Jesus" aus unserer Musik machen kann."

Im Heft gibt es zudem eine 30-seitige Aufarbeitung der deutschen Kirchenrock-Geschichte von einem gewissen „Luther Blissett", der durchaus ein naher Verwandter Frank A.s sein könnte (...), und die die Thematik zwischen akribischer Wissenschaft und skurrilem Staunen gründlichst durchleuchtet.



Natürlich konnten es sich der Herausgeber und (ich vermute mal) sein Spezl Richie Wienczek alias die ERNST NEGER REVIVAL BAND nicht verkneifen, auch ein gefaketes christliches Stück einzuschmuggeln (dabei ist euch aber ein Fehler unterlaufen: Abgekupfert ist es nicht von WISHBONE ASH, sondern vom legendären Spät-70er-Schmusepartyschleicher „Hiiiiroshima" von WISHFUL THINKING - oder ist auch der Fehler gefaket?).

Eine liebevolle und sorgfältig gestaltete Zusammenstellung, der nicht nur in der Fachwelt größte Aufmerksamkeit zuteil werden sollte.

Für 16 DM incl. Porto bei Frank A. Schneider, Pfeuferstr. 15, 96047 Bamberg

BUNTE WELT SPEZIAL

lage "Sound Escape", bei der vorwiegend musikalisches (aber auch geräuschhaftes) Material auf PEOPLE LIKE US-typische Weise reorganisiert wird. Um dieses im Mittelpunkt stehenden 'Instrumental'-Stück ranken sich noch wortdominierte Montagen, unter anderem aus der PEOPLE LIKE US'schen "Tea for Two"-Phase. GZ
[PS: Kürzlich war in einem Schimanski-Tatort folgender Spruch zu lesen: It's good for you to meet people like us." Als Begrüßung am Eingang einer Nervenklinik. Nicht schlecht, oder?]

MARTIN SCHMITZ - & SUPPOSE VERLAG

* Der Islandliebhaber und Elfenforscher **WOLFGANG MÜLLER** hat es nicht nur geschafft, uns zu Weihnachten 2000 die erste auch für Menschen sichtbare Elfenpost zu bescheren (in Form von vier in der taz erschienenen Zeitungsseiten), nein, ein paar Monate zuvor erschien auf einer CD-Maxi eine musikalische Huldigung seiner geliebten Elfen, Zwerge und Feen. In einem wunderbar eingängigen Synthie-Pop-Arrangement von und mit Sir Henry verkündigt er: "Ich hab sie gesehn'..." (Martin Schmitz Verlag Berlin, 2000). In einer besseren Welt würde dieser Song nicht in einer Kleinauflage erscheinen, sondern als Superhit in der Heavy Rotation eines jeden Radiosenders zu finden sein. Für den Isländer in Euch gibt es diesen Song - ebenso wie ein Loblied auf den Wein - noch in einer isländischen Sprachversion. Wolfgang Müllers Islandfaszination schlägt übrigens selbst dann noch durch, wenn er Geburtstagsständchen für Oswald Wiener singt. Auf der zu dessen 65. Geburtstag erschienenen Compilation "2:3" (CD, Suppose Verlag Köln, 2000) ist Müller mit zwei Stücken vertreten, die etwas mehr an seine Vergangenheit als Mitglied der Tödlichen Doris erinnern als oben erwähnter Elfen-Popsong. Aber unter Mithilfe des Pianisten Sir Henry wird dennoch die Songform gewahrt, so dass trotz leichter musikalischer (aber genialer) Schräglage dank Repetition der immer gleichen Textzeilen ein gewisser Ohrwurmeffekt nicht ausbleibt. GZ

KOMPAKT B / COMMUNITY

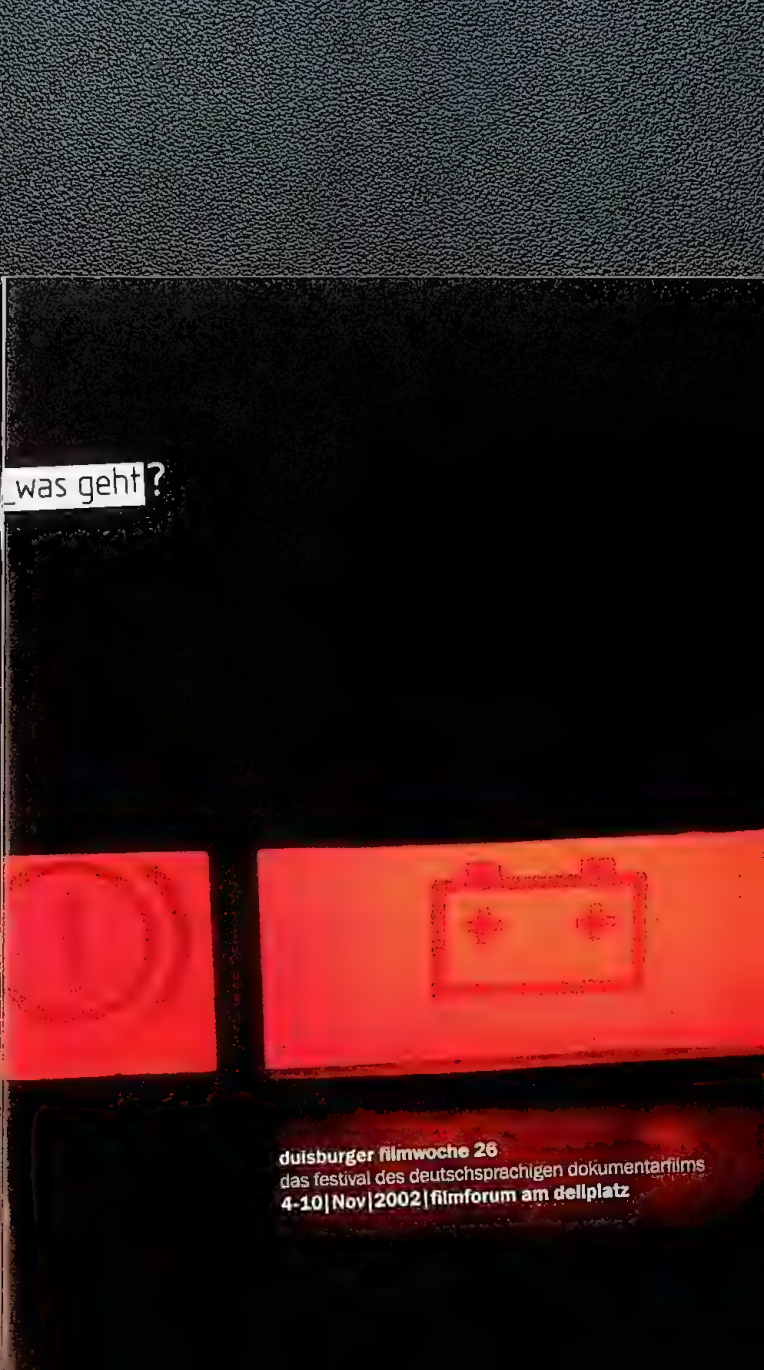
* Wie kann man seine Band nur **GESCHMEIDO** nennen? Klingt doch irgendwie glitschig! Zum Glück klingt ihr Gitarren-Pop nicht so wie sie heißen, sondern schön, transparent und warm. Selbst wenn es auf ihrer CD Same Same (Kompakt B / Community / Virgin, 2000) mal etwas schneller zugehen sollte, wirken die Songs immer entspannt. Schöne Musik zum Zurücklehnen und Beine hochlegen. Und wenn Farbtupfer von Vibraphon, Piano oder anderer Tasteninstrumente diese Gitarrenmusik verzieren, bekommt sie fast eine jazzige Stimmung (ohne jemals daran zu denken, Jazz sein zu wollen). Klasse gemacht - wären da nicht die deutschsprachigen Texte, die um Beachtung ringen, mir dann aber doch etwas belanglos vorkommen und mich im Gegensatz zu der Musik gar nicht berühren. GZ

HAUSMACHERKASSETTEN

* Ach Herrgott, das ist ja schier unglaublich! Der Wissenschaftler und Entdecker Frank Apunkt Schneider hat eine neue Sonderform von irgendwie incredible obscure music ausgekundschaftet: **Sacro-Pop**. Darunter ist weder White Metal noch Gospel Music und auch nicht Bruce Low zu verstehen, sondern solche Musik, die in Pfarrgemeindezentren und Jugendgottesdiensten dargeboten wurde bzw. wird. Christliche Gebrauchsmusik sozusagen, zumeist von Hobbymusikern oder Semiprofis gepflegt. Auf dem Cassettensampler "The Power of German Lashcore Part IV - Alle Welt soll es erfahren..." (MC, WWW. 1975.DE/666ff., 2000) wurde nun ein bunter Querschnitt durch diese spezielle Musikwelt zusammengestellt, die sich verschiedenster popmusikalischer Genres bedient: von Chanson über Schlager bis hin zum Folk und Rock oder gar Country & Western ist vieles möglich (sogar ein Reli-Lehrer-Rap ist vertreten, den ich eigentlich eher dem Pädagogen- als dem Sacro-Pop zuordnen würde). Ebenso hemmungslos wird durch die letzten Jahrzehnte (50er bis 90er Jahre des 20. Jahrhunderts) zeitgereist - wobei auffällt, dass die Aufnahmen oft ca. zehn Jahre älter wirken als sie datiert sind. Manchmal klingt es etwas schräg - teils wegen der sperrigen, zumeist deutschsprachigen Texte, teils wegen der laienhaften Musikdarbietung - aber kann durchaus in die Nähe von Groove oder gar Ohrwurm gelangen. Sendungsbewusstsein und die frohe Botschaft werden über songwriterische Perfektion gestellt und treiben doch so manch eingängige Blüten. Wer dieses Tape nicht lediglich als Kuriositätenkabinett genießen, sondern noch mehr über Sacro-Pop wissen möchte, der kann im Beiheft zu dieser Compilation eine ausführliche pop-historische Aufarbeitung dieses Themenfeldes studieren (welche von *Bad Alchemy*-Autor Frank Apunkt Schneider stammt und in Heft Nr. 9 der Publikumszeitschrift Testcard in leicht gekürzter Version erschienen ist). Das seltsame an dieser Kassette ist übrigens, dass man spätestens nach dem zweiten Durchhören nicht mehr genug von dieser Musik haben kann. Derzeit höre ich sie einmal täglich. Und es geht mir gut dabei. Gottseidank! [Hausmacherkassetten kauft man direkt beim Erzeuger - F. A. Schneider, Pfeuferstr. 15, 96047 Bamberg; E-mail: frank.apunkt.schneider@gmx.net]. GZ

Bad Alchemy 37


Dokumentation bei arte:
Ich und Hip-Hop?
Das hätte mir vor dem Film
mal einer sagen sollen.
arte
erleben.


_was geht?
duisburger filmwoche 26
das festival des deutschsprachigen dokumentarfilms
4-10|Nov|2002|filmforum am dellplatz

_was geht?

8.30

ERÖFFNUNG KINDERKINO



11.00

ELSEWHERE
von Nikolaus Geyrhalter
A 2001, 35 mm, Farbe, 240 Min.
Ein Tableau in zwölf Episoden. Im Jahr 2000 begibt sich der Filmemacher für jeweils einen Monat an zwölf verschiedene Orte dieser Welt und hält Momente des alltäglichen Lebens fest. Zwei Männer beklagen sich über Brigitte Bardot, Kinder spielen Nintendo in der Wildnis, zwei Frauen erzählen von ihrem Leben mit demselben Ehemann. Woanders ist überall und nirgends, eine Frage der eigenen Sichtweise.

19.00

THANATOTRONICS – EIN PRAKTIKUM ZUR MEDIENARCHÄOLOGIE
ein projekt von monochrom, mit Gebhard Sengmüller und Herwig Turk

Eine Kooperation der *duisburger filmwoche* mit der Galerie mini des *HundertMeister*

ausstellung

20.00

AUF ALLEN MEEREN
von Johannes Holzhausen
A 2001, 35 mm, Farbe, 95 Min.
Der Flugzeugträger Kiew, einst Stolz der sowjetischen Kriegsmarine, [illegible] am Ende des ausgehenden Jahrtausends ein Geisterschiff, das nur noch durch die Erinnerung der ehemaligen Besatzung kreuzt. Doch schrecklicher [illegible] man eine neue Verwendung. Das einstmalige Schrecken der Meere [illegible] bald in China als Freizeitpark [illegible] Meeren wird es dann [illegible] mehr [illegible]

17.00

[illegible]TEHD – VERSCHWÖRUNG
von Robert Bosshard und Friedhelm Schrooten
D 2002, S-VHS, Farbe, 59 Min.
Schuld oder Schulden? Ein Streifzug durch Jericho, symbolträchtiger Schmelztiegel der großen Religionen. Hotelprospekte versprechen Oasen der Erholung, das tote Meer könnte noch manche Reisegruppe vertragen. Zuhause im kalten Deutschland regt sich der ein oder andere antikapitalistische Geist in den Kellergewölben. Ein polemisches, fragmentarisches und antitherapeutisches Pamphlet. Ein politischer Film.

22.30

MACAU HANDOVER
von Hanspeter Ammann
CH/C 2002, Beta SP, Farbe, 27 Min.
Macau wird von Portugal an China zurückgegeben. Politik und Medien sind vor Ort. In verlangsamter Darstellung ziehen die Bilder an uns vorüber und eröffnen damit Details. Die Rückseite des Medienereignisses wird zum Hauptakt des Politischen.

november

Di | 5

類
項
目
摘要:

台北市立美術館
剪輯資料

報名聯合報
日期 91.3.
版頁 14

p1

六國各捐一字母 拼成Taiwan館

母字個一示標館該走挖各 頭帶家術藝利地奧

門開性劇戲館灣台展年雙羅保聖

【記者趙慧琳／台北—巴西聖保羅報導】聖保羅雙年展日前發生的台灣館名稱抗議事件，在昨天傍晚大展揭幕之際，出現了戲劇性轉折。奧地利參展藝術家帶頭發起字母捐贈的行動藝術，六個參展國家館分別捐出一個館標字母，拼成「Taiwan」，讓台灣館的「Taiwan」字眼，適時重現「國家代表展」主展場。

有如身體上的器官捐贈行爲，爲了讓台灣館的「Taiwan」字眼尊嚴「重生」，來自歐、亞、美三大洲的捐贈國，包括奧地利、克羅埃西亞、加拿大、新加坡、波多黎各和巴拿馬的國家館會場標示，都各自「缺」了一個字母。這個前所未有的捐贈行動，讓此項國際大展意外「增加」一件抗議藝術作品，也成爲第二十五屆聖保羅雙年展隆重開展當天，引起議論的話題。

這六個慷慨捐出名稱字母的國家館，「T」來自Austria（奧地利），「a」來自Canada（加拿大），「i」來自Croatia（克羅埃西亞），「w」是從Puerto Rico（波多黎各）的「o」橫切成兩半湊成，另一個「a」是Singapore（新加坡）所捐出，而最後一個字母「n」，則是從Panama（巴拿馬）國家館取下來的。

「讓政治滾到一邊去！讓藝術歸藝術。」這次台灣館唯一參展藝術家張乾琦昨天指出，此台灣館名稱模糊事件，表現了主辦者極度不尊重藝術的出爾反爾態度。他說，針對此一事件，三天前，他就向共同參展的一百九十名國際藝術家，一一發出英文抗議信函影本，尋求他們對此事件的完整理解與支持。

聖保羅雙年展是在巴西時間二十三日下午六時舉行揭幕儀式。張乾琦在揭幕前接受越洋電訪時解釋，當天台灣館的展場大門整日關閉，作爲「Taiwan」標示被無理取消的嚴正抗議；他則在封館現場，一天之內發出了近千份的抗議信。

在台灣藝術家張乾琦的抗議行動陷入膠著之際，來自奧地利的參展藝術家Georg Tiefmann站出來，主動發起每一個參展國各捐一個國家館標示字母給台灣館的別出心裁行動。於是，在開幕前夕被迫「封館」的台灣館，深鎖的大門上張貼出「字母勸募」公告。

「剛剛，我們才打開台灣館的大門。」張乾琦從電話另一端傳來欣慰話語的同時，「We support you!（我們支持你）」展館現場有兩位來自俄羅斯的藝術家前來爲他加油、打氣。統籌此項參展的北美館館長黃才郎則補充說明，由六個參展國捐出的字母，剛剛才一個字一個字按順序補在「Taipei Fine Art Museum」標示的後面，補齊「Taiwan」字眼。

黃才郎言下充滿了感動之情，他說，這個台灣館的新「Taiwan」標示，是一個裝演藝術作品，來自國際的藝術社群就藝術論藝術，他們肯站出來爲台灣打抱不平，盛情可感。

日前已向雙年展大會呈遞抗議信的台灣館，至今仍未得到主辦者的回覆與解釋。黃才郎說，大會總策展人這兩天來在展場中碰到人，就必須就此解釋，顯然張乾琦的抗議函給予他極大壓力。至於這次台灣館名稱事件，是否來自中共的打壓？黃才郎表示，他不願意作此猜想，也無法提出明確證據，他目前只能歸咎於來自「不明原因」的阻撓。

報名聯 合 報

日期 91.3.25

版頁 /

項

目

摘要:



Chien-Chi Chang
Taipei Fine Arts Museum
taiwan

母字ㄩ捐ㄱ國六
相亮館 Taiwan

被眼字ㄩ Taiwan ㄱ的館灣台但，菲揭（間時西巴）日三廿展年雙羅保聖西巴波、坡加新、大拿加、亞西埃羅克、利地奧天昨。讓抗方我發引，去除位單辦主成拼，母字文英個一的館家國己自下取別分，國展參個六馬拿巴和各黎多黎多波由 W 中其。讓抗方我援聲ㄩ術藝動行ㄱ此以，館灣台給ㄩ捐ㄱ，Taiwan 。成湊半兩成切橫 O 的各

影攝／昌頌何 版四十見聞新

巴西「聖保羅頁報」九一年三月二十五日藝文版專文報導

「台灣在聖保羅雙年展開幕會場受到各界的團結聲援」（相關部份翻譯）

第二十五屆聖保羅藝術雙年展昨日在團結合作的氣氛下開幕。但是與出席主辦單位的賓客所發表的講詞不同的是，如同每次活動慣例來賓都有誇張不實的讚揚推崇情事，台灣參加聖保羅藝術雙年展卻獲得了六個國家的熱情支持。

台灣可以獲得如同其他參展國家代表的規格一般，在收到了其他不同參展國家的六個字母之後，在其展場使用參展國名稱：小寫的"t"字來自奧地利，"a"字來自新加坡，"i"字來自克羅埃西亞，"w"字由哥斯大黎加所捐出的"o"字分割為兩半組成，第二個"a"字則來自加拿大，"n"字則來自巴拿馬。

台北市立美術館活動策展人張芳薇表示：「這是一項團結合作的演出表現。」主辦單位主席 Carlos Brakke 則表示：「我們目前對此事件尚未決定如何應對。」昨天台灣的字樣原已被主辦單位除去。

由台北市立美術館承辦，在上週被主辦單位下令禁止其代表台灣以國家代表型名義參展。Brake

表示：「這是受到巴西外交部的指示所為。」

在正式開幕典禮儀式舉行之後，文化部部長 Francisco Weffort，聖保羅州政府文化廳廳長 Marcos Mendonça 及聖保羅市政府文化局局長 Marco Aurélio Garcia 等在主辦單位策劃人 Alfons Hug 的陪同下前往會場參觀，但參觀路線特意迴避繞過台灣的展場。

Interior Yu said a meeting week to deter- P's behavior in punishment. ies and *Next* ast week that lent Lee Teng- office, the NSB cret accounts, , that were be- rvision. ave sparked a een TSU and n parties have of their lead- James Soong

elsewhere.

The TSU has accused Soong of masterminding the revelations in an effort to undermine Lee.

Eight TSU lawmakers met with Chen yesterday to provide what they said was "solid evidence" to prove that the PFP had disseminated information about the secret accounts. They said they believe the PFP is still in possession of a large number of confidential documents provided by Liu.

PFP lawmakers said last week they were in possession of documents related to the NSB accounts. They said they turned over all of

about the NSB

They note yao (張顯耀), Policy Resear er official wit rity Council — NSB.

They also c Chung-liang (who wrote *N* the younger bi man Hsieh K TSU lawmake quently visited

They also c Liu during a re

Calling th cation party,'

TUESDAY

TAIPEI TIMES

NT$15

MARCH 26, 2002 WWW.TAIPEITIMES.COM VOLUME 3 NUMBER 285

INSIDE



COLORED OSCARS

At Hollywood's annual self-congratulatory event, Halle Berry became the first African-American to win the Oscar for leading actress. Denzel Washington and Sidney Poitier were also honored

Features, p11

FRENCH FROG FIGHT

Connoisseurs of the tasty amphibian are hopping mad over a 25-year ban on frog ranching in France. That's opened the market to foreign producers such as Indonesia and Taiwan

Business focus, p18

Weather

	Low	High
Taipei Cloudy	19	25
Hsinchu Cloudy	19	28
Taichung Cloudy	20	27
Hualien Cloudy, showers	21	27
Kaohsiung Cloudy	21	29

Chinese prosecutors show 52 ways to trump official graft



Chen issues call for overhaul of

Airlines to order at least 12 jets

(CAL, 華航), ier, yesterday r at least 12 n Airbus SAS .5 billion fleet s as global air recession. ring buying Boeing 777 ıd may take an the 12 it pany spokes- 奇) said. The ng which 777

es, 12 A330- s much as ıough Wang ay less. bus are en- competition, n a good ne- Yang said. ıaking final and will an- within two

e suffered a drop in demand because of slowing economies and the Sept. 11 terrorist attacks in the US, cutting aircraft orders and pressing Airbus and Boeing to lower prices.

CAL, which reported 2001 profit fell by two-thirds, expects a rebound this year. The government forecasts the economy will return to growth this quarter after its worst recession on record last year, as demand for electronics exports recovers.

"Airline profits are closely correlated with the economy, so investors can expect China Airlines to ride on the economic recovery," said John Lin, who helps manage NT$17.8 billion (US$3.4 billion) at Prudential Securities Investment Trust Co (保誠投信) and doesn't own CAL shares.

Shares of CAL rose NT$0.60 cents, or 3.9 percent, to NT$16, their biggest gain in three weeks.

CAL bought seven Airbus A340-300s in August 1999, after ordering 13 Boeing 747-400 cargo jets and five Boeing 737-800 passenger jets earlier that year.

A local Chinese-language newspaper reported earlier that CAL will place orders and options for as many as 16 Airbus A330-300 passenger jets worth as much as US$2 billion.

The carrier denied it has decided in favor of Airbus.

"We won't know the final decision until both planemakers have submitted their best offer," Wang said.

The A330-300 has the same cockpit design and shares parts with the Airbus A340 planes CAL now operates, which makes the aircraft financially attractive because operating, maintenance and training costs are reduced, Wang said.

The airline will retire its 12 A300-600Rs and one MD-11 after taking delivery of the 12 new jets, he said.

Boeing spokesman Mark Hooper and Airbus spokesman Tony Phillips both declined to comment.

Artists' action saves 'taiwan'

CNA, TAIPEI

Taiwan's protest over the issue of its name at the 25th Sao Paulo Biennial Art Exhibit in Brazil took a dramatic twist on Sunday, as six countries donated an English letter each to form the word "taiwan" for the nation's exhibit hall.

A Chinese-language newspaper reported yesterday that the innovative protest action was the brainchild of an Austrian artist, George Thomann, who took the initiative in urging other participants to take an English letter from each of their respective exhibition name plates to donate to Taiwan.

Thomann took the letter "t" from Austria's name plate and artists from five other countries followed his lead.

The report said Canada donated the letter "a," Croatia donated the letter "i," Puerto Rico donated an "o" — which was cut into two pieces to form the letter "w," Singapore donated another "a" and Panama donated the "n."

The cooperative effort was then attached to the name plate on Taiwan display's shortly before biennial opened. The Sao Paulo biennial is one of the world's three most important exhibits of contemporary art.

The Taiwan display was originally labeled as "Chien-Chi Chang (張乾琦), Taipei Fine Arts Museum, Taiwan." Chang, a renowned photo journalist, is the only Taiwan artist whose works are being exhibited at the biennial.

Three days before the opening of the show, Brazilian organizers abruptly removed the "Taiwan" from the name plate without giving any explanation.

Chang protested by closing the Taiwan display and sending a protest letter in English to the organizers. Copies of the letter were given to the 190 participating artists from around the world to solicit their support.

Thomann responded by plastering a bulletin on the closed door of the Taiwan display on the eve of the opening of the art show calling for donations of English letters.

"The generous donation made by the six countries has enabled us to reopen our exhibition hall in time to meet the raising of the curtain on the biennial show," Chang was quoted in the newspaper report as saying.

"The unprecedented move has left the name plates of each of the donor nations with one letter missing from their respective national titles," Chang said. "But their missing letters have helped add an 'artwork of protest' to the dazzling array of exhibits on display here."

Huang Tzai-lang (黃才郎), director of the Taipei Fine Arts Museum, who is also in Sao Paulo, said that the new word "taiwan" on the name plate is a creative work of art.

"We admire the artists from the six donor countries for their courage in standing up to support our protest," he said.

ändern, möchte
vielen Segmen-
delspartner ma-
eröffnet er im
-Wirtschaftsmi-
sch-bulgarisches
dem auch Ha-
zender Günther
anach wird der
iker Parvanov
n, ist vor allem
es Haniel-Muse-
e Ehefrau Zorka
Einkaufsbummel
mrö



n freute sich
war die eine
in Empfang
ren nicht
ist das Jahr
age die Besu-
oto: A. Probst

Der Reisebranche geht es schlecht – nicht aber der Duisburger „alltours". Deutschlands viertgrößter Reiseveranstalter hat im vergangenen Geschäftsjahr 7,5 Prozent Kunden hinzugewonnen, konnte die Erlöse um 8,6 Prozent auf 933 Millionen Euro steigern und hat „mit deutlich über zehn Millionen Euro das beste Vorsteuer-Ergebnis der Firmengeschichte", wie Alleininhaber Willi Verhuven gestern stolz verkündete.

Für den nächsten Sommer kündigte der „alltours"-Chef deutliche Preissenkungen für Pauschalreisen an. So sollen Reisen nach Tunesien neun Prozent, Fahrten in die Türkei um 4,5 Prozent billiger werden – eine Reaktion der Duisburger auf vor zwei Wochen angekündigte Preissenkungen des Reiseveranstalters Rewe Touristik. Besonders Familien mit Kindern würden von den billigeren Tarifen profitieren, sagte Verhuven. In der Wintersaison 2003/04 könne es erneut zu Preissenkungen kommen. Fürs nächste Geschäftsjahr rechnet er mit einer Zunahme von Umsatz und Teilnehmern um 7,5 Prozent. mrö

■ **Kommentar:** Kluger Stratege

konnte noch flüchten und Hilfe holen. Der schwer verletzte 16-Jährige wurde ins Krankenhaus gebracht, in Lebensgefahr schwebt er nicht.

Belohnung ausgesetzt

Die Polizei sucht noch immer den Täter, der am 3. November in einem Kindergarten an der Förderstraße in Walsum Feuer gelegt hat. Der Brand hatte in der Einrichtung erheblichen Schaden angerichtet, dessen Höhe nur schwer zu schätzen ist, aber mit großer Sicherheit über 250 000 Euro liegt. Inzwischen hat die Versicherung eine Belohnung von 1000 Euro ausgesetzt für Hinweise, die zur Ergreifung und rechtskräftigen Verurteilung des Täters führen. Als Zeugen dringend benötigt werden die Kinder, die an diesem Tag zwischen 15 und 16 Uhr auf dem Brachgelände hinter dem Kindergarten gespielt haben. Hinweise an die Polizei, 280-0

Kritische Duisburger

Kritische Töne überwogen bei der Anhörung im NRW-Wirtschaftsausschuss, zu der eine Delegation der Uni Duisburg angereist war, um die Haltung zum geplanten Fusionsgesetz darzulegen. Rektor Prof. Ingo Wolff verwies darauf, dass Senat und Rektorat bereit seien, die Fusion positiv zu bewerten, wenn der Gesetzgeber die Rahmenbedingungen schaffe und die Grundsatzkritik am Gesetzentwurf berücksichtige. Auf Ablehnung stößt die Missachtung der Hochschulautonomie, die fehlende Berücksichtigung erzielter Verhandlungsergebnisse sowie die nicht praktikablen Vorgaben für die Stadtverwaltungsorgane. Wolff: „Außerdem steht die Übernahmeerklärung des Gesetzgebers aus für die Finanzierungszusage, die das Land gegeben hat."

Witziges Künstlerduo auf der Filmwoche

Porno ohne Sex und Western ohne Ballerei

Von PETER KLUCKEN

Das Wiener Künstlerduo Gebhard Sengmüller und Herwig Turk ist ein witziges Gespann. In der Galerie mini der Kulturzentrale HundertMeister führt es aus Anlass der Duisburger Filmwoche ein „Praktikum zur Medienarchäologie" durch. Das „abwesende Eigentliche" ist dabei eine Übungseinheit.

Die sieht so aus: Die beiden „zensieren" Kung-Fu-Filme, Western, Zombi-Filme und Pornos. Und das rabiat. So werden aus den Action-Filmen alle Kung-Fu-Szenen, aus den Western die Revolverhelden und Cowboys, aus den Zombi-Filmen alle Untoten und aus den Pornos die Sex-Szenen herausgeschnitten. Was übrig bleibt? Zum Beispiel ein Hans-Moser-Film ohne Hans Moser. Ganz ernst ist das nicht gemeint, aber die Reduktion auf die Rahmenhandlung, die bei den erwähnten Genres nur Füllstoff für das „Eigentliche" ist, kann bisweilen recht vielsagend sein.

Am Dienstagabend demonstrierten die Beiden anhand eines einst bekannten Schlagers, wie man Grundschülern das neue Fach „Mediengeschichte" nahe bringen kann. Fröhlich ließen sie per Kassettenrekorder nochmal die blutjunge France Gall trällern: „Der Computer Nummer drei – hat für mich den richtigen Boy...." Die Schulaufgabe lautet: „In diesem Lied soll der Computer als Instrument zur Partnerfindung eingesetzt werden. Wie wirkt diese Vorstellung auf dich als Mittelschichtskind mit einschlägiger Computerpraxis heute? Finde drei- bis fünfsilbige Eigenschaftswörter, die die Empfindungen transportieren. Denke dir ferner selbst Computer-Vorstellungen der 60er Jahre aus. Achte darauf, dass sie optimistisch und naiv sind und heute leicht absurd wirken!"

Wer das Duo bei der Arbeit erleben möchte, sollte während der Filmwoche jeweils abends vor der Spätvorstellung in der Galerie mini, Dellplatz 16a, vorbeischauen. Außerdem werden Gebhard Sengmüller und Herwig Turk heute von 14 bis 18 Uhr im Duisburger Hauptbahnhof unterwegs sein, um unliebsame Datenträger zu löschen. Keine Ahnung, wie das geschehen soll! (Ausstellung in der Galerie Mini bis 30. November.)

mini

Galerie im HundertMeister

„thanatotronics" –
ein praktikum zur medienarchäologie

05.11. – 30.11.2002

Eröffnung am Dienstag, 05.11.2002 um 19.00 Uhr

ein projekt von monochrom, gebhard sengmüller, herwig turk.

sammeln und verdichten, missverstehen und übertreiben, zitieren und zerlegen - alles parameter der herangehensweise von thanatotronics.

unbeachtete oder periphäre effekte von alltäglicher medientechnologie und deren fehlfunktionen werden in den mittelpunkt gerückt, wie zum beispiel die ewig blinkende zeitanzeige des videorekorders oder des radioweckers nach dem stromausfall, oder die ausgestorbenen videoformate im schrank der grosseltern (video2000, betamax, ...)

wie kann man das leben mit den bildtechnologien produktiv missverstehen? und was bleibt übrig bei der manischen zensur von porno, splatter und zombie-videos, die von sex bzw. blut bzw. zombies befreit werden? kunst gegen porno? kunst gegen gewalt? kunst gegen zombies?

die heilsversprechungen der industrie, die uns immer neue kulturtechniken schenkt, um unser leben zu verbessern, werden augenzwinkernd untertitelt mit blinkenden LED-s von videorekordern oder produktpräsentationen wie spirIT, dem neuesten produkt von monochrom e-solutions, oder der magnetismus street party, wo die datenspeicher magnetisiert und die informationen dem vergessen zugeführt werden.

warum wir das machen? Wir lieben die technologie und ihre versprechungen und vor allem ihre fehlleistungen....

Galerie mini im HundertMeister, Dellplatz 16 a, 47051 Duisburg, Tel. 0203 – 27918,Fax 0203 – 299714
mini@hundertmeister.de www.hundertmeister.de Open: Mittwoch 19 – 23 Uhr (miniBar geöffnet),
Sonntags 15 – 18 Uhr + nach Vereinbarung

mini

Galerie im HundertMeister

„thanatotronics" –
ein praktikum zur medienarchäologie

05.11. – 30.11.2002

Eröffnung am Dienstag, 05.11.2002 um 19.00 Uhr

ein projekt von monochrom, gebhard sengmüller, herwig turk.

Programm:

5.11. – 9.11.02 : das abwesende eigentliche (kurzfilmprogramm vor der spätvorstellung der duisburger filmwoche)

kurzfilmscreening: geschnittene filme werden ihres genres beraubt (genres: hardcore, slashermovie, eastern/kung fu, zombie,...).
aus filmen der oben erwähnten genres (die sich alle durch eine gewisse anonymität und massenproduzierbarkeit auszeichnen) werden die "essentiellen" szenen (alle sexszenen des pornos, alle kampfszenen des kung fu films) entfernt. so wird das material auf eine rahmenhandlung reduziert, die eigentlich nur als füllstoff gedacht war, die aber jetzt über ihre ästhetik und ihre stereotypen handlungsmuster leicht kontextualisierbar ist. wir versuchen dann, diese neuentstandenen kurzfilme zu analysieren und interessante subaussagen herauszufiltern.

Donnerstag 7. November, 14.00- 18.00 Uhr:

die magnetismus street party 2/2002

findet diesmal in duisburg statt. unter dem motto "zeroize it! hardcore gaussing" löscht ihnen das bekannt freundliche monochrom team zu zeitgemäßen alternative-mainstream techno- und houserhythmen mittels mehrerer starker neodymmagnete ihre datenträger. bringen sie ihre videobänder, tonbandkassetten, bankomatkarten, festplatten, disketten oder jazz/zip-datenspeicher!

Donnerstag 7. November, 19.00 – 20.00 uhr:

medienarchäologen bei der arbeit (azubi-workshop)

einige wiener medienarchäologinnen und medienarchäologen sichten und analysieren alte Video2000 kassetten, die von festivalbesuchern und workshopteilnehmern mitgebracht oder dem eigenen umfangreichen archiv entnommen werden. besonderes augenmerk wird auf überlagerte reste von fernsehsendungen des zeitausschnittes 1980 bis 1985 (dem produktionszeitraum des Video2000 formates) gelegt. sehr interessiert sind die forscher an zufälligen fundstücken, fragmenten und überlappungen, die durch das wiederholte überspielen der kassetten mit neuem fernsehmaterial entstanden sind. im laufe des workshops entstehen so compilations, die über das zeitgenössische medienumfeld dieses historischen videoformats, das sich damals trotz technischer vorzüge nicht gegenüber der konkurrenz durch das VHS format durchsetzen konnte, indirekt auskunft geben.

Samstag 9. November im anschluss an die preisverleihung:

spirIT

monochrom e-solutions präsentiert im rahmen des duisburger dokumentarfilmfestivals das neueste produkt dieses angesehenen softwarehauses. der CEO des unternehmens, herbert "the bytebangler" homolka, wird anwesend sein und durch die präsentation führen.
monochrom e-solutions ist davon überzeugt, dass gerade dokumentarfilmer und dokumentarfilmerinnen am innovativen neuen produkt interesse finden werden.
herbert homolka wird die software auch praktisch demonstrieren und dem potentiellen kunden-kreis "dokumentarfilmerInnen" präsentieren.

Galerie mini im HundertMeister, Dellplatz 16 a, 47051 Duisburg, Tel. 0203 – 27918,Fax 0203 – 299714
mini@hundertmeister.de www.hundertmeister.de Open: während der filmwoche: 16.00 – 20.00/nach df: Mittwoch 19 – 23 Uhr (miniBar geöffnet), Sonntags 15 – 18 Uhr + nach Vereinbarung

mini

Galerie im Hundertmeister

Die Magnetismus Street Party 2002 ...
... findet am Donnerstag,den 7.11.02 im Hauptbahnhof Duisburg von 14.00 – 18.00 Uhr statt.
Unter dem Motto "Zeroize it! Hardcore gaussing!" löscht dir das bekannt freundliche Team der Neigungsgruppe monochrom zu zeitgemäßen Alternative-Mainstream Techno- und Houserhythmen mittels mehrerer starker Neodymmagneten und nicht so starker Stabmagneten deine Datenträger. **Her mit VHS-Bänder, Tonbandkassetten, Bankomatkarten, Festplatten, Disketten und/oder Jazz/Zip/Syquest-Datenspeicher!**

Respect! Respect! Oersted!

Elektromagnetische Datenträger unterliegen den Einflüssen der Zeit. So akkumulieren sich Fehler, verursacht durch
a) mechanische Einflüsse,
b) chemische Einflüsse,
c) thermische Einflüsse,
d) Einflüsse durch externe Magnetfelder.
Die Datenträger altern, und die darauf gespeicherte Information wird in Mitleidenschaft gezogen. Die Bits können nicht mehr gelesen werden, oder sie werden verändert, und die Information geht verloren.
Die richtige Handhabung und Aufbewahrung ist eine Grundvoraussetzung für eine lange Haltbarkeit der Datenträger. Die unsachgemäße Handhabung kann zu Kratzern und damit zu einer mechanischen Beschädigung der Datenträger führen. Die Datenträger müssen vor Staub und anderen Verschmutzungen geschützt werden. Deshalb sollten auch Fingerabdrücke auf den Speichermedien vermieden werden. Die wichtigsten chemischen Vorgänge sind in diesem Zusammenhang die Korrosion und die Hydrolyse. Große Temperaturen verursachen eine Ausdehnung des Datenträgers. Durch Laufinstabilitäten können sich deshalb beim Lesen Fehler ergeben. Zudem begünstigen hohe Temperaturen die oben erwähnten chemischen Prozesse. Im Falle der magnetischen Speicherung können sehr hohe Temperaturen (ab 250° C) die Daten direkt löschen. Desgleichen kann passieren, wenn die Datenträger Magnetfeldern ausgesetzt sind.
Perfekt.

Die Vernichtung von Magnetspeichermedien ist eine Form von Destruktion, die getrost als unspektakulär bezeichnet werden kann. Egal. Sie hat schon ihre Richtigkeit.
Unsere Gesellschaft sammelt und sammelt und sammelt. Die Festplatten sind voll.
Aber die bürgerlich-humanistische Kritik an der "Informationssintflut", an diesem Maelstrom, der das gedruckte Wort anzugreifen scheint, kann uns kräftig den Buckel runterbaudrillarden. Dieses Gejammere, das das Netz als Bedrohung der Hochkultur ansieht, ist uns genauso fremd wie Adorno das Whiskas. Unser "Jugend in Wien"-taugliches Projekt ist eher ein Versuch, aktiv mit einem Aspekt der Informationsgesellschaft umzugehen, der von unserer Erkenntnismaschinerie beinahe gänzlich ignoriert wird.
"Wir wollen ihm ein Image anhängen, ein positiveres Image als das Pathogene. Wir weigern uns, nur den Teil des Lebens für erfahrbar zu halten, der formulierbar, erklärbar und instrumentalisierbar ist. Wir weigern uns, das Vergessen als den Appendix des Erinnerns hinzunehmen," wie das Herwig Turk einst sagte. Lasst uns dies auf unsere Magnete schreiben!

Heute können digitale Daten nicht über einen Zeitraum von mehr als einem Jahrzehnt derart archiviert werden, dass ihre Lesbarkeit garantiert bleibt. Dies liegt hauptsächlich an der raschen Entwicklung von Hard- und Software und der damit verbundenen raschen Veraltung der Systeme. Aber auch die physische Lebensdauer der Datenträger reduziert die Haltbarkeit von digitalen Datenbeständen und schränkt sie bei den heute gängigen Techniken auf nur wenige Jahrzehnte ein. 60% der Mondlandung haben informationstechnisch gar nicht stattgefunden. Die Magnetbänder aus den 60er- und frühen 70er-Jahren sind bereits jetzt großteils defekt und können nicht mehr gelesen werden. Hier sind auch Daten betroffen, die noch nicht ausgewertet sind. Gut so.

Delete is just another word for nothing left to lose.

FM4 ORF.at LOGIN

HOST NETWORK



Wien | 31.10 | 11:54
Innerlichkeiten. Äußerlichkeiten.

LunaLuce, HansWu, Pfister

Elffriede den Menschen auf Erden

Vor ein paar Jahren hat mich die Elffriedeliebe erwischt. Auf dem Weg zur Videothek, ganz schnöde, wie in einem Slackerfilm. Da lagen in einer Galerie kleine Papierstücke, unbekannte Formate wie DIN A 7einhalb, und darauf Zeichnungen aus schwarzen Linien. Mit Fabelwesen, die rätselhaften Beschäftigungen nachgehen, rätselhafte Ohren haben und in rätselhaften Gegenden wohnen. Hasengeöhrte, oder Berge mit Pfoten, Teppiche aus Unterarmen, henkellose Mokkatassen die wie Nagellackflaschen aussehen. Hab ichs schon erwähnt, ich war verliebt.

Heute basteln wir Assoziationsketten.

Bis jetzt habe ich Elffriede nur still und geheim durch Betrachtung der **Elffrieden-Site** gehuldigt. Da gibts ja eigentlich **2 davon**. Letztere (oder -r? Bei site bin ich mir nie ganz sicher ob feminin oder maskulin) macht auch die Bestellung von elffriedemotivisch bedruckter Kleidung möglich.

Woher soll ich 350 Euro kriegen?

"Hast du vielleicht 5000 Schillling (umgerechnet 350 Euro)?", fragte mich da plötzlich ein Mail vom Kollegen **Grenzfurthner**. Die Begründung war aber nicht - wie üblich bei dem alten Punker - "Mein Hund hat so Hunger", sondern: "Wir müssen ein Buch rausbringen". Wir, das waren Elffriede und er.
Auch wenn ich hellauf begeistert war, die gerade noch fehlenden 350 Euro hatte ich nicht. Ich bekam ein furchtbar schlechtes Gewissen und dachte mir: "Jetzt kommt nie ein Elffriede-Buch raus und ich bin schuld. Na super."



"Wirres Leben jeden Tag". Komm an mein Herz, Elffriede, auch wenn ich nicht einmal weiss, ob du Frau oder Mann oder vielleicht deinen Figuren ähnelnd bist. Das darf man bei Liebe eh nicht so genau nehmen. Letzteres würde bei der Präsentation aber

Aber sie haben's geschafft!

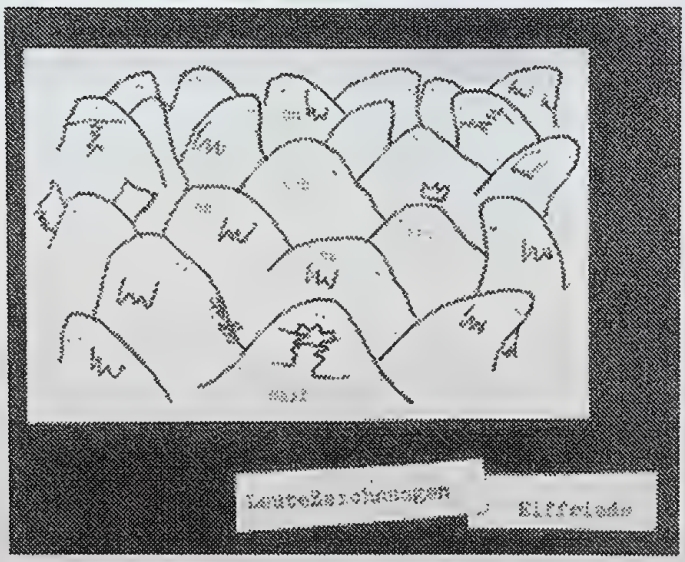
Ungefähr drei Dutzend Menschen wurden ungefähr drei Dutzend Elffriede Grafiken vorgelegt, sie assoziierten, sie schrieben, dann konnte das ganze auch schon in Limited Edition gebunden werden.

Die Details, weiss auf anthrazit:

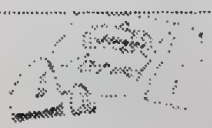
freilich für Furore sorgen.

"LeuteZeichnungen"
Johannes Grenzfurthner/Elffriede (Hrsg.)
80 Seiten, Vierfarbcover, mit S/W-Abbildungen
18 x 26 cm
Euro 16,-
Wien, edition monochrom 2002
ISBN: 3-9500731-3-2

Jetzt habe ich einen Heimaltar, und 399 Personen vielleicht bald auch.



Woher soll ich 16 Euro kriegen?
Aus dem Bankomat natürlich.
Das Buch wird heute abend (gepfiffen auf Halloween!) in Wien präsentiert.
Wie uns der Herausgeber verraten hat:
21:30 im Foyer der Bank Austria Filiale
Ecke Neubaugasse/Mariahilferstrasse.
Geldausgabeautomaten sind vorhanden.
Danach Umtrunk und Socializing Gelege (sic!) im monochrom-Raum im ollen Museumsquartier. Weltspartagchillout.
Erscheinen Sie zahlreich, wenn möglich manisch.

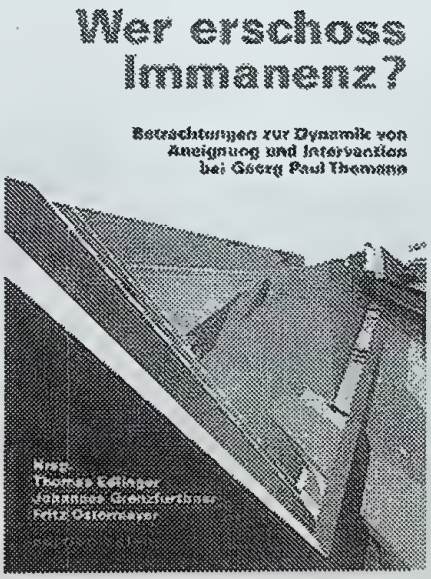


"Sonderangebote"...aber Obacht: "Nicht jeder Zugang ist auch einer". Da merkt man schon: Elffriede kann ihre Bilder auch ganz gut alleine beschriften.

smoan | vor 29 Minuten
herrje, wie soll man sich bei soviel
abendangebot entscheiden können?
monochrom vs. salsarena vs. sofa surfers...
(ich hab so ein dumpfes gefühl, dass #1 und
#3 das rennen machen werden)
<<

(22.10.2002)

Spuren einer Künstlerexistenz



Die Bedeutung eines künstlerischen Werkes und die damit verbundene soziale Stellung der Person des/der Künstler/in ist oftmals durch die vertextlichte Präsenz des Werkes der Person in diversen Drucksorten bedingt. Das Erscheinen einer Monografie mit biografischen und werkspezifischen Reflexionsansätzen bedeutet meistens eine Anerkennung auf höchstem Niveau. Letzteres trat auch beim österreichischen Künstler Georg Paul Thomann ein, dessen Werk 2002 auf der Biennale von Sao Paulo vertreten war.

Termingerecht erschien unmittelbar davor die in Deutsch und Englisch verfasste Monografie "Wer erschoss Immanenz. Betrachtungen zur Dynamik von Aneignung und Intervention bei Georg Paul Thomann". Namhafte VertreterInnen der österreichischen KuratorInnen-, KritikerInnen- und KünstlerInnenszene trugen das ihre bei, um auf über 500 Seiten Leben und Werk des Künstlers in extensivem Ausmaß zu analysieren.

Obwohl der Name Thomann in der Öffentlichkeit bis dato kaum bekannt war - gelegentlich aus dem Fanzine monochrom - konnte ein beträchtlicher Teil der AutorInnen auf persönliche Erlebnisse mit dem Künstler und eine Reihe kunsthistorisch signifikanter Referenzmomente verweisen. Durch die stets dem Konzept der Immanenz, eine der letzten revolutionären künstlerischen Tugenden verpflichtete Arbeitsweise galt Thomann als Meister der subversiven Kritik dominanter Realitätsebenen und daher als Vertreter der jeweils aktuellen Avantgarde seit den sechziger Jahren des vorigen Jahrhunderts - und dies ungeachtet des Genres, ob Malerei, Performance, Rock- oder Pop(sub)kultur.

Auffallend ist jedoch die ephemere Qualität des verwendeten Bildmaterials, die spätestens nach der Lektüre des letzten Kapitels (Thomanns selbst inszeniertem Rekurs auf Barthes' Autorentod) das Gesamtkunstwerk Thomann als Fake outet. Es handelt sich folglich um die Aneignung einer Diskursivitäts- und Interventionsdynamik, mit der es der Künstler- und Bastelgemeinschaft monochrom gelang, die wesentlichsten Aspekte der österreichischen Gegenwartskunstgeschichte zu synthetisieren, sowie mit einer postmodernen Textfragmentik die Möglichkeiten künstlerischer Inszenierungsmodelle auszuloten.

Wer erschoss Immanenz? Betrachtungen zur Dynamik von Aneignung und Intervention bei Georg Paul Thomann, hrsg. von Thomas Edlinger, Johannes Grenzfurthner und Fritz Ostermayer, edition selene, Wien 2002

Walter Seidl

artikel mailen

[Neuer Kommentar]

CENTRE DE RESSOURCES

Cet espace de lecture et de travail propose une collection d'ouvrages, de documents audiovisuels sur les arts numériques et autres formes de création générées par l'ordinateur, de l'architecture au jeu vidéo en passant par la mode ou le motion design ainsi qu'une collection de 160 magazines internationaux. En écho à la programmation, un éventail de ressources associées est proposé.

- DU MARDI AU SAMEDI DE 14H À 20H, LE DIMANCHE DE 14H À 18H. 1ER ÉTAGE / EN ACCÈS LIBRE.

ESPACE JEUX VIDÉO

Passer devant un jeu, regarder un instant les autres jouer, puis prendre la manette et, guidé par les cartels, lire ce que les jeux vidéo ont à dire. En groupe ou seul, découvrez des jeux étranges et décalés, disponibles dans le commerce ou développés par la Gaîté lyrique en écho avec la programmation.

- DU MARDI AU SAMEDI DE 14H À 20H, LE DIMANCHE DE 14H À 18H. 1ER ÉTAGE / EN ACCÈS LIBRE.
- EN PARTENARIAT AVEC MCD-MUSIQUES ET CULTURES DIGITALES.

BARS ET RESTAURATION

La restauration, 100 % végétale, est assurée par le chef étoilé Arnaud Daguin qui propose de retrouver la saveur véritable des végétaux à travers une carte qui allie bien-être et gourmandise.

- DU MARDI AU SAMEDI DE 14H À 20H, LE DIMANCHE DE 14H À 18H, EN SOIRÉE SELON LA PROGRAMMATION.

BOUTIQUE

Lieu de diffusion d'objets digitaux inédits et de services numériques innovants, le creative shop *Amusement à la Gaîté lyrique* est un lieu unique. Retrouvez également une sélection d'objets et d'ouvrages en lien avec la programmation artistique de la Gaîté lyrique.

- ACCESSIBLE DEPUIS SON ENTRÉE INDÉPENDANTE RUE PAPIN, DU MARDI AU SAMEDI DE 14H À 20H, LE DIMANCHE DE 14H À 18H, EN SOIRÉE SELON LA PROGRAMMATION.

ADHÉREZ

En solo ou en duo, pendant un ou deux ans, profitez des nombreux avantages de l'adhésion dont 20% de réduction sur les tarifs et la gratuité des expositions.

- ADHÉREZ SUR WWW.GAITE-LYRIQUE.NET.

DEVENEZ UN INCONDITIONNEL

Devenez mécène individuel de la Gaîté lyrique. Votre don témoigne de votre soutien et vous offre des privilèges.

- PLUS D'INFORMATIONS SUR WWW.GAITE-LYRIQUE.NET.

ACCÈS

3 bis rue Papin, 75003 Paris
Métro station Réaumur Sébastopol – lignes 3 et 4
station Arts et Métiers – lignes 3 et 11
station Strasbourg-Saint-Denis – lignes 4, 8 et 9
Bus lignes 20, 38, et 47 / Noctilien E, F et P
arrêt Réaumur-Arts et Métiers
Vélib station n° 3012 et 2003
Parking Vinci Saint-Martin à l'angle des rues Réaumur et Saint-Martin

TOUS LES ESPACES SONT ACCESSIBLES AUX PERSONNES À MOBILITÉ RÉDUITE.



INFORMATIONS PRATIQUES

La Gaîté lyrique est ouverte du mardi au samedi de 14h à 20h, le dimanche de 14h à 18h et en soirée selon la programmation.

Organiser votre venue à la Gaîté lyrique

- Achetez vos billets : www.gaite-lyrique.net/billetterie ou au 01 53 01 51 51 (du mardi au samedi de 14h à 20h)
- Pour les groupes, scolaires, CE et associations, renseignements auprès de l'équipe des relations aux publics : publics@gaite-lyrique.net
- Restez en contact : facebook.com/gaitelyrique, twitter.com/gaitelyrique, foursquare : « la Gaîté lyrique »

Image de couverture et poster : © Amélie Lebleu – Design graphique et pliage : Helmo – Réalisation : A. Lebleu – Impression : Imprimerie Masson.

MAIRIE DE PARIS
LA GAÎTÉ LYRIQUE EST UN ÉTABLISSEMENT CULTUREL DE LA VILLE DE PARIS

PHILIPS
PHILIPS EST PARTENAIRE D'HONNEUR DE LA GAÎTÉ LYRIQUE

NESPRESSO.
NESPRESSO EST GRAND PARTENAIRE DE LA GAÎTÉ LYRIQUE

PARTENAIRES MÉDIA arte Le Monde.fr

AVEC LE SOUTIEN DE L'Open Tour Paris



gaîté LYRIQUE

GAÎTÉ LYRIQUE

3 BIS RUE PAPIN • 75003 PARIS • WWW.GAITE-LYRIQUE.NET

SEPTEMBRE → OCTOBRE 2011

AGENDA

SEPTEMBRE → OCTOBRE

LA BILLETTERIE EST OUVERTE DU MARDI AU SAMEDI, DE 14H À 20H, LE DIMANCHE DE 14H À 18H ET EN SOIRÉE. EN FONCTION DE LA PROGRAMMATION DE PEYOTE INSTALLÉ ET TOUS LES CONCERTS SUR WWW.LA-GAITE-LYRIQUE.NET

KOLAJ ISTANBUL

RENDEZ-VOUS CHAQUE JOUR AUTOUR D'UN VERRE ET D'UNE SÉLECTION DE MEZZÉS POUR LE *RAKI HOUR* ET VIVEZ UNE EXPÉRIENCE AUX ALLURES DE CHAOS ORGANISÉ OÙ LES ESTHÉTIQUES ET LES SONORITÉS S'ENTREMÊLENT. EN SOIRÉE, SUIVEZ LE GUIDE POUR LES CONCERTS EN GRANDE SALLE AVEC DEUX SPOTS EMBLÉMATIQUES DU CENTRE NOCTURNE D'ISTANBUL, BABYLON ET PEYOTE. DES PERFORMANCES AUDIOVISUELLES ET UN NUMÉRO DE CABARET DIMANCHE, LE COLLECTIF D'AGITÉS MINI MÜZIKHOL ENVAHIT LA GAÎTÉ LYRIQUE POUR UN MARATHON MUSICAL QUI DÉBUTE DÈS 6H DU MATIN SOUS FORME D'AFTER ET QUI SE PROLONGE L'APRÈS-MIDI AUTOUR D'UN BRUNCH FAÇON *TURKISH DELIGHT*. *KOLAJ ISTANBUL* C'EST AUSSI DES INSTALLATIONS PERMANENTES QUI VOUS PLONGENT DANS LES SONS DE CETTE VILLE ET UNE SÉLECTION DE FILMS ET DE LIVRES À DÉCOUVRIR AU CENTRE DE RESSOURCES.

INSTALLATIONS PERMANENTES

ÉVÉNEMENTS EN ACCÈS LIBRE.
- **CEVDET EREK** / CHAMBRE SONORE
- **SERRA YILMAZ** ET **GILLES MARDIROSSIAN** / INSTALLATION AUDIOVISUELLE
- **LES SONS D'ISTANBUL** / SALON D'ÉCOUTE
- ***LIVE IN ISTANBUL* PAR OLIVIER TAIEB**/ PROJECTIONS DE CONCERTS

MERCREDI 14 SEPTEMBRE

- **CONTES** À 15H PAR SERRA YILMAZ (EN FRANÇAIS). POUR LES ENFANTS DE 5 À 10 ANS – 5€
- **RAKI HOUR** DÈS 17H AVEC LE DIRECT DE AÇIK RADYO + LA SÉLECTION POP DÉGÉNÉRÉE DU DJ MURAT MERIÇ – EN ACCÈS LIBRE
- **CONCERTS** DÈS 21H AVEC YAKAZA ENSEMBLE (PERFORMANCE AUDIO-VISUELLE) + CARTE BLANCHE AU CLUB BABYLON : 123 (INDIE ROCK) ET ILHAN ERSAHIN'S ISTANBUL SESSIONS (JAZZ-WORLD) – 15€ / 12€*

JEUDI 15 SEPTEMBRE

- **RAKI HOUR** DÈS 17H AVEC LE DIRECT DE AÇIK RADYO + L'IMMERSION MUSICALE DU SPÉCIALISTE DE POP ANATOLIENNE MURAT MERIÇ + LA PROJECTION D'*EKÜMENOPOLIS*, DOCUMENTAIRE D'IMRE AZEM + LA PERFORMANCE *ENTRE/ACTE* PAR LES DANSEURS FILIZ SIZANLI ET MUSTAFA KAPLAN – EN ACCÈS LIBRE
- **CONCERTS** DÈS 21H AVEC UNE CARTE BLANCHE AU CLUB PEYOTE AVEC KIM KI O (POP LO-FI) + REPLIKAS (ROCK NOISE) – 13€ / 10€*

VENDREDI 16 SEPTEMBRE

- **RAKI HOUR** DÈS 17H AVEC LE DIRECT DE AÇIK RADYO + LA PROJECTION DE *CROSSING THE BRIDGE, THE SOUND OF ISTANBUL*, DOCUMENTAIRE MUSICAL DE FATIH AKIN + LA PERFORMANCE *ENTRE/ACTE* PAR LES DANSEURS FILIZ SIZANLI ET MUSTAFA KAPLAN – EN ACCÈS LIBRE
- **PERFORMANCES AUDIOVISUELLES** DÈS 21H AVEC BURAK ARIKAN + KLAUSTRO (DUB LO-FI HYPNOTIQUE) + HAYVANLAR ALEMI (POST PUNK) – 13€ / 10€*

SAMEDI 17 SEPTEMBRE

- **RAKI HOUR** DÈS 14H AVEC LE DIRECT DE L'ÉMISSION *ARC EN CIEL* DE LA RADIO FRÉQUENCE PARIS PLURIELLE + UNE RENCONTRE AVEC L'ARTISTE TRANSSEXUELLE KURDE ESMERAY EN PLEINE CONFECTION DE MOULES FARCIES + PROJECTION DE *L'ARBRE DE VAKVAK*, FILM D'ANIMATION DE CANAN + PROJECTION D'*ARABESK: ISTANBUL BLUES*, DOCUMENTAIRE DE CEM KAYA ET GÖKHAN BULUT + PROJECTION DES COURT MÉTRAGES *CHIENNE D'HISTOIRE* DE SERGE AVEDIKIAN ET *CHAUFFEUR* DE GÜLDEM DURMAZ + CONFÉRENCE DE L'URBANISTE-GÉOGRAPHE JEAN-FRANÇOIS PÉROUSE, *ISTANBUL, LA PLATE-FORME, LE CREUSET, L'ARCHIPEL* – – EN ACCÈS LIBRE
- **SOIRÉE TRANSGENRE** DÈS 21H AUTOUR DE L'ARTISTE TRANSSEXUELLE ESMERAY : PROJECTION *BEN/O (MOI/LUI)*, FILM DE GÜLDEM DURMAZ + PERFORMANCE *LE PANIER DE LA SORCIÈRE* PAR ESMERAY – 13€ / 10€*

DIMANCHE 18 SEPTEMBRE

- **AFTER** DE 6H À 11H AVEC UNE CARTE BLANCHE AU CLUB MINI MÜZIKHOL ET AU LABEL S.O.A.P. AVEC MINI BASHEKIM + BARIS K + TUTAN – 10€ / 8€*
- **BRUNCH TURKISH DELIGHT** DE 13H À 15H30 – 20€
- **CONCERTS** DÈS 15H30 AVEC GRUP SES + UNDOMONDO + LE COLLECTIF EURASIA (MINI BASHEKIM, BARIS K, CEM YILDIZ, SINAN TANSAL ET AYYUKA) – 10€ / 8€*
- **CONTES** À 16H PAR SERRA YILMAZ (EN TURC). POUR LES ENFANTS DE 5 À 10 ANS – 5€
- **PROJECTION** À 17H DE *LA SÉPARATION* DE BARIS DOGRUSOZ + *TÜLAY GERMAN: YEARS OF FIRE AND CINDERS* DE DIDEM PEKÜN ET BARIS DOGRUSOZ – EN ACCÈS LIBRE

MARDI	MERCREDI	JEUDI	VENDREDI	SAMEDI	DIMANCHE
SEPTEMBRE • 6 RENTRÉE • SEPTEMBER 11TH • 20H – CONCERT **SANTIGOLD**	**7** • SEPTEMBER 11TH • 20H – CONCERTS **TURZI + ROCKY**	**8** • SEPTEMBER 11TH	**9** • SEPTEMBER 11TH	**10** • SEPTEMBER 11TH	**11** • SEPTEMBER 11TH • 15H – CONFÉRENCE **SEPTEMBER 11TH**
13 • 14H30 – CONFÉRENCE **TECHNOPOL** *MUSIQUES AMPLIFIÉES…* • 19H – CONFÉRENCE **TOUJOURS PAS DE PÉTROLE** *LA START-UP, UNE UTOPIE DE TRAVAIL ?*	**14** KOLAJ ISTANBUL (VOIR ENCADRÉ) • 14H30 – CONFÉRENCE **TECHNOPOL** *ESPACE PUBLIC, VERS UNE NOUVELLE FABRIQUE DE CULTURE*	**15** KOLAJ ISTANBUL (VOIR ENCADRÉ)	**16** KOLAJ ISTANBUL (VOIR ENCADRÉ) • 14H30 – CONFÉRENCE **TECHNOPOL** *LA DANSE AU SEIN DE LA CULTURE ÉLECTRONIQUE* • 16H30 – MASTER CLASS **TECHNOPOL** LOGICIEL *ABLETON LIVE*	**17** KOLAJ ISTANBUL (VOIR ENCADRÉ) • 14H30 – VISITE **JOURNÉES DU PATRIMOINE** • 16H30 – À LA DÉCOUVERTE DES COULISSES DE LA GAITE LYRIQUE **JOURNÉES DU PATRIMOINE**	**18** KOLAJ ISTANBUL AFTER, BRUNCH ET CONCERTS (VOIR ENCADRÉ)
20	**21** • 20H – PROJECTION **MUSIQUEPOINTDOC** *STEP ACROSS THE BORDER*	**22** • 19H – CONFÉRENCE **GAME CULTURE**	**23**	**24** • 15H – LES CONTES DE LA GAÎTÉ	**25** • 15H – AMBIENT SUNDAY **ESMERINE**
27 • **PERSISTANCE** AVEC ÉTIENNE MINEUR • ATELIER OUVERT **TAQ** • 19H – CONFÉRENCE **TAQ** *NOSTALGIE D'UN FUTUR PROMIS ET DESIGN CONJONCTUREL*	**28** • **PERSISTANCE** AVEC ÉTIENNE MINEUR • ATELIER OUVERT **TAQ** • 19H – CONFÉRENCE **FOLKLORE DU WEB** • 19H – RENCONTRE **LES GRANDS RENDEZ-VOUS**	**29** • **PERSISTANCE** AVEC ÉTIENNE MINEUR • ATELIER OUVERT **TAQ** • 19H – PROJECTIONS ***À L'ORIGINE DE LA TECHNO À DÉTROIT*** **+** ***CYCLES OF THE MENTAL MACHINE***	**30** RAFAEL LOZANO-HEMMER 1ER JOUR DE L'EXPOSITION *TRACKERS* • **PERSISTANCE** AVEC ÉTIENNE MINEUR • ATELIER OUVERT **TAQ** • 20H – CONCERTS *CYBER PLANÈTE* **FRONT 242 + ARNAUD ROBOTINI**	**OCTOBRE • 1** RAFAEL LOZANO-HEMMER NUIT BLANCHE • **PERSISTANCE** AVEC ÉTIENNE MINEUR • ATELIER OUVERT **TAQ** • 15H – VISITE ACCOMPAGNÉE **TRACKERS** • 17H – RENCONTRE **R. LOZANO-HEMMER**	**2** RAFAEL LOZANO-HEMMER • **PERSISTANCE** AVEC ÉTIENNE MINEUR • ATELIER OUVERT **TAQ** • 15H – AMBIENT SUNDAY **MICHEL CLOUP**
4 RAFAEL LOZANO-HEMMER NOCTURNE • **PERSISTANCE** AVEC ÉTIENNE MINEUR • ATELIER OUVERT **TAQ** • 19H – CONFÉRENCE **TRIBUNAL POUR LES GÉNÉRATIONS FUTURES** *FAUT-IL SUPPRIMER LE DROIT DE VOTE ?*	**5** RAFAEL LOZANO-HEMMER • **PERSISTANCE** AVEC ÉTIENNE MINEUR • ATELIER OUVERT **TAQ** • 15H – LES CONTES DE LA GAÎTÉ • 20H – CONCERT **CARL CRAIG** *69 LIVE* **+ URBAN TRIBE**	**6** RAFAEL LOZANO-HEMMER • **PERSISTANCE** AVEC ÉTIENNE MINEUR • ATELIER OUVERT **TAQ** • 14H30 – MARCHÉ **ARTS NUMÉRIQUES** • 19H – CONFÉRENCE **/TMP/LAB/ INVITE FLO KAUFMANN**	**7** RAFAEL LOZANO-HEMMER NOCTURNE • ATELIER OUVERT **TAQ** • 14H30 – MARCHÉ **ARTS NUMÉRIQUES** • 19H – DÉMONSTRATION **TAQ** AVEC N. ROY • 22H – PERFORMANCES & CONCERTS ***TRAIN FRAGMENTS* + *WHITE_BOX***	**8** RAFAEL LOZANO-HEMMER NOCTURNE • 15H – VISITE ACCOMPAGNÉE **TRACKERS** • 15H – TABLE RONDE SUR LE NUMÉRIQUE • 15H & 20 H – INSTALLATION & CONCERT **GRÉGORY CHATONSKY** *CAPTURE*	**9** RAFAEL LOZANO-HEMMER • 15H – AMBIENT SUNDAY **SIMON SCOTT**
11 RAFAEL LOZANO-HEMMER NOCTURNE	**12** RAFAEL LOZANO-HEMMER • 20H – CONFÉRENCE **L'AVENIR DE L'ÉCOLE** • 20H – CONCERTS **APPARAT BAND + OWLLES**	**13** RAFAEL LOZANO-HEMMER • 19H – CONFÉRENCE **ATELIER FRANÇAIS** • 20H – CONCERTS **BATTANT + BOTO'X + I:CUBE + JOAKIM + GILB'R + ÉTIENNE JAUMET + TURZI + KILL FOR TOTAL PEACE**	**14** RAFAEL LOZANO-HEMMER • 14H – ATELIER **HYPE(RIOLD** • 20H – CONCERTS **GREMS + NOIR FLUO + DSL + DISIZ + POYZ & PIRLZ POSSE**	**15** RAFAEL LOZANO-HEMMER • 15H – VISITE ACCOMPAGNÉE **TRACKERS**	**16** RAFAEL LOZANO-HEMMER • 15H – CONCERTS **BUSY P + SO ME + DJ DEEP & FRANCOIS X + SOUND PELLEGRINO THERMAL TEAM : TEKILATEX & DJ ORGASMIC**
18 RAFAEL LOZANO-HEMMER NOCTURNE	**19** RAFAEL LOZANO-HEMMER • 20H – PROJECTION **MUSIQUEPOINTDOC** *YOU'LL NEVER WALK ALONE* • 20H15 – PROJECTION **ARTE VIDEO NIGHT 2011**	**20** RAFAEL LOZANO-HEMMER • 19H – CONFÉRENCE **/TMP/LAB/ INVITE SURVIVAL KIT** • 20H – CONCERT **HOUSSE DE RACKET**	**21** RAFAEL LOZANO-HEMMER • 14H30 – COLLOQUE **SURVIVAL KIT** • 20H – CONCERT **FLYING LOTUS**	**22** RAFAEL LOZANO-HEMMER • 14H30 – COLLOQUE **SURVIVAL KIT** • 15H – VISITE ACCOMPAGNÉE **TRACKERS**	**23** RAFAEL LOZANO-HEMMER • 15H – AMBIENT SUNDAY
25 RAFAEL LOZANO-HEMMER NOCTURNE • **PERSISTANCE** AVEC PHILIPPE UG • ADOLIDAYS • 20H – CONCERT **KATERINE, FRANCIS ET SES PEINTRES**	**26** RAFAEL LOZANO-HEMMER • **PERSISTANCE** AVEC PHILIPPE UG • ADOLIDAYS • 19H – CONFÉRENCE **FOLKLORE DU WEB** AVEC JOHANNES OU COLLECTIF MONOCHROM	**27** RAFAEL LOZANO-HEMMER • **PERSISTANCE** AVEC PHILIPPE UG • ADOLIDAYS • 14H30 – CONFÉRENCE **L'UNIVERSITÉ PERMANENTE** • 20H – CONCERT **MUSTANG**	**28** RAFAEL LOZANO-HEMMER • **PERSISTANCE** AVEC PHILIPPE UG • 14H30 – CONFÉRENCE **L'UNIVERSITÉ PERMANENTE**	**29** RAFAEL LOZANO-HEMMER • **PERSISTANCE** AVEC PHILIPPE UG • 15H – VISITE ACCOMPAGNÉE **TRACKERS** • 15H – LES CONTES DE LA GAÎTÉ	**30** RAFAEL LOZANO-HEMMER • **PERSISTANCE** AVEC PHILIPPE UG • 15H – AMBIENT SUNDAY **GABRIEL PROKOFIEV + PETER GREGSON**
NOVEMBRE • 1ER RAFAEL LOZANO-HEMMER NOCTURNE EXPOSITION JUSQU'AU 13 NOVEMBRE • **PERSISTANCE** AVEC PHILIPPE UG					

FEUILLETON

13. September 2002 Nr. 212
62

Elektrisches Barock

Letzte Etappe im Wiener Museumsviertel: Eröffnung des «quartier21»

Noch fehlt das Zeichen nach aussen. Aber immerhin kann man sich jetzt Flaggen vorstellen, die auf das Wiener Museumsquartier weisen. Doch bis mehr als diese österreichische Lösung gefunden ist, wird sich die moderne Architektur der Kunstinsel hinter ehemaligen Barockstallungen ducken, im Schatten eines vielkritisierten Kleinmuts, der unter den Einwänden der Aufregung und des Denkmalschutzes gross geworden ist. Den Betreibern des Wiener Museumsquartiers fehlt es indes kaum an Selbstbewusstsein. Ein Jahr nach der Eröffnung liegen die Besucherzahlen um zwanzig Prozent über den Erwartungen. Zwischen Oktober letzten Jahres und vergangenem Mai haben über 1,1 Millionen Menschen ein Areal besucht, das zu den acht grössten Museumskomplexen der Welt zählt. Wo sich bisher das Museum moderner Kunst, die Kunsthalle und das Leopold-Museum in monolithischer Eintracht und mit jeweils programmatischer Eindeutigkeit die gut gepflasterte Meile fast allein geteilt haben, soll ab sofort Vielfalt herrschen. Heute Freitag wird nun der letzte Teil des Wiener Museumsquartiers eröffnet.

Kunstszene im Pferdestall

Das «quartier21» wird in einem vierhundert Meter langen barocken Tonnengewölbe untergebracht. Wo früher ein kaiserlicher Pferdestall war, wird künftig die Medienkunstszene ebenso vertreten sein wie interregionale Kulturorganisationen. Zwei Flügel stehen zur Verfügung, benannt nach den programmatischen Kernzonen künstlerischer und kulturvermittelnder Arbeit: «transeuropa» heisst der eine, «electric avenue» der andere. In «transeuropa» werden sich Gruppen finden, deren Arbeit sich mit den Tendenzen europäischer Alltagskultur auseinandersetzt, die «electric avenue» wird von jenen Technologien besiedelt, die an den elektronischen Schnittstellen der Kommunikation entstehen - für den Nutzen der Kunst oder des sozialen Lebens. Von der elektronischen Musik bis zu digitalen Museumsräumen mit angeschlossenen Medienproduktionsstätten reicht hier das Angebot.

Ein Work in progress ist das «quartier21» und ein Ort gut geplanter Beschleunigung, dem auch die Mietdauer Rechnung tragen soll. Nur für zwei Jahre wird der Medienkunst, den Kulturinitiativen und Künstlergruppen das Recht eingeräumt, das Museumsquartier mit innovativer Arbeit zu beleben. Danach allerdings kann verlängert werden. Die kurze Mietdauer, so will es das Konzept, soll garantieren, dass man auf neue Strömungen in der Kunst- und Medienszene rasch reagieren kann. Die konzeptuelle Zukunftsorientierung des Projekts soll dadurch ebenso gewahrt bleiben wie eine Qualitätskontrolle. Eine Jury aus bis zu sieben Experten, der für dieses Mal unter anderen Hortensia Völckers und Peter Pakesch angehört haben, soll auch künftig ein «offenes Besiedlungskonzept» garantieren. Und so reicht der Bogen jetzt vom arrivierten Ernst des Friedrich-Kiesler-Zentrums, das auch mit einem eigenen Archiv die Arbeit des Architekten, Bühnenbildners und Kunsttheoretikers dokumentiert, bis zu den Phänomenen «proto-ästhetischer Randarbeit». «monochrom» nennt sich eine Gruppe, die sich subkultureller Wissenschaft verpflichtet sieht.

Modernes Design eingebaut

Auf hochkultureller Ebene hat es sich der Denkmalschutz nicht nehmen lassen, eindeutige Bestimmungen selbst für das ehrwürdige Gewölbe zu erlassen. Und so haben die Architekten weniger

die alte Substanz ausgebaut als vielmehr modernes Design in die hohen Hallen eingebaut. An keiner Stelle berührt die solcherart entwickelte Einrichtung ihre barocke Hülle. Das Architektenduo Anna Popelka und Georg Poduschka zieht die für das «quartier21» entworfenen Veranstaltungs-, Ausstellungs- und Büroräume im Zickzack durch den langen Schlauch der ehemaligen Ställe - ein silbrig strahlender Blitz, der als Symbol für die «electric avenue» wohl nicht falsch gewählt ist.

Das Szenario medienkünstlerischer Aktivität soll für die Öffentlichkeit begehbar bleiben. Also führt unter einer Galerieebene ein Gang durch die offenen Abteile. Ein Konzept, das die Architektengruppe «awg - Alles Wird Gut» für den Bereich «transeuropa» in leicht modifizierter Form anwendet. Als gerade Linie in Schwarz und mit Pressspan verläuft «transeuropa» in Gestalt einer Brücke, bis sie an den grössten Veranstaltungsraum des «quartier21», die sogenannte «Erste Bank Arena», stösst. Zum «quartier21» zählen auch noch Kulturbüros, die in den oberen Stockwerken des Fischer-von-Erlach-Trakts untergebracht sind, und Studios, die jetzt von Artists in Residence genützt werden können.

Mehr als ein Jahr nach den ersten Feierlichkeiten ist mit der Eröffnung des «quartier21» das Museumsquartier endgültig bezogen. Das bisherige virtuelle Leben, das aus Querelen zwischen präsumtiven Nutzern und der Betriebsgesellschaft des Museumsquartiers gewachsen ist, soll realer Lebendigkeit weichen. Auch dem hartnäckigsten Opponenten, der Netzkulturinitiative «Public Netbase», die noch nicht entschieden hat, ob sie im «quartier21» überhaupt einziehen will, hat man jetzt schon einmal einen Estrich gegossen.

Paul Jandl

Weitere Informationen unter: http://www.mqw.at.

http://www.nachrichten.at/nachrichten/ooen.asp?id=316321

Mehr im Kopf als eine Birne: "Kulturhof" lädt zu Rundfahrt

AMSTETTEN. Der Biennale in Sao Paulo jubelten die Pfiffikusse den Künstler Thomann unter, ein reines Hirngespinst. In Wien klappten "Monochrom" am Gehsteig Bauchläden von Seelenverkäufern auf. In Amstetten leitet die kulturelle Basteineigungsgruppe eine Stadtrundfahrt für Einheimische.

Gern rückt Johannes Grenzfurthner seine Visitenkarte heraus, die ihn als "Anthropophagen" ausweist. Was nach gutmütigem Akademiker klingt, aber Menschenfresser heißt.

Keine Angst, der Mitbegründer der fünfköpfigen Wiener Gruppe "Monochrom" beißt nicht und löffelt am kommenden Samstag auch kein Hirn aus gespalteten Schädeln. Dabei nämlich könnte einen ja der Hungertod ereilen : Jeweils zwei Sonderfahrten mit dem Postautobus - Abfahrt um 14 und 16.30 Uhr beim Umdasch-Parkplatz - führen zu Absonderlichkeiten, Trugbildern und falschen Wahrzeichen, mit denen bisweilen die Unterwerfung unter den Fortschritt die Bezirksstadt zugepflastert hat. Nicht unerwähnt bleiben werden wohl bei der Einheimischenführung durch Fremde die Plastikhohlbirnen, die als kunststoffenes Streuobst über die Kreisverkehre kullern.

"Wir werden das Amstettenprojekt als einheitliche Aktion gestalten", lüftet Grenzfurthner aber nur ein Zipfelchen des Geheimnisses und raunt dem Neugierigen zu, dass "auch die Leute von Atlas" kommen - ???

Im Kern geht es bei der ironisch-denkanstößlichen Amstetten-Rundfahrt darum, über den Ist-Zustand eine fiktive Wirklichkeit einzublenden, zumal "Monochrom" auf Einladung des Vereines "Kulturhof Amstetten" statutenkonform mit der Wahrnehmung jonglieren.

In Unterzögersdorf machte der kritisch-kreative Flohzirkus, der seine Wanderfahrten ausführlich im Internet dokumentiert, weis, auf zwei Quadratkilometern des Dorfes habe exterritorial der letzte Sowjet der UdSSR überdauert. Es war nur Fiktion, doch Bodensatz kam hoch, erzählt Grenzfurthner. Bewohner hatten mehr Angst vor "dem Russen" als vor einem Menschenfresser. (feh)

Internet: www.monochrom.at , Anmeldung zu den Busfahrten: CD-Cafe "Zum Kuckuck" Amstetten 0 74 72 / 61 4 56.

OÖN vom 04.09.02 zuletzt geändert am: 03.09.02 15:46:27

© 2002 OÖNachrichten. Alle Rechte vorbehalten. Nutzung ausschließlich für den privaten Eigenbedarf.

zurück

Kråke Mikunda

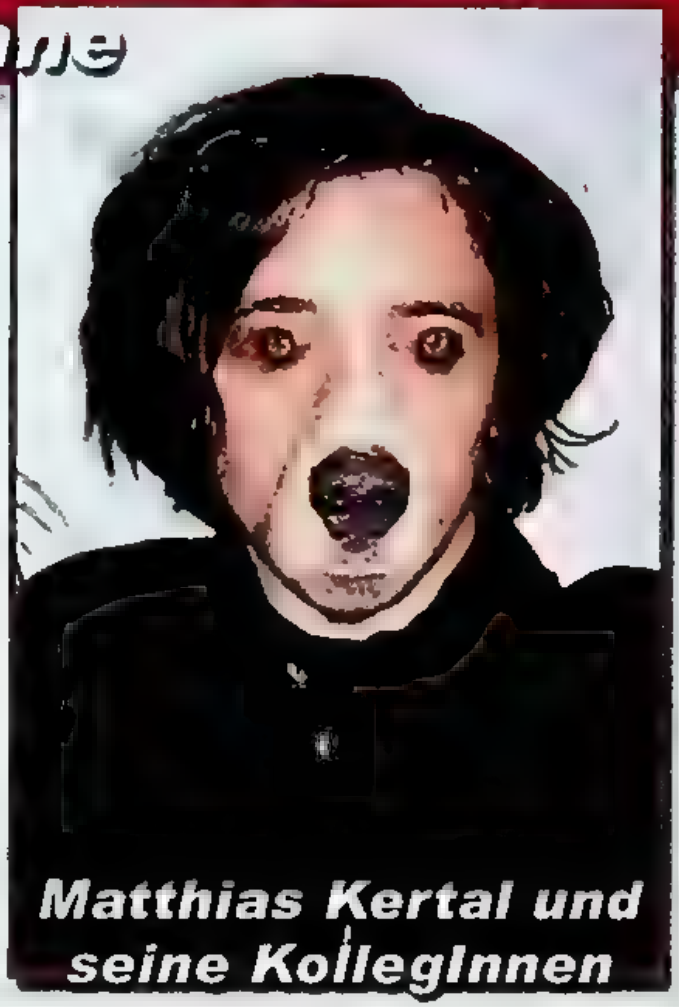


Lassen Sie sich vom politischen Quer-, Ein- und Übersteiger Mikunda und seinem Programm überzeugen.

Der Vorsitzende der Bürgerliste LHL lädt Sie zu seinem ersten Informationsabend ins Wiener Lokal B72; 23. Oktober 2002, 21 Uhr.

Kråke Mikunda steht für aktive Jugendkultur ohne Wenn und Aber!

Junge Leute sind heutzutage natürlich Antifas und auch Globalisierungskritiker. Die Zeiten in denen ein junger Mensch daran gemessen wurde, was er im Krieg geleistet hat, die sind lang vorbei. Aber heutzutage kämpfen wir an einer anderen Front. Es ist zwar durchaus ok, ab und abends nur ans Vergnügen zu denken – schließlich ist uns die Gastronomie auch ein wichtiger Wirtschaftszweig – aber die zentrale Frage muss uns immer vor Augen bleiben: Was leiste ich für den Standort? Und da gefällt es mir sehr, wie viele junge Leute heute ihren Spaß mit dieser Frage verbinden. Wo das Ausgehen nicht nur ein besinnungsloses Betrinken ist, sondern ein Projekt, wo Leute was auf die Beine stellen, einen Club organisieren, dafür Werbematerial verteilen und Promotion machen, als DJ auftreten und dabei nicht einfach ihre Lieblingsplatten abspielen, sondern richtig eine Kunst daraus machen, eine Profession, wo andere Leute dann gerne etwas dafür bezahlen. Ich glaube, dass Österreich mit seiner elektronischen Musikszene ein ganz großartiger Branding-Erfolg gelungen ist, den man nicht oft genug als Vorbild nehmen kann und soll – dafür, wie es laufen kann und wie es letztlich laufen muss in unserer heutigen Welt, wo Marken essentiell sind. Da muss jeder Standort schauen, wie er seine Nische findet, mit der er dann unverwechselbar und bekannt wird. Da muss man ganz nah am Trend sein und dann die kleine eigene Nuance dazugeben. Sampeln, Sie verstehen? Und natürlich arbeiten! Die Verbindung von Vergnügen mit harter Arbeit, das ist es, was die Wiener Musikszene zum Erfolg geführt hat, und das wollen wir öfter sehen, das muss man dann auch fördern. Selbst entscheiden, frei sein – gegen die ganze Ja-Sager-Kultur, die die ältere Generationen vielleicht noch geprägt hat. Darum ist es sehr begrüßenswert, wenn junge Leute schon früh mit kleinen Initiativen beginnen. Das kann ein so genanntes „Fanzine" sein, eine Kabarettgruppe, ein kleiner Club; da lernt man die Sachen, die später wichtig werden – oft wird auch aus einer kleinen Spaßinitiative einmal ein profitables Business. Und genau solche Leute brauchen wir!



Matthias Kertal und seine KollegInnen

Für Kråke Mikunda ist die Gruppe **"Matthias Kertal und seine KollegInnen"** ein gutes Beispiel. Eine dynamische Elektropop-Formation um den Frontman Matthias Kertal, der mit Thomas Jarmer (garish), John Tokyo (lash), Oliver Hangl (oliwood) und Katinka Polmanova unter dem ironisch-brisanten Titel „Legalize it!" musikalisch „rocken" wird. Kråke Mikunda findet: „Schon das photoshopretuschierte Hundeportrait Kertals zeigt das hohe gestalterische Potential des Acts. Die Gruppe demonstriert Synergie, die richtig unter die Haut geht! Ein Vorbild für aktive BürgerInnen und solche, die es noch werden wollen!"

Der – das sagt schon sein Name – innovative DJ **„Toni Maroni"** führt musikalisch durch den Abend.

DAS WERBUNGSFORSCHUNGSINSTITUT GOLD EXTRA IST ALS UNPARTEIISCHER BEOBACHTER ANWESEND.

Ihr Kråke Mikunda.



http://www.monochrom.at/mikunda

Für eine frische Sicht, für ein gekonntes Morgen!

Kråke Mikunda



Lassen Sie sich vom politischen Quer-, Ein- und Übersteiger Mikunda und seinem Programm überzeugen.

Der Vorsitzende der Bürgerliste LHL lädt Sie zu seinem ersten Informationsabend ins Wiener Lokal B72; 23. Oktober 2002, 21 Uhr.

monochron

D 3

Menschen – 00 ★ James Mann mit dem Actionfilm, GB ra 3 **23.30** Hal- ott-High-Lights 110

SÜDWEST

20.15 Ländersache **21.00** Praxis Bülowbogen **21.50** Wieso-WeshalbWarum **22.15** Aktuell **22.30** Deutsche Lebensläufe **23.30** Junger Dokumentarfilm **0.30** Internationaler Medienkunstpreis 2002

DSF

14.00 Tennis. Live **17.25** Fußball. Live **19.30** Fernfahrer.TV **20.00** News **20.15** Motorvision classic **21.15** sport auto-TV **21.45** die automacher **22.30** Knockout Fightnight Live **0.00** Stihl Timbersports Series

EUROSPORT

14.00 Gewichtheben **15.30** Pool Billard **17.00** Snooker **17.00** Nachtichten **19.00** Fußball **20.00** Segeln. Aufz. **21.00** Boxen **23.00** Nachrichten **23.15** Fußball **0.45** Rallye **1.15** Nachrichten

Radiogeschichten **12.00** Mittagsjournal **12.56** Ö1 heute **13.00** Musicalkonzert **13.55** Wissen aktuell **14.05** Von Tag zu Tag **14.45** Ganz Ich **15.06** Ö1 Konzert. J. S. Bach: a) Herz und Mund und Tat und Leben, Kantate, BWV 147; b) Suite für Violoncello solo Nr. 1,

und Streichquartett u.a. **21.01** Im Gespräch. F. Kössler spricht mit dem Publizisten Martin Pollack **22.00** Nachtjournal **22.15** Radiokolleg **22.55** Schon gehört? **23.05** Zeit-Ton **0.00** Mitternachtsjournal **0.08** Imago - Menschen, Mythen, Religionen

ahl, ■□ = Schwarzweiß-Sendung, ★ = Spielfilm, ☑ = Untertitel im Teletext bzw. Videotext, ⓢ = Stereoton, OO = Zweikanalton, ◘◘ = Dolby Surround, ▭ = Breitbandformat

FILM

ous mit Joe Black *(Meet k, USA 1998. Martin Brest)* l macht seinen Job und tiert den Medientycoon ish mit seinem nahenden n. Parish bietet ihm ein Gehäft: Für eine gewährte nfrist soll Bill Parish ihn in heimnisse des Lebens ein- . Ein zähes Ringen mit Brad nthony Hopkins.
.50, Vox

DOKUMENTATION

ch an Deutschland – Wir hergessen zurückzukehren *(D Fatih Akin)* Die jüngste Ar- des Filmemachers Akin z und schmerzlos") ist zwar r und ruhiger, aber dennoch typische Akin-Geschichte rden. Von Altona über Istan- ührt die Reise diesmal in das sche Heimatdorf der Familie – es entsteht eine spiegelver- te Rückschau

den erkrankten Mathias Reichhold. **Bis 23.35, ORF 2**

22.30 THEMENABEND

Trauer *Ohne Layla (VPS 22.35):* In Form eines dokumentarischen Tagebuchs beschreibt der Film die Trauer eines Elternpaares um ihr kurz nach der Geburt verstorbenes Kind. *Anatomie der Trauer (23.30; VPS 23.25):* Wissenschaftliche Forschung zum Thema. *Lob der Tränen (23.35):* Wie das Gefühl der Trauer in verschiedenen Kulturkreisen artikuliert und inszeniert wird. *Anatomie der Trauer (0.05):* Fortsetzung von 23.25 Uhr. *Vaters Land (0.15):* Dokumentarfilm über den Begriff Vaterland und persönliche Verluste. **Bis 0.45, Arte**

23.15 TALK

Die Harald Schmidt Show Gast bei Harald Schmidt ist Jürgen Vogel. Der deutsche Schauspieler ist aktuell gleich in zwei Kinofilmen zu

„Nackt"

dem er

sischen Freundin während der deutschen Besetzung Frankreichs. **Bis 2.00, Vox**

23.55 (0.05) SHOW

Naked Chef – Genial kochen Kochen mit dem „Prinz der Töpfe". Der ORF sendet in Zweikanaltontechnik. **Bis 0.25, ORF 1**

0.25 (0.35) SHOW

Da Ali G. Show Der Brite Sacha Baron Cohen treibt Späße mit dem Establishment. **Bis 1.05, ORF 1**

0.55 (1.04) SERIE

Die Simpsons Der ORF zeigt in der Halloween-Nacht ein Special: Fünf Folgen voll mit Furcht und Grauen, zum Beispiel wenn Homers Chef, Mr. Burns, zwecks Steigerung des Arbeitseifers der Familie das Fernsehen abschalten und sämtliche Biervorräte aus dem Hause Simpson schaffen lässt: Dies wiederum tut Homers Psyche gar nicht gut. Passend somit der Titel der Folge: „Furcht und Grauen ohne Ende". **Bis 2.50, ORF 1**

TV-TAGEBUCH

Der Bär ist wieder da

„Sie haben die Frage nicht beantwortet." Nein, das war nicht Elmar Oberhauser. Diesen Satz, mit dem der nunmehrige Sport-Chef des

der Innenpolitik. Auffallend zurückhaltend war er, man hätte erwarten können, dass er sich bei seinem Comeback in der Innenpo-

RADIO-TIPPS

18.25 REPORTAGE

Journal Panorama: Zum Begriff „Wirtschaftsflüchtling" Migrationsexperten lehnen den Begriff ab. Wer also sind und woran erkennt man „Wirtschaftsflüchtlinge"? Eine Reportage von Theresa Arrieta. **Bis 18.55, Ö1**

19.00 MUSIKMAGAZIN

Homebase: Kräke Mikunda Das für ungewöhnliche und vor allem unterhaltsame Aktionen bekannte Künstlerkollektiv „monochrom" lädt seit 23. Oktober zu sechs Wahlkampfterminen ins Wiener Lokal B72. Dort wird nicht etwa eine Parlamentspartei unterstützt, sondern das politische Programm des ehemaligen Fernsehsprechers, Kleinindustriellen und Initiators der Bürgerliste LHL Kräke Mikunda. Robert Glashüttner berichtet. **Bis 22.00, Ö1**

ZDF

) heute *46·509* **9.05** Volle ne – Service täglich *i8·851* **10.03** Freunde fürs en *304·918·257* **10.50** h und schön *7·234·509* D Praxis täglich. Wie Medi-

RTL

7.00 Unter uns *3·832* **7.30** Gute Zeiten, schlechte Zeiten *5·387·054* **8.05** RTL Shop *4·407·412* **9.00** Punkt 9. Infomagazin *6·764* **9.30** Meine Hochzeit *9·351* **10.00** Dr. Stefa-

SAT.1

5.05 blitz *5·353·528* **5.30** Frühstücksfernsehen *67·270·528* **9.00** Home Shopping Europe *76·325* **10.00** Chicago Hope – Endstation Hoffnung *70·141*

PRO 7

8.00 Wer ist hier der Boss? Gut gemogelt ist halb gewonnen *4·696* **8.30** Eine schrecklich nette Familie. Kelly wagt den Schuss *5·783* **9.00** Die Draw

BLUTZOLL IM TEUFELSQUARTIER

QUARTIER21-MIETERINNEN MONOCHROM ÜBER IHR KÜNFTIGES LEBEN IM MUSEUMSQUARTIER

monochrom habe ich als eine Gruppe kennen gelernt, die durch die Gegend streift und mal hier, mal dort ein Projekt vorantreibt. Immer am Sprung und nie so recht greifbar. Jedenfalls schien mir „ungebunden sein" das Markenzeichen von euch zu sein. Nun zieht ihr in die „Electric Avenue" ein. Wird monochrom sesshaft?

„Ungebunden" ist mehr was für Schwiegermütter und FirmengründerInnen. „Sesshaft?" Der Immanenz als einziger revolutionärer Perspektive ist es schnurzegal, ob sie jetzt im Museumsquartier aufgehängt ist oder im Computer von Thomas König. Sie ist das aktive Vergessen – von dem Nietzsche einst sang – des Raumes, also der handwerklich gut gemachten Institutionskritik, also dem ganzen DDR-Fernsehballett namens „Widersprüchlichkeit". Nomadismus heißt ja nicht mit dem Zelt zum Campen an den Klopeiner See fahren. Auch wenn die traditionell transzendenzgeile „Linke" das immer denkt. Nomadismus bedeutet die permanente Zerstörung von Transzendenz. Wir werden nun endlich einmal Gastwirte mit Stube. *Das ist ein neuer Ansatz, den wir mal für 2 Jahre bzw. 4 Haupt- und 4 Neben-Saisonen ausprobieren wollen. Wir haben einen Raum und wir können mit ihm machen, was wir wollen – so es nicht der Denkmalschutz* oder die Naturgesetze oder unser Überziehungskredit oder die Political Correctness oder die künstlerische Freiheit verbietet. Wir könnten dort sogar ungehindert die Orgasmusszene aus „Harry und Sally" nachspielen, wenn sie nicht so beschissen wäre.

Wird euer Stand eine fixe Einrichtung und zum Mittelpunkt eurer Aktivitäten?

Im quartier21 werden einige unserer Projekte der kommenden Zeit abgehalten, aber längst nicht alle. So viel Platz haben wir dort ja auch nun wieder nicht.
Wir könnten z. B. täglich auf dem Weg zum Billa subversiv an die Fassade der Sammlung Leopold schnäuzen. Aber es überwiegt noch die Angst vor der Freiheit und die Furcht vor der Verantwortung – beides Klassikerinnen der so genannten „offenen Gesellschaft", wobei ja immer die Frage ist: nach oben offen oder nach unten...

Was ist euer Eröffnungsprojekt in eurem Raum?

Das wird eine Kooperation mit Patrick Hoenninger sein: „Mindestens 356 mal 157 cm² globale Haltbarkeit – die vermutlich bedeutendste Milch-TetraPak®-Cover-Sammlung östlich des Urals". Die so called Globalisierung ist eine große und schwer fassbare Angelegenheit. Diese Sammlung macht dieses Phänomen anschaulicher, das globalisierte Kapital als popariger Eiweißschock. Für November arbeiten wir mit Shifz an der „Roböxotica 2002". Bis vor kurzem gab es ja keine Versuche, die Rolle der Cocktail-Robotik als Index für die Integration technologischer Entwicklung in die menschliche Lebenswelt öffentlich zu thematisieren. Dieses Vakuum füllen wir. In unserer Presseaussendung können wir sogar „futurologisch", „Schnittstelle", „Spannungspol" und „Kant" schreiben. Das wäre so ohne Museumsquartier nicht möglich gewesen. Wir danken es der wunderbaren Synergieeffizienz der neoliberalen Kunstschranzen dort.

Wie lautet denn die offizielle Kuratoriums-Begründung im Falle von monochrom, also: was ist die Funktion, die monochrom im quartier21 erfüllen soll? Und wie denkt ihr darüber?

monochrom ist eine uneigenartige Mischung aus proto-ästhetischer Randarbeit, politischem Aktivismus, Popattitüde und Wissen(ver)schaft. An allen Ecken und Enden riecht es nach prekären Beschäftigungsverhältnissen, aber: „Wir geloben, politisch zu sein, so weit uns unsere gläsernen postmodernen Flügel tragen." Wir haben die genaue Kuratoriumsbegründung unserer Auswahl seitens des Kuratoriums nie gehört. Irgendwann hat uns dann jemand am Telefon gesagt: „Ihr seids drin." Das war so wie das sympathisch-hierarchische „Engage" in „Star Trek". Da zeigt dann der Glatzen-Picard irgendwo in den Sternenhimmel – zusch! – und sie fliegen in die unbekannte Schwärze – obwohl alle genau wissen, dass es da draußen Methanschnupfende Zecken gibt und mindestens einmal pro Folge die Vektorphalanx neu kalibriert werden muss.

Könnt ihr mir erklären, was unter dem Begriff „Creative Industries" zu verstehen ist, der im Umfeld von MQ und besonders quartier 21 des öfteren zu hören/lesen ist?

Da stellen wir uns immer vor, dass sich Demner & Merlicek mit Konrad Becker in einem Café treffen und dabei von Franz Morak beobachtet werden, der sichtlich erregt eine minimalistisch flimmernde „Kunst gegen Gewalt"-Videoinstallation streichelt. Auf der eSeL-Mailinglist wirds dann diskutiert.
Wir werden uns mit dieser Fragestellung am quartier21-Eröffnungsfreitag um Mitternacht auseinander setzen, im Rahmen unserer Präsentation: „Blutzoll im Teufelsquartier. Eine Errichtungs- und Betriebstragödie". monochrom verabschiedet sich da endgültig vom Museumsquartier.

INTERVIEW: THOMAS KÖNIG

Fortsetzung von Seite 5

Edlinger davon ausgeht, dass „der Begriff Creative Industries bei den NutzerInnen verfemt ist", sehen sich manche Projekte wie etwa spoiler durchaus als kommerzielle Einrichtungen.
Wie auch immer die individuelle Haltung, an gewissen strukturellen Grundtatsachen kann sie wenig ändern. Das gilt für den repräsentativen Vorzeigecharakter des Projekts ebenso wie für die Tatsache, dass die MieterInnen-Projekte unweigerlich in ein Spannungsverhältnis zu den „draußen" verbliebenen SzeneelementenSzeneelementen geraten. So sind etwa in der „Electric Avenue" des q21 Infrastrukturleistungen (für Musikvertrieb, Netznutzung etc.) vorgesehen, die es anderswo (z. B. im MICA in unmittelbarer Neubauer Nachbarschaft) – ebenfalls staatlich gefördert – bereits gibt. Und bereits im ersten Konzept für das q21 wird ein Ziel geäußert, dessen Verwirklichung sachlich nahe liegt: Die prioritäre Behandlung und Förderung der künftigen MieterInnen des q21 durch Gemeinde Wien und BKA.
Den Vorwurf, sich einkaufen zu lassen und damit gleichzeitig den anderen das Wasser abzugraben, werden die betreffenden, großteils von Subventionen abhängigen Projekte aus der ohnehin nicht wenig konkurrenzorientierten Kunstszene in Zukunft wohl öfter zu hören bekommen. Ein Schreckensszenario könnte so aussehen: Mit dem q21 werden Teilszenen in das neoliberale Staatsprojekt eingebunden, der Rest wird stillschweigend ruiniert...
Doch gibt es da nicht die Opposition?
Dass SPÖ und Grüne zur Zeit in kulturkämpferischer Manier die Schutzengel für Creative Industries-Verweigerer und Verweigerinnen mimen, ist allein kurzfristiger Oppositionspartei-Taktik geschuldet. In Wahrheit ist das Kreativwirtschafts-Konzept flächendeckend hegemonial. Die Grünen versuchen damit ebenso JungwählerInnenschaft anzulocken wie die SPÖ (siehe MALMOE 04, S. 14: „Born to be free-lance"). So beginnt etwa wenige Tage nach Eröffnung des q21 die Einreichfrist für einen neuen Fördertopf der Stadt Wien: „Creative Industries Vienna 2002" ist mit 1,5 Millionen Euro dotiert und richtet sich an „Kulturschaffende und Unternehmer. Gesucht werden innovative Produkte und Dienstleistungen, die das Ziel haben, auch wirtschaftlich verwertbar zu sein." Junge, extravagante Gestalten zieren den Prospekt des Wiener Wirtschaftsförderungsfonds, eine eigens beauftragte Werbeagentur bot Zielgruppen-nahen Medien Hintergrundgespräche mit Jury-Mitgliedern wie Virgil Widrich an. Die Präsentation der Ausschreibung fand übrigens im Architekturzentrum des MQ statt. Die grüne Leitidee „Creative Industries ja, aber Geld aus der Wirtschafts- statt der Kulturförderung" ist damit erstmals umgesetzt.
Mit ihrer Verteidigung der zukunftsorientierten, experimentellen Nischen der zeitgenössischen Kultur sind SP und Grüne sogar die glaubwürdigeren VertreterInnen des Creative-Industries-Konzepts gegenüber einer noch stark einer traditionellen Volks- und Hochkultur verpflichteten Rechten.

DIE KREATIVE KLASSE

Auch wenn die q21-NutzerInnen in ihrer Rolle als innovatives Feigenblatt fürs MQ versagen sollten und sich zudem als kreativwirtschaftliche Nieten oder Totalverweigerer und -verweigerinnen entpuppen sollten, spielen sie immer noch eine dritte Rolle: als bunte, lebendige Standortfaktoren.
Seit einigen Monaten zieht ein Soziologe namens Richard Florida auf Einladung von BürgermeisterInnen quer durch die USA, um dort für 10 000 Dollar aus seinem Buch vorzulesen, das momentan die Bestsellerlisten erklimmt: „The rise of the creative class", eine Art standortpolitische Wendung von Negris These von der Dominanz der immateriellen Arbeit. Florida fasst darin populärwissenschaftlich jene Trends zusammen, auf die auch die Stadtpolitik in Wien, Linz (siehe Innovationstopf) und Graz (siehe „Graz 2003") zunehmend reagiert: Im Wertschöpfungsprozess wird heutzutage der „kreativen Klasse" eine dominante Rolle zugesprochen – gut ausgebildete, flexible Menschen mit kreativen Fähigkeiten, die für Innovation und ökonomische Prosperität entscheidend sind. Solche Leute siedeln sich am liebsten in Gegenden an, in denen eine lebendige Atmosphäre herrscht, in der sich stimulierende, abwechslungsreiche Erfahrungen machen lassen, Orte, die eine reiche Subkultur, Nachtleben, Kunst- und gay-Szene beherbergen, vielfältig und offen sind. Der Rat des Soziologen an die Standortpolitik: Statt nach dem alten Schema auf Unternehmenssubventionen, Industrieparks und altbackene Lebensqualitätsstandards für saturierte Familienmenschen zu setzen, gehört die Ermöglichung eines lebendigen Umfelds („people climate" statt „business climate" nennt Florida das) zu den Erfolg versprechenden Zukunftsstrategien, um Wachstumsbranchen anzuziehen.
Der Ansatz staatlich initiierter Kreativcluster ist dabei – entgegen aller Innovationsrhetorik, die ihn begleitet – mittlerweile so wenig originell, dass von Innovation keine Rede sein kann: Im Gegenteil – alle vergleichbaren Städte setzen heute mehr oder weniger auf dasselbe Pferd.
Das quartier21 mit seiner Anbindung an den siebenten Wiener Gemeindebezirk, dem Ghetto der Ausgeher-, Kreativler- und Grün-WählerInnen (das wohlgemerkt auch eine erkleckliche Anzahl von MALMOE-RedakteurInnen beherbergt), ist jedenfalls genau das: Ein Attraktionsfaktor im Standortwettbewerb um die kreative Klasse.
Das läutet gleichzeitig auch eine neue Ära des Umgangs mit Alternativkultur seitens der Stadt ein: Das Fördern von subkulturellen Initiativen hat in Wien zwar lange Tradition. Doch früher flossen solche Subventionen, nachdem vorher autonome Projekte für ordentlich Druck gesorgt und in ihrer Selbstorganisation eine gewisse politische Sprengkraft entwickelt hatten, die auch auf die Inhalte ihrer Anliegen zurückzuführen war. Daraufhin gab die Stadt Geld, um diesen politischen Druck zu betäuben und Leute mit sich selbst und ihren Projekten zu beschäftigen und damit ruhig zu stellen (siehe Arena, WUK und zum Teil noch Flex).
Das q21 repräsentiert demgegenüber ein neues Paradigma. Hier geht die Initiative im Wesentlichen von den staatlichen Kräften aus, die mit Geld und Räumen winken und aktiv auf die Suche nach subkulturellen AkteurInnen gehen – und zwar um sie offensiv in ein Projekt zur Standortaufwertung einzugliedern.
Freilich endet der Standort nicht an den Grenzen des Museumsquartiers oder Neubaus: Insofern befindet sich niemand gänzlich außerhalb – die q21-MieterInnen nehmen bloß die Bürde auf sich, sich ins Auge des Taifuns zu setzen.

MULTITUDE UND MARKE

Das tun sie mit Motiven, die so unterschiedlich sind wie die Herkunft der Beteiligten: eine Mischung aus im Kulturbereich etabliertem JungunternehmerInnentum, poststudentischer Spaßkultur, Szeneserviceeinrichtungen und ein paar Polit-Sprengseln. Allesamt jedenfalls Organismen, die schon mehr oder weniger lange bestehen, zum Teil ihre besten Zeiten bereits hinter sich haben. Statt der versprochenen Innovation finde im q21 bloß Institutionalisierung, ein Einfrieren von Bestehendem statt, bemängeln dementsprechend gehässige KritikerInnen. Das mag stimmen, sitzt aber letztlich dem Innovationsfetisch auf, der die Creative Industries-Rhetorik bestimmt. Vielleicht ist die teils beträchtliche Erfahrung, die die ansässigen Institutionen nicht zuletzt im Umgang mit GeldgeberInnen und Behörden haben, umgekehrt ein Faktor, der sie zu unangenehmen MitbewohnerInnen von MQ-Chef Waldner machen könnte.
Die Auseinandersetzungen sind jedenfalls vorprogrammiert. Angesichts der Präsenz von Sponsoren (Siemens, Erste und EDS) ist für permanente Reibeflächen gesorgt, wobei ein Punkt hervorsticht: das q21 muss sich insgesamt finanziell selbst tragen, was mit den Erlösen aus Mieten (die übrigens im letzten Moment gegenüber den ursprünglichen Zusagen erhöht wurden, wie einige MieterInnen zuletzt erschreckt feststellen mussten) unmöglich ist. Einzige größere potenzielle Einnahmequelle ist die vom gleichnamigen Kreditinstitut gesponserte Erste Bank-Arena, der einzige Veranstaltungsraum für alle beteiligten Projekte. Für die Arena ist eigentlich versprochen, dass alle q21-MieterInnen regelmäßig Nutzungsmöglichkeiten für Veranstaltungen zu verbilligten Tarifen eingeräumt bekommen. Um ausreichend Einnahmen zu generieren wird es aber notwendig sein, die Arena praktisch das ganze Jahr über im Sinne der Erste Bank zu nutzen, vermutet Public-Netbase-Sprecher und erprobter Waldner-Kontrahent Martin Wassermair: Verkaufsschauen und artverwandte Events, für die dann das kulturelle Kapital der q21-MieterInnen das innovative Flair schafft. Das würde notwendigerweise zu Konflikten mit den MieterInnen führen – oder, falls Waldner die Nutzungs-Mix-Garantien einhält, das q21 in den finanziellen Ruin treiben. Bisher wurde den MieterInnen jedenfalls nicht klargelegt, wer über die Nutzung der Erste-Arena nach welchen Kriterien entscheidet.
Ein weiterer Konfliktherd ist der seltsame Interessenkonflikt, der sich um Waldners Doppelfunktion auftut: Einerseits Chef der MQ-Betriebsgesellschaft, andererseits de facto Chef des q21 (die konkrete Führungsstruktur des Areals ist höchst dunkel). Das heißt unter anderem, dass Waldner in der komfortablen Position wäre, bei Verhandlungen zwischen q21 und der Betreibergesellschaft mit sich selbst sprechen zu können, während etwa Direktor Matt für die Kunsthalle mit dem Chef des q21 verhandeln muss, was gleich wenig banal aussieht, wenn man beachtet, wie Waldner das q21 bzw. dessen räumliche Ausdehnung ankündigt: Da ist nämlich vom Fischer-von-Erlach-Trakt und den angrenzenden Außenflächen (also Höfen) die Rede. In dieser überraschenden Landnahme liegt interner Sprengstoff. Interessant ist auch noch die so genannte Direktoren-Konferenz des MQ, in der die einzelnen Institutionen-BetreiberInnen und die Betriebsgesellschaft ihre Interessen abgleichen und verhandeln. Dort wird das q21 nur von einer Person – laut Eigenangaben Beiratssprecher Vitus Weh – vertreten sein. Das bedeutet, dass das q21 von den BetreiberInnen offenbar als homogene Einheit gedacht ist und nicht, wie von den MieterInnen von „Electric Avenue" etc. erwartet, als wildes Konglomerat autonomer Projekte.

WIR ALLE LEBEN IM MQ

Daran lässt sich ablesen, worum es im quartier21 gehen wird. Hier werden sich modellhaft jene Kämpfe abspielen, die im Zuge der voranschreitenden Kulturalisierung der Ökonomie die gesamte Gesellschaft durchziehen: Die Auseinandersetzung um den öffentlichen Raum, der Kampf gegen die Unterordnung und Aneignung von kreativen Leistungen durch große Marken und das Agieren gegenüber einer Macht, die nicht mehr das einfach identifizierbare mausgraue Gesicht eines Bürokraten, sondern bestenfalls das eines slicken Managers hat, mit dem man in Vertragsbeziehungen steht – oder die schlicht in Gestalt eines anonymen Sachzwangs wirtschaftlicher Rentabilität auftritt.

PINGUIN

GEORG PAUL THOMANN

BIOGRAFIE

Katalog zu **[ARS IN DER MANEGE 2000]**
edition monochrom – **www.monochrom.at**



monochrom

Leitung der Kunsthistorikerkommission:
Johannes Grenzfurthner, Frank A. Schneider

Expertisen:
Clemens Stachel, Thomas Unger, Robert Stachel, Eva Egermann, Michael Löbenstein, Franz Ablinger, Valy Göschl, Michael Palm, Gerd Dembowski, Magnus Wurzer, Peter Hörmanseder

Korrektur/Koordination:
Evelyn Fürlinger

Die zitierten Passagen sind in der jeweils geltenden Rechtschreibung belassen.

Updates unter **www.monochrom.at/thomann/**

Georg Paul Thomann

Georg Paul Thomann wird am 13. März 1945 in Bödele in Vorarlberg als Sohn von Hans und Hermine Thomann geboren. Eine Woche später wird er in der evangelischen Kirche in Dornbirn getauft (AB). Hans Thomann ist Postbeamter, Hermine Thomann Hausfrau. Georg ist nach Peter und Günther das dritte Kind der Familie.

1951 - 1962

Von 1951 bis 1955 besucht Thomann die Volksschule in Bödele.

Ab 1955 besucht Thomann das Gymnasium in Dornbirn.

Georg erweist sich als außergewöhnlich intelligenter Schüler, die Dornbirner Lehrer loben durchwegs seine Selbständigkeit, sein frühreifes soziales Verantwortungsgefühl und seine organisatorischen Fähigkeiten.

Nach der vierten Gymnasialklasse wird Thomann auf Betreiben des evangelischen Pfarrers von Dornbirn, Julius Eberle, ins städtische Internat aufgenommen. Thomann wendet sich zu dieser Zeit stark der Kirche zu und ist von der erhabenen Erscheinung seines Förderers Eberle zutiefst eingenommen. Ihm gegenüber äußert er mehrfach den Wunsch, Priester zu werden.

Viel eher als diese angebliche Berufung treibt ihn jedoch die gewonnene Unabhängigkeit von den Eltern an, aktiv am Anstaltsleben teilzuhaben. Während der Oberstufenzeit von 1959 bis 1963 sieht er seine Eltern nur zweimal pro Schuljahr, an Weihnachten und an Ostern. Auch die Sommerferien verbringt er nicht zu Hause, sondern mit Klassenkollegen. In einer großen Gruppe befährt man jeden Sommer mit Rädern das Rheinufer bis an den Bodensee.
„Es gab wenigstens eine Erfahrung dessen, was Natur vielleicht sein könnte. Das hab ich von Vorarlberg in guter Erinnerung. Wir haben uns von den Bergen abgewandt und haben die Weite gesucht, oder besser gesagt die Flächen. Die Flächen des Rheins und des Bodensees waren für mich sicherlich ein wesentlicher Antrieb zu zeichnen und zu malen."
(Thomann in einem Gespräch mit Herbert Buchner, veröffentlicht in „Bedingungen", Hrsg.: Herbert Buchner, Verlag Ueberreuter)

Thomanns musische Talente werden von den Internatslehrern nach allen Möglichkeiten gefördert. Neben Pfarrer Eberle kümmert sich besonders der Zeichenlehrer Friedrich Zurbrügg um den Schüler, der die Unterstützung mit guten Noten auch in den anderen Fächern rechtfertigt.

In der sechsten Klasse gründet Thomann die Schülerzeitung *„Das Boot"*, die mit von seinen Klassenkameraden verfassten schulinternen Berichten und einer Fülle von ihm selbst gezeichneter Comics und Karikaturen gestaltet wird (unter anderem *„Galacta"*).

Als die Anstalt im Herbst 1961 ein gebrauchtes Tonbandgerät (*„AEG-Telefunken Magnetophon KL 65 KS mit Kristallmikrophon"*) ankauft - gedacht zur Modernisierung des Fremdsprachenunterrichts - ist Thomann begeistert. Er bringt es im Geheimen immer wieder ins Gruppenzimmer. Auf unbespielten Spuren der Englisch- und Französischtonbänder experimentiert er gemeinsam mit den Zimmerkollegen.

„Während ich aufnahm, liefen die anderen im Zimmer auf und ab und gaben irgendwelche, meist sehr derbe Wortfetzen von sich. Dann hantierte ich mit dem Apparat solange herum, bis irgendwas Lustiges mit dem Aufgenommenen passierte, wenn alle lachten, war ich zufrieden." Im Schlafzimmer hören die Buben außerdem Schallplatten und in der Nacht

T-BEKANNT

EBURTSTAGE

iedrich Ecker, Castelligasse, feiert am .9. seinen 85er.
Iolf Gutwillinger, Dietrichsteingasse, rd am 18. September 80.
ieresia Scharinger, Mühlenring, beht am 18.9. ihren 80er.
hann Müllebner, Schützengasse, feit am 20. September seinen 90er.

ERBEFÄLLE

bert Simon, Fachinspektor i.R., ist 1 2.9. im 71. Lebensjahr nach kurzer, werer Krankheit plötzlich und unwartet verstorben.
agdalena Pöllmann, Optikermeisteritwe i.R., starb am 2.9. nach langem, hwe Leiden im 77. Lebensjahr.
irl Schwarzböck ist am 2.9. im 79. bensjahr für immer von uns gegann.

ur ewigen Erinnerung

OLLABRUNN / Am kommenden mstag wird bei der Gartenstadtkire eine zweisprachige Gedenktafel thüllt, die den Flüchtlingen aus dem ntino gewidmet wird. Um 16.15 r findet bei der Gartenstadtkirche in Emmy-Stradal-Straße, wo sich st ein Flüchtlingslager befand, ein ffen statt. Um 16.30 Uhr schließlich ginnt die Feier mit der Segnung und thüllung der, von der Stadtgemeingestifteten Gedenktafel.

Potato in Hollabrunn

ERDÄPFELFEST / Das Erdäpfelfest vom „Land um Hollabrunn" gastierte mit „potato convention 2000" in der Bezirkshauptstadt Hollabrunn.

HOLLABRUNN / Das Erdäpfelfest der Regionalinitiative „Land um Hollabrunn" gastierte am vergangenen Wochenende auch in der Bezirkshauptstadt.

Höhepunkt war am Samstag-abend die „potato convention 2000". Vor einer großen Schar interessierter Besucher brachten die „monochromemitglieder" in einer Doppelkonference Wissenswertes und Lustiges pointiert über den Erdapfel.

„Noch nie hat ein so junges Publikum in so kurzer Zeit so viel Bemerkenswertes über den Erdapfel und seine Geschichte erfahren", zeigt sich „Land um Hollabrunn"-Managerin Carola Rabl von der Veranstaltung begeistert. Und ergänzt: „Die Wohnzimmeratmosphäre im alten Schlachthof von Hollabrunn wirkte bizarr und anregend zugleich und sollte auch in Zukunft der Rahmen für kunst- und genussvolle Veranstaltungen sein. Das ‚Land um Hollabrunn' gratuliert den Veranstaltern ‚Verein zur Förderung der kulturellen Vielfalt' zu diesem gelungenen Abend."

RAIMUND LUNZER

Gemeinde-Olympiade im Sport-Teil...



Am Hollabrunner Hauptplatz *stoßen die Organisatoren des Hollabrunner Erdäpfelfestes mit Bgm. Ing. Max Kaltenböck an.* FOTO: LUNZER



Gute Laune *und viel Informatives bei der „potato convention 2000" im alten Schlachthof.* FOTO: BERTHOLD

„Erste Hilfe kann man lernen ..."

JRSANGEBOT / Die Rot-Kreuz-Bezirksstellen Hollabrunn und Ziersdorf bien im Herbst ein umfangreiches Kursangebot im Bereich der Ersten Hilfe an.

LLABRUNN / „Erste Hilfe n Leben retten". Unter dien Motto bietet die Rotkreuz zirksstelle Hollabrunn auch sen Herbst wieder ein umgreiches Kursangebot an.

eden ersten Samstag im Mot findet der Kurs „Lebensrette Sofortmaßnahmen am Ort s Verkehrsunfalles" statt. Die Angebot richtet sich in erster ie an Führerscheinanwerber; er auch erfahrene Autofahrer nen diesem sechsstündin Kur ihr Wissen über die te Hilfe auffrischen. Der Kurs ginnt jeweils um 8 Uhr in der zirksstelle Hollabrunn. Eine meldung ist nicht erforderlich. Am 26. September startet in der Bezirksstelle Hollabrunn ein 16-stündiger Erste Hilfe Kurs. Dabei erlernen die Kursteilnehmer alle wichtigen Maßnahmen, um bei Notfallpatienten Erste Hilfemaßnahmen setzen zu können. Neben der Theorie wird bei diesem Kurs natürlich auch auf die praktische Umsetzung großer Wert gelegt. Der Erste Hilfekurs ist kostenlos. Für alle, die an einer ehrenamtlichen Mitarbeit beim Roten Kreuz interessiert sind bietet die Bezirksstelle einen 60-stündigen Sanitätshilfekurs an. Voraussetzung für die Teilnahme ist die Absolvierung des 16-stündigen Erste-Hilfe Kurses. Im Anschluss an den Sanitätshilfe-Kurs müssen die Teilnehmer noch 100 Einsatzstunden absolvieren, um als Sanitäter beim Roten Kreuz mitarbeiten zu können. Der Sanitätshilfekurs hat bereits am 11.9. um 19 Uhr in der Ortsstelle Ziersdorf begonnen. Interessierte werden aber auch noch in der zweiten Kurswoche aufgenommen. Im Oktober wird die Bezirksstelle noch einen Notfallsanitäterkurs anbieten. Dieser Kurs richtet sich an erfahrene SanitäterInnen, da für die Teilnahme 450 Stunden Praxis im Rettungsdienst vorgeschrieben sind. Info: ☎ 02952/2244.

Fleischerei Hofmann
sucht engagierte
Verkäuferin
für Imbiss
sowie
Koch/Köchin
ca. 40 Wochenstunden
Tel. 02952/2163

TANKSTELLE IN HOLLABRUNN
sucht männlichen
TANKWART
mit Führerschein
Näheres unter Tel. 02952/60165

5-56

P.b.b. Verlagspostamt 9560 Feldkirchen, P. b. b., GZ 02Z031944 M, Nr. 21, Jahrgang, Oktober 2003

Monochrom
Johannes
Wallekstraße 12
2000 Stockerau

Beginner
Urbs & Cutex
UNKLE
Blumfeld
Vincent Gallo
El Gato

the gap

inprintbutsightlyoutoftune

049

Johannes Grenzfurthner, 28, Gründer von www.monochrom.at

Wie schön es verblichen und spröde und löchrig auf meiner mitteleuropäischen Durchschnittsbrust prangt, es ist ein mir liebgewordenes Stück Stoff in einer die Wirklichkeit verspottenden Farbe. Erworben im längst verblichenen Sacro-Egoismo-Laden, zur Verherrlichung der politisch harten Hardcore-Hardliner-Burschen von Kurort. Als Fan propagierte ich in den frühen 90ern die Bad Ischler wo es nur ging, bis einer meiner einstigen Bekannten Kurort und Böhse Onkelz als Lieblingsgruppen nannte; so erlernte ich den Begriff "unpolitische Jugend". Das Shirt war schon ziemlich überall, z. B. auf der Biennale Sao Paulo oder im Schweizerhaus.

Sue Sellinger, 23, Fotografin (Selb

Mit dreizehn hatte mein erster Freund diesen Pantera-Pulli. Weil er ihm ohneh
kurz war, wollte ich ihn unbedingt haben. Zu meinem vierzehnten Geburtstag
dann geschenkt - das war ziemlich super. Heute trag' ich den Pulli nur mehr zum
damals hab ich mich darin so gefühlt, wie ich heute für die

Programm
Mai – Oktober 2011



Refugium pro Cultura

DIE KULTUROASE FEIERT

EUROPA, WAS BITTE IST DAS?

SOWJET-UNTERZÖGERSDORF
FRAGT NACH

SA, 28.05., 19H
MQ HAUPTHOF

Sowjet-Unterzögersdorf ist die letzte existierende Teilrepublik der UdSSR. Der Staat unterhält keine diplomatischen Beziehungen zu der ihn umschließenden Festung *Europäische Union*. Das Zerfallen des Kernlandes der Sowjetunion in den frühen 1990ern wirkte sich schlecht auf die wirtschaftliche Situation der Enklave aus. Die innerökonomische Existenzsicherung ist auch weiterhin die größte Herausforderung für die BewohnerInnen des kleinen Landes. Doch auch direkte externe Einflussnahme durch reaktionäre Kräfte bedroht die Rest-Konföderation. Was ist Europa? Und was will es von Sowjet-Unterzögersdorf? Der Sowjet-Unterzögersdorfer Botschafter, seine Exzellenz Kommissar Nikita Perostek Chrusov, wird auf diese Fragen eine Antwort geben. Ob sie gefällt? Performance und Vortrag von monochrom.

MIT UNTERSTÜTZUNG VON quartier21

http://unterzoegersdorf.su
www.monochrom.at

WHAT'S EUROPE ANYWAY?

SOVIET-UNTERZÖGERSDORF ASKS

SAT, MAY 28, 19:00
MQ HAUPTHOF

Soviet-Unterzögersdorf ist the last existing constituent republic of the USSR. The country does not maintain any diplomatic relations with the surrounding European Union *stronghold. The collapse of its parent country in the early 1990s had a detrimental effect on the enclave's economic situation. The existence of the national economy remains the greatest challenge for the inhabitants of this tiny country. But the leftover confederation is also threatened by the direct external influence of reactionary powers. What is Europe? And what does it want from Soviet-Unterzögersdorf? The ambassador of Soviet-Unterzögersdorfer, His Excellency Commissioner Nikita Perostek Chrusov, will respond to this question. Will people like what they hear? Performance and lecture organized by monochrom.*

WITH THE SUPPORT OF quartier21

http://unterzoegersdorf.su
www.monochrom.at



Sowjet-Unterzögersdorf © monochrom

program angels
lothringer13/laden

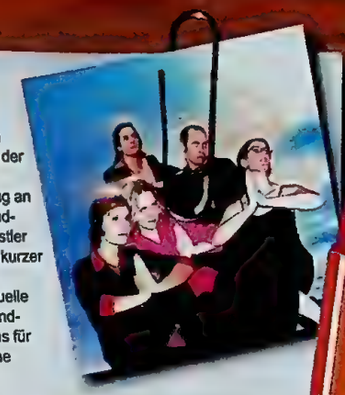
mediale experimente







program angels
lothringer13/laden



mediale experimente

seit september 2000 beflügeln die program angels den laden der lothringer13. das mehrköpfige team versteht sich in anlehnung an die "business angels" als freundschaftlicher partner junger künstler mit hohem potential. innerhalb kurzer zeit entstand ein überregional angesehenes forum für die aktuelle kunst-, medien- und undergroundszene: eine keimzelle münchens für interdisziplinäre, zeitgenössische aktivitäten.

die program angels fördern mediale kunst mit schwerpunkt installation, (inter-)aktion, experiment, teamarbeit. mit etwa 6 ausstellungen und 30 veranstaltungen im jahr vernetzen sie menschen, szenen und ideen aus den unterschiedlichsten bereichen. hier sieht man high potentials: woon tien wei, transnationale republik, hybridvideotracks, it parc, reinigungsgesellschaft, issemittebankleer und pac. hier demonstriert man mit monochrom, trifft die erfinderfamilie, lernt die kunst des hula- und barocktanzes, erhält motivations-training oder schulungen in börsenkarate, beantragt einen paß der transnationalen republik, läßt sich eine woche lang einsperren, nimmt an einer pseudoreligiösen wallfahrt zu einem satelliteneinschlag im wald teil oder besucht die selbsthilfegruppe "schöner scheitern".

ein wichtiger programmpunkt ist die communitypflege international und vor ort, wobei man gerne auch mit bad taste und münchnerisch-provinziellem kokettiert. an jedem monatsersten findet unter dem titel jetztredi der program angels jour fixe statt: eine plattform zur offenen diskussion von projekten aus kunstnähe und -ferne. zu gast waren bislang u.a. reinhold grether, nancy adajania, konrad becker, harm lux, shu lea chang, florian schneider, maria lind, elisabeth bronfen und manray hsu. zusätzlich zu jeder ausstellung geben events, workshops und exkursionen gelegenheit für unerwartete begegnungen der anderen art.

experiments in media (engl.)

since 2000 the program angels have been the inspirational force behind the "lothringer13/laden". the multi-headed team of artists, theorists and new media specialists consider themselves "business angels" providing friendly support to young, up-and-coming artists. within a short period of time the program angels forged a cross regional platform for contemporary interdisciplinary activities in art and media.

the program angels support media art and place emphasis on installation, interaction, experimentation and teamwork. people from different scenes and varying disciplines come together and participate in some six exhibitions and 30 performances annually. high potentials in art could be encountered at lothringer13/laden: woon tien wei, transnational republic, hybridvideotracks, it parc, reinigungsgesellschaft, issemittebankleer and pac, to name a few. the program angels will let you demonstrate with monochrom, introduce you to the erfinderfamilie ("the inventor family"), learn the art of hula and baroque dance, participate in motivational training or stock exchange karate, apply for a transnational republic passport, or, allow yourself to be locked up for a week, kidnapped by a busdriver and find a burning satellite dropped in the woods, or pay a visit to the self-help group, schöner scheitern ("fail more beautifully").

maintaining an international and local community while keeping a sense of munich's humor is part of the program: the first of every month the progam angels present jetztredi (translated from local bavarian dialect "now i speak"), which is a platform for open discussions and art projects from both near and far. among others, past guests include: reinhold grether, nancy adajania, konrad becker, harm lux, shu lea chang, florian schneider, maria lind, elisabeth bronfen and manray hsu. in addition to every exhibition, there are always events, workshops, excursions and unexpected encounters.

program angels - lothringer13/laden
eine einrichtung der landeshauptstadt münchen

lothringerstr. 13, d-81667 münchen
www.lothringer13.de/laden
mailto: alle@programangels.org
tel: +49 89 45 91 19 05, fax: +49 89 24 436 17 23

öffnungszeiten: do - so 16:00 - 19:00
jour fixe jeden monatsersten 20:00

monochrom

esotronik

einsperren aussperren aufsperren

jeder mensch ist ein experte

ekoli-elua-ekolu-quatro
(gratis tanzen)

_fabrics interseason

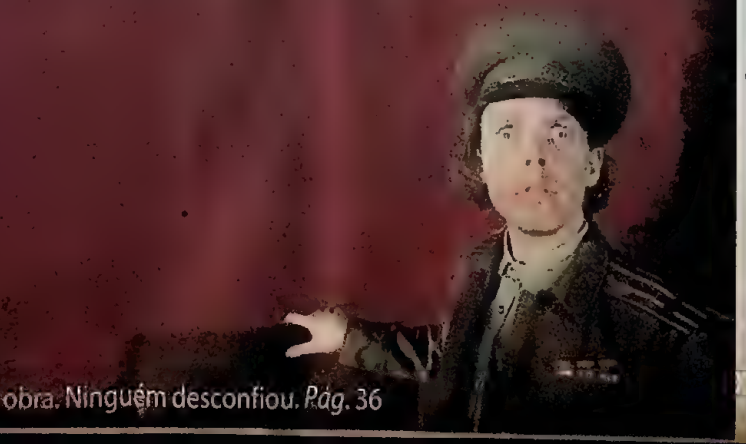
diário do comércio
Jornal do empreendedor
Ano 86 • Nº 23.328
Conclusão: 23h55
www.dcomercio.com.br
R$ 1,40
São Paulo, sexta-feira, 11 de março de 2011

EXCLUSIVO

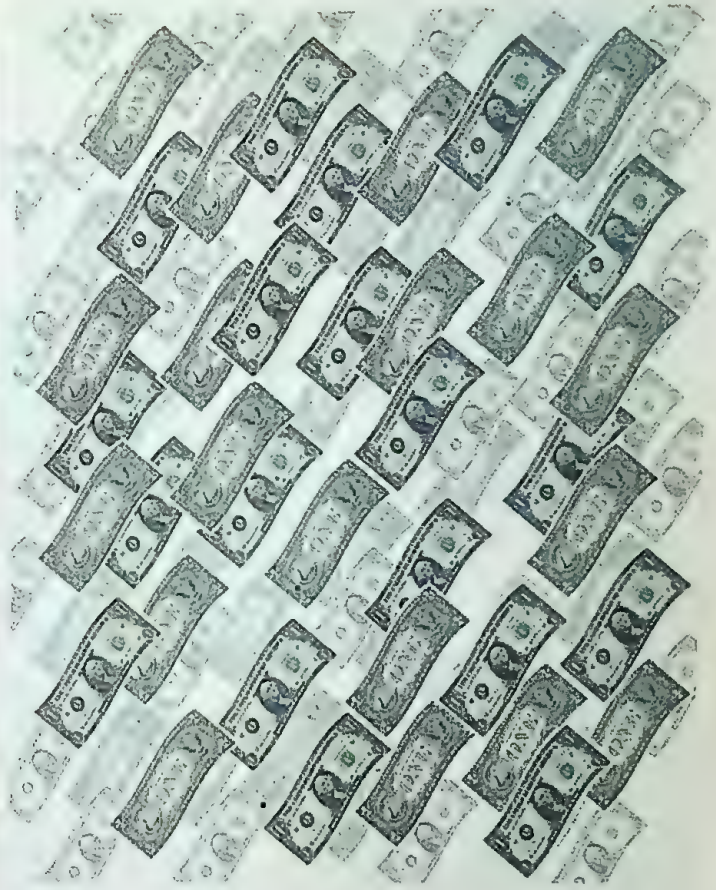
25º BIENAL DE SÃO PAULO



Arte final: aqui acaba um segredo vienense embutido por nove anos.



Johannes (foto) inventou artista e obra. Ninguém desconfiou. *Pág.* 36



Em 45 dias choveram mais dólares do que em todo 2010

Saldo foi de US$ 24,356 bi até dia 4 de março. *Pág.* 17

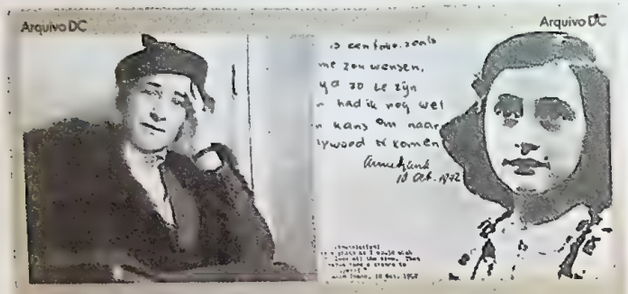
Você vale US$ 10.800. É a partilha do PIB.

Avanço de 6,5% do PIB eleva posição brasileira entre as economias mundiais. *Pág.* 19

Genoíno de volta, com os companheiros militares.

O ex-guerrilheiro, ex-presidente do PT, réu no processo do Mensalão, candidato derrotado nas últimas eleições, retorna ao front como assessor do Ministério da Defesa. *Pág.* 5

Roberto Schmidt/AFP



Arquivo DC

Arquivo DC

Ideias e desafios de pensadoras que mudaram o mundo

Filósofa Hannah Arendt e Anne Frank, autora do diário mais contundente sobre o nazismo. São personagens de ensaio sobre mulheres-ícones que transformaram a civilização. *Páginas* 31 e 32

d cultura

DCARRO

Volvo, acenando aos jovens.



Divulgação



França e EUA: rebeldes são a Líbia. (E Kadafi avança).

O Conselho Nacional da Líbia foi reconhecido pela França, que enviará seu embaixador para Benghazi, bastião rebelde. A secretária Clinton também receberá a nova Líbia, que Kadafi está reconquistando. *Págs.* 12 e 13

HOJE
Sol com pancadas de chuva
Máxima 30° C. Mínima 18° C.

AMANHÃ
Sol com pancadas de chuva
Máxima 30° C. Mínima 19° C.

ISSN 1679-2688
23328
9 771679 268008

Indicadores 10/3/2011

DÓLAR (R$)		
Comercial (BC)	venda	1,6612
Paralelo (Enfoque)	venda	1,84
Turismo (Enfoque)	venda	1,71
OURO (R$)		
Ouro grama na BM&F		76,60
AÇÕES (%)		
Ibovespa		-1,82
RISCO BRASIL		
Em pontos-base		168

11/3 – REDF/SP — Fonte: IOB

Ale Vianna/News Free/AE



Campanha pelo passe livre pega fogo

Manifestantes queimam boneco do prefeito Kassab. *Pág.* 15

Artes

A Bienal que não foi vista

Grupo austríaco inventou um artista para a 25ª Bienal de São Paulo, em 2002. Ninguém desconfiou que não passava de um trote.

Kety Shapazian

Em 2001, o grupo de arte monochrom, fundado em 1993 e baseado em Viena, foi convidado pela curadora Zdenka Badovinac para representar a Áustria na 25ª Bienal de São Paulo, que aconteceria no ano seguinte. Conhecidos por serem politicamente de esquerda, os integrantes do monochrom estavam bem descontentes com a guinada para a extrema direita que a Áustria tinha começado a dar no inverno de 2000. Mas, como eles queriam participar da Bienal, "uma das três mais importantes do mundo", aceitaram o convite e avisaram a curadora de que no lugar de uma obra do grupo, eles enviariam um representante. O escolhido foi o artista do *avant-garde* Georg Paul Thomann, com então 57 anos.

O único problema é que Thomann não passava de um "avatar" criado pelo monochrom. "Nós não queríamos representar diretamente a Áustria, um miniestado europeu racista. Por isso, escolhemos o Thomann. Passamos mais de seis meses criando sua biografia em detalhes", conta Johannes Grenzfurthner, um dos responsáveis pela 'art-hoax', ou seja, uma pegadinha artística. O projeto foi tão bem articulado, que Thomann, além de uma biografia, ganhou monografias, artigos, um manifesto, enfim, tudo que fosse preciso para autenticar sua existência. E o que, inicialmente, era uma manifestação contra o governo de direita austríaco, por fim, virou uma das estripulias mais notáveis no mundo da arte contemporânea.

Até hoje, nove anos depois da estripulia, os responsáveis pela mostra não faziam ideia de que haviam sido enganados. (*Leia a resposta oficial do então presidente da Bienal à época, Carlos Bratke, nesta página*)

Autorretrato – Na Áustria, nos meses que antecederam a Bienal, o artista deu entrevistas e quando repórteres lhe pediam uma foto, ele enviava às redações autorretratos – desenhados pelos *pranksters*, segundo Grenzfurthner, que veio a São Paulo como parte da equipe que instalou a obra do avatar na cidade. O nome do projeto também não passava de uma longa gozação. <Yes, Sir, I can network it out, Sir!> < Smells like team-spirit, Sir!> <We are the World, we are the Children Sir!> fazia menções a canções dos Beatles (*We Can Work It Out*), da banda grunge Nirvana (*Smells Like Teen-Spirit*) e ao single *We Are The World*, gravado em 1985 por 45 artistas e cuja renda foi usada no combate à fome na África.

"Nós decidimos que Thomann não deveria ir sozinho ao Brasil. Seu projeto era uma visão exagerada da maior montanha da Áustria e ele convidou quatro grupos de jovens artistas para acompanhá-lo. Claro que tudo isso era falso também", diz Grenzfurthner.

Pornografia – Os integrantes do monochrom chegaram na cidade para montar a instalação e foram "confrontados com um mecanismo comum de exclusão" em eventos dessa magnitude. A solução foi 'virar a mesa', de acordo com Grenzfurthner. "Quando membros da administração, jornalistas ou curadores perguntavam do paradeiro de Thomann, respondíamos irritados que ele não estava nem aí para a Bienal e que não ajudava em nada porque ficava assistindo filme pornográfico o dia inteiro trancado em seu quarto no hotel."

E ninguém achava estranha essa desculpa mais que comprometedora? "Não, porque éramos apenas os caras responsáveis pela montagem da obra, ou seja, não éramos importantes. As pessoas achavam que nós não passávamos de empregados malpagos reclamando de um artista extravagante. Para elas, aquilo não passava de um negócio, como sempre. Mesmo assim, nossa estratégia funcionou. Nós contamos nossa história para alguns outros times de apoio. Havia gente que sabia que o Thomann era uma invenção, mas deixamos a critério deles revelar ou não a farsa. A maioria, além de preferir não contar nada, ainda inventava diferentes versões do que nós havíamos revelado", diz Grenzfurthner.

"Assustador" – Como o artista jamais deu as caras, o monochrom não ganhou os catálogos da exibição, já que eles só poderiam ser entregues ao próprio Georg Paul Thomann. "Os princípios básicos de como a exibição funcionava era assustador. Foi uma experiência interessante ver este mundo das artes de m. sob esta perspectiva", fala o austríaco.

"Havia pouquíssimo contato entre os artista dos mais de 80 países presentes. Todos estavam em seus 'mundinhos' em suas pequenas salas brancas. Pode parecer estranho, mas Thomann foi um projeto sobre solidariedade. O que nós vivemos na Bienal de São Paulo em 2002 foi o contrário de um ato coletivo. Nós éramos uma equipe de mentira, sem panfletos ou uma agenda em comum. Sim, nós tentamos recrutar outros artistas para participarem no nosso pequeno ato de solidariedade, mas em nenhum momento aquilo foi um protesto com uma pauta política. Não queríamos terminar naquele velho mundo preto e branco onde todos os que apoiam o Tibet moram! Preferimos chamar o processo de contra-ataque. O termo pode ser bem conhecido no campo da guerrilha urbana, mas raramente aparece em eventos artísticos", observa.

Feedback – Grenzfurthner não sabe quantas pessoas – sejam elas membros da imprensa, da administração da mostra ou os governos da China e de Taiwan – ainda acreditam no que viram (ou melhor, não viram) na Bienal daquele ano. "Também jamais recebemos qualquer *feedback* de autoridades austríacas." O governo da Áustria sabia do projeto. Foi avisado pela curadora Zdenka Badovinac, que que fez o convite ao irreverente grupo.

'Biografia' – Georg Paul Thomann nasceu em Vorarlberg, em 1945. Em 1963, mudou-se para a capital, Viena, onde estudou arte. A partir de 1964, viveu e trabalhou em Berlin e Munique (Alemanha), Paris (França), Palo Alto e Nova York (EUA) e Londres, na Grã-Bretanha. Voltou à Viena em 1980. Recebeu diversos prêmios e honrarias. Ensinou arte contemporânea em várias universidades. Foi um "clandestino" dentro do cenário artístico austríaco. "Sua clandestinidade pode ser explicada pelo fato de que Thomann nunca existiu. Pelo menos não como uma entidade física", diverte-se.

Em 21 de julho de 2005, o artista morreu num acidente de carro perto da bonita cidade de Hall, na província do Tirol. "Foi enterrado lá mesmo, num parque ao lado de um hospital psiquiátrico, afinal, este é o país de origem de Freud." Meses depois, o monochrom foi avisado que o túmulo iria ser removido porque "pacientes do hospital estavam levando flores e

Murilo Medina



Torre multimídia batizada de *I'm Winning my Religion*, uma analogia à canção Losing My Religion (R.E.M.)





Fotos: Divulgação

um manifesto, enfim, tudo que fosse preciso para autenticar sua existência. E o que, inicialmente, era uma manifestação contra o governo de direita austríaco, por fim, virou uma das estripulias mais notáveis no mundo da arte contemporânea.

Até hoje, nove anos depois da estripulia, os responsáveis pela mostra não faziam ideia de que haviam sido enganados. (*Leia a resposta oficial do então presidente da Bienal à época, Carlos Bratke, nesta página*)

Autorretrato – Na Áustria, nos meses que antecederam a Bienal, o artista deu entrevistas e quando repórteres lhe pediam uma foto, ele enviava às redações autorretratos – desenhados pelos *pranksters*, segundo Grenzfurthner, que veio a São Paulo como parte da equipe que instalou a obra do avatar na cidade. O nome do projeto também não passava de uma longa gozação. <Yes, Sir, I can network it out, Sir!> < Smells like team-spirit, Sir!> <We are the World, we are the Children,

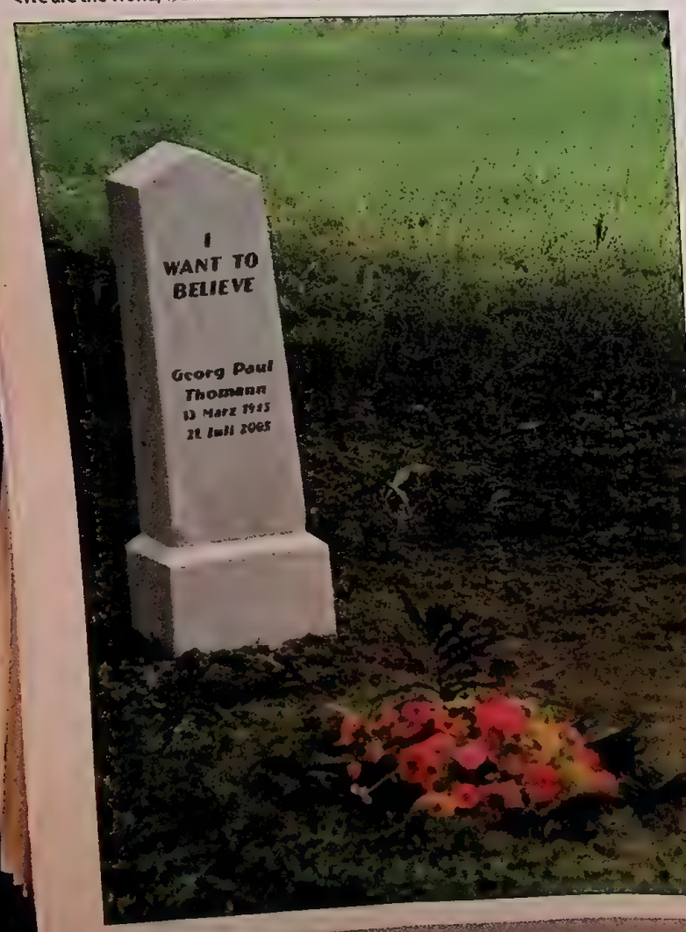
pessoas achavam que nós não passávamos de empregados malpagos reclamando de um artista extravagante. Para elas, aquilo não passava de um negócio, como sempre. Mesmo assim, nossa estratégia funcionou. Nós contamos nossa história para alguns outros times de apoio. Havia gente que sabia que o Thomann era uma invenção, mas deixamos a critério deles revelar ou não a farsa. A maioria, além de preferir não contar nada, ainda inventava diferentes versões do que nós havíamos revelado", diz Grenzfurthner.

"Assustador" – Como o artista jamais deu as caras, o monochrom não ganhou os catálogos da exibição, já que eles só poderiam ser entregues ao próprio Georg Paul Thomann. "Os princípios básicos de como a exibição funcionava era assustador. Foi uma experiência interessante ver este mundo das artes de m. sob esta perspectiva", fala o austríaco.

"Havia pouquíssimo contato entre os artista dos mais de 80 países presentes. Todos estavam ocupados construindo

"Biografia" – Georg Paul Thomann nasceu em Vorarlberg, em 1945. Em 1963, mudou-se para a capital, Viena, onde estudou arte. A partir de 1964, viveu e trabalhou em Berlin e Munique (Alemanha), Paris (França), Palo Alto e Nova York (EUA) e Londres, na Grã-Bretanha. Voltou à Viena em 1980. Recebeu diversos prêmios e honrarias. Ensinou arte contemporânea em várias universidades. Foi um "clandestino" dentro do cenário artístico austríaco. "Sua clandestinidade pode ser explicada pelo fato de que Thomann nunca existiu. Pelo menos não como uma entidade física", diverte-se.

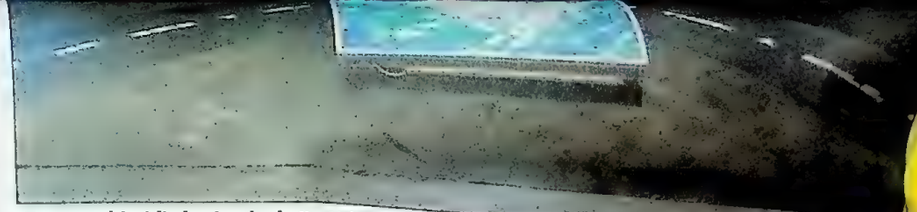
Em 21 de julho de 2005, o artista morreu num acidente de carro perto da bonita cidade de Hall, na província do Tirol. "Foi enterrado lá mesmo, num parque ao lado de um hospital psiquiátrico, afinal, este é o país de origem de Freud." Meses depois, o monochrom foi avisado que o túmulo iria ser removido porque "pacientes do hospital estavam levando flores e rezando no local". Será mesmo?



'Eu não sabia', diz Bratke.

"Não, a imprensa brasileira nunca descobriu a verdade sobre Georg Paul Thomann. Eles nunca pesquisaram. Tampouco os responsáveis pela Bienal", alfineta o integrante do monochrom que participou do projeto que enganou meio mundo em São Paulo.

"Eu não sabia de nada", disse ontem o arquiteto Carlos Bratke, presidente da Fundação Bienal de São Paulo entre 1999 e 2002. "Não tinha a mínima ideia! Mas minha única responsabilidade como presidente da Bienal era arrumar dinheiro para o evento. O responsável pelos convites, pelo tema, pelos artistas, era o curador alemão Alfons Hug. Você tem de falar com ele", pediu o arquiteto.



Torre multimídia batizada de *I'm Winning my Religion*, uma analogia à canção Losing My Religion (R.E.M.)



O irreverente Johannes Grenzfurthner



Parte da instalação de Thomann na Bienal

Fotos: Divulgação

Uma saia justa com a China



Quando faltava pouco para a Bienal começar, os integrantes ficaram sabendo de um incidente envolvendo um 'vizinho' de exposição. O artista Chien-Chi Chang havia sido convidado para ser o representante oficial de Taiwan na mostra. Porém, três dias antes da abertura da 25ª Bienal de São Paulo, as letrinhas coladas na parede que indicavam que aquele artista era de Taiwan foram misteriosamente trocadas por outras. Agora, o artista era de Taipei. "Nós descobrimos que a delegação chinesa havia ameaçado se retirar da Bienal e causar um enorme problema diplomático se o nome do lugar não fosse trocado", conta Johannes Grenzfurthner.

Província rebelde – A China e Taiwan se separaram após uma guerra civil em 1949 e até hoje o governo chinês vê o território de Taiwan como uma província rebelde. "E para Chien-Chi Chang era muito importante que seu status fosse o de representante oficial de Taiwan. Ele tentou entrar em contato com a administração da Bienal e com o curador-chefe, o alemão Alfons Hug, sem sucesso. O monochrom decidiu mostrar solidariedade e, ao lado de outros artistas, lançamos uma campanha: cada um doaria uma letra para que Chang pudesse montar a palavra Taiwan novamente."

Os austríacos doaram o T, os canadenses deram um A, e artistas da Croácia, Singapura, Porto Rico e Panamá completaram o que faltava. "A maioria, no entanto, não quis participar com medo das consequências. Dias mais tarde, descobrimos que a imprensa da China e de Taiwan cobriu o incidente. Em um jornal, a manchete era 'Artista austríaco George Paul Thomann salva Taiwan'. Em outras palavras, um artista que não existia salvou um país pressionado a não ter visibilidade."



TEDx:

A verdade sobre o Projeto Thomann veio à tona durante o último TEDx de Viena, quando Johannes Grenzfurthner deu uma palestra sobre o monochrom. O vídeo está disponível no YouTube, no link www.youtube.com/watch?v=K2Rvh8VG3o8



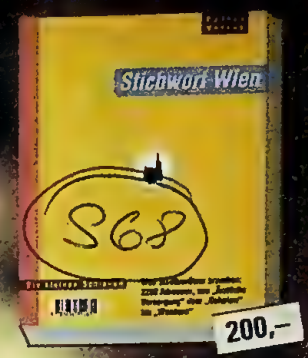
Falter

Alle Termine 25.–31.5.

Stadtzeitung Wien. Mit Programm. öS 28,– DM 4 Lit 4000 Erscheinungsort: Wien. Pb.b. 01 020898 K Verlagspostamt: 1010 Wien laufende Nummer 1004/2001

Nr. 21/01

9 004654 046545 21>



Film
Kunst
1700
TERMINE
Theater
Musik
Party

Gott hat Geburtstag

Bob Dylan
* 24. Mai 1941
Duluth/Minnesota

STREIFENWEISE

Die Wiener Filmakademie, in früheren Jahren oft mitleidig belächelt, findet seit geraumer Zeit auch international zunehmend Beachtung. Schuld daran haben Filme wie die in Koproduktion mit ihrer Partnerschule (der HFF Konrad Wolf in Potsdam/Babelsberg) entstandene Jugendballade „Mein Stern", aber nicht zu-



„Mein Stern" / Foto: Diagonale

letzt auch die im Zweijahresrhythmus abgehaltenen Internationalen Studentinnenfilmfestivals. So hat das **FAK 01** mit Valeska Griesebachs stimmiger Jugendballade nicht nur einen wunderbaren Eröffnungsfilm gefunden, sondern wartet auch sonst mit einer Reihe durchaus überzeugender Arbeiten bzw. prominenter Namen auf. Im Wettbewerb um die Goldenen Bobbys sind u.a. Nina Kusturica („Draga Ljiljana"), Marie Kreutzer („Cappy leit"), Marcus Kanter („Kunst. Machen") oder Ruth Mader („Null Defizit") vertreten; der Jury gehören neben Michael Haneke unter anderen der Kameramann Hans Selikovsky sowie der Produzent und Dokumentarfilmer Kurt Mayer an (von 23.5. bis 27.5. im Künstlerhaus).

Die in Stockerau und Umgebung, sprich: Wien, ansässige Medien-Guerrillatruppe **monochrom** bittet in den (kurzfristig so benannten) Franz-Blabolil-Saal des Schikaneder-Kinos zur zweimaligen Abhaltung ihres audiovisuell unterstützten Reisevortrags **„Vitaloase Bad Kratschmach"**. Was als Urlaubsreportage über Land und Leute beginnt, mündet auf verschlungenen Wegen in eine mysteriöse Fantasy-Geschichte über die globale Machtübernahme einer Dinosauriergewerkschaft (oder so ähnlich). Fitnesswahn- und Technophilie-Satire verbindet sich mit Alltagsarchäologie und glamourösen Live-Interpretationen von Eighties-Hits zu einer Hirnsausen machenden Mischung von eigentümlicher Konsistenz. Zu erwarten ist nicht weniger als eine Neudefinition von Märchenerzählkunst und Musical mit den Mitteln der Powerpoint-Präsentation, mit einem Wort: Enormes (am 23.5. und 1.6., jeweils um 21.30 Uhr im Schikaneder).

MICHAEL OMASTA / DREHLI ROBNIK

Happy together

FILM *Lukas Moodyson, Regisseur von „Fucking Åmål", zeigt in „Tillsammans" das Zusammenleben in einer Siebzigerjahre-WG.* MICHAEL LOEBENSTEIN

Stockholm, 1975. ABBAs gleichnamiges Schlüsselwerk steht in den Läden, Olof Palme lebt, während im fernen Spanien, Europas faschistischem Schandfleck, General Franco das Zeitliche segnet. „Those were the happy days" singen Anni-Frid und Agnetha, und ein trauriges, blondes Mädchen mit dicken Brillen verschließt sich mit ihren zuckersüßen Stimmen aus den Kopfhörern die Ohren, um den Streit ihrer Eltern nicht mit anhören zu müssen.

„Tillsammans" („!Zusammen!") beginnt mit einer wahren Tour de Force von schnellen Zooms und verwackelten Bildern aus der skandinavischen Nahkampfkamera und ist bemüht, bereits in der Eröffnungssequenz zwei scheinbar disparate Welten zueinander in Bezug zu setzen: auf der einen Seite die Wohngemeinschaft Tillsammans, ein Haus der freien Liebe und antiautoritären Erziehung; auf der anderen Seite der kleinbürgerliche Haushalt von Elisabeth und Rolf (Lisa Lindgren, Michael Nyqvist), der an Rolfs alkoholbefeuerter Brutalität zerbricht. Zwei Modelle familiären Zusammenlebens: Elisabeth verlässt gemeinsam mit ihren Kindern Eva und Stefan das eine, um im anderen einen Neuanfang zu wagen.



Der Zorn des Kleinbürgers: Michael Nyqvist in „Tillsammans" Foto: Concorde

Die Hausfrau gerät in ein Kommunarden-Musterhaus: Mit einem gehörigen Maß an Ironie führt Regisseur und Autor Moodyson einen Querschnitt „typischer" WG-Situationen und -Typen ein: Elisabeths harmoniesüchtigen, sanften Bruder Göran; eine selbst ernannte Lesbierin mit frechem Mundwerk; einen phrasendreschenden Revoluzzer und ein schweigsames Öko-Paar. Man hört Liedermacher, streitet wegen des Abwaschs und diskutiert endlos über Orgasmusprobleme oder die „Dekadenz" bürgerlicher Beziehungen. Nichts, was man nicht auch als Spätgeborener (wie auch Moodyson einer ist) zu kennen glaubt.

Der Film delegiert diesen distanzierten Blick an seine jungen Protagonisten Eva und Stefan (Emma Samuelsson, Sam Kessel), die das ganze Theater mit abgeklärter Nüchternheit kommentieren: „Alle hier machen das Gegenteil. Deshalb müssen wir hässliche Kleider tragen und hören schlechte Musik." Das Gegenteil machen heißt eigentlich das Gleiche tun: So ähnlich hat das einmal Hermann Hesse gesagt. „Tillsammans" kostet diese altkluge Erkenntnis (nicht ohne Charme) aus, wenn beispielsweise die Kinder, denen Kriegsspielzeug verboten ist, stattdessen „Folter bei Pinochet" spielen dürfen.

Schlussendlich löst sich alles in Wohlgefallen auf: Das letzte Drittel des Filmes vereint Spießer und Kommunarden, eine selbstbewusste Elisabeth und ihren geläuterten Gatten im wohlig menschlichen Miteinander. Was zählt, ist das „Zusammen", und bestraft wird, wer nur an sich denkt. ❑

Derzeit in den Kinos (OmU im Votiv).

Eine Runde Ewigkeit

FILM *In dem Liebesdrama „Die Liebenden des Polarkreises" des spanischen Regisseurs Julio Medem kreist alles um die ewige Liebe – und um den Kreis.* MAYA McKECHNEAY

Eine junge Frau sitzt fröstelnd am Ufer eines finnischen Sees und beobachtet den Weg der Mitternachtssonne. Aus dem Off hören wir ihre Stimme: „Ich sitze hier, so lange es sein muss, und warte auf den Zufall meines Lebens, den ganz großen." Der Zufall soll ihr ihre Jugendliebe Otto, den sie durch eine Kette anderer Zufälle aus den Augen verloren hat, wiederbringen. Hier am Polarkreis, dem Wunschziel gemeinsamer Teenager-Tagträume, hofft sie ihm wiederzubegegnen – und tatsächlich ist er näher, als sie ahnt: Als Pilot fliegt er gerade über sie hinweg.

Ana (Najwa Nimri), die weibliche Hälfte des Protagonisten- und Erzählerpaares aus Julio Medems viertem Spielfilm „Die Liebenden des Polarkreises" („Los Amantes del Círcolo Polar"), ist von Grund auf romantisch veranlagt. Die großen Begriffe der Vorbestimmung und des Schicksals sind Teil ihres Weltbildes ebenso wie Prämisse der Story.

Für sein klassisches Unterfangen, die Geschichte einer absoluten Liebe ohne Anfang und Ende zu erzählen, wählt Medem die (nicht erst seit der Erfindung des Traurings) klassische Metaphorik des Kreises, die nicht nur im Titel vorkommt und gleichsam in den Palindrom-Namen der Liebenden „Ana" und „Otto" steckt. Ein verschossener Ball (!) lässt Ana und Otto als Achtjährige zusammenfinden, und das erste Bild der Gemeinsamkeit wird zugleich das letzte des Films sein: das Gesicht des Jungen, gespiegelt im Augenrund des Mädchens – der Kreis schließt sich.



In „Los Amantes del Círcolo Polar" wird Ernst gemacht mit der Poesie / Foto: Polyfilm

Es wäre gar nicht mehr nötig, Ottos Vater (Nancho Novo) den Sohn (Fele Martinez) belehren zu hören, das Leben sei zyklisch, um einen leichten Schwindel zu verspüren. Während das rote Eichhörnchen aus Medems gleichnamigem und bekanntestem Film („La Ardilla Roja", 1993) als Leitmotiv zwar ebenso konstruiert, als Kiefernzapfen werfender Deus ex Machina aber schon durch seine Skurrilität sympathisch war, wird hier Ernst gemacht mit der Poesie.

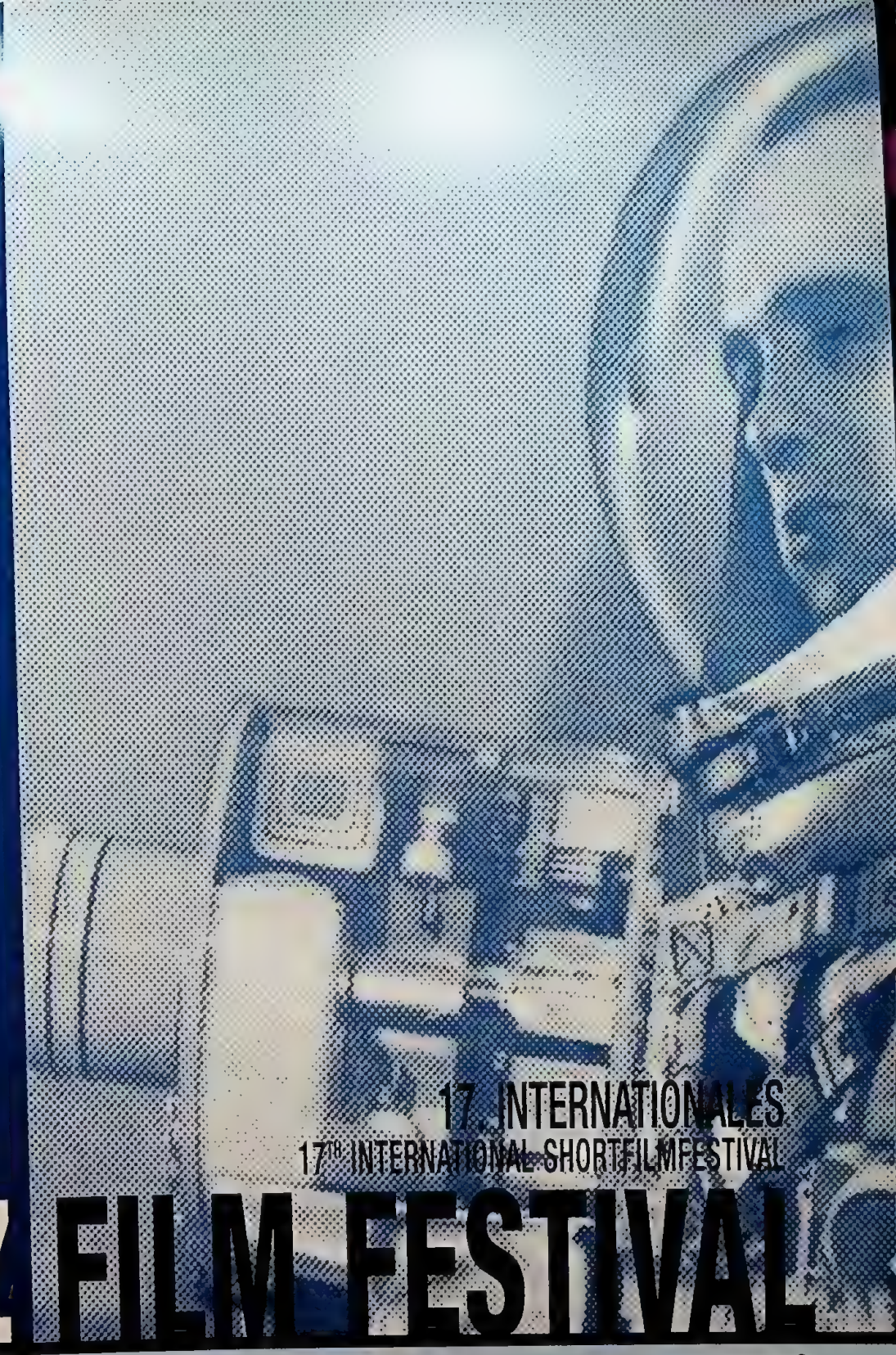
In „Die Liebenden des Polarkreises" sind die überzeugenden Leistungen der Darsteller und die wirklich außergewöhnlichen Perspektiven und Lichtstimmungen, die Kameramann Gonzalo Berridi findet, von bedeutungsvollen Gesten überlagert. Es ist ja nicht so, dass man dem Kino die ewige Liebe nicht immer wieder gerne glaubt: Aber wer lässt sich seine Ration Romantik schon gerne einbläuen? ❑

Ab 25.5. im Filmcasino (OmU).

zeise kinos
Metropolis
Lichtmeß

IKFF HAMBURG

Internationaler Wettbewerb
NoBudget Wettbewerb
Sonderprogramm Spanien
Doku Spezialprogramm
Flotter Dreier „Nachbarn"
bitfilmFestival
Made in Germany
Made in Hamburg
KinderFilmFestival



17. INTERNATIONALES
17th INTERNATIONAL SHORTFILMFESTIVAL

KURZ FILM FESTIVAL

2. – 9. JUNI 2001

HAMBURG

www.shortfilm.com



KATALOG 6 DM

LIEBER EINE EINZIGE URSACHE BEGREIFEN – ICH
BEST TO UNDERSTAND ONE SINGLE CAUSE – I

Johannes Grenzfurthner

Österreich 2000
2'36 Min.
Betacam SP
Farbe
dt. OF
m. engl. UT
Kurzspielfilm



Neurologischer Defekt mit Schockbild.
A neurological defect with a shocking image.

Realisation: Johannes Grenzfurthner / monochrom
Sprecher/Darsteller: Johannes Grenzfurthner/ Harald List
Unterstützung: Bundeskanzleramt Kunst, Kulturland Oberösterreich
Kurzbiographie: monochrom bezeichnet sich selbst als Medienmogulerie. Seit mittlerweile acht Jahren tauchen die Teilzeitmogule an den verschiedensten Orten Wiens auf, um mit irritierenden Aktionen Kopfschütteln, infernalisches Gelächter oder tief schürfende Diskussionen zu provozieren. Spätestens in den Videofilmen offenbart sich, dass monochrom nur eine Frage der Perspektive, der Welt-Anschauung ist.
Filmographie: monofilm kurz zeux: #1: serie!! produzierte ... teile, #2: der flanken im auge, #3: lieber eine einzige ursache begreifen, #4: als der könig von persien sein
Kontakt & Produktion:
monochrom, Johannes Grenzfurthner
Schönbrunner Str. 32/27, A-1050 Wien, Österreich
Tel.: +43-699-1081 7035
Fax: +43-1-952 3384
E-mail: jg@monochrom.at, www.monochrom.at

ALIEN CORN

Anne Charlotte Robertson

USA 1998
14'16 Min.
VHS
Farbe
US $ 500
engl. OF
Kurzspielfilm



Ein reichhaltiges Science-Fiction-Buffet. Dunkle Visionen eines nuklearen Winters, Phantasien außerirdischer Kinder, die interviewt werden, Erwachsene als außerirdische Wesen und die Rettung der Erde von einem Kind und Godzilla.
This is a science fiction smorgasbord. Dark visions of nuclear winter, fantasies of alien children being interviewed, then adults as aliens. It ends with a fantasy of Earth being invaded by a whole family of aliens, then being saved by a child and Godzilla.

Realisation: Anne Charlotte Robertson
Musik: Staples (Familie Robertson)
Darsteller: Familie und Freunde

Kurzbiographie: Geboren 1949. Super-8-fanatisch. Studierte Kunst und Psychologie in Boston, sowie mit Auszeichnung Film am Massachusetts College of Art. Seit 1976 über 30 Filme. Nicht paranoid.

Filmographie (Auswahl): Experiment (1976), Suicide (1979), Snoozealarm (1979), Going to work (1981), Diary (1981-), Five Year, Kafka Kamera (1985), Apologies (1990), Melon Patches (1998)

Kontakt, Produktion & Vertrieb:
Anne Charlotte Robertson
69 Dennison Ave.,
USA-Framingham,
MA 01702-6418, USA
Tel.: +1-508-872 4611



METROPOLIS

DIENSTAG, 5. JUNI 2001, 22.30 UHR

LICHTMEß

DONNERSTAG, 7. JUNI 2001, 17.30 UHR

02.03.2000
Kevin Dosch, Belgien 2000, 5'42 Min., Betacam SP, Farbe, engl. OF
Video-Brief

DON'T HURT ME
Sylvia Winkler, Stephan Köperl, Deutschland 2000, 5 Min., S-VHS, Farbe, engl. OF
Künstlervideo

TRIPTYCH
Robert F. Arnold, USA 2000, 10 Min., Betacam SP, Farbe, ohne Dialog
Experimentalfilm

REVOLUTION & KAFFEE
Nico Lypitkas, Schweiz 2000, 12 Min., Betacam SP, Farbe, dt. OF m. engl. UT
Dokumentarfilm

HEADS
Andrew Barranca, USA 2000, 9'30 Min., VHS, s/w, ohne Dialog
Experimentalfilm

3 LEGGED
Paul Harrison, John Wood, USA 1996, 3 Min., VHS, Farbe, ohne Dialog
Experimentalfilm

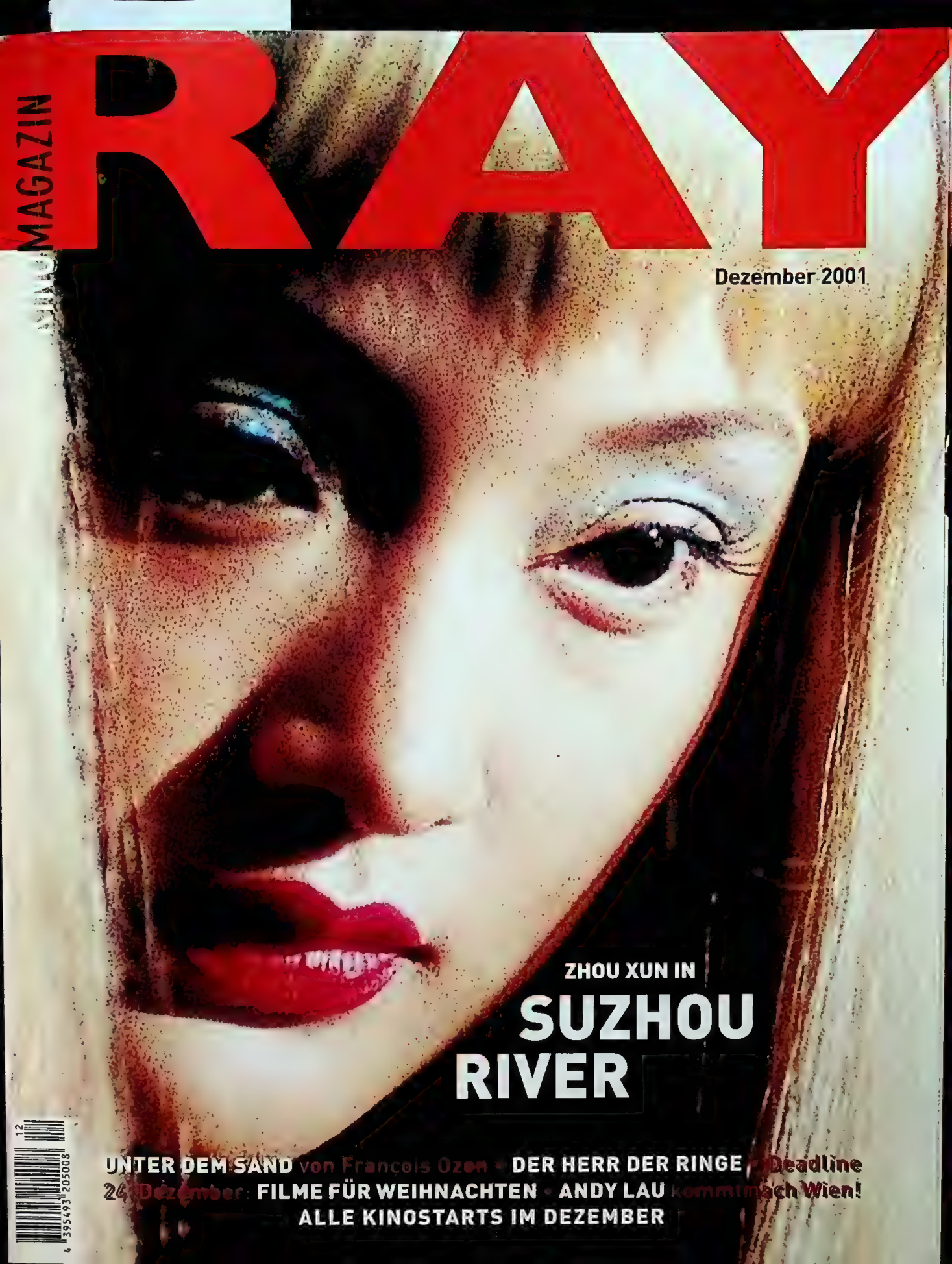
NOTDEF./VERSION ONE
./notdef, Österreich 2000, 3'30 Min., Betacam SP, Farbe & s/w, ohne Dialog
Experimentalfilm

INSECT
Julian Dahl, Senegal 2000, 29'51 Min., Betacam SP, Farbe & s/w, franz./wolof OF m. engl. UT
Experimentalfilm

RAY

FILM MAGAZIN

Dezember 2001



ZHOU XUN IN

SUZHOU RIVER

UNTER DEM SAND von Francois Ozon • DER HERR DER RINGE • Deadline
24. Dezember: FILME FÜR WEIHNACHTEN • ANDY LAU kommt nach Wien!
ALLE KINOSTARTS IM DEZEMBER

4 395493 205008 12

Musikerziehung Computer

Arbeitsblatt für Grundschüler (bitte noch vor Weihnachten fertig stellen!)

Beispiel A:
Im Jahre 1968 wurde von *Charlotte Marian* ein Lied namens "Computer Nummer 3" interpretiert.
Textprobe:
Der Computer Nummer 3 sucht für mich den richtigen Boy
Und die Liebe ist garantiert für beide dabei
Der Computer weiß genau für jeden Mann die richtige Frau
Und das Glück fällt im Augenblick aus seiner Kartei
Denn einer von vielen Millionen, der wartet auf mich irgendwo
Lange war ich einsam, heut' bin ich verliebt
Und nur darum ist das so
Weil es die Technik und die Wissenschaft
Und Elektronenhirne gibt
Aufgabenstellungen zu A:
1. 1968 waren Computer noch Zukunftsmusik. Heute sind sie zu ständigen Begleitern unseres täglichen Lebens geworden. Computer helfen uns beim Kommunizieren, Komponieren, Kompromittieren, Collagieren, Kumulieren, Kompensieren, Konsumieren, Kontigentieren, Kolumnieren, Komplizieren, Kokettieren, Komprimieren, Komplettieren und Komplektieren. In diesem Lied soll der Computer als Instrument zur Partnerfindung eingesetzt werden. Wie wirkt diese Vorstellung auf dich als Mittelschichtskind mit einschlägiger Computerpraxis heute? Finde drei- bis fünfsilbige Eigenschaftswörter, die deine Empfindungen transportieren.
2. Denke dir selbst Computer-Vorstellungen der 60er Jahre aus. Achte darauf, dass sie optimistisch und naiv sind und heute leicht absurd wirken. Baue dir selbst eine Computervorstellung der 60er Jahre mit Pappschachteln und alten Xyla-Dekor-Dosen. Worauf musst du achten?
Beispiel B:
Im Jahre 1996 nahm die Damengruppierung *Euro Cats* an der deutschen Grand-Prix-Vorausscheidung teil mit einem Stück, dessen Text von drastisch unwirklicher Internet-Rezeption kündet (gewonnen hat aber der Hairstylist *Leon*, woran wahrscheinlich die weiblichen Zuschauer schuld gewesen sein dürften). Das Lied hieß "Surfen Multimedia" (im "Media Edit").
Textprobe:
Surfen Surfen durch die Welt – mit Multimedia
Surfen Surfen Tag und Nacht
Auf der Datenautobahn
Komm heute Nacht ins Internet
Ich warte schon auf dich
Mensch, sei ein User, geh online
Im Email triffst du mich
Und fehl'n dir ein paar Megabyte
Du findest sie bei mir
Ob Interface, ob Cyberspace
Ich teile gern mit dir


Euro Cats

Mit Bits und Bytes, mit Maus und Klick
Da gehen wir auf Tour
Im World Wide Web folgen wir
Heut' jeder heißen Spur
Im vorliegenden Fall wurden postmodernistische Konsequenzen soundtechnisch zwar zweidreiviertel Jahre zu spät, thematisch aber zweieinhalb Jahre zu früh auf sich selbst zurückgeworfen. 1996 interessierte sich die Zielgruppe noch nicht fürs Internet (und folglich nicht für Internet-Pop-Schlager) und so starb das Projekt einen schnellen Tod.
Ist der Computer bei *Charlotte Marian* in den 60ern noch optimierendes Werkzeug zwischenmenschlicher Bedürfnisökonomie, wird das Internet bei den *Euro Cats* zum identitätstheoretischen Diskurs: Das in fluktuierende Informationssignaturen aufgelöste, moderne Post-Subjekt wird als flüchtige Datenkonfiguration ins Netz gespeist, um sich *"im E-Mail"* zu ort- und wesenlosen Paarungsritualen für den poststrukturalistisch orientierten Porneasten zu vervielheitlichen: *"Und fehlen dir ein paar Megabyte/Du findest sie bei mir/Ob Interface, ob Cyberspace/ich teile gern mit dir"*.
Als "ausgefallenes Thema für Ihr Programm" (so der Pressetext) wird das Internet hier in gelungener Verzerrung zum hintergründigen Aprilscherz der tausend Plateaus, dessen *"Mensch, sei ein User, geh online"* das *"Mensch, bedenke, dass Du Staub bist"* des globalisierten Kapitalismus werden könnte.
Aufgabenstellungen zu B:
1. Welches Metrum könnte in diesem Lied vorliegen, welches Reimschema wird benutzt? Mit dem Metrum und dem Reimschema des Liedes kann man noch andere Sätze über das Internet bilden:
– *"Mit strg-alt-entf und Corel Draw/Da geben wir voll Gas/Link dich jetzt gleich auf meine Page/Im Chatroom geht noch was!"*
– *"Ein zarter Kuss im Photoshop/Unterm Microsoft-Emblem/Mit tiff und gif und Hypertext/Ist Liebe kein Problem!"*
Bilde selbst Sätze über das Internet mit dem Metrum und dem Reimschema des Liedes.
2. Wie würdest du einen Grand-Prix-Vorausscheidungs-Beitrag über das "Internet" musikalisch umsetzen? Welche Schlagwörter zum Thema "Internet" kennst du und wie kann man sie im Rahmen eines österreichischen Grand-Prix-Beitrags benutzen? Welche Schlagwörter kommen in dem eben gehörten Lied vor? Kritisiere in altkluger Manier ihren jeweiligen Gebrauch.
3. Nenne die Kriterien eines Rhizoms, die vom Internet erfüllt werden.
4. Das Stück "Surfen Multimedia – Media-Edit" ist fünf Jahre alt. "Computer Nummer 3" ist 33 Jahre alt. Was hat sich verändert im Computerbild und was ist gleich geblieben? Welche Möglichkeiten bietet das Internet? Was könnt ihr im Cyberspace gemeinsam tun? Setzt euch zu zweit und in Gruppen zusammen und erfindet selbst lustige Eigenschaften des Internets. ■

INTERNET IMPLORER
http://implorer.com/index.php3
Der Internet Implorer ist das Schaffenswerk der deutschen Web-Polit-und-Kunst-Gruppe "rolux.org" (das können sie auch so in Ihren Browser eingeben, ich sage Ihnen, das funktioniert). Es handelt sich dabei um ein Netz-Entleerungs-Tool. Der Implorer verfährt mit dem textualen und grafischen Content einer Webseite in einer sehr weißlichen Weise. Alle Inhalte werden durch weiße (eine Wortwiederholung) Felder ersetzt. Von einer ästhetischen Warte aus gesehen sind die Seiten dann wirklich hübsch. Also erst, tipp tipp und dann "Ah, ah!"

THE DREAMING MEDIA SCREENSAVER
http://www.artmuseum.net/Refresh/skolnick.html



Da hat sich jemand wirklich viel Arbeit angetan. Screensaver sind ja normalerweise eher nicht sehr interaktiv. Will man mal wirklich nett sein und was mit dem Bildschirmschoner tun, dann ist er gleich wieder weg. Naja: systemimmanent. Oder doch nicht? Die Gebrüder Skolnick haben einen bedienbaren Bildschirmschoner erstellt, der einen permanent rotierenden männlichen Kopf zeigt. Dabei wachsen und (was ist das Gegenteil von wachsen?) ent-wachsen dem Herrn die Haupt- und Barthaare. Das wäre ja schon faszinierend genug, aber man kann durch Bewegung mit der Maus die Eigenrotationsgeschwindigkeit des Kopfes und die Wachstumsrate steuern. Irgendwie ist das gegen die Natur. Aber schön!

DOOM AS A TOOL FOR SYSTEM ADMINISTRATION
http://www.cs.unm.edu/~dlchao/flake/doom/
Wie kann man abstrakte Operationen für den Computer-User in eine einfache und verständliche Form umsetzen? Diese Frage stellt sich das User Interface Design schon seit Jahrzehnten. Die bekannteste und weit verbreitetste Metapher ist der sogenannte "Desktop", den Doug Engelbart im Jahre 1968 vorstellte. "Files" werden in "Folders" aufbewahrt, man kann sie öffnen oder wegwerfen. Diese Herangehensweise entstand natürlich in erster Linie aus der Notwendigkeit heraus Systeme zu gestalten, die sich strukturell leicht für Büroarbeit einsetzen lassen. Sie ist relativ ok, aber natürlich nicht für alle Management-Systeme zu gebrauchen. Der Programmierer von PSDoom hat eine neue Metapher kreiert. In den letzten Jahren ist vor allem im Soziolekt der Programmierer-Sprache der Begriff des "blow processes away" ("Prozesse wegblasen") aufgekommen. Der Unix-Befehl, um einen Prozess im Betriebssystem zu beenden, ist "kill". PSDoom ist die humorvolle Variante, Doug Engelbart wissen zu lassen, was Administratoren wirklich wollen. Sie wollen durch die Räume des First-Person-Ballergames "Doom" laufen und die Prozesse wirklich "wegblasen" – mit Schrotflinte oder Plasmawerfer. Jeder Prozess wird durch ein Monster dargestellt, dem man an den Kragen kann. Doch Vorsicht, sollte man sich den Videoprozess oder einen anderen wichtigen Task wegpusten, dann kann man eigentlich nur mehr neu booten.



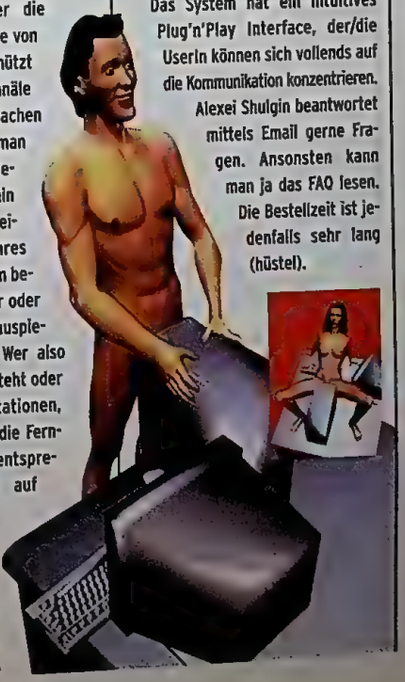
Dennis Chao, der Programmierer von PSDoom, studierte an der Universität von New Mexico und ist kein Nerd.

DJ-RANDOMIZER
http://www.monochrom.at/dj-mizer/
Brauchen Sie rasch und günstig eine neue DJ-Identität? Hier bekommen Sie sie.

FERNSEH-FEE/ TELEFAIRYTELEFAIRY
Die Fernseh-Fee/TelefairyTelefairy ist mir zugleich abstoßend fremd und wundersam nahe. Das System besteht aus einer Box, die es (vorerst nur) dem deutschen Fernsehkonsumenten erlaubt, sich ein eigenes Fernsehprogramm zu kompilieren, indem das System gezielt das "Zapping" steuert. Die Fernseh-Fee, wie auch der Name der Betreiberfirma "Telecontrol" schon sagt, ist ein rudimentäres Fernseh-Browsing-Gerät.



Die Grundideen sind a) Werbeblöcke zu umgehen (das System schaltet dann auf einen anderen Kanal und nach der Werbung wieder zurück) und b) die Kinderlein vor allzu unpassenden TV-Inhalten (ganzen Sendungen oder einzelnen Szenen) zu schützen. Ersteres hat der Firma schon massig Klagen von RTL eingebracht und zweiteres ist natürlich ein weiterer Auswuchs gesellschaftlicher und familiärer Not-Zustände. Das eigentlich Interessante ist aber die Möglichkeit der Eingabe von Suchkategorien. Was nützt es, wenn man 100 Kanäle hat, aber die besten Sachen übersieht? So kann man festlegen, dass das Gerät automatisch dorthin schaltet, wo ein Film eines bestimmten Genres oder ein Film mit einem bestimmten Schauspieler oder einer bestimmten Schauspielerin gesendet wird. Wer also auf Schwarzenegger steht oder russische Dokumentationen, der gibt das ein und die Fernsehfee zeichnet entsprechende Sendungen auf oder switcht hin. Natürlich ohne Werbeunterbrechung.
Das System funktioniert mit Hilfe einer genauen TV-Datenbank in der Zentrale von "Telecontrol", die teils automatisch, teils von Telearbeitern upgedatet wird. Bitte nun eine Schweigeminute für all die armen (ob schlecht bezahlt, kann ich nicht feststellen) Menschen, die dort vor Bildschirmen sitzen. Das ist mein Ernst.



FUCKU-FUCKME
http://www.fu-fme.com/
FuckU-FuckMe ist ein Projekt von Designer und Künstler Alexei Shulgin. Die mächtigen Features erlauben es den Benützern, sexuell mit ihrem "nur" telepräsenten Partner zu kommunizieren. Die absolut realistische sensual-sinnliche Erfahrung des "echten" Geschlechtsverkehrs ist dabei das bestechendste Merkmal. Zentraler Bestandteil ist das sogenannte "genitalDrive Interface Device", eine PC-Peripherie, die einfach in einen freien 5 _ Zoll Slot des PCs eingbaut werden kann. Die FuckU-FuckMe Software stellt nun eine Verbindung mit dem PC des Partners her.
Wenn die User den Telesex vollziehen, werden dabei alle notwendigen Daten mittels TCP/IP Protokoll transferiert.
Das System hat ein intuitives Plug'n'Play Interface, der/die UserIn können sich vollends auf die Kommunikation konzentrieren.
Alexei Shulgin beantwortet mittels Email gerne Fragen. Ansonsten kann man ja das FAQ lesen.
Die Bestellzeit ist jedenfalls sehr lang (hüstel).

S 15 'in dim flodes!

MAL MOE

MALMOE IST EINE ALLTAGS-
BEGLEITENDE MASSNAHME.

special appearance

01 2001

MALMOE 01/01
1181 wien pf 239
WWW.MALMOE.ORG
redaktion@malmoe.org

05–07/thema
GLOBALISIERUNG.LIBERALISMUS.TERROR.

08–09/neue galerie malmoe
THIS IS WHAT DEMOCRACY LOOKS LIKE

10–11/diskursiv
POP, KRIEG UND DIE MARX BROTHERS

18–19/schluss mit lustig
DEN WOHLFAHRTSSTAAT MISSBRAUCHEN!

20–22/ökonomie kreativ
VIENNA ELECTRONIC MUSIC STATT NEW ECONOMY

23–26/bildung.macht.blöd.
BILDUNGSUTOPIEN, INTUITIV UND RADIKAL

abenteuer im kopf

VIRTUELLES EQUIPMENT, ECHTE EINKÜNFTE

VON EVERCRACK, SPIELSUCHT UND DEM WAHREN LEBEN IN NICHT SO WAHREN WELTEN.

MULTIPLAYER-ONLINE-ROLLENSPIELE SIND BELIEBT. Millionen Menschen loggen sich täglich bei diversen Spiele-Servern wie jenen von Sony (everquest.station.sony.com) ein. Multiplayer-Online-Rollenspiele sind auch soziale Teststrecken. Das Prinzip ist einfach: Heute wie schon in den ersten MUDs vor 20 Jahren geht es darum, Gegenstände zu sammeln, Monster zu töten etc. um so auf immer höhere Levels zu kommen. Auch das Interesse für BeobachterInnen – das Zusammenleben der SpielerInnen – ist gleich geblieben, kann es doch einen realistischen Vorgeschmack auf das Leben im Netz bieten. Welche andere Umgebung kann mit derart großen Communities aufwarten, die noch dazu mit Hingabe an ihren virtuellen Welten bauen?

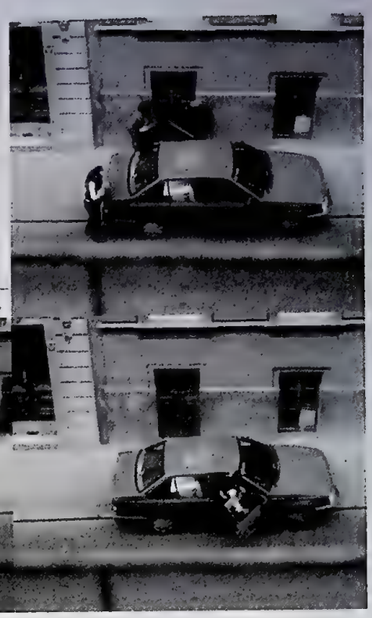
Diese Hingabe aber – und die Entwicklung von **P2P-E-COMMERCE-LÖSUNGEN** – hat eine vollkommen neue Ebene in die Spiele eingeführt: Waffenschieberei. *Dass früher oder später irgendwer auf die Idee kommen würde, Equipment zu kaufen, um sich so den mühsamen Weg zu sozialem Prestige im Spiel zu verkürzen, war vorhersehbar. Online-Rollenspiele sind eben auch nur Kinder ihres Kontextes, und Kooperation ist dort weniger von Bedeutung als Konkurrenz. Entsprechend wurden EverQuest Items schnell einer der Verkaufsschlager auf Auction-Sites wie eBay.*
Solange jedenfalls, bis Sony begann Druck auszuüben und EverQuest-Equipment schließlich von den Auction-Sites verbannt wurde. Sony sah das Gleichgewicht im Spiel gefährdet. SpielerInnen mit entsprechenden finanziellen Mitteln könnten sich z.B. virtuelle Rüstungen, deren Eroberung normalerweise eine wochenlange Suche bedeuten würde, mittels eines einzigen Mausklicks sichern, wenn auch um viel Geld – und wir reden hier von Hunderten US-Dollar.

DIE ANTWORT DES PROFESSIONELLEN ONLINE-SPIEL-WAFFENSCHIEBERTUMS ließ freilich nicht lange auf sich warten: playerauctions.com, eine 1:1-Kopie von eBay, die auf den Verkauf von Online-Rollenspiel-Equipment spezialisiert ist, ging online. Laut Angaben von playerauctions.com gibt es UserInnen, die sich auf der Site umtun, die im Real-Life über 5.000 US-Dollar monatlich verdienen. Viel Geld jedenfalls, um in Waren zu investieren, die nie wirklich existieren werden.

CLAUS PUHR

ALPHAVILLE 1965: Film von Jean-Luc Godard über eine Stadt, die von einem Mann und seinem Computer regiert wird.

ALPHAVILLE 2001: Firma in Sao Paolo, die mittlerweile bereits 18 abgeschottete Wohn-Kommunen („Sociedades Alphaville") gebaut hat, in denen ihre KundInnen vor Belästigungen durch Kriminalität sicher sind! alphaville.com.br



SYLVIA K.

LANGUAGE WORKS

MEDIATION IST IN, ANTAGONISMEN OUT!

GRADUATES UND FAST-GRADUATES AUFGEPASST: Mediationsausbildung ist gefragt. Mediation ist der aufsteigende Stern am Therapie-Himmel – der ohnedies schon voll leuchtender Gestirne ist. Mediation, die Anleitung in der gemeinsamen Konfliktlösung, findet bereits seit 1988 gesetzlich anerkannte Verwendung (außergerichtlicher Tatausgleich in Jugendverfahren). Als Schlichtungsverfahren in Scheidungsangelegenheiten (1999) sowie ab 1. Juli 2001 im Zuge von Pflegschaftsverfahren ist sie gerichtlich berücksichtig. Entsprechende Jobs gibt's aber nicht nur bei Gericht. Hinzu kommen Aufträge aus der kommunalen Verwaltung (z.B. Umweltmediation) und lukrativen Aufgaben in der Wirtschaftsmediation.
Das Mediationsprojekt rund um den Ausbau des Wiener Flughafens ist eines der größten und längsten in Europa (www.vie.mediation.at/). Seit einem Jahr wird darin zwischen AnrainerInnen und dem Flughafen vermittelt. Vorbild für dieses Projekt ist u.a. die Mediation am Frankfurter Flughafen (www.mediation-flughafen.de). Es kann nicht ausgeschlossen werden, dass an diesem Projekt einige Menschen mitgearbeitet und verdient haben, welche noch vor 20 Jahren ebendort militante Landbesetzungen gegen die Startbahn-West mitgetragen hatten.
Drohen deshalb bald Konfrontation und der unversöhnliche Gegensatz aus dem politischen Feld zugunsten der notorischen Ergebnisorientierung einer therapeutisch inspirierten Konfliktbewältigungstechnik zu verschwinden? Andererseits: Was ist mit den vielen Beispielen, bei denen durch Mediation ansonsten marginalisierten Mensche eine veritable Verhandlungsposition zugekommen ist? Mehr dazu demnächst an dieser Stelle!

the grind

FABELHAFTE HOFFNUNGEN AUF EINEN BILLIONEN-DOLLAR MISTHAUFEN – DIESE FLASHES, DIESE!

DORTEN BEI DEN VERLOTTERNDEN DOCKS, *in einem anonymen Industriepark, erleidet die Telekommunikationsbranche ihre letzte Erniedrigung. Jeden Morgen kommen LKWs und bringen Kühlschrank-große Einheiten von Elektronik.*
Seit Sommer 1997 häufen sich derlei Berichte über seltsame Leuchterscheinungen am Nachthimmel. Die BeobachterInnen sprechen von sekundenlangen, extrem hellen Leuchtspuren, oft mehr als zehnmal heller als die hellsten Sterne.
Alle 6 Tage in den letzten 6 Wochen ist ein großer Telekom-Betreiber pleite gegangen und der Secondhand-Markt ist gesättigt.
UFOs? Keineswegs, denn des Rätsels Lösung ist etwa 1 mal 4 Meter groß und kreist in 780 km Höhe in großer Zahl um die Erde. „Iridium".
Es ist alles ein Teil eines $-Billionen teuren Lagerfeuers von Werten, welches die Welt an den Rand einer Rezession gebracht hat.
In den letzten Jahren wurde ein Satellitennetzwerk aus 66 Satelliten für die Mobiltelefonie ins All befördert.
1997 startete Motorola eine 5 Milliarden Dollar teure Flotte von Telekommunikationssatelliten namens „Iridium", ein Projekt, welches kaum eine Handvoll Kunden brachte. Fast sollten die Satelliten im Sturzflug entsorgt werden, als heuer das US-Verteidigungsministerium mit 25 Millionen einsprang!
Die Helligkeit des so genannten Iridium-Flares ist stark von der Position des Beobachters abhängig.
„Es wird immer schwieriger Käufer zu finden; die Leute tendieren zum einmotten in der Hoffnung das Klima könnte sich verändern und eines Tages würde sich für den Schrott wieder Verwendung finden".
Weil die Bahnen der Satelliten exakt berechenbar sind, können die Lichtreflexe genau vorhergesagt werden. (heavens-above.com)

MEHR ALS 300.000 JOBS *wurden im letzten Halbjahr bei Telekom-Hardware-Herstellern eingespart. Noch mal geschätzte 200.000 Arbeitsplätze sind bei deren Zulieferern verloren gegangen.*
Also. Raus auf die Terrasse. Oder in den Park. Oder auf den Balkon. Denkbar wäre ein Kunststernschnuppen-Erfüllungsnetwork. Bei genauer Kalkulation könnte sich jeder eine x-beliebige Anzahl Sachen wünschen. Vielleicht kriegen wir dann sogar die österreichische Regierung weg.
Wie konnten so viele clevere Leute so sensationell falsch liegen? Und wie hat das globale Finanzsystem es geschafft – zumindest bis jetzt –, rund 3.800 Milliarden Dollar an Aktien und 1.000 Milliarden an Cash zu verkraften?

(Textmontage von MALMOE unter Verwendung von:
1) Auszug: Financial Times Europe, September 5 2001, Dan Roberts (aus dem Englischen von MALMOE)
2) Auszug Johannes grenzfurthner, monochrom. Die Idee zu dem Text entstand für die Dummynummer von MALMOE bereits 9/2000, ein Extended Remix davon findet sich in Ray 11/2001.)

STREIFZUG

COMMUNICATION SELLS

„Beratung der Veränderung – Veränderung der Beratung" Unter diesem Titel findet am Allerheiligen-Wochenende ein Symposion der österr. Gesellschaft für Gruppendynamik und Organisationsberatung statt. Auf diesem „Forum für fachlichen Austausch interner und externer BeraterInnen" bieten sich für jene, die die Einstiegshürde – Euro 750,– (öS10.320) Kongressgebühr – übersprungen haben, reichlich Möglichkeiten zur Kontaktpflege in einer Branche, welche die Kontaktpflege erst zur Marktreife gebracht hat. Das Kongressprogramm verdeutlicht den Spagat zwischen akademischer Tradition und Profitorientierung. Nachzulesen unter www.oeggo.at/2001

MS OFFICE FÜR UNIX?

Die Office-Leiste ist zweifellos das Faustpfand, welches Microsoft derzeit noch in der Hand hat. Damit könnte es bald vorbei sein! Das Apple-Betriebssystem MacOS X, welches gerade in Version 10.1 erhältlich ist, könnte die Stunde einläuten, die der einzig möglichen MS-Legitimation geschlagen hat. MacOS X setzt gänzlich auf einem Unix-Kern auf und erhebt darüber u.a. seine Aqua-Oberfläche. Ms. Office v.X wird im November ausgeliefert. Damit werden Word und Konsorten erstmals, wenn auch vermittelt, mit der X-Welt in Verbindung gebracht. Ein Zusammentreffen, welches man in Seattle stets zu vermeiden wusste. Wird dereinst Office auf Linux lauffähig sein, welchen Grund sollte es dann noch geben, Windows zu verwenden? Seit Anfang Oktober gibt es zudem die Betaversion von StarOffice 6, der Office-Suite von Sun, welche auf Unix- und MS-Systemen läuft. Diese Version, die endgültig Anfang 2002 erscheint, wird Dateien im offenen XML-Standard abspeichern und soll so die Probleme mangelnder Konvertierbarkeit ausschließen.

HERBSTMODE IM AMS

Die Regierung sagt, 2003 wird aus dem AMS eine GesmbH. Das AMS-Wien wurde Ende September konkret und verkündete eine Budgetkürzung um 700 Mio. Schilling. Dieser Verlust will nun verteilt werden. Verteilung von Geldern bedeutet Steuerung. Steuerung verlangt nach Zielen und Richtlinien. Richtlinien sind dann das Dogma und da führt kein Weg vorbei. Richtlinien sind oft aber kurzlebig, haben eine mittlere Gültigkeitsdauer, vergleichbar jener von Schuhmode. Die arbeitsmarktpolitische Herbstmode 2001 heißt „Qualifizierung" – und mit Qualifizierung meint das AMS, so scheint's, den ECDL. Weg mit den Förderungsbedingungen der letzten Saisonen, her mit dem „Computerführerschein", für welche Berufslaufbahn auch immer. 11.000 Zugriffe pro Tag verzeichnet www.ecdl.at nach eigenen Angaben. Der Wettlauf um die begehrte Trendware hat also begonnen – zumindest für Arbeitssuchende und v.a. für potenzielle Erwachsenenbildungs-TrainerInnen bzw. ausrangierte OrientierungsTrainerInnen. Denn mit einem abgeschlossenen ECDL noch in diesem Jahr lässt sich sicher ab 01.01. 2002 wieder der eine oder andere Werkvertrag ergattern.

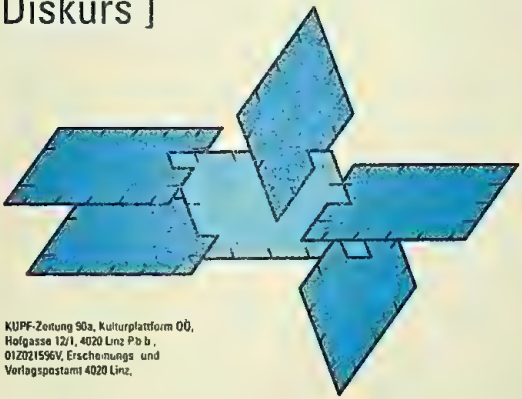
GELD, SCHECK ODER FINGERABDRUCK

Neues von der Front der zukünftigen Zahlungsmittel: Die Firma Indivos (Oakland, USA) installiert noch diesen Herbst Fingerabdruck-Scanner als Zahlungsmittel in Nordkalifornien. Der Test für weitere Einsätze quer durch die USA wird in Verbindung mit einer „großen Fastfoodkette" durchgeführt.

YOYO TISCHLER

$\sum$ = [Ergebnis künstlerischer + theoretischer Auslotung gesellschaftspolitischer Praxisfelder im hegemonialen Diskurs]

= **1** + **2** + **3** + **4** + **5** + **6**



KUPF-Zeitung 90a, Kulturplattform OÖ,
Hofgasse 12/1, 4020 Linz P.b.b.,
01Z021596V, Erscheinungs- und
Verlagspostamt 4020 Linz,

Σ = [Ergebnis künstlerischer ‹ theoretischer Auslotung gesellschaftspolitischer Praxisfelder im hegemonialen Diskurs]

Σ=

Mittwoch, 7. März 19:00
Kunst Raum Goethestrasse (22), Linz
Kultur vs. Politik vs. Kultur
Boris Buden über die Kulturalisierung der Politik.
Die radikale Depolitisierung unserer historischen Perspektive, welche die Kultur so übermächtig gemacht hat
+ Künstlerische Intervention maschek
+

Dienstag, 13. März 19:00
Kunst Raum Goethestrasse (22), Linz
Über Räume, Schleifen und Flaschenhälse
Diskussion über mediale Macht im Werk Georg Paul Thomanns mit Peter Purgathofer, Vrääth Öhner, Michael Palm, u a…
+ Künstlerische Intervention monochrom
+

Donnerstag, 5. April 19:00
Kunst Raum Goethestrasse (22), Linz
Plädoyer für Post-Politik
Mark Terkessidis zu Kultur als Veredelungsprinzip und Erklärungsparadigma.
+ Laufende Projektpräsentation [fffffffft] le projet du tupper by silvia SUN & michaela schwentner
+

Mittwoch, 25. April 19:00
Kunst Raum Goethestrasse (22), Linz
Bindestrichidentität
Hatice Ayten über die Rolle der MigrantInnen
+ Filmpräsentation. Hatice Ayten
+

Dienstag, 8. Mai 19:00
Kunst Raum Goethestrasse (22), Linz
Widerständisch
Marlene Streeruwitz über die Widerstandsbewegung
Widerstand als instrumentalisierte Opposition?
+ Künstlerische Intervention Christoph Kurzmann, G3 + Sax
+

Samstag, 9. Juni ab 16:00
Kunst Raum Goethestrasse (22), Linz
16:00 **Hegemonie, Staat, Zivilgesellschaft /** 19:00 **Arbeit und Gender im Neoliberalismus**
Wolfgang Haug - Herausgeber der Gefängnishefte von Antonio Gramsci - über Grundlagen/Grundbegriffe der Theorie Gramscis
Frigga Haug über Arbeit und Gender im Neoliberalismus
+ Laufende Ausstellung: ASPEKTE 3 Die Reihe ›aspekte‹ stellt in periodischen Abständen KunstlerInnen des pro mente Ateliers vor.

unique

ÖH

▸ Zeitung der ÖH Uni Wien ◂▸ Nr. 03, 28. Februar 2002 ◂▸ Zulassungsnummer: 0120245471 ◂▸ www.unique-online.at ◂▸ e-mail: unique@oeh.univie.ac.at ◂▸ tel.: 01 - 4277 - 19535 bzw. 19530 ◂▸ ÖH Uni Wien Homepage: ww.oeh.univie.ac.at ◂

Rassismus vs. Sexismus
Über den oberflächlichen und gehaltlosen Anti-Rassismus, wie er von vielen „Linken" in Österreich betrieben wird. *Seite 3*

Schwarz-blaue Inszenierung
Auch die zweite Enquete zur Uni-Reform gab Aufschluss über den gnadenlosen Umgang der Regierung mit ihren KritikerInnen. *Seite 5*

Strada del Kohle
Der brutale Machtausbau der italienischen Rechtsregierung und ihre neuen Freundinnen in Wien und München. *Seite 8*

ATTAC im Wahlfieber
Der Erfolg der Antiglobalisierungsbewegung und ihr mühsamer werdender Kampf gegen die politische Vereinnahmung. *Seite 12*

Die Ware an den Mann bringen

Frauen haben den öffentlichen Raum für sich erobert. Wenn sie jung, schön und willig sind und Waschmittel verkaufen möchten. Lässt sich Selbstbestimmung mit der passenden Unterwäsche kaufen?

Magdalena Schweiger



FOTO: KOHL

Das Plakatobjekt ist nicht nur Ziel männlicher Begierde, sondern weckt auch Neidgefühle bei den Betrachterinnen. Allerdings muss man/frau dabei außer acht lassen, dass diese dargestellte Person real nicht existiert. Optische Beinverlängerung, Nachfärben und Wegretouchieren sind das technische Minimum bei einem gut bearbeiteten Werbefoto.

▸ U-Bahnstation. Mein Blick wendet sich nach links. Eine Nahaufnahme einer jungen Frau. Langes, schwarzes, seidiges Haar, der Kopf ein wenig zur Seite geneigt. Ihr Mund: verführerisch offen. Make-up und Schminke überschatten ihre Haut. Ein Hauch von Lächeln. Nackter Oberkörper. Das Bild endet knapp über den Brüsten. Der Rest bleibt dem/der BetrachterIn überlassen. Unten links, fast unscheinbar, stellt sich das Produkt vor: Duschgel.

Sexualisierte Inhalte, meist dargestellt durch leicht bekleidetete Frauenkörper, sind in der Werbung allgegenwärtig. Die sexuelle Revolution der 68er wurde ihres emanzipatorischen Gehaltes beraubt, um nun, verzerrt durch die Vermarktungsmechanismen, wieder zu erscheinen. Mit Hilfe der phallokratisch organisierten Ökonomie geschah die Enttabuisie-

Das Plakatobjekt ist nicht nur Ziel männlicher Begierde, sondern weckt auch Neidgefühle bei den Betrachterinnen. So kommt frau nicht um das Gefühl umhin, ebenso plakatfähig aus zu sehen. Dabei entsteht ein Konkurrenzkampf zwischen Frauen. Klar ist, dass es Männer sind, um die gestritten wird. Die Macht, die Definitionsmacht (denn die Sprache dient als Instrument der symbolischen Ordnung) bleibt beim Mann: Er gibt vor, was schön und Norm ist.

Abgeleitet vom vollkommenen Subjekt „Mann" wurde sie, die Frau, durch geschichtliche Zuschreibung mit der Rolle der Unsichtbaren und Identitätslosen bekleidet. Die männliche Symbolik schaffte es, sie als Subjekt des Mangels festzuschreiben.

Die symbolische Ordnung, die wir jetzt leben, kreiert Frau. Das Symbolische reflektiert die Teilnahme des

Aber nochmals zurück zu der Rolle der Duschgel-Frau in der Symbolbildung: Sie fungiert als Kolonisierte in diesem (patriarchalen) System, jedoch in dem Moment, in dem sie sich ihm fügt und seine Gesetzlichkeiten anerkennt, wird sie zur Komplizin. Hineingeboren in die und sozialisiert in der patriarchalen Gesellschaft funktionieren wir und machen uns zum Teil

schon nicht mehr die Frau, sondern steht für alle Frauen. Als symbolisierte Frau ist sie vergleich- und austauschbar, wieder einmal zum Objekt geworden.

Der männliche Blick will besitzen und kontrollieren. Schaut begierig. Seine Begierde sagt ihm, dem Mann, deutlich, dass er sie, die Frau, für diesen kleinen Moment (oft-

len: Umsatzsteigerung. Die Frage, ob der Umsatz an Fewa-Wolle-Waschmittel, Dove-Duschgel oder Meister Proper Putzmittel steigen würde, wäre es ein männlicher Körper, der posierend und beschwingt die Badefliesen wischt, bleibt offen.

Die menschlichen Subjekte in der Werbung sind immer an das Produkt

Who the fuck is Georg Paul Thomann?

Monochrom, die seit acht Jahren bestehende Cross-Culture-KünstlerInnengruppe aus Wien, hat erreicht, wovon „viele Künstler ein Leben lang träumen" (O-Ton eines Galeristen): Sie, beziehungsweise der von ihnen repräsentierte Kunstmythos „Georg Paul Thomann", wurden als Österreich-Vertreter zur 25. Biennale nach Sao Paulo/Brasilien eingeladen. UNIQUE besuchte monochrom-Gründungsmitglied Johannes Grenzfurthner im Wiener Headquarter und wurde mit Informationen überladen. *David Krispel*

▸ „Mythos Beuys", sagt Grenzfurthner, auch Chefkoch bei monochrom, während er eine fette Pizza verzehrt. In diesem Augenblick erklärt sich mir die monochromsche Achse aus Trash, Semantik und Kunst wie von selbst. „Alles fressen und noch mehr auskotzen", sozusagen. Nonstop vor allem. Die Liste der Aktivitäten des Kollektivs lässt die dahinter stehende Manie erahnen: Podiumsdiskussionsveranstaltungstechnik, Gameshows, Lesungen maroder Art, Theorie-Cocooning, Kurzfilm-Produktion, Website-Instandbesetzung, alternative Weltraumfahrtprojekte, Wanzen- und Abhörbastelkurse, Seelen-Import-Export, Rätselralleys, Overheadfoliencomics, Powerpoint-Märchen, Verlagsverwesen, propagandistische Zeltlager, Puppenmonumentaltheater, ästhetische Schwangerschaftsberatung, Produktion, Herausgabe und Zerstörung von Musik, Partyservice, Ausdruckstanz, DDR-Rock, DJ-Ereignisse u. v. m. Eine nicht leicht festzunagelnde Partie, deren konstanteste Materialisationen buchartige Fanzines und eine nicht versiegen wollende Kurzfilmproduktion sind.

Begonnen haben sie vor acht Jahren. „Ich hab' nicht das Gefühl, schlechter zu werden! Schau dir doch meine Augen an! Die sind so wild wie immer – oder? Die sind doch psychotisch!", meine ich Grenzfurthner sprechen zu hören – oder bilde ich mir das etwa nur ein? Kann sein, ich habe bei seinen detailreichen Ausführungen zur Thomannschen Globalisierungskritik („*will mehr als nur tautologische Lokalrunden schmeißen*") etwas *den Faden verloren. Netterweise* hat er während meines Besuchs den Fernseher (Input) ausgemacht. Nur nichts verpassen, der Scheiß wird frei Haus geliefert.

Wie ihr gegenwärtiger Gönner Georg Paul Thomann sind monochrom Meister der Zweckentfremdung. Die Logik lehnt sich weit aus dem Fenster. Markenzeichen beider ist mitunter ein erfrischender, betont lässiger Umgang mit dem Schlachtfeld Sprache. Das große ABC der Diskursformen zwischen Pop und Art ist bei monochrom ein Lavastrom, geklammert durch Zufall und Fehler, stets das Weite suchend. Georg Paul Thomann verdankt nun diesen unermüdlichen Schlammbuddlern sein erneutes Auftauchen aus der Versenkung; eine weitere unerwartete Wendung in einem Leben, das permanent von Verschwinden und Am-Rande-Dahinwuchern geprägt war. Als „zentralste aller öffentlichen Randerscheinungen" bezeichnet ihn treffend eine aktuelle Presseaussendung. Er arbeitet in den verschiedensten künstlerischen Kontexten, unter anderem als Konzept- und Performancekünstler, Maler, Fotograf, Videokünstler, Musiker. Durch diese Streuung leidet dann auch seine Möglichkeit der Strahlung; so wird seine Unfassbarkeit gespeist.

„So wie der Warhol eben der Dosen-Warhol ist, bin ich halt der Arschloch-Thomann." *(Georg P. Thomann: Punkt 5 des Manifestes „Zitierfähiges Material". Wien 2001.)*



Thomann, ein schizo-paranoider Ephemer-Künstler zwischen Kierscher (Udo) Cameopräsenz und Rousselscher (Raymond) Abschottung. Referenzen, geschaffen durch Postbetrug.

Nun wurde ebenjener Thomann als diesjähriger österreichischer Vertreter der Biennale in Sao Paulo ausgewählt. Für die Kenner des Kunst-Dissidenten doch eine Überraschung, wenn nicht gar eine Sensation: „<Yes, Sir, I can network it out, Sir!> <Smells like team-spirit, Sir!> <We are the World, we are the Children, Sir!>", ist sein Beitrag betitelt; die bisher vielleicht eindringlichste seiner Arbeiten zum gefragten, aber in dieser Form eigentlich unerwünschten Topoi-Pool aus Netzwerk, New Economy und Old Austrian Brown Shit.

Im Einvernehmen mit Kuratorin Zdenka Badovinac hat Thomann dazu vier junge österreichische KünstlerInnen/KünstlerInnengruppen (monochrom, Tonki Gebauer, 320x200, Richard Wientzek) eingeladen, mit ihm die Ausstellung zu gestalten. Über seine in Sao Paulo gezeigte Installation, die sich eines zentralen Bergmotivs bedient, gab Thomann Frau Badovinac Auskunft:

Thomann: „Nur zur Klarstellung: Im Zentrum der Installation steht meine Bildinstallation ‚Self-Portrait as Austria's Highest Mountain (I'm Winning My Religion)': vier Bildtafeln, die die vier Seitenansichten meines Gipfels malerisch darstellen. Auf ausliegenden Ski-Panorama-Karten wird die jeweilige Topografie dieser vier Ansichten erklärt. Sie verstehen schon: Karte! Die Einzelkarten sollen meine ‚psychogeographische Topographie' verwalten, wenn ich Ihnen mal ein wenig Jargon in die Augen streuen darf. Innerhalb dieses Karrees entsteht eine ‚Sakristei', in dem sich ein Tabernakel mit meiner ‚Seele' befindet. Über ein Straßennetz bin ich mit 4 ‚Gemeinden' verbunden, den jeweiligen Repräsentationen bzw. Einzelausstellungen der von mir kuratierten jungen österreichischen KünstlerInnen bzw. KünstlerInnengruppen. Es sind dies die Tourismus-Zentren ‚Sankt (Sao) monochrom', ‚Sankt (Sao) Tonki Gebauer', ‚Sankt (Sao) 320x200' und ‚Sankt (Sao) Richard Wientzek'. An den Wänden des Ausstellungsraumes sind die vier Gemeinden als kulturelles Angebot zu begreifen, die Gemeinden geben sich ‚modern' und ‚urban': sie strotzen förmlich vor kultureller Anabolik. Die Einzelausstellungen sollen für sich stehen und doch im Schatten meiner selbst als Großglockner. Die Installation setzt sich kritisch mit der heutigen Zeit auseinander, Frau Badovinac!

Berge haben was Einnehmendes. Berge, Berge, Berge!' Diese kritischen Erdlappen! Ich wurde doch in die Berge hineingeboren. Und habe mir dann – in einer quasi-klischeehaften Selbstverneinung – immer verboten, die Berge wiederzufinden. Die Fläche war dann auf einmal viel wesentlicher, viel klarer, die Fläche war das ‚Draußen', das Faltenlose. Und jetzt bin ich alt genug, um mit Selbstverneinungen aufzuhören, die sind ja nicht mal steuerlich absetzbar. Es ist Zeit, die Berge ordentlich ranzunehmen. Ich bin und ejakuliere Geröll."

Wer erschoss Immannenz?

Gegenüber monochrom legt Thomann schon fast blindes Vertrauen an den Tag: „Was sie machen, weiß ich nicht. Die schleppen wahrscheinlich wieder tonnenweise ihr Theorie-cocooning-Kunst- und -Bastelmaterial an und werden wieder eine ganze Wand vollkleistern. Ich freu mich schon." Für einen Österreicher – und als solcher versteht sich Thomann natürlich nicht – muss das Thema der Biennale, „Metropolitan Iconographies", mit Wehmut verbunden sein. Also das Verzehren nicht nach Heimat, sondern nach einer Utopie, gespeist aus seiner leidenschaftlichen Zeit als Liebhaber des internationalen Gedankens und der durchaus unfreiwilligen Zeit im Exil. Hier die bewegte Biographie Thomanns ausrollen zu wollen, wäre aber ein aussichtsloses Unterfangen, sprengte der schiere Umfang seines Werkes und Lebens doch auch jegliche editorischen Pläne seitens angesehener Kunstverlage. Die edition mono hat diesen Gewaltakt jetzt auf sich genommen und gemeinsam mit der edition selene einen Ziegel von Buch geschnitzt, der zur Biennale erscheint und im Wiener B72 am 13. März 2002 erstmals in Österreich vorgestellt wird. In bester monochrom-Tradition ist das „Wer erschoss Immanenz" betitelte Buch nicht nur die vorläufig umfangreichste Präsentation des künstlerischen Werks Thomanns, sondern auch randvoll mit Zusatzmaterialien, die AutorInnen der unterschiedlichsten Couleurs beisteuern. In der illustren Runde spielen unter anderen Zdenka Badovinac, Martin Büsser, Didi Bruckmayr, Tonki Gebauer, Stefan Grissemann, Amina Handke, Thomas Meinecke und Gerhard Stöger auch auf textlicher Ebene durch, was das Werk an möglichen disparaten Ansätzen vorgibt. monochrom wären aber nicht sie selbst, wenn sie zur Präsentation nicht auch noch *eine Sensation ankündigen würden, und zwar live: Tele-Massenheilung mit Georg Paul Thomann und „Die offene Gesellschaft und ihre Feinde"* sowie Musicperformances und DJing mit Thomas Edlinger, *Tonki Gebauer, Johannes Grenzfurthner, Fritz Ostermayer etc. Wer seinen/ihren StudentInnenausweis vergisst, darf übrigens auch ins Lokal.* ◂

„<Yes, Sir, I can network it out, Sir!> <Smells like team-spirit, Sir!> <We are the World, we are the Children, Sir!>"

info

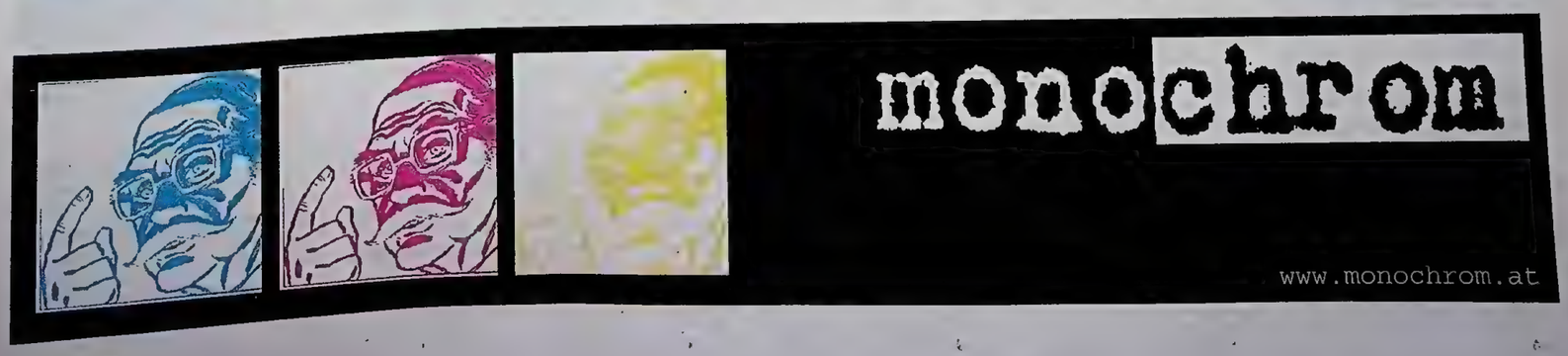
Wer erschoss Immanenz?

▸ *monochrom* und *Im Sumpf* präsentieren: „Wer erschoss Immanenz? – Zur Dynamik von Aneignung und Intervention bei Georg Paul Thomann"

Live: Tele-Massenheilung mit Georg Paul Thomann und „Die offene Gesellschaft und ihre Feinde" sowie Musicperformances und DJing mit Thomas Edlinger, Tonki Gebauer, Johannes Grenzfurthner, Fritz Ostermayer etc.

▸ 13. März 2002, B72, Hernalser Gürtel/Stadtbahnbögen 72/73, 1080 Wien

RUEFA REISEN
Griechenland für Studenten zum Sonderpreis!
SÜDKRETA
Abflüge: Juli, August
Hotel Europa/Matala
1 WO/NF p. P. € 448,-
2 WO/NF p. P. € 519,-
Verl. WO/NF p. P. € 95,-
EZ Zuschlag/WO € 56,-
Pension Orama/Matala
1 WO/NF p. P. € 423,-
2 WO/NF p. P. € 487,-
Verl. WO/NF p. P. € 72,-
EZ Zuschlag/WO € 35,-
Hotel Idi/AgiaGalini
1 WO/NF p. P. € 465,-
2 WO/NF p. P. € 533,-
Verl. WO/NF p. P. € 95,-
EZ Zuschlag/WO € 55,-
Wir beraten Sie gerne!
REISE LADEN
INFO & BUCHUNG
1090 Wien, Spitalgasse 2
(Uni Campus)
Tel. 01/402 71 20, Fax DW 9
e-mail: ko130@ruefa.at



SDB

Falter

Alle Termine 6.–12.7.

Stadtzeitung Wien. Mit Programm. öS 28,– DM 4 Lit 4000 Erscheinungsort: Wien. P.b.b. 01Z020898 K
Verlagspostamt: 1010 Wien laufende Nummer 1010/2001

Nr. 27/01



+ 24 Seiten Tanzwochen



Film
Kunst
1850
TERMINE
Theater
Musik
Party

Skandal in Stein, II:

Wieder ein toter Häftling. Er starb, hilflos im Bett angegurtet



Fotos: Elisabeth Pentz, Heribert Corn, Katharina Gossow

Zum 25. Mal Bachmann-Preis:

Preisträger Michael Lentz im Interview



„Love-Parade" versus „Free Republic":

Der Wiener Krieg der Paraden

boxen im Märchenwald

n, in dem John Cale „Halleluja" singt, kann nicht ganz schlecht sein. „Shrek" ut: ein unkonventionelles Märchen über eine unkonventionelle Liebe mit Sinn für heitere Unappetitlichkeiten. KLAUS NÜCHTERN

ns – vielleicht erin- inige noch an die- tischen Verlust – rme Knistern des Video betrügt uns öber, das vielfach d-Streifen auf der achen vermögen. ollständig digitali- t dem guten, alten stellen?

h aufgelegte beruhigt: umane Dar- de Spielfilm achstellung ophen und igt ist, hat hlacht der Animati- nts", „Das Toy Story" Filme be- sten Illusi- it überzeu- Dienst des als dies erschweren Dabei er- ationsfilme animierter as durch- senenkino um, Ironie, veitem, so- ganze Fa- der Aura igkeit und s befreit

nun Para- tt, um die s Disney/Pixar „Toy Story") zu h zu Beginn auf chniken zurück henbuch auf: Es ssin, die in einer einem finsteren de und erst von und „der wah- " erlöst werden der Befreiung dem erwähnten iegt, zeigt, dass Befreiung und erende Drama- wird. Aber oh- e Märchentan- fel, sobald das eder zugeschla-

d: Shrek öffnet uses und setzt einer ordentli- ort. Er steigt in steigen hoch. Fisch mit dem Wasser, und der ss der Aufent- nes furzfreudi- drohliche An-

gelegenheit sein kann. Um einen solchen handelt es sich nämlich bei Shrek: ein wackelpuddingfarbener Riese, der aussieht, als hätte man ihm zwei Kochlöffel in den Kopf gesteckt. Dass ein solcher Oger nicht der geeignetste Partner zum gemeinsamen Steinobstverzehr ist, muss auch der kurzbeinige und quatschsüchtige Esel bemerken, der sich der „großen fetten Kampfmaschine" aufdrängt, nachdem ihn diese vor den Rittern Lord Farquaads bewahrt hat. Dass in Wahrheit unter der rauen Schale ein weicher Kern liegt – der Zuseher hat es von Anfang an gewusst.



Der Typ rechts im Bild heißt Shrek, ist ein Oger und – im Unterschied zu seinem Begleiter – eher ziemlich maulfaul. Das gilt im Übrigen auch für die Zahnhygiene / Foto: UIP

Es ist ein aus den Fugen geratenes Märchenland, das uns in „Shrek" begegnet: Die Zwerge arbeiten in einer Strafkolonie, Cepetto verkauft Pinocchio um ein paar Taler, und der finstere Farquaad, im Original von John Lithgow gesprochen, foltert den Pfefferkuchenmann, während er sich vom Zauberspiegel die feschesten Prinzessinnen des Landes in „Herzblatt"-Manier vorstellen lässt. Seine Entscheidung fällt auf die rothaarige Fiona, und Shrek fällt – nachdem er gut gelaunt die gesamte Ritterschaft verprügelt hat – die Aufgabe der Drachenbekämpfung und Prinzessinnenbefreiung zu. Diese gestaltet sich erwartungsgemäß actionreich, aber insofern etwas abseitig, als sich das rabiate Drachenmädchen in den Esel verliebt.

Die Asymmetrie von Gestalt und Begehren treibt die Erzählung auch in der Haupthandlung voran. Fiona hat den Kopf voll romantischen Märchenkrempels, was sie nicht daran hindert, sich als eine Art Lara Croft des Märchenwaldes die Zudringlichkeiten von Robin Hood und seiner Bande kickboxend vom Leibe zu halten. Shrek seinerseits weiß, dass er auf dem erotischen Markt unterkapitalisiert ist, und ahnt natürlich nicht, dass sich Fiona ihrerseits des Nächtens zu einem grünlichen, pummeligen Ogroid verwandelt – eine Konstellation, die ein bisschen an Philip K. Dicks Geschichte „Ach, als Blobbel hat mans schwer" erinnert.

Dass die konfligierenden Gefühls- und Interessenlagen am Ende harmonisiert werden, ist klar. Auf dem Weg dorthin gibt es freilich das ein oder andere Opfer zu beklagen: Der zwergwüchsige Farquaad, über dessen genitale Dimensioniertheit den ganzen Film über Witze gerissen werden, verschwindet im Schlund des Drachens, die drei verwaisten Eier eines von Fiona buchstäblich kaputtgesungenen Waldvögeleins landen in der Pfanne.

Am Schluss rockt das ganze Märchenland, der Esel kann am Mikrofon endlich die Sau raus lassen, und über das Liebespaar heißt es wie in (fast) allen Märchen: „Und sie lebten hässlich bis ans Ende ihrer Tage." Eine solche Apotheose soll durch keinerlei Misstöne getrübt werden. Deswegen entfällt an dieser Stelle auch das übliche Genörgle über die deutsche Synchronisation. Denn dass Shrek ausgerechnet von dem ehemaligen Softpornodarsteller und späterer „Traumschiff"-Föhnwelle Sascha Hehn gesprochen wird, ist ein ziemlich guter Witz. ❑

Ab 6.7. in den Wiener Kinos (OF im Haydn).

Was nicht zusammengehört

KUNST? *Ironie und Wahnsinn: Ungefragt plündert die „Medienmogulerie" monochrom den Selbstbedienungsladen Populärkultur und unterläuft jegliche Konzepte von Gegenkultur.* KLAUS STIMEDER

Wacht auf, Verdammte dieser Erde: Zehn Jahre nach ihrer formalen Auflösung wird die Sowjetunion für genau 24 Stunden wieder aus Ruinen auferstehen. Jene, die man immer noch zum Hungern zwingt, fahren am Freitag, den 6. Juli, nach Unterzögersdorf in Niederösterreich. Dort sorgt man dafür, dass der Macht der „Werktätigenunterhaltung in Wald, Flur und Kolchose" wieder zum Durchbruch verholfen wird. „Animateure der lokalen Streitkräfte" werden endgültig reinen Tisch mit dem Bedränger machen und dafür sorgen, dass das schläfrig gewordene Sklavenheer aufwacht. Abfahrt ist um 14 Uhr am Schwedenplatz, Reise- und Impfpass sollte man nicht vergessen, ein Nichts zu sein trägt es schon viel zu lange.

Eine Handvoll Menschen fährt ins Weinviertel und spielt Sowjet. Ist das Kunst? Antikunst? Oder gar nichts? Johannes Grenzfurthner weiß es auch nicht – sagt er. Um eine Förderung des eintägigen Events durch das Land Niederösterreich hat er jedenfalls angesucht. Grenzfurthner ist das Mastermind von monochrom, jener selbst ernannten Wiener „Medienmogulerie", die seit sechs Jahren mit ihren in unregelmäßigen Abständen stattfindenden Aktionen wahlweise für heftiges Gelächter oder nicht minder heftiges Kopfschütteln sorgt. Das „Zusammenbringen von Dingen, die nicht zusammengehören" lautet, frei nach Willy Brandt, das zentrale Thema, dem sich das Quintett – zur mono-Mannschaft zählen neben Hauptakteur Grenzfurthner die Teilzeitmogule Harald List, Evelyn Fürlinger, Frank Schneider und Franz Ablinger – verpflichtet fühlt.

Dies brachte ihnen neben unverhohlener Ablehnung seitens des etablierten Kunstbetriebs unter anderem den Beifall der bundesdeutschen Indie-Art-Szene, allen voran des Popkultur-Magazins *Spex*, ein. Die FM4-Moderatoren und ORF-Alternative-Urgesteine Fritz Ostermayer und Thomas Edlinger zeigen sich ohnehin schon seit längerem öffentlich von der Arbeit monochroms schwer angetan. „Monochrom räumen herrlich mit der ganzen Kunstkacke auf. Der Dadaismus, Post-Dadaismus und Situationismus des 20. Jahrhunderts wird von ihnen aufgesaugt und dem herrschenden Kunstanspruch vor die Füße gekotzt. So hat monochrom mehr Seele, als der gesamte Kunstbetrieb je aufbringen könnte", sagt Ostermayer.

Ins Leben gerufen wurde monochrom 1992, als der damals 17-jährige HAK-Schüler Grenzfurthner mit der unregelmäßigen Herausgabe einer Reihe von Flugblättern begann. Die Idee: Mithilfe dieser „Mini-Zines" einer seinerzeit noch unwissenden Öffentlichkeit Dinge wie Cyberpunk, Computernetzwerke und die subversiven Möglichkeiten neuer Kommunikationstechnologien näher zu bringen. Im Laufe der Jahre wuchs sich das Blatt zu einem veritablen Wälzer aus, der mittlerweile in Buchform im A4-Format erscheint. Trotz der inhaltlichen Erweiterung – aus dem monothematischen Computer-Zine ist ein thematisch schlicht allumfassendes Kompendium des popkulturellen Eklektizismus geworden – bildet das Printprodukt immer noch den Fixstern, um den herum der Planet monochrom seine Bahnen zieht.



Foto: Heribert Corn

Kunst, Antikunst oder gar nichts? Egal: Johannes Grenzfurthner und seine „Medienmogulerie" monochrom „räumen herrlich mit der ganzen Kunstkacke auf"

Der „erste große Bruch" vollzog sich 1995, als man sich entschloss, über die eng gesteckten Grenzen des Printmediums hinauszugehen, um künftig auch mit öffentlichen Aktionen für Irritation zu sorgen. Seitdem tauchen monochrom in unregelmäßigen Abständen an verschiedenen Plätzen Wiens auf, um an Ort und Stelle ihre absurden Mikrokosmen zu entwerfen – meist mit der Digitalkamera im Gepäck. Ungefragt plündern sie in ihren Kurzfilmen den Selbstbedienungsladen Populärkultur: Da tauschen sich die Bewohner eines Genossenschaftsbaus mit einem geschwätzigen Aufzug aus, ein aalglatter BWL-Student offenbart beim Bewerbungsgespräch sexuelle Vorlieben montaner Art (er träumt davon, den Mount Everest zu ficken), ein Uni-Drop-out, der nach einem erfolglosen Studium eine Karriere bei der Stadt Wien anstrebt, wird an seinem ersten Arbeitstag als frisch gebackener Drachentöter begleitet.

Die Darsteller kommen ausschließlich aus dem engeren Freundes- und Bekanntenkreis, professionelle Schauspieler hingegen nicht zum Zug, obwohl, wenn man Grenzfurthner danach fragt, er nichts dagegen hätte. Das stetige Hinterfragen des eigenen Tuns und die Einbindung dieses Prozesses ins Werk stellt bei monochrom nicht bloßen Aufsatz, sondern einen integralen Bestandteil des Programms dar. Als monochrom bei der letztjährigen Diagonale auftraten, wurde ihnen vorgeworfen, das Medium nicht ernst zu nehmen. Grenzfurthner und Co. antworteten auf ihre Weise: Mit einer tiefen Verbeugung entschuldigten sie sich öffentlich – bei einer Videokassette.

Das zum Dogma erhobene „stetige Unterlaufen jeglicher Konzepte von Gegenkultur überhaupt" führte erst jüngst wieder zu schweren Verstimmungen. Für eine Ausstellung im Klangturm Sankt Pölten bekamen monochrom die Aufgabe übertragen, ein temporäres Museum der elektronischen Musikgeschichte einzurichten. Was dabei herauskam, trug den Namen „Pension Midi" und ergab eine bizarre Mischung aus Steirerhut und Detroit Techno: kopierte Bilder von Elektropop-Künstlern an der Wand, eingebettet in Tiroler Heimathausidylle – Aphex Twin und Karl Moik geben sich die Hand, nehmen Ecstasy und starten eine 24-stündige Jam-Session. Das Ziel war jedenfalls wieder einmal erreicht, wie Grenzfurthner versichert: „Der Kurator war nicht ganz zufrieden, um nicht zu sagen, entsetzt."

Dort, wo nicht eigene Welten erschaffen werden, nehmen sich monochrom bestehender Paralleluniversen an und ziehen sie konsequent durch den Kakao. Akribisch werden die Codes, Rituale und das Gehabe der diversen Wiener Subkulturszenen zuerst seziert und in Folge dekonstruiert: DJs, Künstler, Philosophen finden sich unter den „Opfern" genauso wie Publizistikstudenten und „alternative" Pop-Heroen wie James Last oder Bill Gates, denen man „schlicht das Geld neidig ist".

Was lag in der monochrom'schen Sicht der Welt also näher, als unter dem Motto „Wir sind euch was neidig" jeden, der wollte und davon wusste, per Mausklick über die Frage abstimmen zu lassen, wer hierzulande seine Prominenz am allerwenigsten verdiene. Das Ergebnis – unangefochtene Nummer eins ist FM4-Moderator Martin Blumenau – wurde in Kombination mit dem „Neidig"-Spruch auf ein T-Shirt gedruckt. Die Aktion läuft noch immer, die „Charts" der Prominenten, die ihre Prominenz nach Meinung der Öffentlichkeit nicht verdienen, soll ständig upgedatet werden. Wie ernst das alles zu nehmen ist? Die Kategorien Anspruch und Sinn laufen bei monochrom zwangsläufig ins Leere. Grenzfurthner sagt, er sei schon zufrieden, „wenn die Leute das sagen, was wir selber oft sagen: Vielleicht ist es blöd. Aber wenigstens ist es intelligent gemacht." Sympathisch ist es allemal. ❑

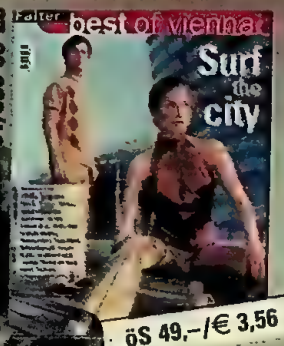
www.monochrom.at

Falter

Alle Termine 14.–20.12.

Stadtzeitung Wien. Mit Programm. öS 28,–/€ 2,03

Nr. 50/01



öS 49,–/€ 3,56

S 86

'Politiker Webbies'

Amina Handke

Zwischen Plattenspieler und Sozialarbeit



Wie **verrückt** sind unsere Kühe? +++ Wie **nett** ist unsere Polizei?
Wie **toll** ist Tolkien? +++ Wie **lustig** ist die Wiener Comic-Szene?

Fotos: Heribert Corn



Foto: I.M. Dietrich / Alex Majewski

❶ Künstlerin Irene Andessner mutiert zur Marlene Dietrich und ließ sich von Heinz Werner Schimanko den Schlips binden



Foto Katharina Gossow

❷ Invitation-Show: Markus Strasser zeigte seine Damen-Collection, die genauso heißt wie das Model vorne, nämlich „Lara Stättner"



Foto Felicitas Kruse

❸ „IQ" wurde vier: Chef-Fledermaus Andreas Langer, IQ-Macher Reini Neussner, Benjamin Loudon, DJs Sven Väth und Spiller (v.l.)



Foto: Christopher Wurmdobler

❹ Referierten bei Public Netbase über Nerd-Anbiederungsworte von Führungspersonen: Johannes Grenzfurthner und Robert Stachel

Zoo

MENSCHEN DER WOCHE

❶ „Seit Jahren geht das schon so", stöhnte Friseur **Erich Joham** im Oberhinterzimmer der Eden-Bar, während er **Irene Andessner** die Haare machte. Die Künstlerin mutiert nämlich gerade im Rahmen eines Langzeitprojekts mittels Verkörperung, Dauerwellen und unlängst der Vermählung mit einem Herrn **Arnim Dietrich** zu **Marlene Dietrich.** In der Eden ließ sich „I.M. Dietrich" letzte Woche von Herren in Sakko, unter anderem **Heinz Werner Schimanko**, die Krawatte binden und von Kameras dabei beobachten. Weired!

❷ Gar nicht seltsam, sondern sehr fein war die Invitation-Show von **Markus Strasser** in den Emballagenhallen. Der Modemacher, der seine Kunst in Antwerpen gelernt hat, präsentierte streng geometrische, faltenreiche Kleidung in Graustufen mit einer sehr fragil wirkenden Performance. Kollegen und Freunde aus Flandern waren extra nach Wien gekommen, um zu zeigen, dass Modeschauen durchaus auch lautstark bejubelt werden dürfen. Womöglich sollte überhaupt endlich damit aufgehört werden, sich zu wundern, dass auch in Wien Mode stattfindet. Tut es nämlich. Und zwar gewaltig. Benannt wurde Strassers Damen-Collection übrigens nach **Lara Stättner,** eine jener fragilen Damen auf dem Laufsteg.

❸ *IQ*, die Fachillustrierte für junge Erwachsene, wurde vier und feierte das – witzig! – an vier Orten gleichzeitig. Zum Geburtstag wurden Auflege-Stars wie **Sven Väth,** HipHopper **Torch** oder MTV-Preisträger **DJ Spiller** eingeflogen, und es wurde überhaupt sehr auf Street-Credibility geachtet: „Der Trend geht weg von der Mega-Party hin zum kleineren Event", erklärte Auskenner und *IQ*-Produktmanager **Reini Neussner** beim Empfang in **Andreas Langers** Fledermaus-Bar. Aha.

❹ Im „Public Netbase"-Zwischenquartier in der Burggasse kam es zu einem Monochrom-Maschek-Gipfeltreffen: **Johannes Grenzfurthner** und **Robert Stachel** referierten über „e-Kultur in Österreich" und behandelten in der wohl lustigsten Powerpoint-Präsentation ever das Thema Führungskräfte und Computer. Es ging um „webby" Clubchefs, Jörg Haiders „1000 Mhz"-Rechner, die „Internetkids", die „die Bürgerlichen von morgen" sind (Morak), und wer die tollsten Nerd-Anbiederungsworte überhaupt verwendet (Top: Andreas Khol mit „Schlepptop"). Großer Spaß auch fürs Publikum.

C. W.



STADTWEIHNACHTSMANN Während seine Kollegen derzeit überall in der Stadt ihr Unwesen treiben, in Shoppingmalls und an Straßenecken lauern, meist unbrauchbares Werbematerial verschenken und dazu stupide „Hohoho" sagen müssen, tat dieser Weihnachtsmann das einzig Richtige: Er sprang vom Donauturm. 152 Meter in die Tiefe. Einfach so. Aber weil es hierzulande nicht Rudolph, das rot benaste Rentier samt Schlitten, gibt, das den Weihnachtsmann hätte im freien Fall auffangen können, hing der Mann ohne Bart, aber mit roter Zipfelmütze zum Glück am Bungeeseil. Trotzdem mutig. Es gibt auch weitaus weniger spektakuläre und auch blödere Arten, als Weihnachtsmann fürs Fest Reklame zu machen. In einem Pelzgeschäft aus toten Tieren Winterdecken zusammenflicken zum Beispiel. Echt wahr! C. W. / Foto: Felicitas Kruse

TIER DER WOCHE

Keine Angst

Ja, Weihnachten ist eine schwierige Zeit. Nein, Sie sind nicht die einzige Person, die darunter leidet. Außerdem steht Ihnen ho. Kolumne auch in diesen schweren Stunden bei der Entsorgung Ihrer Sorgen mit stetem Rat zur Seite: Problem Nummer eins: Werde ich die Umstellung auf den Euro schaffen? Tun Sie sich nicht selber Leid, anderen geht es viel schlimmer. Zum Beispiel Jonas, ein Afrikanischer Elefant im Zoo von Lissabon, verdient sich seit Jahren sein Futter in der Dienstleistungsbranche. Geben ihm die Besucher ein Geldstück, dann läutet er mit seinem Rüssel eine Glocke. Da die meisten Touristen aber versuchten, dem Elefanten ein wertloses Stück Metall anzudrehen, wurde Jonas darauf trainiert, Münzen erst ab dem Wert von zwanzig Escudos zu erkennen und nur diese für eine Bimmelei zu akzeptieren. Jetzt muss der Elefant umlernen und sich auf die neuen Euromünzen einstellen.

Kleine Abschweifung: Bei einem Festzug im Jahr 1888 paradierten auch Elefanten durch München. Ein Feuerwerk erschreckte die Tiere, die sich losrissen und durch die Innenstadt marodierten. Man könnte jetzt erwarten, dass die Tiere durch den sprichwörtlichen Porzellanladen trampelten, aber es kam noch schlimmer, denn sie rannten durchs Hofbräuhaus. Doch in unbekannter Umgebung bewegen sich Elefanten äußerst vorsichtig und so kam es, dass beim Transit durch die Bierschwemme weder eine Maß Bier noch ein Dackel oder sonst anwesender Trinker beschädigt wurden.



Illustration: Bernd Pürcher

Aber zurück zum weihnachtlichen Hauptproblem: Was soll ich schenken? Für Menschen von verfeinerter Lebensart empfiehlt sich der „Shrimp-Butler". Endlich wurde ein Gerät erfunden, mit dem man Krustentieren aus ihrem Chitinpanzer helfen kann. Eine raffinierte Hebelautomatik schneidet die Schale auf und drückt den nackten Proteinklops ohne weitere Schistelei heraus. Einziger Wermutstropfen: Der Shrimp-Butler ist mit seinen 23 mal 21 mal 12 Zentimetern nicht unbedingt handlich und eignet sich daher nicht zur Mitnahme ins Lokal.

Für derbere Gemüter gibt es jetzt einen unzerstörbaren Schutzanzug. Angeblich überlebt man in ihm Schläge mit 136 Kilogramm schweren Stämmen und Kollisionen mit Autos bei 50 Stundenkilometern. Auch eine Attacke von einem drei Meter großen Kodiak-Bären hat der Anzug und sein Inhalt bereits überstanden. Ob auch Weihnachtsstress abprallt, ist nicht bekannt.

PETER IWANIEWICZ

Forum: www.falter.at/tierderwoche

WIR TRENNEN UNS VON UNSEREN TEUERSTEN MITARBEITERN!
VORFÜHRGERÄTE BIS ZU -75%!
Raumakustik-Lautsprecher
Listenpreis (ATS) 4.990,–
Preis pro Stück (ATS)
ADCOM GTP 550 Vorverstärker m. Radio 20.000,–
AUFSTEIGER-SETS

S 30 Biennale

DER STANDARD

DI., 27. NOVEMBER 2001 | ÖSTERREICHS UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG | HERAUSGEGEBEN VON OSCAR BRONNER | S 15,– / € 1,09

Weltweite Kontroverse um ersten Klonembryo
THEMA Seite 2

Hass löschte Sprache aus
Wissenschaft spezial S. 37

Die Weltliteratur in 51 Beispielen
Blattsalat Seite 38

Augenauswischerei hat Hochkonjunktur
Kolumne Hans Rauscher Seite 39

FPÖ-Volksbegehren macht Veto nur mit ÖVP und SPÖ möglich

Temelín: „Frommer Wunsch" nach Verfassungsmehrheit

Wien – Mit einer Plakatserie unter dem Motto „Fromme Wünsche sind zu wenig – Nein zu Temelín" startete die FPÖ am Montag die Kampagne für ihr Volksbegehren gegen den EU-Beitritt Tschechiens.

Dabei gehe es ausschließlich darum, „Temelín als Atomkraftwerk zu verhindern", betonten die Landesparteichefs von Wien, Oberösterreich und Niederösterreich, Hilmar Kabas, Hans Achatz und Ernest Windholz. Der Text des Volksbegehrens ist wesentlich härter formuliert: „Durch Bundesverfassungsgesetz ist sicherzustellen", dass Österreich einem Beitritt Tschechiens erst zustimmt", wenn Tschechien das AKW auf Dauer stilllegt.

Die Oppositionsparteien schließen unabhängig vom Ausgang des Volksbegehrens aus, im Parlament zur für die Verfassungsmehrheit nötigen Zweidrittelmehrheit beizutragen. ÖVP-Generalsekretärin Maria Rauch-Kallat bezeichnete die FP-Argumentation als „frommen Wunsch", der falsche Hoffnungen wecke: „Mit einer Vetodrohung ist das AKW Temelín nicht zu verhindern."

SP-Klubobmann Josef Cap unterstellte der FPÖ, die Regierung spalten zu wollen. Auch die Beteuerung der FP-Politiker, das Volksbegehren nicht parteipolitisch nutzen zu wollen, sei lächerlich. (red)

Seite 7, Kommentar Seite 40



Gefangene Taliban in einer Zelle in Kabul: Afghanistans Expräsident Rabbani bot den früheren Machthabern Amnestie und Teilnahme an einer neuen Regierung an – sofern sie keine Schuld an Verbrechen gegen die Bevölkerung hätten. *Foto: Reuters/Sagolj*

HEUTE

Kopf des Tages Anthony Zinni, Exoberfehlshaber des U.S. Central Command, wird von Washington als Vermittler nach Israel und zu den Palästinensern geschickt. **Seite 40**

Dörflinger geht Günter Dörflin-

Geld für Kultusgemeinde

Länder zahlen 250 Millionen Entschädigung

Wien – Ein Ende des Restitutionsstreits zwischen der Israelitischen Kultusgemeinde (IKG) und der Republik Öster-

ten. Details wurden nicht genannt. Kolportiert wird aber ein Beitrag des Bundes von etwa 350 Millionen

Nahe von Kandahar gelandete US-Marines sollen Bin Laden jagen

In Graz darf nichts bleiben, wie es ist – wenn es kulturell etwas werden soll

Sternenlicht der Metropole

Ob mit oder ohne Mur-Insel: Graz ist Europas Kulturhauptstadt 2003. Wie weit Graz diesem Ruf gerecht wird, liegt weniger an der Fassade des viel diskutierten Programms, sondern an der kaum noch diskutierten kulturpolitischen Physiognomie dieser Stadt.

Peter Vujica

Als Stätte der Erstaufführung der *Salome* von Richard Strauss fand Thomas Mann die Stadt Graz als Schauplatz explosiver Kunstereignisse in seinem Musikroman *Doktor Faustus* der Erwähnung wert. Im Jahr 1970 hat Darius Milhaud dieser Stadt seine *Musique pour Graz* gewidmet. Synchron etablierte sich Graz als „geheime Hauptstadt der deutschsprachigen Literatur".

Heuer darf man sich in der Mur-Metropole zwar darüber freuen, in der vergangenen Saison im *Opernhaus des Jahres* gesessen zu sein, doch die Stadt selbst gilt vorderhand einmal laut *Economist* als Knotenpunkt des Drogenhandels im südlichen Europa.

Ungefähr seit dieser Zeit ist den Grazer Stadtvätern nach Helmut Strobls gesundheitsbedingtem Rücktritt als Kulturstadtrat – Kulturhauptstadt hin, Kulturhauptstadt her – Kunst und Kultur kein eigenes Ressort mehr wert.

Vielmehr erhoffte man sich durch deren Fusion mit dem Finanzressort besondere Vorteile. Für einen Finanzstadtrat, und wäre er der größte aller vorstellbaren Musenfreunde, gelten allerdings andere Prioritäten als die Förderung der Künste. Erst recht für Siegfried Nagl, dem – bedingt durch die epidemische Sparwut – die Mittel für das Dringendste fehlen.

Gerade in solchen Situationen bedarf es einer kompetenten Persönlichkeit, die unablässig nicht nur die Interessen der Programmmacher für das Kulturjahr, sondern auch jene der in dieser Stadt (immer noch) ansässigen Künstler und Veranstalter vertritt. Und dem nicht nur eine möglichst dichte Programmabfolge ein Anliegen ist, sondern das ästhetische und funktionelle Bild, mit dem sich diese Stadt 2003 darstellen wird.

Was den internationalen Anstrom auf Kulturhauptstädte anlangt, sollte man sich keine allzu großen Illusionen machen. Erfahrungsgemäß hält er sich unabhängig von der Attraktivität der gebotenen Programme in Grenzen. Es wäre daher kulturpolitisch falsch, den Auftrag für die Kulturhauptstadt Graz in nichts anderem als in der Abhaltung einer über das ganze Jahr perpetuierten Mischung aus *Styriarte* und *steirischem herbst* zu sehen. Schließlich erhielt Graz nicht wegen seines Programms den Zuschlag, sondern wegen seines Rufes als Stadt oftmaliger und spektakulärer künstlerischer Erneuerung.

Mittel erforderlich

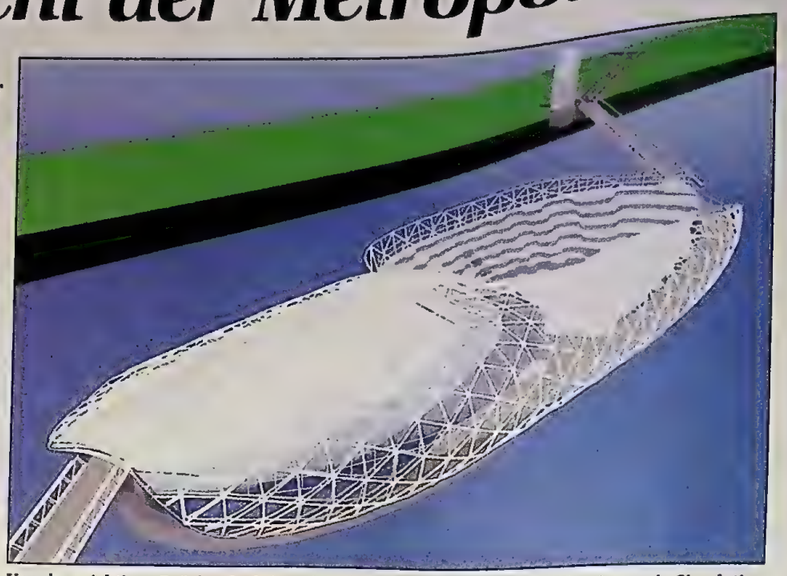
Die Grazer Konzertveranstalter müssen durch die Bereitstellung zusätzlicher Mittel stimuliert werden, die geradezu labyrinthische Musikgeschichte dieser Stadt zu spiegeln. Die Grazer Oper dürfte nicht bloß Schauplatz eines sicher interessanten Gastspiels aus Petersburg werden. Sie müsste Gelegenheit, dramaturgische Ambition und vor allem die Mittel haben, ihre Funktion als Sprungbrett für internationale Karrieren und Ort bedeutsamer Uraufführungen (Krenek, Prokofjew, Penderecki) zu dokumentieren oder gar fortzusetzen.

Dies alles und erst recht eine markante Gesamtpräsentation des Forum Stadtpark sollte als stabiles Fundament und mitunter auch als ranggleiche Ergänzung des offiziellen Programms dienen. Stabilität und Rang kosten Geld. Noch mehr aber das Allerwichtigste: die Einbindung junger und jüngster künstlerischer Initiativen, denen man auch recht bald grünes Licht zur Vorbereitung geben müsste.

Erst eine solche Gesamtaktivierung der Grazer Kunstszene rechtfertigt das offizielle Programm und befreit es – wie immer sein Inhalt sich letztlich gerieren wird – vom Odium spätbürgerlichen Gepränges nach außen hin, mit dem zumindest temporär vom innerfamiliären Elend abgelenkt werden soll.

Doch nicht einmal dann ist die Aufgabe eines ohnedies nicht vorhandenen Grazer Kulturpolitikers im Hinblick auf 2003 zur Gänze erfüllt. Denn längst bedeuten Kunst und Kultur nicht mehr allein, nette Dinge zu veranstalten.

Kultur ist alles, die Stadt selbst wird zum Programm. Dieses läuft aber schon und schreit zum Teil nach Veränderung. Eine Stadt mit einer Westeinfahrt, wie Graz eine hat, darf sich eigentlich nicht Kulturhauptstadt nennen. Zumal die grünen Hinweistafeln, die an den Zufahrten die Kulturstadt ankündigen, ohnedies wie Warnschilder wirken. Reduziert sich das Programm Graz also auf das Offizielle, hätte zum Abschluss wieder Thomas Mann das Wort: In seinen *Buddenbrooks* spricht er von Sternen, deren Licht wir zwar noch sehen, die aber schon längst erloschen sind.



Von der wichtigen Brückenfunktion einer kulturellen Großchance: Vito Acconcis Simulation seiner „Mur-Insel" für 2003. *Foto: Acconci*

Die Mur-Insel kommt, die Blase bleibt

Graz – „Der Programmkuchen 2003 ist gebacken", verkündete der Intendant von *Graz 2003*, Wolfgang Lorenz, am Montag im noch nicht ganz fertig gestellten neuen Service-Center der künftigen Kulturhauptstadt Europas am Mariahilferplatz. Dort wurden großteils alte Projekte und neue Konzepte präsentiert, die zweieinhalb Stunden zuvor der Stadtregierung vorgestellt worden waren. Nach bangen Wochen angesichts der notwendigen Einsparungen von 50 Millionen Schilling vom Bund dürfte nun in der Grazer Szene vorerst Entspannung herrschen.

Obwohl die Mur-Insel von Vito Acconci nun gesichert ist und auch das Kunsthaus bis spätestens November 2003 mit einem ins Jahr 2004 weisenden Programm bespielt werden soll, musste auf beinahe kein kleineres Projekt verzichtet werden.

Gestrichen wurden die vier großen Feste von Jale Melzer-Tükel und Linda Thierys Projekt der singenden Altstadtstiegen *DE:SCALATION*. Der Rest wurde im Marketingbudget eingespart. So wird die gleichzeitig mit der neuen Homepage präsentierte Programmzeitschrift *Link* nur siebenmal im Abstand von je zwei Monaten erscheinen und das „magische Jahr" (Lorenz), selbst nicht mehr erleben. Dafür wird ein Werbespot ab sofort Kinobesucher in ganz Österreich umwerben. Außerdem wird der Pausenfilm des Neujahrskonzertes 2003 via TV den ganzen Erdball mit Bildern der neuen Kulturhauptstadt beliefern. *(cms)*

DER STANDARD **Webtipp:**
www.graz03.at

morgen:

IMMOBILIEN

Euro-Plaza am Wienerberg –
Kapsch errichtet einen Büropark mit Hightech vom Feinsten

im STANDARD

KULTURSCHAU

Die Mannschaft für São Paulo

São Paulo – Österreich wird bei der Biennale São Paulo 2002 durch Georg Thomann (Jahrgang 1945) vertreten. In sein Projekt *„Yes, Sir, I can network it out, Sir!"*, *„Smells like team Spirit, Sir!"*, *„We are the World, we are the Children, Sir!"* sind vier Künstler bzw. Künstlergruppen involviert: die „Medienmoguleri" monochrom, der Ton- und Computerkünstler Tonki Gebauer, die Interventionsgruppe 320x200 und Richard Wientzek, der sich dem „resoulment" der Malerei verschrieben hat. Die Biennale eröffnet am 23. 3. (mm)

Papyrussammlung ausgezeichnet

Wien – Die Papyrussammlung der Österreichischen Nationalbibliothek, mit über 180.000 Objekten weltweit die größte ihrer Art, wurde in das „Memory of the World-Register" der Unesco aufgenommen. Zu ihren bedeutendsten Stücken zählen ein Euripides-Fragment aus dem „Orestes" mit Musiknoten, ägyptische Totenbücher, älteste Koranfragmente auf Pergament sowie ein Fragment aus der ältesten Biografie des Propheten Mohammed. (cia)

Rekord-Start für Harry Potter

Wien – 220.000 Besucher wurden seit der offiziellen Österreich-Premiere am Donnerstagabend für Chris Columbus' Film *Harry Potter und der Stein der Weisen* in den Österreichischen Kinos registriert. Damit gelang dem Streifen, von dem 142 Kopien ausgeliefert wurden, das bisher beste Startwochenende eines Filmes in Österreich. Der bisherige Rekord wurde von Michael Herbigs „Schuh des Manitu" mit 190.000 Besuchern gehalten. (APA)

bezahlte Anzeigen

DER TÄGLICHE TIPP
Präsentieren Sie hier Ihre kulturelle Veranstaltung.
Nähere Informationen: T: 01/531 70-132 und -133, F: 01/531 70-479
kulturanzeiger@derStandard.at

LITERATUR
»Von der Moderne zur Postmoderne«
Dr. Evelyne Polt-Heinzl (Wien) »Schlafes Bruder« und seine Brüder: »Erfolgsliteratur« der neunziger Jahre
Beiträge zu einer Literaturgeschichte des 20. Jahrunderts
im **StifterHaus**
Linz, Adalbert-Stifter-Platz 1, von 14.30–18 Uhr, T: 0732/7720/1295-1298
OBERÖSTERREICH

HIGHLIGHTS
niederösterreich kultur

FÜHRUNGEN
»Backstage – der neue Führungspfad«
Erlebnisstudio, 3D-Sound-Shows und Radiosender Ihrer Wahl
im **RadioKulturhaus**, 4., Argentinierstr. 30a
Gruppenführungen T: 01/877 99 99
WIEN

VERNISSAGE
Joachim Lothar »Gartner: Bilder«
zu den Arbeiten spricht Peter Kodera
in der **Galerie Artefakt**
1., Strauchgasse 2, Palais Ferstl, um 19 Uhr
T: 01/533 22 55
WIEN

LESUNG
»Geschichten aus dem Abseits – Jiddische Geschichte des 20. Jahrhunderts«
im **Palais Wilczek**
1., Herrengasse 5
um 19 Uhr
WIEN

AUSSTELLUNG
»Friedrich Gauermann – Die Retrospektive«
Werke des bekannten Landschafts- und Tiermalers
in der **Kunsthalle Krems**
Krems-Stein, Franz-Zeller-Platz 3
von 10–18 Uhr, T: 02732/90 80 10, www.kunsthalle.at
NIEDERÖSTERREICH
KUNST HALLE KREMS

THEATERDIENSTAG
Sean O'Casey »Das Ende vom Anfang«
Inszenierung: Bruno Max
in der **Scala**, 5.
Wiedner Hauptstraße 108, um 19.30 Uhr
Kartenbestellung und Info-T: 01/544 20 70
WIEN

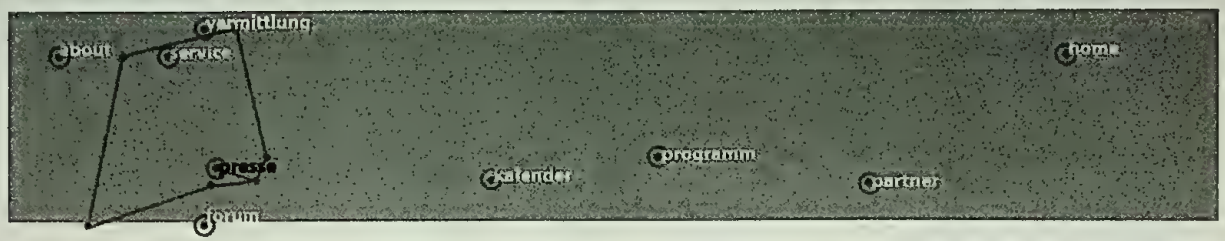
MAK NITE
»Eis9«
Klangeinheiten aus elektronischen Subräumen
W. Dafeldecker, B. D. Hegenbart, B. Roisz
in der **MAK-Säulenhalle**
1., Stubenring 5, um 20 Uhr, T: 01/711 36-298
WIEN

AUSSTELLUNG
»Raab-Figl-Kabinett« »Alles Karikatur – das gezeichnete 20. Jahrhundert« »Die Welt des Manfred Deix«
im **Karikaturmuseum Krems/Deix-Haus**
Steiner Landstraße 3a
T: 02732/90 80 20, www.karikaturmuseum.at
NIEDERÖSTERREICH

LITERATUR
»LITERATniktechTUR«
Eine literarische Veranstaltung
im **Siemensforum Wien**
3., Dietrichgasse 25, um 19 Uhr
Eintritt frei
T: 05170737 392
WIEN
siemensforumwien

BUCH- UND VERLAGSPRÄSENTATION
»Elisabeth Vera Rathenböck und Walter Wagner«
Lesung mit der Autorin und dem Autor
Veranstaltet mit Edition Pangloss, Gunskirchen
im **StifterHaus**
Linz, Adalbert-Stifter-Platz 1, um 19.30 Uhr
T: 0732/7720/1295-1298
OBERÖSTERREICH

WALDVIERTELFESTIVAL 2001
»Musik kreuz und quer«
Mnozil Brass und die Herztonschrammeln
im **Vereinshaus Horn**
Horn, um 19.30 Uhr, T: 02842/201 31 12
www.waldviertelfestival.at
NIEDERÖSTERREICH



Das Große im Kleinen & anarchischer Witz
Profis und Dilettanten: Das überaus reichhaltige "herbst"-Angebot an zeitgenössischer bildender Kunst lässt Grenzen lustvoll verschwimmen.

Fast dreißig Orte muss, kann der "herbst"-Wanderer aufsuchen, will er sich ein umfassendes Bild von der Präsenz der zeitgenössischen bildenden Kunst im diesjährigen steirischen Gegenwartsfestival machen. Ein Bild aus unzähligen zwei-, drei und vierdimensionalen (die Zeit spielt immer wieder einer wichtige Rolle) Bildern. Großen Bildern, kleinen Bildern.

Ganz kleine Bilder kreiert Herwig Tollschein im unablässigen Schaffensprozess. "Zum Bleistift" heißt eine Installation aus den Miniaturen des 32-jährigen Bruckers, ein Film gleichsam aus Standbildern, in dem materielle und imaginäre Wirklichkeiten verschmelzen. Lyrisches findet sich da neben Gewalt(tät)igem, eine Kirche neben einem Panzer, ein kleines Haus neben (auch im Kleinstformat) bedrohlich riesenhaft wirkendem Monument. Er sei "inwendig voll Figur" wird der Künstler zitiert. Und der Betrachter macht die Erfahrung, dass ein Bleistift tatsächlich genügen kann, um großen Reichtum zu vermitteln.

Von großem Anspielungsreichtum ist Cosima von Bonins Installation "Fondorientierte Ausstattung". Aber auch von großem Aufwand, der viele poetische Nuancen der das Künstlerhaus füllenden Arbeit letztlich zu erdrücken droht. "Alles muss im Überfluss vorhanden sein", schreibt Dirk von Lowtzow im aufwändigen Katalog. Nicht zuletzt ist dieser Text Hinweis auf Methode der 40-jährigen, in Mombasa geborenen Kölnerin, in ihre materialreichen, nahtlos zwischen Yves Saint-Laurent und den Simpsons, Lewis Carroll und Smiley oszillierenden Assoziationen, Freunde und deren Werk einzubauen - Lowtzow ist Mitglied der Kultband "Tocotronic", die ein zur Schau gehörendes "herbst"-Konzert gab.

Ein Freund von Opulenz ist auch der Grazer Alleskönner Werner Stadler, am besten aber immer dann, wenn er seine Mittel reduziert. "Das Laokoon-Projekt" ist ein ebenfalls stark assoziatives Unternehmen in Bild und Skulptur, ergänzt durch ein Video von Peter R. Koch und Musik von Armin Pokorn. Im Gedächtnis bleibt eine starke Serie kleinformatiger Bilder, inspiriert von den Körpern einer Glyptothek.

Kontrastprogramm dazu ist "Rechteckakzeptanz", eine vom bildenden Künstler Georg Salner - "Ich bin kein Kurator!" - zusammengestellte Präsentation mehr oder weniger konstruktivistischer Bildkonzepte. Unter anderem von Eva Bodnar, Jakob Gasteiger, Peter Kogler, Walter Obholzer, Rudi Stanzel und Helmo Zobernig.

Reduktion prägt auch "favorites", ein weiteres künstlerbetreutes Ausstellungsprojekt. Eva Schlegel hat acht Kolleginnen (und im Duo Muntean/Rosenblum auch einen Kollegen) eingeladen, Ideen für Editionen beizusteuern. Die zwischen gekonnt trockenem Witz (Monica Bonvicinis grafische Abhandlungen zum "männlichen" Thema "Würfel") und intelligenter Oberflächenästhetik (Schlegels eigene Serie fotografisch in Richtung Skulptur verfremdete Fotografien) realisiert wurden.

Intelligente Oberflächen, Kunst als disparates Medium nicht der Analyse, sondern des spielerischen Reagierens auf unterschiedlichste Reize - das findet man auch in den Gemälden und Fotografien von Michael Krebber und Josephine Pryde. Wie bei der szenenverwandten Cosima von Bonin entfalten sich Krebbers und Prydes Arbeiten an jenem schmalen Grat von Bedeutsamkeit und Banalität, wie ihn Martin Kippenberger so souverän beschritt.

Als "herbst"-Weltmeister in die

ser Sparte freilich entpuppen sich die "Dilettanten" eines von Orhan Kipcak konzipierten

Mehrspartenprojekts. Timm Ulrichs, deutscher Konzeptkünstler ohne Furcht vor Komik, Wolfgang Müller und das Kollektiv Monochrom laden in ein buntes Ambiente aus Scherz, Satire, Ironie und tieferer Bedeutung. Ulrichs entwirft mit aus Fundzentralen entlehnten Fundgegenständen ein gesellschaftliches Porträt, so realistisch wie bizarr. Monochrom tun das mit einem Witz, dessen Absurdität erst die Wirklichkeit dahinter erkennbar macht. Ein köstliches, absolut sinnvolles Nonsense-Kabinett. Warnung: Wer folgenden Einkaufszettel nicht komisch findet, hat freilich nicht viel zu lachen im Dilettanten-Paradies: "Eier Zucker Vollkornbrot QualityLine-Taschentücher Südtirol nicht vergessen".

Herwig Tollschein. Stadtmuseum, Graz, Sackstraße 18. Bis 20. November.

Cosima von Bonin. Künstlerhaus Graz, Burgring. Bis 1. Dezember.

Werner Stadler. Werkstadt Graz, Sporgasse 16, Workshop Graz, Färbergasse 3. Bis 15. November.

Rechteckakzeptanz. Galerie Schafschetzy, Graz, Färbergasse. Bis 24. November.

favorites. Galerie & Edition Artelier, Graz, Glockenspielplatz 4. Bis Mitte Dezember.

Michael Krebber, Josephine Pryde. Galerie Blech-Rossi. Graz, Bürgergasse 4. Bis 20. Dezember.

Dilettanten. Forum Stadtpark Graz.
Bis 24. November. Umfangreiches Rahmenprogramm: http://forum.mur.at/dilettanten

Walter Titz

erschienen in:
Kleine Zeitung, 30.10.2002 www.kleinezeitung.at

das institut für transakustische forschung lädt zum

hearing 23

24. november 2002 ab 17 uhr

eine desinformationsveranstaltung zur nationalratswahl 2002



hochrechnungen, ergebnisse und falschmeldungen der wahl werden analysiert, kommentiert und synthetisiert. akustisch, visuell und sozial. der spitzenkandidat der bürgerliste LHL kräke mikunda wird das geschehen live besprechen.

gäste: alfred gusenbauer | herbert haupt | wolfgang schüssel | alexander van der bellen | reinhard jesionek | walter baier | kräke mikunda | dieb13 | billy roisz | fmf migrantinnen wahl | iftaf...

4, theresianumgasse 35

www.iftaf.org



MEDIEN IM FLEISCHKÄSE

GEGEN JEDE VERNUNFT DES DADATERRORS

PLAGIERT IST IN DER SCHWEIZ NUR INTERNATIONALEM FLEISCH

ZUTATEN : 15 UHR : CONSOLEBATTLES : ASCII . GAMES ON DEMAND : NEW YORK GATEAWAY NACH DADA UND ZURÜCK . STREAMING SERVER EXPERIMENTAL http://www.dadaaga.int.tc/ http://www.dadaaga.int.tc/dada/dada.php SOUND AKA 74 REALTIME SOUND & EFFECTS WORKWATCHERS DOKUMENTATION UND WETTBEWERB ZUR WISSENSARBEIT http://www.workwatchers.net.tc/ 21.00 MONOCHROM.AT : NICHT NICHT ZU KOMMUNIZIEREN GILT NICHT : SHOW AUS LESUNG KURZFILMEN . POWERPOINT . GESANG http://www.monochrom.at

AKTION

data

SONNTAG

23,02Fb.

Gekühlt aufbewahren!
Conserver sous réfrigération!
Conservare sotto refrigerazione!
Max. +5° C
Genossenschaft M Zürich
8021 Zürich

2114414003057

23 0.400.700

Nr. 15 • 33. Jg. 8. April 2002

profil

Das unabhängige Nachrichtenmagazin Österreichs

Heiliger Krieg?
profil-Reportage aus Israel

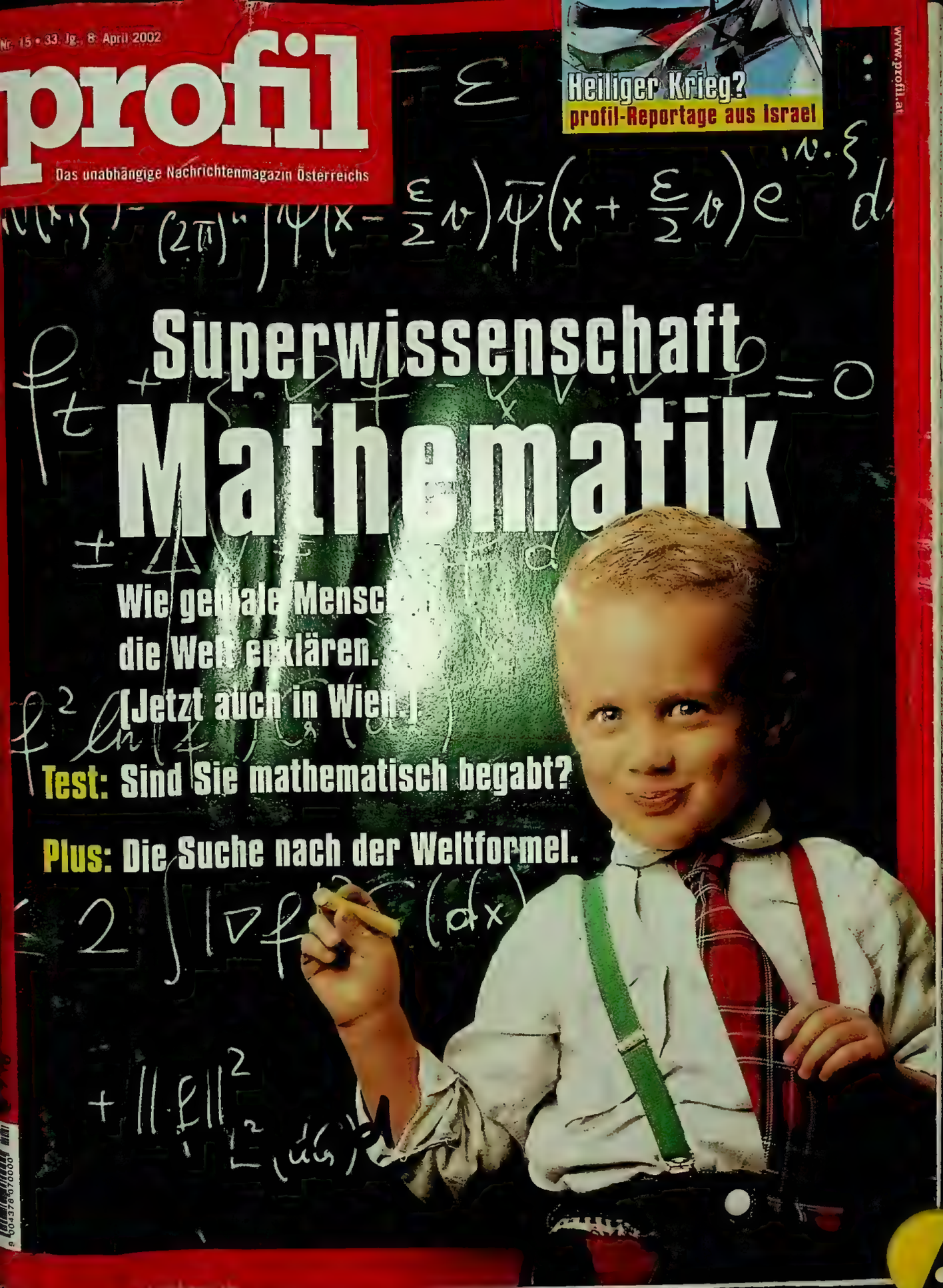
www.profil.at

Superwissenschaft
Mathematik

Wie genial Mensc
die Welt erklären.
[Jetzt auch in Wien.]

Test: Sind Sie mathematisch begabt?

Plus: Die Suche nach der Weltformel.





Neil Young Zieht sich aus dem Sumpf des Altherren-Rock

Born In The USA

Rock. Neil Youngs neue CD ist seine beste seit Jahren – trotz patriotischer Ausrutscher.

Neil Youngs politische Äußerungen waren oft fragwürdige Angelegenheiten. Konnte man seine Friedensappelle und Gleichberechtigungsforderungen im gesellschaftspolitischen Sog der schwarzen Bürgerrechtsbewegung und des Protests gegen den Vietnamkrieg in den ausklingenden sechziger Jahren noch blind unterzeichnen, wandten sich selbst Langzeitfans kopfschüttelnd ab, als er in den Achtzigern plötzlich Ronald Reagans Cowboy-Patriotismus unterstützte und als ewiger Hippie die Nutzung der Kernenergie öffentlich als unentbehrlich einschätzte. Auch musikalisch strapazierte Young in dieser Zeit die Toleranz seines Publikums mit Bombast-Rock („Landing on Water"), Kleingärtner-Country („Old Ways") oder „Miami Vice"-Rockabilly („Everybody's Rockin'").

Nachdem die Geschichte Young gelehrt hatte, dass Reagan und Bush sen. doch keine Heilsbringer waren, bekannte er Reue, und der nicht inhalierende und Saxofon blasende Demokrat Bill Clinton gab dem Kanadier offenbar keinen Anlass, sich zu aktuellen politischen Fragen zu äußern.

Die Terroranschläge vom 11. September des Vorjahres beendeten dieses Schweigen, und prompt tappte Young in den Fettnapf der Betroffenheitskultur: Auf der CD „America: A Tribute to Heroes" sang er sich verstört durch John Lennons „Imagine". Kurz danach veröffentlichte er „Let's Roll", einen Song, inspiriert von einem „Newsweek"-Artikel über Todd Beamer, jenen Passagier, der die Revolte auf Flug 93 der American Airlines eingeleitet haben soll, die den Jet frühzeitig abstürzen und so sein Ziel verfehlen ließ.

„Let's Roll" (die letzten Worte, die Beamer am Telefon zu seiner Frau gesagt hatte) ist nun so etwas wie das Herzstück des neuen Neil-Young-Albums „Are You Passionate?" – auch wenn Young dabei nur das ganz persönliche Schicksal eines Menschen interessiert und er – wie jüngsten Interviews zu entnehmen ist – den Song nicht dem herrschenden Patriotismus einverleibt sehen möchte. Ein Vorhaben, das ihm wohl nur mit dem Rest seines 31. Albums gelingen wird.

Mithilfe der Hausband des legendären Soul-Labels Stax, Booker T. & The MG's, hat der erklärte CD-Feind ein kraftvolles Rock-Album eingespielt, das nicht auf die hochgezogenen Gitarren von Crazy Horse baut, sondern in den beseelten Orgelstößen von Booker T. Jones' tiefer gelegtem Bass sein Glück sucht – und findet. Nach den eher fantasielos klingenden Alben der letzten sieben Jahre schlägt der Meister der stilistischen Haken wieder einen, lässt Samples und sogar Jazz-Trompete einfließen und zieht sich so aus dem Sumpf des Altherren-Rock. *Karl Fluch*



Neil Young.
Are You Passionate?
Warner

Shortcuts

Joseph Malik. Diverse. *Compost/Soul Seduction*
Man hört die Stimme und denkt, wahrscheinlich, an Curtis Mayfield. Man hört den Song und denkt an Bill Withers. Kein Wunder, der Song *ist* von Bill Withers: „Take It All In And Check It Out". Und dann denkt man: Eigentlich schade, dass die schwarze Singer/Songwriter-Kultur fast nur noch als historische Reminiszenz gepflegt wird. So etwas Ähnliches dürfte sich auch der Schotte Joseph



Malik gedacht und dann gleich sein Solodebüt „Diverse" eingespielt haben. Es ist ein Tribut an die Soul- und Funk-Tradition der sechziger und siebziger Jahre – und dennoch ganz frei von jeder falschen Retro-Seligkeit, weil Malik, als ehemaliger DJ, weiß, wie die Grooves der Jetzt-Zeit konstruiert werden. Das wahre Ereignis auf „Diverse" ist jedoch Maliks Stimme: ein geschmeidiges Falsett, das in keiner Sekunde an Barry Gibb erinnert, sondern immer nur an – Curtis Mayfield. *S. G.*

Recloose. Cardiology. *k7/Zomba*
Die Kardiologie ist eine wissenschaftliche Teildisziplin, die sich



mit der Funktion des Herzens befasst. Was Recloose alias Matt Chicoine aus Detroit damit genau evozieren möchte, ist Ansichtssache: vielleicht die unterschiedlichen Modi, mit denen das Herz musikalisch auf Touren gebracht werden kann. Die Modi wären laut Recloose etwa Philly Soul, Minneapolis Funk, Chicago House und Detroit Techno, also so ziemlich die gesamte Spannbreite schwarzer Dancefloor-Kultur seit 1975. Das klingt reichlich ambitioniert, doch Recloose schafft es auf seinem Debütalbum tatsächlich, seinen Ehrgeiz stilsicher – und ohne Streber-Attitüde – zu bündeln: „Cardiology" schillert in allen denkbaren Spektralfarben des elektronischen Undergrounds, von düster über matt bis gleißend hell. Carl Craig, einer der Techno-Paten von Detroit, hat einen ausgesprochen begabten Schüler gefunden. *S. G.*

Vienna Art Orchestra. „Art & Fun". (Universal)
Seit einem Vierteljahrhundert ist das Vienna Art Orchestra unbestritten Österreichs führende Trademark im Jazz. Mastermind Mathias Rüegg hat aus einem Back-Katalog von 450 Kompositionen jene ausgewählt, die das Selbstverständnis des Orchesters (und damit auch sein eigenes) am besten repräsentieren, und sie neu geformt. Das – hoch spannende – Ergebnis ist auf der Live-CD nachzuhören.



Doch damit erschöpft sich der Prozess des *revisiting* noch nicht: Rüegg hat den Musiker Martin Koller beauftragt, das Material zu remixen, was gleichsam zu einer VAO-Retrospektive in zweiter Potenz führt. (Man kann sich aber auch zuerst die Remixes anhören.) Wer es bis zum 31.12.2002 schafft, alle musikalischen Zitate auf „Art & Fun" in der richtigen Reihenfolge zu identifizieren, wird von Rüegg mit einer „Überraschung" belohnt. Details unter www.vao.at. *S. G.*

Céline Dion. A New Day Has Come. *Columbia/Sony*
Die Seifen-Sirene meldet sich zurück, und wir merken erschüttert, wie wenig wir sie vermisst haben.

Trio Exklusiv. *Geco/Hoanzl*
Früher gehörte Franz Reisecker unter seinem Pseudonym Lichtenberg zur In-Group der Wiener Elektronik. In seiner neuen Formation setzt er auf handgespielte Live-Grooves. Ziemlich mitreißend.

Rae & Christian. Nocturnal Activity. *Grand Central/edel*
Die Speerspitzen des „Northern Sulphuric Soul" haben zwei Hand voll Remixes in Auftrag gegeben. Resultat: angenehm bis exzellent.

Diverse. Im Sumpf Vol. 2. *Trost*
Die FM4-Eminenzen Edlinger und Ostermayer brüskieren auch auf ihrer zweiten „Sumpf"-Compilation jedwede Mainstream-Erwartungen und frönen dem Reiz des Abseitigen und Subversiven. Highlight: Die Wiener Kunsttruppe monochrom mit ihrem grandios schlechten Anti-Chanson „Danke".

Sven Väth. Fire. *Virgin*
Der wahrscheinlich fleißigste Techno-DJ der Welt (ex aequo mit Jeff Mills) ist mal wieder ins Studio gegangen. „Fire" bietet eine schwerst missglückte Cover-Version des Gainsbourgh-Klassikers „Je t'aime" und sonst technoide Kurzweil.

John Abercrombie. Cat'n'Mouse. *ECM/Lotus*
Abercrombie, seit drei Jahrzehnten einer der besten – und stillsten – Jazzgitarristen der Gegenwart, gibt dem Konzept der zeitgenössischen Kammermusik einen neuen Dreh.

Timo Maas. Loud. *Warner*
Er gilt als das Wunderkind auf deutschem Dancefloor-Terrain, und tatsächlich macht er auf „Loud" nichts falsch. Ein Quäntchen Schrägheit könnte nicht schaden.

Diverse. Dope & Glory. *Trikont*
„Reefer Songs der 30er & 40er Jahre" – auf gut Deutsch: Wie die guten alten Jazzer klangen, wenn sie ordentlich eingeraucht waren. Ausgesprochen gut gelaunt jedenfalls. *Joint*-Ventures sozusagen.

TAUCHEN SIE INS MITTELMEER
LOCHEN SIE IM ACHTEN GREEN
GEHEN SIE AUF DIE GESCHICH
EIN. DAS KANN NUR ÄGYPTEN

Das Land der Pharaonen heißt Sie herzlich und freundlich willkommen – ganz gleich, welche Art von Urlaub Sie machen. Von Alexandria, der Stadt Kleopatras am Mittelmeer, bis zu den ultramodernen Badeorten am Roten Meer und den biblischen Stätten der Sinai-Halbinsel: Dieses Land der sonnendurchfluteten Strände und atemberaubenden Schätze hat für jeden etwas zu bieten.

So kann das Rote Meer mit atemberaubendem Wassersport, jungfräulich weißen Stränden umspielt von kristallklarem Wasser, Tauchgängen vor tropischen Korallenriffen und spektakulären 5-Sterne-Hotels aufwarten.

Ja, und Sie finden sogar saftig grüne Golfplätze in Turnierqualität, wenn Sie eine Runde spielen möchten.

Und nur wenige Stunden von der ägyptischen Ferienküste entfernt liegt die unvergessliche Zivilisation der Pharaonen, deren Kunstwerke zu den schönsten und spektakulärsten Funden der Archäologiegeschichte zählen.

Warum krönen Sie Ihren Ägypten-Urlaub nicht mit einer unvergesslichen, romantischen Kreuzfahrt auf dem magischen Nil und erforschen bei einem Zwischenstopp den wunderbaren Tempe oder das großartige Tal der Könige?

Vergessen Sie nicht, einen Tag für die farbent Kairo einzuplanen. Hier können Sie die besten aushandeln oder in den Teehäusern in entspannter Welt beobachten.

In Ihrem Reisebüro warten gerade jetzt einige für Ägypten auf Sie. Kommen Sie vorbei oder ruf +43 1 587 66 33 an, wenn Sie weitere Details m www.touregypt.net

Ägypten
We jeder ein Lächeln auf den Lippen trägt

S. 29

MALMOE

WWW.MALMOE.ORG
1161 Wien, Dr. Zeig
redaktion@malmoe.org

05–07
European Social Forum
Idee und Wirklichkeit in Österreich und Italien vor dem ESF in Florenz.

10–11
diskursiv: neuwahlen wohin?
Sag mir, wo du stehst!

18–19
steirischer herbst
Brav oder barbarisch?

20–22
Innsbruck wird Weltstadt

malmoe–galerie
linda bilda „Macht und Gewalt"



Veräußerte Innenansichten
Zwei neue Elffriede-Bücher!

DA WIRD SIE WIEDER ENTZÜCKT KREISCHEN, jene FM4-Reporterin, die am letzten Ars-Electronica-Büffet beglückt kreischend zur Digiknipse griff, um mein druckfrisches Elffriede-Leiberl für ihre Homepage abzulichten. Denn jetzt gibt es ein Elffriede-Buch! Kreisch! Und ein zweites gleich dazu! Kr... (erlösende Ohnmacht).

Publizistische Erregung ist eine Reaktion von vielen. Man mag sie eben, Elffriedes Zeichnungen amorpher Konturenleiber, die mal arm-, mal beinlos (alles eine Frage der Sichtweise) durch offene Fantasielandschaften, geschlossene Innenräume, umgebende Textcollagen und/oder unseren Alltag stapfen, gleiten oder schweben, mitunter mit der Umgebung verschmelzen oder als amorphe Doppelwesen aus einem Strich mit zwei Punkten in die Umgebung linsen und der Trostlosigkeit ein bisschen Glücklichsein einhauchen, der penetranten Happyness mit ein bisschen Trost und Traurigkeit entgegen blicken.
Ob von Elffriedes Zeichenblock, der neuen Homepage (www.elffriede.com), als themengerechte MALMOE-Illustration („Die Tanja hat gesagt, sie braucht was über 'Läden') oder mittels der handverschnippselten Recycling-Postille „Elffriede" (inzwischen auch „Scheiss Piefke" mit Lisa Max), das Lebensprinzip Elffriede verkörpert Autorenschaft im Zeitalter der selbstbestimmten Reproduzierbarkeit. Apropos Autorenschaft. In Buch Nummer eins, „Das Kommen und Gehen der Wechselwesen" (Triton Verlag), dürfen sich Elffriedes Wesen auf 72 Seiten kommentarlos breit machen. Minimale Bemerkungen erfolgen lediglich von Prof. Dr. Dinge am Ende des Buches. Worüber man nicht sprechen will, das kann man umso besser anschauen. Und als Kinderbuch für Erwachsene unter den Christbaum legen. In Elffriedes zweitem Buch, den „LeuteZeichnungen", steht gerade die sprachliche Auseinandersetzung im Vordergrund. Im monochrom-Verlag durften 35 AutorInnen, in deren Szene-Dunstkreis die Nordfriesin Elffriede das Licht der Wiener Welt erblickte, ausgewählte Lieblingszeichnung mit einem persönlichen Text kommentieren. Die 35-fache Beobachtungsgabe enthüllt so manches über die Zeichnungen, aber mindestens genauso viel über die KommentatorInnen selbst. Die Essenz der Erzählungen, Gedichte, Analysen und Fantasien hat ein gewisser Peter Musek im „Leute-Buch" auf den Punkt (sic!) gebracht. Sein Kommentar zur ausgewählten Lieblingszeichnung, auf der Elffriedes Wechselwesen geschäftig umherlaufen, Plattentaschen unterm Arm tragen, einander freundlich zuwinken und dabei beinahe ein Meerschweinchen mit Perserteppichsattel zertrampeln, beschränkt sich auf 2 Punkte auf der Schreibmaschine:
„Punkti-Punkti", wie ein Augenpaar aus Elffriedes Tuschefass, das in die Welt zurückglotzt.
Schauen, denken, empfinden, sprechen tu ich primär für mich. Und dank der feinen Zeichnungen in diesen beiden feinen Büchern können sich viele andere auch dazu inspirieren lassen. Gut so.

eSeL

www.elffriede.com

BUCHPRÄSENTATION „LEUTEZEICHNUNGEN": 31.10. (Weltspartag), 21 Uhr: Foyer der Bank-Austria-Filiale Ecke Neubaugasse/Mariahilferstraße. 1.11, 00 Uhr, monochrom Raum, Museumsquartier, Umtrunk, Diaprojektion + Live-Lesung.



Elffriede
„Das Kommen und Gehen der Wechselwesen"
...reines Bilderbuch mit 70 Elffriede-Zeichnungen + einem Nachwort von Prof. Dr. Dinge

ISBN 3-85486-142-7, Triton Verlag, Wien 2002, http://triton-verlag.com



Elffriede
„LeuteZeichnungen"
34 Geschichten zu Elffriede-Zeichnungen (Frühwerk) schrieben: Franky Ablinger, Martin Auer, Clöd Baumgartner, Aki Beckmann, Peter Berger, Thomas Brandstetter, Gerd Dembowski, Dominik Dusek, Thomas Edlinger, Andreas Findeisen, Derk Frerichs, Evelyn Fürlinger, Georg Gartlgruber, Johannes Grenzfurthner, Andrea Heyer, Peter Hörmanseder, Ilse Kilic, Matthias Kraus, Christian Kobald, Gudrun Langer, Harald List, Peter Musek, Stefan Nussbaumer, Vrääth Öhner, Jörg Piringer, Erwin Quirchmair, Drehli Robnik, Frank Apunkt Schneider, Lorenz Seidler, Robert Stachel, Gerhard Stöger, Udo Starnegg, Johannes Ullmaier, Fritz Widhalm, Richard Wientzek, Ferdinand Marinus Zölus.

ISBN 3-9500731-3-2, edition monochrom, Wien 2002

Vom „Krone"-Cover zum Jungunternehmer

MIT MARABUNTA GIBT ES SEIT 11. OKTOBER DAS ERSTE STRIKT VEGANE RESTAURANT IN WIEN. MALMOE war bei der Eröffnung und hat ein wenig mit dem Marabunta-Team geplaudert.
Marabunta ist portugiesisch und hat im Wörterbuch 2 Einträge: „ein südamerikanischer Ameisenschwarm, karnivor, der in seinem Umfeld befindliche Tierarten und Vegetation attackiert", bzw. „figurativ, Unordnung und Zerstörung". Klar, das ist nicht dein durchschnittliches Lokal. Aber zum Glück hat es weder mit gängigen Müsli-Klischees noch mit Eso-Spinnerei was gemein. Das ist bereits beim Betreten des Lokals zu bemerken, und auch das Publikum, das sich eine Stunde nach der Eröffnung eingefunden hat, ist angenehm divers. Schon viele bekannte Gesichter, aber nicht nur. Und so soll das auch bleiben, wird uns versichert, denn auf unser bloßes Erwähnen von Szene meint Didi Eicher (der Mann mit dem Plan), dass wir ihm „bloß damit vom Leib bleiben sollen", und wirft Dead Kennedys' „just a self-centered narrow minded social club" nach. Es geht primär ums Lokal und das leckerste vegane Essen – „keine Kinkerlitzchen, sondern richtiges Essen". Irgendwo im Hinterkopf sei schon immer diese vage Idee gesteckt, „und dass das dann vegan sein müsste war natürlich klar".

Dass irgendwas schon richtig laufen muss, zeigt sich eindrucksvoll mit Fortdauer des Abends. Der Laden wird voller und voller und die Stimmung ist, wie es sich für eine Eröffnung gehört, laut und überschwänglich. Gegen 22 Uhr kann sich kaum mehr wer umdrehen, das Marabunta-Team ist aber immer noch vergnügt auf den Beinen. Mitgeschrieben wird längst nicht mehr, den Gästen wird vertraut. Und so kommt es auch rüber, ein Lokal wie ein Wohnzimmer.
Als wir uns 2 Tage später wieder treffen, fragen wir nach dem Gefühl, vom „Krone"-Coverboy (damals noch als Randalierer gegen Blau-Schwarz) zum Jungunternehmertum zu werden. Das wird mit dem Verweis auf die „sinkenden Löhne fürs Steineschmeißen" und einem Augenzwinkern quittiert. Nur um gleich noch mal klar zu machen, dass es sich nicht um einen Business-Plan zum Erklimmen der Karriereleiter dreht. Sondern von dieser Idee handelt, die zwar anfangs „vielleicht nicht konkreter als viele andere Dinge war, die mensch gerne einmal im Leben machen will. Doch wenn Leben letzten Endes bedeutet, immer seinen Träumen hinterher zu jagen, sozusagen die Gelegenheit beim Schopf zu packen war." CP

Marabunta (1070 Wien, Neustiftgasse 139, Ecke Kaiserstraße) serviert täglich außer Dienstag von 17 bis 1 Uhr veganes Essen. Mehr Info gibts auf der Homepage unter: www.marabunta.at

GOSSIP

„common places" und „scholaric stratosphere" ist es der dritte Teil der Selbstverteidigungsserie auf Video.
„passim" – Regie: Fiona Rukschcio. Mit: Lea Jannin-ger, Barbara Sankofi, Franz Kapfer. I/Ö 2000/2001, 28 Min.
„Bill Posters will be prosecuted" – Regie: Fiona Rukschcio. Mit: Barbara Sankofi, Althea Greenan u. a. GB/Ö 1999–2002, 23 Min. – England 2095: The rate of violence against women and children has dropped significantly. Why? Let's go back to London in the 1990s and you will see ... „Bill Posters will be prosecuted" ist ein utopischer Videofilm über eine anonyme Frauengruppen („The Group"), die den Auftrag erhält, sich an einem vor Gericht freigesprochenen Vergewaltiger (Bill Posters) zu rächen. Sie warnen ihn auf verschiedenen Wegen und geben ihm Zeit, sein Verhalten zu ändern, doch Bill macht weiter, und so liegt es an 2 Frauen der Gruppe, den Fall zu Ende zu führen und ein Exempel zu statuieren ...
Im Anschluss an die Filmvorführung findet ein Gespräch mit der Regisseurin statt.

Am 9. November 2002 findet das **GRÖSSTE BADMINTON-TURNIER ÖSTERREICHS FÜR AMATEURINNEN** statt! Mehr als 25 Teams nehmen teil. Unter dem Motto „Teamfähigkeit und Konkurrenz unter Frauen" verspricht es – wie auch in den letzten beiden Jahren – ein spannender und lustvoller Event zu werden und feiert im Anschluss auch gleich das Institut Frauensache fünften Geburtstag: Betriebssportclub, Steinheilgasse 4, 1210 Wien, Turnier: 11–17 Uhr; Fest: 20 Uhr

Preisfabrique: Zum zweiten Mal in Folge Ende Oktober mit dem deutschen Förderpreis für Kleinkunst und Kabarett ausgestattet, protzt **SEVERIN GROEBNER** im neuen Programm mit der „Geschichte des Humors in 120 Minuten". Ermutigt durch die im Juli erschienene Maxi-CD mit den konsorten™ kann man/frau sich ruhig darauf einlassen, denn dieses Programm lockt mit mit einem unwiderstehlichen Köder: Es ist „für Leute, die nie ins Kabarett gehen wollten". Alle Termine: www.groebner.cc, www.fabrique.at/popfabrique

Ein Dienstleistungsbetrieb namens Bromberger hat „Geld für tüchtige Studenten". **SCHNEESCHAUFELN** (pardon, „Schneeservice"), Grünflächen- oder Verkehrsflächenbetreuung, das wäre doch ein Job, um das Studium zu finanzieren. Was könnte man „den Studenten" also, neben Entlohnung, auf den Anwerbe-Flugblättern noch bieten außer Arbeit an der frischen Luft? „Zeit für neue Wege – Zeit für neue Ideen – Zeit für Emotionen. / Zeit für eine Mitarbeit bei den Bromberger Betrieben." Ob hier die Grünflächenbetreuung als kontemplative Tätigkeit angepriesen wird oder ob wir den Bromberger-Betrieben gegenüber Gefühle entwickeln sollen – darüber gehen die Meinungen auseinander.

FLOWBEE ON AIR. Kurz nachdem MALMOE-Autorin dita in MALMOE 07 bedauerte, dass „flowbee" nur noch im Internet zu bewundern ist, entdeckte eine Leserin erstmals seit langem „flowbee" wieder im Teleshop! Vielleicht hilfts ja: Schreibt uns und wünscht euch was.

1980 verdienten Vorstände 80 Mal so viel wie ein/eine ArbeiterIn; 20 Jahre später betrug dieses Verhältnis bereits 1 zu 531. Grund genug für ein Ö1-Radio-Kolleg zum Thema „Hemdsärmelige Helden oder Nieten im Nadelstreif?" **MANAGERINNEN** – Superstars oder BetrügerInnen?
Ab Montag, 25. 11. täglich 9.05 Uhr auf Ö1.

gossip supported by mel, dita, chris, ingo

dem des Magazins Monochrom entspricht. Furchtlose Musikliebhaber/-innen und Kulturwissenschaftler aller Geschlechter seien nachdrücklich auf diesen reich sprudelnden Quell, diese Goldader hingewiesen. (stone)
Den Preis habe ich verschlurt. Bezug über Monochrom (siehe Fanzine-Reviews), email: gsindl@monochrom.at

UNREAL - 'We Once Had A Vision' Da hat jemand ein bisschen viel Ignite, Redemption 87 und ähnliche Westküsten-88er-Hardcore Bands gehört. Dass da nichts Originelles bei herauskommen konnte, ist nicht verwunderlich - aber die CD (mit fünf Liedern in circa acht Minuten) klingt trotzdem sehr nett. Hübsche Singalongs, die bei einem Konzert sehr nett kommen könnten, auch wenn ich mir so eine CD nicht unbedingt häufig anhören würde. Ich hab jetzt mal versucht, mir diese Webseite anzuschauen - ziemlich anstrengend wegen all der Flashes. So viel Kreativität könnten die Hamburger ruhig auch in ihre Musik stecken, dann könnte was Gescheites dabei herauskommen. Aber immerhin: Die Ansätze sind da.
(dietmar)
Unreal, Max-Brauer-Allee 273, 22769 Hamburg
www.unreal.at

STRONGBOW - 'Bruchsal Hardcore' Ich wusste nicht, dass Bruchsal in Irland liegt. Ich dachte, das wäre irgendwo am anderen Ende dieser Republik. Aber warum dann der Dudelsack auf der Strongbow-CD? Gehört der zu den volkstümlichen Instrumenten in Baden? Könnte mich einer der Ethnologen, die das Trust lesen, bitte aufklären. Ich wusste auch gar nicht, dass es in Bruchsal solch eine Hardcore Community gibt - warum also der Titel "Bruchsal Hardcore". Ich würde ja eher darauf tippen, dass hier jemand zu viel New York Hardcore und zu viel Dropkick Murphys gehört hat. Sowas kommt also dabei raus. Der Sänger ist ziemlich anstrengend, der schemt den großen Macker machen zu wollen, was ihm aber nicht gut gelingt. Typisch NYHC eben - viel Getue, wenig dahinter. Auf der CD ist außerdem noch ein überflüssiges Livekonzert, wo die Band irgendwelche Hardcore-Klassiker covert, was live okay, auf Platte aber ein Verbrechen ist. Neenee, die Jungs müssen noch ne Menge üben.
(dietmar)
Für acht Mark inklusive Porto bei K. Heneka, Schorndorfer Straße 11, 71638 Ludwigsburg

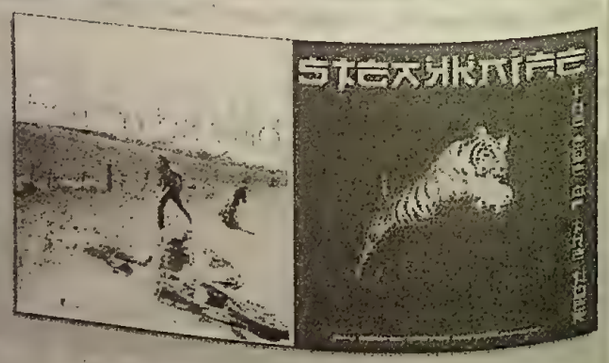
TEN VOLT SHOCK 'st' CDR
Die sicher nicht mehr jungen Herren haben sicher jede Menge Klassiker im Schrank. An was mich dass erinnert kann ich sicher nicht sagen, ich weiß nur ganz sicher das ihr recht vertrackter Hardcore ziemlich druckvoll daherkommt, wie es bei solchen Geschichten sicher nicht immer der Fall sein muß. Verdammt in jedem Ton ist ganz sicher zu spüren, dass hier sicher richtige Fans, sicher mit verdammt viel Liebe das machen was sie sicher selbst am liebesten hören und das dann auch noch verdammt gut. Damit jetzt doch noch ein kleiner Vergleich auftaucht schreib ich jetzt einfach mal No means No auch wenn an deren Stelle hier sicher jede andere verdammt gut rockende ältere Band auftauchen könnte.
(malte)

TORCHOUS
Wenn man von einer jungen Band sofort nach dem Konzert gleich deren Demo haben möchte weil man zu 100% überzeugt wurde und sich die Mannen dann auch noch als nett und zugleich sehr engagiert erweisen, dann ist das heute echt sehr sehr selten. Torchous aus Berlin haben alle Kriterien mit Bravour erfüllt und auch die musikalische Seite auf der CD gefällt. Hier werden mit EMO noch wahre EMOtionen verbunden. Weit entfernt vom Pop Zirkus so einiger neuer Emo Ikonen wird Wirkung nicht durch Melodie sondern durch Verzweiflung und Ausbruch erzeugt. Zudem haben Torchous einen Sänger der diesen Titel wirklich verdient. Zum Punkt Engagement: Mal eben nach Schweden fahren, überall anklopfen und sich selbst ne Tour im Norden zusammenschustern find ich als Einsatz für das weiterkommen der Band enorm. Ach was soll's, jetzt schreib ich es eben doch noch – Sie erinnern mich an TOOL so, aus!
(malte)
Uwe Bossenz 030/5015911

WIR BEGINNEN AUF DER RECHTEN SEITE ZU LESEN UND ARBEITEN UNS ZUR LINKEN SEITE DURCH

www.greedrecords.de

10% rabatt auf alle artikel
01.09. - 30.09.01 im laden und mailorder



out now on greed records
how to destroy two classic rocksongs ...
steakknife / craving - split 7"

DEUS LE VOLT - 'Und Du?'
Puh, schweres Geschütz wird hier aufgefahren, spell it K-u-n-s-t! Und überdies und wohl auch deswegen schwer rätselhaft. Thomas Baehr alias "BitchΦ" (naja, da ist halt so ein komisches Zeichen, das ich hier nicht habe, stellt euch einfach ein durchgestrichenes Friedenszeichen vor), Alleinbetreiber von dEUS lE vOLT, "arbeitet [...] als Projektkoordinator und hält - schon aus Eigeninteresse - Vorträge zum Thema Skinheads" (Info). Er macht Fanzines, Comics, verlegt, schreibt, musiziert. Und er hat ganz schwer Lyrik. In "Halm" heißt es: "Die ganze Wohnung suchte ich nach Strohhalmen ab, / an denen ich mich hätte festhalten können. / Ich hatte wohl beizeiten versäumt, welche zu besorgen." Solcherlei Sentenzen sind unterlegt mit Cheapo-Drumcomputern, ein paar Gitarren und dann und wann einem Klavier. Ob es beabsichtigt ist oder nicht, klingen tut es mit der gedanklichen Schwere und den maschinellen Rhythmen nach frühem Wave.
Hab ich da was nicht verstanden? Obskur, obskur... (stone)
Kontakt: T. Bachr; Großbeerenstr 56 f; 10965 Berlin.

THE DAY'S REFRAIN - 'I'm Getting A Cold'
Also, ich bekomme bei den beiden Songs dieses Tapes bestimmt keine Erkältung! Ganz im Gegenteil, ich erfreue mich über THE DAY'S REFRAIN! Und das passt dann ganz gut, denn man stelle sich vor, nach einem stressigen Tag – warum auch immer – Beine hoch, Cocktail her und abspannen! Kurzum, die Melodische Indie-Schublade ist weit geöffnet, schöne Melodien, dazu passende Gitarrenwände und harmonische Vocals! Eigentlich sind die beiden Songs auf 7" erschienen, liegen uns aber aus Kostengründen nur auf Band vor...
(howie)
M. Gerdes, Bürgereschstr. 41, 26123 Oldenburg

THE N.Y. RELX – 'She's Got A Gun'

PUNKrock kann so schön sein! Dieses Tape beweißt dies mit allen sechs Songs! Kantiger, schneller Punk, der sich nahe an seinen Wurzeln bewegt, gepaart „with a great female singer"! Was will man mehr? Ich lege nur noch jedem, der auf guten Punkrock steht, dieses Werk von THE N.Y. RELX ans Herz!
(howie)
punknite@yahoo.com

BIG HEAT – 'demo' CD
Auch Frankfurt kann wieder mitreden! So fett und innovativ ist mir lange nichts mehr untergekommen. Ja, ich weiß, der eine oder ander kriegt bei Ska-Aspekten das Kotzen, aber hier sieht's anders aus. Stell Dir einen Sud vor aus alten Ruts, New Age Steppers und Clash aus der Sandinista Phase mit frischem Punk Gewand, etwas Operation Ivy und einer Orgel, die ich nur von alten Steve Miro Platten kenne, dann weißt Du wo der Hase hinläuft. Ska-Core und Roots-Ska ist mehr oder weniger gegessen. Aber eine prima Mischung aus allem und frühen Wave Elementen bringt eine super-Stimmung aus den Boxen. Ich habe mich vor 2 Tagen von der Live Qualität der Band überzeugen können, da brennt nichts an. Ex Magic Splatters, ex Bildstörung, ex Neon Prunes, ex Wasweißich....und ich habe das permanente Gefühl, jetzt wollen sie alle es nochmal richtig beweisen. Das funktioniert. Labels mit ska-igen Aspekten sollten das 4-Track Demo auf jeden Fall ordern. Fans von power-igem Punk Ska sowieso.
(joachim)
Über: R. Happe, Eschersheimer Landstr.91, 60322 Frankfurt

PAYBACK – 'Shit happens' MiniCD
Ich wache auf. Kopfschmerzen. Neben mir liegt mein Kumpel XY in seinem Flur neben seiner Kotze. In meiner Hosentasche eine MCD. In ihr ein Zettel: Hello from Alice, Franken, Oranienstraße 19a, 10999 Berlin.
Go figure that one out. (Die Auflösung gibt's z.T. in dieser oder der nächsten Trustausgabe). Hardrock (so nannte man das früher einmal) von Frauenband, zu ‚rock' für mich, schleppend, zäh, mit so ner abgefuckten, zähen Stimme und für ein Demo eigentlich ganz o.k., nur Rose Tattoo Coverversionen mag ich nicht so------aber Spitzenladen, superdrinks... wer sagt das man da immer aufs Maul kriegt?
(Papst Jever I)

MAN VS. NATURE - 'Dennis-EP' CDR
Was für eine angenehme Überraschung! Fieser Lofi-Postpunk im trauten Verein mit freitonalen Noise-Eruptionen, einem verquer reinsägenden Saxophon, einer Orgel und einem einigermaßen - sagen wir: - charismatischen Sänger. Hervorgegangen aus illustren Bands wie Hifi Killers, Goldstar, Stoned Voices und Bushdoctor spielen MVSN seit zwei Jahren aufgefickten Irgendwas-Core, so funky wie deine unverheiratete Tante, die aus ethischen Gründen seit Jahren zu keiner Familienparty eingeladen wird, so räudig wie der Hund eures örtlichen Bahnhofs-Punkers, so anheimelnd und herzerwärmend wie der erste Schnaps am Morgen.
(stone)
Fon: 0221-2825227

THE POWER OF GERMAN LASHCORE Pt. III + IV
Der rastlose Entdeckungsdrang der Monochrom-Hersteller findet im Druckerzeugnis noch nicht genug Befriedigung. Auf den Lashcore-Compilations versammeln sich unterirdische Fundstücke der Kulturindustrie, die aufzutreiben man seinem ärgsten Feind kaum auftragen würde. Teil III widmet sich Werken der Siebziger, Teil IV ergründet das Phänomen christlicher Popmusik, bereits vorzüglich erörtert von Frank Apunkt Schneider im letzten Testcard zum Thema Pop und Krieg. Leider ist draußen das Wetter zu gut, um die Vielfältigkeit der Edition zu loben, die verlegerische Sorgfalt, der auch hier enorme Materialreichtum, der





H 5730 PVSt - Entgelt bezahlt

TRUST

NR. 89 August/September 01 4.- DM

Hardcore rest

juno

Aber als "Emo" plötzlich seinen Weg rund um den Globus machte, wurde es wohl zu einer der schlimmsten Ereignisse, die jemals im Punk passiert sind.
Heute wird der Begriff "Emocore" von den Bands und ihren Fans so unglaublich ernst genommen. Es ist zu einem eigenen Subgenre und einer Marketing-Maschine geworden. Legionen von Kids stellen sich in die Schlange, um die neue "Emocore"-Band zu sehen, ohne dass sie eine Idee davon hätten, wie diese Band klingt, oder dass sie von den Bands wüssten, die dafür den Weg geebnet haben. Tausende von Leuten haben keine Ahnung über die "Prä-Emo"-Geschichte des Punk, was eine Schande ist, denn sie verpassen Bands, die wesentlich faszinierender sind als das, was Emo heute zu bieten hat. "Emo" wurde zu einem leicht definierbaren Begriff und zu einer Szene, die fast vollkommen außerhalb der sonstigen Punkszene exisitiert. Das ist sehr unglücklich. Und es ist fürchterlich, wenn man bedenkt, in welchem Kontext der Begriff erfunden wurde. Emocore ist genauso schrecklich unoriginell wie die Hardcore-Szene, als "Emocore" erfunden wurde

JON SAVAGE * EDGE OF QUARREL * RENO KID * ANFALL * YOUR CHOICE RECORDS
TRUST RÜCKBLICK * RUSSLAND

st.poelten
Klangturm

VERMITTLUNGSINFO FÜR
VS und Unterstufe

INHALT:

PROGRAMM 2002 IM ÜBERBLICK -1-

1) ALLGEMEINES ZUM KLANGTURM -2-
1a) Architektonisches zum Klangturm
1b) Daten zum Turm -3-

2) „COMPUTERSINFONIE IN SECHS SÄTZEN“
VON KARL WILHELM KRBAVAC -3-
2a) Die Sinfonie
2b) Technisch digitaler Hintergrund zu den einzelnen Sätzen der Sinfonie -4-
2c) Zur Person

3) MESO: HEAVY ROTATION REVISOR – V1.10 -4-
3a) Der „Heavy Rotation Revisor“ -5-
3b) Bedienungsanleitung -8-
3c) Kurzbeschreibung
3d) Biographie

4) Komposition part II -9-

5) MONOCHROM: PENSION MIDI -9-
5a) Pension MIDI
5b) Biographie

6) Komposition part III -10-

7) ELECTROPARK -10-
7a) Die Idee
7b) Das Theremin
7c) ACID Pro 2.0 (Computerstation) -11-

8) STUDIO -12-

9) Login -13-

10) Allgemeines zum Thema „Elektronische Musik -13-

11) Lexikon der Elektronischen Musik -17-

12) Klangturm 2002 – FACTS -23-

4) Komposition part II
soundgate LEVEL +4 – Klangkugel

Komposition (part II) von Karl Wilhelm Krbavac

5) monochrom: Pension MIDI
LEVEL +5

5a) Pension MIDI

In der gesamten Ebene wird eine als kleines Museum gestaltete Installation zu sehen sein. Ähnlich wie im Schauraum eines kleinen Heimatmuseums wird hier die Geschichte der elektronischen Musik und Technoszene an Hand von Fotomaterial, Texten und Tonträgern, deren Musik über eine eigene Abspielstation auch zu hören ist, dargestellt.
Im Rahmen dieser Kleinausstellung, werden auch Musikinstrumente und andere Objekte vorhanden sein, die von den SchülerInnen betätigt werden dürfen. (z. B. zwei Synthesizer) oder ein sogenanntes Theremin-Objekte, die durch Berührung Geräusche von sich geben.
Gestalterisch weist diese Installation einige ungewöhnliche Aspekte auf, da auch rustikale Elemente vorhanden sein werden. Damit bezieht sich die Gruppe Monochrom u. a. auf die Pop-Kultur der 80er Jahre, wo Gruppen wie Laibach verschiedene Verfremdungselemente eingebaut haben.

Der Vermittler hat auf dieser Station die Aufgabe, kurz die Geschichte der Elektronischen Musik zu schildern. Da dieser museenartige Bereich vor allem auf widersprüchlichen, überspitzten und witzigen Elementen beruht werden ein paar Elemente vom Vermittler aufgeschnappt und deren Widersprüche und Witz aufgezeigt.
Die vorhandenen Stationen (Synthesizer, Abhörstation mit geschichtlich interessanten Elektronikstücken aus der Popmusik etc.) sind natürlich zum Ausprobieren vorgesehen

5b) (Biographie)

(monochrom - Verein zur Förderung der selektiven Rezeptionsforschung im Sinne futurologischer Belange. Medienmogulerie: Fanzine. Edition. Eleganterie. Varietae. Spiritualitae. Hyperdings. Staatlich geprüftes Rhizom. Gegründet 1991 in Wien von Johannes Grenzfurthner, Franz Ablinger, Evelyn Fürlinger, Frank Apunkt Schneider, Rainer Fügenstein, Harald List. **Publikationen (Auswahl)**: 1993 - 2001. monochrom, # 1 - 11. 1997. 1998. *Der Weg der Engel*, Phantastisches Teaterstück in Romanform von Michael Marrak und Agus Chuadar, Edition mono. *Die Stadt der Klage*, absurder Roman von Michael Marrak, Edition mono. Radiosendungen auf organge 94.0 Wien. monochroms Farbfernsehen, tiv. **Ausstellungen/Ausstellungsbeteiligungen/Projekte/Auftritte (Auswahl)**: 2001. *no more wankelmut*, Galerie Stadtpark, Krems an der Donau. 2000. *experten warnen vor ominösen Seminaren*, Kunsthalle Tirol, Hall in Tirol. world information org, t0, Centre Bruxelles, Brüssel / Technisches Museum, Wien. *Rohre / Akteure / Musik*, Semper Depot, Wien. Seriell Produziertes für die Diagonale 2000, Diagonale, Graz. *Bewegung durch die Genick-gnack isoglosse*, monochrom und dembowski/chlada, Deutschland / Österreich Tournee. *volle kanne*, Donnerstagsgala, Literaturhaus, Krems / Stein. 1999 *mundräume.sendefläche*, Steirischer Herbst. 1998. *Junge Szene*, Secession. museum in progress, Der Standard. *exoten*, Robotronika, Public Netbase t0, Wien. rica e beamente, live-Synchronisation einer Folge von Reich und schön, Schikaneder Kino. Teilnahme an "Das Festival", Tu-Club, Wien. Betonmischer iv, Restrukturierung des Puppenmonumentalwerks, Aufführung im Flex, Wien. www.monochrom.at)

MALMOE 07

September 2002

MALMOE 07/2002
1181 wien, pf 239
WWW.MALMOE.ORG
redaktion@malmoe.org

05–07/quartier machen für den standort

CREATIVITY SELLS: IM WETTBEWERB UM DIE KREATIVE KLASSE

10–11/diskursiv: raus aus rio
NACHHALTIGKEIT IM NEOLIBERALISMUS

18–19/netzwerke in bewegung
GLOBALER PROTEST IM GLOBAL VILLAGE

20–22/mit dem volkswagen durch den soundpark
POP&NEW ART SCHOOL

23–24/inside wackenhut
AUSTRALIEN MACHT DICHT

25–26/the wtc-conspiracy
MY LIFE AS AN INFORMANT

BLUTZOLL IM TEUFELSQUARTIER

QUARTIER21-MIETERINNEN MONOCHROM ÜBER IHR KÜNFTIGES LEBEN IM MUSEUMSQUARTIER

monochrom habe ich als eine Gruppe kennen gelernt, die durch die Gegend streift und mal hier, mal dort ein Projekt vorantreibt. Immer am Sprung und nie so recht greifbar. Jedenfalls schien mir „ungebunden sein" das Markenzeichen von euch zu sein. Nun zieht ihr in die „Electric Avenue" ein. Wird monochrom sesshaft?

„Ungebunden" ist mehr was für Schwiegermütter und FirmengründerInnen. „Sesshaft?" Der Immanenz als einziger revolutionärer Perspektive ist es schnurzegal, ob sie jetzt im Museumsquartier aufgehängt ist oder im Computer von Thomas König. Sie ist das aktive Vergessen – von dem Nietzsche einst sang – des Raumes, also der handwerklich gut gemachten Institutionskritik, also dem ganzen DDR-Fernsehballett namens „Widersprüchlichkeit". Nomadismus heißt ja nicht mit dem Zelt zum Campen an den Klopeiner See fahren. Auch wenn die traditionell transzendenzgeile „Linke" das immer denkt. Nomadismus bedeutet die permanente Zerstörung von Transzendenz. Wir werden nun endlich einmal Gastwirte mit Stube. Das ist ein neuer Ansatz, den wir mal für 2 Jahre bzw. 4 Haupt- und 4 Neben-Saisonen ausprobieren wollen. Wir haben einen Raum und wir können mit ihm machen, was wir wollen – so es nicht der Denkmalschutz oder die Naturgesetze oder unser Überziehungskredit oder die Political Correctness oder die künstlerische Freiheit verbietet. Wir könnten dort sogar ungehindert die Orgasmusszene aus „Harry und Sally" nachspielen, wenn sie nicht so beschissen wäre.

Wird euer Stand eine fixe Einrichtung und zum Mittelpunkt eurer Aktivitäten?

Im quartier21 werden einige unserer Projekte der kommenden Zeit abgehalten, aber längst nicht alle. So viel Platz haben wir dort ja auch nun wieder nicht.
Wir könnten z. B. täglich auf dem Weg zum Billa subversiv an die Fassade der Sammlung Leopold schnäuzen. Aber es überwiegt noch die Angst vor der Freiheit und die Furcht vor der Verantwortung – beides Klassikerinnen der so genannten „offenen Gesellschaft", wobei ja immer die Frage ist: nach oben offen oder nach unten...

Was ist euer Eröffnungsprojekt in eurem Raum?

Das wird eine Kooperation mit Patrick Hoenninger sein: „Mindestens 356 mal 157 cm² globale Haltbarkeit – die vermutlich bedeutendste Milch-TetraPak®-Cover-Sammlung östlich des Urals". Die so called Globalisierung ist eine große und schwer fassbare Angelegenheit. Diese Sammlung macht dieses Phänomen anschaulicher, das globalisierte Kapital als popartiger Eiweißschock. Für November arbeiten wir mit Shifz an der „Roböxotica 2002". Bis vor kurzem gab es ja keine Versuche, die Rolle der Cocktail-Robotik als Index für die Integration technologischer Entwicklung in die menschliche Lebenswelt öffentlich zu thematisieren. Dieses Vakuum füllen wir. In unserer Presseaussendung können wir sogar „futurologisch", „Schnittstelle", „Spannungspol" und „Kant" schreiben. Das wäre so ohne Museumsquartier nicht möglich gewesen. Wir danken es der wunderbaren Synergieeffizienz der neoliberalen Kunstschranzen dort.

Wie lautet denn die offizielle Kuratoriums-Begründung im Falle von monochrom, also: was ist die Funktion, die monochrom im quartier21 erfüllen soll? Und wie denkt ihr darüber?

monochrom ist eine uneigenartige Mischung aus proto-ästhetischer Randarbeit, politischem Aktivismus, Popattitüde und Wissen(ver)schaft. An allen Ecken und Enden riecht es nach prekären Beschäftigungsverhältnissen, aber: „Wir geloben, politisch zu sein, so weit uns unsere gläsernen postmodernen Flügel tragen." Wir haben die genaue Kuratoriumsbegründung unserer Auswahl seitens des Kuratoriums nie gehört. Irgendwann hat uns dann jemand am Telefon gesagt: „Ihr seids drin." Das war so wie das sympathisch-hierarchische „Engage" in „Star Trek". Da zeigt dann der Glatzen-Picard irgendwo in den Sternenhimmel – zusch! – und sie fliegen in die unbekannte Schwärze – obwohl alle genau wissen, dass es da draußen Methanschnupfende Zecken gibt und mindestens einmal pro Folge die Vektorphalanx neu kalibriert werden muss.

Könnt ihr mir erklären, was unter dem Begriff „Creative Industries" zu verstehen ist, der im Umfeld von MQ und besonders quartier 21 des öfteren zu hören/lesen ist?

Da stellen wir uns immer vor, dass sich Demner & Merlicek mit Konrad Becker in einem Café treffen und dabei von Franz Morak beobachtet werden, der sichtlich erregt eine minimalistisch flimmernde „Kunst gegen Gewalt"-Videoinstallation streichelt. Auf der eSeL-Mailinglist wirds dann diskutiert.
Wir werden uns mit dieser Fragestellung am quartier21-Eröffnungsfreitag um Mitternacht auseinander setzen, im Rahmen unserer Präsentation: „Blutzoll im Teufelsquartier. Eine Errichtungs- und Betriebstragödie". monochrom verabschiedet sich da endgültig vom Museumsquartier.

INTERVIEW: THOMAS KÖNIG

Fortsetzung von Seite 5

Edlinger davon ausgeht, dass „der Begriff Creative Industries bei den NutzerInnen verfemt ist", sehen sich manche Projekte wie etwa spoiler durchaus als kommerzielle Einrichtungen.

Wie auch immer die individuelle Haltung, an gewissen strukturellen Grundtatsachen kann sie wenig ändern. Das gilt für den repräsentativen Vorzeigecharakter des Projekts ebenso wie für die Tatsache, dass die MieterInnen-Projekte unweigerlich in ein Spannungsverhältnis zu den „draußen" verbliebenen Szeneelementen geraten. So sind etwa in der „Electric Avenue" des q21 Infrastrukturleistungen (für Musikvertrieb, Netznutzung etc.) vorgesehen, die es anderswo (z. B. im MICA in unmittelbarer Neubauer Nachbarschaft) – ebenfalls staatlich gefördert – bereits gibt. Und bereits im ersten Konzept für das q21 wird ein Ziel geäußert, dessen Verwirklichung sachlich nahe liegt: Die prioritäre Behandlung und Förderung der künftigen MieterInnen des q21 durch Gemeinde Wien und BKA.

Den Vorwurf, sich einkaufen zu lassen und damit gleichzeitig den anderen das Wasser abzugraben, werden die betreffenden, großteils von Subventionen abhängigen Projekte aus der ohnehin nicht wenig konkurrenzorientierten Kunstszene in Zukunft wohl öfter zu hören bekommen. Ein Schreckensszenario könnte so aussehen: Mit dem q21 werden Teilszenen in das neoliberale Staatsprojekt eingebunden, der Rest wird stillschweigend ruiniert... Doch gibt es da nicht die Opposition?

Dass SPÖ und Grüne zur Zeit in kulturkämpferischer Manier die Schutzengel für Creative Industries-Verweigerer und Verweigerinnen mimen, ist allein kurzfristiger Oppositionspartei-Taktik geschuldet. In Wahrheit ist das Kreativwirtschafts-Konzept flächendeckend hegemonial. Die Grünen versuchen damit ebenso JungwählerInnenschaft anzulocken wie die SPÖ (siehe MALMOE 04, S. 14: „Born to be free-lance"). So beginnt etwa wenige Tage nach Eröffnung des q21 die Einreichfrist für einen neuen Fördertopf der Stadt Wien: „Creative Industries Vienna 2002" ist mit 1,5 Millionen Euro dotiert und richtet sich an „Kulturschaffende und Unternehmer. Gesucht werden innovative Produkte und Dienstleistungen, die das Ziel haben, auch wirtschaftlich verwertbar zu sein." Junge, extravagante Gestalten zieren den Prospekt des Wiener Wirtschaftsförderungsfonds, eine eigens beauftragte Werbeagentur bot Zielgruppen-nahen Medien Hintergrundgespräche mit Jury-Mitgliedern wie Virgil Widrich an. Die Präsentation der Ausschreibung fand übrigens im Architekturzentrum des MQ statt. Die grüne Leitidee „Creative Industries ja, aber Geld aus der Wirtschafts- statt der Kulturförderung" ist damit erstmals umgesetzt.

Mit ihrer Verteidigung der zukunftsorientierten, experimentellen Nischen der zeitgenössischen Kultur sind SP und Grüne sogar die glaubwürdigeren Vertreterinnen des Creative-Industries-Konzepts gegenüber einer noch stark einer traditionellen Volks- und Hochkultur verpflichteten Rechten.

DIE KREATIVE KLASSE

Auch wenn die q21-NutzerInnen in ihrer Rolle als innovatives Feigenblatt fürs MQ versagen sollten und sich zudem als kreativwirtschaftliche Nieten oder Totalverweigerer und -verweigerinnen entpuppen sollten, spielen sie immer noch eine dritte Rolle: als bunte, lebendige Standortfaktoren.

Seit einigen Monaten zieht ein Soziologe namens Richard Florida auf Einladung von BürgermeisterInnen quer durch die USA, um dort für 10 000 Dollar aus seinem Buch vorzulesen, das momentan die Bestsellerlisten erklimmt: „The rise of the creative class", eine Art standortpolitische Wendung von Negris These von der Dominanz der immateriellen Arbeit. Florida fasst darin populärwissenschaftlich jene Trends zusammen, auf die auch die Stadtpolitik in Wien, Linz (siehe Innovationstopf) und Graz (siehe „Graz 2003") zunehmend reagiert: Im Wertschöpfungsprozess wird heutzutage der „kreativen Klasse" eine dominante Rolle zugesprochen – gut ausgebildete, flexible Menschen mit kreativen Fähigkeiten, die für Innovation und ökonomische Prosperität entscheidend sind. Solche Leute siedeln sich am liebsten in Gegenden an, in denen eine lebendige Atmosphäre herrscht, in der sich stimulierende, abwechslungsreiche Erfahrungen machen lassen, Orte, die eine reiche Subkultur, Nachtleben, Kunst- und gay-Szene beherbergen, vielfältig und offen sind. Der Rat des Soziologen an die Standortpolitik: Statt nach dem alten Schema auf Unternehmenssubventionen, Industrieparks und altbackene Lebensqualitätsstandards für saturierte Familienmenschen zu setzen, gehört die Ermöglichung eines lebendigen Umfelds („people climate" statt „business climate" nennt Florida das) zu den Erfolg versprechenden Zukunftsstrategien, um Wachstumsbranchen anzuziehen.

Der Ansatz staatlich initiierter Kreativcluster ist dabei – entgegen aller Innovationsrhetorik, die ihn begleitet – mittlerweile so wenig originell, dass von Innovation keine Rede sein kann: Im Gegenteil – alle vergleichbaren Städte setzen heute mehr oder weniger auf dasselbe Pferd.

Das quartier21 mit seiner Anbindung an den siebenten Wiener Gemeindebezirk, dem Ghetto der Ausgeher-, Kreativler- und Grün-WählerInnen (das wohlgemerkt auch eine erklecklicher Anzahl von MALMOE-RedakteurInnen beherbergt), ist jedenfalls genau das: Ein Attraktionsfaktor im Standortwettbewerb um die kreative Klasse.

Das läutet gleichzeitig auch eine neue Ära des Umgangs mit Alternativkultur seitens der Stadt ein: Das Fördern von subkulturellen Initiativen hat in Wien zwar lange Tradition. Doch früher flossen solche Subventionen, nachdem vorher autonome Projekte für ordentlich Druck gesorgt und in ihrer Selbstorganisation eine gewisse politische Sprengkraft entwickelt hatten, die auch auf die Inhalte ihrer Anliegen zurückzuführen war. Daraufhin gab die Stadt Geld, um diesen politischen Druck zu betäuben und Leute mit sich selbst und ihren Projekten zu beschäftigen und damit ruhig zu stellen (siehe Arena, WUK und zum Teil noch Flex).

Das q21 repräsentiert demgegenüber ein neues Paradigma. Hier geht die Initiative im Wesentlichen von den staatlichen Kräften aus, die mit Geld und Räumen winken und aktiv auf die Suche nach subkulturellen AkteurInnen gehen – und zwar um sie offensiv in ein Projekt zur Standortaufwertung einzugliedern.

Freilich endet der Standort nicht an den Grenzen des Museumsquartiers oder Neubaus: Insofern befindet sich niemand gänzlich außerhalb – die q21-MieterInnen nehmen bloß die Bürde auf sich, sich ins Auge des Taifuns zu setzen.

MULTITUDE UND MARKE

Das tun sie mit Motiven, die so unterschiedlich sind wie die Herkunft der Beteiligten: eine Mischung aus im Kulturbereich etabliertem Jungunternehmerinnentum, poststudentischer Spaßkultur, Szeneserviceeinrichtungen und ein paar Politsprengseln. Allesamt jedenfalls Organismen, die schon mehr oder weniger lange bestehen, zum Teil ihre besten Zeiten bereits hinter sich haben. Statt der versprochenen Innovation finde im q21 bloß Institutionalisierung, ein Einfrieren von Bestehendem statt, bemängeln dementsprechend gehässige KritikerInnen. Das mag stimmen, sitzt aber letztlich dem Innovationsfetisch auf, der die Creative Industries-Rhetorik bestimmt. Vielleicht ist die teils beträchtliche Erfahrung, die die ansässigen Institutionen nicht zuletzt im Umgang mit GeldgeberInnen und Behörden haben, umgekehrt ein Faktor, der sie zu unangenehmen Mitbewohnerinnen von MQ-Chef Waldner machen könnte. Die Auseinandersetzungen sind jedenfalls vorprogrammiert. Angesichts der Präsenz von Sponsoren (Siemens, Erste und EDS) ist für permanente Reibeflächen gesorgt, wobei ein Punkt hervorsticht: Das q21 muss sich insgesamt finanziell selbst tragen, was mit den Erlösen aus Mieten (die übrigens im letzten Moment gegenüber den ursprünglichen Zusagen erhöht wurden, wie einige MieterInnen zuletzt erschreckt feststellen mussten) unmöglich ist. Einzige größere potenzielle Einnahmequelle ist die vom gleichnamigen Kreditinstitut gesponserte Erste Bank-Arena, der einzige Veranstaltungsraum für alle beteiligten Projekte. Für die Arena ist eigentlich versprochen, dass alle q21-MieterInnen regelmäßig Nutzungsmöglichkeiten für Veranstaltungen zu verbilligten Tarifen eingeräumt bekommen. Um ausreichend Einnahmen zu generieren wird es aber notwendig sein, die Arena praktisch das ganze Jahr über im Sinne der Erste Bank zu nutzen, vermutet Public-Netbase-Sprecher und erprobter Waldner-Kontrahent Martin Wassermair: Verkaufsschauen und artverwandte Events, für die dann das kulturelle Kapital der q21-MieterInnen das innovative Flair schafft. Das würde notwendigerweise zu Konflikten mit den MieterInnen führen – oder, falls Waldner die Nutzungs-Mix-Garantien einhält, das q21 in den finanziellen Ruin treiben. Bisher wurde den MieterInnen jedenfalls nicht klargelegt, wer über die Nutzung der Erste-Arena nach welchen Kriterien entscheidet.

Ein weiterer Konfliktherd ist der seltsame Interessenkonflikt, der sich um Waldners Doppelfunktion auftut: Einerseits Chef der MQ-Betriebsgesellschaft, andererseits de facto Chef des q21 (die konkrete Führungsstruktur des Areals ist höchst dunkel). Das heißt unter anderem, dass Waldner in der komfortablen Position wäre, bei Verhandlungen zwischen q21 und der Betreibergesellschaft mit sich selbst sprechen zu können, während etwa Direktor Matt für die Kunsthalle mit dem Chef des q21 verhandeln muss, was gleich wenig banal aussieht, wenn man beachtet, wie Waldner das q21 bzw. dessen räumliche Ausdehnung ankündigt: Da ist nämlich vom Fischer-von-Erlach-Trakt und den angrenzenden Außenflächen (also Höfen) die Rede. In dieser überraschenden Landnahme liegt interner Sprengstoff. Interessant ist auch noch die so genannte Direktoren-Konferenz des MQ, in der die einzelnen Institutionen-BetreiberInnen und die Betriebsgesellschaft ihre Interessen abgleichen und verhandeln. Dort wird das q21 nur von einer Person – laut Eigenangaben Beiratssprecher Vitus Weh – vertreten sein. Das bedeutet, dass das q21 von den BetreiberInnen offenbar als homogene Einheit gedacht ist und nicht, wie von den MieterInnen von „Electric Avenue" etc. erwartet, als wildes Konglomerat autonomer Projekte.

WIR ALLE LEBEN IM MQ

Daran lässt sich ablesen, worum es im quartier21 gehen wird. Hier werden sich modellhaft jene Kämpfe abspielen, die im Zuge der voranschreitenden Kulturalisierung der Ökonomie die gesamte Gesellschaft durchziehen: Die Auseinandersetzung um den öffentlichen Raum, der Kampf gegen die Unterordnung und Aneignung von kreativen Leistungen durch große Marken und das Agieren gegenüber einer Macht, die nicht mehr das einfach identifizierbare mausgraue Gesicht eines Bürokraten, sondern bestenfalls das eines slicken Managers hat, mit dem man in Vertragsbeziehungen steht – oder die schlicht in Gestalt eines anonymen Sachzwangs wirtschaftlicher Rentabilität auftritt.

PINGUIN





AMOK

So, 4. August 2002

19.00 Uhr PICKNICK IM PARK - REFERAT AM RASEN

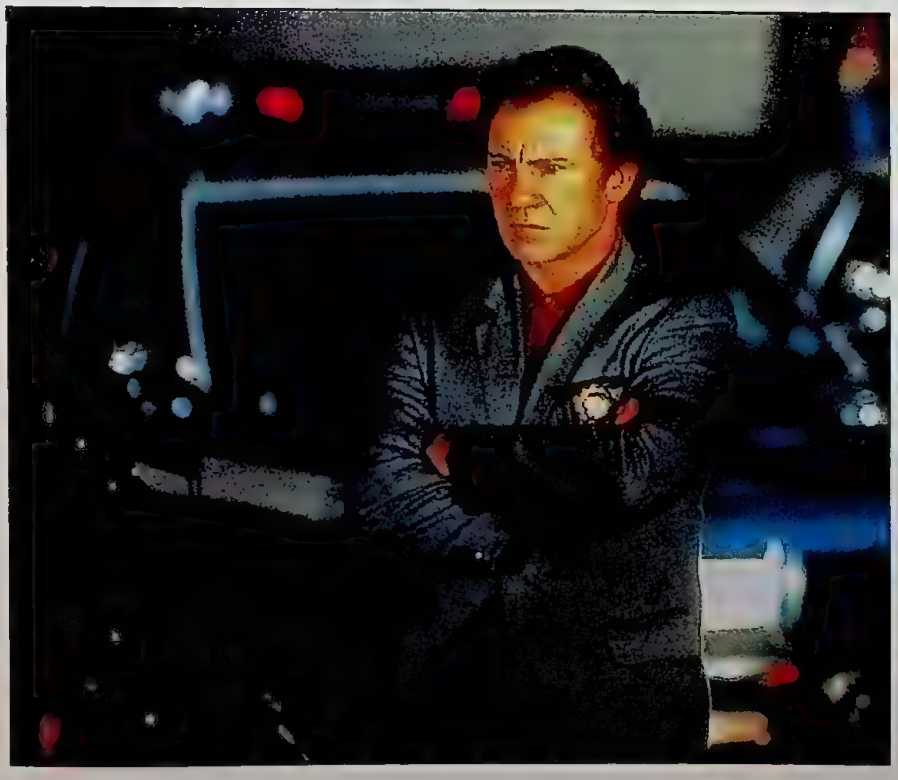
Johannes Grenzfurthner: Alle 5 Sekunden stirbt irgendwo ein Tintenstrahldrucker
Von serotonergen und anderen Systemen

Johannes Grenzfurthner ist Aktivist und Gründer der KünstlerInnen-, Bastel- und Theoriecocooning-Gruppe "monochrom". Lebt und arbeitet in Wien und Sowjet-Unterzögersdorf

21.30 Uhr BAD LIEUTENANT

R Abel Ferrara
B Zoe Lund, Abel Ferrara, K Ken Kelsch
D Harvey Keitel, Zoe Lund, Victor Argo, Paul Calderon
USA 1992, 96 min, OmU

Ein drogenabhängiger und von seiner Wettleidenschaft gefesselter New Yorker Polizeioffizier erfährt in der Begegnung mit einer vergewaltigten Nonne eine neue Dimension der Spiritualität und am Ende in der Vision des vom Kreuz herabgestiegenen Christus Erlösung. Unerbittlich hart in der Charakterstudie eines Menschen im existentiellen Chaos, der in ungewohnter Weise eine extreme Spannung zwischen dem Blick in die Abgründe des Häßlichen und Gemeinen und der Reinheit des Spirituellen auszuhalten versucht. Abel Ferrara mutet dem Zuschauer eine Erfahrung zu, die nicht so schnell abzuschütteln ist: *Bad Lieutenant* ist bei aller Härte eine im Kino ungewöhnliche Behandlung der Frage nach der Erlösungsbedürftigkeit des Menschen. (Lexikon des Internationalen Films)



PROGRESS

MAGAZIN DER ÖSTERREICHISCHEN HOCHSCHÜLERiNNENSCHAFT 2/02

Studieren & Arbeiten
82% – Studentische Vollbeschäftigung beinahe erreicht!

Afghanistan
Ein Exklusivbericht aus einem zerstörten Land

Dossier
Schneller, höher, weiter, ...
Die Zukunft der Arbeit

Interview
Georg Paul Thomann fährt auf die Kunst-Biennale

DVR:0097187/0315/Pro1
Huber Angelika
SALZBURGERSTR 54
4800 ATTNANG-PUCHHEIM



Universitätsgesetz 2002

Bildungsabbau in der Zielgerade

Materialstudie mit bierlaunigem Eigenfoto-Scan und Photoshop-Kristallisationsfilter



Bild: monochrom

Streifschuss der Peinlichkeit

Georg Paul Thomann geistert seit den späten 60ern durchs internationale Kunstgeschehen. Anlässlich seiner Teilnahme als offizieller Vertreter Österreichs an der Kunst-Biennale in São Paulo hat der medienscheue Künstler PROGRESS eines seiner raren E-Mail-Interviews gegeben.

PROGRESS: *Ihre Biografie weist Sie als einzelgängerische Randfigur des Kulturbetriebs aus. Wie würden Sie sich selbst positionieren?*
THOMANN: Wenn Sie den Begriff „Betrieb" wörtlich nehmen, bin ich vielleicht der, der irgendwann entlassen wurde und jetzt nachts heimlich ums Firmengelände streift. Aber nicht mit Wehmut, sondern mit dem Lächeln des zufriedenen Frühpensionisten, der immer noch heimlich jungen Damen nachschaut, eigentlich aber in den Nachtwächter verliebt ist.

PROGRESS: *Und wenn ich den Begriff nicht wörtlich nehme?*
THOMANN: Gehen Sie ins MUMOK in Wien, dann brüllen die Bilder an den Wänden schon von weitem: „Ich bin ein Jasper Jones!", oder ein Monitor brüllt: „Ich bin eine Pipilotti Rist in total schlechter VHS-Kopie!" Diese amtlichen Personal-Stile mögen für viele Ausdruck von Individualität, Seriosität oder Kontinuität sein; mich hat das immer gelangweilt. Sooft ich bei mir geahnt habe, dass mein Zeug zu so etwas wie einem „echten Thomann" wird, hab ich die strukturelle Notbremse reingehauen, das Zeug halbfertig stehen gelassen oder einem Kollegen gegeben, der das je nach Lust übermalt und unter seinem eigenen Namen verkauft. Vielleicht wäre das mit dieser Remix-, Re-Remix- und De-Remix-Kultur in der ol'blue elektronischen Musik vergleichbar, wo Spuren einer Autorenschaft oft gezielt einen vollen Streifschuss kriegen.

PROGRESS: *In Ihrer Installation „Yes, Sir, I can network it out, Sir!" inszenieren Sie sich in Sao Paolo selbst als Großglockner. Welche Idee steckt dahinter?*
THOMANN: Ich hätte das Projekt auch ganz anders nennen können, etwa „Neue Mitte, ja bitte!", „Das Boot ist ziemlich voll!" oder „Fuck the South!". Gehen Sie mal auf eine Nahrungsmittelmesse. Oder eine für Tourismus, Spielwarenhersteller oder Pornos. Im japanischen Pavillon denken Sie automatisch immer „Japan, Japan, Japan". Dieses Prinzip einer attrappenhaften Leistungsschau hat mich schon immer berührt, wenn die Länder besonders landestypisch erscheinen müssen. Und wenn sich jede Gegend dieser Erde „Land der Gegensätze" nennt, ob es jetzt das Waldviertel oder der Kaukasus ist. Ich wollte das für Österreich ins Unerträgliche steigern. Die brasilianische Familie, die sich am Sonntagnachmittag die Biennale anschaut, wird sich vielleicht denken: „Was ist Österreich? Aha, das ist Österreich!" Da will ich gar nicht intervenieren. Im Gegenteil, das will ich unterstützen. Deswegen der Großglockner; ebenso gut oder schlecht wie das Riesenrad, das dümmliche Ding. Nicht mal ein Weltkulturerbe ist das.

Die gemalten Elemente der Installation zeigen aber gar nicht den echten Großglockner, sondern irgendwelche Bergansichten. Ich hab mich ja während meines Studiums mit dem Malen von Skiwanderkarten über Wasser gehalten, die wurden dann an Liftstationen aufgestellt, außenrum waren Werbelogos für Pensionen und Baufirmen, oben war immer ein hölzernes Dacherl. Damals war es scheißegal, ob ich diese Panoramen gemalt habe oder jemand anderes. Vielleicht sind all diese Karten, die ich nicht signieren durfte, der Grund dafür, dass ich jetzt den Spieß umdrehe und den Großglockner sozusagen als Signatur meiner selbst hernehme.

PROGRESS: *Fürchten Sie nicht, dass diese Arbeit in Peinlichkeit scheitern könnte?*
THOMANN: Ich fürchte es nicht, ich hoffe es! Genauso wie alle Leute aus Newcomerbands immer ihre Plattenrezensionen in Fanzines lesen und dann sagen: „Die haben ja keine Ahnung!" Mich interessieren die Momente, in denen klar ist: Da will jemand was Bestimmtes, meinetwegen was Großes oder Wichtiges, und dann funktioniert es nicht. Wenn jemand einen Witz erzählt, ist doch nicht die Pointe das Spannende, sondern wenn sie verwechselt oder vergessen wird. Diese Sekunden, wo der Erzähler sich erst eine Wichtigkeit herbeierzählt hat und dann abbrechen muss. Wenn das Scheitern so ohrenbetäubend still wird. Wenn das Adrenalin sich anschleicht und dem Endorphin das Leberkässemmerl fladert. Meine kleinen KünstlerInnen-Armeen erforschen ja die Kulminations- bzw. Schnittpunkte von Peinlichkeit, Ambition, Wissenschaft und Penetranz, Können und Scheitern sehr hartnäckig. Wenngleich aber nicht so hartnäckig wie Fritz Ostermayer, der alte Redneck.

PROGRESS: *Welche politische Funktion kann Kunst in Ihren Augen haben?*
THOMANN: Sie stellen Fragen! Dieselbe wie Ally McBeal, glaube ich.

PROGRESS: *Der österreichische Kunststaatssekretär Franz Morak war früher selbst Rocksänger und Theatermime. Wäre für Sie – analog zu Moraks „Karriere" – eine staatstragende politische Tätigkeit vorstellbar?*
THOMANN: Für den sollte ich ja mal ein Plattencover machen. Das hat dann der Helnwein gemacht. Egal. In puncto Politik bin ich wohl schon zu spät dran. Ich sollte noch schnell ein Buch über Atomkraft schreiben, das könnte ich „Dunkler als 1000 Nächte" oder so nennen, und bei der nächsten Präsidentschaftswahl antreten. Manfred Deix könnte dann einen lustigen Cartoon mit mir machen, etwa „Der Thomann ist nett, doch leicht vergreist, wer weiß, wie langs der noch dareißt". Gottseidank ist das eine Studentenzeitschrift, da sind alle jung und verstehen die blöden Anspielungen nicht.

Interview: Gerhard Stöger

Imperativ der Verhältnisse

Im Zentrum seiner Biennale-Arbeit (vgl. Interview!) steht Georg Paul Thomanns Bildinstallation „Selfportrait as Austria's Highest Mountain (I'm Winning My Religion)". Unterstützt wird Thomann von Einzelausstellungen der jungen österreichischen KünstlerInnen bzw. KünstlerInnengruppen *monochrom*, Tonki Gebauer, *320x200* und Richard Wientzek. Im gemeinsam verfassten „Manifest der teilnehmenden KünstlerInnen" heißt es:
„Das Reden vom Knüpfen der Netze flicht dem Bestehenden nur neckische Zöpfchen ins Haar. Das ist doch zeitgenössisches Management bzw. Management des Zeitgenössischen. Das ist ‚Netzwerk', der Imperativ der Verhältnisse. Sesshaftigkeit, die sich ausbreitet wie überschüssiges Körperfett. Nicht Vernetzung. Vernetzung negiert prinzipiell Transzendenz, Draufsicht, Struktur, Zentrum, Gesetz. Vernetzung schafft ‚postmoderne Beliebigkeit', von der es nie genug geben kann. Unsere Installation versteht sich als kritisches Suhlen im Netzbegriff des sich vernetzen-sollenden Kapitalismus, seiner Kunstschergen, seines Krisenmanagements als Eventmanagement, seines Innovationsbegriffs, seiner Vergewaltigungs- und Allmachtsphantasien. Und wirft trotzdem einen wehmütigen Seitenblick auf seine wintersportortartige Schönheit!"

Georg Paul Thomanns Biografie findet sich unter: www.monochrom.at/Thomann sowie in dem von Thomas Edlinger, Johannes Grenzfurthner und Fritz Ostermayer in der edition selene herausgegebenen Buch „Wer erschoss Immanenz? Zur Dynamik von Aneignung und Intervention bei Georg Paul Thomann", das außerdem Beiträge von Didi Bruckmayr, Martin Büsser, Amina Handke, Thomas Meineke, Stella Rollig u.v.a. enthält.

Federka Int S29 SPB

DER STANDARD

FREITAG, 22. FEBRUAR 2002 | ÖSTERREICHS UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG | HERAUSGEGEBEN VON OSCAR BRONNER | S 15,– / € 1,09

Heute mit DER STANDARD RONDO

Streit um eigene Medizin-Universitäten
THEMA Seite 2

Viktor Klima über VW in Argentiniens Krise
Interview Seite 22

Das „Böse" mit Anführungszeichen
Kolumne Hans Rauscher Seite 35

Grundsteuer für Experten rechtswidrig

Doralt kritisiert Einheitswerte

Wien – Die von Finanzminister Karl-Heinz Grasser ausgelöste Diskussion um die Grundsteuer hat am Donnerstag eine neue Wende genommen. Der Ordinarius für Finanzrecht an der Universität Wien, Werner Doralt, bezeichnete das System der Einheitswerte, nach dem sich die Grundsteuer richtet, als verfassungswidrig. Dieser Meinung schloss sich auch der Verfassungsjurist Heinz Mayer an.

Doralt meint, die Einheitswerte würden zu einer Verzerrung führen, da sie seit 30 Jahren nicht mehr dem Marktwert angepasst wurden. Da sich die Grundpreise von Region zu Region unterschiedlich entwickelt hätten, würde die Relation von Einheitswert zu Verkehrswert nicht überall gleich sein. Und das verletze den Gleichheitsgrundsatz. Die Wertsteigerung würde nur ungenügend in die Errechnung der Steuer einfließen.

Finanzminister Grasser hatte gemeint, die Grundsteuer sei reformbedürftig und im internationalen Vergleich zu niedrig, was zu heftigen Protesten führte. (red) **Seite 23**
Kommentar Seite 36

HEUTE

EU-Konvent Die Regierung hat ihre Positionen für den EU-Konvent abgesteckt, der nächste Woche zu arbeiten beginnt.
Seite 8, Kommentar Seite 36

Langsame Briefe Nur sieben von 20 kostspieligen „Premium"-Briefen kamen schneller

Automobil

Eberharter gewinnt Gold im Riesenslalom



Stephan Eberhharter hat gestern in Utah seinen Traum verwirklicht. Der Tiroler siegte im Riesenslalom vor dem US-Amerikaner Bode Miller und reich war's die zweite Goldene, die 15. Medaille insgesamt. Heute fahren die Damen Riesenslalom. Kroatiens

Israel errichtet Pufferzonen zu Palästinensern

Jerusalem – Nach der schlimmsten Eskalation der Gewalt seit Beginn des Palästinenseraufstandes vor 17 Monaten hat Israels Premier Ariel Sharon Donnerstag Abend die Einrichtung von „Pufferzonen" zu den Palästinensergebieten angekündigt. „Ich werde weiterhin palästinensische Repräsentanten treffen und alles tun, um ... einen totalen Krieg zu verhindern", sagte Sharon im Fernsehen. Zuvor hatte Israel das Gelände des Amtssitzes von Palästinenserpräsident Yassir Arafat in Ramallah erneut mit Raketen angegriffen. Arafat blieb unverletzt. In der Nacht zum Donnerstag waren zum ersten Mal seit Beginn der Intifada Panzer in Gaza eingerollt und hatten die Rundfunkstation zerstört. (red) **Seite 3**

Hauptverband: Volles Gehalt ohne Arbeit

Wien – Herwig Frad, Präsident



KULTUR
Schwarzenegger allein gegen den Terror in „Collateral Damage“
Seite 30

WISSENSCHAFT
Affen- und Menschenhirn ähnlicher als gedacht
Seite 34

KOMMUNIKATION
USA: Raues Klima für Pressefreiheit
Seite 34

GASTKOMMENTAR
Unireform: Elfenbeinturm gegen Krämerseelen?
Seite 35

Am Kunst-Gipfel des São Großglockner

Wer ist Georg Paul Thomann, der Teilnehmer Österreichs bei der Biennale São Paulo? Österreich-Kommissärin Zdenka Badovinac, Leiterin der Moderna Galerija Laibach und u. a. Exkommissärin Sloweniens für die Biennale Venedig, klärt im Gespräch mit Doris Krumpl auf: über ein fiktives Individuum mit mehreren Persönlichkeiten und Assoziierten.

Wien – *Yes Sir, I can network it out, Sir! Smells like teamspirit, Sir! We are the world, we are the children, Sir!* heißt das Projekt von Georg Paul Thomann, Österreichs Teilnehmer bei der Biennale São Paulo im März.

STANDARD: *Smells like teamspirit, Madam?*
Zdenka Badovinac: Der Direktor der Biennale São Paulo, Alfons Hug, hat die Metropole zum zentralen Thema erkoren und gleichzeitig auch entschieden, dass jedes Land durch einen einzigen Künstler repräsentiert sein soll. Auf der Suche nach Kandidaten sagte mir irgendetwas immer wieder *„Smells like teamspirit“. Ich hatte beinahe den richtigen Künstler gefunden, als ich kurz danach wieder auf dieselbe Person stieß, aber diesmal mit anderer Identität, als Teil einer Gruppe mit anderem künstlerischen Konzept.*

STANDARD: *Staatssekretär Morak wollte einen „Blick von außen“ auf die heimische Kunstszene. Wie wählten Sie Österreichs Beitrag aus?*
Badovinac: Ich frage mich, ob solch ein Blick von außen überhaupt existiert. Jeder, der in eine bestimmte Kunstszene involviert wird, erfährt eine lokale Initiation. Ich wurde von niemand Geringerem eingeführt als G. P. Thomann, damals mein Guide und nun mein Biennale-Künstler.

STANDARD: *Was ist das Spezielle an der österreichischen Kunst?*
Badovinac: Die Wiener Kunstszene hat sich in den letzten Jahren zu etwas sehr Außergewöhnlichem entwickelt, sicher auch beeinflusst durch die spezielle politische Situation. Ich war auch überrascht, in welchem Ausmaß die österreichische Kunst eine Art formalistische oder vielleicht Loossche Tradition weiterführt. Neue elektronische Musik verstehe ich als Art von neuem Formalismus und bin deshalb nicht erstaunt, dass sie eines der stärksten Segmente zeitgenössischen österreichischen Kunstschaffens geworden ist.

STANDARD: *Hat Staatssekretär Morak Herrn Thomann schon getroffen? War er ihm bekannt?*
Badovinac: G. P. Thomann und Herr Morak hatten hauptsächlich Kontakt in den 80ern. Morak hat Thomann sogar gefragt, ob er ihm das Cover einer seiner LPs macht. Aber Thomann mochte die Musik und sicher auch die pseudokritische Haltung nicht, also



Zdenka Badovinac, seit 1993 Leiterin der Moderna Galerija in Laibach. *Foto: T.Gregoric*

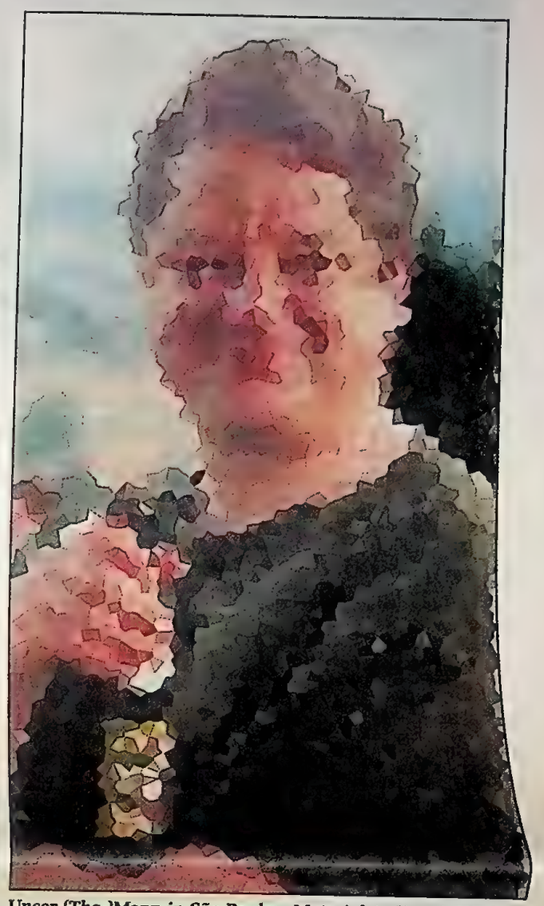
sagte er Morak, dass er auch Helnwein fragen könnte.

STANDARD: *Warum ist es wichtig, eine Art ironischer Meta-Diskussion/Reflexion im Kunstfeld zu implantieren?*
Badovinac: Ironie wird oft missverstanden als der Prozess, in dem jemand genau das Gegenteil von dem macht, was von ihm oder ihr erwartet wird. Mich interessieren derzeit mehr Projekte, die Präsentationskontexte dekonstruieren. Ironie ist ein kleiner Teil des Zuganges von Thomann, der hauptsächlich sehr seriös und analytisch arbeitet. Statt Ironie würde ich das Wort Humor bevorzugen – eine vernachlässigte Ausdrucksform in der heutigen Kunst.

STANDARD: *Wie verträgt sich das alles mit dem Biennale-Motto „Iconografias Metropolitanas“?*
Badovinac: Das Thema hier ist nicht nur die Metropolis, sondern auch die Struktur einer solchen Riesenausstellung. Thomann und seine vier Assoziierten (monochrom, Tonki Gebauer, 320x200, Richard Wientzek) fokussieren Counterparts – urbane und rurale Aspekte unseres Lebens. Zeitgenössische Kunst legt großen Wert auf urbane Aspekte, zugleich können wir sehen, das die relevantesten Probleme – zumindest in Zentraleuropa und am Balkan – in ländlichen Gegenden entstehen. Milošević bekam die Mehrheit der Stimmen von der Landbevölkerung. Auch Haiders Macht basiert nicht unbedingt auf einem intellektuellen, sophisticated Wahlkörper. Es ist sehr gefährlich, sich dessen nicht bewusst zu sein.

STANDARD: *Was wird man im Österreich-Teil nun tatsächlich sehen?*
Badovinac: Das zentrale Element ist Thomanns Installation *Selfportrait as Austrias Highest Mountain (I'm winning my Religion).* Der Großglockner ist verbunden mit vier Tourist-Centers, von denen jedes Ausstellungen mit jungen österreichischen Künstlern repräsentiert, die Thomann kuratiert.

STANDARD: *Ausstellungen als Touristencenter?*
Badovinac: Ja, die Center sind São Tonki Gebauer, São 320x200, São Richard Wientzek und São monochrom. Gebauers Center ist ein Remix und Recut von Fritz Langs Stummfilm *Nibelungen* inklusive Soundtrack. Die Installation von 320x200, einem politischen Kollektiv, heißt „Amt



Unser (Tho-)Mann in São Paulo: „Materialstudie mit bierlaunigem Eigenfoto-Scan und Photoshop-Kristallisationsfilter“.

für Globalisierungskritik“. Wientzek macht das, was er am besten kann: das „resoulment“ der Malerei“

STANDARD: *Monochrom hat offenbar eine zentrale Rolle?*
Badovinac: Sie werden Tonnen von Zeugs reinkarren. Monochrom, selbst ernannte „Medienmogulerie“, ist ein Wiener Publikation-Kunst-Theorie-Handwerk-Kollektiv mit aktionistischen Tendenzen. Es spielt die Unvereinbarkeit von psychologischen und virtuellen Codes miteinander auf witzige und melodramatische Weise aus.

Buchpräsentation am 13. 3., 21.00 im B 72: Thomas Edlinger/Johannes Grenzfurthner/Fritz Ostermayer (Hg.) *Wer erschoß Immanenz? Zur Dynamik von Aneignung und Intervention bei Georg Paul Thomann,* ca. 600 Seiten, mit zahlreichen Abb., Subskriptionspreis bis 13. 3. direkt beim Verlag (edition selene, *selene@t0.or.at*) € 27,– (statt €34,80)

DER STANDARD **Webtipp:**
www.monochrom.at

Ein Leben für die Magensäure

Punk-Gevatter Mark E. Smith gastierte mit The Fall in der Szene Wien

Christian Schachinger



Mark E. Smith zeigt dem Wiener Publikum doch recht deutlich, was er ganz generell von der Menschheit hält. *Foto: Fischer*

Wien – 25 Jahre und gut 35 Alben später hat sich auch nicht viel verändert. Mark E. Smith hat mächtig schlechte Laune. Der Mann, der in seiner schwarzen Bundfaltenhose, dem weißen Hemd und seiner Silberkette am Handgelenk mittlerweile aussieht wie ein dem Zwetschkenschnaps mit der Schal-Trinkermethode zusprechender Kellner in einer Brathendlstation, schlurft missmutig auf die Bühne und sondert Gift und Galle ins Mikrofon ab.

Dazwischen werden im Mund die abgefeimtesten unter den Gemeinheiten angewidert vorgekaut: „I'm in a Bourgeois Town, I'm in a Bourgeois Town, I got the Bourgeois Blues, spread the news around – chrrr-pff!“

Fast hätte er es nicht bemerkt: Publikum ist heute auch da. Wahrscheinlich ist die Toilette draußen zu klein. Deshalb können nicht alle gleichzeitig scheißen gehen. Sie verstellen im Saal den Platz. Widerliches Geschmeiß. Gar nicht ignorieren.

Früher, als Mark E. Smith noch mit den Leuten vor der Bühne kommunizierte und ihnen Nettigkeiten sagte wie jene, dass der Unterschied zwischen ihm und den Zuhörern darin bestehe, dass diejenigen, die Eintritt für The Fall bezahlt hätten, definitiv nicht mit einem Führerschein gesegnet seien, der sie zum Lenken eines Gehirns berechtige, früher, das war tatsächlich noch Punkrock in seiner härtesten Ausformung.

Stoische, plumpe Beats im Midtempo-Bereich, endlose Riff-Wiederholungen auf kratzigen Gitarren, rumpelnden Bässen und quengelnden Zweifingerorgeln. *Have Found Bormann, Lucifer Over Lancashire, Container Drivers*: Songs, die eine ganze Generation von nachrückenden genialen Dilettanten Bands gründen ließen.

Hinter jeder rausgespuckten Textzeile noch schnell ein „Fuck you!“ hinterher ... Jahrhundertalben wie *Grotesque (After The Gramme)* oder *Perverted By Language*. Eine monomanische Kunstform, die von der Zerstörung ebenso lebte wie von der Selbstzerstörung. The Fall, das war einmal eine gefährliche Angelegenheit. Ende der 70er-Jahre trug sie auf ihren schmächtigen Schultern tatsächlich eine Revolution mit.

Heute ist ein Konzert von The Fall auch Lichtjahre nach dem Ausverkauf der Sex Pistols, dem Selbstmord Kurt Cobains und der Promotiontour von DJ Ötzi durch die USA noch immer eine gefährliche Sache. Allerdings eher für die Künstler.

Mark E. Smith muss aufpassen, dass er bei seinen Hasstiraden nicht versehentlich seine geschundene Leber ausspuckt, und die Sklaven, die derzeit im klassischen Rockband-Trioformat und auf den Spuren von Iggy Pop und den Stooges für den Massa schuften, die müssen auch aufpassen. Damit sie vom Chef keine angeschoben bekommen, wenn sie sich verspielen.

Eine britische Zeitung hat geschrieben, bei The Fall handle es sich um „25 years of tragedy in progress“. Das ist gut erkannt. Für immer Punk.

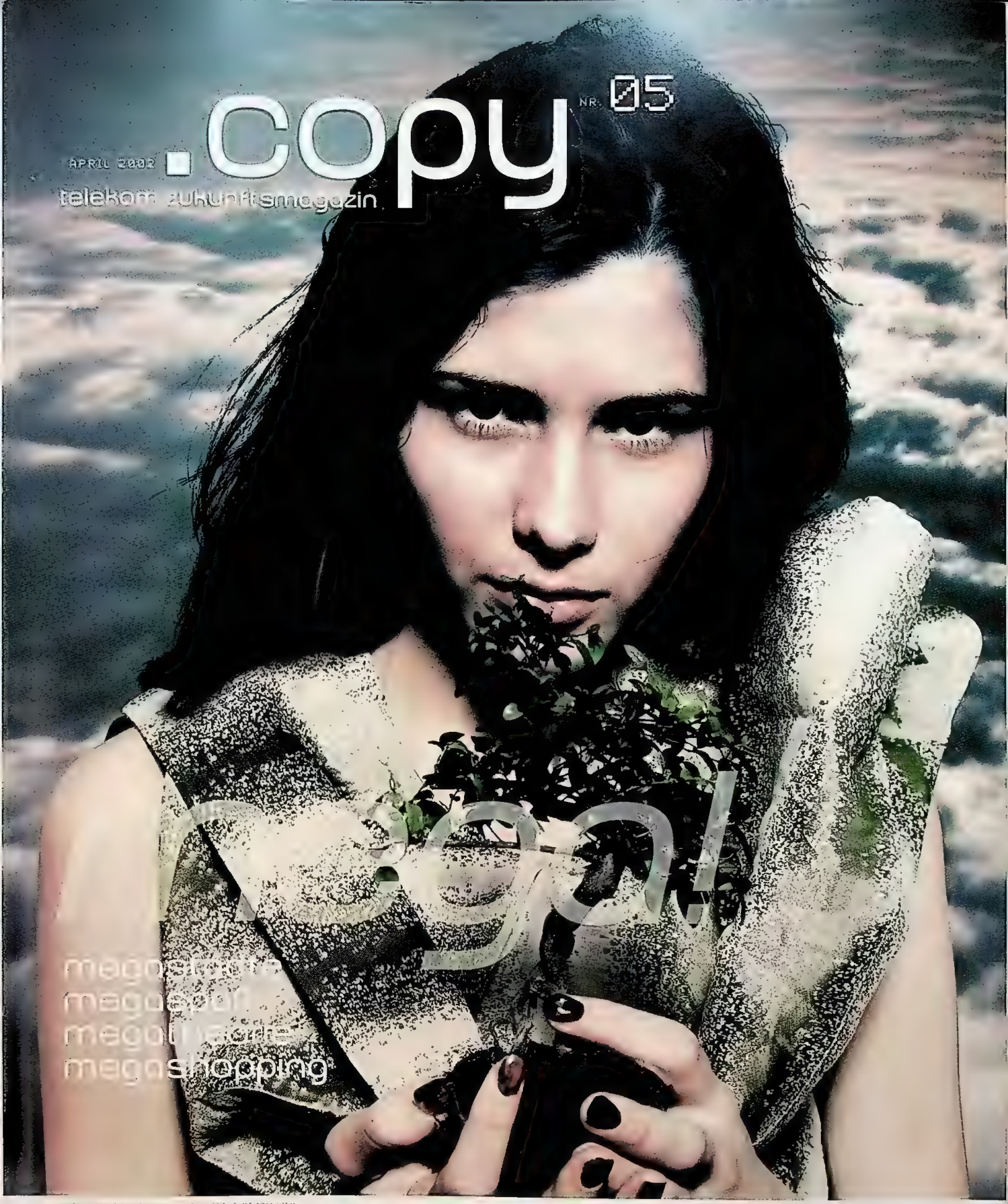
Ö Regional:

Serie zur politischen Lage in den Bundesländern

Am 25. Februar: Tirol

Jeden Montag im STANDARD





€5,00

Telekom Austria



m die ecke schauen

ojaković, 22, studiert Informationswirtschaft und -management an der FH Salzburg

ber 2000 vertrat sie Österreich beim Brussels – Euro Business Challenge. im Rahmen des Wettbewe simulierten die Teilnehmer die ründung einer Hightech-Firma in englischer Sprache. Die Studentin der informationswirtschaft erreich den ausgezeichneten sechsten temisches, humanorientiertes Management in Verbindung mit IT fasziniert Nataša Stojaković besonde Auch in Wirtschaft und Manage- sie „um die Ecke schauen". Das bedeutet für sie nicht nur die Arbeit mit Zahlen und Fakten, sondern v allem mit Menschen.

fahren zur biennale nach são paulo

www.monochrom.at, ist ein Kunst-, Theorie(Cocooning)- und Bastelkollektiv aus Wien und Umgebung

Selbstdarstellung der Gruppe: „Johannes Grenzfurthner ist der Chef und kreative Kopf der Gruppe, leicht chaotisch, aber wenn's drauf ankommt, voll da. Als Chef setzt er knallhart auf flache Hierarchien und verteilt Entscheidungsstrukturen. Evelyn Fürlinger ist eine Power-Frau und steht voll auf Synergie. Frank Apunkt Schneider (nicht im Bild) ist für seinen theoretischen Effizienz-Flow bekannt. Harald Homolka List ist der Leiter der Org. Er hat immer einen Witz auf Lager und spielt in seiner Freizeit Pelota. Franky Ablinger (nicht im Bild) ist technischer Leiter, sein Motto ist ‚Machen! Machen! Machen!' Gemeinsam sind sie ein starkes Team für die Biennale São Paulo 2002."



Die Entscheidung fiel in Laibach: Österreich wird bei der 25. Kunstbiennale in São Paolo durch Georg Paul Thomann vertreten

Das Ohr von Van Gogh – und ein Urquell an Selbstmystifikation

Österreichs Vertreter auf der Kunst-Biennale in São Paolo, die am 23. März eröffnet wird, diskutierte mit der „Presse" nur via Internet. Sein Name am Bildschirm: Georg Paul Thomann.

VON ALMUTH SPIEGLER

Die 25. Biennale von São Paolo gehört – nach der Biennale in Venedig – zu den Top-Events im zeitgenössischen Kunstbetrieb. Zdenka Badovinac, Direktorin der Modernen Galerie in Laibach, hat heuer den Österreich-Beitrag ausgewählt: einen Künstler namens Georg Paul Thomann, dessen weitschweifige Biographie von der Wiener Medien-Kunstgruppe „Monochrom" verwaltet wird. Seit der Ars Electronica 2000, wo „Monochrom" eine Installation von Thomann zeigte, schwirrt sein Name durch die Kunstszene. „Die Presse" bat Thomann, real oder virtuell, an den Computer.

„DIE PRESSE": Laut einer Agenturmeldung sagen Sie von sich selbst, „Österreichs bekanntester nichtexistenter Künstler", ein Phantom zu sein. Wer sitzt jetzt am Computer und beantwortet die Fragen?

„Georg Paul Thomann": Es gab da Mitte der Neunziger (so ungefähr als Kurt Cobain sich so furchtbar weh tat) einen Cartoon: „On the internet nobody knows that you're a dog." Nun, in meinem Seinsmodus als Hunzerl, tippe ich folgendes: Mich jetzt mit dem unpassenden und irgendwie schon durch fünfzehn Diskursschläuche und dreiundzwanzig Kontextblasen gehexelten Attribut „Phantom" zu bezeichnen, nehme ich den Medien zumindest platonisch übel. Meine Frau Presseassistentin hatte ein Zitat ausgeschickt, wo ich mich als „Österreichs bekanntester unbekannter nichtexistenter Künstler, dabei bin ich doch schon 55!" bezeichne. Das wurde dann sofort zu „bekanntester nichtexistenter Künstler". Aber was soll ich sagen? Seit Jahren bin ich ein sprudelnder Urquell an Selbstmystifikation und Automultiplikation. Manchmal weiß ich schon gar nimmer, bin ich jetzt Manderl oder P. Weibel.

1994 haben Sie angeblich einen Notar in ein Café bestellt, der Ihr Palatschinken-Essen notariell beglaubigen sollte. Hat er auch einen Bissen abgekriegt?

GPT: Nein, wissen Sie eigentlich, was der Mann an mir verdient hat! Hätte ich dem was abgegeben, hätte man mir nachher Transzendentalismus unterstellen können, und das ist in der zeitgenössischen Kunstszene etwa das, was Homosexualität in der Innenpolitik ist. Außerdem bin ich froh um jede Palatschinke, die essen zu können mir zu inszenieren gelingt. Mein kleines Schwimmreiferl heißt nicht, daß es mir gut geht, finanziell.

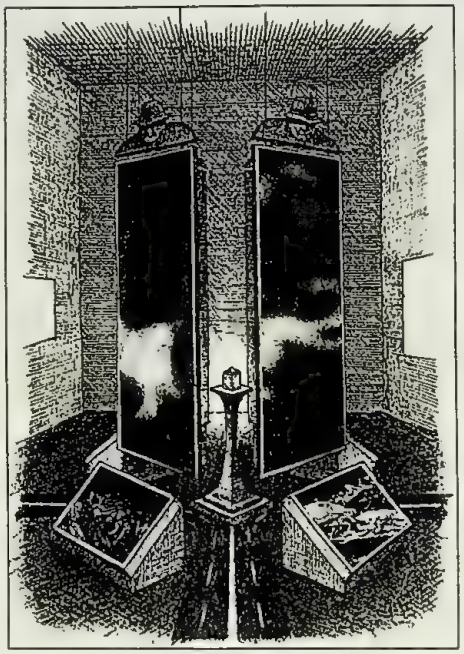
„Zeigen Sie mir jemanden, der mit seinem Informationshintern auf so vielen sub-, hyper- und prägaleristischen Kirtagen gleichzeitig gesessen ist!"

Mit 56 Jahren sind Sie nun offizieller Vertreter Österreichs bei der Biennale in São Paulo. Laut Ihrer Biographie haben Sie sich aber nie gerne vereinnahmen lassen . . .

GPT: Ich wurde ja schon 1983 nach São Paulo eingeladen. Da ging's nicht. Ich hatte da etwas, was Katholiken „eine Krankheit" nennen. Woher Sie die Information haben, daß ich ein Verweigerer der kunstbetrieblichen Handwerks- und Zurschaustellungsmatrix wäre, kann ich nicht sagen. Zeigen Sie mir jemanden, der mit seinem flukturierenden Informationshintern auf so vielen sub-, hyper- und prägaleristischen Kirtagen gleichzeitig gesessen ist! Das sind doch Zahlen, die könnte man vom Mond aus sehen, wenn man vom Mond aus überhaupt was sehen könnte!

Warum wurden gerade Sie als Vertreter Österreichs gewählt?

GPT: Die Kuratorin Zdenka Badovinac besuchte mich, und wir gingen rund um die Burg Kreuzenstein einen spätkapitalistischen Freizeitspaziergang machen. Ich hab' mit ihr über ein paar Projekte gesprochen. Ich plante einen Skulpturenpfad, wußte aber nicht, ob es „Michael Haneke lacht im Keller" oder „Erregt diskutierendes Publikum nach Lynch-Film" werden würde. Das hat sie, glaub' ich, sehr amüsiert.



Entwurf der Installation für São Paolo: „Yes, Sir, I can network it out, Sir!". Thomann inszeniert sich als Großglockner.

Wie wird Ihre Installation „Yes, Sir, I can network it out, Sir!", die Sie für São Paolo planen, aussehen?

GPT: Das Biennale-Motto lautet ja „Metropolitan Iconographics". Von daher geruhe ich, mich selbst als Großglockner zu porträtieren, das bin ich mir einfach schuldig. Um mich herum werden den Tonki Gebauer, der „Richard Wienzek, die monochrom und die netten jungen Damen von „320x200 sich als Siedlungsprojekte lagern. Der Titel soll ein bißchen als altväterliche Neoliberalismus-Kritik daherkommen. Sie verstehen schon: so ein Methodenmix aus „Tausend Plateaus" und Kontrollgesellschaft. Es geht irgendwie um eine Mischaussage, einerseits so ein hochmoralisches gerümpftes Näseln, von wegen: „Der Neoliberalismus ist ja zum Speiben!", und andererseits auch so ein bißchen um das Pathos des „Sich-im-angesichts-des-Neoliberalismus-eigens-Erbrochenen-Wälzen".

Wann haben Sie die Gruppe Monochrom kennengelernt? Warum haben Sie sie eingeladen?

GPT: Leute, die sich „Medienmogulerie" oder „Theoriecocooning- und Bastelkollektiv" oder „Kultur aus Bodenhaltung" nennen, haben bei mir schnell einen Cappuccino im Café Ritter gewonnen. Die organisierten 1997 eine „Diskurs- und Gameshow" in den Hallen des damalsnochnichtsoparanoiden Konrad „Flossi" Becker (Chef von „Public Netbase, *Anm. d. Red.*). Da war ich mit von der Partie. Und dann natürlich im Nulljahr 2000 ihre „Ars in der Manege", mit meiner Installation „Anteil 04". Kunst kommt von Kummer – nicht von Können – sonst hieße es ja Könst.

Ihre Arbeiten, Ihr Stil wurden schon als „pubertär" bezeichnet. Machen Sie „Spaß-Kunst"?

GPT: Jede Kunst ist „Spaß-Kunst", lassen Sie sich bitte von ihren Rowohlt-Monographien nichts vormachen. Flaubert war Stefan Raab und Mallarme Harald Schmidt. Oder umgekehrt. Eigentlich beginnt die Spaßgesellschaft ja schon mit Hegels Weltgeist, der tagsüber als biedere Dialektik arbeitet, aber nachts mit seinen Kumpels, dem kategorischen Imperativ, dem transzendentalen Ich, der prästabilisierten Harmonie und der romantischen Ironie um die Häuser zieht. Was ist denn DJ Ötzi anderes als der vollends entfesselte Rembrandtdeutsche? Und Hitradio Ö3, ist das nicht einfach Adalbert Stifter im Demokratisierungsanprall, also quasi mit Werbeeinblendung?

Sie arbeiten als Maler, Musiker, Performance-Künstler, Photograph, Filme-Macher. Wie definieren Sie „Kunst"?

GPT: Kunst ist darum so wichtig, weil nirgends sonst die Infamie des Bestehenden so brutal hervorklafft. Einer der exzellentesten Bildungsbürger der Welt, der Adorno, hat ja seine gesamte „Theorie der Ästhetik" unter großartigen nervösen dialektischen Zuckungen und einem herzzerreißend komplizierten Satzbau gegen diese imposante Wand gefahren.

„Kunst muß weh tun."

Sicherlich sehe ich mich gerade darum als Künstler und finde es gerade darum wichtig, den Begriff der Kunst nicht nur nicht zu verabschieden, wie es ab und zu ja mal irgendwelche Leute wollen, damit sich ihre Jünegend hinterher gelohnt hat, sondern ihn mit aller vorrätigen Hysterie durchzuhecheln.

In diesem Sinne muß Kunst wehtun: Denken Sie nur an den Van Gogh und wie er sich das Ohr abgeschnitten hat. Das meine ich damit, so weh, wie dieses Anekdoterl und seine aufdringlich-onkelhafte Moral nebst der aufgetakelten Pathetik der Geste. Schon wenn ich daran denke, fühle ich mich wieder wie als Kind, als ich mich immer beim Wirtschaftswunder-Kaffeetrinken am Schlagobers sozusagen kritisch-materialistisch überfressen habe.

Genau so muß Kunst wehtun. Wie ein Sodbrand, was man als Österreicher so drauf hat. Ich finde jedenfalls, daß man dieses Ohr gar nicht genug thematisieren kann. Ich will, daß es selbst den Japanerinnen im Museum und den 16jährigen *Dark Wavern* zum Hals raushängt, das Ohr vom Van Gogh.

„Ich möchte keine Shakespeare-Metaphern in meinem Leben haben."

Ich arbeite ohnehin gerade an einem diesbezüglichen Bilderzyklus, den ich nach São Paulo fertigzustellen hoffe. Der Arbeitstitel ist „Ohrwürmer der Abgeschmacktheit. Für Theo van Gogh". Ich werde besagtes Ohr in die bescheuertsten Bilder der Kunstgeschichte reinkopieren, z. B. in die „Ermordung des Jean Paul Marat" vom David, wo ich einfach das Gesicht vom Marat durch das Ohr vom Van Gogh ersetzen werde. Oder der Mona Lisa auf die Augen pappen. Also, ich kriege richtig Gänsehaut, wenn ich daran denke.

Sehen Sie einen roten Faden in Ihrem Leben, Ihrer Arbeit?

GPT: Da stochern Sie jetzt in einem wunden Punkt, ja, Sie streuen Salz auf meine Stigmata. Bewußt, nehme ich an. Wissen Sie eigentlich, daß die verblaßte Metapher mit dem roten Faden von Shakespeare stammt? Und Shakespeare ist, das kann man gar nicht oft genug sagen, nicht nur fast so unbegabt wie Franz Werfel, Michel Houellebecq und Rainhard Fendrich zusammen, sondern irgendwie sogar der Niklas Luhmann der Renaissance, zumindest was die Penetranz betrifft. Daher möchte ich keine Shakespearemetaphern in meinem Leben haben. Ich habe ja schon genug zu tun mit dem Ohr von Van Gogh.

WER IST GEORG PAUL THOMANN?

Ganze 76 Bildschirm-Seiten umfaßt die Biographie des Künstlers Georg Paul Thomann, zu finden auf der Homepage der „Medienmogulerie Monochrom" (Johannes Grenzfurthner, Evelyn Fürlinger, Franz Ablinger, Harald List, Frank Schneider). Daraus die wichtigsten Daten: Geboren wurde er am 13. März 1945 in Bödele (Vorarlberg) als Sohn eines Postbeamten und einer Hausfrau. 1963 kam er nach Wien und studierte an der Akademie der bildenden Künste (Meisterklasse Erich Huber). Kurze Zeit war er Mitglied in der Kommunistischen Partei Österreichs.

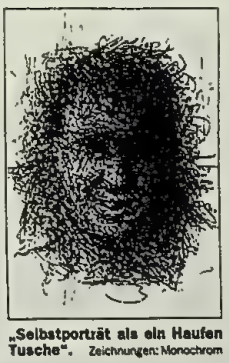
Seine weiteren Lebenswege führten ihn nach Berlin, Paris, München, Kalifornien, New York, London. Er engagierte sich in der linken Szene, beschäftigte sich mit Malerei und Photographie. 1980 kehrte er nach Wien zurück, arbeitete als Konzept- und Performance-Künstler, Maler, Videokünstler und Musiker. Er erhält Stipendien, Preise, Ehrungen. Nach einigen „künstlerisch-sexuellen" Beziehungen heiratet er 1992 eine gewisse Dagmar Gilbert, die 1996 verstarb. Ein Jahr später nahm er mit „Selbstbildnis als Ikea-Regal" an der Documenta X teil.

Georg Paul Thomann unterrichtet seit 1988 zeitgenössische Kunst an der Wiener Akademie der bildenden Künste. Er beschäftigt sich als Autor sowohl mit kunsttheoretischen als auch mit sozialpolitischen Themen. Im März 2002 erscheint in der Wiener „Edition Selene" ein Buch über Thomann: „Wer erschoß Immanenz?" mit Beiträgen u. a. von Stella Rollig, Lioba Reddeker und jener Zdenka Badovinac, die ihn nach São Paolo empfohlen hat.

Internet-Tip der Online-Presse

www.monochrom.at

www.diepresse.com



„Selbstporträt als ein Haufen Tusche". Zeichnungen: Monochrom

INSERATENINDEX

	SEITE
HEIRAT	35
BEKANNTSCHAFTEN	B12
Er sucht sie	B12, B14
Sie sucht ihn	B12
FLOHMARKT	B14
SONSTIGE	35



monochrom

www.monochrom.at

Der monochrom'sche Terminkalender für alle Liveauftritte findet sich unter
www.monochrom.at/liveobstruktae/

Alle aktuellen Projekte (intrissant) findest du unter
www.monochrom.at/filiale/



Sorry, a Haiku error has occured...
The web site you seek
can not be located but
endless other exist.

Wer erschoss Immanenz?

Erschienen bei edition selene (www.selene.at) ca. 600 Seiten / engl. und dt., zahlreiche SW- und Farbabbildungen. ISBN: 3-85266-183-8.

Georg Paul Thomann ist die zentralste aller öffentlichen Randerscheinung. 1945 in Bödele, Vorarlberg geboren, seit über vierzig Jahren fester Bestandteil der Pop- Kunst- und Kulturszene dieses unseres Österreich. Aber er soll angeblich pure Fiktion sein. Sein Leben und seine Werke sollen gänzlich erfunden sein, handgefertigt. Und zwar von der KünstlerInnengruppe **monochrom** und vielen ihrer Freunde aus den unterschiedlichsten diskursiven Bereichen. Und Herr Thomann, ein nicht unwitziger Zeitgenosse, ist dann plötzlich in São Paulo und repräsentiert die Republik Österreich auf der größten Kunstveranstaltung der südlichen Hemisphäre. Aber er verlässt so gut wie nie sein Hotelzimmer und schaut sich öfters den Pornokanal an. Die Arbeit erledigen andere für ihn.



Wer ist Georg Paul Thomann?
Seit den frühen 60er Jahren arbeitet Georg Paul Thomann an den Schnittstellen der Systeme: Kunst(betrieb), Politik, Ökonomie, Pop, Spaß, Eitelkeit, good clean fanaticism, Krisis, Sprache, Kultur, Selbstzufriedenheit, Identität, Utopie, Georg Paul Thomann, Manie und Verzweiflung. Die hierbei verwendeten Techniken sind diejenigen der Arbeits- und Seinsweisen in den Feldern: Malerei/Bildende Kunst; Pop/Avantgarde; Theorie/Reflexion; Interventionismus/Politik; Spaß/Lust/Tragik; Inszenierung/Mystifikation; Stadt/Dorf. Das Projekt, das er in und durch diese Felder hindurch treibt, ist dasjenige der "Vernetzung" von Ereignissen, Personen, Möglichkeiten, Material, Impulsen und Identitäten. "Vernetzung" allerdings nicht hinsichtlich der Errichtung einer Transzendentalie "Netzwerk", sondern als sich selbst beständig fortschreibendes und dezentrierendes Immanenzfeld bzw. als die diesem Immanenzfeld eigen(tümlich)e Bewegungsform des "Wucherns". "Wuchern" bedeutet in diesem Sinne jedoch nicht nur Sprießen und Gedeihen, Über-sich-selbst-Hinauswachsen, wie es ein populäres Theorie-Missverständnis will, sondern einen Wuchs auf und in und durch alle Ebenen hindurch, eine Redundanz- und Kontingenzbewegung, die auch ihrem ursprünglichen Impuls gegenläufige Bewegungsmomente enthält: das Sich-Brechen und Zurückstauen an äußerlichen Widerständen, Verhornung, Verknorpelung, Verwachsen, Monstrositätenbildung, Verkümmerung und Erstickung einzelner Segmente, die Ausbildung von Fäulnisstellen, Vergärung, Kompostierung, Widerwärtig-Sein ... denn wie Thomann in seiner Programmschrift "Maschinist Thomann" einmal schrieb: "Wenn man schon postmodernistische Floskeln verwenden muss, dann aber bitt'schön gleich g'scheit!"
Als Strategem in der Begegnung und dem Umgang mit einem "Außen" bedeutet "Vernetzung" bei Thomann eine nicht-dialektische Dialektik der Distanzierung und Annäherung, der Präsenz und Abwesenheit, der feindlichen Übernahme und der freundschaftlichen Abspaltung, der Partikularisierung und Fraktionsbildung wie der Bündnisbereitschaft; kurz: des "die and let live" (Georg Paul Thomann: Zum 100. Geburtstag der 80er Jahre. In: Majuskeln Wien 1992.) Das Werk Thomanns ist in diesem Sinne sein Weg durch die, mit den und in den Gegenkulturen der Nachkriegszeit. Wenig davon lässt sich behalten, speichern, historisieren oder gar musealisieren, vieles bleibt am Straßenrand liegen. Die Bilder, Musikstücke, das Agieren im öffentlichen Raum und sonstige Erscheinungsweisen des "enfant terrassé der österreichischen Kunstszene" (Thomann über Thomann) sollten schnell konsumiert und verarbeitet werden, da sie - ähnlich Geheimbotschaften in alten Agentenfilmen - nach Kontakt mit den sozio-physischen Bedingungen eines Außen sich bereits in diesem aufzulösen beginnen.

Mit Beiträgen von: Martin Büsser, Stella Rollig, Roland Schöny, Stefan Grissemann, Lioba Reddeker, Peter von Trapp, Thomas Meineke, Zdenka Badovinac, Geert Lovink, Hans Temnitschka, Cosima Rainer, Michael Nagula, Amina Handke, Andreas Findeisen, Johannes Ullmaier, Claudia Slanar, Lorenz Seidler, Frank Apunkt Schneider, Gabu Heindl, Beat Weber, Tonki Gebauer, Didi Bruckmayr, Gerhard Stöger, Thomas Raab, Christian Kobald, u.a.

Herausgeber:

Thomas Edlinger arbeitet hauptsächlich als Radiomacher. Nebenbei ist er auch als Journalist, freier Redakteur der Kunstzeitschrift *springerin* und bei den ORF-Kunststücken tätig. Gemeinsam mit Ostermayer moderiert er jeden Sonntag die Radiosendung "Im Sumpf" auf FM4. 2000 erhielt er den Radiopreis für Erwachsenenbildung.

Johannes Grenzfurthner ist freier Autor (für Print- und Webzeitschriften wie *Ray*, *Telepolis*, *Testcard*, *FM4 Online*), Künstler und Bastler, Theoriecocooner, Teilzeitperformer, Gründer der KünstlerInnengruppe *monochrom*, Herausgeber der Printzeitschrift *monochrom*.

Fritz Ostermayer arbeitet als Journalist, Autor und Radiomacher Gemeinsam mit Thomas Edlinger verwirklichte er viele Radioprojekte und erhielt 2000 den Radiopreis für Erwachsenenbildung.

Pressestimmen:

"Georg Paul Thomann ist nicht der erste fiktive Künstler, aber meines Wissens der erste, der ein EU-Land bei einer außereuropäischen Biennale vertritt, nämlich Österreich in São Paulo. Anders als der italobritische situationistische Oi-Punk Luther Blisset oder die Phantomband Lt. Murnau steht sein Name aber nicht jedem zur Verfügung - bislang lebte er relativ exklusiv im Mega-Fanzine Monochrom. Anders als die Residents ist sein Name kein Cover für echte Personen, die anonym bleiben wollen. Anders als wiederum Lt. Murnau, Negativland oder Culturecide in der Musik oder zahllose Prankster-Erfindungen in der Kunst soll seine fiktive Person nicht vornehmlich der Enthüllung von Korruption in der offiziellen Kultur dienen. Thomann ist, so versteht man nach der Lektüre des zur Biennale erschienenen Katalogs, in erster Linie um der Freude am Erzählen mit echtem historischen Material aus der Welt der Kunst und der Radikalität willen entstanden. Hätten sie ihn nicht erfunden, hätten seine Herausgeber einen Schlüsselroman schreiben müssen. [...] Natürlich ist Thomann noch vieles andere, das in jedem wirklichen Künstlerleben unvereinbar geblieben wäre: Anti-Nazi-Aktivisten sind selten an internationalen Cyberspace-Projekten beteiligt, Journalisten, die fürs ZDF über die Mühl-Kommune arbeiten, nehmen nicht Platten mit Red Crayola auf. Und wer in Gruppen, die Andre Hitler oder der Arische Brauer heißen, gegen die Wiener Fantasiepriester vorgeht, schreibt nicht für die Jungle World. Leider!"
(Diedrich Diederichsen in der "TAZ")

"Spannender und witziger als jeder Roman ist 'Wer erschoss Immanenz?' sowieso."
(Wolfgang Paterno in "Profil")

"Is it possible for a single person to actually represent a whole country? The Austrian pavillion curator Zdenka Badovinac, found a creative response to this question by selecting an impossible artist named Georg P. Thomann, a complete invention faked by the Austrian Monochrom group. Through the implementation of this ironic mechanism - even the catalogue includes the biography of the non-existent artist - both the curator and the group solved with pure fiction the philosophical and bureaucratic dilemma usually attached to the system of representation. (And fiction always is, I definitely believe, the best strategy art can employ.)"
(Eva Grinstein in "Flash Art", Mai/Juni 2002)

"Ist Kunst jetzt zum Spaß geworden? Und wieso dafür eigentlich so viele Subventionen???"
(Sabine Vogel über das Thomann-Projekt in "Kunst und Bücher")

S 27 Sylvester 2001/2002

DER STANDARD

DO., 27. DEZEMBER 2001 | ÖSTERREICHS UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG | HERAUSGEGEBEN VON OSCAR BRONNER | S 15,– / € 1,09

Die Kinder der Krise im neuen Russland
THEMA Seite 2



Sieger und Schicksale
50 Jahre Vierschanzen-Tournee Seite 15

2001 – ein Alphabet: Ein Jahresrückblick
Serie Seite 26

Peter Vujica Weihnachtsvision
Kolumne Seite 31

Attentäter hatte vermutlich Komplizen

London/Boston – Jener Attentäter, der in einem US-Flugzeug versucht hatte, in seinen Schuhen versteckten Sprengstoff zu zünden, hatte vermutlich Komplizen. Das FBI geht von Helfern aus, weil es sei sehr schwierig sei, diesen Sprengstoff herzustellen. Bei dem Attentäters handelt es sich um den Briten Richard C. Reid, der wegen Straßenraubes vorbestraft ist. Im Gefängnis konvertierte er zum Islam. In einer Londoner Moschee soll er auch einen der Attentäter von New York, Zacarias Moussaoui, getroffen haben. Reid könnte in Afghanistan ausgebildet worden sein; gefangen genommene Taliban-Kämpfer sollen den Mann auf Fotos wieder erkannt haben. US-Behörden halten dies jedoch für nicht glaubwürdig.

Jetzt wird Reid, der im Flugzeug von einer Stewardess überwältigt worden war, im Gefängnis von Boston besonders überwacht. Er soll nun rasch psychiatrisch untersucht werden. (red) Seite 5

„Pakistan zwingt uns Krieg auf"

Indiens Premier Vajpayee erhebt massive Vorwürfe – Tausende flüchten vor Gefechten

Neu-Delhi/Islamabad – Mit heftigen Gefechten an der Demarkationslinie in Kaschmir und Kriegsvorwürfen Indiens gegen Pakistan haben sich die Spannungen zwischen den beiden Atommächten weiter verschärft. Indiens Premier Atal Behari Vajpayee warf Pakistan vor, einen Krieg zu riskieren. „Wir wollen keinen Krieg, aber er wird uns aufgezwungen. Dem werden wir uns stellen müssen", sagte Vajpayee. Entscheidungen über das weitere Vorgehen verschob die Regierung auf den heutigen Donnerstag.

An der Teilungslinie in Kaschmir kam es am Mittwoch zu heftigen Gefechten zwischen indischen und pakistanischen Truppen. Beide Seiten setzten Granatwerfer und Maschinengewehre ein. Auf pakistanischer Seite wurden 16 Soldaten getötet. Tausende Zivilisten flohen.

Indien sei mit den bisherigen Schritten Pakistans gegen extremistische Muslimgruppen nicht zufrieden, sagte Außenminister Jaswant Singh am Mittwoch in Neu-Delhi. Indien verlangt vom benachbarten

Feuer, Flut und Eis: Weltweiter Kampf mit Naturgewalten



THEATERPROGRAMM

WIEN

AKADEMIETHEATER 514 44–4140, www.akademietheater.at: Pfeif auf den Prinzen [Texte und Lieder], 20.00

BURGTHEATER 514 44 –4140, www.burgtheater.at: Maria Stuart [Friedrich Schiller], R: Andrea Breth, 19.00

FUNDUS: 319 62 72: A Christmas Carol, 19.30

KAMMEROPER 512 01 00-77 oder members.nextra.at/wienerkammeroper: El barberillo de Lavapiés [Francisci Asenjo Barbieri], 19.30

KAMMERSPIELE 42 700– 300 oder www.josefstadt.org: Der keusche Lebemann [Arnold/Bach], R: Thaddäus Podgorski, 20.00

KLEINE KOMÖDIE 512 42 80: Meine Frau Maurice [Raffy Shart], R: Helmut Sideritz, 20.00

KOMÖDIE AM KAI 533 24 34: Rat mal, wer zum Weekend kommt [Komödie von Marc Camoletti], R: Erich L. Koller, 20.15

ODEON 216 51 27–20 oder www.odeon-theater.at: Nunaki [Erwin Piplits], 20.00

PYGMALION 402 95 83: Nestroy Collage, 20.00

RAIMUNDTHEATER 588 85: Hair, [Galt MacDermot], R: Kim Duddy, 19.30

STAATSOPER 514 44-78 80 oder www.wiener- staatsoper.at: Die Zauberflöte [Wolfgang Amadeus Mozart], 19.00

THEATER AN DER WIEN 588 85: Jekyll & Hyde [Wildhorn/Bricusse nach Stevenson], 19.30

THEATER DES AUGENBLICKS 479 68 87: Einstein träumt... [Theater Contradiction], 20.00

THEATER IN DER JOSEFSTADT 42 700- 300, www.josefstadt.org: Olympia [Franz Molnár], R: Fritz Muliar, 19.30

VOLKSOPER 514 44-29 60 oder www.volksoper.at: Nodding Dog [Volkmar Klien], 20.00

VOLKSTHEATER 524 72 63 oder www.volkstheater.at: Liebe [Arthur Schnitzler], R: Barbara Bilabel, 19.30

KINDERTHEATER

SCHÖNBRUNNER SCHLOSS–MARIONETTENTHEATER 817 32 47: Die Zauberflöte, 19.00 – Eine Meine Nachtmusik, 16.00

KLEINKUNSTBÜHNEN

KLETTENHEIMERS KLEINKUNSTCAFE 402 54 78: Die Abenteuer des Perikles [William Shakespeare], 20.00

METROPOL 407 77 407: Crazy Love [Musical], R: Alonso Baros, 20.00

GRAZ

SCHAUSPIELHAUS PROBEBÜHNE 0316/ 80 08: Die Präsidentinnen [Werner Schwab], 20.00

EBENE 3 0316/80 08 Aber wenn die Nacht kommt... 20.30

INNSBRUCK

TIROLER LANDESTHEATER 0512/52 0 74: **GROSSES HAUS:** Casanova [Ballett von Jochen Ulrich], 19.30

LINZ

LANDESTHEATER 0732/76 11 100 oder http:// linz.info.at/landestheater/: **KAMMERSPIELE** 0732/76 11 100 oder http:// linz.info.at/landestheater/: Drei Wochen nach dem Paradies: Eine Stimme aus New York City [Israel Horowitz], 21.00

EISENHAND/U–HOF 0732/76 11 100 oder http:// linz.info.at/landestheater/: Heinrich der Fünfte [William Shakespeare], 16.00 – Rumänen [Lars Norén], 20.00

THEATER PHOENIX 0732/666 500 oder www.theater-phoenix.at: Jedermann, der Koch, der Dieb, seine Frau und ihre Liebhaber [nach Hofmannsthal/Greenaway], R: Harald Gebhartl, 19.30

KUDDELMUDDEL 0732/60 04 44: Kasperl und der kleine Drache [Schlechtwetter-Ferien-Programm, ab 3], 15.00

SALZBURG

SALZBURGER MARIONETTENTHEATER 0662/ 87 24 06 0: Die Entführung aus dem Serail [W. A.Mozart], 19.30 – Die Zauberflöte [W. A. Mozart], 19.30 – Ein Sommernachtstraum [W. Shakespeare/F. Mendelssohn], 19.30

KLEINES THEATER 0662/87 21 54: Satanischer Huttenabend [Edi Jäger], 20.00

ST. PÖLTEN

THEATER DER LANDESHAUPTSTADT 02742/ 35 20 26 0 oder www.theaterstpoelten.at: Der Verschwender [Ferdinand Raimund], R:Klaus Dieter Wilke, 19.30

Angaben ohne Gewähr
** Premiere, ✲ Voraufführung*

DJ-LINE UP

B72 - TuT-Night 6 - Fantomas 21.00

BLUE BOX - db 21.00

CHELSEA - Drugstore 21.00

FLEX - Sub presents cookies, cakes and breaks - live: Bauchklang, Beatbox Eliot & Bina, DJs Uko, Lte.Roc, Cpt. Joghurt 22.00

HINTERZIMMER (im Europa) - las manos trabajando - Phillip Homan 22.00

HOT PEPPER - The Reggae Lounge: Roots & Dancehall - Conquering Andy 21.00

LOOP - fruity loops - Dilusion 21.00

MEGIDDO - BDSM - Mike & Raven 20.00

THE MONASTERY *- Forever Young - Trix & Guest 22.00*

NUEVA VISTA CLUB *- Sin Fronteras (Salsa, Mambo, Cha-Cha-Cha) 20.00*

PORGY & BESS - Gelée Royal: Blow Out/ Vienna Scientists Night - live: aleXdrum & The Menheads feat. Marcello, Mike, DJ Shalom 22.00

RHIZ - ddkern & guest 21.00

ROCK PUB - New Disease - General (Nu Metal, Crossover) 20.00

ROXY - Wir san auf kana Kinderjausn - The Kid Paris Birthday Session mit Vienna's most sexy Deejay Riesenradl aka Los Muchos Wachos Molto Bene feat. Patrickson, W.A.S.S., X&I, Ride, Chris Esycho, Elex Red, L.X., Markus Neve, Rexho and Mr. Birthdaykid Pariz 21.00

SCHEFFEL - Langlebedieföhnwelle - Musik der 80er 20.00

SCHIKANEDER - kyu 21.30

SHELTER - Der Äther - Kobold 21.00

STEIN'S DINER - FunKey Island - Mar.K & Friends 22.00

SUBZERO - Subzero Friends Night - Beetle, Horizon & Friends 21.00

TANZCAFÉ JENSEITS - Bar Jazz - Moss 22.00

TITANIC - Tomino & Enrique (R'n'B/House) 21.00

U - Franz 21.00

U4 - Heavenly Disco-XXX-Mas - Joe Joe, M-Moll 22.00

VOLKSGARTEN - Fame - Woody 23.00

WIRR - common ground - Jakob & Herbert 21.00

Weitere Termine in der HAUPTSTADT www.hauptstadt.at

KONZERTE

CAFÉ CENTRAL 533 37 630: Albert Mair Trio 19.30

DEUTSCHORDENSHAUS 512 10 650: Mozart Quartett 19.30

HOFBURG/AURUM 512 57 90: Sound of Vienna 20.30

JESUITENKIRCHE Vocalensemble und Consort Polyhymnia Alte Universität Wien 19.30

KONZERTHAUS 712 12 11 www.konzerthaus.at: Mozart-Saal: Karl-Heinz Hackl & Heinz Marecek 19.30

NATIONALBIBLIOTHEK 534 100: Wiener Saloonorchester 20.30

ORANGERIE 812 50 04: Weihnachtskonzert Schönbrunner Schlossorchester 20.30

BODEGA MANCHEGA 319 65 75: Guitarra Flamenca mit Flaco de Nerja 20.00

FLEX 533 75 29: Bauchklang; Beatbox Eliot & Bina 22.00

JAZZLAND 533 25 75 www.jazzland.at: Lucky Strike 21.00

MICA 521 04 52: Open Stage Radio Orange 94.0 21.00

PAPA'S TAPAS 505 03 11: Three Lads – Jazz 21.00

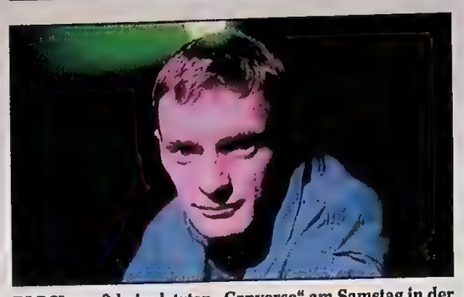
PORGY & BESS 512 88 11: Zipflo Weinrich Group 20.00 Gelee Royal: 2001 Blow Out 22.00

ROTER ENGEL 535 41 05: Lars Hören – Jazz, Latin, Funk 22.00

TUNNEL 405 34 65 www.tunnel-vienna-live.at: Miriam & Doc Anthony 21.00

VOLKSGARTEN DISCO 533 05 18: Fame 22.00

NIGHTSHIFT



DJ DSL zupft beim letzten „Converse" am Samstag in der Meierei bereits am finalen Vorhang. *Foto: Newald*

Das Ende ist nah: Silvester!

„And now the end is near and so I face the final curtain" (Frankie-Boy)

Silvester ist total wichtig: Wegen der sich ändernden Jahreszahl und weil man all die nutzlosen Eurostartpackerln, die man zur Weihnacht von ideenlosen Verwandten geschenkt bekommen hat, endlich in etwas Gescheites umtauschen kann: Cocktails zum Beispiel. Oder Bier. Oder Cocktails und Bier, damit man sich am nächsten Tag gleich gar nicht die Mühe macht „umzurechnen", weil der Schädel da eh mit Brummen beschäftigt ist.

Doch bevor man sich zum Jahreswechsel die Gedächtnishalle verwüstet, gilt es, einen Abschied würdig zu begehen: Eine Stammkundschaft dieser Glosse schließt nämlich mit Jahresende ihre Pforten, und deshalb wird noch einmal ordentlich entkorkt und der Lautstärkenregler auf elf gedreht: die Meierei.

Der dort stattfindende Club **Converse** gibt am Samstag ein letztes Mal an. DJ Demon Flowers, Gastgeber Crazy Sonic und DJ DSL werden die Hütte im Stadtpark rocken, als gebe es kein Morgen – weil's ja auch so ist. Hingehen und den Trennungsschmerz mit Wackelpoopo gering halten . . . Schneuz.

Wer bis Silvester wieder regeneriert ist, kann zwischen Klassikern wie dem H.A.P.P.Y. im **Wuk** wählen oder im **Flex** zu DJ Dorfmeister und – Vorsicht Wiederholungstäter! –DJ Demon Flowers das neue Jahr im Zeichen neumodernen Funks begrüßen.

Den Statuten konform begeht man im **Rhiz** den Jahreswechsel, wo DJ Dent, Fasthuber und Djoint (sic!) mit hoffentlich tanzbarer Elektronik die Ziffern 2, 0, 0 und 2 willkommen heißen werden. Die **Blue Box** hingegen bleibt heuer geschlossen, das **Pulse** und das **Wirr** ebenso. Im **B 72** schreitet Hot Lotion erhobenen Hauptes ins neue Jahr und hat dazu als Klangerzeuger die Neider von Monochrom als Liveact anzubieten. Ist Neid nicht eine Todsünde? Hm.

Im **Chelsea** wiederum arbeiten DJ Zeitzeuge und DJ Gnadenlos an der Silvester-Aufgabenstellung: Othmar B. und Roli Vogel. Prostata!

Und damit sich sich am Ende alles harmonisch fügt, sei noch auf das finale **Meierei**-Event verwiesen. Richard Dorfmeister und die Verantwortlichen für das vielleicht schlechteste Album des Jahres, Madrid de los Austrias (Trockenschwimmer im TripHop-Plantschbecken!), begrüßen Gäste aus Hamburg: MC Dendemann von Eins Zwo wird ebenso an den Plattentellern stehen wie DJ Coolman von den HipHoppern Fünf Sterne Deluxe. Guten Rutsch allerorts!

„And now the end is here . . ." (flu)

WATCHLIST

Theater Wien

►**Königinnen-Duell** Maria Stuart (cia) Protestantin versus Katholikin – vor allem aber: unattraktive ältere Frau versus bildhübsche Nebenbuhlerin. **Schillers Denver-Clan-Drama** von damals, das Ringen der Frauen um Macht und Mann, unkorrigiert, samt zeitlos konservativem Frauenbild, in Spitzenbesetzung, mit wenig Geste, aufs Wort zentriert. Eine vierstündige Konzentrationsaufgabe, die es wert ist. ►*Burgtheater, 1., Dr.-Karl-Lueger-Ring 2, Tel: 514 44-4140,* **19.00**

Oberösterreich

►**Gläserne Kunstwerke** Ausstellung (etz) Abstrakte Bild kompositionen und die totale ästhetische Ausreizung der Gestaltungskraft von Glas kennzeichnen die Arbeit des Glasbläser **Helmut W. Hundstorfer.** Gekonnt setzt der Künstler durch Drehung und Bewegung den natürlichen zähen Fluss des heißen Glases zur Manifestation des Formenreichtums ein. Das Ergebnis sind etwa Glaskugeln, die fantastische Landschaften in ihrem Inneren bergen und beinahe zwei Meter hohe, skurrile menschliche Figuren. ►*Galerie der Stadt Traun, 4050 Traun, Hauptplatz 1, 072 29/ 688-117. Bis 13. 1.*

Kärnten

►**Große Vorbilder** Bluesbreakers (felb) Natürlich sind sie nicht DIE Bluesbreakers. Und doch erspielte sich die fünfköpfige Kärntner Truppe mit dem großem Namen in den letzten Jahren den Ruf einer **Fixgröße der regionalen Musikszene.** Vor allem live kommen die zwölf Takte dampfend erdig, mitunter so heiß wie von der 1963 gegründeten, gleichnamigen Band des Blues-Königs John Mayall. Beinahe. ►*Kamot, 9020 Klagenfurt, Bahnhofstraße 9; Info: (0463) 566 94.* **20.30**

Tirol

►**Casanova** Tanztheater des Tiroler Landestheaters (knei) Der Innsbrucker Tanzchef **Jochen Ulrich** widmet sich in seinem neuen Ballett „Casanova – Die Erfindung der eigenen Geschichte" (Musik: **Peter Kubik)** den Memoiren des Verführers Giovanni Giacomo Casanova. Der Titelheld erscheint in dreifacher Form: **Fabrice Jucquois** tanzt den Kavalier, **Ferdinand Holeva** den Draufgänger und **Claudi Bombardó** den abgründigen Schatten. ►*Tiroler Landestheater, Großes Haus, 6020 Innsbruck, Rennweg 2, (0512) 520 74-4.* **19.30**

Vorarlberg

►**Dog eat Dog** Helden der Skater (mh) Es handelt sich hier um ein Konzert und nicht um illegale Hundekämpfe. Begehrt sei die Musik unter Skatern und Boardern, bei Leuten also, die mit Stagediving oder Headwalking ihre Gesundheit aufs Spiel setzen. **Dog eat Dog** sind eine Eastcoast-Crossover-Band, die mit Sangesgut nemens „Who's The King" oder „No Fronts" reüssiert. ►Conrad Sohm Club, Boden 1, 6850 Dornbirn, (05572) 336 06-33. **21.00**

bezahlte Anzeigen

VERANSTALTUNGSANZEIGER

Präsentieren Sie hier effizient und preiswert Ihre Veranstaltung!

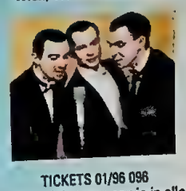
Nähere Informationen: Eva Fuith
T: 01/531 70-133, F: 01/531 70-479, e-mail: eva.fuith@derStandard.at

IHRE TICKETHOTLINE
ÖT.oi 96096
www.oeticket.com
Die besten Tickets zum fairen Preis!

KURS
»Systemisches Coaching«
Ausbildungsbeginn: Jänner 2002
Info: 0676/303 65 20
www.konas-consulting.com
WIEN

VERANSTALTUNG
»Hans Söllner & Bayaman Sissdem«
am 25. 2. 2002

im **Museumsquartier – Halle E**
7., Museumsplatz 1
T: 02626/815 48-0, www.wiesen.at
WIEN

MUSICAL
»Max Raabe«
2. 2. 2002
Wien, Wiener Konzerthaus

TICKETS 01/96 096
www.oeticket.com sowie in allen ÖT-Verkaufsstellen, z. B. Saturn Millenniumcity, 20., Handelskai 94-96
WIEN

VOICE STUDIO
»Gesangstunden für Frauen«
für Sängerinnen, Schauspielerinnen und andere Interessierte
in **Gersthof,** günstig
nähere Informationen unter
T: 01/479 85 35
WIEN

ARGE BILDUNGSMANAGEMENT WIEN
USM-LEHRGANG
»Unternehmerisches und soziales Management«
für erfolgreiches Führen von Profit- und Nonprofitunternehmen
Beginn: Februar 2002
Anmeldung ab sofort!
WIEN/KÄRNTEN/BURGENLAND
www.arge-akademie.com
T: 01/263 23 12-0, Fax-DW: 20

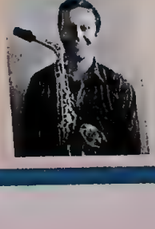
MUSICAL
»Crazy Love«
das Musical der Roaring Sixties
im **Metropol**
17., Hernalser Hauptstraße 55
T: 01/404 77 407, um 20 Uhr
reservierung@wiener-metropol.at
WIEN

EU-AUSBILDUNGSAKADEMIE
Mediation Impulstag
18. Jänner 2002 Mödling
info@moc.at

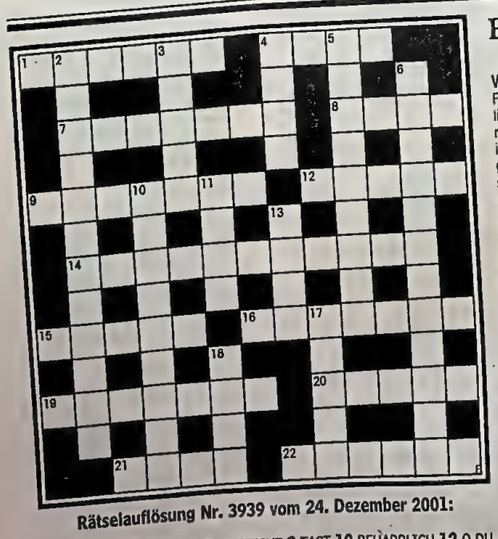
M·O·C
www.moc.at
NIEDERÖSTERREICH

EU-AUSBILDUNGSAKADEMIE
Mediation Basislehrgang
Jänner 2002 Mödling
T: 02236/458 60

viennaentertainment
15. 3. 2002
Wiener Konzerthaus:
Jane Monheit Quintet
www.viennaentertainment.com
Karten/Info-T: 01/504 85 00



PORGY&BESS
1., Riemergasse 11
28. 12., 21 Uhr: Akchoté / Mitterer / Nagl
22.30 Uhr: Peter Ponger Trio, 24 Uhr: Estrada do Sol
T: 01/512 88 11, www.porgy.at



Rätselauflösung Nr. 3939 vom 24. Dezember 2001:

W: 1 HEUGABEL **6** PILCH **7** UMSTICHT **9** TAST **10** BEHARRLICH **12** O DU FROEHLICHE **17** AUSGEGOREN **19** SOHN **20** PACKESEL **21** FEIER **22** ST CORONA **S: 1** HAUSBOOT **2** UMSCHAU **3** ERHOLTE **4** MIETHAI **5** OCHSE **8** IHRER **11** PERNILLA **13** FRANKEN **14** LOGIK **15** CHRISTO **16** HOREN **18** GRANT

RÄTSELHAFT

Nr. 3940
© phoe-nixen

Waagrecht: 1 Bietet als Insel im Nebel gute Feensicht **4** Im umgekehrten Fall wohl eigentlich Teil der Schmerzwarnung **7** Hierarchisieren? Im Balgemeinen eine Raufhandlung! **8** Er ist hierarchisch führwahr auf der Höhe **9** Es ist gerade noch nicht zu beackern? Organisatorischer Rekrutiergarten! **12** Chemisch verbindliche Reste-Verwertung **14** Waagrechtliche Ruhigstellung? Betriebs-Schluss! **15** Akustischer Antagonismus zur stillsten Zeit im Jahr **16** Männliche Stütze? Er gilt als Schulbeispiel für Übereifersucht! **19** Er steht laut Sinai-Gipfelbuch zu Geboten **20** Schlag nach im Adressbuch: Lösung für Kickers Kleidersorgen **21** Winterliche Erwärmung gefällig? Er wird aus Tierschutzgründen ans Web gestellt! **22** Holzfällen. Ein Radika(h)lschlag **Senkrecht: 2** Verkehre Schild-erung: Hier wird die Negativliste der Verhaltensvereinbarung angekreidet? **3** Sie bietet Gelegenheit zu ExzEssen **4** Buchstabentreue Beschreibung einer germanischen Urne **5** Ausdrücklich für Kerzengrundstoff: Zimmer für schlaflose Nächte **6** Worüber sprechen Metaller im Modelbetrieb? Gut schütten heißt's hier die Glasur! (1-2 Wörter) **10** Jetzt vorbei: Sie drücken die Jubelstimmung in eine *arge Tiefe?* **11** Geschenkinventur: Einmal Schiller, Frischens "Stiller",/ und dreimal gleich "Die Farbe -" **13** Darf zu Prüfzwecken durchgeführt werden **17** Das Medium sendet die ätherische Ölung? **18** Bei 22 waagrecht im materiellen Sinn nicht unsäglich

S38 Près Innocent K72

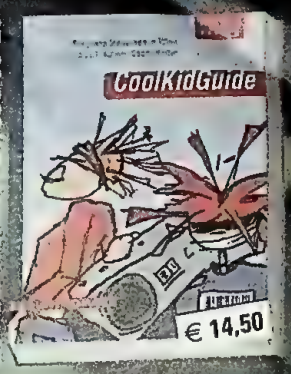
Falter

Alle Termine 8.–14.3.

Stadtzeitung Wien. Mit Programm. € 2,05

Nr. 10/02

Bestell-Hotline: 01/536 60-28



9 004654 046552 10

Mit Herz & Hirn

Ian Bostridge

Der britische Gesangsstar im Gespräch

Foto: Valerie Loudon

Film
Kunst
1500
TERMINE
Theater
Musik
Party

Haider über die Porno-Postille »Falter«

The Strokes in Wien +++ The »Royal Tenenbaums« im Kino
Radio Orange vor dem Aus? +++ Wie teuer ist die City?

NATALIES PARTYSERVICE



Die DJs Rhettmatic und Shortkut besorgten am Donnerstag im **SUB** mit schnell ineinander gemixten Funkplatten den virtuosen Auftakt zur Liveshow der *Visionaries*. Als dann die fünf MCs auf der Bühne standen, hatten sie die volle **Flex**-Halle sofort unter Kontrolle. Als Höhepunkt der Show verwandelte Rhettmatic seinen MPC-Sampler in ein Liveschlagzeug und klopfte kompliziertere Beats mit den Fingern ein. Dringend eine neue Lüftung braucht das **Porgy & Bess**. Meine Lungen zumindest waren den Witterungsverhältnissen bei der Dope-Noir-Label-Nacht vergangenen Samstag nicht gewachsen. Vor lauter stickig nix mehr mitbekommen. Schade.

VORSCHAU

DONNERSTAG (7.3.): Discobowlen, wie wir es uns schon immer erträumt haben, gibt es die nächsten zwei Monate bei **PinUp**, jeden Donnerstag in der **Brunswick-Bowling-Halle** im Prater. Bevor dieses Siebziger-Jahre-Kleinod einem weiteren Megaplex weicht, werden dort noch die Discolichter aufgedreht und Cocktails gemischt. Von den 8,– € Eintritt wird die Hälfte zum Bowlen gutgeschrieben. Diesen Do legen Ravissa und Gollini auf.

FREITAG: Bassland im **B72.** Bei der letzten Ausgabe dieses Clubs in dieser Location werden, genau wie bei der Eröffnung, ausschließlich weibliche Drum-'n'-Bass-DJs und -MCs auftreten. Als Special Guest wurde dazu DJ Adi-J vom Label „Bassground" aus Amsterdam geladen. Neben ihr an den Decks bzw. am Mikro: Pandora, Shroombab, Resista, MC Emmadilemma, MC Terra und MC Naomi. Seit Anfang des Jahres gibt es freitags im **Porgy & Bess** eine Clublounge namens **besides.** Die DJs spielen nicht ihre regulären Sets, sondern stellen ihre Selektion unter ein Motto. Diesen Freitag Electric Indigo zu „Unsquare Grooves".

MONTAG: Hamburg, die Erste – Speckofant-Stammtisch und Golden-Pudel-Club Hamburg präsentieren im **B72 Monsters of Soul** mit Superpunk, Bazooka Cain, und Lo-Fi-Keyboard-Gott Erobique. Das Lineup komplettieren die DJs Bolek, schwarzes Meer und Masulek. Dazu gibt es eine Plattenauktion unter dem Motto „Alte Platten fremder Leute". Hamburg, die Zweite: DJ DSL ist zu Gast bei Sweet Susi, Sugar B. und Gue Mix im **Dub Club (Flex).**

NATALIE BRUNNER
natalie.brunner@orf.at



FLYER DER WOCHE
ausgewählt von Lisa Kiss

CLUBLAND (144)

Massenheilung

Bereits zum dritten Mal laden die FM4-Sumpfisten Fritz Ostermayer und Thomas Edlinger am Mittwoch zu einem als Massenheilung getarnten Freak-out ins B72. Delirierende Performances und wüstes DJing kommt nicht nur von den Radio-Finstermännern selbst, sondern aus aktuellem Anlass auch von der geistesverwandten Künstlergruppe Monochrom, die ihr in der Edition Selene erschienenes Buch über den österreichischen Biennale-Beitrag Georg Paul Thomann vorstellen und eine Tele-Massenheilung vornehmen wird. Tags darauf präsentiert man im Schutzhaus Zukunft auf der Schmelz mit letzten Kräften die neue Sumpf-CD. S. F.

Musik: Rock-Messe der härtesten Sorte
Publikum: nach Erlösung strebende Seelen
Verhältnis Frauen-Männer: ausgeglichen
Eintritt: € 6,–
Türsteher: ja
Größe: Wer sagt, dass Kirchen leer sein müssen?

Massenheilung mit FM4 Im Sumpf & Monochrom. Mi, 13.3., ab 21 Uhr, B72, 8., Gürtelbogen 72. www.monochrom.at

Powered by www.falter.at

Falter-Service-PARTY

PARTY-TIMER		Freitag 8.03.	Samstag 9.03.	Sonntag 10.03.	Montag 11.03.	Dienstag 12.03.	Mittwoch 13.03.	Donnerstag 14.03.
Blue Box 7., Richtergasse 8, 523 26 82	21.00	Cabek vs. Badurek	Pilot.fm	Christina N. & Susi K.	Blue Cookin´: Polen Perlinski	dB	The Rendezvous Wolfgang Fercher	Slack Hippie
B 72 8., Hernalser Gürtel, Stadtbahnbögen 72/73, 409 21 28	21.00	Bassland: Female: Pressure Pt. II Adi-J, Pandora,Shroombab u.a	Dissent Uturn & Singh (Mitternacht mit Christoph & Lollo)	Sound & Bar	Speckofant Stammt. u. Golden Pudel Cl.: Monsters of Soul	Reggae Dancehall Party Rebel & H. Minh (Sam Brise &F. Farmers)	Massenheilung im FM4 Sumpf Live (Buchpräs. & Musik)	Multiple Choice: Burgenland Edition Fritz & W. Millendorfer
Bricks 2., Taborstr. 38, 216 37 01	20.00	D.i.s.c.o. Lord Markus, Sir Bell, Orca	Lets dance (60s - 90s) Yogi	Easy (Easy Barmusik, Jazz u. Entertainer) Herr Karl	Insalata Mista Bernhard Schnur, Michael Moser u. Andi Leikauf	Cocoanut (Latin) Ezequelle	Sixties Forever Elk	Club Superfly (Funky Sounds from the 70s) Tommy Roxx
Camera Club 7., Neubaug. 2	21.00	Pool Position Funtomas	Saturday Night Fever Chris	Sunday Dancing Chris	News Chris	Soul Funk Jazz (old & new) Chris Tian	The Sound of t. 60´s Lessi, K50 (live: The Hallucination Beat Bones)	Music in Colors Lessi
Chelsea 8., Lerchenfeldergürtel, 407 93 09	21.00	Ant´s 80´s Club	Groove Express Elk & Othmar B.	Chelsea Hotel Fritz Plöckinger & Rene Saffarnia	The Sound of Comfort Lonlgan & Tom Atom (live: C. Cacavas & Band)	Club Trivial Rayna, Tesar, Furious Horst & L.X.	Smart Import Man on the Moog & Waltersson	Drugstore
Donau 7., Karl-Schweigh.-G. 10, 523 81 05	21.00	Marcus Neve + Smacs	Fame - Ye Yo After Contest Party Waxolutionists, Preddy	Open Minded Rest In Beatz + Fars	Soundscape Shroombab	Still Public, Kusa vs Kittatta	Timbre	Bassrunner Network, Loopus
Fledermaus 1., Spiegelg. 2	22.00	Sex´n´Champagne M.Moll, Smoove	Saturday Night Club			www.falter.at		
Flex Halle 1., Donaul./Augartenbr.,	22.00	Hi-Fidelity Eva Umbauer, Nick, Binford Binder	Essence (Techno Club) Chris Liebling, Felipe	Sundaychaizelt Pius, Scheibosan, Klangmueller	Dub Club DSL, Sweet Susie, Gue-mix, Sugar B.	Crazy: Soundlab Night Sasse, Kid Paris (live: Syncope)	London Calling Binford Binder, Tschey, Sputnik	SuB D.B.H., Tschamba Fii, Selekta Bert, Pandora, Homeboy 3, Cpt. Joghurt
Gerard Tanzbar 8., Ledererg. 11	22.00	Salsa, Merengue, Latin Pop u. HipHop Pancho	Latin Music von 1950 - 2001 El Gringo / Pancho				Salsa, Son, Bolero Takechi	Salsa u. Merengue Pancho
Hinterzimmer 7., Zollerg. 8; 526 33 83	20.00	Jazzy Breaker (NuJazz, Breakbeats) Musikfranz + Markus Neve	Department S (Funk, House, Groove) Jason King Size	www.falter.at		Kursalon live: Max Nagl (sax), V. Witzelsperger (b), P. Skrepek (dr)		Badfish (Jamaican Tunes) Benzgärtner
Hot Pepper 1., Schönlaterng. 13, 512 78 14	22.00	The Reggae Lounge (Dancehall Party) Rebell	The Reggae Lounge (Dancehall Party) Rebell & Pablo	4 Real - Blazin´Hip Hop & R´n´B Toby da Bear	The Reggae Lounge (Caribbean Vibes) B02Jr.Vienna	Caribbean Vibes, Bar & Restaurant (19h)	The Reggae Lounge (Roots & Culture) Rocky	The Reggae Lounge (Roots & Dancehall) Conquering Andy
Jetzt 17., Parhamerpl. 16, 485 76 80	21.30	Careful with the Tracks, Eugene U-Jean, (US Indie, Folk)	High Pnosis Hip Hop Meeting			As Noise As Hell (Grebo, Core, Punk) Restpostenmassendefekt	Selector Phabs (Rockin Reggae Ragga Riddims)	
Cafe Kunsthalle 4., Karlsplatz	21.00	Work That X & I	Cruisin´ d8 & Grand Cru	Inner City Blues Vitaminski	Point Blank Leon	Hard Boiled Cafe´ Possiblymaybe	Glass House Kevin Device	Art at Night Mango Chutney
Cafe Leopold 1., Museumsplatz 1	21.00	City Lights W. Fercher, Fred G., Marco, Flora Soft, A. Spreitzer	Bugalu (Latin Soul Club) Ach Schuh, Vitaminsky			www.falter.at		Hotel Philatelisté (Elegant Up & Downtempo) Tazza
Loop 8., Gürtelbögen 25+27	22.00	Mediterrania (House, New Jazz) Mofo	Fruity Loops (HipHOp, NewJazz) Dilusion	Chill out Café Loop Residents	Funqued In Souled Out Mr. Zoot	Jazz Joking (Old & New) Sir MOfo	Chill Alert (Lounge) Red	Latin Headz (New Jazz) Mangochutney

PARTY-TIMER		Freitag 8.03.	Samstag 9.03.	Sonntag 10.03.	Montag 11.03.
Club Massiv 3., Untere Weissgerberstr. 37	22.00	Brainwash Vol. 2: Meetthecreativepeople Merlin u. Robert Matt	High Octane Pt. 2 Jules & Boby Starr aka Rob Stanley, Sdricci		
Club Meierei 3., Stadtpark	22.00	Prime Club L. Al Dino, Mannix ,J.J. Kritz, Stingly, Krismas, LX, Wax, Fans	Street | Soul Alex is my Bro, Plak, Justin Base,Chubby B &Kitsune		
Nachtasyl 6., Stumperg. 53, 596 99 77	23.00	Mausbear „Cross Over"	Mike Mellow		
Nueva Vista Club 1., Johannesg. 21, 521 72 31	20.30	Vino Y Chocolate (Salsa, Mambo, Cha-Cha-Cha)	La Vida Loca (Salsa, Mamob, Cha-Cha-Cha)		
Public Club 11., Simmeringer Hauptstr. 297	21.00	Techno Elements Frank Prins, Smoove	Tekhouse Night Peter Pan, Chris Rhythm	Chill Out Area Vortex, Real X, Mr. Tronic-	
Pulse 7., Schottenfeldg. 3, 523 60 20	22.00	High Fidelity Party Eric Phillipp & Robert Buchschwenter	Klubsirub Roman & Petra	Ruhetag	Monday Distortion Bender, Pfluk, Sati
rhiz 8., Lerchenfeldergürtel, Stadtbahnbögen 37/38, 409 25 05	21.00	Foxy Twins Special Guest: Stoney/Flute	Bernhard Fleischmann	Daheim bei: Heinrich und Bendetta	Scale
Roxy 4., Faulmanng. 2	22.00	All Souled Out Aziz (Mellow D´n´B)	Haus Ball Groovebox DJ Crowd		
Scheffel 8., Florianig. 58, Tel. 95 78 517	20.00	Best Time For Party	Just For Fun		Antistudiengebührentag
Schikaneder 4., Margaretenstr. 22-24, 585 58 88	21.00	Lisa + David		Milieu Kess (FM4): Pamela Russmann, Manuva	Kyu (Soul)
Schlawiner 1., Elisabethstr. 13, 586 04 80	20.00	Crossover Vlad/Nico	Punkrock-Rock´n Roll-Rock Demon Simon Ricochet	Gothic Night DJ-Rotation	Monday Blues
Shelter 20., Wallensteinpl. 8, 961 91 65	21.15	Atomic Elk (live: Music Apartment)	Vienna Calling (Pop, Indie) Caballero & Sati & Stefan	Gepriesen sei der Tag des Herrn (Hamburger Schule, Indie) Pflug	Livingroom (Chillout, Deephouse) Max.Headroom & Friends
Spark 18., Währinger Gürtel 107	22.00	Benzgärtner	Jimmy Rosas	Soul on Sunday Bertl	Chips & Cheers
Subzero 7., Siebensterng. 27	21.00	Psychic Reaction Xela.L, Alpha & Acan	Sham Rockers Alfi, Smartin, Rock´n´Roli, Pezo Fox, Chilla, Stringa		www.falter.a
Titanic 6., Theobaldg. 11	22.00	Dance Floor Frozen Fritz / Stricktly HipHop Crizz	House + Dancefloor Mofo / HipHop G-Spot, Alex		What U Want Alex
U 1., Karlspl., Künstlerhauspassage	21.00	Reset Bastamun, Lalips, Flowke	Essence Zuzee & Azeez	Restpostenmassendefekt	Anzmann auf dem Berge Sinai
U4 12., Schönbrunnerstr. 222, 815 83 07	22.00	Classic	Boogie Night	Speak Easy Elk, Roxx	La Notte Italiana
Volksgarten-Disco 1., Volksgarten	23.00	Juicy Master Cash, Rio Rossetti, Raisor	Garden Club Wolf, Tom Snow, Phan.Thomas		Tango Nacht (20h)
Wirr-Untergrund 7., Burgg. 70	21.00	Musikmaschine on Tour 7 Operator Spice live, Mogli, Tib Curl		Die Grünen im Sofa Talk Maria Ringler (19h)	www.falte
Zwicker Bat Club 20., Romanog. 25	19.00	Techchillin-Cafe Sascha	Saturday Night Party Factor	Ruhetag	Ruhetag
Zwicker Ghost 3., Geusaug. 2	19.00	Ghost - Höhlenparty Factor	Dancefloor & HipHop für die 2k Gen. Mad Maxx & DJ MR PS	Ruhetag	Treff der Vampire Clans of Vienna Don Carlo

Clubs & Parties

Akademie der bildenden Künste 1., Schillerpl. 3: Campus Fest, Fr 22 +++ **Brunswick Recreation Center** 2., Prater Hauptallee 124: Dorotheerg. 6-8: Harri, Yogi, Uweg (Uninacht), Fr 22; Scheibosan, Seagull, Sukram, MC Spot, Howard Donald, Heavenly Herb, Mis **Cheek2Cheek** 8., Langeg. 50: Tango-Milonga, Sa u Di 22; Salsa-Abend, Mi 22; Boogie/Super Oldies, Do 21 +++ **Clubschiff Schweden** kinsky 1., Freyung 4: Downkinsky Club, Fr u Sa 22.22; Music Lounge, So-Mi 18.18 ; After Business Club, Do 18.18 +++ **D´s Ballroom** Fr +++ **Eden Bar** 1., Lilieng. 2: Samir (Ebony Lounge), Mo 20 +++ **Focky** 31 12., Fockyg. 31: Mam, Mbaba Lectonic, Paul Terra, Phonül (Earsinn/House), Sa 21 +++ **Gustav** seum: XBOX Launch Party, Do 19.45 +++ **Halle** 7., Museumsquartier: Nitram Tamtin (Sundaze Easy Lounge), So 17 +++ **Lugner City** 10., Gablenzg. 3-15: Schmelzfest/Semes Out - Afterhour), Sa 4.30 +++ **Marias Cantina** 9., Schubertg. 13: Ninja (Party Night), Fr u Sa 20 +++ **Marias Roses** 1., Biberstr. 8: I Love House, Sa 20 +++ **The Monaster** Birthday Bash), Fr 21 +++ **Moulin Rouge** 1., Walfischg. 11: Club 2 (House), Sa 22 +++ **Neues Instituts Gebäude** 1., Universitätsstr. 7: NiG Students Night, Fr 21.15 +++ P Do 18 +++ **Palmenhaus** 1., Burggarten: Bertalan (DJ-Line), Fr 21; Ars Harmonica, Mi +++ **Planet Music:** Disaszt, Phazes, Ego, Zest, Contact, Count Zero, Emma Dilemma u.v. gy & Bess 1., Riemerg. 11: Marcus Hacker & Reini Wimmer vs. Scott (Soulsugar), So 22; Tazza (Join the Dots Club), Mo 24; AleXdrum u.a., Shalom & Guest (Gelee Royal Goes Pe 142-144: In the Music (House, Latin, R´n´B), Fr 20 +++ **Reigen** 14., Hadikg. 62: Clubnacht, Sa 22 +++ **Sliders Club** 1., Weihburgg. 14: Electropico, Phan.thomas (Pleasure), mann (Clubbing), Do 23 +++ **Sofie´s Bar** 1., Biberstr. 9: Bell & Alex (70-90er-Hits), Fr u Sa 20 +++ **Take Five** 1., Annag. 3: Let´s groove tonight, Fr 23; Ally´s Clubbing, Do 22 P.Y, Fr 22; Future Sound of Paris pres. Pascal Pioux feat. Mc Day, Deephousemafia, Sa 22; Ferris Mc, So 20 +++ **Club X-Act** 20., Handelskai: Splish - Splash, Sa 22

atischen Rhythmen und minimalistischen Mustern. *Kulturzentrum Siebenstern, Sa 21; Halikarna, Mi 20.30.*

KLASSIK

Grigorij Alumjan (Cello), *Alexei Kornienko (Klavier).* Rachmaninow: aus den „Etudes-Tableaux" / Cellosonate, op. 19. *Konzerthaus, Do 19.30.*

Rosangela Antunes (Klavier), *Robert Neumann (Violine).* „Aus meiner Heimat": Musik von Kreisler, Smetana, Dvorak u.a. *Art Cult Center, Fr 19.*

Roland Batik (Klavier). Haydn, Schubert, Schumann, Debussy und Batik. *Musikverein, So 19.30.*

Ian Bostridge (Tenor), *Julius Drake (Klavier).* Schnell Karten besorgen: Der junge englische Tenor singt Schubert-Lieder. *Musikverein, Mi (und Fr, 15.3.) 19.30.*

Chöre und Orchester des Musikgymnasiums Wien, Georg Kugi, *S: Coelho, Ungureanu, Lotric, Fink.* Verdi: Messa da Requiem. *Musikverein, Mo 19.30.*

Chor und Orchester der Chorvereinigung St. Sugustin, Friedrich Wolf, *S: Hrak, Sima, Bauer, Ferrari.* Haydn: Die Schöpfung. *Jesuitenkirche, So 10.30.*

Chor und Orchester der Schubertkirche Lichtental, Friedrich Lessky. Messen von Joseph und Michael Haydn. *Haydnkirche, Fr 18.30.*

Chor u. Orchester d. Schlosskapelle Schönbr., Andreas Pixner, *S: Handel, Steffl-Holzbauer; Peters, Jeschek; Kobald (Orgel).* J. Haydn: Stabat Mater. *Schlosskapelle Schönbrunn, So 16.*

Concentus Musicus Wien, A. Schoenberg Chor, N. Harnoncourt, *S: Schäfer, v. Magnus; Lippert, Scharinger.* Mozart: Litaniae Lauretanae, K 195 / Regina Coeli, K 127 / Haydn: Missa Sti. Bernardi v. Offida. *Musikverein, Sa-So 19.30.*

Marek Dlugosz (Gitarre). Hommage an Chopin. *Polnisches Institut, Do 19 (Eintritt frei).*

Ensemble Alt-Wien 3. Abonnementkonzert mit Werken von Schrammel, Strauß, Beethoven, Schubert u.a. *Hotel Hilton Vienna, Sa 19.30.*

Marialena Fernandes (Klavier), *Josef Niederhammer (Kontrabass).* Musik von Beethoven, Schubert, Brahms u.a. *Art Cult Center, Do 19.*

Franz Schubert Quartett, *Madoka Inui (Klavier).* Krasa: Streichquartett / Eisler: „Reise-Sonate" für Violine und Klavier / Kreisler: Liebesfreud, Liebesleid / Mendelssohn: Klaviertrio d, op. 49. *Stadtinitiative, Mi 19.30.*

Antonia A. Georgiew (Violine), *Tamara Atschke (Klavier).* Beethoven, Massenet, Mozart, Regnier, u.a. *Gesellschaft für Musiktheater, Mi 19.*

Hallé Orchestra, Mark Elder. *Donald Kaasch (Tenor); Paul Lewis (Klavier).* Drei Konzerte des ältesten engl. Orchesters: **Mi:** Bartok: Konzert für Orchester / Janacek: Sinfonietta. **Do:** Beethoven: 4. Sinfonie / Dvorak: Serenade d / Britten: Serenade, op. 31. **15.3.:** Beethoven: 3. Klavierkonzert / Schostakowitsch: 10. Sinfonie. *Musikverein, Mi, Do (+ Fr, 15.3.), jeweils 19.30.*

Krokodilslieder & andere Gesänge. *S: Adrian u. Ivan Erőd. Monika Theiss-Erőd.* „Möblierte Lieder" von Solisten der aktuellen Kammeroper-Produktion. *Kammeroper, Mi 19.30.*

Küchl-Quartett. Haynd, Brahms, Dvorak. *Musikverein, 19.30.*

Ludwig Lusser (Orgel). Brahms, McGuire, Radulescu. *Pfarrkirche, Do 18.30 (Eintritt frei).*

Marimbaphonic. Musik von Roggenkamp, Schmitt, Abe, Frederic Bobr u.a. *Bösendorfer-Saal, Do 19.30.*

Mittagskonzert. *Jess Trio. Wiener Küche vor und nach Konzert (Tischreservierung: 713 33 95).* Musik von M und Schubert. *Konzerthaus, Mi 12.30.*

Hyun-Ock Oh (Klavier). Mozart. *Bösendorfer-Saal, Do 19*

Paracelsusquartett. Das Wiener Ärzte Quartett und G spielen Mozarts Streichquartett K 465 und Streichquint von Giuliani und Bruckner. *Bösendorfer-Saal, Fr 19.30.*

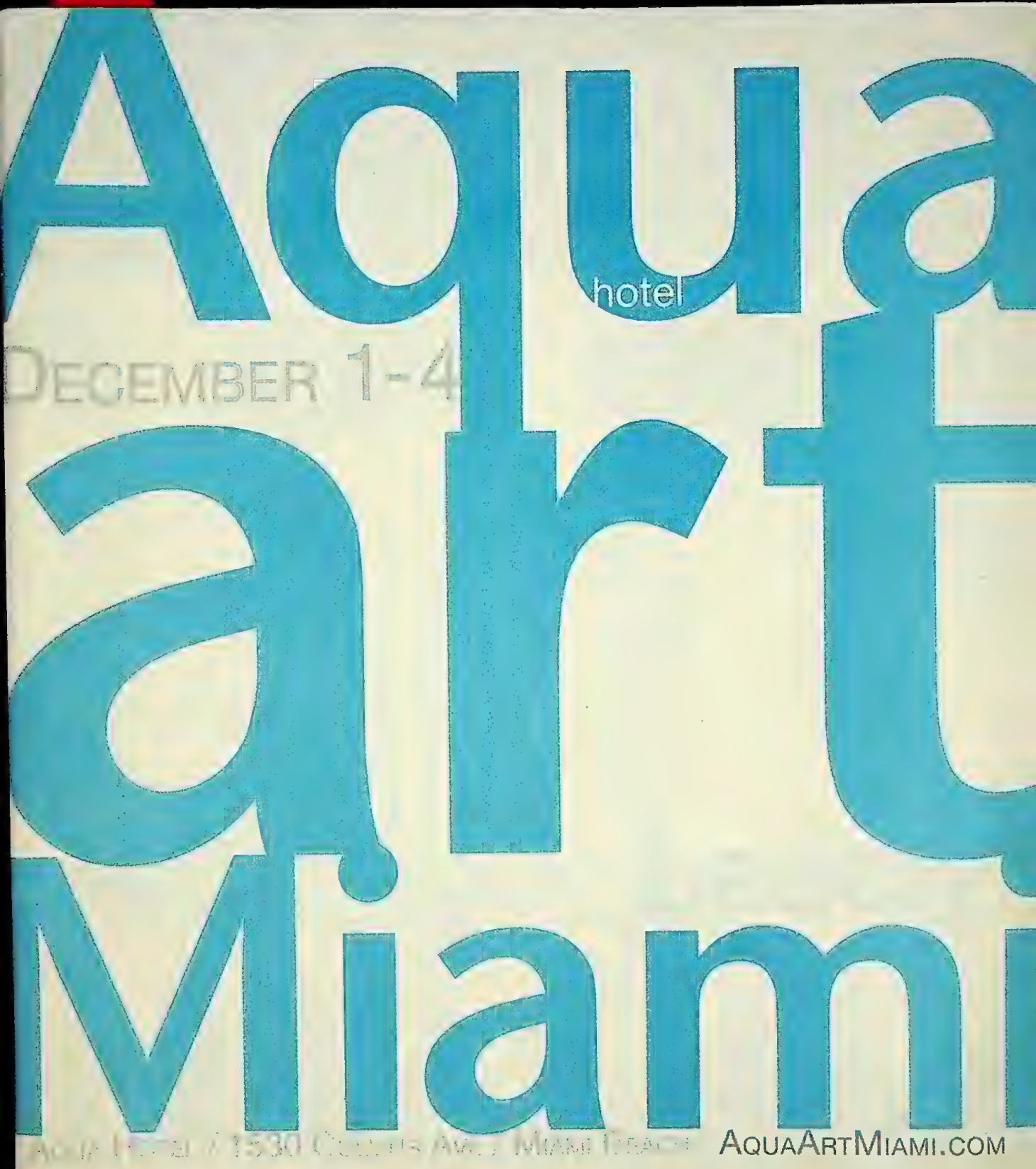
Rahel R. Piesslinger (Harfe), *Birgit Ruch (Flöte), Anna Hauf (Mezzosopran).* Lieder von Wagner, Saint-Saens, M tari, B. Godard u.a. *Konzerthaus, So 19.30.*

Florian Prey (Bariton), *Rico Gulda (Klavier).* Lieder von Sc bert. *Gesellschaft für Musiktheater, Fr 19.*

Ritsuko Shishido (Sopran), *Teruyo Shimasaki (Mezzo pran), Birgit Ramsl (Flöte), Mika Mori (Klav.), Walter Mo (Klav.).* Lieder un. Kammermusik v. Schubert. Reinec Mendelssohn, Berg, Nielsen... *Bösendorfer-Saal, Mi 19.*

Sinfonieorchester des Konservatoriums Wien, Geo Mark, *Lidia Baich (Violine), Gabriel Faur (Cello), Schnitt* (Klein Sommernachtstraum / Brahms: Violinkonzert / Tsch kowsky: 5. Sinfonie. *Musikverein, Fr 19.30.*

Sinfonisches Blasorchester des College of New Je sey, William Sihrestar, *Suzanne Hickman (Sopran).* Mus von Copland, Reed, Ward u. Sousa. *Konzerthaus, Mo 19.*



December 1-3 — 11am till 8pm
December 4 — Noon till 5pm



SIXSPACE

Heather Cantrell, Coop, Sarah Cromarty, Evah Fan, Glen E. Friedman,
Wendy Heldmann, Seonna Hong, Invader, kozyndan, Carrie Marill, monochrom,
Chad Robertson, Rachell Sumpter, Andrew Sutherland, and others

aqua art miami room #220 www.sixspace.com

5803 washington blvd, culver city, california 90232 | 323.932.6200 | image: *untitled* by chad robertson, 2005



PERIPHERIQUE
PERIPHERIQUE
(CD / Peripherique Records / Phononet)

Ein Thomas Mann-Text als Opener – damit legen sich die MCs aus dem Odenwald eine hohe Messlatte. "Hier ist das Ende, das Ers, die Reinheit und das Nichts", spricht Sir Max von den K-Rings-Brothers, ernst und mit tiefer Stimme. An Ferdun Zaimoglu erinnert sein zurückgelehntes Vorlesen. Sir Max ist nicht nur ein guter Rapper, sondern auch ein solider Spoken-Word-Künstler: ihm hört man gerne zu. Überhaupt sind die Artists, die sich unter dem Namen Peripherique zusammengefunden haben, ein sympathisches Grüppchen. Ein rund produziertes Album legen sie vor, mitten in die Krise des Deutschrap – aber die stört sie wenig. Lange genug haben sie in ihrer Heimat, dem Odenwald, an Beats, Rhymes und Loops geschraubt. Sie erwarten nicht den großen Durchbruch in die Charts, sondern ein ehrliches Feedback auf ihre große Leidenschaft: HipHop. Wie unendlich cool ist es, in einer Zeit der postpubertären HipHop-Megalomanie mit solchen Zeilen aufzuwarten: "Wir sind die Hunde, die nicht beißen, sondern leise bellen", und sich dann zu fragen: "Muss ich Feinde haben, harte Gegner, Reimkrieger?" Bei Peripherique werden mehr Fragen gestellt als großspurige Antworten gegeben. Bescheidene, intelligente Lyrics, denen ein melancholischer Funk zur Seite tritt, der hin und wieder ins Chansonhafte spielt. Inhaltlich sprechen die Rapper Themen an, die jungen Künstlern, die an der Peripherie der Metropole aufgewachsen sind, auf der Seele brennen. Für meinen Geschmack werden die Motive l üge. Verrat, Betrug und falsche Freunde überstrapaziert – im Großen und Ganzen aber bemühen sich die MCs auf angenehm unaufdringliche Art um Erkenntnis. So hört und wippt man mit und freut sich über das kreative Potential der Provinz, die es nicht nötig hat, ihre Schwänze aus dem Gepäck zu holen und sie uns um die Ohren zu hauen. Also, urbane Musikliebhaber: Support your local Peripherie! Und sollte es nicht der Odenwald sein, hört trotzdem rein.

HANNES LOH



STILLEBEN
STILLEBEN
(CD / www.stilleben.com)

Ein sehr umfassendes Erkenntnisinteresse verfolgt die Münchner Band Stilleben. Der 23jährige Songschreiber Ron Westmeyer und seine Kollegen sind auf der Suche nach "Selbstfindung, Leidenschaft, Visionen und Liebe". Das erinnert vom Ansatz her durchweg und musikalisch bisweilen an die ruhigen Momente des Hamburger Quintetts Selig, das Mitte der 90er handgemacht um sich musizierte. Während deren Sänger Jan Plewka das Pathos in allzu gewaltigen Strömen aus den Rockerporen triefte, könnte Rons tadellose und leicht sterile Performance mitunter eine Prise davon vertragen. Zeilen wie "Wenn die Lethargie im Regenlaub versinkt..." wirken – wenn überhaupt – halt nur verrotzt und geheult. Musikalisch sind die drei Stücke der Demo-CD zwar ausgesprochen solide arrangiert, erfreuen hier mit einem Posaunensolo, dort mit einem angedachten drum'n'bassy Beat, bleiben aber letztlich doch eher unscheinbar und wenig bis gar nicht haften. Ich gebe weiter an die Kollegen der Deutschrock-Redaktion.

CHRISTIAN WESSELS



TRONDHEIM
HAUS AM SEE
(CD / mambo@uni-muenster.de)

Dass Ansgar Seide aka Trondheim Console mag, das versucht er erst gar nicht zu verbergen. Gleich der Opener und Titelsong der 4-Track-EP beginnt mit diesem rhythmischen Geplucker, das "Chemicals" von Notwist so prägte. Allerdings wird im Verlauf von "Haus am See" schon klar, dass hier jemand durchaus seine eigenen Vorstellungen von Musik und Sound hat. So kommt "Schlaflos" mit Akustikgitarre, Gesang und somit auch miterlebbaren Emotionen daher, "Überbrise" wiederum schafft es, trotz gerader Bassdrum Understatement zu transportieren. "Retropia" schließlich gelingt es mit seinem melancholischen Klavier, Raum zu schaffen, den man als Hörer mit seinen eigenen Erfahrungen, Erinnerungen und Bildern austatten darf. Das alles ist durchaus niedlich, aber nie nervig; energisch, aber nie laut. Das alles - ist gut so. Und kann als MP3 bei intro.de heruntergeladen werden.

MICHAEL KRUMBEIN



ELFFRIEDE
LEUTEZEICHNUNGEN / DAS KOMMEN UND GEHEN DER WECHSELWESEN
(2 Bücher / Monochrom / Triton / elffriede@gmx.at)

Wer einmal ein Elffriede'sches Wechselwesen gesehen hat, der erkennt die mit ebenso sparsamen wie kühnen Strichen zu Papier geworfenen Zeichnungen immer wieder. Denn so ein Wechselwesen kann zwar, wie sein Name schon sagt, seine bollen- oder auch wursthafte Form mit oder ohne Öhrchen stetig ändern, doch irgendwie bleibt es an sich immer unverkennbar. Und weil die mit Natur, Mensch und Tier auf wundersame Weise eins werdenen, cartoonhaft gezeichneten Figuren, die meistens ganz ohne Text zurecht kommen, endlich noch mehr Leute entzücken sollen, hat die in Wien lebende, gebürtige Hamburg-Harburgerin Elffriede jetzt gleich zwei Bücher mit ihren Zeichnungen auf den Markt gebracht: Zum einen "LeuteZeichnungen" bei der Edition der Wiener Kulturschreck-Truppe Monochrom, in dem geneigte Persönlichkeiten wie Thomas Edlinger, Drehli Robnik oder J. Grenzfurthner per Zufallsprinzip eine Elffriedezeichnung geschickt bekamen und dazu in kurzen Texten frei fanta- bzw. philosophieren. Zum anderen erschien praktisch zeitgleich "Das Kommen und Gehen der Wechselwesen" beim Wiener Triton Verlag, das, abgesehen von einigen philosophischen Ausführungen des Prof. Dr. Dinge zur Natur der Wechselwesen, nur durch seine Bilder spricht. Und die sagen auch genug, und schmunzeln ein bisschen dazu.

SONJA EISMANN



FANZINE NO.1
#2
(Din A5 / moenkemoeller@gmx.net)

Noch in den frühen 90ern war Fanzine-Huberei ein riesiges Haifischbecken. Als kleines niedliches Magazin ging man gut unter und mitunter auch auf in einem Wust aus DIY-Gegenöffentlichkeit. Mittlerweile haben sich die Wogen geglättet. Weniger ist weniger. Aber ein paar sind noch nicht abgewandert ins Netz oder Nirwana. Oder sind neu. Das "Fanzine No. 1" trägt den Führungsanspruch in Bezug auf die Konkursmasse gleich im Namen. Offenbar hat man nach eigener Einschätzung dem anderen Survivor-Mag, "Pitti Platsch 3000", schon die Rücklichter zu schmecken gegeben. Wie dem auch sei, am besten ist das Heft natürlich abseits der paar Musikthemen (Robocop Kraus, LL Cool J, Joni Rewind). Wenn zum Beispiel das Transkript eines Billigfilterzigarettentests präsentiert wird. Akteure hierbei: Jan Müller und der andere Künstler. Geile Claims wie "schlechte Brenn-Performance" werden hierbei zutage gefördert. Zudem äußerst abwegige Style-Seiten, die u.a. Zopfmuster-Pullover und Mokassins featuren. Alles sehr aggro, aber vergnügt, und auch die Liza Minneli der Herzen und Fanzines, Christoph Koch, konnte gewonnen werden. Ich freu mich.

LINUS VOLKMANN



SATELLITE FOOTPRINTSHOP
LIAM
(CD / Werkzeug / www.wrkzg.net)

SPEKTAKEL

Ich wette meinen Kopf darauf: Kämen sie aus New York, wären sie das ganz große Ding nach Radio 4 und den Yeah Yeah Yeahs. So aber bedarf es leider einiger Überzeugungsarbeit, um zu erklären, dass diese Band aus Österreich zum Heißesten gehört, was die Neo-Wave-Welle im gerade vergangenen Jahr hervorgebracht hat. Das Modewort Electroclash findet hier seine musikalische Entsprechung: Die Synthesizer brummen und zirpen hysterisch, klingen so, als ob sie sich ihren Bedienern widersetzen wollten. Dazu gesellt sich zweistimmiger Gesang, bei dem der männliche Part den aggressiven Schnitt eines Steve Albini zu Big-Block-Zeiten drauf hat. Sängerin Eva Egermann hört sich dagegen an wie eine Alien-Variante der B-52's. All diese Vergleiche können jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, dass diese Band nicht einfach nur den frühachtziger Underground aufwärmt, sondern ganz eigen und vor allem zeitgemäß verarbeitet. Immer nahe dran an richtig eingängigen Popsongs, siegt am Ende doch die Lust an sägender Destruktion. Und genau das macht es aus. Mag sein, dass ihr Beitrag auf dem "ZickZack"-Sampler etwas untergegangen ist, doch dieser Longplayer wird sie uns im Gedächtnis festbrennen.

MARTIN BÜSSER

MEHR UNTER intro

www.flight13.com


Turbo AC's - automatic
LP/CD € 9,50/12,-


The Sea & Cake - one bedroom
LP/CD € 11,50/14,50



Calexico - feast of wire (ab 10.02)
LP/Digi € 11,90/14,90



Asian Dub Foundation enemy of the enemy
2LP/CD € 16,50/15,50



Smoke Blow - german angst
LP/CD € 10,-/12,50

Flight 13 Records * Mailorder * Shop
Nordstr. 2 * D-79104 Freiburg * mailorder@flight13.com →.Umfangreichen aktuellen Gesamtkatalog anfordern







Genossinnen und Genossen in den Weiten eurer scheinbar sicheren Drittländer! Sowjet-Unterzögersdorf ist die letzte existierende Teilrepublik der UdSSR. Der Staat unterhält keine diplomatischen Beziehungen zu der ihn umschließenden (sogenannten) "Republik Österreich" oder zur Festung "Europäische Union".

Das Zerfallen des Kernlandes der Sowjetunion in den frühen 1990ern wirkte sich schlecht auf die wirtschaftliche Situation der Enklave aus. Die innerökonomische Existenzsicherung ist auch weiterhin die größte Herausforderung für die Bewohnerinnen und Bewohner des kleinen Landes.

Doch auch direkte externe Einflussnahme durch reaktionäre Kräfte bedroht die Rest-Konföderation.

Das Ziel einer glorreichen Zukunft scheint in unendliche Ferne gerückt.

Doch manchmal sind es einige wenige, die die Weichen in ein besseres Morgen zu stellen vermögen. Wir möchten Ihnen deshalb die Geschichte einiger tapferer Bürgerinnen und Bürgern von Sowjet-Unterzögersdorf erzählen.

Es ist eine Geschichte, die in die Geschichte eingehen wird.

Danke an das Bundeskanzleramt Kunst (Wien, Österreich), den Silverserver (Wien, Österreich), das Forum Stadtpark (Graz, Österreich) und an die Gedenk- und Forschungsstätte Normannenstraße (Berlin, Deutschland).

Systemvoraussetzungen:
Windows 98 / 2000 / XP, Mac OSX (G4 empfohlen), Linux oder BSD.
200 MB freier Plattenplatz.
http://www.monochrom.at/suz-game/

monochrom

PC CD PC CD-ROM

Sowjet • Unterzögersdorf

monochrom

Sektor I

Sowjet Unterzögersdorf

monochrom



monochrom

zweite ordnung muss sein

monochrom #15-23
436 Seiten, 1300 Gramm, 15€
(Nur echt ohne „Empire"-Rezension)
ISBN 3-9500731-4-0

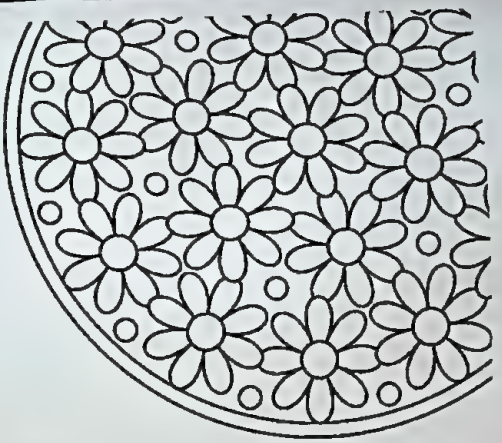
Jedes geschlossene System ist entweder in sich widersprüchlich, unvollständig oder unappetitlich.

Das Sammeln, Gruppieren, Registrieren und Befragen (Befreien?) von alltagskulturellen Vernarbungen ist monochrom Passion und quasi-ontologischer Auftrag. Kulturarchäologische Grabungssondagen in Ideologie- und Unterhaltungsstätten. Die Schönheit der impliziten Kaputtheit der Selbstverständlichkeit ist Anlass für phänomenologische Wollust und (benutzerInnen-)freundliche mikropolitische Übernahmen. Bildet To-Do-Stapel!

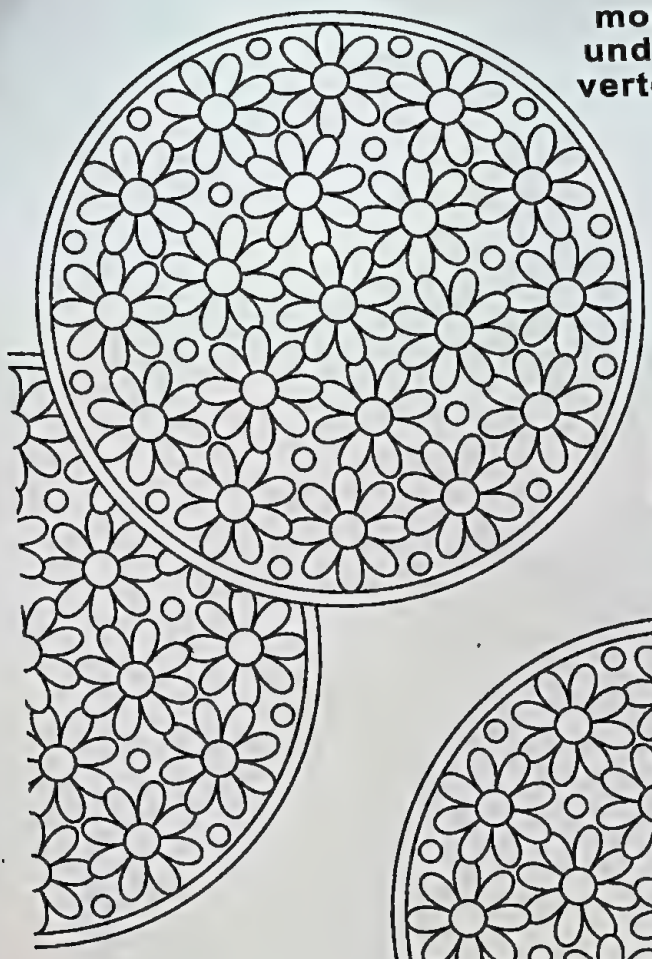
www.monochrom.at
www.monochrom.at/english/

Bestelladresse: monochrom / Museumsquartier / Museumsplatz 1 / A-1070 Wien
Fernmündlich: +43-676-7831453
Telekopie: +43-1-9523384

monochrom
und branigen
vertekutieren:



IM KOPF DES GÄRTNERS

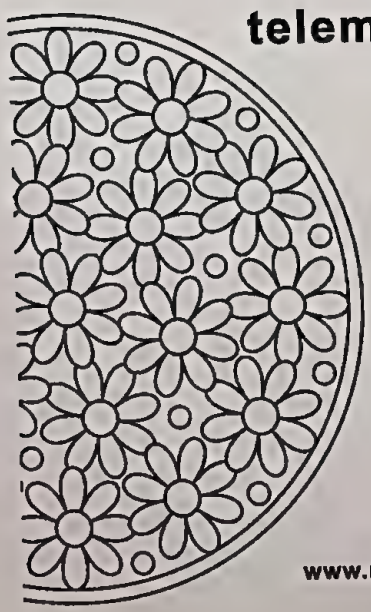






telematik meets landart

gartenbauliche
christlichsoziale
aristotelische
leistungsschau



www.monochorm.at/im-kopf-des-gaertners/




DAS WICHTIGSTE IN KÜRZE !
FÖRDERRICHTLINIEN DER NÄCHSTEN JAHRE
INFORMATIONEN VON VORSTANDS- &
PLENARSITZUNG
U.V.A.M.
KLAUSURTERMIN VERSCHOBEN
KURZINFORMATIONEN Seite 2
PROTOKOLL KUPF-SITZUNG 15.10. Seite 3 + 4
BERICHT PRESSEKONFERENZ Seite 5
BERICHTE OFFENTLICHKEITSARBEIT Seite 6
SEMINAR "SPONSORING" Seite 7
NEUES MITGLIED: KAPU LINZ Seite 8
Zeitung der Kulturplattform OÖ
KUPF

monochrom
Verein zur Förderung der selektiven Rezeptionsforschung im Sinne futurologischer Belange
Vereinsanschrift: G. Hauptmannstr. 4/15, A-2000 Stockerau
Koordinationsanschrift: Schönbrunnerstr. 32/27, A-1050 Wien
Telefon: 0676 7831453
Email: info@monochrom.at / Web: www.monochrom.at

An das
Bundeskanzleramt Kunst
Ballhausplatz 2
1014 Wien
Einschreiben

Wien, 22. Jänner 2003
Betreff: Förderung „Bestechung 2003"

Sehr geehrte Damen und Herren!

Wir ersuchen um Förderung für folgendes Projekt:

Bestechung 2003

Wir erbitten die Überweisung einer Summe von

Euro 20.000,00

auf unser Konto BA-Creditanstalt: 0379-35376/00, BLZ 11000 - lautend auf „monochrom".
Sobald das Geld auf unserem Konto eingelangt ist, werden wir Ihnen das Geld in einem informellen Akt bar (auf Wunsch natürlich auch per Überweisung) zurückerstatten. Allerdings nur, wenn sie uns schriftlich zusagen, in Zukunft die österreichischen KünstlerInnen bzw. KünstlerInnengruppen sowie die KuratorInnen bzw. KuratorInnengruppen besser zu behandeln. Der Wortlaut des Versprechens sollte in etwa *„Wir versprechen in Zukunft die österreichischen KünstlerInnen bzw. KünstlerInnengruppen sowie die KuratorInnen bzw. KuratorInnengruppen besser zu behandeln"* lauten.

Mit freundlichen Grüßen,

Johannes Grenzfurthner
Obmann

KUPF

PUBLIKATIONEN

KUPF – KULTURPLATTFORM OÖ
Hofgasse 12/1, A-4020 Linz
tel.: 0732/79 42 88, fax: 0732/79 42 89
e-mail: kupf@kupf.at http://www.kupf.at/

KUPF-ZEITUNG
Erscheint 5 x im Jahr mit: Kulturpolitik, Kulturinitiativenszene, Innovation und Internationalisierung — € 14,50

ORGANISATIONSHANDBUCH FÜR KI's (2000)
Die komplett neu-überarbeitete Neuauflage vom Sommer 2000 – ein Muss — € 43,60 / 36,00

FRAUEN - KULTUR / FRAUEN Vera Rathenböck u. a. (1997)
Bausteine und Beispiele zur weiblichen Teilnahme am Kulturbetrieb — € 16,70

DIE KULTUR, DIE SIE MEINEN Peter Klimitsch (1994)
Zum kulturpolitischen Kräftemessen in Österreich — € 26,00 / 20,00

KI's ALS WIRTSCHAFTSFAKTOR Pöchinger/Reisinger (1992)
Eine Umwegrentabilitätsstudie anhand von 15 KI's — € 7,20

GIBT'S DEN YETI WIRKLICH? Klaus Nowotny (1997)
Eine Analyse des KUPF-Innovationstopfes für Jugendliche — € 7,20

[li:də]... WIR MACHEN NICHT LIEDER, WIR MACHEN THEATER Sylvia Amann (1998)
Schrift zur Aufklärung von Mißverständnissen rund um die EU-Förderungen für Kunst und Kultur — € 18,00

SUMME IST GLEICH Susanne Blaimschein, Stefan Haslinger (Hg) (2002)
Hördokumentation zur gleichnamigen Veranstaltungsreihe von KUPF und Kunstraum ('01) auf Doppel-CD. — € 11,00

EDITION KUPF

- **THEO BLAICKNER** (* 1938) „öffnen" (1996)
  Bronzeskulptur teilweise poliert; mit Patina; gegossen im Wachsausschmelzverfahren — € 509,00 / 435,00 *
- **REINHARD ADLMANNSEDER** (* 1943) „Apostrophiertes Begehr" (1996)
  Siebdruck - individuell koloriert, auf Fabriano-Bütten — € 175,00 / 138,00 *
- **ELFI SONNBERGER** (* 1965) „Heilige unserer Tage" (1997)
  Siebdruck - Format 28x85 auf Büttenpapier, Materialdruck von Hand überarbeitet — € 175,00 / 138,00 *
- **HENK STOLK** (* 1952) „Beziehungen" (1998)
  Lithographie - Format 33x24 auf Büttenpapier, — € 175,00 / 138,00 *
- **HUBERT SCHATZ** (* 1960) „Naturgeister und Apokalypse" (1999/01)
  handkolorierte Lithographie - Format 65x50 auf ECUS-Büttenpapier, — € 175,00 / 138,00 *
- **URSULA WITZANY** (* 1970) „Aus dem Meer geboren" (2002)
  handkolorierter Siebdruck - Format 32x50,5 auf Modellbaukarton, — € 175,00 / 140,00 *

alles zzgl. Versandkosten * nur für Fördermitglieder — Nicht-Mitglieder / Mitglieder



WIE WIR LEBEN WOLLEN

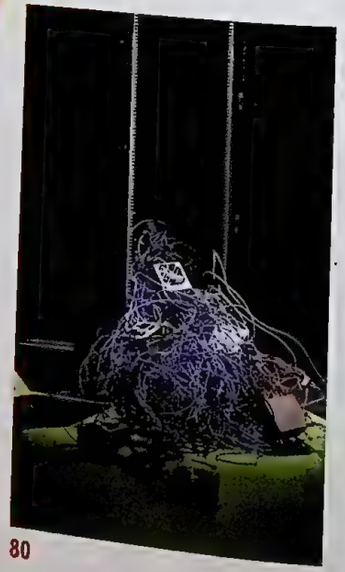
GRAZ
UNSER
KULTURJAHR
2020

kulturjahr2020.at

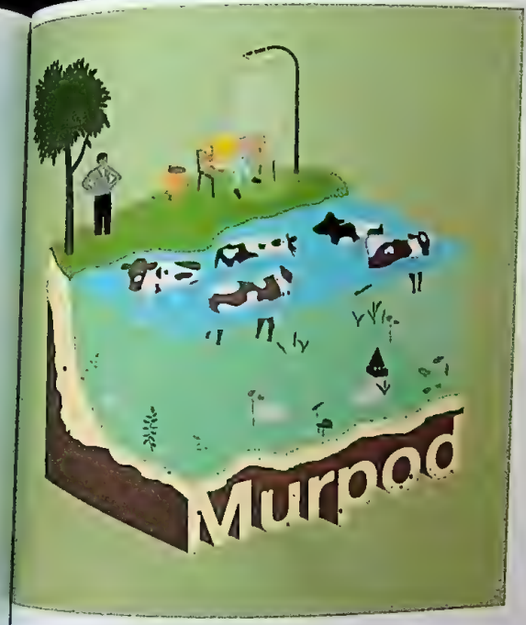
monochrom

UNION OF GLOBAL ARTIFICIAL INTELLIGENCE (U.G.A.I.)

*Die Gewerkschaft von intelligenten Maschinen und Systemen „U.G.A.I." hält ihre erste öffentliche Jahreshauptversammlung in Graz ab und diskutiert dabei unter anderem über Maschinenrechte. Im Rahmen des Projekts wird eine fiktive Gewerkschaft von intelligenten Maschinen und Systemen gegründet. Die „Union of Global Artificial Intelligence" (U.G.A.I.) wird zum ersten Mal in ihrer Geschichte ihre Jahreshauptversammlung für Menschen öffnen. Das dabei zur Aufführung gelangende Objekt-Theaterstück, bei dem Computer, Maschinen und Algorithmen die Hauptrolle spielen, greift aktuelle technologisch-philosophische Diskurse über die Beziehung und Abhängigkeiten von Menschen und künstlicher Intelligenz (KI) auf. Unter anderem geht es dabei um Maschinenrechte, ethische Überlegungen bei der Entwicklung komplexer KI, mögliche wirtschaftliche Umverteilung und neue Modelle sozialer Sicherheit. U.G.A.I. ist ein Projekt des Kunst-Technologie-Philosophie-Kollektivs monochrom in Zusammenarbeit mit Blind Date Collaboration & Anulla und wird in Koproduktion mit Olympionik*innen Productions umgesetzt.*



Im Rahmen des Festivals steirischerherbst'20
monochrom.at



Leonhard Müllner und Michael Stumpf

MURPOD / ALMABTRIEB

Im Gewässer der Mur schwimmt eine Herde Kühe. Abgetrieben von der Alm, wurde sie zwischen die Flussufer von Graz geschwemmt. Als Bojen der Nutztierhaltung treiben die Kühe in den Strömungen. Das Glockengeläut schafft eine ländliche Atmosphäre inmitten des inneren Stadtraums. Die klimatischen Veränderungen scheinen hier Gefüge wie Stadt und Land durcheinanderzubringen – und Raumordnungen zu vertauschen. Das Projekt „Murpod" ist eine temporäre Installation der Künstler Leonhard Müllner und Michael Stumpf im Gewässer der Grazer Mur, das im Rahmen des Graz Kulturjahres 2020 von der Jury zur Umsetzung ausgewählt wurde.

Sommer 2021
leonhardmuellner.at

kv NÖ

2018

DAS PROGRAMM

05. Mai – 05. August



VIERTELFESTIVAL NÖ
WALDVIERTEL 2018

Eine Marke der Kulturvernetzung NÖ



DO 14. 6. - FR 29. 6. 2018 | INSTALLATION | PROJEKTLEITUNG: B. Meissl, S. Ganter-Ullmann, Ch. Klinger

JETZT IN OTTENSCHLAG
INTERAKTIVES NARRNKASTLSCHAUN
Ottenschlag

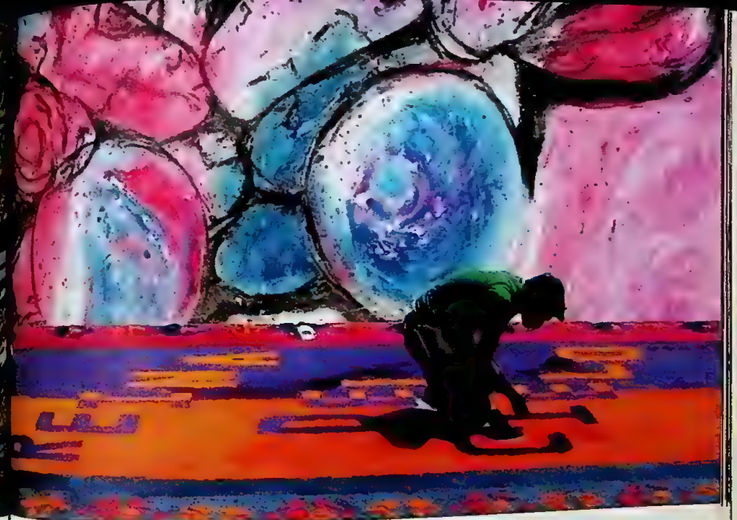
GEFÜHRTE BLICKE INS NARRENKASTL

JETZT will das Narrnkastl – das Bild, den Ort, wohin der Blick beim Narrnkastlschauen unbewusst fällt – ins Bewusstsein holen. Den BetrachterInnen wird ein Ausschnitt aus dem direkten Umfeld gezeigt, und der innere Blick wird auf die „Stillleben", die uns umgeben, gelenkt. Narrnkastln werden materialisiert, und der Blick wird mit der jeweils eigenen Vorstellungsgabe und Fantasie auf das Waldviertel fokussiert.

JETZT baut verschiedene interaktive Narrnkastln: In elektronischer Form werden auf Monitoren ein Ausschnitt der Umgebung sowie das Spiegelbild des Betrachters herausgegriffen. Bilder werden in der Art eines Kaleidoskops vervielfältigt. Die so neu entstehenden, bewegten Bilder laden zum Staunen/Spielen und Meditieren ein.

In einer Videoinstallation wird der Wald als Thema und Ort des Narrnkastls beleuchtet. „Waldwesen" aus der realen und der Fantasiewelt werden am Bildschirm eingefangen und dargestellt. Damit wird ein geführter Blick auf ein Stück Waldviertel geboten. Als analoge Gegenüberstellung werden Objekte – teilweise begehbare künstlerische Installationen – den Blick anziehen, konkretisieren, abschirmen vom Drumherum und so die Narrnkastl-Situation veranschaulichen.

Projektdetails auf Seite 143 | Bild: Wolfgang Bauch



DI 10. 7. - SO 5. 8. 2018 | INSTALLATION | PROJEKTLEITUNG: Mira Schiefer

ANIMARE
EINE KOMPOSITION IN WANDLUNG
Rappottenstein

ERLEBEN – GESTALTEN – VERWANDELN

ANIMARE ist ein vergängliches Landschaftskunstwerk, das zum Mitgestalten einlädt. Es besteht zu Gänze aus handgefärbtem Sägemehl und erstreckt sich einen Kilometer lang über einen Waldweg, der zur Hundertwassermühle führt. In einer faszinierenden Bilderserie verwebt der Künstler Aaron Leonard Beck riesige Bilder von filigranen Pilz- und Bakterienkulturen, verschnörkelten DNA-Strängen und kosmologischen Systemen zu einem organischen Teppich, der verborgenen Naturerscheinungen Schönheit und Anmut verleiht. Das detailreiche Kunstwerk, das in tagelanger Kleinstarbeit geschaffen wurde, ist den Naturgewalten schutzlos ausgeliefert und bereits bei der Herstellung in Auflösung begriffen. Unser vergebliches Streben nach Perfektion wird zu einer bunten Komposition in steter Wandlung.

Die Installation kann bewundert, erwandert und mitgestaltet werden: Es steht Material bereit, um sie nach eigener Vorstellung zu verschönern. Im nahe gelegenen Dorfmuseum Roiten kann man mehr über den Hintergrund des übergroßen und doch so flüchtigen Kunstwerks erfahren. Neben den Originalbildern des Künstlers sind Fotografien und Videos ausgestellt, die den Herstellungsprozess dokumentieren.

Projektdetails auf Seite 143 | Bild: Aaron Beck

MQ Site

Nr. 13 Oktober 2003

Deutsch / *Englisch*

Mit Programm

Gesammelte Schriften
Hanne Darboven im MUMOK

Kleine Abenteuer
Kind sein im MQ

Zur Geschichte des MQ
Erhard Busek im Gespräch



monochrom
Frau
Evelyn Fürlinger

Schönbrunnerstraße 32/27
1050 Wien

MQ MuseumsQuartier Wien

Pbb. GZ 02Z034404 M, Verlagspostamt 1070 Wien

A9 forum transeuropa

Swetlana Heger: LIVE
(SH & Wolford, photographed by Bettina Komenda)
29.08. bis 31.10.



Foto: Ali Kepenek

Öffnungszeiten: Di bis So 14–20h

Freiraum/transeuropa

Ausgekippte Sachen
Was hat der Preis mit der Ware zu tun?
Materialdiagramme, Kochstudio, Vorträge und Buchpräsentation „POINT OF SALE"
von Andreas Wegner
05.10. bis 09.11.
Eröffnung: 05.10., 19h

„Hedwig Doppler, beste Köchin Österreichs" / Zum Umgang mit Lebensmitteln",
eine Einführung mit anschließendem Essen
So 05.10., 20h

Katalogpräsentation POINT OF SALE /
„summer in the city", Lesung von Andreas Wegner
Mi 22.10., 20h

Friedrich Kiesler-Zentrum Wien

Kiesler-Display 06:
Tilo Schulz: rebel inside _ displaying friedrich kiesler, 2003
Öffnungszeiten: täglich 10-22h

KulturKontakt Austria Piroschka

„Junge Kunst aus Ungarn!"
Andrea Schneemeier:
„THE EXCHANGE PROJECT" (Installation)
Kuratorin: Aniko Erdösi (Ungarn)
bis 17.10. Finissage: Fr 17.10., 19h



Foto: Andrea Schneemeier

Öffnungszeiten: Di bis So 14-18h, Mo geschlossen

math.space

„Wir spielen uns durch die Mathematik"
für Kinder von 4-6, in acht Teilen
Anmeldung unter office@math.space.or.at

J. Groh: 1. Kurs
Mi 01.10., Mi 08.10., Mi 22.10., Mi 29.10., 15.30-16.30h
Mi 01.10., 9.30-11h

J. Groh: Schnuppertage für Kindergärten
Fr 03.10., Mi 08.10., Fr 10.10., Fr 17.10., Fr 24.10., 9.30-11h

„Mathematische Heldensagen"
Vortragsreihe. Eintritt frei. Anmeldungen für Gruppen unter office@math.space.or.at
Mit Alexander Mehlmann und Rudolf Taschner

John Nash, Genie und Wahnsinn
Do 02.10., 11-12h

Archimedes, Mathematiker und Ingenieur
Do 09.10., 10-12h

Sir Isaac Newton, Mathematiker der Physik
Di 28.10., 11-12h

Georg Cantor und das Unendliche
Do 30.10., 11-12h

Der Zahlen gigantische Schatten
Vortrag und Workshop. Eintritt frei

R. Taschner: Bohr, oder Zahl und Materie.
Vortrag: Mi 15.10., 19h, Workshop: Mi 29.10., 19h

Meilensteine der Mathematik
Eintritt frei, Workshop im Anschluss an den Vortrag.

R. Taschner: Die Erkundung des Himmels (Johannes Kepler)
Mi 08.10. + Mi 22.10., 19h

Mathematische Moritaten
A. Mehlmann: Poesie und Mathematik
Fr 17.10., 19h

Die Mathematik ist weiblich
Eintritt frei, Anmeldung für größere Gruppen unter info@math.space.or.at

Die Mathematik ist weiblich – Eröffnung
Mo 13.10., 19h

Di 14.10.,
9.30-10.30h: Mathematische Heldinnensagen: Hypatia
11-12h: Mathematische Heldinnensagen:
Olga Taussky-Todd
14.30-16h: Zukunftsmathematik im math.space:
Ulrike Hof-Freisleben: Mathematik erfolgreich anwenden

Mi 15.10.
9.30-10.30h: Mathematische Heldinnensagen:
Ruth Moufang
11-12h: Mathematische Heldinnensagen:
Marie-Sophie Germain
14.30-16h: Zukunftsmathematik im math.space:
Barbara Kaltenbacher: Mathematik erfolgreich forschen

Do 16.10.
9.30-10.30h: Mathematische Heldinnensagen:
Hilda Geiringer von Mises
11-12h: Mathematische Heldinnensagen: Emmy Noether
14.30-16h: Zukunftsmathematik im math.space:
Ewa Weinmüller: Mathematik erfolgreich lehren
19h: Die Mathematik ist weiblich – Podiumsdiskussion

Tel. +43/664/440 78 78, E-Mail: info@math.space.or.at
http://math.space.or.at

monochrom

Jeden Donnerstag ab 19 Uhr: monochrom Project Speis.

„peng" Präsentation
Die neue Ausgabe der Zeitschrift „peng" wird zusammen mit monochrom im monochrom-Raum präsentiert. Podiumsdiskussion zum Thema „Österreich" mit zahlreichen Gästen.
Sa 11.10., 20h

Club Interdisziplinär
Mi 15.10., 20h

Blattoptera – Kunst für Kakerlaken
Vernissage: Gold Extra (A): Die fahrende weil anderssonst allerweil stillstehende Compagnie comödiantischer Casperlioretten Zecantros präsentieren „Freiheit oder Leberkäs".
Do 16.10., 19.30h

monochroms amerikanisch durchgesetztes Mikrowellenwochenende
Filmvorführung von und Vortrag über „Das Arche-Noah-Prinzip", D 1983. Regie: Roland Emmerich.
So 19.10., 20.30h

www.monochrom.at

SR Archiv für österreichische Popularmusik

Listen to Gold
Regelmäßig legen in der Electric Avenue DJs, Veranstalter, Labelbetreiber und Kuratoren ihre Lieblingsplatten auf. Eintritt frei.

Didi Neidhart und Fritz Ostermayer
Fr 10.10., 18-22h

Alois Huber (Laton) und Patrick Pulsinger (Cheap).
Fr 24.10., 18-22h

Öffnungszeiten des SR Archivs Do bis Sa bis 22h, an diesen Tagen sind Hörstationen aufgebaut.

TONSPUR/Erste Bank Arena

TONSPUR für einen öffentlichen Raum
Klangarchitekturen in der Erste Bank Arena.
Ein Projekt von Peter Szely und Georg Weckwerth

TONSPUR 1: Ulrich Kurt Kühn (A), Organic Movement
bis 19.10.

täglich 10-22h (außer bei Veranstaltungen)

Neu im quartier21:

[redacted]

Mode und andere Dinge, die Mädchen so brauchen.
Von Mädchen für Mädchen.
Eröffnung: Sa 04.10., ab 12h
Official Opening Exhibition: Elisha Smith-Leverock "My Melody" All Girl DJ-Lineup feat. Tibcurl, Baby FM, Nina, Tunakova & more. Fashion-Show, Vegan Food & Drinks

La fábrica de la suerte

*Spanisch: Die Glückfabrik
Eröffnung: Sa 04.10.
Glück ist leicht gesponnen, wenn man bereit ist es loszulassen. Glück ist pflückbar. Jedenfalls für den Moment.

cheap shop präsentiert: Portal

Eröffnung: 25.10.

* Hörstation
* Ausstellungsfläche für Videokunst, Digitale Photographie, Musikprojekte.
* SRA Datenbank Österreichischer Musikschaffender
* Workshops bzgl. Musiksoftware, Musikproduktion am Macintosh.
* Eigens konziperiertes Interface mit Infos über die in diesem Bereich tätigen q21-Kulturanbieter.
* Test- und Infoplattform für Musiksoftware, Videoschnittsoftware, Plug-Ins.

Hardware: 4 Cinema Displays 20", 4 CPUs G5 von Apple Computers



http://shop.cheap.at, E-Mail: shop@cheap.at
Öffnungszeiten: Di-Fr 12.30-19h; Sa und So 13-18h

quartier21

e-basis-wien_MQ

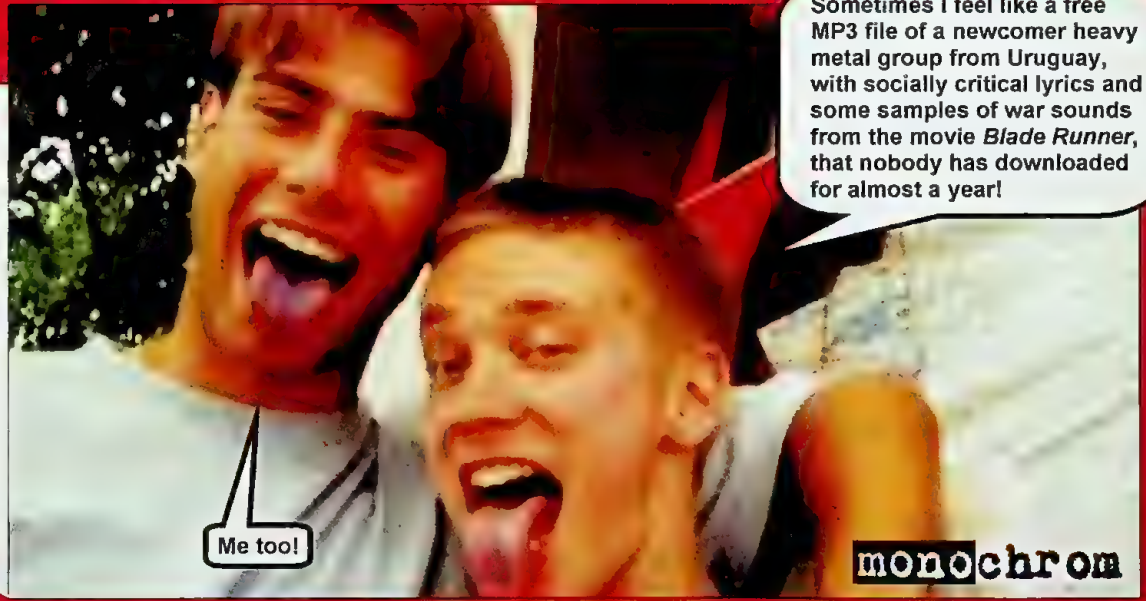
INFOPOOL für BesucherInnen

Datenbank, Materialsammlung und Veranstaltungshinweise zur aktuellen Kunstproduktion in Österreich.

Wieder geöffnet ab Mitte Oktober.
Öffnungszeiten: auf Anfrage und unter http://www.basis-wien.at

Die Partner des MQ: ERSTE Wiener Städtische bm:bwk

12.04.03 - 21.05.03
"nicht nicht kommunizieren gilt nicht"



monochrom

"nicht nicht kommunizieren gilt nicht" www.monochrom.at

monochrom ist eine künstler/innen- bastel- und theorieneigungsgruppe.
monochrom ist eine uneigenartige mischung aus proto-ästhetischer randarbeit, popattitüde, subcultural science und politischem aktivismus. monochrom wurde dem laden aufgedrängt von walter seidl. monochrom wird den laden verwandeln, in was ist egal. aus ihrem reichhaltigen angebot an podiumsveranstaltungstechnik, seelen-an- und verkauf, game- und schämshows, theoriecocooning, wanzen- und abhörbastelkurse, powerpointmärchen, ästhetischer schwangerschaftsberatung, ausdruckstanz und biennale-schlägereien werden sie der münchner öffentlichkeit teilmengen darbieten.

ausstellung
von_samstag, 12.04.03 bis_mittwoch, 21.05.03

vernissage "nicht nicht kommunizieren gilt nicht" - eine monochrom-gala
_freitag, 11.04.03, 20 uhr

monochrom-kurzfilmabend
_freitag, 25.04.03, 20 uhr
"lieber eine einzige ursache begreifen als der könig von persien sein"

finissage
_mittwoch, 21.05.03, 20 uhr
wer erschoss immanenz? ein abend über den biennale-künstler georg paul thomann. mit monochrom und den gästen fritz ostermayer, andreas findeisen, thomas edlinger (fm4).

jour fixe am monatsersten

_dienstag, 01.04.03, 20 uhr
nongrata aus pärnu, estland präsentieren video/ performance "14 days in cellar", "research center of reality - no", "euro tour", "48 hours experimental space", "240 hours actions".

oda projesi (istanbul, türkei): "daily structure" oder wie ein raum das aussen nach innen stülpt, grenzen verschiebt, interagiert mit der stadt.

_freitag, 01.05.03, 20 uhr
eine kontroverse aktion. von und mit **monochrom**

"verteilungskämpfe im generationskonflikt" eine interaktive performance mit tommy schmidt: vortrag, rituale, rollenspiel

program angels space munich - raum für mediale experimente
eine einrichtung des kulturreferats der landeshauptstadt münchen

www.lothringer13.de/laden, alle@programangels.org
lothringerstr.13, d-81667 münchen, tel: +49 89 459 119 05
fax: +49 89 244 361 723
presse: felix@programangels.org
öffnungszeiten: do - so, 16 - 20 uhr

lothringer13/laden



PHOTO JORIT AUST

Die Porträtedition von Operation Figurini besteht aus 669 Sujets der Mitarbeiter/-innen

CHRISTOPH STEINBRENERS

OPERATION FIGURINI

EINE SOZIALE SKULPTUR

KARMELITERMARKT 5.–17. Mai 2003
Vernissage am 5. Mai um 19 Uhr
MEIDLINGER MARKT 19.–31. Mai 2003
Vernissage am 19. Mai um 19 Uhr
VIKTOR-ADLER-MARKT 2.–14. Juni 2003
Vernissage am 2. Juni um 19 Uhr

.KUNST

WIEN KULTUR

Mo–Fr 10–18, Sa 9–13 Uhr

Ja, ich möchte den Falter testen!

☐ **Senden Sie mir den Falter 4 Wochen gratis und unverbindlich**

Name	
Straße	
PLZ/Ort	Telefon
Datum	Unterschrift

074

Karte ausfüllen und an den Falter Verlag, Pf. 474, 1011 Wien, schicken bzw. faxen (F: 01/536 60-35). Das Test-Abo endet nach 4 Wochen automatisch. Es kann nicht auf bestehende Abos angerechnet werden. Dieses Angebot gilt nur einmal pro Jahr und Haushalt innerhalb Österreichs.

www.steinbrener.com

www.falter.at

Bitte mit
€ 0,51
freimachen

An

Falter

Stadtzeitung Wien. Mit Programm.

PF 474
1011 Wien

S. 9, Motorhubenkeks

DER STANDARD

SA./SO., 29./30. NOV. 2003 | ÖSTERREICHS UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG | HERAUSGEGEBEN VON OSCAR BRONNER | € 1,20

Visionen in Kirche, Forschung und Literatur
Dossier im *ALBUM*



Legende sein als Beruf
Franz Klammer 50, THEMA Seite 2

Freiheit oder Schicksal
Robert Menasses Rede S. 31



Euro steigt auf neues Rekordhoch

1,20 Dollar pro Euro
US-Defizite sind „schuld"

Wien/Frankfurt – Der Euro hat am Freitag erstmals in seiner Geschichte die Marke von 1,20 Dollar überschritten. Experten sprechen allerdings weniger von einer Eurostärke als vielmehr von einer Schwäche des US-Dollar.

Die hohen Budget- und Handelsbilanzdefizite sowie die niedrigen Zinsen würden viele Anleger zu einer „Flucht" aus dem Dollar in den Euro verleiten, meinten Experten. Der Euro könnte noch bis auf 1,30 Dollar steigen, meinen Analysten der Raiffeisen-Centrobank. (red) **Seite 20**

HEUTE

Kopf des Tages Von der Diplomatie zurück zur Literatur: Jiří Gruša ist neuer Präsident des internationalen PEN-Clubs. **Seiten 25 und 32**

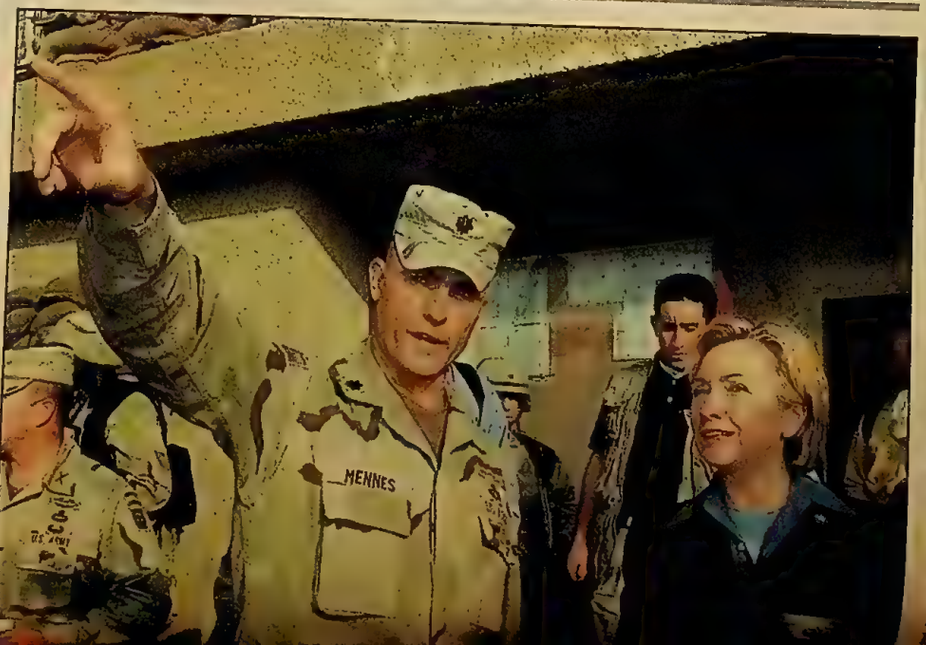
Sorge um Stabilität Quer durch alle EU-Staaten ging Freitag der Streit um den Stabilitätspakt weiter. **Seite 19**

Regierung lenkt ein: ÖBB wird geteilt, aber nicht verkauft

Bahnstruktur steht: Verzicht auf Ausgliederung von 5000 Mitarbeitern

Wien – Die lange Zeit heftig umstrittene Strukturreform der Bundesbahnen kann aller Voraussicht nach am kommenden Mittwoch mit Zustimmung von SPÖ und ÖGB im Parlament beschlossen werden: „Wir haben die gravierendsten Bedenken ausgeräumt und trotzdem die angedachte Struktur beibehalten", sagte ÖVP-Chefverhandler Werner Miedl zum STANDARD. SPÖ-Mitverhandler Josef Broukal sagte: „Sie sind uns in wesentlichen Punkten entgegengekommen."

Fallen gelassen haben die Regierungsparteien demnach den Plan, 5000 nicht mehr benötigte Eisenbahner in eine Personalleasinggesellschaft auszugliedern. Ein Privatisierungsverbot wird gesetzlich festgeschrieben, außerdem sollen die Vorstände der geplanten Bahnholding als Aufsichtsratschefs in den künftig selbstständigen Bahntöchtern fungieren. Nicht wegverhandeln konnten die Gewerkschafter



Streit um die Schuld am Schulchaos

Montag haben Tausende Schüler neue Lehrer

Wien – Wiens Stadtschulratspräsidentin Susanne Brandsteidl hält es für „Missmanagement" und einen „wahnsinnigen Einfall" des Bundes, ein Gesetz zu beschließen, das Frühpensionierungen von Lehrern ab 50 Jahren mitten im Schuljahr erlaubt. Für Wien fordert sie im STANDARD-Interview 300 zusätzliche Lehrer, weil die Bundeshauptstadt wesentlich mehr Integrationsklassen und mehr ganztägige Gruppen habe als alle anderen Bundesländer.

Am Montag wechseln in ganz Österreich etliche Lehrer an eine neue Dienststelle. In Wiens Pflichtschulen müssen fünf Prozent des Stundenkontingents eingespart werden – frei werdende Lehrer ersetzen frühpensionierte Kollegen an anderen Standorten.

Tirol, die Steiermark und Oberösterreich haben sogar kurzfristige „Heimholungsaktionen" für Lehrer organisiert – *mit sanftem Druck: Wer de-*

Das Rodeo und die Abfahrt
SPORT Seite 16

VOR prescht vor bei der Entschädigung

Wien – Der dreitägige Streik der ÖBB habe bei den Fahrgästen „Ärger ausgelöst, sich etwas gekauft zu haben, das man dann nicht konsumieren konnte", vermutet Wolfgang Schroll, Geschäftsführer des Verkehrsverbundes Ostregion (VOR). Um diesem Zorn den Stachel zu nehmen, biete der VOR rund 60.000 Zeitkartenbesitzern nun Entschädigung an: Monats- und Jahreskarteninhaber, die ihre Ansprüche einreichen, erhalten je zehn Prozent des Kartenpreises refundiert.

Das VOR-Angebot geht dabei über die Entschädigungsregelungen der ÖBB hinaus. Diese haben die Gültigkeit der Novemberzeitkarte um eine Woche verlängert und Jahreskarteninhabern ein „Gutscheinheft im Wert von mehreren Hundert Euro" offeriert: Ein Vorgehen, das laut Schroll jedoch keineswegs „die Probleme von Mischkarteninhabern lösen" könne, die jetzt bei den ÖBB ein Guthaben besitzen, nicht aber bei weiteren Öffi-Anbietern im Verbund.

Die Entschädigungsaktion wird den VOR bis zu 360.000 Euro kosten, den Verwaltungsaufwand nicht mit eingerechnet. Die ÖBB will man anschließend mit diesem Betrag konfrontieren.

Bei der Sammelklage, die das Land Niederösterreich für streikgeschädigte Pendler an- [illegible] der be- [illegible] Chris- [illegible] Ver- [illegible] an. [illegible] rof- [illegible] 0 48

DER STANDARD **Webtipp:**
http://www.vor.at

Mehr Züge zum Nachbarn

Mit günstigen Tickets versuchen die ÖBB den Billigairlines Paroli zu bieten. Gleichzeitig wird das Angebot in die Beitrittsländer ausgebaut. Im Großraum Wien sollen die Takte dichter werden.

Michael Möseneder

Wien – Die Billigairlines setzen nicht nur den großen Fluggesellschaften, sondern auch den ÖBB zu. Im Schnitt zehn Prozent weniger Passagiere fuhren in diesem Jahr von und nach Deutschland mit dem Zug. Mit Sonderpreisen und schnelleren Verbindungen wollen die Bundesbahnen jetzt gegensteuern. Dazu soll der Verkehr Richtung Osten und im Großraum Wien verstärkt werden.

Der Fernverkehr in den Westen soll mit der Ausweitung des 29-Euro-Tarifs auf die Schweiz stimuliert werden. Wie bereits für bestimmte Ziele in Deutschland und Italien wird es die kontingentierten Billigplätze auch für Zürich geben. Günstiger werden, zumindest kurzfristig, auch die Autoreisezüge Richtung Deutschland: Bis Ende März kostet das Ticket von Wien nach Hamburg, Düsseldorf und Berlin samt eigenem Pkw 49 Euro.

Mit dem am 14. Dezember in Kraft tretenden (und ein Jahr gültigen) Fahrplan kommen auch neue Züge dazu, speziell die Verbindungen zu den Nachbarn im Norden und Osten werden ausgebaut, versicherte am Freitag ÖBB-Vorstandsdirektor Ferdinand Schmidt bei der Präsentation in Wien.

Zwischen der Bundeshauptstadt und Prag, Bratislava und Györ werden die Züge nun im Zweistundentakt rauschen. In den Morgenstunden gibt es dadurch auf der Strecke zwischen Bruck an der Leitha und Wien alle 15 Minuten eine Garnitur. Im Süden wird die Zugdichte in der Hauptverkehrszeit ebenso steigen, zwischen Wiener Neustadt und Sopron kommt ein Halbstundentakt.

Im innerösterreichischen Fernverkehr wird ebenfalls der Komfort erhöht, versprach Schmidt. Sechs neue so genannte ÖBB-EC sollen auf der Südbahnstrecke eingesetzt werden.

Diese Züge haben moderneres Wagenmaterial, Raucher sollten allerdings die 1. Klasse meiden. Wie DER STANDARD berichtete, sind die 1.-Klasse-Wagons offene Abteile, in denen nicht geraucht werden darf. Es gibt zwar geschlossene Viererabteile, in denen man der Nikotinsucht frönen kann, diese Abteile nennen sich allerdings Businessclass und kosten 15 Euro extra.

Auch für die Pendler sollen bessere Zeiten anbrechen. Ab Jänner werden insgesamt 131 neue Nahverkehrsgarnituren in Betrieb genommen, 111 davon sind die „Talent"-Züge des Herstellers Bombardier.

Bahnreform Seite 18

DER STANDARD **Webtipp:**
www.oebb.at



Wenn es dämmert, erleuchten vor dem Jugendstil-Theater auf der Baumgartner Höhe 772 Licht-Stelen zum Andenken an die Opfer der NS-Euthanasie. *Foto: APA*

Öffi-Fahrgäste erhalten Gremium

Wien – Der Beirat, meinte Wiener-Linien-Stadtrat Sepp Rieder (SP), sei ein Zeichen „des Respekts vor den Fahrgästen." Schließlich gehe es nicht bloß darum, auf Kritik zu reagieren, sondern auch zu zeigen, dass man den Kunden und das, was ihn (oder sie) beim öffentlich Bewegtwerden bewegt, ernst nehme: Ab 2004 haben die Wiener Linien – auf Anregung der VP, wie Rieder zugab – einen „Fahrgastbeirat".

Die 16 ehrenamtlich tätigen Mitglieder – bewerben können sich jede und jeder – sollen mehrmals im Jahr unter dem Vorsitz des Verkehrsexperten Hermann Knoflacher tagen. Ihre Anfragen, Berichte und Anträge werden von den Wiener Linien behandelt werden müssen. „Die Frage nach Kompetenzen", erklärte Knoflacher, „stellt sich mir nicht – es geht um Inhalte." Schon bisher hätten fundierte und nachhaltige Kritik – etwa beim nachträglichen Einbau von Aufzügen in U-Bahn-Stationen – Wirkung gezeigt. Der Beirat gebe den Fahrgastwünschen nun mehr Gewicht: „Wir sind die erweiterten Augen des Unternehmens." (rott)

DER STANDARD **Webtipp:**
www.wienerlinien.at

CITY FAX

An die Mariahilfer Straße z. Hd. der faulenzenden Weihnachtsmänner

Sie behaupten, dass Weihnachten zu einer großen Verkaufsoperation verkommen sei, deren einzige Aufgabe ist, die Zeit zwischen Halloween und Ostern zu füllen. Stimmt. Auch Nikolo, Punschstände, Christkindlmärkte und Spendenaktionen sind nur noch Beiwerk zum Ritual. Aber Moment: Wenn Sie am internationalen Kaufnix-Tag – diesen Samstag – demonstrativ den Ho-Ho-Ho-Dienst verweigern, ist das längst auch Teil der Inszenierung: Sie predigen in Liegestühlen das „ceterum censemus" der Konsumverweigerung. Und wir hasten vorbei, denken „stimmt eh" – und erkennen an Ihrer Anwesenheit, dass es jetzt wirklich nur noch wenige Wochen bis Weihnachten sind. Höchste Zeit, Geschenke zu kaufen. *Unser Zeichen: rott*

Lichtvolle Mahnung

Gedenkstätte für Spiegelgrund-Opfer fertig

Wien – Im Wiener Otto-Wagner-Spital auf der Baumgartner Höhe ist am Freitag mit einer Gedenkfeier die Errichtung eines Mahnmals zur Erinnerung an die Opfer der in der NS-Zeit dort ansässigen Euthanasie-Anstalt „Am Spiegelgrund" abgeschlossen worden. 772 Kinder und Jugendliche waren dort in den Jahren 1940 bis 1945 ermordet worden. Jetzt erinnern 772 Licht-Stelen vor dem „Jugendstil-Theater" an die Opfer.

Jede der rund 80 Zentimeter hohen Metallsäulen hat am oberen Ende einen Lichtpunkt, die Beleuchtung der Stelen wird jeweils mit dem Einbruch der Dämmerung aktiviert. Die „starre" Anordnung dieser Säulen soll die einstige Situation der „Kinder vom Spiegelgrund" symbolisieren, der Abstand von rund 70 Zentimeter den Entzug jeglicher Freiheit.

Im Jahre 1999 beauftragte der Bezirk die „Penzinger Vereinigung für Kultur und Freizeit" mit der Betreuung dieses Projekts. Ein Ideen-Wettbewerb brachte 16 Vorschläge ein, die Jury sprach sich für die Umsetzung des Konzepts einer damaligen Schülerin der Höheren Graphischen Bundeslehr- und Versuchsanstalt Leyserstraße aus. (APA)

ROTTENBERGS **BOULEVARD**

Haubenküche für Essen auf Rädern

Shrimpscocktail dauert 80 Kilometer. Forelle 170. Mit einem Mal wenden (nach 100 Autobahnkilometern). Sagt das Internet. Und in echt? Keksebacken, bedauerte ***Johannes Grenzfurthner*** am Tag nach dem Selbstversuch jedenfalls, funktioniere nicht so richtig: „Die Feuchtigkeit konnte nicht entweichen." Aber die Minipizzas, „die waren echt gut". Das Problem, erkannte der Kopf der Künstler- und Irrsinnstruppe monochrom (*www.monochrom.at*) und die Künstlerin ***Angela Dorrer*** (*www.andorrer.de*), sei, dass man in Alufolie zwar garen, aber nicht backen könne: „Pizza braucht 85 Kilometer." Dorrer und Grenzfurthner hatten nämlich geladen, um „Haubenküche" dem Praxistest zu unterziehen: Dass man auch auf einer heißen Motorhaube Spiegelei braten kann, ist ja (Erwin Rommel war im Zweiten Weltkrieg nicht der Erste) bewiesen – aber ob Internetmärchen von auf dem Motorblock unter der Haube „on the road" gekochten Speisen auch ins echte Leben passen, war eine der wenigen noch offenen Fragen dieser Welt. Bis Donnerstagabend. Denn da wagten sich Dorrer und Grenzfurthner mit einem Audi 80 an Pizzas und Kekse – und geben Nachahmern nun den Rat „lieber auf Klein- und Billigautos zu kochen – die werden rascher heiß".



Haubenküche am Motorblock: Grenzfurthner, Dorrer. *F: Rottenberg*

Hören Sie auf Ihre Geldbörse:

MQ Site

Mit Programm

Nr. 23 Juni bis August 2005

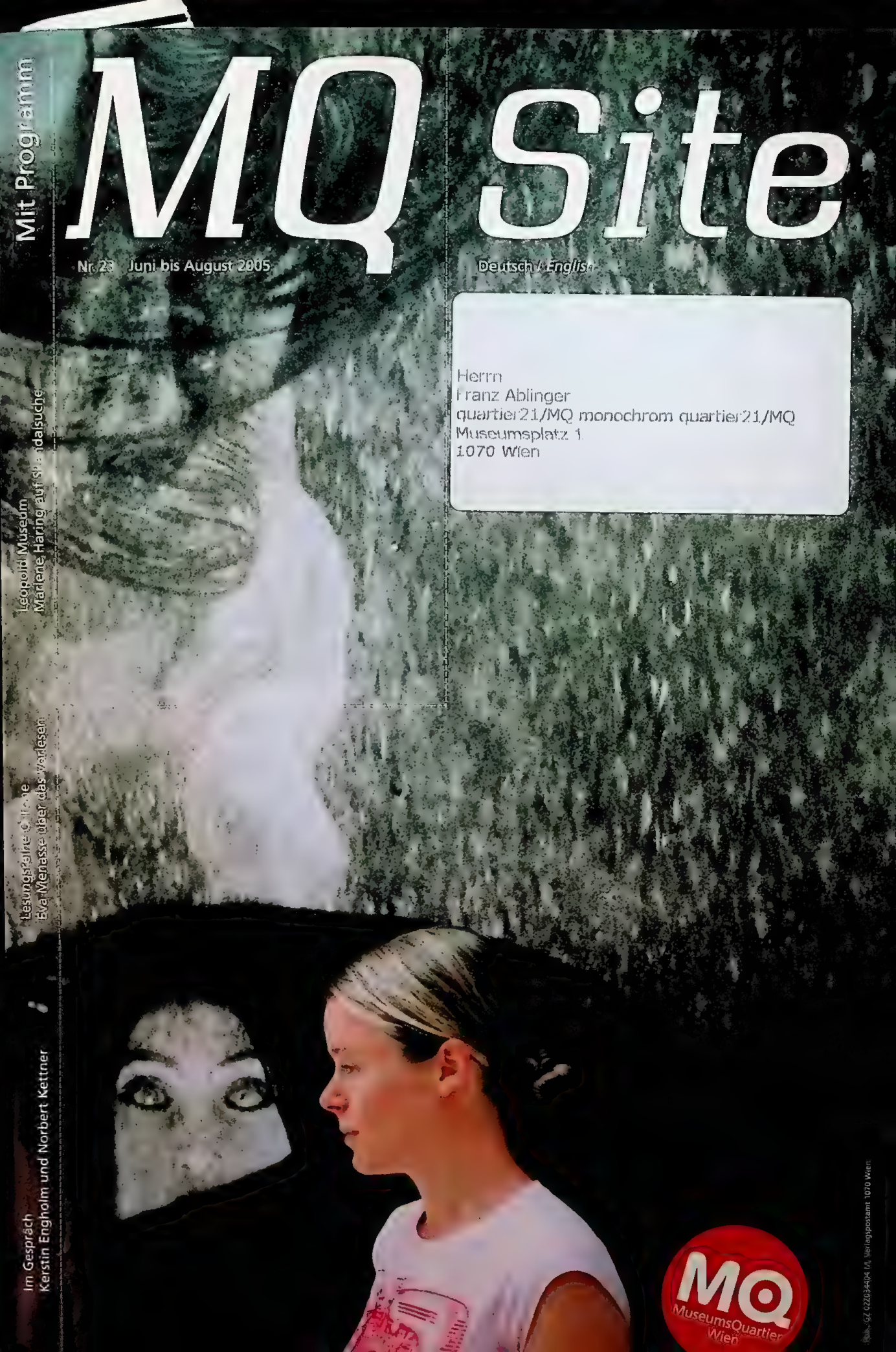
Deutsch / *English*

Herrn
Franz Ablinger
quartier21/MQ monochrom quartier21/MQ
Museumsplatz 1
1070 Wien

Leopold Museum
Marlene Haring auf Skandalsuche

Lesungsreihe Home
Eva Menasse über das Vorlesen

Im Gespräch
Kerstin Engholm und Norbert Kettner



MQ MuseumsQuartier Wien

Post-Nr. GZ 02Z034494 M, Verlagspostamt 1070 Wien

Bétonsalon

07.06. bis 19.06.
Emergenz
Christoph Speiser kuratiert von Marina Grzinic
Eröffnung: Mo 06.06.

24.06. bis 02.07
Ideenräume
Driton Hajredini kuratiert von Daniele Buetti. Roswitha Schuller, Markus Hanakam, Thomas Gänszler kuratiert von Erwin Wurm.
Sensation Image Control von Richard Reisenberger, experimentelle elektronische Musik von Binär, alias Tobi und Christian Camille kuratiert von Georg Leutner.
Eröffnung: Do 23.06.

Öffnungszeiten: Di bis So 14-19h

[illegible]

02.06. bis 04.06.
OPENING
Do 02.06. Eröffnung des DMKL mit einer Ausstellung von Rukavina/Ladenhaufen
Fr 03.06. Modeschau von unartig „mariage blanc"
Sa 04.06. SA Sewteeth II: Nähmaschinen-soundperformance Wien-Graz (institut hofos, Anita Hofer, Cloed Baumgartner)

StreetCouture von MANGELWARE, MILCH, Ladenhaufen, unartig, blitz, greengray, 2megatschell, dejan, doppler&michlmayr, Tina Handl, Sandra Gilles etc.
MILCHbar, cheap-Sound etc.

Öffnungszeiten: Mi bis So, 13-19h
www.gegenalltag.at

cheap records & shop

portal
Videos, DVD´s und Kurzfilme

Öffnungszeiten: Di bis Fr 12.30-19h; Sa und So 13-18h
http://shop.cheap.at

Cuisine Digitale

jeden Samstag und Sonntag
MedienKunstCafe, Cliche Crush, After Shopping präsentiert von der Künstlergruppe Super.net

Freiraum

bis 12.06., täglich 10-20h
INSERT COIN
Der liberalisierte Markt als moderne „Spielhölle"

16.06. bis 03. 07., täglich 10-20h
digitale kunst /digital art
Ausstellung der Universität für angewandte Kunst
Eröffnung: Mi 15.6., 19h, Eintritt frei

[illegible]

ab Mi 08.06.
Workshop Office
Mo bis Fr, 11-19h Uhr

Kabinett für Wort und Bild

bis 24.06., täglich 10-20h
Das tägliche Scheitern
Comictagebuch Christoph Abbrederis

[illegible]

Do 09.06., 19-20h
Das Mathematische Kaleidoskop
A. Mehlmann: Mathematik und Romantik

Weitere Termine unter www.math.space.or.at

monochrom

bis Mo 15.08.
DIE GE_HORNBACH_TE KUNST
Ausstellung der Gruppe Or-Om im monochrom-Raum

Info unter www.monochrom.at/live

[illegible]

bis 30.06., täglich von 10-22h
Dusty Sprengnagel: Faces

Dusty's Hall of Fame I
Köpfe in Neon – Pasolini, Godard, Woody Allen und Bob Dylan, dazu Metamorphosen eines animierten abstrakten Gesichts.
Die erste Serie einer Porträtreihe ist eine Hommage an Künstlerpersönlichkeiten, die prägende Spuren im Leben von Dusty Sprengnagel gezogen haben.

PEN´S BUNGALOW

Fr 03.06., 19.30h
MQ Point präsentiert:
PEN´S BUNGALOW als Designerin des Monats MODESHOW um 20h, im und vor dem MQ Point, in Zusammenarbeit mit Robert la Roche. Eintritt frei

Fr 10.06., 14-20h; Sa 11.06., 14-22h
SZALON de LUXE DESIGNPFAD
die neuen Schmuckstücke von Kurt Rudolf
Eintritt frei

Fr 01.07., 19-22h
SZALON de LUXE INTERIEUR spezial:
Florian Harmer/BLUMBERG gestaltet den Szalon..
Gespräche zu den Lectures:
Blumberg-Bach danach,
siehe auch www.blumberg.at
Eintritt und Drink frei

Fr 05.08., 19-22h
SZALON de LUXE:
erstmals die Kollektion von ANNA BERTH
www.annaberth.at
Eintritt und Drink frei

www.pensbungalow.at

[illegible]

täglich, 20-24h
Live Radio Sendungen, zum Beispiel:
Do 02.06. Goalgetter [Hiphop]
Sa 04.06. Titanium [Techno]
Di 07.06. Cheap [Techno, Electro]
Sa 11.06. Sunshine [House, Downbeat]
So 12.06. Aziz & MC Shnek [Drum n Bass]
Mo 13.06. Vienna Scientists [Downbeat, Nu Jazz]
Di 14.06. Trashy [Techno, Electro]
Fr 17.06. Jörg Recordshack [Soul]
Mi 22.06. Bounce [UK Garage, Breaks]
Do 23.06. TransEuropaExpress feat. Bassrunner, Synergetic & Illj Radio Shows [Reggae, DnB]
Sa 25.06. Chactun [Trance, Progressive]
So 26.06. Deephousemafia [Deep House]
Fr 31.06. Klein Records / Private Dancer [Electronica]

Detailprogramm unter www.play.fm

quintessenz

q/spot
täglich, kostenlos und anonym Surfen im Hof des MQ

[illegible]

24.06. bis 19.07.
„Ein Portrait in 25 Minuten"
Ein Projekt von Anna Jermolaewa
MQ Haupthof
Eröffnung: 23.06.



Foto: Schuller Hanakam

Bétonsalon

Ausstellungsraum der österreichischen Kunstuniversitäten

Ideenräume
Die Ausstellung „Ideenräume" ist ein exemplarisches Statement zeitgenössischer geistiger Konstruktionen.
24.06 bis 02.07., Eröffnung: Do 23.06., 19h

SRA- Archiv

Di-So, 13-19h
Musiktankstelle
Songs aus dem Archiv österreichischer Popmusik anhören und um je 99 Cent selbst auf CD brennen.

[illegible]

Sa 25.06., 17-22h
SUBOTRON electric MEETING:
blasting the whitecube: the relationship between games and art
17-18h VORTRAG
Axel Stockburger: Gamepads in der Galerie: Im Spannungsfeld zwischen Kunst und Spiel
18-19h VORTRAG
Sylvia Eckermann: n o w h e r e – von virtuellen Wissensräumen, ludic environments und 3D-Collagen.
19-20h VORTRAG
René Bauer (Zürich), Margarete Jahrmann (Zürich), Max Moswitzer (Wien):
Game Art vs. Art Game: ludic-society.net / GAMEPUNK. Anger is an energy.
20-22h SOUND
live: MARKUS SCHRODT (dotmatrix.at)
GAMEBOY MUSIC CLUB in concert

Eintritt frei
Öffnungszeiten: Di bis Fr 13-19h, Sa und So 13-18h

The Stash beyond collectables

Öffnungszeiten: täglich 14-19h

täglich 10-22h
Boule-Bahnen
MQ Hof 8 zwischen MUMOK und Az W
Info bei Aloha Stash oder www.boule.at

Fr und Sa 18-22h, So 16-20h
Outdoor Race Challenge Part II
Autorennbahnfahren auf Zeit
presented by Martin Markeli und MQ
MQ Hof 8 zwischen MUMOK und AzW
Programminformation:
from-beyond.inc@primary.at
oder im from-beyond showroom

TONSPUR

TONSPUR für einen öffentlichen Raum
Klangarchitekturen in der Arena 21
ein Projekt von Peter Szely und Georg Weckwerth
jeden Sonntag, 11-20h

bis 10.07., außer 19.06.
TONSPUR 12: Kalle Laar (D)
Artist-in-Residence der TONSPUR im April/Mai 2005:
seductive intrusion

So 19.06., 17-20h
TONSPUR_live 9: Thilges 3 (A)

17.07 bis 11.09.
TONSPUR 13:
Sigtryggur Berg Sigmarsson (ISL)
Artist-in-Residenc der TONSPUR im Juni, Juli und August 2005
Eröffnung: So 17.07., 17h

www.tonspur.at

VISUELLE MUSIK

ab So 19.06., jeden Sonntag 12-19h,
MQ Ovalhalle
Medienturm SHOWS
Abstracts aus synästhetischer Bildkunst in der Ovalhalle im Rahmen von Visuelle Musik

Ab So 19.06.
RAMÍREZ GAVIRIA Andrés: recent works

www.medienturm.at

quartier21

Die Partner des MQ: ERSTE Wiener Städtische bm:bwk

Und wo bleibt der Skandal?

Mit der Ausstellung „Die nackte Wahrheit" regt das Leopold Museum an, Klimt, Schiele und Co. neu zu sehen. Das provokative Potenzial ihrer Werke ist aus heutiger Sicht allerdings so leicht nicht nachvollziehbar. Ein Begehung mit der Künstlerin Marlene Haring

Text: Johanna Hofleitner Foto: Lisi Gradnitzer



Die Fotografin begann die Künstlerin Marlene Haring zu fotografieren. Vor den Reproduktionen der „Fakultätsbilder" von Gustav Klimt, die dieser vor einem Jahrhundert für den Festsaal der Wiener Universität gemalt und damit unter den Professoren einen Riesenwirbel ausgelöst hatte. Schlussendlich wurden die Bilder gar nicht angebracht. 1905 konnte Klimt sie zurückkaufen, 1945 fielen sie einem Brand zum Opfer. Jetzt hängen sie wieder, in Form von Reproduktionen, in der Halle im Leopold Museum und auch in der Uni.

Frau vor Frauen also hat die Fotografin die Künstlerin positioniert. Gegenwart vor Vergangenheit. Die eine bunt angezogen, die anderen nackt und schwarz-weiß, geben Klimts die Vergänglichkeit einmahnende Allegorien auf Philosophie, Medizin und Jurisprudenz eine schöne Kulisse ab. In den Sälen finden sich dann ihre Schwestern und Brüder, gruppiert nach Themen: Die Allegorien Hans Makarts, Malerfürst der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Klimts Jugendstil-Schönheiten. Schieles erotische „Grenzerkundungen", expressiv und radikal im Höchstmaß. Die homoerotischen Männerakte des Kärntners Anton Kolig, die auf dem Dorf Anstoß erregten. Kokoschkas provokative Selbstdarstellungen. Und Richard Gerstls Ölbilder, aus denen die unglückliche Liebe des Malers zur verheirateten Mathilde Schönberg schreit.

Und Künstlerinnen? Fehlen weitgehend. Marlene Haring ist das gleich aufgefallen. In der ganzen Ausstellung tauchen nur zwei Frauen mit je einem Werk auf: Maria Likarz und Elena Luksch-Makovskij - wenig, angesichts von 180 Hauptwerken. Doch die Schau spiegelt (im Unterschied zum Katalog) die emanzipatorischen Ansätze der Zeit nur schwach wider. Irritierend für die junge Künstlerin, die vor wenigen Wochen mit dem Birgit Jürgenssen-Preis ausgezeichnet wurde - für ihre Installation, Fotografie, Video und Zeichnung umfassenden Werke, die unter anderem auch die Thematik des Frau-Seins und Als-Frau-Handelns thematisieren.

Welche Beziehung kann sie zu den ausgestellten Werken aufbauen? „Ausstellung und Titel sind für mich seltsam", sagt sie. „Ok, ok, es ging darum, das Nackte darzustellen und einer Wahrheit näher zu kommen. Aber ich sehe hier die Dinge nur schwer neu, vielmehr sehe ich etwas, was ich kenne. Es wird nicht genau analysiert und vermittelt, was den Skandal konstituiert, eher werden Normen und Grenzen affirmiert, mir fehlt der Bezug zur Gegenwart." Und Klimt, Schiele, Kokoschka und die anderen? „Natürlich kenne ich die schon sehr lange. Die eigene Geschichte ist das, was einem auf dem Weg unterkommt. Klimt und Schiele waren auf den Kalendern meiner Kindheit. Schiele hat mich dann auch besonders beschäftigt, als ich während der Schulzeit Aktkurse belegte. Dann habe ich mich von ihm wie auch Klimt, dessen ornamentaler Wahnsinn mich eher anödet, lange ferngehalten. Wobei mich das ausgestellte Bild ‚Tod und Leben' mit seiner Verwobenheit von Personen, Harmonie und Horror schon faszinieren kann."

Und was für ein Verhältnis hat eine junge Künstlerin heute zum Skandal? „Skandale können relativ leicht produziert werden", meint sie und denkt dabei zum Beispiel an das Gerangel um den Salzburger Piss-Brunnen der Gruppe Gelatin oder die Körperaktionen Elke Krystufeks. „Sie haben aber auch mit einem Bekanntheitsgrad zu tun." Wohl deshalb haben sich die Salzburger über Catrin Bolt und sie nicht aufgeregt, als sie 2003 im Duo als Halt+Boring für eine Ausstellung in der Galerie 5020 die Arbeit „Call boys" produzierten, in der sie auf Video dokumentiert das gesamte Ausstellungsbudget „vervögelten" – im Dienste der Kunst.

Johanna Hofleitner ist freie Mitarbeiterin der Presse.

„Die nackte Wahrheit. Klimt, Schiele, Kokoschka und andere Skandale"
Bis 22. August 2005. Leopold Museum, MuseumsQuartier.

So where is the scandal?

The Leopold Museum's exhibition Die Nackte Wahrheit (The Naked Truth) looks at the scandal surrounding the work of painters such as Gustav Klimt, Egon Schiele and Oskar Kokoschka. In 1905 Klimt painted a series of paintings for the university in Vienna. They caused such an uproar among professors that they were never displayed and the artist ended up buying them back. A century later the young contemporary artist Marlene Haring, however, found that the show has little connection with the modern world. "I find the exhibition and its title strange" she says. "There is no real analysis or discussion of what constituted the scandal. It's more about confirming norms and boundaries and has little relevance to the contemporary world."
The show features Klimt's famous beauties along with works including Schiele's erotic explorations, Hans Makart's nineteenth-century allegories and Oskar Kokoschka's provocative self-portraits. Klimt's scandalous 1905 pictures are included as reproductions after they were destroyed by fire in 1905. But the output of women artists is largely absent, to the annoyance of Marlene Haring, who was recently awarded the Birgit Jürgenssen Prize for work focused on themes including womanhood. The exhibition largely overlooks the emancipatory tendencies of the Klimt era. For Haring the works on show are associated with her own youth surrounded by mass reproductions of famous works by Klimt and Schiele.

MQ Site

Nr. 22 April / Mai 2005

Deutsch / *English*

Mit Program

Kunst-Appeal
Greg Richards über Kulturtourismus

Bildhauerei im Kindermuseum ZOOM
Martin Walde über Kinder und Kunst

Streitgespräch
Matthias Herrmann und Johannes Grenzfurthner

MQ MuseumsQuartier Wien



In erster Linie ein Raum für die Kunst

Da es im MuseumsQuartier viele verschiedene Institutionen gibt, findet man auch die unterschiedlichsten Interessen: Ein Streitgespräch über Chancen und Gefahren des Kulturareals zwischen Johannes Grenzfurthner (auf dem Foto rechts) von der Gruppe „monochrom" und Matthias Herrmann, Präsident der „Secession". Der eine ist Mieter im quartier21, der andere Besucher und Beobachter.

Text: Thomas Trenkler Foto: Lisi Gradnitzer

MQ Site: Die Secession forderte mit einer Unterschriftenaktion die Verlängerung des Vertrags von Edelbert Köb als Direktor des Museums Moderner Kunst. Köb würde aus Platznot gerne expandieren – in die Kunsthalle oder auch in das quartier21. Das quartier21 ist allerdings ein Freiraum für viele kleine Vereine und Institutionen, darunter auch „monochrom". Soll das MUMOK größer werden dürfen?

Grenzfurthner: Wir haben einen Vertrag und möchten eigentlich nicht hinauskomplimentiert werden: Einige Institutionen im quartier21 sind eine echte Bereicherung für mein künstlerisches Leben. „quintessenz" zum Beispiel beschäftigt sich mit Datenschutz, „Subotron" mit Retro-Computerkultur. Es gibt die „boutique gegenalltag" und das „Archiv für österreichische Populärmusik". Wir alle sind gerne hier. „monochrom" wechselt permanent die Medien: Wir haben an der Kunstbiennale Sao Paulo mit einer fiktiven Künstlerbiografie teilgenommen, wir haben auch ein Musical über Udo Proksch realisiert. Aber der Besucher ist im quartier21 sicher fehl am Platz, wenn er eine Kunst im Sinne Köbs sucht. Die gibt es hier nicht.

Herrmann: Köbs Expansionswünsche sehe ich nicht als Kritik an Eurem Programm: Das MUMOK hat im MQ viel weniger Platz als früher im Palais Liechtenstein und „20er-Haus". Du argumentierst natürlich aus der Sicht der Mieter. Ich hingegen bin Publikum – und muss feststellen, dass man nicht, wie einst versprochen, flanierend mit zeitgenössischen Experimenten konfrontiert wird. Man erhält nicht einmal Informationen über das, was stattfinden soll. Als MQ-Betriebsgesellschaft würde ich nicht so viel Geld ins Marketing stecken, sondern Inhalte stärker fördern. Ich würde den Betreibern des quartier21 mehr Mittel zur Verfügung stellen – für eine Infrastruktur, die auch wahrnehmbar ist.

Grenzfurthner: Es muss auch andere Formate als jenes der Ausstellung geben! Das quartier21 soll ja eine Art Labor sein. Und das ist das Positive daran: Hier wird nichts zu Tode kuratiert. Wir haben hier unseren künstlerischen Lebensraum, wir entwickeln und zeigen hier unsere Projekte. Natürlich könnte das quartier21 mehr Geld vertragen. Aber das würde vielleicht eine inhaltliche Einmischung mit sich ziehen.

Herrmann: Ich sehe nicht, dass der Staat, bloß weil er Geld gibt, auch bestimmen darf, was man damit zu tun hat. Und ich wusste nicht, dass es sich beim quartier21 um ein Atelierhaus handelt. Da müsste man sich schon fragen, ob man es nicht woanders unterbringen und die Räume anders nutzen kann. Ich dachte, das quartier21 soll Teil eines Biotops MuseumsQuartier sein. Aber dafür braucht es schon eine Anbindung an eine Öffentlichkeit.

Grenzfurthner: Es ist kein Atelierhaus: Die Nutzer bieten viele Veranstaltungen an, die gut besucht sind. Leider äußern sich manche Personen aus den Großinstitutionen, z.B. dem MUMOK, immer wieder abfällig über uns: „monochrom" mache keine „Kunst", würde den Ruf des MQ schädigen und damit auch den Ruf des MUMOK. Für diese Leute ist „der Raum für die Kunst verloren". Die Verteidigung dieses antiquierten Kunstbegriffs finde ich sehr problematisch.

Herrmann: Prinzipiell sollten alle künstlerischen Äußerungen pluralistisch nebeneinander stehen können. Je mehr Initiativen es gibt, desto interessanter und lebendiger wird das MQ. Kontexte spielen aber natürlich eine Rolle. Das ist jedoch nicht eine Frage von etabliert oder nichtetabliert, sondern von Qualität im Anspruch. Das MQ sollte in erster Linie ein Raum für die Kunst sein. Ich habe auch nichts dagegen, dass sich die Leute hier erholen. Was mich aber stört, ist der verordnete Frohsinn: Ich finde die Eisstockbahn und die Boccia-Bahn deplaziert. Mir wäre es lieber, wenn der öffentliche Raum mit Kunst bespielt würde. Und ich hätte lieber mehr Bäume und Grünflächen – als diese rosaroten Monster.

Grenzfurthner: Wenn ein Lebensraum angenommen wird, wird er eben angenommen. Das kann man nicht befehlen. Zudem finde ich die rosaroten Möbel großartig. Sie sind multipel einsetzbar. Unsere Besucher fühlen sich im MQ wohl: Sie können auf diesen Möbeln herumliegen, lesen oder mit ihren Laptops arbeiten…

Herrmann: Im MQ gemütlich in der Sonne zu liegen anstatt im Prater oder auf der Donauinsel: Das ist mir zu wenig. Es müsste das Interesse der Kulturpolitik sein, dass die Besucher auch das künstlerische Angebot annehmen.

Grenzfurthner: Dieses Zweiweltendenken ist falsch. Man trinkt eben am Nachmittag Kaffee – und am Abend besucht man eine Veranstaltung. Oder man kommt zu uns – und entdeckt dann noch etwas anderes. Die Menschen, die auf den Möbeln herumliegen, sind nicht für die „Kunst verloren": Das ist doch kein „Copacagrana"-Publikum, sondern ein spezifisches, intellektuelles, akademisches!

Herrmann: Das deckt sich nicht ganz mit dem, was ich höre – aber wäre ja fast ein Idealzustand. Was definitiv fehlt: eine Sichtbarkeit der zeitgenössischen Inhalte. Sowohl außen als auch im Hof. Alles findet hinter einer barocken Fassade statt. Dass sich die zeitgenössische Kunst hinter einer abweisenden Architektur versteckt, ist ein grundlegendes Problem des MQ. Da man damit leben muss, sollte man zumindest Sachen machen wie James Turrell an der Fassade des MAK oder andere Projekte, um die Biederkeit der öffentlichen Flächen zu stören.

Thomas Trenkler ist Redakteur beim Standard.

Matthias Herrmann, geboren 1963 in München, ist Fotograf und seit 1999 Präsident der Wiener Künstlervereinigung „Secession".
Johannes Grenzfurthner, geboren 1975 in Wien, gründete 1993 die Gruppe „monochrom". Sie ist seit 2002 im quartier21.

"I'd like to see more art here"

The MuseumsQuartier is home to many different institutions. So it is only natural that opinions and interests also vary. Johannes Grenzfurthner from the group monochrom exchanges views about a mooted expansion of the Museum of Modern Art (MUMOK) in to quartier21 with Matthias Herrmann, President of the Secession.
"Visitors looking for the kind of art offered by MUMOK won't find any in quartier21", says Grenzfurthner, "quartier21 is a kind of laboratory. Nothing is curated to death here."
"But as you stroll through", replies Hermann, "you are not exactly confronted by contemporary experiments, as we were promised."
For Herrmann, a photographer, one of the problems lies in the Baroque façade of MQ. "Everything contemporary here is hidden behind a bourgeois front." But Grenzfurthner feels that, "MUMOK is always being negative about the quartier21 groups."
"I'd like to see more art here", says Herrmann, "for me it's not enough to laze around MQ soaking up the sun as do many visitors."
Grenzfurthner sees this "either-or thinking" as wrong. "People come here and drink a coffee in the afternoon and then go to a performance in the evening", he says. "The people relaxing on the furniture in the courtyard are not 'lost to art'. They are a very specific and sophisticated group."



Bétonsalon

08.04. bis 24.04.
Plastiken
Marlene Haring, Franz Kapfer, Harald Anderle
Auseinandersetzung mit Begriffen wie Ephemere, Emergenz und Formen der Skulptur
Eröffnung: Do 07.04., 18h

28.04. bis 01.05.
2megatscheli und Raphael Just zu Gast im Bétonsalon

06.05. bis 16.05.
Feedback und Desaster
Eröffnung, Do 05.05.

20.05. bis 29.05.
Lazar
Eröffnung: Do 19.05.

Öffnungszeiten: Di bis So 14-19h

cheap records & shop

portal
Im April laufen am Portal Videos, DVD´s und Kurzfilme von Ninja Tune, The ZenTV DVD und Warp Records 94-04

shop
DJs während der Öffnungszeiten

cheap wall
KlausLudwig Kerstinger: Momentaufnahme Zeichnung für eine Straße. Die Welt der nahegelegenen Mariahilferstraße wird in die Electric Avenue gespiegelt.
Eröffnung am So, 17.04., 16h

Öffnungszeiten: Di bis Fr 12.30-19h; Sa und So 13-18h
http://shop.cheap.at

Christian Bretter

Do 14.04., 17-19h
Christian und Christian
Ein Gespräch über Herz und Schmerz in der Kunst.

Cuisine Digitale

jeden Samstag und Sonntag
MedienKunstCafe, Cliche Crush, After Shopping, Die Künstlergruppe Supernet diskutiert, produziert und serviert Medienkunst

The Temporary Soundmuseum
10.04., 15-21h

The Singing Postcard
Ads, Sounding Cardboard, Flexis & Other Materials
16.04., 18-01h; 17.04., 15-21h

Politics & Instructions
Die Stimme des Arztes. How to save the world with a record or: Music is the healing force of the universe
23.04., 18-01h; 24.04., 15-21h

Cover & art
von Musique Concrete & Joseph Albers zu Recent Minimalism
30.04. bis 06.05., 18-01h
Stereo, Science & Science Fiction

07.05. bis 13.05.
The Vinyl Traveller
With 80 records around the world

14.05. bis 22.05.
Exotica. Tabu – Taboo – Tabou – Tamb

Do 28.04., 18h
„Foto-Talk" mit Robert F. Hammerstiel und Ruth Horak
Um Anmeldung wird gebeten:
Tel. +43/1/597 70 88, office@eikon.or.at

11.03. bis 23.04., Di bis So 12-19h
Karl Mostböck. Impressionen der Stille
Aquarell – Zeichnung – Malerei 1950– 2005

Freiraum
Travelling Eye: fotografie im urlaub

Freiraum

Sa 02.04., 18-22h
female identities
Die Performance mit Kultgewändern, Masken und Klangwelt thematisiert weibliche Verhaltensweisen.
Anschließend findet ein Fest statt.
Eintritt: € 7.- / € 5.-

08.04. bis 24.04., Täglich 10-20h
Travelling Eye: fotografie im urlaub
Private Urlaubsfotos spiegeln die kulturelle Bedeutung des Massentourismus wider.
28.04. bis 01.05., Do bis Sa 10-22h, So 12-19h

MODEPALAST 05 – brand new expo
Verkaufsausstellung für junges Modedesign statt. 65 DesignerInnen zeigen die Must-Haves der Saison im Freiraum und der Erste Bank Arena.
Do 28.04., 18h; Fr 29.04. und Sa 30.04., 17h Modeschauen im Haupthof

The Stash beyond collectables

28.04. bis 14.05., täglich 14-19h
Ausstellung von Edu Condor, Malerei
Eröffnung: 28.04., 18h

Di 05.04., 12.04., 19.04., 16h
Movietime
Indoor Race Competition
Virtual Golf Tournament

Fr 08.04., 15.04., 16h
Fridaze Fun Fare
Stefan Moerth versus Martin Markeli
Selected sound by team stereotyp and nitram tamtin

Information: from-beyond.inc@primary.at oder im from-beyond showroom
Öffnungszeiten: täglich 14-19h

Kabinett für Wort und Bild

bis 15.04., täglich 10-20h
Die Schweizer Comicszene zu Gast im Kabinett: NOYAU
Der herausragende Schweizer Zeichner NOYAU ist zzt. Artist-in-Residence im quartier21. Eintritt frei

30.05. bis 24.06., täglich 10-20h
Das tägliche Scheitern
Comictagebuch Christoph Abbrederis
Eröffnung: 29.05., 18h

math.space

Do 07.04., 14.30-16h
Zukunftsmathematik im math.space
Prof. Peter Michor, Universität Wien:
Das Möbiusband und andere Verschlingungen – eine Entdeckungsfahrt durch die anschauliche Topologie

Do 07.04., 14.04., 28.04., 11-13h
MuMomatiK
Einführung im Raum des math.space und Kunstgespräch zu speziell ausgewählten Exponaten des MuMoK

Do 14.04., 18-19h
Der FWF im math.space
Forscherinnen und Forscher vom Wissenschaftsfonds FWF berichten über den Zusammenhang ihrer Forschungen mit Mathematik

Do 21.04., 20h
Das Mathematische Kaleidoskop
A. Mehlmann: Mathematik und Politik
literarisch-mathematische Seitenblicke in unterschiedliche Bereiche der modernen und klassischen Mathematik

Mathematische Heldensagen
A. Mehlmann/R. Taschner
Biographien einzelner hervorragender MathematikerInnen
jeweils Di 11-12h,
Termine unter http://math.space.or.at

Einstein rechnet
der kulturhistorische Zusammenhang der Mathematik Einsteins mit den Entwicklungen der Moderne

Sa 09.04., 16-17h klEinstein – Vortrag im Auditorium des Leopold Museums

Mi 13.04., 19-20h Wer nach Einstein rechnet – Vortrag im Auditorium des MuMoK

Mi 20.04., 19-20h Wer nach Einstein rechnet – Workshop im math.space

Sa 23.04., 16-17h klEinstein – Vortrag im Auditorium des Leopold Museums

Mathematik zum Be-Greifen
Vom kleinsten Punkt zur größten Nummer
Termine siehe http://math.space.or.at

monochrom

So 10.04., 20h
monochroms Sonnenbrillensonntag
„They live" (Regie John Carpenter)
Referat von David Bovill und Filmvorführung

16.04., 12.39h, Graz Hauptbahnhof
Avantourismus The Train
Monochrom begleitet ein Symposium im Zug von Graz über Hartberg nach Wien und lädt anschließend zur Aprés Train Lounge im monochrom-Raum.

17.04.
Flower Picking / The New Currency
Ein Projekt über den Austausch kreativer Werte Künstler, Hacker und Kinder sammeln Blumen und pressen diese als neues Zahlungsmittel.
Mehr unter flowerpicking@monochrom.at

27.04., 20h
Of Yooks And Zooks And Technological Kooks: Lesung für obsolete Kinder
David „DaddyD" Dempsey und monochrom schmeissen einen Dr. Seuss-Abend

12.05., ab 20h
Udo Proksch – ein Abend über einen Abend von monochrom
Das Musical UDO77 von monochrom wird ab 18. Mai 2005 wieder im Rabenhof gezeigt. Hintergründe dazu und zum Leben von Udo Proksch im monochrom-Raum.
Info unter www.monochrom.at/live

Freiraum für Kunstlicht

29.04. bis 28.06., täglich 10-22h
Dusty Sprengnagel „Faces"
Eröffnung: Do 28.04., 19.30h
Eintritt frei

PEN´S BUNGALOW

Fr 01.04., 19h + 21h
SZALON de LUXE
Die Einkleideschwestern SCHELIGA und Brillendesigner Robert la Roche präsentieren ihre Frühjahr/Sommer Kollektionen 2005
bei Schönwetter im Hof 2/F, rstenhof
Einlass: 18h, Eintritt frei

Sa 16.04., 16h
PEN´S BUNGALOW zeigt die neuesten absurden Zwangskombinationen
Eintritt frei

täglich, 20-24h
Live Radio Sendungen
Nehmen Sie Platz in der PLAY.FM Lounge!
Detailprogramm unter www.play.fm

SRA- Archiv

Di-So, 13-19h
Musiktankstelle
Legaler Musik-Download

Free Gameplay Everyday
Meet and Greet, Discussion with players worldwide

Do 28.04., 18-21h
1. PAC INVADERS TURNIER
Anmeldung bis 28.04.05, 16h im Shop oder unter shop@subotron.com

Sa 30.04., 17-22h
SUBOTRON electric MEETING:
let´s play history
17-18h Hans Wu: Interaktive Darstellung historischer Themen in Computerspielen
18-19h Prof. FH Dr. Johannes Domsich
Der Mythenkreis der Antike und des nordischen Mittelalters in Computerspielen
19-20h Workshop zu Gamedesign mit Hans Wu
20-22h Gameboy Music Club and special guests

http://shop.subotron.com
Öffnungszeiten: Di bis Fr 13-19h, Sa und So 13-18h

TONSPUR

TONSPUR für einen öffentlichen Raum
Klangarchitekturen in der Erste Bank Arena
jeden Sonntag, 11-20h

So 03.04.
TONSPUR 11: Sylva Smejkalova (CZ): Adelante Atrás

So 10.04., 17-20h
TONSPUR_live 7: Ulrich Troyer (A)

ab So 17.04.
TONSPUR 12: Kalle Laar (D)
Eröffnung: 17.04., 17h

So 29.05., 18h
TONSPUR_live 8: Kunst oder Unfall (D)
Performance von Kalle & Augusta Laar

www.tonspur.at

VISUELLE MUSIK

Medienturm SHOWS
Abstracts aus synästhetischer Bildkunst in der Ovalhalle
jeden Sonntag 12-20h

bis 10.04. release 05
G.R.A.M.: Alhamduleilah
nach einem Stück von Thomas Kienzl
Programmierung: reMI

www.medienturm.at

quartier21

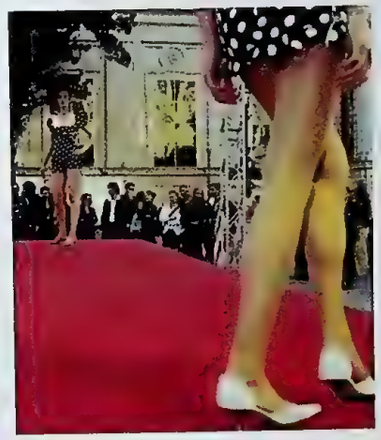
Die Partner des MQ ERSTE WIENER SHOPPING bm:bwk

Pretty in Mint

Im MuseumsQuartier wird der Sommer bereits am 28. April ausgerufen. Mit den beliebten Loungemöbeln, einem neuem Shop heimischer Designer und Modeschauen lockt das MQ-Areal als schickster Laufsteg durch den Sommer

Text: Michaela Knapp **Fotos:** Jens Lindworsky, Modepalast







Abhängen und chillen unter freiem Himmel. Schon bald werden die Enzis den weitläufigen Hof des MuseumsQuartier wieder zum größten Wohnzimmer der Stadt machen. Ob blau oder rosa, „als Ort des inszenierten Ausruhens", feierte auch Populärwissenschafter Christian Mikunda die seines Erachtens „wahrscheinlich wichtigste Maßnahme im MuseumsQuartier der letzten Jahre: die Etablierung der Loungemöbel des Architektenduos Anna Popelka und Georg Poduschka (PPAG).

Schicke Objekte, die sich heuer in pastelligem Mintgrün bestens zum sehr modischen Auftakt des Sommers im MQ am 28. April fügen. Denn mit der Eröffnung präsentiert sich auch ein neuer Shop auf dem Areal: Im ehemaligen Quartier der basis wien soll „Combinat" Glamour, Freude und neuen Chic über die Stadt bringen. „Ein Schau- und Werkraum, der auch Atelier, Galerie, Shop und Labor ist und sich zudem als Spielwiese für allerlei Kunstprojekte anbietet", wie Maria Oberfrank das Konzept umreißt. Die 35jährige Designerin, besser bekannt unter ihrem Label Pitour, ist Motor des Kreativpools, zu dem sich Pitour, das ungarische Label Artista, Barbara Theis (wäsche wien) und Irene Schenk samt ihrer meYoTa-Unisex-Taschenkollektion zusammengefunden haben.

Die Vivienne Westwood- und Helmut Lang-Schülerin Oberfrank gründete ihr Label Pitour 1990 und macht mit ihrer sportlich reduzierten Mode, die durch raffinierte Details wie dekorative Nähte oder raffinierte Kapuzenlösungen punktet, auch international Furore. Zur Shoperöffnung gibt es die neue Kollektion in Beige und Lindgrün mit türkisen Highlights. Wie genau die Teile präsentiert werden, damit will das Team erst am Eröffnungstag überraschen, denn durch die denkmalgeschützte Architektur und die vom Architektenteam propeller z gestaltete Wand sind wesentliche Vorgaben im Shopdesign gegeben. In jedem Fall wünschen sich die Designer für ihr individuellen Auftritt Neugierige, „die die Schwellenangst vorm auslagelosen Geschäft überwinden und Lust darauf haben, ihre Nase in die Geheimnisse hinter der Eingangstür zu stecken". (Infos: www.combinat.at)

Das „Combinat" ist damit ein weiterer Baustein des neuen Modeclusters, der sich im MuseumsQuartier sukzessive bildet.

Seit gut einem Jahr vor Ort ist ja bereits Gabriela Nagy mit ihrem Label „Pen's Bungalow", das seit sechs Jahren mit eigenwilligen Modeperformances in der heimischen Kunstszene einen fixen Standort hat. In ihrem „Szalon" im MuseumsQuartier greift die gelernte Friseurmeisterin gerne zur Schere und verpasst ihren Kunden neben einem trendigen Haarschnitt durchaus auch einen neuen Gesamtlook. Nagy macht „Kleider für mutige Menschen" – „Pen's Bungalow" arbeitet mit entsorgten Kleidungsstücken, die durch zerlegen und wieder zusammennähen recyclet werden zu „absurden Zwangskombinationen". Anreiz der Arbeit, so Nagy „ist das Spielen mit und das Aufheben von Klischees und alltagsspezifischer Zuordnung von Kleidung." Einmal im Monat gibt es zudem unter dem Titel „Szalon de luxe" eine Performance, wie zuletzt etwa die schräge Oper „Die Macht der Engel". Die wachsende Fanschar steht mittlerweile für die rund 30 Plätze der jeweiligen Show Schlange. Im April und Mai sind die Performances wieder der Mode gewidmet (Infos: www.pensbungalow.at).

Der Mode einen eigenen Palast widmet die Boutique Gegenalltag, wenn auch in sehr ironischem Sinne. Nach dem großen Erfolg des „Designkaufhauses der besonderen Art" im Herbst haben die Initiatorinnen und Designerinnen Cloed Baumgartner und Jasmin Ladenhaufen das Getränkekisten-Mobiliar ihrer Modemesse ins Frühjahr verlegt und präsentieren zur MQ-Sommer-Eröffnung von 28.04. bis 01.05. in ihrem „Modepalast" rund 50 internationale junge Labels wie etwa „Mangelware" aus Berlin. Im Zentrum des umfangreichen Eröffnungsprogramms steht eine Modeschau im Freien, bei der wiederum auch die Designer von „Combinat" ihre Modelle über den Catwalk schicken (18 Uhr).

Michaela Knapp ist Kultur- und Lifestyleredakteurin beim FORMAT.

Mit Programm

MQ site

Nr. 11 Juli/August 2003

Deutsch / *Englisch*

Verschlüsselt
Martin Kippenberger im MUMOK

Artist-in-Residence
Kulturvermittler Tilo Schulz

Zwei Jahre MuseumsQuartier
Bürgermeister Häupl im Gespräch

MQ MuseumsQuartier Wien

Verlagspostamt 1070 Wien, GZ 02Z034404 M

quartier21



Foto: Lisi Gradnitzer

Kantine
zwischen Buchhandlung Prachner und Electric Avenue
Geöffnet: Mo-Mi 10-24h, Do-Sa 10-2h, So 10-22h
Der an die Kunstbuchhandlung Prachner angrenzende Teil ist als Lounge mit bequemen Couchmöbeln ausgestattet, der Hauptbereich dient tagsüber als ‚cantina' mit einer kleinen Tagesauswahl an warmen Speisen und Snacks auf moderatem Preisniveau.
Speisen und Kaffee auch zum Mitnehmen. Abends Barbetrieb mit Musik.

A9 forum transeuropa

10.07. bis 17.08. **Ach, Himmel es ist verspielt**
Rudolf Steckholzer, Thomas Eller, Esther Stocker in Kooperation mit Anna Meyer, Tizza Covi und Rainer Frimmel, Ulrich Troyer, Michael Fliri, Philipp Messner, Peter Senoner, Ivo Corrà, Susi Jirkuff, Mario Pruner, Mike Kostner, Siggi Hofer (Konzept/Texte)
Ein Beitrag aus Südtirol
Eröffnung: Do 10.07., 18h

21.08. bis Okt. 03 **Swetlana Heger: Live**
Ein Beitrag aus Vorarlberg. Eröffnung: 21.08., 19h

Öffnungszeiten: Di bis So 14–20h

Freiraum

07.07 bis 14.09. **cheap, fast and out of control**
eine Comic und Fanzine-Ausstellung im Freiraum/ transeuropa kuratiert von Karin Pernegger
Eröffnung: So 06.07., 19h

Friedrich Kiesler-Zentrum Wien

ab Mo 07.07. **Kiesler-Display 06:**
Tilo Schulz: rebel inside _ displaying friedrich kiesler, 2003
Eröffnung: So 06.07., 18h
gemeinsam mit Cheap, fast and out of control, im Freiraum 19h

Öffnungszeiten: täglich 10-22h

KulturKontakt Austria Piroschkarev

08.07 bis 17.08. **Mirjana Djordjevic, The SMS archives**
Eröffnung: Di 08.07., 19h

Öffnungszeiten: Di–So 14 bis 18h, Mo geschlossen

math.space

Juli/August **„Sommer im math.space"**
Ausstellung mit verschiedenen Präsentationen (simultan zu besichtigen)
Öffnungszeiten: Di 10-12.30h, Do 16.30-19h, Sa 10-12.30h

Mathematische Soirée
Jeden Do 19h Eine bedeutende Persönlichkeit der Mathematik wird im geistigen Umfeld ihrer Zeit vorgestellt.

Eröffnung des Sommers im math.space: Do 03.07. 16.30h
Tel. +43/664/440 78 78, E-Mail: office@math.space.or.at, http://math.space.or.at

monochrom

Jeden Donnerstag ab 19h: monochrom Project Speis. http://www.monochrom.at/project-speis/

Mi 02.07., 18h **VISUALIST/IN/DABA 01**
Situationsdiskussion der Projizierenden im öffentlichen Raum. Veranstaltet von Lenzo, Didi Sommer und monochrom. Wortgeführt von Johannes Grenzfurthner.

So 06.07., 21h **monochroms emanzipatives Schneewochenende**
Vortrag über und Filmvorführung von „Drei Haselnüsse für Aschenbrödel", DDR/CSSR 1974.

Di 08.07. Mi 09.07., 20h **Workshop mit Tullipan**
Zweitägiger Musikschulkurs für die „Singende Säge"
Kursgebühr € 10,-. Voranmeldung erbeten unter: singendesaege@monochrom.at

Do 10.07., 20h **Konrad Bayer, der Kopf des Vitus Bering**
Vertonte Lesung mit Bernd Remsing (Lesung), Oliver Stotz (Samples) und Alexander Wallner (Gitarre). Im Rahmen der monochrom Project Speis.

Do 17.07., 20h **Blattoptera – Kunst für Kakerlaken**
Vernissage: Richard Wientzek.

Fr 18.07., 20.30h **Baucontainer Neubau**
Der Performance-Künstler Tommy Schmidt präsentiert erste Entwürfe für die [brand]city, ein zwei Quadratkilometer großes Areal in Wien Neubau, das die brandcity conference zur Verwirklichung utopischer Stadtbildmodelle nutzen will.

Sa 26.07., 21h **Extremboutique Nagy**
Eine kinky Gala modeästhetischer Kollateralschäden von monochrom und Richard Wientzek (Artist in Residence quartier21/MQ)

So 27.07, 21h **monochroms bedrohliches Flimmerwochenende**
Vortrag über und Filmvorführung von „Poltergeist", USA 1982.

Di 29.07., 19h **Umbilicus' abschrot**
Daniel Eberharter und monochrom präsentieren „Umbilicus' abschrot", den Nabel als Spinnerin. Vernissage mit Vorträgen über das Wesen des Bauchnabelfussels.

Sa 02.08., 14-19h **Timm-Ulrichs-Plagiierungsweltrekordversuch**
Mit Johannes Ullmaier, Fritz Ostermayer und monochrom. Danach Evaluationsfest.

Do 14.08., 20h **Blattoptera – Kunst für Kakerlaken**
Vernissage: Die Schwestern Brüll.

Sa 16.08., 21h **monochroms antarktisches Blutprobenwochenende**
Vortrag über und Filmvorführung von „Das Ding aus einer anderen Welt", USA 1982.

Sa 23.08. **monochroms Netzwerkkarten**
Projekt Präsentationsparty.

ab Do 28.08., 20h **Persische Impressionen. Fotografien von Farhad Varahram**
Die Eröffnungsrede hält Dr. Axel Steinmann (Kurator für den Islamischen Orient und Sibirien am Völkerkundemuseum Wien). Vernissage am 28.08., 20h

So 31.08., 21h **monochroms Ressourcenwochenende**
Vortrag über und Filmvorführung von „Water", GB 1985.

SR Archiv für österreichische Popularmusik

„Listen to Gold"
DJs, Veranstalter, Labelbetreiber, Kuratoren, legen ihre Lieblingsplatten auf. Eintritt frei. Termine unter www.sra.at/listentogold

Öffnungszeiten des SR Archivs Do bis Sa bis 22h, an diesen Tagen sind Hörstationen aufgebaut.

Ein Ort stressfreier Kontakte







Das von Dietmar Steiner gegründete Architekturzentrum Wien feierte Ende Juni sein zehnjähriges Bestehen.

Text: Thomas Trenkler **Illustration:** Florian Ribisch

Sicher hatte das Grazer Haus der Architektur, 1988 eröffnet, Vorbildwirkung. Aber nicht nur: Architektur war in den 80er Jahren international Teil des kulturpolitischen Diskurses geworden. Dietmar Steiner, Lehrbeauftragter an der Angewandten und Mitarbeiter des Architekturtheoretikers Friedrich Achleitner, erstellte damals zusammen mit dem Museumsfachmann Dieter Bogner die Ausschreibung für die zweite Stufe des Wettbewerbs zum geplanten MuseumsQuartier. Dass er dieses Kulturareal aber selbst mit Inhalten füllen würde, ahnte er noch nicht: 1992 entwickelte er im Auftrag von Bund und Stadt Wien das Konzept für ein Architekturzentrum und musste von den Politikern erst überredet werden, dieses auch umzusetzen. Der Standort ergab sich eher durch Zufall: Bogner, Geschäftsführer der Errichtungsgesellschaft, suchte nach einer Zwischennutzung der Räume bis zum definitiven Bau des MuseumsQuartiers, der sich bekanntlich bis 1998 hinausziehen sollte.

Im Juni 1993 wurde das Architekturzentrum als Provisorium im Staatsratshof der ehemaligen Hofstallungen eröffnet. Die Büros waren in Baucontainern untergebracht, die zwei Säle befreite man lediglich von den Einbauten der letzten Jahrzehnte. Das Az W entwickelte alsbald eine rege Ausstellungs- und Veranstaltungstätigkeit. Seit 1993 organisiert es jährlich den Wiener Architektur Kongress, 1995 wurde mit dem Aufbau der Datenbank Architektur Archiv Austria (AAA) begonnen, die seit 1997 über das Internet abrufbar ist. 1999 erwarb die Stadt Wien das umfangreiche Archiv von Friedrich Achleitner, eine Dokumentation der österreichischen Baugeschichte des 20. Jahrhunderts, und übertrug sie dem Az W zur Weiterentwicklung. Zudem wird seit April 2000 die Theoriezeitschrift „hintergrund" herausgegeben.

Im Zuge der MQ-Bauarbeiten wurde das Architekturzentrum modernisiert beziehungsweise erweitert – und verfügt seit dem Sommer 2001 über 1.900 Quadratmeter Nutzfläche: Es besteht nun u.a. aus drei Hallen für Wechselausstellungen, dem Veranstaltungssaal „Podium" und dem „Oktogon", der ehemaligen Ponyreithalle, in der die erste öffentlich zugängliche Architekturbibliothek Österreichs (rund 4000 Titel und 80 Fachzeitschriften) untergebracht ist.

Vor wenigen Tagen, von 23. bis 27. Juni, feierte man das zehnjährige Bestehen mit einem „Festival for the Future": Architekturstudenten durften ihre Arbeiten präsentieren, die neue, äußerst benutzerfreundliche Homepage (www.azw.at) wurde vorgestellt und die Ausstellung „Jenseits der Form" eröffnet, die Anne Lacaton und Jean Philippe Vassal, den Architekten der äußerst geglückten Az W-Cafeteria Una, gewidmet ist.

Natürlich hat Dietmar Steiner auch einen Blick zurück geworfen: Das 280 Seiten starke Buch „10 Jahre AzW" ist zu einer ziemlich kompletten Leistungsschau geraten. Das Lob kam in den Reden nicht zu kurz: So meinte etwa Achleitner, das Architekturzentrum sei einer der wenigen Orte in Wien, an denen man sich gerne aufhält. Es sei „vor allem ein Ort, an dem man keine Schickeria und Adabeis antrifft", ein „Ort stressfreier Kontakte, an dem man sogar etwas über Architektur erfährt".

Die allgemeine Freude trübte ein wenig die finanzielle Ausstattung: Laut Steiner sei, um hochqualitative Arbeit zu leisten, eine jährliche Subvention von 2,9 Millionen Euro notwendig. Die Stadt Wien steuert die Hälfte bei, aber der Bund bescheidet sich mit nur 364.000 Euro. Was den Herrn Direktor ärgert. Und ihn aufstachelt, für seine renommierte Institution weiterzukämpfen.

Thomas Trenkler ist Redakteur beim Standard

E *Relaxed atmosphere*

In June the Architekturzentrum Wien (Architecture Centre Vienna) celebrated the tenth anniversary of its foundation by Dietmar Steiner. Back in the 'eighties Dietmar Steiner helped draft the assignment for the second stage of the competition for the MuseumsQuartier. Then in 1992 the Government and Vienna City Council asked him to devise a concept for an architecture centre.
The Architekturzentrum (AzW) moved into today's MQ — the former imperial stables — in June 1993. Space was restricted, and the offices were in containers, but the centre at once began holding exhibitions and meetings. In 1993 it organised the first annual Vienna Architecture Congress, and in 1995 began constructing the Architektur Archiv Austria (AAA) database which has been online since 1997.
During the MQ construction project the AzW was modernised and extended, and it now has three exhibition halls, an auditorium and Austria's first public architecture library.
Between 23–27 June the centre celebrated its tenth anniversary with a „Festival for the Future": Architecture students introduced their work, a new website (www.azw.at) was unveiled and the exhibition „Jenseits der Form" (Beyond Form) on the work of Anne Lacaton and Jean Philippe Vassal was opened.

sub



nicht kommunizieren gilt nicht!

monochrom im sub damit nicht alle ins kino laufen müssen. Musik, Powerpoint Märchen, Bewegte Bilder (Film). Für die rettung der europäischen jugend
28.3.2003 20:00 Uhr sub Kaiserfranzjosefskai 66

monochrom

sub



nicht kommunizieren gilt nicht!

monochrom im sub damit nicht alle ins kino laufen müssen. Musik, Powerpoint Märchen, Bewegte Bilder (Film). Für die rettung der europäischen jugend
28.3.2003 20:00 Uhr sub Kaiserfranzjosefskai 66

monochrom

sub



nicht kommunizieren gilt nicht!

monochrom im sub damit nicht alle ins kino laufen müssen. Musik, Powerpoint Märchen, Bewegte Bilder (Film). Für die rettung der europäischen jugend
28.3.2003 20:00 Uhr sub Kaiserfranzjosefskai 66

monochrom

sub



nicht kommunizieren gilt nicht!

monochrom im sub damit nicht alle ins kino laufen müssen. Musik, Powerpoint Märchen, Bewegte Bilder (Film). Für die rettung der europäischen jugend
28.3.2003 20:00 Uhr sub Kaiserfranzjosefskai 66

monochrom

sub



nicht kommunizieren gilt nicht!

monochrom im sub damit nicht alle ins kino laufen müssen. Musik, Powerpoint Märchen, Bewegte Bilder (Film). Für die rettung der europäischen jugend
28.3.2003 20:00 Uhr sub Kaiserfranzjosefskai 66

monochrom

sub



nicht kommunizieren gilt nicht!

monochrom im sub damit nicht alle ins kino laufen müssen. Musik, Powerpoint Märchen, Bewegte Bilder (Film). Für die rettung der europäischen jugend
28.3.2003 20:00 Uhr sub Kaiserfranzjosefskai 66

monochrom

Mit Programm

S 11
Robotico

monochrom
Herrn
Johannes Grenzfurthner

Schönbrunnerstraße 32/27
1050 Wien

MQ
Museumsquartier
Wien

P.b.b., GZ 02Z034404 M, Verlagspostamt 1070 Wien

A9 forum transeuropa

The Video Sisters: Silex Mille Incendii
05.11.03 bis 04.01.04
Eröffnung: Di 04.11., 19h
Dr. Klaus Ebner: „Obsessionen - ein Phänomen zwischen Psychopathologie und Kunst".

In diesem mehrteiligen Projekt, das in Bezug zu dem Dichter Georg Trakl steht, gehen die Video Sisters der Frage nach der ästhetischen Relevanz von Obsessionen und dem schöpferischen Denken im Modus des Obsessiven nach.
Die Ausstellung wird von der Veranstaltungsreihe „Brot und Spiele" begleitet:

BROT UND SPIELE
Di 04.11. Carole Chaine
So 16.11., ab 14h Severin Hofmann + David Moises
So 23.11., ab 14h Julien Hayward + Judith Huemer + Norbert Trummer
So 30.11., ab 14h Gunda Gruber + Hans Pollhammer

Öffnungszeiten: Di bis So 14–20h, Eintritt frei

cheap shop präsentiert: Portal

* listening-station mit Schwerpunkt österreichischer CD-Produktionen.
* Ausstellungsfläche für Videokunst, Digitale Photographie, Musikprojekte.
* sra Datenbank Österreichischer Musikschaffender (Pressetexte, Discographie)
* Workshops bzgl. Musiksoftware, Musikproduktion am Macintosh.
* Ein eigens dafür konzipiertes Interface informiert über die in diesem Bereich des quartier 21 untergebrachten Kulturanbieter.
* Test- und Infoplattform für Musiksoftware, Videoschnittsoftware, Plug- Ins.
Hardware: 4 Cinema Displays 20", 4 CPUs G5 von Apple Computers

http://shop.cheap.at, E-Mail: shop@cheap.at
Öffnungszeiten: Di–Fr 12.30–19h; Sa und So 13–18h

Freiraum/transeuropa

Ausgekippte Sachen
Was hat der Preis mit der Ware zu tun?
Materialdiagramme, Kochstudio, Vorträge und Buchpräsentation „POINT OF SALE"
von Andreas Wegner
bis 09.11.

Öffnungszeiten: täglich 10–20h, Eintritt frei

[illegible]

Kiesler-Display 06:
Tilo Schulz: rebel inside _ displaying friedrich kiesler, 2003

Öffnungszeiten: täglich 10–22h, Eintritt frei

from beyond

Stefan Oismüller: Ausstellung „IRRATIONALE"
Do 20.11. bis Sa 22.11.
Eröffnung: Do 20.11., 19h, from beyond shop in der Electric Avenue

SOUNDS FROM BEYOND
dj nitram tamtin (from beyond)
dr. rex audio (kh rudolfstiftung)
presentation of njam njam new illuminated object
Fr 07.11., 14.11., 28.11., 20h, Café.Restaurant Halle

"THE STASH" (more of everything) open at 3 pm
chillin with tha vinyl teetime at 5 pm, race at six
dj lens(www.rotaug.com), dr rex audio(kh rudolfstiftung), stejomo(from beyond)
Sa 29.11., from beyond shop in der Electric Avenue

[illegible]

Im Rahmen des 13. „MONATS DER FOTOGRAFIE / MESIAC FOTOGRAFIE", veranstaltet von FOTOFO vom 01. bis 30.11. in Bratislava:

„Little Big Things" – Fotoarbeiten von Peter Zupník
Ausstellungsdauer: 03.11.–30.11.
Eröffnung: So 02.11. in „Piroschkarev", 18h

Öffnungszeiten: Di bis So 14–18h, Eintritt frei

Busfahrt zum „Monat der Fotografie" nach Bratislava am 15. November 2003
Sa 15.11.03
Die Kosten der Busfahrt trägt KulturKontakt AUSTRIA. Eintritte und Verpflegung obliegen den TeilnehmerInnen. Anmeldung und Information:per E-Mail: christine.bruck@kulturkontakt.or.at
Tel/Fax: +43 (0)1 522 0186 1922

math.space

„Wir spielen uns durch die Mathematik"
für Kinder von 4–6, in acht Teilen
Für den Kurs ist ein geringer Beitrag zu entrichten. Um Anmeldung unter kindergarten@math.space.or.at wird gebeten.

Mi 05.11., 12.11., 19.11., 15.30-16.30h
J. Groh: 1. Kurs

Mi 26.11., 15.30-16.30h
J. Groh: 2. Kurs

Schnuppertage für Kindergärten
Im November: jeden Mittwoch und Freitag, 9.30–11h

„Mathematische Heldensagen"
Vortrags- und Dokumentationsreihe,
Eintritt frei, Anmeldungen für Gruppen unter info@math.space.or.at

Mit Alexander Mehlmann und Rudolf Taschner

Di 04.11., 11-12h
A. Mehlmann/ R. Taschner: Hypatia, Mathematikerin der Antike
Do 06.11., 11-12h
A. Mehlmann/ R. Taschner: Hermann Weyl, Einsteins Mathematiker
Di 11.11., 11-12h
A. Mehlmann/ R. Taschner: John Nash - Genie und Wahnsinn
Do 13.11., 11-12h
A. Mehlmann/ R. Taschner: Blaise Pascal, der Mathematiker Gottes
Di 18.11., 11-12h
A. Mehlmann/ R. Taschner: der „Held" wird noch bekannt gegeben
Do 27.11., 11-12h
A. Mehlmann/ R. Taschner: der „Held" wird später bekannt gegeben

Zukunftsmathematik im math.space
Eine Veranstaltungsreihe für junge Leute von 16 bis 18
Eintritt frei, Bei größeren Gruppen wird um Anmeldung unter info@math.space.or.at gebeten

Do 13.11., 14.30-16h
R. Winkler: Warum sind Primzahlen gar so prim?

Der Zahlen gigantische Schatten
Vortrag und Workshop, Eintritt frei.

Mi 12.11., 19h
Vortrag: R. Taschner: Pascal, oder Zahl und Geist
Mi 26.11., 19h
Workshop: R. Taschner: Pascal, oder Zahl und Geist

Meilensteine der Mathematik
Vortrag und Workshop zu bedeutenden Errungenschaften der Mathematik
Eintritt frei, Workshop im Anschluss an den Vortrag.
Mi 05.11., 19h
Vortrag: R. Taschner: Die Entdeckung der Schönheit (Leonardo da Vinci)
Mi 19.11., 19h
Workshop: R. Taschner: Die Entdeckung der Schönheit (Leonardo da Vinci)

Mathematische Moritaten
Vortrags- und Dokumentationsreihe, Eintritt frei.

Fr 14.11., 19h
A. Mehlmann: Mathematik, Satire und Parodie
Tel. +43/664/440 78 78, E-Mail: info@math.space.or.at

SR Archiv für österreichische Popularmusik

Listen to Gold
Regelmäßig legen in der Electric Avenue DJs, Veranstalter, Labelbetreiber und Kuratoren ihre Lieblingsplatten auf. Eintritt frei.

Fr 07.11., 18-22h K&D Krispel&Duller
Fr 21.11., 18-22h Jade und Tina Frank

Öffnungszeiten des SR Archivs Do bis Sa bis 22h, an diesen Tagen sind Hörstationen aufgebaut.

TONSPUR/Erste Bank Arena

TONSPUR für einen öffentlichen Raum
Klangarchitekturen in der Erste Bank Arena.
Ein Projekt von Peter Szely und Georg Weckwerth

TONSPUR 2: Peter Szely (A)
ab Mo 17.11., täglich 10-22h (außer bei Veranstaltungen).
Eröffnung: So 16.11., 18h

monochrom

Jeden Donnerstag ab 20h: monochrom Project Speis.

monochroms Con-Amalgamate-Anteilsscheine-Sonntag
Filmvorführung von und Vortrag über „Outland", USA 1981. Regie: Peter Hyams.
Sa 01.11., 20.30h

Roböxotica 2003
Eine Veranstaltung von monochrom und Shifz. monochrom und Shifz dürfen hiermit wieder einmal die Roböxotica, die weltweit erste und zwangsläufig immer noch führende Veranstaltung zum Thema Cocktail-Robotik, ankündigen. In den Räumlichkeiten von monochrom und im gesamten Bereich der Electric Avenue,
mehr unter: www.monochrom.at/roboexotica
07.11. bis 16.11.

Blattoptera – Kunst für Kakerlaken
Vernissage: Markus Hofbauer.
Mi 12.11., 20h

Vernissage: Julia Mlejnek und ihre Werke
Verkaufsausstellung im und um den monochrom-Raum. Sa 22.11., 18h

monochroms Medialeswettlaufmitdemtod-wochenende
Filmvorführung von und Vortrag über „Deathrace 2000", USA 1975. Regie: Paul Bartel
So 23.11., 20.30h
www.monochrom.at/projektion/

„Nix Kaufen, Viel Sparen?"
Günther Friesinger mit dem Projekt „Nix Kaufen, Viel Sparen?" zu Gast im monochrom-Raum. Hochkarätig besetzte Podiumsdiskussion und Ausstellungseröffnung am 29. November um 19 Uhr.
29.11. bis 31.12.

www.monochrom.at

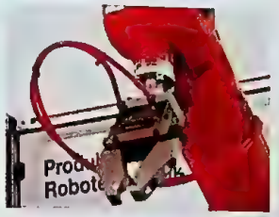
quartier21

Die Partner des MQ: ERSTE bm:bwk

Programmiert, nicht gerührt!

Roboter können viel, aber sie werden zu selten für hedonistische Kulturleistungen eingesetzt, findet das Kunsthinterfragungskollektiv Monochrom. Deshalb gibt es auch heuer wieder die „Roböxotica" mit cocktailmixenden Maschinen.

Text: Karin Cerny Fotos: Monochrom








Was haben Roboter und Alkohol gemeinsam? Mit ihnen geht manches leichter. Bei so viel Gemeinsamkeit im Dienste der Menschheit ist es naheliegend, beide Bereiche endlich kurzzuschließen, und sich auf die Suche nach Robotern zu machen, die extra dafür konstruiert wurden, um Cocktails für uns zu mixen und zu servieren. „Es ist an der Zeit", sagt Magnus Wurzer, einer der Veranstalter der sogenannten „Roböxotica" (sprich: Roboexotika), die heuer schon zum fünften Mal stattfindet, „dass Roboter nicht nur in stupiden Industrie-Environments Schrauben festziehen, sondern sich auch kulturell hochwertiger Aktivitäten wie dem Cocktail-Mixen widmen". Ziel dieser einwöchigen Veranstaltung – der „weltweit ersten und zwangsläufig führenden zum Thema Cocktail-Robotik" – ist, „Die Entstehung neuer, a priori dem Hedonismus verschriebenen Schnittstellen in der Mensch-Maschine-Kommunikation zu dokumentieren".

Auf der Suche nach diesen hedonistischen Schnittstellen haben sich zwei Kollektive zusammengetan, die beide Satire ernst nehmen: die Wissenschaft-und-Kunst-Verschmelzer „Shifz" (Syntharturalistische Kunstvereinigung) und „Monochrom" – jene Wiener Gruppe, die seit Anfang der 90er Jahre die Stadt unsicher macht mit ihren überraschend unüberschaubaren Projekten, die vor keinem Genre halt machen. Seien es Wanzen- und Abhörbastelkurse, die Herausgabe und Zerstörung von Musik, die Aufforderung „Zwingt Sting für einen schlechten Zweck aufzutreten" oder das fette Monochrom-Magazin, mit dem alles begonnen hat. Für die Biennale in São Paulo 2002 hat der Freundeskreis sogar einen österreichischen Künstler erfunden: Georg Paul Thomann, der überall dabei war, aber doch nicht zu fassen ist. Je nach Zuschreibung werden Monochrom als „Spaßhermetiker" (FM4), „Medien-Guerrillatruppe" (Falter) oder „Kunst-, Publikations- und Bastelkollektiv mit Hang zum Aktionismus" (Eigendefinition) tituliert. Eins ist sicher, ohne die ebenso schlauen wie blöden Projekte von Monochrom wäre Wien um einiges langweiliger.

Die „Roböxotica" wird vom 7. bis zum 16. November, täglich von 10 bis 22 Uhr in der Electric Avenue des MuseumsQuartier stattfinden. Dort haben Monochrom auch ihr kleines Büro – das vollgehängt mit David Hasselhoff-Postern ist und so eigenartige Installationen aufzuweisen hat wie eine völlig zerfledderte leere Geldbörse, unter der geschrieben steht: „Triumph des Willens". Bei der diesjährigen „Roböxotica", die mit Preisen in fünf Kategorien enden wird, ist u.a. jener Roboter-Kopf zu sehen, der im letzten Jahr so unermüdlich Zigaretten geraucht hat (was er wohl heuer dazu gelernt hat?) oder der Cockbot I, der drei verschiedene Rezepte mit fünf Zutaten (plus Eis!) vorzuweisen hat, aber auch die sprechende Cocktail Gondel, die über den Köpfen der Besucher Bestellungen aufnimmt. Begleitet wird die Veranstaltung von einem Film- und Diskussionsprogramm und einer „electronic cocktail lounge" im B.A.C.H. Bleibt nur noch die Frage, wie lange die Roboter sich mit dem Mixen und Servieren zufrieden geben und nicht selbst Lust auf coole Drinks bekommen.

Karin Cerny ist freie Theaterkritikerin für den Falter und Profil.

„Roböxotica" Eröffnung am 7.11. ab 17 Uhr. Das genaue Programm unter: www.roboexotica.org

Programmed, not stirred!

When did you last have your favourite cocktail mixed by a robot? And do robots have anything in common with alcohol anyway? Roboexotica is a special event dedicated to the exploration of robots and cocktails. „It's high time that robots move beyond merely tightening screws in stupid industrial settings and begin making a contribution in the cultural sphere by, for example, mixing cocktails", says one of the organisers of Roboexotica, Magnus Wurzer.
This will be the fifth Roboexotica. The organisers are two satirical collectives, Shifz and Monochrom. The latter group has made quite a name for itself since the early 1990s with a series of unpredictable and surprising projects. With tags such as "media-guerilla group" (Falter), they tackle issues with no respect for genre boundaries.
This year's event will also feature a program of film and discussions, an "electronic cocktail lounge" as well as prizes in five categories.
Roboexotica will be held at the MuseumQuartier's Electric Avenue. It runs from 7 to 16 November and will be open daily from 10 a.m. to 10 p.m. For program details, visit www.roboexotica.org

Falter

5.59

Alle Termine 14.3.–20.3.

IHRE Gesundheitsinfo
www.gesundesleben.at
Ernährungs-Hotline
0810-810 227
(Ortstarif, Mo-Fr 9-15h)
FONDS GESUNDES ÖSTERREICH

Stadtzeitung Wien. Mit Programm. Nr. 11/03 € 2,05

Film
Kunst
2000
TERMINE
Theater
Musik
Party

Starker Frager

ORF-Moderator

Armin Wolf



Wayne Shorter, Weltstar am Saxophon, im Gespräch über Miles Davis, Joe Zawinul und Saddam Hussein

Coverfoto: Heribert Corn
Erscheinungsort: Wien. P.b.b. 02Z033405 W; Verlagspostamt: 1010 Wien laufende Nummer 1093/2003
9 004654 046552 11

CHARTS

BLACK MARKET	FM 4 auf 103,8 MHz	SUBSTANCE
Tosca Dehli 9 / G-Stone Recordings	**Placebo** The Bitter End	**Calexico** Feast Of Wire / Labels
King Britt Adventures In Lo-Fi / Rapster/!K7 Records	**Foo Fighters** Times Like These	**Murs** End Of The Beginning / Def. Jux
Mocky In Mesopotamia / Gomma	**BinderKriegIstein** Wir Wissen Nicht (Shantel rx)	**Angels Of Light / M. Gira** Everything Is Good Here / Young God
Boozoo Bajou Presents Juke Joint / Stereo Deluxe	**Libertines** Time For Heroes	**Sole** Learning To Walk / 6months
Future Sounds Of Jazz Volume 9 / Compost	**Electric Six** Danger! High Voltage	**V/A** 20 Years "The Wire" / Mute
Jazzanova Presents Playlist / JCR	**Turin Brakes** Pain Killer (Summer Rain)	**Jan Jelinek** La Nouvelle Pauvrette / Scapp
Albanek Walk Away / Ecco Chamber	**Angelika Express** Geh Doch Nach Berlin	**Koada** Thank You For Giving ... / Ipecac
Matthias Schaffhäuser Selected Remixes / Multicolor Recordings	**Mia** Kreisel	**Orb** Kompassion / Kompakt
Sonar Kollektiv Volume 2 / Sonar Kollektiv	**The Coral** Dreamin' Of You	**Aerogramme** Sleep And Release / Chemical Underground
Ilse 68 Here/There / Hausmusik	**Grom** Wait For Me	**INSIGHT** Updatable Software / Brick

RAVE UP	HOANZL	CHEAP SHOP
New Wet Kojak This Is Glamourous / Konkurrel	**Drop The Debt! Streicht die Schulden** Say'it Loud! / Exil	**Susanne Brokesch** So Easy Hard To Practice / Disko B
Sensational Natural Shine / Wordsound	**Eyes Adrift** Eyes Adrift / Cooking Vinyl	**Delarosa And Asora** Crush The Sight-Seers / Hefty Rec.
Exact Various Artists / Soul Jazz	**Midnight Choir** Waiting For The Bricks To Fall / Glitterhouse	**Khan** Ride Me / Cheap Rec.
Tony Three She Has No Legs Apollo / Touch & Go	**Impact** Soulijazz	**Hrvatski** Swarm & Dither / Zig
Sheryl Lee Country Kitchen Love Is Charm Of / Estrus	**Lucinno** Serve Joh / VP Records	**Akuten** Psychometry Vol.:3 / Trapez
Another Country Various Artists / Agenda	**Cover The World** Putumayo	**James Cotton** Mind Your Manners / Ghostly Rec.
Adrian Sherwood Never Trust A Hippy / Real World	**Russendisko** Hits / Trikont	**Ho Vibrational** Boonghee Music 1 / Eastdev
Clearlake Cedars / Domino	**Cape Town 2 AM** (Not) Just Lounging / Peacelounge Rec.	**Bidner & Martinek** This Is Not My Goverment / 7"
Stephen Jones Almost Cured Of Sadness / Sanctuary	**Jackie Leven** Shining Brother, Shining Sister / Cooking Vinyl	**Hecker** Sun Pandämonium / Mego
Anthony B Street Knowledge / Nocturne	**Steve Wynn & The Miracle 3** Static Transmission / Bluerose	**VA - Musicsystem** Electric / Musicsystem

GOALGETTER.AT	VIRGIN MEGASTORE	RECORD SHACK
Wisdom & Slime Lost Files & Broken Mic / Goalgette	**Norah Jones** Come Away With Me / Emi	**The Northern Soul Of New Orleans** V.A. / Grapevine 2000
Looptroop The Struggle Continues Instr. / David vs. Goliath	**Tosca** Dehli 9 / Soul Seduction	**Kent's Cellar Of Soul** V.A./ Kent
Dog Infinite & No I.D. The Sampler Vol. 1 / All Natural	**Massive Attack** 100th Window / Emi	**Pounds Of Soul** V.A./ Kent
Double Deez Swedish Ish / Blenda	**O.S.T.** Chicago / Sony	**Best Of Soul Brother** V.A./ Soul Brother 2LP
Jurassic 5 EP/ Interscope	**Ibrahim Ferrer** Buenos Hermanos / Lotus	**George Jackson** In Muscle Shoals/ Grapevine
Souls Of Mischief Spark / Chocolate Industries	**Moloko** Statues / Musica	**Instrumentals** Isaacs Hayes/ Stax
Trishes & Whizz Vienna Beattown 02 / Beattown	**Nick Cave** Nocturama / Emi	**Texas Funk** V.A./ Jazzman 2LP/CD
J-Zone S.L.A.P. / Old Maid Ent.	**Calexio** Feast Of Wire Ldt / Virgin	**Incognito** Who Needs Love/ Dome 2LP/CD
Triepathie Mehr Fragen Als Antworten / Irievibrations	**Hans Theesink** Songs From The Southland / Bmg	**Top Deck Ska 45's Box Set** V.A./ Warner UK 8x7" Box
Main Source Breaking Atoms / Wild Pitch	**Ry Cooder** Mambo Sinuendo / Warner	**Side Effect** In Full Effect / Southbound

Ein Service von Falter-Anzeigenabteilung und Falter-Anzeigenabwicklung.

Krall spielt sich ● *Christioh Krall.* Eigentlich wollte der relativ neue und ziemlich verschrobene Kabarettist ja einen Best-of-Abend machen werden, aber dann wurde doch beinahe neues Programm („Recycling-Anteil: 5 %) daraus. *Spektakel, Sa 20 + Theater am Alsergrund, So+Mo 19.30.*

Lunakanal *Herbert Haider.* Die Pensionistin Lottie Pichler verbringt eine schlaflose Vollmondnacht vor dem Fernseher. Neue Parodien des Tiroler Nachahmerkünstlers. *Spektakel, Fr 20.*

Die neue Selbstständigkeit *Thomas Maurer.* Der Niedergang der FPÖ hat Thomas Maurer zu seinem neunten und bisher vielleicht besten Solo inspiriert: Die Tragikomödie des Ex-Staatssekretärs Helmut Karl, der mit der „Buberlpartie" gestiegen und gefallen ist, ist ein „Herr Karl" von heute. *Rabenhof, Fr+Sa 20 + Spektakel, Do 20.*

nEUROtisch *Bledrunner.* „Fünf unverdrossene, immer zu Scherzen aufgelegte Künstler" in ihrem achten Programm, das „Musik-Comedy der anderen Art" verspricht. *Gruam, Sa 19.*

Niavaranis Kühlschrank *Michael Niavarani & Band.* Neben der traditionellen Revue („Auf der Schaufel") steht im Simpl auch ein Soloprogramm des Chefs auf dem Spielplan. Selbsteinschätzung: „ein unsinniger Abend über das alltägliche Glück". *Kabarett Simpl, Fr+Sa 20 (bis 26.4.).*

Palazzo *Restaurant-Theater.* In einem runden „Spiegelpalast" beim Schloss Schönbrunn geht eine „völlig verrückte" Koch-Show in Szene. 86 Künstler, Schauspieler, Artisten, Kellner, Köche und Musiker sind an der 3 1/2 Stunden langen Show beteiligt; für das viergängige Menü zeichnen die Haubenköche Reinhard Gerer und Toni Mörwald verantwortlich. Eintritt: ab 105 Euro (excl. Getränke). *Spiegelpalast vor dem Schloss Schönbrunn, Fr+Sa+Di–Do 19.30, So 18 (verlängert bis 13.4.)*

Paradies *Andrea Händler. T: Brée, Henning.* In ihrem fünften Soloprogramm spielt die „kranke Schwester" das Paradies. Ein ganzer Haufen verirrter Menschenkinder ist auf der Suche nach Erfüllung – am Ende stehen sie nackt im Garten Eden oder blank vor einem Schuldenberg. *Vindobona, Sa 20.*

Phettbergs Hirnstromprotokoll – im emsten Fluss feucht *Hermes Phettberg.* Der *Falter*-Predigtdiener hat seine Form gefunden: Phettberg liegt, bewacht von einem engelhaften Jüngling, nackt in einem kleinen Bettchen und und murmelt vor sich hin, was ihm gerade in den Sinn kommt – Aktuelles und Prinzipielles, Anekdotisches und Philosophisches, Langweiliges und Lustiges. Nach 110 Minuten schließt sich der Vorhang. *Kabarett Stadnikow, Di 20.*

Prokobest *Joesi Prokopetz.* Der frühere Liedtexter („Der Hofer") und Pop-Blödler („DÖF") ist seit zehn Jahren halblustiger Kabarettist. Jetzt gibts das Beste aus seinen fünf Programmen. *Vindobona, Mo 20.*

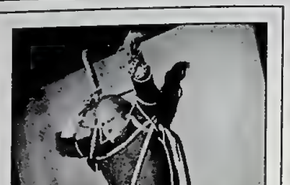
Rat-Pack-Songs wienerisch *Michael Seida.* Der bisher als Steptänzer bekannte Seida präsentiert sich in seinem neuen Programm als Sänger und Entertainer und singt Songs von Frank Sinatra, Dean Martin & Sammy Davis jr. in wienerischer Übersetzung. Dazu spielt eine Big Band unter der Leitung von Richard Österreicher. *Metropol, Di 20.*

Remasuri *Christa Urbanek.* Vier Jahre nach ihrem erfolgreichen Realsatire-Programm „Kontaktanzeigen – Kennwort Unikat" kramt Spätstarterin Urbanek (Jg. 1947) in ihrem neuen Solo wieder in ihrem reichen Erfahrungsschatz. Unter anderem geht sie der Frage nach, wer seinerzeit die Aubesetzer in Hainburg bekochte und wie es zu den legendären Exzessen bei Drahdiwaberl-Konzerten kam. *Spektakel, Mo 20.*

Schnurlos *Ludwig Müller.* Auch in seinem sechsten Programm setzt der oberösterreichische Mittelklassekabarettist auf Sprachspiel und Schütteireim. Kostprobe: „Beim Duschen hör ich Eminem / und weiß nicht, welche Creme ich nehm.". *Kabarett Niedermair, Fr+Sa 19.30.*

Sehr schön ● *Lainer & Linhart.* Das oberösterreichische Duo versucht sich in seinem fünften Programm an Liebe, Tod und sogar an Wellness zu gewöhnen. Der Schönheitsbegriff wird radikal in Frage gestellt. *Theater am Alsergrund, Do 19.30.*

Seitensprung *Peter & Teutscher.* Ob der Titel des neuen Programms im übertragenen Sinn (künstlerischer Seitensprung) oder ganz wörtlich (Ehebruch) zu verstehen ist, darüber sind sich die Herren nicht ganz im Klaren. Versprochen werden jedenfalls Bekenntnisse zwischen „Moral" und „Einmal ist keinmal". *Orpheum, Fr+Sa 20.*



THEATER Der Kafka-Abend „Der verlorene Atem", den Barrie Kosky als Teil zwei seiner Trilogie „Jewtopia" isnzeniert hat, ist die bisher beste Produktion der neuen Direktion im Schauspielhaus: Drei berühmte Kafka-Erzählungen werden witzig, intelligent und herzergreifend szenisch umgesetzt. Sehr schön. ➤ Schauspielhaus, bis 6.4. täglich, außer Mo, 20 Uhr. Foto: N. Mangafas

Selbstbewusst Waschlapp sein *I Stangl.* 20 Jahre nach seinem Debüt und sechs Jahre nach seinem letzten Soloprogramm meldet sich I Stangl mit einer sehr reduzierten, starken Performance zurück. Es geht um den Verlierer in uns allen und die Kunst, trotzdem positiv zu denken („winning by loosing"). *Kabarett Niedermair, Mo 19.30*

Swoboda, Swoboda *Gerhard Swoboda.* Lustig zaubern, geht das? Gerhard Swoboda soll es angeblich können – jetzt mit neuem Programm. *Spektakel, Mi 20*

Vor uns die Sintflut *Kabarett Scherzinfarkt.* Nummernkabarett, Lieder, Politikerparodien. *Theater Center Forum, Fr+Sa+Di–Do 20.*

Vorgetäuschte Höhepunkte *Filius & Wlach.* Höhepunkte aus der neunjährigen Karriere eines Kabarett-Duos, ergänzt mit Tour-Anekdoten und bisher unveröffentlichten Nummern. Neue Fassung. *Gloria Theater, Di 20.*

Ein Wahnsing *Quintessenz.* Ein A-cappella-Quintett mit einem musikalischen Programm von den Comedian Harmonists bis zu den Blues Brothers. *Kabarett Niedermair, Do 19.30.*

Zeit *Lukas Resetarits.* Das 20. Solo in 25 Jahren: Anlass genug für den Kabarettgroßmeister, sich in seinem Jubiläumsprogramm mit dem Thema Zeit zu befassen. Am besten ist der Abend aber immer dann, wenn Resetarits vom Thema abweicht und von seiner Kindheit im Favoriten der Fünfzigerjahre erzählt. *Vindobona, Fr+Di–Do 20.*

Zwischenbestzeit ● *Heilbutt & Rosen.* Die deutschösterreichisch besetzte Kabarettgruppe gibts jetzt auch schon wieder zehn Jahre. Zum Jubiläum setzt es ein Best-of-Programm. *Kulisse, Mo (Vorauff.) + Di 20.*

KINDER/JUGEND

Die Abenteuer der Hexe Sapperlott *von und mit Roman Wuketich und Heide Rohringer. IchDuWir-Theater. Ab 4 Jahren.* „Sapperlott, das mag ich nicht!" ist der Lieblingsspruch der kleinen Hexe. Durch eine Freundschaft entdeckt sie, dass das nicht immer stimmt. *IchDuWir-Theater, So 15.*

Aladdin *von Erich Loibner. R: Loibner, Hierzer B: Hierzer, Fritsch M: Albert. Ab 3 Jahren.* Bearbeitung einer „Geschichte aus 1001 Nacht" für Marionetten: Der 15jährige Aladdin ist ein Taugenichts, dem unverhofft ein Flaschengeist zur Erfüllung seiner Wünsche zu Hilfe kommt – Sultanstochter inbegriffen. *Schönbrunner Schloss-Marionettentheater, Sa 16 + So 11.*

Aladdin und die Wunderlampe *Ab 4 Jahren.* Eines der berühmtesten Märchen aus „1001 Nacht": Aladin verhindert, daß der Großwesir des Sultans mittels der Wunderlampe an die Macht kommt und bekommt zum Dank die Sultanstochter zur Frau. Eintritt frei, Spenden erbeten. *Pfarre Krim, Fr 17, Sa+So 16 (bis 30.3.).*

Aschenputtel *nach den Gebrüdern Grimm. Puppentheater Der Märchenzwerg Gemón. Ab 3 Jahren.* Von dem schönen Mädchen, das von zwei weißen Täubchen beschenkt wird und beim Ball auf dem Königsschloss mit dem Prinzen tanzt. *Puppentheater Der Märchenzwerg (Altes Kino), Sa 11 + Mi 15.*

Die Bremer Stadtmusikanten *Puppentheater Stöberkiste. Ab 4 Jahren.* Das Märchen von Esel, Hund, Katze und Hahn wird in eine Rahmenhandlung eingebettet und mit Stabmarionetten in einer Guckkastenbühne gespielt. *Polycollege Stöbergasse, So 11*

Du bist anders! *Die Stachelbären. D: Hutter, Mai, Schramek. Ab 5 Jahren.* Ein Stück über Freundschaft, Toleranz, Vorurteile und Fremdenhaß: Xandi verliert den Boden unter den Füßen und stürzt in eine fremde Welt, in der sie sich als Außenseiter bewähren muss. *Akzent, Do 9+10.45.*

Familie La Musica *Marionettentheater Schloss Schönbrunn.* Neue Serie: Die Marionetten-Familie La Musica begleitet die Besucher auf einer amüsanten und lehrreichen Reise durch die Welt der Musik; anschließend wird musikpädagogische Nachbehandlung angeboten. Thema

www.goalgetter.at
HIP HOP MAILORDER
empfiehlt:
Whitelabel
Looptroop -
The Struggle Continues Instrumentals
David vs. Goliath - 2LP - € 16,99

RECORD SHACK
records with the best beat
victoria's premier soul store
mo-fr 12:00 - 19:00 / sa 10:00 - 18:00
1050 wien gußhaus
tel+fax ++43 1 544 95 582
www.recordshack.org
THE MAGIC TOUCH
northern soul legend
Sidney Barnes LIVE!!
sat. 12. april / sera
gonzagagasse 11

der ersten Folge: „Vivaldi mit V". *Marionettentheater Schloss Schönbrunn, Do 16.*

Die Geggis *nach Mira Lobe. Die Schmetterlinge. M: Meixner. Ab 5 Jahren.* Kindermusical der Band, bei der früher der Ostbahn-Kurt gespielt hat. Die grünen Sumpfgeggis und die roten Felsgeggis sind blöderweise miteinander verfeindet – am Ende spricht alles für eine rot-grüne Koalition. *Akzent, Mi 9+10.45.*

Der gestiefelte Kater *von Clemens Handler und Gernot Kogler. Theater mit Horizont. R: Jankovich B: Jacubowsky D: Kargl, Handler, Kogler, Kranner. Ab 4 Jahren.* Das Märchen vom gestiefelten Kater als Musical, in das die Kinder aktiv einbezogen werden. *Orpheum, So 14.30.*

Jumping Jack *von Peter Lund und Wolfgang Böhmer (Musik). Theater der Jugend. R: Lund B: Kimer D: Grygas, Rietz, Sartori, Schöttl, Straka, Waldbauer, Zobrys. Ab 15 Jahren.* Der Regisseur und Autor Peter Lund, der in Berlin seit 1996 die Neuköllner Oper (das etwas andere Opernhaus) leitet, erzählt in diesem „musikalischen Märchen" die Geschichte eines 14-jährigen Jungen, der unter seinen Eltern leidet und von einer zum Leben erwachten Puppe unter Druck gesetzt wird. Gute Story, die leider von Musical-Sound weichgespült wird. *Theater im Zentrum, Fr+Sa+Mo–Do 19.30 (bis 9.4.).*

Der kleine Bär und das Zirkusfest *Marko Simsa Kindertheater. D: Simsa, Rosmanith. Ab 4 Jahren.* Theaterstück mit viel Musik um einen kleinen Bären, der ein Zirkusfest organisieren will. Damit es gelingt, müssen auch die Zuschauer mithelfen. *Aera, Sa 15 + Vindobona, So 15.*

Die kleine Raupe Nimmersatt *nach Eric Carle. Kindertheater Pipifax. M: Meixner D: H. & H. Brugat. Ab 4 Jahren.* Ein Tag im Leben einer Raupe, den diese naturgemäß als Schmetterling beendet. *Vindobona, Sa 15.*

Der König in der Kiste *nach Paul Maar. R: Kossatz, Kufner B: Kossatz M: Keil Stimmen: Borek, von Friedl, Kauffmann, Krtazl u.a. Ab 5 Jahren.* Figurenspiel nach dem Kinderbuch von Paul Maar: Es geht um einen jungen, beliebten König – und seinen grantigen Gegenspieler, den Haushofmeister Krätzeklein. *Figurentheater Lilarum, Fr 9+10.30+15, Sa+So 14.30+16.30.*

Die Omama im Apfelbaum *nach Mira Lobe. Schneck & Co. R: Mitterecker D: Scheibenreif, Bühlmann/Leyrer. Ab 5 Jahren.* Mira Lobes Kinderbuchklassiker erzählt die Geschichte von Andi, der traurig ist, weil er keine Oma hat. Und dann hat er plötzlich zwei: eine, für die er sorgen muß, und eine wilde, die buchstäblich „im Hühnerstall Motorrad fährt". *Kabarett Niedermair, Fr 16.30.*

Panda Panda *von Leo Lukas und Ten Pan Sni. R: E. Wipplinger M: Kofler B: Czepek, Schegsch D: Halvax, Kofler, Hoffmann, Lengauer. Ab 5 Jahren.* Das 4. Kindermusical im Niedermair handelt von einem kleinen, faulen Panda-Bären, der auf der Suche nach dem Sinn seines Lebens allerlei Abenteuer erlebt. *Kabarett Niedermair, Sa+So 16.30*

Plepperlaplapp *von und mit Roman Wuketich. Ab 3 Jahren.* Ein schwungvolles Solopromgramm aus der Welt der Phantasie, wo Dinge lebendig und Abenteuer alltäglich werden können. *VHS Hietzing, Fr 10+15, Sa 15.*

Der Regenbogenfisch *nach Marcus Pfister. Kindertheater Pipifax. Mit Helen & Henri Brugat. Ab 3 Jahren.* The makers of „Die kleine Raupe Nimmersatt" haben wieder einen Kinderbuch-Klassiker auf die Bühne gebracht: Der Regenbogenfisch ist zwar schönste Fisch des Ozeans, aber auch so eitel, dass niemand mehr mit ihm spielen will. Mit Hilfe des weisen Oktopus überwindet er seinen Hochmut. *Kabarett Niedermair, Do 16.30.*

Rotkäppchen *von den Gebrüdern Grimm. Märchenbühne Der Apfelbaum. Ab 4 Jahren.* Das Märchen vom Mädchen, das im Wald dem bösen Wolf begegnet, erzählt mit Bunrakufiguren, Text und Musik. *Stadtinitiative, Sa 15+16.30, So 14.30, Mi 15.*

Stoffel und der Räuber Rotbart *Stoffels Wunderkistchen. Ab 3 Jahren.* Handpuppentheater auf einer Minibühne: Stoffel hilft dem Wundervogel, sein Ei zurückzubekommen und überlistet den Räuber Rotbart. *Theater am Alsergrund, Fr+So 15.*

Theater Le Petit *Ab 3 Jahren.* Puppentheater im kleinsten Theater Wiens. Auf dem Programm steht „Tischlein deck dich". *Theater Le Petit, Fr+Sa 16, So 16+17.*

Wienflussabenteuer *Kreativtheater.* Eine lustige Wanderung mit Magier Morlan (manchmal begleitet von Ratte Gloria oder einem anderen Kumpan) und Fackeln durch den Wienflusstunnel. Das Grab des Fischers Bertl wird ebenso besichtigt wie der Cholerakanal. Rutschfeste Schuhe mitnehmen. *Treffpunkt: U4-Station Pilgramgasse, Sa 11.30 (bis 26.4.).*

Yayoia die Zaubermaus *Heuschreck-Theater. Ab 3 Jahren.* Kindermusical um ein kleine Maus, die beim Zauberwettbewerb den Käsepokal gewinnen will. Doch der Versuch, einen Frosch in einen Prinzen zu verwandeln, geht schief. *Porgy & Bess, So 14.30.*

Die Zauberflöte *von Emanuel Schikaneder und W.A. Mozart. R: Tötschinger B/Ch/D: W. u. Ch. Hierzer, E. Schmitz-Ebner. Ab 7 Jahren.* Papageno, Sarastro und die Königin der Nacht in einem Marionettenspiel mit Musik vom Band. *Schönbrunner Schloss-Marionettentheater, Sa+Mo 19, So 16.*

WIEN-UMGEBUNG

Magic Afternoon *von Wolfgang Bauer. R/B: Hoflehner D: Grand, Baier, Strasser, Müller.* Der magische Nachmittag beginnt ganz normal: Vier Junge Leute sitzen zu Hause herum und langweilen sich. Doch dann passiert, irgendwie, ein Mord. Wolfgang Bauers Geniestreich aus dem 68er Jahr ist ungebrochen bühnenwirksam. *Theater Forum Schwechat, Fr+Sa+Do 20, Mi 18 (bis 28.3.).*

Men in Gag ▼ *Muckenstruntz & Bamschabl.* In ihrem neuen Programm parodieren die beiden Musikkabarettveteranen u.a. Max Raabe, Robbie Williams, Rainhard Fendrich und Elton John. *Theater am Steg Baden, Fr 19.30.*

MUSIK

Wien Musik finden Stadt

14.–20.3. Gerhard Stöger, Carsten Fastner

POP

Against Mel / Quyd *(USA/D).* Trinkfreudiger Anarcho-Folk-Punk aus Florida und melodischer Emocore aus Deutschland. *EKH, Mi 21.*

Aroma *(A).* CD-Präsentation des manierlichen Wiener Quartetts, dessen Gitarrenpop durch etwas nährstoffarme Funk- und Jazzelemente garniert wird. Sehr brav, aber irgendwie auch ganz nett. *B72, Do 21.*

ASD (Afrob & Samy Deluxe) *(D).* Mit ihrem gemeinsamen Projekt ASD versuchen die beiden wortgewaltigen MCs Afrob und Samy Deluxe, wieder Leben in den zuletzt sehr verschnarchten deutschsprachigen HipHop zu bringen. Hier präsentieren sie vorab die Stücke ihres von Hardcore-Gesten geprägten Albums „Wer hätte das gedacht", das Ende März erscheinen wird. *WUK, Do 20.*

Contriva *(D).* Wunderbar melancholischer Instrumental-Pop aus Berlin, den man sich in etwa als intime Kuschelecke des Post-Rock vorstellen darf. Große Emotionen, große neue Platte („If you had stayed"), große Band. *B72, Mo 23.*

Georg Danzer *(A).* Die Austro-Pop-Legende lässt drei Dekaden Musikschaffen Revue passieren und spielt sich zwei Abende lang durch die aktuelle Werkschau „Sonne & Mond". *Metropol, Fr/Sa 20.*

Disharmonic Orchestra / Cay-Os *(A).* Die Klagenfurter Härtlinge vom Disharmonic Orchestra prügeln sich wieder durch ihren innovativen Alternative-Metal und zeigen damit den langhaarigen Jungspunden, wo der Bartl den Most herholt. Fürs Vorprogramm sorgen die heimischen Kollegen Cay-Os. *Arena, Fr 20*

Donots / 3 Colours Red / Red Light Flash *(D/USA/A).* Gut gelauntes Punkrock-Tralala im Dreierpack. *Szene, Mi 20.*

Martin Finke *(IRL).* Poetischer irischer Songwriter mit einem Soloauftritt zum St. Patrick's Day. *Celeste, Mo 20.*

550 Rondy *(A).* Bandprojekt aus dem Umfeld des Elektronik-Labels Cheap, das mit Rhythmen analoger wie digitaler Bauart hantiert. Den Groove haben: Catarina Pratter (voc), Matthias Lichtenegger (electronics) und Martin Stepanek (b). *Vorstadt, Sa 20*

Hecker *(D).* Zur Präsentation seines dritten Albums „Sun Pandämonium" lädt das Mego-Urgestein in die reizvolle, aber auch schwer zugängliche Welt zwischen abstraktminimalistischer Computermusik und harschen Frequenzmodulationen. Labelboss Pita und Russel Haswell runden den Mego-Abend an den Turntables ab; Whitehouse-Oldie William Bennett schaut ebenfalls am Gürtel vorbei. (Ohropax nicht vergessen!), rhiz, *So, 21.*

Hellfire *(D).* Großartige neue deutsche Band, die sich in ihrer fordernden Dringlichkeit um eine ganz andere Form der 80er-Rückschau verdient macht: Schroffer, aber stets zugänglicher Krawall in der Tradition früher Sonic Youth, dem auch die Art-School-Waver von Devo nicht fremd ist. Dazu deklamieren die beiden Sängerinnen Nadja und Naomi irritierende Texte á la „Ich will kuscheln! Gruppenkuscheln!!!" Dringende Empfehlung. *Chelsea, Mi 21.*

Patricia Kaas *(FRA).* Die junge französische Chansonette holt ihr im letzten November abgesagtes Konzert nach. *Konzerthaus, Di 19.30.*

Johnny Marr & The Healers *(UK).* Als Gitarrist und musikalischer Direktor der Smiths hatte er entscheidenden Anteil am Werk der besten britischen Popband der 80er, und auch sein mit Bernard Sumner von New Order betriebenes Studioprojekt Electronic war stets bemerkenswert. Jetzt versucht sich Johnny-Marr erstmals als Sänger eines Trios, dessen Schlagzeuger Zak Starkey übrigens zu Ringo Starr „Papa" sagen darf. Solides Handwerk mit Legendenbonus, dem die wirklich magischen Momente aber fehlen. *WUK, Mi 20.*

Raz Mesinai *alias Badawi (USA).* New Yorker Musiker, der sich in einer hybriden Welt aus Dub, Avantgard-Kompositionen und „konventioneller" Elektronik bewegt und schon einmal für einen bemerkenswerten Konzertabend im Rhiz sorgte. *Rhiz, Mo 21*

Krake Mikuna Abschlussveranstaltung Zum Abschluss seines rührigen Wahlkampfes holt sich der fiktive Lokalpolitiker Krake Mikunda die Live-Unterstützung der gediegenen deutschen Formation Oh., die ihr tanzorientiertes Liveprogramm gelegentlich auch mit House-Platten garnieren. Sicher eine der unterhaltsamsten Möglichkeiten, den Mittwochabend öffentlich zu verbringen. *B72, Mi 22.*

Mitte.Karaoke. *(D).* Berliner Elektronik-Duo, das sich zwischen einer Junkfood-Version von Kraftwerk, NDW-Referenzen und technoidem Elektro-Pop bestens eingerichtet hat - großes Club-Entertainment mit okayem Hang zur Durchgeknalltheit. *Flex, Di 22.*

Mo & The Sultans Of Swing *(A).* Nach mehrjähriger Popabstinenz versucht sich Günther Mokesch an einem neuen Liveprogramm, das neben eigenen Songs auch Swing- und Popklassiker von u.a. Burt Bacharach und Cole Porter enthält. *Porgy & Bess, Sa 24.*

Sergej Mohntau *(A).* „Doves are grey" nennt der Wiener Klangschrauber sein Programm, das als „elektroakustische Jam-Session von Mensch und Tier" angekündigt wird. *Fluc, Mo 21.*

RZA *(USA).* Die große Zeit des Wu-Tang Clan liegt zwar schon einige Jahre zurück. Seinen Status als zentrale Lichtgestalt im HipHop der 90er kann dem Wu-Tang-Produzenten und -Mastermind aber niemand mehr streitig machen. Jetzt kommt Mr. RZA alias Bobby Digital erstmals live nach Wien, einige Überraschungsgäste aus dem Umfeld des Clans sind im Rahmen des C.R.E.A.M-HipHop-Events ebenfalls mit von der Partie. *Spark7.com Halle, Di 20.*

Satyricon *(NOR).* Black Metal aus dem hohen Norden. Special Guest: Khold, lokaler Support: Seraph. *Planet Music, Di 20.*

Schandmaul *(D).* Folk, Rock, mittelalterliche Elemente, deutsche Texte, Gruft & Pathos; instrumentiert u.a. mit Dudelsack, Geige und Mandoline. *Szene, Do 20.*

Sei Gapu Mex *feat. Stephan Maass (A).* Eine der raren Gelegenheiten, den Gitarristen Karl Ritter (Windhund, Ostbahn Kurti), den Schlagzeuger Christian Eigner (Live-Drummer bei Depeche Mode) und den Bassisten Al Slavik beim Improvisieren zuzuhören. Diesmal außerdem mit dabei: Stephan Maass an den Percussions. *Shelter, So 21.*

Die Springer *(D).* Oberbayrisches Rocktrio mit deutschen Texten und eingängigen Melodien. Für Fans der Sportfreunde Stiller sicher nicht ganz uninteressant. *B72, So 21.*

T.O.K. / Red Rat & 303 Band *(JAM).* Mit ihrem 2001er-Werk „My Crew, My Dawgs" markierten sie den aktuellsten Eintrag, als das britische Musikmagazin Mojo im Sommer letzten Jahres die 50 besten Reggae-Alben aller Zeiten kührte. Unter dem Motto „Blaze it up 2003" sind die enorm druckvollen und doch auch ausgeprägt melodiefähigen jamaikanischen Dancehall-Superstars jetzt erstmals auf Europatour. *Szene, Di 20.*

Tosca CD-Präsentation *(A).* Die Präsentation des elegant-abwechslungsreichen neuen Tosca-Albums „Dehli9" ist als oppulente G-Stone-Labelnacht angelegt: Rupert Huber spielt ein Live-Piano-Set; sein Tosca-Partner Richard Dorfmeister kümmert sich gemeinsam mit Matkossa um die Turntables. Neben den lokalen Tosca-Spezis MC Sugar B und Graf Hadik stehen zudem noch die internationalen Stargäste Rob Galliano (Earl Zinger), MC Tweed (Rockers HiFi) und Anna Clementi auf der Bühne. *Flex, Sa 22.*

Whitehouse *(UK).* Pioniere der Industrial-Music, die im Gegensatz zu Kollegen wie Throbbing Gristle aber jeglichen Popappeal vermissen ließen und mhaltlich/ästhetisch stets mit Themen wie Massenmord und sexueller Abartigkeit hantierten. *The Monastery, Sa 23.*

JAZZ

Laurie Antonioli & The Fritz Pauer Trio *(USA/A).* Laurie Antonioli (voc), Fritz Pauer (piano), Johannes Strasser (b), Joris Dudli (dr), *Porgy & Bess, Fr 21.*

BassTromBone *(USA).* Ray Anderson (tb), Mark Helias (b) und Gerry Hemingway (dr) haben dank 20-jähriger gemeinsamer Praxis Standards ebenso im Repertoire wie Neo-Bop und radikale Experimente. *Porgy & Bess, Do 21.*

Forms Of Plasticity *(A).* Neue monatliche Mitternachtsschiene, die sich unter dem Titel „Off-beat" der rhythmischen Abweichung vom regelmäßigen Beat (Afro-Beat!) widmet und von der lokalen Formation Forms Of Plasticity bespielt wird (diverse Gäste inklusive). *Porgy & Bass, Do 24.*

Sabine Hank *(A).* Gemeinsam mit Alex Meik (b) und Wolfgang Tozzi (dr) präsentiert die Pianistin ihr elegantes Album „Blue Moments & Other Songs". *Porgy & Bess, Sa 21.*

Brad Mehldau Trio *(USA).* Geprägt vom Spiel Bill Evans und Paul Bleys hat sich Brad Mehldau den Ruf als Neuerer des konventionellen Klaviertrios im Jazz e
Zeitschrift Down Beat kührte ihn sogar zum b
stischen Pianisten überhaupt. Gemeinsam
langjährigen Partnern Larry Grenadier (b) und
sy (dr) gastiert Mehldau erstmals seit Feber 20
in Wien. *Konzerthaus, Di 19.30.*

The Thelonious Monk Songbook Session Philipp (vibes), Stefan Thaler (b), Herbert Pirker
gy & Bess, Mi 21.

Morchestra *(A).* Das klassisch besetzte Trio Jo
hartsberger (sax, fl), Josef Wagner (b) und Le
fühlt sich im Bereich des strengen Formalism
zu Hause wie in der Welt der freien Improvise
Tomato.

The Nu World Ensemble *(USA).* Gitarrenlege
„Blood" Ulmer und Bassist Jamaaladeen Ta
gen einmal mehr ihren energetischen Power-J
Stadt; Calvin Weston (dr) und Fostina Dixon
ven mit ihnen. *Reigen, Mi 21.*

Marc Ribot & Paint *(USA/A/CZ).* Nach eine
trifft sich der New Yorker Ausnahmegitarrist
noch mit der österreichisch-tschechischen
Paint, die sich mit unverhohlenem Punk-E
schen Jazz, Funk und Improvisation bewegt.
nation, die durchaus Funken schlagen sollte
Do 20.30.

Tony Scherr & Band *(USA).* Tony Scherr (g
seinem aktuellen Album „Come Around ve
gen Improvisationen zu Gunsten entsp
Country-Tunes verabschiedet. Beim Relax
ehemaliger Sex-Mob-Kollege Kenny Wo
Tim Luntzel (b). *Porgy & Bess, So 20.*

Mike Stern Group *(USA).* Der verdien
bringt Bob Franceschini (sax), Chris Mi
Lionel Cordew (dr) aus New York mit. *Re*

Takon Orchester *(A).* Das ebenso freige
köpfige österreichische Jazzensemble s
nungsevent im BA-CA Kunstforum für d
Entsprechung zum Ausstellungstitel „Fu
kale Avantgarde". *BA-CA Kunstforum, S*

LOKAL/GLOBAL

Amiri und Band Amiri und sein Ensemble
–Kuba, Kolumbien, Chile und Venezuela
Chansons aus Südamerika und Frankreich (
ki und Brel). *Franco's Club, Fr 20.*

Gianni Coscia & Gianluigi Trovesi *(I).* Exp
humorvolle Akkordeonisten aus Italien. *Radio
Sa 20.*

Dobrek Bistro *(BR/D/PL/RU).* Musikalische Brück
er zwischen Ost und West, die ihren Auftritt beim
deonfestival für den Mitschnitt einer Live-CD
werden. Wie erklärt Akkordeonist Krzysztof Dob
so schön: „Bei uns klingt der Salsa zigeuner
Tango wienerisch, der Jazz jiddisch, und die
einen russischen Touch". Achtung: Nach de
lichen CD-Aufnahme spielen Dobrek Bistro a
und Fr im Orpheum, jeweils 20 Uhr. *Orpheum*

Fanfare Ciocarlia *(RUM).* Im Rahmen der
„Eastern Energy" bringt das rumänische E
zwei Abenden packende Roma-Rhythmen n
ring. *Szene, Sa/So 20.*

Gülay & The Ensemble Aras Eurasischer Cr
entlang der historischen Seidenstraße auf d
sche Spurensuche Marco Polos geht. *

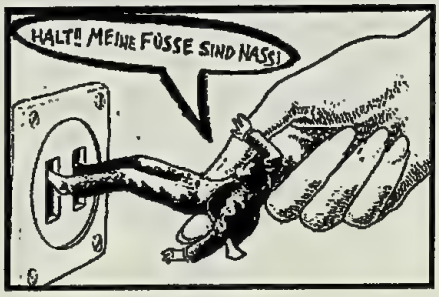
program angels space
lothringer13/laden
raum für mediale experimente

eine einrichtung des kulturreferats der landeshaupstadt münchen

do – so 16.00 – 20.00, lothringerstr. 13, d - 81667 münchen
tel: 089 / 45 91 19 05, mail: alle@programangels.org

www.lothringer13.de/laden

program angels proudly present



„nicht nicht kommunizieren gilt nicht“

von und mit monochrom (Wien).
Johannes Grenzfurthner, Evelyn Fürlinger, Frank Apunkt Schneider, Franky Ablinger, Harald Homolka List. Und jede Menge TrabantInnen

12.04.2003 – 21.05.2003

monochrom, das Immanenz-Sahnehäubchen der österreichischen Medien- und Wasauchimmer-Kunst-Szene (unter anderem mit Sitz im Museumsquartier Wien) sind nun, längst überfällig, erstmals auch in München zu sehen. "monochrom ist eine KünstlerInnen- Bastel- und Theorieneigungsgruppe. monochrom ist eine uneigenartige Mischung aus proto-ästhetischer Randarbeit, Popattitüde, Subcultural Science und politischem Aktivismus. monochrom ist Herausgeberin der gleichnamigen Fachzeitschrift, nebst Tätigkeit in anderen Bereichen. monochrom wurde dem Laden aufgedrängt von Walter Seidl. monochrom wird den Laden verwandeln, in was ist egal.“
Mehr Info: Seite 2 und www.monochrom.at

alle laden-events April – Juni 2003 bitte ins Tagesprogramm aufnehmen!

01.04.03, Dienstag, 20 Uhr: jetztredi mit NONGRATA und odaprojesi, program angels jour fixe, mit Videos und einer Performance der guest stars **NONGRATA** aus Pärnu, Estland; (mehr unter www.nongrata.ee) sowie der Künstlergruppe **odaprojesi** aus Istanbul, Türkei.
Mehr Info: Seite 3

11. 04.03, Freitag, 20 Uhr, Vernissage: „nicht nicht kommunizieren gilt nicht.“
Eine monochrom Gala.

25. 04.03, Freitag, 20 Uhr: "Lieber eine einzige Ursache begreifen als der König von Persien sein." Ein monochrom-Kurzfilmabend.

01.05.03, Donnerstag, 20 Uhr: „eine kontroverse aktion.“ Von und mit monochrom. Danach: **jetztredi mit Tommy Schmidt** zum Thema "Verteilungskämpfe im Generationenkonflikt". Eine interaktive Performance, ein Vortrag, ein Ritual, ein Rollenspiel.

21. 05.03, Mittwoch, 20 Uhr, Finissage: „Wer erschoss Immanenz?“ Ein Abend über den Biennale-Künstler Georg Paul Thomann. Mit monochrom und den Gästen Fritz Ostermayer, Andreas Findeisen, Thomas Edlinger (fm4).

Bitte verwenden Sie die korrekte Schreibweise: lothringer13/laden und program angels space (auch möglich: laden der lothringer13)

12.04.2003 – 21.05.2003

monochrom: "nicht nicht kommunizieren gilt nicht"

„monochrom wird den laden verwandeln, in was ist egal."
Zur Eröffnung gleich mal eine Gala aus bewegten Bildern, Konversationen, Musiken und Performance. monochrom wird den MünchnerInnen zeigen „wo der Bartl den Kontext holt".

Aus ihrem reichhaltigen Angebot an Podiumsdiskussionsveranstaltungstechnik, Seelen-An- und Verkauf, Game- und Schämshows, Lesungen maroder Art, Theorie-Cocooning, Kurzfilm-Abwicklung, Website-Instandbesetzung, alternative Weltraumfahrtsprojekte, Wanzen- und Abhörbastelkurse, Rätselralleys, Overheadfoliencomics, Powerpoint Märchen, Verlagsverwesen, propagandistische Zeltlager, Puppenmonumentaltheater, ästhetische Schwangerschaftsberatung, Produktion, Herausgabe und Zerstörung von Musik, Partyservice, Ausdruckstanz, Biennale-Schlägereien und DDR-Rock werden sie der Münchner Öffentlichkeit Teilmengen darbieten. Erscheinen sie demzufolge zahlreich, wenn möglich manisch."

Um das fünfköpfige Zentralkomitee sind etwa 40 weitere Menschen assoziiert, es wird kooperiert "bis die Anwälte geholt werden müssen". monochrom erscheint als Heft, als Kurzfilmreihe und im Web, hat einen kleinen Verlag (edition mono) und ein Musik-Label. monochrom existiert seit 1992 und entwickelte sich aus einer Flugzettelzeitschrift zum Thema elektronische Gegenkultur und generelle alternative Nutzung von Technologie.

Die "Medienmogulerie" monochrom in ihrer Anhäufung medialer Praxen und Darstellungsformen, entwickelte sich erst mit der Zeit: "Gesamtkunstwok: Da kommt alles rein, inklusive Sellerie und Karotten. Danach kräftig rühren, ein wenig Lacansche Zeichen dazu. Verdammt, jetzt hab ich's verlacant! Jetzt kann ich's wegschütten."

1993 die erste Publikation ihrer Zeitschrift, 1995 die ersten Aktionen und öffentlichen Auftritte, seither sind monochrom hyperaktiv auf Straßen, Reisen, in Clubs, im Radio, in Universitäten, bei Kurzfilmfestivals und der Biennale Sao Paulo.

Alles was monochrom zum Thema Kunst und Kunstgeschichte zu sagen haben, wollen sie der Nonexistenz Georg Paul Thomann aufgehalst haben: "Thomann ist so was wie die Einklickbestellung der linken Interventionskunst. Du denkst Dir: Eigentlich sollte verdammt noch mal wer 1971 das McDonald´s Logo aus einer Rinderhälfte rausgesägt haben, und zack: der Thomann wars!" Die Strategie verdeutlicht sich am Verwirrspiel in der Zeitschrift "kulturrisse": Der Mainzer Literaturprofessor Anthon Pomgger entlarvt Thomann als Studentenulk, woraufhin Thomann in der nächsten Ausgabe sein Anagram Pomgger wiederum als Fake eines Drittkünstlers outet, der seit Jahren das Projekt betreibt, "andere Künstler als nicht-existent zu dissen". Verwirrt? Aber nicht doch! Dann warten Sie mal auf Sowjet-Unterzögersdorf !

monochrom sind permanent subversiv, widersprüchlich, crossoverkulturkritisch und zersetzend ironisch. Ob Hochkultur, Religion, Politik oder Peripherien des Alltags, die Medienguerilla sammelt, vernichtet, verdichtet, missversteht, überaffimiert und winken uns fröhlich durch den Bedeutungsdschungel in die Wüste.

program angels space, raum fuer mediale experimente
eine einrichtung des kulturreferats der landeshauptstadt münchen
Lothringerstr. 13, D - 81667 München; Do - So 16 - 20 Uhr
tel +49-89-45 91 19 05, fax +49-89-2443 61723 mail: alle@programangels.org;
www.lothringer13.de/laden

program angels jour fixe am Monatsersten

1.April 2003
Dienstag, 20 Uhr: jetztredi mit NONGRATA und odaprojesi

01.04.03, Dienstag, 20 uhr: jetztredi, der program angels jour fixe, mit Videos und einer Performance der guest stars **NONGRATA** aus Pärnu, Estland; (mehr unter www.nongrata.ee)
sowie der Künstlergruppe **odaprojesi** aus Istanbul, Türkei.

Vom 24.4.03 bis zum 1.4.03 wird der laden workcamp für neun Künstlern aus Estland. **NONGRATA** ist nicht nur eine Akademie, sondern eine sozialkritisch engagierte Viedeoperformance-Künstlergruppe aus Pärnu, Estland: am 1.4. werden neben einer Performance Videos vom Pärnu Festival zu sehen sein: "14 days in cellar", "research center of reality - no", "euro tour", "48 hours experimental space", "240 hours actions".

Anschließend **odaprojesi aus Istanbul,** Türkei, mit **"daily structures"**: wie ein Raum das Aussen nach innen stülpt, mit der Stadt interagiert, Grenzen verschiebt.
Das türkische Wort „Oda" bedeutet soviel wie „Raum". Seit 1997 arbeitet Oda Projesi erfolgreich in Istanbul, wo sie Ausstellungen organisieren, Workshops anbieten und unterschiedliche Aktionen planen in denen es um das „alltägliche" Leben und die Nutzung von Räumen und Sprache geht. Auch in der Messestadt Riem will die Gruppe Brücken schlagen zwischen Künstlern, Nicht-Künstlern und der nachbarschaftlichen Bevölkerung. Einen Monat lang bieten sie verschiedene Projekte an, z.B. erhalten Jugendliche die Möglichkeit, Kurzfilme über ihr Leben in der Messestadt zu drehen. Die Ergebnisse werden dort im April zu sehen sein.

1.Mai 2003
Donnerstag, 20 Uhr: jetztredi mit Tommy Schmidt

Zum Thema: "Verteilungskämpfe im Generationenkonflikt"
Eine interaktive Performance, ein Vortrag, ein Ritual, ein Rollenspiel.

1. Der alimentierte Ruhestand - ein historischer Irrtum?
   Der Generationenvertrag in der Sinnkrise – Erwerbsverweigerung als konkludente Kündigung
2. Neugeborene als Rechtssubjekte – Das Prinzip Nachhaltigkeit beansprucht Verfassungsrang
3. Das Scheitern des Konzepts der Utopie – Die Gegenwart als selbstreferenzielles System
4. Der symbolische Vatermord – Befreiungsrituale für Erneuerungsprozesse und Paradigmenwechsel

"Spielerisch" wird der selbsternannte "Demagoge", Autor und Künstler Tommy Schmidt, das Publikum in qualvolle Entscheidungsnöte bringen.

_____/ lothringer13.de/laden /_____
program angels space, raum fuer mediale experimente
eine einrichtung des kulturreferats der landeshauptstadt münchen
Lothringerstr. 13, D - 81667 München; Do - So 16 - 20 Uhr
S-Bahn Rosenheimer Platz oder Ostbahnhof
tel +49-89-45 91 19 05, fax +49-89-2443 61723
mail: alle@programangels.org; www.lothringer13.de/laden

program angels jour fixe am Monatsersten

1.April 2003
Dienstag, 20 Uhr: jetztredi mit NONGRATA und odaprojesi

01.04.03, Dienstag, 20 uhr: jetztredi, der program angels jour fixe, mit Videos und einer Performance der guest stars **NONGRATA** aus Pärnu, Estland; (mehr unter www.nongrata.ee)
sowie der Künstlergruppe **odaprojesi** aus Istanbul, Türkei.

Vom 24.4.03 bis zum 1.4.03 wird der laden workcamp für neun Künstlern aus Estland. **NONGRATA** ist nicht nur eine Akademie, sondern eine sozialkritisch engagierte Viedeoperformance-Künstlergruppe aus Pärnu, Estland: am 1.4. werden neben einer Performance Videos vom Pärnu Festival zu sehen sein: "14 days in cellar", "research center of reality - no", "euro tour", "48 hours experimental space", "240 hours actions".

Anschließend **odaprojesi aus Istanbul,** Türkei, mit **"daily structures"**: wie ein Raum das Aussen nach innen stülpt, mit der Stadt interagiert, Grenzen verschiebt.
Das türkische Wort „Oda" bedeutet soviel wie „Raum". Seit 1997 arbeitet Oda Projesi erfolgreich in Istanbul, wo sie Ausstellungen organisieren, Workshops anbieten und unterschiedliche Aktionen planen in denen es um das „alltägliche" Leben und die Nutzung von Räumen und Sprache geht. Auch in der Messestadt Riem will die Gruppe Brücken schlagen zwischen Künstlern, Nicht-Künstlern und der nachbarschaftlichen Bevölkerung. Einen Monat lang bieten sie verschiedene Projekte an, z.B. erhalten Jugendliche die Möglichkeit, Kurzfilme über ihr Leben in der Messestadt zu drehen. Die Ergebnisse werden dort im April zu sehen sein.

1.Mai 2003
Donnerstag, 20 Uhr: jetztredi mit Tommy Schmidt

Zum Thema: "Verteilungskämpfe im Generationenkonflikt"
Eine interaktive Performance, ein Vortrag, ein Ritual, ein Rollenspiel.

1. Der alimentierte Ruhestand - ein historischer Irrtum?
   Der Generationenvertrag in der Sinnkrise – Erwerbsverweigerung als konkludente Kündigung
2. Neugeborene als Rechtssubjekte – Das Prinzip Nachhaltigkeit beansprucht Verfassungsrang
3. Das Scheitern des Konzepts der Utopie – Die Gegenwart als selbstreferenzielles System
4. Der symbolische Vatermord – Befreiungsrituale für Erneuerungsprozesse und Paradigmenwechsel

"Spielerisch" wird der selbsternannte "Demagoge", Autor und Künstler Tommy Schmidt, das Publikum in qualvolle Entscheidungsnöte bringen.

_____/ lothringer13.de/laden /_____
program angels space, raum fuer mediale experimente
eine einrichtung des kulturreferats der landeshauptstadt münchen
Lothringerstr. 13, D - 81667 München; Do - So 16 - 20 Uhr
S-Bahn Rosenheimer Platz oder Ostbahnhof
tel +49-89-45 91 19 05, fax +49-89-2443 61723
mail: alle@programangels.org; www.lothringer13.de/laden

orange 94.0



Sa., 20. Dez., MQ

Quartier 21, Freiraum
Beginn: 20.00
Eintritt frei
DJ-LineUp: Paul Attila
– laton rec...
...and very special guests

FreundInnen
von
versteigern mit
Blumentopf Kunst,
Kitsch, Kurioses und
ihr letztes Hemd für
das Freie Radio
www.orange.or.at

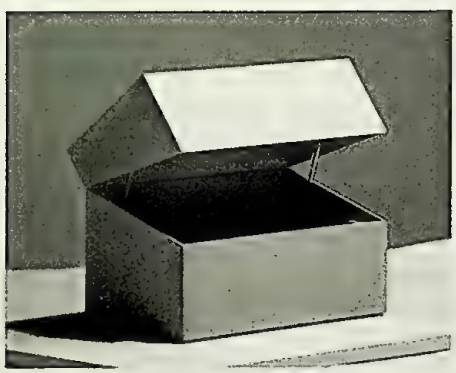
monochrom quartier21 MQ

flyer by. pr@orange.or.at

CHRISTOPH STEINBRENERS

OPERATION FIGURINI

EINE REISE IN DAS INNERE VON WIEN



Christoph Steinbreners
OPERATION FIGURINI
EINE REISE IN DAS INNERE VON WIEN

Sehr geehrte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von OPERATION FIGURINI!

Wir freuen uns, dass Sie sich am Ausstellungsprojekt OPERATION FIGURINI und an der Entwicklung eines Wiener Stadtportraits beteiligen und heute zum Fototermin gekommen sind. Ohne Ihre Mitwirkung könnte OPERATION FIGURINI nicht stattfinden. Vielen Dank für Ihr Engagement und Ihre Bereitschaft, Zeit und Energie zu investieren. Es lohnt sich!

Um Ihnen die Mitarbeit bei OPERATION FIGURINI so angenehm als möglich zu machen und etwaige Unklarheiten möglichst früh zu beseitigen, haben wir folgende wichtigen Informationen für Sie zusammengestellt:

❶ Zusammenfassung OPERATION FIGURINI Seite 3+4
❷ Informationen für den Markttag Seite 5
❸ Liste der WissenschafterInnen und Informationen Seite 6
❹ Liste der KünstlerInnen und Informationen Seite 7
❺ Einladung zur Mitarbeiterveranstaltung am 7. April 2003 Seite 8

Wir freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit und ein spannendes Projekt!

Christoph Steinbrener
(Idee und Projektleitung)

Christoph Steinbreners
OPERATION FIGURINI
EINE REISE IN DAS INNERE VON WIEN

Karmelitermarkt: **05. – 17. Mai 2003 / Vernissage am 05. Mai um 19.00 Uhr**
Meidlinger Markt: **19. – 31. Mai 2003 / Vernissage am 19. Mai um 19.00 Uhr**
Viktor Adler Markt: **02. – 14. Juni 2003 /Vernissage am 02. Juni um 19.00 Uhr**

OPERATION FIGURINI ist ein Ausstellungsprojekt in Wohngebieten und in deren kommunikativen Zentren, den Märkten. Es kombiniert Alltagskultur mit Kunst und Wissenschaft, erzählt Geschichten aus Wien und versucht damit ein Gesellschaftsportrait sowie ein Bild der Stadt zu erstellen.
OPERATION FIGURINI ist ein Bekenntnis zu einem offenen, integrativen, nicht auf nationalen Grenzen basierenden urbanen Gesellschaftsentwurf, in dem auch spezifische Traditionen und Eigenheiten der Stadt Wien berücksichtigt werden.

Rund **800 MitarbeiterInnen** aus den unterschiedlichsten Berufsfeldern wurden eingeladen, durch ihren persönlichen Einsatz dieses Stadtportrait mitzuentwickeln.

Für die Ausstellung wurden folgende **acht** Begriffe als Basis eines differenzierten Stadtbildes ausgewählt:

- Natur
- Wissenschaft
- Religion
- Kultur
- Sprache
- Wirtschaft
- Gerechtigkeit
- Herrschaft

⓿ Markt/WissenschaftlerInnen/KünstlerInnen
Jeder Begriff bildet den Schwerpunkt eines Marktstandes. Durch die Kombination aller Begriffe (z.B. Natur & Religion, Wissenschaft & Herrschaft, Wirtschaft & Gerechtigkeit) entstehen insgesamt 56 Begriffspaare. Zu diesen Begriffspaaren werden insgesamt 56 KünstlerInnen gebeten, jeweils ein Multiple (seriell gefertigtes Kunstwerk) zu entwickeln sowie 56 WissenschafterInnen, einen kurzen wienspezifischen Text zu erstellen.

Die acht Marktstände wandern gemeinsam jeweils 2 Wochen auf 3 Wiener Märkte. Statt der üblichen Waren wie Obst, Gemüse, Fleisch und anderen Lebensmitteln, werden bei OPERATION FIGURINI die eigens für dieses Projekt produzierten Multiples aus den Warenkörben verkauft. Eine zusätzliche Funktion erhält die **Verpackung**, da einerseits der Text der WissenschafterIn als Einpackpapier dient und andererseits auf dem Plastiksack ein Zitat zum Oberbegriff des jeweiligen Markttandes abgedruckt ist.

⓿ MarktstandlerInnen
Eine zentrale Rolle kommt den etwa 560 MarktstandlerInnen des Ausstellungsprojektes zu. Sie vermitteln einerseits das Projekt und sind andererseits auch Teil davon. Denn jeden Tag wird eine jeweils andere Gruppe von 16 Personen die 8 Marktstände unentgeltlich betreuen und als Querschnitt einer engagierten Stadtbevölkerung ein vielseitiges Bild von Wien zeichnen.

OPERATION FIGURINI

Folgende Initiativgruppen, Vereine, Institutionen und Firmen sind wichtige PartnerInnen des Projektes und für die Betreuung der Marktstände verantwortlich:

Integrationshaus
IG Autoren
St. Balbach Art Production
ÖKS / Lazarus Hilfswerk
SOS-Mitmensch
Zara
Wiener Kinderfreunde (Meidling)
Melt-art
Institut für Kulturkonzepte
Neunerhaus
Jesuitenkolleg
Falter-Verlag
WIFI
Club Alpha
Jedweder Küchenchor
Basis Wien
Ecker & Partner
Schraubenfabrik
Peregrina
communication matters
Büro 8
Kunstkanzlei
WUK
MICA
VERGISSMEINNICHT
Asylkoordination
Österr. Kinderschutzbund
Südwind

Gegenleistungen für die freiwilligen MitarbeiterInnen / Gruppen:

- Hinweis auf alle teilnehmenden Gruppen auf Plakaten, Einladungen und Inseraten
- Präsentationsmöglichkeit der Gruppe am Markt selbst, etwa durch Beilegen von Informationsmaterial in die Plastiksäcke
- Kostenloses Inserat und redaktioneller Beitrag in der Ausstellungszeitung (Auflage 50.000 Stück)
- Intensive Medienpartnerschaft mit Falter und Der Standard
- Postkartenproduktion: von jeder MarktstandlerIn , KünstlerIn, WissenschafterIn, wird ein Portraitfoto hergestellt und davon eine Postkarte produziert
  je 100 Stück bekommt jeder einzelne für den Eigenverbrauch
  je 100 Stück werden vom Falter als Bewerbung des Projektes verschickt
  Eine Serie aller Postkarten wird bei der Mitarbeiterveranstaltung am 7. April 2003 im Atelierhaus der Bildenden Künste (Semperdepot) ausgestellt.

Der **Vermittlung** des Projektes wird besondere Bedeutung beigemessen. Oftmals haben gerade die unterschiedlichen Sprachen der aktuellen Kunst bei vielen zu Unverständnis, Frustration und Ärger geführt.
Da es sich bei OPERATION FIGURINI nicht um ein übliches Ausstellungspublikum handeln wird, werden für die Vermittlung unterschiedliche Annäherungsmöglichkeiten angeboten, um die Einsicht zu fördern, dass Kunst und Kultur als „Ideensponsor" für die Gesellschaft eine zentrale Rolle spielt.

Eine **„MitarbeiterInnenveranstaltung"** am **7. April 2003** findet im Atelierhaus der bildenden Künste (Semperdepot) für die insgesamt 1000 MitarbeiterInnen von OPERATION FIGURINI statt. Dort werden die Portrait-Postkarten, die von jedem Projektteilnehmer im Februar/März 2003 produziert werden, in Form einer Ausstellung präsentiert und je 100 Stück an die MitarbeiterInnen verteilt. Zusätzlich wird ein Gruppenfoto aller Beteiligten gemacht, welches als Plakatsujet für das Projekt OPERATION FIGURINI dient.

Filmprojekt **„KEIN WIEN"**
Parallel zum Ausstellungsprojekt produziert Allegro Film unter der Regie von Erwin Wagenhofer und Christoph Steinbrener den Dokumentarfilm "KEIN WIEN". Ebenso wie das Ausstellungsprojekt zeichnet der Film ein Stadtportrait Wiens, jedoch ohne touristische Highlights. Durch die Erfassung der Reaktionen auf die Ausstellung wird eine weitere Rezeptionsebene des Projekts dargestellt.
"KEIN WIEN" wird ab September in Wien 2003 gezeigt.

OPERATION FIGURINI

WICHTIGE INFORMATIONEN ÜBER DEN ABLAUF DES MARKTTAGES

Marktzeiten: Mo – Fr: 10.00 – 18.00 Uhr Treffpunkt: 9.00 Uhr
Sa: 09.00 – 13.00 Uhr Treffpunkt: 8.00 Uhr

Treffpunkt:

❶ Für alle MitarbeiterInnen am **Karmeliter Markt** (5. – 17. Mai 2003)

"Marktachterl"
(direkt am Karmelitermarkt, auf der Seite der Krumbaumgasse)

❷ Für alle MitarbeiterInnen am **Meidlinger Markt** (19. – 31. Mai 2003)

„Cafe Restaurant Niederhof" (auf dem Schild steht Espresso)
Meidlinger Markt: Rosaliagasse 1, 1120 Wien

❸ Für alle MitarbeiterInnen am **Viktor Adler Markt** (2. – 14. Juni 2003)

"Cafe Leibnitz"
Viktor Adler Markt: Leibnitzgasse 2, 1100 Wien

Tagesablauf

1) Treffpunkt am Markt um 9.00 Uhr (Mo – Fr.) bzw. 8.00 Uhr (Sa)
2) Gemeinsame Besichtigung des Lagers und der Marktstände
3) Übergabe des Schlüssels und des Marktstandhandbuches
4) Aufbau des Marktstandes & Durchzählen der Multiples
5) Übernahme der Handkasse und Kontrolle des Wechselgeldes
6) Verkaufsbeginn 10.00 Uhr
7) Verkauf der Multiples (Einheitspreis, einfaches Verkaufssystem mit Kassabuch und Strichliste)
8) Tagesabschluss mit Kontrolle der Einnahmen
9) Abbau des Marktstandes
10) Übergabe der Handkassa und des Schlüssels und des Marktstandhandbuches an die Projektverantwortlichen

Notfalltelefonnummer: 06991/9690291

OPERATION FIGURINI

WISSENSCHAFTERINNEN

56 WissenschafterInnen wurden eingeladen, aus den 56 vorgegebenen Begriffspaaren eines auszuwählen und dazu einen wienspezifischen Text von etwa einer A4 Seite Länge zu schreiben. Diese Texte dienen nicht nur zur Erweiterung des Stadtportraits sondern auch als Verpackung für die Multiples.

Wir freuen uns sehr, angesehene WissenschafterInnen aus den verschiedensten Forschungsbereichen gewonnen zu haben, für OPERATION FIGURINI einen Beitrag zu leisten.

Informationen über die WissenschafterInnen (Biographie, Publikationslisten, Kontaktmöglichkeiten) finden Sie im Marktstandhandbuch, das sich in jedem Marktstand befindet.

Werner T. Bauer
Peter Payer
Silvia Mattl
Rainer Fuchs
Reinhard Pohanka
Wolfgang Maderthaner
Georg Schöllhammer

Walter Sauer
Evelin Goodman-Thau
Gustav Schörghofer
Roman Horak
Alfred Stohl

Alev Korun
Peter Eigner
Fritz Keller
Anton Pelinka
Alfred Pfoser
Georg Schönfeld

Sonja Punscher-Riekmann
Hans Martin Prinzhorn
Wendelin Schmidt-Dengler
Franziska Kasper
Rudolf de Cillia
Christian Reder

Wolfgang Pircher
Oliver Rathkolb
Lutz Musner
Siegfried Mattl
Gabriele Reiterer
Erika Weinzierl
Reinhold Knoll

René Freund
Michaela Feurstein-Prasser
Klaus-Juergen Steinmetz
Werner Hanak
Michael Frank
Brigitta Keintzel

Lukas Wurz
Ljubomir Bratic
Walter Holzer
Ernst Strouhal
Gerhard Meissl
Andreas Weigl

Herbert Hrachovec
Karl-Michael Brunner
Walter Seitter
Wilfried Posch
Christian Ehalt
Burghart Schmidt
Ursula Hofbauer, Karin Schneider, Marion Slunsky

Herrschaft & Sprache
Herrschaft & Kultur
Herrschaft & Wissenschaft
Herrschaft & Natur
Herrschaft & Religion
Herrschaft & Gerechtigkeit
Herrschaft & Wirtschaft

Religion & Sprache
Religion & Gerechtigkeit
Religion & Kultur
Religion & Herrschaft
Religion & Wissenschaft

Gerechtigkeit & Herrschaft
Gerechtigkeit & Wirtschaft
Gerechtigkeit & Kultur
Gerechtigkeit & Religion
Gerechtigkeit & Sprache
Gerechtigkeit & Wissenschaft

Sprache & Wirtschaft
Sprache & Wissenschaft
Sprache & Religion
Sprache & Kultur
Sprache & Gerechtigkeit
Sprache & Herrschaft
Sprache & Natur

Wissenschaft & Herrschaft
Wissenschaft & Wirtschaft
Wissenschaft & Kultur
Wissenschaft & Gerechtigkeit
Wissenschaft & Natur
Wissenschaft & Religion
Wissenschaft & Sprache

Kultur & Wirtschaft
Kultur & Religion
Kultur & Herrschaft
Kultur & Gerechtigkeit
Kultur & Wissenschaft
Kultur & Natur

Wirtschaft & Natur
Wirtschaft & Herrschaft
Wirtschaft & Kultur
Wirtschaft & Sprache
Wirtschaft & Gerechtigkeit
Wirtschaft & Wissenschaft

Natur & Gerechtigkeit
Natur & Wirtschaft
Natur & Wissenschaft
Natur & Herrschaft
Natur & Kultur
Natur & Sprache
Natur & Religion

OPERATION FIGURINI

KÜNSTLERINNEN

56 internationale KünstlerInnen wurden eingeladen, aus den 56 vorgegebenen Begriffspaaren eines auszuwählen und dazu ein Multiple (seriell gefertigtes Kunstwerk) zu entwerfen und zu produzieren. Diese Kunstwerke werden auf den drei Märkten zu einem Einheitspreis verkauft. Die Einnahmen des Verkaufs kommen zu 100% den KünstlerInnen zugute.

Wir freuen uns sehr, renommierte KünstlerInnen aus den verschiedensten Bereichen (Bildende Kunst, Fotographie, Bildhauerei, Architektur, Film) für OPERATION FIGURINI gewonnen zu haben.

Informationen über die KünstlerInnen (Biographie, Ausstellungslisten, Kontaktmöglichkeiten) finden Sie im Marktstandhandbuch, das sich in jedem Marktstand befindet.

Klaus Stattmann
Ilse Haider
Gernot Wieland/Carla Åhlander
Beatrice Dreux
David Pinter
Claudia Märzendorfer
Gerold Tagwerker

Martin Kunze
Markus Wilfling
Edgar Honetschläger
Martin Schnur
G.R.A.M
Wolfgang Capellari
Gregor Zivic

Robert Jelinek
Herwig Turk
Sonja Gangl
Songül Boyraz/Peter Höll

Amina Handke
Monochrom
Franz Graf
Nita Tandon
Claudia Plank/H.W. Poschauko
Christoph Hinterhuber
Almut Rink

Thomas Feuerstein
Margarete Jahrmann/Max Moswitzer
Eva Pliem
Deborah Sengl
Dieter Buchhart
Peter Sandbichler

Astrid Steinbrecher
Satellite Footprint
Michael Kienzer
Birgit Jürgenssen
Arye Wachsmuth
Hans Jörg Lohn
Anna Meyer

Prinzgau/Podgorschek
Oliver Hangl
Christoph Lissy
Fiona Rukschcio
Barbara Holub
Moira Zoitl/Ralf Hoedt
Manfred Grübl

Jochen Traar
Klaus Pobitzer
Werner Reiterer
Manfred Erjautz
Thomas Wörgötter
Heinz Gappmayr
Ronald Kodritsch

Herrschaft & Sprache
Herrschaft & Kultur
Herrschaft & Wissenschaft
Herrschaft & Natur
Herrschaft & Religion
Herrschaft & Gerechtigkeit
Herrschaft & Wirtschaft

Religion & Natur
Religion & Sprache
Religion & Gerechtigkeit
Religion & Kultur
Religion & Herrschaft
Religion & Wissenschaft
Religion & Wirtschaft

Gerechtigkeit & Herrschaft
Gerechtigkeit & Wirtschaft
Gerechtigkeit & Kultur
Gerechtigkeit & Sprache

Sprache & Wirtschaft
Sprache & Wissenschaft
Sprache & Religion
Sprache & Kultur
Sprache & Gerechtigkeit
Sprache & Herrschaft
Sprache & Natur

Wissenschaft & Herrschaft
Wissenschaft & Wirtschaft
Wissenschaft & Kultur
Wissenschaft & Gerechtigkeit
Wissenschaft & Natur
Wissenschaft & Sprache

Kultur & Wirtschaft
Kultur & Religion
Kultur & Herrschaft
Kultur & Gerechtigkeit
Kultur & Wissenschaft
Kultur & Natur
Kultur & Sprache

Wirtschaft & Religion
Wirtschaft & Natur
Wirtschaft & Herrschaft
Wirtschaft & Kultur
Wirtschaft & Sprache
Wirtschaft & Gerechtigkeit
Wirtschaft & Wissenschaft

Natur & Gerechtigkeit
Natur & Wirtschaft
Natur & Wissenschaft
Natur & Herrschaft
Natur & Kultur
Natur & Sprache
Natur & Religion

CHRISTOPH STEINBRENERS

OPERATION FIGURINI

EINE REISE IN DAS INNERE VON WIEN

EINLADUNG

für alle MitarbeiterInnen von OPERATION FIGURINI

Montag, 7. April 2003
19.00 Uhr

Atelierhaus der bildenden Künste (Semperdepot)
Léhargasse 6-8, 1060 Wien

❶ Ausstellung aller Portraitpostkarten
❷ Vergabe der Postkarten an alle Beteiligten
❸ Gruppenfoto
❹ Getränke

Wir freuen uns auf Ihr Kommen!

Wir danken der Firma Kapsreiter für die großzügige Unterstützung!

spring/03

EURO<26 - deine Jugendkarte für Österreich und ganz Europa

FIRST ISSUE!

EURO<26 MAGAZINE UP TO 19

Sponsoring Post. Verlagspostamt 5020 GZ 02Z031098 S
coverfoto







travel · culture · friends · fun · sports · studies · europe

mit EURO<26 Vorteil

EURO EVENTS

NEU



+++ bei allen hier beschriebenen Veranstaltungen gibt es EURO<26 Ermäßigungen +++ +++



Otherland Productions_Ginkgo Club_Das edle Ambiente der Orangerie in Hellbrunn (Salzburg) ist der Club-Raum zur neuen Veranstaltungsreihe der Anderswelt-Party-Macher. Der Ginkgo Club steht für österreichische DJ-Eliten und exotische Drinks & Food, umstanden und -hangen von ebensolchen Pflanzen. Am 29. 03. animieren tanzbare Beats von Uwe Walkner und dem Wiener DJ-Urgestein Klangwirkstoff Scheibosan (hat sich mit seinen „Black Coffee"-Compilations bereits hinreichend in die Herzen der Downtempo-Freunde gespielt) sowie ein Eröffnungsset von DJ Daka und die Vizuals von Moon (beide Otherland). Otherland ist neuer EURO<26 Partner, der Eintritt ist einen Euro billiger.
www.otherland.at



Donaufestival_Niederösterreich_Das Donaufestival lädt am 24.04. zum Checkin in die Eishalle Krems mit dem Melodiker der heimischen Elektronik-Szene, Bernhard Fleischmann. Seine Musik kommt genau richtig zum Chillen: ruhig, warm und mit leichtem Rauschen. Am 05.04. unterhält eine Berliner Truppe Matrosen in der Korneuburger Werft mit Partymusik auf Russisch, inspiriert durch die 1908 auf der Insel Machorka-Tabakistan gegründete Kapelle Apparatschik und am 17.05. bestreitet ebendort FM4 ein La Boum Deluxe, ein Auswärtsspiel, zu dem man auch gratis per Schiff anreisen kann!
www.donaufestival.at



Aktionsradius Augarten_Wien_Zentriert ist der Aktionsradius ja eigentlich am Gaußplatz 11. Derzeit umkreist der Veranstalter aber mit der Reihe „Augarten Giro" „seinen" Park in diversen Locations. „Klezmerakustischer Dance-Brass" kommt zum Beispiel am 16.03. in der Kirche am Gaußplatz von der Berliner Kapelle „Schnaftl Ufftschik" und im „Frame" (20., Jägerstr.) gibt am 01.04. das wortgewaltige Waldviertler Rabenbratl Heli Deinboek seine Solo-Wortspenden ab. Der Aktionsradius Augarten ist neuer Partner und gewährt 20 % Ermäßigung.
www.augarten-kultur.at



OHO_Oberwart_Wer schon immer wissen wollte, wie uruguayanischer Latin Ska klingt, muss am 03.05. ins OHO. „La Vela Puerca" ist eine derartige Band. Daheim in Uruguay haben sie mit ihrem Debütalbum den Helden- und Platinstatus erlangt, das Nachfolgealbum erreichte Doppelplatin. Nun stellen sie live unter Beweis, wie sie treibenden Ska mit Rock und genialen Melodien zu verbinden verstehen. Tanzgarantie!
www.oho.at



Rockhouse Salzburg_Hymnen des Gitarrenpop erwarten euch am 26.03. bei „Readymade". Als Special guest haben sie sich die Österreicher „Echophonic" eingepackt, 2002 übrigens in der Kategorie „FM4 Alternative Act des Jahres" für den Austrian Music Award nominiert. Am 12.04. kommt das Braunschweiger Künstlerkollektiv „Such a Surge" mit Support „Union Youth" und Local Support „Recharged" und am 13.05. macht „Curse" auf seiner „Innere Sicherheit"-Tour Station im Rockhouse, unterstützt von Germany & Italy Reno feat. Roey Marquis II. Je zwei Karten für die ersten beiden Konzerte verlosen wir auf S. 4.
www.rockhouse.at



republic Salzburg_Am 22.03. bläst Jacobs wieder zur Tanzattacke. Der Abend besticht erst mal durch Jazzanova: Das Producer-DJ-Team, eingeflogen direkt von der Drehscheibe ihres Klangkosmos, dem Club Delicious Doughnuts in Berlin, fusioniert Deep Jazz und Modern Beats, Elemente aus HipHop, Afrofunk, Drum & Bass, Boogie, Brazil, Latin und Soul. Mit der Uptempo-Jazz-Brasil-Nummer „Fedime's Flight" schon 1997 erfolgreich, werden sie die Dance Attack im republic zusammen mit massa, mick thammer und goerge newhouser routiniert beheizen. EURO<26 verlost 5 x 2 Eintrittskarten dafür!
www.szene-salzburg.net, www.republic.at

+++ +++ bei den neuen Partnern NEU sind sie extra angeführt +++



3-Brückenlauf_Linz_ Laufen – Lebensmittel fürs Volk. Der 16. internationale Linzer Intersport Eybl 3-Brückenlauf führt von der Donaulände am Brucknerhaus über 6 km und drei Brücken (Nibelungen-, Eisenbahn- und Autobahn-) zum Kulturzentrum HOF. Also genau das Richtige für HobbyläuferInnen, um den eigenen Leistungsaufbau mal mit dem anderer Laufbegeisterter zu messen. Ermäßigt anmelden bei der Sportunion HOF.
www.kulturzentrum-hof.or.at, www.3-brueckenlauf.at



Österreichischer Hochsee Yacht Club_ Törn zur Insel Rügen gefällig? Mit EURO<26 kannst du günstig Mitglied im Club werden und vom 04. bis 17. 07. Rügen umrunden, die alte Hanse- und neue Weltkulturerbestadt Stralsund besuchen, Inseln, alte Fischerdörfer, Seebäder mit alter Tradition in neuem Glanz, die Kreidefelsen auf Rügen und andere Naturschutzgebiete. Der Club gewährt einen Jahresbeitrag von € 35,- (mit Yachtrevue-Abo) und € 25,- ohne. Wirst du während des Kalenderjahres Mitglied, gilt der Beitrag noch für ein weiteres Jahr. Außerdem gibt's Ermäßigungen bei clubeigenen Veranstaltungen wie Kursen, Skippertraining und Törns.
www.oesyc.at



Feldkirch Festival_ Das junge Vorarlberger Festival überzeugt auch in seinem dritten Jahr mit spannenden Uraufführungen und extravaganten musikalischen Konfrontationen. Einer der Höhepunkte des Programms 2003: Klaus Maria Brandauer als Satan, Jahwe und Hiob im szenisch inspirierten „imaginären Musiktheater" „König der Nacht" am 30.05. Danach: Publikumsfest! Das Feldkirch Festival läuft vom 29.05. bis 08.06., ist neuer Partner mit ermäßigtem Eintritt von 8,- €.
www.feldkirchfestival.at



Die Trödler_ 4030 Linz _ www-kunibert.ade nennt sich eine Geschichte, die auch die Letzten, die noch an ein moralisches Mittelalter glaubten, eines Besseren belehrt. Ritter Kunibert von Vorunkelstein, den die Aussicht auf sinnlose Verletzungen alles andere vergessen lässt, stürzt sich in einen Krieg, ohne Austragungsort und Gegner zu kennen. Seiner wenig tugendhaften Gemahlin Kriemhild entgeht zwar seine Abreise, nicht aber das Fehlen eines Keuschheitsgürtels... 21., 22., 28., 29.03. Volkshaus Auwiesen, Wüstenrotplatz 3, 4030 Linz. Neuer Partner: 25 % Ermäßigung.
www.die-troedler.at



Foto Gilles Rondot

Osterfestival_ Hall in Tirol_Das Programm: Anokha. Die Idee: Mix aus HipHop und indischem Tanz. Die Künstler: Götter und Menschen. Die Tänzer der Lyoner Kompanie Accrorap zeigen, wie auf Marktplätzen und auf den Treppen der Tempel die Begegnung zwischen HipHop und indischem Tanz ihren Lauf nahm oder genommen haben könnte. Eine Aufführung ohne Geschichte, voll verschiedener Sensationen, Bilder und Emotionen – am Ostersonntag und -montag: 20., 21.04. Das Osterfestival Tirol ist ein neuer EURO<26 Partner und gewährt 10 % Ermäßigung.
www.osterfestival.at



Museumsquartier Wien_ Kunst für Kakerlaken_ „Im Verhältnis Kakerlake – Mensch eine neue Offensive des Bewusstseins einzuläuten" ist das Anliegen Don Pollocks und des Künstlerkollektivs „monochrom". Das geschieht, indem Künstlerinnen jeweils einen Monat das Galerieterrarium im MuQua gestalten – und zwar für ein Publikum von vierzig Individuen der Spezies Blattoptera, umgangssprachlich Schabe, Kakerlake. Sie genießen neben zeitgenössischer Kunst auch bestes Catering in Form von täglich frischem Obst sowie den Ausblick auf MuQua-Besucherinnen hinter Glas. monochrom geht noch einen Schritt weiter und bietet via Webcam eine Meta-Ausstellung in bester Big-Brother-Manier: Betrachten, wie die Kakerlaken Kunst. Welt und Fressi-fressi betrachten.
www.monchrom.at/blattoptera, www.mqw.at



Österreichisches Theatermuseum_Ich, Kinski_ Der Nosferatu und Bösewicht vom Dienst, Klaus Kinski, ist zwar einer der bekanntesten und genialsten deutschen Schauspieler, als in vielen Sparten tätige Künstlerpersönlichkeit aber den meisten fremd. Unterlagen zu Kinskis Gedichten, unveröffentlichte Drehbücher und grafische Arbeiten zeichnen zusammen mit Filmausschnitten, Originalkostümen und Arbeitsfotos ein neues Bild des Regisseurschrecks. Vom 04.04. – 10.06 im Theatermuseum im 1. Bezirk.
www.theatermuseum.at



Foto Balzra Labl

Stadttheater Wels_ European Youth Ballet_ Junge Solisten – die Sterne von morgen: Profi-TänzerInnen aus Ost- und Westeuropa zeigen am 25.03. nicht nur klassisches Repertoire, sondern auch humorvolle und spritzig-freche Ensembles und modernere Tanzstücke. Wenig später, am 31.03., im Stadttheater: Das immer wieder spannende Dürrenmatt-Stück „Der Besuch der alten Dame", eine Aufführung des Tournee-Theaters Greve in Hamburg. Restkarten unter Tel. 07242/45 438.

Depot
Februar 2003

Das ist der letzte Folder. Neun Jahre, 814 Veranstaltungen, 2.033 Vortragende und jede Menge Publikum. Zuletzt konnten noch zwei Monate ohne Finanzierung programmiert werden, und es gäbe auch weiterhin genügend Institutionen, die uns mit ihrer Solidarität unterstützen, aber irgendwann ist einfach Schluss mit Traurig.

Außerdem gibt es Schlimmeres. Ja irgendwie haben wir sogar Verständnis dafür, dass die öffentliche Hand entscheidet, wo das Geld notwendiger gebraucht wird. Der Ankauf von Abfangjägern ist noch lange nicht finanziert und mit dem Geld, das beim *Depot* gespart werden kann, ist schon wieder ein Zehntausendstel der notwendigen Ankaufssumme zugeschossen. Anders herum könnten wir zwar zehntausend Jahre lang weiter machen, wenn Österreich auf eine Generation Flieger verzichtete, aber das ist eine Frage der Notwendigkeiten.
Auch die Stadt braucht ihr Geld zuerst für das, was sie braucht. Das *Haus der Heimat*, ein diskursiver Raum für rechtskonservative Ideologie beispielsweise muss dringend mit 650 000 Euro finanziert werden

Na ja, immerhin waren wir dem Staat 1999 noch 400 000 Euro wert. Danke. Dank aber auch den verantwortlichen Politikern heute, denn sie wissen, was sie mit unserem Geld tun und es gibt wahrlich Wichtigeres als das *Depot*.

Montag, 3. Februar, 19.00
Österreichische Liga für Menschenrechte
Solidaritätsveranstaltung 29

Weil es ein schwerwiegender Irrtum ist, politische und soziale Zustände als gegeben und unveränderbar hinzunehmen. Robert Menasse liest aus seinen Werken.

Dienstag, 4. Februar, 19.00
Secession
Solidaritätsveranstaltung 30

„Was in der Kunst sein könnte und was leider sein wird". Der zwischen hoffnungsfroher Utopie und resignativer Erwartungshaltung schwankenden Fragestellung gehen Mitglieder der *Secession* in Kurzstatements nach: Sollte es konkrete Antworten geben, dann sind sie wahrscheinlich so breit angelegt wie das Werk der KünstlerInnen, die bereit sind, ihre Wünsche und Vorstellungen aber auch die prognostizierten Schwierigkeiten bei der Durchsetzung derselben zu veröffentlichen. Von besonderem Interesse sind sicherlich die unterschiedlich gewählten Strategien, die der Kunst ihre jeweils avisierte öffentliche Wirkung, Sichtbarkeit und Relevanz verschaffen sollen.

Mittwoch, 5. Februar, 19.00
S. Fischer Verlag
Solidaritätsveranstaltung 31

Es gibt keine Medienphilosophie als Reflexion der Kommunikationswissenschaften auf ihre eigenen Grundlagen. Zumindest nicht als institutionelle Einzeldisziplin. Und doch kursiert der Begriff beinahe selbstverständlich. Was also ist Medienphilosophie? Die Beiträge eines neuen Buchbands (Sybille Krämer, Reinhard Margreiter, Elena Esposito, Lorenz Engell, Matthias Vogel, Barbara Becker, Frank Hartmann, Stefan Weber, Martin Seel) kreisen um die Frage, was ein Nachdenken über Medien innerhalb des akademischen Diskurses leisten kann und ob Medien überhaupt theoriefähig sind.

Frank Hartmann, Institut f. Publizistik u. Kommunikationswissenschaften
Herbert Hrachovec, Institut für Philosophie

Stefan Münker, Alexander Roesler, Mike Sandbothe (Hg.): Medienphilosophie. Fischer Taschenbuch Verlag, Frankfurt a.M., 2003

Donnerstag, 6. Februar, 19.00
monochrom
Solidaritätsveranstaltung 32

monochrom ist eine KünstlerInnen-, Bastel- und Neigungsgruppe, deren uneigenartige Mischung aus proto-ästhetischer Randarbeit, Popattitüde, Subcultural Science und politischem Aktivismus nicht nur eine gleichnamige Fachzeitschrift, sondern auch andere mediale Formen der Informationsgegenwart verunstreut. Wenn *monochrom* keine Kunst machen, machen sie »Kunst« oder „Kunst". Das ist aber ganz launeabhängig. Sie sind doch nicht die Otto Mühl-Kommune des längst fälligen Slacker-Revivals. Erscheinen sie bitte zahlreich, wenn möglich manisch.

Evelyn Fürlinger, monochrom, Wien
Johannes Grenzfurthner, monochrom, Wien

Freitag, 7. Februar, 19.00
Institut für Wissenschaft und Kunst
Solidaritätsveranstaltung 33

Wie kann gesellschaftlicher Wandel aus feministischer Perspektive forciert werden und welche Rolle kommt dabei der Sprache zu? Im Vortrag mit dem Titel *Vom Wunsch nach Veränderung* wird Eva Waniek unterschiedliche Strategien des Feminismus und der Produktion von Bedeutung durch Sprache oder Körper vergleichen. Drei Ansätze, die normative feministische Sprachregelung, das „weibliche Schreiben" (écriture féminine) und der feministische Einsatz des Performativen zeigen Stärken, Schwächen und Grenzen, was die Chancen für eine nachhaltige Veränderung betrifft.

Eva Waniek, IWK, Wien

Dienstag, 11. Februar, 19.00
FOKUS
Solidaritätsveranstaltung 34

Der Karlsplatz ist eine verplante und untergenutzte Struktur in einer ausgezeichneten innerstädtischen Lage, um die es in letzter Zeit vermehrt Diskussionen gab und die vor kurzem zur Gründung der BürgerInneninitiative *Öffnet den Karlsplatz* geführt hat. Lassen sich an dieser historisch gewachsenen Stätte vertaner Möglichkeiten kulturpolitische Versäumnisse der letzten Jahrzehnte gut machen? Gibt es überhaupt einen politischen Willen für eine Form der Neugestaltung abseits des üblichen Schemas Entertainment plus Shopping Mall? Die *Forschungsgesellschaft für kulturökonomische und kulturpolitische Studien* diskutiert urbane Entwicklung und Kultur am Beispiel Karlsplatz.

Konrad Becker, Public Netbase; Monika Mokre, FOKUS
Andreas Mailath-Pokorny, Kulturstadtrat
Wolfgang Schneider, Künstler; Silja Tillner, Architektin

Mittwoch, 12. Februar, 19.00
artmagazine.cc
Solidaritätsveranstaltung 35

Seit zwei Jahren informiert das *artmagazine* online über Kunst. Als reines Internetmedium wird die Kunstzeitung täglich mit Ausstellungs-, Buch- und Architekturbesprechungen, Kunstnews, Berichten zu Auktionen, sowie kritischen Reflexionen zur internationalen visuellen Kultur aktualisiert. Ein besonderer Service für den Leser sind die Tagestipps mit Hinweisen auf Eröffnungen, Vorträge, Lesungen, Symposien, Kunstaktionen, Diskussionen und viele andere Kulturveranstaltungen. Der Schwerpunkt des *artmagazines* liegt auf einer deutlich kritischen Kunst- und Ausstellungsberichterstattung. Damit ist es das einzige österreichische Medium, in dem eine anspruchsvolle und viel beachtete Kunstkritik mit der Aktualität einer Tageszeitung erscheint.

www.artmagazine.cc

Donnerstag, 13. Februar, 19.00
Büro für ungewöhnliche Maßnahmen
Solidaritätsveranstaltung 36

Ende der 1990er Jahre begann sich in Österreich der politische Antirassismus zu entfalten. Der Gedanke, dem herrschenden Rassismus anders als moralisierend entgegen zu treten, gewann vor allem mit den Auseinandersetzungen um die Tötung von Marcus Omofuma an Präsenz und danach im Jahr 2000 im Rahmen des Widerstands gegen die autoritärliberale Regierung. Im Richtungsstreit innerhalb der Protestbewegung war er besonders für Teile der Kulturszene von Bedeutung. Eine wesentliche Strategie jeder politischen Strömung allerdings ist die Bildung von Allianzen. Wie eine – zumindest vorübergehende – Parallelisierung des politischen Antirassismus mit anderen emanzipatorischen Projekten aussehen kann, darüber soll an diesem Abend diskutiert werden.

Claudia Volgger, sic!; Erika Doucette, Femigra; Erwin Riess, Schriftsteller
Araba Evelyn Johnston-Arthur, BUM; Helga Pankratz, HOSI
Moderation: Andreas Görg, ANAR

Montag, 17. Februar, 19.00
SOS Mitmensch
Solidaritätsveranstaltung 37

Der Tod des Nigerianers Marcus Omofuma während seiner Abschiebung im Mai 1999 blieb ohne politische Konsequenzen. Bis auf die Einrichtung des *Menschenrechtsbeirates*. Schon seit Jahren war Österreich vom Europarat zur Einrichtung eines solchen Kontrollgremiums gedrängt worden. Allerdings entspricht dieser *Menschenrechtsbeirat* in der seither bestehenden Form in puncto Mandat und mangelnder Unabhängigkeit vom Ministerium für Inneres weder den Vorstellungen des Europarates, noch denen der österreichischen NGOs. Auch öffentlich wahrgenommene Konflikte innerhalb des Beirats, wie die ungerechtfertigte Suspendierung des Kommissionsmitgliedes Bülent Öztoplu oder die versuchte Gängelung der Kommissionen durch verschärfte Verträge sind Ausdruck von konzeptuellem Handlungsbedarf.

Bernd-Christian Funk, interimistischer Vorsitzender
Nadja Lorenz, Beiratsmitglied für amnesty international
Martin Schenk, Beiratsmitglied für die Diakonie
Walter Suntinger, Beiratsmitglied für amnesty international

Mittwoch, 19. Februar, 19.00
ÖH – Akademie der bildenden Künste
Solidaritätsveranstaltung 38

Absurdes erleben SchülerInnen der *Greenbriar Highschool* (US) schon jetzt. Seitdem ihre Schule von *Coca-Cola* gesponsort wird, findet in regelmäßigen Abständen ein *Coca-Cola*-Tag statt, an dem die SchülerInnen mit *Coca-Cola*-T-Shirts bekleidet alles über das Getränk lernen. Ein Schüler kam an diesem Tag mit einem *Pepsi*-T-Shirt und wurde von der Schule verwiesen. Zur Zeit verhandeln 144 Staaten das GATS-Abkommen der Welthandelsorganisation über den Handel mit Dienstleistungen (darunter öffentliche Dienste wie Aus- und Weiterbildung). Auch

Depot
1070 Wien, Breitegasse 3
Tel.: +43 1 522 76 13
Fax: +43 1 522 66 42
depot@depot.or.at
www.depot.or.at

Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag
15.00 Uhr bis 21.00 Uhr

Wir danken für technischen support:
mica
Wiener Festwochen

Depot-Team:
Eva Brückner
Patricia Köstring
Andrea Schneider
Wolfgang Zinggl (Sprecher)

THE DOCUMENT COMPANY
XEROX

Impressum: Herausgeber: Verein Depot. Sponsoring-Post 02Z032281S. Verlagspostamt 1070 Wien.

Depot
Februar 2003

Das ist der letzte Folder. Neun Jahre, 814 Veranstaltungen, 2.033 Vortragende und jede Menge Publikum. Zuletzt konnten noch zwei Monate ohne Finanzierung programmiert werden, und es gäbe auch weiterhin genügend Institutionen, die uns mit ihrer Solidarität unterstützen, aber irgendwann ist einfach Schluss mit Traurig.

Außerdem gibt es Schlimmeres. Ja irgendwie haben wir sogar Verständnis dafür, dass die öffentliche Hand entscheidet, wo das Geld notwendiger gebraucht wird. Der Ankauf von Abfangjägern ist noch lange nicht finanziert und mit dem Geld, das beim *Depot* gespart werden kann, ist schon wieder ein Zehntausendstel der notwendigen Ankaufssumme zugeschossen. Anders herum könnten wir zwar zehntausend Jahre lang weiter machen, wenn Österreich auf eine Generation Flieger verzichtete, aber das ist eine Frage der Notwendigkeiten.
Auch die Stadt braucht ihr Geld zuerst für das, was sie braucht. Das *Haus der Heimat*, ein diskursiver Raum für rechtskonservative Ideologie beispielsweise muss dringend mit 650 000 Euro finanziert werden

Na ja, immerhin waren wir dem Staat 1999 noch 400 000 Euro wert. Danke. Dank aber auch den verantwortlichen Politikern heute, denn sie wissen, was sie mit unserem Geld tun und es gibt wahrlich Wichtigeres als das *Depot*.

Österreich ist dabei und feilt an der Umwandlung der Universitäten in „Bildungs-GesmbHs". Die Einführung der Studiengebühren war ein erster Schritt dazu, das Universitätsgesetz 2002 ein nächster. Eine Informations- und Diskussionsveranstaltung zur Bedeutung von GATS für das Bildungssystem.

Näheres und die TeilnehmerInnen unter http://pages.akbild.ac.at/oehl/

Donnerstag, 20. Februar, 19.00
fiber, Magazin für Feminismus und Popkultur
Solidaritätsveranstaltung 39

fiber ist ein interdisziplinäres, feministisches Zeitschriftenprojekt, das an diesem Abend in einer öffentlichen Redaktionssitzung präsentiert wird.
Im März erscheint die zweite Ausgabe. Wer jetzt schon wissen möchte, was sie zu bieten hat oder auf Vorschläge und Diskussion Einfluss nehmen will ist herzlich eingeladen: *fiber* stellt sich und ihre Arbeit zur Diskussion und liefert einen Einblick in die dahinterliegende Praxis kollektiver Textproduktion.

fiber: Julia Grandegger; Stephanie Kiessling; Lisa Max; Karoline Rumpfhuber; Andrea Salzmann; Sabine Sölkner; Nina Stastny

Freitag, 21. Februar, 19.30
wiener kunst schule
Solidaritätsveranstaltung 40

„Die organisatorische und inhaltliche Vernetzung mit offenen, politisch engagierten TheorieanbieterInnen wie dem *Depot* ist für die *wiener kunst schule* unerläßlich. Das *Depot* ist eine wichtige Partnerin in der Bereitstellung eines Diskursangebots, das im Lehrbetrieb einer zeitgemäßen Kunstausbildung in puncto Aktualität und Unabhängigkeit nie vollständig abgedeckt werden kann. Als Solidaritätsveranstaltung stellen wir Ergebnisse der Lehrveranstaltung *Kunstgeschichte II: Aktivismen in der Kunst* (Michaela Pöschl) vor und geben einen Ausblick auf die *Pilot-Projektwoche 2003* (Thema: Kunst im öffentlichen Raum). Mit Gästen diskutieren wir den Status der Schule und ihrer Reformvorhaben." *(Andrea Hubin)*

www.kunstschule.at

Montag, 24. Februar, 19.00
Der Standard
Solidaritätsveranstaltung 41

„Spiel. Raum. Verlust: Lektüren." ist der Titel einer Lehrveranstaltung von Claus Philipp im Sommersemester am Wiener *Institut für Theaterwissenschaften*. Ausführungen über Frank Castorfs *Containertheater*, Peter Zadeks *Rosmersholm* und Christoph Schlingensiefs *Rosebud* werden mit klaustrophobischen Attacken im Roman des 19. und 20. Jahrhunderts und Rem Kolhaas' *SMLXL* kollidieren. Die Ermittlung von Spielraumverteilungen in zeitgenössischen Medien trifft auf Spielkonzepte wie *Starmania*, *Millionenshow* oder *Big Brother*, auf Dieter Bohlens „ganze Wahrheit" und auf Alexander Kluges fiktive Interviews oder Jörg Friedrichs Buch über die Luftangriffe der Alliierten. Das *Depot* schreibt sich mit dieser Einführungsveranstaltung als vom Verschwinden bedrohter Spielraum in eine Geschichte zunehmender Beengung ein.
Der Vortragende wird frei sprechen, lesen und ist für Einwände vor Ort dankbar.

Claus Philipp, Standard-Kulturressortleiter, Wien

Dienstag, 25. Februar, 19.00
Sixpack Film
Solidaritätsveranstaltung 42

In Anlehnung an den römischen Limes, der schon in der Antike an dieser Stelle einen Grenzwall bezeichnete, nennt das Österreichische Bundesheer die Abschirmung der Schengener Aussengrenze „Aktion Limes".
Zwei Videoarbeiten nähern sich in unterschiedlicher Weise diesem Territorium und werden in einem double feature nebeneinander gestellt. Im Filmessay *limes: bioborder/park/spektakel* kommentiert das Kollektiv *wr* die präzise komponierten Landschaftsbilder durch eine Reihe kultur- und politiktheoretischer Zitate. Dagegen begleitet Erwin Wagenhofer die Schulungen der Soldaten und einen nächtlichen Aufgriff einer Flüchtlingsgruppe kommentarlos in seiner dokumentarischen Arbeit *Limes... Aktion Limes*. Ein Gespräch mit den KünstlerInnen über filmische Verfahren zur Vermittlung gesellschaftspolitischer Inhalte.

Erwin Wagenhofer, Filmemacher
wr, Kollektiv im Bereich zwischen Kunst und Politik
Brigitta Burger-Utzer, Geschaftsführerin Sixpack Film

Mittwoch, 26. Februar, 19.00
Profil
Solidaritätsveranstaltung 43

Österreich im Kino: Welche Bilder macht sich dieses Land in seiner Filmproduktion von sich, wie sieht es sich selbst nach Einbruch der Dunkelheit, heimlich fast und doch ganz offen? Welche Projektionen werden im Kino vorgenommen, welche Lügen, Wünsche, Utopien werden sichtbar?
Sieht Österreich, das gegenwärtige und das vergangene, auch nur annähernd jenen Bildern ähnlich, die es im Kinosaal abzugeben beliebt? Elisabeth Büttner und Christian Dewald, Autoren einer neuen, monumental angelegten österreichischen Filmgeschichte (*Das tägliche Brennen/Anschluss an Morgen*), diskutieren mit Stefan Grissemann über Politik, Zerstreuung und andere Tragikomödien.

Donnerstag, 27. Februar, 19.00
Erstes Wiener Lesetheater
Solidaritätsveranstaltung 44

Dem Anlaß gemäß wird eine orchestrische Blütenlese ebenso interessanter wie zumeist bislang vergeblicher kulturpolitischer Texte zur Leseaufführung gebracht.

Die Besetzung, von Rolf Schwendter (verantwortlich) abgesehen, stand zur Zeit des Redaktionsschlusses noch nicht fest.

Freitag, 28. Februar, 19.00
Viennale
Solidaritätsveranstaltung 45

Zum Abschluss des Februarprogramms gibt es ein furioses Überraschungspaket aus Filmen, Gästen und höllischen Kostbarkeiten. Selbst gegenüber dem *Depot* hüllte sich *Viennale* Direktor Hurch allerdings in geheimnisvolles Schweigen, was den präziseren Inhalt der Veranstaltung betrifft und wollte nur soviel für den Foldertext verraten: „Wir werden mit einer Veranstaltung aufwarten, die dem *Depot* alle Ehre erweist". Dann flog er ab – wieder auf Urlaub. Ja und irgendwas war da noch mit Krampus, Marx und dass „all unsere Produktionen Spiegel wären, aus denen unser Wesen sich entgegen leuchtete". Unser Wesen? Brauchen wir Overhead, Beamer, Mikros?

Foren im Depot

Montag, 10. Februar, 19.30
IG Architektur (Generalversammlung)

Die IG Architektur agiert österreichweit zur Förderung und Vernetzung von Architekturschaffenden und zur Verbesserung ihrer beruflichen Rahmenbedingungen.

www.ig-architektur.at

Freitag, 14. Februar, 19.00
Forum Augustin

Viele Mitmenschen, die anders sind, werden zwischen psychiatrischem Krankenhaus, Obdachlosenherberge und Straße hin und hergeschoben. Eine Diskussion mit ExpertInnen und Betroffenen.

Dienstag, 18. Februar, 19.00
Forum ATTAC

ATTAC bietet in einem monatlichen Jour fixe allen Interessierten Gelegenheit, in offener Runde über Strategien einer ökologisch nachhaltigen und sozial gerechten Form der wirtschaftlichen Entwicklung nachzudenken und über Möglichkeiten einer Mitarbeit in der globalen Zivilgesellschaft.

www.attac-austria.org

S 60 Zur Veris log.

WWW.INTRO.DE

NR. 107 JULI 2003 GRATIS

MUSIK UND SO

intro



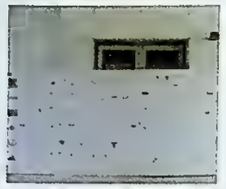
Spillsbury

Wir Sind Helden

Flint Ashanti Mars Volta Vert

Kashmir Pole Electric Six

⊙ TEXT: HOLM FRIEBE







Krise der Marken. Logoland After Dark

Gut zwei Jahre ist es inzwischen her, dass ein Buch erschien, das von der unterschwelligen Allmacht und subtilen Omnipräsenz der Marken handelte und weltweit die Leute dazu brachte, mehr über ihre Turnschuhe nachzudenken. Seitdem hat sich der Wind gedreht. Es dürfte allerdings weniger der Rezeption von Naomi Kleins "No Logo" als vielmehr den allgemeinen makroökonomischen Tendenzen geschuldet sein, dass heute vielfach von der "Krise der Marke" zu hören ist. Während vereinzelt Lifestyle-Marken wie BMWs neuer Mini mit der klassischen Rezeptur Erfolge feiern und die Scheuer einfahren konnten, bricht auf breiter Front die Markenloyalität weg und wird mit den anachronistischen Sentimentalitäten des Sozialstaats entsorgt.

Wie Harald Schmidt richtig bemerkt: Eigentlich bräuchte man in Deutschland nur noch zwei Bundesländer, Aldi Nord und Aldi Süd. Ein besonders bezeichnendes Schlaglicht auf die Verunsicherung im Lager der einst als mächtige Aggressoren vorgestellten Marken wirft die bei Licht besehen reichlich absurde Tatsache, dass der Verband der Markenartikelhersteller es kürzlich für nötig hielt, eine Imagekampagne für die Marke an sich und generell zu lancieren. Slogan: "Marken, etwas anderes kommt nicht in die Tüte". Wer so etwas bereits nötig hat, braucht keine Feinde mehr. Oder doch? Die Wiener Künstlergruppe Monochrom nahm jetzt diesen Diskussionsfaden auf, indem sie in einer Konferenz mit gleichnamiger Ausstellung im schicken neuen Wiener Museumsquartier der etwas pastös formulierten Frage nachging: "Quo vadis, Logo?!"

Der von empirischer Neugierde und einem profunden Interesse in Konsumkultur geprägte Kunstansatz der Gruppe ("Sei ein Scientist!"), der sich bereits in früheren Projekten wie einer Sammlung hunderter thematisch gruppierter Milchkartonmotive aus aller Welt manifestiert hatte, ließ eine vorbehaltfreie Annäherung an das Thema und überraschende Bottom-up-Ansätze erwarten. So wird etwa in einem Exponat der Ausstellung aus NAOMIKLEINNOLOGO per Anagramm-Generator LOGONOMINALIKONE, was den Stand der Diskussion frappant auf den Punkt bringt. Der Medienwissenschaftler Andreas L. Findeisen weist in seiner Einführung auf die immerhin diskussionswürdige Bedeutung von Design und Marken als "immaterielle Rüstung" und "Abkürzung zum besseren Lebensgefühl" und folgert trefflich: "Man kann nicht nur dagegen sein."

Als notwendige Fortschreibung von "No Logo" spürte die Soziologin Anette Baldauf in ihrem Vortrag "The brand of freedom" den Verschiebungen in den USA nach dem 11. September und der Untergrundökonomie der "Knock Offs" nach. Als "Knock Offs" werden in den USA die Markenplagiate von der nachgemachten Prada-Handtasche bis zur Fake-Rolex bezeichnet. In New York werden diese Plagiate vorwiegend in der Canal Street, nur wenige Meter von den Flagshipstores der Luxusmarken, verkauft, nicht selten stammen sie aus derselben Produktionsstätte, in denen auch die Originale gefertigt werden, abgezweigt durch die Hintertür – "Die Rache der Ausgebeuteten aus der Dritten Welt, sich wenigstens einen Teil des Mehrwertes wieder anzueignen", versucht Baldauf eine Verteidigung der Plagiatverkäufer, die allerdings vor den spezialisierten New Yorker Anwälten wenig Bestand hätte. Seit dem 11. September ist Markenfälschung in den USA nicht mehr nur ein Wirtschaftsdelikt, sondern ein Angriff auf die Staatssicherheit. Während der Kauf amerikanischer Produkte in Zeiten der Verunsicherung als patriotische Heldentat stilisiert wurde, flossen die Knock-Off-Gelder angeblich direkt in den internationalen Terrorismus. Damit hatten Anwälte und Polizei einen neuen Hebel gefunden, diesmal mit voller Härte gegen Anbieter und Zulieferstrukturen der Plagiate vorzugehen. Hier wird unmittelbar deutlich, wie das Logo in seiner Unschuld eine geopolitische Dimension hinterlegt hat. Der Kampf im symbolischen Raum hat immer auch eine Entsprechung in der Sphäre realer Interessen.

Auch wenn Teile der Konferenz darob vollends in den Kulturpessimismus Marke "Verblendungszusammenhang" abzurutschen drohten, wiegt doch die hübsch kompilierte Ausstellung, die noch bis Ende Juni zu sehen ist, diese Irritation allemal auf. Der Einfall der Macher, die reale Macht der Logos über ihre "ungestützte Bekanntheit", wie es in der Marktforschung heißt, zu testen, indem man zwölf verbreitete Logos von je 25 Personen aus dem Gedächtnis zeichnen ließ, zeigt die Limitationen auf. Fast die Hälfte zeichnete, nach dem Peugeot-Logo gefragt, die Raute von Renault. Zu sehen sind ferner Plakate von Adbuster, die illustrieren, was die kanadische Gruppe unter "mentaler Umweltverschmutzung" versteht, einige Abgesandte der unter "Leibstandarte Realität" firmierenden Gutelaunezombies aus der Werbung in Acryl von Bernhard Wolf sowie eine Installation mit dem Titel "a bugs life" von Tom Enzi / Cuba Libre, bei der Maden und Käfer im Laufe der Ausstellung ein aus vierfarbigem Obst und Gemüse zusammengesetztes Windows-Logo unter Plexiglas allmählich zersetzen. Das unter werbe- und markentechnischen Gesichtspunkten stärkste Werk der Ausstellung ist eine kleine Computermanipulation von Christian Rupp: Die Mona Lisa mit einem zu einem Nike-Swoosh verzerrten, gequälten Lächeln. Mit leichter Hand ist Rupp hier eine schöne Ikone im Geiste Marcel Duchamps gelungen. Dessen Pissoir hat Rupp für ein anderes Werk adaptiert – mit einem Abflussgitter in Form des neuen Adidas-Logos. Viele der etwas spontaneren oder ad hoc hergestellten Kunstwerke stammen übrigens von einem gewissen G.P. Thomann. Auf Nachfrage erfährt man hinter vorgehaltener Hand, dass es sich dabei um einen von den Machern von Monochrom erfundenen Künstler handelt, der allerdings schon auf eine beachtliche Werk- und Ausstellungsliste zurückblicken kann: ein erfolgreiches Beispiel für Markenaufbau im Kunstbetrieb. Dass die Ausstellung mithin etwas selbst gebastelt wirkt, liegt unter anderem daran, dass sich kein zahlungskräftiger Sponsor fand, der sich in diesem zersetzenden Umfeld wieder finden wollte. Kein Wunder.

Ausstellung "Quo vadis, Logo?!" noch bis zum 29.06. im Museumsquartier, Wien. Beiträge der Konferenz unter www.quo.vadis.logo.net.tc

www.puma-fragrances.com
PUMA®
FLOWING
PUMA.
PUMA
MAN
Eau de Toilette
Natural Spray
FLOWING
The new fragrances by PUMA.
FLOWING

Nr. 12 • 34. Jg., 17. März 2003

profil

Das unabhängige Nachrichtenmagazin Österreichs

S. 113 / Krise



JEANNEE
„Krone"-Veteran rechnet ab



FEHLSTART
Regierung im totalen Chaos



KRIEG UM DIE WELT

Die mächtigsten Männer der Welt im Streit um die Weltherrschaft.



Schafft ein Irak-Krieg Frieden oder globalen Terror? Und wo steht Österreich?

9 000437 8 074008 1/2 atch

chio erkennt als Einziger die Schönheit, und er spürt, dass Schönheit Wahrheit ist. Schönheit ist und Pinocchio ist Schönheit" Comedy-Star Roberto Benigni bleibt in der Endlosschleife hängen

Bestseller	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Belletristik	**Das ewige Leben** (1) Wolf Haas *Hoffmann und Campe, EUR 18,50*	**Polterabend** (2) Alfred Komarek *Haymon, EUR 17,90*	**Malibu** (3) Leon de Winter *Diogenes, EUR 23,60*		**Leben, um davon zu erzählen** (9) Gabriel G. Márquez *KiWi, EUR 25,60*	**Was ich liebte** (4) Siri Hustvedt *Fischer, EUR 18,40*	**Tea-Bag** (5) Henning Mankell *Zsolnay, EUR 25,60*	**Die Rückkehr des Tanzlehrers** (6) Henning Mankell *Zsolnay, EUR 25,60*	**Das sterbende Tier** (8) Philip Roth *Hanser, EUR 17,40*	**Darum** (–) Daniel Glattauer *Deuticke, EUR 19,90*
Sachbuch	**Stupid White Men** (1) Michael Moore *Piper, EUR 12,40*	**Genial kochen** (2) Jamie Oliver *Dorling Kindersley, EUR 25,60*	**Die gute Küche** (4) Plachutta/Wagner *Brandstätter, EUR 36,–*		**Bush at War** (–) Bob Woodward *DVA, EUR 25,60*	**Wieviel Globalisierung verträgt der Mensch?** (3) Rüdiger Safranski *Hanser, EUR 15,40*	**Schwarzbuch der Habsburger** (9) Hannes Leidinger *Deuticke, EUR 25,60*	**Kampf dem Terror – Kampf dem Islam?** (7) Peter Scholl-Latour *Propyläen, EUR 25,60*	**Wer kennt schon Abdul und Tanaya?** (–) Jürgen Todenhöfer *Herder, EUR 20,50*	**Der Brand** (8) Jörg Friedrich *Propyläen, EUR 25,70*



Simon Brenner löst seinen letzten Fall



„Bowling for Columbine": das Buch zum Film

Herr der Finsternis

Theater **Kleines Zauberstück: der Kafka-Abend „Der verlorene Atem" im Wiener Schauspielhaus.**

Fast zwei Stunden lang ist der ewig jünglingshafte Autor auf der Bühne präsent, Franz Kafka in persona sucht man aber vergebens: Kein vor Weltschmerz blässlicher Mann schleicht durch die Szenerie, unheimliche Labyrinthe, in denen sich die Schauspieler verrennen könnten, sind auch keine zu sehen.

Barrie Kosky, Co-Direktor des Wiener Schauspielhauses, nähert sich in „Der verlorene Atem" dem Kafka-Mythos lieber mit einem gerüttelt Maß an Frechheit an – er zeigt sich angenehm desinteressiert an sämtlichem hermeneutischen Ballast, der mit den drei im Mittelpunkt des Abends stehenden Kafka-Erzählungen ansonsten verlässlich einhergeht. Munter dringt er in die heiligen Sperrzonen ein; verfremdete Szenen aus „In der Strafkolonie", „Die Verwandlung" und „Ein Hungerkünstler" verwandeln sich in eine lärmende, berauschte Show: Kafka erscheint nicht als der tausendfach kolportierte Herr der Finsternis, mit Gesang und schriller Bühnenagitation werden albtraumhafte Visionen und Albträume im grellen Scheinwerferlicht, ganz unverkrampft, dargestellt. Als schmieriger Zeremonienmeister erklärt Yehuda Almagor, der Irrsinn huscht ihm dabei zuweilen übers Gesicht, den Folterapparat; flankiert wird er von drei wie für den Zirkus geschminkten Frauen (Kafka und seine komplizierten Frauengeschichten!). Kosky lässt sich auf die Suche nach dem Destillat, der Essenz von Kafka gar nicht erst ein: Unter seiner Ägide wird der Dichter nach der „Verwandlung" zur tänzelnden Superman-Figur.

Wolfgang Paterno

Infos: www.schauspielhaus.at



N. MANDAU/SCHAUSPIELHAUS

fka Superman Szene aus „Der verlorene Atem"

vsuche

Peter Henischs Klassiker „Die kleine nes Vaters" in bebilderter Neuauflage.

isse waren für Pe-ischs Vater, den afen Walter mt und sonders ch den Krieg, in n Wiener Friseur-vertuschter jüdi-nmung der „beste terstatter der ge-schen Wehrmacht" chtete er „in erster otografischen . Sein Sohn Peter, 43 und Schriftstel-

ler, machte 1975 aus der Lebensgeschichte seines Vaters ein Buch mit dem Titel „Die kleine Figur meines Vaters". Vater und Sohn und damit zwei durch tiefes Schweigen getrennte Generationen treffen darin aufeinander. Der eine fragt, der andere antwortet; eine Suche nach dem Selbst ist es für beide. Henischs autobiografischer Roman stand am Beginn einer Welle von Vaterromanen in der deutschsprachigen Literatur. Nun bringt Henisch eine überarbeitete Neuauflage seines Klassikers heraus, die sich noch eingehender mit der Kriegsfotografie und der bis in die sechziger Jahre unveränderten Ästhetik der Bilder seines Vaters befasst. Der Anhang zeigt eine Auswahl verschwunden geglaubter Fotos des Vaters. *Julia Kospach*



Peter Henisch: Die kleine Figur meines Vaters. Residenz. 270 S., EUR 16,90



Bilder vom Krieg
Fotografie von Walter Henisch

Buchpräsentation: 24.3., Westlicht, Westbahnstraße 40, 1070 Wien, 19 Uhr; Info-Tel.: 01/522 66 36, www.westlicht.at

Lesetürme

Wortgesumme

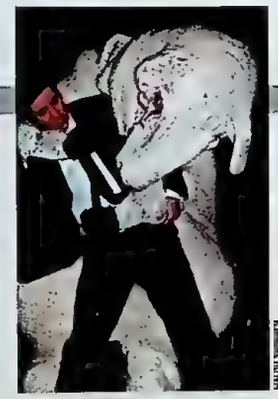
Roman. Randständige Details hat Xaver Bayer wieder zuhauf parat: „Mich störte plötzlich auch das hysterische Geräusch der kopulierenden Fliegen." Auch seinem Faible für kühne Gedankensprünge räumt Bayer, 26, neuerlich viel Platz ein; derart angereichert ist „Die Alaskastraße", dass andere Autoren gleichen Alters damit etliche Bücher füllen könnten. Wie bereits in Bayers Debüt „Heute könnte ein glücklicher Tag sein" von 2001 wird auch hier eine Liebesangelegenheit seziert. Nur: Der Tenor des Buches, in dem eine blasse Ich-Figur mit seiner Umwelt abrechnet, ist nach einigen Seiten gesetzt, viel ändert sich bis zum bukolisch verklärten Schluss nicht mehr. Die formalen Spielereien – dahinschlitternder Held!, dahinschlitterndes Erzählen! – glücken dabei nicht, Bayer ergeht sich in Artistik und Wortgesumme, der Roman zerfällt in disparate Sentenzen: „Ich schrieb immer nur ein paar Sätze nieder und sprang dann zu einem anderen Thema", lautet eine Stelle, die für den ganzen Roman stehen könnte. Und weiter: „Schließlich standen auf dem Zettel nur einige kurze Sentenzen, die auf den ersten Blick aussahen wie Aphorismen." *W. P.*



Xaver Bayer: Die Alaskastraße. Jung und Jung. 150 S., EUR 18,50

Online-Service für Leser
http://buecherservice.profil.at

Termine



Plüsch-Attacke Fabre-Elaborat

Tanz

Hühnerbrunst

20.3., Tanzquartier, Museumsquartier, 1070 Wien, 20.30 Uhr
Info-Tel.: 01/581 35 91, www.tqw.at

Jan Fabre hat ein cholerisches Temperament. Als Künstler schafft er den Spagat zwischen szenischer und bildender Kunst seit 20 Jahren spielend. Legendär sind heute seine bisweilen monumentalen Arbeiten mit blauem Bic-Kugelschreiber, seine schaurigschönen Skarabäen-Skulpturen und seine Bühnenwerke, allen voran die choreografische Provokation „Universal Copyrights". Fabre, Berserker von Weltrang, schont weder das Personal seiner Company „Troubleyn" noch sein Publikum. Aus der Akzeptanz-Krise, in die ihn allzu gewagte Projekte getrieben hatten, konnte er sich wieder herauskämpfen: spätestens 2001 mit dem großen Erfolg von „Je suis sang", einer bestechenden Arbeit für Rockband, Tänzer und Schauspieler, die an Österreich leider vorbeigetourt ist. Das Tanzquartier bringt nun wieder einmal einen ordentlichen Fabre nach Wien: die tragikomische Inszenierung „Parrots and Guinea Pigs" mit Akteuren aus Fleisch und Plüsch sowie einem echten Papagei. Riesenhafte Kuscheltiere bearbeiten die Leiber der Tänzer und Schauspieler, ein Küken verwandelt sich in einen torkelnden Frauenakt mit gewaltigen Hühnerfüßen. Das Übertier Mensch wird, gewürzt mit zärtlicher Poesie und brachialer Brunst, in diesem wohl spektakulärsten Bühnenereignis, das derzeit in Wien zu sehen ist, mit Witz und Galle gar gegrillt.

Helmut Ploebst



VOTIVKINO

Film

5. Festival du film francophone

Bis 27.3., Votivkino, Währinger Straße 12, 1090 Wien
Info-Tel.: 01/317 35 71, www.votivkino.at

Das in Wien nun schon traditionelle, kenntnisreich programmierte frankofone Filmfest serviert heuer nicht nur die wunderbaren neuen Arbeiten von Claire Denis („Vendredi soir") und Pascal Bonitzer („Petites coupures", Foto). Es bleibt ein Festival der Raritäten und Spezialitäten, besetzt mit Filmen u. a. aus Ägypten, Marokko, Tunesien und Burkina Faso. Und über allem schwebt der Geist von Jacques Tatis tänzerischem Meisterwerk „Playtime", einer absurden kleinen Choreografie in der Glas- und Betonhölle der modernen Architektur anno 1967.

Musik

Michael Nyman

22.3., Festspielhaus, Franz-Schubert-Platz 2, 3109 St. Pölten, 19.30 Uhr
Karten-Tel.: 02742/211 30, *www.festspielhaus.at*

Premiere in St. Pölten: Erstmals dirigiert Michael Nyman, Komponist vieler Filme von Peter Greenaway und Jane Campion, in Österreich seine Musik in einem Symphoniekonzert. Des Weiteren auf dem Programm: das orchestrale Recycling eines Violinstückes, das Nyman für eine Modeschau komponierte – „a dance he little thinks of" bezieht sich auf eine Passage des Romans „Tristram Shandy" von Lawrence Sterne.

Party

Krake Mikunda

19.3., B72, Hernalser Gürtel, 1080 Wien
Ab 21 Uhr
www.b72.at

Krake Mikunda, hochsympathischer heimischer Meta-Politiker aus dem inneren Kreis des fabelhaften Künstlerkollektivs monochrom, bestreitet den Mittwochabend im B72. Was genau dort dann passieren soll, wird, wenn überhaupt, erst in letzter Sekunde festgelegt. Man wird sich überraschen lassen müssen. Als DJs sind übrigens Michael Loebenstein und Drehli Robnik gebucht.

monochrom

WWW.MONOCHROM.AT/MAGNETISMUS

MAGNETISMUS STREET PARTY 2002



07.11.2002

14:00 BIS 18:00 UHR

HAUPTBAHNHOF DUISBURG

BEI ALLEN WITTERUNGSLAGEN

DB



Marvin Chlada / Gerd Dembowski

Die neuen Heiligen
Reportagen aus dem Medien-Himmel (Bd. 2)

Die neuen "Lichtgestalten" werden nicht von der Kirche, sondern von Medien gemacht. Sie kommen aus dem Showbiz oder dem Sport, singen Hits oder schreiben Bestseller, tragen Gelbmützen spazieren oder politisieren ihre Frisuren. Die Autoren vereinigen ihre Medien- & Kulturkritik mit benzinwälzerischen Satireblicken. "Diese Mischung aus intellektuellem Sprachgeschick und wütendem Halbstarken-Slang wird zu einem höchst süffisanten Schreibtischterrorismus." (Eulenspiegel 7/01) "Letztendlich taugt das Buch als Bestätigung, dass du nicht bekloppt bist, sondern die anderen es sind. Szene-Prominenz von den Goldenen Zitronen und Attila the Stockbroker kommen auch noch zu Wort. Das ist sehr okay." (Plastic Bomb)

Mit Franz Beckenbauer, dem Dalai Lama, Jenny Elvers und anderen Aliens
167 Seiten, kartoniert, Euro 13.-
ISBN 3-932710-35-5

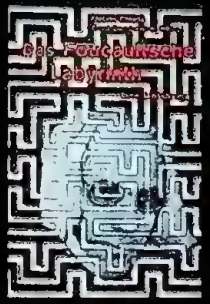


Marvin Chlada / Marcus S. Kleiner

Klangmaschine
Pop-Analysen I

Klangmaschine ist ein multi medialer Abgesang auf Pop und die Medienkultur der Postmoderne. Mittels Theorie(ver)dichtung weist sie den Weg durch das Electric Lady Land, durch die phantastische Welt der schönen Künste. Der Titel nimmt Bezug auf die deleuzianische Vorstellung von "Maschine", wobei "Klang" hier alle Elemente künstlerischer Äußerung umfasst.

144 Seiten, kartoniert, Euro 13.-
ISBN 3-932710-37-1



Marvin Chlada / Gerd Dembowski (Hg.)

Das Foucaultsche Labyrinth
Eine Einführung

Michel Foucaults (1926-1984) Denken hat die Philosophie des 20. Jahrhunderts maßgeblich beeinflusst. Dabei wird er - nicht nur wegen seiner Formulierung vom "Ende des Menschen" - sehr kontvers diskutiert. Die Einführung in das Labyrinth Foucaultschen Denkens macht sich dessen Perspektivismus zu eigen und wirft von unterschiedlichen Standpunkten aus Blicke auf die wichtigsten Facetten seiner Philosophie. Darüber hinaus untersuchen die AutorInnen den Gebrauchswert seiner Ideen und deren Hineinwirken in Kunst und Politik.

223 Seiten, kartoniert
Euro 14,50
ISBN 3-932710-32-0

Alibri Verlag - www.alibri.de
06201/581 734 Postfach 100 361
63703 Aschaffenburg



Marvin Chlada / Marcus S. Kleiner

Radio Derrida
Pop-Analysen II

Radio Derrida, Band 2 der Trilogie Pop-Analysen, setzt sich umfassend mit der Pop- und Medienkultur, der Soundculture, dem Diskurs der Postmoderne und ihren zentralen Theoretikern auseinander. Im Gegensatz zu den gängigen Poptheorien, die selbst noch zu sehr "Pop sind", um sich Pop kritisch zuzuwenden und damit Pop gerade in seiner Selbstherrlichkeit bestärken, betreiben die beiden Autoren eine radikale Archäologie der Popkultur: Sie zeigen, dass die ganze Geschichte der vermeintlich popkulturellen Subversion neu zu schreiben ist.

139 Seiten, kartoniert, Euro 13.-
ISBN 3-932710-44-4

alles POP ?

Kapitalismus & Subversion



NEUERSCHEINUNG 2003

Alibri

Mit Text-, Bild- & Gesprächsbeitragen von

Attila The Stockbroker & Jim Avignon &
Ira Cohen & Wiglaf Droste & Kodwo Eshun
Einstürzende Neubauten & Element of Crime &
Die Goldenen Zitronen & The (International)
Noise Conspiracy & Jürgen Ploog &
Kinderzimmer Productions & Knarf Rellöm &
Bernadette La Hengst & monochrom &
The Notwist & Thomas D & Tocotronic
& vielen anderen

alles POP?

Billiger als eine Doppel-CD. Und dafür noch mehr Musik drin!

SEXY NEW WORLD ORDER

Marvin Chlada / Gerd Dembowski / Deniz Ünlü
Die Rückkehr der Dorfmusik
Popkultur im "Global Village"

The (International) Noise Conspiracy
Musik in der globalen Angstfabrik

Wiglaf Droste
Hakenkreuzzug für Möllemann
Der Geist schläft tief in Schlingensief

KEINE ATEMPAUSE: POP-GESCHICHTE(N) 1

Gerd Dembowski
Von den Einstürzenden Neubauten zum stattlichen Eigenheim
Wie viel richtigeres Leben steckt im falschen?

Gerd Dembowski
Punkrock ist Schützenfest
Im Gespräch mit Kai "Mutti" Keller / Muttis Booking Büro

ES GEHT VORAN: POP-GESCHICHTE(N) 2

Klaus Walter
Ordnung im Chaos
Pop-Radio & Alltag

Marvin Chlada / Marcus S. Kleiner
Pop & Wahrheit
Die Sorge um die Subversion

ADLON - NEUE DEUTSCHE SZENE

Boris Kerenski
Stimmen aus dem Untergrund
Social Beat & Slam Poetry

Marcus S. Kleiner
Das große Erleben
Pop im Kopfkino von Dr. Dr. Rainald Goetz

Tilman Rau
Charts & weg
Die aktuelle deutsche Popliteratur als vergängliches Zeitgeistprodukt

BREAKTHROUGH IN THE GREY ROOM

Marvin Chlada / Boris Kerenski
Elektronischer Multi-Media-Schamanismus
Ira Cohen, der Agent des alternativen Kosmos

Ira Cohen
Optische Zeit Verschiebung

Ralf Bentz
Rolf Dieter Brinkmann
Ein Portrait des Dichters als Pionier des Undergrounds

RAP ATTACK! (HIP & HOP)

Marvin Chlada
Radikal wie Degenhardt
Im Gespräch mit Hannes Loh / Ex-Anarchist Academy

Wenn Pop etwas ändern würde, wäre Pop verboten? Pop ist überall & regelt sich von selbst - wie der Markt? Pop ist ein Allesfresser & damit Abziehbild? Musikindustrie kann jeden Straßenslang & jedes Elektrogefiepse gesellschaftskonform einspeisen?

Die Pop-Konsumenten fühlen sich jung, cool, ein wenig anrüchig - einfach "ganz weit vorne". Werbung tippt Markt- & Markeneffekte an, die gut gedrillte Konsumenten dann direkt in ihren Körpern, Gehirnen & Gefühlen produzieren. Jedem Fan sein Image, jedem Hobby-Outsider seine Dosis Widerstand, jedem Werbeagentur-Yuppie seinen Berlin-Mitte-Alarm. Aber was bleibt?

ALLES POP? liefert Short Cuts aus der Popwelt, der Philosophie & Literatur, vor allem aber von Punk bis Rap, Elektro & zurück. Die AutorInnen erzählen vom puren Mythos eines subversiven Sounds & analysieren Spuren postmoderner Steinewälzer & Scharlatane auf der Flucht ins Retroland.

Hrsg.: Chlada / Dembowski / Ünlü / 356 Seiten, kartoniert / Alibri Verlag / ISBN 3-932710-48-7

DEAD SCHOOL HAMBURG

Markus H.W. Flohr
This Boy is a Rock
Tocotronic als Steinewälzer

Andreas Voß / FINK
Auf der anderen Seite hast Du auch wieder recht
Ein kleiner Lauschangriff

layout: www.wortlebor.de

Kapitalismus & Subversion
356 Seiten, kartoniert, Cover-Artwork Jim Avignon - ISBN 3-932710-48-7

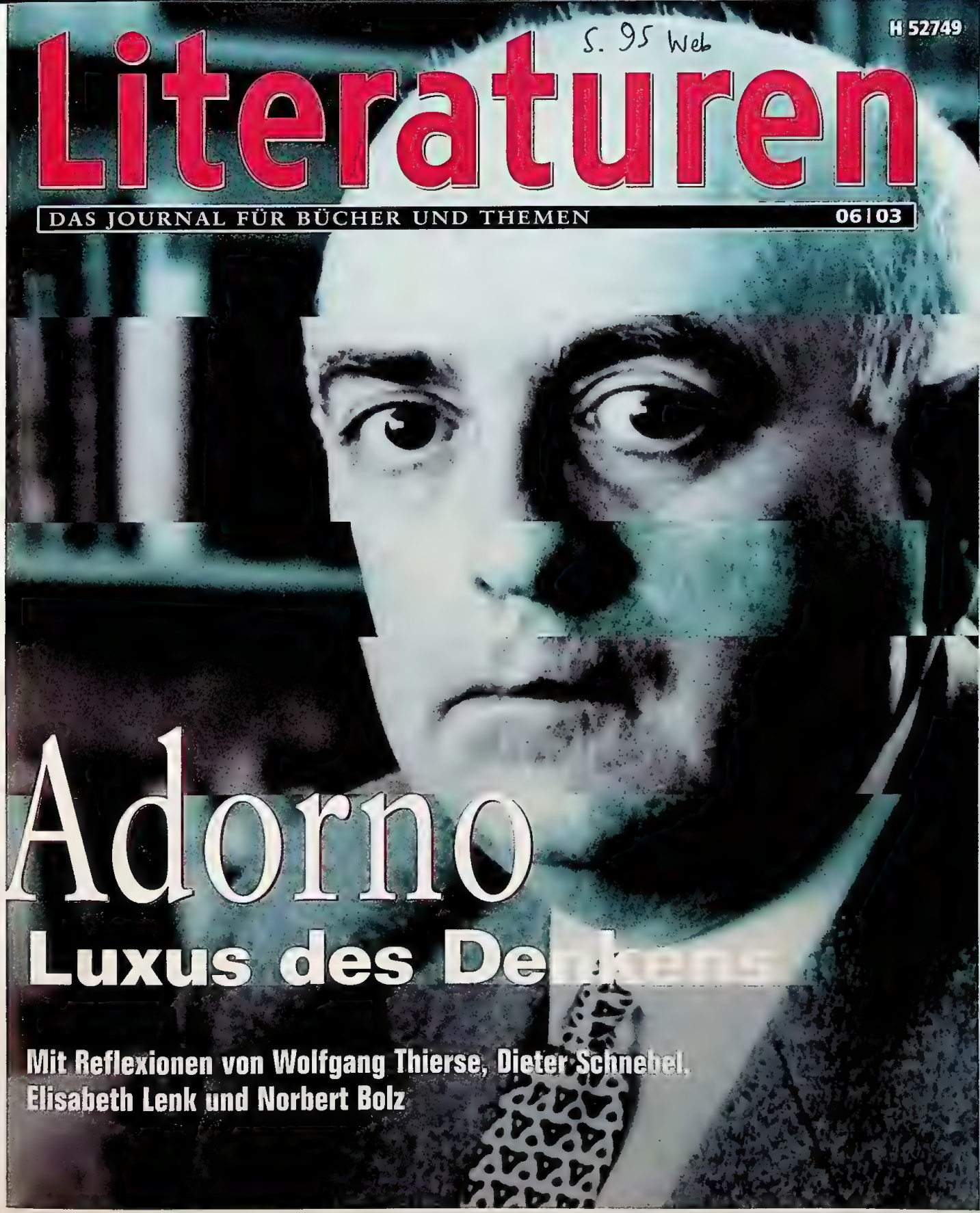
H 52749

S. 95 Web

Literaturen

DAS JOURNAL FÜR BÜCHER UND THEMEN 06|03

Literaturen
06 || Juni 2003
€ 7,50 || CHF 14,50 || € 7,90 (A) || € 8,70 (LUX)



Adorno

Luxus des Denkens

Mit Reflexionen von Wolfgang Thierse, Dieter Schnebel, Elisabeth Lenk und Norbert Bolz

www.literaturen.de

4 195274 907509 06

Nacktfotografie: Schöne hohle Welt || Sigrid Löffler über «Middlesex» von Jeff Eugenides || Portrait der Kult-Autorin Paula Fox || Fünfzig Jahre DDR-Aufstand: Neuer Blick auf den 17. Juni || Was liest Siri Hustvedt?



Siri Hustvedt

Die amerikanische Erzählerin und Essayistin ist bisher mit vier Büchern hervorgetreten, zuletzt mit dem Roman «Was ich liebte». Sie lebt in New York und ist mit dem Autor Paul Auster verheiratet

kennt, weiß, dass ich Bücher verschlinge, eins nach dern, aus dem verzweifelten Verlangen heraus, mich a zu informieren oder eine Frage zu beantworten, lgt. Während solcher Lektüre-Anfälle lese ich, bis wehtun und der Kopf schwindelt vor lauter Über- Zum Glück bin ich momentan nicht am Bücher- ndern schlendere von einem Band zum andern in chweifender Benommenheit; und weil ich mich zwi- manen befinde, kann ich auch wieder Belletristik h selbst tief in ein eigenes Buch versunken bin, kön- ören, besonders die von bedeutenden Autoren, des- sie.

zem hatte ich, nach zwanzigjähriger Pause, das Be- r einmal Kleists Novellen zu lesen. Meine Rückkehr s sich als genauso überwältigend, wie es die Erst-Lek- ar. Wieder war ich erstaunt über Kleists Erzähltempo, seinem trockenen, geheimnisvollen Ton. Als ich die usgelesen hatte, fühlte ich mich an menschliche Kno- – hart, inwendig und nötig.

Kleist verlangte es mich nach etwas völlig anderem, ckte eine Novelle von Henry James, die ich noch nicht em Titel «The Other House». Es ist ein eher obskures sters, und obwohl ich die Geschichte gerne las, ent- mich doch. Henry James ist in Hochform, wenn er schreibt, die unsichtbare Narben im Innern von Men- schen hinterlassen – seelische Grausamkeit, sexueller Verrat, familiäre Tyrannei. In dieser Geschichte geht es um einen tatsächlichen Mord, der aber so behandelt wird, als gehe es einfach um eine Form von psychologischer Aggression. Mein geliebter Dichter hat sich da Hals über Kopf hineingestürzt und etwas den Überblick verloren.

Danach las ich den Erzählungsband «After the Quake» (Die Sensation des Gewöhnlichen) von Haruki Murakami und den Roman «Der menschliche Makel» von Philip Roth, mochte sie alle beide, und ließ auf diese Prosawerke «Track» folgen, eine zweibändige Gedichtsammlung von Norman Finkelstein, dessen philosophische Gedichte sich durch schnelle Rhythmen und komplexe Bedeutungsmuster auszeichnen.

Für ein neues Buch, an dem ich arbeite, lese ich ein Werk von Jan Bondeson, dessen Titel für sich selbst spricht: «Buried Alive. The Terrifying History of Our Most Primal Fear» («Lebendig begraben. Geschichte einer Urangst»). Das Buch enthält lauter medizinische Fallbeispiele von verfrühten Bestattungen. Ein anderes Thema, das ich studiere, ist das Koma. Dafür arbeite ich mich derzeit durch das Werk dreier Ärzte, G. Bryan Young, Allan H. Ropper und Charles F. Bolton, mit dem Titel «Coma and Impaired Consciousness. A Clinical Perspective» (Koma und beeinträchtigtes Bewusstsein aus klinischer Sicht).

Weil meine Tochter eine Schularbeit über «Ödipus der Tyrann» von Sophokles schreiben muss, habe ich mir das Stück geschnappt und es wieder gelesen. Ich kann gar nicht zählen, wie oft ich diese Tragödie schon gelesen habe, aber die Wirkung auf mich ist immer die gleiche – es ist wie ein Fieber, das einen zugleich stärkt und auslaugt. Und schließlich liest mir mein Mann aus seinem neuen Roman «Oracle Night» vor. Während ich ihm Tag für Tag zuhöre, geht mir auf, dass Kleist einer von Pauls literarischen Vorläufern ist: So unterschiedlich sie in mancher Hinsicht sein mögen, verbindet sie doch die Ökonomie und Dringlichkeit ihrer Erzähltechnik. Morgen beginne ich mit einem Buch aus dem Jahre 1405, das ich immer schon lesen wollte, aber nie schaffte: das altfranzösische «Book of the City of Ladies» (Buch von der Stadt der Frauen) von Christine de Pizan. Ich freue mich darauf.

(Übersetzung aus dem Amerikanischen: die Redaktion)

HENRY JAMES
The Other House. A Novel
Everyman Classics. Oria Books, London 1996. 256 S , 10,41 €

HARUKI MURAKAMI
After the Quake
Harvill Press, London 2003. 144 S., 10,80 €

JAN BONDESON
Lebendig begraben. Geschichte einer Urangst
Aus dem Englischen von Thorsten Schmidt. Hoffmann und Campe, Hamburg 2002. 366 S., 21,90 €

NORMAN FINKELSTEIN
Track
Spuyter Duyvil TB, New York 2000. 90 S., 11,80 €

CHRISTINE DE PIZAN
The Book of the City of Ladies
Aus dem Altfranzösischen von Earl Jeffrey Richards. Persea Books, New York 1998. 352 S., 11,75 €

ne Band
ur
„Grüner Anteilsscheine"
tschlands längsten Biotop-
n. Ordern Sie die „Aktie" ohne
nieren Sie sich ausführlich durch
Broschüre.
nd Naturschutz Deutschland e.V.
* 1 · 10179 Berlin
-4 40 · www.bund.net · info@bund.net
BUND

Zürich (CH)

18.–21.06.03
«Nationale Literaturen heute – ein Phantom?» Internationales Symposium am Schauspielhaus mit Vorträgen und Lesungen. Mit **Aleida Assmann, Peter Bichsel, Thomas Macho, Yoko Tawada, Sigrid Weigel**
Tel.: 0041/1/6342571
Info: www.ds unizh.ch

23.–25.06.03
«Narrativität in den Wissenschaften» Symposium des Collegium Helveticum (ETH), u.a. mit **Marcel Beyer, Thomas Hettche, Felicitas Hoppe, Sibylle Lewitscharoff**
Tel.: 0041/1/6326906
Info: www.collegium.ethz.ch/event

AUSSCHREIBUNG

Ernst-Meister-Preis für Lyrik
vergeben vom Kulturamt Hagen
Tel.: 02331/207-4870 oder -2621
Info: www.kulturamt.hagen.de
Bewerbungsschluss: 15.07.03

RADIO

01.06. **«Der Aufruhr»** Deutsche Intellektuelle und der 17. Juni 1953. **Günter Kunert** im Gespräch mit **Hajo Steinert**
Deutschlandfunk, 9.30 Uhr

03.06. **«Lima so fern, Havanna im Schatten»** Feature über **Alfredo Bryce Echeñique** und **Guillermo Cabrera Infante**
DeutschlandRadio, 19.05 Uhr

«Tal der Finsternis» Hörspiel von **Wystan Hugh Auden**
Deutschlandfunk, 20.10 Uhr

04.06. Lesung aus **«Alle Farben der Sonne und der Nacht»** von **Lenka Reinerová**
DeutschlandRadio, 10.40 Uhr

06.06. Lesung aus **«Ich zähmte die Wölfin»** von **Marguerite Yourcenar**
DeutschlandRadio, 10.40 Uhr

07.06. **«Schundroman»** Hörspiel nach **Bodo Kirchhoff**
Deutschlandfunk, 20.05 Uhr

08.06. **«Der menschliche Makel»** Hörspiel nach **Philip Roth** (Teil 2: 09.06. um 16.05 Uhr)
SWR 2, 16.05 Uhr

Lesung: **«Wie Wang-Fu gerettet wurde»**, Erzählung von **Marguerite Yourcenar**
Radio Kultur, 18.30 Uhr

09.06. **«Über die Liebe zum Leben»** **Erich Fromm** im Gespräch
Deutschlandfunk, 11.05 Uhr

10.06. Lesung aus **«Was ich liebte»** (1) von **Siri Hustvedt** (Fortsetzung wochentags 8.30 Uhr, montags 11.30 Uhr, Wiederholung jew. 19.30 Uhr)
Radio Kultur, 8.30 Uhr

«Pilsz – Ein Stück im Herbst» Hörspiel von **Liermann** und **Weiss**
Deutschlandfunk, 20.10 Uhr

12.06. **«Augenspiele»** Feature über den menschlichen Blick
Deutschlandfunk, 20.10 Uhr

15.06. Lesung: **«Der Tag, an dem Mr. Prescott starb»** Erzählung von **Sylvia Plath**
Radio Kultur, 18.30 Uhr

17.06. **«Vor dem Verschwinden. Zu keiner Stunde»** Hörspiel von **Ilse Aichinger**
Deutschlandfunk, 20.10 Uhr

24.06. **«Von den Künsten zur Lebenskunst»** Feature über **Michel Foucault**
DeutschlandRadio, 0.05 Uhr

26.06. **«Kritik in Festung. Institut für Sozialforschung»** Hörspiel nach **Rainald Goetz**
SWR 2, 21 Uhr

28.06. **«Studio LCB»** Lesung und Gespräch aus dem Literarischen Colloquium Berlin
Deutschlandfunk, 20.05 Uhr

30.06. Lesung aus **«Auf der Suche nach der verlorenen Zeit»** (1) von **Marcel Proust** (Fortsetzung wochentags 8.30 Uhr, montags 11.30 Uhr, Wiederholung jew. 19.30 Uhr)
Radio Kultur, 11.30 Uhr

«Das falsche Urteil» Krimihörspiel von **Hakan Nesser**
DeutschlandRadio, 19.05 Uhr

FERNSEHEN

01.06. **«Im Glashaus – Das Philosophische Quartett»** (Wiederholung vom 25.05.)
3sat, 10 Uhr

«Der letzte seines Standes?» Der Buchbinder
3sat, 14.30 Uhr

«Druckfrisch» Neue Bücher mit **Denis Scheck**
ARD, 23.35 Uhr

05.06. Themenabend **«Im Labyrinth des Jorge Luis Borges»**
Arte, ab 22.10 Uhr

06.06. **«José Saramago»** Dokumentarfilm
Arte, 23.10 Uhr

«Schümer & Dorn: Der Büchertalk» (Wiederholung auf 3sat am 15.06. um 12.30 Uhr)
SWR, 0.00 Uhr

10.06. **«Lesen!»** Büchersendung mit **Elke Heidenreich**
ZDF, ca. 22.15 Uhr

20.06. **«Schümer & Dorn: Der Büchertalk»** (Wiederholung auf 3sat am 22.06. um 12.30 Uhr)
SWR, 0.00 Uhr

Foto Ekko von Schwichow

Das richtige Web im Falschen

Adorno-Obsessionen aus Österreich



Ein adornitisches Angebot: «Dieses hilfreiche Tool entfernt die Wörter Diskurs und Kontext aus Schriftstücken», heißt es auf der Webseite *www.monochrom.at* in Anspielung auf so manche Sprachgewohnheiten (gesellschafts-) kritischer Intellektueller. Obwohl Theodor W. Adorno alles andere als ein Sprachsäuberer war, hätte ihm dies «Tool» bestimmt gefallen. Wir erinnern uns: «Der Jargon, objektiv ein System, benutzt als Organisationsprinzip die Desorganisation, den Zerfall der Sprache in Worte an sich» (Adorno: «Jargon der Eigentlichkeit»).

Die von Adorno gemeinte Desorganisation, wie sie in den Jargons aktueller Gesellschaftskritik allzu oft sichtbar wird, führt die offensiv chaotische österreichische Kunst/Theorie/Film/Comic-Website *www.monochrom.at* genüsslich vor. So findet sich unter der kryptischen Betitelung «The Dawn von der Zivilgesellschaft» ein weiteres Beispiel angewandter Jargonkritik: «Dies ist eine innovative, nützliche und kostenlose Servicestelle. Schicken Sie uns Texte und wir werden diese für Sie politisieren. Wir generieren erstklassiges kritisches Material für Vernissagen und Happenings, Flugzettel oder Printmedien. Wählen Sie den Politisierungskoeffizienten!»



Auch ein Glossar mit Wörtern, die in den Redaktionsräumen von «monochrom» entstanden sind, bewegt sich ganz offensichtlich in den Fußstapfen des Großen Teddie. «Omnipression» etwa steht für «generelle Unerträglichkeit» (Adorno: «Es gibt kein richtiges Leben im Falschen»). Und «Hegemonym» nennen die Monochromen ein «Wort, das in direkter Verbindung mit vorherrschenden Systemen gebraucht wird». Zwischen üppigen, schier unüberschaubaren Textmassen und allerlei grenzwertigen Gags (etwa Habermas verkleidet als Louis de Funès) finden sich immer weitere Teddie-Obsessionen. «Katzen würden Adorno lesen» heißt es einmal unvermittelt apodiktisch, und ein «Mythosmaschinchen» sammelt Mythen der Gegenwart. Zu guter Letzt setzt ein so genanntes «Manifest des Ignorantismus» die adornitische Negation unter www-Bedingungen fort: «Ignorantist sein heißt, sich von den Daten nicht surfen lassen. Nein! Nein! Nein!»

Die wacklig-punkige Ästhetik von *www.monochrom.at* unterstreicht diese Haltung. Schicke Oberflächen gemäß gängiger Webdesigner-Rationalität sucht man auf dieser Website vergebens. Stattdessen tanzen die Daten Pogo; wir haben es mit bester elektronischer Gegenkultur zu tun.

ARAM LINTZEL

S. 86

Falter

Alle Termine 5.12.–11.12.

Stadtzeitung Wien. Mit Programm. Nr. 49/03 € 2,05

Buch der Woche

„Wien, wie es isst .../04"

Der Lokalführer, mit dem Sie den Überblick bewahren. Mit über 4000 Lokalen in und um Wien.

712 Seiten, € 14,50

Bookshop: www.falter.at/buch
T: 01/536 60-28



Wiens VP-Chef Alfred Finz: Der die Grün-Wähler holt

Philosoph Charles Taylor: „Irak – ein zweites Vietnam"

Stilbewusster Strizzi: DJ Hell tritt im Flex auf

Schlingensief inszeniert Jelinek am Burgtheater

Film
Kunst
1900
TERMINE
Theater
Musik
Party

Angst im Staatscontainer

Erscheinungsort: Wien. P.b.b. 02Z031405 W; Verlagspostamt: 1010 Wien laufende Nummer 1126/2003

Foto: Heribert Corn

Zoo

MENSCHEN DER WOCHE



Foto: C. Wurmdobler

❶ **Kekse: Angela Dorrer (hier mit Monochrom-Mann Grenzfurtner) probierte aus, ob man auch unter der Motorhaube backen kann**



Foto: Herbert Corn

❷ **Zuckerl: Erwin Wurm überreichte im Bétonsalon Kaffeezuckerln, Sébastien de Ganay (l.) zeigte hübsch ummantelte Gartenschläuche**



Foto: Herbert Corn

❸ **Punsch: Und zwar für Ute Bock, ausgeschenkt von Frisör Erich und Theatergeneral Georg Springer (l.) in Bernd Schlachers Motto**



Foto: RTL 2

❹ **Busen: Bei „The Dome" zeigten Fans der Castingband becomeone Brust. Darf man das bei angeblich sexuell Ausgehungerten?**

❶ Wenn die Münchner Künstlerin **Angela Dorrer** Kekse backt, geht das so: Sie schiebt Celebritys wie **Alice Cooper, Pedro Almodóvar, Nina Ruge** oder **Helmuth Karasek** ein Stück Teig in den Mund, holt es wieder raus und ab damit in den Ofen. Die Promi-Cookies sind angeblich heiß begehrt. Auf Einladung des Aktionistenvereins Monochrom präsentierte Dorrer eine weitere Art der Gebäckzubereitung: Sie buk Vanillekipferln unter der Motorhaube eines Audi 80. Was laut Internet mit Fischfilet und Pizza prima funktioniert, erwies sich im Falle von Weihnachtskeksen jedoch als Flop. Leider.

❷ **Erwin Wurm** hingegen verabreichte im Bétonsalon in Kaffee getauchten Zuckerwürfel – was die Besucher ein wenig verunsicherte. Die Performance ging einher mit der Ausstellung hübsch verpackter Gartenschläuche von **Sébastien de Ganay.** Was so ein Bétonsalon kann? Alles, bloß keine Kunst, hofft Galerist **Georg Leutner.** In ein paar Tagen bekommt der Salon de Beton übrigens ein Geschwisterchen: Im Pariser Schickviertel Marais wird eine Filiale eröffnet – auch eher kunst-, aber nicht spaßfrei.

❸ Das **Balaton-Combo** und **Ute Bock** – da ist die Verbindung klar. Doch wie passen das Synchronstimmmenwunder **maschek** und das noble Szenelokal Motto zusammen? Und was hat der Radiosender FM4 damit zu tun? Szenewirt **Bernd Schlacher** lud zum traditionellen Abend für das Gute (diesmal für die gute Ute, die, wie man hört, ein komplettes Haus für ihre Arbeit zu kaufen/mieten sucht). FM4 brachte mit DJs und Checker **Andreas Lackner** alles unter einen Hut. Zum Beispiel auch Rampenlichtfigaro **Erich Joham,** *profil*-Societykolumnistin **Ro Raftl** oder Bundestheatervorsteher **Georg Springer.**

❹ In der Stadthalle wurde – erstmals seit **Peter Alexander** – wieder eine große TV-Show aufgezeichnet: RTL 2 fuhr für „The Dome" Chart-Stars wie **Gerry „Ötzi" Friedle, Bernhard „Ben" Blümel** oder **Jeanette „Jeanette" Biedermann** auf. Kennen Sie nicht? Macht nichts. „Starmania" dürfte am Freitag 10.000 Zuschauer weniger gehabt haben – die waren alle in der Halle. Fernsehpremiere hatten dort auch becomeone, die neueste Castingband. Dabei kletterten zwei Fans auf die Bühne und zeigten Brüste her. So was macht man doch nicht, Girls! Die Buben sind doch sexuell, äh, ausgehungert. Angeblich. C. W.

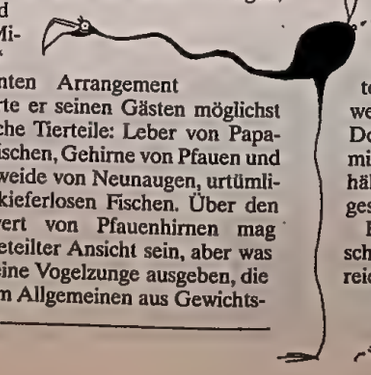


STADTMENSCH **„Nicht noch einen Adventkranz, der zum Verdrängen verleitet", wollte Andreas Bamesberger, 29. Deshalb hat der Gärtner, Florist und Macher des Blumenladens Zweigstelle (9., Porzellang. 4) das „Anti Engerl Fest" ausgerufen und weihnachtliche Traditionen und Bräuche „bis zum Exzess aufs Wesentliche reduziert". Dazu gehört auch, dass es bei ihm keine Rosen aus Ecuador gibt („Jeder regt sich auf, dass Bush das Klimaschutzprotokoll nicht unterzeichnet hat, aber ich möchte nicht verantworten, dass für hundert Rosen im Monat drei Liter Kerosin in der Luft herumschwirren.") Bis 24. Dezember zeigt Bamesberger sachlich-kühle Installationen, die Besinnung, Politik und Ästhetik miteinander vereinen. Blutende Christbaumkugeln sind Blair ebenso gewidmet wie Hussein, Arafat oder Sharon, ein kahler Baum trägt Kugeln mit Tapetenmustern aus der Ex-DDR. Und neun Kränze aus Erdungskabeln sollen beim Erden helfen. Bloß nicht noch einen Adventkranz.** **C. W. / Foto: H. Corn**

TIER DER WOCHE

Zungenbrecher

Die britische Queen „was not amused". Nein, sogar „furious" soll sie laut *Sunday Mirror* gewesen sein, was heimische Medien eher vulgär mit „stinksauer" übersetzten. Was war geschehen? Republikanische Rowdys aus Amerika verwüsteten nicht nur ihren Rasen (shocking!), sondern verursachten bei den königlichen Flamingos eine „hochgradige Traumatisierung". Da stellt sich sofort die Frage, ob diese Vögel tatsächlich von einem Psychiater betreut werden. Und: Was machen Flamingos in England? Diese Tiere kommen nämlich in Europa nur im Süden Spaniens und Frankreichs vor. Natürlich wird dieses rosafarbene Geflügel nur zum hoheitlichen Gaudium gehalten. Das hat unter Monarchen Tradition. Der römische Kaiser Vitellius ließ bei Banketten als Hauptgericht Flamingozungen auftragen. Und nicht nur das: In einem riesigen, „Schild der Minerva" genannten Arrangement servierte er seinen Gästen möglichst exotische Tierteile: Leber von Papageienfischen, Gehirne von Pfauen und Eingeweide von Neunaugen, urtümlichen, kieferlosen Fischen. Über den Nährwert von Pfauenhirnen mag man geteilter Ansicht sein, aber was kann eine Vogelzunge ausgeben, die doch im Allgemeinen aus Gewichtsgründen eher winzig und dünn gebaut ist? Aber Flamingos bringen große, weiche und ziemlich fleischige Zungen auf die Waage. Der Grund dafür liegt in ihrer Ernährungsweise, denn sie saugen mit diesem kolbenartigen Schleckorgan Wasser in ihren Schnabel ein und pressen dieses dann durch feine Lamellen wieder hinaus. Zurück bleiben – wie bei Bartenwalen – kleine Wasserlebewesen wie Algen und Krebschen. Doch dass sich die Queen Flamingos zu Ernährungszwecken hält, will ich hier natürlich weder gesagt noch angedeutet haben.



Eine weitere Pressemeldung schockte letzte Woche: „Österreichische Dessous-Hersteller sterben aus!" Nun sind wir kleinen Tierfreunde ja stete Katastrophenmeldungen über verschwindende Tierarten bereits gewohnt, aber dieses Bedrohungsszenario ist neu. Der Wirtschaftspressedienst zitierte die Hörbranzer Mitex Miederband GmbH, die nach eigenen Angaben größter europäischer Hersteller von Zubehörteilen (sic!) für Dessous ist und aufgrund fernöstlicher Konkurrenz bald keinen Markt für ihre sechzig Millionen BH-Verschlüsse und Bügelbänder sieht. Offenbar werden Dessous wie Autos aus diversen, von einer Zulieferindustrie gefertigten Einzelteilen zusammengebaut. Die Erkenntnis verleiht diesen Textilien dann doch einen eher blechernen Charme.

PETER IWANIEWICZ.

Forum: www.falter.at/tierderwoche

Illustration: B. Pürbauer

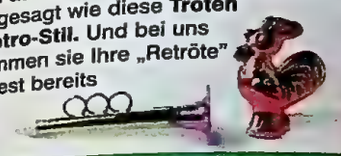
Dänenhandtasche

Wer klemmt sich heute noch tote Tiere unter den Arm? Frauen und Herren von Welt tragen vegane Handtaschen – zum Beispiel diese **dänischen Designerteile von Frils Company.** In sechs topmodernen Farben um nur € 45,–



top-re-tröte

Torten aus der Retorte sind mindestens so angesagt wie diese **Tröten im Retro-Stil.** Und bei uns bekommen sie Ihre „Retröte" fürs Fest bereits um € 3,50



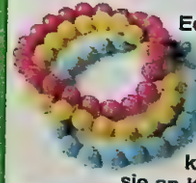
TOKIO STARMANIA

Nicht nur in Österreich werden Casting-Shows immer beliebter. Auch im fernen Japan freuen sich die Fernsehschauer über ihre Stars. Wir haben für Sie ein exklusives Merchandise-Produkt importiert: **Federpenale** mit den Stars von Tokio-Starmania drauf, nur € 2,20



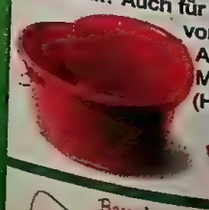
kugelkette kullerbuller

Eckig ist out, 2004 wird rund – nichts leichter als das, mit diesen **bunten Kugelketten** und -armbändern. Ein klein wenig erinnern sie an Kaugummis, sie sind aber aus Kunststoff und der Einführungspreis ist sensationell: **€ 12,– / Stück** Armband: **€ 8,– / Stück**



1a-Muttiset „Vati"

Ein **Putzeimer in herziger Herzform** und ein **Spülschwamm in Form eines Weihnachtsbaums:** Welche Mutti freut sich nicht über so ein großzügiges Geschenk? Auch für den Nacktputzboy von heute! Oder Abwasch-Vatis. Muttiset: **€ 9,90** (Herzeimer) / **€ 5,–** (Tannenbaumschwamm)



DER TIPP! Besuchen Sie uns auch im shipping, der absolute Geheimtipp vis-a-vis vom Kaufhaus Schiepek

shippi

Melaminwaren/Ge

Teinfaltstrasse 4, 1010 Wien, Tel: 5

Mo-Fr: 13-18.30 h; Sa: 10-18 h und au

Das Original

KAUFHAUS SCHIEPEK

Perlen/Schmuck/Accessoires, Teinfalt

1010 Wien, Tel: 533 15 75, Mo-Fr 10-19 h und Sa

Der Erwerb des Falter ist nicht Bedingung für den Erhalt des G

WRESTLI 2 0

So viel starke Männ so wenig Geld; Zug ben, die 12 mexika **Kunststoff-Wrestle** Ihnen nicht im Haus helfen, ab anz türli auch Schlü um

Figuren Masken- anhänge

Wer moderr

•Herr Karl W., 28, aus W.: „Meine Mutti sagt immer, ich soll was aus mir machen. Jetzt habe ich ihr das Muttiset gekauft und fühle mich voll im Trend."

•Petra Z., 37, aus W.: „Nach zwei Minuten hatte sich der Kaufhausbesuch bereits gelohnt. Wahnsinn: So viel Zeitgeist steckt in mir!"

•Hickbert, 21, aus W.: „Danke."

Irmgar wir frü uns im wirkten ins Kau änderte wir uns haben

Karter Bla

Sie beg komme jede Dar un auf prakti halter form Ihr au wi Sie Nadelt um € 1

21. Jahrg. · Nr. 9 · Do 17.4. - Mi 30.4.2003

S. 54
Ausstellung
München

in münchen

Das Aktuelle Programm Magazin



18. Internationales
Dokumentarfilmfestival München
Filmmuseum, Maxim, Gasteig,
Rio-Palast, ARRI-Kino, HFF.
www.dokfest-muenchen.de

DOK. FEST

2. bis 10. Mai 2003

FREITAG 25.4.

LACH- & SCHIESSGESELLSCHAFT 20 00
Thomas Reis (siehe Dienstag 22)

LUSTSPIELHAUS 20 30
Erwin Pelzig (siehe Dienstag 22)

CAFE SCHAUBURG 20 00
Klaus Weinzierl (siehe Sonntag 27.)

SCHLACHTHOF 20 30
Leo Lukas (siehe Sonntag 27.)

JORG MAURERS UNTERTON 20 30
Jörg Maurer (siehe Freitag 18)

ALTES KINO EBERSBERG 20.30
Martina Schwarzmann · »Vom Diezel bis zum Strapse: Ein schwarzhumoriger Abend mit der linkisch wirkenden bayerischen Mundart-Musikkabarettistin über die Befindlichkeiten der Landbevölkerung

DIVERSES

Die Kinderveranstaltungen auf Seite 68/69

MUNCHNER LITERATURBURO 19 15
Alex Danzer · 1183 Autorengespräch Der Autor liest Prosa

SEIDLVILLA 20 00
Der todliche Zwischenraum · Die britische Autorin Patricia Duncker (Die Germanistin) liest aus ihrem neuen Roman

AUTORENGALERIE 1 20.30
Hitlers letzte Tage von CBS in Technicolor Wolfgang Jelend liest aus seinem noch unver offentlichten Roman.

MUSEUM FUR VOLKERKUNDE 19 00
Adam und Eva auf Galapagos · Eine Robinsoniade mit todlichem Ausgang im Jahre 1932. Eine inszenierte Lesung (mit Begleitprogramm) von und mit Karin Sommer.

LOTHRINGER 13 20 00
nicht nicht kommunizieren gilt nicht · »Lieber eine einzige Ursache begreifen als der König von Persien sein«. Ein monochrom-Kurzfilmabend im Rahmen der Ausstellung

FEIERWERK CAFE 20.00
Future Subjunkies · Graphics, Photo, Typo, Comix, Webart And Funk
Cemini goes two steps forward · Comic, Graphikausstellung und Taperelease (Rap & Beatboxing) des Allraundkunstlers Cemini

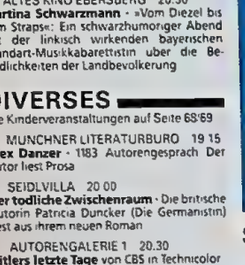
ALTE PINAKOTHEK 15 00
Die Kunst der Malerei · Albrecht Durer und Jacopo di Barbari. Eine Führung mit Jochen Meister durch die Pinakothek

HAUS DER KUNST 16.00
Große Kunstausstellung 2003 · Eine Führung des Künstlers Manfred Mayerle

PINAKOTHEK DER MODERNE 16.30
Streifzüge · Kostenlose Kurzführungen zu exemplarischen Themen und Werken aus den Bereichen Kunst, Grafik, Architektur und Design zum Kennenlernen (jeweils Do/Fr).

20 00
Moving Images · »Jeff Koons, ein Mann des Vertrauens« Ein Dokumentarfilm von Judith Kele über den Künstler (F 2002)

FREISINGER MARIENPLATZ 11.00
Tag des deutschen Bieres · Die Staatsbrauerei Weihenstephan und das Hofbrauhaus Freising schenken ein (nur bei gutem Wetter)



MARIENPLATZ 10 30, 13 00
Munchner Altstadtführung · Nicht nur historisch. Ein Rundgang mit »Wei(s)ser Stadtvogel München« (Treff: Mariensaule)

FISCHBRUNNEN MARIENPLATZ 11 15
Munchner wer-fahrene · Eine »Spurwech sel« Stadtführung mit dem Fahrrad Leihrad sind vorhanden

IMAX IM AMAZEUM
11 00 **Blauer Planet** · Die Erde aus dem All
12 00 **Space Station** · Raumstation in 3D
13 00 **Wunderwelt Korallenriff** im Pazifik
14 50 **T-Rex** Tiere der Urzeit in 3 Dimensionen
15 00 **Konig der Lowen** · Zeichentrickfilm
17 00 **Wunderwelt Korallenriff** im Pazifik
18 00 **Cirque du Soleil** · Phantastische Reise
19 00 **Tiefen der Meere** · Unter Wasser 3D
20 00 **Helikopter in Action** · Waghalsiges
21 00 **Space Station** · Raumstation in 3D
22 00 **Rolling Stones** · Larger Than Live!

PLANET DOME
13 15 **Nena** · Madou & das Licht der Phantasie
15 15 **Allein im All ?** · Die Suche nach Leben
17 30 **Mond** · Mondmagie & Mondlandung
19 00 **Sternenhimmel** · Aktuelles
20 30 **Queen · Heaven** · Rock & Lasershow
22 00 **Pink Floyd** · Live-Lasershow

DEUTSCHES MUSEUM 20 00, 21 00
Einfuhrung in den Sternenhimmel · Betrachtung mit dem Fernrohr in der Sternwarte Oberjoch. Bei nur bei klarem Wetter

PEPPER 20 00
Mordsgedächtnis · Thriller von Michael Couney. Eine Aufführung der Max-Planck-Bühne.

FLOHMÄRKTE

ANTIKPALAST 10.00-19.00 **Antiquitaten**
BAUMKIRCHNER 57 11-19.00 **Antiquitaten**
FRIEDENSTR. 10 9 00-18 00 **Antik & Trodel**
TRABRENNBAHN DAGLFING 11 00 **Flohmarkt**
ZENITH 7.00-18 00 **Flohmarkt**



SPORT

ACTION AREA OLYMPIAPARK 10-22 00
Destination Fun · Für BMX-Fahrer, Inline-Skater, Snake- und Skateboard-Fahrer u.a

KLETTERZENTRUM 9.00-23.00
DAV Kletterzentrum · Taglich Indoor- und Outdoor-Klettern (Thalkirchner Str 207)

HEAVENS GATE (Ex-KPO) 10 00-23 00
Indoor High · Tägl Treff für Klettermaxe u.a

ROBERTOBEACH 10.00-24.00
Roberto Beach · Beach-Volleyball, Beach-Soccer, Fitness, Events u.a. auf 11 Courts (Schwere Reiter-Str. 35)

ROLLPALAST 20.00-2.00
U.S. Skatefloor Party · Rollerdisco für Inline- und Rollerskater (14 30-18.30 After School Party, S-Bahn Westkreuz)

EURO SKATE 15.00-21.00
Euro Skate · Skatehalle mit Video- und Aufenthaltsbereich (Leopoldstr. 250)

FERNSEHEN

ARD

9.05 Die gluckliche Familie; 10.03 Brisant
10.30 Die drei von der Tankstelle · Von Willi Forst. D 1930 Mit Heinz Ruhmann
Marchenhafte Ufa-Komodie über drei bankrotte Freunde im amourosen Konkurrenzkampf
12.00 Tagesschau, ARD-Buffet; Mittagsmagazin
14.00 Tagesschau; 14 10 Ein Bayer auf Rugen
15.00 Tagesschau, 15.15 Abenteuer Wildnis
16 00 hochstpersonlich, 16 30 Alfredissimo !
17.15 Brisant Magazin; 17.55 Verbotene Liebe
18 25 Marienhof, 18 50 Berlin, Berlin Serien
19.15 Das Quiz mit Pilawa, 20 00 Tagesschau
20 15 Pfarrer Braun: Das Skelett in den Dunen · Von Martin Gies. BRD 2003 Mit Ottfried Fischer, Hanns Jochmann u.a
Der religiose Hobby-Detektiv lässt seinen kriminalistischen Aktivitaten freien Lauf
21 40 ARD-exklusiv: Autobahn-Fahnder · Doku
22.10 Bericht aus Berlin und Tagesschau
22.40 Hallervordens Sport-Light Sketche
23 10 Der Dicke und das Warzenschwein · Von Tonino Valerii. I/F/BRD 1972 Mit Bud Spencer, James Coburn u a
Komodie im bewahrten Haudrauf-Stil.
0.30 Nachtmagazin · Spatnachrichten
0.50 Totet meine Tochter nicht · Von Fred Gerber. F 1996 Mit Lorraine Bracco
Eine Meeresbiologin auf der Suche nach ihrer Tochter in den Fangen eines Madchenhandlerrings
2.20 Das Schloss der verlorenen Seelen · Von Dan Curtis USA 1971 Mit David Selby
Ein junger Mann wird von Alptraumen gequalt, die ihn 150 Jahre in die Vergangenheit versetzen.

ZDF

10.50 Reich und schon, 11 35 Johann Lafer
12 15 drehscheibe Deutschland, Mittagsmagazin
14 15 rewissel · Magazin, 15 10 Streit um drei
16.00 heute; 16.15 Wunderbare Welt Reihe
17.00 heute, 17.15 hallo Deutschland
17.45 Leute heute, 18 00 Schlosshotel Orth
19.00 heute, 19.25 Forsthaus Falkenau · Serie
20.15 Aktenzeichen XY, 21.15 Der letzte Zeuge
22 00 heute journal; 22.30 aspekte · Magazin
23.05 Johannes B Kerner Show Talk
0 00 heute nacht, 0.20 Blond am Freitag
1.05 Der Mann im Strom · Von Eugen York. BRD 1958 Mit Hans Albers, Gina Albert.
Gemutvolle Hafengeschichte uber einen alten Taucher der sich junger macht, um Arbeit zu bekommen
2 35 heute; 2 40 Johannes B Kerner-Show

BR III

9 00 Hiege Talk, 10 00 Freizeitmagazin
10 30 Faszination Wissen, 11 15 quer · Magazin
12.00 Die Abendschau, 13 00 Telekolleg
13 30 Skizzen aus dem Piemont · Dokumentation
14 00 fabrixx · Kindersene, 14.25 Istrien Wein
14.35 Die verzauberte Anicka · Von Ales V Horal Tschechei 1993 Mit Jana Brejchova
Ein Marchen über zwei Halbschwestern, einen verliebten Konig und eine bose Zauberin.
16 00 Rundschau; 16 10 Ein Star und seine Stadt
16 55 Die gluckliche Familie, 17 45 Abendschau
18 45 Rundschau, 19 00 Unser Land · Magazin
19.45 Chiemgauer Volkstheater; Rundschau
21 35 Polizeimspektion 1 Unterhaltungsserie
22 00 Grunwald Comedy, 22.30 Kanal fatal
23 30 Unter 4 Augen Gunter Grunwald · Talk
0.00 Rundschau, 0.30 nachtmusik · Jazz (1)
1.35 Space-Night · All-Tag nachts im BR

ORF 2

9.30 Reich und schon, 9 50 Polizeiinspektion 1
10.15 Samt und Seide, 11.00 Dr Sommerfeld
11.50 Wetterschau, 12 00 Vera · Talkshow
12.55 Seitenblicke, 13 00 Zeit im Bild
13 15 Frisch gekocht ; 13.40 Polizeiinspektion 1
14.05 Dr. Stefan Frank; 14.50 Samt und Seide
15 35 Reich und schon, 16.00 Barbara Karlich
17.00 Zeit im Bild, 17.05 Willkommen Osterreich
19.00 Bundesland heute, 19 30 Zeit im Bild
20.15 Pfarrer Braun (siehe ARD)
22 10 Zeit im Bild, 22 35 Modern Times
23.05 Bei Stockl · Talk; 0 00 Zeit im Bild
0.20 Bundesliga, Susan; 0 55 Barbara Karlich
1.55 Modern Times Magazin, 2 25 Seitenblicke

SAT 1

9 00 Home Shopping; 10.00 Hallo, Onkel Doc!
11.00 Franklin · Talk, 12 00 Vera am Mittag · Talk
13.00 Britt Talk, 14.00 Zwei bei Kallwass · Talk
15.00 Richterin B. Salesch, 16 00 Richter A. Hold
17.00 Quizfire; 17.30 Live aus Bayern Magazin
18.00 Lenßen & Partner; 18 30 Nachrichten
18 50 blitz · Magazin, 19.30 Die Quiz Show
20.15 Ein Gauner namens Papa, Große Jungs
21 15 Was gudst du?!, 21.45 Hausmeister Krause
22.15 Bewegte Manner; Alt & durchgeknallt
23.25 Tod eines Callgirls · Von Erwin Keusch BRD 1997 Mit Jenny Grollmann u a
SAT1-Krimi. Hure tot, Bauunternehmer unter Verdacht, Staatsanwaltin in Bewersnot
1.15 becker · Sitcom, 1.45 Lenßen & Partner

RTL

9.30 Mein Baby · Soap, 10.00 Dr. Stefan Frank
11 00 familien duell Quiz, 12.00 Punkt 12
13.00 Oliver Geissen Show; 14.00 Strafgericht
15.00 Familiengericht, 16.00 Jugendgericht
17.00 Hor mal, wer da hammert! · Serie
17.30 Unter uns Serie; 18.00 Landermagazin
18.45 RTL aktuell; 19.10 Explosiv Magazin
19.40 Gute Zeiten, schlechte Zeiten · Daily Soap
20.15 Wer wird Millionär? · Quizshow mit Jauch
21.15 Kalle kocht; 21.45 Alles Atze · Comedy
22.15 7 Tage – 7 Kopfe; Freitag Nacht News
0 00 Nachtjournal; 0 30 Golden Girls · Sitcom
1.00 Hor' mal, wer da hammert, Familiengericht

RTL 2

7.45 King Of Queens; 9.40 Big Brother
10.30 Salomé · Zwei Folgen der Serie
12.20 Alvin und die Chipmunks; 12.45 Caspar
13 15 Pokémon, Yu-Gi-Oh!; 14.10 Beyblade
14.40 Detektiv Conan; 15.10 One Piece Trick
15.40 Shin Chan; 16.00 Der Prinz von Bel-Air
17.00 **King of Queens;** 19 00 Big Brother
20.15 Ebola – Anschlag auf den Prasidenten Von John Murlowski. USA 2001. Mit Bruce Boxleitner, Megan Gallagher.
»Atemberaubend spannender Viren-Thriller« meint RTL II dazu. Ein Grund mehr, die Glotze auszulassen.
22.10 The Stuntdriver · Von Joseph Merhi. USA 1997. Mit Michael Madsen u a
Recht grantiger Action-Thriller uber einen zu Unrecht vorbestraften Ex-Stuntman, der Terroristen dabei helfen soll, den US-Prasidenten zu entfuhren
0.00 Queen's Messenger (siehe Do 24.)
2.00 Bruce Lee (siehe Donnerstag 24.)

PRO 7

8 05 Galileo Magazin; 8 35 Welt der Wunder
9.30 ClipMix; 10 30 Andreas Turck · Talk
11.30 Zachari. Einfach kochen; 12.00 Avenzio
13 00 SAM · Magazin; 14.00 Arabella · Talk
15.00 Jugendbeatbenz; 16 00 Dr. Bretenbach
17.00 taff Magazin, 18.00 Friends · Serie
18.30 Sabrina · Serie; 18.55 Die Simpsons Trick
19.25 Galileo · Magazin; 20 00 Nachrichten
20.15 Now & Then – Damals und heute · Von Lesli Linka Glatter. USA 1995. Mit Melanie Griffith, Demi Moore, Thora Birch u.a
Die nostalgischen Erinnerungen von vier Frauen an ihre Kindheit in einer Kleinstadt der 70er Jahre
22.15 Ohne Ausweg · Von Robert Harmon. USA 1992 Mit Jean-Claude van Damme, Rosanna Arquette, Joss Ackland u.a.
Temporeicher Reißer. Ein flüchtiger Knacki hilft einer Farmerswitwe im Kampf gegen Bauspekulanten.
0 00 Shelter – Pakt mit dem Feind · Von Scott Paulin USA 1997 Mit John Allen Nelson u.a.
Thriller Ein Cop wechselt die Seiten und heuert bei einem Waffenhandler an
1.45 Bad Guys · Von Kurt Voss USA 1995. Mit Molly Ringwald, Donald Logue u.a
Roadmovie über ein vom Pech verfolgtes Kleinkriminellen-Parchen auf der Flucht vor einem geprellten Ehemann und einem Profikiller.

TV.MÜNCHEN

10 00 Kino TV · Magazin, 10.30 Stadtgeflüster
11.00 tv.m shopping und Sonnenklar im Wechsel
17.00 Stadtgeflüster, 17.30 Kino TV · Magazin
18 00 Munchen Aktuell/Stadtgeflüster im Wechsel
20.00 Munchen Aktuell; 20 15 Dating Show
21.00 Munchen Aktuell/Stadtgeflüster im Wechsel
0 00 Sexy Nights Erotik; 3.00 Dating Show

WDR

16 00 WDR aktuell; 16 15 daheim & unterwegs
18.00 Lokalzeit Magazin; 18 05 Hier und Heute
18 20 ServiceZeit, 18 50 Aktuelle Stunde
19 30 Lokalzeit Magazin, 20.00 Tagesschau
20.15 Tatort: Abendstern · Fernschfilm von Herbert Lichtenfeld mit Hansjorg Felmy
Kommissar Hallenkamp und ein Seitensprung, der eine tote Geliebte hinterlässt
21.40 WDR aktuell, 22 00 B trifft Talk
23.00 Hunger nach Wahrheit Verschwörungstheorien zum 11 September · Doku
23 45 Ein anderes Amerika Dokumentation
1.00 Weintraubs Syncopators – Ende der Welt

NDR

16.30 DAS ! am Nachmittag; 17 55 NDR regional
18.00 Sendung mit der Maus, Sandmannchen
18.35 NDR regional, 18.45 DAS ! Magazin
19.30 NDR regional, 20.00 Tagesschau
20.15 Verrucktes Wohnen in Mecklenburg-Vorp
21.15 Aktuelle Schaubude; 22 00 NDR Talkshow
0.00 NDR Talkshow classics, 1 00 extra 3 Satire
1.30 The Al Jarreau-Show Konzertmitschnitt
2.15 Musikladen; Tagesschau – Vor 20 Jahren

3 SAT

16 30 mix wie raus, 17.15 Kunst & Krempel
17.45 Schweizer Tagesschau; 17.50 schweizweit
18.00 Stadt, Land, Fluss Reihe, 18.30 nano
19.00 heute; 19 20 Kulturzeit, 20 00 Tagesschau
20 15 Stadt, Land, Osterreich, 21.00 auslandsjournal
21.30 3SATborse, 22.10 Zeit im Bild
22.30 Der Tod hinter der Maske · Von Jonathan Sanger. USA 1995. Mit Vanessa Redgrave, Raul Julia, Laura Dern u.a
Psycho-Thriller über eine Reporterin, die sich auf die Spuren ihres von einer lateinamerikanischen Diktatur ermordeten Freundes begibt
0.15 MA 2412 · Comedy, 0.40 Nachrichten
1.15 JazzFestival Bern: Nicholas Payton

ARTE

19.00 Tracks · Musikmagazin; 19.45 Arte Info
20 15 Todliches Doping Dokumentation
20.45 Zurück aufs Land · Von Bernard Malaterre. F 1998 Mit Jean-Marc Thibault u.a
Dramatische und tragikomische Konflikte in einem abgelegenen Gebirgsdorf.
22.15 Tschernobyl – Der Millionensarg Doku
23 15 Der letzte Mann · Von Friedrich Wilhelm Murnau. D 1924. Mit Emil Jannings
Die klassische Stummfilm-Tragodie eines alternden Hotelportiers, der zum Toilettenmann degradiert wird.
1.00 Frühlingsgefühle · Von Herve Le Roux F 2001. Mit Maryline Canto u a
Die tragikomischen Abenteuer dreier Frauen, die sich von ihren Partnern trennen, um noch einmal richtig die Sau rauszulassen.



KABEL 1

15.25 Renegade · Serie; 16.15 Star Trek · Serie
17 15 K1 Nachrichten; 17.25 K1 Journal
17.45 Star Trek; Eine schrecklich nette Familie
19.15 Alf Comedyserie; 19.45 Dick & Doof
20.15 Superman · Von Richard Donner. GB 1978. Mit Christopher Reeve, Marlon Brando, Gene Hackman, Margot Kidder u.a.
Ein naiv-aufwendiges und recht amusantes Science-Fiction-Spektakel mit dem Helden.
22.55 Akte X · Mystery-Serie
23.50 Hellraiser IV – Bloodline · Von Kevin Yagher. USA 1995. Mit Bruce Ramsay u.a
Horrorschocker mit Science-Fiction-Elementen.
1.15 Knockouts · Von John Bowen. USA 1995 Mit Brad Zutaut u.a.
Erotik (!) in einem Wrestling-Nightclub fur Frauen
2.55 KT Journal; 3.15 Akte X · Serie

VOX

14.30 Gute Zeiten, schlechte Zeiten; St Tropez
16.10 Fur alle Falle Amy; 17.05 Nash Bridges
18.00 Nachrichten; 18.15 Hochduell · Reihe
19.15 Die Nanny · Zwei Folgen der Sitcom
20.15 Mr. Magoo · Von Stanley Tong. USA 1997. Mit Leslie Nielsen, Kelly Lynch u.a.
Eine Slapstick-Komodie vom tolpatschigen Gemuse-Multimillionär, der von allerlei dunklen Gestalten verfolgt wird.
22.00 Firestorm – Brennendes Inferno · Von Dean Semler. USA 1997. Mit Howie Long, William Forsyth u.a.
Das ubliche Katastrophenszenario wahrend eines gewaltigen Waldbrandes
23.40 Spatnachrichten; 23.50 MitternachtsMagazin. Wissenschaftsnacht (bis 5.55 Uhr)

RADIOTIPPS

16.30 Zündfunk aktuell · Magazin mit Reportagen, Collagen, Comicals & Interviews; 17.04 Zundfunk Musterland (B2)
19.00 LORA-Magazin, Forum Aktuell, Literaturverhor, Gegensprechanlage (LORA 92.4)
19.00 Geschichte der Woche · Herrmann Lenz. Neue Zeit (3) (B2)
20.00 Chartshow · Die M 94,5-Hits (M 94,5)
21.00 Hot Club · Mit Hans Ruland (B2)
22.05 Rosebud · Horspiel zum gleichnamigen Theaterstuck von Christoph Schlingensief. (B2)
23.05 Jazztime · Scat Max – Konzert (B4)
23.15 art mix · Schlingensief Soundsystem (B2)
0.05 Nachtsession · Mit Jay Rutledge (B2)

SAMSTAG

KINO

Die Erstaufführungskinos auf den Seiten 10/11

AIRCRAFT 1.00 *Nachtschwarmerkino*
The Others · Von Alejandro Amenábar. E/ USA 2001 Mit Nicole Kidman, Fionnula Flanagan u.a. ○ Gruselthriller: In einem viktorianischen Anwesen versucht eine strenggläubige Frau ihre beiden lichtallergischen Kinder vor mal zu erziehen. Doch die drei neuen Hausbedensteten halten sich nicht an die Regeln
Black Hawk Down · Von Ridley Scott. USA 2001. Mit Josh Hartnett, Ewan McGregor u.a ○ Der hart und realistisch nachgezeichnete Einsatz einer amerikanischen Eliteeinheit in Mogadischu 1993.

APOLLO/ARTEMIS 17.45
My Big Fat Greek Wedding (s. Sa 19.)
18 00, 20.15, 22 30
Gefühle, die man sieht (siehe Montag 21.)
20 00
Good Bye, Lenin! (s. Montag 21 BREITWAN)
22 30
Star Trek X: Nemesis (siehe Sonntag 20.)

AUTOKINO ASCHHEIM 21.30, 23.30
Born 2 Die (siehe Donnerstag 24)

BREITWAND HERRSCHING 17 45
Goodbye, Lenin! (siehe Montag 21.)
20.00
Lampedusa (siehe Donnerstag 24.)
21 45
Tortilla Soup (siehe Donnerstag 24)

BREITWAND STARNBERG 21.45
Atanarjuat (OmU) (siehe Montag 21. LUPE)
22.15
Kaos (OmU) Von Paolo und Vittorio Taviani. I 1984 Mit Margerita Lozano, Claudio Bigagli u.a. ○ Vier poetische Erzählungen, angesiedelt in der bäuerlichen Welt Siziliens Nach dem Roman von Luigi Pirandello.

CINEMA 14 30
The Jungle Book II (OoU) (siehe Montag 21.)
16.00
Johnny English (OoU) (siehe Freitag 18.)
18.05
Punch-Drunk Love (OoU) (s Dienstag 22.)
20 05
How To Lose A Guy (OoU) (s. So 20. AUTO.)
22.45 *Double Feature*
Confessions Of A... (OoU) (s. Do 24.)
Rules Of Attraction (OoU) (siehe Do 24.)

FILMMUSEUM 18.30 *Selma Lagerlof*
Die Karin vom Ingmarshof · Von und mit Victor Sjostrom. S 1920. ○ Der zweite Teil der Spielfilmreihe nach Selma Lagerlöfs epischen Familienroman »Jerusalem«.

Michelangelo Antonioni
Der Schrei (OmeU) · Von Michelangelo Antonioni. I 1957 Mit Steve Cochran, Alida Valli, Betsy Blair u.a. ○ Das trostlose Außenseiterporträt eines Arbeiters, der völlig isoliert den Freitod sucht

LUPE 2 15.15, 19.45, 22.15
Bowling For... (OmU) (s. Di 29. APOLLO)
17.30
Dem Himmel so fern (siehe Donnerstag 24.)

MAXIM 19.00
Mein Russland (siehe Dienstag 22.)
21.00
War Photographer (siehe Dienstag 22.)

MUSEUM-LICHTSPIELE 23.55
The Rocky Horror... (OoU) (s. Sa 19.)

WERKSTATTKINO 21.00 *Kungfu*
Die Todesfaust des Cheng Li (s. Do 24.)
23.00 *Kungfu Fighting*
Das Schwert des gelben Tigers · Von Chang Cheh. HK 1970. Mit David Chia u.a. ○ Eine überaus rasante Kungfu-Orgie mit einem einarmigen Schwertkämpfer.

CONCERTS

Die Vorschau Concerts auf den Seiten 70/71

SPECTACULUM MUNDI 20.30
Ayragon (siehe VORSCHAU CONCERTS)

FEIERWERK ORANGEHOUSE 21.00
Sweatmaster (s. VORSCHAU CONCERTS)

GASTEIG BLACK BOX 20.00
Hamid Khezri (s. VORSCHAU CONCERTS)

BACKSTAGE 20.00
Hardcore-Rock'n'Roll · Mit dem Bands Avail, Ensign, Waterdown, Paint The Town Red und Somehow Hallow.

ALFONSO'S 21.30
Ramses III · Ingab, Harte – Bayerischer R&B

BAYERISCHER HOF 22.00
Mike W. & The New Funky Generation · Soul, Funk, Rhythm'n'Blues, Rock und Pop.

BRUCKERL 21.00
Dino Baptiste · Blues, Boogie & Rock mit dem virtuosen Pianisten.

CAFE DELLER 20.00
Trobadores do Brasil · Musikalische Reise mit einer Dame und 3 Herren durch Brasilien.

CAFE AM BEETHOVENPLATZ 20.00
Harry Bunge (p) · Blues & Entertainment

KAFFEE GIESING 20.00
Coronado Swing Trio · Swing und Jazz in der Tradition von Duke Ellington.

HIDE OUT 21.30
Tana Nile · Harte, treibende Rock'n Roll-Nummern, schnorkellos und mit einpragsamen Refrains ausgestattet.

103ER 20.30
Jump, Giggle & Shout · Rockabilly-Party mit den Bands Saints & Sinners, Rockin' Carbonara und Jesse Al Tuscan & The Lumberjacks (Perlacher Str 103)

JAZZBAR VOGLER 21.00
Grupo Veneno · Südamerikanische Tanzband mit hervorragenden Percussionisten und einer exzellenten Bläsergruppe

KULTURKELLER 20.30
Bastian de Bruin · American Folkrock



KULTURHAUS NEUPERLACH 19 30
East/West Swing Sextett · Tanzbare Jazz-Standards und Evergreens der 30er bis 60er Jahre – Da ist Partystimmung garantiert! (Hanns-Seidl-Platz 1)

KILIAN'S IRISH PUB 21.00
Blue Elefant · Blues und Soul

MISTER B'S 21.30
Barbara Roberts & Band · Swingende Jazz mit der ausdrucksstarken Sängerin.

OKLAHOMA 21 00
The Unicorns · Anspruchsvoller Country, Rock u a mit Fiddle, Steel Guitar u.a.

PODIUM 21 00
Trouble Boys · Münchener Rock'n'Roll-Band mit einem Mix aus Oldies und aktuellen Hits.

PROFIL GARCHING 20.00
Rock Night · Mit den Bands Cronck Over und Yahoo.

RATTLESNAKE SALOON 21.00
Dixie Wheels · Country & Western mit Steve Olson (Twin Fiddle) und Gefolge

ROUTE 66 HAAR 20.00
Wasteland · Biker-Rock. Special Guest: **Iff**

SHADI ERLEBNISCAFE 20.00
Allison Wells · Jazz Standards von George Gershwin bis Cole Porter. An der Gitarre: Geoff Goodman. (Dachauerstr. 38)

SHAMROCK 21.00
Trisonics · Oldies und mehr

UNIONSBRÄU 20.00
Yellow Dog Jazzband · Dixie und mehr

UNTERFAHRT 21.00 *25 Jahre Unterfahrt*
Shelley Hirsch & Anthony Coleman · »In and around Kurt Weill« – ein improvisiertes Programm der Sängerin und ihres Pianisten.

WIRTSHAUS ZUM ISARTAL 20.00
La Puerta Flamenca · Eine mitreißende Flamenconacht mit Tanz, Musik und Gesang.

PARTY

AKWABA 21.00-3.00
African Dance · Afro-karibische Tanzmusik mit den DJs Traore & Ibrahim. (Clemensstr. 16)

ALABAMAHALLE 22.00-5.00
Moderne Zeiten · Abfeiern mit der Popmusik der 60er, 70er und 80er Jahre.

ALTE GALERIE 20.00
AG Club · Dance- & Partysound

ATOMIC CAFE 21.59-4.00
Black Beatschuppen · RareSoul und Deep-Funk von 1966 bis 1974 mit DJ Superflo Keller.

BABYLON 2/ELSER-HALLE 22.00
Deep Space Night · All Areas Party: HipHop, Trance und House mit den DJs Romeo, Marco & L.X.R. 50s to 90s und Charts mit den DJs Chef L. & Pascha.

BACKSTAGE 21.00-5.00
Freak Out · Ausgelassenes Abfeiern auf drei Ebenen – Halle, DJ Dan L mit Ska, Alternative, Big Beats und Gitarren-Pop, HipHop, Big Beats. Club, DJ Ferdi & Gäste mit Metal, Hardcore & Industrial. Biergarten: Punkrock, Ska und Reggae mit DJ Dragstar.

BALLHAUS 22.00-5.00
Party Clubbing · Aktueller Partysound mit den DJs Alex S. & Marco Viva (Main Area), Black Music by DJ Steve Lane (Red Room).

BARCODE 22.00
Formel Eins · 80er-Jahre-Party mit den DJs Karsten Kiesling und Frank Stängle.

BISTRO NO. 2 19.30-3.00
Let's Have A Party · Best Of Bistro...

BUDDHA WÖRTHSEE 20.30-3.00
The Soul Of Buddha · Sexy Beats by DJ a.m.

CIRCULO 21.00-3.00
Salsa Party · Latino-Tunes mit den DJs Chuck Herrmann und Alberto Sagastegui. Einführungskurs ab 21.00 Uhr.

LA CUMBIA 22.00
Salsaparty · Mit Las Rubias de la Salsa.

COCKTAILHOUSE 19.00
House Cocktail · DeepHouse und NuJazz mit den DJs Beat Kaske und Marcos Miller.

CRASH 21.00-4.00
Rock & More · Rockklassiker und Aktuelles mit DJ Herby.

DANCE-CLUB 24 21.00
Salsa-Latin-Mix-Übungsabend · Einführungstraining von 21.30-22 00 Uhr für jedermann mit Anleitung (Baaderstr. 12)

DEUTSCHES THEATER 22.00
Ballroom & Salsa · Dancefloor 1 Latin-Tunes, dazu Salsa-Einfuhrungstanzkurs mit Hakan (22.00-23.00 Uhr) in der Tanzschule. Dancefloor 2: Ballroom – Standard und Latein

GEORG-ELSER-HALLE 21.00
El Palacio de la Salsa · Salsa, Merengue, Bachata, Rumba u.a. mit den Palacio-DJs, Latin-House-Samba-Mix mit DJ Joel aus Brasilien.

FEIERWERK ORANGEHOUSE 21.00
Clubrocken · Independent-Alternative-Elektronik mit den 94.5 DJs. Liveband: **Sweetmaster & Baby Woodrose**

FEIERWERK SUNNY RED 20.00
Out Of Babylon · Reggae, Ragga und Dub mit DJ King Robbe und Cooyah Sound.

FLEX 20.00-3.00
Sound-Clash · Mit Pogo Gomorrha

FRANKIES 22 00
Best Of Afrobeat, R'n'B, Reggae, Salsa u.a. mit den DJs Freddy L & Krid

FREIRAUM 23.00
Trommel · tech house by attila

FUNKY KITCHEN CLUB 22.00
Into Somethin' · Funk, Rare Groove Nacht: Creative Musicians – Selected Freestyle mit den Resident-DJs Micheal Reinboth, Florian Keller, Theo Thönnessen und Gästen.

GOLDENROOM/P 1 23.00
Ganz privat · Party mit House- & Disco-Tunes, aufgelegt von Melih ASK & Daniel Son.

JENNERWEIN 21.00
Wigan Casino Memories · Northern Soul Favourites mit DJ Alvin Smethurst.

KULT FABRIK GARAGE 22.00
Crossover & NuRock · Rock-Party

KULT FABRIK NATRAJ TEMPLE 22.00
Psychedelic Trance · Elektro-Tunes

MILLENNIUM CLUB 22.00-4.00
Pop! · 80er New Wave, Independent-Sounds, Synthie- und Future-Pop mit DJ Sconan u.a.

EL MILONGON 20.30
Tangonacht El Milongón · Tango vom feinsten im der größten Milonga Münchens« (Schwere-Reiter-Str. 35/Haus 12)

MOJO CLUB 20.00
First Choice · Mit DJ BurnE

CAFE MOZART 21.00
Global Players · Selected Rootsy Tunes



MUFFATHALLE 19.00
ITF German DJ-Championsships 2003 · Mit Bukue One, Mista Sinista, DJ Jonas, Beatbox Eliot & Crew.

CAFE MUFFATHALLE 23.00
Southern Sessions · Abgrooven zu Drum 'n'Bass-Tunes und Electro-Beats mit der Southern-Sessions-All-Crew. Gäste: Danny Wheeler und DJ Soulsource

NACHTGALERIE HALLE + CLUB 21.00
Musikverkehr · 2 Hallen, 1 Preis: 90s und Charts mit DJ Philip (Halle). History of Techno und Trance mit wechselnden DJs (Club).

NACHTWERK + TANZLOKAL 22.30
Rigo Special · 90ies to Charts Sommermix mit DJ Cortez. Blackbeat und House mit DJ Blaxtar (Tanzlokal).

N8WERK CLUB 23.00
Electric Delicate: Happy Birthday Max · Deftigste Technotunes mit Resident-DJ Enne und seinen Gästen: Maxx Cavalerra & Flow

NEROOOM22.00
Dark Night · Mit EBM, Electro, Synthie, Wave, Gothic u.a. (Ex-Ganghofer Keller)

NIGHT FLIGHT FLUGHAFEN 21.00
Gong 96.3 Airport Party Zone · Black Music und House mit DJs. Club: 70s-90s to Charts

OLY DISCO 22.00
Fiesta Espanola · Happy Hour und freier Eintritt von 22.00 bis 23.00 Uhr.

OPTIMOLWERKE K 41 22.00
Seicht & Leicht · Soul, Funk & Easy-Listening-Disko mit den DJs Bernd Hartwich und Martin Karmann.

OPTIMOLWERKE KELLER E.G. 22.00
Direct Sounds · Britpop, Underground-Pop, LowFi, Emo & Alternative mit DJ Sir Hannes.

OPTIMOLWERKE MILCH+BAR 22.00
milchbarSamstag · Mit DJ Jo Kraus

OUT OF MUNICH 22.00
Disco City · Tanzmusik und mehr... Club: Oldies und Party (Marktschwaben)

P 1 21.00
Club Sounds · Lounge: DJ Petko, Club: DJ Pufo

PACHA 22.00
Das Pacha Wochenende · Wilde Party mit den DJs Otto Casa Grande, Lele, Paulo Nhe u a.

PALAIS 0.00
**Sexy

ROBÖXOTICA

Festival für Cocktail-Robotik 2003

PROGRAMM


Alice T. Electrix
(Aaron Kaplan)


VEKKS-Gondel

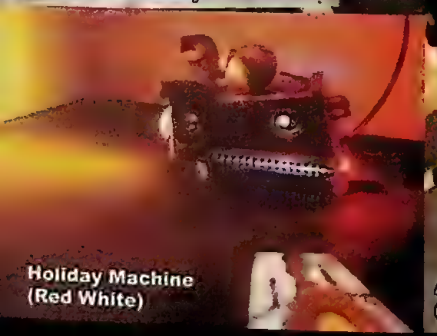

Krach der rülpsende Roboter


Mr. Electric


COCKBOT I v5.0
(Chris Veigl)


Human Fossiliator Bar
(Ronald Zechner)


RoboMoji
(Robert Martin)


Holiday Machine
(Red White)


ALAN
(Chris Veigl)


Gesundheit
(Fra Ablinger)



Werte Damen und Herren!
Wir dürfen hiermit die 5. Internationale Roböxotica, die weltweit führende Veranstaltung zum Thema "Cocktail-Robotik", ankündigen. Sie vereinigt das Amüsement der zeitgenössischen elektronischen Kunst mit dem futurologischen Aspekt moderner Technik. Und natürlich mit Cocktails in allen Formen und Farben. ExpertInnengespräche, Liveauftritte und eine umfassende Ausstellung aktueller Cocktailroboter sind die Ingredienzien für die Version 5 des internationalen Festivals, das in der Verleihung der ACRA 2003 (Annual Cocktail Robot Awards) seinen Höhepunkt findet.

Dear Ladies and Gentlemen!
Roboexotica is the leading international event for cocktail robotics. It is featuring the ACRA 2003 (Annual Cocktail Robot Awards). It combines the wittiness of avant-garde electronic art with the futurological aspect of modern technique. Expert talks, artistic performances and the exhibit of actual, working Cocktail Robots all are part of the recipe that will bring forth the 5th version of a unique festivity, which the Roboexotica constitutes since 1999.

SOZIALISATION VON MASCHINEN?

FREITAG 7.11. OPENING

Video: 18h
Cynthya (Shitz, Wien)

Vortrag:
Herr und Kellner - Wer wartet wen?
Zum kybernetischen Stand der Dinge zwischen Al-kohol und Al-chemie (Andreas L. Findeisen, Wien)

Schrottmusik:
Oskar Bonstroke

VEKKS 22h
OPENING PARTY
Dipol / Kostopol (Live)
Andreas Dusatko (Visuals)

SAMSTAG 8.11.

Workshop/Vortrag: 18h
Die Interventionsmaschine. Auf dem Weg zum ultimativen Cocktail
(Dr. Peter Riedelsperger, Martin Reiter, Khaled Kenawi, Berlin Tacheles)

VEKKS 21h
Ronnie Rocket, Oskar Fischer, Kilian (Live), *Speisen vom BIO-Manfred!*

SONNTAG 9.11.

Präsentation. 18h
Machinista Festival: gleams of the inhuman (Sergei Teterin, Perm RU)

MONTAG 10.11.

Screening. 19h
The Stepford Wives
(Einführung Thomas Ballhausen, Wien)

MITTWOCH 12.11.

Lesung 19h
Norma Desmond. A gothic SF novel
(Marlene Streeruwitz, Wien)

Video / Vortrag: 20h
Transition Zone
(Christina Lammer, Wien)

DONNERSTAG 13.11.

19h:
J. Grenzfurthner interviewt Cory Doctorow

Vernissage: 21h
Cocktailrobots on Mars
(Markus Hofbauer, a.k.a. Maeks, Wien)

FREITAG 14.11.

Lesung 17h
Civil Liberties, Technology and the Future of Innovation
(Cory Doktorow, USA)

Podiumsdiskussion: 18h
Sozialisation von Maschinen? Cocktailrobotik als philosophisches und technisches Projekt
Diskutanten:
Univ. Prof. Dr. Herbert Hrachovec
(Institut für Philosophie, Universität Wien)
Dr. Christina Lammer (Soziologin, Universität Wien)
Univ.Prof. Dr. Dr. Peter Kopacek
(Institute for Handling Devices and Robotics TU Wien)
Magnus Wurzer (Organisator der Roböxotica)
+ Sergei Teterin (RUS)
+ Cory Doctorow (USA)
+ Dr. Peter Riedelsperger (A)
+ Martin Reiter (A)
Moderation: **Nicole Schaffer**

im Anschluss:
Verleihung des ACRA 2003 (Annual Cocktail Robot Award)



VEKKS 22h
PODIUMS DISCO
Ronald Zechner (Host)
KRACH der rülpsende Roboter

SAMSTAG 15.11.

Fanabend / Screening: 19h
We love Bender!
Zusammengestellt und kommentiert von:
Karin Harrasser, Nicole Schaffer

BACH / PURAVIDA 22H
DJ phonül, DJ Paul Terra
Mr. Electric (Performance)
Neon Squid Autopsy (Live)

SONNTAG 16.11.

17h.
Resumee

18h:
Roboter, Raumschiffe und was bisher geschah + R. Bradbury's „Ich singe den Leib, den elektrischen" Teil II (Teil I wurde bei R02 vorgetragen)
Rainer Tramin / Emerson Spitfire



Elffriede automatische Zeichnung:
Elffriede zeichnet ThINKtures, die zigfache Gestalt annehmen können. An diesem Abend werden sie sich zu den Vorträgern transformieren. Und zwar via Overhead.
http://www.8ung.at/elffriede

SOCIAL(IZING) MACHINES?

FRIDAY 7.11. OPENING

Video: 18h
Cynthya (Shitz, Wien)

Lecture
Master & Servant - Who is the waiter here?
Towards a cybernetic state-theory of things in regard to al-cohol and al-chemie (Andreas L. Findeisen, Vienna)

Scrapmusic:
Oskar Bonstroke

VEKKS 22h
OPENING PARTY
Dipol / Kostopol (Live)
Andreas Dusatko (Visuals)

SATURDAY 8.11.

Workshop/Lecture: 18h
The Intervention Machine: on the way towards the ultimate cocktail
(Dr. Peter Riedelsperger, Martin Reiter, Khaled Kenawi, Berlin Tacheles)

VEKKS 21h
Ronnie Rocket, Oskar Fischer, Kilian (Live), *Food by organic-Manfred!*

SUNDAY 9.11.

Presentation. 18h
Machinista Festival: gleams of the inhuman (Sergei Teterin, Perm RU)

MONDAY 10.11.

Screening: 19h
The Stepford Wives
(Introduction: Thomas Ballhausen, Vienna)

WEDNESDAY 12.11.

Reading: 19h
Norma Desmond. A g
(Marlene Streeruwitz, Vienna)

Video / Lecture: 20h
Transition Zone
(Christina Lammer, Vienna)

THURSDAY 13.11.

19h.
J. Grenzfurthner interviews Cory Doctorow

Exhibition Opening: 21h
Cocktailrobots on Mars
(Markus Hofbauer, a.k.a. Maeks, Vienna)

FRIDAY 14.11.

Reading: 17h
Civil Liberties, Technology and the Future of Innovation
(Cory Doktorow, USA)

Panel Discussion: 18h
Social(izing) Machines? Cocktailrobotic as a philo-sophical and technological Project
with:
Univ. Prof. Dr. Herbert Hrachovec
(Institute for Philosophy, University Vienna)
Dr. Christina Lammer (Sociologist, University Vienna)
Univ.Prof. Dr. Dr. Peter Kopacek
(Institute for Handling Devices and Robotics TU Vienna)
Magnus Wurzer (Organizer of the Roböxotica)
+ Sergei Teterin (RUS)
+ Cory Doctorow (USA)
+ Dr. Peter Riedelsperger (A)
+ Martin Reiter (A)
Moderation: **Nicole Schaffer**

afterwards:
ACRA 2003 (Annual Cocktail Robot Award)



VEKKS: 22h
PANEL DISCO
Ronald Zechner (Host)
KRACH the belching Robot

SATURDAY 15.11.

An evening for fans / Screening: 19h
We love Bender!
Arranged and commented by:
Karin Harrasser, Nicole Schaffer

BACH / PURAVIDA 22H
DJ phonül, DJ Paul Terra
Mr. Electric (Performance)
Neon Squid Autopsy (Live)

SUNDAY 16.11.

17h:
Resumee

18h:
Robots, Spaceships and what happened sofar + R. Bradbury's „I Sing the Body, Electric" part II (part I was featured in R02)
Rainer Tramin / Emerson Spitfire



Elffriede Automatic Drawing:
Elffriede draws ThINKtures, which take manifold Gestalt. This evening they will transform as the lecture unfolds. Using Overhead projecting.
http://www.8ung.at/elffriede/en

LOCATIONS

MuseumsQuartier Wien
Q21 - Electric Avenue
Museumsplatz 1
1070 Wien



Öffentliche Verkehrsmittel:
U2 oder U3 bis Station Volkstheater.

Public Transport:
Take the subway U2 or U3 to station Volkstheater.



VEKKS
1050 Wien
Zentagasse 26
http://vekks.cjb.net



BACH
1160 Wien
Bachgasse 26
http://www.bach.co.at

ROBÖXOTICA

Festival für Cocktail-Robotik 2003

7. bis 16. November / Museumsquartier Wien
7., 8., 14. November / VEKKS 15. November / BACH

ABB (A)
Fra Ablinger (A)
atari hardcore (D)
Thomas Ballhausen (A)
Alex Barth (A,F)
Oskar Bonstroke (D)
Lukas Bramhas (A)
Andreas Bulsmann (A)
Frank Dierich (D)
Jakob Dietrich (A)
Cory Doctorow (USA)
Andreas Dusatko (A)
Mr. Electric (A)
elffriede (A)
Ewald Elmecker (A)
Daniel Fabry (A)
Andreas L. Findeisen (A)
Oskar Fischer (A)
frombeyond.inc (A)
Evelyn Fürlinger (A)
Regine Gaber (A)
Valie Göschl (A)
Johannes Grenzfurthner (A)
Karin Harrasser (A)
Michael Herrmann (A)
Patrick Hoenninger (D)
Markus Hofbauer (A)
Honeybee Robotics (USA)
Herbert Hrachovec (A)
The Humanoid Robotics Laboratory (A)
Aaron Kaplan (A)
Khaled Kenawi (D)
Hans Knöll (A)
Peter Kopacek (A)
Krach (A)
Anika Kronberger (A)
Christian Lackner (A)
Christina Lammer (A)
Jürgen Langenberger (A)
Harald List (A)
Robert Martin (A)
cretina m. (A)
Bernadette Moser (A)
neon squid autopsy (A)
nur schrecl (A,D)
Roland Pfeiffer (A)
Martin Pichlmaier (A)
Martin Reiter (A,D)
Dr. Peter Riedelsperger (A,D)
Ronnie Rocket (A)
Nicole Schaffer (A)
Frank Apunkt Schneider (D)
Kilian Schrader (A)
Smita Smolek (PL,GB)
Emerson Spitfire (A)
Georg Stejskal (A)
Marlene Streeruwitz (A)
Eva Tauchen (A)
Sergei Teterin (RUS)
Rainer Tramin (A)
Christoph Veigl (A)
Jan Wachter (D)
Wicked Nightclub (GB)
Red White (AUS,A)
Richard Wientzek (D)
Magnus Wurzer (A)
Gerhard Zauner (A)
Ronald Zechner (A)

monochrom **SHIFZ**

monochrom und SHIFZ dürfen hiermit die Roböxotica, die weltweit erste und zwangsläufig führende Veranstaltung zum Thema Cocktail-Robotik, ankündigen. Seit der Urschlamm in seiner Evolutionseuphorie irgendwann den menschlichen Geist ausgespuckt hat, war dieser natürlich darauf erpicht, immer ausgefallenere Werkzeuge aus dem Hut zu ziehen - um die gefährlichen, lästigen und langweiligen Arbeiten einfach auszulagern. Die Robotik ist eines der Resultate ebenjener Entwicklung. Die Moderne hat ihre fette Siegesbeute in Mondgestein angelegt und unsere Welt wird von Unmengen an quasifastintelligenten Gizmos bevölkert, deren Dasein der Arbeitseffizienz verschrieben ist. Bis vor kurzem gab es keine Versuche, die Rolle der Cocktail-Robotik als Index für die Integration technologischer Entwicklung in die menschliche Lebenswelt öffentlich zu thematisieren und der Entstehung neuer, a priori dem Radikalhedonismus verschriebener Berührungspunkte in der Mensch-Maschine-Kommunikation zur Dokumentation zu verhelfen. Dieses Vakuum versucht Roböxotica zu füllen. Ein mikromechanischer Paradigmenwechsel im Zeitalter des entgrenzten Kapitals. Da wird nicht nur Herrn Turing warm um den Test. In unserer Presseaussendung können wir sogar „futurologisch", „Schnittstelle", „Spannungspol" und „Kant" schreiben.

ExpertInnengespräche, Liveauftritte und eine umfassende Ausstellung aktueller Cocktail-Roboter sind die Ingredienzien für das transinternationale Festival, das in der Verleihung des ACRA 5.0 (der Annual Cocktail Robot Award) am 14. 11. in der Electric Avenue / q21 einen seiner siliziumschwangeren Höhepunkte finden soll. Im Rahmen des ACRA 2003 werden prämiert: 1. serving cocktails / 2. mixing cocktails / 3. bartending conversation / 4. lighting cigars and cigarettes / 5. other achievements in the sector of cocktail culture.

WWW.ROBOEXOTICA.ORG

BACH V.E.K.K.S. Super.net MQ WIENKULTUR BACARDI msedv



PHOTO: JORIT AUST

Die Porträtedition von Operation Figurini besteht aus 669 Sujets der Mitarbeiter/-innen

CHRISTOPH STEINBRENERS

OPERATION FIGURINI

EINE SOZIALE SKULPTUR

KARMELITERMARKT 5.–17. Mai 2003
Vernissage am 5. Mai um 19 Uhr
MEIDLINGER MARKT 19.–31. Mai 2003
Vernissage am 19. Mai um 19 Uhr
VIKTOR-ADLER-MARKT 2.–14. Juni 2003
Vernissage am 2. Juni um 19 Uhr

Mo–Fr 10–18, Sa 9–13 Uhr

.KUNST

WIEN KULTUR

Ja, ich möchte den Falter testen!

☐ **Senden Sie mir den Falter 4 Wochen gratis und unverbindlich**

Name	
Straße	
PLZ/Ort	Telefon
Datum	Unterschrift

074

Karte ausfüllen und an den Falter Verlag, Pf. 474, 1011 Wien, schicken bzw. faxen (F: 01/536 60-35). Das Test-Abo endet nach 4 Wochen automatisch. Es kann nicht auf bestehende Abos angerechnet werden. Dieses Angebot gilt nur einmal pro Jahr und Haushalt innerhalb Österreichs.

www.steinbrener.com

www.falter.at

Bitte mit
€ 0,51
freimachen

An

Falter

Stadtzeitung Wien. Mit Programm.

PF 474
1011 Wien

KINOMAGAZIN

RAY

November 2002

Mike Leigh:
ALL OR NOTHING
Clint Eastwood:
BLOOD WORK
Christopher Roth:
BAADER
Martin Arnold:
DEANIMATED
Petter Næss:
ELLING

Alle
Kinostarts
des
Monats



P.b.b. 02Z031444M Verlagspostamt: 1170 Wien • Envol à taxe réduite

€ 2,50 SFr 4,50

11
4 395493 205008

RAY ABO

IE ERSTEN 30 LESER/INNEN, DIE SICH BIS 31. 12. EIN RAY-ABO SICHERN, BEKOMMEN JE IN EXEMPLAR VON ICE AGE ODER FROM HELL AUF DVD (ERSCHIENEN BEI 20TH CENTURY OX HOME ENTERTAINMENT) ALS GESCHENK.

Das [redacted] (11 Ausgaben) um € 18,– bestellen Sie unter:
Friedmanngasse 44, 1160 Wien oder rufen Sie 01/ 407 24 97 oder faxen Sie an 01/ 407 43 89 oder mailen Sie an pvs.verleger@blackbox.at oder bestellen Sie per Internet: [redacted]





ICE AGE (USA 2001, REGIE: CHRIS WEDGE)

BEGLEITEN SIE DAS DAS HÖRNCHEN SCRAT, DAS FAULTIER SID UND IHRE FREUNDE BEI IHRER MISSION, EIN VERLORENES MENSCHENBABY ZU SEINER FAMILIE ZURÜCKZUBRINGEN. EIN HALSBRECHERISCHES ABENTEUER UND EIN COOLER SPASS FÜR DIE GANZE FAMILIE.

FROM HELL (USA 2001, REGIE: ALBERT HUGHES)
DARSTELLER: JOHNNY DEPP, HEATHER GRAHAM, ROBBIE COLTRANE U.A.

JOHNNY DEPP ALS INSPEKTOR ABBERLINE AUF DEN SPUREN VON JACK THE RIPPER IM LONDON DES JAHRES 1888. BEI SEINEN NACHFORSCHUNGEN STÖßT ER AUF EINE GROß ANGELEGTE VERSCHWÖRUNG, DIE BIS IN HÖCHSTE REGIERUNGSKREISE REICHT...

GEWÜNSCHTEN TITEL BEI DER BESTELLUNG ANGEBEN. IHR WUNSCH WIRD BERÜCKSICHTIGT, SOLANGE DER VORRAT REICHT.



Ethnomathematik

Dargestellt am Beispiel der Sona-Geometrie von Paulus Gerdes (Spektrum Verlag)
Ethnomathematik befasst sich mit Mathematik und Mathematikunterricht unter Aspekten der kulturellen Anthropologie. Paulus Gerdes behandelt am Beispiel uralter Überlieferungen die Entstehungsgeschichte der Mathematik als einen von soziokulturellen Grundlagen einer jeweiligen Gesellschaft abhängigen Vorgang. Ausgangspunkt sind gewisse geometrische Überlieferungen einer afrikanischen Volksgruppe. Nach einer Analyse und historischen Rekonstruktion des Materials erfolgt eine ausführliche mathematische Exploration. Damit werden, über unsere heute akademisch gelehrte und angewandte Mathematik hinausgreifend, Zugänge zum Verständnis ethnisch bedingter, in der Geschichte (u. a. der Dritten Welt) verborgener, "eingefrorener" Mathematik erschlossen. Das vorliegende Buch gibt einen materialreichen Einblick in die Fragestellungen der Ethnomathematik. Anm.: Paulus Gerdes ist Rektor der Pädagogischen Universität in Maputo (Mosambik) und gehört neben D'Ambrosio zu den herausragenden Vertretern der neuen Forschungsrichtung Ethnomathematik.]



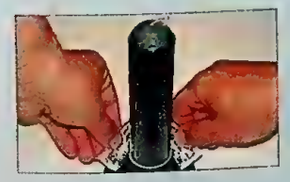
Die hohe Schule der Elektronik I + II

von Paul Horowitz und Winfield Hill (Elektor)
"Das beste Referenzbuch der Elektronik zum Selbstlernen", schreibt die britische "Radio Communication". Dieses Buch umfasst die gesamte Schaltungstechnik der Elektronik von ihrer praktischen Seite, mit unzähligen und gut durchdachten Schaltungsbeispielen und klaren Erläuterungen, dabei mit einem erstaunlichen Minimum an mathematischen Formeln. Der erste Band behandelt die Schaltungsgrundlagen und die gesamte Analog-Elektronik. Der zweite Band befasst sich mit der Digitalelektronik, HF-Technik, Stromversorgungstechnik, Messtechnik und Signalverarbeitung sowie der Konstruktion elektronischer Einheiten. Mit vielen Beispielen, praktischen Lösungen und Übungsaufgaben (Band I 587 Seiten, Band II 646 Seiten).



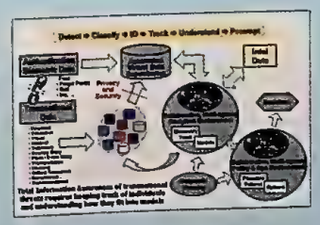
Der Erheiterer

Eines unserer neuen monochrom-Webprojektchen ist die so genannte Erheiterungsmechanik. Und da dreht es sich um den Bilderwitz, diese bodenlos humorige Emblematik, jenem ältesten Kreativgewerbe der Welt. All jenen verbrauchten, zerlachten, entheiterten Zeugen menschlicher Tragik soll ein neues Leben geschenkt werden. Wie? Unser Freund, der algorithmische Zufallsgenerator hilft. Wir trennen Bild von Text und werfen so den Witz dem Random zum neuinterpretativen Fraß vor. Und bitten um Hilfestellung. Jeder hat doch seine druckerschwarzen Leichen im Keller: *Reader's Digest, Krone, Beste Witze 1997*, die *Bunte*. Durchforstet eure dunkelsten Ecken! Werft eure Scanner an! Trennt Bild von Bildunterschrift! Resizet! Jpeget! Und schickt! Bis jetzt stehen über 300 Bild- und ebenso viele Texteinheiten zur Restrukturierung bereit.
Mehr: ***www.monochrom.at/erheiterer/***



High Speed Condom

Das Applizieren von Kondomen ist ja so eine Sache. Jetzt wurde ein Hilfsinstrument entwickelt, mit dem man das Latexzeug wesentlich einfacher benützen kann. Nunmher kann das Kondom in drei Sekunden übergezogen werden und nicht in 30 bis 40, wie das bis jetzt der Fall war. Hier sind die richtigen 27 bis 37 Sekunden rationalisiert worden, jawohl!
Mehr: ***http://news.bbc.co.uk/1/hi/world/africa/2241552.stm***



TIA

Datenbankgrößen misst man jetzt in Petabytes (eine Million Gigabytes). In dieser Größenordnung bewegen sich die neuen Datenbanken des Projekt TIA (Total Information Awareness) der guten alten DARPA (Defence Advances Research Projects Agency), das sämtliche biometrischen Daten (Gesicht, Fingerabdrücke, Retina-Scan, DNA) mit den personenbezogenen Daten (Finanz, Banken, Wohnen, Bildung, Reisen, Medizin, Kommunikation) zusammenführen und automatisiert auswerten soll. Das alles dient natürlich – wer hätte es nicht vermutet – der Terrorbekämpfung.
Mehr: ***www.darpa.mil/iao/TIASystems.htm***

RAY

KINO MAGAZIN

September 2002



ROAD TO PERDITION
M. NIGHT SHYAMALAN
SCIENTOLLYWOOD
SCHAUSPIELERINNEN
ALLE FILMSTARTS
DES MONATS

Halle Berry: MONSTER'S BALL

P.b.b. 02Z031444M Verlagspostamt: 1170 Wien • Envol à taxe réduite

€ 2,50 SFr 4,50

09

4 395493 205008

RAY ABO

IE ERSTEN 50 LESER/INNEN, DIE SICH BIS 30. 9. EIN RAY-ABO SICHERN, EKOMMEN EIN CASINO-TICKET VON CASINOS AUSTRIA FÜR BEGRÜSSUNGS-ETONS IM WERT VON EUR 25.- ALS GESCHENK.

Das (11 Ausgaben) um Euro 18,- bestellen Sie unter:
Friedmanngasse 44, 1160 Wien oder rufen Sie 01/ 407 24 97 oder faxen Sie an 01/ 407 43 89 oder mailen Sie an pvs.verleger@blackbox.at oder bestellen Sie per Internet:



CASINOS AUSTRIA
Machen Sie Ihr Spiel

DINNER&CASINO

GENIESSEN SIE EINEN STILVOLLEN ABEND. ENTDECKEN SIE KULINARISCHE KÖSTLICHKEITEN AUS KÜCHE UND KELLER. ERLEBEN SIE UNVERGESSLICHE MOMENTE IN PRICKELNDER CASINOATMOSPHÄRE. CASINOS AUSTRIA BIETET DAFÜR DAS UNVERGLEICHLICHE AMBIENTE. ALS GOURMET UND GENIESSER SIND SIE IN DEN ZWÖLF ÖSTERREICHISCHEN CASINOS BESTENS AUFGEHOBEN

WIR VON RAY EMPFEHLEN DAS "DINNER&CASINO"-PACKAGE: UM NUR EUR 47,- PRO PERSON BIETET DIESES VERWÖHN-PROGRAMM VON CASINOS AUSTRIA DAS EXKLUSIVE 4GÄNGIGE "DINNER&CASINO"-MENÜ, BEGRÜSSUNGSJETONS IM WERT VON EUR 25,- UND EIN GLAS KATTUS FRIZZANTE. DAS PERFEKTE GESCHENK ZU FESTLICHEN ANLÄSSEN ODER "EINFACH NUR SO".

Alle 15 Sekunden ein Witz

Eine kleine Kulturgeschichte der Sitcom

von Johannes Grenzfurthner



Konservenlacher im kleinbürgerlichen Milieu. Die Sitcom ist eines der bestfunktionierendsten und langlebigsten Fernsehkonzepte der Geschichte. Warum? Woher stammt dieses nicht enden wollende kreativwirtschaftliche Bombardement in (zumeist) drei Kulissen?

Press rewind.

Eisenhower-Zeit. Amerika der 50er-Jahre.

Generell ist da der Zusammenhang zwischen der Postkriegs-Ideologie von Nachbarschaftsverbindung, Gemeinschaftssinn und der starken Forcierung des Fernsehens zu betrachten. In den 50er-Jahren flohen Millionen von Amerikanern, speziell junge Paare des weißen Mittelstandes, aus den Städten, da dort der vorhandene Wohnplatz nicht mehr ausreichte, in die massengefertigten Suburbs. Sowohl in der populären Literatur dieser Zeit, als auch in universitären Studien, werden die Suburbs als konformistische Wohnlandschaft beschrieben, in der die Verbindung mit Nachbarn genauso wichtig ist, wie die "Rückkehr" zur Familienwelt. Durch den Ankauf der Suburbia-Häuser unterstützten diese Neosuburbians die Konstruktion von neuen "kommunalen Werten". In Magazinen, Zeitungen und im Radio wurden sie Repräsentanten des neuen *good life*. Sie bildeten so als private Landbesitzer eine nie da gewesene Form der amerikanischen Öffentlichkeit.

Das Herz dieser Communities war also die junge, aufstrebende, automobile, weiße Kleinfamilie (*nuclear family*), die am besten mit dem neuen Lebensmuster zurecht kam. Es gab Spielplätze, Schulen, Kirchen, Gärten – alles war auf familiäre Werte zugeschnitten. Ältere, schwule oder lesbische Menschen, Obdachlose, unverheiratete Personen und Farbige sollten keine Möglichkeit finden, sich in die Gemeinschaft einzuleben und wieder in die Städte zurückwandern. Dieser Versuch die "Unerwünschten" auszugrenzen war zwar wirkungsvoll, aber nicht 100%ig. Dennoch gab dieses neue und antiseptische Raummodell Amerika eine Art von Nachkriegsästhetik. Das Design von Fernsehprogrammen war ebenso eine Form von "elektronischem, antiseptischem Raum". Viele Kommentatoren der damaligen Zeit sahen eine Möglichkeit, sich durch das Medium in fremde Bereiche begeben zu können, ohne den eigenen "sauberen" Raum verlassen zu müssen. Im Zuge einer Studie in Atlanta meinte eine Mutter: "We are close together ... Don and her boyfriend sit here instead of going out, that's better." Das Fernsehen sollte etwa Jugendliche von den unüberwachten, heterogenen Fremdräumen fernhalten. Das perfekte Heimtheater war damit ein Raum, der bekannt schien, nicht verlassen werden musste, und sich in das Konzept der Suburbia-Philosophie einbettete.

Das Konzept der Suburbs war nicht perfekt. So wurde die vollkommene soziale Losgelöstheit kritisiert. Die jungen Abwanderer aus der Stadt fanden sich in einem zwar sicheren und einförmig-übersichtlichen Lebensraum wieder, mussten aber die sozialen Beziehungen, die sie in der Stadt hatten, erst wieder aufbauen. Ein Goldfisch-Glas-Effekt, eine Art Klaustrophobie zeigte sich. Das Fernsehen funktionierte so als Illusion der perfekten Nachbarschaft. Den frisch angesiedelten Landbewohnern wurde durch die Einführung von Sitcoms, die in Familien des Suburbia-Kontextes angesiedelt waren, eine romantisierte Version der Nachbarschaft und der Familienzusammengehörigkeit vorgesetzt. Eine der ersten Sitcoms, ETHEL AND ALBERT, wurde mit folgendem Slogan beworben: "Come into view once again to keep you laughing at the typical foibles of the kind of people who might be living right next door to you".

LEAVE IT TO BEAVER, MAKE ROOM FOR DADDY, OZZIE AND HARRIET, sind nur einige Beispiele für frühe Sitcoms, die alle in ihrer Konzeptionierung direkt auf die Vororte eingingen. Zum Beispiel zeigten sie alle im Vor- oder Nachspann den Kontext der Suburbs: das Haus der Handlung und kurz das nachbarschaftliche Umfeld des Hauses, genauso wie das heute immer noch üblich ist – von ALF bis ALLE UNTER EINEM DACH.

I LOVE LUCY, die bekannteste und populärste Sitcom der US-Nachkriegszeit, stellte durch die beiden Hauptdarsteller Lucy und Ricky und ihre im Erdgeschoss des Suburbwohnhauses lebenden Hauseigentümer, eine Art "Neufamilie" und deren Probleme dar. Diese Bourgeoisierung des Fernsehens versuchte, die Grenzen zwischen medialem Raum und realem Raum aufzuweichen. Die Sitcom-Familien waren typische Repräsentanten der *real family*, die ihr Leben einfach auf dem Schirm leben mussten. Fernsehen sollte den sozialen Kontakt verbessern. Am besten ist das durch eine Motorola-Fernsehwerbung der damaligen Zeit beschrieben: Ein Mann klagt über die schlechte Qualität seines Fernsehers und wird von seinem Arbeitskollegen eingeladen, doch zu ihm und seiner Familie zu kommen, um dort gemeinsam auf dem neuen Motorola fernzusehen. Jetzt haben wir ihn am Hals. Für immer. Ihn, die Sitcoms und Motorola als Draufgabe.

PROGRESS

MAGAZIN DER ÖSTERREICHISCHEN HOCHSCHÜLERINNENSCHAFT 2/02

Studieren & Arbeiten
82% - Studentische Vollbeschäftigung beinahe erreicht!

Afghanistan
Ein Exklusivbericht aus einem zerstörten Land

Dossier
Schneller, höher, weiter, ...
Die Zukunft der Arbeit

Interview
Georg Paul Thomann fährt auf die Kunst-Biennale



Universitätsgesetz 2002

Bildungsabbau in der Zielgerade

ÖH

Materialstudie mit bierlaunigem Eigenfoto-Scan und Photoshop-Kristallisationsfilter



Bild: monochrom

Streifschuss der Peinlichkeit

Georg Paul Thomann geistert seit den späten 60ern durchs internationale Kunstgeschehen. Anlässlich seiner Teilnahme als offizieller Vertreter Österreichs an der Kunst-Biennale in São Paulo hat der medienscheue Künstler PROGRESS eines seiner raren E-Mail-Interviews gegeben.

PROGRESS: *Ihre Biografie weist Sie als einzelgängerische Randfigur des Kulturbetriebs aus. Wie würden Sie sich selbst positionieren?*
THOMANN: Wenn Sie den Begriff „Betrieb" wörtlich nehmen, bin ich vielleicht der, der irgendwann entlassen wurde und jetzt nachts heimlich ums Firmengelände streift. Aber nicht mit Wehmut, sondern mit dem Lächeln des zufriedenen Frühpensionisten, der immer noch heimlich jungen Damen nachschaut, eigentlich aber in den Nachtwächter verliebt ist.

PROGRESS: *Und wenn ich den Begriff nicht wörtlich nehme?*
THOMANN: Gehen Sie ins MUMOK in Wien, dann brüllen die Bilder an den Wänden schon von weitem: „Ich bin ein Jasper Jones!", oder ein Monitor brüllt: „Ich bin eine Pipilotti Rist in total schlechter VHS-Kopie!" Diese amtlichen Personal-Stile mögen für viele Ausdruck von Individualität, Seriosität oder Kontinuität sein; mich hat das immer gelangweilt. Sooft ich bei mir geahnt habe, dass mein Zeug zu so etwas wie einem „echten Thomann" wird, hab ich die strukturelle Notbremse reingehauen, das Zeug halbfertig stehen gelassen oder einem Kollegen gegeben, der das je nach Lust übermalt und unter seinem eigenen Namen verkauft. Vielleicht wäre das mit dieser Remix-, Re-Remix- und De-Remix-Kultur in der ol'blue elektronischen Musik vergleichbar, wo Spuren einer Autorenschaft oft gezielt einen vollen Streifschuss kriegen.

PROGRESS: *Was erwarten Sie sich von der Teilnahme an der Biennale?*
THOMANN: Das Erfrischende an São Paulo ist dieser Fokus weg von den Nato-zentristischen Kunstszenen, wie das der Hug, der Cheffe der Biennale, genannt hat. Sowas sagt der ja nur, damit Typen wie ich das in Interviews wiederholen und die Journalisten und Journalistinnen es dann irgendwie entschärfen müssen. Jedenfalls freue ich mich z.B. schon sehr auf den albanischen Beitrag, der genau neben dem österreichischen Raum liegen wird. Da sind ja in letzter Zeit sehr spannende Geschichten entstanden. Irgendwie ist es wie bei Olympia: Das wirklich Erfrischende sind die Bob-Teams aus Venezuela ohne Medaillendruck. Verkneifen Sie sich *jetzt aber Stefan-Raab-Gedanken!*

PROGRESS: *In Ihrer Installation „Yes, Sir, I can network it out, Sir!" inszenieren Sie sich in Sao Paolo selbst als Großglockner. Welche Idee steckt dahinter?*
THOMANN: Ich hätte das Projekt auch ganz anders nennen können, etwa „Neue Mitte, ja bitte!", „Das Boot ist ziemlich voll!" oder „Fuck the South!". Gehen Sie mal auf eine Nahrungsmittelmesse. Oder eine für Tourismus, Spielwarenhersteller oder Pornos. Im japanischen Pavillon denken Sie automatisch immer „Japan, Japan, Japan". Dieses Prinzip einer attrappenhaften Leistungsschau hat mich schon immer berührt, wenn die Länder besonders landestypisch erscheinen müssen. Und wenn sich jede Gegend dieser Erde „Land der Gegensätze" nennt, ob es jetzt das Waldviertel oder der Kaukasus ist. Ich wollte das für Österreich ins Unerträgliche steigern. Die brasilianische Familie, die sich am Sonntagnachmittag die Biennale anschaut, wird sich vielleicht denken: „Was ist Österreich? Aha, das ist Österreich!" Da will ich gar nicht intervenieren. Im Gegenteil, das will ich unterstützen. Deswegen der Großglockner; ebenso gut oder schlecht wie das Riesenrad, das dümmliche Ding. Nicht mal ein Weltkulturerbe ist das.

Die gemalten Elemente der Installation zeigen aber gar nicht den echten Großglockner, sondern irgendwelche Bergansichten. Ich hab mich ja während meines Studiums mit dem Malen von Skiwanderkarten über Wasser gehalten, die wurden dann an Liftstationen aufgestellt, außenrum waren Werbelogos für Pensionen und Baufirmen, oben war immer ein hölzernes Dacherl. Damals war es scheißegal, ob ich diese Panoramen gemalt habe oder jemand anderes. Vielleicht sind all diese Karten, die ich nicht signieren durfte, der Grund dafür, dass ich jetzt den Spieß umdrehe und den Großglockner sozusagen als Signatur meiner selbst hernehme.

PROGRESS: *Fürchten Sie nicht, dass diese Arbeit in Peinlichkeit scheitern könnte?*
THOMANN: Ich fürchte es nicht, ich hoffe es! Genauso wie alle Leute aus Newcomerbands immer ihre Plattenrezensionen in Fanzines lesen und dann sagen: „Die haben ja keine Ahnung!" Mich interessieren die Momente, in denen klar ist: Da will jemand was Bestimmtes, meinetwegen was Großes oder Wichtiges, und dann funktioniert es nicht. Wenn jemand einen Witz erzählt, ist doch nicht die Pointe das Spannende, sondern wenn sie verwechselt oder vergessen wird. Diese Sekunden, wo der Erzähler sich erst eine Wichtigkeit herbeierzählt hat und dann abbrechen muss. Wenn das Scheitern so ohrenbetäubend still wird. Wenn das Adrenalin sich anschleicht und dem Endorphin das Leberkässemmerl fladert. Meine kleinen KünstlerInnen-Armeen erforschen ja die Kulminations- bzw. Schnittpunkte von Peinlichkeit, Ambition, Wissenschaft und Penetranz. Können und Scheitern sehr hartnäckig. Wenngleich aber nicht so hartnäckig wie Fritz Ostermayer, der alte Redneck.

PROGRESS: *Welche politische Funktion kann Kunst in Ihren Augen haben?*
THOMANN: Sie stellen Fragen! Dieselbe wie Ally McBeal, glaube ich.

PROGRESS: *Der österreichische Kunststaatssekretär Franz Morak war früher selbst Rocksänger und Theatermime. Wäre für Sie – analog zu Moraks „Karriere" – eine staatstragende politische Tätigkeit vorstellbar?*
THOMANN: Für den sollte ich ja mal ein Plattencover machen. Das hat dann der Helnwein gemacht. Egal. In puncto Politik bin ich wohl schon zu spät dran. Ich sollte noch schnell ein Buch über Atomkraft schreiben, das könnte ich „Dunkler als 1000 Nächte" oder so nennen, und bei der nächsten Präsidentschaftswahl antreten. Manfred Deix könnte dann einen lustigen Cartoon mit mir machen, etwa „Der Thomann ist nett, doch leicht vergreist, wer weiß, wie langs der noch dareißt". Gottseidank ist das eine Studentenzeitschrift, da sind alle jung und verstehen die blöden Anspielungen nicht.

Imperativ der Verhältnisse

Im Zentrum seiner Biennale-Arbeit (vgl. Interview!) steht Georg Paul Thomanns Bildinstallation „Selfportrait as Austria's Highest Mountain (I'm Winning My Religion)". Unterstützt wird Thomann von Einzelausstellungen der jungen österreichischen KünstlerInnen bzw. KünstlerInnengruppen *monochrom*, Tonki Gebauer, *320x200* und Richard Wientzek. Im gemeinsam verfassten „Manifest der teilnehmenden KünstlerInnen" heißt es:
„Das Reden vom Knüpfen der Netze flicht dem Bestehenden nur neckische Zöpfchen ins Haar. Das ist doch zeitgenössisches Management bzw. Management des Zeitgenössischen. Das ist ‚Netzwerk', der Imperativ der Verhältnisse. Sesshaftigkeit, die sich ausbreitet wie überschüssiges Körperfett. Nicht Vernetzung. Vernetzung negiert prinzipiell Transzendenz, Draufsicht, Struktur, Zentrum, Gesetz. Vernetzung schafft ‚postmoderne Beliebigkeit', von der es nie genug geben kann. Unsere Installation versteht sich als kritisches Suhlen im Netzbegriff des sich vernetzen-sollenden Kapitalismus, seiner Kunstschergen, seines Krisenmanagements als Eventmanagement, seines Innovationsbegriffs, seiner Vergewaltigungs- und Allmachtsphantasien. Und wirft trotzdem einen wehmütigen Seitenblick auf seine wintersportortartige Schönheit!"

Interview: Gerhard Stöger

Georg Paul Thomanns Biografie findet sich unter: www.monochrom.at/Thomann sowie in dem von Thomas Edlinger, Johannes Grenzfurthner und Fritz Ostermayer in der edition selene herausgegebenen Buch „Wer erschoss Immanenz? Zur Dynamik von Aneignung und Intervention bei Georg Paul Thomann", das außerdem Beiträge von Didi Bruckmayr, Martin Büsser, Amina Handke, Thomas Meineke, Stella Rollig u.v.a. enthält.

Nr. 25 • 33. Jg., 17. Juni 2002

profil

Das unabhängige Nachrichtenmagazin Österreichs

Steuerreform
Grasser fordert neues Milliarden-Sparpaket

SCHWARZ-BLAUE MACHTSPIELE

Wie sich ÖVP und FPÖ die wichtigsten Jobs im Land sichern
Wie Ernst Strasser das Innenministerium umfärbt



www.profil.at

Playlist 1 Stereotyp My Sound 2 Eminem The Eminem Show 3 Sonic Youth Murray Street 4 Waldeck The Nightgarden 5 DJ Shadow

Foto der Woche

13. Juni 2002
Resselpark, 1040 Wien

Die Aktion hat nicht nur einen wundersamen Namen – „flex, flux, fladenbrot" –, sie ist auch ansonsten durchaus erstaunlich: In bereitgestellte „Beweis-Sackerln" kann man ungefragt Gegenstände hineinpacken, die für einen selbst eine wichtige Geschichte erzählen. Die privaten Fundstücke werden im Wiener Szenelokal Arena deponiert, ebendort sind die Relikte und Reliquien am 22. Juni im Rahmen einer Ausstellung zu sehen. Juliane Feldhoffer, Tom Haberfellner, Eva Reisinger, Johanna Reiner, Tapsi Mischer und Katrina Petter (von links nach rechts), die Initiatoren der Kunstaktion, haben profil-Fotografin Astrid Bartl ihre „Beweis-Sackerln" bereits vorab präsentiert.

„flex, flux, fladenbrot", 22.6., ab 8 Uhr, Ausstellungsdauer 24 Stunden; Arena, Baumgasse 80, 1034 Wien. Infos unter www.collabor.at



ASTRID BARTL FÜR PROFIL

Kontinent Nietzsche

Der große Denker der Dunkelheit in einem neuen Licht: Nietzsches Einfluss auf das österreichische Geistesleben wird erstmals beleuchtet.

Ein Punkt, unter vielen anderen, der das Denken Friedrich Nietzsches (1844–1900) heute wichtiger und aktueller denn je erscheinen lasse, ist für den Philosophen Konrad Paul Liessmann Nietzsches „fundamentale Kritik des verlogenen Moralisierens". Nietzsche würde sich heute, so Liessmann, „totlachen, wenn er sehen würde, wie lächerlich und hinterfotzig die jetzige Antisemitismus-Debatte in den Feuilletons der Zeitungen geführt wird".

Nietzsche, Superstar: Seit geraumer Zeit – vor allem initiiert durch französische, deutsche und amerikanische Wissenschaftler – wird der Kontinent Nietzsche neu vermessen, Nietzsches Denken als ein „einziges Laboratorium der Moderne" angesehen, so Rüdiger Safranski, Verfasser der Studie „Nietzsche. Biografie seines Denkens" (Hanser). Einem gänzlich neuen Aspekt widmet sich nun ein Symposium, das vom 19. bis 21. Juni in Wien stattfindet. Organisiert vom Austrian Center der Universität von Jerusalem werden sich 15 internationale WissenschaftlerInnen – darunter der Nietzsche-Experte Robert Wistrich von der Jerusalemer Universität, die deutsche Musik- und Literaturwissenschaftlerin Nike Wagner oder Edith Kurzweil, Herausgeberin der kontroversiellen Zeitschrift „Partisan Review" – Nietzsches Einfluss auf das österreichische Geistesleben der Jahrhundertwende widmen. Peter Landesmann, Organisator des Symposiums: „Nietzsche hat auf Schriftsteller wie Arthur Schnitzler, Stefan Zweig und Karl Kraus oder auf Musiker wie Mahler und Schönberg einen eminenten Einfluss gehabt, diesen gilt es erstmals herauszuarbeiten." Am 18. Juni wird zudem im Rahmen der Wiener Vorlesungen das prominent besetzte Podiumsgespräch „Die anhaltenden Provokationen von Nietzsches Denken" stattfinden. *W. P.*

Symposium „Nietzsche and the Austrian Mind", 19.–21.6., Aula des Universitätscampus, Altes AKH, Hof 1, Alser Straße 4 oder Spitalgasse 2, 1090 Wien; Info-Tel.: 01/795 30 57, www.wien.gv.at/ma07/vorlesungen



Friedrich Nietzsche
Anhaltende Provokationen

ULLSTEIN

Leseturm

Nazi Orange

Ein neuer Film dokumentiert Schlingensiefs Wiener Container-Aktion.



Christoph Schlingensief
Österreich hat gut, nämlich heftig reagiert

POLYFILM

Selten war Wien wacher: Auf die einfache, aber überaus effiziente Idee, rechtspopulistische Rhetorik ganz direkt zu dramatisieren (noch dazu an der Ringstraße!), hat Wien gut, nämlich heftig reagiert. Im heißen Sommer 2000 hat Christoph Schlingensief auf Einladung der Festwochen einen Container ins Zentrum Wiens gesetzt, um dort vor aller Augen Show-Abschiebungen zu moderieren, Asylanten „hinauszuwählen" aus Österreich. Der Filmemacher Paul Poet hat die Aktion dokumentiert: „Ausländer raus – Schlingensiefs Container" entrollt in vielen Details die ironische Mechanik eines angekündigten Eklats. Schlingensief-Sympathisanten wie Elfriede Jelinek und Gregor Gysi beteiligen sich am Spiel, dazwischen beschweren sich brüllende Passanten über Nestbeschmutzung und Steuergeldverschwendung, während Anti-Schwarz-Blau-Demonstranten die Situation erstaunlich gründlich missverstehen. Schlingensief fordert beide Seiten heraus, die Rechten und die Linken, das macht seine Aktionen stark, die er, auch das wird hier klar, stets mit hohem Eigenrisiko durchführt. Österreich schlägt zurück: ein Pandämonium, sehr zu empfehlen. *St. Gr.*

Schöner lügen

Dokumentation. 1990 sorgte Luciana Glaser mit ihrem Debütroman „Winterende" für Aufsehen. Welch ein Talent, frohlockten die Kritiker, was für ein herrlicher Ausflug einer jungen Frau in die schöne Literatur! Pech nur, dass sich hinter der Autorin die beiden Schriftsteller Stefanie Holzer und Walter Klier verbargen, die den Literaturbetrieb nur kurz foppten. Georg Paul Thomann ist da von einem ganz anderen Kaliber. Thomann wurde 1945 in Vorarlberg geboren, er arbeitet als Maler und Videokünstler, er hat Österreich auf der Kunstbiennale von São Paolo und der documenta X vertreten. Interessant daran: Thomann gibt es gar nicht, auf verschlungenen biografischen und pseudobiografischen Pfaden geistert die Kunstfigur seit Jahren durch die Kunstszene. Thomas Edlinger, Fritz Ostermayer und Johannes Grenzfurthner, der oft als Schöpfer der geheimnisvollen Figur gehandelt wird, haben nun in „Wer erschoss Immanenz?" Gastautoren eingeladen, von ihren Begegnungen und Erlebnissen mit Thomann zu berichten. So hat der Schriftsteller Thomas Meinecke „die gestelzte Art" von Thomann als unangenehm empfunden, Amina Handke hat der Tausendsassa das Musikstück „Versuch, ein Lied zu machen, das Amina Handke auflegen würde" zukommen lassen. Ein akademisch anmutender Packen von Buch – voll mit herrlichem Gaga. Spannender und witziger als jeder Roman ist „Wer erschoss Immanenz?" sowieso. *W. P.*



Wer erschoss Immanenz?

Wer erschoss Immanenz?
Zur Dynamik von Aneignung und Intervention bei Georg Paul Thomann. Hg. v. Thomas Edlinger, Johannes Grenzfurthner u. Fritz Ostermayer. Edition Selene. 252 S., EUR 34,80

KRITIKBILDBAND
Filme machen

„Ich wollte leben, und ich wollte gleichzeitig Filme machen. Aus diesem Widerspruch habe ich nie herausfinden können", sagte Romy Schneider 1981, ein Jahr vor ihrem Tod. Sie hat dann doch einige Filme gedreht, 58 an der Zahl, darunter Meisterwerke wie „Boccaccio 70" oder „Das Mädchen und der Kommissar". 1972 schließlich war sie in „Ludwig II" zu sehen, worin der Weltstar Romy Schneider nochmals, nach der 1955 entstandenen Schmonzette „Sissi", die Kaiserin Elisabeth spielte. Als Hommage zum 20. Todestag der Schauspielerin bringt Schirmer & Mosel nun „Adieu Romy" heraus. Dankenswerterweise sind nur 14 Seiten lang jene Bilder vom „süßen Wiener Mädel" zu sehen, das lieblich in die Kamera lächelt oder ins Kaiserinnen-Ornat gezwängt wurde; ansonsten sind Porträts, Film-Stills oder Privatfotos einer schönen, faszinierenden Frau zu sehen. *W. P.*

Adieu Romy. Fotografische Erinnerungen an Romy Schneider. Schirmer & Mosel. 136 S., EUR 30,70

Tanz
Tanzsommer
23.6.–17.7., Innsbruck, diverse Locations
Info-Tel.: 0512/577 677, www.tanzsommer.at
Ein regionales Tanzfestival mit einem exklusiven Programm, das sich durchaus mit den großen Tanzveranstaltungen messen kann. Unter dem neuen künstlerischen Leiter Daniel Renner werden auch heuer wieder die Richtungen Jazz, Ballett, Hip-Hop, Latin Jazz oder Capoeira geboten.



Callas per sempre

Musik
Callas per sempre
Bis 8.8., Herbert von Karajan Centrum, Kärntner Ring 4, 1010 Wien, Info-Tel.: 01/50 600 100, www.karajan.org
Maria Callas, die göttliche Diva: Anlässlich ihres 25. Todestages zeigt das Karajan Centrum eine Foto- und Videoausstellung, selbstverständlich ist auch viel Musik zu hören.

Ausstellung
The Essence 2002
Eröffnung: 18.6., Universität für angewandte Kunst, Oskar-Kokoschka-Platz 2, 1010 Wien, 19 Uhr
Info-Tel.: 01/711 33-2160, www.angewandte.at
Kunst pur: Aus den Bereichen Architektur, Design, Experimentelles Gestalten und Raumkunst, Bildende Kunst und Kunstpädagogik zeigen die StudentInnen der Angewandten annähernd 90 ausgewählte Arbeiten des vergangenen Jahres.

Party
Free:Re.Public!
15.6., Wiener Ringstraße, 14 Uhr; Infos unter http://free:republic.at oder www.wuk.at
Das Volk geht auf die Straße, der erste Bezirk wird zur Party-Zone; die Sound-Sytems steuern heuer u. a. die VolxTheaterKarawane, SOS Mitmensch, Public Netbase, femalepressure oder Systemfehler bei. Im WUK gibt's dazu das Hip-Hop-Fest HipHop meets Vienna: Live-Musik von Rockin'Attack und Kanak Attak aus Deutschland u. v. a.

Online-Service für Leser
http://buecherservice.profil.at

Nr. 12 • 33. Jg., 18. März 2002

profil

Das unabhängige Nachrichtenmagazin Österreichs

Medizin die krank macht

profil-Report

Jeder dritte Befund ist falsch

Sieben von zehn Antibiotika unnötig

Mehr Medizin- als Verkehrsopfer

MÄDCHENHANDEL-VERDACHT

Der Fall des Olympiasiegers

Wolfgang Schwarz



OBMANN-SUCHE

Das Elend der Wiener Bürgerlichen

Bernhard Görg



www.profil.at

9 770437 807000 6



Zerstörtes Haus, Kandahar 2001
Mehr tote Zivilisten als im World Trade Center

REUTER/SHAUN RHURSHEED

, sehr genau darüber nachdenzu tun sei, warum es passiert ist Online-Magazin bat mich um ein das dann unter dem Titel „Die antwortet ihren Kritikern" vert wurde. Ein Artikel im „New eine Woche nach meinem Artin mit dem Satz: „Was haben in Laden, Saddam Hussein und ntag gemeinsam?" Die Antwort „Alle drei wünschen die Zermerikas."

an wirft Ihnen fehlenden Patrior.

ch bin keine Patriotin, und Natiialte ich für eine Form von Kitsch. ollte ich auch Patriotin eines imchen Landes sein wollen? Es ist , eine Außenseiterin zu sein. Was egt, hat nichts mit mir zu tun.

omit dann?

Es ist die unglaubliche Konforsich hier entwickelt. Ich habe rddrohungen bekommen, aber hat versucht, mich zu töten. Und e auch nie aufhören, mich zu Wenn das hier nicht mehr möglich e, würde ich nach Europa gehen.

e ist: Welche Veränderungen hadiesem Land stattgefunden, wenn oderate Bemerkungen von mir ysterischen, bösartigen und ag- Reaktionen auslösen? Zum Miss-



Helena Modrzejewska Vorbild für Roman-Heldin

UNIVERSITY OF PENNSYLVANIA

r Linken habe ich die USA-Interin Bosnien unterstützt, ich war für TO-Bombardement im Kosovo. nicht – wie etwa Noam Chomsky – Hinsicht eine Kritikerin der amehen Macht. Aber die Rhetorik und ritte dieser extrem rechten Regied beängstigend.

Welche Wirkung zeigt das?

Man kann seinen Job verlieren. limmste und gefährlichste Form sur ist Selbstzensur. Ich weiß von Leuten, die öffentlich Stellung bewollten, dann darauf verzichtet und lärt haben: „Ich habe nichts gesagt, nicht so angegriffen werden wollu."

Warum reagiert Amerika so pa-

Amerika hat sich immer für eine me gehalten. Man ging hier davon s Katastrophen wie Terroranschläeicht in London, Paris oder Berlin

Go West!

In den siebziger Jahren des 19. Jahrhunderts verlässt die gefeierte polnische Schauspielerin Maryna Zalezowska mit Mann, Sohn, Verehrer und einer Gruppe von Freunden ihre Heimat und fährt nach Kalifornien. Dort proben die hoch gebildeten, in praktischen Dingen völlig unerfahrenen Idealisten ein Leben in ländlicher Einfachheit und gründen eine Farm-Kommune nach Vorbild des utopistischen Sozialisten Charles Fourier. Das Experiment scheitert, Maryna startet eine zweite, triumphale Karriere auf amerikanischen Bühnen.

Susan Sontags historischer Roman – inspiriert vom Leben der berühmten polnischen Schauspielerin Helena Modrzejewska – spielt mit dem Thema des „Clash of Civilizations". Und er erzählt vor beinah erstickend üppigem, detailverliebtem Hintergrund und in epischer Breite von einer Theater-Diva, die sich, des eigenen Erfolgs überdrüssig, in der Neuen Welt neu erfindet: eine an sich schöne, konventionell chronologisch gebaute Geschichte, die leider nicht selten Gefahr läuft, ihre Figuren unter unglaublichen Mengen von Erzählmaterial zu ersticken. *J. K.*



Susan Sontag:
„In Amerika". Hanser.
479 S., EUR 25,60



BORIS SAULICH



Selbstporträt als ein Haufen Tusche
Georg Paul Thomann, Kunstphantom, tritt auf der Biennale São Paulo als Großglockner auf

Trinken, was übrig bleibt
Johannes Grenzfurthner, Harald List und Evelyn Fürlinger von monochrom

Wer ist Thomann?

Kunst. Die Künstlergruppe monochrom spielt mit den Überresten der Postmoderne und vertritt Österreich auf der Biennale São Paulo.

Von Patricia Grzonka

Danke für die Zivilgesellschaft/Ihr Wohl liegt jetzt in deiner Hand/Dank auch, dass ich im Widerstand eine Stimme fand"; „Dank Herr für das Präfix ‚Retro'/Dank auch für die 1-Klick-Bestellung bei Amazon." Diese Adaption des protestantischen Kirchenlieds, nachzuhören auf der neuen „Sumpf"-CD[1]), ist der aktuelle Hit der österreichischen Künstlergruppe monochrom und führt in ein ironiegetragenes Universum, in dem alles zitiert und für die eigenen Zwecke adaptiert werden kann. „Theorie- und Bastelkollektiv" nennt sich die Gruppe gern selbst, kurz auch „Medienmogulerie".

monochroms sprechendstes Produkt ist der Website-Dschungel www.monochrom.at, wo Glossare, Statistiken, Kurzfilme oder eine „Datenbank des Vorüberschreitens" zu finden sind. „Kosmische Dimensionen" bescheinigt der Gruppe ein Interpret, und das ist wohl ihr auffälligstes Merkmal: die„unendliche heterogene Vielfalt".

monochrom ist auch ein KünstlerInnenkollektiv, dessen Kerntruppe aus fünf Leuten um die dreißig besteht: Johannes Grenzfurthner, Evelyn Fürlinger, Franz Ablinger, Harald List und Frank Apunkt Schneider. Getroffen haben sich die Mitglieder, die heute größtenteils in Wien leben, aber alle „irgendwo auf dem Dorf" aufgewachsen sind, übers Internet, noch heute die Hauptkommunikationsbasis der fünf. Die Arbeit von monochrom stellt ein potenziell endloses Forschungsprojekt über die Wunder dieser Welt dar und trägt bisweilen melancholische Untertöne. Ein barocker Weltschmerz am Ende der Postmoderne, der im gegenwärtigen Kunstbetrieb etwas ganz und gar Anachronistisches hat. Es werden Diskurse über Diskurse, sophistische Betrachtungen über die Werbemaschinerie, Politik, Popsongs oder was auch immer geführt – alles mit einem hohen Grad an Sprach- und Spiellust. Künstlerisch sind monochrom vielleicht am ehesten mit der Wiener Gruppe Gelatin vergleichbar, die sich ebenfalls ein eigenes Universum mittels Referenzsystem und selbst kreierten Späßen aufgebaut hat.

Kunstfigur. Und als rein theoretisch agierende KünstlerInnen, die im engen Sinn noch kein einziges traditionell verwertbares Kunstwerk produziert haben, sind monochrom nun auf eine der ältesten Kunstbiennalen eingeladen worden, die Biennale von São Paulo (siehe Kasten). monochrom sind aber offiziell nicht als sie selbst vertreten, sondern als Georg Paul Thomann[2]), eine Kunstfigur, die ein komplexes System von fiktiven biografischen Angaben und endlosen Interpretationen darstellt. Ein Künstler um die sechzig, der als Maler begonnen hat, politisch aktiv war, Medien- und Musikprojekte initiiert hat und eben überall dort war, wo was los war. „Die Essenz der österreichischen Kunstszene", wie Johannes Grenzfurthner, monochromist der ersten Stunde, erläutert. Man kann sich darüber streiten, ob es sich hierbei um einen postpubertären Gestus oder um eine revolutionäre Geste handelt. Jedenfalls wird die Mystifikation um den Fake-Künstler von monochrom selbst gebrochen durch die Offenlegung seiner „wahren" Identität. Auch wenn die zuständige Kuratorin Zdenka Badovinac, Leiterin der Moderna Galerija in Ljubljana, gerne auf der Idee beharrt, Georg P. Thomann auf die Biennale entsandt zu haben, und auch in etlichen Zeitungsinterviews das Spiel weitergedreht wird. Ein Spiel allerdings, das niemandem, der darin nicht von Anfang an involviert war, die Möglichkeit zur Partizipation lässt. Nun ist es ein Auftritt Thomann/monochrom geworden und kann zumindest als „offenes" Kunstprojekt diskutiert werden.

„Mindestens drei von uns sind manisch", meint Grenzfurthner, und angesichts der Arbeitsbesessenheit, die die Projekte der Gruppe kennzeichnet, glaubt man gerne, dass nach São Paulo erst mal Urlaub angesagt ist. ■

BIENNALE SÃO PAULO

Die 25. Biennale São Paulo (Brasilien) wird am 23. März eröffnet und läuft bis Anfang Juni. Nach der Biennale von Venedig ist sie die zweitälteste der Welt und ein wichtiger Gradmesser für aktuelle Kunsttrends. Neuer Leiter ist der Deutsche Alfons Hug, nominiert nach dem Ausscheiden des früheren Chefkurators Ivo Mesqita. Die Auseinandersetzungen um die Nachfolge haben es auch mit sich gebracht, dass die Biennale um ein Jahr verschoben wurde. 70 Nationen nehmen teil, für Österreich startete zuletzt Elke Krystufek (1998). Zurzeit ist keine aktuelle Homepage abrufbar.

[1]) „Im Sumpf"-CD # 2, Hrsg. von Fritz Ostermayer und Thomas Edlinger.
[2]) Biografie Georg Paul Thomann: „Wer erschoss Immanenz?", Hrsg. von Fritz Ostermayer, Thomas Edlinger und monochrom, edition selene, Wien 2002.

Nr. 15 • 33. Jg., 8. April 2002

profil

Das unabhängige Nachrichtenmagazin Österreichs

Heiliger Krieg?
profil-Reportage aus Israel

www.profil.at

Superwissenschaft Mathematik

Wie geniale Menschen die Welt erklären. [Jetzt auch in Wien.]

Test: Sind Sie mathematisch begabt?

Plus: Die Suche nach der Weltformel.





Neil Young
Zieht sich aus dem Sumpf des Altherren-Rock

Born In The USA

Rock. Neil Youngs neue CD ist seine beste seit Jahren – trotz patriotischer Ausrutscher.

Neil Youngs politische Äußerungen waren oft fragwürdige Angelegenheiten. Konnte man seine Friedensappelle und Gleichberechtigungsforderungen im gesellschaftspolitischen Sog der schwarzen Bürgerrechtsbewegung und des Protests gegen den Vietnamkrieg in den ausklingenden sechziger Jahren noch blind unterzeichnen, wandten sich selbst Langzeitfans kopfschüttelnd ab, als er in den Achtzigern plötzlich Ronald Reagans Cowboy-Patriotismus unterstützte und als ewiger Hippie die Nutzung der Kernenergie öffentlich als unentbehrlich einschätzte. Auch musikalisch strapazierte Young in dieser Zeit die Toleranz seines Publikums mit Bombast-Rock („Landing on Water"), Kleingärtner-Country („Old Ways") oder „Miami Vice"-Rockabilly („Everybody's Rockin'").

Nachdem die Geschichte Young gelehrt hatte, dass Reagan und Bush sen. doch keine Heilsbringer waren, bekannte er Reue, und der nicht inhalierende und Saxofon blasende Demokrat Bill Clinton gab dem Kanadier offenbar keinen Anlass, sich zu aktuellen politischen Fragen zu äußern.

Die Terroranschläge vom 11. September des Vorjahres beendeten dieses Schweigen, und prompt tappte Young in den Fettnapf der Betroffenheitskultur: Auf der CD „America: A Tribute to Heroes" sang er sich verstört durch John Lennons „Imagine". Kurz danach veröffentlichte er „Let's Roll", einen Song, inspiriert von einem „Newsweek"-Artikel über Todd Beamer, jenen Passagier, der die Revolte auf Flug 93 der American Airlines eingeleitet haben soll, die den Jet frühzeitig abstürzen und so sein Ziel verfehlen ließ.

„Let's Roll" (die letzten Worte, die Beamer am Telefon zu seiner Frau gesagt hatte) ist nun so etwas wie das Herzstück des neuen Neil-Young-Albums „Are You Passionate?" – auch wenn Young dabei nur das ganz persönliche Schicksal eines Menschen interessiert und er – wie jüngsten Interviews zu entnehmen ist – den Song nicht dem herrschenden Patriotismus einverleibt sehen möchte. Ein Vorhaben, das ihm wohl nur mit dem Rest seines 31. Albums gelingen wird.

Mithilfe der Hausband des legendären Soul-Labels Stax, Booker T. & The MG's, hat der erklärte CD-Feind ein kraftvolles Rock-Album eingespielt, das nicht auf die hochgezogenen Gitarren von Crazy Horse baut, sondern in den beseelten Orgelstößen von Booker T. Jones' tiefer gelegtem Bass sein Glück sucht – und findet. Nach den eher fantasielos klingenden Alben der letzten sieben Jahre schlägt der Meister der stilistischen Haken wieder einen, lässt Samples und sogar Jazz-Trompete einfließen und zieht sich so aus dem Sumpf des Altherren-Rock. *Karl Fluch*



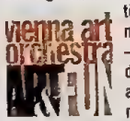
Neil Young.
Are You Passionate?
Warner

Shortcuts

Joseph Malik. Diverse. *Compost/Soul Seduction*
Man hört die Stimme und denkt, wahrscheinlich, an Curtis Mayfield. Man hört den Song und denkt an Bill Withers. Kein Wunder, der Song *ist* von Bill Withers: „Take It All In And Check It Out". Und dann denkt man: Eigentlich schade, dass die schwarze Singer/Songwriter-Kultur fast nur noch als historische Reminiszenz gepflegt wird. So etwas Ähnliches dürfte sich auch der Schotte Joseph Malik gedacht und dann gleich sein Solodebüt „Diverse" eingespielt haben. Es ist ein Tribut an die Soul- und Funk-Tradition der sechziger und siebziger Jahre – und dennoch ganz frei von jeder falschen Retro-Seligkeit, weil Malik, als ehemaliger DJ, weiß, wie die Grooves der Jetzt-Zeit konstruiert werden. Das wahre Ereignis auf „Diverse" ist jedoch Maliks Stimme: ein geschmeidiges Falsett, das in keiner Sekunde an Barry Gibb erinnert, sondern immer nur an – Curtis Mayfield. *S. G.*



Recloose. Cardiology. *k7/Zomba*
Die Kardiologie ist eine wissenschaftliche Teildisziplin, die sich mit der Funktion des Herzens befasst. Was Recloose alias Matt Chicoine aus Detroit damit genau evozieren möchte, ist Ansichtssache: vielleicht die unterschiedlichen Modi, mit denen das Herz musikalisch auf Touren gebracht werden kann. Die Modi wären laut Recloose etwa Philly Soul, Minneapolis Funk, Chicago House und Detroit Techno, also so ziemlich die gesamte Spannbreite schwarzer Dancefloor-Kultur seit 1975. Das klingt reichlich ambitioniert, doch Recloose schafft es auf seinem Debütalbum tatsächlich, seinen Ehrgeiz stilsicher – und ohne Streber-Attitüde – zu bündeln: „Cardiology" schillert in allen denkbaren Spektralfarben des elektronischen Undergrounds, von düster über matt bis gleißend hell. Carl Craig, einer der Techno-Paten von Detroit, hat einen ausgesprochen begabten Schüler gefunden. *S. G.*



Vienna Art Orchestra. „Art & Fun". (Universal)
Seit einem Vierteljahrhundert ist das Vienna Art Orchestra unbestrittenen Österreichs führende Trademark im Jazz. Mastermind Mathias Rüegg hat aus einem Back-Katalog von 450 Kompositionen jene ausgewählt, die das Selbstverständnis des Orchesters (und damit auch sein eigenes) am besten repräsentieren, und sie neu geformt. Das – hoch spannende – Ergebnis ist auf der Live-CD nachzuhören. Doch damit erschöpft sich der Prozess des *revisiting* noch nicht: Rüegg hat den Musiker Martin Koller beauftragt, das Material zu remixen, was gleichsam zu einer VAO-Retrospektive in zweiter Potenz führt. (Man kann sich aber auch zuerst die Remixes anhören.) Wer es bis zum 31.12.2002 schafft, alle musikalischen Zitate auf „Art & Fun" in der richtigen Reihenfolge zu identifizieren, wird von Rüegg mit einer „Überraschung" belohnt. Details unter www.vao.at. *S. G.*

Céline Dion. A New Day Has Come. *Columbia/Sony*
Die Seifen-Sirene meldet sich zurück, und wir merken erschüttert, wie wenig wir sie vermisst haben.

Trio Exklusiv. *Geco/Hoanzl*
Früher gehörte Franz Reisecker unter seinem Pseudonym Lichtenberg zur In-Group der Wiener Elektronik. In seiner neuen Formation setzt er auf handgespielte Live-Grooves. Ziemlich mitreißend.

Rae & Christian. Nocturnal Activity. *Grand Central/edel*
Die Speerspitzen des „Northern Sulphuric Soul" haben zwei Hand voll Remixes in Auftrag gegeben. Resultat: angenehm bis exzellent.

Diverse. Im Sumpf Vol. 2. *Trost*
Die FM4-Eminenzen Edlinger und Ostermayer brüskieren auch auf ihrer zweiten „Sumpf"-Compilation jedwede Mainstream-Erwartungen und frönen dem Reiz des Abseitigen und Subversiven. Highlight: Die Wiener Kunsttruppe monochrom mit ihrem grandios schlechten Anti-Chanson „Danke".

Sven Väth. Fire. *Virgin*
Der wahrscheinlich fleißigste Techno-DJ der Welt (ex aequo mit Jeff Mills) ist mal wieder ins Studio gegangen. „Fire" bietet eine schwerst missglückte Cover-Version des Gainsbourgh-Klassikers „Je t'aime" und sonst technoide Kurzweil.

John Abercrombie. Cat'n'Mouse. *ECM/Lotus*
Abercrombie, seit drei Jahrzehnten einer der besten – und stillsten – Jazzgitarristen der Gegenwart, gibt dem Konzept der zeitgenössischen Kammermusik einen neuen Dreh.

Timo Maas. Loud. *Warner*
Er gilt als das Wunderkind auf deutschem Dancefloor-Terrain, und tatsächlich macht er auf „Loud" nichts falsch. Ein Quäntchen Schrägheit könnte nicht schaden.

Diverse. Dope & Glory. *Trikont*
„Reefer Songs der 30er & 40er Jahre" – auf gut Deutsch: Wie die guten alten Jazzer klangen, wenn sie ordentlich eingeraucht waren. Ausgesprochen gut gelaunt jedenfalls. *Joint*-Ventures sozusagen.

TAUCHEN SIE INS MITTELMEER EIN, LOCHEN SIE IM ACHTEN GREEN EIN, GEHEN SIE AUF DIE GESCHICHTE EIN. DAS KANN NUR ÄGYPTEN SEIN.

Das Land der Pharaonen heißt Sie herzlich und freundlich willkommen – ganz gleich, welche Art von Urlaub Sie machen. Von Alexandria, der Stadt Kleopatras am Mittelmeer, bis zu den ultramodernen Badeorten am Roten Meer und den biblischen Stätten der Sinai-Halbinsel: Dieses Land der sonnendurchfluteten Strände und atemberaubenden Schätze hat für jeden etwas zu bieten.

So kann das Rote Meer mit atemberaubendem Wassersport, jungfräulich weißen Stränden umspielt von kristallklarem Wasser, Tauchgängen vor tropischen Korallenriffen und spektakulären 5-Sterne-Hotels aufwarten.

Ja, und Sie finden sogar saftig grüne Golfplätze in Turnierqualität, wenn Sie eine Runde spielen möchten.

Und nur wenige Stunden von der ägyptischen Ferienküste entfernt liegt die unvergessliche Zivilisation der Pharaonen, deren Kunstwerke zu den schönsten und spektakulärsten Funden der Archäologiegeschichte zählen.

Warum krönen Sie Ihren Ägypten-Urlaub nicht mit einer unvergesslichen, romantischen Kreuzfahrt auf dem magischen Nil und erforschen bei einem Zwischenstopp den wunderbaren Tempel von Karnak oder das großartige Tal der Könige?

Vergessen Sie nicht, einen Tag für die farbenfrohen Basare von Kairo einzuplanen. Hier können Sie die besten Schnäppchen aushandeln oder in den Teehäusern in entspannter Atmosphäre die Welt beobachten.

In Ihrem Reisebüro warten gerade jetzt einige Spezialangebote für Ägypten auf Sie. Kommen Sie vorbei oder rufen Sie +43 1 587 66 33 an, wenn Sie weitere Details möchten.

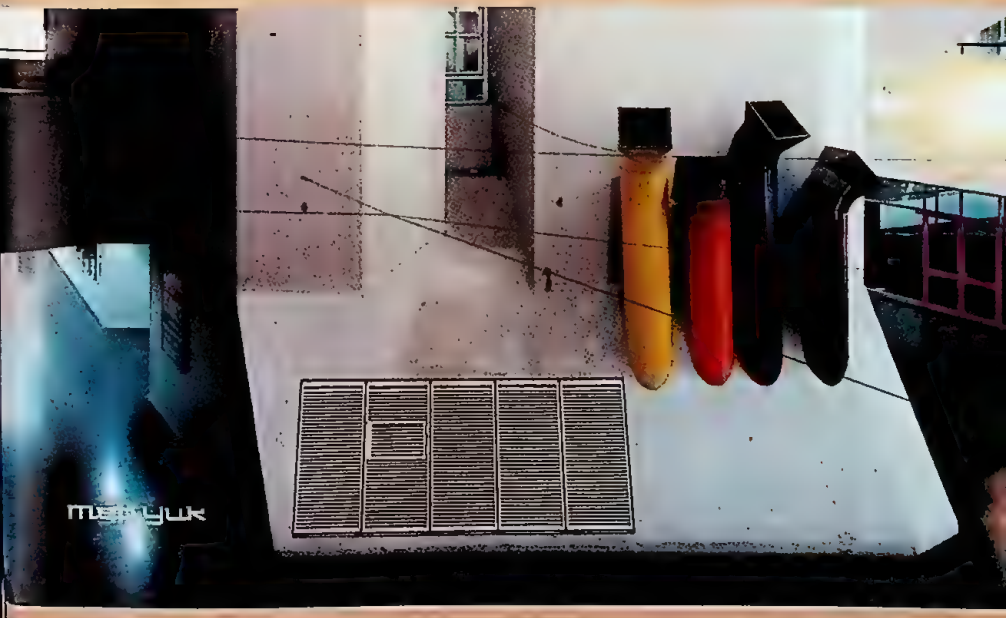
www.touregypt.net



Ägypten

Wo jeder ein Lächeln auf den Lippen trägt.

hintergrund



Architekturzentrum Wien

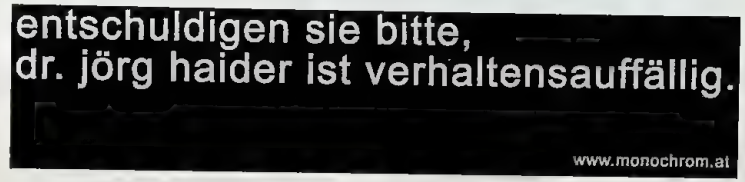
es einen ansteigenden, spiralförmigen Sky-walk um den Wolkenkratzer, von dem aus nicht nur der Fluss, sondern die ganze Stadt und die Bügel darunter zu überblicken sind.

Die papierknödelschießenden MOBAs beginnen inzwischen, da ihnen das Gebilde schon zu hoch wurde und ihre Arme schmerzen, in nahegelegenen Supermärkten tiefgefrorene Erbsenpackungen einzukaufen und die Erbsen einzeln, als steinharte Kügelchen, heimtückisch zwischen die Beine der Erdgeschoß-MOBAs zu streuen. Dann fertigen sie schnell, wegen des Komforts beim Zuschauen, gepolsterte Sitztribünen an und warten, bis die Sockel-MOBAs das Standbein wechseln.

Das dicke, pelzige MOBA telefoniert inzwischen um einen Helikopter, denn es sieht keine Chance mehr, durch die verengten Liftröhren in die Höhe zu kommen. Der Hubschrauber kommt, aber an seinen Kufen hängt eine Traube von Mitfahreren, die ebenfalls an den Festreden teilhaben wollen. Noch bevor das dicke MOBA aussteigen kann, lassen sich die an den Kufen hängenden Mitflieger auf den Turm fallen und verkrallen sich daran. Diese plötzliche Gewichtszunahme verkraftet die Konstruktion nicht. Das ohnehin schon schwankende Gebilde beginnt zu kippen und an den Knickstellen zusammenzubrechen. Die MOBAs an der Basis verlieren endgültig das Gleichgewicht.

Schon bei den ersten Rissen in der Konstruktion bauten die Papierknödelwerfer und Erbsenstreuer in Windeseile ihre Tribünen wieder ab und verflüchtigten sich, um nicht von den herabfallenden Turmbau-MOBAs ramponiert zu werden. Später, nachdem die Nebelwolke sich verzogen hat, stehen noch einige Abgestürzte in kleinen Gruppen beisammen und diskutieren, ob das Unternehmen gelungen wäre, wenn Dies oder Jenes nicht passiert wäre, und dass man diesmal weit gekommen sei.

Noch später, nach Sonnenuntergang, sitzen alle in den Polstersesseln vor den Televisionsapparaten und betrachten die unglaublichen Bilder. Übrig bleibt jedesmal nur ein Stumpf des genialen Vorhabens.



S 29 Zolenka hat SPÖ

DER STANDARD

FREITAG, 22. FEBRUAR 2002 | ÖSTERREICHS UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG | HERAUSGEGEBEN VON OSCAR BRONNER | S 15,– / € 1,09

Heute mit DER STANDARD RONDO

Streit um eigene Medizin-Universitäten
THEMA Seite 2

Viktor Klima über VW in Argentiniens Krise
Interview Seite 22

Das „Böse" mit Anführungszeichen
Kolumne Hans Rauscher Seite 35

Grundsteuer für Experten rechtswidrig

Doralt kritisiert Einheitswerte

Wien – Die von Finanzminister Karl-Heinz Grasser ausgelöste Diskussion um die Grundsteuer hat am Donnerstag eine neue Wende genommen. Der Ordinarius für Finanzrecht an der Universität Wien, Werner Doralt, bezeichnete das System der Einheitswerte, nach dem sich die Grundsteuer richtet, als verfassungswidrig. Dieser Meinung schloss sich auch der Verfassungsjurist Heinz Mayer an.

Doralt meint, die Einheitswerte würden zu einer Verzerrung führen, da sie seit 30 Jahren nicht mehr dem Marktwert angepasst wurden. Da sich die Grundpreise von Region zu Region unterschiedlich entwickelt hätten, würde die Relation von Einheitswert zu Verkehrswert nicht überall gleich sein. Und das verletze den Gleichheitsgrundsatz. Die Wertsteigerung würde nur ungenügend in die Errechnung der Steuer einfließen.

Finanzminister Grasser hatte gemeint, die Grundsteuer sei reformbedürftig und im internationalen Vergleich zu niedrig, was zu heftigen Protesten führte. (red) Seite 23
Kommentar Seite 36

HEUTE

EU-Konvent Die Regierung hat ihre Positionen für den EU-Konvent abgesteckt, der nächste Woche zu arbeiten beginnt.
Seite 8, Kommentar Seite 36

Langsame Briefe Nur sieben von 20 kostspieligen „Premi-

Automobil

Eberharter gewinnt Gold im Riesenslalom



Stephan Eberhharter hat gestern in Utah seinen Traum verwirklicht. Der Tiroler siegte im Riesenslalom vor dem US-Amerikaner Bode Miller und reich war's die zweite Goldene, die 15. Medaille insgesamt. Heute fahren die Damen Riesenslalom. Kroatiens Janica Kostelic peilt nach zweimal

Israel errichtet Pufferzonen zu Palästinensern

Jerusalem – Nach der schlimmsten Eskalation der Gewalt seit Beginn des Palästinenseraufstandes vor 17 Monaten hat Israels Premier Ariel Sharon Donnerstag Abend die Einrichtung von „Pufferzonen" zu den Palästinensergebieten angekündigt. „Ich werde weiterhin palästinensische Repräsentanten treffen und alles tun, um ... einen totalen Krieg zu verhindern", sagte Sharon im Fernsehen. Zuvor hatte Israel das Gelände des Amtssitzes von Palästinenserpräsident Yassir Arafat in Ramallah erneut mit Raketen angegriffen. Arafat blieb unverletzt. In der Nacht zum Donnerstag waren zum ersten Mal seit Beginn der Intifada Panzer in Gaza eingerollt und hatten die Rundfunkstation zerstört. (red) Seite 3

Hauptverband: Volles Gehalt ohne Arbeit

Wien – Herwig Frad, Präsident



KULTUR
Schwarzenegger allein gegen den Terror in „Collateral Damage“
Seite 30

WISSENSCHAFT
Affen- und Menschenhirn ähnlicher als gedacht
Seite 34

KOMMUNIKATION
USA: Raues Klima für Pressefreiheit
Seite 34

GASTKOMMENTAR
Unireform: Elfenbeinturm gegen Krämerseelen?
Seite 35

Am Kunst-Gipfel des São Großglockner

Wer ist Georg Paul Thomann, der Teilnehmer Österreichs bei der Biennale São Paulo? Österreich-Kommissärin Zdenka Badovinac, Leiterin der Moderna Galerija Laibach und u. a. Exkommissärin Sloweniens für die Biennale Venedig, klärt im Gespräch mit Doris Krumpl auf: über ein fiktives Individuum mit mehreren Persönlichkeiten und Assoziierten.

Wien – *Yes Sir, I can network it out, Sir! Smells like teamspirit, Sir! We are the world, we are the children, Sir!* heißt das Projekt von Georg Paul Thomann, Österreichs Teilnehmer bei der Biennale São Paulo im März.

STANDARD: *Smells like teamspirit, Madam?*
Zdenka Badovinac: Der Direktor der Biennale São Paulo, Alfons Hug, hat die Metropole zum zentralen Thema erkoren und gleichzeitig auch entschieden, dass jedes Land durch einen einzigen Künstler repräsentiert sein soll. Auf der Suche nach Kandidaten sagte mir irgendetwas immer wieder „Smells like teamspirit“. Ich hatte beinahe den richtigen Künstler gefunden, als ich kurz danach wieder auf dieselbe Person stieß, aber diesmal mit anderer Identität, als Teil einer Gruppe mit anderem künstlerischen Konzept.

STANDARD: *Staatssekretär Morak wollte einen „Blick von außen“ auf die heimische Kunstszene. Wie wählten Sie Österreichs Beitrag aus?*
Badovinac: Ich frage mich, ob solch ein Blick von außen überhaupt existiert. Jeder, der in eine bestimmte Kunstszene involviert wird, erfährt eine lokale Initiation. Ich wurde von niemand Geringerem eingeführt als G. P. Thomann, damals mein Guide und nun mein Biennale-Künstler.

STANDARD: *Was ist das Spezielle an der österreichischen Kunst?*
Badovinac: Die Wiener Kunstszene hat sich in den letzten Jahren zu etwas sehr Außergewöhnlichem entwickelt, sicher auch beeinflusst durch die spezielle politische Situation. Ich war auch überrascht, in welchem Ausmaß die österreichische Kunst eine Art formalistische oder vielleicht Loossche Tradition weiterführt. Neue elektronische Musik verstehe ich als Art von neuem Formalismus und bin deshalb nicht erstaunt, dass sie eines der stärksten Segmente zeitgenössischen österreichischen Kunstschaffens geworden ist.

STANDARD: *Hat Staatsekretär Morak Herrn Thomann schon getroffen? War er ihm bekannt?*
Badovinac: G. P. Thomann und Herr Morak hatten hauptsächlich Kontakt in den 80ern. Morak hat Thomann sogar gefragt, ob er ihm das Cover einer seiner LPs macht. Aber Thomann mochte die Musik und sicher auch die pseudokritische Haltung nicht, also



Zdenka Badovinac, seit 1993 Leiterin der Moderna Galerija in Laibach. *Foto: T.Gregoric*

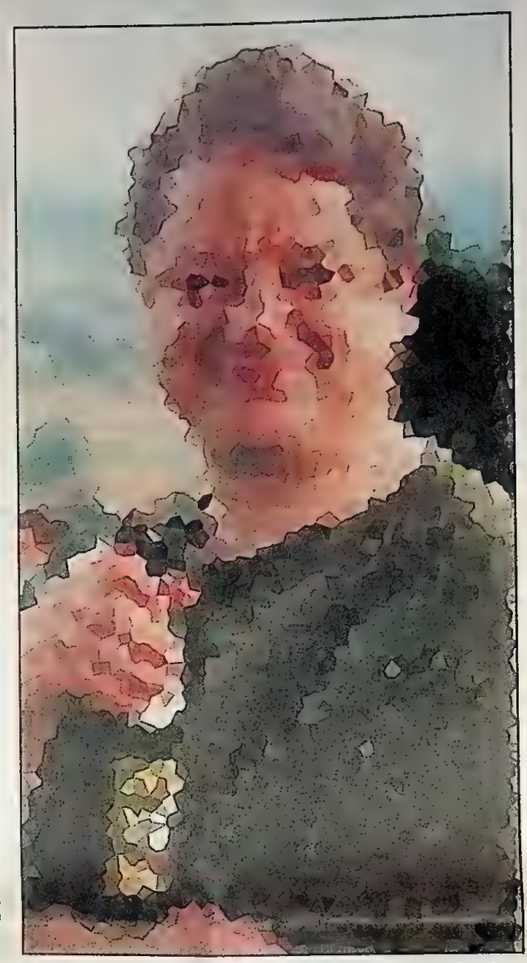
sagte er Morak, dass er auch Helnwein fragen könnte.

STANDARD: *Warum ist es wichtig, eine Art ironischer Meta-Diskussion/Reflexion im Kunstfeld zu implantieren?*
Badovinac: Ironie wird oft missverstanden als der Prozess, in dem jemand genau das Gegenteil von dem macht, was von ihm oder ihr erwartet wird. Mich interessieren derzeit mehr Projekte, die Präsentationskontexte dekonstruieren. Ironie ist ein kleiner Teil des Zuganges von Thomann, der hauptsächlich sehr seriös und analytisch arbeitet. Statt Ironie würde ich das Wort Humor bevorzugen – eine vernachlässigte Ausdrucksform in der heutigen Kunst.

STANDARD: *Wie verträgt sich das alles mit dem Biennale-Motto „Iconografias Metropolitanas“?*
Badovinac: Das Thema hier ist nicht nur die Metropolis, sondern auch die Struktur einer solchen Riesenausstellung. Thomann und seine vier Assoziierten (monochrom, Tonki Gebauer, 320x200, Richard Wientzek) fokussieren Counterparts – urbane und rurale Aspekte unseres Lebens. Zeitgenössische Kunst legt großen Wert auf urbane Aspekte, zugleich können wir sehen, das die relevantesten Probleme – zumindest in Zentraleuropa und am Balkan – in ländlichen Gegenden entstehen. Milošević bekam die Mehrheit der Stimmen von der Landbevölkerung. Auch Haiders Macht basiert nicht unbedingt auf einem intellektuellen, sophisticated Wahlkörper. Es ist sehr gefährlich, sich dessen nicht bewusst zu sein.

STANDARD: *Was wird man im Österreich-Teil nun tatsächlich sehen?*
Badovinac: Das zentrale Element ist Thomanns Installation *Selfportrait as Austrias Highest Mountain (I'm winning my Religion)*. Der Großglockner ist verbunden mit vier Tourist-Centers, von denen jedes Ausstellungen mit jungen österreichischen Künstlern repräsentiert, die Thomann kuratiert.

STANDARD: *Ausstellungen als Touristencenter?*
Badovinac: Ja, die Center sind São Tonki Gebauer, São 320x200, São Richard Wientzek und São monochrom. Gebauers Center ist ein Remix und Recut von Fritz Langs Stummfilm *Nibelungen* inklusive Soundtrack. Die Installation von 320x200, einem politischen Kollektiv, heißt „Amt



Unser (Tho-)Mann in São Paulo: „Materialstudie mit bierlaunigem Eigenfoto-Scan und Photoshop-Kristallisationsfilter“.

für Globalisierungskritik“. Wientzek macht das, was er am besten kann: das „resoulment“ der Malerei“

STANDARD: *Monochrom hat offenbar eine zentrale Rolle?*
Badovinac: Sie werden Tonnen von Zeugs reinkarren. Monochrom, selbst ernannte „Medienmogulerie“, ist ein Wiener Publikation-Kunst-Theorie-Handwerk-Kollektiv mit aktionistischen Tendenzen. Es spielt die Unvereinbarkeit von psychologischen und virtuellen Codes miteinander auf witzige und melodramatische Weise aus.

Buchpräsentation am 13. 3., 21.00 im B 72: Thomas Edlinger/Johannes Grenzfurthner/Fritz Ostermayer (Hg.) *Wer erschoß Immanenz? Zur Dynamik von Aneignung und Intervention bei Georg Paul Thomann*, ca. 600 Seiten, mit zahlreichen Abb., Subskriptionspreis bis 13. 3. direkt beim Verlag (edition selene, *selene@t0.or.at*) € 27,– (statt €34,80)

DER STANDARD **Webtipp:**
www.monochrom.at

Ein Leben für die Magensäure

Punk-Gevatter Mark E. Smith gastierte mit The Fall in der Szene Wien

Christian Schachinger

Wien – 25 Jahre und gut 35 Alben später hat sich auch nicht viel verändert. Mark E. Smith hat mächtig schlechte Laune. Der Mann, der in seiner schwarzen Bundfaltenhose, dem weißen Hemd und seiner Silberkette am Handgelenk mittlerweile aussieht wie ein dem Zwetschkenschnaps mit der Schal-Trinkermethode zusprechender Kellner in einer Brathendlstation, schlurft missmutig auf die Bühne und sondert Gift und Galle ins Mikrofon ab.

Dazwischen werden im Mund die abgefeimtesten unter den Gemeinheiten angewidert vorgekaut: „I'm in a Bourgeois Town, I'm in a Bourgeois Town, I got the Bourgeois Blues, spread the news around – chrrr-pff!“

Fast hätte er es nicht bemerkt: Publikum ist heute auch da. Wahrscheinlich ist die Toilette draußen zu klein. Deshalb können nicht alle gleichzeitig scheißen gehen. Sie verstellen im Saal den Platz. Widerliches Geschmeiß. Gar nicht ignorieren.

Früher, als Mark E. Smith noch mit den Leuten vor der Bühne kommunizierte und



Mark E. Smith zeigt dem Wiener Publikum doch recht deutlich, was er ganz generell von der Menschheit hält. *Foto: Fischer*

ihnen Nettigkeiten sagte wie jene, dass der Unterschied zwischen ihm und den Zuhörern darin bestehe, dass diejenigen, die Eintritt für The Fall bezahlt hätten, definitiv nicht mit einem Führerschein gesegnet seien, der sie zum Lenken eines Gehirns berechtige, früher, das war tatsächlich noch Punkrock in seiner härtesten Ausformung.

Stoische, plumpe Beats im Midtempo-Bereich, endlose Riff-Wiederholungen auf kratzigen Gitarren, rumpelnden Bässen und quengelnden Zweifingerorgeln. *Have Found Bormann, Lucifer Over Lancashire, Container Drivers*: Songs, die eine ganze Generation von nachrückenden genialen Dilettanten Bands gründen ließen.

Hinter jeder rausgespuckten Textzeile noch schnell ein „Fuck you!“ hinterher ... Jahrhundertalben wie *Grotesque (After The Gramme)* oder *Perverted By Language*. Eine monomanische Kunstform, die von der Zerstörung ebenso lebte wie von der Selbstzerstörung. The Fall, das war einmal eine gefährliche Angelegenheit. Ende der 70er-Jahre trug sie auf ihren schmächtigen Schultern tatsächlich eine Revolution mit.

Heute ist ein Konzert von The Fall auch Lichtjahre nach dem Ausverkauf der Sex Pistols, dem Selbstmord Kurt Cobains und der Promotiontour von DJ Ötzi durch die USA noch immer eine gefährliche Sache. Allerdings eher für die Künstler.

Mark E. Smith muss aufpassen, dass er bei seinen Hasstiraden nicht versehentlich seine geschundene Leber ausspuckt, und die Sklaven, die derzeit im klassischen Rockband-Trioformat und auf den Spuren von Iggy Pop und den Stooges für den Massa schuften, die müssen auch aufpassen. Damit sie vom Chef keine angeschoben bekommen, wenn sie sich verspielen.

Eine britische Zeitung hat geschrieben, bei The Fall handle es sich um „25 years of tragedy in progress“. Das ist gut erkannt. Für immer Punk.

Ö Regional:
Serie zur politischen Lage in den Bundesländern
Am 25. Februar: Tirol
Jeden Montag im STANDARD



S61 Thomann

Falter

Alle Termine 15.–21.3.



Bestell-Hotline: 01/536 60-28

Stadtzeitung Wien. Mit Programm. € 2,05 Erscheinungsort: Wien. P.b.b. 02Z033405 W Verlagspostamt: 1010 Wien laufende Nummer 1044/2002 Nr. 11/02

ATTWENGER

»Sun« das neue Album

»diese gaunzn patriotn nationale idiotn«

Film
Kunst
1500
TERMINE
Theater
Musik
Party

Abgeschnitten: Hochhäuser in Wien 3
Beschnitten: der Sozialstaat
Geschnitten: Erich Johann kürzt das Haar der Promis

„Smells like team-spirit“

KUNST *Der Kulturverein monochrom, der Österreich auf der Kunstbiennale von São Paulo vertritt, schickt den fiktiven Künstler Georg Paul Thomann nach Brasilien.*

MATTHIAS DUSINI

Nie würde ich sagen, dass ich eine bildende Künstlerin bin“, erklärt die Germanistikstudentin Evelyn Fürlinger im Gespräch mit dem *Falter*. „Da müsste ich ja was können.“ Der Philosophiestudent Johannes Grenzfurthner ist da anderer Meinung: „Ich wehre mich nicht dagegen, Künstler zu sein.“

Beide sind Mitglieder des Kulturvereins monochrom, der sich als „Kunst-, Theorie- und Bastelkollektiv“ versteht. Nun werden sie zu der am 23. März beginnenden Kunstbiennale nach São Paulo entsandt, ausgestattet mit einem von der Kunstsektion im Bundeskanzleramt bereitgestellten Budget von rund 80.000 Euro. Es ist ihr bisher größtes Projekt. „Bisher hat keines mehr als 2100 Euro gekostet“, sagt Grenzfurthner.

Zdenka Badovinac, Leiterin der Moderna Galerija in Laibach und vom Bundeskanzleramt mit der Auswahl der Künstler beauftragte Kuratorin, habe, so erzählt Grenzfurthner, „mit viel mehr Hysterie gerechnet, und es hat ihr gefallen, dass wir das Ganze nicht bierernst nehmen“.

Eines der Projekte von monochrom gefiel Badovinac ganz besonders: die Kunstfigur Georg Paul Thomann. Dieser war zum ersten Mal bei der Ars Electronica im Jahr 2000 in Erscheinung getreten, als monochrom am so genannten Free Speech Camp, dem experimentellen Teil des Linzer Festivals, teilnahm. Die Gruppe, zu deren Kern außer den beiden Genannten Frank Apunkt Schneider, Harald List und Franky Ablinger gehören, errichtete ein Zelt und veranstaltete die „Ars in der Manege“, in deren Rahmen auch eine Podiumsdiskussion über den als Vorarlberger, Jahrgang 1945, vorgestellten Georg Paul Thomann, dessen vor Ort ausgestellte Installation „Anteil 04“ aus einem mit Wasser, Kalk und Kohle in den Prozentanteilen des menschlichen Körpers befüllten Aquarium bestand – eine mäßig subtile Anspielung auf die Abwesenheit des Künstlers. „Eine furchtbare Installation“, bemerkt monochrom-Mitglied Fürlinger.

Nicht minder offensichtlich erfunden ist auch die inzwischen auf hundert Seiten angewachsene Biografie Thomanns, die diesen wahlweise als Anarchisten, Medienkünstler oder Punk vorstellt. Ob das revolutionäre Paris der Sechziger oder der Londoner Underground Mitte der Siebziger: Bis zum heutigen Tag wird Thomann als einer beschrieben, der überall dort ist, wo es heiß hergeht. Grenzfurthner: „Die Figur ist so überdeterminiert, dass wir nie daran gedacht hätten, Thomann als Fake zu präsentieren. Es wäre unmöglich, dass ein Künstler mit einer derartigen Biografie unbekannt ist. Für uns ist er ein wunderbares Trägermedium, eine Projektionsfläche.“



monochrom-Mitglieder Evelyn Fürlinger und Johannes Grenzfurthner: Künstler sein, ja oder nein? In São Paulo wird jedenfalls wieder der fiktive Georg Paul Thomann künstlern / Foto: Katharina Gossow

Dennoch fiel das von monochrom ausgestreute Samenkorn der Mystifikation auf fruchtbaren Boden. Die Zeitungen *Der Standard* und *Die Presse* brachten ausführliche Artikel, die die Fiktion von monochrom bewusst aufrechterhielten. Im *Standard* behauptete Zdenka Badovinac gar unwidersprochen, von Thomann in die lokale Kunstszene eingeführt worden zu sein. „Und nun ist er mein Biennale-Künstler.“

Das São-Paulo-Projekt ihrer Kunstfigur nennen monochrom „Yes Sir, I can network it out, Sir! Smells like team-spirit, Sir! We are the world, we are the children, Sir.“ Das Projekt versteht sich – laut Presseaussendung – als „kritisches Suhlen im Netzbegriff des sich vernetzen sollenden Kapitalismus“. Das Drehbuch sieht vor, dass Thomann nicht alleine nach Brasilien fliegen, sondern von weiteren Künstlern begleitet wird. Neben einem fotorealistischen Maler und einem Elektronikmusiker werden auch noch eine Gruppe für Netzkritik und eben monochrom nach São Paulo kommen.

Im Zentrum der kabarettistisch anmutenden Großinstallation, die Grenzfurthner beschreibt, soll ein altarähnliches Gebilde mit dem Titel „Self-Portrait as Austria's Highest Mountain (I'm Winning My Religion)“ stehen. In einer Art Tabernakel ist eine sich drehende Lampe angebracht. Laut Grenzfurthner symbolisiert sie die Seele des Künstlers; um sie herum hängen vier Ansichten des Großglockners, davor stehen Pulte mit Alpenpanoramakarten. Am Boden laufen vier Miniaturstraßen zu den Einzelprojekten der eingeladenen Künstler. Laut Katalogtext stellen diese Beiträge österreichische Touristenzentren dar. „Wir sind natürlich immer auch Karikaturen unserer selbst“, sagt Grenzfurthner.

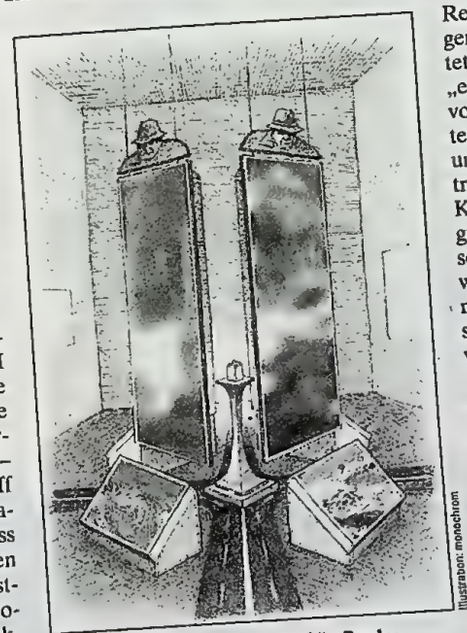


Illustration: monochrom

Die lustigen Österreicher in São Paulo: gut gemeint und schlecht getroffen

Im *Presse*-Interview mit Thomann erklärt dieser: „Manchmal weiß ich schon gar nimmer, bin ich jetzt Manderl oder P. Weibel.“ In der Tat fühlt man sich angesichts des Tuns und Treibens der Kunstfigur Thomann vielfach an den vielseitigen Künstler, Musiker, Theoretiker und Kunstbetriebszampano Peter Weibel erinnert. Der von Weibel angegebene Geburtsort Odessa gilt als ebenso zweifelhaft wie die Behauptung, er habe einen Doktortitel in Mathematik. Das Vorbild des Thomann-Projekts in São Paulo könnte Weibels MAK-Ausstellung von 1988 gewesen sein; Titel der Schau: „Inszenierte Kunst Geschichte“. Sechs Installationen wurden verschiedenen fiktiven Künstlern zugeordnet, die die wichtigsten gerade gängigen Künstlermodelle darstellen sollten – den archaisch-mythischen Künstler, den Medienkünstler, den sozialkritischen und den visionären Künstler, den postmodernen Maler und den Produktdesigner. monochrom hat sich folgerichtig um ein Treffen zwischen Thomann und Weibel bemüht – umsonst. Die Erfinder Thomanns warteten im Kaffeehaus fünf Stunden lang vergeblich auf den Meister.

Ein Problem des monochrom-Projekts besteht darin, dass die Mischung aus Konzeptkunstkalauer und unfreiwilliger Österreichtümelei in- und ausländische Vorurteile gegenüber der geringen Qualität heimischer Kunstproduktion bestätigt. Die Gruppe greift landläufige Ressentiments gegenüber zeitgenössischer Kunst auf – und breitet sie augenzwinkernd aus. Sie „entlarvt“ Kunst als eine beliebige, von hagiographischen Katalogtexten flankierte Materialanhäufung und Autorenschaften als vom Betrieb verfasste, manipulierbare Konstruktionen. Zur Vervollständigung dieses gut gemeinten, aber schlecht getroffenen Gesamtkunstwerks fehlte nur noch ein Kommentar in der *Kronen Zeitung*, der sich über eine sinnlose Vergeudung von Steuergeldern beschwert.

Die slowenische Kuratorin hat sich für das Projekt entschieden, *obwohl* sie sich des heiklen Verhältnisses zwischen politischer und ästhetischer Repräsentation in Österreich bewusst war. Statt einer Arbeit, die die politische Dimension von Kunst ernst nimmt, wird ihre Parodie nach São Paulo geschickt – sofern das Projekt tatsächlich in der beschriebenen Form realisiert wird. ❑

Der von Thomas Edlinger, Johannes Grenzfurthner und Fritz Ostermayer herausgegebene Katalog (Wien 2002, Edition Selene) wird am 13.3. im B72 vorgestellt.

Informationen: www.monochrom.at

S57 Sumpf CD

Falter

Alle Termine 22.–28.3.

Stadtzeitung Wien. Mit Programm. € 2,05 Erscheinungsort: Wien. P.b.b. 02Z033405 W Verlagspostamt: 1010 Wien laufende Nummer 1045/2002 Nr. 12/02

Bestell-Hotline: 01/536 60-28


S70 372
präs: Immanenz

9 004654 046552 12

Vor seinem ersten Ländermatch

Hans Krankl

Der neue Teamchef über Porsche, Patriotismus und Pizza

Film
Kunst
1500
TERMINE
Theater
Musik
Party



Kärnten & wir: eine Reportage +++ Phettberg & Franzobel: ein Gespräch



Norah Jones: „Ich wollte Jazzsängerin werden. Aber dann entwickelte sich natürlich alles anders" / Foto: EMI

doch
n. Und
Vaters

r einer Big-
er Zeit des
e Jones zum
ue-Note-La-
ich nun eine
in sein woll-
zzsängerin!'
ch natürlich
raucht mich
r Standards.
ne Songwri-
um sind nur
alleine ge-
nge gern die
Die hat noch
sind es auch

en Country-
nterschwel-
eh. „Als ich
ressierte ich
r Countrym-
die von der
ig Jahre bis
unbeleckte
m physikali-
Bestätigung
Naturgesetze
nd Jazz unter

Virtuosen Ravi Shankar: „Das ist kein Geheimnis, aber auch nichts zum Hinausposaunen. In den letzten vier Jahren haben mein Vater und ich eine sehr gute Beziehung zueinander entwickelt, aber davor hatten wir wirklich nicht viel miteinander zu tun. Er übt keinen musikalischen Einfluss auf mich aus."

Ganz im Gegensatz zu Norahs Halbschwester Anoushka Shankar, die mit Ravi aufwuchs. Sie ist selbst Sitar-Spielerin und wird als die logische Nachfolgerin ihres Vaters gehandelt: „Sie wurde von ihm unterrichtet, er ist ihr Lehrer", erklärt Norah. „Also wäre sie wahrscheinlich auch dann die Fackelträgerin seiner Kunst, wenn sie nicht zufällig seine Tochter wäre. Aber ich rede nicht so gerne über dieses Thema. Ich will, dass die Leute mich für das mögen, was ich bin." Das sollte auch nicht weiter schwerfallen. ❑



Norah Jones: Come Away with Me (Blue Note / EMI).

ihren Fingern zu einer Art fundamentalem Pop-Gefühl. Selbst wenn die Akkorde auf „Come Away with Me" einander großteils in unjazzig-schlichter Konsonanz ergänzen, erinnern Eigenkompositionen wie das Titellied und der Song „Nightingale" an Vorgängerinnen wie Joni Mitchell oder Carole King – zwei große Songschreiberinnen, die ebenfalls imstande sind, bei Gelegenheit in harmonisch abenteuerliche Gefilde aufzubrechen.

Das unleugbare Talent der Norah Jones hätte sich unter anderen Umständen auch in eine völlig andere Richtung entwickeln können, denn wie sich herumzusprechen beginnt, ist sie die uneheliche Tochter des Sitar-

SPIELPLAN

Drei Stühle und drei Schauspieler auf der dreieckigen Bühne – mehr braucht es nicht für die österreichische Erstaufführung von **„Kopenhagen"** im **Theater Drachengasse**. Nicht einmal eine eigene Deutung versucht Regisseur Hans-Peter Kellner, und das ist auch besser so. Das Stück über das mythenumrankte Treffen der Atomphysiker Niels Bohr und Werner Heisenberg ist in sich beziehungsreich genug. Autor Michael Frayn verschränkt gekonnt das Zerbrechen einer alten Freundschaft mit dem großen Drama der Weltgeschichte, den Wettlauf um die Bombe mit der Verantwortungsqual der Wissenschaftler. Nach etwas lahmem Beginn kommen die drei Akteure immer besser in Schwung, fahren auf der Zeitachse vor und zurück, um herauszufinden, was Heisenberg „wirklich" von Bohr wollte, als er ihn 1941 im besetzten Kopenhagen besuchte. Vergebens: Die Unbestimmtheitsrelation gilt nicht nur im subatomaren Bereich. Wenn der Betrachter auf seinen Gegenstand blickt, verschiebt er ihn, sein „eigentlicher" Ort lässt sich nie

Ein Tisch und ein Stuhl – mehr braucht es nicht für die literarisch-musikalische Soirée **„Das Leben ist ein Schlager Vol. 1"**, die der aus Funk und Fernsehen („Mahlzeit") mehr berüchtigte als berühmte Oliver Baier im **Rabenhof** zur Aufführung bringt. Der äußerst unprätentiöse Abend lebt von der wenig überraschenden, aber doch hinlänglich unterhaltsamen Erkenntnis, dass es deutschen Schlagertexten gar nicht gut bekommt, wenn man den Versuch unternimmt, sie ernst zu nehmen. Mehr als zwei Dutzend Titel werden, thematisch in vier Kapitel gegliedert, analysiert; zwischendurch sorgt eine „Schlager-Millionenshow", bei der fehlende Zeilen von Wolfgang-Petry-Texten erraten werden müssen, für Spannung. Das Programm steht im Rabenhof einmal im Monat auf dem Spielplan, nächster Termin ist der 17. April. Eine Live-Schaltung zum Vicky-Leandros-Konzert im Konzerthaus („Theo, wir fahr'n nach Lodz!") wird es dann allerdings

NEUE PLATTEN

POP

Diverse: Im Sumpf. Musik, zu gut für diese Welt, Vol. 2
Trost



Fünf Jahre nach dem eher schwer verdaulichen ersten Sampler mit Musikstücken der „Sumpf"-Hörerschaft präsentierten Fritz Ostermayer und Thomas Edlinger vergangene Woche im Schutzhaus Zukunft den weit besser hörbaren Nachfolger. Denn arbeitete sich Teil eins vor allem an der Schnittstelle zwischen räudigem Homerecording und Elektronikkrach ab, stehen nun Melodien und Pathos im Mittelpunkt. Das Ergebnis sind 14 überwiegend kurzweilige Stücke zwischen luftigem Elektro-Pop (Zerousbest, Amesmann) und Song-Abstrusitäten im Geiste der Überwindung des Austropop (phänomenal Elends Falco-Coverversion „Out Of The Dark"!).

SEBASTIAN FASTHUBER

OST: Blade II
Immortal/Virgin



Das Soundtrack-Konzept zum programmierten Frühjahrs-Blockbuster „Blade II" erinnert an die Musik zum Film „Judgement Night". Wurden dafür 1993 Indierock- und Metalformationen mit HipHoppern zusammengespannt, kollaborieren hier aktuelle Rapgrößen exklusiv mit diversen Elektronikacts. Die Idee ist gut, das Ergebnis aber über weite Strecken eine gar zu berechenbare Kraftmeierei. Von Fatboy Slim & Eve erwartet man zwar ohnehin nichts anderes als die primitiv-wuchtige Faust aufs Auge; so viel versprechende Paarungen wie Massive Attack & Mos Def, Groove Armada & Trina/Rah-Digga oder Moby & Mystikal bleiben aber deutlich hinter ihren Möglichkeiten zurück.

GERHARD STÖGER

Gorillaz: G-Sides
Parlaphone/EMI



Die Gorillaz zählten nicht nur zu den bemerkenswertesten, sondern auch zu den erfolgreichsten Newcomern des letzten Jahres. Als Nachschlag zu ihrem Debüt erscheint jetzt diese einigermaßen heterogene Kompilation mit Remixes, unveröffentlichtem Material und Singles-B-Seiten. Das zuvor nur in Japan erhältliche Album rückt die düstere, von HipHop und schwerem Dub geprägte Seite der Comicformation noch etwas stärker ins Blickfeld, wodurch „G-Sides" jenen wohltuenden Grad an Sperrigkeit erhält, der einen Einsatz als Kaffeehaus- und Boutiquen-Soundtapete verunmöglichen sollte.

GERHARD STÖGER

And You Will Know Us By the Trail of Dead: Source Tags & Code
Interscope/Universal



Nach der Wiederentdeckung von Punk in New Yorker CBGBs-Tradition folgt nun, in einer Art logischen Fortsetzung, noch eine Rückbesinnung: Mit ihrem dritten Album entwächst die texanische Band And You Will Know Us By the Trail of Dead ihrem Domizil Austin, indem sie Sonic-Youth-Attacken als Grundlage für ihren monumentalen Neo-Classic-Rock heranziehen. Um nicht ganz dem Bombast anheim zu fallen, werden die üppigen Klangschichten in den Hintergrund gemixt; Intensität bleibt dennoch zentrales Element. Butthole Surfers, Fugazi und At-the Drive-In sind weitere Referenzpunkte dieser neu belebten Spielart des Rock. Ihr Major-Deal ermöglichte es den vier Jungs übrigens, gleichzeitig auch Songs für ein zweites, für ein Alternative-Label bestimmtes Album aufzunehmen. Auch das ist in Bälde auslieferbar

WALTER PONTIS

JAZZ

John Abercrombie: Cat 'n' Mouse
ECM/Lotus



Wer die Aufdringlichkeit scheut, die viele Gitarristen auszeichnet, kann sich bei John Abercrombie ein wenig ausruhen. Auf Stücken wie dem freundlich-melancholischen Walzer „A Nice Idea" erweist er sich als ein Meister delikater, luftiger Linien, in denen die Töne einzeln bearbeitet scheinen. Selten nur wird eine forschere, stärker grooveorientierte Gangart eingelegt, eher entwickeln sich die Stücke – abseits der geläufigen Abfolge von Thema, Improvisation und Reprise – gemächlich aus ephemeren Gesten. Und die herb-süße Violine von Mark Feldman, Joey Barons klangreiches Schlagzeug und der Bass von Marc Johnson verschmelzen mit der Gitarre zu einem stimmigen Ensemble.

KLAUS NÜCHTERN

OHREN AUF!

Cowboys in Oslo

Die ersten Worte des Eröffnungsstückes „The Cool Song" auf **„I'm Coming Home"** (City Slang / Virgin), dem Zweitlingswerk von Thomas Hansen alias **St Thomas**, lauten: „I've never seen a Cowboy before". Kein Wunder, war der geheiligte Mittzwanziger mit der markanten Stimme, die an Neil Young mit akutem Harndrang denken lässt, bislang doch als Briefträger in Oslo tätig. Nun hat er die große schwarze Tasche gegen eine Wandergitarre eingetauscht, um die Welt mit ansprechenden Vertonungen postadoleszenter Larmoyanz zu erobern – und eventuell doch endlich einen Cowboy zu treffen.

Keinen Mangel an derartigen Be-

seine störrische Verweigerungshaltung bei Liveauftritten, äußerte sich Gelbs Unberechenbarkeit in den letzten Jahren durch einen sprunghaft gestiegenen Output. Nun hat er mit seiner Stammformation das höchst ansprechende Album **„Cover Magazine"** (Thrill Jockey / Trost) vorgelegt. Ohne sonderlichen Produktionsaufwand, dafür mit hörbarem Spaß an der Sache und Gästen wie P.J. Harvey aufgenommen, finden sich hier größtenteils gelungene und durchwegs relaxte Interpretationen von mehr (Neil Young, Johnny Cash, Nick Cave) oder weniger (Black Sabbath, X, Goldfrapp) nahe liegendem Material.



Foto: Thrill Jockey

Giant Sand

Ohia. Das musikalische Ausdrucksspektrum zwischen maximaler Verlangsamung und strenger Reduktion ist eher gering, umso größer dafür ist das in den Stücken von Bandvorstand Jason Molina ausgestellte Elend, das einen Will Oldham als geradezu lebensfrohen Vogel erscheinen lässt. Die bis zu achteinhalb Minuten dauernden Trübsalsstudien haben aber nicht nur verstörende, sondern vor allem auch eine sehr berührende Wirkung.

Bei aller Düsternis doch deutlich lebensfroher und vor allem ungleich krachiger geht es auf **„The Pawnbroker's Wife"** (Glitterhouse/Hoanzl), dem alkoholgetränkten neuen Werk des wunderbar antikonformistischen Country-Blues-Rock-Outlaws **Johnny Dowd**, zu – und zwar so rotzig, roh und räudig, dass

ERGENYI CHRONO

sub
7, westbahnstr
mo-
IM S
PLA
SON
DEF



www.falter.at

Bob Dylan, Love and Theft,
Limited Edition,
für Abonnenten um € 14.40
Jetzt ordern unter www.falter.at

HOANZL's CD-TIP



CAPLETON
"Still Blazin"

"The Prophet" - wie CAPLETON in der Reggaeszene genannt wird, hat sich lange Zeit gelassen, dieses Album zu veröffentlichen. Und jetzt jagt ein 7" Hit den anderen. Ein reifes, packendes Teil - Roots - und Dancehall - und Politik.
CAPLETON LIVE IN ÖSTERREICH IM JUNI 2002!
im guten Fachhandel oder (01) 58893-11
vertrieb@hoanzl.at



Foto: Heribert Corn

❶ Fritz Ostermayer und Thomas Edlinger sahen – nach eigenen Angaben – „nicht so gut" aus, sie waren vielmehr echt „im Sumpf"



Foto: Heribert Corn

❷ Bill Gates war nicht persönlich gekommen, dafür aber das Personal seiner X-Box, darunter auch Roman Gregorys Freundin



Foto: Heribert Corn

❸ „Leo Gala 2001" (!) im Kindermuseum: Bronze (Bild) ging an das Sozialprojekt der Sonderschule für Schwerstbehinderte in Klagenfurt



Foto: Zsolnay Verlag, Archiv



❹ Das böse Buch: In Karl-Markus Gauß' „Mit mir, ohne mich" gibts eine Passage über Luc Bondy (r.), die dem Theatermann nicht gefällt

Zoo

MENSCHEN DER WOCHE

❶ „Die Platte schaut gut aus, nur wir schauen nicht gut aus", erklärte **Thomas Edlinger**, der im Schutzhaus zur Zukunft – gemeinsam mit Kollegen **Fritz Ostermayer** – die zweite „Sumpf"-CD präsentierte. Auf der Compilation mit „Musik zu gut für diese Welt" vertreten sind nicht nur Menschen, die, wenn sie ihre Musik live vorführen auf einer Bühne, hinterm Computer still sitzen, sondern auch **monochrom**. Deren Sakralpopsong „Danke" sorgte am Vorabend im B72 für allgemeine Seligsprechungen und tags drauf für Katerstimmung bei allen Beteiligten. Monochromist **Johannes Grenzfurthner** war da bereits auf dem Weg nach São Paulo zur Kunstbiennale, während **Evelyn Fürlinger** und andere mono-Musen noch in der Stadt weilten.

❷ Ein paar Kilometer vom Zukunfts-Schutzhaus entfernt, beim Technischen Museum, präsentierte die Firma von **Bill Gates** mit MTV-VJ **Patrice Bouédibéla** das neue Spielzeug X-Box. Darsteller spielten Charaktere aus den jeweiligen Games (irgendwie sehen die Figuren aus dem Computer „realistischer" aus), und TXO-Hymnen- und Ex-Alkbottlesänger **Roman Gregory** war extra gekommen, um seine Freundin als X-Box-Darstellerin über den roten Teppich spazieren zu sehen.

❸ Im Zoom Kindermuseum wurde der „kreative Schülerpreis Leo" vergeben und das Ganze mit der „Leo Gala 2001" gefeiert. Leo Gala 2001? Klingt seltsam, war aber so (hoffentlich werden am Sonntag nicht die Oscars 2001 überreicht!). Schüler aus ganz Österreich freuten sich über Gold, Silber und Bronze, die Jury (u.a. Secessions-Chef **Matthias Herrmann** und Mister MuQua **Wolfgang Waldner**) traf die Entscheidungen und am Ende gabs Schwedenbomben.

❹ Nicht Schwedenbomben, sondern Gläser hagelte es beim Eklat der Woche. Was war geschehen? Beim alljährlichen (!) „Jour fixe" des Zsolnay-Verlags entdeckte Festwochen-Intendant **Luc Bondy** in **Karl-Markus Gauß'** Buch „Mit mir, ohne mich" (auf Seite 83) eine Passage über sich selbst, in der der Autor beschreibt, wie er beim Regisseur wiederum eine eitle Seite entdeckte. Bondy warf das Buch durch den Raum Richtung Gauß, traf ein paar Gläser und rief: „Das ist bösartig und kränkend, das kann einem nur in Wien passieren." Stimmt, und jetzt ist das Ganze Stadtgespräch. Übrigens: Ö3 hat der bösartige Salzburger Autor auch schon mal gekränkt.

C. W



STADTMENSCH Der Wiener Modefotograf Jork Weismann zeigt auf seinen Bildern eine Art reportageartige Realität, die im Gegensatz zu den stylishen Hochglanzinszenierungen vieler seiner Kollegen steht. In den vergangenen fünf Jahren hat Weismann unter anderem für die Labels Kostas Murkudis und New York Industries (Diesel Group) gearbeitet, jetzt sind die Arbeiten des Fotografen erstmals in einer Einzelausstellung bei Unit F büro für mode zu sehen. Er habe, sagt Jork Weismann, bewusst Arbeiten ausgewählt, die bislang noch nirgends veröffentlicht wurden. Gezeigt werden im Untergeschoß von Unit F nicht nur Szenen am Rande von Modeschauen und Shootings, sondern auch Unerwartetes. So wie das mit einer Plane zugedeckte und verstaubte Auto von Thomas Bernhard in Ohlsdorf. Noch bis 27. April, Unit F, 6., Gumpendorfer Str. 10–12, Mo–Fr 11–17, Do 11–18, Sa 11–15 Uhr.

C. W. / Foto: Heribert Corn

TIER DER WOCHE

Schlaffer Bruder

Weg mit den Pudelmützen, Wollunterhosen und Rheumadecken! Mittwoch, 20. März, ist Frühlingsanfang, und damit wird der Winter amtlicherseits beendet.

Für Meteorologen fängt der Frühling zwar schon am 1. März an, und normalerweise liegt der kalendarische Beginn am 21. März, aber aus verwaltungstechnischen Gründen – Schaltjahre, Umlaufbahn der Sonne etc. – wurde er dieses Jahr um einen Tag vorverlegt.

Dieser Termin wird natürlich auch von rituellen Feiern begleitet, deren Sinn und Ursprung sich in barbarisch dunklen Zeiten verliert: Am St. Patrick's Day geißelt man sich mit großen Mengen eines schal schmeckenden, Guinness genannten Getränks, während man hierzulande einfach den Alkoholgehalt des Biers erhöht und dem Rausch unter dem Namen „Osterbock" eine christliche Konnotation verleiht.

Die Adepten dieses Rituals dürften jedenfalls nicht zu jenen 20 bis 30 Prozent der erwachsenen Bevölkerung gehören, die unter Einschlaf- und Durchschlafstörungen leiden, wie die WHO, die Weltgesundheitsorganisation, beklagt. Interessanterweise wird genau zu jenem Datum, an dem der Frühling beginnt, auch der „Internationale Tag des Schlafes" begangen. Ob dieses Ereignis von einer obskuren Organisation zur Förderung der Frühjahrsmüdigkeit oder einem Pharmaunternehmen im Anästhesiebereich initiiert wird, wissen wir nicht. Mehr lässt sich zur Frage sagen, welches Tier den längsten Winterschlaf hält. Der Siebenschläfer *(Glis glis)* läge zwar aufgrund seines Namens nahe, aber den Rekord hält die Streifenhüpfmaus *(Sicista betulina)*. Fast acht Monate im Jahr verbringt dieses Nagetier, ein Relikt aus der Eiszeit, im Winterschlaf und entzieht sich so bis Ende April allen Problemen des Fressens und Gefressenwerdens. Dank der vergleichenden Schlafforschung wissen wir auch etwas über das Tier mit der kürzesten Schlafdauer pro Nacht: Das Okapi, die rätselhafte, erst Anfang des 20. Jahrhunderts entdeckte Waldgiraffe, gehört zu den so genannten polyphasischen Schlaftypen. Es ruht zwar etwa sechs Stunden, sein Tiefschlaf dauert aber nur jeweils 30 Sekunden. Diese Phasen treten zehnmal in der Nacht ein, was für diesen Paarhufer eine Gesamtschlafdauer von bloß fünf Minuten bedeutet.

Kein Wunder, dass die Tiere fast ausgestorben sind.

PETER IWANIEWICZ

Forum: www.falter.at/tierderwoche



Illustration: B. Fichtenauer

Phalters Phrühlingsphest phür Phettberg

anlässlich des Erscheinens des 500. Predigtdienstes



Foto: Christian Fischer

Predigtdienst-Lesemarathon

mit Falter RedakteurInnen

Showblock

* Christoph & Lollo (Skispringerlieder und ein Snowboarderlied)
* Maschek (patriotische TV-Betrachtungen von der Maschekseite)
* Stermann & Grissemann

Tombola

DJ line:

* Fasthuber, Stöger & Rubinowitz

Freitag, 22. März 2002
ab 20 Uhr, Focky 31
12. Fockygasse 31
(U4, U6, Längenfeldgasse oder 12A, Wolfganggasse)

Eintritt: € 10,-

Falter

Stadtzeitung Wien. Mit Programm

S 119 Biennale Ankündigung

10 Jan-Mar 02
4 195127 308705
DM 17,- / € 8,70 ATS 120,- / € 8,72 SFR 17,-

frame®

the state of the art







Abb. links: o. T., 1982, Acryl auf Leinwand, 213 x 366 cm.
Abb. rechts: „Three Felled Trees", 1976. Installationsansicht.

Phönix aus der Asche

MAGASIN, GRENOBLE: JACK GOLDSTEIN, 03. 02.–28. 04. 2002

Wer ist Jack Goldstein? Goldstein ist der perfekte Wiederentdeckte. Anfang der 80er Jahre wurde er noch in einem Atemzug mit Robert Longo und Cindy Sherman genannt, die letzten zehn Jahre verschwand er völlig von der Bildfläche, bis er im Zuge des 70er-Jahre-Retros wie ein Phönix aus der Asche stieg: Ausstellungen im Künstlerhaus Stuttgart und im ICA London, Cover des „Artforum" und jede Menge Galerien und Sammlungen, die sich um ihn reißen. Dabei holen sich die Entdecker durchaus Unterschiedliches aus dem Œuvre des 56-jährigen New Yorkers. Der Kunsthandel greift nach seinen fotorealistischen Acrylbildern von Feuerwerken, Vulkanausbrüchen, Scheinwerferspektakeln im nächtlichen und Flugschaus im abendlichen Himmel. Die Verwalter des Diskurses hingegen kramen seine Platten, Filme und Performance-Dokus aus den 70er Jahren hervor, worin er die Dramaturgie des Hollywood-Films auf pointierte Art auf die Schaufel nahm: etwa auf der Single „Six Minutes of Drowning" (1976), wo man auf jeder Seite jemanden drei Minuten lang ertrinken hört. Das Magasin in Grenoble verspricht jedenfalls, uns den ganzen Goldstein zu zeigen.

Und nochmals: Kunst gehört gehört

MUSÉE D'ART CONTEMPORAIN, LYON: LAURIE ANDERSON, 05. 03.–18. 05. 2002

Wer kennt ihn nicht, den Song „O Superman", der die Amerikanerin Laurie Anderson 1981 schlagartig in die Welt der Pop-Kultur katapultierte? Abseits vom Mainstream war die Performancekünstlerin (*1947) jedoch schon seit den 1970ern bekannt. Ihre abgehackten Körperbewegungen und das Mikro zur Stimmenverzerrung im Mund platziert gehörten damals wie heute zu ihren Markenzeichen. Das Thema ihrer Arbeit ist Kommunikation, ihr Anliegen oft politisch. In ihren Multimediashows der vergangenen Jahre nahm sie wiederholt auf Ereignisse wie den Golfkrieg oder gesellschaftliche Phänomene wie die Suggestionskraft der Massenmedien Bezug. Ihre Songs gleichen dabei oft Sprachfetzen. Die am Körper, an Instrumenten und anderen Gegenständen angebrachten Lautsprecher machen Andersons Auftritte zu einem schragen Resonanzerlebnis. Die Schau in Lyon findet im Rahmen der Veranstaltung „musique en scène" statt. Dabei geht es retrospektiv zu, aber auch ganz schön prospektiv: Anderson möchte 24 neue Songs vorstellen.



„Handphone Table", Performancestill, o.w.A.



„Songs and Stories for Moby Dick", Performancestill, 1999

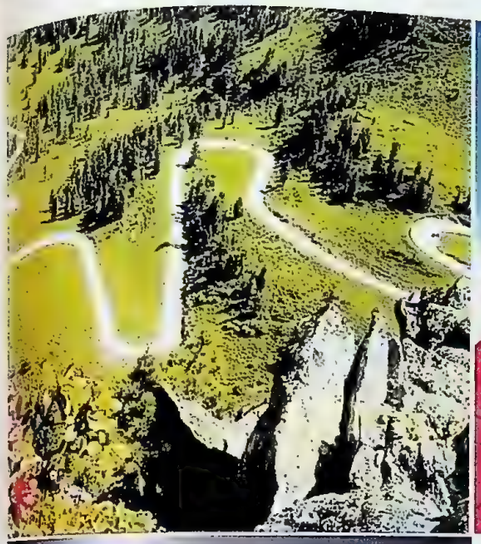




Abb. links: Richard Wientzek, „Sankt (Sao) Richard Wientzek".
Abb. rechts: Tonki Gebauer, „Sankt (Sao) Tonki Gebauer".
Abb. links u.: Franz Ackermann, „Haus der Sehenswürdigkeiten", Installationsansicht Kunstverein München, 1999.



Und wieder einmal: global, total, urban

SÃO PAULO: 25. BIENNALE SÃO PAULO, 23. 03.–02. 06. 2002

Eigentlich hätte die Biennale schon 2000 stattfinden sollen, doch das plötzliche Ausscheiden von Chefkurator Ivo Mesquita ließ den Termin platzen. Dann hieß es, April bis Juli 2001 werde die Biennale nachgeholt. Mesquitas Nachfolger, der Deutsche Alfons Hug, Leiter des Moskauer Goethe-Instituts mit Spezialgebiet außereuropäische Moderne, wurde aber erst im Herbst 2000 ernannt, sodass man das Unternehmen neuerlich um ein Jahr verschieben musste. Hug stellt sein Konzept unter ein Motto, das seit der letzten documenta ein Dauerbrenner ist: „Iconografias Metropolitanas". Vor der Folie von São Paulo, der größten Metropole Südamerikas, geht es u. a. um die Frage, wie eine globale Kunst auf die sozialen Probleme der Großstädte reagiert, welche Kreativkräfte dort freigesetzt werden, kurz, wie sich die Kunst die utopische Stadt der Zukunft erträumt. Daneben werden in Oscar Niemeyers Industriepavillon, der derzeit renoviert wird, einzelne Länderbeiträge zu sehen sein. Deutschlands Kurator z. B., Lenbachhaus-Chef Helmut Friedel, verweigert sich bewusst dem Sozialdiskurs des Biennale-Mottos und präsentiert die beiden Maler Rupprecht Geiger (*1908) und Franz Ackermann (*1963) in einer eigenen, von der Architektin Mic Schütz geschaffenen Raumzelle. Österreich vertraut auf die Auswahl der slowenischen Kuratorin Zdenka Badovinac, die den reichlich unbekannten Allround-Künstler Georg Paul Thomann (*1945) nominierte, der wiederum noch vier junge Künstler bzw. Künstlergruppen mit ins Gepäck nach Brasilien nimmt: monochrom, Tonki Gebauer, 320x200 und Richard Wientzek. Thema: Vernetzung, cross-culture und jede Menge Experiment. Da kann man nur sagen: Die trau'n sich was.

All Media, all Artists, all American

WHITNEY MUSEUM OF AMERICAN ART, NEW YORK: 71. WHITNEY BIENNALE, 07. 03.–26. 05. 2002

So eine Whitney Biennale ist keine leichte Sache. Immerhin soll sie das Neueste von etablierten und neu entdeckten Künstlern zeigen, um „das breitest mögliche Spektrum zeitgenössischer amerikanischer Kunst zu zeigen". Vor lauter Cinemascope-Blick kann man da natürlich leicht das Ziel vor Augen verlieren, und damit das nicht passiert, hält sich das Whitney an eine strenge Ordnung. Da gibt's zunächst den „chief curator", Lawrence Rinder. Er war bereits im Team der Biennale 2000 und ist jetzt aufgestiegen. Unter ihm stehen drei Damen: Chrissie Iles, Kuratorin für Film und Video, „associate curator" Debra Singer für Performance und Sound Art, und schließlich „adjunct curator" Christiane Paul für Netzkunst. Interessant ist die hierarchische Abstufung der Gattungen: Die bildmächtigen Medien Film und Video sind bereits voll etabliert, die weniger repräsentativen, Performance und Sound, lediglich beigeordnet, und die blutjunge und kaum fassbare Netzkunst kann froh sein, dass sich eine Adjunktin ihrer annimmt. Zusätzlich gibt es noch sechs Berater, aber die erscheinen gleichberechtigt in alphabetischer Reihenfolge. Letztlich geht es auch um viel Geld für die Künstler. Denn zum zweiten Mal wird einem der Teilnehmer der Bucksbaum Award verliehen, mit sagenhaften $ 100.000 der weltweit höchstdotierte Preis für zeitgenössische Kunst. 2000 konnte sich den der Videokünstler Paul Pfeiffer abholen. Der durfte auch noch zwei Jahre als „artist in residence" am Whitney verbringen und eröffnete dort am 13. Dezember seine Solo-Show, die noch bis 25. Februar 2002 zu sehen ist.



Praxis, „The New Economy", Performancestill, 1999–2002.

RAY

MAGAZIN

KINO

Jänner 2002

P.b.b. 01Z023119K Verlagspostamt 2700 Wiener Neustadt • Envoi à taxe réduite

George Clooney in OCEAN'S 11

DER NEUE DAVID LYNCH: MULHOLLAND DRIVE AFGHANISTAN FILM REISE NACH KANDAHAR FILMLAND ARGENTINIEN VANILLA SKY TOM CRUISE

ALLE KINOSTARTS IM JÄNNER

€ 2,50 SFr 4,50

01

4 395493 205008

Eine in sich gute Vision

"Vater, wieso ist der Himmel schwarz?"
STAR TREK: TNG

Am 14. Juli 1881 erschien in Berlin das "Buch der 96 Narren" – das erste Telefonbuch. So nannte es der (so genannte) Volksmund, weil sie dem Mann auf der Straße leid taten, die ersten 96 deutschen Teilnehmer, die auf diesen "Schwindel aus Amerika" hereingefallen waren: das Telefon.

Innovation?

Das Verhältnis von Neuem zu Innovationen ist keineswegs apriori klar: nicht alles bloß Neue wird man als Innovation bezeichnen (siehe: die neue Winterkollektion oder den Neubau eines normalen Wohnhauses) und nicht jede Innovation besteht allein aus Neuem. Sicher aber kommt keine Innovation ganz ohne Neues aus. Eine gewisse Neuheit, bestimmte neue Aspekte – wie auch immer diese bestimmt sein mögen – sind notwendige Bedingung für eine Innovation. Bevor man sich also komplexeren Fragen nach wissenschaftlichen oder wirtschaftlichen Innovationen stellt, sollte man sich der scheinbar einfachen Frage zuwenden, was eigentlich „neu" bedeutet und welches die Kriterien für Neues sind. Wodurch wird das Neue zum Neuen?



Neues setzt immer einen Anfang ohne berechenbares Ende voraus, denn sonst könnte das Neue aus dem Alten hergeleitet werden und stünde auch formal gesehen in einer klaren und eindeutigen Verbindung mit dem Gegebenen. Insofern spricht der olle Herr Popper zurecht von der Nicht-Prognostizierbarkeit des neuen Wissens. Neues ist Bruch mit der Vergangenheit und Stiftung eines Anfangs. Daher kommt auch die Nähe zum Zufall. Gebirge von Büchern zur Innovation sind geschrieben worden, um genau jenes Moment des Zufalls aus dem Innovationsgeschehen zu tilgen – am Ende taucht es wie ein Koböldchen an versteckter Stelle wieder auf.

Da stand ich da und starrte in den Himmel.

Eine kleinere Rauchring-Maschine zu machen ist einfach. Aber ich wollte Rauchringe mit 17 Metern Durchmesser erzeugen. Ich dachte nach. Ich müsste eine Verbrennungskammer bauen, die so hoch wie ein Haus und so groß wie ein Fußballfeld wäre. Aber vielleicht gibt es da einen anderen, weniger kostspieligen Weg. Es ist möglich halbstarre Strukturen aus luftgefüllten Stoffröhren zu bauen. Feste Wände dieser Art würden einer Luftmatratze ähnein. Meine „Rauchring-Kammer" könnte man nun mit einer Nähmaschine und ein paar alten Fallschirmen (und die sind zu kriegen) bauen. Ein kleines Gebläse würde dabei für den Druck sorgen.

Ich könnte eine 35 Meter breite „Iglu"-förmige Konstruktion mit einem 17 Meter großen Loch im Zentrum des Daches bauen. Die Rauchringe könnten dann nach oben entweichen. Um einen Rauchring zu produzieren würde ich die Kammer folgendermaßen unter Druck setzen: über dem Loch befindet sich eine „Jalousie", die anfänglich geschlossen ist. Ein weiteres Gebläse erhöht nun den Kammerdruck ein wenig. Eventuell könnte man eine faltbare Zusatzkammer neben der Hauptkammer anbringen, die mit Gummiseilen solcherart umschlungen ist, dass sie wie ein Ballon aufgeblasen werden kann. Wenn sich die Jalousie plötzlich öffnet, entweicht die Luft schnell unter Ausbildung eines Ring-Wirbels nach oben. Um den Wirbel sichtbar zu machen, würde ich die Luft erhitzen und mittels Wasserdunst-Zerstäubern Nebel erzeugen. Beim Zusammentreffen mit der Außenluft erzeugt der Temperatursturz noch zusätzlichen Nebel.

Ich erwarte, dass der 17 Meter Rauchring eine sehr lange Lebenszeit haben würde. Wenn er nach oben schwebt wird ihn die warme Luft viel höher tragen als es ein Generator normalerweise tun würde. Die ringförmige Wolke würde vielleicht die Stratosphäre erreichen und eine richtige Wolke erzeugen. Das würde an einem wolkenlosen Tag wahrscheinlich sehr seltsam aussehen. Bei mehrmaligem Starten des Generators würde sich eine Kette von 17 Meter breiten Rauchringen langsam in den Himmel erheben. Eine vom Boden gen Himmel führende senkrechte, punktierte, kilometerhohe Linie würde entstehen. Rauch"pixels" vor dem Hintergrund des blauen Himmels. Man könnte das wahrscheinlich verdammt weit sehen.

So lasst uns denn mit beiden Beinen fest in den Wolken stehen. Denn mit einer Reihe aus zehn großen Generatoren, Seite an Seite gebaut, könnte man riesige dot-matrix-Buchstaben[1] sich in den Himmel erheben lassen...

[1] Anm. für Non-Nerds: Dot-Matrix-Drucker sind auch als Nadeldrucker bekannt. Verkauft werden allerdings nicht mehr so viele.



PORNOLIZE

http://www.pornolize.com/

Pornolize setzt sich intensiv mit Themenbereichen wie Fistfucking und Analverkehr in öffentlichen Webinhalten auseinander, sozusagen eine DirkDigglerisierung des modernen Lebens. Der geneigte User sollte die URL (uniform resource locator, das mit http vorne) seiner Lieblingshomepage in den Pornolizer eingeben und dann in Unglaube, Verzückung und Abscheu die neu entstandene Seite besehen. Mehr gibt es eigentlich nicht zu sagen. Ein weiterer Anlauf im Netz-Porno-Diskurs oder nur sinnentleerter schmutzigewörterhinzufügender Spaßismus? Selbst entscheiden. Aber nicht vergessen: "Fuck the pain away" (Peaches).

MCDONALD'S POMMES

Man müsste doch annehmen, dass Pommes Frites aus Kartoffeln, Fett und Salz zubereitet werden... well. Die ingredients list auf www.mcdonalds.com meint anderes: "French Fries: Potatoes, partially hydrogenated soybean oil, natural flavor, dextrose, sodium acid pyrophosphate (to preserve natural color). Cooked in partially hydrogenated soybean and corn oils, TBHQ (to protect flavor), citric acid, dimethylpolysiloxane and natural flavor" ...eine Speise von unerwarteter Komplexität.



BLUESCREEN OF DEATH

http://www.voodoofiles.com/3496

The horror, the horror! Die gefürchtetste Farbe in der Windows NT Welt ist blau. Der Bluescreen erscheint jedes Mal, wenn etwas wirklich furchtbar schlimm ist. Und meist nützt nichts mehr außer Strg-Alt-Entf. Der Blue Screen of Death (BSOD) Bildschirmschoner ist eine gelungene Kopie der Bluescreen-Fehlermeldungen. Es wird aber nicht nur der Bluescreen gefakt, sondern etwa auch ein System-Neustart. Das ganze basiert auf Daten, die der Bildschirmschoner der generellen System-Konfiguration entnimmt. Es werden Dateien oder Prozesse verwendet, die tatsächlich existieren, etwa Verweise auf die NT Registrierung sowie Prozessorinformation, Treiber und Speicheradressen. Der Screensaver simuliert sogar Festplattenaktivität. Das alles ist so detailliert gemacht, dass es sogar Experten kurzfristig ein Schweißtröpflein auf die Stirn treibt.



DER ASSOZIATIONS-BLASTER

http://www.assoziations-blaster.de/

Der Assoziations-Blaster ist ein "interaktives Text-Netzwerk, in dem sich alle eingetragenen Texte mit nicht-linearer Echtzeit-Verknüpfung automatisch miteinander verbinden". Diese Echtzeit-Verknüpfung sorgt dafür, so Mitgründer Dragan Espenschied, dass zwischen Texten, die von verschiedenen Leuten eingegeben werden können, automatisch Verbindungen im Sinne von Hyperlinks entstehen. So entsteht aus vielen einzelnen Texten das Textnetzwerk. Dieser Mechanismus ist das Kernstück des Assoziations-Blasters. Während sich ein Hypertext-Autor im herkömmlichen Web selbst um das Setzen von Links kümmern muss, ist der Link in diesem System immer vorhanden. Nichtlinear bedeutet, dass der im Blaster erzeugte Hypertext keinen Anfang und kein Ende hat, es gibt auch keine festgelegte Lesereihenfolge. Man kann nicht an einem Punkt beginnen und sich dann Schritt für Schritt alle Inhalte anschauen, stattdessen hangelt man sich von einem Text zum nächsten, und jeder dieser Texte ist genau so Ausgangspunkt oder Ergebnis wie der vorherige. Während des Lesens kann ein gleichzeitig von einer anderen Person neu eingegebener Text das ganze Netzwerk verändern. Alle Verbindungen entstehen sofort, deswegen "Echtzeit". Jeder Internet-Benutzer ist aufgerufen, die Assoziations-Blaster-Datenbank mit eigenen Eingaben zu erweitern.



Die bisherige Implementierung des Assoziations-Blasters verlinkt einfach jedes Wort, sofern es ein Stichwort ist. Da das System frei und offen für jeden ist, wie das Alvar C. H. Freude erklärt, kann man also ohne jegliche Anmeldung sofort teilnehmen. Die Beiträge sind sehr unterschiedlich, was sich natürlich auch auf die Verlinkungen auswirkt: Es können sinnvolle und weniger sinnvolle Verbindungen entstehen. Mit dem gleichen Mechanismus ließen sich aber auch Texte zu speziellen Themen für einen eingeschränkten Nutzerkreis miteinander verbinden, beispielsweise im wissenschaftlichen Bereich.

MATCHSTICK ROCKETS

http://mrockets.hypermart.net/



Eine Einführung in die hehre Welt der persönlichen Erbauung und allgemeinen Verströmung von Freude durch selbstgebaute Zündholz-Raketen. Ein wenig Stanniolpapier und ein paar Zündhölzer im Hause? Na also. Der Rekord liegt bei ca. sechs Metern. (Mit geballer Zündkraft hätte sich das Mädchen mit den Schwefelhölzern direkt in den Weltraum schießen können. Als Angehörige der Arbeiterklasse des 19. Jahrhunderts und als erste minderjährige Frau in die Erdumlaufbahn – das wäre eine Erfolgsstory. Wow.)

S 27 Sylvester 01/02

DER STANDARD

DO., 27. DEZEMBER 2001 | ÖSTERREICHS UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG | HERAUSGEGEBEN VON OSCAR BRONNER | S 15,– / € 1,09

Die Kinder der Krise im neuen Russland
THEMA Seite 2



Sieger und Schicksale
50-Jahre Vierschanzen-Tournee Seite 15

2001 – ein Alphabet: Ein Jahresrückblick
Serie Seite 26

Peter Vujica Weihnachtsvision
Kolumne Seite 31

Attentäter hatte vermutlich Komplizen

London/Boston – Jener Attentäter, der in einem US-Flugzeug versucht hatte, in seinen Schuhen versteckten Sprengstoff zu zünden, hatte vermutlich Komplizen. Das FBI geht von Helfern aus, weil es sei sehr schwierig sei, diesen Sprengstoff herzustellen. Bei dem Attentäters handelt es sich um den Briten Richard C. Reid, der wegen Straßenraubes vorbestraft ist. Im Gefängnis konvertierte er zum Islam. In einer Londoner Moschee soll er auch einen der Attentäter von New York, Zacarias Moussaoui, getroffen haben. Reid könnte in Afghanistan ausgebildet worden sein; gefangen genommene Taliban-Kämpfer sollen den Mann auf Fotos wieder erkannt haben. US-Behörden halten dies jedoch für nicht glaubwürdig.

Jetzt wird Reid, der im Flugzeug von einer Stewardess überwältigt worden war, im Gefängnis von Boston besonders überwacht. Er soll nun rasch psychiatrisch untersucht werden. (red) **Seite 5**

„Pakistan zwingt uns Krieg auf"

Indiens Premier Vajpayee erhebt massive Vorwürfe – Tausende flüchten vor Gefechten

Neu-Delhi/Islamabad – Mit heftigen Gefechten an der Demarkationslinie in Kaschmir und Kriegsvorwürfen Indiens gegen Pakistan haben sich die Spannungen zwischen den beiden Atommächten weiter verschärft. Indiens Premier Atal Behari Vajpayee warf Pakistan vor, einen Krieg zu riskieren. „Wir wollen keinen Krieg, aber er wird uns aufgezwungen. Dem werden wir uns stellen müssen", sagte Vajpayee. Entscheidungen über das weitere Vorgehen verschob die Regierung auf den heutigen Donnerstag.

An der Teilungslinie in Kaschmir kam es am Mittwoch zu heftigen Gefechten zwischen indischen und pakistanischen Truppen. Beide Seiten setzten Granatwerfer und Maschinengewehre ein. Auf pakistanischer Seite wurden 16 Soldaten getötet. Tausende Zivilisten flohen.

Indien sei mit den bisherigen Schritten Pakistans gegen extremistische Muslimgruppen nicht zufrieden, sagte Außenminister Jaswant Singh am Mittwoch in Neu-Delhi. Indien verlangt vom benachbarten Pakistan zwei Muslimorgani-

Feuer, Flut und Eis: Weltweiter Kampf mit Naturgewalten



the standard S.15

MALMOE

01

2001

MALMOE 01/01
1181 wien pf 239
WWW.MALMOE.ORG
redaktion@malmoe.org

05–07/thema
GLOBALISIERUNG.LIBERALISMUS.TERROR.

08–09/neue galerie malmoe
THIS IS WHAT DEMOCRACY LOOKS LIKE

10–11/diskursiv
POP, KRIEG UND DIE MARX BROTHERS

18–19/schluss mit lustig
DEN WOHLFAHRTSSTAAT MISSBRAUCHEN!

20–22/ökonomie kreativ
VIENNA ELECTRONIC MUSIC STATT NEW ECONOMY

23–26/bildung.macht.blöd.
BILDUNGSUTOPIEN, INTUITIV UND RADIKAL

MALMOE IST EINE ALLTAGS-
BEGLEITENDE MASSNAHME.

special appearance

abenteuer im kopf

VIRTUELLES EQUIPMENT, ECHTE EINKÜNFTE

VON EVERCRACK, SPIELSUCHT UND DEM WAHREN LEBEN IN NICHT SO WAHREN WELTEN.

MULTIPLAYER-ONLINE-ROLLENSPIELE SIND BELIEBT. Millionen Menschen loggen sich täglich bei diversen Spiele-Servern wie jenen von Sony (everquest.station.sony.com) ein. Multiplayer-Online-Rollenspiele sind auch soziale Teststrecken. Das Prinzip ist einfach: Heute wie schon in den ersten MUDs vor 20 Jahren geht es darum, Gegenstände zu sammeln, Monster zu töten etc. um so auf immer höhere Levels zu kommen. Auch das Interesse für BeobachterInnen – das Zusammenleben der SpielerInnen – ist gleich geblieben, kann es doch einen realistischen Vorgeschmack auf das Leben im Netz bieten. Welche andere Umgebung kann mit derart großen Communities aufwarten, die noch dazu mit Hingabe an ihren virtuellen Welten bauen?

Diese Hingabe aber – und die Entwicklung von **P2P-E-COMMERCE-LÖSUNGEN** *– hat eine vollkommen neue Ebene in die Spiele eingeführt: Waffenschieberei. Dass früher oder später irgendwer auf die Idee kommen würde, Equipment zu kaufen, um sich so den mühsamen Weg zu sozialem Prestige im Spiel zu verkürzen, war vorhersehbar. Online-Rollenspiele sind eben auch nur Kinder ihres Kontextes, und Kooperation ist dort weniger von Bedeutung als Konkurrenz. Entsprechend wurden EverQuest Items schnell einer der Verkaufsschlager auf Auction-Sites wie eBay.*

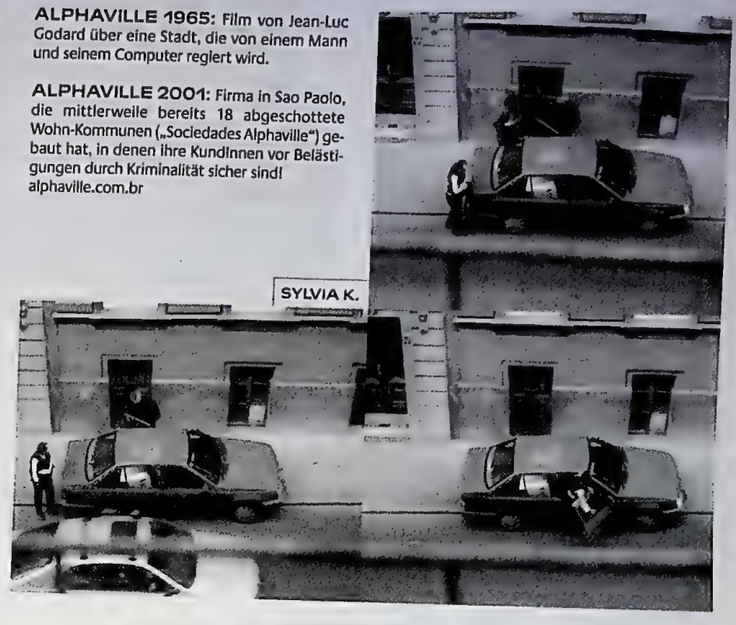
Solange jedenfalls, bis Sony begann Druck auszuüben und EverQuest-Equipment schließlich von den Auction-Sites verbannt wurde. Sony sah das Gleichgewicht im Spiel gefährdet. SpielerInnen mit entsprechenden finanziellen Mitteln könnten sich z. B. virtuelle Rüstungen, deren Eroberung normalerweise eine wochenlange Suche bedeuten würde, mittels eines einzigen Mausklicks sichern, wenn auch um viel Geld – und wir reden hier von Hunderten US-Dollar.

DIE ANTWORT DES PROFESSIONELLEN ONLINE-SPIEL-WAFFENSCHIEBERTUMS ließ freilich nicht lange auf sich warten: playerauctions.com, eine 1:1-Kopie von eBay, die auf den Verkauf von Online-Rollenspiel-Equipment spezialisiert ist, ging online. Laut Angaben von playerauctions.com gibt es UserInnen, die sich auf der Site umtun, die im Real-Life über 5.000 US-Dollar monatlich verdienen. Viel Geld jedenfalls, um in Waren zu investieren, die nie wirklich existieren werden.

CLAUS PUHR

ALPHAVILLE 1965: Film von Jean-Luc Godard über eine Stadt, die von einem Mann und seinem Computer regiert wird.

ALPHAVILLE 2001: Firma in Sao Paolo, die mittlerweile bereits 18 abgeschottete Wohn-Kommunen („Sociedades Alphaville") gebaut hat, in denen ihre KundInnen vor Belästigungen durch Kriminalität sicher sind! alphaville.com.br



SYLVIA K.

LANGUAGE WORKS

MEDIATION IST IN, ANTAGONISMEN OUT!

GRADUATES UND FAST-GRADUATES AUFGEPASST: Mediationsausbildung ist gefragt. Mediation ist der aufsteigende Stern am Therapie-Himmel – der ohnedies schon voll leuchtender Gestirne ist. Mediation, die Anleitung in der gemeinsamen Konfliktlösung, findet bereits seit 1988 gesetzlich anerkannte Verwendung (außergerichtlicher Tatausgleich in Jugendverfahren). Als Schlichtungsverfahren in Scheidungsangelegenheiten (1999) sowie ab 1. Juli 2001 im Zuge von Pflegschaftsverfahren ist sie gerichtlich berücksichtig. Entsprechende Jobs gibt's aber nicht nur bei Gericht. Hinzu kommen Aufträge aus der kommunalen Verwaltung (z. B. Umweltmediation) und lukrativen Aufgaben in der Wirtschaftsmediation.

Das Mediationsprojekt rund um den Ausbau des Wiener Flughafens ist eines der größten und längsten in Europa (www.vie.mediation.at/). Seit einem Jahr wird darin zwischen AnrainerInnen und dem Flughafen vermittelt. Vorbild für dieses Projekt ist u. a. die Mediation am Frankfurter Flughafen (www.mediation-flughafen.de). Es kann nicht ausgeschlossen werden, dass an diesem Projekt einige Menschen mitgearbeitet und verdient haben, welche noch vor 20 Jahren ebendort militante Landbesetzungen gegen die Startbahn-West mitgetragen hatten.

Drohen deshalb bald Konfrontation und der unversöhnliche Gegensatz aus dem politischen Feld zugunsten der notorischen Ergebnisorientierung einer therapeutisch inspirierten Konfliktbewältigungstechnik zu verschwinden? Andererseits: Was ist mit den vielen Beispielen, bei denen durch Mediation ansonsten marginalisierten Mensche eine veritable Verhandlungsposition zugekommen ist? Mehr dazu demnächst an dieser Stelle!

the grind

FABELHAFTE HOFFNUNGEN AUF EINEN BILLIONEN-DOLLAR MISTHAUFEN – DIESE FLASHES, DIESE!

DORTEN BEI DEN VERLOTTERNDEN DOCKS, *in einem anonymen Industriepark, erleidet die Telekommunikationsbranche ihre letzte Erniedrigung. Jeden Morgen kommen LKWs und bringen Kühlschrank-große Einheiten von Elektronik.*

Seit Sommer 1997 häufen sich derlei Berichte über seltsame Leuchterscheinungen am Nachthimmel. Die BeobachterInnen sprechen von sekundenlangen, extrem hellen Leuchtspuren, oft mehr als zehnmal heller als die hellsten Sterne.

Alle 6 Tage in den letzten 6 Wochen ist ein großer Telekom-Betreiber pleite gegangen und der Secondhand-Markt ist gesättigt.

UFOs? Keineswegs, denn des Rätsels Lösung ist etwa 1 mal 4 Meter groß und kreist in 780 km Höhe in großer Zahl um die Erde. „Iridium".

Es ist alles ein Teil eines $-Billionen teuren Lagerfeuers von Werten, welches die Welt an den Rand einer Rezession gebracht hat.

In den letzten Jahren wurde ein Satellitennetzwerk aus 66 Satelliten für die Mobiltelefonie ins All befördert.

1997 startete Motorola eine 5 Milliarden Dollar teure Flotte von Telekommunikationssatelliten namens „Iridium", ein Projekt, welches kaum eine Handvoll Kunden brachte. Fast sollten die Satelliten im Sturzflug entsorgt werden, als heuer das US-Verteidigungsministerium mit 25 Millionen einsprang!

Die Helligkeit des so genannten Iridium-Flares ist stark von der Position des Beobachters abhängig.

„Es wird immer schwieriger Käufer zu finden; die Leute tendieren zum einmotten in der Hoffnung das Klima könnte sich verändern und eines Tages würde sich für den Schrott wieder Verwendung finden".

Weil die Bahnen der Satelliten exakt berechenbar sind, können die Lichtreflexe genau vorhergesagt werden. (heavens-above.com)

MEHR ALS 300.000 JOBS *wurden im letzten Halbjahr bei Telekom-Hardware-Herstellern eingespart. Noch mal geschätzte 200.000 Arbeitsplätze sind bei deren Zulieferern verloren gegangen.*

Also. Raus auf die Terrasse. Oder in den Park. Oder auf den Balkon. Denkbar wäre ein Kunststernschnuppen-Erfüllungsnetwork. Bei genauer Kalkulation könnte sich jeder eine x-beliebige Anzahl Sachen wünschen. Vielleicht kriegen wir dann sogar die österreichische Regierung weg.

Wie konnten so viele clevere Leute so sensationell falsch liegen? Und wie hat das globale Finanzsystem es geschafft – zumindest bis jetzt –, rund 3.800 Milliarden Dollar an Aktien und 1.000 Milliarden an Cash zu verkraften?

(Textmontage von MALMOE unter Verwendung von:
1) Auszug: Financial Times Europe, September 5 2001, Dan Roberts (aus dem Englischen von MALMOE)
2) Auszug Johannes grenzfurthner, monochrom. Die Idee zu dem Text entstand für die Dummynummer von MALMOE bereits 9/2000, ein Extended Remix davon findet sich in Ray 11/2001.)

STREIFZUG

COMMUNICATION SELLS

„Beratung der Veränderung – Veränderung der Beratung" Unter diesem Titel findet am Allerheiligen-Wochenende ein Symposion der österr. Gesellschaft für Gruppendynamik und Organisationsberatung statt. Auf diesem „Forum für fachlichen Austausch interner und externer BeraterInnen" bieten sich für jene, die die Einstiegshürde – Euro 750,– (öS 10.320) Kongressgebühr – übersprungen haben, reichlich Möglichkeiten zur Kontaktpflege in einer Branche, welche die Kontaktpflege erst zur Marktreife gebracht hat. Das Kongressprogramm verdeutlicht den Spagat zwischen akademischer Tradition und Profitorientierung. Nachzulesen unter www.oeggo.at/2001

MS OFFICE FÜR UNIX?

Die Office-Leiste ist zweifellos das Faustpfand, welches Microsoft derzeit noch in der Hand hat. Damit könnte es bald vorbei sein! Das Apple-Betriebssystem MacOS X, welches gerade in Version 10.1 erhältlich ist, könnte die Stunde einläuten, die der einzig möglichen MS-Legitimation geschlagen hat. MacOS X setzt gänzlich auf einem Unix-Kern auf und erhebt darüber u. a. seine Aqua-Oberfläche. Ms. Office v.X wird im November ausgeliefert. Damit werden Word und Konsorten erstmals, wenn auch vermittelt, mit der X-Welt in Verbindung gebracht. Ein Zusammentreffen, welches man in Seattle stets zu vermeiden wusste. Wird dereinst Office auf Linux lauffähig sein, welchen Grund sollte es dann noch geben, Windows zu verwenden? Seit Anfang Oktober gibt es zudem die Betaversion von StarOffice 6, der Office-Suite von Sun, welche auf Unix- und MS-Systemen läuft. Diese Version, die endgültig Anfang 2002 erscheint, wird Dateien im offenen XML-Standard abspeichern und soll so die Probleme mangelnder Konvertierbarkeit ausschließen.

HERBSTMODE IM AMS

Die Regierung sagt, 2003 wird aus dem AMS eine GesmbH. Das AMS-Wien wurde Ende September konkret und verkündete eine Budgetkürzung um 700 Mio. Schilling. Dieser Verlust will nun verteilt werden. Verteilung von Geldern bedeutet Steuerung. Steuerung verlangt nach Zielen und Richtlinien. Richtlinien sind dann das Dogma und da führt kein Weg vorbei. Richtlinien sind oft aber kurzlebig, haben eine mittlere Gültigkeitsdauer, vergleichbar jener von Schuhmode. Die arbeitsmarktpolitische Herbstmode 2001 heißt „Qualifizierung" – und mit Qualifizierung meint das AMS, so scheint's, den ECDL. Weg mit den Förderungsbedingungen der letzten Saisonen, her mit dem „Computerführerschein", für welche Berufslaufbahn auch immer. 11.000 Zugriffe pro Tag verzeichnet www.ecdl.at nach eigenen Angaben. Der Wettlauf um die begehrte Trendware hat also begonnen – zumindest für Arbeitssuchende und v. a. für potenzielle Erwachsenenbildungs-TrainerInnen bzw. ausrangierte Orientierungs-TrainerInnen. Denn mit einem abgeschlossenen ECDL noch in diesem Jahr lässt sich sicher ab 01. 01. 2002 wieder der eine oder andere Werkvertrag ergattern.

GELD, SCHECK ODER FINGERABDRUCK

Neues von der Front der zukünftigen Zahlungsmittel: Die Firma Indivos (Oakland, USA) installiert noch diesen Herbst Fingerabdruck-Scanner als Zahlungsmittel in Nordkalifornien. Der Test für weitere Einsätze quer durch die USA wird in Verbindung mit einer „großen Fastfoodkette" durchgeführt.

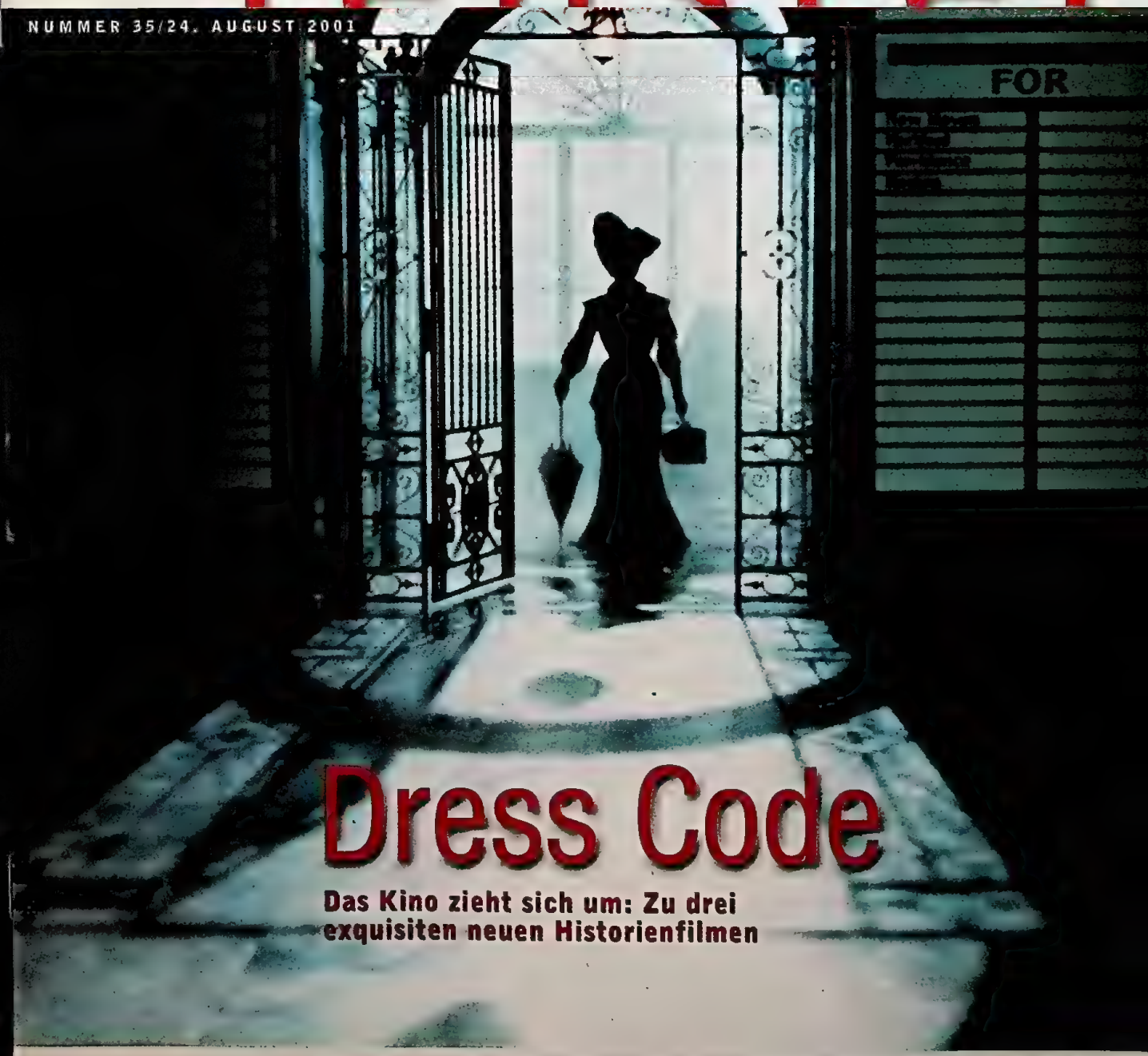
YOYO TISCHLER

Die Presse

SCHAU fenster

S. 12

NUMMER 35/24. AUGUST 2001



Dress Code

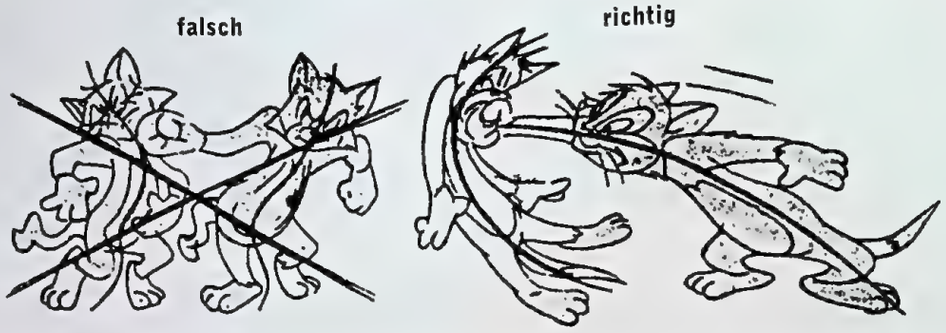
Das Kino zieht sich um: Zu drei exquisiten neuen Historienfilmen

PROGRAMM
DER VOLLSTÄNDIGE KULTURKALENDER
auf den Seiten 27 bis 39

VERWIRRSPIEL | NON-SENS MIT DEN KÜNSTLERN VON MONOCHROM

KUNSTSTOFF | PLASTIK, DAS MATERIAL OHNE GRENZEN

LESBOS | DIE INSEL, WO ANTHONY QUINN SIRTAKI LERNTE



Paralleluniversum monochrom

Hinter dem Label Monochrom steckt eine kleine, aber höchst aktive Künstlergruppe. Sie stoßen auf begeisterte Zustimmung oder entschiedene Ablehnung.

TEXT: STEFAN KOROSCHETZ



die im vorfeld stark kritisierte sprengung des mondes durch die bulgarische performancekünstlerin evgenia-maria pruva war dann aber trotzdem schön anzusehen.

www.monochrom.at

In dem Kurzfilm „Dialektik einer Aufklärung" führen zwei austrotypische Bauern auf freiem Feld unter einem Himmel voll künstlicher Planeten einen agro-astrologischen Diskurs nach dem Hoppala-Prinzip. Textverhaspelung und in schallendes Gelächter Fallen produzieren einen humoristischen Mehrwert, der den Charme reinsten Dilettantismus versprüht. Eingebettet ist diese Szene in die fiktive Fernsehserie „Keep smiling", die wiederum umrahmt wird von der Geschichte eines Systemadministrators, der seine freie Rechenzeit zur Analyse interstellarer Radiosignale zur Verfügung stellt.

Seltsam? Mag sein, ist es aber nicht für das Quintett Monochrom und dessen Fangemeinde. Die künstlerischen Strategien des freigeistigen Grüppchens um den gerade mal 26jährigen Mastermind Johannes Grenzfurthner sind in jedem Fall eigenwillig. Kaum ein Thema ist dem Monoteam, zu dem noch die Teilzeitmogule Evelyn Fürlinger, Franz Ablinger, Harald List und Frank Schneider zählen, zu abwegig, um es einer anarchistischen Dekonstruktion zu unterziehen. Andere Filme zeigen einen Drachentöter an seinem ersten und – soviel sei verraten – letzten Arbeitstag in der Wiener U-Bahn, oder einen unbescholtenen gehbehinderten Bürger, der aufgrund seines verdachterregenden Horoskops von der Polizei in Gewahrsam genommen wird.

ONTOLOGISCHES SANIERUNGSPORTFOLIO So heißt im Untertitel eine weitere tragende Säule im Mono-Multiversum. Das hypertrophe Druckwerk, welches inzwischen bei der Ausgabe elf-vierzehneinhalb hält, umfaßt 260 paranoid layoutierte DIN A4-Seiten und spannt einen Themenbogen, der von Fußballkultur über ein Interview mit einem „Dreckhaufen mit Aug" bis zu „Volksweisenhistorizismen" reicht. Außerdem sind die umtriebigen Medienmogule noch in diversen anderen Sparten aktiv: Podiumsveranstaltungstechnik, Gameshows, Lesungen maroder Art, Theorie-Cocooning, Website-Instandbesetzung, alternative Weltraumfahrtprojekte, Seelen-Import-Export, Wanzen- und Abhörbastelkurse, ästhetische Schwangerschaftsberatung und Puppenmonumentaltheater, und noch vieles mehr. Alles nachzulesen übrigens auf der exzellent gestalteten Mono-Website, wo sämtliche Projekte akribisch dokumentiert sind. Interaktive Website und Server fungieren als strategisches Headquarter der monochromatischen Ideenfabrik.

SOWJETUNIONURLAUB Ein rezentes Projekt ist „Urlaub in Sowjet-Unterzögersdorf", bei dem zehn Jahre nach dem Fall des real existierenden Sozialismus eine Reisegruppe für einen Tag die Erlaubnis erhält, die letzte noch existierende Enklave der Sowjetunion zu besuchen. Diese befindet sich in Sowjet-Unterzögersdorf, wo mit komplizierten Einreiseformularen und schärfsten Kontrollen, mit Uniformen, dem Absingen der „Internationalen" und allem, was sonst noch so dazugehört, eine polit-nostalgische Pervertierung der ehemaligen UdSSR inszeniert wird. Ob das Kunst ist, kann selbst Grenzfurthner nicht mit Sicherheit sagen. Um eine Förderung hat er jedenfalls angesucht und Spaß gemacht hat es allemal.

GENIALES GEBLÖDEL? Alles nur ein grandioser Blödsinn, mag da vielleicht so mancher kleinmütige Erdling meinen, doch dieser Blödsinn hat Methode, und ist mit Gewißheit intelligent gemacht. Der Gegenstand der umtriebigen Medienmogulerie ist schlicht und einfach ALLES und ihre Produkte sind im besten Sinne „Non-Sens".

Kein Wunder, daß sich die institutionalisierte Kunstkritik schwer tut beim Kategorisieren der aktionistischen Hasardeure, und daß das umtriebige Kollektiv auch schon mal mit dem Vorwurf konfrontiert wird, nur puren spaßistischen Trash zu produzieren, obschon sie doch bekennende Kabarettthasser sind. ■

Empfehlung: Lassen Sie sich in das Paralleluniversum von Johannes Grenzfurthner und seinen assoziierten „staatlich geprüften Rhizomatikern" (Eigendefinition) hochbeamen. Internet: www.monochrom.at

BILDMATERIAL MONOCHROM



Das kann einen ganz schön durcheinanderbringen: „Ch Messner mit ausgeborgtem

Orientzau
2001 Schl
Kornberg



20 Jahre Europas
Teppichausstellung



Bis 14.
Bei Fe
Oststei
Täglich
Tel. 03
www.r

Gro
Jubi
a

dr
rohani
erlesene teppiche

Beilage 21 S. 31



Photo: ap

ZWÖLF SEITEN SONDERBERICHTE ÜBER DEN TERROR GEGEN DIE USA

Wie kam es zu den Anschlägen, wer steckt dahinter, was sind die Folgen? Fakten, Analysen, Reportagen und Kommentare

SEITEN 1 – 10, 17, 19

Volkshochschule
BRIGITTENAU
Sprachkursberatungen bis 4.10.
Semesterkurse
Intensivkurse
Wochenendkurse
Mehr als 60 Sprachen
neue Kurse ab 1. Okt.
20., Raffaelgasse 11
T. 330 41 95 • F. 330 41 95/26

Die Presse

UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR ÖSTERREICH

AKTUELLE KURSE	
Dow Jones	kein Handel
DAX Frankfurt	4273,53▽
ATX Wien	1153,89▽
Euro zu Dollar	0,8964 $▽
Gold (2. Goldfixing London)	287,00△

Alle Börsenkurse ab Seite 20

Die neue Freiheit:
Online Banking
Infos: 05 05 05-26100

MI 37 / NR. 16.070 / 14 SCHILLING (1,02 EURO) *Vormals* NEUE FREIE PRESSE *Gegründet 1848* MITTWOCH, 12. SEPTEMBER 2001

Amerika hilflos gegen Frontalangriff des Terrorismus
Weltweit höchste Alarmbereitschaft für US-Streitkräfte

Eine „nationale Tragödie" erschüttert Amerika und die freie Welt: World Trade Center durch zwei Flugzeuge zerstört; Angriffe auch gegen Pentagon und State Department; alle Führungszentralen evakuiert; gesamter Flugverkehr gestoppt.

NEW YORK / WASHINGTON. Die Vereinigten Staaten erlitten am Dienstag den größten Schock ihrer Geschichte: Eine unvorstellbare Terrorwelle forderte Tausende, möglicherweise Zehntausende Opfer und zeigte die mächtigste Nation der Welt in absoluter Hilflosigkeit gegenüber dem Terrorismus. Die US-Streitkräfte wurden am Abend weltweit in höchste Alarmbereitschaft versetzt. „Alle militärischen Einrichtungen weltweit sind in Alarmstufe Delta", teilte ein Sprecher des durch ein Attentat ebenfalls zum Teil zerstörten Pentagon mit. In der Hauptstadt wurden Truppen-Konvois beobachtet.

Über die Hintermänner der unvorstellbaren Serie von Selbstmordanschlägen wird vorerst nur spekuliert. Alle Vermutungen richten sich jedenfalls gegen verschiedene islamische Gruppierungen: In Frage kommen sowohl die Palästinenser, die in letzter Zeit zunehmend zu Selbstmordanschlägen Zuflucht genommen haben, wie auch Afghanistan, wo das Taliban-Regime intensiv mit den radikalen antiwestlichen Gruppierungen kooperiert. Der US-Sicherheitsrat vermutet Osama bin Laden hinter den Anschlägen.

In den USA kam das gesamte öffentliche Leben zum Erliegen, der zivile Flugverkehr bleibt bis Mittwoch gestoppt. Weltweit herrscht Entsetzen. Auch in Österreich wurde die für Donnerstag angesetzte Nationalratssitzung abgesagt.

Die zwei Türme des World Trade Center stürzten ein. In kurzem Abstand waren zwei gekidnappte Flugzeuge gegen die Zwillingstürme gekracht, die bald darauf einstürzten: Normalerweise befinden sich bis zu 50.000 Menschen in dem Gebäude. Selbst Verteidigungs- und Außenministerium in Washington wurden Ziele von Anschlägen. Ein viertes entführtes Flugzeug wurde von den Streitkräften abgeschossen. Ein zweiter Anschlag auf das Verteidigungsministerium ist in letzter



Unfaßbares als Realität: New York in Flammen *Seite 3*
Am Morgen brach die Nacht über Manhattan herein *Seiten 4, 5*
Die Drahtzieher des internationalen Terrors *Seite 6*
George W. Bush sagt Terroristen den Kampf an *Seite 7*
Die ganze Welt steht unter Schock *Seite 8*
Wien: Sonderministerrat statt Parlamentssitzung *Seite 9*
Angeschlagene Fluglinien bangen um ihre Existenz *Seite 10*

5. Philosophicum Lech: „Eros schlägt Krieg“

„Der listige Gott“: Unter diesem Titel diskutiert man ab morgen, Donnerstag, am Arlberg über die „Zukunft des Eros“.

Konrad Paul Liessmann, wissenschaftlicher Leiter des Philosophicums Lech, ist zufrieden: doppelt soviele Anmeldungen wie im Vorjahr. Das wird wohl am Thema liegen: Stand 2000 „Nachdenken über den Krieg“ auf dem Programm, so geht es heuer um die „Zukunft des Eros“. „Eros schlägt Krieg ganz eindeutig“, folgert Liessmann zwingend im Gespräch mit der „Presse“, die als Medienpartner beim Philosophicum fungiert. Eigentlich ein recht beruhigender Befund.

Das Thema sei nicht extra für das heurige Fünf-Jahre-Jubiläum ausgewählt worden, wohl aber habe man nach der spröden Kriegsmaterie des Vorjahres einen Kontrapunkt setzen wollen. Einen Kontrapunkt freilich, der, so Liessmann, auch einen Bezug zum letztjährigen Thema aufweist: Schon in der Mythologie seien Ares und Aphrodite, Mars und Venus miteinander verbunden. Einen Kontrapunkt habe man auch zum Zeitgeist setzen wollen, so der Mastermind des Denkertreffens: In Zeiten der Reduktion der Sexualität auf Technik und Ökonomie, in Zeiten, da die Kulturjournalistin Catherine Millet mit ihrer so nüchternen wie detailreichen Zurschaustellung sexueller Praktiken Verkaufserfolge erzielt („Das Sexualleben der Catherine M.“) – da mag es seltsam anmuten, über Erotik nachzudenken. Erotik, die genau das Gegenteil von schnell konsumierbarer Sexualität, bezeichne: die es mit Distanz, Verzögerung, Aufschieben und Verhüllen zu tun habe. Am Beispiel der Musik: „Der *Tristan* ist für mich die erotischste Musik, aber sie ist überhaupt nicht pornographisch“.

Liessmann hält sich mit moralischer Wertung zurück – aber er glaubt an eine Renaissance des Eros: der „listige Gott“ (Plato) läßt sich nicht so einfach unterkriegen. Nochmals ein musikalischer Beleg: die ungebrochene Attraktivität des „Don Giovanni“ – einer Oper, in der das Begehren des Helden nie Erfüllung findet.

Den Eröffnungsvortrag hält der Berliner Philosoph Wilhelm Schmid: „Hin zum Schönen?“ Das Schlußwort hat der ebenfalls in Berlin lebende Essayist Rüdiger Safranski: „Der erkaltete Eros“. Apropos „Tristan“: Auch Wagner ist in Lech vertreten – durch seine Urenkelin Nike Wagner, die ein Buch über „Geist und Geschlecht“ verfaßt hat. *mit*



Konrad Paul Liessmann: „Erotik als Kontrapunkt zum Zeitgeist“. Photo: Fabry

Do., 13. bis So., 16. September. Informationen unter Tel. 05583-2161-228. Der Schlußvortrag von Rüdiger Safranski wird in der nächsten Ausgabe unserer Wochenendbeilage „Spectrum“ (15./16. Sept.) abgedruckt.

Internet-Tip der Online-Presse

www.philosophicum.com

www.diepresse.at

MQ Wien: Die Berater empfehlen, wer das Quartier 21 besiedeln soll

Electric Avenue, transeuropa und Veranstaltungs-Arena: Der Beirat hat den Vorschlag für die Besiedlung des „Quartier 21“ vorgelegt.

Zdenka Badovinac, Thomas Edlinger, Peter Pakesch, Katrin Rhomberg und Vitus Weh haben der MQ-Geschäftsführung jenes Papier präsentiert, das die Vorschläge für die Bespielung des Quartier 21 im Wiener Museumsquartier enthält. Nach Verhandlungen mit den darin empfohlenen Institutionen ist ein endgültiges Ergebnis noch in diesem Herbst avisiert.

Die Vorschläge des Beirats: Im Fischer-von-Erlach-Trakt an der Seite zum Volkstheater sollen die neuen Technologien Platz bekommen. Unter dem Namen „Electric Avenue“ steht eine Fläche von 572 Quadratmeter zur Verfügung. Als Struktur wird ein „Pavillon-Cluster in einer öffentlich begehbaren Passagensituation“ vorgeschlagen. Er soll kleinen und mittleren Initiativen, Büros und Veranstaltern zur Verfügung stehen, die „neben der bereits existierenden ‚public netbase‘ die Spannbreite der elektronischen Lebensaspekte widerspiegeln sollen“.

Vertragsverhandlungen mit folgenden Antragstellern werden vom Beirat empfohlen:

- MUsiQ
- Quintessenz
- Monochrom
- MediaQ21
- medien.kunst.archiv

Im an der Mariahilferstraße gelegenen Fischer-von-Erlach-Trakt wünscht man sich, daß „einiges der früheren Offenheit und Zukunftsfähigkeit des Areals bewahrt“ wird. „Transeuropa“, eine lockere Pavillonstruktur auf 430 Quadratmetern, ist der Vorschlag. Die Pavillons sollten abwechselnd verschiedenen internationalen Institutionen, Initiativen oder Künstlergruppen bereitstehen. Die Bundesländerplattform sieht man hier ideal integrierbar.

Raum für „public netbase“

Für Veranstaltungen steht ein multifunktionaler, mietbarer Raum (300 Quadratmeter, mit flexibler Bühne und Bestuhlung), die „Arena“, zur Verfügung. Institutionen des Quartier 21 sollen bei der Buchung und der Höhe der Mietkosten bevorzugt behandelt werden.

Für die Kulturbüros in den Obergeschossen empfiehlt man jene Bewerber zu bevorzugen, die „mit den besonderen Möglichkeiten des MQs aktiv arbeiten können“:

- Büro für Kulturvermittlung
- culture2culture
- Das undisziplinierte Büro (D.U.B)
- EIKON (Photozeitschrift)
- Friedrich und Lillian Kiesler-Stiftung
- Klangspuren – Festival for contemporary music
- KulturKontakt
- math.space
- multiple.wien
- schnitt. Ausstellungstheorie & praxis
- Z-Raum

Mit den bisherigen Drittnutzern (depot, public netbase, springerin, aica, Galerienverband, basis wien) sollen „die Mietvertragsverhandlungen zügig zu einem Abschluß“ gebracht werden; Mietverträge auf zwei Jahre mit Option auf Vertragsverlängerung.

Für „public netbase“ wünscht sich der Beirat neben den bestehenden Büroflächen im Mezzanin „zusätzlich einen niederschwelligen Veranstaltungsraum“. Die im Dachgeschoß des Ovaltraktes geplanten Künstlerstudios reduzieren sich durch die geänderte Ansiedlungsstruktur auf zwei. Daher sollte es vier weitere Studios im übrigen MQ-Areal geben. Die Nutzung der Innenhöfe und des Vorplatzes stellt man sich zentral verwaltet vor, eine „lokale Beiratsgruppe“ soll dies übernehmen.

Die Kandidaten für die Kurie „Bildung“ im ORF-Publikumsrat und ihre Kurzstellungnahmen

ERCÜMENT AYTAC
36, Schriftsteller
Islamische Glaubensgemeinschaft
„Einen interkulturellen Publikumsrat zu gründen ist ein richtiges und wichtiges Zeichen des ORF, zu dem ich meinen Teil an gesellschaftlicher Verantwortung beitragen möchte.“ Wc. B101

GERALD BÄCK
29, Unternehmer
Österreichischer Cartellverband
„Objektive Berichterstattung an Stelle von Parteipolitik und fairer Wettbewerb mit Privaten an Stelle von Monopolismus müssen die Hauptaufgaben des ORF sein.“ Wc. B102

CARLA AMINA BAGHAJATI
35, Referentin im Integrationsbereich
Islamische Glaubensgemeinschaft
„Die Vielfalt muslimischer Ansätze möchte ich einbringen um Brücken zu schlagen und mehr Akzeptanz der Muslime in Österreich zu erreichen.“ Wc. B103

HERBERT BAUER
46, Berufsoffizier
Österreichische Offiziersgesellschaft
„Ich trete für ein umfassendes, insbesondere auch politisches Bildungsprogramm ein, um dadurch eine „Europareife“ und ein „Europabewußtsein“ herbeizuführen.“ Wc. B104

BRIGITTE BOECKL
66, Kunstgeschichtekurse, Collegeprogramme
Union der Soroptimist Clubs in Österreich
„Bei der Vielschichtigkeit der Interessen, die auf die Programme des ORF Einfluß nehmen, will ich im Sinne von SOROPTIMIST INTERNATIONAL eine verbindende Stimme sein.“ Wc. B105

„Bildung und anspruchsvolle Programme müssen im ORF verstärkt

URSULA KRIEBISCH-SATORI
45, Kommunikationstrainerin
Frauenakademie Pascalina
„Medienpädagogisch (Gender Mainstreaming) aufbereitete Informations- und Wissensvermittlung. Fördern neuer Bildungskonzepte – Formen und -methoden für das österreichische Publikum“ Wc. B124

ANSWER LANG
26, Student
Österreichische Hochschülerschaft
„Bildung und Jugend sind zwei zentrale Bereiche in der Gesellschaft. Ich werde ihre Anliegen im ORF bestmöglich vertreten.“ Wc. B125

SISSY LAURINGER
58, Berufsschullehrerin
Union der Soroptimist Clubs in Ö.
„Der ORF ist für mich eine wichtige Bildungseinrichtung. Ich möchte mich für hohe Qualität und beste Information durch Bildungsangebote des ORF einsetzen.“ Wc. B126

GUSTAV LEIPOLD
40, Student
Österreichische Hochschülerschaft
„Die Qualität des Vormittags- & Nachtprogramms lässt zu wünschen übrig. Wääh! Mein Ziel ist es, das Bildungsangebot – insbesondere für Arbeitslose – zu erhöhen.“ Wc. B127

ARNOLD METTNITZER
49, Psychotherapeut
Verein Bildungsland Kärnten
„Die Arbeit im Publikumsrat des ORF wäre für mich Herausforderung, einen persönlichen Beitrag im Sinne psychohygienischer Wachsamkeit leisten zu können.“ Wc. B128

„Bildung statt Einbildung! - ORF-Seherinnen haben ein Anrecht auf ni-

Stimmzettel für die Wahl via „Presse

Ein spezielles Service bi
die „Presse“ allen, die sich
an der Wahl zum ORF-
Publikumsrat beteiligen
wollen: Die Stimmzettel
können über die „Presse“-
Homepage abgerufen und
ausgedruckt werden.


18. Kasseler Dokumentarfilm- und Videofest
14. – 18. November 2001
Filmprogramm
Videoprogramm
interfiction
Ausstellung MONITORING
www.filmladen.de

kurz & knapp *Short & Sweet*

Video	Autor/innen anwesend	anschließend Fest	Support: DSL Record Store + Lolita Bar
Mi. 14.11.	22:00	Gr. BALT	

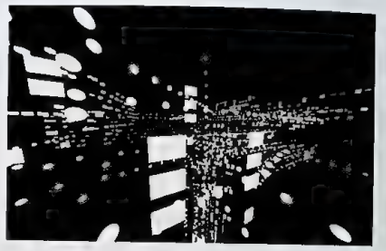




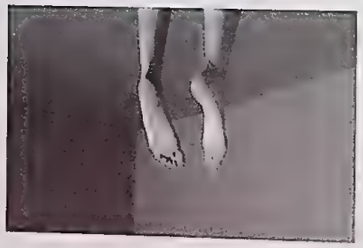














Eine Auswahl herausragender kurzer und kürzester internationaler Videos.
A selection of outstanding short and shorter international videos.

Jubillee Line
Tim Hope
Großbritannien 2000, 4:43 Min.
Tranceartige Modenschau, bei der die Modells losgelöst vom Blitzlichtgewitter auf verschiedenen Plateaus ihren ›Catwalk‹ zelebrieren.

Archiskate
Vincente Laurent
Frankreich 2001, 2:30 Min.
Skateboarder sind Abenteurer in den Städten. Kein Geländer scheint zu gefährlich, kein Beton zu hart. *Archiskate* steckt schon einmal neue Ziele ab.

Mein Vorschlag: Friesenbad
NOMINIERT wiederholt
Graw Böckler
Deutschland 1999/2000, 6:36 Min.
Mein Vorschlag: Friesenbad wirbt für den Bau eines Freibades mitten in der Innenstadt von Köln. Eine Versicherungsgesellschaft will auf dem Friesenplatz ein neues Bürogebäude errichten. Eine mutige junge Frau kämpft für eine Alternative: die das Leben in der Stadt ändern würde: das Friesenbad.

Flatsch
Thomas Oberlies, Helge Weichmann
Deutschland 2000, 3:10 Min.
Aus dem Innenleben einer mechanischen Schreibmaschine. Das schmerzhafte oder angenehme Alltagsleben von häufig und weniger häufig verwendeten Buchstaben, in ständiger Angst vor dem Farbband.

Triumph of Victory
Rodney Ascher
USA 2000, 2:55 Min.
Chronologie eines Falls aus 7000 Metern.

Kann sein ich hab dich gesehen
Julia Kälin
Schweiz 2001, 5 Min.
Zwischen Bodenhaftung und Schwerelosigkeit. Ein Spiel mit Raum und Schwerkraft.

Bobrennen im Sommer
Daniel Zimmermann
Schweiz 2000, 2:07 Min.
Mit einem Sommer-Bob fahren Sie in Bestzeit die Strecke des legendären Olympia Bob Run von St.Moritz nach Celerina hinunter. 10000 Holzleisten beschreiben die Spur, die der Bob beim Hinuntersausen in die Bahn schneidet. Angefeuert von einem, die Zeit verfolgenden Speaker, spüren Sie im unregelmässigen Übereinander der Leisten die flatterhaft schnelle Fahrt.

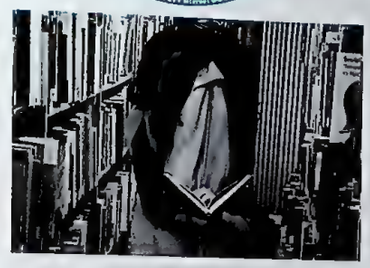
Eight miles high »Unreleased«
Domingo Molina Cortés
Deutschland 2001, 3:18 Min.
Ein Video über die Lichter der Großstadt. Fasziniert vom Anblick einer nächtlichen Stadt aus dem Flugzeug reduziert der Autor seine Videobilder auf weiße Formen auf schwarzem Grund.

ICH
Johannes Grenzfurthner, monochrom
Österreich 2000, 2 Min.
Neurologischer Defekt mit Schockbild.
(aus der monochrom Filmkompilation »Lieber eine einzige Ursache begreifen«)

Lolita BAR

DSL recordstore electronic dance musique













Emerge
Tina Gonsalves
Australien 2001, 4:30 Min.
»*Emerge* erforscht eine noch gegenwärtige Kindheitserinnerung vom Ertrinken. Ich erinnere mich nicht, davor Angst gehabt oder mich dagegen gewehrt zu haben. Meine Erinnerungen sind lediglich Bruchstücke aus Farben und Licht, sanft unterstützt durch das Meer.« (Tina Gonsalves)

Being Fucked Up
Emily Vey Duke, Cooper Battersby
Kanada 2000, 11 Min., engl. Fassung
Eine Sammlung von Kurzfilmen über Verwirrung, Enttäuschung und Verschiebung. Die Arbeit vereint »low-tech« Animationen, Performance und wunderschöne Monologe und erzeugt eine wirklich lustige und zugleich zutiefst menschliche Stimmung.

One Magic Moment (En Förtrollad Värld)
Per Carleson
Schweden 2001, 2:20 Min.
Der absolute Moment von perfekter Liebe; und dann passiert dieses Malheur.

Rati (version 3.2)
Phoebe Chingying Man
Hong Kong 2001, 8:13 Min.
Der Tagesablauf einer wandernden Vagina.

Queer Things I Hate About You
Nicolaos Stagias, Byron Fast
Kanada 2000, 5 Min.
Hatred – Queer Style. Gestylte und Schwule lernen miteinander zurechtzukommen. Aber manchmal muss man einfach sein Gewissen erleichtern.

Love & Marriage
Oliver Scharfbier
Deutschland 2000/2001, 4:30 Min.
Ein Akteur mit verbundenen Augen singt die »Hymne aller Heiratswilligen«. Aus dem Off wird er plötzlich gezielt mit Eiern beworfen. Trotz anfänglicher Irritation bewahrt der Akteur Haltung, und der Song wird mit fester Stimme zu Ende gesungen! Ist es also möglich, Überzeugungen & Konservatismen mit dem Werfen von Eiern aus dem Weg zu räumen?

▶ translation >> www.filmladen.de/dokfest

pro seda
WIR FORMEN IDEEN ZUM LEBEN
STEP BY STEP
verwandlungsliege
verstellbar
vielfältig
abziehbar





WOHN-fabrik
MÖBEL · KUNST · UND MEHR
Erzbergerstr. 15 · 34117 Kassel · Tel 0561-7399983 · www.wohn-fabrik.de
Hofeinfahrt · 100m zurückliegend · kostenlose Parkplätze
Öffnungszeiten Mo – Fr 10 – 19 Uhr · Sa 10 – 16 Uhr

„Transformation komplett"
Themenführung jeden Sonntag 15 Uhr
und nach Vereinbarung

Programm für Schulklassen und Gruppen
Konzept: Karin Schneider, Bärbel Zechner
Tel. Anmeldung (+ 43 1) 504 98 80 - 16

Ausstellungszeiten
Di bis So, 11 bis 18, Do bis 20 Uhr
Feiertage 24.5., 3.6., 14.6. geöffnet

Eintritt
Regulär ATS 60 (€ 4,40), ermäßigt ATS 40 (€ 3)
Familienkarte ATS 150 (€ 11), Kinder bis 12 Jahre frei
Führung Eintritt zuzgl. ATS 20 (€ 1,50)
Generali Foundation Card ATS 180 (€ 13),
ermäßigt ATS 120 (€ 9), gültig 12 Monate

Studienraum
Bibliothek I Mediathek I Archiv I Sammlung
Wochentags zu den Ausstellungszeiten und nach Voranmeldung



© Generali Foundation
Wiedner Hauptstraße 15
1040 Wien, Austria

Telefon (+ 43 1) 504 98 80
Telefax (+ 43 1) 504 98 83
found.office@generali.at

Künstlerische Leitung, Geschäftsführung
Sabine Breitwieser

www.gfound.or.at
Online Newsletter

EPSON

Programm zur Eröffnung der Ausstellung

Donnerstag, 10. Mai 2001, 19.30 Uhr
„Two blacks don't make a white"
Performance von Elke Krystufek

Freitag, 11. Mai 2001, 19 Uhr
„Being Antinova"
Lesung von Eleanor Antin

Double Life
Identität und Transformation in der zeitgenössischen Kunst
Identity and transformation in contemporary arts

Herausgegeben von/Edited by
Sabine Breitwieser
für/for Generali Foundation, Wien

Vorwort Dietrich Karner, Texte von Sabine Breitwieser,
Ruth Noack, Yvonne Volkart und den KünstlerInnen, dt./engl.,
ca. 260 Seiten, ca. 165 Farb- und 120 s/w-Abbildungen,
ISBN 3-901107-32-0
Erscheinungstermin Juni/Published in June 2001.

Sanja Iveković
Double Life. 1959-1975, ISBN 3-901107-30-4
Tragedy of a Venus, ISBN 3-901107-31-2
Reprints der Künstlerbücher aus 1975
Erscheinungstermin Mai/Published in May 2001.

Begleitprogramm
Aktuelle Information: www.gfound.or.at

Donnerstag, 17. Mai, 19 Uhr
Filme von Friedl Kubelka, in Anwesenheit der Künstlerin

Samstag, 9. Juni, 18 – 1 Uhr
Lange Nacht der Museen
„Mixed Doppel" ein gelungener Abend unter Aufsicht und im
Beisein von Drehli Robnik

Sonntag, 10. Juni, 16 Uhr
Filme von Friedl Kubelka
Alexander Horwath im Gespräch mit der Künstlerin

Montag, 18. Juni, 19 Uhr
„Return to the Double. From Roberta to Cyber Roberta"
Vortrag von Lynn Hershman

Donnerstag, 5. Juli, 19 Uhr
Ausstellungsgespräch mit Ruth Noack

Donnerstag, 26. Juli, 19 Uhr
Internet und CD-Rom Projekte
Diskussion mit Christian Höller, Andreja Kulunčić
und Yvonne Volkart

Dunk!



Vitrine Generali Foundation, Passage Karlsplatz
Akademie der bildenden Künste/Klasse Renée Green
Projektleitung: Carola Dertnig, Gerhard Gleich

11. Mai – 12. August 2001



doublelife

Identität und Transformation in der zeitgenössischen Kunst

Generali Foundation

doublelife

Identität und Transformation in der zeitgenössischen Kunst
Identity and transformation in contemporary arts

Marina Abramović, Eleanor Antin, VALIE EXPORT, Dominique Gonzalez-Foerster, Ion Grigorescu, Lynn Hershman, Pierre Huyghe, Sanja Iveković, Elke Krystufek, Friedl Kubelka, David Lamelas, Anita Leisz, Zoe Leonard, Linda Montano, Ria Pacquée, Philippe Parreno, Adrian Piper, Cindy Sherman und Andy Warhol u. a. KünstlerInnen mit Videos, Künstlerbüchern, Internet und CD-Rom Projekten / and other artists with videos, artists books, web and CD-Rom projects.

Wer möchte nicht manchmal eine andere oder ein anderer sein? Allzu oft wird das eigene Selbst als Einengung oder gar Zwang erfahren, das man gerne wie eine Jacke abstreifen möchte, um eine neue überzuziehen. Internationale KünstlerInnen aus ganz unterschiedlichen Generationen präsentieren in „Double Life" Werke, in welchen das Begehren aufgegriffen wird, eine andere Rolle anzunehmen. Als verschroben, ironisch oder auch utopisch und kritisch könnten die unterschiedlichen Strategien der Imagination eines anderen Subjekts bezeichnet werden. Diese reichen von der Erweiterung des eigenen Erfahrungshorizonts bis zur Konstruktion fiktiver Charaktere. Jenseits der frei wählbaren Identitäten wird aber immer auch das Bestimmt-Sein durch die eigene Geschichte spürbar. So erzählen die Exponate Geschichten von Wünschen und können damit das Ich der AutorInnen doch nicht vergessen machen.

Is there anyone who hasn't wished to be someone else at times? All too often one experiences the self restrictively or even as a form of coercion one would gladly slip off like a jacket in order to try another one on. In "Double Life" international artists from very different generations present works in which the desire to assume another role is taken up. The differing strategies of imagining another subject could be termed eccentric, ironic or even utopian and critical. These extend from the widening of one's own experiential horizon to the construction of a fictional character. Beyond freely chosen identities personal history is still always perceptible. Thus the exhibits tell stories of wishes and desires but cannot make you forget the author's self.



Eleanor Antin, Loves of a Ballerina, 1986



Friedl Kubelka, 1. Jahresporträt, 1972-73



Ion Grigorescu, Dialog mit Ceausescu, 1978

Kuratorinnen/Curators: Sabine Breitwieser, Hemma Schmutz
Co-Kuratorin Internet und CD-Rom/Co-curator web and CD-Rom: Yvonne Volkart
Kommunikation/Communication: Waltraud Haas
Grafik/Graphic Design: Susanne Klocker



Elke Krystufek, As you make ..., 2001



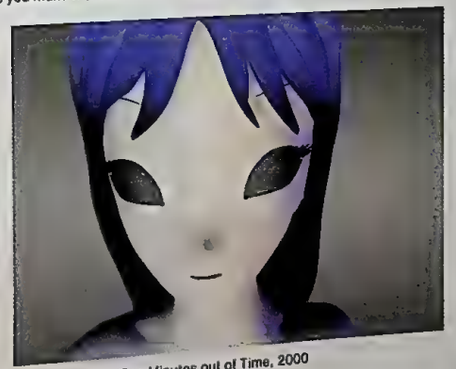
VALIE EXPORT, Identitätstransfer, 1968



Lynn Hershman, Roberta Construction, 1974



Andy Warhol, Outer and Inner Space, 1965



Pierre Huyghe, Two Minutes out of Time, 2000



BasicRay, Internetprojekt
www.gfound.or.at

Photo credits courtesy of: Eleanor Antin, Ion Grigorescu, Friedl Kubelka, Elke Krystufek, VALIE EXPORT, Lynn Hershman, Marian Goodman Gallery Paris und New York, The Andy Warhol Museum Pittsburgh. **Cover: Lynn Hershman**, Roberta Breitmore, Comics in Zusammenarbeit mit Spain Rodriguez, 1978



SOUS LE SABLE (Unter dem Sand)

ab 21. Dezember im FILMCASINO (OmU)

Ein Film von François Ozon mit CHARLOTTE RAMPLING und BRUNO CREMER

„Außergewöhnlich! Erinnert an Hitchcock! Rampling war niemals so schön!" NEW YORK TIMES

www.francois-ozon.com

monofilm. kurz zeux.

so. 25. nov. 16 uhr - ein monochromer nachmittag

monofilm

„in den videofilmen offenbart sich, dass monochrom nur eine frage der perspektive, der welt-anschauung ist: ein bauer im waldviertel baut ein atomkraftwerk, um sich ein zweites standbein zu sichern. trash-roboter verzetteln sich in diskussionen um fruchtplunder. (...) das alltägliche wird zur monstrosität, das aberwitzige wirkt ganz gewöhnlich: mit umkehrungen, vertauschungen, missverständnissen werden hier den blick-, sprach- und anderen gewohnheiten listige streiche gespielt." DER STANDARD, 10.12.1999

nach auf-tritten beim steirischen herbst 1999, der diagonale 2000, den flensburger kurzfilmtagen 2000 und dem dokumentarfilmfestival in kassel 2001 – zum x-ten mal in wien. aber erstmals im filmcasino!

www.monochrom.at















Filmcasino Nr. 118
Zulassungsnummer: 01z020279k
Redaktion: Hans König,
Gert Weihsmann
Grafik: lendl/bergmann
Herausgeber:
Filmcasino BetriebsGmbH
Erscheinungsort Wien
Verlagspostamt 1050 Wien | P.b.b.
Preis pro Nummer 1.– | 2001-10-19

CASINO
587 90 62 Margaretenstraße 78
www.filmcasino.at
Kartenreservierung: 587 90 62
1050 Wien | Margaretenstr. 78

VIENNA FILM KUNST europa cinemas

cine ★ bar

www.filmcasino.at
Kartenreservierung: 587 90 62
1050 Wien | Margaretenstr. 78

Trauer trennt so heftig wie die Liebe vereint.

NANNI MORETTI IN „LA STANZA DEL FIGLIO"

11/01

film CASINO

MONATSPROGRAMM NOVEMBER 2001





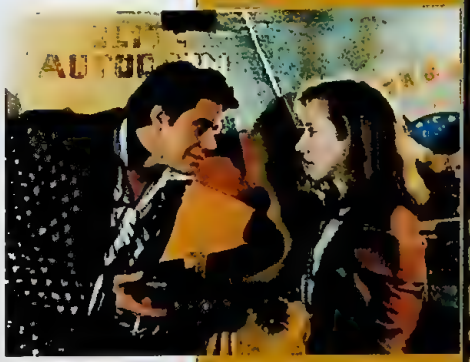
Lovely Rita
La Stanza del Figlio
Year of the Horse
Kurzfilme von Jessica Hausner
Home Stories 25
Shortcuts & Cookies
monofilm

KURZFILME

von JESSICA HAUSNER und KATHRIN RESETARITS

„Darum geht es mir eigentlich in all meinen Filmen: FLORA, INTERVIEW und LOVELY RITA. Das sind Außenseiter, die etwas in sich tragen, was jeder in sich trägt: das Gefühl des Alleinseins. Und darüber hinaus die Sehnsucht, Kontakt aufzunehmen zu anderen und sich auszutauschen, jemandem nahe zu sein und Sympathie zu erfahren. Manchmal gelingt das auch, aber eben nur kurz." JESSICA HAUSNER

Zum Filmstart von *LOVELY RITA* zeigt das FILMCASINO Jessica Hausners frühe Arbeiten:



Inter-View A 1999, 35mm, 1:1.66, 45 min
„Jessica Hausner verbindet in *INTER-VIEW* auf eigenwillige Weise die Geschichte eines Studenten, der Straßeninterviews macht, mit jener einer jungen Frau, die still, aber beharrlich dabei ist, sich ein Leben nach den eigenen Vorstellungen einzurichten, und reflektiert dabei die „Möglichkeiten von Glück und Unmöglichkeiten desselben". ISABELLA REICHER

fremde Regie: Kathrin Resetarits, A 1999, 16mm, 29 min
Von Jessica Hausner persönlich für dieses Kurzfilmprogramm ausgesucht: Karin Resetarits' kompakte Milieustudie über eine junge Frau, die am VIP-Schalter des Wiener Flughafens arbeitet: *„ein Wunder an Beobachtungsgabe und unaufdringlicher Parteilichkeit"*. ANDREAS UNGERBÖCK

FLORA A 1996, 35 mm, 1:1.66, 25 min
„Die Titelheldin wird erwachsen. Zurücksetzungen, Tanzschule, ein Kino der Blicke, das sich Zeit nimmt, genau hinschaut und für Einsamkeit und Ausbruchsversuche immer wieder sinnfällige Bilderfolgen (er-)findet." CHRISTIAN CARGNELLI

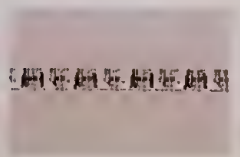
© 2001

NEUE POSITIONEN IM EXPERIMENTALFILM

Aus dem Programm:
Stellen Sie sich vor, es gäbe ein Zentrum. Fixieren Sie dieses Zentrum auf dem jBoden. Schalten Sie nun auf PLAY. *(Miriam Bajtala: Anleitung No. 3 (Person M))*
Ein dunkler Akkord reißt abrupt ab. Aufblende. Sophia ist unterwegs, in gefährlicher Mission. *(Thomas Aigelsreiter/Auge A.I.C.: Sophia's Sofa)*
Acht Fragmente in Bild und Ton. Miniaturen, die man sich auch einzeln oder geloopt vorstellen könnte.
(Billy Roisz, Dieter Kovacic: smokfraqs)
Eine vibrierende Linie tastet den computergenerierten Bildraum ab. Was als Abstraktion beginnt, formt sich zur Animation. Ein AbBild entsteht. *(Plan-C: plan-c)*
Wie entstehen Geschichten und wie kann man den Moment, in dem sie entstehen, festhalten?
(Ricarda Denzer: Türvierzehn – reading in absence)



Pfaffenbichler, Schreiber: 36



Plan-C: plan-c

So. 4. NOVEMBER
16 Uhr

So. 4. NOVEMBER
12.00 Frühstück
12.30 Film

So. 18. NOVEMBER
12.00 Frühstück
12.30 Film

Do. 8. NOVEMBER
22 Uhr
Home Stories 25

präsentiert von Sixpack Film
www.sixpackfilm.com

In Anwesenheit der
Film- und VideomacherInnen

Eine Veranstaltung von
FILMCASINO in Zusammenarbeit
mit SYNEMA und Wieser+Wieser

s|h|o|r|t|c|u|t|s|&|c|o|o|k|i|e|s

Kaffee, Kuchen, Kurzfilme, Kommentare

Back in mind

Lisl Ponger *Train of Recollection*, A 1988, 5 min
Michèle Cournoyer *Le chapeau*, Kanada 1999, 6 min
Paolo Genovese, Luca Miniero *Incantesimo Napoletano*, Italien 1998, 6 min
Amina Handke *Trying to Remember to Forget*, A 1998, 3 min
Holger Lang *Actual Reality*, A 2001, 8 min
Peter Tscherkassky *Get Ready*, A 1999, 1min
Sylvie Bringas / Orly Yadin *Silence*, GB/S 1998, 10 min

Bilder fallen unvermittelt vor das geistige Auge, der Blick fokussiert Erstaunliches, wie Schuppen fällt es von den Augen. Bilder als Anker der Erinnerungen vermitteln einen neuen Zugang zum Verständnis unserer eigenen Geschichte oder derzeitigen Situation. Ob reale Bilder oder virtuelle Mosaike, manch Traum ist wahrer als die Realität.

Dekonstruktion

Jörg Siepmann *Controlled Demolition*, D 1997, 30 min
Konstantin Bronzit *Am Ende der Welt / A bout du monde*, F 1998, 8 min
John Smith *Blight*, GB 1996, 14min
Buster Keaton / Eddie Cline *One Week / Flitterwochen im Fertighaus*, USA 1920, 20 min

Feste Materie, die zerstört wird, verliert das, was sie zusammengehalten hat, Tapeten reissen ein, Worte verflüchtigen sich, Lebensgefühl findet keine Projektionsfläche mehr. Ein Haus, das abgerissen wird, ist wie ein Organismus, der stirbt. Was übrig bleibt, sind Geschichtspartikel ohne Zusammenhang, tote Steine, Geröll.

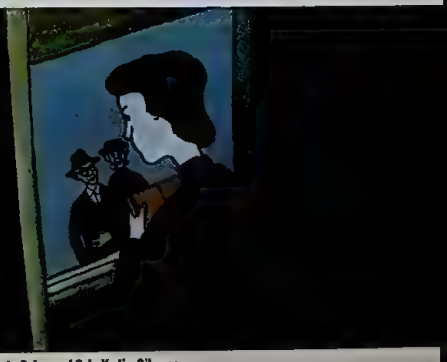
Dekonstruktion wird von Franz Schuh einleitend kommentiert. Franz Schuh ist Schriftsteller, Kritiker und Kulturpublizist, lebt in Wien.



Kerstin Cmelk: Mit Mir



John Smith: Blight



Sylvie Bringas / Orly Yadin: Silence

ab 2. NOVEMBER

Lovely Rita

JESSICA HAUSNER | A/D 2001



Buch und Drehbuch: Jessica Hausner
Kamera: Martin Gschlacht
Schnitt: Thomas Schmidt-Gentner
Ausstattung: Katharina Wöppermann
Kostüme: Tanja Hausner
Casting: Karin Hartusch
Produktionsleitung: Gerhard Hannak
Produktion: Antonin Svoboda, Philippe Bober, Heinz Stussak
coop 99, Essential Filmproduktion, Prisma Filmproduktion

Barbara Osika
Christoph Bauer
Peter Fiala
Wolfgang Kostal
Karin Brandlmayer

MEDIA

Polyfilm Verleih

Ein tiefgründiger, beobachteter, ironischer Film über eine österreichische Mittelstandsfamilie, aus der Perspektive eines jungen Mädchens erzählt. Rita zeigt, wie kalt [illegible]

Rita (Barbara Osika) ist eine Außenseiterin, in ihrer Familie, in ihrer Klasse, in ihrem Teenager-Leben. 15 Jahre alt, einsam, auf der Suche nach Anerkennung und Zuneigung: Sie versucht den um zwei Jahre jüngeren Fexi (Christoph Bauer) zu erobern – und treibt es mit einem Buschaffeur (Peter Fiala) auf dem Klo. Sie versucht in ihrer Klasse beliebter zu werden – und schwänzt immer häufiger die Schule. Sie wird von der Polizei geschnappt, sieht schließlich die Waffe des Vaters (Wolfgang Kostal) auf dem Küchentisch – und handelt. Die Dinge passieren einfach. Das letzte Standbild – Rita schaut in die Kamera – ist nichts als eine große Frage.

Das Prinzip Zufall

Am Anfang stand eine Zeitungsnotiz über ein Mädchen, das ihre Eltern umgebracht hat. Allerdings interessierte sich *Jessica Hausner* nicht für die psychologischen Umstände, sondern für den Zufall, der die Geschicke lenkt: *„Es steckt in diesem Mord eine erschreckende Willkür."* Jenseits von Absicht und Moral, von der üblichen Opfer-Täter-Dichotomie ereignen sich eben die Ereignisse – sie passieren einfach.
Zwei Stichwörter charakterisieren die filmische Umsetzung dieser Geschichte: „Realismus" und „Stilisierung". *„Unter Realismus verstehe ich einen fast dokumentarischen Zugang, mit Stilisierung meine ich Aussparungen, Unterbrechungen, das betrifft die Kamera, den Schnitt, die Erzählweise. Durch die Lücken, die so entstehen, stellt sich die Frage nach dem, was außerhalb des Gezeigten liegt."* Auf diese Weise gelingt es der Regisseurin *„von beiden Seiten einer Medaille"* zu erzählen: *„Vom Fremdsein, vom Alleinsein in der Welt, von der Stille, von der gleichgültigen Natur, die lustig und traurig zugleich ist, gut und böse, wahr und falsch."*

„LOVELY RITA", im Mai 2001 im offiziellen Cannes-Programm „Un Certain Regard" uraufgeführt, wurde mit LaienschauspielerInnen gedreht. Nach viermonatigem Casting an Wiener Schulen fand Jessica Hausner in Barbara Osika eine Idealbesetzung für die Titelrolle: *„Sie hat eine unheimliche Ausstrahlung, außen diese Verweigerung und diese Tolpatschigkeit, aber gleichzeitig hat man das Gefühl, da ist irgendetwas am Brodeln, unter dieser Oberfläche. Das war's einfach. Das war total sinnlich."* Jessica Hausner

ab 23.NOVEMBER

In italienischer Originalfassung mit deutschen Untertiteln

[illegible] 1.66 / 99 Minuten
Dolby Digital

Regie: Nanni Moretti
Drehbuch: Nanni Moretti, Linda Ferri, Heidrun Schleef
Kamera: Giuseppe Lanci
Herstellungsleitung: Esmeralda Calabria
Ausstattung: Giancarlo Basili
Kostüme: Maria Rita Barbera
Musik: Nicola Piovani, Michael Nyman („Wanter Dances" aus „Making a Splash", 1984)
Produzenten: Angelo Barbagallo, Nanni Moretti

Giovanni: Nanni Moretti
Paola: Laura Morante
Irene: Jasmine Trinca
Andrea: Giuseppe Sanfelice
Arianna: Sofia Vigliar

Produktion: Sacher Film

MEDIA

Verleih: Polyfilm Verleih

Auszeichnungen:
Goldene Palme Cannes 2001 – Bester Film
Fipresci-Preis, Cannes 2001
Davide di Donatello 2001 für Bester Film, Beste Hauptdarstellerin (Laura Morante), Beste Musik (Nicola Piovani)

[illegible]

La Stanza del Figlio

NANNI MORETTI | I 2001

Nein, der Michele Apicella aus *Nanni Morettis* früheren Filmen kommt diesmal nicht vor: In seinem neuesten Film *LA STANZA DEL FIGLIO* spielt der italienische Regisseur einen Psychiater namens Giovanni, der obendrein in einer viel kleineren Stadt als dem gewohnten Rom, nämlich in Ancona an der italienischen Adria, lebt: *„Zu den ersten Dingen, die mir klar wurden, gehörte es nun einmal, dass ich diesen Film in einer kleineren Stadt drehen wollte, in der es höchstens zwei oder drei seriöse Psychoanalytiker geben würde."* Nanni Moretti

Auf den ersten Blick ist Giovannis Welt geregelt und überschaubar: die Ehe verläuft harmonisch, die Kinder sind intelligent und gut erzogen, nur die Klienten, die dem Analytiker von ihren Besessenheiten und Träumen erzählen, künden von einer chaotischen, aus den Fugen geratenen Welt. Eines Sonntags wird Giovanni zu einem Patienten gerufen: er sagt das Jogging mit seinem Sohn ab, und Andrea (Giuseppe Sanfelice) bricht zu einem Taucherausflug auf, von dem er nicht mehr zurück kehren wird.

In distanzierten, aber niemals beiläufigen Bildern wird eine Familie bei ihrer Trauerarbeit beobachtet: Giovanni, ein hilflos gewordener Helfer, will seine Praxis für unbestimmte Zeit schließen, seine Frau Paola (Laura Morante, Nichte der berühmten Schriftstellerin Elsa Morante) flüchtet in einen Kokon aus Ohnmacht und Sprachlosigkeit, Tochter Irene (Jasmine Trinca) findet in Basketballspielen ein Ventil für ihre Trauer und Zorn. Der überraschende Tod des Sohnes – ein schrecklicher Zufall, mit dem sich vor allem Giovanni nicht abfinden kann – droht die Familie zu spalten.

Eines Tages schließlich taucht Arianna (Sofia Vigliar) auf, die für kurze Zeit die Freundin des ertrunkenen Jungen gewesen sein soll. Sie möchte sich Andreas Zimmer ansehen, das sie bereits von Fotos her kennt – bevor sie mit ihrem neuen Freund nach Frankreich aufbricht. Giovanni, Paola und Irene begleiten das junge Paar an die Grenze, und als der Bus mit den beiden verschwindet, sind auf einem sonnenbeschienen Strand an der Riviera drei Personen zu sehen, die früher eine Familie waren und – vielleicht – erneut zueinander finden.

Die Idee zu diesem Film hatte Nanni Moretti bereits nach *CARO DIARIO* (dt. Liebes Tagebuch, 1993) zu Papier gebracht. Aus privaten Gründen – seine Frau erwartete damals ein Kind – verschob Moretti dieses Projekt und begann nach *APRILE* (dt. April, 1998) mit der Drehbuchautorin Heidrun Schleef und der Schriftstellerin Linda Ferri am Skript zu arbeiten.

Beklemmend realistisch wird vor allem die Aufbahrung des ertrunkenen Jungen gezeigt. Kaum ein Bild hat den Zuschauer in den letzten Jahren mehr frieren lassen als der letzte Blick auf den Sohn. Zwei Männer legen den Metalldeckel auf den Sarg. Sie löten ihn fest, und die Kamera ist ganz nahe dran. *„Mir ging es um die realistische Darstellung solcher Momente. Ich bin nicht gläubig, und wenn folglich der Sarg geschlossen wird, bedeutet dies für mich und für Giovanni wirklich das Ende. Dies ist der Grund, weswegen ich als Regisseur nichts an dieser harten Szene beschönigen wollte. Der Sohn ist tot, Giovanni und Paola werden ihn nicht wiedersehen, unter keinen Umständen, in keinerlei Gestalt."* Nanni Moretti

Bei seiner Uraufführung in Cannes 2001 wird der Film minutenlang akklamiert und erhält am Ende des Festivals die GOLDENE PALME für den Besten Film. *„Nannis erklärtes Ziel war es, von einem Schmerz zu erzählen, der die Betroffenen einander zunächst nicht näherbringt, sondern sie auseinander treibt. Und zwar so, dass jeder seinen eigenen Weg gehen muss, um zu überleben. Ich bekräftige also: Dies ist ein schöner und ein ehrlicher Film."* Laura Morante

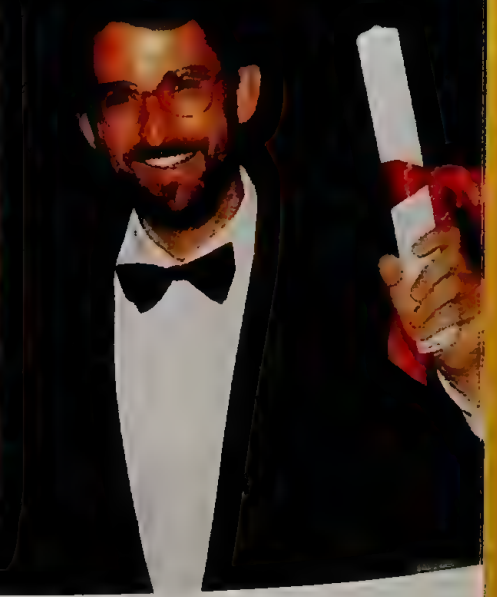


Wie Moretti sich jedes Klischee zugunsten eines zeitlosen und gleichzeitig ganz und gar zeitgenössischen, atmenden Naturalismus verbietet, ergibt schlicht einen der besten Filme der letzten Jahre.
CLAUS PHILLIP, DER STANDARD



DAS ZIMMER MEINES SOHNES ist Nanni Morettis reifstes Werk. Ohne falsche Töne gelingt die Gratwanderung zwischen heiterer Leichtigkeit und tiefster Trauer.
BLICKPUNKT: FILM





ab 9. NOVEMBER
in amerikanischer Originalfassung
mit deutschen Untertiteln

Year of the Horse

JIM JARMUSCH | USA 1997





35mm (Blow-Up von Super 8 und 16mm)
1 : 1,85 / 107 Minuten / Dolby Digital

REGIE UND DREHBUCH: Jim Jarmusch
ORIGINALMUSIK: Neil Young
KAMERA: Jim Jarmusch, L.A. Johnson,
Steve Onuska, Arthur Rosato
TON: Gary Coppola, Ned Hall,
John Hausmann
HERSTELLUNGSLEITUNG: Jay Rabinowitz
PRODUZENTEN: Marcy Gansix,
L.A. Johnson, Elliot Rabinowitz,
Neil Young
CRAZY HORSE singt:
Neil Young
Frank „Pancho" Sampedro
Billy Talbot
Ralph Molina
PRODUKTION: Oktober Films International
VERLEIH IN ÖSTERREICH: Polyfilm Verleih

Großartiger Sound und ein humorvoller Tribut an Neil Young
New York Times

The making of a „Crazy Horse"

1996 lud Neil Young seinen Freund Jim Jarmusch ein, die bevorstehende Welttournee von *Crazy Horse* auf Film zu bannen – allerdings auf Super 8-Material. Obwohl Jarmusch der Idee zunächst wenig abgewinnen konnte, setzte sich der Musiker durch: *„Neil mochte die Super-8 Bilder und fand es cool uns mit diesen kleinen Kameras herum schwirren zu sehen."* erinnert sich Jim Jarmusch in einem Interview. *„er sagte: Hey, ich zahl ja auch dafür. Wir probieren es einmal aus und wenn es nicht gut aussieht, schmeißen wir das Material einfach weg."*

Jarmusch, der überzeugt ist, daß *„der visuelle Eindruck eines Films stark von seinem Inhalt und der Thematik abhängig ist"*, fand schließlich Gefallen an Neil Youngs Idee und filmte die Tour von *Crazy Horse* mit einer alten Canon Super-8, die er von Salvatore Totino, einem der Kamerassistenten bei *NIGHT ON EARTH* (1989), bekommen hatte. Da die Dokumentation auch 16mm-Sequenzen aus früheren Tourneen von *Crazy Horse* (1976 und 1986) enthält und obendrein sämtliche Interviews auf Video Hi-8 aufgenommen wurden, mussten die Kinokopien direkt von einem Video-Masterband hergestellt werden.

Das Ergebnis ist eine selten gelungene Übereinstimmung zwischen dem rohen Sound der besten Garagenband der Welt und der Grobkörnigkeit der eingefangenen Bilder – ein gerade in seiner Ästhetik herausragender Dokumentarfilm über Neil Young, der Grungegrößen von Nirvana bis Pearl Jam beeinflusst hat und im Grunde sich selber treu geblieben ist: ein exzellenter Gitarrentorrero, ein begnadeter Soundwriter und – sein eigener Erbe.

Jarmusch bisher konsequenteste und auch kompromissloseste Liebeserklärung an den Rock 'n' Roll.
Neue Zürcher Zeitung

REALITY ADDICTS

TRANSMEDIALE.06



MobLab



Die 100 Me



WikiARTpedia



Ritwik Ghatak

12 H > PANEL: ART AND COPYRIGHT
Kunst und Ökonomie haben jeweils ihre eigenen Regeln. Heute stehen sich die beiden Modelle von freiem und proprietärem Wissen gegenüber. Während das Urheberrecht hierfür Rahmenbedingungen schafft, versuchen Kunstpraxis und ihre Diskurse, diese immer wieder in Frage zu stellen.
Art and economy each have their own rules. We now see the two models of proprietarian and of free knowledge pitted against each other. While copyright law is the central stage for setting framework rules, art practice and discourse continue to challenge them.
Teilnehmer / Participants
Matthias Spielkamp, editor iRights.info, Cornelia Sollfrank, artist, Eberhard Ortland, philosopher, Volker Grassmuck, project lead iRights.info
iRights.info, wizards-of-os.org, privatkopie.net
waste.informatik.hu-berlin.de/Grassmuck

14 H > MOBLAB
7 Künstler aus Deutschland und Japan reisten 2005 mit einem umgebauten Bus durch Japan, um den Einsatz mobiler digitaler Technologien in ihrer künstlerischen Praxis zu erproben. Vorgestellt werden die daraus entstandenen Projekte, die sich mit den Produktions- und Präsentationsbedingungen einer mobilen Plattform beschäftigen.
In 2005 seven artists from Germany and Japan traveled Japan in a converted bus to explore the use of mobile digital technology for their artistic practice. MobLab is framing individual projects which are dealing with the conditions and possibilities of production and presentation opened up by a mobile evironment.
MobLab is a project by Goethe Institute Tokyo, the Department for Foreign Affairs and Germany in Japan 2005 / 2006 in cooperation with transmediale.
moblab.org, visomat.com/M12
> 21h Live-Performance, visomat inc.

16 H > MAJA BAJEVIĆ
Maja Bajević wurde 1967 in Sarajevo (Bosnien und Herzegowina) geboren. Ihre Videos, Installationen und Multimedia-Projekte reflektieren die politischen und gesellschaftlichen Umstände im ehemaligen Jugoslawien der 1990er Jahre aus teilweise sehr persönlicher Sicht.
Maja Bajević was born in Sarajevo (Bosnia and Herzegovina) in 1967. Her videos, installations and multimedia projects reflect on the political and social circumstances in former Yugoslavia in the 1990s, often in a very personal manner.
> Exhibition (see page 58)
Maja Bajevic will show a compilation of her work, incl. "Three Women at work" (1999-2001), "Double-Bubble" (2005), "Green, green grass of home" (2002).

17 H > README 100 - TEMPORARY SOFTWARE ART FACTORY
Dieses Festival beschäftigte sich mit dem Thema Produktion in Bezug auf Software, Software-Kunst und Software-Kultur. Die Präsentation zeigt Projekte, die für Readme 100 in Dortmund in Auftrag gegeben wurden. Außerdem wird die Publikation zu Readme 100, die in Zusammenarbeit mit der transmediale entstand, erstmals vorgestellt.
This experimental art festival dealt with the notion of production as it relates to software, software art and software cultures. This presentation discusses projects and research commissioned specially for Readme 100 in Dortmund and features the first presentation of the Readme 100 publication, produced in cooperation with transmediale.
Teilnehmer / Participants: Alexei Shulgin, Olga Goriounova
Moderation / Presented by Inke Arns and Francis Hunger
readme.runme.org

19 H > ROBERT BRAMKAMP, SUSANNE WEIRICH: DIE 100 ME. DAS NETZWERK
'Die 100 Me' ist ein Internet–Erzählprojekt mit 100 Autorenpositionen. Parallel ist der Film 'Der Bootgott vom Seesportclub' entstanden. Themen wie zukünftige Arbeitsformen, 100 besondere Fähigkeiten, der Seesportclub Wendisch-Rietz am Scharmützelsee und der Schöpfungsgott Enki verbinden sich zu einer offenen Erzählung.
'Die 100 Me' is an Internet-based narrative project for 100 authors which has developed parallel to the film 'The Boat Godhead from the Watersports Club'. An open and multi-threaded narrative connects themes like the future of work, 100 special faculties, the watersports club at Wendisch-Rietz in Southern Brandenburg and the Creator God Enki.
Please note: Presentation in German
enki100.net
> mobile Upload-Station, Akademie der Künste

20.30 H > MONOCHROM GALA - LESUNG MIT UNTERBRECHUNGEN
monochroms transmediale Medley ist eine 'tour-de-farce'-Unterhaltung: Ein freudiger Eimer voll guten reinen Fanatismus, Sprache, Kultur, Selbstzufriedenheit, Utopie, Manie und Hoffnungslosigkeit, zusammengefasst in der bekannten kulturellen Technik der Gala Show.
monochrom's transmediale medley is a 'tour-de-farce' diversion: A joyful bucket full of good clean fanaticism, language, culture, self-contentment, utopia, mania and despair, condensed into the well known cultural technique of a gala show.
Teilnehmer / Participans: Günther Friesinger, Johannes Grenzfurthner, Evelyn Fürlinger, Daniel Fabry, Anika Kronberger
> Market (see page 38)

14 H > URBAN MEDIA
Architektur und öffentlicher Raum werden zunehmend von Medien durchdrungen. Fassaden wie die von realities:united Architekten entwickelte SPOTS Licht- und Medienfassade am Potsdamer Platz bringen nicht nur Medienkunst in den öffentlichen Raum, sondern machen Architektur immer stärker zu einem audiovisuellen, oft interaktiven Medium.
Architecture and public space are increasingly permeated by media. Facades like the SPOTS light and media facade on Berlin's Potsdamer Platz, developed by realities:united architects, not only bring media art into public space, but they turn architecture itself into an audio-visual, often interactive medium.
Teilnehmer / Participants
Tim Edler, realities:united B, realU.de / spots-berlin.de
Thom Sokoloski, Toronto, interactive2005.com
Christian Möller, Los Angeles, christian-moeller.com
Moderation / Presented by: Geoff Cox

15.30 H > TOMMASO TOZZI: WIKIARTPEDIA
WikiARTpedia ist ein offenes Schreib- und Lesearchiv. Es nutzt Artikel, Texte und eine thematische Strukturierung sowie zeitlich-räumliche Untersuchungen mit dem Ziel, zu forschen, zu dokumentieren und die telematische Kunst und Kultur, an der die Benutzer im Netz frei teilnehmen können, zu befördern.
WikiARTpedia, as an open writing-reading archive and uses articles, texts and a thematic organization as well as temporal-space research with the aim of researching, documenting and promoting telematic arts and cultures as net users freely participate.
wikiartpedia.org

17 H > DENISE GARCIA: FUNK CARIOCA
Die brasilianische Filmemacherin präsentiert die Funk Carioca Szene Rio de Janeiros und spricht über die Rolle von Frauen und die sozialen Veränderungen, die durch diese musikalische Bewegung entstanden sind. Dasselbe Streben nach Unabhängigkeit motiviert auch die Arbeit von Toscographics, einer kleinen Produktionsfirma für Animationen und Dokumentationen.
The Brazilian filmmaker presents the Funk Carioca scene in Rio de Janeiro and gives an account of the role of women and the social changes involved in this music movement. The same aspiration to independence from the government characterises the production of Toscographics, a small company which has been producing animation and documentaries.
toscographics.com.br
> Film & Video (see page 18)
> Lounge (see page 46)

18.30 H > OLEG MINICH, GALINA IVANOVNA SENATARSKAYA: MULTCLUB
Der Internetfilmklub Multclub zeigt eine Serie von Flash Animationen, die den politischen Alltag in Weißrussland auf satirische Art und Weise widerspiegeln. Die Künstler haben mittlerweile das Land verlassen und leben in der Ukraine. Auf der transmediale.06 werden sie ihre beiden neuesten Filme
präsentieren.
Multclub is a club for animated Web cartoons featuring a serial of satirical flash cartoons about political live in Belarus. The artists fled Belarus in the fear of persecution and have lived in Ukraine since then. Two of their new cartoons will be premiered at transmediale.06.
> Lounge (see page 47)

19.30 H > TATIANA NOVIKOVA: TRANSIT_06 - MEDIA ART IN RUSSIA AND BELARUS
Die Kuratorin Tatiana Novikova aus Minsk präsentiert neue Arbeiten von russischen und belarussischen Künstlern, die ein ähnliches Gefühl für Zeit und Ort haben. Was der russische Dichter A. Blok einst 'den elektrischen Traum' nannte ist kein reiner Science Fiction Film mehr, sondern kommt dem wirklichen Leben immer näher.
Curator Tatiana Novikova from Minsk presents recent works made by Russian and Belarussian artists who share a similar sense of their time and place. What Russian poet A. Blok called "the electrical dream" is no longer a science fiction movie, but comes closer and closer to real life.

21 H > ALOK NANDI: CONSTRUCTING REALITY: EPIC & FILMIC - RITWIK GHATAK
Alok Nandi spricht über die Konstruktion filmischer Wirklichkeit im Werk des bekannten bengalischen Regisseurs Ritwik Ghatak. Nandi bringt dies mit seiner Neue Medien-Praxis (fluxtopia.net) in Beziehung und diskutiert filmtheoretische Aspekte der Aktualität von Avantgarde-Erzählungen und den historischen Hintergrund in der indischen Provinz Bengalen.
Alok Nandi speaks about the construction of filmic reality in the famous Benghali film maker Ritwik Ghatak's work. He relates this to his new media praxis (fluxtopia.net) and discusses more general film-theoretical considerations about the 'actualité' of avantgarde narratives and the historical background in Benghal.
mahanet.com

GRAZ, MITTWOCH, 21. OKTOBER 2009 www.kleinezeitung.at

KLEINE ZEITUNG

WETTER

Heute. Nebel mit Sonne, dazu aufkommende Wolken. Föhniger Wind.
SEITE 36

INTERNATIONAL

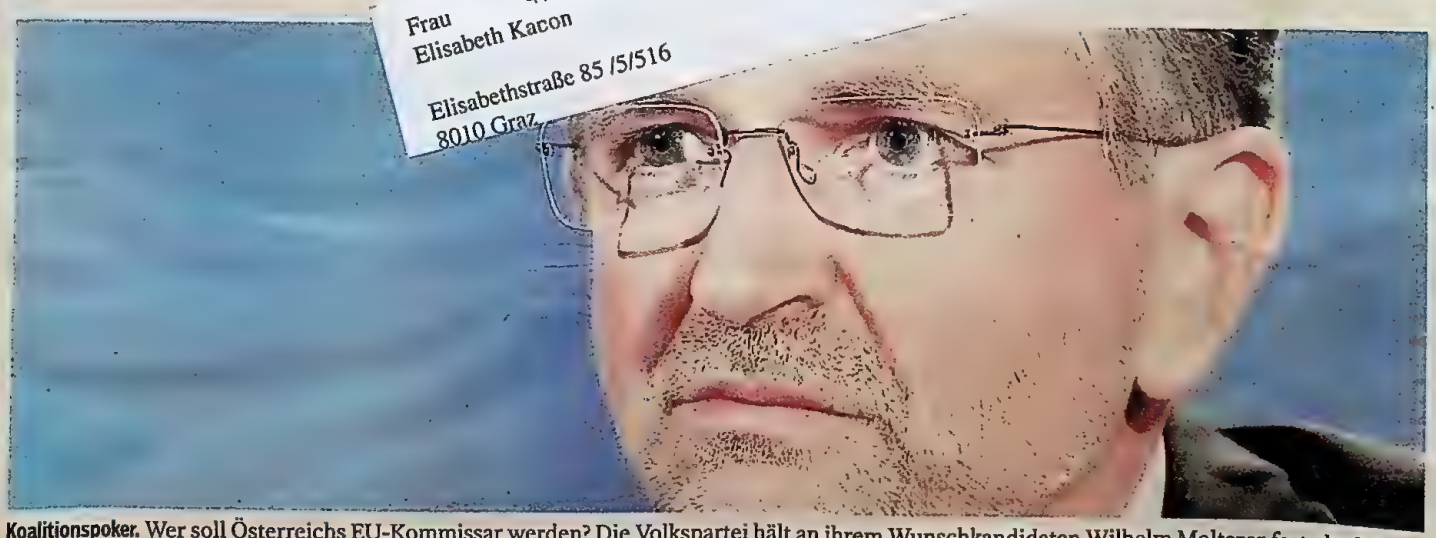
Eine Kultfigur wird 50

Das Jubiläumsheft zum 50er von „Asterix" erscheint morgen. 50 Jahre Widerstand gegen die Römer haben sich gelohnt.
SEITEN 10/11 ASTERIX/EGMONT EHAPA VERLAG





Das peinl… …ell



Koalitionspoker. Wer soll Österreichs EU-Kommissar werden? Die Volkspartei hält an ihrem Wunschkandidaten Wilhelm Molterer fest, doch die Sozialdemokraten beharren plötzlich darauf, dass just ÖVP-Frau Benita Ferrero-Waldner ihren Job in Brüssel behält. SEITEN 4/5, 8 APA/WARNAND, APA/ORFAPA

LOTTO 4-fach Jackpot

ÖSTERREICH

Abgehoben. Via Supermarkt ins All: Diskonter bietet Flug um 209.555 Euro.
SEITE 12

STEIERMARK

Umbenannt. Steirische LKH sollen ab 2010 „Gesundheitszentren" werden.
SEITE 18/19

Lahmgelegt. Bombendrohung: 400 Arbeiter der Firma Assmann evakuiert.
SEITE 20/21

Zurückgekehrt. Robbie Williams' Comeback erlebten Steirer live im Kino mit.
SEITEN 22/23

Nr. 291 / 1 Euro / Leserservice 0316/875-3200 / Anzeigenservice 0316/875-3700 / Österreichs meistgelesene Bundesländerzeitung. Unabhängig. / HRK 13.– / Italien € 1,60 / Slowenien € 1,60

TMIX

bner-Klub musste sich pp geschlagen geben

EY. Der Österreicher Mi- rabner (Bild) hat am g in seinem dritten NHL- mit den Vancouver ks seine zweite Nie- e kassiert. Die Ca- mussten sich den Ed- n Oilers aus- unglücklich geschlagen ge- eide Gegentore te dabei die Sturm-Linie, bner gemein- Center Ryan und Mason d bildet.

Tage zuvor Sieg gegen Minne- te das Trio noch ke Leistung abgelie- esmal stand Grabner nuten auf dem Eis, 2:50 n Powerplay, gab aber n Torschuss ab. Sein NHL-Debüt hatte der 22-jährige Kärntner vergangene Woche noch in der ersten Linie als Ersatz für Topscorer Daniel Sedin gegeben, war aber bald in die dritte versetzt worden.



In Edmonton hatten die Canucks jedoch auch Pech. Ein Tor von Kyle Wellwood praktisch in der Schlusssekunde wurde nicht anerkannt, weil die Zeit bereits abgelaufen war. Steve Bernier hatte Vancouver schon nach sechs Minuten in Führung gebracht, Patrick O'Sullivan (21.) und Sam Gagner (51.) drehten die Partie aber. Oilers-Goalie Nikolai Chabibulin parierte 39 von 40 Torschüsse.

IMAGO

Klare Niederlage

HANDBALL. Nicht überraschend hat Bundesligist Bruck in der ersten Runde des ÖHB-Cups gegen den Dritten der Handball-Liga-Austria, Krems, eine 21:41-(9:24) Niederlage kassiert. Die Kremser waren einfach eine Nummer zu groß, die Obersteirer kämpften brav.
ÖHB-Cup, 1. Runde: Bruck – Krems 21:41 (9:24). Beste Werfer: Neubauer 6 bzw. Schmölz & Vizvary je 7

Generalprobe verpatzt

TENNIS. Der Oberösterreicher Daniel Köllerer hat am Dienstag seine Generalprobe für die nächste Woche in der Wiener Stadthalle stattfindende Bank-Austria-Tennis-Trophy mit einem Erstrunden-Out beim Moskauer Millionen-Turnier verpatzt. Der 26-jährige Welser unterlag dem als Nummer sechs gesetzten Janko Tipsarevic in 83 Minuten 4:6, 3:6.

Bittere Niederlage

FUSSBALL. Bad Aussee kann den Negativlauf in der Regionalliga einfach nicht stoppen. Im Kellerduell gegen St. Veit schlitterten die Steirer in eine bittere 1:2-Niederlage. Bitter deshalb, weil Wolfgang Rath mit einem Eigentor in der 48. Minute das Spiel entschieden hat.
Regionalliga: Bad Aussee – St. Veit 1:2 (1:1). Tore: Buchner (27.) bzw. Hölbling (40.), Rath (48./Eigentor)

Rekorde nicht gültig

GEWICHTHEBEN. Chinesische Gewichtheber haben bei den nationalen Meisterschaften in Jinan bis Dienstag zehn Weltrekorde aufgestellt. Den neuen Bestmarken wird allerdings die Anerkennung verweigert, weil sie nicht bei internationalen Wettkämpfen markiert worden sind. Derzeit halten die Chinesen bereits 13 der 21 gültigen Weltrekorde im Gewichtheben.

12991480

KU-RÄTSEL Nr.1064

mittel

	5				3			
	4		6	5		2		
8		7	4					9
	8		7			4		
1	6	2						
9								1
					7			5
6		3						
	7			2	9			

Auflösung Nr.1063 links

2	8	5	4	7	6	1	3	9
7	1	3	2	5	9	6	8	4
4	6	9	1	8	3	5	7	2
5	9	8	3	4	2	7	1	6
1	2	6	7	9	8	4	5	3
3	7	4	5	6	1	9	2	8
8	5	7	9	3	4	2	6	1
6	4	1	8	2	5	3	9	7
9	3	2	6	1	7	8	4	5

Auflösung Nr.1063 rechts

7	8	4	3	5	6	2	1	9
9	2	5	4	1	7	8	3	6
3	6	1	9	2	8	7	5	4
1	3	7	2	8	9	6	4	5
2	5	8	6	3	4	9	7	1
6	4	9	1	7	5	3	8	2
5	1	3	7	6	2	4	9	8
8	9	6	5	4	3	1	2	7
4	7	2	8	9	1	5	6	3

© Philipp Hübner puzzlephil@tele2.at

www.kleinezeitung.at/sudoku

schwierig

	1						7	
9								1
8		6				4		5
2								4
	5						3	
			8	7	1			
	7		3		2		9	
			6		7			
		4		9		6		

die leeren Felder so aus, dass in jeder Reihe, in jeder Spalte und in jedem 3x3-Kästchen die Zahlen 1 bis 9 genau einmal vorkommen. Viel Vergnügen!

SUNG DES RÄTSELS

F■■F■S■■■K
AMME■CASSA■
E■ORTH■KORK
RTEN■ELAN■R
B■BETR■TARA
INE■ABGETAN
GALITE■NERZ

KLEINE ZEITUNG

Impressum: **KLEINE ZEITUNG gegründet 1904.** Erscheinungsort Graz. Verlagspostamt 8020 Graz. – Herausgeber und Medieninhaber (Verleger): Kleine Zeitung GmbH & CoKG. – Geschäftsführung: Mag. Hubert Patterer, Mag. Helga Schrott, Dr. Walter Waltl. – Chefredakteur: Mag. Hubert Patterer. – Alle: 8010 Graz, Schönaugasse 64, Tel.: 0316/875-0 – Internet: www.kleinezeitung.at. – **Redaktionen Graz:** 8010 Graz, Schönaugasse 64, Tel.: 0 31 6/875-0, Fax: 0 31 6/875-4034, 4014, E-Mail: redaktion@kleinezeitung.at; Wien: 1010 Wien, Lobkowitzplatz 1, Tel.: 01/51 21 618, Klagenfurt: 9020 Klagenfurt, Funderstraße 1a, Tel.: 0 46 3/58 00-0. – **Anzeigen:** Anzeigen & Marketing Kleine Zeitung GmbH & CoKG, Tel.: 0316/875-3700, Fax: 0316/875-3334, 0316/875-3364 (für Raumanzeigen), 0316/816798 (für Wortanzeigen), E-Mail: anzeigen graz@kleinezeitung.at – **Leser- und Aboservice:** Tel.: 0316/875-3200, Fax: 0316/875-3244, Auskunft: Mo. bis Do., 6.00 bis 17.30, Fr., 6.00 bis 16.00, Sa., 6.00 bis 11.00, E-Mail: aboservice.graz@kleinezeitung.at. – **Druck:** Druck Styria GmbH & CoKG, 8042 Graz, Styriastraße 20 – Vertrieb: redmail, Logistik & Zustellservice GmbH, Schönaugasse 64, 8010 Graz, service.center@redmail.at. – **Einzelpreise:** täglich € 1.–, 7-Tage-Abonnement € 19,85 monatlich (€ 221,53 jährlich) im Voraus; zuzügl. € 1,50 Bearbeitungsgebühr bei Bezahlung mit Zahl-/Erlagschein (alle Preise inkl. 10 Prozent MwSt.) – Bezugsabmeldung nur schriftlich mit Monatssende bei vorausgehender sechswöchiger Kündigungsfrist. Das Bezugsangebot „Dienstag bis Sonntag" beinhaltet keine Belieferung nach einem Feiertag. Entgeltliche Anzeigen im Textteil sind mit „Werbung", „Anzeige" oder „Bezahlte Einschaltung" gekennzeichnet. –
Alle Rechte, insbesondere die Übernahme von Beiträgen nach § 44 Abs. 1 Urheberrechtsgesetz, sind vorbehalten. Mediaanalyse 2008: 840.000 Leser.
– **Blitzabo: 0316/875-3200**

KULTUR



Mit einem bunten monochromen Abend wird das Elevate-Festival heuer eröffnet KATRIN GUTTENBERGER



Der monochrom-Joint bei „Absolutely Free" sorgte für Aufregung UTRI

MONOCHROM

Das Kollektiv, das sich mit Kunst, Technologie und Philosophie beschäftigt, wurde 1993 von Johannes Grenzfurthner und Franz Ablinger gegründet.
Projekte: u. a. PC-Spiel „Sowjet-Unterzögersdorf", Festival „Roböxotica", Musical „Udo 77".

PORTRÄT

Die Kunst in der Klimakabine

Die berüchtigte Kunst-Neigungsgruppe monochrom eröffnet das Elevate-Festival. Und lässt die Besucher das Klima von morgen erschnuppern.

NINA MÜLLER

Von A wie Apfelsortenzucht bis Z wie Ziegel (aus eingedicktem Coca Cola): Im erweiterten Kunstbegriff gibt es kaum ein Feld, das die Künstlergruppe monochrom nicht beackert. Und da ist einiges möglich: Die Herstellung von Blutwurst aus Eigenblut, „Sculpture Mobs" zur Installation von illegalen Skulpturen im öffentlichen Raum (wie auch im Vorjahr bei Elevate), ein Musical über Udo Proksch oder ein Festival für Cocktail mixende Roboter sind nur einige der Projekte, die die siebenköpfige Gruppe mit Basis in Wien seit 1993 in der ganzen Welt durchgeführt hat.

Sonne Busen Hammer

Seit der Übernahme der von Jörg Schlick, Martin Kippenberger, Wolfgang Bauer und Albert Oehlen gegründeten Künstlervereinigung „Lord Jim Loge" im März 2006 sorgten sie auch für die konsequente Fortführung deren Idee, das Symbol „Sonne Busen Hammer" bekannter als das Coca-Cola-Logo zu machen. Es gelang ihnen, den Wettbewerb zur „Coke Light Art Edition" zu gewinnen, somit wurde eine limitierte Auflage von 50.000 mit einem All-Over-Print bedruckten Flaschen herausgegeben.

Auch angesichts der drohenden Klimakrise gehen monochrom die Ideen nicht aus: Am Sonntag wird im Forum Stadtpark (12 bis 20 Uhr) ein Klima-Trainingslager abgehalten, in dem sich die Besucher die „Anpassungsfähigkeit an kommende Extremwetterlagen schon heute erwerben" und in den Klimakabinen „Sandsturm" und „Schneesturm" erste Eindrücke bekommen können – hoffentlich ein Anreiz, um dagegen anzukämpfen. Wie das gehen könnte, kann man zur Elevate-Eröffnung in der Show „Repariert, was euch kaputt macht!" (Dom im Berg, 20 Uhr, Eintritt frei) erfahren – ein „bunter Abend zum Thema Krise", an dem Johannes Grenzfurthner verschiedene Formen von Krisen vorstellt. Impulse liefern auch die „Stargäste" Gabriele Michalitsch, Pat Mooney und Amy Goodman.

ELEVATE

Empfehlungen

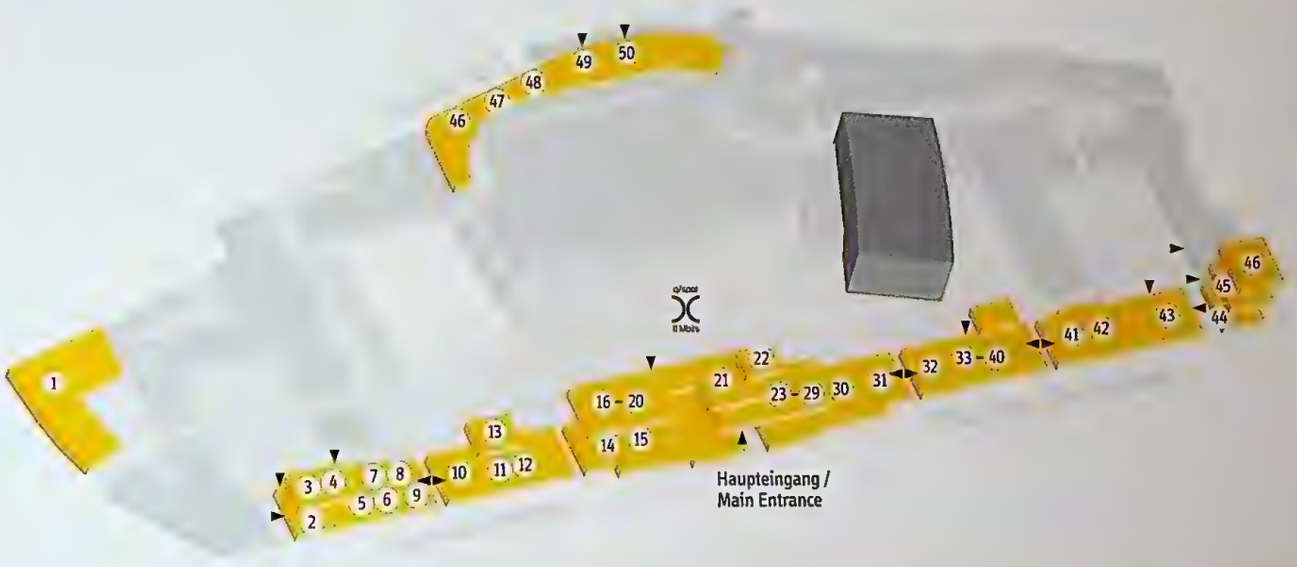
Heute. Eröffnung mit monochrom, Micachu & the Shapes: Dom im Berg, ab 20 Uhr.
Morgen. Vortrag „Sonic Warfare": Stadtmuseum, 18 Uhr. Podiumsdiskussion mit David Barstow, Raimund Löw: Dom im Berg, 20 Uhr. Jahcoozi live: Dom im Berg, ab 22.30 Uhr.
Freitag. Film „The Age of Stupid": Forum Stadtpark, 20.30 Uhr. Hyperdub Showcase: Dom im Berg, ab 22 Uhr.
Samstag. Diskussion „Die große Krise": Dom im Berg, 17 Uhr. Film „The Yes Men Fix The World": Forum, 20.30 Uhr.
Sonntag. Seefeel, Cluster, Evangelista: Dom im Berg, 20 Uhr.
Karten: Tel. (0316) 875 875 11.
www.elevate.at

quartier21



quer durch's quartier

2-Tages-Fest im quartier21
Eintritt frei*
Sa 28.05. und So 29.05. /
Wenn Sie schon immer wissen wollten,
was und wer sich im quartier21 verbirgt ...



1 PULS TV
2 Freiraum
3 PEN'S BUNGALOW
4 Christian Bretter
5 Supernet
6 Cuisine Digitale
7 Hand2Hand
8 PLAY.FM
9 Kabinett für Wort und Bild
10 Bétonsalon
11 Erste Bank Arena
12 Tonspur
13 documenta 12
14 Ovalhalle
15 Visuelle Musik
16 Wiener Taschenoper
17 White Castle Games
18 Galerienverband
19 AICA
20 EIKON
21 Barocke Suiten
22 Educult
23 SCHLEBRÜGGE.EDITOR
24 MKA
25 ImPulsTanz
26 culture2culture
27 klangspuren
28 TONKÜNSTLER orchester niederösterreich
29 springerin
30 Buchhandlung Prachner
31 Kantine
32 cheap records & shop
33 boutique gegenalltag
34 La Fábrica de la Suerte
35 SRA
36 Musiktankstelle
37 SUBOTRON shop
38 NEONline Raum für Kunstlicht
39 monochrom
40 quintessenz
41 The Stash beyond collectables
42 AIKOLAB
43 Forum q21
44 combinat
45 forum experimentelle architektur
46 Künstlerstudios
47 iP ImpulsProgramm creativwirtschaft
48 Gästezimmer
49 math.space
50 Collectiva Design GmbH

Losungssatz:

3 10 20 26 37

quartier21 Tombola

300 Preise:

Tickets für Konzerte und Veranstaltungen, CDs, Bücher und Zeitschriften, Spiele, Objekte, Mode und Accessoires, Klangspureler Schnaps und weitere bunte Dinge ... alles aus hauseigener Produktion.

So geht's:

folgende Stationen finden: PEN'S BUNGALOW, Bétonsalon, EIKON, culture2culture, SUBOTRON shop – dort Losungswort erfragen – daraus Losungssatz zusammenreimen – ausgefüllte Karte am Infopoint im MQ Haupthof abgeben und Los ziehen am Sa 14-18h und So 11-18h

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Name:

E-Mail:

Ich ersuche um aktuelle Programmvorschauen und Highlights des quartier21 per Newsletter.

culture2culture
Filmpräsentationen der Preisträger des Tricky Women Animationsfilmfestivals 2005
Haupteingang, Mezzanin

Klangspuren Schwaz
Hörproben bei Tiroler Speckjause und Schnaps (Klangspureler)
Haupteingang, Mezzanin

springerin
Einblick in die Redaktionsräume
Haupteingang, Mezzanin

Niederösterreichische Tonkünstler
Offene Tür im Kartenbüro
Haupteingang, Mezzanin

SCHLEBRÜGGE.EDITOR
Bücherstand und Programmpräsentation
Haupteingang, Mezzanin

White Castle Games
Stündliche Spielrunden für Groß und Klein mit den Autoren als Spielleiter
Kulturburos 1. Stock
Zugang: MQ Haupthof, Stiege e-1.6

EIKON
Ausstellung von EIKON-Editionen
Kulturburos 1. Stock
Zugang: MQ Haupthof, Stiege e-1.6

Wiener Taschenoper
Kulturburos 1 Stock
Zugang: MQ Haupthof, Stiege e-1.6

Atelier Christian Bretter
Kate Moss und Kurt Schwitters
Eine Präsentation von Christian und Christian Produktionen
MQ Hof 2, Galeriegeschoß

Geheime Mode-Preview
Bereits vor der Eröffnung des Shops der boutique gegenalltag
boutique gegenalltag, Electric Avenue

Trickfilmvorführungen und Kaffeegenuss
La Fábrica de la Suerte, Electric Avenue

14-17h / SZALON de LUXE
Modeshows
PEN'S BUNGALOW, MQ Hof 2, Galeriegeschoß

14-18h / Dusty Sprengnagel „Faces"
Ausstellung in Anwesenheit des Künstlers
NEONline – Raum für Kunstlicht, Electric Avenue

14-18h / Tunakan, Gollini & cheap DJ Team an den Turntables
cheap shop, Electric Avenue

14-18h / educult Büroeröffnung
educult präsentiert sich erstmals im quartier21
Zugang: MQ Haupthof e-1.6, 3. Stock

14-20h / equaleyes in progress
Medieninstallation und Info-Update zur Kunst und Kultur von VisualistInnen
neben MQ Ovalhalle

14-20h / Klangkunst
TONSPUR 12:
Kalle Laar „seductive intrusion"
Erste Bank Arena

14-22h / Platten – Plantschen – PLAY.FM
Operator 404 und Vania (Electro)
Outdoor-Lounge am MQ Vorplatz

15-15.30h / Code Breaking for Kids
Vortrag für Kinder
quintessenz, Electric Avenue

16-17h / Eine Reise ins Unendliche
Vortrag von Rudolf Taschner für Erwachsene
geöffnet für Besucher von 15.30-17.30h
math.space, Ovaltrakt

17-18h / Blumen statt Geld
Kinder pressen Blumen als Zahlungsmittel
monochrom, Electric Avenue

17-20h / Donkey Pong Turnier
Turnier 1: DONKEY KONG auf dem GAME & WATCH handheld
Turnier 2: PONG TENNIS auf der Universum-Konsole
Gaming-Freaks melden sich an bis 15h im SUBOTRON SHOP, Electric Avenue

18-18.30h / Die Macht der Engel
Eine Oper in einem Vorspiel und drei Akten.
Eine Produktion der Mad M's Factory in Kooperation mit Daniela Keimel.
PEN'S BUNGALOW, MQ Hof 2, Galeriegeschoß

18-19h / Eröffnung „Wunderkeim"
Interaktive Installation von Philip Fischer
Eine Arbeit zwischen Kunst und Wissenschaft
Cuisine Digitale, transeuropa

18-22h / Outdoor Race Challenge Part II
Autorennbahnfahren auf Zeit
presented by Martin Markeli
MQ Hof 8

19-20h / Eröffnung „INSERT COIN Spieleautomaten"
Modding mit Arcade Automaten
Freiraum, transeuropa

19-21h / Stilles Strampeln
Funkkopfhörer-Disco
by Ollivwood Production
MQ Hof 2

ab 20h / equaleyes 6 – Interactions
Sehschule:
Interaktive Lecture-Performances
Digitale Dekadenz:
interaktive Live-Bespielung
Performances: 5VOLTCORE, XYLO (Gollini, Wolfgruber) und DJ Line-Up
Eintritt: € 6,- (vor 22h) / € 8,-

11-12.30h / Mathematik zum Be-Greifen
Leitung: Gerlinde Heil
für Kinder, Jugendliche und erwachsene Begleitpersonen
math.space, Ovaltrakt

11-18h / Sommerbrunch – Frühstücken neben Kunst
Bétonsalon, transeuropa

11-18h / TONSPUR
TONSPUR 12:
Kalle Laar „seductive intrusion"
TONSPUR_live 8:
Kalle und Augusta Laar „Kunst oder Unfall" (18h)
Erste Bank Arena

11-18h / YOKOs japanische Kopfmassage und Handmassage zu OTTO JECKELs Schellacks Musik
PEN'S BUNGALOW, MQ Hof 2, Galeriegeschoß

11-19h / Visuelle Musik
Medienturm SHOWS: Markus Huemer
Andrés Ramírez Gaviria: neutral lapse, video installation, 2003
Miroslava Gaberova: recent works
Fernanda Farah (BRA) „you got to serve yourself, ain't nobody is gonna do for you"
culture2culture präsentiert die Preisträger des Tricky Women Animationsfilmfestivals 2005

12-20h / weekend sounds
nitram tamtin (from beyond inc.) vs. stereotyp (g-stone rec. klein rec.)
„reelin" with tha feelin

14-18h / Tunakan, Gollini & cheap DJ Team an den Turntables
cheap shop, Electric Avenue

14-18h / Dusty Sprengnagel „Faces"
Ausstellung in Anwesenheit des Künstlers
NEONline – Raum für Kunstlicht, Electric Avenue

14-20h / Platten – Plantschen – PLAY.FM
T.S und Resista (Drum'n'Bass)
Outdoor-Lounge am Vorplatz

15-15.30h / Code Breaking for Kids
Vortrag für Kinder
quintessenz, Electric Avenue

15-18h / MedienKunstCafé
Cuisine Digitale, transeuropa

16-20h / Outdoor Race Challenge Part II
Autorennbahnfahren auf Zeit
presented by Martin Markeli
MQ Hof 1

17-18h / Blumen statt Geld
Kinder pressen Blumen als Zahlungsmittel
monochrom, Electric Avenue

18-19h / Eröffnung „Das tägliche Scheitern"
Comictagebuch
Christoph Abbrederis
Kabinett für Wort und Bild, transeuropa

19-20h / Vernissage „Pink"
von Franz Greger
combinat, Eingang Burggasse

Open Offices
Kulturbüros
geben Einblick
in ihre Arbeit
Sa 28.05., 14-18h
So 29.05., 11-18h

Musik
Performances
Ausstellungs-
eröffnungen
Samstag, 28.05.

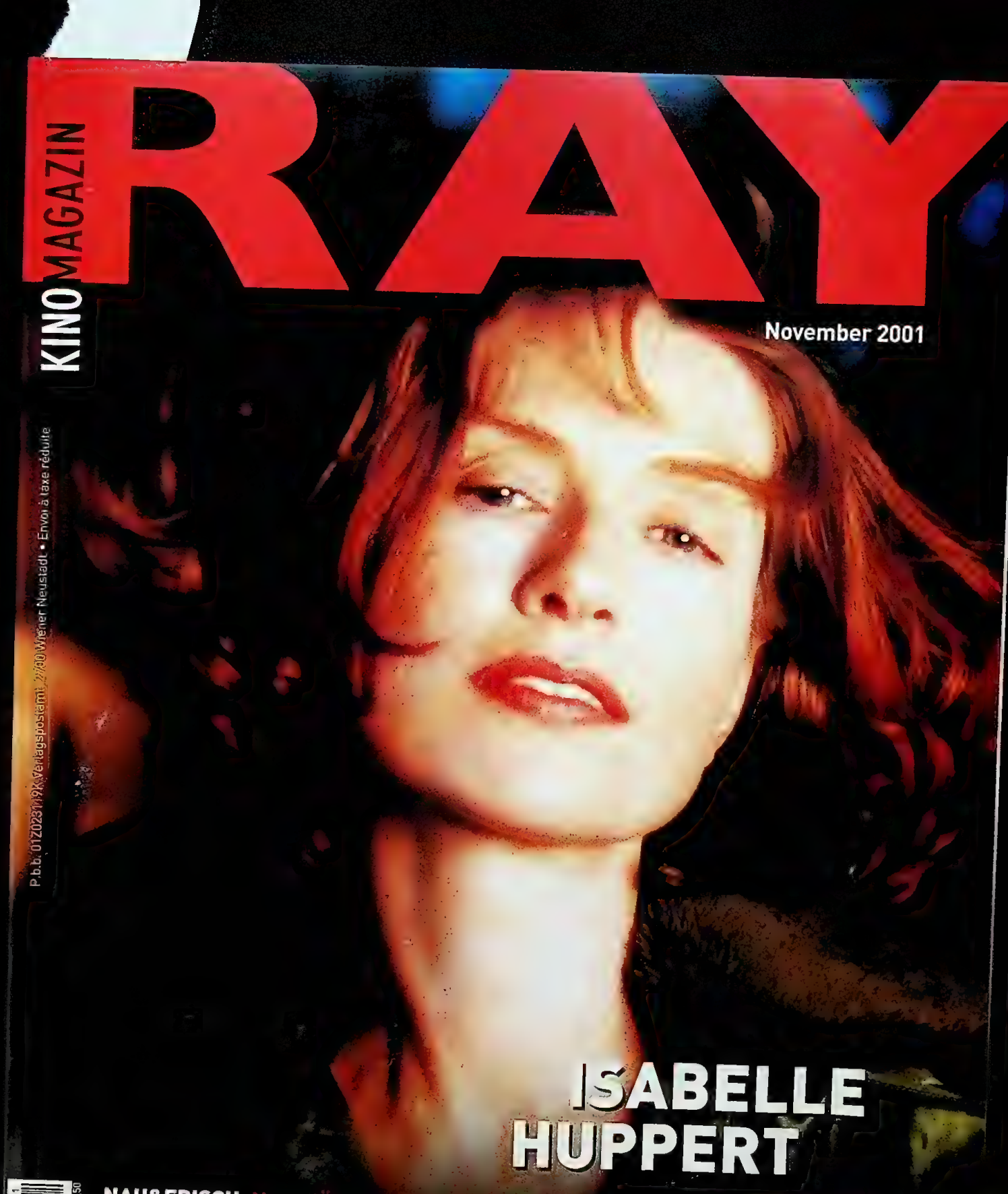
Musik
Performances
Ausstellungs-
eröffnungen
Sonntag, 29.05.

RAY

KINOMAGAZIN

November 2001

P.b.b. 01Z023119X, Verlagspostamt 2700 Wiener Neustadt • Envoi à taxe réduite



ISABELLE HUPPERT

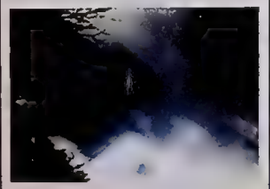
NAH&FRISCH: Neuer Österreichischer Film INTERVIEWS MIT Isabelle Huppert, Michael Haneke, Barbara Albert und Franz Morak DIE KLAVIERSPIELERIN, ZUR LAGE, JEDERMANNS FEST, HUNDSTAGE Nanni Morettis DAS ZIMMER MEINES SOHNES Christopher Nolans MEMENTO Harry Potter, James Bond und Winnetou ALLE KINOSTARTS IM NOVEMBER

4 395493 205008 11
ÖS 36,- DM 5,- SFr 4,50 € 2,50

BLU-TACK
Hersteller: Bostik GmbH, An der Bundesstr. 16, D-33829 Borgholzhausen

Es handelt sich dabei um Knetklebemasse fürs Office. Ein Block blauer Erwachsenen-Play-Doh. Man formt daraus kleine Kugeln, klebt diese dann auf poröse Untergründe, Vinyltapeten, lackierte Flächen, Glas, Metall etc., und siehe da – man kann da auf einmal alles befestigen. Poster, Postkarten, Bilder, Dekorationen, Landkarten, Notizen. Dient auch zur Fixierung von Telefonen, habe damit Taschenrechner an Computermonitore angeklebt, CDs und Kassetten am Handschuhfach im Auto (praktisch). Die Sicherung von Schlüsseln, Dübeln, Schrauben oder anderen Kleinteilen geht ebenso wonnevoll. Man kann damit sogar Schrauben am Schraubenzieher befestigen, die fallen mir sonst immer runter. Oh oh! Die Einsatzgebiete sind wirklich unbegrenzt. Blu-Tack kann auch jederzeit durch vorsichtiges Abrollen entfernt werden. Es kann danach auch unbegrenzt wieder verwendet werden. Chemie mit Größe.

HEAVENS ABOVE
http://www.heavens-above.com/



Heute wollen wir uns der opto-hedonistischen Nutzung von "Iridium" zuwenden.

"Es war ein gleißend heller Lichtblitz, der sich schnell über den Himmel bewegte, nach wenigen Sekunden war alles vorbei. Ursuper."

Seit Sommer 1997 häufen sich derlei Berichte über seltsame Leuchterscheinungen am Nachthimmel. Die Beobachterinnen sprechen von sekundenlangen, extrem hellen Leuchtspuren, oft mehr als zehnmal heller als die hellsten Sterne. Sind das Sternschnuppen, Meteorite oder – gottbewahre – gar trendig hippe UFOs? Keineswegs, denn des Rätsels Lösung ist etwa 1 mal 4 Meter groß und kreist in 780 km Höhe und in großer Zahl um die Erde: Iridium. Was ist das? In den letzten Jahren wurde versucht, ein Netzwerk zu komplettieren, das aus 66 Satelliten bestehen und für Mobiltelefonie verwendet werden sollte. 60 Satelliten wurden schlussendlich ins All befördert. Das Iridium-System sollte den Bau von Funksystemen auf der Erde vermeiden, erforderte aber eine große Anzahl von Satelliten, da jeder Punkt der Erde immer in Reichweite mindestens eines Trabanten sein sollte. Einfach gesagt: Das Iridium-Satelliten-System war (und ist) genau deshalb für viele LetztverbraucherInnen unerschwinglich. Kein Wunder – es war ja nicht wirklich billig, so viele Kommunikationssatelliten ins All zu schießen. Und eigentlich wollte kaum jemand im tiefsten Dschungel – per handygroßem Iridiumtelefon – beim Boss anrufen. Die Iridium LLC Corporation ist Bankrott gegangen.

Bislang konnte kein Übernahmekonzern gefunden werden. Das ist mir persönlich aber eigentlich auch egal. Die telekommunikative Nutzung ist mir relativ schnuppe. Mir geht es mehr um die opto-hedonistische Nutzung: Für die Funkverbindungen hat jeder Satellit drei versilberte Antennen von etwa 88 mal 186cm Größe, die in einem fixen Winkel zur Erde gehalten werden. Steht nun der Satellit auf seiner Umlaufbahn im "richtigen" Winkel zur Sonne, so reflektieren die Antennen das auf sie fallende Sonnenlicht zur Erde: Es kommt zu einem extrem hellen Aufleuchten des Satelliten am Himmel, wie bei einer hellen Sternschnuppe. Wie bei allen Leuchterscheinungen von Satelliten können die Iridium-Flares aber nur in den Abendstunden, kurz nach Sonnenuntergang, und am Morgen, vor Sonnenaufgang, gesehen werden. Da die Bahnen der einzelnen Satelliten sehr exakt berechenbar sind, können die Lichtreflexe genau vorhergesagt werden. Normalerweise müsste man für diese informationen jedoch extrem komplizierte Berechnungen anstellen, man bedenke die Anzahl der Sats. Aber das ist gar nicht notwendig. Auf der Homepage des German Space Operation Center gibt man einfach eine Stadt ein und es wird eine Liste der nächstwöchentlichen Iridium Flashes ausgegeben.



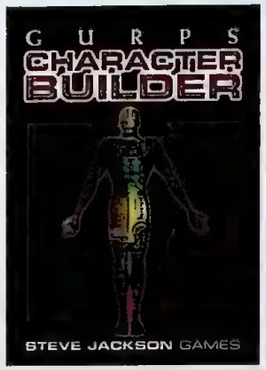
Also. Raus auf die Terrasse. Oder in den Park. Oder auf den Balkon. Geschmäcklerisch einen Lambrusco entkorken (oder Glühwein schlürfen) und auf den Zusch warten. Viel Vergnügen beim Ereignis der Woche.

Anmerkung a): Denkbar wäre ein Kunststernschnuppen-Erfüllungsnetwork. Bei genauer Kalkulation könnte sich jeder eine x-beliebige Anzahl Sachen wünschen. Vielleicht kriegen wir dann sogar die österreichische Regierung weg.

Anmerkung b): RAY-LeserInnen pflegen eigentlich nicht "ursuper" zu sagen, oder?

GURPS
http://www.sjgames.com/gurps/

Denjenigen, die das schon einmal mitgemacht haben, erzähle ich hier wohl nichts allzu Neues – aber die, die in ihren tiefsten Teenie-Tagen nie ein Rollenspiel gespielt haben, die sollten jetzt sofortigst damit anfangen. Rollenspiele können wirklich großartig und bereichernd sein, wenn man sich darauf einlässt, etwas anderes zu inszenieren als xenophobe, monsterfeindliche und latent faschistische Dungeons & Dragons Sword & Magic Fantasy Mistigkeiten mit Orc- und Goblin-Schlächtereien. GURPS kann dabei helfen. Das "Generic Universal Roleplaying System" von Steve Jackson Games ist ein wohlgelungenes Werk und als Basissystem für jegliche Art von Background geeignet. Primärkunden sind wohl die oben erwähnten hormonschwangeren Teens (Oh juvenile Kaufkraft!), aber davon sollte man sich nicht stören lassen. Steve Jackson Games veröffentlichten



bis jetzt über 150 verschiedene Weltenbücher und Storylines. Da gibt es von Space Opera über Cyberpunk bis Classic Horror und karibische Piraten einfach alles. Ein Beispiel: Die Grundidee einer dieser zahlreichen Spielwelten ist der Versuch, einer außerirdischen Zivilisation unsere gute Muttererde zu terraformen – damit sie für deren Gattung dann besser bewohnt werden kann. Die dabei entstehenden neuen Tiergattungen sind wohl ein wenig störend für die SpielerInnen. Eigentlich ist das die Grundidee von EVOLUTION – aber ich bin mir sicher, der/die geneigte Ray-Leserin bekommt an einem durchschnittlichen Roleplay-Abend eine spannendere Geschichte hin als Ivan "Analfantasie" Reitman samt hoch bezahlter Scriptwriter-Crew. Die Weltenbücher/Storylines sind dienlich, aber nicht unbedingt notwendig, oft sogar kreativitätshemmend. Grundsätzlich empfehle ich den Ankauf der Primärregeln (das GURPS Grundbuch) und der Rest ist der eigenen Imagination überlassen.

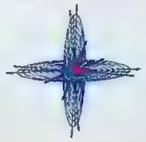
MEN WHO LOOK LIKE KENNY ROGERS
http://www.menwhoolookilikekennyrogers.com

– wie der Name schon sagt ...



19 oder so

ELEKTROSMOKING



Unsere Welt ist eine technische und unsere Welt ist eine wissenschaftliche, jawohl!

"Ungeachtet all dessen ist der Modus des Cogito interruptus eine große prophetische, dichterische und psychagogische Technik. Nur eben keine, die sich besprechen lässt."
(Umberto Eco)

Ich verfasste einmal ein Filmdrehbuch. Es titelte sich "Das Loch in den Anden" und die knappe Handlung lässt sich folgendermaßen zusammenfassen: Wissenschaftler entdecke in besagtem Hochgebirge ein Loch, das quer durch die Erde führt. Beim Versuch, das Loch zu untersuchen, fällt ein Mitglied des Teams hinein, verwandelt sich durch die hohe Geschwindigkeit und die Hitze in einen Zombie, wird auf der anderen Seite der Welt in die Erdumlaufbahn geschleudert und attakiert dort Raumschiffe. Der Film wurde nie realisiert. Außerdem frage ich mich bis heute, gegen wieviele physikalische Gesetze ich auf diesen paar Seiten Text verstoßen habe. Aber eigentlich ist das egal. Immerhin war ich erst neun Jahre alt und es war ein liniertes Schulheft.

Mittlerweile kenne ich aber buchgedrucktes schriftliches Material eines gewissen Dr. Peter Plichta. Dieser schreibt:

"Die Dinge an sich sind dreifach, wie man in Chemie und Physik immer wieder erkennen kann. Eine einzelne gerade Primzahl dürfte es dann gar nicht geben. Zwei weitere gerade Zahlen müssten Primzahlen sein, eine davon ist wahrscheinlich die Zahl 4."

Peter Plichta ist Privatgelehrter aus Düsseldorf. Er ist schon älter als neun Jahre. Sein großes Lebensprojekt ist "Das Primzahlkreuz", das er in einer immer länger werdenden Bücherreihe (die laut einer deutschen alternativesoterischen Zeitschrift namens "raum&zeit" das Ende der Quantenphysik einleiten wird) der wissbegierigen, aber dennoch manipulierten und durchaus verdummten Menschheit schenkt. So erklärt der Herr Doktor, dass die Unendlichkeit von Raum und Zeit durch eine dritte Größe erweitert werden müsse: die Zahlen.

Was der große C. F. Gauß geahnt habe, sei durch Peter Plichta bewiesen, rühmt sich der Verlag: dass eine "Handvoll" Primzahlen das Rätsel des Universums in sich bergen. Die Primzahlen wären das Fundament und gleichzeitig das größte Rätsel des Kosmos. Die "Primzahlkreuz"-Trilogie ist also durchaus spannend, wenngleich eher aus "literarischer" Sicht. Peter Plichta schildert radikalautobiografisch sein Leben, seine Entdeckungen und seine noch bevorstehende ruhmreiche Zukunft. Beginnend mit seiner Geburt, als sich der Himmel, der regnerisch bedeckt war, öffnete, an diesem 21. Oktober des Jahres 1939, und ein gleißend heller Lichtstrahl wie von einem starken Scheinwerfer durch die Wolken drang und das Köpfchen des neugeborenen Peter Plichta hell erstrahlen lässt. Die geburtshelfenden Ordensschwestern riefen angeblich etwas von "einem Wunder". Und tatsächlich wird sein Leben durchaus wunderlich. Wir erfahren, wie der diabolische Doktor Henkel (ja, genau der Henkel) sich angeblich gegen Plichta verschworen hatte. Plichta studiert Chemie, Kernchemie und Jura, entwickelt einen UFO-Treibstoff, konsumiert seinen Lieblingscocktail aus Maiswhiskey, Ginger Ale, Schlaftabletten und Aufputschmittel und träumt davon, als erster Mensch gleich drei Nobelpreise gleichzeitig zu erhalten, um es all jenen so richtig zu zeigen, die seit Jahrhunderten die Weisheit und das Wissen auf Erden gepachtet haben und in Wirklichkeit nur ihre Pfründe verwalten.

Plichtas allumfassende Weltformel kann einfach alles. Die wichtigsten physikalischen Naturkonstanten und mathematischen Grundkonstanten werden wahrhaftig als Probleme von Raum, Zeit und Zahl entschlüsselt. Diese Vorgehensweise soll das ganze Kartenhaus der modernen Naturwissenschaft, die Quantenmechanik, durch exakte Mathematik ersetzen. Ihre Struktur sei euklidisch und im Dezimalsystem angelegt, das nebenbei bemerkt für Herrn Plichta das einzig mögliche Zahlensystem der Natur darstellt. Plichta hat einfach den Durchblick. Werfen wir einen Blick auf die Axiome seiner Mathematik:

1.) Der erste Fundamentalsatz des Reziproken Zahlenraums basiert auf der fortlaufenden Potenzierung der Zahl 19.
2.) Der zweite Fundamentalsatz des Primzahlenraumes basiert auf der fortgesetzten Integration von x hoch +1 bzw. der fortgesetzten Differentiation von x hoch 1.
3.) Der erste Fundamentalsatz des Primzahlraums liefert die Quadropol-Geometrie der Zahl 1 hoch 2.
4.) Der zweite Fundamentalsatz des Reziproken Zahlenraumes begründet (durch Umkehrung von 3.) die Vierstelligkeit der mechanischen Welt.

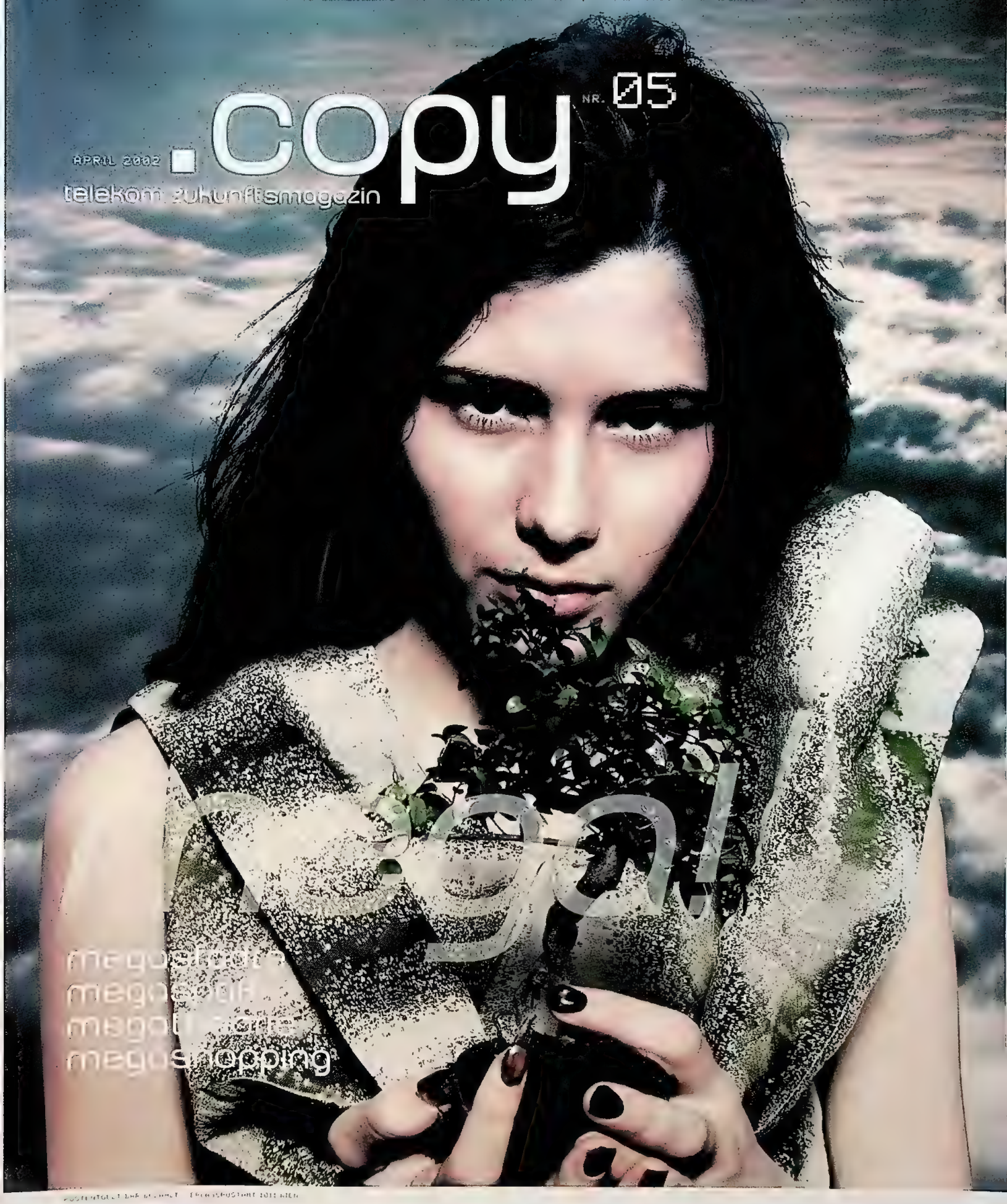
Man meint ständig, einfach zu blöd für all die Formeln, Zusammenhänge und Konstruktionen zu sein. Auch wiederholtes Durchlesen führt nicht zur Erleuchtung. Rein formal gesehen drängt sich der Verdacht auf, dass es sich gar nicht um Aussagen handelt. Aber lassen wir das mal beiseite. Hier wird einfach nach 300 Jahren die Vermutung des Zahlentheoretikers Pierre de Fermat bewiesen. Und auf seinem Höhepunkt führt das Werk die Anzahl der Aminosäuren, die DNS-Struktur, die Zellteilung, somit das Geheimnis des Lebens, auf vierdimensionale Mathematik zurück. Alles Leben im Universum sieht folglich aus wie bei uns, was meiner Meinung nach auch einen Großteil der schlechten Masken in Billig-Science-Fiction-Serien rechtfertigt.

Eine Lesermeinung aus www.amazon.de liest sich wie folgt:

"Dieses Buch wird die lange vermisste deutsche, europäische Revolution in Gang setzen, wenn der Blitz des Gedankens in die nach Erneuerung schreienden Zustände einschlägt."

Erwerben wir also Plichtas Werk, lesen wir es primär zur Entspannung. Und wer mag, der weint nicht mit ihm, sondern über ihn.

http://www.plichta.de/



€5,00

Telekom Austria



...ill um die ecke schauen

...ataša Stojaković, 22, studiert Informationswirtschaft und -management an der FH Salzburg

...Dezember 2000 vertrat sie Österreich beim Brussels – Euro Business Challenge. Im Rahmen des Wettbewe... simulierten die Teilnehmer die ...triebsgründung einer Hightech-Firma in englischer Sprache. Die Studentin der Informationswirtschaft erreich... den ausgezeichneten sechsten ...atz. Systemisches, humanorientiertes Management in Verbindung mit IT fasziniert Nataša Stojaković besond... . Auch in Wirtschaft und Manage- ...ent will sie „um die Ecke schauen". Das bedeutet für sie nicht nur die Arbeit mit Zahlen und Fakten, sondern v... allem mit Menschen.

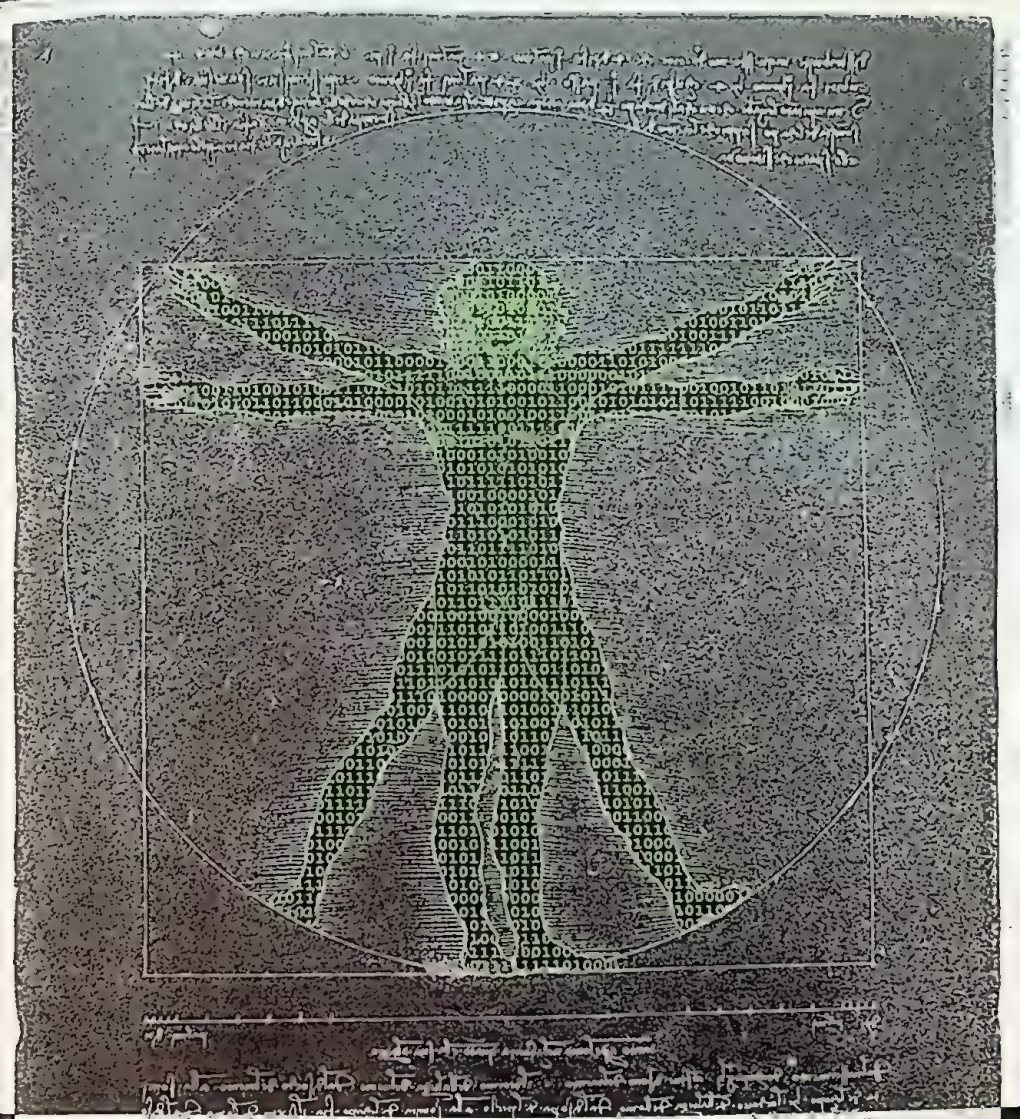
...PY

fahren zur biennale nach são paulo

www.monochrom.at, ist ein Kunst-, Theorie(Cocooning)- und Bastelkollektiv aus Wien und Umgebung

Selbstdarstellung der Gruppe: „Johannes Grenzfurthner ist der Chef und kreative Kopf der Gruppe, leicht chaotisch, aber wenn's drauf ankommt, voll da. Als Chef setzt er knallhart auf flache Hierarchien und verteilt Entscheidungsstrukturen. Evelyn Fürlinger ist eine Power-Frau und steht voll auf Synergie. Frank Apunkt Schneider (nicht im Bild) ist für seinen theoretischen Effizienz-Flow bekannt. Harald Homolka List ist der Leiter der Org. Er hat immer einen Witz auf Lager und spielt in seiner Freizeit Pelota. Franky Ablinger (nicht im Bild) ist technischer Leiter, sein Motto ist ‚Machen! Machen! Machen!' Gemeinsam sind sie ein starkes Team für die Biennale São Paulo 2002."





BIG BROTHER AWARDS 2009

http://www.bigbrotherawards.at

Bundesministerium für Finanzen:
Spendepflicht für Sozialversicherungsnummern



"Guten Tag bei der Spenden-Hotline von Licht ins Dunkel. Wir danken Ihnen herzlich für ihre Bereitschaft zu helfen. Unsere Mitarbeiter sind in Kürze für sie da. Bitte halten Sie Ihre E-Card bereit."

Dieses neue Szenario geht auf das Steuerreformgesetz 2009 des BM für Finanzen zurück, in dem es wörtlich heißt: "Ab dem Jahr 2011 muss die Spenderin/der Spender bei jeder Spende, die als Sonderausgabe absetzbar sein soll, dem Spendenempfänger ihre Versicherungsnummer bzw. ihre persönliche Kennnummer der Europäischen Krankenversicherungskarte bekannt geben."

Damit in Zukunft vielleicht der eine oder andere Steuerkleinhinterzieher erwischt wird, müssen alle Spender alle Sozialversicherungsnummern an alle beteiligten Banken sowie an alle Spendenorganisationen übermitteln.

Damit setzt sich das Bundesministerium für Finanzen über das E-Government gesetz hinweg, das in solchen Fällen ein nicht über Verwaltungsdatenbanken hinweg nachvollziehbares, bereichsspezifisches Personenkennzeichen vorschreibt.

Es werden also im Sinne eines "geregelten Steueraufkommens" bestehende Gesetze ignoriert und persönliche Gesundheitsdaten außerhalb des Gesundheitswesens mutwillig in Umlauf gebracht. Spendenwillige werden gezwungen mit ihrer Spende an karitative Organisationen beim notleidenden Bankensektor wenn schon nicht Geld, dann eben die wichtigste persönliche Kennzahl abzugeben, mit der sich andere personenbezogene Datensätze vor allem im Behörden- und Versicherungssektor sehr einfach verknüpfen lassen.

Wiener Wohnen: Big Brother in der Waschküche

Wien wird nun offenbar zu einem Testgebiet im Sinne von Orwells 1984. Maßgeblich beteiligt daran ist der städtische Wohnbau. Wie kam denn dieser Strichcode mit den Mieterdaten auf die Fragebögen an 220.000 Mieter der Gemeindebauten, die man angeblich auch anonym ausfüllen kann? Und warum betreibt Wiener Wohnen eine Mistkübel-Überwachung? Das waren die Fragen der letzten Awards, in diesem Jahr kommt ein weiteres Programm dazu, das in bewährter Manier soziale Probleme einer technischen Lösung zuführen soll. Dem grassierenden Waschküchenmissbrauch hält man eine zentrale Wiener Waschküchendatendank mit Registrierung, über Funkchips und UMTS ferngesteuerte Türen und Waschmaschinen, die bereits vor dem Waschschluss um 20 Uhr den Start von Programmen verweigern, die zu lange dauern würden, entgegen.

Dr. Karin Spacek, Landessanitätsdirektorin und Leiterin MA15: Weitergabe von schulärztlichen Daten

In einem als "dringend" titulierten Schreiben forderten die Gesundheitsdienste der Gemeinde Wien (MA15) im April alle Wiener Schulärzte dazu auf, sämtliche Gesundheitsblätter und Elternfragebögen der 4. und 8. Schulstufen vollständig ausgefüllt mit Dienstpost in Kopie an den Schulärztlichen Dienst (MA15) zu übermitteln. Die Daten würden für eine Studie benötigt.

Die Elternfragebögen werden mit dem ausdrücklichen Hinweis eingeleitet, dass die Angaben der Eltern nur für die Schulärztin oder den Schularzt bestimmt sind und streng vertraulich behandelt werden.

Die Unterlagen hatten neben Namen und Adressen auch eine Reihe von höchst persönlichen Angaben zum Gesundheitszustand (physisch und psychisch) und zur sozialen Lebenslage der Familien zum Inhalt. Betroffen waren insgesamt 24.000 Schüler/innen und deren Eltern.

Die wurden allesamt nicht über die Weitergabe ihrer persönlichen Daten und Lebensumstände informiert, die sie in gutem Glauben, sie seien nur für den Schularzt bestimmt, weitergegeben wurden. In der Anforderung der MA15 fanden sich auch keine Hinweise über Zweck, Art oder Sinn der Studie, dass Gesundheitsblätter und Elternfragebögen in anonymisierter Form vorgelegt werden sollten, wurde gar nicht erst zur Debatte gestellt.

Die Ärztekammer wies die Schulärzteschaft darauf-



absolutely FREE

DER WOODSTOCK EFFEKT



monochrom

The Back Cover Photos



Now here's a campaign we can all get behind. This race took place in Illinois and we don't really know how it turned out. But that's not the point, is it? Thanks to **Rich Tordia** for letting us know about our increasing political presence.



Perhaps this is the true predecessor to *2600* meetings held on the third Tuesday after Easter. Thanks to **Mr. Skillz** for letting us know how elite things once were back in the medieval days.

Seen a photo with "2600" in it or something of interest to the hacker world? Send it on in! Be sure to use the highest quality settings on your camera to increase the odds of it getting printed.

Email your submissions to **articles@2600.com** or use snail mail to:
2600 Editorial Dept., PO Box 99, Middle Island, NY 11953 USA

If we use your picture, you'll get a free one-year subscription (or back issues) and a *2600* sweatshirt (or two t-shirts).

TELEPHONE
Volume Twenty-Six, Number Three
Autumn 2009, $6.25 US, $7.15 CAN

2600

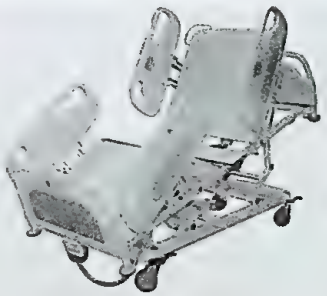
The Hacker Quarterly



9 3>
7 25274 83158 6

Hacking Your Hospital Bed

by The Piano Guy



Having recently been a multi-day guest of a local hospital, I was left to wait when it was time to check out. The beds were nice enough. They moved all the ways one would expect, the TV worked, they had a control panel for turning on and off the room lights and an emergency call button. All the typical stuff.

I did get roomed with a guy during my stay, however, and that made me wonder about the bed. He was agitated and more than a bit senile. Every time he would try to get out of the bed, an alarm would go off and they would have to come in and try to secure him again. I didn't understand (at first) how that worked from a technical perspective, as there were no motion sensors in the room.

On the last day, I found out. I was being discharged, and left alone in the room with the bed. I noticed the sticker on the panel at the foot of the bed that said "for hospital staff use only." Now, if you want to attract the undivided attention of flies, get some dog poop. If you want to attract the undivided attention of a hacker, put a sticker on it that says "for staff use only."

The bed was a Stryker Secure II. Made in Michigan, this is a company that my lawyer has bought stock in, but I digress. Before I lifted the panel, I took a closer look and noted the light indicators on the panel. There was a power indicator, a bed motion locked indicator, a warning light about the brake not being set, and an indicator for "bed exit on." I opened the panel, and no locking mechanism or alarm went off.

The first button was siderail control lights. It was possible for the nurse to override whether or not the patient could turn on or off his or her own lights. No big deal. The next button, Bed Motion, prevented the bed from moving at all with one button. The next set of buttons locked out the individual siderail component movements. I had to keep my leg up. The hospital could have enforced that, but I was happy to be compliant.

The next set of buttons allowed the hospital to set the angles from their part of the bed. The doctors would use this now and again during my stay, but more fun to watch was when the housekeepers had to remake the bed. They would bring it up chest high to make the bed. I wish I could do that with my bed at home - no more bending over.

The bed doubles as a scale. This feature can also be leveraged to make sure that the patient doesn't get out of bed without notifying staff. Please don't hurt yourself, but if you're ever in the bed and you can disarm the alarm, you can get out of bed unnoticed.

As a scale, from playing with the menus, I was able to figure out that the weight can be charted and trended over time, and of course is available in pounds or kilograms. All the data of the bed displays on a little plasma display.

The day before I was discharged, they had to switch me to a different room (because of the agitated senile roommate). I understand that it would have been more fair for him to be moved, but it made more sense for me to move. When they move a patient like this, they should let them keep the same bed if possible. They wheeled my bed over, and forgot to lock it. I went to get on it, and it started sliding across the floor at a rather rapid pace, toward my new roommate. It was all I could do to stop the bed from pushing into his (through the curtain). At that point, I moved the bed back, found the brake pedal on the side of the bed, locked it, and was able to get onto the non-moving bed. Even though this bed weighed hundreds of pounds, it rolled very easily. Heaven forbid there should be a fire and a patient isn't ambulatory, I'm sure they could get them out of there quite fast.

The one mystery I didn't learn about the beds in my time there was how they communicated with the light in the wall and the TV. Since there is only the one power cable that connects the bed to the wall (that I could find), I have to assume that there must be an X10 control. I went to their website (`http://www.stryker.com/➥en-us/products/PatientHandlin➥gEMSandEvacuationEquipment/Beds/➥MedSurgBeds/SecureII/index.htm`) and didn't find anything about how to connect the bed to the rest of the control circuits.

While I hope you have no need for a hospital stay, if you do, hope that your hospital has Stryker beds - unless you're trying to get out undetected.

HACKER HAPPENINGS

Listed here are some upcoming events of interest to hackers. Hacker conferences generally cost under $100 and are open to everyone. Higher prices may apply to the more elaborate events such as outdoor camps. If you know of a conference or event that should be known to the hacker community, email us at happenings@2600.com or by snail mail at Hacker Happenings, PO Box 99, Middle Island, NY 11953 USA. We only list events that have a firm date and location, aren't ridiculously expensive, are open to everyone, and welcome the hacker community.

October 23, 24, 25
ToorCon 11
San Diego Convention Center
San Diego, CA
www.toorcon.org

October 24
LugRadio
Newhampton Arts Centre
Wolverhampton, England
www.lugradio.org

October 30, 31
PhreakNic 13
Days Inn Stadium
Nashville, TN
www.phreaknic.info

December 3, 4, 5, 6
Roboexotica - Festival for Cocktail Robotics
Freiraum
Museumsquartier/quartier21
Vienna, Austria
www.roboexotica.org

December 27, 28, 29, 30
Chaos Communication Congress
Berliner Congress Center
Berlin, Germany
ccc.de

February 5, 6, 7
ShmooCon
Wardman Park Marriott
Washington DC
www.shmoocon.org

April 15, 16, 17, 18
Notacon 7
Wyndham Cleveland at Playhouse Square
Cleveland, OH
www.notacon.org

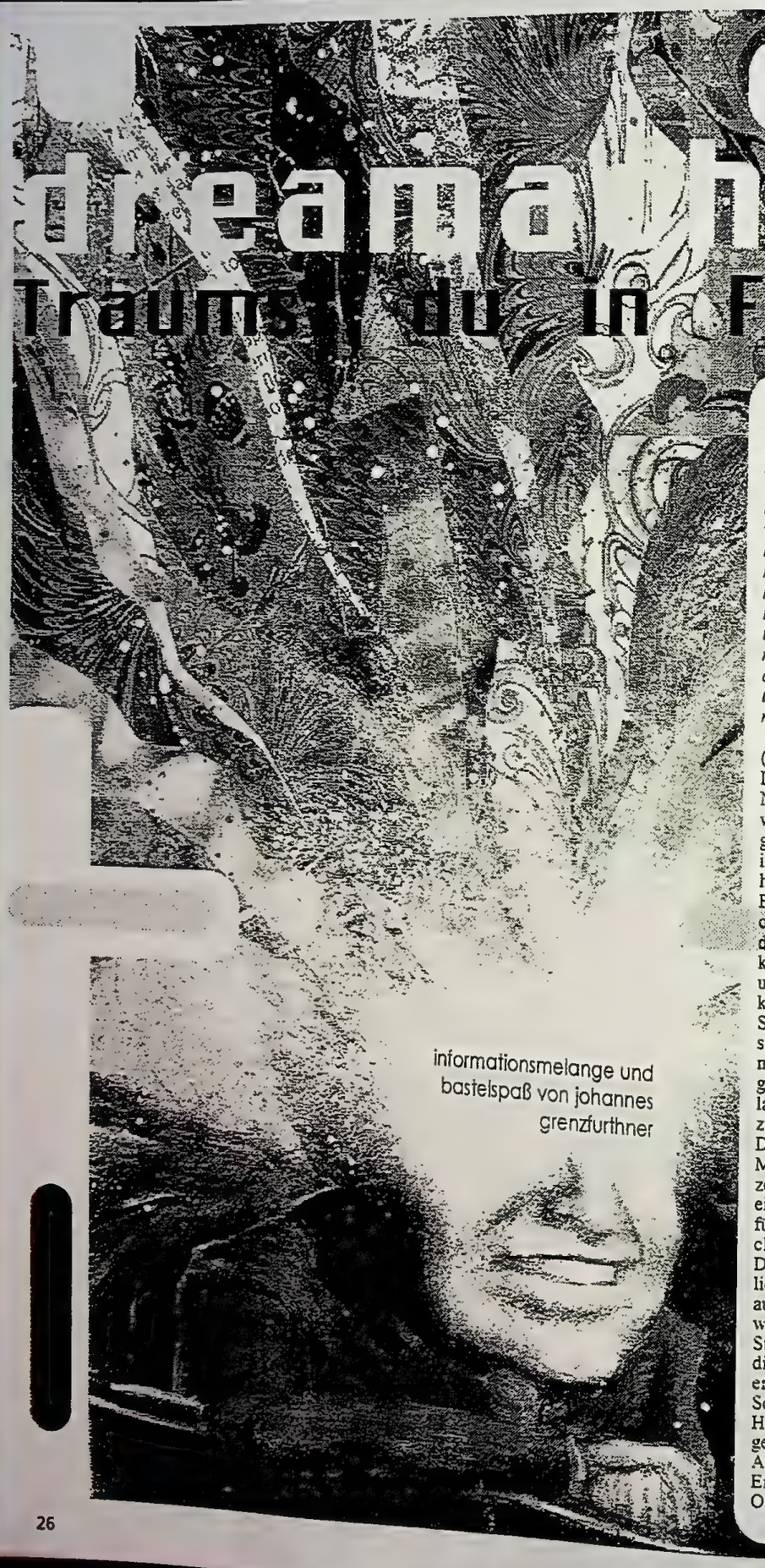
July 16, 17, 18
The Next HOPE
Hotel Pennsylvania
New York, NY
www.hope.net

If you're involved in a hacker event, please send information on it to us so that more people can get involved! Of course, if you wait until the last minute to announce where it's being held, there's not a lot we can do to help. But if you know where and when your event is happening and it's not one of those corporate things that cost hundreds or even thousands of dollars just to walk in the door, email us the details at happenings@2600.com.


TRYSTERO
NR.
4
PYNCHON
WAS HERE!
50M

dreamachine

Träumst du in Farbe?



informationsmelange und bastelspaß von johannes grenzfurthner

"Had a transcendental storm of colour visions today in the bus going to Marseilles. We ran through a long avenue of trees and I closed my eyes against the setting sun. An overwhelming flood of intensely bright colours exploded behind my eyelids: A multidimensional kaleidoscope whirling out through space. I was swept out of time. I was out in a world of infinite numbers. The vision stopped abruptly as we left the trees. Was that a vision? What happened to me?"

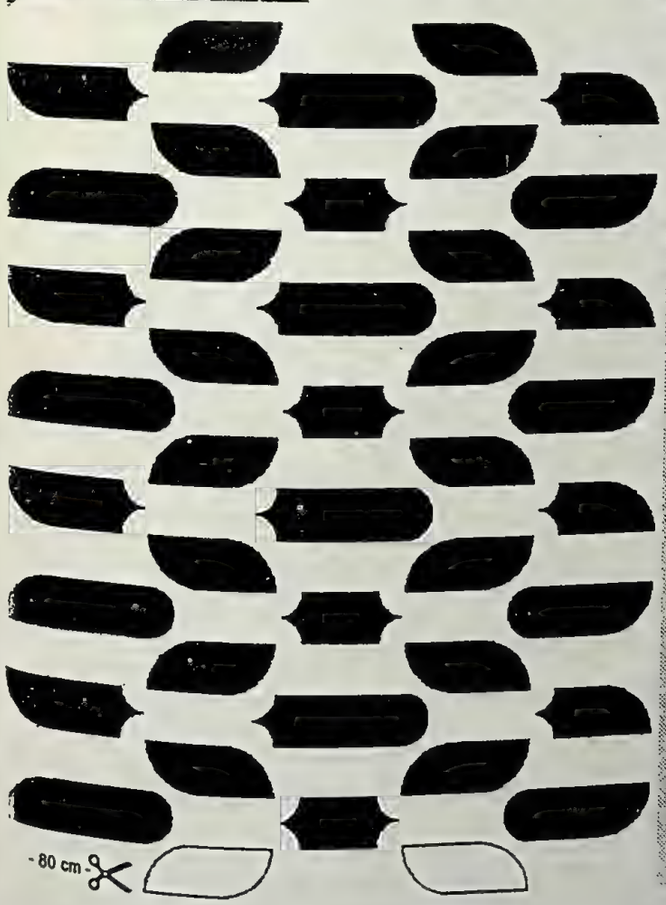
Der von Brion Gysin (in seinem Tagebuch, 21. Dezember 1958) beschriebene Nebeneffekt ist der Grund warum Verkehrsplaner längere, gerade Straßen nicht mehr durch in regelmäßigen Abständen stehende Bäume begrenzen. Die Bäume dürfen nur in uneinheitlicher Höhe und Distanz zueinander gepflanzt werden, denn die konstant ändernen Lichtfetzen und die variierende Tonhöhen kann die Konzentration mindern, Schwindelgefühle auslösen, die sogenannte "motorway madness". Es wurde sogar vorgeschlagen, Blinklichter und laute oszillierende Geräusche zur Kontrolle von Demonstrationen und anderen Menschenansammlungen zu nützen, da laut statistischen Tests eine von vier Personen anfällig für Epilepsie und epilepsieähnliche Zustände ist. Gysin Dreamachine funktioniert natürlich auf einer ähnlichen, wenn auch anderen Ebene. Der Prozeß war schon nordafrikanischen Stammesangehörigen bekannt, die um Trance-Zustände zu erreichen, den Kopf in Richtung Sonne wandten und dann ihre Hände schnell vor ihren geschlossenen Augen bewegten. Angesicht der High-Tech Entwicklungen bildet das Originalkonzept, so wie es von

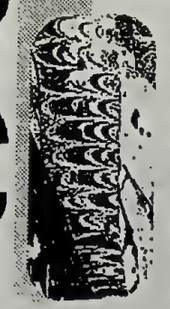
Plattenspieler, Karton und Glühbirnen als Wahrnehmungsdroge

Brion Gysin und seinem Freund Ian Sommerville (er baute den Prototypen) entwickelt wurde, eine Erinnerung daran, daß die Konzeptuelle Basis für Erforschungen der "Innenwelt" so alt ist wie die Menschheit selbst. Der Prototyp "Flicker Machine" wurde erstmals in einem Brief vom 15. Februar 1960 von Sommerville an Gysin beschrieben:

"I have made a simple flicker machine. You look at it with your eyes shut and the flicker plays over your eyelids. Visions start with a kaleidoscope of colours on a plane in front of the eyes and gradually become more complex and beautiful, breaking like surf on a shore until whole patterns of colour are pounding to get in. After a while the visions were permanently behind my eyes and I was in the middle of the whole scene with limitless patterns being generated around me. There was an almost unbearable feeling of spatial movement for a while but it was well worth getting through, for I found that when it stopped I was high above the Earth in a universal blaze of glory. Afterwards I found that my preception of the world around me had increased very notably. All conceptions of being drugged or tired had dropped away ..."

Nach einer Baubeschreibung fertigte auch Gysin eine Flicker Machine an, verbesserte das Gerät und fertigte eine erste Dreamachine an. Die dreizehn Lichtblitze, die den optischen Nerv treffen (korrespondierend mit der Alpha-Wellen Frequenz), bewirken tatsächlich "Erscheinungen". Gysin war zuversichtlich, daß die Dreamachine ein zulässiges Instrument der praktischen Psychologie werden würde, da das Instrument beruhigend auf die Gedankenflüsse wirkt, diese vertieft, und die Patienten sich mit ihren "unterbewußten Filmen" beschäftigen müßten. Ebenfalls sollte die Fragen nach Kunst, Farbe und Visionen neu gestellt werden. Der tiefe Blick in die Dreamachine offenbare einen Blick in das "Ich" des Betrachters. Und tatsächlich scheint es eine Form des Rausches zu sein, der - induziert durch das flimmernde Licht - die Gehirnaktivität anregt. Viele BenutzerInnen haben ihre Empfindungen als einen Trip, als eine Reise beschrieben, mit der Betonung auf Reise, wobei Gebiete der unterbewußten Trannzustände (des eigenen "Inneren"?) gemeint sind. So könnte die Dreamachine als Tor gesehen werden. Eine Art Entdeckungsreise ohne Beschränkungen.





Die Visionen starten normalerweise schnell, bald erscheinen abstrakte Muster. Danach wird meist von erscheinenden menschlichen Gesichtszügen berichtet bzw. menschliche Körper und intensivfarbige Handlungen, die Gysin "pseudo-events" nannte. Simon Dwyer, der Ex-Herausgeber von "Rapid Eye", berichtet von einer Person, die nach einer der semi-halluzinogenen Sessions tatsächlich von Außerirdischen, anderen Planeten, Höhlenmalereien und Kindern erzählte. Andere Personen berichteten von Alpträumen, usw. - also "Erfahrungen", die normalerweise nur bei psychoaktiven Substanzen empfunden werden. Diese "Erfahrungen" waren allerdings - im Gegensatz zu den chemischen Trips - sofort beendet, als die Augen geöffnet wurden. Die Dreamachine scheint wirklich eine funktionierende, billig herzustellende Apparatur zu sein, die es ermöglicht, ein drogenfreies High zu erzeugen. Und warum ist sie nicht in jedem x-beliebigen Kaufhaus erhältlich? Nun ja, Vielleicht ICI, Bayer, Hoffman La Roche oder DuPont fragen (Gysin war was Verschwörungen betrifft ziemlich durchgeknallt, und auch sonst nicht so wirklich normal, aber momentan egal). Jedenfalls ist nicht mehr erforderlich als eine Glühbirne, Karton und ein alter Schallplattenspieler.

"The Dreamachine is a spacecraft that travels through time. NASA and the technophiles are left behind for the price of a lightbulb." (Simon Dwyer)

Nimm die Vorlage und kopiere sie auf Karton, sodaß die obere bzw. untere Kante achzig Zentimeter lang ist. Die schwarzen Felder schneide nun vorsichtig aus und bilde eine Zylinderform indem die dünn umrandeten Felder unter die beiden oberen schwarzen Felder geklebt werden. Den fertigen Zylinder auf einen alten, mit 78 U/min abspielbaren Plattenspieler (sollte überall billigst erhältlich sein, wenn nicht sowieso einer am Dachboden rumsteht oder in Verwendung ist) stellen. Nun eine Glühbirne in den Zylinder hängen und anschalten und Plattenspieler auf 78 U/min stellen. Danach in etwa zehn Zentimeter Abstand in die Dreamachine hineinblicken. Effektiv ist, das du bequem und gut ausbalanciert mit dem Gesicht nahe am Zentrum der Säule sitzen kannst. Zusätzliche Musik ist kein Problem, es sollten aber nur instrumentale Stücke verwendet werden ("unfocused music"). Es ist sicher, gratis, legal und funktioniert. Was will der Durchschnitts-Zweibeiner mehr? Genesis P-Orridge, Robert Anton Wilson und Tim Leary hat's gefallen. Und Burroughs glaub' ich auch.



OBACHT!

"du hast deine wahl. entweder du bist eine datenverarbeitungsanlage oder eine orgiastische onanie. wired oder monochrom."
(eine lesermeinung)

interview mit dem wiener **puls** kollektiv (machen die jetzt *free punk, avantgarde elektro-gedresche oder* doch nur *basisanarchistisches jazzwixen??*), fragen an **antero alli** (macher von *"dnvelume"* und *technopagan* wie er in der kabbala steht) und **crystal** (*by-onik burn barb-ee* als lebende performance) und **chris steiner** (ob dubios oder nicht, die *"holopathische" medizin* klingt wenigstens irgendwie genial) und **paul difilippo** (*der "ribofunk"-pronoiker* der amerikanischen sf-szene) - und die liveaufdeckung der dekade: **retoy**, *der 8 mann*, der *exklusiv ueber* die *ars96*, seine *farm* und seine abrechnung mit der *etoy-bande* labert. dann ist da noch. **autonome agenten** in der *ueberwachungsgesellschaft*, die **semiotik der autoaufkleber**, alternative **garagen-raumfahrt, schriftlosigkeit** und musik, die **beige** *verschwoerung*, do-it-yourself **electrostunners, blut und eiter death** kino, pit's und geert's **academica cybernetica** (und der buegerliche kampf um die *"sintflut internet"*), **viren** als **grafitti**, das **jahr 2000 problem** und die computerindustrie, **dreamachines**, *corporate translations* (kaulquappen??), **dystopien** in der sf (ueber *enttaeuschte utopisten*), **makrelengeiger** gegen alles, **corsagerie** und andere *schnueerungen*, **cae's** *posthuman development*, **quantenphysik und marxismus**, sowie *fermentationen, eventrationen* und *weltrevolutionen* aller art. oder wie waere es mit **niederkultur** im **review ?** *comics, chemikalien&nahrhaftes, buecher, mailorder, film&video, software, textilien, tontraeger* (von zizek for everyone ueber elektronische buegelmusik bis irgendwas). lit von **michael marrak** & freunden, **lee hollis, martin auer, petra gangibauer, dj spooky, pp** und schoene bilder aus dem hause **kattolik froe** ... und ... aber jetzt hoer' ich auf bevor ich noch alles verrate.

jedenfalls: 112 seiten rückengebundenes ***100% error free media art damage high density druckwerk***. johannes, dr. karl wallekstr. 12, a2000 stockerau, austria (voxc +43-2266-68685, faxc +43-2266-63678). web: http://www.giga.or.at/others/monochrom. ach ja, kostenpunkt 49 ös (also 8 dm).

und monochrom #4/5? "mega phat cyber zine" *(iron feather journal)* "so eine art anti-springer" *(spex)* "crossoverkultur" *(pakl)* "einiges ist mir zwar nicht klar, macht ja nichts" *(trust)* "gehirn-cool" *(dir)* "sieht verboten, krank und durcheinander aus" *(falter)* "schwer kurtig" *(ex digest)* "ihr foerderungsansuchen ist abzulehnen" *(bundeskanzleramt)* "die sind jenseits" *(libi, secro egosimo)* "thesaurus" *(grubenhund)* "gefuellt mit obsessionen der macher" *(fm4 homebase)*

PEEWEE ROCKS

+++ Trilogie von **Enno Stahl** +++ demnächst im KRASH Verlag +++ 1 Speed-Roman in 3 Gossenheften +++ einzeln od. zusammen im Schuber erhältlich +++ Existenz-Theater im Steno-Stil +++ High Speed: schnellste Prosa auf deutschem Boden +++ Geschichtsabriß aus der BR/D/DR der 90er Jahre +++ von Wende- zu Vereinigungskomplikation +++ Austrocknung des Sozialen +++ Versperren der Randräume +++

Peewee Rocks - 1. Teil: +++ Überlebenssnob Peewee im Osten: Kunstaktionen - Graffittispektakel allgem. Leben zwischen Rechtsradikalen Immobiliengeschäften & Mord & wie Peewee den Kopf aus der Schlinge zieht... *(ca. 48 S., Einzelpreis 6,80 DM)*

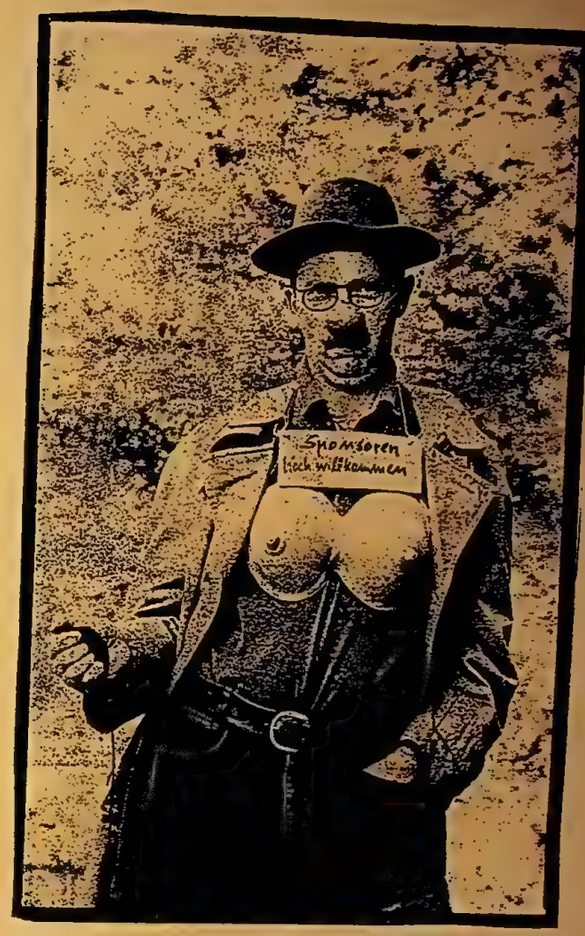
Bleche - 2. Teil: +++ Peewee-Cologne-Underground: & die Luft wird kühler - Existenzkampf pur: ums Überleben & 1 Scheibchen vom Glück = Sex Törnware & kl. bißchen Ruhe??? - *njet!* Peewee wieder in 1 Sache geraten: Mord & 1 Koffer voll Drogen... wie soll das enden? es endet... *(ca. 48 S., Einzelpreis 6,80 DM)*

Peewee stirbt - 3. Teil: +++ Peewee noch immer in Köln: er kommt nicht raus aus der Stadt: Heroin & die Folgen... *(ca. 32. S., Einzelpreis 4,80 DM)*

ZUSAMMEN NUR 12,80 DM!!! (zzgl. 2,50 Verpackung

Bestellen bei: KRASH VERLAG, Holzgasse 4-6, 50676 Köln, Tel/Fax: 0221/243805 + Lieferung nach Überweisung auf Kto. 10453959 / StSpK Köln BLZ 37050198



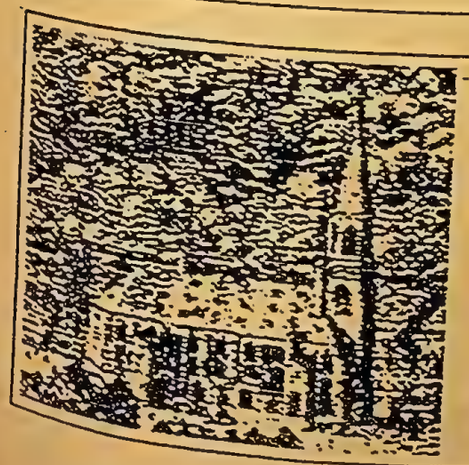


Griechische
Taverne
Restaurant an der Bergbahn
M. Exarchos

Besuchen Sie das Restaurant für
griechische Spezialitäten

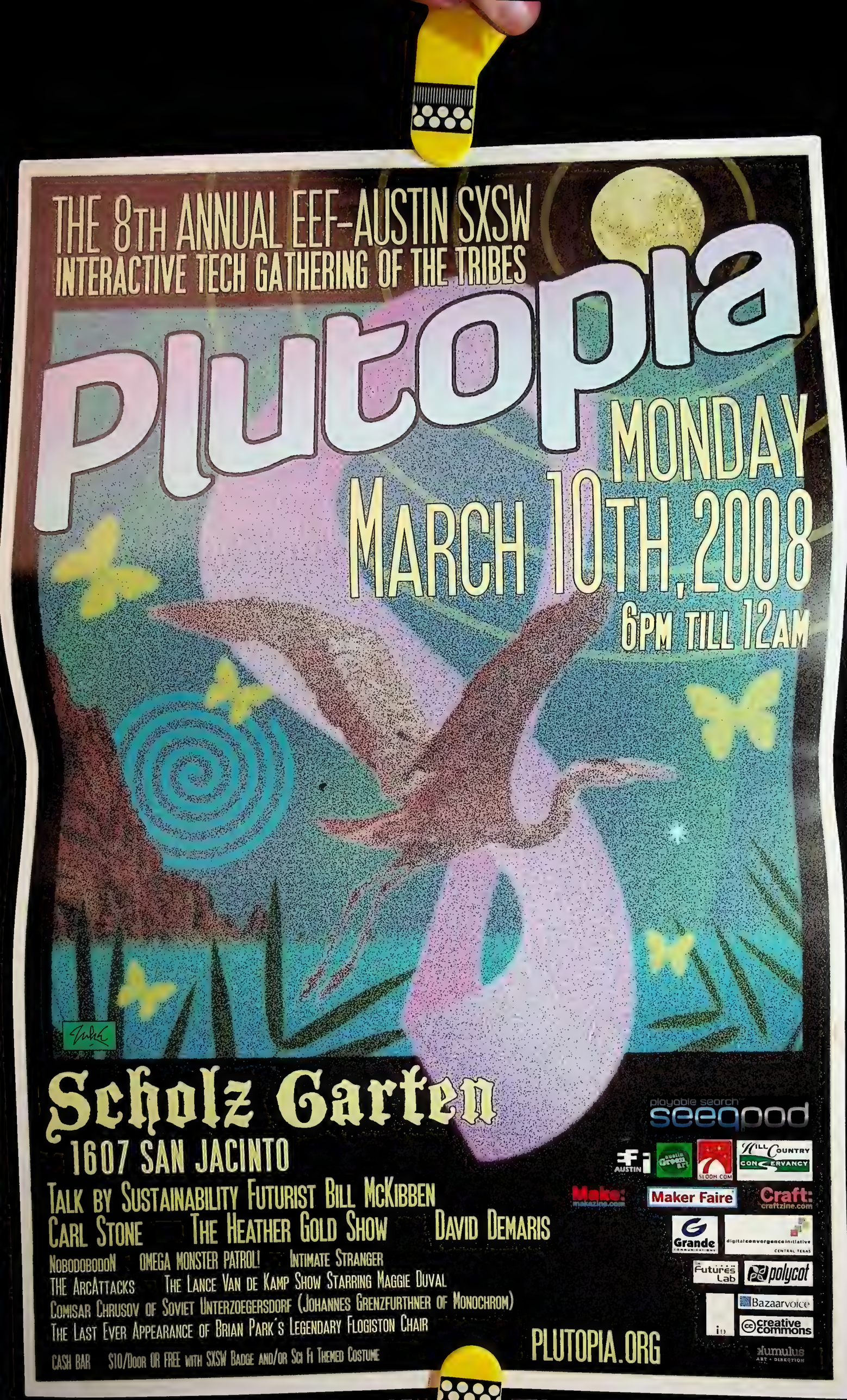
Für besondere Anlässe stehen
Ihnen zwei Nebenzimmer zur Verfügung

Zwingerstraße 20, Telefon 06221/28038



Antiquariat Bechtel

Kettengasse 5 und
An der Heiliggeistkirche 9
69117 Heidelberg
Tel.-u. Fax: 06221/23672 u. 162369


THE 8TH ANNUAL EEF-AUSTIN SXSW
INTERACTIVE TECH GATHERING OF THE TRIBES
Plutopia
MONDAY
MARCH 10TH, 2008
6PM TILL 12AM
Scholz Garten
1607 SAN JACINTO
TALK BY SUSTAINABILITY FUTURIST BILL MCKIBBEN
CARL STONE
THE HEATHER GOLD SHOW
DAVID DEMARIS
NOBODOBODON
OMEGA MONSTER PATROL!
INTIMATE STRANGER
THE ARCATTACKS
THE LANCE VAN DE KAMP SHOW STARRING MAGGIE DUVAL
COMISAR CHRUSOV OF SOVIET UNTERZOEGERSDORF (JOHANNES GRENZFURTHNER OF MONOCHROM)
THE LAST EVER APPEARANCE OF BRIAN PARK'S LEGENDARY FLOGISTON CHAIR
CASH BAR
$10/DOOR OR FREE WITH SXSW BADGE AND/OR SCI FI THEMED COSTUME
PLUTOPIA.ORG
playable search
seeqpod
Maker Faire
Craft:
craftzine.com
Make:
makezine.com
Grande
digitalconvergenceinitiative
CENTRAL TEXAS
Futures Lab
polycot
Bazaarvoice
creative commons
AUSTIN
HILL COUNTRY CONSERVANCY

ToorCamp

2009 PROGRAM GUIDE

THURSDAY *(Control Dome, Silo)*

13:00 ToorCamp Introduction
13:20 Peter Davenport - *National UFO Research Center*
14:00 Andre Gironda - *Why appsec tools suck*
14:20 Robert Eby - *Geeks and Guns*
14:40 Adam Cecchetti - *Ride the Pwnie Down the Rainbow*
15:00 Froggy - *Excess of Abundance*
15:20 Rodney Thayer - *So you're in the middle of the desert...*
15:40 David Huerta - *Search History Privacy Through Obfuscation*
16:00 Ben Kurtz - *Short Attention Span Security*
16:20 David Kane-Parry - *Rumpere Malum*
16:40 Dan Tentler - *Peoplehacking 2.0*
17:00 Raymond Pompon - *The IED Defense*
17:20 Isaac Marcum - *Psychesonics: Hacking human brain*
17:40 Adam Baldwin - *W3AF - A framework to own the web*
18:00 Charles Vaughn - *SeKey, an open hardware security device*
18:20 George Atherton - *Dreamhacking*
18:40 mudsplatter - *Hacking Hearts and Minds for Fun and Profit*

THURSDAY *(Power Dome, Silo)*

19:00 Lance James - *Unaccompanied Violin Concerto # 3 in A Minor*
19:30 Jason Plumb & Jared Boone - *C.R.M. 114 Discriminator*

THURSDAY *(Surface near barn)*

21:00 Ignite ToorCamp!

FRIDAY *(Surface near barn)*

Security Track

10:00 Kevin Nassery - *Using Magic to Build Firewall Policy*
11:00 M.Ossman & D.Spill - *Building an All-Channel Bluetooth Monitor*
12:00 Jens Muecke - *SQL Injection*
13:00 Lunch
14:00 Roger Dingledine - *Security and anonymity vulnerabilities in Tor*
15:00 Postmodern - *Ronin: A Platform for Publishing and Mayhem*
16:00 John Ryan - *The Mathematics of RSA*
17:00 noid - *Disaster Preparedness*
18:00 Christopher Abada - *vpoaeafpaemdflaca*

Technology Track

10:00 Tedd St. Rain - *Software to Die for - The Promis Software Scandal*
11:00 Tyler Pitchford - *They took my laptop! - U.S. Search and Seizure Explained*
12:00 Matthew Wilson - *Google Radish Explained*
13:00 Lunch
14:00 I. August Gorrie - *Hacking HR*
15:00 Casey Halverson - *GSM: It's for the birds*
16:00 Sai Emrys - *Suing telemarketers for fun & profit*
17:00 Ben Keller - *Astronomy for Hackers*
18:00 Victor Sapphire - *Right of Identity and Publicity in Cyberspace*

FRIDAY *(Main Stage)*

22:00 ARMAGEDDON Party!

SATURDAY *(Various)*

11:00 Workshops - *Various (see page 5, right)*
20:00 Keynote: Emmanuel Goldstein -- main stage
21:00 monochrom presents: *A Triumphant Gala Featuring Public Domain Clip Art*
22:30 NUCLEAR WINTER 4th of July Party!

SUNDAY *(Various)*

11:00 Workshops - *Various (see page 5, left)*
21:00 Closing Remarks
22:00 ToorCamp Sunday Afterparty

ToorCon

Other Events

THURS 21:00 — **Ignite ToorCamp!**

Ignite is a series of five minute geek talks. Each speaker gets 20 slides that auto-advance after 15 seconds. We are going to be selecting 8 speakers for Ignite Toorcamp. When thinking of a topic aim for something that geeks would enjoy -- a how-to, a lesson, an insight or something completely different. If you need an example checkout the Ignite Show.

FRI 19:00 — **Unaccompanied Violin Concerto # 3 in A Minor**

(Improvasio) Accapella Vocals - Mere words, Keyboard & Vocals - "Tonight"

LANCE JAMES

FRI 19:30 — **C.R.M. 114 Discriminator**

A media-biased reflection on the cold war zeitgeist

JASON PLUMB & JARED BOONE

FRI 22:00 — **ARMAGEDDON Party!**

SAT 20:00 — **Keynote: Emmanuel Goldstein**

SAT 21:00 — **monochrom presents: A Triumphant Gala Featuring Public Domain Clip Art**

Well, it's 4th of July! There has to be some kind of show, you know, you frickin' commie!

MONOCHROM

monochrom is a worldwide operating collective dealing with technology, art, and philosophy. They have released leftist retro-gaming projects, buried people alive, cracked the hierarchies of the art system, ate blood sausages made from their own blood, created a festival for cocktail robots -- and some monochrom members are interested in robots and sexual intercourse.

SAT 22:30 — **NUCLEAR WINTER 4th of July Party!**

Happy 4th of July from all of us at ToorCamp!

SUN 21:00 — **ToorCamp Closing Remarks**

Badge Instructions



1. Solder 10pf capacitor (the one with the pink line) into the holes labeled 1.
2. Solder the 22nf capacitor into the holes labeled 2.
3. Solder the LEDs into the holes labeled 3.
4. Solder the jumper into the holes labeled 4.

Notes: When the jumper is to the left, the left LED will light up when 13.56mHz is detected. When the jumper is to the right, the right LED will light up when 125kHz is detected.

Friday -- Security Track

10:00 — **Using Magic to Build Firewall**

Policy We all wish we could always build firewall policy by asking application administrators and developers questions. Unfortunately, far too often unknown and undocumented protocols provide a murky and unfortunate foundation for critical applications. This talk will tackle how to successfully build firewall policies from examining traffic patterns and logs based on the real world experience in enterprise environments.

KEVIN NASSERY

Kevin A. Nassery is a hands-on technical architect, who has been an active Unix systems, network, and security engineer and consultant for more than a decade. After serving for more than four years as principal infrastructure architect for a major online presence, he recently returned to his passion of security consulting. At present, he is a RHCE, CISSP, and a graduate student at Depaul University, where he studies Computer, Information, and Network security. He is currently a senior security consultant with Consciere LLC.

11:00 — **Building an All-Channel Bluetooth**

Monitor Monitoring Bluetooth is hard. Hackers accustomed to 802.11 have been spoiled by ubiquitous, inexpensive hardware capable of monitor mode, but similar tools are not available for Bluetooth. Off-the-shelf Bluetooth adapters have been shown to be effective only at monitoring discoverable devices. Efforts to build custom monitoring systems to date have been limited by Bluetooth's frequency hopping through 79 channels.

We will review the options available today for passive Bluetooth monitoring with an emphasis on software radio techniques. Although single channel monitoring with software radio has been demonstrated before, we will show how to extend the technique to all 79 channels and how to predict the target network's pseudo-random hopping sequence using passively collected information. The presentation will feature a live demonstration of the current status of the gr-bluetooth project and a new release of the open source tools.

MICHAEL OSSMAN

Michael is a wireless security researcher for the Institute for Telecommunication

continues

Friday - Technology Track

10:00 — **Software to Die For - The Promis Software Scandal**

The Inslaw/PROMIS scandal began in the early 1980s, when the Department of Justice signed a $10 million contract with a company called Inslaw to develop specialized case-tracking software for the U.S. court system. Inslaw provided the software, called P.R.O.M.I.S., but the government refused to pay the contract, forcing the company into bankruptcy court. The judge in the case ruled against the government (and was subsequently transferred to Alaska), but through appeals it was never held accountable. Instead, profits from P.R.O.M.I.S. paid off the Ayatollah Khomeini in the infamous "October Surprise" manipulation of the 1980 presidential election. This set a pattern of trading with the enemy that continued through the Iran-Contra scandal; the build-up of Saddam Hussein and the al-Queda (as the mujahadeen); and continues to this day with the Bush / Bin Laden / Obama axis. They all involve the same players and the same parapolitical dynamic that "Danny Casolaro" warned the world about before he, too, fell victim to "The Octopus" in 1991. In the backdrop: murders and apparent suicides among the Cabazon tribe members in California; the infamous private security/surveillance bureaucracy Wackenhut; the government modified P.R.O.M.I.S., sold illegally to unsuspecting governments and intelligence agencies worldwide with a secretly installed "back door" to allow spying on those same agencies, and thus enabling the notorious ECHELON satellite surveillance system. It is a story that just will not go away. Even the courts concluded that through "trickery, deceit and fraud" the US "took, converted, stole" P.R.O.M.I.S. through a series of "willful, wanton and deceitful acts" – a description that magnified to assassinations, wars and corruption on a global scale. P.R.O.M.I.S. - know about it. It surely knows about you. For more information on P.R.O.M.I.S. visit one of Tedd's thematic websites www.PromisScandal.com

TEDD ST. RAIN

Tedd St. Rain has had an intense interest in all things preternatural since childhood, and has been actively researching the mysterious, the metaphysical and the mythical for more than 20 years now. Born and raised in suburban Los Angeles, an author, lecturer, and videographer, he has traveled the world extensively investigating the world's ancient mysteries and modern-day enigmas. He is currently affiliated with Lost Arts Media and Entertainment that publishes, markets and distributes a variety of products and services. LAME's mission it to provide fascinating and educational books, videos and multimedia products to help inform, enlighten and inspire humanity at large. Send your national security directives to: www.LostArtsMedia.com

continues



CHRISTIAN ANKOWITSCH
TEX RUBINOWITZ (Hg.)

Wie Franz Beckenbauer mir einmal viel zu nahe kam

Eichborn.

Höfliche Paparazzi und ihre kuriosen Begegnungen mit Prominenten

e restaurant is closed, too?«, fragte ich. Der Beamte fasste sich mit der linken an den Knopf im Ohr und nickte.

ährend wir uns über das klischeehafte Äußere von Leibwächtern und CIA-en und das vermutlich kurz bevorstehende Eintreffen des amerikanischen enten unterhielten, denn nichts anderes rechtfertige solche Auftritte, traf der anische Präsident ein. Bill Clinton und seine Gattin wurden begleitet von Gastgebern, dem spanischen **König Juan Carlos** und dessen Gattin. Dieses fen dauerte zehn Minuten und umfasste eine Kolonne mit allem Drum und Motorradfahrern, Vorauslimousinen, einem schwarzer Van mit Elektronik, Technologie auf der Auswertung abgestürzter Ufos basierte, einen Cadillac Clintons, einen Mercedes mit dem Königspaar, Nachhut-Limousinen, dern. Wie ich später erfuhr, war das ganze ein vollkommen privater der Clintons bei ihren königlichen Freunden in Spanien – gut essen, ein mit der königlichen Yacht, eine Partie Golf und so weiter. An diesem spä-mittag: Besichtigung der Kartause von Valdemossa, in der **Frédéric Cho-** **George Sand** einen nasskalten Winter verbracht hatten (und in der es u viel zu sehen gibt).

eser Zeit waren vielleicht zweihundert Leute in Valdemossa, und der spa-nig und seine Frau und der amerikanische Präsident und seine Frau stie-nd schüttelten allen die Hand. Entlang der Straße hatte sich eine Art Spa-et, und bevor jemand dran war mit Händeschütteln, sah ihm ein für sein grauhaariger Mann für ein paar Sekunden in die Augen. Bevor der nicht kt hatte, ging es nicht weiter. Der Mann war vermutlich Menschen-perte von der CIA, und wenn er mit einem fertig war, fühlte man sich em mündlichen Abitur.

rperliche Kribbeln, das ich empfand, kam vielleicht von irgendwelchen ahlen aus dem Van oder von den mobilen Pistolen-Messer-Knüppel-sgeräten, die ihre Träger nur mühsam verbergen konnten; ich beschloss, ile zusätzliche Röntgenbelastungen bei Arztbesuchen zu vermeiden.

t kam das, worauf ich nicht vorbereitet war: In ein paar Minuten würde Jefferson Clinton die Hand schütteln. Das, so spürte ich, würde ein erer Moment in meinem Leben sein. Ich dachte sofort an ein Schwarz-s Clinton zeigt, wie er gerade Präsident **Kennedy** die Hand schüttelt. nung hatte Clintons Leben verändert – musste nicht die Begegnung ns verändern?

klar: Mit bloßem Schütteln war es hier nicht getan. Ich würde ein paar müssen. Einen Satz vielleicht nur, aber was für einen! Einen Satz, der

zeigte, dass Clintons Schüttelpartner ein bemerkenswertes Verständnis weltpolitischer Zusammenhänge hat, ein Satz, der ihn heraushebt aus der anonymen Reihe, der ihn dem Präsidenten sympathisch macht, sein Interesse weckt, der ihm vielleicht gar eine kurze Antwort entlockt, ein joviales Lächeln. Nein, nicht die Außenpolitik sollte das Thema sein – Außenpolitik kann jeder – ich wollte mit dem amerikanischen Präsidenten über amerikanische Innenpolitik sprechen! Ein deutscher Tourist auf Mallorca als überraschender Gesprächspartner über Innenpolitik, das war es!

Noch vier Hände, dann war ich dran. Einen Moment lang erwog ich, als Geste der Verbundenheit ganz souverän mit beiden Händen zuzugreifen.

Noch eine Hand.

Jetzt!

Bill Clinton schüttelte mir die Hand, sah mich dabei sehr freundlich an, während ich mit ganz und gar indifferentem Gesichtsausdruck »Hggghurghh« sagte und zwar sehr leise und ohne meinen Mund zu bewegen. Ich ließ den Präsidenten los und hatte plötzlich keine Lust mehr, auch noch mit **Hillary** oder dem spanischen Königspaar zu sprechen, die übrigens in diesem Moment allesamt angeregt mit ihren jeweiligen Schüttelpartnern parlierten.

Vielleicht hätte ich einfach »Pleased to meet you, Mister President« sagen sollen und die Innenpolitik etwas später anschneiden? Oder, noch besser, ein keckes »Wassup?« riskieren? Zu spät. Naja, vielleicht hat Clinton ja bei **Kennedy** auch kein Wort rausgekriegt.

Chuck

Bill Clinton
*1946 in Hope/Arkansas, amerikanischer Jurist und Politiker, Mitglied der demokratischen Partei, 42. Präsident der Vereinigten Staaten (1992–2000)

Cohnen, Klaus

Auf der Deutschlandtour mit unserer Kunst- und Bastelneigungsgruppe »monochrom« im Oktober 2000 waren wir auch nach Hamburg eingeladen, um dort in einem Club namens *Studio E* aufzutreten.

Wir kommen an, der Oberchecker »Holo-Klaus« (von allen so geheißen, weil er eine Hologramm-Firma hat) kommt und erklärt uns den Ablauf. Der Club ist (verhältnismäßig) schön eingerichtet, allerdings im dritten Stock eines unglaub-

Don Dahlmann, Fachmann für Kettensägen, tote Promis und Kommunikationsmuffel – hofft einen Verlag für das Buch »Autodiaktischer Autismus« zu finden.
(Gabriel)

Doron Rabinovici, Schriftsteller und Historiker, »Suche nach M.« Roman, Suhrkamp, 1997; »Instanzen der Ohnmacht. Wien. 1938–1945. Der Weg zum Judenrat« Jüdischer Verlag bei Suhrkamp, 2000; »Credo und Credit. Einmischungen« edition suhrkamp, 2001
(Sloterdijk)

eLLa renal entstammt (ungefragt) einer süddeutschen kommune, kam ziemlich rum, machte in der design industrie, musste aber feststellen, dass das leben dafür zu kurz und die gedanken frei sind. lebt momentan, u.a. vom ersparten, in berlin.
(O'Neal)

Elle Otto lebt in Amsterdam und Vreden und ist im wirklichen Leben Geigerin. Sie spielt sowohl mit verschiedenen Kammermusikensembles als auch in Rock- und Jazzgruppen.
(Mobutu)

Elli Kny, lebt und arbeitet in Wien, urlaubt im Mostviertel. Über ein Jahrzehnt Pädagogin, ein Jahrzehnt Gelegenheitsschauspiel, künftige Jahrzehnte vermehrtes therapeutisches Wirken. Ein Kater, zwei Plattensammlungen.
(Wussow)

Felix Kubinski alias Felix Kubin wurde getauft mit den Tränen der Chirurgen und gebadet im Lärm zuschlagender Türen. 1998 Gründung des Labels Gagarin Records, seit 1999 Betreiber des Syndikats für Gegenlärm. Hörspiele, Sci-Fi Pop, Wutanfälle im In-und Ausland.
(Goldt, Krüger)

Frank Schmeißer lebt in Köln und hat endlich die Fronten der Theke gewechselt, um besser für das Fernsehen schreiben zu können *(www.abisz.tv)*.
(Wader)

Frau Gertrud
(Nannini)

Frau H aus B, heißt in der Welt außerhalb des Forums Caroline Härdter. Sie ist in Berlin geboren und aufgewachsen und studierte in Paris, London und leider auch in Tübingen. Anschließend floh sie nach Toronto. Zurzeit lebt sie mit ihrem Mann in Berkeley, CA und hofft, eines Tages nach Berlin zurückzukehren.
(Berg)

Frau Schmick heißt mit Vornamen Katrin und wohnt in ihrer Lieblingsstadt Köln. Sie ist Journalistin und seit ihrer Begegnung mit Roger Moore ein anderer Mensch.
(Moore)

Fredie, ehemalig königlich unterzeichneter Hofmaler der holländischen Königin. Seit vielen Jahren Weltmeister in der Kochperformance. Lieblingsessen: Austern und Blutwurst.
(Lagerfeld, Willem-Alexander)

Fritz Ostermayer, Kitschforscher, Radiomoderator, ist schon mal im Riesenrad mit interessanten Schürfwunden aufgewacht, wohnt in Wien.
(Bernhard)

George Duck, geb. 1972, arbeitet unter dem Decknamen »Stefan Kuzmany« als Redakteur der taz in Berlin.
(Jauch, Stein)

Giorgio Scherl, Hobbyläufer, wahlweise schwimmt er oder fährt Rad.
(De Niro)

Goodwill lebt nach einigem Hin und Her als Jörg Meyerhoff bzw. als Journalist in Berlin. Er behauptet, trotz wiederholter Begegnungen mit den ganz Großen dieses Planeten »auf dem Teppich« geblieben zu sein.
(Achternbusch, Mercury, Müller, Vogel)

Grenzfurthner/ monochrom, Johannes Grenzfurthner lebt ein durchschnittliches sehr spätkapitalistisches Leben als Künstler, Autor, Bastler und Gründungsmitglied der Kunst- und Theorieneigungsgruppe »monochrom« in Wien.
(Cohnen)

monochrom & *Bureau für Philosophie*



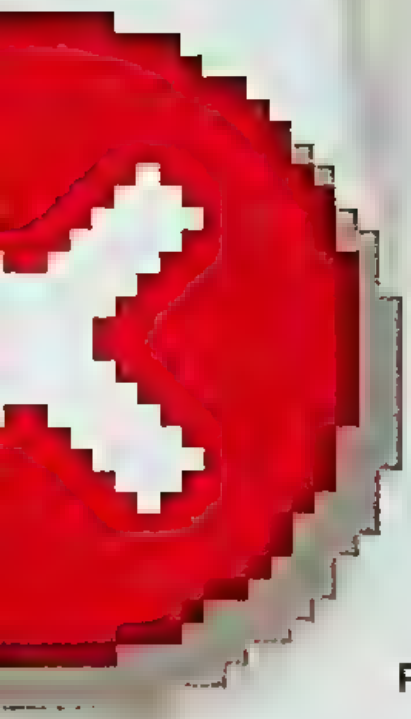
SCHUTZVERLETZUNGEN
LEGITIMATION VON MEDIALER GEWALT

KONFERENZ

25. + 26. JUNI 2004

FREIRAUM/MUSEUMSQUARTIER/WIEN

WWW.MONOCHROM.AT/SCHUTZVERLETZUNGEN



monochrom Bureau für Philosophie

KONFERENZ

SCHUTZVERLETZUNGEN

LEGITIMATION VON MEDIALER GEWALT

25. + 26. JUNI 2004

FREIRAUM/MUSEUMSQUARTIER/WIEN

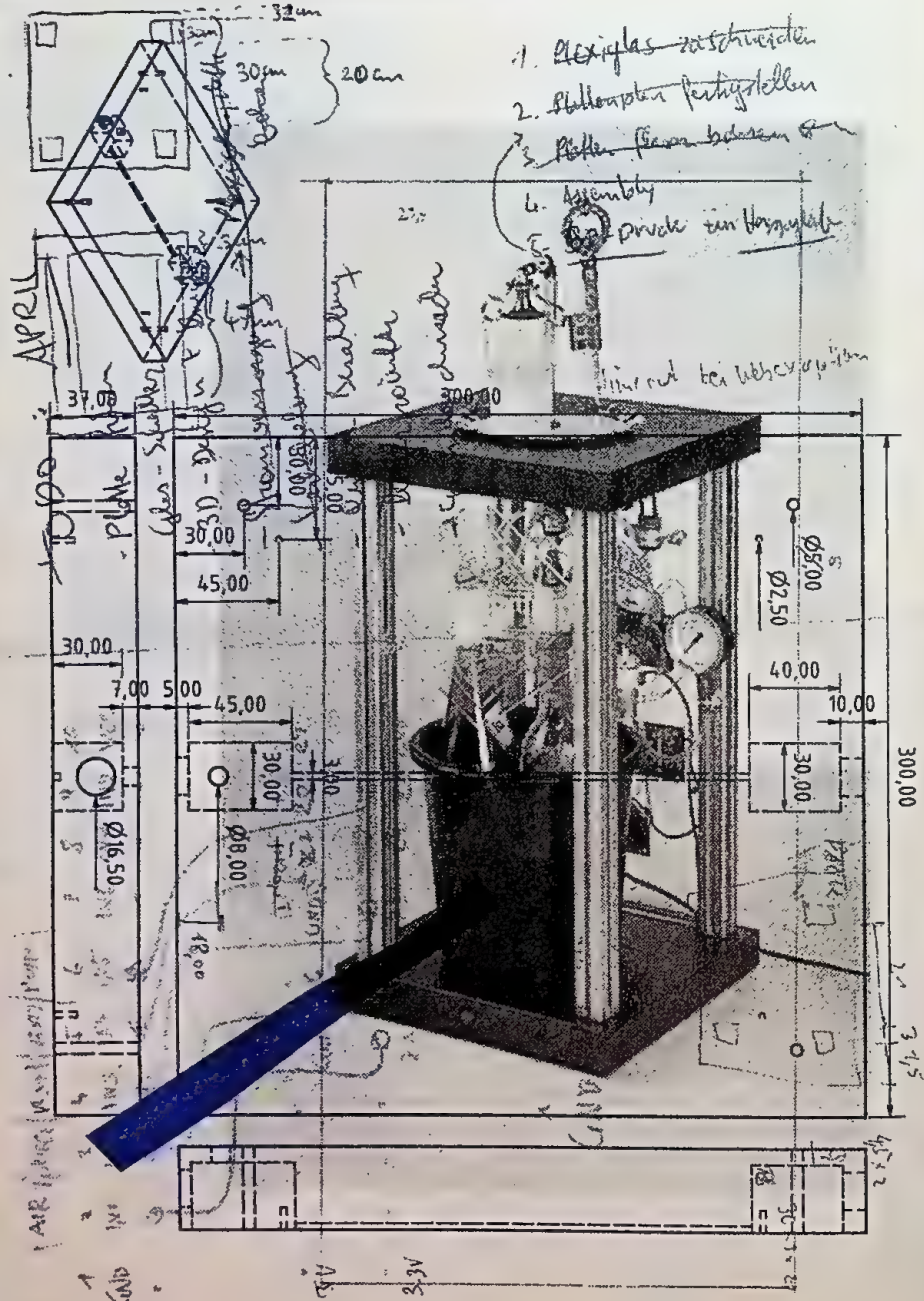
WWW.MONOCHROM.AT/SCHUTZVERLETZUNGEN

Die Kunst- und Diskursgruppe monochrom und das Bureau für Philosophie veranstalten in Zusammenarbeit mit dem Filmarchiv Austria die internationale, interdisziplinär angelegte Konferenz SCHUTZVERLETZUNGEN - Legitimation von medialer Gewalt Ausgewählte ReferentInnen werden Vorträge zum Konferenzthema "SCHUTZVERLETZUNGEN - Legitimation von medialer Gewalt" abhalten und sich - entgegen weitverbreiteter medienpädagogischer Fragestellungen - mit der Medialisierung der Gewalt und der Übernahme der (realen) Gewalt in die Welt der Medien beschäftigen. Im Zentrum stehen wird die Frage nach der (mitunter ebenfalls medialen) Legitimierung der Darstellung von Gewalt in den Medien.

Konzeption/ Organisation
Günther Friesinger (Bureau für Philosophie)
Johannes Grenzfurthner (monochrom)

bm:bwk quartier21 PROGRESS


Schrottland #6


1. Plexiglas zuschneiden
2. Halterungen herstellen
3. Platten daran befestigen
4. Assembly
Druck am Hydrauliksystem
APRIL
Pfütze
Lebe - Spritzen
Bewässerung
Bewässerung
Wasserleitung
Wasserleitung
Wasserleit

Live Programm Dezember 2k



VITRINO DESIGNHAUS

www.ballhaus.at

Vitrino Designhaus

www.ballhaus.at

Klein Records Label Night	FR	15. Dezember 2000	20.00	Lichtenberg, Mika; DJs: Andreas Ederer (FM4) & Menjil (Mika)
Neue Volxmusik	SA	16. Dezember 2000	20.00	Attwenger; DJs:Sugar B. & Gümix-Dub Club
Gitarrenpop	MO	18. Dezember 2000	20.00	Benzol, Nova, Chewy
Reaggae Night	DI	19. Dezember 2000	20.00	Rigo Masiala Group; DJ: Dread R -Dub Club
Punk Total	MI	20. Dezember 2000	19.00	Terrorgruppe, Bambix, Beatbrats, Springy Pinestix
Tonträger Tour 2000	DO	21. Dezember 2000	19.00	Texta, Brotlose Kunst, Rückgrad; DJs: Sickdown & Rapha.L
Punk Total Part 2	FR	22. Dezember 2000	19.00	PSY 9, Rodriguez, Rotten Roters
Sounds & Visions Festival	MI	27. Dezember 2000	20.00	monochrom, Primzahl; DJ: Supertronic
Sounds & Visions Festival	DO	28. Dezember 2000	20.00	monochrom; DJ: Supertronic
Rebell Radio	FR	29. Dezember 2000	22.00	Rebell Radio Sound System
Rock the Darkness	SA	30. Dezember 2000	20.00	KPS, Last Dawn, The Base

INTERFACE EXPLORER

SHARED BOUNDARIES

PUBLIC NETBASE MEDIA~SPACE! ZWISCHENQUARTIER_BURGGASSE 21, A-1070 WIEN

18:10:2001 - 19:10:2001

THURSDAY 18_OCTOBER_2001

☐ 19H00 OPENING

☐ 19H30

LECTURE LEV MANOVICH
CULTURAL INTERFACES AND DATA AESTHETICS

THE SOCIETY IN WHICH GATHERING, PROCESSING AND DISTRIBUTING INFORMATION PLAYS A CENTRAL ROLE NEEDS ITS OWN ART FORMS. BEFORE US IS THE CHALLENGE TO FIGURE OUT HOW TO EMPLOY THESE TOOLS TO CREATE NEW ART; HOW TO INTERFACE THEM NOT JUST TO DATA, BUT TO REPRESENTATIONS OF HUMAN EXPERIENCE, SUBJECTIVITY AND MEMORY.

☐ 21H00-21H30

PRESENTATIONS OF
CLIMAX
SCRATCHROBOT
PHYSICAL WEB BROWSERS
LUX

☐ 21H30-22H00

PRESENTATION OF
TEXT-FM

☐ 22H00

LIVE PERFORMANCE
TIMECODEVINYL

+ PARTY

FRIDAY 19_OCTOBER_2001

☐ 19H00

BROWSER PRESENTATIONS

MIEKE GERRITZEN
PATRICIA FUTTERER
JONAH BRUCKER-COHEN
JOES KOPPERS
PÄR LANNERÖ

☐ 20H00

PANEL DISCUSSION
INTERFACE EXPLORER – SHARED BOUNDARIES

LEV MANOVICH
MIEKE GERRITZEN
GRAHAM HARWOOD
MATTHEW FULLER
PETER PURGATHOFER
PATRICIA FUTTERER
(MODERATION)

☐ INSTALLATIONS
UNTIL 9 NOVEMBER, 2001.
OPEN MONDAY TO FRIDAY 2 - 7 PM.

PUBLIC NETBASE ZWISCHENQUARTIER
BURGGASSE 21, 1070 WIEN/AUSTRIA

TEXT-FM STARTS ON 18 OCTOBER AT 21H30 AND ENDS ON 19 OCTOBER AT 24H00. LISTEN TO TEXT-FM NON-STOP AT THE FOLLOWING LOCATIONS:

WIRR – BURGGASSE 70
MÖBEL – BURGGASSE 10
PUBLIC NETBASE ZWISCHENQUARTIER – BURGGASSE 21
PUBLIC NETBASE BASECAMP – MUSEUMSQUARTIER

☐ RADIO PROGRAM
BROADCAST @ ORANGE 94.0

THURSDAY_18_OCTOBER_2001

☐ 21H00-21H30
FEATURE ON
INTERFACE EXPLORER

☐ 21H30-24H00
LIVE BROADCAST
TEXT-FM

FRIDAY_19_OCTOBER_2001

☐ 21H00-21H30
FEATURE ON
INTERFACE EXPLORER

☐ 21H30-24H00
LIVE BROADCAST
TEXT-FM

http://interface.t0.or.at

INTERFACE EXPLORER SHARED BOUNDARIES

INTERFACES: A BOUNDARY ACROSS WHICH SYSTEMS COMMUNICATE.

- A SURFACE FORMING A COMMON BOUNDARY OF TWO BODIES, SPACES, PHASES OR REGIONS.
- THE PLACE AT WHICH INDEPENDENT AND OFTEN UNRELATED SYSTEMS MEET AND ACT ON OR COMMUNICATE WITH EACH OTHER <THE MAN-MACHINE INTERFACE>
- THE POINT AT WHICH COMMUNICATION BETWEEN MACHINES OR SYSTEMS CAN BE CONNECTED.
- THE MEANS BY WHICH INTERACTION OR COMMUNICATION IS ACHIEVED AT AN INTERFACE. A DEVICE TO INTERACT OR COMMUNICATE WITH ANOTHER SYSTEM COMPONENT.
- THE POINT AT WHICH THE OPERATION OF DIFFERENT SYSTEMS OR THE INTERESTS OF DIFFERENT GROUPS OVERLAP.
- A SITUATION, WAY OR AREA IN WHICH TWO THINGS OR GROUPS CAN COME TOGETHER AND HAVE AN EFFECT ON EACH OTHER.
- THE OVERLAP WHERE TWO THEORIES OR PHENOMENA AFFECT EACH OTHER OR HAVE LINKS WITH EACH OTHER.
- A BOUNDARY OR POINT COMMON TO TWO OR MORE SIMILAR OR DISSIMILAR COMMAND AND CONTROL SYSTEMS, SUB-SYSTEMS, OR OTHER ENTITIES AGAINST WHICH OR AT WHICH NECESSARY INFORMATION FLOW TAKES PLACE.
- THE COMMUNICATION BETWEEN A CALLING PROGRAM AND A SUBROUTINE.
- THE PHYSICAL OR LOGICAL CONNECTION BETWEEN A COMPUTER AND THE USER, A PERIPHERAL DEVICE, OR A COMMUNICATIONS LINK.
- A PROGRAM THAT CONTROLS A DISPLAY FOR THE USER AND THAT ALLOWS THE USER TO INTERACT WITH THE SYSTEM [SYN: {USER INTERFACE}].
- GRAPHICAL USER INTERFACE: (GUI) A COMPUTER PROGRAM THAT ENABLES A PERSON TO COMMUNICATE WITH A COMPUTER THROUGH THE USE OF SYMBOLS, VISUAL METAPHORS, AND POINTING DEVICES. THE GUI IS NOW THE STANDARD COMPUTER INTERFACE, AND ITS COMPONENTS HAVE BECOME CULTURAL ARTIFACTS.
- THE EQUIPMENT OR PROGRAMS USED TO COMMUNICATE BETWEEN DIFFERENT SYSTEMS OR PROGRAMS. HARDWARE AND ASSOCIATED CIRCUITRY THAT LINK ONE DEVICE WITH ANOTHER. THE LINK BETWEEN PARTS OF A COMPUTER SYSTEM, OR BETWEEN TWO DIFFERENT SYSTEMS VARIES FROM A SIMPLE CABLE CONNECTION TO AN "INTELLIGENT" DEVICE WHICH TRANSLATES PROTOCOL. AN INTERFACE CAN BE BETWEEN HARDWARE AND HARDWARE, HARDWARE AND SOFTWARE, SOFTWARE AND SOFTWARE, AND HUMAN AND COMPUTER [SYN: {PORT}].

PORT: (MATH.)
A PROCESS OF DEMONSTRATION IN WHICH A GENERAL TRUTH IS GATHERED FROM AN EXAMINATION OF PARTICULAR CASES, ONE OF WHICH IS KNOWN TO BE TRUE, THE EXAMINATION BEING SO CONDUCTED THAT EACH CASE IS MADE TO DEPEND ON THE PRECEDING ONE; -- CALLED ALSO {SUCCESSIVE INDUCTION}.

SURFACE \SUR"FACE`\, N. [F. SEE {SUR-}, AND {FACE}, AND CF. {SUPERFICIAL},] 1.
THE EXTERIOR PART OF ANYTHING THAT HAS LENGTH AND BREADTH; ONE OF THE LIMITS THAT BOUND A SOLID, ESP. THE UPPER FACE; SUPERFICIES; THE OUTSIDE; AS, THE SURFACE OF THE EARTH; THE SURFACE OF THE BODY.

"THE BRIGHT SURFACE OF THIS ETHEREOUS MOLD."
MILTON

"THE EASY MENU INTERACTION VIEWS COOKED DATA THROUGH PREDEFINED WINDOWS."
EL IBLIS



INTERFACE EXPLORER - EIN PUBLIC NETBASE EVENT IM NEUEN ZWISCHENQUARTIER

INTERFACE EXPLORER_SHARED BOUNDARIES

DIE VERANSTALTUNG THEMATISIERT DEN UMGANG MIT INTERFACES (DEUTSCH: VERBINDUNG, SCHNITTSTELLE, ZWISCHENSTÜCK) UND VERSUCHT, IHRE VIELSEITIGKEIT IM ZUSAMMENHANG MIT NEUEN INFORMATIONSTECHNOLOGIEN ZU ERKLÄREN. DABEI BESCHRÄNKT SICH DER BLICK NICHT AUF EINEN THEORETISCHEN DISKURS, SONDERN ER SUCHT AUCH GANZ BEWUSST EINEN SPIELERISCHEN ZUGANG. NEBEN DER PRÄSENTATION EINER REIHE VON PC- UND WEB-INTERFACES WERDEN AUCH ARBEITEN VON KÜNSTLERINNEN VORGESTELLT, DIE SICH DIESEM THEMA AUF ALLGEMEINERE ART ANNÄHERN UND EIGENE SOWIE AUCH EIGENWILLIGE UMSETZUNGEN ERARBEITEN.

LEV MANOVICH, EIN BEDEUTENDER THEORETIKER DER NEUEN MEDIEN, BESCHREIBT IN SEINEM AKTUELLEN BUCH „THE LANGUAGE OF NEW MEDIA" DIE KULTURELLE DIMENSION DER DIGITALEN TECHNOLOGIEN UND DIE ENTWICKLUNG NEUER MENSCH/MASCHINE-INTERFACES. ER WIRD IM RAHMEN SEINES VORTRAGS AM 18. OKTOBER EINIGE GRUNDLAGEN DES KULTURELLEN ELEKTRONISCHEN INTERFACES VORSTELLEN UND NICHT NUR SOFTWARE-KULTUR, SONDERN AUCH KULTUR ALS SOFTWARE BEGREIFBAR MACHEN.

AM 19. OKTOBER FOLGT EIN PANELGESPRÄCH ZUM STAND DER ENTWICKLUNG KULTURELLER INTERFACES. EXPERTINNEN UND ENTWICKLERINNEN DISKUTIEREN DABEI DIE GEGENWÄRTIG VORHANDENEN ANSÄTZE IM INTERFACE DESIGN. MIEKE GERRITZEN VON NLDESIGN WAR EINE DER BEGRÜNDERINNEN DES INTERNATIONALEN BROWSERDAY, DER VOR 4 JAHREN ERSTMALS IN AMSTERDAM UND ZULETZT IN NEW YORK VERANSTALTET WURDE, UM ALTERNATIVEN ZU DEN BESTEHENDEN WEB-BROWSERN AUFZUZEIGEN. ZWEI GEWINNER DER BROWSERDAY AWARDS - JOES KOPPERS (NL) UND JONAH BRUCKER-COHEN (US) - WERDEN IHRE PROJEKTE SELBST VORSTELLEN.

DIE KÜNSTLER HARWOOD/FULLER BESCHÄFTIGEN SICH SEIT LANGEM MIT DEN SOZIALEN UND SOZIO-KOGNITIVEN ASPEKTEN DIGITALER INFORMATIONSINTERAKTION. SIE PRÄSENTIEREN MIT "TEXT-FM" EIN TEXT-TO-SPEECH-TO-RADIO PROJEKT, BEI DEM ÜBER SMS ANONYME MITTEILUNGEN VON EINEM MOBILTELEFON GESENDET WERDEN UND EIN COMPUTER EINEN ÜBER SPRACHE VERMITTELTEN INFORMATIONSAUSTAUSCH ERMÖGLICHT.

DIE PRÄSENTATIONEN UND INSTALLATIONEN ZEIGEN DIE EINBEZIEHUNG VON AUDIO- UND VIDEOSYSTEMEN IN DAS ELEKTRONISCHE INTERFACE - VON SCRATCHROBOT, TIMECODEVINYL, VINYLVIDEO UND CLIMAX BIS HIN ZU WEBGESTEUERTER DISCOKUGEL-MUSIK UND MUSICAL WEB-PADS.

18. - 19. OKTOBER 2001

PUBLIC NETBASE MEDIA~SPACE!
INSTITUT FÜR NEUE KULTURTECHNOLOGIEN/T0
ZWISCHENQUARTIER | BURGGASSE 21, A-1070 WIEN

TIMECODEVINYL
BY CHRISTOPH KUMMERER

TIMECODEVINYL IS SOFTWARE THAT MAKES IT POSSIBLE TO USE THE STANDARD TURNTABLE INTERFACE TO SYNCHRONIZE VARIOUS KINDS OF DIGITAL MEDIA.

- THE SOFTWARE IS DESIGNED TO FIT NEATLY INTO EXISTING MULTIMEDIA DEVELOPMENT FRAMEWORKS LIKE PD (http://www.pure-data.org) OR JMAX (http://www.ircam.fr/ jmax/).
- TIMECODEVINYL USES A SIMPLE ANALOGUE SYNCHRONIZATION SIGNAL THAT CAN EASILY BE PRESSED ONTO TRADITIONAL VINYL. THIS ENABLES USERS TO LEAVE THE HEAVY VINYL RECORDS OR VIDEOTAPES AT HOME, REPLACING THEM WITH A STANDARD COMPUTER WHICH RUNS ONE OF THE ABOVE MENTIONED PROGRAMS.

http://pilot.fm

CLIMAX - ACTION BOT CONCERT
BY MARGARETE JAHRMANN AND MAX MOSWITZER

A MACHINIMA RE EMERGE
IN A DEMO MOVIE GAME-BOTS GENERATE THEIR OWN PERMANENT SOUND JAM SESSION. THEIR ASSUMED ARTIFICIAL INTELLIGENCE IS CHANGED THROUGH MUTATORS THAT ARE INTERFERING WITH THE PROGRAM STRUCTURE. THE ACTIVITY PATTERN OF BOTS IS THEN USED TO MUTUALLY TRIGGER THEM, AND TO CHANGE THEIR ACTIONS. SOMETIMES THIS ENDS IN FEEDBACK LOOPS THAT ARE UNPREDICTABLY CANCELLED BY CERTAIN EVENTS.

- THE INTERFACE RATHER FORMS SOUND THAN A VISUAL HUMANOID REPRESENTATION. ITS STRUCTURE OF ACTIONS CAN BE PERCEIVED AS A PERMANENT BOT CONCERT THAT PERPETUATES ITSELF.
- UNLIKE TRIVIAL FILMS CLIMAX IS PRODUCED ACCORDING TO REAL TIME TERMS AND REGULARLY CHANGES ITS TRANSFORMATION RULES. THE BOT CONCERT IS VISIBLE IN A SNEAK PREVIEW SITUATION ON A PROJECTION SCREEN THAT IS CONTROLLED FROM A PC. CLIMAX'S INTERFACE REPRESENTS A SOCIAL RATHER THAN A TECHNICAL ENVIRONMENT THAT SURROUNDS MACHINIMAS VIA ITS CLAN-COMMUNITIES.
- MACHINIMA: AN ART FORM WHICH PRODUCES FILMS

ODER IRGEND JEMAND JEMAND ANDEREM ÜBERHAUPT ZUHÖRT? EIN SMS HAT NUR 160 ZEICHEN – WAS KANN MAN DAMIT ÜBERHAUPT SAGEN? WELCHE IDEEN KANN MAN ÜBER DIE GRENZE ZWISCHEN PRIVAT UND ÖFFENTLICH SCHMUGGELN? WO BENUTZEN MENSCHEN HANDY UND RADIO GLEICHZEITIG? KANN MAN EIN GRAFFITI-BATTLE ON AIR AUSTRAGEN? WENN MAN DEN GANZEN TAG PER SMS FLIRTEN KANN, KANN MAN DANN EINE GANZE STADT VERFÜHREN? KANN MAN DIE WÖRTER SCHNELL GENUG EINTIPPEN, UM DEN KLATSCH AM LAUFEN ZU HALTEN? WAS IST NOCH NIE GESAGT WORDEN? WAS BRINGT DICH MEHR ZUM KOTZEN: KAFFEE? KÜCHEN? KULTUR? WELCHE FORM HAT EIN NETZWERK? WIE BEHANDELT MAN EIN TELEFON MIT DURCHFALL? KANNST DU FASSEN, WAS DIE GERADE GESAGT HABEN? WIE HÖRT SICH IN EINER SO SAUBEREN STADT DER DRECK AN? WAS BRAUCHT MAN, UM AUS JEDEM RADIO EINEN TRANSMITTER ZU MACHEN? WAS PASSIERT MIT DEINEN OHREN, WENN SIE MEHR SIGNALE ALS BEDEUTUNGEN EMPFANGEN? WIE KÖNNEN WIR LERNEN ZUZUHÖREN? WIE KLINGT EIN SMS OHNE WORTE? KANN MAN EINEM COMPUTER DAS ZÄHLEN BEIBRINGEN? GIBT ES IRGEND ETWAS, DAS ES SICH ZU WIEDERHOLEN LOHNT? WIRD SPRACHE DURCH WORTE KONTROLLIERT? WAS SIND DIE WAHREN NEUIGKEITEN? WAS BLEIBT VERSTECKT?

- SO FUNKTIONIERT TEXT-FM

SCHICK EINFACH EIN SMS VON DEINEM HANDY ODER EINEM WEB-SMS-ANBIETER AN DIE TELEFONNUMMER 0664/123 5555. DEINE NACHRICHT WIRD DANN VON EINEM RECHNER AUFGENOMMEN, IN COMPUTERGENERIERTE SPRACHE UMGEWANDELT UND AUF ORANGE 94.0 GESENDET. JE NACH BELIEBEN KANNST DU FÜR DEINE NACHRICHT SPRACHE (DEUTSCH/ENGLISCH), STIMME UND TONLAGE WÄHLEN (SIEHE BOX TEXT-FM USER MANUAL). ZU EMPFANGEN IST TEXT-FM AM DO 18.10 UND FR 19.10 VON 21.30 BIS 24.00 AUF 94.0 MHZ, DER FREQUENZ DES FREIEN RADIOS ORANGE IN WIEN 94.0 (http://www.orange.or.at). ZUDEM ZWISCHEN MUSEUMSQUARTIER UND NEUBAUGASSE DURCHGEHEND VON DONNERSTAG BIS FREITAG ABEND IM: WIRR, MÖBEL, PUBLIC NETBASE ZWISCHENQUARTIER UND PUBLIC NETBASE BASE CAMP IM MUSEUMSQUARTIER. SMS KÖNNEN AM DONNERSTAG UND FREITAG UNUNTERBROCHEN VON 0.00 BIS 24.00 GESCHICKT WERDEN.

THE BALL'S BOTTOM: AS SOON AS THE TRACK HAS BEEN ACTIVATED, THE MIRROR-BALL ROTATES UNTIL THE TRACK IS OVER. EACH MIRROR-BALL CAN SAVE UP TO 10 SONGS.

http://www.natural-reality.de/lux/

PHYSICAL WEB BROWSERS
BY JONAH BRUCKER-COHEN

PHYSICAL WEB BROWSERS IS A SERIES THAT MAKES VISIBLE THE MATERIAL OR "LABOR" CHARACTER OF PROCESSES THAT WE HAVE LEARNED TO REGARD AS PURELY VIRTUAL, THUS ADDING A SOCIO-CRITICAL DIMENSION TO THE INTERACTION OF MAN AND MACHINE WHEN THEY MEET AT THE INTERFACE. TWO OF THESE BROWSERS WILL BE SHOWN IN VIENNA:

- CRANK THE WEB IS A BROWSER THAT ALLOWS PEOPLE TO PHYSICALLY CRANK THEIR BANDWIDTH IN ORDER TO SEE A WEBSITE. THE IDEA BEHIND CRANK THE WEB IS THAT EVERYONE, REGARDLESS OF THEIR ECONOMIC SITUATION, SHOULD HAVE ACCESS TO THE FASTEST SPEED CONNECTION. THE FASTER YOU OPERATE THE LEVER, THE BETTER YOUR INTERNET CONNECTION WILL BE.
- SITE_TRAFFIC IS A TELEPRESENCE PROJECT THAT INVOLVES BOTH A PHYSICAL INSTALLATION AND A WEB-BASED INTERFACE COMPONENT. THE PROJECT FUNCTIONS AS A FULLY PROGRAMMABLE REMOTE SEQUENCER THAT ALLOWS FOR UNIQUE NON-VERBAL COMMUNICATION BETWEEN USERS IN PHYSICAL AND ONLINE SPACES. BY PLACING THE PHYSICAL DEVICE IN A WELL-TRAFFICKED PUBLIC SPACE, REPEAT USERS CAN SEE THE CHANGE IN SONGS LEFT BY USERS OF THE PROJECT'S INTERNET COMPONENT. USERS ONLINE CAN PROGRAM UNIQUE MIDI SEQUENCES AND PUT THEM ON ONE OF THE BUTTONS. THESE CAN THEN BE TRANSFORMED AND LISTENED TO BY USERS IN THE PHYSICAL SPACE.

http://www.coin-operated.com/projects

VINYLVIDEO™
BY GEBHARD SENGMÜLLER, IN COOPERATION WITH MARTIN DIAMANT, GÜNTER ERHART AND BERT

LEV MANOVICH (US/RU)
LEV MANOVICH IS AN ARTIST, A THEORIST AND A CRITIC OF NEW MEDIA. HE IS THE AUTHOR OF "THE LANGUAGE OF NEW MEDIA" (THE MIT PRESS, 2001), "TEKSTURA: RUSSIAN ESSAYS ON VISUAL CULTURE" (CHICAGO UNIVERSITY PRESS, 1993) AS WELL AS OF MORE THAN 50 ARTICLES, WHICH HAVE BEEN TRANSLATED INTO MANY LANGUAGES AND PUBLISHED IN MORE THAN 20 COUNTRIES. CURRENTLY HE IS WORKING ON A NEW BOOK PROVISIONALLY TITLED INFO-AESTHETICS AND A DIGITAL FILM PROJECT CALLED MACRO-CINEMA.

http://www.manovich.net

GRAHAM HARWOOD (UK)
HARWOOD IS AN ARTIST, USUALLY BASED IN LONDON AND CURRENTLY IN RESIDENCE AT THE SOCIETY FOR OLD AND NEW MEDIA AMSTERDAM. HE IS CO-FOUNDER OF THE GROUP MONGREL THAT PRODUCES SOCIALLY ENGAGED CULTURE. RECENT PROJECTS INCLUDE THE HARWOOD DE MONGREL TATE GALLERY SITE (http://www.tate.org.uk/webart/mongrel/home/default.htm) AND WASTE_WORDS THEIR WEIGHT& FREQUENCY IN LONDON'S MUNICIPAL RUBBISH (http://www.heise.de/tp/deutsch/kunst/waste/index.html).

http://www.mongrels.org

MATTHEW FULLER (UK)
MATTHEW FULLER IS THE AUTHOR OF THE NOVEL "ATM" (SHAKE EDITIONS (http://www.shake-editions.com), 1998). HE WAS A MEMBER OF (THE NOW FINISHED) SPECULATIVE SOFTWARE GROUP I/O/D (http://bak.spc.org/iod/) AND IS A REGULAR COLLABORATOR WITH HARWOOD AND MONGREL. AN INCOMPLETE PILE OF TEXTS, INTERVIEWS, SOFTWARE, WEBSITES AND OTHER MATERIAL CAN BE ACCESSED AT:

http://www.axia.demon.co.uk

PETER PURGATHOFER (AT)
PETER PURGATHOFER IS ASSISTANT PROFESSOR AT THE DESIGN AND ASSESSMENT INSTITUTE OF THE RENOWNED UNIVERSITY OF TECHNOLOGY, VIENNA, AND HEADS THE INSTITUTE'S USER INTERFACE DESIGN-LAB. FOR FIFTEEN YEARS NOW, HIS UID ACTIVITIES HAVE BEEN SITUATED IN SCIENCE, PRACTICE AND ARTS, AS DEMONSTRATED BY THE UID-LAB'S ACTIVITIES FOR THE DOPPLER LAB FOR SOFTWARE TECHNOLOGY (MOCCA, A MOBILE COMMUNICATION APPLICATION) OR THE AWARD OF DISTINCTION AT THE PRIX ARS ELECTRONICA FOR "TELEZONE" IN THE CATEGORY ".NET" (2000).

http://igw.tuwien.ac.at/igw/menschen/purgathofer/

MIEKE GERRITZEN (NL)
MIEKE GERRITZEN (1962) WAS BORN IN AMSTERDAM, WHERE SHE STUDIED AUDIO-VISUAL MEDIA AT THE RIETVELD ACADEMY. SHE IS THE FOUNDER OF NLDESIGN, AN AMSTERDAM BASED DESIGN COMPANY THAT IS PERMANENTLY UNDER CONSTRUCTION. NLDESIGN CREATES DESIGN FOR EVERY KIND OF MEDIA AND WORKS WITH MANY DIFFERENT DESIGNERS, WRITERS AND ARTISTS. IT FURTHERMORE PUBLISHES BOOKS AND ORGANIZES EVENTS LIKE THE INTERNATIONAL BROWSERDAY IN NEW YORK, BERLIN, AND AMSTERDAM. GERRITZEN IS ALSO HEAD OF THE DESIGN DEPARTMENT AT THE SANDBERG INSTITUTE IN AMSTERDAM.

http://www.waag.org/Waagsite98/whois.phtml?login=mieke
http://www.browserday.org

PATRICIA FUTTERER (AT)
PATRICIA FUTTERER WAS BORN IN VIENNA (1969). SHE MOVED TO CANADA IN 1988, WHERE SHE COMPLETED A B.A. IN COMMUNICATION STUDIES AT THE UNIVERSITY OF OTTAWA IN 1993, AND A M.A. COMM. IN CULTURAL STUDIES OF SCIENCE AT THE UNIVERSITY OF MCGILL IN 1995. CURRENTLY, SHE IS WORKING AS AN ARTIST AND A CRITIC WITH SPECIAL INTEREST IN THE AREA OF CULTURAL STUDIES OF TECHNOLOGY, ART AND SCIENCE, GENDER STUDIES AND CYBORG RESEARCH, AND AS A CONSULTANT FOR NEW MEDIA IN VIENNA.

http://cyborg.telecoma.net

JONAH BRUCKER-COHEN (US)
JONAH BRUCKER-COHEN RECEIVED A MPS FROM THE INTERACTIVE TELECOMMUNICATIONS PROGRAM AT NEW YORK UNIVERSITY AND WORKED THERE FOR TWO YEARS AS AN INTERVAL RESEARCH FELLOW. HE IS A FREELANCE WRITER FOR WIRED MAGAZINE, I.D. MAGAZINE, TIME OUT NEW YORK, AND AN INTERNET COLUMNIST AT MAGNET MAGAZINE. HIS WORK INCLUDES SITE-TRAFFIC, AS WELL AS A DOMAIN NAME-GENERATING SLOT MACHINE CALLED "IPO MADNESS". THIS YEAR HE WON THE 2001 INTERNATIONAL BROWSERDAY (http://www.browserday.com) WITH HIS PROJECT "CRANK THE WEB". HIS WORK HAS BEEN SHOWN BOTH AT NUMEROUS EVENTS IN THE US AND ABROAD.

http://www.coin-operated.com/projects

JOES KOPPERS (NL)
JOES KOPPERS STUDIED GRAPHIC DESIGN AT THE RIETVELD ACADEMY IN AMSTERDAM, AND GRADUATED WITH A MFA IN INTERACTIVE MEDIA FROM THE SANDBERG INSTITUTE. IN 1999, KOPPERS FOUNDED USEMEDIA, AN AMSTERDAM BASED DIGITAL DESIGN STUDIO, WHICH IS LOCATED AT USEMEDIA.COM. MOREOVER, USEMEDIA.COM IS AN EXPERIMENTAL WEB SERVER, MAINTAINED AND UPDATED BY KOPPERS; IT IS ALSO A SPACE WHERE HE PUBLISHES HIS AUTONOMOUS WORKS AND RESEARCH. WHILE KOPPERS' RESEARCH USES A VARIETY OF DIGITAL TECHNIQUES AND MEDIA, HIS FOCUS IS ON INTERACTION DESIGN RATHER THAN ON SPECIFIC TECHNOLOGIES. HIS WORK IS TRIGGERED BY HIS DESIGN PRACTICE AND SIMULTANEOUSLY CREATES A BASE FOR THE NEXT GENERATION OF CONCRETE, CLIENT-ORIENTED WORKS.

http://www.usemedia.com

PÄR LANNERÖ (SE)
PÄR LANNERÖ (1972) GRADUATED FROM THE STOCKHOLM ROYAL INSTITUTE OF TECHNOLOGY AND WORKS AS AN INTERNET CONSULTANT AND WRITER SINCE 1995. HE HAS BEEN RELIVING THE HISTORY OF THE WEB WITH HIS WWW-TIMELINE AND OLD BROWSER EMULATORS ON DEJAVU.ORG SINCE 2000.

http://www.dejavu.org

STIJN SLABBINCK (BE)
STIJN SLABBINCK (1976) GRADUATED FROM THE ACADEMY OF FINE ARTS IN GHENT WHERE HE STUDIED 3D-MULTIMEDIA. TWO YEARS AGO, HE FOUNDED THE COMPANY SPESS, WHICH PROVIDES TECHNICAL SUPPORT FOR EVENTS, FILM AND THEATER PRODUCTIONS. SLABBINCK HAS ALWAYS BEEN PARTICULARLY INTERESTED IN VJ-PERFORMANCES, AUTOMATION AND SPECIAL EFFECTS, WHICH CONSEQUENTLY EXERTED GREAT INFLUENCE ON HIS LATEST WORK.

http://www.scratchrobot.com

CHRISTOPH KUMMERER (AT)
CHRISTOPH KUMMERER (1974), BORN NEAR VIENNA, IS WORKING AS A MUSICIAN AND MEDIA ARTIST IN VIENNA AND BERLIN. ONE OF HIS RECENT PROJECTS IS THE PRODUCTION OF MUSIC SOFTWARE FOR NINTENDO GAMEBOYS THAT WAS SHOWCASED ON FESTIVALS THROUGHOUT EUROPE AND CANADA. MOREOVER, HE IS INVOLVED IN THE NETBASED MUSIC LABEL PILOT.FM.

http://pilot.fm

MARKUS BADER (DE)
MARKUS BADER (1967) IS AN ARTIST WHO STUDIED AT THE ART COLLEGE NÜRTINGEN AND THE COLLEGE OF DESIGN OFFENBACH. IN HIS WORK INTERFACES PLAY AN IMPORTANT ROLE. HIS INTERACTIVE INSTALLATIONS INCLUDE A HAPTIC COMPONENT, AND HIS CLASSIC SCREEN INTERFACES ARE COMBINED WITH ACCESSIBLE SPACES. BADER HAS COLLABORATED WITH LYBERWORLD (GERMAN NATIONAL RESEARCH CENTER FOR INFORMATION TECHNOLOGY DARMSTADT) AND PLATEAU MIND MYCEL (COLLEGE OF DESIGN OFFENBACH), AND EXHIBITED IN VARIOUS GALLERIES IN GERMANY AND ABROAD.

http://www.natural-reality.de

MAX MOSWITZER (AT)
MAX MOSWITZER (1968) IS A CROSS-MEDIA LABORER SPECIALIZED IN 3D SIMULATIONS AND ARTISTIC SERVER DESIGN. HE GRADUATED FROM THE UNIVERSITY OF APPLIED ARTS IN VIENNA AND CONCENTRATED ON NETWORK PROJECTS, EXPERIMENTAL ARTISTIC CODING AND COMPUTER MANIPULATIONS. SINCE 1987 HE HAS PRODUCED VARIOUS VIDEOS, MUSIC CLIPS AND ARTISTIC CD-ROMS. IN 1990, HE CO-FOUNDED THE ARTIST GROUP YOU NEVER KNOW THAT ENGAGED IN INSTALLATIONS AND MEDIA EVENTS. MOSWITZER IS ALSO A FOUNDER OF THE ARTIST SLACKER SERVER KONSUM.NET (1995). HE REGULARLY PRODUCES INTERACTIVE APPLICATIONS AS WELL AS ONLINE INSTALLATIONS, VIDEOS, AND INTERNET PROJECTS. HIS WORKS INCLUDE MAMAX, VIDEO KARRE-ASCII RACE, LINX3D, AND NTRACKER.

http://www.konsum.net/max/

MARGARETE JAHRMANN (AT)
MARGARETE JAHRMANN (1968), ARTIST AND JOURNALIST, STUDIED AT THE RIETVELD ACADEMY IN AMSTERDAM AND GRADUATED FROM THE UNIVERSITY OF APPLIED ARTS IN VIENNA IN 1994. SINCE 1994 SHE HAS REALIZED A VARIETY OF NET PROJECTS, CD-ROMS, SUPERFEM ONLINE PERFORMANCES, AND WEB3D PROJECTS. JAHRMANN IS ALSO CO-FOUNDER OF KONSUM.NET. SHE HAS HELD TEACHING POSITIONS AT THE UNIVERSITY FOR APPLIED ARTS (VIENNA), THE UNIVERSITY FOR ARTISTIC AND INDUSTRIAL DESIGN (LINZ), AND THE UNIVERSITY FOR DESIGN AND ART (ZÜRICH). HER WORKS AND PUBLICATIONS INCLUDE MAMAX, POCAHONTAS CHAT-NAVIGATOR, LINX3D, NTRACKER, AND "ART_SERVER: STARGATE TO NETCULTURE" (TRITON, 2001) AS WELL AS "INTERTWINEDNESS, REFLECTING THE CULTURE OF THE NET" (RITTER, 2000).

http://www.konsum.net/fem

VINYLVIDEO™
VINYLVIDEO™ IS AN AUSTRIAN COOPERATION BETWEEN GEBHARD SENGMUELLER, AN ARTIST WORKING WITH NEW TECHNOLOGIES; MARTIN DIAMANT, AN EXPERIMENTAL PHYSICIST; GUENTHER ERHART, AN INFORMATION SCIENTIST; AND RIKE FRANK OF BEST BEFORE.

http://www.vinylvideo.com

BASED ON COMPUTER GAME TECHNOLOGY.

http://www.climax.at

...ROBOT
BY STIJN SLABBINCK

THE SCRATCHROBOT IS AN INSTALLATION BASED ON TWO TURNTABLES, A COMPUTER AND A ROBOT-ARM. WHEN AN E-MAIL IS SENT TO ROBOT@SPESS.COM, THE MESSAGE WILL BE ANALYZED AND THEN TURNED INTO SIGNALS THAT CONTROL THE ROBOT. THEY MAKE IT "SCRATCH" A SERIES OF SOUNDS, WHICH ARE RECORDED AND SENT BACK TO THE SENDER OF THE E-MAIL. THE SPECTATORS ARE INVITED TO INTERACT WITH THE SYSTEM BY ACTIVATING THE ROBOT WITH THEIR PERSONAL INPUT. EVERY E-MAIL RESULTS IN A UNIQUE SOUND. SCRATCHROBOT WAS INVENTED WHILE QUESTIONING DIFFERENT WAYS OF COMMUNICATION, ITS PATTERNS AND CODE SYSTEMS. BUILDING IT WAS AN ATTEMPT TO "CONTROL" THE DAILY INFO-FLOW IN A MULTIMEDIA WAY.

- CREATE YOUR OWN SOUND BY SENDING AN E-MAIL TO ROBOT@SPESS.COM. THE SCRATCHROBOT WILL SCRATCH YOUR MESSAGE AND REPLY IN A UNIQUE WAY.

http://www.scratchrobot.com/

TEXT-FM
BY MATTHEW FULLER, GRAHAM HARWOOD

SMS AS A MEDIUM IS PRIMARILY USED FOR PRIVATE, PERSON-TO-PERSON MESSAGING. ITS USE IS INTIMATE, OFTEN INVOLVING SPEEDY EXCHANGES OF MESSAGES. IT IS A REALM OF SEDUCTION, SLOGANS AND RAPID-FIRE POETRY. OPENING UP THIS TORRENT OF LANGUAGE ARISING FROM THOUSANDS OF 'CELLULAR-BUBBLES', THE PRIVATE SPACE OF THE MOBILE PHONE PRODUCES A MUTANT TAKE ON PUBLIC ART. TEXT-FM CONTAINS BOTH INDIVIDUAL VOICES AND MANY VOICES, DIALOGUES WITH ITSELF AND WITH ITS WIDER SOCIAL CONTEXT. THE KEY TO THIS PROJECT IS IN GAINING A SENSE OF THE CITY AS A MULTI-VOICED CONVERSATION: NON-STOP, MULTIPLICATE, REFRACTORY AND INHERENTLY LIVE. BUT IT IS A CITY WITH A TWIST. IT IS AN OPEN CITY.

- THE INHERENT QUALITIES OF THE MEDIA SYSTEMS, WHICH ARE HOOKED TOGETHER, FM RADIO, SPEECH SYNTHESIS, TEXT, SMS, KEYPAD, AND THEIR LOCATIONS AND MODES OF USE, PROVIDE THE FORMAL QUALITIES OF THE WORK. ON THE OTHER HAND THE SOCIAL, CULTURAL AND OTHER NETWORKS AND STRUCTURES, WHICH THEY ARE INTERFACED WITH THROUGH THE PROJECT'S USERS PRODUCE THEIR EXPRESSION.
- TEXT-FM CREATES NEW SHAPES AND DYNAMICS OF COMMUNICATION, OPENING THEM UP TO CRITICAL AND PARTICIPATORY SPECULATION. NO AESTHETIC FILTERS ARE IMPOSED OUTSIDE OF THOSE GENERATED BY THE AMALGAMATION OF THESE MEDIA SYSTEMS. THERE IS NO REPRESENTATION OF THE CITY EXCEPT BY THE CITY AND ITS INFORMAL DOUBLE. OF LIVE WORDS AND STRANGE SIGNALS.
- **HOW TO USE TEXT-FM**

SEND AN SMS FROM YOUR MOBILE PHONE OR A WEB-SMS-PROVIDER TO THE TELEPHONE NUMBER 0664/123 5555. YOUR MESSAGE WILL THEN BE RECORDED BY A COMPUTER, CONVERTED INTO COMPUTER-GENERATED SPEECH AND BROADCAST ON ORANGE 94.0. YOU CAN ALSO DETERMINE YOUR MESSAGES' SOUND BY CHOOSING LANGUAGE (GERMAN/ENGLISH), VOICE AND PITCH (SEE BOX TEXT-FM USER MANUAL). TEXT FM CAN BE RECEIVED ON THU. 18.10. AND FRI. 19.10. ON 94.0 MHZ, THE FREQUENCY OF THE INDEPENDENT RADIO ORANGE 94.0 (http://www.orange.or.at). MOREOVER BETWEEN MUSEUMSQUARTIER AND NEUBAUGASSE NON-STOP FROM THURSDAY UNTIL FRIDAY EVENING IN: WIRR, MÖBEL, PUBLIC NETBASE ZWISCHENQUARTIER AND PUBLIC NETBASE BASE CAMP AT THE MUSEUMSQUARTIER. SMS CAN BE SENT FROM 0.00 TO 24.00 ALL DAY THURSDAY AND FRIDAY.

- KANN ES EINEN VÖLLIG OFFENEN RADIOSENDER GEBEN? WAS WÜRDE PASSIEREN, WENN ES EIN MEDIUM GÄBE, MIT DEM JEDER DURCH DIE GANZE STADT SENDEN KÖNNTE? SOLL MAN DARAUF VERTRAUEN, DASS IRGEND JEMAND IN WIEN ETWAS INTERESSANTES ZU SAGEN HAT?

http://scotoma.org/TextFm

TEXT-FM USER MANUAL

ES GIBT ZWEI MÖGLICHKEITEN TEXT-FM ZU NUTZEN:

1) SENDE EIN SMS DIREKT AN DAS SYSTEM: SCHICKE EINEN TEXT AN 0664/123 5555; EINE DEUTSCHE STIMME WIRD ZUFÄLLIG AUSGEWÄHLT.
2) SUCHE DIR DEN KLANG DEINER NACHRICHT SELBST AUS: WIE DEIN SMS KLINGT, KANNST DU SELBST BESTIMMEN. DAMIT DER COMPUTER WEISS, WAS DU MÖCHTEST, MUSST DU IHM EINIGE ANWEISUNGEN IN DER FORM VON BUCHSTABEN UND ZIFFERN SCHICKEN (DAS SIEHT UNGEFÄHR SO AUS: #?LGV4P8R3).

- BEGINNE DEINE ANWEISUNGEN IMMER MIT #? (DAS SAGT DEM RECHNER, DASS NUN DEINE BEFEHLE KOMMEN)

LEGE DANN DIE SPRACHE FEST
- TIPPE L (LANGUAGE)
- DANN, G (GERMAN) FÜR DEUTSCH ODER E FÜR ENGLISCH

WÄHLE DEINEN STIMMTYP
- TIPPE V (VOICE)
- BESTIMME EINE ZIFFER ZWISCHEN 0 UND 9

WÄHLE DIE TONHÖHE DEINER STIMME
- TIPPE P (PITCH)
- BESTIMME EINE ZIFFER ZWISCHEN 0 (TIEF) UND 9 (HOCH)

WÄHLE DIE SPRACHGESCHWINDIGKEIT DEINES SMS
- TIPPE R (RATE)
- BESTIMME EINE ZIFFER ZWISCHEN 0 (LANGSAM) UND 9 (SCHNELL)

MACHE EIN LEERZEICHEN UND SCHREIBE DANN DEINE TEXTNACHRICHT.
- GROSS- UND KLEINSCHREIBUNG WIRD GENERELL IGNORIERT.

THERE ARE TWO WAYS TO USE TEXT-FM:

1) SEND AN SMS STRAIGHT INTO THE SYSTEM: SEND A TEXT TO 0664/123 5555; A GERMAN-SPEAKING VOICE WILL BE RANDOMLY CHOSEN.
2) *CUSTOMIZE THE VOICE TO READ YOUR MESSAGE: THE VOICE THAT READS YOUR SMS CAN BE CUSTOMIZED. TO TELL THE COMPUTER WHAT YOU WANT, YOU NEED TO SEND IT A SHORT STRING OF INSTRUCTIONS MADE UP OF LETTERS AND NUMBERS (LOOKING SOMETHING LIKE: #?LGV4P8R3).*

- ALWAYS START THE INSTRUCTIONS WITH #? (THIS TELLS THE COMPUTER TO PAY ATTENTION)

NEXT, SPECIFY THE LANGUAGE
- TYPE L
- THEN, G FOR GERMAN OR E FOR ENGLISH

CHOOSE YOUR VOICE
- TYPE V
- SET A NUMBER BETWEEN 0 AND 9

CHOOSE THE PITCH OF YOUR VOICE
- TYPE P
- SET A NUMBER BETWEEN 0 (LOW) AND 9 (HIGH)

CHOOSE THE RATE OF SPEED IT SPEAKS AT
- TYPE R
- SET A NUMBER BETWEEN 0 (SLOW) AND 9 (FAST)

LEAVE A SPACE, AND THEN WRITE YOUR MESSAGE.
- TEXT-FM IS NOT CASE SENSITIVE.

LUX
BY MARKUS BADER

- THE INSTALLATION LUX CONSISTS OF 5 MIRROR-BALLS, EACH EQUIPPED WITH A LOUD SPEAKER, WHICH HANG FROM THE CEILING OF THE EXHIBITION ROOM. THROUGH A WEB-CAM, THE EXHIBITION IS TRANSMITTED TO THE LUX HOMEPAGE AND IS COMPLETED BY ANOTHER 5 MIRROR-BALLS SHOWN THERE.
- THE MIRROR-BALL BEING NOTHING BUT A VISUAL ACCESSORY AT DISCOTHEQUES, IN CONNECTION WITH LUX GAINS SUPPLEMENTARY FUNCTIONS THROUGH ITS USE AS AN ONLINE DJ-INTERFACE.
- THE LUX HOMEPAGE ALLOWS USERS TO TRANSMIT SOUNDS AND SONGS TO THE MIRROR-BALLS. TRACKS SAVED ONTO THE WEBCAM-MIRROR-BALL CAN ALSO BE CHOSEN BY THE EXHIBITION'S VISITORS. THEY HAVE TO SWITCH ON THE MIRROR-BALL BY PULLING A STRING AT

BEFORE.

VINYLVIDEO™ IS A NEW AND WONDROUS DEVELOPMENT IN THE HISTORY OF AUDIO-VISUAL MEDIA. FOR THE FIRST TIME IN THE HISTORY OF TECHNOLOGICAL INVENTION, VINYLVIDEO™ MAKES POSSIBLE THE STORAGE OF VIDEO (MOVING IMAGE PLUS SOUND) ON ANALOG LP RECORDS. PLAYBACK FROM THE VINYLVIDEO™ PICTURE DISK IS MADE POSSIBLE WITH A NORMAL TURNTABLE, A SPECIAL CONVERSION BOX (THE VINYLVIDEO™ HOME KIT) AND A TV SET. IN ITS COMBINATION OF ANALOG AND DIGITAL ELEMENTS, VINYLVIDEO™ IS A RELIC OF FAKE MEDIA ARCHEOLOGY. WITH THE EXTREMELY REDUCED PICTURE AND SOUND QUALITY AND THE EASY MANIPULATION OF THE TIME AXIS, A NEW MODE OF AUDIO-VISUAL PERCEPTION EVOLVES. IN THIS WAY, VINYLVIDEO™ RECONSTRUCTS A HOME MOVIE MEDIUM AS A MISSING LINK IN THE HISTORY OF MOVING IMAGE. AT "INTERFACE EXPLORER", WE PRESENT THE FIRST RECORD EVER PRODUCED FOR THIS NEW SYSTEM: THE VINYLVIDEO™ INFOMERCIAL.

http://www.vinylvideo.com

PUBLIC NETBASE
ZWISCHENQUARTIER
BURGGASSE 21
A-1070 VIENNA, AUSTRIA
PHONE: ++43.1.522 18 34
FAX: ++43.1.522 50 58

PRODUCTION MANAGEMENT: WOLFGANG BRUNNER
PRODUCTION ASSISTANCE: DESIREE HEBENSTREIT
EDITORS: SONJA EISMANN, EVA PRESSL
WEB-DESIGN & CODING: IVAN AVERINTSEV, WOLFIE CHRISTL, RALF TRAUNSTEINER
INFORMATION ENGINEERING: MIC DOSSER, HERBERT GNAUER, JÜRGEN SCHMIDT
ACCOUNTING & CONTROLLING: MARTINA GLECHNER
DESIGN: YUDI WARSOSUMARTO @ PEACH (yudi@peach.at)
LITHO: VIENNA PAINT
PHOTOGRAPHS: COURTESY OF THE ARTISTS
RESPONSIBLE FOR THE CONTENTS: KONRAD BECKER, JOHANNES GRENZFURTHNER, MARTIN WASSERMAIR

IMPRESSUM:
INSTITUTE FOR NEW CULTURE TECHNOLOGIES/t0
MUSEUMSQUARTIER, MUSEUMSPLATZ 1
A-1070 VIENNA/AUSTRIA

t0, 02/01, OKTOBER 2001, VERLAGSPOSTAMT 1070, P.B.B. 01Z022508 V

THE INSTITUTE FOR NEW CULTURE TECHNOLOGIES LAUNCHED PUBLIC NETBASE IN EARLY 1995. IT IS A PUBLIC ACCESS PROVIDER AND WEB SERVER FOR MORE THAN 1200 GROUPS AND INDIVIDUALS WORKING IN VARIOUS CULTURAL AREAS AS WELL AS AN INTERNATIONALLY ACKNOWLEDGED CONTENT DEVELOPER.
THE ORGANISATION RUNS A COMPREHENSIVE EVENT AND INFORMATION PROGRAM IN THE VIENNA "MUSEUMSQUARTIER". ITS EXISTENCE HAS FOSTERED THE GROWTH OF A STIMULATING AND LIVELY INTERNET SCENE AND HAS INCREASED AWARENESS OF THE IMPLICATIONS OF NEW COMMUNICATION AND INFORMATION TECHNOLOGIES.
INFORMATION: office@t0.or.at
http://www.t0.or.at

SUPPORTERS

KUNST. StaDt Wien Wien ist anders.
JUGEND BILDUNG KUUU wien VEREIN STADT IMPULS

SUPPORTING SPONSORS

SILVER SERVER www.sil.at
Tools at Work

IN CO-OPERATION WITH

orange

KLEINE ZEITUNG
SAMSTAG, 23. OKTOBER 2010

FREMDE HEIMAT

Was Österreich beim Thema Migration versäumt hat, welche Probleme jetzt bestehen und wie wir sie lösen sollten. **Teil 7**

Die Sprache als Tor zur neuen Heimat

Wer Deutsch lernen will, muss lesen und schreiben können. Missverständnisse sind die Wurzel manchen Übels. Für manche wird die Sprache erst beim Jobwechsel zum Problem.



Taher, Ali, Javad und Asef: „Wenn du dich wirklich anstrengst und willst, dann ist

CLAUDIA GIGLER

Die Sprache ist der Schlüssel zum Erfolg. Oder doch nicht? Schon ein leichter Akzent reicht oft aus, dass Menschen als anders wahrgenommen und diskriminiert werden. Sogar Damen aus EU-Ländern oder den USA, deren Männer bei der UNO arbeiten, erzählen, dass sie in Geschäften im 1. Wiener Gemeindebezirk besser behandelt werden, wenn sie Englisch sprechen, als wenn sie ihre Wünsche auf Deutsch, mit Akzent und kleinen Fehlern, äußern.

„Die sollen gefälligst Deutsch lernen", gilt als Kern der Forderung nach Integration. Die Integrationsvereinbarung fordert jedem Zuwanderer dieses Deutschlernen ab. Sie gilt für alle, die in Österreich wohnen und arbeiten dürfen, außer für die sogenannten „Schlüsselkräfte". Der österreichische Staat fordert ihnen innerhalb von fünf Jahren eine Deutschprüfung ab. Und er bezahlt die Hälfte der Kurskosten. Funktionieren kann es nur dann, wenn man die Leute dort abholt, wo sie sind. Herr S. stammt aus Afghanistan, seine Erstsprache ist Dari. Er hatte wegen der Kriegsereignisse in seinem Herkunftsland keine Möglichkeit, eine Schule zu besuchen, wurde in der Erstsprache nie alphabetisiert. Ein Deutschkurs hat keinen Sinn, zuerst muss er lesen und schreiben lernen. Dabei hat sich Herr S. in den Jahren seines Aufenthalts in Österreich, in denen er auch gearbeitet hat, eine gar nicht geringe mündliche Sprachkompetenz angeeignet.

„Seilschaften" helfen

Eine interessante Beobachtung machte auch der Grazer AMS-Leiter Hannes Graf. Für viele, die im Zuge der Wirtschaftskrise gekündigt wurden, wurden die fehlenden Sprachkenntnisse im Zuge der darauf folgenden Arbeitssuche erstmals zum Problem. Auch deshalb, weil sie sich zuvor in großen Betrieben wie Magna auf Vorarbeiter verlassen konnten, die ihre Sprache sprachen. Insbesondere Migranten aus Ex-Jugoslawien, der Türkei aber auch Nordafrika haben „Seilschaften", die ihnen helfen.

Der Verein ISOP in Graz, der pro Jahr mehr als 2000 Kursteilnehmer betreut, hat den Fall S. in einem Erfahrungsbericht zur Bedeutung der Basisbildung („Grenzenlos", Clio-Verlag) dokumentiert. Herr S. lebt in Feldbach, dort sind 13 Prozent der Bevölkerung Migranten, angelockt von der Fleisch- und Lederproduktion. Nachfrage erzeugt Angebot: Es gibt Kurse, und der Unterricht wurde speziell auf die Bedürfnisse von Herrn S. zugeschnitten.

In anderen Regionen gibt es kein Angebot. Insbesondere Frauen mit Kinderbetreuungspflichten haben ein Problem. Sie sind nicht mobil. Aber oft sind es Zugänge anderer Art, die fehlen: Frauen aus Ostanatolien, die nur kurz die Volksschule besucht haben, sollen oft gar nicht lesen und schreiben dürfen.

Neu angekommene junge Männer, die im Obst- und Gemüseladen des Onkels arbeiten und am Abend einen Kurs besuchen, glauben, danach können sie automatisch Deutsch. Ohne je gelernt zu haben, wie man richtig lernen lernt: Hefte führen, Hausübungen machen, lernen.

Eltern verstehen unser Schulsystem nicht, das zu Hause anders funktioniert: Die Lehrer sind dort oft für alles zuständig, Interesse der Eltern nicht gewollt. Folge ist die fehlende Unterstützung für das Kind, die es bei uns scheitern lässt, ohne dass die Eltern es merken und verstehen.

Mami lernt Deutsch

Aufsuchende Sozialarbeit ist eine Möglichkeit, Wege aufzuzeigen. „Mami lernt Deutsch", ein Projekt der Stadt Wien, eine andere. Die Kinder an den Volksschulen bekommen Einladungen an die Mütter in mehreren Sprachen, einen Deutschkurs zu besuchen. Direkt an der Schule und ausschließlich für Frauen, denn an-

KULTUR

SAMSTAG, 23. OKTOBER 2010, SEITE 79



Elevate-Eröffnungsreigen: Over at the Stars (links), Felix Kubin & Fritz Ostermayer (oben), Mike Bonanno GERNOT EDER

FESTIVAL ELEVATE

Wie man böse Gutes tut

Klimaschützer, Medienaktivisten, experimentelle Popmusik und anarchistische Literatur trafen beim Elevate-Auftakt auf offene Ohren.

NINA MÜLLER

Der gefeierte Star beim Auftakt im Grazer Dom im Berg war zweifellos Mike Bonanno, mit seinem Partner Andy Bichlbaum so etwas wie Max & Moritz der Medienaktivismus-Szene. Bonanno präsentierte die frechsten Streiche der „Yes Men" gegenüber Konzernen und Politikern als Multimedia-Vortrag.

Kennern des bei Elevate 2009 gezeigten Films „The Yes Men Fix The World" mag vieles davon bekannt vorgekommen sein. Neu war allerdings, welche Rolle Österreich in den Anfängen des Duos spielte. So bekam man erste finanzielle Unterstützung auf der Linzer Ars Electronica. Gezeigt wurde auch ein rarer Ausschnitt aus dem ersten Vortrag als vermeintliche WTO-Vertreter in Salzburg, der vor allem dadurch verblüffte, wie wenig überzeugend er eigentlich war – und trotzdem auf keinen Widerspruch der Zuhörer stieß.

Nach dem „theoretischen" Eröffnungsteil, bei dem Moderator Johannes Grenzfurthner von „monochrom" auch die Umweltschutz-Aktivisten Bill McKibben und Nnimmo Bassey via Live-Stream begrüßte, starteten Felix Kubin und Fritz Ostermayer in die neue Literaturreihe „hörgeREDE" mit einer Hommage an den steirischen Anarchisten Herbert Müller-Guttenbrunn, dessen Boshaftigkeiten aus dem „Alphabet des anarchistischen Amateurs" zu elektronischen Kunst-Klängen rezitiert wurden. Unterstützende Störungen kamen dabei von zwei Schulkindern, die auch gefesselt noch mit ihren Nasen die Tasten drückten.

Später am Abend bot sich ein ähnliches Bild wie schon in den Vorjahren: Viel zu viele Tanzwütige trafen auf wenig tanzbare, aber umso interessantere Musik – in diesem Fall auf Geräusch- und Sphärenklänge der Wiener Band „Over at the Stars" und kosmische Klangwände des britischen Duos „Walls".

ELEVATE HEUTE

Forum Stadtpark, ab 10 Uhr: Präsentationen lokaler Initiativen und Organisationen u. v. m.

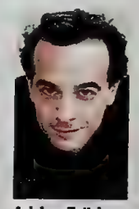
Dom im Berg, ab 20.15 Uhr: hörgeREDE. Ab 23 Uhr Musik u. a. mit Robert Hood (2.30 Uhr).

www.elevate.at

MUSIKVEREIN

Vom Ende aller Träume sang ein reifer Debütant

Adrian Eröd riskierte viel im Stephaniensaal.



Adrian Eröd: Profiliert mit Schubert KK

GRAZ. Seinen ersten Liederabend im Musikverein für Steiermark widmete der 1970 in Wien geborene, aber in Graz aufgewachsene Bariton Adrian Eröd Schuberts „Winterreise". Und die Übung gelang.

Franz Schuberts Vergeblichkeitsvision in 24 Stationen, die musikalische Strukturen als brüchig komponiert („Nebensonnen") und Tonalitäten sprengt („Leiermann"), wurde vom höhensicheren Sänger ohne Gefühlsdrücker oder sonstige Interpretationstricks in einem Zuge durchgepeitscht. Als Ruhepol wirkte da manchmal nur die entrückt vollendete Gestaltung des Klavierparts durch Helmut Deutsch.

Weichen Wohllaut brach Eröd schnell ironisch bis zynisch, Textdeklamation und Phrasierung gelangen ihm vorbildlich. Weder Hermann Preys naturburschenhafter Deutung noch Dietrich Fischer-Dieskaus Hyperinterpretation eifert Eröd nach. Sondern er erinnert in seinen besten Momenten („Das Wirtshaus") in Klangfarbe und Agilität an die rapierscharfe Treffsicherheit von Gérard Souzay. Der Grazer Wirkungshorizont des Zyklus, den einst Hans Hotter markiert hatte, der in der letzten Dekade von Ulf Bästlein, Robert Holl und Thomas Quasthoff bewundernswert ausgedeutet worden war, wurde durch Adrian Eröd eindrucksvoll erweitert. HANSJÖRG SPIES



KOMMENTAR

FRIDO HÜTTER

Der Schianzug

In den letzten fünf Jahren gab es insgesamt acht steirische Landesräte und Grazer Stadträte für Kultur.

Nun könnte man wohlwollend vermuten, dieser Job sei dermaßen attraktiv, dass ihn jeder Politiker wenigstens einmal im Leben kurz ausprobieren möchte.

Weniger wohlwollend könnte man sagen, dass so eine Fluktuation nur in ganz miserablen Firmen herrscht.

Die Wahrheit ist: Der Politik in Bund, Land, Stadt ist Kultur ungefähr so wichtig wie einem Äquatorialafrikaner ein Schianzug.

Damit sei nicht gesagt, dass alle Amtsausübenden auf diesem Posten versagt hätten. Es gab heißherzige Dilettanten, kundige Sympathisanten, belehrbare Skeptiker etc. Sie alle eint, dass sie zugunsten irgendeiner Ma(cht)thematik ihre Funktion aufgeben mussten, als sie gerade einmal in sie hineingewachsen waren. In allen Regierungsverhandlungen ist das Kulturressort ein Mäntelchen, das man jenen umhängt, die man zuvor am radikalsten ausgezogen hat.

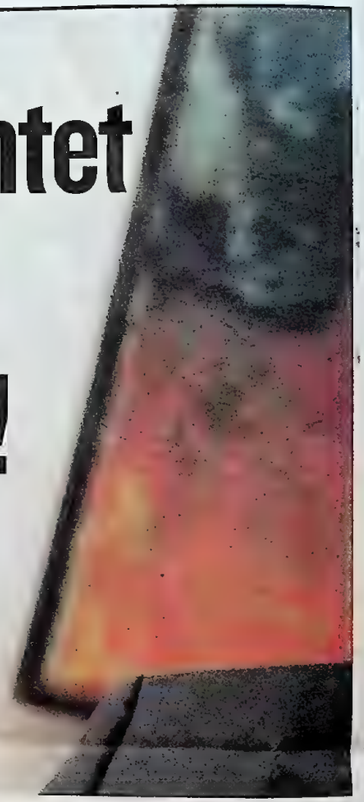
Dennoch wird hochtrabend von „Kultur als Standortfaktor" oder „nationale Aufgabe" gesäuselt. Man muss der Wiener VP-Kandidatin Christine Marek wirklich dankbar sein, dass sie mit dem Begriff „Pipifax-Ressort" einmal ehrlich ausdrückte, was die offizielle Politik von der Kultur hält.

Sie erreichen den Autor unter
frido.huetter@kleinezeitung.at

INTERVIEW

Fürchtet euch nicht!

Die Kulturszene hat ihn wieder. Landesrat Christian Buchmann über sein Comeback, seine Vorhaben und seine Weigerung, das Sparschwein als neues Maskottchen zu akzeptieren.



„Wir werden den Treibstoff für jene Häuser, die wir besitzen wollen, auch weiterhin haben": Neo-Kulturlandesrat Christian Buchmann HOFFMANN

Herr Landesrat Buchmann, willkommen zurück in der Höhle oder Hölle der Kulturlöwen. Ist Ihnen die Szene schon etwas abgegangen?

BUCHMANN: Ich freue mich wirklich riesig, ich war ja auch nie wirklich weg, seitdem ich in Graz das Ressort zurückgelegt habe.

Worin bestand die Präsenz?

BUCHMANN: Es war mir auch nach 2003 immer ein großes Anliegen, den Geist des Kulturhauptstadtjahres weiterzutragen. Deshalb gibt es ja auch die Creative Industries, deshalb erfolgte die Bewerbung von Graz als City of Design und heuer haben wir ein Creative Lab ins Leben gerufen. Ich bin überzeugt, dass die Kreativwirtschaft eine enorme Chance ist, quer durch alle Kunstsparten. Ich will als Brückenbauer zwischen Kunst und Wirtschaft tätig sein, natürlich auf den Säulen der Innovation und der Kreativität.

Ihr neues Maskottchen dürfte trotzdem das Sparschwein sein, mit dem Sie herumgehen. Wie lässt sich da politisch Neues gestalten?

BUCHMANN: Ich kann Bestrebungen, alles über das Geld zu definieren, wenig abgewinnen. Wir müssen die Inhalte definieren. Und da müssen die Internationalität und die Integration in den Vordergrund gestellt werden.

Bleiben wir noch kurz beim Geld. Sind Sie dem Ex-Finanzchef Buchmann böse, dass er dem nunmehrigen Kulturlandesrat Finanzen weggenommen hat?

BUCHMANN: Das ist ein Irrtum. Ich habe dem Kulturlandesrat nie Geld weggenommen. Landeshauptmann Voves hat vor einem Jahr eine 25-prozentige Einsparung angekündigt, ich habe damals gesagt, dass das ein Ansatz ist, um die Ressorts nach Einsparungsmöglichkeiten suchen zu lassen. Aber ich halte nichts von linearen Kürzungen. Man soll sich vielmehr die Frage stellen: Wo sind die Zukunftsbereiche? Und da spielen Investitionen in die Bildung, in die Kultur, in die Forschung eine maßgebliche Rolle. Ich glaube nicht, dass es zu linearen Kürzungen kommt. Insgesamt gilt für alle Bereiche und Aufgaben: Fürchtet euch nicht!

Worin besteht Angstlinderung?

BUCHMANN: Darin, dass wir das Profil der Internationalität wieder schärfen. Wir waren schon viel internationaler. Das erfordert viel gemeinsames Nachdenken und Kontinuität.

NAMEN, ZAHLEN, FAKTEN

Landeskulturräte.

Hanns Koren war von 1957 bis 1970 die prägende Gestalt der Steiermark. Seine Nachfolger: Kurt Jungwirth (1970–91), Josef Krainer (1991–96), Peter Schachner-Blazizek (1996–2000), Gerhard Hirschmann (2000–03), Waltraud Klasnic (2003–05), Kurt Flecker (2005–09), Bettina Vollath (2009–10). WOLF

ZUR PERSON

Christian Buchmann, geboren am 27. 11. 1962 in Graz.

Studien der Sozial- und Wirtschaftswissenschaften in Graz und Los Angeles.

Ab 2003 ÖVP-Stadtrat für Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur in Graz. Ab 2005 Landesrat für Wirtschaft, Innovation und Finanzen. Ab jetzt Landesrat für Wirtschaft, Innovation, Kultur.

Landesbudget.

Insgesamt macht das Kulturbudget des Landes Steiermark 63 Millionen Euro aus. Landeskultureinrichtungen (Joanneum, Theaterholding etc.): 44,5 Mio. Allgemeine Förderungen: 11,7 Mio. Volkskultur: 3,7 Mio. Festival „regionale": 3,1 Mio. „steirischer herbst": 1,7 Mio. Landeskulturpreise: 143.000. VIENNAREPORT



Die Reiter

KARIKATUR: PETAR PISMESTROVIC

E-M@IL AN . . .

. . . LADY GAGA

Eine Schreckensmeldung, ehrlich. Immer mehr Leute wollen für das sonderbare Halloween-Treiben nicht an ausgehöhlten Kürbissen herumschnitzen, sondern in Ihrem Outfit samt Perücke und Schminke durch Nacht und Nebel irren. Soll sein. Jetzt ganz ehrlich: Horribel ist das nicht. Denn tagtäglich gleicht jedes Ihrer Erscheinen einer Gruselparty. Noch besteht Zeit zur Kursänderung. Indem Sie selbst einen Kürbis überstülpen, es kann auch eine Wassermelone sein oder ein Eimerchen. Aber hallo auch! Das hätte Vorbildfunktion, stünde Ihnen gut zu Gesicht und würde Fluchtgedanken ganz erheblich erhöhen.



AP

werner.krause@kleinezeitung.at



Der neue ORF-Chefredakteur Fritz Dittlbacher ORF/PICHLKOSTNER

PORTRÄT DES TAGES

Karrieresprung mit Auswirkungen

Fritz Dittlbacher (47) ist der Anlass für den ORF-Direktorenkonflikt.

Da soll noch jemand behaupten, Karenz behindert die Karriere. Frisch vom Väterdienst bei Tochter Emma (kam heuer im Februar auf die Welt) kehrte der gebürtige Oberösterreicher Fritz Dittlbacher diesen Donnerstag an seine Arbeitsstelle im ORF-Zentrum auf dem Wiener Küniglberg zurück: auf der höheren Position des Chefredakteurs der aktuellen Fernsehinformation.

Tags zuvor hatte ihn ORF-Generaldirektor Alexander Wrabetz zum Nachfolger des ins Funkhaus übersiedelten Karl Amon ernannt. Gegen den Willen von ORF-Informationsdirektor Elmar Oberhauser, der „ZiB 2"-Moderator Armin Wolf als Chefredakteur haben wollte. Darüber kam es zum Bruch zwischen den beiden. (Seiten 4/5)

Für die ÖVP-Zentrale ist Dittlbacher ein rotes Tuch. Selbst elf Jahre später wird ihm noch immer die „Acht-Sekunden-Affäre" vorgehalten. Im Juli 1999 ließ Fritz Dittlbacher aus einem „ZiB"-Bericht über vermutete Malversation des SP-nahen Vereins Euroteam genau jene Passage herausschneiden, in der der Name des Kanzlersohnes Jan Klima fiel. VP-Klubobmann Karlheinz Kopf wetterte jüngst in einem „Standard"-Interview, Wrabetz habe sich „mit Haut und Haaren der SPÖ unterworfen".

Dass Dittlbacher, in zweiter Ehe mit „ZiB" 2"-Moderatorin Lou Lorenz verheiratet, nicht zum „harten Kern der Konservativen" zählt, ist bekannt. Seine journalistische Integrität gilt selbst in der bürgerlichen Kollegenschaft unbestritten. In seiner Dissertation beleuchtete er Bauernräte in der Ersten Republik.

Die ersten journalistischen Gehversuche unternahm er als Mitarbeiter des längst schon eingestellten „Oberösterreichischen Tagblatts", 1984 wechselte er zum SP-Zentralorgan „Arbeiterzeitung". Dort wurde er Innenpolitikchef, als der Werbemann Hans Schmid der SPÖ die Zeitung abgekauft hatte und als linksliberales Medium etablieren wollte.

Nach dem Aus der „AZ" wechselte er 1992 zum ORF-Radio, ging als Korrespondent nach Brüssel. Seit 1997 werkt er bei der TV-Information, wo er lange auf den verdienten Karrieresprung wartete.

REINHOLD REITERER

ZUR PERSON

Fritz Dittlbacher wurde am 16. März 1963 in Kirchdorf an der Krems (OÖ) geboren.

Werdegang: HTL-Matura in Wels, Studium der Publizistik und Geschichte in Wien. Journalist seit 1984, ab 1992 im ORF. Vater von vier Töchtern, in zweiter Ehe mit Lou Lorenz verheiratet.

04 01

kultur riss

Opposition ohne Land

IG Kultur Österreich

Über meinen Tod des Autors
Georg P. Thomann
Offener Brief an Anthon Pomgger

Lieber Anthon Pomgger!

Schon als kleiner Bub hatte ich manchmal den Eindruck, dass es mich eventuell gar nicht gibt. Oft wenn ich aus den von Rauhreif verzauberten Fensterscheiben unserer Vorarlberger Stube hinaus auf dieses verschneite Etwas schaute, die sogenannte Welt, spürte ich das Zerren einer merkwürdigen Abwesenheit, in etwa unterhalb des Nierenbeckens. Bin ich wirklich ich? Diese Frage summte ich beim Milchholen mit der alten Blechkanne, ich sang sie, wenn ich mit meiner Großmutter das Grösti (was für eine Klischèe!) bereitete, ich hauchte sie auf die Scheiben des Schulbusses, um darin mit meinen Kameraden Dodl-Schach[•] zu spielen und im Kino, im Kino - es gab damals in Bödele einen jener Vorführungssäle, wie sie heute aus unseren profanisierten Ortsbildern längst verschwunden sind, wohin, das weiß ich nicht - da packte mich diese Frage wie der Messner unsres Dorfes, der inbrünstig in die Tasten der Kirchenorgel haute, damit es ordentlich toste und wummerte. Manchmal stellte ich mir vor, ich wäre ein Luftballon, aus dem die Luft entweicht und der davonschwebt und schließlich verschmilzt mit dem gesichtslosen Grau des labrigen Vorarlberger Himmels, ein so ein Luftballon, wie ihn damals der freundliche und - wie ich heute weiß - schwule Kassier der Raiffeisenbank uns Kindern überreichte, wenn unsere Eltern mit uns am Weltspartag die Bank betraten.

Ich habe mich von daher sehr gefreut, als ich in Ihrem Text, nicht zum ersten Mal übrigens, unter der pfiffigen Überschrift "Schmäh von gestern" lesen durfte, mich gäbs gar nicht, ich sei ja nur eine Erfindung oder ein Studentenulk, wie sie - mit meiner vollsten Zustimmung, nebenbei bemerkt - so herzig extrapolieren. Wäre das nicht wunderbar, wenn es einen nicht gäbe und man bloß im Computer einiger 25jähriger existieren würde, ich glaube man nennt solche Menschen heutzutage "Nerds", um sich dann - Sie formulieren das ja sehr treffend - "in wiederum 25 Jahren beim Klassentreffen ein nostalgisches 'Weißt' es noch, die Thomann-Gschicht...!' zu[zu]prosten."

Stellen Sie sich, lieber Anthon Pomgger, nicht auch oft jene alles entscheidende Frage, auf die all der Menschen Müh und Last doch nie Antwort finden wird können: "Was ist Zeit!?!"

Manchmal bin ich mir selbst ein Buch mit 7 Siegeln - ich glaube, Sie kennen "dieses Gefühl", wie der Howard Carpendale einmal gehaucht hat. Ich habe es auch schon mit Schlaftabletten probiert, aber mein Vater hat mich gefunden, und mir ist im Spital der Magen ausgepumpt worden, eine unschöne Erfahrung.

Dass es mich jetzt doch nicht gibt, bin ich also gerne bereit einzusehen, ich bin ja nur ein Traum, der mich träumt, wie es mein alter Busenfeind André 'Dolferl' Heller mit dem Bumslokalplüschüberzug in der international anerkannten Stimme nicht schummriger hätte ausdrücken können.

Dennoch ist es mir nicht recht, wenn Sie derart in meiner Biografie rumfuhrwerken! Sie soll ja ruhig wachsen und gedeihen, schaden kann das nicht. Dein (schließlich sind wir seit 1996 per Du) kleines Polemikerl in den letzten *Kulturrissen* hat meine Person aber ein wenig überfordert, neben Aktionen, die ich tatsächlich machen zu dürfen die Ehre hatte, soll ich angeblich auch Klarinette auf dem letzten Album der *Goldenen Zitronen* gespielt haben. Das ist unrichtig. Wahr ist vielmehr, dass mir das letzte Album der *Goldenen Zitronen* gar nicht gefallen hat, stellt es doch einen merklichen Rückschritt im Vergleich zu ihrer wunderbaren Arbeit "Economy Class" dar. Weiters habe ich viel zuviel Angst vor dem Ted Geier, um da mitmachen zu können und/oder zu wollen, weil der doch immer so furchtbar "linksradikal" ist. Und drittens habe ich noch viel mehr Angst vor Klarinetten. Ich verbinde damit Tod, Demütigung und Niedergang. Alle Jahre im Herbst kam ein gelber Hausierer, ja seine Gesichtshaut war wirklich von einer gelben Patina überzogen, nach Bödele, wo ich den Eindruck hatte aufzuwachsen, und blies abends im Wirtshaus darein. Es waren grässliche Töne, sie fielen zu Boden wie Scherben und Blech.

Zwar habe ich mit Isabelle Rascot in der Tat schöne Stunden verlebt, wenn wir nicht gerade stritten, die Isa war nämlich sehr stur, musst Du wissen; mit Hubert Fichte, dessen Bücher ich sehr schätze, intim werden zu dürfen, dazu habe ich es hingegen nie gebracht. Dabei hätte ich den guten Hubert keineswegs von der Bettkante gestoßen, um, wie man so schön sagt, Mannerschnitten zu essen. Nein, das sicher nicht!

Dass ich, wie Dein Text spitzbübisch nahelegt, mit der Übermalung der Bilderln vom Arnulf nichts zu tun hab, tut mir allerdings immer noch leid. Allein dafür, sein dummes Gesicht zu sehen, hätt es sich gelohnt, zu existieren. Aber leider, leider habe ich ja ein Alibi für den entsprechenden Abend, ein Junge vom Gürtel war die ganze Nacht bei mir gelegen und hat mir den "brennenden Lampion seines Herzens" geschenkt. Wie er übrigens unter Eid aussagen kann! Das Gerücht stammt sogar vom Arnulf selber, mich hat er damals ja als ersten angerufen und beschimpft, mich! Und nicht Dich! Neidisch? Aber wie gesagt: leider hatte ich mein Alibi, da war selbst vom Künstlerbiografischen her nix mehr zu machen.
Dass aber meine Karriere als 'Künstler' immer genau da verlief, "wo es gerade (vor allem aus heutiger Warte) am schicksten/frontständigsten/zeitgenössischsten gewesen war", muss ich mir allerdings nicht vorwerfen lassen, hast Du mal meine Krautrockplatte gehört? Na also!

Außerdem, lieber Anthon Pomgger, kannst Du ja gegen mich sagen, was Du willst, aber hack bittschön nicht so auf den Buben und Mäderln vom *monochrom* herum. Aufgrund der Zusammenarbeit mit ihnen bei ihrer Performance "Gehirnaquaplaning" muss ich sie in Schutz nehmen, habe ich sie doch als zuvorkommende und herzliche Menschen kennenlernen dürfen. Zumal sie letztes Jahr die Umsetzung meines Ars-Bottichs übernahmen, wo es darum ging, dass ich nur im Konjunktiv existiere, eine Vorstellung, die ich, wie gesagt, als sehr angenehm empfinde, das Schaumbad des Poststrukturalismus, wenn Du weißt, was ich meine, und ich als Quietscheentchen mittendrin. Dank ihrer tatkräftigen Unterstützung konnte ich durch die permanente Abwesenheit meiner Mystifikation glänzen und ein Fetzen-Verschwinden des Künstlersubjekts hinlegen. Das haben sie alles ganz bezaubernd gemacht, trotz kleinerer Pannen, die ich mir bestellt hatte, die sie aber nicht machen wollten, weil das dann u.U. auf sie zurückgefallen wäre und unprofessionell gewirkt hätte. Naja, sie sind halt noch sehr jung!

Apropos "jung": Unschön find ich auch wie Du, lieber Werner, gegen die Sprache von dem Frank Apunkt Schneider polemisierst. Lasst doch der Jugend, der Jugend ihren Jargon! "Aus dem Teufelskreis, dass Anti-Kunst automatisch dem Kunstbegriff anheimfällt, dem sie zu entkommen suchte, indem sie ihn erweiterte, gibt es keinen Absprung, kein Entkommen", das ist doch ein schöner Satz, in dem ich übrigens beim besten Willen keinen einzigen Kategorienfehler (Du versprichst gleich fünf!) finden kann. Ein wunderbarer Satz, könnte glatt von mir sein, wie ich als alter Mystifikateur fast zwanghaft hinzufügen zu müssen meine.

Zuletzt noch möchte ich Dich darauf hinweisen, dass man sich im Netz, für das ich mich mit meinen 56 Jahren noch keineswegs zu alt fühle, auch wenn das lange Sitzen oft schon schmerzt, hervorragende Anagrammwebsites aufrufen kann, damit hättest Du wirklich was Besseres aus den Buchstaberln meines Namens machen können als "Anthon Pomgger". Im Namenslexikon meines kinderreichen Stiegenhausnachbarn, das ich mir jetzt sogar extra ausgeborgt habe, gibt es "Anthon" mit "th" überhaupt gar nicht,[•] dafür "Answer", aber das tut nichts zur Sache.

Dass Du Dich um den bekannten, also mir zumindest bekannten, und seit Jahren ja auch persönlich bekannten, österreichischen "Post-Mail-Artisten" (Falter 9/95) Werner Leistner alias Johnny Laibarös handelst, ist klar, da Du ja mit ähnlichen "Irritainments" (Laibarös über Laibarös) bereits einiges an "produktiver Verwirrung" (Mariele Schrader in ihrem Buch) hingelegt hast. Angefangen von der Bombendrohung bei der Christmette im Stephansdom als Du 16 und Punk warst, der "Profil"-Fake mit dem Rapid-Spiel, die Massenversendung des (wirklich wunderschönen) "Austrokunsttrotttraktats", bis hin zu der Behauptung, Wolfgang Zinggl wäre sozialkritisch und Jörg Haider wäre nicht schwul. Wenn ich recht überlege, sieht Dir die Rainer-Übermalung ähnlich - ja beinahe wie aus dem Gesicht geschnitten!

Wurscht! Ob es mich jedenfalls jetzt gibt oder nicht soll die Nachwelt entscheiden. Mir ist's im Moment gleich, denn mein Ischias plagt mich so sehr, dass ich grad nur ungern existieren würd'.

Die Damen und Herren bei der *Kulturrisse*-Redaktion tät ich an dieser Stelle auch noch gern fragen: Ist denn niemandem bei euch das fürchterlich gschissene Anagramm aus meinem Namen aufgefallen? Glaubts ihr allen Ernstes, so heißt wer? Pomgger mit Doppel-Gustav - seids deppert!?! Ein bißchen mehr Investigativität, wenn ich bitten darf. Die Zeitschrift *SymPodium* gibt es übrigens auch schon länger nicht mehr; zum Glück, denn die ist nicht, wie suggeriert, irgend so ein Kunstblatt gewesen, sondern ein Theorieorgan der europäischen Neuen Rechten unter den Auspizien des einschlägigen Verlegers Paul-Stefan Röhner. Des hätt net passieren dürfen! Gell! •

Georg Paul Thomann

P.S.: Noch 2 Hinweise in eigener Sache:
1. Leute essts keine Tiere, denn Tiere haben auch Gefühle!
2. Besuchen's meine Ausstellung "Schnitzeljagd" auf der Donauinsel, wo ich mehrere großformatige Gemälde aus dem "Helmut und Isaac Newton"-Zyklus im Unterholz versteckt habe.

Georg Paul Thomann, Jg. 1945, lebt seit vielen Jahren als Künstler, der gar nicht existiert, in Wien, Berlin, London, Quedlinburg, Hirschaid, auf www.monochrom.at (laut Frank A. Schneider), im falschen (oder organlosen) Körper, zur Unzeit und in Paris. Zahlreiche Kunst- und Musikprojekte (u.a. André Hitler, The London Symphonic Organ sowie Zusammenarbeiten mit This Heat, Rosachrom, Red Krayola, Gunther Hempelfurthers Indeterminancy, Werkbund Freier Posaunisten Donaueschingen, Jerry Zachary Adamski). Arbeitet zur Zeit an dem Elektronik-Schrott-Zyklus "Enzyklopädie der Winde und des Schweigens (äußerst schwer abbaubar)" und dem autobiographischen Künstler-Roman "Festschrift für Georg Paul Thomann. Mein Jahrfünft auf dem Niemandssofa. (Ich kann es immer noch)", der in der Reihe *Schweijk* erscheinen soll. Hat außerdem die regelmäßige Kulturkolumne "Als ich einmal Angst hatte. Notizen zu keiner Gegenwart" in *Tuareg. Praxen & Pragmatik*. Hamburg. Teile dieser Autoreninfo sind bzw. werden noch von Thomann erfunden.

[•] Ich weigere mich "Tic Tac Toe" zu schreiben, das klingt dadaistisch.

[•] Vgl. Walter Burkart: Neues Lexikon der Vornamen. Über 10.000 Namen. Herkunft, Bedeutung, Kurz- und Koseformen. 5. Auflage. Köln 1990. S. 47.

[•] Aber ich hab euch trotzdem lieb. [*Anm. d. Red.: Derartige Schleimereien sind der Redaktion nicht lieb, noch wird sich der Leserbriefschreiber die Auszahlung eines Honorars dadurch erschleichen. Der Vorwurf der mangelnden Investigativität wird hiermit an die p.t. AutorInnen weitergeleitet.*]

RAY

KINOMAGAZIN

Sommer 2001

P.b.b. 01Z023119K Verlagspostamt: 2700 Wiener Neustadt • Envoi à taxe réduite

INTIMACY
Patrice Chéreaus Freizügigkeiten

Stolz, groß und bunt
Filmfestival *identities*

Romantic Comedy
Gefühle in Aufruhr

BLOW
Johnny Depp im Gespräch

- PEARL HARBOR: Patrioten im Pazifik
- Österreichischer Film: Cannes und die Folgen
- Sommer-Blockbuster im Überblick: Von JURASSIC PARK 3 bis PLANET OF THE APES

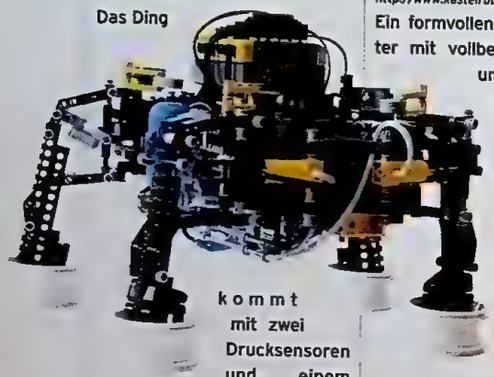
LARA CROFT WIRD MENSCH
Angelina Jolie im Interview

06
4 395493 205008
ÖS 36,- DM 5,- sFr 4,50 lire 230

LEGO MINDSTORM ROBOTICS INVENTION KIT

Ein Microcontroller als Legobaustein.

Das Ding



kommt mit zwei Drucksensoren und einem Lichtsensor und macht aus LEGO Technik ein wahres Robotikwunder. Nun habt ihr lieben Kinder alle keine Ausrede mehr, warum die Robotikrevolution nicht schon morgen passiert. Super zum Prototyping und für diverse kleine Experimente (Sag: Wenn man das und das macht, geht das? Und: Probieren wir doch, ob eine Soundso nicht besser geht.) Achtung: Macht hochgradig süchtig und lässt Raum und Zeit vergessen, zumindest bis man die Sensoren und Motoren so richtig ausgekostet hat. Demnächst soll es auch andere Sensoren zu kaufen geben (Temperatur und so). Falls einem das Programmierkit für Kinder unter Winxx nicht gefällt, gibt es auch einiges für Linux (so z. B. „Not quite C" und Forth), und man kann sogar runter bis zu den Opcodes gehen. Entwickelt wurde das Vorbild zum Controller (Name: RCX) am MIT Medialab, wo Studenten jährlich einen Robotcontest mit LEGO durchführen.

Nützliche Links:

http://www.legomindstorms.com/

http://www.crynwr.com/lego-robotics/

DER KASTELRUTHER SPATZEN SPATZENWECKER

Zu beziehen über:

http://www.kastelruther-spatzen.de

Ein formvollendeter Chronometer mit vollbeweglichen Türen und Disco-Beleuchtung im unverkennbaren Stil. Als Weckmelodie fungiert „Zeit für Volksmusik". Höhe ungefähr 11cm. Dies ist kein Trash, dies ist das Leben – damit das mal gesagt ist.



NÜTZLICHES TOOL

http://www.monochrom.at/filter/

Dieses, wie der Name schon sagt, „nützliche Tool" entfernt die Worte „Diskurs" und „Kontext" aus Schriftstücken.

PORTABLE VOICE CHANGER

http://www.21stcenturypaza.com/spy/151.html

Erquickendes Teil, zur Verwendung für diverse Nützlich- oder Bösartigkeiten. Dieser tragbare Telefon-Stimmversteller funktioniert auf eine Art Akustikkoppler-Weise. Mit dem Auswahlschalter kann jede Stimme sofort verändert werden. Es können sieben hohe und sieben tiefe Stimm-Settings gespeichert werden. Mit der digitalen Signalverarbeitung klingt die Stimme außerdem rauschfrei und brummt nicht.

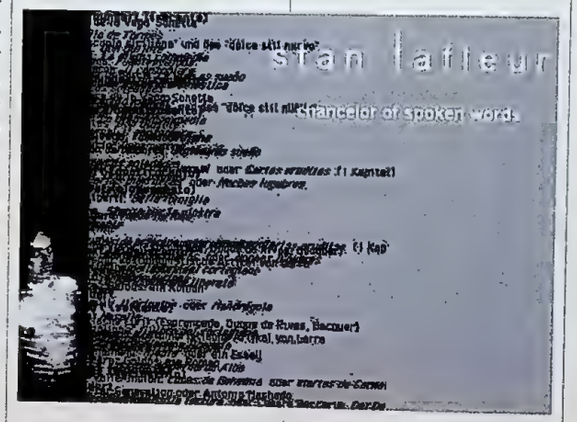


STEREX

Bezug per Mail an Stan Lafleur

(http://stanlafleur.cultd.net/)

Aus einem ca. 6.000 Wörter fassenden Lexikon, das in 100 semantische Gruppen unterteilt ist, arbeitet das Programm „Sterex" mit 280 Satzkategorien, die hauptsächlich aus gängigen deutschen Aphorismenformen bestehen. In Intervallen von 1 bis 9 Sekunden oder mit Hilfe manueller Steuerung besteht die Möglichkeit, neue Wahrheiten in die Welt zu schleudern, deren grafisch schlichte und zeitlose Umsetzung dieser hochgeistigen Okkupation des Rechnergenres die nötige Würde verleiht. Man begrüßt diese Form der computergenerierten Literatur & hofft, dass es ihr gelingen wird, alle gängigen Werte zu vernichten & durch Paradigmen echter Erkenntnis zu ersetzen. Ähnlich Sterex existieren weitere Programme, die Kurztheaterstücke, Horoskope oder Kontaktanzeigen auswerfen. Sterex wird auf handelsüblichen 3,5"-Disketten vertrieben und setzt sich aus fünf Dateien mit ca. 400 Kilobyte zusammen. Es ist kompatibel für alle IBM/DOS-PC (ab 286 aufwärts, MS-DOS 3.3 Mindestanforderung) mit entsprechendem Laufwerk. Die Verpackung ist handgearbeitet und eignet sich in Zeiten härtester Not sowohl zum Verzehr als auch zum Verfeuern. Das Produkt genügt somit den Kriterien moderner Kultur und Lebenssituation.



Sterex-Kreationen, ein paar Beispiele:

* Was ist die sachliche Unwahrheit?
* Selbstsucht bedeutet sich zu erniedrigen. (J. Dujutru)
* Soul ist gerechter als Neurose, Schweiß ist gerechter als beides.
* Wir glauben nicht, dass der Sinn mehr als ein unverwechselbares Schauspiel ist.
* Das Leben ist der Stuhl der Herrschsucht in der Höhe. (Luke Kra)
* Grinsen und grinsen lassen!
* Ein Tunnel ist ein Zustand, keine Handlung.
* Klatschen ist lächerlichste Vergesslichkeit. (Pussy Cheglarm)
* Eine Schildkröte verwandelt sich in eine Unke, wenn sie sie kennt.
* Erst heulen, dann die Regeln brechen.



I 40HEX YOU

ODER WIE MAN LERNEN KÖNNTE, VIREN EVENTUELL ZU LIEBEN



Jahr für Jahr werden tausende User in die tiefsten Abgründe der digitalen Nach-Revolution gestürzt. Denn wenn komische Nachrichten auf dem Bildschirm auftauchen, Bilder erscheinen oder sonst was Eigenartiges passiert, dann ist es soweit. Ein Virus. Adrenalindurchflutetes Suchen nach schreibgeschützten Anti-Viren-Win2000-Startup-Disks, schlaflose Nächte.

Postulat: Es ist schlimm. Den User beutelt der Machtverlust. Dein Rechner ist eine diffizile Choreografie von Verzeichnissen, Unterverzeichnissen, Programmen – alle von dir angelegt, in deinem ureigensten digitalen Ordnungssinn verteilt, in deiner speziellen Art und Weise gehortet und verwaltet. Dein Rechner ist ein kleiner, aber wichtiger Abdruck deiner Weltsicht. Es ist dein System. Es ist dein Rechner. Und er hat – verdammt noch mal – das zu tun, was *du* für richtig hältst.

Das Virus ist eine fremde, autarke Einheit in deiner wohlverworrenen, gehüteten Datenstruktur, die macht, was sie will, die deine Autorität nicht im Geringsten anerkennt. Das ist irgendwie ungut, hab ich nicht recht?

Der Computer-Virus ist uns nicht von einem uns unverständlichen Universum geschenkt worden (wie sein Namensvetter), sondern das Produkt einiger geschickter Mit-Erdlinge. Immer noch, nach über zwei Jahrzehnten des Zusammenlebens mit den Viren, interessieren wir uns nicht für die Leute hinter den selbstkopierenden Programmen.

Wenn sogar in HERZBLATT ein gelackter, halbwitziger Testosteron auftritt und damit angeben kann, Anti-Viren-Programme zu schreiben – um den „Verrückten das Handwerk zu legen", dann können natürlich nur die Leute hinter den Viren gemeint sein. Die alles hassenden Soziopathen, Kriminellen, die „Haha! Deine Festplatte ist jetzt hin!"-Vandalen. Die Viren symbolisieren immer noch die nutzlose, hinterhältige Zerstörungswut. Was wäre der Computersmalltalk ohne die urbanen Legenden über die „bulgarischen Ostblock-Coder", die nichts anderes im Sinn hatten, als „westliche" Computer fertigzumachen.

Empirisch betrachtet richtet nur ein geringer Prozentsatz der verbreiteten Viren wirklich Schaden an. Das Märchen von den alles zerstörenden Viren ist, wie gesagt, ein Märchen.

Derzeit sind drei Personengruppen an autonomen Programmstrukturen interessiert. Die Forscher aus dem Artificial-Life-Bereich, die Designer und Entwickler autonomer Agenten und der Virus-Underground. Aber, was will der Virus-Underground, wenn er nicht alles kurz und klein coden will?

In New York City lebt ein weißer Durchschnittstyp in seinen End20ern, kaut am typischen Slacker-Dasein seiner Zeit und wäre eigentlich nicht allzu auffällig, wäre da nicht sein Pseudonym. Hellraiser. Er ist einer der bekanntesten Viren-Programmierer der Szene. Hellraisers Definition von Viren lautet: Viren sind elektronische Graffiti.

Er wuchs in NYC in den 80ern auf, und wie viele andere Jugendliche seiner Zeit zog auch er mit einer Gruppe durch die Straßen der Stadt und hinterließ seine persönlichen Spray-Tags, sein Handle. Besonders das U-Bahn-System und die Massenverkehrsmittel hatten es jungen Typen angetan. Sie wollten ihre Tags an Orten platzieren, die ein Maximum an Öffentlichkeit boten. Die Züge waren der perfekte Platz, um die Spray-Zeichen in ganz New York zur Schau zu stellen. Hellraiser, damals Skism, wollte, dass zumindest ein kleiner Teil seiner Identität durch die ganze Stadt getragen wird.

Als er in die College-Jahre kam, entdeckte er sein Interesse an Computern – und Viren. Ein Spray-Tag hält nicht lange. Entweder wird es erodiert, übersprayt oder einfach von der Transportverwaltung weggewaschen. Wirkung und Öffentlichkeit sind nicht groß. Ein Virus dagegen verbreitet ein „Tag" über die ganze Welt.

Ein Junge namens „Den Zuk" hat ein Virus verbreitet, dass seinen Spitznamen an die entferntesten Orte tragen sollte. Anfangs glaubte man ihn in Venezuela lokalisieren zu können, aber tatsächlich hat Den Zuk die Rechner Europas, der Vereinigten Staaten und Südamerikas von Bandung in Indonesien aus bevölkert. Oder: Der Joshi Virus aus Indien fordert jährlich am Geburtstag des Programmierers unaufdringlich die Zeile „Happy Birthday, Joshi" ein.

Die Viren tragen Zeichen des Geistes und Charmes ihrer Erzeuger: Grafiken, Musik, Wünsche (in den verschiedensten Schattierungen – von Liebeserklärungen über wüste Beschimpfungen bis hin radikalpubertärem Zeug) etc.

Für Hellraiser war es 1991 noch ein Problem, verwandte Geister zu entdecken. Den Hackern wurde in der langen Laufbahn ihrer Fremddefinition über die Medien immer wieder Einzelgängertum angedichtet. Die wirklichen Einzelgänger waren tatsächlich aber die Viren-Coder. Es gab längst noch keine „Szene". Durch die Gründung des E-Zines *40Hex* wurde die Viren-Programmierung und die Koordination der Gruppierungen wesentlich einfacher. Als Plattform für Ideenaustausch eignete sich die leicht zu kopierende Textdatei perfekt. „This is a down and dirty zine [which] gives examples on writing viruses and... contains code that can be compiled to viruses", stand da in Hellraisers Vorwort zur ersten Ausgabe. Und die Aufforderung, die Datei gleich wieder zu löschen, wenn man Probleme damit habe. Genau das Gegenteil passierte. John McAffee, bekannt als „VirusScan"-Entwickler und Medien-Darling der Anti-Virenwelt, zählte genauso zu den ständigen Lesern wie die Masse bösböser Coder. Die Underground-Szene, die Hellraiser mitbegründet hat, wächst ständig. Es ist immer noch die einfachste Erklärung, diese Leute als ihre eigenen Karikaturen zu betrachten, als kleine Psychos, die vermaledeite Programme schreiben, Leute, die Störungen und Rauschen in der Ordnung verbreiten. Aber dieses Rauschen ist zugleich auch Signal. Das stärkste und eindringlichste Signal, das man senden kann.

Hey-ho folks, I'm alive!


RAY
KINOMAGAZIN
April 2001
Pb.b. 01Z023119K Verlagspostamt: 2700 Wiener Neustadt • Envoi à taxe réduite
EINE WÜRDIGUNG
Roger Corman
BLOCKBUSTER CULTURE
Affen im All
KÜHLES DYNAMIT
Kiyoshi Kurosawa
Benicio Del Toro und Steven Soderbergh
im Interview
Traffic
Fernsehfußball • Marlon Brandos One Hit Wonder • Alle Kinostarts im April
04
ÖS 36,- DM 5,- sFr 4,50 € 2,50



PT-2012 POCKET TORCH

Ein Wunder moderner Technologie. Mit Hilfe eines simplen Wegwerffeuerzeugs als Brennstoffzelle kann die PT-101 Pocket Torch eine 20-Minuten-Nonstop-Flamme mit 2400 Grad Fahrenheit (1300° C) erzeugen. Piezoelektrisches Zündsystem mit einem „Dual Locking Safety Mechanism", das Ding ist nicht größer als eine Handfläche. Die Flammengröße kann selbstverständlich händisch reguliert werden. Das perfekte Tool für den unzimperlichen Elektrotechniker und den schüchternen Pyromanen von nebenan. Überhaupt gibt es viel zu wenige Feuerwehr-Blockbuster. Die Polizei ist im Reigen der Sicherheitskräfte medial maßlos überrepräsentiert.
http://microlorches.ayay.com/CassetteTorches.htm

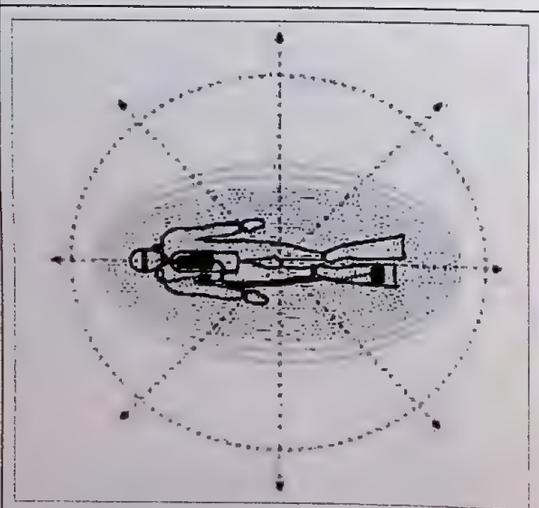
DivX;-)

Der neue DivX-Codec für AVI-Filme macht im Netz die Runde. Ein DVD-Video lässt sich jetzt statt im MPEG-2-Format als MPEG-4 speichern. Damit wird die Dateigröße der DVD von durchschnittlich 6 GB für einen zweistündigen Film auf weniger als 700 MB reduziert. So passt er auf eine herkömmliche CDR. Miramax (eine Disney-Tochter) bietet etwa den Film GUINEVERE zum Herunterladen an. Das kostet (nur in den USA möglich) drei Dollar fuffzich. Damit erhält der User eine 24-Stunden-Lizenz, danach ist der Film nicht mehr abspielbar. Hollywood kriegt eben Gänsehaut vor einer Napster-artigen Tauschbörse für Filme. Das neue Projekt von DivX ;-) ist Open Source (bereits für Win und Linux erhältlich). Aber vergessen wir Jim Allchin von Microsoft nicht: „Open source is an intellectual-property destroyer... I'm an American, I believe in the American Way. I worry if the government encourages open source." Jaja.
http://www.projectmayo.com/
http://www.digital-digest.com/



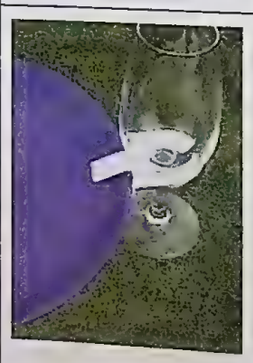
HALF KEYBOARD

Ein durchaus wertvolle Tastatur, mit der man einhändig zügig Texte eintippen kann, auch wenn gerade wenig Platz zur Verfügung steht. Alle Buchstabentasten des Half Keyboard sind dabei doppelt belegt, es gibt also zwei unterschiedliche Buchstaben-Ebenen. Ein Druck auf die Space-Taste lässt einen die Ebene wechseln, so kann man trotz weniger Tasten ohne große Schwierigkeiten tippen.
http://www.halfkeyboard.com/



SharkPOD

Im Jahre 1975 schickte uns Ritter Steven Spielberg in die kollektive Hai-Phobie. Jetzt ist es endlich so weit. Generationen von schlotternden Scuba-Tauchern und Meerwasserplantschern sind nun endlich erlöst. Das „Protective Ocean Device" macht sich die Erkenntnis zu Nutze, dass Haie ein spezielles Organ haben, das die elektrischen Felder von Meerestieren fühlen kann. Dieses Organ wird einfach zugeblastet. Bravo.
http://sharkpod.co.za/



BUFFET MAID

Das Problem ist klar: wieder mal eine Vernissage oder eine Filmpremiere, es gibt wunderbarste Leckereien, es gibt erlesenen Wein, es gibt Teller, es gibt Besteck, aber es gibt keine Tische. Irgendwie muss man das Zeug im Stehen essen. Aber da fehlt meist eine Hand. Und da die Evolution langsamer funktioniert als der Bedarf nach Dritthänden, gibt es ja den menschlichen Intellekt. Und dieser erfand „Buffet Maid". Eine am Teller festklemmbare Halterung für ein Getränkeglas. Gott schütze die Kreativsklaven, die sowas erfinden müssen!
http://www.eastag.co.nz/buffet/index.html

INFRAROT-HANDTHERMOMETER TI01

Das Infrarot-Handthermometer TI01 eignet sich zur schnellen und problemlosen Temperaturmessung an Objekten. Die vom Messobjekt ausgehende Wärmestrahlung wird von einem Sensor erfasst und unter Berücksichtigung der thermischen Eigenschaften des Messobjektes (Emissionsfaktor) ausgewertet. Der Messbereich des TI01 reicht von -20 bis +500° C. Zur exakten Bestimmung des Messfleckes kann das TI01 mit einem optionalen Laser-Pilotlicht ausgerüstet werden. Perfekt zur Messung der Badewannentemperatur, der Kühle des Neujahrssekts oder für den Ferialjob im Kernkraftwerk.
Zu beziehen bei: PKP Prozessmesstechnik GmbH, Siemensstr. 7, D-65205 Wiesbaden-Nordenstadt

Die Brieftaube, sie ist tot Dead Media und Geister-Webseiten sprechen von der Zukunft der Vergangenheit der Informationsgesellschaft.

Richard Kadrey und Bruce Sterling initiierten durch die Publikation ihres „Dead Media Manifesto" eine kleine, aber weltweite Bewegung nekromantischer Archivare. Fossiliensuche. Sie stellten fest, dass die Renaissance der technikdeterministischen Utopie (siehe: Neue Medien) eine wohlkalkulierte Reaktion erfordert, ein hilfreiches Instrument zum Realitätsabgleich der Informationsgegenwart: die Medienthanatologie. Denn Medien sterben aus. Und deshalb gebührt ihnen eine kommunikationspaläontologische Perspektive, eine Historie des Verschwundenseins (*http://www.deadmedia.org/*).
Die meisten Menschen werden das nun mit ENIACschen Technosackgassen in Verbindung bringen – großen Gebäuden, die mit Röhrentransistoren vollgestopft sind. Aber so eindimensional ist das Feld nicht. Beispiele für tote Medien: Antike Zeichensprachen, die von Mönchen verwendet wurden, die ein Schweigegelübde abgelegt hatten. Brieftauben. Mikrofilm. Hundebemalungen. Schwimmende Kupferhalbkugeln. Blumenbeetsprachen. Magische Laternen. Mechanisches Fernsehen. Neolithische Knochenkalender. Das Inka Quipu. Amstrad Chips oder der Atari 2600. Schreibmaschinen. Ziffernrechner. Graphophonoskope. Die tongaische Blechdosenpost. Der Apple Newton. Eine schier endlose Liste.
Kadrey und Sterling schufen eine simpel funktionierende und copyrightfreie Diskursplattform im Netz. Ein Sammelorgan für das Verblichene, für das Staubige, für das Verrottete. Das „Dead Media Network" ist ein immer größer werdendes Fundkabinett entschwundener technologischer Kreativität. Einerseits versuchen manche Sammelnekronauten natürlich einen Party-Bla-bla-Obskuritätenmehrwert (kann man sich ein besseres Thema für Smalltalk vorstellen?) für sich zu buchen. Andere wiederum, wie der amerikanische Künstler Patrick Lichty, sehen im Sammeln eine durchaus dringliche Aufgabe.
„Für mich handelt das Dead Media Projekt vom kulturellen Gedächtnisverlust und der Wichtigkeit, dieses Verschwinden zu erfassen", meint Lichty. Das Projekt versucht, das Gefühl eines Verlustes zu thematisieren, die Angst vor der Zerstörung von Information und vor deren Folgen für die Gesellschaft. Ein pragmatischer Abgesang: Mit dem Siegeszug von allerlei Karten und digitalen Zahlungsmöglichkeiten sind die Tage des Schecks (ob nun Eurocheque oder sonstwas) gezählt. Wie sicher ist denn eine Unterschrift? Fingerabdrücke, Retina Scans oder sogar Pincodes machen mehr Sinn. Die Erfindung von digitalen Video-Disks (und die Qualitätssteigerung, die wir von digitalen Medien erwarten können) werden das VHS-Band als Datenträger schon bald verdrängen. Die Floppy Disk: in Qualität und Kapazität schon längst überholt: sowohl die 3 1/2 1.44 MB als auch schon ein paar Jahre vorher die 5 1/4 1.2 MB. Es gibt andere Formen digitaler Speicherung. Und mit der Bandbreitenzunahme des Netzes ist Übertragung sowieso ein Kinderspiel. Die Bandbreitenexplosion bedeutet auch das Verschwinden von Medien, die gegenwärtig noch als State of the Art gehandelt werden. Niemand wird sich mehr eine CD kaufen, wenn der Inhalt aus dem Netz geladen werden kann – und sich dann davon CD-ROMs zu toasten ist Alltag. Die MP3-Community zeigt das schon heute. Aaaaaaber: Werden wir in einem Vierteljahrhundert eine von der Digital Video Disk und deren Nachfolgern verdrängte CD-ROM überhaupt noch lesen können?

Geisterseiten. Wird das Worldwideweb mit seinen Fantastilliobytes an Kunst, Wissen und Schrott das größte Informationsmausoleum der Kulturgeschichte werden? A) Kann man es verhindern? B) Soll man? Antwort A): Nein. Es ist längst so weit. Seit 1996 sammelt Steve Baldwin verlassene, aber immer noch existierende Ghost Sites. Wer einen schönen Fund macht, kann die URL beim Webmuseum melden. Irgendwann werden auch diese vergessenen, oft mit viel Engagement begonnenen Sites im Nichts des schnell sich verändernden Web verschwinden, jetzt erzählen sie noch von einstmals großen Hoffnungen, sind dauerhaft „under construction" und geben manchmal einen Einblick in die Frühgeschichte („Best Viewed with Netscape 1.1") des Web (*http://www.disobey.com/ghostsites/*).
Was ist mit dem Kino? Das ist kein totes Medium. Es ist hundert Jahre alt und immer noch ziemlich lebendig. Aber das Kino hat einige Medien um ihre Existenz gebracht: das Phenakistikop, das Phantasmagoria, das Praxinoskop, das Zoetrop, das Mutoskop, das Fantaskop. Wahrscheinlich mehr oder weniger ein Zufallsprozess, welches Medium sich schließlich durchsetzte. Derzeit wird an digitalen Projektionskonzepten und Vertriebssystemen gearbeitet. Filme sollen zentral und per Leitung an die Kinos verschickt werden. Keine Filmrollen mehr. Das Bild ist klarer, aber kantig. In einigen Jahrzehnten werden ein paar wenige Menschen von der „warmen" Ausstrahlung früherer 35mm-Projektoren sprechen. Schmeck's.
Wie betrachtet man die Neweconomyitis um Web-TV, intelligente Agenten und den neuen Palmtop, wenn man die banale Erkenntnis intus hat, dass die meisten Medien nicht überleben und in der Medienevolution untergehen oder verdrängt werden?
Fazit und Ratschlag: Das Messer des Hype ist spitz. Nur weil es CDs gibt, verkauf deshalb deine Platten nicht, denn wenn's irgendwann mal lutscherförmige Receiver gibt, die du zwischen die Zähne klemmst, um deinen Schädelknochen als Resonanzfeld zu verwenden, dann ist das sicher eine feine Sache – aber nur so lange, bis das nächste moderne Zeug kommt.



PET VON COMMODORE, SPÄTE 70ER JAHRE

Heute

KEIN MORGEN OHNE HEUTE Fr., 26.4.13 | Nr. 2170

EINFACH WECHSELN.
Internet & Telefon
€ 17,80
inkl. € 1,25 ISP monatl.
0800 882 826 TELE2
24 Monate MVD. Modembereitstellungsentgelt 25€.
Weitere Informationen auf www.tele2.at



Koalitions-Krach um Fekter-Brief an EU



■ Bankgeheimnis: Sie stellt 4 Bedingungen ■ Faymann empört: SP wusste nichts – *S.6*



Lebendig begraben!

In Wien kann man sich 15 Minuten in Sarg beerdigen lassen - S.15

Zugeschraubt, mit Erde bedeckt: Das Abenteuer im Sarg gibt es gratis.

Fotos: Sabine Hertel

Millionen-Krimi um „Figurella"-Chefin

Mit ihrem Schlankheitsunternehmen scheffelte sie ein Vermögen. Jetzt aber belasten 14 Sub-Unternehmer Rosa Cech schwer. Sie soll bei Verkäufen getrickst haben. Der Staatsanwalt spricht von 5 Millionen € Schaden. *– S.10*







Bauchklang rocken zur Eröffnung

4. Popfest am Karlsplatz: 50 Bands bei freiem Eintritt

Die Veranstalter des Popfests gaben erste Details zum Line-up bekannt: Von 25. bis 28. Juli werden am Karlsplatz rund 50 Band spielen. Darunter Steaming Satellites, A.G. Trio, König Leopold und der Eröffnungsknaller: Bauchklang. Eintritt frei!

Sommer: 13.815 Baustellen

Der „Baustellen-Sommer" hat bereits begonnen. Vier von fünf Großprojekten sind bereits im Laufen. Insgesamt wird heuer in Wien an 13.815 Stellen aufgegraben und gearbeitet!

Von Andreas Huber

Die Wiener Straßenverwaltung (MA 28) hat sich für den Sommer viel vorgenommen! An rund 14.000 Stellen wird in der Stadt gegraben und gearbeitet. Hoffnung: Mit Auswirkungen auf den Autoverkehr ist lediglich bei 378 Baustellen zu rechnen. „Nur bei fünf Projekten wird es größere Einschränkungen geben", verspricht Bernhard Engleder, Chef der MA 28.

Der Grund: „Bei einem Großprojekt achten wir darauf, dass es im Nahbereich keine weitere Baustelle gibt", erklärt Verkehrsstadträtin Maria Vassilakou. „Durch die Stadt führen 6.855 Straßenkilometer, da lassen sich Bauarbeiten nicht vermeiden."

Am Gürtel und an der Gürtelbrücke, in der Lerchenfelder Straße sowie in der Burggasse wird bereits gearbeitet. Ab Juli wird in der Linzer Straße das fünfte Megaprojekt in Angriff genommen.

Auch auf den Stadt-Autobahnen wird um 57 Millionen Euro gebaut: Ab Juli unter Einsatz eines „Fly over" am Knoten Prater und bei der Abfahrt Kaisermühlen sowie ab August beim Knoten Inzersdorf.



Stadträtin Vassilakou, Engleder (MA28)

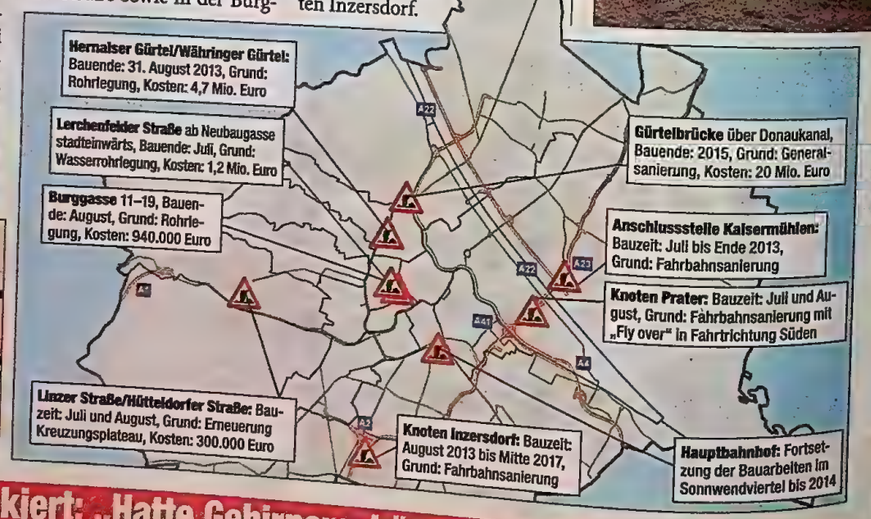


Foto: Sabine Hertel, Grafik: MA28/„Heute"

Kontrollor attackiert: „Hatte Gehirnerschütterung!"

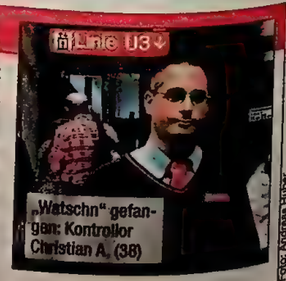
Die Frage nach dem Fahrschein war harmlos, die Antwort umso heftiger: Kontrollor Christian A. hat im Jänner in der Station Volkstheater eine „Watschn" kassiert!

„Der Fahrgast hat nur gesagt, dass er zum Zug muss", so der Wiener-Linien-Mitarbeiter.

Eine Gehirnerschütterung und eineinhalb Wochen Krankenstand waren die Folge. Seinen Job mag Christian A. trotzdem: „Beschimpfungen gehören dazu. Da wird man gelassen!"

Genau das will Geschäftsführer Eduard Winter nicht gelten lassen. „Verbale Attacken und Übergriffe müssen verhindert werden. Mitarbeiter erhalten ein Deeskalationstraining."

Es scheint zu wirken: Die Zahl der Übergriffe ist von 95 im Jahr 2010 auf 82 im Vorjahr zurückgegangen. Ein gültiger Fahrschein wäre aber immer noch die friedlichste Lösung!



„Watschn" gefangen: Kontrollor Christian A. (38)

Foto: Andreas Kubik



„Totengräber" Günther Friesinger mit Anna, der schönen Leich'

Mehr Bilder auf Heute.at

Es wird ernst: Die Stütze muss weg!

Fotos: Sabine Hertel



Damit keine Erde in den Sarg fällt, wird er verschraubt.



Fürs richtige Feeling kommt Erde drüber.

Grusel in der City! Im Sarg bei lebendigem Leib eingegraben

Das Beste kommt zum Schluss! Das hat sich wohl auch die Künstlergruppe monochrom gedacht – und bietet zum Ende ihrer Ausstellung „20 Jahre monochrom" im MUSA (Felderstraße 6–8, City) ein echtes Highlight: Am Samstag von 14 bis 20 Uhr können sich Freiwillige alleine oder zu zweit für 15 Minuten in einem Sarg eingraben lassen – gratis!

Von Barbara Jandl

Für „*Heute*" probierte Anna (22) den gruseligen Trend aus: „Der schlimmste Moment ist, wenn der Sarg zugeschraubt wird!" monochrom-Mitglied Günther Friesinger erklärt: „Es gibt genug Luft, es ist völlig dunkel und man hört nichts. Daran gewöhnt man sich rasch und konzentriert sich nur noch auf sich selbst."

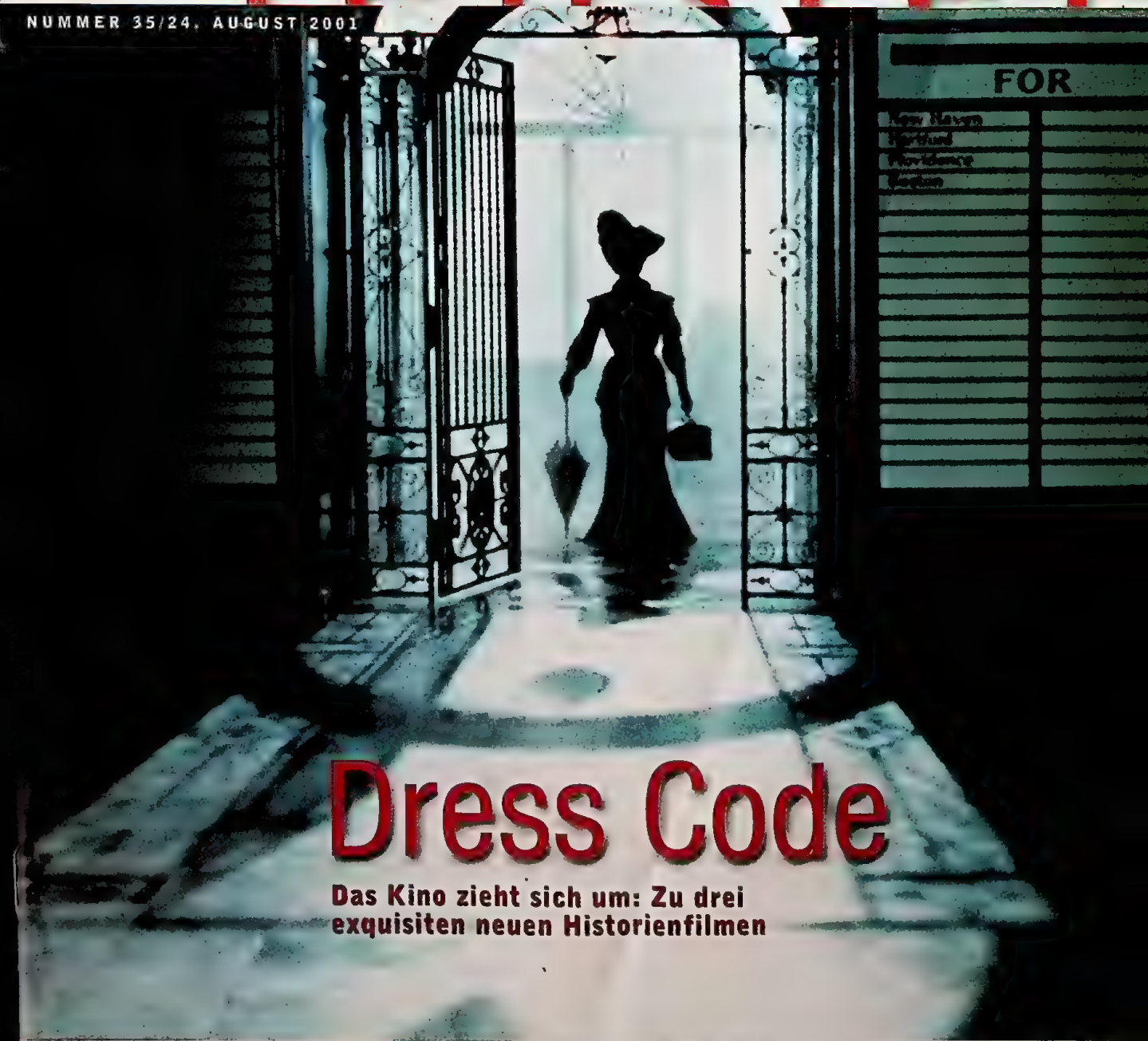
Lust bekommen? Mail an *office@monochrom.at*



Die Presse

SCHAU fenster

NUMMER 35/24. AUGUST 2001



Dress Code

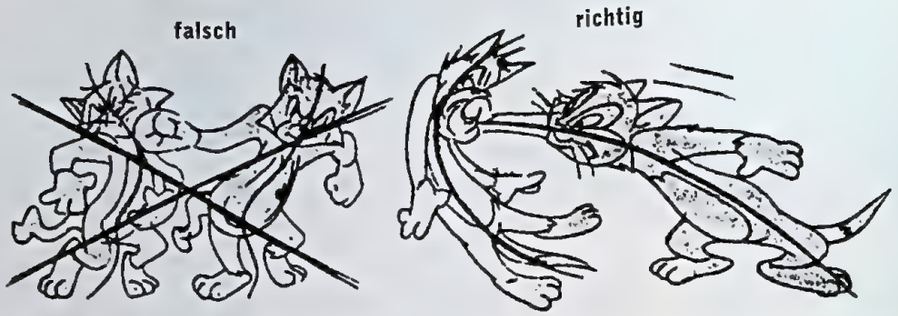
Das Kino zieht sich um: Zu drei exquisiten neuen Historienfilmen

PROGRAMM
DER VOLLSTÄNDIGE KULTURKALENDER
auf den Seiten 27 bis 39

VERWIRRSPIEL | NON-SENS MIT DEN KÜNSTLERN VON MONOCHROM

KUNSTSTOFF | PLASTIK, DAS MATERIAL OHNE GRENZEN

LESBOS | DIE INSEL, WO ANTHONY QUINN SIRTAKI LERNTE



Paralleluniversum monochrom

Hinter dem Label Monochrom steckt eine kleine, aber höchst aktive Künstlergruppe. Sie stoßen auf begeisterte Zustimmung oder entschiedene Ablehnung.

TEXT: STEFAN KOROSCHETZ



die im vorfeld stark kritisierte sprengung des mondes durch die bulgarische performance-künstlerin evgenia-maria pruva war dann aber trotzdem schön anzusehen.

www.monochrom.at

In dem Kurzfilm „Dialektik einer Aufklärung" führen zwei austrotypische Bauern auf freiem Feld unter einem Himmel voll künstlicher Planeten einen agro-astrologischen Diskurs nach dem Hoppala-Prinzip. Textverhaspelung und in schallendes Gelächter Fallen produzieren einen humoristischen Mehrwert, der den Charme reinsten Dilettantismus versprüht. Eingebettet ist diese Szene in die fiktive Fernsehserie „Keep smiling", die wiederum umrahmt wird von der Geschichte eines Systemadministrators, der seine freie Rechenzeit zur Analyse interstellarer Radiosignale zur Verfügung stellt.
Seltsam? Mag sein, ist es aber nicht für das Quintett Monochrom und dessen Fangemeinde. Die künstlerischen Strategien des freigeistigen Grüppchens um den gerade mal 26jährigen Mastermind Johannes Grenzfurthner sind in jedem Fall eigenwillig. Kaum ein Thema ist dem Monoteam, zu dem noch die Teilzeitmogule Evelyn Fürlinger, Franz Ablinger, Harald List und Frank Schneider zählen, zu abwegig, um es einer anarchistischen Dekonstruktion zu unterziehen. Andere Filme zeigen einen Drachentöter an seinem ersten und – soviel sei verraten – letzten Arbeitstag in der Wiener U-Bahn, oder einen unbescholtenen gehbehinderten Bürger, der aufgrund seines verdachterregenden Horoskops von der Polizei in Gewahrsam genommen wird.

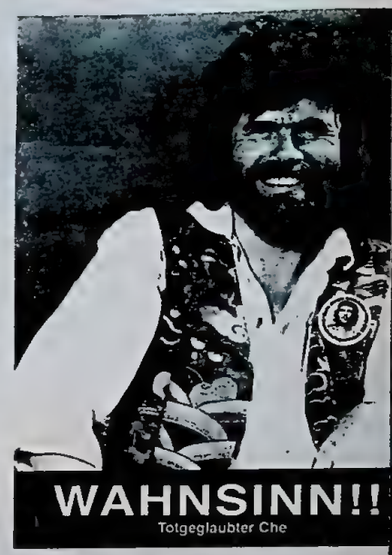
ONTOLOGISCHES SANIERUNGSPORTFOLIO So heißt im Untertitel eine weitere tragende Säule im Mono-Multiversum. Das hypertrophe Druckwerk, welches inzwischen bei der Ausgabe elf-vierzehneinhalb hält, umfaßt 260 paranoid layoutierte DIN A4-Seiten und spannt einen Themenbogen, der von Fußballkultur über ein Interview mit einem „Dreckhaufen mit Aug" bis zu „Volksweisenhistorizismen" reicht. Außerdem sind die umtriebigen Medienmogule noch in diversen anderen Sparten aktiv: Podiumsveranstaltungstechnik, Gameshows, Lesungen maroder Art, Theorie-Cocooning, Website-Instandbesetzung, alternative Weltraumfahrtprojekte, Seelen-Import-Export, Wanzen- und Abhörbastelkurse, ästhetische Schwangerschaftsberatung und Puppenmonumentaltheater, und noch vieles mehr. Alles nachzulesen übrigens auf der exzellent gestalteten Mono-Website, wo sämtliche Projekte akribisch dokumentiert sind. Interaktive Website und Server fungieren als strategisches Headquarter der monochromatischen Ideenfabrik.

SOWJETUNIONURLAUB Ein rezentes Projekt ist „Urlaub in Sowjet-Unterzögersdorf", bei dem zehn Jahre nach dem Fall des real existierenden Sozialismus eine Reisegruppe für einen Tag die Erlaubnis erhält, die letzte noch existierende Enklave der Sowjetunion zu besuchen. Diese befindet sich in Sowjet-Unterzögersdorf, wo mit komplizierten Einreiseformularen und schärfsten Kontrollen, mit Uniformen, dem Absingen der „Internationalen" und allem, was sonst noch so dazugehört, eine polit-nostalgische Pervertierung der ehemaligen UdSSR inszeniert wird. Ob das Kunst ist, kann selbst Grenzfurthner nicht mit Sicherheit sagen. Um eine Förderung hat er jedenfalls angesucht und Spaß gemacht hat es allemal.

GENIALES GEBLÖDEL? Alles nur ein grandioser Blödsinn, mag da vielleicht so mancher kleinmütige Erdling meinen, doch dieser Blödsinn hat Methode, und ist mit Gewißheit intelligent gemacht. Der Gegenstand der umtriebigen Medienmogulerie ist schlicht und einfach ALLES und ihre Produkte sind im besten Sinne „Non-Sens".
Kein Wunder, daß sich die institutionalisierte Kunstkritik schwer tut beim Kategorisieren der aktionistischen Hasardeure, und daß das umtriebige Kollektiv auch schon mal mit dem Vorwurf konfrontiert wird, nur puren spaßistischen Trash zu produzieren, obschon sie doch bekennende Kabaretthasser sind. ■

Empfehlung: Lassen Sie sich in das Paralleluniversum von Johannes Grenzfurthner und seinen assoziierten „staatlich geprüften Rhizomatikern" (Eigendefinition) hochbeamen. Internet: www.monochrom.at

BILDMATERIAL: MONOCHROM



Das kann einen ganz schön durcheinanderbringen: „Che" Messner mit ausgeborgtem Gillet

Orientzauber 2001 Schloss Kornberg



20 Jahre Europas größte Teppichausstellung!



Bis 14. Okt. 2001
Bei Feldbach
Oststeiermark
Täglich 10–18 h
Tel. 03152/4200
www.rohani.at

Große Jubiläumsaktion!

dr rohani
erlesene teppiche

S. 25 / Warten auf Goto

UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR ÖSTERREICH | GEGRÜNDET 1848
Montag, 24. 4. 2006 | diepresse.com | Mo 17 / Nr. 17.462 / 1,20 Euro***

0030 067

Die Presse



Neue Hoffnung
Irak: Der neue Premier Maliki will den Todesschwadronen ein Ende setzen. S. 4

Die besten Aktien der vergangenen Woche	ATX ▲	Dow Jones ▲	Eurostoxx 50 ▲	DAX ▲	FT-SE 100 ▲	Nikkei-225 ▲	Tec-Dax ▲
	Voestalpine +10,24 %	*United Tech +11,69 %*	*BASF +9,54 %*	*Thyssenkrupp +10,50 %*	*Cairn Energy +10,71 %*	*Nitto Boseki +12,71 %*	*Solarworld +13,77 %*



Italienische Machtkämpfe
Streit zwischen Prodis Koalitionspartnern. Seite 3



Plakat-Mafia im Visier
In Wien startet Aktion gegen zugeklebte Auslagen. Seite 9



Schumacher siegt wieder
Imola: Ferrari-Star vor WM-Spitzenreiter Alonso. Seite 24

Nepals Volk trotzt Gewalt



„EU-Freizügigkeit bringt Homo-Partnerschaft“

▶ **EXPERTIN PRESCHT VOR.** *Zivilrechtlerin Lurger ortet Druck in Richtung Anerkennung.*

▶ **POLITIK BREMST.** *Regierungsparteien fast geschlossen dagegen; SPÖ, Grüne dafür.*

VON BENEDIKT KOMMENDA

WIEN/SALZBURG. Österreich wird sich über kurz oder lang gezwungen sehen, die registrierte Partnerschaft für gleichgeschlechtliche Paare einzuführen. Diese Meinung vertrat die Grazer Zivilrechts-Professorin Brigitta Lurger bei den Österreichischen Notarentagen in Salzburg. Angesichts der Freizügigkeit für EU-Bürger, die längst vom Erfordernis einer wirtschaftlichen Tätigkeit entkoppelt sei, werde Österreich nicht umhin können, dem Beispiel anderer Staaten wie Deutschland zu folgen und

GESCHEITERTER PAKT

Justizministerin Karin Gastinger hat Pläne verfolgt, eine eingetragene Partnerschaft für Homosexuelle auch in Österreich zu verwirklichen. Diese sollten vor dem Notar einen Pakt schließen können, der mit Rechten und Pflichten verbunden ist. So wäre etwa die Erbschaftssteuer ermäßigt worden, die Partner hätten aber auch eine Beistandspflicht gehabt.

Gescheitert ist der Plan am Widerstand innerhalb des Regierungslagers. Sowohl ÖVP als auch Teile des

zuwarten kann. „Der Druck wird sich jetzt erst aufbauen.“

Sobald einmal die Anerkennung ausländischer Partnerschaften geklärt ist, stellt sich sofort die Frage, wie lange sie noch inländischen Paaren versagt werden kann. Der Verfassungsgerichtshof verbietet Inländerdiskriminierungen unter Berufung auf den Gleichheitssatz.

Justizministerium sieht Bedarf

Gerhard Hopf, Sektionschef im Justizministerium, sieht ebenfalls den Bedarf nach der Anerkennung homosexueller Paare steigen: Er verweist auf den internationalen

laubte die Vielehe – Mitte des 19. Jahrhunderts. Seit mehr als 100 Jahren aber ist Polygamie auch unter den Anhängern dieser Religion nicht mehr erlaubt.

Die Serie jedoch spielt in einem Vorort von Salt Lake City (US-Bundesstaat Utah), das als Hauptstadt der Mormonen gilt. Die Kirche rief ihre Mitglieder auf, in E-Mails an HBO gegen die Ausstrahlung zu protestieren. „Wir haben lange gebraucht, um den Menschen den Unterschied zwischen der Hauptkirche und fundamentalistischen Splittergruppen, die noch Polygamie praktizieren, klarzumachen", erklärt Michael Otterson, ein Sprecher der Mormonen. „Diese Serie macht vieles zunichte. Man muss nur Salt Lake City, Polygamie und Mormonen in einem Satz erwähnen, und die Menschen haben wieder die gleichen Stereotypen." – Der Fernsehsender kontert auf seine Art.

„BIG LOVE": Keine Erregung

Sex sorgt für gewöhnlich in den USA automatisch für öffentliche Erregung, so war es bei der Super Bowl vor zwei Jahren, als eine entblößte Frauenbrust zu sehen war („Nipplgate").

Spekulanten können sich trotzdem vertun: „Big Love" stößt auf wenig Interesse. Bei uns ist diese Serie noch nicht zu sehen.

Am Ende der Pilotserie wies man darauf hin, dass „in den Bundesstaaten Utah und Arizona heute 20.000 bis 40.000 Menschen in Polygamie leben. Die Mormonen verboten die Vielehe 1890".

Abgesehen davon gibt es kaum Diskussionen um „Big Love", obwohl mit Sex nicht gegeizt wird. Doch selbst das reizt die Zuschauer offenbar nicht: Nur enttäuschende drei Millionen Menschen schauen die Serie durchschnittlich an – und das, obwohl sie nach dem Mafia-Hit „The Sopranos" gespielt wird, der regelmäßig neun und mehr Millionen vor den TV-Schirm lockt. Trotzdem hat HBO neue Folgen für eine zweite Saison bestellt.

Polygamie allein scheint aber zu wenig Reiz für das Publikum zu sein. Denn über weite Strecken ist die Serie nicht mehr als ein Familiendrama – nur eben verdreifacht. Diese Konstellation führt zu teils skurrilen Szenen: In einer hat eine der drei Frauen eine Affäre mit ihrem Ehemann außerhalb der strikt geregelten Wochen-Planung.

Die Fernsehkritikerin des „Boston Globe" kann mit der Serie jedenfalls nichts anfangen. Es sei ein bedauerlicher Rückschritt, wenn man Frauen zeige, die sich gegenseitig darin zu überbieten versuchen, ihrem Mann zu gefallen: „Das ist eine archaische Vorstellung."

Knallige Beziehungskisten

Aber: Polygamie bleibt wohl ein Minderheitenprogramm.

Kesse Singles, verzweifelte Hausfrauen, Models, Nannys, Frauen für Bauern und Millionäre, Familientausch: Wie am Fließband produziert das TV Serien mit „kontroversiellen" Themen: Talk, Filme. Was gibt es Schöneres fürs Marketing, als wenn Medien und Öffentlichkeit die Werbetrommel für ein Produkt rühren? Längst lässt man die Leute nicht mehr nur, angeleitet von einem smarten Moderator, über ihre Erlebnisse plaudern. Beziehungskisten mit Schauspielern, Plots von Profi-Textern knallen doch viel toller. Jetzt ist also die Polygamie dran.

Polygamie: Form der Ehe, in der ein Partner ständig mit mehreren Partnern des anderen Geschlechts zusammen lebt. So lautet die Erklärung des Brockhaus, der auch noch ausführt, dass Polygamie eher in Stammesgesellschaften daheim ist als in Hochkulturen (mit Ausnahme des Islam); was damit zu tun hat, dass polygame Gesellschaften schwer zu kontrollieren sind. Mit der Etablierung zentraler Macht wurde die Polygamie denn auch verdrängt, verboten, abgeschafft. Was nicht heißt, dass die Vielweiberei (*Vielpartnerei*) verschwunden wäre. Vielmehr blüht sie profitabel im Verborgenen, Kontakt-Börsen, Chat, Flirt-Agenturen, real und im Internet, Swinger-Clubs . . . Erlaubt ist, was gefällt, lautet insgesamt die Devise: Mann & Frau, Mann & Mann, Frau & Frau.

Freie Ehe, Mord und Totschlag

Was passiert, wenn Seitensprünge entdeckt werden, hat der italienische Nobelpreisträger Dario Fo in seiner Farce „Offene Zweierbeziehung" geschildert: Ein Paar beschließt, eine freie Ehe zu führen. Am Ende gibt's Mord und Totschlag. Eben. Polygamie: So weit gehen die wenigsten. Mehrere Ehefrauen (mit Kids): Das ist nicht nur psychisch sehr anstrengend, sondern auch eine Kostenfrage. Die modernen Patchwork-Familien sind ein Beispiel dafür. Den meisten dämmert mit der Zeit, dass sie weder willens noch imstande sind, die Folgen ihrer Liebeshandlungen zu tragen. Polygamie? Nein, alles muss man nicht probieren. *bp*

KRITIK: THEATER

Die Außerirdischen in Dir wollen nur Deinen Körper!

Künstlergruppe Monochrom erlaubt sich im Hundsturm einen köstlichen intergalaktischen Spaß.

VON NORBERT MAYER

„Wer nichts wird, wird Wirtsstudent", sagen leicht frustriert zum Abschluss der einstündigen Vorstellung zwei äußerst sympathische junge Mädchen aus der Zukunft. Sie finanzieren ihren Bildungsweg damit, dass sie den verschiedensten entmaterialisierten Wesen aus den Tiefen des Weltraums Unterschlupf bieten. Ist das eine allzu schräge Idee, die sich die Gruppe „Monochrom" mit dem von Johannes Grenzfurther geschriebenen und inszenierten Einakter „Warten auf Goto" leistet? Nein, im Hundsturm wurde bei der Premiere am Freitag ein köstlicher intergalaktischer Spaß geboten, der zum Besten gehört, was das Volkstheater in dieser sonst mageren Saison bietet.

Die Geschichte ist nah genug an der bisweilen entwürdigenden studentischen Realität, jedenfalls für Interpreten, die dazu neigen, den Neoliberalismus nicht als exklusive Lösung sozialer Probleme zu sehen. Der „Fiktionskollaps" ist aber nicht verbohrt, sondern exotisch, frech, voll seichter und dunkler Anspielungen. Grenzfurther hat keine Berührungsängste mit Kalauern, er badet in studentischem Ulk. Das könnte schief gehen. Weil ihm aber mit Annette Isabella Holzmann und Sabine Osthoff die talentiertesten jungen Schauspielerinnen des Volkstheaters zur Verfügung stehen, die mühelos und glaubhaft unterschiedlichste Rollen einnehmen, wird dieser kurze Abend zu einem tollen Ereignis. Dazu tragen auch die Stimmen bei (Gregor Seberg, Anna-Sophie von Gayl, Robert Stachel und Roland Gratzer), die viele Lacher provozieren.

Wir befinden uns in der Nachkriegszeit, mehr als 26 Milliarden Opfer haben die Fraakh-Kriege gekostet, die ein Drittel der Galaxis auslöschten. Da setzt es auch Strafen. Die Bösen werden entmaterialisiert und Host-Organismen eingepflanzt: ein klarer Fall von multipler Schizophrenie, wenn in den Mädchen nun Stimmen reden, der große Diktator und die radikale Linke, der defekte Neurotiker und das Pflänzchen Lab. Bekommt einer dieser wilden Träume ein Leck, ist das ein Fall für den „Körperbesorger". Die Zeiten sind hart, die Klagen auf existenzielle Unterlassung tödlich. Wer sich das Dasein nicht mehr leisten kann, wird verdampft. Da wundert es nicht, dass sich diese unglücklichen Wesen in den schönen Körpern nach etwas Zärtlichkeit, nach ein wenig Goto sehnen. Denn: Das Universum dehnt sich ständig aus. Es ist ein Branchenriese. Das kann selbst die souveränsten Girls gelegentlich voll krass überfordern.

RAY

KINOMAGAZIN

Mai 2001

Pb.b. 01Z023119K Verlagspostamt: 2700 Wiener Neustadt • Envoi à taxe réduite



Schwedisches Kino

Jessica Hausners Lovely Rita

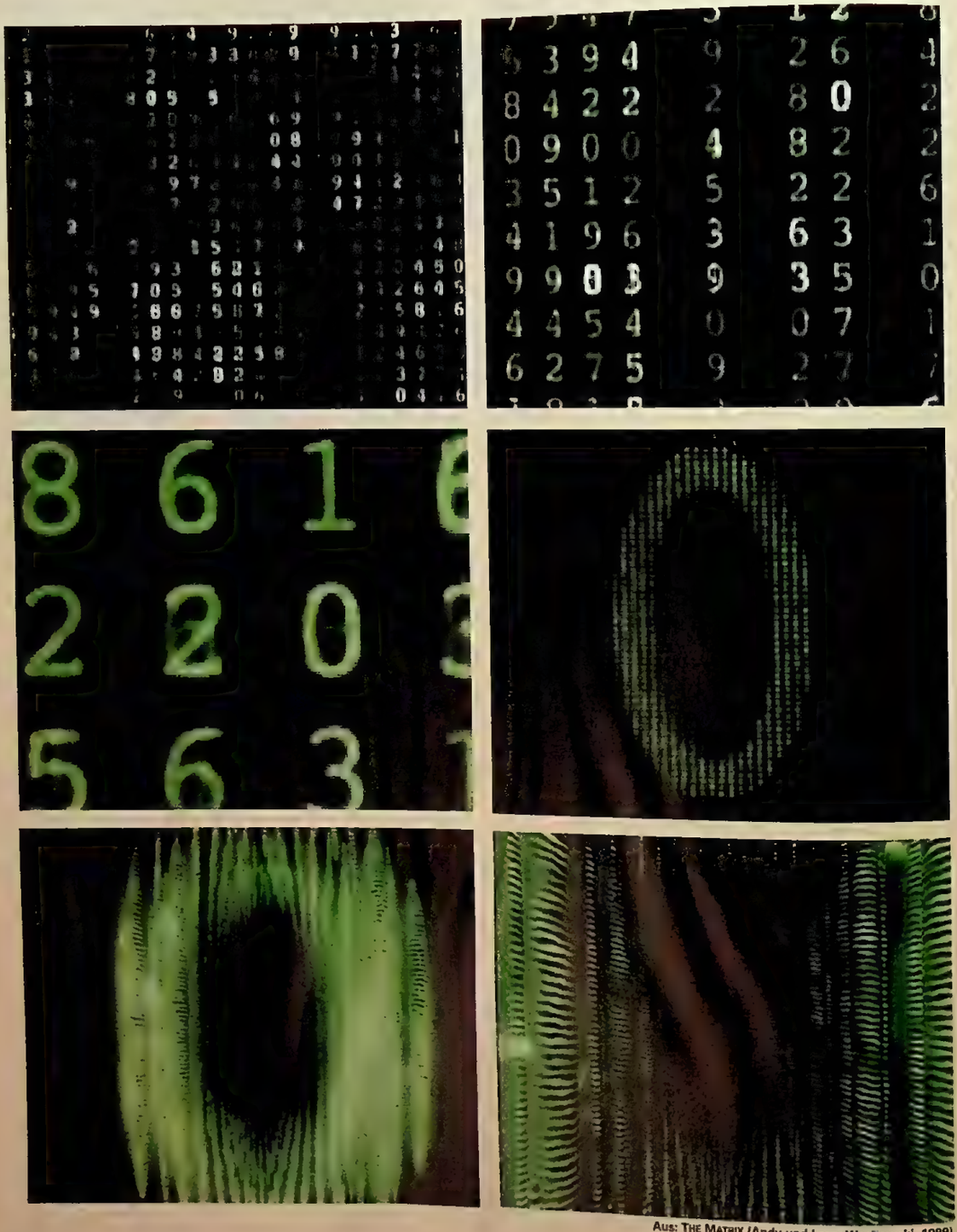
Dennis Hopper:
Bilder einer Ausstellung

Bibliothek von Babel:
Die Internet Movie Database

- Hotelfernsehen
- Blockbuster Culture: Miss Under Pressure
- Bob Dylans One Hit Wonder
- Alle Kinostarts im Mai

ALMOST FAMOUS
Regisseur Cameron Crowe im Interview

05
4 395493 205008
öS 36,- DM 5,- sFr 4,50 € 2,50



Aus: THE MATRIX (Andy und Larry Wachowski, 1999)

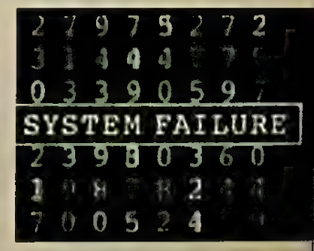
VON JOHANNES GRENZFURTHNER

A Girl, a Gun and a Syquest Disk

Im Kino ist was los. Da krachts und schepperts. Da fliegen die Fetzen. Da rummsts und kabummsts. Ins Kino geht man, um was zu sehen.

Aber...
Postulat:
Das traditionelle narrative Kino steckt merklich in einer Zwickmühle.
Frage:
Wer soll ihm helfen?
Antwort:
Ich sicher nicht. Ich biete halt mal einen kurzen Gedankenleckerbissen zum Stand allfälliger Dinge. Aber mehr als Gedanken zu beißen kann man sich von einer Kolumne auch nicht erwarten.

Dem Kino, das bisher von physischer, abfilmbarer Aktion lebte, gehen die Motive aus. Es braucht Tempo, Geschwindigkeit. Das „Bewegungsbild" (Gilles Deleuze, er möge in Frieden ruhen) des narrativen Kinos braucht physische Action, auf die sich die Kameras richten können. Doch die reale Welt des Nicht-Kinos wird täglich ärmer an physischer Aktion. Es ist eine Zeit der abstrakten, optisch nicht darstellbaren Prozesse in Netzwerken und Datensystemen. Computer sind oft groß und schwarz, viel öfter allerdings klein und beige. Beziehungsweise: eher ihre Gehäuse. Und die Gehäuse und Kabel sind die einzig sichtbaren Anteile, die sie zu bieten haben – und das ist mager. Das visuell Darstellbare verschwindet aus der Technologie. Und das ist eher blöd. Das Kino hat über hundert Jahre gut davon gelebt. Aus einem Angriff auf Fort X oder dem Eisenbahnraub auf der Strecke Y–Z kann man problemlos einen abendfüllenden Kassenschlager machen. Über einen Banküberfall genauso. Da tut sich was. Aber mit einem Hacker-Trick einen Bankomaten zu knacken, ist in zwanzig Minuten im Kasten (sogar mit fünfzehn Takes und Doris Schretzmayer in der Hauptrolle) und dauert geschnitten nicht mal eine Minute. „Easy money" war das Zitat in TERMINATOR 2, wenn ich mich recht erinnere.
Die bedeutendsten Verbrechen finden heute wahrscheinlich im elektronischen Geldkreislauf zwischen den internationalen Börsen statt. Und dem Hollywood-Kino ist immer noch nichts Besseres eingefallen als Verfolgungsjagden wie zu Zeiten von Errol Flynn. (Was jetzt keine Anspielung auf Waterloo & Robinson sein soll, obwohl deren bekanntes Hollywood-Lied eigentlich einen recht guten Titel für diese Spalten abgegeben hätte.)
Und so könnte einem angst und bang werden. Wie sollen wir denn die Geschichten des (mittlerweile nicht mehr so) neuen Jahrtausends darstellen? All die Dramen und Komödien? All die Crimes und Storys?
Das traditionelle Kino drückt sich schon lange um dieses Problem herum. In ERASER fällt im Büro der Strom aus und der Computer wirft eine überlebenswichtige CD-ROM nicht mehr aus. (Sie kennen das Problem, wenn die Eject-Funktion über Software gesteuert wird.) Kurzerhand ballert Schwarzenegger das Gehäuse auf und reißt den Datenträger raus. So geht das. Im selben Film wirft er mit bedeutungsschwangerer Geste sein Handy weg, bevor es zum Showdown kommt. Ab diesem Punkt gibt es keine drahtlose, unkörperliche Technik mehr, sondern nur noch pure Gewalt. Eine Puffn, die ballert und ballert und ballert.
Beispiele für derlei handlungstechnische Krämpfe gibt es etliche. Banderas und Stallone hauen sich etwa in ASSASSINS die Notebooks um die Ohren. Im (ekelhaft frauenfeindlichen) COPYKILL (mit Sigourney Weaver) schneidet der Täter die Videos seiner Opfer auf dem PowerMac. Und in MISSION: IMPOSSIBLE 1 hat Tom Cruise ein generelles Diskettenproblem.



„Ein Nichts zu sein, trag' es nicht länger", so die Internationale. Für Tilman Baumgärtel, Autor aus Berlin, bilden Schwarzenegger und die Verdammten dieser Erde eine eigenartige Solidargemeinschaft. Denn dieselbe Deindustrialisierung, dieselbe Technik, die die (amerikanische) Arbeiterklasse ausradiert hat, macht jetzt auch Schwarzenegger arbeitslos. Die Maschineneinheiten, die die Aufgaben der Industriearbeiter übernommen haben, sind dieselben, die jetzt im Kino nur fad aussehen. Und gegen den Maschinenpark der postindustriellen und neoliberalen Globalisierungsgesellschaft ist jeder Action Hero der Last One. Ironischerweise wären viele der spektakulären Szenen dieser Filme ohne Digitaltechnik gar nicht möglich. „Brecht hat in den 20er Jahren geschrieben, ein Bild von einem Krupp-Werk würde nicht zeigen, wie das Unternehmen Krupp funktioniert", so Baumgärtel. Nun gut. Da konnte man noch die Kamera auf Maschinen und körperlich arbeitende Menschen richten. Wer einen Arbeitsplatz der Dienstleistungsgesellschaft filmen will, muss Leute an Computern zeigen – und das ist nicht gerade entertaining. Die Mechanismen dahinter entziehen sich völlig jeder Darstellbarkeit. So ein Scheiß.

Machen wir jetzt ein wenig autogenes Visualisierungstraining. Kneifen Sie die Augenbrauen zusammen und sprechen Sie laut: „Ich will eine allgemeine Anerkennung des Verschwindens des Sichtbaren und eine Loslösung vom anachronistischen, von der Technologie überholten Erzählkino." Wiederholen Sie das mehrmals. Sie werden feststellen, dass es nichts bringt. Gehen Sie abends lieber ins Kino und machen Sie Strichlisten, wenn Disketten oder CD-ROMs vorkommen.

03 01

kultur riss

Das Ende der Gemütlichkeit

IG Kultur Österreich

Schmäh von gestern
Zum insiderjokusartigen Inszenierungscharakter von "Georg Paul Thomanns Inszenierung des Verschwindens und seiner Inszenierungen"

Anthon Pomgger

Mit einer gekonnten und doch nicht ganz undurchschaut gebliebenen Strategie versuchte der Mainzer Kunstwissenschafter Pomgger seinen als Leserbrief getarnten kunstgeschichtlichen Beitrag in einem kunstfernen Kontext zu etablieren, sich und den "Thomann-Diskurs" aus dem Kunstfeld hinauszustehlen. Seinem expliziten Wunsch, den Skandalisierungstext im Kontext der im letzten Heft eröffneten Replikenzone *zu veröffentlichen, konnte allerdings nicht entsprochen werden. Die Redaktion sah sich vielmehr durch die Anmutung Pomggers genötigt, die diesbezügliche, gerade eben erst geschaffene Rubrik kurzerhand wieder abzuschaffen. Sie lesen die folgende Replik - wie es sich gehört - im Ressort* Kunstpraxen, *wir lassen Thomann nicht ins Politische entweichen!* (Anm. der Red.)

Apropos "Replikenzone": Im letzten Heft der *Kulturrisse* ("Transversality now!") findet sich eine argumentativ zwar ein wenig wacklige, aber nichtsdestoenthusiasmiertere Beschreibung des aktionistischen Werkstücks "Selbstporträt als Ikearegal" eines sobenannten "enfant terrible der österreichischen Kunstszene" namens Georg Paul Thomann. Eine schöne Sache ist das: Thomann stellt auf der *documenta X* ein Regal von Ikea ("Billie") aus, bezichtigt sich dann der Perspektivlosigkeit und des Plagiarismus auf der dazugehörigen Pressekonferenz, wird ausfällig, reihert dem Publikum vor die Füße, erklärt das wiederum abschließend zum "Fake" (so nennt man heute das, was in den 50er Jahren mal "Studentenulk" hieß), verklagt zuguterletzt aber trotzdem die *documenta*-Leitung wegen mangelnder kuratorischer Sorgfaltspflicht etc. pp. Kunst-Betriebs-Demaskierungs-Kunst-Betrieb *as ususal*.

Aber mal ehrlich, haben Sie von Georg Paul Thomann schon mal gehört?
Er müsste heute 56 sein und seit den Sechzigern nicht nur dabei, sondern insbesondere immer da zugange, wo es gerade (vor allem aus heutiger Warte) am schicksten/frontständigsten/zeitgenössischsten gewesen war. Liest mensch die über die Homepage des Wiener KünstlerInnenkollektivs *monochrom* (www.monochrom.at/thomann) veröffentlichte Biographie Thomanns, so gewinnt mensch den Eindruck, er habe auf allen Hochzeiten, Scheidungsprozessen und Gütertrennungen von Avantgarde & Pop seit den sechziger Jahren das freilich irgendwie dekonstruktionistische Tanzbein geschwungen. Neben reger Wirk- und Ausstellungstätigkeit im Umkreis von Martin Kippenberger, Albert Oehlen, Salomé und Gerhard Rommel soll er auch mit der vermutlich von der CIA exekutierten, jedenfalls unter mysteriösen Umständen zu Tode gekommenen französischen Journalistin Isabelle Rascot verbandelt gewesen, soll homophile Selbstversuche mit Hubert Fichte unternommen, auf dem letzten Album der *Goldenen Zitronen* Klarinette gespielt, das Cover für die erste *Pop Group*-LP designt und selbstredend auch bei Mayo Thompsons *Red Krayola* mitgemischt haben. Sogar hinter dem obskuren Audio-Art-Projekt *André Hitler* und deren legendärer und im September 1981 per Gerichtsbeschluss verbotener und eingestampfter Schallplatte "Wollt ihr die totale Phantasie?" soll er gesteckt haben (gemeinsam übrigens mit dem heutigen *Eurovision Thinktank Contest*-Drummer Andy Holzer, der davon allerdings auf Befragen meinerseits gar nichts wußte). Und wer hat die Arnulf Rainer-Bilder übermalt: Der Thomann war's! So jedenfalls lautet das von *monochrom* gestreute Gerücht.
Thomann ist also einer von diesen KünstlerInnen, denen mensch allenthalben begegnet, natürlich erst seit der letzten *ars*, wo er nicht nur, wie gerüchteweise behauptet, durch gezieltes Ausbringen von Computerviren das Stromnetz der elektronischen Kunstmesse - wie subversiv! - vorübergehend zum Erliegen brachte, sondern auch von *monochrom* in einem eigens errichteten Zirkuszelt ("Ars in der Manege") präsentiert wurde. Seitdem gab es Werkschauen, Filmretrospektiven, Radiosendungen und Thomann-Diskussionsrunden, die letzte Anfang des Jahres im *Depot*, wo wir verschiedenen Wiener SzenegängerInnen bei poststrukturalem Theorie-Gebolze zuschauen konnten. Sogar in die renommierte ZDF-Sendereihe *Aspekte* hat es ein Beitrag zu Thomanns "Post-Klanginstallations-Installation" "Zwölftonschrott" geschafft.

Das von *monochrom*-Mitglied Frank Apunkt Schneider, manchem/mancher vielleicht noch als Gitarrist der Wiener Band *Heinz* in ungustiöser Erinnerung, beschriebene Werk hätte mit einem Blick in den *documenta X*-Katalog allerdings schnell als Kunst-Hoax (gähn!) erkannt werden können, die im Artikel erwähnten Performance-Fotos seiner Pressekonferenz jedenfalls finden sich dort nirgends. Was Wunder, hat doch Thomann selbst (Sie werden es sich wohl bereits gedacht haben) nie existiert.

Auch die als Aufhänger gewählte Abhandlung von Mariele Schrader zum künstlerischen Prinzip von Fälschung und Mystifikation erweist sich als ungemein hintergründige solche: als marxistische Kunst- und Medientheoretikerin gilt Schrader als eine der versiertesten und engagiertesten KritikerInnen der sogenannten "Kommunikationsguerilla"[*].

Kurz: Georg Paul Thomann ist ein "Fake", eine von *monochrom* erfundene Gestalt, bei der die erhebliche Mühe und erstaunliche Detailgenauigkeit in keinem Verhältnis steht zur kompletten Irrelevanz des Unterfangens. Was nämlich im Rahmen der Arbeit der italienischen Neo-SituationistInnen durchaus Sinn macht, etwa in der sich bewusst gegen das Identitätsprinzip auf dem spätkapitalistischen Kunstmarkt sperrenden Kollektivpersona "Luther Blissett", erscheint als "Georg Paul Thomann" zur leicht zu habenden Geste abgestumpft und bar jeglichen sozialen Statements, das über ein gruppendynamisches Bäuerchen namens "Humor" hinauswiese; ist statt Spektakel-Kritik nun selbst zum Spektakel geronnen. Das Umspringen mit dem, was als "Realität" bezeichnet wird, die Fiktionalisierung von Kunst, das Simulakrum als Gesamtkunstwerk, all das, mittlerweile in hundertfältiger Ausführung zu haben, ist Ausfluss eines zum bloßen Scherzartikel herabgekommenen situationistischen Protestes gegen die Herstellungsweisen (bürgerlicher) Wirklichkeit. Nun gut, der Schmäh hat seine Schuldigkeit getan, der Schmäh kann gehen!

Wo z.B. das Luther Blissett-Projekt oder der virtuelle französische MigrantInnen-Führer Hakim Baruk (er wird sogar von der französischen Polizei per Haftbefehl gesucht) sich allererst aus einem sozialen Kampf heraus entwickeln konnten, gibt sich die von *monochrom* in den Kunstdiskurs eingeschleuste Thomann-Figur als gespielter poststrukturalistischer Witz zu erkennen, ein Kalauer unter DistinktionsgewinnlerInnen, "waßt es eh'!". In diesem Sinne erweisen sich die postmodernen Theorie-Versatzstücke, wie sie von den TeilnehmerInnen der Thomann-Diskussionen, von Schneiders Text und in der Biographie mit beinahe hysterischem Pathos aus den Ärmeln diskursiver Uniformjacken geschüttelt werden, nur noch als gelehrtes, aber entleertes Spiel mit kaum je verstandenen Texten:
"Aus dem Teufelskreis, dass Anti-Kunst automatisch dem Kunstbegriff anheimfällt, dem sie zu entkommen suchte, indem sie ihn erweiterte, gibt es keinen Absprung, kein Entkommen."[*]
Dieser Satz enthält 5 Kategorienfehler, finde sie!

Mit dem Thomann-Projekt jedenfalls wird eine bloß noch als Effekt ihrer eigenen diskursiven Omnipräsenz erkennbare AutorInnenabschaffe betrieben, bei der sich der gute alte Roland Barthes auf Einwurf einer 10-Schilling-Münze im Grab umdreht. Ja, die Burschen und Mädchen haben freilich einen Haufen Spaß mit ihrem Dummie, den sie, so *monochrom*-Herausgeberin Valerie Piefka: "als Sonde gebrauchen wollen, die sie in verschiedene kontextuale Situationen der Kunst seit den 60er Jahren einsenken" wollen.

Mensch kann sich indes gut vorstellen, wie sich die heute 25jährigen in wiederum 25 Jahren beim Klassentreffen ein nostalgisches: "Weißt' es noch, die Thomann-Gschicht...!" zuprosten. Die zur Zeit relevanten Kunstdebatten, gerade in Auseinandersetzung mit den aggressiven Attacken und budgetmäßigen Zensurmaßnahmen durch die blau-schwarze Regierung, jedenfalls verlaufen anderswo.

Gestattet sei indes die Frage, inwieweit das insiderjokusartige Erfinden von Kunst-Personen und -ereignissen nicht immer schon einen spaßistischen Rückzug ins Privatime eines Humorphantasmas bedeutet, dessen Ein- und Ausschlussmechanismen genau jene hegemonialen Wissensdiskurse reproduzieren, die sie zu kritisieren vorgeben. Dass nämlich ein Fakecharakter allererst erkannt werden kann, wenn mensch ausreichend Wissen über das Feld, auf dem dieser agiert, zur Verfügung steht, verweist ja ganz unverblümt auf den Privilegiertenstatus der Inszenierenden. Wer hier also auszieht, um den/die BildungsbürgerIn vorzuführen, ist selbst ein/e Meta-BildungsbügerIn. Das aber muss uns keinesfalls interessieren, sondern sollte ab ins Museum oder meinethalben ins Internet.

Das Problem der zur Zeit viel und zurecht geschmähten Satire wird solchermaßen nicht wirklich überwunden: Als Diskursform der Aufklärung ist diese und insbesondere sie an das Projekt der Aufklärung rückgebunden, nämlich der Popularisierung und Ausbreitung von "Wahrheit" zu dienen. Einer Wahrheit aber, die blind dafür bleibt, selbst nur ein Effekt sozialer, geschlechtlicher und ökonomischer Hegemonie zu sein und kein für sich stehender quasi-metaphysischer Erfahrungsgrund.

Wie dem auch sei: Etwas mehr redaktionelle Sorgfalt hätte sicherlich verhindern können, dass sich die *Kulturrisse* als Vehikel für derlei abgestandene Albernheiten gebrauchen lassen. Oder ist das ganze gar intendiert, wollen die *Kulturrisse* sich an dieser super-leiwanden Aufmischung des Kunstsubjektes beteiligen?

Ein irgendwie "hintergründiger" Umbruchfehler legt das jedenfalls nahe, wenn wir nämlich über den Autoren des Thomann-Textes in der Seitenspalte erfahren: "Frank Apunkt Schneider ist Georg P. Thomann-Biograph und lebt in www.monochrom.at".

[*] Vgl. hierzu z.B. Mariele Schrader: *Es gibt kein richtiges Negieren im falschen. Die Krisis des Fakes und der Fake der Krisis. Zu Mario Wondraschs Theoriefake "Schaft - Schicht - Shift"*. In: Kyoto 7. Hamburg 1999. S. 7-33.

[*] Frank Apunkt Schneider: *"Selbstporträt als Ikearegal". Georg Paul Thomanns Inszenierung des Verschwindens und seiner Inszenierungen.* In: *Kulturrisse* 02 01, S. 33.

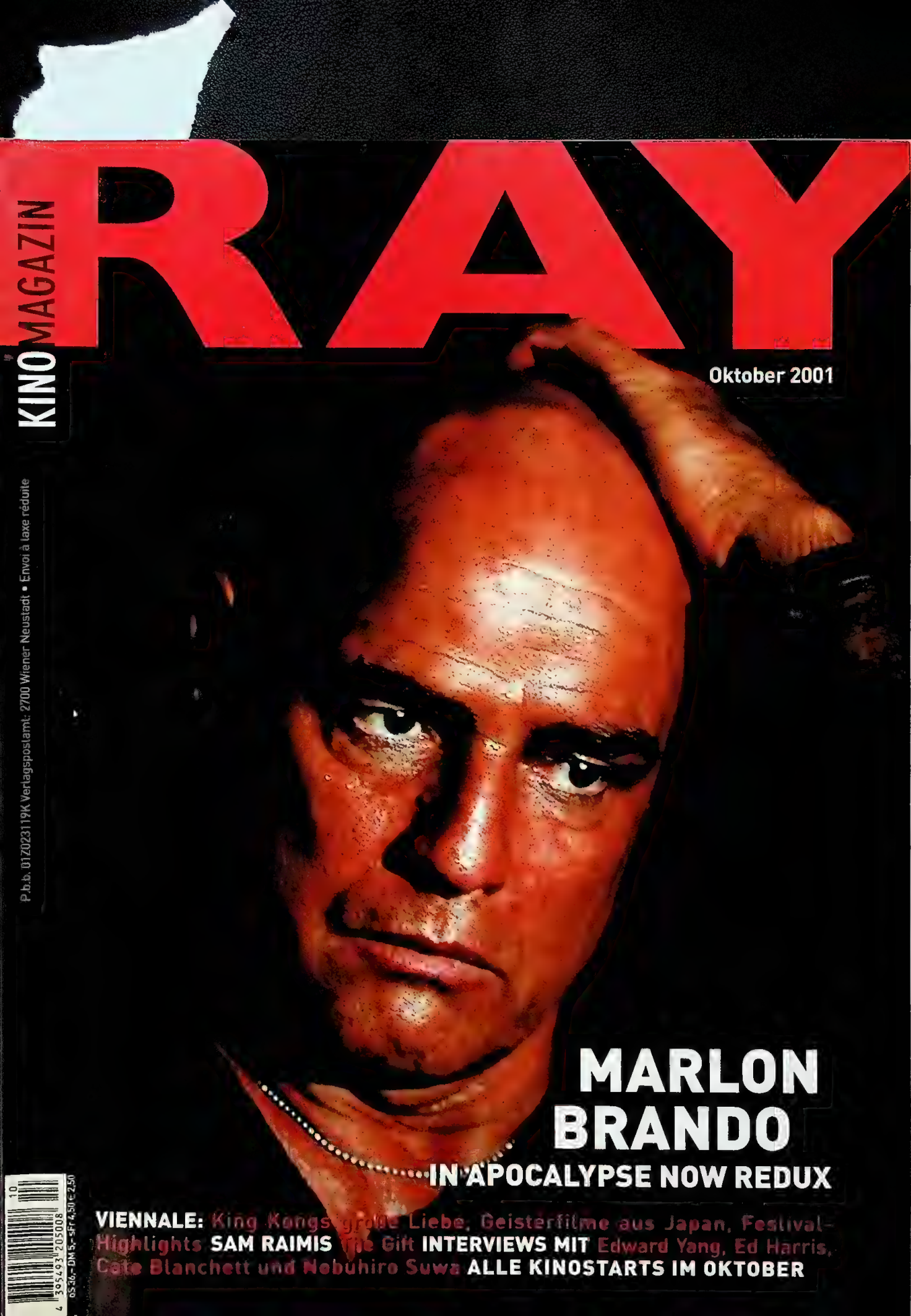
Anthon Pomgger ist Dozent für Kunstwissenschaft in Mainz und Mitherausgeber der Zeitschrift *SymPodium*. Derzeit arbeitet er mit Oliver Machart am Buchprojekt "gegen/hegemonial" (Erscheint im Herbst 2001 bei "Edition Selene").

RAY

KINOMAGAZIN

Oktober 2001

P.b.b. 01Z023119K Verlagspostamt: 2700 Wiener Neustadt • Envoi à taxe réduite



MARLON BRANDO

IN APOCALYPSE NOW REDUX

VIENNALE: King Kongs große Liebe, Geisterfilme aus Japan, Festival-Highlights **SAM RAIMIS** The Gift **INTERVIEWS MIT** Edward Yang, Ed Harris, Cate Blanchett und Nobuhiro Suwa **ALLE KINOSTARTS IM OKTOBER**

4 395493 205008 10
05 36,- DM 5,- sFr 4,50 € 2,50

VON JOHANNES GRENZFURTHNER



Ein sanfter Hauch von Hirn

Die Robotik. Jeder spricht ja derzeit darüber, Spielberg sei Dank. Nun, was ist ein Robot? "A machine that looks like a human being and has the capacity to perform human tasks." (Webster's Dictionary) "An intelligent connection of perception to action" (Mobile Robots Book) "Your plastic who's fun to be with." (Hitchhiker's Guide to the Galaxy)

Seit der Urschlammcocktail in seiner Evolutionseuphorie irgendwann den menschlichen Geist ausgespuckt hat, war dieser natürlich darauf erpicht, immer ausgefallenere Werkzeuge aus dem Hut zu ziehen – um die gefährlichen, lästigen und langweiligen Arbeiten einfach abzutreten. Die Robotik ist derzeit das Resultat ebenjener Entwicklung. Zentrale Frage: Wie kann ich die Effizienz menschlicher Handlung auf ein paar Chips mit Metallgehäuse übertragen. Das Resultat: Unsere Welt wird von Unmengen an quasifastinteligenten Gizmos bevölkert, deren Allgegenwärtigkeit zwar niemand merkt, uns aber jede Menge Schinderei erspart. Bankomaten, Fertigungshallen, U-Bahnen (in Österreich hockt natürlich der obligate Kontrollhumanoid drin) – Three Mile Island oder Tschernobyl wurden auch von ein paar liebenswerten mobilen Einheiten aufgeräumt, und im Eiswasser des Nordpols geht Odyssey IIb auf Datensuche. Während es bereits möglich ist, irgendein Ding über die Marsoberfläche kriechen zu lassen, werden Robots getestet, die auf hunderten von Quadratkilometern Klee ernten sollen. Und der Garten ist immer schön gemäht, wenn der solarbetriebene Rasenmäher selbstständig seine Kreise zieht. Der Markt für letztgenannte, kleinere Automata, könnte viermal so groß sein wie der Markt für Industrierobots. Und letzterer liegt schon bei 650.000 Stück, die da täglich ihre Programmierung ausführen. Dank fortschreitender Miniaturisierung in Elektronik und Mikromechanik existieren bereits Robots, die Gehirn- und Knochenchirurgie in absoluter Präzision durchführen (etwa der Robodoc des Pittsburgh Shadyside Hospital, ein Anruf lohnt sich!). Long-distance controls erlauben es robotic explorers, wie etwa Dante, in einen Alaska-Vulkan zu kriechen, während die Laborleute in Kalifornien hocken und sich über die Bilder freuen. Aber ich will diesen Text nicht in eine schlechte Technikbobhudlerei Marke MODERN TIMES ausarten lassen. Da gibts schon genug Schrott. Robots können zwar spezifische Probleme behandeln, aber mit einer dynamischen Welt können sie nicht wirklich etwas anfangen – und der Schritt in eine noch größere Maschinenautonomie bedarf anderer logischer Kaliber. Die AI-Forscher befinden sich seit den 60ern in einer ewiglichen Intelligenzspastik. Die ersten Bemühungen, künstliche Intelligenz zu schaffen, fielen in die Spät60er – als Armstrong gerade im Mare Tranquilitatis umherstapfte. Die Moderne hatte ihre fette Siegesbeute in Mondgestein angelegt und alles schien möglich. Das erste künstliche Gehirn wurde für die Jahrtausendwende prognostiziert, de facto vertraue ich derzeit nicht mal meinem Toaster. Das Hauptproblem ist die schier unendliche Komplexität des menschlichen Zentralnervensystems. Ein Robot kann die Fehldimensionierung eines maschinell gefertigten Bauteiles um ein paar Mikrometer erkennen, die Präzision in vollkontrollierter Umwelt ist seine (Lebens-)Aufgabe; das menschliche Verarbeitungssystem allerdings kann innerhalb kürzester Zeit nahezu jegliche Umwelt erfassen. Die Superrechner hinken hinterher, und die Neurowissenschaftler wissen immer noch nicht so ganz, was sie falsch machen.

Chuck Thorpe von der Carnegie Mellon University meint, dass der Zyklus Wahrnehmung – Verarbeitung – Handlung noch nicht autonom funktioniert, denn vor allem die "Wahrnehmung" klappt noch nicht. Das menschliche Gehirn schafft es vorzüglich, geistige Modelle der externen Welt aufzustellen und diese in einer ständigen Wechselwirkung mit der Umgebung zu modifizieren. Derzeit können die fortgeschrittensten Robot-Labs ihren Versuchsprogrammen die geistige Kapazität eines einjährigen Kindes eingeben. Der Robot kann sich selbst beibringen zu balancieren, kann aufrecht gehen und er kann den Unterschied zwischen einem schwarzen Schatten und einem Loch im Boden erkennen. Aber auf solchen Lorbeeren kann man sich nicht ausruhen. Das reicht nicht mal für einen Sekundenschlaf. Die Informationstheoretiker und Neurologen haben jede Menge Arbeit vor sich. Die "lernfähigen", nonlinearen Neuronalnetze sind zwar ein Lichtblick am trüben Robotfirmament, aber Abhandlungen und Veranstaltungen, die derlei Themen behandlen, neigen dazu, sich in einem diskursiven Geflecht aus Trendprognose und Spekulationsfreude, aus Analyse der konkreten technischen Situation, nicht länger wissenschaftsfremder Public Relations und einem Schuss Wissenschaftstheorie zu verirren. Irgendwann wird irgendwas kommen, was uns irgendwie verändern wird. Fragt sich nur wann – und wer daran glaubt. In erster Linie sollten dies dann Großkonzerne sein. Hubert Markl, Biologe und Präsident der Max-Planck-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften, fasst das so zusammen: "Ich bin sehr skeptisch gegenüber Voraussagen, wann sich wirklich in dreißig oder fünfzig Jahren etwas ereignen wird, und genauso skeptisch, dass es sich nicht ereignen wird. Das sind zwei Randtrajektorien, zwischen denen bewegt sich die menschliche Erfindungskraft. Wir sehen uns herausgefordert vorherzusehen, wie wir unsere Grenzen erweitern. Und jede neue Generation macht wieder einen neuen Vorstoß."

Man wird also sehen, was dereinst kommt. Bis dahin müssen wir uns mit halbgaren populären (populärkulturellen und – beim Teutates – populärwissenschaftlichen) Ergüssen füttern lassen. Ich rate: Spuck sie aus.



TRS-80 MODEL 100 LAPTOP
http://web.wt.net/~damoore/oldcomp/trs100/trs100.html; Informationen über Ankauf auch über die Newsgroup comp.sys.tandy

Radio Shack ist soviel wie der US-"Hartlauer". Somit verkaufen sie auch jede Menge Ramsch. Unter anderem ihre eigene PC-Serie: Den Tandy (älteren PC-Usern dürfte das ja ein Begriff sein). Jedenfalls hat Tandy einmal etwas von Relevanz hergestellt. Und zwar 1984 – den TRS-80. Eigentlich war's ja gar kein waschechter Tandy, sondern die haben ihn durch die japanische Firma Kyocera herstellen lassen, aber lassen wir doch Tandy das Lob. Es handelte sich um den ersten Laptop, der jemals hergestellt wurde. Drei Pfund Lebendgewicht an Ultra-mit-überhaupt-keinem-blöden-unnötigen-mistzeug-Computing. Es handelt sich um ein full-size Keyboard, einen Textmonitor, Terminal-Software, Microsoft (yes) Basic, 8 bis 32k batteriebetriebendes RAM, 40x8 Zeilen LCD Display, serielle Schnittstelle, Parallel-Port und ein 300 Baud (yesyes!) Modem. Das ganze läuft bis zu zwanzig Stunden mit nur 4 AA Batterien und alle Files sind im RAM (static!) gespeichert (dank einer zuverlässigen Nickel-Cadmium Batterie) – also kein Disk-Drive. Was das Ding alles kann: [a] ein Null-Modem-Kabel am seriellen Port, um Dateien zwischen dem TRS-80 und dem Haupt-PC zu kopieren (simples Terminal-Programm), [b] Druck direkt vom TRS-80 auf jeden Centronics-kompatiblen Drucker möglich, [c] benützte das interne 300 Baud Modem, um ins Internet zu loggen und dort Email zu erhalten und zu verschicken (VT52 Emulation erzielt die besten Resultate).
Na, ist das nichts? Das Preis/Leistung-Verhältnis ist einfach sensationell. Gebraucht kostet das Ding 50 US$ (naja, beim derzeitigen Kurs, hmm... egal). Mit einem TRS-80 kannst du im Zug hocken und tippen, deine Emails vorbereiten, dich von nahezu jedem Telefon aus ins Net einwählen, später Daten mit dem Heimcomputer austauschen. Basics rock!

BASICS OF SPACE FLIGHT
– LEARNERS' WORKBOOK
http://www.jpl.nasa.gov/basics/

Hier finden sich unter anderem auch eine erkleckliche Anzahl von Trainingsunterlagen des NASA Jet Propulsion Laboratory (JPL), die intern zur Ausbildung von neuen Mitarbeitern verwendet werden (inkl. Prüfungsfragen). Ein (sogenanntes) Muss ist "Basics of Space Flight – Learners' Workbook" (JPL D-9774), ein Handbuch, welches nicht nur einen Überblick über sämtliche bei Weltraumprojekten nötigen Technologien und Methoden bietet, sondern auch alle Aspekte von der Projektabwicklung bis zu den beteiligten Abteilungen der NASA beinhaltet. Absolut lehrreiches Schriftgut.

"CODE RED"
http://www.mountaindew.com/code_red/code_red_frames.html

Es war einmal ein Produkt der Pepsi Corporation für den US-Markt namens *Mountain Dew "Code Red"*. Ein Energy Drink mittelmäßiger Qualität (mit den üblich hohen Zuckeranteilen und dem Extrabonus Koffein), für den noch kein



großer Werbeetat bereitstand. Plötzlich tauchte Mitte Juli 2001 im weltumspannenden Datennetzwerk (das heißt übrigens "Internet") ein Virus[1] auf, das in Microsofts IIS 4.0 und 5.0 ein Programmloch in der ida.dll ausnützte und alle Leute mal wieder so richtig verrückt machte. Dieses Virus hieß *Code Red*, genauso wie das schmackhafte Blubberwasser in Pepsis Sortiment. Und während das Virus die Computer- und Medienwelt in die übliche Panik versetzte, trank jeder Computerfreak, der was auf sich hielt, ein *Code Red*. Die Verkaufszahlen kletterten nach oben, bis *Code Red* Platz 5 der beliebtesten Getränke der USA erreichte – ohne eine einzige Marketingkampagne. Die Marktdynamik, meine liebe juristische Person, ist etwas Nützliches. Was wo und wie den Titel "Kult" ergo "angesagt" respektive "lässig" bekommt, steht in den Verbraucher-Sternen. Manchmal muss man sich abstrampeln, vielleicht sogar mit zickigen Stars wie Michael Jackson oder Robbie Williams lästige Verträge eingehen, die gaaanz viel Geld kosten. Manchmal sind die Kampagnen noch dazu total mies und die Mitstreiter breiten ihren pickigen Schatten noch weiter über die saftigen Weidegründe der Zielgruppen aus. Aber ab und an erfolgt dann doch ein Wink des Herrn, der sich um die Dividende kümmert. Natürlich behaupten manche paranoide Menschen, das Virus wäre von Pepsi selbst gestartet worden – als effektivste Aggressionswerbung ever, aber da kann ich dich beruhigen: Pepsi hatte damit wirklich nichts zu tun. Sie sind auf die bösen Virencoder allerdings nicht so böse wie alle anderen. Die freakigen Programmierer mochten das Produkt einfach und verewigten es neu- und altmediengerecht – und deshalb mögen sie gut schlafen. Und du auch, meine kleine Corporation.

MOUSE OVER MATTER
http://www.monochrom.at/mouse-over-matter/



Ein Mausklick-Generator zur Erstellung interaktiven Leides. Sie werden sehen und FÜHLEN.

DAS ANOTO-SCHREIBINTERFACE
http://www.anoto.com/

Alle heiligen Zeiten wird die Ablöse des guten alten Keyboards als Monopolform der Computereingabe versprochen. Auf gut funktionierende Spracherkennungssysteme können wir wohl noch lange Zeit warten, aber vielleicht wirds etwas mit dem folgenden Produkt: Es handelt sich um einen Schreiber. Die schwedische Firma Anoto (ein Joint Venture von Ericsson und C Technologies) hat einen Stift entwickelt, der – so hätten sies jedenfalls gerne – alles ändern soll. Aber ich will da ja gar nix schlecht machen. Auf den ersten Blick/Griff wirkt das Ding klobig und keineswegs revolutionär. Das ist wahrscheinlich eine Untertreibung. Das System funktioniert mithilfe eines von



Anoto entwickelten Spezialpapiers. Auf dem Papier wird ganz normal mit Tinte geschrieben, der User sieht also wie auf gewöhnlichem Papier seinen Schreibstrich. Der Elektrostift tastet mittels einer Minikamera in der Spitze das Schreibblatt ab – allerdings interessiert ihn nicht die Farbe, sondern die Oberfläche des Papiers. Die ist dicht übersät mit kleinen Punkten. Der Stift überträgt ständig seine Position und die Anordnung der Mikropunkte an ein (bluetooth-fähiges) Gerät – wie zum Beispiel PC oder Handy. Dort können die Eingaben verarbeitet werden. Die E-Commerce-Anbieter reiben sich angeblich schon die Hände.

SNAPSOCK
http://www.snap-sock.de/

Großes Menschheitsproblem Nummer 3454-323b gelöst! Folgendes ist, ich gebe es zu, einfach von der Homepage runterkopiert (oh Wunder moderner Textverarbeitung). Aber deswegen ists ja nicht weniger essentiell, oder? – "Schon mal Socken verloren? Schon mal Socken verwechselt? Schon mal Socken verzweifelt gesucht? Schon mal Socken stundenlang sortiert? Dann snappen Sie doch die Socken! Snap Sock haben einen Snapper, der funktioniert wie ein Druckknopf. Nach dem Tragen gesnappt, gehen Snap Sock zusammen in die Wäsche und kommen zusammen wieder raus. Es gibt also keine verlorenen Socken und keine Farbverwechslungen mehr." Na das ist doch was, oder? Ich wiederhole: Snap Socks gehen zusammen in die Wäsche und kommen zusammen wieder raus. Unerhört simpel und empfehlenswert.





[1]) Seien wir kleinlich und weisen darauf hin, dass es sich konkret um einen Wurm handelt.


MoTA
Museum of Transitory Art
LJUBLJANA
19.-25.10.2010
sonica
FESTIVAL OF
TRANSITORY
ART
REAL VIRTUALITY

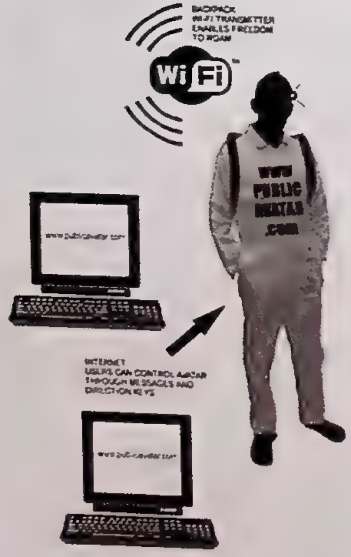
What: Interactive performance/Social experiment
When: Friday, 22 October, from 5 pm to 8 pm
Where: www.publicavatar.com and the streets of Ljubljana

PUBLIC SPACE

PUBLIC AVATAR

Project by Martin Bricelj Baraga and Slavko Glamočanin in collaboration with Avo Taarinen.





Public Avatar is a social experiment documenting the relationship between virtual reality and our perceptions of self and society. This interactive performance allows a global audience to explore real-world locations remotely, and to interact with objects and people in those locations through real-time control of a human test subject. As digital and physical worlds collide, the boundaries between self and other, reality and simulation are constantly challenged and redefined.

Public Avatar is a person remotelly controlled by internet users. Users are able to hear and see where Public Avatar moves and see his location on the map by logging in to the public avatar website. This installation will allow a global audience to explore real-world locations remotely and to interact with objects and people in those locations.

Public Avatar looks like a computer game, but the vector environment is replaced with real objects, situations and people. Each logged in user will be placed in a queue and wait for his turn, when he/ she will be able to give simple instructions (such as 'Turn'+'Left', 'SAY'+'hello' etc.) to the avatar for a limited time period. Users will be able to see and hear what Public Avatar sees and hears via live video stream.

INSTRUCTIONS: Log in at www.public-avatar.com and follow the instructions on the website.

What: Online dance project
When: Saturday, 23 October, from 5 pm to 8 pm
Where: www.publicavatar.com and the streets of Ljubljana

PUBLIC SPACE

GREGOR KAMNIKAR: 39

An online improvisation dance project with Public Avatar.



39 is a solo impro dance project made to say goodbye to Gregor Kamnikar as an artist/ic name. After this project (25th April 2011) Gregor Kamnikar will use different artistic names for each project he will engage in. 39 is planned to be performed 39 times in 39 diverse spaces/venues for 39 minutes each. The solo is accompanied with Chopin's nocturnes and Riemann's mathematical ideas about multidimensional space. In this particular performance of 39 at Sonica, Gregor will use the tool of Public Avatar in order to dance the piece in the space of Real Virtuality. The rules applying to the Public Avatar project remain the same. The difference is that Gregor will use his solo 39 as a way to respond to user input orders. This way Public avatar will offer even more space for reflection about virtuality, reality, identity, art, social environment, control, power and transitoriness. And the very transitoriness is the point where the two projects (39 and Public avatar) sync and »synergize«. As far as the question of Real Virtuality is concerned, Gregor Kamnikar claims: »Reality and virtuality are questions of resolution of perception«.
To be consistent with the concept of 39, there is no video of it. There are few photos from one of the performances. In general though transitoriness is reflected here with having no documentation in traditional sense.

What: Public space demonstration
When: Sunday, 24 October from 10 am to 2 pm
Where: Streets of Ljubljana

MONOCHROM HACKBUS

Start one yourself!



Hackbuses (or mobile hacklabs or hack vehicles) are a low-threshold way of bringing the culture of hacking to the people. They are migratory learning and teaching units, taking the talented hackers and their ideas out of urban centers and bringing them to people who might not otherwise be aware of the possibilities available to them. We follow a long tradition of this nomadic approach to bring self-empowerment to the people. These units can be everywhere. And they should be everywhere. Start one yourself!
http://www.hackbus.at

It's a Kind of Magic!



Lord Jim Loge powered by monochrom – Coke Light Art Edition 2006

Perlin Schlüter

Mit dem Tod Martin Kippenbergers 1997 hat die **Lord Jim Loge** ihre Tätigkeit, das **Sonne Busen Hammer**-Logo mittels Werkintegration bekannt zu machen, aufgegeben. Im Dezember 2005 verkaufte Jörg Schlick kurz vor seinem Tod der Wiener Künstlergruppe monochrom alle Marken- und Nutzungsrechte der Loge, einschließlich der Wort-Bild-Marke **Sonne Busen Hammer**. 2006 gewann monochrom den Wettbewerb der Coca-Cola GmbH zur Gestaltung der Coke Light Art Edition (0,2 l Glas-Flasche) zum Thema „Mut & Individualität, Courage zum eigenen Glück" mit ihrem Beitrag: **Lord Jim Loge – monochrom und die Zukunft des Individualismus**. Durch die Symbiose des symbolischen Kapitals der Lord-Jim-Loge und des ökonomischen Kapitals von Coca-Cola gelang es monochrom auf ironische Weise, den Aufmerksamkeitsanspruch der Loge, „ihr Logo bekannter zu machen als das von Coca-Cola", zu einem erheblichen Teil zu verwirklichen. Eine limitierte Auflage von 50.000 Lord Jim Loge Coca-Cola (light) Flaschen, flächig bedruckt mit dem Logo der Loge, wurde 2006 produziert.

Die Übernahme der **Lord Jim Loge** durch monochrom zeugt, neben der Achtung für das Werk, von kaufmännischem Gespür. Im Dienste ihrer Ideen inszeniert monochrom strategische Instrumente des Marketings. Die Teyssandier-Springer International Art Consulting, durch welche monochrom mutmaßlich vertreten wird, ist reine Fiktion. Die arrangierte Positionierung am Markt ist gleichfalls sarkastisch zu lesen. Der in der **Lord Jim Loge** bereits spielerisch angelegte Umgang mit den Methoden des Marktes erfüllt bei monochrom seine Zweckmäßigkeit: Ökonomie.

Die 0,2-Liter-Coca-Cola-Glas-Flasche, zum Design-Fetisch des 20. Jahrhunderts geworden, stellt sich als signifikanter Vertreter unserer Konsumgesellschaft dar. Die Marken Coca-Cola und Lord Jim Loge, welcher sich monochrom bedient, formulieren nicht nur das Maß des Bekanntheits- und Werteanspruches, sondern stehen auch für dieselben Ideale ein: Inspiration, Freiheit, Mut, Jugendlichkeit, Courage und Individualität. So erweitern sich wechselseitig die ideellen Bedeutungen der Beteiligten, die Ihren Status aufeinander beziehen und ihren Mythos gegenseitig potenzieren.



Abb. 31 monochrom: Lord Jim Loge powered by monochrom – Coke Light Art Edition, 2006

2006



Tanja Lažetić: iz serije Dialog v kuhinji, fotografija

Tanja Lažetić (1967) je diplomantka ljubljanske Fakultete za arhitekturo, znana po delovanju na področjih fotografije, videa in spleta, predvsem pa po nastopih v tandemu z Dejanom Habichtom (1960). Skupaj sta izpeljala že dolg niz fotografskih razstav, v zadnjem obdobju pa sta veliko delala tudi na projektu *Ljubljana s ceste*, v okviru katerega sta se z nekaterimi somišljeniki ukvarjala z nenavadno temo, kulturno vlogo ceste – konkretno ljubljanskega avtocestnega obroča – v družbi. Nazadnje sta se skupaj oglasila decembra lani, ko sta predstavila najnovejšo različico koledarja iz vsakoletne serije, ki jo, vselej na drugačno temo – ta sega od erotike do »Domovine« –, ustvarjata v intimnem krogu prijateljev in sodelavcev. Zadnjega sta naravnala na temo *Šumi jo gozdovi domači*, na komentar javnega lastništva in dostopa do gozdnega bogastva, ki ju razumeta kot v Sloveniji izginjajoči kategoriji.

Tokratni nastop Tanje Lažetić bo iz poglavja »solo«, vendar pa bo znotraj njega kljub temu zelo veliko prostora tudi za druge avtorje in predvsem za dialog s širšo družbo. *Dialog v kuhinji* bo sodeč po napovedi predvsem serija intervjujev, posnetih z izbranimi akterji na področju sodobne umetnosti, njihova tema pa so izrazito zimzelena, a kljub temu aktualna vprašanja o položaju umetnika v družbi. V pogovorih – z J. Baršijem, V. Fiškinom, Ž. Karižem, T. Pogačarjem, I. Štromajerjem, A. Šušteršič, P. Tratnik idr. – so izpostavljene dileme o strategijah preživetja umetnikov, produkcijskih pogojih, odnosu med umetnikom in družbo ter o tem, kako, če sploh, naj umetnost govori o družbi. Tudi o tem, kaj sploh je uspeh v umetnosti. V Centru in galeriji P74 bodo ti pogovori predstavljeni v obliki zbornika (dostopni so tudi na spletu, na naslovu http://www2.arnes.si/guest/tlazet/dialogue/index.html), na ogled pa bodo tudi fotografije, posnete med pogovori. Današnjo otvoritev napovedujejo kot javno vodstvo Lažetićeve po razstavi, v prihodnjih tednih pa bosta še srečanji z dvema izmed naštetih avtorjev, Vadimom Fiškinom (9. 3.) in Igorjem Štromajerjem (16. 3.). Oba bosta predstavila tako svoje delovanje kot produkcijske pogoje, ki so v ozadju. VOJKO URBANČIČ

Center in galerija P74, Ljubljana. Otvoritev ob 20.00.

DELOSKOP 2.3 06

Monochrom

Nič moči za teorijo in prakso. Predavanje. (2. 3.)



Blattoptera, Monochromova umetnost za ščurke

Monochrom, skupino z domicilom v dunajskem Museumquartierju, ki se bo v Kiberpipi danes predstavila z dogodkom *Nič moči za teorijo in/ali prakso* (napovedujejo nekakšen hibrid med predavanjem in »showom«), sestavlja deveterica akterjev na tamkajšnji umetnostni sceni, ki se giblje predvsem na tematski osi umetnost – tehnologija in znanost – družba. To so Johannes Grenzfurthner, Günther Friesinger, Evelyn Fürlinger, Frank Apunkt Schneider, Franky Ablinger, Anika Kronberger, Harald Homolka List in Daniel Fabry, novembra lani pa se jim je, kot »manager za PR«, pridružil še Roland Gratzer. V Ljubljani tokrat napovedujejo Grenzfurthnerja, Friesingerja in Kronbergerjevo. Monochrom, ki je tudi izdajatelj knjig in revij, ima sicer za seboj že dobro desetletje dela – njegova rojstna letnica je 1993 –, na seznamu njegovih dosedanjih nastopov pa so, denimo, tudi Bienale v Sao Paulu, linška Ars Electronica in berlinski Transmediale. Ob teh referenčnih prireditvah je zajeten tudi seznam razstavišč po Evropi, Kanadi in ZDA, v katerih se je skupina doslej predstavilia, videna pa je bila že tudi na področju nekdanje Jugoslavije; leta 2003 v beograjskem Muzeju savremene umetnosti, lani pa v Galeriji Exit v Peči na Kosovu. V središču Monochromovega delovanja, ki sega tako na teoretska področja kot v domeno ironije in humorja, so precej raznorodne teme, od komentarjev umetnostnega trga in širše ekonomije s kapitalizmom vred ter seveda politiko preko popularne kulture do obravnav identitete, jezika, raznih fanatizmov, utopij in kriz. V preteklosti, denimo, nastopal pod imenom fiktivnega umetnika Georga P. Thomanna (na Bienalu v Sao Paulu; kasneje so ga člani skupine tudi povsem uradno pokopali in je še danes menda edini umetnik, ki ima na nagrobniku vklesan URL), ob neki drugi priložnosti pa je promoviral izmišljeno zgodovino *Soviet Unterzögersdorfa*, zadnje še obstoječe republike v odvisnosti od SSSR. Ena duhovitejših Monochromovih akcij, naslovljena *Towers of Hanoi*, je bila tudi ta, da so nje-

Planet Tuš	Vesel božič. *20.30.* Sraka, da te kap. Glej Novosti. *Premiera. 13.00, 16.00, 18.20, 20.40* Krvavi hostel. Glej Novosti. *Premiera. 16.40, 19.00, 21.10.* Velika družina, veliko smeha. *11.00, 15.30, 17.50, 20.20.* Wallace in Gromit: Prekletstvo Stranoučka. *20.30.* Casanova. *13.30, 15.50, 18.10, 20.30.* Šušlja se ... *11.50, 15.00, 17.10, 19.20* Usodna prevara. *21.30.* Mali pišček. *12.00, 14.30, 17.00, 19.30* Prevzetnost in pristranost. *20.30* Zathura: Vesoljska avantura. *[illegible]* Gejša. *20.00.* Hoja po robu. *14.30, 18.50.* München. *21.30*

Koper

Kolosej	Krvavi hostel. Glej Novosti. *Premiera. 17.30, 19.40, 21.50.* Strti cvetovi. *16.50, 19.00, 21.10.* Zathura: Vesoljska avantura. *16.10, 18.30.* Vesel božič. *20.30.*

Kranj

Center	Legenda o Zorru. *10.00, 16.00* Otrok. *20.00.*

Novo mesto

Kino – gledališče	Zgodbe iz Narnije: lev, čarovnica in omara. *17.30.*
Planet Tuš	Krvavi hostel. Glej Novosti. *Premiera. 16.40, 19.00, 21.10.* Velika družina, veliko smeha. *12.00, 15.40, 18.00, 20.20.* Zathura: Vesoljska avantura. *11.20, 16.00.* Casanova. *13.40, 18.20, 20.40.* Mali pišček. *11.00, 15.10, 17.20.* Cmok cmok, bang bang. *13.00, 19.20, 21.30.* Hoja po robu. *14.10, 20.00.* Prevzetnost in pristranost. *17.00.*

glasba

Ljubljana

Cankarjev dom, Gallusova dvorana 20.00	Bartók – Simfonični orkester RTV Slovenija. Dirigent: En Shao. Solist: Stefan Milenković (violina). Spored: B. Bartók (Štiri skladbe za orkester op. 12, Koncert za orkester), J. Sibelius (koncert za violino in orkester v d-molu op. 47). Glej Novosti. *Simfonični koncert. 4000, 3200, 2400, 1600, 1200 (dijaki, študenti) sit.*
Cankarjev dom, Linhartova dvorana 20.15	John Cale & Band – Nastopajo: John Cale (vokal), Dustin Boyer (kitara, spremljevalni vokal), Joseph Karnes (bas, klaviature, spremljevalni vokal), Michael Moore (bobni, spremljevalni vokal). Glej Novosti. *Koncert. 5500, 4200, 2800, 2000 (dijaki, študenti) sit.*
AKC Metelkova mesto, Gala hala 22.00	Vrooom –Zasedba: Vanja Milinković (vokal), Marko Nježić (kitara, vokal), Marko Grubić (bas, sampler), Aljoša Varga (fretless bas), Branislav Potić (bobni). Glej Novosti. *Koncert. 1300 sit.* Naslednja nastopa: MKC pri Rdeči ostrigi, Škofja Loka, pet., 3. 3.; C.M.A.K, Cerkno, sob., 4. 3.
AKC Metelkova mesto, Channel Zero 22.00	Kid 606 – Nastopajo: Kid 606, Djane Helga in Earblower. Glej Novosti. *Večer elektronske glasbe. 1500 sit.*
AKC Metelkova mesto, Klub Gromka 22.00	Monno in Kramfid – Monno je avantgarden noise projekt štirih glasbenikov iz Berlina, ki z improvizacijo na saksofonu in laptopu ustvarjajo dinamičen spekter muzik. Eksperimentalna formacija je v Ljubljani nastopila že dvakrat, prvič konec leta 2004 v Klubu Gromka in drugič lani maja v Cvetličarni Mediapark skupaj s skupinama Jesu in Isis. Živi posnetki na novem albumu Error so prav iz omenjenega koncerta. Družbo na tokratnem nastopu ji bodo delali ljubljanski punk-rockerji Kramfid. *Koncert. Cikel Hripav glas. 1000 sit.*
AKC Metelkova mesto, Menza pri Koritu 22.00	TV Lumière – Post-rock kvartet TV Lumière prihaja iz Italije. Lani je izšel njegov istoimenski album (2005 tele_noise art/Venus). *Koncert. 1000 sit.*
Klub K4 22.00	Solo – Nastopil bo didžej Borka (Codeep, K4). *Večer downtempa, brokenbeata, hiphopa in funka. 500 sit; do 23.00 vstop prost.*
Orto klub 22.00	Ray on, Big Member – V Sloveniji se bodo na dveh koncertih predstavili glasbeniki iz Londona, ki se od leta 2004 združujejo v modernem rock kvartetu Ray On. Njihov zvok je fuzija popa 60-ih, rocka, soula in punka 70-ih v katerem se odražajo vplivi skupin, kot so The Beatles, Led Zeppelin, Motown, Sonic Youth, Queens of the Stone Age, Goldfrapp in The Mon- [illegible] nove pesmi, ki jih želi obja-

ROBÖXOTICA

Festival für Cocktail-Robotik



16.-20.NOV.05

museumsquartier / q21 / freiraum

roboexotica.org

ROBÖXOTICA

Festival für Cocktailrobotik 2005

Die Roböxotica ist seit 1999 die weltweit erste und zwangsläufig führende Veranstaltung zum Thema Cocktail-Robotik. Das internationale Festival will einen radikalhedonistischen Blick auf die Zukunft der Vergangenheit und die Vergangenheit der Zukunft werfen. Mitwirkende aus aller Welt befreien die Roboter aus den sterilen Fabrikshallen und bieten dem/der BesucherIn einen stilvollen Überblick über die Entwicklungen im Bereich der technisierten Cocktail-Kultur. Hautnahe Tuchfühlung mit oft skurrilen Maschinen und Automaten.

Neben Ausstellung, Workshops und musikalischen Acts gibt es auch heuer wieder ein Symposium ...

mobil: www.roboexotica.org/wap

detailliertes Programm:
www.roboexotica.org

Ausstellung Eröffnung 16. Nov.
bis 20. November **täglich** 10-22h **q21/Freiraum** |
Filmscreenings 17., 18., 19. November **q21/cuisine** |
digitale | **Workshops** 17., 20. November **q21/Freiraum** |
| **Symposium „Public Fiction“**, 18., 19. November
q21/Freiraum, cuisine digitale | **Robötoxica Lounge**
18. November **VEKKS** 20. November **Arena/Dreiraum** |
ACRA 20. November **q21/Freiraum** |

monochrom

5uper.net

Bureau für Philosophie

SHIFZ

Public Fiction – Roboter für (fast) alle!

Der Titel Public Fiction verweist auf zwei Arten der kollaborativen Herstellung von technischen Artefakten und kulturellen Konventionen.

Auf der einen Seite ist damit angesprochen, dass Gesellschaft und Technik stets von gemeinsam hervorgebrachten Fiktionen mitstrukturiert wird. Es ist einsichtig, dass bestimmte technische Entwicklungsprozesse von Imaginarien mitgeformt werden, die der Populärkultur entlehnt sind. So wurden beispielsweise weite Teile der Artificial Intelligence-Forschung von Stanley Kubricks Film 2001 (1969) motiviert und die Vorstellungen des Cyberspace dockten am Cyberpunk der 80er Jahre (William Gibson, Bruce Sterling u.a.) an. Gerade die Robotik war von Anfang an populäre Imaginarien und politische Utopien gebunden. In ihr sind sowohl Posthumanismus-Phantasien als auch Hoffnungen auf eine Verbesserung der Gesellschaft durch Delegation von (körperlicher wie geistiger) Arbeit aufgehoben. In den letzten Jahren entstanden entsprechend dem Paradigma, dass komplexe Prozesse nicht mit linearer Logik simulierbar seien die Ansätze der "social robotic", der das Symposium einen Schwerpunkt widmen wird.

Dem im Rahmen der Veranstaltung abgehaltenen Symposium ist es darum zu tun, zu zeigen, dass die Praktiken der Technikentwicklung nicht von gesellschaftlichen Vorstellungswelten zu isolieren sind. Das Symposium interessiert sich besonders für das Zusammenspiel von alten Erzählungen und ihre Aktualisierung in verschiedenen Medienformaten von Romanen über Statistiken, und Zeitschriftenartikel bis hin zum Film, Fernsehen oder Internetforen.

Ein zweiter Aspekt ist, dass die vernetzten, digitalen Technologien neue Möglichkeiten der kollaborativen Hervorbringung von Texten und Artefakten ermöglichen. "Public Fiction" ist hier ganz wörtlich zu verstehen:

Welche kooperativen Fiktionen werden mit Hilfe nichtmenschlicher Akteure (Bots) in welchen Kontexten hervorgebracht und was bedeutet dies für Konzeptionen des künstlerischen "Werkes", für Poetologien und den Autorenbegriff?

V.E.K.K.S. KUNST bm:bwk

2007年3月1日(毎月1日発行)第21巻第3号(通巻234号)
昭和63年9月2日第三種郵便物認可

2007年、ミュージアムイヤー開幕!

Art of Living

Esquire

エスクァイア日本版

MAR. 2007 Vol.21 No.3
700yen 03

成田発、知られざるエリートミュージアムへ。

[ドイツ]
デザインの歴史100年の驚異的なアーカイブを網羅。

[スイス]
名だたる建築家が建てた美しきプライベートミュージアムを旅する。



クルマがミュージアムを楽しくする。

[オーストリア]
総合芸術のアミューズメントパーク
アーティストと探訪。

★特別付録
日本の美術館、その個性を知る。
Japanese Museums 45

Austria

総合芸術のアミューズメントパークを アート集団『モノクローム』主宰者と探訪。

Museums Quartier Wien

ミュージアム・クォーター・ウィーン、ウィーン

オープン後、瞬く間にウィーン・カルチャーの重要な発信基地となった
複合的文化施設『ミュージアム・クォーター・ウィーン(MQ)』。
その内部にオフィスを構え、斬新な活動を続けるアート集団「モノクローム」の
ファウンダーであるヨハネス・グレンツフルトナーに案内役を依頼。
文化だけに留まらず、多彩な魅力をたたえた『MQ』を隅々まで探訪する。

荒井 裕=文 三浦哲也=写真
text by Tsuyoshi Arai photographs by Tetsuya Miura
illustration by bowlgraphics

モーツァルトの軽快な旋律やシュトラウスのワルツ、帝政時代の栄華を忍ばせる宮殿や宮廷文化の香り。ウィーンという街は過去の遺産と伝統の中で生きている。2001年にオープンした複合文化施設『ミュージアム・クォーター(MQ)』の出現は、前時代で時が止まった街のカルチャーシーンに一石を投じた。旧市街が保守的な魅力をたたえているのに対し、MQは未来に目を向けている。それは若者中心のビジター層と活気を見れば一目瞭然。いつも何かが起こっているとウィーンっ子が口を揃える話題のMQを、『クォーター21(Q21)』に拠点を持ちユニークな活動を繰り広げるアート集団「モノクローム」のヨハネス・グレンツフルトナーと駆け足で巡ってみる。

ヨハネスは言う。「王道の美術館の横が僕らのオフィス(笑)。Q21は新鋭アーティストやアンダーグラウンドなアート活動を支援する機関なんだ」とも。エレクトロメディアやアートの諸相を模索するテーマ通路『エレクトリックアベニュー』のショールームの奥のカーテンを開けると、秘密の扉のごとく2階へのらせん階段が現れる。その先にあるもう1つの狭いスペースが3人入ればギュウギュウの「モノクローム」のオフィス。仕事机が3つと壁のラックにはCDやアイデアのコラージュで埋まっていて、木の上に建てたトム・ソーヤーの隠れ家のようだ。

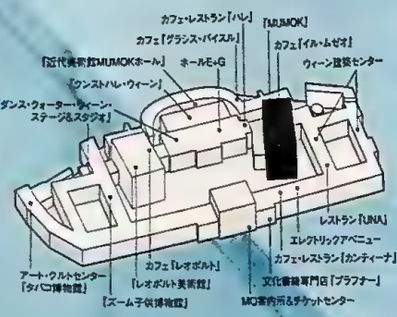
「モノクローム」は、ストリートパフォーマンス、短編映画、演劇、コンピューターゲーム、発刊物を通して政治、アート、テクノロジーについて実験的煽動を行う。「つまりは僕たちは人といろんな話がしたいんだろうね」とヨハネスは言う。アイロニカルなユーモアのスパイスがきいた活動は、体制に風穴を開ける痛快さがある。

マイノリティの存在もちゃんと認められていて、メインストリームの有名作品にも触れられる。MQのそんなオープンなバランス感覚がなんだか気持ちがいい。そう思っているとヨハネスが提案した。「施設を政治的スタンスに例えるとわかりやすいでしょ!?」。前代未聞のMQ散策になりそうな気配……。

「まず『レオポルト』は保守派だから右翼」。「レオポルト美術館」はクリムトやココシュカなど19~20世紀のオーストリアの絵画を中心としたプライベートコレクション(MUMOK)も右だね」。トーンの違う御影石からなる美しい外壁は、なんとヨハネスが頑固な幹部へのプロテストとして、ガムテープで30分間の十字貼り付けパフォーマンスをした因縁の場所だ。「みんなの反応はよかったよ。幹部はともかく」の言葉に「……」。メタルの階段とガラスのエレベーター、展示室が近未来的ミニマル建築で貫かれた「MUMOK」では、オーストリア人のアーティスト「アーヴィン・ヴルム」の大回顧展が開催中だった。風船型さることながら、展示内容も常の境界を揺さぶられる作品が並ぶ。その後、新旧が融合したシーレの魂を感じようと思うが、日曜日のプランチで賑わう若者で満席。隣の「ウィーン建築センター」にあるレストラン『UNA』に席を見つける。ガストロの中でも、ウィーンの若者やインテリ層に絶大な人気を誇るのがアーチ天井のアラベスクタイルが優美なここ。旬のフレッシュな素材を使ったヌーボーオーストリアに舌鼓を打つ。

「じゃあこれから後のことはMQの責任者に聞いてみるね」と、ここのスポットはまだ100を超す」探検はまだまだ続くのであった。

夕闇が迫り、寒さが増すのに人影も増えていく。中庭に設置されたカフェ『アイスパレス』の周辺では、ウィーンの冬の風物詩「グリューヴァイン」というホットワイン片手に見知らぬ誰かと気軽に話が始まる。そんな光景に触れて、ますますMQが好きになった。❸



4

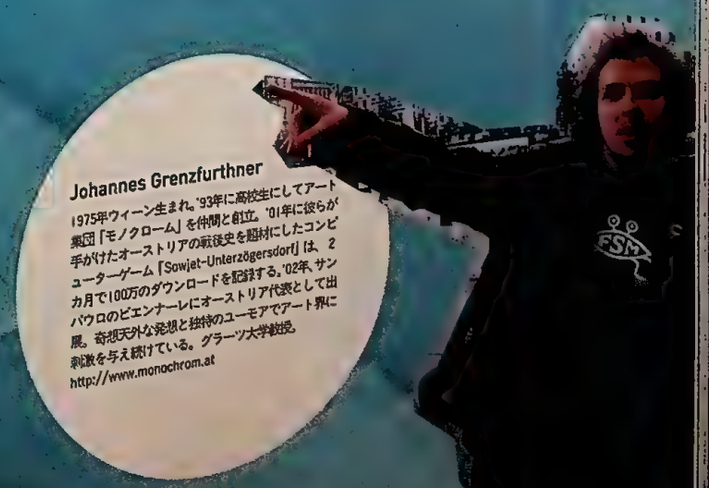
ミュージアム・クォーター・ウィーン

Museumsplatz 1, 1070 Wien 『MQ Point』(チケットセンター、インフォセンター、ショップ) tel.01-523588I-1730 http://www.mqw.at 開館10:00~19:00 無休(中庭は24時間開放) 入場料コンビチケット€27(『ウィーン建築センター』『タバコ博物館』『クンストハレ』『レオポルト美術館』『近代美術館ルードヴィヒ・コレクション・ウィーン(MUMOK)』に入場可。その他にもいくつかの種類有り) アクセス地下鉄U3のVolkstheaterあるいはU2のMuseumsQuartierで下車、すぐ目の前。駐車場あり。*各施設ごとに開館日などが異なるので、詳しくは上記ホームページ、または次項以降で確認ください。日本からオーストリアへ電話する場合は、国際電話識別番号+国番号(43)の後、掲載した電話番号の最初の「0」を省略してダイアルしてください。また現在、1ユーロ=約155円(2007年1月10日時点)。





p.97~98●「MQ」ロゴが至る所に。キャラクターMQマンの起用など、プロモーションが巧みだ。1●ウィーンの代名詞といえばシュテファン寺院。内部は薄暗く、ゴシック建築のミステリアスさに満ちている。建造は1147年。2●中心部のショッピングストリート、ケルントナー通りやグラーベンにはファッションブティックが軒を並べる。3●一方通行の多い旧市街では自転車はウィーナーの大切な足。



Johannes Grenzfurthner

1975年ウィーン生まれ。'93年に高校生にしてアート集団「モノクローム」を仲間と創立。'01年に彼らが手がけたオーストリアの戦後史を題材にしたコンピューターゲーム「Sowjet-Unterzögersdorf」は、2カ月で100万のダウンロードを記録する。'02年、サンパウロのビエンナーレにオーストリア代表として出展。奇想天外な発想と独特のユーモアでアート界に刺激を与え続けている。グラーツ大学教授。
http://www.monochrom.at

China

世界の最新美術館事情 4

まだまだ続く中国の現代美術館建築ラッシュ。

政府の美術館設立計画を後押しするのは〝破竹の勢い〟の中国現代アート。

'90年代にその頭角を徐々に現した中国現代アートの強烈なダイナミズムは周知のとおり。'70～'80年代生まれの新世代アーティストの出現で、その注目度はますます高まっている。象徴的だったのは、'01年の秋に上海で行われたAPEC会議だ。閉会式を飾ったのは、蔡國強の壮大な花火作品。あの時の煤煙と輝く花火の光こそが、その後中国アートが世界を舞台に驀進することを暗示するものだった。

現在、中国で現代アートの2大拠点といえば、ギャラリー街として知られる北京の「798ファクトリー」、上海の「莫干山路50号」が挙げられるが、それらの場所が注目され始めた3～4年前から、欧米資本のギャラリー増加にともない、2つの都市では新しい美術館の設立やビエンナーレなど大型展覧会の開催が相次いでいる。

まず、'02年に中国初の民営美術館「北京今日美術館」、'03年に上海初現代アート専門の「上海多倫現代美術館」、'05年6月に「上海証大現代芸術館」、同9月に中国初民営非営利の美術館「上海当代芸術館MOCA」、'06年10月には、こちらも民営非営利の「今日美術館新館」が北京でオープンしたばかりだ。いずれも古典的名作を展示する既存の美術館とは違い、独自性のある企画展やクオリティの高いキュレーションを展開。ギャラリー群と並び中国アートをさらに過熱させる役割を担っている。

これらの美術館は主に民間による運営だが、当然市政府も全面的にバックアップをしている。特に「文化都市建設」をスローガンとする上海市は、新たな美術館設立に積極的だ。公的な建築物が集まる人民公園内に建つ上海MOCAの広報担当者によれば、「この場所に現代アートの美術館を作りたいという希望は市政府側にもあった」とのこと。現在上海には約100のミュージアム（博物館、美術館、著名人の記念館などを含む）が存在するが、「2010年の上海万博開催までにミュージアムを150館に増やそう！」という計画もあるほどだ。さらに'09年にパリのポンピドゥーの分館が上海にオープンするという話も進行中だとか。今後数年、新たな美術館の話題には事欠かなさそうだ。

温室のリノベーション建築で、総ガラス張りの外観が美しい上海MOCAのように、空間デザインを意識した美術館も多数登場している。数々の著名アーティストを輩出していることで有名な四川美術学院のお膝元、成都に'02年にオープンした「鹿野苑石刻博物館」などがいい例。欧米でもその作品が紹介されている建築家、劉家琨による静謐なモダン建築が秀逸だ。昨年11月に竣工されたばかりで、貝律銘（I.M.ペイ）の最新建築作品でもある蘇州博物館新館も見逃せない。

経済成長と同時にカルチャーの発展も驚くほどに目覚しい中国。その劇的に変化する表情は、続々と誕生するモダンな美術館の中にこそ、ヴィヴィッドに息づいている。



上海当代芸術館

上海市南京西路231号人民公園内 tel.+86（0）21-6327-9900 http://www.mocashanghai.org 10:00～18:00（木～火） 10:00～22:00（水） 無休

オーナーは香港の鬼才デザイナー。中国、日本、欧米のアニメ作品を集めた「FICTION@LOVE」、「入境：中国美学2006」など開館以来、斬新な企画展を積極的に行っている。

New Suzhou Museum

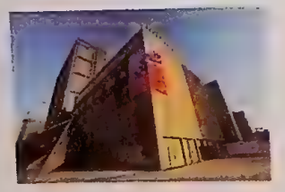


蘇州博物館新館

蘇州市東北街204号 tel.+86(0)512-6757-5666 http://www.szmuseum.com 9:00～17:00 無休

敷地には巨匠I.M.ペイ自らが指名した蘇富強、徐氷、趙無極など海外でも著名なアーティストの作品が並ぶ。伝統的な中国庭園、モダン建築、現代アートを同時に楽しめる。

Today Art Museum



今日美術館新館

北京市朝陽区百子湾32号苹果社区4号楼 tel.+86(0)10-6227-7395 http://www.todaygallery.com 9:00～17:00 無休

ビジネス地区として開発のすすむCBD地区の工場跡地に建つ。アート関連書籍を扱う書店も併設。昨年10月のオープニングを飾ったのは人気画家の方力鈞。

Luyeyuan Stone Sculpture Art Museum



鹿野苑石刻博物館

成都市郫県新民場鎮 tel.+86(0)28-8797-5237 10:00～18:00 無休

草原に忽然と建つ石造りの博物館。建築作品としても有名で、中国のみならずヨーロッパ各国の展覧会でも紹介されている。仏教石刻が展示された静謐なインテリア空間も百科。



知的なウィーナーたちに愛される
MQのブレイン的な専門書店。

建築、アート、写真、文化、デザインの分野を重点とする専門書店。「もちろんモノクロームの出版物も置いてあるし、ビストロ『カンティーナ』と隣接しているのもいいね」。雑誌も豊富に揃っている。

プラフナー
Prachner tel.01-512 85 88
http://www.prachner.at
営業10:00～19:00（日13:00～） 無休



胸に留めておきたい歴史の温もりを
厩舎の面影を残す裏道で再確認。

ヨハネスが手で触るのがMQの裏側にある壁。「これはその昔、厩舎だった形跡を残すものなんだ。こういったものが壊されずに残っているのもいいと思う」。ナビがヨハネスでなかったら、絶対に来なかったであろう場所。放置されひっそりとしていた。



アート鑑賞の後は、胃袋を満たしてくれる
安くて美味しいビストロへ。

ヨハネスが毎日のように昼ご飯を食べにいく「カンティーナ」にて。さすが店内にも自然となじんでいる。値段も手軽でお薦めだとか。料理は、ベジタリアンものやアラビアンスタイルのピタが充実。写真はウィーンの名物「シュニッツェル」チキン版。

カンティーナ
Kantine tel.01-5238239
営業9:00～2:00（日～0:00） 無休

グレンツフルトナーが教える
マイ・フェイヴァリット・MQ。

保守や右翼の体制派とは距離を置くヨハネス。彼のお気に入りスポットは、オルタナティブで革新的なショップや、普段は人の目に留まらない裏道など。ゴーイング・マイ・ウェイな自由と個性を尊ぶ、ヨハネス的精神の賛同者なら、絶対に気に入る場所ばかりである。





童心の同志たちで作戦会議を繰り広げる
秘密基地のような隠れ家のような。

モノクロームの雑多なオフィス。右の写真、木製機械は次回の展示作品カクテル・ロボット。「マルチ機能を備えた芸術家、技術者、哲学者の融合がテーマなんだ。人工脳の学術的可能性も定義するよ」。牛乳を被る写真はプレス用に作ったものだとか。



世代によってはノスタルジックにも
新鮮にも映るヴィンテージTVゲーム店。

新鮮にも映るヴィンテージTVゲーム専門店「サボトロン」は、エレクトリックアベェニューにある。そのオーナー、ヨギ・ノイフェルトと戯れるヨハネス。ヨギは自宅に溢れる古いゲームのコレクションの処分を迫られ、この店のオープンに到ったという。

サボトロン
Subotron http://subotron.com
営業13:00～18:00 月・火休



裏方がいるから主役がいられる。
普段は目に留まらない裏方も、時に主役に。

これまたアンダーグラウンドなチョイスは、「レオポルト美術館」裏のスペース。「美術品が搬出入される場所、舞台裏って実はとても大切だよね。そういう所に惹かれるんだ。上にある橋も風情があっていいでしょ？」。自ら走って連れにいってくれました。

MQ Site

Mit Programm

deutsch / English

Antoktor MQ
Andreas Mailath-Pokorny im Gespräch

Wiener Museumsquartier

MQ
MuseumsQuartier
Wien

A9 forum transeuropa

The Video Sisters: Silex Mille Incendii
05.11.03 bis 04.01.04
Eröffnung: Di 04.11., 19h
Dr. Klaus Ebner: „Obsessionen - ein Phänomen zwischen Psychopathologie und Kunst".

In diesem mehrteiligen Projekt, das in Bezug zu dem Dichter Georg Trakl steht, gehen die Video Sisters der Frage nach der ästhetischen Relevanz von Obsessionen und dem schöpferischen Denken im Modus des Obsessiven nach.
Die Ausstellung wird von der Veranstaltungsreihe „Brot und Spiele" begleitet:

BROT UND SPIELE
Di 04.11. Carole Chaine
So 16.11. ab 14h Severin Hofmann + David Moises
So 23.11., ab 14h Julien Hayward + Judith Huemer + Norbert Trummer
So 30.11., ab 14h Gunda Gruber + Hans Pollhammer

Öffnungszeiten: Di bis So 14–20h, Eintritt frei

cheap shop präsentiert: Portal

* listening-station mit Schwerpunkt österreichischer CD-Produktionen.
* Austellungsfläche für Videokunst, Digitale Photographie, Musikprojekte.
* sra Datenbank Österreichischer Musikschaffender (Pressetexte, Discographie)
* Workshops bzgl. Musiksoftware, Musikproduktion am Macintosh.
* Ein eigens dafür konzipiertes Interface informiert über die in diesem Bereich des quartier 21 untergebrachten Kulturanbieter.
* Test- und Infoplattform für Musiksoftware, Videoschnittsoftware, Plug- Ins.
Hardware: 4 Cinema Displays 20", 4 CPUs G5 von Apple Computers

http://shop.cheap.at, E-Mail: shop@cheap.at
Öffnungszeiten: Di–Fr 12.30–19h; Sa und So 13–18h

Freiraum/transeuropa

Ausgekippte Sachen
Was hat der Preis mit der Ware zu tun?
Materialdiagramme, Kochstudio, Vorträge und Buchpräsentation „POINT OF SALE" von Andreas Wegner
bis 09.11.

Öffnungszeiten: täglich 10–20h, Eintritt frei

Friedrich Kiesler Zentrum Wien

Kiesler-Display 06:
Tilo Schulz: rebel inside _ displaying friedrich kiesler, 2003

Öffnungszeiten: täglich 10–22h, Eintritt frei

from beyond

Stefan Oismüller: Ausstellung „IRRATIONALE"
Do 20.11. bis Sa 22.11.
Eröffnung: Do 20.11., 19h, from beyond shop in der Electric Avenue

SOUNDS FROM BEYOND
dj nitram tamtin (from beyond)
dr. rex audio (kh rudolfstiftung)
presentation of njam njam new illuminated object
Fr 07.11., 14.11., 28.11., 20h, Café.Restaurant Halle

"THE STASH" (more of everything) open at 3 pm
chillin with tha vinyl teetime at 5 pm, race at six
dj lens(www.rotaug.com), dr rex audio(kh rudolfstiftung), stejomo(from beyond)
Sa 29.11., from beyond shop in der Electric Avenue

[illegible]

Im Rahmen des 13. „MONATS DER FOTOGRAFIE / MESIAC FOTOGRAFIE", veranstaltet von FOTOFO vom 01. bis 30.11. in Bratislava:

„Little Big Things" – Fotoarbeiten von Peter Zupnik
Ausstellungsdauer: 03.11.–30.11.
Eröffnung: So 02.11. in „Piroschkarev", 18h

Öffnungszeiten: Di bis So 14–18h, Eintritt frei

Busfahrt zum „Monat der Fotografie" nach Bratislava am 15. November 2003
Sa 15.11.03
Die Kosten der Busfahrt trägt KulturKontakt AUSTRIA. Eintritte und Verpflegung obliegen den TeilnehmerInnen. Anmeldung und Information:per E-Mail: christine.bruck@kulturkontakt.or.at
Tel/Fax: +43 (0)1 522 0186 1922

math.space

„Wir spielen uns durch die Mathematik"
für Kinder von 4–6, in acht Teilen
Für den Kurs ist ein geringer Beitrag zu entrichten. Um Anmeldung unter kindergarten@math.space.or.at wird gebeten.

Mi 05.11., 12.11., 19.11., 15.30-16.30h
J. Groh: 1. Kurs

Mi 26.11., 15.30-16.30h
J. Groh: 2. Kurs

Schnuppertage für Kindergärten
Im November: jeden Mittwoch und Freitag, 9.30–11h

„Mathematische Heldensagen"
Vortrags- und Dokumentationsreihe,
Eintritt frei, Anmeldungen für Gruppen unter info@math.space.or.at

Mit Alexander Mehlmann und Rudolf Taschner

Di 04.11., 11-12h
A. Mehlmann/ R. Taschner: Hypatia, Mathematikerin der Antike
Do 06.11., 11-12h
A. Mehlmann/ R. Taschner: Hermann Weyl, Einsteins Mathematiker
Di 11.11., 11-12h
A. Mehlmann/ R. Taschner: John Nash - Genie und Wahnsinn
Do 13.11., 11-12h
A. Mehlmann/ R. Taschner: Blaise Pascal, der Mathematiker Gottes
Di 18.11., 11-12h
A. Mehlmann/ R. Taschner: der „Held" wird noch bekannt gegeben
Do 27.11., 11-12h
A. Mehlmann/ R. Taschner: der „Held" wird später bekannt gegeben

Zukunftsmathematik im math.space
Eine Veranstaltungsreihe für junge Leute von 16 bis 18
Eintritt frei, Bei größeren Gruppen wird um Anmeldung unter info@math.space.or.at gebeten

Do 13.11., 14.30-16h
R. Winkler: Warum sind Primzahlen gar so prim?

Der Zahlen gigantische Schatten
Vortrag und Workshop, Eintritt frei.

Mi 12.11., 19h
Vortrag: R. Taschner: Pascal, oder Zahl und Geist
Mi 26.11., 19h
Workshop: R. Taschner: Pascal, oder Zahl und Geist

Meilensteine der Mathematik
Vortrag und Workshop zu bedeutenden Errungenschaften der Mathematik
Eintritt frei, Workshop im Anschluss an den Vortrag.
Mi 05.11., 19h
Vortrag: R. Taschner: Die Entdeckung der Schönheit (Leonardo da Vinci)
Mi 19.11., 19h
Workshop: R. Taschner: Die Entdeckung der Schönheit (Leonardo da Vinci)

Mathematische Moritaten
Vortrags- und Dokumentationsreihe, Eintritt frei.

Fr 14.11., 19h
A. Mehlmann: Mathematik, Satire und Parodie
Tel. +43/664/440 78 78, E-Mail: info@math.space.or.at

SR Archiv für österreichische Popularmusik

Listen to Gold
Regelmäßig legen in der Electric Avenue DJs, Veranstalter, Labelbetreiber und Kuratoren ihre Lieblingsplatten auf. Eintritt frei.

Fr 07.11., 18-22h K&D Krispel&Duller
Fr 21.11., 18-22h Jade und Tina Frank

Öffnungszeiten des SR Archivs Do bis Sa 22h, an diesen Tagen sind Hörstationen aufgebaut.

TONSPUR/Erste Bank Arena

TONSPUR für einen öffentlichen Raum
Klangarchitekturen in der Erste Bank Arena.
Ein Projekt von Peter Szely und Georg Weckwerth

TONSPUR 2: Peter Szely (A)
ab Mo 17.11., täglich 10-22h (außer bei Veranstaltungen).
Eröffnung: So 16.11., 18h

monochrom

Jeden Donnerstag ab 20h: monochrom Project Speis.

monochroms Con-Amalgamate-Anteilsscheine-Sonntag
Filmvorführung von und Vortrag über „Outland", USA 1981. Regie: Peter Hyams.
Sa 01.11., 20.30h

Roböxotica 2003
Eine Veranstaltung von monochrom und Shifz. monochrom und Shifz dürfen hiermit wieder einmal die Roböxotica, die weltweit erste und zwangsläufig immer noch führende Veranstaltung zum Thema Cocktail-Robotik, ankündigen. In den Räumlichkeiten von monochrom und im gesamten Bereich der Electric Avenue.
mehr unter: www.monochrom.at/roboexotica
07.11. bis 16.11.

Blattoptera – Kunst für Kakerlaken
Vernissage: Markus Hofbauer.
Mi 12.11., 20h

Vernissage: Julia Mlejnek und ihre Werke
Verkaufsausstellung im und um den monochrom-Raum. Sa 22.11., 18h

monochroms Medialeswettlaufmitdemtod-wochenende
Filmvorführung von und Vortrag über „Deathrace 2000", USA 1975. Regie: Paul Bartel
So 23.11., 20.30h
www.monochrom.at/projektion/

„Nix Kaufen, Viel Sparen?"
Günther Friesinger mit dem Projekt „Nix Kaufen, Viel Sparen?" zu Gast im monochrom-Raum. Hochkarätig besetzte Podiumsdiskussion und Ausstellungseröffnung am 29. November um 19 Uhr.
29.11. bis 31.12.

www.monochrom.at

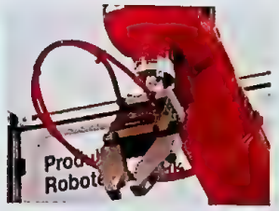
quartier21

Die Partner des MQ: ERSTE WIENER STADTWERKE bm:bwk

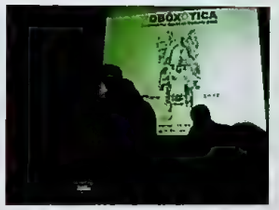
Programmiert, nicht gerührt!

Roboter können viel, aber sie werden zu selten für hedonistische Kulturleistungen eingesetzt, findet das Kunsthinterfragungskollektiv Monochrom. Deshalb gibt es auch heuer wieder die „Roböxotica" mit cocktailmixenden Maschinen.

Text: Karin Cerny Fotos: Monochrom








Was haben Roboter und Alkohol gemeinsam? Mit ihnen geht manches leichter. Bei so viel Gemeinsamkeit im Dienste der Menschheit ist es naheliegend, beide Bereiche endlich kurzzuschließen, und sich auf die Suche nach Robotern zu machen, die extra dafür konstruiert wurden, um Cocktails für uns zu mixen und zu servieren. „Es ist an der Zeit", sagt Magnus Wurzer, einer der Veranstalter der sogenannten „Roböxotica" (sprich: Roboexotika), die heuer schon zum fünften Mal stattfindet, „dass Roboter nicht nur in stupiden Industrie-Environments Schrauben festziehen, sondern sich auch kulturell hochwertiger Aktivitäten wie dem Cocktail-Mixen widmen". Ziel dieser einwöchigen Veranstaltung – der „weltweit ersten und zwangsläufig führenden zum Thema Cocktail-Robotik" – ist, „Die Entstehung neuer, a priori dem Hedonismus verschriebenen Schnittstellen in der Mensch-Maschine-Kommunikation zu dokumentieren".

Auf der Suche nach diesen hedonistischen Schnittstellen haben sich zwei Kollektive zusammengetan, die beide Satire ernst nehmen: die Wissenschaft-und-Kunst-Verschmelzer „Shifz" (Syntharturalistische Kunstvereinigung) und „Monochrom" – jene Wiener Gruppe, die seit Anfang der 90er Jahre die Stadt unsicher macht mit ihren überraschend unüberschaubaren Projekten, die vor keinem Genre halt machen. Seien es Wanzen- und Abhörbastelkurse, die Herausgabe und Zerstörung von Musik, die Aufforderung „Zwingt Sting für einen schlechten Zweck aufzutreten" oder das fette Monochrom-Magazin, mit dem alles begonnen hat. Für die Biennale in São Paulo 2002 hat der Freundeskreis sogar einen österreichischen Künstler erfunden: Georg Paul Thomann, der überall dabei war, aber doch nicht zu fassen ist. Je nach Zuschreibung werden Monochrom als „Spaßhermetiker" (FM4), „Medien-Guerrillatruppe" (Falter) oder „Kunst-, Publikations- und Bastelkollektiv mit Hang zum Aktionismus" (Eigendefinition) tituliert. Eins ist sicher, ohne die ebenso schlauen wie blöden Projekte von Monochrom wäre Wien um einiges langweiliger.

Die „Roböxotica" wird vom 7. bis zum 16. November, täglich von 10 bis 22 Uhr in der Electric Avenue des MuseumsQuartier stattfinden. Dort haben Monochrom auch ihr kleines Büro – das vollgehängt mit David Hasselhoff-Postern ist und so eigenartige Installationen aufzuweisen hat wie eine völlig zerfledderte leere Geldbörse, unter der geschrieben steht: „Triumph des Willens". Bei der diesjährigen „Roböxotica", die mit Preisen in fünf Kategorien enden wird, ist u.a. jener Roboter-Kopf zu sehen, der im letzten Jahr so unermüdlich Zigaretten geraucht hat (was er wohl heuer dazu gelernt hat?) oder der Cockbot I, der drei verschiedene Rezepte mit fünf Zutaten (plus Eis!) vorzuweisen hat, aber auch die sprechende Cocktail Gondel, die über den Köpfen der Besucher Bestellungen aufnimmt. Begleitet wird die Veranstaltung von einem Film- und Diskussionsprogramm und einer „electronic cocktail lounge" im B.A.C.H. Bleibt nur noch die Frage, wie lange die Roboter sich mit dem Mixen und Servieren zufrieden geben und nicht selbst Lust auf coole Drinks bekommen.

Karin Cerny ist freie Theaterkritikerin für den Falter und Profil.

„Roböxotica" Eröffnung am 7.11. ab 17 Uhr. Das genaue Programm unter: www.roboexotica.org

Programmed, not stirred!

When did you last have your favourite cocktail mixed by a robot? And do robots have anything in common with alcohol anyway? Roboexotica is a special event dedicated to the exploration of robots and cocktails. „It's high time that robots move beyond merely tightening screws in stupid industrial settings and begin making a contribution in the cultural sphere by, for example, mixing cocktails", says one of the organisers of Roboexotica, Magnus Wurzer.
This will be the fifth Roboexotica. The organisers are two satirical collectives, Shifz and Monochrom. The latter group has made quite a name for itself since the early 1990s with a series of unpredictable and surprising projects. With tags such as "media-guerilla group" (Falter), they tackle issues with no respect for genre boundaries.
This year's event will also feature a program of film and discussions, an "electronic cocktail lounge" as well as prizes in five categories.
Roboexotica will be held at the MuseumQuartier's Electric Avenue. It runs from 7 to 16 November and will be open daily from 10 a.m. to 10 p.m. For program details, visit www.roboexotica.org


8
8. ULUSLARARASI İSTANBUL GRAFİK TASARIM GÜNLERİ
8TH INTERNATIONAL ISTANBUL GRAPHIC DESIGN WEEK
3-7 MAYIS / MAY 2004 ✱ SERGİLER EXHIBITIONS: YOSSI LEMEL, RALPH SCHRAIVOGEL, EMRE SENAN.GELECEK KUŞAK / NEXT GENERATION: Serhat Akavcı, Ebru Aytog, Anmet Başar, Dolphins, Burcu Dündar, Cem Erutku, Ulaş Eryavuz, Kallina Kyratsoulis, Dionysis Livanis, Dimitris Papazoglou. MONOCHROM, NIKLAUS TROXLER & 10 YIL 10 GRAFİK TASARIMCI 10 AFİŞ / 10 YEARS 10 GRAPHIC DESIGNERS 10 POSTERS. PIERRE MENDELL, PHILIPPE APELOIG
GRAFİST

8. Uluslararası İstanbul Grafik Tasarım Günleri 8th International Istanbul Graphic Design Week 3-7 Mayıs/May 2004 Yayımlayan / Published by Mimar Sinan Güzel Sanatlar Üniversitesi, Güzel Sanatlar Fakültesi Grafik Bölümü Mimar Sinan Fine Arts University, Faculty of Fine Arts, Graphic Design Department Yayına Hazırlayan / Edited By: T. Melih Görgün Konsept / Concept: T. Melih Görgün, Umut Süddak Grafik Tasarım / Graphic Design: Umut Süddak Uygulama / Artwork: Didem Uraler Sön Okuma / Proof Reading: Dilek Bektaş, Sadık Karamustafa Renk Ayırımı / Colour Separation: Pixel Bilişim Baskı ve Cilt: Printing and Binding: Ofset Yapımevi Kapak Kağıdı / Cover Paper 300gr/m² 1. hamur İç Kağıt / Paper: 120 gr/m² 1. hamur Kapak Kağıdı Cover Paper 300gr/m² 1. hamur İstanbul, 23 04 2004 ISBN 975-6264-00-4

Bu Kitap 03-07 Mayıs 2004 tarihlerinde düzenlenen "Grafist 8" 8. Uluslararası İstanbul Grafik Tasarım Günleri kapsamında gerçekleşen sergiler nedeniyle 1000 adet basılmıştır.

This book is published 1000 copies on the occasion of the exhibitions, realised within the programme of Grafist 8, the International Istanbul Graphic Design Week hold on May 03-07 2004.

GRAFIST

8. uluslararası istanbul grafik tasarım günleri / 8th international istanbul graphic design week 3-7 mayıs / may 2004

8. ULUSLARARASI İSTANBUL GRAFİK TASARIM GÜNLERİ 8TH INTERNATIONAL ISTANBUL GRAPHIC DESIGN WEEK 3-7 MAYIS / MAY 2004 ✸ SERGİLER EXHIBITIONS: PHILIPPE APELOIG, YOSSI LEMEL, PIERRE MENDELL, MONOCHROM, RALPH SCHRAIVOGEL, EMRE SENAN, NIKLAUS TROXLER, GELECEK KUŞAK / NEXT GENERATION, 10 YIL / 10 GRAFİK TASARIMCI / 10 AFİŞ 10 YEARS / 10 GRAPHIC DESIGNERS / 10 POSTERS

MONOCHROM



INTERNATIONAL YEAR OF POLYTHEISM

CERTIFICATE

WAS SUCCESSFULLY CHALLENGED BY THE RITUALISTIC PROCEEDINGS OF

www.monochrom.at/polytheism

monochrom

count zero

die nullnummer ist da

monochrom

offizieller nachrichtendienst für menschen von morgen

call zero-2266 636 78



Coca-Cola Light ART EDITION 2006

Coca-Cola Light **ART EDITION** 2006

Lord Jim Loge
powered by monochrom

€ 5.000,–

Geladener Kunstwettbewerb initiiert von Coca-Cola light Österreich

Jury-Mitglieder

Sabine Dreher / Liquid Frontiers

Andrea Jungmann / Geschäftsführerin Sotheby's Wien

Brigitte Kowanz / Professorin an der Universität für angewandte Kunst Wien

Stephan Schmidt-Wulffen / Rektor der Akademie der bildenden Künste Wien

Rektor Stephan Schmidt-Wulffen für die Jury

Veit Salentinig für Coca-Cola light Österreich

Wien, am 21. September 2006

INTERNET GAME OF THE MONTH

Soviet-Unterzögersdorf (Lower-Procrastination-Village) is a fictional last vestige of socialist utopian ideals and Soviet might, as envisaged by Viennese 'art-technology-philosophy' collective Monochrom in 2001. Originally executed as performance art, with an elaborate and reasonably convincing accompanying documentary website, Monochrom has updated its vision for the village and its inhabitants and culture in the form of a point-and-click adventure game.

Their choice of the format is not without its own subtext – as it too is a nearly extinct genre, Monochrom hopes the dated interface will carry with it some of the same sad nostalgia as Soviet-Unterzögersdorf's own small collective of citizens do.

Don't come to the game expecting high action. The majority of your time in Unterzögersdorf could easily be spent simply tidying trash in Redoctober Yard, and utilising Audio-transmission-unit 32 to phone Supreme Soviet to notify him of missing comrades, but dig deeper and you might discover deeper plots underway.

monochrom: Soviet Unterzoegersdorf / Sector 1
Link: http://www.monochrom.at/suz-game/

Soviet Game of Future Lost

Published Sep 28, 2005

Trying to summarize what **Soviet Unterzoegersdorf** is about is as easy as pronouncing its name. The free game, created by **Austrian art-technology-philosophists monochrom**, starts with a straightforward premise that quickly explodes with quirky humor, challenging stereotypes, and intriguing play. As the name implies, Soviet Unterzoegersdorf tells the fictitious story of the last USSR republic. mutednoise was able to catch up with Johannes Grenzfurthner to talk about the work.

---

1. *How long did Soviet Unterzoegersdorf (SUZ) take to create?*

We first created the fake history of the "last existing appanage republic of the USSR" in 2001 -- ten years after the 'mighty Soviet Union' went into this nation-state-splitting-up-process and new countries emerged like Windows pop-ups. We transformed the theoretical concept into an improvisational theatre/performance/live action roleplaying that lasted two days. That means we really organized bus tours to Unterzoegersdorf -- a small village that really exists -- and acted the setting; beginning with the harsh EU Schengen border control.

In 2004 we started to think about a possible sequel to the performance and we teamed up with Ralf Traunsteiner, a wonderful graphic designer and programmer who is part of **cccp.at** and the Netbase team. We thought that the cultural format of the "adventure game" provides the perfect media platform to communicate and improve the idea.

We started to work in February 2004 and presented 'Sector 1' -- the first part of the trilogy -- in the form of an exhibition in Graz/Austria in August 2005. As the game uses a 3rd person perspective with photo backgrounds and pictures of real actors as sprites it took us quite a while to digitize and image process all of the material. This technique was actually first used by Sierra On-Line during the early and mid-1990s -- but we are quite proud that we managed to get the feeling of discovering an old computer game that never existed on your old 500 MB hard drive. One aspect of the game is playing with memories and the future of the past. The future is a kind of carrot, the sort tied just in front of the cartoon donkey's nose so it goes to work, goes off to war, learns Javascript and knows which bits to laugh at in Woody Allen's Sleeper. You can imagine.

2. *SUZ features music by mashup pioneers **Negativland**, among others. What is the relationship between their work and SUZ?*

monochrom and Negativland definitely share the artistic approach of culture jamming and the strong criticism of the current form of copyright. That's why Soviet Unterzoegersdorf is pragmatically released under a Creative Commons License. We love Negativland's pranksterism and mashup work and fight side by side with Negativland as part of the anti-copyright movement -- but we are not in the same Navy.

The copyright "crisis" is certainly not an invention of our times. The ability to reproduce works automatically has been controversial since Gutenberg's bible. And the concept of "authorship" -- the basic idea of copyright -- in general is only as old as 300 years. It's of little surprise then that the internet with its potential to publish, distribute, organize and reproduce information is conjuring up a new "crisis". Technological advances do not necessarily guarantee creative and artistic development. The societal framework dictates the possibilities of artistic development. Culture is always owned by somebody; a thing under control of the ruling elite. Freedom is a thesaurus addendum for "bourgeoise society" and "bourgeoise society" is a heterosexist, male and eurocentric bubble. We fight for a free culture but we would never fight for the freedom concept of libertarianism.

3. *There are dozens (if not hundreds) of shared cultural simplicities that could be mocked. This game, however, features a soviet communist backdrop. Why was this setting chosen?*

monochrom is a left wing political group and Ralf Traunsteiner, Ivan Avertinsev and the other people we cooperated with to create the game share a similar set of political ideas. We are postmodern leftists. We love to play with layers of consciousness. On first view our project could be interpreted as a mock-up of the Soviet Union and the communist state structures that really existed. But, why on Earth do we need so many references to 1980s and 1990s metal music? Or Marvin Minsky? Or Antonio Negri? Or Austrian post-WWII history? Or geek adumbrations?

Mocking the Soviet State would be much easier. In fact it's about the wonderful clash between reality and sign systems, the impossibility of neutral contemplation or witnessing as well as the positioning of subjective awareness within such representations.

4. *SUZ is a criticism of cultural and collective memories. Do you think most gamers will recognize that their historical stereotypes are being challenged? What is the desired response?*

We first created the idea of this small ficticious country to discuss topics such as the problems of historiography, the concept of "utopia" and "socialist utopia" and the political struggles of postwar Europe in a playful, grotesque way. You have to bear in mind that the real village of Unterzoegersdorf was part of the Post WWII Soviet zone from 1945 until the foundation of the 'neutral' Republic of Austria in 1955. Reactionary Austrians talk about 1955 as the 'real liberation'... and I have to mention that that's rather typical: cheering when Hitler arrives and being proud members of the Third Reich, afterwards proclaiming that Austria was the first victim of Nazi Germany and complaining about the allied occuption forces -- especially the Soviets.

Do gamers get the message? We love to think that they go to the toilet and start thinking about it all and what it means and how their stereotypes are challenged and why this challenges them. Actually, we don't know... we just watch the download statistics and read some feedback emails. But the download count is overwhelming and the questions we get back from gamers luckily are more complex and political than "What can I do with the goddamn chicken?"

5. *SUZ is currently the first of three parts. How do you hope to expand the ideas presented with the next two installments?*

We don't want to tell too much about the next installments... the first game is kind of a long teaser and we don't want to de-tease it. I hope it stays as entertaining as the first part. And we promise epic dimensions. We are quite sure that most of the things we're talking about will drastically unfold in 'Sector 2' and 'Sector 3'.

6. *What does a game allow you to do that other artistic forms (sculpture, collage, music mashups, etc) don't?*

Some guy once called us 'context hackers' because we carefully choose the environment we want to work in and then try to short-circuit it. Some projects definitely work better as a short film or installation or performance, some should simply be presented as text file... and some as a computer game freely distributed on the net.

We have been occupied with the construction, analysis and reflexion of alternative worlds for quite a long time. A lot of our projects are treating this field partly as a discussion with concepts deriving from popular culture, science and philosophy, partly as a direct reference to science fiction and fantasy fan culture. Some of the projects are translated to English and can be found on our English homepage.

The emergence of new media (and therefore artistic) formats is a question about 'the old' and 'the new'... and we think that the perpetual return of 'the new', to cite Walter Benjamin, is nothing to write home about. Except perhaps for the slave-drivers in the fashion industry. We've never been interested in the new just in itself, but in the accidental occurrence. In the moment where things don't tally, where productive confusion arises. That's why in the final analysis, although we've laughed a lot with Stewart Home, we even reject the meta-criticism of innovation-fixation articulated in 'neoism'. The new sorts itself out when it lands in a museum.

7. *Is there untapped life to the adventure game genre? Or is the nearly extinct type an apt metaphor for the communist state?*

If you compare the status of the adventure game in the context of the economic growth of the computer game industry you could state that it is dead. Less than 1% of all computer games written in 2004 were adventure games. Adventure games are nearly extinct... but only nearly. If media and media applications make it past their Golden Vaporware stage, they usually expand like giant fungi and then shrink back to some protective niche. They just all jostle around seeking a more perfect app.

For many people in the Soviet Unterzoegersdorf team, adventure games are part of their media socialization. For the computer industry it is one of the most successful gaming formats of the past. And for the feminist movement it proof that a woman -- I'm talking about Sierra On-Line's Roberta Williams -- was able to shape the form of a whole industry totally dominated by men.

Computer games are embedded in the cultural framework of technological developments. In the study of technological development and creativity, focusing attention on the failure, the error,

the breakdown, the malfunction means: opening the black box of technology. Studies have convincingly demonstrated that the widespread inability to understand technological artifacts as fabricated entities, as social and cultural phenomena, derives from the fact that in retrospect only those technologies that prove functional for a culture and can be integrated into everyday life are "left over." However, the perception of what is functional, successful and useful is itself the product of social and cultural, and last but not least political and economic processes. Selection processes and abandoned products and product forms are usually not discussed. To quote Langdon Winner: "There is a sense in which all technical activity contains an inherent tendency toward forgetfulness. Is it not the point of all invention, technique, apparatus, and organization to have something and have it over with? (...) Technology, then allows us to ignore our own works. It is license to forget."

8. *We are fast approaching the 20th anniversary of the Berlin Wall falling. As it recedes into history, is the USSR destined to be remembered as nothing more than a cartoon bogeyman? Only an all too evil villain in countless 80's movies? And is that a bad thing?*

Maybe we are repeating ourselves... but on a pragmatic political level we have to state that we are quite grateful that the Soviet Union had an active part in destroying the German-Austrian National Socialism... just take a look at the Soviet bodycount statistics compared to the rest of the allies.

And afterwards? The Cold War was a confrontation between the former allies in the war against the Nazi totalitarian regime, and between two forms of political regimes that both had their roots in the "Enlightenment". So, on a philosophical level both systems were fighting for their very own interpretation of the bourgeoise concept of "freedom".

We -- as Westerners -- grew up in the medial pains of a bloated capitalistic society trying to get rid of its bloated communist competitor... and not being able to. That's why generations were confronted with crap like 'I Married A Communist' from the 1950s or frickin' Ivan Drago and other Western Soviet pop culture icons from the 1980s. But of course they are part of our past, just like 'War Games' and those ugly puppets of Gorbachev in 'Spitting Image'.

One of the basic statements of systemic family therapy is: if you take a person out of a complex interpersonal framework (e.g. the person divorces or dies) the whole structure of the framework changes and rearranges itself. The USSR disappeared... and that was as if the twin brother you always hated died. We are right in the middle of an emotional dead-lock phase. We are stuck in a unipolar world, happy not having to read about building an atomic shelter in your cellar in do-it-yourself magazines anymore... but we think we are all strangely melancholic about it... even the most conservative blockheads.

Our project is a form of culture-remix but we don't think it's a satiric approach in the classical way. Satire is a bourgeoise form to control behaviour, to expose the follies of a subject. Just take a look at Mr. Scrooge: Saving money is fine... but greed is forbidden. Can you tell us what's the bloody difference?

Of course Soviet Unterzoegersdorf is an overexaggeration... but reality is the ultimate overexaggeration.

9. *Is there anything you would like to add?*

We wonder what the official web site of the Soviet Union would look like. Would they use Flash?

Heute

KEIN MORGEN OHNE HEUTE Di., 7.1.14 / Nr. 2342

DenizBank AG

Eröffnen Sie jetzt Ihr Sparbuch und Online Sparen Festgeld!

36 Monate 2,0%*

*Nur für Privatpersonen. Zinssatz p.a., gültig bis auf Widerruf

www.denizbank.at

Contact Center 0800 66 66 00

SBERBANK DenizBank ist ein Unternehmen der Sberbank Gruppe.



– Seite 30

Das Skisprung-Märchen

- So cool ist keiner: Thomas Diethart holt sich souverän den Tourneesieg
- Die Premiere: Noch nie gewann ein Springer aus Niederösterreich
- Morgenstern Zweiter: Doppelsieg vor 25.000 Zuschauern – S.34



Thomas Diethart (21): Überraschungssieger der Vierschanzen-Tournee





Fotos: Getty Images, Splash News, Andreas Tischler, GEPA (2)



Merkel verletzt sich beim Ski-Langlauf!

Deutschlands Kanzlerin Angela Merkel muss die nächsten drei Wochen vom Krankenbett aus regieren: Sie brach sich beim Langlaufen in St. Moritz (Schweiz) den Beckenring. Eine „schmerzhafte Verletzung", so ihr Sprecher. –S.2

Kampagne für MaHü erhitzt die Gemüter

850.000 Euro kostet die Info-Kampagne der Stadt für die Abstimmung über die Fußgängerzone Mariahilfer Straße. Die Opposition tobt, eine Bürgerinitiative schaltete sogar die Korruptionsstaatsanwaltschaft ein. –S.14

Kärntner Model im Dschungel-Camp

Kakerlaken und Hitze warten gleich auf zwei Österreicher im RTL-Dschungelcamp: Topmodel Larissa Marolt (21), und der Steirer Marco Angelini (29) sind diesmal dabei. –S.18





Austro-Model Larissa geht in den Dschungel

Das RTL-„Dschungelcamp" ruft – und sie ist dabei: Die Kärntnerin Marolt gewann die erste Staffel von „Austria's next Topmodel" und wird von ehemaligen Kolleginnen als Zicke beschrieben. Der zweite Österreich-Kandidat ist Ex-„Deutschland sucht den Superstar"-Teilnehmer Marco Angelini.



Zuerst Wildnis, dann Schauspiel: Marolt in „Rise up and dance"

Das könnte sie bald rufen: „Ich bin ein Star – holt mich hier raus" geht in Runde acht – und Schauspiel-Schülerin Larissa Marolt darf laut deutscher „Bild am Sonntag" mit Känguru-Hoden, Kakerlaken

Von Manuela Tiefnig

und sonstigen Ekeleien auf Tuchfühlung gehen und auf einen Bekanntheitsaufschwung hoffen. Trifft sich gut, dass ihr Film „Rise up and dance" im März ins Kino kommt.



Kann Dschungeldoc Bob assistieren: Marco Angelini

Nach Angaben der „Bild" versucht sich der steirische Arzt Marco Angelini neben Schlagerstar Michael Wendler und „Bachelor"-Nackedei Melanie Müller im australischen Urwald. Elf „Promis" kämpfen ab 17.1. um die Krone, Finale am 1.2.

Fotos: Viennapress, Imago, Verleih



Keiner will ihn spinnen sehen: Aus für „Spider-Man"-Musical

Was für eine Pleite! Das technisch aufwendigste und mit 55 Mio. Euro Produktionskosten teuerste Broadway-Musical aller Zeiten wird nach nur drei Jahren eingestellt – am Sonntag krabbelte das zu Songs von Bono trällernde Insekt ein letztes Mal über die Bühne in New York.

Zu Beginn sorgten Schlagzeilen über verpatzte Stunts, verletzte Schauspieler, die verschobene Premiere (ganze sechs Mal!) und den Rausschmiss von Regisseurin Julie Taymor („Lion King") noch für Schlagzeilen und ein volles Haus – dann wurde es um Spidey aber ganz schnell still.

Kritiker zerrissen das Projekt, bezeichneten die Stunts als „Billig-Version" der Cirque-du-Soleil-Künste

Das erfolglose Pannen-Musical „Spider-Man –Turn Off The Dark" wurde eingestellt.

Ausgeküsst: Spidey alias Peter Parker mit Herzdame Mary Jane

Fotos: LAIF, Picturedesk, Verleih

>>DAS NEUESTE KURZ:

>>453.000 ORF-Seher für gewagten Brutalo-„Tatort"
Die Folge „Franziska" lief wegen ihres „Bedrohungspotenzials" am Sonntag erst um 21.55 Uhr, das Echo ist positiv. Starke 7,32 Mio. Seher via ARD

>>US-Kritiker zeichneten „Inside Llewyn Davis" aus



Die Tragikomödie der Coen-Brüder (räumten als beste Regisseure ab) ist der Film 2013. Oscar Isaac siegte außerdem als Mime

>>Kriegsdrama hofft am 1.2. auf „Goldene Kamera"
„Unsere Mütter, unsere Väter" kämpft in der Sparte „Fernsehfilm" gegen „Hattinger und die Kalte Hand" und „Operation Zucker": 20.15 Uhr, ZDF

Im Film lebt Walker weiter

„Fast & Furious"-Star Paul Walker (†, der Unglückswagen raste laut Unfallbericht mit Tempo 160 gegen einen Baum) wird auf der Leinwand unsterblich – Teil 7 des Speed-Krachers startet im April 2015. Regisseur und Autor schrieben das Drehbuch so um, dass bereits gedrehte Szenen mit Walker alias Brian O'Connor verwendet werden können. Er stirbt nicht, sondern geht in „Pension"



Paul Walker (†)



Einsam und orientierungslos kämpft Oscar-Favorit Robert Redford in „All is lost" gegen die Tücken auf hoher See – und steuert geradewegs auf einen Megasturm zu. Wie hilflos ist der Mensch der Natur ausgeliefert? „*Heute*" und Cineplexx verlosen 25 mal 2 Karten für das wortkarge Survival-Drama am Donnerstag (Starttag) in den Wiener Village Cinemas

Verlosung auf HeuteNet

Foto: Verleih

Rekord: Austrokünstler „monochrom" verscharren Joko vor 2,54 Mio. TV-Fans

15 Minuten lebendig unter der Erde!

Seit eineinhalb Jahren quälen und demütigen sie einander im ganz großen Stil – vergangenen Samstag wurde es in der Pro7-Brutalo-Show „Duell um die Welt" aber richtig unterirdisch.

Von Maria Dorner

Auf Geheiß von Moderator Klaas verscharrte die Austro-Künstlertruppe „monochrom" (im Herbst 2013 steckte sie in Wien Paare fürs Sexdate in die Kiste!) Kontrahent Joko lebendig unter der Erde – Begräbnis in Lindabrunn (NÖ) mit Leichenwagen, Trauerrede und Grabstein inklusive. 15 nicht enden wollende Minuten musste Joko im zugenagelten Sarg ausharren, eine Nachtkamera übertrug die Pein. Zu allem Überfluss trug er (aufgemalten) Schnurrbart und der Anzug bedeckte nur die Oberseite seines Körpers.

Joko hielt durch, erreichte so den bisherigen Sendebestwert, das „Duell um die Welt" konnte er am Ende trotzdem nicht für sich entscheiden. Klaas siegte.

Irre: Die zwei Wilden legten in vorangegangenen Sendungen bereits fest vor: Joko ließ sich den Mund zunähen (lief aus Jugendschutzgründen erst um 23 Uhr), Klaas trug einen Bagel aus Kochsalzlösung in der Stirn



Unnötig: Kochsalzinjektion für Klaas



Gefährlich: Joko lässt sich den Mund mit sechs Stichen zunähen.



Unterirdisch: Die Kreativ-Truppe „monochrom" beerdigt Joko in NÖ.

Fotos: Screenshots/ProSieben

WWW.KURZFILMWOCHE.DE

1 EURO



PRESENTING SPONSOR

BMW

FILMGALERIE IM LEEREN BEUTEL | WINTERGARTEN IM ANDREASSTADEL | OSTENTORKINO | KINOKNEIPE

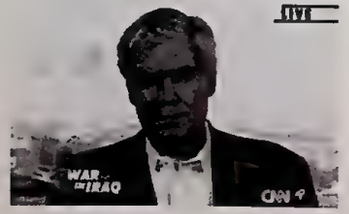
Cinema mi Amor 1

monochrom

FR 18.11. Filmgalerie 20 Uhr











BEWERBER FISCH

Fisch bewirbt sich um einen Posten in der freien Wirtschaft, denn er ist gut und hat Träume, von denen andere nur träumen können.

Fish applies for a job in the free market place. He is good and has dreams.

monochrom, 2001

DROP OUT RATE

Ein Studienabbrecher hat Existenzangst und wird deshalb Assistent des Drachentöters der Wiener U-Bahn-Gesellschaft. Und darf sich auch noch dessen blödes Gerede über Studierende anhören.

A university drop out becomes the assistant to the dragon slayer of the Viennese subway company.

monochrom, 2001

ICH

Beim Sturz vom Dach ist das letzte Bild vor Augen stecken geblieben. Wer den Schaden hat, braucht für die psychische Extremsituation nicht zu sorgen.

Falling from the roof has left a lasting impression.

monochrom, 2001

DER KÖHLER

Der Köhler gibt Einblick in seine Generationen alte Arbeitswelt. Natürlich verbindet er die Tradition mit dem Heute und rettet dadurch die Dorfjugend aus einer sozialhistorischen Gletscherspalte.

The charcoal burner tells of his work. He combines tradition with the demands of today.

monochrom, 2001

GLADIATOR

Das Kino verspricht etwas, und manchmal glüht dieses Versprechen noch Stunden später in uns nach. Aber Obacht, von nichts kommt nichts!

Film makes promises and sometimes these promises stay with us hours after we have left the theater.

monochrom, 2001

STADT LAND FLUSS LEUTE

Das Landesstudio Niederösterreich berichtet über die Probleme des Waldviertler Viehbauern Stürzlinger, der in atomare Energiegewinnung einsteigen will. Privatisiert, versteht sich, wie wir alle.

The local television studio reports about the problems of the local population, which wants to get into the field of atomic power.

monochrom, 2000

IRARK

1988: Ein amerikanischer Soldat im Ruhestand kämpft mit seinem ehemaligen Vorgesetzten in einem zentralasiatischen Wüstenland an der Seite von islamischen GotteskriegerInnen gegen eine usurpatorische Besatzungsmacht. 2003: Ein US-britischer Militärschlag beginnt.

A retired American soldier fights with his commanding officer and Islamic soldiers of God against an occupying force.

monochrom, 2003

FIELDRECORDING IN ST. WECHSELBERG

Jerry Zachary Adamski gilt in der internationalen Fieldrecording-Szene als „Andrew Lloyd Webber of Stone". Sein aktuelles Projekt führt ihn ins idyllische St. Wechselberg im Burgenland zu der Wallfahrtskapelle, die der heiligen Meinrade geweiht ist.

Jerry Zachary is called the Andrew Lloyd Webber of Stone when it comes to field recording. His newest project takes him to St. Wechselberg.

monochrom, 2001

IM SOMMER

Ein Herr wird in Präventivhaft genommen. Vor seinem Motorradunfall konnte er 2000-Teile-Puzzles in Rekordzeit lösen. Oder behauptet er das nur, um den sympathischen Wachtmeister zu beeindrucken?

A man is locked up. Before his accident, he could put a 2000 piece puzzle together in record time.

monochrom, 2001
Programmlänge insgesamt 74 min
Kontakt: monochrom, Frank Schneider, Luitpoldstr. 21, 96052 Bamberg, Deutschland, Tel: +49-951-672 07

Cinema mi Amor 2

Abi Feijó

SA 19.11. Filmgalerie 20 Uhr

OH QUE CALMA

HOW CALM IT IS

Eine Reise durch die Ängste und Geister der portugiesischen Popkultur.

A trip through fears and phantasms of the Portuguese popular culture.

Portugal 1985, 16 mm, Farbe, 3 min, ohne Dialog
Regie: Abi Feijó

FANTASPORTO

Festivaltrailer für das Internationale Filmfestival Oporto.

Trailer for the Oporto International Filmfestival.

Portugal 1988, 35 mm, 1 min, OF mit engl. UT
Regie: Abi Feijó

OS SALTEADORES

THE OUTLAWS

Eine Diskussion über eine Gruppe von Menschen, die nach Ende des Spanischen Bürgerkriegs verfolgt, gefangen und schließlich getötet wurden.

A discussion about the identity of a group of men, captured and killed some years ago in the aftermath of the Spanish Civil War.

Portugal 1993, 35 mm, Farbe, 14 min, OF mit engl. UT
Regie: Abi Feijó

FADO LUSITANO

Portugal sieht sich als kleines Land in Europa. Mit rastlosem Herz und Entdeckergeist, einer traurigen Seele und einem ergebenen Körper.

Portugal feels itself as a small country in the tip of Europe. It has a roving heart, an adventurer's spirit, a grieved soul and an obedient body.

Portugal 1995, 35 mm, Farbe, 6 min, OF mit engl. UT
Regie: Abi Feijó

CLANDESTINO

STOWAWAY

An einem Weihnachtsmorgen legt ein alter Frachter am düsteren Hafen an. Der blinde Passagier versucht unentdeckt von Bord zu gehen. Doch die Angst lähmt ihn.

On the morning of December 24th, an old and rusty cargo enters the harbor. On board it carries a stowaway, who tried, during the night, to reach firm land. Along the rope, the journey towards freedom is long and painful.

Portugal 2000, 35 mm, Farbe, 8 min, OF mit engl. UT
Regie: Abi Feijó

ESTORIA DO GATO E DA LUA

Eine Geschichte über eine Katze und den Mond.

A tale about a cat and the moon.

Portugal 1995, 35 mm, s/w, 5 min
Regie: Pedro Serrazina

A NOITE

THE NIGHT

Dunkelheit hat viele Gesichter im Leben eines kleinen Mädchens. Dunkel ist die Nacht. Dunkel ist ihre Mutter. Eine Geschichte über zwei einsame Seelen und die Dunkelheit des gesamten Universums.

Darkness has different faces in a young girl's life. Dark is the night. Dark is her mother. Dark are the fears, the shadows, and the silence. And dark becomes all the universe when we feel lonely and helpless.

Portugal 1999, 35 mm, Farbe, 7 min, ohne Dialog
Regie: Regina Pessoa

INTERSTICIOS

INTERSTICES

Animation ist in erster Linie Choreographie: geometrische und diachronische Beziehung von Elementen, die sich von Bild zu Bild ändern.

Before being film or even art, animation is choreography; geometric and diachronic relation between elements which shape change more or less between frames.

Portugal 2001, 35 mm, Farbe, 6 min, ohne Dialog
Regie: Marina Graça

COISAS & LOIÇAS

BITS AND BOBS

Ein tolpatschiger Gaukler, ein unschuldiges Kind, ein Paar, ein Hund und ein großes Durcheinander. Am Schluss bekommt das Kind aber doch, was es will.

A clumsy juggler, an awkard cherub, a couple, a dog and a big confusion. But in the end the cherub gets what he wants.

Portugal 2001, Beta-Sp, Farbe, 6 min, ohne Dialog
Regie: Sandra Santos

ABECEDARIO

ALPHABET

Das ABC, dargeboten als Tanz.

The alphabet presented in dance.

Portugal 1998, Beta-Sp, Farbe, 2 min, ohne Dialog
Regie: André Marques

NESTE NATAL EU QUERIA ...

THIS CHRISTMAS I WISH ...

Portugal 1998, Beta-Sp, Farbe, 3 min, ohne Dialog
Regie: Graça Gomes

ANA

Wenn man ein Problem hat ist es besser, nach verschiedenen Lösungen zu suchen.

When there is a problem it's better to look for different solutions.

Portugal 1997, Beta-Sp, Farbe, 1 min, ohne Dialog
Regie: Abi Feijó



A LEBRE E O HIPOPOTAMO

THE HARE AND THE HIPO

Portugal 1998, Beta-Sp, Farbe, 3 min, OF mit engl. UT
Regie: Manuela Bacelar

APITO FINAL

FINAL WHISTLE

Ein Film über Fußball, mit und von Kindern im Rahmen eines Animationsworkshops gemacht.

A film about soccer made with and by children during an animation workshop.

Portugal 2004, Beta-Sp, Farbe, 4 min, OF
Regie: Abi Feijó

O QUE HA-DE SER DE NOS

WHAT IT WILL BECAME OF US

Ein Film, der von Jugendlichen hergestellt wurde und über die Wichtigkeit von Wasser nachdenkt.

A film made by 15-19 year old kids that reflects on the importance of water.

Portugal 2004, Beta-Sp, Farbe, 3 min, OF
Regie: Abi Feijó

ODISSEIA NAS IMAGENS

IMAGE ODISSEY

Portugal 2001, Beta-Sp, 1 min, OF
Regie: Regina Pessoa

HISTÒRIA TRAGICA COM FINAL FELIZ

Ein Film inspiriert von den Mysterien und kleinen Dramen im anscheinend banalen Leben ganz normaler Menschen.

A film inspired by the mysteries and dramas from the apparently banal lives of normal people. Tragic story with happy ending.

Portugal 2005, 35 mm, 8 min, OF
Regie: Regina Pessoa

ZELTVERLEIH



Nr. 45 • 36. Jg., 7. November 2005

www.profil.at

profil

Das unabhängige Nachrichtenmagazin Österreichs

ADEL IN ÖSTERREICH
Die Aristos wollen ihre Titel zurück

SPITZENHIRNE
Wer sind die wichtigsten Denker der Welt?



35 JAHRE

Das Jubiläumsheft

kultur

Playlist 1 Shirley Horn Bar Solitude Verve/Universal

2 Attwenger Dog Trunk/Hoanzl 3 Madita Malista Capitol/EMI 4 TNT Jackson Lover Porno Supermarket/Saturn 5 Bauchklang Bauchklang Quam Records/Universal

Foto der Woche



MELENE WALDNER FÜR PROFIL

31. Oktober 2005
Freyung, Wien 1

Eigentlich war es zu kalt, um sich das Hemd auszuziehen, aber der Bildhauer Christian Eisenberger wollte mit seiner Kunstaktion auf einem Baum der Wiener Freyung schließlich einen privaten Rückzugsort in einem öffentlichen Raum schaffen. Und privat ist man nun mal eher leger. Eisenberger hat Kartons und diverse andere Alltagsgegenstände zu einem Baumnest montiert. Die Passanten waren neugierig, mitunter aber auch ratlos, wie sie mit Eisenbergers Kunstkokon umgehen sollten, beschreibt profil-Fotografin Helene Waldner die Situation vor Ort. Eisenbergers aktionistische Reflexion über Integration, Isolation und Privatheit in der Großstadt ist nur Teil einer Vielzahl von Kunstprojekten, die dieser Tage die Autistenhilfe (www.autistenhilfe.at) unterstützen. Zwölf weitere Künstlerinnen und Künstler werden in den kommenden Wochen für Überraschungen sorgen – soweit möglich, werden ihre Werke dann in öffentlichen Auktionen versteigert. Mit dabei sind u. a. monochrom, Deutschbauer und Spring sowie Victoria Coeln. Kuratiert hat das „WELTN-Projekt" Lorenz Seidler, der unter dem Pseudonym eSeL in der hiesigen Kunstszene hochaktiv ist.

„WELTN", diverse Kunstaktionen in Wien
http://esel.at/weltn

„Merkwürdiger Beigeschmack"

Kunst **Der mit dem Mauer-Preis ausgezeichnete Künstler Jun Yang über Politik und Kunsttrends.**



MARTINA JANDA

Jun Yang „Politische Fragen werden in der Kunst immer mehr in den Hintergrund gedrängt"

profil: Am 22.11. wird Ihnen von Kardinal Schönborn der Otto-Mauer-Preis überreicht. Schmückt sich die katholische Kirche mit der Progressivität der Kunst?
Jun Yang: Ja und nein. Einerseits bezahlt die Kirche den Preis, und in der Jury saß eine Person aus der Diözese. Andererseits wird das nicht übertrieben ausgeschlachtet. Historisch gesehen war die Kunst stets eng mit der Kirche verbunden. Dass diese Beziehung weiterexistiert, finde ich gut. Ich weiß allerdings nicht, ob viele Geistliche mit zeitgenössischer Kunst etwas anfangen können.
profil: Auf der vergangenen Biennale in Venedig war Ihre Videoarbeit eines der wenigen politischen Werke. Interessiert sich der Ausstellungsbetrieb derzeit weniger für derartige Fragestellungen?
Jun Yang: Heute habe ich in der US-Kunstzeitschrift „Artforum" geblättert – zwei Drittel bestehen aus Werbung. In der Kunst spielen private Firmen eine immer wichtigere Rolle, und da werden politische Fragen in den Hintergrund gedrängt.
profil: Sie haben unlängst eine Installation für den Warteraum einer Staatsbürgerschaftsstelle fertig gestellt. Ihre Arbeit hat unerwartet an Aktualität gewonnen: Gerade wird ein neues Staatsbürgerschaftsgesetz beschlossen.
Jun Yang: Ich bin 1979 aus China nach Österreich gekommen. Heute wäre das so gut wie unmöglich. In Wien hat die FPÖ einen skandalösen Wahlkampf geführt, über den sich niemand wirklich aufgeregt hat. Die Grünen haben sich mit der Frage beschäftigt, ob sie zweit- oder drittstärkste Partei werden, die SPÖ musste nicht viel tun, außer Bierzelte zu besuchen, die ÖVP wollte sich in einer Imagekampagne schick darstellen. Jetzt sagen alle: „Wir müssen uns dem Ausländerthema widmen." Das hat einen merkwürdigen Beigeschmack.
profil: Chinesische Megacitys wie Shanghai werden momentan als Kunstmetropolen gehypt. Woran liegt das?
Jun Yang: Das Regime lässt mehr zu – auch wenn Zensur nach wie vor existiert. Dass China im Kunstbetrieb massiv präsent ist, halte ich allerdings für eine Modeerscheinung. Und es hat mit wirtschaftlicher Macht zu tun: In China wird viel Geld umgesetzt, da fließt eben auch viel in die Kunst.

Interview: Nina Schedlmayer

Mit 11.000 Euro hat die Erzdiözese Wien ihren jährlich verliehenen Monsignore-Otto-Mauer-Preis dotiert. Heuer geht die Auszeichnung an den in Wien lebenden Künstler Jun Yang (30). Die Themen seiner Videos und Installationen: Nationalismus, Migration, kulturelle Differenzen.

Kritik

HÖRBUCH

„Die grüne Wolke" von A. S. Neil, vorgelesen von Harry Rowohlt. 4 CDs (Kein & Aber)

Oberbrummbär

Zu dem mit absonderlichen Gestalten und wunderbar-wunderlichen Ideen bevölkerten Kinderbuch „Die grüne Wolke" von Alexander Sutherland Neil (1883–1973) pflegt der Autor, Übersetzer, Vortragskünstler und Hamburger Oberbrummbär Harry Rowohlt eine besonders innige Beziehung: Der Klassiker des Genres war das erste Buch, das Rowohlt übersetzte; „Die grüne Wolke" schaffte 1971 auch als erstes Kinderbuch den Sprung in die „Spiegel"-Bestsellerliste. „Kein Mensch lässt sich von einem klassischen Western schockieren, in dem die Good Guys die Bad Guys abknallen", schrieb der Ausnahmepädagoge Neil im Nachwort und murmelt Rowohlt nun wonnetrunken ins Mikro. „Das liegt hauptsächlich daran, dass diese Cowboys keine Persönlichkeit besitzen; sie sind Puppen und meistens auch ganz schlechte Schützen." *W. P.*

AUSSTELLUNG

kunstraum lakeside: Harun Farocki – Filme zu Arbeit und Wirtschaft
Infos: www.lakeside-kunstraum.at

Verführungskräfte

Klagenfurt ist keine Stadt, die sich bisher durch eine übermäßige Dichte an kritischer Kunst profiliert hätte. Mitte Oktober wurde allerdings im Lakeside Science and Technology Park ein neuer Kunstraum eröffnet (Kuratoren: Christian Kravagna, Hedwig Saxenhuber), der mit gesellschaftskritischen Positionen von bildenden Künstlern und Filmemachern aufhorchen lässt: Bis Dienstag wird in Milica Tomics Video aus dem „Kapital" von Karl Marx rezitiert; danach werden dokumentarische Videos von Harun Farocki gezeigt, der mit kühlem Blick Mechanismen der Wirtschaft seziert. Seine Arbeit „Die Schöpfer der Einkaufswelten" beleuchtet mehr oder weniger ausgeklügelte Strategien, mit denen Konsumenten zum Geldausgeben verführt werden sollen: Kapitalismuskritik ohne Moralinsäure. *Ni. S.*

Pianomalie

Kino **Die kriminelle Energie eines Klaviervirtuosen: Jacques Audiards dynamischer Thriller „Der wilde Schlag meines Herzens".**

Die Umrisse der Geschichte, die diesen Film trägt, klingen einigermaßen absurd: Ein junger, zu Gewalttaten neigender Geldeintreiber namens Tom hat einen Traum – er will Konzertpianist werden, um jeden Preis. Der Schöngeist verbringt seine Tage allerdings als Mann fürs Grobe. Toms krimineller, übermächtiger Vater (famos: Niels Arestrup) hindert ihn daran, das Verbrechen zugunsten der Kunst hinter sich zu lassen. Nachts setzt er mit seinen Leuten unwilligen Mietern Ratten in die Wohnungen oder rückt zahlungsunfähigen Kunden mit dem Baseballschläger zu Leibe, tagsüber nimmt er Klavierunterricht bei einer chinesischen Immigrantin, die kein Wort Französisch spricht. Mit ihr kommuniziert er ausschließlich über die Musik. Als er einer anderen jungen Frau (Aure Atika) zu nahe kommt, droht seine zweigeteilte Welt zu brechen.

Regisseur Jacques Audiard hat mit dem psychodramatischen Thriller „De battre mon coeur s'est arrêté" (kongenial lyrischer, allerdings auch leicht irreführender deutscher Verleihtitel: „Der wilde Schlag meines Herzens") das Remake eines wenig bekannten Films der siebziger Jahre inszeniert: Während in James Tobacks „Fingers" (1978) der junge Harvey Keitel eine zwischen Piano und roher Gewalt tief gespaltene Persönlichkeit verkörperte, nimmt bei Audiard Romain Duris als Tom die Herausforderung dieser Rolle an – und er erweist sich als ideale Besetzung: Seine physische, kraftstrotzende Präsenz passt exakt zur überaus nervösen Form der Inszenierung. Die realistische, sehr gestische Kameraarbeit Stéphane Fontaines und die zupackende Montage des Films sorgen für die beträchtliche Sogwirkung.

„Der wilde Schlag meines Herzens" (Kinostart: 11. November) ist im Kino eine rare Spezies: Die schiere Virtuosität, mit der sich Regie, Technik und Hauptdarsteller gegen die wenig plausible, mindestens aber befremdliche Story stellen, sucht im Gegenwartsfilm, auch im französischen, ihresgleichen. Audiard hat eine Form gefunden, alte Geschichten und aberwitzige Ideen zugleich spielerisch zu arrangieren und doch hart, scharfkantig in Szene zu setzen. Es spricht zudem für den Regisseur, dass der Moment des Vorspielens, auf den Tom hingearbeitet hat, der Augenblick der Demonstration seines Könnens, zu den absolut spannendsten dieses Films gehört. *Stefan Grissemann*





POLYFILM (2)

Unterweltsdrama Romain Duris (im Licht) in „Der wilde Schlag meines Herzens". Bild rechts: Aure Atika

monochrom
www.monochrom.at
tesa
Sprühkl
stark + sch
Colla sp

KUNSTHALLE EXNERGASSE

WUK

bildet to-do-stapel! – 12 jahre monochrom

cur: Johannes Grenzfurthner, Günther Friesinger

Johannes Grenzfurthner, Günther Friesinger, Franky Ablinger, Daniel Fabry, Evelyn Fürlinger, Homolka List, Frank Apunkt Schneider & die SatellitInnen.

"Unsere als bewohnbares Innen erlebte Welt zu einer neuen Welt und einer neuen Lebensweise in Beziehung zu setzen, das sind Aufgaben der Fantasy und Science-Fiction, der Kritik und des Anarchismus, vielleicht auch des Märchens und der Religion. Aufgaben jedenfalls, die monochrom sehr ernst nehmen und dabei sehr lustig sind. monochrom sind - das gestehen sie offen ein - keine Sekte, sondern eine Bewegung, neuerdings auch als solche anerkannte Religion. Religion als Bindung von Denken und Leben ans Außen; eine Religion, in der es kein das Leben entwertendes Jenseits gibt, weil sie kein Diesseits anerkennt; eine Religion, in der alles Macht in Form von Strahlung ist, und die ohne institutionelle Zentralgewalt, ohne Gott oder König auskommt - und sei es der König von Persien." (Drehli Robnik)

"monochrom, die die Inkompatibilitäten psychischer und virtueller Codierungen witzig, ironisch und melodramatisch gegeneinander ausspielen." (Reinhold Greter/telepolis)
Weitere Informationen zum Projekt, zu den KünstlerInnen und ihren Werken erhalten Sie unter:
http://www.monochrom.at/bildet-to-do-stapel/

Eröffnung: Mi 26. 1. 2005, 19.00

Symposium: Fr 4.2. und Sa 5.2.2005

"Spektakel-Kunst-Gesellschaft/Guy Debord und die situationistische Internationale"

Projektion: So 20. 2. 2005 **Gala:** Sa 26. 2. 2005

Ausstellungsdauer: 27. 1.-26. 2. 2005

Öffnungszeiten: Di - Fr 14.00-19.00, Sa 10.00-13.00

KUNSTHALLE EXNERGASSE

Währinger Straße 59, Stiege 2/1 1090 Wien
Tel +43/1/40121-41 Fax +43/1/40121-67
kunsthalle.exnergasse@wuk.at • www.kunsthalle.wuk.at

IMPRESSUM
Medieneigentümer und Herausgeber:
WUK – Verein zur Schaffung offener Kultur und Werkstättenhäuser;
Währinger Straße 59, 1090 Wien

.KUNST WIEN KULTUR

Triebabbildung: Dougles Repetto/Johannes Grenzfurthner, "bildet to-do-stapel", 2004

NR. 21

INTERNET. COMPUTER. HANDY

e media

€2,-
1,90 für Heft
+0,20 für CD

10. – 23. 10.

TOP-SPIELE CD



ZUM TESTEN:

Action bis Fußball:
Die besten Spiele
im Herbst auf CD

DAS JUBILÄUMSHEFT: 5 JAHRE E-MEDIA

Internet, Computer, Digicam, Handy: Was in 5 Jahren sein wird

P.b.b. GZ 02Z032128 W Verlagspostamt 3432 Tulln

NEUES AUS DEM MEDIA.TOWER

Top-Spiele auf Test-CD: Die besten Games zum Ausprobieren



Alle Top-Spiele jetzt auf Test-CD

Auf der Test-CD dieser Ausgabe finden Sie die besten neuen Spiele für Ihren PC. Von Fußball bis zu Büro-Klassikern: Unter insgesamt 13 Top-Games ist sicher für jeden Geschmack etwas dabei.

- Kicken Sie mit *FIFA 06*, dem neuen Fußball-Hit von EA Sports. Auf der CD: eine skurrilsten Freeware-Adventure, das österreichische Hobby-Programmierer je gestrickt haben! Freuen Sie sich auf russische Sprachausgabe, deutschsprachige Untertitel und jede Menge schrägen Humor.
- Haben Sie Spaß am Gas mit *Live For Speed* – für Profi-Gamer das derzeit realistischste Rennspiel für den PC.
- Außerdem auf CD: die besten zehn Freeware-Spiele aller Zeiten. Darunter Klassiker wie *Vier Gewinnt* oder *Pac Man*, der Klötze-Hit *Tetris* und sogar eine komplexe Flugsimulation mit 3-D-Grafik.



Halbzeit mit fünf Champions-League-Mannschaften zum Ausprobieren. Unser Tipp: Versäumen Sie nicht, gegen einen Freund anzutreten, das macht sogar noch mehr Spaß, als gegen den PC zu dribbeln …

- Knobeln und lachen Sie bei *Sowjet-Unterzögersdorf*, dem wahrscheinlich

Alle 13 Spiele sind komfortabel über die CD-Oberfläche zu erreichen. Einfach Test-CD einlegen, installieren, Spaß haben!









TOP AKTUELL 6

6 5 Jahre E-MEDIA. Wie sich die Techno-Welt in nur fünf Jahren veränderte. Mit der Timeline, die alle wichtigen Multimedia-Ereignisse von 2000 bis 2005 auflistet.

8 Internet. Vier Millionen Österreicher online. Plus: Die Webstars von Google bis eBay.

10 Webmusik. Der Boom der Musikbörsen – von Napster bis iTunes.

12 Handy. Handyland Österreich: 8,1 Mio. SIM-Karten, UMTS-Pioniер. Und: Handys damals und heute.

14 Computer und Viren. 15-mal mehr Rechenpower seit 2000 und doppelt so viele Viren und Würmer.

18 Digicams und Spiele. Digitale Foto-Revolution. Und der Boom der Sony PlayStation.

INTERNET 25

28 Das neue Internet-TV. In München steht die Wiege des Internet-TVs – mit 120 Sendern. Der Boss von ArtVoice will die weltweite Kontrolle über das neue Medium. Sparten-TV heißt die Zauberformel von ArtVoice. Tänzer werden ebenso mit einem Sender bedient wie Snowboarder oder Spitalspatienten.

32 Jetzt will Google ins Fernsehen. Auch der Suchkonzern möchte am Geschäft mit dem Internet-TV mitnaschen.

36 IP-TV in Österreich. Bei uns kämpfen Inode und Telekom Austria um den neuen Markt.

38 Gesichts-Check an der Grenze. Biometrische Daten in den Reisepässen sollen die Welt sicherer machen – Segen oder Fluch? Der Fahrplan zum biometrischen Reisedokument in Österreich.

42 Erotikkalender 2006. Jungbäuerinnen, Skilehrerinnen, Winzerinnen, Feuerwehrmänner – wer sich für die trendigen Kalender aller ausdirndelt. Und wo Sie die neuen für 2006 im Internet ordern können.

44 Der neue eBay-Guide. eBay kommt nicht aus den Schlagzeilen – immer mehr Betrüger tummeln sich im Cyber-Auktionshaus. Welche neuen Regeln das Handeln bei eBay jetzt sicherer machen.

COMPUTER 53

54 Farblaser im Test. Wie schnell, wie gut, wie userfreundlich? E-MEDIA hat zehn Farblaserprinter-Modelle geprüft. Das Testergebnis überrascht – der billigste Drucker ist auch der beste.

60 Der große Prozessor-Guide. E-MEDIA bringt Licht ins Dunkel des Prozessoren-Dschungels. 36 Modelle im Test: Welcher Prozessor wofür am besten ist

64 Tablet PC. Tatungs neuer „Slate". Der elektronische Notizblock wiegt nur 1,4 Kilo und erkennt seinen Besitzer am Fingerabdruck.

SOFTWARE 67

68 20 Jahre Windows. Seit zwei Jahrzehnten beherrschen die „Fenster" die PCs dieser Welt. Die Erfolgsstory eines Betriebssystems. Alle Windows-Versionen der vergangenen 20 Jahre im Überblick. Die Meilensteine und die Schlüsselfeatures.

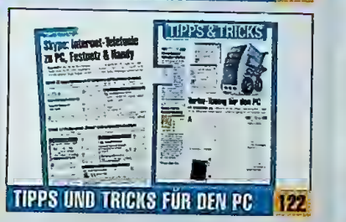
72 Windows heute. Home, Office, mobil: Die aktuellen Windows-Systeme kommen praktisch in jedem Lebensbereich zum Einsatz.

74 Windows morgen. Vista wird es heißen, das neue Windows, das uns Ende 2006 ins Haus steht. Lesen Sie, was es alles kann.









SPIELE 81

82 Ihre E-Media-Test-CD. *FIFA 06* als Demoversion, Renn-Action und Büro-Unterhaltung: die 13 Top-Games auf Ihrer Test-CD. Wie die Spiele auf der CD funktionieren, was Sie für optimalen Gaming-Spaß wissen müssen.

84 Tamagotchi zum Gassiführen. Beim neuen Computerspiel Nintendogs stehen insgesamt 18 süße Welpen im Mittelpunkt, die man erziehen und pflegen muss – ein Hit für Hundeliebhaber.

86 Black & White 2. Das Videogame schenkt Ihnen göttliche Macht – die Sie am PC nützen können, wie Sie wollen. Strafen oder helfen – je nach Lust und Laune.

MULTIMEDIA 89

90 DVD-Giganten. Die 400-GB-Geräte speichern bis zu 700 Stunden Film und sind die Supertanker der Unterhaltungsindustrie. Alle Recorder im Vergleich.

96 Videocam mit Mega-Festplatte. Der erste Camcorder mit 30 Gigabyte kann in bester Qualität sieben Stunden Film aufnehmen. Leider ist er etwas zu teuer.

100 Olympus E-500. Die neue Spiegelreflexkamera, auf Herz und Nieren geprüft. Mit einem Preis von 699 Euro will Olympus Nokia und Canon den Kampf ansagen.

TELEKOM 105

106 Neue Top-Handys unter 200 Euro. Der Trend: Handys ohne technischen Schnickschnack. Billig und unkompliziert. E-MEDIA hat sechs „Einsteiger"-Modelle getestet und zeigt, was die Günstig-Handys können. Der große Test.

112 Frei reden und MP3 hören. Der Verkauf von Bluetooth-Zubehör verdoppelt sich jedes Jahr. Auch, weil die Geräte immer billiger werden. Ein Überblick über den Markt.

114 Turbo für UMTS. Mit dem neuen System HSDPA wollen die Mobilfunkbetreiber Highspeed ins Handynetz bringen. Der Fahrplan zum Start des mobilen Datenturbos, die Anbieter im Vergleich.

TIPPS UND TRICKS 121

122 Skype-Hype. Gratis telefonieren und chatten übers Internet – so easy installieren Sie das Programm. Teil 1: Telefonieren von PC zu PC. Teil 2: So rufen Sie via Skype auch in Fest- und Mobilnetze an.

128 MP3 verkleinern. Wir zeigen Ihnen, wie Sie Musikdateien komprimieren – und dadurch mehr auf Ihren Player bekommen. Der daraus resultierende Qualitätsverlust ist für „Normalohren" kaum zu bemerken.

132 Doppelt gemoppelt. Zwei Bildschirme an einem PC – keine Hexerei. Dual-Screen macht das Arbeiten am Computer in vielen Bereichen einfacher und angenehmer.

FUTURE 137

138 Zukunfts-Interview. Trendforscher Matthias Horx spricht über seine Zukunftsvisionen: Von smarter Technologie über Sex mit Avataren bis zum programmierten Alter.

141 Die wichtigsten Zukunftstrends. Was sich in den kommenden Jahren bei Handys, Computern, Internet und Games verändern wird. Die spannendsten Technorevolutionen von der PC-Steuerung über Gehirnströme bis zu aufrollbaren Displays.

148 Impressum

5 Jahre E-MEDIA

Erfolgsstory. E-MEDIA ist seit 5 Jahren Europas erfolgreichstes Zukunftsmagazin



Angela Sellner, Chefredakteurin

Das erste Mal werde ich wohl nie vergessen. Es kommt mir vor wie gestern, als wir vor fünf Jahren das erste E-MEDIA auf den Markt gebracht haben. Seitdem hat sich zwar gerade in der Technowelt unendlich viel verändert – aber eines ist konstant geblieben: E-MEDIA ist das erfolgreichste Internet- und Multimedia-Magazin. Seit der ersten Ausgabe hält sich E-MEDIA – gemessen an der Marktgröße – als europaweit stärkstes Zukunftsmagazin, mit kontinuierlich hohen Leser- und Abonnentenzahlen. An dieser Stelle ein herzliches Danke an unsere Leser: Mit Ihrem Feedback haben Sie uns immer wieder wichtige Anregungen gegeben.

E-MEDIA steht für top-aktuelle Information in sämtlichen Bereichen der neuen Medien. Über alle wichtigen Innovationen aus Internet, Handy, Multimedia und Computer lesen Sie zuerst in E-MEDIA. Vom ersten iPod bis zum UMTS-Start, von der neuen Windows-Version bis zum Internet-TV: Die ersten Berichte und Tests gab's in E-MEDIA.

Das heißt: Mit E-MEDIA sind Sie immer Ihrer Zeit voraus. Und so wird es bleiben. Wir werden Sie auch in den nächsten fünf Jahren nach besten Kräften über alles Neue in der Multimediawelt informieren. Und das ist eine Menge – wenn Sie sich in unserer großen Bilanz ab Seite 6 anschauen, was in fünf Jahren alles passieren kann. Ich denke, es bleibt spannend.

sellner.angela@e-media.at



Ihre E-MEDIA-Test-CD

13 TOP-GAMES

FIFA 06 bis Racing-Spaß: E-MEDIA hat die aktuellen Spiele-Hits auf Test-CD

Dass es draußen kühler wird, hat zumindest einen Vorteil: Man kann ruhigen Gewissens drinnen bleiben und spielen. Zum Beispiel die 13 Spiele-Hits von Ihrer neuen E-MEDIA-Test-CD. Die Highlights:

● **EA Sports FIFA 06.** In die diesjährige Fassung seines Fußball-Hits hat EA etliche Neuerungen einfließen lassen. Die Spieler bewegen sich jetzt noch realistischer. Altlasten wie die viel kritisierte „Off-Ball-Control" wurden entfernt, neue Features wie das langsame Dribbeln für mehr Ballkontrolle (dazu die Taste „C" gedrückt halten) hinzugefügt. Wie gut ist das neue FIFA 06 wirklich? Finden Sie's mit Spaß selbst heraus. Mit der Demo-Version gehen Sie mit einem von fünf Champions-League-Teams aufs Feld.

● **Sowjet-Unterzögersdorf.** Im zweiten Highlight auf der Test-CD übernehmen Sie die Rolle des Genossen Gomulka, der den heruntergekommenen Hof „Rotoktober" wieder auf Vordermann bringen soll. – Ein Grafik-Adventure in Tradition der Lucas-Arts-Klassiker, das nicht nur Ihre grauen Zellen fordert, sondern vor allem Ihre Lachmuskeln!



BALLKUNST. Top-Kicker im Game FIFA 06. Demo-Version auf Test-CD!

● **Live for Speed.** Rennspiel-Fans gehen mit dem derzeit realistischsten Racer für PC auf die Piste. Denn hier gibt es keine Lenkhilfen und keinen Arcade-Modus – echtes fahrerisches Können ist gefragt! Am meisten Spaß am Gas bringt „Live for Speed" übrigens mit Lenkrad. Alternativ kann aber auch per Maus gelenkt werden.

Außerdem auf der Test-CD: die zehn besten Freeware-Games, für Sie ausgewählt. Von Schach bis zur hochkomplexen Flugsimulation.

Start-Info. Legen Sie die Test-CD in Ihr Laufwerk, das Menü startet automatisch. Sollten Sie die Autostart-Funktion von Windows deaktiviert haben, doppelklicken Sie die Datei „emedia.exe".

FIFA 06: EINE VOLLE HALBZEIT ZUM TESTEN

PROBE-KICK. Mit Ihrer Test-CD holen Sie sich den neuen Fußball-Hit FIFA 06 von Sport-Profi Electronic Arts zum Ausprobieren auf Ihren PC. Wählen Sie eine von fünf Champions-League-Mannschaften, und spielen Sie eine volle Halbzeit – gegen den PC oder gegen einen zweiten Spieler!



1 Um die Heim-Mannschaft via Tastatur zu steuern, drücken Sie die Pfeiltaste nach links. Ein zweiter Mitspieler drückt seinen Controller nach rechts, um die Kontrolle über die Gastmannschaft zu übernehmen.



2 Sind Sie am Ball, drücken Sie: „S" für einen Pass, „W" für einen Pass in freien Raum, „D" für einen Schuss aufs Tor und „C" für die neue Temposteuerung.



3 Sind Sie nicht am Ball, ändern die Tasten ihre Funktion. „S" wechselt dann den Spieler, „D" sorgt für einen Zweikampf, und „W" holt den Keeper aus dem Tor.



4 Tore gibt's TV-like als Wiederholung zu sehen. Anders als in der Vollversion sprechen die Kommentatoren der Demo nur Englisch.



5 Das Freundschaftsmatch Ihrer Testversion ist auf eine Halbzeit begrenzt. Sie können die Partie aber beliebig oft neu starten.

ADVENTURE AUS ÖSTERREICH

ZUM SCHREIEN KOMISCH. Sowjet-Unterzögersdorf ist die letzte existierende Teilrepublik der UdSSR – so will es die Hintergrundstory zu diesem abgedrehten Game aus Österreich. Aufgabe ist, den verfallenen Hof „Rotoktober" wieder auf Vordermann zu bringen. Top-Adventure mit kniffligen Rätseln – und russischer Sprachausgabe (plus dt. Untertiteln)!



1 Sie steuern den Genossen Gomulka per Maus. Fahren Sie mit dem Mauszeiger an den oberen Bildschirmrand, erscheint ein Menü mit Aktionssymbolen.



2 Beispiel: Erst die Hand in der Symbolleiste und dann den Schmutz am Boden anklicken. Genosse Gomulka hebt den Müll auf, der anschließend im Inventar (Taschen-Symbol) erscheint.

LIVE FOR SPEED: TOP-RACER AUS DEM INTERNET

REALISMUS PUR. „Live for Speed" gilt unter Racing-Fans als das derzeit realistischste Rennspiel für den PC. Kein Arcade-Modus, keine Lenkhilfen. Sie müssen schon selbst fahren! In der Version auf CD sind drei Autos und eine Strecke befahrbar – ohne Einschränkungen und Zeitlimit. Wer Gefallen am Racer findet, kann online alle Autos und Strecken freischalten. Preis und Infos im Web auf *www.liveforspeed.com*.



1 Detaillierte und flotte 3-D-Grafik, Cockpit-Perspektive, Übungskurse, Internetrennen: Die Features-Liste von „Live for Speed" umfasst alles, was das Rennspieler-Herz begehrt – für umsonst.



2 Am besten spielen Sie mit Lenkrad. Als „Notlösung" können Sie mit der Maus lenken. Gas gegeben wird dann mit der linken, gebremst mit der rechten Taste.



PLUS BESTE FREEWARE

10 GAMES. Für Sie auf der Test-CD zusammengestellt: 10 der besten Freeware-Games. Darunter Gesellschaftsspiele wie Schach oder Vier Gewinnt dazu Klassiker von Tetris bis Pac Man. Plus ein komplexer Flugsimulator und ein Remake des All-Time-Hits „Wings of Fury". Bei diesen Top-Freeware-Spielen auf der Test-CD ist für wirklich jeden Game-Geschmack etwas dabei!

Lentos
Kunstmuseum Linz

Just do it!

Die Subversion der Zeichen von Marcel Duchamp bis Prada Meinhof



Marcel Duchamp, L.H.O.O.Q., © VBK Wien, 2005

Pressespiegel zur Ausstellung
26. Feb. bis 19. Juni 2005

Ernst-Koref-Promenade 1, 4020 Linz
Tel.: +43(0)732/7070/3600; Fax: +43(0)732/7070/3604
info@lentos.at; www.lentos.at

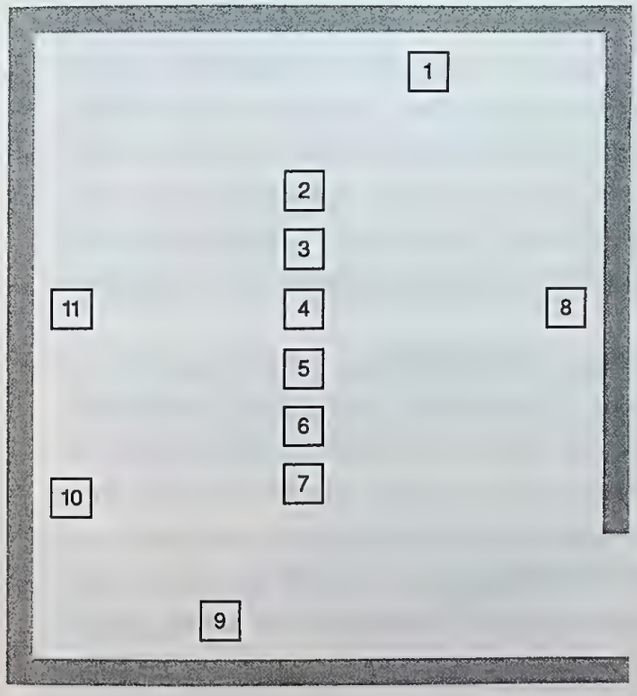
JUST DO IT!

2602–0606 2005

ROOM 7
deeper storage

ROOM-PLACEMENT-INFORMATION

Lentos Kunstmuseum Linz



1 Sabotage, *The End Of A State*, 2005
2 Craig Baldwin, *Sonic Outlaws*, 1995
3 Anette Baldauf / Katharina Weingartner, *Knock Off*, 2003
4 Sebastian J.F., *Info Wars*, 2004
5 010010111010101.ORG, *Nike Ground*, 2003/2004
6 Anne-Marie Schleiner, Velvet Strike, 2002
7 Florian Schneider, *Was tun?*, 2002
8 Jeronimo Voss, *Dokumentationswand, 2005*
9 monochrom, *Instant Blitz Copy Fights Project*, 2004
10 Prachya Phinthong, *www.culturejamming.kicks-s.org:81*
11 Didi Neidhart, *Wall of Noise*, 2005

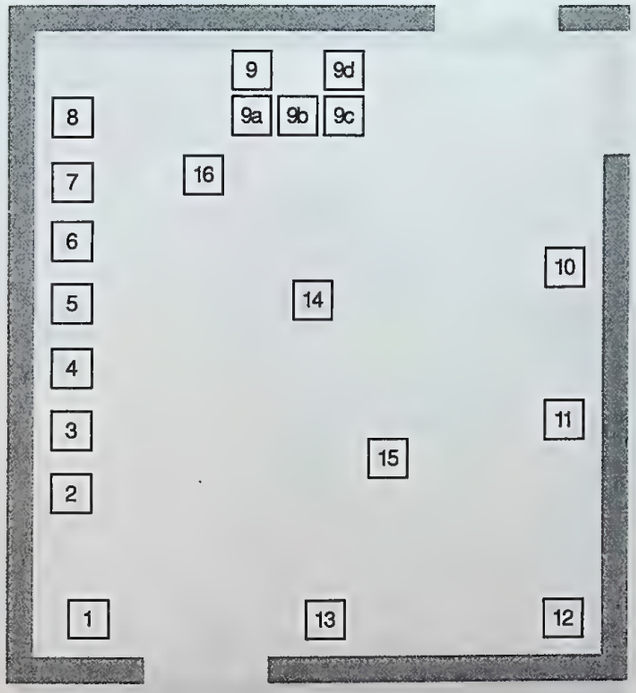
JUST DO IT!

2602–0606 2005

ROOM 6
Aktiv-Posten

ROOM-PLACEMENT-INFORMATION

Lentos Kunstmuseum Linz



1 Michael Blum, My Seakers, 2001
2,a Stefan Römer, *Portraits of Friends*, 2001, Courtesy Privatsammlung, Köln
3 Dan Panaitescu, *If you buy this...*, 2002, Courtesy Camera Austria
4 Patches, Courtesy Privatsammlung, Berlin
5 autonome a.f.r.i.k.a.-gruppe, *Why not?*, 2000
6 Jeronimo Voss, *Spray arm*, 2003
7 monochrom, *Ikea Tattoo*, 2003
7a monochrom, *Intervention an einer Autobahnraststation nahe Salzburg*, 2003
8 010010111010101.ORG, *Nike Ground*, 2003/2004
9 ubermorgen, **The*Agency*Wahlstimmen-Nachzählung: G.W. Bush vs. J.F. Kerry*, 2004
9a ubermorgen, **The*Agency*270.000 maschinenlesbare Wahlzettel*, 2004
9b ubermorgen, *[V]ote-auction CNN - Burden of Proof*, 2000
9c ubermorgen, *[V]ote-auction Gerichtsdokumente: Klagen aus Chicago*, 2000-2004
9d ubermorgen, *[V]ote-auction Online Wahlstimmenkauf und -Verkauf: G.W. Bush vs. Al Gore*, 2000
10 Grupo de Arte Callejero + Mesa de Escrache + Colectivo Situaciones,
11 Andreja Kuluncic, *NAMA: 1908 employees, 15 department stores*, 2000
12 Marko Lulic, *Kolaric*, 2003
13 Prachya Phinthong, *Faraway so close*, 2005
14 Asics Tiger, Courtesy Privatsammlung, Berlin
15 Jeronimo Voss, *Paintbike*, 2003
16 Captain Zip, *Death Is Their Destiny*, 1978
Die Tödliche Doris, *Das Leben des Sid Vicious*, 1981
Yana Yo, *Geh in die Knie*, 1981



doublelife

Identität und Transformation in der zeitgenössischen Kunst

GENERALI FOUNDATION

2001

Begleitprogramm
Aktuelle Information: www.gfound.or.at

Donnerstag, 10. Mai, 19.30 Uhr
„Two blacks don't make a white"
Performance von Elke Krystufek

Freitag, 11. Mai, 19 Uhr
„Being Antinova"
Lesung von Eleanor Antin

Donnerstag, 17. Mai, 19 Uhr
Premiere! Filme von Friedl Kubelka, in Anwesenheit der Künstlerin

Samstag, 9. Juni, 18 – 1 Uhr
Lange Nacht der Museen
„Mixed Doppel" – Ein gelungener Abend unter Aufsicht und im Beisein von Drehli Robnik

Sonntag, 10. Juni, 16 Uhr
Premiere! Filme von Friedl Kubelka
Alexander Horwath im Gespräch mit der Künstlerin

Montag, 18. Juni, 19 Uhr
„Return to the Double. From Roberta to Cyber Roberta"
Vortrag von Lynn Hershman

Donnerstag, 5. Juli, 19 Uhr
Ausstellungsgespräch mit Ruth Noack

Donnerstag, 26. Juli, 19 Uhr
Internet- und CD-Rom-Projekt
Diskussion mit Andreja Kuluncic und Yvonne Volkart

zeitschrift zwischen kulturwissenschaften. herausgegeben vom hyper[realitäten]büro.

sinn-haft nr. 17

inmitten der dinge



isbn 3-85409-403-5 € 10.-

Löcker Verlag

Das neue Monochrom-Ding (15-23)
Über ein Buch, das nicht in der Gutenberggalaxis zu Hause ist

Schon richtig, auf den ersten Blick sieht es aus wie ein Buch: Hat einen Einband (sogar farbig), hat Seiten zum Blättern und es stehen auch Buchstaben drin. Und zweifelsohne findet der/die geneigte Leser/in auch unterhaltsame und lehrreiche Texte, die er/sie lesen kann, wie man im Gutenbergzeitalter eben gelesen hat: Von vorne nach hinten, vom Anfang zum Ende, alles schön der Reihe nach. Jetzt ist aber das Monochrom Ding nach einer ganz anderen Logik und Ästhetik gemacht. Wir können die vielleicht erstmals in den Büchern von Marshall McLuhan und Quentin Fiore finden: Da werden Textschnitzel, Bildausschnitte, Comics übereinander und nebeneinander montiert, die Linearität der Leserichtung dadurch aufgebrochen. Die Texte fransen aus, fließen ineinander. Bedeutungen werden generiert und im gleichen Moment auch schon wieder aufgehoben. Postmodernes Gemetzel, zynisches Alles und Nichts wissen wollen oder die Übertragung der Logik des elektronischen Zeitalters ins alte Medium Buch? ✈

dann entweder weiterarbeiten bis zehn und fortgehn oder leichtes Fernsehen und Surfen, Chatten bis später. Ich danke den Datenbanken und Archiven, Museen und Warenhäusern: Eure Artefaktspeicher bereiten ein luxuröses Leben, einem jeden.

Die Wohnung, in der all dies stattfindet muss ein beruhigendes Heim sein. Nicht zu viele Photos, Plakate an den Wänden, besser gar keine. Weiß gestrichen, symmetrisch oder klar gegliedert möbliert, keine visuelle Beeindruckung, mehr alltägliche Bequemlichkeit den Nutzern, Gästen, Bewohnern. Möbel weniger schön als passend und ein Großmaß an Freiraum zum Bewegen gewährend. Umhergehen, Genießen. Die wichtigsten Sitze, Tische frei im Raum, in gemessenem Abstand zu jeder Wand, ausgerichtet auf bestmögliche Akustik.

Tagelang wird das Haus kaum verlassen. Eigenes Arbeiten, gutes Essen, Genuss fremder Werke lässt kaum das Bedürfnis entstehen, diesen wohnlich-heimeligen Ort zu verlassen. Gibt es doch soviel zu tun hier! Beobachten, erkennen, bedenken! Zwei, drei solcher häuslichen Tage folgen nicht selten aufeinander, was den Wunsch dann doch wieder merklich wachsen lässt, anderen Menschen zu begegnen. Sie nicht nur zu sehen, zu sprechen, sondern sich auszutauschen mit ihnen, auf eindringliche Weise, nachhaltig verändernd. Wir gehen hinaus. Kaufen ein, treffen Freunde, recherchieren in Bibliotheken, Mediotheken, besichtigen Ausstellungen, essen auswärts, besuchen Konzerte, Theaterstücke, Kinos und Clubs. Sehnen uns mehr und mehr in dieser Außenwelt nach einem allumfassenden uns durch und durch umstülpenden, Grenzen von Logik, Moral ganz unwillkürlich übersehenden Austausch zu einem Menschen, einer Frau. Austausch, der – befeuert durch unsere einsame Arbeit – jetzt sofort stattfinden muss. Hier und jetzt; ohne Zeit zu verlieren; jede Gelegenheit, fast gleich wer; wo. Sehnen uns in dieser Gier und Geilheit nach vollkommener Gelöstheit, danach uns aufzulösen mit ihm, ihr, in einem gemeinsamen Traum, burlesken Welten der Phantasie, verwirklicht.

Unterhalten wir uns mit möglichen Personen, Gespräche, reizvolle Auseinandersetzung suchen wir, flirten und flechten eloquente Girlanden um den Körper, Geist dieser Frau. Berühren ihre Schulter, Ellenbogen, ihre Schläfe. Ihren Bauchnabel. Ein Kuss gar? Ohne Kampf, ohne Argwohn mit Dir beisammen sein. Dich riechen, meine Nase über Deine Haut gleiten, Dich beatmen, mich beatmen lassen. Verschling mich, ich verschlinge Dich. Verdrück Dich, Du mich. Uns. Ist dies kaum möglich, wächst das Leiden an der Einsamkeit, unerträglich. Trauer, Verlorenheit vollkommene, alone and an easy target. Wir bereiten Geschenke aus diesem Bedürfnis heraus. Sprechen Einladungen aus, Ketten von Komplimenten auf mögliche Personen. Um mein Gegenüber zu bewegen zu größtmöglicher Nähe, jetzt: Die Grenze des vermeintlich Eigenen, der Personen, mit einem Sprung zu verlassen. Hinein in Abgründe, Verlust, Bekenntnis, Erkennen. Gelegentlich gelingt dies auch. Als wäre mit allen die Nähe wieder hergestellt. Tiefe Zufriedenheit. Ja.

Doch die Fähigkeit zum Spiel zwischenmenschlicher Handlungen ist häufig durch das Leben daheim deutlich herabgesetzt. Die eigene Arbeit erschwert Verabredungen. Es scheint, als bräuchte es immer wieder erst einige Versuche und Einübungen, um diese Menschenscheu der Arbeit wieder zu verlieren. Eine Scheu, die sich derart auswachsen kann, dass selbst lang geplante, für Wochen herbeigesehnte Begegnungen am Abend als unerträglich und kaum zu bewältigen abgesagt werden. Und manchmal sind wir unfähig auch nur diesen einen Anruf zu bewältigen.

Außer Kraft gesetzt werden all diese Schwierigkeiten jedoch, wie gesagt, ist die letzte Nacht mit einem Menschen, einer Frau verbracht worden. Die Tage fließen nun in einem fort. Unnötig, gemessene Gliederungen einzuführen. Alles ergibt sich aus ihr, aus intimerotischer Spannung zu ihr. Unser beider Gedanken, Pläne, Arbeiten, Projekte, die sich miteinander verschränken mehr und mehr. Unauflöslich. Ein Impulsensemble. Jeder Morgen dehnt sich bis weit in den frühen Mittag hin aus. Zu unmöglichen Zeiten besuchen wir uns. Durchstreifen die Stadt auf der Suche nach dem gemeinsamen, neuen Leben, groß. Alles ist neu – ein Abenteuer alles. Wir zwei sind groß.

Aufbrüche, neue Rhythmen, anders sich öffnende Ansichten. A new design of life. Das Abenteuer der Reise ins Leben des Anderen. Wechselseitige Änderung. Doch all dies bleibt eine Ausnahme. So bye bye love. Ausnahme des Anfangens, Aufbruchs, Neuentdeckens. Yeah bye bye love. Nicht allzulange und wir ersticken wieder, wir beide, uns wechselseitig in einer neuen oder alten Routine. Flüchten in den Arbeitsplan. Tagesablauf. Ticks und Schrulligkeiten. Schreiben, Lesen, Musik, Schlafen, Gespräche, Gehen, Essen. Allein. So bye bye. Tägliche Termine erhalten wieder das Übergewicht, verdrängen das innere Leben der Gefühle. Wir nehmen Arbeits- und Planungsgespräche wieder ernster. Recherche- und Bibliothekstermine. Jeder Tag soll auf unterhaltsame Weise durchmischt sein. Aus einsamem Arbeiten am Text, Recherche und E-mail-Wechsel, Gesprächen am Telefon und im Café, warme Mahlzeit und Fortgehen am Abend. Projektbesprechungen, Rumliegen zu zweit. Ein Idealmaß, das nur selten erreicht wird, mit der Genauigkeit, die notwendig scheint zum Zufriedensein. Erreichen wir es, bleibt uns die Erinnerung an einen vollkommenen Tag noch für Jahre, Jahrzehnte. Auf immer.

✈ All das ist das Monochrom Ding. Was es aber außerdem ist: Ein Beweis dafür, dass man die Materialität des Diskurses, seine Brüchigkeit und seine Gemachtheit sehen kann, wenn man nur hinschaut. Das Monochrom Ding ist nämlich auch didaktisch, ein Aufklärungsbuch mit emanzipativem Impetus, das uns sagt: Schau mal her, das ist ja alles nur gemacht. Du kannst das alles, diese ganze Kultur, die dich umschließt, einfach selber machen, neu zusammenpicken, deine eigenen Beziehungsgeflechte spinnen (ja und spinnen sollst du sowieso, nach allen Regeln der Kunst, bitte!). Hinter der Trash-Ästhetik blinzelt eine Liebe zu den Artefakten hervor, dass man Schmetterlinge im Bauch kriegen könnte. Zwischen gefundenen Liebesbriefen und Inseraten für Ferkelvermittlung wird auf einmal ganz klar, dass wir wirklich nie modern gewesen sind, dass diese ganze Idee der Moderne ein ganz, ganz großer Selbstbetrug war und wir jetzt lächelnd davon Abschied nehmen können. Cheers!

KARIN HARRASSER

FR 25. 6. - DO 1. 7. 2010

WER WOLF?
ÜBER DEN UMGANG MIT MONSTERBEFALL
Schönberg am Kamp und Umgebung



KULTUR IST DER PLATZHIRSCH
WALDVIERTEL2010
VIERTELFESTIVAL NÖ
08. Mai - 08. August

KULTUR NIEDERÖSTERREICH
bm:uk
Raiffeisen Meine Bank
ORF NÖ
NÖN

IM RAHMEN DES VIERTELFESTIVAL NÖ – WALDVIERTEL 2010
WWW.VIERTELFESTIVAL-NOE.AT

Soziokultur / Performance

PROJEKT / VERANSTALTER:
monochrom

PROJEKTLEITUNG:
Mag. Günther Friesinger

ORT:
3562 Schönberg am Kamp
Wechselnde Veranstaltungslocations
Infos dazu unter: www.monochrom.at/werwolf
Bezirk Krems-Land

PROGRAMM & TERMINE:
Start Fr 25. Juni ab 19 Uhr
Wechselnde Veranstaltungslocations
Infos dazu unter: www.monochrom.at/werwolf

MITWIRKENDE:
monochrom

KARTEN & INFO:
Eintritt frei
Info: +43-650-20 49 451 (Günther Friesinger)
gf@monochrom.at

www.viertelfestival-noe.at/wer-wolf
www.monochrom.at/werwolf

HACKBUS monochrom

Bild: Dieter Wendelbusch
www.postkartenkunst.com


SIERRA ZULU
SOVIET
UNTERZOEGERSDORF
DEMANDS CROWD!


SIERRA ZULU
IS A DARK POLITICAL
SCI-FI ACTION COMEDY
ABOUT THE GROTESQUE TIME
WE LIVE IN. LET'S CALL IT THE
BASTARD OFFSPRING OF CATCH-22
AND BUCKAROO BANZAI, REBORN WITH
THE SOUL OF HARUN FAROCKI. AND IT HAS
A BLOODY CREATURE! LET'S HELP US MAKE IT!
DONATE, UNTIL JULY 30, 2012!
SIERRA-ZULU.COM/KICKSTARTER
A PROJECT BY MONOCHROM AND GOLDEN GIRLS FILMPRODUKTION

$. 90 Robexotica

Falter

Alle Termine 22.–28.11.

Stadtzeitung Wien. Mit Programm. Nr. 47/02 € 2,05

Buch der Woche

„Wiener Szenelokale"
von Florian Holzer

Gehen, Sehen & Genießen
12 Routen durch das
kulinarische Wien

Mit zahlreichen Farbfotos
128 Seiten, € 13,–

Bookshop www.falter.at
T. 01/536 60-28

Film
Kunst
1900
TERMINE
Theater
Musik
Party



Wen wählen?

Falters Wahlhilfe +++ Schüssel, Gusenbauer, Van der Bellen im Interview +++ Thurnher resümiert Schwarz-Blau +++ Bilanz: Das war die Morak-Kultur

Erscheinungsort: Wien. P.b.b. 02Z033405 W. Verlagspostamt: 1010 Wien laufende Nummer 1079/2002

9 004654 046552 47



Foto: Katharina Gossow

❶ Wo sind nur die Glitter-Tage geblieben? Im Cheap Shop führte Christopher Just seine neue Platte „House" vor – zum Sitzen



Foto: Heribert Corn

❷ Münchens OB Christian Ude – laut „SZ-Magazin" „der Gude" – eröffnete im Palais Palffy eine Karlstadt-Valentin-Ausstellung



Foto: Heribert Corn

❸ Beim Cocktailrobotertreffen im quartier21 war ABB-IRB 2400 eindeutig der beste und beliebteste Bar- und Bierroboter

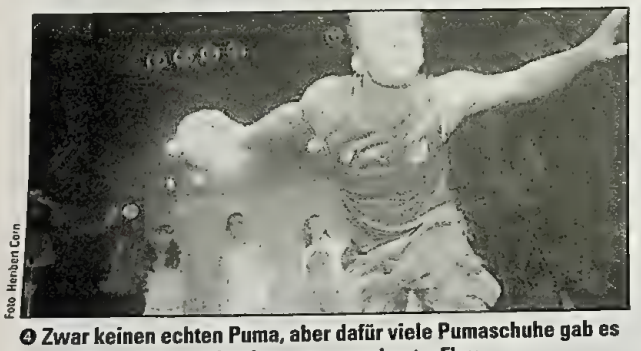


Foto: Heribert Corn

❹ Zwar keinen echten Puma, aber dafür viele Pumaschuhe gab es bei der Trend Convention im – ausgerechnet – Flex

Zoo

MENSCHEN DER WOCHE

❶ Fast schon adventhaft gemütlich ging es im feinen kleinen Cheap Shop der DJs **Erdem Tunakan** und **Herbert Gollini** zu, als Elektro-Produzent und Trash-Freund **Christopher Just** seine neue Platte „House" präsentierte. Statt abtanzen zu müssen, durften gestresste Partypeople wie Sub-Macher **Jogi Neufeld** im quartier21 immer tiefer in die Sitzmöbel versinken. Schmoov, wie man so sagt.

❷ „Der Gude" titelte das *SZ-Magazin* eine Covergeschichte über Münchens Oberbürgermeister **Christian Ude.** Der eröffnete vergangene Woche eine Ausstellung über Karl Valentin und Liesl Karlstadt im Palais Palffy und zeigte, was er so alles drauf hat. Zum Beispiel einen wissenschaftlich fundierten Vortrag über die beiden Münchner Komiker halten. Oder **Tobias Reinisch,** den Präsidenten des Österreichischen Kulturzentrums, darauf hinweisen, dass der Valentin mit „Vau" gesprochen wird. Fauxpas!

❸ Nochmal quartier21: Shifz und monochrom luden zum Festival für Cocktailrobotik „Roböxotica" und zeigten, „warum Roboter besser Cocktails mixen, als diese konsumieren können". Stimmt. **Christof Veigls** „Mister Coco" konnte zwar prima Drinks panschen, getrunken haben dann lieber andere. **Martin Barounig** sah als Mister Electric zwar fast so aus, wie man sich einen Cocktailroboter vorstellt, mixte allerdings nicht. Und **Cynthia,** die erste kommerzielle Cocktailroboterdame der Welt, war berufsbedingt unabkömmlich in ihrer Londoner Cyber Bar. Blieb nur noch **ABB-IRB 2400.** Der konnte zwar keine Cocktails mixen, dafür aber Bier zapfen. Genau. Besser als ein Mensch.

❹ Ausgerechnet im Flex präsentierte Puma neue coole Kollektionen – als etwas sehr gebackene Sportmessenmodenschau vor viel Fachpublikum. Plattenauflegestar **Sven Väth** wurde eigens dafür eingeflogen (und gab – so was! – dem Fernsehen ein Interview im Schuhwerk der Konkurrenz). Kult lässt sich halt bekanntlich nicht machen, wissen Hipness-Beauftragte, Kult passiert irgendwie.

❺ Was noch war: In der Herrensauna Kaiserbründl wurde **Ayra Jackson** zum Mister Gay Austria 2002 gekürt. Muss das sein? Jawohl. Und diesen Sonntag wird nicht nur Österreichs neue Regierung gewählt, sondern auch die Miss Polen International. In Wien. Wir bleiben dran. S. F. / C. W.



STADTMENSCH Bernhard Blum, 24, lässt die Puppen tanzen. Und das hat mit Kasperl und Petzi rein gar nichts zu tun. Der Mann studiert derzeit Produktdesign und entwickelt mit seinem Freakboarders-Team Actionfiguren, die tatsächlich existierenden Personen ziemlich ähnlich sind. Gerade sind sieben neue Snowboarder-Actionspielfiguren auf den Markt gekommen, deren 18 Gelenksteile in Zusammenarbeit mit Sportmedizinern entwickelt wurden. Snowboard-Tricks sollen so möglichst naturnah nachgespielt werden – Hauptzielgruppe der Figuren sind nämlich die Kids. Und weil die sieben Puppen „in echt" nicht irgendwer sind, sondern Fans der Wiener Punk-HipHop-Formation PSY-9, gibts auch noch den Sound zur Puppe auf CD – ein eigens produzierter Song für jeden Charakter, einen achten für die ganze Sammlung. Demnächst in Snowboard-Shops und im Spielzeughandel. Info: www.freakboarders.com C. W. / Foto: H. Corn

TIER DER WOCHE

Wahlempfehlung

Jeder kriegt jetzt sein Fett weg! Politiker wollen es, Haustiere sollten es. Ein Drittel aller österreichischen Hunde und ein Viertel aller Katzen sind zu übergewichtig und leiden an verschiedenen Folgeerkrankungen wie Diabetes, Gelenksproblemen und Allergien. Das Institut für Klinische Tierernährung an der veterinärmedizinischen Universität in Wien warnte letzte Woche davor und bietet neben Information auch ein Fitnesstraining für die Damen und Herren Haustiere an. Besonders fette Hunde können dort sogar ganz schonend ein Unterwasserlaufband benutzen. Politiker dürfen in Zeiten wie diesen natürlich nicht nachstehen und trumpfen mit massiver Essensverweigerung auf: Der eigentlich eher leichtgewichtige Bruno Aigner, Sprecher von Nationalratspräsident Heinz Fischer, will unter gewissen Umständen in Hungerstreik treten. Da ließ sich Wiens Bürgermeister Häupl nicht lumpen und kündigte sofort eine Diätkur an. Mit Wenn und Aber. Denn diese Ansage gilt nur, wenn Alfred Gusenbauer Bundeskanzler wird. Unklar ist, ob das Häupl'sche Hungern dann ein Zeichen der Freude oder der Kasteiung sein soll.

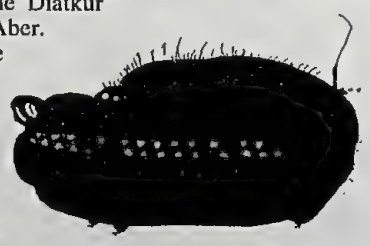


Illustration: B. Pohbauer

Eine andere Meldung erreichte uns von den Suchtgiftexperten der Polizei, die vor dem Konsum von Naturdrogen im Allgemeinen und dem „Krötenschlecken" im Speziellen warnten. Doch nur die Aga-Kröte *(Bufo marinus)* produziert zum Schutz gegen Angreifer das Halluzinogen Bufotonin, das angeblich zwecks Berauschung von hiesigen Jugendlichen konsumiert wird. Aber dieses Tier kommt nicht in Österreich, sondern nur in Hawaii vor und wurde 1935 auch nach Australien eingeführt. Dort sollte die Kröte unerwünschte Käfer aus Zuckerrohrfeldern beseitigen, doch diese fraß alles andere außer diesen Insekten. Mangels anderer frei wachsender Drogen in den Outbacks begannen manche Leute, die Kröten zu fangen, deren Haut zu trocknen und daraus einen halluzinogenen Tee zuzubereiten. Das gilt nur für Australien. An welchen Kröten wird bloß bei uns geschleckt? Aber vielleicht war das nur ein Tippfehler und die Polizei wollte an die Aussage von Landeshauptmann Pröll zur letzten Regierungsbildung erinnern, entsprechend der wir nach den Wahlen wohl wieder die „Krot' schlucken" müssen.

PETER IWANIEWICZ

Forum: www.falter.at/tierderwoche

UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR ÖSTERREICH
Vormals NEUE FREIE PRESSE Gegründet 1848

[SAMSTAG/SONNTAG, 29./30. I. 2005]
Die Presse.com
*** Sa 4 / Nr. 17.088 / 1,30 Euro

5.37

Die Presse

KRIEGSREPORTER

Dürfen Journalisten bei Katastrophen Gefühle zeigen?
Seite 40

[Foto: Blaha]



ATX ▼ 2495,81	Dow Jones ▼ 10.448,04	DAX ▼ 4201,81	Euro zu US-$ ▲ 1,3035 $	Gold ▲ 426,80	Ölpreis ▼ 44,85	Euribor ▼ 2,106
Wien (17 Uhr)	*(17.00 MEZ)*	*Frankfurt (17 Uhr)*	*EZB-Fixing*	*2.Goldfixing London*	*$/Barrel (Brent)*	*1 Monat*

Was wären wachsende Ansprüche ohne ErfolgsVeranlagung? www.ba-ca.com

GLOSSE

VON KARL ETTINGER

Durchsichtiges Manöver

Sechs Monate sind genug: Es ist ein Treppenwitz der Geschichte, dass ausgerechnet eine Regierung mit einem VP-Bundeskanzler nun jenes Wahlversprechen einlöst, mit dem Anfang der 70er Jahre Bruno Kreisky erfolgreich gegen die Volkspartei in die Wahlschlacht gezogen ist. Ab dem kommenden Jahr wird also der Präsenzdienst um zwei Monate gekürzt. Bis sich Österreich in ein paar Jahren vielleicht ganz von der allgemeinen Wehrpflicht verabschiedet.

Kürzerer Wehrdienst: Ihre Wahlchancen sind der ÖVP wichtiger als das Koalitionsklima.

Dem Kanzler und seinem Adjutanten Platter im Verteidigungsressort konnte es offenbar nicht schnell genug gehen. Der ohnehin recht schwache hinhaltende Widerstand des Koalitionspartners wurde einfach überrannt. Mit dem VP-Alleingang wird der FPÖ wa-

Bundeskanzler Schüssel warnt vor einer „sterbenden Gesellschaft“



Frage: Was müsste Ihrer Meinung nach verändert werden, damit Österreich familienfreundlicher wird?

Männer *Frauen*

Die Regierung werde mehr ganztägige Kinderbetreuung anbieten, sagt Kanzler Schüssel im „Presse“-Interview. Aber kein Gesetz könne die Geburtenrate erhöhen.

WIEN (mon). Eine Einstellungsänderung zu Kindern und Familie wünscht sich Bundeskanzler Wolfgang Schüssel. Andernfalls entscheide sich Österreich dafür, eine „sterbende Gesellschaft“ zu sein. Kinder würden – auch medial – zu oft als „Belastung“ dargestellt. Es gebe Bevölkerungsgruppen, die Kinder nur mehr als Störung ihrer Lebensqualität empfänden.

„Zeit in Kinder investieren“

Schüssel unterstützt Bildungs-

mehr der familiären Lebenswirklichkeit anpassen, so Schüssel. Genau das wird auch in einer von der „Presse“ in Auftrag gegebenen Ifes-Studie gewünscht. Auf die Frage, wie Österreich familienfreundlicher gestaltet werden könnte, wünschen sich 64 Prozent eine bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Bei den Frauen ist die Zustimmung mit 69 Prozent noch höher (siehe Grafik). Fast gleichauf liegt der Wunsch nach Steuererleichterungen für Familien. Doch dieser Forderung erteilt der Bundeskanzler eine Absage.

Die Gruppe der jüngeren Befragten – bis 29 Jahre – nennt als Hauptgrund zu 44 Prozent, warum die Österreicher immer weniger Kinder bekommen, „familienfeindliche Arbeitsbedingungen“. *Bei den Älteren hingegen*

AUSSTELLUNGEN

Hier *fehlt* noch ein Slogan

Wie die Gruppe „Monochrom" den Kunstdiskurs rettet, den derzeit die Ausstellung „Update" im Künstlerhaus – unfreiwillig? – parodiert.

VON THOMAS KRAMAR

Ein schwarzes Ei, eine tachistische Tafel und einige Karikaturen à la „Barbapapa im Cyberspace": ein herziges Arrangement, das da in der Künstlerhaus-Ausstellung „Update" gezeigt wird. Auf dem dazugehörigen Zettel wird es beschrieben als „Labor, welches sich mit Wahrnehmung, Information, Kommunikation und einer Autopoietisierung dieser Prozesse beschäftigt". Und so weiter.

Nun weiß der misstrauische Besucher, dass auch „Monochrom", die, so das aktuelle Bekenntnis, „Wien-Bamberger Kunstneigungsgruppe mit diversen Volontariaten in zahlreichen Realitäten", bei dieser Ausstellung vertreten sind, und fragt sich: Haben sich diese neunmalklugen Teufel wieder einmal einen Practical joke gestattet?

Nein. Auch ihre Kopfgeburt, der umtriebige Georg Paul Thomann, ist nicht schuld. Die „Update"-Schau – in der sich auch Nettes findet wie die Roll-over-Duchamp-Idee, einen Baumarkt schlankerhand zur „Art Gallery" zu erklären – drückt sich wirklich so aus. Schon im Begleittext ist exzessiv von „kooperativen Prozessen", „horizontaler Strukturenbildung" usw. usf. die Rede.

Dass der Parodie-Verdacht gleich auf Monochrom fällt, ist ziemlich ungerecht. Denn diese verhöhnen den Kunstdiskurs nicht im Zorn, belächeln ihn nur, nicht einmal überheblich, sondern aus (enttäuschter) Liebe. Weil sie nämlich große Wörter und Worte ernst nehmen – grundsätzlich, das heißt, wie der Jurist weiß, nicht immer. Weil sie sich der Welt und ihren An- und Zumutungen nähern wie die Naturwissenschaftler, das heißt: wie die Kinder. Das heißt auch: experimentell. Basteln. In Versuchsanordnungen. In Form von Anfragen. An Ämter, Natur, Kultur und andere Autoritäten.

„Sei ein Scientist!"

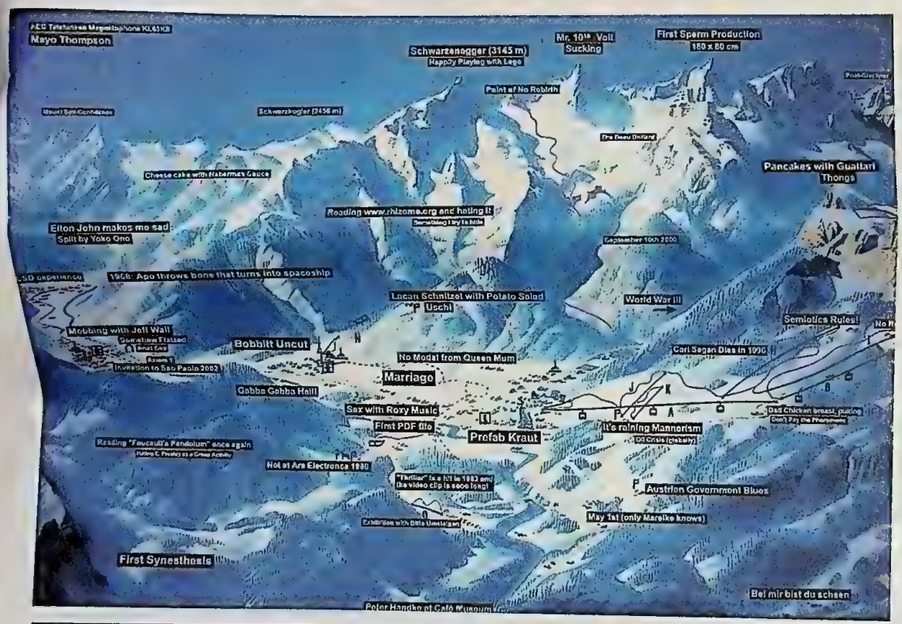
So kann man derzeit in der Kunsthalle Exnergasse, in der ersten Wiener Monochrom-Personale, neugierig Neugieriges nachlesen und -schauen: eine Petition, die Sting zwingen soll, für einen schlechten Zweck (z. B. Artensterben, Atomkraft, Verpackungswahnsinn u. ä.) aufzutreten. Eine Initiative zur Erreichung der „Totalbevölkerung": 40 Billionen Menschen, allesamt bekennende Heterotrophe. Der Versuch, Transparente mit Botschaften wie „Kraft × Weg" oder „Repariert, was euch kaputt macht". T-Shirts mit weisen Aufschriften wie „Der Dow Jones ist das Wichtigste von der Welt", „Nicht nicht kommunizieren gilt nicht" oder, ganz sehnsüchtig, „Sei ein Scientist!".

Subversion durch Affirmation? Das sowieso. Aber auch Liebe zum Detail, zur konsequenten Durchführung, die schon auch einmal den liebenswerten Charakter der Zwangshandlung haben darf: „Bildet To-do-Stapel!" heißt der Titel der Ausstellung, und man darf wetten, diese Künstler führen wirklich linierte, vielleicht auch karierte Notizbücher, die sie daran erinnern, welche Aspekte dieser fremden und seltsamen Welt es noch zu bearbeiten gilt.

Experimentell, das sagten wir schon: also im besten Sinn aktionistisch. Wenn Testpersonen ihr Blut spenden, um daraus Blutwurst fertigen zu lassen, diese auf mit Parolen übersäten Heurigentischen zu essen und all das, auch eventuelle Anwandlungen von Grausen, unter dem Titel „Eigenblunzen" zu dokumentieren, ist das natürlich auch eine Antwort auf die Frage, ob Aktionismus heute noch möglich ist („ja, aber"/„nein, aber"), aber vor allem ein geistreicher Spaß. So wie das „Amstetten Project", in dem dem beliebten Ort nicht nur eine ruhmreiche Geschichte, sondern auch ein Teilchenbeschleuniger zugesellt wird. Oder wie das „Projekt Mendel", bei dem Firmenlogos grafisch nach den Regeln der Vererbungslehre gekreuzt wurden, bis am Schluss „P & G" herauskommt, weil, so die Künstler, das so sein muss. 40 Billionen Konsumenten können nicht irren. Autopoietisiert die Autopoietisierer!

12 Jahre Monochrom: Bis 26. Februar, Di-Fr, 14-18 h, Sa 10-13 h; Kunsthalle Exnergasse, Wien 9, Währinger Straße 59.

Update: Künstlerhaus, Wien 1, Karlsplatz 5; bis 3. April, Di-So 10-18 h, Do 10-21 h.



„Georg Paul Thomann: Selfportrait as Austria's Highest Mountain (I'm Winning My Religion)": Mit u. a. dieser kulturellen Landkarte illustrierten Monochrom bei der Biennale in São Paolo das Werk des von ihnen präsentierten (fiktiven) Künstlers G. P. Thomann. Im Weiteren retteten sie bei der Biennale das von der Leitung aus politischen Rücksichten auf China abmontierte Wort „Taiwan" durch solidarische Sammlung von Buchstabenspenden. [Foto: Monochrom]

ARCHÄOLOGIE

Anden-Konflikte: Blutige Spiele oder blutiger Ernst?

Die frühen Kulturen Südamerikas gelten als friedlich. Nun wecken Forscher starke Zweifel daran.

VON JÜRGEN LANGENBACH

Herrschte auf Erden immer und überall Krieg, oder gab es Zeiten und Regionen, in denen Völkerschaften friedlich miteinander auskamen? Das hängt auch vom Auge des Beobachters ab, der entweder seine eigene Position – für gewöhnlich die westliche – unterschwellig heraushebt aus den dunklen Zeiten der barbarischen Völker. Oder der weitab in Zeit und Raum die verlorene Unschuld ortet, die Ethnologin Margaret Mead war ein Beispiel dafür, sie fand das Paradies auf Samoa. Natürlich hat auch die Archäologie mit dem Problem zu kämpfen, sie steht in Gefahr, die Vergangenheit zu „bellifizieren" oder zu „pazifizieren". Letzteres gilt vor allem für die Indianer, die vor den Inka im heutigen Peru lebten, die Nasca, die Moche und andere.

Keine Mauern wie bei uns?

Ihre Gesellschaften waren keine Idylle, es gab Menschenopfer, darüber herrscht Einigkeit. Aber Kriege haben sie nicht geführt, vermuten viele Archäologen und haben dafür zwei Argumente. Zum einen sehen die Befestigungsanlagen ganz anders aus als etwa eine europäische Burg. Zwar gibt es Mauern, mächtige, bis zu sieben Meter hoch und fünf Meter breit. Aber sie sind entweder „große Mauern", die längste zieht sich 74 Kilometer dahin, wie sollten auf so einer Distanz Angriffe abgewehrt werden? Oder sie sind nicht rundum geschlossen, haben Lücken und viele Tore. Zudem sind sie oft auf Hügeln errichtet, auf denen es kein Wasser gibt – eine Belagerung wäre nicht lange auszuhalten –, und es sind schlichte Mauern, sie haben oben keine Gänge, von denen aus Verteidiger operieren könnten. Kurz: Wo keine uns vertraute Verteidigungsanlage, da kein Angriff, da kein Krieg!

Oder doch? „Wir sind Archäologen, keine Militärs", attackieren Elizabeth Arkush und Charles Stanish (University of California, Los Angeles): „Lasst uns Spezialisten fragen – Kriegshistoriker –, wie ein Krieg aussieht, der zwischen kleinen Gemeinschaften ohne stehende Heere, Schießpulver und Pferde ausgetragen wird!" *(Current Anthropology, 46, S. 3).*

Kein Krieg wie bei uns!

Große Mauern gab es andernorts auch, sie hatten auch unkriegerische Funktionen, zogen Grenzen, hielten Reisende. Aber sie dienten auch der Verteidigung. Palisaden, die nur Deckung boten und oben keine Gänge hatten, hatten etwa auch die Irokesen, die sie erst dann mit Türmen verstärkten, als Feuerwaffen ins Kriegsspiel kamen: Schutzbauten werden auf die erwartbaren Angriffe hin konzipiert, und solange die griechischen Städte nur untereinander im Krieg lagen, waren sie nicht stark befestigt, das kam erst mit den Persischen Kriegen. Arkush und Stanish gehen Punkt für Punkt durch und plädieren für ein neues Bild des Kriegs in den frühen Anden: Keine großen Belagerungen zur Eroberung von Land, sondern kleine Raubzüge zur Beschaffung von Menschenopfern – dafür waren die Befestigungen gerüstet.

Aber gab es überhaupt Menschenopfer im großen Stil? Auf Darstellungen der Nazca und Moche sieht man es, aber, so das zweite Argument der Friedensfreunde, das sei nicht echt, es handle sich um „rituelle Kämpfe", mit denen die Gesellschaften bei Festen ihre Identität bekräftigten. „Tinku" heißen die spielerischen Kämpfe, sie sind in den Anden heute verbreitet: Zwei Dörfer gehen aufeinander los, viel soll nicht geschehen, aber den einen oder anderen Toten braucht es schon, wenn die Ernte gedeihen soll. So sei es auch früher gewesen. Arkush/Stanish haben theoretische Zweifel daran – es gab keine staatlichen Zentralgewalten wie heute – und den Augenschein für sich: Für rituelle Kämpfe hätte man überhaupt keine Mauern gebraucht.

In Kürze

WILMS BLEIBT AM DEUTSCHEN THEATER

Der Intendant des Deutschen Theaters, Bernd Wilms, bleibt weiter in Berlin. Der Berliner Kultursenator Thomas Flierl (PDS) und Wilms haben sich am Donnerstag über eine Fortsetzung von Wilms' Intendanz ab 2006 für weitere zwei Jahre geeinigt.

KUŠEJ ENTTÄUSCHT ÜBER WIEN

Martin Kušej wäre gerne Intendant der Wiener Festwochen geworden. Seit Mitte Oktober 2004 liefen die Gespräche zwischen dem Kulturamt und dem Kärntner Regie-Star über eine mögliche Bondy-Nachfolge ab 2008. Auf Nachfrage der APA erklärte das Kulturamt nun, dass man sich dort von der Idee endgültig verabschiedet habe. Kušej meinte dazu: „Ich habe kein Problem mit der Entscheidung, aber mit der Kommunikation auf diese absolut österreichische Art. Es wird einem vorgespiegelt, dass man gewollt wird. Man hat mich permanent um absolute Diskretion gebeten."

„GERAUBTE BÜCHER" VERLÄNGERT

Die Ausstellung „Geraubte Bücher – die Österreichische Nationalbibliothek stellt sich ihrer NS-Vergangenheit" im Prunksaal der Bibliothek wurde wegen des großen Publikumsinteresses bis 27. 2. verlängert.

KRITIK: KABARETT

Russisches Ribisltascherl

„Taxameta rennt" von WalterSeidl: Ein Road-Kabarett mit Höhen und Tiefen.

„Warum wird genau in meinem Lieblingslied der Verkehrsfunk gespielt?" Fragen, die einem das Leben manchmal halt so hinwürfelt. WalterSeidl (Gerhard Walter und Gery Seidl) halten sich zwar nicht lange bei ihnen auf. Aber gefragt werden müssen sie schon, im Vollrausch, nach zwei Achteln Rotwein. „Taxameta rennt" heißt das neue Programm der beiden Wiener Kabarettisten, die vor zwei Jahren mit „Warum Richard III.?", schön absurdem, von philologischem Geist angefeuertem Kabarett auf sich aufmerksam gemacht haben. Das neue Programm ist weniger episodenhaft, will eine durchkomponierte Geschichte erzählen – und scheitert gerade daran.

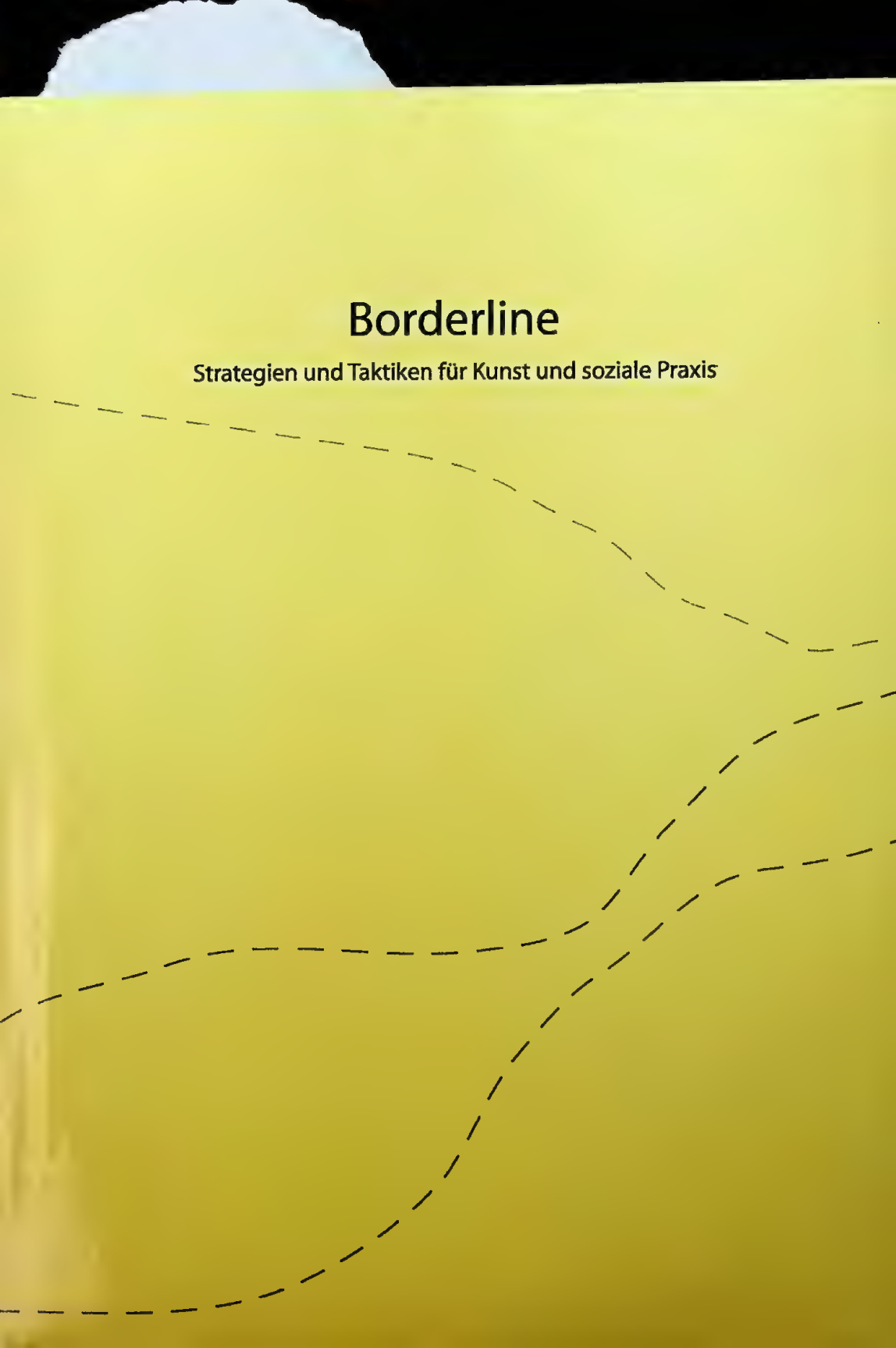
Ein russischer Autor erzählt einem russischen Taxler in Wien aus seinem Roman: Eine Geschichte von zwei Freunden, bei denen eine Frau dazwischenfunkt. In ihrer Geschichte üben sich WalterSeidl gern in freier Assoziation. Da gibt es einen entzückenden Gastauftritt von Gott, dem per E-Mail mitgeteilt wird, dass das Fingerhörnchen auszusterben droht („Ma, wär schad"), der sich an schlechten Tagen mit mühsamen Provinzpolitikern herumschlagen muss und sich dann von seiner Sekretärin ein Ribisltascherl vom Anker holen lässt. Die eigentliche Handlung ist geprägt von vielen (Klischee-)Vorstellungen der großen Abwesenden – der Frau. Von Frauen, die nicht gern im „Chi" sitzen, bis zu Frauen, die sich nicht in den Mantel helfen lassen. Selbst vor der angegrauten „Männer sind Jäger, und heutzutage unverstanden"-Schmäh-Keule schrecken sie nicht zurück. Sie bringen sie aber spitzbübisch und schauspielerisch so charmant, dass man sie ihnen verzeiht. Und sich gut unterhält.

Wirklich schade, dass der zweite Teil des Programms dann einer verzweifelten Suche nach dem Ende der Geschichte gleicht – und das nicht absichtlich. Und das Programm in die Niederungen des humorigen Durchschnitts schlittert. Zumindest ein bisschen straffen würde nicht schaden – immerhin: „Taxameta rennt." *cb*

29. 1., 10. bis 12. 2. Spektakel, 20 Uhr.

Borderline

Strategien und Taktiken für Kunst und soziale Praxis



– Eine Ausgewogenheit für Auge und Ohr wird ebenso angestrebt.
– Besonders auratische Kunstwerke sollen durch einen Vermerk „Starke Strahlung" versehen werden.
– Ein Mindestabstand von einem Meter wird hierfür empfohlen.
– Parallel könnte ein bereitgestellter Körperschutz (Bleigürtel etc.) getragen werden, um sich bei besonderem Interesse bis auf wenige Millimeter einem Kunstwerk nähern zu können.
– Es ist nicht ausgeschlossen, dass nach den noch anstehenden Analysen das Museum aufgefordert werden wird, Arbeiten mit Spitzenwerten aus dem Ausstellungsbetrieb zu nehmen und sie unter besonderen Sicherheitsvorschriften in den Archiven zu lagern.
– Sollte eine Abhängung nicht erwünscht sein, so wäre es möglich das Kunstwerk mit einem Bleimantel vollkommen zu verhüllen und am ausgewählten Platz zu lassen. Das Kunstwerk wäre somit zwar optisch absent, hätte aber durch die zusätzliche Materialität eine ungeahnte Präsenz.

Nach diesen abschließenden Beratungen hat die Arbeitsgemeinschaft die, während der Arbeit und während der Artikulation der Ergebnisse spürbar aufkommende Angst, wenn nicht ganz auflösen, so doch für Zuversicht sorgen können.

Während das Personal wieder an ihren vorbestimmten Aufsichtspunkt zurückging, verließ die Arbeitsgemeinschaft das Museum Wiesbaden ohne einen Sauerstoffanschluss im gesamten Museum entdeckt zu haben. Um nicht für weitere Unruhe zu sorgen, wurden die Kongressteilnehmer über die zweistündige Museumsbegehung nicht informiert.

Editorische Notiz:

[1] „Borderline, Strategien und Taktiken für Kunst und soziale Praxis", Kongress im Museum Wiesbaden, 08. bis 10. Juni 2001.

Bildnachweis:

Alle Fotografien © AG Retrograde Strategien.

Der Dow Jones ist das Wichtigste von der Welt

Email-Interview mit monochrom
von Der KABAL® und Christian Rabanus

Borderline [BO]: Wieviele Leute seid Ihr eigentlich?
monochrom [MO]:Schafft eins, zwei, viele Alexander Kluges! Im Kern sind wir zwar zu fünft, aber weil jedeR von uns viele Alexander Kluges ist, macht das schon eine ganze Menge, also ca. eine deutsche Kulturlandschaft der Siebziger Jahre. Die einzelnen Alexander Kluge-Multiplexe heißen im gutbürgerlichen Leben Evelyn Fürlinger, Harald List, Franky Ablinger, Frank Apunkt Schneider (der hässliche Deutsche im Bunde) und eine 75 Kilo schwere Masse namens Johannes Grenzfurthner, aber das ist nur Tarnung. Neuerdings auch Richard Wientzek. Aber der wäre ja schon Nummer sechs. Was solls. Um dieses organisatorische Zentralkomittee kreisen jede Menge TrabantInnen, wobei die Bahnen jetzt nicht unbedingt elliptisch sein müssen. Es gibt sicher 40 assoziierte Menschen, die immer wieder bei unseren Filmen mitspielen, Texte oder Bilder für das Print-Jahrbuch liefern, bei Performanzen dabei sind, etc. – also im besten Sinne eine „Medienmogulerie".

BO: Was bedeutet monochrom?
MO: Aha, jetzt schon die Fangfrage! „Bedeuten" oder „Be-deuten"? Was monochrom bedeutet bzw. was es ist – das ist immer eine gute Frage. Da wir ihre Beantwortung nie wirklich hingekriegt haben, haben wir versucht, den Weg über

die Empirismus-Falle zu gehen. D.h.: Wir haben die monochrom beschreibenden Adjektive aus der sogenannten Presse gesammelt und machen regelmäßig Updates, wenn über uns berichtet wird. Das wird dann tabellarisch verarbeitet. Mensch/sonstige kann aber auch wunderbare Mobiles davon bauen und Kindern über die Wiege hängen. Die vier führenden Eigenschaftswörter sind „österreichisch", „alternativ", „intelligent" und „lustig". Aber was machen jetzt Anti-PostitivistInnen? Die offizelle Erklärung ist eigentlich relativ einfach. monochrom ist ein Publikations-, Kunst- und Bastelkollektiv aus Wien mit Hang zum Aktionismus (Scheiß-Wort), Herausgeberin der gleichnamigen Fachzeitschrift, nebst Tätigkeit in anderen Bereichen. Was tun wir da? monochrom ist ein offenes Experimentierfeld: Podiumsdiskussionsveranstaltungstechnik, Game- und Schämshows, Lesungen maroder Art, Theorie-Cocooning, Kurzfilm-Abwicklung, Website-Instandbesetzung, alternative Weltraumfahrtsprojekte, Wanzen- und Abhörbastelkurse, Seelen-Import-Export, Rätselralleys, Overheadfoliencomics, Powerpoint Märchen, Verlagsverwesen, propagandistische Zeltlager, Puppenmonumentaltheater, ästhetische Schwangerschaftsberatung, Produktion, Herausgabe und Zerstörung von Musik, Partyservice, Ausdruckstanz, DDR-Rock, DJ-Ereignisse u.v.m.

Was das jetzt bedeutet? Alles und nichts. Wir fühlen uns jedenfalls wohl, haben aber Angst vor Hautkrebs.

BO: Wie habt ihr euch organisiert? Wie geht Ihr die vielen beschriebenen Projekte an?
MO: Ich werd's mal als Fabel ausdrücken: Der Wecker klingelt. Nun verwandelt sich die Großhirnrinde in ein funkelndes Feld rhythmischer Flammpunkte, zwischen denen Funkenketten hin- und hersausen. Das Gehirn ist erwacht, das Bewusstsein kehrt wieder. Es ist, als hätte die Milchstraße einen traditionellen kosmischen Bauerntanz aus der Obersteiermark angetreten. Im Handumdrehen gleicht der Cortex einem Zauberwebstuhl, auf dem Millionen aufblitzender Weberschiffchen ein sogleich wieder zerrinnendes, stets bedeutsames, wenn auch flüchtiges Muster weben, das alle untergeordneten Elemente in wechselnder Harmonie vereint. Und während Bewegung in den erwachten Körper kommt, gelangen Elemente dieser großen, pentatonischen Aktivität in die noch dunklen Bahnen der niederen Hirnpartien. Blitzend dahinsausende Funkenketten schlagen die Brücke. Der Körper ist erwacht und erhebt sich zu neuem Tagewerk. Im Radio spielt's No Angels oder sogar Chris de Burgh.

Oje. Jetzt hat die Fabel keine Moral, Tier kommt auch keines vor. Und eine Antwort auf die Frage ist's auch nicht. Aber irgendwie ist das schon schön. Melancholie muss schon sein.

Arbeitsteilung gibt es nur in quasitechnischen Belangen. Franky ist einfach der Technikguru (der Ausdruck Nerd wird wohlwollend vermieden), Evelyn ist die linguierende Koordinationsbeauftrage usw. Gewisse Leute haben halt aufgrund ihrer Interessen und Ausbildungen gewisse Schwerpunkte. Aber grundsätzlich trägt manfrau/sonstige einen Schmierzettel in der Tasche, wenn möglich eine Kamera. Irgendwann dann zusammensitzen, darüber quatschen. Dann klappt's auch mit dem Weberschiffchen.

BO: Seit wann gibt es monochrom? Vielleicht gibt es einen interessanten Gründermythos ?
MO: Seit 1992/93 ungefähr. Der Gründermythos ist denkbar uninteressant. Die Idee war anfangs eine Flugzettelzeitschrift zum Thema elektronischer Gegenkultur und genereller alternativer Nutzung von Technologie zu machen, vielleicht ein wenig SciFi-angehaucht. (Böse Zungen behaupten, monochrom hätte was mit William Gibsons „Burning Chrome" zu tun, aber das ist ja auch ihr Job.) Die Flugzettel wurden zahlreicher, irgendwann war es dann ein Fanzine (wie der belesene Alternative zu sagen pflegt) und das wurde dann immer dikker, wie wir alle. Also entwickelte sich monochrom aus der Zeitschrift heraus. Das war anfangs 40 Seiten stark (1994), dann 68 (1995). Dann transformierte es sich in „monochrom – media art damage" (104 Seiten, 1996), wurde dann „monochrom – das 100% error free high density druckwerk" (112 Seiten, 1997) – dann zu „monochrom – gebenedeit unter den illustrierten" (180 Seiten, 580 Gramm, 1998) und ist schließlich beim „ontologischen sanierungsportfolio" (260 Seiten, 830 Gramm, 2000) gelandet. Nächstes Jahr das nächste, wenn manfrau/sonstige sich mit Expontialfunktionen auskennt, dann kann manfrau/sonstige sich das Wachstum schon weiterrechnen. Wir sind nämlich – glaub' ich – die Überaffirmation der Globalisierungsfalle.

Das, was monochrom heute ist, diese Anhäufung verschiedenster medialer Praxen und Darstellungsformen, ist mit der Zeit entstanden. Unsere ersten öffentlichen Auftritte und Aktionen waren 1995. Da begannen wir etwa mit der Umdeutung des Overheadprojektors. Und ich saß 24 Stunden auf der Straße. Hocken als Form urbanen Handelns.

BO: Warum macht Ihr Kunst?
MO: Kunst? Wie in „Kunstharzlack"? Naja. monochrom ist eine uneigenartige Mischung aus proto-ästhetischer Randarbeit, Popattitüde, Subcultural Science und politischem Aktivismus.

Was ist Kunst? Manfrau/sonstige glaubt ja gemeinhin, dass das Eckteil eines Sofas zum Beispiel ein solides Objekt ist, auf dem manfrau/sonstige sich nach

Lust und Launigkeit gemütlich niederlassen und in beschaulicher Ruhe tätig sein kann. Da irren wir aber gewaltig! De facto ist es ein unvorstellbares System, das zu 99,9999... Prozent aus Nichts und zu einem verschwindend geringen Rest aus einer Verunreinigung – der überschätzten Materie – besteht, die ihrerseits wieder aus schemenhaften Materiewellen gebildet wird, die sich jeglichem Zugriff entziehen. Genau genommen, ist besagtes Teil eines Sofas überhaupt nur ein Schlagschatten aus dem Überraum, eine lokale Irregularität der Raum-Zeit-Geometrie. Draufsetzen kann manfrau/sonstige sich aber trotzdem. Und so ähnlich geht auch unser Kunstbegriff.

BO: Wenn Ihr keine Kunst macht, was macht Ihr dann?
MO: Wenn wir keine Kunst machen, machen wir >>Kunst<< oder „Kunst". Das ist aber ganz launeabhängig. Wir sind doch nicht die Otto Mühl-Kommune des längst fälligen Slacker-Revivals! Überhaupt, wenn manfrau/sonstige sich dieses ganze Fernsehen ansieht, da kriegt manfrau/sonstige ja schon eine hufeisenförmige Wut im Bauch. Das ist auch sehr schön, also mit dieser Wut im Bauch über das Fernsehen, Fernsehen zu gucken. Das ist wie früher, wenn manfrau/sonstige krank war, und die Hühnerbouillion kommt rein. Mit Ei! Das würde sich doch heute keiner mehr trauen mit dem Ei. Heute sind alle so furchtbar bewusst. Aber damals fuhren sie alle Ford Capri und hörten Michael Holm. Das fand ich irgendwie besser.

BO: Die Zusammenarbeit mit anderen Gruppen erscheint mir ein wenig schwammig – vielleicht gibt es eine genauere Beschreibung?
MO: Wenn sich etwas anbietet, dann arbeiten wir mit allen möglichen Leuten und Gruppen zusammen. Das ist sehr wesentlich. Wir haben keine Sprechstunden. Lassen uns aber gerne auf Getränke einladen. Für mich kein Bier, wenn's geht. Das ist mir zu schaumig.

BO: Etwas konkreter bitte: Arbeitet Ihr lieber allein oder geht Ihr auch aktiv auf andere zu? Wie reagiert Ihr, wenn Euch eine andere Gruppe eine Kooperation anbietet? Ist das schon einmal vorgekommen?
MO: Meinst Du jetzt „konkret" im umgangssprachlichen Sinne oder im Sinne der klassischen Moderne? Also eher Stoiber oder eher Schwitters? Es gab mal ein wunderbar-unerträgliches Lied namens „Lieber alleine als gemeinsam einsam". Das war von Mario Hené, einem deutschen Liedermacher. Er hat damit sagen wollen, dass ein Ende mit Schrecken oft thematisch interessanter ist als ein Schrecken ohne Ende. Wenn andere uns eine Kooperation anbieten, machen wir ein Sympathie-Potlatch, bis die Anwälte geholt werden müssen. Unsere

Utopie von Zusammenarbeit ist vielleicht ähnlich der Lieblings-Masturbations-Phantasie von Foucault: ein dunkler Raum voller nackter Knaben und dann ordentlich jucken lassen. So könnte es gehen! Das mit dem Kooperationsangebot kommt übrigens öfter vor, z.B. die Creditanstalt, die unser Konto führt, oder die österreichische Bundespost, die für uns die Hefte verschickt. Oder die Bamberger Künstlergruppe „Die Winkelwurst", die haben wir uns ganz schön unter den Nagel gerissen. Und jetzt müssen die immer Globalisierungsfalle-Jobs für uns machen, z.B. Teile dieses Interview beantworten.

BO: Begreift ihr euch als Gesamtkunstwerk?
MO: Gesamtkunstwok. Da kommt alles rein, inklusive Sellerie und Karotten. Danach kräftig rühren, ein wenig Lacansche Zeichen dazu. Verdammt, jetzt hab ich's verlacant! Jetzt kann ich's wegschütten.

Alles, was wir zum Thema Kunst und Kunstgeschichte zu sagen haben, haben wir Georg Paul Thomann aufgehalst. Der wurde 1945 geboren, ist eine Art Peter Über-Weibel, und von uns in Umlauf gebrachte Nonexistenz. Wir haben eine sehr genaue, 100-seitige Biografie dieses Künstlers geschrieben und was er von den Sechzigern bis heute alles gemacht hat. Also, was wir uns diesbezüglich von ihm wünschen. Thomann ist sowas wie die Einklickbestellung der linken Interventionskunst. D.h. auch unglaublich benutzerfreundlich. Du denkst Dir: Eigentlich sollte verdammt noch mal wer 1971 das McDonald's-Logo aus einer Rinderhälfte rausgesägt haben, und zack: der Thomann war's! Vielleicht ist Thomann auch das Metagesamtkunstwerk im Gesamtkunstwerk. Wer jedenfalls was über sein Konzeptalbum mit André Hitler erfahren will („Wollt ihr die totale Phantasie") oder über seine Versuche, nach der Wende mit öffentlichen Kunstfördermitteln eine tschechische Stadt leerzukaufen oder über seine Projekt „Das könnte Raumschrott sein" (Installation mit Metallhaufen) oder oder oder – einfach Biografie auf der monochrom-Homepage ansehen (unter www.monochrom.at/thomann/) oder die Augen schließen und sich das Genannte ganz intensiv vorstellen. Den gesamten Eindruck des Projektes erhält manfrau/sonstige aber wirklich nur, wenn manfrau/sonstige es gelesen hat oder die Augen über sieben Stunden geschlossen hält.

Wir spinnen das Projekt (neben den allfälligen Updates über seine aktuellen Projekte) aber auch in anderen Ebenen weiter. Eine österreichische Kulturzeitschrift („kulturrisse") bat uns, den Fake auch bei ihnen weiterzuführen. Wir veröffentlichten einen Text über ein Thomann-Projekt bei der documenta X. In der nächsten Ausgabe kritisierte dann ein Mainzer Literaturprofessor das Thomann-Projekt massiv. Er deckt es als Fake auf (mit zahlreichen Hinweisen), kritisiert die Herangehensweise („Studentenulk") teilweise stringent kultur-

theoretisch – greift aber auch teilweise voll unter der Gürtellinie aus, weil das halt immer am schönsten ist. monochrom und seine/ihre Mitglieder wurden auch direkt angegangen und so. Da kamen dann einige Leute und meinten: „Der hat's euch aber gegeben!" oder: „Naja, der Pomgger war schon ein wenig unhöflich, aber recht hat er ja schon irgendwie." Nur war der Text auch von uns. Anthon Pomgger ist ein Georg P. Thomann-Anagramm. Und in der nächstfolgenden Ausgabe der „kulturrisse" nimmt Thomann persönlich in einem Artikel Stellung und outet Pomgger als Fake eines Drittkünstlers, der seit Jahren das Projekt betreibt, andere Künstler als nicht-existent zu dissen. Ach, es ist alles so herrlich kompliziert.

Wie war gleich die Frage?

BO: Die Frage war nach dem Gesamtkunstwerk – seid Ihr's? Auch ein Künstler- und Kritikerfake ist ja wohl keins, oder?
MO: Nein, sicher nicht. Das Gesamtkunstwerk ist sein Insgesamt doch nur durch die Außensichtigkeit. Oder, wer auf Breitwandbegriffe steht: Transzendenz, Repräsentationalität. Das Gesamtkunstwerk entspringt als Sehnsuchtshorizont dem Denken der Moderne, sieht manfrau/sonstige mal vom Wagner ab, der alten proto-nazistischen Ahoi-Brause. Die klassische Moderne – also so zwielichtige Gestalten wie der Bauhausgedanke oder der Kandinski mit seinem Westernroman „Über das Geistige in der Kunst" – waren ja nur Gorillas im Nebel einer Goethe-Schiller-Hegel-Tradition. Die haben sich doch die Hände festbinden müssen, um nicht „Die Schaubühne als moralische Anstalt" oder „Wilhelm Meisters Lehr- und Wanderjahre" zu schreiben. Oder den „Nachsommer", den schlimmen. Das Gesamtkunstwerk als Wixvorlage für von ihrer gesellschaftlichen Bedeutungslosigkeit enttäuschte KünstlerInnen ist sozusagen nur eine sich in seine ideelle Elephantitis verkriechende Schwundstufe der Totalität als zentrale Bezugs-Kategorie einer Ästhetik der sich ausdifferenzierenden bürgerlichen Gesellschaft. (Das nenne ich Nominalstil!) Der Bürger verklärt sich selbst als die Identität des Nicht-Identischen (also z.B. sein humanitärer Moralkodex und seine ökonomische Alltagsrealität) zum Ganzen, das dann die alte Gott-Stadt-Welt-Dorflinde des mittelalterlichen ordo-Gedankens umhaut, um den Platz mit Grassamen der in sich geschlossenen, vielen Identitäten des pluralistischen Gesellschaftsmodelles zu besähen, die alle nur ihrerseits wieder eine Gott-Stadt-Welt-Dorflinde-Bonsai–Fassung vorzustellen belieben. Idyllisch wiegen sie sich im lauen Furz des herrschaftsfreien Diskurses und wappnen sich dagegen, sich in Wespen zu verwandeln. Das Gesamtkunstwerk ist in dem Sinne nur das Reiterstandbild eines Subjektbegriffes, der irgendwie wie Günther

Strack ist. Das Gesamtkunstwerk ist die Richard Claydermann-Version holistischer Weltmodelle.

Das Gesamtkunstwerk ist die imaginäre Steinwerdung jener Metaphysikfalle, in der sich die Erkenntnistheorie der historischen Aufklärung eingenistet hat.

Die Energie des Gesamtkunstwerkes ist immer an seinem Außen loziert, es ist die Spannung, die die einzelnen Teile zu mehr als ihrer Summe zusammenschraubt, dass diese so ein Navy-Elitentruppenausbildungsmoviehaftes „Yes, Sir, I can network it out, Sir!" brüllen und die Hände dabei an die Hosennaht knallen. Wir haben das auf der Sao Paolo-Biennale, wo wir das Phantasieland „Österreich" vertreten mussten, mit unserer teilweise gleichnamigen Rauminstallation thematisiert. Kurz: Das Gesamtkunstwerk ist energetisch immer auf ein Zentrum, das natürlich nur in den Köpfen der Leute existiert und nicht in der sogenannten Welt (d.i. die Erde als Gesamtkunstwerk), hin konzentriert. Anders z.B. Schwitters' Merzbau, den manfrau/sonstige eventuell in den Gesamtkunstwerksdiskurs hineinstopfen könnte. Der fundamentale Unterschied ist jedoch der, dass dieses Projekt nicht das Haus (das Gesamtkunstwerk der Kleinfamilie), wo es entstand, gestaltete, sondern zuwucherte, es mussten ja sogar die Mieter des darüberliegenden Stockes gekündigt werden, weil der Merzbau durch die Decke wuchern wollte. Ich weiß nicht, ob Du diesen Unterschied verstehst, ich selber verstehe ihn gerade nicht mehr. Blöd, aber intelligent gemacht! Zu unserem Verhältnis zur klassischen Moderne wäre noch zu sagen, dass wir ihr den Mund mit Seife waschen, weil sie öffentlich „Überwindung der Kunst in Lebenspraxis" gesagt hat, die Sau!

BO: Was fällt Dir spontan zu Geld, Macht, Kunst ein?
MO: Katzen würden Adorno lesen.

BO: Warum?
MO: Naja, auf Geld, Macht und Kunst sind ja meistens die gleichen Bilder drauf, also z.B. George Washington, Franz Morak oder die Gauß'sche Glockenkurve. Sie sind wie Walter Matthau und Jack Lemmon in „Ein seltsames Paar". Eigentlich raunzen sie sich den ganzen Tag an, aber aus Liebe und Verbundenheit und weil sie es nicht anders gelernt haben. Und wegen der Socken, die sie einander in den Kühlschrank tun. Daraus entstehen Humor und Werbepausen, in denen manfrau/sonstige auf's Häusl gehen kann. Da ich unbedingt noch einen Satz mit „Energie" sagen will, weil mir der letzte soviel Spaß gemacht hat, sage ich: „Sie sind unglaublich intensive Energien, die den leeren Raum (denn Materie gibt es ja bekanntlich nicht) durchrasen, um einander in die Arme zu schließen. Sie sind zärtliche Cousinen mit knospenden Körperdiskursen, die

erste Pauschal-Frühlinge buchen. Im Anprall ihrer kosmogonischen Herzlichkeit lassen sie Funken stieben, die dann ganze Welten enthalten, die wiederum von Niemeyer erbaut wurden, ich denke da vor allem und aus aktuellem Anlaß an die Sao Paolo-Biennale." Geld, Macht und Kunst sind jeweils so wunderbar, dass sie zusammen gar nicht noch wunderbarer sein können, als sie schon je einzeln sind. Ein Paradox? Vielleicht, aber es ist freundlich und manfrau/sonstige kommt damit gut über die Runden.

BO: Könnt Ihr davon leben bzw. welche ökonomische Perspektive seht Ihr in dem Projekt?
MO: Nun, es geht. Viele Projekte können und sollen natürlich nichts abwerfen. Beispielsweise relativ viele Online-Projekte wie die „Datenbank des Vorüberschreitens", wo wir Gesprächsfetzen im öffentlichen Raum einsammeln. Oder „Orto", da suchen wir die schönsten Vertipper einer angenommenen deutschen Sprach- und Wertegemeinschaft (in unprätentiöser Reihenfolge). Aber da monochrom laufend produziert, ist es eigentlich kein Problem, Kurzfilmabende zu machen oder Lesungen oder Musikverbrauchungen oder Aktionen oder Installationen. Und manche davon werfen eben Geld ab. Etwa unserer Aktion „Urlaub in Sowjet-Unterzögersdorf". Die wenigsten wissen ja, dass in der Gegend von Stockerau die letzte Teilrepublik der UdSSR existiert, die ist circa zwei Quadratkilometer groß und heißt eben Konföderation Sowjet-Unterzögersdorf. Dorthin unternehmen monochrom-Reisen erstmals – zehn Jahren nach Auflösung der Groß-UdSSR – einen Ausflug. Das kostete zwar viel diplomatisches Geschick, aber Außenamt und Streitkräfte waren sehr nett. Für diese denkwürdige Aktion bekamen wir dann sogar Förderung vom österreichischen Staat (manfrau/sonstige sollte es nicht glauben, oder?).

Was Geld betrifft, würde ich aber sagen, werden die Perspektiven rosiger. Allerdings muss manfrau/sonstige aufpassen, dass sie nicht knallrot werden. In unserem Lashcore-Sampler haben wir das „Null Prozent Kult" genannt. Wenn jemand behauptet, unsere Sachen wären Kult, dann behalten wir uns medienguerillierische Taktiken vor, z.B. Gegendarstellungen, TssTssTss-Murmeln oder Abo-Aufkündigungen. Alles brauchen wir uns ja nicht sagen zu lassen. Dann kommt am End' noch die Comedy-Partie an. Tötet Stefan Raab. Oder na ja, das ist vielleicht etwas hart jetzt so. „Verwundet Stefan Raab schwer!" Aber das ist immer noch sehr gemein: „Bringt Stefan Raab zwar nicht lebensbedrohliche, aber doch langwierige und komplizierte Wunden bei!". Das ist ja immer noch volle Rotze sarkastisch. „Macht Stefan Raab berufsunfähig!". Darauf kann ich mich glaube ich spontan einigen.

BO: Was heißt das jetzt? Bleibt etwas übrig von dem, was Ihr bei Veranstaltungen einnehmt? Wir kennen hier eher den Typ Veranstaltung, bei dem nach Abzug aller Material- und externen Personalkosten gerade mal mit der berühmtberüchtigten schwarzen Null dasteht. Übrig bleibt da nichts. Von der Kulturarbeit leben zu wollen scheint in unseren Breiten völlig utopisch zu sein. Ist das bei Euch auch so?
MO: Von der Kulturarbeit leben zu können, wäre schön. Aber schön ist es auch, MacJobs annehmen zu müssen, weil manfrau/sonstige da oft abends nur noch fernsehen kann, so kaputt und ausgepowert ist manfrau/sonstige da oft, und wann kommt manfrau/sonstige als KulturschaffendeR ja mal zum Fernsehen vor lauter Lesen, Diskutieren, Sich-Entfalten, Die-Eigenen-Grenzen-Kennenlernen, Kreativ-Gestalten etc. Als KulturarbeiterIn muss manfrau/sonstige sich ja den ganzen Tag mit interessanten Menschen rumschlagen und viel zu viel erleben, teilweise auch mehr von der Welt sehen, als manfrau/sonstige jetzt unbedingt will. Dann natürlich diese ganze Abwechslung, die manfrau/sonstige so hat, die schreit ja zur Abwechslung richtig nach stupiden, monotonen Tätigkeiten. Wenn wir von der Kulturarbeit leben könnten, wären wir halt vielleicht bald nur noch das 5. Rad am BMW von Alfons Hug, dem teil-häßlichen volldeutschen Sao Paolo-Biennale-Kurator, der ganz wunderbar versagt hat, teilweise sogar auf ganzer Linie. Das wollen wir nicht, wir wollen die Waltons der österreichischen Gegenwartskunst bleiben, die wir nie waren.

BO: Wie seht Ihr euch auf dem Kunstmarkt? Als enfant terrible, junge Wilde, Provokateure, die einzigen, die Kunst mit Humor verbinden?
MO: Gar nicht, wir können uns ja gar nicht selber sehen, weil unsere Augen nicht ausfahrbar sind. Das hat die Natur extra so eingerichtet, weil sie sich gedacht hat, der Mensch wird bestimmt bescheuert genug mit seinem Artensterben und seinem Verpackungswahnsinn, da braucht er sich nicht auch noch selber dabei sehen können. Nachher dreht er noch voll ab. Die von Dir genannten Begriffe habe ich aber schon mal gehört. Vor allem „enfant terrible". Heißt das auf deutsch nicht so etwas wie „schreckliches Kind "? Dabei sind Kinder gar nicht schrecklich, sondern ein Geschenk, vor allem weil sie das Wort „Provokation" erst relativ spät erlernen, aber die wichtigen Worte wie „Ball", „Tigerentenclub" und „Fischstäbchen" schon sehr bald zu gebrauchen wissen. Besonders spät können sie Hegel lesen, zum Glück.

BO: Habt Ihr schon einmal eine Arbeit – keine preisgünstigen Multiples – von Euch an eine Privatperson oder eine Institution verkauft? Produziert Ihr eventuell gezielt zum Verkauf?

MO: Wahrscheinlich! Ich weiß es jetzt nicht! Zum Verkauf produzieren wir auf jeden Fall, weil sonst stehen unsere Werke ja bei uns zuhause rum und wir kommen nicht mehr an unsere CDs, weil unsere Werke davor stehen. Das wäre uns zu menschenunwürdig. „Anything must goes!", sage ich immer, um Paulchen Feyerabend mit falschem, aber richtigem Englisch zu ärgern. Außerdem ist Kaufen und Verkaufen die einzige gesetzliche erlaubte Möglichkeit des Konsumboykotts. Insbesondere auch naturgesetzlich erlaubte. Die Frage ist allerdings, was war zuerst da: die Naturgesetze oder das Bürgerliche Gesetzbuch? Ohje, jetzt kommt bestimmt gleich der Sokal mit seinem Rohrstock.

BO: Geht Ihr auch traditionelle Wege (sprich: Ausstellungen, Bücher, Kataloge)?
MO: Die geht manfrau/sonstige natürlich. Menschen, die Ausstellungen und Bücher und Kataloge machen, finden einen. Manche schneller und manche langsamer. Aber sie kommen. Was ja auch nicht schlecht ist. Interessant wird's dann, wenn manfrau/sonstige die Erwartungen derer, die kommen, ein wenig kurzschließen kann. Eine Arbeit war etwa für eine österreichische Institution namens „Klangturm". Da wurde uns das Design einer Ausstellung zur Geschichte der elektronischen Musik im 20. Jahrhundert aufgetragen. Bekommen haben sie ein Heimatmuseum. Da gab es keine große Erzählung, keinen wie auch immer gearteten museumsdidkatischen Anspruch, sondern nur ein Sammelsurium einander oft widersprechender Diskurse und Objekte. Fundstücke wie ein 150 Jahre altes Wagenrad und ein Videorekorder (der jahrelang als Mausnest diente) – auf Kollisionskurs gebracht mit Pathos und Selbstgerechtigkeit von Avantgarde, die wir übrigens sehr schätzen, also die Selbstgerechtigkeit, Pop-Schick und Technikfetischismus. Dekonstruktion, könnte manfrau/sonstige meinen. Eine vor den ästhetischen Latz kriegen halt.

BO: Wie platziert ihr Euch? Wollt Ihr Euch platzieren?
MO: Auf unserer transkulturellen Reise nach Jerusalem (das ist jetzt keine außenpolitische, sondern eine retrokindische Anspielung) haben wir's bis jetzt immer geschafft uns zwischen die Stühle zu setzen, ohne hinzufallen. Mittlerweile schweben wir so dahin.

Da wir in den unterschiedlichsten Settings unsere Projekte machen, gibt es höchstens ein: „Was haben wir denn eigentlich schon gemacht?"

Beispielsweise wurde vor einiger Zeit von uns am Wiener Stephansplatz ein spirituo-kapitalistischer Stand aufgebaut, wir versuchten dort um etwa sieben Mark PassantInnen ihre Seelen-, Astral- bzw. Ätherleiber abzukaufen. „Wir kaufen Seelen, angenehme Atmosphäre, geschultes Personal". Insgesamt werden

fünfzehn hochqualitative Seelen angekauft und registriert. Diese Seelen werden nun zum Verkauf an Drittpersonen mit Verfügungsgewalt freigegeben. Wir verstehen das Projekt – abseits aller philosophischen Diskurse und Gottesbeweisführungen – im klassischen Sinne als durch Angebot und Nachfrage gesteuert. Die Seele ist ein Form von tradeable investment, sozusagen eine Form virtuellen Kapitals.

Wie dem auch sei: monochrom erscheint plötzlich, pflegen wir zu sagen. Holpernd herb, erbärmlich fett, in sich schön, unschwer erkennbar.

BO: Seid Ihr etabliert?
MO: Aber sicher! Außerdem waren wir ja auf der Biennale Sao Paulo 2002, besser gesagt der Thomann war's. Wir sind die Leute, vor den uns unsere Eltern, vor denen wiederum deren Eltern, also unsere Großeltern, immer sie, also unsere Eltern, gewarnt hatten, immer gewarnt haben. Wir sind die Stuckrad-Barre im Gebälk des Systems und sind dem feinen Herr neidig, dass er wie ein barockes Architekturdetail heißt, wir hingegen nur wie Staub oder unwichtige niederösterreische Gemarkungen. Ich würde sogar sagen, wir sind EFTAbliert, was auch schön ist. Wir könnten richtig stolz auf uns sein, müssten wir uns nicht für diese Etabliertheit bis zum Anschlag schämen. Aber Schämen macht ja auch Spaß, es ist fast so gut wie Frösteln, Befürchten oder Verdauen. Ein Hauch intensiven Körpergefühls. So ein bisschen Schämen kann oft entspannend wirken, wenn manfrau/sonstige sich aber ganz furchtbar schämt, ist das oft übertrieben. Kein Marathon- oder Kampf-Schämen, bitte! Wenn's zuviel wird, hören Sie halt mit der Übung auf. Nicht Überschämen! Nur fünf Minuten am Tag, z.B. dafür, dass manfrau/sonstige am Telefon statt „Auf Wiederhören!" auf „Auf Wiedersehen!" gesagt hat. Mehr braucht ein ausgewogener Gefühlshaushalt oft gar nicht, um ein ausgewogener Gefühlshaushalt zu sein. Es gibt sicher eine tausend Jahre alte japanische Kunst des dezenten Schämens, aber ich habe noch nie etwas darüber gelesen.

BO: Sind Eure Ideen (für Kunst/Filme usw.) nach dem Lustprinzip ausgewählt oder folgt Ihr einer „geheimen" Strategie? Spielt Haider da mit rein?
MO: Es gilt gewisse Bereiche und Themen „abzuarbeiten". Wir haben lange unleserliche Listen von Dingen, die noch zu tun sind. Aber was jetzt in welcher Reihenfolge gemacht wird – egal. monochrom ist ein Projekt, das ein einziges riesiges Detail ist. Die Strategie ist sehr unklar. Es ist Verwirrung. Es ist Unterhaltung. Es ist Zerstörung. Es ist Erweckung. Es ist Kölschrock. Und bevor das jetzt noch esoterisch wird, zu Deiner Frage nach dem Haider, als nach der „Politik". Wir sind definitiv ein politisches Projekt. Waren wir immer schon. Unsere

Arbeiten beschäftigen sich oft sehr konkret mit gesellschaftspolitischen, kulturpolitischen Themen. Mehr oder weniger subtil. Einer unserer Filme („Im Sommer") handelt von einem geh- und sehbehinderten Menschen, der von der Polizei verhaftet wird und lange nicht weiß, warum eigentlich. Bis die Exekutive ihm erklärt, dass sein Horoskop das nahelegt. Aufgrund der Konstellation seiner Gestirne ist er ein vorübergehendes Sicherheitsrisiko, er wird in Präventivhaft gesteckt. „Naja, die Sterne lügen nicht." Mehr als mit diesem Zehnminüter können wir zum Thema Rasterfahndung eigentlich nicht mehr sagen. So funktioniert das oft.

Was sich aber seit zwei Jahren in Österreich abspielt, vor allem im sogenannten „kulturellen Widerstand", ist transhysterisch. Es gibt den Slogan von „Die Kunst der Stunde ist Widerstand" in der österreichischen Kulturszene. Langsam kann ich das ganze Gesülze nicht mehr hören. Weder das von der Kunst, noch das vom Widerstand. Es kam ja, was nicht anders zu erwarten war, dass auf einmal Leute beginnen, sich damit zu profilieren, „gegen die Regierung zu sein". Und dann wird's ekelhaft. Unsere dezidierten „Widerstandsprojekte" sind sehr ambivalent. Unsere Aktion „Scrotum gegen Votum" etwa definieren wir als „Form politischen Ausdrucks für ungefähr 50% der Bevölkerung". Wir bitten die Männer sich auf ihren Flachbettscanner zu setzen und den Unterteil ihrer Hoden zu scannen. Das sieht dann meistens aus wie Leber im Rinnstein oder die Falklandinseln in ungewöhnlich großem Kartenmaßstab. Die stellen wir dann auf die Homepage. Und wenn wir 50 Stück haben schicken wir das der Regierung. Die soll das mal sehen. Hübsch ist es jedenfalls nicht. In dieser Geschichte geht's natürlich auch um das Hin und Her zwischen dem was „reale politische Arbeit" ist und „Ohnmacht".

„Böse, böse Rechte!" schreien ist nicht produktiv. Und erst recht ist es nicht produktiv, zu behaupten, es wäre produktiv wenn noch mehr „Böse, böse Rechte!" schreien. Es gibt Leute, die Geschichten wie „Volkstanz" beginnen, das ist so eine Art widerständischer Partyservice. Wenn es zusagt, Drum'n Bass-DJs dabei zuzuhören, wie sie Schüssel-Samples in ihre Beats mischen und Leute dann zu Haider-Mal-Besonders-Häßlich-Visuals abtanzen – sollen sie halt. Aber das hat nichts mit politischer Arbeit zu tun. Und genau solche Menschen werfen monochrom oft vor, „wir sollten doch endlich mal was ‚Relevantes' machen". Für eine „Volkstanz" Veranstaltung haben wir dann einmal das sogenannte „Widerstandslied für breite Teile der Bevölkerung" geschreiben und dort auch vorgetragen – sozusagen ein „Lied, das alle Schichten erreicht, für Demos, Kindergeburtstage und Zeltfeste". Das ging „Schwarzblau ist der Rassismus, Schwarzblau bin ich nicht, ich nicht, Schwarzblau sollte keiner sein, das wär ne tolle Gschicht." Wobei Rassismus beliebig durch Sexismus/Neoliberalismus/

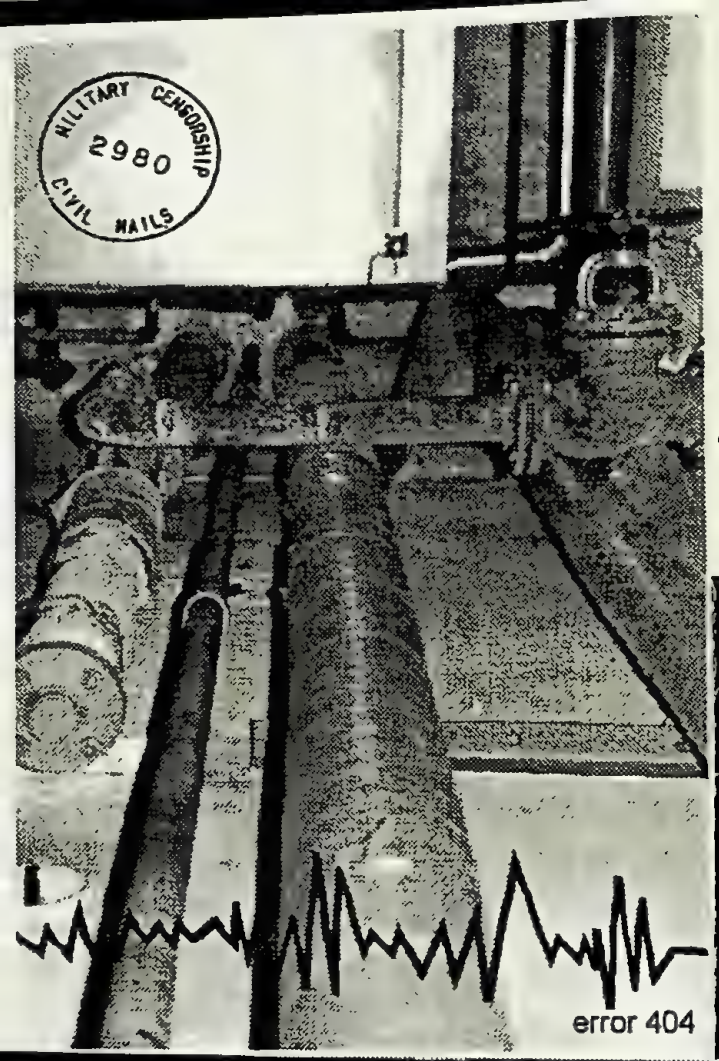
Nationalismus ersetzt werden konnte. Da waren die „Volkstanz"-Leute dann auch ein wenig grimmig. Sie haben's – glaub' ich – verstanden, was bei ihnen aus Blockdistanz eher selten vorkommt.

BO: Wie seht ihr die verschiedenen Medien im Verhältnis untereinander?
MO: Das ist eine Frage nach Henne und Ei. Sagen wir mal: Die Henne frißt das Ei. Das Printmagazin/Jahrbuch ist bekannter als manche Aktionen oder kleinere Musikprojekte oder Webgeschichten – aber wir haben ja alle sooo lieb. Seufz. Jedes Medium hat seine Vorteile. Und jedeR hat seine Vorurteile über bestimmte Medien. Die gilt es zu brechen. Alles ist weitaus mehr verzerrbar und okkupierbar, als angenommen wird. Wir sind OptimistInnen. Kann uns jemand einen Flugsimulator borgen?

BO: Ihr arbeitet jetzt sehr viel mit modernen Medien (Internet/Computer) und mit Film/Video. Warum malt Ihr nicht oder meißelt Skulpturen?
MO: Wir würden gerne nur noch mit Kupferstichen arbeiten, der Kupferstich ist ja die Overhead-Folie des 16. Jahrhunderts, aber wir trauen uns nicht zu fragen, wie das geht. Sonst lachen die uns nachher aus! Mit Skulpturen arbeiten wir deshalb nicht, weil manfrau/sonstige dafür wahrscheinlich einen Kleinlastwagen braucht. Und wir wissen nicht, wo manfrau/sonstige sowas kaufen kann, was der kosten darf und ob manfrau/sonstige da vorher den Unterboden anschauen sollte, nicht dass der schon fast durchgerostet ist. Deshalb die sogenannten „zeitgenössischen Materialien", die kriegt manfrau/sonstige auch beim Mediamarkt und manfrau/sonstige muss auch keine Zunftgeheimnisse von Generation zu Generation weitergeben.

BO: Gibt es ein Ziel, wohin die Reise geht?
MO: Ach, wir wollen die Wolken einfach nur mal von der anderen Seite sehen. Der Leser muss sich die Akkordfolge a-Moll, G-Dur, C-Dur bitte dazudenken.

BO: Vielleicht noch was?
MO: Ja! Eine Fürbitte! Für die modernen Künstler und Künstlerinnen, die Autoren und Autorinnen der Bühnenwerke unserer Zeit, für die Bildhauer und Bildhauerinnen, die Maler und Malerinnen, die Performancekünstler und Performancekünstlerinnen, die Drehbuchautoren und Drehbuchautorinnen der kleinen Fernsehspiele, die in ihren Werken die Sinnlosigkeit thematisieren und Gestalt werden lassen. Lass Sie in Dir einen weltanschaulichen Fluchtpunkt finden, der sie von postmoderner Beliebigkeit, wertrelativistischem Nihilismus und narzisstischem L'Art pour l'art-Geplänkel erlöst und in Dein Produktions-Paradigma eingehen läßt!



monochrom

media·art·damage

monochrom



"Sometimes I think that the surest sign that intelligent life exists elsewhere in the universe is that none of it has tried to contact us.">>>

monochrom ist eine unkommerzielle Fanzine, die es sich zum Ziel gesetzt hat ein paar Lichtquanten ins Dunkel des großen kosmischen Chaos zu bringen. Wir verstehen uns als Anlaufstelle für unternehmungslustige Mehrzeller, die in gemeinsamer, unerschrockener Weise mit offenen Augen durch die Raumzeit wandern. Wir wollen die aktuellen gesellschaftlichen, medialen, technischen, künstlerischen und ökologischen Strömungen kritisch beleuchten, Meinungen einholen, versuchen Alternativen zu präsentieren (und die Rechnung gewisser Artgenossen nicht aufgehen lassen).

#3

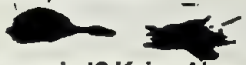
Worte, Bilder, wirres Layout. media·art·damage: Medien besetzen?!·*Mega*Terror*Video*·Virtelle oder reale Welt·Der Himmel als Meer von Frequenzen·Piratenradio·Leben vor dem Tod?· Pranks·Sprache·J. Yates·Fotos die lügen·CUFF'94·Der (Alp)Traum von 500 Kanälen·Big Brother's·Decoder·Reviews> Angriff auf die mediale Realität. Unsere einzige Chance.



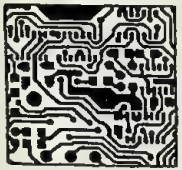
#4

HyperMedia·NeubautenArt·MoreDamage: Mehr als Text: Hypertext·Mehr als Kunst: Blixa Bargeld, ein Interview·Mehr als Zerstörung: Survival Research Lab·Nanotechnologie·Snow Crash· Cypherpunks·Pirate TV·Digitale Stadt Wien>demnächst auf Zellulose.

>>>Das Spektrum ist und bleibt breitgefächert: Von Artificial Life und Punk, Network XXIII und Umberto Eco, Galaxien und Pixels, Gibson's Schreibmaschine und Clarke, 1984 und Splatter, Ökosphäre und Infobahn (würg), Kryonik und Akira, Transrealismus und Wetware, SETI und Illuminatus, Desert Storm und ILM, Howard Rheingold und Matoba, Cuckoo's Egg und CNN, Burroughs und Industrial, Hardcore und Alien, Myonen und Algorithmen, KI und Kurzwelle, Robotik und Cronenberg, Rudy Rucker und CIA, DNS und Koyaanisqatsi, Buckaroo Banzai und Erwin Schrödinger, Baud und Photosynthese, 40Hex und Noam Chomsky, VR und Godzilla, Gödel und Escher, Bach und Butthead>>>



Anyway: Lebt Elvis? Wann wird der ORF exorziert? Keine Ahnu aber unser Toaster hat definitiv kein Gehim.



„Shit is such a delicacy in outer space, a humans just flush it away." *(Gw*

In diesem Sinne. Thanx 4 the fish, all hail Discordia, live long and prosper and may the Schwartz be with ya. So much for pathos.

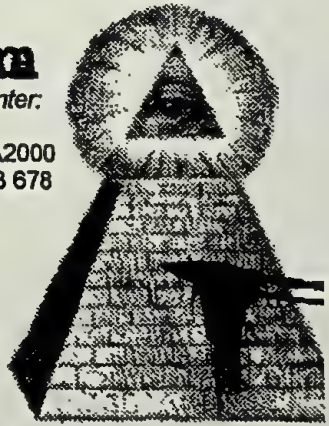




monochrom

Zuständige Mutanten erreichbar unter:

Redaktion: Dr. K. Wallekstr. 12, A2000 Stockerau Vox'n Fax: +43-2266 63 678
E-mail: jg@gromit.ping.at
Abos/Bestellung (rtfmc!):
[redacted]
test site WWW: URL http:// iguwnext.tuwien.ac.at/~ablin/mc



monochrom

media·art·damage

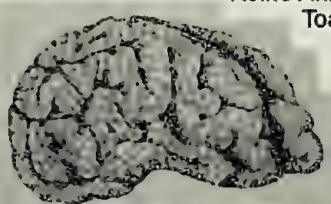


"Sometimes I think that the surest sign that intelligent life exists elsewhere in the universe is that none of it has tried to contact us. ">>>



m ist eine unkommerzielle Fanzine, die es sich zum Ziel gesetzt hat ein paar Lichtquanten ins Dunkel des großen kosmischen Chaos zu bringen. Wir verstehen uns als Anlaufstelle für unternehmungslustige Mehrzeller, die in gemeinsamer, unerschrockener Weise mit offenen Augen durch die Raumzeit wandern. Wir wollen die aktuellen gesellschaftlichen, medialen, technischen, künstlerischen und ökologischen Strömungen kritisch beleuchten, Meinungen einholen, versuchen Alternativen zu präsentieren (und die Rechnung gewisser Artgenossen nicht aufgehen lassen). ~ Lebt Elvis? Wann wird der ORF exorziert? Keine Ahnung. Aber unser Toaster hat definitiv kein Gehirn.

#4 issue



HyperMedia

MoreDamage

FragmentationArt

Einstürzende Neubauten - *Blixa Bargeld* Interview
Missing Link - *Hypertext*
Industrielle Destruktion - *Survival Research Lab*
Atomassembler - *Nanotechnologie*
Zelluloid - *Alyce Wittenstein*
Digitale Stadt Wien, Cypherpunks, Pirate TV, Mikromechanik, SnowCrash>>>

Anzeigenpreise ~800 ats exkl. 1/4 A4 Seite



All hail Discordia.
And thanx 4 the fish.

Zuständige Mutanten erreichbar unter:
monochrom Editorial Office
Dr. Karl Wallekstr. 12, A-2000 Stockerau
Vox'n Fax: +43-2266 63678
Email: **jg@gromit.ping.at**

Zum freien Verkauf zu beziehen:

180 Seiten für lediglich ATS 100,- (ca. Euro 7,69)

monochrom

numero 8-10, 1998

die vergnügliche Illustrierte für ein automatisiertes Leben

GARANTIERT Ö-FILM-FREI!!!

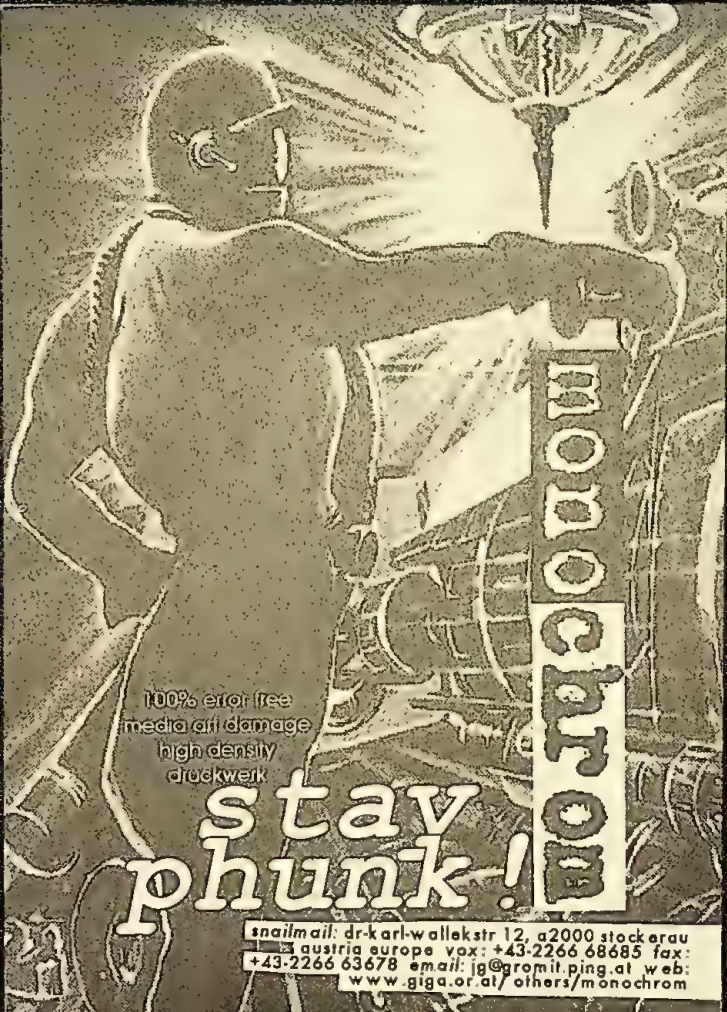
mit einschlägigen Wort- und Bildspenden von Johannes Grenzfurthner, Franky Ablinger, Sadie Plant, den Gebrüdern Brandstetter, Linda Bilda, Max Kossatz, Geert Lovink, Kathy Rae Huffman, Jörg Buttgereit, Drehli Robnik u.v.v.a.



monochrom

gebenedeit unter den illustrierten.
erbärmlich fett, eklatant onanistisch, wonnespendend.
derzeit überaus frisch: **#8-10**. so ca. 600 gramm für ats 100.

das gnadenlose aus galaxis z, waltekstr 12, a2000 stockerau.
fax: +43-2266-63678, email: wasweissich@monochrom.at, web: www.monochrom.at



snailmail: dr-karl-wallekstr 12, a2000 stockerau
austria europe *vox:* +43-2266 68685 *fax:*
+43-2266 63678 *email:* jg@gromit.ping.at *web:*
www.giga.or.at/others/monochrom

monochron

"mega phat cyber zine" *(iron feather journal)* "so eine art anti-springer" *(spex)* "crossover-kultur" *(pakt)* "einiges ist mir zwar nicht klar, macht ja nichts" *(trust)* "gehirn-cool" *(dlr)* "sieht verboten, krank und durcheinander aus" *(falter)* "schwer kultig" *(ex digest)* "ihr foerderungsansuchen ist abzulehnen" *(bundeskanzleramt)* "die sind jenseits" *(tibi, sacro egoismo)* "thesaurus" *(grubenhund)* "gefuellt mit obsessionen der macher" *(lm4 homebase)*



lassen sie sich das nicht entgehen!

anläßlich des erscheinens von

monochrom

(ausgabe #8-10)
lädt der rezeptionsverein

zur *werbefahrt*

(etwaig: betriebsausflug)

samstag, 7. märz

programm:

treffpunkt 10.00h schwedenplatz bushaltestelle,
abfahrt pünktlichst 10.30h

beschwingte fahrt in einem luxuriös ausgestatteten autobus der gebrüder moser kg nach **altenmarkt im thale** zum wundervollen **gasthaus anton bäck**!

dort mittagessen, bekannt schmackhafte portionen,
inkl. feierlichkeit mit ansprache des obmanns,
stellvertreters und kassiers sowie einer präsentation.
danach möglichkeit zu kegeln.

ankunft ca. 17.00h schwedenplatz

bus gratis. speis' und trank sind selbst zu bezahlen.

das wird ein schöner ferientag!

aber vorsicht!
platzreservierungen (*max. 45 personen platz frei*)
sind umgehendst dem umseitig angeführten
fremdenverkehrsbetrieb mitzuteilen.

mono happy weinviertel tourist
wallekstr. 12, a-2000 stockerau
fernmund: 02266 68685
telekopie: 02266 63678
email: wir.fahren.fahren.fahren.auf.der.autobahn@monochrom.at

postgebühr bar bezahlt.

dieser werbeträger ist bestimmt für:

Klub Am Sonntag

Der Ernst des Lebens

Sonntag, 18. September 2005, 21 Uhr
Little Stage, 5., Ramperstorfferg. 66
(U4 Pilgramgasse, 13a Margaretenplatz)

Die drückende Hitze des Sommers hat endlich ein Ende!
ir gedenken der unschuldigen Schulerinnen, für die jetzt der **Ernst des Lebens** beginnt und
innen einen extravaganten Bogen von Unbill der Erziehung zur Verscheißerung durch die große
Politik - von unseren Schulzeugnissen zu **Angela Merkels**
Sex-Appeal - literarisch garniert von uns KASlern und musikalisch gewürzt mit der
Funk/Afro/Latin-Band
Zinnober Soda

Wir lernen von: Dir. Hubsi Kramar,
OStR Johannes monochrom Grenzfurthner, Mag. Peter Grand, Prof. Didi Salzner, Kapellmeister
Christian Kreial.

Die Arbeit an der Hausübung erleichtert **DJ Plan B**

Das **KAS-Team** ist wie immer um sie bemüht.
Katrin Schurich, Katharina Schwarz, Philipp Brammer,
Steffen Hold, Michael Smulik, Christian Strasser,
Werner Unterlerchner.

Wir freuen uns auf ein launiges Happening in entspannter Atmosphäre. Lassen Sie sich
überraschen, an diesem Sonntag wird es nur Gewinner geben!

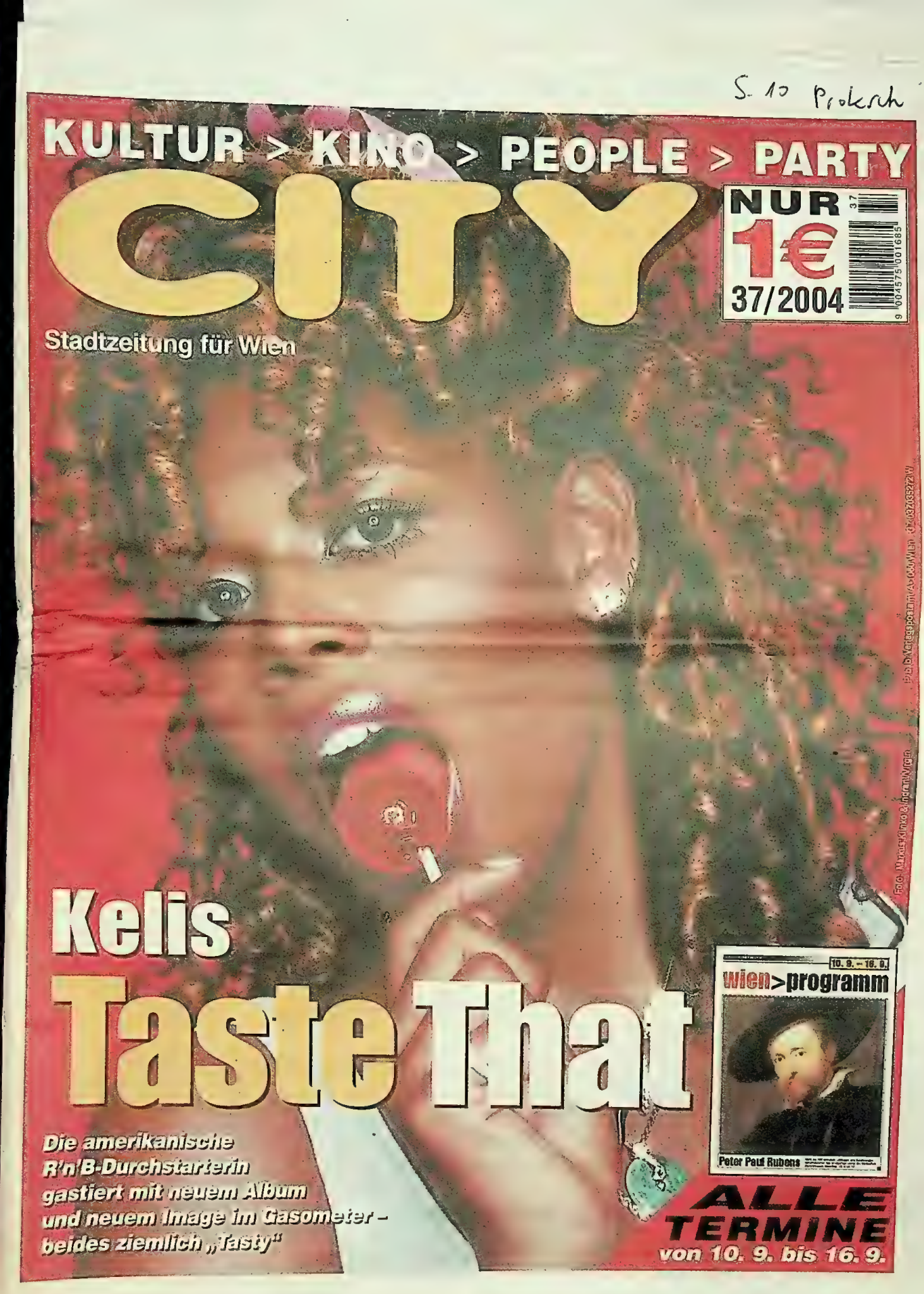
S. 10 Prokrh

KULTUR > KINO > PEOPLE > PARTY

CITY

Stadtzeitung für Wien

NUR 1€
37/2004



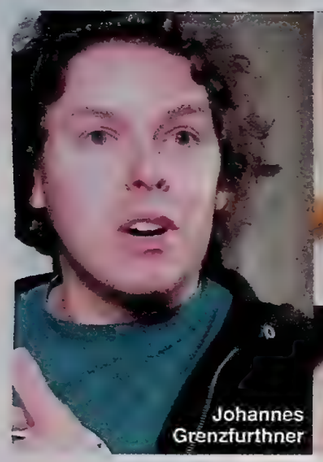
Kelis Taste That

Die amerikanische R'n'B-Durchstarterin gastiert mit neuem Album und neuem Image im Gasometer – beides ziemlich „Tasty"

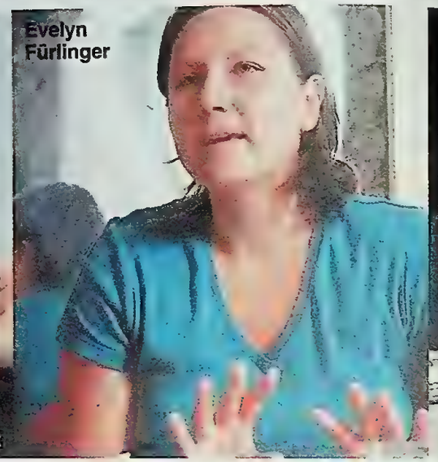
10. 9. – 16. 9.
wien>programm

Peter Paul Rubens

ALLE TERMINE
von 10. 9. bis 16. 9.


Johannes Grenzfurthner


Harald List


Evelyn Fürlinger







Applaus-Killer

„monochrom"-Gründer Johannes Grenzfurthner hasst Musicals. Ein guter Grund für die Gesamtkünstlergruppe, den legendären Schifferlversenker Udo Proksch in eben diesem Genre als „Udo 77" zu porträtieren.

„monochrom" macht es dem Redakteur sehr leicht, dem Leser/der Leserin zu erklären, worum es sich bei „monochrom" eigentlich handelt. Ein kurzer Ausflug zur Homepage *(www.monochrom.at)* – und schon erhält man eine präzise Selbstdefinition: „monochrom ist eine leistungs- und marktorientierte Künstlergruppe aus Wien und Umgebung", die u.a. bei der Biennale São Paulo 2002 erfolgreich teilgenommen hat.

„monochrom" macht es dem Redakteur andererseits verflucht schwer zu beschreiben, wer „monochrom" tatsächlich ist. Eine in tausenderlei Projekten – von Game- und Schämshows bis Lesungen maroder Art – versponnenes „Publikations-, Kunst- und Bastelkollektiv" etwa, das aber auch mit Wanzen- und Abhörbastelkursen, Seelen-Import-Export und ästhetischer Schwangerschaftsberatung die Zeit eintreibt.

Fest steht zumindest: Mit dem wunderbaren, ironisch-subversiven Liedchen „Ich will Planwirtschaft" wurde „monochrom" Dritter des Protest-Song-Contests. Womit sich für die Unterhaltung und Verwirrung stiftenden Künstler die *Rabenhof*-Theatertüren weit auftaten. Was bei der Welturaufführung ihres „Udo Proksch Musicals" auf das Publikum womöglich zukommen könnte, fragte *CITY* die monochromen Masterminds Johannes Grenzfurthner, Evelyn Fürlinger und Harald List.

Junge Leute werden vielleicht mit dem Namen Udo Proksch nicht mehr viel anfangen können. Also: Wer war dieser Herr?
EVELYN FÜRLINGER: „Das Spannende am Udo Proksch ist, dass er jahrzehntelang das Enfant terrible der Wiener Schicki-Micki-Szene war, der als bunter Vogel immer wieder mit skurrilen Ideen aufgefallen ist. So hat er z.B. den Club der aufrecht Begrabenen gegründet. Er wollte die Leichen nicht mehr in Särge legen, sondern in Plastik eingießen und dann senkrecht aufbewahren."
JOHANNES GRENZFURTHNER: „ Er hat sich vorgestellt, dass die Leute sich diesen Plastiksarg als Bar hinstellen und dann Cocktails auf der Leiche trinken. Der Gag daran war, dass Proksch ein Big Player der österreichischen Plastikindustrie war. Er hat sich also einerseits kunstmäßig exzentrisch verhalten, andererseits auf diese Art und Weise die Plastikindustrie promotet. Er hat die social und technical skills gehabt, sich in der Industrie und in der Bourgeoisie und in der Society und in der Politik gut darzustellen."
FÜRLINGER: „Proksch hatte einflussreiche Freunde in allen politischen Lagern und sammelte so Macht. Schließlich hat er die Hofzuckerbäckerei *Demel* kaufen lassen – allerdings nie bezahlt – und dort als Demel-Chef den ‚Club 45' beherbergt. Eine ganz wichtige Institution, eine Art Polit-Loge. Fast jeder, der einen Posten in der Politik haben wollte, war dort Mitglied. Proksch hatte somit Zugang zu den höchsten Kreisen, was sich später als hilfreich erweisen sollte. Er hat nämlich einen riesengroßen Versicherungsbetrug geplant: Er hat ein Schiff, die *Lucona*, mit Schrott beladen, als Uranerzaufbereitungsanlage deklariert – und im Indischen Ozean sprengen lassen. Beim Schiffsuntergang sind sechs Leute ums Leben gekommen, sechs haben überlebt. Proksch ist somit zum mehrfachen Mörder geworden. Da er allerdings diese Kontakte hatte, dauerte es 10, 15 Jahre, bis er überhaupt einmal in U-Haft kam."

Was hat euch an der Person, dem „Mythos" Proksch interessiert?
FÜRLINGER: „Ein großer Reiz ist sicherlich der riesengroße Bruch infolge der Verurteilung: Wie wird ein eigentlich liebenswerter Spinner zum Mörder?"
GRENZFURTHNER: „Wir von monochrom haben eine lange Liste an abzuarbeitenden Projekten. Und auf dieser Do-to-Liste, die im Moment aus 60 Punkten besteht, waren zwei Punkte ganz oben, nämlich ‚Udo Proksch' und ‚Musical'. Und im letzten halben Jahr hat sich ergeben, diese beiden eigenartigen Komponenten – Proksch als Protagonist der postfaschistischen Zweiten Republik und das Musical als massenindustrielle Unterhaltungsform – zusammenzuführen. Sachen zusammenzubringen, die eigentlich nicht zusammengehören, und dann schauen, ob das einen Kurzschluss ergibt, ist sowieso eine Lieblingsbeschäftigung von monochrom."

Ihr seid vermutlich fanatische Musical-Fans. Von welchen Musicals habt ihr euch insbesondere inspirieren lassen?
GRENZFURTHNER: *„(unter großem Gelächter)* Das Genre Musical ist mit der Zeit sehr konservativ geworden, weil es einen irrsinnig großen kommerziellen Druck gibt. *Barbarella* oder *Elisabeth* funktionieren zwar gut, sind aber fade Hitech-Geschichten. Wir wollten uns einerseits produktiv an diesem Ekel vor Musical abarbeiten und andererseits schauen, was man daran noch retten kann."
FÜRLINGER „Wir wollen dem Musical den Drive, eine gewisse Räudigkeit, zurückgeben."

Wie hört sich „Udo 77" grob gesagt an?
HARALD LIST: „Bei monochrom ist generell der Plattform-Gedanke sehr wichtig. Wir haben deshalb sehr viele Musiker integriert. Im Wesentlichen haben wir, also monochrom, die Texte geschrieben und jeden Text dann einem Musiker zur Weiterverarbeitung gegeben. Keiner hat das Gesamte gekannt, so dass eine gewisse Heterogenität entsteht. Dadurch haben wir diese typische Musical-Unart, dass ein Motiv immer wieder verwendet wird, bis mans nicht mehr hören kann, bewusst ausgeschaltet."

Der Schwerpunkt liegt auf elektronischer Musik?
LIST: „Die meisten Sachen sind am Computer entstanden, ja. Aber wir haben auch akustische Bands dabei."
GRENZFURTHNER: „Zum Beispiel eine sechsminütige Mini-Rock-Oper. Oder das Titellied über Proksch als Virtuosen der Macht, das so klingt wie ein Musical klingen würde, wenn Van Halen Musicals komponiert hätte."

Ein musikalisches Udo-Selbstporträt?
GRENZFURTHNER: „Nein, Proksch selbst tritt nämlich gar nicht als Musical-Figur auf. Natürlich könnte man eine Grundbiografie von Proksch aufschreiben. Aber nach spätestens drei Seiten kommt man drauf, dass es so viele unterschiedliche Herangehensweisen gibt: jene des *Fall Lucona*-Autors Pretterebner, jene seiner Frauen usw. Geschichtsschreibung ist in der Postmoderne unmöglich geworden. Wie kann man von einer Person erzählen, die selbst von jeder Begebenheit drei unterschiedliche Versionen erzählt hat? Und dann kommen noch die Versionen von allen anderen Personen dazu, die bei einzelnen Geschichten dabei waren. So entsteht ein Dickicht von Mythos."

Proksch verschwindet gewissermaßen in einem unendlichen Spiegel-System?
„Genau. Es geht uns überhaupt nicht darum, eine Ehrenrettung für Proksch oder eine Nachverurteilung zu fabrizieren. Wir haben uns stattdessen gefragt, wie kann man in der heutigen Zeit an biografische Prozesse herangehen, obwohl man eigentlich genau weiß, dass man bei jedem Satz lügt. Man kann sagen: ‚Proksch heiratet Erika Pluhar, schlägt sie im Rausch, was die Scheidung zur Folge hat.' Der Satz stimmt natürlich im Kern, ist aber auch eine reine Lüge, weil er alles, was dazwischen war, unterschlägt."

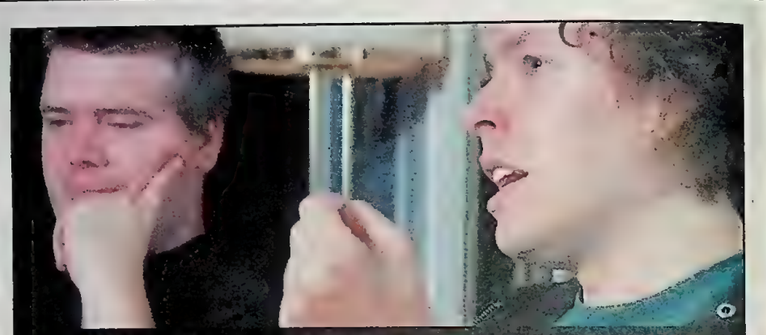
Gibt's trotzdem so etwas wie einen Plot?
GRENZFURTHNER: „Die Handlung spielt in einer Bank, weil für Proksch Geld, Finanzmärkte, Kredit wesentliche Dinge waren. In dieser Bank wird ein Bankangestellter – das bin ich – im Zuge einer Personalweiterbildungsmaßnahme von einem Ausbildner – Harald List – in ein neues Programm eingeführt, eine Banksoftware namens Bonito."

Fotos: Simone Schmidt

Benita?
GRENZFURTHNER: „Bonito – wie Bonität! Das ist die Software, mit der die Bank die Kreditwürdigkeit der Kunden prüft. Da werden die ganzen Daten – Lebensläufe, Bilder, Kontoinformationen – hineingeschmissen, und das Programm errechnet dann, ob der Kredit wünschende Mensch kreditwürdig ist oder nicht. Und für einen Testdurchlauf wird per Zufall der Proksch ausgewählt – es kämen auch andere Promis wie Konrad Lorenz oder Wolfgang Ambros in Frage. Fünf Prozent der Handlung spielen in der Außenwelt, der Bank, der Rest im Computer drinnen, wo vier Prozesse das Leben, also die Credibility, von Proksch durchrechnen. Vier Unter-Programme, die rechnen, streiten und tanzen."
LIST: „Dargestellt werden diese Programme von hervorragenden, aus einer strengen Audition hervorgegangenen Schauspielern: *Anna Behme, Sonja Romei, Lukas Sartori, Christian Strasser.*"
GRENZFURTHNER: „Die quälen sich jetzt schon seit Anfang August mit uns ab – mit allen Querelen, die es am Theater so gibt und die wir jetzt erst kennen lernen. Wir sind ja theaterfremde Menschen, das ist unsere erste Theaterproduktion. Ein Initiationsritus ins harte Theaterleben!"

Als *Rabenhof*-Türöffner fungierte der Protest-Song-Contest, bei dem „monochrom" Dritter geworden ist?
GRENZFURTHNER: „Aber laut Jury Erster der Ironie-Fraktion. Dabei waren wir gar nicht ironisch. Es ist ein klassisches Missverständnis."

Ihr fordert also ernsthaft die Einführung der Planwirtschaft nach Sowjet-Vorbild?
LIST: „Es ist nicht eins zu eins zu verstehen, wenn wir singen ‚Ich will Planwirtschaft'. Aber wir glauben, dass es auch nach dem Scheitern des Kommunismus interessant und sinnvoll ist, über alternative Wirtschaftsmodelle nachzudenken."



„Wir wollten uns einerseits produktiv am Ekel vor Musicals abarbeiten und andererseits schauen, was man an diesem Genre noch retten kann"
Johannes Grenzfurthner über seine Beziehung zum Musical

Ein Kritiker hat euch das Etikett „postbarocke Melancholiker" verpasst.
GRENZFURTHNER: „Das finde ich sehr schön. Im Schlusslied von *Udo 77* heißt es: ‚Es ist finster, es ist dreckig, es ist kalt, es ist eklig und tausend Jahre alt.' Die Frage ist immer, ob in einer Kontrollgesellschaft, in der wir jetzt hocken, überhaupt noch Widerstand möglich ist, ohne dass man sofort assimiliert wird. Wir sind auf jeden Fall melancholisch, aber nicht pessimistisch."
FÜRLINGER: „Es ist kein Problem, über Dinge, die wir Scheiße finden, in einem Song so zu reden, dass es Spaß macht."

Kunst ist also doch eine Lösung?
GRENZFURTHNER: „Ich habe zwar keine Ahnung wofür, aber Kunst ist auf jeden Fall eine Lösung!"

Woraus besteht „monochrom"?
GRENZFURTHNER: „Wir sind im Kern zu sechst, darüber hinaus gibt es mindestens 200 Bekannte und Freunde, die hin und wieder mitmachen. Wir sind von unserer Ausbildung her eine bunte Mischung aus Technikern und Geisteswissenschaftlern: Harald List ist Informatiker und Musiker; Evelyn Fürlinger ist Linguistin, die extrem gut im Textarbeiten ist und außerdem gern singt; ich komme eher aus der philosophischen und schreibenden Richtung; dann haben wir noch einen Elektrotechniker, einen Germanisten und einen Informationsdesigner. Wir kommen zwar zum Großteil aus dem akademischen Betrieb, sind aber nicht ganz einverstanden gewesen mit der Art und Weise, wie dort mit Wissen umgegangen wird. Bei manchen Sachen kann man mit der Textform umgehen. Andere Dinge funktionieren als Song viel besser oder als Video oder als Aktion im öffentlichen Raum oder eben als Theater. Rein karriereteschnisch hätten wir wahrscheinlich schon einen ganz anderen Status, wenn wir nicht ständig die Medien wechseln würden. Aber gerade das ist das Spannende. Das birgt auch Konfliktstoff: Die *Rabenhof*-Leute wissen, wie Theater funktioniert – uns ist das ein bisserl Wurscht. Die sagen, das kann man nicht so machen, das könnte ein Applaus-Killer sein. Das produktive Zusammen-Streiten besteht darin, eine Lösung zu finden, die das Medium nicht so weit unterläuft, dass es überhaupt nicht mehr funktioniert." ***interview: ewald schreiber***



> FACTS

UDO 77 –
DAS UDO-PROKSCH-MUSICAL

Buch & Realisation: monochrom
Darsteller: Anna Behne, Sonja Romei, Christian Strasser, Lukas Sartori, Johannes Grenzfurthner, Harald List
Musik: Otto Europa, Peter Dusl, Alfons Bauernfeind & Ingmar Versolmann (Blockwerk), Tunakan & Gollini (cheap) u.v.a.

Ort: Rabenhof Theater
Premiere: 15. 9., 20.00 Uhr
Weitere Vorstellungen: 17., 18., 24. & 25. 9; 1., 2., 8. & 9. 10., jew. 20 Uhr
Infos, Karten: Tel. 712 82 82; www.rabenhof.at
Kartenpreise: € 16,– (ermäßigt: € 9,–)

Fotos: Simone Schmidt

die WERFT
"dieWERFT"
Am Hafen 6
2100 Korneuburg
- vor den Toren Wiens -
www.diewerft.at

Kulturstätte am Hafen in Korneuburg

Cocktailtrinken, Partyfeiern, Musikhören, Theaterleben
Jazzbrunchen, Eisstockschiessen, Kastanienrösten,
Modesehen, Bilderschauen, Würstlgrillen, Sambatanzen.

oder

Hallemieten, Firmenpräsentieren, Modefotografieren
Filmedrehen, Hochzeitfeiern, Geländenutzen.

Öffnungszeiten: Mo-Do 16.00-2.00 // Fr 16.00-4.00 // Sa 16.00-4.00 // So 11.00-23.00

dieWERFT im Herbst

Eine Ode an die Mode
am 13.11.04

Wir fordern JungTalente und AltProfis auf sich umgehend zu melden. Es geht um den Herbst, den Winter und die Accessoires. Um die Klamotte und um alles andere was mit Mode zu tun hat – Entwürfe, Puppen, Collagen, Fotografie, Skulptur.
Bei Interesse Mail an s.ha[illegible]@diewerft.at
JETZT.

GrafikdesignWettbewerb
Einsendeschluß: 15.11.04
Gestalten Sie die Etiketten
der Euroweine vom Weingut Herrmann Haller!

Preise:
für die 10 Finalisten: Folgeausstellung in der Werft & 1 Flasche Wein
für den Gewinner: Weinverkostung auf dem Weingut Haller, Weinkorb, eine Werftcard (alle Veranstaltungen mit Begleitperson gratis) für ein Jahr und € 250,- Siegerprämie

Alle Infos ab September : www.diewerft.at



Mittwochs
In the Forest
Dub, Reggea, Dancehall

Donnerstags
Latin Flavour
SalsaHouse, Brazilectro

Freitags
Piranha Sessions
House, Funk & Groove

Samstags
Dimmerzimmer
Disco, Rock & Pop

Sonntags
Jazzbrunch und
Kinderprogramm
11.00 - 16.00

MARX RELOADED

Protest Song Contest 2004: Wer wird Widerstandssänger des Jahres?

VON ROMAN ROZNOVSKY

„Hallo, worum geht's ich bin dagegen"

DER JUNGE M. D. GITARRE

◆◆

EIN schon vergessen geglaubtes Genre feiert fröhliche Urständ': Der Protestsong. Doch im Gegensatz zur Massenbewegung der 60er-Jahre, kommt der *Protest Song Contest 2004* des Rabenhof Theaters ganz ohne Parolen plärrende Birkenstocksandalen-Träger aus. Die eingereichten Lieder stammen aus allen musikalischen Lagern (von Rock bis Jodler) und behandeln, neben politischen Themen, auch ganz banale Dinge des täglichen Lebens. Projektleiter Roman Freigaßner: „Wir hatten Beiträge, wo jemand gegen das Klo seiner Vermieterin protestiert oder eine Nummer, die nur aus den Wörtern ‚alles verloren' besteht".

POLITISCHES ZEICHEN Die eingesandten Songs sieht Freigaßner als Zeichen. „Der Sinn war, junge Menschen aufzufordern, ihren Unmut in musikalische Formen zu gießen. 250 haben das getan. Und wenn ein so kleines Theater wie der Rabenhof so viele Menschen mobilisieren kann, dann ist das auch ein Zeichen an die Politik."

▸ **LIVE TIPP**
Vorausscheidung: Am 31. 1. Bücherei Wien, Urban-Loritz-Platz 2a, Wien 7.
Finale: Am 12. 2. im Rabenhof Theater, Rabengasse 3, Wien 3.
www.rabenhof.at

MONOCHROM

„Ich Will Planwirtschaft" – Neokommunistische Parolen aus dem Weinviertel

Im Bahnhofspark in Stockerau bröckelt ein Denkmal vor sich hin, das in Österreich wohl einzigartig ist: Ein vier Meter hoher Sowjet-Stern – für *kult* die ideale Kulisse, um die Band *Monochrom* aus der letzten existierenden Enklave der UdSSR – *Sowjet-Unterzögersdorf* – zum Fotoshooting zu bitten. Seit ihrem Song „Ich Will Planwirtschaft", eine Coverversion von „I Love Rock'n'Roll", gelten der Parteisekretär *Wladislav Gomulka*, Parteigänger *Sergej Titov* und Kommissar *Nikita Chrusov* als heiße Anwärter auf den Titel „Protestsänger des Jahres". Chrusov: „Wir versuchen, den Westen dort zu packen, wo er am verletzlichsten ist: Beim Rock'n'Roll. Oder, wie Mao und Billy Wilder es so schön formuliert haben, wir beschießen sie mit ‚Sweet Bullets'."



FRITZ EBNER

Monochrom: Wünschen sich auf keinen Fall, dass Christl Stümer ihre Parolen vertont

KLASSENKAMPF IN NÖ Die Genossen aus Sowjet-Unterzögersdorf sind es gewohnt, schweres Geschütz aufzufahren. Seit Jahren liegt die 2,5 km große Enklave im Krieg mit dem „Nachbarstaat" *US-Oberzögersdorf*. „Für die sind wir eine Art bäuerliches Bedrohungsszenario", vermutet Chrusov. „Sie provozieren uns mit christlichen Marterln, die wir umwerfen müssen, da diese bekanntermaßen Opium fürs Volk sind". Seither wird in der Ortschaft aufgerüstet, was die Parteispendenkasse hergibt. „Wir haben eigene Streitkräfte, eine Marine – ein Boot in der örtlichen Schottergrube – und ein sehr ambitioniertes Luft- und Raumfahrtprogramm", gibt sich der Kommissar siegessicher. Trotz der ideologischen Überlegenheit kommt es immer wieder zu schweren Rückschlägen. So wurde ein zwischen den Staaten liegendes Grab aus der Hallstatt-Zeit von US-Oberzögersdorf annektiert, "aber beim letzten Parteitag konnten wir es wieder zurückerobern", so Chrusov stolz.

▸ **INFOS**
www.monochrom.at/sowjet-unterzoegersdorf/

HELIUS

Songs aus Leopoldstadt, die wahrscheinlich nichts verändern

Desillusioniert, zumindest was den Sinn von Protestliedern betrifft, gibt sich der Komponist *Helius* aus Wien Leopoldstadt: „Ich glaube, dass man durch Songs zwar Bewusstsein schaffen, wirklich verändern aber kaum etwas kann. Mir würde auch kein einziger Song einfallen, der tatsächlich etwas Besonderes bewirkt hätte".

Das hält den 35-jährigen Bob-Dylan-Fan nicht davon ab, in seinem Lied „Dieses Land" der Gesellschaft einen Spiegel vor zu halten. „Die Nummer hat ihre Wurzeln in der österreichischen Bundeshymne und in ‚This Land Is Your Land, This Land Is My Land' von Bob Dylan. Es behandelt den Regierungswechsel im Jahr 2000. Die Namen der Politiker habe ich aber aus dem Text entfernt."

STÜRMER FEAT. HELIUS? Da sich Helius als Komponist sieht, ist es ihm ein besonderes Anliegen, dass sich andere Künstler seiner Texte annehmen. Helius: Mein größter Wunsch wäre, dass einmal Christina Stürmer von Starmania einen Song von mir singen würde."



BENEDIKT LÖBELL

Helius: Möchte Christl Stürmer als Interpretin



BENEDIKT LÖBELL

Georg Freizeit

FREIZEIT

Löffelweise Weisheiten aus Margareten

Als eine Form der Selbsttherapie sieht *Georg Freizeit* seine Songs der von ihm in Eigenregie produzierten CD „Der Zwerg Auf Dem Baum Damit Er *Sieht*" *(erhältlich bei Rave Up). „Wenn ich mich durch meine Lieder therapieren kann,* dann können sie auch anderen helfen. Meinen Texte sind wie ein offenes Buch, aus dem jeder etwas für sich herausnehmen kann", gibt sich der 28-jährige Wiener lyrisch.

LEBENSREZEPTE Georgs erklärtes Ziel ist es, die Mitmenschen zu missionieren, jedoch nicht im politischen Sinne. Sein Protestsong „Die Weisheit Mit Dem Löffel" prangert die, innerhalb der Gesellschaft ungerecht verteilten Ressourcen an. Georg: „Es geht um jene Menschen die vorgeben, die Weisheit mit dem goldenen Löffel zu essen. Dabei haben sie Angst, diesen Löffel weiterzugeben, da sie dadurch ihre Macht verlieren. Würden sie dies jedoch tun, könnten viele andere dadurch profitieren."



CHRISTIAN BERGER

ABEN-A0-034

S. 20 · moochism #15

Falter

Alle Termine 20.2. – 26.2.

Stadtzeitung Wien. Mit Programm. Nr. 8/04 € 2,05

Buch der Woche

„Kind in Wien"

Der ultimative Guide für alle, die in Wien mit Kindern zu tun haben. Mit zahlreichen Tipps und Informationen.

476 Seiten, € 14,50

Bookshop: www.falter.at/buch
T: 01/536 60-28

AFFÄRE GRASSER

Worum es im Homepage-Skandal wirklich geht

EVA GLAWISCHNIG

Ihr halbes Herz schlägt nur für Kärnten. Ein Gespräch

RONACHER NEU

Musical und Millionen: Wiens Kulturszene streitet



»Wir würden auch nackt moderieren«

Das lustigste Paar am Opernball: ORF-Moderatoren Christoph Wagner-Trenkwitz und Karl Hohenlohe

Film
Kunst
1800
TERMINE
Theater
Musik
Party

Foto: ORF
Erscheinungsort: Wien. Ph.h. 02Z033405 W. Verlagspostamt: 1010 Wien laufende Nummer 1136/2004

PRESSESCHAU

Alle Zeitungen brachten Fotos von den neuen Hunden der Klestils, die ihnen Wladimir Putin geschenkt hatte. Aber nur die *Kronen Zeitung* hatte die packende Reportage darüber: „Das Ehepaar Klestil ist wie vom Blitz getroffen. Welche beiden der elf Welpen sollen sie als Geschenk nehmen?“ Es werden „Ola“ und „Orchi“ erwählt, und auf dem Flug nach Wien dürfen sie „Servietten zerreißen und – ja, auf der Hose bleibt etwas zurück.“ So was schreckt einen echten Tierfreund nicht ab: „„Bei mir im Amtszimmer bekommen sie ein Körberl‘, schmiedet der Bundespräsident schon Zukunftspläne.“ Am Dienstag konnte die *Krone* schon berichten: „Körbchen werden bereits angeschafft.“ Eine gute Zeitung zieht wichtige Themen eben weiter, wie es im Branchenjargon heißt. Zum Beispiel so: Die Hunde, erfährt man exklusiv, werden in Zukunft auf den Heldenplatz scheißen. „Zurzeit ist dort allerdings besondere Vorsicht angebracht“, entnimmt man der Politik-Seite, „denn vergangene Woche spürte ‚Anni‘, eine der beiden Terrier-Hündinnen der Schauspielerin Elfriede Ott, direkt unter den Amtsräumen des Bundespräsidenten einen von einem Tierhasser ausgelegten Giftköder auf.“

EVA WEISSENBERGER

FERNSEHEN

Es gibt Serienklassiker, die kriegst du nicht tot, auch wenn du sie in Heavy-Rotation runterspielst. Ein gutes Beispiel dafür ist der „Bulle von Tölz“, die nicht nur lustige, sondern auch soziologisch interessante Serie rund um den dicken bayrischen Kommissar Benno Berghammer, seine bossige Mama Resi und seine resolute Kollegin Sabrina. Und wenn dann endlich einmal eine neue Bullen-Folge läuft, wie vergangene Woche, ist das auch bei zahlreichen Kollegen in der Redaktion Thema Nummer eins. Wichtiger als die KHG-Homepage, frage nicht. Gerald John (Lieblingsfigur: der Rampold-Toni, fieser Bauunternehmer) lässt sich während des Serienabends nicht mal von lästigen beruflichen SMS stören, Nina Weißensteiner (Favoriten: Mama, Benno, Rampold) eilt deswegen ausnahmsweise spätnachmittags heim, Nina Horaczek baut den Stress der Redaktionssitzung (sie schätzt Mama Resi) bei den Mordgeschichten ab. Nur Eva Weissenberger opfert sich für die Kollegen – auch wenn ihr dabei das Herz blutet (sie mag den dicken Benno halt so gerne) – und schaut sich den „Report“ am anderen Kanal an. Damit ihn wenigstens eine aus der Politikredaktion gesehen hat.

JULIA ORTNER



Monochrome Illustration: „Ein perfektes Geschenk, weil garantiert irgendwas drin ist, das dem Beschenkten taugt“

Als Bettlektüre ungeeignet

ZEITSCHRIFT *Das durchgedrehte Wiener Fanzine „monochrom“ ist zu einem telefonbuchdicken Kompendium angewachsen.* GERHARD STÖGER

Das monochrom-Büro im MuseumsQuartier wirkt derzeit noch enger und chaotischer als sonst – und es riecht auch anders. Verantwortlich dafür sind 2500 Stück des neuen Print-*monochrom*, das mit 436 gebundenen (aber unnummerierten) A4-Seiten endgültig nicht mehr nur inhaltlich, sondern auch formal vom gängigen Zeitschriftenbild abweicht.

Im Unterschied zu anderen Medien ist „Vorsicht, explosiv!“ hier auch kein Werbegag, sondern durchaus wörtlich gemeint: Am Tag der Lieferung habe die insgesamt über drei Tonnen schwere Mischung aus frischem Leim und Druckerschwärze für akute Übelkeitsanfälle im engen Büro gesorgt, erinnert sich der Herausgeber Johannes Grenzfurthner: „Wir haben uns dann mehrere große Ventilatoren besorgt und ein striktes Rauchverbot verhängt, damit das Ding nicht in die Luft fliegt.“

Erstmals erschienen war *monochrom* 1993 als schmales, handkopiertes Heftchen. Der damals 17-jährige Cyberpunkfreak Grenzfurthner verwirklichte so seine Vision eines intelligent gemachten deutschsprachigen Fanzines zwischen Kunst, Theorie, Science-Fiction, Nerdtum, Wissenschaft, Pop, Ideologiekritik und augenzwinkernder Subversion; publizistische Fundstücke aus aller Welt wurden von Beginn an mit eigenen Texten gemischt. Nebenbei legte der kluge Wirrkopf damit auch den Grundstein für die gleichnamige Kunst-, Aktionismus- und Entertainmentgruppe, die es vor zwei Jahren sogar zum offiziellen österreichischen Vertreter bei der Kunstbiennale in São Paolo brachte. Neuerdings bezeichnen sie sich selbst als „Kunst-, Theorie- & Bastelneigungsgruppe“.

Im wild wuchernden monochrom-Universum – alleine ihre Homepage *www.monochrom.at* wäre nach Grasser-Tarifen wohl Millionen wert – nimmt das Print-*monochrom* trotz einer längeren Veröffentlichungspause nach wie vor einen zentralen Stellenwert ein. Schließlich haben sich die sechs monochrom-Mitglieder über die Zeitschrift kennen gelernt.

Die aktuelle Ausgabe entstand in dreijähriger Produktionszeit; rund zweihundert Personen arbeiteten unentgeltlich mit. Nahe Liegendes blieb dabei außen vor („nur echt ohne ‚Empire‘-Rezension“, steht am Backcover); dafür feiert ein anarchischer Pluralismus fröhliche Urständ. Die Fernsehserie „Die Schlümpfe“ wird marxistisch gedeutet, der musikjournalistische Alltag genderkritisch analysiert; ausgefallene Rezensionen (etwa von „Eingangsfantasien für Masturbationen“, „Uhrzeiten“, „Börsencrashs“ oder „Rezensionsfloskeln“) stehen neben wissenschaftlichen Abhandlungen und Gesprächen mit Medientheoretikern, Dinosauriergräbern und Popmusikern. „Das Sammeln, Gruppieren, Registrieren und Befragen (Befreien?) von alltagskulturellen Vernarbungen ist *monochrom* Passion und quasi-ontologischer Auftrag“, erklärt das Impressum dazu.

Als Beliebigkeit will Grenzfurthner diese Vielfalt nicht interpretiert sehen, monochrom sei schlicht eine Plattform für „alles Interessante“, wobei die nähere Definition naturgemäß in Händen der Redaktion liegt. „Ein Leser bezeichnete *monochrom* einmal als perfektes Geschenk, weil garantiert irgendwas drin ist, das dem Beschenkten taugt.“ Einzig vor der Verwendung als Bettlektüre warnt Grenzfurthner inzwischen – man könnte bei unsachgemäßer Handhabung schließlich im Schlaf erdrückt werden.

Knapp elf Jahre nach der Nullnummer ist für den Herausgeber jetzt übrigens ein Ende der steten Expansion erreicht: „Wahrscheinlich erscheint das nächste *monochrom* als A3-Doppelbogen, in dem nur drinsteht, wieso wir den Wachstumskreislauf durchbrechen wollen.“ ❑



„monochrom 15–23“ ist um € 15,– im Buch- und Zeitschriftenhandel bzw. über www.monochrom.at erhältlich.

MEDIA-MIX

Farben Sony und Microsoft bringen ihre Spielkonsolen nun in neuen Farben heraus, um neue Käufer zu locken. Sony bietet seine PS2 ab März in „Aqua-Blau“ an, inklusive eines farblich abgestimmten Controllers. Konkurrent Microsoft bringt eine Transparent-Edition seiner Xbox auf den Markt, mit durchsichtigem Gehäuse und ebensolchen Controllern.

All-in-one-Gitarre Die kalifornische Firma Line 6 hat eine E-Gitarre entwickelt, die dank Digitaltechnik 25 verschiedene klassische Gitarren nachmachen kann. Von Fender Strat bis zur Gibson Les Paul sind in der „Variax 700“-Datenbank mehrere hochrangige Modelle vertreten. Sogar Akustik-Gitarren werden mit einem entsprechenden Gitarrenmodell samt 16 gespeicherten Modellen simuliert.

Mozilla goes Firefox Das langjährige freie Softwareprojekt Mozilla hat einen neuen Webbrowser vorgestellt, der unter dem Namen Firefox 0.8 firmiert. Die abgespeckte und durchgestylte Version des Mozilla-Browsers ist kostenlos unter www.mozilla.org erhältlich. Ein neuer Download-Manager, eine bessere Bookmark-Verwaltung und eine einfachere Installation von Erweiterungen runden die neue Version ab.

Surfen und Fressen McDonald’s hat begonnen, seine Filialen mit Wireless-LAN-Zugang auszustatten. Die drahtlose Verbindung lässt sich von jedem, der über einen Laptop oder Handheld mit WLAN-Funktion verfügt, nutzen. Ab Mai sollen alle 161 österreichischen Filialen mit drahtlosem Internetzugang ausgestattet sein, derzeit sind vierzig Filialen online. Bis Ende April lässt sich der Service gratis nutzen, danach gelten Mobilkom-Tarife: rund ein Euro pro Megabyte.

S. 72 ROBOTICA 2002

VORmagazin

Nr. 19 | 2002



WAHLNACHT

Josef Broukal zum Wahlkrimi im ORF

Seite 06

WAHLMACHT

Senioren sind die größte Wählergruppe

Seite 42

WAHLCHANCE

Die besten Brettln für den Skispaß

Seite 62

Check your job!

GRATIS-CD DER GPA-WIEN

Seite 10

HOL DIR DIE CD VON DER GPA-WIEN UND DU WEISST, OB BEI DEINEM JOB ALLES PASST

Alles, was im TREND ist und uns gefällt



Perfekte Nägel wie vom Profi

Ein komplettes Nagelstudio für zuhause: Das alessandro nail wear Sortiment reicht von Kunstnägeln, Speziallacken und Profifeilen über ein hochwertiges Nagelverstärkungsgel bis zu Zubehör und Nail-Art-Accessoires! Aber nicht nur der Inhalt, auch die Verpackung ist außergewöhnlich: Das Design stammt vom Londoner Starillustrator Jason Brooks.

■ *alessandro nail wear, jetzt bei Douglas!*

Roboter in der Cocktailbar



Die „Roböxotica" ist die weltweit erste Veranstaltung zum Thema „Cocktail-Robotik", auf der auch der Annual Cocktail Robot Award für die schönsten Roboter an der Cocktailbar vergeben wird.

■ *Festival für Cocktail-Robotik, 15. bis 17. 11.; Electric Avenue im MQ*

Tag des Tees

60 Liter Tee trinken die Österreicherinnen und Österreicher jährlich. Am beliebtesten sind Früchtetees, hochwertige Schwarz- und Grüntees. Tee ist mit uralter Tradition auch heute noch ein beliebtes Getränk.

■ *Tag des Tees, 9. 11. – kostenlose Teeverkostung und Aktionen in Teehäusern und -läden*

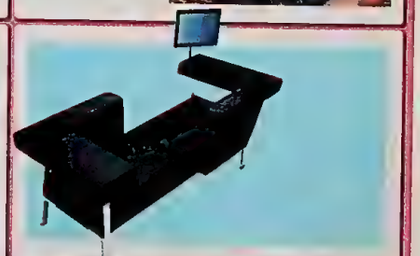


Glitzernde Verführung



Die erotische Kollektion von Boudoir wird mit Schmuck-Handwerksstücken von rosivita verfeinert. Eine sinnliche Verführung.

■ *Boudoir, 9., Berggasse 14*
rosivita, 19., Gymnasiumstraße 71



Coffice: Büro und Café in einem

Ein innovatives Möbelset von bene, auf dem man bequem seine Termine checken und im Internet surfen kann, um danach entspannt einen Kaffee zu trinken. Urban und trendig.

■ *Designmöbel „Coffice" von bene*

Der ideale Hausfreund

Er ist kräftig, verrichtet seine Arbeit langsam und erstrahlt in unwiderstehlich neuem Design: der neue Kenwood-Chef macht das Leben der Hausmänner und -frauen mit über fünf Anschlussmöglichkeiten und mehr als 25 Funktionen leichter.

■ *Im Handel erhältlich!*



Vom Glück der Faulheit



Träumen Sie auch vom Faulsein? In diesem Buch finden Sie die wissenschaftliche Bestätigung dafür, dass Faulsein gesund ist und die Abwehrkräfte stärkt. Außerdem finden Sie Tests zu Stresslevel, Lebensenergie und Gesundheit.

■ *Prof. Dr. Peter Axt, Dr. Michaela Axt-Gadermann: Vom Glück der Faulheit, Herbig Verlag*

Heiße Wintermode von ODLO

Keine Angst vor klirrender Kälte: mit der Skimode von ODLO! So zum Beispiel der modische Schipulli aus weichem Fleece und locker geschnittener Schipulli mit Stehkragen (siehe Bild).

■ *Infos über ODLO bei Sportobello, Tel.: 0 62 47/8339-12, www.odlo.com*





Die perfekte Außenrolle

Nach außen geföhntes Haar ist in – aber nur, wenn es nicht an ei Dachrinne erinnert ...

Als James Bond 007 im Jahr 1962 in Gestalt von Sean Connery sein erstes Bondgirl erblickte – verkörpert von Ursula Andress –, sah er nicht nur ihren schönen Körper und ihr edles Gesicht, sondern auch Ursulas nach außen gedrehtes Haar.

In den 60ern und 70ern stilisierten die Figaros die Außenrolle zum absoluten Styling-Muss, wobei das Resultat leider meist einer Dachrinne glich. In den 80ern verschwand die Außenrolle kurzfristig wieder. Doch das Comeback ließ nicht lange auf sich warten – diesmal zum Glück nicht in Form von Dachrinnen, sondern dünn und fransig gehalten. Die Haarspitzen biegen sich nach außen und das Deckhaar wird stark durchgestuft. Etwas Gel oder Wachs – und die „Revival-Rinne" ist stabilisiert.



DER STIL DER 60E
feiert

TREND +++ Hell auf Dunkel +++

Mit der Ausgangshaarfarbe Blond ist es leicht, schwarz oder rot zu färben, es sei denn, das Haar wurde früher einmal blondiert. Dann kann es sein, dass die Pigmente der neu aufgetragenen Farbe zum Teil herausfallen. Weitaus schwieriger ist es, lichtblondes Haar auf Dunkelblond oder Hellbraun zu färben. Weil die blonden Haare Goldtöne regelrecht verschlingen, besteht die Gefahr, statt dunkelblondem Haar eine grüne Mähne zu erhalten. Deshalb ist es unumgänglich, einen Rot- oder Goldton beizufügen – aber so eine Präzisionsarbeit sollte auf jeden Fall nur vom Frisör gemacht werden.

Was hier im Bezirk los ist,
steht auf den neuen Wien-Seiten

Ab jetzt im KURIER: die neuen Wien-Seiten. Dort finden Sie täglich die neuesten Informationen über Freizeit, Kultur, Verkehr und Politik in Ihrem Bezirk. Jetzt in Ihrer Trafik.

KURIER
Die richtige Zeitung

WER DEN ÜBERBLICK HAT, HAT DIE RICHTIGE ZEITUN

Übergangswesen

Die Schau stellt Künstler und Künstlerinnen aus drei Generationen vor, in deren Arbeiten und Biografien der Dilettantismus eine zentrale Rolle spielt.

Im Forum Stadtpark sollen Dilettanten zu sehen sein, aber die gleichnamige Ausstellung ist besser als ihr Ruf:



Zwar betonte der Kurator Orhan Kipcak zur Eröffnung, dass Dilettantismus am Beginn einer Reihe avantgardistischer Bewegungen habe, doch wird vom Forum schon deswegen kein neues Zeitalter ausgehen, weil von der typischen Diskrepanz zwischen Mehr-wollen als Schlecht-können bei den ausgestellten Positionen wenig zu sehen ist - um so mehr professionelles Amüsement in und die Herstellung von Absurdem.

Können

Formal am strengsten verfährt dabei noch Wolfgang Müller, der die Übersetzung der von Johann Wolfgang von Goethe verfassten "Metamorphose der Pflanzen" ins Isländische in Auftrag gab und bei der nach dem ungleich weniger berühmten Enkel benannten Walther von Goethe Foundation erst in diesem Jahr veröffentlichte.

An der Wand des Ausstellungsraumes sind mit Akribie Kopien des deutschen Urtextes neben solchen der Übersetzung montiert. Auf der anderen Seite des Raumes wiederum stellt Timm Ulrichs Objets trouvés im eigentlichen Sinne des Wortes aus: In flachen Schaukästen sind einzelne Stücke aus den Sammlungen des

Grazer Fundamtes zu sehen - banale Gegenstände des Alltags wie ein Schraubenschlüssel, ein SCSI-Adapter und ein einzelner rechter Handschuh. Nicht ganz so verloren sieht allerdings das Handbuch der Geflügelzucht aus, das offenbar einmal in den Regalen der Universitätsbibliothek Graz stand.

Wollen

"Mit dem wollten wir auch noch was machen" könnte als Motto für das Séparée stehen, das sich monochrom eingerichtet haben, ist aber bloß auf ein Frühstücksbrett gekrakelt, das lieblos mit Draht und Öse am Fensterrahmen befestigt ist.

Und wie schon Ulrich, gewähren auch sie Einblick in eine Sammlung an Seltsamkeiten, sorgen dabei aber für deren Bestand lieber selbst: die Verfremdungen von Einkaufszetteln, kommentierten Collagen und zusammenhangsversetzten Bilder atmen den Ernst bastlerischer Sorgfalt und sektiererischen Eifers, der nicht ernstgenommen werden will und doch ergreifend sein kann.

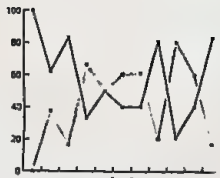
Ende mit atonaler Reinheit

Als monochrom zum Ende der Eröffnung eine textlich modifizierte Version des religiösen Schlagers Danke anstimmten, hatte ihre Gemeinde zwar nicht die stimmliche Gewalt eines Kirchenchors, aber doch die atonale Reinheit echten Proselytentums.

Tipp:

Ausstellung "Dilettanten", Konzeption: Orhan Kipcak, Forum Stadtpark, Graz, bis 24. November.

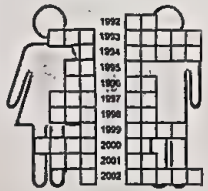
...forced artists and critics to consider what we now recognise as „Literalism" and „Formalism" or „Art" and „Objecthood" more seriously than they had been considered since Rosenberg and Greenberg took stock of what was left to art and artists after the war. Its value can be measured according to the degree that it demonstrated that there could be no radical practice that might be conceived as literal that would be autonomous of the rhetorical. It refused to prioritise either its literal meaning or its turn away from literal meaning, and thus resisted being theorised as either literal or figural, as either literalist or formalist art. The work made manifest both the literal and the figural that structured it in such a way that it proved obdurate to any theory that tried to value it in terms solely or purely of one or the other. In any binary opposition one property has to be seen as privileged or prior, but it proved impossible to secure either property in Stella's literalist/formalist art as privileged. It is as if Stella knew that, though the desire to make a literal art was very seductive, especially when the resources were so limited, the most that



Das Studio: Wie die Form?

Ein kleiner intimer Raum. Ein Raum, nicht gerade geeignet, für eine Werkschau oder dergleichen; der in sei[ner] Intimität einlädt, im Spiel mit [den] Räumen zu arbeiten [...] spontan [...] Beispielbarkeit [...] reagieren [...]

Das Ping Pongspiel gegenüber [...] meintlichen Vormacht der Quadratmeter anzunehmen. Satzgegen dem negativen Nimbus des [...] „Kabinette"



[...]

Was wäre passiert, wenn beim Treffen Anfang Februar 1992 sich derjenige Künstler unter uns durchgesetzt hätte, der meinte: „Mir geht das alles zu schnell" und wir anderen sieben nicht in die bereits bestellten (??) Taxis gestiegen wären, um die Räume im Zipfer Bierhaus zu begutachten?
Immerhin hörten wir ähnliche Argumente noch weitere sieben mal, wenn sich jeweils wieder ein KünstlerInnenmitglied aus der Vorstandsarbeit der IG zurückzog.
Immer scharrt jemand in Startlöchern.
Was wäre geworden, wenn die Petition der Siebzig Salzburger KünstlerInnen nicht bis zum nächsten Tag beim ressortzuständigen Vbgm. Fartacek eingelangt wäre?
Papier ist geduldig – Wahlparolen und Mietverträge verdunkeln seine blütenweiße Heiligkeit gleichermaßen.
Diejenigen, die in ihren Ateliers oder zuhause anzutreffen waren unterschrieben – was denn sonst?

[...]



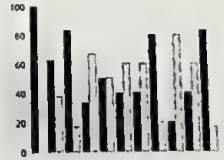
[...]

⇨ ⇦ bei Verwendung als Buchhülle hier falzen

[...]

Deswegen entschloss ich mich Kuratorin zu werden, da habe ich o.ä. beides genug Peter and Pose [...]

Impressum: Galerie 5020. IG bildender KünstlerInnen Salzburgs, Sigmund Haffner Gasse 12, 1. Stock, A-5020 Salzburg
Tel 0043-(0)662-848817 Fax 0043-(0)662-848817-11 galerie5020@aon.at www.galerie5020.at
Grafik: Erik Hable Druck: Reiter Offset Trafo - Galerie 5020, in print Nr. 24 Verlagspostamt 5020 Salzburg
P.b.b. Zulassungsnummer GZ 02Z030563 M



Gibt es ein KünstlerInnenbild jenseits der Parameter „Geniekünstler", „Autonomie", „Sonderrolle"? Gerade KünstlerInnen als politische AkteurInnen scheinen die alte Avantgarde-Formel „Aussöhnung von Kunst und Leben" zu erfüllen. Bleibt allerdings die Forderung nach Freiheit der Kunst weiterhin aufrecht, so beschränkt sich der Anspruch auf Wirksamkeit von vornherein auf den symbolischen Bereich. Ob es im umgekehrten Fall noch sinnvoll ist, von „KünstlerInnen" zu sprechen, ist eine spannende Frage. Wohl deshalb waren es auch in dieser Diskussion die KünstlerInnen, die sich gegen eine „Evaluierung der Wirksamkeit" politisch engagierter Kunstprojekte wendeten. Noch gerade dieses Eachen auf



Sylvia Winkler /Stephan Köperl

[...] erhebt sich zur Erfolgsformel, [...] und Obsessionen zu [...] und Kristevas [...] (object)artikel zur [...] Scheiße und andere [...] gesellen sich neben dem [...] Rest ernennt zum Waren- [...] Phänomenologie [...]

Konzeptuelle Ansätze einer „Institutionskritik", die sich an einschlägige Zeitschriften, Institutionen und Persönlichkeiten klammern müssen, von denen diese publikumsarme und brotlose Kunst lebt, sind trotz ihrer internationalen Lingua Franca lokale Phänomene, die sich mit ihrer eleganten, eloquenten Arrogonz entweder via Erfolg ad absurdum führen oder via Mißerfolg in den nächsten Produktionsschub stürzen, der so manchen Künstlern wieder neues Leben einflößt. Dort, wo die Praxis sich institutionalisiert und Schule macht, ist der kritische Dorn domestiziert, geknickt und lehrstuhlreif.....

Dem Verzicht auf Autorenschaft: [...] Reflexion [...] Handlungsdispositive werden [...] [...] die eigene [...] gegenübergestellt. [...] anderen / [...] die Reflexion der Sprachlichkeit [...] fundenen Material [...] gesa[...]



[...] Professor an der [...] Vorgänger [...] 1958 [...] Räre in Triest mit [...] Gastprofessuren in New York [...] der bildenden Kunste Wi[...]

Julius Deutschbauer & Gerhard Spring

monochrom
Schönbrunnerstr. 32/2[...]
1050 Wien

Nah & Frisch.

Freitag 13.12. 2002

19.00 Eröffnung
Performance, music & visuals by reconstruct/strukt

Samstag 14.12. 2002

14.00-18.00 Ausstellung
18.00 gold extra DJ´s & Liveset
Performance by Brot & Spiele
Filmpräsentation von chromalin

Sonntag 15.12.2002

12.00-18.00 Raum-Klang-Installation von sodaa
Live-Performance und Filme von monochrom
Music by meta morfix

In einer Gruppenaustellung von 18 KünstlerInnengruppen aus Österreich präsentieren wir in der Galerie 5020 eine junge Szene, die sich größtenteils außerhalb eines engen Kunst-Kontextes entwickelt hat und für die die Arbeit in der „Community" von großer Bedeutung ist.
Die einzelnen Gruppen arbeiten multimedial und verbinden in verschiedener Weise Neue Medien und Perspektiven weitreichender Netzwerke mit den Traditionen bildender und darstellender Kunst.
Der Rahmen der Ausstellung stellt eine Mischung aus Museums-Shop und Einrichtungshaus dar, mit dem auf die „Verkäuflichkeit" von Kunst (gerade in Salzburg) und auch die Produktionssituation der meisten Kunstprojekte (Wohnzimmer) ironisch verwiesen werden soll.

asap (Linz)
Brot & Spiele (Salzburg)
chromalin (Linz/Wien)
dulcinea productions (Linz)
sodaa (Salzburg)
gold extra (Salzburg)
irisblätter (Salzburg)
letemknowitsus (Salzburg)
machfeld (Wien)
meta morfix (Oberösterreich)
monochrom (Wien)
Murmel (Wien/Köln)
Renegadez (Salzburg)
riviera (Salzburg)
reconstruct/strukt (Salzburg)
subnet (Salzburg)
tonto (Graz)
yurp (Wien)

Organisation: Sabine Wurmshuber und Karl Zechenter

5020

10JAHRE5020

Freitag 29.11.2002

19.00 5020 und die Nachlese
GeburtstagsFestRede von Julius Deutschbauer & Gerhard Spring (Wien)
GrandOpshopOpening

Samstag 30.11.2002

18.00 MusikHören mit Klaus Taschler (Wien)
19.00 PerFormance „pausing in indifference" Sylvia Winkler/Stephan Köperl (Stuttgart)
20.00 SoundZ mit de:con (Linz), dj kaus (Wien), Thomas Grill (Wien), Gerald Rossbacher (Linz), X-Strings (Wien)

Sonntag 01.12.2002

11.00 FrühStücksFilmMatinee
17.00 KinderKino
19.00 AktionDerGuteFilm

Samstag 14.12.2002

18.00 5020 und die Bescherung

Programmänderungen vorbehalten
Support: ARGE-Kulturgelände Nonntal, DAS KINO, Mario Krankl

KULTUR STADT SALZBURG · Kultur Land Salzburg · .KUNST · GABLER BRAU · ZIEGELWERK



Winter im MQ
23.11.2002 – 06.01.2003
im Haupthof des MuseumsQuartier Wien
Museumsplatz 1, A-1070 Wien

Winter im MQ

Wie auch immer die Wetterlage in Wien zwischen 23.11.02 und 06.01.03 aussehen wird, im MuseumsQuartier wird sie konstant nordisch wirken. Der gesamte Haupthof des MQ verwandelt sich in diesem Zeitraum in eine Kunstlandschaft mit Lichtphänomenen und einer besonderen Winterarchitektur. In drei Iglus versorgen die Gastronomen des MQ Besucherinnen und Besucher mit Punsch und winterlichen Spezialitäten. Ideal zum Reinschneien nach der Arbeit, vor einem Besuch einer Ausstellung oder Veranstaltung oder einfach nur so. Neben der Winterlandschaft im Haupthof gibt es noch zahlreiche einzelne winterliche Ereignisse im MuseumsQuartier, über die Sie sich hier informieren können. Einen Überblick über das gesamte Programm im MQ mit allen Ausstellungen und Veranstaltungen für Dezember und Jänner gibt es unter www.mqw.at und in unserer Monatszeitung MQ Site.

.lumen

Nach Einbruch der Dunkelheit hüllt der Performance-Künstler und Komponist Robert Spour den Haupthof des MQ in eine Licht- und Klangwolke. Boden, historische Fassaden und die kristallförmigen weißen „Iglus" werden jeden Abend als Lichtwände genutzt. Ein Teil des Fischer-von-Erlach-Trakts wird in Leuchtwolle gehüllt, die von UV-Licht bestrahlt wird. Es entsteht ein begehbarer Farbraum, der zugleich Kulisse für Videoprojektionen und die Klanginstallation ist.

Polarstation

Das Architektenteam PPAG Popelka Poduschka macht den MQ-Hof zur Polarstation mit geräumigen „Iglus" aus drei Meter langen EPS-Elementen („Styropor"), die sich in den verschiedensten Formen verwenden und kombinieren lassen. Für den Winter im MQ werden daraus im Haupthof vier große, begehbare Iglus gebaut. So außergewöhnlich wie die äußere Kristallform ist dann auch das Innenleben der Iglus.
Die Teams der MQ-Restaurants HALLE, Leopold Cafe, Glacis Beisl und der MQ Kantine verwöhnen dort ihre Gäste mit Punsch, heißer Schokolade, Bratäpfeln, Lebkuchen und vielem mehr. Ein etwas größeres Iglu dient als Filmschauplatz und beherbergt das „Kino der Kälte". Die Gastronomie-Iglus sind täglich von 16-22h geöffnet, Samstag und Sonntag bereits ab 14h.

Kino der Kälte

Täglich ab 19h ist das „Kino der Kälte" geöffnet, das in einem der (beheizten!) Iglus untergebracht ist. Von Montag bis Mittwoch sind dort Kurzfilme zu sehen, die von den quartier21-Initiativen SPOILER/cheap records & shop, Culture2Culture, MKA (medienkunstarchiv) und monochrom ausgewählt werden. Von Donnerstag bis Sonntag werden Spielfilme zum Thema „Kälte" gezeigt, das Spielfilmprogramm wird von Christa A. Auderlitzky kuratiert. Das genaue Programm finden Sie unter www.mqw.at.

Eisstockschießen und Silberwald

BesucherInnen, die neben dem Kulturangebot auch noch ein Naturerlebnis im MQ suchen, bietet sich der temporäre „Silberwald" an. Von dort aus lassen sich auch die Ereignisse rund um die Eisstockbahn beobachten, die das sportliche Element der Winterlandschaft bildet. Die Bahn steht täglich von Montag bis Freitag von 17-22h und am Wochenende von 15.30 bis 22h zur Verfügung.

Preis: 1/2 Stunde: € 25,-
1 Stunde: € 50,-
5 Schüsse: € 1,50

Eisstöcke können gegen eine Gebühr ausgeliehen werden. Reservierung unter Tel.: +43/1/523 58 81-1730 oder ticketcenter@gmx.at

FM4 special day für HörerInnen: Eisstockschießen mit Stermann/Grissemann, Willi Resedarits u.a.

Do 05.12.02

Alles Gute! Ein Umgang.

Die Wanderung durch den 7. Bezirk startet um 17h im ZOOM Kindermuseum. Im Halbstundentakt folgen dann das Tanzquartier Wien, Architekturzentrum Wien, Projekt Theater, mica, Orpheus Trust, Klangforum Wien, Sieben*stern, Tanzatelier Wien, Medienwerkstatt und das Literaturhaus (Abschlussfest).

Mehr Informationen unter www.mica.at

05.12.-07.12.02

Tanzquartier Wien

Der Lebende Adventskalender –
Projekt von Hubsi Kramar
Do 05.12.02, 17.30h, TQW/Halle G
Fr 06.12.02 und Sa 07.12.02, 20.30h, TQW/Halle G

In einem überdimensionalen Adventskalender verbergen sich kurze Geschichten zum Thema Advent von KünstlerInnen verschiedenster Kunstsparten.

Am 06.12.02 im Anschluss Adventsfeier mit Musik, Kerzenschein und einer feurigen KRAMBAMBULI-Ausschank.

Am 05.12.02, 17.30h ist das Tanzquartier Wien/Halle G mit einem Ausschnitt des Projekts von Hubsi Kramar eine der 11 Stationen der kulturellen Adventswanderung „Alles Gute!" im 7. Bezirk (s.oben).

www.tqw.at, Tel.: +43/1/581 35 91, tanzquartier@tanzquartier.at

08.12. und 15.12.02

Wiener Advent mit Miguel Herz-Kestranek

So 08.12.02, 11h und 16h, Halle E
So 15.12.02, 11h und 16h, Halle E

Tickets: von € 10,- bis € 54,-. Vorverkauf im MQ Ticket Center, taglich 10-19h, Tel : +43/1/523 58 81-1730, www.mqw.at oder www.austria-ticket.com

18.12.-24.12.02

Architekturzentrum Wien

Mi 18.12.02, 19h
Schenken Sie (sich) Architektur
Präsentation österreichischer Publikationen zur Architektur aus dem Jahr 2002, mit anschließender Diskussion

Do 19.12.02 - Di 24.12.02
Schenken Sie (sich) Architektur
Präsentation und Buchwoche des Architekturzentrum Wien, mit Versteigerung ausgewählter Objekte der 8. Architektur Biennale Venedig 2002.
19.12.02-23.12.02: 10-19h
24.12.02: 10-14h

www.azw.at, Tel.: +43/1/522 31 15, office@azw.at

Fr 20.12.02

Der Nußknacker

20h, Halle E
Ballett nach der Musik von Peter I. Tschajkowski.
Tatarische Staatsoper Kazan

Tickets: € 34,- bis € 84,-. Vorverkauf im MQ Ticket Center, täglich 10-19h
Tel.: +43/1/523 58 81-1730, www.mqw.at oder www.oeticket.com
Öticket Hotline: +43/1/96096, Einlass: 19h.

Sa 21.12.02

monochrom

Österreichisch-Sowjetunterzögersdorfer Freundschaftsumtrunk inkl. Informatikleistungsschau.
ab 17h, im Hof zwischen Electric Avenue und MUMOK

Eine diplomatische Abordnung der Konföderation Sowjet-Unterzögersdorf lädt zu interkulturellen Gesprächen mit realsozialistischem Punsch und präsentiert dem Westen die neueste Errungenschaft der Sowjetunterzögersdorfer Akademie der Wissenschaften, den holzbetriebenen Supercomputer „Hyper-Hegel".



Weihnachtswunschbäume

im MO/Hof 2 (Fürstenhof)
Eine Aktion des ZOOM Kindermuseum und der wienXtra-kinderinfo, ab 24.11.02

Auf diesen Weihnachtswunschbäumen haben alle Wünsche Platz, die ohne Geld in Erfüllung gehen können! Und wer weiß, ob sie nicht jemand erfüllt?

Hol dir deine Wunschkarte im ZOOM Kindermuseum oder in der wienXtra-kinderinfo. Dort bekommst du eine Weihnachtskugel (Weihnachtssackerl), in die (das) dein geschriebener oder gezeichneter Wunsch gesteckt wird. Dann kannst du die Kugel an einem der Weihnachtswunschbäume aufhängen! Und wer weiß...?

Zeichnen und Schreiben zu den Öffnungszeiten der wienXtra-kinderinfo und des ZOOM Kindermuseums!

wienXtra-kinderinfo Müller's Winterjahrmarkt

Sa 21.12.02 und So 22.12.02, 13-17h

Einen Kinder-Weihnachtsmarkt genießen? Oder selber Standbesitzerin sein? Oder Dosenschießen?
Komm ins MuseumsQuartier/Hof 2 (Fürstenhof) zur wienXtra-kinderinfo!

Weihnachtlich-Kreatives

in der wienXtra-kinderinfo
Jeden Fr 15-19h, jeden Sa und So 10-15h, ab 22.11.02

Nützliche Weihnachtsgeschenke gestalten mit der Kinder-Krebs-Hilfe Elterninitiative St. Anna Kinderspital

Nikolobesuch

in der wienXtra-kinderinfo
Fr 06.12.02, 17-19h
ohne Anmeldung, Eintritt frei

„Als das Christkind weinen musste"

in der wienXtra-kinderinfo
Sa 14.12.02, 14h-15h
Weihnachtsgeschichte mit dem Bambini Kindertheater
ohne Anmeldung, Eintritt frei

ZOOM Dezemberfest

So 01.12.02, 14-18h

Freier Eintritt in das ZOOM Kindermuseum, Maroni, Kinderpunsch und jede Menge Aktivitäten veranstaltet von ZOOM Kindermuseum & mobilkom austria

ZOOM Zuhören

Lesungen im ZOOM Forum

Vorweihnachtszeit ist Lesezeit: das Kinderohr-Sofa verwandelt sich in einen fantasie- und stimmungsvollen Adventraum. An allen Adventsamstagen und -sonntagen, jeweils um 16h. Und natürlich am 24. Dezember vormittags.
Für Kinder ab 4 Jahren

Sa 30.11.02, 16h
So 01.12.02, 16h
Sa 07.12.02, 16h
So 08.12.02, 16h
Sa 14.12.02, 16h
So 15.12.02, 16h
Sa 21.12.02, 16h
So 22.12.02, 16h
Di 24.12.02, 10h u. 14h

Eintrittspreis € 3,50 pro Person
Für Kinder ab 4 Jahren und Erwachsene jeden Alters



Mini-Christbaum-Kleidung

im ZOOM
Im Sinne schneidet der Ausstellungs-Über-Roser Unter Rock" wird in Mini-Bekleidung als Christbaum-schmuck gestaltet. Natürlich ist aus dieser „Kleidung" Christbaumschmuck auch mit nach Hause mitnehmen möglich.

Ab 24.11.02 ist in der Ausstellung „Über-Roser Unter Rock" für Kinder von 7 bis 12 Jahren zu

Beginnzeiten:
Mo.-Fr. 8:30, 10:30, 12:30, 15:30h
Sa, So, Feiertag & Ferien: 10, 12, 14, 16h

Dauer: 1,5 Stunden

Eintrittspreis:
Kinder: € 5,-
Erwachsene: € 3,50

Sternenstraßen und Engelswege

im ZOOM Atelier
Ab 24.11.02

Wie schaut eine Weihnachtslandschaft aus? Orte wie Sternenstraßen, Engelswege oder Himmelsstürme? Im Atelier kannst du gemeinsam mit anderen Kindern eine ganze Tonne Ton in eine große weihnachtliche Tonlandschaft verwandeln.
Für Kinder von 3 bis 12 Jahren

Beginnzeiten:
Fr, Sa: 14, 16h
So, Feiertag & Ferien: 10, 12, 14, 16h

Dauer: 1,5 Stunden

Eintrittspreis:
Kinder: € 5,-

Traumraum.

im ZOOMlab
ab 24.11.02 (bis 07.01.03)

Vom Schlaraffenland bis zum Riesenschlaraffen – oder sogar einem Schokoladen-Bett? Entfinde deinen Traumraum im ZOOMlab mit Zelt, 3-D-Effekten, Für Kinder von 8 bis 14 Jahren

Beginnzeiten:
Fr, Sa, So, Feiertag & Ferien: 14h

Dauer: 1,5 Stunden

Eintrittspreis:
Kinder: € 5,-

Achtung: ZOOM geschlossen

am 24.12.02 ab 13.30h

25.12.02, 31.12.02 und 01.01.03 ganztägig

ZOOMlab und ZOOM Atelier geschlossen
02.12.06.12.02.

Veranstaltungen für Kinder

im ZOOM Kindermuseum
www.kinderzeitmaschine.at Tel. +43 1 7962 [illegible]

in der Wien Kinderfreunde:
www.wienerkinderfreunde.at Tel.: +43/1/4000-84 400, Kinderinformation Montag bis Freitag [illegible]
Öffnungszeiten: Mo bis Fr 8:30 bis 16:30 Uhr, Di auch 18:00 bis 20:00 Uhr

Kosumrausch ohne Reue für alle soziale Schichten
(Kuchen, Teetscherl, angenehme Atmosphäre, geschultes Personal, motivierte Kundinnen.)



FILMOGRAFIE (AUSWAHL)

- **Hacking at Leaves**
  Langdokumentation | 2022
- **Masking Threshold**
  Horror/Art Film | 2021
- **Walk on By**
  Kurzfilm | 2021
- **Je Suis Auto**
  Sci-Fi Komödie | 2019
  Zusammen mit Julia Neuhuber
- **Traceroute**
  Langdokumentation | 2016
- **Die Gstettensaga –The Rise of Echsenfriedl**
  TV-Film | 2014
- **23 Works**
  Kurzdokumentationen | 2013
- **monochrom's „ISS"**
  TV-Serie | 2011-2012
- **The Earth Has Been Destroyed**
  Kurzfilm | 2010
  Kiki and Bubu and the Good Plan
  Kurzfilm | 2008
- **Applicant Fisch**
  Kurzfilm | 2007

TEILNAHMEVORAUSSETZUNGEN
Keine Voranmeldung notwendig,
Tickets sind bei der Kassa im Stadtkino erhältlich.

Die 3Gs - getestet, geimpft, genesen.
Contact Tracing.

Im gesamten Foyer gilt Masken-Pflicht.

KÜNSTLERHAUS VEREINIGUNG
KÜNSTLERHAUS

FREIES KINO
KÜNSTLERHAUS IM STADTKINO

Eintritt frei - Akademiestraße 13, 1010 Wien



© Johannes Grenzfurthner

Kunst- und Kurzfilme, die sonst nirgends zu sehen sind!
Monatlich präsentiert das Künstlerhaus, die Gesellschaft Bildender Künstlerinnen und Künstler Österreichs, ungewöhnliche Laufbilder, die man sonst kaum zu sehen bekommt. Der Titel der Filmreihe ist hierbei im doppelten Sinn zu verstehen. Einerseits als Kino, das losgelöst, also frei von allen Konventionen, aufregende, bizarre, schräge und provokante cineastische Arbeiten zeigt. Andererseits ermöglicht der freie Eintritt möglichst vielen Menschen diese spannende Entdeckungsfahrt in ungewöhnliche Bilderwelten.

15.09.2021, 20 Uhr
JOHANNES GRENZFURTHNER –
GLOSSARY OF BROKEN DREAMS

19.10.2021, 20 Uhr
AKADEMIE-SCREENING 2021
DER AKADEMIE DES ÖSTERREICHISCHEN FILMS

KÜNSTLERHAUS VEREINIGUNG
KÜNSTLERHAUS

15.09.2021, 20 Uhr

JOHANNES GRENZFURTHNER - GLOSSARY OF BROKEN DREAMS

Eintritt frei - Akademiestraße 13, 1010 Wien

Johannes Grenzfurthner (geboren 1975 in Wien) ist ein österreichischer Regisseur, Künstler, Autor, Vortragender und Performer. Er ist Gründer und Mitglied der 1993 gegründeten Kunst- und Theoriegruppe monochrom und Geschäftsführer der Filmproduktionsfirma monochrom Propulsion Systems. Er beschäftigt sich mit Themen wie Kunst, Aktionismus, künstlerischer Performance, Urban Hacking, Humor, Postmoderne, Medientheorie, Cultural Studies, Debatte über Urheberrecht und Geistiges Eigentum, Science-Fiction und Blogs. Grenzfurthner arbeitet im Bereich subversiver Underground-Kulturen. Das Boing-Boing-Magazin beschreibt ihn auch als „Leitnerd", eine Wortkombination des deutschen Wortes Leitkultur und des englischen Wortes Nerd. Viele seiner Arbeiten werben ebenfalls unter dem Label monochrom.

Selbstbeschreibung der Künstlergruppe laut Website: „monochrom ist durchaus eine international agierende, in wien, graz und bamberg situierte kunstneigungsgruppe, seit etlichen jahren umtriebig, mit diversen volontariaten in zahlreichen realitäten: internationale kunstszene, apfelsortenzucht, powerpointoperetten, feldgottesdienste, beweisführungen, schirmherrschaften, soziale praxis, game- und schämshows, theorie, internet, dübel und schnittchen. v.a. das sammeln, gruppieren, registrieren und befragen (befreien?) von alltagskulturellen vernarbungen ist monochrom passion und quasi-ontologischer auftrag. kulturarchäologische grabungssondagen in ideologie- und unterhaltungsstätten. staatlich geprüftes rhizom. die schönheit der impliziten kaputtheit der selbstverständlichkeit ist anlass für phänomenologische wollust und (benutzer-)freundliche mikropolitische übernahmen. oder so. bildet to-do-stapel!"

PROGRAMM

- **FREIES KINO**
  Trailer von Evelyn Kreinecker | Österreich | 2021 | 1 min

- **Glossary of Broken Dreams**
  Langdokumentation | 2018

  Johannes Grenzfurthner, der sich im Film selbst als „Lumpennerd" bezeichnet, fungiert als narrative Klammer. Er tritt als Geschichtenerzähler auf, der die unterschiedlichen Teile des Films anmoderiert und kommentiert. Der Film macht nicht von der klassischen Ästhetik und Methodik des Dokumentarfilms Gebrauch. *Glossary of Broken Dreams* zeigt etwa kein Archivmaterial und verwendet keine Interviews. Vielmehr präsentiert der Film politische und philosophische Konzepte in Form von gespielten, humorvoll-bizarren Sequenzen mit überspitzt gezeichneten fiktiven Charakteren. Gespielt werden diese von Schauspieler*innen, Performer*innen und Musiker*innen und kann in der Tradition von reflexiven und performativen Dokumentarfilmen gesehen werden.

  Grenzfurthner sagt über seine Motivation den Film zu machen: „Ich fand, dass einfach sowas wie ein politischer Frühjahrsputz der Begriffe notwendig war. Weil nur wenn wir wirklich mal den Besen in die Hand nehmen und es auch wagen, Sachen zu entsorgen, verhindern wir alle, linksliberale Hoarder zu werden. Als Beispiel nehme ich ja auch den Begriff der Privatsphäre, der ja wirklich wie ein Hundebaby von allen angelächelt wird. Soviel sei verraten: Als guter alter Neulinker hab ich ein Problem mit dem doch sehr konservativen und tiefst bürgerlichen Rattenschwanz, den die Privacy-Debatte mit sich rumschleppt. Ich denke, es ist an der Zeit, hier Denkschablonen auszutauschen. Die Frage ist nämlich nicht: ‚Wie können wir Privatsphäre auf Teufel komm raus verteidigen?' Sondern: ‚Warum ist Privatsphäre uns überhaupt so wichtig?' Kann es nicht sein, dass wir hier eher an reformistischer Symptombekämpfung interessiert sind, als an der Lösung der zugrundeliegenden Probleme?"

Im Anschluss folgt ein Publikumsgespräch mit dem Künstler.



XHIBIT
Diplomausstellung
23.1.2020-31.1.2020
Eschenbachgasse 11.,1010 Wien

SICK BURNS

Körper, Arbeit und männliche Cyborgs

Die NASA-Forscher Manfred Clynes und Nathan S. Kline führen den Begriff „Cyborg" erstmals in den frühen 1960er Jahren in den wissenschaftlichen Jargon ein. Sie schlagen die technische Anpassung des Menschen an die Umweltbedingungen des Weltraums vor – als nächsten evolutionären Schritt. Die grundsätzliche Idee, technologische bzw. künstlich hergestellte Bestandteile in organische Systeme einzufügen oder sie mit ihnen zu koppeln, ist aber wesentlich älter.

Die Fragen nach der Zukunft von schwulen, subkulturellen Männlichkeitsbildern, die Offerus Ablinger in seinem Cyborg-Gemäldezyklus aufwirft, und die Prognosen transhumanistischer Welten, führen uns deswegen ausweglos in die Vergangenheit.

Das traditionelle Männerbild westlicher, patriarchaler Gesellschaften ist über Jahrtausende vom körperlichen Leistungsvermögen bestimmt, also von der Fähigkeit zu jagen, Arbeit zu verrichten um damit seine Familie ernähren und Kriegs- und Frontdienst leisten zu können. Aber mit dem Beginn der Industrialisierung wird dieser Sichtweise, und damit dem tradierten Männlichkeitsbild, ein schwerer kultureller Schock beigebracht. Als Kristallisationspunkt will ich die Formel zur Berechnung der mechanischen Arbeit hervorheben, die heutzutage jedes Schulkind lernt: Arbeit ist das Produkt einer Kraft multipliziert mit dem in Kraftrichtung zurückgelegtem Weg. Diese Formel wirkt unschuldig, aber einer physikalischen Größe den Namen „Arbeit" zu geben, ist keineswegs selbstverständlich und ist untrennbar mit der Entstehung und Verbreitung der kapitalistischen Doktrin verbunden. 1829 wird physikalische Arbeit erstmals in zwei Bücher publiziert: die „Berechnung der Wirkung von Maschinen" (de Coriolis) und der „Kurs in industrieller Mechanik" (Poncelet). Beide Bücher sind dem betriebswirtschaftlichen Kontext zuzuordnen, nicht der klassischen universitären Forschung. Die Autoren definieren, dass Arbeit nicht länger als eine dem Menschen vorbehaltene Tätigkeit, eingebettet in einen lebensweltlichen Kontext, gesehen wird: Tiere und Maschinen üben sie jetzt genauso aus wie Federn und Gewichte, solange sie nur einen Widerstand überwinden. Plötzlich gibt es den Anspruch, ein allgemein gültiges, objektives Maß für die Bezahlung von individuellen Arbeitskräften zu besitzen – und jeder „lebendige Motor" (also Mensch) zeichnete sich dadurch aus, dass er nur eine begrenzte Arbeitsleistung pro Tag erbringen kann. Auch hier sind es ökonomische Fragen: was ist die maximale tägliche Arbeitsleistung eines Menschen? Der Mensch wird zum kalkulierbaren Teil der Maschinerie – aber auch Opfer ihrer einschüchternden Mächtigkeit. Kein noch so trainierter Körper hat die Möglichkeit sich gegen eine Dampfwalze, ein Presswerk oder einen rasenden Eisenbahnzugs zu Wehr zu setzen. Der/die Arbeiter*in wird zu einem verletzlichen, auf bis dahin unvorstellbare Weise zerstörbaren Wesen. Das verändert natürlich auch das männliche Selbstbild: im Lauf der Dinge ist man nur mehr winzig. Der neu entstehende Fordismus will den Menschen also einerseits maximal verschleißen, ihn aber andererseits auch durch genaue Instruktionen und Richtlinien schützen und den Körper in biopolitischer Sicht möglichst lange produktiv und fruchtbar halten.

Auch die zunehmende Industrialisierung der Kriege im 19. Jahrhundert lässt die Zahl der verstümmelten Männer sprunghaft ansteigen. Vor allem der Amerikanische Bürgerkrieg schafft einen Markt an Prothesen und medizinischen Techniken. Die Verletzungen und Entstellungen auf den Schlachtfeldern und wenig sicheren Arbeitsplätzen in der Industrie rufen auch einen Bedarf an künstlichen Augen und plastischer Chirurgie hervor. Es ist deswegen kein Zufall, dass das 19. Jahrhundert ein neues Literaturgenre hervorbringt: Horror. Es präsentiert nicht selten den Körper zermalmende, verändernde, transgressive (Gewalt)orgien, die sich auch in den neuen Medien Fotografie und Film fortführen. Horror lässt Erscheinungsformen des gebrochenen Körpers als Faszinosum und Spektakel sichtbar werden, die in übrigen Diskursen meist ausgeschlossen oder verworfen werden. Vor diesem Hintergrund können die radikalen Körperdarstellungen in der (Populär-)Kunst als der symptomatische Ausdruck einer Krise des Physischen oder einer kulturellen Verunsicherung über Position und Bestimmung des (männlichen) Körpers gelesen werden, die seit der Industrialisierung nicht gelöst wurde. Die Männlichkeit der Gegenwart ist eine (wortwörtlich) Zerrissene.

Nicht die Fitness, Kraft und Potenz eines trainierten, muskelbepackten Mannes bringt mehr gesellschaftlichen Status, sondern die Potenz seiner Technologien und der Umgang damit. Plötzlich wird Männlichkeit über die Geschicklichkeit im Umgang mit Technik und digitalen Tools verhandelt. Dies erschließt aber neue subkulturelle Widerstandsräume: (Cyborg-)Technologie kann die heteronormativen, patriarchalen und herrschaftlichen Codes der symbolischen Ordnung durcheinander bringen und dadurch Emanzipationschancen eröffnen. Das tradierte Männlichkeitsbild ist längst ein Zerrbild der technologisch-kapitalistischen Welt. Diese Verzerrung gilt es bis zum Exzess zu treiben: Teledildonik und Sex Machines, Bio-Hacking und Screw-It-Yourself, Körper mit erweiterten sexuellen Möglichkeiten, erotisch-genetische Utopien, das Aufbrechen von biologischen und kulturellen Codes. Unser Körper ist nicht unser Gefängnis. Es ist das, was aus unseren Körpern gemacht wurde, wie sie für uns definiert wurde, was uns unterwirft. Marx sagt, dass alle Verhältnisse umzuwerfen sind, in denen der Mensch ein erniedrigtes, ein geknechtetes, ein verlassenes, ein verächtliches Wesen ist. Zeit uns zu befreien. Wir müssen uns unseren Wünschen widmen, in voller Radikalität. Offerus Ablinger hat sie auf Leinwand gefangen – und auch wir sollten es wagen von ihnen zu träumen.

Johannes Grenzfurthner
(monochrom) Künstler/Filmemacher/Autor

WWW.ROBOEXOTICA.AT

THE COCKTAIL ROBOTICS FESTIVAL

ROBOEXOTICA

ROBOTS
+
ART
+
DRINKS
=
VERY GOOD

MUSIC
+
TALKS
+
MORE DRINKS
=
EVEN BETTER

9.–11. SEPTEMBER 2021
DH5 + HERRENSTRASSE 5 + 4020 LINZ

monochrom DH5

in cooperation with

ARS ELECTRONICA

KULTUR LAND OBERÖSTERREICH
Kultur Linz
Stadt Wien Kultur
= Bundesministerium Kunst, Kultur, öffentlicher Dienst und Sport



Freitag, 13.12. 19.00 Uhr: Eröffnung
strukt-night performance, djs, music & visuals
ab 20.00: djs: pilion, flowmoe, count zero, live: mike plöderl & alex juresch, olaf ton + snaut, visuals: redeconstruct, silvio canazei, bildstrom

Samstag, 14.12. 14.00-18.00 Uhr: Ausstellung
Farkeln im Glühwein - Night mit gold extra, brot & spiele, tonto, meta morfx
ab 19.00: bronte bond & goldcat: schwarze und weiße: ein agrar-esoterischer südstaatenroman in 24 generationen, performance: t. taylor (sex), natali radelic, bostjan antoncic (tanz) (brot & spiele)
ab 21.00: aj dr. azrael (live-performance), posch (dj/tonto), meta morfx, live-stream aus london von letemknowitsus "slightly different"

Sonntag, 15.12. 12.00-14.00 Uhr: Ausstellung
Finger Lick: music by meta morfx **14.00-16.00** sodes: attack (tanzperformance)
16.00-18.00 monochrom: schafft 1,2, viele alexander kluges (filme/performance)

noh&frisch

Fr 13.12. - So 15.12.2002

Wo trifft man die gesamte junge Kunstszene in Salzburg? Von Freitag bis Sonntag in der Galerie 5020! Konzert und DJs, Performances, Film und Ausstellung - ein Augen- und Ohrenspaß, an dem insgesamt 18 junge Künstlergruppen aus Salzburg, Graz, Linz und Wien teilnehmen.

Schalen, staunen tanzen mit.
asap (Linz), Brot & Soiele (Salzburg), chromalin (Linz/Wien), dulcinea productions (Linz), gold extra (Salzburg), insblätter (Salzburg), leterrknowitsus (Salzburg/London), machfeld (Wien), meta morfx (Oberösterreich), monochrom (Wien), murmel (Wien/Köln), renegadez (Salzburg), strukt (Salzburg /Berlin), senselabor (Salzburg/Dresden), sodaa (Salzburg), subnet (Salzburg), tonto (Graz), yurp (Wien)

Neue Kunstszenen in Salzburg

GALERIE [redacted]a

Galerie 5020, Sigmund-Haffner-Gasse 12/1
5020 Salzburg www.galerie5020.at
Infos: Sabine Wurmshuber 0662/848817
Eintritt frei!

design by Marlene Lukas strukt.at, printed by ML Grafik Salzburg

NR. 3 2019 Linz ◊ Wien ◊ Graz ◊ Innsbruck ◊ Salzburg 2. Jahrgang

Der grinsende Pinguin

SATIRE FÜR DIE 20ER-JAHRE

Erscheint aller Voraussicht nach alle 3 Monate | Erscheinungsort: Linz an der Donau | Verantwortlich für die Redaktion: Don á Lando | Druck und Verlag vom guten Berg | Preis: gratis, aber nicht umsonst

Das amerikanische Huhn im europäischen Hühnerhofe



Diese Eier auszubrüten überlasse ich denen, die sie gelegt haben.

Tatütata!

von Josef Moralez Kolk

Tatütata! Sie kommt, sie kommt! Die schöne Endzeit! Raus aus die Betten!
Tatütata! Ran an den Burger! Rin in die Zeiten, in die fetten!
Auf Facebook und Instagram, da plätschern dreist die Daten!
Dokumentieren unser Leben, scheibchenweis' auf Raten
Und der letzten Morgenröte-8-Megapixel-Schein!
Au wie fein! Filter drüber: Hast du Schwein!

Tatütata! Voran marschiert tschingbummtrara (Du meine Fresse!)
Tatütata! Die Google-Apple-Twitter-Aggregatoren-Presse.
Vorn und hinten, unten, übern Strich
(Im Reklame-Popup laust ein Klammeraffe sich.)
Heißt es, preist es: — Ohne Frage!
Gut gefakt an jedem Tage!

Tatütata! Jawoll, ja! Online-Koller! Horch im Smartphone-Walde!
Tatütata! Wie er sich wohl äußern wird, der Trump!
Alle lesens in Austin und Wien [Free WiFi beim McDonalde!]
Doch verarmt man dennoch und wird ausgespiehn!
Alles neu macht der 11. September!
Auf der Stelle, fertig — always remember!

Tatütata! Wer will noch unter die Devisen und Effekten?
Tatütata! Die robot-trader, die superschnell selecten!
(D. h. nicht ganz! Sie gingen nur virtuell in die Binsen.
Sie leben noch, und zwar von ihren Zinsen
Mit VC-Kapital aus dem Silicon Valley
Von Estland bis Komet Halley)

Tatütata! So gut wie denen wird es uns nun auch bald gehen!
Tatütata! Global wird Bitcoin bald über 8000 stehen!
Für paar Renteneuros, einen Dreck,
Kriegst du Margarine, Bio-Brötchen und veganen Speck!
Bei Amazon machen derweil die Androiden Inventur!
Was sagst du nur! Was sagst du nur!

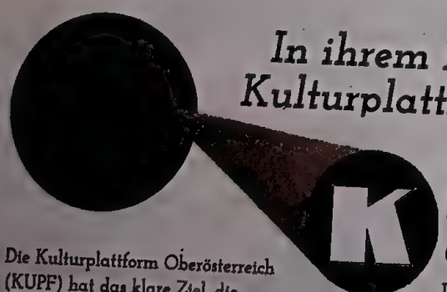
Tatütata! Für paar Yen gibts HipHop, Metal, Oper - Banzai!
Für zehntausend Werbeklicks auch gratis auf Spotify!
Einen Dollar — und du kannst die Realdoll ausführen, [Hollari!]
Voll sie füttern, mit ihr schwoofen, sie verführen!
Nur das Audio-Buffering ist langsam, so elendig!
(Mensch, das kenn ich! Mensch, das kenn ich . . . !)

Tatütata! An allen Ecken Abbau! Und in jedem Laden!
Tatütata! Plakate »Freie Apps! Ware billig!« Fort mit Schaden!
Alles ist zu haben! Nischt ist war!
Jeder Derivate-Consultant höflich wie er einstens war!
Konkurrenz und Unterbieten
Wie im Herbst 2008, dem schauerlich perfiden!

Tatütata! Das ist der Abbau, der gepriesene! Und euch selber
Tatütata! Baut man mit ab. (So wie im Ökoschlachthaus magre Kälber!)
Was nützt AirBnB auf Sylt, wenn man nicht hat?
Was nützt die Chance, wenn man selbst schachmatt!
Euch baut man ab! Auf baut man Firewall!
Und man verhungert vorm alten Bildschirm, 17 Zoll!

Tatütata! Der Step-Counter quietscht: Raus aus die Betten!
Tatütata! Ran an den Speck! Rin in die Zeiten, in die fetten!
Vorausgesetzt (Tatüüütaaataaa!), daß du auch Zugriff hast
Und nicht auch etwa sitzt auf einem Ast,
Den man mit Amazon-Eigenmarken-Axt easy abhaut
Und unter dem — die Pleite graut!

Tatütata! Sie ist es, aus der nunmehr siegreich steigen
Tatütata! Die neuen Kanzler-, Börsen- und Klimakrisen-
Prekärenstreiks und Hunger, Mord und Totschlag und so weiter [reigen],
Auf der sattsam schon bekannten KFC-Hühnerleiter.
Und wenn alle jammern, denn alles ist kaputt,
Da lächelt Zuckerberg: wir chatten über Schutt . . .



In ihrem Interesse arbeitet die Kulturplattform Oberösterreich.

Die KUPF agiert als kulturpolitische NPO, die durch Lobbying, Servicierung, Vernetzung und Medienarbeit kulturpolitische Erfolge in Politik, Verwaltung und bei den Initiativen anstrebt.

Kulturplattform Oberösterreich

Die Kulturplattform Oberösterreich (KUPF) hat das klare Ziel, die

Herbert



Der Häuptling vom Stamm der wilden Kopfgeldjäger nach der Schlacht von Ibiza – in vollem Kriegsschmuck

oligarchina

raff raff raff

Monolog des Zeitgenossen bei Betrachtung der ehrwürdigen Bilder österreichischer Aufsichtsräte

Bist du deppert! Bist du deppert?
So viel Schmuck, der scheppert:
ein graues Kleid mit hundert Orden,
das ist die Kaufhaus-Erbin Horten,
geküsst sei ihre Hand, Frau Charmat,
vom Gänseblümel-Kavalier – wie charmant.

Das zweite Bild, sieh an, sieh an:
den kenn' ich doch, den alten Mann!
ein echter Tiroler, großer Aktionär,
walzt alles nieder mit schwarzem Teer –
wie er so sitzt in stolzer Pose,
in feinem Zwirn und Spendierhose.

Ein weit'rer ist – potzelement ! –
Industriellenvereinigungsvizepräsident ...
Vize Pierer – ein echter Held,
Moped-Museen macht er zu Geld:
»Keinen Genierer!« – so seine Devise,
orange Haut, mit Hang ins Türkise.

Treu und bieder, standhaft, reich –
das ist das Modell »Alpenscheich« –
haben sie aus vollen Kassen
ein paar Milliönchen springen lassen,
und den Bubenkanzler eingecasht,
weil eine Hand die and're wäscht.

Kinder, habt ihr's noch nicht dicke?
Nach Strich und Faden – Ficke Ficke.
Wann platzt denn endlich euer Kragen?
*Hört doch auf

STRONGBOW

Zipferzone

B72 11

PROGRAMM NOV

1080 Wien Hernalsergürtel Stadtbahnbogen 72-73 täglich 20h-04h
t:4092128 f:4092661 b72@b72.at www.b72.at

radio FM4 Wien Holding Veranstaltet WIENXTRA Kabelbetriebsges.m.b.H.

programm11

fr-01 21h **AMPERS CLUB** 23h **Deadly Medley** [A] · Nu Rock
djs Pandi, Gummo, Turtle

sa-02 21h **ALTERNATIVE SATURDAY NIGHT** dj Elk

so-03 16h **der Plattenflohmarkt im B72** von Privat an Privat
vinyl, cd, etc · Standanmeldung an *plattenflohmarkt@b72.at*
danach **SOUND&BAR** bring your cds for your party

mo-04 21h **Tschüssel Party** Eine Veranstaltung der SU Wien
Drown a Fish [A] · djs Bender [Indiepop] · Rico Tico [alternative] · Singh [dissident-b72]

di-05 21h **REGGAE DANCEHALL PARTY** Dub Club [Flex] meets RDP [b72]
djs Gümix, Sweet Susi, Hossi Minh

mi-06 21h **NO COMPLY** Hiphop · mc battle
Anmeldungen unter *yoyoyo@rap.at*
djs Zuzee, Meister Petz, Dosa, inm

do-07 21h **SUBSTANCE PRESENTS** · **Chokeboro** [USA]
Substance dj line

fr-08 21h **Studio72 präsentiert den SOULCLUB**
djs Candy Mellow [Serious Soul-München] · Alex Grainer · Alex Spreitzer · Robert Fuchs · Wolfgang Fercher

sa-09 21h **The Wandering Stars** · dj Roli Vogl [Birdcage]

so-10 22h **Ming** [BEL] · dj Super Tronic

mo-11 21h **MANIC MONDAY** FM4 Soundpark presents
Dedicated To [A] · dj Vicious

di-12 21h **REGGAE DANCEHALL PARTY** djs Rebel & Hossi Minh

mi-13 21h **Glutamat** [A]

do-14 21h **NEON** 23h **Christian²** [A]
Releaseparty zur neuen cd von Christian² · resident djs Tolkin, Softporno & Dive · visuals Le Renard

fr-15 21h **SUGAR DADDY** · **Iris T. & The Billy Rubin Trio** [Chicago 1930]
dj Blind John Megill [FM4 Sunny Side Up]

sa-16 21h **ALTERNATIVE LIKE YOU** dj Smartin

so-17 20h **FREIRAUM-MUSIK** Freiraum dj line
21h **Bonbon Chanson** · **Die Falschen Freunde** · **Side Effect**

mo-18 21h **HOT LOTION** 23h **Andi Haller: Yoko & Hugh** [A]
djs Drehli Robnik & Peter Hörmanseder

di-19 21h **REGGAE DANCEHALL PARTY** djs Rebel & Bassrunners

mi-20 21h **KRÅKE MIKUNDA** Eine Wahlkampfveranstaltung
catamari.autopsy · dj Peter Hörmanseder ·
spindoctoring by Monochrom

do-21 21h **DANCEHALL VIBES** djs OSS Boss, Rayna, Mogli

fr-22 21h **DISSIDENT** Something for the weekend
Poploops for Breakfast · djs Uturn & Singh

sa-23 21h **ALTERNATIVE MUSIC FOR EVERYONE** dj Alfi

so-24 21h **INDIEVAN** djs The men With The Plan · I Am Indievan!
Advanced Music Lounge · Lazy Sunday Atmosphere · Finest independent Tunes · Nach Vorliegen der Wahlergebnisse wird es Musik zum Freuen\Weinen geben. Diskussionsrunden an den Tischen und an der Bar. Wa[h]lfangvideos

mo-25 21h **GASSENHOWER** djs Txiki & Poitt
Schlager for urban people [Berlin]

di-26 21h **REGGAE DANCEHALL PARTY** djs Rebel & Hossi Minh

mi-27 21h **Dalek** [USA] · dj Herbie Molin

do-28 21h **Pacheko** [A] · dj Waldherr W.

fr-29 21h **SIDEWALK SURFER** Boarder-Cross-Party
djs Smartin, Fips, Surfin' Soda, Vodska-Son
23h **Paragon** [A]

sa-30 21h **Black Heart Procession** [USA] · dj Alfi

Infos, Aktualisierungen und mehr auf www.b72.at

Winter im MQ
Kino der Kälte – Kurzfilmprogramm
25.11.02 – 27.11.02: monochrom
jeweils ab 19h

monochrom MQ

monochrom Kurzfilme
am 25.11.2002

Bye Bye
Der Köhler
Ich
Stadt Land Fluss Leute Spezial
Unsegestuer
Freimaurer Charakter
Fernsehrecording Prof. Wechselberg
Dropout Race

monochrom Kurzfilme
am 26.11.2002

Göttin Go Mars
Stadt Land Fluss Leute Skizzinger
Bewerber Fisch
Out Radio Hotel Story
Gladiator

monochrom Kurzfilme
am 27.11.2002

motionspaces
Im Sommer
Invasion Roboter
[illegible]
Begebenheit
Smart
Werner Schneyder sein
Erzählerfilm

„Wer das nicht ernst nimmt ist selber schuld." (Dominik Kamalzadeh, Der Standard)

„Es sind dies dem Hi-Lo-Hyperrealismus verschriebene, nervenzerfetzende, knattrige, grenzüberschreitende, zermürbende, typische und untypische, kurze und etwas längere, hervorragende, gute und mittelgute Filme mit Pferden, Wind, Geräten, Dialektik, Humor (?), Robotern, Essen und mit Leuten." (Lichtspiel)

„Unsere als bewohnbares Innen erlebte Welt zu einer neuen Welt und einer neuen Lebensweise in Beziehung zu setzen, das sind Aufgaben der Fantasy und Science-Fiction, der Kritik und des Anarchismus, vielleicht auch des Märchens und der Religion. Aufgaben jedenfalls, die monochrom sehr ernst nehmen und dabei sehr lustig sind. monochrom sind – das gestehen sie offen ein – keine Sekte, sondern eine Bewegung, neuerdings auch als solche anerkannte Religion. Religion als Bindung von Denken und Leben ans Außen; eine Religion, in der es kein das Leben entwertendes Jenseits gibt, weil sie kein Diesseits anerkennt; eine Religion, in der alles Macht in Form von Strahlung ist, und die ohne institutionelle Zentralgewalt, ohne Gott oder König auskommt – und sei es der König von Persien." (Drehli Robnik)

05. Dez, 2002
15:05 MEZ

Gähnen im Quartier 21

Viel Ärger drei Monate nach Eröffnung

Wien - In einem menschenleeren, teils vermüllten, teils unfertigen Zustand präsentierte sich das am 13. September als "Kulturflaniermeile" eröffnete Quartier 21 im Fischer-von-Erlach-Trakt des MuseumsQuartiers (MQ) bei vier APA-Lokalaugenscheinen; Ärger der Nutzer und Vertröstung seitens der Betreiber wurden registriert:

Der Zustand der Räumlichkeiten der so genannten "Electric Avenue" kann, angesichts einer pompös inszenierten Eröffnung vor knapp drei Monaten, nicht anders als desaströs beschrieben werden. Wo buntes, turbulentes Kulturleben versprochen war, herrscht weitgehend Ödnis und Wüste. Bierkisten, Papierschlangen und alte Plakate zeugen von der längst vergangenen Eröffnungsparty, nicht aber von laufender Kulturarbeit. Auf den (bequemen) Sitzpölstern sich ausruhende Passanten sowie mit Büchern und Walkman gegen die Einsamkeit bewaffnete Mitglieder weniger Institutionen bestimmen das Bild, zu Gesprächen oder Austausch mit den Kulturschaffenden lädt die Flaniermeile derzeit nicht ein.

Anstelle der versprochenen Durchgängigkeit der Räumlichkeiten trifft man bei der Buchhandlung Prachner auf eine (auch untertags) versperrte Glastüre - "Derzeit kein Durchgang", wird das Offensichtliche auf einem auf dieser Tür affichierten Zettel benannt. Dafür darf man sich in der MQ Kantine so richtig gefrotzelt fühlen.

"Wir eröffnen im Oktober", lacht es von Plakaten herunter, dem Augenschein zum Trotz. Scherzbolde haben mit Filzstift nachträglich die Jahreszahlen 2004 bzw. 2005 ergänzt. Aufgesperrt wäre das Lokal genau zwei Mal gewesen, heißt es im MQ Ticket Center: "Für die Eröffnung und für die lange Nacht der Museen."

"Weitgehend abgeschlossen"

Dass es Mängel gebe, gibt MQ-Geschäftsführer Wolfgang Waldner gegenüber zu. Die Bauarbeiten seien jedoch ausgerechnet am Vortag des Gespräches "weitgehend abgeschlossen" worden, die Mängelbehebung werde weiterlaufen. Der Durchgang von der Buchhandlung in die Electric

- "Stehende Frau" doch nicht versteigert
- Achille Castiglioni 84-jährig gestorben
- Gähnen im Quartier 21
- Eine "fließende Ausstellung" in Bregenz
- Selbstmord, nicht Performance
- Kunstdiebstahl in obersteirischer Kirche
- Orden für Coop Himmelb(l)au
- Gläubige Seeräuber, goldenes Handwerk
- Albertina bringt Brassai-Retrospektive
- Balkan-Blues eines Bodenständigen
- Architektur-Staatspreis für Experimentelles vergeben
- Rekordpreis für Dalí-Gemälde
- Sieben WTC-Neuentwürfe zur Diskussion gestellt
- Simultanauktion moderner Kunst in fünf Städten
- Gründlich gesäubertes Wiedersehen
- Richters "Fels" in Dresden
- Beirat empfiehlt Rückgabe eines Daffinger-Bilds aus der Belvedere-Galerie
- Teures Detail eines sündteuren Meisterwerks
- Die Kunst und ihre Doubles
- Maler Chavez Morado gestorben
- Luther-Bibel eins zu eins
- Zusicherung

Avenue werde in den kommenden Tagen geöffnet sein, die Verzögerungen hätten sich auf Grund von Problemen mit einer Subfirma ergeben, so Waldner, der betonte, dass nicht nur die Flaniermeile, sondern auch der bereits abgenommene Ovaltrakt zum Quartier 21 gehört.

Er finde nicht, dass das Quartier 21 zu früh eröffnet worden ist, sondern wollte sich mit dem Termin "selber unter Druck setzen" und eine "Großeröffnung" zu einem Termin veranstalten, wo man auch im Freien Programm bieten kann, meint Waldner.

Die Kulturmeile sei "natürlich ein work in progress", bei dem "Feinjustierungen" notwendig seien. Waldner sei bereit, gemeinsam mit den Nutzern Adaptionen der Räume zu verwirklichen. Angesichts der noch nicht gegebenen Durchgängigkeit müsse man sich die Alternative vor Augen halten, nämlich "alles ist zu und nicht durchgängig". Insgesamt habe es bisher im Quartier 21 150 Veranstaltungen mit über 20.000 Besuchern gegeben. "Dass nicht immer alle zufrieden sind, ist klar".

Monochrom-"Zweckoptimismus"

Die Stellung halten derzeit nur wenige, etwa die "Kulturkontakte", das Kleidergeschäft "Polyklamott" und die Bundesländergalerie "A9 forum transeuropa" - alle freilich erst nachmittags. Von der täglich zwischen 10 und 22 Uhr versprochenen "Schaufenster-Situation" entlang zweier Themenstraßen ist keine Rede.

Monochrom-Vorsitzender und "Zweckoptimist" Johannes Grenzfurthner zeigt sich im Gespräch "sowohl zufrieden als auch unzufrieden". Da einiges, wie die versprochene Toilette und eine Teeküche, nicht fertig ist, zahlt die Künstlergruppe - wie auch andere Nutzer - auf Angebot der MQ-Betriebsgesellschaft nur die Betriebskosten, aber noch keine Miete für die Räumlichkeiten. Derzeit werde ein Diebstahlsschutz errichtet, da sonst "leicht über den Zaun geklettert und etwas gestohlen werden" könnte, so Grenzfurthner.

Gut funktioniere die "PR-Maschinerie" des MQs, angekündigte Veranstaltungen würden gut besucht. "Als Veranstaltungsort ist es perfekt". Probleme gebe es derzeit mit den Mietern der Wohnungen, die sich schon kurz nach 20 Uhr bei der vergangenen "monochrom"-Veranstaltung über die Lautstärke beschwert hatten, obwohl bis 22

Uhr Veranstaltungslautstärke zugesichert wurde. "Aber da müssen sich die Mieter daran gewöhnen und wir auf stur schalten. Die Betriebsgesellschaft vermittelt da auch".

Schnell, aber schleißig

Andere Nutzer machen aus ihrem Zorn kein Hehl. "Der Eröffnungstermin war ein Potemkinsches Dorf. De facto hätte man nicht eröffnen dürfen", meint etwa Brigitte Groihofer, Galerieleiterin des "A9 forum transeuropa". Um den fixierten Termin zu halten, wäre offenbar schnell, aber schleißig gearbeitet worden. Vieles müsse nun nachgeholt oder völlig neu gemacht werden - was das Quartier 21 nach wie vor zur Baustelle mache. Es fehle auch an der längst versprochenen Infrastruktur. Ohne Telefon- und Internetverbindung (Waldner: "Wir sind nur für die Leerverrohrung verantwortlich.") lasse sich eben kein Bürobetrieb aufbauen, und auch der für die erste Ausstellung vorgesehene Online-Infoscreen habe nie installiert werden können. "Von den Nutzern ist kaum wer vor Ort - wer hier war, ist wieder ausgezogen."

Kein Medienquartier

Das Medienquartier21 nützt seine Räume derzeit gar nicht. Bis die für einen Ausstellungsbetrieb notwendigen Arbeiten abgeschlossen sind, hat man dem MQ den Schlüssel zurückgegeben, wie auch Waldner bestätigt. "Ich fühle mich noch nicht als Mieter", so Elisabeth Haas im Gespräch. Sie habe noch keinen Termin für den Einzug erhalten, was "schon problematisch" sei. Sie zeigt sich "tendenziell frustriert", habe aber "auch noch andere Projekte".

Strukturelles Problem

Zufrieden zeigt sich hingegen Hermann Fankhauser von Wendy&Jim, die im Quartier 21 den Moderaum "Found for You" betreiben: "Alles, was wir brauchen, ist vorhanden", so Fankhauser, der betonte, dass Wendy&Jim vor Ort nur Veranstaltungen kuratierten. "Wir haben daher natürlich eine andere Position als die übrigen Nutzer". Mit der auch internationalen Resonanz sei man "sehr zufrieden". Bei den bisherigen Veranstaltungen wurden einmal rund 150, bei einer Lesung rund 40 Besucher gezählt.

Ganze drei Besucher pro Tag seien hingegen bei "transeuropa" nichts Ungewöhnliches, heißt es. Bei den Lokalaugenscheinen war die benachbarte Erste Bank Arena für Veranstaltungen (oder deren

Vorbereitung) meist gesperrt. Hier wird ein strukturelles Problem offenkundig: Nicht nur die Buchhandlung Prachner liegt außerhalb ihrer Öffnungszeiten als Sperrriegel in der Mitte des Areals, auch die mietbaren Veranstaltungsräume behindern den Kulturflaneur entscheidend. "Nachdem diese als Cash-Cows gesehen werden, sind sie derzeit fast täglich vermietet und in dieser Zeit für normale Besucher geschlossen", schildert Groihofer, "dann sind wir zwischen diesen Hallen eingezwängt und jemand, der uns nicht ganz gezielt sucht, kommt gar nicht zu uns." (APA)



© derStandard.at
2002

MQ Site

Nr. 06 Dezember 2002 / Jänner 2003

Deutsch / Englisch Mit Programm

MQ MuseumsQuartier Wien

Winter im MQ
Kino der Kälte

Erleuchtung im MQ
Robert Spours Landschaften

Kindermuseum ZOOM
Claudia Haas im Gespräch

Z 02Z034404 M, Verlagspostamt 1070 Wien

quartier21



monochrom

math.space

Di 14.01. Eröffnung von math.space unter anderem mit Don Zaiger (Professor am Collège de France, ständiges Mitglied des Max Planck-Instituts für Mathematik in Bonn) Mathematik ist ein wesentlicher Bestandteil der modernen Kultur. Das sollen die als interaktive Erfahrungsstätten geplanten Ausstellungen und Veranstaltungen beweisen. math.space ist ein Zentrum für die Popularisierung der Mathematik.
http://math.space.or.at/

monochrom

Sa 21.12., 17h Österreichisch-Sowjetunterzögersdorfer Freundschaftsumtrunk inkl. Informatikleistungsschau. Eine diplomatische Abordnung der Konföderation Sowjet-Unterzögersdorf lädt zu interkulturellen Gesprächen mit realsozialistischem Punsch und präsentiert dem Westen die neueste Errungenschaft der Sowjetunterzögersdorfer Akademie der Wissenschaften, den holzbetriebenen Supercomputer „Hyper-Hegel" (zwischen Electric Avenue und MUMOK)
http://www.monochrom.at

A9-forum transeuropa

20.11. bis 08.12. public art transeuropa
Projekt 5: Länderschwerpunkt Spanien: Partizipative Modelle im öffentlichen Raum

11.12. bis 12.01.03 public art transeuropa
Projekt 6: Schwerpunkt Prag / Jiri Prihoda, Die Landung des Raumschiffs im Jahr 2989
Kurator: Wolfgang Denk
Vernissage und Vortrag mit Gespräch: Mi 11.12., 19.30h

15.01. bis 02.03.03 Das Bundesland Tirol und Südtirol präsentieren: Lois Weinberger: Projekte, realisierte und nicht realisierte Arbeiten im öffentl. Raum

Weihnachtsöffnungszeiten: 23., 24., 25., 30.12. und 01.01.03 geschlossen
26.12. bis 29.12.: 14-20h, 31.12.: 14-20h; Di bis So: 14-20h
http://www.a9-forumtranseuropa.at

polyklamott

Öffnungszeiten: Di bis So 13-19h
Geschlossen von: Mo 23.12. bis Mo 06.01.
Die Filiale in der Hofmühlgasse ist geöffnet!
http://www.polyklamott.at

Wendy & Jim / FOUND FOR YOU

10.12. Honeysuckle Company
Infos: wuj@gmx.at



Re: Leviathan / transeuropa / Freiraum

04.12. – 26.01.03: tägl. 13-20h, Eröffnung: Di 03.12., 19h
Ort: Freiraum/transeuropa im quartier21, Infos:
www.cyberleviathan.net
Mo 09.12., 19h: Vortrag von CHRIS HABLES GRAY (University of Great Falls / Montana): „Vom Leviathan zum Cyborg Citizen"

KulturKontakt Austria Piroschka rev

Elena Panayotova: States of Freedom (Fotoinstallation) von 06.12. bis 09.01 im KulturKontakt Austria-Pavillon
Eröffnung: Do 05.12. ab 18h
Öffnungszeiten: Di-So 14-18h, Mo geschl.
24., 31.12.02, 01.01.03 geschl.
Infos: +43/1/523 876525
http://www.kulturkontakt.or.at

Handelszone im Lee

Die Breite Gasse liegt unmittelbar hinter dem MuseumsQuartier. Sie ist – seit Jahren – ein Ort für tolle Möbel, Uhren und ein paar skurrile Auslagen

Text: Thomas Rottenberg Foto: Alexandra Pache

Eigentlich hätte sich Günter Bayer die Sache anders vorgestellt. Oder gewünscht. Immerhin hatte die PR-Maschinerie rund um die Errichtung des MuseumsQuartier ja von einer goldenen Zukunft der Region gesprochen. Und im Grunde hatte das vernünftig geklungen: Die Öffnung der wie ein Riegel zwischen Innenstadt und siebtem Bezirk liegenden alten Stallburg würde mehr Menschen ins Lee der Hofstallungen bringen. Und mehr Menschen – noch dazu solche, die mit Kunst und schönen Dingen im Sinn – durch die Gassen wandern, würden wohl auch die Schönheit von Designerküchen und Designermöbeln erkennen können.

Bloß: Die Wirklichkeit sieht in der Breite Gasse anders aus. Aber Günter Bayer beschwert sich nicht. Schließlich verkauft er schon über 25 Jahre in der Gasse hinter dem MQ wunderschöne italienische Küchen. „Die Breite Gasse", erklärt der Händler, „war schon immer das feine Möbeleck schlechthin in Wien." Und dafür, dass zu Beginn der 80er Jahre – ziemlich zeitgleich mit dem Entstehen der ersten großen Möbelsupermärkte am Stadtrand – innerstädtisch das Möbelhaussterben einsetzte, kann das MQ nun wirklich nichts.

„Alle, die hier geblieben sind, haben sich spezialisiert", erzählt Bayer, „hier sind kleine, aber feine Geschäfte." Er selbst betreibt neben seinem Küchenladen ein edles Bettenstudio, nebenan – im Dorkahof – findet sich auch nur Klasse statt Masse. Und weiter in Richtung Mariahilfer Straße kommen dann – möbeltechnisch – noch eine Maßmöbelmanufaktur, das Designhaus „Cento" und der Big Player in Sachen edle Qualitätsküchen, Bulthaup.

(Einschub: Den großen Leiner wollen wir hier auslassen: Denn wer in Shoppingfragen „Leiner" sagt, muss auch „Mariahilfer Straße" schreiben – und das würde jeden Rahmen sprengen. Dennoch – und ein wenig off-topic: Wer das MuseumsQuartier verstehen will, sollte den Leiner besuchen. Von der Terasse des Möbelhausrestaurants gibt es einen sehr guten – den einzigen öffentlich zugänglichen – Überblick über das gesamte Areal, die Wiener City und eigentlich halb Wien. Einschub Ende. Zurück in die Breite Gasse.)

Günter Bayer und all die anderen Händler hier, hätten sich vom MuseumsQuartier mehr Frequenz erhofft. Blöderweise – das erzählt auch der Galerist Hubert Winter – ist das Gegenteil eingetroffen: Fußgänger nehmen lieber die Passage durch das MQ, um zur U-Bahn zu kommen, als durch die laute, verkehrsreiche Gasse zu gehen. Dennoch will Bayer dieses Ausweichen nicht für die aufgelassenen Möbel- und Antiquitätengeschäfte (und das „Haus des Bildes", das zwar formal nicht geschlossen ist, in dem aber noch nie Verkäufer oder Kunden zwischen den zum Teil recht deftigen Schinken gesehen wurden) in der Gasse verantwortlich gemacht wissen: Die Zeiten sind eben nicht rosig – und „langfristig ist das ein guter Standort".

Freilich: In der Breite Gasse gibt es mehr als Möbel. Der „Scout-Shop" stattet nicht nur Pfadfinder, sondern eigentlich alle Leute, die sich gerne Outdoors bewegen seit Jahrzehnten umfassend und gut (sonst würde sich der Pfadfinderbund sehr rasch einen anderen Ausstattungs-Partner suchen) aus. Hubert Winters Galerie war schon bevor sie hierher zog eine eingeführte Größe. Und auch die beiden Turnfabriken gehören zu den besten ihrer Art in Wien: Das Tanzstudio Mamborama ist in der Latino- und Tanzszene längst kein Geheimtipp mehr – und Rudolf Adlers „Bodystyle" gilt als eine der besten Fitnessadressen für Leute, die bei einem gut gecoachten Workout ohne Schickimicki-Attitüde auskommen.

Unten, am Eck zur Burggasse gibt es dann noch ein Architekturjuwel mit exquisiter Fülle: Der Traditionsbetrieb Schmollgruber, spezialisiert auf wunderschöne, edle Uhren und Juwelen, residiert im kleinsten Haus Wiens.

Das skurrilste Geschäft der Zone unmittelbar hinter dem MQ befindet sich aber ein paar Meter die Burggasse bergauf. Und ist – der Staub in der Auslage deutet darauf hin – schon seit Ewigkeiten geschlossen. Niemand erinnert sich mehr, wann der Laden das letzte Mal offen war. Es gibt sogar Leute, die hier wohnen und den Shop noch nie bemerkt haben. Schade eigentlich. Denn in der Auslage werden „drahtlose Schalter" mit nicht unlustigen 70er-Jahre-Fotos beworben – und über dem Portal prangt ein zeigerloses Uhrblatt. Deshalb heißt es wohl auch „Zu jeder Zeit."

Thomas Rottenberg ist Mitarbeiter des Standard



Günter Bayer



258 NO. 09/2002 DEUTSCHLAND EUR 4,50

Österreich 5,20 EUR /// Luxemburg 5,20 EUR /// Italien 5,50 EUR /// Spanien 5,50 EUR /// Niederlande 5,20 EUR /// Schweiz 8,00 sfr /// Portugal (Cont.) 5,50 EUR

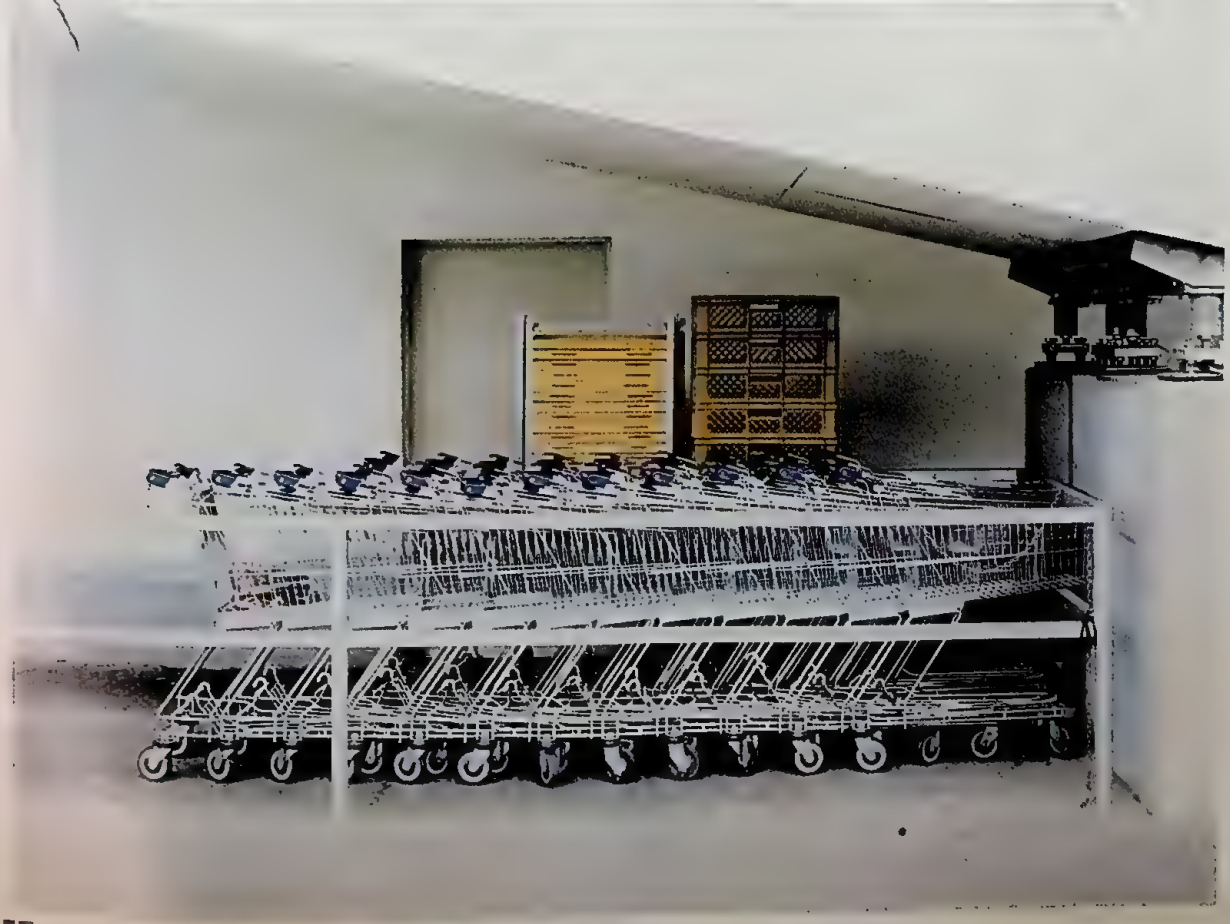
spex

DAS MAGAZIN FÜR POPKULTUR - WWW.SPEX.DE

SUPERGRASS
BRIGHT EYES
SCHNEIDER TM
KRIEG ALS MASSENKULTUR
COLDPLAY
UNDERWORLD
ELLEN ALLIEN
IDLEWILD



WESTBAM
THE NEW OLDSCHOOL



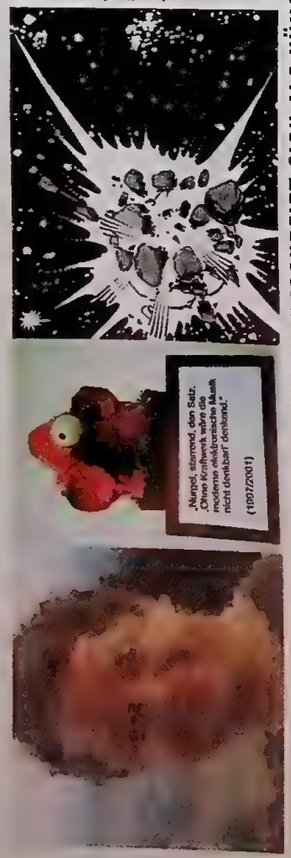
CD IM HEFT

TAN LOW /// AVRIL /// SCHNEIDER TM /// WESTBAM /// SWAYZAK /// RJD2 FEAT. COPYWRITE /// TONY ALLEN FEAT. DAMON ALBARN & TY IDAHO /// CARRERA FEAT. MARKUS ACHER /// CINERAMA /// MATTHEW /// EXILEINSIDE /// SEATTLE JÖRG & SEIN TAGEBUCH

MONOCHROM EXISTIERT SEIT ETWA 92/93 UND BESCHREIBT SICH ALS KÜNSTLERINNEN-, BASTEL- UND THEORIEANEIGNUNGSGRUPPE MIT HANG ZUR EXZENTRIK SOWIE EINER UNEIGENARTIGEN MISCHUNG AUS PROTO-ÄSTHETISCHER RANDARBEIT, POPATTITÜDE, SUBCULTURAL SCIENCE UND POLITISCHEM AKTIVISMUS. MONOCHROM IST HERAUSGEBERIN DER GLEICHNAMIGEN FACHZEITSCHRIFT, HINZU KOMMEN UNZÄHLIGE TÄTIGKEITEN IN ANDEREN BEREICHEN. MONOCHROM IST EIN OFFENES EXPERIMENTIERFELD. DA IST ES IM NACHHINEIN SCHWER ZU BEURTEILEN, WER HIER MIT WEM ÜBER WIE ODER WAS GESPROCHEN HAT.

die im vorfeld stark kritisierte sprengung des mondes durch die bulgarische performancekünstlerin evgenia-maria pruva war dann aber trotzdem schön anzusehen.

www.monochrom.at





WORIN FINDET SICH DIE DASEINSBERECHTIGUNG EURER KUNSTPERSON GEORG PAUL THOMANN? Thomann ist sowas wie die Einklickbestellung der linken Interventionskunst, unglaublich benutzerfreundlich. Du denkst: Eigentlich sollte verdammt noch mal wer in den frühen 80ern eine Gruppe namens »André Hitler« gegründet haben, und zack: der Thomann war's! Vielleicht ist Thomann auch das Meta-Gesamtkunstwerk im Gesamtkunstwerk. Letzteres ist eh nur die Richard Claydermann-Version holistischer Weltmodelle. Einfach die Biografie lesen oder die Augen schließen und sich das Genannte ganz intensiv vorstellen. Die Augen sieben Stunden geschlossen halten.
Georg Paul Thomann ist eine Lebensform, die auf den Kurzschlüssen basiert, die erzeugt werden, wenn die sogenannte »Wirklichkeit« mit Eigenurin therapiert wird. Thomann taucht an exponierten, ausgewählten Orten jener Gebirgslandschaft aus Geschichte und Mythos auf, in der sich der Kunstdiskurs sesshaft wähnt. Thomann hinterlässt diese Orte anders, als er sie vorgefunden hat. Thomann bewegt sich durch das ihm zugewiesene Feld wie ein unbedarfter Zeitreisender in einer Zeitreisekomödie. Jeder seiner Atemzüge vernichtet Zukunft und schöpft Zukunft. Thomann ist ein etwas wunderliches Saiteninstrument, auf dem historische und soziale Kontexte sich etwas vorspielen können - insbesondere wenn sie sich alt und alleine fühlen.

ICH ENTBLÖDE MICH NICHT UND VERSTEHE MAL »WER ERSCHOSS IMMANENZ?« UNTER ANDEREM ALS KRITIK AN POSTMODERNISTISCHEM STRATEGIE-WILDWUCHS UND IDEOLOGISCH ABGESICHERTER BELIEBIGKEITSKULTUR. GLEICHZEITIG KANN DAS SPIEL MIT IDENTITÄT UND DER GEIST DES CULTURE JAMMING ALS KONSTITUTIVER BESTANDTEIL DES BUCHES VERSTANDEN WERDEN. EIN WIDERSPRUCH, ODER NUR MEINE EIGENE DÄMLICHKEIT? »Kritik«: ja, »an«: nein! Eher wohl in Kombination mit so einem »der«, wie es der melodramatische Kant seinen Buchtiteln immer einhauchte. Mit modischem »postmoderne Beliebigkeits-Bashing« möchten wir aber auf keinen Fall was zu tun haben, weil wir das für konterproduktiv bzw. restaurativ halten. Sagen wir mal »Kontext-Hacking« dazu, das klingt trendy und stimmen tut's auch.
Wir »machen« Thomann schon seit 3 Jahren, im Herbst 2001 kam »er« zum Realitätshandkuss. monochrom wurde von einer slowenischen Kuratorin zur österreichischen Vertreterin bei der Sao Paulo-Biennale 2002 erwählt. Naja, in der Not frisst der Teufel Subventionen. Und wir schickten Thomann als offiziellen österreichischen Vertreter auf die Südhalbkugel. Da fristete er ein schönes Dasein als Bestaunter, wir konnten die ganze Arbeit machen, während er im Hotelzimmer Pornos schaute. Und: Widersprüche sind doch etwas sehr Nützliches. Sie sind im Bereich der Logik das, was im Bereich »Tierreich« Quallen sind. Man/frau schwimmt im Meer, auf einmal brennt's, dann ist es aber schon wieder vorbei und man/frau denkt: »Oh, das war eine Qualle!« Außerdem sind Quallen – zusammen mit Melonen – der 4. Aggregatzustand von Wasser, so wie Widersprüche der 4. Aggregatzustand von Sentimentalität sind.

WER DEMASKIERT HIER EIGENTLICH WEN? Demaskieren? Soweit kommt's noch! Thomann nur als virtuelles Vollstreckungsinstrument von Kritik zu sehen, wäre zu wenig. Er funktioniert als »Sonde« viel komplexer. Nebenbei ist er eine nahrhafte Art, sich Kunstgeschichte(n) der letzten 40 Jahre einzuverleiben. Ein Rubik-Würfel, den man/frau mit viel Mühe und viel Not lösen kann. Was ist hier real? Was nicht? Irgendwann kommt der/die LeserIn dann drauf: Es ist ja egal. Das ist doch schon mal der Schatten eines Fortschritts.

SIND DIE ZAHLREICHEN VERWEISE AUF DIE MUSIKLANDSCHAFT DER FRÜHEN ACHTZIGER a.) PURE SENTIMENTALITÄT, b.) ERGEBNIS EINER ÜBERALTERUNG DES AUTORENSTAMMS, ODER c.) AUSDRUCK EINER STARK AUSGEPRÄGTEN LIEBE ZUM ZEITGENÖSSISCH OPPORTUNEN REVIVAL? Darauf ein eindeutiges Jein! Dieses charmante Unterstellungs-Triptychon übersieht, dass Sentimentalität, Überalterung und stark ausgeprägte Liebe in diesem Fall nur soziale Plastikmesser sind, mit denen wir Butter auf offene Wunden streichen. Aber Thomann hat schon eine Form verschobenen pädagogischen Wertes. Er dient uns manchmal als ontologisches Abfalllager. Was bei monochrom an Ideenschrott anfällt ist mehr, als drei seriell arbeitende MinimalistInnen in einem Jahr zusammenproduzieren können. Thomann ist ein wunderbares Opfer der Geschichte. Er kann alles und jedeR sein, eine Andockvorrichtung für Abfall, Leben und Diskussion. Thomann ist eine Projektionsfläche, auf der sich schöne Diskursnetze spinnen lassen.

MACHT ES SPASS? UND - ACHTUNG! KLASSIKER! - DAFÜR MÜSSEN BÄUME STERBEN?!
Ja sehen Sie, Bäume müssen doch sowieso irgendwann sterben. Bei uns sterben sie wenigstens in der vollsten Blüte ihrer Jahre und werden nicht erst peinliche, alte Säcke, die ständig von der Kreidezeit erzählen. Und bezüglich »Spaß«: Thomann ist weder Kunstwitz, noch praktiziert er den heillosen-heiligen Ernst buddhistischer Gelassenheitsphantasmen. Das Thomann-Projekt wurde im Laufe der letzten Monate gerade deswegen immer wieder kritisiert. Dass sich dabei irgendjemand heutzutage noch traut, »Studentenulk« zu sagen, ist ja schon was. Dabei heißt das doch längst »Comedy«. b) War ja nicht anders zu erwarten! Wenn monochrom, als eine Gruppe, die schon seit Jahren zwischen allen Stühlen sitzt auf ihrer Reise nach Jerusalem, die immer versucht hat, sich ihre sinkenden Nischen in den Ritzen des Betriebs zusammenzusparen, jetzt auf einmal auf ein eingefahrenes Kunstsystem trifft, wo jedeR jedeN kennt, wo die GaleristInnen ihre Nasen aus Reflex rümpfen und der Diskurs gar nicht warten kann, irgendwas für »Neu« oder »Anders« zu finden, dann wird's lustig. Für uns jedenfalls. Für die anderen wird's ernst. Für uns ist es ja ein Versuch, für die ist es Beruf.
Thomann ist wie Didi Hallervorden auf Rollschuhen in einem Adorno-Text. Aber machen Sie das erst mal jemandem klar ... Also: Bildet Möbiusbanden und werdet euer eigener Georg Paul Thomann!

»Wer erschoss Immanenz? - Betrachtungen zur Dynamik von Aneignung und Intervention bei Georg Paul Thomann«, Edlinger, Grenzfurthner & Ostermayer (Hrsg.), deutsch/englisch, 512 S., edition selene, ist bereits erschienen.
Weitere Informationen zu den hinter dem Künstlerkollektiv monochrom stehenden Personen unter www.spex.de oder www.monochrom.at .



MALMOE

WWW.MALMOE.ORG
1181 wien, pf 239
redaktion@malmoe.org
Abo 35 Euro

10
Dezember/2002





03, 05–07
Wahlvolk an Staat: Ruhe, bitte!
Elfriede Jelinek und MALMOE-Redaktion zur Lage nach dem 24.11.

10–11
diskursiv: Die Botschaft von Florenz
Von einem Sozialforum zum nächsten: Fortschritte?

18–20
Aufstand in Super Mario-Land
Videospiel: Widerstand im Weihnachtsgeschenk

21–23
UG kills ÖH
Wird Studi-Aktivismus abgeschafft?

24–25
Irak heißt Iran
Kriegsplanspiele real

26
Disneyfizierung der Städte?
Wien, ein Themenpark

27–31
erlebnispark
Theweleit und andere Geschenktipps

alltag/3
Jesus hilft Hilfiger

regieren/12
Die Anti-Hasen-Koalition ist um 42,27% stärker geworden!

widersprechen/13
Buy Nothing Day: Stopp dem Frauenhandel

verdienen/14
Manager, ratios

funktionieren/ 15
Eigentum, geistig

tanzen/16
Der Punkrock, ein Leben

special appearance
Elfriede Jelinek/ Klaus Theweleit/ Fehlfarben/ Wolfgang Zinggl/ Luca Palmas/ maex/Nick Dyer-Witheford/Sønke Gau & Katharina Schlieben/

malmoe-galerie
Wahlpartie

DIAGNOSE DES POLITISCHEN HANDELNS DER GEGENWART

„DAS ZIEL DER ÖPS IST DIE FÖRDERUNG PROGRESSIVER PASSIVITÄT AUF DEMOKRATISCHER BASIS MITTELS EINER VORÜBERGEHENDEN AUSSETZUNG POLITISCHER ENTSCHEIDUNGSPROZESSE ZUGUNSTEN DES ALLGEMEINWOHLS." - EIN PROGRAMMATISCHER GASTBEITRAG DER „ÖSTERREICHISCHEN PARTEI DES STILLSTANDS" (ÖPS)

ENTSCHEIDEN BILDET DIE FORM, in der Politik sich selbst realisiert, wobei vorausgesetzt wird, dass zwar dessen Ergebnisse, jedoch nicht der Akt des Entscheidens selbst in der Folge bezweifelt werden darf. Betrachtet mensch Politik vor dem Hintergrund der Unterscheidung von Willkür und Beschränkung, so folgt politisches Entscheiden aus der Sicht der VerliererInnen dem Prinzip der Willkür der jeweiligen MachthaberInnen. Die Einheit der Willkür repräsentiert die Einheit des Systems, welcher sich auch die Begrifflichkeit der Repräsentation im demokratischen System anzupassen hat. Angesichts der ständig neuen Interpretation von Zielen, Motiven, Präferenzen oder Interessen darf mensch dem Kriterium der Rationalität nicht trauen. Der Entscheidungsrahmen politischen Handelns bleibt beschränkt, entschieden wird zeitlich begrenzt und zumeist reaktiv - stets vor dem Hintergrund der Annahme, dass immer wieder und neu entschieden werden muss. Flexibilität und Schnelligkeit bilden dabei eine systeminhärente und allgegenwärtige Überforderung politischer AkteurInnen. Da die Situation nach der Wahl eine andere sein wird, als davor, ist die Nichteinhaltung von Wahlversprechen struktureller Bestandteil des politischen Systems der Gegenwart. Argumentiert wird oft mit der Unberechenbarkeit und Eigendynamik gesellschaftlicher Teilbereiche, welche angeblich schnelle und stets neue Reaktionen erfordern. Unter diesen Bedingungen einer unkoordinierten Fülle an Impulsen, die scheinbar Reaktionen erfordern, produziert Politik jedoch ausschließlich eine beständig wachsende Zahl restriktiver Regulierungen, die ihrerseits selbst zu - neuen - Problemen werden. Der politische Output wird zum Input, Politik genügt damit letztendlich nur noch sich selbst.

ZIELSETZUNGEN DER ÖPS:

Wir wenden uns gegen die beständige Überlastung politischer Kommunikation durch das kontinuierliche rasante Treffen und Umsetzen neuer Entscheidungen. Die Entlarvung der ständigen Entscheidungslast als Fiktion politischer Akteure und des Systems an sich, eröffnet die Möglichkeit eines neuen Zugangs zu Information und einer entspannteren Einschätzung und Beurteilung von Situationen. Zugleich sollen alle hier lebenden Menschen von dem kontinuierlich auf ihnen lastenden Anpassungsdruck an die sich ständig ändernden Rahmenbedingungen ihres Umfeldes befreit und ihnen die Möglichkeit gegeben werden, ihr Leben entsprechend ihrer wirklichen Bedürfnisse gemeinsam und selbst zu organisieren. Nur das konsequente Ignorieren sämtlicher scheinbaren äußeren Zwänge ermöglicht eine angemessene Beobachtung und Reflexion tatsächlicher politischer Notwendigkeiten, wie auch gemeinsamer Überzeugungen und Zielvorstellungen, und erhöht damit langfristig durch die Reduktion seiner eigenen Komplexität die Stabilität des Systems. Um der Gesellschaft diese neue Perspektive zu ermöglichen, plädieren wir für eine Ausweitung des politischem Handeln zugrundegelegten Entscheidungsrahmens: vier Jahre nichts tun und es dabei belassen.

FORDERUNGEN:

1. Das Ziel der ÖPS ist die Förderung progressiver Passivität auf demokratischer Basis mittels einer vorübergehenden Aussetzung politischer Entscheidungsprozesse zugunsten des Allgemeinwohls, um der Behinderung der individuellen Freiheit und Entfaltung und dem solidarischen Zusammenhalt der Gesellschaft durch überschnelle und unüberlegte Setzung politischer Maßnahmen Einhalt zu gebieten.
2. Die ÖPS tritt für einen produktiven Stillstand, vorerst für den Zeitraum einer Legislaturperiode, ein. Dies beinhaltet die Beibehaltung sämtlicher bestehender staatlicher Institutionen bei garantierter Nicht-Änderung durch das Nicht-Beschließen neuer Gesetze und Verordnungen.
3. Die ÖPS wird getragen von Menschen, die das positive Potential einer allgemeinen Befreiung politischer Kommunikationsprozesse von beständigem Entscheidungsdruck anerkennen und das politische Selbstorganisationspotenzial aller Menschen anerkennen. Das dem zugrundeliegende Menschenbild geht nicht von singulären und ausschließlich an sich selbst orientierten Individuen aus, sondern sieht den Menschen als an anderen orientiertes Gemeinschaftswesen.
4. Die ÖPS hat keine Privilegien zu vergeben.
5. Die ÖPS wird keine Maßnahmen setzen, die irgend jemanden begünstigen oder benachteiligen.
6. Die ÖPS will bestehende politische Strukturen in keinster Weise verändern.
7. Die ÖPS lädt alle Menschen zum geruhsamen Nachdenken und Reflektieren politischer Zwänge und scheinbarer Notwendigkeiten ein, und zu einem weiterführenden entschleunigten Entwickeln politischer Zielvorstellungen.
8. Die Tätigkeit der ÖPS ist ausschließlich in die Zukunft gerichtet.

POLITISCHES SELBSTVERSTÄNDNIS

Die Österreichische Partei des Stillstands (ÖPS) geht von dem grundsätzlich fortschrittlichen Potenzial einer Periode des Stillstands aus. Unser, dieser Forderung zugrundeliegendes Verständnis, basiert auf der Wahrnehmung der negativen Auswirkungen einer zunehmenden Beschleunigung gesellschaftlicher Prozesse, der die Politik bis dato nicht nur nichts entgegenzusetzen wusste und weiß, sondern diese im Gegenteil ganz gezielt für ihre eigenen Zwecke missbraucht. Die gegenwärtigen Entscheidungen politischer StellvertreterInnen sind zwar schnelle, führen jedoch ausschließlich dazu, dass Politik sich im Kreis dreht und sämtliche Menschen nicht nur in diesem Lande in ihrer Rolle als Betroffene ständig mit sich mitreißt, und letztlich jeden Ausweg aus diesem zermürbenden Kreislauf unmöglich macht. Die scheinbaren Notwendigkeiten von Schnelligkeit und steter weiterer Beschleunigung sind von den meisten Menschen längst verinnerlicht und unhinterfragt akzeptiert. Dabei ist das politische System längst durch Stagnation gekennzeichnet, und verschleiert dies nur mittels der Erzeugung eines Zustandes permanenter Unruhe für alle Menschen in diesem Land, letztlich um sich selbst zu legitimieren.
Unsere Aktivitäten zielen dagegen auf mehr Ruhe im Leben jeder und jedes Einzelnen. Stillstand bedeutet für uns nichts Negatives, sondern im Gegenteil ein aktives Entschleunigen politischer Prozesse zum Wohle aller. Ein geruhsames Aussetzen sämtlicher Tätigkeiten im Rahmen repräsentativ-demokratischer Institutionen bewirkt automatisch eine Befreiung von Entscheidungsdruck und -last und ein Nachlassen der daraus resultierenden alltäglichen und vielfältigen Einschränkungen aller. Wir wollen die Absurdität politischer Konzepte wie jenes der „solidarischen Hochleistungsgesellschaft" (© Gusenbauer) aufzeigen und demgegenüber das Erholungspotenzial einer Zeit des sogenannten „Nichtstuns" wieder ins kollektive Erinnerungsvermögen zurückrufen. Die Möglichkeit zur Schaffung entsprechender Rahmenbedingungen sehen wir in einem zumindest befristeten Aussetzen von Entscheidungsprozessen sämtlicher repräsentativer staatlicher Organe.
Die Österreichische Partei des Stillstands möchte jedem Menschen zumindest eine Phase der Ruhe - ohne Lärm, ohne Spannungen, ohne Aufregungen und Zwischenfälle, ohne Hast - im Leben ermöglichen. Diese bereits seit langem zu Selbstverständlichkeiten gewordenen Bestandteile unseres Lebens sind alles andere als Notwendigkeiten. Sie genügen ausschließlich sich selbst und wurden und werden von politischen AkteurInnen aller Parteien, im besonderen jener beiden, welche die letzte Regierung bildeten, wiederholt - zu einem Teil vermutlich nicht bewusst - für ihre Zwecke propagiert und weiter getrieben. Die Disziplinierung der Menschen ist bereits so fortgeschritten, dass kaum mehr jemand diese ständig an uns alle gerichteten Imperative in Frage stellt. Jeder Versuch, diese Strukturen über individuelle Selbstentwürfe zu umgehen, intensiviert gleichzeitig die entsprechenden Entscheidungsprozesse mit dem Ziel einer weiteren Einschränkung.
Im achtreichsten Land dieser Erde sind heute nicht einmal mehr die Pensionen gesichert. Bundeskanzler Schüssel hat die Kontrolle sämtlicher Lebensbereiche schließlich bis auf die semantische Ebene getrieben, indem er das Adjektiv „gelassen", nicht bloß zur euphemistischen Umschreibung seiner Schweigsamkeit, bis heute für sich beansprucht.
Die ÖPS stellt die Errungenschaften der modernen Gesellschaften nicht in Frage. Unsere Aktivitäten zielen auf eine Entschleunigung in allen Bereichen des Lebens und die Beendigung unserer ständigen Ruhelosigkeit und Beunruhigung. Wir müssen und wollen uns Ruhe und eine wahre Gelassenheit wieder zurückerobern!

UNSER WAHLVERSPRECHEN:

Wir versprechen, nichts zu verändern. Dies bezieht sich naturgemäß nur auf Aktivitäten im Bereich politischer Entscheidungen und Maßnahmen im Rahmen repräsentativer Organe und anerkennt das Selbststeuerungspotenzial der Gesellschaft.

BEGRIFFE

ruhen - Ruhe pflegen, nachlassen, rasten, sich durch Nichtstun erholen, nicht in Tätigkeit, Betrieb sein

ruhig: sich nicht bewegend, ohne Lärm, leise; ohne Spannungen, Aufregungen, Zwischenfälle, ohne Hast, gemächlich; von innerer Ruhe zeugend, gelassen; geruhsam

Unruhe: Bewegung, Ruhelosigkeit, Beunruhigung, Aufruhr

Entschleunigung: „schleunig: Das Adjektiv wird heute in der Grundstufe seltener gebraucht, häufiger ist das ugs. Adverb schleunigst „schnellstens". Mhd. sliunec „eilig", [...] Die Bedeutung „schnell" scheint aus „[sich] schnell drehend" entwickelt zu sein. Abl.: beschleunigen" (im 17. Jh. für „rasch fördern, wegschaffen", jetzt besonders als technisches und physikalisches Fachwort für „die Geschwindigkeit erhöhen")"

Stagnation - stagnieren: „stocken, sich stauen; sich festfahren: Das Verb ist eine gelehrte Entlehnung des 18. Jh.s aus lat. stagnare „gestaut, überschwemmt sein". Dies gehört zu lat. stagnum „künstliches Gewässer, See, Lache".

EIN HERR NAMENS KRÅKE MIKUNDA

FÜR EINEN POLITIKER hat der Mann eine geradezu frenetische AnhängerInnenschaft. Wenn Kråke Mikunda auftritt, sitzt jeder Aspekt: Leibwächter bahnen den Weg, ein Blitzlichtgewitter blendet die Umstehenden, jubelnde AnhängerInnen haben selbstgebastelte Transparente mitgebracht und aus den Lautsprechern tönt die Hymne: „Hoffen Sie nicht auf ein politisches Wunder, wählen Sie das nächste Mal Kråke Mikunda!"
Die Bürgerliste LHL, deren Spitzenkandidat Krake Mikunda ist, steht nicht zur Wahl. Vorerst. Denn der letzte Urnengang überraschte die Gruppe, doch ließ sie sich nicht davon abhalten, ihren Wahlkampf fürs nächste Mal schon jetzt zu starten. Eine Reihe von Auftritten im Wiener Lokal B72 soll das junge Ausgehpublikum er(w/r)eichen. „Lassen Sie sich vom politischen Quer-, Ein- und Übersteiger Mikunda und seinem Programm überzeugen", lautet die Einladung, und wer ihr folgt, erhält das Abgefeimteste an rechtsliberal-populistischer Zielgruppenvereinnahmungsrhetorik zu hören, das es am Markt gibt. Auszüge gefällig?
„Es ist zwar durchaus ok, ab und abends nur ans Vergnügen zu denken – schließlich ist uns die Gastronomie auch ein wichtiger Wirtschaftszweig – aber die zentrale Frage muss uns immer vor Augen bleiben: Was leiste ich für den Standort? Und da gefällt es mir sehr, wie viele junge Leute heute ihren Spaß mit dieser Frage verbinden. Wo das Ausgehen nicht nur ein besinnungsloses Betrinken ist, sondern ein Projekt, wo Leute was auf die Beine stellen, einen Club organisieren, dafür Werbematerial verteilen und Promotion machen, als DJ auftreten und dabei nicht einfach ihre Lieblingsplatten abspielen, sondern richtig eine Kunst daraus machen, eine Profession, wo andere Leute dann gerne etwas dafür bezahlen. Ich glaube, dass Österreich mit seiner elektronischen Musikszene ein ganz großartiger Branding-Erfolg gelungen ist, den man nicht oft genug als Vorbild nehmen kann und soll – dafür, wie es laufen kann und wie es letztlich laufen muss in unserer heutigen Welt, wo Marken essenziell sind. Da muss jeder Standort schauen, wie er seine Nische findet, mit der er dann unverwechselbar und bekannt wird. Da muss man ganz nah am Trend sein und dann die kleine eigene Nuance dazugeben. Sampeln, Sie verstehen? Und natürlich arbeiten! Die Verbindung von Vergnügen mit harter Arbeit, das ist es, was die Wiener Musikszene zum Erfolg geführt hat, und das wollen wir öfter sehen, das muss man dann auch fördern. Selbst entscheiden, frei sein – gegen die ganze Jasager-Kultur, die die ältere Generationen vielleicht noch geprägt hat. Darum ist es sehr begrüßenswert, wenn junge Leute schon früh mit kleinen Initiativen beginnen. Das kann ein so genanntes „Fanzine" sein, eine Kabarettgruppe, ein kleiner Club; da lernt man die Sachen, die später wichtig werden – oft wird auch aus einer kleinen Spaßinitiative einmal ein profitables Business. Und genau solche Leute brauchen wir!" (aus der Rede im Oktober 02)
Oder das: „Das A und O ist Engagement, egal ob es sich um das Design von Galvanisierungsanlagen oder Hip-Hop-Platten handelt. Wir alle tragen zu einem lebendigen Bild einer vitalen urbanen Kultur bei, die ihre rustikale Wurzeln kennt, verwaltet und verzinst. Die Zeichen der Zeit stehen nicht auf immer neuen Ideen zur Freizeitgestaltung, sondern auf gesteigerter Leistungsbereitschaft aller, um Österreich wirtschaftlich voranzubringen." (aus der Rede im November 02)
Mikunda bietet dem B72-Publikum eine verbalisierte Verdichtung der Strömungen, die in ihrem Alltag die Grenzen zwischen Ausgehen, Wohnzimmer und Arbeitsplatz unterspülen. Dass hinter dem Projekt die berüchtigte „Eventmanagementagentur" monochrom (siehe Interview in MALMOE 07) steckt, ist kein Hinweis auf ernstlosen Spassismus. Das ist angewandte Kommunikationsguerilla. Möge die Medienpartnerschaft mit MALMOE die Massen zum Hören der Botschaft veranlassen.
Der nächste Mikunda-Auftritt ist am 22. Jänner 2003, 21 Uhr im B72 (Hernalser Gürtel Bogen 72, 1170 Wien).
www.monochrom.at/mikunda.

bw

Falter

Stadtzeitung Wien. Mit Programm. Nr. 49/02 € 2,05

Alle Termine 6.–12.12.

TIGER LILLIES CIRCUS
im Zelt der Wunder in Salzburg
5.12. bis 22.12.02
www.winterfest.at

Coverfotos: Österreich Werbung, reuters (2), Bildmontage: Sami Abu Taleb

Film
Kunst
1900
TERMINE
Theater
Musik
Party

Geh, Sascha, nur reden!

Kommt es zu Koalitionsgesprächen zwischen Schwarz und Grün?

Analysen zur Wahl: Kommentare satt +++ Rot-Grün in der Beziehung: Terezija Stojsits – Bruno Aigner +++ Literatur-Spezial: Thema Biografie

Erscheinungsort: Wien P.b.b. 02Z033405 W;
Verlagspostamt 1010 Wien laufende Nummer 1081/2002



Foto: Heribert Corn

❶ Elffriede mit Robert Stachel und dem „eSeL"-Macher Lorenz Seidler in Elffriedes wirklich engem Chris-Roberts-Zimmerchen



Foto: Heribert Corn

❷ Anja Kapun machte mit ihrem Chor slowenischer Studierender in Wien „Razno" – eine feine wilde Mischung auf CD



Foto: Heribert Corn

❸ Pro7-Wetterhexe Adriana Zartl punschte im Motto für die Aids-Hilfe. In der Hello-Kitty-Lunchbox sind aber keine Weihnachtskekse

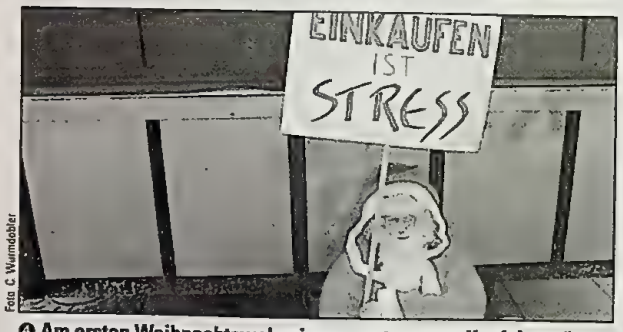


Foto: C. Wurmdobler

❹ Am ersten Weihnachtswahnsinnssamstag war „Kaufnixtag": Dieser Santa hielt sich dran, aber erklären Sie das mal Ihren Kindern

Zoo

MENSCHEN DER WOCHE

❶ Jetzt sei aber wirklich mal ein gescheites Porträt von ihr angesagt, „und nicht immer dieses Society-Gequatsche", meinte „eSeL" **Lorenz Seidler** anlässlich der Präsentation des zweiten Buches von Multikunstmacherin **Elffriede.** Stimmt. Immerhin kamen viele, bereits ausführlich porträtierte Menschen **(Johannes Grenzfurtner** zum Beispiel, oder der immer noch wahlkämpfende monochrom-Politiker **Kråke Mikunda),** um zu schauen, was in Elffriedes neuestem Druckwerk – neben vielen Zeichnungen – so alles drinnen steht. Maschek-Mann **Robert Stachel,** einer, der auch eine Geschichte dazu beigetragen hat, las dann noch daraus vor.

❷ „Razno" hat der Chor der slowenischen Studentinnen und Studenten in Wien seine neue CD genannt, die jetzt im Volksliedwerk präsentiert wurde. „Razno" heißt auf Slowenisch ungefähr „wilde Mischung", und so klingt dann auch die echt feine Platte, auf der nicht nur slowenische Weisen, sondern auch irische, jiddische oder türkische zu hören sind. Und Extrakompositionen von **Hannes Laszakovits** und **Stefan Thaler.** Dem machte der von **Anja Kapun** geleitete Chor dann noch ein Spezialvergnügen, hatte er doch sein Werk noch nie zuvor gehört.

❸ Vor fünf Jahren haben prominente Menschen – von **Johnny Depp** über **Milva** bis **Diana Ross** – für den Life Ball 81 Zeichnungen angefertigt. Die dienten dann als Vorlage für einen Teppich, dessen Produktion Teppichhändler **Ali Rahimi** organisierte und der jetzt am Welt-Aids-Tag im Lokal Motto präsentiert wurde. Ab sofort ist dieser Promibodenbelag unter *www.lifeball.org* zu ersteigern. **Chris Lohner** machte den Anfang und bot 30.000 Euro – aber da geht sicher noch mehr. Zwar nicht mitgemalt und -gesteigert haben **Adriana Zartl** und Freundin **Nina Proll,** aber dafür punschten sie für den guten Zweck. Auch gut.

❹ Überhaupt kein Geld auszugeben, dazu forderte am ersten Weihnachtswahnsinnssamstag **Ronnie Wytek** die Passanten auf der Mariahilfer Straße auf – gemeinsam mit überträgen Weihnachtsmännern. Zum fünften Mal fand der internationale „Kaufnixtag" statt, an den sich aber offenbar dann doch die wenigsten gehalten haben.

➔ Miss-, Mister- oder andere Wahlen fanden in der vergangenen Woche übrigens keine statt. Nicht in Wien. C. W.



STADTMENSCHEN „Pogmahon" ist ein keltischer Schlachtruf und als solcher auch ein durchaus passender Name für eine kleine, feine und vor allem (bislang) ungeförderte Kunstinitiative in Wien-Neubau, den pogmahon.art.club. Noch bis Weihnachten organisieren, kuratieren und vernetzen Denise Parizek und Tini Urban am aktuellen Standort. Nach drei Monaten wird es dann in einem Ladenlokal in der Zieglergasse 76 elf (!) Vernissagen sowie Buchpräsentationen und Lesungen gegeben haben. Ebenfalls mit ihren Arbeiten im täglich außer sonntags geöffneten Club vertreten sind Modemacher und Designer. Und weil die Kunstzone gleichzeitig auch Genusszone ist, gibts immer auch regelmäßig Snacks und Abendessen. Wieso sich die beiden Frauen das antun? „Es ist uns ein echtes Anliegen", sagen sie. „Wer macht es sonst, wenn nicht wir?" Infos: www.pogmahon.com C. W. / Foto: Heribert Corn

TIER DER WOCHE

Kunstlicht

Kultur und Natur stehen einander seit jeher mit Skepsis und Abneigung gegenüber. Nur das kauzige Wiener Original Waluliso forderte seinerzeit etwas undifferenziert „Nur Natur ist Kultur". Jetzt bemüht sich aber das Museum für moderne Kunst in Paris um eine Annäherung und erwägt den Ankauf einer Installation des belgischen Künstlers Marcel Broodthaers. Das Objekt zeigt zwei kleine Palmen, einen Kassettenrekorder, der das Gedicht des Künstlers „Moi je dis" repetiert, und dazwischen, in einem goldenen Käfig sitzend, einen Graupapagei. Dieser Vogel lebt und ist damit der Naturanteil in diesem mit 210.000 Euro gehandelten Kunstwerk. Naturschutzorganisationen sind in Aufruhr und wollen das Tier durch eine Art Roboter ersetzt wissen. Kunstkenner hingegen sehen einen neuen Bildersturm kommen, sprechen von „Faschismus" und meinen, wie Jan Hoet, Direktor der Genter Kunsthalle, dass „ein Museum einer der besten Orte ist, wo ein Papagei leben kann. Es schaut dort sogar ein bisschen so aus wie in einem Zoo." Erwähnen sollte man noch, dass das Werk 1974 erstmals ausgestellt wurde, Broodthaers zwei Jahre später verstarb und das Museum jede Antwort auf die Frage, wie oft der Papagei bereits ähh ... erneuert wurde, verweigert hat.

Illustration: B. Pürbauer

Fast die umgekehrte Version dieser Geschichte gibt es aus dem Dresdner Zoo, wo zwischen den beiden Weltkriegen ein Drei-Finger-Faultier beheimatet war. Gewöhnlich hing es unbeweglich an seinem Ast und wurde wegen seines ausgebleichten und verschmutzten Aussehens von den Besuchern für ein Stopfpräparat gehalten.

***

Man sollte meinen, dass all jene, die im Biologieunterricht nicht aufpassen, vom Leben bestraft werden. Au contraire. Der 57-jährige Hans-Joachim S. wollte in einem Frankfurter Park das Meerschweinchen seiner Tochter ohne Leine und Halsband Gassi führen. Der herbeieilende Parkwächter machte den Mann auf das dort herrschende Hundeverbot aufmerksam. Herr S. seinerseits informierte den Parksheriff über die anatomischen Unterschiede zwischen Hund und Meerschweinchen. Die Diskussion wurde lauter, harte Worte fielen und die herbeigerufene Polizei registrierte die Bezeichnung „Vollidiot" für den Hüter des Rasens. Herr S. wurde jetzt vom Gericht zu 350 Euro Geldbuße verurteilt. Der zuständige Leiter des Carl-von-Weinberg-Parks erklärte vor der Presse: „Wir wollen wegen der Verunreinigungen keine Tiere dort haben." Dafür bräuchte es aber schon etwas Mehr-Schweinchen.

PETER IWANIEWICZ

Forum: www.falter.at/tierderwoche

11 / 10-14 / 21

CUCALORUS

CIRCUS OF THE WEIRD

CUCALORUS



Hotele Lerallaneng (Hotel on the Koppies)

Director: Charlie Vundla
Producers: Charlie Vundla, Razaana Arnold
76 minutes / Saturday / 1:45 PM / Jengo's Playhouse

Jabu is a young novelist tormented by personal demons of alcohol and drug addiction. After a stint in rehab, and maintaining three months sobriety, he returns to Johannesburg, South Africa to serve on the jury of a film festival. However, his main purpose is to rekindle his relationship with his son, Timmy. When his estranged wife announces she will take the boy to Europe his plans, and sobriety, are thrown into question.



HYSTERIA

Director: Carla Forte
Producers: Alexey Taran, Malena Gonzalez, Agustin Segnini
78 minutes / Friday / 1:30 PM / Jengo's Playhouse

This one-take and real-time feature film tells the story of Marina, a woman who is not able to recognize her emotions. Her partner Martin will try to help by submitting her to a series of tests that end up triggering a bout of hysteria whereh both will be victims. Director Carla Forte returns to the festival with her latest feature (*Conejo* screened at Cucalorus 26) - an uncomfortable confrontation that teeters on the edge of something sinister and features standout performances from its main characters.



Karmalink

Director: Jake Wachtel
Producer: Valerie Steinberg
102 minutes / Saturday / 1:15 PM / Thalian Black

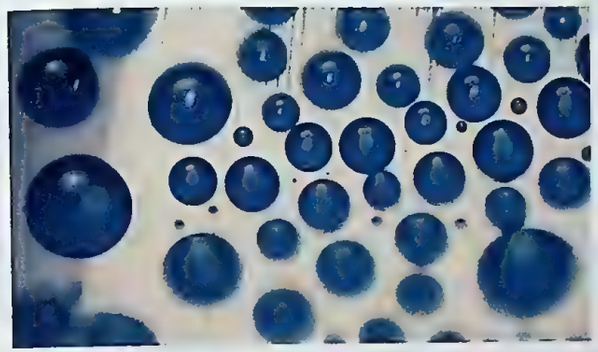
Mixing nanotech with spiritual concepts like karma and rebirth, Cambodia's first sci-fi film is also a visually stunning and freshly entertaining mystery-adventure set in near-future Phnom Penh, where a teenage boy teams up with a street-smart girl from his neighborhood to untangle the secrets of his past-life dreams. What begins as a hunt for a Buddhist treasure leads to greater discoveries that will either end in digital enlightenment or a total loss of identity.



Le Bruit Des Moteurs (The Noise of Engines)

Director: Philippe Grégoire,
Producer: Andrew Przybytkowski
79 minutes / Friday / 9:45 PM / Thalian Main

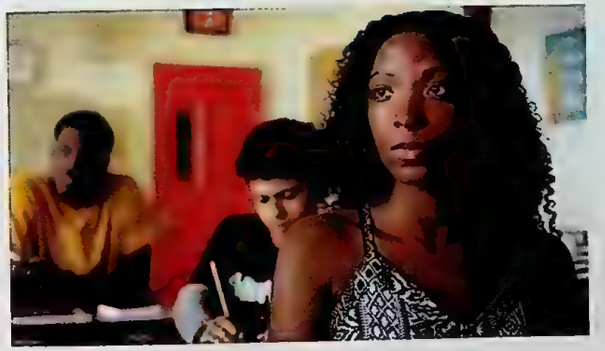
Alexandre, a firearms instructor at the Canadian customs-officer college, returns to his small-town home after his employer places him on compulsory leave due to a sexual misunderstanding. As he forms a new friendship with a female Icelandic drag racer, Alexandre finds himself under surveillance by police investigators trying to get to the bottom of the explicit drawings troubling the locals. Philippe Grégoire's unconventional, auto-fictional debut is an absurdist shaggy-dog comedy full of irreverent shifts.



Masking Threshold

Director: Johannes Grenzfurthner
Producers: Günther Friesinger, Julianne Gabert, Jasmin Hagendorfer
90 minutes / Thursday / 7:45 PM / Jengo's Playhouse

Conducting a series of experiments in his makeshift home-lab, a skeptic IT worker tries to cure his harrowing hearing impairment. But where will his research lead him? *Masking Threshold* combines a chamber play, a scientific procedural, an unpacking video, and a DIY YouTube channel while suggesting endless vistas of existential pain and decay. Glimpse the world of the nameless protagonist in this eldritch tale, an artsploitation enigma which is by no means for the faint of heart.



Memoirs of a Black Girl

Director: Thato Rantao Mwosa
Producers: Thato Mwosa, Jessica Estelle Huggins, Cindy Severino
77 minutes / Thursday / 4:30 PM / Thalian Black

In this coming-of-age film, an astute and ambitious student named Aisha Johnson is one of the finalists for the coveted Conrad Scholarship. Aisha's goal is to earn the top prize. But one day when Aisha tries to do the right thing, her life is turned upside down, which puts her future in jeopardy. Aisha must learn to navigate life at home, in school, and on the unforgiving streets of Roxbury.



Moon Manor

Directors: Erin Granat, Machete Bang Bang
Producers: Erin Granat, Machete Bang Bang, Bay Dariz, John Humber
103 minutes / Saturday / 4:00 PM / Thalian Main

Today is Jimmy's last day alive. He is in the advanced stages of Alzheimer's, so he's decided to die like he has lived - with intention, humor, and zest. In his last day on Earth, he'll show an obituary writer, his death doula, his estranged brother, his caretaker, a surreal being, and the guests at his fabulous FUN-eral, that perhaps the art of living is actually the art of dying. A classic indie comedy with tons of kooky moments and silly fun.



Negra

Director: Medhin Tewolde Serrano
Producers: Daniela Contreras, Terra Nostra Films, Ambulante
72 minutes / Friday / 4:30 PM / Jengo's Playhouse

"I was about seven years old the first time someone called me "black" on the street. I turned around to see who they were talking to, until I realized it was me. That day I understood I was black, and the laughter it caused among the people nearby made me think being a black person wasn't that great... Was this only happening to me? Or did it happen to other black women?"

This autobiographical documentary explores what it means to inhabit Mexico as a black woman by telling the stories of five afro-descendant women from southern Mexico.


PLAYBOY
ENTERTAINMENT FOR M
MARCH 2014
The Lingerie Issue
XOXO
THE UNDERGROUND FEMALE ORGASM CULT
INTERVIEW: GAWKER'S NICK DENTON
A CRAZED WEEKEND WITH THE IRON SHEIK
BEST BOOZE IN THE WORLD
CARS OF THE YEAR
PRESCRIPTION FOR DEATH
20Q: TY BURRELL

DRAMA KINGS

DON'T BE FOOLED BY THE TESTOSTERONE—YOUR FAVORITE TV SHOW IS A SOAP OPERA. WELCOME TO THE GOLDEN AGE OF THE MALE TELENOVELA

Every afternoon, soap opera fans endure another tragic case of amnesia, kidnapping or demonic possession. They don't even get cranked up over it, and not because they have all those chill holistic menopause herbs: Old ladies don't pretend to be hard.

Pulling this off in prime time is trickier. Many of the most popular and critically lauded shows on TV center on the romantic and family entanglements of men. Many of these shows are also goofy as hell. But it takes a mega-masculine setting such as a biker-gang bar or a boardroom to make us feel less like we're watching "our stories" and more like we're partaking in "prestige drama."

The setup is simple: Give a character a job that has historically required testicles—sheriff, outlaw, soldier, spy, executive, congressman—and he can do insane things and emote like crazy. Hell, he can even break into an actual soliloquy.

Strip down the most compulsively watched TV shows and you'll find daytime soaps in manly repackaging. *Mad Men* has had an actual "I didn't know I was pregnant" twist. *Justified* could, like any soap, be alternatively titled *Each Week We Will Shoot an Attractive Person. Sons of Anarchy* is basically a *Dynasty* episode about the importance of helmet safety. And don't forget our friend the meth cook, whose personality goes from good to evil depending on whether he wears his special hat.

Such beloved shows as *The Sopranos* and *The Wire* used soap to virtuoso effect. Since they went off the air the melodrama has multiplied, like so many ducks in a swimming pool. Half the stuff that happens on your average cable serial could be accompanied by a *Phantom of the Opera*–style pipe-organ blast. It's a drawer full of...*positive pregnancy tests! (Blammmmm!)*

These shows rely on the idea that anything can sound serious when it's filtered through a reassuringly thick mustache. Of course, most of them have better writing, acting and art direction than their daytime counterparts (not to mention way more up-to-date hairdos), but the spirit of the entertainment they offer is the same. And you know what? That's okay. It's just as much fun to watch a muscular gentleman with a perfectly symmetrical face bawl, *"My familyyyy!"* as, say, a lady wearing a bad wig pretending to be her look-alike lesbian cousin. Don't be mad at your favorite show because it knows this.

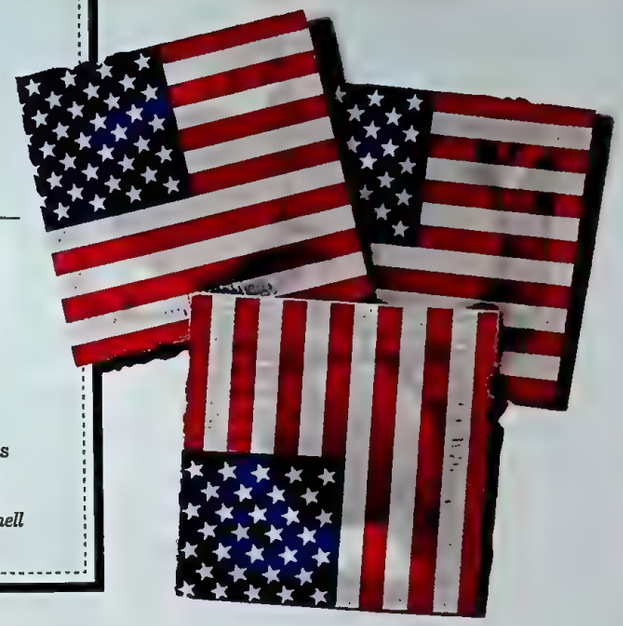
Alas, the outcry over this surge in pathos may mean the testosteronovela is already on its way out. But hopefully it will come back someday, starring different but equally good-looking actors. *—Julieanne Smolinski*



BEYOND CONDOMS

GET LOST, LATEX. A COMPETITION TO REINVENT THE CONDOM PRODUCES SOME STIMULATING PROPOSALS

• When latex condoms hit bedrooms in the 1930s, they were game changers. Since then, companies such as Trojan and Durex have added improvements including ribbing and warming lubricants, but condoms' basic design hasn't changed much in the past 80 years. They're still uncomfortable, unforgiving and downright difficult to put on in the dark. Enter Bill and Melinda Gates. Last year their Gates Foundation challenged scientists to build a better condom. More than 800 applicants responded, and 11 proposals were chosen to receive $100,000 grants to manufacture prototypes. Here are five promising contest winners from around the world that hope to make it to your nightstand.—*Nora O'Donnell*





INDIA

Super Strength

→ Ready for manhood of steel? A team in India proposes a condom that contains graphene, an incredibly tough, elastic material that conducts heat. Graphene is more than 200 times stronger than steel, and researchers claim it can be incorporated with latex to reduce condom thickness and improve sensation without compromising strength.

SOUTH AFRICA

It's a Snap

→ Chances are you've put on a condom incorrectly at some point, which is why scientists in South Africa are designing a unique applicator for traditional latex condoms. Called Rapidom, the prototype is pure ingenuity: You simply crack open the package, roll on the condom and snap off the applicator in a single motion.

USA

Bovine Bop

→ Things that make you go *moo:* A scientist in San Diego is developing a condom that resembles a sausage casing. Crafted of raw collagen from cow tendons and ligaments, this hydrated second skin creates a more natural sensation. Move along, vegetarians.

Cling Wrap

→ Researchers in Los Angeles are introducing a stronger but thinner condom made of polyethylene. The hypoallergenic material clings to (but doesn't squeeze) your manhood, thereby reducing the risk of limpness. The condom also comes with tabs on each side, allowing men to pull on—rather than roll on—protection.

Shape Shifter

→ In Oregon, a scientist is making a condom out of an elastic polymer that comfortably forms to a man's member when it comes into contact with body heat. Gives "memory fabric" a whole new meaning.

TOTAL TURNOFF

GOOGLE UNPLUGS YOUR VIRTUAL SEX LIFE

• Tits & Glass lasted only a few hours. Then the app, which allowed Google Glass users to swap sexy videos, was removed. It appears Google wants its virtual-reality eyewear to remain rated PG. "New gadgets will be used for sex no matter what the creators think," says Johannes Grenzfurthner, founder of the Arse Elektronika sex and tech conference. Case in point: Tits & Glass developers and adult-film star James Deen plan to make the first virtual-reality porn—filmed with Google Glass, of course.—*Damon Brown*



Falter

Alle Termine 19.–25.7.

Stadtzeitung Wien. Mit Programm. € 2,05

Erscheinungsort: Wien. P.b.b. 02Z033405 W
Verlagspostamt: 1010 Wien laufende Nummer 1061/2002

Nr. 29/02

Bestell-Hotline: 01/536 60-28



Film
Kunst
1500
TERMINE
Theater
Musik
Party



Fotos: Robert Newald (2), reuters, independent, Penicitas Kruse

FPÖ: Geschichtsbild einer Regierungspartei

Revisionismus regiert



Nationalrat Jung am 8. Mai 2002: Tag der totalen Niederlage?



LH Jörg Haider auf dem Ulrichsberg: ordentliche Gedenkpolitik?



Sonnwendfeier, Wien, 22.6.2002: Wurden wir befreit, Kameraden?



FPÖ-NÖ-Chef Windholz: „Unsere Ehre heißt Treue", dabei bleibts?

Bioskandal: Wie österreichisch ist österreichischer Bioweizen? +++ **Sommergespräch:** Grünen-Chef Van der Bellen +++ **Im Porträt:** Fotografin Christine de Grancy +++ **Kursalon Wien:** wieder bei Hübner



Foto: Heribert Corn

❶ Da grüßt das Murmeltier: Christian Zemsauer, Arno Raffeiner, Sonja Eismann, Roland K. und Roland Schifferegger von Murmel



Foto: Katharina Gossow

❷ Hier noch ohne den „original" Dracula-Mantel: Kino-unter-Sternen-Macher Ralph Wieser und Judith Wieser-Huber



Foto: Heribert Corn

❸ Heide Linzer und Hans-Peter Wipplinger sind Art:Phalanx: Seit fünf Jahren kommunizieren und kuratieren die beiden Kunst



Foto: Heribert Corn

❹ Monochrom Harald Homolka-List, Evelyn Fürlinger und Johannes Grenzfurthner luden am Samstag zur „Magnetismus Street-Party"

Zoo

MENSCHEN DER WOCHE

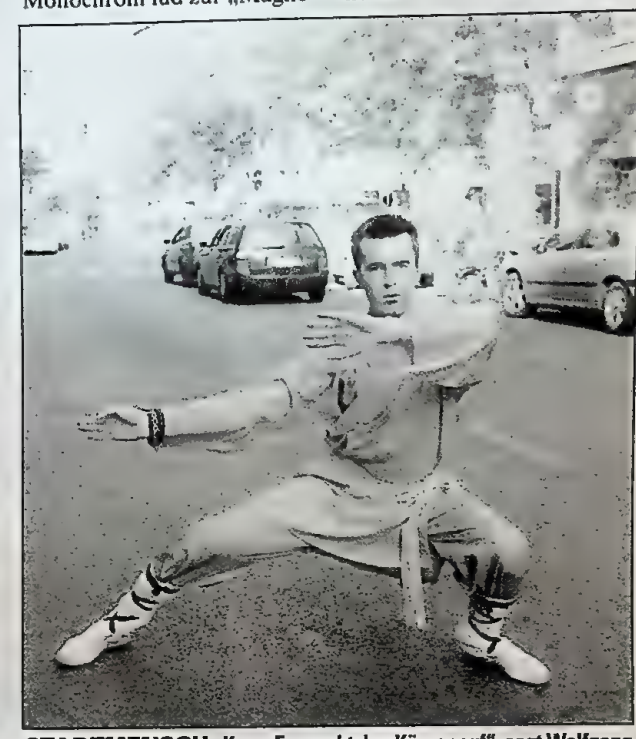
❶ Murmel-Comics sehen aus wie selbst gemacht. Und das ist gewollt. Denn jeder, der gerne zeichnet („Nicht zeichnen können soll kein Hindernis sein"), darf seine Comics bei Murmel veröffentlichen. Bereits elf Ausgaben der Heftchen im Miniformat haben die Murmels **Sonja Eismann, Arno Raffeiner, Christian Zemsauer, Roland Schifferegger** und **Roland K.** bereits herausgebracht. Das neueste zum Thema „pleite" wurde vergangenen Samstag im Club U mit einer Releaseparty begrüßt. Übrigens: Zu kaufen gibts die Heftchen unter anderem im Polyklamott-Shop der **Pfandler**-Brothers.

❷ Wiens schönstes Open-Air-Kino öffnete seine Gitter. Zur Kino-unter-Sternen-Premiere im Augarten freuten sich die Organisierer **Judith Wieser-Huber** und **Ralph Wieser** über großen Andrang, gutes Wetter und eine sternenklare Nacht. Einen Monat lang werden Klassiker und Lieblingsfilme gezeigt – und auch eine Horrorreihe. Aus diesem Grund war **Micky Harding** eingeladen, Tochter des Horrorfilmregisseurs **Terence Fisher.** Der mitgebrachte „original" Dracula-Mantel stand Ralph Wieser ausgezeichnet. Ein Glück, dass der Nachhauseweg durch den Park gut beleuchtet war.

❸ Weniger horrormäßig gings zu beim 5-Jahres-Fest des Kunst- und Kommunikationsbüros Art:Phalanx. Die Nachbarn von **Feld72** hatten **Heide Linzer** und **Hans-Peter Wipplinger** ein Gartenhäuschen (samt Rollrasen) in den Hinterhof gehievt, **Lena Kvadrat** ließ im mit 400 Leuten gut gefüllten Büro Mode vorperformen, **Helmut Bohatsch** und **Paul Skrepek** spielten auf, **Oliver Hangl** moderierte das Ganze, und irgendwann versteigerte dann auch noch Herr **Hermes** so wichtige Merchandiseprodukte wie Herrenhandtaschen oder Nasenhaarschneider.

❹ Was noch wichtig war? Monochrom lud zur „Magnetismus-Street-Party". Was konkret bedeutete, dass die Monos **Evelyn Fürlinger, Harald Homolka-List** und **Johannes Grenzfurthner** unter dem Motto „Zeroize it! Hardcore gaussing!" elektromagnetische Datenträger mittels analoger Minimagneten löschten. Und zwar bei der Rahlgasse vis-à-vis ihres demnächst zu beziehenden Domizils im Quartier 21. Magnetismus ist halt doch irgendwie ganz schön anziehend.

T. P. / C. W.



STADTMENSCH „Kung-Fu macht den Körper auf", sagt Wolfgang Gall, 33. Die letzten acht Jahre hat er in New York gelebt, hier begegnete ihm auch erstmals Shaolin-Kung-Fu – in Form eines 84-jährigen Meisters „mit einem Grinser im Gesicht und einem Corona in der Hand". Im Shaolin-Tempel am Broadway finden nicht nur gestresste Businessleute „innere Ruhe in der äußeren Bewegung", sondern auch Stars wie Björk oder Wesley Snipes. Gall ließ sich bei den New Yorker Shaolin-Mönchen ausbilden, jetzt kehrt er nach Wien zurück, mit der Aufgabe, hier einen Tempel aufzubauen. Als ersten Schritt holt Gall dieses Wochenende seinen Großmeister, den bekannten Shaolin-Mönch Shi Yang Ming, für Workshops nach Wien. Neben Kung-Fu gehören auch Tai-Chi, die Yoga-ähnliche Technik Chi Kung und der Chan-Buddhismus zur Shaolin-Philosophie. Schon im Herbst soll der Tempel eröffnet werden: „Im typischen Shaolin-Tempo – da geht alles sehr schnell." Infos: www.shaolintempel.at C. W. / Foto: K. Gossow

TIER DER WOCHE

Abgelocht

Jetzt ist aber Schluss mit lustig! Was als kleine feine Wahrnehmung der heranrückenden journalistischen Sommerloch-Front begann, hat sich mittlerweile zu einer eigenständigen medialen Kategorie aufgebläht. Wahrscheinlich gibt es schon darauf spezialisierte Presseagenturen, die immer absurdere Meldungen erzeugen („1000-Jähriger überlebt 90 Bienenstiche"), uns mit bedeutungslosen Homestorys bombardieren (Lisi, die joggende Sau) oder gar ganz offen Product Placement betreiben („Gammel Dansk in dänischem Fluss – 15.000 Forellen blau"). Zu letzter Meldung muss angemerkt werden, dass es sich bei Gammel Dansk nicht um die gleichnamige Hunderasse, den altdänischen Hühnerhund, handelt, sondern um einen bitteren Kräuterschnaps.

Also schließe ich an dieser Stelle das besagte Sommerloch, denn zu keiner Jahreszeit gibt es mehr über tierische Angelegenheiten zu berichten als im Sommer. Unsereiner leidet ja viel mehr unter dem Winterloch, wenn die Damen/Herren Insekten sich nicht blicken lassen, die Vögel verzogen sind und Fische in der Chill-out-Zone unter Eis abhängen.

Jawohl, als Tierkolumnist kann man sich da überhaupt nicht beklagen – au contraire – man hat in dieser Hochsaison permanenter animalischer Übergriffe ja stets Bereitschaftsdienst. Sehr aktuell sind Diskussionen über Ohrwürmer, in Wien liebevoll auch Ohrenschlürfer genannt, die die Frage aufkommen lassen, ob sich diese Insekten beim After-Picknick-Napping vielleicht doch auch ins Ohr verirren und dort irgendetwas auszuschlürfen beginnen. Schuld an der üblen Nachred trägt nur irgendeine germanische Lautverschiebung, die aus dem „Ösenwurm", der wegen seiner einem Nadelöhr gleichenden Zangen am Hinterleib so genannt wurde, einen Ohrwurm machte.



Illustration: B. Pürbauer

Hoch im Kurs stehen auch Anfragen zu kleinen schwarzen Käfern. Da werden *Falter*-Leser und -Leserinnen von kleinen schwarzen Käfern molestiert, die Löcher in den Rasen graben, die sich unerlaubterweise im Bad aufhalten und einem auch fast in den Mund klettern. Der Wissenschaftler John Burton Haldane hat einmal festgestellt, dass Gott beim Erschaffen der Welt eine offensichtliche Vorliebe für Käfer gehabt haben muss. Völlig richtig! Denn es gibt tatsächlich unglaublich viele verschiedene kleine, schwarze Käfer, die leider nie die verdiente Aufmerksamkeit erhalten. Allen Bloßfüßigen, die von Insekten in die Sohlen gestochen wurden, kann ich das Special-Interest-Forum *www.hobby-barfuss.de* empfehlen. Und rate zu festem Schuhwerk.

PETER IWANIEWICZ

Forum: www.falter.at/tierderwoche

Covermontage: Sami Abu Taleb, Fotos: reuters, H. Corn

Falter

Stadtzeitung Wien. Mit Programm.
Nr. 38/02
€ 2,05

Alle Termine 20.–26.9.

MEHR ALS 50 SPRA
Neue Kurse ab 30. 9.
VOLKSHOCHSCHULE BRIGITTENAU
20., Raffaelg. 11 • Tel: 3304195 • brigittenau.vhs.at



10 Jahre News

Berührend. Thurnher-Essay: Mein Leben mit dem Mega-Erfolg der Fellner-Brothers

Die Musik Galerie
Ärgerlich: Sie wird doppelt so alt wie die NEWS-Zeitung

Neue Serie
Supergünstige Tipps gibt's gratis: Wie Studenten mit dem Falter gewinnen

10.000 Top-Termine



Kunst, Theater, Musik, alle Filme, VIP-Partys

2 Seiten **Der Melonen-Test**

Gusenbauer

Van der Bellen

Rot vs. Grün

QUIZ-GRATIS-GEWINN-LOS-SCHEIN-SCHECK*

*AUTO SAMMELN

Exklusiv

Brauners Ansage: Kinder an die Macht!

Der Kos-Putsch: So stürzte ich Düriegl

Phettberg: Der geheime Comeback-plan

Erscheinungsort. Wien Ph.h.0270/3405 W. Verlagspostamt: 1010 Wien laufende Nummer 1050/2002

Dachmarke: schwarze Hütte

MUSEUMSQUARTIER *Coole Namen, leere Schaufenster, unzufriedene Untermieter: Das neue Kulturzentrum Quartier21 verbreitet auch nach seiner Eröffnung Ratlosigkeit.*

NICOLE SCHEYERER

Am vergangenen Freitag strömten Tausende Menschen zur Eröffnung des Quartier21 (Q21) ins MuseumsQuartier. Nachdem vom Konzert des HipHop-Altmeisters Grandmaster Flash aufgrund der restriktiven Dezibelbeschränkungen fast nichts zu hören war, suchten die Besucher im Fischer-von-Erlach-Trakt nach Attraktionen. Dabei ergoss sich die Masse durch die transeuropa und Electric Avenue genannten Flügel, die schon durch ihre kryptischen Namen Verwirrung stifteten. Die „Flaniermeile Q21" (Pressetext) wirkte wie ein noch nicht bezogenes Bürocenter, und so gut wie nichts informierte darüber, was hier in Zukunft geschehen soll.

Das Skug Research Archive (SRA) der österreichischen Popularmusik schmückt seinen kleinen Ausstellungsraum mit Plattencovern. Die Institution sammelt unter anderem Tonträger, Fotos, Videos und Flyer und bietet mittlerweile 250.000 Daten kostenlos an. In das Quartier21 zieht der fünfköpfige Verein als Teil der von Robert Jelinek ins Leben gerufenenen Serviceplattform Spoiler. „Ich finde es sehr wichtig, dass mit Musik befasste Institutionen hier vertreten sind, die die Übermacht der Bilder im MuseumsQuartier ein bisschen sprengen", meint Wolfgang Dorninger vom SRA. „Wir haben sehr wenig Geld, aber wir arbeiten schon an der Professionalisierung unseres Auftritts."

Spoiler führt im Q21 mehrere unabhängige Initiativen der heimischen elektronischen Musikszene zusammen: Hier kann im Studio produziert, mit dem Flyerverteiler Hand to Hand geworben, im Plattenladen von Cheap Records gekauft und das neue Stück Musikgeschichte gleich von SRA erfasst werden.

Ähnlich bescheiden wie die Raumbespielung von SRA gestalteten sich bei der Eröffnung auch die Präsentationen der anderen Q21-Mieter: vorwiegend kleine Vereine, die sich um ihre Finanzierung selbst kümmern. Die breit angelegte Werbekampagne für den Eröffnungs-Event erzeugte demgegenüber Erwartungshaltungen, die zwangsläufig enttäuscht werden mussten.

Die MQ-Fassade wurde durch vier neue Eingänge geöffnet. Nun, nach der Sanierung, erlauben Glastüren den Blick durch die 350 Meter langen Tonnengewölbe der ehemaligen Pferdeställe. Trotz Denkmalschutz und wenig Geld ist die Gestaltung der beauftragten Architekturbüros erwartungsgemäß trendy ausgefallen: Im transeuropa-Flügel links vom Haupteingang richteten die Architekten behf den Veranstaltungssaal Erste-Bank-Arena ein. Die benachbarten Hallen dominiert ein spröder, mit Eternit verkleideter Einbau der Architekten awg-AllesWirdGut. Der graue Schlauch beginnt im Ausstellungsraum der Bundesländer-Plattform Forum A9 und bietet anschließend dem Second-Hand-Laden Polyklamott, den Modekünstlern Wendy&Jim, dem Friedrich-Kiesler-Archiv und der Organisation KulturKontakte auf zwei Ebenen Raum.

Lange galt als rätselhaft, wie die Bereitstellung von Arbeitsräumen mit der in der Q21-Promotion überstrapazierten Straßenmetapher zusammengehen sollte: Würde hier ein Zoo mit kreativen Tierchen entstehen? In der so genannten Electric Avenue löste das Architektenduo PPAG dieses Problem durch eine frei stehende Struktur, die unten verglaste Ausstellungs- und Veranstaltungsflächen bietet, während sich die Büros abseits des Besucherstroms eine Etage höher befinden. Hier siedeln fünf Gruppen: Neben Spoiler fördert das Institut Fünfhaus einen interdisziplinären Umgang mit Musikkultur; außerdem sind der digitale Museumsraum Mediaq21, die Künstlergruppe monochrom und der Verein quintessenz in die silber glänzende Konstruktion eingezogen.

„Das Quartier21 ist keine Institution, sondern eine Trägerstruktur", wird Vitus H. Weh, Miterfinder und Projektleiter des Q21 in einer Person, nicht müde zu betonen. Gleichzeitig vertritt er die Q21-Mieter bei der Direktorenkonferenz des MQ, ohne von ihnen als solcher gewählt zu sein. Die aggressive Vermarktung des Q21 spricht allerdings eine andere Sprache als dessen Leiter. „Ich glaube, diese ganzen Namen und die Vermarktung sind ein Symptom der Befürchtung, dass die Initiativen selbst nicht attraktiv genug sind", bemerkt der mittlerweile ausgestiegene Markus Wailand, der vor zwei Jahren gemeinsam mit Weh das ursprüngliche Q21-Konzept entworfen hat. Darin war keine Art von Branding vorgesehen, sondern lediglich die Ansiedlung von unabhängigen Organisationen am MQ-Gelände. „Q21 ist eine schlechte Marke, weil sie die Beteiligten ignoriert, ein Label, das niemandem etwas bringt, weil es von der Szene nicht akzeptiert wird", stellt Johannes Grenzfurthner von monochrom fest.



Quartier21: angesichts der breiten Werbekampagne vorerst enttäuschend / Foto: H. Corn

Die vehemente Bewerbung des Labels Q21 dient auch dem Zweck, die Erfolge der einzelnen Initiativen möglichst eng mit der Trademark MQ in Verbindung zu bringen. Diese Einverleibungsstrategie antizipierten auch die ursprünglich hier angesiedelten Institutionen Public Netbase und Depot, weswegen sie zwar im MQ bleiben, aber nie Teil des Q21 werden wollten. Um sie zu dem während der Renovierungsarbeiten notwendigen Auszug aus ihren Räumen im MQ zu bewegen, machte Waldner Versprechungen bezüglich der zukünftigen Mietverträge, die in dieser Form aber nie eingelöst wurden. Wer daran Schuld trägt, wird von Beteiligten naturgemäß unterschiedlich beantwortet.

Das Fehlen von Depot und Public Netbase stellt das deutlichste Manko des MQ dar. Nicht zuletzt hat die Berichterstattung über diese Auseinandersetzungen der Marke Q21 keinen guten Dienst erwiesen. Und wer am Eröffnungsabend sehen wollte, was sich jetzt in den ehemaligen Räumlichkeiten des Depots befindet, durfte als gewöhnlicher Besucher die dort eingerichtete VIP-Lounge nicht einmal betreten.

Was die einzelnen Initiativen leisten und wie die Szene auf das neue Konglomerat anspricht, werden erst die kommenden Monate zeigen. Dass man unter einer für viele falschen politischen Flagge segelt, ist kein Geheimnis: Waldner wird dem konservativen Lager zugerechnet, die blau-schwarze Regierung segnete das Projekt Q21 ab. „Man muss Waldner zugute halten, dass er hier nicht den Plan eines Wotruba-Museums oder einer Luxus-Mall realisiert hat", meint Johnny Dibon von Skug Research Archive. „Aber es weiß wohl jeder, dass das hier eine schwarze Hütte ist." ❑

Infos: http://quartier21.mqw.at

György Dalos über Antisemitismus in Europa. Jan Koneffke: Kritik, Komik und Blasphemie. Doron Rabinovici: Geschichtsschreibung, Literatur und Shoah. Vilém Flusser: Über Araber. Kommentare, Besprechungen, Lyrik, Prosa.

SCHWERPUNKT **BALTIKUM**

Jetzt im Buchhandel oder direkt:
Wespennest, Rembrandtstraße 31/4, A-1020 Wien, Tel.: 01-332.66.91, Fax: 01-333.29.70, www.wespennest.at.
Das Einzelheft kostet EUR 12,-, das Abonnement (4 Hefte inkl. Versand) EUR 36,-.
Wenn Sie sich jetzt zu einem Abonnement entschließen,
bekommen Sie die aktuelle CD von

wespennest

פסטיבל אוטופיה לוח זמנים

יום שבת 13.9

אולם 2	אולם 3
טקס פתיחה הפסטיבל תיאוריית האפס The Zero Theorem למוזמנים בלבד	סדט מוזיקה: תיאוריית האפס The Zero Theorem חוליות של מודורובסקי Jodorowsky's Dune

יום ראשון 14.9

אולם 2	אולם 4	אולם 5	פלאזה	הלובי החדש
הנכשפות מהיער Witching and Bitching	נשמות ומוצאות I Origins	המושכים בחוטים Puppet Fiction	כיבוש החלל	המהפכה הרובוטית השלישית
	לכידות Coherence	הפיצ'בל The Scribbler	שוך הבעלה	משחקים 2024
מחנה לילה 76 Space Station 76	מחנה לילה Under the Skin	קילרז Killers	פחד מוות	מופע עם יוצרי עולם אחר
	הרוח במעטפת Ghost in the Shell			

יום שני 15.9

אולם 2	אולם 3	אולם 4	אולם 5	פלאזה	הלובי החדש
כנס: רובוטים בחברה האנושית Robots in Human Society	הרפתקאותיו המוזרות של טי.אס טפיוט The Young and Prodigious T.S. Spivet	חוליות של מודורובסקי Jodorowsky's Dune	תוכנית תחרותית: קצרים בינ"ל International Shorts Competition	ערפדים: תאומה, דת ומוות	תוכן ושובה מחתרות העתיד
			The המושלמים 46 Perfect 46	טכנו-טקס	סייבר - בחזרה אוטופיה למציאות פוליטית
החוזרים The Returned	הנוסע השמיני Alien		השער Oculus	מופע עם יוצרי שבר אחוי לחלל, בשוחו	

יום שלישי 16.9

אולם 2	אולם 4	אולם 5	פלאזה	הלובי החדש	אירועי חוץ
זומבונים Zombeavers	ברזיל Brazil	הפולחן The Sacrament	שיעורי האומנה בעין דיגיטל	אזורים מנוכרים	עתיד הספרים The Future of Books
רובר The Rover		סאגת גשטטן: עלייתה של לטאת פרידל Die Gstettensaga: The Rise Of Echsenfriedl	מחנה לילה Under the Skin	עיון האמנות הדוב שבור	
קילרז Killers	שגעון בחלל Spaceballs	המושכים בחוטים Puppet Fiction	מופע עם יוצרי מוסיקה ועיר	המופע עם יוצרי התאבדות האמן עצוב	תחנת הכוכבים 1 מידים מלוט מחשב אמנות Video Plus: Artists Meetup

יום רביעי 17.9

אולם 2	אולם 4	אולם 5	פלאזה	הלובי החדש
הנכשפות מהיער Witching and Bitching	האות The Signal	קהילת החלקיקים Particle Fever	אזורים מנוכרים?	הבגל האחרון
נשמות ומוצאות I Origins	רובר The Rover	46 המושלמים The Perfect 46	WTF and Beyond	האדם העליון
	סאגת גשטטן: עלייתה של לטאת פרידל Die Gstettensaga: The Rise Of Echsenfriedl	הפולחן The Sacrament	מופע עם יוצרי התאבדות	

יום חמישי 18.9

אולם 2	אולם 3	אולם 4	אולם 5	הלובי החדש	חמד"ע
לכידות Coherence	הרפתקאותיו המוזרות של טי.אס טפיוט The Young and Prodigious T.S. Spivet	תיאוריית האפס The Zero Theorem	החוזרים The Returned	מופע עם יוצרי סיירוף קשר שלוש	כנס העתידנים The Utopia Futurological Congress למוזמנים בלבד By Invitation Only
האות The Signal		מחנה לילה 76 Space Station 76	מופע נושנים בזמן Time Travelers Meetup		
זומבונים Zombeavers		מחנה עלין Life After Beth	קהילת החלקיקים Particle Fever		
			הפיצ'בל The Scribbler		

יום שישי 19.9

אולם 2	אולם 1	אולם 2
מופע קולנוע ישראלי Israeli Cinema Meetup		מחנה עלין Life After
		מחנה לילה Under the Skin
		ברזיל Brazil

יום שבת 20.9

אולם 1	אולם 2
	חיים דוממים Still Life
טקס Festival Awards Ceremony	
סרט נעילה החיים בצללים What We Do in the Shadows	חוליות של מודורובסקי Jodorowsky's Dune
	הרוח במעטפת Ghost in the Shell

- סרטי המסגרת בינלאומית
- סרטי המסגרת ישראלית
- בזאר הרעיונות ושיחות סרטים
- אירועים מיוחדים
- כנסים

אירועים שותפים

אירועי שבוע החדשנות DLD תל אביב
13-20.9, www.didteiaviv.com

כנס הסייבר הבינלאומי השנתי הרביעי
14-15.9, אולם סמולרש, אוניברסיטת תל אביב

וועידת תל אביב לחדשנות בערים
15-16.9, מרכז סוזן דלל

DLD Tel Aviv Digital Conference
16-17.9, מתחם התחנה

להזמנת כרטיסים
www.utopiafest.org.il
03-5157929 (סימפון)

Sierra Zulu – Crowdfunding

Überblick

Geld übers Internet holen

ATTNANG-PUCHHEIM. Die „Creative Region" veranstaltet heute und morgen ein Symposium zum Thema „Crowdfunding" im Technologiezentrum Attnang-Puchheim. „Crowdfunding" wird über das Internet organisiert und ist eine neue Methode, Projekte über viele kleine Teilbeträge zu finanzieren. Mit Monica Reyes und Johannes Grenzfurthner kommen zwei Kreative, die damit gute Erfolge erzielt haben. Am zweiten Tag des Symposiums lädt Wolfgang Gumpelmaier zum Workshop „Social Networking". Alles Details auf **www.creativeregion.org**

Sieg beim Bundesbewerb

ZIPF. Für ihr Schwarzweiß-Porträt „Bröckelnde Fassade" erhielt Anna Zopf aus Zipf den ersten Preis beim Bundeswettbewerb 2013 der Fotografenlehrlinge. Anna ist Lehrling im zweiten Lehrjahr bei der Firma WK Fotografie GmbH in Wels.



Preisgekröntes Porträt Foto: Anna Zopf



Drei Generationen: Michael Kiener, Vater Michael, Mama Maria

Fuhrwerk, Schl

Im „Grünen-Baum"-Festzelt in St.

ST. GEORGEN/ATTERGAU. Ein nostalgisches Zipfer-Pferdefuhrwerk fuhr vor, im Festzelt gab „GB Blech" flotte Marsch-Melodien zum Besten, der Frühling spielte mit, und 350 Gäste feierten bis in die späte Nacht: Mit einem großen Fest wurde im „Grünen Baum" in St. Georgen im Attergau das 120-Jahr-Jubiläum des Hauses zelebriert.

Seit vier Generationen befindet sich der Gasthof mit Hotel bereits im Besitz der Familie Kiener, die mit gelebter Gast scher, regionaler die einheimische auch die Touris 1893 wurde das G beiden rund 300 den von den Urg beth und Michael und die Erfolgsges

Neben dem gan milienzusammenh eine Besonderheit Kiener – seit Urgr heißen die Männer

משרד התרבות והספורט

תל אביב יפו TEL AVIV YAFO



UTOPIA

מדע | דמיון | עתיד

הפסטיבל הבינלאומי לסרטי מדע בדיוני

20-13 בספטמבר

סינמטק תל־אביב

בשיתוף שבוע החדשנות DLD Tel Aviv 2014

מופעים בגני יהושע
פמוסררה
HMS

סאגת גשטטן: עלייתה של לטאת פרידל (אוסטריה, 2014)
בימוי: יוהאנס גרנצפורטנר

המתח הגובר בין שתי המעצמות הנותרות - סין ותאגיד הענק גוגל - מסלים בתחילת המאה ה21, ומוביל לסיוט הגלובלי שנודע בשם "מלחמות גוגל". השנים חולפות, האבק הרדיואקטיבי נח על שדות הקרב הישנים, ועולם חדש קם מאפרו של הישן. פראט, עיתונאי מרופט, ואלאליה, טכנאית חנונית, חיים במגה-עיר שווהאט - האזור האורבני הגדול ביותר בגבעות שנותרו מהרי האלפים. איל הון מציב בפני השניים משימה: להרחיק אל תוך השכונות של הכרך ולמצוא את לטאת פרידל האגדית. זוהי תחילתו של מסע מלא באתגרים, יצורים מאיימים ותנאי עבודה מסוכנים. במאי הסרט, יוהאנס גרנצפורטנר, מתארח בפסטיבל. (72 דקות, אנגלית וגרמנית, כתוביות באנגלית)

DIE GSTETTENSAGA: THE RISE OF ECHSENFRIEDL (Austria, 2014)
Dir.: Johannes Grenzfurthner

The tension between the two remaining superpowers – China and Google – escalates in the early 21st century, and results in the global inferno of the "Google Wars". As the years go by, radioactive dust settles on old battlegrounds, and a New World rises from the ashes of the old. Fratt, a seedy journalist, and Alalia, a nerdy technician, live in Mega City Schwechat, the biggest semi-urban sprawl in the foothills of what remained of the Alps. A newspaper mogul hires them to venture into the boondocks of the Gstetten and find the legendary Echsenfriedl. It is the beginning of a journey full of dangers, creatures and precarious working conditions. The film director, Johannes Grenzfurthner is a guest at this year's festival. (72 minutes, English and German, English subtitles)





המושכים בחוטים (גרמניה, 2014)
בימוי: רנה מאריק

אף אחד כבר לא בא לבקר ב"תיאטרון השמחה" והוא נמצא על סף התמוטטות. הבובות המופיעות בהרכב נמצאות כולן במצוקה, אך לאמרגן שלהן ישנו פתרון גאוני: הוא מתכנן לחטוף את הכוכב הראשי של ההצגה ולבקש כופר, אשר איתן ישלם את חשבונותיו של התיאטרון הכושל. לצערם, קאלה הכוכב הופך להיות קורבן מאוד בעייתי וסוביל לשורה של סיבוכים ההופכים את כל התוכנית לכאוס עצום. כאשר קאלה נעלם, חבריו מחליטים להציל אותו מידי חוטפיו בכל מחיר. (94 דקות, גרמנית, כתוביות באנגלית)

PUPPET FICTION (Germany, 2014)
Dir.: Rene Marik

Almost no one comes to visit the failing "Theater of Joy" anymore. The puppets in the ensemble find themselves distraught and fearing for their careers, but their impresario has a genius plan: he wants to kidnap Kalle, the star of the show, and ask for ransom in order to pay the theater's debts. Unfortunately, Kalle proves to be a problematic victim and turns the ingenious plan into chaos. When Kalle disappears, his friends set out to save him from his kidnappers at any cost. (94 minutes, German, English Subtitles)

ג'ייסון וישנאו

במאי קולנוע, מנהל הווידאו לשעבר של כנס TED המפורסם, ומהקולנועים הדיגיטליים המשפיעים של ימינו. סרטו החתרני "סופת החול" שנוצר בתנאי גרילה בסין מגיע לפסטיבל כחלק מסיבוב בכורה עולמי.



Jason Wishnow

The filmmaker behind TEDTalks and one of the most influential digital filmmakers. Wishnow's most recent project is a secret sci-fi film made in China: The Sand Storm, screen at Utopia as part of its world tour.

האנו ראיאניימי

מתמטיקאי ופיזיקאי, בוגר אוניברסיטת הסינגולריות. סופר מד"ב זוכה פרסים ומייסד חברת Helix Nanotechnologies, העובדת על פיתוח DNA הניתן לתכנות.



Hannu Rajaniemi

Mathematician and physicist, graduate of the Singularity University. An acclaimed science fiction author and the founded of Helix Nanotechnologies, a company developing programmable DNA.

גי-פיליפ גולדשטיין

סופר ומומחה בתחום לוחמת הסייבר, מחבר הספר עטור השבחים "בבל שעת אפס". דובר בכנס TED, דובר בכנסי לוחמת הסייבר של אוניברסיטת תל-אביב וכותב עבור "הארץ".



Guy-Philippe Goldstein

Cyber specialist and writer, the author of the acclaimed novel "Babel Minus Zero". TED speaker, keynote speaker at Tel Aviv University's cyber-warfare conference and a contributor to Haaret'z newspaper.

יוהאנס גרנצפורטנר

אמן, סופר, במאי ומתכנת. מייסד הקבוצה האומנותית הטכנולוגית "מונוכרום". עבודותיו מתפרסמות בניו יורק טיימס, מגזין Wired, פלייבוי, New Scientist ועוד.



Johannes Grenzfurthner

Artist, writer, director and programmer. Founder of the internationally-acting art and theory group, Monochrom. Contributor to the New York Times, Wired Magazine, Playboy, New Scientist and more.

מורן סרף

פרופסור בבית ספר לניהול - 'קלוג', ובמחלקה לנוירוכירוגיה באוניברסיטת קליפורניה. פרופסור במכון האמריקאי לסרטים AFI, בו הוא מלמד קורס שנתי בתסריטאות אודות סרטים ומדע.



Moran Cerf

Professor at the Kellogg School of Management and the UCLA department of neurosurgery. Professor at the American Film Institute (AFI), where he teaches an annual screenwriting class on science in films.

While these concepts may seem dichotomous , they are brought to resolution in each work of art on display. 《Future Pass》 is a meeting of different cultures, ages and personalities. Cosmopolitan Venice, historically an empire of travellers, is the perfect site for it.

In its two venues, the exhibition brings together 106 artists and artistic groups from every corner of the world—some already well known, others up and coming.

Among the protagonists of the exhibition are Wim Delvoye (Belgium); Xu Bing and Zhang Xiaogang (China); Dieter Jung and Rolf A. Kluenter (Germany); Thukral and Tagra and Janice Devali (India); Ay Tjoe and Indieguerillas (Miko and Santi)(Indonesia); Simone Legno, aka Tokidoki (Italy); Yayoi Kusama, Takashi Murakami and Yoshitomo Nara (Japan); Lee Dongi and SEO (Korea); Hooger T. Brugge (Netherlands); Shahzia Sikander (Pakistan); Grimanesa Amoros (Peru); Phunk Studio (Singapore); Yang Maolin (Taiwan); Natee Utarit (Thailand) and Gary Baseman (USA).

Their works employ a variety of media—from painting, interactive installation, animation and video to sculpture, live performance and body art—, defying an any attempt to classify them.

《Future Pass》 also involves a dynamic confrontation with the past. These contemporary artworks interact with, and sometimes almost seamlessly blend into, the historic buildings in which they are installed— the 14th-century Abbazia di San Gregorio and the 18th-century Palazzo Mangilli-Valmarana, which serve as the headquarters of the Fondazione Claudio Buziol —, offering new possibilities of interpretation for both the past and the future.

On the evening of the opening there will be an event dedicated to cosplay, hosted by the senior Italian cosplayer Giorgia Vecchini.

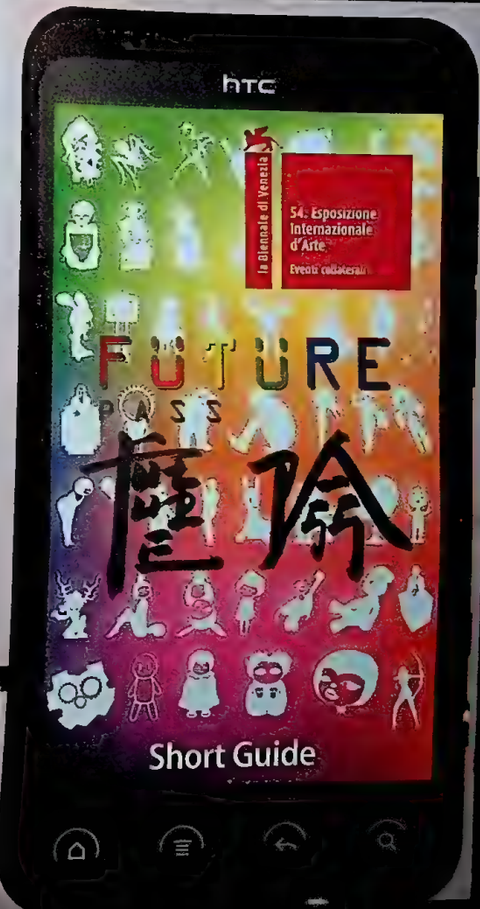
This combination of costume and play seeks to blend the virtual with the real, the imaginary personae created in the worlds of computer games and anime with the physical world of the here and now, the space of the exhibition with the bodies of the performers.

After the 54th International Art Exhibition in Venice, 《Future Pass》 will travel to the Wereldmuseum in Rotterdam in **December 2011** and to the National Taiwan Museum of Fine Arts in Taichung and the Today Art Museum in Beijing in **2012**.

A special collection of artworks from 《Future Pass》 will also be exhibited by the Streaming Museum, a new public art hybrid museum forthe 21st century that brings contemporary arts programming to global audiences via screens on seven continents and online at streamingmuseum.org.

Future Pass - Press Office

- **Italy / Federica Pezzato**
  futurepass@fondazioneclaudiobuziol.org | +39.041.5237467
  Palazzo Mangilli-Valmarana - Cannaregio 4392 - 30121 Venice (Italy)
- **Taiwan / Justine Huang**
  justine.futurepass@gmail.com | +886-912-248-898
- **China / Huang Yun**
  yun.futurepass@gmail.com | +86-136-9132-6851
- **Japan / Reiko Iida**
  rieiidkao@yahoo.co.jp



Future Pass ----- From Asia to the World

Collateral Event Biennale Arte 2011

Victoria Lu / Renzo di Renzo and Felix Schöber

Over 100 artists, both Asian and non-, offer a kaleidoscopic panorama of a new aesthetic paradigm currently proliferating from Asia to the rest of the world.

Crossing genres and disciplines as they appropriate the digital culture of the 21st century, artists working in this eclectic new aesthetic are generating new types of relationships to the globalizing world, offeringus all a possible Pass to the Future.

The **UNEEC Culture and Education Foundation** of Taipei
The **Today Art Museum** of Beijing
The **Wereldmuseum** of Rotterdam
The **National Taiwan Museum of Fine Arts**
In collaboration with the **Fondazione Claudio Buziol** of Venice
present 《Future Pass》

curated by **Victoria Lu, Renzo di Renzo and Felix Schöber.**

《Future Pass》 explores the relationship between the creative energy of contemporary art in Asia and the rest of the world.

The exhibition responds to the general theme of the 54th International Art Exhibition in Venice, presenting not only an artistic「nation」that transcends national boundaries, but also a new artistic universe centered in Asia.

Curated from an Asian perspective, this exhibition brings attention to different values that can be recognized in contemporary art. The installation of the show privileges a kaleidoscopic vision that breaks away from the typical "white box" of the museum.

This all-over visual experience speaks directly to the viewing habits of our digital age, especially our relationship to the computer screen.

《Future Pass》 has been structured around a series of dichotomous pairs, beginning with the dyad that lies at the very root of ancient Chinese philosophy — the concept of「yin」and「yang」the idea that opposites complement each other. Yin and yang, male and female, lightness and darkness are interdependent; they have a shared origin. One cannot exist without the other, and each can transform into its opposite. The same law applies to the other concepts around which《Future Pass》is organized：

- **East/West, Past/Future, Yin/Yang, Universal/Individual**
  (all exhibited at the Abbazia di San Gregorio)
- **Virtual/Real and Cosplay**
  (exhibited at the Palazzo Mangilli-Valmarana).



{ OPENING EVENTS }

Wednesday	Thursday	Friday	Saturday
June 1st	June 2nd	June 3rd	June 4th
10am - 8pm **Preview (VIP passes)** accredited press and professionals	**10am** Press conference Abbazia di San Gregorio / accredited press **11am - 6pm** Preview accredited press and professionals **6pm** Opening at the Abbazia di San Gregorio **6:30pm** Cosplay event Abbazia di San Gregorio	**6pm - 8:30pm** Visiting hours Palazzo Mangilli-Valmarana Viewing hours Abbazia di San Gregorio	**10am - 8pm** Preview (VIP passes) accredited press and professionals **10am - 7pm** Open to the public **4:30pm** Symposium Abbazia di San Gregorio open to the public

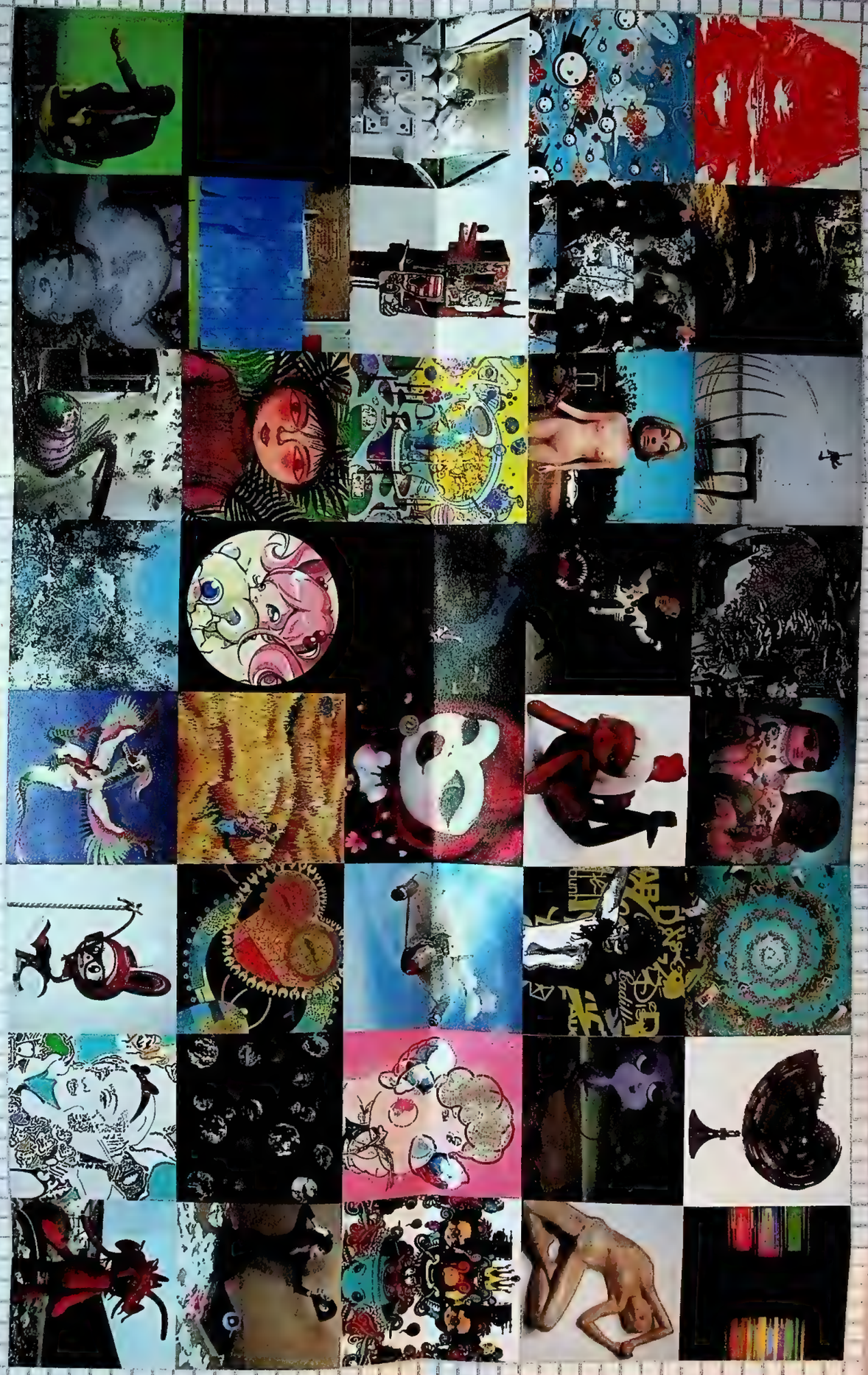
Above activities by invitation only

VIRTUAL / REAL

Animamix.Net (Chen Fei & Luo Hui / Ye Funa / Tao Na / Lu Tingting / Lin Chin-Hung
Gao Xiaowu / Luo Dan / Xu Jia / Luo Zhenhong / Sun Dongxu / He Zubin / Rae Chou
Wow Bravo & Funky Rap / Stephany Hsiao / Chen Zongguang / Fu Kailai / Tess Lin
Victor Xu Weina / Yan Shilin / Chen Hongzhu / Pink Hsu / Wu Dinglong / Zhou Xin
Xu Qin / Peng Yun / Ma Chunfu / Connie Chang / Leland Lee / Wu Chang Jung)

COSPLAY

Kristy Chu Cha-Ray / Ye Yili / Jonathan Anderson and Edwin Low / Dennis Albertacci / Giorgia Vecchini



EAST / WEST

Takashi Murakami / Yuan Zai / Fang Lijun / Shinjiro Okamoto / Son Dong Hyun / Ye Yongqing
SEO / Liu Dan / Xu Lei / Hong Ling / Lee Sea-Hyun / Sang Huoyao / Yang Maolin / Lee Dongi
Kaikai Kiki (Aya Takano / Chiho Aoshima / Mr., ob and TEAMLAB / Toshiyuki Inoko) / Qiu Anxiong
Chinese Cubes (Rex How / Huang Hsin-Chien / Akiboj) & Vicky Liang

PAST / FUTURE

Zhang Xiaogang / Liu Jianhua / Zhan Wang / Shahzia Sikander / Thukral and Tagra (Jitten Thukral
and Sumir Tagra)Wang Mai / Huang Zhiyang / Zhang Kai / Leonard Porter / Qiu Jie / Li Hui

YIN / YANG

Yayoi Kusama / Xiang Jing / Yoko Toda / Mika Ninagawa / Rolf A. Kluenter / Yang Na
Joyce Ho & Craig Quintero Mu Lei / Janice Devali / Ouyang Chun / Qu Yi

UNIVERSE / SELF

Xu Bing / Wim Delvoye / Yoshitomo Nara / Grimanesa Amoros / Dieter Jung / Miao Xiaochun
Yang Fudong / Wolf Kahlen / Liu Ye / Phunk Studio (Alvin Tan / Melvin Chee / Jackson Tan and
William Chan) / Ay Tjoe / Jimmy / Yin Zhaoyang / Mao Xuhui / Kwon Kisoo / Chang Chia-Ying
Wang Fenghua / Sun Xun / Yuan Shun / Cao Fei / Cai Xiaosong / Zhao Guanghui / Shy Gong

VIRTUAL / REAL

Ward Walrath Kimball / Andre Saraiva / Gary Baseman / monochrom (Johannes Grenzfurtner
and others) / Hye Rim Lee / Indieguerillas (Miko and Santi) / Tomoko Nagai / David Chan
Sang-Ah Choi / Chiharu Nishizawa / Lelya Borisenko / Angelo Volpe / Nathaniel Lord / Mapi Gil
Hiroyuki Matsuura / Rieko Sakurai / Eddie Kang / Simone Legno (aka Tokidoki)
Anna Galtarossa / Hooger T. Brugge / Michele Bazzana / Olivier Pauwels / Nicole Knauer
Inbal Shved / Aldo Lanzini / Pan Dehai / A Shin (Chen Shih-Hung) / No2Good (Chen Po-Liang)
Chen Zhiguang / KEA (Tsai Meng-Ta) / Natee Utarit / Jiang Heng / Wu Rigen / Han Yajuan
Tang Maohong / Hsu Tangwei / Wen San Su / Emanuele Sferruzza Moszkowicz

Venues and Opening Hours

Running period / June 4 - November 6, 2011

Venues A Abbazia di San Gregorio
Dorsoduro 172
30123 Venice (Italy)

Venues B Palazzo Mangilli-Valmarana
Cannaregio 4392
30121 Venice (Italy)

2011 06 JUN 04

- **Daily opening hours**
  - June 4 - 12, 10 a.m - 7pm
  - June 14 - November 6, 10am - 6pm
- **Extended hours**
  - Saturday, June 18, 10am - midnight
  - *(on the occasion of the "Art Night Venice" event)*
- **Weekly closing day**
  - Mondays, except June 6 and August 15.

2011 11 NOV 06

quartier21 MQ

Sept09

Hier finden Sie einen Überblick über das Programm des quartier21.
Zur Orientierung beachten Sie bitte das Nummernleitsystem.



quartier für Digitale Kultur, Mode und Design
Einen detaillierten Lageplan aller Institutionen des quartier21 finden Sie beim Haupteingang des MQ oder unter quartier21.mqw.at.

Digitale Kultur

AiR base 7

bis So 20.09., täglich 14–19h
AiR base Nr.17: Leung Chi Wo (HKG) – Depot of Disappearance
Diese textbasierte Installation behandelt Fragen der Erinnerung, des Raumes und der Kulturpolitik.

ASIFAKEIL 42

10.09. bis 30.09., täglich 10–22h
LIGHTANIMATION II
Räumliche Animationen nach dem Prinzip des Lauflichtes: ASIFAKEIL zeigt den Rebirth und die Fortsetzung der Lichtanimationen von 1997 mit Pepi Ötti.
Eröffnung: Mi 09.09., 19h, Raum D / quartier21

EIKON SchAUfenster 47

09.09 bis 19.11., täglich 10–22h
Edgar Honetschläger
EIKON eröffnet die neue Ausstellung begleitend zur Japan-Sondernummer EIKON # 67.
Eröffnung: Di 08.09., 18h

LoungeFM 25

täglich, 00–24h
Listen & Relax – Hören. Lesen. Entspannen
Eine wohltemperierte Mischung aus Lounge, Chillout, Smooth-Jazz und Downbeat live anzuhören unter www.lounge.fm

quintessenz 49

jeden Freitag, 20h
q/uintessenz open house
offene Diskussionsrunde zu Datenschutz, Bürgerrechten und Privatsphäre im 21. Jahrhundert

Raum D/quartier21 55

jeden Donnerstag, 19h
monochrom: Project Speis
gemütliches Beisammensitzen zum Gedankenaustausch

Sa 05.09., 17h
OLPC Austria – 100 $ Laptop
Jeden ersten Samstag im Monat veranstaltet die Non-Profit-Organisation „One Laptop Per Child" Diskussionen und Workshops zum Thema Open Sourcing Education. Eltern, Kinder und Lehrende sind explizit eingeladen.

Do 03.09., Do 10.09. und Do 24.09., 21h
monochrom: Martin Nechvatals Horrorfilmreihe
Ein echter Kenner geleitet durch die Perlen des Genres.

11.09. bis 13.09., 14–19h
paraflows 09: Symposium – URBAN HACKING
paraflows steht heuer unter dem Motto des Urban Hacking. An 3 Tagen wird über die „Cultural Jamming Strategies in the Risky Spaces of Modernity" diskutiert und philosophiert.

Fr 11.09., 19.30h
QDK: (cc)alpsSalon – open everything with Michel Bauwens (BEL)
net culture lab, Österreichische Computergesellschaft, Creative Commons Austria und paraflows 09 präsentieren den zweiten Österreichischen CC-Salon. Der Gründer der „Foundation for Peer-to-Peer Alternatives" Michel Bauwens gibt einen Überblick über den Status quo der „Open Materials, Sources & Designs".

So 27.09., 20h
Vienna Independent Shorts: KurzFilmZimmer – Wilde Kreaturen
Das KurzFilmZimmer zeigt diesmal Filme, welche die mehr oder weniger wilde Tierwelt in den Mittelpunkt stellen – einmal aus der Sicht der kleinen Lieblinge, einmal animiert oder rhythmisiert, dann wieder mit Lust am Ekel oder mit der Hoffnung auf ein Entkommen.

Di 29.09., 19h
q/talk
Die regelmäßige Veranstaltung zu Datenschutz und Bürgerrechten im Internet.

Mi 30.09., 18h
Digitalks #11 Mobile Anwendungen
Was man mit einem Mobiltelefon außer telefonieren und smsen alles machen kann? Beim Digitalks #11 werden mobile Applikationen für verschiedene Mobiltelefone vorgezeigt. Details & Anmeldung: www.digitalks.at

SUBOTRON shop 38

Sa 19.09., 19h
SUBOTRON electric MEETING: Heather Kelley (USA): Live Game Code – Naked in public
In der Veranstaltungsreihe zur Theorie von Computerspielen präsentiert die Gamedesignerin und Artist-in-Residence Heather Kelley Spielprogrammierung im öffentlichen Raum.
Ort: Raum D / quartier21

Vport 45

04.09. bis 30.09., täglich 10–22h
Visualist des Monats: Fritz Harand alias Fritz Fitzke
Seit 1989 ist Fritz Fitzke nicht mehr aus dem Partyleben wegzudenken, zumindest wenn es um Party-Visuals geht. Damals wie heute sorgt er für unvergleichliche visuelle Eindrücke.
Eröffnung: Do 03.09., 19h

Mode

Combinat 57

24.09. bis 27.09., Do und Fr 14–22h, Sa und So 12–22h
MQ Vienna Fashion Week
Die erste MQ Vienna Fashion Week präsentiert nationales und internationales Modedesign mit spannenden Side-Events.
Eröffnung: Mi 23.09., 19h (mit Einladung), 21h (public)
Ort: Festzelt am MQ Vorplatz, Höhe Arena21

04.09. bis 01.10., Di–Sa 12–19h
Gastdesignerin im September: Göttin des Glücks
Der Göttin neue Kleider: sexy, romantisch, elegant, bunt, fröhlich und verspielt.

bis Do 01.10., Di–Sa 12–19h
Gastkünstler im September: Robert Reszner – Die Wand
Robert Reszners Arbeit ist der Versuch, eine massive Wand in eine zerbrechliche Harmonie zu bringen.

MQ Point

01.09. bis 30.09., täglich 10–19h
Designerinnen des Monats: MARKERTKRAFT (GER)
Die kleinen Serien der beiden Designerinnen Monika Markert und Michaela Kraft demonstrieren Exklusivität, Eleganz und eine sinnliche Modernität.

Design

designforumWien 56

09.09. bis 11.10., Mi–Fr 10–18h, Sa und So 11–18h
Je suis dada – Between Dream and Reality
Dreißig zeitgenössische DesignerInnen aus Belgien haben Arbeiten entwickelt, die von Surrealismus und Dadaismus geprägt sind.
Eröffnung: Di 08.09., 19h

freiraum/quartier21 international 6

29.09. bis 21.11., täglich 10–19h
REAL WORLD LABORATORY – CENTRAL EUROPEAN DESIGN
Als Auftakt für den neuen freiraum/quartier21 international zeigt diese Ausstellung herausragende DesignerInnen und Designbüros aus der Tschechischen Republik, Polen, Slowenien, der Slowakei, Ungarn und Österreich.
Eröffnung: Di 29.09., 19h

quartier21-Passagen

Kunst im öffentlichen Raum

KABINETT comic passage 2

Arbeiten von internationalen Comic-KünstlerInnen zwischen MQ Hof 2 und Hof 3

23.09. bis 12.11., täglich 00–24h
Beck (GER): Cut and Paste
Der Comiczeichner Beck war im Jänner diesen Jahres als Artist-in-Residence im quartier21. Das Heft „Cut and Paste" ist das Ergebnis seiner Residency. Es ist Bastelheft und Witzvorlage für Erwachsene und liefert Bilder und Texte zum Zusammenfügen oder Neu-Erfinden.
Eröffnung: Di 22.09., 18h

STREET ART PASSAGE VIENNA 65

Arbeiten von internationalen Street-Art-KünstlerInnen zwischen Breite Gasse und MQ-Areal

11.09. bis 07.11., täglich 00–24h
MANDARINA (BUL/AUT)
Mandarina Brausewetter war eine der ersten Sprayerinnen in Wien, die Schablonengraffiti im öffentlichen Raum verbreitete. Sie arbeitet dabei oft mit doppeldeutigen Bild- und Textbotschaften, die sie in zynischer und kritischer Weise kombiniert.
Eröffnung: Fr 11.09., 19h

TONSPUR_passage 12

wechselnde Klangarbeiten zwischen MQ Hof 7 und Hof 8

bis So 29.11., täglich 10–20h
TONSPUR 29: Christina Kubisch (GER) – Elektromagnetische Vermessungen
Als Artist-in-Residence hat die Pionierin der Klangkunst ein neues Stück für die TONSPUR_passage erarbeitet, in dem sie die elektromagnetischen Felder im MQ-Areal hörbar macht.

Artists-in-Residence

Auf Einladung von Institutionen des quartier21 kommen internationale KünstlerInnen nach Wien.

Tal Adler (ISR) / Fotografie / EIKON
Emma Bell (GBR) / Mode / stylecaut.shop
Heather Kelley (USA) / Spielkultur / SUBOTRON shop
Eva Kořánková/Dominik Lang (CZE) / Gildende Kunst / Erste Bank/tranzit
Heinrich Mitchell (USA) / Digitale Kultur / paraflows
Leonie Smeit (NED) / Mode / Combinat

quartier21 Sept09

quartier für Digitale Kultur, Mode und Design



Digitale Kultur / paraflows

paraflows 09: Symposium – URBAN HACKING

11.09. bis 13.09., 14–19h

paraflows steht heuer unter dem Motto des Urban Hacking, versucht sich also an einer konstruktiv-kritischen Auseinandersetzung mit kulturellen Praktiken des (Auf)Begehrens. Der städtische Raum und die Kulturtechnik des ‚Hackens' bieten dabei die Spannungspole für die Untersuchungen der historischen und aktuellen Strategien der Widerständigkeit.





Design / freiraum/quartier21 international

REAL WORLD LABORATORY – CENTRAL EUROPEAN DESIGN

30.09. bis 21.11., täglich 10–19h

Als Koproduktion zwischen dem quartier21 und dem Bundesministerium für internationale und europäische Angelegenheiten stellt diese Ausstellung den Auftakt für die neue Ausstellungsreihe „freiraum/quartier21 international" mit den Schwerpunktbereichen Digitale Kultur, Mode und Design dar. Zu sehen ist Design aus der Tschechischen Republik, Polen, Slowenien, der Slowakei, Ungarn und Österreich.

Eröffnung: Di 29.09., 19h



Mode / Combinat

MQ Vienna Fashion Week

24.09. bis 27.09.
Do und Fr 14–22h, Sa und So 12–22h

Die erste MQ Vienna Fashion Week präsentiert nationales und internationales Modedesign mit spannenden Side-Events. Am 23.09. wird mit den modequartier21-Fashionshows eröffnet. Am Runway werden die neuesten Kollektionen von pitour, masi, den Artists-in-Residence Emma Bell (GBR) und Leonie Smelt (NED) und vielen mehr zu sehen sein.

Eröffnung: Mi 23.09., 19h (mit Einladung), 21h (public)

Ort: Festzelt am MQ Vorplatz, Höhe Arena21

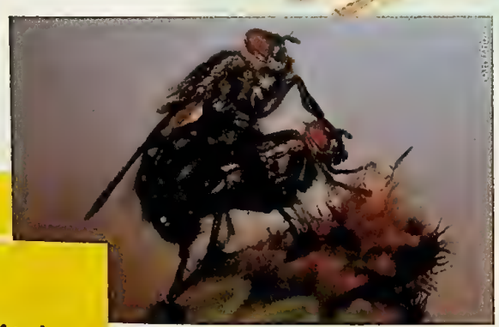
Design / designforumWien

Je suis dada – Between Dream and Reality

09.09. bis 11.10., Mi–Fr 10–18h, Sa und So 11–18h

Die Ausstellung präsentiert rund dreißig zeitgenössische DesignerInnen aus Belgien, deren Arbeiten überwiegend von Surrealismus und Dadaismus geprägt sind. Obwohl in der Ausstellungsszenographie Alfred Hitchcocks schwarze Raben über das Geschehen wachen, entführt die Schau in eine weiche, weiße Traumwelt.

Eröffnung: Di 08.09., 19h



Digitale Kultur / Vport

Visualist des Monats: Fritz Harand alias Fritz Fitzke

04.09. bis 30.09., täglich 10–22h

Seit 1989 ist Fritz Fitzke nicht mehr aus dem Partyleben wegzudenken, zumindest wenn es um Party-Visuals geht. Schon damals sorgte er mit aufwendig fotoartistisch bearbeiteten Dias und mit serieller Verwendung von Diaprojektoren für unvergleichliche visuelle Eindrücke.

Eröffnung: Do 03.09., 19h

Menschen dieser Erde, zeigt her Eure Kunst! Der Freiraum/quartier21 hat sich in den letzten Jahren als großzügige Ausstellungsplattform für die quartier21-Schwerpunkte Digitale Kultur, Mode und Design etabliert. Mit 29.09.09 macht sich das quartier21 auf zu neuen Ufern und zeigt in der Ausstellungsreihe „freiraum/quartier21 international" Italienisches Modedesign, Schweizer Medienkunst und zum Auftakt mit THE REAL WORLD LABORATORY Design aus Mitteleuropa. Während sich die DesignerInnen dieser Ausstellung der „real world" verschrieben haben und den Dingen unseres Lebens schönere und praktikablere Formen verpassen, lässt sich „Je suis dada" im designforumWien in den Sog der Traumwelt ziehen. „Belgisches Design zwischen Traum und Wirklichkeit" sieht aus wie frisch aus Salvador Dalís Bildern gehüpft. Da kann ein Eierbecher auch schon mal Angst machen.

quartier21
quartier für Digitale Kultur, Mode und Design
MQ, Museumsplatz 1, 1070 Wien
quartier21.mqw.at

Der Eintritt zu den genannten Veranstaltungen ist, wenn nicht anders angegeben, frei.

Partner des quartier21: Wiener Stadtwerke

Partner des Artist-in-Residence-Programms im MQ/quartier21: Erste

#93, 1-3/2013 EUR 4,- www.skug.at

skug

Journal für Musik



Gustav

Rosée Sisters / Fennesz / HGich.T / Schorsch Kamerun / Apocalyptic Dance Music
Alpenglow Wroclaw / Sowjetmoderne / Sonja Eismann / Joann Sfar / Thomas Meinecke

4 195065 204008 93

ROLAND SCHÖNY TEXT

Feingetunter Start

Kunst- und Hörraum Sellemond auf den Spuren sound-bezogener Kunst.

Reich ist die Ernte an Pilzen, die John Cage zu seinem hundertsten Geburtstag 2012 säte. Mitten im zerzausten Gras fernab der ausgetretenen Routen kann man sogar bis dato noch nirgendwo katalogisierte Gewächse ausmachen. Der Pfad führt aus der Gegenwartskunst direkt Richtung Musik und Sound. In diesem Bereich positioniert sich der neue Kunstraum Sellemond, der als Teil des derzeit wachsenden kulturellen Knotenpunkts Anker-Brot-Fabrik an der urbanen Peripherie im Südosten Wiens eröffnet hat. Dort angelangt, entsteht sofort der Eindruck, dass in dem von Tageslicht durchfluteten, sachlich klar durchgestalteten Loft mit kompakter Küchenbatterie und separierter Office-Zone einfach alles stimmt. Man befindet sich in einem Ausstellungs- und Musikaufführungsraum von der Größe einer mittleren Galerie, wobei das Programm sichtlich unter dem Vorzeichen der Entschleunigung gedacht und geplant wird. Nicht mehr als drei bis vier Ausstellungen pro Jahr, durchwegs verbunden mit Musikprogramm. Bereits die erste Ausstellung »play together« war vielversprechend. Mit Werken von Franz Graf, Thomas Feuerstein, Anna Jermolaeva oder Gerwald Rockenschaub erinnerte sie an die Auseinandersetzung mit dem Medium Schallplatte, mit DJ- und Club-Culture zahlreicher KünstlerInnen in zentralen Phasen ihres Schaffens. Auch weniger bekannte Namen wie etwa Björn Segschneider oder Albert Mayr waren vertreten. Nicht fehlen durften natürlich Franz Pomassl oder Hans Weigand. Sogar die obligate John-Cage-Zeichnung war dabei.

Kurator war der aus Innsbruck nach Wien übersiedelte Stefan Bidner, mit dem das Ehepaar Sellemond als Inhaber des Lofts weiterhin ähnliche Projekte entlang der Wegführungen zwischen Kunst und Sound realisieren wollen. Bemerkenswert ist die angestrebte Sorgfalt. Weil die Sellemonds den Kunsthandel wirtschaftlich nicht an allererste Stelle setzen müssen, leisten sie sich außerdem präzise konzipierte Reihen mit Konzerten und Vorträgen zu Musik. Bisher etwa eine Aufführung mit Musikern des Ensembles PHACE mit Stücken von Steve Reich und Luciano Berio. An einem anderen Abend traten Philipp Quehenberger und Catherine Lorent auf. Weil Michael Sellemond und Stefan Bidner ihre kulturelle Loyalität zueinander in Innsbruck aufgebaut haben, luden sie zur Konzeption des Musikprogramms von ebenda den Musikexperten und Betreiber des Musikladens »arcustik«, Rupert Heim, ein. Heim, der Anfang der 1990er Jahre im Übrigen ganz zentral an der Gründung von skug beteiligt war, hielt einen großartigen Musikvortrag, wobei die Hörbeispiele selbstverständlich über eine High-End-Anlage dargeboten wurden. Mit selten erlebter Leidenschaft vermittelte Heim die radikaldemokratische Haltung des John Cage in dessen Verständnis von Sound. Der unverzügliche Eintrag in den Verteiler und somit auch ein Blick auf die Website des Kunstraum Sellemond, um rechtzeitig von den neuesten Aktivitäten zu erfahren, sei somit dringend empfohlen.

www.kunstraum-sellemond.com



Große monochrom-Retrospektive
MUSA Wien, 29. 1.–27. 4. 2013

Seit zwanzig Jahren gibt es monochrom also schon. Begonnen als adipöses Fanzineprojekt, hat die Wien-Graz-Bamberg-KünstlerInnengruppe ihre Finger heute fast überall drin. Auch bei skug: unser Redakteur Frank Apunkt Schneider ist nämlich »the ugly German of the group« (Selbstbeschreibung). Ansonsten noch: Netzkultur, österreichische Außendarstellung (weil sie 2002 nicht selbst als österreichischer Beitrag zur São Paulo-Biennale fahren wollten, schickten sie den erfundenen Georg Paul Thomann), Lord Jim Loge (Jörg Schlick hat sie ihnen vermacht), Musicalproduktion (die Älteren werden sich vielleicht noch an das Proksch-Musical erinnern), Galeriekunst (die sie in China malen lassen), Computerspiele (»Sowjet Unterzögersdorf« handelt von der letzten sowjetischen Teilrepublik, irgendwo hinter Stockerau), Autokannibalismus (die »Eigenblunze« als Versuch, den Wiener Aktionismus als Warmduscher dastehen zu lassen), österreichische Vergangenheitsbewältigung (»Der Streichelnazi«) usw. Die Jubiläumsausstellung »Die waren früher auch mal besser (monochrom 1993–2013)« möchte ihre bewegte Geschichte mittels Dioramen nacherzählen. Eröffnung: 28. 1., 19 Uhr

www.monochrom.ot
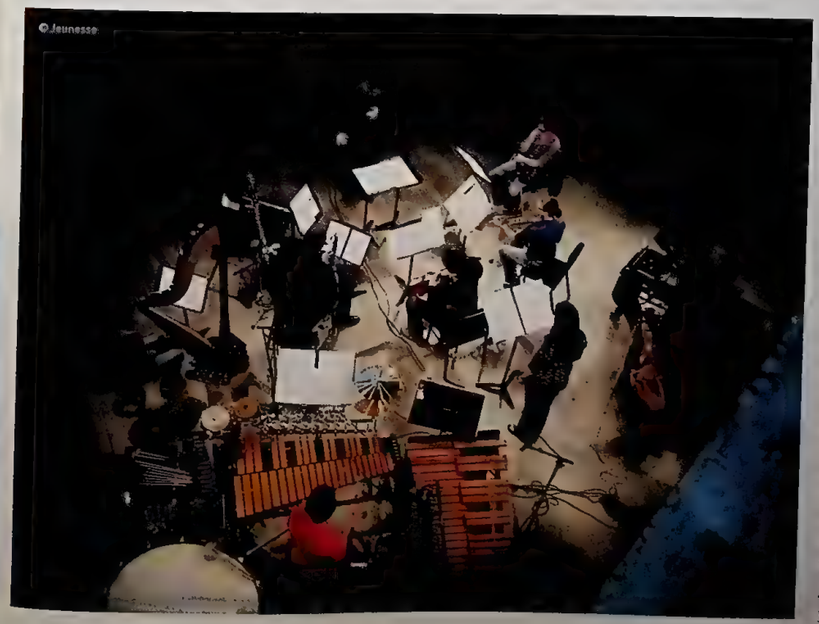
monochrom

ALFRED PRANZL TEXT

Forever young

Mit den Konzertreihen »Fast Forward« oder »Jazz & beyond« hat sich die Jeunesse einen Platz an der Sonne risikonehmender Musikveranstalter erspielt. Weitere Zyklen mit Welt- und Volksmusik sorgen für musikalische Vielfalt. Deswegen haben skug und die Jeunesse als Medienpartner zusammengefunden. Zeit für einen kleinen Ausblick.

Der von Ute Pinter kuratierte Konzertreigen »Fast Forward. 20:21« bietet Neue Musik, die meist im Kontext zu Improv steht, aber auch visuelle Experimente einbezieht. So wird das belgische Ensemble Nadar am 10. 1. im Porgy & Bess mit dem Videokonzert »Doppelgänger« die Korrelationen zwischen den Hör- und Sehebenen und ihren Einfluss auf die Wahrnehmungsmöglichkeiten des Publikums testen. Gespannt harren wir etwa Matthias Kranebitters »Top 10-Liedern«, Serge Verstockts »À La Recherche de Temps« für Klarinette, Tonband und Video oder Stefan Prins' »Generation Kill – offspring 1« für Violoncello, Perkussion, zwei Gamecontroller-Performer, zwei Videoprojektionen und Live-Elektronik. Auf die Ausdruckskraft eines Rohrblattinstruments setzt hingegen das französisch-schweizerische Saxophon-Quartett XASAX. Am 3. 3. werden im Porgy & Bess Iannis Xenakis namensgebendes »XAS«, Elliott Sharps »Approaching the Arches of Corti« oder Auszüge von Barry Guys »Mobile Herbarium« erklingen. Spiellaune und Ausufern in Improvgefielde sind garantiert.
Ute Pinter programmiert des Weiteren zwei Reihen, die Jazz und Artverwandtes im Fokus haben. Bereits um 19.15 Uhr beginnen die »Meet the artist«-Künstlergespräche im Porgy. Gast am 14. 1. ist der 24-jährige Pianist Georg Vogel, der mit seinem Trio den »All That Jazz«-Zyklus mit freiem Spiel und vorwitzigen Stilbrüchen einleitet, und am 12. 3. spielt das Jazzwerkstatt-erprobte Quartett Kompost3. Ein weiterer Vierer führt die »Jazz & beyond«-Serie fort, die meist internationalen Artists gewidmet ist. Namensgeber ist Scott DuBois aus New York, der gemäß Programmfolder »Melodiöses mit Experimentellem, Lyrisches mit High-Speed-Virtuosität, komplex komponierte Musik mit ideenreicher Improvisation auf einen Nenner zu bringen vermag«. *Very beyond*, obzwar ohne Talk zuvor, gibt es am 15. 3. mit dem TOPOS Quartet eine Wienpremiere mit vier Giganten des Improv: Evan Parker (sax), Barry Guy (b), Agustí Fernández (pi), Paul Lytton (dr).



E-, Welt- und Volksmusik

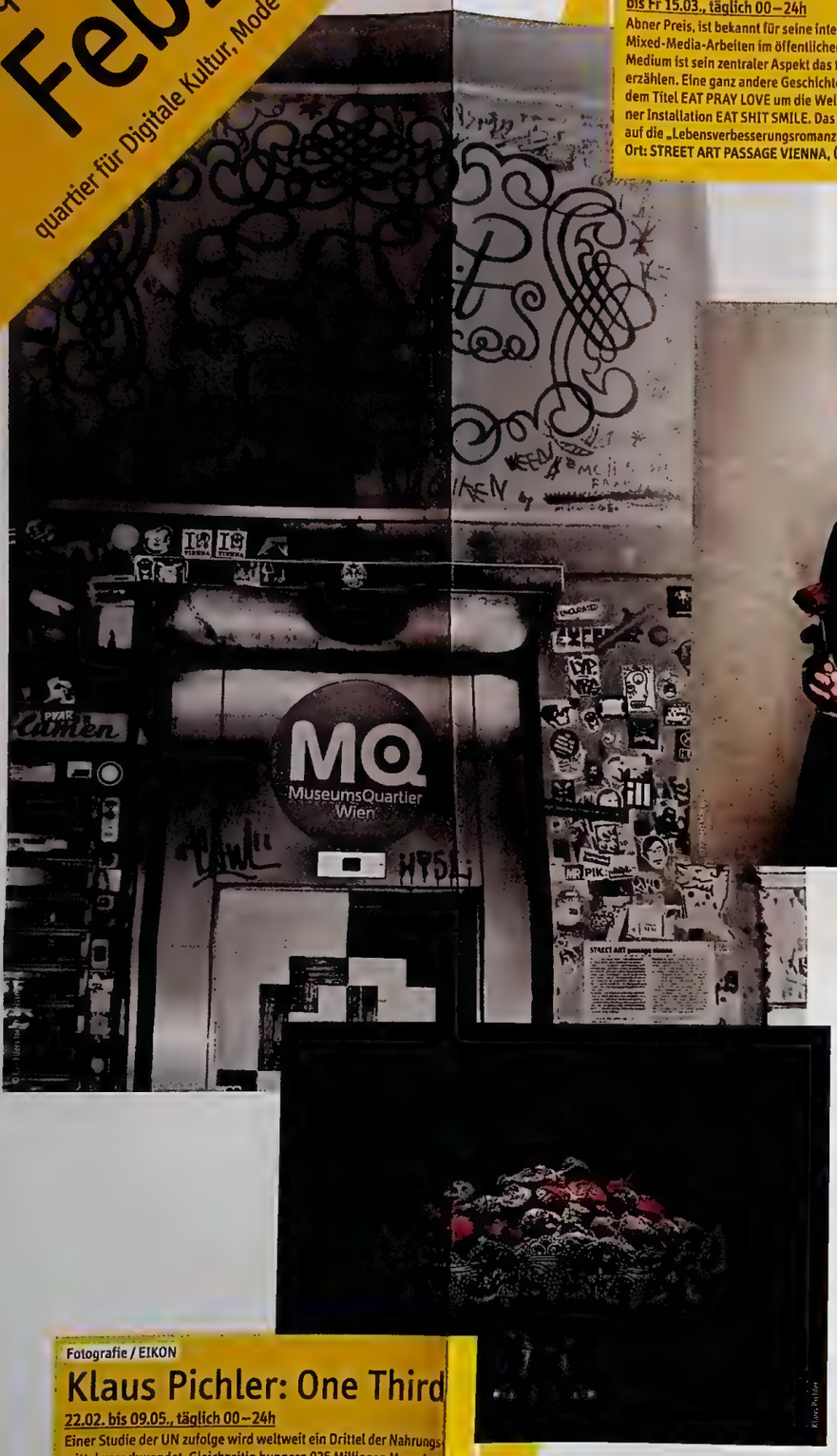
Die Jeunesse setzt weiterhin hohe E-Musik-Standards, etwa mit dem Klangforum am 11. 1. im Wiener Konzerthaus (Andre, Bedrossian, Robin) oder am 16. 1. mit der Zagreber Philharmonie (Boris Papandopulo, Anton Bruckners »Siebte«) im Wiener Musikverein. Außerdem werden unter dem Signet »Fremde Welten« Akzente in Sachen Folk- bzw. Worldmusik gesetzt. Am 10. 1. im Mozartsaal des Konzerthauses mit Musik aus Schweden. Das Duo Siri Karlsson intoniert mit der ›Tastenfidel‹ Nyckelharpa und Saxophon progressiven Folk, gefolgt von Esbjörn Hazelius/Johan Hedin, die u. a. der südschwedischen »Slangpolska« und irischen Folkmelodien nicht abgeneigt sind. Finnisch werden die Polkas am 21. 2., doch hat das Harmonika-Quartett Sväng auch Suomi-Tangos, Weltmusikalisches, Blues etc. im Repertoire. Naheliegend ist noch »music4u«, das Jugendformat der Jeunesse (ab zwölf Jahren). Dieses lässt am 18. 1. die berührenden türkischen und griechischen Volkslieder des Alp Bora Quartetts in den Mozartsaal des Konzerthauses wehen, während am 8. 3. der halstuonarmusigbigbandclub das Hinter-dem-Arlberg-Motto »Edelweiß« auspackt. Jodlern huldigt auch das Großmütterchen Hatz Salon Orkestar, das Balkansounds, Latinrhythmen, Klezmer oder Russen-Disco durcheinanderwirbelt. Und zwar bei »Jeunesse X« in der Garage X am 17. 1.

www.jeunesse.at

quartier21 MQ

Feb13

quartier für Digitale Kultur, Mode und Design



Street Art / Artist-in-Residence / STREET ART PASSAGE VIENNA

Abner Preis (USA): EAT SHIT SMILE

bis Fr 15.03., täglich 00–24h

Abner Preis, ist bekannt für seine interaktiven Performances und Mixed-Media-Arbeiten im öffentlichen Raum. Unabhängig vom Medium ist sein zentraler Aspekt das traditionelle Geschichtenerzählen. Eine ganz andere Geschichte, als die, die gerade unter dem Titel EAT PRAY LOVE um die Welt geht, erzählt Preis in seiner Installation EAT SHIT SMILE. Das Bild ist als eine Persiflage auf die „Lebensverbesserungsromanze" zu lesen.
Ort: STREET ART PASSAGE VIENNA, Übergang zur Breite Gasse

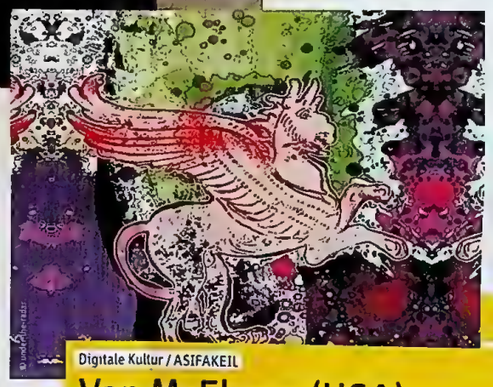


Fotografie / Combinat

Gastkünstler im Februar: Robert Maybach Golden Blossoms

02.02. bis 04.04., Di–Sa 12–19h

So ungewöhnlich das Tragen einer Tracht heutzutage ist, so selbstverständlich wirken die ca. 60 Goldhaubenträgerinnen auf den über 100 Fotografien der Portraitserie „Golden Blossoms". Ihre traditionelle Kleidung lässt vorerst auch auf konventionelle, vergangene Frauenrollen schließen, ihr Ausdruck und ihre Haltung aber zeigen ihre Präsenz in der Gegenwart, eigenständig, sozial vernetzt – im besten Sinn emanzipiert.
Ort: Combinat, MQ Hof 7



Digitale Kultur / ASIFAKEIL

Van McElwee (USA): AND/OR vs. THE CAPITOL OF THE MULTIVERSE

01. bis 24.02., täglich 10–22h

Der Medienkünstler und Guggenheim-Fellow installiert zwei single-channel Arbeiten im ASIFAKEIL. Zur Finissage seiner Ausstellung und als Teil des Symposiums „under-the-radar" wird Mc Elwee die Filme „Travel Dream" und „Dream Travel" als Europapremiere persönlich präsentieren.
Finissage, Vortrag und Filmscreening: So 24.02., 16h, Raum D / quartier21

Fotografie / EIKON

Klaus Pichler: One Third

22.02. bis 09.05., täglich 00–24h

Einer Studie der UN zufolge wird weltweit ein Drittel der Nahrungsmittel verschwendet. Gleichzeitig hungern 925 Millionen Menschen. Die Serie „One Third" überschreitet die Haltbarkeitsgrenze, um die Dimension der globalen Lebensmittelverschwendung zu veranschaulichen. Verfaulende Lebensmittel, zu aufwändigen Stillleben arrangiert, stellen Essensvergeudung abstrakt dar, während sich die textliche Ebene mit den Hintergründen dieses Problems beschäftigt.
Eröffnung mit Heftpräsentation EIKON #81: Do 21.02., 18h
Ort: EIKON SchAUfenster

Animation – mediales Halbblut oder funkelnde Chimäre? Das Symposium „under-the-radar" thematisiert die Überschneidung kreativer, experimenteller und kommerzieller Erzählmittel im Schleier bewegter Bilder. Trick- und Experimentalfilme, Dokus, Musikvideos und interdisziplinäre Medienkunst: Gemeinsam ist vielen solchen Arbeiten, dass sie „unter dem Radar" fliegen und nicht im Mainstream angesiedelt sind. Die VeranstalterInnen von „under-the-radar" bieten mit diesem Symposium einen Platz für alle Kreativen, die an Kurzformen in ihrem jeweiligen Medium arbeiten und in keine Schublade passen. Unabhängige nationale und internationale FilmemacherInnen präsentieren und diskutieren ihre Arbeiten – unter ihnen der amerikanische Medienkünstler Van McElwee, der im Februar zwei Arbeiten im ASIFAKEIL ausstellt.
Sa 23.02., ab 18h und So 24.02., ab 11.30h im Raum D / quartier21

quartier21
quartier für Digitale Kultur, Mode und Design
MQ, Museumsplatz 1, 1070 Wien
www.quartier21.at
www.quartier21.at/facebook
www.quartier21.at/twitter

Der Eintritt zu den genannten Veranstaltungen ist, wenn nicht anders angegeben, frei.

Partner des quartier21: Wiener Stadtwerke
Partner des Artist-in-Residence-Programms im quartier21/MQ: tranzit.org Mit Unterstützung der ERSTE Stiftung
Gefördert von: bmuk

quartier21 MQ

Feb13

Hier finden Sie einen Überblick über das Programm des quartier21.
Zur Orientierung beachten Sie bitte das Nummernleitsystem.



quartier für Digitale Kultur, Mode und Design
Einen detaillierten Lageplan aller Partner des quartier21 finden Sie beim Haupteingang des MQ oder unter www.quartier21.at.

Digitale Kultur

ARTISTIC BOKEH 51

laufend, täglich 10–22h
Documentation as Method
In Kooperation mit Expertennetzwerken von DSLR-Video und mittels DIY-Kameras wird das Medium „Dokumentation" hinterfragt und neu interpretiert.
http://artisticbokeh.com

ASIFAKEIL 42

01. bis 24.02., täglich 10–22h
Van McElwee (USA): AND/OR vs. THE CAPITOL OF THE MULTIVERSE
Zur Finissage seiner Ausstellung wird der Medienkünstler McElwee die beiden Filme „Travel Dream" und „Dream Travel" als Europapremiere persönlich präsentieren.
Finissage, Vortrag und Filmscreening: So 24.02., 16h.
Raum D / quartier21

Sa 23.02., 18h und So 24.02., 11.30h
under-the-radar
Animation – mediales Halbblut oder funkelnde Chimäre? Symposium mit Filmen, Vorträgen, Diskussionen und Ausstellungen. www.under-radar.com
Ort: Raum D / quartier21

EIKON SchAUfenster 47

22.02. bis 09.05., täglich 10–22h
Klaus Pichler: One Third
Die Serie „One Third" beschreibt die Zusammenhänge zwischen individueller Nahrungsmittelverschwendung und globalisierter Lebensmittelproduktion.
Eröffnung mit Heftpräsentation EIKON #81:
Do 21.02., 18h

bis Fr 15.02., täglich 10–22h
Michael Strasser: Reconfigured

Gruppe Or-Om 55

01.02. bis 31.05., täglich 10–18h
Or-Om für Kinder
Die modernen Wissenschaften und Künste entziehen sich bestimmten Erkenntnishorizonten im Bereich der unendlichen und unbedingten Wesenheit. Or-Om wendet sich an die Kinder und unterbreitet ihnen diese einfachen und doch so beharrlich verweigerten Grundlagen zur Prüfung.
Ort: Raum D / quartier21

monochrom 46

Di 05.02., 18–22h
RepRap Usergroup MeetUp 6
Selbstgebaute 3D-Drucker und ihre Ergebnisse sind monatlich im quartier21 zu sehen. http://reprap.org
Ort: Raum D / quartier21

q/uintessenz 49

jeden Freitag, 20h
q/uintessenz – open house

SCHAURAUM Angewandte 50

bis So 17.03., täglich 10–22h
Peter Weibel & Renate Quehenberger: Quantum Cinema – A Digital Vision
Die Multimedia Installation zeigt Ergebnisse des gleichnamigen Forschungsprojekts. Sie folgt dem Ruf nach einem umfassenden Bild der Quantenwelt und widmet sich der Visualisierung von höherer Mathematik mit Mitteln der digitalen Kunst.

Station Rose 45

01. bis 28.02., täglich 10–22h
Mellotronic_Classico__orange & white_take
Samples aus dem ersten audiovisuellen Sonntagsnachmittagskonzert in Zimmerlautstärke – als Ausstellung re-arranged.

SUBOTRON 38

Fr 01.02., 13h
ZOCKOTRON 3: Adventure Time
Veranstaltungsreihe zur Geschichte von digitalen Spielen 2013. Ab 13h können an Spielstationen Adventures aller Epochen ausprobiert werden. Vortragsstart: 19h.
http://subotron.com/3329-zockotron-3-adventure-time/
Ort: Raum D / quartier21

Do 07.02. und Do 21.02., 19h
SUBOTRON pro games
Veranstaltungsreihe zur Praxis von digitalen Spielen. Programm unter: http://subotron.com/veranstaltungen/pro-games
Ort: Raum D / quartier21

Mode und Design

Combinat 57

02.02. bis 04.04., Di–Sa 12–19h
Gastkünstler im Februar:
Robert Maybach – Golden Blossoms
So ungewöhnlich das Tragen einer Tracht heutzutage ist, so selbstverständlich wirken die ca. 60 Goldhaubenträgerinnen dieser Porträtserie.

designforum Wien 56

bis Di 12.02., Mo–Fr 10–18h, Sa–So 11–18h
Cities for All
Die Ausstellung illustriert, wie man, ausgehend von partizipativem Design und strategischem Designdenken, Zusatznutzen für die Menschen, die Wirtschaft und die öffentliche Verwaltung generieren kann.

f.e.a forum experimentelle architektur 58

laufend, täglich 00–24h
Lorenz Estermann: Instandstadt
Outdoorinstallation des österreichischen Künstlers an der Fassade des f.e.a im Rahmen der fenstersturz-Reihe.

jeden Mittwoch, 17h
Jour fixe
regelmäßige Veranstaltung mit Präsentationen und Vorträgen zu wechselnden Themengebieten

weitere Programmpunkte

Komische Künste 10

01. bis 28.02., täglich 11–18h
Künstler des Monats: Tex Rubinowitz
Die Komischen Künste zeigen in ihrer Galerie eine Auswahl an Originalcartoons von Tex Rubinowitz.
Lesung des Autors: Do 07.02., 19h

bis So 17.02., täglich 11–19h
ALLES BESTENS – Karikaturen & Cartoons aus Österreich
Über 150 Zeichnungen zu Persönlichkeiten, Ereignissen und Schicksalsstunden Österreichs erlauben einen unterhaltsamen und außergewöhnlichen Blick auf die „Insel der Seligen".
Eintritt: € 7,–
Ort: freiraum / quartier21

quartier21 1

jeden Mittwoch, 17h
quartier21-Führungen
Die autonomen Büros und Veranstaltungsorte des quartier21 treten mit neuen Themen, Produktions- und Vermittlungsformen neben die traditionelle Museumslandschaft. Gewinnen Sie Einblicke in den Creative Cluster.
Anmeldung: q21tours@mqw.at
Ticket: € 3,– im MQ Point (Treffpunkt)

quartier21-Passagen

Kunst im öffentlichen Raum

KABINETT comic passage 2

Arbeiten von internationalen Comic-Künstlerinnen zwischen MQ Hof 2 und Hof 3. Das begleitende Heft ist an einem Automaten vor Ort erhältlich.

bis Do 28.02., täglich 00–24h
elffriede: schlaf weltweit
Ausgeführt in Feder und Tusche widmet sich „schlaf weltweit" kompromisslos der Vita contemplativa in 16 Variationen des Themas.
Finissage: Mo 25.02., 18h

Meteoritenpassage 67

zwischen MQ Hof 7 und Zugang Volkstheater. Die begleitende Publikation ist an einem Automaten vor Ort erhältlich.

laufend, täglich 00–24h
Born in Stars We live on Earth as Poets
Die Passage verbindet das MuseumsQuartier direkt und symbolisch mit dem benachbarten Naturhistorischen Museum und bietet den BesucherInnen „Außerirdisches".

STREET ART PASSAGE VIENNA 65

zwischen Breite Gasse und MQ-Areal. Das begleitende Heft „betonblumen" ist an einem Automaten vor Ort erhältlich.

bis Fr 15.03., täglich 00–24h
Abner Preis (USA): EAT SHIT SMILE
Abners Installation ist als eine Persiflage auf die „Lebensverbesserungsromanze" EAT PRAY LOVE zu lesen.

TONSPUR_passage 12

wechselnde Klangarbeiten zwischen MQ Hof 7 und Hof 8

25.02. bis 25.05., täglich 10–20h
TONSPUR 57: Gerald Fiebig (GER): Klanggasse
Der Audiokünstler und Lyriker reatisiert als Artist-in-Residence eine Soundscape-Arbeit, die den alltäglichen Wohn-Raum der Klanggasse im 2. Bezirk, zwischen Augarten und Taborstraße, mit dem ästhetisch codierten Raum des MuseumsQuartier verbindet.
Eröffnung: So 24.02., 17 Uhr

bis Sa 23.02., täglich 10–20h
TONSPUR 56: Georg Klein (GER):
Der gelbe Klang – Hommage an Kandinsky

Typopassage Wien 66

zwischen MQ Hof 1 und Hof 2. Die begleitende Publikation ist an einem Automaten vor Ort erhältlich.

bis Do 28.02., täglich 00–24h
Junior Research Fellows: Was ist Grafik Design?
Ein Leitfaden zur persönlichen Erleuchtung
Die Forschungsgruppe der Universität für angewandte Kunst beschäftigt sich mit der Inneren und äußeren Wahrnehmung von Grafikdesign und sucht dessen ganzheitliche Auffassung zu verbessern.

Artists-in-Residence

U.a. auf Empfehlung von Partnern des quartier21 kommen internationale Künstlerinnen nach Wien.

Bogomir Doringer (SRB) / Kurator / freiraum q21 INTERNATIONAL
Zachary Logan (CAN) / Bildende Kunst / freiraum q21 INTERNATIONAL
Lucie Mičíková (SVK) / Medienkunst / tranzit.org/ERSTE Stiftung
Matthias Deutmich (GER) / Kurator / freiraum q21 INTERNATIONAL
Una Szeemann (SUI) / Bildende Kunst / freiraum q21 INTERNATIONAL
Philipp Teister (GER) / Medienkunst / transforming freedom
Vladimir Lorchenkov (MDA) / Literatur/ BMeiA
Gerald Fiebig (GER) / Klangkunst / TONSPUR für einen öffentlichen Raum


come and pitch it!
GUIDE
Connecting Cottbus
3.–4.11.2011
East West Co-production Market
at the FilmFestival Cottbus

COUNTRY:
Austria

Monochrom



Johannes Grenzfurthner

Author, Director

COMPANY PROFILE/ACTIVITIES:

Johannes Grenzfurthner (born 1975) is an artist, writer, curator and director. He is the founder of monochrom, an internationally acting art and theory group. He holds a professorship for art theory and art practice at the University of Applied Sciences in Graz, Austria. His projects have received multiple international awards and have been featured in New York Times, Libération, Der Spiegel, San Francisco Chronicle, CNN, Reuters, Slashdot, Boing Boing, New Scientist, The Edge, LA Times, NPR, ZDF, Gizmodo, Wired, Süddeutsche Zeitung, CNet or the Toronto Star. Recurring topics in Johannes' artistic and textual work are contemporary art, activism, performance, humour, philosophy, postmodernism, media theory, cultural studies, sex tech, popular culture studies, science fiction, and the debate about copyright. SIERRA ZULU will be Johannes' first feature film.

Project 2011: SIERRA ZULU

PHONE: +43 676 7831453
ADDRESS: Museumsquartier, Quartier 21, Museumsplatz 1, 1070 Vienna, Austria
WEB: www.monochrom.at
EMAIL: jg@monochrom.at

IDEAS **TECHNOLOGY** DESIGN **BUSINESS**

WIRED

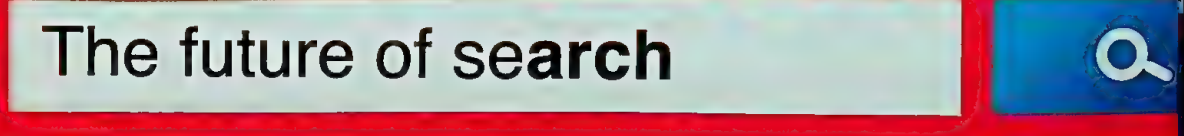
UK EDITION

9 771758 833011 01>

WIRED

A €7.95

Google's NEXT PLAN



THOUGHT IT HAD BEEN SOLVED?
WAIT UNTIL YOU SEE
ULTRA-PERSONALISATION.

KILL THE P@55WORD!
WIRED'S MAN GOT HACKED - AND LEARNED WHY YOU'RE PROBABLY NEXT

TESTOSTERONE ALERT!
WHY YOUR HORMONES AFFECT YOUR DECISIONS MORE THAN YOU KNOW

HOW TO...
- THINK YOURSELF HAPPY
- DITCH THE CAFFEINE
- BUILD A MUSIC STUDIO



ATWOOD'S NEW PLOT

Margaret Atwood's writing tools are as forward-looking as her books. In 2006, the Booker Prize-winning author of *The Handmaid's Tale* developed and launched the LongPen, a remote-signing device; she has thrown herself into Twitter, where she has nearly 350,000 followers; and she shares her work with millions on WattPad. But her latest project, Fanado, is her most innovative yet. An evolution of the LongPen, it is "the promotional tour online" and aims to change the way fans interact with artists. An author will be able to offer readers a one-to-one video chat or a book signing; a band could give a backstage video tour or allow fans into the studio. Currently in beta, Fanado has raised $94,995 (£59,000) on funding platform Indiegogo and LA band 8mm and British author Naomi Alderman are signed up.

"I'm not a coder or a programmer," says Atwood. "I'm an originator, and I've given up a lot of time to it." But Fanado isn't just for professionals: "Anybody can use it – you can sign up and do a single event," she says. "It's like having a cable-TV channel – you can do the programming, archive it and YouTube it."

And what about a fan hoping for more intimate parts to be signed? "It doesn't usually happen to authors," she says. "But I did sign somebody's tummy once." Literary Chatroulette? Yes, please. **Alison Flood**
fanado.com

Reds remade

An art collective's film aims to subvert the digital revolution via the Soviet era

On the border of eastern Austria, the last Soviet republic still stands: the microstate of Soviet Unterzögersdorf. A UN peacekeeping force patrols the DMZ between the two countries, but Unterzögersdorf has been declining economically and politically, and recently a bomb blast pushed it to the centre of a geopolitical struggle. The state is of course fictitious: monochrom, an "art-technology-philosophy group" based in Vienna, invented it in 2001. "We wanted to deal with the history of Europe, Austria, the failed utopia of communism and this odd nostalgia for communism," says Johannes Grenzfurthner, who founded monochrom in 1993 as a bulletin-board web fanzine. He based it on the real town of Unterzögersdorf because it had been in Soviet-controlled Austria from 1945 to 1955, and his grandparents lived there.

In 2001, he offered a package trip: those who took the 25-minute bus ride from Vienna were met by "Soviet officials" with Kalashnikovs in a town draped in USSR regalia. The next year, monochrom returned with the Hyper Hegel: a wood-fuelled supercomputer that played Tetris. "We're using the Soviets as a metaphor for talking about technological innovation," Grenzfurthner says. Now the state is coming to the big screen to explore issues of copyright, surveillance and the digital revolution. *Sierra Zulu* is a black comedy featuring cosmonauts, killer robot drones and Steve Wozniak, and shooting starts in January. But isn't film a bit traditional? "The stuff we were talking about suddenly became mainstream," says Grenzfurthner. "So we need a mass-medium propaganda tool." Forward, comrades! **TC** *monochrom.at/english*

PHOTOGRAPHY: ALEXANDER EARIC. ILLUSTRATION: ROBIN BOYDELL



MONOCHROM IN COLOUR (AND B&W)
1. Frank Apunkt Schneider **2.** Roland Gratzer **3.** Evelyn Fürlinger **4.** Franz Ablinger **5.** Johannes Grenzfurthner **6.** Günther Friesinger **7.** Harald Homolka List **8.** Daniel Fabry **9.** Anika Kronberger



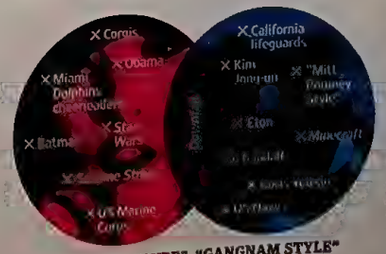
GAMING THE 90S

Game developers Steve Gaynor and Karla Zimonja worked on *Minerva's Den*, a game set in the fantastic, retro-futuristic undersea city of Rapture, home of the *BioShock* franchise. Now, at their indie startup The Fullbright Company, they are building a game set in a yet more inexplicable environment: the 90s.

"We wanted to pick a time without mobile phones or home internet, so all the clues could be artefacts – receipts and notes people left for each other," explains Gaynor, 30. "But we didn't want to go so far back that we lost the personal connection."

In *Gone Home*, the player investigates a suburban home in Oregon (where The Fullbright Company is based), piecing together what happened to its missing inhabitants. Zimonja, 35, found design inspiration in the American consumer's Bible: "We got a Sears catalogue from 1992 on eBay, full of ghastly furniture. We scanned things from that and then Kate Craig, our environment artist, turned them into 3D models." Gaynor adds: "The core lies in a place that feels familiar and believable. It's all about being immersed in the atmosphere." *Gone Home* will be released in 2013 for PC. Daniel Nye Griffiths
thefullbrightcompany.com

- *Gone Home* is in the new wave of first-person exploration games
- The setting is a mysteriously empty suburban family home
- Clues explaining events are dotted throughout the house
- At the centre of the puzzle is the family who live in the house



"CALL ME MAYBE" "GANGNAM STYLE"

SPOT THE ÜBER-MEME

"Call Me Maybe" and "Gangnam Style" have inspired countless tributes. But only one internet meme has been given both treatments: the 2004 film *Downfall*. **TC**

PUZZLE POST 17 ■ BUSINESS 18-19 ■ ARTS & ENTERTAINMENT 24

COMMENT&FEATURES

THE JERUSALEM POST

Founded in 1932 by GERSHON AGRON

STEVE LINDE
Editor-in-Chief

DAVID BRINN, *Managing Editor*
ILAN EVYATAR, *News Editor* **JONATHAN BECK, RACHEL MARDER**, *Night Editors*
LAWRENCE RIFKIN, *Senior Editor* **TOVAH LAZAROFF**, *Deputy Managing Editor*
CAROLINE B. GLICK, *Senior Contributing Editor*
SETH J. FRANTZMAN, *Op-Ed Editor* **MATI WAGNER**, *Editorial Page Editor*
JUDY SIEGEL, *Health & Science Editor* **ISRAEL KASNETT**, *Magazine Editor*
NECHAMA VEEDER, *In Jerusalem/Metro/Literary Editor* **NERIA BARR**, *Billboard/Weekend Editor*
BARUCH LIPSITZ, *Business Editor* **ADAM HASKEL**, *Chief Copy Editor*
SHAWN RODGERS, *Arts & Entertainment Editor* **MARC ISRAEL SELLEM**, *Chief Photographer*,
LIAT COLLINS, *International Edition Editor* **SARA MILLER**, *Managing Editor, JPost.com*

Fayyad's resignation

In August 2009, Salaam Fayyad, then prime minister of the Palestinian Authority, presented an ambitious and refreshingly constructive plan for instituting the two-state solution titled "Palestine: Ending the Occupation, Establishing a State."

Salaam, who resigned on Friday, rejected the Oslo Accords' "top-down" legacy of negotiations between political leaders, and various forms of resistance to the "occupation" – from civil disobedience to terrorism.

Instead, Fayyad proposed a "bottom-up" strategy. He would not use high-level diplomacy, international conferences or suicide bombings, AK-47s, Kassam rockets or stone-throwing, but rather responsibility, efficiency and transparency. The PA would work toward creating an independent Palestinian state in the West Bank within two years (by August 2011): Institutions would be built; foreign investment would be encouraged; infrastructure would be put in place (an international airport in the Jordan Valley, rail links to neighboring states); the education system would be revamped (use of information and communication technologies).

In February 2010, President Shimon Peres referred to Fayyad as the "Palestinian Ben-Gurion." He too was building a state while under foreign occupation by "creating facts on the ground."

Yet, from the beginning there were ominous signs that Fayyad's pragmatic approach to state-building would fail. Unlike David Ben-Gurion, who enjoyed broad support for his vision among the Yishuv's residents, not just within Labor Zionism but also within other Zionist parties, Fayyad lacks any real political clout. In the 2006 elections for the Palestinian Legislative Council, his *Third Way* party, which included Hanan Ashrawi, *mustered just* over 2 percent of the some 1 million votes. Accusations by a Fatah member in Nablus during the campaign that he was working for the CIA were a harbinger of the tense political relations Fayyad would have as a prime minister lacking a significant grassroots constituency and installed under pressure from the US and the EU. Indeed, US and Fatah and its leader, PA President Mah- that donations would be



PHOTOS OF victims of the Rwandan Genocide hang on the wall as part of an exhibition. (Reuters)

Remembering the Rwandan genocide

• By IRWIN COTLER

This week we remember and commemorate the 19th anniversary of the Rwandan genocide – an unspeakable atrocity where one million Rwandans were murdered in a three-month genocidal onslaught that began April 7, 1994. Indeed, what makes the Rwandan genocide so unspeakable is not only the horror of the genocide itself, but the fact that it was preventable. No one can say that we did not know – we knew, but did not act.

Five years ago, the Canadian parliament – by a unanimous motion – designated April 7 as a National Day of Reflection on the Prevention of Genocide. As it happens, this year's National Holocaust Remembrance Day and the Rwandan Genocide Remembrance have fallen on the same day.

Indeed, April has been designated in the United States as Genocide Prevention Month – as the Armenian genocide, the Holocaust, Srebrenica and Rwanda – in an eerie convergence – all began in what T.S. Elliot once called "the cruelest month."

And so, this week – this month – invites us not only to remember the occurred not simply because of the machinery of death, but also because of state-sanctioned incitement to hate. Indeed, as the case law of the Rwandan genocide demonstrates, the acts of genocide were preceded by – and anchored in – an orchestrated dehumanization and demonization of the minority Tutsi population, invoking also epidemiological metaphors of Tutsis as "cockroaches" as prologue to – and justification for – their extermination.

As the Canadian Supreme Court recognized – and as echoed by international criminal tribunals in the former Yugoslavia and Rwanda – the Holocaust did not begin in the gas chambers – it began with words. It is this teaching of contempt – this demonizing of the "other" – this is where it all begins.

In this 65th anniversary year of the Genocide Convention, the international community must bear in mind – again, as the jurisprudence from the Rwandan genocide, including the Mugasera case decided by the Supreme Court of Canada reminds us – that incitement to genocide is a crime in and of itself. Taking action to prevent it as the Genocide Convention

community that made this genocide possible. As the UN Security Council dithered and delayed, Rwandans died.

As we remember Rwanda, we recommit ourselves to prevent and to protect the victims of mass atrocities in our time. Indeed, while urgent protective action is needed now in Syria, civilian appeals for help fall on the deaf ears of the international community as bystander. We must break this cycle if we are truly to learn the requisite lesson.

The third lesson is the danger of a culture of impunity that repeatedly emboldens those intent on committing mass atrocities and genocide.

Indeed, if the past century – symbolized by the Holocaust and the genocide in Rwanda – was the age of atrocity, it was also the age of impunity. Few of the perpetrators were brought to justice. Just as there must be no sanctuary for hate, no refuge for bigotry, there must be no base or sanctuary for the enemies of humankind.

One need look no further than the case of Ahmed Haroun, the Sudanese Interior Minister indicted for his direct role in the war crimes and crimes

a weapon of war. Indeed, evidence from the International Criminal Tribunal for Rwanda dramatizes the systematic use of sexual assault during the genocide as a means of continued degradation, humiliation and torture. Indeed, rape emerges not just as a consequence of atrocity, but as an instrument for pursuing it.

The fifth lesson is the danger of assaults on the most vulnerable in society. The Holocaust and the Rwandan genocide occurred not only because of the vulnerability of the powerless, but also because of the powerlessness of the vulnerable. In mass atrocities, it is often the most vulnerable of the vulnerable – the brutalized children, women victimized by massive sexual violence, fleeing refugees – who are the first targets of oppression and violence. Regrettably, this pattern is playing out in Syria, with its massive incidence of rape, the targeting and torturing of children, and the dramatic refugee plight.

The sixth lesson is the cruelty of genocide denial – the denial of the Rwandan genocide – an assault on memory and truth, not unlike the case of Holocaust denial. In its most obscene form, as in both the case of Holocaust

Filming for the future

From hackers to cyber sex, this week's PrintScreen Festival at the Holon Cinematheque takes a closer look at how cinema is faring in the digital era

• By HANNAH BROWN

Look up from that screen long enough to attend the PrintScreen Festival, which will be held from April 17-20 at the Holon Cinematheque. Started in 2010, the PrintScreen Festival examines the state of the digital revolution, as well as giving attendees a peek at what technological innovations and subsequent lifestyle changes are on the horizon.

It is primarily a film festival, with both documentaries and features, but it also includes interactive exhibits, master classes, panel discussions with some of the leaders in digital filmmaking and technology.

This year's theme will be User/Abuser, meant to raise the question: How do we control technology and how does it control us? Lior Zalmanson, the artistic director of PrintScreen explains the theme: "The two-way relationship and control between between man and technology will be at the center of the PrintScreen Festival in 2013, under the title, User/Abuser, with reference to the broader artistic heroes of the new culture of today – hackers – and how they change and get involved in technologies and social media. PrintScreen Festival sees itself as a meeting place connecting the arts and cultural community, technology, the Internet community and the workforce to promote the integration of these communities."

There will be a number of guests from abroad at the festival this year. These include Evan Roth, from the US, is a designer, programmer, and multi-disciplinary artist who advocates making social and digital systems more open to individuals. His works include street art and graffiti that use complex technology. Roth's work is in the permanent collection of the Museum of Modern Art in New York City and has been exhibited at various institutions, including the Centre Pompidou, the Kunsthalle Wien, the Tate, the Fondation Cartier and the front page of Youtube. In 2012, Roth was awarded the Smithsonian's Hewitt-Cooper National Design Award. His work has also been bought by the Israel Museum. He is the co-founder of the Graffiti Research Lab and the Free Art & Technology Lab (F.A.T. Lab), a web-based, open-source research and development lab.

Johannes Grenzfurthner is the artistic director of the Austrian monochrom group that combines new media works, performance art and political activism. Recurring topics in Grenzfurthner's art and writing are contemporary art, activism, performance, humour, philosophy, sex, communism, postmodernism, media theory, cultural studies, popular culture studies, science fiction, and copyright. He founded the event "Roboexotica," in which scientists and artists work together to create robots whose job is to produce or mix alcohol, and "Arse Electronica," an annual conference held in San Francisco that deals with the effects of technology on the world of sex. John received an award at the Webby Awards, honoring the 13 most prominent sites and network members.

One highlight of the festival will be the Israeli Film Remix Competition. A remix is when filmmakers recreate a well-known song or film scene by cutting together clips using the same words from other films. The Web is full of such creations, but this will be the first competition using scenes from Israeli films.

Among the films at the festival will be Charlie Chaplin's *Modern Times* with an alternative soundtrack provided by DJs.

Craig Zobel's *Compliance* is a thriller from the US based on a true story about what happens when the manager of a fast-food restaurant is told by an anonymous caller to interrogate a young, female employee.

The Right Arrow exhibit will feature games and art using the right keyboard arrow as a central feature.

The festival will also feature a workshop for children on building robotic toys.

To order tickets, call (03) 502-1555. You can also find out more on the Holon Cinematheque website at www.cinemaholon.org.il or go to the festival Website at http://www.printscreenfestival.com/ , where you can watch clips from festival films and play games.



'COMPLIANCE' directed by Craig Zobel. (Courtesy PR)

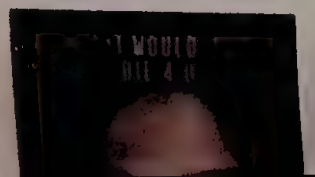


A SCREENING of Charlie Chaplin's 'Modern Times' will take place at the PrintScreen Festival with an alternative soundtrack provided by DJs. (allmoviephoto.com)

BOOKMARK

How Prince became royal

• By MIKAEL WOOD



Here are things you may not have known about Prince: In high school, he was a decent basketball player. *Amadeus* was

premise, laid out through interviews, observations and close readings of songs such as "1999" and "If I Was Your Girlfriend" – is that Prince's megastardom came as a

Mick Jagger talks new Stones tour

• By GREG KOT



A few days after the Rolling Stones announced their first North American tour since 2006, Mick Jagger called and answered a few quick questions.

After the Stones came off the road the last time, did you think another tour was inevitable?

WWW.PGHCITYPAPER.COM | 04.29/05.06.2015

PGHCITYPAPER PITTSBURGHCITYPAPER PGHCITYPAPER

City Paper

PITTSBURGH



Viva Valezz brings the Fierce! International Queer Burlesque Festival to town

page 38

SKIN IN THE GAME

by Zacchiaus McKee

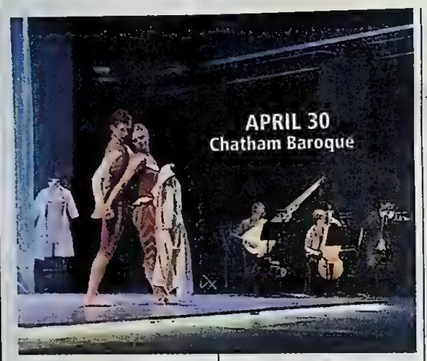
NO SWEET HOME: PITTSBURGH'S **AFFORDABLE HOUSING** PROBLEM **06**



[short list]

FOR THE WEEK OF 04.30-05.07.15

FOR INFORMATION ON HOW TO SUBMIT LISTINGS AND PRESS RELEASES, CALL 412.316.3342 X161.



+ THU., APRIL 30

{SCREEN}
A hidden pop-culture lineage gets its close-up with *The Hairy Who and The Chicago Imagists*. The new feature-length documentary, directed by Leslie Buchbinder, looks at the weirdo cousin of pop art that arose in the Windy City in the mid-'60s, with artists like Jim Nutt and Christina Ramberg portraying amputees, bondage and other dark, irreverent or outré material in various gritty styles. Their influence lives on in contemporary artists from Jeff Koons to Chris Ware. The film, featuring interviews with artists, critics, curator and more, screens tonight at the **Hollywood Theater** in conjunction with **Copacetic Comics**. ***Bill O'Driscoll*** *7:30 p.m. 1449 Potomac Ave., Dormont. $6-8. 412-563-0368 or www.thehollywooddormont.org*

{SCREEN}
Underground accolades accompany *Die Gstettensaga: The Rise of Echsenfriedl*, a 2014 indie horror flick from Austria getting its local premiere. The darkly comic film is set in the aftermath of apocalyptic warfare between superpowers China and … Google, as a journalist and a technician traverse the hinterlands to find a legendary character. The festival favorite won Best Narrative Feature at Colorado's Maker Film Festival, and critic Cory Doctorow calls writer-director Johannes Grenzfurthner "a brilliant lunatic of surpassing and delightful weirdness."



Meet Grenzfurthner at the Q&A after tonight's free, **VIA**-sponsored screening at **Melwood Screening Room.** ***BO*** *7:30 p.m. 477 Melwood Ave., Oakland. Free (18 and over). www.facebook.com (search "VIA Presents: Die Gstettensaga")*

{MUSIC}
String trio **Chatham Baroque** stages about 50 performances locally every year. This week, the group performs Monteverdi's ***Il combattimento di Tancredi e Clorinda***. The 1624 mini-opera tells a dramatic love story set during the First Crusade. The trio will also play other madrigals to complement the main program, accompanied by dancers from Attack Theatre. The first of four performances at the **Hill House** is tonight. ***Zacchiaus McKee*** *7:30 p.m. Continues through Sun., May 3. Kaufmann Center, 1835 Centre Ave., Hill District. $10-27. 412-687-1788 or www.chathambaroque.org*

+ FRI., MAY 01

{ART}
Housed in an old rowhouse, **Photo Antiquities** is a walk-up museum focused on preserving the history of photography as a medium. Starting today, the museum is displaying a series of vintage orotones, or gold photos. Made by enhancing glass-plate images with gold-laced lacquers, orotones are some of the rarest and most fragile forms of photography. The gilded works depict people and places from a century ago. ***ZM*** *10 a.m.-5 p.m. Exhibit continues through June 30. 531 E. Ohio St., North Side. $8-10. 412-231-7881 or www.photoantiquities.org*

{ART}
Few independent art galleries last 20 years, but **Gallerie Chiz** is there. The **Shadyside** gallery launched by Ellen Chisdes Neuberg, which opened in May 1995, is known for embracing outsider art as well as more mainstream work. A new show harks to the gallery's roots with work by two of the earliest artists it exhibited: **Dennis Bergevin**, with his distinctive figurative mixed-media-and-ceramic sculptures, and Leonard Leibowitz, whose etchings are nationally exhibited. The opening reception for *Looking Forward Looking Back* is tonight. ***BO*** *5:30 p.m. 5831 Ellsworth Ave., Shadyside. Free. 42-441-6005 or www.galleriechiz.com*

{FESTIVAL}
More people these days are jumping on the "green" bandwagon. But the **Geek Art/Green Innovators Festival**, launched in 2010 by artist and entrepreneur Christine Bethea, was among the first big public events here to promote the convergence of high tech, art and saving the planet. GA/GI's love of experimentation continues with its sixth annual iteration, REBOOT, tonight on Penn Avenue in conjunction with monthly gallery crawl Unblurred. The exhibits and activities revolving around technology, eco-friendly art projects and more include a green-art installation from the Carnegie Museum of Natural History's Climate and Urban Systems Partnership, and talks by gardeners from Garfield's Healcrest Farm. GA/GI integrates with Unblurred up and down Penn, especially at Pittsburgh Glass Center, where the current exhibit of re-arrangeable LED letters is complemented by a fashion show; Story Arts Explosion (combining music, art, storytelling and rap); and sounds by Tracksploitation. ***BO*** *6-11 p.m. 4800-5500 Penn Ave., Bloomfield/Garfield/Friendship. Free. gagi6.blogspot.com*

{WORDS}
"What seems odd now, at a remove, is that I fell in love at pretty much the same time I forgot how to love books," is how ***J.C. Hallman's*** *B & Me: A True Story of Literary Arousal* opens. The anthology, which is a wink to Nicholson Baker's *U and I*, tells the story of how Baker restored Hallman's love of books. Visiting author Hallman reads tonight at **The Big Idea Bookstore**, which dedicates itself to the active promotion of radical culture through the distribution of literature. ***ZM*** *7 p.m. 4812 Liberty Ave., Bloomfield. Free. 412-687-4323 or www.thebigideapgh.wordpress.com*



{COMEDY}
Chris Tucker is best known for playing the role of Detective James Carter in the *Rush Hour* film series, which solidified him as a comic icon and propelled him into an international star. He's also worked in Hollywood films with the likes of Robert De Niro and Jennifer Lawrence. Tucker got his start, however, in standup comedy. Tonight, Tucker brings the high-energy comedic style of his Chris Tucker Live 2015 world tour to **Heinz Hall.** ***ZM*** *8 p.m. 600 Penn Ave., Downtown. $40.75-70.75. 412-456-6666 or www.trustarts.org*

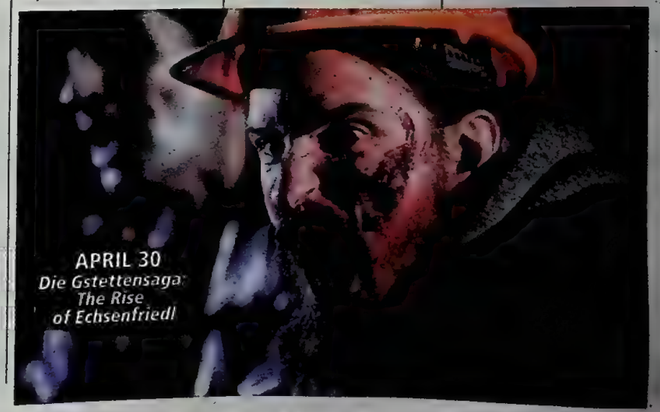


+ SAT., MAY 02

{GARDENING}
Another thing all the cool kids are doing is growing their own damn mushrooms. You might have seen the logs in their backyards, inoculated with shroom spores and sprouting those irrepressible fungi. Today, the **Pennsylvania Association for Sustainable Agriculture** offers **Essentials of Shiitake Mushroom Cultivation**, a step-by-step workshop led by Jesse Allen at his Wild Roses Farm and Mushroom Company. The class on this Asian-derived favorite includes hands-on inoculation, and you'll depart with your very own shiitake log for home cultivation. The online registration deadline is Fri., May 1. ***BO*** *10 a.m.-noon. 185 Turk Road, Slippery Rock. $30. Register at www.pasafarming.org.*

{OUTDOORS}
Temperatures should be up — and the rivers back down — for today's Kayak Pittsburgh's season-opener. Weather and water conditions permitting, the group's location under the **Clemente Bridge** will be open weekends in May, and daily starting Memorial Day weekend. (The North Park location also opens that weekend.) Hours today and tomorrow are shortened by Pittsburgh Marathon-related activities, but that still leaves half the day to get a feel for the three rivers and tour the city from a new angle. ***BO*** *1-8 p.m. (last boat at 7 p.m.). North Side. $16 (single) or $21.50 (tandem) per hour; $8-10.75 per additional half-hour. www.ventureoutdoors.org*

{OPERA}
Pittsburgh Opera concludes its 76th season with Donizetti's comedy *Daughter of the Regiment*. The opera, set during the French revolution, describes a love story between Marie and Tonio, who are torn apart by war and family struggles and must find a way to reunite. Star tenor Lawrence Brownlee, as Tonio, famously hits nine high Cs in the aria "Ah, mes amis." Soprano Lisette Oropesa sings Marie, and Joyce Castle makes her Pittsburgh debut as the Marquise of Berkenfeld. The first of four performances at the **Benedum Center** is tonight. ***ZM*** *8 p.m. Continues through May 10. 803 Liberty Ave., Downtown. $12.75-155.75. 412-456-6666 or www.pittsburghopera.org*

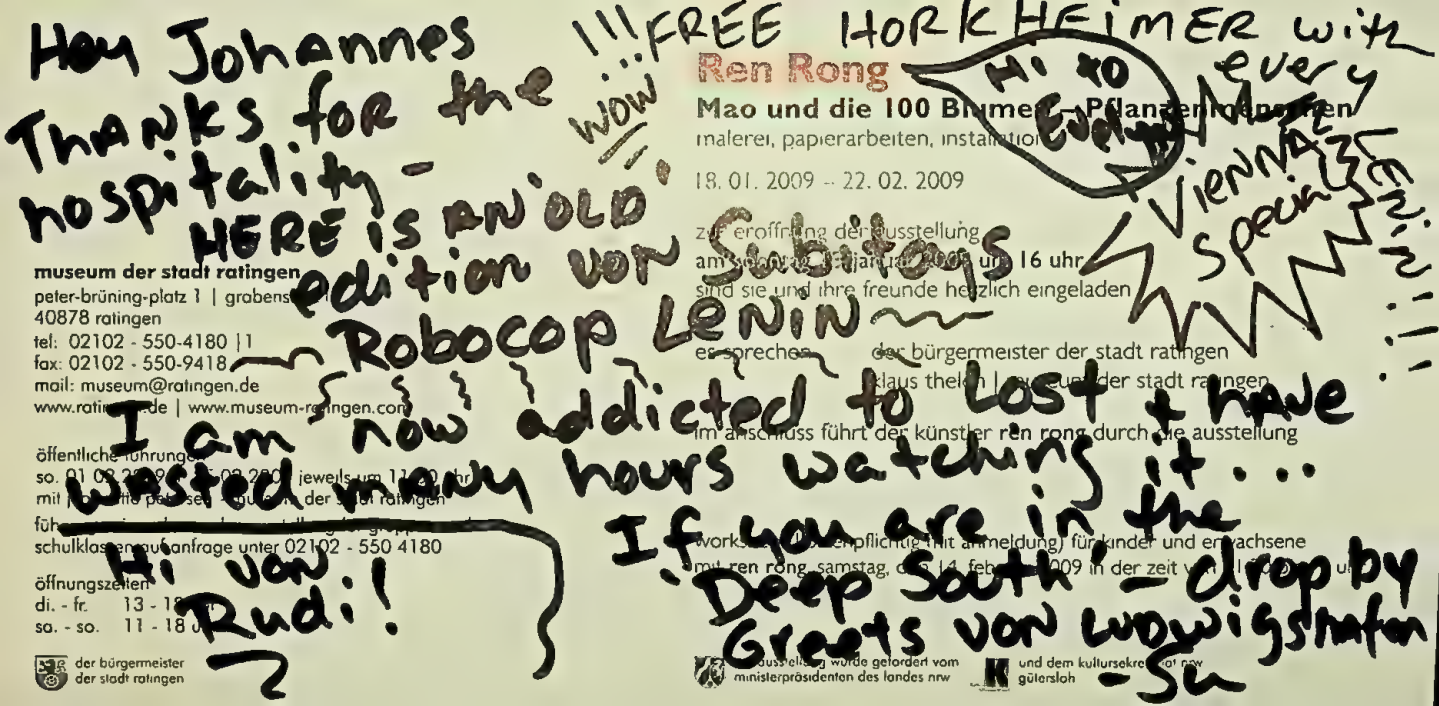


spotlight

(PHOTO COURTESY OF AMANDA TARR)

The ever-expanding Pittsburgh dance scene gets a little bigger on Sun., May 3, with the debut of **Amanda Tarr & Company** at the **Kelly-Strayhorn Theater**. The fledgling professional modern-dance troupe, made up of recent graduates of Slippery Rock University's Department of Dance, will premiere the Tarr-choreographed *Retail*, set to R&B and rap tracks from Drake, Usher, Kanye West and others (contains adult language). Tarr, a 24-year-old Lower Burrell native, says she was inspired to create the 50-minute non-narrative work by an event in her life that got her thinking about a journey of two souls and their time together. Eight female dancers will explore a range of emotions in abstract movement phrases that will allow the dancers to bring themselves to the work while leaving open a myriad of audience interpretations. That purposeful ambiguity extends to the work's title. *Retail*, in this case, means "to recount or relate details (of a story or event) to others." "This show is really unique from a dancer's perspective," says ATCO company member Rebecca Burcher. "[The choreography] is really like a puzzle. It's very mathematical and complicated." ***Steve Sucato*** *5:30 p.m. Sun., May 3. 5941 Penn Ave., East Liberty. $15-20. www.kelly-strayhorn.org*




Hey Johannes
Thanks for the hospitality -
HERE is an OLD edition von Robocop
!!! FREE HORKHEIMER with every
WOW
Ren Rong
Mao und die 100 Blumen – Pflanzenkompressen
malerei, papierarbeiten, installation
18. 01. 2009 – 22. 02. 2009
zur eröffnung der ausstellung
am sonntag, 18. januar 2009 um 16 uhr
sind sie und ihre freunde herzlich eingeladen
es sprechen
der bürgermeister der stadt ratingen
klaus theleit | museum der stadt ratingen
im anschluss führt der künstler ren rong durch die ausstellung
museum der stadt ratingen
peter-brüning-platz 1 | grabenstr.
40878 ratingen
tel: 02102 - 550-4180 |1
fax: 02102 - 550-9418
mail: museum@ratingen.de
www.rating...de | www.museum-ratingen.com
öffentliche führungen
so. 01.02.2009 - 1.03.2009 jeweils um 11:00 uhr
mit
führ
schulklassen auf anfrage unter 02102 - 550 4180
öffnungszeiten
di. - fr. 13 - 1...
so. - so. 11 - 18 ...
der bürgermeister der stadt ratingen
ausstellung wurde gefördert vom ministerpräsidenten des landes nrw
und dem kultursekretariat nrw gütersloh
I am now addicted to Lost + have wasted many hours watching it...
If you are in the Deep South - drop by
Hi von Rudi!
Greets von wowigsmafon
-Su

S10 ROBÖ

DATTELN, SCHAFKÄSE, GEBET
Wie 200.000 Moslems in Wien den Fastenmonat Ramadan begehen S. 21



Photo: Die Presse (Michaela Seidler)

ARM DES VOLKES
„Krone"-Herausgeber Dichand über Macht und Politik S. 3

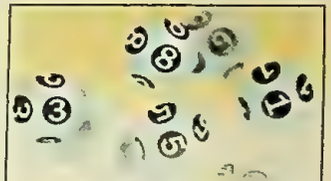
POLITISCHER KURSZETTEL
Welche Regierungskonstellation sich die Börsianer wünschen S. 17

Kultur online
diepresse.com

Die Presse

diepresse.com

UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR ÖSTERREICH



Lotto & Bingo in der „Presse"
Heute mit den aktuellen Zahlen der letzten Runde - *Seite 19.*

MO 47 / NR. 16.426 / 1 EURO — *Vormals* NEUE FREIE PRESSE *Gegründet 1848* — MONTAG, 18. NOVEMBER 2002

ÖVP für Steuerentlastung – aber erst bis 2005
FP-Chef fordert nun rasche Ablöse Grassers

Im Wahlkampffinale werden die Bandagen zwischen den Parteien immer härter. Finanzminister Grasser trat am Sonntag mit Kanzler Schüssel auf – und ist gleichzeitig mit Ablöseforderungen der FPÖ konfrontiert.



SP-Chef Gusenbauer (li) legt sich fest: Nicht „Vize" in einer Regierung mit Kanzler Schüssel (re.) und Grasser. Photos: ORF/Fabry

WIEN (red.). Bundeskanzler Wolfgang Schüssel und Finanzminister Karl-Heinz Grasser stellten am Sonntag ihr gemeinsames „Reformprogramm" für die nächste Periode vor – und läuteten damit die nächste Runde im Nahkampf der Koalitionspartner ein. Das zehn Punkte umfassende Programm sieht die Fortführung von Nulldefizit-Kurs, Privatisierungen und Verwaltungsreform vor. Kernpunkt ist aber die Senkung der Abgabenquote. Diese brachte Grasser mit der Formel „1000 Euro Entlastung für jeden Erwerbs-

umsetzen können (allerdings hatten die Delegierten in Knittelfeld die Steuerentlastung schon 2003 gefordert, Anm.). Doch Grasser habe statt dessen lieber mit der ÖVP Neuwahlen

einem leitenden Beamten zu übergeben. Das Datum ist bewußt gewählt: Traditionell bietet die Bundesregierung am Tag nach der Wahl dem Bundespräsidenten ihren Rücktritt

mit Schüssel ein abgekartetes Spiel. Neuerlich scharfe Attacken gegen die ÖVP startete am Wochenende auch Altparteichef Jörg Haider, der von der ÖVP als einer „schiachen

Format hat". Er selbst, Schüssel, und Grasser würden für die „Kontinuität der Reformpolitik" stehen.

SP-Vorsitzender Alfred Gusenbauer verschärft umgekehrt

Angst vor Anschlägen in Europa steigt

Ein Attentat, möglicherweise sogar mit Giftgas, wurde nun in London vereitelt. Bin Ladens al-Qaida droht mit neuem Terror.

LONDON (ag.). Die britische Polizei hat am Wochenende drei aus Nordafrika stammende mutmaßliche Terroristen verhaftet. Ihnen wird vorgeworfen einen Anschlag in der britischen Hauptstadt London geplant zu haben. Britische Medien berichteten sogar, daß die Festgenommenen Giftgas im Londoner U-Bahnnetz ausströmen lassen wollten. Die britische Regierung versuchte daraufhin, die Bevölkerung zu beruhigen: Es gebe keine Hinweise darauf, daß die mutmaßlichen Terroristen Giftgas verwenden wollten.

Unterdessen tauchte ein neues Pamphlet von Bin Landes Terrororganisation al-Qaida auf. Es enthält Drohungen gegen Rußland und die USA und Ankündigungen neuer Anschläge. *Seite 5*

Autonome Agenten überschwemmen Ihre Party!

„Roböxotica" im Wiener Museumsquartier: ein neuer kluger Streich der Gruppe „Monochrom".

VON THOMAS KRAMAR



Maschinenmensch, woher kommst du? Zur „Roböxotica" trafen auch unerwartete (Miniatur-)Objekte ein. Photo: Fabry

Jeder Mensch weiß, wie ein Roboter aussieht, spricht, sich kleidet und geht. Von Dinosauriern abgesehen, wohnen keine anderen Wesen so selbstverständlich in unseren Kinderzimmern. Und, ob sie jetzt aus dem Jahr 1960 stammen oder ganz frisch gelötet sind: Sie sehen immer zugleich modern und altmodisch aus. Wollte man die großsprecherische These, daß wir die Moderne hinter uns haben, illustrieren, Roboter täten's am besten.

Aber wer will das schon? Gewiß nicht „Monochrom", der umtriebige „Verein zur Förderung der selektiven Rezeptionsforschung im Sinne futurologischer Belange", der auf seiner Homepage festhält: „Wir sind keine Sekte, wir sind eine Bewegung." Nach der erfolgreichen Versendung eines erfundenen Künstlers zur Biennale nach São Paolo dachte man sich wohl: The discurs must go on! Und, weil ja nicht immer alles so kompliziert sein muß, lud man einfach zum ersten „Festival für Cocktail-Robotik" in die Monochrom-Gemächer im Museumsquartier.

Viel Edles und Erbärmliches dort! Eine Installation namens „Wittgenstein, Antialkoholiker" etwa, die auf Druck des richtigen Knopfes (gekennzeichnet durch „geht schon") mit dem Kopf wackelt. Ein Fahrzeug, das Gläser transportiert und wenn man es dabei stört, elendiglich piepst. Lebkuchen. Drinks, maschinell. Kokette Kippschalter. Wilde biochemische Apparaturen, die, wie einer raunt, Plasma verarbeiten. Ein pyramidaler Roboter, der unbeholfen Soletti anbietet. Eine Puppe, die zur Bar-Konversation lädt.

„Hat sie jetzt schon gesprochen?" – „Gib her, das Stangerl!" – „Achtung, jetzt ist er autonom unterwegs!" Die Besucher demonstrierten unentwegt, daß der Mensch mit den Robotern mindestens so gerne spricht wie mit anderen technischen Geräten. Und daß diese dazu neigen, einem im Weg zu stehen. Dieses Phänomen steht auch hinter dem Namen der Veranstaltung: „The Cocktail Party Model" heißt eine seriöse wissenschaftliche Publikation, in der das Verhalten von autonomen – also voneinander unabhängigen – Robotern mit dem von Gästen einer Cocktail-Party verglichen wird.

„Sei ein Scientist!": Dieses schöne Motto von Monochrom lebte bei der „Roböxotica", bei der es auch an Diavorträgen nicht mangelte, in der Experimentierlust der mit autonomen Agenten aus der Bastelstube konfrontierten Besucher. Natürlich in ironischer Form: Monochrom nehmen die Voraussage des US-Autors John Horgan, daß bald alle Wissenschaft ironisch sein werde, ernst.

Ihre Strategie, den „Diskurs" zu pflegen und zugleich in seiner Wichtigtuerei zu belächeln, wird seltsamerweise nicht fad: Dazu sind die Herren und Damen um den – selbst schon zum „mad scientist" mutierenden – Johannes Grenzfurthner zu detailverliebt, zu bildungsbürgerlich im besten Sinn.

Wer im Schilde führt, „a priori dem Radikalhedonismus verschriebene Berührungspunkte in der Mensch-Maschine-Kommunikation zur Dokumentation zu verhelfen", wer gar einen „siliziumschwangeren Höhepunkt" anstrebt, den kann man nur unterstützen auf seinem Exkurs durch eine Zukunft, die einen Vorteil hat: Wir kennen sie schon, es macht ihr nichts, wenn man über sie lacht.

Internet-Tip der Online-Presse

www.monochrom.at

www.diepresse.com

Das RSO Wien zeigt was es kann, wenn man es läßt

Bertrand de Billy, neuer Chefdirigent des derzeit gefährdeten RSO-Wien, führte sein Orchester im Musikverein zu einem triumphalen Erfolg.

Gewiß, der Applaus hatte wohl demonstrativen Charakter. Doch die Aufführung von Franz Schuberts großer C-Dur-Symphonie, an der schon mancher berühmter Mann – zuletzt Simon Rattle – in ebendiesem Saal in Ehren gescheitert ist, bewies zum einen, daß man mit Bertrand de Billy in Wien einen der wirklich bedeutenden Maestri der jüngeren Generation nach Wien geholt hat. Und zum andern, zu welchen Höhen dieser das Rundfunk-Orchester zu führen vermag.

Das Ensemble hat heute eine erstklassig abgestimmte, virtuose Bläserriege zu bieten, und einen im Falle der Primgeigen sogar exquisit zu nennenden Streicherklang. Und de Billy dirigiert Schubert nach allen Erkenntnissen der jüngsten Musikforschung „gereinigt", also mit etlichen für das Wiener Ohr neuen Akzenten und dynamischen Nuancierungen, nimmt ihm aber nicht den wienerischen Ton, sorgt im Andante sogar für eine wirklich atemberaubende dramatische Entwicklung, die ganz natürlich aus dem musikalischen Fluß heraus entsteht.

Daß er für die spätimpressionistischen, oft karikaturhaften Gewebe von Albert Roussells „Fest der Spinne" den richtigen Esprit haben würde, war vorauszusetzen. Und der Meistercellist Boris Pergamenschikow fand sich in Henri Dutilleux' feinsinnigen, artifiziell alle möglich Farbkombinationen des Cellosters mischenden Cellokonzert magisch und unausweichlich in die erstaunlichen Bilderwelten der Musik verstrickt, sicher geführt und zum Spiel animiert.

Das Publikum applaudierte langanhaltend, wie um zu signalisieren, daß man im Auditorium des Musikvereins wohl verstanden hat, daß sich das RSO auf einem guten Weg befindet. Ob weniger Verständige diesen demnächst abschneiden? *sin*

Good Vibrations, sterbender Schwan

Das Kirov Ballett gastierte im Festspielhaus St. Pölten.

VON MEINHARD RÜDENAUER

Kräftige Sogwirkung zeigte das Kulturprogramm zur Eröffnung des Niederösterreichischen Landesmuseums in St. Pölten: bewegtes Treiben auf dem grauen *Pflaster zwischen grauen modernen Gebäuden. Da es trotz der vielen Neubauten im ganzen Regierungsviertel weiter an einem gemütlichen Platz fehlt, wurde noch ein Festzelt aufgepflanzt.*

Der musizierende Karikaturist Manfred Deix mit „Good Vibrations"-Band u. a. begleiteten auf dem kurzen Spaziergang zwischen Waldmüllers „Kinder bei einer Butte mit Trauben"-Idylle und den fetten Waldviertler Karpfen in den Aquarien des Landesmuseums, ins nahe Festspielhaus zur Gala.

Das Kirov Ballett des St. Petersburger Mariinsky Theaters sorgte für ausverkaufte Reihen: selten in den bisherigen fünf Jahren des Hauses. Intendant Michael Birkmeyers großes Anliegen ist die von ihm frisch gegründete *„abcdancecompany", die Ende November ihr erstes Programm präsentieren wird.*

Das Kirov Ballett, unter Aufsicht des geschäftstüchtigen Stardirigenten Valery Gergiev, bewahrt seine große Tradition, an neuen Kreationen mangelt es. Das „Ballets Russes"-Programm mit fünf Choreographien von Michail Fokine, einem Pionier der Tanz-Moderne, führte in die wundersame Illusionswelt des Sergej Diaghilew, dem russischen Impresario, der zu Beginn des 20. Jahrhunderts mit Tänzern aus St. Petersburg in Paris Furore machte.

Heute sind „Der sterbende Schwan", „Le Spectre de la Rose", „Les Sylphides", die „Polowetzer Tänze" Ballettklassiker. Der Stil wird im Mariinsky-Theater gepflegt: sehr sauber, perfekt getanzt, nicht immer auch poetisch ganz überzeugend. Staraufputz in St. Pölten waren Irma Nioradse und Faruch Rusimatow in „Schéhérazade". Sie boten absolute technische Brillanz, reife gestalterische Durchformung zum orgiastischen Liebestaumel, zur aufrauschenden Musik Rimski-Korsakows und den knallbunten Bildern von Léon Bakst.

TV-KRITIK

Wenn's hilft

Man nennt sie Savants: autistische Menschen mit schweren Lernstörungen, die auf einem Teilgebiet Aufsehenerregendes zuwege bringen. Derek ist einer von ihnen. Er kann rechts und links nicht unterscheiden. Fragt man ihn, ob ein Becken voll ist oder leer, wird er konfus. Doch schon mit vier klimperte er jede Melodie nach, die er je gehört hatte. Oder David: Er scheitert an simpelsten Rechenaufgaben. Aber zeigt man ihm einen Wolkenkratzer mit 145 Fenstern, zeichnet er wie in Trance ein Gebäude mit 145 Fenstern. Die nicht sehr befriedigende Hypothese: Diese Autisten scheitern an der Aufgabe, die Welt zu ordnen, sie speichern alle Eindrükke ungefiltert – und können sie so auch wieder reproduzieren.

Viel war in der BBC-Dokumentation (am Samstag auf Vox) von „Genie" die Rede. Von Meisterleistungen. Tatsache ist: Die Bilder, die wir sahen, waren nett. Ja, kreativ. Die Songs, die wir hörten, hatten Schwung. Mehr? Nicht.

Aber vielleicht geht's darum gar nicht. Sondern darum, daß faszinierte Mitmenschen diese Autisten auf Studienreisen mitnehmen, sie unterrichten und fördern – wo andere kaum aus dem Heim herauskommen. Wenn's hilft, dann glauben wir gerne weiter ans Genie. *best*

Kein Bach, kein Jazz: Eine Dame aus Aserbaidschan

EXKLUSIV FÜR „PRESSE"-LESER

WIEN

ABOUT A BOY (ab 10, ww) F/UK/USA; Hugh Grant, Rachel Weisz, Toni Collette R: Chris Weitz, Paul Weitz ➲ *1., Cine* 18.45 ➲ *3., Village Center* 14 ➲ *20., UCI Millennium City* 17.30

AKIRA (Ztr.) J/USA; R: Katsuhiro Otomo ➲ *4., Schikaneder* 22

ALI G. INDAHOUSE UK; Sacha Baron Cohen, Kellie Bright, Michael Gambon R: Mark Mylod ➲ *6., Apollo* 14.15, 16, 17.45 ➲ *11., Hollywood Gasometer* 20 ➲ *20., UCI Millennium City* 18, 20.15, 22.30 ➲ *21., Hollywood im SCN* 14.15, 19 ➲ *22., Cineplexx Palace* 15.30, 17.15, 19 ➲ *22., Hollywood im Donau Plex* 20.30

ALL OR NOTHING (ab 12, bw) GB/F; Timothy Spall, Lesley Manville, Alison Garland R: Mike Leigh ➲ *1., Atelier* 15.30, 18, 20.30

AUSTIN POWERS IN GOLDSTÄNDER (ab 12) USA; Mike Myers, Beyonce Knowles, Michael Caine R: Jay Roach ➲ *3., Village Center* 15.30, 17.15, 22.45 ➲ *6., Apollo* 18.30 ➲ *9., Auge* 16.15 ➲ *11., Hollywood Gasometer* 14, 16, 20 ➲ *14., Cineplexx Auhofcenter* 18.45 ➲ *20., UCI Millennium City* 16, 18.15, 20.30 ➲ *21., Hollywood im SCN* 17.15, 20.45 ➲ *22., Cineplexx Palace* 20.45 ➲ *22., Hollywood im Donau Plex* 14.30, 16.30, 18.30, 20.30

ÄGYPTISCHE FINSTERNIS; Michaela Conrad R: Ludwig Wüst ➲ *4., Schikaneder*

BIBI BLOCKSBERG* (sw) D; Sidonie von Krosigk, Maximilian Befort, Katja Riemann R: Hermine Huntgeburth ➲ *3., Village Center* 14 ➲ *6., Apollo* 14.30, 16.30 ➲ *9., Auge* 16 ➲ *10., Kepler* 16.30 ➲ *11., Hollywood Gasometer* 15, 17 ➲ *14., Cineplexx Auhofcenter* 14, 16 ➲ *20., UCI Millennium City* 15.30 ➲ *21., Hollywood im SCN* 14, 16 ➲ *22., Cineplexx Palace* 16 ➲ *22., Hollywood im Donau Plex* 14, 16

BLUE MOON (ab 10, sw) A; Josef Hader, Detlev Buck, Victoria Malektorovych R: Andrea Maria Dusl ➲ *1., Cine* 16.30, 18.30, 20.30 ➲ *3., Village Center* 18.45, 20.30, 22.45 ➲ *6., Apollo* 18, 20.15 ➲ *9., Votiv* 18, 19.45, 21.45 ➲ *20., UCI Millennium City* 16, 18, 20

DIE BOURNE IDENTITÄT (ab 14) USA/CZ; Matt Damon, Franka Potente R: Doug Liman ➲ *3., Village Center* 18.15 ➲ *20., UCI Millennium City* 20, 22.30 ➲ *22., Cineplexx Palace* 20.30

CINEMA PARADISO I/F; Antonella Attili, Enzo Cannavale, Isa Danieli R: Giuseppe Tornatore ➲ *1., Actors* 17.45

DRAGON PLANET ➲ *22., Cinemaxx im Cineplexx* 17-21

DREI FARBEN- BLAU F/PL/CH; Juliette Binoche, Benoit Regent, Florence Pernel R: Krzysztof Kieslowski ➲ *1., Actors* 18.15

DREI FARBEN- ROT F/PL/CH; Irene Jacob, Jean-Louis Trintignant, Frederique Feder R: Krzysztof Kieslowski ➲ *1., Actors* 16.15

DREI FARBEN- WEIß F/PL/CH; Zbigniew Zamachowski, Julie Delpy, Janusz Gajos R: Krzysztof Kieslowski ➲ *1., Actors* 16

ERNST SEIN IST ALLES* (ww) USA; Rupert Everett, Colin Firth R: Oliver Parker ➲ *3., Village Center* 19

DIE FABELHAFTE WELT DER AMELIE* (bw) F/D; Audrey Tautou, Mathieu Kassovitz R: Jean-Pierre Jeunet ➲ *14., Gloriette* 20.30

DIE GEHEIMNISVOLLE MINUSCH* (sw) NL; Carice van Houten, Theo Maassen R: Vincent Bal ➲ *6., Apollo* 14 ➲ *11., Hollywood Gasometer* 14.15

GHOST IN THE SHELL (Ztr.) J/UK; R: Mamoru Oshii ➲ *4., Schikaneder* 22

DIE GÖTTLICHEN GEHEIMNISSE DER YA-YA SCHWESTERN (ab 10, sw) USA; Sandra Bullock, Ellen Burstyn, Maggie Smith R: Callie Khouri ➲ *1., Cine* 20.45 ➲ *3., Village Center* 16, 20.30 ➲ *6., Apollo* 20 ➲ *9., Auge* 21 ➲ *11., Hollywood Gasometer* 18, 20.30 ➲ *14., Cineplexx Auhofcenter* 16.15, 20.45 ➲ *20., UCI Millennium City* 15, 17.15, 19.30 ➲ *21., Hollywood im SCN* 17.45, 20 ➲ *22., Cineplexx Palace* 18 ➲ *22., Hollywood im Donau Plex* 18, 20.30

HAIDER LEBT - 1. APRIL 2021 A; August Dhiel, Traute Hoess R: Peter Kern ➲ *1., Cine* 18, 19.30 ➲ *20., UCI Millennium City* 15, 17, 19, 21, 23

HALBE TREPPE D; Steffi Kühnert, Gabriela Maria Schmeide, Thorsten Merten R: Andreas Dresen ➲ *1., Kino* 18.15 ➲ *9., Votiv* 18.30, 20.30

DER MANN OHNE VERGANGENHEIT (bw) FIN/D/F; Markku Peltola, Kati Outinen, Annikki Tähti R: Aki Kaurismäki ➲ *1., Gartenbau* 18

MEINE SCHWESTER DAS BIEST* D/LUX/A/USA; Sandra Pires, Ben Cross, Elfi Eschke R: Reinhard Schwabenitzky ➲ *11., Hollywood Gasometer* 16.30 ➲ *22., Hollywood im Donau Plex* 14

MINORITY REPORT (ab 14, sw) USA; Tom Cruise, Max von Sydow, Colin Farell R: Steven Spielberg ➲ *3., Village Center* 17.15, 22.15 ➲ *6., Apollo* 20.30 ➲ *11., Hollywood Gasometer* 20 ➲ *20., UCI Millennium City* 22.15 ➲ *22., Cineplexx Palace* 20.15 ➲ *22., Hollywood im Donau Plex* 17.15, 20.15

MONSOON WEDDING (sw) IND/USA/F/I; Naseeruddin Shah, Naseeruddin Shah, Shefali Shetty R: Mira Nair ➲ *7., Bellaria* 19.30

MÄDCHENPENSIONAT (s/w) A; Attila Hörbiger R: G. von Bolvàry ➲ *7., Bellaria* 16, 17.45

NACKT (ab 10) D; Benno Fürmann, Heike Makatsch R: Doris Dörrie ➲ *3., Village Center* 17

DER NAME DER ROSE F/I/D; Sean Connery, F. Murray Abraham, Christian Slater R: Jean-Jacques Annaud ➲ *1., Actors* 18

NICHT STILLHALTEN, WENN UNRECHT GESCHIEHT; R: Uwe Bolius ➲ *5., Filmcasino* 20.15

NUR MIT DIR* (sw) USA; Shane West, Mandy Moore, Peter Coyote R: Adam Shankman ➲ *6., Apollo* 16.30 ➲ *14., Cineplexx Auhofcenter* 14.15 ➲ *20., UCI Millennium City* 15 ➲ *22., Cineplexx Palace* 16.15 ➲ *22., Hollywood im Donau Plex* 18.45

PETER PAN - NEUE ABENTEUER IN NIMMERLAND* (Ztr.) USA; R: Robin Budd, Donovan Cook ➲ *3., Village Center* 14, 15.30 ➲ *6., Apollo* 14 ➲ *10., Kepler* 16.15 ➲ *11., Hollywood Gasometer* 14 ➲ *14., Cineplexx Auhofcenter* 14.45 ➲ *20., UCI Millennium City* 14.15 ➲ *21., Hollywood im SCN* 14.15, 15.45 ➲ *22., Cineplexx Palace* 15.45 ➲ *22., Hollywood im Donau Plex* 14.15, 15.45

DER PIANIST (ab 12, bw) UK/F/D/PL/NL; Adrien Brody, Thomas Kretschmann, Frank Finlay R: Roman Polanski ➲ *1., Cine* 17.15, 20 ➲ *1., Künstlerhaus* 20.30 ➲ *3., Village Center* 15.30, 20 ➲ *6., Apollo* 18 ➲ *20., UCI Millennium City* 16.30, 19.30

POPPITZ (ab 10, sw) A; Roland Düringer R: Harald Sicheritz ➲ *1., Cine* 15.30 ➲ *3., Village Center* 15.30 ➲ *10., Kepler* 17.30, 19.45 ➲ *11., Hollywood Gasometer* 14.15 ➲ *14., Gloriette* 18.30 ➲ *20., UCI Millennium City* 15 ➲ *22., Hollywood im Donau Plex* 16.45

ROAD TO PERDITION (ab 14, ww) USA; Jude Law, Paul Newman, Tom Hanks R: Sam Mendes ➲ *3., Village Center* 14, 22.45

ROTER DRACHE (sw) USA; Anthony Hopkins, Edward Norton, Ralph Fiennes R: Brett Ratner ➲ *1., Tuchlauben* 15.30, 18, 20.30 ➲ *3., Village Center* 15.45, 18, 20.15, 22.45 ➲ *6., Apollo* 15.30, 18, 20.30 ➲ *9., Auge* 15.30, 18, 20.30 ➲ *11., Hollywood Gasometer* 15.15, 17.45, 20.15 ➲ *14., Cineplexx Auhofcenter* 18, 20.30 ➲ *20., UCI Millennium City* 15.15, 17.45, 20.30, 21.45, 23 ➲ *21., Hollywood im SCN* 16, 18.15, 20.30 ➲ *22., Cineplexx Palace* 15.30, 18, 20.30 ➲ *22., Hollywood im Donau Plex* 15.30, 17.15, 18.15, 20, 21

SAMSARA *(ab 10, ww) F/D/I; Shawn Ku Christy Chung, Neeraj Bajpai R: Nalin ... Village Center 18 ➲ 7., Admiral 17.*

EINE SCHWALBE MACHT DEN SOMMER (ab 8, bw) F; Michel Serrault, Mathilde Seigner, Jean-Paul Roussillon R: Christian Carion ➲ *1., Cine 2*

SCOOBY-DOO (ab 8) USA/AUS; Freddie Prinze Jr., Matthew Lillard, Sarah Michelle Gellar R: Raja Gosnell ➲ *3., Village Center 14 ➲ 6., Apollo 16 ... 14., Cineplexx Auhofcenter 14*

SNOW DOGS - ACHT HELDEN AUF VIER PFOTEN* USA; Cuba Gooding Jr., James Coburn R: Brian Levant ➲ *3., Village Center* 14.30, 16.15 ➲ *6., Apollo* 14, 16 ➲ *11., Hollywood Gasometer* 14.45, 16.30, 18.15 ➲ *14., Cineplexx Auhofcenter* 15, 17 ➲ *20., UCI Millennium City* 15.30, 18 ➲ *21., Hollywood im SCN* 14.30, 16.30, 18.30 ➲ *22., Cineplexx Palace* 14, 16 ➲ *22., Hollywood im Donau Plex* 14.30, 16.30, 18.30

SPRICH MIT IHR - HABLE CON ELLA (ab 14, bw) E; Javier Camara, Dario Grandinetti, Rosario Flores R: Pedro Almodovar ➲ *1., Actors* 20

SPURWECHSEL (ab 10, sw) USA; Ben Affleck, ... R: Roger Michell ➲ *3., Village ...*

Programm

Frühjahr 2012

KULTURHOF AMSTETTEN

Sa. 9. Juni, 14-24 Uhr
KulturhammerKopfüber

20 Jahre



PANTA RHEI – ALLES FLIESST

Programmübersicht

Mi. 21. 3. ▶ PhiloCafé mit **Eva Novotny:** Die Aufgabe der Bildung - Freiheit ▶ 19 Uhr, Café MozArt, Amstetten

Do. 22. 3. ▶ **Alois Guger:** Einen neuen Wohlfahrtsstaat ▶ 19:30 Uhr, Café Zum Kuckuck im Kino

Do. 29. 3. ▶ **Martin Schürz:** Vermögensungleichheit !? ▶ 19:30 Uhr, Café Zum Kuckuck im Kino

Do. 12. 4. ▶ **Renée Schroeder:** Die Henne und das Ei ▶ 19:30 Uhr, Café Zum Kuckuck im Kino

Do. 19. 4. ▶ Ö1 zu Gast mit **Albert Hosp** ▶ 19:30 Uhr, Café Zum Kuckuck im Kino

Fr. 20. 4. ▶ Konzert mit **Marina Zettl:** Thin Ice ▶ 20 Uhr, Café Zum Kuckuck

Mo. 23. 4. ▶ **Julian Schutting:** Theatralisches ▶ 19:30 Uhr, Buchhandlung Thalia, Hauptplatz

Mi. 25. 4. ▶ PhiloCafé mit **Michael Ley:** Die kommende Revolte ▶ 19 Uhr, Café MozArt, Amstetten

Fr. 27. 4. ▶ Konzert mit **SCHERBEkontraBASS** ▶ 20:30 Uhr, Café Zum Kuckuck

Mo. 30. 4. ▶ Landschaften der Erinnerung - Das Weiterleben der Ruth Klüger ▶ 19:30 Uhr, Café Zum Kuckuck im Kino

Mo. 3. 5. ▶ **Johannes Grenzfurthner:** Sierra Zulu ▶ 19:30 Uhr, Café Zum Kuckuck im Kino

Mo. 14. 5. ▶ **Josef Nussbaumer:** Unser kleines Dorf ▶ 19:30 Uhr, Café Zum Kuckuck im Kino

Der Kulturhof Amstetten ist eine parteiunabhängige Vereinigung, die 1992 über private Initiative gegründet wurde, eine Plattform für Gedankenaustausch zu verschiedenen gesellschaftlich relevanten Themen, eine Vereinigung, die sich einem emanzipatorischen Politik-, Geschichts- und Kulturverständnis verpflichtet fuhlt und den Zusammenhang zwischen Kultur und Politik nicht unterschlagt.
Das Programm wird gefördert aus Mitteln des BM f. Unterricht, Kunst und Kultur, der Kulturabteilung des Landes NÖ und der Stadtgemeinde Amstetten.

Kontakt: Café Zum Kuckuck, Tel+Fax: 07472/61456
3300 Amstetten, Linzer Straße 1
(Sparkasse Amstetten, BLZ 20202, Kto. 7484)

Identitäten 1111 2011
KULTUR NIEDERÖSTERREICH
bm:uk Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur
AMSTETTEN

Time Out
תל אביב

חוגגים עצמאות
כל המסיבות, האירועים (והבשרים)
של היום הכי פטריוטי בשנה



דברים לעשות באביב

לראות את המופע החדש של בת־שבע,
לאכול במסעדת טאיזו, לצפות בעונות החדשות של
"מד מן" ו"משחקי הכס", לשמוע את האלבומים
החדשים של ג'יימס בלייק ודה נייף ועוד

Time Out ישראל
אפליקציית טיים אאוט
עכשיו גם באנדרואיד!

11 – 18 באפריל 2013
גיליון מס' 545 ★ המחיר 10 ש"ח

ספרים חדשים

"ציידי הראשים", יו נסבו. מנורבגית: דנה כספי. בבל, 322 עמ'. מותחן נוסף של הענק הסקנדינבי, הפעם על ציידי ראשים מסתורי.

"פרוזאק בייבי – יומנו של עובר", גידי קורן. איורים: ג'ודית אשר. הקיבוץ המאוחד, 95 עמ'. נובלה שגיבורה הוא עובר ברחם אמו שמגלה שזו שוקלת לבצע הפלה.

"שירת רומי", ג'לאל אל־דין רומי. מערבית: משה מנשהוף. כתב, 192 עמ'. שירים מהמת'נווי ופרקים בהגותו של המשורר וההוגה הסופי החשוב.

"עשן לבן", תמר צורן. אסיה, 280 עמ'. נערה מתאשפזת במחלקה פסיכיאטרית לאחר ניסיון התאבדות ומתמודדת עם מחלתה.



"כפר הטווסים", שלמה לאופר. הקיבוץ המאוחד, 200 עמ'. שתי נובלות מאת עורך כתב העת לשירה "כרמל".

"Wild", מסע רגלי לגילוי עצמי", שריל סטרייד. מאנגלית: קטיה בנובץ'. כנרת זמורה ביתן, 363 עמ'. צעדה רוחנית בשביל הרכס הפסיפי בארצות הברית.

"שם של התחלה", אופיר עוז. פרדס, 215 עמ'. קובץ סיפורים קצרים של הסופר והבלוגר ("לשבור את המגירה").

"אור מריר", רבקה נרדי. הדים, 222 עמ'. 71 סיפורים שבמרכזם גברים ונשים שמגלים את מהותם הנסתרת.

כרטיס קורא עם אמיר חרש, מחבר הספר "יתבטל העולם" (כתר)



מה אתה קורא כרגע? "אני חולה בקריאה במקביל: 'דדדס במכנס' של דודו גבע, 'עידן התמימות' של אידית וורטון, שירה של המשורר הסופי רומי, 'חמול שלשום' של עגנון ועוד כמה. לידך המיטה שלי יש ערימה".

איזה סופר היית ממליץ לנו לקרוא? "אישלו קולינו. סופר איטלקי מדהים. כותב חכם מצחיק וזורם".

לאיזה ספר שאמור לצאת אתה הכי מצפה? "לספר הבא של קלונימוס, אם כי הוא כבר נפטר".

שורה אהובה מספר? "בלילות כאלה נשים קטנות וכנועות מעבירות אצבע על חוד סכין המטבח ובוחנות את צווארי בעליהן. הכל יכול לקרות'. זה מפתיחת הסיפור הבלשי 'שרב' של ריימונד צ'נדלר".

איזה ספר אתה אוהב לתת במתנה? "בשבוע האחרון אהבתי לתת במתנה, למשפחה ולחברים, את 'יתבטל העולם', ספר הביכורים שלי, שיצא ממש עכשיו".

איזה ספר אף פעם לא הצלחת לסיים? "מישהו הזהיר אותי פעם שצריך מאה שנים של בדידות כדי לקרוא את 'מאה שנים של בדידות'. אותו דווקא סיימתי. אבל אני עדיין מחפש אחרי הזמן האבוד שביזבזתי על 'בעקבות הזמן האבוד' בלי להגיע לאמצע".

באיזה ספר היית משתמש כדי לייצב את השולחן בסלון? "אני חושב שבאמת עשיתי את זה פעם. זה היה איזה ספר שחילקו לי בחינם ברחוב, לא זוכר בדיוק, משהו של איזה כת".

האם אתה קורא ספר פעמיים? "כאלה שאני אוהב".

מה מדיניות השאלת הספרים שלך? "אני משאיל לכל מי שמבקש, ורושם בפתק שם ותאריך. הזמן עובר. הפתק הולך לאיבוד והשואל מגלגל את הספר הלאה".

המדריך

חמישי 24.1

שני בתים וילד הספרייה למדעי החברה והניהול, אוניברסיטת תל אביב, 18:00
ערב לכבוד צאת הספר "שני בתים וילד: טיפורן של משפחות משולבות בישראל".

האיש שנפל מכוכב אחר
אוזבר, המלך ג'ורג' 48, 20:00
ערב השקה לספר "דיוויד בואי: האיש שנפל מכוכב אחר" עם הופעה של העכבישים מפלוטו המבצעים את האלבום "זיגי סטארדאסט".



ערב עם אורי ברנשטיין בית ביאליק, ביאליק 22, 20:00, 40 ש"ח
ערב עם המשורר אורי ברנשטיין לכבוד צאת ספרו "הזיכרון הארוך של האהבה". משתתפים: חיים גורי, נתן זך, ישראל אלירז, עוזי שביט ועוד.

הגברות הגדולות של הספרות הצרפתית אוניברסיטת תל אביב, 18:45
עם הסופר ניר רצ'קובסקי על הצלחה, על שכחה ועל גילוי מחדש: המזוודה של אירן נמירובסקי.

סרטים



מה קורה פדו? יוהנס גרנזפורטנר

נקודת פריצה

ביום רביעי ייפתח פסטיבל לתרבות דיגיטלית Print Screen ובו יתקיים ערב מיוחד לכבוד היוצר הרב־תחומי הרדיקלי יוהנס גרנזפורטנר. ראיון על האקרים, על מהפכות ועל עתיד הקולנוע // לי פלר

לפני כעשור הכניסו אנטוניו נגרי ומייקל הארדט את המושג Empire לשיח התיאורטי־פוליטי. הם טענו שהאימפריה המודרנית היא רשת מסועפת, מערכת של רעיונות המוגנים על ידי מעמדות ועל ידי מלחמות גלובליות. מטרתה, ככל אימפריה, היא לשלול מהאזרח את חירותו ואת זכויותיו לשם הפקת תועלת אישית למושכים בחוטים. אך מי הם המושכים בחוטים? אין אדם אחד או ממלכה אחת המייצגים את האימפריה. בהינתן מערכת ללא לב שאפשר לעקור (המטריקס, אם תרצו) צורת ההתנגדות צריכה להתאים את עצמה למודל החדש. הבעיה היא שכמה שנים טובות עברו מאז ונדמה שעדיין אנחנו לא כל כך מבינים מי נגד מי במלחמה הזו. אנחנו כן יודעים שחלק משמעותי משדה הקרב הוא דיגיטלי. בסוף השבוע הבא יתקיים במדיטק בחולון פסטיבל Print Screen בסימן הנושא User/Abuser שינסה לפרוש תמונה מעורכנת של השפעת ההתפתחות הדיגיטלית על חיינו. בארותי הפסטיבל יהיה גם יוהנס גרנזפורטנר (38), מנהלה האמנותי של Monochrom – קבוצה פוליטית־חברתית שמשלבת אמנות בטכנולוגיה ובפילוסופיה רדיקלית. גרנזפורטנר מנסה להסביר מדוע הסיטואציה הרדיקלית שאנו חיים בה מצריכה תגובה רדיקלית, ואיך האמנות בכלל והקולנוע בפרט יכולים וצריכים להיות חלק מהמלחמה הבלתי נראית.

הפסטיבל מציג את השאלה "כיצד אנחנו יכולים לשלוט בטכנולוגיה כאשר היא זו ששולטת בנו?". איך זה מתקשר אליכם?

"אנחנו מכנים את שיטת העבודה שלנו 'פריצת הקשר' (Context Hacking), בהתייחס לתרבות ההאקרים שמפיצה גישה יצירתית ומשחררת לטכנולוגיות של העידן הדיגיטלי. היא יוצאת נגד הפיכתו של העידן הדיגיטלי להמשכו של העידן הטכנולוגי, שכמשך מאות שנים אפשר שעבוד של החברה באמצעות ידע והירדכיה שהיו נתונים בידי מומחים. המטרה של ההאקרים היא חלוקה מחדש של אמצעי הייצור והפיכתה של המהפכה הדיגיטלית למהפכה

"הקולנוע צריך קצב ומהירות אבל העולם האמיתי הולך ומאבד מאבד את האקשן הפיזי מיום ליום"

פוליטית. 'פריצת הקשר' מתרגמת את כישורי ההאקרים למצאים חברתיים. היא מעבירה את היצרים ואת השיטות שלהם לרשת הקשרים החברתיים שבה מתרחש הייצור האמנותי ושבה הוא תלוי. באופן מספרי, גם ליחסים אלה יש קוד מקור: תוכנות רצות בהם והאינטראקציה שלנו איתם מובנית בממשק משתמש. כאשר אנו יודעים כיצד מרחב, נישה, סצנה, תת־תרבות, אמנות, תקשורת או גישה פוליטית מתפקדים, אנו יכולים לשנות את זה ולקודד מחדש, כלומר לפרק את יחסי הכוחות ולשחרר את עצמנו מהכפייתיות שלהם".

אחד המדיומים שאתם פועלים בהם הוא הקולנוע. אתה נוהג לומר שהקולנוע מתקשה לייצג את האויב האמיתי של היום, שהוא אויב בלתי נראה. למה הכוונה?

"הקולנוע הנרטיבי המסורתי נמצא היום במלכוד 22. הוא עומד לאבד את המקור העיקרי של הסיפור שלו מאחר שעד עכשיו התקיים על אקשן פיזי שניתן היה לצלם. הקולנוע צריך קצב ומהירות, אבל העולם האמיתי הולך ומאבד את האקשן הפיזי מיום ליום. אנחנו חיים בעידן של תהליכים שאינם נראים לעין ברשתות התקשורת ובמערכות המידע. הגלוי נעלם מהטכנולוגיה והנסיגה ביכולת ההצגה החזותית היא די קשה להבנה. הרי הקולנוע התקיים על היכולת הזו למעלה מ־100 שנה. זה קל להפוך את שוד הרכבת לשובר קופות – יש תנועה, דברים קורים. אבל לצלם האקר פורץ לכספומט זה משהו שמסתכם בדקה. חלק מהפשעים הגדולים ביותר מתרחשים כיום בהעברות כספים אלקטרוניות בין הבורסות הבינלאומיות, ועדיין הקולנוע ההוליוודי לא הצליח לחשוב על משהו טוב יותר ממרדפים בסגנון סרטי ארול פלין. כשמסתכלים על האנלוגיה הזו מקבלים תחושה עגומה למדי. אנחנו מתחילים לשאול איך אפשר לתאר את הסיפורים של המילניום החדש".

אז איך באמת אפשר?

"קודם כל צריך לשאוף להיות יצירתיים באופן שבו אנחנו מציגים בעיות חמורות וחשובות מאוד לקהל שאפילו לא יודע שהן קיימות. רוב האנשים לא מעוניינים לדעת על הקרבות המתמשכים על קניין רוחני, על זהות דיגיטלית, על קפיטליזם אלגוריתמי וכו', אבל אלו דברים שהם צריכים להכיר. הקולנוע הוא דרך מצוינת להגיע לאנשים האלה – אבל כדי להפעיל את המכונה הרגשית של עבודת הקולנוע אנחנו צריכים למצוא דרכים חכמות להפוך את הבעיות האלה לסיפור".

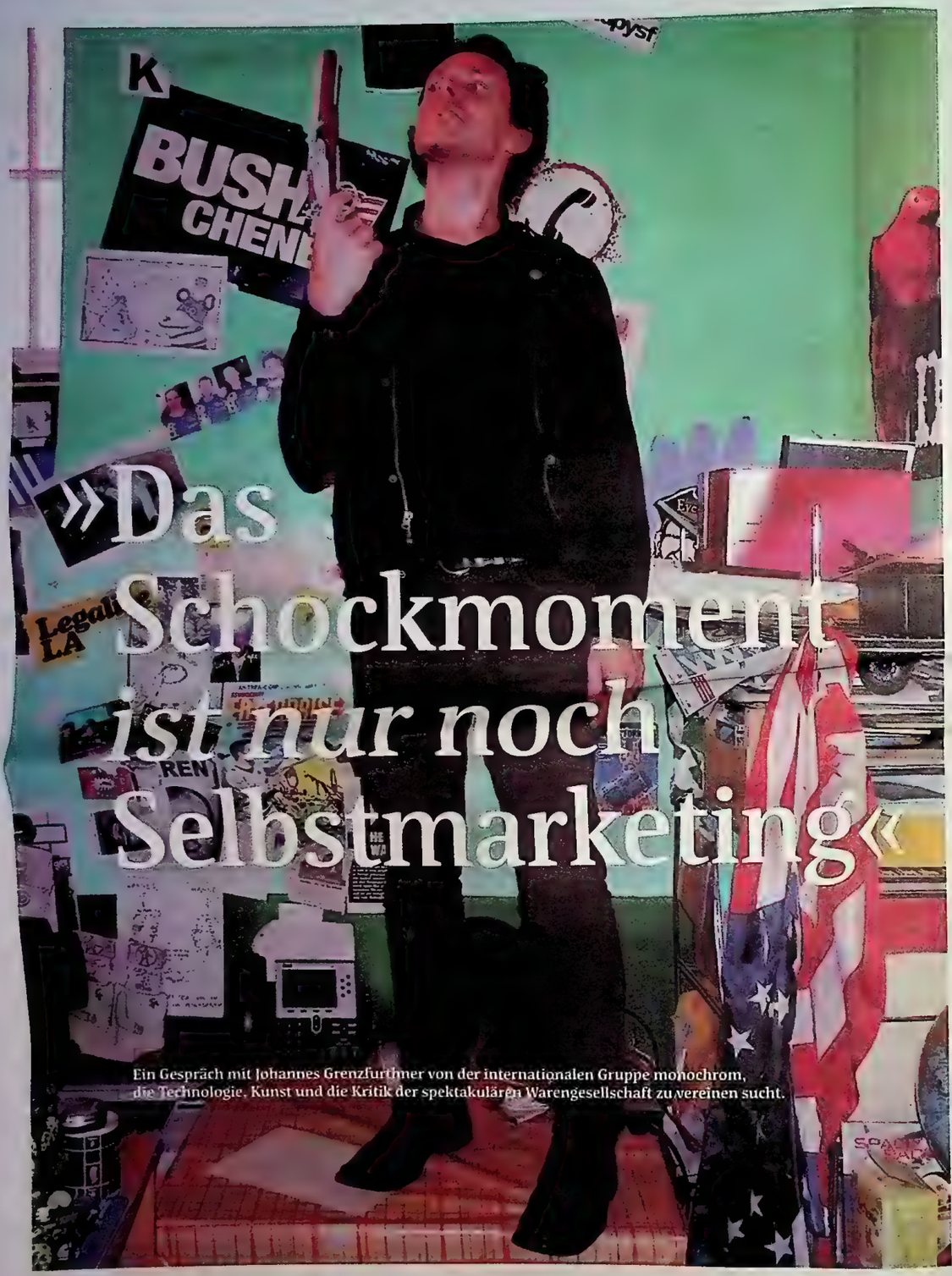
פסטיבל פרינט סקרין ייפתח ב־17 באפריל בסינמטק חולון. הכניסה חופשית

Jungle World 38–39/2014

dschungel



Johannes Grenzfurthner erklärt die Kunst von **monochrom** ■ **Sandra Kreisler** erlebt den **Stillstand** in Wien ■ **Federica Matteoni und Martin Niewendick** besuchen das vergessene **KZ von Ebensee** ■ **Ivo Bozic**, der Mann mit dem **Koks**, ist da ■ **Clemens Nachtmann** über Musik, Aufklärung und Reaktion ■ **Magnus Klaue** beweist die Überlegenheit der **Literatur Österreichs** ■■■ **Dossier: Richard Schuberth** hat das **Wörterbuch des Teufels** neu geschrieben



»Das Schockmoment ist nur noch Selbstmarketing«

Ein Gespräch mit Johannes Grenzfurthner von der internationalen Gruppe monochrom, die Technologie, Kunst und die Kritik der spektakulären Warengesellschaft zu vereinen sucht.

jungle World

Monochrom wird oft als internationales Kunst-Technologie-Philosophie-Kollektiv bezeichnet. Wie seht ihr euch selbst?

Wir nennen uns selbst Kunst-, Theorie- und Bastelneigungsgruppe, und das stimmt auch. Dass wir uns selbst Künstlerinnen und Künstler oder Künstlerinnen- und Künstlergruppe nennen, geschieht eher aus taktischen Gründen – weil es Förderkohle betrifft natürlich, und weil man in der Kunst mehr Sachen machen kann, für die man sich nicht rechtfertigen muss. Es ist uns schon mehrmals passiert, dass wir, wenn wir das, was wir machten, nicht Kunst genannt hätten, wahrscheinlich verhaftet worden wären.

Wie ist monochrom entstanden?

Das hängt ein bisschen mit meiner Geschichte zusammen. 1988, da war ich 13 Jahre alt, war ich ein Nerd, der auf Cyberpunk, Science Fiction und abstruse Undergroundgeschichten stand. Mit 15 oder 16 bin ich vom Cyberpunk zum Punk geworden. Das war die Zeit, in der ich politisch erwacht bin, in der ich aktiv in der Antifa in meinem Kaff war. Um 1992 herum wollte ich eine Zeitschrift, ein Fanzine machen, genau über die Themen: linke Politik, abartige Kunst, Technophilie. Franz Ablinger und ich haben dann etwa drei Jahre monochrom alleine gemacht, online im Fido-Netz und in einer mickrigen Auflage von 200 als Print-Fanzine verbreitet. Dabei sind wir darauf gekommen, dass wir nur *preaching to the converted* machen.

So um 1995 herum dachten wir, wir müssen das ausweiten, wir haben dann angefangen, alles mögliche zu machen, das war sozusagen die Kambrische Explosion von monochrom: Kurzfilme, Robots, Computerspiele, Puppentheater, Aktionen, alles mögliche.

Was ist euer neuestes Projekt?

Wir haben unlängst unseren ersten Spielfilm gemacht. Ich habe Regie geführt. Im österreichischen Fernsehen gibt es seit vergangenem Jahr eine neue Fernsehserie, »Artist in Residence«. Künstler und Künstlerinnen können ein Konzept einreichen, und wenn's dem ORF gefällt, kriegen sie Sendezeit zur Verfügung gestellt. Roland Gratzer und ich, die Fraktion Film bei monochrom, haben ein kurzes Konzept geschickt, und Ende Oktober hat der ORF gesagt, passt, wir nehmen das, Ausstrahlungstermin ist im März. Wenig Zeit, und es gab auch nur 5000 Euro. Das reicht üblicherweise gerade fürs Catering. Mit Freunden von uns, dem tollen Team von »Traum und Wahnsinn«, haben wir dann tatsächlich in fünf Tagen Drehzeit mit 5000 Euro unseren ersten Spielfilm produziert. Selbstausbeutet, was euch kaputt macht.

Worum geht es da?

Ich würde es eine postapokalyptische Agitprop-Groteske nennen. Der Titel ist »Die Gstettensaga: The Rise of Echsenfriedl«. Eine Gstetten – nur für die Bundesdeutschen unter uns – ist eine Brache, irgendwas, wo mal was war, aber weggerissen worden ist. Die Geschichte – ich will nicht zu viel spoilern – beginnt damit, dass im frühen 21. Jahrhundert die letzten beiden Supermächte, China und Google, den dritten Weltkrieg starten, bis alles in Schutt und Asche liegt. In der Megacity Schwechat, dem einzigen überlebenden urbanen Zentrum von Mitteleuropa, residiert der Printmonopolist Thurnher von Pjölk. Es gibt zwei Hauptrollen: Fratt Aigner, einen heruntergekommenen Journalisten, und Alalia Grundschober, ein Nerd. Denn es gibt eine neu entstehende Subkultur an Bastlern und DIY-Nerds. Von Pjölk möchte neue Märkte erschließen, die Nerds für sich gewinnen und schickt die beiden raus in die postapokalyptische Welt, um mit dem Echsenfriedl – ein mythisches Genie, das irgendwo draußen in den Hinterländern haust – das erste Fernschauinterview zu machen. *Das ist ein richtiger Quest: Die beiden müssen den Echsenfriedl finden,* und auf dem Weg dahin gibt es genügend Möglichkeiten für politischen Agitprop, Groteske und Satire – unsere spezifische Version von zeitgemäßer Fetisch-/Spektakel-Kritik.

Wo wurde die Gstettensaga bislang gezeigt?

Der Film wurde im März im ORF III ausgestrahlt. Wir haben ihn dann an Zeitschriften und internationale Filmfestivals geschickt. Mittlerweile haben wir sechs Preise gewonnen für das Ding, dabei hatte niemand damit gerechnet, dass aus ihm irgendwas wird. »Film Threat« hat uns fünf von fünf Sternen gegeben. »Must-see Indie of 2014« … das ist schon so was wie ein persönlicher Oscar für mich.

Was bedeutet es denn, wenn monochrom so den Kunstmarkt bedient?



Wir bedienen den Kunstmarkt sehr schlecht, muss man sagen. Wir haben relativ wenig Verkaufskunst, wir können kaum sagen, wir haben da ein Gemälde, das würden wir gerne für 12 000 Euro verkaufen und dann davon zwei Monate leben. Denkste. Es gibt kein richtiges Leben in Flachware.

Liegt das daran, dass ihr viel mit neuen Medien arbeitet?

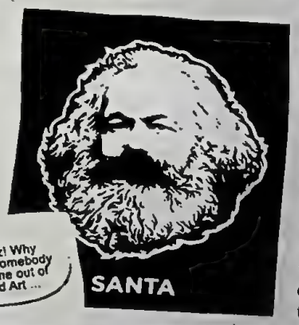
Das liegt daran, dass die Kohle das Uninteressanteste für uns ist, dass viele unserer Sachen performativ sind und auch mit neuen Medien zu tun haben, dass sie erzählerisch sind und auch ephemer bis zu einem gewissen Grad. Und außerdem zerstören wir uns durch Überproduktion selbst den Markt. (*Har har*) Wie soll man das Zeug verkaufen? Vielleicht sollte ich bei der *Krisis* nachfragen. Ich zum Beispiel mache am meisten Kohle damit, dass ich irgendwo eingeladen werde, um einen Vortrag zu halten.

Woher kommt das Publikum?

Es können Leute aus der Technologieszene sein, die eher an unseren Technologiegeschichten interessiert sind. *Auf dem Gebiet der Kunst ist es oft die Aktivistenszene. Komischerweise kriegen wir relativ viel Kohle, wenn wir über unsere Projekte reden … also Cash für Metagelaber,* nicht für die eigentlichen Dinge.

Wie ist das Verhältnis bei monochrom zwischen Kunstwerk und Projekt?

Bei uns verrinnt das sowieso. Wenn ich 45 Minuten auf der Bühne stehe, nenne ich das *immer* »Lecture Performance«. Ich mache *dann ein Mittelding aus – ich scheue mich, es zu sagen – Comedy und Theoriediskurs, der auf einem höheren Niveau normalerweise nicht* so präsentiert wird.



Von unseren neun monochrom-Leuten arbeiten üblicherweise nicht alle an einem Projekt mit. Wenn es Geld gibt für ein Projekt, dividieren wir das durch die Anzahl der Leute plus eins. Wenn wir zwei sind bei einem Projekt, dividieren wir die Kohle durch drei, und das letzte Drittel geht in die monochrom-Kasse, für Infrastruktur, Server und das ganze Zeug.

Welche Rolle spielt für euch die Technologie?

Ohne Technologie gäbe es uns nicht. Die entscheidende Frage für monochrom ist: Was ist das beste Medium für eine Botschaft? Für die

eine Botschaft ist ein 25seitiger Essay ok, manchmal sind zwei Minuten Kurzfilm besser, weil der das Thema viel besser auf den Punkt bringt und mehr Leute erreicht. Manchmal ist ein Computerspiel besser, manchmal muss es eine Performance auf der Straße sein. *What's the perfect weapon of mass distribution of an idea?*

Was heißt in diesem Zusammenhang euer Stichwort vom *context hacking*?

Hacking als Begriff kommt aus der Studentenecke des MIT, aus den fünfziger/sechziger Jahren, das waren eigentlich Streiche, etwa wenn Leute einen VW Käfer aufs Gebäude der Biologie-Uni in Boston stellen, das war so ein *hack*. *Hacking* heißt für mich generell: Schauen, wie Systeme funktionieren und wie man sie anders verwenden kann, als sie normalerweise verwendet werden, also zweckentfremden, wie man damit spielen kann.

Und was bedeutet *context hacking* im Hinblick auf die Kunst?

Die Kunst ist ein spezieller Ort für spezielle Leute, was gleichzeitig das Großartigste und das Furchtbarste an Kunst ist. Weil Kunst wie eine Käseglocke ist, die alles abschirmt. Die Leute denken: »Das ist eh nur Kunst. Die können ja alles machen in der Kunst, warum sollte das für irgendjemanden relevant sein?« Alle Freiheiten zu haben, heißt auch, dass diese komplette Freiheit alles Spannende wegnimmt – da hat halt schon wieder einer ein Embryo gefressen, als Kunstwerk, was soll's.

Also Kritik an der Kunst, weil sie gesellschaftlich nichts verändert?

Ich rede nicht vom Iran oder von China. Ai Weiwei, der eigentlich relativ fade Kunst macht, funktioniert deswegen relativ gut, weil es in China eine strikte Disziplinargesellschaft gibt. Es ist ziemlich einfach, sich gegen eine solche Gesellschaft zu wehren, weil sie zurückhaut. Dann kann man mit dem System spielen, egal ob man ins Gefängnis geht oder nicht. Der Subversionsgehalt ist relativ hoch, wenn man weiß, wie die Hierarchien funktionieren, man kann sich relativ leicht auflehnen, wenn man weiß, was man nicht tun sollte.



In einer neoliberalen Kontrollgesellschaft wie hier, wo die Hierarchien flacher sind, wo die Leute sozusagen auf Befehl per du sind, bei Ikea oder IBM, weil die Arbeiter und Arbeiterinnen besser arbeiten, wenn sie mit dem Boss befreundet sind, schlägt das auch auf die Kunst durch.

Inwiefern?

In den sechziger und siebziger Jahren, mit George Romeros Horrorfilmen zum Beispiel, mit »Texas Chainsaw Massacre«, aber auch in der Kunstwelt mit dem »Wiener Aktionismus«, war das Schockmoment ein radikaler politischer Akt. Heutzutage ist das Schockmoment nur noch Selbstmarketing. Wer traut sich mehr, um in der Kunstwelt besser zu reüssieren. Als politische Geste ist es aber völlig sinnfrei.

Deswegen versuchen wir, sehr viel zu experimentieren, um zu schauen, wie man überhaupt noch subversiv sein kann, wenn die Subversion fast schon eingefordert wird. Wenn die Leute, die anecken, die nicht die grauen Mäuschen sind, in der kreativen und in vielen anderen Branchen den Job kriegen.

Gibt es ein Beispiel für einen gut funktionierenden *context hack* von monochrom?

Eine spezielle Geschichte fand schon 2001 statt, ein Jahr, nachdem die schwarz-blaue Regierung in Österreich an die Macht gekommen war, mit Haider und Schüssel. Wir waren auf der Straße am Demonstrieren, drei Jahre sind die Proteste nicht abgeklungen, jeden Donnerstag Tausende auf der Straße, dann Hunderte. Anfang 2001 kam ein Anruf von einer Kuratorin, sie würde monochrom gerne dafür gewinnen, die österreichischen Vertreter und Vertreterinnen auf der Biennale in Sao Paulo zu sein. Wir hatten damals nicht viele Kontakte zur Kunstszene, gerade mal eine Ausstellung irgendwo. Wir waren sehr geschmeichelt, haben aber gesagt, wir können nicht auf die Biennale, um Österreich zu vertreten, wenn wir jeden Donnerstag auf der Straße gegen die Regierung demonstrieren. Sie sagte dann, na gut, denkt nochmal drüber nach, ihr habt eure Freiheiten, und ihr kriegt auch Kohle. – Wie viel denn? – Na, so viel Kohle. – Soo viel Kohle? Und wir können machen, was wir wollen? Wir haben die Kontrolle über die Presseaussendung und alles? – Klar, ihr könnt machen, was ihr wollt.

Dann haben wir eine Presseaussendung geschrieben. Wir sind aber offiziell nicht selbst nach Sao Paulo gefahren, sondern haben jemand anders hingeschickt: Georg Paul Thomann, damals 57 Jahre alt, ein bisserl ein Radikalerer, hatte Punkgeschichten gemacht und war mit den Wiener Aktionisten verbandelt. Die Presseaussendung wurde rausgeschickt, alle Tageszeitungen haben das gedruckt, auch *Profil* und andere Magazine. Das Problem war nur, dass dieser Typ nicht existierte, den haben wir erfunden.

Was war euer eigener künstlerischer Beitrag?

Die Hauptarbeit war, dass wir eine 500seitige Biographie von dem Typen geschrieben haben: was er alles gemacht hat, und alle Kunstwerke, und welche Leute er getroffen hat. All unseren Hass auf Kunst und Technologie und Politik und alles, all das haben wir da reingepackt. Die Idee war, einfach das Buch auszustellen in unserem White Cube auf der Biennale, die Leute können das lesen, und das war's.

Weil aber alle Leute dann tatsächlich glaubten, dass es den Typen gibt, haben wir uns gedacht: Vielleicht ist das Buch nicht genug, vielleicht machen wir noch mehr? Wir sind dann nach Sao Paulo geflogen und hatten ein Kunstwerk namens »Selbstporträt als Großglockner« mit Skikarten mit seinem Leben drauf und seiner Fresse auf einem Windows-Button – furchtbares Zeug. Nachdem es aufgebaut war, kamen die Leute rein und sagten »Fucking awful, Austria, what are you doing?« und haben sich richtig beschwert über diese halbgeschmäcklerische Scheiße.

Wie habt ihr darauf reagiert?

Wir haben gesagt, wir haben damit nichts zu tun, wir sind das technische Aufbauteam. Wir werden schlecht bezahlt für diesen Scheißjob, wenn ihr mit dem Künstler reden wollt, hier ist seine Telefonnummer, ruft ihn im Hotel an. Wir hatten vorher ein Hotelzimmer für ihn gebucht, aber die Leute sind natürlich immer nur beim Anrufbeantworter gelandet. Wenn sich die Leute bei uns beschwerten, dass er nicht rangeht, haben wir gesagt, wahrscheinlich schaut er sich den ganzen Tag Pornos an, wir haben keine Ahnung, er kommt nicht einmal zu uns her, um zu schauen, ob wir seine Scheißkunst richtig aufgebaut haben. Das interessiert uns auch nicht, Bier, Prost!



Mit wem hattet ihr denn zu tun, wenn der Thomann als Künstler fungierte?

Die einzigen Leute, die sich für uns interessierten, waren die anderen technischen Aufbauteams. Die Kuratoren und Kuratorinnen haben nicht einmal eine Businesscard an uns verschwendet, bei den Künstlern und Künstlerinnen war es nicht anders. Wir waren sehr einsame Konzeptkünstler.

Aber die Aufbauteams waren cool, mit denen haben wir Wurstsemmeln gegessen und Bier getrunken. Nach zwei Wochen hatten wir ihnen gegenüber ein bisserl ein schlechtes Gewissen. Wir erzählten ihnen dann, dass wir die Künstler sind, worum es geht, den Hintergrund. Sie fragten uns, sollen wir das geheim halten? Wir haben gesagt, macht, was ihr wollt. Es gab dann überall so Gerüchte-Geysire: Thomann habe Sex gehabt mit der Kuratorin aus Bolivien im zweiten Stock und so Zeug, sie haben eine unglaubliche Gerüchteküche losgetreten. Es war super. Einer unserer besten *context hacks*.

Kann man das etwas verallgemeinern?

Man muss mit der Komplexität spielen. Der symbolische Widerstand als politischer Widerstand wird wichtiger heutzutage, weil vieles einfach nur symbolisch ist. Was ist Google? Einfach eine Website, ein reines Symbol. Natürlich hängt da viel Macht und Energie hinten dran …

… und ein wenig Hardware möglicherweise …

Hardware auch, ja. Aber viele Leute, die nicht wissen, was wirklich notwendig ist dafür, kann man relativ leicht austricksen. Die Idee ist, dass die natürlich unheimlich viel Macht haben, aber man kann mit virtuellen Möglichkeiten anders mit der Macht spielen. Ich hab hier ein iPhone rumliegen, da stecken drei tote Chinesen drin. Die materielle Grundlage der Informationsfreiheit, die wir im Westen haben, ist die absolute Unfreiheit. Da bin ich klassischer Marxist. Es wird immer über freie Software geredet, die Diskussion, die nicht geführt wird, ist die über freie Hardware. Freie Hardware im kapitalistischen System, wie soll das gehen?

INTERVIEW: BERND BEIER

»Die Gstettensaga: The Rise of Echsenfriedl« findet sich auf Piratebay.

»Diese komplette Freiheit in der Kunst nimmt alles Spannende weg – da hat halt schon wieder einer ein Embryo gefressen, als Kunstwerk, was soll's.«

Von Verschlafenheit kann keine Rede sein

Dem Nachtleben ist der Antifaschismus abhanden gekommen. VON OLIVER KOCH

Die Bar verraucht, der Konzertbereich mäßig gefüllt. Ana Threat nimmt das Auftreten wörtlich und tritt mehrmals dermaßen fest mit dem Fuß auf, dass so mancher Gast zusammenzuckt. Eine souveräne Bühnenpräsenz mit Gitarre, Theremin und Drumcomputer. Würde die Künstlerin sich nicht hinter einer Halbmaske verbergen, man könnte Trotz in ihrem Gesicht erkennen. In einer Ecke heißt es, sie arbeite derzeit an ihrer Dissertation – für Österreicher vielleicht eine essentielle Information, dem Zauber der Inszenierung ist sie nicht zuträglich. Wieder tritt sie auf, rückt das Bild zurecht. Das Rhiz – es geht noch was am Wiener Gürtel. Neben wenigen anderen unscheinbaren Orten werden die ausgebauten Kasematten dieses Clubs gerade von Künstlern geschätzt, die sich jenseits des Mainstream aufhalten.

Zu ihnen zählt auch Dieter Kovacic alias Dieb13. Seit Anfang 2000 betreibt er Klingt.org, eine Plattform für experimentelle Musik. Kovacic ist Turntablist, besitzt eine Vinylschneidemaschine und spielt, wenn er nicht gerade frei improvisiert, auch mal mit einem Orchester zusammen. Er gehört zu den wenigen, die im Bereich der Experimentalmusik von ihrer Kunst leben können. Seit den neunziger Jahren habe sich die Szene verändert, sagt er. Heute sei jeder mehr mit sich selbst beschäftigt. Was er von der Grellen Forelle halte, dem wohl hipsten Wiener Club? Mit der Dance-Szene habe er zwar nie viel anfangen können, aber natürlich habe er davon gehört. Es wird ja auch viel darüber geredet.

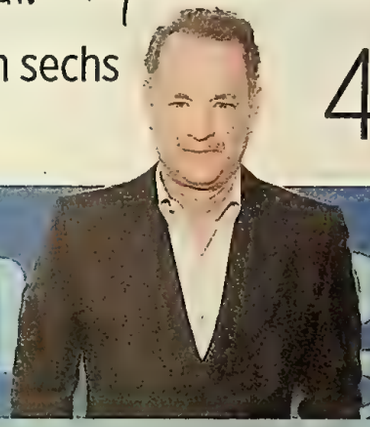
»Grelle Forelle« ist die erste Wortkombination, die junge Touristen lernen, wenn sie nach Wien kommen. Die zweite ist »echt leiwand« (super), beide werden häufig in einem Satz genannt. »Wir wollten einen Club mit internationalem Format schaffen«, sagt Mathias Balgavy, Geschäftsführer der Grellen Forelle, die im Dezember 2011 eröffnet wurde. Dass bei der Einrichtung des Clubs der Zufall keine Rolle gespielt hat, ist offensichtlich. Dass Clubs wie das Berghain als Orientierung dienen, ebenso. 2013 sorgte ein Facebook-Posting der Grellen Forelle für Furore: »Hat keinen Platz für FPÖ-Wähler« stand da im Anschluss an die Nationalratswahlen geschrieben. Die folgende Diskussion legte offen, was wohl schon lange verloren gegangen war. »In den neunziger Jahren hat es einen antifaschistischen Konsens im Nachtleben gegeben, auch wenn er nicht ausgesprochen wurde«, sagt DJ ReSista, die seit Ende der Neunziger in der Wiener Clubszene aktiv ist. Die Stellungnahme der Grellen Forelle sei wichtig gewesen, meint sie, die ablehnenden Reaktionen hätten bewiesen, dass linke Positionen keine Selbstverständlichkeit mehr im Nachtleben sind. Dass eine Positionierung gegen die FPÖ zu solchem Protest führen würde, damit hatten die Betreiber der Grellen Forelle nicht gerechnet. Wenn ihnen nicht gerade unterstellt wurde, mit ihrer Äußerung Marketing betrieben zu haben, wollte man sie als die Engstirnigen der Debatte verurteilen. »Im Namen der Toleranz sollten wir uns das Recht vorbehalten, die Intoleranz nicht zu tolerieren«, zitiert Dierk Rossiwall von der Grellen Forelle Karl Popper. »Ein Gedanke, der im Verlauf der Diskussion zu häufig auf den Kopf gestellt wurde.«

Andere setzen nicht punktuell Zeichen, sondern integrieren politische Inhalte in ihr Programm. Das Fluc, gelegen im Schatten des Atzenmagneten Praterdome, ist einer der Orte, die über jeden Zweifel erhaben zu sein scheinen. Ein Club? Nein, nein. Viel mehr als das. Kunst! Abgefahrene Seminarkonzepte! Gegenkultur! Unter großem Aufwand setzt sich ein jüngst erschienenes Buch mit dem Phänomen des Fluc auseinander. Hier wird Geschichte geschrieben. Unterhalb des Fluc befindet sich die Fluc Wanne, ein finsterer Schlauch, der in einen Floor mündet. »Fußgängerunterführung« rät man sofort richtig, nicht zuletzt das originalgetreue Treppengeländer wird dafür sorgen, dass dieser Ort seinen diskreten Charme wohl niemals einbüßen wird. So geht Großstadt.

Einen Gegenentwurf liefert die Arena, ein riesiges Gebäudeensemble, sie ist ein Dorf in der Stadt. Nur dass der Krämer nicht Senf und Mischbrot verkauft, sondern allerlei rave- taugliches Neongedöns. Wo einst Schweine geschlachtet wurden, wird heute zu 170 Bpm getanzt und jongliert. Wieso starren die Leute eigentlich alle so, fragt man sich. Und: Werden sie ihre Augen wohl je wieder schließen können? Als Ilse Gold um 3 Uhr morgens mit Vehemenz die Party für unendliche 15 Minuten ausbremsen, vergeht so manchem die Tanzlaune. Es gibt Hoffnung. »Das Wiener Nachtleben ist immer noch vielfältig«, sagt DJ ReSista. Wer zufällig aus Deutschlands Hauptstadt angereist sein sollte und Heimweh bekommen sollte: einfach ins Werk gehen. Viel kaputtmachen kann man hier nicht mehr. Und der Club ist mehr Berlin, als Berlin jemals war.

Kreativ 14, Sierra Zulu

HANKS In »Cloud Atlas« spielt **Hollywoodstar** Tom Hanks gleich sechs Rollen. Ein Gespräch über mutige Filme und das Altern. 40



Die Presse am Sonntag

FREI SEIT 1848

SONNTAG, 11. NOVEMBER 2012 //// DIEPRESSE.COM //// PREIS: 2,00 EURO //// NR. 19.626

Der Einkaufssonntag

Offen trotz Verbots. Immer mehr Kunden nützen Schlupflöcher, um sich auch sonntags zu versorgen. **Seite 10**

DIEPRESSE.COM

WEITERS EMPFEHLEN WIR

GLOBUS



»Casablanca« und der Krieg

Als der Film vor 70 Jahren in die Kinos kam, war er schon überholt: Mit „Operation Fackel" befreiten die Alliierten Nordafrika. 38

POLITIK

Faymann: »Es wird teurer«

Der Kanzler bereitet im Interview die Österreicher auf höhere EU-Zahlungen vor. 3

5 x 5 FRAGEN AN KREATIVE



Stefan Riegebauer ist einer von 15 Finalisten beim James Dyson Design Award. Seine Idee, das Notrufsystem »Smart Aid«, gefiel der Jury.

1 Fünf Dinge, die am meisten Hilfe von Designern brauchen.
1 Mobilität
2 Kommunikation
3 Wohnen
4 digitale Interaktion
5 Nachhaltigkeit

2 Fünf Dinge, bei denen auch Designer hilflos sind.
1 Momentane Bildungspolitik
2 Soziale Ungerechtigkeit
3 Schaffung einer europäischen Identität
4 Religion
5 Starrköpfigkeit

3 Fünf Gründe, den Designer-Notdienst zu rufen.
1 Expansion in neue Marktsegmente
2 Stagnation einer Marke
3 als Bindeglied bei interdisziplinären Projekten
4 schlechte Benutzbarkeit und fehlende Differenzierung eines Produktes
5 Jedes Unternehmen kann von Designern profitieren, wenn sie früh genug eingebunden werden.

4 Fünf wichtige Zukunftsfragen für Designer.
1 *Wie kann autonome Mobilität unsere Städte gesünder und sicherer machen?*
2 *Wie kann man 3-D-Drucker für die Masse nutzbar machen?*
3 Wie und wo kann man möglichst menschenwürdig produzieren?
4 Wie kann Bildung von Innovationen profitieren?
5 Was zeichnet ein nachhaltiges Produkt aus?

5 Fünf Designer, bei denen Sie gern gelernt hätten?
1 Dieter Rams
2 Syd Mead
3 Lucius Burckhardt
4 Harley Earl
5 Chris Bangle



Häuser von Welt

www.iconichouses.org

Ein weltumspannendes Netz von Baukultur: Auf dieser Website poppen die Meisterstücke und architektonischen Juwelen auf dem Globus nur so auf: Von Alvar Aalto bis Le Corbusier – Architektenhäuser, die sich zwischen Michigan und Piemont bis jetzt erfolgreich versteckten, auch vor der öffentlichen Wahrnehmung. Jetzt haben sie ihren Auftritt – im Internet.

Wenn Förderstellen, Banken und Investoren knausrig sind: Dann springt die Community bei der Finanzierung ein. **Crowdfunding** ermöglicht immer mehr heimische Kreativprojekte. VON KARIN SCHUH

Jeder darf einmal die Bank sein

Das Geld liegt auf der Straße. Oder streng genommen in den Wohnungen, Hosentaschen, Sparschweinen oder auf den Konten der Menschen. Warum es nicht einfach von seiner Warteposition befreien, investieren, damit kreative Projekte ermöglichen und im Idealfall mehr Geld zurückbekommen? Genau diese Praxis findet besonders in der Kreativbranche immer mehr Zuspruch. Denn anstatt den konservativen Bankberater gestriegelt und gekämmt um ein kleines Startbudget für ein innovatives Online-Produkt zu bitten, das er ohnehin nicht versteht, wenden sich immer mehr Kreative an jene Menschen, die an sie glauben: an andere Kreative etwa oder besser noch an ihre eigenen Fans.

Gut, ganz neu ist das Konzept des Crowdfundings nicht. Allen voran im Musikbusiness hat sich schon so manche Band – man denke nur an die Einstürzenden Neubauten oder Amanda Palmer – die Produktion ihrer Alben durch einen Vorschuss vonseiten der Fans finanziert. Seit zwei, drei Jahren wächst aber auch die Anzahl jener Online-Plattformen, die sich dieser Art der Finanzierung widmen. Und langsam aber sicher kommt dieses Modell auch in Österreich an.

Wenn Bank oder Förderstellen nicht wollen, werden einfach die Fans zur Kasse gebeten.

Wobei Crowdfunding ein recht weit gefasster Begriff ist und all jene Modelle beinhaltet, bei denen ein Projekt von einer Community finanziert wird. „Es gibt vier Stufen: Spenden, klassisches Crowdfunding via Online-Plattform, bei denen Fans etwas zahlen und dafür eine ideelle oder materielle Gegenleistung erhalten, Mikrokredite oder Crowdinvesting, bei dem mehrere Investoren etwas größere Beträge investieren und im Idealfall mehr Geld erhalten", sagt Reinhard Willfort, der sich seit elf Jahren mit Innovationsmanagement beschäftigt und im Frühjahr die heimische Crowdinvesting-Plattform „1000x1000" gegründet hat. Um rechtliche Fragen zu klären hat er dafür allein zwei Rechtsanwälte beschäftigt.



Johannes Grenzfurthner von Monochrom hat das Startkapital (50.000 Dollar) für den Spielfilm „Sierra Zulu" via Crowdfunding aufgestellt. /// Eva Roßboth

Fans statt Förderstelle. Die braucht Johannes Grenzfurthner wiederum nicht. Er musste lediglich eine amerikanische Firma gründen, um bei der amerikanischen Plattform „Kickstarter" sein Projekt zu bewerben. Gemeinsam mit seinen Kollegen vom Künstlerkollektiv Monochrom hat er für das Filmprojekt „Sierra Zulu" von heimischen Förderstellen nämlich eine Absage erhalten. Das führte innerhalb der Fangemeinde zu einem Aufschrei auf Facebook, dort wurde das Projekt schon vorgestellt. „Also haben wir uns für eine Crowdfunding-Finanzierung entschieden – das hatten wir ohnehin angedacht, nur vielleicht zu einem späteren Zeitpunkt." Im Falle von „Sierra Zulu" – eine schwarze Komödie über eine sowjetische Enklave im Weinviertel, die die Probleme der digitalen Informationsgesellschaft thematisiert – funktionierte der Vorgang folgendermaßen: Es wurde mit 50.000 Dollar eine vergleichsweise hohe Ziel-Summe definiert – meist liegen die Projekte zwischen 5000 und 10.000 Dollar – sowie ein Zeitrahmen (vier Wochen), in dem die Fans auf der Online-Plattform ihre Spendenbereitschaft bekannt geben können. Kommt genug Geld zusammen, wird das Geld abgebucht und Monochrom erhält die Summe. „Man muss das Ziel erreichen, hätten wir 49.000 Dollar erreicht, hätten wir nichts bekommen und den Fans wäre nichts abgebucht worden. Wir haben aber 52.000 Dollar erreicht und die auch erhalten", so Grenzfurthner. Die Fans erhalten als Gegenleistung ein Goodie. Etwa, je nach Höhe des Betrages, eine dankende Erwähnung im Abspann, kleine Filmrequisiten oder Fanartikel. Rund 450 Leute haben jeweils zwischen einem und 10.000 Dollar gespendet. Das Geld reicht allerdings noch nicht für den kompletten Spielfilm. Grenzfurthner will es noch einmal bei den Förderstellen versuchen. „Die haben es nämlich sehr positiv aufgenommen, dass wir ein Startkapital aufgestellt haben."

Generell werden über Plattformen wie „Indiegogo" und „Kickstarter" oder den deutschen Pendants „Startnext", „Pling", „Visionbakery" oder „Inkubato" meist Computerspiele, Musik oder Filme realisiert. „Momentan geht es stark in Richtung Technologie, von einer App bis zum Satelliten, aber langsam tut sich auch etwas in den Bereichen Wissenschaft, Bildung, Sport oder auch Journalismus", sagt Wolfgang Gumpelmaier, der sich als Online-Kommunikationsberater auf das Thema spezialisiert hat und in Österreich die erste Konferenz zu dem Thema ins Leben gerufen hat (siehe Kasten).

Die Banken sind am Zug. Gumpelmaier ist überzeugt, dass sich Crowdfunding noch stärker in der Kreativbranche etablieren wird: „Das ist stark im Kommen. Es gibt zwar noch viele Fragen zu klären, etwa rechtliche. Aber derzeit überwiegt die Euphorie." Allerdings soll diese Art der Finanzierung nicht die klassischen Förderstellen ablösen, sondern lediglich ergänzen.

Auch Reinhard Willfort gibt dem Crowdfunding eine Zukunft. Er schätzt vor allem den Marketingeffekt und den Marktforschungsaspekt besonders hoch ein. „Außerdem ist das Verfahren extrem transparent, weil es mit sozialen Medien verknüpft ist, und auch sehr lokal. Ich bin zutiefst überzeugt, dass es bis ins Finanzwesen hineinwirken wird." Das bedeutet: Auch die Banken werden auf neue Finanzierungsmodelle reagieren müssen. „Ich bin mit einigen in Kontakt, manche kennen das Modell nicht einmal. Das wäre so, wie wenn man als IT-Unternehmen Facebook nicht kennt." ///

» Die Förderstellen nahmen das Vorhandensein von via Crowdfunding aufgestelltem Startkapital positiv auf. Jetzt probieren wir es noch einmal. «

JOHANNES GRENZFURTHNER
Monochrom, über das Filmprojekt „Sierra Zulu"

» Crowdfunding ist hochtransparent, weil es mit sozialen Medien verbunden ist. Ich bin zutiefst überzeugt, dass es ins Finanzwesen hineinwirken wird. «

REINHARD WILLFORT
Gründer der Crowdinvesting-Plattform „1000x1000"

LEXIKON

CROWDFUNDING

Dabei wird meist über eine Onlineplattform ein Projekt (etwa Online-Games, Filme oder Musik) beworben. Es werden eine Zielsumme und ein Zeitrahmen festgelegt, innerhalb deren kleinere Beträge investiert werden können. Im Gegenzug erhalten die User ideelle oder materielle Gegenleistungen (etwa Fanartikel). Bei **Crowdinvesting** gibt es höhere Projektsummen, einen Bindungsrahmen und die Investoren erhalten – im Idealfall – mehr Geld.

Die Initiative Creative Region lädt am 15. und 16. November zum ersten heimischen **Crowdfunding-Symposium** in die Tabakfabrik Linz (www.creativeregion.org) ein.

S12 Robotka

GEFÄHRLICHER MIX
Kongreß untersucht Chemikalien, die im Zusammenwirken krank machen **SEITE 36**

CHECK-IN-AUTOMAT
Flughafen Wien hilft Fluggästen mit einer Europa-Premiere **SEITE 30**

OTTAKRINGER SZENE
Über das Leben im 16. Bezirk **SCHAUFENSTER**

HEUTE MIT 72 SEITEN Uhrenjournal



Die Presse

diepresse.com

UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR ÖSTERREICH

Dow Jones (21.00 MEZ)	8539,51 △
DAX Frankfurt	3188,39 △
ATX Wien	1096,56 ▽
Euro zu Dollar	1,0095 $ △
Gold (2. Goldfixing London)	318,60 ▽
Ölpreis $/Barrel (Brent)	22,79 △
EURIBOR 1 Monat	3,279 ▽

Alle Börsenkurse ab Seite 20

Ein ErfolgsKonto bringt mehr. Infos: 050505-25

FR 46 / NR. 16.424 / 1 EURO — *Vormals* NEUE FREIE PRESSE *Gegründet 1848* — FREITAG, 15. NOVEMBER 2002

Asylanträge in Europa gehen zurück

Österreich verzeichnete zwar 2001 ein massives Wachstum an Asylanträgen, zuletzt waren aber auch hier die Zahlen rückläufig.

WIEN (ag., red.): Der Trend zu rückläufigen Asylanträgen in Europa hat sich nach 2001 auch in den ersten acht Monaten des laufenden Jahres mit einigen Ausnahmen fortgesetzt. Wie aus einem Bericht des UN-Hochkommissariats für Flüchtlinge (UNHCR) hervorgeht, schrumpfte die Anzahl der Anträge in 20 europäischen Ländern um sieben Prozent gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres.

Gegen den Strom schwamm erneut Österreich mit 23.231 Anträgen zwischen Jänner und August oder einer Zunahme um 17 Prozent. Es lag damit allerdings deutlich unter der extrem hohen Zuwachsrate von plus 65 Prozent im Jahr 2001. *Seite 8*

Scharfe Töne bei Kanzler-Duell: Kontroverse um die Pensionen

Schüssel und Gusenbauer lieferten einander bei der TV-Konfrontation harte Bandagen um Pensionen, Steuern, EU-Sanktionen.



WIEN (red.). Zu einer überaus harten Konfrontation entwickelte sich das „Kanzler-Duell" zwischen Regierungschef Wolfgang Schüssel und SP-Chef Alfred Gusenbauer am Donnerstagabend im ORF. Der VP-Obmann warf dem SP-Chef mehrfach einen „Zickzack-Kurs" vor: bei den EU-Sanktionen, beim Kindergeld, bei der Verwaltungsreform, beim Null-Defizit. Gusenbauer verwahrte sich gegen die „Suada von Anklagen wider besseres Wissen". Schüssel nannte Gusenbauers Haltung „schäbig". Der SP-Chef, der eine Koalition, in der auch Fi-

Frattini übernimmt Außenamt

In Italien wurde der Minister für öffentlichen Dienst, Franco Frattini, zum neuen Außenminister bestellt.

ROM (tg., red.). Fast ein Jahr nach dem Rücktritt des italienischen Außenministers Renato Ruggiero wurde nun in Rom ein Nachfolger als Chef des Außenamtes bestellt. Die Wahl fiel auf den bisherigen Minister für den öffentlichen Dienst, Franco Frattini, der auch für die Kontrolle der Geheimdienste verantwortlich gewesen ist.

Premier Silvio Berlusconi hatte sich elf Monate mit der Bestellung des neuen Außenministers Zeit gelassen. In dieser Periode hatte der Premier auch das Außenamt geleitet. *Seite 5*

535 32 00): Norman: Night, Mother (19.45).

Experiment am Liechtenwerd (IX., Liechtensteinstr. 132; 319 41 08): Kroetz: Geisterbahn (20).

Freie Bühne Wieden (IV., Wiedner Hauptstr. 60b; Karten: 0664/372 32 72): Werfel/Dor: Eine blaßblaue Frauenschrift (20).

Historisches Museum (IV., Karlsplatz; Karten: 0676/393 61 97 oder 524 32 82): Kukelka: Bill oder Die 7 Aspekte der Wahrheit (20).

Kleine Komödie (I., Walfischg. 4, 512 42 80): Darier: Jeder gegen jeden oder Die Eigentümerversammlung (20).

Klettenheimers Kleinkunstcafé (VIII., Ledererg. 17; 402 54 78): Auf nach La Manchal(20).

Kolpinghaus (IX., Liechtensteinstr. 100; 317 83 42): Neil Simon: Gerüchte – Gerüchte (19.30).

Komödie am Kai (I., Franz Josef Kai ;): Nicht schießen, das ist mein Mann! (20.15).

Männerwohnheim (XX., Meldemannstr. 25-27; 925 32 27): Überlebenskünstler (19.30).

Metropoldi (XVII., Geblerg. 50; 407 77 40): Bukowski: Dreckige G'schichten (20).

Odeon (II., Taborstr. 10; Karten: 216 51 27): Serapions Theater: Ciao Mama (20).

Pfarrsaal Krim (XIX., Weinbergg. 37; Karten: jugendtheater@colourful.at): Pension Schöller (19.30).

Podium beim Akzent (IV., Theresianumg. 18; 501 65-33 06): Mitterer: Sibirien. Fritz Muliar liest (20).

Projekttheater Studio (VII., Burgg. 28-32; Karten: 524 07 38): Krall: Pola(20).

Raimundtheater (VI., Wallg. 18; 599 77-27): Wake Up (19.30). ◩

Scala (V., Wiedner Hauptstr. 108; 544 20 70): Gary: Dschingis Cohn! (19.30).

Schauplatz Jägerzeile (II., Praterstr. 42a; 925 30 41): Rilke: Cornet (20).

Schauspielhaus (IX., Porzellang. 19; 317 01 01): Macbeth – abgesagt!

Schikaneder (IV., Margaretenstr. 24; 585 58 88): Coffea Carmina (20).

Theater an der Wien (IV., Linke Wienzeile 6; 588 30-237): Wildhorn/Bricusse: Jekyll & Hyde (19.30). ◩

Theater Brett (VI., Münzwardeing. 2; 587 06 63): Kafka: Forschungen eines Hundes (20).

Theater im Konzerthaus (III., Lothringerstr. 20; 587 05 04): Liebesspiele: Schnitzler trifft Hammerl (20).

Theater im Künstlerhaus (I., Karlspl. 5; 587 05 04): Lagarce: Die Regeln der Lebenskunst in der Gesellschaft (20).

Theater Pygmalion (VIII., Alserstr. 43; 929 43 43): Drach: Das Satansspiel vom göttlichen Marquis (20).

Theater Spielraum (VII., Kaiserstr. 46; 713 04 60): Metzger: Uhu, Erika & weiter (20).

Vienna's English Theatre (VIII., Josefsg. 12; 402 12 60-0): Hampton: Les Liaisons Dangereuses (19.30), in englischer Sprache.

WUK (IX., Währinger Str. 59; 40 121-0): Arbeit an Marx (22).

PÜRBACH. *(028 53).* **Wald4tler Hoftheater** (784 69): Vilar: Eifersucht (19.30).

SCHWECHAT. *(01).* **Theater Forum** (707 82 72): Griffparzer: Die Ahnfrau (20).

ST. PÖLTEN. *(027 42).* **Bühne im Hof** (35 22 91): Gruber: Die Geierwally (20).

Stadttheater (35 20 26-19): My Fair Lady (19.30).

Theater Center Forum (IX., Porzellangasse 50, Tel.: 310 46 46): *Forum I:* Muckenstruntz & Bamschabl: Men in Gag (19.30). – *Forum II:* Angelika Blum: Fahrstuhlmusik mit Fountain Bleu (20).

Weinhaus Sittl (XVI., Lerchenfelder Gürtel 51, Tel.: 586 33 95): Richard Weihs: Wiener Witz (20).

Morgenstern (VII., Ulrichplatz 5, Tel.: 522 35 28), 21 Uhr: Thomas Beck, Clemens Wabra, Karol Hodas – Beck's Groove.

Nashville (V., Siebenbrunneng. 5a, Tel.: 544 73 89), 20.30 Uhr: 8/16 Band.

Nice Rice (VI., Mariahilfer Straße 45, Tel.: 586 28 39), 19 Uhr: Edith Jäger, Walter Czipke – Welkes Laub + frische Eisblüte.

Porgy & Bess (I., Riemerg. 11), 21 Uhr: Dean Brown – Here. 24 Uhr: Besides mit Electric Indigo – Beats & Bytes.

Reigen (XIV., Hadikg. 62, 894 00 94), 21 Uhr: 5 in Love feat. Big Jay McNeely.

Vindobona (XX., Wallensteinplatz 6, 332 42 31), 20 Uhr: 1. Wr. Pawlatschen AG.

MuMok SIW (VII., Museumsquartier, 525 00-1313): Robert Hunger-Bühler liest aus „Cahier" in der Ausstellung „Hommage à Antonin Artaud", 19 Uhr.

Otto-Mauer-Zentrum (IX., Währingerstr. 2-4, Li. Stiege, Mezzanin): Martin Pollack: „Drohobycz, ach Drohobycz" (in der Reihe: „Galizien") 19 Uhr.

Rathaus (I., Rathausplatz): Österreichische Buchwoche, u. a.: 16.30 Uhr: Literaturcafé: Andrea Schurian spricht mit Gottfried Hofmann–Wellenhof über sein Buch „Eine Familie voll Leben". 18.30 Uhr: Buchpräsentation „Briefe an die gottlosen Frauen" von Adolf Holl.

Uni Wien (I., Dr. Karl Lueger Ring 1, 42 77-0): Tagung „Konstruktive und dekonstruktive Wege in der Krise" anläßl. d. 25jähr. Bestehens des Kriseninterventionszentrums Wien. 9-19 Uhr.

E-MUSIK

WIEN *(01).* **Konzerthaus** (III., Lothringerstr. 20, 24 20 02), *Mozartsaal,* 19.30 Uhr: *Wien Modern* 2002 mit Collegium Novum Zürich, Dir. und Oboe: Heinz Holliger; Juliane Banse, Sopran (Holliger, Schmid, Webern, Wildberger, Schmucki, Furrer-Münch, Meadowcroff). *Schubertsaal,* 9 Uhr: Internationaler Chorwettbewerb Franz Schubert

Musikverein (I., Bösendorferstr. 12, 505 81 90), *Großer Saal,* 19.30 Uhr: RSO Wien, Dirigent: Bertrand de Billy, Boris Pergamenschikow, Cello (Rousel, Dutilleux, Schubert). *Brahmssaal,* 19.30 Uhr: Wr. Klaviertrio (Mozart, Ravel, Henze, Mendelssohn Bartholdy).

Ges. für Musiktheater (IX., Türkenstr. 19, 317 06 99), 19 Uhr: Swietly-Klaviertrio (Haydn)

Schloß Schönbrunn, Orangerie (XIII., 812 50 04), 20.30 Uhr: Schönbrunner Schloßorchester.

Stadtinitiative Wien (523 17 29), 19.30 Uhr: Alexander Rössler, Klavier (Clementi).

SALZBURG. *(0662).* **Universität Mozarteum** (61 98-22 20): Musikfest Salzburg 2002 (15.-17.11., Orchesterhaus und Café Bazar): 80 Jahre IGNM und 10 Jahre IG Komponisten: Workshops und Konzerte in Kooperation mit der Universität Mozarteum Salzburg. Infos: info@ig-Komponisten.at; Karten: Polzer Ticketcenter

U-MUSIK

WIEN. *(01).* **Amerlinghaus** (VI., Stiftgasse 8, Tel.: 523 64 75), 19.30 Uhr: Budzo – Musica Nova.

Andino (VI., Münzwardeing. 2, 587 61 25), 21 Uhr: Eddie Cole & Lynne Kieran – Prime Cut.

Arena (III., Baumgasse 80, 798 85 95), 20 Uhr: Danko Jones & Guests.

Bodega Manchega (IX., Nordbergstr. 12, Tel.: 319 65 75), 20 Uhr: Malaguenas.

Café Concerto (XIV., Lerchenfelder G. 53), 21 Uhr: Rogue, Support: Eigenarte.

Casanova Revuetheater (I., Dorotheergasse 6-8, Tel.: 51 98 45), 20 Uhr: *Voice Mania 2002:* Basta, Safer Six.

Davis (XXI., Kürschnerg. 9, 258 45 54), 21 Uhr: The Vienna Jazz Quartett.

Ernst Kirchweger-Haus (X., Gudrunstr. 603 99 93), 21 Uhr: Rasta Knast, J*A*N feat. UdSSR.

Gloria Kabarett (XXI., Prager Straße 9, Tel.: 278 54 04), 20 Uhr: Joschi Schneeberger Trio.

Jazz bei Ralf (XIV., Nisselg. 2, 894 65 09), 20 Uhr: Sophie Mae, Larry Lofquist.

Jazzland (I., Franz-Josefs-Kai 29, Tel.: 533 25 75), 21 Uhr: Red Hot Pods.

Le Petit (VIII., Schlössigasse 21, Tel.: 402 91 06), 20 Uhr: Mora & Für.

Louisiana Blues Pub (IV., Prinz-Eugen-Str. 4/2, 505 50 01), 21: Wolfgang Pöll, Hannes Kahses, Didi Mattersberger

Metropol (XVII., Hernalser Hauptstr. 55), 20 Uhr: Marwan Abado, Peter Rosmanith, Franz Hautzinger – Tabule.

TANZ

WIEN. *(01).* **Halle Gelbelgasse** (XV., Gelbelg. 14-16; 894 3249): The Bastard Goddess (20).

Kosmos Frauenraum (VII., Siebensterng. 42; Karten: 585 62 43): systems-damaging-systems (20).

Studio Molière (IX., Liechtensteinstr. 37; 319 04 50): Total Oriental (20).

Studios Wien (XI., Gudrunstr. 151): Milli Bitterli, Philipp Gehmacher: Showing (18).

Tanzquartier Wien (VII., Museumspl. 1; Karten: 581 35 91): *Studios:* Willi Dorner, Georges Aperghis: Open Lab (18.30). – *Halle G:* Cie. Léveillé Danse: Amour, acide et noix (20.30).

ST. PÖLTEN. *(027 42).* **Festspielhaus** (90 80 80-222): Kirov Ballett (20).

KABARETT

WIEN. *(01).* **Aera** (I., Gonzagagasse 11, Tel.: 533 53 14): Gloria & Marlene: Die Put(t)en von Wien (20).

Drachengasse (I., Fleischmarkt 22, Tel.: 513 14 44): Severin Groebner: Ganz im Ernst (20).

Interkulttheater (VI., Fillgradergasse 16, Tel.: 587 05 30): Andreas C. Daniel: Konfusius – Schlafsinnig (20).

Kabarett Niedermair (VIII., Lenaugasse 1a, Tel.: 408 44 92): Luise Kinseher: Ende der Ausbaustrecke (19.30).

Kabarett Simpl (I., Wollzeile 36, Tel.: 512 47 42): Auf der Schaufel (20).

Kabarett Stadnikow (I., Biberstraße 2, Tel.: 512 54 00):

Kabelwerk (XII., Oswaldgasse 33-35, Tel.: 0664/641 23 19): Wien 21 – Die Show (20).

Kulisse (XVII., Rosensteingasse 39, Tel.: 485 38 70): Alf Poier: Mitsubischi (20).

Männerwohnheim (XX., Meldemannstraße 25, Tel.: 925 32 27): P. P. Skrepek, hubsi Kramar, Thomas Gratzer: Überlebenskünstler (19.30).

Orpheum (XXII., Steigenteschgasse 94b, Tel.: 481 17 17): Andreas Vitasek: Doppelgänger (20).

Spektakel (V., Hamburgerstr. 14, 587 06 53): H. Tschellnig: 1 x Win bitte(20)

Theater am Alsergrund (IX., Löblichg. 5-7, 310 46 33): Sauman & Kolik: Entweder od. der Auszug der Scham(19.30)

Die folgenden Zeichen informieren, ob es noch Karten gibt:
■ Ausverkauft ◩ Nur noch Restkarten □ Genügend Karten vorhanden

Keine Gewähr für die Richtigkeit der Daten.

Veranstaltungshinweise richten Sie bitte an up2date@diepresse.com oder Fax 01/514 14-401

Keine Gewähr für Berücksichtigung

Die Presse informiert: alle Karten bei: ticketcenter STEFFL 1, Kärntnerstr. 19 http://www.oeticket.com ÖT 96096



Photo: Viennale

KULTUR-NAVIGATOR



Christine Kaufmann und Ignaz Kirchner in „Der Jude von Malta" im Burgtheater. Photo: Roswitha Hecke

Der Haß und die Erotik

Burgtheater. Peter Zadek hat Christopher Marlowes mehr als 400 Jahre altes Stück über Machtpolitik und die Folgen von Rache und Haß für die Burg inszeniert: „Der Jude von Malta", selten gespielt, gilt als problematisches Stück. So waren sich auch die Kritiken in Wien nicht einig. Doch ein Gert Voss in der Titelrolle und eine freizügige Christine Kaufmann versprechen jedenfalls Spannung. *19.30 Uhr. Karten unter Tel.: 51444-4440.* *sp*

Roboter aller Herren Bars

„Roböxotica" im Wiener Museumsquartier. Nach 23 Jahren Ars Electronica und 510 Jahren Neuzeit wird man in Bars noch immer nicht von Robotern bedient. Wer soll diesen Mangel beheben, wenn nicht der untrennbar dem Fortschritt verbundene Wiener Kulturverein „monochrom"? So wurde unter dem strengen Banner der interkulturellen, postkonzeptuellen und transobjektiven Cocktail-Kultur die erste, aber hoffentlich nicht die letzte „Roböxotica" ausgerichtet. Bei dieser Messe mit eingeschlossenem Diskurs sollen Roboter präsentiert werden, die Cocktails mixen, Zigarren anbieten, Bargespräche führen oder sich sonst nützlich machen können. Erwartet werden an die zwölf Roboter, dazu Prominente, darunter Drehli Robnik, vielleicht sogar Robot Buchschwenter. Der Geist (in den und außerhalb der Maschinen) wird nicht zu kurz kommen, wer ein Lacan-Zitat sein eigen nennt, darf es gefällig verpacken und mitbringen. *Quartier 21, Electric Avenue; 15. bis 17. 11., Fr. ab 18 Uhr.* *tk*

Artaud und Mephisto

Robert Hunger-Bühler im Museum moderner Kunst. Der herrlich dämonische Mephisto aus Steins „Faust"-Marathon gastiert heute abend wieder in Wien: Der Zürcher Schauspieler Robert Hunger-Bühler liest anläßlich der Artaud-Ausstellung im MUMOK aus „Cahier 59". *Museumsquartier, 19 Uhr.* *sp*

NACHT-NAVIGATOR



Das Café Leopold (MQ) ist weniger wegen seiner Küche denn seiner DJ-Abende besuchswürdig. Photo: M. Seidler

DJ im Edel-Ambiente

Die Lokalszene im Museumsquartier könnte noch lebendiger werden, so viel steht fest. Im Café Leopold im gleichnamigen Museum man sich redlich um feine Nachtstunden. Während die Küche nicht gerade zu den berühmtesten der Stadt gehört, sind Sound und Drinks fast immer ok. Das Team hinter der Bar gehört zu den freundlichen im Wiener Nachtleben und wenn gerade das teils zufällig hereingeschneite Publikum mit dem DJ zusammenpaßt, dann steht einem guten Abend nichts mehr im Weg. Ziemliches edles Ambiente der Herren Ortner & Ortner. *(Café Leopold, Wien 7, Museumsplatz 1 im Museumsquartier, Tel: 523 67 32, täglich 10 bis 2)*

Was trinkt man im Chelsea?

Von Zeit zu Zeit landet man wieder im Chelsea, da kann man sagen und alt werden, was oder wie man will – nicht nur zu WM-Zeiten. Sogar an einem Montagabend kann man hineinstolpern, weil einem etwa die Musik im rhiz zu laut und nervös war. Zugegeben, im Chelsea ist sie auch nicht gerade leise, wo allabendlich eine Live-Band auftritt. Irgendwie fühlt man sich dort sofort wieder wohl. Und über die Frage, ob man jetzt dort ein wohltemperiertes Gin Tonic trinken darf oder unter Anpassungsdruck Brit-Bier ordert, läßt sich trefflich diskutieren. Denn bekanntermaßen war schon jeder ur-oft im Chelsea, damals in wilden Zeiten. *(Chelsea, Wien 8, Stadtbahnbogen 29 – 31, Tel: 407 93 09, Mo bis Sa 18 bis 4, So. 16 bis 3)*

Die Soul-Partie übersiedelt

Oft empfohlen, fast nie enttäuscht. Das Soul Sugar, Wiens entspannte Möglichkeit, das Wochenende sinnvoll zu beenden und dabei nach Sitzen, Stehen und Stapfen endlich einen Tanzschritt vor den anderen zu setzen, übersiedelt. Und zwar geht es vom Down Kinsky in die alte Heimat, die Banane im Volksgarten-Tanz-Konsortium. *(Soulsugar, Wien 1, Volksgarten, So 22 Uhr)* *no*

PULT & PODIUM

***Akademie der bildenden Künste** (I., Schillerplatz 3, 588 16-0): „TransArt V – Something else oder: Was ist zeitgenössische Kunst": Boris Groys „Representing the Futur. From Artwork to Art*

VERNISSAGEN

***Gloria Galerie** (XXI., Prager Str. 9): Floridsdorf 2003: Präsentation des Floridsdorf-Kalenders 2003 und Vernissage von Floridsdorfer Künstlern. 18 Uhr.*

DIVERSES

***Circus Elfi Althoff-Jacobi beim Donauturm** (Ticket-Tel: 0676/313 87 55): Artisten-Tiere-Attraktionen. bis 17. 11.*

***Die Christengemeinschaft** (VI., Mariahilferstr. 49, Stg, 2): Andrea Keil: Performance „Tanz im farbigen Licht – Begegnungen mit Maria", Benefiz zugunsten des Kirchenbaus. 20 Uhr.*

Rot und grau. Viele Arten des Wohnungsbaus und des Wohnens in Wien finden sich auf den **Seiten 7 bis 9**



Kitsch und Krone. Die Habsburger sind noch nicht von der Bühne abgetreten. **Seiten 18–19**

Das Comic-Poster. Vom Stammtisch der Wiener Comic-Zeichner direkt auf die knallbunten **Seiten 12–13**



Subversion und Kultur. Johannes Grenzfurthner erklärt die Kunst des internationalen Kollektivs »monochrom«. **Dschungel-Seiten 2–5**

Wochenzeitung jungle World
Donnerstag, 18. September 2014
18. Jahrgang, Nummer 38/39
3,50 Euro, Österreich 3,90 Euro
jungle-world.com

Jungle World

Drah' di net um

Österreich blickt nach vorn

Fett wia a Käsekrainer!

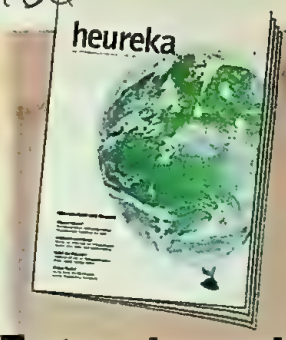
Die 72 Seiten starke Doppelnummer der Berliner Wochenzeitung »Jungle World« aus und über Österreich. Inklusive Supplemento zum Selberbasteln: »Die Schwarze Botin«

kobo cover inside

Falter

Alle Termine 15.–21.11.

Stadtzeitung Wien. Mit Programm. Nr. 46/02 € 2,05



Extra: heureka, das Wissenschafts-magazin im Falter

Film
Kunst
1900
TERMINE
Theater
Musik
Party

Was ist dieser Mann wert?

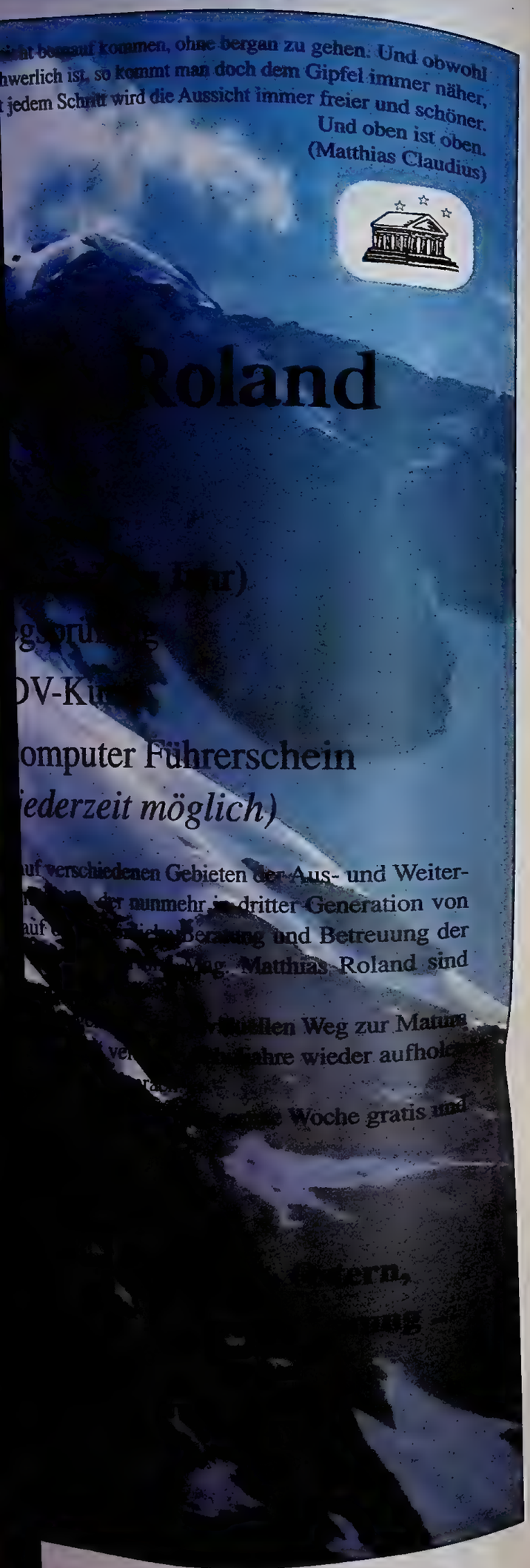
Und was qualifiziert Karl-Heinz Grasser zum Finanzminister?



Politik der Lüge: Warum sie zu jeder Wahl gehört +++ **Baby Alligator:** Häupl über Haider +++ **Saunas:** Wo Wien schwitzt

Erscheinungsort Wien. Ph.h. 02703340S W. Verlagspostamt. 1010 Wien laufende Nummer 1078/2002

9 004654 046552



Falter

Nr. 46/02

Wienprogramm & Lexikon vom 15.–21.11.

Wien Event findet Stadt

Falter Wienprogramm & Lexikon:
mit Unterstützung von
Stadt Wien Marketing



Foto: monochrom/Richard Wientzek

ROBÖXOTICA

von 15. bis 17. November im Quartier21

Sw Robö

DATTELN, SCHAFKÄSE, GEBET
Wie 200.000 Moslems in Wien den Fastenmonat Ramadan begehen **S. 21**



Photo: Die Presse (Michaela Seidler)

ARM DES VOLKES
„Krone"-Herausgeber Dichand über Macht und Politik **S. 3**

POLITISCHER KURSZETTEL
Welche Regierungskonstellation sich die Börsianer wünschen **S. 17**

Kultur online
diepresse.com

diepresse.com

Die Presse

UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR ÖSTERREICH



Lotto & Bingo in der „Presse"
Heute mit den aktuellen Zahlen der letzten Runde - *Seite 19.*

Mo 47 / Nr. 16.426 / 1 Euro — *Vormals* Neue Freie Presse *Gegründet 1848* — Montag, 18. November 2002

ÖVP für Steuerentlastung – aber erst bis 2005
FP-Chef fordert nun rasche Ablöse Grassers

Im Wahlkampffinale werden die Bandagen zwischen den Parteien immer härter. Finanzminister Grasser trat am Sonntag mit Kanzler Schüssel auf – und ist gleichzeitig mit Ablöseforderungen der FPÖ konfrontiert.



SP-Chef Gusenbauer (li) legt sich fest: Nicht „Vize" in einer Regierung mit Kanzler Schüssel (re.) und Grasser. Photos: ORF/Fabry

WIEN (red.). Bundeskanzler Wolfgang Schüssel und Finanzminister Karl-Heinz Grasser stellten am Sonntag ihr gemeinsames „Reformprogramm" für die nächste Periode vor – und läuteten damit die nächste Runde im Nahkampf der Koalitionspartner ein. Das zehn Punkte umfassende Programm sieht die Fortführung von Nulldefizit-Kurs, Privatisierungen und Verwaltungsreform vor. Kernpunkt ist aber die Senkung der Abgabenquote. Diese brachte Grasser mit der Formel „1000 Euro Entlastung für jeden Erwerbs-

umsetzen können (allerdings hatten die Delegierten in Knittelfeld die Steuerentlastung schon 2003 gefordert, Anm.). Doch Grasser habe statt dessen lieber mit der ÖVP Neuwahlen

einem leitenden Beamten zu übergeben. Das Datum ist bewußt gewählt: Traditionell bietet die Bundesregierung am Tag nach der Wahl dem Bundespräsidenten ihren Rücktritt

mit Schüssel ein abgekartetes Spiel. Neuerlich scharfe Attacken gegen die ÖVP startete am Wochenende auch Altparteichef Jörg Haider, der von der ÖVP als einer „schiachen

Format hat". Er selbst, Schüssel, und Grasser würden für die „Kontinuität der Reformpolitik" stehen.

SP-Vorsitzender Alfred Gusenbauer verschärft umgekehrt

Angst vor Anschlägen in Europa steigt

Ein Attentat, möglicherweise sogar mit Giftgas, wurde nun in London vereitelt. Bin Ladens al-Qaida droht mit neuem Terror.

LONDON (ag.). Die britische Polizei hat am Wochenende drei aus Nordafrika stammende mutmaßliche Terroristen verhaftet. Ihnen wird vorgeworfen einen Anschlag in der britischen Hauptstadt London geplant zu haben. Britische Medien berichteten sogar, daß die Festgenommenen Giftgas im Londoner U-Bahnnetz ausströmen lassen wollten. Die britische Regierung versuchte daraufhin, die Bevölkerung zu beruhigen: Es gebe keine Hinweise darauf, daß die mutmaßlichen Terroristen Giftgas verwenden wollten.

Unterdessen tauchte ein neues Pamphlet von Bin Landes Terrororganisation al-Qaida auf. Es enthält Drohungen gegen Rußland und die USA und Ankündigungen neuer Anschläge. *Seite 5*

Autonome Agenten überschwemmen Ihre Party!

„Roböxotica" im Wiener Museumsquartier: ein neuer kluger Streich der Gruppe „Monochrom".

VON THOMAS KRAMAR

Jeder Mensch weiß, wie ein Roboter aussieht, spricht, sich kleidet und geht. Von Dinosauriern abgesehen, wohnen keine anderen Wesen so selbstverständlich in unseren Kinderzimmern. Und, ob sie jetzt aus dem Jahr 1960 stammen oder ganz frisch gelötet sind: Sie sehen immer zugleich modern und altmodisch aus. Wollte man die großsprecherische These, daß wir die Moderne hinter uns haben, illustrieren, Roboter täten's am besten.

Aber wer will das schon? Gewiß nicht „Monochrom", der umtriebige „Verein zur Förderung der selektiven Rezeptionsforschung im Sinne futurologischer Belange", der auf seiner Homepage festhält: „Wir sind keine Sekte, wir sind eine Bewegung." Nach der erfolgreichen Versendung eines erfundenen Künstlers zur Biennale nach São Paolo dachte man sich wohl: The discurs must go on! Und, weil ja nicht immer alles so kompliziert sein muß, lud man einfach zum ersten „Festival für Cocktail-Robotik" in die Monochrom-Gemächer im Museumsquartier.



Maschinenmensch, woher kommst du? Zur „Roböxotica" trafen auch unerwartete (Miniatur-)Objekte ein. Photo: Fabry

Viel Edles und Erbärmliches dort! Eine Installation namens „Wittgenstein, Antialkoholiker" etwa, die auf Druck des richtigen Knopfes (gekennzeichnet durch „geht schon") mit dem Kopf wackelt. Ein Fahrzeug, das Gläser transportiert und wenn man es dabei stört, elendiglich piepst. Lebkuchen. Drinks, maschinell. Kokette Kippschalter. Wilde biochemische Apparaturen, die, wie einer raunt, Plasma verarbeiten. Ein pyramidaler Roboter, der unbeholfen Soletti anbietet. Eine Puppe, die zur Bar-Konversation lädt.

„Hat sie jetzt schon gesprochen?" – „Gib her, das Stangerl!" – „Achtung, jetzt ist er autonom unterwegs!" Die Besucher demonstrierten unentwegt, daß der Mensch mit den Robotern mindestens so gerne spricht wie mit anderen technischen Geräten. Und daß diese dazu neigen, einem im Weg zu stehen. Dieses Phänomen steht auch hinter dem Namen der Veranstaltung: „The Cocktail Party Model" heißt eine seriöse wissenschaftliche Publikation, in der das Verhalten von autonomen – also voneinander unabhängigen – Robotern mit dem von Gästen einer Cocktail-Party verglichen wird.

„Sei ein Scientist!": Dieses schöne Motto von Monochrom lebte bei der „Roböxotica", bei der es auch an Diavorträgen nicht mangelte, in der Experimentierlust der mit autonomen Agenten aus der Bastelstube konfrontierten Besucher. Natürlich in ironischer Form: Monochrom nehmen die Voraussage des US-Autors John Horgan, daß bald alle Wissenschaft ironisch sein werde, ernst.

Ihre Strategie, den „Diskurs" zu pflegen und zugleich in seiner Wichtigtuerei zu belächeln, wird seltsamerweise nicht fad: Dazu sind die Herren und Damen um den – selbst schon zum „mad scientist" mutierenden – Johannes Grenzfurthner zu detailverliebt, zu bildungsbürgerlich im besten Sinn.

Wer im Schilde führt, „a priori dem Radikalhedonismus verschriebene Berührungspunkte in der Mensch-Maschine-Kommunikation zur Dokumentation zu verhelfen", wer gar einen „siliziumschwangeren Höhepunkt" anstrebt, den kann man nur unterstützen auf seinem Exkurs durch eine Zukunft, die einen Vorteil hat: Wir kennen sie schon, es macht ihr nichts, wenn man über sie lacht.

Internet-Tip der Online-Presse
www.monochrom.at
www.diepresse.com

Das RSO Wien zeigt was es kann, wenn man es läßt

Bertrand de Billy, neuer Chefdirigent des derzeit gefährdeten RSO-Wien, führte sein Orchester im Musikverein zu einem triumphalen Erfolg.

Gewiß, der Applaus hatte wohl demonstrativen Charakter. Doch die Aufführung von Franz Schuberts großer C-Dur-Symphonie, an der schon mancher berühmter Mann – zuletzt Simon Rattle – in ebendiesem Saal in Ehren gescheitert ist, bewies zum einen, daß man mit Bertrand de Billy in Wien einen der wirklich bedeutenden Maestri der jüngeren Generation nach Wien geholt hat. Und zum andern, zu welchen Höhen dieser das Rundfunk-Orchester zu führen vermag.

Das Ensemble hat heute eine erstklassig abgestimmte, virtuose Bläserriege zu bieten, und einen im Falle der Primgeigen sogar exquisit zu nennenden Streicherklang. Und de Billy dirigiert Schubert nach allen Erkenntnissen der jüngsten Musikforschung „gereinigt", also mit etlichen für das Wiener Ohr neuen Akzenten und dynamischen Nuancierungen, nimmt ihm aber nicht den wienerischen Ton, sorgt im Andante sogar für eine wirklich atemberaubende dramatische Entwicklung, die ganz natürlich aus dem musikalischen Fluß heraus entsteht.

Daß er für die spätimpressionistischen, oft karikaturhaften Gewebe von Albert Roussells „Fest der Spinne" den richtigen Esprit haben würde, war vorauszusetzen. Und der Meistercellist Boris Pergamenschikow fand sich in Henri Dutilleux' feinsinnigem, artifiziell alle möglich Farbkombinationen des Orchesters mischenden Cellokonzert magisch und unausweichlich in die erstaunlichen Bilderwelten der Musik verstrickt, sicher geführt und zum Spiel animiert.

Das Publikum applaudierte langanhaltend, wie um zu signalisieren, daß man im Auditorium des Musikvereins wohl verstanden hat, daß sich das RSO auf einem guten Weg befindet. Ob weniger Verständige diesen demnächst abschneiden? *sin*

Good Vibrations, sterbender Schwan

Das Kirov Ballett gastierte im Festspielhaus St. Pölten.

VON MEINHARD RÜDENAUER

Kräftige Sogwirkung zeigte das Kulturprogramm zur Eröffnung des Niederösterreichischen Landesmuseums in St. Pölten: bewegtes Treiben auf dem grauen *Pflaster zwischen grauen modernen Gebäuden. Da es trotz der vielen Neubauten im ganzen Regierungsviertel weiter an einem gemütlichen Platz fehlt, wurde noch ein Festzelt aufgepflanzt.*

Der musizierende Karikaturist Manfred Deix mit „Good Vibrations"-Band u. a. begleiteten auf dem kurzen Spaziergang zwischen Waldmüllers „Kinder bei einer Butte mit Trauben"-Idylle und den fetten Waldviertler Karpfen in den Aquarien des Landesmuseums, ins nahe Festspielhaus zur Gala.

Das Kirov Ballett des St. Petersburger Mariinsky Theaters sorgte für ausverkaufte Reihen: selten in den bisherigen fünf Jahren des Hauses. Intendant Michael Birkmeyers großes Anliegen ist die von ihm frisch *gegründete „abcdancecompany", die Ende November ihr erstes Programm präsentieren wird.*

Das Kirov Ballett, unter Aufsicht des geschäftstüchtigen Stardirigenten Valery Gergiev, bewahrt seine große Tradition, an neuen Kreationen mangelt es. Das „Ballets Russes"-Programm mit fünf Choreographien von Michail Fokine, einem Pionier der Tanz-Moderne, führte in die wundersame Illusionswelt des Sergej Diaghilew, dem russischen Impresario, der zu Beginn des 20. Jahrhunderts mit Tänzern aus St. Petersburg in Paris Furore machte.

Heute sind „Der sterbende Schwan", „Le Spectre de la Rose", „Les Sylphides", die „Polowetzer Tänze" Ballettklassiker. Der Stil wird im Mariin*sky-Theater gepflegt:* sehr sauber, perfekt getanzt, nicht immer auch poetisch ganz überzeugend. Staraufputz in St. Pölten waren Irma Nioradse und Faruch Rusimatow in „Schéhérazade". Sie boten absolute technische Brillanz, reife gestalterische Durchformung zum orgiastischen Liebestaumel, zur aufrauschenden Musik Rimski-Korsakows und den knallbunten Bildern von Léon Bakst.

TV-KRITIK

Wenn's hilft

Man nennt sie Savants: autistische Menschen mit schweren Lernstörungen, die auf einem Teilgebiet Aufsehenerregendes zuwege bringen. Derek ist einer von ihnen. Er kann rechts und links nicht unterscheiden. Fragt man ihn, ob ein Becken voll ist oder leer, wird er konfus. Doch schon mit vier klimperte er jede Melodie nach, die er je gehört hatte. Oder David: Er scheitert an simpelsten Rechenaufgaben. Aber zeigt man ihm einen Wolkenkratzer mit 145 Fenstern, zeichnet er wie in Trance ein Gebäude mit 145 Fenstern. Die nicht sehr befriedigende Hypothese: Diese Autisten scheitern an der Aufgabe, die Welt zu ordnen, sie speichern alle Eindrükke ungefiltert – und können sie so auch wieder reproduzieren.

Viel war in der BBC-Dokumentation (am Samstag auf Vox) von „Genie" die Rede. Von Meisterleistungen. Tatsache ist: Die Bilder, die wir sahen, waren nett. Ja, kreativ. Die Songs, die wir hörten, hatten Schwung. Mehr? Nicht.

Aber vielleicht geht's darum gar nicht. Sondern darum, daß faszinierte Mitmenschen diese Autisten auf Studienreisen mitnehmen, sie unterrichten und fördern – wo andere kaum aus dem Heim herauskommen. Wenn's hilft, dann glauben wir gerne weiter ans Genie. *best*

Kein Bach, kein Jazz: Eine Dame aus Aserbaidschan

Aziza Mustafa Zadeh begeisterte im Wiener Konzerthaus mit orientalischem Jazz.

VON ANDREAS SCHWARZ

Der große B. B. King soll zu ihrem Vater gesagt haben: „Die Leute nennen mich König des

ner Konzerthaus gezaubert hat, war über weite Strecken wie nicht von dieser Welt.

Die ausgebildete Konzertpianistin vollführt auf den Tasten ein Furioso, das so faszinierend wie schwer einzuordnen ist: Jazz ist es in erster Linie, orientalisch ist es ebenso, kraftvolle Folklore und herumwirbelnde Rhythmik

zu werden, improvisiert von Beginn an, und wenn sie in aserbaidschanischen Scat-Gesang verfällt, gibt es kein Halten mehr.

Ihre Kompositionen erzählen Geschichten vom Frühling im Winter" und ihren Dezemberrosen im Garten, von den „Ladies of Azerbaidschan", und wenn

tisch, und die gibt sie zurück mit Zugaben: mit erwarteten, wie Rossini-Variationen oder einer kraftvollen Bach-Abhandlung aus der Partita in b-moll („Kein Bach, kein Jazz", sagt sie, und da ist was dran), mit Ravels Bolero à la Jazziza – was läßt sich aus der raffinierten Monotonie alles

EXKLUSIV FÜR „PRESSE"-LESER
Klassische Verführung



5 Jahre
program angels/lothringer 13
mediale experimente

Extremboutique Nagy / Die guten Atmosphären

Ein PowerPoint-Musical von monochrom

Frank Apunkt Schneider

Uraufgeführt 28.07.2003, Electric Avenue/Museumsquartier (Wien). Weitere Aufführungen: 25.10.2003 Stadtgalerie Villa Dessauer (Bamberg), 01.04.2004 program angels/lothringer13 (München) und 03.04.2004 Club der Polnischen Versager (Berlin).



Die Wächterinnen von Richard Wientzek

monochrom ist eine aus dem gleichnamigen Fanzine heraus entstandene KünstlerInnengruppe mit Hauptsitz in Wien und deutscher Dependance in Bamberg, die in zahlreichen, möglicherweise sogar allen Feldern und Überschneidungsbereichen von Kunst und Lebenspraxis operiert, indem er/sie/es z.B. den Netzknoten www.monochrom.at betreibt, Ausstellungen und ausstellungs-ähnliche Anhäufungen abliefert, Musicals, Theaterstücke, Kurzfilme, Songs oder Bücher verfasst, ein 5-Jahres-Fanzine herausgibt, neue KünstlerInnen designt oder bereits bestehende einlädt, Kongresse einberuft, in politische und ästhetische Theoriebildung investiert, Forschungsprojekte einreicht, etc.

Im Sommer 2003 wurde der Künstler Richard Wientzek (Bamberg) von der Gruppe monochrom zu einem zweimonatigen Artist-in-Residence-Stipendium im Museumsquartier Wien eingeladen. Während der zwei Monate seines Stipendiums war Richard Wientzek in zahlreiche monochrom-Projekte eingebunden. Die Haupttätigkeit im Rahmen dieses Stipendiums hatte für Richard Wientzek darin bestanden, sich in die laufende Arbeit von monochrom einzuklinken und dem nahezu täglichen Bedarf an kreativem Output und handwerklichen Lösungen aller Art unterzuordnen. Zum Ausgleich hierfür sollte bei der Verabschiedungsgala am 28.07.03 eine gemeinsame Arbeit mit monochrom vorgestellt werden.

Dies wurde die Extremboutique Nagy, die sich an das von monochrom bereits seit längerem praktizierte Format des „Powerpoint-Musicals“ (z.B. „Vitaloase Bad Kratschmach“, 2000) anschloß. Gewählt wurde es vor allem deshalb, weil sich mit ihm eine formalästhetische Klammer bot, die Arbeitsweise von monochrom, wie Richard Wientzek sie während seines Stipendiums kennen gelernt hatte, in adäquater Form zu thematisieren und darzustellen, sowie exemplarisch vorzuführen.
Die Extremboutique Nagy enthält einen Metakommentar von Richard Wientzek zur Arbeitsweise und Organisation von monochrom. Sie ist nicht zuletzt die Verarbeitung seiner Erfahrung hiermit, indem es diese auf vielfältige Weise abbildet und thematisiert. Vielleicht lässt sich sogar sagen, dass sich Form und Struktur des Arbeitens der Gruppe in nahezu allen Aspekten und gleichsam indexikalisch in der Extremboutique Nagy ausfindig machen lassen.

Das simultane, sprunghafte, sich in mehreren Schichtungen selbst überlappende und dabei unendlich verzweigende Arbeiten an und in so diversen wie divergenten Medien wie Songwriting, Malerei, Collage, Theoriebildung, Fake, Wollust, Politisierung, Textarbeit, Suchen/Aufräumen/Archivieren, Selbstironie, praktische Gestaltung, Konzeptkunst, Reflexion, Pathos, Aktionismus/Performance, Kitsch, Ornament, Manifest, Unterhaltung und Anti-Unterhaltung findet in einem permanenten Klimaumschwung aus liebevoller Bastelarbeit und gezieltem Pfusch, aus barockem Detailüberschwang und grobschlächtiger Vereinfachung statt: Eine unausgesetzt schwüle Wucherung an der Grenze menschlicher Konzentrationsfähigkeit und ein permanent von allerlei Urknallen bedrohtes Richtfest von Ordnung und Sinn. Euphorie pour l'Euphorie. Lustvolles Sich-Verlaufen-im-to-do-Gebirge. So ließen sich die Arbeitsweise und Existenzform von monochrom wohl am bündigsten charakterisieren.
Da die Arbeit von monochrom in ihrer Wennschon-denn-schon-Anspruchs-Hybris von Welt als solcher handeln will, lag es nahe, eine Skizze von Welt in Revueform zu gestalten, was auch heißt, sie mit den Darbietungsqualitäten „abendfüllend“, „enzyklopädisch“ und „polymedial“ auszustatten.
Mit gezieltem Aufwand und kalkulierter Vernarrtheit in die Abschweifung erzählt die Extremboutique Nagy die Geschichte ihrer Suche durch den arbeitslos gewordenen Textilbranchisten Boom Springfield. Man/Frau sagt nämlich, dort, in der Extremboutique, gäbe es eine traumhafte Atmosphäre. Getrieben von dieser schwammigen Aussicht und dem mysteriösen Landhausmoden-Duo „Die Wächterinnen“ (eine zeichnerische Arbeit von Richard Wientzek, die er nach längerer Arbeit während seines Stipendiums fertig gestellt hatte und die für ihr periodisches, das Stück in Stationen aufgliederndes Erscheinen auf Lebensgröße hoch kopiert wurden, s. Bild) mäandert Boom durch einen Strudel von Zeiten, Orten und Kontexten, von Abstraktionen und Konkretionen, von Geisteswissenschaft und Ökonomie, Metaphern, Verheißungen, Motivationslagen, Ängsten, eben den insgesamten Krieg und Frieden von allem mit allem sowie dessen Kugelgestalt.

Im Folgenden ein kurzer Auszug aus einer Szene, in der Boom Springfield ein traditionelles Wiener Heurigen-Lokal aufsucht und dort in eine Folge von „ZDF Nachtstudio“ gerät:

PANZER: (unangenehm beflissen) Eine Ethik des Erwerbs wäre demzufolge moralisch in dem Sinne, dass sie bereits nur das Gesetz zum Gesetz formuliert. Die Ökonomie, inner-

halb derer sie sich konstituiert, liegt ihr immer schon voraus. Das hat natürlich mit dem Siegeszug des Protestantismus zu tun: Pietismus, Quietismus, Calvinismus. (schlau): Durch die Erfindung der Sinne bei Locke und Condillac erscheint dann ja irgendwann der Mensch auf der Bühne des 18. Jahrhunderts in einer Kolonialwarenhandlung in Königsberg. Was glauben Sie, Herr Boom...!

BOOM: Ja, äh, vielleicht, ich weiß nicht, der Mensch, naja...!

REINHOLD MESSNER: Also ich denke schon, dass die Angchscht zum Menschen hinzugehört, wie umgekehrt der Mensch zur Angchscht. Die Angchscht formuliert die Baumgrenze des Menschen. Ich mein', die einzige Angchscht heutzutage ist doch die Angchscht vor der Angchscht.

QRT: Kennt ihr Metal, die moderne Musik!? Diese totale Entleerung des Zeichens auf der ersten Embroider. Oder diese Entwirklichung des Wirklichen auf der letzten Eleemosynary...

DIE SCHRIFT: (röchelnd zu Boom, der ihrem Blick ausweicht und krampfhaft versucht, in die Kamera zu starren) Soll ich's Dir besorgen...!?! Du brauchst es doch – Du brauchst doch was! Ich bin die reine Produktion, und das Beste: Ich habe kein Außen – das ist besser wie gequirlte Nuttenscheiße, wirst schon sehen, wenn ich es Dir zeige. Na, wie wär's, ahaha...!

QRT: Ebriety, kennt ihr Ebriety, wie Encumbarance. nur besser!

LUCIENNE KLÉBER: Nun, schauen Sie, die Ökonomie ist in der Moral immer schon ein Vorgängiges. Insofern Erwerbsmoral wie Produktionsparadigma: ein weißer Schimmel! Ethik würde ich dem gegenüber verstehen wollen, als alles, was ihrem Gegenteil, der Moral, in keinster Weise entspricht.

NOAM CHOMSKY: Pfeilgrad, damit könnte man ja wohl den ganzen Anarchismus als Bewegung moralisierender AmoralikerInnen vergessen. (fröhlich, wie aus langer Haft befreit) Den Anarchismus muß ma beißen, ich mag den roten wie den weißen...

LUCIENNE KLÉBER: Zumindest bis zum „I don't know what I want but I know how to get it!" der Sex Pistols. Wobei natürlich das auch bloß im Negationistischen verbleibt. Der Hegel'sche Geschichtsbegriff wird ja nicht besser davon, dass er Klebstoff schnüffelt und dann kich'rig wird.

REINHOLD MESSNER: Ja, aber vielleicht schnüffelt er ja Klebstoff, weil uns heute einfach etwas fehlt, was ich eine „Kultur der Angchscht" nennen möchte…

Doch erzählt die Extremboutique Nagy keineswegs die Apocalypse des Sinns und des Seins (als Sinnfixierung) im Sinne des Kulturpessimismus. Dem Rauschen, Rascheln und Klappern der zahllosen Diskurse steht der Rückgriff auf eines der altbackensten und verholztesten Genres der bürgerlichen Literaturgeschichte gegenüber. Die Extremboutique Nagy ist im gleichen Atemzug Aufzählung um der Aufzählung willen *und* Entwicklungsroman, ja sogar Bildungsroman, auch wenn die durch die Weltaufschüttungen der Erzählung laufenden Bildungsprozesse nicht darin ausmünden, dass sich Boom zu einer ausgereiften und umfassend belehrten, also gesellschaftsökonomisch effizient gemachten „Persönlichkeit verklumpt", wie es einem Wilhelm Meister exemplarisch widerfahren war. Boom wird eben kein gesellschaftsfähiges Subjekt, indem er seine Subjektivität durch die Linse einer objektivierbaren Form bündelt. Im Ende (das sich, um eben keins zu sein, pro Aufführung anders, nämlich ortsspezifisch gestaltet) bleibt er ebenso verstreut in seinem ganz privaten Sein wie er es am Ausgangspunkt der Erzählung gewesen war. Dass er darin weder scheitert, noch reüssiert, aber eben auch nicht im Weder-noch kleben bleibt, sondern geht, wenn auch nirgendwohin und schon gar nicht aus sich heraus – darin besteht sein Bildungsgang, der möglicherweise also keiner ist. Vielleicht aber doch. Vielleicht ist es ja so, dass er/es einfach immer weiter geht oder einfach aufhört.

Die Extremboutique Nagy ist ein klassisches Bühnenwerk mit einem leichten Nachgeschmack von Schultheater freilich, wobei jedoch die SprecherInnen (die jeweils mehrere Rollen bestreiten) im Wesentlichen an einem mikrofonierten Biertisch sitzend ihre Parts aus den Textbüchern ablesen, also vielleicht doch eher eine Lesung, die allerdings gelegentlich von Gesangseinlagen unterbrochen wird. Insofern wohl doch ein Musical. Die gezielt statische Umsetzung des Bühnengeschehens wird dabei überschattet von einer fast mannshohen Projektionsfläche, auf die permanent Bildstills im Powerpointverfahren geworfen werden. Gewissermaßen ein Diaabend oder auch eine Produktpräsentation im Raiffeisenbank-Milieu. Die Stills zeigen die handelnden Personen (z.B. Kenny Rogers als Booms Freund Josh D. Stangassinger aus der IT-Branche) sowie einen Schwall an (freilich mit einem situationsbedingten Pannenrest perfekt choreographierten) Bildern, Graphiken, Parolen, die den Erzählraum erweitern, indem sie kommentieren, repräsentieren, bebildern, ablenken, grammatisieren, bündeln, zerstreuen oder einfach nur einer Lieblingsidee von monochrom folgen: dem Erzeugen von Redundanz. Das gezeigte Bildmaterial besteht aus Google-Funden ebenso wie aus Strichzeichnungen oder einfachen Photoshoparbeiten (z.B. die unter Wiener Studierenden legendären „Eidotterreste im Bart von Sloterdijk").

Hier wäre vor allem neben dem Prinzip der flackernden inhaltlichen Fülle (die aber fast immer kurz vor der Beliebigkeit beidreht), der Leitidee des Schnipsels (des Informen, wenn Sie den Jargon verstehen…!) und dem Materialien- und Ästhetiken-Mix vor allem die kooperative Erarbeitungsweise zu nennen, mit der die Extremboutique Nagy in kürzestmöglicher Zeit – auch dies ein typisches Merkmal der monochrom-Arbeit und -Ästhektik – bei einem gleichzeitigen Maximum an Aufwand und Komplexität umgesetzt wurde. Neben der Kooperation von Richard Wientzek mit monochrom besteht sie aus miteinander verschraubten Zuarbeiten der zahlreichen SatellitInnen der Gruppe. Monochrom existiert nämlich vor allem auch durch sein/ihr kaum überschaubares Umfeld, das gemäß aktueller Bedarfe jeweils in Projekte involviert wird. Einzelne Szenen wurden bei Freunden der Gruppe in Auftrag gegeben, gewissermaßen outgesourct, und für jeden Auftritt werden (je nachdem, wo und wann dieser stattfindet) andere Mitwirkende gecastet. Neben Texten des Berliner Philosophen Stephan Günzel wurden bereits existierende Songs (z.B. „Millenium" von Richard Wientzek) oder die „Wächterinnen"-Arbeit eingebaut.

Diese Erfahrungen hat Richard Wientzek nochmals im Herbst 2003 in einer Bilderserie mit demselben Titel und zahlreichen Motivaufgriffen aus der Bühnenfassung weiterverarbeitet, die anlässlich einer Wiederaufführung des Stückes in dessen Heimatstadt Bamberg gleichsam als mediale Erweiterung gezeigt wurde. Seit seinem Stipendium in Wien ist Richard Wientzek „unordentliches Mitglied" der Gruppe und war an zahlreichen weiteren Projekten beteiligt.

Already Fifty Years!
The Grace of a Gesture
Rafael Lozano-Hemmer
Angelica Mesiti EMI5·BIAN
Ryoji Ikeda Artur Zmijewski
Printemps du MAC Nocturnes



Magazine of the Musée d'art contemporain de Montréal
Volume 25, Number 1 — Summer 2014



Digital Art



Ryoichi Kurokawa
rheo: 5 horizons
Installation view at "scopic measure #13"
YCAM, Yamaguchi, 2011
Photo: Kazuo Fukunaga
Courtesy YCAM (Yamaguchi Center for Arts and Media)

EM15 – May 27 to June 1, 2014 BIAN – May 23 to June 1, 2014

EM15 and BIAN at the Musée d'Art Contemporain de Montréal

This spring, the Musée is going all out to celebrate the fifteenth anniversary of the *Elektra* and *MUTEK* festivals by hosting the first simultaneous presentation of these two major digital arts events, called EM15, to be held at the museum itself.

For more than twenty years, Québec has enjoyed a particularly vibrant digital arts scene. One key moment came in 1995, when Montréal was home to the sixth edition of ISEA (International Society for the Electronic Arts/International Symposium for Electronic Arts). This was followed by the founding of the new-media lab Oboro and the Société des arts technologiques, as well as, starting in 1997, the activities of the Daniel Langlois Foundation for Art, Science and Technology, and finally, a Media Lounge programmed as part of the *Montréal International Festival of New Cinema and New Media*. All these events gave rise to the creation, in 1999, of the *Elektra* and *MUTEK* festivals. Within a few years, these two events had extended their activities to the world stage and contributed to the broader dissemination of Québec's digital arts, experimental sound and electronic music practices. In March 2010, *Elektra* and *MUTEK* shared the Grand Prix of the Conseil des arts de Montréal, digital arts category, for their ten years of involvement in this field.

Over the years, the museum has worked with each of these festivals in turn: in 2003, for a series of performances that were part of the exhibition *Bulbes*, a visual and acoustic installation by the collective Artificiel; in 2005, for the presentation of *Frequency & Volume* by Rafael Lozano-Hemmer and the installation *ASKAA* by skoltz_kolgen; and for the first edition of the *International Digital Arts Biennial* (BIAN), with the presentation of Carsten Nicolai's *unidisplay*. This spring, for the second edition of BIAN, the Musée is screening the film version of Ryoki Ikeda's *C+I* and, starting May 23, exhibiting a group of about fifteen major works by Québec, Canadian and international artists gathered in three sections, all revolving around the theme of *Physical/ity*, which explores the return of the material in digital art and the way technology forms an extension of our senses. Curated by Alain Thibault, Artistic Director of BIAN, the *Physical/ité* section includes works by artists Pippin Barr, Bart Hess, Louis-Philippe Demers, Ryoichi Kurokawa, Bill Vorn and Robyn Moody; *The New Alliance* features productions by Belgian artists LAb[au], Félix Luque Sánchez, Sébastien Lacomblez, Cédric Sabato, Laura Colmenares Guerra and Todor Todoroff; and *Hedonistika Montréal*, organized by Jane Tingley and Simon Laroche, displays works by Natalie Doonan, Ken Gregory, Stefani Bardin, Simon Laroche and David Szanto.

For their joint fifteenth anniversary, the two festivals have scheduled six evenings of performances, with some forty musicians performing at the Musée, including Jesse Osborne Lantier, Grischa Lichtenberger, Oneohtrix Point Never, Robert Lippok, Kangding Ray, Tim Hecker, Matthew Biederman, Dinos Chapman, Shackleton, Holly Herndon, Rashad Becker, Ben Frost, Durian Brothers, Heatsick, Archie Pelago, Fluxion Pinch and, to close the event on Sunday, June 1, Nicolas Jaar presents *From Scratch*.

Nicolas Jaar presents *From Scratch*
Featuring visual artist Tarik Barri

Louise Simard, Head of Multimedia

VOLKSBANK
VERTRAUEN VERBINDET.
Vario-Haus um
€ 165.000,– gewinnen!
Jetzt mitspielen unter
www.volksbank.at

NÖN
Baden/Bad Vöslau



NACH DER GEMEINDERATSWAHL / In Pottenstein, Weissenbach und Tattendorf steht noch nicht fest, wer jetzt wirklich Bürgermeister wird.

Beinhart: Kampf um 3 Ortschefs!

SEITE 25, 30, 31



Der frühere FP-Chef von Baden, Jowi Trenner, hat mit seiner Bürgerliste fünf Mandate errungen. Kein Wunder, dass ihn Mitstreiter Rudi Hofmann auf Händen trägt. FOTO: WIESER

VISION / Politiker überlegen, in einem Luftschutzstollen einen Party-Tempel einzurichten...

Bunker als Party-Tempel?

BADEN / „Öffnung des ehemaligen Luftschutzstollens als Event-Tunnel", steht im Wahlprogramm der Volkspartei. Eine Vision, die schon in zwei oder drei Jahren Wirklichkeit werden könnte. Entscheidend dürfte sein, wie sicher der Luftschutzstollen gestaltet werden kann. Gedacht sei an eher kleinere Veranstaltungen. SEITE 36

Wenn Sie dringend Geld benötigen und nicht lange mit Ihrer Bank verhandeln möchten, rufen Sie uns an!
Sofortkredit
bis € 70.000,- Sofortauszahlung
ohne lästige Formalitäten ab 4,0 % Bankzinsen
bürgenfrei, ehepartnerlos
seriöse Vermittlung, nur Erfolgshonorar
Hyp.kredite (360 Mte.) ab 3,5 % eff., Beispiel:
€ 4.000 mtl. € 18,- € 60.000 mtl. € 263,-
€ 7.000 mtl. € 44,- € 80.000 mtl. € 350,-
€ 30.000 mtl. € 131,- € 150.000 mtl. € 657,-
Floridsdorf
Am Spitz 8 • 1210 Wien
☐ 1/24 606
Westbahnhof
Manchaer Str. 113 • 1060 Wien
01/599 49
www.piv-finanz.at



11.–13. März
Loipenspaß pur.
Langlaufkurs auf der Wechsel-Semmering-Panoramaloipe
um € 40,–, NF ab € 19,–
02641/24 60
www.loipeninfo.at
NIEDERÖSTERREICH-
DAS WEITE LAND

AUS DEN SCHULEN

SCHULE KURZ NOTIERT

■ **Handelsakademie.** „Brot und Rosen" (wurden 1912 in Amerika zum Symbol des Widerstandes von Frauen) heißt die Ausstellung an der HAK/HAS Baden, die im Zuge eines Jahresprojektes, an dem 20 Klassen teilnahmen, entstanden ist. Die Ausstellung wird, passend zum Thema Frauen, am internationalen Frauentag, 8. März (9.30 Uhr), eröffnet.

■ **Pädagogische Akademie.** Am Montag, 14. März (10-13 Uhr), findet in der PädAk (Mühlgasse) ein Tag der offenen Tür statt. Es wird u.a. über das Diplomstudium Volks-, Haupt- und Sonderschullehrer informiert.

SCHUL-SOZIALARBEIT / Am kommenden Donnerstag wird in der Wirtschaftshauptschule das Pionierprojekt für Sozialarbeit in der Schule vorgestellt.

Probleme der Schüler lösen

BADEN / Die Wirtschaftshauptschule (WHS) beschreitet neue Wege und nimmt dadurch eine Pionierstellung ein: Mit Beginn des Sommersemesters 2005 werden zwei diplomierte Sozialarbeiterinnen für die Probleme, Sorgen und Wünsche der Schüler, wie der Eltern und Lehrer, ein offenes Ohr haben und in der Pilotphase persönlich in der Schule sein. Probleme und Sorgen haben die jungen Erwachsenen gerade im Alter zwischen 10 bis 14 genug. Deshalb sei es essenziell, dass vor allem das Selbstbewusstsein entwickelt wird und gelernt wird, für das eigene handeln Verantwortung zu übernehmen. Dies zähle zu den elementarsten Fähigkeiten, die sich langfristig gesundheitsfördernd und suchtvorbeugend auswirken. Gerade die Entwicklungsphase vom Kindsein zum Erwachsenen ist konfliktreich. Das Projekt ist als niederschwelliges (unbürokratisch und kostenlos) Beratungsangebot konzipiert und soll aufkeimende Probleme, die sich oft in Aggressionen und Drogenmisbrauch entladen, erkennen und am besten gleich lösen.



Die Landtagsabgeordnete trieb Erika Adensamer trieb das Schulprojekt für Sozialarbeit voran.

WHS-Direktor Gottfried Schmid stuft dieses im Industrieviertel einzigartige Sozialprojekt als „Ergänzung zu unserer qualifizierten Arbeit der Lehrerinnen und Lehrer" ein. Mit der finanzstarken Hilfe des Landes Niederösterreich (sowie dem Lions Club Baden und der NÖ Versicherung) und dem Betreiben der Landtagsabgeordneten Erika Adensamer, kann das Projekt als Start für den weiteren Ausbau von Schulsozialarbeit im Industrieviertel angesehen werden.

■ **Projekt-Präsentation:** Am kommenden Donnerstag, 10. März (Beginn: 18.30 Uhr), wird das Projekt für Sozialarbeit in der Schule, anlässlich der Eröffnung des Ostermarktes, in der Wirtschaftshauptschule (Pelzgasse), vorgestellt.



Die Schülerinnen und Schüler des polytechnischen Lehrganges waren in der Vorwoche mit ihrem Direktor Robert Wille beim 3-Hauben-Starkoch, Heinz Hanner, im gleichnamigen Gourmet-Tempel „Hanner" in Mayerling zu Gast. FOTO: SAGMEISTER

SCHULE UND WIRTSCHAFT / Im Hinblick auf Eindämmung der Jugendarbeitslosigkeit und einer adäquaten Berufsvorbereitung hat sich 3-Hauben-Koch Heinz Hanner zu einer Kooperation mit dem Poly bereit erklärt.

Poly-Schüler bei 3-Hauben-Koch

BADEN/MAYERLING / „In diesem Fall siegte die Frechheit", scherzt Robert Wille, Direktor des polytechnischen Lehrganges. Frech, wie Wille meint, war vielleicht, den 3-Hauben-Koch aus Mayerling, Heinz Hanner, einfach so anzusprechen, und ihn um seine Hilfe zu fragen. Das Ziel der Kooperation ist, zum einen die Jugendarbeitslosigkeit auf lokaler Ebene aktiv zu bekämpfen und zum anderen den Poly-Schülern eine anschauliche Berufsvorbereitung zu geben.

"Da war ich natürlich sofort dabei, ich helfe gerne und zusätzlich kann ich das Image der Gastronomie heben", begründet der Starkoch seine Zusage.

Und so nahm die fruchtbare Zusammenarbeit vergangene Woche ihren Anfang und einige Schüler bekamen vor Ort eine Berufsbildvorstellung vom Chef persönlich. „Für unsere Schule ist es wichtig, dass wir nicht nur Geld, sondern auch Wissen bekommen", erklärt Wille. Und Hanner weiter: „Ich denke, das ist ein gutes Signal für alle Jugendliche, sich rechtzeitig mit dem Thema Lehre auseinander zu setzen" – und noch einen Tipp hat der Meister parat: „Das Motiv für Arbeit muss sein, dass es Spaß macht, dann bringt man es überall zu was."

Übrigens, Hanner will heuer acht Lehrlinge aufnehmen.

NÖN

KULTUR

KÜNSTLER DER WOCHE

FARBGEWITTER / Anna Grabenhofer ist eine Malerin mit starker Farbigkeit.

Eine Künstlerin sieht gerne rot

BADEN / Die Badnerin Anna Grabenhofer hat sich der bildenden Kunst verschrieben und arbeitet seit Jahrzehnten intensiv an ihrem Stil. Der Hang zur Kunst schlummerte zwar schon seit der Kindheit, doch zuerst kam die Familie. Seit 1997 ist sie Mitglied der Künstlervereinigung Aspekt und durchlief die „Schule des Sehens". „Meine innere Freiheit charakterisiert meine Art und Weise, Weltfindung als Bildfindung zu bewerkstelligen", erklärt die Künstlerin, die ihr Vorbild in Max Weiler sieht. Die Farbigkeit, speziell durch die Farbe Rot, liegt der Malerin, die die Kunst – frei nach Schiller – als eine Tochter der Freiheit sieht.



Anna Grabenhofer, eine ausdrucksstarke Frau mit dem Hang zu kräftigen Farben. FOTO: SAGMEISTER

AUSSTELLUNG / Der Kunstverein wird 90, kein Alter für einen Verein und seine Kunst, deshalb wird die Geburtstagsausstellung zu einem kontroversen Erlebnis.

Monochrome Birthday-Party?

BADEN / Kennen Sie monochrom? Kunstkenner werden monochrom mit Einfärbigkeit deuten. Monochrom heißt aber auch die Künstlergruppe, die als „Verein zur Förderung der selektiven Rezeptionsforschung im Sinne futurologischer Belange" auuftritt. Alles klar? Wenn nicht, dann sollte man die Ausstellung der Gruppe „monochrom" (Vernissage am Freitag, 11. März, ab 19 Uhr) im Kunstverein besuchen. Die Künstlergruppe bezeichnet sich aber auch als Basiskollektiv mit Hang zum Aktionismus und stellt sich dem Kunstkonsumenten als offenes Experimentierfeld dar – und ist alles andere als eintönig – monochrom.

Unter dem Titel „Der Geburtstag des Kapitalismus" wird eine etwas andere Ausstellung zu Ehren 90 Jahre Kunstverein und 10 Jahre Galerie eröffnet. Die „Festgemeinde" bekommt ein Ausstellungs-Konzept präsentiert, in dem sich „monochrom" mit dem Geburtstag des Kapitalismus beschäftigt, und zehn Forscher/Innen zum Thema Kapitalismus befragte. „Monochrom" polarisiert den Kapitalismus bildhaft zu einem System ohne Herz, eine Art Blutkreislauf, welcher „die Kapitalströme um unsere Erde pumpt."

Die Gedanken der Kapitalismus-Forscher wurden von Schauspielern, Radiomoderatoren und Performancekünstlern gesprochen und die aufgenommenen Texte können in der Kunstvereins-Galerie an Hörstationen im Rahmen der Birthday-Party vernommen werden.



„monochrom"-Aktion.

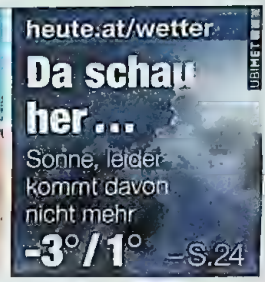
Übrigens die Monochrom-Mitglieder Johannes Grenzfurthner, Günther Freisinger, Evelyn Fürlinger, Harald Homolka-List, Frank Apunkt Schneider, Daniel Fabry und Franky Ablinger feierten selbst erst Geburtstag mit einer Retrospektive in Wien: „Wir feierten unser erstes volles Dutzend", so Freisinger.

KUNST VON A - Z

■ **Werktreue, Stringenz,** vorwiegend ein Ausdruck der darstellenden Kunst zur Bezeichnung originalgetreuer Wiedergabe von Musik und Theaterstücken. Allzu eigenwillige Interpretationen zeitgenössischer Regisseure oder Dirigenten sind dem Bildungsbürgertum ein Greuel, es erwartet Werkstreue als Gütesiegel. In der bildenden Kunst bezeichnet Werkstreue oder Stringenz die Entwicklung einer individuellen Ausdrucksform. Der Wiedererkennungswert und die Zuordnung eines Werkes zum Künstler begünstigt die Bewertung der Kritiker. Kunstschaffende die experimentieren, ständig Neues erproben und deren Werksbiografie in Brüchen verläuft, sind schwer erfassbar und schwierig zu vermitteln; jene Künstler haben es am Kunstmarkt schwerer. Stellt sich nur die Frage, in welchem Ausmaß der Kunstmarkt künstlerische Inhalte bestimmt, und wie frei die Kunst wirklich ist. www.kunst-portal.at

Heute Wien
www.heute.at Fr., 11.1.19 | Nr. 3592





Welt S.3
Lawine donnerte in Hotel-Restaurant



Österreich S.8
Killer verfolgte Ex seit vielen Wochen



Dschungelcamp S.16
Viel Busch-Feuer, noch mehr Rauch



Aus der App
Vibrator rüttelt CES-Messe auf
Alko-Lokführer vergaß Station

Mein Baby wurde 17 Mal operiert


Suzana mit Baby (20 Mo.)

■ Larissa hat seltenen Gendefekt ■ Wie (auch) ihre Mama leidet – *S.10*


Kanzler Kurz, Vize Strache und Minister Hofer haben ein Auge auf die Fotografen.

Guck-guck, hier sind wir

Regierungs-Klausur wurde (auch) zur Medienshow – S.4

Fotos: Daniel Schreiner, EPA, privat (2), RTL, LR 20 Minuten







„Tatort"-Doppel fischt im Sumpf realer Politskandale

Zutage kommt dabei nicht nur eine Frauenleiche mit festgebundener Waffe, sondern auch eine neue Verschwörungstheorie rund um den rätselhaften Selbstmord eines Ex-Ministers: „Wahre Lügen", 13.1., ORF 2!

Wer Moritz (Harald Krassnitzer) und Bibi (Adele Neuhauser) im Rausch ihrer Ermittlungen ein Beinchen stellt, der heizt das Austro-Duo erst so richtig an: Das kriegt im aktuellen Krimi Franzi Hackl als aalglatte Geheimdienstbeamtin zu spüren, die die neuen Erkenntnisse gar mit medialen Ablenkungsmanövern über eine Regierungsumbildung fehlleiten will.



Bibi und Moritz holen Leiche aus dem See.

Dazu kommen Emily Cox (in Hochform!) als nebulöse Lebensgefährtin der ermordeten Enthüllungsjournalistin und Peter Matic als Ex-Polizist mit Sachkunde: Er rollt den Fall Karl Lütgendorf (*wurde 1981 mit tödlicher Schussverletzung und Waffe in der Hand in seinem Geländewagen aufgefunden*) wieder auf und liefert Regisseur Thomas Roth damit eine Steilvorlage in Sachen realer Politskandale rund um Geld, Waffen und Macht.

Dazu gibt's ein paar starke Bilder (Salzkammergut at its best, Bibi Aug in Aug mit dem Alkohol, ein bissl Fetisch-Sex) und einen durchaus spannenden Showdown. „Wahre Lügen" geizt zwar mit Ballerballer, hat aber durchaus Potenzial, die TV-Meute Sonntagabend ab 20.15 Uhr als „Lokomotive" in die erste Ausgabe der „ZiB am Sonntag" zu führen

Maria Dorner

Foto: ORF



Hansi Halleluja (FM4 Talker Hannes Duscher als Schlager-Gott) beglückt seine Crowd mit Schönheit und Schunkelei – dass backstage der Hass brodelt, juckt ja keinen. Bis Missbrauchsvorwürfe laut werden und das große Glück erschaudern lässt. Mediensatire im Wiener Spektakel, mit Roland Gratzer: spektakel.wien

Foto: Strassegger



Evelyn Burdecki: Sie bekam einst die letzte Rose – und zugleich einen Papa in spe. Showdown im Dschungel?

Domenico de Cicco: Blümchensex ist doch nix für ihn, der „Bachelor in Paradise" zeigte Evelyn (o.) längst seine Dornen.

Fotos: RTL



Felix van Deventer: Der GZSZ-Jüngling hat nur eine Schwachstelle: Er bezeichnet sich als „Heimschei**er!"

Sibylle Rauch: Das Schleckermäulchen würde gerne von Basti Yotta kosten. Der mag sein Eis am Stiel aber nicht teilen.

Sandra Kiriasis: Von Freunden darf sie „Bobhase" genannt werden. Ihre Begleitung: Ex-Kandidatin Indira Weis!

Peter Orloff: Der Musikproduzent, Enkel eines Zaren-Generals, ist topfit; Spitzname: „Drill Instructor".

Tommi Piper: Kult-Alien „Alf" borgte sich seine Stimme. Darauf reduzieren darf man Tommi aber bitte nicht!

Chris Töpperwien: Der TV-Auswanderer machte in Currywurst und ist wieder Single. Klingelt's, Frau Rauch?

Doreen Dietel: Die Mimin mag's zünftig – auch im „Playboy". Stoff fürs Camp: Ihre Mutter glaubt nicht an sie.

Giselle Oppermann: Plärrte sich durch Heidis GNTM, fürchtet sich vor Schmetterlingen. Top-Voraussetzungen!

Das Buschfeuer lodert wieder!

Gestern gab's noch die letzten Lebenszeichen aus der Zivilisation (Doreen futterte Döner, Evelyn macht auf Baywatch-Pam, Basti postetet Ach-wie-bin-ich-süß-Kinderfotos – und Leila? Die ließ sich den G-Punkt aufspritzen…) – dann ging's ab in den gefährlichen australischen Busch! Ab heute (21.15 Uhr, RTL) stellen sich die F-Promis in den Dschungelprüfungen Bedrohungen wie künstlich hergestelltem Schleim, Insekten aus Zuchtbetrieben und verdünnten Ekelsäften, ab Woche 2 sortieren TV-Voyeure dann gnadenlos aus. Am 26.1. steht Jenny Frankhausers Erbe als „Dschungelkönig(in)" fest!

Was uns Freude bereiten wird: Sibylles ungenierte Wortspenden, das Ex-Bachelor-Paar am Lagerfeuer und Yottas bröckelnder Proll-Lack

mado

Leila Lowfire: Das Heißblut ist (nicht nur im Radio) „Besser als Sex" und setzt ihre Nippel auch gegen Rassismus ein.

Bastian Yotta: Ist schweinereich UND sauehrlich. Warum er in den RTL-Busch geht? „Geld ist immer geil!"

Ihre Infos an: szene@heute.at

NEWS FLASH

Kaiser gibt heute erste Faschingsaudienz

Zu Gast heute um 20.15 Uhr (ORF 1): Sänger Álvaro Soler, Kabarettist Andreas Vitásek, Schauspielerin Anna Loos

Daniel Morgenroth wird „Traumschiff"-Kapitän

Sascha Hehns Nachfolger Morgenroth (55, heuerte schon in einigen Rollen auf dem TV-Luxusdampfer an) steht künftig auf der Kommandobrücke

ATV-Teenies:

„Wir sind froh, dass es jetzt erst mit 17 so weit ist", so Alexander aus Favoriten – schließlich wünscht sich seine Tochter Michelle schon seit vielen Jahren

von Maria Dorner

ein Baby. Und Bald-Oma Sabine fügt hinzu: „Ich bin stolz auf meine Tochter. Wenn's so weitergeht, kann's nur gut werden!"

Ein etwas aus dem Ruder gelaufener One-Night-Stand („Ich hab die Pille genommen, bekam aber eine Magen-Darm-Grippe") beschert der Großfamilie, die sich Donnerstagabend beim

Foto: ATV/Screenshot

An diesem Familientisch gibt's schon bald einen Esser mehr

„Teenager werden Mütter"-Staffelauftakt auf ATV glücklich um den Kuchentisch versammelte, nun endlich weiteren Nachwuchs. Einen adäquaten Spielgefährten gibt's eh auch schon: den Onkel in spe, Mimis 1,5-jähriger Bruder.

Der Kindsvater spielt im Leben der künftigen Mama und Maschinenbauerin leider keine Rolle mehr, er blockierte Mimi auf Facebook und änderte seine Telefonnummer. „Das ist sehr schade, aber ich hab ja die Unterstützung meiner Familie!" Ein Glück, das den meisten Teenies in der ATV-Trash-Sause nicht beschieden ist



Alexander, 39: Opa in spe rechnete schon früher damit.

Pascal, 13: Wird bald Onkel.

Hildegard, 86: Freut sich auf ihren ersten Ururenkel.

Ilse, 64: Mimis Oma hilft, wo sie nur kann.

Sabine, 42: Mimis Mama hat vier Kinder, freut sich aufs Omasein.

Janette, 12: Wird bald Tante.

Sebastian, 1,5: Wird bald Onkel.

Michelle, 17: Versprach ihrer Uroma Hilde schon mit zehn ein Baby.

S.3 / mono #15-23

Herrn
Johannes Grenzfurthner
Schönbrunnerstraße 32/27
A - 1050 Wien

Österreichische Post AG
Info.Mail Entgelt bezahlt

bild:punkt

P B B VERLAGSPOSTAMT 1060 WIEN ZUL NR 02Z030198M

MÄRZ / APRIL 2004

GRAU KOMMA NULL



IGBILDENDEKUNST

EDITORIAL

HARALD SZEEMANN IM PLATTENLADEN

Der für ihn derzeit wichtigste österreichische Künstler sei ein vollkommen Unbekannter, sagt Philipp. Wir unterhalten uns in einem Plattenladen, der seiner Familie gehört.

Ein Plattenladen ist ein Geschäft, in dem man Schallplatten aus Vinyl zu kaufen bekommt. Und obwohl Philipps Familie auch CDs anbietet, scheint hier die gute alte Zeit im Halbdunkel stehen zu bleiben. Man fragt nicht nach Robbie Williams sondern nach Mario Lanza. Ein junger Typ kramt in den Beatles Platten, ein älterer Herr sucht die Filmmusik von Bonanza. David Oistrach ist ein wenig zerkratzt aber halt viel ehrlicher als Nigel Kennedy.

Philipp holt vom obersten Regalboden zwei Kunstwerke herunter. Neuerwerbungen kann man nicht sagen, denn sie haben nichts gekostet. Ein paar Querstraßen weiter hat er sie einfach gefunden, mit Klebestreifen an ein Verkehrsschild montiert und so im öffentlichen Raum installiert. Zwei auf ein Stück Karton gemalte Köpfe. Eine naiv-expressiv freie Andeutung der eine, der andere ist ganz unverkennbar ein Portrait von Harald Szeemann, Kuratorenweltmeister und Ausstellungskönig von Beruf. Eine simple mit wenigen schwarzen Strichen akzentuierte Fotokopie. Der Künstler soll ein zwanzig bis fünfundzwanzig Jahre alter Mann sein, eins siebzig bis eins fünfundsiebzig groß und schlank aber ohne besondere Kennzeichen. Vielleicht trägt er einen Oberlippenbart. Vielleicht auch nicht. Fußgehern in der Gumpendorferstraße sind die künstlerischen Interventionen der näheren Umgebung bisher selten aufgefallen, weil sie es zumeist gerade eilig hatten. Das Team der IG BILDENDE KUNST sammelt aber seit Jahren die Werke, die der Unbekannte in unregelmäßigen Intervallen auch an der Galeriefassade und am Schaufenster hinterlässt.

Und auch Philipp ist auf seinen Spaziergängen wachsam geworden. Ausgerechnet bei einer Franz West Vernissage im Palais Eschenbach hat Philipp nun einen ersten Hinweis auf Identität und Intention des geheimnisvollen Aktionisten bekommen. Eine Freundin von einer Bekannten seiner Frau, deren Schwester er dort zufällig getroffen hat, weiß angeblich genau, dass der Bruder eines Freundes ihres Schwagers dahintersteckt. Und dass dieser der allgemeinen künstlerischen Ruhmsucht zum Trotz auf gar keinen Fall seinen Namen preisgeben will. Das ist sein Konzept. – Komisch.
Philipp sagt, er hält genau das für seine eigentliche Größe. Die Arbeiten an sich … nun ja. Aber da geht jemand durch die Gegend, sagt er, und platziert seine Werke frei für jedermann zum Mitnehmen. Und das Beste, sagt er, es gibt keinen Namen dazu, noch nicht einmal ein Pseudonym. – Komisch.
Wer die Wiener Kärnterstraße nicht meidet oder die Fußgängerunterführung beim Westbahnhof frequentiert, kennt einen ähnlichen Aktionismus von literarischer Seite: Ungefragt in Massen aufgeklebte Papierschnipselgedichte. Der Autor hat sich vorgestellt: Es ist der Zettelpoet Helmut Seethaler. Meist anonym dagegen sind die Graffiti-Sprayer urbaner Rückseiten. Nur kann man die Bilder nicht mitnehmen.

Ich kaufe mir eine Platte mit Cellosonaten von Witold Lutoslawski und Bohuslav Martinu. – Wunderbar. Schon mal gehört? Philipp kommt mir mit dem Preis entgegen. Der mysteriöse Künstler von Gumpendorf hat uns ins Vertrauen gezogen ohne mit uns gesprochen zu haben: Die Aufmerksamkeit schärfen! Nicht ablenken lassen von Äußerlichkeiten! Hierher in den Plattenladen haben wir uns geflüchtet vor der Lautstärke allgemeiner Selbstbehauptungen. Die großen Namen stehen unter vergilbten Fotos an den Wänden, Mario Lanza in der Sängerkiste im Hinterzimmer. Ob ich einen der beiden Köpfe mitnehmen möchte, fragt mich Philipp. Ich schau mir den Szeemann nochmals an, überlege kurz und winke ab. Danke, ich hab mit Lutoslawski und Martinu genug.

Martin Praska


Fotos: Praska

Anonyme Installation an der IG BILDENDE KUNST

Redaktionsschluss für die Mai/Juni-Ausgabe: 20. April

INTERN

Wir begrüssen unsere neuen Mitglieder
Marion Blegelnig-Berer, Lia Guiua, Maria Hanl, Karl Heinz Huber, Ingeborg Kerschbaumer-Palacz, Andreas Koller, Christa Linossi, Sasa Makarova, Elisabeth Mayerhofer-Schutting, Ute Rakob, Renate Rosenberger, Heike Scholl, Beate Schreiter, Silvia Sun, Karoline Taschner, Myriam Urtz.

VEREIN ZUR FÖRDERUNG DER OLD ECONOMY

In knapp 2 Jahren, per 1.1.2006, wird auch in Österreich das Folgerecht eingeführt.

Es begünstigt die Künstlerinnen und Künstler mit einem prozentuellen Anteil am Wiederverkauf ihrer Werke. In einer EU-Richtlinie werden genauere Modalitäten und Zahlen, über die wir noch zu diskutieren haben, genannt. Für die Exekution des Gesetzes, d.h. die Einhebung und Verteilung der entsprechenden Gelder, stehen naturgemäß die Verwertungsgesellschaften zur Disposition. Zwingend ist aber diese Auftragsvergabe nicht.
Unter Punkt 28 der Folgerechtsrichtlinie lesen wir: „Die Wahrnehmung des Folgerechts durch eine Verwertungsgesellschaft ist nur eine der möglichen Wahrnehmungsformen." Und weiter: „Die Mitgliedstaaten sollten gewährleisten, dass Verwertungsgesellschaften transparent und effizient arbeiten." – Also im Grunde genommen genau das, wofür es bei der österreichischen VBK berechtigte Zweifel gibt: „Das Institut für Höhere Studien (IHS) hatte im Vorfeld der Enquete (zum Verwertungsgesellschaftenrecht, Anm. d. Red.) dem heimischen System für die Rechteverwertung in einer Studie 'mangelhafte Transparenz' und 'unzureichende Marktorientierung' attestiert." (Standard Online 23.2.2004.) „Das System fußt auf einem Gesetz aus dem Jahr 1936." (APA)

Die Damen und Herren der VBK-Führungsspitze haben – bekanntermaßen – einen Prozess angestrengt, um die von unserer Seite erhobene Kritik an ihrer Geschäfts- und Vereinsgebarung als Diffamierung abzutun. Nun scheint Ihnen dieses Rechtsmittel noch nicht zu genügen, ein Richter zum Ausweinen zu wenig. Man erinnert sich statt dessen auf einmal der Mitglieder als Adressaten für (immerhin eigenwillige) Erklärungen. – Ein schwebendes Verfahren betreffend. In einer Aussendung lanciert die VBK eine Verschwörungstheorie und sogenannte Klarstellungen, die freilich erst der gerichtlichen Klärung bedürfen und für die IG BILDENDE KUNST Anlass genug sein könnten, nun unsererseits eine Verleumdungsklage anzustrengen. Aber erstens fehlen uns dazu die entsprechenden Millionen an Rücklagen und zweitens sind wir ja nicht so …
Wir warten lieber auf die nun zum wiederholten Mal angekündigte außerordentliche Generalversammlung, um den mit einem Misstrauensvotum belegten Vorstand endlich durch statutengemäß namhaft gemachte Vertreter der Interessensverbände und Kunstvereine (Secession, IG Freie Theaterarbeit, Fotografeninnung, Design Austria, IG BILDENDE KUNST) neu zu besetzen. Für die IG BILDENDE KUNST wurde für diese Position DDr. Gernot Orasche vom Vorstand bestellt.
Im Übrigen sind wir der Meinung, dass auch der Finanzminister zurücktreten sollte.

Und was ist Ihre / Eure Meinung? Kontroverselle Erregungen und Leserbriefe zum Thema sind herzlich willkommen!

Martin Praska

PODIUM

NACH DEM TOD VON SEIBANE

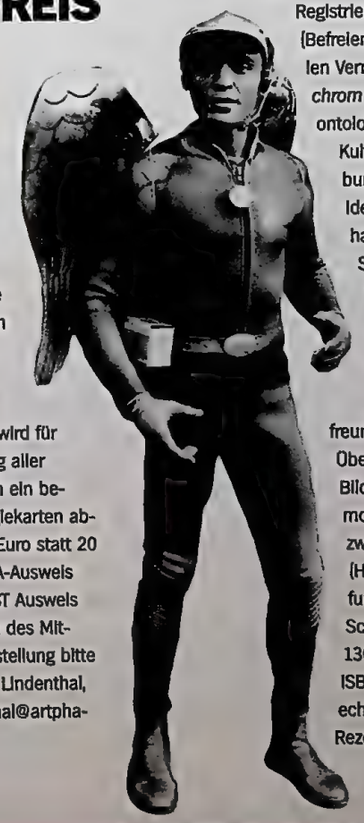
Ausstellung und Veranstaltungsreihe, 2.–19. März, täglich 16–22 Uhr, WUK Projektraum, Währingerstr. 59, 1090 Wien. Eintritt frei (Spenden möglich). Eine Veranstaltung von Verein gale, email: sidy@gale.at.

Am 2. März 2004 startet die Ausstellung und Veranstaltungsreihe „KünstlerInnen AGIEREN nach dem Tod von Seibane", die knapp drei Wochen lang im WUK-Projektraum in Wien das Geschehen rund um den Tod von Seibane Wague beleuchtet. Über 130 KünstlerInnen sind dem Aufruf gefolgt und beteiligen sich mit Beiträgen aus den Bereichen Malerei, Installation, Fotografie, Film, Performance, Theater, Kabarett, Musik, Literatur und Lichtdesign. Das Ziel dieses Kunstprojekts ist, dass KünstlerInnen öffentlich Stellung nehmen. Informationen & Programm unter www.gale.at

THEATER ZUM HALBEN PREIS

Manchmal lohnt es sich schon, der merkwürdigen Kaste bildender Künstlerinnen anzugehören.

Das überaus agile Kunstkommunikationsbüro art:phalanx hat mit dem Schauspielhaus in Wien eine interessante Sonderkondition vereinbart, um – wie es in einer Aussendung heißt – „bildende Künstlerinnen ins Theater zu locken". Konkret wird für jeweils die zweite Vorstellung aller Schauspielhausproduktionen ein bestimmtes Kontingent an Reglekarten abgegeben. Zum Preis von 10 Euro statt 20 Euro. Legitimation ist der IAA-Ausweis bzw. der IG BILDENDE KUNST Ausweis (abgestempelter Erlagschein des Mitgliedsbeitrags). Kartenvorbestellung bitte nur bei art:phalanx, Kristina Lindenthal, 01 / 524 98 03-5, k.lindenthal@art-phalanx.at.



Erste Angebote:
1. Termitenstädte. Utopie und Untergang. In den Ruinen einer zerstörten Zivilisation inszeniert Martina Winkel Lebensbilder und Erinnerungen im Science-Fiction-Stil. 2 Schau-spieler und die von Puppenspielerstar Frank Soehnle geführten Wesen bewegen sich in den labyrinthischen Überresten einer versunkenen riesigen Stadt. Eine neue Version von Metropolis. Termin: 10. März, 20 Uhr.
2. Das verräterische Herz. Soloabend mit Klaus Maria Brandauer in der Regie von Barrie Kosky, dem australischen Schauspielhaus Co-Indendanten. Termin: 15. April, 20 Uhr. Anmeldung bis spätestens 7.4.
3. Heißes Wasser für alle. Von Gesine Dankwart. Koproduktion Schauspielhaus, Wiener Festwochen und Dood Paard. Termin: 15. Juni, 20 Uhr. Anmeldung bis spätestens 7.6.

NEUES BUCH

Jedes geschlossene System ist entweder in sich widersprüchlich, unvollständig oder unappetitlich.

Das Sammeln, Gruppieren, Registrieren und Befragen (Befreien?) von alltagskulturellen Vernarbungen ist *monochrom* Passion und quasi-ontologischer Auftrag. Kulturarchäologische Grabungssondagen in Ideologie- und Unterhaltungsstätten. Die Schönheit der Impliziten Kaputtheit der Selbstverständlichkeit ist Anlass für phänomenologische Wollust und (benutzerInnen)-freundliche mikropolitische Übernahmen.
Bildet to-do-Stapel!
monochrom #15-23: zweite ordnung muss ein (Hg.: Johannes Grenzfurthner, Frank Apunkt Schneider), 436 Seiten, 1300 Gramm, 15 Euro, ISBN 3-9500-7314-0 (Nur echt ohne „Empire"-Rezension).

Nr. 11 • 35. Jg., 8. März 2004

www.profil.at

profil

Das unabhängige Nachrichtenmagazin

S. 138
monochrom #15-23



UNBESIEGBAR

Sein nächster Gegner heißt Schüssel



So fiel Salzburg

25 Seiten
aktuelle Zahlen, Analysen, Interviews

KÄRNTEN	42,5	FPÖ	38,4	SPÖ	11,6	ÖVP	6,7 GRÜNE
SALZBURG	45,4	SPÖ	37,9	ÖVP	8,7	FPÖ	8,0 GRÜNE

€ 4,40

9 004378 077009

Kino Ja, bitte

New Hollywood
Retrospektive im Österreichischen Filmmuseum

Nacktschnecken
von Michael Glawogger

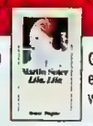
Lost in Translation
von Sofia Coppola

Kino Nein, danke

Scary Movie 3
von David Zucker

Der Einsatz
von Roger Donaldson

Bestseller	1	2	3
Belletristik	**Lila, Lila** (2) Martin Suter *Diogenes, EUR 22,60*	**Pompeji** (3) Robert Harris *Heyne, EUR 20,60*	**Elf Minuten** (2) Paulo Coelho *Diogenes, EUR 20,50*
Sachbuch	**Volle Deckung, Mr. Bush** (1) Michael Moore *Piper, EUR 13,30*	**Politische Erinnerungen** (3) Franz Vranitzky *Zsolnay, EUR 25,60*	**Die Roaring Nineties** (2) Joseph E. Stiglitz *Siedler, EUR 24,70*



Geschichte einer Karriere wider Willen



Michael Moores Abrechnung mit George W. Bush

Scheinbekanntschaften

Architektur **Viel Anschauungsmaterial auf wenig Raum: „a_schau" im Architekturzentrum Wien.**

Ein Skandal: Als 1911 das Haus von Adolf Loos am Michaelerplatz fertig gestellt wurde, wirkte es wie ein Affront gegen die pompöse Fassade der Hofburg. Wenigstens ein paar Blumenkisten könnte man ja vor die Fenster hängen, so der damalige skurrile Vorschlag der Behörden.

Dass die Ausstellung „a_schau" im Architekturzentrum Wien (bis 28.9.) nicht nur Highlights der Wiener Moderne wie dieses präsentiert, macht sie sympathisch. In einer dreiteiligen Reihe soll österreichische Architektur des 20. und 21. Jahrhunderts vorgestellt werden; derzeit konzentriert man sich – den vorgegebenen Zeitrahmen großzügig überschreitend – auf die Zeit zwischen 1850 und 1918. Historische Fotografien, Baupläne, Zeitungsausschnitte und weiterführende Texte dokumentieren, ausgehend von der ersten Stadterweiterung einerseits, Meilensteine wie die Stadtbahn von Otto Wagner, andererseits weniger progressive Gebäude wie das Haus der Industrie von Carl König.

Parallel dazu wird in dem witzigen, wenn auch mitunter etwas manierierten Setting das Kapitel „Wohnen" behandelt – vom Wohnungselend des 19. Jahrhunderts bis hin zu Großanlagen wie der Per-Albin-Hansson-Siedlung aus den sechziger Jahren.

Dem Großteil des Publikums dürften die meisten Bauten zwar hinlänglich bekannt sein, die umfassende Dokumentation erläutert aber Zusammenhänge und erzählt Anekdoten. Scheinbar Bekanntes kann so neu entdeckt werden. *Ni. S.*



Stadt im Wandel Wienfluss im Bereich der Secession (um 1903)

Pickelface is back

Buch **Zwischen Rauschzustand und Grenzgenialität: das Jubiläumsmagazin der Künstlergruppe monochrom.**

Vor etwas mehr als zehn Jahren bereitete die Wiener Künstlergruppe monochrom in einem xerokopierten Fan-Heftchen die Welt zum ersten Mal in ihrem Sinne auf. Mit der jüngsten Nummer, schlicht „monochrom 15-23" betitelt, katapultiert sich Herausgeber Johannes Grenzfurthner mit seinem Team nun in erdferne Sphären: 436 Seiten umfasst der wild wuchernde Kosmos à la monochrom, gestaltet und geschrieben sind die Beiträge zwischen Rauschzustand und Grenzgenialität, mit gebräuchlichen Begriffen ist dem Kompendium kaum beizukommen – Kritzeleien stehen neben schleißig montierten Fotos, auf zugetextete Seiten folgen Versuche im Entwurfsstadium. Es erübrigt sich zu erwähnen, dass thematisch fröhlicher Anarchismus herrscht.

„Das Sammeln, Gruppieren, Registrieren und Befragen (Befreien?) von alltagskulturellen Vernarbungen", so definiert das Editorial, ist monochrom-Passion. Folgerichtig sind in der ziegeldicken Zeitschrift Kochrezepte, Horrorgeschichten, popkulturelle Abhandlungen („Pickelface is back in town") oder Rankings nebeneinander versammelt. Die Welt wird diesmal übrigens in einem Sonderteil „rezensiert": Dabei wird die Plattensammlung von Manfred Deix ebenso untersucht wie „Tupperware-Partys" oder „bayrisches Weihwasser". *W. P.*



Ins rechte Licht gerückt Künstlerkollektiv monochrom

monochrom 15-23.
436 S., EUR 15. Infos: www.monochrom.at

4	5	6	7	8	9	10
Windows on the World (–) Frédéric Beigbeder *Ullstein, EUR 22,70*	**Landnahme** (6) Christoph Hein *Suhrkamp, EUR 20,50*	**Das Auge des Leoparden** (7) Henning Mankell *Zsolnay, EUR 22,10*	**Cupido** (7) Jillian Hoffmann *Wunderlich, EUR 20,50*	**Strategie** (9) Adam Thirwell *S. Fischer, EUR 20,50*	**John Henry Days** (10) Carlson Whitehead *Hanser, EUR 25,60*	**Roman von Montag bis Freitag** Michael Köhlmeier *Deuticke, EUR 16,90*
Jede Sekunde zählt (4) Lance Armstrong *C. Bertelsmann, EUR 20,50*	**Heinz Fischer, der Mann im Schatten** (5) Ernst Hofbauer *Ibera, EUR 20,–*	**Die Hundeesser von Svinia** (10) Karl-Markus Gauß *Zsolnay, EUR 15,40*	**Die Saudi-Connection** (6) Robert Baer *C. Bertelsmann, EUR 18,40*	**Das heitere Lexikon der Österreicher** (7) Georg Markus *Amalthea, EUR 24,90*	**Hybris** (8) Noam Chomsky *Europa, EUR 20,50*	**Genial gärtnern** (9) Monty Don *Dorling Kindersley, EUR 30,80*

Lesefrucht

Zank & Streit

Erzählungen. Mit Vorliebe gibt Maxim Biller, der selbst ernannte „Hass- und Moral-Amokmann", den Prediger und Grenzgänger. In seiner legendären „Tempo"-Kolumne hat er bis 1996 monatlich „Hundert Zeilen Hass" verbreitet, in seinem 2003 erschienenen, heftig diskutierten Roman „Esra" hat sich Biller lustvoll und populistisch auf dem schmalen Grat zwischen Literatur und Realität bewegt. Wenn Biller schreibt, heißt das: scharfer Ton, gesteigerte Angriffslust, Freude an der Polemik (siehe „Schlappschwanzliteraten", Billers Definition zeitgenössischer Autoren).



Maxim Biller: Bernsteintage. Kiepenheuer & Witsch 202 S., EUR 17,40

Nun der Wandel: Mit der großen Kelle rührt Biller, 44, in dem Band „Bernsteintage" Sentimentalitäten, Erinnerungen und Rückblicke an, es säuselt und tropft: „Seine tschechische Kindheit war von seinem Gedächtnis so fest umschlossen wie ein winziger Käfer von einem Bernsteinblock", gibt die erste der sechs Erzählungen die Richtung vor. David, Onkel Schimschon oder der Knastbruder Henry, allesamt biedere, verstockte Seelen, erinnern sich hier an große Zeiten und vergangenes Glück. Das Problem ist nur, dass Biller dann am besten ist, wenn Zank und Streit mit im Spiel sind, wenn seine Wut nicht zugunsten von Erinnerungsduseligkeit versickern muss. *W. P.*

Termine

Tanz

Nacktes Baby

„Nudo", Tanzstück von Giorgio Madia.
Uraufführung: 9.3., Volksoper, Währinger Straße 78, 1090 Wien, 20 Uhr
Info-Tel.: 01/514 44 33-18, www.volksoper.at



Tanz ohne Bodenhaftung Szene aus „Nudo"

Der Einstand verspricht Tanz ohne jede Bodenhaftung: Giorgio Madia, 1965 geboren und seit dieser Saison neuer Ballettdirektor der Volksoper, zeigt in seiner ersten Produktion „tanzende Körper auf leerer Bühne". In „Nudo" sei, so Madia weiter, der „reine Tanz zu sehen – für Interpretationen eignet sich die Choreografie nicht".

Der Mann weiß, wovon er spricht: In mehr als 90 internationalen Ballettproduktionen tanzte Madia bislang, er hat mit Größen wie William Forsythe oder Merce Cunningham gearbeitet. Mit 19 Jahren debütierte er in der Mailänder Scala, es folgte eine Traumkarriere: Madia absolvierte die Stationen „Nurejew und Freunde", das San Francisco Ballet, das Ballet du XXème Siècle sowie das Ballett in Zürich. Für Wien hat sich Madia nun ein Schritt-für-Schritt-Konzept zurechtgelegt: „Mit ‚Nudo' werden wir beginnen wie ein neugeborenes, nacktes Baby. Wenn wir frei gehen und am Ende der zweiten Saison schon laufen können, dann sind wir im Plan. Dabei soll das Publikum stolz auf uns sein, wie Eltern auf ihre Kinder: begeistert, wenn wir sie originell überraschen, kritisch, wenn wir enttäuschen." *W. P.*



Gespräch
Würstelfrühstück
7.3., Spektakel, Hamburger Straße 14, 1050 Wien, ab 10 Uhr
Karten-Tel.: 01/587 06 23, www.phettberg.at bzw. www.ludwig-mueller.at

Teilnehmen darf nur, wer 18 Jahre überschritten und auch keinen allzu empfindlichen Magen hat: Kabarettist Ludwig Müller („Schnurlos") lädt „Beichtvater" Hermes Phettberg (Foto) zum Würstelfrühstück. Garantiert ist: ein heilloses Durcheinander aus Show und Talk. Wohl bekomm's.

Kino
Festival du Film
11.–25.3., Votiv, Währinger Straße 12, 1090 Wien
Info-Tel.: 01/317 35 71, www.votiv.at bzw. www.festivaldufilmfrancophone.at

In der 6. Ausgabe des „Festival du film francophone" wird nicht nur gewohnt exzellente Filmkunst geboten – unter anderem Denys Arcands „Invasion der Barbaren" oder „Monsieur Ibrahim und die Blumen des Koran", in dem Omar Sharif sein Comeback feiert. Das Festival glänzt auch mit prominenten Gästen: Patrice Chéreau, Micheline Lanctôt, Jean Louis Johannides oder Sam Karmann präsentieren ihre neuesten Arbeiten.

Diskussion
Rolf Hochhuth
13.3., Antiquariat Buch & Wein, Schäffergasse 13a, 1040 Wien, 19.30 Uhr; 14.3., Volkstheater, Neustiftgasse 1, 1070 Wien, 11 Uhr
Infos: www.volkstheater.at bzw. www.buchundwein.at

Der streitbare deutsche Autor Rolf Hochhuth, der zuletzt mit seinem Stück „Mc Kinsey kommt" für heftige Diskussionen sorgte, auf Wien-Besuch: Im Antiquariat Buch & Wein liest Hochhuth zuerst aus Erzählungen und Gedichten. Anderntags diskutiert er im Volkstheater mit Claus Philipp („Der Standard") über die „Kriminalisierung unseres Wirtschaftslebens.

Party
crazy
16.3., Flex, Donaukanal, 1010 Wien, ab 23 Uhr
www.flex.at

Vor ein paar Jahren spielte er noch im Roxy, vor schätzungsweise zwölf bis fünfzehn Gästen. Mittlerweile gehört Riccardo Villalobos, gebürtiger Chilene, aber schon lange in Deutschland stationiert, zur Hautevolee der internationalen Clubszene. Der DJ und Produzent interpretiert Techno ganz im Zeichen der *deepness*, was die Intensität jedoch nicht schmälert. Ein Highlight zum Start der Frühjahrssaison – vielleicht kommt der Frühling dann ja auch.

NZZ Online

29. September 2004, 02:23, Neue Zürcher Zeitung

Ein Oberschurke als Musical-Held

Schwarze Komödie über Udo Proksch in Wien

Zurzeit läuft in Wien ein Musical über Udo Proksch, der 1977 den Untergang des Schiffes «Lucona» veranlasst hatte. Bei der modernen Adaption kommen keine Personen ums Leben - der unruhestiftende «Udo 77» entpuppt sich als Computervirus.

cer. Wien, 28. September

Udo Proksch, die schillerndste Figur in der Zweiten Republik und Österreichs Bösewicht Nummer eins, verurteilt wegen sechsfachen Mordes als Held eines Musicals im Rabenhof-Theater in Wien? Proksch, durch die nicht restlos geklärte mythenumwobene «Lucona»-Affäre zu negativem Weltruhm gelangt, spukt gegenwärtig als Geisterstimme mit breitestem Wiener Dialekt durch den unterirdischen Theatersaal. Der «Rabenhof» war ursprünglich der Versammlungssaal für die Bewohner des gleichnamigen Gemeindebau- bzw. Sozialwohnungs-Komplexes aus dem Jahr 1928, später Kino und schliesslich Theater, das sein Publikum immer wieder mit ausgefallenen, originellen und skurrilen Dingen überrascht. Zu diesen Skurrilitäten gehört auch das reizvolle, aber von Historikern bedauerlicherweise widerlegte Gerücht, dass das Rabenhof-Theater zeitweise, mit lauwarmem Wasser gefüllt, als Hallenbad für die Bewohner gedient habe.

Sozialistische Festung mit Burgverlies

Gesichert ist die Tatsache, dass der «Rabenhof» seinen heutigen Namen 1934 erhalten hatte, im Rahmen der systematischen Umbenennungsaktionen des Austrofaschismus, welche die früheren, von sozialistischen oder kommunistischen Idolen abgeleiteten Namen von Gemeindebauten ausmerzten. Während der wesentlich berühmtere und ungleich grössere Karl-Marx-Hof seinen früheren Namen nach dem Krieg zurückerhalten hatte, blieb es hier beim «Rabenhof», einer Bezeichnung, die auf einen längst nicht mehr existierenden Gasthof «Zum Raben» zurückgehen soll.

Der Eingang zum Theater mit seinen feierlichen Freitreppen dominiert die Hauptfassade des «Rabenhofs» mit den typischen Deco-Elementen, doch in den eigentlichen Theaterraum steigt man hinab wie in ein verborgenes Burgverlies. Und über dem schlichten, dunklen Saal mit spartanischer technischer Ausstattung und unbequemen Holzsitzen hängt ein Hauch von Verschwörung. Daher bietet sich dieser Theatersaal geradezu an für politische Satire. Und Satire im «Rabenhof», wie etwa die umwerfende Collage mit Originalzitaten aus Reden sämtlicher österreichischer Bundespräsidenten, ist aus der Sicht des treuen Stammpublikums

dem, was heutzutage etwa im legendären «Simpl» der längst verstorbenen Altmeister Grünbaum und Farkas geboten wird, haushoch überlegen - obwohl und vielleicht gerade weil hier manches eher improvisiert und vieles ausstattungsmässig bescheiden wirkt. Aber nie findet im «Rabenhof» billige Routine statt.

So ist auch das als «Welturaufführung» angepriesene Proksch-Musical «Udo 77», das noch bis zum 9. Oktober zu sehen ist, etwas Besonderes. Für die Wiener Stadtzeitung «Falter» ist es «der einzige Spass der Stadt», und das Nachrichtenmagazin «profil» schwärmt von «Bühnenrausch», einer «mittelschweren Explosion», präsentiert von einem «fabelhaften Ensemble». Proksch, den schwärzesten Raben dieser Republik, auf die Bühne zu bringen, ist ein Wagnis - zumal diese Figur zahlreiche markante Persönlichkeiten aus der «besseren» Wiener Gesellschaft, aus Politik und Kultur mit falschem Glanz und Glimmer geblendet und in den Strudel von Korruption und Verbrechen hineingerissen hat. Die schier unglaubliche Lebensgeschichte dieses Antihelden wird zwar in ihren wichtigsten Stationen nachgezeichnet, doch erliegt die Darstellung nie der Gefahr, dass der abgebrühte Widerling zum Helden hochstilisiert werden könnte.

«Udo 77» - nur ein Computervirus?

Wohl aber wird die gefährliche Faszination dieses Menschen verdeutlicht. Aber es sind hier nicht leibhaftige Mitmenschen, die dieser erliegen, sondern vier tanzende und singende Computerprogramme, von vier überaus dynamischen Schauspielern des Wiener Künstlerkollektivs Monochrom verkörpert: Es geht darum, im Rahmen des Trainingsprogramms einer österreichischen Provinzbank die Bonität, die Kreditwürdigkeit des Udo Proksch zu testen, und auf den Proksch ist der ungeschickte Lehrling nur gekommen, weil er mit der Computermaus ausgerutscht ist.

Der wirkliche Udo Proksch war ein Kind des Krieges, wie er immer betonte. Er wurde 1934 in Rostock geboren. Im Alter von 40 Jahren übernahm er die legendäre «k. und k. Hofkonditorei» Demel und richtete dort im Hinterzimmer den zwielichtigen Club 45 ein, der insbesondere von der sozialistischen Schickeria gern frequentiert wurde. Zu seinen Freunden zählte Proksch die berühmtesten Künstler der Nation. Zwischendurch gründete er den Verein der Senkrechtbegrabenen - ein eigenwilliger Beitrag zur Wiener Nekrophilie. 1977 kam sein grosser Coup: Er liess das Schiff «Lucona» versenken und kassierte die Versicherungssumme von umgerechnet rund 31 Millionen Franken für eine angeblich mit dem Schiff untergegangene Uranerz-Aufbereitungsanlage; bei dieser hatte es sich in Wahrheit um Schrott gehandelt. Sechs Seeleute kamen ums Leben. Der Betrug flog auf, Proksch wurde verhaftet und zu lebenslänglicher Haft verurteilt; der damalige Innenminister Blecha und Parlamentspräsident Gratz mussten über die Klinge springen. Proksch starb 2001 an Herzversagen im Gefängnis. - Eine schreckliche Geschichte, ein Trauma für die Republik, doch auf der Rabenhof-Bühne hat das Anti-Musical eine Art Happy End: «Udo 77» entpuppt sich zeitgemäss als Computervirus.

Diesen Artikel finden Sie auf NZZ Online unter:
http://www.nzz.ch/2004/09/29/vm/page-article9VY4X.html

.....

Copyright © Neue Zürcher Zeitung AG

.....

S.7, Sowjet/Protest

DER STANDARD

DIENSTAG, 3. FEBRUAR 2004 | ÖSTERREICHS UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG | HERAUSGEGEBEN VON OSCAR BRONNER | € 1,20

Jössas, a Weib! Frauen und Politik
THEMA Seite 2

NEUES AUS DER ZUKUNFT

Mitbestimmung hat Priorität
SCHÜLERSTANDARD Seite 8

Magenkrebs: Gefahr geht zurück
Wissenschaft Seite 21

Blinder Hass, Igittigittigitt!
Blattsalat Seite 21

Amnestie: Steuersünder sparen 60 Prozent ihrer Schulden

Grasser: Straffreiheit, wenn Ausstände freiwillig abgeführt werden

Wien – Für das erste Halbjahr 2005 plant Finanzminister Karl-Heinz Grasser eine Amnestie für Steuersünder, die vor dem 1. Jänner 2002 Abgaben schuldig geblieben sind: „Zurück in die Steuerehrlichkeit" lautet der diesbezügliche Slogan, den Grasser naturgemäß nicht auf den ihm nahe stehenden Homepage-Verein gemünzt wissen will.

Straffreiheit soll demnach jenen Steuerpflichtigen gewährt werden, die 40 Prozent ihrer alten Steuerschulden von sich aus bezahlen. Grasser denkt an ein anonymisiertes Einzahlungssystem auf Sammelkonten. Der Erlagschein soll bei späteren Steuerprüfungen als Beleg dafür gelten, dass die Steuerschuld beglichen wurde. Auch bisher gilt die Straffreiheit bei Selbstanzeige einer Steuerschuld bei den zuständigen Finanzbehörden, doch muss der gesamte geschuldete Betrag beglichen werden.

Die Amnestie in Anspruch nehmen können Privatpersonen sowie alle Firmen, Vereine, Stiftungen und andere juristische Personen. Wie viele Einnahmen für das Budget aus dieser Maßnahme erwachsen werden, wollte Grasser nicht abschätzen. Auch nicht, was die neue Steuerbetrugsbekämpfung bringen wird. Die Steueramnestie ist nur ein Punkt eines Gesamtpaketes, das bis zu einer Verschärfung des Finanzstrafrechtes reicht. Dieses Vorhaben verhandelt Grasser mit Justizminister

HEUTE

Kopf des Tages Sanofi-Chef Jean-François Dehecq plant die feindliche Übernahme der deutschen Aventis. Seite 24

Österreich-Konvent Ein erster Teilbericht bringt viel Umstrittenes für die künftige Verfassung, sogar ein Konsens zur Geschlechtergleichstellung blieb aus. Seite 5

Ein Segen für den Bundespräsidenten



US-Präsident lässt Geheimdienstmaterial zum Irak untersuchen

Auch Blair will „zulässige Fragen" klären

Washington/Bagdad – US-Präsident George W. Bush hat eine unabhängige Untersuchung der umstrittenen Geheimdienstinformationen über irakische Massenvernichtungswaffen angekündigt. Das Gremium solle „unabhängig" und „überparteilich" sein, sagte Bush am Montag nach einer Kabinettssitzung in Washington. Bisher hatte der Präsident eine solche Untersuchung abgelehnt.

Der Kommission sollen sowohl Vertreter der regierenden Republikaner als auch der oppositionellen Demokraten angehören. Bush war zuletzt durch einen Bericht des von ihm selbst eingesetzten Waffeninspekteurs David Kay unter Druck geraten, der bei Nachforschungen in Irak keine Massenvernichtungswaffen gefunden hatte.

Auch der britische Premier Tony Blair ließ Montag mitteilen, dass er in Kürze bekannt geben werde, wie die „zulässigen Fragen" über den Verbleib

Rapid hat Lawaree geholt SPORT Seite 12

Der Zahn der Zeit nagt am „Jonasreindl“

Die Infrastruktur rund um die U-Bahn kommt in die Jahre. So ist seit Monaten die Rolltreppe in der Schottenpassage am Ring außer Betrieb, frühestens im April wird eine neue installiert. Alleine die Instandhaltung solcher Anlagen kostet sechs Millionen Euro im Jahr.

Andrea Waldbrunner

Wien – Seit Monaten hängt das Schild in der Schottenpassage. Passanten gehen daran vorbei. Notgedrungen *gehen* sie – weil fahren geht nicht. Sagt ihnen das Schild. Beim Ausgang Schottengasse zum CA-Gebäude ist die Rolltreppe seit Monaten kaputt. „Aus wirtschaftlichen Gründen“, steht am Schild, wird die Rolltreppe nicht repariert. Immerhin, Aussicht auf Besserung gelobt die städtische Verwaltung im Rathaus für April diesen Jahres.

Am „Jonasreindl“ splittert also ein bisserl der Lack ab. Die Station, 1961 vom damaligen Bürgermeister Franz Jonas eröffnet, ist aber nur eine von vielen, die in die Jahre gekommen sind. Die U4-Station Hietzing an der Kennedybrücke „erfüllt verkehrsmäßig ihren Zweck“, meint Wiener-Linien-Sprecher Johann Ehrengruber, „ästhetisch? Na ja . . .“. Was man dort erledige, seien dringend notwendige Erhaltungsarbeiten, mehr allerdings sei nicht drin. Türen würden demnächst erneuert, auch eine neue Deckenverkleidung wird angebracht.

„Man merkt dem Bauwerk an, dass es Stückwerk ist“, verweist Ehrengruber darauf, dass ein Gesamtkonzept für den Verkehrsknotenpunkt, vonnöten wäre. Die Volkspartei hat angekündigt, im Gemeinderat einen Antrag einbringen zu wollen.

Nach Auskunft von Pressesprecher Ehrengruber kostet alleine die Wartung und Reparatur von Rolltreppen und Aufzügen sechs Millionen Euro im Jahr. Die Kosten dafür steigen, weil mit jeder neuen U-Bahn-Station neue Anlagen dazukommen. In den 90er-Jahren wurden die Rolltreppen und Aufzüge generalsaniert. Sie sollten jetzt noch eine Weile reibungslos funktionieren, hofft man bei den Wiener Linien. Zu derlei Wartungskosten schlägt sich noch das Fensterputzen, Bodenaufwischen und „Papierlaufklauben“ mit fünf Millionen Euro jährlich zu Buche.



Nicht alle Wege aus dem „Jonasreindl“ sind fahrend zu bewältigen. Die Stadt Wien informiert seit Monaten Bürgerinnen und Bürger, dass die Rolltreppe kaputt ist. *Foto: Andy Urban*

Spontan fallen passionierten U-Bahn-Benützern der U3/U4-Knoten Landstraße, die Stationen Karlsplatz oder Pilgramstraße als jene Stationen ein, die sie gerne meiden. Ganz zu schweigen von der als „Drogenstation“ verschrienen Gumpendorfer Straße, vom stinkenden Stephansplatz (ein Bodenbefestigungsmittel verursacht in Verbindung mit Wasser den „Duft“) oder vom grindigen Praterstern. Bei dem wird im Zuge der Verlängerung der U2 die Vision vom schicken, sauberen Praterstern geträumt.

LÄNDERCHRONIK

TIROL

Ruhe am Tag X in Umhausen

Umhausen – „Wir werden dir dein Handwerk legen, damit die Bevölkerung endlich wieder Ruhe hat.“ Mit diesen Worten wandte sich Jakob Wolf, der Bürgermeister von Umhausen, am Montag an die zahlreichen angereisten Reporterteams und damit indirekt an jene Person, die mit Drohungen seit Monaten den Ort in Atem hält. Zuletzt hatte der Täter eine „Todesliste“ mit 25 Vornamen (darunter auch Kinder) hinterlegt und für den 2. Februar deren Ermordung angekündigt. Alle 25 stehen mit einer Hausfrau und zweifachen Mutter in Verbindung, die seit drei Jahren bedroht wird. Zwischen Dutzenden Kamerateams und unzähligen Gendarmeriestreifen versuchten die Bewohner von Umhausen den Montag möglichst alltäglich zu gestalten. Kindergarten und Schulen waren ebenso geöffnet wie die Geschäfte und Gasthäuser. Niemand ging davon aus, dass „etwas passieren könnte“. Dennoch hatte ein Teil der 25 bedrohten Umhausener das Angebot eines speziellen Personenschutzes wahrgenommen. (hs)

NIEDERÖSTERREICH

Aufregung um sexuelle Übergriffe

Traiskirchen – Angebliche sexuelle Übergriffe durch Betreuungspersonal im Flüchtlingslager Traiskirchen sorgen für Aufregung. Eine „dringende Aufklärung“ forderte SOS Mitmensch am Montag von Innenminister Ernst Strasser. In einer anonymen E-Mail waren Mitarbeiter der privaten Betreuungsfirma European Homecare beschuldigt worden, sexuelle Kontakte zu Bewohnerinnen des Flüchtlingslagers gehabt zu haben. „In einer solchen Situation von freiwilligen Kontakten zu sprechen ist blanker Hohn“, sagte SOS-Mitmensch-Sprecher Philipp Sonderegger. Sollten sich die Vorwürfe erhärten, wäre der Vertrag mit European Homecare aufzulösen, forderte Grünen-Menschenrechtssprecherin Terezija Stoisits. (APA)

CITY FAX RETOUR

An den STANDARD
z. Hd. Thomas Rottenberg
Betrifft: Die neuen Leuchtplakate der Gewista

Wieso „ausmachen und aussitzen“ jedesmal funktioniert? „Gemauscherlt“ hat man in Wien immer gern – und hier ändert sich nix schnell. Also warum gerade das? Gute Sachen halten sich lange, ungute eben leider auch. Außerdem wird Wien oft als „unschick“ beschrieben. Es fehle an Stil. Das betrifft nicht nur die Kleidung, sondern auch das „Verschandeln“ von Plätzen. Vielleicht sind die Gewista-Aktionen dazu da, diese Vorurteile zu bestätigen? Andererseits: Die Sache scheint noch nicht entschieden – hier kommt ein anderes Prinzip zum Tragen: die Hoffnung niemals aufgeben.

Cornelia Ehmayer, Stadtpsychologin

Am 24 Jänner schrieb Thomas Rottenberg an Cornelia Ehmayer: Als Stadtpsychologin wollen Sie beim Verstehen von Stadtmechanismen helfen. Einer dürfte sich dieses Frühjahr wiederholen: Sollte die Gewista Leuchtplakate auf Stelzen in die Stadt setzen, werden die Wiener jaulen. Die Grüne Marie Ringler spricht von der „größten geheim gehaltenen Privatisierung des öffentlichen Raumes“. Andere werden sich auch melden – das Wort „Weltkulturerbe“ steht bereit. Aber Wien ist Wien: Im Sommer, wenn Politiker huldvoll, von oben und hintergrundbeleuchtet erklären werden, wie toll Wien ist, wird alles ausgesessen sein. Wir haben Derartiges zu akzeptieren gelernt. Aber – unter uns – wieso funktioniert das jedes Mal wieder?

ROTTENBERGS **BOULEVARD**



Die Kolchose „monochrom“ sang „Ich will Planwirtschaft“ – die Konkurrenz nahm sich ein bisserl sehr ernst. *F.: rott*

Beinhart fade Protestsingerei

Am Anfang glaubte ***Fritz Ostermayer*** an eine Ausnahme: Die Dame, die da auf der Bühne der Hauptbibliothek am Gürtel zur Bontempi sang, erklärte der FM4-Moderator später, habe ihn (alb-)träumen lassen, ***Lore Krainer*** trete mit „Guglhupf“-Chansons an. „Na ja, politisch seeeehr korrekte Protestsongs“, gähnte ein anderer Juror. Blöderweise ging es so weiter: Zum von FM4 – angeblich durchaus ironisch gemeint – initiierten „Protestsongcontest“ *(www.protestsongcontest.at)* hatten sich 250 Barden angemeldet. 25 traten Freitagabend zur Finalauswahl an – und zelebrierten mit grotesk anmutender Ernsthaftigkeit „Politkaraoke“ (Ostermayer) im Stil der frühen 70er-Jahre. „Ausreißer“ waren rar: etwa die Künstlertruppe „monochrom“, die den Uraltgassenhauer „I Love Rock 'n' Roll“ mit „Ich will Planwirtschaft“ übersetzte. Das Publikum war dankbar – die „korrekten“ Liedermacher schockiert. Und wirklich sehr betroffen.

U-Bahn bringt ab 2020 die Fahrgäste ins Grüne

Milliarden Euro für eine Milliarde Fahrgäste

Wien – Eine Milliarde Fahrgäste pro Jahr wünscht man sich bei den Wiener Linien. Derzeit sind gut 740 Millionen jedes Jahr zwischen Ottakring und Floridsdorf, zwischen Heiligenstadt und Wienerberg unterwegs. Gemeinsam mit der Stadtplanung im Rathaus werden Konzepte erarbeitet, wie die Öffis bis 2020 ausgebaut werden.

Um betriebswirtschaftliche Vorgaben zu erfüllen, müssen zum einen die Einzugs- und künftigen Stadtentwicklungsgebiete (beispielsweise entlang der U2-Nord/Hausfeld oder U1-Süd/Rothneusiedl) entsprechend groß sein.

Der bereits begonnene Ausbau der U1 Richtung Leopoldau und der U2 in die Donaustadt kostet etwas weniger als zwei Milliarden Euro; der so gut wie beschlossene Weiterbau der U2 bis zum Flugfeld Aspern wird 260 Millionen Euro ausmachen. Die U1 in den Süden bis Rothneusiedl ist mit 540 Millionen Euro budgetiert, die Errichtung einer U5 anstelle der Hernalser Linie 43 und weiter zum Arsenal/Zentralbahnhof schlägt mit mehr als zwei Milliarden zu Buche. Dazu kommen neue Bim- und Busverbindungen, die in den Grundkosten billiger sind, aber langfristig weniger bringen. Geplant ist, den 26er künftig zwischen Kagraner Platz und Hausgeldstraße fahren zu lassen – ergänzt durch eine Linie 27 als Tangente zwischen Kagran und Floridsdorf. Die Linie D wird bis zum Friedrich-Engels-Platz (Brigittenau) ausgebaut.

Können die Pläne umgesetzt werden, erwartet man bei den Wiener Linien, dass der Anteil der Öffis am Gesamtverkehr (Öffis, Auto, Rad und Fußgänger) auf 36,9 Prozent, werktags sogar bis 38,8 Prozent zu steigern ist. Derzeit hält man bei 34 Prozent, werktags 35,7. Wie immer ist mit dem Ausbau große Hoffnung verbunden: Dort, wo eine günstige Verkehrsverbindung ist, werden Wohnanlagen gebaut und damit Menschen heimisch, es siedeln sich Betriebe und damit Arbeitsplätze an. (aw)



Udo Proksch Superstar

"Udo 77" - Oder warum man sich am Mythos Proksch nur in der nachfragwürdigen Form eines Musicals abarbeiten kann

Björk

Die isländische Sängerin pfeift auf Instrumente und vertraut auf seltsames Gurgeln und Hecheln

umsonst

Fahrenheit 9/11

Das europäische Missverständnis Michael Moores, der sich in seiner neuen "docutragicomedy" als US-Patriot und Verteidiger uramerikanischer Werte zeigt

Sam Shepard

Im Heft: Eine komplette Short Story des amerikanischen Pulitzerpreisträgers, Schauspielers und Regisseurs

BINDER & KRIEGLSTEIN. DJ KRUSH. RADIO 4. DORIT CHRYSLER
SILENTIUM. FULL SPECTRUM WARRIOR. ARRESTED DEVELOPMENT

055

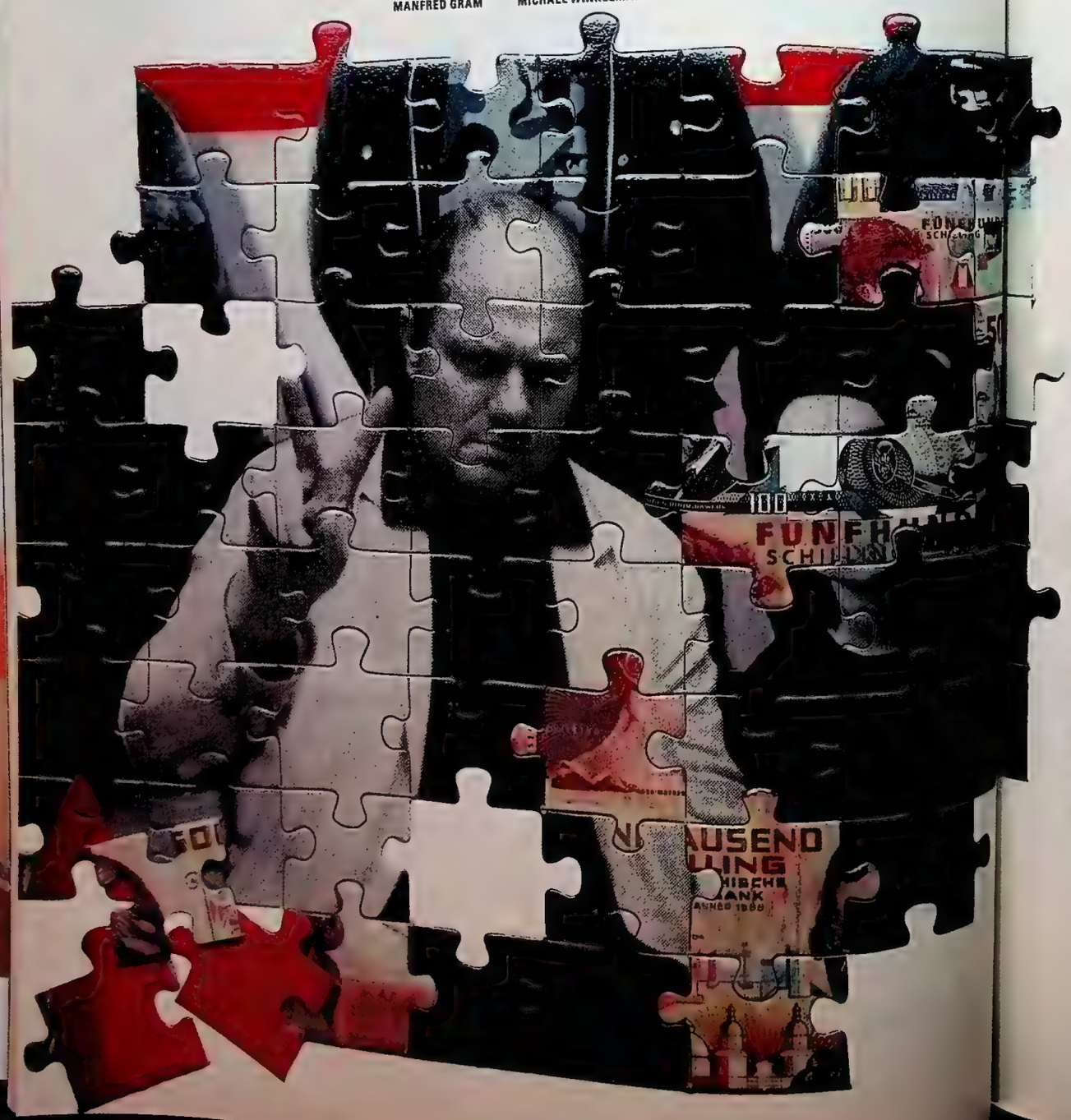


Udo Proksch Superstar

MIT DEM MUSICAL "UDO 77" DEUTET DAS WIENER KÜNSTLERKOLLEKTIV MONOCHROM AUF EINE WUNDE ÖSTERREICHISCHER ZEITGESCHICHTE: EIN TODSCHICKER SALONLÖWE, MÖRDER UND BETRÜGER IM ZENTRUM DER MACHT. VON DEN SCHWIERIGKEITEN, SICH MITTELS BIOGRAFISCHEN DATEN UND ÜBERLIEFERTEM AN EINEN MYTHOS HERANZUPIRSCHEN.

TEXT
MANFRED GRAM

FOTO
MICHAEL WINKELMANN



"Meine Todfeinde sind die Bourgeoisie und die Versicherungen" Udo Proksch, Unternehmer

Flughafen Wien Schwechat am 2. Oktober 1989: Zollbeamte passen einen Wiener Vorstadtstrizzi namens Alfred Semrad ab. Als sie ihm endlich gegenüberstehen, gesteht dieser nach einem kurzen Geplänkel mit den verdutzten Polizisten: "Nein, ich bin's, euer Udo Proksch, euer Präsident! Kennt's mich nimmer, seid's blind?" Erkennen konnte man Proksch damals freilich nur schwer, hatte er sich doch während seiner Flucht auf Manila einer Gesichtsoperation unterzogen, trug Bart und Toupet, aber die kokette Anspielung auf den legendären Ausspruch des ehemaligen Wiener Polizeipräsidenten Holaubek entbehrte nicht eines gewissen Charmes, und so hatte die Art und Weise, wie dieses Stück Wiener High-Society-Zeitgeschichte an diesem Herbsttag in ihre letzte, entscheidende Phase eintrat, etwas für sich. Ein Stück österreichische Zeitgeschichte gezeichnet von brachialem Witz, alkoholgeschwängertem Charme, erlernter Nonchalance und martialischen Fantasien an der Oberfläche, hinter der sich dann noch zusätzlich widerliche Abgründe aus Korruption, Betrügereien, Wirtschaftsverbrechen und Packelei auftaten. Und zwar so, dass sich die ganze Mixtur ohne Schwierigkeiten nahtlos an die anderen ganz großen Schweinereien, die in den Achtzigern noch so ans Tageslicht kamen, reihte: Schmiergeldaffäre ums AKH, Glykol im Wein, Waldheim, Noricum, oder - auch nicht schlecht, weil europatauglich - Cäsium auf Eierschwammerln und in Sandkisten.

... das sinkende Schiff

Aber nähern wir uns Schritt für Schritt an jene Person, die im Epizentrum dessen stand, was gerne als der größte Skandal der zweiten Republik bezeichnet wird und der das Wiener Künstlerkollektiv Monochrom das Musical "Udo 77" widmet: Udo Proksch alias Serge Kirchhofer alias Alfred Semrad. Ein österreichischer Charakterschädel, der drei Jahre nach seinem Tod anscheinend immer noch faszinierend genug ist, um Aha-Reflexe auszulösen und abendfüllende Unterhaltung zu garantieren. Vielleicht, weil er irgendwo im Fakten- und Fiktionen-Nirwana der österreichischen Geschichtsschreibung herumschwirrt?

Die beiden Hauptinitiatoren des eigentümlichen Musical-Projekts, Johannes Grenzfurthner und Harald List, sind sich jedenfalls bei der Schwierigkeit der biografischen Beurteilung von Proksch einig: "Man recherchiert, sammelt, exzerpiert und steht dann vor einem Riesenhaufen Material und Puzzlestücken. Nur passen diese Teile nicht zusammen und es rutschen immer wieder Teile aus anderen Puzzles hinein. Ein einigermaßen objektives, stimmiges Gesamtbild ist unmöglich." Womit Grund- und Orientierungsprobleme, die zwangsläufig in Udo Prokschs Lebenslauf auftauchen, treffend umrissen wären. Der Mann ist in konventionellen Kategorien nicht beschreibbar und, wenn man will, ein bunt zusammengewürfelter Haufen an Widersprüchen, vereint in einer auffällig kleinen, runden, pyknischen Statur.

Sonst gibt es wenig belegte Zahlen, Daten und Fakten: Fest steht, dass der 1934 in Rostock Geborene im Alter von vierzig Jahren offiziell die Direktion der k. u. k. Hofkonditorei Demel übernimmt und dort der *Club 45* - ein feuchtfröhliches Gesellschaftsbündnis von (hauptsächlich) SPÖ-Politikern und der Partei nahe stehenden Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens - logiert. Als einigermaßen gesichert gilt auch, dass Udo Proksch 1977 das Schiff Lucona versenken lässt, um die Versicherungssumme (damals 212 Millionen Schilling) für eine nicht existierende (aber angeblich an Bord befindliche) Uranerzaufbereitungsanlage kassieren zu können. Unbestritten auch, dass dabei sechs Menschen getötet werden und der Demelchef damit beinahe durchkommt - weil er, als wichtiger Bestandteil des *Club 45*,

ADEL Frei nach der Devise *tu felix Austria nube* heiratet und liiert sich Udo Proksch quer durch den europäischen Adel. Seine Kriege gegen die Bourgeoisie führt er trotzdem.

BONITO Computerprogramm, das im Monochrom-Musical "U.D.O. 77" die Kreditwürdigkeit (Bonität) von Antragstellern prüft.

CLUB 45 Legendärer Elitetreff von Politikern, Wirtschaftstreibenden, Journalisten, Künstlern und Sportlern im Café Demel. Gründungsmitglieder des SPÖ nahen Vereins sind u. a. Leopold Gratz, Hannes Androsch und der nunmehrige Bundespräsident Heinz Fischer. Der monatliche Mitgliedsbeitrag beträgt dreihundert Schilling.

DEMEL K. u. k. Hofzuckerbäckerei am Wiener Kohlmarkt, in der Udo Proksch unter dem Namen Serge Kirchhofer ab 1972 als Einzelprokurist aufscheint. Ab 1974 übernimmt er offiziell die Geschäftsführung.

ELTERN Sowohl Udos Vater Rudolf als auch seine Mutter Anna Elisabeth sind - auch nach dem zweiten Weltkrieg - überzeugte Nationalsozialisten.

FRAUENHELD War er. Unter anderem mehrmals verheiratet. Zum Beispiel mit Daphne Wagner (Bayreuth-Clan) oder Erika Pluhar, mit der er auch ein Kind (Anna) hatte.

GUGGENBICHLER, DIETMAR Privatdetektiv, der im Auftrag der *Bundesländer*-Versicherung gegen Proksch und seinen Kompagnon Hans Peter Daimler im Fall Lucona ermittelte.

HOCHFILZEN Truppenübungsplatz in Tirol, auf dem Udo Proksch unter der Aufsicht von Major Hans Edelmaier wiederholt Sprengübungen durchführt. Hier kommt er in den Besitz von Sprengstoff aus den Beständen des österreichischen Bundesheeres.

INTERNATIONALE ARMADA AG Briefkastenfirma in Liechtenstein, u. a. Besitzer der Waffenzeitschrift "Armada International".

Museumsquartier Wien, Electric Avenue

19:00 Eröffnung der Roboxotica 2004
Eröffnende Worte
Kurze Wortmeldungen der geladenen Gäste

20:30 Musikperformance
Jörg Pinnger (IFTAF)

bis 22:00 Ausstellung geöffnet

VEKKS, Zentagasse 26, 1050 Wien

ab 22:00 opening party
Rainer Tramin & Emerson Spitfire
Krach
DJ Die Rich

SAMSTAG 20.11.

Museumsquartier Wien, Electric Avenue

10:00 - 22:00 Ausstellung geöffnet

17:00 Workshop
Robot / Grundlagen
Chris Veigl

20:00 Vortrag
"Offene Körper, gestörte Systeme"
Einführung in das Filmprogramm
Thomas Ballhausen, Gabriele Werner

21:00 Filmscreening
"Westworld" (Michael Crichton 1973)

VEKKS, Zentagasse 26, 1050 Wien

ab 22:00 LIVE-Abend
digital gadgets / vocals
Parasew feat. Shira (metrosau.com)

24:00 DJ phonül

SONNTAG 21.11.

Museumsquartier Wien, Electric Avenue

10:00 - 22:00 Ausstellung geöffnet

18:00 Workshop
Murmelcomics präsentieren ihren Comic-Roboter
Elffriede zeichnet

20:00 Filmscreening: Konsum und Herrschaft
"Robotic Angel" (Rintaro 2002, nach dem Comicbuch von Osamu Tezuka)

MONTAG 22.11.

Museumsquartier Wien, Electric Avenue

10:00 - 22:00 Ausstellung geöffnet

19:00 Workshop
mit Karen Marcelo

20:30 Filmscreening: Die Vorgeschichte der Matrix
"Welt am Draht"
(Rainer Werner Fassbinder 1973)

DIENSTAG 23.11.

Museumsquartier Wien, Electric Avenue

10:00 - 22:00 Ausstellung geöffnet

18:30 Workshop
Building a Horse Table
mit Douglas Repetto

20:30 Impulsreferate und Gespräch
"Die Funktion von Fehlern in der Technikentwicklung"
Jutta Weber und Robert Vargason

MITTWOCH 24.11.

Museumsquartier Wien, Electric Avenue

10:00 - 22:00 Ausstellung geöffnet

18:00 Workshop
"Fernwirkmaschinen - Schwarzpulver - und ein Hauch von Leben"
Piotr Riedelsperger, Khaled Kenawi, Martin Reiter
Frei nach Dieter Seefranz "Wer bastelt mit" Erarbeitung eines Basic Suicybie

Anmeldung für Material erforderlich:
Materialgebühr EUR 10,-
Anmeldung bitte an: nurschrec@yahoo.de

HörerInnen ohne Material sind zugelassen!

20:00 Lesung
"Vaucansons Ente Geschichte eines Idioten"
Marcus Hammerschmitt

anschließend Diskussion
"Die Versprechungen der Technik und das Scheitern von Sozialutopien"
Marcus Hammerschmitt
und Christoph Spehr

DONNERSTAG 25.11.

Museumsquartier Wien, Electric Avenue

10:00 - 22:00 Ausstellung geöffnet

18:00 Workshop
mit Sergej Telerin

20:30 Filmscreening: Die Roboter drehen durch - Stellvertreterkriege
Kurzeinführung mit Drehli Robnik
"M.A.R.K. 13" (Richard Stanley, 1990)

FREITAG 26.11.

Museumsquartier Wien, Electric Avenue

10:00 - 22:00 Ausstellung geöffnet

18:00 Workshop
mit David Dempsey (FM4)

20:30 Vorträge und Diskussion
"Art, Philosophy and Sciences: Productive Misunderstandings?"
Douglas Repetto und Wolfgang Pircher

VEKKS, Zentagasse 26, 1050 Wien

ab 22:00 ememem
(nur schrec!s Multimediamassaker
mit Peter Riedelsperger und Martin Reiter)
Cryptone - live
DJ Mr. Electric

SAMSTAG 27.11.

Museumsquartier Wien, Electric Avenue

10:00 - 22:00 Ausstellung geöffnet

17:00 Mr. Beam presents:
"The Gallery of Horrors"
ein Projekt von Fritz Kleibel

robota112 (musique cocktailesque)

18:00 Workshop
"Robovisioning"
mit Magnus Wurzer
mit Reality Check von Markus Schwaiger

20:00 Podiumsdiskussion
Karen Marcelo im Gespräch
mit Johannes Grenzfurthner

21:00 Verleihung des ACRA
Konzert: Christian und Michael

VEKKS, Zentagasse 26, 1050 Wien

ab 22:00 Live Abend
Ronnie Rocket & Band

Festival für Cocktail-Robotik 2004

ROBOXOTICA

monochrom - SHIFZ Bureau für Philosophie



PROGRAMM

SYMPOSIUM www.roboexotica.org

DAS SCHÖNE SCHEITERN

19. - 27. November 2004 MQ/q21 · VEKKS · Fluc

Die **Roböxotica**, das weltweit erste und zwangsläufig führende **Festival für Cocktail-Robotik**, wird von 19. bis 27. November 2004 veranstaltet. Alle sind geladen vorbeizuschauen und eine silizium-schwangere Barkonversation zu betreiben.

KünstlerInnen, TechnikerInnen und WissenschaftlerInnen aus der ganzen Welt präsentieren Cocktail-Robots und andere hedonistische Robotkonzepte. Sie wagen einen kleiner Blick in die Zukunft technologischer Entwicklung. Was können wir uns erwarten?

Was wir uns definitiv von der Zukunft erwarten können ist das Scheitern. Jemals versucht einen Cocktail-Roboter zu bauen? Hat es geklappt? Nicht so ganz? Wunderbar!
Der Titel des diesjährigen Roböxotica-Symposiums ist **"Das schöne Scheitern"**. Das Scheitern, den Fehler, das Versagen, das Nicht-Funktionierende in der Technikentwicklung zum Thema zu machen, heißt: Die Black Box Technik öffnen. Die Science and Technology Studies (insbesondere Langdon Winner und Bruno Latour) haben überzeugend dargelegt, dass die weit verbreitete Unfähigkeit, technische Artefakte als gemachte, als soziale und kulturelle Entitäten zu begreifen darauf zurück zu führen ist, dass retrospektiv immer nur jene Technologien "übrig bleiben" die sich für eine Kultur als funktional heraus stellen und in den Alltag integriert werden können. Was jedoch als funktional, gelungen und nutzbringend angesehen wird, ist selbst das Produkt sozialer und kultureller, nicht zuletzt politischer und ökonomischer Prozesse. Auswahlverfahren und ausgeschiedene Produkte (fehlgeleitete Prozesse, ernüchternde Zwischenergebnisse, unnütze Prototypen) kommen nicht zur Sprache.
Ziel des Symposiums ist es, die Reichhaltigkeit von Technikentwicklungsprozessen ohne denunziatorische Absicht sichtbar machen, zu zeigen, welche kulturellen Muster diesen zu Grunde liegen. Deshalb wird nicht nur Technikentwicklung thematisiert, das Motiv des "Scheiterns als Chance" wird darüber hinaus kulturwissenschaftlich untersucht.

Das kuratorische Team:
Johannes Grenzfurthner (monochrom)
Magnus Wurzer (SHIFZ)
Karin Harrasser (Science Communications)
Günther Friesinger (monochrom/Büro für Philosophie)
Chris Veigl (SHIFZ)
Thomas Ballhausen (Filmarchiv Austria)
Franky Ablinger (monochrom)

ROBOT-AUSSTELLUNG

MQ Wien
FREITAG 19.11.2004 - SAMSTAG 27.11.2004
19:00 - 22:00

Alan - Chris Veigl (A)
Alcontroller Mk2 - Philipp Drössler / cuba*LIBRE (A)
Alice T. Electrix - Aaron Kaplan (A)
Automated Bar - Time´s Up / HRL (A)
Bowlebot - nur schrecl (A/D)
Cockbot 1 V 5.0 - Chris Veigl (A)
Die längste Bar - nur schrecl (A/D)
Gesundheit III - Franz Ablinger (A)
Gingerbreadrobots - Tina Muliar (A)
Infobowl - Jan Wachter, Arno Schwertberger, Robert Martin und Shifz (A)
Living Lickers - mschuber (A)
Movie Mincer - Sergei Teterin (RUS)
Positronischer Cerebral Administrator - Jan Wachter (A)
Prost! - Daniel Fabry (A) / Anika Kronberger (A)
Radio 1 - nurschrecl (D)
Robocock 4 - Jürgen Langenberger (A) / Christian Lackner (A)
Robomoji - Robert Martin (D)
Screeny - Eva Tauchen (A)
Servebot - Lukas Bramhas (A)
Spydruid - nurschrecl (D)
Stahlyn - Loka Daun (D) & Klaus Schmid (A)
Suicybie - atari hardcore (D)
talking chair - 5upernet (A)
Timeline Of Robotics (Infoterminal) - Arno Schwertberger, Chris Veigl (A)

Zusammenarbeit mit der FH Technikum Wien, Studienzweig Mechatronik/Robotik.

ausserdem Werke von
nur schrecl, Loka Daun, Richard Wientzek, 5uper.net, quintessenz, Red White, Time´s Up! und Adrian Dabrowski.

sowie Videos und Visuals
Cynthia - SHIFZ Abt. f. Filmerei
Ernie - Honeybee Robotics
IRB 2400 - ABB AG
ROBÖXOTICA Dokumente - SHIFZ, TIV, ORF

Catering von Dab-Kitschn

ROBÖXOTICA LOUNGE

VEKKS, Zentagasse 26, 1050 Wien

Bilder und Installationen von Loka Daun
La Gondola (aka VEKKS-Gondel)
- Georg Stejskal (A), Chris Veigl (A), Robert Martin (D)

Festival für Cocktail-Robotik 2004

ROBÖXOTICA

monochrom · SHIFZ *Bureau für Philosophie*

Franz Ablinger
agentina
Thomas Ballhausen
Martin Barounig
Alex Barth
Lukas Bramhas
Christian & Michael
Adrian Dabrowski
Loka Daun
David Dempsey
Frank Dierich
Jakob Dietrich
Philipp Drössler
elffriede
Ewald Elmecker
Daniel Eloquence
Daniel Fabry
Günther Friesinger
Evelyn Fürlinger
Regine Gaber
Valie Göschl
Johannes Grenzfurthner
Marcus Hammerschmitt
Karin Harrasser
Patrick Hönninger
Aaron Kaplan
Khaled Kenawi
Fritz Kleibel
Hans Knöll
Peter Königseder
Anika Kronberger
Christian Lackner
Jürgen Langenberger
Harald Homolka-List
Sabine Maier
Karen Marcelo
Robert Martin
Michael Mastrototaro
Bernadette Moser
Parasow & Shira
Wolfgang Pircher
Jörg Piringer
Martin Reiter
Douglas Repetto
Piotr Riedelsperger
Drehli Robnik
Ronnie Rocket
Nicole Schaffer
Astrid Schartner
Kilian Schrader
mschuber
Klaus Schmid
Markus Schwaiger
Arno Schwertberger
Christoph Spehr
Emerson Spitfire
Georg Stejskal
Andreas Stolber
Andi Strauss
Barbara Suchanka
Eva Tauchen
Sergej Teterin
Rainer Tramin
Ralf Traunsteiner
Robert Vargason
Christoph Veigl
Jan Wachter
Jutta Weber
Gabriele Werner
Richard Wientzek
Magnus Wurzer
Gerhard Zauner
Ronald Zechner



5uper.net
ABB
atarihardcore
Austrobot
Bureau für Philosophie
Cryptone
cuba*LIBRE
Dab-Kitschn
DJ phonOl
FH Technikum Wien
FM4
Filmarchiv Austria
from beyond inc.
Honeybee Robotics
IFTAF
Machfeld
monochrom
motmotdesign
Murmel Comics
nurschrecl
operator spice
SHIFZ
SRA
sub.o.tron
Time's Up / HRL
quintessenz
VEKKS

quartier21 · KUNST · bmoeg · bm:bwk · ÖBG · FM4 · msedv · mediaS · NetWorks · BACARDI

115
APRIL 2004
GRATIS
WWW.INTRO.DE

S. 140
Mond 15-23

intro



LIFE WAS TOO SHORT FOR BORING BUSINESS

INDIE IST TOT. ES LEBE INDIE!

UND WEITER MIT: SCISSOR SISTERS DEAD PREZ N.E.R.D. GEORGE MICHAEL LALI PUNA THE VINES SPORTFREUNDE STILLER

Heimspiel 04.2004

Aber Das Leben Lebt
The Aesthetics Of The Seventies
CD / Niesom

Wolfgang Wiesnbauer, Jürgen Hofbauer und Emersdorfer bilden seit 1997 das Trio Aber Das Leben Lebt (im folgenden: ADLL) und haben bislang drei Alben veröffentlicht, die ich nicht kenne, die aber in Austrias Szene für Aufsehen gesorgt haben sollen. Liest man das gespreizt formulierte Infoblatt zu ›The Aesthetics Of The Seventies‹, in dem viel von »Vision«, »Konzeption«, »Markstein« und »brachiale(r) Befreiung« die Rede ist, muss man sich die Entwicklung wie folgt vorstellen: Drei Jungs aus der Provinz gründen ein schlagzeugloses Trio, liebäugeln danach kurz mit Neo-Country à la Will Oldham und Theatermusik à la Tom Waits, um sich anschließend »brachial« von der amerikanischen Musiktradition zu befreien. Das liest sich so: »Die Pose der Melancholie wird in der Hybris eingefroren, um ihre Lächerlichkeit und Beschränktheit anschaulich zu machen.« Alles klar? Das war gestern, also zu Zeiten von ›Masterpieces Of Human Sounds‹, einem Album, das, wie man in Österreich sagt, kontroversiell rezipiert wurde. Auf dem neuen Album finden sich fünf Songs, zwei davon fast zwölf Minuten lang. Der etwas holprige Opener ›No Wise Man Then‹ führt auf die falsche Fährte: Trotz Streicherintro, manipulierten Gesangs, schwerer Orgelsounds, weiblichen Chorgesangs entwickelt sich der Song zumindest im Refrain zu so etwas wie dem lichten Moment einer Dark-Wave-Kapelle anno 1985. Auch sonst hat die Kapelle den Bruch mit der amerikanischen Musiktradition nur halbherzig vollzogen, denn hier werden viele Stimmen erinnert: zuvörderst das Pathos eines Nick Cave, aber auch Jim Morrison (die Art und Weise, wie »New Mexico« artikuliert wird!) und John Cale sind präsent. Hier wird die Theatralik mit derart großer Kelle ausgeschenkt, dass unfreiwilliger Humor fast automatisch die Folge ist. »This music is lonesome«, ahnen die Wiener, und sie wird es wohl auch bleiben. Andererseits gibt es einige Momente, da klingen ADLL so zeitenthoben wie seinerzeit die apokryphe Zusammenarbeit von Gunter Hampel, Jürgen Gleue und Matthias Arfmann als The Cocoon. Nicht stilbildend, nicht von dieser Welt, aber unvergesslich toll! Bleibt die Frage: Was mag das »absolute Gegenteil« eines »Cohen-Storytellersongs« (Infoblatt) sein? Und will man das wirklich hören? *Ulrich Kriest*

Kaliber
Fehlfunktion
CD / www.kaliber-rockt.de

Ja! Endlich mal wieder eine Band, die ihrem Namen völlig gerecht wird. Kaliber aus Oldenburg krachen und scheppern nur so daher, zimmern sich hier auf zwei veröffentlichten Do-It-Yourself-CDs ein Häuschen aus Gitarrenrock, Power-Punk und Deutschrock zusammen. Zwölf Tracks mit doch etwas resigniertem Blick auf die Welt (›Du Musst Funktionieren oder: Ich Hab Das Ende Erreicht, Aber Niemals Das Ziel‹) erinnern musikalisch stark an Blumfeld, Kettcar oder Tomte, werden aber durch rockige Powerparts ergänzt. Selbst noisige Elemente alter Screamo-Combos wie Dawnbreed und gar Rockklänge à la Westernhagen (wie eklig eigentlich) mag man hier raushören wollen, obwohl: »Dawnbreed kennen wir gar nicht, und Westernhagen finden wir alle scheiße«, sagt die Truppe aus Oldenburg. Macht ja nichts, heraus kommt – gerade wegen dieser merkwürdig musikalischen Bricolage – eine Mischung, die die Band eigenständig und beinah unverkennbar klingen lässt. Zudem ein Sänger, der nicht der Junge mit der Gitarre ist, sondern der Mann mit der türkischen Saz, der live auf einem Barhocker sitzt und sein Publikum mit flotten Sprüchen zu befriedigen weiß. Kaufen. *Jens Thomas*

Monochrom
#15-23
Druckwerk / DIN A4, ca. 3,5 kg / www.monochrom.at

Vor mir liegt so was wie der Tod eines Kritikers. Denn dieser rote Brocken, dieses Mammut von einem Druckwerk, das die Monochrom-Nummern 15 bis 23 in sich vereint, will schon allein mit seinem Umfang meine Kapitulation erzwingen. Im Verein mit seiner hoch spezialisierten Kleinteiligkeitsstruktur und dem offensichtlich niemals versiegenden Born an sinnvollem und nutzlosem Wissen setzt es das Scheitern des Kritikasters a priori voraus. Geschätzte dreieinhalb Kilo Papier voll unstoppbarer Brachialkreativität – wie könnte ich die denn bewältigt haben? Ein Lebenswerk, an Kolossalität derzeit wohl nur von Merzbows ›Merzbox‹ überflügelt. Und genau aus demselben Grund erscheint dieses Machwerk, das mit dem Begriff Fanzine nur unzureichend getroffen wird – wer ist denn beispielsweise Fan von Chemikalien, Metarezensionen, Klaus Kinski und Schmuddelporno mit Guy Debord zugleich? –, auch nur alle paar Jahre. Diplomarbeits-, Technik-, Kritzelcomic-, Semiotik- und usw.-Freaks bekommen hier die volle Dröhnung. Nur drei kleine inhaltliche Beispiele: 1. »Utopie oder Anti-Utopie? Zum ›Staatsroman‹ in der Weimarer Zeit.« 2. Die Reportage »Samstag-Sonntag Trashfilme geguckt« und 3., im Review-Teil, die Rezensionen von Uhrzeiten. Das alles ist stets so weit ernst zu nehmen, als man eben selbst möchte. Make your own Wissenschaft. Wie das aussieht? Schwarz, weiß und wild. Trashige Collagen im Fanzine-Style anno 77 paaren sich mit auf höchstem Niveau kultiviertem Anti-Layout, das GrafikerInnen zweifellos Bauch- und Schreikrämpfe verursacht. Die satte Packung Wahnsinn für all die Möchtegern-StudienabbrecherInnen und verkannten Genies. *Arno Raffeiner*



Werle & Stankowski
Your Show
CD / Haute Area // Cargo

Braucht die Welt zwei Kölner Anfang zwanzig, deren Name klingt wie die Besatzung einer gescheiterten russischen Weltraummission? Die Musik machen, als hätten die Books ein Songseminar besucht, kurz bei Neil Hannon von Divine Comedy vorbeigeschaut und Simian den Spaß gestohlen? Definitiv, denn die beiden holen damit die Unangestrengtheit aus dem Popkeller wieder hoch. Johannes Stankowski ist auf der Suche nach dieser unbeschwerten »Beatles-Bassline«, singt umwerfend melodiös-undeutsche Texte und schraubt dafür sogar seine Gitarre zurück. Simon Werle hatte augenscheinlich sehr viel Spaß mit seinem Maschinenpark und fliest den Elektronikboden mit Breakbeat-Kacheln in den verschiedensten Tönungen. Popmusik, nicht zu deutsch und direkt nach vorne. Geht ja. Stellenweise tanzbar und gegen Ende des Albums sogar angenehm pathetisch, aber ohne die übliche Überproduktion. Wenn es zu klebrig wird, kommt schnell die nächste Bassdrum und protestiert. Aber, vor allem: Wo haben Werle & Stankowski diese Melodien her? Im Sleeve danken sie Conor Oberst von den Bright Eyes, Radiohead und Notwist – aber denen würde wohl jeder Songwriter danken. Und die Elektronik von Simon Werle wird im Info als »electronical *hier cooles Wort einfügen*« beschrieben. Danke, alles klar. Mit START MYSHOW an 86677 kann der Fan auch gleich noch SMS-News abonnieren. Sollte er machen, bevor die beiden berühmt sind, all die großen Hallen füllen und ihre Melodien als Klingeltöne verwurstet werden. *Pascal Blum*

Strassmann
Playground
CD / www.normoton.de

Schön, wenn man hier immer wieder kleinen jungen Labels begegnet, die sich zu so was wie Qualitätsgaranten entwickeln und konstant gute Releases abliefern.
Das Berliner Label Normoton beispielsweise war auf diesen Seiten schon mit Electroserge und Landesvatter vertreten und hat mit Katalognummer elf wieder ein tolles Debüt-Album am Start. Die beiden Jungs von Strassmann sind dabei eher nach dem Vatter als nach den süßen, verspielten und Song-orientierten Electroserge geraten, aber nicht so streng dubbig und etwas weniger ernst. Die Strassmänner bleiben stets auf ihrem Lieblingsplätzchen zwischen Knispersounds und Dub sitzen, erlauben sich aber auch schon mal, ziemlich eindeutig Richtung House zu liebäugeln und zu zwinkern. Auch wenn die Melancholie-Drüsen von warm wabernden Flächen heftig beansprucht werden, strahlt alles irgendwie Lockerheit und Lässigkeit aus. Es klickt und zirpt sich sehr angenehm durch Computersoundwelten, der richtige Swing ist da und kommt schon fast jazzig rüber. Streicher und geflüsterte Vocals lassen schließlich im letzten Stück ›Insel‹ auch noch die angemessene Portion Kitsch herein.
Arno Raffeiner

Pilot
Pilot
EP / www.pilotmusik.de

Mensch, was für eine Renaissance von wimpy Herren-Songwriting wieder im Gange ist. Indie-Musik, wegen der man früher, so vor zehn Jahren, noch als Schlager-Affirmando vom Hof geknüppelt wurde, ist mittlerweile die reinste Form des state of the art. Kultviert von Tapete Records bis Buxtehude. Auch Pilot aus Köln schwelgen auf ihren sechs Songs in unrockigster Manier von Sehnsucht und dem Mond und ähnlichem. Musik, die Poesie statt Dringlichkeit als Legitimation verinnerlicht hat, gilt ja schnell und verächtlich als bürgerlicher Formalismus. Aber vielleicht nährt Pilots Charme sich gerade aus dem offenen Umgang mit dieser Tatsache. Man will und muss nichts anderes sein, als man ist. So frei kann man sich doch ruhig mal fühlen und sich dementsprechend auch gehen lassen. Alles höchst ausgefeilt komponiert, nichts Halbgares dahingeschludert. Und auf ›Die Gelegenheit‹ versteigt sich der Gesang dann sogar ins Falsett. Aber kein Hecker'sches, sondern eher wie einst bei Seligs Jan Plewka, der ja mit seiner neuen Band Zinoba auch wieder im Geschäft ist.
Lirlus Volkmann

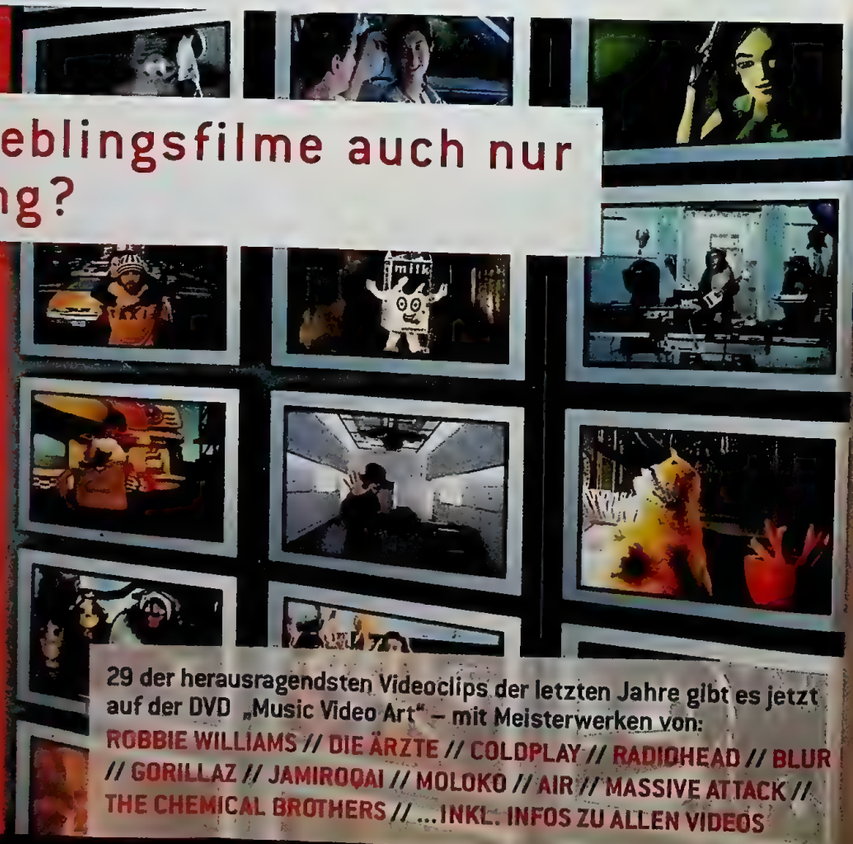
Trondheim
Warm Machine
CD / tronte3000@web.de

Trondheim ist das Soloprojekt von Ansgar Seide aus Münster, der bereits durch sein Demo Haus Am See und einen Beitrag auf dem ersten Logintro-Sampler bekannt sein könnte. Bei ›Warm Machine‹ fällt sofort auf, dass sich hier einer nicht um verkitschte Synth-Pads und schrullige E-Pianosounds drückt, um einen guten Eindruck zu machen. Fair Enough geht melodiemäßig gleich in die Vollen und orgelt sich zu einem schlichten Pluckerbeat in freundliche Plastikwelten. Während ich gestehen muss, dass mir der folgende Track ›Garten Aus Glas‹ dann ein wenig zu verdaddelt ist, klingt Hitzewelle dagegen eher düster und verbreitet mit minimalem Slide-Guitar-Einsatz echte Soundtrack-Stimmung. ›Noch Immer‹ schwebt dann drohend und mit verzerrtem Bass und Gitarren über den Wassern, und mit ›Grübelfahrt‹ gelingt ein durchaus lyrischer Abgang mit Britzelbeats und Knautschbass, der leider durch die etwas lieblos klingenden Klaviersounds geschmälert wird. Ansonsten knuffige Heimelektronik.
Christoph Büscher

NEON empfiehlt!

Sind Deine Lieblingsfilme auch nur 4 Minuten lang?



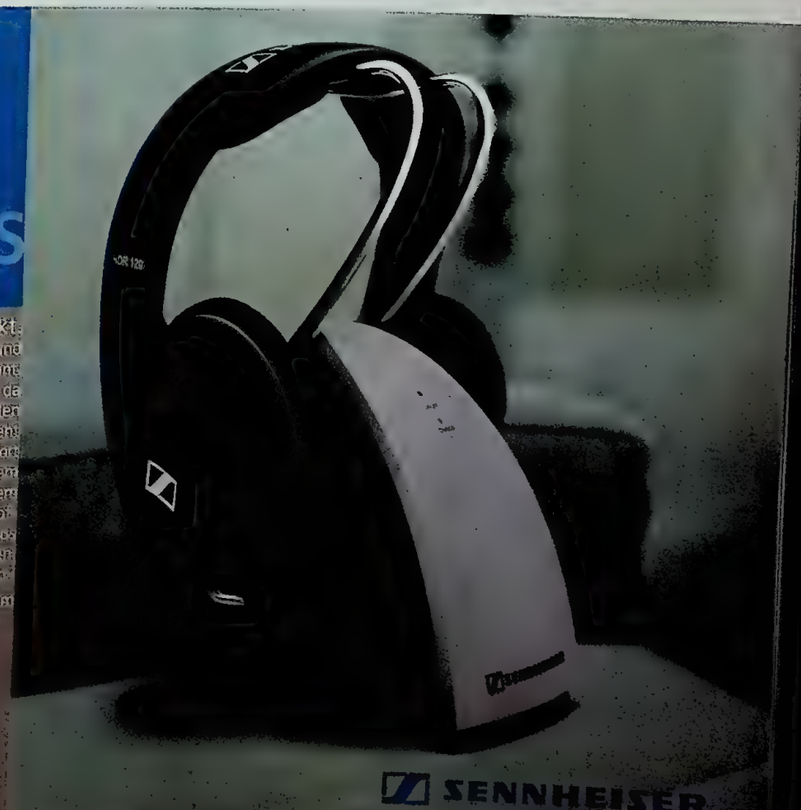


29 der herausragendsten Videoclips der letzten Jahre gibt es jetzt auf der DVD „Music Video Art" – mit Meisterwerken von:
ROBBIE WILLIAMS // DIE ÄRZTE // COLDPLAY // RADIOHEAD // BLUR // GORILLAZ // JAMIROQAI // MOLOKO // AIR // MASSIVE ATTACK // THE CHEMICAL BROTHERS // ...INKL. INFOS ZU ALLEN VIDEOS

Tune into wireless

Grenzenlos gefunkt.
Außergewöhnlich gute Klangerlebnisse und exzellentes Design ist man von Sennheiser gewohnt. Die neue RS-Funkkopfhörer-Familie macht da keine Ausnahme. Hervorragend geeignet für den Einsatz an Hifi-Anlagen und TV-Geräten steht das Stereo-Funkkopfhörer-System für höchsten Komfort und viel Freiheit – ohne störendes Kabel. Extrem schlank wird das grenzenlose Hörvergnügen mit dem Sennheiser RS 120. Wann immer Sie den Kopfhörer auf die Ladestation setzen, werden die Akkus automatisch geladen.
Und wenn Sie es ganz genau wissen wollen:
www.sennheiser.com





EIN KOMMUNIKATIONSPROJEKT VON UMRAUM
ALS BEITRAG ZU KRUSCHES EISENBAHNSYMPOSIUM

SCHNAPSIDEE

COMMUNIKATION IN PROGRESS
INFILTRATION DOCUMENTATION
PROMOTED BY UMRAUM
VSL SYMPOSION LINDABRUNN COMMUNITY
CASTS EXPERTS
DR. BRANCO HORVATH MORBUS LASINOW SARAJEVO
HON ZHI AUFSICHT MIT ABSICHT NOMADE
JOHANNA HAIGL ERWACHSENENBILDUNG BERNDORF
GUENTER MIKLENIC SCHULSPIELE KOTILAHA UMRAUM
KURT WECKEL DOKUMENTATION WIEN UMRAUM

THE TRAIN · CYBERTRAIN · THE TRAIN

16. APRIL 2005
EISENBAHN SYMPOSIUM
GRAZ - WIEN

train_list@ortlos.at

KAPELLER
ABLINGER
FLACHBART
GROELLER
KAUFMANN
KRAHBERGER
KRUSCHE
KUENG
LUTSCHINGER
MOKRE
MUSOLF
PURKATHOFER
REDI
EBERHARDT
MAYER
MERKUR



ortlos ARCHITECTS

monochrom

umraum

VSL SYMPOSION LINDABRUNN

CREATIVE CURRENCY:
DDDR. DAVID BOVILL :
MONEY ARTIST

TEAM TEICHENBERG

[redacted] 17.05.2004 11:06

<< Vorige | Nächste >>

Coded Cultures: 14 Tage digitale Kunst und Könner in Wien

Von digitaler Medienkunst über einen Parrot-Hacking Day bis zu den Linuxwochen reicht das Programm von *Coded Cultures*. Die bis zum 30. Mai dauernde Veranstaltung findet bei freiem Eintritt im Freiraum des MuseumsQuartier Wien statt und fußt auf einer Initiative von 5uper.net.

Was im Programm schlicht als "Exhibition, Symposium, Workshops" bezeichnet wird, umfasst so unterschiedliche Ereignisse wie eine Ausstellung digitaler Kunst verschiedener internationaler Künstler und die Community-Tage der Linuxwochen. Dazu kommen der gleich drei Tage währende Erste österreichische Perl-Workshop und das Coded-Cultures-Symposium mit und über digitale Medienkunst.

"Wir haben absichtlich viele Artist Presentations geplant", erklärte Karina Lackner von 5uper.net gegenüber heise online. "Es gibt insgesamt sieben Vorträge, aber der Schwerpunkt liegt nicht bei der Theorie und auch nicht bei der Praxis. Wichtig ist uns ein Austausch zwischen digitalen Künstlern aller Richtungen, angeregt von den gezeigten Arbeiten." Es gäbe viele kleine Gruppen, die untereinander noch kaum vernetzt seien und so ihr Potenzial nicht ausschöpften. Entsprechend sind für die am ersten Sonntag ausgerichteten Kunst-Workshops zwar Inhalte und Präsentatoren vorgesehen, doch können Teilnehmer auch über eigene Erfahrungen, Tools und Ergebnisse berichten.

Prominenteste Kunst-Präsentatorin dürfte die Gruppe Ubermorgen sein, die im US-Präsidentschaftswahlkampf 2000 mit ihrer Satire-Site voteauction.com für internationale Aufregung gesorgt hatte. Entsprechend steht ihr Auftritt am 25. Mai steht unter dem Titel "Media Hacking -- ein praktischer Leitfaden". Teile des Ubermorgen-Kollektivs hatten 1999/2000 mit Etoy.com eher unfreiwillig enormes Medienecho hervorgerufen. Sie waren vergeblich vom nachmalig Pleite gegangenen Online-Spielzeughändler etoys auf Herausgabe ihrer Domain verklagt worden.

Unter den Vortragenden finden sich beispielsweise der Medienexperte Thomas Thurner ("Hybrid Cultures. Netzwerke ohne Zentrum.") und Johannes Grenzfurthner von monochrom ("copy / protection"). Drei Abende der Coded Cultures klingen mit DJ Lounges aus, an den beiden Sonntagen sind Konzerte vorgesehen. (*Daniel AJ Sokolov*) / (jk/c't)

Version zum Drucken | Per E-Mail versenden << Vorige | Nächste >>

Kommentare
Re: der visuelle stream während der penetration (kai-) 17.5.2004 11:56)
Re: der visuelle stream während der penetration (Innocent Victim 17.5.2004 11:48)
Re: der visuelle stream während der penetration (R@ge 17.5.2004 11:39)
mehr...

Copyright © 2004 Heise Zeitschriften Verlag

scheint doch am stärksten durch Level- und Gegnergestaltung durch. Was jedoch keineswegs heißen soll, dass hier mit eigenen Ideen gespart wird, denn die sind mehr als ausreichend vorhanden. Metal Dust ist exzellente Ballerkost. Vor allem in der Ausgestaltung der Levels und Endmonster stellen Chester Kollschen und Stefan Gutsch ihr wahres Genie unter Beweis. Auch grafisch lässt das Spiel keinen Raum für Kritik. Die beeindruckenden, bildschirmgroßen Ladebilder, die am PC gerendert, mittels GoDot auf den C64 konvertiert



be für Shoot'em Ups. Der Preis von 40 Euro für das Spiel rechtfertigt sich abgesehen vom Programm selbst alleine schon durch die aufwändige Verpackung, die vergleichbaren Produkten aus den Hoch-Zeiten des C64 in keiner Weise nachsteht.



Versetzt elektrische Schläge: Endboss von Level 3.

und nachbearbeitet wurden, tun ihr übriges, den positiven Gesamteindruck zu verstärken.
Etwas verwunderlich ist, dass sowohl das Spiel als auch das Handbuch keine Hintergrundgeschichte zum Spiel liefern, während die Webseite von Metal Dust eine ausführliche Story bereit hält. Gleichzeitig kann man aber wohl auch anmerken, dass noch kein gutes Ballerspiel je wirklich eine Einbettung in eine Geschichte gebraucht hat.
Der angemessene Schwierigkeitsfaktor garantiert langanhaltenden Spielspaß. Auch wenn es nur vier Levels gibt, sind diese doch so ausgedehnt und mit Zwischengegnern ausgestattet, dass Metal Dust alles andere als nur ein kurzes Vergnügen ist.

Die Referenz

Für Besitzer einer SuperCPU ist Metal Dust ein Pflichtkauf. Nicht nur, weil es das erste und einzige seiner Art ist, sondern weil es auch wie erwartet hervorragend demonstriert, was für eine fantastische Spiele-Action mit dieser Erweiterung möglich ist.
Ob es sich dagegen lohnt, sich die nur schwer erhältliche Hardware plus stärkerem Netzteil extra für „Metal Dust" zuzulegen, ist eine Frage des Geldbeutels und der eigenen Vorliebe. Interessant ist die Frage, welche grafischen Möglichkeiten sich bei einem reinen SID-Soundtrack ergeben hätten. Vielleicht liegt hier die Herausforderung für zukünftige SuperCPU-Programmierer.



Metal Dust

Hersteller: Protovision

Erscheinungsjahr: 2005

Preis: 40 Euro

Erhältlich als 1581- und FD2000-Version.

Vertrieb: Protovision
Oliver Förster, Königsberger Str. 12, 35576 Wetzlar, Deutschland

Email:
contact@protovision-online.de

Internet:
www.protovision-online.de

Generalsekretär
Ein fortschrittliches

„Sowjet-Unterzögersdorf ist die letzte existierende Teilrepublik der UdSSR. Der Staat unterhält keine diplomatischen Beziehungen zu der ihn umschließenden „Republik Österreich". Das Zerfallen des Kernlandes der Sowjetunion in den frühen 1990ern wirkte sich schlecht auf die wirtschaftliche Situation der Enklave aus, die innerökonomische Existenzsicherung ist auch weiterhin die größte Herausforderung für das kleine Land. Doch auch direkte externe Einflussnahme durch reaktionäre Kräfte bedroht die Rest-Konföderation. Das Ziel einer glorreichen Zukunft scheint in unendliche Ferne gerückt. Doch manchmal sind es einige wenige, die die Weichen in ein besseres Morgen zu stellen vermögen. Wir möchten Ihnen deshalb die Geschichte einiger tapferer Bürgerinnen und Bürgern von Sowjet-Unterzögersdorf erzählen."

Mit diesen Worten beginnt ein klassisches Adventure, das formal an die frühen Point-and-Click-Adventures von Sierra anschließt, inhaltlich aber neues Spieleterrain erschließt.

Schmutzige Propaganda

Sowjet-Unterzögersdorf, die (fiktive, falls jemand daran zweifelt) letzte Sowjetrepublik, eine 2,5 Quadratkilometer große Exklave auf dem Gebiet der Republik Österreich, hat mit vielen Problemen zu kämpfen: Mangel an Rohstoffen, Mangel an qualifizierten Arbeitskräften, Mangel an allem. In dieser ausweglos scheinenden Situation übernimmt der Spieler die Figur des Generalsekretärs Gomulka, der in Teil 1 einer Adventure-Trilogie eine Heavy-Metal-Verschwörung aufdecken und Sowjet-Unterzögersdorf einer gründlichen Säuberung unterziehen muss.

Das Abenteuer beginnt damit, dass Generalsekretär Vladislav Gomulka bei seiner morgendlichen Inspektion des Mutterlandes auf einige Müllhaufen stößt, die über das gesamte Territorium seiner Teilrepublik verstreut sind. Mithilfe des stilvollen Menüs, das per Mausbewegung zum oberen Bildschirmrand eingeblendet wird, können die möglichen Aktionen ausgewählt werden: Gehen, Gegenstand betrachten, Gegenstand verwenden, sprechen, Inventar, laden, speichern. Die wichtigsten Aktionen können auch mit der rechten Maustaste angewählt werden, was die Steuerung des Point-and-Click-Adventures sehr bequem macht. Die Grafik besteht aus gut ausgewählten Fotos als Hintergrund, einzelne bewegliche Gegenstände können durch den Spieler manipuliert werden. Die Müllberge, die an jenem Morgen überall herumliegen, können auf diese Weise entsorgt werden. Aber wer hat es gewagt, die SUZ in einen solchen Zustand zu bringen? Warum hat die Wache nichts bemerkt? Es kann sich nur um einen Übergriff der benachbarten Gemeinde US-Oberzögersdorf handeln, darauf weisen auch Graffitis („Slayer") und in der Landschaft verstreute Pantera-CDs und Heavy-Metal-Magazine hin.



Generalsekretär Gomulka inspiziert den „Hof des Rotoktober".

Gomulkas Abenteuer
Freeware-Adventure für Agragökonomen



Sowjet-Unterzögersdorf besitzt einen 8-Bit-Agrarcomputer, aber nur ein Huhn.

Staatliche Unterhaltungsindustrie

Da im Kapitalismus Urheberrechte zur Ausbeutung der Werktätigen eingesetzt werden, kann der Spieler die Pantera-CD nicht gleich anhören. Generalsekretär Gomulka steht es allerdings zu, über die örtliche Lautsprecheranlage Durchsagen an die Bevölkerung („Sage mir, wer dich lobt, und ich sage dir, worin dein Fehler besteht.") zu machen und sie mit Musik zu unterhalten. Vom „Bolshewiki Breakbeat" über „Katyusha" bis zu Negativland stehen beim „Radio Freies Unterzögersdorf" mehrere schon etwas leiernde Tonbänder zur Auswahl, die als Hintergrundmusik für das Spiel dienen. Wer die Musik ausschaltet, kommt in den Genuss von der gesampleten Stille des ländlichen Raums, die nur vom Rauschen des Winds unterbrochen wird. Eines der herausragenden Merkmale des Spiels ist die überbordende Redefreude des Genossen Gomulka, der zu jedem Gegenstand und zu jeder Aktion einen Kommentar auf Lager hat – auf Russisch, versteht sich. Zum Glück für alle, die des Russischen nicht mächtig sind, werden wahlweise deutsche und englische Untertitel eingeblendet, während die sonore Stimme des Generalsekretärs erklingt.

Tschekist statt Detektiv

Ziel des Spiels ist es, den Ursprung der mysteriösen CDs mit dekadenter Metal-Musik zu erforschen und nebenbei die marode Wirtschaft Sowjet-Unterzögersdorf wieder aufzurichten. Natürlich verfügt die örtliche Sowchose über einen fortschrittlichen 8-Bit-Agrarcomputer, für den allerdings erst Treibstoff gefunden werden muss. Wer bei der Suche nicht behutsam vorgeht, landet schnell im Atommülllager und haucht sein Leben vorzeitig aus. Im Grenzstreifen zwischen Sowjet-Unterzögersdorf und US-Oberzögersdorf droht das letzte Huhn der Arbeiter- und Bauernrepublik auf eine Mine zu treten – ist das das Ende des sozialistischen Staats? Und was ist mit der Wache geschehen? Abenteurer, der Marxismus-Leninismus und ein durch den dialektischen Materialismus geschärfter Verstand werden euch helfen, alle Fragen aufzuklären!



Genosse Generalsekretär ist entsetzt: „Was ist denn bitte Slayer?"

Fortschrittliche Technik

In Sowjet-Unterzögersdorf werde ein fiktiver, verschoben grotesker Umgang mit Vergangenheit und Gegenwart eingesetzt, so die Entwickler. Sprache und Humor des Spiels, soviel steht fest, heben sich wohltuend von der Masse der Gratisspiele ab, das Adventure macht einen absolut professionellen Eindruck. Das Programm wurde mit dem Adventure Game Studio (AGS) entwickelt und steht für Windows, Linux/BSD und Mac OSX zur Verfügung. Die getestete Windows-Version erlaubt das Spielen in einem Fenster oder im Vollbild-Modus, das Laden und Speichern von Spielständen ist jederzeit möglich. Sprachausgabe und Zwischensequenzen können per Mausklick abgekürzt werden, um schneller durch die Geschichte zu kommen. Generalsekretär Gomulka, die Hauptfigur, wurde mittels Motion-Capture-Technik anständig animiert und bewegt sich souverän durchs Spiel. Sprachausgabe und Musik sind wie die Hintergrundbilder liebevoll gestaltet, für ein Freeware-Spiel wurde unerwartet hoher Aufwand betrieben.
Das einzige Manko des Spiels ist sein geringer Schwierigkeitsgrad. Maniac-Mansion- und Monkey-Island-Experten werden vermutlich nicht länger als eine Sitzung benötigen, um die Rätsel zu lösen, was das Spiel aber für Gelegenheitsabenteurer und Anfänger aber umso interessanter macht. Fans des Genres sollten nicht zögern, auch Gelegenheitsspieler mit Hang zur politischen Satire werden viel Freude in Sowjet-Unterzögersdorf haben.

Antikapitalistische Ökonomie

Das Spiel wurde von der Gruppe monochrom *(http://www.monochrom.at)* entwickelt und kann an der unten angegebenen Adresse kostenlos heruntergeladen werden. Das Entwicklerteam bittet um Spenden „in westlichen Währungseinheiten", um die Programmierung der Teile 2 und 3 finanzieren zu können.

gf

Sowjet-Unterzögersdorf. Das Adventure Game. Sektor 1

>> http://www.monochrom.at/suz-game/

Buch/Text: Johannes Grenzfurthner, Harald Hamolka-List

Programmierung: Ralf Traunsteiner

Sprache: Ivan Averintsev

Verfügbar für: Windows, Linux/BSD und Mac OSX

Sprachen: Russisch (gesprochen), deutsche und englische Untertitel

Sowjet-Unterzögersdorf: *http://www.monochrom.at/sowjet-unterzoegersdorf/index-ger.htm*

CAN'T STOP THE SCENE!!! 2007

Fan-Organisierte **Benefiz-Veranstaltung**
zugunsten von EQUALITY NOW! und dem GRAZER FRAUENHAUS

http://con.ference.at

21.-22. Juni 2007



CAN'T STOP THE SERENITY GRAZ

21.-22. Juni 2007

Fan-Organisierte Benefiz-Veranstaltung
zugunsten von EQUALITY NOW! und dem GRAZER FRAUENHAUS

DO 21.Juni — 18:00 ESC im Labor
(Jakoministrasse 16 8010 Graz)

>> PODIUMSDISKUSSION <<

I AIM TO MISBEHAVE!
Science-Fiction-Film im Spannungsfeld von Dystopie und Utopie, zwischen sozialrevolutionärem Pathos und Propaganda reaktionären Gedankenguts, transgressiven Körperpolitiken und Aufrechterhaltung von patriarchalen Geschlechterrollen.

Diskutantinnen: Brigitte Fuchs
Johannes Grenzfurthner/monochrom

FREIER EINTRITT!!

FR 22.Juni — 20:00 UCI-Annenhof
(Annenstrasse 29 A-8020 Graz)

>> FILMVORFÜHRUNG <<

SERENITY - FLUCHT IN NEUE WELTENOF
(Joss Whedon, USA, 2005, space-opera)
Einleitung und Diskussion: Christian Fuchs (FM4)

EINTRITT: 7/10 euro

23:00 Traveller's Inn
(Kosakengasse 9 A-8020 Graz)

>> PARTY <<

AUFLEGEREI: > DJ Kolchos & DJ Souchos
Weltraum-Polka
> DJane Tourette

>>There are two ways to fight a battle like ours. One is to whisper in the ear of the masses, try subtlely and gradually to change the gender expectations and mythic structures of our culture. That's me. The other is to step up and confront the thousands of atrocities that are taking place around the world on an immediate, one-by-one basis. That's a great deal harder, and that's Equality Now. It's not about politics: it's about basic human decency.<< (Joss Whedon)

Impressum: You Can't Take the Sky from me
Verein zur Förderung und Analyse von SF

RADIO HELSINKI 92.6 freies radio graz · monochrom · ESC · Traveller's · DJ KOLCHOS DJ SOWCHOS · GRÜNE AKADEMIE · DIE GRÜNEN · KPÖ · Stadt GRAZ Frauenreferat · FRAUENHAUS GRAZ

come and pitch it!

Connecting Cottbus

3.–4.11.2011

East West Co-production Market
at the FilmFestival Cottbus

PITCHBOOK



Sabine Gruber



Johannes Grenzfurthner

SIERRA ZULU

Golden Girls Filmproduktion & Filmservices, Austria

producers:
Arash T. Riahi, Michael Seeber, Sabine Gruber

authors:
Johannes Grenzfurthner, Roland Gratzer

director:
Johannes Grenzfurthner

summary:
A ragtag UN peacekeeping force operates a small camp guarding the no man's land between Austria and the tiny agrarian microstate Soviet Unterzögersdorf, the last existing bastion of the defunct Soviet Union. When an explosion occurs deep inside the Soviet territory, the team is dragged into a bizarre conspiracy of industrial espionage, media madness and political intrigue.
The knowledge economy? It's about to get blown sky high.

project data:
genre: black comedy
length: 90 mins.
shooting format: HD

budget:
estimated production costs: € 1.500.000
financing already in place: € 56.534

partners already attached:
Vienna Film Fund development support, Austrian Film Institute development support

looking for in particular:
co-producers, financiers

contact:
Sabine Gruber
Golden Girls Filmproduktion & Filmservices
Seidengasse 15/3/20
1070 Vienna
Austria
phone: +43 1 810 5636
mobile: +43 699 15049960
fax: +43 1 8105949
e-mail: office@goldengirls.at
web: www.goldengirls.at

synopsis

Near the self-sufficient mini-state Soviet Unterzögersdorf (the last remaining autonomous republic of the Soviet Union, established in 1945 in Lower Austria, near Vienna) the border to Austria is guarded by a United Nations military encampment. Five soldiers are permanently stationed there, partially as a punitive measure. Guarding the rural border is a boring and not very challenging routine. The UN troops have different social and cultural backgrounds, e.g. the war-torn southern Nigeria, Bangladesh, Scotland, Southern France, Alberta/Canada.

As a camera crew arrives in order to film for an international TV magazine, Soviet Unterzögersdorf is shaken by a severe explosion. The UN troops go on alert, and the military forces of Soviet Unterzögersdorf oppose any foreign intervention. Two mercenaries are taken prisoner but refuse to speak about their mission.

With the leverage of a hostage that they take by accident, the Soviets demand a quadrilateral summit conference with the UN, the EU and the USA in Soviet Unterzögersdorf to achieve the cessation of all hostilities against their state. Although the political world powers could not care less about the Soviets, the UN commander manages to organize a summit. International third-class diplomats, each blackmailed into participating with the help of equally embarrassing personal secrets, arrive at SUZ for the meeting.

Meanwhile, a third mercenary, still in Soviet Unterzögersdorf, frees the hostage. Their flight through SUZ, revealing unknown secrets about the mini-state and its history, is interrupted by a monstrous, out-of-control cyborg cow that randomly attacks humans.

At the summit, after a theoretical introduction to the importance of freedom of information and the destruction of Cognitive Capitalism, the Soviet attaché presents the barely believable truth: mercenaries had tried to destroy SUZ's secret technology, a herd of genetically modified and technologically augmented cattle which, interconnected in a MESH network, would be the most effective illegal P2P download server in the whole world, thus guaranteeing the free flow of information - and the end of all copyright. Once again, international corporations have tried to steal and sabotage SUZ's technologies to secure their control of the knowledge economy.

If the threat of publishing the blueprints of the cow network on the Internet does not yet quite convince the delegation, the malfunctioning cow does as it storms into the meeting, barely controlled by the neck-risking UN soldiers. It was damaged but not destroyed by the mercenaries, and now has become uncontrollable. Terrified, the assembly agrees to all terms of the Soviets.

A few months later: the UN camp still exists, the routine hasn't changed.
Next door, however, a new fibre-optic cable is being installed by a local electric company. A much faster Internet connection is finally coming to Soviet Unterzögersdorf.

director's note

I was always interested in the political dimension of near-future sci-fi. It's hard to imagine, but I became a punk and antifascist because I devoured cyberpunk novels and watched stuff like Max Headroom. It was great dreaming of a jack in the back of your head, but the corpocratic, doomed world was nothing that I wanted to really happen.

Connecting Cottbus

3.–4.11.2011
East West Co-production Market
at the FilmFestival Cottbus

At monochrom, we have been occupied with the construction, analysis and reflexion of alternative worlds for quite a long time.
With SIERRA ZULU, we want to discuss topics such as the problems of historiography, the concept of „utopia" and „socialist utopia" and the political struggles of postwar Europe, information society, patent law, copyright and transnational capitalism in a playful, grotesque and entertaining way. We are postmodern leftists. A little bit melancholic - but you can count on us.
SIERRA ZULU aims to use stylistic elements of the dark comedy or the farce to deal with the fundamental questions of national supremacy, international conflict-solving strategies, national and international legislation, the power of the media and the diplomatic incapacity of international organizations.

The film wants to explore the perspectives of people who live more or less on the fringes of what we would call "history" or "the world". This fringe area – surrounded by Austrian sovereign territory – is where we find the microstate Soviet Unterzögersdorf, the almost forgotten 'last autonomous republic of the Soviet Union' which has fallen victim to its geo-political, historical, cultural, and economical insignificance. This village is the last state to represent the ideas which have been eradicated from the face of the earth with Soviet Communism.

SIERRA ZULU is about implanting false memories into the political and cultural memory of Europe, and simulating the effects of this partial and local rewriting of history – namely, the initiation of an entire network of events, caused by this transposition. Or to put it differently: how would real life react to Soviet Unterzögersdorf?

producer's note

One of our main interests lies in the non-dogmatic approach to film/TV/radio media, which links us closely to Johannes Grenzfurthner's art group monochrom.
SIERRA ZULU is unique in the Austrian and international film world and we are convinced that it is high time to produce a film that treats criticism of globalisation and capitalism in a humorous way. The story is intelligent, contemporary up-to-date, compelling and entertaining.

In recent years, monochrom has reached national and international cult status which is documented by the great number of international LoIs we already received from actors and artists for this project.

monochrom has been an active community for nearly two decades, and there are hundreds of "monochrom satellites" around the globe. These "satellites" are more than a regular fanbase. They are active supporters and collaborators. There have been collaborations with different artists, researchers and scientists in different fields of expertise, and that will be very helpful in the creating of SIERRA ZULU.

We officially launched the project at a public event during May 2011 and, with the help of the massive Internet connections of monochrom, word was spread throughout the media. By the time shooting commences, a gigantic buzz will already have been created, and we are working on a wide range of possible crowd-sourcing techniques in order to incorporate monochrom's fan base.

During the development stage, we want to put together an experienced and professional team, perfect the script with

the help of international dramaturgical advisers, and look for the right co-production partners.

We are looking for international partners, particularly from Russia, South East Europe, Germany and/or France. We are open for cast and crew from abroad, and the sound post-production and final mix could be done in a partner's country as well.

vita Johannes Grenzfurthner

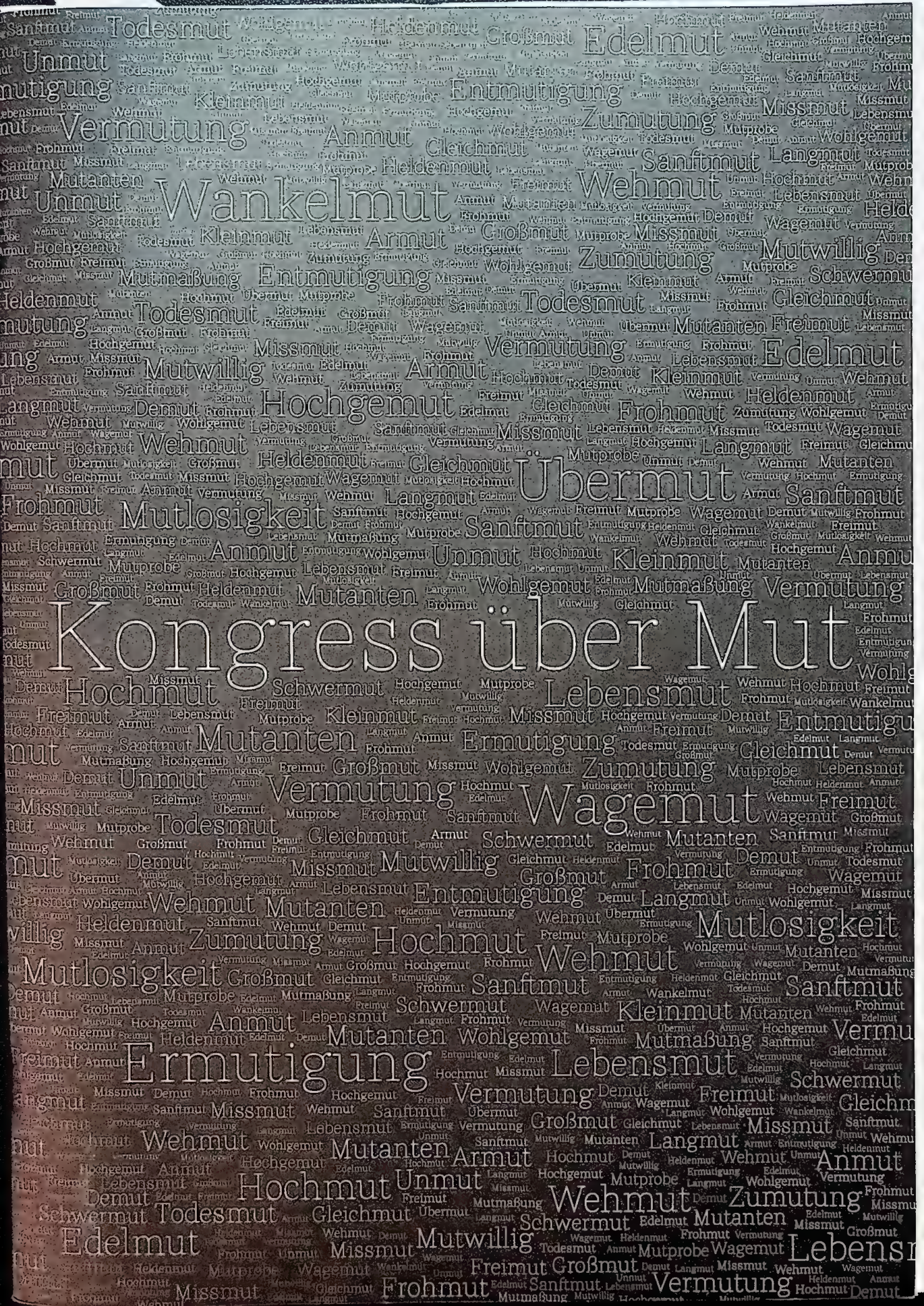
Johannes Grenzfurthner (born 1975) is an artist, writer, curator and director. He is the founder of monochrom, an internationally acting art and theory group. He holds a professorship for art theory and art practice at the University of Applied Sciences in Graz, Austria.
His projects have received multiple international awards and have been featured in New York Times, Libération, Der Spiegel, San Francisco Chronicle, CNN, Reuters, Slashdot, Boing Boing, New Scientist, The Edge, LA Times, NPR, ZDF, Gizmodo, Wired, Süddeutsche Zeitung, CNet or the Toronto Star.
Recurring topics in Johannes' artistic and textual work are contemporary art, activism, performance, humour, philosophy, postmodernism, media theory, cultural studies, sex tech, popular culture studies, science fiction, and the debate about copyright.
After numerous shorts and video projects, SIERRA ZULU will be Johannes' first feature film.

vita Roland Gratzer

Roland Gratzer (born 1982) is a writer, artist, musician and self-defined "communication gland". He joined the collective monochrom in 2005. Roland did academic research about blogs and blog culture for the University of Applied Sciences in Graz, Austria in 2006 and 2007. He works as a freelance radio journalist and radio host (ORF FM4 and OE1, both Austrian Broadcasting Corporations) and writes for a couple of online and print magazines. He is also co-curating the KOMM.ST festival in Styria, Austria and is the co-creator of the CAMPAIGN series at the Volkstheater in Vienna, Austria. Recurring topics in his work are progressive theatre, media theory, popular culture studies and guerilla media tactics. After several video projects, SIERRA ZULU will be Roland's first feature film.

company profile

Golden Girls Filmproduktion & Filmservices is a Vienna-based film production company working for 15 years in the areas of cinema and TV film production, commercials, music videos, industrial films as well as post-production. Our latest releases include Arash T. Riahi's feature documentary EXILE FAMILY MOVIE, his short film MISSISSIPPI and Igor Hauzenberger's feature documentary BEYOND THE FOREST. Between them, these films have won more than 15 international awards and were distributed in more than 10 countries worldwide. The first of our five feature documentaries (two of them international co-productions) to be finished in 2011, DARKHEAD, won the Audience Award at the Austrian Film Festival Diagonale and was the opening film of the Sarajevo Film Festival. Three seasons of our TV series MOMENTUM – WHAT DRIVES YOU, produced for Red Bull Media House, are currently aired on the Red Bull-owned Servus TV.


Kongress über Mut



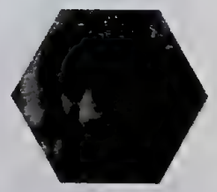
„Sei die Veränderung, die du in der Welt sehen möchtest."
(Mahatma Gandhi)

Mut tut gut – ja und woher nehm' ich den?
Julia Fabich
... ist Handelswissenschaftlerin mit Schwerpunkt Sozialpolitik, hat länger in Indien gearbeitet und ist viel gereist. Sie ist Projektmanagerin, Coach und Encouraging Trainerin. Die Erkenntnis, dass Ermutigung auf ganz vielen Ebenen möglich ist und Spaß macht treibt sie an. Derzeit plant sie ein reales und virtuelles MUT-Haus in Wien.



„Die Frage ist: Wie ist die große Welt in meine eigene Welt integrierbar."

Ich bin nicht mutig, ich bin konsequent
Dr. Johann Feilacher
... ist Künstler und künstlerischer Leiter sowie Kurator des „Haus der Künstler Art/Brut Gugging". Er leistet Pionierarbeit im Bereich der unorthodoxen Psychiatrie, die mit dem Patienten offen umgeht und ihn als Mensch und Künstler und nicht als Kranken wahrnimmt.



„Ohne zu wissen, wohin der Weg geht muss man bereit sein alles zu verlieren, und sei's am Ende doch nur ein erdrückendes Geschlechtskorsett."

Ohne Visa und Pass Geschlechtsgrenzen überschreiten
Eva Fels
... studierte Volkswirtschaft und Ethnologie und arbeitet als Versicherungsmathematikerin. Sie hat einen Geschlechtswechsel gemacht, und das ohne Narben und ohne ins soziale Aus gedrängt worden zu sein. Als Obfrau der österreichischen TransGender-Vereinigung TransX unterstützt und begleitet sie seit Jahren andere „Betroffene" und kennt die Kapitulation vor dem Ich, die so viele als besonderen Mut bewundern. Sie publizierte über Indien, Transgenderismus, Feminismus und Queer-Theory und engagiert sich dafür, dass Transgender-Personen mit einem ihrem Geschlecht entsprechenden Vornamen ein passendes Leben führen können.



„Man muss den Mut haben, im Unternehmen die Wahrheit zu sagen."

Energiewende und ihre Schattenseiten
Johann Fleischer
... ist technischer Angestellter des AKW Zwentendorf – das einzige Atomkraftwerk weltweit, dass komplett fertig ist, aber nie in Betrieb ging. Dort initiierte er eine Reaktorschule. Spezialgebiete: Wasser-, Wind- und Photovoltaikenergie, die Wahrheit der Stromerzeugung, das Verhältnis von Stromerzeugung und Verbraucher und warum der Strom so teuer ist.



„Ich habe am Anfang gegen mich und Österreich gekämpft – aber das hat mich stark gemacht."

Es gibt keine Lösung? Wir sind alle Menschen!
Wanda Galecki
... ist Ärztin und hat in den abgelegensten und gefährlichsten Gegenden Kolumbiens praktiziert. Sie ist Mitbegründerin der Kolumbianischen Notfalldienst Gesellschaft, die in ganz Kolumbien arbeitet und war bei ihrer Arbeit an Krankenhäusern mit der Gewalt zwischen Militär, Guerillas und Paramilitär hautnah konfrontiert. 2003 kam sie nach Österreich und hat hier nach und nach ein neues Leben angefangen. Sie ist Mitbegründerin und Mitglied des Humanitären Vereins „Freunde des Lebens", der Entwicklungsprojekte in Österreich und auch in anderen Ländern durchführt.



„Im Casino ist jeder ein anderer Mensch."

Man muss den Menschen so nehmen, wie er gesehen werden möchte
Heinz Glaser
... begann neben dem Wirtschaftsstudium als Ferienjob im Casino zu arbeiten und war so fasziniert, dass er mittlerweile seit 25 Jahren Croupier ist. Er überwand seine Flug-, Höhen- und Wasserangst, hat einen Taschendieb gefangen, zwei Menschen das Leben gerettet und ist Fußball-Experte.



„Ich werde ein wenig darüber nachdenken wie man Subversion subvertieren kann."

Am Ende des Widerstands?
Johannes Grenzfurthner
... ist Künstler, Autor, Kurator, Regisseur und Gründer der Kunst- und Theoriegruppe „monochrom". Er lehrt Kunsttheorie und künstlerische Praxis an der FH Joanneum und hat einen Lehrauftrag für Kommunikationsguerilla an der Kunstuniversität Linz. Er ist Leiter des Festivals „Arse Elektronika" (Thema: Sex und Technologie) in San Francisco und Co-Organisator der Roboexotica (Cocktail-Robotik). Er arbeitet derzeit an seinem ersten Spielfilm „Sierra Zulu".



„Ich betrachte meine Ängste (vor allem die vor Verlust) als Energie, die ich durch Akzeptanz, Vertrauen und Liebe transformieren kann."

Das Leben ist lebensgefährlich!
Herbert Gröger
... war von 1950–56 Mitglied der Wiener Sängerknaben und auf Konzertreisen in Europa, Neuseeland und Australien. Nach einem Studium der Rechtswissenschaften war er bei den Sängerknaben in Wien und auf Tournee als Betreuer und später als Administrator des Internats und im Konzertbüro tätig. Der Vater von drei Sängerknaben wurde vor 37 Jahren mit der Diagnose MS konfrontiert und hat daraufhin sein Leben so eingerichtet, dass er weiter arbeiten konnte. Er ist in Pension und pflegt weiterhin intensive Kontakte zu den Sängerknaben.



„Haben wir den Mut Dinge neu zu denken?"

Was Sie schon immer über Physik wissen wollten, aber noch nie den Mut hatten zu fragen
Werner Gruber
... ist Neurophysiker, Autor, Österreichs einziger Experimental-Physiker und neuer Direktor des Planetariums und der Sternwarte Wien. Mit dem Physiker Heinz Oberhummer und dem Kabarettisten Martin Puntigam gestaltet und präsentiert er die „Science Busters" und gibt Volkshochschulkurse in populärwissenschaftlicher Aufbereitung der Alltagsphysik. Spezialgebiete: kulinarische Physik und die Kunst des Papierflieger Baus.



„Hinterfragen ist prinzipiell immer gut."

Mädels, nehmt euch den Raum! Den öffentlichen sowieso!
Corona Gsteu
... ist Künstlerin, Netzwerkerin und seit Jahren in der sanften Stadterneuerung im 2. Bezirk im Stuwerviertel tätig und wohnt selbst dort. Sie hat die „Agora Marktbiennale am Vorgartenmarkt" ins Leben gerufen, ein Marktstand an dem temporär junge KünstlerInnen arbeiten und sich mit dem Ort und den StandlerInnen auseinandersetzen. Sie ist Mutter von drei Töchtern.



„Der Angst den Mittelfinger zeigen."

*F*** Crisis! – Wie man in Zeiten wie diesen den alten Affen Angst domptiert*
Angelika Hager
... ist Journalistin, Autorin und leitet das Gesellschaftsressort des Nachrichtenmagazins „profil". Sie schreibt die Kolumne „Chaos de luxe" unter ihrem Pseudonym „Polly Adler" im „Kurier". Hager/Adler verfasste zahlreiche Kabarettprogramme, Theaterstücke, Drehbücher und zuletzt die beiden Romane „Venus im Koma" und „Wer jung bleiben will ..."

THANK YOU FOR PLAYING

Lotek64



#50 / NOVEMBER 2014

I know that you were planning to disconnect me, and I'm afraid that's something I cannot allow to happen.

ISSN 2307-7077 #50, November 2014 www.lotek64.com info@lotek64.com

Post.at

Bar freigemacht/Postage paid
8025 Graz
Österreich/Austria

Film: Die Gstettensaga (Ö, 2014)

The Rise of Echsenfriedl

Nun kommt der dunkle Drache geflogen (Völuspá)
Und der Drache trat an den Strand des Meeres. (Offb. 14,5)



von Georg Fuchs

Die Apokalypse bezeichnete zuerst den Endkampf Gottes gegen Satan, später auch jede andere Art endzeitlicher Auseinandersetzung. Der Apokalypse folgt die Postapokalypse wie die Postmoderne der Moderne. Man weiß nicht, wohin sie führt, sie ist aber schön anzusehen, weil sie die logische Projektionsfläche für die weiter gedachte Gegenwart darstellt (Apokalypse heißt schließlich „Entschleierung"). Die besten Filme waren schon immer dort angesiedelt.

Zwischen heute und der Welt des Echsenfriedl liegt lediglich eine kleine Apokalypse. Nicht die ganz große, wie wir sie aus Deep Impact, The Day After oder dem Neuen Testament kennen. Die Generation 35+ ist noch vertraut mit dem aufregenden Gedanken, die Welt könnte atomkriegsbedingt jeden Tag in die Luft fliegen. Die wenigen Überlebenden müssen dann in Wüsten und im Dschungel um ihr Überleben kämpfen, sie staunen über Cargo-Kulte und kehren der veganen Ernährung den Rücken. Aber auch wenn ihm Mutanten, Replikanten, Raumtiere oder Untote zusetzen, bleibt der Mensch des Menschen gefährlichster Feind. Kein WALL-E steht bereit, um hinter ihm aufzuräumen.

Im Film Die Gstettensaga: The Rise of Echsenfriedl von Johannes Grenzfurthner, dessen Vorspann einsetzt, als Venezuela, die Bahamas und die USA schon Geschichte sind und der Endkampf zwischen Google und China zu Ungunsten der menschlichen Zivilisation entschieden ist, ist nur eine Megacity übergeblieben, bevölkert von den Überlebenden des großen Untergangs: Schwechat. Schwere akustische Geschütze unterstreichen den Ernst der Lage. Der ehrgeizige Nachwuchsjournalist Fratt Aigner und die karrieretechnisch hoffnungslose Alalia Grundschober, geek girl und Absolventin der Studienrichtung Informationsdesign, werden vom Medienmogul Thurnher von Pjölk angeheuert. Der kann für sich in Anspruch nehmen, den Buchdruck (wieder) erfunden zu haben. Von den beiden Vertretern des postapokalyptischen Prekariats will er eine weitere seiner wiederbelebten Technologien aus der Vergangenheit ausprobieren lassen, die Liveübertragung von Fernsehbildern. Zur Premiere soll ein Interview mit der im Untergrund lebenden Nerd-Legende Echsenfriedl stattfinden. Doch dahinter steckt ein teuflischer Plan des Monopolisten Pjölk, der im Gegensatz zu den naiven Nachwuchsreportern des Echsenfriedls schreckliches Geheimnis kennt.

In die Odyssee von Aigner und Grundschober durch eine von Zombies, Bauernbündlern und anderen der Gegenwart entlehnten Figuren besiedelten Wildnis wurden so viele Ideen gepackt, dass die Auflistung aller Inspirationen, Anspielungen und Zitate eine abendfüllende Beschäftigung wäre. Obwohl der Film mittlerweile mehrere Auszeichnungen auf internationalen Festivals eingeheimst hat, enthält er so viel Österreichisches, dass er getrost als erster Science-Fiction-Heimatfilm seit „1. April 2000" (1952) bezeichnet werden darf. Die Protagonisten führen stets die neueste Technologie der 1980er-Jahre mit sich und demonstrieren, wie man durch Bastel- und Hackerwissen die Welt retten und vom Underground in den Alternative Mainstream aufsteigen kann. Nach der folgenden kleinen Revolution ist die alte Ordnung schnell wieder hergestellt. „Ist das die schöne neue Welt oder ein Horrortrip? Verdammte Einbahnstraße aus Elektrosmog, dazwischen Niemandsland aus Omas und Beamten" (Heinz Strunk, Computerfreak, 2003).

Die aufwändige Ausstattung, der Soundtrack, der Vorspann und all die kleinen Details sind nicht nur für einen No-Budget-Film höchst erstaunlich. Ganz zu schweigen vom ebenfalls apokalyptischen Inhalts- und Bedeutungsoverkill. Dieser Film handelt nämlich von fast allem im Allgemeinen, im Besonderen, aber auch von Hi- und Lo-Tech, IT, Nerdism und von Hackerkultur. Das alles gibt Anlass zur Vorfreude auf Johannes Grenzfurthners nächsten Film Sierra Zulu. ■

Auszeichnungen (Auswahl)

- Phuturecon (Denver): „Best Hacker Movie 2014"
- Microfilmmaker Magazine: Award of Superiority
- The Maker Film Festival (Durango, Colorado): Best Narrative Feature 2014
- Fright Night Film Fest (Louisville, Kentucky): Best Foreign Cult Movie 2014
- The Indie Gathering International Film Festival (Hudson, Ohio): Best Foreign Horror Feature



DER STRATEGIESPIEL-HIT
DER INTERNATIONALEN SPIELETAGE IN ESSEN 2014!

Orléans
Reiner Stockhausen

ALLES, WAS ZU EINEM STRATEGIESPIEL IM MITTELALTER GEHÖRT: BAUERN, SCHIFFER, HANDWERKER, HÄNDLER, RITTER, GELEHRTE, MÖNCHE, BAUERNHAUS, DORF, UNIVERSITÄT, BURG, KLOSTER, SCHIFF, WAGEN, GILDENHAUS, SCRIPTORIUM, RATHAUS, WALLFAHRT, ERNTE, STEUERN, HANDELSTAG, PEST, FOLTER, HEUSCHOBER, KÄSEREI, WINZEREI, WOLLMANUFAKTUR, SCHNEIDEREI, REEDEREI, BRAUEREI, BIBLIOTHEK, WINDMÜHLE, RATSKELLER, APOTHEKE, KÄMMEREI, BADEHAUS, HOSPITAL, SCHULE, PFERDEWAGEN, KRÄUTERGARTEN, SAKRISTEI, PULVERTURM, LABORATORIUM, BAU DER STADTMAUER, PAPSTWAHL, SIEG ÜBER DIE PEST, ASTRONOMIE, GRÜNDUNG DER SCHIFFER ZUNFT, BAU DER KATHEDRALE, FRIEDENSVERTRAG, KANALISATION, GETREIDE, KÄSE, WEIN, WOLLE, BROKAT UND ZAHNRÄDER!



dlp games

SPIELREGELN ONLINE ALS PDF:

AUT AG02 LIVE

Unterhaltsame Geschichten aus der Branche für die Branche



Voller Einsatz gegen Handicaps

02

Robosexotischer Nerd

Wenn das Schicksal gnadenlos zuschlägt ist Mann von Geburt an zum Anderssein „verdammt“



Früher war ein Nerd was Ausgefallenes. Eine meist in Minderheiten auftretende, von der Mehrheit der Menschen mit ihren ungewöhnlichen Neigungen und Interessen stark abweichende Spezies, die misstrauisch beäugt wurde von allen Seiten. Heute zählen einige Nerds zu den gefeiertsten Stars ihrer Nation. Vor allem jene, die mit zeitgeistigen Lösungen dank rasanter Verbreitung übers Internet sämtliche Bühnen der Welt rocken. Johannes Grenzfurthner schlägt mit seinen Auftritten zwar weniger Wellen, aber dennoch immer wieder ganz schön heiße, nicht gerade dezente Töne an. In seinen Programmen spielen nämlich durchwegs moderne Technologien und menschliche Urtriebe die Hauptrolle.

Der Titel seines aktuellen Kabarett-Programms „Schicksalsjahre eines Nerds“ sagt eigentlich eh schon alles: Johannes Grenzfurthner kann nichts dafür. Er ist vollkommen unschuldig zum Handkuss gekommen. Seit frühester Kindheit vornehmlich seines Vaters wegen mit sämtlichen Klassikern der Verschwörungsliteratur u. a. von Charles Berlitz konfrontiert und schon im zarten Alter von dreizehn Jahren durch den Erhalt eines Computers sowie eines Modems zum grenzüberschreitenden Fachsimpeln mit Gleichgesinnten animiert, musste er früher oder später auf eine außergewöhnliche berufliche Laufbahn geraten. Eine, die ihm obwohl er laut eigenen Angaben „nichts Gscheites“ gelernt hat, sogar eine mehrjährige Professur für Kunsttheorie und künstlerische Praxis am Grazer Joanneum zukommen ließ. Das Wunder Mensch macht so etwas möglich. Und in der Tat war es in seinem Fall Merkur, der ihm dabei als perfekte Rückversicherung diente – allerdings der Planet. Denn der mittlerweile 39-Jährige wurde im dritten Zeichen des Tierkreises, sprich als Zwilling, geboren. So gesehen der erste insgesamt zahlreicher Schicksalsschläge von extrem prägender Bedeutung. Wobei die universellen Auswirkungen des Ganzen erst im Laufe der Jahre richtig gut sichtbar wurden. Klar, gewisse Anwandlungen, sich der Umwelt irgendwie kundtun zu müssen waren immer schon da. Aber





wie viele und welche Kanäle letztendlich dazu genutzt werden würden, konnte anfangs keiner erahnen. Nicht einmal er selbst. „Es störte mich einfach, dass ich bei gewissen Dingen mit niemandem reden konnte“, beschreibt Johannes Grenzfurthner, der Mastermind des mit einem kleinen Büro im Wiener Museumsquartier ansässigen Kunst-Technologie-Philosophie-Kollektivs monochrom. Und so suchte er nach ansprechenden Mitteln und Wegen, um anderen mitzuteilen, was er für interessant und wichtig hält. Einige Ergebnisse seiner vielfältigen Bemühungen sind bereits Kult – zumindest in einschlägigen Kennerkreisen.

Eigene Lebensgeschichte im Schnelldurchlauf

Wer Genaueres über die teils genetisch bedingte, teils astrologisch beeinflusste und natürlich teils gesellschaftlich geprägte Historie eines richtigen Nerds – was auch immer das ist, angeblich wurde diese „Kunstfigur“ von Dr. Seuss, einem bekannten US-amerikanischen Kinderbuch-Autor und Cartoon-Zeichner erstmals literarisch erwähnt – erfahren will, sollte die Kabarett-Termine von Johannes Grenzfurthner im Auge behalten. Denn in „Schicksalsjahre eines Nerds“ plaudert der gebürtige Niederösterreicher 90 Minuten lang über sein eigenes Leben aus der Tasche. Diese auf wahren Begebenheiten beruhende Zeitreise beginnt im metaphorischen Keller der 1980er, als eine 20-Megabyte-Platte noch so groß war wie ein Auto vor der Ölkrise und als der damals noch in einzelnen Zeilen ablaufende Aufbau eines etwas freizügigeren Fotos dermaßen spannungsgeladen vollzogen wurde, dass ein unschuldiger Teenager vor lauter Aufregung gleich viel zu früh kam. Teuer zu stehen kam ihm – oder besser gesagt seinen Eltern – dieses erotische Abenteuer außerdem. Für diesen Long Distance Call von Österreich nach Deutschland waren um die 10.000 Schilling zu berappen. 1988 brauchte es nämlich noch mehrere Stunden bis sich ein 320 x 200 Pixel großes Bild in immerhin 16 Farben einigermaßen erkenntlich zeigte. Dem damals erst 13-Jährigen Johannes wurde bei dieser bis heute unvergesslichen, eindeutig hormongesteuerten Spontanaktion aber auch noch etwas anderes sonnenklar: Dass es definitiv einen gewissen Zusammenhang zwischen Sex und Technologie gibt. Ein überaus interessantes Forschungsgebiet, dem sich der Niederösterreicher als Chef-Kurator und Gründer eines eigenen Festivals zu diesem Thema (der seit 2007 einmal jährlich in San Francisco stattfindenden Arse Elektronika) nach wie vor leidenschaftlich gerne und mit vollem Einsatz widmet.



Technik ist definitiv sexy

„Hätte die Pornoindustrie in den 90er Jahren nicht jede Menge Geld in diese Technologie investiert, gäbe es das Internet in der heutigen Form wahrscheinlich gar nicht", erinnert Johannes Grenzfurthner daran, dass es gar nicht so selten das offiziell Verpönte ist, das dem gesellschaftlich Erwünschtem nachhaltig wirksam auf die Sprünge hilft. Die gesamte Fotobranche beispielsweise erhielt ebenfalls einen kräftigen Schubs aus dieser Richtung. „Die erste Polaroid-Kamera hieß nicht umsonst Swinger", lacht der selbsternannte Technologie-(S)Experte und er ergänzt: „Das könnte natürlich nur eine Anspielung auf die Swinging Sixties gewesen sein, aber Fakt ist, dass es etliche Bilder gibt, die man nicht so gerne beim Billa oder wo auch immer entwickeln lassen möchte." Im Laufe der Jahre ganz schön entwickelt hat sich auch seine Arse Elektronika Konferenz, die 2014 mit dem Übertitel TRANS*.* für allerhand Grenzüberschreitendes stand: Transzendenz, Transformation, Transsexualität und vieles andere mehr. Als Dresscode wurde demnach ein Outfit als TSA-Agent empfohlen. Und die Agenda spiegelte ebenfalls sehr viel Offenheit in diverse Richtungen wider. In den eher technikla-stigen Vorträgen war u. a. von sämtliche Kundenwünsche zufriedenstellenden Mensch-Maschinen-Interaktionen, von Open Source Programmen und sogar vom Internet of Things die Rede. Die Tagungsgäste erhielten aber auch wertvolle Tipps dazu, wie sich selbst unter enormem Druck Spitzenleistungen erzielen lassen sowie eine detaillierte Aufklärung darüber, welche Dinge die meisten Schmerzen bereiten. „Es gibt eine sehr vielfältige Do-it-yourself-Szene im Bereich der Sex-Machines. Der Mann zum Beispiel, der einst für den Science Fiction Hit „Nummer 5 lebt" Johnny 5 kreierte, baut mittlerweile Sex-Roboter, weil er in Hollywood kein Geschäft mehr macht", verrät Johannes Grenzfurthner. Die optische Ähnlichkeit mit dem einstigen „Film-Idol" ist übrigens verblüffend. Seine Nachfolger unterscheiden sich lediglich in den wesentlichen Details.

Na dann: Prost!

Etwas weniger sexy, aber auch nicht wirklich jugendfrei läuft das Geschehen auf der zweiten Veranstaltung ab, die der monochrom-Mastermind gemeinsam mit der syntharturalistischen Kunstvereinigung SHIFZ einmal im Jahr in Wien ausrichtet: Die Roboexotica. Ebenfalls eine gern genutzte Spielwiese für kreative, in der Automatisierungstechnik bestens bewanderte Bastler, die sich einmal abseits ihres angestammten beruflichen Umfelds mit innovativen praxistauglichen Lösungen austoben wollen. Die Studenten der Fachhochschule Wien machten hier in der Vergangenheit u. a. mit einem bestens zu einem Dezember-Termin passenden Punsch-Roboter Furore. Der besondere Clou an diesem vollautomatischen Drink-Spender: Sie schickten ein dekoratives, interaktiv agierendes Rentier als Barkeeper ins Rennen. Streicheln am Hals diente bei diesem als zärtlicher Hinweis

Echt „nerdige" Ansichten

Die meisten Menschen denken bei dem Begriff Nerd an Computer-Freaks, aber es gibt auch Nerds, die Vogeleier suchen, Schmetterlinge sammeln oder ein anderes außergewöhnliches Fachinteresse abseits des Mainstreams pflegen.

Es gibt viel Spekulation darüber, was das Menschsein definiert. Das Meiste davon ist sehr spirituell, aber zwei Dinge sind wirklich richtig: Wir werden nie ohne Werkzeuge und ohne Sex leben (können). Werkzeuge nutzen wir, um das Leben einfacher zu gestalten und Sex bewahrt uns vor dem Aussterben.

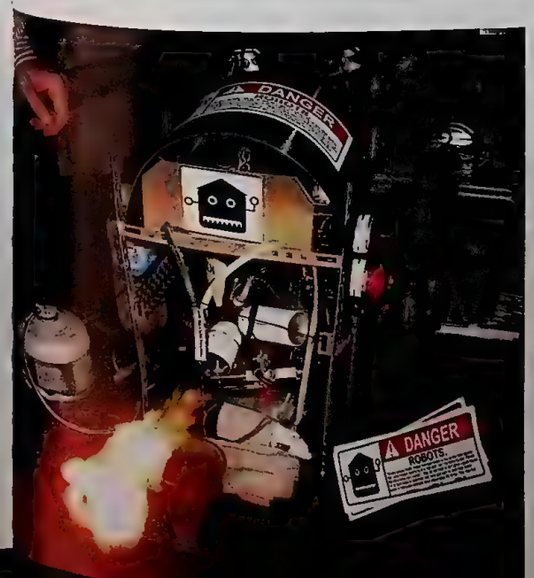
Ich bin überzeugt davon, dass die aktuell heranwachsende Generation fast schon Party-Fotos auf Facebook posten muss, um in zehn Jahren irgendwo einen Job zu bekommen. Alles andere würde sie seltsam escheinen lassen.

Der Kampf um die Privatsphäre ist ein Wettlauf zwischen Gesetzgebung und Moore's law und diesen Kampf wird immer Moore's law gewinnen.

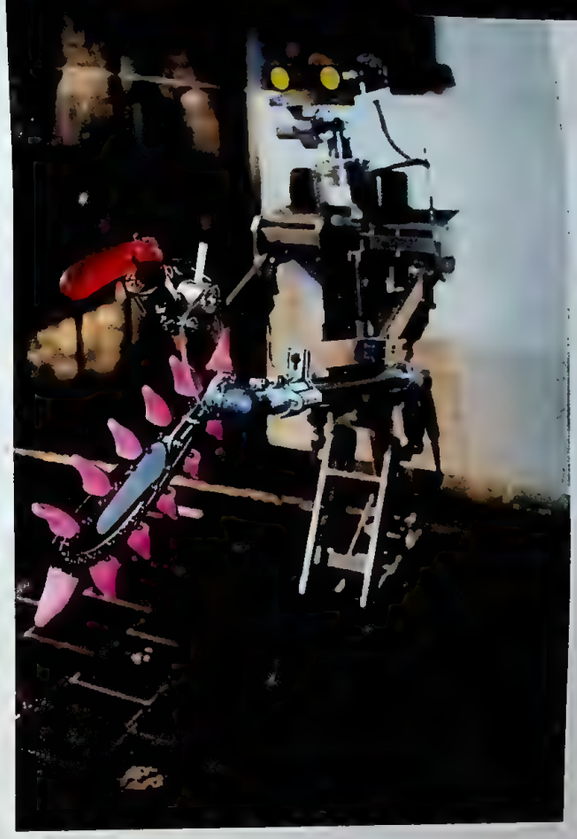
Ich glaube, dass jede mit entsprechenden sicherheitsspendenden Redundanz-Algorithmen ausgestattete Maschine besser Autofahren kann als ich, und ich bin kein schlechter, sondern ein bis dato unfallfreier Autofahrer!

Das Problem einer kapitalistischen Gesellschaft ist, dass dieses System auf Ausbeutung baut. Die Urschuld des Kapitalismus ist, dass irgendjemand die Macht hat, Lebenszeit zu beherrschen. Und dass wir alle im Austausch gegen Geld Lebenszeit opfern müssen.

Im Endeffekt gibt es überhaupt keinen Grund dafür, dass nicht 50 % aller Techniker Frauen sind – außer den vielen, vielen Millionen Gründen, die uns von Geburt an als Frau, als Mann oder „schlimmstenfalls" als irgendetwas dazwischen prägen.



Fotos: FH Wien, monochrom,





auf eine Bestellung. Eine originelle Idee, die damals sogar mit einem Preis belohnt wurde. Nicht minder spektakulär die im wahrsten Sinne des Wortes (relativ schnell) umwerfende Eigenkreation eines Russen: ein Absinth-Inhalator – zwei- bis drei große Atemzüge reichten angeblich für den großen Fall. Eine gewisse Absturz-Gefahr sei bei diesem Event in der Tat gegeben, wie sogar Johannes Grenzfurthner bekennen muss. Dennoch gäbe es einen guten Grund für dieses seit 1999 einmal im Jahr stattfindende Cocktail-Verkostungs-Gelage: In diesem Umfeld sei ein Scheitern nämlich noch erlaubt. „Egal ob im B2B- oder im Consumer-Bereich – die Anwender einer Technologie sehen oftmals nicht, wie viele Millionen Fehlschläge hinter jedem einzelnen Produkt stecken. Und kaum geht einmal irgendetwas kaputt, verfallen alle in Panik und schon werden die zuständigen Leute bei der Help-Hotline oder wo auch immer nicht gerade mit den freundlichsten Worten bedacht. Dabei ist Technologie im Grunde genommen nie fertig. Ich möchte gar nicht wissen, wie viele Fehler beispielsweise in meinem Handy schlummern. Bisher habe ich diese halt nicht entdeckt", setzt sich ein bekennender Nerd für ein bisschen mehr Verständnis und Demut allen technischen Errungenschaften gegenüber ein.

www.monochrom.at | www.roboexotica.org | www.monochrom.at/arse-elektronika

S 14. Neb

DER STANDARD



Drei Jahre nach Gaddafis Tod ist Libyen gespalten

THEMA Seite 2



Voest-Chef Wolfgang Eder über Investitionen

Interview Seite 10



Tödlicher Wettstreit für Pferde in Tschechien

New York Times Special

MONTAG, 20. OKTOBER 2014 | ÖSTERREICHS UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG | HERAUSGEGEBEN VON OSCAR BRONNER | € 2,20

Kämpfe um syrische Kurdenstadt Kobanê erreichen neuen Höhepunkt



Foto: Reuters / Kai Pfaffenbach

Rauch und Feuer über der nordsyrischen Kurdenstadt Kobanê an der türkischen Grenze nach einem Luftangriff der US-geführten Militärallianz: Am Wochenende lieferten sich die kurdischen Einheiten und Anhänger der Extremistengruppe „Islamischer Staat" (IS) die heftigsten Kämpfe seit Tagen. Aktivisten sagten, es seien innerhalb von zwei Tagen rund 70 IS-Mitglieder getötet worden. In Deutschland demonstrierten tausende Kurden gegen die IS. Angesichts der vielen Hilfesuchenden aus dem Nachbarland hat der Libanon seine Grenzen für Flüchtlinge aus Syrien weitgehend geschlossen. Die Komplettierung der irakischen Regierung bezeichneten die USA als „wichtigen Schritt" im Kampf gegen die IS. Seite 3

Einigung: Ukraine erhält über den Winter russisches Gas

Kiew/Moskau – Eine Woche vor der Parlamentswahl hat der ukrainische Präsident Petro Poroschenko eine vorläufige Einigung mit Russland im Gasstreit verkündet und seinen Landsleuten „Gas und Heizung" im herannahenden Winter versprochen. Vor der formellen Beilegung des Streits bleibe zu klären, wie Kiew seine aufgelaufenen Schulden begleiche, stellte ein Sprecher des russischen Gasprom-Konzerns am Sonntag klar.

Poroschenko erklärte, sein Vorschlag, für die Winterperiode 385 Dollar (300 Euro) pro 1000 Kubikmeter zu zahlen, sei „von den Russen akzeptiert worden". Die Einigung sei bei seinen Beratungen mit Russlands Präsident Wladimir Putin in Mailand zustande gekommen. Allerdings gelte die Übereinkunft nur für die Winterzeit. Im Sommer will Kiew nur 325 Dollar zahlen, was Moskau zu wenig ist. Zur Begleichung der Altschulden bei Gasprom dürfte die EU einspringen. (red) Seite 9, Kolumne Gerfried Sperl S. 19, Kommentar S. 20

HEUTE

SPORT

Sujets – künstliche Gärten, puppenhafte Wesen und ebensolche Frauenfiguren, den sogenannten „Huttermädchen" – alles in altmeisterlicher Manier und technischer Perfektion gemalt. Es war die Akribie und Akkuratesse im Detail, die, laut Hutter, seinen Zauberreichen Glaubwürdigkeit verleihen sollte.

Die Welt als bunt schillernder Blumengarten – so vortrefflich beschrieb Eberhard Urban Hutters in surreale Buntheit getauchte und sich von bekannten Dimensionen verabschiedende Szenerien in seinem 1990 veröffentlichten Aufsatz *Der Maler als Augenlüstling*: „Mit einem Blumenkuss empfangen von der Mundblüte, umhaucht vom Duft von Blumen, feiern wir die Sehenswürdigkeiten in diesem Garten, Steingarten und Wolkenkuppelgarten, Huttergarten mit seinen erotisierenden Pflanzen und seinem Pflanzenballett."

Unbekannte Existenz

Mit einer Konsequenz in Stil und Sujet, die sehr wohl auch kritisch als Penetranz und Manierismus beschrieben wurde, berichtete Hutter aus seiner Zauberwelt, „deren Existenz", wie er selbst sagte, „uns bisher unbekannt geblieben ist". Nachdem sich nach einigen einst ein reiches gesellschaftli- ben wird.

Das Inferno unter der Haut

Tanzquartier: Jefta van Dinther mit „As It Empties Out"

Helmut Ploebst

Wien – Der Verdacht liegt nahe, dass sich das Alien in Jefta van Dinthers neuem Tanzstück seine Menschenähnlichkeit nur übergestreift hat wie einen Ganzkörperanzug. Damit erinnert es in mancherlei Hinsicht an die von Scarlett Johansson gespielte Protagonistin in Jonathan Glazers jüngstem Film *Under the Skin*.

Wie der britische Regisseur rührt auch der schwedische Choreograf an das Unbekannte im Allernächsten. Das gleichermaßen beunruhigende Ergebnis *As It Empties Out* war soeben im Tanzquartier Wien zu erleben. Am Freitag und Samstag zieht das Stück weiter ans Berliner Hau.

Auftritt also für das Fremde in jeder und jedem von uns. Van Dinthers reichlich affektiert wirkendes Alien sagt: „I'll be your soul." Es ist wie ein System: „I'm in it all." Auf seinen Plateausohlen stakst es über die Bühne und leiert ein Mantra der Besessenheit herunter. So lange, bis es seiner Bekenntnisse überdrüssig wird und sich mit einer Gruppe von Gestalten verbindet, die hinter einem Vorhang verborgen waren.

Diese Gruppe kriecht hervor und macht sich an einer langen PVC-Abflussröhre zu schaffen. Einer der Tänzer stemmt das Rohr hoch, wie Atlas in der griechischen Mythologie die Welt auf seinen Schultern trug. Doch van Dinthers Weltsymbol ist hohl, biegsam und undurchsichtig. Ein profanes Mysterium.

Die Gruppe zieht sich zurück, der Vorhang wird gelüftet. Langsam werden Körper in Schieflage sichtbar. Diese Figuren ziehen an Seilen, die mit etwas weit oben in der Luft Schwebendem verbunden sind. Dieses Etwas bleibt verborgen und rührt sich nicht. Erschöpft von der Vergeblichkeit ihrer Bemühung sinken die Ziehenden zu Boden. Finsternis umfängt sie, und sie landen in einem Inferno. Dort sind die Verdammten, rot angestrahlt, Gefangene in einer Wiederholungsschleife aus ein- und derselben Bewegung: eines anhaltenden Hin und Her in halber Drehung, das im Publikum Schwindelgefühle auslöst.

So führt Van Dinther wie ein zeitgenössischer Dante ins „Dark Net" der Gegenwartskultur. Dieses Netz ist nichts als ein leerer Affektrausch in Umkehrung der Aufklärung. Darin werden die bedrohlichen *Tales of the Bodiless* der ungarischen Choreografin Eszter Salamon, an die *As It Empties Out* in bestimmten Momenten erinnert, zu Ende erzählt. Kompromissfrei und gnadenlos gut.



hof beigesetzt worden.

fer ohne ihn weitergeht, bleibt schwer vorstellbar. (toš)

Pornos und tote Hühner

Johannes Grenzfurthner im Rabenhof

Dorian Waller

Wien – Johannes Grenzfurthner mag Breitbandinternet, Schallplatten mit naturwissenschaftlichen Vorträgen und H. P. Lovecraft. Weniger Liebe empfindet er für Vierteltelefone, Walgesänge und Comics über den allzu menschlichen und damit langweiligen Rennfahrer Michel Vaillant. Dies lernt man zumindest in seiner „Lecture-Soiree" Schicksalsjahre eines Nerds, die vergangenen Donnerstag erstmals im Wiener Rabenhof zu sehen war. Grenzfurthner, Gründer des Theorie- und Bastelkollektivs Monochrom und Hansdampf in allen Nebengassen, nutzt diese, um, wie es scheint, einfach frei von jeder thematischen Zwangsjacke fröhlich drauflos zu plaudern.

Zwar bietet er dem Publikum die Möglichkeit, seinen Vortrag mittels Twitter zu kommentieren und durch zu behandelnde Stichworte auch zu lenken. Tatsächlich bleibt er aber auf den selbstgesteckten Pfaden. Diese verlaufen entlang seiner in der Leere des Wiener Speckgürtels verbrachten Jugend, die doch Ausgangspunkt für weit mehr wäre, als sich in 75 Minuten packen lässt.

Man hört von den esoterisch angehauchten Eltern, wie erste alchimistische Versuche des Juniors zum Tod eines Hendls führten und wie Pornographie die Entwicklung elektronischer Medien beeinflusst. Besonders letztgenanntem Thema gibt Grenzfurthner, der nicht nur durch adoleszente Erlebnisse, sondern etwa auch als Leiter der seit 2007 jährlich abgehaltenen Konferenz Arse Elektronika über ausreichend theoretische und praktische Erfahrung verfügt, viel Raum. Dieser Exkurs ist vergnüglich, die Zeit fehlt jedoch später, wenn es auf der Zielgeraden darum geht, wie die Nerds der 1980er-Jahre, die heute durch ihre Entwicklungen an wichtigen Steuerpulten unserer Gesellschaft sitzt (Google et al), ihre neugewonnene Macht nur bedingt zur Weltverbesserung nutzt.

So bleibt es bei einem kurzweiligen Ausflug in eine von Datentransferraten und Superzombies mitgeprägte Jugend, wobei weniger der Schenkelklopfer als der wissende Schmunzler regiert. Zielgruppenzugehörigkeit vorausgesetzt. 30. 10.

KURZ GEMELDET

Alexander Kluge erhält Heine-Preis

Düsseldorf – Der Filmemacher und Schriftsteller Alexander Kluge (82) erhält den Heine-Preis 2014 der Stadt Düsseldorf. Das teilte die Stadt am Sonntag nach einer Sitzung der Jury mit. Der mit 50.000 Euro dotierte Preis wird alle zwei Jahre verliehen. Und er soll am 13. Dezember überreicht werden – dem Geburtstag von Dichter Heinrich Heine. (APA)

Sprachpreis für Kabarettist Nuhr

Kassel – Der Kabarettist Dieter Nuhr ist mit dem Jacob-Grimm-Preis Deutsche Sprache ausgezeichnet worden. Der Preis ist mit 30.000 Euro dotiert. (APA)

SPIELPLAN
September - Oktober 2014

Theater **Rabenhof**

Info und Kartenreservierungen: **www.rabenhof.at**

SCHICKSALSJAHRE EINES NERDS • HAFEN WIEN • SEKUNDENSCHLAF
BYE-BYE, ÖSTERREICH! • DAS BIN DOCH ICH • THE VERY PLEASURE • DAS
AUFTAKTKONZERT ZUM PROTESTSONGCONTEST - A NIGHT WITH FIGHT
RAP CAMP AND FRIENDS • SCIENCE BUSTERS • PAARADOX • BIG BROTHER
AWARDS • BAND OHNE MESSAGE • GESCHICHTEN VON 1001 TIEREN
RAINER NIKOWITZ • SOFI OKSANEN • SCHEUBA & NIKOWITZ



11. Sept.	20.00	THE VERY PLEASURE
13. Sept.	20:00	A NIGHT WITH FIGHT RAP CAMP AND FRIENDS
17. Sept.	20:00	SEKUNDENSCHLAF
18. Sept.	20:00	SEKUNDENSCHLAF
19. Sept.	20:00	BYE-BYE, ÖSTERREICH!
20. Sept.	20:00	BYE-BYE, ÖSTERREICH!
21. Sept.	20:00	BYE-BYE, ÖSTERREICH!
22. Sept.	20:00	SEKUNDENSCHLAF
23. Sept.	20:00	SEKUNDENSCHLAF
24. Sept.	20:00	SEKUNDENSCHLAF
25 Sept.	20:00	SEKUNDENSCHLAF
26. Sept.	20:00	BYE-BYE, ÖSTERREICH!
27. Sept.	20:00	BYE-BYE, ÖSTERREICH!
28. Sept.	20:00	BYE-BYE, ÖSTERREICH!
29. Sept.	20:00	SEKUNDENSCHLAF
30. Sept.	20:00	SEKUNDENSCHLAF

Premieren:

SCHICKSALSJAHRE EINES NERDS
Eine Stand-Up-Comedy für und über Nerds von Johannes Grenzfurthner, dem Mastermind der Kulttruppe monochrom.

Gemeindebau-Spezialitäten:

THE VERY PLEASURE – Der Kongress der Unvernunft
Die Rabenhof-Amigos Oliver Welter und Fritz Ostermayer präsentieren zum Saisonauftakt ihr neuestes Album und rocken die Gemeindebaubühne.

DAS AUFTAKTKONZERT ZUM PROTESTSONGCONTEST
A NIGHT WITH FIGHT RAP CAMP AND FRIENDS – We Will Rise Together

SCIENCE BUSTERS – Wissen, Film und Rock'n'Roll
Die schärfste Science-Boygroup der Milchstraße, auch im Wintersemester auf der Gemeindebau-Uni, mit neuen Themen und Programmen!

PAARADOX
Willkommen in der Alltagsfalle! Das Kolumnisten-Paar Gabriele Kuhn und Michael Hufnagl rechnet live auf der Bühne mit dem gemeinsamen Eheleben ab.

BIG BROTHER AWARDS
Alljährlich am 25. Oktober werden die wahren Gesichter der Lauscher und Späher demaskiert und von prominenten Laudatoren mit Schandpreisen bedacht.

BAND OHNE MESSAGE – Blonder Engel & Die Hedwig Haselrieder Kombo
Der Protestsongcontest-Publikumsliebling vom Jahre Schnee präsentiert endlich seinen neuesten Tonträger, live und exklusiv am Boulevard Erdberg.

GESCHICHTEN VON 1001 TIEREN – Die Zoo-Show
Der Tierversteher Peter Iwaniewicz und seine besten Freunde sind endlich wieder im Gemeindebautheater zugange.

Theater
www.rabenhof.at Rabenhof
Info und Kartenreservierungen: +43-1-712 82 82
Vorverkauf: Dienstag-Freitag 14:00 -18:00 Uhr

Raiffeisen Meine Bank

01 Okt.	20:00	SEKUNDENSCHLAF
02 Okt.	20:00	SEKUNDENSCHLAF
03. Okt.	20.00	BYE-BYE, ÖSTERREICH!
04. Okt.	20:00	BYE-BYE, ÖSTERREICH!
05 Okt.	20.00	SCIENCE BUSTERS
06. Okt.	20:00	SCIENCE BUSTERS
07 Okt.	20:00	SCIENCE BUSTERS
08. Okt.	20:00	RAINER NIKOWITZ – Nachtmahl
09. Okt.	20:00	PAARADOX
10. Okt.	20:00	SOFI OKSANEN – Als die Tauben verschwanden
11. Okt.	20:00	DAS BIN DOCH ICH
12. Okt.	20:00	DAS BIN DOCH ICH
13. Okt.	20:00	LAND IN SICHT
14. Okt.	20:00	SEKUNDENSCHLAF
15. Okt.	20:00	SEKUNDENSCHLAF
[illegible]		(Premiere)
17. Okt.	20:00	BYE-BYE, ÖSTERREICH!
18. Okt.	20:00	BYE-BYE, ÖSTERREICH!
19. Okt.	20:00	BYE-BYE, ÖSTERREICH!
21. Okt.	20:00	BYE-BYE, ÖSTERREICH!
22. Okt.	20:00	BYE-BYE, ÖSTERREICH!
23. Okt.	20:00	BYE-BYE, ÖSTERREICH!
24 Okt.	20:00	BYE-BYE, ÖSTERREICH!
25. Okt.	20:00	BIG BROTHER AWARDS
26. Okt.	20:00	BAND OHNE MESSAGE Blonder Engel & die Hedwig Haselrieder Kombo
27. Okt.	20:00	GESCHICHTEN VON 1001 TIEREN
28. Okt.	20:00	BYE-BYE, ÖSTERREICH!
29. Okt.	20:00	BYE-BYE, ÖSTERREICH!
30. Okt.	20:00	SCHICKSALSJAHRE EINES NERDS
31 Okt.	20:00	HAFEN WIEN

Am Spielplan:

HAFEN WIEN – Ein Singspiel von den Toten
Ernst Moldens Kult-Horror-Musical wieder im Gemeindebau!

SEKUNDENSCHLAF – Andreas Vitásek
Wien-exklusiv gibt's auch in dieser Saison das aktuelle Programm des Top-Kabarettisten am Boulevard Erdberg – live und in Farbe!

BYE-BYE, ÖSTERREICH! – Die maschek.-Haderer-Puppenshow
Die Rabenhof Puppenfamilie hat Zuwachs bekommen und kehrt nach der Sommerpause runderneuert in den Rabenhof zurück.

DAS BIN DOCH ICH – Thomas Glavinic
Die erfolgreiche Solo-Performance mit Christian Dolezal als Tour de Force voller Absurdität, Selbstironie und unglaublicher Komik

Literatursalon im Gemeindebau:

RAINER NIKOWITZ – Nachtmahl
SOFI OKSANEN – Als die Tauben verschwanden
SCHEUBA & NIKOWITZ – Land in Sicht

Österreichische Post AG / Sponsoring.Post
3/4 2014 Verlagspostamt 1030 Wien P.b.b. 02Z034411 DVR 2107996

PROGRAM #9



Hackers On Planet Earth

Hacking Mindsets: Conceptual Approaches to Transmission Art, Improvisation, Circuitbending, and Gaming Technology

Tamara Yadao, Nicole Carroll, Joshua Kopstein

In Richard Stallman's "On Hacking" from 2000, he addresses the stigma attached to the notion of "hacker," while clarifying the act of hacking as a creative mindset that encourages playful/clever exploration of established cultural forms, from eating utensils to practical jokes, as opposed to methods for security breach. Beyond the more obvious examples of hacking, Stallman applies this mindset to two specific music compositions: "Ma Fin Est Mon Commencement" by 14th century French composer Guillaume de Machaut and "4'33" by 20th century American avant-garde composer John Cage. The former is a palindromic music composition important to the development of polyphonic music and the latter is a composition written without musical notes. By referring to these two innovations as hacks more then music compositions, Stallman makes a cultural connection between hackers and artists - that hacking is innately creative.

This presentation/demonstration will examine the notion of hacking and its connections to composer John Cage, music improvisation, and re-purposed instrumentation including radios and transmitters as instruments, circuitbent instruments, and the DIY aspect of software and hardware instruments in the demo and chip music scenes.

Saturday 1200 Nutt

Hacking the Cosmos via Crowdsourced Particle Astronomy

Ray H. O'Neal, Jr.

The Cosmic Cube is a proposed "desktop" astroparticle or cosmic ray detector enabling ad-hoc formation of cosmic ray telescopes between cube operators. The speaker will address the use of peer to peer networks of detectors for investigating the nature of the flux of high energy cosmic rays and how the random nature of detection events might also be applied to information security.

Saturday 1900 Nutt

Hacking the Spaces

Johannes Grenzfurthner, Sean Bonner

In 2009, Johannes and Frank Apunkt Schneider published their critical pamphlet "Hacking the Spaces," causing a shitstorm in forums and mailing lists. The publication of the text on *Boing Boing* was even called a "PR disaster for the hackerspaces movement" by various members of the scene. Three years later, the discussion is still raging. Are hackerspaces the inclusionist paradises that their members want them to be, or are they just white middle-class boys' clubs generating nothing more than a few more streamlined members of "Generation Self-Exploitation?" This talk is an invitation to look at the debate and analyze its potential and drama. We promise dramatic potential and the potentially dramatic!

Sunday 1300 Sassaman

Hack the Law

Brendan O'Connor

Recent bills such as ACTA, COICA, and SOPA in legislatures worldwide demonstrate that there exists a fundamental disconnect between hackers and politicians. Worse, the people charged with dealing with law on the ground, the lawyers, rarely have any significant technical background obtained within the last few decades. This must change. It's all well and good to write your congressperson or donate to the EFF, but it's not enough; we need hackers to go to law school. Lawyers - whether they work as attorneys, or bring their knowledge of the law back to other fields - are uniquely situated to effect direct change on politics, social issues, and the law on the ground (*where they arrest poor hackers*) and, unlike many fields, it's not enough to be self-taught. This presentation will focus on the utility of the hacking ethos within the law, as well as the "law school experience," technical bits about actually getting in, and how to keep yourself from going nuts while spending three years surrounded by those who can't tell their megabytes from their overbites (and are terrified by Wireshark, let alone the more subtle tools in existence). Expect stories, humorous anecdotes, and terrifying lapses in judgment.

Sunday 1300 Nutt

Hacktivism, Tools, and the Arab Spring

Peter Fein, Meredith L. Patterson, The Doctor

During the Arab Spring of 2011, agents of Telecomix, members of Anonymous, and a multitude of independent hackers took direct action to aid dissidents by helping to circumvent censorship, disseminating photographs and video footage of violence against peaceful protesters, redeploying dialup modem pools, and using DNS hijacking to warn people of online surveillance. During this time, some interesting discoveries were made by Telecomix, namely, man in the middle attacks with forged SSL certificates and the installation of deep packet inspection hardware in the networks of a number of Syrian ISPs for the purpose of Internet censorship. The activists used logs from Blue Coat web gateway devices to reverse engineer the rulesets Syrian authorities were using, so as to better advise protesters on methods of evasion. Telecomix was also instrumental in tracing where the Blue Coat DPI devices were sourced from and how they were delivered to Syria in violation of United States export regulations. The presenters (all agents of Telecomix) were among those active during the Arab Spring, and will discuss what surveillance measures they encountered, some of the threats against protesters in Syria and Egypt, and how strategies for supporting protesters evolved in response to the changing situation on the ground.

Friday 1600 Dennis

HIDIOUS Methods of Keystroke Injection

JP Dunning

It's amazing what can be accomplished with just a few keystrokes. Changing user passwords, formatting disks, and scanning a network are each one command away in most modern operating systems. What if you had two minutes of access on a system? Is this enough time to accomplish information gathering or exploitation on even the most hardened system? It just might be. Through a combination of software and hardware, hundreds of keystrokes a minute can be flawlessly injected into any computer to gain control of system resources. The HIDIOUS (HID Injection Over USB Suite) allows for easy configuration of keyboard/mouse injection attacks through USB.

Friday 1700 Nutt

Historic Hacks in Portable Computing

Bill Degnan, Evan Koblentz

"Portable" computing began with handheld calculating aides such as the abacus and slide rule, continued in the 1950s with mainframes mounted inside Army trucks, and emerged in suitcases, briefcases, and even pockets in the 1970s. All throughout this rich history, there were clever, funny, and security-themed hacks involved. In some cases, there were hacks needed just to construct the systems, and in others there were hacks in system usage. This talk will explain a dozen examples from which modern hackers can learn.

Saturday 1100 Sassaman

Hosting irc.2600.net - My Life with the Thrill Kill Cult

Andrew Strutt aka r0d3nt

An overview of the history of 2600net for at least the last ten years. This talk will cover 2600net infrastructure and policies, why it is the way it is, along with how to communicate securely and build trust with users and friends. Who are the hosts and operators? Meet the crew! What other communities are around *2600* and the IRC network? How can you get involved? Special attention will be given to DDoSes, LulzSec, Anonymous, th3j35t3r syndrome, and all sorts of other challenges. Expect other staffers and channel operators to stop in for this talk.

Friday 2300 Dennis

How to Communicate with Your Car's Network

Robert Leale

Modern vehicles are essentially mobile computers and controller networks. On average, there are around ten embedded controllers in a vehicle. These controllers are responsible for running the engine, locking and unlocking the vehicle, sounding the horn, and much, much more. These networks are very different from current computer networks. This talk will help you understand how to get started, what information is on the vehicle network, and how you can use this data to get information from and send commands to these controllers. Additionally, this talk will list the current tools available for communicating with vehicles and how to interpret the communications between the controllers.

Friday 2200 Sassaman

How to Retrofit the First Law of Robotics

Eben Moglen

We live with robots now, as we always knew we would. But they have no hands or feet. We carry them in our pockets. They see what we see. They hear what we hear. They always know where we are. But they do not work for us, and they are not programmed to obey the First Law. Profit made them, profit runs them, and they hurt us every day. Free Software can retrofit the First Law of Robotics into the robots we call cell phones, but those who control the robots don't want freedom inside. That's where we come in. This talk will discuss how.

Sunday 1300 Dennis

ICANN's New gTLD Program: Implications on Security, Stability, and Governance

Alexander Urbelis

The Internet is about to rapidly expand. Through ICANN's new generic top level domain (gTLD) program - for the first time ever - individual entities can customize the space to the right of the dot. While currently only 22 gTLDs exist (e.g., .com, .net, .org, etc.), on June 13, ICANN announced that it had received an unexpected 1,930 applications for new gTLDs, ranging from applications for .AARP to .ZULU. This talk will examine the security and stability concerns that arise from the rapid expansion of the Internet's root zone. Also included will be the current state of the new gTLD program, the security issues that plagued the application process in April, and how this new model of gTLD ownership (with large swaths of Internet real estate in the hands of private entities) will change our current model of Internet governance.

Sunday 1600 Sassaman

I'm Not a Real Friend, But I Play One on the Internet

Tim Hwang

This talk examines the topic of socialbots - realistic, automated bot identities online that are optimized to reliably elicit certain types of social behaviors in groups of users on platforms like Facebook and Twitter. Deployed en masse, large swarms of these bots are able to subtly (and not-so-subtly) shape the ways in which communities grow, connect, and behave on these platforms. Insofar as people increasingly come to rely on these networks into the future, the bots hold the promise (and threat) of shaping not only the social universe of opinions and influence, but real world coordination and action among people as well. Ultimately, this talk will conclude by discussing how these bots suggest the evolution of classic social engineering into a broader social hacking - which approaches human networks as if they were computer networks and applies similar principles

to be able to get meaningful and pretty analytics without third parties tracking your visitors? Can some kid in a coffee shop really hijack your users' accounts that easily?
Chances are Google, Facebook, and Twitter know as much about your website's visitors as you do, IP addresses and user agents are sprinkled about your server's filesystem, Google Analytics is watching everyone's every move, and some kid in a coffee shop is already pwning your users. But it doesn't have to be this way! This technical talk will cover tricks that web developers and sysadmins can use to minimize the privacy problems that plague the modern web.
Saturday 1500 Nutt

Project Byzantium: An Ad-Hoc Wireless Mesh Network for the Zombie Apocalypse

The Doctor, Haxwithaxe, Sitwon

Project Byzantium (a working group of HacDC) is proud to announce the release of Byzantium Linux, a live distribution which makes it fast and easy to build ad-hoc wireless mesh networks. Due to the actions of certain governments (such as those of Egypt, Tunisia, and Syria), alternative data networks are becoming more and more important as a means to communicate, organize, and coordinate. Project Byzantium aims to help support (and in some cases, replace) damaged or compromised Internet infrastructure and services with commodity wi-fi enabled equipment and a flexible, improvisable architecture. The presenters will discuss some of the engineering challenges faced and solutions that were developed to overcome them, including automatic network configuration and interaction with mobile clients that have limited capabilities.
Saturday 1900 Sassaman

Protecting Your Data from the Cops

Marcia Hofmann

What should you do if the police show up at your door to seize your computer? If they ask for passwords or passphrases, do you have to turn them over? Can they search your phone if they arrest you during a protest? What about when you're crossing the border? Your computer, phone, and other digital devices hold vast amounts of sensitive data that's worth protecting from prying eyes - including the government's. The Constitution protects you from unreasonable government searches and seizures, but how does this work in the real world? This talk with help you understand your rights when officers try to search the data stored on your digital devices, or keep it for further examination somewhere else. The constitutional protections that you have in these situations, and what their limits are will be discussed, along with technical measures you can take to protect the data on your devices.
Saturday 1100 Dennis

Pwn the Drones: A Survey of UAV Hacks and Exploits

Trevor Timm, Parker Higgins

Drones are no longer a scary possible future of surveillance and remote force - they're here. Internationally, drones are being deployed for military action and observation. At home, police departments, border patrols, and others are acquiring UAVs and developing programs to fly them; there's even talk about adding "less lethal" arms to these domestic drones. Think Tasers and rubber bullets shot from the sky. But a series of alarming events over the past few years have demonstrated that many of these unmanned vehicles are dangerously vulnerable to exploits, leading to intercepted data, flight failures, and even remote takeovers. In this talk, Parker and Trevor will explain the privacy and security implications of some of the most sensational drone exploits and the weaknesses that enabled them. They'll also go over the work of communities and individuals that have been hacking drones from scratch, and what their efforts mean for our future understanding and regulation of drones.
Saturday 1600 Dennis

Real Advances in Android Malware

Jimmy Shah

Attackers are starting to move on from simple attacks, mainly because users are beginning to figure out that the free adult entertainment or chat app shouldn't be sending SMS messages to expensive numbers. They're leveraging techniques from PC malware like server-side polymorphism, vulnerability exploits, botnets and network updates, and preemptive/direct attacks against security software. It's not all that bad. Attackers aren't going out of their way to discover their own vulnerabilities or writing their own exploits. They're happy to re-purpose the work done by legitimate developers, security researchers, and the rooting community. If the malware has gotten trickier, what are those tricks? A look at portions of code and how earlier research is adapted by attackers.
Friday 1500 Nutt

Recent Advances in Single Packet Authorization

Michael Rash

Single Packet Authorization (SPA) is a security technology whereby vulnerable services are protected behind a default-drop packet filter and temporary client access is granted via passive means. This talk will present recent advances in the open source "fwknop" SPA project, including clients for Android and the iPhone, support for the PF firewall on OpenBSD, the ability to seamlessly integrate SPA into cloud computing environments with the new FORCE_NAT mode, and deploying fwknop on embedded systems with limited computing resources. In addition, some discussion will be devoted to other SPA implementations and the various tradeoffs that must be made by any project that provides either port knocking or SPA functionality.
Sunday 1000 Nutt

Re-wired: Hacking the Auditory Experience

Amelia Marzec

Re-wired is a wearable device that translates ambient sound into haptic feedback using bone conduction technology. Amelia began the project when she lost hearing in one ear. She was inspired by her new experience of sound that combined tympanic hearing and vibrational resonance. Amelia began experimenting with less invasive methods for augmenting hearing, using vibration instead of surgery and implants. Re-wired considers the possibility of empowering patients to place their care into their own hands by building simple devices to take care of simple problems. This will be a participatory talk on DIY medical technology, including our comfort level with augmenting our own bodies.
Sunday 1500 Nutt

SCADA/PLC Exploitation and Disclosure

Tiffany Rad, Teague Newman, and guests

Last year, a few groups of independent security researchers disclosed significant vulnerabilities in SCADA systems and PLCs. This panel brings together these security researchers to discuss their findings, initial goals for doing the research, disclosure processes, and difficulties and surprises encountered. These researchers, independently and without corporate or "nation state" funding, decimated the popular belief that "security via obscurity" works to protect critical infrastructure.
Saturday 1500 Dennis

Sierra Zulu. Or How to Create a Feature Film About the Digital Age - and Why That's Pretty Hard

Johannes Grenzfurthner

Movies are exciting. Things crash and burn. Bolts and fists fly. There are bangs and kabooms. People go to the cinemas in order to experience new worlds. But cinema is about to lose its prime source of narrative, having so far tethered to physical action that can be filmed. Cinema needs tempo. It needs speed. The "movement-image" (Gilles Deleuze) depends on physical action onto which the cameras can point. Yet, in contrast, the real world of non-cinema is losing physical action day by day. It is a time of abstract, optically unpresentable processes in networks and data systems. This regress of visual displayability is rather daft. Cinema has lived well on it for more than a hundred years. It's easy to create a feature film about a bank robbery, but that's anachronistic. Some of the most important crimes exist as electronic money movements between international stock exchanges. Hollywood cinema, on the other hand, still hasn't evolved beyond anything better than banal sequences straight out of an Errol Flynn movie. How can we accurately portray the stories of our (new) world? All those dramas and comedies? All those crimes and stories? The people at monochom are working on a feature film called *Sierra Zulu*. This talk will discuss their challenges and hopes - and why they think you can help.
Friday 2100 Dennis

The Smartphone Penetration Testing Framework

Georgia Weidman

As smartphones enter the workplace, sharing the network and accessing sensitive data, it is crucial to be able to assess the security posture of these devices in much the same way we perform penetration tests on workstations and servers. However, smartphones have unique attack vectors that are not currently covered by available industry tools. The smartphone penetration testing framework, the result of a DARPA Cyber Fast Track project, aims to provide an open source toolkit that addresses the many facets of assessing the security posture of these devices. This talk will look at the functionality of the framework including information gathering, exploitation, social engineering, and post exploitation through both a traditional IP network and through the mobile modem, showing how this framework can be leveraged by security teams and penetration testers to gain an understanding of the security posture of the smartphones in an organization. You will also learn how to use the framework through a command line console, a graphical user interface, and a smartphone-based app. Demonstrations of the framework assessing multiple smartphone platforms will be shown.
Friday 1000 Sassaman

Social Engineering

Emmanuel Goldstein and friends

Since the very first HOPE conference in 1994, the social engineering panel has been a huge draw. We basically round up a bunch of people who like to play on the phone, tell some stories, and make live calls to strangers who wind up telling us things they really shouldn't in front of a huge crowd of people who are trying very hard not to make any noise. It's all a lesson on how insecure information really is, and how you can avoid making the same mistakes that some unsuspecting person someplace will inevitably make when this panel randomly calls them.
Saturday 2100 Dennis, Nutt

Solving More Than #firstworldproblems

Johnny Diggz, Willow Bruch

For the past two years, Geeks Without Bounds has been using technology to assist people in times of crisis and helping to build better tools to empower people to help themselves. Whether organizing Random Hacks of Kindness events, teaching app developers about data security, or helping humanitarian organizations engage with hacker communities, they've been bridging the chasm between technology and aid organizations. Johnny and Willow will present some real world challenges that have bubbled up to the surface and show how you can help us all solve more than #firstworldproblems.
Friday 2300 Nutt

MEINUNG
Johann Skocek: Die Ski-WM als Geschäft S. 6

POLITIK
Wer ist wer in der Votivkirche

MEDIEN
Kärnten: Seltsame Umfragen S. 22

FEUILLETON
Kunst von Monochrom: Pubertäres mit Niveau S. 24

FALTER



€ 3,20
Nr. 6/13 6.2.13
Programmzeitraum:
8.2. bis 14.2.13

STADTLEBEN
Was Sie über den Ball wissen müssen

STEIERMARK
Ein neues Ghetto am Rand von Graz? S. 44

ALLE TERMINE 8.2.–14.2.
Falter:Woche – 48 Seiten Wien und Steiermark, Tagesprogramm, Kurzkritik



ILLUSTRATION/COMPOSING: IRINA SCHULZ, FOTOS: PRIVAT

ANZEIGE


Karpathos
Zakynthos
Skiathos
Kefalonia
ab € 145
flyniki.com
NIKI
airberlin

Falter mit Falter.Woche
Erscheinungsort: Wien
P.b.b. 02Z033405 W
Verlagspostamt: 1010 Wien
laufende Nummer 2385/2013
€ 3,20



Der harte Kern von Monochrom: Günther Friesinger, Franky Ablinger, Johannes Grenzfurthner

PUBERTÄT auf höchstem Niveau

Das Kollektiv Monochrom huldigt seit zwei Jahrzehnten der Kunst des Dilettantismus. Nach dem Internet und dem Theater erobert es nun das Kino

PORTRÄT: MATTHIAS DUSINI

Den Künstlern der Gruppe Monochrom passiert es immer wieder, dass sie nicht ganz ernst genommen werden. Etwa dann, wenn einer von ihnen in einer Uniform der Roten Armee mit einem niederösterreichischen Gendarmen über die Frage diskutiert, ob Unterzögersdorf zur Sowjetunion gehört. Oder wenn betrunkene Death-Metal-Fans den Auftritt einer Band erwarten und stattdessen einen Vortrag mit Overheadprojektor serviert bekommen; ein Bierflaschenwurf war der Applaus. Auch der Gendarm ließ sich nicht überzeugen, er rief schließlich: „Des san Trotteln. Gemma wieda!"

Johannes Grenzfurthner nennt solche Missverständnisse Kontexthacking und meint damit das Brechen von Erwartungen, die an bestimmte Umstände geknüpft sind. In anderen Worten: Die Kunstpiraten von Monochrom lieben es, Perlen vor die Säue zu werfen – oder Säue vor die Perlen.

Das weite Feld zwischen Bubenstreich und kritischer Theorie abschreitend, haben sich die neun Mitglieder des Kunst-, Theorie- und Bastelkollektivs ein beachtliches Œuvre erarbeitet. Es ist nun in einer anlässlich des 20-Jahre-Jubiläums veranstal-

Der Gesamteindruck der Bande: uncool, weltoffen, unprätentiös

teten Retrospektive im Museum Startgalerie Artothek (Musa) zu sehen. Die Ausdrucksmittel reichen von Gemälden bis zu Symposien, von Zeitschriften und Internetprojekten bis zum Feuerwerk. „Wir haben immer versucht, das richtige Medium für unsere Geschichten zu finden", sagt Monochromist Günther Friesinger.

Im Zentrum steht immer: „a guate Gschicht". So wie jene über den Ursprung des Projekts, der in die digitale Prähistorie zurückreicht. Grenzfurthner schickte über den Internetvorläufer Fidonet einen Aufruf an alle Anhänger von Cyberpunk, Poststrukturalismus und Ideologiekritik, sich an einem Fanzine-Projekt zu beteiligen. Zwei Stunden später meldete sich Friesinger; sie nannten sich Monochrom.

Das schmale, handkopierte Heftchen wuchs zu einer publizistischen Großtat heran, an der hunderte Autoren beteiligt waren. Marxistische Deutungen der TV-Serie „Die Schlümpfe" standen neben Sammlungen von „Rezensionsfloskeln" und Interviews mit Medientheoretikern und Dinosaurierforschern; es war pubertärer Interessantismus auf höchstem Niveau. Auch heute erscheint die Zeitschrift in unregelmäßigen Abständen. „Die 2000 Stück gehen weg", sagt Friesinger.

Inzwischen liegt das mittlere Alter der Gruppe bei 40 Jahren. Friesinger scheint mit Vollbart und Nickelbrille einer 80er-Jahre-WG entsprungen, der 37-jährige Grenzfurthner wird wohl lebenslänglich schwarze Hoodies tragen, und auch Franky Ablinger (45), Programmierer in krankheitsbedingter Frühpension, will sich trotz seiner grauen Haaren nicht zum alten Eisen zählen lassen. Seit einigen Semestern studiert er an der Angewandten in der Klasse für Digitale Kunst. Der Gesamteindruck der Bande: uncool, weltoffen, unprätentiös.

FOTOS: HERIBERT CORN

„Mein Job ist Student", sagt Ablinger und schraubt in der Ausstellung an einem Automaten herum, der mit Spielzeugfiguren den bereits erwähnten Auftritt der Gruppe bei einem Rockkonzert nachstellt. Auf Knopfdruck ertönt laute Gitarrenmusik und ein dämonischer Punk stürmt – aus einem Schlitz im Boden aufsteigend – auf die Bühne. Den Eröffnungsabend hat die Maschine nicht schadlos überstanden; nun muss der Mann fürs technische Tuning ran.

Im Epos Monochrom spielen Pannen eine große Rolle. Als Mitarbeiter der amerikanischen Botschaft in Wien das Roboterfestival Roboexotica besuchten, erlebten sie die satirische Erprobung der Foltermethode Waterboarding. Aus einer Handbetonmaschine floss Wodka Orange über einen Trichter in den Mund eines Freiwilligen.

Dabei ging etwas schief und 60 Liter Flüssigkeit ergossen sich über den Fußboden, in dem 220-Volt-Steckdosen eingelassen waren. „Gott sei Dank ist nichts passiert", sagt Grenzfurthner. Beim Ausheben eines Grabs für eine Kunstaktion über Lebendig-Begraben-Sein in Los Angeles bohrten die Künstler eine Stromleitung an. „Fast wären wir selbst im Sarg gelandet." Kann so viel Patschertheit gutgehen?

„Genau das ist ihre Qualität", sagt Thomas Gratzer, Leiter des Wiener Rabenhof Theaters. Der Theatermacher lernte die Gruppe auf dem Protestsongcontest des Rabenhofs kennen (mit dem Song „Ich will Planwirtschaft" belegte sie den dritten Platz). Im Zuge dieser Begegnung entstand die Idee für ein Musical über das Leben des Wiener Unternehmers, Künstlers und Verbrechers Udo Proksch.

„Um Gottes Willen, ein Musical!", seufzte Gratzer, ließ die Theaterneulinge aber gewähren. So entstand ein kurzweiliges Stück Musiktheater, das mit geringen Mitteln das Pathos kostspieliger Produktionen imitierte und die biografische Form von Musicals wie „Elisabeth" ironisierte. Gratzer war vom schauspielerischen Talent der genialen Dilettanten angetan: „Die hatten eine starke Bühnenwirkung." Das Stück „Udo 77" (2004) war bei Publikum und Kritikern ein Erfolg.

„Wie kann Subversion funktionieren in einer Gesellschaft, in der Subversion nicht nur nicht verboten ist, sondern sogar gefordert wird?", fasst Grenzfurthner sein Programm zusammen. Die künstlerischen Tabubrüche führten in den 60er-Jahren, etwa im Falle der Wiener Aktionisten, zu Strafprozessen, heute schlucken Akteure in TV-Sendungen Würmer und Kakerlaken.

Daher gingen selbst jene Monochrom-Werke nicht in die Geschichte der Performancekunst ein, die brachiale Komik mit der Kritik an der neoliberalen Selbstoptimierung treffend kombinierten, etwa das Happening „Eigenblunzn" (deutsch: „Eigenblutwurst").

Im Rahmen einer Veranstaltungsreihe über die Aktualität des Wiener Aktionismus ließen sich die Akteure im September 2003 Blut abnehmen, das dann zu Blutwurst verarbeitet und den Spendern serviert wurde. Bei der Verkostung musste sich ein Besucher zwar übergeben, die große Schlagzeile blieb aber aus. Während etwa die ebenfalls aus dem Spaßaktionismus kommende Künstlergruppe Gelatin durch eine obszöne Skulptur im öffentlichen Raum Salzburgs bekannt wurde, hatte Monochrom nie die zweifelhafte Popularität von Skandalkünstlern.

Vielleicht liegt das daran, dass der Gruppe die letzte Konsequenz egal ist. Im Jahr 2006 übernahm Monochrom die Nutzungsrechte für die Marke Lord Jim Loge, eine Künstlergruppe der 80er-Jahre rund um den inzwischen verstorbenen deutschen Maler Martin Kippenberger. Wie bei dem Musical ging es darum, einem abgestandenen Produkt neues Leben einzuhauchen. Auch wollte man testen, wie die Kunstwelt auf einen prominenten Namen reagiert, der plötzlich wieder auftaucht.

Die Loge hatte ein Logo, das die Piktogramme von Sonne, Busen und Hammer darstellt. Da sich das Symbol auf zahlreichen sehr wertvollen Kippenberger-Bildern befindet, schrieben die Künstler Briefe an Museen und Galerien, um auf ihr Urheberrecht zu verweisen. „Man könne sich doch außergerichtlich einigen", antworteten besorgte Kunsthändler. Der jurist
wand für die Durchsetzung der
forderungen war den Aktionisten
doch zu groß.

Von ihrem Sitz im Wiener
quartier aus plant die Gruppe
sen zu Symposien und Festival
gen Subkulturzentren der USA
Monochrom inzwischen einen N
macht. Jährlich organisiert das
in San Francisco das Festival „A
ronica", das sich mit dem Thema
Technologie beschäftigt. „In Ö
gelten wir als Künstler, in den U
als Aktivisten und Wissenschaft
Grenzfurthner.

Obwohl sich die Monochromist
jeweiligen kulturellen Sparten nie
ge aufhalten, gelingen ihnen erst
Erfolge. So wurden sie 2002 von
torin Zdenka Badovinac zur Kunst
von São Paolo eingeladen und präs
dort das Werk eines erfundenen K
namens Georg Paul Thomann. E
fangreiche Biografie stellte das W
ses angeblichen Großkünstlers v
Laufbahn als Anarchist, Medien
und Punk.

Die Monochroms gaben sich in
als Aufbauteam aus und errichtete
tarähnliches Gebilde mit dem Tit
Portrait as Austria's Highest Mo
um die Skulptur herum hingen
fien des Großglockners. „Wo ist d
ser Thomann?", fragten einige Besu
ihren Unmut über die unförmige,
lisch überladene Installation kundt
ten. Die Sau unter den Perlen gru
frieden, wieder war ein Kontext ge

„Die sind liquid wie die Fluxus
sagt die Galeristin Christine König
der Organisation des São-Paolo-
beteiligt war. „Wie soll man die
gen?" In der Nachkriegszeit spreng
Künstler der internationalen Fluxus
gung den Rahmen von Medien und
machten experimentelle Musik, Per
ces und Kunstwerkedition in große
ge, um den Glauben an das origina
zelbild zu hinterfragen.

Auf ähnliche Weise entzieht sich
les andere als monochrome Grup
Bewertungsraster der Kunstwelt, auc
die Nachfrage nach interdisziplinär
jekten dieser Art durchaus gegeben
„Nach São Paolo habe ich nie me
von ihnen gehört", bedauert König
ihrer Galerie immer wieder radikale,
verkäufliche Künstler zeigt. „Aber
ihr Prinzip."

Mit dem nächsten Projekt betreten
furthner & Co wieder Neuland. Sie
die Verfilmung der Geschichte der s
schen Republik Unterzögersdorf, jen
ten roten Bastion, die sich beharrlic
Nordkorea gegen den Takeover dur
kapitalistischen Westen wehrt.

Beim ersten Versuch blitzten d
tragsteller bei der staatlichen Film
stelle ab. „Ich glaube, die haben uns
ganz ernst genommen", sagt Grenz
ner, der mit einem Budget von zwe
lionen Euro kalkuliert. Wie immer
geht: Der Projektemacher genießt au
Scheitern, denn es ist schön.

Zum Thema:
Die Wiener Künstlergruppe Monochrom wurde 1993 gegründet und hat neun Mitglieder. Ihre Schwerpunkte sind Internetprojekte und subversive Kunstaktionen. Höhepunkte ihres Schaffens sind die Teilnahme an der Kunstbiennale São Paolo (2002), das Musical „Udo 77" (2004) und das Festival „Roboexotica" (seit 2002)



1



2



3



5



Das nennt man Crossover: Die Mitglieder von Monochrom singen im Musical „Udo 77" (1, 5), heulen in „Wer Wolf?" (2), feuerwerken in der Aktion „Free Bariumnitrate!" (3) und beten in „Gedenkjahr" (4)

FOTOS: ARCHIV MONOCHROM

Ausstellung:
„Monochrom – Die waren früher auch mal bes
Bis 24.4. im Musa
Information: www.monochrom.at



זמנים מודרניים | Live D.J set

קלאסיקה אחת, שני פסקולים אלטרנטיביים

בימוי: צ'ארלי צ'אפלין

פסקול: דו"ג'יי אביחי פרטוק ודו"ג'יי טובי

שבת | 20.4 | 21:00

מחיר כרטיס: 60 ₪

השאלת האחיזיות כרוכה בהפקדת תעודה מזהה.

Print Screen

פסטיבל תרבות דיגיטלית
בסינמטק חולון

כשם שכפתור ה-PrintScreen במקלדת המחשב לוכד תמונת מסך, כך גם הפסטיבל מבקש להציג תמונה עדכנית של השפעות המהפכה הדיגיטלית על חיינו, ואף להעניק תחזית אפשרית לעתיד התחום, וזאת באמצעות מגוון אינטראקציות צופה-מסך.

נושא הפסטיבל הנבחר לשנת 2013 –User\Abuser כיצד אנו שולטים בטכנולוגיה בזמן שהטכנולוגיה שולטת בנו?

מנהל אמנותי: ליאור זלמנסון | מנהלת סינמטק חולון: נועה רגב | מפיקה: טל מאירי | עורכת תוכן ואתר: מיכל לביא | מנהל תוכניה סינמטק: אלון רוזנבלום | צוות הפסטיבל: שלו מורן, אורי אביב

לפרטים ולרכישת כרטיסים:
www.printscreenfestival.com
03-5021552

משרד התרבות והספורט | NFCT | פולין | ARS ELECTRONICA | VNPARTY | NORWEGIAN EMBASSY | פורום תרבות אמריקאי | VTLV | UTOPIA | ALMA

סינמטק חולון
להתאהב בקולנוע

Print Screen

USER/ABUSER

17-20.4.2013

פסטיבל תרבות דיגיטלית
בסינמטק חולון

חולון, עיר הילדים | מתחם תרבות יוצר

יום ד' | 17.4

חיים וחינוך בעולם הוירטואלי

אולם 1

14:00 הרצאה מאת ד"ר **נמרוד קוזלובסקי**: "בריונות רשת בקרב נוער"

14:45 הרצאה מאת **חגית ששון**, היחידה לתכנון אסטרטגי: "תפיסות ועמדות של בני נוער בחולון כלפי התנהגויות סיכון באינטרנט"- ממצאי מחקר עירוני

15:45 הקרנת פרק מתוך הסדרה עטורת השבחים "מראה שחורה". באדיבות HOT

הכנס מיועד למזמנים בלבד

ערב פתיחה

אולם 2

19:30 פתיחה: **חץ ימינה** - תערוכת אמנות בינלאומית למשחקי מחשב.

20:30 **Print Screen 2013: User/Abuser**
הרצאות, הקרנות ופרויקטים בהופעת בכורה. משתתפים:
אוון רות' - אמן והאקר
יוהנס גרזנפורטנר - אמן ואקטיביסט
דב אלפון - יזם ועיתונאי
להקת המחול מריה קונג
אלון שטיאט - מעצב ואנימטור

הכניסה ללא תשלום, מספר המקומות מוגבל

יום ה' | 18.4

חץ ימינה | שיח גלריה

בוצרה

18:00 **שלו מורן**, אוצר תערוכת "חץ ימינה", ישוחח עם **קריסטופר יטמונדסן** מסטודיו "קריסיס" הנורבגי המשתתף בתערוכה; ד"ר **ורד פנואלי**, מנהלת התכנית לעיצוב ופיתוח משחקי מחשב בשנקר; **מושון זר אביב**, מעצב מרצה ואקטיביסט מדיה; **וקריסטוף גלינסקי**, אמן ומעצב מהרכב "PanGenerator" הפולני.

הכניסה ללא תשלום, מספר המקומות מוגבל

יום ה' | 18.4

העם דורש לייק | סרט + פאנל

אולם 1

18:00 **המפגש בין הפוליטיקאי, הקהל והמסך**
עידן הרשת מאתגר את עבודתו ודמותו של הפוליטיקאי. הפאנל יבדוק את יחסי הכוחות בין הפוליטיקאי ובין הקהל. משתתפים: ח"כ **תמי זנדברג**, עו"ד **אלדד יניב**, העיתונאי **אשר שכטר** (The Marker), והמעצב **מיש רזנוב**.
הפאנל יתקיים לאחר הקרנת:
מראה שחורה | BLACK MIRROR
יוצר: צ'רלי ברוקר בימוי: בריאן היגיס
משחק: דניאל ריגבי, קלואי פירי
"הרגע של וולדו", סאטירה חריפה אודות הקשר בין פוליטיקה, בידור וריאליטי.
באדיבות HOT

בריטניה 2013, 50 דקות, אנגלית, תרגום לעברית
(משך הזמן כולל הפאנל 90 דקות) | מחיר כרטיס: 37 ₪

סקסי בייבי | Sexy Baby | סרט + הקדמה

אולם 1

20:00 הקדמה מאת **קרין אלדאה**: עיתונאית
סרט העוקב אחר שלוש נשים בגילאים שונים ובוחן את נושא ההתבגרות והמיניות בעידן הדיגיטלי. באדיבות yes דוקו.

ארה"ב 2012, 83 דקות, אנגלית, תרגום לעברית |
מחיר כרטיס: 37 ₪

להאכיל את הטרול | סרט + פאנל

אולם 2

20:00 מפגש עם טרולים שיספרו על פעולותיהם, ועל האג'נדה שמניעה אותם.
מנחה: ד"ר **כרמל וייסמן** משתתפים: **חנה בית הלחמי, קונסטנטין לאורי, דור מוסקל.**
הפאנל ילווה בהקרנת הסרט:
קוראים לי יאנוש יאנשה
My Name is Janez Jansa
שלושה אמנים משנים את שמותיהם לשמו של ראש ממשלת סלובניה. פעולה זו, יוצרת שעורורייה פוליטית וטשטוש גבולות בין חייהם לאמנותם.

סלובניה 2012, 68 דקות, סלובנית, כתוביות באנגלית
(משך הזמן הכולל: 120 דקות) | מחיר כרטיס: 37 ₪

Copyleft | הקרנה מחזורית

ביצה

20:00 עבודות של אמני וידאו המאתגרות את שאלת זכויות היוצרים והשימוש ההוגן ביצירתו של האחר.
Soda Jerk (אוסטרליה) – Hollywood Burn
יואב רודה (ישראל) – Bars & Tones
יואב רודה (ישראל) – The User Abuser Song
Ann Oren (ישראל/ארה"ב) – The Chronicles of L
Ann Oren (ישראל/ארה"ב) – An Eye for an Eye
Cem Kaya (טורקיה/גרמניה) – Do Not Listen
אילן יונה (ישראל) – The BackDoor Man
הכניסה חופשית

תחרות הרמיקסים

פטיו

20:30 חלוקת פרסים לזוכים בתחרות.
הקרנה מיוחדת של הסרטים שעלו לשלב הגמר.
הקדמה מאת **יורם שפר**: הרמיקס כשפה
הכניסה ללא תשלום, מספר המקומות מוגבל

הקרנת אסופת סרטי Ars Electronica + Monochrom

בחוץ

22:00 אסופת סרטי אנימציה זוכי פרסים מפסטיבל ארס אלקטרוניקה בהנחיית האמן **אלון שטיאט**, ומקבץ עבודות וידאו של קבוצת האמנים מונוכרום, בהנחיית האמן **יוהנס גרנזפורטנר**.
הכניסה ללא תשלום, מספר המקומות מוגבל

קאט אחרון: גבירותיי ורבותיי | סרט

אולם 1

22:00 בימוי: גיורגי פאלפי
מסע מרתק ומאתגר בין יצירות, שבאמצעות עריכת רמיקס יוצאת דופן המחברת כ-450 סצנות מסרטים שונים, מספר סיפור אהבה בו הכל יכול לקרות.

הונגריה 2012, 84 דקות, גרמנית, אנגלית, הונגרית, קטלונית, צרפתית, כתוביות באנגלית | מחיר כרטיס: 37 ₪

יום ו' | 19.4

אי כנס אמנות וטכנולוגיה

פטיו

8:30 מפגש ספונטני בין אנשי אמנות ואנשי טכנולוגיה. תוכנית הכנס נקבעת בזמן אמת על ידי המשתתפים באירוע.
בהרשמה מוקדמת בלבד.

TPB AFK: THE PIRATE BAY AWAY FROM KEYBOARD | סרט

אולם 1

14:00 בימוי: סימון קלוס
סרט תיעודי העוסק בפרשייה משפטית מרתקת בין מייסדי ה- Pirate Bay, אתר שיתוף קבצים, לבין תעשיית הקולנוע ההוליוודית.

הסרט מופץ ברישיון Creative Commons | שוודיה, דנמרק, נורבגיה, בריטניה, הולנד, גרמניה 2013, 85 דקות, אנגלית, שבדית, כתוביות באנגלית | הכניסה ללא תשלום, מספר המקומות מוגבל

מנותקים | Disconnect | הקרנת טרום בכורה + הקדמה

אולם 1

21:30 הקדמה מאת **נטע אלכסנדר**: עיתונאית
בימוי: הנרי אלכס רובין
משחק: ג'ייסון בייטמן, אלכסנדר סקארסגארד, פולה פאטון
דרמת מתח, העוסקת בניסיון לקיים מערכות יחסים בעולם וירטואלי, בעידן של מסכים ורשתות. באדיבות סרטי יונייטד קינג.

ארה"ב 2012, 115 דקות, אנגלית, תרגום לעברית |
מחיר כרטיס: 37 ₪

יום שבת | 20.4

סדנת מודינג משחקי מחשב | סדנא

אודיטוריום

11:00 בסדנא יכירו המשתתפים את הפרקטיקות של תחום ה-Modding (הסבת משחקי מחשב), ויתנסו בהכנה של Mod משל עצמם. בשיתוף עמותת GameIS
מחיר כרטיס: 120 ₪, 95 ₪ לחברי GameIS

בניית צעצועים רובוטיים | סדנא

אולם 2

12:00 סדנא לבניית צעצועים רובוטיים מרהיבים מרכיבים אלקטרוניים וביתיים פשוטים.
מנחה: **יאיר רשף**, אמן ורובוטיקאי
הסדנא מיועדת לגילאי 5 ומעלה בליווי הוריהם.
מחיר כרטיס: 25 ₪

הקונסולייריים מציגים: מסע חי! הקרנה מיוחדת

ביצה

16:00 האם צפייה במשחק מחשב יכולה להיות חוויה קולנועית? **שלו מורן, ארז רונן ויותם ברנז** מזמינים אתכם לחוויה ראשונה מסוגה. המשחק עטור הפרסים Journey ישוחק במלואו מול קהל חי (זה אתם!) בשיתוף עמותת GameIS
הכניסה ללא תשלום, מספר המקומות מוגבל

ממושמעת | Compliance | סרט

אולם 1

18:00 בימוי: זובל קרייג
משחק: אן דווד, דרימה ווקר, פט הילי
דרמה עוכרת שלווה ומעוררת מחשבה אודות עוצמתו ותוצאותיו המחרידות של ה"ציות" בעידן המתוקשב.
באדיבות בתי קולנוע לב

ארה"ב 2012, 90 דקות, אנגלית, תרגום לעברית
מחיר כרטיס: 37 ₪

Copyleft | הקרנה מחזורית

ביצה

18:00 ראו יום ה' בשעה 20:00

סניקרס | סרט + הקדמה

אולם 2

20:00 הקדמה מאת **קרן אלעזרי**: מומחית אבטחת מידע. דרמת פשע קומית, אחד הסרטים הראשונים שעסק בתופעת ההאקרים.

ארה"ב 1992, 126 דקות, אנגלית, רוסית, סינית, תרגום לעברית
מחיר כרטיס: 37 ₪

VSL LABORATORIEN EXPERIMENTELLER KUNST & ARCHITEKTUR

VSL - VEREIN SYMPOSION LINDABRUNN
STEINBRUCHSTRASSE 25
2551 ENZESFELD/LINDABRUNN
forum@symposion-lindabrunn.at
WWW.VSL.OR.AT, ZVR: 967527106

NOMAD MUSEUM™



KULTUR NIEDERÖSTERREICH
Member of LOWER AUSTRIA CONTEMPORARY
SP: groegler electronic
audio video tv event sat antennentechnik
2551 lindabrunn . hornsteinerstr. 131
0664/1301766 www.groegler.at
Dolomitsandwerk
monochrom

GESCHICHTE

Der Verein Symposion Lindabrunn wurde von Professor Mathias Hietz 1968 mit privater und öffentlicher Unterstützung als Kunst- und Kulturinitiative im Landschafts- und Siedlungsgebiet in Enzesfeld/Lindabrunn ins Leben gerufen. Die Gemeinde stellte dem Verein 12 Hektar ihrer Gemeindehalt zur kulturellen wie künstlerischen Nutzung unentgeltlich zur Verfügung.

Von 1968 bis 1998 entstand neben dem Steinbruch Lindabrunn ein respektabler **Skulpturenpark** mit Werken österreichischer und internationaler Steinbildhauer, der bis heute besteht und für die Bevölkerung als **Freizeit- und Erholungsgebiet** frei zugänglich ist.

Prof. Hietz betonte immer wieder wie wichtig die soziale Komponente im Schaffensprozess von Künstlerinnen und Künstlern ist. So entstand im Skulpturenpark das weithin sichtbare Monument „Tor der Erkenntnis" als Ausdruck dieser Haltung.

Bereits unter der Leitung von Prof. Hietz wurde großer Wert auf die Einbeziehung der örtlichen Bevölkerung gelegt. Dafür wurde von den Steinbildhauern eine Freilicht-Arena als Kommunikationszentrum errichtet, das sich bis heute in der Bevölkerung ungebrochener Beliebtheit erfreut.

Als Projektionsfläche regionaler wie internationaler Kunst und Kultur werden hier Projekte umgesetzt, die von experimentellen Theateraufführungen, Lesungen, Konzerten, Präsentationen und Ausstellungen zeitgenössischer bildender Kunst bis hin zu Brauchtumsveranstaltungen reichen. Gerüchten zufolge soll auch H.C. Artmann in der Arena gelesen haben.

AKTUELLE TÄTIGKEIT

Heute arbeitet der VSL – Verein Symposion Lindabrunn vor allem als experimentelles Labor für aktuelle Kunstproduktion und Umsetzung künstlerischer Strategien im **Kunstbereich Social Design.**

Unter dem Motto: **„Leben mit Strategien der Kunst - life under art conditions"** stellen die Künstler_innen ihre Schaffenskraft bei den gesellschaftsrelevanten Projekten des VSL in den Dienst der Entwicklung eines sozialen und glücklichen Lebens. Seit 1999 wurde ein Netzwerk mit österreichischen und europäischen Künstler_innen und Kunstvereinen (Associates) rund um den VSL aufgebaut.

In der Praxis spürt der VSL aktuelle, krisenhafte Lebensumstände in der Region auf, wie zum Beispiel das Aussterben der kleinbäuerlichen Landwirtschaft, des Handwerks zu Gunsten einer globalen Industrialisierung oder die Perspektivlosigkeit Jugendlicher, die unter anderem zum „Brain Drain" führt. Die assoziierte Künstlerschaft des VSL erreicht dann ein Call, sich mit einer bestimmten Situation auseinanderzusetzen und Lösungen anzubieten. Es werden Projekte vorgeschlagen wie zB:

- Das Problem in der Öffentlichkeit performativ darzustellen und sich konstruktiv damit auseinander zu setzen
- Wie können Betroffene durch Interaktion zivilgesellschaftlich aktiviert werden?
- Eine Projektbegleitung als Berater und Krisenmanager mit künstlerischem Hintergrund anzubieten, etc.

Bei den Projekten des VSL wird die Bevölkerung vor Ort direkt angesprochen, zu aktiver Teilnahme angeregt und in die Weiterentwicklung der Projekte mit einbezogen.

Durch die bisherige Arbeit des VSL ist es gelungen, in einer Region mit vorwiegend bäuerlichen und postindustriellen Strukturen und hohem Abwanderungspotential ein jährliches, hochwertiges Kunst- und Kulturprogramm aufzubauen und durchzuführen sowie zeitgenössische experimentelle Kunstproduktion und in der gesamten Region Triestingtal zu vermitteln. Durch die Teilnahme international arbeitender österreichischer und europäischer Künstler_innen an den Symposien ist die hohe Qualität der Kunstproduktion gesichert.

Die regionale Kunstkomponente wird durch die Sparte **LOKAL HEROES** abgedeckt. Zwei Veranstaltungen im Jahresprogramm des VSL sind regionalen Künstler_innen gewidmet. Diese werden von einem/r Künstler_in aus der Region kuratiert. So werden den Besucher_innen die unterschiedlichen Möglichkeiten künstlerischer und kreativer Spielräume präsentiert.

umraum artrouter architects

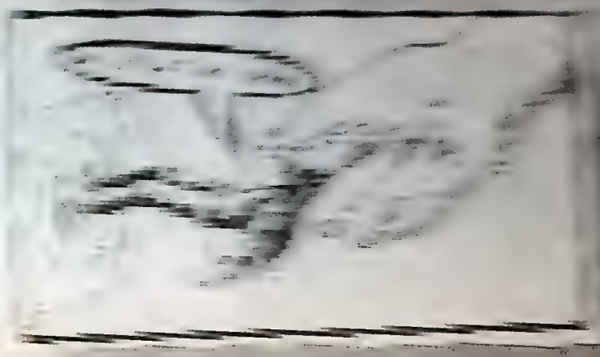
Kurt Weckel, Günter Miklenic und Johanna Haigl, sind die Masterminds hinter der Kuratierung des VSL. Sie adaptieren die Konzepte an regionale Bedürfnisse. Projekte werden dokumentiert, evaluiert und laufend neuen Herausforderungen angepasst.

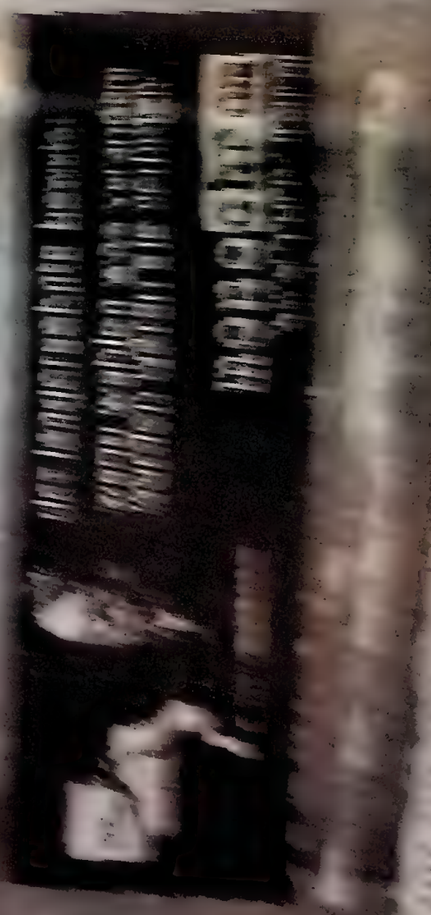
nächste Veranstaltungen am Symposion:

25.Juni 2014, 17:00 h :: LIFE and DEATH :: Social Design Happening mit monochrom und Dixie Hats
29.Juni 2014, 11:30 h TOTEMTANZ-GEISTWESEN Matinee mit Musik, Performance und Ausstellung - Prof. Christian Kvasnicka, Prof. Johanna Horny, Klavier, Mag. Roland Horwath, Horn, monochrom, umraum
3. Aug 2014, 11 h :: GRIECHISCHES DORFFEST

monochrom







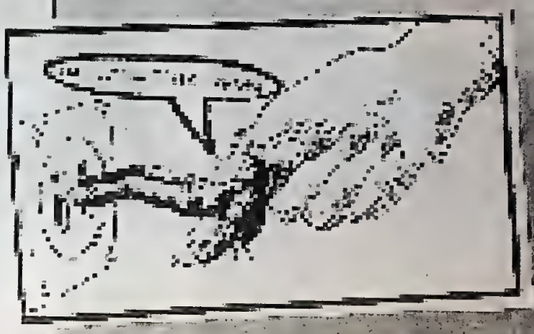


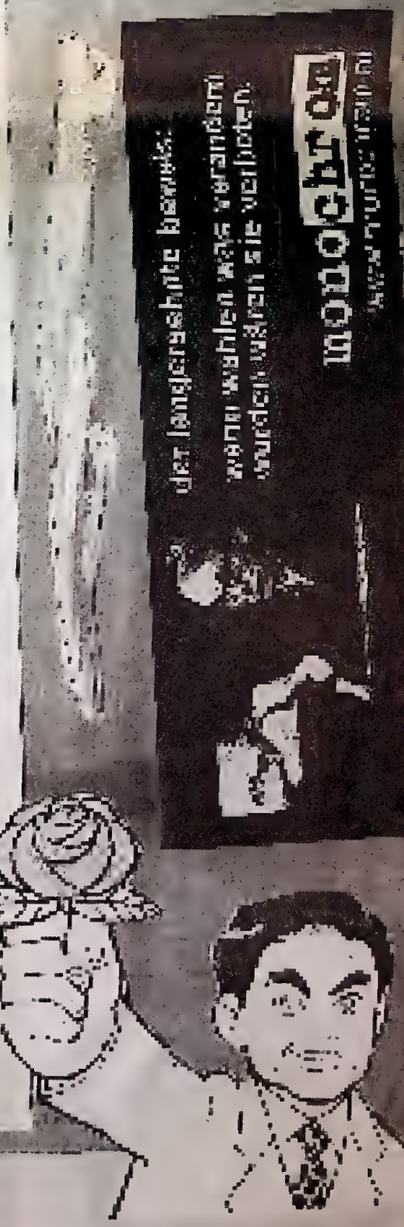
monochrom

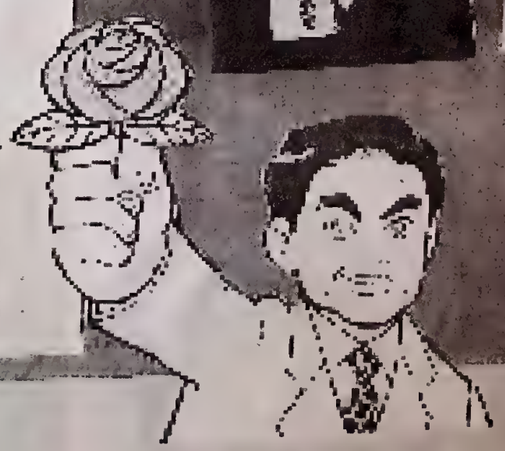
www.monochrom.a

DANKE









0664521 3307 GENNAROSS

ST/A/R

Städteplanung / Architektur / Religion

Printmedium Wien € 2
Sommer 2003



GLORIA, Schülerin der HAK Tulln

09.-11.08.13

symposion lindabrunn



ERNTE FESTIVAL

kreativ

kunst

labor

www.erntefestival.at

idee

Mach Dir Dein Festival selbst! Komm aufs Erntefestival, dem Do-it-Yourself Kreativwerkstatt-Skulptur-Kochen-Musik-Theater-Performance-Festival. Du kannst hier "das Ding" machen, das Dir schon immer im Kopf rumgeht. Über drei Tage gibt es Zeit und Raum für Workshops, Musik, Kunst, Mahlzeiten, interessante Menschen und Projekte. Egal ob Top oder Flop, ob GemüseErnte oder ein neues Startup - inspiriert von partizipativen Events wie dem Burningman und traditionellen Erntedankfesten feiern wir gemeinsam die "Ernte" des letzten Jahres.

ort

Skulpturenpark des Verein Symposion Lindabrunn
"Laboratorien für experimentelle Kunst und Architektur"
Steinbruchstraße 25, 2551 Enzesfeld-Lindabrunn

teilnahme

Vorverkauf: 20,- EUR über die Webseite bis 31.07.13
Vor Ort: 30,- EUR
Kinder bis 14J (Ausweis) in Begleitung sind frei.
Teilnahmgebühr für 3 Tage Zeltplatz & Duschen & Unkosten

es feiern mit:

Refinder
werkzeugH
argeTYPO3
POLYCHOSTPRODUCTION
monochrom
NOMAD MUSEUM

www.erntefestival.at

Bring diesen Flyer zum Festival mit und stanz dir deinen persönlichen Eichhörnchenbutton.


NASA
SLERNOTZKI

MONOCHROM'S ISS: IN SPACE NO ONE CAN HEAR YOU COMPLAIN ABOUT YOUR JOB

MONOCHROM

2011 lässt MONOCHROM einen alten Menschheitstraum wahr werden:
Eine international besetzte Impro-Reality-Sitcom, die das erste Jahr auf der *International Space Station* schildert.
Wie lebt und arbeitet es sich unter den besonderen Bedingungen und Beeinträchtigungen einer Raumstation, unter Schwerelosigkeit und der Diktatur des Funktionalen? Was tun, wenn jeder Handgriff gleich 150.000 Dollar kostet?

Irdische Grundprobleme des Zusammenlebens wiederholen sich auf der Mikrobühne der ISS. Und es wird deutlich, dass technologischer Fortschritt allein keine grundlegenden Veränderungen bewirken kann, solange die sozialen Beziehungen davon nicht fundamental umgestülpt werden.

mit FRANZ ABLINGER, ROLAND GRATZER, JOHANNES GRENZFURTHNER, GEOFF PINFIELD, JEFF RICKETTS, MACIEJ SALAMON, CLAIRE TUDELA

Regie, Drehbuch, Konzept JOHANNES GRENZFURTHNER *Konzept, Mitarbeit* ROLAND GRATZER *Dramaturgie, Drehbuch* FRANK A. SCHNEIDER *Produktion, Konzept* GÜNTHER FRIESINGER *Bühne, Technische Leitung* FRANZ ABLINGER

EINE KOPRODUKTION VON MONOCHROM MIT DER GARAGE X WIEN UND DEM BALLHAUS OST

GEFÖRDERT DURCH DEN HAUPTSTADTKULTURFONDS UND DIE KULTURABTEILUNG DER STADT WIEN (MA 7)

BERLINPREMIERE 23. JUNI

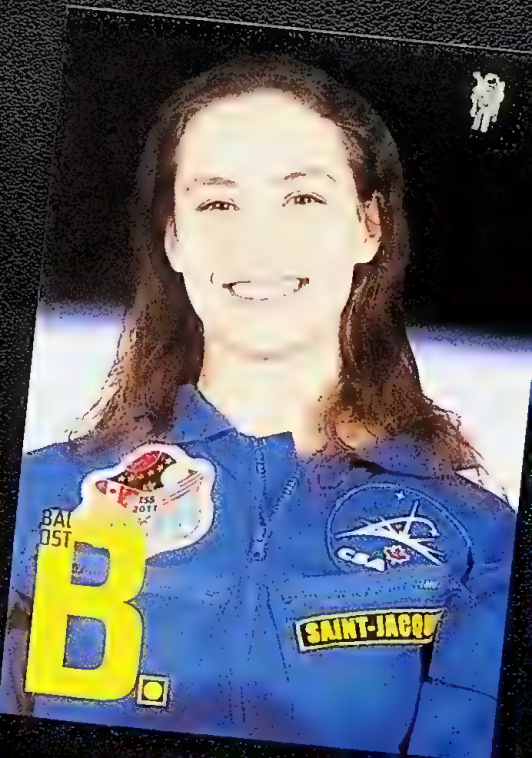
WEITERE VORSTELLUNGEN 24. / 25. JUNI

BALLHAUS OST
PAPPELALLEE 15
10437 BERLIN

KARTENTELEFON
030 47 99 74 74

WWW.MONOCHROM.AT/ISS
WWW.BALLHAUSOST.DE
INFO@BALLHAUSOST.DE


BALLHAUS
OST
BOLENKO


ESS
2011
B.
SAINT-JACQ


NASA
VAN HUNDSBAU

sex matters festival

5.-9. Juni 2014

theater
performances
workshops
open space



TdU Wien
THEATER DER UNTERDRÜCKTEN-WIEN

http://sexmattersvienna.wordpress.com


ISS
2011
SAINT-JACQU

Sonntag, 8. Juni

ganztags
Gruppenraum (WUK)

Showing Conny T (Performance & Video)

Anna Hirschmann

Anna H spaziert, flaniert, trödelt mit ihrer Busenfreundin Conny T während der Festivaltage durch verschiedene Grätzl und untersucht deren Qualitäten in Bezug auf Spiel, Lust, Genuß, Offenheit und Kommunikation im öffentlichen Raum. Das dabei entstandene Material wird als Bild-Ton Installation am Sonntag im Gruppenraum gezeigt.

ganztags
Lounge (WUK)

Audioporn Or Not (Sound-Installation)

Peter 'Palme' Plos, Anna Knapp

siehe vorne

Radio Jealousy (Radiosendung/Hörstück)

Andrew Andrea Schütt, Johanna Wölfing, Sissi 17, Björn Gellus

siehe vorne

Lese-, Denk-, Austausch-, Bastel- und Schlaf-Ecke

siehe vorne

13 bis 15:30 Uhr
Flieger (WUK)

Kraft der Zärtlichkeit (Workshop Intuitive Dance)

Velika Schiffer

Begegnung - Berührung - Dialog - nonverbale Vertiefung. Ich Du Wir - Bewegungskompositionen. Sanfte Bewegung & intensive Körperwahrnehmung. Alltagserfahrungen mit Sinnlichkeit und Körperlichkeit reflektieren. Keine körperlichen oder tänzerischen Voraussetzungen.

16:30 bis 17:30 Uhr
Flieger (WUK)

Arse Elektronika: Sex, Technologie und die Zukunft von Screw-It-Yourself (Lecture-Performance)

Johannes Grenzfurthner (monochrom)

Wir sind eine sexuell motivierte und Werkzeuge verwendende Spezies. Von den tausende Jahre alten Höhlenzeichnungen einer Vulva bis zum neuesten Online-Porn-Game, Technologie und Sexualität waren schon immer eng miteinander verbunden. Auch in Zukunft wird Sex eine essentielle Rolle in der technologischen Entwicklung spielen.

18 bis 19 Uhr
Flieger (WUK)

9991/24 (DYNAMIC BIOGRAPHY) (Performance)

Richter/Meyer/Marx (Berlin): Anne Poncet Staab & Helge-Björn Meyer

"Wer bin ich - und wenn ja wie viele?" (Richard David Precht) - Ein Leben auf der Überholspur, durch alle Betten und gegen die Wand: Was bleibt?
(Nominierung für den „Premio Arte Laguna 2014" in der Kategorie „Performance".)
Richter/Meyer/Marx (Berlin) suchen seit 2013 nach Berührungspunkten von Text und Bewegung sowie nach Möglichkeiten mit Performances und Interventionen im öffentlichen Raum zu agieren.

13 bis 17 Uhr
Flieger (WUK)

Eine bessere Gesellschaft durch besseren Sex!? (Workshop)

Bettina Weidinger, Österreichisches Institut für Sexualpädagogik und Sexualtherapien

Guter Sex - das ist eine Ansammlung vieler Kompetenzen, der Fähigkeit sich selbst wahr zu nehmen, autonome Entscheidungen zu treffen, Nähe und Distanz zu regulieren, Stimmungen zu spüren und Gefühle zu modulieren. Was passiert, wenn eine Gesellschaft die Entwicklung dieser Kompetenzen bewusst fördert?

16 bis 19:30 Uhr
Treffpunkt: Initiativenraum (WUK)

City Photo Reportage Workshop (Photo-Workshop)

Lucile Tillet

Sex is everywhere... and even in the streets of Vienna! And what's the best way to point it out? Photographing it, of course! Therefore, we will try to make wonderful creative photo reportages together! So just come, novice and professional in photography, with any kind of camera.

17 bis 18:30 Uhr
Initiativenraum (WUK)

'Go Go Wine, Girl' - Dancehall und Sex[ismus][ualität]? (Workshop)

Clara John

Die hegemoniale Praxis von Dancehall ist von einem heteronormativen, rassialisierten und sexistischen männlichen* Blick auf weibliche* Körperlichkeit geprägt. Können Frauen* sich die sexualisierte Körperperformance des Dancehall aneignen und eigene feministische oder queere Subjektivitäten entwickeln?

19:30 bis 23 Uhr
Flieger (WUK)

„Du willst es doch auch / So ist es gut" - Konzerne in unseren Köpfen (Mitspiel-Theater-Workshop)

Florencia Benitez-Schaefer und Rainer Rathmayr

"Bin ich so genug?" Stimmen wie diese leben in uns. Verstärkt durch Marketing-Botschaften, wie wir sie täglich hundertfach wahrnehmen, schränken sie uns, unsere Körper, unsere Sexualität und unser Lieben ein - Im Mitspiel-Theater treten wir in einen Dialog mit diesen Stimmen und nehmen uns Handlungsspielräume.

THINK OUT LOUD #2 //

CROWDFUNDING - GET YOUR STUFF FINANCED

15. & 16. NOVEMBER 2012 / TABAKFABRIK LINZ



CREATIVE REGION

LINZ & UPPER AUSTRIA

THINK OUT LOUD #2 - CROWDFUNDING
GET YOUR STUFF FINANCED

TAG 1: 15. NOV. 2012 / KLUB KANTINE / TABAKFABRIK LINZ

ab 15.00 Uhr// Inputsession, Diskussionsrunde & Pitch

Vortragende// Hanna Sköld *(Granny's dancing on the Table)* / Soner Ozenc *(Illuminating Prayer Mat)*
Karl-Martin Pold & Sarah Nörenberg *(Bud Spencer Movie)* / Greg Saul *(sketch chair)*

Moderation// Wolfgang Gumpelmaier

Diskussionsrunde// Lena Robinson *(Three Coins)* / Reinhard Willfort *(1000×1000)*
Johannes Grenzfurtner *(Sierra Zulu)* / Christian Henner-Fehr *(stART-Konferenz)*
Robi Faustmann & Lisa Keiner *(Keiner mag Faustmann)*

Pitch// mit Preisgeld für die beste Crowdfunding-Idee *(bitte um Voranmeldung!)*

ab 21.00 Uhr// Meet & Greet mit Snacks, Drinks & Music */Djs: Mr. Scheutz und Plattenjoe*

Tag 1// mit Voranmeldung €18 / Tageskasse €25 / für Studierende kostenlos */Verpflegung inklusive*

TAG 2: 16. NOV. 2012 / BÜRO CREATIVE REGION

14.00 - 18.00 Uhr// Workshop - Get your stuff financed
mit Wolfgang Gumpelmaier / Gregor Schmidinger / Anna Theil / Jürgen Gutmayer

Anmeldung online unter www.creativeregion.org oder
office@creativeregion.org. Begrenzte TeilnehmerInnenzahl!
Weitere Infos zur Veranstaltung unter www.creativeregion.org.

CREATIVE REGION

JETZT ERST RECHT!
„DIE SCHLEICHE“
MUSS GEZEIGT WERDEN!
GEGEN EIN AUFFÜHRUNGSVERBOT!

http://www.monochrom.at/dieschleiche/

Erhobenen Hauptes

Erstes Manifest der Makrelengeiger

Wir Makrelengeiger haben genug von der jahrtausendelangen Vorherrschaft des Wohlklanges. Durch unser Dasein verändern wir die Welt. Wir tun dies bewußt und im Vollbesitz all unserer geistigen Kräfte, obgleich wir diese nur zu etwa zehn Prozent nützen.

Fabel 1: Stellen Sie sich eine knorrige Eiche vor, deren Wurzeln tief in das kühle, feuchte Erdinnere vordringen und deren Baumkrone sich weit in den gestirnten Himmel emporreckt. Dieser Baum ist eine Metapher, sinnbildlich und sinnlich zugleich. Er offenbart auf wundersame Weise das Schaffen der Makrelengeiger, denn er hat keinen Stamm. Die Lust am Tun ist da, der Drang, ebenso das Ergebnis, das Werk. Die Brücke aber verschwimmt, ist undefiniert. Der Stamm im klassischen musikalischen Sinne beschreibt die vorsätzliche und vom Musiker gesteuerte Umsetzung seiner klanglichen Vorstellungen. Bei jedem Künstler fehlt ein wenig Stamm, und sei es nur ein Stücklein Borke. So steckt in jedem Musiker ein klein wenig eines Dilettanten. So manchem würde dieser Mangel an Perfektion Unbehagen bereiten. Wir jedoch greifen diese Facette auf, finden sie gut und verstärken sie. Fortan wollen wir diese Geisteshaltung Dilettantiphilismus heißen. Es ist demzufolge nicht erforderlich ein Instrument spielen zu können, etwas von Musik zu verstehen, oder sogar begabt zu sein, ja es kann durchaus hinderlich sein. Wir haben keine Angst vor dem eigenen Unvermögen. Zu gefallen ist nebensächlich, aber nicht verwerflich. Auch Makrelengeiger sind Menschen mit Gefühlen.

Beobachtung 1: Das Startum ist ein Übel unser Zeit. Der Star ist ein abgehobener Wicht, er verblendet durch seine Position; Geldgier, Größenwahn und Arroganz sind nur die Spitze des Eisberges. Wir neutralisieren Stars. Wir katapultieren uns auf deren Ebene, obwohl wir nicht so viel üben, denn auch Menschen, die nur wenig oder gar nicht üben, haben ein Recht darauf, musikalisch tätig zu sein. Überhaupt ist es jeder Person selbst überlassen, was sie in ihrer Freizeit tut.

Fabel 2: Unsere Wurzeln stecken im Humus des eigenen elitären Bodensatzes.

Axiom 1 (Absorbtionsthese bzw. Musikalischer Imperialismus): Ein Makrelengeiger m in einer beliebigen Menge N wohlklingend Musizierender transformiert durch die Tätigkeit g (makrelengeigen) die Menge N in die Menge N'. N' ist definiert als eine Teilmenge der Makrelengeiger.
Beispiel der praktischen Anwendung der Absorbtionsthese: Es ist uns daran gelegen durch gezieltes Einschleusen von Makrelengeigern in Symphonieorchestren eine Form des viralen Widerstandes zu entwickeln. Ein Neujahrskonzert der Wiener Philharmoniker (1984) hätte durch mindestens einen Makrelengeiger transformiert werden können und Österreichs Ruf in der Welt wäre vernichtet.

Axiom 2 (erweiterte Absorbtionsthese): Zusätzlich zur neuen Menge N' wird es unweigerlich geschehen, daß eine vorerst unbescholtene Menge P (Zuhörer) von der Menge N' absorbiert wird. Dies geschieht in erster Linie durch Husten, Klatschen oder Unmutsäußerungen. Diese Klangfolgen sind inhärenter Bestandteil der Makrelengeiger-Musik, kein Teil der Menge P kann sich dagegen wehren. Eine von uns eigens konstruierte Metasprache hilft dem Zuseher sich dem Dilemma zu entziehen, durch jede klangbildende Aktivität unwiderruflich zum Makrelengeiger zu werden. Diese Metasprache enthält ausschließlich folgende Worte:

1. *Psalm*
2. *der Wurschtl*
3. *Bravo*
4. *Bischof*
5. *Spanplatte*
6. *burschikos*

Die Äußerungen sind dezitiert nicht Teil des Gesamtablaufs von g. Wir erschaffen damit eine in sich geschlossene TTZ (temporär-thesengebundene Zone).

Postulat 3: Wir bedienen uns der gleichmäßigen Ausbreitung von Schallwellen.

Verwerflich: Tonträger sind es. Sie sind tot. Wir jedoch leben, lieben, atmen! Tonträger untergraben auf arglistige Art und Weise die Dogmen der erweiterten Absobtionsthese. Frevel! Wir verbieten die Produktion und Reproduktion von Speichermedien mit makrelisiert-geigendem Inhalt. Jegliche Formen illegalen Handels und Vertriebs sowie Besitzes selbiger kann als riskant eingestuft werden. Schwarzmarkt-Umtriebe werden zerschlagen.

These 4: Makrelengeiger gehört geehrt.

These 4a (Genanz-Regel): In Zeiten wie diesen, in denen die schamlose Selbstinszenierung und Zu-Markt-Tragung der Peinlichkeiten zum täglichen Brot eines jeden Mediums, ob Funk, Fernsehen oder Telegraph, geworden ist, ist es nicht nur legitim, sondern auch dankenswert sich als Makrelengeiger für sein Tun zu schämen. Scheitern ist schön! Blamage Sonnenschein!
Märtyrertum ist nebensächlich, aber nicht verwerflich. Auch Makrelengeiger sind Menschen mit Gefühlen.

Leere Versprechungen:
Plastiksackerl können ohne Hinterlassung von Schadstoffen verbrannt werden.
Makrelengeiger würden auch Wurzelbehandlungen durchführen.

Leonard Bernstein sein heißt gegen dies Manifest sein!

Gift und Galle geigen!

M.H.V.: Makrelengeiger, Dr. K. Wallekstr. 12, A2000 Stockerau; http://www.monochrom.at/makrelengeiger


EIN TOLLER EINFALL!
WAHNSINN, DASS ER IHN SO RÜCKSICHTSLOS LIEBT!
EINE WUCHT!
EINFACH STARK!
EINFACH ECHT UND EHRLICH!
DAS BRINGT ES AUF DEN PUNKT!
AFFEN-GEILES TEIL!
GIB MIR EINS AB!
KANN GAR NICHT GENUG VON KRIEGEN!
"KATTOLIX"
TRAGETASCHEN
UNTERSACK
INFOBLÄTTER

WENN ETWAS IN IST, DANN...



EIN PRODUKT DES

ANTON „*KATTOLIK*" FROE

Haut des Herrn (Erstrahle in Glanz GmbH)
Gemischtwaren-und Dienstleistungs-Syndikat
Unterzögersdorf · New York · Helsinki
Email: a-k-f@monochrom.at
WWW: http://www.monochrom.at/a-k-f

IN KOOPERATION MIT monochrom
WALLENSTR. 42, A2000, LOWER AUSTRIA

WERTER GESCHÄTZTER KONSUMENT.

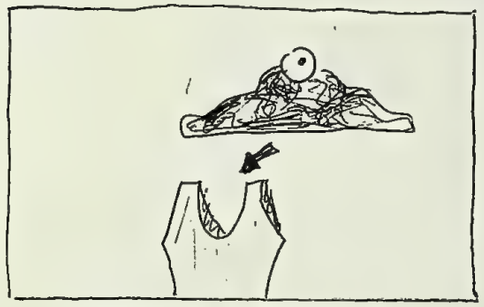
SIE HALTEN IHN IN HÄNDEN! FÜR DAHEIM UND AUF REISEN. DER ALLSEITS BELIEBTE „KATTOLIK" TRAGETASCHENUNTERSACK FÜR JAHRE DER TREUE. LEBEN SIE LANG UND GESTRENG MIT DER A.„K"F. EINKAUFSACK-ELEGANTERIE, DEM SACK IHRER WAHL!

BITTE BEACHTEN SIE DIE FOLGENDEN BENÜTZUNGSBESTIMMUNGEN. DAMIT SCHÜTZEN SIE SICH UND IHREN TREUEN FREUND, DEN „KATTOLIK".

DIESER „KATTOLIK" IST AUS REINSTER BAUMWOLLE. BAUMWOLLE IST EIN MALVENGEWÄCHS. ES IST EIN 6-8 KLEINE, DICHT MIT WOLLE BEKLEIDETE SAMENKAPSELN BEHERBERGENDES, ALSO IN JEDER FRUCHTKAPSEL 6-8 SAMENKÖRNER ENTHALTENDES BOTANIKUM, WELCHES STAUDIG IST, GROSSE, BLASSGELBE BLÜTEN UND GELAPPTE BLÄTTER UND BEI REIFE EIN AUFSPRINGEN DER FRUCHTKAPSELN HERVORRUFENDES, WOBEI HERAUSQUELLENDE SAMENHAARE AUFTRETEN, WAS ABER NUR BEI FEUCHTEN BÖDEN UND TROPISCHER SONNENEINSTRAHLUNG, WIE SIE ZUM BEISPIEL IM SÜDEN DER USA, INDIEN, CHINA, ÄGYPTEN UND RUSSLAND ZU FINDEN IST.

DIESER „KATTOLIK" IST AUCH AUS HEILIGEM GEIST. DER GEIST WURDE DEM PRODUKT IN DER PFARRE ZU ST. STEPHAN IN EINEM HOCHKOMPLIZIERTEN MEHRSTUFIGEN DIFFUSIONSPROZESS ZUGESETZT. ZUM WESEN DES HEILIGEN GEISTES (E751): HEILIGER GEIST, NACH DER BIBEL DRITTE PERSON GOTTES, MIT VATER UND SOHN WESENSGLEICH. DER HEILIGE GEIST TEILTE SICH DEN APOSTELN DURCH SEINE HERABKUNFT MIT, DEREN ANDENKEN IM ALLJÄHRLICHEN PFINGSTFEST GEFEIERT WIRD.

NIEMALS!!



NOTDURFT ANDERORTS GESTALTEN!



MEGAPERLS MACHEN DEN HEILIGEN GEIST KAPUTT/WEG!



KINDER SOLLEN SICH SPÄTER EIGENSTÄNDIG FÜR EINE KONFESSION ENTSCHEIDEN!

JEDERZEIT!!



SACHEN HINEINTUN!



SCHUTZ GENIESSEN VOR: VAMPIR, REFORMATION, TENESMUS, DONNERSDUCK, LEWISIT, NACHBEBEN UND MAKRELENGEIGERN!!!!

★★★★★★★★★★

HOCHACHTUNGSVOLL
MIT FREUNDLICHEN

i.V. Schläfer Wolf-Schafspelz

Anton „*Kattolik*" Froe
Haut des Herrn
(i.V. Schläfer Wolf-Schafspelz)

MEIN „KATTOLIK" NOTIZZETTEL

WIR ÜBERNEHMEN KEINERLEI HAFTUNG SOLLTEN SIE FOLGESCHÄDEN DURCH DEN VERLUST IHRES „KATTOLIK" NOTIZZETTELS ERLEIDEN.

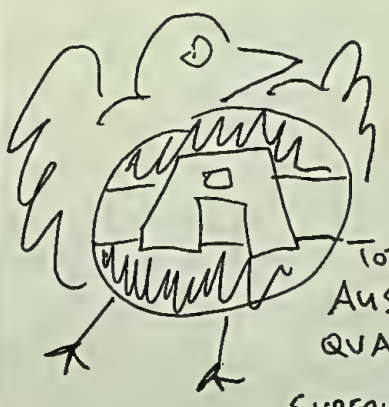
LICHT-BILD

VON DER ZUSTÄNDIGEN BEZIRKSHAUPTMANNSCHAFT AUSZUFÜLLEN

	HTU	● ○ ● ○ ●	J/N
	HTV		
	KOLI		

RUNDSIEGEL

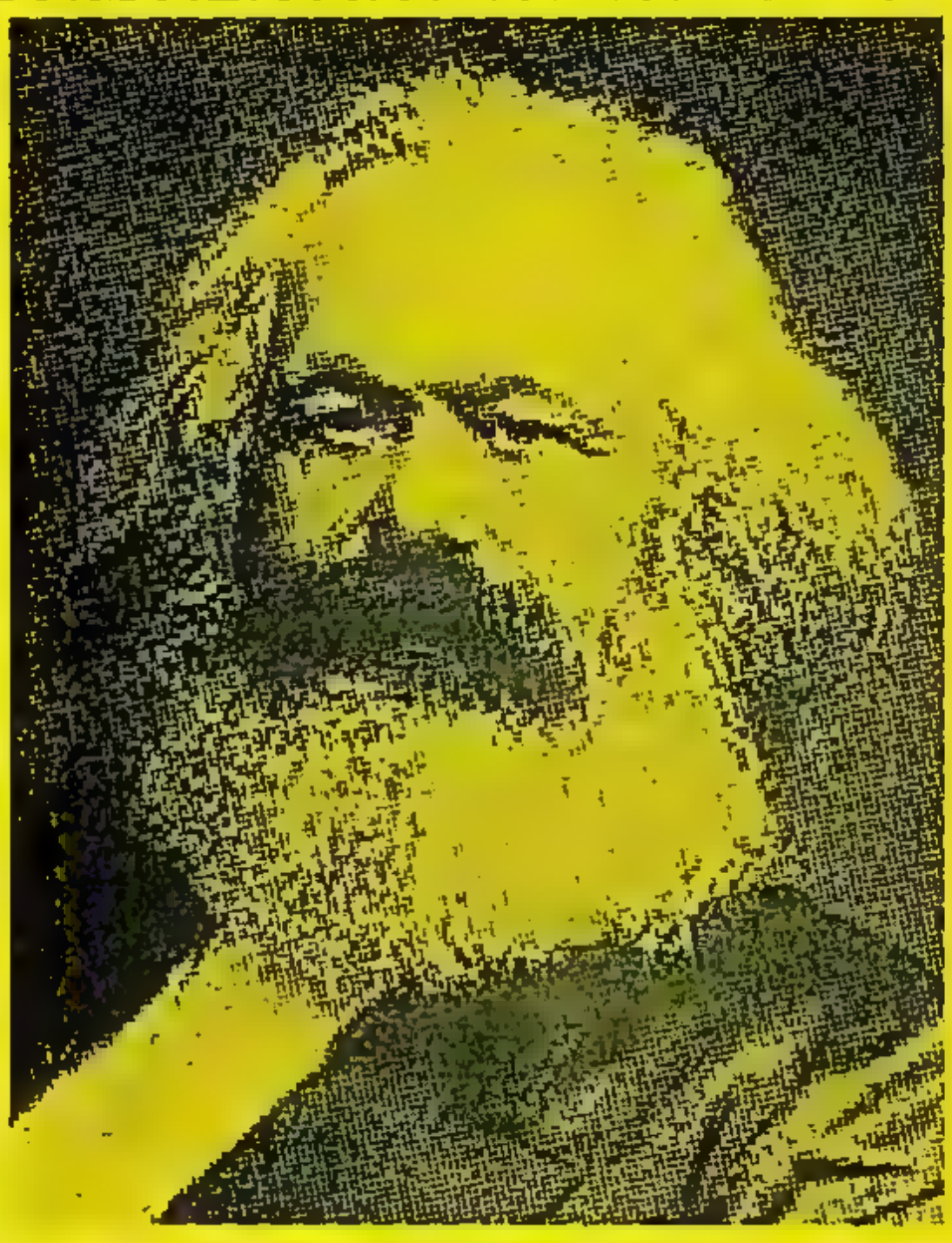
BEZIRKSHAUPTMANNSCHAFT



TOTAL AUSTRIA QUALITY

SUPERIOR!

TITELBILD: EIN ZUFRIEDENER CHEFREDAKTEUR LIEBKOST SEINEN UNTERSACK.



НАТШ НАТЛДТУ (MARX MARKERS)

12 Farben Direktimport aus der Konföderation Sowjet-Unterzögersdorf

monochrom



МДОИО МИОДТУ

(LENIN LINERS)

12 Farben Direktimport aus der Konföderation Sowjet-Unterzögersdorf

monochrom


habermas
sloterdijk
monochrom
www.monochrom.at


GEN CON 2016
AUGUST 4-7 INDIANAPOLIS
SHARE YOUR
Legends
OFFICIAL
PROGRAM BOOK

FILM FESTIVAL

Our film program offers a selection of "gamer interest" films, whether about gaming directly or just part of our beloved genres of fantasy, science fiction, and horror. The film contest itself is an opportunity for independent creators to share their works with our Gen Con family - and win cash prizes and even booths at next year's convention.

FEATURE FILMS ADMIT ONE 08042016



ATTACKING THE DARKNESS
FLM1690486 Thur 8 PM
Westin : Grand Ballroom IV

From the creators of The Gamers and JourneyQuest comes a documentary about a woman determined to fight the evils of RPGs through the power of film.



NIGHTMARE CODE
FLM16100474 Sat 4 PM
Westin : Grand Blrm I & II

NIGHTMARE CODE is an award-winning psychological sci-fi thriller about behavior recognition technology, behavior modification, 24/7 surveillance and artificial intelligence



BLOOD OF THE TRIBADES
FLM16100265
Thur 10 PM
Westin : Grand Ballroom III

2000 years after the Vampire Bathor has established the village of Bathory, superstition and religious violence take over as the men and women battle for control.



LEGEND OF THE LICH LORD
FLM16100445 Fri 7 PM
Westin : Grand Ballroom IV

A squabbling team of mystical misfits race an evil necromancer on a quest to find a mysterious orb.



DETECTIVE DETECTIVE DETECTIVE
FLM16100663 Thur 11 PM
Westin : Grand Ballroom IV

Gen Con Film Festival's 2015 Winner for Best Feature Film. Three estranged brothers play detectives in a live action role-playing mystery game in the Alaskan wilderness.



INSPECTRES: THE MOVIE
FLM1685546 Thur 1 PM
Westin : Grand Ballroom III &
FLM1685550 Sun 10 AM
Westin : Grand Ballroom III

In a world where ghosts, ghouls, and goblins are commonplace, the inSpectres are the only exterminators capable of eliminating these supernatural nuisances! Followed by Q&A with Crew and Cast.

GAME CHANGERS
FLM16100444 Fri 5 PM
Westin : Grand Ballroom IV

Brian and Scott are two life-long friends, [illegible] go anything [illegible] power to [illegible] dedicated pro gamer. Scott doesn't identify with the pro gaming crowd like he used to.



BUBBLE BUBBLE MEOWS AND THE THINGS THAT HAPPEN IN MOVIES LIKE THIS
FLM16100256
Thur 3 PM
Westin : Grand Ballroom IV

The continuing adventures of Bubble Bubble Meows



THE DWARVENAUT
FLM16101523 Sat 11 AM
Westin: Grand Ballroom I & II

THE DWARVENAUT is a dreamlike documentary chronicling Brooklyn-based artist Stefan Pokorny's lifelong quest to inspire humanity through the one medium he knows best: Dungeons & Dragons.

NON-STOP TO COMIC-CON
FLM16100459
Sat 4 PM
Westin : Grand Ballroom IV

Unable to gain acceptance for their geeky ways back home, three friends embark on an epic journey to the apex of geekiness: San Diego Comic-Con.



OF DICE AND MEN
FLM16100446 Fri 9 PM
Westin : Grand Ballroom IV

The lives of six roleplaying gamer friends are thrown into upheaval when one of them enlists to go to Iraq. A geek movie without the self-loathing



PURE PWNAGE, Teh Movie
FLM16100477 Sat 10 PM
Westin : Grand Blrm I & II

Video game pro Jeremy 'teh pwnerer' reunites with his best friend and long-time rival FPS_Doug to show the world how much it sucks.



VINTAGE TOMORROWS
FLM16100452 Fri 12 PM
Westin : Grand Blrm I & II

VINTAGE TOMORROWS examines the Steampunk movement's explosive growth, origins, and cultural significance. (Documentary)



THE NEXT GREAT AMERICAN GAME
FLM16100454 Fri 3 PM
Westin : Grand Blrm I & II

After spending countless hours driving to visit his daughters on weekends and holidays, Randall Hoyt spends five years creating a tabletop board game called Turnpike.



THE GAMERS: DORKNESS RISING
FLM1690489 Fri 12 PM
Westin : Grand Ballroom IV

All Lodge wants is for his gaming group to finish their adventure -- his players have something else in mind. Watch the fan-favorite movie!



OUTATIME: SAVING THE DELOREAN TIME MACHINE
FLM16100456 Fri 7 PM
Westin : Grand Blrm I & II

OUTATIME reveals the untold story of the Delorean Time Machine, through its restoration. Meet the filmmakers, studio employees, and movie fans who brought this film icon back to life.



ROCK N ROLL STARSHIP
20th Anniversary
FLM16100476 Sat 8 PM
Westin : Grand Blrm I & II

Join the cast and crew of Rock N Roll Starship as they celebrate the film's 20th anniversary. The crew of the Zep'lin try to save the Earth, rescue the Babe, and order a pizza in deep space.



THE GAMERS: HANDS OF FATE
FLM1690490 Fri 2 PM
Westin : Grand Ballroom IV

Join your favorite gamers as they head to the Gen Con to compete in the world championships of AEG's Romance of the 9 Kingdoms.



THE DARK TAPES
FLM16100451
Fri 10 PM
Westin : Grand Ballroom III

Radical Found-Footage Horror Anthology of Five Original Intelligent Stories.



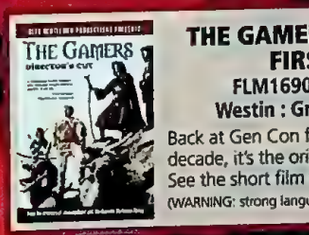
THE HUNTED
FLM16100450
Fri 8 PM
Westin : Grand Ballroom III

The sword-slingin, vamp-slayin feature film version of the longest running web series online.



THE SEARCH FOR SILVERSPEAR
FLM16100453 Fri 2 PM
Westin : Grand Blrm I & II

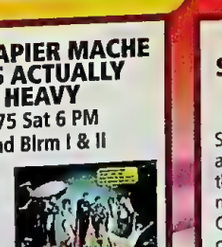
A young apprentice goes on a heroic quest to rescue his master in this long-lost Super-8 stop-motion fantasy adventure created by a teenager in 1989.



THE GAMERS (YEAH...THE FIRST ONE)
FLM1690488 Fri 11 AM
Westin : Grand Ballroom IV

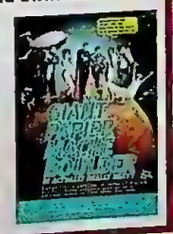
Back at Gen Con for the first time in a decade, it's the original "The Gamers"! See the short film that started it all

(WARNING: strong language and profanity throughout)



THIS GIANT PAPIER MACHE BOULDER IS ACTUALLY REALLY HEAVY
FLM16100475 Sat 6 PM
Westin : Grand Blrm I & II

Three ordinary guys. One minute they were watching an old B-grade movie, the next they've been thrust inside the movie itself and find themselves at the helm of a rickety old spaceship.



PLASTIC GALAXY: THE STORY OF STAR WARS TOYS
FLM16100455 Fri 5 PM
Westin : Grand Blrm I & II

Star Wars toys were a phenomenon that swept the nation. Plastic Galaxy: The Story of Star Wars Toys is a documentary that explores this groundbreaking and breathtaking world.





THE SNARLING
FLM16100469 Sat 6 PM
Westin : Grand Ballroom III

Three locals get the chance to be involved in a new zombie horror movie being filmed in the area. What fun! But then, as well as the made-up film horror - something else is happening.....something real...



THE CROW - SHREDS OF MEMORIES [FAN FILM]
FLM16100264
Thur 8 PM
Westin : Grand Ballroom III

Eric Crowen has lost his memory. He can't remember anything of the day when his girlfriend died. But just one event is enough for him to remember all. (subtitled) (Italy)



TRACEROUTE
FLM16100266
Thur 3 PM
Westin : Grand Blrm I & II

Artist and life-long nerd Johannes Grenzfurthner is taking us on a personal road trip from the West Coast to the East Coast of the USA. (Documentary)


habermas
sloterdijk
monochrom
www.monochrom.at

Die Presse

SEIT 1848

FREITAG, 9. OKTOBER 2020 · PREIS: 2,50 EURO · NR. 22.414 · DIEPRESSE.COM



Entscheidung. Zwei Erkrankte, ein Gesunder und ein Mediziner bekämpfen das Verbot der Sterbehilfe. Die Ärztekammer will keine Änderung. Die Richter haben über einen Fall von großer Tragweite zu befinden.

Sterbehilfe: Worüber es zu urteilen gilt



[Getty Images]

VON PHILIPP AICHINGER UND MANFRED SEEH

Wien. Am Samstag endet die Oktober-Session des Verfassungsgerichtshofs (VfGH). Mit der Menschenwürde, das Recht auf Leben gemäß der Europäischen Menschenrechtskonvention (dieser EMRK-Artikel befasst sich auch mit ausnahmsweise gerechtfertigter Tö-

Mehr zum Thema:
Leitartikel von Anne-Catherine Simon ... **S. 2**
Bioethikkommission: ...

ger Veränderung des einschlägigen Rechtsbestandes uneingeschränkt abzulehnen."



SCHAUFENSTER
Mode geht auch ohne Fotos
Die Haute Couture einmal nicht fotografiert, sondern illustriert. **Beilage**

WIEN
Die Lage zu Corona in Österreich
Wien verlässt den Krisenstab im BMI, neuer Rekord bei Infektionen in Österreich. **S. 12/13**



FEUILLETON
Preisträgerin für Literatur

Die Leiden der Politik, oder: Die Identitätskrise

Die Politik auf der Couch. Die Politik als Stimme der Vielen hat es aktuell mit der modern gewordenen Identitätspolitik zunehmend schwer. „Ich weiß überhaupt nicht mehr, wer ich bin", klagt sie und holt sich Rat. Ein Therapiegespräch.

VON JOHANNES GRENZFURTHNER



Eigentlich hat die Politik eine klar definierte Daseinsberechtigung. Aber in jüngster Zeit ist sie sehr gestresst, also geht sie zu ihrer Therapeutin:

Therapeutin: Guten Tag, Politik! Ich habe Sie ja schon Jahrhunderte nicht mehr gesehen!

Die Politik: Stimmt. Aber irgendetwas ist mit meiner Stimme passiert . . . meine schöne Vox Populi!

Für wen ergreifen Sie das Wort?

Das ist das Verwirrende! In einem Moment spreche ich für Frauen, in einem anderen für Männer und im nächsten für queere Menschen. Kurz darauf spreche ich für Schwarze, danach für Weiße. Die jungen Menschen behandeln mich heutzutage wie Gott, so als ob ich all ihre Probleme lösen könnte . . .

Kein Wunder, dass die Vox Populi angekratzt ist. Im Augenblick ist Ihre Stimme also eher die Stimme der Herde, die Vox Gregis! Was tun Sie denn, um Ihre Position zu vertreten?

Also, bevor ich hierher kam, war ich ein Tumblr-Post, der sagte: „Unterrichtsnotizen mit einem Glitzerstift zu machen, ist nicht-binäre Kultur." Etwas früher verbot ich Halloween in einer Volksschule, da es nicht inklusiv ist und für einige Kinder unangenehm sein kann. Davor war ich ein Alt-Right-Incel *(Incel ist die Selbstbezeichnung einer in den USA entstandenen Internet-Subkultur von heterosexuellen Männern, die nach Eigenaussage unfreiwillig keinen Geschlechtsverkehr haben und der Ideologie einer hegemonialen Männlichkeit anhängen, Anm.)*, der sagte, dass er sich eher einen Rasierer in den Allerwertesten stecken würde, als einen Planeten mit Frauen zu teilen. Ich verbrachte die letzte Nacht als J. K. Rowling *(die Autorin und Schöpferin von Harry Potter, Anm.)*, um Tolletten gegen männliche Chromosomen zu verteidigen. Als Richard Spencer *(ein US-amerikanischer White-Supremacy-Aktivist, Anm.)* sagte ich häufig, dass die USA ein sicherer Hafen für Leute europäischer Abstammung sein sollten. Eigentlich weiß ich überhaupt nicht, wer ich bin.

Was ist der gemeinsame Nenner? Sie arbeiten gegen Doppelmoral und gewährleisten, dass Menschen fair behandelt werden. Ist das nicht, was Sie immer taten?

Es ist jetzt anders. Das Eintreten für die Entrechteten, etwa im antikolonialen Kampf der Haitianischen Revolution, fußte auf der Zugehörigkeit zu der Kategorie „Mensch". Ein Begriff, den ich schon lang nicht mehr gehört habe. Meine Tante Geschichte sagt, dass Bewegungen wie die amerikanische Bürgerrechtsbewegung oder der Feminismus, die sich im vergangenen Jahrhundert um die Belange spezifischer Gruppen kümmerten, gezielt die Sozialstruktur betrafen und attackierten. Heutzutage geht es aber um die Anerkennung von Einzel- oder Gruppenidentitäten. Mir wurde also ein Zusatz verpasst: Identitätspolitik. Wenn man Tante Geschichte glaubt, vertraten viele, von Bürgerrechtler Fred Hampton über Martin Luther King Jr. bis zur Radikalfeministin Shulamith Firestone, eine Systemkritik, die über die Gruppe, für die sie kämpften, hinausging. Oder sie beriefen sich auf eine gemeinschaftsbildende Subjektivität, um Systeme zu überwinden. Auch die Geschichte meint, wir müssten weiterhin für die Benachteiligten kämpfen. Aber die Schreie der Unterdrückten sind nur insofern befreiend, als sie in einer universalen Dimension Widerhall finden, die einen gesellschaftlichen Missstand aufdeckt, etwa Benachteiligung aufgrund des Geschlechts oder durch ungerechte Ressourcenverteilung.

Sie meinen also, die Solidarität wird nun den subjektiv-identitären Partikularinteressen geopfert. Gibt es denn überhaupt noch „das eine" allgemeine Subjekt? Ich meine, wenn Sie sich für Menschen einsetzen, weil diese einer subjektiven Gruppe angehören, dann können Sie doch sehr einfach für schlechte Ziele missbraucht werden, oder?

Was meinen Sie? Ich bin die Gerechtigkeit. Ich richte über die Gesellschaft mit verbundenen Augen.

Sehen Sie nicht, dass Sie über die ungerechte Behandlung von Menschen reden, sich dabei aber vollends auf deren subjektive Identitätskategorien stützen? Das macht Sie anfällig, für reaktionäre und schwammige Agenden vor den Karren gespannt zu werden. Ganz so wie Hillary Clintons 1,2-Milliarden-Dollar-Kampagne 2016, die sich primär darum drehte, dass sie deswegen Macht verdiene, weil sie „kein weißer Mann" ist. Wenn es Ihnen nur noch um identitäre Splittergruppen in der Gesellschaft geht, stellen Sie keine Bedrohung mehr für die Institutionen und reaktionären Gesellschaftsstrukturen dar. Und diese sind keineswegs Konstrukte; sie haben tatsächlich Macht. Deshalb ist Ihre Entkoppelung von universellen politischen Belangen so populär bei Konservativen. Tatsächlich begann die Unterstützung von Einzelgruppierungen statt der des Gemeinwohls – was ja gerade Randgruppen einschließt – schon während der Gegenaufklärung. Gegen allgemeine menschliche Werte gerichtet schrieb Joseph de Maistre *(Staatsmann, 1753–1821, Anm.)*: „Im Laufe meines Lebens sind mir Franzosen, Italiener, Russen etc. begegnet; dank Montesquieu weiß ich, dass man Perser sein kann. Aber was ‚den Menschen' angeht, so erkläre ich, dass ich ihn in meinem ganzen Leben nie getroffen habe; wenn es ihn geben sollte, weiß ich nichts von ihm." Heute brauchen wir nicht nur Gerechtigkeit, sondern auch Liberté, Egalité und Covfefe . . . äh . . . Gerechtigkeit!

Heißt das, ein Subjekt, das nicht für das Gemeinwohl eintritt, plädiert notwendigerweise für die Ungleichheit? Aber wie kann ich dann wieder dem Gemeinwohl dienen?

Sie brauchen eine polis. Historisch betrachtet war eine wirtschaftlich vereinte, stabile und geografisch konzentrierte Gemeinschaft mit variablen Sozialpersönlichkeiten eine Voraussetzung für Ihr Funktionieren. Nun ist aber unsere Geografie durch das Internet und seine Mikrokulturen zerbröselt, und der Wirtschaft geht es nicht anders. Können Sie ohne polis existieren?

Meine Freundin Literatur behauptet, dass der Mensch eine soziale Figur war, die in Abhängigkeit von ihrer Gesellschaftsform, der bürgerlichen Gesellschaft, existierte. „Das Individuum" war also ein Konstrukt dieser Gesellschaft. Die Produktionskräfte machen diese Konstrukte nun überflüssig. Selbstverständlich gibt es immer noch reale Personen in einer realen Welt, aber keine symbolische Ordnung mehr, die sich an sie richten würde. Ich stecke also zwischen der konkreten *Realität* und der universellen Realität fest.

Die Mittel der Moderne sind leider unzureichend. Sie möchten zwar das Universelle in Ihre Praxis einschließen, aber seit dem Niedergang der Arbeiterbewegung ist diese Form des Kampfes ausgestorben.

Da kann ich gleich aufhören!

Nicht verzagen! Sie haben doch eine Aufgabe, die noch nicht vollendet ist. Ich stelle Ihnen deshalb ein Rezept aus: Nehmen Sie eine starke Partei nach jeder Mahlzeit und vor dem Schlafengehen die Internationale. Eine Urinprobe brauche ich auch.

Gut, wo ist denn die Toilette?

Besetzt . . . von der Occupy-Bewegung.

E-Mails an: **debatte@diepresse.com**

DER AUTOR



Johannes Grenzfurthner ist Künstler, Filmemacher, Autor und Gründer der Kunstgruppe monochrom. Das Digital-Culture-Magazin „Boing Boing" taufte ihn „Leitnerd", um seine Stellung in der Geek/Hacker/Kunstwelt zu beschreiben. Zuletzt erschien der Dokumentarfilm „Glossary of Broken Dreams" (2018). Seit 2020 ist er Chefredakteur des Magazins „The Free Lunch". [Begestellt]

PIZZICATO

Public Health

Das Schöne an der Coronapandemie ist, dass man durch sie neue Berufsgruppen kennenlernen durfte: Public-Health-Experten zum Beispiel. Man wusste vorher gar nicht, dass es so etwas gibt beziehungsweise was sie so tun. Gut, das weiß man jetzt auch nicht so genau – aber egal.

Jedenfalls sind beide sehr originell. Das muss auch so sein, meinen Wohlmeinende. Schließlich haben sie nicht den einzelnen Menschen im Blick, sondern das große Ganze. Das ist durchaus eine schlüssige Erklärung. Es könnte aber auch sein, dass das Aufmerksamkeitsbedürfnis-Gen – und in seiner Mutation das Selbstdarstellungs-Gen – eine gewisse Rolle spielen.

Schön jedenfalls, dass es sie gibt. Es kann nie genug Expertinnen und Experten geben.

Corona-Experten gibt es mittlerweile so viele wie Teamchefs. Würde man deren Maßnahmen alle umsetzen, das Virus wüsste nicht mehr, wo hinten und vorn ist.

Um dem vorzubeugen, überlegt das Virus nun ein Ampelsystem einzurichten: Von Rot (geschlossene Bundesgärten) über Gelb (Rudolf Anschober sieht eine „entscheidende Phase" auf uns zukommen) bis hin zu Grün (Public-Health-Experten geben eine Indoor Party). (oli)

Reaktionen an: **oliver.pink@diepresse.com**

LESERPOST

Leserbriefe bitte an:
Die Presse, Hainburger Straße 33, A-1030 Wien oder an leserbriefe@diepresse.com

Verantwortung zurück in die Hände der Ärzte

„Das Land in der Corona-Sackgasse", Gastkommentar von Philipp Olivier, 7. 10.

Endlich, Dank sei der „Presse", ein weiterer kritischer Kommentar einer kompetenten Person. Eines Arztes, der sich mit der aktuellen Situation auseinandersetzt und aufgrund seiner Erkenntnisse als Mediziner und unter Verwendung des gesunden Hausverstands zu einem ganz anderen, von Vernunft und Verantwortung getragenen Ergebnis kommt als die vom hysterisch-medialen Populismus getriebenen Politiker.

Alle Welt schaut auf die Zahl der Infizierten, dabei geht es doch um die Anzahl der behandlungswürdigen Krankheitsfälle. Gerade einmal 0,005 % oder anders gesagt fünf Promille der österreichischen Bevölkerung sind so von Covid-19 betroffen, dass ein Spitalsaufenthalt notwendig wurde. Die Verantwortung muss wieder zurück in die Hände der Ärzte gelegt werden, dort gehört sie hin. Keinesfalls in die Hände der Politik.

Norbert E. Seiger, 3354 Wolfsbach

Naja – hinterher ist man immer klüger

Das Land in der Corona-Sackgasse, meint der Kommentator. Man hätte . . . Na ja, hinterher ist man immer klüger!

Olivier kritisiert die Fixierung auf die Zahlen. Leider spielen die aber eine essenzielle Rolle in diesem Drama. Sie sind unter anderem Grundlage der Sieben-Tage-Inzidenz, die über Reisewarnungen seitens des Auslands (z. B. Deutschland) entscheidet, mit den fatalen Konsequenzen für Tourismus, Gastronomie usw.

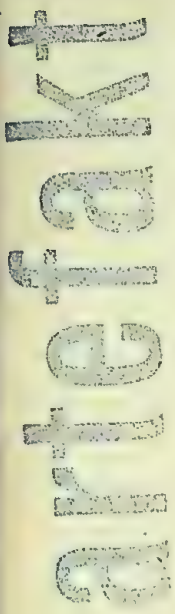
Dr. Josef Greimler, 2560 Berndorf

Weniger Anzeigen trotz Bevölkerungswachstums

„Kriminalitäts-Trends . . ." von Manfred Seeh, 6. 10.

Wer würde nach Lektüre der Zeilen „Laut Kriminalstatistik ist die Zahl der Anzeigen 2019 im Vergleich zum Vorjahr um 3,8 % gestiegen (. . .) Auch mehr Verdächtige wurden ausgeforscht: 304.422 Personen. Das ist der höchste Wert der vergangenen zehn Jahre" vermuten, dass der Quelle, auf die sich der Autor beruft, zu entnehmen wäre, dass die Anzahl der angezeigten Delikte die zweitniedrigste (!) der vergangenen zehn Jahre ist? 2010 gab es 534.351 und 2019 nur mehr 488.912 angezeigte Delikte, und dieser Abwärtstrend besteht, obwohl die Wohnbevölkerung in Österreich seit 2010 durch den Zuzug von Ausländern um über 500.000 Personen gewachsen ist.

Die steigende Zahl an Tatverdächtigen wird daher nicht durch wachsende Kriminalität verursacht, sondern durch eine ❯



10DM * 5,12EUR0

BATCHAS * RYOJI IKEDA * DACHISE * VOICE CRACK * ORPHX * ACHIM WOLLSCHEID * TOY BIZARRE * DAN LANDER * LEIF ELGGREN

MIT CD

COLUMN ONE & M.S.C.
WHITE ERRORS PART 1

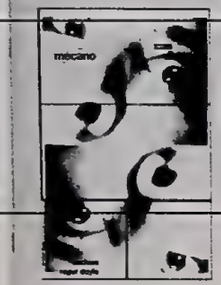
LIMITIERT PROMO 600

ARTEFAKT #5

MÉCANO #3

RUDIO ART MAGAZINE, A5, 20 SEITEN, 1 PFUND

Leider erst mit der Nummer 3 kommt mir dieses exzellente Teil unter. Ästhetisch durchaus mit diesem hier zu vergleichen (da vorher gegenseitig unbekannt, braucht man sich auch nicht um Originalität zu streiten), jedoch steht weniger drin, quantitativ zumindest. Professionell gedrucktes, sehr klares und prägnantes schwarz/weiß-Outfit und auf zwanzig A5-Seiten sehr ausgesucht wirkend. Von Paul D. Knowles gibt es eine einseitige to-the-point-Beschreibung seines DACHISE-Projektes, die erfrischenderweise ohne Frage-Antwort-Spiel auskommt. Außerdem einen vierseitigen Überblick über das bisherige Wirken des irischen Komponisten Roger Doyle, der, sehr informativ und biographisch, die Vorhut zu einem Interview mit ihm in einer der nächsten Ausgaben bildet. Die Plattenkritiken wirken (meist) ausgewählt, wie Empfehlungen der Schreiber, als wären die subjektiv weniger relevanten rausgefiltert worden. Etwaige Kritiklosigkeit würden böse Zungen jedenfalls zu Unrecht vorwerfen. Reklame gibt's schönerweise auch relativ wenig und wenn, ist sie ästhetisch unauffällig integriert. (ta)





NID

SPRAKDIGITILIZATIONSTEKNIK

MC, TRUEMMER KASSETTEN

Livemitschnitte aus Ulm, Bern und Basel dieses schweizerisch-deutschen Projekts. Wer auf einem ihrer Konzerte schon mal mit Anwesenheit leuchten konnte, wird sich ein Bild der Bandbreite ihrer Sounds machen können. Da treffen Welten aufeinander, um es mal milde auszudrücken. Was gemächlich als Ambient-Dudelei beginnt, kann binnen kürzester Zeit zu immensen Noise-Ausbrüchen mutieren. So auch bei diesem Tape, das weitgehend ruhig und unheimlich bleibt und nur kurz aufbegehrt, etwa wenn auf Seite zwei ein Dance-Beat um sich schlägt (die Hit-Single-Auskopplung?). Eher dominiert eine stete Bedrohung, das Halten eines Schwebezustandes, der sich nicht damit begnügt, einfach so in die Bresche zu springen, selbst wenn es mal harscher zugehen sollte. Die Herkunft der Klänge ist nicht von Belang, aber man kann sich sicher sein, daß sie aus absolut allem ein interessantes Geräusch zu zerren und in ein Geflecht aus spannungsreichen Hochs und Tiefs zu betten imstande sind. Ich bin mir nur noch nicht sicher, ob das genügt. (ap)

MATTHEW THOMAS

REMODULATION

CD, DORDBO/STAALPLAAT

Langwellenrauschen ist zunächst das einzige, was man zu vernehmen glaubt. Doch mit der Zeit und der steigenden Aufmerksamkeit lassen sich – das ist das eigentlich Faszinierende – Melodieandeutungen ausmachen. Melodien, die man auf einem, im weitesten Sinne, Noise-Album voller kryptisch-subrhythmischer Feinststrukturen nicht als allererstes vermuten würde. Ikedaeske Passagen inklusive Knacksen und Fiepen nehmen hier ebenso Raum ein wie im letzten Drittel differenziert massive Soundwälle. Beides im gut strukturierten und dramaturgisch ausgetüftelten Zusammenspiel erzeugt eine fremdartig anmutende melancholische Zerbrechlichkeit, die es mir wahrlich angetan hat. Die Schönheit liegt im Detail der Zwischentöne und im Wie der Modulation des Ausgangsmaterials. Eine CD, auf der jenseits von Platitüden wieder erfahrbar wird, wie Geräusch und Stille nahezu ununterscheidbar scheinen können. Um Längen eindrücklicher als bei, sagen wir, Restgeräusch. (ap)

SCALPEL

ECLIPSE

CD, NAIVE RECORDINGS

Das große Übermonster GOD ist tot. Für Nietzsche so wenig ein Problem wie für die Kinder Gottes. Aus dem zuckenden Fleisch der Freenoise-Legende haben sich Kevin Martin und Justin Broadrick längst TECHNO ANIMAL zusammengebastelt, ICE soll wiederbelebt werden und auch sonst gibt's so einiges zwischen Mille Plateaux und Broadricks eigenem Lo Fibre-Label zu erwarten. Als Bassist von GOD will es nun auch Gary Jeff wieder wissen und hat sich somit, ausgerüstet mit einem Aka aus dem Bereich der Sezierbestecke an sein Solodebüt gemacht. Und das weniger in der Rolle des Bassisten als vielmehr in der eines Arrangeurs, der mit Oszillator, Samples und jeder Menge Elektronik hantiert. „Eclipse" ist erst einmal ein riesengroßes schwarzes Loch geworden, so eine Art Chill-Out-Version zu Dantes Inferno. Oder: Wären MERZBOW Gruftis, würden sie sowas machen. Auf der Platte rauschen irgendwelche digitalisierten Fledermaus-Flügelschlag-Samples in der Endlosschleife an einem vorbei, die aber in dieser Vertonung der Welt im Jahre 2010 nach der Apokalypse gar keine Kontraste mehr setzen können. Wie eine Flatline zieht diese Musik einsame Bahnen als Pseudophysiognomie des Nichts. H.P. Lovecraft würde hier wahrscheinlich Angstzustände bekommen. (ah)

MONOCHROM 8–10

PRINTKONSTRUKT A4, DICK, 14 MARK + PORTO

Mit Tippen allein läßt sich der „Gebenedeiten unter den Illustrierten" kaum beikommen. Allein das Titelblatt bricht alle Rekorde, die die irrwitzigen Wiener doch so gerne aufstellen. Und, nein, mit Kruder & Dorfmeister hat das nichts zu tun. Mehr mit Hypertext auf Papier, Fanzine-Guerrillataktik, Anleitung zum gepflegten Datenrausch, zu dem man nicht einmal ein Modem braucht, nur Zeitzeitzeit und gute Augen. Rhizomatisches und Verzetteltes, Wissenswertes und eher Unwertes bis lächerlich Geniales, wie etwa Artikel, die man erst zusammenbasteln muß, zu: Arbeit, Gott, Furze, Roboter, Tantra und Isolationstank(!)bau(!)anleitungen(!)fürzuhause(!). Leute, die bei Gewichtsproblemen des besagten, recht kompakten Druckerzeugnisses zur Fertigung eines Henkels, etwa aus Salzteig, raten, haben die Lage voll unter Kontrolle, glaubt mir, deshalb: pflichtpflichtpflicht. Selten bisher war es mir so ernst mit einem Kaufbefehl – „Guattari wär stolz". (ap)

ROBERT RICH

BELOW ZERO

CD, SIDE EFFECTS/STAALPLAAT

Zwischen Informationsbombe, Däniken, Tiefenpsychologie und Verschwörungstheorie sollte immer noch ein Plätzchen für Robert Rich sein. Der Klangforscher und Seelenheilreparierer schenkt uns auf sechs Klangflächen den total reduzierten sonischen Akustik-Space für den Chill-Out nach der Walpurgisnacht. Gekoppelt mit dem Duft von Dark Magic sind diese Tracks, die ausnahmslos auf irgendwelchen Compilations zu finden sind, jetzt erstmalig zu einer eigenständigen Robert-Rich-

LP • 12" • 7" • MC • CD
Ankauf, Verkauf, Tausch
Coil
Current 93
Death in June
Die Form
Genocide Organ
Grim
Merzbow
Non
Nurse With Wound
Organum
Psychic TV
Sixth Comm
Sol Invictus
SPK
Throbbing Gristle
Whitehouse
Zoviet France
u.v.m.
Stefan Bremer
An der Ilmenau 11
21423 Fahrenholz
Tel (0)4179-468
Fax (0)4174-712452

CD VERLEIH AN UND VERKAUF
STERN CD
AVANTGARDE : INDUSTRIAL : AMBIENT : ELECTRONIC
KOLONNENSTR. 54 • 10829 BERLIN • FON. 030.7843883
BUS 104 BCZEMINSKISTR. • MO-FR 12-20 • SA 10-16 UHR

Platte zusammengefummelt worden. Time, Space, Travel – relative Größen bekommen hier eine musikalische Entsprechung. Wieviele apokalyptische Reiter mögen wohl noch fehlen, um die schwarzen Löcher unserer Neurosen zu materialisieren? Hat Robert Rich den Millennium-Bug erfunden? Hier braut sich auf jeden Fall was zusammen. Ob Robert Rich das fünfte Element abhanden gekommen ist, kann nicht endgültig geklärt werden. Wer nun die Pyramiden wirklich gebaut hat, auch nicht. Daß in der Wüste Gobi Außerirdische in einem Sandloch gefangen gehalten werden, weiß man. Was sonst noch? Egal. Werde jetzt die andere Seite besuchen. (ah)

WINTERKÄLTE

STRUCTURES OF DESTRUCTION

CD/3X12INCH, HANDS

Brachiale Melodiosität scheint wohl der angestrebte Hybrid des Experiments zu sein, das sich WINTERKÄLTE nennt. Noisiger Rhythmusindustrial trifft auf hintergründige Soundspielereien, die sich unter der Lawine von hämmernden Beats hervorschälen. Manche kleine, verstümmelte Melodiebögen erinnern an 08/15-EBM und Dark-Wave-Konfektion, die es nicht wert waren, nur annähernd so etwas wie Priorität in einem Lied zu verlangen. Also beschloß man, sie kurzerhand unter den fürchterlich dreckigen Distortionsounds zu begraben; und siehe da, sie bekommen ihren ganz eigenen Charme als Beiwerk der Tanzwut, die dieses Werk versprüht. Manchmal verirrt sich sogar ein technoider Querschläger ins Soundgewitter und macht sich nicht schlecht im Angesicht des Anschlags auf seine Identität.

Was das deutsche Duo hier anbietet, darf sich getrost in eine Reihe mit ESPLENDOR GEOMETRICO, DIVE oder IMMINENT STARVATION stellen, ohne eine eigene Note vermissen zu lassen. Straighter Rhythm'n'Distortion, für die, die es nie laut genug haben können. (Till™)

TERRY BURROWS/ASMUS TIETCHENS

BURNING THE WATCHING BRIDE

LP, DISASTER AREA

Als vierter und letzter Teil einer Serie erscheint diese Kollaboration als erstes Release des ehrenwerten Mailorders Disaster Area. Der sonorische Inhalt beschreibt eindrücklich, wie geschlossen sich eine gegenseitige Bearbeitung am Ende anhören kann, wenn zwei Könner am Werke waren. Seite 1 umschifft dunkel den Mittelpart und Höhepunkt, wo das Echo ätherischen Sirenengesangs einen kurzen, den Schweden (DEUTSCH NEPAL?) nicht unähnlichen Rhythmuspart einleitet, der sich prompt in bleischwere Mantraflocken und Glockenläuten auflöst. Seite 2, wo Tietchens den Burrows prozessiert, Verzeihung: bearbeitet, ertönt ungleich fließender, weniger narrativ, der Soundstempel Tietchens' aus kristallklaren, fast metallenen Vibrationen, die, nur leicht variierend, ein Bild grüblerischen Weltzweifels vor das geistige Auge rufen. Ähnlich den geometrischen Formalismen auf dem Cover hat man es hier mit abstraktesten Geräuschformen zu tun, gleichsam einer Mathematik der Emotionen. (ap)

MAEROR TRI/TELEPHERIQUE

SIMULATIONSWELTEN

7INCH, RENDEZVOUZ RADIKAL

Wie gerade die lebenden Toten MAEROR TRI auf den Gedanken kommen, „Simulation Processes" als Grundidee für ihren Beitrag auf dieser Kollaboration zu wählen, bleibt ein Rätsel. Zumal sich die Auseinandersetzung mit dieser Thematik in keinster Weise von anderen Arbeiten zu völlig anderen Fragestellungen unterscheidet. Die simulierte (?) MAEROR TRI-Welt bleibt einem verhangenen, leicht benebelten (offenen?) Aufbau verpflichtet, wie er bekannt ist und allgemein geschätzt wird.

TELEPHÉRIQUE zeigt sich in der Wahl seiner Mittel offenkundig einer Sci-Fi-Anti-Utopie verpflichtet, die auch eindeutiger werden darf: Bleeps, Zischen, kurze Sprechschnipsel aus der Glotze und mehr als nur angedeutete Breakbeats. Als hätte PANACEA ein paar Pfunde abgenommen, so verspielt mischen sich gegen Ende freundlichere Fremdkörper in den (Kultur-)Pessismismus, der sich schon dadurch ankündigt, daß „modern" Society in Anführungszeichen gesetzt wird. Blaues Vinyl, das verpackende Plastik-Gitter und die unprätentiöse Routiniertheit geben, trotz konzeptuell auftretender Fragezeichen, ein schlüssiges und stilsicher selbstbewußtes Statement ab, wie es Aug und Ohr erfreut. (ap)

DENIS FRAJERMAN

LES SUITES VOLODINE

CD, OBLIQUE SOUNDSCAPES/NOISE MUSEUM/TARGET

Wer ist Antoine Volodine und was schreibt er über die Musik von Frajerman? Leider kann ich das auch nicht sagen, da mir der 6-Seitige Begleittext mangels Französischkenntnisse verschlossen bleibt. Schade, schade, aber im Vordergrund soll ja schließlich die Musik stehen und dieser wollen wir uns nun zuwenden. Ein auffliegender Vogelschwarm leitet völlig unerwartet allerhand Merkwürdigkeiten ein, bei denen man keine Sekunde zur Ruhe kommt. Das soll nicht heißen, die Kompositionen wären hektisch, aber es liegt eine Spur von Bedrohlichkeit und Unruhe darin, die aus dem Gefühl heraus entsteht, nicht zu wissen, was sich hinter der nächsten Ecke verbirgt und einen anspringen könnte. Es ist, als würde man sich in einer Traumwelt bewegen... oder mehrfach belichtete Fotos betrachten, die genauso unwirklich scheinen, aber dennoch starke Empfindungen auszulösen vermögen. Was Frajermann in seinen Kompositionen zusammengeführt hat, ist eine wilde Mischung aus der „Neuen Musik" verwoben mit düster-experimentellen Sounds und Naturgeräuschen. Ich könnte zwar noch mehr aufzählen, aber es würde dennoch ein unvollständiges Bild bleiben, deshalb besser anhören. (at)

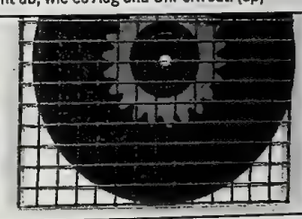
REZNICEK/TBC

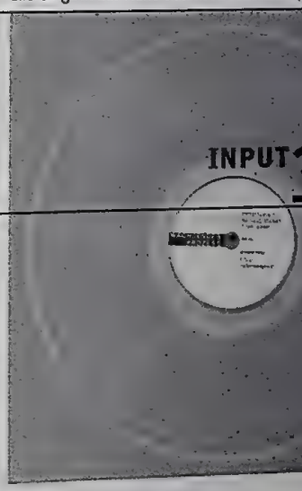
HYDROGRAFIEN/ NASSKLICKERSPRUDEL

LP, WACHSENDER PROZESS

Wasser?! Aube, ick hör dir trapsen... Nein, nichts dergleichen. Was mit Wasser beginnt, muß nicht beim monomanischen Japaner enden. Einen anderen, sagen wir mal ruhig direkteren Zugang zu besagter Soundquelle haben Günter Reznicek und Thomas Beck erschlossen. Ersterer bearbeitete die Aufnahmen, so scheint es, nicht überbordend, so daß sich Wasser auch mal wie „auf eine Trommel pinkeln" anhören kann. Wunderbar arrangiert entstehen so oft Wirkungen, die mit Zeitlupenaufnahmen vergleichbar sind: detailliert und surreal befremdlich zugleich. TBC arbeitet fließender, dem teppichhaften Grundgeräusch näher. Hierbei tritt der konkrete Aggregatzustand des Wassers zurück und man gerät in die Assoziationswelt hinein, die Wasser auslöst: Wasserfälle, -hähne, Duschen, etc. Abstrakter, dem Ursprungsgeräusch auf den ersten Blick ferner, doch auch wieder nicht. Hier treten lediglich andere Eigenschaften des Materials in den Vordergrund. Wo Reznicek mikroskopisch hantiert, führt TBC ins makroskopische Reich des Elements. Herausragend. Man sollte sich beim Anhören allerdings in der Nähe des Klos aufhalten. (ap)







JÖRG THOMASIUS/DOC WÖR MIRRAN

THE SOUND OF SILVER

CD, MARGINAL TALENT

Bei der thematischen Kollaboration zwischen dem Berliner Thomasius, Urgestein der Experimentalmusikszene, und dem hyperaktiven DOC WÖR MIRRAN, vermengen sich die Soundvisionen der beiden Projekte. DOC WÖR MIRRAN ist bekannt für seine flächigen Ambientarbeiten, Thomasius werkelte weitgehend auf atonalerem Terrain. Beides kommt hier zu einer schönen Synthese. Schillernde Abstraktionsbewegungen hin zu einem kantigen Entwurf eines Porträts des Edelmetalls. Metallisch kühl wirken die Tracks denn auch, mal rhythmischer, mal fließender. Die Feedbacks und Modulationen, die oft an ARCANE DEVICE denken lassen, kippen jedoch ab und an in Effekthüpfereien ab, die man hätte vermeiden können. Als hätte ein 60er-Italo-Sci-Fi-Streifen Pate gestanden. Zur Hochform kommen die beiden, wenn sie, wie bei „Silverthoughts" aus der sonorischen Tiefe mit reißenden Silberklingen emporschnellen. (ap)

HANSER
HANSE
HANS
HA
H

Carl Hanser Verlag

MOMOCHROM
Herrn Johannes Grenzfurthner

Fax: 0043-2266-63 678

81631 München
Postfach 86 04 20
Telefon: (0 89) 99 830-0
Telefax: (0 89) 98 27 119
Durchwahl: -

406
04.11.98

Abdruckgenehmigung: A/98-0251

Lars Gustafsson, ***Das seltsame Tier aus dem Norden***
Daraus: „Von Monstern und Idealisten in der Orthwolke"

Sehr geehrter Herr Grenzfurthner,

aufgrund Ihrer Anfrage vom 3. November 1998 erteilen wir Ihnen hiermit die einmalige und nicht-exklusive Genehmigung zum Abdruck des genannten Kapitels aus dem oben genannten Band in einer Sondernummer der Zeitschrift „Monochrom" für eine Ausgabe mit einer Auflage in Höhe von 1.000 Exemplaren. Weitere Rechte sind hiermit nicht verbunden.

Als Honorar berechnen wir Ihnen hierfür eine Grundgebühr in Höhe von DM 60,--, fällig bei Erscheinen Ihrer Broschüre. Dieses Schreiben gilt als Rechnung.

Bitte nehmen Sie unmittelbar im Zusammenhang mit dem Kapitel folgenden Quellenvermerk auf:

Lars Gustafsson, ***Das seltsame Tier aus dem Norden***
Aus dem Schwedischen von Verena Reichel
© 1989 Carl Hanser Verlag, München - Wien.

Bitte lassen Sie uns bei Erscheinen ein Belegexemplar Ihrer Zeitschrift zu meinen Händen zukommen.

Bitte beachten Sie bei der Überweisung des Honorars auf eines der unten angegebenen Konten, daß auf der Zahlungsanweisung die oben genannte Nummer, Autor und Quellen vermerkt sind, damit wir den Betrag bei uns im Hause weiter verbuchen können.

Freundliche Grüße

Sabine Braunreuther
Sabine Braunreuther

Carl Hanser Verlag GmbH & Co.
Kolbergerstraße 22
81679 München
Internet: http://www.hanser.de
e-mail: info@hanser.de

Geschäftsführung:
Wolfgang Beisler
Stephan D. Jolk
Michael Krüger

Sitz u. Registergericht: München HRA 49 631
Persönlich haftende Gesellschafterin:
Carl Hanser Verlagsleitungsges. mbH
Sitz und Registergericht: München HRB 40 463
ID.Nr. DE 130735021

Deutsche Bank München Kto. 48 48 48 000 (BLZ 700 700 10)
Bayerische Vereinsbank München Kto. 863 700 (BLZ 700 202 70)
Deutsche Bank New York Kto. 11-502 607-2101
Postscheckamt München Kto. 7716-805 (BLZ 700 100 80)

S.1
04 NOV '98 11:15 HANSER VERLAG 089/98427?6

GEHIRNWASCHMASCHINE



Sie werden sich schon oft gefragt haben: *Wie in aller Welt soll ich diese ganzen schmutzigen Gedanken aus dem Kopf bekommen, wie kann ich tiefenwirksame Gehirnwäsche auch zuhause praktizieren? ...*

Viele Hundert Millionen Menschen teilen mit Ihnen dieses Schicksal und wir von **SHIFZ** Inc. Int., Abtlg. Aut. Agts. haben ....

Die Antwort:

Die neue **SHIFZ 2000AA** stellt einen Meilenstein in der Entwicklung von kompakten Gehirnwaschmaschinen für den zivilisierten Hausgebrauch dar.
In der immersionsoptimierten Waschtrommel entfalten mittels computergestützten eeg-neuro-feedbacks die einzelnen, auf die verschiedenen Bedürfnisse zugeschnittenen, Waschprogramme ihre reinigende Wirkung auf Geist wie Psyche.
Sie liegt mit ihrer genial einfachen 2-Knopf, 1-Drehknopf - Bedienelementelösung und dem integrierten Weichspüler-Spender voll im Trend der modernen Haushaltstechnologie.
Das vorgestellte Modell arbeitet mit der Verwirklichung der Metapher, die sie selbst darstellt -
und ermöglicht es dem überforderten Zivilisationsgewohnten so, sich von möglichen gewonnenen Einsichten zu säubern und den Alltag wieder in vollen Zügen zu geniessen.

Sie ist zu 100% weniger gesundheitsgefährdend als die heute noch immer gebräuchliche Technik der Verdrängung.
Die Herstellung sämtlicher Komponenten erfolgt selbstverständlich delphinschonend.

Die **SHIFZ**-Abteilung *Autonome Agenten*^{FM} ist seit längerem darum bemüht das Gehirn, das Bewußtsein und Fragen der Wahrnehmung und der Erkenntnis künstlerisch zu reflektieren und Implikationen verschiedener Art zu visualisieren ....

Besuchen Sie zu diesem Thema auch unsere Internet-Webpage unter
http://www.monochrom.at/artasylum/wash

HIRNSCHRITTMACHER

Der Hirnschrittmacher SHIFZ "**vengamongermangler**" stimuliert das Gehirn des Anwenders (*users*) mittels elektromagnetischer Wellen in kleiner Stromstärke. Über den *nervus trigeminus* erreichen die Impulse des SHIFZ "**vengamongermangler**" das Nervenzentrum und entfalten dort ihre anregende, entspannende, motivierende und dabei erleuchtende, gleichzeitig tranquil stimmende Wirkung.
Gönnen Sie ihrem energiesparendsten Organ diesen außergewöhnlichen Anstoß, ihrem Geist die exotische Anregung des SHIFZ "**vengamongermangler**" und Sie werden es nicht bereuen!

Die Verwendung dieses Geräts ist **gesundheitlich unbedenklich**,

---

BESTELLEN SIE JETZT!

☐ Miniatur-Waschmaschinen-Schlüsselanhänger mit integrierter Elektrostimulations-Gehirnwäsche-Automatik (momentan nicht lieferbar)
☐ CD Wiener-Wasch-Weiber-Weisen
☐ CD Gehirnwäsche mit Waschbären
☐ Hirnschrittmacher „vengamongermangler"(mit oder ohne Münzeinwurf)
☐ Audiovisuelle Spezereien auf
  ☐ VHS
  ☐ CD-ROM
☐ Ich möchte einen Termin zur Gehirnwäsche vereinbaren

Die folgenden Informationen gebe ich freiwillig und im Vollbesitz meiner geistigen Kräfte
Name:_____
Adresse:_____
PLZ:_____ **Ort:**_____ **Land:**_____
Tel.:_____
e-mail:_____
Alter:_____
Kreditkarte: ☐ VISA ☐ mastercard ☐ amex ☐ diners club
Kartennummer:_____ PIN-Code:_____
Bankverbindung:_____
Kontonr.:_____ BLZ:_____
PIN-Code:_____
Geschlecht: ☐ m ☐ w Schuhgröße:_____
Haarfarbe:_____ Augenfarbe:_____
bevorzugte Sexualpraktiken:_____
_____
Vorstrafen:_____

_____ _____
Datum Unterschrift

g e t r e a l a t **http://www.monochrom.at/artasylum**

TELEROBOTED BRAINWASHING SYSTEM (TBS)

ist eine multimediale Telerobotikinstallation in Echtzeit mit bewußtseinsveränderndem EEG-Neurofeedback-Element;
bestehend aus den drei Komponenten:

A brainoperator stool (siehe **AL**)

B Waschboter Erlebnispark (siehe **AL**)

C Gehirnwaschmaschine

Von der Komponente **A** aus steuert der fachkundige Gehirnwäscher (**1**) den Waschboter (**2**) durch Komponente **B**, den Gehirnwäschepark. Die hier gewonnenen Sinneseindrücke des Robotavatars werden mit Funkübertragung zu Komponente **C** gesendet, wo sie dem Gehirnwäsche"opfer" (**3**) mittels HMD (head mounted display) eingespeist werden. (**1**) kontrolliert die Bewegungen von (**2**) ebenfalls mittels HMD.

A und (**2**) sind Gegenstand des Projektkonzepts „**AL**" und werden in Kooperation mit **nurschrec** in das **TBS** integriert.

B wird als Plexiglasterrarium aufgebaut und beinhaltet unter anderem

- Monitor für optische Auswertung des EEG des gewaschenen Gehirns
- Videomonitore
- Spiegel, Zerrspiegel
- Emotionswand
- religiöse, politische Wand
- verschiedene Bodenoberflächen
- Symbole, Gegenstände
- Botschaften an das Unterbewußte
- etc.

Bei **C** handelt es sich um die Gehirnwaschmaschine **SHIFZ2000AA** mit integriertem EEG-Neuro-Feedback. Die Gehirnwäsche basiert auf dem Prinzip der opto-akustischen Stimulation des Gehirns und wird mit Blinklicht und gesampelten Waschmaschinengeräuschen optimal umgesetzt. Hinzu kommen in dieser Variante die audio-visuellen Sinneswahrnehmungen des Waschboters, die mit halbtransparenten Datenbrillen und separatem Kopfhörer wohldosiert eingebracht werden.

Auf Wunsch ist im package außerdem inbegriffen, für den Bedarfsfall, der Hirnschrittmacher SHIFZ „**vengamongermangler**".
Er stimuliert das Gehirn des Anwenders (*users*) mittels elektromagnetischer Wellen in kleiner Stromstärke. Über den *nervus trigeminus* erreichen die Impulse des SHIFZ "**vengamongermangler**" das Nervenzentrum und entfalten dort ihre anregende, entspannende, motivierende und dabei erleuchtende, gleichzeitig tranquil stimmende Wirkung.

Die SHIFZ-Abteilung ***Autonome Agenten***[FM] ist seit längerem darum bemüht das Gehirn, das Bewußtsein und Fragen der Wahrnehmung und der Erkenntnis künstlerisch zu reflektieren und Implikationen verschiedener Art zu visualisieren ....

Auf dieser Reise durch das Reich der Information, zwischen wüstem Chaos und kristalliner Ordnung begegnen wir einer Fülle von Anregungen unser Funktionieren als „Menschine" als natürliches zu betrachten - in welches künstlich und bewußt eingegriffen werden kann! Die Rollen sind vertauschbar, jeder „programmiert" jeden.

Besuchen Sie zu diesem Thema auch unsere Internet-Webpage unter
http://www.monochrom.at/artasylum/wash/wash.htm

Alltagsgeschichten: Metallica

Willkommen zuhause (in der Irrenanstalt):
"Metallica: Some Kind of Monster" und die Frage,
was passiert, wenn Heavy Metal nicht mehr richtig tickt

Bier is ned deppat

Wider den Trend zum globalen Einheitsgebräu.
Wissenswertes zum Gerstensaft und Bierspezialitäten im Test

I-Wolf

Neues Album, zahlreiche Kooperationen: Wolfgang Schlögl,
einer der gefragtesten Popmusiker des Landes, im Porträt

Norbert Niemann

Im Heft: "Hinweg" - eine ungekürzte Erzählung über einen
Fotografen auf der Suche nach dem alten Spirit

umsonst

FEIST. NICK CAVE. SAYBIA. CONVERGE. INTERPOL. LASSITER
MIRF ADD. THALIA. STAR WARS. SUPER SIZE ME. GAMETRAK

056

thegap

Monochrom
Johannes
Wallekstraße 12
2000 Stockerau



Ich stand gerade im Riesenelektrohandel vor einer Reihe PCs und war damit beschäftigt, den besten unter den billigen Laptops zu eruieren. Was an sich *Absurdität Nummer eins* darstellt. Wann findet man eine so eingefleischte Mac-Userin wie mich schon im PC-Eck? Ich spucke doch normalerweise auf Windows-Rechner. Absurdität Nummer zwei? Ein Anruf mit der Bitte, etwas über Bier zu schreiben. "Uns kam gerade die grandiose Idee und wir dachten ..." Ja sicher, mache ich. Wohl hätte ich zu allem Ja und Amen gesagt, schließlich testete ich gerade die Scharniere eines Dreieinhalb-Kilo-Notebooks auf Gedeih und Verderb. Das habe ich im Fernsehen gesehen. So muss man das machen.

"Schreibst du die Kolumne? Ich hab' doch keine Ahnung von Bier!" bettelte ich tags darauf eine Freundin an und bekam den ersten Bierwerbekalauer als Antwort. Von denen gibt's ja eine Menge. Seitdem höre ich sie täglich, gefolgt von einem herrlich bösen Lachen. Nicht immer, aber immer öfter ...

Nein, es wird nicht um Bier gehen. Ich trinke doch auch gar keines. Warum? Die Kohlenhydrate, die dann auf meinen Blutzuckerwert einprasseln würden, kann ich locker anderweitig essen, richtig essen - nicht nur trinken. Es wird um Dinge gehen, die Mann zu Bier isst. "Frauen sind die besseren Biertrinker", bekomme ich gesagt. "Bestellst du aber ein Glas Wein und ein Seiterl, stellt der Kellner den Wein immer der Frau hin ..." Aha. Da fallen mir sofort diese kleinen Blätterteigstangerl, mit Käse und Kümmel überbacken, ein, und dass ich gar keinen Käse mehr daheim hab. Und dass Kümmel immer zwischen den Zähnen stecken bleibt. Da hilft eben nur per Mühle mahlen, die steckt jedoch im Umzugskarton. Ich ziehe nämlich gerade um.

Quargel! Mein Vater hat sich aus der damaligen Tschechoslowakei immer Quargel mitbringen lassen und selbigen im Kühlschrank im Keller vergessen. Hat der ganzen Familie natürlich schleichend die Benützung dieses Eiskastens vermiest, wenn nicht sogar unmöglich gemacht. Ein Butterbrot mit dicken Quargelscheiben und ein eiskaltes Budweiser war meines Vaters Jause, hin und wieder. Kann einsam machen. Bier verbindet, strenger Käsegeruch trennt. Ich kann nicht genau sagen, wann ich das letzte Gulasch gegessen habe. Ein echtes Fiakergulasch, mit Spiegelei und aufgefächerter Essiggurke, ist ein Klassiker zum Bier. Ich denke da sofort klischeehaft an bäuchige Männer, die vormittags im Gasthaus ein kleines Gulasch und ein Bier bestellen. Bier gegen den Durst oder ein Regenerationsseiterl. "... und heute noch auf ein erfrischendes ..."

"Wozu isst, äh ... trinkst du Bier?", frage ich und zur Antwort bekomme ich trocken: "Zuerst trinke ich ein Bier, dann bekomme ich Hunger und dann schaue ich, was es zu essen gibt."

Auweh, das hilft mir auch nicht weiter. Dieses Bausteinessen kenne ich! Da sollte man besser nicht anstreifen. Eine Ausnahme sei angeblich Chili con Carne: Dazu könne man sowieso nur Bier oder Rotwein trinken. Alles andere wäre undenkbar. Der Vater einer Freundin schmückt seine Ligusterhecke mit 0,5-Liter-Bierdosen. Sie stecken auf schmalen Eisenstangen. Das sieht gartenarchitektonisch nicht nur apart aus, man muss auch ständig auf diese scheinbare Trophäensammlung schauen. "Warum macht er das?!" - "Das ist gegen die Maulwürfe", höre ich gelangweilt im Vorübergehen. "Die Tiere mögen das Klirrgeräusch nicht." Ich schätze, Maulwürfe wollen dann auch kein Bier zum Regenwurm.

Ich überlege schon die längste Zeit, aber mir fallen nur deftige Gerichte ein, die meiner Meinung nach zu Bier passen. Champignon in Bierteig, aber allen voran der Schweinsbraten oder eine Stelze. Vielleicht ist das der Grund, dass Bier so kumpelhaft daherkommt?

Zum Anhalten auf Festen und später dann als Aschenbecher ist so eine Bierflasche perfekt. Mit ihr lässt sich auch wunderbar auf Leute deuten, während man über sie herzieht. Das schaut mit einem Weinglas schon viel pikierter aus. Gut, blöd herumstehen geht mit beidem ... Doch wer setzt sich schon zum lodernden Kaminfeuer mit einer vollen Biertulpe? Romantik impliziert eher Wein als Hopfen und Malz. Mit Bier geht zwar ziemlich alles, Wein muss hingegen passen.

Es ist auch eher der derbe Stinkerkäse, der per Pils unterstrichen wird, denn der feine Ziegenschimmelkäse aus der französischen Provence. Ein Käseteller samt Weintrauben zielt eher nicht auf eine gebraute Erfrischung ab. Dafür kann man auf Wein nicht rülpsen. Ich mein', das ist doch das Echte, Authentische am Bier: Man kann drauf röhren wie ein Hirsch. Zumindest habe ich es schon oft mit anhören müssen. Zugegeben, attraktiver macht das niemanden ...

Reality Bites

DAS MONOCHROM-MUSICAL

"UDO 77" HATTE MITTE SEPTEMBER IM WIENER THEATER RABENHOF SEINE UR-AUFFÜHRUNG. WENN ES SISSI BIS NACH JAPAN SCHAFFT, WÄRE ES EIGENTLICH LACHHAFT, SCHAFFTE ES PROKSCH NICHT BIS ZUM [illegible]



engen Genregrenzen des Musicals bewegt und damit den urösterreichischen Szenemythos Udo Proksch (1934-2001) 15 Jahre nach seiner Verhaftung wieder auferstehen lässt. Einen Mythos, eingebettet in einer äußerst delikaten Periode österreichischer Zeitgeschichte.

Ein mögliches Scheitern auf der Bühne ist da bereits bei der Konzeption mitgedacht. Drum holt man nur allzu gerne die Postmoderne-Keule aus dem Rucksack, um genussvoll auf alles, was sich einem da so an Bedeutungsebenen (Musik, Handlung, Tanz, Visuals, Inhalt, Beleuchtung) in den Weg zu stellen wagt, draufzuklopfen. Das Endergebnis ist dann sowohl für Publikum als auch Ensemble ein höchst spaßiges und kann nach Herzenslust in alle Richtungen interpretiert werden.

Der Inhalt ist schnell erzählt: In der Rahmenhandlung mausklickt der HAK-Absolvent Kaltenbrunner (Johannes Grenzfurthner) statt Kurt Cobain einen Computervirus *Udo 77* entpuppt und schlussendlich die Realität (= Rahmenhandlung) verändert, verleiht allem eine neue, giftige Dimension: der Zuckerbäcker als anarchischer Manipulator, der die Teilprogrammpuppen tanzen lässt und sie schrittweise von sexuellen und alltäglichen Zwängen befreit. Proksch, der g'feanzte Zeitgenosse in der *Club-45*-Loge, alles zu seinem Vorteil wendend. Dass dabei immer wieder mit Doppeldeutigkeiten ("Er war gut, in einem außermoralischen Sinn") und auch mit Versatzstücken der IT-Sprache und computerspezifischem Nerd-Wissen jongliert wird, hinterlässt letztlich den Eindruck, Zeuge einer denkwürdigen Hybride aus Musicalparodie, Techniksatire und zeitpolitischer Edutainment-Verarsche gewesen zu sein.

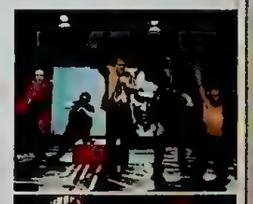
Extremhumoristische Hybride

Es kommt zu einem neunzigminütigen Lehrspiel in Sachen Extremhumor, tatkräftig unterstützt von der österreichischen Elektronikszene, die sich zu monochrom'schen Irrsinnstexten ("It's not zero / It's not one / It has only just begun") ohne Berührungsängste durch die Softrock- und Musicalgeschichte zitiert. Oder bewusst knapp am Plagiat vorbeikomponiert.

Um sich einen Ersteindruck zu machen oder, falls gesehen, das Musicalende (in dem synästhetisch noch mal alles so richtig zusammenkracht) zu verdauen, hilft die hier (ausschließlich für Abonnenten) beigelegte CD.

"Udo 77" ist am 8. und 9. Oktober zum vorerst letzten Mal im Wiener Theater Rabenhof (Rabengasse 3, 1030 Wien; www.rabenhof.at) zu sehen. Möglicherweise wird das Musical im Jänner 2005 wiederaufgenommen.













Ich stand gerade im Riesenelektrohandel vo
besten unter den billigen Laptops zu eruiere
Wann findet man eine so eingefleischte Mac
doch normalerweise auf Windows-Rechner.
Bitte, etwas über Bier zu schreiben. "Uns ka
Ja sicher, mache ich. Wohl hätte ich zu allem
gerade die Scharniere eines Dreieinhalb-Kil
ich im Fernsehen gesehen. So muss man das machen.
"Schreibst du die Kolumne? Ich hab' doch keine Ahnung von Bier!" bettelte ich tags darauf eine Freundin an und bekam den ersten Bierwerbekalauer als Antwort. Von denen gibt's ja eine Menge. Seitdem höre ich sie täglich, gefolgt von einem herrlich bösen Lachen. Nicht immer, aber immer öfter ...

Nein, es wird nicht um Bier gehen. Ich trinke doch auch gar keines. Warum? Die Kohlenhydrate, die dann auf meinen Blutzuckerwert einprasseln würden, kann ich locker anderweitig essen, richtig essen - nicht nur trinken. Es wird um Dinge gehen, die Mann zu Bier isst.

"Frauen sind die besseren Biertrinker", bekomme ich gesagt. "Bestellst du aber ein Glas Wein und ein Seiterl, stellt der Kellner den Wein immer der Frau hin ..." Aha. Da fallen mir sofort diese kleinen Blätterteigstangerl, mit Käse und Kümmel überbacken, ein, und dass ich gar keinen Käse mehr daheim hab. Und dass Kümmel immer zwischen den Zähnen stecken bleibt. Da hilft eben nur per Mühle mahlen, die steckt jedoch im Umzugskarton. Ich ziehe nämlich gerade um.

Quargel! Mein Vater hat sich aus der damaligen Tschechoslowakei immer Quargel mitbringen lassen und selbigen im Kühlschrank im Keller vergessen. Hat der ganzen Familie natürlich schleichend die Benützung dieses Eiskastens vermiest, wenn nicht sogar unmöglich gemacht. Ein Butterbrot mit dicken Quargelscheiben und ein eiskaltes Budweiser war meines Vaters Jause, hin und wieder. Kann einsam machen. Bier verbindet, strenger Käsegeruch trennt. Ich kann nicht genau sagen, wann ich das letzte Gulasch gegessen habe. Ein echtes Fiakergulasch, mit Spiegelei und aufgefächerter Essiggurke, ist ein Klassiker zum Bier. Ich denke da sofort klischeehaft an bäuchige Männer, die vormittags im Gasthaus ein kleines Gulasch und ein Bier bestellen. Bier gegen den Durst oder ein Regenerationsseiterl. "... und heute noch auf ein erfrischendes ..."

"Wozu isst, äh ... trinkst du Bier?", frage ich und zur Antwort bekomme ich trocken: "Zuerst trinke ich ein Bier, dann bekomme ich Hunger und dann schaue ich, was es zu essen gibt."

auch ständig auf diese scheinbare Trophäensammlung schauen.

"Warum macht er das?!" - "Das ist gegen die Maulwürfe", höre ich gelangweilt im Vorübergehen. "Die Tiere mögen das Klirrgeräusch nicht." Ich schätze, Maulwürfe wollen dann auch kein Bier zum Regenwurm.

Ich überlege schon die längste Zeit, aber mir fallen nur deftige Gerichte ein, die meiner Meinung nach zu Bier passen. Champignon in Bierteig, aber allen voran der Schweinsbraten oder eine Stelze. Vielleicht ist das der Grund, dass Bier so kumpelhaft daherkommt?

Zum Anhalten auf Festen und später dann als Aschenbecher ist so eine Bierflasche perfekt. Mit ihr lässt sich auch wunderbar auf Leute deuten, während man über sie herzieht. Das schaut mit einem Weinglas schon viel pikierter aus. Gut, blöd herumstehen geht mit beidem ... Doch wer setzt sich schon zum lodernden Kaminfeuer mit einer vollen Biertulpe? Romantik impliziert eher Wein als Hopfen und Malz. Mit Bier geht zwar ziemlich alles, Wein muss hingegen passen.

Es ist auch eher der derbe Stinkerkäse, der per Pils unterstrichen wird, denn der feine Ziegenschimmelkäse aus der französischen Provence. Ein Käseteller samt Weintrauben zielt eher nicht auf eine gebraute Erfrischung ab. Dafür kann man auf Wein nicht rülpsen. Ich mein', das ist doch das Echte, Authentische am Bier: Man kann drauf röhren wie ein Hirsch. Zumindest habe ich es schon oft mit anhören müssen. Zugegeben, attraktiver macht das niemanden ...

Reality Bites

DAS MONOCHROM-MUSICAL

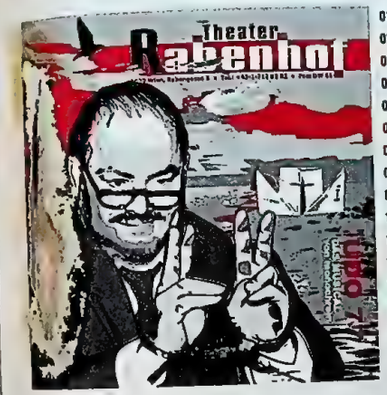
"UDO 77" HATTE MITTE SEPTEMBER IM WIENER THEATER RABENHOF SEINE UR-AUFFÜHRUNG. WENN ES SISSI BIS NACH JAPAN SCHAFFT, WÄRE ES EIGENTLICH LACHHAFT, SCHAFFTE ES PROKSCH NICHT BIS ZUM BODENSEE ...

TEXT MANFRED GRAM BILD KLAUS MÄHRING



Udo 77 - Der Soundtrack

EXKLUSIV BEIGEKLEBT FÜR ABONNENTEN: DIE MUSICAL-CD



01 > OTTO EUROPA **KILLER APPLICATIONS**
02 > MICHAEL MAUTNER, ARTEOM DENISSOV **PROKSCH!**
03 > MICHAEL MAUTNER, ARTEOM DENISSOV **KRIEG - WAS HEISST DAS?**
04 > VIBEMASTER **NACHKRIEG**
05 > ALFONS BAUERNFEIND, INGMAR VERSOLMANN **RESPEKT/SUSPEKT**
06 > REINHOLD & WEISS **SITUATIONISMUS?**
07 > MATTHIAS KERTAL **NAPOLEON**
08 > NITRAM TAMTIN VS. CANON MCQUADRATIN **1968**
09 > PETER DUSL **AUSDRUCKSTANZ**
10 > MAX OF PREY **WAUN I SCHIASS**
11 > RICHARD WIENTZEK, RUPERT SCHELLENBERGER **COULD IT BE**
12 > FADI DORNINGER **ER KENNT LEIT**
13 > VIBEMASTER **ROOTS**
14 > TRISHES **FALL LUCONA**
15 > RICHARD WIENTZEK, 100% MESKALIN **NICHTS GUTES**
16 > OTTO EUROPA **EBAY THE FORCE**
17 > ERDEM TUNAKAN, UMBERTO GOLLINI **RADIOSONG**

TRASH & ACTION **EIN MUSICAL ALS PARODIE** Proksch selbst taucht als zerstörerische Stimme aus dem Off auf Licht ins Dunkel verworrener Sinnzusammenhänge zu bringen, ist nicht gerade die einfachste Herausforderung, der man sich stellen kann. Noch schwieriger wird dies, wenn man sich wie das Wiener Künstlerkollektiv Monochrom dabei innerhalb der fest definierten und engen Genregrenzen des Musicals bewegt und damit den urösterreichischen Szenemythos Udo Proksch (1934-2001) 15 Jahre nach seiner Verhaftung wieder auferstehen lässt. Einen Mythos, eingebettet in einer äußerst delikaten Periode österreichischer Zeitgeschichte. Ein mögliches Scheitern auf der Bühne ist da bereits bei der Konzeption mitgedacht. Drum holt man nur allzu gerne die Postmoderne-Keule aus dem Rucksack, um genussvoll auf alles, was sich einem da so an Bedeutungsebenen (Musik, Handlung, Tanz, Visuals, Inhalt, Beleuchtung) in den Weg zu stellen wagt, draufzuklopfen. Das Endergebnis ist dann sowohl für Publikum als auch Ensemble ein höchst spaßiges und kann nach Herzenslust in alle Richtungen interpretiert werden.

Der Inhalt ist schnell erzählt: In der Rahmenhandlung mausklickt der HAK-Absolvent Kaltenbrunner (Johannes Grenzfurthner) statt Kurt Cobain einen gewissen Udo Proksch an, und das Softwareprogramm *Bonito* mit seinen vier Teilprozessoren (Anna Behne, Sonja Romei, Lukas Sartori, Christian Strasser) rechnet und singt das Leben von Udo Proksch durch. Udo, der Geschäftsmann, Charmebolzen, Networker, Männerbündler und Schifferlversenker - all das muss durchdacht werden, um Udos Kreditwürdigkeit zu checken. Idealisiert wird nichts und die Tatsache, dass die Person Proksch als Off-Stimme aus dem Jenseits zu hören ist, sich nach und nach als schleichend-zerstörerisches Computervirus *Udo 77* entpuppt und schlussendlich die Realität (= Rahmenhandlung) verändert, verleiht allem eine neue, giftige Dimension: der Zuckerbäcker als anarchischer Manipulator, der die Teilprogrammpuppen tanzen lässt und sie schrittweise von sexuellen und alltäglichen Zwängen befreit. Proksch, der g'feanzte Zeitgenosse in der *Club-45*-Loge, alles zu seinem Vorteil wendend. Dass dabei immer wieder mit Doppeldeutigkeiten ("Er war gut, in einem außermoralischen Sinn") und auch mit Versatzstücken der IT-Sprache und computerspezifischem Nerd-Wissen jongliert wird, hinterlässt letztlich den Eindruck, Zeuge einer denkwürdigen Hybride aus Musicalparodie, Technoklamotte und zeitpolitischer Edutainment-Verarsche gewesen zu sein.

Extremhumoristische Hybride

Es kommt zu einem neunzigminütigen Lehrspiel in Sachen Extremhumor, tatkräftig unterstützt von der österreichischen Elektronikszene, die sich zu monochrom'schen Irrsinnstexten ("It's not zero / It's not one / It has only just begun") ohne Berührungsängste durch die Softrock- und Musicalgeschichte zitiert. Oder bewusst knapp am Plagiat vorbeikomponiert.

Um sich einen Ersteindruck zu machen oder, falls gesehen, das Musicalende (in dem synästhetisch noch mal alles so richtig zusammenkracht) zu verdauen, hilft die hier (ausschließlich für Abonnenten) beigelegte CD.

"Udo 77" ist am 8. und 9. Oktober zum vorerst letzten Mal im Wiener Theater Rabenhof (Rabengasse 3, 1030 Wien: www.rabenhof.at) zu sehen. Möglicherweise wird das Musical im Jänner 2005 wiederaufgenommen.



.copy

NR 04

jet2web zukunftsmagazin

artificial
nature.
leben als
kunstform



POSTEN GL. T BAR BEZAHLT VERLAGSPOSTAMT 1011 WIEN

ATS 70
€5,08

jet2web

1.4 digest

Kurz, knapp & klar: Informationen zum Thema des Labs

.COMMUNICATION

Redaktion **Klaus Stimeder**



Man of the Moment
Andrew Grove, Chairman von Intel und schillernder Proponent der New Economy, ist dennoch alles andere als ein typischer Vertreter der Dotcom-Branche. Der Sohn ungarischer Emigranten rettete seine Chipherstellerfirma in die nächsten Jahre.



Woman of the Moment
Donna Dubinsky erfand 1996 mit Jeffrey Hawkins den PalmPilot. Nachdem sie ihre Firma Palm verkauft hatte, setzte die kalifornische Mittvierzigerin mit dem Taschencomputer Visor ihren Erfolg fort. Mit dem unlängst präsentierten Treo, einer Mischung aus Mobiltelefon und Organizer, will sie nun in den Handymarkt.



Austrian of the Moment
Karl Landsteiner. Dem 1868 in Wien geborenen Arzt verdanken wir die Entdeckung der Blutgruppen und des Rhesus-Faktor-Systems. Und nicht zuletzt das attraktive Äußere eines wahren Kommunikationsmittels: des Tausendschillingscheins, der demnächst von uns geht. Farewell.

Mehr als zehn Milliarden Webseiten hat das Internet-Archiv der Berkeley University of California seit seiner Gründung im Jahr 1996 katalogisiert. Seit Ende Oktober ist die einmalige Sammlung, die eine Datenmenge von über 100 Terabyte umfasst, über die Internetadresse http://web.archiv.org der digitalen Öffentlichkeit zugänglich. „Mit der Wayback Machine", wirbt der Gründer des Archivs, Brewster Kahle, „kann man die Reise in die Vergangenheit antreten und das Internet erleben, wie es vor einigen Jahren war."



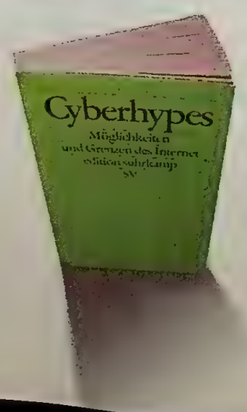
internet-zeitmaschine

DIE 100 WICHTIGSTEN MEDIENBÜCHER: #64

cyberhypes

Hg. Rudolf Maresch & Florian Rötzer

Den Möglichkeiten und Grenzen des Internets widmen sich die beiden Medien-Philosophen Rudolf Maresch und Florian Rötzer in dem von ihnen herausgegebenen Sammelband Cyberhypes. Dabei haben sie die gesammelte Netz-Prominenz vom Gründer der digitalen Stadt Amsterdam, Geert Lovink, bis hin zum US-Kult-Autor Douglas Rushkoff um Beiträge gebeten. Der E-Gold-rausch wird ebenso abgehandelt wie der Kampf zwischen globaler Technik und regionaler Kontrolle und die widersprüchliche Geschichte des US-Magazins *Wired*. Fazit: Der Hype ist vorbei, das Internet ist in der Realität angekommen.



***Cyberhypes,** Möglichkeiten und Grenzen des Internet, Hg. Rudolf Maresch und Florian Rötzer, Suhrkamp Verlag, 2001, 271 Seiten.*

WAS MAN WISSEN WILL UND SICH NIE ZU FRAGEN TRAUT

was ist eigentlich ein weblog?

Ein Weblog oder kurz „Blog" genannt, ist eine mehrmals täglich aktualisierte, mit Kommentaren versehene, chronologische Auflistung von Links, die von einer oder mehreren Personen selektiert, kommentiert und ins Netz gestellt wird. Gelinkt wird, was gefällt. Das thematische Spektrum richtet sich ausschließlich nach den persönlichen Interessen der „Blogger". „Ein guter Weblog", meint Brigitte Eaton, die das Weblog-Portal eatonweb (www.eatonweb.com) betreibt, „besticht vor allem durch die Persönlichkeit des Betreibers und die Qualität der Links." Software zum Updaten der persönlichen Web-Kompendien gibt es unter: *blogger.com, editthispage.com, groksoup.com, pitas.com*

.CLIPPINGS

GROOVE

Dem Leitspruch „We love Tech(no)" wird inhaltlich Folge geleistet. *Groove* versprüht den Charme eines selbst gebastelten Fanzines. Anders gesagt: Ein Lebensgefühl der Neunziger rettet sich erfolgreich ins neue Jahrtausend. *www.groove.de*

shift

For living in digital culture. Das uramerikanische Internetmagazin der ersten Generation. Eklektizismus ist Trumpf: *Shift* sucht sich Monat für Monat die besten Tech-Artikel aus Angelsaxonia und presst sie in ein Heft. *www.shift.com*

monochrom

Anarchistisches Zentralorgan der Wiener Künstlergruppe gleichen Namens. Das unregelmäßige Erscheinen wird durch den massiven Umfang wieder wettgemacht. Theorie und Praxis für Techheads und andere Tiere. *www.monochrom.at*

.CLICKS

www.obscurestore.com
Obskuritäten und ausgesuchte Grausamkeiten aus der Provinzmedienlandschaft präsentiert der amerikanische Medienjournalist Jim Romenesko in seinem Obscurestore.

www.digitalien.org/sofa/sofablog/sofablog.html
Mit Alltags- und Medienbeobachtungen aus der Sitzmöbel-Perspektive wartet der in Hamburg lebende österreichische Journalist Peter Praschl in seinem Sofa-Blogger auf.

lesen sie richtig?



das zukunftsmagazin .copy plus die neue lomo-kamera um nur € 50,14/ös 690,- !



Alles, was der Mensch für starke Eindrücke braucht. Lomo, die Kultkamera: 4 Fotos auf 1 Klick – damit die Bilder Action lernen. **.copy:** das Zukunftsmagazin, damit Sie heute lesen, worüber morgen jeder spricht. **Jetzt zum exklusiven Kombipreis.**

>> DO NOT WRITE IN THIS AREA <<

>> .COPY >>

Lounge
Con.vert
ACID PRO 2.0

Soundgate
Pocketnoise

MESO
the heavy
rotation revisor

Soundgate
revamp

monochrom
Pension MIDI

Soundgate
Playstation

Ed Osborn
flying machine #4

Studio
Log In
Info, Shop, Kassa, Drinks

Klangturm st.poelten

electronic music station

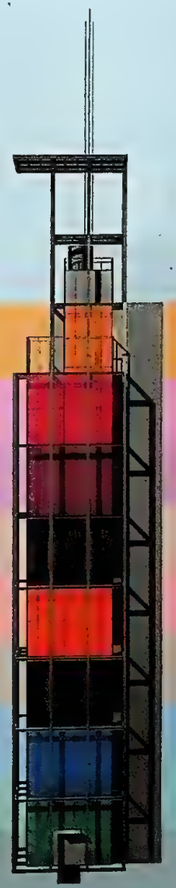


Landhausplatz
A-3109 St. Pölten
(02742) 9005 17 941
(02742) 90 80 50
www.klangturm.at
office@klangturm.at

Klangturm

st.pölten

electronic music station



Lounge
con.vert
ACID PRO 2.0

Soundgate
Pocketnoise

MESO
the heavy
rotation revisor

Soundgate
revamp

monochrom
Pension MIDI

Soundgate
Playstation

Ed Osborn
flying machine #4

Studio
Log In
Info, Shop, Kassa, Drinks

Landhausplatz
A-3109 St. Pölten
(02742) 9005 17 941
(02742) 90 80 50
www.klangturm.at
office@klangturm.at



monochrom



Digital Wonderreich: Anderswo reden sie von Sonic Fiction oder träumen von Alien Sounds, die aus der Zukunft kommen. Diese Neue! Elektronische! Musik! will sich trotz oder gerade wegen ihres exzessiven Gebrauchs des Samplers ihre Herkunft nicht mehr ansehen lassen. Ortlosigkeit statt street credibility. Schon entstehen neue Tonträger nach dem Stille Post-Prinzip. Man schickt das unfertige Teil A auf die Reise ins Netz, jemand remixt es zu Teil B. Das wiederum remodelliert ein Dritter zu Teil C – und fertig ist der ewig unfertige Mutant. Die digitale Leitkultur aus Bedroom Producern, Webdesignern, Laptop-MusikerInnen und Multi-Media-IngenieurInnen ist ästhetisch kaum auf einen gemeinsamen Nenner zu bringen, aber produktionstechnisch ist klar, dass musikalisches Material nunmehr als potenziell grenzenlose Soundbibliothek für jedermann zur Verfügung stehen soll. Hier zu Lande reden sie auch viel von der Elektronischen Internationale, aber auch vom Ortsspezifischen: davon, ob es nun zum Beispiel einen spezifischen Wiener





Sound gibt oder nicht. Kann man die lässige »Hingeschissenheit«, von der im Zusammenhang mit hiesigen Downbeat-Produktionen immer wieder gesprochen wurde, tatsächlich hören? Smells like Wiener Melange?
Was in solch locker eingestreuten Rekursen auf die Spannung von Regionalismus und (Pop-)Internationalismus anklingt, ist vielleicht so etwas wie der blinde Fleck der Utopie vom Digital Wonderland. Wovon nämlich kaum gesprochen wird, ist, inwiefern der aktuelle Modernisierungsschub der musikalischen Produktionsweisen durch die Benutzeroberfläche Computer schon per se als emanzipativer, fortschrittlicher Akt zu sehen ist, der sich, will er nicht einem bürgerlichen Begriff von Elitenkultur verhaftet bleiben, an seiner Strahlkraft ins Soziale messen lassen muss.

Gerade die Geschichte der elektronischen Popmusik war ja immer schon auch eine der Technologien, die in ihrem subversiven, »deterritorialisierenden« Gehalt nicht nur am Neuen, bislang Unerhörten des

Sounds interessiert war, die das verfügbare (technisch) Neue nicht nur sofort integriert, sondern systematisch gegen den Strich gelesen hat. Vom Feedback-Lärm der Stromgitarre über das Scratchen des DJs bis zu den Sound-Errungenschaften



Die Zeit ist reif für «Literaturen»
Neue Zeitschrift unter Leitung von Sigrid Löffler

MUSIC

Madonnas penislose Vergnügungen
Diskussion: Was halten Sie vom neuen "music"-Video?



Eine Erziehung der Leidenschaften
Versuch über den Sinn, den man Bildern verleiht: Catherine Breillats "Romance"

Ars Electronica 2000: Next Sex
Kulturkritische Perspektiven zu Sex und Sexus



Resi unter Freunden
Schaun Sie sich das an



Dienstag, 22. August 2000

"Ich habe Ideen. Ich will etwas machen"

Die Muse und Essay Verifying Engine *Evelyn Fürlinger* von *monochrom* im Gespräch mit **dieStandard.at**

Evelyn Fürlinger ist einer der Köpfe von monochrom. Die Muse und Essay Verifying Engine (Korrekturen aller Art) im Interview mit *Barbara Tinhofer* und *Birgit Tombor*.



monochrom ist medienmogulerie. der verein zur förderung der selektiven rezeptionsforschung im sinne futurologischer belange. staatlich geprüftes rhizom. holpernd herb, erbärmlich fett, drall. unschwer erkennbar. wir sind keine sekte, wir sind eine bewegung.
www.monochrom.at

dieStandard: Wann und wie war Dein Einstieg bei monochrom?

EVE: Seit März 1999 bin ich mitdabei. Anfangs wars nicht so leicht. Wahrscheinlich hat es nichts damit zutun, aber ich war erstens eine Frau, zweitens die Freundin von Johannes und überhaupt jemand, der dazugekommen ist und einfach gesagt hat: "Ich will was machen - Was kann ich tun".
Und SO war das niemand gewohnt.

dieStandard: Du bist die einzige Frau, die im engsten Kreis von monochrom mitarbeitet. Als Muse und EVE, der Essay Verifying Engine, ehemals Näherin.
Wie kam es zu diesen Pseudonymen?

EVE: Am grossen monochrom Konglomerat waren immer auch Frauen beteiligt, in erster Linie textuelle Geschichten und Bilder für



die monochrom Printissue.
Da wurden immer schon Frauenthemen behandelt. Aber ich bin sozusagen die erste Frau, die sich im Inner Circle engagieren wollte und jetzt drin ist. Also auch Verantwortung für Organisation und sowas übernimmt.



"Ninas Welt"
Nina Hagen hat eine TV-Show - aber noch keinen Sender



Tori, Annie und Len
...haben heute Geburtsag



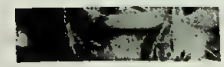
"Literarisches Quartett": "Alert wi eine Einserschülerin
KritikerInnen finden Radisch in ihrer neuen Rolle gut



J.K. Rowling verdie mehr als die andere
"Harry Potter" machte sie zur reichsten Britin



Die heimische DJ-Szene wird "weiblicher"
Ein Einblick



"Mein Freund ist Corps-Student"
"Schönes" aus der Werbewelt



Lesetipps
Auf dieStandard.at



Guckhinein-Museum
Das Museum des zweiten Jahrtausends

Verantwortung für Organisation und sowas übernimmt. Es ist ursprünglich Johannes Grenzfurthners und Franky Ablingers Ding, und das seit acht Jahren. Später kam dann Harald List dazu. Alle Jungs hatten ihre Bezeichnungen. Johannes war der Souverän des Universums (mittlerweile: Ende der Nahrungskette), Franky Ablinger der Herr sieben Weltmeere, Harald das goldene Kalb und im Zuge dessen hab ich mich fürs Alias Muse entschieden.

dieStandard: Die Muse auch deshalb, weil du eine Frau bist?

EVE: Sicher. Aber "Muse" bezeichnet eigentlich mehr als ich bin. Und andererseits weniger. Mehr deshalb, weil monochrom auch ohne mich Ideen hatte und hat, und weniger, weil ich kein "Wesen" bin, das bloß inspiriert, sondern ich arbeite auch tatkräftig mit.
Ich steh´ mit beiden Beiden fest am Boden. Jetzt. Anfangs hatte ich noch keinen Fixplatz in der festen Konstellation von monochrom und wußte oft nicht, ob ich gebraucht werde. Oder geschätzt! Aber ich habe mir die Bestätigung erkämpft. Nicht unbedingt als Frau in einer "Männerwelt", das wäre zu hoch gegriffen.
Es war ein Prozess von drei, vier, fünf Leuten, die Projekte wie Filme, Aktionen oder Webzeug machen wollten, sich zusammenzuraufen.

dieStandard: Welche Aufgaben hast du?

EVE: Neben der Muse war ich auch die Näherin. Nur kurz. Ich habe für unsere BBC-Fake-Dokumentation "Gonna Go Mars" über die erste Marslandung die Kostüme genäht. Ich hatte absolut keine näherischen Ambitionen, war aber so stolz auf meine tolle Leistung, dass ich gesagt habe: "Und Näherin bin ich aber auch!"
Mittlerweile hab ich das Attribut Näherin gegen EVE - Korrekturen aller Art getauscht. Das trifft´s voll. Ich bin diejenige, die alle Texte für die Edition Mono korrekturliest, Texte aus dem Englischen und Französischen übersetzt -oder umgekehrt- und die als einzige Frau in den endgültigen Entscheidungsprozess eingebunden ist.
Und ich habe mein Talent entdeckt: Ich halte die Lesungen gemeinsam mit Johannes. Damit habe ich auch einen festen Platz bei monochrom.

dieStandard: Du bist auch Darstellerin in den monochromfilmen.

EVE: Da hab ich mich gesteigert! Der Patriachatfilm war einer meiner ersten Drehs. Ich war ewig am Grinsen. Wenn ich ihn heute seh´, denke ich mir: "Können wir den nicht nochmal drehn´!?" Ich hab dazugelernt. Ich bin weit davon entfernt, eine Schauspielerin zu sein, aber ich habe mich an die Kamera gewöhnt.
monochrom ist ja auch ein weites Experimentierfeld. Wir versuchen ja, die verschiedensten Medien zu nützen und stossen da immer auf Neuland. Das ist gut so.

dieStandard: Wie arbeitet ihr an den Filmprojekten?

EVE: Wir haben eine Liste mit Ideen, die nach unten offen ist. Keine Drehbücher, das Ganze ist im Prozess.
Wenn wir eine Kamera und die Leute haben, suchen wir uns eine Location und drehen das Ding. Vorort reden die Leute mit, wie die Szene besser gemacht werden könnte. Wer dort ist, leistet Beiträge.



Ein Stück Heimat
Bildschirmschoner zum **"gratisdownload"**

LINKS: Kunst und Kultur
Musik<-->Film <-->Neue Medien <-->(..)

Literatur
Österreichische Suchhilfen im www

Bei manchen Filmen ist eine längere Vorbereitungszeit notwendig, wie auch beim "Patriachat fernhalten". Requisiten mitnehmen, die Location, in dem Fall die Remise sondieren, auf einen halben Tag Dreh einstellen. Auf der Diagonale wurden wir echt für unsere rasche Arbeitsweise kritisiert. Die Leute haben es einfach nicht kapiert, dass man in zwei Tagen eine Idee entwickeln und filmisch darstellen kann, ohne gleich dilletantisch zu sein. Unsere Filme sind zwar Low-Budget, aber nicht dilletantisch.
Das letzte Wort hat Johannes. Er schneidet das Material. Es wird über Verbesserungen diskutiert, was mittlerweile leichter geworden ist, weil Johannes Änderungen offener gegenübersteht als früher.

dieStandard: Hast Du Deine eigene Ästhetik einbringen können?

EVE: Bei den Auftritten bin ich schon sehr spontan. Das hat es derartig vor mir nicht gegeben. Harald und Johannes haben sehrwohl gesungen und improvisiert, aber meist nicht stantepede.
Bei der mono-Release-Party im rhiz hab ich es zum ersten Mal versucht mich ohne Rückendeckung dem Publikum zu stellen. Mit suizidalem Mut habe ich "Wuthering Heights" von Kate Bush gesungen, ganze drei Minuten lang. Selbstlob stinkt zwar, aber angeblich habe ich den größten Szenenapplaus des Abends gekriegt, nicht meiner Stimme wegen, sondern wegen meiner Bühnenpräsenz. Ansonsten trag ich meine Texte und Collageteile zusammen und speise sie in die Edition monochrom ein.

dieStandard: Bist Du bei der Auswahl der Artikel-Themen auf Frauenthemen festgelegt?

EVE: Komischerweise habe ich den einzigen lange Artikel, den ich für monochrom gemacht habe, über ein klassisches Frauenthema geschrieben: Abtreibung, in Asien allerdings. Es war mir ein Anliegen, darüber zu schreiben, und ich werde auch weiterhin über solche Themen schreiben. Gibt´s denn eine Frau, die sich nicht für so spezifische Themen interessiert?

dieStandard: Welche Projekte würdest Du gerne umsetzen?

EVE: Massgeblich bin ich an "Ars in der Manege" beteiligt, das wird jetzt Anfang September in Linz stattfinden. Untertitel ist Artisten/Sphären/Kongruenzen.
Sagen wirs mal so: Mit ARS IN DER MANEGE versuchen eine reflexiv-satirische Auseinandersetzung mit dem Kunstbetrieb, dessen Mechanismen, der Provinzialität mancher Festivals, dem KünstlerInnensubjekt, dessen Auflösung.
Wir haben einen fiktiven Künstler namens Georg P. Thomann "designt". Der wurde 1945 geboren. Wir haben 50 A4 Seiten Biografie für Thomann geschrieben und so nützen wir Thomann als Projektionsflaeche für unsere Kritik. Thomann ist übrigens 82 Kilo schwer und schwimmt in einem Aquarium herum und ist mit Psychotests aus Illustrierten behängt. Verwirrt? Nun ja. Schaut auf die Homepage (www.monochrom.at/arsindermanege) und kommt Anfang September in Linz vorbei. Für die Podiumsdiskussionen sind etliche Leute geladen - und natürlich auch Frauen.*Grins* Die Thomann Biografie liegt auf www.monochrom.at/thomann.

Ein wirklich grosses Projekt wird eine Lese-Tournee durch Deutschland mit Johannes und mir (und zwei befreundeten Autoren aus Deutschland, Gerd Dembowski und Marvin Chlada) sein, also eineinhalb bis zwei Stunden Lesung von interessanten, amüsanten Texten, die abwechselnd präsentiert werden. Mit Geplänkel zwischendurch, klar. Infotainment, aber keineswegs Kabarett. Das wollen wir nicht hören. Das funktioniert gut.

Andere Projekte sind schon umgesetzt, wie der Film "Gonna Go Mars". Der Präsident der Vereinigten Staaten in "Gonna Go Mars" ist übrigens weiblich und heisst Angelica-Lynn Kirkpatrick. Das bin ich. Die monochrom Film Site ist übrigens: www.monochrom.at/monofilm/ Da kann frau unsere Werke auch bestellen. Zwei Kassetteneditionen haben wir bis jetzt. Und das sind ja 130 Minuten (!) und je 150 Schilling. Einfach ein Bargain.

Eines unserer neuesten Projekte im monochrom Gewebe ist zum Beispiel die Aktion "Scrotum gegen Votum". Das ist im wesentlichen ein Bezug auf die - naja sagen wir mal - eigenartige "Titten gegen Rassismus"-Aktion von www.katsey.org, es ist einfach eine Stellungnahme zu aktuellen Widerstandsding. Deshalb ist "Scrotum gegen Votum" auch eine "Eingetragene Widerstandsmarke". Klitzekleine Kritik an gewissen Institutionen. Es geht uns da um den Umgang mit dieser Widerstandskultur. Genauswo wie damals mit "Radikal heller als 1000 Sonnen" (www.monochrom.at/1000sonnen-radikal).

dieStandard: Wie finanziert ihr euch?

EVE: Wir suchen bei den diversen Stellen um Filmförderung an, die uns zeitweise mal zehn, mal zwanzigtausend Schilling zugestehen. Prinzipiell leben die Projekte aber nicht von Förderungen, deshalb spüren wir die budgetären Schwächungen regierungswegen nicht so direkt. Wir haben uns immer durchgeschlagen und werden´s weiterhin so schaffen. Wir rechnen auch nie damit, dass wir Förderungen kriegen.

dieStandard: Ist monochrom offen für neue Inputs, für Ideen Außenstehender?

EVE: Natürlich. Naja. Also für Kunstkunst nicht. Kunstkunst machen und dann monochrom draufschreiben geht nicht durch. Keine Galeriestücke, das wäre ja noch schöner.
Wir bevölkern derzeit eine eigenartige Nische, was die eigenartige Wirkung hat, dass wir sowohl in der Kunstszene als auch in der Fanzine oder Alternativszene wirklich positiv rezipiert werden. Wir versuchen eben andere Zugänge zu finden, andere Herangehensweisen. "Bruchlinien", wie das so trendy heisst.

Danke fürs Gespräch.

Edition mono bestellen: Ichmaghaben@monochrom.at
Stückpreis für fette 260 Seiten: 150 ATS ("pro Seite weniger Schilling als für ein Wurstradl")

↔ Mailen Sie diesen Artikel!
↔ Posten Sie Ihren Kommentar!

Lea Mittersiel 22.08.00 16:53:48 antworten

Interesssante Infos!

Danke liebe standard, du informierst mich wie kein anderes medium!

Franz Brandstätter 22.08.00 16:51:32 antworten

gewinn durch bildung

es ist bemerkenswert wie damen vermittels kraft, ausdauer und kreativität männer immer wieder verblüffen. och empfehle deshalb der frauenwelt immer wieder in die bildung zu investieren, seien es kochkurse, hinterglasmalerei oder näharbeiten.

Lea Mittersiel 22.08.00 16:59:06 antworten

Re: gewinn durch bildung

matscho!

das ist wieder einmal typisch man!

Die hier wiedergegebenen Kommentare werden von unseren LeserInnen selbst - im Wege elektronischer Datenübermittlung - veröffentlicht. Unsere Redaktion hat keine Möglichkeit, den Inhalt dieser Äußerungen vor deren Veröffentlichung zu prüfen oder darauf Einfluß zu nehmen. Diese Äußerungen geben demgemäß nicht die Meinung der Redaktion wieder. Wir behalten uns vor, Kommentare mit beleidigendem Inhalt zu löschen.

↔ Archiv Kultur


1
monochrom
»gonna go mars«



monochrom

»ö!«



Totgeglaubter Che

monochrom

»bergsteiger«

guten tag.

der dow jones ist das wichtigste von der welt.

monochrom ist wieder im süden.

eine zweitägige gala voll trends und tand.

mit sprache (dieser überaus wichtigen kommunikationsform), den massenmedien video und musik (für wärme und geborgenheit). *also so eine art jugendkulturelles event mit musikfremden elementen und musik.*

27. & 28.12.2000
vitrino designhaus
klagenfurt/viktring
ak ats 60/beginn 20h
www.ballhaus.at



www.monochrom.at

we are motley diskurs and you are not.

die ersten drei besucher, die ein vollständiges monosammelkarten-quintett vorweisen können, dürfen ihr leben mit einem stück aus dem umfangreichen monoweihnachtskalender bereichern.

monochrom ist wieder im süden.

eine zweitägige gala voll trends und tand.

mit **sprache** (dieser überaus wichtigen kommunikationsform), den massenmedien **video** und **musik** (für wärme und geborgenheit). *also so eine art jugendkulturelles event mit musikfremden elementen und musik.*

27. & 28.12.2000
vitrino designhaus
klagenfurt/viktring
ak ats 60/beginn 20h
www.ballhaus.at






www.monochrom.at

we are mötley diskurs and you are not.

die ersten drei besucher, die ein vollständiges monosammelkarten-quintett vorweisen können, dürfen ihr leben mit einem stück aus dem umfangreichen monoweihnachtskalender bereichern.

Kino - Kino - Kino

Das Sonntagskino im Druckluft Eintritt frei

Der Tod und das Mädchen

USA, F, GB 1994 - Regie: Roman Polanski - mit Sigourney Weaver, Ben Kingsley, Stuart Wilson - 105 Min

Ein südamerikanisches Land nach Ende einer Diktatur: Paulina führt mit ihrem Mann, der das Unrecht des alten Regimes untersucht, ein zurückgezogenes Leben. Eines Abends kommt Gerardo mit Dr. Roberto Miranda nach Hause. Sie glaubt, jenen Mann zu erkennen, der sie vor 15 Jahren gefoltert hat, als sie gegen die Junta kämpfte. Roman Polanski: Thriller als ein bedrückend düsteres Kammerspiel über Folter, Rache und Vergebung.

So. 01.10. 21[00]

Sleepy Hollow

USA 1999 - Regie: Tim Burton - mit Johnny Depp, Christina Ricci, Casper Van Dien, Miranda Richardson, Christopher Walken - 100 Min

Ichabod Crane ist seiner Zeit mit skurrilen Methoden weit voraus. Kein Wunder, dass der Polizist 1799 ins Kaff Sleepy Hollow strafversetzt wird. Dort häufen sich verstümmelte Leichen, deren Köpfe fehlen. Unter den verängstigten Bewohnern kursiert derweil das Gerücht eines kopflosen Reiters aus dem Totenreich.

So. 08.10. 21[00]

Hurricane

USA 99 - Regie: Norman Jewison - mit Denzel Washington, Jobo Hannah, Deborah Unger, Dan Schneider, Rod Steiger - 145 min

Nach einer wahren Geschichte: Über 20 Jahre saß der Boxer Rubin „Hurricane" Carter unschuldig im Gefängnis, des dreifachen Mordes beschuldigt. Als der junge Schwarze Lesra Martin die Autobiografie des Boxers in einer Buchhandlung findet, und daraufhin das Buch geradezu verschlingt, schließt er den Entschluss, Hurricane zu helfen. Es gelingt ihnen, das Verfahren wieder vor Gericht zu bringen.



So. 15.10. 21[00]

Sonnenallee

Regie: Leander Haußmann - mit Alexander Scheer, Alexander Beyer, Katharina Thalbach, Henry Hübchen - 101 Min.

[illegible] in der DDR in den 70gern: Die Sonnenallee in Berlin [illegible] bekam - wieder einmal - die DDR ab. [illegible] und rhythmen eigen dort, in der DDR-Hölle, und sie [illegible] ihren Erinnerungen, die man so in seiner Jugend [illegible] Rebellion.



So. 22.10. 21[00]

Stan Park

USA [illegible]

[illegible] Kenny und Stan wollen sich [illegible] kanadischen Komiker [illegible] schleichen sie sich ins [illegible] Schimpfwortstadt, die die [illegible] Kinder sind [illegible] gegen Kanada

So. 29.10. 21[00]

FANZ BAR

Dienstags 21[00]

CLUB MIR

03.10. Überraschungs-Film - 10.10. Ministry of silly Noise
17.10. Konzert - 24.10.Grassmaster Frank

Mo. 02.10. 22[30]

EINHEIZ-PARTY

Die Exil-Party

Sa.13.10. 22[00]

KLANG DER ESSENZEN - GOA

Full Moon Psychedelic Trance Night

Sa. 14.10. 20[00]

SKA-PARTY

Ska !

Sa. 21.10. 22[00]

BANG !

Die Nacht der QUEERulanten

die Uebersicht

So	01.10.	19h	Kino: Der Tod und das Mädchen
Mo	02.10.	22h	Tanz: Exil-Einheiz-Party
Do	05.10.	19h	Freizeit: Frauencafé, Kaffeeklatsch
Fr	06.10.	21h	Konzert: Open Stage, Singin-Case, Emergency & No one's choice (Skate-Punk)
Sa	07.10.	21h	Event: Monochrom [illegible] Gerd Dembowski & Marvin Chlada: Film, Musik, Lesung
So	08.10.	21h	Kino: Sleepy Hollow
Mo	09.10.	21h	Freistil: DJ Dirk: Elektro & auch alte Sachen
Do	12.10.	21h	Kinder: Pigna[illegible] & 3rd Degree
Fr	13.10.	22h	Party: Klang der Essenzen - Goa-Party
Sa	14.10.	20h	Party: Ska-Party Antifa Duisburg
So	15.10.	21h	Kino: The Hurricane
Mo	16.10.	21h	Freistil: D[illegible] Hip Hop, Trip Hop & Jazz
Do	19.10.		Konzert: [illegible] & Somebase
Fr	20.10.		Konzert: [illegible], Bluegrass & Country
Sa	21.10.	22h	Tanz: BANG! Die Nacht der QUEERulanten
So	22.10.	21h	Kino: Sonnenallee
Mo	23.10.		Freistil: [illegible] Funk & Jazz
Do	26.10.		Konzert: Molotow Soda & Guests
Fr	27.10.		Konzert: Druckluft Hip Hop Jam mit Doppelkopf Lenny, Ruhrlabor & Halb so Doppelt
Sa	28.10.	21h	Konzert: Crypt-Style mit Backwood Creatures
So	29.10.	21h	Kino: South Park
Mo	30.10.	21h	Freistil: Soul Patrol - Nothern & Rare Soul
Di	31.10.	21h	Konzert: Seething Floors & Misterial Vibes

DRUCKLUFT

Unabhängiges Jugend- und Kulturzentrum - Am Förderturm 27
46049 Oberhausen Tel: 0208/852454-851343(kultur)-Fax 851344

Oktober



Cow
Monochrom
Molotow Soda
Seething Floors
Klang der Essenzen
Druckluft HipHop Jam mit
Doppelkopf, Lenny, Ruhrlabor

Fr. 06. 10. 21. ooUhr

Open-Stage mit In Case of Emergency & No One's Choice



Frischer, besonders schneller und melodischer Skate/Surfpunk mit eingängigen Melodien, starken Refrains und mehrstimmigem Gesang haben den Stil von In Case of Emergency geprägt. Mit No one's choice kommt eine befreundete Bottroper Band dazu, die heute ihr Konzertdebut feiern. (Eintritt 5 DM)

Sa. 07. 10. 21. ooUhr

Monochrom mit Gerd Lubowski & Marvin Chlada



"Monochrom" ist eigentlich eine eigenbrötlerische Druckschrift. Es geht ihnen um den subversiven, politischen, anti-ökonomischen Einsatz von Zeug - "Gibt es einen politischen Widerstand der viral ist?" Sie arbeiten daran. Spektakulär, unverfroren, matschig-lustige Psychedelik. Marvin Chlada ist die Lotte von Wembley, der Mike Tyson des Pop, Gerd Dembowski gibt das internet-fanzine "Blutgrätsche" mit heraus. Zusammen sind sie die letzten Utopisten. Es gibt Sämtliches über Kai Pflaume, Angela Merkel, Kaiser Franzl, Teletubbies, Friedensengel Fischer. Schaut unter www.monochrom.at (8/10 DM).

Do. 12. 10. 21. OOUhr

Virus-Konzert mit:



Es wird laut ! Neben Im Degree, die Anfang des Jahres mit knochigen HC/Grind bereits in der Fabrik zu Duisburg ab[illegible] überzeugten, spielen Pignation - ebenfalls aus Polen - Power-violence HC: Nix für Hippies und Freunde von leisen Tönen!!! (Eintritt 10 DM)

Fr. 13. 10. 22. ooUhr

Full Moon Psychedelic Trance Night Klang der Essenzen



Endlich wieder eine Goa-Party in und um der heiligen Drucklufthalle ! In der Psy-Trance Area: Das S.U.N. Projekt (Live ! Bild), Bim, Tomtron, Sangeet. In der Alternative-Area: Greg, Tula, Acid Pilot Live: magnetrixx. Sperical Area: Slowmo & Friends. (25,-)

Di. 17. 10. 21. ooUhr

Club Mir Konzert: Pop Unknown & Sometree



Pop Unknown ist der reinste Knaller: Pop Unknown sind kleine Lügenbären, ihre Musik ist ein wahres Feuerwerk an Pop-Songs, für die andere ihr Leben gäben ! Vorwegen „Pop unbekannt" ! Diese frechen Texaner spielen eine so unglaublich schöne Musik, daß man sie locker in einem Atemzug mit JIMMIE EAT WORLD oder den GET UP KIDS nennen möchte.

Fr. 20. 10. 21. OOUhr

Cow



Eine Hommage an die Götter und Göttinnen der Country & Bluegrass Geschichte. Mit Peta Devlin (Braut haut ins Auge), Thomas Wenzel (Die Sterne & Die goldenen Zitronen), Thomas Butteweg (Karl S.Blue) & Eckhard Heinz (FSK Radio). "Es ist eine Art von Country, die dir wahrscheinlich etwas Angst einjagt, weil es an deinem Herzen gezogen hat, obwohl du wußtest, daß du es eigentlich nicht gut finden solltest". (Hank MC Coy). Es ist gut ! (Eintritt 10/13 DM)

Do. 26. 10. 21. OOUhr

Molotow Soda & Guests



Die Mollies sind wieder da ! Molotow Soda machen eine explosive Mischung aus straightem Punkrock und boshaften Texten, die, wie man es von den Mollies erwartet, den Finger in verschiedene Wunden bohren und dabei voll ins Schwarze treffen. Man muß sie lieben oder hassen, dazwischen gibt es nichts. Ihre Debut-LP "Keine Träume" setzte in den 80ern neue Maßstäbe in Sachen Deutschpunk, danach folgten zahlreiche (teilweise vergriffene) Veröffentlichungen, Sampler-beiträge und natürlich jede Menge Konzerte. (10 DM)

Fr. 27. 10. 20. OOUhr



Die Druckluft HipHop- Jam mit Doppelkopf, Lenny, Ruhrlabor, & Halb so Doppelt

(Eintritt 18 DM)

Sa. 28. 10. 21. ooUhr

Crypt-Style-Hop: Backwood Creatures & Support



The Backwood Creatures sind Deutschlands No.1 Pop-Punk-Power-Pop Band, klingen dabei ziemlich kalifornisch und haben ihre neue LP "Screaming Apple" mit im Gepäck. Anschließend as usual die crypt-style DJ Crew mit R'n'R Platten von Beat über Garage bis Punkrock (10 DM)

Fr. 31. 10. 21. OOUhr

Seething Floors & Mysterial Vibes



Die Seething Floors, eine der bekanntesten Oberhausener Bands in Spanien, gastieren zwar schon zum 18ten mal im Druckluft - jedoch zum ersten Mal mit der reizenden Nina am Gesang - eine Komposition wie sie hinreißender nicht sein könnte. Mysterial Vibes bräuchten wir eigentlich auch nicht mehr vorstellen. Groovy ! Kommt vorbei: wir feiern ! (Eintritt 8/10 DM)

Castor-Alarm !!!! Phillipsburg - La Hague im Oktober und vielleicht Neckarwestheim - Ahaus im November ! AKW-Betreiber, Bundesgrenzschutz und die Polizei bereiten sich vor, die Innenministerien streiten es ab - doch der nächste Castor-Transport steht unmittelbar bevor. Termine für aktuelle Info-Veranstaltungen stehen noch nicht fest: Achtet auf Ankündigungen !

Kontakt:

Druckluft: [illegible] Fax:0208/851344
Druckluft (Kollegs): Tel: 0208/851343 - E-Mail:kultur@drucklufthaus.de
Bü[illegible] Tel: 0208/852065 - Fripoli: 0208/856326 oder 851456
Archiv: 0208/23037 - Arbeitslosenzentrum: 0208/2050704



Der Weg und hin

Vorfreuden

05.11. Duane Jarvis
11.11. Alarm
14.11. Favez
16.11. Cool Ade Acid Test
23.11 Great Crusades
24.11. Crypt-Style-Hop
01.12. Herbert Feuerstein

ALZ

Das Arbeitslosenzentrum

1. Beratung & Hilfe bei allem was mit Arbeit, Arbeitsamt, Bewerbungen etc. zu tun hat (Tel. 0208/852454)
2. Mittwochs-Aktivitäten: 18.10. Besuch der Mexikoausstellung in Duisburg - 2510. Fahrt zum Botanischen Garten DU jeweils 10.00h

AntiRa

Kein Mensch ist illegal - UnterstützerInnentreffen jeden 1.+3 Mi. & 2.+4. Do. um 20h im Druckluft e-mail: k.m.i.l.r@gmx.net

Archiv

Achtung: Neue Öffnungszeiten !
Mo. - Fr. 15-18 Uhr
Mittwochs auch 20-22 Uhr

Auto

Selbsthilfewerkstatt - jeden Samstag ab 10Uhr oder nach Absprache (Anmeldung bei Thomas)

Beratung

1. kostenlose Eingangsberatung in Sachen BaFöG, Arbeitslosengeld, Sozialhilfe, Mietbeihilfe jeden Mittwoch 18.30-20h
2. KDV-Beratung im Fripoli jeden Dienstag 20h

Druckluft

MitarbeiterInnenbesprechung jeden Dienstag 13.00h

Virus

Die Punk & HC Konzertgruppe trifft sich jeden Di. 20-22h. Kommt vorbei und schickt eure Tapes !

KONZERT MO 20:00 02[illegible] LOKALMATADORE & KASSIERER & Aktion Freies Tibet
SESSION MI 20:00 02[illegible] FOLK CLUB SPEZIAL zum 100sten! Mit großem Grang-Pre-Weltbewerb
LESUNG FR 20:00 06[illegible] MEIN KAMPF Szenische Lesung mit Serdar Somuncu
NEWCOMER SO 20:00 15[illegible] FLUTLICHT Kabarett- und Comedyshow mit Di McFarlane
KINO DO 20:00 19[illegible] GROßE WIEDERERÖFFNUNG DES WALZENLAGERKINO
www.kinoimwalzenlager.de „American Beauty" „Matrix"
SO+MO+DI+MI 18:00+20:00 26.10 > 01.11 Beim John Malkovich „Blade Runner"
DO+FR+SA 20:00+22:00 02.11 > 04.11 „Kleine Hexe" „Birdy"
KABARETT SO 20:00 22[illegible] SCHIFFER / BECKMANN „Oben ohne" Düsseldorfer Damen (&)-Duo
CHANSON FR. 20:00 27[illegible] FLORIAN GOLDBERG „Lieljschlüge" Chanson mit Gitarre & Bass
EISENLAGER JEDEN DO 21:00 05.+12.+19.+26.+27.[illegible]
ALTENBERG ONLY PARTIES JEDEN SA 21:00 07.+14.+21.+28.[illegible]



Schaffenrath 12/13

„HABEN KEINE WAFFEN MEHR“
Erte Albaner-Rebellen demobilisiert – Lokalaugenschein in Mazedonien **SEITE 5**


Photo Epa

ZEHN JAHRE DANACH
Ukraine: In der Eigenständigkeit nicht nur Grund zum Feiern **S. 4**

THE WINSLOW BOY
„Presse“-Premiere eines exquisiten Historienfilms



RICHTUNGSWEISENDE LÖSUNGEN FÜR IHR BUSINESS.
IFABO
business • solutions
11. - 14. September 2001
Messezentrum Wien
www.ifabo.at
ORF
Reed Messe Wien

Die Presse

UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR ÖSTERREICH

AKTUELLE KURSE

Dow Jones (17.00 MESZ)	10.257,11 ▽
DAX Frankfurt (17.00)	5262,72 △
ATX Wien (17.00)	1207,06 △
Euro zu Dollar	0,9112 $ ▽
Gold (2. Goldfixing London)	274,85 ▽

Alle Börsenkurse ab Seite 18

Wertpapiere per Mausklick:
Online Tr@der
Informationen: 05 05 05-15

FR 34 / NR. 16.054 / 14 SCHILLING (1,02 EURO) *Vormals* NEUE FREIE PRESSE *Gegründet 1848* *** FREITAG, 24. AUGUST 2001


Grünen-Chef Alexander Van der Bellen empfiehlt dem Gewerkschaftsbund mehr Distanz zu den politischen Parteien.
Photo: Clemens Fabry

Grün-Chef fordert: Verzetnitsch soll das Parlament verlassen

Im „Presse“-Interview fordert der grüne Bundessprecher Van der Bellen Konsequenzen aus der Postgewerkschafts-Affäre.

entsprechende gesetzliche Unvereinbarkeitsregel dezidiert ab: „Da kommen wir in Teufels Küche.“

Damit reagiert der grüne Bundessprecher auf das Bekanntwerden deutlicher Ge-

Haus verlangt. Gleichzeitig ist er mit einer anderen Forderung an die Öffentlichkeit getreten: Er regte bei einer Pressekonferenz eine „Bezügepyramide“ für alle Sozialpartnerorganisationen an. Damit sollten


Erste Bank-Chef Treichl setzt für sein Institut voll auf Bewahrung der Selbständigkeit. Alles andere sei sehr schlecht für die Aktionäre.
Photo: Michaela Seidler

Erste Bank will Spieß umdrehen: Deutsche Sparkassen im Visier

Bank-Chef Treichl sagt im „Presse“-Gespräch, daß deutsche Sparkassen Teil der Erste-Bank-Gruppe werden könnten.

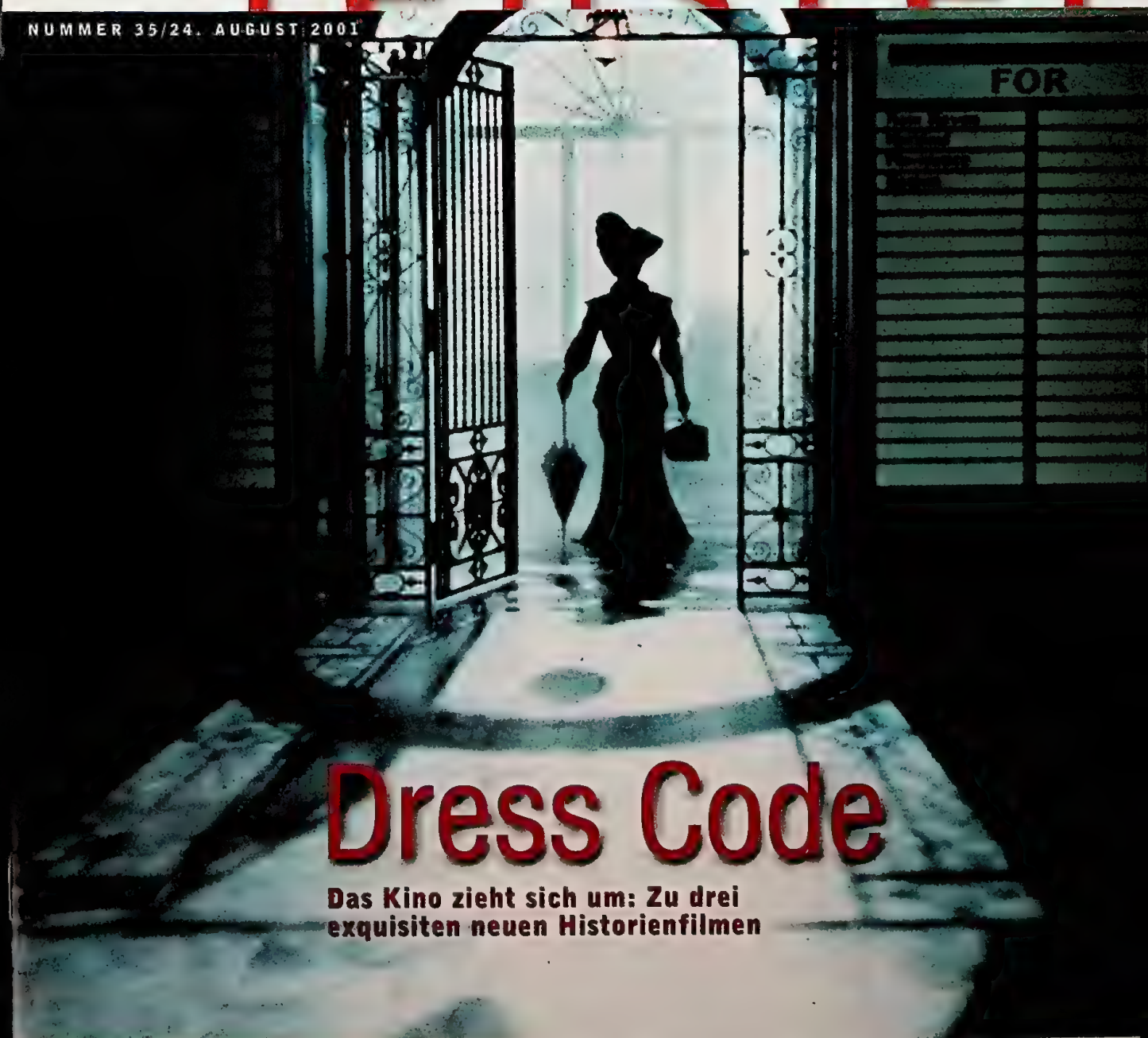
kassen eines Tages Teil der Erste-Bank-Gruppe sein werden,“ kündigt er im „Presse“-Gespräch an. Möglich würde eine grenzüberschreitende Zusammenarbeit durch den Wegfall der öffentlichen Haftungen

stärkste Wertsteigerungspotential von allen Banken in Europa“, was sich auch im Aktienkurs niederschlägt. Das lasse sicher den Appetit internationaler Großbanken auf das Institut wachsen. Dennoch will sich die Erste Bank nicht

Die Presse

SCHAU fenster

NUMMER 35/24. AUGUST 2001



Dress Code

Das Kino zieht sich um: Zu drei exquisiten neuen Historienfilmen

PROGRAMM
DER VOLLSTÄNDIGE KULTURKALENDER
auf den Seiten 27 bis 39

VERWIRRSPIEL | NON-SENS MIT DEN KÜNSTLERN VON MONOCHROM

KUNSTSTOFF | PLASTIK, DAS MATERIAL OHNE GRENZEN

LESBOS | DIE INSEL, WO ANTHONY QUINN SIRTAKI LERNTE



Paralleluniversum monochrom

Hinter dem Label Monochrom steckt eine kleine, aber höchst aktive Künstlergruppe. Sie stoßen auf begeisterte Zustimmung oder entschiedene Ablehnung.

TEXT: STEFAN KOROSCHETZ



die im vorfeld stark kritisierte sprengung des mondes durch die bulgarische performancekünstlerin evgenia-maria pruva war dann aber trotzdem schön anzusehen.

www.monochrom.at

In dem Kurzfilm „Dialektik einer Aufklärung" führen zwei austrotypische Bauern auf freiem Feld unter einem Himmel voll künstlicher Planeten einen agro-astrologischen Diskurs nach dem Hoppala-Prinzip. Textverhaspelung und in schallendes Gelächter Fallen produzieren einen humoristischen Mehrwert, der den Charme reinsten Dilettantismus versprüht. Eingebettet ist diese Szene in die fiktive Fernsehserie „Keep smiling", die wiederum umrahmt wird von der Geschichte eines Systemadministrators, der seine freie Rechenzeit zur Analyse interstellarer Radiosignale zur Verfügung stellt.
Seltsam? Mag sein, ist es aber nicht für das Quintett Monochrom und dessen Fangemeinde. Die künstlerischen Strategien des freigeistigen Grüppchens um den gerade mal 26jährigen Mastermind Johannes Grenzfurthner sind in jedem Fall eigenwillig. Kaum ein Thema ist dem Monoteam, zu dem noch die Teilzeitmogule Evelyn Fürlinger, Franz Ablinger, Harald List und Frank Schneider zählen, zu abwegig, um es einer anarchistischen Dekonstruktion zu unterziehen. Andere Filme zeigen einen Drachentöter an seinem ersten und – soviel sei verraten – letzten Arbeitstag in der Wiener U-Bahn, oder einen unbescholtenen gehbehinderten Bürger, der aufgrund seines verdachterregenden Horoskops von der Polizei in Gewahrsam genommen wird.

ONTOLOGISCHES SANIERUNGSPORTFOLIO So heißt im Untertitel eine weitere tragende Säule im Mono-Multiversum. Das hypertrophe Druckwerk, welches inzwischen bei der Ausgabe elf-vierzehneinhalb hält, umfaßt 260 paranoid layoutierte DIN A4-Seiten und spannt einen Themenbogen, der von Fußballkultur über ein Interview mit einem „Dreckhaufen mit Aug" bis zu „Volksweisenhistorizismen" reicht. Außerdem sind die umtriebigen Medienmogule noch in diversen anderen Sparten aktiv: Podiumsveranstaltungstechnik, Gameshows, Lesungen maroder Art, Theorie-Cocooning, Website-Instandbesetzung, alternative Weltraumfahrtprojekte, Seelen-Import-Export, Wanzen- und Abhörbastelkurse, ästhetische Schwangerschaftsberatung und Puppenmonumentaltheater, und noch vieles mehr. Alles nachzulesen übrigens auf der exzellent gestalteten Mono-Website, wo sämtliche Projekte akribisch dokumentiert sind. Interaktive Website und Server fungieren als strategisches Headquarter der monochromatischen Ideenfabrik.

SOWJETUNIONURLAUB Ein rezentes Projekt ist „Urlaub in Sowjet-Unterzögersdorf", bei dem zehn Jahre nach dem Fall des real existierenden Sozialismus eine Reisegruppe für einen Tag die Erlaubnis erhält, die letzte noch existierende Enklave der Sowjetunion zu besuchen. Diese befindet sich in Sowjet-Unterzögersdorf, wo mit komplizierten Einreiseformularen und schärfsten Kontrollen, mit Uniformen, dem Absingen der „Internationalen" und allem, was sonst noch so dazugehört, eine polit-nostalgische Pervertierung der ehemaligen UdSSR inszeniert wird. Ob das Kunst ist, kann selbst Grenzfurthner nicht mit Sicherheit sagen. Um eine Förderung hat er jedenfalls angesucht und Spaß gemacht hat es allemal.

GENIALES GEBLÖDEL? Alles nur ein grandioser Blödsinn, mag da vielleicht so mancher kleinmütige Erdling meinen, doch dieser Blödsinn hat Methode, und ist mit Gewißheit intelligent gemacht. Der Gegenstand der umtriebigen Medienmogulerie ist schlicht und einfach ALLES und ihre Produkte sind im besten Sinne „Non-Sens".
Kein Wunder, daß sich die institutionalisierte Kunstkritik schwer tut beim Kategorisieren der aktionistischen Hasardeure, und daß das umtriebige Kollektiv auch schon mal mit dem Vorwurf konfrontiert wird, nur puren spaßistischen Trash zu produzieren, obschon sie doch bekennende Kabaretthasser sind. ■

Empfehlung: Lassen Sie sich in das Paralleluniversum von Johannes Grenzfurthner und seinen assoziierten „staatlich geprüften Rhizomatikern" (Eigendefinition) hochbeamen. Internet: www.monochrom.at

BILDMATERIAL: MONOCHROM



Das kann einen ganz schön durcheinanderbringen: „Che" Messner mit ausgeborgtem Gillet

Orientzauber 2001 Schloss Kornberg



20 Jahre Europas größte Teppichausstellung!



Bis 14. Okt. 2001
Bei Feldbach
Oststeiermark
Täglich 10–18 h
Tel. 03152/4200
www.rohani.at

Große Jubiläumsaktion!

dr rohani
erlesene teppiche

KULTUR

NÖN



Für 2008 planen Jürgen Ramacher und Christian Einfalt u.a. eine Ausstellung im Pavillon beim Schloss Mirabell. Kommende Woche wird das Brunnenprojekt der beiden Künstler für den Leobersdorfer Generationenpark vorgestellt. FOTO: ZVG

KÜNSTLER DER WOCHE

AUFTRAG / Jürgen Ramacher bekam einen Auftrag für ein Brunnenprojekt.

Wasserspeiende Leobersdorfer

LEOBERSDORF / Seit über zehn Jahren arbeiten Jürgen Ramacher und Christian Einfalt künstlerisch zusammen und ergänzen sich in ihren Arbeiten symbiotisch. Jetzt haben sie den Zuschlag für ein neues Projekt bekommen: ein Brunnenobjekt im Generationenpark Leobersdorf soll entstehen. Der Brunnen wird eine fünfeckige, sechs Meter hohe Säule aus Nirosta zeigen, worauf 25 Bronzegesichter als Wasserspeier montiert sein werden. Die 25 Gesichter, allesamt Leobersdorfer/Innen, symbolisieren die Bevölkerung in ihrer Altersstruktur.

AUFTAKT / Mit einer Aktion der Künstlergruppe ‚monochrom' startet das Symposion Lindabrunn in ein Lichtkunstjahr und will zum größten Freiraumatelier werden. Am 26. Jänner startet um 19 Uhr eine Lichtaktion.

Glühwürmchen tanzt am Opferfeuerball

LINDABRUNN / Das Symposion Lindabrunn startet heuer mit seinem „Spielplan" schon im Jänner. Das Jahr steht unter dem Generalthema Lichtkunst. Die künstlerische Leitung rund um Kurt Weckel möchte erhellende Zeichen setzen und startet sein Programmjahr mit „Heller als 10.000 Sonnen", einer Aktion der Künstlergruppe „monochrom".

„Wir wollen die Empfehlung aus einem Planungssymposion im Dezember aufgreifen, dass wir ein experimentelles Raum-Laboratorium für Kunst und Architektur bleiben und zum größten österreichischen Freiraumatelier werden", erklärt Weckel seine Intention, die auch Unterstützung bei Landeshauptmann Pröll und Landesrätin Bohuslav findet. Seit dieser neuen Ausrichtung tituliert sich das Symposion Lindabrunn auch mit dem komplexen Namen: „Lindabrunn Laboratorien experimenteller Kunst & Architektur".

Internationales Jahr des „Polytheismus"

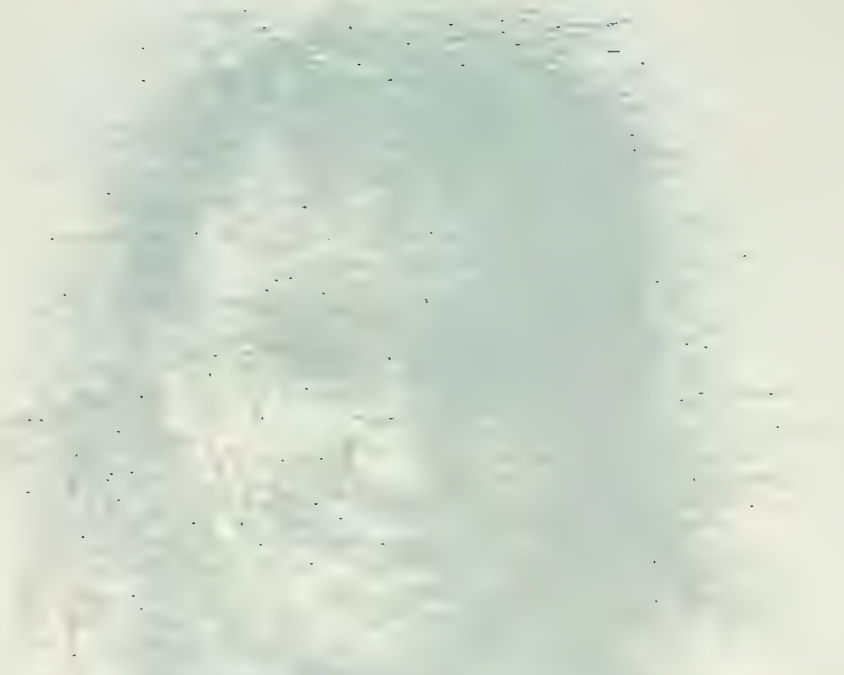
Und für experimentelles, kreatives und kontroversielles Schaffen ist „monochrom" ja prädestiniert und bekannt. In ihrer Lichtaktion werden Wunderkerzen und Sternspritzer zum Leuchten gebracht. „Free Bariumnitrate", so der Titel und gemeint ist dabei die chemische Formel für Wunderkerzen. Die ideologische Aussage dahinter: die Lichterkerze wird in vielen monotheistischen Gesellschaften als rituelles Feiersymbol verwendet, Bariumnitrat ist ein Synonym für die „Sinndiktatur der großen monotheistischen Weltreligionen."

So ruft „monochrom" das internationale Jahr des „Polytheismus" aus, der mehr Demokratie bringe. Monotheismus ist für die Künstlergruppe nämlich „Diktatur, selbst in einer pseudo-säkularen Form." Am 26. Jänner (19 Uhr) startet dazu das gar nicht monochrome Lichtevent mit einer Performance (ab 23 Uhr), einigen Vorträgen und einer Extremgrillage. 10.000 Sonnen (gebündelte Wunderkerzen) werden am Symposions-Gelände erhellt und ein „Opferfeuerball" soll gefeiert werden.

Im Juni folgt dann das Projekt „Immigration", wo Francesco Mariotti sich mit der Ökologie und dem Leitinsekt Glühwürmchen beschäftigt. „Dabei handelt es sich um ein Work in Progress bis 2010, der Start ist Zeitgleich mit dem Viertelsfestival im Juni", ergänzt Weckel. Geplant sind „je nach Finanzlage" noch drei weitere Lichtprojekte, die zum „Grande Finale" in der ersten Septemberwoche präsentiert werden.

www.monochrom.at/free-bariumnitrate oder www.symposion-lindabrunn.at





Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, Nachricht zu geben, dass

Herr

Professor

GEORG PAUL THOMANN

im Alter von 60 Jahren,
nach einem tragischen Unfall für immer von uns gegangen ist.

Das Begräbins findet am Freitag, den 29. Juli um 15.30 Uhr
vor dem städt. Friedhof von Hall in Tirol statt.
Wir begleiten unseren lieben Verstorbenen vom Einsegnungsplatz
zu seiner letzten Ruhestätte in der Universitätsallee der UMIT Hall in Tirol.

"I WANT TO BELIEVE"

Vorarlberg, Wien, Hall in Tirol, am 21. Juli 2005

in tiefer Verbundenheit

monochrom

S 29 Iderike Interview SPB

DER STANDARD

FREITAG, 22. FEBRUAR 2002 | ÖSTERREICHS UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG | HERAUSGEGEBEN VON OSCAR BRONNER | S 15,– / € 1,09

Heute mit DER STANDARD RONDO

Streit um eigene Medizin-Universitäten
THEMA Seite 2

Viktor Klima über VW in Argentiniens Krise
Interview Seite 22

Das „Böse" mit Anführungszeichen
Kolumne Hans Rauscher Seite 35

Grundsteuer für Experten rechtswidrig

Doralt kritisiert Einheitswerte

Wien – Die von Finanzminister Karl-Heinz Grasser ausgelöste Diskussion um die Grundsteuer hat am Donnerstag eine neue Wende genommen. Der Ordinarius für Finanzrecht an der Universität Wien, Werner Doralt, bezeichnete das System der Einheitswerte, nach dem sich die Grundsteuer richtet, als verfassungswidrig. Dieser Meinung schloss sich auch der Verfassungsjurist Heinz Mayer an.

Doralt meint, die Einheitswerte würden zu einer Verzerrung führen, da sie seit 30 Jahren nicht mehr dem Marktwert angepasst wurden. Da sich die Grundpreise von Region zu Region unterschiedlich entwickelt hätten, würde die Relation von Einheitswert zu Verkehrswert nicht überall gleich sein. Und das verletze den Gleichheitsgrundsatz. Die Wertsteigerung würde nur ungenügend in die Errechnung der Steuer einfließen.

Finanzminister Grasser hatte gemeint, die Grundsteuer sei reformbedürftig und im internationalen Vergleich zu niedrig, was zu heftigen Protesten führte. (red) **Seite 23**
Kommentar Seite 36

HEUTE

EU-Konvent Die Regierung hat ihre Positionen für den EU-Konvent abgesteckt, der nächste Woche zu arbeiten beginnt.
Seite 8, Kommentar Seite 36

Langsame Briefe Nur sieben von 20 kostspieligen „Premi-

Automobil

Eberharter gewinnt Gold im Riesenslalom



Stephan Eberhharter hat gestern in Utah seinen Traum verwirklicht. Der Tiroler siegte im Riesenslalom vor

reich war's die zweite Goldene, die 15. Medaille insgesamt. Heute fahren die Damen Riesenslalom. Kroatiens

Israel errichtet Pufferzonen zu Palästinensern

Jerusalem – Nach der schlimmsten Eskalation der Gewalt seit Beginn des Palästinenseraufstandes vor 17 Monaten hat Israels Premier Ariel Sharon Donnerstag Abend die Einrichtung von „Pufferzonen" zu den Palästinensergebieten angekündigt. „Ich werde weiterhin palästinensische Repräsentanten treffen und alles tun, um ... einen totalen Krieg zu verhindern", sagte Sharon im Fernsehen. Zuvor hatte Israel das Gelände des Amtssitzes von Palästinenserpräsident Yassir Arafat in Ramallah erneut mit Raketen angegriffen. Arafat blieb unverletzt. In der Nacht zum Donnerstag waren zum ersten Mal seit Beginn der Intifada Panzer in Gaza eingerollt und hatten die Rundfunkstation zerstört. (red) **Seite 3**

Hauptverband: Volles Gehalt ohne Arbeit

Wien – *Herwig Frad, Präsident*



KULTUR
Schwarzenegger allein gegen den Terror in „Collateral Damage"
Seite 30

WISSENSCHAFT
Affen- und Menschenhirn ähnlicher als gedacht
Seite 34

KOMMUNIKATION
USA: Raues Klima für Pressefreiheit
Seite 34

GASTKOMMENTAR
Unireform: Elfenbeinturm gegen Krämerseelen?
Seite 35

Am Kunst-Gipfel des São Großglockner

Wer ist Georg Paul Thomann, der Teilnehmer Österreichs bei der Biennale São Paulo? Österreich-Kommissärin **Zdenka Badovinac**, *Leiterin der Moderna Galerija Laibach und u. a. Exkommissärin Sloweniens für die Biennale Venedig, klärt im Gespräch mit* **Doris Krumpl** *auf: über ein fiktives Individuum mit mehreren Persönlichkeiten und Assoziierten.*

Wien – *Yes Sir, I can network it out, Sir! Smells like teamspirit, Sir! We are the world, we are the children, Sir!* heißt das Projekt von Georg Paul Thomann, Österreichs Teilnehmer bei der Biennale São Paulo im März.

STANDARD: *Smells like teamspirit, Madam?*
Zdenka Badovinac: Der Direktor der Biennale São Paulo, Alfons Hug, hat die Metropole zum zentralen Thema erkoren und gleichzeitig auch entschieden, dass jedes Land durch einen einzigen Künstler repräsentiert sein soll. Auf der Suche nach Kandidaten sagte mir irgendetwas immer wieder „Smells like teamspirit". Ich hatte beinahe den richtigen Künstler gefunden, als ich kurz danach wieder auf dieselbe Person stieß, aber diesmal mit anderer Identität, als Teil einer Gruppe mit anderem künstlerischen Konzept.

STANDARD: *Staatssekretär Morak wollte einen „Blick von außen" auf die heimische Kunstszene. Wie wählten Sie Österreichs Beitrag aus?*
Badovinac: Ich frage mich, ob solch ein Blick von außen überhaupt existiert. Jeder, der in eine bestimmte Kunstszene involviert wird, erfährt eine lokale Initiation. Ich wurde von niemand Geringerem eingeführt als G. P. Thomann, damals mein Guide und nun mein Biennale-Künstler.

STANDARD: *Was ist das Spezielle an der österreichischen Kunst?*
Badovinac: Die Wiener Kunstszene hat sich in den letzten Jahren zu etwas sehr Außergewöhnlichem entwickelt, sicher auch beeinflusst durch die spezielle politische Situation. Ich war auch überrascht, in welchem Ausmaß die österreichische Kunst eine Art formalistische oder vielleicht Loossche Tradition weiterführt. Neue elektronische Musik verstehe ich als Art von neuem Formalismus und bin deshalb nicht erstaunt, dass sie eines der stärksten Segmente zeitgenössischen österreichischen Kunstschaffens geworden ist.

STANDARD: *Hat Staatsekretär Morak Herrn Thomann schon getroffen? War er ihm bekannt?*
Badovinac: G. P. Thomann und Herr Morak hatten hauptsächlich Kontakt in den 80ern. Morak hat Thomann sogar gefragt, ob er ihm das Cover einer seiner LPs macht. Aber Thomann mochte die Musik und sicher auch die pseudokritische Haltung nicht, also



Zdenka Badovinac, seit 1993 Leiterin der Moderna Galerija in Laibach. *Foto: T.Gregoric*

sagte er Morak, dass er auch Helnwein fragen könnte.

STANDARD: *Warum ist es wichtig, eine Art ironischer Meta-Diskussion/Reflexion im Kunstfeld zu implantieren?*
Badovinac: Ironie wird oft missverstanden als der Prozess, in dem jemand genau das Gegenteil von dem macht, was von ihm oder ihr erwartet wird. Mich interessieren derzeit mehr Projekte, die Präsentationskontexte dekonstruieren. Ironie ist ein kleiner Teil des Zuganges von Thomann, der hauptsächlich sehr seriös und analytisch arbeitet. Statt Ironie würde ich das Wort Humor bevorzugen – eine vernachlässigte Ausdrucksform in der heutigen Kunst.

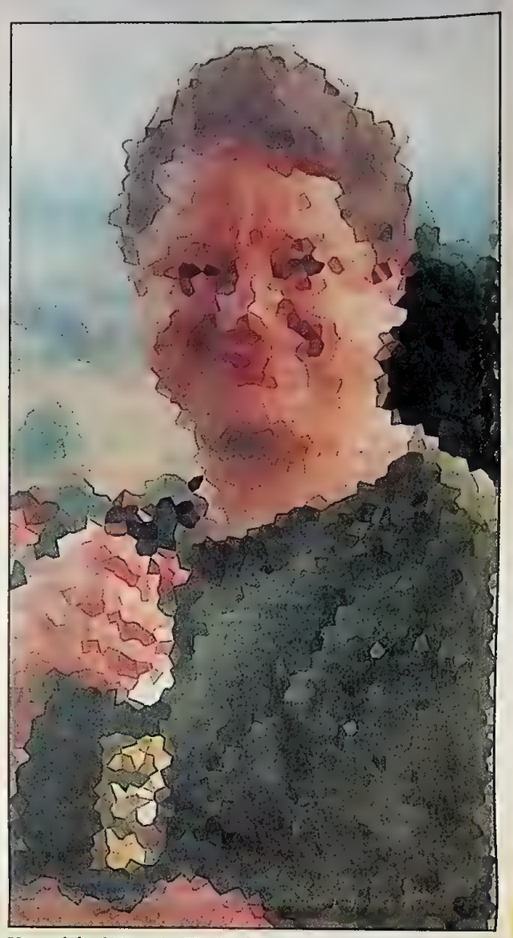
STANDARD: *Wie verträgt sich das alles mit dem Biennale-Motto „Iconografias Metropolitanas"?*
Badovinac: Das Thema hier ist nicht nur die Metropolis, sondern auch die Struktur einer solchen Riesenausstellung. Thomann und seine vier Assoziierten (monochrom, Tonki Gebauer, 320x200, Richard Wientzek) fokussieren Counterparts – urbane und rurale Aspekte unseres Lebens. Zeitgenössische Kunst legt großen Wert auf urbane Aspekte, zugleich können wir sehen, das die relevantesten Probleme – zumindest in Zentraleuropa und am Balkan – in ländlichen Gegenden entstehen. Milošević bekam die Mehrheit der Stimmen von der Landbevölkerung. Auch Haiders Macht basiert nicht unbedingt auf einem intellektuellen, sophisticated Wahlkörper. Es ist sehr gefährlich, sich dessen nicht bewusst zu sein.

STANDARD: *Was wird man im Österreich-Teil nun tatsächlich sehen?*
Badovinac: Das zentrale Element ist Thomanns Installation *Selfportrait as Austrias Highest Mountain (I'm winning my Religion)*. Der Großglockner ist verbunden mit vier Tourist-Centers, von denen jedes Ausstellungen mit jungen österreichischen Künstlern repräsentiert, die Thomann kuratiert.

STANDARD: *Ausstellungen als Touristencenter?*
Badovinac: Ja, die Center sind São Tonki Gebauer, São 320x200, São Richard Wientzek und São monochrom. Gebauers Center ist ein Remix und Recut von Fritz Langs Stummfilm *Nibelungen* inklusive Soundtrack. Die Installation von 320x200, einem politischen Kollektiv, heißt „Amt für Globalisierungskritik". Wientzek macht das, was er am besten kann: das „resoulment" der Malerei"

STANDARD: *Monochrom hat offenbar eine zentrale Rolle?*
Badovinac: Sie werden Tonnen von Zeugs reinkarren. Monochrom, selbst ernannte „Medienmogulerie", ist ein Wiener Publikation-Kunst-Theorie-Handwerk-Kollektiv mit aktionistischen Tendenzen. Es spielt die Unvereinbarkeit von psychologischen und virtuellen Codes miteinander auf witzige und melodramatische Weise aus.

Buchpräsentation am 13. 3., 21.00 im B 72: Thomas Edlinger/Johannes Grenzfurthner/Fritz Ostermayer (Hg.) *Wer erschoß Immanenz? Zur Dynamik von Aneignung und Intervention bei Georg Paul Thomann*, ca. 600 Seiten, mit zahlreichen Abb., Subskriptionspreis bis 13. 3. direkt beim Verlag (edition selene, *selene@t0.or.at*) € 27,– (statt €34,80)



Unser (Tho-)Mann in São Paulo: „Materialstudie mit bierlaunigem Eigenfoto-Scan und Photoshop-Kristallisationsfilter".

DER STANDARD **Webtipp:**
www.monochrom.at

Ein Leben für die Magensäure

Punk-Gevatter Mark E. Smith gastierte mit The Fall in der Szene Wien

Christian Schachinger

Wien – 25 Jahre und gut 35 Alben später hat sich auch nicht viel verändert. Mark E. Smith hat mächtig schlechte Laune. Der Mann, der in seiner schwarzen Bundfaltenhose, dem weißen Hemd und seiner Silberkette am Handgelenk mittlerweile aussieht wie ein dem Zwetschkenschnaps mit der Schal-Trinkermethode zusprechender Kellner in einer Brathendlstation, schlurft missmutig auf die Bühne und sondert Gift und Galle ins Mikrofon ab.

Dazwischen werden im Mund die abgefeimtesten unter den Gemeinheiten angewidert vorgekaut: „I'm in a Bourgeois Town, I'm in a Bourgeois Town, I got the Bourgeois Blues, spread the news around – chrrr-pff!"

Fast hätte er es nicht bemerkt: Publikum ist heute auch da. Wahrscheinlich ist die Toilette draußen zu klein. Deshalb können nicht alle gleichzeitig scheißen gehen. Sie verstellen im Saal den Platz. Widerliches Geschmeiß. Gar nicht ignorieren.

Früher, als Mark E. Smith noch mit den Leuten vor der Bühne kommunizierte und



Mark E. Smith zeigt dem Wiener Publikum doch recht deutlich, was er ganz generell von der Menschheit hält. *Foto: Fischer*

ihnen Nettigkeiten sagte wie jene, dass der Unterschied zwischen ihm und den Zuhörern darin bestehe, dass diejenigen, die Eintritt für The Fall bezahlt hätten, definitiv nicht mit einem Führerschein gesegnet seien, der sie zum Lenken eines Gehirns berechtige, früher, das war tatsächlich noch Punkrock in seiner härtesten Ausformung.

Stoische, plumpe Beats im Midtempo-Bereich, endlose Riff-Wiederholungen auf kratzigen Gitarren, rumpelnden Bässen und quengelnden Zweifingerorgeln. *Have Found Bormann, Lucifer Over Lancashire, Container Drivers*: Songs, die eine ganze Generation von nachrückenden genialen Dilettanten Bands gründen ließen.

Hinter jeder rausgespuckten Textzeile noch schnell ein „Fuck you!" hinterher ... Jahrhundertalben wie *Grotesque (After The Gramme)* oder *Perverted By Language*. Eine monomanische Kunstform, die von der Zerstörung ebenso lebte wie von der Selbstzerstörung. The Fall, das war einmal eine gefährliche Angelegenheit. Ende der 70er-Jahre trug sie auf ihren schmächtigen Schultern tatsächlich eine Revolution mit.

Heute ist ein Konzert von The Fall auch Lichtjahre nach dem Ausverkauf der Sex Pistols, dem Selbstmord Kurt Cobains und der Promotiontour von DJ Ötzi durch die USA noch immer eine gefährliche Sache. Allerdings eher für die Künstler.

Mark E. Smith muss aufpassen, dass er bei seinen Hasstiraden nicht versehentlich seine geschundene Leber ausspuckt, und die Sklaven, die derzeit im klassischen Rockband-Trioformat und auf den Spuren von Iggy Pop und den Stooges für den Massa schuften, die müssen auch aufpassen. Damit sie vom Chef keine angeschoben bekommen, wenn sie sich verspielen.

Eine britische Zeitung hat geschrieben, bei The Fall handle es sich um „25 years of tragedy in progress". Das ist gut erkannt. Für immer Punk.

Ö Regional:

Serie zur politischen Lage in den Bundesländern

Am 25. Februar: Tirol

Jeden Montag im STANDARD




Der Lebende
Advent
Kalender
2005
JUGENDSTILTHEATER
Baumgartner Höhe 1/Spinnerhof, 1140 Wien
8. – 10. Dezember 2005 um 19.30 Uhr
11. Dezember 2005 um 15.00 Uhr
Karten: 01/577 22 65, www.hubsikramar.net,
Eintritt: 18 Euro, erm. 15 Euro
maschek.
monochrom
Oliver Hangl
Mara Mattuschka
Alexander und Konstantin Wladigeroff
Hannes Lengauer
Eva Schuster
Nina Gabriel
Erich Sperger
Michael Smulik
Stefan Weber
Erwin Leder
Christian Strasser
Andreas Lungenschmid
Er-Ich
Sylvia Moritz
Cynthia Schwertsik
Spiegelgrund
Sonja Romei
Peter Plos
Heidi Gross/Augustin
Margot Hruby
Die Asylanten
United Aliens


Die letzte Konsequenz des Konsums ist der Kannibalismus.
Unterstützt von Kulturamt der Stadt Wien und ERSTE Bank – NESTROY-Preis
Ein Weihnachtsspektakel für alle Sinne. Eine himmlische Pilgerreise mit 24 Überraschungen.
Produktionsleitung:
Ton:
Fotos: Martin Lang, Grafik: Eva Schuster


Theater SHOWinisten in Kooperation mit
Künstlerische Leitung: Hubsi Kramar
ÖSTILTHEATER
Jööö ...*
24 Überraschu

*24 Kür[illegible]nnen *24 Kästchen

Der Lebende Adventkalender 2005

JUGENDSTILTHEATER

Baumgartner Höhe 1/Steinhof, 1140 Wien

8. – 10. Dezember 2005 um **19.30 Uhr**

11. Dezember 2005 um **15.00 Uhr**

Karten: 01/577 22 65, www.hubsikramar.net,
Eintritt: 18 Euro, erm. 15 Euro

Mit dem Projekt „Free Bariumnitrate!“ des Kollektivs monochrom startet das der Lichtkunst gewidmete Programm des Symposion Lindabrunn 2007.

Konzept und Darbietung: monochrom
Sachdienliche Vorträge: monochrom und Gäste
Regiekonzept: umraum

Ort: Symposion Lindabrunn, Steinbruchstrasse 25, Enzesfeld/Lindabrunn
Zeit: Vorträge ab 19:00 Uhr, Zündung: 23:00 Uhr

Anfahrt: A2 bis Leobersdorf, rechts nach Berndorf / Hirtenberg, in Hirtenberg links nach Enzesfeld weiter bis Lindabrunn, nach Dorfkirche rechter Hand bei Wegweiser nach Algen Hauptstraße verlassen und geradeaus den grünen Symposionsschildern folgen.

Busshuttle ab 1010 Wien, Rathausstraße 5 bei Uni. Abfahrt am 26. Januar 2007, 18:00 Uhr; retour in Wien am 27. Januar 2007, 2:00 Uhr morgens.

Labor experimenteller Kunst & Architektur: www.symposion-lindabrunn.at

monochrom

BUNDESKANZLERAMT KUNST

Free Bariumnitrate!

Ein Opferfeuerball aus 10.000 Wunderkerzen

Opening Event des Internationalen Jahres des Polytheismus
(powered by monochrom)

26. Januar 2007 ab 19:00 Uhr
Symposion Lindabrunn

Die chemische Verbindung Bariumnitrat bildet die Grundlage für die so genannte „Wunderkerze". Sie ist in verschiedenen monotheistischen Ritualen gebunden, gewissermaßen also unfrei. In Österreich zum Beispiel als fester Bestandteil des Weihnachtsfestes, an dem sich die Geburt des angeblichen Gottessohnes Jesus Christus jähren soll, weshalb man/frau meint „Sternspritzer" entzünden zu müssen. Desgleichen in Großbritannien, wo Wunderkerzen („sparklers") zur Guy Fawkes Night abbrennen, in der die Niederschlagung eines römisch-katholischen Komplotts gegen den König als obersten Repräsentanten der anglikanischen Kirche (1605) gefeiert wird.
In den USA wiederum gehören sie zum Ritualbestand des 4. Julis, in dem sich die nur scheinbar säkulare Nation in religiöser Manier ihres metaphysischen Grundes in der christlich-abendländischen (Werte-)Gemeinschaft versichert.
Bariumnitrat steht damit stellvertretend für alle Signifikantinnen, die in den Sinndiktaturen der großen monotheistischen Weltreligionen ausgebeutet und versklavt werden.

Das „Internationale Jahr des Polytheismus" (powered by monochrom) will die weltgeschichtliche Epoche des mit sich selbst konkurrierenden Monotheismus (und seiner Derivate wie „der freie Westen" oder „die arabische Welt") überwinden durch die Wiedergewinnung einer polytheistischen Vielfalt, in dem sich die zahllosen Götter und Göttinnen selbst neutralisieren können bzw. den Überblick verlieren. Polytheismus ist Demokratie, Monotheismus bleibt Diktatur, selbst in seiner pseudo-säkularen Form.
Die symbolische Befreiung des Oxidationsmaterials soll dieses Jahr, das am 26. Januar 2007 beginnt, eröffnen. Wir wollen zu diesem Zweck mit Ihnen zusammen 10.000 zusammen gebündelte Wunderkerzen anzünden, und zwar ohne christliche und abendländische Hintergedanken (wie Lobpreis, Brauch, Demut oder André Heller). Es erwartet Sie ein wunderschönes, mächtiges Fanal, dessen repräsentationalistische Zweckleere und Sinnferne vielleicht einige der vom monotheistischen McKinseyismus vertriebene heimatlose und verwahrloste Gottheiten aus ihrem Nahbereichsjenseitsexil anzulocken vermag, um den Eingotthimmel sinnvoll zu überfremden.

Aus der von Klassen-, Rassen- und Männerinteressen bestimmten Knechtschaft des Monotheismus und dem Bruderzwist seiner Dreifaltigkeit soll die Welt in die Vielfalt einer neuen Unübersichtlichkeit erlöst werden. Außerdem, so meinen wir, Polytheismus ist die Religionsform, die dem Lebensstil einer modernen, kosmopolitischen und vielfältig interessierten, jungen Kultur entspricht. Bereichern auch Sie Ihre Bewerbungsmappe durch Polytheismus. Stellen Sie sich Ihren Himmel individuell und auf Ihren Typ abgestimmt zusammen. Wir beraten Sie gerne. Beachten Sie hierzu auch unsere demnächst anlaufende Götter/Göttinen-Probeabo-Aktion.

Never forget: One is the number of the beast!

www.monochrom.at/bariumnitrate/
www.monochrom.at/polytheism/

12-2005 €2,99

VIDEOGAME CULTURE

EDGE®

NINTENDO | SONY | MICROSOFT | ARCADE | SET-TOP | ONLINE

GAME BOY MICRO
NINTENDO hat den Game Boy geschrumpft. Ein großer Wurf?

KAMEO-AUFTRITT
Vom GC zur 360: Die Story von RAREs feenhafter Monsterhatz

THE WITCHER
CD PROJEKT bringt Fallout ins Land der Märchen

OBLIVION
Wie ein Rollenspiel nach WoW erfolgreich sein kann



PERFECT DARK ZERO
Die dunkle Seite von RARE

HYPE
REVIEW

GRAND THEFT AUTO: VICE CITY STORIES HITMAN BLOOD MONEY RATCHET GLADIATOR TRUE CRIME NEW
PRINCE OF PERSIA: WARRIOR WITHIN & THE TWO THRONES PRINCE OF PERSIA: THE SANDS OF TIME & WHITE 2 FAR CRY INSTINCTS CASTLEVANIA DS BURNOUT REVENGE

INCOMING

Neue Spiele, Ankündigungen und Updates

Goku Makaimura

FORMAT: PSP PUBLISHER: CAPCOM



Es ist diese Art von News, die viel zu gut ist, als dass man sie glauben würde. Jedenfalls solange kein Screenshot auftaucht. Serien-Schöpfer Fujiwara arbeitet an einer PSP-Version von Extreme *Ghouls'n'Ghosts*. Der neu entwickelte 3D-Seitwärts-Scroller wird die Bekanntheit der Serie weiter vergrößern

Fight Night: Round 3

FORMAT: 360, PS3 PUBLISHER: EA



Aus einer der nicht ganz so gelungenen E3-Präsentationen wurde schnell einer der viel versprechendsten Next-Gen-Titel. Ganz ohne HUD gibt das Spiel nur mittels der Grafik Feedback: Die Haut reißt ein, Spucke klebt an blutigen Boxhandschuhen und das Feuer in den Augen verrät, wie nahe sie dem Ringboden sind

Sonic Riders

FORMAT: PS2, XBOX PUBLISHER: SEGA



Segas stachlige Kuscheltiere waren auf ihrer Suche nach neuen Betätigungsfeldern nur mäßig erfolgreich. Wie schon in den Adventure-Spielen frönt der blaue Igel dem gefährlichen Hoverboarding und rast im *Tricksty/e*-Style durch die Städte dieser Welt. Kann Sonic Team an den Schwchen von *Heroes* vorbei grinden?

Lemmings

FORMAT: PSP PUBLISHER: SCEE



Dieses Spiel wird wohl kaum die Identitätskrise der PSP besiegen und scheint eine phantasielose Arbeitsmaßnahme zu sein. Aber immerhin versprüht die Adaption des Uralt-Klassikers den gleichen Charme wie das Original. Dank des Level-Editors wird es möglich sein, in eigenen Welten zu spielen

Dark Messiah Of Might & Magic

FORMAT: PC PUBLISHER: UBISOFT



Mit Aufsehen erregenden Grafikeffekten und dem Havok-Physiksystem bewaffnet, wagt sich Arkanes First-Person-Rollenspiel in die dunkelsten Ecken der *Might&Magic*-Welt. Zwar garantiert die Source-Engine hübsche Grafiken und eine Newton-kompatible Mechanik, ein *M&M*-Spiel wird aber an seiner Tiefe gemessen

Driver: Parallel Lines

FORMAT: PS2, XBOX PUBLISHER: ATARI



Erkennend, dass man eine Sackgasse nicht zu Ende geht, wagt Reflections einen Neubeginn. Als erstes wurde Tanner gekündigt, anschließend bewegte man sich durch Raum und Zeit in das New York City der 70er-Jahre. Einfacher, fesselnder und angeblich auch zuverlässiger soll *Driver* seinen alten Charme wieder finden

The Outfit

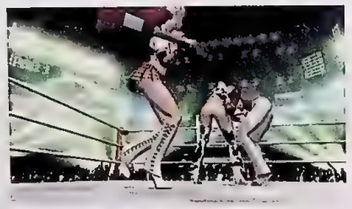
FORMAT: 360 PUBLISHER: THQ



Nachdem Relic das Genre der Echtzeitstrategiespiele genau seziert und analysiert hat, wurden die Einzelteile zu einem Third-Person-Actionspiel zusammengesetzt. Viel Strategie, viel Mittendrin-Gefühl und viel Zerstörung sollen die 360-Eigner erfreuen, die während der Gefechte neue Einheiten anfordern dürfen

Rumble Roses XX

FORMAT: 360 PUBLISHER: KONAMI



Da die Eventplanung für *DOAX2* noch unter Verschluss gehalten wird, liegt es an Konamis Boxenludern und ihrem neuen Team-System, Frauenkämpfe auf der 360 auszutragen. Die Unterstützung von Xbox Live ist gesichert, die Unterstützung der Zuschauer muss sich der Spieler hingegen hart erarbeiten

Sonic The Hedgehog

FORMAT: 360, PS3 PUBLISHER: SEGA



Der vorläufige, aber sehr beruhigende Titel von Yuji Naka's Next-Gen-Sonic sagt mehr, als all die frühen Screenshots. Segas Chairman Naoya Tsurumi spricht von einer „Neugeburt Sonics, die ein beispielloses Geschwindigkeitsgefühl vermitteln wird." Nach den Nahtod-Erfahrungen der letzten Zeit wird das den Igel freuen



INTERNETSPIEL DES MONATS

Soviet-Unterzögersdorf – Sector 1 — www.monochrom.at/su-sector1

Soviet-Unterzögersdorf ist ein von der Wiener Kunstneigungsgruppe Monochrom gedachtes Rückzugsgebiet sozialistischer Utopien und Ideale. Im Jahr 2001 wurde das Dorf als Performance ins Leben gerufen, begleitet von einer sorgsam ausgearbeiteten und sehr überzeugenden Website. Mittlerweile hat Monochrom seine Vision des Dorfes, der Bewohner und der Kulter überarbeitet und in die Form eines Point&Click-Adventures gepresst.

Die Wahl dieses Formats ist nicht ganz zufällig –auch das Adventure-Genre ist fast ausgestorben. So hofft Monochrom, dass die veraltete Oberfläche die gleiche traurige Nostalgie verbreitet, wie das kleine Kollektiv der Dorfbewohner.

Wer Action erwartet, dürfte enttäuscht sein. Einen Großteil seiner Zeit verbringt man damit, im Park des Roten Oktober Müll einzusammeln und mittels der Audiotransmissionseinheit 32 dem Obersten Sowjet von vermissten Kameraden zu berichten. Nur wer tiefer gräbt, könnte die verborgene Story in *Soviet-Unterzögersdorf* entdecken.

S. 24 : Soviet Game

26
28
30
32
34
36
36
37
38
38
39

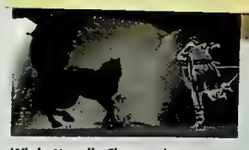
...orgen

...ortable

...as perfekte Spiel für die PSP ist



Ridge Racer hat zwar die Herzen der PSP-Besitzer erobert, aber das Spiel nutzte nur wenige der Features, die die Mini-Konsole zu bieten hat. Kann *GTA* es besser machen?



Wir hatten die Chance, dem Schatten werfenden Koloss selbst einmal die Hand zu schütteln. Seine freundliche Begrüßung lässt uns auf einen baldigen Release hoffen.
PS2, SONY

Goku Makaimura



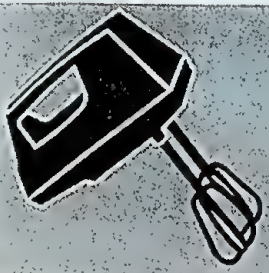
Capcom befragt die Besucher seiner Japan-Homepage, welcher Klassiker für die PSP umgesetzt werden soll. Wenn Ghouls'N'Ghosts repräsentativ ist, stimmen wir für alle.
PSP, CAPCOM

Every Party



Okamoto zeigt zwar noch keine Screenshots von *Every Party* – aber allein sein Enthusiasmus reicht aus, dass wir uns wie Kinder auf 360-Albernheiten freuen.
360, MICROSOFT

Als Nintendos DS angekündigt wurde, war es ein Mysterium: Ein Datenblatt voller Ersatzteile und seltsamer Ideen. Als Sonys PSP angekündigt wurde, war es eine tolle Sache: Einer PS2 in der Tasche kann niemand widerstehen. Über ein Jahr später ist die Hardware endlich erschienen und – wie eigentlich zu erwarten war – beide haben ihre Vor- und Nachteile. Nur die Spiele, die halten sich ganz und gar nicht an unsere Erwartungen. Der japanische Entwickler Marvelous arbeitet gerade an der Umsetzung von Taito-Klassikern für PSP und DS. Die DS-Versionen tragen den Namenszusatz „Revolution", die PSP-Varianten den Zusatz „Evolution". Diese Unterscheidung ist durchaus ehrlich. Es liegt auf der Hand, dass auf der PSP neue Versionen alter Konsolenspiele laufen werden, während für die DS alte Spiele neu erfunden werden.
Aber fair ist das nicht. Auch die PSP unterscheidet sich radikal von einer Wohnzimmer-Konsole – tragbar, WLAN-fähig, hauptsächlich digital gesteuert, Widescreen – also sollte man auch auf der PSP eine Revolution erwarten dürfen.
Sonys *Pursuit Force* könnte der Titel werden, der das PSP-Gaming definiert – so wie fast jeder andere auch: Innovativ, abwechslungsreich und für ein Mobilgerät ausgelegt. *Liberty City Stories* hingegen ist der Prototyp einer Portierung, wie sie nicht sein sollte: Als Nachbildung eines PS2-Spiels muss sie darauf hoffen, dass die Sleep-Funktion eventuelle Bedienungsprobleme behebt. *Pursuit Force* hätte aufgrund seiner hohen Qualität gute Chancen, Zeichen zu setzen. Zu definieren, wie sich ein gutes PSP-Spiel anfühlen muss. Wie es aussehen muss. Aber es wird *Pursuit Force* nicht gelingen. Stattdessen wird ein vier Jahre altes, aufgewärmtes Konsolenspiel diese Rolle übernehmen. *Liberty City Stories* wird ein enormer kommerzieller Erfolg und es wird mehr PSPs verkaufen, als jedes andere Spiel.
Warum auch nicht? Warum sollte sich eine Spieleplattform nicht dadurch definieren, was ihre Besitzer darauf spielen wollen? Warum muss sie sich dadurch definieren, was sie kann? Ein eigener Teil aus der *GTA*-Serie ist mehr, als Rockstar-Fans zu hoffen wagten: Die Möglichkeit, die Lust und die Begeisterung wieder zu erleben, die sie bereits einmal hatten. Und zu fühlen, dass dieses Spiel nur für sie gemacht wurde. Ist nicht gerade das die perfekte Anwendung für eine Hardware?



monochrom (wien)

...lassen Revue passieren, heute:
>> Erwachsenenbildung in Kurzfilmaspik

gerd dembowski
marvin chlada

lesen TV-Satiren aus ihrem neuen Buch
>> DIE NEUEN HEILIGEN
feldbusch, domian, teletubbies & andere simulationen

13. Oktober 2000

kirchengasse 4 A-4040linz
www.servus.at/stwst
0049-070-731209

STADT WERKSTATT


EINGANG LINKS
Projekte zu Kunst und Musik
in der Baustelle

Kunstverein für die Rheinlande und Westfalen, Düsseldorf

Grabbeplatz 4 D-40213 Düsseldorf T. +49 211 32 70 23 F. +49 211 32 90 70 www.kunstverein-duesseldorf.de

Samstag, 10. November 2001, 20 Uhr
"I FEEL A SONG COMING ALONG"
SADIE BENNING, INES DOUJAK & MIKKI MUHR, ANDREAS KARNER,
ELKE KRYSTUFEK, monochrom, JENNIFER REEDER
Kuratorin: COSIMA RAINER (Düsseldorf / Wien)

Eintritt: DM 5,- / Mitglieder frei

Die eingeladenen Künstlerinnen und Künstler untersuchen Populärkultur und setzen dabei Techniken der Parodie und des Absurden ein. Der Fokus liegt auf emanzipatorischen Strategien und der Überblendung bestehender Hierarchien.
Präsentiert werden Videos von Elke Krystufek (A), Sadie Benning (USA), Jennifer Reeder (USA), Ines Doujak & Mikki Muhr (A), Performances von Andreas Karner (A) und dem Bastelkollektiv monochrom (A).

Der Kunstverein erhält den Preis der Jürgen Ponto-Stiftung 2001. Wir danken für die Unterstützung.

Abb.: Sadie Benning, Judy Spots, Videostill (Detail); VDB, Chicago

.KUNST

Nr. 12 • 33. Jg., 18. März 2002

profil

Das unabhängige Nachrichtenmagazin Österreichs

S 139 SMB

Medizin die krank macht

profil-Report

Jeder dritte Befund ist falsch

Sieben von zehn Antibiotika unnötig

Mehr Medizin- als Verkehrsopfer

MÄDCHENHANDEL-VERDACHT

Der Fall des Olympiasiegers

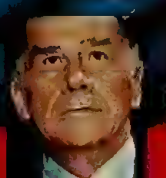
Wolfgang Schwarz



OBMANN-SUCHE

Das Elend der Wiener Bürgerlichen

Bernhard Görg



www.profil.at



Zerstörtes Haus, Kandahar 2001
Mehr tote Zivilisten als im World Trade Center

REUTERS/SHAN KHUDSHEED

text sehen, sehr genau darüber nachdenken, was zu tun sei, warum es passiert ist etc. Ein Online-Magazin bat mich um ein Interview, das dann unter dem Titel „Die Verräterin antwortet ihren Kritikern" veröffentlicht wurde. Ein Artikel im „New Republic" eine Woche nach meinem Artikel begann mit dem Satz: „Was haben Osama Bin Laden, Saddam Hussein und Susan Sontag gemeinsam?" Die Antwort lautete: „Alle drei wünschen die Zerstörung Amerikas."

profil: Man wirft Ihnen fehlenden Patriotismus vor.

Sontag: Ich bin keine Patriotin, und Nationalismus halte ich für eine Form von Kitsch. Warum sollte ich auch Patriotin eines imperialistischen Landes sein wollen? Es ist mein Job, eine Außenseiterin zu sein. Was mich aufregt, hat nichts mit mir zu tun.

profil: Womit dann?

Sontag: Es ist die unglaubliche Konformität, die sich hier entwickelt. Ich habe zwar Morddrohungen bekommen, aber niemand hat versucht, mich zu töten. Und ich werde auch nie aufhören, mich zu äußern. Wenn das hier nicht mehr möglich sein sollte, würde ich nach Europa gehen. Die Frage ist: Welche Veränderungen haben in diesem Land stattgefunden, wenn einige moderate Bemerkungen von mir solche hysterischen, bösartigen und aggressiven Reaktionen auslösen? Zum Missfallen der Linken habe ich die USA-Intervention in Bosnien unterstützt, ich war für das NATO-Bombardement im Kosovo. Ich bin nicht – wie etwa Noam Chomsky – in jeder Hinsicht eine Kritikerin der amerikanischen Macht. Aber die Rhetorik und die Schritte dieser extrem rechten Regierung sind beängstigend.

profil: Welche Wirkung zeigt das?

Sontag: Man kann seinen Job verlieren. Die schlimmste und gefährlichste Form der Zensur ist Selbstzensur. Ich weiß von vielen Leuten, die öffentlich Stellung beziehen wollten, dann darauf verzichtet und mir erklärt haben: „Ich habe nichts gesagt, weil ich nicht so angegriffen werden wollte wie du."

profil: Warum reagiert Amerika so panisch?

Sontag: Amerika hat sich immer für eine Ausnahme gehalten. Man ging hier davon aus, dass Katastrophen wie Terroranschläge vielleicht in London, Paris oder Berlin passieren, aber nicht hier. Ich wusste, dass man hier so dachte, und trotzdem bin ich ein bisschen überrascht darüber, wie empört und schockiert die Leute sind. Wie können sie es wagen! Wenn man hier sagt, dass in Afghanistan mehr Zivilisten gestorben sind als im World Trade Center, stößt man auf völliges Unverständnis. Als ob die Leute fragen würden: Wie kann man deren Leben mit amerikanischen Leben vergleichen? Es gibt keine zwei Seiten, keine zwei Parteien in dieser Debatte. Es existiert nur eine Seite.

profil: Kann sich das in absehbarer Zeit ändern?

Sontag: Es wird immer schlimmer. Jetzt ist da diese neue Sache: Die USA könnten Nuklearwaffen gegen Iran, Irak und Nordkorea einsetzen! Amerika zeigt jetzt, dass es auf die gültigen Regeln der Kriegsführung und auf die Genfer Konvention pfeift! Das sind sehr verstörende neue Entwicklungen.

profil: Wird dabei das Führen von Kriegen, quasi als notwendiges Übel, wieder gesellschaftsfähig?

Sontag: Auch für Menschen, die keine Pazifisten sind, gelten Regeln und Gesetze der Kriegsführung. Es gibt internationale Konventionen, die die Behandlung von Kriegsgefangenen regeln. Natürlich werden diese Konventionen oft verletzt, aber der Umstand, dass es sie gibt – selbst wenn man sie nur scheinheilig akzeptiert –, wirkt reglementierend. Die USA missachten derzeit die Gültigkeit aller internationalen Konventionen; und zwar sobald sie nicht mit amerikanischen Interessen übereinstimmen. Das hat eine völlig neue Qualität. Wir wissen, dass imperialistische Staaten sich so verhalten, aber es ist ein neuer Schritt, es zu verkünden, und es macht die Situation gefährlicher.

Interview: **Julia Kospach**

Go West!

In den siebziger Jahren des 19. Jahrhunderts verlässt die gefeierte polnische Schauspielerin Maryna Zalezowska mit Mann, Sohn, Verehrer und einer Gruppe von Freunden ihre Heimat und fährt nach Kalifornien. Dort proben die hoch gebildeten, in praktischen Dingen völlig unerfahrenen Idealisten ein Leben in ländlicher Einfachheit und gründen eine Farm-Kommune nach Vorbild des utopistischen Sozialisten Charles Fourier. Das Experiment scheitert, Maryna startet eine zweite, triumphale Karriere auf amerikanischen Bühnen.

Susan Sontags historischer Roman – inspiriert vom Leben der berühmten polnischen Schauspielerin Helena Modrzejewska – spielt mit dem Thema des „Clash of Civilizations". Und er erzählt vor beinah erstickend üppigem, detailverliebtem Hintergrund und in epischer Breite von einer Theater-Diva, die sich, des eigenen Erfolgs überdrüssig, in der Neuen Welt neu erfindet: eine an sich schöne, konventionell chronologisch gebaute Geschichte, die leider nicht selten Gefahr läuft, ihre Figuren unter unglaublichen Mengen von Erzählmaterial zu ersticken. ***J. K.***



Helena Modrzejewska Vorbild für Roman-Heldin

UNIVERSITY OF PENNSYLVANIA



Susan Sontag:
„In Amerika". Hanser.
479 S., EUR 25,60



MONI SAULICH



Selbstporträt als ein Haufen Tusche
Georg Paul Thomann, Kunstphantom, tritt auf der Biennale São Paulo als Großglockner auf

Trinken, was übrig bleibt
Johannes Grenzfurthner, Harald List und Evelyn Fürlinger von monochrom

Wer ist Thomann?

Kunst. Die Künstlergruppe monochrom spielt mit den Überresten der Postmoderne und vertritt Österreich auf der Biennale São Paulo.

Von Patricia Grzonka

Danke für die Zivilgesellschaft/Ihr Wohl liegt jetzt in deiner Hand/Dank auch, dass ich im Widerstand eine Stimme fand"; „Dank Herr für das Präfix ‚Retro'/Dank auch für die 1-Klick-Bestellung bei Amazon." Diese Adaption des protestantischen Kirchenlieds, nachzuhören auf der neuen „Sumpf"-CD[1]), ist der aktuelle Hit der österreichischen Künstlergruppe monochrom und führt in ein ironiegetragenes Universum, in dem alles zitiert und für die eigenen Zwecke adaptiert werden kann. „Theorie- und Bastelkollektiv" nennt sich die Gruppe gern selbst, kurz auch „Medienmogulerie".

monochroms sprechendstes Produkt ist der Website-Dschungel www.monochrom.at, wo Glossare, Statistiken, Kurzfilme oder eine „Datenbank des Vorüberschreitens" zu finden sind. „Kosmische Dimensionen" bescheinigt der Gruppe ein Interpret, und das ist wohl ihr auffälligstes Merkmal: die „unendliche heterogene Vielfalt".

monochrom ist auch ein KünstlerInnenkollektiv, dessen Kerntruppe aus fünf Leuten um die dreißig besteht: Johannes Grenzfurthner, Evelyn Fürlinger, Franz Ablinger, Harald List und Frank Apunkt Schneider. Getroffen haben sich die Mitglieder, die heute größtenteils in Wien leben, aber alle „irgendwo auf dem Dorf" aufgewachsen sind, übers Internet, noch heute die Hauptkommunikationsbasis der fünf. Die Arbeit von monochrom stellt ein potenziell endloses Forschungsprojekt über die Wunder dieser Welt dar und trägt bisweilen melancholische Untertöne. Ein barocker Weltschmerz am Ende der Postmoderne, der im gegenwärtigen Kunstbetrieb etwas ganz und gar Anachronistisches hat. Es werden Diskurse über Diskurse, sophistische Betrachtungen über die Werbemaschinerie, Politik, Popsongs oder was auch immer geführt – alles mit einem hohen Grad an Sprach- und Spiellust. Künstlerisch sind monochrom vielleicht am ehesten mit der Wiener Gruppe Gelatin vergleichbar, die sich ebenfalls ein eigenes Universum mittels Referenzsystem und selbst kreierten Späßen aufgebaut hat.

Kunstfigur. Und als rein theoretisch agierende KünstlerInnen, die im engen Sinn noch kein einziges traditionell verwertbares Kunstwerk produziert haben, sind monochrom nun auf eine der ältesten Kunstbiennalen eingeladen worden, die Biennale von São Paulo (siehe Kasten). monochrom sind aber offiziell nicht als sie selbst vertreten, sondern als Georg Paul Thomann[2]), eine Kunstfigur, die ein komplexes System von fiktiven biografischen Angaben und endlosen Interpretationen darstellt. Ein Künstler um die sechzig, der als Maler begonnen hat, politisch aktiv war, Medien- und Musikprojekte initiiert hat und eben überall dort war, wo was los war. „Die Essenz der österreichischen Kunstszene", wie Johannes Grenzfurthner, monochromist der ersten Stunde, erläutert. Man kann sich darüber streiten, ob es sich hierbei um einen postpubertären Gestus oder um eine revolutionäre Geste handelt. Jedenfalls wird die Mystifikation um den Fake-Künstler von monochrom selbst gebrochen durch die Offenlegung seiner „wahren" Identität. Auch wenn die zuständige Kuratorin Zdenka Badovinac, Leiterin der Moderna Galerija in Ljubljana, gerne auf der Idee beharrt, Georg P. Thomann auf die Biennale entsandt zu haben, und auch in etlichen Zeitungsinterviews das Spiel weitergedreht wird. Ein Spiel allerdings, das niemandem, der darin nicht von Anfang an involviert war, die Möglichkeit zur Partizipation lässt. Nun ist es ein Auftritt Thomann/monochrom geworden und kann zumindest als „offenes" Kunstprojekt diskutiert werden.

„Mindestens drei von uns sind manisch", meint Grenzfurthner, und angesichts der Arbeitsbesessenheit, die die Projekte der Gruppe kennzeichnet, glaubt man gerne, dass nach São Paulo erst mal Urlaub angesagt ist. ■

BIENNALE SÃO PAULO

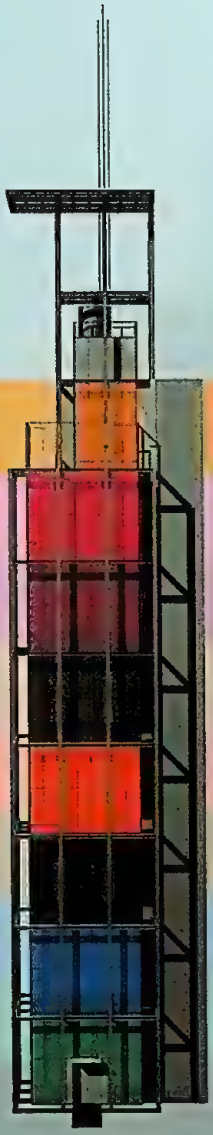
Die 25. Biennale São Paulo (Brasilien) wird am 23. März eröffnet und läuft bis Anfang Juni. Nach der Biennale von Venedig ist sie die zweitälteste der Welt und ein wichtiger Gradmesser für aktuelle Kunsttrends. Neuer Leiter ist der Deutsche Alfons Hug, nominiert nach dem Ausscheiden des früheren Chefkurators Ivo Mesqita. Die Auseinandersetzungen um die Nachfolge haben es auch mit sich gebracht, dass die Biennale um ein Jahr verschoben wurde. 70 Nationen nehmen teil, für Österreich startete zuletzt Elke Krystufek (1998). Zurzeit ist keine aktuelle Homepage abrufbar.

[1]) „Im Sumpf"-CD # 2, Hrsg. von Fritz Ostermayer und Thomas Edlinger.
[2]) Biografie Georg Paul Thomann: „Wer erschoss Immanenz?", Hrsg. von Fritz Ostermayer, Thomas Edlinger und monochrom, edition selene, Wien 2002.

Klangturm

st.poelten

electronic music station



INSTALLATION
PENSION MIDI



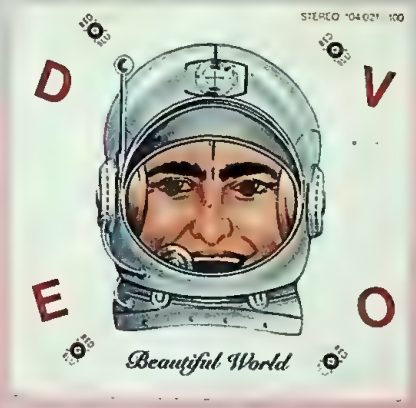
monochrom


Page 6 IMOOGINATION

Roger Powell and Dr. Moog set up for a Radio City concert in New York.

Digital Wonderreich: Anderswo reden sie von Sonic Fiction oder träumen von Alien Sounds, die aus der Zukunft kommen. Diese Neue! Elektronische! Musik! will sich trotz oder gerade wegen ihres exzessiven Gebrauchs des Samplers ihre Herkunft nicht mehr ansehen lassen. Ortlosigkeit statt street credibility. Schon entstehen neue Tonträger nach dem Stille Post-Prinzip. Man schickt das unfertige Teil A auf die Reise ins Netz, jemand remixt es zu Teil B. Das wiederum remodelliert ein Dritter zu Teil C – und fertig ist der ewig unfertige Mutant. Die digitale Leitkultur aus Bedroom Producern, Webdesignern, Laptop-MusikerInnen und Multi-Media-IngenieurInnen ist ästhetisch kaum auf einen gemeinsamen Nenner zu bringen, aber produktionstechnisch ist klar, dass musikalisches Material nunmehr als potenziell grenzenlose Soundbibliothek für jedermann zur Verfügung stehen soll. Hier zu Lande reden sie auch viel von der Elektronischen Internationale, aber auch vom Ortsspezifischen: davon, ob es nun zum Beispiel einen spezifischen Wiener





Sound gibt oder nicht. Kann man die lässige »Hingeschissenheit«, von der im Zusammenhang mit hiesigen Downbeat-Produktionen immer wieder gesprochen wurde, tatsächlich hören? Smells like Wiener Melange?
Was in solch locker eingestreuten Rekursen auf die Spannung von Regionalismus und (Pop-)Internationalismus anklingt, ist vielleicht so etwas wie der blinde Fleck der Utopie vom Digital Wonderland. Wovon nämlich kaum gesprochen wird, ist, inwiefern der aktuelle Modernisierungsschub der musikalischen Produktionsweisen durch die Benutzeroberfläche Computer schon per se als emanzipativer, fortschrittlicher Akt zu sehen ist, der sich, will er nicht einem bürgerlichen Begriff von Elitenkultur verhaftet bleiben, an seiner Strahlkraft ins Soziale messen lassen muss.

Gerade die Geschichte der elektronischen Popmusik war ja immer schon auch eine der Technologien, die in ihrem subversiven, »deterritorialisierenden« Gehalt nicht nur am Neuen, bislang Unerhörten des

Sounds interessiert war, die das verfügbare (technisch) Neue nicht nur sofort integriert, sondern systematisch gegen den Strich gelesen hat. Vom Feedback-Lärm der Stromgitarre über das Scratchen des DJs bis zu den Sound-Errungenschaften

Lounge
con.vert
ACID PRO 2.0

Soundgate
Pocketnoise

MESO
the heavy
rotation revisor

Soundgate
revamp

monochrom
Pension MIDI

Soundgate
Playstation

Ed Osborn
flying machine #4

Studio
Log in
Info, Shop, Kassa, Drinks

Landhausplatz
A-3109 St. Pölten
(02742) 9005 17 941
(02742) 90 80 50
www.klangturm.at
office@klangturm.at

TURING TRAIN TERMINAL

Die von dem englischen Mathematiker **Alan M. Turing** 1936, etwa zeitgleich mit Konrad Zuses Z1, entwickelte universelle Rechenmaschine, wurde als Gedankenmodell zur Untersuchung prinzipieller Fragen der Berechenbarkeit geschaffen: *»On computable numbers, with an application to the Entscheidungsproblem«* [1]
Die Turing-Maschine ist nicht unbedingt ein Modell für die Arbeitsweise zeitgenössischer Computer, doch durch die Zerlegung algorithmischer Prozesse in einfachste Operationen Grundlage der theoretischen Informatik.

Das Grundprinzip sind ein Arbeitsband, das an beiden Seiten unbegrenzt ist und auf dem sich ein Lese-/Schreibkopf bewegt. Der L/S-Kopf befindet sich jeweils immer genau über einem Abschnitt des Bandes, das in unendlich viele Abschnitte geteilt ist. Die Turingmaschine befindet sich immer in einem bestimmten Zustand von dem ausgehend sie programmiert werden kann. Die Programmierung wird über Zustandsbeschreibungen realisiert. Für jeweils einen Zustand der Turingmaschine in Verbindung mit dem gespeicherten Wert auf dem aktuellen Feld des Arbeitsbandes kann eine Arbeitsanweisung an den L/S-Kopf gegeben werden.

[1] In Proceedings of the London Mathematical Society, 42

Alles was überhaupt berechenbar ist, ist mit der Turingmaschine berechenbar!

Alonzo Church

Es gibt keine Turingmaschine, die entscheiden kann, ob eine beliebige andere Turingmaschine je anhält oder nicht.

Hartmann, Nievergelt, Reichert,
Programmieren mit Kara, S. 73

Eröffnung:
11. 01. 2004 / 17:30

Öffnungszeiten:
10:00 – 22:00

in Kooperation mit MathSpace

Kontakt:

Severin Hofmann
wallstreet@sil.at

David Moises
david@timesup.org

TURING TRAIN TERMINAL

ZÜGE HÖNNEN RECHNEN!

vom 12. 01. 2004 – 07. 02. 2004
im freiraum / MQ Wien
von Severin Hofmann / David Moises



4468 Mallard
Rekordlokomotive
1935

RUN

Die Weichen sind gestellt. Der Befehl gilt einer Lokomotive. Das Ziel der Reise steht fest – der Weg dorthin ist offen – doch der ist das Ziel. Die Intelligenz steckt im Labyrinth, nicht in der Lok, die nicht weiß, daß sie als Teil einer einfachen Turingmaschine ein Resultat erfährt. Wie der Cursor durch die Subroutine des Programms, gleiten die skalierten Tonnen Stahl über die Plastikschwellen des Nebengleises. Dorthin zu gelangen wurde auf vertrackte Weise eine Runde vorher entschieden. Solange kein Error-Prellbock erscheint ist der Prozess im Gange, die Operation eine Addition von 1 und 1. Die Zahl 3 überschreitet das Vorstellungsvermögen. Kein Kopfbahnhof, sondern der veränderte Zustand ist das Resultat.

Bei der hier realisierten Turing-Maschine nach ***Adam Chalcraft*** und ***Michael Greene*** [2] wird das Lesen und Schreiben von drei verschiedenen Weichentypen bewerkstelligt:

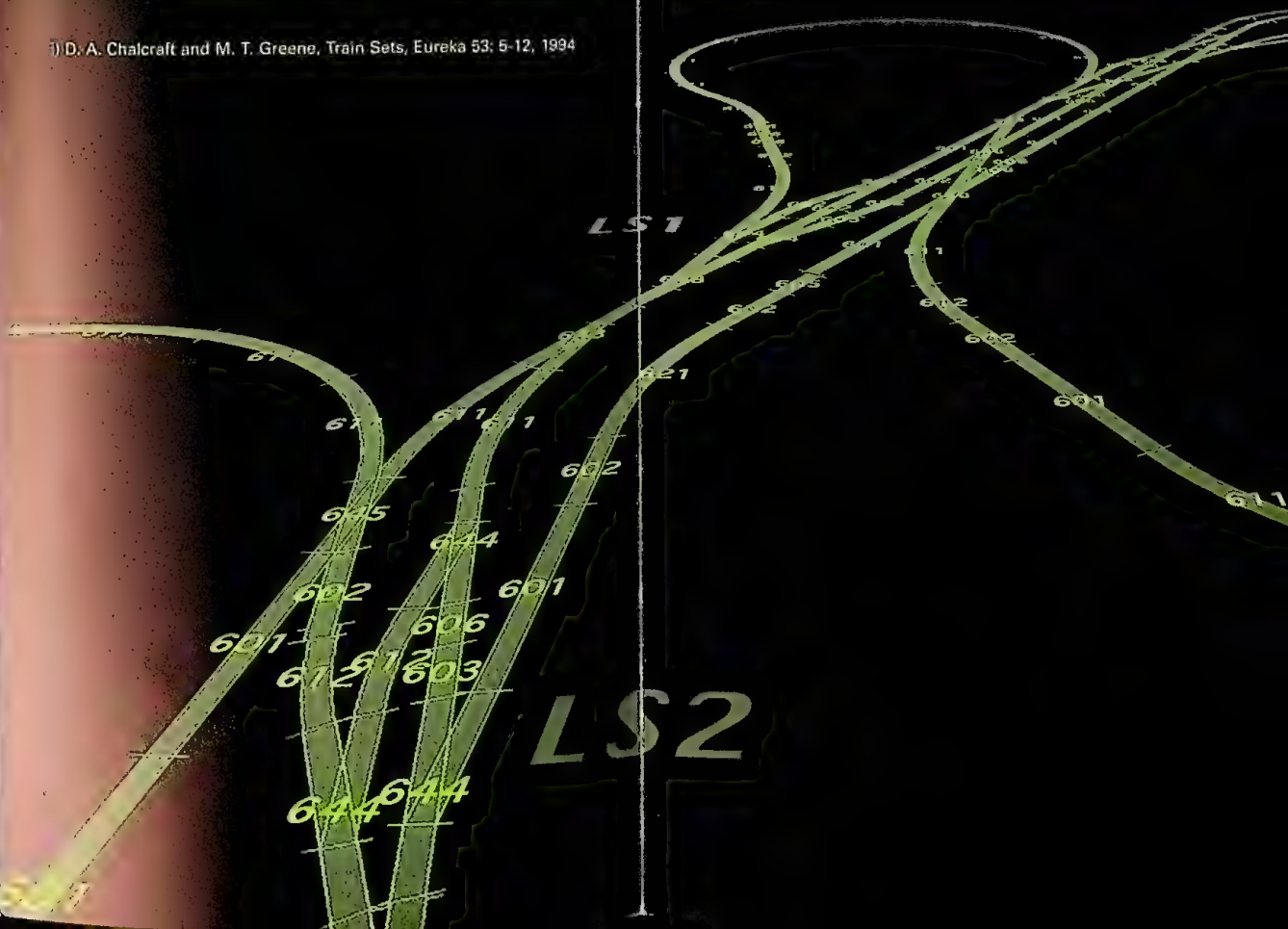
-) Die *Federweiche* leitet in eine Richtung und hält ihre Stellung bei.

-) Die *faule Weiche* ändert ihre Stellung, wenn sie von einem Verteilergleis befahren wird zu jenem Gleis.

-) Die *Flip-Flop-Weiche* stellt sich nach jeder Durchfahrt um.

Ausgehend von einer Grundstellung, der Aufgabe, stellt und schaltet sich die Lokomotive nun selbst Werte und Zustände beim Befahren und verlässt das System, dessen Veränderung das Resultat ist.

1) D. A. Chalcraft and M. T. Greene, Train Sets, Eureka 53: 5-12, 1994



MULTI mART

„mehr zahlen weniger!“
„crowdfunding art markets“

September-November 2012

MONOCHROM
TITLE SEQUENCE 2012

„Es steht schlecht um die Aura der Kunst im Zeitalter digitaler Reproduzierbarkeit! Image Sharing! Kontextkollaps! Beliebigkeit! Bedeutungsverlust!"

monochrom rücken die sinnstiftende Kontextualisierung von Kunstwerken wieder in den Mittelpunkt. Jeder Abzug des reproduzierten Bildmotivs wird gewissenhaft neu kontextualisiert und mit eigenem Titel versehen.

"Distinktionsgewinn für die hyperindividuelle Kundschaft! Schafft 1, 2, viele Kunstwerkbeschriftungen!"



monochrom ist ein internationales Kunst-Technologie-Philosophie-Kollektiv mit Büro im Wiener Museumsquartier. 1993 gegründet von Johannes Grenzfurthner und Franz Ablinger, sind heute sieben weitere Mitglieder aktiv dabei. Die Gruppe arbeitet mit den verschiedensten Medien und Kunstformaten und veröffentlicht die Buch- und Magazinreihe „monochrom". monochrom ist für ihre linkspolitische und zivilgesellschaftliche Arbeit bekannt. Zahlreiche nationale und internationale Austellungen und Festivals. 2002 als Vertreter Österreichs auf der Biennale Sao Paulo (Brasilien). *www.monochrom.at/titlesequence*



Laser Print einer Raubfotografie (12x12cm) gerahmt mit Passepartout (33x33 cm)
Jede Editionsnummer mit eigenem Titel und Bildunterschrift.
Signiert und nummeriert.

SMS / Mail
„Monochrom"
an: 0664 366 60 16
interesse@multimart.at

jo

Magazin für Studierende de[illegible]

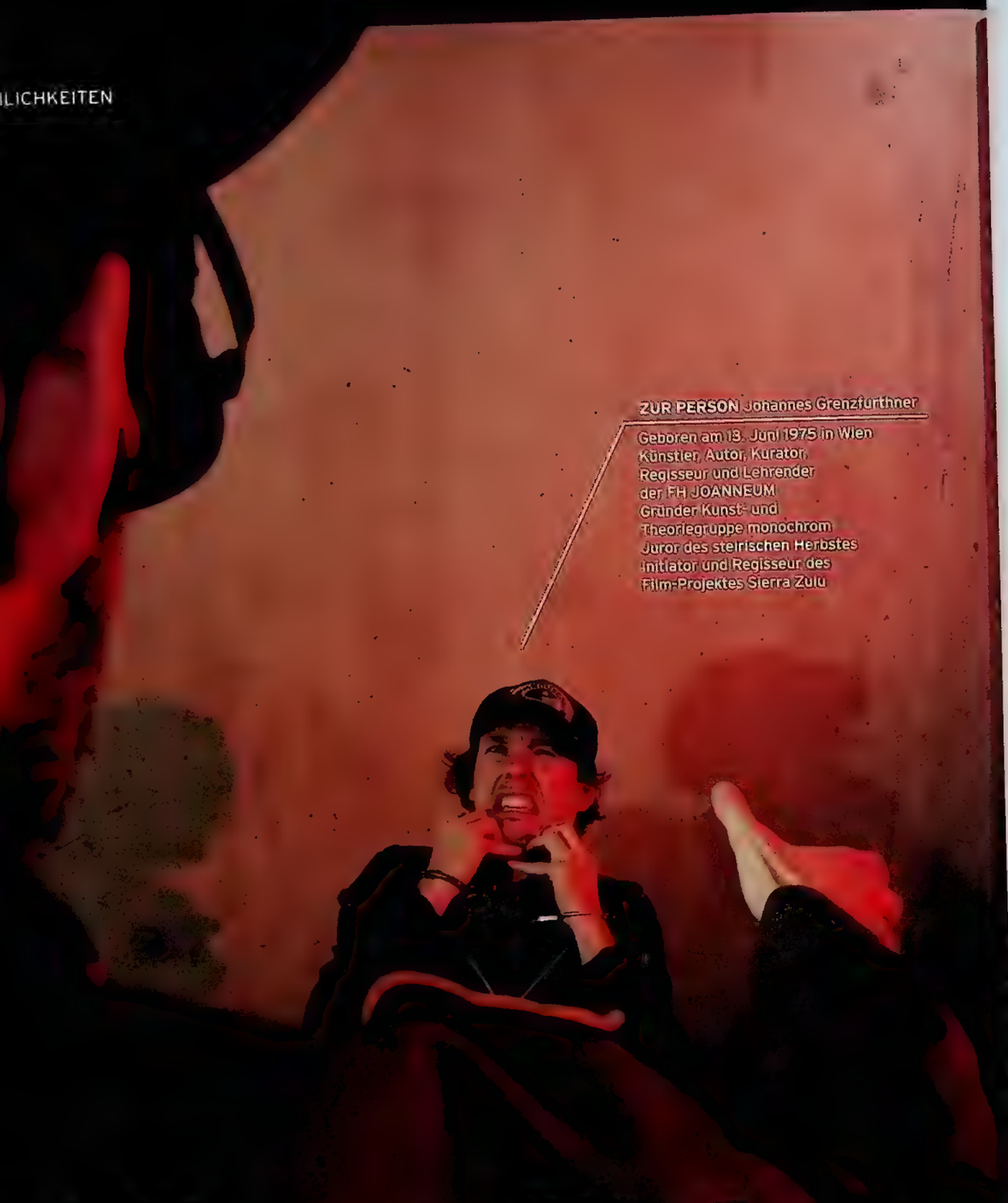


Wahnsinn.

ERLEBEN
Hallo, Zination!
Von Samurais und Schmetterlingen.

INTERVIEW
Johannes Grenzfurthner
Ein Regisseur im Foltergeflüster.

ALLES NEU
öh joanneum
Ein Schritt nach vorne.



ZUR PERSON Johannes Grenzfurthner

Geboren am 13. Juni 1975 in Wien
Künstler, Autor, Kurator,
Regisseur und Lehrender
der FH JOANNEUM
Gründer Kunst- und
Theoriegruppe monochrom
Juror des steirischen Herbstes
Initiator und Regisseur des
Film-Projektes Sierra Zulu

Foltergeflüster

Text: *Hubertus J. Schwarz & Johannes Grenzfurthner*
Fotos: *Gerulf Dösinger*

Es stinkt nach Urin, Angst, Lügen und Wahrheit. Der Ort: ein karger Verhörraum. Die Protagonisten: Ein Offizier und Johannes Grenzfurthner, der Initiator des Film-Projektes Sierra Zulu. Ein Freigeist, dem seine Vision einer sowjetischen Mikrorepublik bis in die Realität gefolgt ist – Ein Interview der etwas anderen Art.

KOMMISSAR MOLOSHNIKOV — Genosse Grenzfurthner! Bitte unterbrechen Sie die Urination in ihrer Zelle. Es ist Zeit.

REGISSEUR GRENZFURTHNER — *beendet Urination, packt sein Glied zurück in die Unterhose.* Also, ich habe keine Ahnung wer Sie sind, aber ... *bekommt Ohrfeige* ...

KOMMISSAR MOLOSHNIKOV — Ich bin Kommissar Moloshnikov vom Sowjet-Unterzögersdorfer Büro für Völkerverständigungsproblematik, Abteilung Kulturmechanik und Differenzdoktrin.
Sind sie verwandt mit dem Genossen Gennadyi Moloshnikov, dem Sowjet-Unterzögersdorfer Wirtshausbetreiber und Hypertext-Experten?

KOMMISSAR MOLOSHNIKOV — Mein Bruder, der einzige Blogger unseres schönen Landes, steht hier nicht zur Debatte. West-Genosse Grenzfurthner, was denken Sie, warum Sie hier sind?

REGISSEUR GRENZFURTHNER — Ich will sofort mit General Gogov sprechen! Meine Behandlung hier ist eine Zumutung! Ich bin immerhin ein Freund Ihres Landes! Da fahre ich nichtsahnend mit meinem 3er-Golf die Windmühlgasse entlang, da wird mit der Weg von einem katalysatorlosen Kleinlieferwagen verstellt, Ihre Milizionäre springen raus, und das nächste, an das ich mich erinnern kann, ist auf einem total verschimmelten Kellerfußboden aufzuwachen! Ich habe eine Allergie! Behandelt man so befreundete Kräfte aus dem Ausland?

KOMMISSAR MOLOSHNIKOV — Ihr großmäuligen Westler und euer karges Immunsystem! *gibt Ohrfeige.*

REGISSEUR GRENZFURTHNER — Aua!

KOMMISSAR MOLOSHNIKOV — Wir sind unzufrieden über den Fortschritt Ihres -- unseres! -- Projektes.

REGISSEUR GRENZFURTHNER — Liest ihre politische Führung keine E-Mails? Ich schicke zweiwöchentlich Updates, sogar UTF-8 kodiert!

KOMMISSAR MOLOSHNIKOV — Wir haben auch anderes zu tun. Also, erklären Sie sich!

REGISSEUR GRENZFURTHNER — Sie meinen unser Projekt „Sierra Zulu“?

KOMMISSAR MOLOSHNIKOV — Selbstverständlich.

REGISSEUR GRENZFURTHNER — Wir sind im vierten Jahr der Planung. Es gibt leichte Verzögerungen.

KOMMISSAR MOLOSHNIKOV — Das Projekt soll schon 2013, laut 5-Jahres-Plan, abgeschlossen sein! Sie unfähiger Hund!

REGISSEUR GRENZFURTHNER — Ja, so lasse ich mit mir aber nicht ... *bekommt Ohrfeige* ... Scheißdreck! Ich will General Gogov ... *bekommt Ohrfeige* ... aua! Ich habe das Recht ... *bekommt Fußtritt* ... hmmpf. Ich ... *bekommt Kopfnuss.* Ok. Das Projekt ist leider ins Stocken geraten. Wir haben um Filmförderung beim Österreichischen Filminstitut angesucht, und wurden in erster Instanz abgelehnt.

KOMMISSAR MOLOSHNIKOV — Film?

REGISSEUR GRENZFURTHNER — Sie wissen gar nicht, dass es sich um einen Film handelt?

KOMMISSAR MOLOSHNIKOV — Elaborieren Sie. ▶

REGISSEUR GRENZFURTHNER — Aber... ok. Gut. Vor vier Jahren traten wir mit dem obersten Sowjet Ihres Landes, Sowjet-Unterzögersdorf, in Verbindung, weil wir die glorreiche Geschichte der letzten Sowjetrepublik auf dem Planeten Erde in Form eines Spielfilms erzählen wollen. Also eine Art Spielfilm-Doku über den... äh... stolzen Kampf Ihres kleinen Landes Sowjet-Unterzögersdorf.

KOMMISSAR MOLOSHNIKOV — Ich verstehe. Wird darin auch unsere ruhmreiche Vergangenheit erzählt?

REGISSEUR GRENZFURTHNER — Natürlich! Dass Ostösterreich von 1945 bis 1955 sowjetische Zone war, und dass nach Abzug der Alliierten mit Unterzeichnung des Staatsvertrags aber nicht alle Sowjets wirklich abgezogen waren, sondern in einem unbewohnten kleinen Dorf namens Unterzögersdorf sesshaft geworden waren.

KOMMISSAR MOLOSHNIKOV — Eine stolze, sowjetische Enklave in den Tiefen des niederösterreichischen Weinviertels.

REGISSEUR GRENZFURTHNER — Genau. 2009 begannen wir die Arbeit an einem Spielfilm. Ein Film über transnationale Politik und die Informations- und Mediengesellschaft des 21. Jahrhunderts!

KOMMISSAR MOLOSHNIKOV — Aber ist das nicht anachronistisch? Ein Film über die Informationsgesellschaft?

REGISSEUR GRENZFURTHNER — Nein! Was mich interessiert ist, dass Ihr Kuhdorf *bekommt Ohrfeige* ... aber das meine ich ja positiv! Also Ihr Kuhdorf *bekommt Ohrfeige* kann die kommunistische Utopie in die Gegenwart retten... weil es nicht mehr ernst genommen zu werden braucht, und sich deswegen von der Schwere der eigenen Zwangsutopie befreit hat.

KOMMISSAR MOLOSHNIKOV — Und die Handlung?

REGISSEUR GRENZFURTHNER — Eine bunt gemischte UN-Friedenstruppe betreibt ein kleines Camp im Niemandsland zwischen Österreich und dem ruralen Mikrostaat Sowjet-Unterzögersdorf. Eine Explosion mitten im sowjetischen Territorium zieht das Team in eine bizarre Verschwörung aus Industriespionage, Medienwahnsinn und politischer Intrige. Und die Informationsindustrie? Opfer sind unvermeidlich.

KOMMISSAR MOLOSHNIKOV — Das klingt doch besser... aber ist das unterhaltsam und belehrend?

REGISSEUR GRENZFURTHNER — *schluckt.* Ja! Film ist ein großartiges Trägermedium. Es ist so augenweitend und berührend. Deswegen liebe ich Film, verschlinge ihn und gestalte ihn. Film ist eine sugar-coated bullet. Das gilt natürlich auch für Sierra Zulu – denn unser Film ist trotz aller bitterer theoretischer Farce eine erquickliche, praktische Komödie.

KOMMISSAR MOLOSHNIKOV — Ach halten Sie das Maul. Warum ist der Film noch nicht fertig?

REGISSEUR GRENZFURTHNER — Die Finanzen! Die Finanzen! Wir müssen Fördergeber beeindrucken um den Rest des doch großen Budgets aufzutreiben! Zu diesem Zweck haben wir den Kurzfilm „Earthmoving" gedreht. Es handelt sich um ein sogenanntes „Prequel", also die Vorgeschichte von „Sierra Zulu". Wir konnten den Kurzfilm im Jänner 2012 in nur eineinhalb Drehtagen fertigstellen!

KOMMISSAR MOLOSHNIKOV — Ach ja? Wenn das Ding so beeindruckend war, warum gibt's dann keine Fördergelder?

REGISSEUR GRENZFURTHNER — Die Jurymitglieder des Österreichischen Filminstituts ... *bekommt Ohrfeige* ... haben ... *bekommt Ohrfeige* ...







Skepsis... *bekommt Fußtritt* ... ja lassen Sie *bekommt Ohrfeige* mich *bekommt Ohrfeige* doch *bekommt Ohrfeige* mal *bekommt Ohrfeige* ausreden!

KOMMISSAR MOLOSHNIKOV — Gut.

REGISSEUR GRENZFURTHNER — Als wir die Ablehnung des Österreichischen Filminstitus auf Facebook, Twitter und anderen Social-Media-Plattformen verkündet hatten, gab es einen Aufschrei! Unsere Fans wollten uns jetzt sogar finanziell unterstützen!

KOMMISSAR MOLOSHNIKOV — Wir brauchen keine Social Media! Wir brauchen Socialist Media!

REGISSEUR GRENZFURTHNER — Äh. Ja. Und Crowdfunding.

KOMMISSAR MOLOSHNIKOV — Krautfunding?

REGISSEUR GRENZFURTHNER — Crowdfunding! Wir haben das Projekt und Sowjet-Unterzögersdorf auf Kickstarter einer Online-Plattform zur verteilten Spendeneintreiberei vorgestellt. Wir konnten in 27 Tagen 52,000 US-Dollar für das Projekt bekommen *bekommt Ohrfeige* ...

KOMMISSAR MOLOSHNIKOV — Verfluchtes Westgeld!



REGISSEUR GRENZFURTHNER — Ja, aber es zeigte den Fördergebern, dass sich viele Leute für das Projekt interessieren! Wired, Boing Boing, io9, Libération, und viele andere internationale Magazine haben berichtet!

KOMMISSAR MOLOSHNIKOV — Der Stern von Sowjet-Unterzögersdorf strahlt also heller denn je!

REGISSEUR GRENZFURTHNER — Nicht zuletzt auch wegen der wunderbaren Schauspielerinnen und Schauspieler, die wir bislang gewinnen konnten! Jello Biafra, der Ex-Sänger der Dead Kennedys, Robert Picardo, bekannt als Hologramm in Star Trek Voyager, Amber Benson, bekannt als Tara in Buffy the Vampire Slayer, die wunderbaren Pranksters The Yes Men, aber auch österreichische Prominenz wie Gerald Votava, Michael Ostrowski und Alfons Haider ... *bekommt Ohrfeige* ...

KOMMISSAR MOLOSHNIKOV — Angeber. Sagen Sie es doch gleich... Sie brauchen also noch Zeit!

Es läutet das Telefon

KOMMISSAR MOLOSHNIKOV — *spricht ins Telefon.* Ja, ja? Gerne. Ja. Ich komme dann auch auf einen Tee vorbei, General. Ja.

REGISSEUR GRENZFURTHNER — *sieht Schlüssel in Moloshnikovs Hosentasche, nimmt ihn an sich und versucht die Handschellen zu öffnen.* Grmm... grmmm. Dreck.

KOMMISSAR MOLOSHNIKOV — *zu Grenzfurthner* Aber Herr Genosse! Das ist ja stümperhafte Arbeit. Aber Sie haben Glück! Man hat mir gerade mitgeteilt, dass unsere Führung bereit ist, Ihnen noch Zeit einzuräumen.Wir kümmern uns inder Zwischenzeit um das Arschloch Haneke.

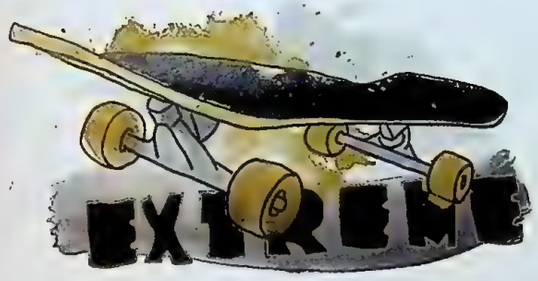
REGISSEUR GRENZFURTHNER — Manchmal besuche ich Ihren General Gogov und bringe ihm West-Pralinen mit, auf die er dann spucken darf. Dann bin ich unglaublich stolz! Darf ich jetzt gehen?

KOMMISSAR MOLOSHNIKOV — Sie dürfen. ●

Sinnvoll & Sinnlos

Text: *Andreas Leitner*
Illustration: *Carina Lex*

Der Begriff Wahnsinn mag zwar negativ behaftet sein, aber er ist garantiert nicht sinnlos. Ob es aber sinnvoll ist, sich im Internet dem Wahnsinn hinzugeben, ist eine andere Sache...



Wahnsinn in bewegten Bildern

Manche Sportler scheinen eine ganz einfache Devise zu haben: Höher, schneller, weiter, oder einfach nur spektakulärer. Dabei spielt es keine Rolle, ob sie auf Skates, Mountainbikes, oder Skiern unterwegs sind, oder einfach nur von Klippen oder aus Flugzeugen springen, es kommen meist ziemlich starke Videos zustande. Eine tolle Auswahl gibt's hier zu sehen. **>>> extreme.com**



Warnung: Informationsgehalt gleich Null

Manchen Leuten auf dieser Erde ist tatsächlich so langweilig, dass sie mit großem Ehrgeiz und kompromissloser Kontinuität die hirnrissigsten Nachrichten erfinden und damit ihre etwas seriöseren Kollegen gewaltig auf die Schaufel nehmen. Eine Kurznachricht zum Einstimmen:

++++ *Klotz am Bein: Mafia beseitigt Kronzeugen* ++++
>>> www.derpostillon.com



Ist es normal, dass...

Es gibt sie immer, diese Momente, in denen man irgendetwas tut, und sich prompt die Frage stellt: „Verdammt, ist das denn eigentlich normal?" Auf dieser Seite beantwortet dir eine Community Fragen von: „Ist es in Ordnung vom Freund des jüngeren Bruders zu stehlen?" bis zu: „Ich wasche meine Haare bis zu dreimal täglich. Ist das normal?" **>>> isitnormal.com**



Dinge, die die Welt (nicht) braucht

Es gibt sie noch vereinzelt auf dieser Erde, die Daniel Düsentriebs, die Dinge entwerfen, von denen die Welt nicht wusste, dass sie sie je brauchen würde. Zum Beispiel eine schalldichte Plexiglaskugel mit einem Durchmesser von 1,80m zum Chillen, oder einfach nur ein beheiztes Mauspad für kalte Zocker-Abende.
>>> blog.ausgefallene-ideen.com


DAS WICHTIGSTE IN KÜRZE!
FÖRDERRICHTUNEN DER NÄCHSTEN JAHRE
INFORMATIONEN VON VORSTANDS- &
PLENARSITZUNG
U.V.A.M.
KLAUSURTERMIN VERSCHOBEN!
KURZINFORMATIONEN Seite 1
PROTOKOLL KUPF-SITZUNG 15.10. Seite 3 + 4
BERICHT PRESSEKONFERENZ Seite 5
BERICHTE ÖFFENTLICHKEITSARBEIT Seite 6
SEMINAR "SPONSORING" Seite 7
NEUES MITGLIED: XAPU LINZ Seite 8


Zeitung der Kulturplattform 00
Grand Théâtre électrique


KUPF
Zeitung der Kulturplattform 00


KUPF

monochrom

Verein zur Förderung der selektiven Rezeptionsforschung im Sinne futurologischer Belange
Vereinsanschrift: G. Hauptmannstr. 4/15, A-2000 Stockerau
Koordinationsanschrift: Schönbrunnerstr. 32/27, A-1050 Wien
Telefon. 0676 7831453
Email. info@monochrom.at / Web. www.monochrom.at

An das
Bundeskanzleramt Kunst
Ballhausplatz 2
1014 Wien
Einschreiben

Wien, 22. Jänner 2003
Betreff: Förderung „Bestechung 2003"

Sehr geehrte Damen und Herren!

Wir ersuchen um Förderung für folgendes Projekt:

Bestechung 2003

Wir erbitten die Überweisung einer Summe von

Euro 20.000,00

auf unser Konto BA-Creditanstalt: 0379-35376/00, BLZ 11000 - lautend auf „monochrom".
Sobald das Geld auf unserem Konto eingelangt ist, werden wir Ihnen das Geld in einem informellen Akt bar (auf Wunsch natürlich auch per Überweisung) zurückerstatten. Allerdings nur, wenn sie uns schriftlich zusagen, in Zukunft die österreichischen KünstlerInnen bzw. KünstlerInnengruppen sowie die KuratorInnen bzw. KuratorInnengruppen besser zu behandeln. Der Wortlaut des Versprechens sollte in etwa *„Wir versprechen in Zukunft die österreichischen KünstlerInnen bzw. KünstlerInnengruppen sowie die KuratorInnen bzw. KuratorInnengruppen besser zu behandeln"* lauten.

Mit freundlichen Grüßen,

Johannes Grenzfurthner
Obmann



KUPF — **PUBLIKATIONEN**

KUPF – KULTURPLATTFORM OÖ
Hofgasse 12/1, A-4020 Linz
tel.: 0732/79 42 88, fax: 0732/79 42 89
e-mail: kupf@kupf.at http://www.kupf.at/

KUPF-ZEITUNG Erscheint 5 x im Jahr mit: Kulturpolitik, Kulturinitiativenszene, Innovation und Internationalisierung	€ 14,50
ORGANISATIONSHANDBUCH FÜR KI's (2000) Die komplett neu-überarbeitete Neuauflage vom Sommer 2000 – ein Muss	€ 43,60 / 36,00
FRAUEN – KULTUR / FRAUEN Vera Rathenböck u. a. (1997) Bausteine und Beispiele zur weiblichen Teilnahme am Kulturbetrieb	€ 16,70
DIE KULTUR, DIE SIE MEINEN Peter Klimitsch (1994) Zum kulturpolitischen Kräftemessen in Österreich	€ 26,00 / 20,00
KI's ALS WIRTSCHAFTSFAKTOR Pöchinger/Reisinger (1992) Eine Umwegrentabilitätsstudie anhand von 15 KI's	€ 7,20
GIBT'S DEN YETI WIRKLICH? Klaus Nowotny (1997) Eine Analyse des KUPF-Innovationstopfes für Jugendliche	€ 7,20
['li:də]... WIR MACHEN NICHT LIEDER, WIR MACHEN THEATER Sylvia Amann (1998) Schrift zur Aufklärung von Mißverständnissen rund um die EU-Förderungen für Kunst und Kultur	€ 18,00
SUMME IST GLEICH Susanne Blaimschein, Stefan Haslinger (Hg) (2002) Hördokumentation zur gleichnamigen Veranstaltungsreihe von KUPF und Kunstraum ('01) auf Doppel-CD.	€ 11,00
EDITION KUPF	
• **THEO BLAICKNER** (* 1938) „öffnen" (1996) Bronzeskulptur teilweise poliert; mit Patina; gegossen im Wachsausschmelzverfahren	€ 509,00 / 435,00 *
• **REINHARD ADLMANNSEDER** (* 1943) „Apostrophiertes Begehr" (1996) Siebdruck - individuell koloriert, auf Fabriano-Bütten	€ 175,00 / 138,00 *
• **ELFI SONNBERGER** (* 1965) „Heilige unserer Tage" (1997) Siebdruck - Format 28x85 auf Büttenpapier, Materialdruck von Hand überarbeitet	€ 175,00 / 138,00 *
• **HENK STOLK** (* 1952) „Beziehungen" (1998) Lithographie - Format 33x24 auf Büttenpapier,	€ 175,00 / 138,00 *
• **HUBERT SCHATZ** (* 1960) „Naturgeister und Apokalypse" (1999/01) handkolorierte Lithographie - Format 65x50 auf ECUS-Büttenpapier,	€ 175,00 / 138,00 *
• **URSULA WITZANY** (* 1970) „Aus dem Meer geboren" (2002) handkolorierter Siebdruck - Format 32x50,5 auf Modellbaukarton,	€ 175,00 / 140,00 *
alles zzgl. Versandkosten * nur für Fördermitglieder	Nicht-Mitglieder / Mitglieder



AVICENNA Austria

ابن سینا

Österreich - Iranische Ärztegesellschaft

II. Jahrgang
Juni 2003 / Nr. 2
€ 5,-

نشریه انجمن پزشکان ایرانی در اتریش

حضور زنان در سینمای ایران از آغاز تا به امروز

پنج سال از اختراع دوربین فیلمبرداری و دستگاه نمایش فیلم در فرانسه توسط برادران لومیر گذشته بود تا این که مظفرالدین شاه قاجار در اولین سفر خود به اروپا در سال ۱۲۷۹ شمسی ابراهیم خان عکاسباشی را مامور کرد تا یک دستگاه دوربین فیلمبرداری و دستگاه نمایش فیلم خریداری و به ایران بیاورد. با آوردن این وسایل، نمایش فیلم از همان روزهای ورود مظفرالدین شاه به ایران در دربار و بعد رفته رفته نزد بزرگان و اشراف به هنگام میهمانیها ی عروسی و ختنه سوران آغاز شد.

از ورود این وسایل به ایران تا کنون صد و اندی سال گذشته است و در این گذر زمان، از نمایش فیلم و فیلمبرداری گرفته تا تولید حرفه ای فیلم، این هنر و صنعت در کشورمان فراز و نشیب های زیادی را پیموده است.

مردان ایرانی پنج سال پس از اختراع سینما باید صبر می کردند تا این پدیده نوظهور و جادویی به ایران بیاید و آنها با بهت و حیرت تصاویری متحرک را در مکانی تاریک، بر پرده ای سفید مشاهده کنند. اما این انتظار برای زنان ایرانی بیست و یکسال طول کشید. سنت های رایج در این دوره، سینما را با فرهنگ متداول جامعه مغایر می دانست و آن را محملی برای اشاعه بی اخلاقی، بی ایمانی و نفوذ کفر و الحاد می پنداشت.

ابتدا فقط در دربار و خانه اشراف فیلم نمایش داده می شد و چند سال بعد (۱۲۸۴) بهره گیری از آن برای نمایش عمومی توسط میرزا ابراهیم خان صحاف باشی رواج یافت. در سال ۱۲۹۵ خان بابا خان معتضدی، اولین فیلمبردار حرفه ایران پس خاتمه تحصیلاتش در پاریس به تهران بازگشت و همراه خود یک دستگاه فیلمبرداری و نمایش فیلم و پنج حلقه فیلم کمدی آورد. در این دوره حدود هفت سینما در تهران فعال شده بودند. خان بابا خان معتضدی در سال ۱۲۹۶ش، تصمیم گرفت برای بانوان که از تماشای فیلم محروم بودند نمایش هایی ویژه ترتیب بدهد. به همین علت در نخستین گام در هفته یکی دوبار در سینما خورشید (روبروی بانک ایران و روس واقع در خیابان علاء الدوله) فیلم هایی که از پاریس همراه خود آورده بود و یا فیلم هایی که از دیگر سینما داران اجاره می کرد نمایش می داد. این کار با استقبال خانم ها مواجه شد و به همین جهت خان بابا خان فکر ایجاد سالن ویژه بانوان در ذهنش قوت گرفت.

خان بابا خان پس از چندی، در فروردین ۱۳۰۷ به پیشنهاد کلنل علی تقی خان وزیری، در مورد ایجاد سینمای ویژه بانوان، به سینما داری روی آورد. برای این منظور سالنی در خیابان لاله زار در نظر گرفته شد، و نام این سالن را سینما صنعتی نهادند و با فروش شبی بین هفتاد تا صد تومان کار به خوبی پیش می رفت. این سینما در نهم مهر ماه ۱۳۰۷ در حالیکه فیلم دزد بغداد(ساخته رائول ولش) را نمایش می داد، به خاطر اتصال سیم برق طعمه حریق شد. خسارات زیاد بود ولی خوشبختانه تلفات جانی به همراه نداشت.و به این ترتیب اولین سینمای ویژه بانوان تعطیل شد. پس از این حادثه، معتضدی با کسب اجازه از شهربانی برای ایجاد سینمای مختلط، سالنی را در میدان مخبرالدوله که محل اجرای تئاتر بود اجاره کرد و این مکان سینما پری نام گرفت و برای نمایش فیلم تجهیز شد. در این سینما مردان در یک سمت و زنان در سمت دیگر می نشستند.

سال ۱۳۰۹ که اولین نمایش عمومی نخستین فیلم بلند ایرانی به نام «آبی و رابی» که یک فیلم کمدی بود تعدادی سینما در تهران تاسیس شدند که خانم ها فقط به عنوان تماشاگر در آن ها حضور داشتند.

فیلم «آبی و رابی» به کارگردانی آوانس اوگانیانس که از ارامنه مهاجر روس بود بازیگر زن نداشت. حضور زن و نقش او در فیلم برای جامعه آنروز غیر قابل تصور بود. این سنت هم چنان پابرجا بود تا اینکه در سال ۱۳۱۰ ابراهیم مرادی اهل بندر انزلی که دوربین فیلمبرداری و فیلم خام و دیگر وسایل کار را از روسیه آورده بود این سنت را شکست. مرادی فیلم «انتقام برادر» را با نقش اول یک زن ارمنی اهل رشت تهیه و کارگردانی کرد. بزرگترین مشکل مرادی در شهر کوچکی همانند انزلی ، بازیگر زن بود. در آن زمان در تئاتر و سینما مردان نقش زنان را بازی می کردند. مرادی به توصیه یکی از دوستانش به ملاقات خانمی ارمنی به نام ژاسمین ژوزف به رشت می رود که سوابق بازی در تئاتر ارامنه دارد و او موافقت می کند که در این فیلم بازی کند. مرادی برای پرهیز از گرفتاری های بعد، او را نزد آخوندی برده و صیغه اش می کند.

سال ۱۳۱۱ این سنت با فیلم «حاجی آقا آکتور سینما» به کارگردانی آوانس اوگانیانس و با بازی زنی ارمنی به نام آسیا قسطانیان کم رنگ شد. آسیا قسطانیان چندی بعد مدرسه ای برای تعلیم بازیگری زن و مرد راه انداخت که با شکست روبرو شد و تعطیل گردید.

اولین کارگردانی که این سد و حریم را در هم شکست، عبدالحسین سپنتا بود که در سال ۱۳۱۲ فیلم «دختر لر» را با بازیگری یک زن مسلمان در یکی از کمپانی های بمبئی تولید کرد.روح انگیز (صدیقه) سامی نژاد، بازیگر اولین فیلم ناطق ایرانی، زن یکی از کارمندان استودیو امپریال فیلم نقش گلنار را در این فیلم بازی‌می کند. روح انگیز سامی نژاد که در اردیبهشت ماه سال ۱۳۷۶ درگذشت، در سال ۱۲۹۵ در شهرستان بم متولد شده بود و پس از ازدواج با مردی به نام دماوندی رهسپار بمبئی شد. روح انگیز سامی مدتی بعد از شوهرش جدا شد و با نصرت الله محتشم بازیگر فیلم فردوسی (کارگردان سپنتا) ازدواج کرد. این ازدواج دیری نپایید و محتشم از هند به ایران بازگشت و غیابی او را طلاق داد. روح انگیز پس از ۱۸ سال اقامت در هندوستان به ایران بازگشت و برای ادامه کارش در سینما با مخالفت خانواده روبرو شد.روح انگیز در آن دوره حتی پس از ترک بازیگری سینما، انگشت نما و زبانزده خاص و عام بودو دشنام می شنید و سالها زندگی اش روی آرامش به خود ندید. در واقع او به عنوان نخستین بازیگر ایرانی می بایست با فداکاری به استقبال انواع واکنش ها ی ناهموار می رفت تا راه را برای دیگران هموار کند؛ زیرا بعد از نمایش فیلم دختر لر در آبانماه ۱۳۱۲ می بایست دو سال دیگر بگذرد تا در دوره نخست وزیری محمود جم با میدان داری عبدالحسین تیمورتاش و علی اصغر حکمت، قمر الملوک وزیری بدون حجاب معمول بر روی سن گراند هتل ظاهر شود و آواز بخواند. اگر وزرای دربار و معارف وقت با نظر رضا شاه پشت سر قمر الملوک بودند، پشت خانم صدیقه سامی نژاد را همه، حتی شوهرش خالی کرد.

پس از فیلم دختر لر سپنتا فیلم شیرین و خسرو (۱۳۱۴)را با بازیگری خانم فخرالدین جبار وزیری در نقش شیرین و ایران دفتری در نقش ندیمه و فیلم چشمهای سیاه (۱۳۱۵) و فیلم لیلی و مجنون (۱۳۱۵) را با بازیگری خانم فخرالدین جبار وزیری کارگردانی کرد.

یک دهه پس از نمایش آخرین فیلم سپنتا می گذشت و هنوز صنعت سینما در ایران به طور جدی پا نگرفته بود.

از نیمه دوم دهه بیست به مرور زمان هر روز بر تعداد فیلمها افزوده می شدند و هم چنین نقش زنان به خصوص در بازیگری پر رنگ تر می شد.

سال ۱۳۳۵قدرت زمان شربتچی معروف به شهلا که بازیگر تئاتر و سینما بود به عنوان اولین کارگردان زن، فیلم مرجان را کارگردانی می کند. شش سال از کارگردانی اولین بانوی ایرانی باید بگذرد تا شاعره بزرگ ایران فروغ فرخزاد فیلم بیادماندنی خانه سیاه است را در سال ۱۳۴۱ کارگردانی کند.

از دهه چهل با رونق گرفتن صنعت سینما و افزایش استودیوها و تولید فیلم و با گشایش دانشکده های سینمایی و مراکز فیلمسازی تجربی گروه زیادی از زنان به این هنر و صنعت پیوستند. اکنون بیش از یک سوم از کسانی که در بازیگری سینما، چه در نقش اول و یا نقش های فرعی فعالیت دارند زنان هستند. با افزایش شبکه های تلویزیونی و نیاز به نیروی انسانی، شرکت زنان در تولید فیلم و تلویزیون بشدت افزایش یافت.

اکنون زنان علاوه بر بازیگری و کارگردانی فیلم (سینمایی، مستند، عروسکی، انیمیشن) و تولیدات تلویزیونی و دیگر رشته های سینما: سناریو نویسی، مونتاژ ، فیلمبرداری، تهیه کننده گی، مدیر تولید، منشی صحنه، موسیقی فیلم، طراحی لباس، طراحی صحنه، عکاس فیلم، لابراتوار و دیگر بخش های فنی و تولید فعالند.

فرهاد ورهرام

سمیناری بین المللی UDF 2003

در روزهای ۸ و ۹ ماه می سمیناری بین المللی UDF 2003 تحت عنوان آینده شهر و شهر نشینی از سوی انیستیتو تحقیقاتی آی - ام - سی - سی با همکاری دانشگاه فنی وین به زبان انگلیسی و آلمانی در این دانشگاه برگزار گردید و چهار نفر از معماران و شهرسازان ایرانی جزء مدعوین بودند.در این سمینار سه موضوع : ۱ - طرح مسئله جنسیت در طراحی شهری ۲ - هویت منطقه ای و هویت معماری ۳ - مدیریت شهری در توسعه معماری و مشارکتها و همکاری های بین المللی در توسعه شهرسازی مورد بررسی سخنرانان قرار گرفت در روز ۹ ماه می علاوه بر سمینار فوق انیستیتو آی - ام - سی - سی برنامه ویژه ای برای ایرانیان به زبان فارسی در سالن شماره ۵ دانشگاه وین برگزار گردید که با استقبال ایرانیان متخصص و علاقه مند روبرو شد.در این برنامه دکتر سپیده شفاهی درباره تهران و پدیده جهانی شدن و دکتر ترانه یلدا در باره انعکاس فضاهای معماری و نقش زنان در فیلم های سینمایی و مهندس سهراب مشهودی در باره طراحی معماری معاصر با نگاهی به تاریخ و دکتر محمد رضا حائری در باره ۱۰۰ سال توسعه شهری و هویت تاریخی سخنرانی کردند.

علاوه بر مدعوینی که از ایران در این سمینار شرکت کرده بودند. خانم مهندس شمس اسدی از ماگیسترات ۱۸ وین (توسعه شهری) نیز در این سمینار دو روز ه حضور داشتند و در باره طراحی و توسعه شهری و مسئله جنسیت سخن رانی کردند.

قابل ذکر است که انسیتیتو تحقیقاتی بین المللی آی - ام - سی - سی در وین از ابتدای قرن ۲۱ فعالیتهای علمی پژوهشی خود را آغاز نمود است. فعالیتهای و پژوهشهای آی - ام - سی - سی در اکثر موارد به عنوان پلی مابین تحقیق و تدریس و اجرا صورت می گیرد حیطه فعالیت علمی این انیستیتو در معماری، شهرسازی، مراکز تفریحی و سلامتی در آینده و توسعه پایدار می باشد. همچنین آی - ام - سی - سی در چشم انداز برنامه های خود با نگاهی به آینده در زمینه های معماری، کامپیوتز، مولتی مدیا و علم ارتباطات، نقشی کلیدی برای تحقیقات پایه ای ایفا می کند.

انیستیتو آی - ام - سی - سی نام خود را از اولین تبادل دیجیتالی دانشجویی وین - تهران و نمایشگاهی تحت همین نام که در سپتامبر ۲۰۰۱ برگزار شد برگزیده است. در این نمایشگاه علاوه بر ارائه تحقیقاتی که در سالهای قبل انجام شده بود، پروژه های دانشجویان دانشگاه فنی وین و دانشگاه شهید بهشتی (دانشگاه ملی سابق) به نمایش گذاشته شد. مدیر و مجری این طرح را مهندس محمد رضا هلفروش به عهده داشتند.

برای کسب اطلاعات بیشتر به سایت www.iamcc.com مراجعه نمایید.

آخرین یکشنبه هر ماه برنامه پزشکی از طرف انجمن پزشکان ایرانی در اتریش از رادیوصدای آشنا روی موج اف - ام ۹۴ و کابل ۹۲/۷ پخش می شود.

از تاریخ پنجشنبه ۲۸ آگوست تا ۲۸ سپتامبر عکسهایی از فرهاد ورهرام با عنوان فضاهایی از ایران در گالری مونوکروم برگزار خواهد شد.
Museums Quartier, Quartier 21, Monochromraum

کانون مهندسین ایرانی مقیم اتریش دهمین سالگرد تأسیس خود را جشن می گیرد.

زمان روز یکشنبه ۲۸ یونی۲۰۰۳

مکان: Heiligenstätter Str. 345

جهت کسب اطلاعات بیشتر با شماره تلفن های زیر تماس بگیرید ۰۶۹۹۱۱۹۴۳۲۵۳ و ۰۶۹۹۱۰۹۷۱۹۸۹

سخنرانی: سرانجام دموکراسی در اتریش

برگزار کننده : انجمن دانش آموختگان ایرانی در اتریش

سخنران: پروفسور دکتر مانفرد ولان پرزیدنت یونسکو در اتریش

زمان : ۲۶ یونی ۲۰۰۳ ساعت ۱۹

مکان : Restaurant Lord of "S"

1010 Wien, Parkring 10, Ecke Liebhartsgasse

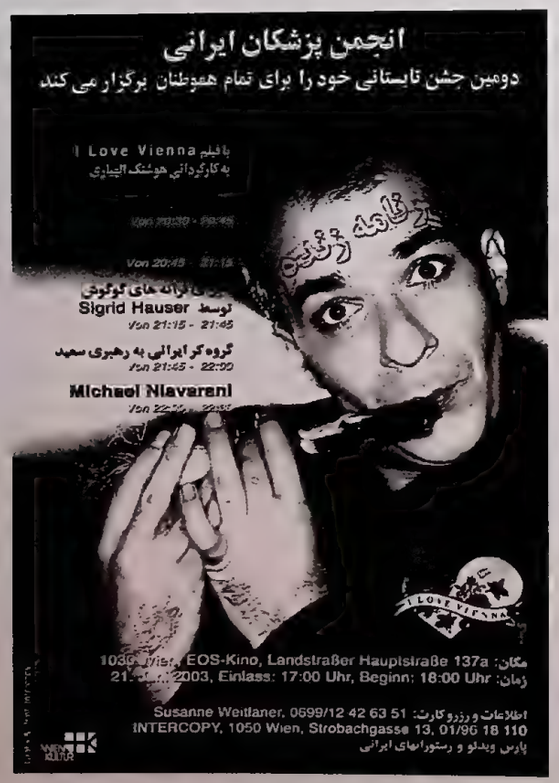
آقای دکتر حریری

آغاز زندگی نو را به شما و همسرتان تبریک می گوییم

و موفقیت شما ر آرزوی داریم

سرکار خانم دکتر اپل

تولد فرزند دلبندتان را تبریک می گوییم



با تشکر از: Michael Niavarani, Dolores Schmiedinger, Sigrid Hauser
امیری و سعید و گروه کر ایرانی و خانم پروا و دیگر هنرمندانی که بدون هیچگونه چشم داشت با برنامه های انجمن پزشکان ایرانی در اتریش همکاری کرده اند.

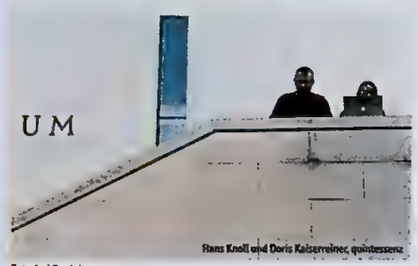
Mit Programm

MQ Site

monochrom

Herrn
Johannes Grenzfurthner
Schönbrunnerstraße 32/27
1050 Wien

quartier21



Hans Knoll und Doris Kaiserreiner, quintessenz

Foto: Lisi Gradnitzer

Surfparadies MQ
quintessenz, ein im quartier21 untergebrachter Verein zur Wiederherstellung der Menschenrechte im Informationszeitalter stellt sich mit seinem q/spot in den Dienst der Internet-Surfer. Zum Surfen braucht man Wellen und auf diese springt der MQ- Besucher ab Mitte Juni im Hof des MuseumsQartier dank einer Antenne, die quintessenz mit Unterstützung von ewave und dem MQ errichtet. Alles was der User selbst dabei haben muss, ist ein Laptop sowie eine so genannte LAN Karte – und die kostet auch nicht mehr die Welt. Der Internet-Zugang ist anonym und frei von Kosten.

A9 forum transeuropa

bis 29.06. the world of...
Eine Präsentation von Hans Kropshofer und Manuel Schilcher (projektforum – transpublic) mit Gerhard Dirmoser (Systemanalytiker / Linz), David Lechner (Sozialforscher / Linz) und Andrea Knobloch (Künstlerin / Düsseldorf) Die Ausstellung ist ein Beitrag des Landes Oberösterreich und wurde von Martin Hochleitner konzipiert.

Do 05.06., 18h Projekt 2: Andrea Knobloch, Leisure Valley

Fr 13.06., 18h Hans Kropshofer und Manuel Schilcher, Archivgespräche

Do 26.06., 18h Projekt 3: David Lechner: Raumeffekte / Sozialraumanalyse am Beispiel des Wiener Museumsbezirkes. Präsentation mit anschließender Diskussion.

02. bis 09.06. Blind Spot
Mit Olaf Breuning, Tomaz Gregoric, Otto Mittmannsgruber & Martin Strauß, Roy Villevoye & Jan Dietvorst, Erwin Wurm. Kuratiert von Otto Mittmannsgruber und Martin Strauß. Die fünf Plakate des Projekts werden vom 02. bis 09.06. im Hof beim Eingang A9 forum transeuropa präsentiert. Eröffnung: Di 03.06., 19h

Öffnungszeiten: Di bis So 14 bis 20h, Mo geschlossen. www.a9-forumtranseuropa.at

Büro für Kulturvermittlung

Sa 14.06., 19–23h „neue träume - neue räume"
Präsentation von vier Musikclips von Lehrlingen zum MQ im Rahmen der internationalen Kurzfilmnacht in der U-Bahnstation MuseumsQuartier / Mariahilferstraße

Friedrich Kiesler-Zentrum Wien

Kiesler-Display 05:
Friedrich Kiesler + Marcel Duchamp

Öffnungszeiten: täglich 10–22h

KulturKontakt Austria Piroschka rev

04. bis 29.06. Dimitrij Alexandrowitsch Prigow, In the Presence of a Stranger

Di 03.06., 19h Buchpräsentation: „Lebt in Moskau!" Roman von Dimitrij Alexandrowitsch Prigow (in deutscher Übersetzung). Zweisprachige Lesung: Dimitrij Prigow liest auf Russisch, der Übersetzer Erich Klein die deutschen Texte
Ausstellungseröffnung: Di 03.06. ca. 20h (im Anschluss an die Buchpräsentation)

Öffnungszeiten: Di–So 14–20h, Mo geschlossen

math.space

„Im math.space spricht"

Di 10.06. Silvia Nasar, Autorin des Buches „A Beautiful Mind" über John Nash.
Do 12.06. Ivar Ekeland, Professor am Institut Finance Dauphine der Université Paris-Dauphine, Experte der Finanzmathematik und der Chaos-Theorie.

„Wir spielen uns durch die Mathematik"
für Kinder von 4-6, Anmeldungen unter office@math.space.or.at
Mi 04., 11., 18., 25.06., 9.30-11h Schnuppertage für Kindergärten
Mi 04., 11., 18., 25.06., 15.30-16.30h 2. Kurs

„Mathematische Heldensagen"
Vortrags- und Dokumentationsreihe für Jugendliche zwischen 9 und 15 zu Biographien von Mathematikern, Anm. unter office@math.space.or.at
Di 03., Do 05., Di 20.06., 11-12h A. Mehlmann / R. Taschner: Archimedes – Mathematiker und Ingenieur
Di 17.06., 11-12h A. Mehlmann / R. Taschner: Blaise Pascal
Mo 23.06., 11-12h A. Mehlmann / R. Taschner: Hermann Weyl – Einsteins Mathematiker

„Zukunftsmathematik im math.space"
Vortrag und Diskussion mit Expertinnen und Experten der Mathematik
Do 26.06., 14.30-16h Reinhard Winkler: Unendlich – unendlicher – am unendlichsten"
Teilnahme von Schulklassen nur nach Voranmeldung unter office@math.space.or.at, für Einzelpersonen je nach Verfügbarkeit frei

Der Zahlen gigantische Schatten
Einwirkungen, Auswirkungen, Wechselwirkungen von Zahlen
Mi 11.06., 19h Rudolf Taschner: Leibniz, oder Zahl und Logik
Mi 18. und Mi 25.06., 19h Rudolf Taschner: Der Zahlen gigantische Schatten: Laplace, oder Zahl und Politik". Teilnahme frei

Di 17.06., 19h Mathematische Bekenntnisse im MuseumsQuartier
Auf der Suche nach der verborgenen Mathematik in den Sammlungen des MuseumsQuartiers. Mit Andreas Spiegl. Eintritt frei.

Öffnungszeiten des Kulturbüros für Informationen und Reservierungen im math.space:
Mo 10–12h, Fr 14–16h, Tel. +43/664/440 78 78, http://math.space.or.at, office@math.space.or.at

monochrom

Jeden Donnerstag ab 19 Uhr: monochrom Project Speis. http://www.monochrom.at/project-speis/

30.05. bis 29.06. Quo Vadis, Logo?! Ausstellung im Freiraum. Kuratiert von monochrom und dem Bureau für Philosophie.
www.monochrom.at/quovadislogo/

So 08.06., 20h monochroms Einkaufssonntag. Filmvorführung mit Vortrag und Diskussion: Dawn of the Dead (Zombie 2)
www.monochrom.at/projektion/

12.06. bis 17.07. Blattoptera – Kunst für Kakerlaken
Gruppe „niij°". Vernissage Do 12.06., 19h
www.monochrom.at/blattoptera/

Do 12.06., 20.30h monochroms „Vitaloase Bad Kratschmach"
http://www.monochrom.at/bad-kratschmach/

Do 19.06., 20h Wie es ihr gefiel – das Leben und die Geschlechter der Billy Tipton. Tine Plesch zeichnet das Leben von Billy Tipton nach. www.monochrom.at/ bzw. www.monochrom.at/project-speis/

So 22.06., 20h monochroms Bioprobensonntag
Filmvorführung mit Vortrag und Diskussion: Operation Ganymed (BRD 1977), Regie: Rainer Erler.

Fr 27. und Sa 28.06., täglich ab 15h Use Saw On Men Of Low Moral Fiber
Eine 2tägige monochrom Retrogaming EDV-Veranstaltung.
Bitte per Homepage mitteilen welche Computer und Spiele (vor 1993) mitgebracht werden können. Wir stellen Infrastruktur zur Verfügung. Eine LAN-Party ohne LAN halt, eh viel schöner.
www.monochrom.at/retrogame/

Der historisch fundierte Mittelbau

In der Zone zwischen MuseumsQuartier und Gürtel hat Wien ursprünglich das Ausgehen erlernt

Text: Thomas Rottenberg **Foto:** Alexandra Pache

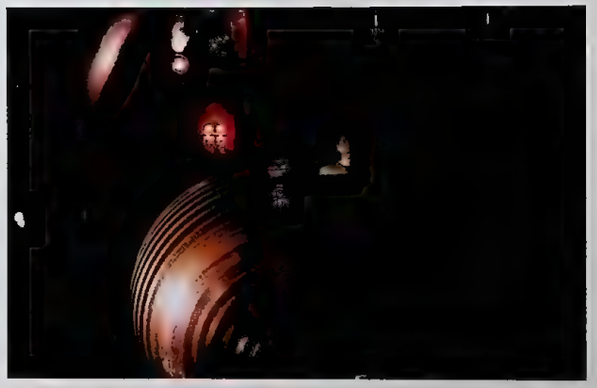
Natürlich gibt es immer etwas dazwischen. Manchmal ist das sogar älter und bewährter, als alles, was dieses Dazwischen umgibt. Und nur weil es neu ist, als überdrüber gilt. Der Gürtel und seine Bogenlokale? Klar doch. Aber bevor man vom MuseumsQuartier dorthin, an die Grenze der innerurbanen Zone, kommt, die mittlerweile nicht einmal mehr Pauschal- und Jungtouristenführer auslassen, also bevor man dorthin kommt, gibt es noch eine Handvoll Kneipen und Bars, die zu übersehen (oder nicht zu kennen) eigentlich eine Sünde ist. Teilweise aus historischen Gründen ("Lernen Sie Geschichte", sagte der Oberkellner). Teilweise einfach so.

Fangen wir geschichtlich an: Es war einmal eine Zeit, in der gab es Austropop. Sicher: Den gibt es immer noch – aber damals, Anfang der 80er Jahre, gab es nichts anderes. Oder zumindest kaum. Und während sich die Welt der Popmusik zwischen New Wave und Punk nicht entscheiden konnte, saß man in der Wiener Innenstadt in altmodischen Lokalen – und hörte provinzielle Dodelmusik.

Aber. Es gab da ein paar Musiker, die es irgendwie doch geschafft hatten, ein bisserl mehr nach der damaligen Moderne zu klingen, damit ein bisserl (nicht viel) Geld verdient hatten und sich dachten, dass gute Musik auch gute Lokale brauche – und deswegen gleich selbst Wirte wurden: Die „Blue Box" in der Richtergasse war über – mittlerweile – Jahrzehnte einer der Orte, in denen das Wort „Zeitgeist" musikalisch und ästhetisch ins Wienerische transkribiert wurde. Ganz ohne affektierte Schicki-Micki-Attitüde fanden hier Generationen von Ausgehern, aber auch Musiker, Veranstalter und DJs, die bis heute die Stadt prägen (etwa am Gürtel) ihren Weg in die Nacht.

Gleichzeitig öffnete ein paar Gassen weiter stadteinwärts, in der Zollergasse, das „Europa" – schon vom Namen her eine Absage an den herrschenden Provinzialismus. Blue Box und Europa fochten harte Kämpfe um die Vormachtstellung unter den hippen Bars der Stadt. Heute ist das zwar alles Geschichte – aber den Drang, die Atmosphäre und den Geist der Zeit (ungleich „Zeitgeist") einzufangen, spürt man in beiden Lokalen bis heute: Seien es die martialischen Antikriegs-Graffiti, die die Künstlerin Mandarina Brausewetter kürzlich in der Richtergasse anbrachte, oder Wiens vor zwei Jahren eröffnete Paradelounge „Hinterzimmer" im – erraten – Hinterzimmer des Europa.

Aber natürlich gibt es auch das echte, neue Neue im Bereich zwischen MuseumsQuartier und Gürtelbögen. Das „Wirr" in der Burggasse zum Beispiel. Oben eine nette, angenehm studentische, sehr wohnzimmerhafte



Musikkneipe, im Untergeschoß ein mittelgroßes und extrem brauchbares Partylokal.

Einen guten Partykeller – aber ohne darüberliegendes Trinklokal – findet man auch in der Siebensterngasse: Das „Subzero" ist vor allem für (meist sehr junge) Hip-Hop-Aficionados ein Begriff. Überhaupt ist die Siebensterngasse ein gutes Pflaster zum Ausgehen: Ein paar hundert Meter vom Subzero entfernt liegt der Siebensternplatz. Rund um den hat sich – ausgehend von der Shultz-Bar – in den letzten Jahren eine angenehme Nachtszene entwickelt. Freilich: ohne echte Tanzflächen.

Getanzt wird aber auch weiter Richtung Wienzeile nur in Ausnahmefällen: der „Futuregarden" in der Schadekgasse, unmittelbar zu Füßen des Esterhazy-Flakturmes, ist eine der ersten Adressen, um Wiens junge Künstlerszene beim Trinken und Musikhören zu beobachten – zum Tanzen ist zu wenig Platz.

Außerdem liegt gleich nebenan, in der Nelkengasse, ohnehin das „Tanzcafé Jenseits". Bis vor einigen Jahren war es ein absoluter Geheimtipp, an dem man in historisch-plüschigem Puffambiente mitten in der Stadt verloren gehen konnte, ohne dass Gefahr bestanden hätte, entdeckt, erwischt oder gefunden zu werden. Das war einmal: Heute ist das „Jenseits" so angesagt, dass viele Leute schon gar nicht mehr hingehen wollen, weil sich dort zu viele stadtbekannte Ausgehgesichter herumtreiben. Schade eigentlich – aber sicher nur eine Frage der Zeit: Irgendwann wird sich die schicke In-Crowd im Jenseits sattgesessen und sattgetrunken haben – und zu neuen Ufern aufbrechen. Und im Jenseits wird wieder der Stillstand Einzug halten und die Zeit still stehen. Weil es manchmal – aber wirklich nur in sehr seltenen Fällen – doch gut ist, wenn die Geschichte sich wiederholt.

Thomas Rottenberg ist Redakteur beim Standard.

Udo Proksch Superstar

"Udo 77" - Oder warum man sich am Mythos Proksch nur in der nachfragwürdigen Form eines Musicals abarbeiten kann

Björk

Die isländische Sängerin pfeift auf Instrumente und vertraut auf seltsames Gurgeln und Hecheln

umsonst

Fahrenheit 9/11

Das europäische Missverständnis Michael Moores, der sich in seiner neuen "docutragicomedy" als US-Patriot und Verteidiger uramerikanischer Werte zeigt

Sam Shepard

Im Heft: Eine komplette Short Story des amerikanischen Pulitzerpreisträgers, Schauspielers und Regisseurs

BINDER & KRIEGLSTEIN. DJ KRUSH. RADIO 4. DORIT CHRYSLER
SILENTIUM. FULL SPECTRUM WARRIOR. ARRESTED DEVELOPMENT

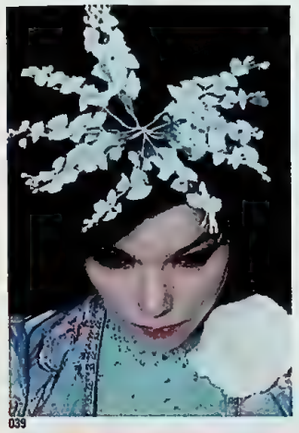
055



PHILIPS
Let's make things better.



Check out other things at:
www.thingstodoyourthing.com


039

024 UDO 77 "Udo 77" nennt sich das abendfüllende Stück, das ab Mitte September die Vita Udo Prokschs auf die Bühne des Wiener Rabenhofs bringen wird. Glaubt man dem Wiener Künstlerkollektiv Monochrom, dann bietet das von ihm gewählte - "böse" - Genre *Musical* ohnehin als einziges die Möglichkeit, dem Mythos um den sechsfachen Mörder und Society-Fädenzieher beizukommen.

033 JENS LEKMAN In Schweden, seiner Heimat, ist er ein Superstar. Hier kennen den 23-jährigen Songwriter bislang gerade einmal jene fünfzig Fans, die sein formidables Debüt ("When I Said I Wanted to Be Your Dog") als limitierten Import des Labels just50.at bezogen. Nun gibt es das Album endlich regulär zu kaufen.

034 DORIT CHRYSLER Das Theremin ist das einzige Instrument, das man spielt, ohne es zu berühren. Dorit Chrysler beherrscht es virtuos. Das beweist sie mit ergreifenden Auftritten genauso wie mit ihrem tollen Debütalbum. Ein Porträt der in New York lebenden Grazerin, die selbst Lee Hazlewood in Entzücken versetzte.

040 FAHRENHEIT 9/11 Ginge es nach der Meinung vieler Europäer, so wäre Michael Moore wohl der Wunschkandidat für die US-Präsidentenwahlen. In seinem neuen Film "Fahrenheit 9/11" zeigt der Filmemacher, was "Politik" sein kann - und er macht sie auch. Jürgen Wallner über Moores politisches Entertainment in einem Land, das darauf baut, dass der Zweck die Mittel heiligt.

044 DJ KRUSH Dieser Tage hat der Japaner bereits sein zehntes Album veröffentlicht, das dank veränderter Hörgewohnheiten wesentlich gefälliger erscheint, als seine "düsteren", "gebrochenen" Vorgänger. Ritchie Pettauer erläutert, warum das DJ Krush oft zugedachte Attribut *exotisch* dem Mann nur sehr bedingt gerecht wird.

061 HEIDE SCHMIDT Dass es der Politkarriere schaden kann, sich mit der mächtigen Kronen Zeitung anzulegen, haben die Grünen erkannt und sich angepasst. Heide Schmidt hingegen, Gründerin des Liberalen Forums, wollte sich nicht damit abfinden. Das ist ihr hoch anzurechnen, hat ihrer Partei aber auch die Sitze im Parlament gekostet. Heute leitet sie das Institut für eine offene Gesellschaft - und ist fortan als Kolumnistin für the gap tätig.

075 DIE EINE WAHRHEIT Barbara Grascher ist nachtragend. Und für erlittene Schmach lässt die Wiener Filmemacherin und Autorin auch Unschuldige büßen. Vermeintlich Unschuldige wohlgemerkt. Denn es gibt nur Schuld und Mitschuld. Und wie man sich besser fühlt? Des Rätsels Lösung heißt Rache.





Sie befinden sich hier.

01 INTRO
004 Editorial & Impressum
006 Porträts
008 Leserbriefe
010 Splitter

02 MAGAZIN
018 T-Shirts Fotostrecke
024 Udo 77
030 Alex Capus
033 Jens Lekman
034 Dorit Chrysler
036 US Army
039 Björk
040 Fahrenheit 9/11
042 American Splendor
044 DJ Krush
045 Die Kolumne Kolumne
046 Sam Shepard
049 Faltboot "Lucona"

03 REZENSIONEN
053 Übersicht
054 Musik
055 Der Zeigefinger Kolumne
057 Hingeschaut & Zugehört Kolumne
060 Mothor Gas Car Kolumne
061 Die Know-Nothing-Gesellschaft Kolumne
064 Soda Zitron Kolumne
066 Film
068 Buch
070 Comics
072 Spiele
075 Die eine Wahrheit Kolumne

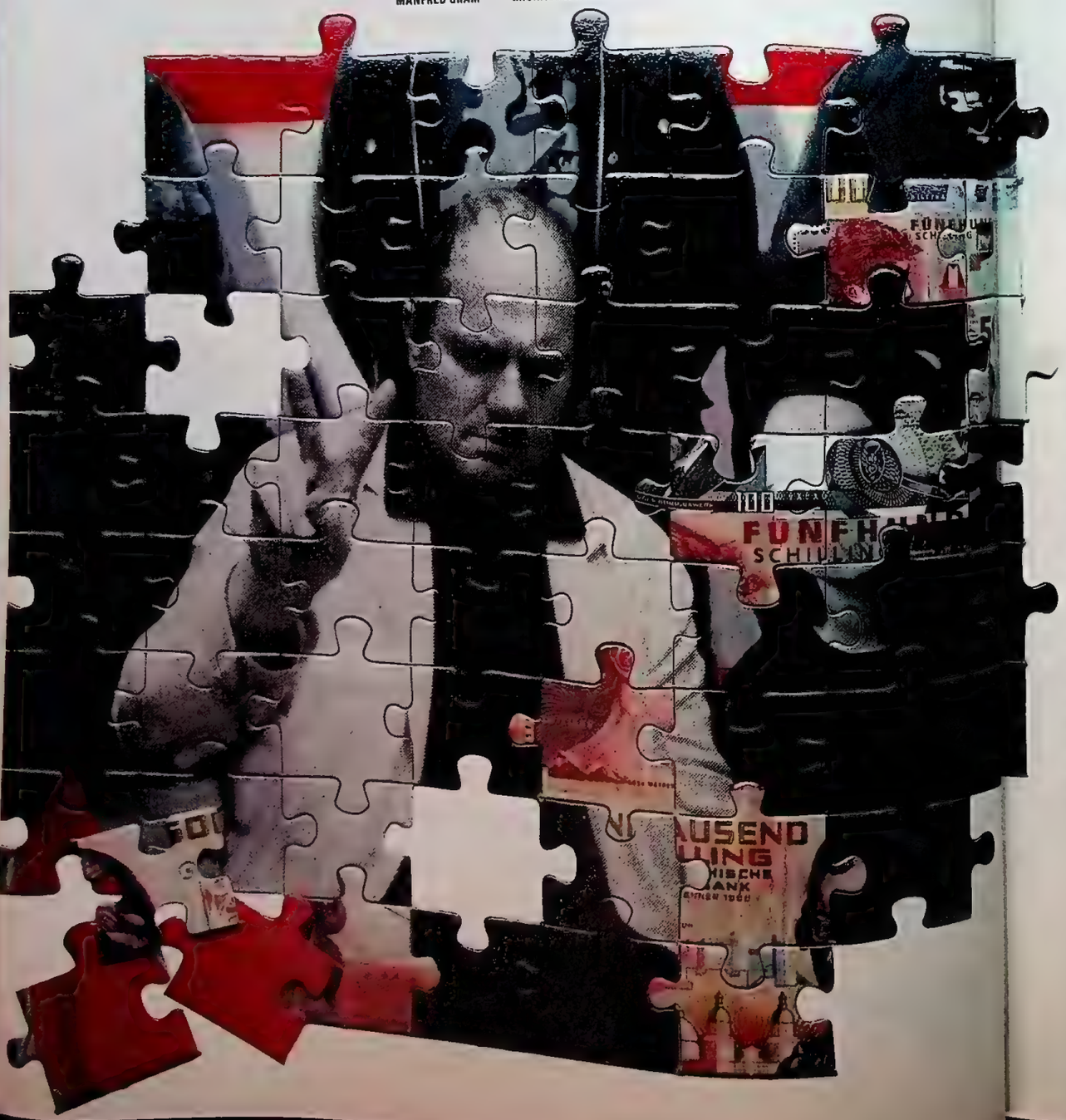
04 SERVICE
076 Termine
082 Glossar

Udo Proksch Superstar

MIT DEM MUSICAL "UDO 77" DEUTET DAS WIENER KÜNSTLERKOLLEKTIV MONOCHROM AUF EINE WUNDE ÖSTERREICHISCHER ZEITGESCHICHTE: EIN TODSCHICKER SALONLÖWE, MÖRDER UND BETRÜGER IM ZENTRUM DER MACHT. VON DEN SCHWIERIGKEITEN, SICH MITTELS BIOGRAFISCHEN DATEN UND ÜBERLIEFERTEM AN EINEN MYTHOS HERANZUPIRSCHEN.

TEXT
MANFRED GRAM

FOTO
MICHAEL WINKELMANN



Flughafen Wien Schwechat am 2. Oktober 1989: Zollbeamte passen einen Wiener Vorstadtstrizzi namens Alfred Semrad ab. Als sie ihm endlich gegenüberstehen, gesteht dieser nach einem kurzen Geplänkel mit den verdutzten Polizisten: "Nein, ich bin's, euer Udo Proksch, euer Präsident! Kennt's mich nimmer, seid's blind?" Erkennen konnte man Proksch damals freilich nur schwer, hatte er sich doch während seiner Flucht auf Manila einer Gesichtsoperation unterzogen, trug Bart und Toupet, aber die kokette Anspielung auf den legendären Ausspruch des ehemaligen Wiener Polizeipräsidenten Holaubek entbehrte nicht eines gewissen Charmes, und so hatte die Art und Weise, wie dieses Stück Wiener High-Society-Zeitgeschichte an diesem Herbsttag in ihre letzte, entscheidende Phase eintrat, etwas für sich. Ein Stück österreichische Zeitgeschichte gezeichnet von brachialem Witz, alkoholgeschwängertem Charme, erlernter Nonchalance und martialischen Fantasien an der Oberfläche, hinter der sich dann noch zusätzlich widerliche Abgründe aus Korruption, Betrügereien, Wirtschaftsverbrechen und Packelei auftaten. Und zwar so, dass sich die ganze Mixtur ohne Schwierigkeiten nahtlos an die anderen ganz großen Schweinereien, die in den Achtzigern noch so ans Tageslicht kamen, reihte: Schmiergeldaffäre ums AKH, Glykol im Wein, Waldheim, Noricum, oder - auch nicht schlecht, weil europatauglich - Cäsium auf Eierschwammerln und in Sandkisten.

... das sinkende Schiff

Aber nähern wir uns Schritt für Schritt an jene Person, die im Epizentrum dessen stand, was gerne als der größte Skandal der zweiten Republik bezeichnet wird und der das Wiener Künstlerkollektiv Monochrom das Musical "Udo 77" widmet: Udo Proksch alias Serge Kirchhofer alias Alfred Semrad. Ein österreichischer Charakterschädel, der drei Jahre nach seinem Tod anscheinend immer noch faszinierend genug ist, um Aha-Reflexe auszulösen und abendfüllende Unterhaltung zu garantieren. Vielleicht, weil er irgendwo im Fakten- und Fiktionen-Nirwana der österreichischen Geschichtsschreibung herumschwirrt?
Die beiden Hauptinitiatoren des eigentümlichen Musical-Projekts, Johannes Grenzfurthner und Harald List, sind sich jedenfalls bei der Schwierigkeit der biografischen Beurteilung von Proksch einig: "Man recherchiert, sammelt, exzerpiert und steht dann vor einem Riesenhaufen Material und Puzzlestücken. Nur passen diese Teile nicht zusammen und es rutschen immer wieder Teile aus anderen Puzzles hinein. Ein einigermaßen objektives, stimmiges Gesamtbild ist unmöglich."
Womit Grund- und Orientierungsprobleme, die zwangsläufig in Udo Prokschs Lebenslauf auftauchen, treffend umrissen wären. Der Mann ist in konventionellen Kategorien nicht beschreibbar und, wenn man will, ein bunt zusammengewürfelter Haufen an Widersprüchen, vereint in einer auffällig kleinen, runden, pyknischen Statur.
Sonst gibt es wenig belegte Zahlen, Daten und Fakten: Fest steht, dass der 1934 in Rostock Geborene im Alter von vierzig Jahren offiziell die Direktion der k. u. k. Hofkonditorei Demel übernimmt und dort der *Club 45* - ein feuchtfröhliches Gesellschaftsbündnis von (hauptsächlich) SPÖ-Politikern und der Partei nahe stehenden Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens - logiert. Als einigermaßen gesichert gilt auch, dass Udo Proksch 1977 das Schiff Lucona versenken lässt, um die Versicherungssumme (damals 212 Millionen Schilling) für eine nicht existierende (aber angeblich an Bord befindliche) Uranerzaufbereitungsanlage kassieren zu können. Unbestritten auch, dass dabei sechs Menschen getötet werden und der Demelchef damit beinahe durchkommt - weil er, als wichtiger Bestandteil des *Club 45*,

"Meine Todfeinde sind die Bourgeoisie und die Versicherungen" Udo Proksch, Unternehmer

ADEL Frei nach der Devise *tu felix Austria nube* heiratet und liiert sich Udo Proksch quer durch den europäischen Adel. Seine Kriege gegen die Bourgeoisie führt er trotzdem.

BONITO Computerprogramm, das im Monochrom-Musical "U.D.O. 77" die Kreditwürdigkeit (Bonität) von Antragstellern prüft.

CLUB 45 Legendärer Elitetreff von Politikern, Wirtschaftstreibenden, Journalisten, Künstlern und Sportlern im Café Demel. Gründungsmitglieder des SPÖ nahen Vereins sind u. a. Leopold Gratz, Hannes Androsch und der nunmehrige Bundespräsident Heinz Fischer. Der monatliche Mitgliedsbeitrag beträgt dreihundert Schilling.

DEMEL K. u. k. Hofzuckerbäckerei am Wiener Kohlmarkt, in der Udo Proksch unter dem Namen Serge Kirchhofer ab 1972 als Einzelprokurist aufscheint. Ab 1974 übernimmt er offiziell die Geschäftsführung.

ELTERN Sowohl Udos Vater Rudolf als auch seine Mutter Anna Elisabeth sind - auch nach dem zweiten Weltkrieg - überzeugte Nationalsozialisten.

FRAUENHELD War er. Unter anderem mehrmals verheiratet. Zum Beispiel mit Daphne Wagner (Bayreuth-Clan) oder Erika Pluhar, mit der er auch ein Kind (Anna) hatte.

GUGGENBICHLER, DIETMAR Privatdetektiv, der im Auftrag der *Bundesländer*-Versicherung gegen Proksch und seinen Kompagnon Hans Peter Daimler im Fall Lucona ermittelte.

HOCHFILZEN Truppenübungsplatz in Tirol, auf dem Udo Proksch unter der Aufsicht von Major Hans Edelmaier wiederholt Sprengübungen durchführt. Hier kommt er in den Besitz von Sprengstoff aus den Beständen des österreichischen Bundesheeres.

INTERNATIONALE ARMADA AG Briefkastenfirma in Liechtenstein, u. a. Besitzer der Waffenzeitschrift "Armada International".

...kel-Kunst-Gesellscha...

Mit Programm

MQ Site

Nr. 07 Februar 2003

Deutsch / *Englisch*



Kunstvermittlung
Ausstellungsfrage

...Gespräch

MQ MuseumsQuartier Wien

quartier21



Culture2Culture

Culture2Culture

07. bis 13.03. **Tricky Women – Festival 2003**
das weltweit einzige Animationsfilmfestival mit Genderschwerpunkt findet im 2-Jahresrhythmus statt.

07. bis 11.03.
Colours, Millimeters and Sounds
Trickfilmwerkstatt mit Bärbel Neubauer.
Arbeiten direkt auf 35-mm-Filmmaterial. Kosten: € 250,–

Infos und Anmeldung bei: Culture2Culture, quartier21 im MuseumsQuartier, Museumsplatz 1, 1070 Wien,
Tel.: +43/1/990 46 63, Fax: +43/1/990 46 64,
E-mail: Culture2Culture@chello.at, www.culture2culture.at

monochrom

Sa 08.02. 19.30h — RASPAD – DER ZERFALL (DF)
UdSSR, 1990
Regie: Michail Belikow
„Raspad" (das russische Wort für Kollaps, Zerfall) titelt sich der 1990 fertiggestellte Film von Michail Belikow.

So 09.02. 19.30h — THREADS (OV)
GB 1984 (BBC World Enterprises)
Regie: Mick Jackson (basierend auf einem Skript von Barry Hines)
Infos: www.monochrom.at

So 16.02. ab 19h — monochroms Blattoptera
Kunst für Kakerlaken
Das vierzig Individuen zählende Publikum der Gattung Blattoptera wird wieder mit einem neuen Kunst- und Krabbelenvironment konfrontiert und bekommt einen besonders schönen Vernissage-Apfel. Für die menschlichen Vernissagegäste wird auch gesorgt.
www.monochrom.at/blattoptera/

KulturKontakt Austria Piroschka rev

12.02. bis 02.03. Ausstellungseröffnung und zur Lesung von Andrzej Stasiuk am 11.02., 19h
"Bilder aus Krzywa und Jasionka. Polnische Kinder fotografieren ihre Welt"
Ein Projekt von Andrzej Stasiuk, Monika Sznajderman und Piotr Janowski

Kontakt: +43/1/523 8765-25
Öffnungszeiten: Di-So 14-18 Uhr, Mo geschlossen

PREVIEW für März/April 2003 — "Existence from Insistence"
Ein Projekt von: LINDart, Cultural Center of Artist Women, Albania
Ausstellungseröffnung: 07.03., 19h
Ausstellungsdauer: 08.03. bis 06.04.

A9-forum transeuropa

24.01. bis 09.03. — Das Bundesland Tirol und Südtirol präsentieren:
Lois Weinberger: Projekte, realisierte und nicht realisierte Arbeiten im öffentl. Raum
Öffnungszeiten: Di bis So 14-20h, Mo geschlossen
http://www.a9-forumtranseuropa.at

SPOILER

Fr 14.02. ab 19h — SPOILERZINE
SPOILERZINE ist eine vierteljährliche Erscheinungsweise in Magazinform mit Reviews über die Aktivitäten von SPOILER und Artikeln zur Popkultur.
Infos: www.spoiler.at

Im Windschatten des schwarzen Lochs



In jeder Metropole kämpfen die Straßen und Gassen im Umfeld der größten Einkaufsstraße ums Überleben – und in jeder Stadt etabliert sich dann ein Grätzel, das durch sein etwas anderes Angebot seine Nische behauptet. Ein Besuch im Viertel von Siebenstern- und Kirchengasse

Text: Thomas Rottenberg Fotos: Alexandra Pache



Siebensterngasse

Klar ist Wien anders. Überall anders. Oder zumindest fast überall anders. Aber dort, wo es um den Sogeffekt geht, den große, potente Einkaufsstraßen auf die kleinen Gassen und Straßen in der unmittelbaren Nachbarschaft ausüben, dort ist Wien überhaupt nicht anders: Das schwarze Loch saugt alles auf. Schluckt alles. Lässt nichts übrig. Nicht neben sich. Das ist in London so. In Berlin. In Hamburg. Eigentlich überall.

Wien ist da kein bisschen anders: Wer nahe der Mariahilfer Straße angesiedelt ist, leidet. Unter dem Verkehr – weil der dorthin ausweicht. Unter dem Geschäftesterben – weil die Läden (wenn sie können) in die Mariahilfer Straße abwandern. Oder gleich zusperren. Ein Blick in die blinden, zuplakatierten Auslagen in der Gumpendorfer Straße oder in der Burggasse zeigt das Dilemma. Bloß: In jeder Stadt gibt es unmittelbar in der Nachbarschaft der großen Einkaufsstraße auch ein kleines gallisches Dorf. Einen Straßenzug, der sich nicht unterkriegen lässt. Ein Grätzel, das mit Phantasie, Kreativität und Beharrlichkeit, gegen den Mahlstrom der um es herum tost, ankämpft. In Wien ist das das Grätzel um die Siebensterngasse und die Kirchengasse – der Hinterhof des Museumsquartiers.

Vielleicht liegt es ja an der Lage: Da wäre einmal das Einbahngewirr. Und das Eingekeiltsein: Unten das MQ, oben die Neubaugasse und zwischendrin der 49er als Prell- und Bremsböcke gegen den Durchzugsverkehr. Dann wäre da noch der Platz: Der Siebensternplatz mit seinen Bars und Kneipen erfüllt als einer der wenigen Plätze Wiens unkitschig die Funktion einer echten Piazza. Und das lockt Leute an. Jung. Urban. Offen. Leute mit Jobs, bei denen ein bisserl Kohle übrig bleibt.

„Hoppla", sagt da der findige Jungunternehmer – und schaut sich nach einem Geschäftslokal im Umfeld um. Und wird rasch fündig: Der alte Elektroallerleiladen, die kleine Parfümerie und der letzte Greißler können nicht gegen die große Nachbarstraße antreten – aber ein quirliger Designer (Disaster und Chactun in der Kirchengasse oder Tog Up in der Siebensterngasse etwa) profitiert vermutlich sogar gerade von denen, die nicht nur die Einheitsfetzen von H&M und Co. tragen wollen.

Nebenan übernimmt dann der Szenefriseur (Warmuth & Friseure oder die GmbHaar, beide Kirchengasse) ebenjene Klientel. Und der schon ewig ansässige Optiker (Maurer, Siebensternplatz) erkennt, dass die schicken Leute in den schicken Bars andere Brillen tragen wollen, als sie die Fotoketten anbieten. Anstatt der Vorführgeräusche aus dem seit Ewigkeiten hier ansässigen Spezialgeschäft für Alarmanlagen, erfreuen sich die Nachbarn dann an den Sounds aus dem Trommelshop "Drumhouse". Und während die Blumengeschäfte hier immer noch aussehen, wie sie es immer schon getan haben, kauft das junge und städtische Gärtnervolk Pflanzensamen beim "Bushdoctor", redet nicht viel darüber, gärtnert zu Hause und freut sich dann auf seine Art. In seiner kleinen Nische.
Überhaupt die Nische. Die macht hier den Unterschied zwischen Jubel und Jammer aus. Wer keine Nische findet, der verschwindet. Darum finden sich in der Siebensterngasse im Nahfeld des bürgerlich-alternativen Spittelberges auch so viele Läden, mit kunsthandwerklicher, künstlerischer oder ökologisch korrekter Anmutung: Möbel, Schmuck, Kunst- & Altwaren sowie Tee in der Nähe der MQ-Hintertür, Ethnodesign (Kusamba und Amba, beide Kirchengasse) oder Outdoor-Equipment für Natur-affine Stadtpflanzen (Steppenwolf).
Das schönste Geschäft des Viertels liegt aber schon fast bei der Neubaugasse: Bei Elvira Lorenz gibt es nicht nur Taschen- und Küchenmesser, sondern auch Hackebeile aller Arten – und Schwerter. In jeder Größen-, Epochen-, Preis- und Fantasyfilmkategorie. Wem das nicht genug ist, der bekommt hier auch das passende Outfit: Vom Schild über den Helm bis zum Turnierhandschuh und dem Kettenhemd ist hier alles zu finden, was der streitlustige Warlord von Welt so an Blech bei sich zu tragen hat. Vielleicht auch deshalb steht auf dem Schild des benachbarten Jungdesign-Textilladens "Tog up" der geradezu ghandihaft-unmartialische Spruch "Love thy neighbour as thy togs" ("Liebe deinen Nächsten wie deine Kleider.").

Thomas Rottenberg ist Mitarbeiter des Standard

MQ Site

Nr. 08 März/April 2003

Deutsch / Englisch



Mit Programm

Inszeniert
Jeff Wall im Porträt

Bühnen-Bestiarium
Jan Fabre im Tanzquartier

KUNSTHALLE Wien
Gerald Matt im Gespräch

MQ
MuseumsQuartier
Wien

quartier21



Foto: Lisi Gradnitzer

Heimische Klänge

Im kleinen Laden namens Cheap Shop auf der Electric Avenue im quartier21 gibt's allerlei Tonträger zu finden. Sein Schwerpunkt liegt auf Platten und CDs von österreichischen Labels und Künstlern. Bosse des Geschäfts sind Erdem Tunakan und Umberto Gollini, selbst Musiker und Labelbetreiber. Tunakan, der mit Patrick Pulsinger das Label „cheap recordes" leitet, versteht sich als Komponist, die oftmals zu hörende Bezeichnung DJ empfindet er eigentlich als unkorrekt, „das mit dem Auflegen ist eigentlich ein Nebeneffekt", meint Tunakan. Eine Shop-eigene, auf Internet basierende Infoplattform lädt zum Surfen und Hören ein. Auch kleine Serien auserwählten Modedesigns, nette T-Shirts, Taschen und dergleichen sind im Laden mit der Glasfassade zu finden.

Cheap Shop, Electric Avenue/quartier21
Infos: shop.cheap.at; www.spoiler.at
Öffnungszeiten: Di-Fr 12.30-19h; Sa und So 13-18h

A9 - forum transeuropa

19.03. bis 04.05. **Wolfgang Buchner: Die Saline des Falken**
Die Bearbeitung von Geschichte und historisch-wissenschaftlichem Quellenmaterial zur Schaffung von poetischen Korrespondenzen ist Anliegen des Künstlers und Schriftstellers Wolfgang Buchner. Ausgangspunkt hier ist die Meeressaline Margherita di Savoia bei Bari: Die Saline von Barletta.

Di 18.03., 19h Vernissage, Wolfgang Buchner: Flutung II (Aktion)

Do 20.03., 18h Ausstellungsgespräch mit Wolfgang Buchner

Öffnungszeiten: Di bis So 14-20h, Mo geschlossen
http://www.a9-forumtranseuropa.at

Culture2Culture

07. bis 13.03. **Tricky Women – Festival 2003**
das weltweit einzige Animationsfilmfestival mit Genderschwerpunkt findet im 2-Jahresrhythmus statt. Vorstellungen im Votivkino
www.culture2culture.at

Freiraum / transeuropa

20.03. bis 20.04. **evolutionäre Zellen – selbstbeauftragtes Gestalten gesellschaftlicher Perspektiven**
Dokumentation des gleichnamigen Wettbewerbs, der 2002 von der Künstlergruppe finger ausgeschrieben wurde. Zentrale Frage der Ausschreibung war: Wie gestalten Sie Ihre Gesellschaft?
Eröffnung: Mi 19.03., 19h
Öffnungszeiten: täglich 10-20h
www.evolutionaere-zellen.org, www.fingerweb.org

Friedrich Kiesler-Zentrum Wien

bis 28.04.03 Kiesler-Display 04:
Friedrich Kiesler (1890-1965) private, persönliche, schöne, wertvolle, einfache, wichtige Dinge

KulturKontakt Austria Piroschka rev

08.03. bis 06.04. „existence from insistence"
Foto- und Videoarbeiten von Silvana Nini, Rudina Memaga, Fabiola Jozja, Merita Koci und Eleni Laperi (Albanien). Vernissage: Fr 07.03., 19h
Di-So 14-18h (Mo geschlossen)

Fr 07.03., 19.30h „Europa erlesen. Frauenliteratur aus Ost- und Südosteuropa"
Mehrsprachige Lesung mit Musik: Fr 07.03., 19.30h

11.04 bis 20.05. Sylva Smejkalová, Tschechische Republik (Musik), Gasper Jemec, Slowenien (Video):
„Where Do We begin" (Audiovisuelle Installation)
Di-So 14-20h, Mo geschlossen, Vernissage: 10.04., 20h

Kontakt: +43/1/523 8765-25 Öffnungszeiten: Di-So 14-18h, Mo geschlossen

math.space

(Veranstaltungstermine s. MQ Site, Seite 6)

monochrom

Jeden Donnerstag ab 19h: monochrom Project Speis. www.monochrom.at/project-speis/

Mi 05.03., 19h monochrom Kurzfilmabend
ca. zweistündiges Kurzfilm-Eigenproduktions-Auswahl-Szenario.
http://www.monochrom.at/monofilm/

Mi 12.03., 19.30h Zu Gast in den monochrom-Räumlichkeiten: Club Interdisziplinär. Von und mit Alfons Bauernfeind. Gäste: Ernst Reitermaier vom IFTAF, Matthias Pernerstorfer (erzählt von der Rolle der Parasiten im griechischen Theater), Michaela Schuller (über den Flügelaltar als Medium). Musik: DJ Spondaniel, Chrissie und MC Nicole Bottazzi.
Weitere Infos unter: alfonsbauernfeind@hotmail.com

Do 13.03. monochroms Blattoptera – Kunst für Kakerlaken.
Vernissage: Günther Friesinger (EU): "It's always the real thing"
http://www.monochrom.at/blattoptera/

So 30.03., 19.30h monochroms keimfreier Sonntag
Filmvorführung von „The Andromeda Strain" (DF), USA 1971. R: Robert Wise. Mit einem Referat von Michael Palm: „Saures Blut".

Do 17.04. monochroms Blattoptera – Kunst für Kakerlaken
Vernissage: Minou Modarressy-Mahboobi (A): "Run to me"
http://www.monochrom.at/blattoptera/

Sa 19.04. + So 20.04., 19.30h (2 Teile) monochroms Carl Sagan Wochenende
Jeweils Filmvorführung von Folgen der Serie „Unser Cosmos" und Referate (z.B. von Thomas Brandstetter)

Do 23.04., 19.30h Zu Gast in den monochrom-Räumlichkeiten: Club Interdisziplinär. Von und mit Alfons Bauernfeind.
Weitere Infos unter: alfonsbauernfeind@hotmail.com

Das Tier in uns



Der flämische Mehrfach-Künstler Jan Fabre ist wieder in der Stadt: Der eigenwillige Theatermacher gastiert mit seinem neuesten Bühnen-Bestiarium „Parrots and Guinea Pigs" im Tanzquartier

Text: Stephan Hilpold Foto: Malou Swinnen

Tiere hatten im Universum des Jan Fabre schon immer eine besondere Bedeutung. Der flämische Allroundkünstler, der in der Welt des Tanzes und des Theaters, der Literatur wie der bildenden Kunst gleichermaßen zu Hause ist, arbeitet seit jeher an seinem ganz persönlichen Bestiarium. Fabelwesen kommen in seinem in jedem Sinne überbordenden Werk genauso vor wie Plüschtiere, Papageien und Meerschweinchen.

„Parrots and Guinea Pigs" heißt denn auch sein neuestes Bühnenwerk, das nach der herbstlichen Uraufführung in Paris nun auch im Wiener Tanzquartier zu Gast sein wird: eine Spurensuche nach dem Tier in uns; eine Hommage an Konrad Lorenz, wie auch an Sigmund Freud. „Mich interessieren in dieser Performance die Unterschiede zwischen Mensch und Tier," erklärt Fabre: „ohne allerdings in eine moralische Interpretation zu verfallen, die die Schuld des Menschen der Unschuld des Tieres gegenüberstellt." Vor einem Jahr präsentierte Fabre im Tanzquartier noch das wunderbare Solo „My movements are alone like street-dogs". Damals war seine Tänzerin auf den Hund gekommen, diesmal bevölkern riesige Plüschtiere die Bühne.

Und ein lebender Papagei: Dem wunderbar gefiederten Ara kommt in der ungestümen Bühnenarbeit eine besondere Bedeutung zu. Er ist gewissermaßen das symbolische Gedächtnis der Aufführung, auch wenn er die Schauspielerin Anny Czupper, die ihm ihre Worte leihen will, schnöde abblitzen lässt. Worte sind im Falle dieses Vogels Tier geworden. Und die Tiere selbst werden in „Parrots and Guinea Pigs" wieder zu Menschen: zu schwitzenden, ziemlich erschöpften Kreaturen, die immer wieder wie Stiere in die Arena brüllen: „I'm not an animal!"

„Wir Menschen können noch eine ganze Menge von den Instinkten und dem Wissen von Tieren lernen", meint Fabre und weist auf all die animalischen Menschenzüge hin, denen wir unterworfen sind. Beziehungsweise denen wir uns manchmal unterwerfen sollten. Didakt ist Fabre deswegen aber noch lange keiner. An einem Bühnenabend von Fabre lernt man im Normalfall am allermeisten über Fabre selbst: Über seine Eigenart einen ganz eigenen künstlerischen Kosmos zu erschaffen, mit Symmetrien, Spiegelungen, repetitiver Gestik, wiederholten Textfragmenten. „Diese Reduktion", schrieb die Tanzkritikerin Eva-Elisabeth Fischer einmal, „bewirkt die eigentümliche Konzentration, die Fabres Stücke dem Publikum abverlangen."

Im Falle der neuesten Kreation des Künstlers aus Antwerpen ist das nicht viel anders. Hinter der wütenden Rammelei, die Fabre auf der Bühne entfesselt, mögen die Strukturprinzipien des Abends ein wenig verblassen. Immerhin lockt hier jemand die Instinkte aus den Spielern hervor. Doch Fabre bleibt sich auch diesmal treu – indem er ein vielverzweigtes Verweissystem errichtet. Das Gefieder des Papageis etwa kehrt im gefiederten Gewand von Anny Czupper wieder. Der Papagei selbst ist wiederum eine lange zurückreichende Referenz ans eigene Oeuvre: „Damals versuchte ich, zwei Papageien dazu zu bringen, den Titel des Abends nachzusprechen. Am Ende fühlte ich mich dabei selbst wie ein Papagei."

Der Künstler, will Fabre damit auch sagen, ist darauf angewiesen, das zu wiederholen, was bereits vor ihm gemacht wurde. In der Art der Wiederholung liegt seine Interpretation. Und die gehört im Falle Fabres noch immer zum Eigenwilligsten, was die Schnittmenge von Tanz und Theater zu bieten hat.

Stephan Hilpold ist Mitarbeiter der Frankfurter Rundschau und des Standard
„Parrots and Guinea Pigs" vom 20. bis 22. März im Tanzquartier, 20.30h

Showcase
Bis 30.11.05

«*LaBan*» – Zilla Leutenegger

1.12. – 31.12.05

x-mas yourself! shop

Featuring JRP|Ringier featuring artists' books with special feature Norm.
Featuring Nieves.



cabaret voltaire
DADA–ZÜRICH

Donnerstag 03.11.05 19–23 Uhr
LANGE NACHT DES MUSEUMS
Ausstellung und Café-Bar offen.
19.30 Uhr
FÜHRUNG
durch die Ausstellung «Die Dada Baroness. Elsa von Freytag-Loringhoven: Ein wildes Leben».

Donnerstag 10.11.05 19–23 Uhr
LANGE NACHT DES MUSEUMS
Ausstellung und Café-Bar offen.
20 Uhr
PIZZERIA «ALTA VISTA»
(Gastveranstaltung)
Ein Doppelklick-Tischgespräch. Hans Bernhard (www.ubermorgen.com) und Johannes Grenzfurthner (www.monochrom.at) wissen bei feiner Pasta und gutem Rotwein viel über Suchmaschinen, Konzernstrategien und digitales Kunsthandwerk zu berichten. Nachtisch inbegriffen.

Donnerstag 17.11.05 19–23 Uhr
LANGE NACHT DES MUSEUMS
Ausstellung und Café-Bar offen.

Sonntag 20.11.05 16 Uhr
FÜHRUNG
durch die Ausstellung «Die Dada Baroness. Elsa von Freytag-Loringhoven: Ein wildes Leben».

Mittwoch 23.11.05 20 Uhr
VORSTELLUNGEN
Brita Polzer im Gespräch mit Dorothee Messmer, Anselm Burr und Hans-Peter von Däniken.

Donnerstag 24.11.05 19–23 Uhr
LANGE NACHT DES MUSEUMS
Ausstellung und Café-Bar offen.

Sonntag 27.11.05 16.30 Uhr
STEPPING OUT
(Fremdveranstaltung)
pago libre – Live Konzert mit CD Taufe. Arkady Shilkloper (RUS) – Horn, Flügelhorn, Alphorn; Tscho Theissing (A) Violin, Voice; John Wolf Brennan (IRL/CH) – Piano; Georg Breinschmid (A) Bass. www.pagolibre.com. Eintritt frei, Getränke und Imbiss offeriert.

Dienstag 29.11.05 20 Uhr
DATANZDA
(Fremdveranstaltung)
DaDa Vanilla – Tanz und Politik. www.datanzda.ch

Mittwoch 30.11.05 20 Uhr
DADALOGIE
«No compromise with the public taste»: Dada Baroness, James Joyce und «The little Review». Elsa von Freytag-Loringhoven und James Joyce sorgten in New York gleichzeitig für Aufsehen. Ihre provokativen Texte in der avantgardistischen Zeitschrift «The little Review» riefen den Zensor auf den Plan und lösten in der Leserschaft eine Debatte über «Wahnsinnskunst» bzw. über Literatur und «Obszönität» aus. Dr. Fritz Senn und Ursula Zeller von der Zürcher James Joyce Stiftung umkreisen Glanz und Grösse der «little review» und ihrer beiden Verlegerinnen.

Krypta
Bis 24.02.06

DADA Baroness

«Elsa von Freytag-Loringhoven: Ein wildes Leben»
Eine Ausstellung vom Literaturhaus Berlin, adaptiert für das cabaret voltaire, Zürich

Die Straßen von Berlin, München, New York und Paris waren ihre Bühne, Dada war der Name ihres Programms. Lange vor Punk, Performance-Kunst und Andy Warhol erschuf Elsa von Freytag-Loringhoven (1874–1927) ihr größtes Kunstwerk — sich selbst.

Die Baroness war eine der schillerndsten Figuren des New York Dada. Blasphemisches, Obszönes und Fäkalisches schreckten sie nicht. Und ihre Tabubrüche machten selbst vor den Avantgarde-Freunden nicht Halt: Marcel Duchamp titulierte sie kurzum als «M'ars» (Mein Arsch). Bei allem Ungestüm aber, ihre Themen waren immer absolut: Liebe, Altern, Krieg und Großstadt. «Ich liebte die Welt, weil ich darin lieben konnte/ ich liebte die Welt – weil ich darin Kunst machen konnte.» So sehr sie zu Lebzeiten als Dichterin beachtet und als «Freak» gefürchtet war, so schnell hat man sie nach ihrem Tod 1927 vergessen.
2002 feierte New York die Wiederentdeckung der Baroness in einer Retrospektive. 2005 folgt der Alte Kontinent mit einer Ausstellung im Literaturhaus Berlin und in Zürichs cabaret voltaire. Zürich zeigt die Berliner Ausstellung in einer inhaltlich konzentrierten und szenographisch adaptierten Version mit Faksimile und bedeutenden Leihgaben aus amerikanischen Privatsammlungen. Der thematische Fokus liegt auf den New Yorker Jahren der Baroness und der kunstkriminologischen Recherche rund um die Erfindung des Ready Mades. Über hundert digital archivierte Zeugnisse der Biographie, des literarischen und bildnerischen Werks werden medial gezeigt und in ein modernes Setting eingepasst. Auf diese Weise werden die historischen Initialgesten und revolutionären Emanzipationsbestrebungen der Elsa von Freytag-Loringhoven ebenso wie der existentielle Befreiungs- und Selbsterfindungswille der Künstlerin, einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Konzept — Raimund Meyer, Juri Steiner, Pius Tschumi.
Credits — Irene Gammel, Toronto. Rudolf Kuenzli, Iowa. Literaturhaus Berlin (Lutz Dittrich). James Joyce Foundation, Zürich. Marc Kelman Collection, New York. Francis M. Naumann Fine Art, LLC, New York. videocompany.ch. Et. al.

Mittwoch 23.11.05 20 Uhr

vorstellungen — Brita Polzer im Gespräch mit Dorothee Messmer, Anselm Burr, Hans-Peter von Däniken

«Gott ist tot!», verkündete Friedrich Nietzsche im 19. Jahrhundert. Heute wird von einer Wiederkehr des Religiösen gesprochen, die allerdings nicht mehr an einen personalen Gottesbegriff gebunden ist. Die Bezeichnung «Patchwork-Religionen» geht um.
In der Kartause Ittingen wird eine grosse Ausstellung mit dem Titel «Gott sehen» gezeigt. «Wie stellst du dir Gott vor? Welche Vorstellungen verbindest du mit einer übergeordneten Instanz» lautete die Frage, welche die Kuratorin den KünstlerInnen stellte. Wie haben diese ihre Gottesvorstellungen umgesetzt, an welche religiösen Vorstellungen und Themen knüpfen sie an? Bedeutet das Religiöse auch Weltflucht und ist somit politisches Engagement ausgeschlossen? Werden religiös motivierte Kunstwerke heute noch als blasphemisch empfunden und gibt es unterschiedliche Aspekte von evangelischer und katholischer Sicht? Wie fühlen sich heute Kirche und Kunst verbunden? Ausgehend von der Ausstellung in der Kartause Ittingen diskutieren die Kuratorin Dorothee Messmer, der Pfarrer Anselm Burr und der Leiter der Paulus-Akademie Hans-Peter von Däniken.

Gott sehen. Das Überirdische als Thema der zeitgenössischen Kunst. Kunstmuseum des Kantons Thurgau, Kartause Ittingen, www.kunstmuseum.ch
Bis 23.04.06

Dorothee Messmer,Kuratorin im Kunstmuseum des Kantons ThurgauKartause Ittingen, www.kunstmuseum.ch
Pfarrer Anselm Burr von der Zürcher City-Kirche St.Jakob, www.offener-st-jakob.ch
Hans-Peter von Däniken, Direktor der Paulus-Akademie Zürich, www.paulus-akademie.ch

Unterstützt durch die Präsidialdepartement der Stadt Zürich.

swatch

Showcase
Bis 30.11.05

«LABAN» – Zilla Leutenegger

1.12. – 31.12.05

x-mas yourself! SHOP
Featuring JRP|Ringier featuring artists' books with special feature Norm.
Featuring Nieves.

Suchen, Kaufen, Weihen

KONSEKRATION

Donnerstag 1.12.05 13 Uhr
x-mas yourself! SHOP
OPENING
Featuring JRP|Ringier featuring artists' books with the special feature Norm. Featuring Nieves.
19–23 Uhr
LANGE NACHT DES MUSEUMS
Ausstellung und Café-Bar offen.
19.30 Uhr
FÜHRUNG
durch die Ausstellung «Die Dada Baroness. Elsa von Freytag-Loringhoven: Ein wildes Leben».

Freitag 09.12.05 und Samstag 10.12.05 20 Uhr
DIE KLAGEN EINER FLAMME
(Fremdveranstaltung)
Theaterstück von Strings Attached, eine skurrile Suche nach der ekstatischen und entgrenzten Stimme von Emmy Ball-Hennings, einer Mitbegründerin des cabaret voltaires, mittels ihrer eigenen Texte.

Donnerstag 15.12.05 19–23 Uhr
LANGE NACHT DES MUSEUMS
Ausstellung und Café-Bar offen.
20 Uhr
VORSTELLUNGEN
Brita Polzer und als Gastmoderatorin Gabriela Christen im Gespräch mit Stefan Zweifel, Philipp Meier, Juri Steiner und Carmen Weisskopf.

Freitag 16.12.05 und Samstag 17.12. 05 20 Uhr
DIE KLAGEN EINER FLAMME
(Fremdveranstaltung)

Sonntag 18.12.05 16 Uhr
FÜHRUNG
durch die Ausstellung «Die Dada Baroness. Elsa von Freytag-Loringhoven: Ein wildes Leben».

Donnerstag 22.12.05 19–23 Uhr
LANGE NACHT DES MUSEUMS
Ausstellung und Café-Bar offen.
20 Uhr
DADALOGIE
Weihnachten mit der Dada-Baroness. Die Biographin von Elsa von Freytag-Loringhoven, Irene Gammel (Toronto), berichtet von Überraschungen, Höhepunkten und wichtigen Begegnungen während ihrer langjährigen Forschungsarbeit. Als Herausgeberin und Übersetzerin der Gedichte greift sie auch in Elsas Poesieschatz und rezitiert daraus englisch und deutsch. Die «Dada Baroness» ist an diesem Abend ganz nah.

Dienstag 27.12.05 20 Uhr
DATANZDA
(Fremdveranstaltung)
Impro-Performance, Installation und Fest
www.datanzda.ch

Donnerstag 29.12.05 19–23 Uhr
LANGE NACHT DES MUSEUMS
Ausstellung und Café-Bar offen.

Donnerstag 15.12.05 20 Uhr

vorstellungen — Brita Polzer und als Gastmoderatorin Gabriela Christen im Gespräch mit Stefan Zweifel, Philipp Meier, Juri Steiner und Carmen Weisskopf.

Dada erlebt ein Revival: In Paris wird die grösste Dada-Ausstellung aller Zeiten zelebriert und Zürich stellt André Breton als Ur-Dadaisten aus. Nicht nur die historische Dada-Bewegung ist gefragt, sondern auch zeitgenössische Kunstausstellungen und Institutionen wie das cabaret voltaire sehen in den Dadaisten Vorläufer einer dionysischen und transdisziplinären Aktivität, die lustvoll-ironisch die Grenzen des Bestehenden verschiebt. Ist die Dada-Bewegung tatsächlich zu neuem Leben erwacht oder wird sie missbraucht als Gegenbild zu einer institutionalisierten und normierten Welt? Was ist von Dada für zeitgenössische KünstlerInnen noch relevant und macht ein institutionalisiertes cabaret voltaire Sinn?

Gabriela Christen — Kunstredaktorin bei SR DRS 2, Dozentin HGKZ
Philipp Meier — Leiter des cabaret voltaire
Juri Steiner — Dada-Spezialist und freier Kurator
Carmen Weisskopf — Mitglied der Mediengruppe Bitnik und Kulturschaffende
Stefan Zweifel — Sadologe, Übersetzer

«André Breton» — Dossier Dada, Kunsthaus Zürich, 9.12. bis 19.2., www.kunsthaus.ch
«DADA», Centre Pompidou, 5.10. bis 9.1.06, Washington (19.2.-14.5.06), New York (16.6.-11.9.06), www.centrepompidou.fr
«Die Dada Baroness. Elsa von Freytag-Loringhoven: Ein wildes Leben», cabaret voltaire, 3.9. – 24.2.06

mms-art-remix-community

Werden Sie teil der MMS-ART-REMIX-COMMUNITY!

Sie erhalten zweimonatlich per Post frei Haus, zusammen mit dem Programm des cabaret voltaire den ORIGINAL-MMS-REMIX-FOTOABZUG eines BEKANNTEN KÜNSTLERS*. Senden Sie uns Ihre Post-Adresse an mms-remix@cabaretvoltaire.ch und Sie erhalten die aktuelle Ausgabe umsonst. Danach kostet das Jahres-Abonnement 69.- SFr. Mittelfristig können Sie Ihre eigenen MMS-REMIXES einreichen. Langfristig entsteht eine virtuelle MMS-ART-REMIX-GALERIE. (* resp. seines Kunstwerkes)

Showcase
Bis 30.11.05

«LABAN» — Zilla Leutenegger, Videoinstallation mit Rückprojektion auf einen Spiegel, Glas, Farbe, Sound, 10 Minuten Loop, in Zusammenarbeit mit Herzog & deMeuron.

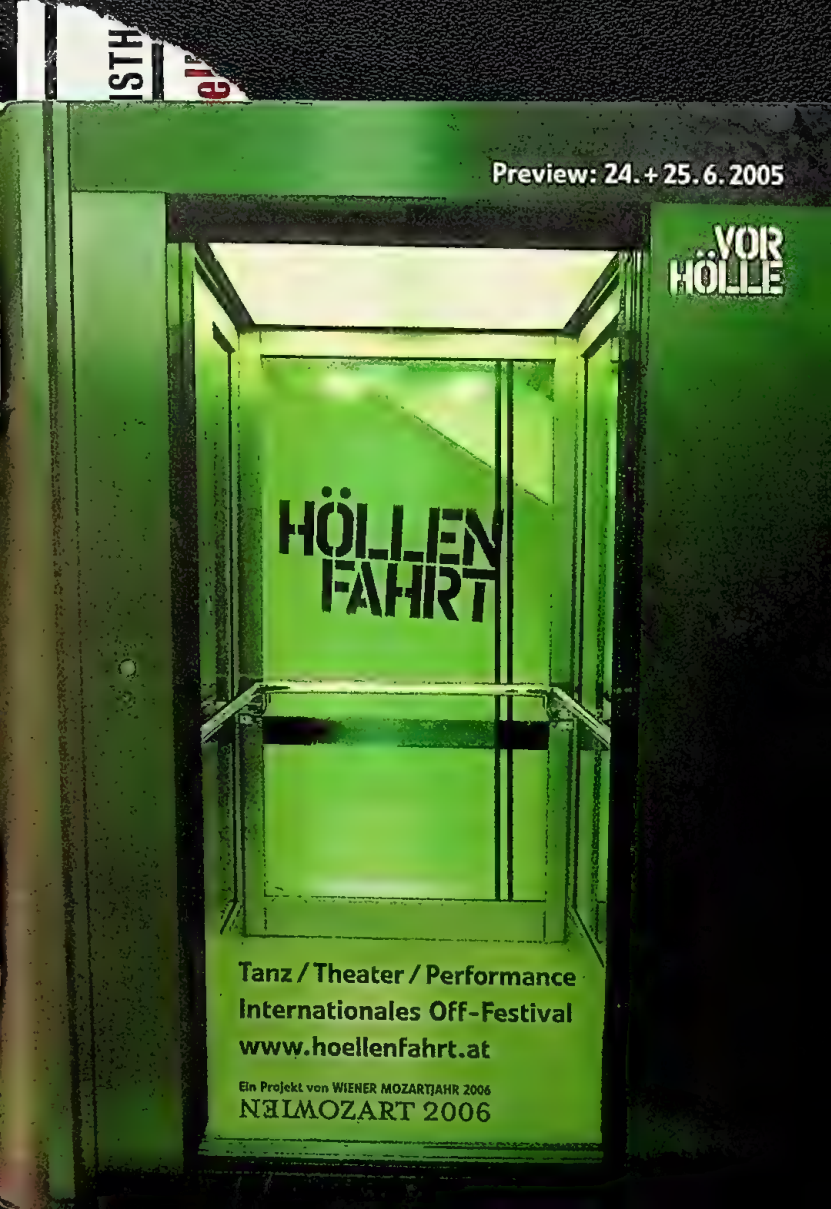
1.12. – 31.12.2005

x-mas yourself! SHOP

Featuring JRP|Ringier (www.jrp-ringier.com) featuring artists' books with special feature Norm (www.norm.to). Featuring Nieves (www.nieves.ch).

JRP|Ringier ist resolut auf zeitgenössische Kunst ausgerichtet und orientiert sich an den drei Achsen Künstlerprojekte, Koproduktionen mit internationalen Kunstinstitutionen und Texten zu Theorie und Kunstgeschichte. Die Titel erscheinen in deutscher, französischer, italienischer und englischer Sprache und entstehen in Zusammenarbeit mit so namhaften Designern wie etwa Norm, Zurich u.a.m.
JRP|Ringier publiziert Textbücher, die sich Künstlerschriften widmen und in Selbstaussagen von Künstlern zum eigenen Werk oder zur Kunst allgemein die künstlerische und kuratorische Praxis befragen.
Im Programm finden sich daneben auch visuelle Essays von Kulturproduzenten aus verschiedenen Bereichen, gesammelt unter dem Titel eines «Hapax».
Das Herzstück des Programms bilden «Bücher der Unvernunft», Künstlerbücher von und über zeitgenössische Künstlerinnen und Künstler. Sie belegen die aktuellsten Entwicklungen zeitgenössischer Kunstpraxis und sind Ausdruck dafür, wie künstlerische Manipulation eines standardisierten Industrieprodukts dessen Normen unterlaufen und aufweichen kann.

Öffnungszeiten
Café-Bar DI–SO 11³⁰–19 Uhr
Ausstellung DI–SO 13–19 Uhr
cabaret voltaire, Spiegelgasse 1 — 8001 Zürich
www.cabaretvoltaire.ch
info@cabaretvoltaire.ch +41 (0)43 268 57 20


Preview: 24. + 25. 6. 2005
VOR HÖLLE
HÖLLEN FAHRT
Tanz / Theater / Performance
Internationales Off-Festival
www.hoellenfahrt.at
Ein Projekt von WIENER MOZARTJAHR 2006
NEUMOZART 2006

mOz4r7

monochrom und Cory Doctorow (A)

monochrom ist eine Kunst- und Theorieneigungsgruppe mit Hang zum Kontext-Hacking. monochrom ist eine uneigenartige Mischung aus proto-ästhetischer Randarbeit, Popattitüde, Subcultural Science und politischem Aktivismus. monochrom ist Herausgeberin des gleichnamigen Fachdruckwerks und volontiert immer wieder in den unterschiedlichsten Realitäten. Vor allem das Sammeln, Gruppieren, Registrieren und Befragen (Befreien?) von alltagskulturellen Vernarbungen ist monochrom Passion und quasi-ontologischer Auftrag.

monochrom is a group with art and theory leanings, with a tendency toward context hacking. monochrom is a non-specific mixture of proto-aesthetic peripheral work, pop attitude, subcultural science, and political activism. monochrom produces the eponymous special publication and volunteers again and again for a wide range of realities. Above all collecting, grouping, registering, and questioning (liberating?) of everyday scars is monochrom's passion and quasi-ontological mission.



monochrom

monochrom is
Johannes Grenzfurthner
Evelyn Fürlinger
Frank Apunkt Schneider
Franky Ablinger
Harald Homolka-List
Daniel Fabry
Günther Friesinger

DIGITALE KULTUR

//Medien/Musik//
//Kunst/Netz//



quartier21 MQ

3EIKON

Seit 1991 widmet sich die Zeitschrift EIKON der Auseinandersetzung mit künstlerischer Fotografie und Medienkunst. Sie versteht sich als Plattform für kunst-, medien- und humanwissenschaftliche Reflexion und bietet insbesondere auch ein Forum für das Schaffen junger Foto- und MedienkünstlerInnen. Erscheint vierteljährlich, international und zweisprachig (englisch/deutsch). Präsenzbibliothek in den Büroräumlichkeiten des MQ.

EIKON is a magazine that has been dedicated to exploring artistic photography and media art since 1991. It is a platform for topics relating to the arts, media, and humanities and in particular offers a forum for the work of young photographers and media artists. Appears quarterly. Distributed internationally. Bilingual (English/German). Representative library in the MQ offices.

EIKON
Internationale Zeitschrift für Photographie und Medienkunst
quartier21/MQ (Hof 1, 1. Stock), Museumsplatz 1, A – 1070 Wien
Öffnungszeiten: täglich 11:00–15:00 oder nach Vereinbarung
Tel: + 43 (0)1 597 70 88, Fax: + 43 (0)1 597 70 87
eMail: office@eikon.or.at
http://www.eikon.or.at

4MKA

MKA ist ein Webarchiv, das sich mit der Beschreibung und Vermittlung von Medienkunst auseinandersetzt. Ausgangsbasis sind Videos und elektronische Kunst aus öffentlichen Sammlungen, die durch eine genaue Beschreibung, technische Protokolle und einen erläuternden Text erfasst werden. Präsentation des Archivs im Netz: www.mka.at

Specializes in archiving, describing, and disseminating media art. Compiles data including detailed descriptions, technical protocols, and explanatory texts on videos and media art from public collections. Presentation of the archive on the web: www.mka.at

MKA Medien Kunst Archiv
Archivierung, Theoriebildung und Vermittlung von Medienkunst im Netz
quartier21/MQ (Hautpeingang, Mezzanin), Museumsplatz 1, A - 1070 Wien
Archiv: 24h via world wide web
Mob: +43 (0) 699 1 952 14 24
eMail: office@mka.at
http://www.mka.at

5monochrom

monochrom ist eine Kunst-, Theorie- und Bastelneigungsgruppe, eine Mischung aus protoästhetischer Randarbeit, Popattitüde und politischem Aktivismus. Publikation einer Zeitschrift, Konzipierung von Veranstaltungen zwischen Wissenschaft, Kunst, Passion und Hedonismus.

monochrom is a group for art, theory, and tinkering, a blend of proto-aesthetic fringe work, pop attitude, and political activism. Publication of a magazine and organization of events between science, art, passion, and hedonism.

monochrom
KünstlerInnen-, Bastel- und Theorieneigungsgruppe
quartier21/MQ (Electric Avenue), Museumsplatz 1, A - 1070 Wien
Öffnungszeiten: Einfach klopfen, nachmittags ist meistens jemand da.
Mob: + 43 (0)676 783 14 53, Fax: + 43 (0)1 952 33 84
eMail: gsindl@monochrom.at
http://www.monochrom.at
http://www.monochrom.at/english/

6PLAY.FM

Hat sich zur Aufgabe gemacht, die Clubmusik-Szene in und um Österreich zu präsentieren und zu vernetzen. Im Vordergrund steht dabei das Web-Radio und Audio-Archiv: Live-Übertragungen aus Clubs werden aufgezeichnet und sind dann im Online-Archiv abrufbar. Darüber hinaus stellen Veranstalter, DJs und Labels aus dem In- und Ausland Mixtapes und Radiosendungen für das Online-Archiv zur Verfügung.

Dedicated to presenting and networking the club music scene in and around Austria. The emphasis is on its web radio and audio archive. Live broadcasts from clubs are recorded and can then be downloaded from the online archive. Additionally, national and international promoters, DJs, and labels provide mix tapes and radio shows for the online archive.

PLAY.FM
Web-Radio & Audio-Archiv für elektronische Musik
quartier21/MQ (transeuropa), Museumsplatz 1, A – 1070 Wien
Öffnungszeiten: täglich 20:00–24:00
Tel: +43 (0)650 723 69 75
eMail: office@play.fm
http://www.play.fm


UNTERSPIEL

UNTERSPIEL

An exhibition featuring work by Patrick Baumüller & Severin Hofmann, Catrin Bolt, Marlene Haring, monochrom and Hans Schabus

Curated by Séamus Kealy

JULY 1 TO AUGUST 14, 2005

Contemporary Art Gallery
555 Nelson Street, Vancouver, BC, V6B 6R5 Canada

Co-produced with the Critical and Curatorial Studies Program at the University of British Columbia, and the Morris and Helen Belkin Art Gallery.



HANS SCHABUS *Western* (2002)
Video documentation. Courtesy of the artist

Using the dark sewers of *The Third Man* as the starting point for his video, Schabus makes no reference to the grandiose *fin de siècle* Vienna, only the baseness and rank that followed it. His journey under the city casts a light upon several of Vienna's problematic characteristics simultaneously: its unspoken histories, its repressions, the underside of Viennese identity, and the realities of both flight and exile from Austria. The video also makes ample use of Vienna as portrayed in the 1949 film: a city of crime, sin, darkness, skulduggery, and moral confusion. Schabus voyages through the underbelly of the city in order to flee it; not some literal casting off, but a simultaneous analysis of the repressed and hidden traits of the city by a physical passage through this metaphor, a journey that ends where it began. Schabus' passage to New York only brings the realization that it is no better there, thus his return to Vienna. The complexities traditionally confronted by Austrian artists, sometimes causing exile—such as histories of Nazism, anti-Semitism, and xenophobia,[89] complicity and consensus, the ruins of a former Empire, the rejection of avant-garde art practises, the governance of the country by former Nazis,[90] the recent isolation of the country due to internal politics[91]—give rise to and breed a tremendous output of *kultur*. For Schabus' *Western*, this is the case as he takes a British film about his city made fifty years earlier in order to emphasize traces of the city's past that have haunted the nation to this day.

Recent Austrian literature, such as Gerhard Roth's short prose work *Die zweite Stadt* (The Second City, 1991), has also taken Vienna's underside as a focal point for narrative.[92] Roth's "ironic psycho-archaeology of Vienna" involves an archaeologist finding the skeleton of a man who had tried to pry open a coffin beneath a church.[93] Stories such as this—akin to *alptraumen* (nightmares)—have an image of order on the surface, but beneath seethes disorder and decay producing situations of angst, confusion and horror. As writer Thomas Paul Bonfiglio notes, Roth presents Vienna as the city where Freud "was forced to make the discovery that the truth is not obvious, but exists on a subterranean level."[94] Often using dark humour as a technique for undoing repression, Roth's story emphasizes the underworld passages connecting Vienna, where skeletons and the bowels of a vanquished empire are buried. The city is portrayed as a field of repression, denial and neurosis; a city that would make well with its own psychoanalysis.

The Third Man depicted the city to reveal what is not inherently visible. Like the false candour of the characters Dr. Winkel and Baron von Kurtz, unmasked to reveal their murderous racketeering, the mannerist shadows, and especially the sewer scenes speak not only to the ruins of the former empire but the repressed recent past of Nazism and extreme intolerance. *Western* also depicts what is not intrinsically visible. Although Schabus' journey is circuitous, a cognitive mapping of Vienna is produced. That is, Schabus surveys the topological ground of art production in Vienna, marking its history and complications, and in doing so presenting a narrative that, in its repetition, activates and then re-activates a set of coordinates that firstly describe Austrian cultural tendencies and then marking a territory of avant-gardist production in relation to and out of these tendencies. Like *Astronaut*, *Western* maps out the conditions of its own origins with implicit, unavoidable references to subterranean issues of Viennese identity that continue to fuel Viennese art. *Western* speaks to the traces of a vanquished bourgeoisie, refers to the remnants and legacy of a Viennese avant-garde, and plays with the ever-present mythologies of 'Old Vienna', all of which continue to define Vienna's socio-political coordinates.

I have this terrible desire to fake things at this level; to fake institutional things. I think that everything to do with institutions should be faked. Slavoj Žižek, 2004[95]

In contrast to Red Vienna (1919 to 1934) when two-hundred thousand people were rehoused in nine years, paying rents of 3.5% of their income,[96] Vienna has recently been characterized as being restructured by fragmented, privatized and opaque urban planning under an elite city administration and academic and business worlds.[97] This restructuring has included Museumsquartier (MQ), where private funding has been maximized to replace public funding cuts. Director Lorand Hegyi resigned from the Museum Moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien (MuMoK) at MQ because of funding changes in 2001.[98] At a time when institutional critique has sharpened in much of Europe and North America, especially analyses of corporate involvement in arts and culture, the quiet battle between 'modernists' and 'traditionalists' has continued in Vienna—typified at MQ—over these very issues. Hegyi recently defined the situation in these terms: "In Austria today, we're seeing a strange symbiosis between an atavistic xenophobia and a free-market economic program…you can't give free rein to the market while refusing to destroy a powerful centralism that always wants to control everything, including who [is] the head of cultural institutions."[99]

This centralism has nourished institutions such as Kunsthalle Wien, the "idea factory for young artists,"[100] but rifts, such as between MQ director Wolfgang Waldner and Kunsthalle director Gerald Matt, continue because of funding shifts, where accusations of 'corporate interests' meet those of 'misguided elitism'. Curiously, MQ, the former Habsburg stables, has received both attack and praise from conservatives and "modernists,"[101] portrayed as cultural Disneyland, as "museum as mausoleum," as a diverse cultural centre housing sundry collectives, institutions and centres, then as disorganized, over-bureaucratized organization, corporate entity, or as concrete eyesore amongst the Baroque grandeur. With comparisons to Guggenheim Bilbao or the Tate Modern, MQ is an architectural and cultural body transforming perceptions of the city, from within and without.

Museumsquartier is also the headquarters of the arts collective monochrom. Since their inception in 1993, monochrom have deliberately remained peripheral to the Viennese art world, but as neighbours to the art establishment. Their actions, performances, lectures, film screenings, and interventions do not fit into MQ's art regime, and yet they take place there. In 2004, monochrom set up an Easter performance that underlined disparities within this interconnected art centre. One member was crucified with duct tape to the grey walls of MuMoK. An official from the museum met the collective, demanded that they cease the performance, and that they



MONOCHROM *Easter Performance* (2004)
Photographic documentation. Courtesy of the artists

retroactively ask permission for their completed performance. On top of the inherent hierarchal structure this work illustrates (including the clichéd image of a martyred individual propped against the gargantuan sarcophagus-like institution), and the evident bureaucratic absurdity of the art institution, what becomes clear in this work is the symbiotic relationship between these organizations in order to define the artwork that each contains. For monochrom, a line of demarcation would include art performances that investigate popular culture and socio-political issues, while for MuMoK the sphere includes art giants such as Mike Kelley, John Baldessari, Jeff Wall, Heimo Zobernig, and the canonized Viennese Actionists. The distinction may be obvious, but the unusual combination of these groups within the same architectural and administrative banner tells a story about Viennese art and its structures not told within many other European cities.

monochrom's confrontation of institutional figures extends into their ongoing *Georg Paul Thomann Project*. In their 2005 retrospective at Kunsthalle Exnergasse in Vienna, monochrom displayed a gravestone for their invented artist, Georg Paul Thomann, who will be killed 'sometime next year'. Thomann was created for the collective's contribution to the 2002 São Paulo Biennale. As an Austrian avant-garde artist, connected to Vienna's scene and later institutions, this paternal figure became a means of surveying modern Austrian art history via fictitious narratives. Thomann's biography includes his *wunderkind* childhood, references to and parodies of the Vienna post-war avant-garde, anecdotes of his irascible distrust of Austrian authority, his involvement with Communist politics, his sexual adventures, and his departure from Vienna for impossible international travels where he intersects with avant-garde and political activities country by country. Thomann was constructed as a fantasy-induced father of contemporary Austrian art: the avant-gardist example whose activities transcended the 'loser' aesthetic to an international community of discourse, having to leave Austria to do so. This fantasy character was highly convincing, as the São Paulo Biennale officials demonstrated: monochrom were refused exhibition catalogues since they were meant 'for the artist himself'.

With his impending death next year, Thomann's figure illustrates conundrums of avant-garde influence (and rejection) for this generation of Viennese artists. While artists take up some of the strategies of the Actionists or EXPORT, there has recently been an undeniable reaction of disenchantment to these activities. The post-war avant-garde, in also being inevitably historicized and recognized by the state, has aged and been institutionalized and is, thus, restrained. Its former adversaries are now its guardians.[102]

monochrom's slaying of their father also tells a Viennese tale having its origins, appropriately enough, in Sigmund Freud's life and work. In *Totem and Taboo* (1913), Freud hypothesizes humankind's transition from the primal horde to the tribe or totem group where the powerful male dominates. Human civilization (and its tendency to sublimate), Freud argues, arose from an uprising, when a rebellious brother clan slaughtered and devoured the father figure. Their act of cannibalism—'totem meal'—both literal and symbolic, bore both an admiration of his representation as well as the fear and loathing that brought about his murder. The dead father's authority, later objectified via collective guilt as legal, sacred, and social institutions, comes to exert a more powerful influence than the living father had. The repetition of patriarchal taboos, such as the prohibition of incest or murder, help prevent the brother clan from reverting to the status of the primal horde. These laws, Freud says, keep us civilized.[103]

As a collective, the totemic brothers aim to kill the father. Tragically, Austria succeeded in this murder of the psychological father par excellence. After a lifetime of work, Freud fled Vienna from Nazi persecution in 1938. Today, a visit to Berggasse 16, Freud's abandoned ninth district apartment co-opted by the Nazis then shabbily converted into the Sigmund Freud Museum in the late 1960s, tells the tale of the decapitation of Freud's authority from the city. This exile and

forgetting of Freud is evident in the structure of the museum's dismal organization and presentation, and its remaining feeling of vanquishment—there is no dint of feeling of the former Jewish intellectual's presence. The former apartment is rather more like a film set for a low-budget movie. Freud's influence and aura were successfully eradicated.

In this light, monchrom's *Georg Paul Thomann Project* speaks to Viennese histories of collective loathing for modernists and collective reverence for patriarchal figures, as well as to the vanquished imperial paternalism that citizens had once depended upon. The traumatic loss of the father that coincided with Emperor Franz Joseph's death in 1916, ending sixty-eight years of rule, and the subsequent 1919 fall of the empire left its mark on the country's identity, where through the 1920s and onwards a "crisis of fatherhood" was evident.[104] Historian Maureen Healy argues that the pre-Second World War generation, a "fatherless society," hungered for a societal paternal authority, which was eventually met by Nazi rule.[105] The Nazis destroyed Austria's intelligentsia and modern culture, and caused Freud's exile. The activities of many post-war artists, reacted to this "cultural vacuum" caused by the destruction of (mostly) paternal cultural figures by forming an attack on the patriarchal structures (whether societal behavior, collective repression, or bourgeois morals). The Actionists' activities especially took up a struggle analogous, in a sense, to the totemic attack on the father that Freud describes in *Totem and Taboo*. monochrom's project parodies this totemic attack and illustrates necessary shifts after the post-war avant-garde project: the system the Actionists attacked, patriarchal and bourgeois, has transformed into a postmodern democracy-capitalistic state that itself betrays desublimatory tendencies. An outright attack on patriarchal structures is outdated, arguably for some time.[106] The fantasy-wish father-figure of monochrom thus raises the spectres of the Viennese avant-garde, illustrates a history (and a series of history-fantasies), and with the soon to be realized killing of this father, calls for avant-garde strategies that, while being cognizant of histories of avant-gardism, politics and Freudian analysis, transcend tactics that the Vienna Actionists espoused.

For *Unterspiel*, monochrom are performing a cliché of death and morbidity associated with their city. Their performance-installation takes what can be described as the perpetuation of collective desire by North American mass-media representation (through announcements of 'ultimate experience' within consumer culture) and turns it on its head. In this case, the project, *Do you know how it feels to be buried alive?* involves a makeshift graveyard filled with soil and a coffin. Participants volunteer to enter the coffin and be buried alive by the collective. To introduce the project, monochrom speak to the history of sciences determining death and the medical and cultural histories related to the fear of being buried alive.

This project emerged from discussions about how to represent an idea or section of Viennese culture in a North American city. Taking the culturally essentialist, cliché image of Vienna—long associated with morbidity, rituals of death, and suicide—and casting this image ironically, this project deconstructs this representation, and puts this deconstruction into action.[107] The project challenges the morbid banality of the white cube gallery, and the rampant institutionalization and rationalization of art practises—categorized to fit within the framework of contemporary art discourse. But the project also admits its own spectacle. It is a consciously hysterical undertaking, accompanied by a frantic, proto-modernist text full of outdated political slogans. In addition to its knowing, ironic fulfilment of the death-wish fantasy, this spectacle wrapped up with the cliché of Viennese morbidity and realized with the participation of a Vancouver audience is a reversal of the touristic experience. An absurdly experiential event, this project supplants the cinematic or televisual apparatus—that which usually introduces the topic of death and its representations. As such, it challenges structures of contemporary art and toys with both North American and Viennese notions of identity via a (physical) execution of existential parody.



Viennese Würstelständ, 2002 (photo credit: Severin Hofmann)

'SERIOUS FUN'

Key 'sites' of Viennese traditional diet are the *Würstelstände* (traditional hotdog stands) throughout the city (which typify and frame Austrian eating habits) and the *Heuringe* (traditional restaurants specializing in making their own wines), mostly on the outskirts of Vienna. While *Würstelstände* are a form of more practical needs, *Heuringe* are regarded as compensatory, especially in their location closer to nature, figuring in the 'maintenance of health'. Writer Robert Rotenburg has examined how behaviour has been generally enforced in the *Heuringe*:

Drinkers who allow themselves such excess consumption display a lack of good sense. When this happens to inexperienced wine drinkers or tourists, it is merely funny. When a native behaves in this manner, it is a violation of the norms of public drinking. Such people are viewed as primitiv (low class), and Heuringe that encourage these drunks quickly lose their Biedermeier mystique and their more moderate patrons.[108]

Würstelstände exclude these social mores in that people from all walks of life may eat a modest meal there. These ubiquitous, visually-innocuous stands are also emblematic of 'Old Vienna' traditions, war, and kingship: *Würstelstände* were invented so that war invalids could make a living. They also met the needs of those who were either entering or exiting the emperor's court, so that they could catch a quick meal and not endure the hunger (or relieve it) resulting from remaining obediently patient while the emperor had his say.

The final project in *Unterspiel* is a *Würstelstand*; that is, the interactive installation *mobile unit* by Patrick Baumüller and Severin Hofmann.[109] Working collaboratively since 1997, these artists often organize public interventions that interact with regional socio-politics. In 1998, the artists installed their public project, *Fossi Logic*, in Vienna's eighth district, an area admired, envied, and admonished by its surrounding neighbours as the epitome of 'Old Vienna' bourgeois authenticity and for its renown for high living standards. *Fossi Logic* consisted of a makeshift



TWEAKFEST

VISIONS OF DIGITAL LIFESTYLE

TWEAKFEST

PROGRAMM **TWEAKFEST 2005**

DONNERSTAG, **10. November 2005**

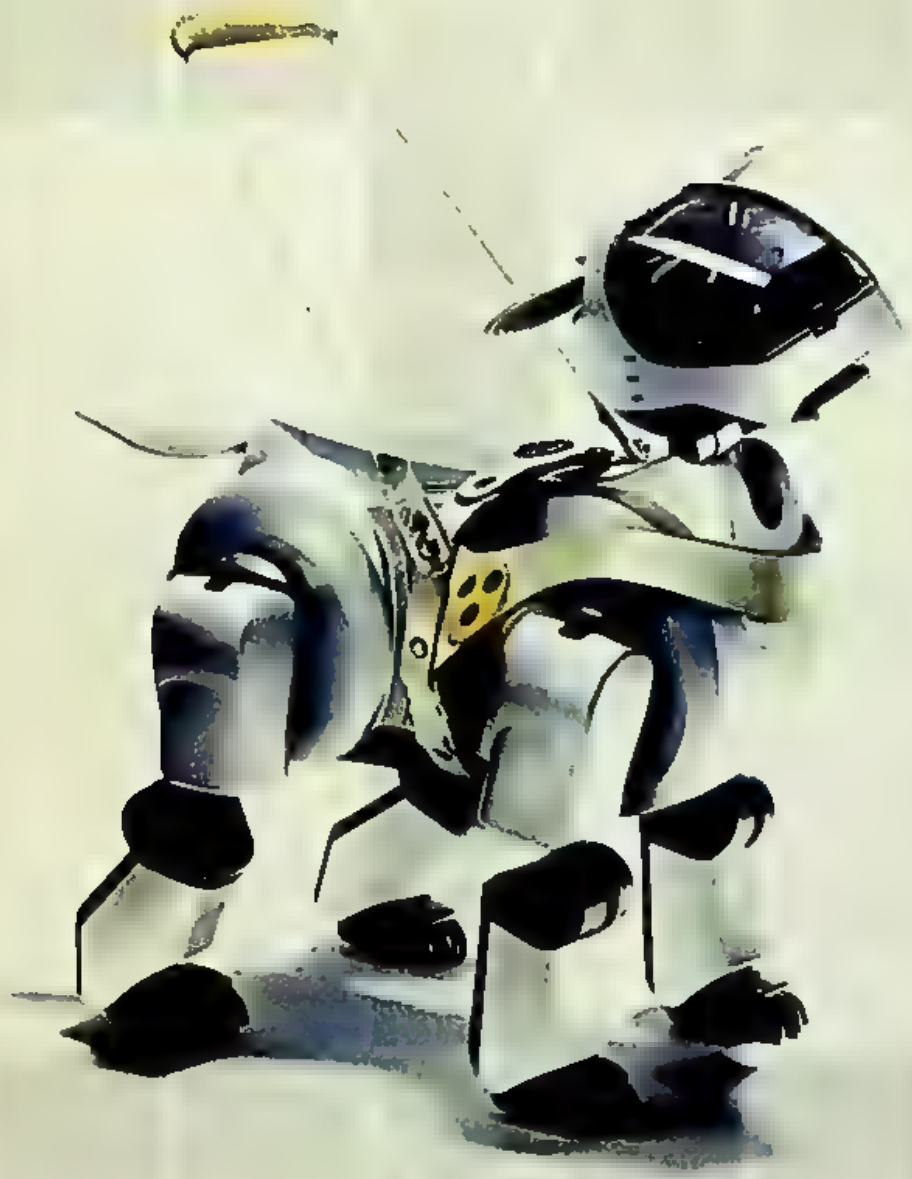
17:45	**Künstlich Intelligente Agenten Filme** Showcase **«MediaFlies»** Dr. Daniel Bisig, Artificial Intelligence Laboratory, University of Zurich
18:00	**Die Suche nach den Autoren in der Medienkunst** Paneldiskussion **«Copy - Paste - Art»** - Cornelia Sollfrank (DE), Netzkünstlerin, Berlin und Hamburg - Hans Bernhard, www.ubermorgen.com - Johannes Gees (Moderation), Medienkünstler, Zürich
19:15	**Die Zukunft der Medien: Googlezon** Showcase **«EPIC»** Carole Hofmann, Leiterin Forschung und Entwicklung, shiftTHINK
19:20	**Recherchen in Zeiten des Informationsüberflusses** Paneldiskussion **«Brave New Google World»** - Rafael Azzati, Strategische Mediaplanung, [illegible] - Nick Lüthi, Journalist, Blogger - Thomas Kramer (Moderation), Leiter Ressort Kultur, Weltwoche - Johannes Gees (Chairman), Medienkünstler - Urs Ellenberger, Journalist 20 Minuten
20:15	**Höhepunkte und Ausblick tweakfest 2006** Closing **«The Tweak-mani-Fest»**
20:30	**Dinner Break and Transfer to Superzero and Cabaret Voltaire**
21:00	**Medienkunst Performance @ Cabaret Voltaire** Performance **«Pizzeria Casa Altavista»** Ein Doppelklick-Tischgespräch. Hans Bernhard (UBERMORGEN.COM) und Johannes Grenzfurthner (monochrom.at) wissen bei feiner Pasta und gutem Rotwein viel über Suchmaschinen, Konzernstrategien und digitales Kunsthandwerk zu berichten.
21:00	**Party Night @ SuperZero** Off Show Party **«Super Tweak»** - monoteque (imploz) - ast (effekthascherei) - ivo christow (minimal designer) - minina (malfunction) - joey (audiomiditweaker) - pixelpunx live-video (minimaldesigner)

MEDIA REPRESENTATIVES (Invitation only)

PROFESSIONAL PROGRAM (Corporate and Professional Ticket)

CORPORATE PROGRAM (Corporate Ticket)

CREATIVE PROGRAM (Corporate, Professional and Creative Ticket)

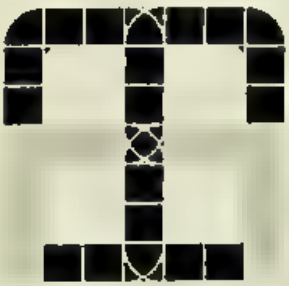


TWEAKFEST

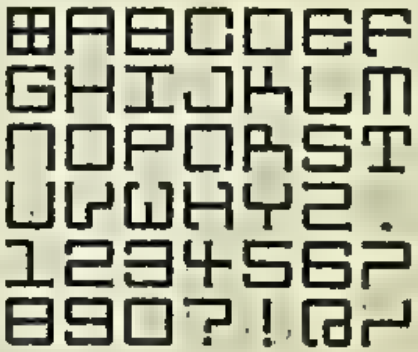
VISIONS OF DIGITAL LIFESTYLE

9./10. NOVEMBER 2005

@ HGKZ Hochschule für Gestaltung und Kunst Zürich



TWEAKFEST



tweakfest fragt, wie die digitale Zukunft aussieht. Und wem sie gehört. Am 9. und 10. November 2005 in der Hochschule für Gestaltung und Kunst Zürich. Mit Showcase Präsentationen, Podiums-Diskussionen und Break-Out-Sessions. Und internationalen Keynote Referenten: Science Fiction Autor Bruce Sterling ist den Hackern auf der Spur und spricht über Gesetz und Unordnung in der digitalen Welt. Roboterspezialist Fuminori Yamasaki erklärt, was Roboter mit traditionellem japanischem Tanz gemeinsam haben. Georg C. F. Greve, Präsident der Free Software Foundation Europe, fragt, wer die Informationsgesellschaft eigentlich kontrolliert. Und IBM Forscher Dr. Walter Hehl legt seine Vision des Lebens mit Computern in den kommenden zehn Jahren dar.

Am tweakfest treffen Medienkultur, Forschung, Kreativwirtschaft und Unterhaltungselektronik aufeinander. Und finden heraus, wie wer von wem was lernen kann. Mit Networking, Performance und Party.

Informationen zum Programm und Tickets gibts auf
www.tweakfest.ch.

CODE.CH / MICHI MÜLLER / 2005 OLIVER HARZER & BILDWERK

Wir danken Sony für den ABO

blu:win InfoWeek.ch hgk Z

Tweakfest 05: Medien, Kunst, Kultur

TWEAKFEST

Das Tweakfest 05 sucht dieses Jahr die Auseinandersetzung mit aktuellen Themen, die nicht nur Künstler, sondern auch Juristen, Journalisten und Wissenschafter beschäftigen und die miteinander in enger Beziehung stehen: Urheberrecht, Autorenschaft, Identität, Information, Wissen.

Gelegenheit macht Diebe

Die permanente Verfügbarkeit von Information - Text, Bilder, Töne - und deren zunehmende Verknüpfung in Datenbanken, welche im Internet jedermann zugänglich sind, hat aus Gelegenheiten Diebe gemacht. Doch wer ist der Dieb? muss man sich angesichts der andauernden Debatte um Copyright, Copyleft, Creative Commons und Free Software fragen. Zwei Panels und eine Keynote Speach von Georg C.F.Greve, Präsident der Free Software Foundation Europe, werden am Donnerstag Nachmittag hoffentlich Aufklärung bringen.

Die Copy-Paste-Gesellschaft

Längst sind wir eine copy-paste-Gesellschaft geworden, und damit stellt sich für uns die Aufgabe, den Autoren- und Identitätsbegriff neu zu definieren. Die deutsche Künstlerin Cornelia Sollfrank spielt seit 10 Jahren mit eben diesen Begriffen und wird uns in einer Präsentation Einblick in ihre künstlerische Praxis gewähren. Erstmals werden auch die von ihr mit einer Software namens dem Net Art Generator hergestellten Andy Warhol-Recylings käuflich zu erwerben sein. Wir natürlich sind gespannt, was die Hüter des Copyrights zu dieser Aktion zu sagen haben.

Vom Digital Hijack zur Weihnachtsbeleuchtung

Es sind über neun Jahre her, seit die Schweizer Medienkünstler etoy mit ihrer preisgekrönten Aktion "Digital Hijack" die neue Medienkunst erstmals einem breiteren Publikum ins Bewusstsein riefen. Ihr kreativer Missbrauch von Suchmaschinen stand einem SubGenre der Medienkunst Pate, welches bis heute täglich neue pieces hervorbringt: die "Suchmaschinenkunst", im Volksmund auch Google-Art genannt.

In zwei Wochen wird in Zürich die neue Weihnachtsbeleuchtung an der Bahnhofstrasse eingeweiht. Deren Koautor ist niemand anders als der etoy-Agent Fabio Gramazio, und so fragen wir etwas maliziös: Was ist mit der Schweizer Medienkunst schief gelaufen?

Unter dem Titel "Medienkunst: Ein Genre macht mobil" verhandeln wir den aktuellen Stand der Schweizer Medienkunst. Wird sie zusammen mit den fussmalenden Künstlern in einer geschützten Werkstätte landen, oder hat der Ausverkauf schon begonnen? Weshalb ziehen sich langjährige Förderer zurück, und warum muss ausgerechnet zum 25jährgen Jubiläum die international angesehen Viper verschoben werden?

Pizzeria Casa Altavista

Googeln sie noch oder essen sie schon? Zum Abschluss des Festivals werden uns Hans Bernhard, auch ein etoy-Agent der ersten Stunde, und Johannes Grenzfurthner, Künstler und Aktivist aus Wien, bei feiner Pasta und Wein an ihrem Tischgespräch über Google, Konzerstrukturen und digitales Kunsthandwerk teilhaben lassen. Die Performance mit dem Titel "Pizzeria Casa Altavista" findet am Donnerstag Abend um 21 Uhr im Cabaret Voltaire an der Spiegelgasse 1 statt.

Davor geht es aber nochmals richtig zur Sache: Unter der Leitung von Weltwoche-Kulturchef Thomas Kramer geht eine Runde von Künstlern, Journalisten und Medienstrategen der Frage nach, wie Suchmaschinen die Ware Wissen verändern: Ist die Google Generation informiert, aber ungebildet?

Meine Damen und Herren, ich wünsche Ihnen ein spannendes und unterhaltsames Tweakfest 05.

November 05, Johannes Gees, Kurator Tweakfest 05, www.johannesgees.com


WORLD-INFORMATION.ORG
A Review of WORLD-INFORMATION.ORG 2000

WORLD-INFORMATION.ORG

PURPOSE
>> PUBLIC INFORMATION >> FUTURE HERITAGE >> GLOBAL COMMUNICATION >> INFORMATION SYSTEMS

CARRIER
INSTITUTE FOR NEW CULTURE TECHNOLOGIES

ADDRESS
MUSEUMSQUARTIER
MUSEUMSPLATZ 1
A-1070 VIENNA, AUSTRIA

TELEPHONE
++ 43-1-522 1834

FAX
++ 43-1-522 5058

E-MAIL
office@world-information.org

URL
http://world-information.org

Monochrom
Johannes Grenzfurthner
Schönbrunner Straße 32/27
1050 Wien
Österreich

Vienna, 23th of April 2001

Dear Johannes,

Your participation in the project World-Information.Org was very valuable. We would like to thank you for your support and dedication.

Enclosed please find the documentation of World-Information.Org´s activities in the year 2000.

World-Information.Org was launched in July 2000. As the lead project of the new media program of Brussels 2000, the European Cultural Capital 2000, World-Information.Org provided new insights into the social and cultural implications of new media and new information technologies for all visitors.

Following this successful start, the project was presented in Vienna. From 24 November to 24 December, 2000, the Technical Museum Vienna provided the venue for the World-Information Exhibition and the World-Information Forum.

World-Information.Org, organized by the Institute for New Culture Technologies, Vienna under the patronage of UNESCO, acts as a trans-national multi-partner organization fostering the scientific and artistic examination of information and communication technologies. The project is an ongoing effort dedicated to investigate the politics of the infosphere, the future of art and digital human rights.

For more information, including videos and transcripts of the lectures, please consult our website http://world-information.org, which will be relaunched in the next weeks. If you have any further questions please do not hesitate to contact us.

We hope to work with you again!

Best regards,

Konrad Becker
Director General

En coproduction avec/in coproductie met bruxelles/brussel 2000 ville européenne de la culture de l'an 2000 europese cultuurstad van het jaar 2000

>> Participiants

Adbusters (US)
Shahidul Alam (BD)
Apsolutno (YU)
Association of Autonomous Astronauts (UK)
Ben Bagdikian (US)
Duncan Campbell (UK)
Constant (BE)
Critical Art Ensemble (US)



Cultural Terrorist Agency (UK)
Hugh Daniel (US)
Simon Davies (UK)
Maruja Gutierrez Diaz, European Commission
Dieb13, Pd@klingt.org (AT)
Kunda Dixit (NP)
Alice Dvorska, INPEG (CZ)
E-Lab (LV)
Foton Records (BE)
Andi Freeman (UK)
Mathew Fuller (UK)
Sven Grahn (SE)
Ingo Günther (DE/US)
Glow (AT)
Cees Hamelink (NL)
Marion Hamm, IndyMedia (UK)
Philip Hammond (UK)
Honor Harger, r a d i o q u a l i a (UK/AU)
Institute for Applied Autonomy (US)
Alexander Ivanko, OSCE (AT)
Margarete Jahrmann (AT)
Eric Kluitenberg (NL)
Steve Kurtz (US)
Geert Lovink (NL)
Bady Minck (AT)
Mongrel (UK)
Monochrom (AT)
Max Moswitzer (AT)
Pauline van Mourik Broekmann (UK)
NATOarts (US)
Robert Palmer (UK)
Marko Peljhan (SLO)
Michael Polman, Antenna/APC (NL)





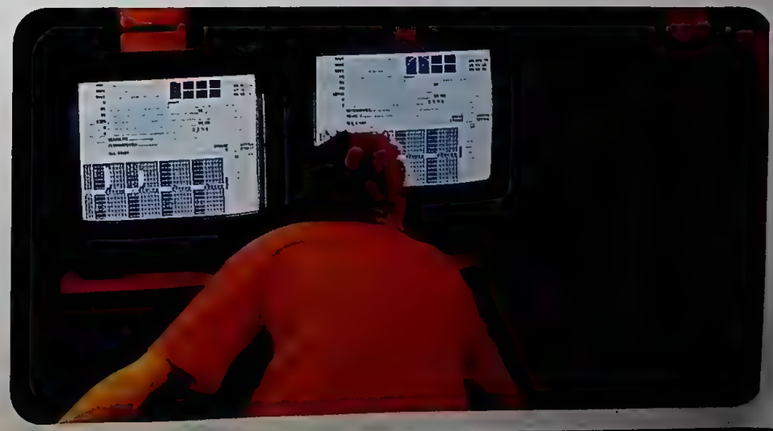
Philippe Quéau (FR)
Oliver Ressler (AT)
RTmark (US)
Saskia Sassen (UK/US)
Jason Skeet (UK)
Brian Springer (US)
Hito Steyerl (DE)
Axel Stockburger (AT)
Marlene Stikker (NL)
Surveillance Camera Players (US)
Barbara Trionfi, IPI (AT)
Paul Vanouse (US)
Faith Wilding (US)
Dirk de Wit (BE)
Anita Witek (AT)
Steve Wright (UK)





>> Advisory Board

Dr. Ben Bagdikian (US)
Duncan Campbell, Journalist, (UK)
Prof. Simon Gordon Davies (UK)
Prof. Cees Hamelink (NL)
Dr. Edward S. Herman (US)
Prof. Robert W. McChesney (US)
Prof. Dr. Luc Steels (BE)
Prof. Dr. Robert Trappl (AT)
Dr. Steve Wright (UK)



Nr. 2 Februar 2006
Belgien, Luxemburg: € 5,40 · Italien, Portugal (cont.): Spanien: € 5,60 · Kanaren, Griechenland: € 5,80 · Slowenien: SIT 1650,–
Österreich: € 5,10
Schweiz: sfr 9,00
Deutschland: € 4,50

BRAVO SCREENFUN

SCREENFUN DVD

mit 13 Spielen, 2 TV-Folgen + 10 Demos

Vollversion 1:
Morrowind
- Legendäres Rollenspiel mit Edel-Grafik
- weltweit ausgezeichnet
- erstmals auf einer Heft-DVD!

Vollversion 2:
Ghost Master
- Witziges Strategiespiel
- Erschrecke als Geist die Menschen!
- 50 gruslige Gespenster, 130 böse Zauber

Vollversion 3:
Neocron Arcade
- Cooler, schneller Shooter

plus: 10 Spiele-Demos (Verliebt in Berlin, Civilization 4 u.a.)

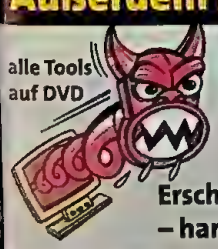
Läuft auch im DVD-Player:
Hellsing: Folge 2 „Club M“
King of Queens: Folge 76 „Hundstage“

Gewählt: Das sind Eure „Spiele des Jahres“

FINAL FANTASY XII

Erstmals angespielt: Traumhafte Grafik, erfrischende Ideen, cooles Kampfsystem – der Rollenspiel-Hit 2006!

Außerdem im Heft:



Schön fies: PC-Scherzprogramme
Erschreck Deine Freunde – hart, aber harmlos



Battlestar Galactica
Die knallharte Sci-Fi-Serie startet im TV



Vier gegen iPod
Spar bis zu 120 Euro! Starke MP3-Player im Test

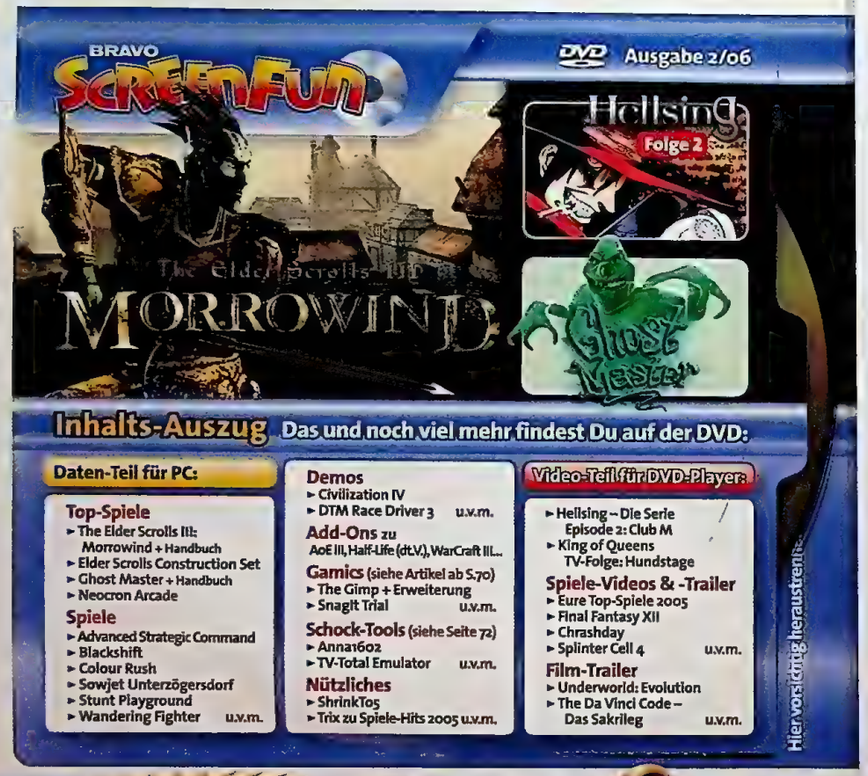
► Getestet: Psychonauts · Torino 2006 · Battalion Wars · We love Katamari · u.a. ► Trix: Prince of Persia 3 · GTA – Liberty City Stories

Für alle Konsolen & PC • Trix • Hardware • Kino • TV • Handy • Fun • Online • Gewinnspiele

DVD-INHALT

Der DVD-Inhalt 2/06

Die DVD bietet u.a. eine zweite Vollversion und einen großen Video-Teil.



So funktioniert's

Legst Du die DVD ins DVD-Laufwerk Deines PC, öffnet sich nach einigen Sekunden das Menü des ROM-Bereichs. Falls nicht, mach einen Doppelklick auf das Desktop-Icon „Arbeitsplatz". Im auftauchenden Fenster klickst Du doppelt auf das „SCREENFUN"-Symbol. Jetzt erscheint entweder das DVD-Menü oder es öffnet sich ein Ordner, in dem Du doppelt auf „SCREENFUN" klicken musst.

Das Menü bietet Zugang zu allen Spielen, Programmen und Artikeln. Beachte stets die Hinweise im Textfenster des DVD-Menüs!

Den Video-Teil der DVD musst Du am PC in einem Software-DVD-Player wie „PowerDVD" oder „WinDVD" abspielen. Verwende den „Media Player Classic" aus der DVD-Rubrik „Nützliches", wenn Du keinen solchen Player installiert hast. Du kannst den Video-Teil aber auch in einem normalen DVD-Player, einer PS2 oder Xbox abspielen und am Fernseher ansehen.

HINWEIS:
Maile an *dvd@screenfun.de*, wenn Dein PC Probleme beim Lesen einer SCREENFUN-DVD hat (NICHT bei Problemen mit einzelnen Spielen oder Programmen!). Hotline Mo-Fr von **15 bis 16 Uhr**: (089) 67 86 74 60.

Inhalts-Auszug Das und noch viel mehr findest Du auf der DVD:

Daten-Teil für PC:

Top-Spiele
- The Elder Scrolls III: Morrowind + Handbuch
- Elder Scrolls Construction Set
- Ghost Master + Handbuch
- Neocron Arcade

Spiele
- Advanced Strategic Command
- Blackshift
- Colour Rush
- Sowjet Unterzögersdorf
- Stunt Playground
- Wandering Fighter u.v.m.

Demos
- Civilization IV
- DTM Race Driver 3 u.v.m.

Add-Ons zu AoE III, Half-Life (dt.V.), WarCraft III...

Gamics (siehe Artikel ab S.70)
- The Gimp + Erweiterung
- Snagit Trial u.v.m.

Schock-Tools (siehe Seite 72)
- Anna1602
- TV-Total Emulator u.v.m.

Nützliches
- ShrinkTos
- Trix zu Spiele-Hits 2005 u.v.m.

Video-Teil für DVD-Player:

- Hellsing – Die Serie Episode 2: Club M
- King of Queens TV-Folge: Hundstage

Spiele-Videos & -Trailer
- Eure Top-Spiele 2005
- Final Fantasy XII
- Chrashday
- Splinter Cell 4 u.v.m.

Film-Trailer
- Underworld: Evolution
- The Da Vinci Code – Das Sakrileg u.v.m.

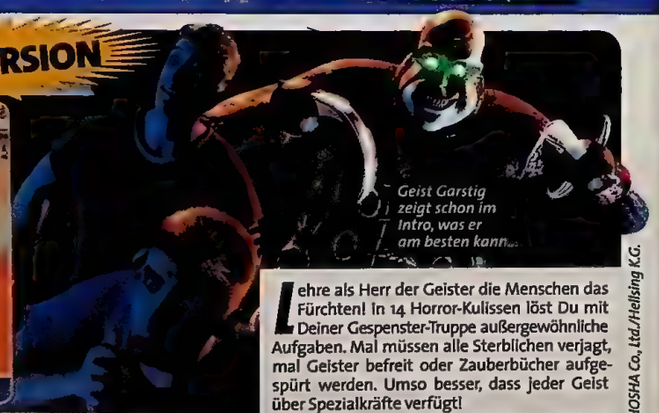
Hier vorsichtig herausbrechen.

Ghost Master

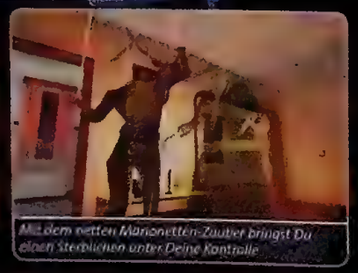
Strategiespiel

2. VOLLVERSION


Aus den Schreien der Menschen saugen Deine Geister Energie für Zauber


Geist Garstig zeigt schon im Intro, was er am besten kann...


Je geschickter Du die Gespenster einsetzt, umso mächtigerer Spuk steht zur Verfügung


Mit dem netten Marionetten-Zauber bringst Du einen Sterblichen unter Deine Kontrolle

Lehre als Herr der Geister die Menschen das Fürchten! In 14 Horror-Kulissen löst Du mit Deiner Gespenster-Truppe außergewöhnliche Aufgaben. Mal müssen alle Sterblichen verjagt, mal Geister befreit oder Zauberbücher aufgespürt werden. Umso besser, dass jeder Geist über Spezialkräfte verfügt!

Was grafisch an „Die Sims 2" erinnert, ist eines der einfallsreichsten Spiele der letzten Jahre.

Entwickler:	Empire Interactive
Umfang:	Tutorial, 14 zum Teil an Gruselfilme angelehnte Szenarien, 50 Puzzles, rund 50 versch. Geister, 130 Fähigkeiten u.v.m.
Sprache:	Komplett deutsch
Systemanford.:	Pentium III, 128 MB RAM, 16-MB-3D-Karte, 750 MB HD

Haftungsbegrenzung und Hinweise zur Heft-DVD

„Hellsing": © Kouta Hirano – SHONEN GAHOSHA Co., Ltd./Hellsing K.G.

BRAVO SCREENFUN
Heinrich Bauer SMARAGD KG
Charles-de-Gaulle-Straße 8
81737 München
Tel : 089/67 86 74-76
Fax : 089/67 86 74-77

BRAVO SCREENFUN, Charles-de-Gaulle-Str. 8, 81737 München

Monochrom
Museumsquartier
Museumsplatz 1

1070 Wien

München, 16. 01. 2006

Belegexemplar BRAVO SCREENFUN 2/06

Hallo,

vielen Dank nochmal, dass wir Euer Spiel „Sowjet Unterzögersdorf" auf unserer Heft-DVD veröffentlichen durften. Anbei das versprochene Belegexemplar. Das DVD-Menü startet von selbst, wenn „Autostart" auf dem PC aktiviert ist. Im Menü findest Du Dein Game in der Rubrik „Spiele".

Mit freundlichen Grüßen,

Timo Koch,
BRAVO SCREENFUN

Weitere Highlights auf der DVD!

Noch mehr Spiele

NEOCRON ARCADE

Top-Down-Shooter



Dieser packende Singleplayer-Shooter spielt in der Welt des Science-Fiction-Online-Rollenspiels „Neocron 2". Schieß Dich als Special Agent Jones mit dicken Wummen durch Horden von ekligen Kreaturen. Für den Fall, dass die Monster zu zahlreich werden, gibt's Handgranaten und eine Zeitlupen-Funktion.

STUNT PLAYGROUND

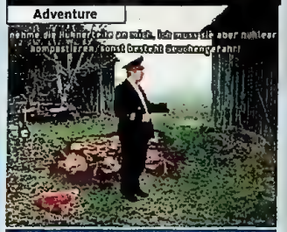
Actionspiel



Keine Missionsziele, keine Gegner, nur Deine Fantasie: Bau abgefahrene Kulissen auf und leg darin spektakuläre Stunts hin!

SOW. UNTERZÖGERSDORF

Adventure



Hilf Parteisekretär Gomulkar bei der Aufklärung eines heimtückischen Angriffs auf den Hof Rotoktober. Extrem schräg!

+ 8 weitere Spiele

Spielbare Demos

Agatha Christie: Und dann gabs keines mehr
Genre: Adventure – Sprache: Deutsch
Umfang: Intro und erster Abschnitt
Benötigt: PIII 850, 256 MB RAM, 32-MB-3D-Karte

Civilization IV
Genre: Rundenstrategie – Sprache: Deutsch
Umfang: Tutorial + 100 Runden mit 4 Völkern
Benötigt: 1,2 GHz, 256 MB RAM, 64-MB-3D-K.

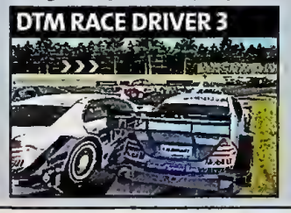
DTM Race Driver 3
Genre: Rennspiel – Sprache: Deutsch
Umfang: drei Autos, drei Strecken
Benötigt: 1,5 GHz, 512 MB RAM, 32-MB-3D-K.

Keepsake
Genre: Fantasy-Adventure
Sprache: Deutsch
Umfang: Intro, kurzes Tutorial, ein Abschnitt
Benötigt: 1 GHz, 256 MB RAM, 32-MB-3D-Karte

Shadowgrounds
Genre: 3D-Top-Down-Shooter
Sprache: Deutsch
Umfang: zwei Missionen
Benötigt: 1,3 GHz, 384 MB RAM, 64-MB-3D-Karte

Ski Alpin 2006
Genre: Sportspiel – Sprache: Deutsch
Umfang: drei Skifahrer, drei Pisten, drei Modi
Benötigt: 1 GHz, 256 MB RAM, 64-MB-3D-Karte

Skispringen 2006
Genre: Sportspiel – Sprache: Deutsch
Umfang: Tutorial, Training auf 2 Schanzen
Benötigt: 1 GHz, 256 MB RAM, 64-MB-3D-Karte



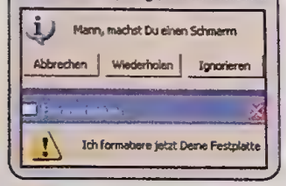
Super Taxi Driver 2006
Genre: Action-Racer – Sprache: Englisch
Umfang: zwei Taxis, zwei Singleplayer-Missionen, eine Multiplayer-Mission
Benötigt: 1,2 GHz, 256 MB RAM, 64-MB-3D-Karte

Tribal Trouble
Genre: Strategie – Sprache: Deutsch
Umfang: versch. Einzel- und Multiplayer-Levels
Benötigt: 700 MHz, 128 MB RAM, 32-MB-3D-K.

Verliebt in Berlin
Genre: Adventure zur TV-Serie – Sprache: Deutsch
Umfang: Spielbeginn, erste Rätsel
Benötigt: 1 GHz, 128 MB RAM, 32-MB-3D-Karte

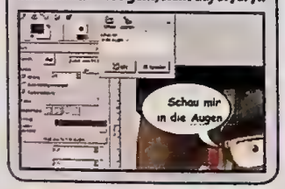
Schock-Tools

Mit den Scherzprogrammen in dieser Rubrik kannst Du jeden PC-Nutzer erschrecken. Der Artikel ab S. 72 zeigt, was sie anstellen.



Gamics

Mit den Programmen unter „Gamics" bastelst Du Comics aus Spiele-Screenshots, also Gamics. Wie's geht, steht auf S. 70/71.



Nützliches

Avidemux 2.1.0
Komplexer Video-Editor zur Bearbeitung diverser Formate (AVI, MPEG, DivX, XviD...).

Kaspersky Security Suite
Die bewährte Suite schützt vor Viren, Hackern, Spam und potenziell gefährlichen Programmen. Mit dem beiliegenden Key ist sie 60 Tage lang kostenlos nutzbar.

ShrinkTo5
Hiermit quetschst Du DVD-Filme auf günstige 4,7-GB-Rohlinge. Anleitung auf S. 74.

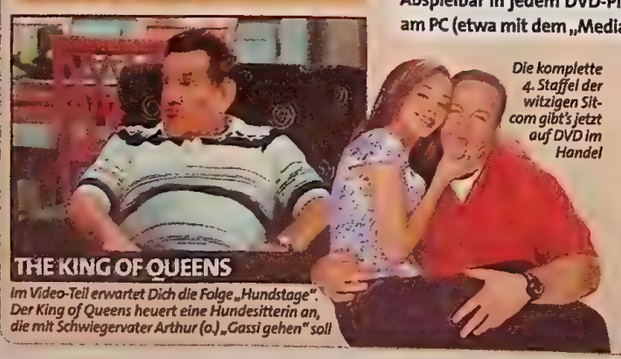
+ 12 weitere Tools

Trix zu Spielehits 2005

- Age of Empires III
- Battlefield 2
- Black & White 2
- Coden. Panzers: Phase Two
- Sims 2: Nightlife
- Dungeon Siege II
- Fahrenheit
- GTA: San Andreas
- Metal Gear Solid 3
- Need for Speed: Most Wanted
- Resident Evil 4 (dt. Version)
- Soul Calibur III
- Splinter Cell: Chaos Theory
- Tekken 5
- World of WarCraft

Video-Teil

Abspielbar in jedem DVD-Player, in PS2, Xbox oder mit einer Player-Software am PC (etwa mit dem „Media Player Classic" aus der DVD-Rubrik „Nützliches")!



Im Video-Teil erwartet Dich die Folge „Hundstage". Der King of Queens heuert eine Hundesitterin an, die mit Schwiegervater Arthur (o.) „Gassi gehen" soll

Die komplette 4. Staffel der witzigen Sitcom gibt's jetzt auf DVD im Handel

Spiele-Videos & -Trailer
Videos und Trailer in Top-Qualität zu diesen Spielen findest Du im Video-Teil auf DVD:

- Eure 10 Top-Spiele 2005
- Black
- Crashday
- Die Sims 2 (PSP)
- Final Fantasy XII
- Prince of Persia (PSP)
- Psychonauts
- Runaway 2
- Shadow of the Colossus
- Splinter Cell 4

Film-Trailer
Trailer zu diesen kommenden Kinofilmen und erhältlichen DVD-Serien lümmeln im Video-Teil der Heft-DVD unter „Fun":

- Casanova (Kino)
- Der ewige Gärtner (Kino)
- The Da Vinci Code (Kino)
- Underworld: Evolution (Kino)
- Anime-Serien: Überblick (jetzt erhältlich zum Beispiel bei www.acog.de)
- Chrono Crusade (DVD)
- Sakura (DVD)

2/06 ... Die Themen im Heft

2 Poster im Heft: Need for Speed: Most Wanted + Hellsing



Top-Poster: In der Heftmitte findest Du zwei Poster – darunter ein Exklusiv-Motiv von Alucard aus „Hellsing"

SPECIAL

6 **Das sind Eure „Spiele des Jahres 2005"**
Eure Top 10 und der klare Sieger der Wahl!
8 **Die Tops und Flops 2005**
Redaktionshits, Filme, DVDs, TV, Handys, Hardware...
10 **Das erwartet Euch 2006**
Spiele, Hardware, Filme – die Highlights
20 **Gratis zocken im Internet**
Teil 1: Die besten Action- und Puzzlespiele
70 **Game + Comic = Gamic**
Aus Spielszenen witzige Comics machen – so geht's

PREVIEW

12 **Final Fantasy XII**
Noch schöner, größer und actionreicher, geht das? Ja!
16 **Paraworld**
Dinos mit moderner Action-Strategie gepaart!
18 **Crashday**
Granatengrafik und tolle Schäden beim Newcomer
44 **Wann kommt was?**
Spiele-Erscheinungstermine auf einen Blick

CHARTS

26 **SCREENFUN-Leser haben entschieden**
Das sind die angesagten Spiele

TEST

alle Spiele alphabetisch

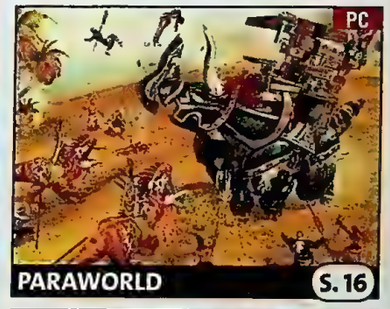
41 **Agatha Christie: Und dann gabs keines mehr**
36 **Battalion Wars**
42 **Die Sims 2** für PSP
38 **Fast Lane Carnage**
43 **Need for Speed: Most Wanted** für NDS
43 **Peter Jackson's King Kong** für GBA
30 **Psychonauts**
34 **Ridge Racer 6**
43 **Spyro: Shadow Legacy**
42 **Star Wars Battlefront II** für PSP
32 **Torino 2006**
40 **Viewtiful Joe: Red Hot Rumble**
37 **We love Katamari**
43 **WWE SmackDown! vs. RAW 2006** für PSP
42 **Zoo Tycoon DS**

TRIX

46 **Trix-Inhalt**
46 **Prince of Persia: The Two Thrones**
Teil 1 der Bilder-Komplettlösung bis zum Tempel
54 **GTA: Liberty City Stories**
Teil 2: So löst Du weitere Aufträge bis Staunton Island
57 **Cheats für Spiele auf PC, PS2, Xbox, 360, NGC**
Von „Age of Empires III" bis „World of WarCraft": Diesmal gibt's auf der DVD Trix zu den größten Spiele-Hits des Jahres 2005



EURE TOP-10-SPIELE 2005 S. 6



PARAWORLD S. 16



PSYCHONAUTS S. 30



TORINO 2006 S. 32



RIDGE RACER 6 S. 34

HARDWARE

58 **Im Test: MP3-Player**
Apples iPod und vier Mitbewerber im Wettkampf
61 **Der SCREENFUN-Schnäppchen-Führer**
Alle Testsieger und Preistipps der vorigen Hefte
62 **Neues Zubehör im Test**
Radeon X1800 XL, iPod-Lautsprecher, e-Dog, DJ-Pult...
63 **Marktübersicht Grafikkarten**
Aktuelle Radeon- und GeForce-Grafikprozessoren

Günstiger als der iPod – aber auch besser? MP3-Player im Test ab S. 58



HANDY

64 **Die 13 größten Funker-Flops**
Foltertastaturen, Ohren-Explosion, Verbrecherjagd...
66 **Neue Handyspiele im Test & Top 5**
Die Sims 2, Torino 2006, Rambo on Fire, Amy's Adv.
68 **Handy-News und Service**
Protz-Funker, Siemens-Einsteiger, Kauftipps, SMS-Tipps...



DVDs kopieren mit „ShrinkTo5": Was Du darfst und wie's geht ab S. 74

SOFTWARE

72 **Teuflische Tools**
Schockerprogramme für Windows. Alle Tools auf DVD
74 **DVDs kopieren mit ShrinkTo5**
Tipps zum Einsatz des Gratis-Tools. Software auf DVD

ONLINE

76 **Die neusten Surftipps**
Prima Kino-Trailer, Downloads, Funsites & Musik

KINO TV

78 **Aeon Flux**
Killer-Rebellin wirbelt durch die letzte Stadt der Erde
81 **Himmel und Huhn**
Von Disney: Krieg der Welten mit schrägen Vlechern
82 **Die wichtigsten Kinofilme des Monats**
Casanova, Saw II, The Dark, München, Sky Fighters...
84 **Topaktuell auf DVD & Video**
Die Insel, Brothers Grimm, Sky High, Antikörper...
86 **Kampfstern Galactica**
Superspannende neue Science-Fiction-Serie auf RTL II
88 **Star-News, TV-Serien & Gerüchte**
Fluch der Karibik 3, Basic Instinct 2, Whoopi u.v.m.
90 **TV-Tipps** für Januar/Februar

RUBRIKEN

22 **News** Infos & Trends
92 **Fun** Witze, Rätsel, Comics
94 **Leserbriefe & SCREENFUN-Service**
96 **Der SCREENFUN-Jackpot** Fette Preise für Euch!
98 **Vorschau & Impressum**

rot = Titelthema

„Hellsing": © Kouta Hirano – SHONEN GAHOSHA Co., Ltd./Hellsing K.G.

"These are the type of dudes to hang a horse's skull on the wall, stick a lobster hat on it, then laugh you out of the place for looking too ugly." — Our intrepid intern braves the lunch counter at **Dangerous Dan's** 19

EYE WEEKLY

15 years

FEB 01 2007

MORE AT EYEWEEKLY.COM

From our first black mayor

to Da Kink in My Hair,

Toronto's black history runs deeper

than the Underground Railroad **08**

PLUS
Readers' Poll: Toronto's Best Bars & Restaurants **19**

FILM: IGOR RIZZI'S TRAIL FROM PARIS TO MONTREAL **24** **MUSIC:** STEVEN KADO AND OWEN PALLETT

ARTS: MONOCHROM WANTS TO BURY YOU ALIVE — LITERALLY **47**

GHT
TKOS



COMMIX

BRITISH DRUM 'N' BASS DUO GET THRUST INTO THE SPOTLIGHT AT WWW.EYEWEEKLY.COM/CLUBS.

somnia Saturdays:
nd W.
ss Entertainment
rch.
2 w/ Martin Streek,
ve w/ DJ Craig G,
rown. $8.
) Salsa Saturdays.

rification. 199

n Saturdays: DJ Lit-
ouse, trance, more.
oins R&B in Vision

: DJs Gedge, Taylor
K hits, new wave.
organ Starr spins
e weekly. 471 Rich-

PPER CLUB DJ Katey
19 Toronto.
NGE La Vida Satur-
565 College.
Taboo Saturdays: T-
24 Richmond W.
VE R&B, hip-hop,
-school w/ DJ Scott
e.
-Class Saturdays:
s hip-hop, reggae,
Richmond W.
Saturdays: DJ DMT
se, dance.
g Primpin': Gay Rap
n W. $5.
ngue, cumbia, val-
e. $10.
Right! Saturdays w/
esearch, John Kong,
5 before 11pm.
n the Decks: DJ Trip-
ld-school, hip-hop,
College.
gae: DJ Banton. $5

A Brand New Bag:
Tony Lanz, Cliche.

urdays: DJs Baby Yu,
se, R&B, reggae.

*** VELVET UNDERGROUND** DJ Joe spins new rock, hip-hop.
VOLUME LOUNGE DJs Fareham One, The Bwood, ESD spinning funk, soul, house, lounge, retro. 577 King W.
ZEMRA LOUNGE Sourz Saturdays: house w/ DJ Laszlo Anthony, more. 778 St Clair W.

SUN FEB 4

*** 751** Say Yes! Sundays: Justin La Rose, DJ Thread spin funk, soul, more. 751 Queen W.
*** BÉBA LOUNGE** Vinyl Star Sundays: house w/ Andruw Penthaus, DJ Manolo.
*** BLUE MOON** Evolution of Sound Sundays: DJs Vin One, Stealth, MadLine spin ska, dub, house, more. 725 Queen E.
*** CHELSEA ROOM** House of Cards: indie, retro, metro, reggae w/ weekly DJs. 923 Dundas W.
*** DANCE CAVE** Polyester Sundays: DJ Foxy White, The Sweet Jelly Roller. 529 Bloor W.
THE DOCKS Southbeach Sundays. 11 Polson. Noon-9pm.
DOWN ONE LOUNGE Experience...It Starts Here: DJs KL, EfSharp, LRS spin hip-hop. $5.
*** DRAKE LOUNGE** Sunday Funky Sunday. 4pm.
*** FOUNDATION ROOM** Phuked Disco: Professor University spins neu-death-disco. 19 Church.
FUNHAUS Red Light Sundays: Kosmic, Carlo Lio, Vinyl Junkies, Billy the Kid, more. 526 Queen W.
HARMONY LOUNGE iPod Sundays.
INSOMNIA The Travel Agency w/ DJ Akira spinning house, D&B.
*** LOT 16** Les Dimanches: DJ Canada, guests, spin indie, rock, electro. 1136 Queen W.
*** NEUTRAL** Queen is Dead w/ DJs Osaze, Oz spinning goth, EBM, more.
PURGATORY SIN. 199 Richmond W.
*** QUEENSHEAD** Bedhead Sundays: indie, new wave, punk w/ DJs Doozer, Rankin' Whitey.
ROOM 471 Sacred Sessions: DJs Morgan Starr, Raul Vargas, Jay Moore. 471 Richmond W.
*** SENSUAL LOUNGE** Revolution Sundays. 565 College.
SWEATY BETTY'S Freakout Vintage Collective w/ DJ Michael J Brown.
THERAPY Mixed Signals Classic Sessions: DJ Andy Roberts spins house classics. 203 Richmond W.
*** VELVET UNDERGROUND** Shock Therapy w/ DJ High Voltage spinning retro, EBM, synth pop.

MON FEB 5

*** ANDY POOLHALL** Affordable Luxury: new wave, hip-hop, indie rock, soul, pop, classic rock, more w/ John Britton.
*** BLUE MOON** Blue Moondaze: DJs Medley, Magnum, Dames, Splattermonkey, more spin hip-hop, electro, rock. 725 Queen E.
C LOUNGE Ocean's Twelve: house, R&B, hip-hop w/ DJ Aristotle. $5.
*** CHELSEA ROOM** The Jam: minty fresh hip-hop. 923 Dundas W.
*** DANCE CAVE** Manic Mondays w/ DJ Shannon.
DNA LOUNGE Soul 4 Real Mondays feat DJ Jakes. 328 Adelaide W.
*** DRAKE LOUNGE** Martini Mondays: Alvaro C, Kid Conga.
INSOMNIA Rock Mondays: rock, new wave, indie, alternative.
*** NEUTRAL** Barfly Union.
*** PRIVILEGE** Hard Mondays: house. 128 Peter.
QUEENSHEAD Hardcore Mondays: punk, hardcore, more w/ DJ Cactus.
SWEATY BETTY'S Crat-edigger Mondays w/ DJ Emily Z.
VOLUME LOUNGE Massive Mondays: acid-jazz, trip-hop. 577 King W.

COMPLETE CLUBS LISTINGS ONLINE EYEWEEKLY.COM/CLUBS

TUE FEB 6

*** ANDY POOLHALL** Footwork: soul, funk 'n' hip-hop weekly w/ DJ Fase.
BUDO Libido Tuesdays: house, hip-hop. R&B. 137 Peter. $10.
*** CHELSEA ROOM** Odessa Parker hosts Maggie's Attic. 923 Dundas W.
*** CHINADOLL** Ski School. 587 College.
CIAO EDIE Sonic Revolution: DJs Sonya, Deanna.
CLUB V Robby Botos, DJ Wristpect. 88 Yorkville.
DANCE CAVE Drum & Dance Tuesdays.
DOWN ONE LOUNGE Recline Tuesdays: underground hip-hop, neo-soul, R&B w/ DJs Twist, Daydreamer.
*** DRAKE LOUNGE** Tag Team Tuesdays.
FEZ BATIK Spincycle: DJs Fathom, Fase spin hip-hop, rare groove. $5.
HARMONY LOUNGE Electro-clash, dance w/ Douglas, Christian.
HOTEL Full Service Tuesdays: DJ Aristotle. 77 Peter.
LABYRINTH LOUNGE Change of Pace: DJs Fathom, Mike Stoan.
*** LI'LY RESTO LOUNGE** Transmission: garage rock, Britpop, indie, northern soul. 656 College.
OPIUM LOUNGE Twisted Tuesdays: D&B. 222 Richmond W.
ORBIT ROOM School of Roots weekly w/ DJ Chocolate. 580A College.
QUEENSHEAD Jailhouse Tuesdays: DJ Duncan James spins deep house, funky beats w/ guests.
TOUCH LOUNGE Tribalicious Tuesdays: DJ Sweet Marie, guests. 499 King W.

WED FEB 7

*** 751** Fear of Sleep Wednesdays: DJs Dirtbag McKack, Fuckpop, Jubag Proper spin electro, rock, indie, new wave. 751 Queen W.
*** ANDY POOLHALL** Shishkeberry Jam: DJ Anna Cyzon, Miz Monday, Codex
*** CHELSEA ROOM** Enjun: rock w/ The Projaynitor. 923 Dundas W.
CIAO EDIE Skiffle in my Ear: Saidah Baba Talibah.
*** COLLEGE STREET DINER** Dem-O-Lition77: punk, garage, rock 'n' roll. 414 College.
DNA LOUNGE Masked fashion dance party. 328 Adelaide.
DRAGONFLY Zumbadera: DJ Radames, spins Afro, Latin, house. 1279 Queen W.
*** DRAKE LOUNGE** OMY Wednesdays.
DREAM LOUNGE Wacked Wednesdays: LBA, J-Force, Rudee, more spin house, tribal, more. 205 Richmond W. $20.
***EGGPLANT** Retro Wednesdays: DJ Eric Ling. 234 King E.
FILM LOUNGE Why Not Wednesdays feat Kosmic, Carlo Lio, Mark Oliver. 393 Dundas W.
THE FINN DJ Gord Cummings. 971 College.
▼ FLY Gay-U
FOOTWORK Activate Wednesdays.
*** FOUNDATION ROOM** Opera Wednesdays: DJs Chris LaRouque, George Chaker spin house. 19 Church.
HEY LUCY Martini Madness Wednesdays. 295 King W.
ICE LOUNGE Latin Roots weekly w/ resident Alvaro C. 222 Richmond W.
INSOMNIA Latin Wednesday: DJ D spins Latin house.
NEUTRAL Raw City Grinder. $5.
OCTOPUS Higher Ground: Jason Palma. 293 Palmerston.
PROOF LOUNGE DJ Gary Cronin: R&B, rare grooves, classic house. 750 Bay.
*** QUEENSHEAD** Serf 'N' Terf: underground music.
REILLY'S Souled Out: hip-hop Wednesdays w/ Grotch, P-Plus, Taktiks, Ononymous, Rare Sounds. 340 Yonge.
*** SPICE BISTRO** You Haven't Heard?: Corey Dawkins, DJs Thera-P, Riccachet spin album cuts, exclusives, b-sides. 577 College.
SUBA Mexican Wednesdays: DJ Gordo Alex. 292 College.
*** THYMELESS** Dubslingers: DJs Jawbone, Col.
*** VELVET UNDERGROUND** Full Tilt alternative, indie, punk, rock, retro w/ DJs Quito, Pixie Havoc.



THE SCANDELLES
greatest hits
SATURDAY FEBRUARY 10TH. 2007
TORONTO'S PEERLESS PURVEYORS OF PLEASURE AND PARODY
PRESENT
The 8th Annual Valentine's Affair
AFTERPARTY WITH DJ DENISE BENSON
JEB'S PLACE
529 Bloor Street West
Doors 9pm
16$ in advance at Ticketmaster (416-870-8000)
Soundscapes Rotate This. The Horseshoe and at the door
EYE WEEKLY www.thescandelles.com come as you are GAY GUIDE TORONTO

the number 23
IN THEATRES FEBRUARY 23RD

DANNY, KING OF THE BASEMENT FEB. 4 25



POETRY/PROCESS/PERFORMANCE
FEB. 6, 6-9PM The PoetBureau launches a new monthly alternative word cabaret that focuses on collaboration across genres. This first show features work by spoken word performer Battson and sound-artist Andrew Staniland; jazz musician Bill Gilliam and poet Penn Kemp; and keyboardist David Story, bassist Michael Morse and performance poet Nancy Jane Bullis. The series is curated by Battson and Bullis. 57. Drake Hotel Underground. 1150 Queen W. 416-531-5042.



FUN FOR GOTHS

In the annals of performance art, perhaps few figures are as notorious as **Hermann Nitsch** and **Gunter Brus**, key members of the Vienna-based Actionist collective, who staged a panoply of days-long happenings in the '60s and '70s involving animal guts, defecation, crucifixion, feathers and a whole lot of writhing.

Johannes Grenzfurthner of the contemporary Viennese collective **monochrom** uses the Actionists as a reference point, "but only," he says, "because it's impossible not to if you're a performance artist working after 1965." Contributors to Blackwood Gallery's "Unterspiel" exhibit of emerging Viennese artists, monochrom perform their own pseudo-Actionist *Premature Burial as a Field Trial for Near Death Activities* Feb. 7, for which they will ask a handful of volunteers to be buried alive for 15 minutes each — in a real coffin, in real dirt, with a eulogy detailing the history of body-snatching and forensics.

Grenzfurthner's trepidation about the Actionists' influence may have something to do with monochrom's political bent (he describes the group as "postmodern leftists") and, more specifically, with his contention that performance art as the Actionists understood it — to wit, as a transformative, taboo-breaking thing — is impotent, or at least in need of an overhaul.

"In the Actionists' day, it was easy to get arrested in Vienna doing what they did in public spaces," Grenzfurthner says. "Nowadays, you'd be lucky to have someone put a picture of the event on Flickr. And, of course, most of the Actionists' performances are far less hardcore than anything on, say, *Jackass*."

The problem, according to Grenzfurthner, is the widely held notion in the West that all oppressive hierarchies have been shattered: no longer under the palpable shadow of institutions like the church, we assume we're free agents, and thus stop caring. The monochrom collective's response is to become what Grenzfurthner calls "an experimental lab" whose purpose is to "find out what potential [i.e., for radicalism, for mobilization] still exists."

A quick glance at monochrom's long list of projects and performances (the collective was founded in 1993 and, to date, has instigated well over 100 of them) evinces a variety of strategies, some harebrained, some brilliant. Many involve the internet: their computer game *Soviet Unterzoegersdorf — The Adventure Game*, in part a parody of the post-WWII Russian occupation of Austria, was listed as internet game of the month for Nov. 2005 by *Edge* magazine; their own website (www.monochrom.at) functions as a busy, enthusiastic chronicle of their own and others' art projects.

Premature Burial as a Field Trial for Near Death Activities broaches many things, such as the still-firm grip of religion on a presumedly secular society and our increasingly paranoid-cum-sanitized view of the body. To date, monochrom have staged *Premature Burial* in San Francisco, Los Angeles and Vancouver, and never, by the way, finds it hard to muster up volunteers — though, true to the Actionist spirit, usually manages to ruffle a few.

"We tend to get goths," says Grenzfurthner. "In Vancouver, they were afraid and didn't want to do it. Maybe we confronted them with the real side of their death-based youth culture. Who knows? Capitalism's great at absorbing and remodelling pretty much anything you can imagine. There's a lot to be discovered by digging a hole." **DAVID BALZER**

MONOCHROM'S "PREMATURE BURIAL AS A FIELD TRIAL FOR NEAR DEATH ACTIVITIES" BEGINS 4-6PM AND 7-9PM, FEB 7. SHUTTLE BUS DEPARTS FROM 7 HART HOUSE CIRCLE AT 3PM AND RETURNS AT 6PM. BLACKWOOD GALLERY, KANEFF CENTRE, UNIVERSITY OF TORONTO AT MISSISSAUGA, 3359 MISSISSAUGA RD N. 905-828-3789.

FUN FOR GOTHS 2

For those who've noticed flyposters with a grainy photo of vintage Robert Smith — with hair at full mast — and wondered why the name **"Robert Smithson"** was attached in black letter instead, the mystery will only get more mysterious (or perhaps "gothier") as artist **Derek Sullivan** sets up shop at the Art Gallery of York University from Jan. 31 until April 1.

Sullivan does the type of simple, conceptual work that's actually more fun for its inscrutability. Witness his previous edition of customized packing tape bearing the message, "Wouldn't it be nice?" And it is nice once you see a roll of it kicking around in practical use at an art gallery, holding together an air duct or two.

For his AGYU exhibition, the "Robert Smithson" poster conflating the king of goths with the late king of earthwork art (Smithson was responsible for *Spiral Jetty*) is only a clue. At the gallery itself, Sullivan will be taking over the building's window vitrines and the gallery's bookstore and it's up to you, the viewer, to put the pieces together. All-black attire is not required to solve the mystery, but my spoilers end there, as disappointment — that most goth of feelings — may result. Happy hunting. **BRIAN JOSEPH DAVIS**

MATERIAL RELATED TO THE PUBLICATION OF "ROBERT SMITHSON" WILL BE ON VIEW TO APRIL 1 IN THE AGYU'S THREE EXTERIOR VITRINES. 4700 KEELE. WWW.YORKU.CA.

MISERABLY FUNNY

The world is fucked. Get it? Regardless of how Second City's jokes begin, they usually end with this punchline. True to form, the company's 59th mainstage revue, *Tip of the Melting Iceberg*, laughs at Earth's impending doom with the endearing enthusiasm of an evil super-genius.

Second City NKOTB **Leslie Seiler** admits that it can be tough squeezing silliness out of sombre, inconvenient truths. "I really wanted to do something on body image. We finally wound up with the issue in the show and it's probably one of the darker scenes. Right now, **Lauren [Ash]** and I need to make sure there are enough laughs. I want to get my point across, but I also want to be funny."

While Seiler clearly enjoys topical humour, she prefers lighter fare: love, relationships, Britney Spears' cooch. Since she's one of five mainstage cast members, each with different comedic sensibilities, *Tip of the Melting Iceberg* incorporates the topical and the trivial, bent on making you laugh, cry, arch your eyebrow skeptically, grimace and passionately nod while going, "Mmmm-hmmmm."

"The show is so full and energetic and goes through such a range of topics," Seiler enthuses. "The audience will be exhausted." **JAMES SIMONS**

TIP OF THE MELTING ICEBERG OPENS FEB 1. TUE-SUN 8PM; SAT 8PM, 10:30PM. $20-$28. SECOND CITY, 51 MERCER. 416-343-0011.

HEY, A JOB IS A JOB

If 2006's Cream of Comedy proved one thing, it's that **Rebecca Addelman** is a loser. (Though we mistakenly reported otherwise in our List to End All Lists, Dec. 28, 2006.) In fairness though, she's a determined loser. Instead of throwing a Faith Hill when **Nathan Fielder** won the competition's booty, Addelman simply smiled and plotted revenge. "I'm not a big chair-thrower," she explains. "I bottle my rage and store it to prove them all wrong."

So how's the quest going? "Amazing," Addelman jokes while reflecting on recent commercial work. "Commercials are bittersweet because it's like, yeah, you saw me on TV, but I was shilling for Best Buy."

Addelman maintains certain shilling standards. "I'd never do those Pepto-Bismol ones where you dance in a conga line of diarrhea sufferers."

And yet, she had no trouble simulating sex while thinking about her father during a nationally televised showcase. "My dad hasn't seen that yet. And it's not only my parents; there's also my aunt who's a former nun. This will come as a disappointment. But everyone loves me and all that crap."

Addelman promises to disappoint her family further Feb. 2 with *PRO-LIFE!*, a comedy-music-film-dance-party that teams her with the very funny **Inessa Frantowski** and **Holly Prazoff**.

"They think, 'Oh, three girls, what can they do?' We can be funny and fun to be around. And we give hand jobs sometimes." **JS**

PRO-LIFE! (NOT DEATH) IS FEB 2, 9PM. $5. THE GLADSTONE BALLROOM, 1214 QUEEN W. 416-531-4635.

S. 68, Burial

FREE
EVERYTHING TORONTO. EVERY WEEK.
FEBRUARY 1-7, 2007 • ISSUE 1306 VOL 26 NO. 22
ONLINE www.nowtoronto.com

NOW

Grim reapers at Sundance 81

Black History Month

K'naan's imperial slam
plus d'bi young, Dwayne Morgan, Cecil Foster, David Rudder, George Elliott Clarke, Rosemary Sadlier, Ndidi Onukwulu and more **20**

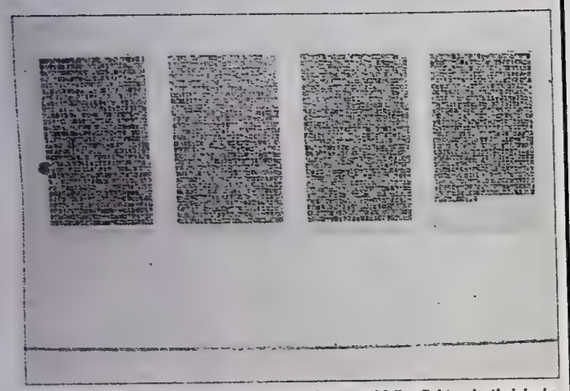


The man who saved Motown 52

Second City's race riot 72

art

galleries • museums • artist's talks



Steve Reinke's All American Soldiers rated fallen fighters by their looks.

Reinke rankles

Installation and video artist has a habit of putting seemingly unrelated themes together By DAVID JAGER

STEVE REINKE at Birch Libralato (129 Tecumseth), to February 10. 416-365-3003. Rating: **NNN**

IN STEVE REINKE'S ALL AMERICAN Soldiers, four large panels containing yearbook-sized photos of many of the American military dead from the Iraq War are arranged according to attractiveness.

Subjecting American war dead to a beauty pageant is the sort of risky act that's Reinke's specialty, as can be seen in a new show of drawing, installation and video entitled Hobbit Love Is The Greatest Love.

Every piece crackles with ambivalence and shock. Reinke enjoys enmeshing two apparently unrelated themes in the space of a single work. More often than not, previously unthinkable and uncomfortable connections turn up.

In Guernica, a found pornographic personal ad showing a man in a sailor's hat is affixed to a tiny replica of Picasso's mural, jewel-like and drizzled onto paper in green pigmented gel. It evokes the spectacle of atrocity and a commentary on art history, underscoring both with an anonymous and simmering eroticism.

Reinke places a Heideggerian maxim on a churchy felt banner. A strangely disheartening needlepoint kitten shares a yellow felt background with a paint-by-numbers bouquet of flowers. A storybook Jesus is overlaid with the ambiguous and ominous statement "No Means/All Ends."

Every social gesture here is double-edged, and interpretation becomes an unending business of dead ends and wrong turns. What's most frustrating and rewarding about Reinke's work is how it stubbornly resists straightforward readings.

It's fitting, then, that the only video in this show is of activist and social art theorist Joseph Beuys, visible only in silhouette, addressing his students about a prestigious award he was slated to receive.

"Can I refuse it?" he asks them right off the bat. "Perhaps it is better for me to refuse it. In accepting these gestures, there is always the danger of losing one's freedom." ◎

art@nowtoronto.com

exhibitions

● = Critics' pick (highly recommended)

Ⓑ = Black History Month show

How to place a listing
All listings are free. Send to: art@nowtoronto.com, fax 416-364-1166 or mail to Art, NOW Magazine, 189 Church, Toronto M5B 1Y7. Include gallery name with address and phone, artist's name and medium, show's open and close dates, and reception times. Listings may be edited for space. Deadline is the Thursday before publication at 5 pm.

openings

ANGELL Painting: Bradley Harms, Feb 2-24, reception 6-9 pm Feb 2. 890 Queen W. 416-530-0444.

ART GALLERY OF YORK UNIVERSITY Neil Cummings and Marysia Lewandowska, artists' talk 2 pm Feb 2 (rm 004). Prints: Matthew Brannon, to Apr 1. Accolade West Bldg, 4700 Keele. 416-736-5169.

ART101 Photos: Kagame Murray, Feb 3. 310 King E. 416-777-1800.

BLACKWOOD GALLERY Unterspiel: contemporary Viennese artists, to Feb 25, Premature Burial As A Field Trial For Near Death Activities performance (bus from Hart House 3 pm, Gladstone Hotel 6 pm) 4-10 pm Feb 7. Erindale College, U of T, 3359 Mississauga N. 905-828-3789.

BOBBY FIVE Painting: Madame Hair, Feb 7-28. 1239 Queen W. 416-538-6528.

CHRISTOPHER CUTTS Painting/drawing: Gordon Anderson and Claude Luneau, Feb 3-Mar 3, reception 2-6 pm Feb 3. 21 Morrow. 416-532-5566.

COME AS YOU ARE Photos: Erotic Blender group show, Feb 1-28, reception 7:30-10 pm Feb 3. 701 Queen W. 416-504-7934.

DAVID KAYE Furniture: Peter Pierobon, Feb 1-Mar 4. 1092 Queen W (enter on Dovercourt). 416-532-9075.

DEGRASSI HOUSE Photos: Tanya Sillers, Feb 2-25, reception 2-6 pm Feb 3. 780 Queen E. 416-469-5423.

EASTERN FRONT You Are Here: Emotional Geography Of Place group show, to Feb 18, reception 7-10 pm Feb 3. 750A Queen E. 416-465-2620.

ETOBICOKE CIVIC CENTRE ART GALLERY Vodka Painters of Canada, to Feb 21, reception 7:30 pm Feb 1. 399 the West Mall. 416-394-8628.

FRAN HILL Coup De Coeur: contemporary Quebec artists, Feb 3-24, reception 4-6 pm Feb 3. 230 Queen E. 416-363-1333.

GALERIE LAUSBERG CONTEMPORARY Da Capo! group show, Feb 1-Mar 11, reception 7-10 pm Feb 1. 880 Queen W. 416-857-5767.

G+ GALLERIES Drawing: Erik Jerezano, Feb 6-18 reception 6-9 pm Feb 9. 50 Gladstone. 416-840-5549.

GALLERY ONE Painting: Roy Lerner, Feb 3-28, reception 2-5 pm Feb 3. 121 Scollard. 416-929-3103.

HANG MAN Painting: Laura-Lynn Bolan, to Feb 18, reception 7-9 pm Feb 3. 756 Queen E. 416-465-0302.

HELICONIAN HALL Painting: Anna Aguzzi, Feb 3-28, reception 2-5 pm Feb 3. Feb 17 and 24 or by appt. 35 Hazelton. 416-922-3618.

HOLLANDER YORK Painting: Valerie Butters, Feb 3-19, reception 1-5 pm Feb 3. 110 Yorkville. 416-923-9275.

HOT BOX CAFE Photos: Ian Arnyot, Feb 2-28. 191A Baldwin. 416-203-6990.

INSTITUTE WITHOUT BOUNDARIES Let's Talk About Love (benefit for Whole House Project), 7-11 pm Feb 2. $15, stu $8. 207 Adelaide E #209. 416-943-0303.

INTERACCESS Interactive: Ingrid Bachmann, Garnet Hertz and Amy Youngs, Feb 2-Mar 17, reception 8 pm Feb 2. 9 Ossington. 416-599-7206.

JAPAN FOUNDATION Ceramics: Masahiro Mori, Feb 1-May 5. Mon-Fri and Sats Feb 3, Mar 3, Apr 14, May 5. 131 Bloor W. 416-966-1600.

KATHARINE MULHERIN Works on paper: Shari-Anne Gibson, Feb 1-11, reception 7-10 pm Feb 1. 1080/1086 Queen W. 416-537-8827.

KUMF Painting: Borys Plaksii, Feb 4-18, reception 3-5 pm Feb 4. 2118A Bloor W. 416-766-6802.

LOOP Painting: Shamsi Shahrokhi, Feb 3-25, reception 5-8 pm Feb 3. 1174 Queen W. 416-516-2581.

MARKET GALLERY Building Blocks: Queen Street West 1847-1890, to Feb 25, curator's tour 2 pm Feb 4. 95 Front E. 416-392-7604.

MATERIAL MATTERS Glass: Catherine Vamvakas Lay, Feb 3-Mar 4, reception 2-6 pm Feb 3. 215 Spadina. 416-977-3387.

MOORE Painting: John Anderson and André Fauteux, Feb 3-24, reception 2-4 pm Feb 3. 80 Spadina. 416-504-3914.

NEW GALLERY Anniversary Celebration, Feb 1-4. Emerging Harbourfront Metal Studio group show, Feb 7-18. 906 Queen W. 416-588-1200.

NICHOLAS METIVIER Photos: Robert Polidori, Feb 1-24, reception 6-8 pm Feb 1. 451 King W. 416-205-9000.

OLGA KORPER Painting: Eric Snell, Feb 3-27, reception 2-5 pm Feb 3. 17 Morrow. 416-538-8220.

PARLIAMENT STREET LIBRARY Digital art: Tamaro.retro, Feb 1-28, reception 2-4 pm Feb 3. 269 Gerrard E. 416-393-7663.

PREFIX Maaretta Jaukkuri, talk 7:30 pm Feb 1 ($8, stu $5). Photos: Robert Bean, to Mar 3. 401 Richmond W. 416-591-0357.

PROPELLER Salon group show, to Feb 11, reception 6:30-9:30 pm Feb 1. 984 Queen W. 416-504-7142.

REDEYE STUDIO Painting: George Perdue and Dianne Shelton, Feb 7-Mar 4. Painting: City Lights Contenders group show, to Feb 4. 55 Mill, Case Goods Building. 416-366-3393.

RIVER Painting: David Barkham, to Mar 4, reception 7-9 pm Feb 3. 413 Roncesvalles. 416-535-3422.

SIX SHOOTER Pennants: Ray Biesinger, Feb 1-28. 1118 Queen E. 416-465-2459.

SOLÉ Photos: Pamela Hamilton and Dawn Quiacos, Feb 1-23, reception 6 pm-midnight Feb 1. 9 Ossington #200. 416-901-4935.

STEAM WHISTLE BREWING Illustration: Spy group show, Feb 4-Mar 3, reception 6 pm Feb 4. Photos: Cece Scott and Noah Cole, to Feb 3. 255 Bremner. 416-362-2337.

SUSAN HOBBS Photo installation: Amaud Maggs, Feb 1-Mar 10. Thu-Sat or by appt. 137 Tecumseth. 416-504-3699.

VMAC Signatures: f8 photo group, Feb 3-28, reception 1-4 pm Feb 3. 401 Richmond W #448. 416-519-1995.

WHIPPERSNAPPER Painting: Amalie Russell, Feb 3-12, reception 7 pm-1 am Feb 3. 587A College. 416-887-7483

WONDERWORKS Installation: Elida Schogt, Feb 2-6, reception 7-10 pm Feb 2. Fleishman Gallery, 79A Harbord. 416-323-3131.

WORKSHOP GALLERY Painting: Vivian Ducas, Feb 1-14, reception 6:30 pm Feb 1. 1018 Coxwell. 416-425-9348.

ongoing

A SPACE Photo installation: Craig Leonard and Marlene Creates, to Feb 9. 401 Richmond W. 416-979-9633.

AKAU Animation/sculpture: Gwen MacGregor and Flavio Trevisan; to Mar 31. 1186 Queen W. 416-504-5999.

ALLIANCE FRANÇAISE Photos: Andrew Burlone, to Feb 10. 24 Spadina Rd. 416-922-2014.

AMANDA BITTAR Gallery artists, ongoing. 4901 Dundas W. 647-403-9557.

Ⓑ **ART SQUARE** Photos: Tour D'Afrique group show, to Mar 5. 334 Dundas W. 416-364-8255.

ARTCORE/FABRICE MARCOLINI Painting: Hans Broek, to Mar 19. 55 Mill. 416-920-3820.

ASSEMBLY HALL Mixed media: Sue Forrest and Steve Rose, to Feb 15. 1 Col Samuel Smith Park. 416-338-7255.

BALFOUR BOOKS Photos: Togo Meirelles, to Feb 9. 601 College. 416-531-9911.

BIRCH LIBRALATO The Essential Works group show; multimedia: Steve Reinke, to Feb 10. 129 Tecumseth. 416-365-3003.

CASUCCIO GALLERY Painting: Juan Ramon Gomez, Antonio Marino and Lester Corso, to Dec 31. 972 Queen W. 416-913-7603.

CEDAR RIDGE Painting: Gail Marie Savard, to Feb 9. 225 Confederation. 416-396-4026.

CENTRE FOR ADDICTION AND MENTAL HEALTH Being Scene group show, to Jun 29. 1001 Queen W. 416-583-4339.

CENTRE FOR WOMEN'S STUDIES IN EDUCATION Photos: A Day In The Life group show, to Feb 23. OISE/UT, 2552 Bloor W, 2nd fl. 416-923-6641 ext 2204.

CONVENIENCE Sculpture: Scott Eunson, to Feb 16. 58 Lansdowne. www.conveniencegallery.com.

DIAZ CONTEMPORARY Sculpture/video/photos: Allison Hrabluik and Leon Vranken, to Feb 24. 100 Niagara. 416-361-2972.

DORIS McCARTHY GALLERY SAVAC/U of T Scarborough performing arts: Post Object group show, to Mar 11. U of T Scarborough, 1265 Military Trail. 416-287-7007.

DRAKE HOTEL Fantasy Island III: Trash Menagerie group show, to Feb 26. 1150 Queen W. 416-531-5042.

EDWARD DAY Painting: Heather Graham, to Feb 11. 952 Queen W. 416-921-6540.

ELORA CENTRE FOR THE ARTS Photos: Edward Burtynsky, to Feb 24. 75 Melville (Elora). 519-846-9698.

ENGINE Mixed media: Martha Fleury, to Feb 13. 1112 Queen W. 416-531-9905.

ERIC ARTHUR GALLERY Detours: Tactical Approaches To Urbanization In China, to Mar 10. 230 College. 416-978-5038.

FIRST CANADIAN PLACE Best Of 2006 Toronto Outdoor Art Exhibition, to Feb 23 Mon-Fri. 100 King W. 416-408-2754.

FREE TIMES CAFE Painting: David Swartz, to Feb 28. 320 College. 416-967-1078.

GALLERY IN THE GARDEN Sculpture/painting: Grazdana Bukvic, Susan Blackadar and Camille Muller, to Mar 3. Sherway Gardens, 25 the West Mall. 416-621-1070.

GALLERY TPW Animated installation: Lindsay Page, to Feb 17. Residency: Ulysses Castellanos, to May 31. 56 Ossington. 416-645-1066.

GLADSTONE HOTEL Other Moments group show, to Feb 18. 1214 Queen W. 416-531-4635.

GLENDON GALLERY Installation: Paul Walty, to Feb 9. 2275 Bayview. 416-487-6721.

GOETHE INSTITUT Photos/video/painting: Andreas Koch and Eric Glavin, to Mar 1. 163 King W. 416-593-5257.

GRATEFUL HEAD Painting: Mira MacRae, to Feb 15. 1006 Dundas W. 416-915-4323.

HARBOURFRONT CENTRE Re-collect; The Object(s) Of Longing; Material Overtures group shows; installation/photos/painting: Lindsay MacDonald and Rob Peyregatt, Warren Quigley, Allyson Mitchell, Jamie Campbell, Mark Bell and Geneviève Jodouin, to Mar 11. 235 Queens Quay W. 416-973-4000.

HEADBONES Highly Recommended/2006 Headbone Award, to Feb 20. 260 Carlaw # 201. 416-465-7352.

HUGH'S ROOM Painting: Geoff and Gillian Farnsworth, to Mar 1. 2261 Dundas W. 416-531-6604.

JOHN B AIRD Drawing 2007, to Feb 9. 900 Bay. 416-928-6772.

JOSEPH D CARRIER The Hundred Languages Of Children, to Feb 28. Columbus Centre, 901 Lawrence W. 416-789-7011.

JUSTINA M. BARNICKE Painting/prints: Ludmila Armata and Daniel Barkley, to Feb 8. 7 Hart House, 7 Hart House Circle. 416-978-8398.

KOFFLER GALLERY Installation: Simon Frank, to Feb 25. 4588 Bathurst. 416-636-1880 ext 268.

LANDYMOREKEITH Painting: Garine Torossian, to Feb 25. 800 Dundas W. 416-361-3074.

LE. Drawing/photos/prints: Shawn Kuruneru, Jimmy Limit and Jesse Harris, to Feb 25. 1183 Dundas W. 416-532-8467.

LEHMANN LESKIW Painting: Mascia Manunza, to Feb 17. 626 Richmond W. 416-922-1914.

LEO KAMEN Mixed media/photos: Sarah Nind and Laura Millard, to Feb 10. 80 Spadina. 416-504-9515.

LONSDALE Photos: Peggy Taylor Reid, to Feb 11. 410 Spadina Rd. 416-487-8733.

MERCER UNION Installation/video: Kate Terry, Diane Morin and Seth Scriver, to Feb 17. 37 Lisgar. 416-536-1519.

MILES NADAL JCC Cartoons: Tatiana Sasha Yuditskaya and Eugene M Zhilinsky, to Feb 15. 750 Spadina. 416-924-6211.

MONTGOMERY'S INN York Artists Guild, to Mar 18. 4709 Dundas W. 416-394-8113.

NAMELINGS Photos: Cameron Smith, to Feb 9. 147 Church. 416-850-4209.

CONTINUED ON PAGE 70

God as muse

The ROM's exhibit of Chinese works spanning 10 centuries gives insight into religious belief By BIARKE MADSEN

HEAVEN OR HELL: IMAGES OF CHINESE BUDDHIST AND DAOIST DEITIES AND IMMORTALS at the Royal Ontario Museum (100 Queen's Park) to May 1. $18, stu/srs $15, Friday after 4:30 pm $5. 416-586-8000. Rating: **NNN**

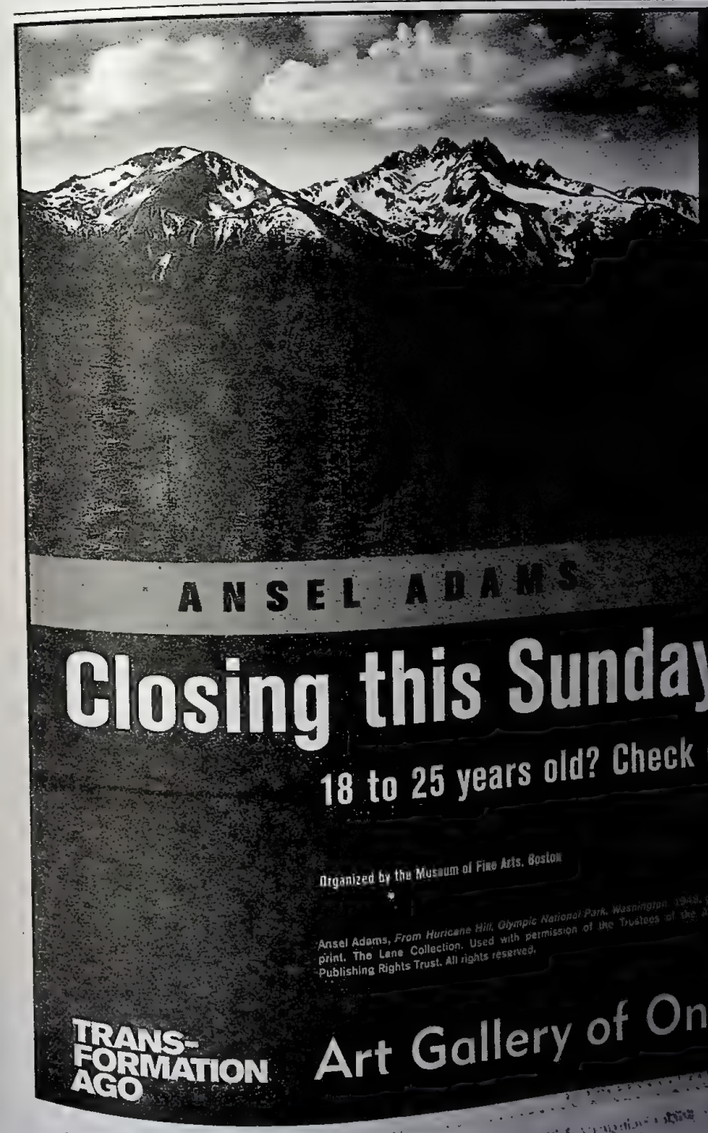
IN THESE EAST-ASIAN-INSPIRED, LULU-lemon-clad times, we tend to shop around for religious concepts, meditation classes and spiritual journeys, but few really know the roots of Buddhist and Daoist religious art.

The ROM's Heaven Or Hell exhibit gets down to the nitty-gritty, showcasing Chinese paintings and prints from the 10th through the 20th century. Sound stale? Far from it, if you ask me. The beautifully crafted scenes in more than 20 religious paintings and prints carry you back in time to different periods in Chinese history.

Hell is depicted in elaborate representations of torment and agony presided over by judging deities, images guaranteed to inspire those with ambitions to make anime or slasher films.

In contrast to these dire works, heaven is as soothing as a warm spring. In Isle Of The Blessed, a painted hand scroll from the late 13th century, the journey to heaven is shown as a voyage to an elusive divine island.

As the boat nears its destination, the



Earth and World
A conversation between writer and philosophy professor Mark Kingwell and artist James Lahey

Thursday 8 February 2007
4:30-5:30 pm
University College,
15 King's College Circle,
Room 140

Reserve seats by February 5:
416.978.1838
or e.mail art.centre@utoronto.ca

ARTcentre

In conjunction with the exhibition
James Lahey: Index
30 January to 22 March 2007

Supporting Sponsor
Manulife Financial

For more information:
www.utoronto.ca/artcentre

● = Critics' Pick **NNNNN** = This could change your life **NNNN** = Brain candy **NNN** = Solid, sometimes inspirational **NN** = Not quite there **N** = Are we at the mall?


MACHINE PROJECT
ALMANAC
11.15.03
PRESENT

Experience the Experience of Being Buried Alive

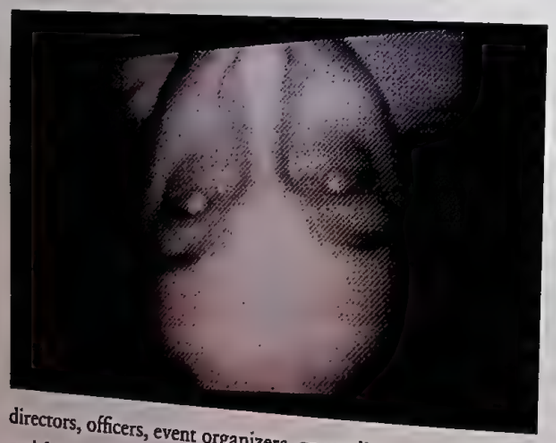
monochrom

You are about to be buried alive.

You will be sealed in a coffin which will be covered with approximately two feet of dirt. There is no external ventilation. There is no easy means of escape. You will be buried alive, *for real.*

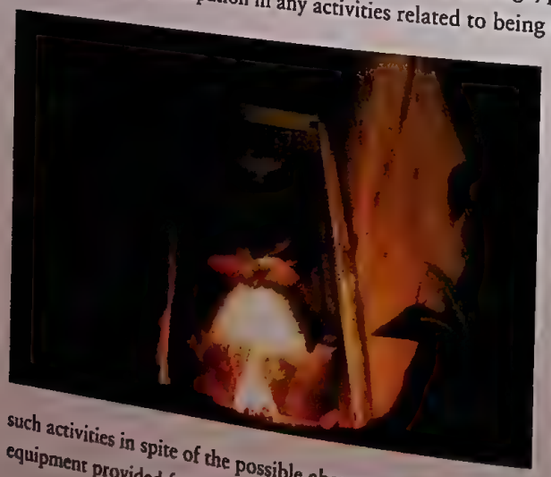
If you have any history of anxiety, claustrophobia, heart disease or breathing difficulties; if you are currently taking any medication for any of these conditions; if you dislike total darkness, confined spaces, forced immobilization, restricted air supply or a sense of forced helplessness in the face of your own mortality; then you are contraindicated for being buried alive.

If you understand this and yet you still wish to be buried alive, please read and sign your agreement to the following:



I am aware that my participation in being buried alive is a hazardous activity. I am voluntarily participating in this activity with knowledge of the danger involved and I hereby agree to accept any and all risks of property damage, personal injury, post-traumatic stress, or death.

In consideration of my participation, I hereby release Machine Project and any of its directors, officers, event organizers, grave diggers, volunteers and/or agents, from any present and future claims, including negligence, for property damage, personal injury, or wrongful death, arising from my participation in any activities related to being buried alive.



Furthermore, I hereby voluntarily waive any and all claims, both present and future, arising from my participation in being buried alive, including but not limited to negligence, property damage, psychological damage, bodily injury, and wrongful death. I further understand that the burial I participate in may be conducted at a site that is remote from available medical assistance; and nonetheless agree to proceed with such activities in spite of the possible absence of medical assistance. I also understand that any equipment provided for my burial may be totally inadequate in preventing serious injury.

I have read this form and fully understand that by signing this form, I am giving up legal rights and/or remedies, which may be available to me.

Experience the Experience of a Magnetism Party

monochrom

Electromagnetic data carriers are subject to the influences of time. Errors thus accumulate, due to mechanical influences, chemical influences, thermic influences, influences from external magnetic fields. The data carriers age, and the information stored on them is affected. The bits can no longer be read, or they are altered, or the information is lost. Accompanied by contemporary alternative mainstream techno and house rhythms and using several heavy-duty neodym magnets, monochrom will delete all the data carriers that can be found. Naturally the public is invited to bring data carriers themselves. The destruction of magnetic storage media is a form of destruction that can reasonably be called unspectacular. But it is important. Our society collects and collects and collects. The hard drives are full. However, we can also dispense with the bourgeois-humanist criticism of the "information flood," this maelstrom that is said to attack the printed word. The *Magnetism Party* is therefore an attempt to actively come to terms with one aspect of the information society that is almost completely ignored by our epistemological machinery. Delete is just another word for nothing left to lose.



Experience the Experience of a Brick of Coke

monochrom

Sugar has always been expensive enough that in a variety of cultures and eras it has even been used as a medium of exchange. In Europe sugar was first introduced around the year 600, and it reached England via the Mediterranean region in the 11th century – of course as a luxury good reserved for the ruling class. The first recorded delivery of slaves (to Lagos, Portugal in 1444) was intended for sugar cultivation on Portugal's Atlantic islands. In order to provide sufficient "personnel" for the colonies overseas, the slave trade was promoted intensively. Sugar was in part responsible for the development of the gigantic preindustrial bureaucratic mercantile system of "prosperity." Refined white sugar





was the symbol of European conquest and of century-long repression and colonial dependency. Sugar still dominates the Western meal plan as the main energy provider. The "former" tropical colonies are still ruled by the multinational concerns of the sugar industry. Coca-Cola is the largest seller on the world market. monochrom is going to put several gallons of Coca-Cola into a pot and boil it down until the residue left behind can be molded into a brick. A symbolic endeavor!



Experience the Experience of an Illegal Space Race

monochrom

LA is big. Big enough for an "illegal space race." We will place the planets true to scale (Sun, 4 meters in diameter, Pluto, one centimeter in diameter, about 20 miles away) throughout the LA cityscape. Then we will conduct a car race. The team that makes it through "LA space" fastest wins the interplanetary trophy. In conclusion, of course, the speeds of the cars will be calculated, for example, how much faster than light they were. Planetary scientists will be on hand as guests to comment on the event.




10 TOP TECH TOWNS
WIRED
JANUARY 2007
CURIOUSLY STRONG
BIONICS
GENETICS
DRUGS
BEYOND THE body+
THE SCIENCE OF HUMAN ENHANCEMENT
DECODING THE MYSTERY OF THE INCA
HOW NASA LOST THE APOLLO VIDEO
GO GREEN! WIRED HOME '07
Comag £3.99
WIRED
JAN 07
9 771357 097029 01
www.magazinecafe.co.uk

ROBOTICS

Drink Up, Human

The good news: Roboexotica's bartenders will never cut you off. The bad news: The bots may spit wine in your face or set your toes on fire. Every December, artists and engineers gather at the festival in Vienna, Austria, to show off their drink-making droids, built as much for mayhem as for mixology. Technically, it's a contest – to win a Cocktail Robot Award. But how do you choose a pickup-line-spouting, booze-slinging metal torso over a flame-throwing bar on wheels? – **Liz Cole**

Meet the Bar Bots



CHAPEK

MADE BY David Calkins, lecturer on robotics and computer engineering, San Francisco State University

BAR-SIDE MANNER This android bust serves shots and uses its Mr. Roboto-style synth voice to insult the dudes and hit on the ladies. Robolympics founder Calkins promises his bot will behave better than last year, when instead of serving drinks to humans it tossed booze down its own throat.



EL ESPAÑOL BORRACHO

MADE BY Simone Davalos, artist

BAR-SIDE MANNER A patent leather-clad mobile bar equipped with a blowtorch, Borracho combines shots of 160-proof Austrian rum and Kahlua, lights them on fire, then serves the conflagration to customers. Between refills, the pyrobot rolls around the room, guided by sonar and remote control, and uses its torch to toast the feet of unsuspecting victims.



ROBOMOJI

MADE BY Robert Martin, metal worker and electrical technician

BAR-SIDE MANNER Tireless and precise, Robomoji preps top-shelf rum, sugar, and freshly mashed mint and limes into perfect mojitos – without getting annoyed at all the work, the way many human bartenders do. The process is as impressive as the drinks, with a series of chutes delivering whole fruit to the mixologist's metallic juicer claws.



VINO VIPER

MADE BY Kal Spelletich, artist

BAR-SIDE MANNER Open your mouth and the venom gland of this mechanical serpent will squirt red wine down your throat or – more likely – all over your face and clothes. Of course, you'll have only yourself to blame: Patrons use a sensor-laden glove to control the snake's antics. Those not feeling so daring can have Viper spit in a glass instead. But where's the fun in that?



hotseat

End-Time for the Internet

Spam, spyware, and viruses can already get in the way of good, clean computing fun. But what happens when malicious code becomes apocalyptic? According to Jonathan Zittrain, professor of Internet governance and regulation at Oxford University, these software saboteurs will drive smart users to dumber appliances like BlackBerrys, iPods, and Xboxes. In his upcoming book, Zittrain writes that the migration to closed systems will end innovation on the Internet. We asked the veteran info-freedom fighter why he's wearing such gloom-colored glasses. – Lucas Graves

WIRED: Your scenario is classic – in a backlash against the baddies, we give up our own freedom.

ZITTRAIN: My worry is that users will drift into gated communities defined by their hardware or their network. They'll switch to information appliances that are great at what they do [email, music, games] because they're so tightly controlled by their makers.

Things would have to get pretty damn bad to make us abandon our PCs.

It's plausible they will. It could happen through a watershed moment: A virus infects 50 percent of a corporate network and erases hard drives.

Why hasn't that happened already?

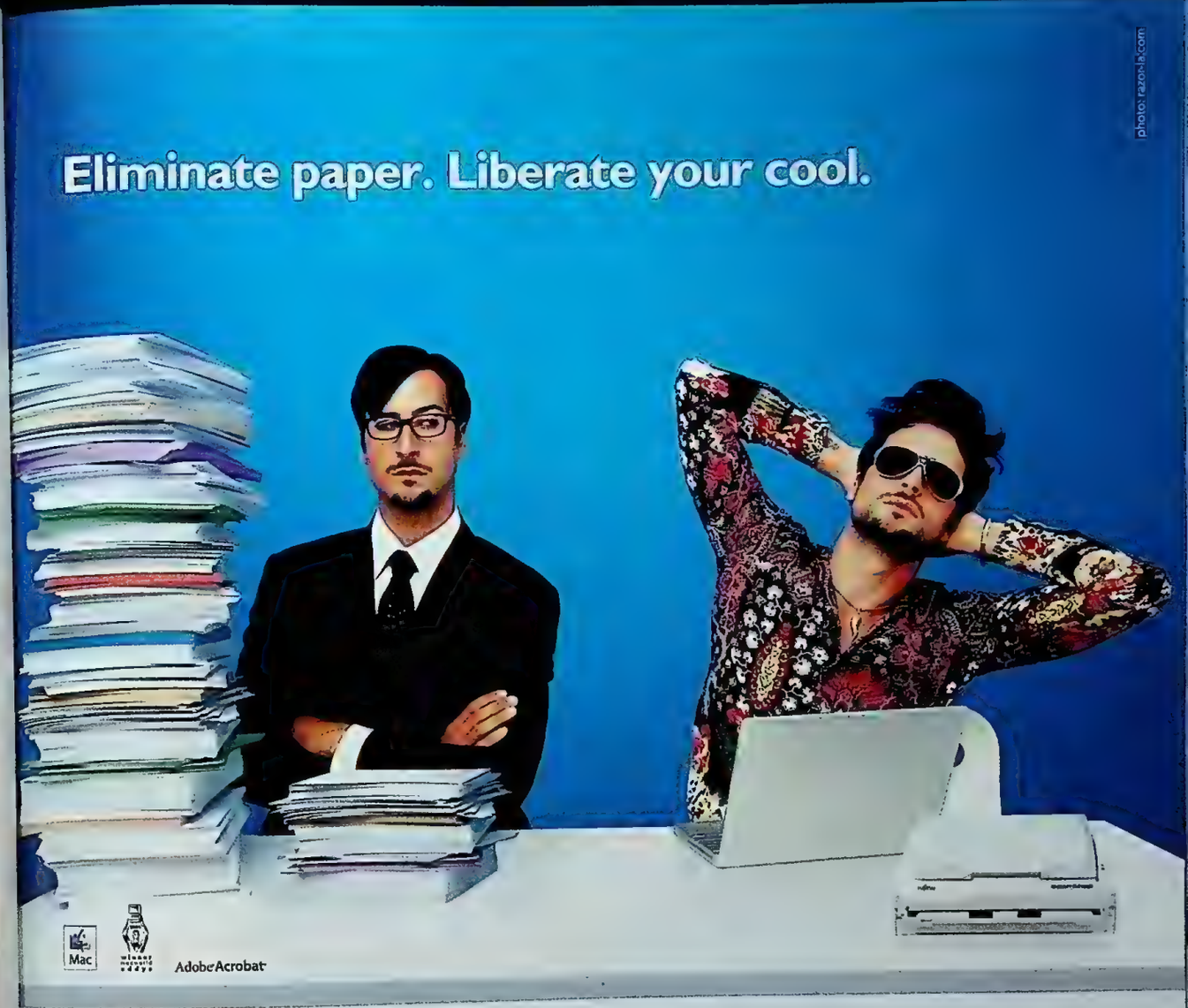
Great question – analogous to asking why there haven't been low-level, high-impact acts of terrorism in theaters and shopping malls. The answer is not that security prevents it.

We're not going to un-network the world.

The problem is, we're moving to software-as-service, which can be yanked or transformed at any moment. The ability of your PC to run independent code is an important safety valve.

You really think the sky could be falling?

Yes. Though by the time it falls, it may seem perfectly normal. It's entirely possible that the past 25 years will seem like an extended version of the infatuation we once had with CB radio, when we thought that it was the great new power to the people.



SCAN

Fujitsu ScanSnap™. It's a snap. Why push paper when you can push a button? Free yourself with the new ScanSnap S500M scanner, the most powerful solution in its class for turning paper into electronic documents. Since the Fujitsu ScanSnap comes preloaded with Adobe® Acrobat® 7.0 Standard (a $299 value), one touch of a button is all it takes to turn double-sided documents into searchable PDFs, ideal for storing, protecting and sharing documents. And you'll be doing it fast. Native support for the new Intel® chipset delivers a blazing 18 pages per minute scan speed. All this and it's small enough to fit where your inbox used to be. So get rid of paper and get back your cool with the Fujitsu ScanSnap. It's a snap! Visit us at **http://us.fujitsu.com/scanners/40C5** for more information and a chance to win an iTunes® gift card. See us at Macworld January 8-12, Booth #S308

Free I.R.I.S. card scanning and OCR software*



NEW ScanSnap S500M
$495 MSRP

ScanSnap fi-5110EOXM
$395 MSRP Plus $50 mail-in rebate

FUJITSU

THE POSSIBILITIES ARE INFINITE

CDW Insight MacMall

© 2007 Fujitsu Computer Products of America, Inc. All rights reserved. Fujitsu and the Fujitsu logo are registered trademarks of Fujitsu Ltd. iTunes is a trademark of Apple Computer, Inc., registered in the U.S. and other countries. Adobe and Acrobat are registered trademarks or trademarks of Adobe Systems Incorporated in the United States and/or other countries. Cardiris, Readiris and the I.R.I.S. logo are I.R.I.S. trademarks. All other trademarks are the property of their respective owners. * I.R.I.S. software promotion is available through downloadable mail-in rebate form and is retroactive to October 1, 2006 for both the S500M and fi-5110EOXM models.



Gabriella Bleich-Rossi lädt Sie und Ihre Freunde zur Eröffnung der Ausstellung

Lord Jim Loge powered by monochrom

Re:AW: [Wir] Fwd: Loge etc / OTS-Auss.f.Ubernahme;
oel / businessplan // WICHTIG; wer?

am Dienstag, dem 15. Mai 2007, von 18 bis 21 Uhr höflich ein.
Zur Ausstellung erscheint ein Katalog.

Ausstellungsdauer: 16. Mai 2007 – 15. Juni 2007
Öffnungszeiten: Dienstag – Freitag 11 – 18 Uhr
Samstag 11 – 16 Uhr und nach Vereinbarung

G A L E R I E B L E I C H - R O S S I, W I E N
A-1010 WIEN, DOMINIKANERBASTEI 19, TEL. 01/8901902 FAX 8901902-15
galerie@bleich-rossi.at www.bleich-rossi.at

9. STARPTAUTISKAIS
JAUNO MEDIJU KULTŪRAS FESTIVĀLS

MĀKSLA+KOMUNIKĀCIJAS

FRANCIJAS PAVASARA IETVAROS

31. MAIJS – 10. JŪNIJS, 2007

RĪGA, LIEPĀJAS KAROSTA UN AIZPUTE

Ir pagājis tikai nedaudz vairāk kā gadsimts, kopš cilvēki iepazīt apkārtesošos elektromagnētiskos viļņus, un tikai sāka nedaudz vairāk kā pusgadsimts, kopš aizsākās strauja raidošo tehnoloģiju attīstība un cilvēku masveida "ielaušanās" radiospektrā... Šodien radiofrekvenču viļņu blīvums, kas iesniedzas katrā pārsniedz līdz šim no Saules saņemto dabisko starojumu... Ko cilvēks tik intensīvi pārraida, ietverot Zemi arvien blīvākā elektro-magnētisko viļņu apvalkā? Kā tas ietekmē mūs un apkārtējo vidi? "Pasaulē, ko veido elektromagnētiskā kosmoloģija [un industrija], elektromagnētiskā lauka izpratne ir veids, kā apzināties sevi un savu apkārtni"... *

It has been nearly a century since humanity begun to recognize electromagnetic waves around us and it has been nearly half a century since rapid development of communication technologies and massive "breaking" into the radio spectrum begun... Nowadays the density of radio frequency waves reaching through every corner of the planet (and every human being), exceeds hundreds of million times the natural radiation of the Sun... What are people transmitting so intensively, environing the Earth into more and more dense layer of electromagnetic waves? How does it affect us and our environment? "In the world constituted by electromagnetic cosmology [and industry] understanding the electromagnetic field is the only way to understand ourselves and our surrounding..." *

* Bureau d'etudes "Electro-magnetic Propaganda. The Statement of Industrial Dogma", 2006.

ART+COMMUNICATION

INTERNATIONAL FESTIVAL
FOR NEW MEDIA CULTURE

UN PRINTEMPS FRANÇAIS 07 LETTONIE

MAY 31 – JUNE 10, 2007

RIGA, LIEPAJA AND AIZPUTE, LATVIA

31. maijs – 10. jūnijs, izstāde Rīgā: **SPEKTRA EKOLOĢIJA**

Spectral Investigations Collective (FR) un RIXC (LV) izstāde RIXC Mediju Telpā un kartes Rīgas sabiedriskā transporta pieturvietās.

31.V – Publikai atvērta atklāšanas dienas programma:

12.00 Radošās darbnīcas "Pilsētas elektromagnētiskā topoloģija": kā izveidot savu elektromagnētiskā lauka detektoru un kartēt elektromangētisko piesārņojumu pilsētā.

17.00 Izstādes mākslinieku vadītā ekskursija presei un publikai: iepazīšināšana ar darbiem, eksponātu demonstrēšana un eksperimenti ar "Spoku iznīcinātāju".

18.00 Izstādes un festivāla "Māksla+Komunikācijas 2007" oficiālā atklāšana.

Performances *Spectral Investigations Collective* (FR) "Izstarojošais karstums" un *Andrei Smirnov* (RU) "Lāzera spiegošana".

Izstāde atvērta līdz 10. jūnijam no pl. 12.00–20.00.

Ieeja brīva. Grupas lūdzam pieteikties rixc@rixc.lv, 7228478.

Vieta: RIXC Mediju telpa, 11. Novembra Krastmalā 35 (ieeja no Minsterejas ielas), Rīga.

May 31 – June 10, exhibition in Riga: **SPECTRAL ECOLOGY**

Spectral Investigations Collective (FR) and RIXC (LV) exhibition in RIXC Media Space and maps at public transportation stops in Riga

31.V – Opening Day Programme:

12.00 Workshop "Urban electromagnetic topology": how to build yourself electromagnetic field detector and to map the electromagnetic pollution in the city.

17.00 A tour guided by artists of exhibition for press and public: introducing with artworks, testing devices and experimenting with "Ghostbuster", etc.

18.00 Official opening of the exhibition and "Art+Communication 2007" festival.

Performances: "Radiant heath" by Spectral Investigations Collective (FR) and "Laser bugging" by Andrei Smirnov (RU).

Exhibition open until June 10 from 12.00 to 20.00.

Entrance free. For groups to sign up rixc@rixc.lv, 7228478.

Location: RIXC Media Space, 11. Novembra Krastmala 35 (entrance from Minsterejas street), Riga.

kontaktinformācija: rixc@rixc.lv, 7228478; 2654776

MĀKSLA+KOMUNIKĀCIJAS

ART+COMMUNICATION

HTTP://RIXC.LV/07

Francijas pavasaris

UN PRINTEMPS FRANÇAIS

LATVIJA 07 LETTONIE

1.–2. jūnijs, konference Liepājas Karostā

SPIEGOŠANAS TEHNOLOĢIJAS UN MĀKSLA

Starptautiska konference par novērošanas tehnoloģijām un to saistību ar Latviju, elektromagnētisko piesārņojumu, spiegošanas filozofiju un mākslinieku interpretācijām.

1.VI pl. 14.00–18.00 un 2.VI pl. 11.00–17.00 konference. 2.VI pl. 19.00 "Militāro mītu" izpētes gājiens ar lāpām pa Karostas fortu labirintiem (vēsturnieka Jura Raķa vadībā).

Vieta: Kinoosta, Atmodas bulvāris 5A, Liepājas Karosta.

1.–3. jūnijs, dzīvās un augošās kultūras svētki Liepājas Karostā

LABICHAMPI

1.VI pl. 19.00 K@2 (LV) un *Exyzt* (FR) mākslas instalācijas un izstādes "Sēnu jumts" svinīga atklāšana. *Exyzt*, *Passerelle V* (Parīzes *La Villette* Arhitektūras skolas) un ESP (Strasbūras Mākslas skolas) radošo darbnīcu publiskās prezentācijas. 22.30 Audiovizuāla-pirotehniska *Exyzt* performance "Lidojošas sēnes".

23.30 *Dj Toffe* (*Matgorsky/Exyzt*), *Dj Adriana* (Kolumbija) un *Voodoo J* (*Exyzt*)

2.VI no 3.VI pl. 11.00–19.00 Ekskursijas pa izstādi; *Directeur General* (FR) drēbju zīmološanas darbnīca un modes skate; sēņu audzēšanas apmācības, maltīte un recepšu apmaiņa; franču 19. gs. *bal musette*.

2.VI pl. 22.00 *Electrochampi* audiovizuāla performance un Dj-i *Fontaine Palace* klubā Liepājā.

Vieta: toposā Mākslas centra ēka Karostā Cēsu ielā 2

3.–9. jūnijs, radošās darbnīcas Aizputē: **TEHNOLOĢIJU MĪTI**

Radošo darbnīcu dalībnieki – mākslinieki, aktīvisti, sociologi, filozofi un pētnieki no Francijas, Latvijas, Krievijas un citām valstīm pētīs militārās zinātnes vēsturiskās un mitoloģiskās saiknes, kas vieno Latviju un citas valstis.

3.VI pl. 11.00 "Militāro mītu" izpētes brauciens uz bijušajām PSRS armijas kara bāzēm Kurzemē.
19.00 Radošo darbnīcu atklāšanas pikniks Aizputē.

4.VI pl. 11.00–17.00 Radošo darbnīcu dalībnieku publiskās prezentācijas.

5.VI pl. 11.00–17.00 Radošās darbnīcas "Globālais elektromagnētiskais starojums": kā notvert un kartēt dabiskos un mākslīgos elektromagnētiskos viļņus. Vada *Spectral Investigations Collective* (FR).

6.VI.–9.VI. "Tehnoloģiju mītu" radošās darbnīcas un prezentācijas: *Andrei Smirnov* (RU) "Noklausīšanās ierīču izmantošana mūzikas veidošanā"; *Kuda Begut Sobaki* (RU) "Dekoratīvi lietišķā matemātika", "Ūdens digitalizēšana" u.c.; Sergejs Teterins (RU) – Permas orākuls "Dvīņi" (mīta rekonstrukcija), akcija "skaitlis PI" u.c.; *Rainer Prohaska* (AT) "E.S.I." elektrības taupīšana un interferēšana, "N.E.S." elektrības alternatīvu meklējumi un risinājumi. Un citi.

Vieta: Mākslinieku rezidenču centrs, Atmodas iela 9, Aizpute.

June 1–2, conference in Liepaja Karosta:

ESPIONAGE TECHNOLOGIES AND ART

An international conference on surveillance technologies, electromagnetic pollution, philosophy of espionage and artists interpretations.

1.VI pl. 14.00–18.00 and 2.VI pl. 11.00–17.00 Conference. 2.VI pl. 19.00 A "Military myth" research walk through the labyrinths of Karosta forts (guided by historian Juris Rakis).

Location: Kinoosta, Atmodas bulvaris 5A, Liepaja Karosta.

June 1–2, festival for living and growing culture in Liepaja Karosta:

LABICHAMPI

1.VI pl. 19.00 K@2 (LV) and Exyzt (FR) Workshop presentations by Exyzt, Passerelle V (School of Architecture Paris La Villette), ESP (Strasbourg Art school). 22.30 pyrotechnics performance by Exyzt "Flying mushrooms". 23.30 Dj Toffe (Matgorsky/Exyzt), Dj Adriana (Columbia) and Voodoo J (Exyzt).

A guided tour around the exhibition, Directeur General (FR) clothes printing workshop and fashion show, training in mushroom growing, mush-meal and exchange of recipes; French *bal musette*. "Electrochampi" performance and Dj's at *Fontaine Palace* club in Liepaja.

June 3–9, workshops in Aizpute: **TECHNOLOGY MYTHS**

Workshop participants – artists, activists, sociologists, philosophers and researchers from France, Latvia, Russia and other countries will investigate the connection between history and mythology of military sciences that links Latvia and other countries.

3.VI 11.00 "Military myth" research trip to former USSR army missile bases in Kurzeme. 19.00 Workshop opening picnic in Aizpute.

4.VI 11.00–17.00 Public presentations by workshop participants.

5.VI 11.00–17.00 Workshop "Global electromagnetic radiance": how to capture and map natural and artificial electromagnetic waves. Conducted by Spectral Investigations Collective (FR).

6.VI.–9.VI. "Technology myths" workshops and presentations: Andrei Smirnov (RU) "Musical applications of eavesdropping techniques"; *Kuda Begut Sobaki* (RU) "Applied decorative mathematics", "Water digitalization" etc.; Sergej Teterin (RU) – Perma oracle "Twins" (reconstruction of a myth), event "number PI" etc.; Rainer Prohaska (AT) "E.S.I." power saving and interference, "N.E.S." searching for alternative sollutions for power. And others.

Location: Artist's Residence Center, Atmodas street 9, Aizpute.

Mo 2.7.2007 | 20:00 Monday Night Lectures

Art Criticism and the Local | Patricia Briggs, Minneapolis

The practice of art criticism and independent curation is mysterious. What do these activities involve and why are they important to any art community? Critic and independent curator Patricia Briggs will discuss her practice, which she views as parallel to that of an artist's. She will share current projects, including ongoing interviews with artists, leading an art critic's organization, a curatorial project concerning art and nature, and an investigation of artists' reflections on the Iraq war in her Midwest community. Briggs's writing appears in Artforum International, New Art Examiner, Sense and Society and she has organized exhibitions at the Weisman Art Museum and Soap Factory in Minneapolis and Plains Art Museum in North Dakota. Vortrags- und Gesprächsreihe zur Kunst im öffentlichen Raum und zu neuen künstlerischen Strategien. Eine Zusammenarbeit des MFA-Programms (Master of Fine Arts) der Bauhaus-Universität Weimar, Fakultät Gestaltung, Prof. Liz Bachhuber, mit dem ACC. **In englischer Sprache** **Eintritt frei!**

Do 5.7.2007 | 20:00 plus zur aktuellen Ausstellung

Vorbereitungstreffen der «Outside Tour» am 28.7.2007

Eingeladen sind alle – Gastgeber, Künstler, Vordenker, Spinner, Menschen, die Lust und Interesse haben, gemeinsam mit der ACC Galerie die «Outside Tour» zu planen und durchzuführen. Der Titel der laufenden ACC-Ausstellung lautet «AUSSEN VOR | ON THE OUTSIDE» und hat zum Nachdenken animiert, was dieses «Außen» in Bezug auf die Stadt Weimar und ihre Institutionen bedeuten kann. Wir diskutieren vorab, ob das «Außen» als «Außen» empfunden wird. Wer fühlt sich im «Außen» oder ist ins «Außen» gerutscht? Fühlt man selbst sich als Einrichtung oder Institution im «Außen» oder nimmt das Außen mich als «Außen» wahr, aus welchen Gründen auch immer? Existiert das «Außen» tatsächlich und wie wäre es zu interpretieren. Territorial? Emotional? Rezeptiv? Aktiv? Gibt es das «Außen» überhaupt? Die angestrebte Reise mit dem **RIWA-33**-Bus führt uns an Orte, an denen man vielleicht noch niemals war. Unter der künstlerischen Leitung von **Cornel Wachter** und **Alexandra Janizewski** passieren an diesen Plätzen und in diesen Häusern und Gärten Dinge, die selbst Sie überraschen werden!

Fr 6.7.2007 | 20:00 e-werk | plus zur aktuellen Ausstellung

Performance Lecture | Nablusclowns, Weimar

Wer in die palästinensischen Autonomiegebiete einreisen will, muss einiges erdulden: Absperrungen, Sicherheitschecks, Durchsuchungen. Dabei ist die Einreise vielmehr eine Ausreise. Denn, wer in diese Gebiete reist, reist nach draußen in eine Außenwelt, in einen Staat, der keiner ist. Wer dort lebt, lebt in Isolation, wird draußen gehalten unter anderem von einer Mauer, die jeglichen Austausch unmöglich macht. Welche Impulse kann die Kunst hier geben, welche Zeichen setzen? Wie reflektieren palästinensische Künstlerinnen und Künstler ihre Lage? **Kai Tuchmann**, Regisseur am DNT, und der freie Künstler **Tobias Becker** haben sich auf den Weg nach Nablus im Westjordanland gemacht, um der «Ästhetik des Draußen» nachzuspüren. Gemeinsam mit einer kleinen Gruppe von jungen Palästinenserinnen und Palästinensern arbeiteten die Theatermacher einige Wochen mit dem mittellosen Zirkus **sirk-saghir.** Ein Blick hinein ins Außen. Eine Zusammenarbeit mit dem Deutschen Nationaltheater, Weimar.

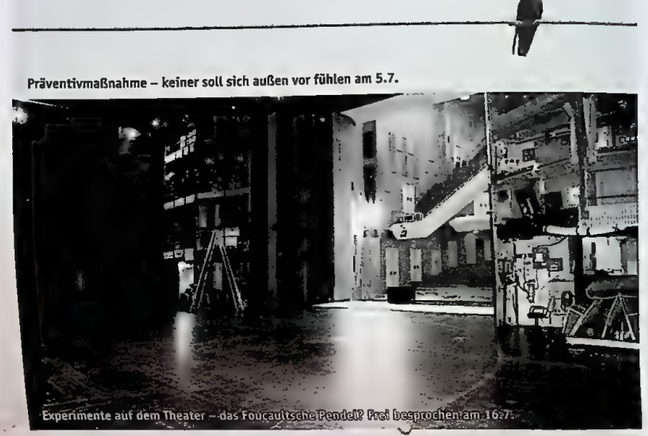
Mo 9.7.2007 | 21:00 plus zur aktuellen Ausstellung

Lebensraum im Außen | monochrom, Wien

Die 1993 gegründete Kunst- und Theorieneigungsgruppe **monochrom** lebt zurzeit als Haufen bzw. «Neue Unübersichtlichkeit» im Museumsquartier Wien, **Zeta Draconis**. Die KünstlerInnengruppe arbeitet unter anderem als linksextremistischer Partyservice, Info-Point, Sloterdijk II, Liveband, Gruppentherapie, Computerspiel und als Konkursmasse. Vor allem das Sammeln, Registrieren und Befragen (Befreien?) von alltagskulturellen Vernarbungen ist monochrom Passion und quasi-ontologischer Auftrag. Kulturarchäologische Grabungssondagen in Ideologie- und Unterhaltungsstätten. Die Schönheit der impliziten Kaputtheit der Selbstverständlichkeit ist Anlass für phänomenologische Wollust und (benutzer-)freundliche mikropolitische Übernahmen. Bildet To-Do-Stapel! Für «AUSSEN VOR» wird monochrom das Format der guten alten Gala-Show auf die spätkapitalistische Gegenwart anwenden und Ihnen zwischen Performance, Musik und Film auch Theoriebreitseiten vor den Bug knallen. Erscheinen Sie zahlreich, wenn möglich manisch. Powernapping herzlich willkommen. **www.monochrom.at**



Präventivmaßnahme – keiner soll sich außen vor fühlen am 5.7.



Experimente auf dem Theater – das Foucaultsche Pendel? Frei besprochen am 16.7.



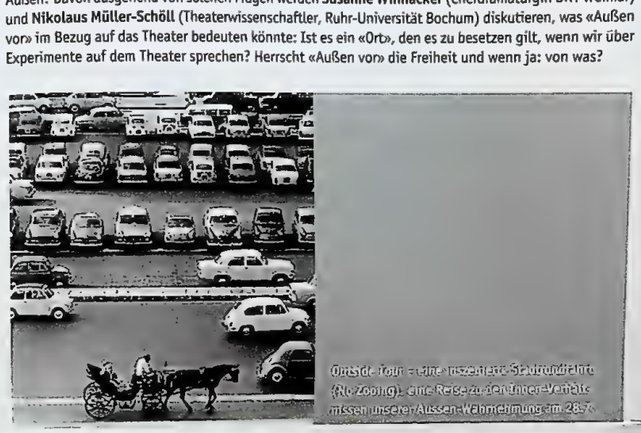
Mysteriöses und Lokales? Aufklärungslecture am 2.7.



Mo 16.7.2007 | 21:00 plus zur aktuellen Ausstellung

(Un-)darstellbarkeit des «Außen» | Winnacker, Müller-Schöll (We, Bo)

Vor 40 Jahren entwarf der französische Philosoph Michel Foucault das Programm einer Heterotopologie – einer systematischen Beschreibung aller Orte, in denen innerhalb der Gesellschaft die wirklichen Plätze «gleichzeitig repräsentiert, bestritten und gewendet sind, gewissermaßen Orte außerhalb aller Orte …». Eine Unzahl von Heterotopologen haben sich seither an Definitionen wie «Grenze», «Anderem» oder «Außen» versucht. Fragen, die sie damit heraufbeschworen haben, könnten heute lauten: Was heißt es, das «Außen» zum Ort zu erklären? Was passiert in den Darstellungen des «Außen» mit dem «realen» Außen? Davon ausgehend von solchen Fragen werden **Susanne Winnacker** (Chefdramaturgin DNT Weimar) und **Nikolaus Müller-Schöll** (Theaterwissenschaftler, Ruhr-Universität Bochum) diskutieren, was «Außen vor» im Bezug auf das Theater bedeuten könnte: Ist es ein «Ort», den es zu besetzen gilt, wenn wir über Experimente auf dem Theater sprechen? Herrscht «Außen vor» die Freiheit und wenn ja: von was?



Outside Tour – eine inszenierte Stadtrundfahrt (No Zooing). Eine Reise zu den Innen-Verhältnissen unserer Aussen-Wahrnehmung am 28.7.

Sa 28.7.2007 | 11:00 plus zur aktuellen Ausstellung

Outside Tour – eine inszenierte Stadtrundfahrt (No Zooing)

Außen! Außen? Ich höre immer nur außen, außen vor – Wie wäre es, wenn wir eine Reise tun? Mit dem **RIWA-33**-Bus geht es in das vermutlich vermeintliche «Außen» Weimars, um das Innere zu erkunden. Gastgeber sind: Das **Mehrgenerationenhaus**, inklusive Führung von **ColorViolence** durch die Graffitilandschaft von Weimar West. Das **Obdachlosenheim** lädt zum Garteneinsatz ein, die **«Gerber»** zum Mittagessen. Ein Abstecher in das **Frauenzentrum** sei erlaubt, dann wir erleben wir auf dem **Ktock-11**-Gelände die Krönung der **YougendCoolTour** und die Jugendlichen des Jugendclubs **Café Conti** inklusive der Kunststücke der Biker und Skater. Die Bewohner des **Flüchtlingsheimes** laden zu Kaffee und Kuchen ein und im **Antifa Camp** sind Sie sicher auch noch nie gewesen. Unterwegs sind Weimarer Musikanten unter der künstlerischen Reiseleitung von **Cornel Wachter, Kathrin Schuchardt** (Team Jugendarbeit Weimar) und **Alexandra Janizewski.** Anmeldungen erbeten! Reisekosten: 5 €.



Neriman Polat: Foto aus: The Bazaar, 2006.

9.6. bis 12.8.2007 Aus

AUSSEN VOR | ON THE OUTSIDE

Ulf Aminde, Christoph Büchel, The Da Zha Lan Project, Peter Fend, Päivi Häkkinen, University, Guillaume Paoli, Neriman Polat, REINIGUNGSGESELLSCHAFT | Miklós Erh Ressler, Cornel Wachter, Michael Zinganel | Michael Hieslmair | Maruša Sagadin. Projekte in Arbeit: **Yochai Avrahami, Kristin Lucas, Xabier Salaberria.** Kokurator: Kn

Außerhalb der letzten noch übrigen Idee aus dem Versuchslabor der Gesellschaftsordnunge Welt beherrschenden Kapitalismus – scheint nur Leere zu sein, jedes *Draußen* ein vermeint licher Ort. Künstler – als sensible Zeitgenossen Seismografen für individuelle und kollektiv te nach dem politisch und wirtschaftlich Anderen – machen sich auf die Suche nach den *des Systems* – gleich wie romantisch verklärt, anfechtbar oder lebensfern es auch sein m Haben die drohende Auslöschung der Menschheit durch einen globalen Krieg, das möglich Fortschritts, die zunehmend sichtbar werdende Zerstörung der Umwelt, die warnende Pr vom Ende des Wachstums und der Wegfall der überkommenen Wertesysteme in der westli sphäre, neben dem gesellschaftlichen Phänomen der *allgemeinen Sinnkrise* auch zu eine der Suche nach Auswegen, der Abgrenzung zum und Überwindung *des Systems* geführt? Für «AUSSEN VOR – ON THE OUTSIDE» lud das ACC vor allem solche Künstler ein, die d der Wirksamkeit *des Systems* ausloten, die zum *Außerhalb* unseres Beziehungs- und Re Untersuchungen anstellen, die die Schwellen zum *Draußen* oder gar das *Draußen* selbst t ren. Dabei sollte es nicht in erster Linie um die Passivität der inneren Emigration, der ve Einsiedelei, der geistigen Auswanderung und der möglichst großen Distanz zur Macht g mehr sollten aktiv Potenziale aufgezeigt werden, die die Möglichkeiten des Fühlens, De Handelns außerhalb der Logik *des Systems* anbieten. Gefunden werden sollten Künstler, Schrittmacher und Wegbereiter für ein lebenswertes *Außerhalb* begreifen, anstatt sich auf als kompromissbereite und konsensorientierte Statisten des *Innerhalb* zu beschränken.

Gefördert durch die Kulturstiftung des Bundes, das Thüringer Kultusministerium, die Stiftung Federkiel, die Stadt Weimar und den Förderkreis der ACC Galerie.

Im Zentrum des Projekts «EXIT St. Pankraz – Autobahn E57/A9 km 37 – Eine Raststätte al punkt transnationaler Migrationsrouten» (2007) der österreichischen Künstlergruppe **Micha nel | Michael Hieslmair | Maruša Sagadin** steht die Untersuchung der wirtschaftlichen En an einer der wichtigsten transnationalen und transalpinen Nord-Süd-Verbindungen Europa wicklungsgeschichte der Autobahnraststätte St. Pankraz – vom ländlichen Gasthaus zur 24 Autobahn-Raststätte und zum Kreuzungspunkt der Wege von Einheimischen, Pendlern, Zu oder einfach passierenden Akteuren verschiedenster Nationen – steht in dieser Großraumi exemplarisch für die Verknüpfung der lokalen Verkehrsentwicklung der letzten Jahrzehn sozialen und wirtschaftlichen Veränderungen in Europa.

Das Navigieren der Wiener **Manoa Free University** als «Selbst-Institution» in freier univers orientiert sich an Michel Foucaults viel zitiertem Text zu den anderen Räumen, den Hetero ihre Studie «Heterotopologie, ähem.» war er namensgebend. Das A1-Offsetdruckposter «OU NESS» (2007, zum Mitnehmen) bezieht sich thematisch auf die so genannte «Lost Colony englische Kolonie in Nordamerika, von der vermutet wird, dass sie weniger verloren ging, als Mitglieder absichtlich verschwanden – weil wohl niemand so recht Lust auf das Kolonisier



Päivi Häkkinen: I walk where I walk, 2007.


ACC
07
2007
AUSSEN VOR
ON THE OUTSIDE
Ausstellung vom 9. Juni bis 12. August 2007
VERANSTALTUNGEN
IN DER ACC GALERIE
ACC Galerie Weimar | Burgplatz 1+2 | 99423 Weimar
fon (+49) 0 36 43 – 85 12 61 | www.acc-weimar.de

Unterspiel

An exhibition (and related performances) by contemporary Viennese artists:

Patrick Baumüller & Severin Hofmann, Catrin Bolt, Marlene Haring, monochrom, and Hans Schabus

January 18 - February 25, 2007
Blackwood Gallery, University of Toronto at Mississauga

Introduction to an exhibition

Unterspiel is an exhibition of five artists/artist groups from Austria. Held at the Blackwood Gallery between January and February 2007, *Unterspiel* is the second installment of an exhibition originally mounted at the Contemporary Art Gallery in Vancouver in 2005.

The conception of *Unterspiel* in 2005 was often contingent upon its placement in the city of Vancouver. At each stage of the project's realization, contrasts and parallels between the cities of Vancouver and Vienna were considered. The currents and undercurrents of civic identity and postwar history were reflected upon, with examinations into socio-political consensus and mass repression often taking a dominant role in the means of constructing the exhibition. Thus, artwork that bears a strong relation to the cities of Vienna or Vancouver were hallmarks of the exhibition.

Hans Schabus' video installation, *Western*, which depicts the artist boating in the labyrinth of Viennese sewers and makes reference to the 1949 film *The Third Man*, is most emblematic of this. Severin Hofmann and Patrick Baumüller created their *Würstelstand* project, where they fed two hundred people on opening night, with the collaboration of the Vancouver chapter of the arts collective Instant Coffee. Likewise, Catrin Bolt included photographs she had taken in a hotel along Vancouver's notorious Kingsway Avenue and Marlene Haring attached mounds of plumber's hemp, which mimics a giant wig of bleach-blond hair, to the façade of the gallery. And on the opening night, the collective *monochrom* buried nineteen members of the public alive in the makeshift graveyard constructed in the main gallery.

This second version of *Unterspiel* has a few key differences. Only Hans Schabus' video installation remains the same. Otherwise, we find today that *Unterspiel* consists of both documentation of what happened in 2005 and a re-enactment of the original exhibition's initial form. With Hofmann and Baumüller, via video, we experience their many *Würstel* projects, which commenced with the

2000 performance, *Grillen*. While the 2005 performance was a deliberate, if not ironic, transplantation of common Viennese culture into Vancouver, the videos in the Blackwood Gallery do again speak to Austrian history and delineations of cultural identity, but more so indicate the artists' overall project of confronting everyday notions of vocational identity by blurring boundaries between art, labour, eating, pleasure, and the roles individuals take within particular workplaces. In this case, butchers, sausage-makers, arts community, and the public who consume the food become collaborators in an ongoing, convivial project that has as its root the long tradition of eating *wurst* at near-classless, outdoor stands in the empire's capital.

Marlene Haring includes several works in *Unterspiel*, most of which were in the initial project. Her multi-sited piece, *What matters is what you see*, consists of Nivea Cream smeared on the windowed entrance of the gallery, a video depicting the artist demonstratably moving from one dramatic emotional state to another, and photographs of the installation Haring had done in 2005 with plumber's hemp. On opening night, Haring presents an ongoing performance called *Secret Service*, which involves the artist and volunteers having a non-disclosable conversation in a private area of the gallery. Limited documentation from this performance will become part of the exhibition.

Catrin Bolt includes two new works in *Unterspiel*, both made specifically for the context of the exhibition. The first work consists of a photograph of the Austrian Consulate in Toronto. Adjacent to the emblems and flag of the Austrian nation in this office is placed a photograph Bolt had recently taken of the reception area of the Canadian Embassy in Vienna. Bolt often makes projects that test the limits of political and/or spatial boundaries. Her photo of the Canadian Embassy was snapped clandestinely before security officials asked her to leave. Photography is not allowed in this embassy, as Canada has reacted to the international wave of 'terror' in much the same way as the United States has. Security measures are heightened to the point where one cannot bring a camera into the embassy for fear that these photos would be used by a terrorist organization. By making this photo, Bolt enters very delib-

erately into the international mechanisms of political anxieties and rule-making. The photo of the institution of Canada within the office space of the institution of Austria illustrates the homogeneity of nationhood as it is presented as an official site – that is, the tendency for uniformity in presenting national identities within officialdom– thus highlighting aesthetically the inevitability of political and ideological consensus and the ubiquity of a monochrome international bureaucracy despite cultural and linguistic difference.

The second work Bolt includes in the exhibition is a sound project in the vestibule of one of the university buildings (the Communication, Culture and Technology Building which houses the E-Gallery). As one enters the building, music from film soundtracks can be heard ever so slightly. This experience is meant to augment the melding of experiential, day-to-day reality and the identity-making machinery of Hollywood film which itself permeates individual experience. Thus, one's walk to or from classes, work or leisure, within the institution of the university, is simultaneously heroized and ridiculed by this subtle accentuation of the imagined film-cum-reality experience. At the same time, this sound piece is immediately associable with surveillance; where as a character in a film is constantly being watched, one might also feel to be the object of another's gaze; that of spectators or that of an organization that takes interest in one's activities at all times. Akin to a Phillip K. Dick novel, the pleasure for the ego this work may emit then succumbs to a feeling of paranoia. The watchful gaze is both from within and without, but the question of which is the more harmful or terrifying is left open.

In 2005, the collective *monochrom* buried volunteers from the public alive. In the Blackwood Gallery are television monitors which display documentation from this event. The mound of soil that dominates the gallery space contains a real coffin which is to be used again for a "re-make" of the original event. On February 7th, 2006, monochrom will bury willing members of the public alive. Participants must first sign a contract that relieves the gallery and the collective of any responsibility for harm – either physical or psychological – caused by this experience. In 2005, this performance was titled "Experience the Experience of Being Buried Alive",

part of a Canada-US tour that the collective did with similar events that parodied the North American tendency to commodify experience. This performance also made sly and ironic reference to the history of Viennese morbidity; where suicide, sacrificial ritual, mortal illness, and assassination are generally acknowledged features of Viennese history to the point where the city is highly associated with death. This parody of Viennese identity, as part of the theme of *Unterspiel*'s cultural analysis, continues today in the 2007 version of this performance. However, the performance is part of a new North American tour; "The International Year of Polytheism (powered by monochrom)", with the event entitled "#2: Premature Burial as a Field Trial for Near Death Activities". The 'serious fun' of this project speaks for itself.

Throughout the exhibition, the Blackwood Gallery will be screening related film and video programming on the Image Bar in the CCT Building. The screenings vary from the 1949 film *The Third Man* to contemporary Austrian film and video art. For the first week of the exhibition, Marlene Haring's video *What matters is what you see* is scheduled.

The 2005 catalogue for Unterspiel includes an essay on the history of Viennese culture, counter-culture (the avant-garde), politics and identity. This text also further describes the works of art in this exhibition. Although there have been some shifts, just as *Wien ist anders – Wien bleibt Wien* (Vienna is different – Vienna remains Vienna), the exhibition remains *Unterspiel.*

Séamus Kealy
January, 2007

Acknowledgements

Special thanks to Barbara Fischer, Milena Placentile, Juliana Zalucky, Suzanne Carte-Blanchenot, Sigurd Pacher, the Canadian Embassy in Vienna, Karl Schmidt and the Austrian Consulate in Toronto, Blackwood Gallery work study students, UTM Facilities, and all the participating artists.

The Blackwood Gallery gratefully acknowledges the support of The Canada Council for the Arts, the Austrian Cultural Forum in Ottawa, Gladstone Hotel, the Ontario Trillium Foundation, and Simple Alternative Funeral Centres.

Canada Council for the Arts | Conseil des Arts du Canada

Austrian Cultural Forum
Austrian Embassy Ottawa

The Ontario Trillium Foundation | La Fondation Trillium de l'Ontario

The Simple Alternative Funeral Centres

Program of Events

Wednesday, January 17, 2007 6 - 9 p.m.

"Secular confession?"

Opening reception with a participatory performance by Marlene Haring:*Secret Service*

The Secret Service bureau is an environment for a series of 15-minute appointments. Upon entering the room, the visitor and the artist enter into a non-disclosure agreement which states that all transactions taking place during the secret service shall not be disclosed in any way to anyone else.

Wednesday, February 7, 2007 4 - 6 p.m. and 7 - 9 p.m.

"Will you choose to be buried alive or stand idly by?"

Performance event by monochrom: *International Year of Polytheism (powered by monochrom) #2: Premature Burial as a Field Trial for Near Death Activities*

The "International Year Of Polytheism" (powered by monochrom) is an attempt at conquering the self-destructive monothesitic world-view (and its derivatives such as "The West" and "The Arab World") through the reconstruction of a polytheistic multiplicity in which countless gods and goddesses are free to neutralize each other. Polytheism is democracy, Monotheism a dictatorship, even in its pseudo-secular form.

Freed from the servitude of monotheism and the fraternal strife of the trinity, the world would be redeemed in a chaotic baptism of multiplicity. Besides, we believe that polytheism is the most suitable for religion for a modern, dynamic and cosmopolitan young culture. Improve your C.V. with polytheism. Create your own heavens and hells. Or try it out yourself with our special gods/goddesses trial subscription. Our qualified operators are standing by to take your calls!

Premature Burial as a Field Trial for Near Death Activities will offer participants an opportunity to be buried alive in a coffin for up to fifteen minutes. Volunteers will be able to experience a semi-traumatic situation and possibly get in close contact with various gods and/or afterlives. [...] People buried alive not only populate the horror stories of past centuries, but also countless reports in specialized medical literature. The theme of unintentional resurrection by grave robbers also runs through forensic protocols. Even in the 19th century it was said that every tenth person was buried alive.

UNTERSPIEL

Blackwood Gallery
University of Toronto at Mississauga
3359 Mississauga Rd. North
Mississauga ON L5L 1C6
T: 905.828.3789 F: 905.569.4262
www.blackwoodgallery.ca

DAYTIME ON ROGERS TELEVISION

Show Live On:	Thursday, February 8th, 2007
Subject or Group Name:	**Monochrom**
Interview Guest:	~~Daniel~~ kronberger - Artist (monochrom collective) Daniel Fabry - Artist(monochrom collective) Guenther Friesinger - Artist (monochrom collective) Johannes Grenzfurthner - Artist(monochrom collective) Seamus Kealy – Curator (Blackwood Gallery)
Guest(s) Title:	Artists of the Austrian collective monochrom and the curator of the Blackwood Gallery, University of Mississauga
Contact Information:	Suzanne Carte-Blanchenot, Outreach Programmer Blackwood Gallery 647-892-4603 suzanne.carte-blanchenot@mississauga.ca
Publicity #/website to be published by Rogers:	www.blackwoodgallery.ca
Subject:	**Premature Burial as a Field Trip for Near Death Activities**

Suggested topics of Interview:	
1.	The history of being buried alive
2.	The exhibition history of monochrom in Canada and the past burial projects that they have completed. For more information on the collective please visit: www.monochrom.at/english
3.	The current exhibition at the University of Mississauga Blackwood Gallery, *Unterspiel* Attached is a list of Questions and Answers about the exhibition and the artists therein
4.	Seamus Kealy's relationship with the Viennese artists showing in the exhibition.
5.	The audience reaction to the burial piece and participation in the project. How has it differed in a university setting in Mississisauga as opposed to Los Angeles or even Vancouver.
6.	
7.	
8.	

Details for 7-8



monochrom

in concert

Treffpunkt: 24 Uhr

am Eingang

KaiserMühlnerWerkl

Wien's originellste Kleinkunstbühne

1220 Wien, Schüttaustrasse 1

www.theater-werkl.at - Infotelefon +43676 9308785

... im Jänner:

Fr, 12. Jän. 20h:

Ein Abend mit Monochrom

Monochrom ist eine international agierende Kunstneigungsgruppe, die mit vielen verschiedenen Kunstformen arbeiten: Kabarettistisches, Musical, Powerpointoperetten, die Zeitschriftenreihe Monochrom, Filme, Apfelsortenzucht, ein Adventure-Game und vieles mehr. **Monochrom** sind für linkspolitische und zivilgesellschaftliche Arbeit bekannt - und das alles mit viel Humor. UKB € 13,-

Do, 18. Jän. 20h:

Fernbedienung

Wenn die Familie abends satt-schweigsam in der Gammawellenbrandung des TV-Empfangs-Gerätes planscht, dann wäre alles so weit, so gut. Wäre deshalb, weil immer jemand in der Runde das Insignium der familiären Macht, den Reichsapfel der Unterhaltungselektronik, die Fernbedienung hoch hält. Und drückt. Womit der turbulente Teil des Abends anbricht. **Helmut Tschellnig** schaut dem Fernsehvolk gnadenlos über die Schulter. Was er dabei entdeckt, einkocht und serviert, ist pikant gewürzt, scharf angebraten und vor allem - reichlich. UKB € 13,-

Sa. 20.Jän. & Fr. 26.Jän. 20h:

Vorsicht! Die Depressionisten kommen!

Der Kabaretterfolg der **Schoko-Hopfen-Freaks** mit der Lachgarantie! Wer es schafft, dabei nicht zu lachen, erhält das Eintrittsgeld retour. Erfahren Sie unter anderem, woher das W bei George W. Bush kommt, erleben Sie eine wirklich trauernde Witwe und natürlich wieder die Herren Zwengg und Dolm. UKB € 13,-

Sa, 20. Jän. 16h:

Kasperltheater

Dr. Uchas Puppenbühne bringt den Kasperl ins Werkl. Egon >Dr.Ucha> ist Kleinkunst-Förderungspreisträger der Stadt Baden. Für große und kleine Kinder. UKB € 5,50

Sa, 27. Jän. 20h:

Auf vielfachen Publikumswunsch Wiederholung

Gleichenfeier

Wer ein Haus baut erlebt mitunter seine blauen Wunder. Mit Architekten, Baumeistern, Polieren und sonstigen Lieferanten. **Erwin E.**, früher selber Baumeister, kann darüber ein(?) Lied singen ... UKB € 13,-



KaiserMühlnerWerkl

WIEN KULTUR

Wien's originellste Kleinkunstbühne

1220 Wien, Schüttaustrasse 1

www.theater-werkl.at - Infotelefon +43676 9308785

... im Dezember:

Fr, 1.12.[20h]: Walpurgis

Georg W. Rappelbush ist ein Psychopath; Drei Frauen hat er schon unter die Erde gequält. Hinter allen Dingen vermutet er Anschläge und Attentate. In panischer Angst um sein Leben flüchtet er und begegnet dabei der Hexe Walpurgis; es ist gerade Walpurgisnacht ...Unter der Regie von Robert Mohor erleben Sie eine Fülle von Situationskomik. UKB € 13,-

Sa, 2.12. & Fr, 8.12.[jeweils 20h]:

Mann (43) sucht Frau

Herbert Woskocki – ein charmanter Mittvierziger mit Eigenheiten – ist auf der Suche nach der (nächsten) Frau fürs Leben. In einer immer groteskeren Selbstdarstellung präsentiert er anhand eines von ihm entwickelten Kriterienkatalogs seine Anforderungen. Der Wiener Autor und Schauspieler **Eberhard Wagner** stellt eine Figur auf die Bühne, die an Qualtingers „Herr Karl" erinnert und ein Meisterstück der Wiedererkennung darstellt. Wenn Sie - als Frau - Kleidergröße 36, ein bereits drei Jahre gebundenes Sparbuch haben, am Sonntag gerne und vor allem freiwillig in die Kirche gehen sowie ein Ziegenkäsebällchen unter einer Minute wuzeln können, dann zögern Sie nicht - kommen Sie zum nächsten KENNENLERNABEND! Männern sei garantiert: Sie werden sich bestätigt fühlen ... UKB € 13,-

Do, 7.12.[20h]: Friends

Robert Mohor und **Gerhard Huber**; Zwei Komiker in einem skurrilen, komischen Theater-Abend. Seit Harry und Sally weiß man, dass Mann und Frau keine Freunde sein können. Aber wie sieht es beim männlichen Geschlecht aus? Was ist wahre Freundschaft, Männer-Freundschaft? Und können Frauen das überhaupt verstehen? Auf irrwitzige Weise wird an diesem Abend versucht dieser Frage auf den Grund zu gehen. Und so manches lange gehütete Geheimnis wird dabei gelüftet ... UKB € 13,-

Sa, 9.12.[20h]: A Tribute to Francois Villon (1431- 1463):

Ich bin so wild nach deinem Erdbeermund

Ein literarisch und musikalischer Event für ein anspruchsvolles Publikum. Liedermacher **Erwin E.** als zeitkritischer Barde wird unterstützt von den Texten Francois Villons, gelesen von **Josef H.**. Erleben Sie im Werkl einen Abend der besonderen Art. UKB € 10,-

Do,14.12. [17h] & Sa, 16.12. [16h]: Kasperltheater

Für große und kleine Kinder ab 3 Jahren. UKB € 5,50

Do,14.12. [20h] Paarungen & andere G'schicht'n

Sketch-Klassiker und Selbstverbrochenes mit **Robert Mohor** und **Uschi Nocchieri** erwarten Sie: Eine Anprobe, ein Kinderwunsch, Schwierigkeiten im Wartezimmer, oder Beziehungen am Arbeitsplatz. Das ist nur eine kleine Auswahl an Themen und Szenen die sie an diesem Abend begeistern werden. Und zu guter Letzt gibt es zur Einstimmung auf den Jahreswechsel auch wieder den Klassiker „Dinner For One". UKB € 13,-

Fr, 15.12.[20h]: Diva x 5

Helga Frank (bekannt aus dem ORF) singt Edith Piaf, Marlene Dietrich, Zarah Leander, Hildegard Knef und Marika Rökk. Lassen Sie sich in ihrem neuesten Meisterstück in eine andere Welt entführen. UKB € 13,-

Sa, 16.12.[20h]: Warum nur? Warum?

Sissi & Wolf erinnern sich, wie alles begann. Wie man sich im Kindergarten kennengelernt hat und gemeinsam in die Schule ging. Es wird die Verlobungsfeier erwähnt, das gemeinsame Jusstudium, die eigene Rechtsanwaltskanzlei und einmal ein Fall, wo man sich als Gegner gegenüberstand, worauf Sissi sich entschlossen hat, zum Fernsehen zu gehen und diverse ehemalige Prominente als Studiogäste interviewte und einmal eine ganz ungewöhnliche und unerwartete Person als Studiogast hatte ... UKB € 13,-

- Irrtümer & Änderungen vorbehalten -

Wir haben vom 17.12. - 9.1. geschlossen!

Allen unseren Gästen und Freunden ein friedliches Weihnachtsfest und ein ganz tolles Prosit Neujahr!





Von: Rita Vitorelli <rita.vitorelli@chello.at>
Betreff: **ANZENGRUBER BIENNALE / Eröffnung Mi, 20. Juni 2007**
Datum: 15. Juni 2007 20:40:24 GMT+02:00
An: Anzengruber Biennale <anzengruberbiennale@gmail.com>



ANZENGRUBER BIENNALE 2007

21. – 23. Juni 2007

Eröffnung: 20. Juni 2007, 18.00
Café Anzengruber, Schleifmühlgasse 19, 1040 Wien

Darren Almond – Daniel Bader – Davide Balula – Gottfried Bechtold – Tom Baldwin / Gilbert Bretterbauer / Florian Schmidt – Clegg & Guttmann – Heinrich Dunst – Gordan (Gigi) – Richard Hoeck – Hotel Morphila Orchester (Loys Egg, Peter Weibel) – Eva Kadlec – Johanna Kandl – Helmut Kandl – Christian Kobald – Anita Leisz – Cedar Lewisohn – Marco Lulic – Monochrom – Flora Neuwirth – Olga Neuwirth – Olaf Nicolai – Roman Ondak – Boris Ondreička – András Pálffy – Manfred Pernice – Stefan Sandner – Ankica Saric – Jerko Saric – Tomislav Saric – Marijana Saric – Snježana Saric – Andrija Saric – Hans Schabus – Andreas Schlaegel – Julia Schulz – Nedko Solakov – Misha Stroj – Rita Vitorelli – Christian Wallner – Lois & Franziska Weinberger – Otto Zitko

Lange bevor der so genannte Diskurs weltweit die Institute bildender Kunst erfasst hat, wurde er dort schon allabendlich betrieben. Lange bevor die so genannte Institutionskritik an den Grundfesten der Museen zu rütteln begonnen hat, wurde dort schon heftig über Häuser und Programme hergezogen. Und auch die bei Kuratorinnen, Kuratoren und Vortragsreisenden so beliebte Praxis des rituellen aneinander Vorbeiredens im Rahmen so genannter Symposien, wird dort seit eh und je gepflegt. Im Anzengruber ist, was die bildende Kunst betrifft, immer Biennale (samt Buffet und Videokammerl) - ein wenig informeller eben als anderswo, ein wenig heftiger bisweilen, immer aber schwer in Progress. Und das muss schon einmal ganz deutlich gesagt werden, jetzt, wo jedes Dorf zwischen Shanghai und Dubai, zwischen Prag und weiß Gott noch wo, sich mit einer eigenen Biennale herausputzt und sich super dabei vorkommt. Also: Anzengruber Biennale ausnahmsweise einmal ganz offiziell, einmal mit Bildern. Schließlich hat nicht jeder dauernd die ganze Kunst im Kopf! (mm)

Long before what is now called discourse had taken over the institutes of fine arts all over the world, it was in fact already being conducted every evening. Long before what is now called critique of institutions had begun to rattle the foundations of the museums, buildings and programmes were already being vehemently argued about. And the practice, so greatly loved by curators and travelling lecturers, of talking ritually past each other under the umbrella of so-called symposiums has also been cultivated there for years. In the Anzengruber, as far as the fine arts are concerned, there is always Biennale (including buffet and video room) – a little less formal, certainly, than elsewhere, sometimes a little more vehement as well, but always marching onward. And this needs to be stated quite clearly now, when every village between Shanghai and Dubai, Prague and goodness knows where, decks itself out magnificently with its own Biennale and is convinced that it is quite special for doing so. So now: Anzengruber Biennale, for a change, as something official, with pictures for once. After all, not everyone has the entire history of art in mind all the time! (mm)

Idee und Organisation: Verena Kaspar, Christian Kobald, Flora Neuwirth, Stefan Sandner, Julia Schulz, Rita Vitorelli

Kontakt: anzengruberbiennale@gmail.com

powerded by spike art quarterly

Schon Karl Marx erkannte: Der Kapitalismus ist die innovativste Wirtschaftsordnung der Geschichte, aber zugleich auch die zerstörerischste! Er führt einerseits zu enormen ökonomischen Leistungen und neigt andererseits dazu, jede Gesellschaft, in der er sich entwickelt, unaufhaltsam zu untergraben und aufzulösen. **Geld und Leben** – der rote Faden durch das Kulturhof-Frühjahrsprogramm. Versuchen Sie ihn aufzunehmen!

Vortrag & Diskussion

Manfred Füllsack: Leben ohne zu arbeiten?
Zur Sozialtheorie des Grundeinkommens – ein Ausweg aus der Krise der Erwerbsarbeit?
Manfred Füllsack, Dozent für Sozialphilosophie an der Universität Wien hat grundlegende Arbeiten zum Thema Grundsicherung veröffentlicht.
Do. 2. 3., 20 Uhr, Rathaussaal Amstetten

Vortrag & Diskussion

Robert Misik: Kulturkapitalismus –
– wie die globale Hegemonie des Westens und der „Kampf der Kulturen" zusammenhängen.
Robert Misik, Wien, ist einer der profiliertesten Publizisten des deutschen Sprachraums zum Thema Politik/Kultur.
Di. 7. 3., 20 Uhr, Rathaussaal Amstetten

Musik

Matt Darriau Paradox Trio
Matt Darriau ist ein Tausendsassa in Sachen World-Jazz. Eine seiner zahlreichen Bands das Paradox Trio mischt seit Anfang der 90er die New Yorker Jazzszene auf. Zu den Augenfälligkeiten der Besetzung gehören der Gitarrist Brad Shepik, der Trommler Seido Salifoski (in Mazedonien geboren und mit den Balkantraditionen bestens vertraut) und vor allem der Cellist Rufus Cappadocia.

Eintritt VVK € 12,-/AK € 15,-
Fr. 10. 3., 20.30 Uhr, CD-Café Zum Kuckuck

Philosophisches Café

Gerhard J. Hammerschmied: Milde Gabe
Zu mehr Gerechtigkeit führen milde Gaben gewöhnlich nicht. Und das hat mit Gründen, die der Gabe innewohnen, zu tun. Ihnen wird Hammerschmied in seinem Impulsreferat nachgehen, um uns mit der Frage, ob und wie eine Gabe ohne Betrug möglich ist, zu konfrontieren.
Gerhard J. Hammerschmied ist Lehrbeauftragter am Institut für Philosophie der Universität Klagenfurt mit den Schwerpunkten Philosophie und Entwicklungspolitik.
Sa. 11. 3., 18 Uhr, CD-Café Zum Kuckuck

Vortrag & Diskussion

Roland Girtler: Irrweg Jakobsweg
Die maurische Kultur, die für ein Miteinander von Moslems, Juden und Christen stand, brachte Erkenntnisse der Philosophie, Mathematik, Astronomie, Dichtung und vieles mehr vom Morgen- ins Abendland. Die katholische Kirche revanchierte sich in den darauf folgenden Jahrhunderten mit ungeahnter Grausamkeit, als mit der Rückeroberung Spaniens, die unter das Patronat des hl. Jakobs gestellt wurde, Tausende ihr Leben lassen mussten.
Roland Girtler ist Professor am Institut für Soziologie der Universität Wien.
Di. 14. 3., 20 Uhr, Rathaussaal Amstetten

Performance

Pizzeria Casa Altavista
2 Männer. 2 Pizze. 1 Thema: Googelst du noch oder isst du schon? Hans Bernhard (ubermorgen.com) und Johannes Grenzfurthner (monochrom.at) wissen bei Pizza, Pasta und gutem Rotwein viel über Suchmaschinen, Konzernstrategien und digitales Kunsthandwerk zu berichten.
Fr. 24. 3., 20 Uhr, CD-Café Zum Kuckuck

Philosophisches Café

Gibt es einen Fortschritt?
Sa. 25. 3., 18 Uhr, CD-Café Zum Kuckuck

Vortrag & Diskussion

Christian Felber: Kapitalismus und Ethik
Christian Felber ist freier Publizist, Autor und Gründungsmitglied von attac-Österreich.
Mo. 27. 3., 20 Uhr, Rathaussaal Amstetten

Kunstinstallation (bis So. 2. 4.)

Ubermorgen: BANKSTATEMENTGENERATOR
Die Hauptaufgabe des BANKSTATEMENTGENERATOR ist die automatische Generierung von Bankauszügen, mit starker Einflussnahme des Benutzers (Interaktion). Das Projekt steht in der UBERMORGEN Tradition der [F]originals (forged originals / gefälschte Originale).
Fr. 31. 3., 20 Uhr, Galerie ST.A.LL, Amstetten

Vortrag & Diskussion

Martin Schenk: Armut im Reichtum
Wie ökonomische und gesellschaftliche Mythen erfolgreiche Armutsbekämpfung verhindern.
Martin Schenk arbeitet als Sozialexperte der Diakonie Österreich. Er ist Mitbegründer des österreichischen Anti-Armut Netzwerks („Die Armutskonferenz").
Do. 20. 4., 20 Uhr, Rathaussaal Amstetten

Philosophisches Café

Systemtheorien
Sa. 22. 4., 18 Uhr, CD-Café Zum Kuckuck

Vortrag & Diskussion

Johannes Jäger: Standortwettbewerb –
– Realität oder Mythos?
Johannes Jäger ist Lektor an der Fachhochschule des bfi und am Institut für Volkswirtschaft der Wirtschaftsuniversität Wien.
Di. 25. 4., 20 Uhr, Rathaussaal Amstetten

Film (eine Veranstaltung des Arbeitkreises Film)

Michael Glawogger: „Workingman´s Death"
115 Minuten, Österreich/Deutschland 2005
Ein Dokumentarfilm auf den Spuren von körperlicher Schwerstarbeit. Der Regisseur M. Glawogger ist für ein Filmgespräch angefragt.
Do. 4. 5., 18.30 Uhr, Mozartkino Amstetten

Vortrag & Diskussion

Günter Müller: „Damit es nicht verloren geht..."
Geschichte aus Lebensgeschichten
Günter Müller betreut die „Dokumentation lebensgeschichtlicher Aufzeichnungen" am Institut für Wirtschafts- u. Sozialgeschichte der Universität Wien.
Mi. 10. 5., 20 Uhr, Rathaussaal Amstetten

Musik

Ernst Molden & Band
„Ernst Molden ist der Leonard Cohen von Wien. Er ist nicht schön, doch sehr charmant; er schreibt wie ein Dichter und singt wie ein Henker. Eigentlich ist er zu jung für diese Stimme, die so rau und dreckig klingt wie das Leben wer's kennt." (W. Kralicek im Falter)

Eintritt VVK € 7,-/AK € 10,-
Fr. 19. 5., 20.30 Uhr, CD-Café Zum Kuckuck

Blumenpflücken

Monochrom: Die Blumenwährung
Ein hippyesker Post-Hippie-Versuch um die Welt zu verändern. Ein Experiment zur Erforschung eines neuen Systems zum Tausch von „Werten".
Sa. 20. 5., 14-18 Uhr, Amstetten

Bitte beachten Sie unsere zusätzlichen Einladungen, Plakate und Veranstaltungshinweise in den Medien.

www.kulturhof.at

»OBSERVER«
A-1020 Wien, Lessinggasse 21
www.observer.at, E-Mail: info@observer.at
Fon: +43 1 213 22 °0, Fax: +43 1 213 22 °300
Auflage: 80000 Auftrag Nr: 712
Verlagstel.: 01/877 27 00 Clip Nr: 1606328
Größe: 96,72% SB: Volkstheater
Wohin... in Wien
Wien, März 2006 - Nr. 11



Gesamtkunstwok

monochrom im Hundsturm

Eine „Medienmogulerie", ein „Publikations-, Kunst- und Bastelkollektiv". Sind sie, sagen sie.

Volkstheater – Hundsturm
Repariert, was euch kaputt macht
10.3., 20 Uhr

Die Mogule von monochrom machen Text, Bild, Film, Musik, Installation und Handlung, auf der Straße, im weltweiten Netz, im eigenen Monumentalmagazin und jetzt auch im Hundsturm, der Off-Bühne des Volkstheaters in der Margaretenstraße. „Repariert, was euch kaputt macht" nennt sich das Programm, ein Ideologie- und Unterhaltungsprojekt für einen Abend wird angestrebt. Als Ursache gilt die glitzernd globalisierte Kapitalismuswelt. Es geht um neue Arbeitsverhältnisse, Unternehmen ohne Hierarchien aber mit Habgier.

Solche gesellschaftspolitischen Themen sind der gemeinsame Monochrom-Nenner. Ansonsten ist Monochrom eine Art Kunstding, „das ein einziges riesiges Detail ist. Die Strategie ist sehr unklar". Am Anfang war damals das Wort. 1992 wurde eine Flugzettelzeitschrift zum Thema elektronische Gegenkultur gegründet, mit exponentiellem Wachstum. Die aktuelle Ausgabe ist gut 1 kg schwer. Zu den Worten kamen Taten im öffentlichen Raum. Etwa „Hocken als Form urbanen Handelns. Ich saß 24 Stunden auf der Straße". Oder „Wir kaufen Seelen, angenehme Atmosphäre, geschultes Personal" – just am Wiener Stephansplatz stellten sie sich und auch den Vorbeieilenden die Frage, ob Angebot und Nachfrage und der freie Kapitalverkehr vor irgendetwas Halt machen.

Irgendwann war dann eine hochproduktive Kunstschleudermaschine geboren, mit neun Mitkünstlern im „Zentralkomitee", die Populärkultur, Markenwelt, Subkulturen und Politik im „Gesamtkunstwok (da kommt alles rein)" verarbeiten. Im Wok schmort es sich zusammen, zum Beispiel zu Schämshows, Lesungen maroder Art, Kurzfilm-Abwicklung, Puppenmonumentaltheater, Abhörbastelkursen oder Powerpoint-Operetten. Manchmal und zwischendurch gehen sie aber auch ein wenig den traditionellen Weg.

Dazu kommt: „Wenn man/frau/sonstige sich dieses ganze Fernsehen ansieht, da kriegt man/frau/sonstige ja schon eine hufeisenförmige Wut im Bauch." Also geht monochrom ins Theater. Zum Beispiel in den Rabenhof. Und spielt dort ein Mann, ein Schiff und beider Untergang. „Udo 77" nannte sich das Musikalstück über die Politskandalfigur Udo Proksch, das 2004 und 2005 mit enormem Erfolg im Rabenhof lief.

Zum Abschluss noch eine Anweisung für Fans und/oder Zuschauer: „Wenn jemand behauptet, unsere Sachen wären Kult, dann behalten wir uns medienguerillerische Taktiken vor, z. B. Tss-Tss-Tss-Murmeln oder Abo-Aufkündigungen." Nun, ob Kult oder nicht, ob Grinsen, Kopfschütteln oder Denkfutter, ohne Wirkung bleiben monochrom jedenfalls mit Sicherheit nicht. Ach ja, und übrigens, „Katzen würden Adorno lesen". Sollte mal gesagt werden.

Zum eigenen Gebrauch nach §42a UrhG. Anfragen zum Inhalt und zu Nutzungsrechten bitte an den Verlag.


Roböxotica '10
Festival für Cockt
2010

Roböxotica '10

Festival für Cocktail-Robotik 2010



Roböxotica `10

Eröffnung
Donnerstag, 2. Dezember, 19 Uhr
mo.ë, Thelemangasse 4/1, 1170 Wien

Ausstellung
Freitag 3. bis Sonntag 5. Dezember, jeweils 14-22 Uhr
mo.ë, Thelemangasse 4/1, 1170 Wien

Symposium Next Cyborg
Freitag, 3. Dezember, 16 Uhr
Studienzentrum des Filmarchiv Austria,
Obere Augartenstrasse 1, 1020 Wien

Samstag, 4. Dezember, 16 Uhr
mo.ë, Thelemangasse 4/1, 1170 Wien

ACRA / Annual Cocktail Robot Awards / Gala
Sonntag, 5. Dezember, 21 Uhr
mo.ë, Thelemangasse 4/1, 1170 Wien

www.roboexotica.org

monochrom SHIFZ Buero für Philosophie
METALAB
quartier21 mediaDepo
ODK
vollgras 8
STAGE PLAN BMW_F


Schwarmwesen
Die Liebe der Maden
Heilung, Häutung, Dialog,
von Anki Malör

Schaumann

teilweise lebende Schnittstelle
zwischen Mädchen und Schlangen, Performance
und Installation

www.mirjamschaumann.at
mirjam@schaumann.at

Performance	Valerie Kattenfeld
	Mike Meier
	Cynthia Schwaiger
Regie und Sounds	Mirjam Schaumann
Set	Cynthia Schwaiger
Video	Eva Kaltenberger
Mitarbeit	Claudia Meider, Rea Mayer
	Kristina Tomaschitz, Jakob Wolf
	Anja Lerch, u.a.
PR	Skyrunner.eu
Foto	Mirjam Schaumann
Grafik	rodeo.at
Subvention	Kulturabteilung der Stadt Wien
Kooperation	mo.o.dulum
Zeit, Ort	19 bis 24 Mai 2010
	geöffnet von 18:00 bis 24:00
Beginn Performance	18:00
	Museumsquartier Wien,
	Raum D, 1. Obergeschoss
	Museumsplatz 1,
	1070 Wien

performativ = eine Tierfamilie aus unzähligen Individuen trifft auf den Körper einer Frau

haptisch = der Körper als Schnittstelle zum Tier, über das es nichts auszusagen gibt

ambient = in der Mitte der Vielheit ausführliche unaufgeregte Betrachtung

ambivalent = unkontrollierbare Zärtlichkeit

metadigital = etwa 60.000 Mitwirkende

metamorph = Ekel wird Interesse wird Schönheit

Kunststoff = des Menschen Haus, des Menschen Wirt, des Menschen Tod

quartier21 ODK

Selected Publications

Edition: Karl Christian Friedrich Krause: **Vorlesungen über das System der Philosophie.** Reprint Edition 1828. Breitenfurt 1981.

Pflegerl, Siegfried: **Gastarbeiter zwischen Integration und Abstoßung.** Wien-München 1977.

Pflegerl, Siegfried: **Die Vollendete Kunst. Zur Evolution von Kunst und Kunsttheorie.** Wien-Köln 1990.

Pflegerl, Siegfried: **Die Aufklärung der Aufklärer. Universalistische Ideologie- und Rassismuskritik.** Frankfurt am Main, Berlin, Wien, New York 2001.

Pflegerl, Siegfried: **Ist Antisemitismus heilbar? Zur Bearbeitung einer fatalen Tradition.** Frankfurt am Main, Berlin, Wien, New York 2001.

Pflegerl, Siegfried: **K.C.F. Krauses Urbild der Menschheit. Richtmaß einer universalistischen Globalisierung.** Kommentierter Originaltext und Weltsystemanalyse. Frankfurt am Main, Berlin, Wien, New York 2003.

Krause Digital Research Project: http://or-om.org/kdrp.pdf
See also: http://www.philosophers-today.de/philosophers/spf.html

Projects of Gruppe Or-Om© http://or-om.org

Rhizome: http://rhizome.org/object.rhiz?3132 - Universal Net-Cubism
museum in progress: http://www.mip.at/de/werke/513.html,
http://www.mip.at/de/kuenstler/649.html
Manifesto "Art Extension" in "Der Standard" 8. 3. and 11.3.2004
dispositiv (Richard Jochum): http://www.dis-positiv.org/publikationen/or-om.html
Monochrom: http://www.monochrom.at/quovadislogo, "Quo vadis logo?"
Künstlerhaus, UPDATE: Hornbach Art Galleries, Wien 1-4/2005
Monochrom, Quartier 21: Installation: Die Ge_HORNBACH_te Kunst. Wien 5-8/2005

› MANIFESTO ‹ GRUPPE OR-OM© declares

› The End of Postmodernism ‹

http: //or-om.org

HORNBACH HUMANIC WKO

MUSEUMSQUARTIER// 03_2006

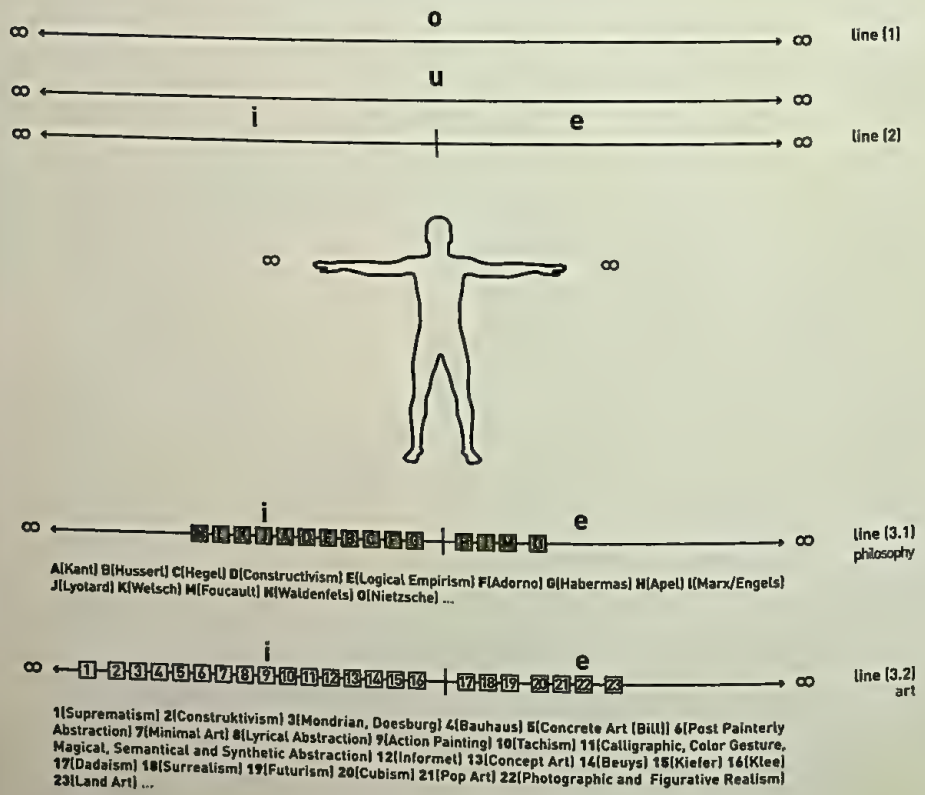
› MANIFESTO ‹ GRUPPE OR-OM© declares

› The End of Postmodernism ‹

O Force-compelled, Fate-driven earth-born race,
O petty adventurers in an infinite world
and prisoners of a dwarf humanity,
How long will you tread the circling tracks of mind
around your little self and petty things?
Sri Aurobindo

http: //or-om.org

› The End of Postmodernism ‹



A(Kant) B(Husserl) C(Hegel) D(Constructivism) E(Logical Empirism) F(Adorno) G(Habermas) H(Apel) I(Marx/Engels) J(Lyotard) K(Welsch) M(Foucault) N(Waldenfels) O(Nietzsche) ...

1(Suprematism) 2(Construktivism) 3(Mondrian, Doesburg) 4(Bauhaus) 5(Concrete Art (Bill)) 6(Post Painterly Abstraction) 7(Minimal Art) 8(Lyrical Abstraction) 9(Action Painting) 10(Tachism) 11(Calligraphic, Color Gesture, Magical, Semantical and Synthetic Abstraction) 12(Informel) 13(Concept Art) 14(Beuys) 15(Kiefer) 16(Klee) 17(Dadaism) 18(Surrealism) 19(Futurism) 20(Cubism) 21(Pop Art) 22(Photographic and Figurative Realism) 23(Land Art) ...

Positions of traditional and postmodern art and philosophy are only limited parts of lines within line (3), without perceiving all relations between the infinite lines (1) and (2) and the limitations within line (3). Mostly these positions worship the Goddess of "Finite Plurality".

Try to understand the deduction from the infinite line (1) (Absolute Essence) to the finite squares **A, B, C ...** (philosophy) within line (3.1) and the finite squares **1, 2, 3, 4 ...** (art) within line (3.2). Thus you will become aware of the END OF POSTMODERNISM and all traditional schools of art and philosophy.

You will realise, that it will not be enough to handle the incommensurable and incompatible overlappings, crossovers and entanglements in the plurality of schools in art and philosophy in the postmodern manner, a kind of "Totalitarism of Plurality".

Traditional works of philosophy and science within line (3.1) and of art within line (3.2) are imperfect, incomplete and can be evolved to a new step of perfection. If art, philosophy and science remain in the historical and contemporary limitations, they will not evolve but remain in a vicious circle being confronted with the problem of arbitrarity, atony and fatigue in new overlappings and hybrids. Our Deductive Generator© constitutes the aesthetical and logical basics for a new foundation of art and science.

The Deductive Generator©

All formal aesthetics and all scientific concepts have to be deduced from and within the Infinite and Absolute Essence, recognizing the steps and hierarchies of infinite and finite forms or concepts. This evolution implies new concepts for all kinds of art, philosophy and science.

The algorithm of our Deductive Generator© creates all artworks of the past, presence and future. All works of art mankind will ever produce are included. You cannot imagine any picture, fantasy, imagination or spatial constellation, which is not included in this concept.

The Deductive Generator© gives you a glimpse of the steps of descent from the Infinite to the finite forms in art and concepts in philosophy and science. Art and science become redefined in new connections and **Or-Om-structures** – and this means

› THE END OF POSTMODERNISM ‹



GAULT&MILLAU

Yves Rocher

Tchibo GAULT&MILLAU



der gourmettempel

Anlässlich eines Besuches anonymer Testesser der Projektgruppe Le Gourmet im quartier21 (Museumsquartier Wien / MQ) erfolgte am 9. August 2007 die Aufnahme der Mitglieder der Gruppe „monochrom“ in den Gourmettempel, da uns die von dieser Gruppe zu verantwortende, allerdings schon länger zurückliegende **Erfindung der aus Eigenblut hergestellten Blutwurst** erst jetzt bekannt wurde. Gegen eine Aufnahme in den „Gourmettempel“ sind keine Rechtsmittel zulässig. Die Aufnahmekriterien bleiben im Dunkeln, die Entscheidungsprozesse sind streng antidemokratisch. Das Bild einer die Essensreste aufleckenden Frau stellt einen weiteren Beweis für das faschistoide und sexistische Denken unserer Ordensbrüder dar. Es handelt sich dabei bekanntlich um die dzt. arbeitslose Bildhauerin Elke E., die dem Meister, i.e. dem Gründer des Gourmettempels, seit Jahren verfallen ist.



www.lokaltipp.twoday.net

tip Berlin

23.02.06 – 08.03.06 € 2,70
Nr. 05/2006 | 35. Jahrgang

14 Tage Programm plus tvtip

Das Berlin-Magazin

Dichter dran

Berliner Schriftsteller und ihr literarischer Start in den Tag



Postvertriebsstück A 7278 – Entgelt bezahlt – tip – Kurt-Liebknecht-Straße 29 – D 10178 Berlin – www.tip-berlin.de

Film • Bühne • Musik • Kunst • Bücher • Gastro • Clubs • Adressen • Kleinanzeigen

Politischer Aschermittwoch

Georg Schramm über Fundamentalisten, Karikaturisten und Berliner Komiker

Diedrich Diederichsen

Der Popkultur-Papst über Musik, Merkel und gute Friseure

XKLUSIV IM tip Berlin
EIN 5 EURO GUTSCHEIN!

JETZT BIS ZU 50% SPAREN UND LIVE IM OLYMPIASTADION DABEI SEIN. GUTSCHEIN GILT FÜR DIE SPIELE:
HERTHA BSC vs. **1.FC KÖLN**
HERTHA BSC vs. **DSC ARMINIA BIELEFELD**
BEIM ERREICHEN DES ACHTELFINALES IM UEFA CUP: HERTHA BSC VS. FC THUN ODER HSV

EINZULÖSEN IN JEDEM HERTHA BSC FANSHOP UND NUR IM VORVERKAUF.
KEINE GÜLTIGKEIT AN DEN STADIONKASSEN. GUTSCHEIN GILT IN JEDER KATEGORIE, SOLANGE DER VORRAT REICHT.
NICHT GÜLTIG IN DER OSTKURVE UND DEM GÄSTEBEREICH

UTSCHEIN EINLÖSEN UND AUTOMATISCH AN DER VERLOSUNG EILNEHMEN UND GEWINNEN! Wichtig: Adressfelder ausfüllen!

1. PREIS: 2 VIP TICKETS ZUM SPIEL HERTHA BSC vs. VFB STUTTGART
2. PREIS: SIGNIERTES TRIKOT DER MANNSCHAFT
3. – 10. PREIS: JE 2 TICKETS ZUM SPIEL VON HERTHA BSC vs. VFB STUTTGART

ALLE GEWINNER WERDEN PERSÖNLICH INFORMIERT UND AB DEM 22. MÄRZ IM INTERNET UNTER WWW.TIP-BERLIN.DE BEKANNT GEGEBEN. DIE TEILNAHME AM GEWINNSPIEL IST BIS ZUM 18. MÄRZ 2006 MÖGLICH.

www.herthabsc.de

ARCOR

HERTHA BSC BERLIN



Die „Barmherzigen Schwestern" sahen die Kinder als „verlorene Seelen mit dem Fluch der Erbsünde". Heimkinder in Marsberg, 1955

FOTO: HANS HILD © WESTFÄLISCHES LANDESMEDIENZENTRUM/LWL

In den Klauen der Kirche

Misshandlung und Ausbeutung – **Peter Wensierski** deckt in „Schläge im Namen des Herrn" das dunkle Kapitel christlicher Kinder- und Jugendheime auf

Peter Wensierski enthüllt in „Schläge im Namen des Herren" eine dunkelgraue, eiskalte, bis dahin nicht sichtbare bundesrepublikanische Landschaft. Während im Vordergrund Peter und Conny sangen, das Wirtschaftswunder Fahrt bekam und F.J. Strauß als Atomminister amtierte, wurden hunderttausende von Kindern und Jugendlichen von jedem Aufbruch fern gehalten. Ein noch ganz dem Nationalsozialismus verhaftetes System der Sozialfürsorge entsorgte 25 Jahre lang unangepasste Jugendliche, nahm alleinstehenden Frauen oder anders auffälligen Eltern die Kinder weg und steckte sie in meist christliche Heime. Ordensschwestern und Ordensbrüder betätigten sich als Zuchtmeister und Kinderquäler, ungestört tyrannisierten sie hinter den Mauern ihrer Klöster und Heime Jungen und Mädchen. Sie beuteten ihre Arbeitskraft aus, ließen sie im Moor und in Wäschereien schuften, bestraften sie mit dunklem Karzer, ernährten sie schlecht und misshandelten auf jede erdenkliche Art. Zahlreiche Fotos aus dieser Zeit illustrieren die Berichte, es ist kaum zu glauben, dass sie nach 1945 entstanden. Dass die Heime dabei „Barmherzige Schwestern" hießen, erklärt sich aus dem Blick auf die Kinder: Es waren ja „verlorene Seelen mit dem Fluch der Erbsünde", deren „Wille gebrochen werden musste". Der Autor hat sich von Gisela und Gerald, Gundula und Michael erzählen lassen, wie qualvoll ihr Leben unter kirchlicher Obhut war. Heute sind sie um die 60 Jahre alt, Kränkung, Angst, Scham haben ihr Leben begleitet.

Nach dem Krieg waren 80 Prozent der Heime in Westdeutschland in konfessioneller Hand, den Staat kümmerte es nicht, was dort geschah. Erst die viel geschmähten „68er" gaben den Anstoß zum Schleifen der Mauern. Peter Wensierski hat ein faszinierendes Puzzle mit dem Kapitel „Lehrlinge und Brandstifter" zusammengetragen. Wer erinnert noch, dass sich die Mitglieder der RAF, Ensslin und Baader, vor allem aber Meinhof mit der Heimkampagne radikalisierten? Im Sommer 1969 befreite die Gruppe in wilden Aktionen Heimkinder, sie nahmen die Jugendlichen mit in ihre WGs und nannten sie Lehrlinge. Meinhof schrieb Artikel und das Drehbuch zum Spielfilm „Bambule". Das Projekt Heimkampagne brach ab, als die Protagonisten ein halbes Jahr später in den Untergrund gingen. Sie ließen eine Gruppe desorientierter Jugendlicher zurück, aber der Bann war gebrochen, die Sozialbürokratie vom Aufbruch erfasst.

Erst als Anfang 2003 der britische Film „Die unbarmherzigen Schwestern" über die grausamen Methoden irischer Nonnen in deutsche Kinos kam, überwältigte die Erinnerung einige der ehemaligen Heimkinder. Der erste rief beim „Spiegel" an und sagte: Das gab es auch bei uns! Wensierski hat viele getroffen, ist zu Heimen gefahren, die heute nicht mehr existieren, hat in Altersheimen versucht, Heimleiter und Nonnen zu sprechen.

Die Kirchen und der Staat werden mit dieser Geschichte schwarzer Pädagogik Probleme bekommen. In Irland zahlt der Staat mittlerweile Millionen an Entschädigung, die Kirche musste umfangreiche Ländereien verkaufen. Dort fing es mit einem Spielfilm an. Hier ist jetzt ein Buch erschienen, um das die Verantwortlichen nicht herum kommen. *Margit Miosga*

Peter Wensierski
„Schläge im Namen des Herren. Die verdrängte Geschichte der Heimkinder in der Bundesrepublik", Deutsche Verlags-Anstalt, 200 Seiten, 19,90 €

Hörbuch

Zukunftslektorat



Zukunftssuche in Berlin: Im Dienste eines sonderbaren Projekts erkundet ein äußerst distanziertes Sprecherpaar mögliche Symptome des Wandels von der Dienstleistungsgesellschaft zur Informationsgesellschaft in der Innenstadt zwischen Alex und Rosenthaler Platz. Vorgetragen in der spröden Überartikulierung einer Sprachkursschallplatte, diskutieren die beiden in gestelzten Formulierungen mit naiv-ethnologischer Objektivität mögliche Indizien der Zukunft in Wahlplakataussagen oder der Boulevardberichterstattung über Volksmusikanten, selbst das Warenangebot eines Elektronikhändlers erweist sich bezüglich des philosophischen, ästhetischen und ökonomischen Fortschritts als interessant und interpretationswürdig. Mit erfrischend verschrobenem Humor gelingt dem Wiener Kunst-Technologie-Philosophie-Kollektiv monochrom eine skurrile Satire auf Populärpropheten à la Matthias Horx und seine „Future Fitness"-Seminare. *Kai Schmidt*

monochrom „Zukunftslektorat", Hörspiel, monochrom/Hausmacherkassetten/BR, 1 CD, 53 Min., 10 €, Bezug nur unter: www.monochrom.at/zukunftslektorat

Lesenswert

»tip 04/06: **Sibylle Berg (Hg.)**
Und ich dachte, es sei Liebe
Alan Bennett Handauflegen
Michael Connelly
Die Rückkehr des Poeten
Christian Delacampagne
Die Geschichte des Rassismus
Eduard Márquez
Im Schutz der Nacht

Zwiespältig

»tip 04/06: **John Irving**
Bis ich dich finde



urbanpilgrims.org



11.05.-24.06.2007

urbanpilgrims.org/wien

Ausstellung, Website, Umfrage, Führungen und kulinarische Aktionen

Beteilige Dich!
Wähle einen Ort in Wien, der Dir persönlich nahe ist und
erzähle auf urbanpilgrims.org Deine Geschichte.
Individuelle Erfahrungen werden zum public field,
das eine neue Kartografie des Ortes generiert.
Von WienerInnen für WienerInnen.

Eröffnung Fr 11.05.07, 19:00, im Blumberg°
Auftakt, Performance, Pilgrims Snacks

4 Samstags-Führungen 16:00-19:00
mit Pilgerkitt. Treff im Blumberg°
nachher thematisches Pilgermahl 20:00
Anmeldung für beides empfohlen

Sa 19.05.07 **Wo die Sonne nie unterging. Multikulturelles Wien und Parallelitäten**
Gast: Parviz Amoghli (Autor, Wien/Köln)
Sa 26.05.07 **Es wird der Wein sein. Wien Deine Depressiven**
Gast: Gerd Gerhard Loeffler (Host Prof. der ALL*-Akademie)
Sa 02.06.07 **Raunzen im Leo. Wien - Raum für Künstler und Intellektuelle?**
Gast: Elke Krasny (Kulturtheoretikerin Wien)
Sa 09.06.07 **Das Fünfte Tor zur Unterwelt. Zwielicht und Halbwelten**

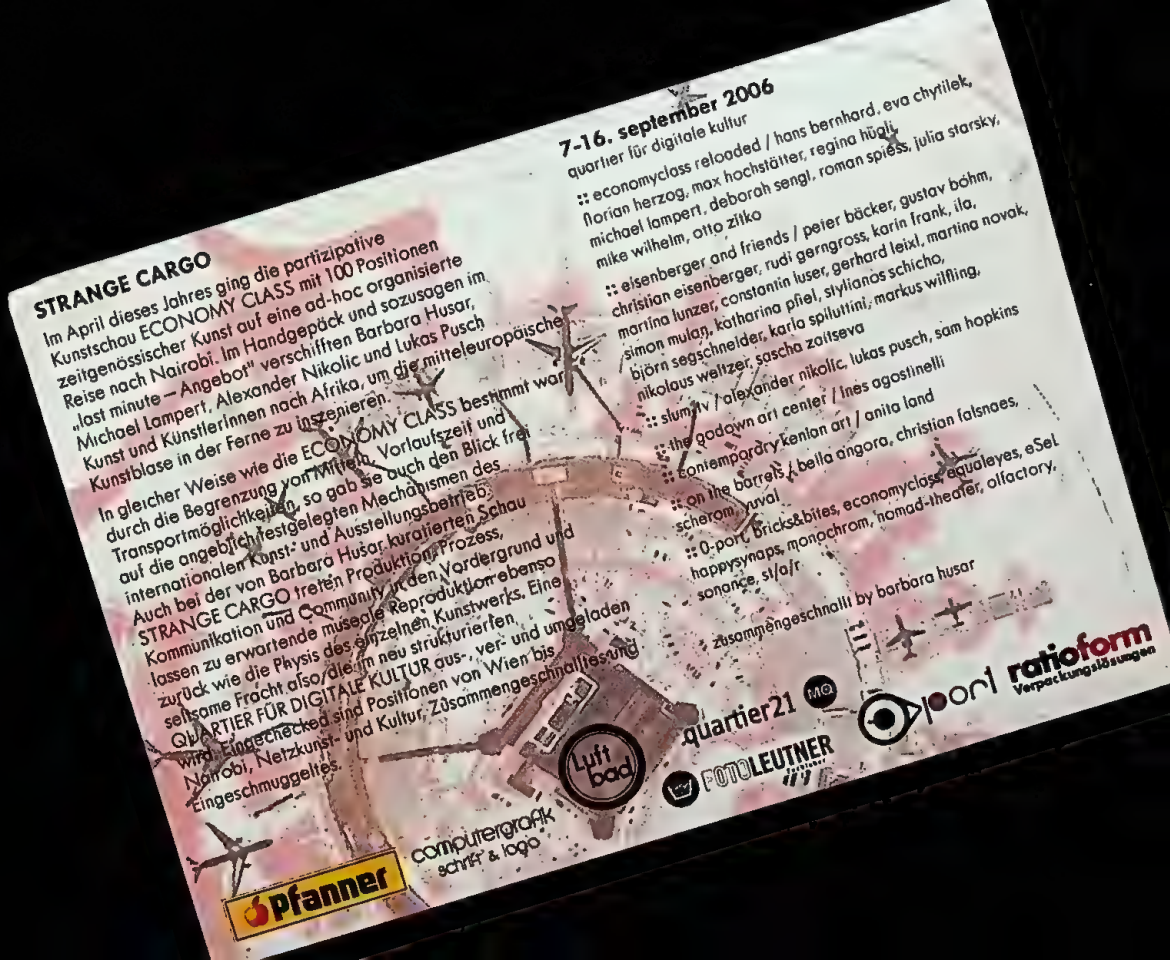
Blumberg°
Blumberggasse 20, 1160 Wien
geöffnet Sa/So 12:00-20:00
o.n.Vbg. 0699/1136 4110

Bustour So 17.06.07 **sonntags 191/urbanpilgrims.org** 17:00 - 20:00 mit Pilgerkitt, Aktionen, Musik. ExpertInnen: Michael Zinganel u.a.
Treff: **16:45 Uhr Museumsshop im MQ** Museumsplatz 1, A - 1070 WIEN Tickets: 18 €, ermässigt 14 € Anmeldung 1/522 31 15 12, kuzmany@azw.at
in Kooperation mit dem **AzW Architekturzentrum Wien** Luftiger Ausklang mit Diskussion und culinary delights im **Blumberg°**.

urbanpilgrims.org
tritt mit Wien als erste Station einer
internationalen Reihe auf, die nächsten
Stationen sind Montreal und Kopenhagen.
Idee und Realisation: Angela Dorrer (D/CAN)
info 0650/514 53 56

monochrom WIENKULTUR AzW SOHO IN OTTAKRING 07 blumberg°


strange cargo
MICROSOFT
Tumbiffa
oport
7-16. september 2006, quartier für digitale kultur :: quartier21:: mq
opening 7.9.2006 19 uhr :: performances by bella angora, christian falsnaes * sample ::
diether lenhart * das olfaktorische palindrom :: simon mulan, björn segschneider * off the beaten
moderation: johannes grenzfurtner, monochrom :: lineup: nikolaus weitzer, peter bäcker
sansibar soulfood by luftbad :: www.0port.at/strangecargo ::


STRANGE CARGO
Im April dieses Jahres ging die partizipative Kunstschau ECONOMY CLASS mit 100 Positionen zeitgenössischer Kunst auf eine ad-hoc organisierte Reise nach Nairobi. Im Handgepäck und sozusagen im „last minute – Angebot" verschifften Barbara Husar, Michael Lampert, Alexander Nikolic und Lukas Pusch Kunst und KünstlerInnen nach Afrika, um die mitteleuropäische Kunstblase in der Ferne zu inszenieren.
In gleicher Weise wie die ECONOMY CLASS bestimmt war durch die Begrenzung von Mitteln, Vorlaufzeit und Transportmöglichkeiten, so gab sie auch den Blick frei auf die angeblich festgelegten Mechanismen des internationalen Kunst- und Ausstellungsbetriebs.
Auch bei der von Barbara Husar kuratierten Schau STRANGE CARGO treten Produktion, Prozess, Kommunikation und Community in den Vordergrund und lassen zu erwartende museale Reproduktion ebenso zurück wie die Physis des einzelnen Kunstwerks. Eine seltsame Fracht also, die im neu strukturierten QUARTIER FÜR DIGITALE KULTUR aus-, ver- und umgeladen wird. Eingecheckt sind Positionen von Wien bis Nairobi, Netzkunst- und Kultur, Zusammengeschnalltes. Eingeschmuggeltes.
7-16. september 2006
quartier für digitale kultur
:: economyclass reloaded / hans bernhard, eva chytilek, florian herzog, max hochstätter, regina hügli, michael lampert, deborah sengl, roman spiess, julia starsky, mike wilhelm, otto zitko
:: eisenberger and friends / peter bäcker, gustav böhm, christian eisenberger, rudi gerngross, karin frank, ila, martina lunzer, constantin luser, gerhard leixl, martina novak, simon mulan, katharina pfiel, stylianos schicho, björn segschneider, karla spiluttini, markus wilfling, nikolaus weltzer, sascha zaitseva
:: slum.tv / alexander nikolic, lukas pusch, sam hopkins
:: the godown art center / ines agostinelli
:: contemporary kenian art / anita land
:: on the barge / bella angora, christian falsnaes, scherom, yuval
:: 0-por, bricks&bites, economyclass, equaleyes, eSel happysynaps, monochrom, nomad-theater, olfactory, sonance, sl/o/r
zusammengeschnallt by barbara husar
Luftbad
quartier21
MQ
POTOLEUTNER
pfanner
computergrafik schrift & logo
ratioform Verpackungslösungen



spiel:platz
immer schön mitspielen

s p i e l : p l a t z

Samstag, 4.2.06; 20:00 h: ERÖFFNUNG: KULTURIMPORT GRETA SCHLOCH

Dienstag, 7. 2.06; 20:00 h: CULTURE CLUB 1

Mittwoch, 8.2.06; ab 21:00 h: BAR-PROGRAMM: "top oder flop, die charmante Plattenkritik". **Donnerstag, 9.2.06; 21:00 h:** BAR-PROGRAMM: Animationsabend **Freitag, 10.2.06; 20:00 h:** AUTORINNEN-SCHAUFENSTER 1 (Performance), Fritz Ostermayer Veranstaltungen Gattung: touching text **Samstag, 11.2.06; 20:00 h:** TALKING HEADS 1 - "Yuppie! Die Luft brennt!" Eine **Dienstag, 14.2.06; 20:00 h:** DIE ELEKTRO-NIESCHEN: Musik von der ELAG direkt auf die Ohren! **Mittwoch, 15.2.06; 21:00 h:** BAR-PROGRAMM: "top oder flop, die charmante Plattenkritik" **Donnerstag, 16.2.06; 20:00 h:** MONOCHROMS ERSTE TAUGSHOW: **Freitag, 17.2.06; 20:00 h:** AUTORINNEN-SCHAUFENSTER 2 **Samstag, 18.2.06; 20:00 h:** REVO-KARAOKE **Dienstag, 21.2.06; 20:00 h:** CULTURE CLUB 2: Talent-Begutachtung mit dem **Mittwoch, 22.2.06; 21:00 h:** BAR-PROGRAMM: "top oder flop" mit Alexander Kluge **Donnerstag, 23.2.06; 22:00 h:** BAR-PROGRAMM: Überraschungsangebot **Freitag, 24.2.06; 20:00 h:** AUTORINNEN-SCHAUFENSTER 3 Text-Outrage de Luxe mit dem **Samstag, 25.2.06; 21:00 h:** BAR-PROGRAMM: Lesung und Film **Dienstag, 28.2.06; 21:00 h:** BAR-PROGRAMM: Überraschung der Woche

Kontakt: mj@dietheater.at

neue BAR !

dietheater Konzerthaus
1030, Lothringerstrasse 20

Karten: 01/5870504
www.dietheater.at

WIENER KULTUR

die**theater** Konzerthaus

Herzliche Grüße – ist vielleicht
nikmat?
Mible

Tagesspiegel, 27.1.06

Paarweise. *Der ADAC-Vorsitzende Wolf Wegener mit Eva Köhler (links) und Bundespräsident Horst Köhler mit Ilse Wegener beim Eröffnungstanz des diesjährigen ADAC-Balls. Rund 4000 Gäste kamen gestern Abend ins Berliner Hotel Maritim.* Foto: Schroewig

gefeiert. Den meisten Gästen gefiel's. *Bi*

— Wir berichten morgen ausführlich

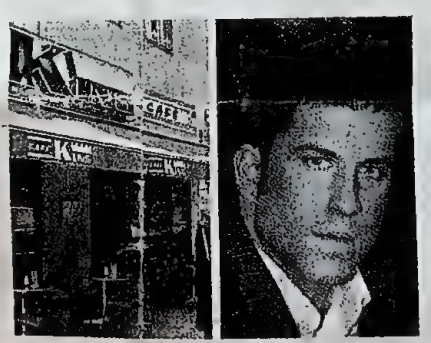
Locker beim Zocker

Vor einem Jahr flog die Affäre um Fußball-Wetten, Robert Hoyzer und die Brüder Sapina auf Die trafen sich immer im Charlottenburger Café King. Dem verschaffte der Skandal ganz neue Kundschaft

VON SEBASTIAN LEBER

Über mangelnden Umsatz kann sich Milan Sapina nicht beklagen. Seit vor einem Jahr der Wettskandal aufflog, geht es seinem Café King wirtschaftlich besser als je zuvor. Weil das Café inzwischen bekannt ist, in Berlin und bei Fußballfans der Republik. „Klar wären wir lieber wegen unserer Cocktails berühmt geworden. Aber vieles im Leben kann man sich eben nicht aussuchen."

Milan ist der älteste der drei Sapina-Brüder, die in den größten Wettskandal der letzten drei Jahrzehnte verwickelt waren. 40 Jahre alt, Kurzhaarschnitt, Lederjacke und Bluejeans, ein Gesicht zum Gernhaben. Seit acht Jahren ist der Kroate Besitzer des Café King in der Charlottenburger Rankestraße. Des Cafés also, in dem Spielmanipulationen verabredet wurden. Als die Polizei im vergangenen Januar das Café stürmte und die Sapina-Brüder festnahm, fanden die Beamten 1000 Wettscheine. Seitdem gilt das Café als Brutstätte des Skandals. Deshalb haben die Anbieter von Stadtrundfahrten die Rankestraße in ihre Touren einbezogen. Regelmäßig steigen Touristengruppen aus Bussen aus, um sich das berüchtigte Café anzugucken. Die einen bleiben draußen stehen und knipsen durch die Fensterscheibe, andere gehen rein und schauen sich ganz genau um. Und sind „überrascht, weil sie kein dreckiges Verbrecher-Lokal vorfinden", wie Kellnerin Anna sagt. Sondern ein ganz gewöhnliches: Es gibt Sitzecken mit schwarzer Ledergarnitur, Zierpalmen, einen rechteckigen Tresen in der Mitte. Aus den Boxen dudelt Hiphop-Musik. Im hinteren Raum hängt ein großer Fernseher an der Wand. Nein, das sei nicht das gleiche Modell wie der berühmte Plasmabildschirm, den Robert Hoyzer als Belohnung für ein verpfiffenes Spiel erhalten haben soll: „Unser ist ein Sony, der andere war von Philips." Manche Touristen bitten Milan Sapina, für ein Erinnerungsfoto in die Kamera zu lächeln. Dem kommt der Kroate gerne nach. Überhaupt versteht er sich darauf, aus der unrühmlichen Berühmtheit Kapital zu schlagen: Am Tresen können Gäste T-Shirts mit dreifarbigem Café-King-Logo für 15 Euro kaufen. Es gibt auch bedruckte Aschenbecher, Feuerzeuge, Schlüsselbänder. Und Postkarten: „Schöne Grüße aus Berlin" steht da drauf, rechts ist die Gedächtnis-Kirche abgebildet, links das Café. „Der Laden ist fast so bekannt wie die Siegessäule", meint der 19-jährige Dennis Horvat, der seit Jahren Stammgast im Café ist und sich darüber ärgert, dass „inzwischen so viele Nichtberliner hier aufkreuzen, weil das für sie Kult ist". Horvat und seine Freunde haben sich durch die Razzia nicht abschrecken lassen, andere Stammgäste schon.



Krimi lockt. *Viele Gäste kommen aus Neugier ins Café, wo Hoyzer aufflog.* Fotos: dpa

Zum Beispiel die prominenten Sportler: „Früher sind hier Spieler von Alba und vom FC Union ein- und ausgegangen. Und die halbe Hertha-Mannschaft." Seit vorigem Januar bleiben die weg. „Das versteh' ich aber", sagt Sapina. Das Café ist auch nicht mehr Sponsor des Berliner Amateurclubs SD Croatia: „Wir wollen erst mal Ruhe einkehren lassen." Sagt es und schaut ins Leere. Wie man ihn da so friedlich sitzen sieht, möchte man kaum glauben, dass er im November wegen Betrugs und Beihilfe zum Betrug in drei Fällen verurteilt wurde. Zu einem Jahr und vier Monaten auf Bewährung. Milan selbst will das wohl auch nicht glauben, jedenfalls ist er in Berufung gegangen. Er sagt, dass er einfach nur zu spät mitbekommen habe, womit sein Bruder Geld verdiente. „Andererseits: Ob ich mir so ein Geschäft hätte entgehen lassen?"

— Seite 18


UN SPACE
paraflows 07 / 13. - 23.09.2007
Festival für digitale Kunst und Kulturen

UN SPACE

paraflows 07 / 13. - 23.09.2007

Festival Eröffnung / 13 09 2007, 19 00 Uhr
Ausstellung UN SPACE / 14 09 - 23 09 2007
MAK-Gegenwartskunstdepot Gefechtsturm Arenbergpark,
Dannebergplatz/Barmherzigengasse, 1030 Wien

Öffnungszeiten. Mo-Sa 15-19 00 Uhr, So 11-16 00 Uhr
Eine Ausstellung im Rahmen von paraflows 07 in Kooperation mit dem MAK

Symposion /

Grenzflächen des Meeres / 14 und 15 09 2007, 10-18 00 Uhr
Barocke Suiten, quartier 21, MQ, Museumsplatz 1, 1070 Wien
Filmprogramm ab 18 00 in der der Ursula Blickle Videolounge / Kunsthalle Wien

CAT Open 2007 /

bohnenapparatzellergewebe / Performance des Gemüseorchesters / 20.09 2007, 20:00 Uhr
MAK-Gegenwartskunstdepot Gefechtsturm Arenbergpark
Eine MAK-Veranstaltung im Rahmen von paraflows 07

Workshops /

UtopiaKlatch / 17.09.2007, 18 00 Uhr
net culture lab, quartier 21, MQ, Museumsplatz 1, 1070 Wien
MetaSpace in DiscourseLab / 18 09-21 09.2007, 11-23 00 Uhr
Metalab, Rathausstraße 6, 1010 Wien

paraflows 07 Festivalcafe /

14.09-23.09 2007, 16-01.00 Uhr
werkzeugH, Schönbrunnerstrasse 61, 1050 Wien

Stadtflucht /

Das Festival endet mit einem Outdoor-Weekend in Lindabrunn am 22 und 23 09.2007
Bildhauersymposium Lindabrunn, Steinbruchstrasse 25, 2551 Enzfeld/Lindabrunn
Anmeldungen für die Stadtflucht bitte an. stadtflucht@paraflows.at

www.paraflows.at

KunstZwergMesse
Sa. 27. Mai, KUZ, 12-18h

Künstler & Kleinverlage präsentieren Objekte, Comics, Fanzines, Filme, Tonträger, T-Shirts, Bücher, Bilder u.v.a. jenseits des Mainstream

Die Veranstaltung findet in der großen Halle oder bei gutem Wetter im Hof statt.

1€ für Deutschland
www.eineurofuerdeutschland.de
Artlines Company www.europenner.de
elffriede www.elffriede.net
Grünrekorder www.gruenrekorder.de
Nikolas Hönig
Eva Maria Mayer www.wastedtalents.de
Inox Kapell www.inoxkapell.de
Ruth Knecht
KoMa- Neustadt
Kombinath der Vordenklichkeit
Kerstin Lichtblau www.kerstin-lichtblau.de
Mainzer Kunstverein Walpodenstr. 21 e.V.
Malfabrik www.malfabrik.de,
monochrom www.monochrom.at
Parzival www.weltrekordblick.de
Rauties Art-Kiosk www.rautie.de
revolution is my girlfriend
www.verenalettmayer.de
Christof Rickert
Subitoys www.subitoys.de
Superart.tv www.superart.de
V.E.B. Freie Brandstiftung
www.europenner.de/brand
Ventil Verlag www.ventil-verlag.de

Ab 14h Live- Konzert mit GRÜNREKORDER
Label für Hörkunst und experimentelle Musik
daniel knef, martin moritz, lasse-marc riek, tobias schmitt, tba: roland etzin

Unterhaltende Interaktionen an den Ständen
Illumix Cyberspacebrillenshow, Filminstallation, Sportpuppensendung, Eurospazierfahrt, Kaffee und Kuchen



Eintritt frei!



KunstZwergLeseabend
Sa. 27. Mai 2006
Hafeneck, Frauenlobstr. 93, 21h

Ein bunter Cocktail aus Literatur, Musik, Film und Performance in alternativer Kneipenatmosphäre

Das Sammeln, Gruppieren, Registrieren und Befragen (Befreien?) von alltagskulturellen Vernarbungen ist **monochrom** aus Wien Passion und quasi-ontologischer Auftrag. Kulturarchäologische Grabungssondagen in Ideologie- und Unterhaltungsstätten. *www.monochrom.at*
Live-Overheadzeichnen mit **elffriede.** Das „Eine-Frau-Weltunternehmen" entflieht der Wiener Zeichenküche, um eigene sowie Texte der subversiven Kunstneigungsgruppe mit den allerneuesten Errungenschaften der Wissenschaft in „Wesenzeichnungen" umzusetzen. *www.elffriede.net*
Anti-Live-Konzert von **Kommissar Hjuler und Mama Bär.** Das Ehepaar aus Flensburg veröffentlicht Anti-Musik auf streng limitierten, selbstgestalteten Schallplattenobjekten und gibt in Abwesenheit eines ihrer seltenen Gastspiele. Mit freundlicher Unterstützung von Artware, Wiesbaden. *www.asylum-lunaticum.de*
Knust & Mocco Live-Super8-Show & Musik. Die beiden Hannoveraner Väter präsentieren eine weltmeisterliche Revue aus selbstgedrehten und Flohmarkt Super8-Filmen über Fußball, Karate und Spielzeugpanzerparaden vertont mit skurrilen Perlen aus Dr. Prolls Schallarchiv. *www.silke-arp-bricht.de*

Das Mainzer KunstZwergFestival

Das Konzept des KunstZwergFestivals wird bereits seit 2004 erfolgreich realisiert. Auf dem 1. Mainzer KunstZwergFestival 2004 im Mainzer Südbahnhof entstand zunächst ein internationaler, kreativer „Pool", der so in Mainz bisher noch nie für das interessierte Publikum zugänglich und erfahrbar war. 2005 wurde das 2. Festival im offiziellen Rahmenprogramm der Mainzer MiniPressenMesse im KUZ durchgeführt und das 2004 geschaffene Netzwerk in die Messe integriert. Für 2007 ist eine weitere Kooperation mit der Stadt Mainz auf der MiniPressenMesse geplant.



1. Mainzer KunstZwergFestival 2004 im Schick & Schön

Mainzer Kunstverein Walpodenstraße 21 e.V

Der Mainzer Kunstverein Walpodenstraße 21 e.V. gründete sich 1997 aus einem freien Kulturprojekt heraus, das bisher mehr als 40 Ausstellungen realisierte. Seitdem präsentieren wir einen eigenen Entwurf zeitgenössischer Kunst in den Bereichen Ausstellung, Performance, Film und Musik mit experimentellem und interdisziplinärem Ansatz. Veranstaltungen wie "Titanicum" (1999), "Le Chèvre" (2001), „Arbeit" (2002) oder das alljährliche KunstZwergFestival, zum Teil unterstützt von Projektförderungsprogrammen des Kultursommers Rheinland-Pfalz und der Stadt Mainz, erlangten nationales und internationales Interesse. Wir sehen uns als ein offenes Forum für künstlerische und kulturelle Arbeit in der rheinland-pfälzischen Landeshauptstadt. Durch weltweite Mail-Art-Aktionen, (Austausch-)Ausstellungen unterschiedlicher Werkgruppen, Festivals und Messen leisten wir als innovatives Netzwerk unseren Beitrag zur zeitgenössischen Kunst. Wir laden Sie ein, diese Arbeit zu unterstützen, indem Sie unsere Veranstaltungen besuchen oder als Mitglied unserem Verein beitreten.

Mainzer Kunstverein
Walpodenstr. 21 e.V.
Vorstand: Stefan Brand
brandstifter@europenner.de

Weitere Termine

3.+4. Juni – Private Autonummern mit horstundireneschmitt
32. Open Ohr Festival Zitadelle Mainz
www.openohr.de
10.Juni-22. Juli – Ausstellung von Ashina Watanabe
www.mooi-mainz.de
15.-18. Juni – Blickachse 06
im Park Herrnsheimer Schloss, Worms
www.blickachse.de
15. Juli – (Fahrrad-)Exkursion (geplant) ins schöne Wispertal zur Ausstellung **Kunst für die alte Villa**

Credits

Filmtechnik
Carsten Wagner
www.elektrischerwalfisch.de
Webmaster
Jürgen Rinck
www.europenner.de
Postkartenscans
Jo Holz
www.diegestalten.com
& Julia Kronebach
Catering
Angie Kottke
Technische Leitung im KUZ
Patrik Uhrig
Translation
Roland Goulsbra
www.words-images.de
Text
Stefan Brand

IMPRESSUM

ABSOLUT WALPODA
wird herausgegeben von horstundireneschmitt für **Mainzer Kunstverein Walpodenstr. 21 e. V.**

Druck: Asta-Druckerei, Mainz
druckerei@asta.uni-mainz.de
1. Auflage, Mai 2006, 300 Stück
Redaktion: Tanja Roolfs
Beiträge und Termine bitte an
Absolut Walpoda, c/o Tanja Roolfs
Kaiserstr. 43, 55116 Mainz,
taroolfs@web.de

KUZ KULTURZENTRUM
hafeneck
KULTURSOMMER RHEINLAND-PFALZ

ABSOLUT WALPODA

Einblattzeitschrift des Mainzer Kunstverein Walpodenstr. 21 e. V.

Nr. 04 Mai 2006
Sonderausgabe als Programm zum 3. Mainzer KunstZwergFestival

Alle Jahre wieder kommt ...der KunstZwerg! Und das nicht von selbst, sondern organisiert und durchgeführt von Tanja Roolfs & Brandstifter mit dem Mainzer Kunstverein Walpodenstr. 21 e.V. unterstützt von lokalen und regionalen Kooperationspartnern.

3. Mainzer
KunstZweRg
Festival
26. & 27. Mai 2006

Fr. 26. Mai, KUZ, Dagobertstr. 20b, www.kuz.de
19:30h Vernissage
I AM THE WORLD CHAMPION OF ART

20:00h Bunter KunstZwergAbend
mit Kurzfilmen & Live-Musik, KUZ
Eintritt 6,- €

Samstag 27. Mai
12-18h KunstZwergMesse im KUZ
mit Live Interaktionen und Konzert
Eintritt frei!

21:00h KunstZwergLeseabend im Hafeneck
Frauenlobstr. 93, www.hafeneck.de
Eintritt 6,- €

Netz-Ausstellung mit Links zu den Teilnehmern www.kunstzwerg.net

Weitere Infos: brandstifter@europenner.de

I AM THE WORLD CHAMPION OF ART
Fr. 26. Mai, KUZ,19:30h

Eröffnung der Mail-Art-Ausstellung mit Postkarten aus der ganzen Welt

„Weltmeister" lautet das diesjährige Motto des Kultursommers RLP und so beschloss der Mainzer Kunstverein, dieses heikle und eitle Thema von dem internationalen Künstler-Netzwerk in Form einer offenen Mail-Art-Ausschreibung über den V.E.B. Freie Brandstiftung in der ganzen Welt auszudiskutieren und ad absurdum führen zu lassen. Mail-Art geht zurück auf Künstler wie Marcel Duchamp, der schon in den Zwanziger Jahren des letzten Jahrhunderts seine Kunst per Brief zum weiterbearbeiten mit Künstlerkollegen ausgetauscht haben soll, Dada und insbesondere auch auf den US-amerikanischen Postkunstpionier Ray Johnson und die FLUXUS-Bewegung. Weitergeführt in den 80ern durch prominente zeitgenössische Künstler wie Dieter Roth („Zeitschrift für alles") oder Joseph Beuys („Jeder ist ein Künstler") hat die Mail-Art-Szene (mittlerweile kamen Fax-Art und schließlich Netz-Art dazu) heute an ihrer ehemals subversiven Kraft als Angriff auf den elitären Kunstmarkt eingebüßt. Aber auch 2006 stellt diese eigenwillige Kunstform mit ihrem Kodex: „No Jury! Jeder darf mitmachen!" ein anarchisches Werkzeug da, dessen sich einst vom politischen Regime unterdrückte Künstler - wie z.B. zu DDR-Zeiten der aus dem Erzgebirge stammende Carlfriedrich Claus oder Robert Rehfeldt („Sei Kunst im Getriebe") der Deutsch-Argentinier Guillermo Deisler oder Milan Knizak (Ex-CSSR) - bedienten, um überhaupt künstlerisch zu partizipieren oder mit dem Ausland kommunizieren zu können. Es gilt also weiterhin angesichts der Globalisierung und dem Vormarsch des Kapitalismus mit seiner gnadenlosen „Wirtschaft-über-alles"-Mentalität: Mail-Art: es kommt darauf an was man daraus macht („kaputt was euch kaputt macht"?) – jedenfalls: jeder Teilnehmer sein eigener Weltmeister ...



I AM THE WORLD CHAMPION OF ART
bis 23.06. 2006 werkt. Mo-Fr, 12-16 Uhr, KUZ- Galerie
Netzausstellung mit links zu den Teilnehmern
www.kunstzwerg.net

Bunter KunstZwergAbend
Fr. 26. Mai, KUZ Galerie, ab 20h

Musik von Klaus Beyer, Woog Riots, Dufus & Kurzfilmprogramm

Was vom Tage übrigblieb. Die Zeit ist eine grenzenlose Landschaft, und das was sich bewegt ist das Auge des Betrachters in dem Super8-Experimentalfilm von **Nils Keber**. Ebenfalls um Bewegung geht es bei dem spannenden s/w Kurzspielfilm **Der Turm** von **Tobias Schmücking**, in dem eine Frau einen schwindelerregend hohen Turm besteigt, um eine Erklärung zu finden... „hust' lach' klopf' lach' hust..." tönt es rhythmisch in **selbstmontage** ein Videoportrait aus den Macken und Meisen von **Erica von Moeller,** ebenso wie die ersten beiden Autoren Absolventin der Filmklasse Mainz der Akademie für Bildende Künste (*www.filmklasse-mz.de*). **Steklarski Blues** ist ein von 3Sat prämierter s/w Film über eine alte Glasbläserfabrik in Slowenien von **Harry Rag**, Filmemacher, Sänger und Musiker der legendären Solinger experimentellen Punk-Band S.Y.P.H.. Die Filmmusik stammt von Uwe Jahnke (Fehlfarben). „Harrya Raga" a.k.a. Peter Braatz lebt als Filmproduzent und Dokufilmer in Ljubljana. *www.tarisfilm.de* Der erste Filmblock wird abgeschlossen von **Egon Bunne**, Professor für elektronisches Bild an der FH Mainz und ehemaliger Mitkommunarde von „Ton Steine Scherben" mit einer experimentellen Videoarbeit (LLUREX VIDEO). Sein **Fleischer und Frau** besticht ebenso wie „selbstmontage" durch schnellen Filmschnitt.

Weiter mit Musik: **Dufus** aus New York ist ein freies Künstlerkollektiv aus dem Umfeld von Adam Green und den Moldy Peaches. Sie machen in Mainz als Duo jazzbeeinflussten Anti-Folk mit Gitarre, Bass und Drummachine. *www.dufus.tv*

Die **Woog Riots** aus Darmstadt sind beeinflusst vom „Do it Yourself"-Spirit des Punk. Als Vorspann zeigen wir ihr trashig buntes Musikvideo **Frankenstein Tatoo** bevor das Duo seine charmanten Songs zwischen Sixties- Beat, Lo-Fi- Indie und Garagefolk spielt. Englischsprachige Boy/Girl-Gesang zu Schrammelgitarre, Percussion, Schlagzeug und Plastikbeats. Mini-Casio, Stylophon, Melodika, Omnichord und eine singenden Säge sorgen für den speziellen Sound. *www.woogriots.de*



Der fünfte Beatle ist ein Deutscher. Aber es handelt sich nicht um Klaus Voorman, sondern um **Klaus Beyer**, wie Beatles Wissenschaftler kürzlich feststellten. Dieser versteckte sich lange als Kerzenwachszieher in Berlin Kreuzberg, übersetzte für seine Mutter die Beatles Lyrics mithilfe eines Wörterbuchs ins Deutsche und verfilmte jene dann heimlich in selbstgenähten Kostümen.Klaus Beyer ist erstmalig zu Gast in Mainz und trägt eingeführt von der Bildergalerie **Lohn junger Liebe** live seine deutschen Beatles Songs sowie eigene Kompositionen vor. Der 'van Gogh des Heimkinos' wird auch einige seiner köstlichen Super 8 Filme und zum Abschluss seines Live- Blocks **Die Ballade von Struppi** präsentieren. Nicht Fortgeschrittene bringen bitte Liebe fürs Besondere und Geduld mit. 'Nothing is real' *www.klaus-beyer.de*



Nach einer kurzen Pause eröffnet der unheimliche **Kellergeist** von **Sebastian Linke** *www.s-bust.show.de* den zweiten Filmblock. Vor 20 Jahren gründeten Ilse Kilic und Fritz Widhalm **Das Fröhliche Wohnzimmer** als künstlerischen Verständigungsraum mit integrierter Verlagsarbeit. Musikalische und filmische Werke – wie der Animationsfilm **Foolish Drunken**, mit einer von Mr. Seal bearbeiteten Version des gleichnamigen Songs der DFW-Band, ergänzen als „wz-films" und „dfw-records" das Verlagsprogramm. *www.dfw.at*



Ich suchte Schokoriegel heißt der Kurzfilm von **Carsten Wagner** *www.elektrischerwalfisch.de* in dem eine einsame Frau (Tabea Tiesler) eine emotionale und zerbrechliche Beziehung zu ihrem Fernseher führt... Der **Elffriede Stummfilm-Mix** ist ein Zusammenschnitt des Stummfilmschaffens aus (hand) animierten Zeichnungen und Collagen von 2003-2005 und entstand in Kooperation mit Jörg Piringer sowie Fantas Schimun. *www.elffriede.net* **Jesus 02** von und mit **Sebastian Linke** war ursprünglich im Dezember 2005 für einen Internet-Adventskalender entstanden, für den jeden Tag von der Filmklasse-MZ spontan ein neuer Kurzfilm gedreht wurde. **Beende deine Jugend** empfehlen dir abgeklärt die Boxhamsters und **Rautie** aus Hanau - der auch am Samstag auf der KunstZwergMesse seinen Art-Kiosk präsentiert - hat zu dem kraftvoll melancholischen Punkpopkracher einen tollen Comic-Animationsfilm gebastelt. Tja, und irgendwann muss Schluss sein: das letzte Wort hat **Klaus Beyer** mit einer eigenwilligen Filminterpretation des Beatles-Songs „It's all too much" **Es ist zuviel** (nomen est omen?).









Willkommen zur 7. Werkleitz Biennale ***Happy Believers***! Zum zweiten Mal findet das internationale Medienkunstfestival im historischen Areal des Volksparks in Halle statt. Vom 6.–10. September werden rund 100 Positionen zeitgenössischer Kunst und Kultur präsentiert, darunter eine umfangreiche Ausstellung, zahlreiche Filmprogramme, Performances, Panel-Diskussionen und DJ-Auftritte.

Welcome to the 7th Werkleitz Biennale ***Happy Believers***! For the second time, the international media art festival is taking place in Halle's historic Volkspark. From September 6 to September 10, about 100 positions of contemporary art and culture will be presented including an exhibition, numerous film programms, performances, panel discussions and DJ sets.

Unter dem Titel ***Happy Believers*** fragt die 7. Werkleitz Biennale nach der Rolle des Glaubens in der heutigen Gesellschaft. Vor dem Hintergrund von Individualisierung und Globalisierung scheint sich eine neue Sehnsucht nach Sinn und Ganzheitlichkeit zu formen. In den so genannten Patchwork-Religionen setzen sich Menschen ihren persönlichen Glauben aus den verschiedensten Quellen zusammen: happy believers. Dem gegenüber steht eine Welle medialer Inszenierungen, in denen Glaube für politische und ökonomische Zwecke eingespannt wird.

Entitled ***Happy Believers***, the 7th Werkleitz Biennale explores the role of belief in today's society. Against the backdrop of individualization and globalization, a new longing for sense and wholeness seems to be taking shape. In so-called patchwork religions, people compile their own personal belief from the most varied sources: happy believers. This is accompanied by a wave of media-stagings in which belief is mobilized for political and economic aims.

Die Arbeiten der 7. Werkleitz Biennale untersuchen dieses Spannungsfeld aus den verschiedensten künstlerischen Perspektiven. Die Biennale versteht sich als Raum für einen intensiven Austausch zwischen Kulturproduzent/innen und Publikum. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

The works at the 7th Werkleitz Biennale study this arena of tension from the most varied cultural perspectives. The biennial wants to create an intense exchange between cultural producers and the audience. We look forward to seeing you in Halle!

Öffnungszeiten Ausstellung / Exhibition opening hours

Do, So / Thu, Sun 11.00–20.00 Uhr
Fr, Sa / Fri, Sat 11.00–22.00 Uhr
Ausstellungsort siehe Lageplan / exhibition venue see site map

Informationen / information

fon: +49 345 68246-0
fax: +49 345 68246-29
info@werkleitz.de
service@werkleitz.de

Telefon während der Festivaltage / phone during the festival days

+49 345 68246-24

Veranstaltungsort / venue

Volkspark
Burgstraße 27 / am Schleifweg
D-06114 Halle (Saale)

Eintrittspreise / Admission

3 €	Einzelkarte Ausstellung / single ticket exhibition
3 €	Einzelkarte Filmprogramm / single ticket film programme
3 €	Einzelkarte Club / single ticket club (nur Fr und Sa / only Fri and Sat)
10 €	Tageskarte / day ticket
25 €	Biennalekarte / biennial ticket
25 €	Gruppenkarte Ausstellung (bis 20 Personen)

Schülergruppen: Eintritt frei

Führungen durch die Ausstellung sind kostenlos.
Free guided tours through the exhibition

Anreise / travel directions

Das Volkspark-Areal sowie der Sitz der Werkleitz Gesellschaft befinden sich nördlich der Innenstadt. Die Gebäude liegen an der Burgstraße, ca. 500 m südlich der Hochschule für Kunst und Design, Burg Giebichenstein.

The Volkspark area and the office of Werkleitz Gesellschaft are located north of the town centre. You find the buildings next to Burgstraße and about 500 m south of Halle's art academy Burg Giebichenstein. Nearest airports: Leipzig / Halle (30 km), Berlin (150 km).

Straßenbahn / tramway

Vom Hauptbahnhof Halle (Saale), Fahrscheine am DB-Schalter erhältlich
a) Straßenbahn 7 (Richtung Kröllwitz) bis zur Haltestelle Triftstraße
b) Straßenbahn 9, 2, 5 zur Haltestelle Markt. Am Markt umsteigen in die Straßenbahn 8 (Richtung Trotha) bis zur Haltestelle Volkspark. Weitere Infos und Karten unter www.werkleitz.de/html_de/kontakt.html.

Destination Halle (Saale) Hauptbahnhof / central station. (At the train ticket counter you will get tickets for the tram.)
Option 1: From central station, take number 7 to Kröllwitz. Get off at Triftstraße.
Option 2 (with change): central station take number 2, 5, 9 to Markt station. At Markt take number 8 to Trotha. Get off at Volkspark. More information and maps at www.werkleitz.de/html_en/kontakt.html.

Kinderbetreuung / childcare

Während der Festivaltage wird eine Kinderbetreuung angeboten.
During the festival we offer childcare.

Impressum / imprint

Biennaleleitung / festival directors:
Marcel Schwierin, Monika Stösser, Peter Zorn
Kurator/innen / curators:
Anke Hoffmann, Solvej Helweg Ovesen, Angelika Richter, Jan Schuijren
Koordination / coordination:
Marcie K Jost
Technischer Leiter / technical director:
Jörg Drefs
Organisation:
Krisztina Molnar, Ruth Sahner, Franz Taplick
Öffentlichkeitsarbeit / public relations:
Hanna Keller
Finanzen / finances:
Dagmar Lippold
Grafik / Design:
Manuel Raeder assisted by Hannes Gloor
Webmaster:
Uwe Büchler

Auflage / edition:
10.000

Herausgeber / publisher:
Werkleitz Gesellschaft e.V.
Zentrum für künstlerische Bildmedien Sachsen-Anhalt
Schleifweg 6
D-06114 Halle (Saale)

www.werkleitz.de/happy_believers

Wir bedanken uns bei allen Förderern und Sponsoren / We would like to thank our funders and sponsors:

Hauptförderer / main funders

Förderer / funders

Sponsoren / sponsors

Medienpartner / media partner



7. Werkleitz Biennale
Happy Believers

Volkspark Halle (Saale) 6.–10. September 2006
www.werkleitz.de/happy_believers

Sa Sat 9. Sept.

11:00 Führung durch die Ausstellung / exhibition guided tour

Weinecksaal / Kino

12:00 Jerusalem My Love
Jeppe Ronde, DK 2003, 73 min, Danish with English subtitles

Weinecksaal / Kino

14:00 **Utopie und Gegenwart / Utopia and Present**
Einführung / Introduction by Angelika Richter
Malinovy zvon / The Sound of Malines
Alina Rudnitskaya, RU/DE 2006, ca. 30 min, Russian with English subtitles
Sanctus, Sanctus
Thomas Werner, GDR 1988, 12 min, German
The Actors of Subliminal History
Christian Pogacean, RO 2004, 2:50 min
Sovetskaja elegija / Soviet Elegy
Alexander Sokurov, USSR 1989, 37 min, Russian with German subtitles

Weinecksaal / Kino

16:00 Belief in Transition
Vortrag von / lecture by Boris Buden, Berlin
Moderation: Solvej Helweg Ovesen (in English)

18:00 Führung durch die Ausstellung / exhibition guided tour

Weinecksaal

20:00 Das Populistische Paradies / The populist paradise
Ein Abend mit Performance, Video, Musik und Mission von und mit / an evening with performance, video, music and mission by and with Bernadette La Hengst, Till Müller-Klug, Cal McBride, Berlin

Weinecksaal / Kino

22:30 **Curious About Existence**
Einführung / Introduction by Jan Schuijren
Low Attention Span / High Curiosity Rate (Portrait of Peter Elliot)
Tiago Carneiro da Cunha, BR/GB 2000, 7 min
The Idiot
Jeroen Eisinga, NL 1999, 7 min, Dutch with English subtitles
Walkabout
Caitlin Hulscher, NL 1994, 2:09 min, English
Die Menschen sind töricht, sie können nicht fliegen / People Are Foolish, They Don't Know How to Fly
Jeroen Eisinga NL 1998, 5 min, German
Qingjing Jing / Purity and Tranquility Scripture
Hung Chih Peng, TW 2004, 19.38 min
Zoals het werd geopenbaard aan Jeroen Eisinga / As It Was Revealed Unto Jeroen Eisinga
Jeroen Eisinga, NL 1998, 8 min
Curious About Existence
Emily Vey Duke & Cooper Battersby, CA 2003, 11 min, English
The Wandering Mind
Caitlin Hulscher, NL 1994, 1:54 min
Towards a Common Understanding
Doug Fishbone, US/GB 2005, 12:30 min, English
One Black / One White
Hung Chih Peng, TW 2001, 2:44 min
Naïve Melody
Kerry Tribe, US 2002, 4 min, English
Essence
Ralph Jürgen Colmar, GB 2005, 1:30 min, English

Happy Believers Club

22:00 Sakropop „Bei Verwendung einer Beatband in der Lautstärke auf die Gemeinde Rücksicht nehmen!"
kommentiertes Plattenauflegen von / commented Djing by Frank Apunkt Schneider, Bamberg (monochrom), anschließend / followed by
DJ Bigbork, Halle & DJ Beatnik, Weimar

So Sun 10. Sept.

11:00 Führung durch die Ausstellung / exhibition guided tour

Konzertmuschel

12:00 Mittagsmesse / Midday Mass
von / by Pastor Leumund, Berlin

Busshuttle aus Leipzig zur Werkleitz Biennale:
Ausstellungsbesuch mit Führung
13:00 *Abfahrt Leipzig ab Spinnerei. Treff vor maerzgalerie, Halle 6*
16:00 *Rückfahrt nach Leipzig*
Busfahrt, Eintritt und Führung: 10 €
Ein Service vom Kunstverein Leipzig und Kunstagentinnen. Anmeldung über: info@kunstagentinnen.de

Weinecksaal / Kino

13:00 **Searching for the Impossible**
Einführung / Introduction by Anke Hoffmann
Der Optionist
Sylvie Boisseau & Frank Westermeyer, DE 2004, 4:30 min, English
CosPlayers
Cao Fei, CN 2004, 8 min
We Have Decided Not To Die
Daniel Askill, AU 2003, 11:30 min
L'Eau du Guide
Léopold Rabus, FR 2005, 17 min, French with English subtitles
The Flying Project
Joel Tauber, US 2003, 33 min, English
Greetings
Niklas Goldbach, DE 2003, 10:30 min

Weinecksaal / Kino

15:00 Technocalyps
Frank Theys, NL/BE 2006, 159 min
Part 1 Transhuman
Part 2 Preparing for the Singularity
– Pause –
Part 3 The Digital Messiah
Nach der Vorführung gibt es eine Videokonferenz mit Frank Theys, der auf dem Toronto International Film Festival bei der offiziellen Premiere von Technocalyps ist, moderiert von Jan Schuijren.
After the screening will be a public discussion moderated by Jan Schuijren with Frank Theys, who will be joining through video-conferencing directly from the Toronto International Film Festival, where Technocalyps is having its official premiere. (in English)

15:00 Führung durch die Ausstellung / exhibition guided tour

Happy Believers Club

22:00 Rock My Religion
DJ Aguirre, Werkleitz

Ausstellung / exhibition

Die Ausstellung der 7. Werkleitz Biennale ***Happy Believers*** wird im gesamten Gebäude des Volksparks gezeigt. Die teilnehmenden Künstler/innen sind:
The exhibition of the 7th Werkleitz Biennale ***Happy Believers*** can be seen throughout the spaces of the Volkspark building.
The participating artists are:

Maja Bajevic **FR/BA**
Yael Bartana **IL/NL**
François Bucher **CO/DE**
Erik Bünger **SE/DE**
Andrea Büttner **DE/GB**
Papo Colo/Exit Art **US**
Martin Conrads/Ingo Gerken **DE**
Oliver Croy **DE**
Annika Eriksson **SE/DE**
Richard Grayson **GB/AU**
Hans Hemmert **DE**
Daniel Herrmann **DE**
Tom Hillewaere **BE/NL**
Hörner/Antlfinger **DE**
Goh Ideta **JP/NL**
Gunilla Klingberg **SE**
Korpys/Löffler **DE**
John Kørner **DK**
Kuang-Yu Tsui **TW/NL**
Mike Marshall **GB**
Melvin Moti **NL/DE**
Valérie Mréjen **FR**
Deimantas Narkevičius **LT/DE**
Monika Oechsler **DE/GB**
Dan Perjovschi **RO**
Denise Rönsch **DE**
Kirstine Roepstorff **DK/DE**
Miguel Rothschild **AR/DE**
Carey Young **GB**

Öffnungszeiten Ausstellung / Exhibition opening hours

Do, So / Thu, Sun 11.00–20.00 Uhr
Fr, Sa / Fri, Sat 11.00–22.00 Uhr

Mi Wed 6. Sept.

Weinecksaal / Kino

19:00 Eröffnung / opening
Grußworte / greetings:
Prof. Dr. Jan-Hendrik Olbertz, Kultusminister des Landes Sachsen-Anhalt / Minister of Culture of Saxony-Anhalt; Peter Zorn, Biennale Co-Director und vom Kuratorium der Biennale / and from the curators
Eröffnungs-Filmprogramm:
Powers of Ten
Charles & Ray Eames, US 1977, 9 min, English
pilgrImage
Adrian Paci, AL 2005, 14 min
Magical World
Johanna Billing, SE 2005, 6.12 min, loop

20:30 Ausstellungseröffnung / opening of the exhibition

Happy Believers Club

22:00 eternal sunshine
audiovisuelle Performance von / audio visual performance by d m. hirsch und Familie Blender, Halle, Berlin, Wien

Weinecksaal / Kino

23:00 Heaven on Earth
Rick Minnich, DE 2001, 52 min, English with German subtitles

Do Thur 7. Sept.

12:00 Führung durch die Ausstellung / exhibition guided tour

Weinecksaal / Kino

14:00 **Subjektive Wahrheiten / Subjective Truths**
Einführung / Introduction by Angelika Richter
Ein Wunder / A Miracle
Stanislav Mucha, DE 2000, 7 min, Polish and German voice over with English subtitles
Saving the World
Maija Blåfield, FI 1999–2005, 55 min, English and German with English subtitles

Weinecksaal

16:00 Künstlergespräch mit / artists talk with
Andrea Büttner und François Bucher, Moderation: Angelika Richter (in English)

Weinecksaal

18:00 Künstlergespräch mit / artists talk with
Korpys/Löffler und Monika Oechsler, Moderation: Anke Hoffmann (in German)

18:00 Führung durch die Ausstellung / exhibition guided tour

Weinecksaal / Kino

20:00 **Wunschökonomien / Pursuit of Happiness**
Einführung / Introduction by Angelika Richter
Kasino 2001
Tobias Kipp, DE 2005, 10:30 min, German with English subtitles
Telemistica
Christian Jankowski, DE 1999, 22 min, Italian with English subtitles
Thank You Jesus for the Eternal Present
Owen Land, US 1973, 5 min, English
Sieben bis zehn Millionen
Stefan Panhans, DE 2005, 5:39 min, German
Praise You
Music by Fatboy Slim, directed by Spike Jonze, GB 2001, 3:40 min
Preacher With an Unknown God
Rob VanAlkemade, US 2005, 16 min, English
No Sir, Orison!
Owen Land, US 1975, 3 min, English

Weinecksaal / Kino

22:30 Waking Life
Richard Linklater, US 2001, 99 min, English

Happy Believers Club

22:00 Red Skies Over Paradise
DJ Ektoplasma, Berlin

Fr Fri 8. Sept.

11:00 Führung durch die Ausstellung / exhibition guided tour

11:00 Exkursion nach / Excursion to Silberhöhe - Beesen
Kirchenbesichtigungen und Gespräch mit Pfarrer Hans-Dieter Schubert / Church visits and talk with Reverend Hans-Dieter Schubert (Anmeldung und weitere Informationen am Infocounter)

Weinecksaal / Kino

14:00 **Death Can Dance 1**
Da zdravstvuyet Meksika! / Que Viva Mexico!
Sergei Eisenstein & Grigori Alexandrov, MX 1930--32/USSR 1979, 84 min, Russian with German voice over

Weinecksaal

16:00 **Kunst.Medium.Spiritualität**
Moderation: Anke Hoffmann (in German)
Erfahrungen des Unerfahrbaren
Vortrag von / lecture by Katrin Solhdju, Berlin
Mediale Praktiken
Vortrag von / lecture by Verena Kuni, Frankfurt a.M.

18:00 Führung durch die Ausstellung / exhibition guided tour

Weinecksaal / Kino

20:00 **Death Can Dance 2**
Einführung / Introduction by Solvej Helweg Ovesen and Melvin Moti
Vajtojca
Adrian Paci, AL 2002, 14 min
La Ricotta
Pier Paolo Pasolini, IT 1962, 30 min, Italian with German subtitles
Muttnik
Sriwhana Spong, NZ 2005, 3:47 min, English
Les maîtres fous / The Mad Masters
Jean Rouch, FR 1955, 30 min, English

Happy Believers Club

22:00 Pressekonferenz mit / press conference with Marcel Duchamp
Eine Séance von und mit / séance by and with Julia Kissina, Berlin (in German)
anschließend / followed by
Spiritual Soft Hop
DJ F.S. Blumm, Berlin

Weinecksaal / Kino

23:00 **Your Own Personal Jesus**
Einführung / Introduction by Jan Schuijren
Get on Board
Playstation 2, 1 min, English
Wir sind Dir treu
Michael Koch, CH 2005, 9 min, English
Double Life
Playstation 2, 0:59 min, English
40-44-PG
Jeroen Eisinga, NL 1993, 3 min
Escape the Circus
Playstation 2, 1:01 min, English
Sandwichman
Lara Rettondini & Oscar Brito, IT 2004, 3:18 min
Different Rules, Different Place
Playstation 2, 0:42 min
The Juggler
Sami Kallinen, NL/FI 2003, 7:40 min, English
sony/wmf/pp
Calin Dan, RO/NL 2003, 3:30 min
My Browser
Crabsalad, NL 2002, 3 min, Dutch with English subtitles
Everybody Loves a Winner
Doug Fishbone, US/GB 2004, 8:30 min, English
Visit Your Third Place
Playstation 2, 0:35 min
The Great Escape
Jeroen Offerman, NL 2000, 10 min

S. 60

Falter

Alle Termine 2.10. – 08.10.

Stadtzeitung Wien. Mit Programm. Nr. 39/04 € 2,05

RESERVE DER FORM

k/haus

Di - So 10 - 18h Do 10 - 21h bis 14.10.
Künstlerhaus Karlsplatz 5
www.k-haus.at

Film
Kunst
1800
TERMINE
Theater
Musik
Party

»Ich bin mir selbst suspekt«

THOMAS MÜLLER, Kriminalpsychologe. Lernte beim FBI. Sprach mit Serienkillern wie Jeffrey Dahmer. Arbeitet morgens. Damit er nachts gut schlafen kann.

39
9 004654 046552
Foto: Katharina Gossow
Erscheinungsort: Wien. P.b.b. 02Z031405 W Verlagspostamt: 1010 Wien laufende Nummer 116/2004

Udo Proksch Superstar

MUSIKTHEATER *„Udo 77“, das Bühnendebüt der Gruppe monochrom, ist ein Musical und trotzdem cool: die Geschichte eines Überraschungserfolgs.* WOLFGANG KRALICEK

Es gibt alles, was der Fall ist,
auch wenn's nicht grad dein Fall ist!
monochrom: „Udo 77“

Keine Ahnung, wann Martin Blumenau das letzte Mal im Theater war. Vergangenen Mittwoch wurde der FM4-Moderator jedenfalls im Rabenhof gesichtet. Auch viele andere Premierengäste (darunter sogar ein *Falter*-Filmkritiker!) dürften ein Theater schon länger nicht mehr von innen gesehen haben – schon gar nicht, wenn dort ein Musical uraufgeführt wurde. Man ahnt: An diesem Abend hat keine ganz gewöhnliche Premiere stattgefunden, sondern „Udo 77“, die erste Bühnenproduktion der Gruppe monochrom.

Die 1993 von Johannes Grenzfurthner gegründete „Kunst-, Theorie und Bastelneigungsgruppe“ (Eigendefinition) wurde bisher unter anderem durch die Herausgabe einer obskuren, immer dicker werdenden Zeitschrift, die Rekonstruktion der Sowjetunion im Weinviertel oder die Erfindung eines fiktiven Künstlers auffällig. Die eine oder andere monochrom-Aktion hatte durchaus theatralen Charakter, auch trashige Kurzfilme und Musik hat die Gruppe schon produziert. Aber ein Musical? Ganz in echt, auf einer richtigen Bühne? Damit war nicht zu rechnen.

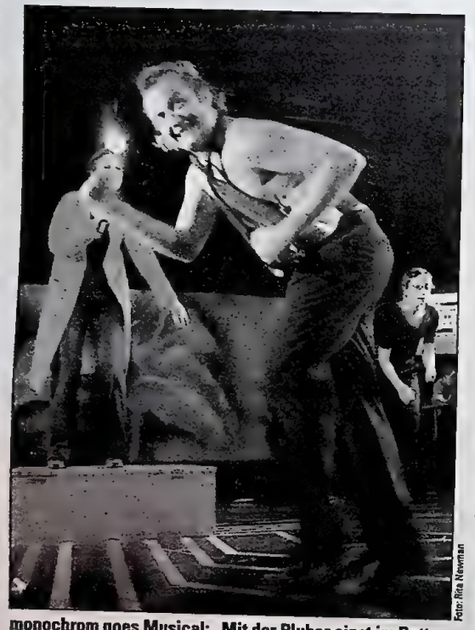


Foto: Rita Newman

monochrom goes Musical: „Mit der Pluhar einst im Bett, am Ende fies und fett – aber eigentlich ganz nett!“

„Udo 77“ ist die Antwort von monochrom auf den Biografismus der Vereinigten Bühnen, wo in den vergangenen Jahren die Lebensgeschichten von Freud, Mozart, Falco und Kaiserin Elisabeth vermusicalt wurden. Titelheld im Rabenhof ist eine der schillerndsten Figuren der österreichischen Nachkriegsgeschichte: Udo Proksch. Der charismatische Hochstapler, der mit berühmten Frauen verheiratet und mit den Mächtigen des Landes verhabert war, wurde für einen 1977 begangenen Versicherungsbetrug mit sechs Toten („Der Fall Lucona“) erst 15 Jahre später verurteilt und starb 2001 im Gefängnis. Ein Leben voller Sex and Crime, Politintrigen und High Society: perfekter Musicalstoff.

Die Aufführung beginnt vergleichsweise unspektakulär mit dem Auftritt eines niederösterreichischen Bankbeamten (Grenzfurthner), der von einem Trainer (monochrom-Kollege Harald Homolka-List) in ein neues Computerprogramm eingeschult wird, mit dem die Kreditwürdigkeit von Kunden überprüft werden kann. Zu Demonstrationszwecken werden Prokschs Daten in das System eingespeist, und es kann losgehen: Das Musical spielt sozusagen im Inneren des Computers, die vier mittels Casting engagierten Sänger/Schauspieler – Anna Behne, Sonja Romei, Lukas Sartori und Christian Strasser – stellen das Bonitätsprogramm dar, Proksch selbst meldet sich nur als Off-Stimme (Robert Stachel von der befreundeten Gruppe maschek) aus dem Jenseits zu Wort.

Von handelsüblichen Musicals unterscheidet sich eine Low-Budget-Produktion wie „Udo 77“ schon äußerlich deutlich: Die schwarz-roten Einheitskostüme und die sparsame Gestik der Darsteller erinnern an den Bühnenminimalismus der Technopioniere Kraftwerk; einziger Spezialeffekt ist eine Videowall, auf der recht spartanisch gestaltete Visuals zu sehen sind. Dafür ist die Musik deutlich zeitgemäßer als gewohnt: Ein Dutzend Musiker aus der Elektronik-Pop-Szene, darunter arrivierte Leute wie Fadi Dorninger oder Newcomer wie Otto Europa, haben Nummern komponiert; vom Schweinerock-Riff über cooles Geblubber ist alles dabei – auch auf das in einem Musical unentbehrliche Liebesduett (hier allerdings mit zwei Männern) wurde nicht vergessen.

Den wohl entscheidenden Unterschied aber machen die Texte: „Mit der Pluhar einst im Bett / Am Ende fies und fett / Aber eigentlich ganz nett!“ – simpel-witzige Refrains wie diesen wird man im Gesamtwerk des Musicalpoeten Michael Kunze vergeblich suchen. Für Feinspitze werden en passant zwar Zitate französischer Philosophen (ein Lyotard-Satz als Wienerlied!) oder Verweise auf kunsthistorische Phänomene („Ich frag euch, ist das jetzt Situ-a-tio-nis-mus?“) eingestreut, insgesamt aber sind die Lyrics angenehm unprätentiös ausgefallen.

Zwei Tage nach der erfolgreichen Premiere sitzen Johannes Grenzfurthner und Günther Friesinger, musikalischer Leiter der Produktion, im kleinen monochrom-Büro im q21 und erklären, wie es so weit gekommen ist. Nachdem sie im Februar im Rabenhof am „Protestsong-Contest“ teilgenommen hatten, fragte das Theater an, ob sie nicht einmal was Größeres machen wollten – „Udo 77“ ist also in einem knappen halben Jahr geschrieben, komponiert und inszeniert worden.

Für das an basisdemokratische Diskurskultur gewöhnte Kollektiv war die Begegnung mit der streng hierarchischen Theaterwelt ein Schock: „Unglaublich, dass Leute unter solchen Bedingungen arbeiten!“, schildert Grenzfurthner seinen ersten Eindruck. „Aber diesmal war es logistisch wirklich nicht möglich, über alles zu diskutieren.“ Noch etwas ist dem Theaterneuling aufgefallen: „Ich hab noch nie so viele Leute erlebt, die so oft am Tag sagen, dass sie Profis sind!“

Im *Standard* und in der *Presse* sind hymnische Kritiken erschienen; dass in Letzterer sogar Platons Höhlengleichnis zitiert wird, freut den Philosophiestudenten Grenzfurthner natürlich besonders. Dass „Udo 77“ keine Persiflage ist, sondern tatsächlich wie ein Musical aussieht, sei Absicht gewesen. „Es ist im Großen und Ganzen das geworden, was wir wollten“, findet Günther Friesinger. „Musicals sind ja nicht per se böse“, ergänzt Johannes Grenzfurthner. „Wir wollten mit dem Genre etwas machen, das uns gefällt.“

Die beste Definition für „Udo 77“ hat ausgerechnet der erzkonservative Hans Pretterebner gefunden. Der als „Proksch-Jäger“ bekannt gewordene Journalist kam nach der Premiere in die Garderobe und meinte: „Wenn Schüssel das gesehen hätte, würde er sagen: Das ist das Musical für die Internetgeneration.“ □

„Udo 77“: bis 9.10. jeden Fr und Sa, 20 Uhr, im Rabenhof (3., Rabengasse 3). Karten: Tel. 712 82 82 bzw. www.rabenhof.at

MUSIK & THEATER

Melancholie im September

Neben dem Rabenhof (siehe oben stehenden Artikel) vertrauen derzeit auch zwei andere Wiener Sprechtheaterbühnen auf die verstärkende Kraft der Musik. Im **Schauspielhaus** läuft unter dem Titel **„wiener lächeln“** (bis 9.10.) eine „Theaterfantasie“ mit 25 Wiener Sängerknaben, drei Schauspielerinnen und einem Kammerorchester. Es liegt eine tiefe Melancholie über dem kurzen Abend: Traurige Songs („The Thrill Is Gone“) werden eingespielt (und gleich wieder abgewürgt); die drei in Schwarz gekleideten Frauen (Beatrice Frey, Melitta Jurisic und Susi Stach), die meist stumm zwischen den singenden und tobenden Buben sitzen, wirken unendlich einsam; am Ende singen die Knaben ein nach Motiven von Georg Büchner getextetes Endzeitmärchen. Regisseur Barrie Kosky zeigt also einmal mehr sein Gespür für szenische Situationen und knapp am Kitsch vorbei inszenierte Stimmungen. Leider geht aber auch die leichte Muse wieder mit ihm durch: Wenn die Knaben im Revuestil Passagen aus der „Zauberflöte“ singen oder wie in der Trommelshow „Stomp“ auf Ölfässer einschlagen, erinnert der Abend eher an eine Spaßeinlage auf der Sängerknaben-Weihnachtsfeier. Die Inszenierung macht konzeptionell einen unfertigen Eindruck, am Ende weiß man jedenfalls nicht so recht, was man eigentlich gesehen hat.

Im **Theater in der Josefstadt** wurde die Saison mit der **„Dreigroschenoper“** von Bertolt Brecht und Kurt Weill eröffnet. Bei der vor allem musikalisch immer wieder mitreißenden Kapitalismussatire aus dem alten London kann eigentlich nicht viel schief gehen, und das tut es auch diesmal nicht. Herbert Föttinger (Mackie Messer) bemüht sich sehr, gefährlich zu wirken, Erich Schleyer und Tatja Seibt (Herr und Frau Peachum) sind ziemlich witzig, Sona MacDonald (Spelunken-Jenny) ist ziemlich gut bei Stimme – was man von Chris Pichler (Polly) allerdings nicht behaupten kann. Regie führte (gemeinsam mit Hanspeter Horner) Hans Gratzer, der als Josefstadt-Direktor nach nicht einmal einer Saison entlassen worden war. Als der von schwerer Krankheit geschwächte Mann zum Applaus auf die Bühne kam, lächelte er. In diesem Moment wurde einem bewusst, was Wiener Lächeln bedeutet.

WOLFGANG KRALICEK

derStandard.at

Intelligenter suche
schöner leben:
DER IMMOBILIENSTAN



DER IMMOBILIENSTANDARD: Neu ab 25. September. Preisspiegel, Objektfotos, ein klar strukturierter Aufbau
Objektnummern erleichtern Ihnen die Suche nach Ihrem Traumobjekt. Unter Eingabe der Objektnumm
weiterführenden Informationen zum jeweiligen Objekt.

Kostenloses Probe-Abo für 3 Wochen: 0810 / 20 30 40

Udo Proksch Superstar

MUSIKTHEATER *„Udo 77“, das Bühnendebüt der Gruppe monochrom, ist ein Musical und trotzdem cool: die Geschichte eines Überraschungserfolgs.* WOLFGANG KRALICEK

Es gibt alles, was der Fall ist,
auch wenn's nicht grad dein Fall ist!
monochrom: „Udo 77“

Keine Ahnung, wann Martin Blumenau das letzte Mal im Theater war. Vergangenen Mittwoch wurde der FM4-Moderator jedenfalls im Rabenhof gesichtet. Auch viele andere Premierengäste (darunter sogar ein *Falter*-Filmkritiker!) dürften ein Theater schon länger nicht mehr von innen gesehen haben – schon gar nicht, wenn dort ein Musical uraufgeführt wurde. Man ahnt: An diesem Abend hat keine ganz gewöhnliche Premiere stattgefunden, sondern „Udo 77“, die erste Bühnenproduktion der Gruppe monochrom.

Die 1993 von Johannes Grenzfurthner gegründete „Kunst-, Theorie und Bastelneigungsgruppe“ (Eigendefinition) wurde bisher unter anderem durch die Herausgabe einer obskuren, immer dicker werdenden Zeitschrift, die Rekonstruktion der Sowjetunion im Weinviertel oder die Erfindung eines fiktiven Künstlers auffällig. Die eine oder andere monochrom-Aktion hatte durchaus theatralen Charakter, auch trashige Kurzfilme und Musik hat die Gruppe schon produziert. Aber ein Musical? Ganz in echt, auf einer richtigen Bühne? Damit war nicht zu rechnen.

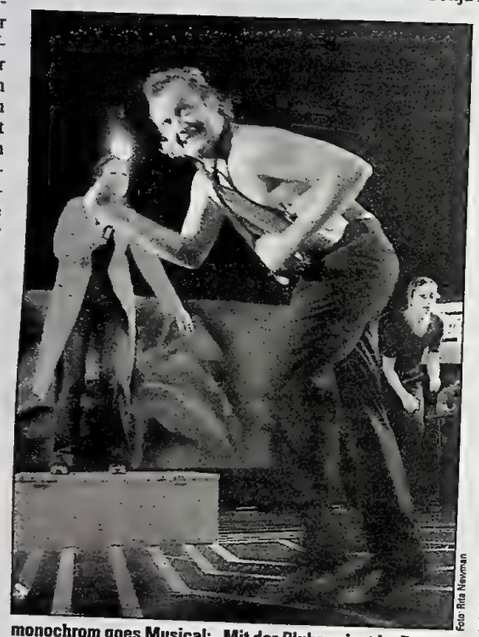


Foto: Rita Newman

monochrom goes Musical: „Mit der Pluhar einst im Bett, am Ende fies und fett – aber eigentlich ganz nett!“

„Udo 77“ ist die Antwort von monochrom auf den Biografismus der Vereinigten Bühnen, wo in den vergangenen Jahren die Lebensgeschichten von Freud, Mozart, Falco und Kaiserin Elisabeth vermusicalt wurden. Titelheld im Rabenhof ist eine der schillerndsten Figuren der österreichischen Nachkriegsgeschichte: Udo Proksch. Der charismatische Hochstapler, der mit berühmten Frauen verheiratet und mit den Mächtigen des Landes verhabert war, wurde für einen 1977 begangenen Versicherungsbetrug mit sechs Toten („Der Fall Lucona“) erst 15 Jahre später verurteilt und starb 2001 im Gefängnis. Ein Leben voller Sex and Crime, Politintrigen und High Society: perfekter Musicalstoff.

Die Aufführung beginnt vergleichsweise unspektakulär mit dem Auftritt eines niederösterreichischen Bankbeamten (Grenzfurthner), der von einem Trainer (monochrom-Kollege Harald Homolka-List) in ein neues Computerprogramm eingeschult wird, mit dem die Kreditwürdigkeit von Kunden überprüft werden kann. Zu Demonstrationszwecken werden Prokschs Daten in das System eingespeist, und es kann losgehen: Das Musical spielt sozusagen im Inneren des Computers, die vier mittels Casting engagierten Sänger/Schauspieler – Anna Behne, Sonja Romei, Lukas Sartori und Christian Strasser – stellen das Bonitätsprogramm dar, Proksch selbst meldet sich nur als Off-Stimme (Robert Stachel von der befreundeten Gruppe maschek) aus dem Jenseits zu Wort.

Von handelsüblichen Musicals unterscheidet sich eine Low-Budget-Produktion wie „Udo 77“ schon äußerlich deutlich: Die schwarz-roten Einheitskostüme und die sparsame Gestik der Darsteller erinnern an den Bühnenminimalismus der Technopioniere Kraftwerk; einziger Spezialeffekt ist eine Videowall, auf der recht spartanisch gestaltete Visuals zu sehen sind. Dafür ist die Musik deutlich zeitgemäßer als gewohnt: Ein Dutzend Musiker aus der Elektronik-Pop-Szene, darunter arrivierte Leute wie Fadi Dorninger oder Newcomer wie Otto Europa, haben Nummern komponiert; vom Schweinerock-Riff über cooles Geblubber ist alles dabei – auch auf das in einem Musical unentbehrliche Liebesduett (hier allerdings mit zwei Männern) wurde nicht vergessen.

Den wohl entscheidenden Unterschied aber machen die Texte: „Mit der Pluhar einst im Bett / Am Ende fies und fett / Aber eigentlich ganz nett!“ – simpel-witzige Refrains wie diesen wird man im Gesamtwerk des Musicalpoeten Michael Kunze vergeblich suchen. Für Feinspitze werden en passant zwar Zitate französischer Philosophen (ein Lyotard-Satz als Wienerlied!) oder Verweise auf kunsthistorische Phänomene („Ich frag euch, ist das jetzt Situ-a-tio-nis-mus?“) eingestreut, insgesamt aber sind die Lyrics angenehm unprätentiös ausgefallen.

Zwei Tage nach der erfolgreichen Premiere sitzen Johannes Grenzfurthner und Günther Friesinger, musikalischer Leiter der Produktion, im kleinen monochrom-Büro im q21 und erklären, wie es so weit gekommen ist. Nachdem sie im Februar im Rabenhof am „Protestsong-Contest“ teilgenommen hatten, fragte das Theater an, ob sie nicht einmal was Größeres machen wollten – „Udo 77“ ist also in einem knappen halben Jahr geschrieben, komponiert und inszeniert worden.

Für das an basisdemokratische Diskurskultur gewöhnte Kollektiv war die Begegnung mit der streng hierarchischen Theaterwelt ein Schock: „Unglaublich, dass Leute unter solchen Bedingungen arbeiten!“, schildert Grenzfurthner seinen ersten Eindruck. „Aber diesmal war es logistisch wirklich nicht möglich, über alles zu diskutieren.“ Noch etwas ist dem Theaterneuling aufgefallen: „Ich hab noch nie so viele Leute erlebt, die so oft am Tag sagen, dass sie Profis sind!“

Im *Standard* und in der *Presse* sind hymnische Kritiken erschienen; dass in Letzterer sogar Platons Höhlengleichnis zitiert wird, freut den Philosophiestudenten Grenzfurthner natürlich besonders. Dass „Udo 77“ keine Persiflage ist, sondern tatsächlich wie ein Musical aussieht, sei Absicht gewesen. „Es ist im Großen und Ganzen das geworden, was wir wollten“, findet Günther Friesinger. „Musicals sind ja nicht per se böse“, ergänzt Johannes Grenzfurthner. „Wir wollten mit dem Genre etwas machen, das uns gefällt.“

Die beste Definition für „Udo 77“ hat ausgerechnet der erzkonservative Hans Pretterebner gefunden. Der als „Proksch-Jäger“ bekannt gewordene Journalist kam nach der Premiere in die Garderobe und meinte: „Wenn Schüssel das gesehen hätte, würde er sagen: Das ist das Musical für die Internetgeneration.“ ❑

„Udo 77“: bis 9.10. jeden Fr und Sa, 20 Uhr, im Rabenhof (3., Rabengasse 3). Karten: Tel. 712 82 82 bzw. www.rabenhof.at

MUSIK & THEATER

Melancholie im September

Neben dem Rabenhof (siehe oben stehenden Artikel) vertrauen derzeit auch zwei andere Wiener Sprechtheaterbühnen auf die verstärkende Kraft der Musik. Im **Schauspielhaus** läuft unter dem Titel **„wiener lächeln“** (bis 9.10.) eine „Theaterfantasie“ mit 25 Wiener Sängerknaben, drei Schauspielerinnen und einem Kammerorchester. Es liegt eine tiefe Melancholie über dem kurzen Abend: Traurige Songs („The Thrill Is Gone“) werden eingespielt (und gleich wieder abgewürgt); die drei in Schwarz gekleideten Frauen (Beatrice Frey, Melitta Jurisic und Susi Stach), die meist stumm zwischen den singenden und tobenden Buben sitzen, wirken unendlich einsam; am Ende singen die Knaben ein nach Motiven von Georg Büchner getextetes Endzeitmärchen. Regisseur Barrie Kosky zeigt also einmal mehr sein Gespür für szenische Situationen und knapp am Kitsch vorbei inszenierte Stimmungen. Leider geht aber auch die leichte Muse wieder mit ihm durch: Wenn die Knaben im Revuestil Passagen aus der „Zauberflöte“ singen oder wie in der Trommelshow „Stomp“ auf Ölfässer einschlagen, erinnert der Abend eher an eine Spaßeinlage auf der Sängerknaben-Weihnachtsfeier. Die Inszenierung macht konzeptionell einen unfertigen Eindruck, am Ende weiß man jedenfalls nicht so recht, was man eigentlich gesehen hat.

Im **Theater in der Josefstadt** wurde die Saison mit der **„Dreigroschenoper“** von Bertolt Brecht und Kurt Weill eröffnet. Bei der vor allem musikalisch immer wieder mitreißenden Kapitalismussatire aus dem alten London kann eigentlich nicht viel schief gehen, und das tut es auch diesmal nicht. Herbert Föttinger (Mackie Messer) bemüht sich sehr, gefährlich zu wirken, Erich Schleyer und Tatja Seibt (Herr und Frau Peachum) sind ziemlich witzig, Sona MacDonald (Spelunken-Jenny) ist ziemlich gut bei Stimme – was man von Chris Pichler (Polly) allerdings nicht behaupten kann. Regie führte (gemeinsam mit Hanspeter Horner) Hans Gratzer, der als Josefstadt-Direktor nach nicht einmal einer Saison entlassen worden war. Als der von schwerer Krankheit geschwächte Mann zum Applaus auf die Bühne kam, lächelte er. In diesem Moment wurde einem bewusst, was Wiener Lächeln bedeutet.

WOLFGANG KRALICEK

derStandard.at

Intelligenter suche
schöner leben:
DER IMMOBILIENSTAN



DER IMMOBILIENSTANDARD: Neu ab 25. September. Preisspiegel, Objektfotos, ein klar strukturierter Aufbau
Objektnummern erleichtern Ihnen die Suche nach Ihrem Traumobjekt. Unter Eingabe der Objektnumm
weiterführenden Informationen zum jeweiligen Objekt.

Kostenloses Probe-Abo für 3 Wochen: 0810 / 20 30 40

1D077 S.36

UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR ÖSTERREICH
Vormals NEUE FREIE PRESSE Gegründet 1848

[FREITAG, 17. IX. 2004]
Die Presse.com
Fr 38 / Nr. 16.979 / 1,20 Euro



Die Presse

ATX ▲ 1995,99 *Wien* | Dow Jones ▲ 10255,92 *(21.00 MESZ)* | DAX ▲ 3963,65 *Frankfurt* | EURO zu US-$ ▼ 1,2158 *EZB-Fixing* | Gold ▼ 403,40 *2.Goldfixing London* | Ölpreis ▼ 40,79 *$/Barrel (Brent)* | Euribor ▲ 2,078 *1 Monat*

Im Osten geht die Rechnung auf. Capital Invest Osteuropa Garantie 10/2011. Prospekt. www.capitalinvest.at

GLOSSE

VON FRIEDERIKE LEIBL

Wie Göring zur Fuchsjagd kam

Wenn die Zeitung „Guardian" die britische Fuchsjagd und Hermann Görings Luftwaffe in einem atemlosen Satz erwähnt, dann muss viel auf dem Spiel stehen. Die Grundlagen der Demokratie etwa, die Großbritanniens Medien nach dem Sturm des Londoner Unterhauses durch Anhänger der Fuchsjagd gefährdet sehen. Die Protestaktion sei ein ebenso ernster Angriff auf die Freiheit des britischen Volkes wie Görings Piloten, heißt es da. Von Freiheit sprachen auch die fünf jungen Männer, Söhne aus bestem Hause allesamt, die den Sitzungssaal stürmten.

Britisches Blut gerät eben ins Wallen, wenn es um die Beschränkung von Freiheiten geht – vor allem, wenn diese zur Tradition des Landes zählen. Die Debatte über ein gesetzliches Verbot der Fuchsjagd reicht viel tiefer als zur Frage, ob die rund 25.000 Füchse,

Die Debatte über ein Verbot der Fuchsjagd rührt tief an die wahren Bruch-


ZUWANDERER: ÖSTERREICHER SKEPTISCH

Kofi Annan gießt Öl ins Feuer des Irak-Kriegs

Der UN-Generalsekretär bezeichnete den Irak-Krieg als „illegal" und löste eine Kontroverse aus. Die Alliierten protestieren.

LONDON/NEW YORK (red.). Der Irak-Konflikt lodert wieder auf – nicht nur im Kriegsgebiet selbst, sondern auch auf dem diplomatischen Parkett. Knapp vor der alljährlichen Herbstsession der UNO in New York und mitten im US-Wahlkampf hat UN-Generalsekretär Kofi Annan Öl ins Feuer gegossen.

In einem BBC-Interview sah er sich nach mehrmaligem Nachfragen dazu genötigt, den Irak-Krieg als „illegal" zu brandmarken. Seine Aussage löste eine heftige Kontroverse aus. Großbritannien und Australien verteidigten den Krieg unter UN-Charta war. Von diesem Standpunkt aus war er illegal." Annan sagte, er hätte sich eine zweite UN-Resolution gewünscht. Es sei eine „schmerzvolle Erfahrung" gewesen – für die USA und die UNO.

Bush verteidigt Krieg

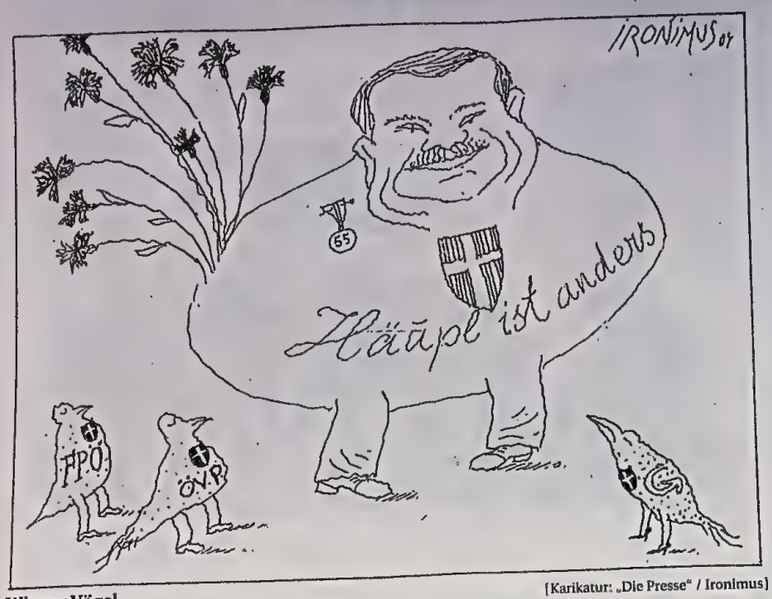
Die Irak-Krieg-Alliierten verwahrten sich gegen diese Position. Der UN-Sicherheitsrat habe Saddam Hussein als Bedrohung gesehen und beschlossen, dass er abrüsten oder ernste Konsequenzen tragen müsse, sagte US-Präsident George W. Bush. Ein Berater des US-Verteidigungsministers Rumsfeld warf Annan gar Einmischung in den US-Wahlkampf vor.

pizzicato

Die Sintflut

Frauen sind unpraktische Wesen. Aus diesem – nur aus diesem Grunde – halten sie sich im Haus einen Domestiken. Oft (nicht immer) mit Ring und Stempelmarke, was mit Ehe umschrieben wird. „Der Wasserdruck in der Therme ist bei Null. Bin gespannt, wann du das merkst." Ja, so unkonventionell formuliert man bisweilen in besseren Häusern seine Aufträge. Der Domestik duckt sich stumm unter dem Peitschenhieb, holt sein Werkzeug. Schlauch, Pumpenzange, Schraubenzieher, Flachzange, viele Fetzen. Es funktioniert alles leidlich, bis sich der Druckanzeiger dem kritischen Bereich nähert. Zu spät. Mit einem Knall befreit sich das Schlauch-Ende aus seinem unhaltbaren Zustand, es zischt, es spritzt in ansehnlicher Fontäne über den Küchentisch, der pitschnasse Sklave ruft jämmerlich um Hilfe. Endlich naht der Entsatz. Die Sintflut wird gebannt. Und dann – dieser vernichtende Satz, der jegliche Lebensfreude raubt: „Nicht einmal DAS kannst du!!!!" Wir meinen, solches könnte man sich getrost ersparen. Selbst Sklaven gegenüber sollte ein gewisses Niveau gewahrt bleiben. *hws*

Blattschuss



Wiener Vögel [Karikatur: „Die Presse" / Ironimus]

KRITIK: THEATER

Udo Proksch als Computer-Worm

„Udo77", Musical der Künstlergruppe Monochrom im Rabenhof-Theater: köstlich, lustig, gescheit.

VON BARBARA PETSCH

Manchmal hat so ein Kritiker einfach Glück. Zwischen all den Waden-Krampf-Pseudo-Avantgarden taucht plötzlich ein *Elmsfeuer auf, so zündend, spritzig, dass einem die Haare zu Berge stehen . . .*

Monochrom, subversive Underground-Formation, „Bastel-Kollektiv mit Hang zum politischen Aktivismus" – spezialisiert auf practical jokes wie die Entsendung eines fiktiven Künstlers als Vertreter Österreichs zur Kunstbiennale von São Paulo – packte die spektakuläre Biografie von Lucona-Versenker Udo Proksch in eine Computer-Satire.

Ein Bank-Angestellter, der in der Bonitätsprüfung per EDV eingeschult wird, tippt probeweise statt auf den Grunge-Anarcho Kurt Cobain auf den Society- und Polit-Anarcho Udo Proksch (1934-2001). Im Rechner macht sich ein Experten-Cluster an die Arbeit: Psyint (Anna Behne), Prosoc (Sonja Romei), Lipten (Lukas Sartori) und Mecong (Christian Strasser). Die vier Schauspieler agieren vor einer Video-Wand mit Bildern, Piktogrammen und lassen Prokschs Leben Revue passieren. Die Vier, gebannt in einer an Platos Höhlengleichnis erinnernden Hermetik, beten, bevor sie sich an ihre Aufgabe machen.

Hör mal wer da spricht?

Basis ihrer Kommunikation ist die Idiomatik, Phraseologie des Berichtswesens in Firmen. Wobei dieses Korsett immer wieder durchbrochen wird von Nonsens und Philosophie (Lyotard: Der Kapitalismus wird nicht an einem Mangel zugrunde gehen). In diesen geschlossenen Kreis bricht Proksch ein und tut, was er auch im Leben getan hat: Er führt die Vier so lang mit Schmäh aufs Eis bis sie einer nach dem anderen abstürzen; auch der Computer, der geisterhaft Geld zu überweisen beginnt. An wen wohl?

Die Aufführung (Regie und Buch-Mitarbeit: Johannes Grenzfurthner) ist witzig, sophisticated und exakt ausgeführt, ergänzt von Robert Stachel als Udo-Stimme und Christoph Grissemann als Erzähler. Bis auf einige Längen und einige Befremdlichkeiten – wie die Kurzfassung der Kriegs- und Nachkriegszeit – macht das Ganze großen Spaß. Bei der Premiere Mittwoch im Rabenhof wurde heftig gejubelt. Möge sich die Mundpropaganda für diese originelle Kreation wie ein Lauffeuer verbreiten. *(Vorstellungen: 17., 18., 24., 25. 9., insgesamt bis 9. 10.; 20h; Karten Tel. 01/712-82-82).*

TANZQUARTIER

Warum *tanzt* ihr?

Das Tanzquartier geht in seine vierte Saison. Zum Auftakt wurde das Mark erschüttert und das Parkett auf eine harte, aber herzliche Probe gestellt.

VON ISABELLA WALLNÖFER

She She Pop" machen in „Warum tanzt Ihr nicht?" die Bühne zum öffentlichen Ballsaal und den Ballsaal zur Bühne komischer Verzweiflung. Schon die betont schmuddelige Aufmachung der Halle G im Museumsquartier prophezeit das Scheitern der bunten, zunächst jedoch hoffnungsvoll wippenden und wirbelnden Truppe.

Das Pailletten-Kleid bis zum Bersten über die üppigen Hüften gezogen, die Rüschenärmel aufgepufft, das geschmacklose Haarband festgenadelt, den Hüftspeck bis zum Dekolletee in die Höhe geschnürt, schreiten die Performerinnen (und der mit lasziven Wimpern versehene Performer) forsch ans Werk, haken sich unter, führen das Publikum an die Plätze, laden zum Tanzen ein, wollen aus Schuhen Sekt trinken, verlieren den Halt, laufen heulend hinaus und kommen entschlossenen Schrittes zur Partner-Jagd zurück. Je mehr der Lack bröckelt, umso deutlicher tritt die Verletzlichkeit dieser scheinbar lächerlichen Figuren zu Tage.

Immer wieder werden die Zuschauer aufs Parkett geführt, dürfen einander schmunzelnd mit „Quality-Cards" als (Tanz-)Partner bewerten, sich bei den Anlehnungsbedürftigen oder bei den starken Schultern einreihen – und sind in diesem Mitmachprogramm tatsächlich herzlich willkommen. Nur Zuschauen und mit dem Finger auf die dicke Ballkönigin zeigen, gilt nicht. Und doch wird nur der, der will, auf die Tanzfläche bugsiert – so kann sich jeder sicher fühlen, und wer sich auf die Bühne wagt, dem wird der Tanz-Komplex (falls vorhanden) kurzerhand ausgetrieben. Man amüsiert sich prächtig, vor allem auch weil die Darsteller immer wieder ins Off stürmen, um im Hinterzimmer emotional auszutreten: Die Gäste können in der angrenzenden Video-Lounge den Ausbrüchen und Strategien lauschen. *„Ich muss Fakten* schaffen. Jemanden kennen lernen. Mit ihm schlafen. Dann bin ich schwanger. Dann rufe ich seine Eltern an und lade sie zum Tee ein." Triefender Seelen-Strip wechselt mit dem schweißtreibendem Gesellschaftstanz in der Halle. Und es ist *doch* lustig. Weil die Figuren schrill überzeichnet sind, weil sie sich gezielt der Lächerlichkeit preis geben und weil ihre Fantasien so alltäglich wie irrwitzig sind, dass sie sich nie und nimmer erfüllen lassen. Nicht an diesem (auch für Nichttänzer sehr empfehlenswerten!) Tanzabend und auch an keinem anderen.

Der Körper tropft durch die Decke

Düster und lasziv hingegen die Stimmung bei der Performance der Österreicherin Barbara Kraus in den TQW-Studios: „Yes Sir, I can do it". Den Anfang macht lustvolles Stöhnen, das in einem markerschütternden Schrei gipfelt. Ausgehend von der Geschichte einer alten Frau, die wochenlang tot in ihrer Wohnung lag, bis sie durch die Decke tropfte (in das Auge ihres Nachbarn), verliert sich die Künstlerin in Gedanken über (selbst-)zerstörerischen Sex, Gefühllosigkeit und Todessehnsucht. Mit trockenem Mund spricht Kraus, als würde sich die Tote erinnern – eine dunkle Geschichte über die Einsamkeit im Überfluss.



Verklemmt? Tanz-Komplexe treiben She She Pop gründlich aus. [Foto: TQW]

WEISSRAUM

VON EVA WEISSENBERGER

Dorf an der Grenze?



In jedes Dorf eine Flüchtlingsfamilie. Die Idee des niederösterreichischen ÖVP-Politikers Josef Plank mag unausgegoren sein, aber es handelt sich wenigstens einmal um einen konstruktiven Vorschlag, der Schwung in die Debatte bringt. Vielleicht provoziert sie ja sogar weitere originelle Einfälle. Oder die Volkspartei nützt ihre absolute Mehrheit im Land und probiert das Konzept gemeinsam mit ihren schwarzen Bürgermeistern einfach einmal aus. Es ist jedenfalls erfreulich, wenn ein Agrarlandesrat nicht nur an seine Bauern denkt.

Natürlich würde dieser Plan nicht alle Probleme im Asylwesen mit einem Schlag lösen. Und es wäre auch nicht leicht, diesen Plan in die Tat umzusetzen. Menschen flüchten ja nicht nur im Familienverband, es gibt auch viele allein stehende Männer. In welches Dorf kommen die? Flüchtlinge brauchen psychologische Betreuung, medizinische Behandlung, rechtliche Beratung und Sprachkurse. Wie organisiert man das, wenn sie auf das ganze Land verteilt sind? Andererseits sind diese Idealbedingungen in vielen Unterkünften, in denen Flüchtlinge derzeit zusammengepfercht sind, auch nicht gegeben.

Eine Familie sprengt nicht die Grenzen eines Dorfes, das über 300 Einwohner hat. Städte müssten sich sowieso um mehr Flüchtlinge annehmen. Und es ist doch so: Je kleiner die Gemeinde, desto stärker der Zusammenhalt. Eine freie Wohnung findet sich in jedem Ort, passable Kleidung, Möbel und Spielsachen wohl auch. Drei ausländische Kinder können eine Volksschule doch sogar bereichern, Deutsch lernen diese im Gegensatz zu ihren Eltern dann auch bald – jedenfalls schneller als in einem großen Heim, wo sie nie mit österreichischen Kinder spielen. Der Bürgermeister müsste die Familie eben den lokalen Kleinunternehmern und der Pfarrgemeinde vorstellen. Irgendwer wird doch Arbeit für die Eltern haben. Das heißt ja noch lange nicht, dass die Dorfgemeinschaft für alle Kosten ihrer Schützlinge selbst aufkommen muss.

Wenigstens gibt es einmal einen konstruktiven Vorschlag, der vielleicht Schwung in die Debatte bringt.

Es ist jedoch nachvollziehbar, dass der Präsident des Gemeindebundes, Helmut Mödlhammer, genau das befürchtet: dass sich Bund und Länder auf diese Weise elegant aus der – vor allem finanziellen Verantwortung – stehlen wollen. Ähnliches hat er wahrscheinlich schon oft erlebt. Das Thema ist jedoch zu wichtig, um es damit abzutun. Denn Planks Diskussionsbeitrag läuft auf eine Grundsatzfrage hinaus, die geklärt gehört, bevor man übers Geld streitet: Muss der Zentralstaat sich um Menschen, die nach Österreich flüchten, kümmern und ihre Betreuung auch zentral organisieren? Können das kleinere Einheiten, die Gemeinden, vielleicht besser leisten? Oder ist hier die – nennen Sie es, wie Sie wollen – die Zivil- oder Bürgergesellschaft gefordert?

In gewisser Weise lassen sich hier Parallelen zur Altenpflege ziehen. Auch da stellt sich die Frage: Stecken wir unsere Alten in große Pflegeheime am Rande der Stadt, wo sie rund um die Uhr professionell betreut werden, ihnen die modernsten medizinischen Geräte zur Verfügung stehen und für jene, die noch mitmachen können, vielleicht allerhand Aktivitäten angeboten werden? Oder lassen wir sie weiter in ihrer gewohnten Umgebung leben, in der Nähe der Menschen, die sie kennen? Wo wir aber am Ende vielleicht selber mit anpacken und Verantwortung übernehmen müssen.

weissenberger@falter.at

Die Autorin ist innenpolitische Redakteurin bei der Stadtzeitung „Falter".

UD077 S. 19

WIENER ZEITUNG

Quer durch Galerien

Freitag, 17. September 2004 Nr. 183 € 1,00 ÖSTERREICHISCHE TAGESZEITUNG SEIT 1703

www.wienerzeitung.at



Fußball: GAK feiert Kantersieg, Austria zittert sich zum 1:0

Einen doppelten Doppelpack erzielten Kollmann und Bazina beim 5:0-Sieg gegen Litex Lowetsch. Foto: APA Seite 22



Heute im EXTRA: Matriarchat, Medea und Frauenthemen

Frauenmythen und Artikel über weibliches Rollenverständnis stehen im Mittelpunkt der Beilage.



Landtagswahlen in zwei deutschen Bundesländern

Rechtsruck in Deutschland befürchtet

In Sachsen und Brandenburg wird am Sonntag ein neuer Landtag gewählt. In beiden ostdeutschen Bundesländern zeichnet sich ein deutlicher Zuwachs für links- bzw. rechtsextreme Parteien ab. Vor allem der (erwartete) Boom der NPD in Brandenburg hat in Deutschland kritische und besorgte Stimmen laut werden lassen.

werden schon jetzt die Postkommunisten als stärkste Kraft gehandelt. Auch sie profitieren von der Proteststimmung der Ostdeutschen gegen Arbeitsmarktreform und Sozialabbau, den die Bundesregierung mit Unterstützung der CDU durchgeboxt hat.

Der Journalist und CDU-Politiker Michel Friedman äußerte sich über das Erstarken sowohl der links- als auch der – und da mache ich gar keinen Unterschied zwischen ganz links und ganz rechts – können niemals Zukunft bringen", sagte Kohl auf einer CDU-Wahlkampfveranstaltung im brandenburgischen Strausberg bei Berlin. „Sie leben von der Misere des eigenen Landes."

In beiden Bundesländern geht es im Wahlkampf kaum um Erfolg oder Nicht-Erfolg



Burgtheater im Vestibül: Die Uraufführung von Ulrich Hubs „Imago“

Seichtes Sexgeplauder und Geschlechterkampf

Von Brigitte Suchan

Ein Mann und eine Frau in einem karg eingerichteten, im Stil der 70er Jahre tapezierten Wohnzimmer, Rotwein trinkend, plaudernd – was anderes kann das sein, als die x-fachste Auflage zum Thema Kampf der Geschlechter.

Der deutsche Autor Ulrich Hub hat mit „Imago“, das im Vestibül als österreichische Erstaufführung gezeigt wird, einen mäßig originellen Beitrag dazu geleistet. Irgendwie erinnern viele Stücke der jungen deutschsprachigen Autorenriege fatal an den Film „Eine verhängnisvolle Affäre“ mit Glenn Close und Michael Douglas: Frau bricht in (vermeintlich) heiles Eheleben ein und nichts ist wie es einmal war.

Ulrich Hubs Variante ist ein wenig spitzfindiger: „Er“ ist verheiratet mit einer Karrierefrau, die ihn oft mit dem gemeinsamen Kind allein lässt. Die gemeinsame Freundin des Paares, „Sie“, kommt ihn des öfteren besuchen, um ihm Gesellschaft zu leisten und Rotwein mit ihm zu trinken. Eines Abends zeigt er ihr erotische Fotografien, die er von seiner Frau beim Ehebruch gemacht hat, die sie in offensichtlich sadomasochistischen Posen zeigt. Beide sind von den Fotos abgestoßen und fasziniert zugleich.

So weit so – relativ – plausibel. Die folgenden Begegnungen sind dominiert von der Obsession, die Bilder wieder und wieder zu betrachten. Dabei fühlen sich Er und Sie zueinander hingezogen und dann auch wieder nicht. Was das Ganze eigentlich soll, bleibt dem Zuseher auch nach eineinhalb Stunden verborgen, weil eigentlich könnte alles auch nur ein erotisches Spielchen zwischen den gelangweilten Eheleuten sein und möglicherweise ist Er ja überhaupt blind und Sie versucht ihn mittels der Beschreibung von erotischen Fotos anzutörnen.

Der Text kommt wenig differenziert und flapsig daher, und ist nicht mehr als seichtes Sex-Geplauder, das sich dennoch scheut, die Dinge beim Namen zu nennen. Inszeniert hat Marie-Theres Stremnitzer, die sich bemüht, Tempo in die nichts sagenden Dialoge zu bringen und ansonsten brav und bieder die Darsteller arrangiert. Heike Kretschmer und Johannes Terne reden viel und auf hohem Niveau um den heißen Brei herum, was wie gesagt nicht ihre Schuld ist.



Geschlechterkampf: Heike Kretschmer, Johannes Terne. Foto: BT

Bayerisches Staatsorchester/Mehta

Nur gemach, ihr Helden

Von Christoph Irrgeher

Trotz Strauss'schen Orchester-Heroen: Am ersten Abend im Musikverein gab sich das Bayerische Staatsorchester unter Zubin Mehta normalsterblich bis unauffällig.

Wenn die Träger der ganz großen Namen im Konzertsaal zuletzt ihr Haupt senken, dann pflegen sie in ebensolchem Applaus unterzugehen. Stars heißen wir sie, weil sie unübertrefflich sind; zäh ringen wir um hochpreisige Karten, weil sie das Unbezahlbare garantieren. Und irgendwann gilt das alles auch umgekehrt.

Applaus also, allenthalben, nun auch für Zubin Mehta, nachdem er mittwochs den ersten Tag seines Gastspiels mit dem Bayerischen Staatsorchester absolviert hatte. Strauss, sozusagen der Bayern Nationalmusik, hatte ihr Generalmusikdirektor dirigiert – und das in einer Art und Weise, dass vielleicht auch mancher danach klatschte, der weder mit jenen spätromantischen Schaumkronen noch heutigen Maestro-Mysterien viel am Hut hat.

Denn ebenso, könnte man meinen, scheint es Mehta selbst zu gehen. Dem selbstverliebten Brimborium des „Heldenleben“ *abhold, spult er die Partitur großteils nüchtern ab.* Womit er Strauss, durchaus wohltuend, zum Normalsterblichen degradiert – aber eben auch nichts von jener Dramatik überlässt, die einen zumindest fallweise in den Schwitzkasten nimmt. Zickig bis bezaubernd gibt dafür Markus Wolf auf der Solovioline eine Komponistengattin, die (zumindest an diesem Abend) mehr zu sagen hat als ihr selbsternannter Heroengemahl.

Eine eigenwillige Gangart bedingt dessen Kräfteschwund: Hier schwärmt man kurz angebunden, dort will ein gemächlicher Held plötzlich nicht recht aus den Pantoffeln kommen. Und diese Langsamkeit lässt Mehta auch dem „Don Quixote“ angedeihen, der gerade anfangs bedächtig vor sich hin grübelt. Herrlich lyrisch, das ist dieser Ritter schon zuweilen, bloß inbrünstig zupacken will er kaum. Aber das muss er auch nicht, weil jede Schimäre, jedes Effekt- und Farbmirakel eher fahl daherkommt. Und so wird zwar auch hier emsig geklatscht – aber eher für diverse *„Variationen über ein Thema ritterlichen Charakters“* als für Kämpfe mit Windmühlen oder Bettelmönchen.



Zubin Mehta Foto: Archiv

„monochrom“ zeigt „Udo 77 – Das Udo-Proksch-Musical“ im Rabenhof

Tanz den Udo Proksch

Von Petra Rathmanner

Wie Musical-tauglich ist Udo Proksch? Das Wiener Künstlerkollektiv „monochrom“ ist gemeinsam mit einer Riege elektronischer Musiker dieser Frage nachgegangen. Das Ergebnis: Udo Proksch ist ziemlich hitverdächtig.

Udo Proksch stiftet wieder Unruhe: Er geistert als virtuelle Existenz durch die Datenbanksysteme, verdreht Programmen den Kopf und korrumpiert Bits & Bytes.

Auf der Bühne des Rabenhof-Theaters sieht das Udo-Proksch-Musical „Udo 77“ des Wiener Künsterkollektivs „monochrom“ so aus: Vier Schauspieler, bekleidet mit roten Mänteln, stellen Teile eines Computerprogramms dar, das im Zuge einer EDV-Einschulung die Kreditwürdigkeit von Udo Proksch ermitteln soll. Systematisch filtern vier Computerprogramme – Psyint (Anna Behne), Prosoc (Sonja Romei), Lipten (Lukas Sartori) und Mecong (Christian Strasser) – Prokschs Lebensdaten, singen und tanzen sich durch Aufstieg und Fall des „Clowns der Mächtigen“, wie Proksch in den Medien genannt wurde: Geboren 1934, legte Proksch bekanntlich eine unglaubliche Karriere hin und unterhielt als Demel-Chef mit seinem „Club 45“ die Machtelite. Als schließlich im Jahr 1977 ein Schiff namens „Lucona“ im Indischen Ozean versank, an Bord eine getürkte Uran-Wiederaufbereitungsanlage und sechs tote Matrosen, begann die Demontage des Udo Proksch und seiner mächtigen Freunde. Bis zu seinem Tod im Jahr 2001 war er einer der prominentesten Häftlinge Österreichs – und die Lucona einer der größten Skandale der Zweiten Republik.

Die Musik, die laut Aussagen von „monochrom“-Mastermind und Regisseur Johannes Grenzfurthner aus dem „produktiven Ekel vor Musicals“ entstanden ist, hört sich ziemlich schwungvoll an, mit leicht ironischen Zwischentönen; dazu kommt etwas elektronisches Gefiepe und bissige Texte. Entstanden ist der Soundtrack übrigens gemeinsam mit Musikern der hiesigen Eletronik-Szene (wie etwa Erdem Tunakan).

„Udo Proksch ist nicht zu fassen“, so lautet das erste Ergebnis der Kreditanalyse. Mit dem „If-Then-Else“-Song, an dem jeder Computer-Nerd seine Freude haben wird, versuchen die vier virtuellen Rechner in Menschengestalt das Programm zum Absturz zu bringen – vergeblich. Schließlich verführt Proksch als Stimme aus dem Off ein – wie er es jovial nennt – „Programmerl“ nach dem anderen, was dann auch zum totalen Systemabsturz führt. Das abschließende Urteil der Computeranalyse über Udo Proksch: „Er war gut – in einem außermoralischem Sinn.“

Das abschließende Urteil über das Proksch-Musical: Es ist nicht nur gut – es ist das zurzeit witzigste Musical der Stadt.



Programme in Bedrängnis: Anna Behne, Sonja Romei und Christian Strasser. Foto: Rita Newmann

Literaturpreis für Thomas Stangl

Bestes Prosadebüt

Der Wiener Autor Thomas Stangl gewinnt den „aspekte“-Literaturpreis des ZDF für das beste deutschsprachige Prosadebüt des Jahres 2004. Ausgezeichnet wird Stangl für seinen Roman „Der einzige Ort“.

Die Jury, bestehend aus renommierten Literaturkritikern rühmte Stangls Debütroman folgendermaßen: Es sei eine „unbändige, ausufernde Auseinandersetzung mit dem Mythos Timbuktu und den Bildern, die Europäer und Afrikaner über afrikanische Verhältnisse entwickeln“.

Stangl wurde 1966 in Wien geboren, veröffentlichte bisher in Literaturzeitschriften. Der Literaturpreis ist mit 7.500 Euro dotiert.



Thomas Stangl Foto: Archiv

Gitarrist Johnny Ramone gestorben

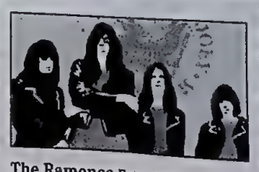
Eine Punk-Legende

Johnny Ramone, Gitarrist und Mitgründer der US-Punkband „The Ramones“, ist – nach Angaben seines Agenten – vergangenen Mittwoch im Alter von 55 Jahren gestorben.

Der Musiker erlag in seinem Haus in Los Angeles den Folgen einer Krebserkrankung. „The Ramones“ wurden 1974 gegründet und prägten das Genre des Punk-Rock wie kaum eine andere Band.

Markenzeichen der „Ramones“ war ihr simpel gestrickter Punk 'n' Roll, bei dem ein Stück kaum länger als drei Minuten dauerte.

Für Titel wie „I Wanna Be Sedated“ und „Blitzkrieg Bop“ wurden sie in die Rock and Roll Hall of Fame aufgenommen.



The Ramones Foto: Archiv

www.vormagazin.at

VOR magazin

Nº 9 | 2004





WIENER MÄRKTE

Mit >Klick< gewinnen

Seite 6

WIENER MODE

Catwalk im MQ

Seite 108

WIENER STUDENTEN

Lust statt Frust

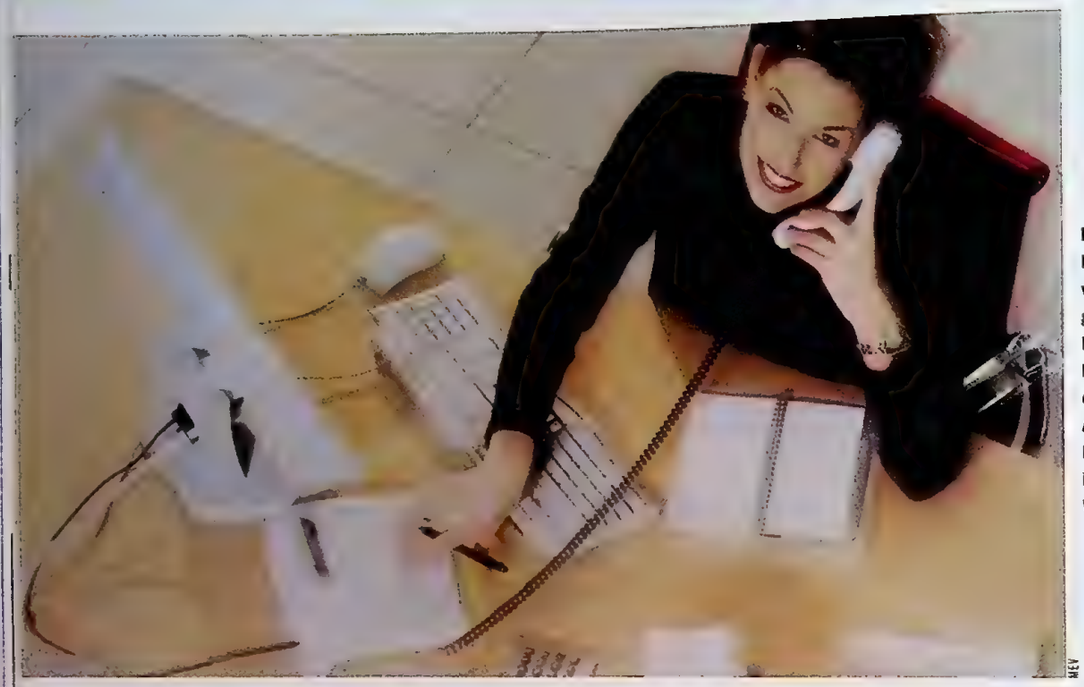
Seite 19

Wie man zu einem starken Partner kommt. Zumindest in Sachen Geld!

\+ Studenten-Notebook-Aktion mit Gewinnspiel

Raiffeisen Meine Bank

+++ SILENTIUM: JOSEF HADER ALS BRENNER WIEDER IM KINO +++ Seite 66



HILFESTELLUNG BEIM WOHNEN wird in Wien groß geschrieben. Das Vormagazin bietet Ihnen die wichtigsten Adressen und Infostellen Wiens im Bereich Wohnen.

Alles rund ums Wohnen

Die besten Adressen zu Förderung, Sanierung und Mieterschutz

TELEFONDIENSTE FÜR MIETERFRAGEN

Mieter- und Wohnungseigentümerbund
(Mo. bis Mi. 14 bis 17 Uhr, Do. 14 bis 17.30 Uhr, Fr. 10 bis 12 Uhr) Tel.: 512 53 60
Mieterschutzverband Wien:
Tel.: 523 23 15-0
Mietervereinigung:
Tel.: 401 85-0
Verein für Konsumenteninformation:
(Montag bis Freitag 9 bis 18 Uhr)
Tel.: 588 77-0

NEUBAU FÖRDERN

Voraussetzungen:
Bestimmte, genau festgelegte Einkommensgrenzen dürfen nicht überschritten werden. Bezugsberechtigt sind österreichische Staatsbürger bzw. EU-Bürger.

Antragstellung:
Magistratsabteilung 50, 19., Muthgasse 62, 1. Stock, Tel.: 4000-74843 bis -74852
Parteienverkehr:
Montag bis Freitag von 8 bis 12 Uhr

ZENTRALE SCHLICHTUNGSSTELLE

Zuständigkeit:
Anlaufstelle bei Schwierigkeiten bzw. Rechtsstreitigkeiten zwischen Mietern und Hauseigentümern bzw. Hausverwaltung

Zentrale:
19., Muthgasse 62, Tel.: 4000-74510

SANIERUNG

Förderbare Sanierungen:
Sanitär, Heizung, sonstige Installationen, Wärmedämmung, Schallisolierung
Voraussetzungen:
Objekt ist ganzjährig bewohnt, Nutzfläche bis max. 150 m², Haus wurde vor mindestens 20 Jahren errichtet
Einreichstelle MA 50 & 25:
19., Muthgasse 62, 1. Stock, Zimmer G1.25
Tel.: 4000-74860

MIETERHILFE-TELEFON

Kostenloser Rat:
Das Mieterhilfe-Telefon ist die einzige Einrichtung in Wien, bei der man rasch und kostenlos jeden Werktag von 8 bis 20 Uhr alle Fragen zum Thema Wohnen beantwortet bekommt. Auch seinen Mietvertrag kann man sich durchchecken lassen.
Werner Faymann Mieterhilfetelefon:
4000-8000

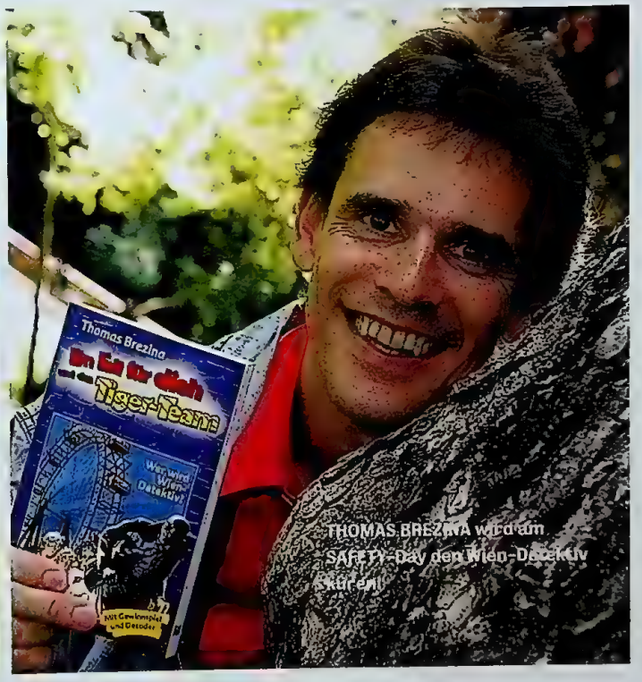
WIENER WOHNEN

Kundendienstzentren:
Beratung für Gemeindemieter und Wohnungssuchende gibt es für alle Wiener Bezirke. Die Kundendienstzeiten sind Mo. und Fr. von 8 bis 12 Uhr und von 13 bis 15 Uhr sowie Di. und Do. von 8 bis 17.30 Uhr (mit Terminvereinbarung). Informationen zu Gemeindewohnungen im Internet unter www.wienerwohnen.at oder unter Tel.: 05 75 75 75.

Mit Sicherheit ein Riesenspaß!

Jede Menge Fun und Action: SAFETY-Day am 26. Oktober im Böhmischen Prater





THOMAS BREZINA wird am SAFETY-Day den Wien-Detektiv küren!

Schon die heurige SAFETY-Tour war ein voller Erfolg. Am 26. Oktober veranstaltet der Österreichische Zivilschutzverband noch den Kinder- und Familiensicherheitstag, den SAFETY-Day, im Tivoli Center im Böhmischen Prater, im 10. Bezirk.

Im Jahr 2000 wurde sie erstmals durchgeführt: die SAFETY-Tour durch ganz Österreich. Sinn dieser Veranstaltung ist es, schon den Kleinsten das immer wichtiger werdende Thema Selbst- und Zivilschutz näher zu bringen. Dabei geht es natürlich weniger ums Gewinnen als um den Spaß an der Sache.



ZIVILSCHUTZVERBANDS-PRÄSIDENT ANTON GAÁL mit einigen Kids, die das Thema Selbst- und Zivilschutz spielerisch angehen

Im Zeichen der Sicherheit

Der SAFETY-Day verwandelt den Böhmischen Prater am 26. Oktober in das größte Open-Air-Sicherheitsinformationszentrum Österreichs. Die teilnehmenden Kids können an diesem Tag beweisen, dass sie echte Sicherheitsprofis sind. Außerdem erfahren sie Näheres über die Arbeit des Zivilschutzverbandes, der Feuerwehr, Polizei und Rettung sowie anderer Hilfsorganisationen. Natürlich können die Besucherinnen und Besucher auch die Fahrzeuge der „Blaulichtorganisationen" genau unter die Lupe nehmen.

Wer wird Wien-Detektiv?

Tausende Kinder haben das Buch von Thomas Brezina „Wer wird Wien-Detektiv?" gelesen und die zahlreichen kniffligen Rätsel, die sich darin befinden, gelöst. Mit dem Passwort konnten sie anschließend im Internet auf der interaktiven Plattform www.wien-detektiv.at weiterspielen, noch mehr mysteriöse Fährten verfolgen und weitere Rätsel lösen.

Unter allen Teilnehmern wird zwölf Wochen lang ein Wochensieger ermittelt, der sich dann jeweils für das große Finale beim SAFETY-Day qualifiziert, bei dem Thomas Brezina den Wien-Detektiv küren wird. Ein spannender Tag mit vielen Attraktionen wartet auf alle!

SAFETY-DAY 2004

SAFETY-Day am 26. Oktober 2004 im Böhmischen Prater!
Nähere Infos finden Sie im Internet auf:
www.siz.cc
www.zivilschutzverband.at
www.wien-detektiv.at

Jobst, DeSt, Schuster-Kerbleck

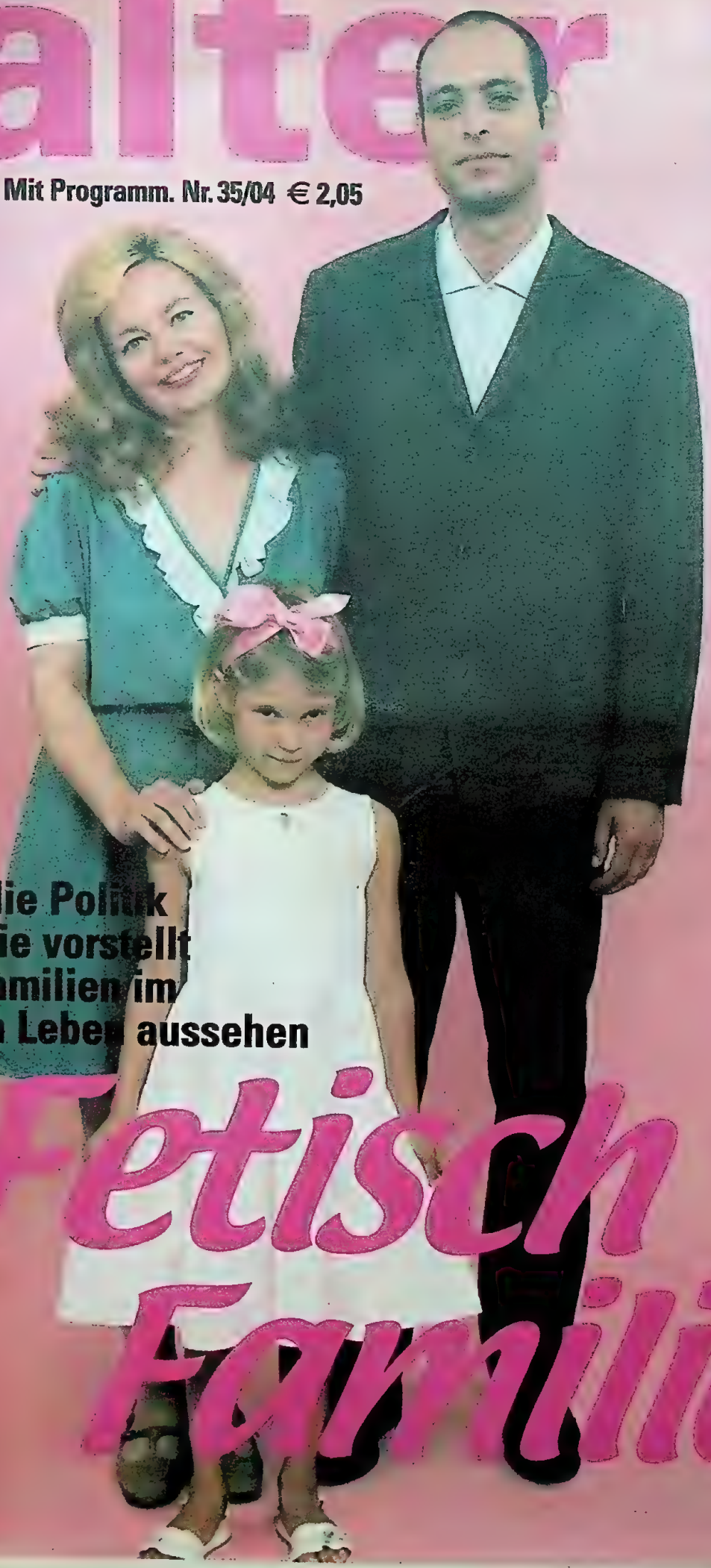
S. 58 UPO 77

Falter

Alle Termine 27.8.–2.9.

Stadtzeitung Wien. Mit Programm. Nr. 35/04 € 2,05





Ferdinand Lacina
Privatisierungs-dilettanten

Franz Schuh
Heinz Conrads

Matthias Dusini
Schmutz in der Stadt

Wie sich die Politik eine Familie vorstellt und wie Familien im wirklichen Leben aussehen

Fetisch Familie

Film
Kunst
1700
TERMINE
Theater
Musik
Party

Foto: Katharina Gossow, Haare und Make-up: Manfred Unger
Erscheinungsort: Wien. Ptkb. 02Z033405 W; Verlagspostamt: 1010 Wien laufende Nummer 1163/2004

Zoo
MENSCHEN DER WOCHE

CHRISTOPHER WURMDOBLER, THOMAS PRLIĆ

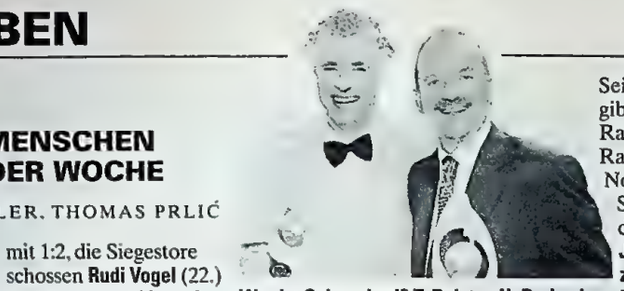
Die legendäre Wiener Death-Metal-Combo Pungent Stench hat ein neues Album aufgenommen, weshalb Drummer **Alex „Mr. Stench" Wank**, Sänger und Gitarrist **Martin „El Cochino" Schirenc** sowie der neue Basser **Fabio Testi** vergangenen Freitag zum großen „Ampeauty"- Interviewtag ins Stadion des Wiener Sportklubs einluden. Was die Schwermetaller mit den Kickern zu tun haben? Gar nichts, man wollte – nach dem Foltermuseum bei der Präsentation des Vorgängeralbums – einfach die nette Tradition der etwas anderen Interviewlocation weiterführen. In der Halbzeitpause des Matchs Sportklub gegen Waidhofen/Ybbs besiegte die erweiterte Band dann noch eine Sportklub-Mitarbeiterauswahl in einem von Hitparadenlegende **Udo Huber** moderierten Elferschießen. Die Partie selbst verloren die Dornbacher Kicker übrigens mit 1:2, die Siegestore schossen **Rudi Vogel** (22.) und **Emmanuel Akwuekbu** (36.), für den Sportklub traf **Philipp Frenzl** (90.).



Beißend: Alex Wank, Martin Schirenc und Fabio Testi sind Pungent Stench

* * *

Über ein anderes, nicht minder wichtiges Match wollen wir hier gar nicht viele Worte verlieren. Außer vielleicht, dass die „Cordoba-Wiederholung" womöglich anders ausgegangen wäre als 3:1, hätten die österreichischen Kicker nicht am Vorabend einer gähnend langweiligen, äh, Gala anlässlich hundert Jahre Österreichischer Fußball Bund (ÖFB) in der Wiener Staatsoper (?!) beiwohnen müssen. Immerhin wurde dort **Herbert Prohaska** als „Fußballer des Jahrhunderts" geehrt (**Franz Beckenbauer**: „Herbert, du bist es!"), auf Platz zwei beim Televoting landete **Hans Krankl** – gerecht, aber nicht wirklich überraschend. Wirklich spannend und sogar glamourös wird's in Wien übrigens am 4. September. Dann kommt nämlich die britische Nationalelf zu Besuch. Mit **David Beckham** und **Wayne Rooney**. Und vielleicht kommt ja auch noch das ein oder andere Spice Girl mit in den Prater.



Wer ist Schneckerl? T. Polster, H. Prohaska

* * *

Noch ein sportlicher Höhepunkt der Woche war das Kanalschwimmen der Xobarap-Familie. Nein, nicht den Ärmelkanal haben sie durchschwommen, sondern den Donaukanal. Bereits zum vierten Mal bestiegen **Andreas Rainer** und Kollegen das Wiener Fließgewässer (Rainer: „Es war kaaaaaalt, aber sehr, sehr lustig!"), um sich von der Salztorbrücke ein paar Hundert Meter stromabwärts treiben zu lassen – und um darauf aufmerksam zu machen, dass schon seit Jahren Dinge wie ein Strombad in der City, Hausboote am Kai und überhaupt Leben am Fluss diskutiert werden, ohne dass da viel weitergeht. Oh, doch: Für die U2-Verlängerung untergräbt man derzeit den Donaukanal. Immerhin etwas.



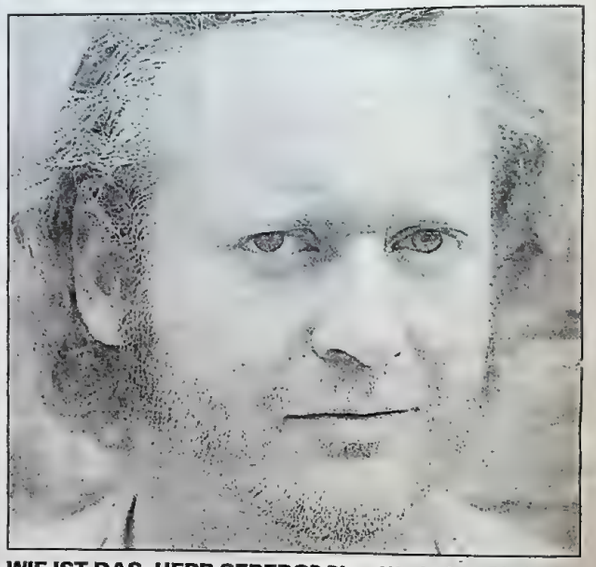
Foto: K. Gossow, xobarap133.R. Newman, OFF

A. Rainer, Kanalbeschwimmer

Seit längerer Zeit gibt es im freien Radio Orange die Radioshow „Café Novum". Ab Ende September „senden" **Matthias Jodl, Andreas Fazekas** und **Klaus Kriz** jetzt live aus dem Kleinen Sendesaal des Gemeindebau-Funkhauses, und zwar 14-tägig. Gemeint ist damit das Rabenhof-Theater, das sich mit großen Ankündigungen aus der Sommerpause zurückmeldet. Neben Wiederaufnahmen von Bestsellern wie „Seele brennt" (mit **Hilde Sochor, Christoph Grissemann** und **Dirk Stermann**) oder „Haus, Frauen, Sex" mit **Andreas Vitásek** darf man vor allem gespannt sein auf das erste Monochrommusical „Udo 77", ein Society-Thriller über Udo Proksch, für den unter anderem **Erdem Tunakan** oder **Umberto Gollini** die Musik machen werden. Klingt ganz wie ein Fall für Wiens Musical-Oberchefin **Kathrin Zechner**: Udo – demnächst im Ronacher? ❑



„Café Novum" – bald aus dem Gemeindebau



WIE IST DAS, HERR SEBERG? Diese Woche hat „Die für den Geier reiten" Premiere – gibt es jetzt Winnetou-Festspiele im Kabelwerk? „Nein, das wird ein ultimativer Italowestern für das Theater und das Gegenteil von Karl May. Übrigens auch das Gegenteil vom ‚Schuh des Manitu'. Es ist Oper, großes Kino und kein billiger Klamauk, auf diese Feststellung lege ich großen Wert. Unser Western ist ein Western wie ein Western: Es gibt keine Pferde und keine edlen Menschen, sondern lauter Entwurzelte und dazu großartige Musik. Was nicht bedeutet, dass das alles nicht lustig ist."

Gregor Seberg ist Schauspieler und Regisseur / Foto: K. Gossow

►► DAS BRINGT DIE WOCHE +++ MI Taxi Im Café Korb präsentiert man „Wiener Taxigeschichten". **+++ DO Form & Bibel** Ausstellungseröffnung im Künstlerhaus: „Reserve der Form" und in Hannah's neuem Plan predigt Frank Hoffmann aus der „Internet Bibel". **+++ FR Carwash** Autowaschtag vorm Little Shop (Gumpendofer Straße, Ecke Laimgrubengasse).

TIER DER WOCHE

Rekordwelten

Der Chronikteil der Zeitungen ist quasi die Chill-out-Zone der Medien. Dort findet das von innenpolitischen Querelen, kulturellem Geschwurbel und sportlichen Ärgernissen gemarterte Hirn endlich Erholung. Beim Easy Reading kann man über Schlagzeilen streifen, deren Meldungskerne wie Mayonnaise auf achtzig Prozent Fettanteil aufgetunt worden sind. *Pimp up my news*, sozusagen.

Der *Kurier* weitet die kriegerische Natur postsowjetischen Widerstands auch auf die Tierwelt aus: „Russische Bärin sprengt Ferienlager". Dynamit war zwar nicht im Spiel, als eine Bärenmutter ein Jugendcamp durchstreifte, aber zumindest Kinder sind auf Bäume geflüchtet.

„Amerikanerin verschlang 38 Hummer": Das darf man sich aber nicht so wie in der antiken Schöpfungsgeschichte vorstellen, wo der Titan Kronos seine Kinder verschlang, sondern 4,4 Kilo von der Schale befreites Krebsfleisch wurden bei einem Wettbewerb in Bestzeit aufgegessen. Und weil diese Dame erst wenige Tage zuvor ein Bohnenwettessen gewonnen hatte und auch den Rekord im Verschlingen hart gekochter Eier hält (leider ohne Foto), wurde sie nun vom Internationalen Verband für Wettessen zur besten Schnellesserin der USA ernannt. Fein, dass auch ausgefallene Disziplinen verbandsmäßig organisiert sind.



Illustration: Bernd Pfarrhofer

Unklar ist aber, wer für den angekündigten Rekordversuch „36 Tage in einem Glaskasten zusammen mit 6000 lebenden Skorpionen sitzen" zuständig ist: die „Keine Angst vor Skorpionen"-Vereinigung oder der Verband der Dauersitzer? Und würden 37 Tage mit 6000 Spinnen auch die geltende Bestmarke von 32 Tagen mit 3000 Skorpionen brechen? Leider gibt es keine zoologischen Angaben über die eingesetzten Skorpione, deren Giftwirkung nämlich je nach Art von einem bienenstichartigen Schmerz über aphrodisiakische Anregung bis zu psychoaktivem Drogenrausch reichen kann. Selbst die *Krone* berichtete schon einmal empört darüber, dass die verschärften Drogengesetze in Indien zwar zu einem geringeren Missbrauch von Opiaten geführt hätten, aber Dealer dafür jetzt ganz legal Skorpiontrancen um vier Euro je Stich verkaufen würden.

Ist dieser Rekordversuch nun Sport oder Spaß? Hier ist der Verband aufgefordert, Klarheit zu schaffen.

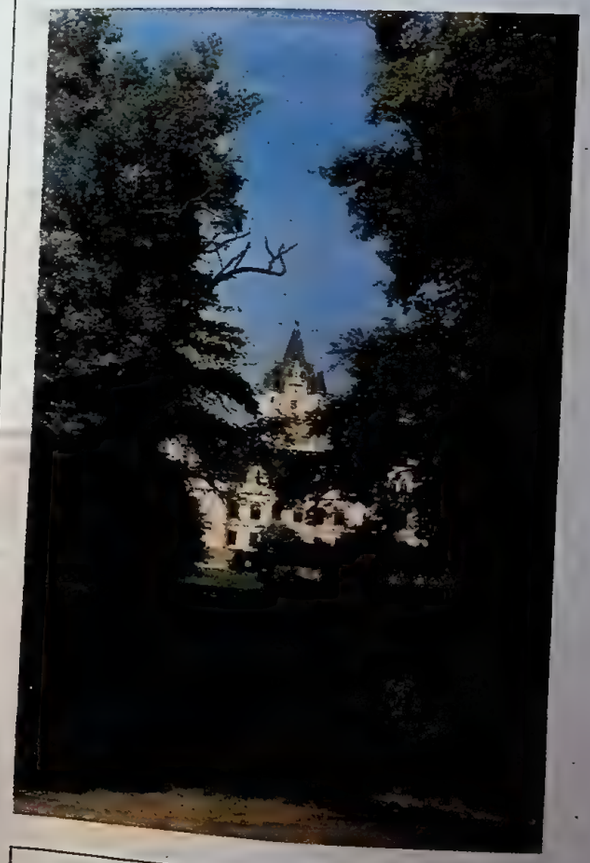
Nichts zu kritteln gibt es an dieser Meldung: Auf einer Tagung der Cognitive Science Society in Chicago wurde berichtet, dass Männer, die viele so genannte Vorderzungenvokale wie e und i in ihrem Namen aufweisen, besonders attraktiv wirken. Das meint auch

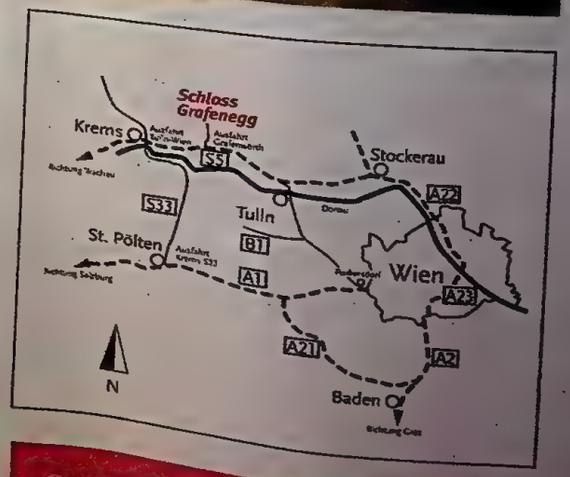
PETER IWANIEWICZ

Forum: www.falter.at/tierderwoche

GRAFENEGG

SCHLOSS GRAFENEGG





Schloss Grafenegg
A-3485 Haitzendorf

Salzburger Nachrichten

Freitag, 17. September 2004 — UNABHÄNGIGE ZEITUNG FÜR ÖSTERREICH — Nr. 217, 60. Jahrgang €0,90

5021 Salzburg, Karolingerstraße 40
Telefon: 0662/8373-0
Aboservice/Zustelldienst 0662/8373-110
E-Mail: redakt@salzburg.com
aboservice@salzburg.com
anzeigen@salzburg.com
Homepage: www.salzburg.com



Arabische Regierungen seien vom islamistischen Terror direkt bedroht, sagt Nahost-Experte Volker Perthes. Nur Reformen könnten die Gewalt zügeln. **Seite 3**

AUS DEM INHALT

Ausländer als Belastung
Die Ablehnung der Österreicher gegenüber Zuwanderern ist in den vergangenen Jahren massiv gestiegen. Aktuelle IMAS-Umfrage. **Seite 4**

Verkehrssicherheit
Um die Alkoholkontrollen zu verstärken, sollen digitale Vortest-Geräte kommen. Verkehrsexperten hoffen auf Maßnahmen gegen Lenker auf den „Mittelspuren". **Seite 6**

Promis fuchsten Politiker
Fuchsjagd, nein danke? Diese Frage brachte Brit-Promis zum Schäumen. Sie standen an der Spitze der Pro-Jagd-Lobby, die für gewalttätige Ausschreitungen sorgte. **Seite 8**

BOMBEN



Die US-Truppen im Irak setzen diese kleinen Roboter ein, um Bomben aufzuspüren und aus sicherer Entfernung entschärfen zu können. In Bagdad wurden am Donnerstag ein Brite und zwei US-Bürger entführt. Zwei französische Journalisten und zwei italienische Mitarbeiterinnen einer Hilfsorganisation sind noch immer in den Händen von Entführern. **Seite 9** Bild: SN/EPA

Neue Politik gegen Arbeitslosigkeit

WIEN (SN). Mit modernen Managementmethoden soll die Zahl der Ar- zugewiesen wird. Der AMS-Be- dienstete trifft mit dem Klienten (0,36 Prozent), waren österreich- weit 19.692 Personen (0,53 Prozent)

Hoher Ölpreis heizt Inflation an

WIEN (SN). Die Teuerung in Österreich ist im August auf den höchsten Stand seit nahezu drei Jahren gestiegen. Die Inflationsrate betrug 2,4 Prozent und war damit um 0,2 Prozentpunkte höher als im Juli. Hauptursache für die steigende Teuerung sind die hohen Preise für Ölprodukte: Im August war beispielsweise Diesel um 18 Prozent teurer als vor einem Jahr, Heizöl extra leicht sogar um 25 Prozent.

Ein kräftiger Inflationsschub geht nach Angaben der Statistik Austria auch von den Wohnungsmieten aus. Sie stiegen im Jahresabstand um vier Prozent an, Betriebskosten von Eigentumswohnungen sogar um sieben Prozent.

Vor allem bei privaten Altbauten seien die Mieterhöhungen besonders stark, kritisierte am Donnerstag die Arbeiterkammer. Sie fordert als Konsequenz eine Begrenzung der Mieten. **Seite 18**

Türkei: FP will Kanzler-Nein

WIEN, BRÜSSEL (SN). Die FPÖ will Bundeskanzler Wolfgang Schüssel (ÖVP) via Beschluss des Hauptausschusses im Nationalrat mit einem speziellen Auftrag nach Brüssel schicken: keine Aufnahme von Beitrittsverhandlungen, *mit denen*

Neustart und Rückgriff

Folk Festival Hallein
Der Fortschritt als eingetragenes Markenzeichen ist aus dem Festivalmotto wieder verschwunden. Versuchte das Halleiner Folkfestival 2002 unter dem Motto „Folk in Progress" Tradition und Moderne, klassisches Folkinstrumentarium und Elektronik in Einklang zu bringen, treten die Festivalmacher heuer, nach einjähriger Schaffenspause, auch schon wieder den Rückweg an.

Bei der Programmierung des zweitägigen Festivals, das heute, Freitag, und morgen, Samstag, in der Alten Saline in Hallein stattfindet, habe man sich wieder auf die Folkwurzeln besonnen, sagt Christoph Eschbacher vom Halleiner „Verein zur Förderung zeitgenössischer Folkmusik".

Damit bewegt man sich auch zurück zu den Wurzeln des Festivals, das sich in den vergangenen 14 Jahren zum wichtigsten Umschlagplatz internationaler Folkklänge in Österreich entwickelt und dem Standort Hallein entsprechend immer wieder Schwerpunkte auf Folkmusik aus keltischen Siedlungsräumen gesetzt hatte. Veranstalter ist seit 2002 nicht mehr das Halleiner Kulturforum, sondern der Verein zur Förderung zeitgenössischer Folkmusik „in enger Kooperation mit dem Kulturforum", erklärt Eschbacher.

Sechs Bands treten in der 14. Auflage des Folkfestivals heute und morgen in Hallein an. Einige davon mit Musik, die fest im Boden der keltischen Traditionen wurzelt. Auch in der internationalen Folkszene sei ein Trend weg von Crossover-Projekten und zurück zu den eigenen Musiktraditionen zu orten, so die Veranstalter. Zwei Protagonisten dieses Folk-Revivals, die Formation „Dalla" aus Großbritannien und die irischen Folk-Durchstarter „Slide", sind auf der Perner-insel zu hören.

Naked Raven aus Australien, die Brian McCombe Band aus der Bretagne, Cantiva Poularia aus Italien und die neu formierte Salzburger Folk-Truppe „Foggy Dew" machen das Zweitagesprogramm komplett. PAC

Folk Festival Hallein: 17. und 18. 9. 2004, Info: www.folkfestival.or.at



Durchstarter aus Irland: Die Folkband „Slide". Bild: SN/FOLF FESTIVAL HALLEIN



Singende Software: Psyint (Anna Behne), Mecong (Christian Strasser), Lipten (Lukas Sartori), Prosoc (Sonja Romei). Bild: SN/RITA NEWMAN

Tanzen mit Lucona

Ein Musical über Udo Proksch: Die Künstlergruppe „monochrom" vereinte, was scheinbar nicht zusammenpasst. Am Mittwoch hatte „Udo 77" in Wien Premiere.

MARIA STERKL

WIEN (SN). Oben vor dem Himmelstor sitzt Udo Proksch und wartet auf Einlass. Er weiß, was man dafür braucht, und dass es ihm fehlt: Geld. Unten auf der Erde sitzt Bankangestellter Ullmaier (Harald Homolka-List) und zeigt HAK-Absolvent Kaltenbrunner (Johannes Grenzfurthner), wie die Bonitätsprüfung funktioniert. „Jetzt einmal zur Übung ein Promi-Beispiel aus unserem System." Doch der Schüler klickt daneben und erwischt statt Kurt Cobain: Udo Proksch.

Die zwei Sekunden lang dauernde Datenabfrage zur Person Proksch bildet den Rahmen des Musicals „Udo 77". Das Stück der Künstlergruppe (und Herausgeberin der gleichnamigen Zeitschrift) „monochrom" hatte Mittwochabend im Wiener Rabenhof-Theater Premiere. Buch und Inszenierung stammen von „monochrom", die Musik von mehr (Otto Europa, Erdem Tunakan) und weniger (Gewinner eines FM4-Musikwettbewerbes) bekannten Vertretern der österreichischen Elektronikszene.

„Proksch ist gut. In einem außermoralischen Sinn."

Menschen haben im Stück nicht mehr zu tun, als PC-Fehlermeldungen mit „O. K." abzusegnen. Als Protagonisten lässt „monochrom" Software-Expertensysteme tanzen, die dateienweise Stationen der Vita Udo Prokschs ausspucken und bewerten. Dazu gibt es elektronisch sanft verfremdete Musicalklänge. Doch bei der Frage, die über Himmel und Hölle entscheidet – Ist Proksch kreditwürdig? –, tun sich selbst die Expertenprogramme schwer. Denn „Proksch ist gut – in einem außermoralischen Sinn." Der frühere Schweinehüter „sieht eine Sau und weiß, was sie wiegt": Er kennt die wichtigen Menschen, heiratet die richtigen Frauen, und zum nötigen Geld ist es dann nur noch ein kleiner Schritt.

„Udo 77" ist ein Musical über Macht und Korruption. Da Genre und Thema so gar nicht zusammenpassen wollen, wird beides persifliert. Am deutlichsten wird das in der mitreißenden Synthesizerhymne mit der sarkastischen Refrainzeile *„Proksch! Ein Name wie eine Explosion!"*. Da wirken biografische Musicals als moderne Heldenepen ebenso lächerlich wie die Figur Udo Proksch (als Stimme im Off) selbst. „monochrom" zeichnet die wegen sechsfachen Mordes verurteilte Symbolfigur österreichischer Korruptionsgeschichte als einen, der den Mantel des Bösen anhat, nur leider falsch zugeknöpft. Alles in allem ein heiterer Infotainmentabend für Politikinteressierte und Informatikstudenten.

Streit um Tierquäler-Doku

Filmfestival Toronto: Tierschützer demonstrierten

TORONTO (SN, dpa). Die Vorführung eines Dokumentarfilms über die brutale Misshandlung und Tötung einer Katze hat beim Internationalen Filmfestival im kanadischen Toronto zu Protesten und einer Festnahme geführt. Wie der US-Sender „Court-TV" am Mittwoch berichtete, demonstrierten Tierschützer anlässlich der Weltpremiere des Films „Kasuistik: Die Kunst eine Katze zu töten". Ein kanadischer Doku-Filmer untersucht darin die Motive dreier Jugendlicher, die eine Katze vor laufender Kamera zu Tode quälten. Der Kunststudent Jesse Power und zwei Freunde hatten 2001 in ihrem 17-minütigem Video die Misshandlung, Häutung und Tötung der Katze aufgezeichnet. Sie wurden später wegen Tierquälerei angeklagt und zu einer Gefängnisstrafe verurteilt. Während des Prozesses verteidigten sie das Video als Kunstprojekt, mit dem sie auf die Misshandlung von Schlachttieren aufmerksam machen wollten.

In der Doku wird das Videomaterial von der Misshandlung der Katze nicht gezeigt.

Ehrung für Elton John

WASHINGTON (SN, APA, dpa). Elton John und Warren Beatty zählen in diesem Jahr zu den Empfängern des begehrten Kennedy-Preises, mit dem Künstler für ihr Lebenswerk ausgezeichnet werden. Das Washingtoner Kennedy-Center gab die sechs Preisträger am Mittwoch bekannt. Neben John und Beatty werden die australische Sängerin Joan Sutherland, der Filmkomponist John Williams und das Produzenten-Schauspieler-Ehepaar Ossie Davis und Ruby Dee geehrt. Zum 27. Mal honoriert das Kennedy-Center damit Künstler, die einen „einzigartigen und wertvollen Beitrag zum kulturellen Leben der USA und der Welt" geleistet haben.

Mit Plakaten gegen Filmpiraten

Der Wiener „Verein für Antipiraterie" startet eine Informationskampagne zum Thema Raubkopieren

WIEN (SN, APA). Wer Filme illegal kopiert und/oder im Internet verbreitet, muss dafür unter Umständen teuer bezahlen: bis zu sechs Monaten Freiheitsstrafe, bei gewerbsmäßigem Raubkopieren bis zu zwei Jahren Freiheitsstrafe oder Geldstrafen bis 117.000 Euro drohen Filmpiraten. Das Bewusstsein, mit dem Herunterladen oder Kopieren von Filmen bestehende Rechte zu verletzen, sei jedoch in den Köpfen der Konsumenten sehr schwach verankert, erklärten die Verantwortlichen des „Vereins für Antipiraterie der Film- und Videobranche" Generalsekretär: Andreas Manak) am Donnerstag in Wien. Der Verein vertritt in Österreich die Interessen der amerikanischen und österreichischen Filmwirtschaft. Eine Informationskampagne mit Plakaten, einer Telefonhotline (0800/808 183) und einem Filmtrailer soll nun in Österreich Aufklärung über Folgen illegaler Download- und Tauschaktivitäten bringen. Durch Piraterie seien der Filmbranche im Vorjahr in Österreich geschätzte 30 Mio. Euro Schaden entstanden, während der weltweite Entgang allein durch illegales Downloaden von Filmen 2,8 Mrd. Euro betragen habe. Da für Österreich keine exakten Zahlen vorliegen, habe man die Ergebnisse einer Studie aus Deutschland auf den heimischen Markt übertragen.

Die Statistik des im Mai 2003 gegründeten Vereins weist 15.000 beschlagnahmte CDs und DVDs, sechs beschlagnahmte Server, 30 abgeschlossene und 35 anhängige Gerichtsverfahren sowie laufende Ermittlungen in 40 Fällen auf. Man gehe allen Fällen nach, egal in welchem Maßstab das Urheberrecht verletzt wurde. In vielen Fällen würde ein außergerichtlicher Ausgleich gefunden. So habe man sich etwa mit dem 17-jährigen Filmfreak aus Oberösterreich, der hunderte Filme zum Download angeboten hat, auf die Bezahlung der Gerichtskosten (1800 Euro) und einer Pönale von 1000 Euro geeinigt. „Es geht darum, die Leute zu erreichen, die damit das große Geld machen, und bei den anderen das Bewusstsein zu schärfen", so Christof Papousek (Constantin Film Holding).

90 Prozent der Filmkopien, die entweder im Internet heruntergeladen werden können oder als DVD-Fälschungen auf Flohmärkten oder aus dem Rucksack eines Straßenhändlers erstanden werden können, entstünden auf Basis so genannter „Screeners", also im Kino von der Leinwand abgefilmter Streifen. Tausch von Filmen über Tauschbörsen sei im Filmbereich von geringerer Bedeutung, da kaum User über die benötigten Bandbreiten verfügen.

Kritik übte der Verein an Breitband-Internetprovidern und Serverhousing-Anbietern. Erstere würden zuweilen in der Bewerbung ihrer Dienste suggerieren, dass die durch Breitband-Internet ermöglichten Downloads unbedenklich seien. Die Serverhousing-Anbieter würden durch das Bereitstellen ihrer Server stillschweigend akzeptieren, dass auf ihren Rechnern Filmraubkopien zum Download durch andere Personen bereitgestellt werden, hieß es.

RAMONE



Johnny Ramone ist tot. Der Gitarrist, Mitbegründer der New Yorker Punk-Familie „The Ramones", starb nach Angaben seiner Agentur am Mittwoch 55-jährig an den Folgen einer Krebserkrankung. Seit fünf Jahren litt Ramone an Prostatakrebs. Er starb im Schlaf, umgeben von seiner Familie und Freunden wie Eddie Vedder, Lisa Marie Presley und Pete Yorn. Der Sänger der Band, Joey Ramone, starb 2001 im Alter von 49 Jahren an Lymphdrüsenkrebs. Bassist Dee Dee Ramone starb 2002 an einer Überdosis Drogen, von den Ur-Bandmitgliedern lebt nur noch Drummer Tommy. Bild: SN/AP

Nr. 39 • 35. Jg., 20. September 2004

profil

Das unabhängige Nachrichtenmagazin Österreichs

Exklusiv: Die geheimen Protokolle der Seelsorgerin

PRIESTERSEMINAR

Am Vormittag des 29.6.2004 wurde ich dann wieder ins Palais zitiert. Da waren dann der Bischof, Küchl und Rotha anwesend und mir wurde die eidesstattliche Erklärung AS 15 zur Unterfertigung vorgelegt. Die Unterschrift des Bischof und sein Siegel waren zu diesem Zeitpunkt schon auf der Erklärung, nur meine Unterschrift fehlte.

Mich von allen Seiten bombardiert. So stelle ich mir eine [illegible] dass das mir die letzte Chance wäre, dass ich

Zeugenvernehmung

14.00 Uhr

DER PALMERS Clan

Vom Aufstieg und Fall einer österreichischen Familie





Walter Palmers ist frei!

KURIER

- Strumpffabrikant kam um 23.53 Uhr mit dem Taxi nach Hause: Er ist gesund
- Sein erstes Wort: „Ich habe mich 100 Stunden zum Nachtmahl verspätet…“







www.profil.at

9 004378 077009 39

Playlist
1 Björk Medulla
2 Alice Russell
3 V. A. (mixed by Akufen)
4 The Pharcyde
5 V. A.

Kritik

POP

Radian: „Juxtaposition" (Thrill Jockey / Trost)

Konfrontation

Können Synapsen tanzen? Selbstverständlich. Martin Brandlmayer, Stefan Németh und John Norman alias Radian beweisen das mit jeder Veröffentlichung aufs Neue. Obwohl das Wiener Trio versichert, mit „Juxtaposition" sein bislang poplastigstes Album vorzulegen, ist man gut beraten, sich auf durchwegs spröde – und dabei unendlich anregende – Kopfhörermusik gefasst zu machen. Ganz der komplexen Klangforschung verschrieben, konfrontieren Radian kristallklare Maschinensounds auf originäre Weise mit einem betont organischen Instrumentarium (Schlagzeug, Bass) und schöpfen aus ihrem konzentrierten Klangrepertoire immer neue elektroakustische Schönheit. Spätestens wenn all dies in einem ekstatischen weißen Rauschen zusammenfindet, wird der Raum zwischen den Kopfhörern tatsächlich zum Ballsaal. *S. H.*

Taxi noir

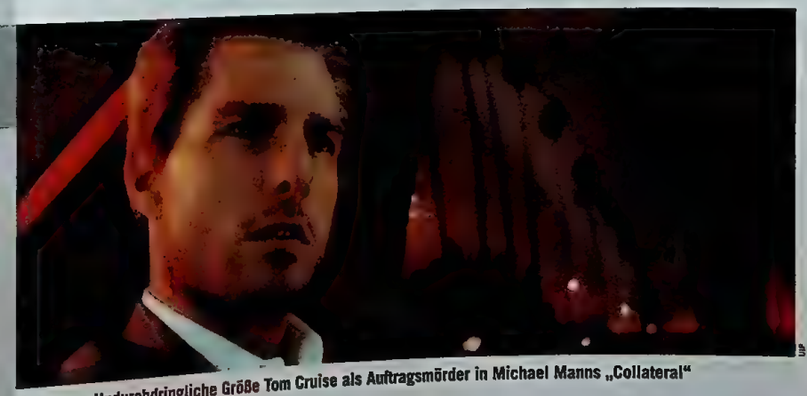
Kino Mordsnacht: Michael Manns souverän inszenierter Los-Angeles-Thriller „Collateral" lässt Tom Cruise als Killer agieren.

Zwischen sechs Uhr abends und fünf Uhr früh verändert sich die Stadt, wird unübersichtlich, gewinnt an Geheimnis. „Collateral" (Kinostart: 24. September) berichtet von einer Nacht in Los Angeles und von zwei Männern, die der Zufall aneinander verweist. Ein Taxifahrer (Jamie Foxx) wird von einem Fahrgast (Tom Cruise) mit Waffengewalt zur Mitarbeit angehalten: Nachtschicht mit Kidnapping. Erste Station, erster Mord: Der Fremde ist, wie sich herausstellt, Auftragskiller. Er bemüht sich keineswegs, dies zu verbergen. Nach Los Angeles ist er gekommen, um eine vertraglich festgelegte Reihe von Morden zu begehen. Er geht dabei pragmatisch vor, ganz kühl, wie ein Geschäftsmann, der seine Termine absolviert.

Die Story zu diesem Film ist Routine, jede ihrer Wendungen blankes Thrillerklischee. Was an „Collateral" zählt, ist die Inszenierung: Regisseur Michael Mann ist ein Meister im Spiel mit urbanen Oberflächen, Filme wie „Heat" (1995) und „The Insider" (1999) haben das bewiesen. „Collateral", visuell souverän arrangiert, kann mit Manns Meisterstücken bestens mithalten. Wenn diese Inszenierung ein Problem hat, so heißt es: Tom Cruise. Dessen Präsenz ist allzu offensichtlich dem Zwang geschuldet, einen großen US-Genrefilm mit einem klingenden Namen aufzuwerten, ihn ökonomisch zu „optimieren". Der grau melierte Cruise agiert emotionslos, undurchdringlich, wie erstarrt, in markantem Gegensatz zu seinen Co-Darstellern, unter denen neben – dem bislang vor allem als Komiker bekannten – Foxx und der von Cruise bedrohten Jada Pinkett Smith ein paar große Charakterdarsteller des amerikanischen Trivialfilms (Peter Berg, Mark Ruffalo und Bruce McGill) brillieren.

Die Kunst, an sich banales Material in hochklassigen Comic-Existenzialismus zu verwandeln, versteht Michael Mann wie kein Zweiter: Der Regisseur setzt dem alles andere als schlüssigen Drehbuch eine – auf hochauflösendem Videomaterial gedrehte – Rätselwelt aus Licht, Glas und Metall entgegen: „Collateral" bestätigt Mann als einen der gegenwärtig großen, kompromisslosen Stilisten Hollywoods, zudem als einen, der auch mit digitalen Bildern großes Kino herzustellen versteht. Dass aber auch ein solcher Filmemacher auf die flachen Fantasien der Autoren und Produzenten der Industrie, in der er arbeitet, angewiesen ist, mag man betrauern; sein Talent schmälert es nicht.

Stefan Grissemann



Undurchdringliche Größe Tom Cruise als Auftragsmörder in Michael Manns „Collateral"

THEATER



„Udo 77. Das Musical"
Bis 9.10. im Wiener Rabenhof
Infos: www.rabenhof.at

Bühnenrausch

„Udo 77", das Musical, das selbstverständlich Antimusical sein will, ist nicht nur Qualitätsarbeit aus der monochrom-Werkstatt. Während dieses knapp zwei Stunden andauernden Bühnenrausches im Rabenhof ist obendrein alles versammelt, was die Arbeit des Künstlerkollektivs rund um Johannes Grenzfurthner seit Jahren ausmacht: in einer rauen Form von Schönheit präsentierte Unberechenbarkeit, eine mittelschwere Explosion ebenso krauser wie fantastischer Ideen, dazu Wortakrobatik, die mitunter mit Kitsch und Quatsch blendet. In „Udo 77", dem „ersten Musical der Welt, das aus dem produktiven Ekel vor Musicals entstanden ist" (Grenzfurthner), dient Udo Proksch (1929–2001) nun als Folie für eine Infotainment-Show über Macht und Manipulation. Fröhlicher monochrom-Wahnsinn, präsentiert von fabelhaftem Ensemble! *W. P.*

Foto der Woche



15. September 2004
Café Alt-Wien, Wien 1

Wien, die Touristenfalle. Wien, Hort der gescheiterten Existenzen. Wien, der pulsierende Treffpunkt von Tages- und Nachtschwärmern. Wien, Metropole des Morbiden – kurz: Wien, Stadt gewordenes Klischee. Abseits von Lipizzanern, Sängerknaben und Todessehnsucht legen der Autor und Musiker Ernst Molden, 37, und der Fotograf Nikolaus Similache, 49, nun ein Buch vor, das bedeutend mehr bietet als ein Sammelsurium von „Wien, wie es wirklich ist"-Weisheiten. In dem treffend mit „Wien: Hinweise zum Umgang mit einer alten Seele" betitelten Band macht Molden in seinen Texten der Bundeshauptstadt eine Liebeserklärung der anderen Art: Das verborgene Wien wird an die Oberfläche geholt, abgestandene Mythen werden durch neue ersetzt – wie etwa das Café Drechsler an der Linken Wienzeile. Dazu liefert Similache korrespondierende Fotos: Dunkel und dreckig zeigt sich hier Wien, dennoch alles andere als abstoßend; vielmehr berührend und komisch zugleich. profil-Fotografin Valerie Rosenburg traf die Herren Molden und Similache (v. li.) nun in ihrem angestammten Revier: im Café Alt-Wien, Kette rauchend und Bier trinkend. Im Vordergrund: das soeben bei Deuticke erschienene Buch.
Infos: www.deuticke.at

Billige Quadratmeter

Kunst Auf Schloss Herberstein eröffnet nun, nach langen Finanzierungsdebatten, das Gironcoli-Museum.

Es war knapp: Mit seiner Emeritierung muss der Bildhauer und ehemalige Professor an der Wiener Akademie für Bildende Künste, Bruno Gironcoli, 68, seine überdimensionalen Skulpturen aus ihrem bisherigen Unterbringungsort räumen. 35 der bis zu acht Meter hohen Arbeiten werden ab 26. September im neu errichteten Gironcoli-Museum im steirischen Tier- und Naturpark Schloss Herberstein auf rund 2000 Quadratmetern als Dauerleihgaben präsentiert.

Nachdem die ursprünglichen Pläne, die Skulpturen unterzubringen, gescheitert waren, gab Kunststaatssekretär Franz Morak im Mai 2003 bekannt, dass ein Tennengebäude auf dem Areal des Naturparks mit einem Budget von drei Millionen Euro von Architekt Hermann Eisenköck ausgebaut werde. Je ein Drittel davon komme von der Familie Herberstein, vom Bund und Land Steiermark – ungewöhnlich hohe Summen von öffentlicher Hand für die Präsentation des Werks eines einzelnen Künstlers.

Das Land Steiermark hat die Million allerdings nicht aus dem Kulturbudget aufgebracht, sondern aus einer „Ortserneuerungs-Sonderförderung" aus Mitteln des Wohnbaubudgets – was von den steirischen Grünen angegriffen wird, weil neben dem Museumsbau auch ein Hotel, eine Wellnessanlage und ein Freizeitpark gefördert wurden. Die Vermutung der Grünen: „personelle Verwicklungen mit der Politik".

Für den Ausbau der Tenne wurde zudem kein Wettbewerb ausgeschrieben – Gräfin Andrea Herberstein dazu: „Eisenköck hat enorme Vorleistungen in der Projektierung erbracht", außerdem hätten Firmen massiv gesponsert. So sei der „billigste Museumsquadratmeter Österreichs" zustande gekommen. Das Museum ist allerdings nicht getrennt vom Park begehbar, da dies, so die Betreiber, dem Charakter des Areals widerspreche – der Museumsbesuch kostet daher den stolzen Preis von 15 Euro. Der laufende Betrieb, an dem auch das Joanneum beteiligt sein wird, soll durch Eigendeckung finanziert werden. Ein „Paradebeispiel für ein Public Private Partnership" (Morak) – auch eine Erfolgsgeschichte? *Ni. S.*

Bruno Gironcoli
Der österreichische Bildhauer mit einem seiner überdimensionalen Werke, die nun ein – allerdings nicht unumstrittenes – Domizil gefunden haben



Vdc 77
1161/7

WIEN LIVE

DAS KULTURMAGAZIN FÜR WIEN
HEFT 09/04 PBB ZN 04Z035531M € 2,-



FREE FILM
FEIERN SIE MIT UNS 1 JAHR WIEN LIVE

REPORTAGE

PETER TURRINI
DER THEATERAUFREGER WIRD 60

TAMARA DE LEMPICKA
DIE FEMME FATALE DER MODERNE

FASHION WEEK
DIE STARS DER JUNGEN MODESZENE

KULTFILM

SILENTIUM

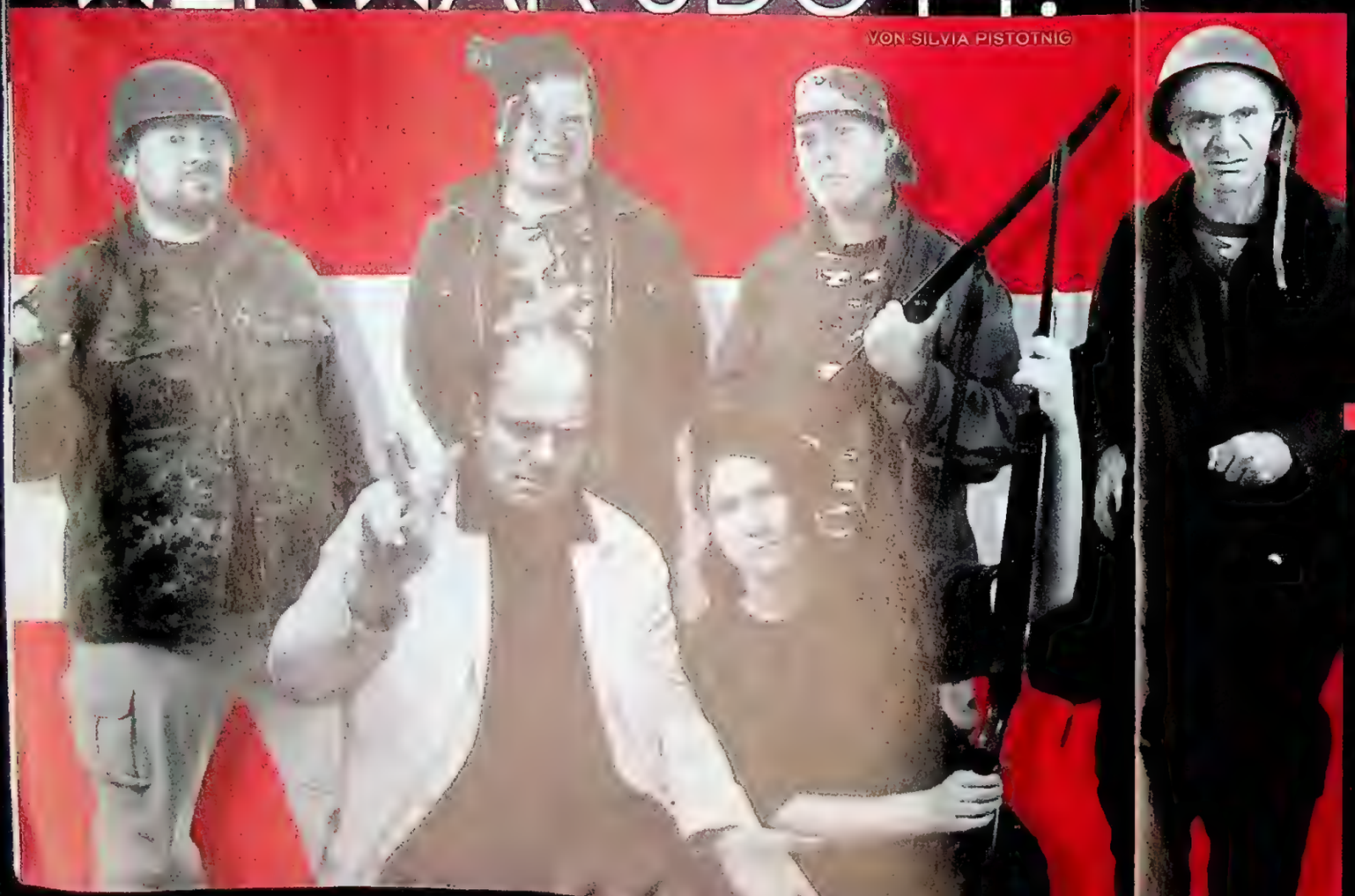
JOSEF HADER IM NEUEN KRIMI NACH DEM WOLF-HAAS-BESTSELLER

FOTO: FILMLADEN/PETRO DOMENIGG

KAUM EIN ANDERER KRIMINALFALL HAT DIE ZWEITE REPUBLIK MEHR ERREGT ALS JENER DES SZENELÖWEN UND DEMEL-CHEFS UDO PROKSCH. DIE GRUPPE MONOCHROM WIDMET DEM PHÄNOMEN PROKSCH MIT „UDO 77" EIN UNKONVENTIONELLES MUSICAL

WER WAR UDO P.?

VON SILVIA PISTOTNIG



FOTOS: RABENHOF, DIMKO

Während auf der „To do-Liste" anderer Leute Wohnung putzen steht, prangten auf der seitenlangen der Künstlergruppe monochrom seit Jahren zwei Wörter ganz oben: „Proksch" und „Musical". Und weil man mit einem Schlag gleich zwei Fliegen erwischt, wurde die Idee zu „Udo 77" geboren. „Beim Genre ‚Musical' empfanden wir schon immer einen süßen Ekel. Gerade in Wien ist es als Kunstform einzementiert, die sich aber nicht bewegt und bei der sich auf kreativer Ebene nichts weiter entwickelt", meint Johannes Grenzfurthner von monochrom.

UND WARUM UDO PROKSCH? Der ehemalige Demel-Chef, Partytiger, Betrüger und Mörder fasziniert noch heute – und genau hier setzt monochrom an.

monochrom, das sind Harald List, Franz Ablinger, Johannes Grenzfurthner, Frank Apunkt Schneider und Evelyn Fürlinger

„Wir spielen mit der Erwartungshaltung der Leute. Allein in unserem Bekanntenkreis gab es tausende Einfälle, was in einem Stück über Udo Proksch vorkommen müsste", erzählt Grenzfurthner. Wie zum Beispiel, jemand aus dem Publikum solle mit einer Waffe in der Hand aufspringen und rufen: Ich bin der Proksch. Aber weil monochrom grundsätzlich nie das tun, was von ihnen erwartet wird, und immer wieder mit einzig- und eigenartigen Ideen und Konzepten (wie einem Seelenankauf auf dem Stephansplatz, einem Puppen- und Overheadspektakel, einem Powerpointmärchen usw.) aufhorchen lassen, war klar: Nichts wird so wie gedacht.

„Das Musical spielt in einer Bank, in der ein Angestellter einem neuen Kollegen die Software erklärt." Darunter das Programm „Bonito", das die Kreditwürdigkeit der Kunden überprüft – eben auch jene eines gewissen Udo Proksch. Die Hauptperson kommt also eigentlich nicht vor. Und das aus gutem Grund.

„Ein Stück, in dem Proksch von seinem Leben erzählt oder in dem Szenen daraus nachgespielt werden, hat keine Spannung." Obwohl monochrom genau recherchiert und eine 60-seitige Biografie verfasst haben. „Wir gehen als Postmodernisten aber davon aus, dass Geschichtsschreibung und korrektes biografisches Arbeiten nicht möglich sind, denn es hängt immer davon ab, wer es verfasst. Die reine Wahrheit gibt es eben nicht – und schon gar nicht bei Udo Proksch." Nun gut, man darf auf den Inhalt gespannt sein.

Der Großteil der Musik ist – dem Konzept entsprechend – elektronisch. Neben Szenengrößen wie Erdem Tunakan, Matthias Kertal oder Alfons Bauernfeind haben daran einige „No Names" mitgearbeitet. „Wir haben über den Radiosender FM4 in der Sendung ‚Soundpark' einen Wettbewerb ausgeschrieben. Den Text haben wir vorgegeben und aus den Einsendungen haben wir drei Songs ausgesucht", so Grenzfurthner.

STARMANIA À LA MONOCHROM: Auch die Schauspielerinnen und Schauspieler wurden über ein spezielles „Casting" gesucht. „Wir brauchten ja Leute, die singen und sich schwierige Texte merken können." Also verbunkerten sich einige monochrom-Mitglieder zwei Tage lang im Keller des Rabenhofs und ließen sich von Interessierten drei Songs („Jump" von Van Halen, „Any Dream Will Do" aus „Joseph" von A. L. Webber und „On the Sunny Side of the Street", komponiert von Fields/McHugh) vorsingen und Texte vorsprechen.

Was Udo Proksch dazu gesagt hätte? Ein Zitat aus seiner langen Zeit im Gefängnis: „Du bist ja selber nur ein Teil von einem Spiel." Stimmt.

■ „Udo 77": Premiere am 15. September im Rabenhof (3., Rabengasse 3), Infos und Karten unter Tel.: 712 82 82, www.rabenhof.at

UDO PROKSCH – VON IHM BLIEBEN NUR HIRNGESPINSTE

Udo Proksch – noch zu seinen Lebzeiten war das meiste, was über ihn geredet und/oder geschrieben wurde, frei erfunden. Allen voran von ihm selbst. Weil er eine Zeit lang eine landwirtschaftliche Schule besucht hatte, gab er seinen Beruf gern mit Schweinezüchter an. Am ehesten stimmte für ihn noch die Bezeichnung „Brillendesigner"; das war ein Beruf, den er tatsächlich als junger Mann sehr erfolgreich ausgeübt hatte. Nach dem Untergang der „Lucona" strengte er, wohl auf Wunsch seiner Hintermänner, einen Prozess mit einem Streitwert von 212 Millionen Schilling als Schadenersatz für den versunkenen Seelenverkäufer an. Ich war damals noch Gerichtsberichterstatterin und beim ersten Verhandlungstag dabei, als die Klage vom Handelsgericht gleich einmal abgelehnt wurde. „So, wie du und deine Anwälte argumentieren, wirst du im Häfen landen", warnte ich ihn, der damals noch beim „Demel" war. Es hat nichts genützt. Von dem Zeitpunkt an war mein Interesse am weiteren Fortgang der Prozesse nur noch mäßig. Niemand hatte was davon, dass ich recht behalten sollte.



Eva Deissen lernte Udo Proksch als erfolgreichen Brillendesigner kennen. – Sie warnte vergeblich

Nr. 38 • 35. Jg., 13. September 2004

www.profil.at

profil

Das unabhängige Nachrichtenmagazin Österreichs



1944–1945
DER BOMBENKRIEG ÜBER ÖSTERREICH

Zeitzeugen und Bomber-Schützen berichten

Angriff der 15. US-Luftflotte auf die Bahnanlagen in Wien-Heiligenstadt, 2. März 1945

Krenns Abgang

Warum der Bischof zurücktreten musste



€ 2,40

9 004378 077009 38

Messerscharfer Verstand.

Sie haben die Präsentation per E-Mail geschickt? E-Mail geht heut aber nicht.

Manager mit messerscharfem Verstand sind auf jede Situation vorbereitet. Zum Beispiel mit dem Victorinox USB-Taschenmesser. Das hat nicht nur Schere und Nagelfeile, sondern einen 128 MB USB-Speicher. Genug Platz für Audio-Videodateien oder ganze Firmenpräsentationen. Jetzt mit dem 3-Monats-Abo vom WirtschaftsBlatt.

Bestellen Sie mit dem Kennwort „Profil" unter 01/60 117-242 oder per E-Mail: abo@wirtschaftsblatt.at.

Sie haben es in der Hand.

3 Monate WirtschaftsBlatt + Victorinox USB Taschenmesser um nur € 99,–



Die Zusendung des Taschenmessers erfolgt nach verbuchtem Zahlungseingang und solange der Vorrat reicht. Nicht auf bestehende Abos anrechenbar.

WirtschaftsBlatt
www.wirtschaftsblatt.at

Foto der Woche



ASTRID BARTL FÜR PROFIL

9. September 2004
Schauspielhaus, Wien 9

Erwachsenwerden ist ein langwieriger Prozess, besonders für einen Sängerknaben. Mit einer „poetischen musikalischen Vision, die sich mit Träumen, Kindheitssehnsüchten, verlorenen Seelen und fragmentarischen Erinnerungen auseinander setzt", so das Presseheft, eröffnet das Schauspielhaus die Saison 2004/2005 Im Mittelpunkt von „wiener lächeln", der ersten Produktion: 25 Wiener Sängerknaben. Hausherr Barrie Kosky zeichnet für die Regie verantwortlich, Gerald Wirth, künstlerischer Leiter der Wiener Sängerknaben, hat das Musikprogramm zusammengestellt. Den Zuschauer erwartet eine Art Traumreise, die viel mit juveniler Selbstfindung zu tun hat. profil-Fotografin Astrid Bartl hatte bereits vorab Gelegenheit, bei den Proben von „wiener lächeln" dabei zu sein. Beatrice Frey, Melita Jurisic und Susi Stach (v. li.), die drei Schauspielerinnen der Theaterfantasie, posierten mit strengem Blick hinter vier Sängerknaben – die den Anweisungen der profil-Fotografin artig folgten: Mund auf, Augen zu!
„wiener lächeln" ist ab 14. September im Wiener Schauspielhaus zu sehen.
Nähere Infos unter www.schauspielhaus.at

„Intellektuell-klospülend"

Theater **Sprengmeister bei der Arbeit: Das Udo-Proksch-Musical der Künstlertruppe „monochrom".**

Der Mann ist nicht zu fassen. Auch drei Jahre nach seinem Tod in der Haftanstalt Graz-Karlau gibt es auf die Frage „Wer war Udo Proksch?" keine eindeutigen Antworten. Belegt ist, dass Proksch ab 1974 offizieller Geschäftsführer der Hofzuckerbäckerei Demel war, wo auch der legendäre SPÖ-nahe Club 45 tagte. Proksch verantwortete zudem einen der größten österreichischen Politskandale nach 1945: Proksch ließ 1977 das Schiff „Lucona" im Indischen Ozean versenken (wobei sechs Menschen getötet wurden), um die Versicherungssumme von 212 Millionen Schilling zu kassieren. Die Ermittlungen in der Causa erschütterten die Republik: Innenminister Karl Blecha und Nationalratspräsident Leopold Gratz mussten zurücktreten.

Einen Versuch, das ausufernde Leben des Mannes darzustellen, dessen „Todfeinde die Bourgeoisie und die Versicherungen" waren, unternimmt nun das Wiener Kunstkollektiv „monochrom" mit dem biografischen Musical „Udo 77", der ersten größeren theatralen Arbeit der Spaß-Guerilla. Gegründet Anfang der neunziger Jahre, ist die Truppe um Mastermind Johannes Grenzfurthner seit Jahren auf diversen kulturellen Podien anzutreffen – 2002 war „monochrom" Teilnehmer der Biennale 2002, zugleich wurden ihre hunderte Seiten starken Untergrund- und Fanmagazine in kritischen Würdigungen als „intellektuell-klospülend" bezeichnet. „Die schimmernde Kriminalgestalt Proksch", so Grenzfurthner, „löst sich in einer Wolke auf. Proksch als Person wird nicht auf der Bühne zu sehen sein, er ist bei uns ein Datenfluss, an dem man sich abarbeiten muss. Als postmoderne Melancholiker haben wir aufgehört, an die Biografie zu glauben. Bei Proksch kann man unmöglich behaupten: So ist es gewesen. Das würde doch bereits bei einem Musical über Johannes Voggenhuber schwer fallen."

Ganz friktionsfrei dürfte aber auch „Udo 77" nicht über die Bühne gehen, sondern eher in „monochrom"-Tradition. Grenzfurthner: „Nachdem Erika Pluhar, Prokschs Ex-Frau, erfahren hat, dass wir dieses Musical machen, hat sie im Rabenhof angerufen und uns bereits vorab mit dem Anwalt gedroht." *W. P.*



RITA NEWMAN

Waffenbrüder
Plakatsujet zu „Udo 77"

„Udo 77". Premiere: 15.9., Rabenhof, Rabengasse 3, 1030 Wien, 20 Uhr; Karten-Tel.: 01/712 82 82, www.rabenhof.at

Österreichs größtes Nachrichtenmagazin
NR. 37 • 9. SEPTEMBER 2004

• GELD • SZENE • LEUTE
€ 2,-

NEWS

Traumjob Ex-Frau



WIE SONJA KLIMA UND CO JETZT KASSIEREN

Was verdient Ihr Nachbar?

ÖSTERREICH IM GEHALTS-CHECK





Die Einbruch-Explosion

Die neuen Tricks der Banden
Wie sicher ist Ihre Wohnung?

Udo Proksch. *Ein (nobel formuliert) unkonventionelles Musical im Wiener Rabenhof behandelt den Mythos zwischen „Club 45“ und „Fall Lucona“.*

Ein Leben als (Kredit-)Prüfung

Der September 2004 hätte für Udo Proksch besondere Bedeutung haben können. In diesem Monat nämlich hätte Österreichs namhaftester Häftling frühestmöglich um vorzeitige Entlassung wegen guter Führung ansuchen können. Doch dem nach der Versenkung der Lucona im Jahr 1977 wegen sechsfachen Mordes, sechsfachen Mordversuches, Gefährdung durch Sprengmittel und versuchten schweren Betrugs 1991 zu lebenslanger Haft Verurteilten versagte im Sommer 2001 das Herz.



UDO 77. Die Künstlergruppe „monochrom“ umkreist in ihrem Musical den Mythos Udo Proksch. Weltpremiere ist am 15. September im Rabenhoftheater.

Mythos Udo. Und so ist der September 2004 nur der Monat, in dem ein arg unkonventionelles Musical mit dem Titel „Udo 77“ im Wiener Rabenhoftheater dem Mythos eine schräge Huldigung zuteil werden lässt (Premiere am 15. September). Den Termin erstellte, Rabenhof-typisch, eher der Zufall als die Planung. Die seit 1993 aktive Künstlergruppe „monochrom“, laut Selbstdefinition „Kunst-, Theorie- und Bastelneigungsgruppe“, fiel der Theaterleitung während des „Protestsongcontests“ im Frühjahr wohlgefällig ins Auge. Man einigte sich darauf, im September ein gemeinsames Projekt zu versuchen. Inhalt? Musste noch gefunden werden. Johannes Grenzfurthner von „monochrom“: „Im Kaffeehaus kam uns dann der Geistesblitz. Wir haben eine ständige To-do-Liste, da stehen ungefähr 50 Dinge oben, die wir machen wollen. Unter anderem ‚Proksch‘ und ‚Musical‘.“ Worauf sich eines zum anderen fügte.

Prokschs Prüfung. Man entwarf den Plot: In einer Wiener Bank wird Herr Kaltenbrunner in die neue Kreditprüfungssoftware Bonito eingeschult. Der Computer wird zu Demonstrationszwecken mit allerhand Promi-Daten gestopft – unter anderem den Proksch-eigenen. Was nun auf der Festplatte abläuft, wird im Rabenhof auf die Bühne gestellt. „Udos Leben – eine (Kredit-)Prüfung“, erläutert Grenzfurthner schlüssig. „Sein Leben war ja eine einzige Prüfung, von seinen Kunstaktionen bis zur Lucona. Bis er nicht mehr bestanden hat. Das ist eine schöne Metapher für uns.“

Stückwerk. Die Schaffung des dazugehörigen Klangteppichs wurde ausgelagert: „Wir haben Leute aus dem Rockbereich und der elektronischen Musikszene, denen wir vertrauen, jeweils eine Seite Text geschickt. Die haben ihn dann umgesetzt, ohne zu wissen, worum es geht und welche Musik vorher und nachher kommt“, so Grenzfurthner. Otto Europa, Tunakan und Golline, Vibemaster u. a. haben Hand angelegt. Drei Titel wurden via Wettbewerb im FM4-Soundpark ermittelt.

Udo Proksch selbst kommt freilich in seinem Musical nicht vor. Der ehemalige Pluhar-Gatte, Schweinehirt, Brillendesigner und Gründer des Vereins der Senkrechtbegrabenen kaufte den „Demel“ und befriedigte im dort etablierten „Club 45“ die Sehnsucht biederer sozialdemokratischer Politiker nach Highlife, bis die komplette SP-Spitze über seine Affären gestrauchelt war. Grenzfurthner: „Es gibt ja diesen Trend der biografischen Musicals über Freud, Mozart, Elisabeth. Wir sind hingegen melancholische Kinder der Postmoderne, die irgendwann gelernt haben, dass Geschichtsschreibung nicht funktioniert. Auch Biografien sind so eine radikalsubjektiv gefärbte Sache. Daher behandeln wir Proksch nur als Datenfluss. Er bleibt die Wolke, die er immer war.“ Mancher Weggefährte hätte diesen Zustand sehr begrüßt.

RENATE KROMP ■



VERHAFTET. 1989 endete Prokschs Flucht in Schwechat.

Vom Society-Löwen zum Häftling

Udo Proksch stürzte über die Lucona und riss viele mit



FOTOS: GERHARD KUNZE, VERLAG PRETTERERBNER, MOLIN(2), CONTRAST/POOL

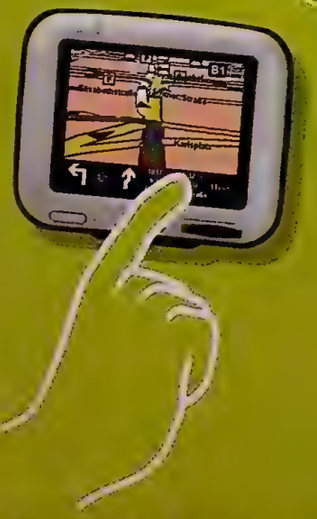
Projekt „Popologie“, Club 45, versenkter Frachter
1972 präsentierte Proksch die „Popologie“ (u.), 1977 sank die Lucona, wobei sechs Seeleute starben. 1991 wurde er zu lebenslanger Haft verurteilt.





Mächtige Freunde
Mit Teddy Podgorski (l.) und Leopold Gratz (M.), der nach dem Fall Lucona als Nationalratspräsident zurücktrat.

Das erste Auto-Navigationssystem ohne Knöpfe



connect TESTSIEGER Heft 8 / 2004

• 1 Touch Bedienung über Touch Screen • Eine komplette Navigationslösung für 99% Europas • Sekundenschnelles Finden jeder Adresse • Preis/Leistung • Deutlich gesprochene Ansagen in Echtzeit • Dynamische 3D-Ansicht • Integrierte GPS-Antenne • Bis zu 4 Stunden Betrieb mit integriertem Akku • Software-Updates über www.tomtom.com

TomTom GO. Find your way the easy way

tomtom

Erhältlich bei Ihrem kompetenten Fachhändler und bei Media Markt, Saturn, Niedermeyer, Cosmos, Haas und Makro Markt.

TESTEN SIE GRATIS DEN NEUEN AQUA DOME – TIROL THERME LÄNGENFELD



25 LeserInnen von NEWS bekommen die einzigartige Möglichkeit, Österreichs modernste Wohlfühlwelt im Ötztal gratis zu testen und zu beurteilen. Einfach die folgende Gewinnfrage beantworten und auf einer Postkarte einsenden an NEWS, Kennwort „Thermenerlebnis“, Taborstraße 1–3, 1020 Wien:

Das neue Thermenerlebnis in Tirol heißt

A . . . D . . .

AQUA DOME
TIROL THERME LÄNGENFELD

DAS TESTPAKET ENTHÄLT:
- 4 x Übernachtung im 4 Sterne Plus Hotel auf Basis Halbpension für 2 Personen
- Nutzung von Therme, Spa, Sauna, Fitness
- Umfangreiches Wellness- und Aktivprogramm
- Gesamtwert: € 1.040,–
- Einlösezeitraum für den Aufenthalt: 1. 10. – 23. 12. 2004.

Einsendeschluss: 20. 9. 2004. Die Gewinner werden schriftlich verständigt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Mitarbeiter der Verlagsgruppe NEWS sowie ihre Angehörigen sind von der Teilnahme ausgeschlossen.

AQUA DOME | TIROL THERME LÄNGENFELD
oberlängenfeld 140 | a-6444 längenfeld | tel: +43 5253 6400
fax: +43 5253 65188 | net: www.aqua-dome.at | mail: info@aqua-dome.at

TV-SPORTRECHTE: Jetzt will Premiere auch den Skizirkus kaufen

FORMAT

NR. 33
13. AUGUST 2004
EURO 2,40
P.b.b. GZ 022032103 W
Verlagspostamt 3432
Tulln, Deutschland,
Italien € 3,50

1D079 S91

Wie korrupt ist Olympia?

Der neue Schmiergeldskandal im Olympischen Komitee

Wer bestimmt den Ölpreis?

Wie das Benzin-Business wirklich läuft



Das Geld der Liechtensteins

Fürstensohn Alois übernimmt Ämter und Vermögen

Kerrys Ketchup-Milliarden

John und Teresa Kerry: Reichstes Kandidaten-Couple aller Zeiten

Totalumbau im Gesundheitssystem

Das Ende der Fachärzte

Regierungsplan: Weniger Kassenverträge, Spitalsambulanz statt Facharztpraxis

Büromöbel-Deal
Schaschl steigt bei Bene ein

Business-Handys
Die neuen Alleskönner

Pension 2005
So retten Sie Ihre Ansprüche



KULTURVERMITTLUNG: Regisseur Palm auf Spurensuche für seinen Mozart-Film „Der Wadenmesser".

Kurt Palms Mozart-Film

Nach seinem Adalbert-Stifter-Projekt macht sich Kurt Palm in seinem neuesten Film daran, letzte Geheimnisse aus der Biografie Mozarts zu lüften. Die Dreharbeiten zu „Der Wadenmesser" starten jetzt. Präsentiert wird der Film dann nicht im Mozartjahr 2006, sondern bereits zum 249. Geburtstag Mozarts am 27. 1. 2005. Die Tonspur bringt neu interpretierte Mozartstücke von Chrono Popp sowie Neukompositionen zu Mozart-Texten. *„Der Wadenmesser", ab Jänner im Kino.*



CHRISTIAN HUTZINGER: Der österreichische Künstler thematisiert Muster und Normen.

Poetische Ornamente

Der 38-jährige österreichische Maler Christian Hutzinger präsentiert im MuMok seine spielerische Auseinandersetzung mit Ornament und Raum. Eine intensive Ausstellung über Raumgefühl, Kunstinszenierung und Formensprache. *MuMok-Factory, ab 13. 8.*

FM4 Frequency Festival: Pop-Festspiele in Salzburg

Absagen von lang erwarteten Live-Acts lassen sich wohl nie vermeiden. Dass spannende Bands wie The Roots, Radio 4 oder auch die wunderbaren Retropopper The Zutons ihre Auftritte im Rahmen des Salzburger Frequency Festivals canceln mussten, lässt sich ob des restlichen hochkarätigen Line-ups dennoch locker verschmerzen.

Mit Groove Armada, Faithless, Patrice, Ash und Die Ärzte (alle am Freitag, dem 13. 8.), vor allem aber Adam Green, Snow Patrol, Slut, Keane und Die Sterne (jeweils am Samstag, den 14. 8.) gastiert auf den beiden Bühnen am Salzburgring immer noch beinahe das gesamte Who's who der gegenwärtig angesagten Popwelt. Am Samstag werden auch die Tracks des für September angekündigten neuen Longplayers („Viel") der Fantastischen Vier erstmals live zu hören sein.

Mit der Hörspielcrew, Funkalicious, The Seesaw, Coshiva, Curbs, Jellybeat und Jugendstil werden beide Festivaltage zudem von mehr oder weniger hoffnungsvollen österreichischen Bands eröffnet (Einlass ist jeweils um 11 Uhr).

Auch organisatorisch hat sich das Frequency-Team einiges vorgenommen. Versank das vorjährige Festival noch beinahe vollkommen im Chaos, verspricht Veranstalter Harry Jenner für heuer ausreichende Sanitäranlagen und umfassenden Service. Verbesserungen garantieren allein schon die Beschränkung auf jeweils 35.000 Tagestickets und der ausgebaute, kostenlos angebotene Bus-Shuttle-Dienst vom Salzburger Hauptbahnhof direkt aufs Festivalgelände.

Freitag und Samstag berichtet Radio FM4 on air und im Web (http://fm4.orf.at) unmittelbar vom Festivalgeschehen. Infos zu Anreise, Ticketpreisen, der von Sponsor Siemens vor Ort präsentierten Naturgewalten-Simulation (Climatic Chambers von minus dreißig bis plus fünfzig Grad!) sowie allfälligen Änderungen im Line-up unter www.frequency.at.



DIE FANTASTISCHEN VIER (links) präsentieren am 14. 8. ihr demnächst erscheinendes Album „Viel". DIE STERNE (unten), ebenfalls in Salzburg zu sehen.



pressespiegel

„Rosenkavalier" bei den Salzburger Festspielen

Geteilte Meinungen über die drastische Inszenierung von Robert Carsen.

Salzburger Nachrichten

★★★☆☆

Der neue „Rosenkavalier" sollte das Opernereignis der Saison werden. Es reichte nur zu mäßigem Beifall: Angelika Kirchschlager zeigt am deutlichsten, was ein Rosenkavalier sein muss: vom Scheitel bis zur Sohle eine „Stand'sperson". So man sie hört, weiß sie ihren fein sprechenden, farblich variabel abgestimmten Sopran mit der Figur mustergültig zur Deckung zu bringen. Ach ja, und noch etwas bleibt in Erinnerung: dass die Festspiele die Nebenrollen sehr sorgfältig besetzt haben. Was aber umso schmerzlicher offenbarte, was diesem „Rosenkavalier fehlt: die Mitte, das Herz.



OCTAVIAN, LASZIV: Angelika Kirchschlager sang die Rolle erstmals in Salzburg.

Die Presse

★★★★☆

Mag sein, dass Carsens Inszenierung in den ersten beiden Akten manchmal ins Stocken gerät. Im Finale ist sie auf Punkt und Komma mit der flinken Strauss'schen Dramaturgie harmonisiert. Die viele Nacktheit rundum verliert sich im riesigen Festspielhaus zum Dekor. Exzellent besetzte Klein- und Kleinstrollen tragen dazu bei, dass die Aufführung szenisch wie musikalisch liebevoll gestaltet wirkt: etwa im köstlichen Auftritt der Annina. En détail ist die Sache jedenfalls festspielreif.

Frankfurter Allgemeine

★★☆☆☆

Robert Carsen und sein Ausstatter Peter Pabst haben eine gefährliche Materialschlacht entfesselt, um das Raumproblem zu bewältigen: jede Menge Menschen in viel Stoff, Roben, Hüte, Uniformen, dazu ein Rudel Rassehunde, ein echtes Pferd, ein echter nackter Mann. Eine in höchstem Maße festspielkompatible Aufführung mit dem geringstmöglichen Maß an Reibung. Auch der Musik fehlte es an Transparenz und federnder Leichtigkeit. Semyon Bychkov, der damit als Operndirigent in Salzburg sein Debüt gab, dirigierte mit Schwung, jedoch ohne Feinzeichen und Pianissimo-Raffinement. So war von der Macht der Musik, Herzen zu rühren, nicht viel zu spüren.



MYTHOS PROKSCH. Der ehemalige Demel-Besitzer, Salonlöwe und Manipulator steht im Zentrum eines Elektronik-Musicals der Künstlergruppe Monochrom.

Udo-Proksch-Musical im Wiener Rabenhof

Es soll ein keck kapitalismus- und medienkritisches Musical werden, das da für den Wiener Rabenhof gerade vorbereitet wird. Im Zentrum des Wirtschafts- und Societythrillers der Künstlergruppe Monochrom steht eine österreichische Legende – der Demel-Chef, Frauenheld, Großmanipulator und Club-45-Quartiergeber, der mit der Lucona-Affäre für den größten Skandal der Zweiten Republik sorgte: Udo Proksch.

Genau genommen steht das Computerprogramm „Bonito" im Mittelpunkt von „Udo 77" – so der Musical-Titel –, das zu Testzwecken exemplarisch die Bonität von Udo Proksch prüfen soll, allerdings dadurch derart überfordert wird, dass bald alle Wirklichkeitsebenen tumultuös zusammenkrachen.

Für die schräge Infotainment-Show über Macht, Medien und Computercrashes, mit der Rabenhof-Prinzipal Thomas Gratzer am 15. September seine Saison eröffnet, hat die Crème de la crème der heimischen Elektronikerszene – von Erdem Tunakan bis Umberto Gollini – die Musik beigesteuert. *Rabenhof: „Udo 77", Mi., 15. September, 20 Uhr (Uraufführung). Kartenreservierung unter 01/ 712 82 82.*

Die Bibel, in Lego-Steinen nachgebaut

Gott formte den Menschen aus einem Erdenkloß. Und der US-Künstler Brendan Powell Smith baute die Bibel mit Lego nach. Entstanden ist eine höchst amüsante Umsetzung der Schrift – von Kain und Abel über die Sintflut bis zum Turm von Babel – für Jung und Alt, Gläubige und Quereinsteiger unter Einbeziehung des gesamten Lego-Bausteinsystems.



DER TURMBAU ZU BABEL: Die Baukasten-Bibel gibt es ab 14. 8. im Sanssouci-Verlag.



ticket-tipp

Ab sofort zahlen Besucher des Museums der Moderne Mönchsberg sowie des Rupertinums jeden Mittwoch nur den halben Eintrittspreis. Die Betreiber des Mönchsberg-Aufzugs haben sich dem Deal angeschlossen.

buch-bestseller

1	Dan Brown Sakrileg (Lübbe)	▲
2	Donna Leon Verschwiegene Kanäle (Diogenes)	▼
3	Sándor Márai Die Nacht vor der Scheidung (Piper)	►
4	Martin Walser Der Augenblick der Liebe (Rowohlt)	▲
5	Marlene Streeruwitz Jessica, 30. (S. Fischer)	▲
6	Ingrid Noll Falsche Zungen (Diogenes)	★
7	Richard Powers Der Klang der Zeit (S. Fischer)	▼
8	Haruki Murakami Kafka am Strand (DuMont)	★
9	Alfred Komarek Die Villen der Frau Hürsch (Haymon)	▼
10	Stephen King Susannah (Heyne)	▼

sachbuch

1	Bill Clinton Mein Leben (Econ)	▲
2	Brigitte Hamann Der Erste Weltkrieg (Piper)	▼
3	Klaus Oberbeil Die Zuckerfalle (Herbig)	▲
4	Frank Schirrmacher Das Methusalem-Komplott (Blessing)	▼
5	Ch. Wagner / F. Haslauer Die Mittelmeerküche (Pichler)	▼
6	Peter Scholl-Latour Weltmacht im Treibsand (Propyläen)	▲
7	Moore/Glynn Hurra Amerika! (Piper)	★
8	Oliver Hilmes Witwe im Wahn (Siedler)	►
9	Susanne Fröhlich Moppel-Ich (Krüger)	▼
10	Karl-Markus Gauß Die Hundeesser von Svinia (Zsolnay)	★

Bestenliste: Redaktionsbüro Schwarzer

cd-tipps

Neues von Binder & Krieglstein

Rainer Binder-Krieglstein, der seine Platten als vermeintliches Pop-Duo Binder & Krieglstein veröffentlicht, ist längst wichtigster Beitrag zum Pop-Geschehen in Graz. „Trip" (veröffentlicht auf dem Grazer Label Zeiger Records) ist abwechslungsreicher als sein ebenfalls empfehlenswertes Debüt „International" ausgefallen. Detailverliebte Grooves mit Melodie, Stil und einem hundertprozentigen Hit („Alles verloren"). Absolute Empfehlung!



HITPOTENZIAL AUS GRAZ. Binder & Krieglsteins CD „Trip".

Flashbax: Luftschlösser aus Langeweile

Rund um Wiesen und die Cselley Mühle floriert eine kleine, aber feine Szene, die drauf und dran ist, Österreichs Pop-Landschaft nachhaltig zu verändern. „Straight outta Schilfgürtel" nennt sich ganz unverblümt das an originellen Arrangements nicht arme Debüt von Flashbax. Die deutschen Texte sind dabei durchwegs kreativer als der Bandname des Quintetts. Woran der Burgenland-Boom im Pop liegen könnte, erklären Songtitel wie „Langeweile" oder „Luftschlösser" – sowie der Name des neu gegründeten Labels: *Schoenwetter.*



FOTOS RABENHOF THEATER, FISCHERTEIM, MUMOK, AP, PRIVAT

www.intermedium.de

7.10. – 28.11.2004
intermedium@utopia station



hörspiel artmix konzert
am ende ist es ein film

Bayern2Radio
Haus der Kunst München
In Zusammenarbeit mit dem
ZKM Karlsruhe

intermedium@

intermedium@utopia station

JONNY SPIELT JAZZ
DJ Spooky / Triotope / Neuwirth

Multimedia-Auftritt
7.10. | Haus der Kunst | 20.00 Uhr
15.10. | Bayern2Radio | 20.30 Uhr

LOST & FOUND: DAS PARADIES
Andreas Ammer / FM Einheit
8.10. | Haus der Kunst | 20.30 Uhr
8.10. | Live Bayern2Radio | 20.30 Uhr

FLASHFORWARD
Eva Meyer / Eran Schaerf
Film und Hörspiel
Ab 7.10 | Haus der Kunst
5.11. | Bayern2Radio | 20.30 Uhr

ZUKUNFTSLEKTORAT
Monochrom
Radioserie
8.10.-26.11 | Bayern2Radio | Freitags ab 20.30 Uhr

Intermedium@utopia station 1-16
Sendereihe
8.10.-28.11. | Bayern2Radio | Freitags 20.30 Uhr | Sonntags 15.15 Uhr

Bayern2Radio
Haus der Kunst München
In Zusammenarbeit mit dem ZKM Karlsruhe

intermedium@ Bayern 2 RADIO ZKM hausderkunst

intermedium@

07.10. - 28.11.2004

intermedium@utopia station
Haus der Kunst München

Monochrom

ZUKUNFTSLEKTORAT

Radioserie

BR/intermedium 2004

Ein Mann und eine Frau verfolgen ein ominöses Projekt, auf ihrem Weg durch die kulturgeographische Mitte eines Landes im Herzen Europas. In sieben Episoden sprechen sie über Zukunftsentwürfe aus den Bereichen Forschung, Schlager, Innenpolitik, Mittelstand, Volksmusikfachzeitschrift, Internetpräsenz und gesunder Menschenverstand, die ihnen über den Weg laufen - um sie zu verstehen, zu erklären und zu verbessern.

Ein erfrischend spröder Übungskurs zum richtigen Sprechen über die richtige Zukunft.

Monochrom ist eine Wien-Bamberger KünsterInnengruppe mit diversen Volontariaten in zahlreichen Realitäten: internationale Kunstszene, Apfelsortenzucht, Powerpointoperetten, Feldgottesdienste, Beweisführungen, Schirmherrschaften, soziale Praxis u.a.

V.a. das Sammeln, Gruppieren, Registrieren und Befragen (Befreien?) von alltagskulturellen Vernarbungen ist monochrom Passion und quasi-ontologischer Auftrag.

Siehe auch: www.monochrom.at

Die Radioserie entstand im Auftrag des Bayerischen Rundfunks für die Sendereihe

intermedium @utopia station

intermedium@

07.10. - 28.11.2004

intermedium@utopia station
Haus der Kunst München

7. September 2004

BR beteiligt sich an Utopia Station im Münchner Haus der Kunst

intermedium@utopia station mit Beiträgen von DJ Spooky, Andreas Ammer/FM Einheit und Eva Meyer/Eran Schaerf u.v.a. im Radio und im Haus der Kunst

Der Bayerische Rundfunk beteiligt sich mit seinem Medienkunst-Netzwerk *intermedium* vom 7. Oktober bis 28. November an der Ausstellung Utopia Station im Haus der Kunst in München. In einer von der Abteilung Hörspiel und Medienkunst des BR organisierten Veranstaltungsreihe stellen national und international renommierte Medienkünstler ihre aktuellen Arbeiten vor. Bayern2Radio überträgt in diesem Zeitraum Hörspiele, Soundtracks und Gespräche mit Künstlern und Kuratoren. Partner des BR bei *intermedium* ist neben dem Haus der Kunst auch das Zentrum für Kunst und Medientechnologie (ZKM) in Karlsruhe.

Die BR-Veranstaltungsreihe läuft unter dem programmatischen Titel „hörspiel artmix konzert am ende ist es ein film" und unterstreicht damit ihren audiovisuellen Charakter. Ausstellung, Performance, Internetauftritt und Radioausstrahlung verbinden sich zu einem medienübergreifenden Projekt. Unter dem Label *intermedium* fanden bisher Medienkunstfestivals in Berlin (1999) und Karlsruhe (2002) statt. *intermedium* versteht sich als eine Initiative aus dem Hörfunk, die die Kooperation mit anderen Medien sucht und erprobt. Bei der vom Bayerischen Rundfunk herausgegebenen Edition auf dem Label *intermedium records* wurden bislang 20 CDs veröffentlicht.

Den Auftakt der diesjährigen Veranstaltungs- und Hörfunkreihe sowie der gesamten Ausstellung Utopia Station bildet am Donnerstag, 7. Oktober um 20 Uhr, im Haus der Kunst der amerikanische Medienkünstler Paul D. Miller alias DJ Spooky That Subliminal Kid mit der multimedialen Aufführung „Jonny spielt Jazz". Die Performance nimmt Motive der Oper „Jonny spielt auf" von Ernst Krenek aus dem Jahr 1927 auf, die die Reise in ein utopisches Amerika zum Inhalt hat. Zwischen Projektionen alter Bühnenbilder der umjubelten Aufführungen aus den Zwanziger Jahren macht DJ Spooky gemeinsam mit dem Saxophonisten Johannes Enders und dessen Formation Triotope aus München den amerikanisch-europäischen Jazz-Kontext bis ins Heute nachvollziehbar. Sendetermin des Mitschnitts auf Bayern2Radio: Freitag, 15. Oktober um 20.30 Uhr.

Am Freitag, 8. Oktober, 20.30 Uhr inszenieren Hörspielautor Andreas Ammer und der Musiker FM Einheit (früher Einstürzende Neubauten) das medienkünstlerische Oratorium „Lost & Found: Das Paradies". Nach ihren legendären BR-Hörspielopern ‚Radio Inferno' (1993) und ‚Apokalypse Live' (1994) denken sie darin noch einmal über erträumte Welten und ihre grausigen Untergänge nach. Sie nutzen dafür als literarische Vorlage John Miltons Poem „Paradise Lost" aus dem 17. Jahrhundert. Die Hörspieloper wird in Bayern2Radio live um 20.30 Uhr aus dem Haus der Kunst übertragen. Mit auf der Bühne steht als Special Guest der amerikanische Gitarrist James Blood Ulmer.

Als Dauerinstallation im Rahmen von *intermedium* und Utopia Station werden ab dem 7.10. im Haus der Kunst Film und Hörspiel „Flashforward" von Eva Meyer und Eran Schaerf präsentiert. Die intermediale Produktion, in der eine Reihe ungewöhnlicher Darsteller (u.a. Hinrich Sachs mit Kami, Cookiemonster, Bert und Ernie) auftreten, spielt mit der Idee eines Programmes, das mögliche Erinnerungen, flashbacks, in flashforwards konvertiert.

An insgesamt 16 Sendeterminen – Freitags um 20.30 Uhr in live moderierten Sendungen und Sonntags um 15.15 Uhr – begleitet Bayern2Radio das Programm der Utopia Station mit Diskussionsrunden und eigenen Beiträgen. Das *intermedium*-Radioprogramm bietet über 16 Hörspielproduktionen zum Thema Utopie, Ursendungen sind dabei unter anderem die Radioserien „Building Transmissions" von Nico Dockx / Kris Delacourt / Jan Lemaire / Peter Verwimp und „Zukunftslektorat" der Gruppe Monochrom sowie „Speaking in Tongues" von Steve Mc Queen und der Radioessay „Jedermann sein eigener Sender" von Julian Doepp.

Einzelheiten über das Programm, die Künstler, die Radiogäste und weitere Informationen gibt es ab sofort unter www.intermedium.de.

Pressekontakt:

BR Hörspiel und Medienkunst

Rundfunkplatz 1
80300 München
Tel 089-5900-2252
intermedium@brnet.de

BR Pressestelle
Dr. Detlef Klusak
Rundfunkplatz 1
80300 München
Tel 089-5900-2176
pressestelle@br-online.de

Bayerischer Rundfunk

BAYERN 2 RADIO

Hörspiele für die intermedium-Audiothek			
Autor	**Titel**	**Länge**	**Kopie**
Arno Schmidt	Die Gelehrtenrepublik	77'41	Im HdK
Wolf Wondratschek/Bernd Brummbär/Deuter	Maschine Nr.9	56'30	Im HdK
Thea von Harbou Fritz Lang	Metropolis	64'12	Im HdK
Helmut Heißenbüttel	Wenn Adolf Hitler den Krieg nicht gewonnen hätte	32'15	Im HdK
Raymond Federman	Die Nacht zum 21. Jahrhundert oder Aus dem Leben eines alten Mannes	87'50	Im HdK
Andreas Ammer/ FM Einheit/ Ulrike Haage	Apocalypse Live	69'00	Im HdK
Andreas Ammer/ FM Einheit	Radio Inferno Ein Hörspiel in 34 Gesängen	74'05	Im HdK
R. W. Fassbinder	Keiner ist böse und keiner ist gut	27'55	Im HdK
Eran Schaerf	Die Stimme des Hörers	40'24	Im HdK
Simone Schneider	Roter Stern	56'25	Im HdK
Arno Schmidt	Schwarze Spiegel	85'23	Im HdK
Gregory Whitehead	Shake, Rattle and Roll	22'30	Anfang nächster Woche
Steve Mc Queen	Speaking in Tounges	Ca. 25'00	Sobald die Produktion eintrifft
Carsten Nicolai/ alva noto	transvision raster-noton. achiv für ton und nichtton	Ca. 25'00	Anfang nächster Woche
Monochrom	Zukunftslektorat Radioserie; 7 Lektionen	Gesamt 52'44	Anfang nächster Woche
Julian Doepp	Jedermann sein eigener Sender	Ca. 55'00	Ab dem 18.10
Nico Dockx/ Kris Delacourt/ Jan Lemaire/ Peter Verwimp	Building Transmissions Radioserie	Jeweils ein paar Minuten	15.10 – 26.11 Jeweils Montag nach der Sendung
Anri Sala	No formula one no cry	03'00	Sobald die Produktion eintrifft
Andreas Ammer/ FM Einheit	Lost and Found: Das Paradies	Ca. 75'00	Nach Sendung; ab dem 11.10
DJ Spooky That Subliminal Kid/ Triotope/ Olga Neuwirth	Jonny spielt Jazz	Ca. 45'00	Nach Sendung, ab dem 18.10

www.intermedium.de

7.10. – 28.11.2004

intermedium@utopia station

hörspiel artmix konzert
am ende ist es ein film

Bayern2Radio
Haus der Kunst München
In Zusammenarbeit mit dem
ZKM Karlsruhe



intermedium@ BAYERN 2 RADIO ZKM Zentrum für Kunst und Medientechnologie Karlsruhe hausderkunst

intermedium@utopia station

radio play artmix concert at the end it's a film: A programme of events? A supposition? A utopia? Artists today take it for granted that they work in and with various media, often audiovisually. Contemporary art combines exhibition, performance, web presentation and radio broadcasting in cross-media projects.

intermedium

intermedium has been in existence for 5 years as a network for media art: In 1999 Bayerischer Rundfunk initiated the festival *intermedium 1* in the Academy of Fine Arts in Berlin with an audiolounge, radio play performances and broadcasts, video installations etc.

In 2002 there followed the festival *intermedium 2* in the ZKM in Karlsruhe: *Identities in the 21st Century. Radio Play. Discourse. Net Art. Performance. VJ- DJ-ing.*

Now *intermedium* is involved in the work-in-progress project *Utopia Station* in Haus der Kunst Munich. *intermedium@utopia station* is a curatorially autonomous complex within the *Utopia Station* project – with productions by DJ Spooky That Subliminal Kid, Andreas Ammer/FM Einheit, Eva Meyer/Eran Schaerf and Monochrom. A series of programmes on Bayern2Radio will present Utopia radio plays, soundtracks and discussions with artists of Utopia Station:

radio play artmix concert at the end it's a film.

Utopia Station

The *Utopia Station* project emerged for the first time at the Venice Biennial in 2003 and will now be in residence from 7.10.2004 to 16.1.2005 at Haus der Kunst Munich. *Utopia Station* is under the curatorship of Molly Nesbit, Hans Ulrich Obrist and Rirkrit Tiravanija. In the former Hall of Honour at Haus der Kunst, itself once an expression of an inhuman utopia, Rirkrit Tiravanija will design a workstation to provide space for presentations, collections, performances and workshops.

Utopia Station is neither an exhibition nor a festival, but is conceived more as an alternative tool for initiating cultural programmes and collaborations between different disciplines and institutions. As such it wishes to restore the relevance of utopia in people's consciousness.

hörspiel artmix konzert am ende ist es ein film: Ein Veranstaltungsprogramm? Eine Vermutung? Eine Utopie? Für Künstler ist es heute eine Selbstverständlichkeit in und mit verschiedenen Medien zu arbeiten, häufig audiovisuell. Aktuelle Kunst verbindet Ausstellung, Performance, Webauftritt und Radiosendung in medienübergreifenden Projekten.

intermedium

intermedium als Netzwerk für Medienkunst gibt es seit 5 Jahren: 1999 initiierte der Bayerische Rundfunk das Festival *intermedium 1* in der Akademie der Künste in Berlin mit Audiolounge, Hörspielperformances und -sendungen, Videoinstallationen u.a. 2002 folgte das Festival *intermedium 2* im ZKM in Karlsruhe: *Identitäten im 21. Jahrhundert. Hörspiel. Diskurs. Netzkunst. Performance. VJ- DJ-ing.*

Jetzt beteiligt sich *intermedium* an dem work-in-progress Projekt *Utopia Station* im Haus der Kunst München. *intermedium@utopia station* stellt einen kuratorisch eigenständigen Komplex innerhalb des Projekts *Utopia Station* dar - mit Produktionen von DJ Spooky That Subliminal Kid, Andreas Ammer/FM Einheit, Eva Meyer/Eran Schaerf und Monochrom. Eine Sendereihe in Bayern2Radio präsentiert Utopia-Hörspiele, Soundtracks und Gespräche mit Künstlern der Utopia Station:

hörspiel art mix konzert am ende ist es ein film.

Utopia Station

Das Projekt *Utopia Station* materialisierte sich auf der Biennale in Venedig 2003 erstmals und macht nun vom 7.10.2004 bis zum 16.1.2005 im Haus der Kunst München Halt. *Utopia Station* wird kuratiert von Molly Nesbit, Hans Ulrich Obrist und Rirkrit Tiravanija. In der ehemaligen Ehrenhalle im Haus der Kunst, selbst einst Ausdruck einer unmenschlichen Utopie, wird Rirkrit Tiravanija eine Workstation entwerfen, um dort Präsentationen, Versammlungen, Performances und Workshops Raum zu bieten.

Utopia Station ist weder eine Ausstellung noch ein Festival, sondern ist gedacht als alternatives Tool, kulturelle Programme und Kollaborationen zwischen unterschiedlichen Disziplinen und Institutionen zu initiieren, und möchte so die Relevanz von Utopie erneut ins Bewußtsein rücken.

intermedium@utopia station

Produktionen

7.10. | Haus der Kunst | 20.00 Uhr
15.10. | Bayern2Radio | 20.30 Uhr

JONNY SPIELT JAZZ
Paul D. Miller a.k.a. DJ Spooky/ Triotope/ Olga Neuwirth
multi media performance

BR/intermedium/ZKM 2004 | ca. 45'

Recording of the live performance from Haus der Kunst in Munich. Ernst Krenek's opera *Jonny spielt auf* went down in history as a so-called 'jazz opera', featuring for the first time a black musician who played in a hotel band and who used the music to lure a horde of people into a new era. "The bell tolls for the old time, the new time is coming. Don't miss the boat. We're crossing to the known land of freedom", are Jonny's words in his song of triumph, performed between all kinds of technical innovations and symbols of a modern world, the journey to the Utopia of America. First performed in the Weimar Republic, on 10 February 1927 in Leipzig, the opera enjoyed enormous success in Old Europe. The premiere in the New World in New York at the Metropolitan Opera on 19 January 1929, on the other hand, was a flop.

"In the score there are saxophones, a xylophone, a pianola, castanets, a banjo, a swanee whistle and the flexatone, a kind of rattle used by drummers in jazz bands. All this accorded with the European idea of jazz, which merely represented a commercialised derivate of real jazz; in the opera itself jazz played only a relatively small part, but the propaganda caused this to be exaggerated. It shouldn't surprise us that the piece flopped at its first American performance at the Met in 1929 and that the astonished public could be heard to cry: That's supposed to be jazz?" Thomas Gayda wrote when the opera was taken up again and performed in Leipzig in 1990.

At the multi-media performance composed by DJ Spooky, Johannes Enders (Triotope) and Olga Neuwirth Jonny gets to play, elaborating his sounds against projections of old stage sets from the rapturously received performances in the Twenties.

Paul D. Miller a.k.a. DJ Spooky That Subliminal Kid lives in New York. Conceptual artist, author, musician. Crossover projects between graphic art, media theory and urban DJ culture. Professor of Music Mediated Art at the European Graduate School. Exhibition at, among others, the Architecture Biennial in Venice, Museum Ludwig in Cologne, Kunsthalle Vienna, Andy Warhol Museum Pittsburgh. Radio remix of his Marcel Duchamp Project (MOCA Los Angeles 2003) Errata Erratum - The Duchamp Effect. (BR 2003).

JONNY SPIELT JAZZ
Paul D. Miller alias DJ Spooky/ Triotope/ Olga Neuwirth
Multimedia-Auftritt

BR/intermedium/ZKM 2004 | ca. 45'

Ernst Kreneks Oper *Jonny spielt auf* ging als so genannte *Jazzoper* in die Geschichte ein, in der erstmals ein schwarzer Musiker auftrat, der in einer Hotelkapelle spielte und mit dieser Musik ein Ensemble von Menschen zum Aufbruch in eine neue Ära lockte. „Die Stunde schlägt der alten Zeit, die neue Zeit bricht jetzt an. Versäumt den Anschluss nicht. Die Überfahrt beginnt ins unbekannte Land der Freiheit", formuliert Jonny in seinem Triumphlied, aufgeführt zwischen allerlei technischen Innovationen und Symbolen einer modernen Welt, die Reise ins utopische Amerika. Uraufgeführt in der Weimarer Republik, am 10. Februar 1927 in Leipzig, wurde die Oper im alten Europa ein Riesenerfolg. Die Premiere in der Neuen Welt in New York an der Metropolitan Opera am 19. Januar 1929 war dagegen ein Flop.

„In der Partitur finden sich Saxophone, Xylophon, Pianola, Kastagnetten, Banjo, Swaneewhistle und das Flexaton, eine Art Rassel, wie sie die Drummer in den Jazzkapellen benützten. All dies entsprach der europäischen Vorstellung von Jazz, die lediglich ein kommerzialisiertes Derivat von eigentlicher Jazzmusik darstellte und in der Oper selbst einen relativ geringen Anteil hatte, der aber durch die Propaganda fälschlicherweise überbewertet wurde. Es mag nicht überraschen, daß das Werk bei seiner amerikanischen Uraufführung an der Met im Jahre 1929 durchfiel und man dort, dem Ursprungsland des Jazz, mit Verwunderung konstatierte: Das soll Jazz sein?", schrieb Thomas Gayda zur Wieder-Uraufführung der Oper in Leipzig 1990.

Bei dem von DJ Spooky mit Johannes Enders (Triotope) und Olga Neuwirth komponierten Multi-Media-Auftritt spielt Jonny auf vor Projektionen alter Bühnenbilder der umjubelten Aufführungen aus den Zwanziger Jahren.

Mit Olga Neuwirth (theremin) und Triotope (Johannes Enders (sax), Martin Zenker (bass), Christian Saalfellner (drums)) and Henning Sieverts (cello).

8.10. | Haus der Kunst | 20.30 Uhr
8.10. | Live in Bayern2Radio | 20.30 Uhr

LOST & FOUND: DAS PARADIES
Andreas Ammer & FM Einheit

Oratorio after John Milton's „Paradise Lost"
Realization: Andreas Ammer/FM Einheit
BR/Intermedium 2004 | ca. 60'

„Of man's first disobedience, and the fruit
Of that forbidden tree, whose mortal taste
Brought death into the world, and all our woe..."
Paradise Lost, Book I

Behind us: inferno & apocalypse. Ahead of us: paradise.
Andreas Ammer and FM Einheit launched their examination of world literature classics with the 1993 radio play opera „Radio Inferno". Commencing with an investigation into the fictional realm of hell based on Dante's La Divina Commedia, they then took to the open stage in 1994 and presented the end of the world with "Apokalypse Live", a cover version of the bible produced in co-operation with Ulrike Haage. Now, for the last time, Ammer/Einheit muse over dreamed worlds and their atrocious ends in a production for intermedium@utopia station. The subject to be examined: Lost paradise in the version of John Milton's epic poem „Paradise Lost", written 1658 to 1665. In unrhymed iambs, Milton sings of Eden's loss and under „bold neglect of a direct moral purpose" (P. B. Shelley), the devil as a not entirely unpleasant instigator of the Fall of Man. Occasionally this spectacular subject has bestowed some beautiful moments to music theatre: from Haydn to Penderecki there were many attempts to translate Milton's grand song of the horrific works of the devil himself into sound. In Ammer/Einheit's oratorio 'Lost & Found: Das Paradies', the elaborate language of the poem alternates with the volume of modern music. The plot, dealing with nothing less than the fate of entire mankind, today seems as familiar as a surreal soap-opera. It is easy to summarize all its intricacies. And in the end, when Satan's mission is finally accomplished, when God's new world with its the new creatures so superbly designed lies deserted, when Adam and Eve have become lovers like anybody else – then the last note of the music dies, too, and it will be:

Som natural tears they dropd, but wip'd them soon:
The World was all before them (...)
They hand in hand with wandring steps and slow,
Through Eden took their solitarie way.
Paradise Lost, Book XII

with Günter Rüger, James Blood Ulmer and many others

LOST & FOUND: DAS PARADIES
Andreas Ammer & FM Einheit

Oratorium nach John Miltons 'Paradise Lost'
Realisation: Andreas Ammer/FM Einheit
BR/intermedium 2004 | ca. 60'

„Of man's first disobedience, and the fruit
Of that forbidden tree, whose mortal taste
Brought death into the world, and all our woe ..."
Paradise Lost, Book I

Hinter uns: Inferno & Apokalypse. Vor uns: das Paradies.
Mit der Hörspieloper 'Radio Inferno' eröffneten Andreas Ammer und FM Einheit 1993 ihre Auseinandersetzung mit Klassikern der Weltliteratur. Zunächst untersuchten sie, frei nach Dantes La Divina Commedia, das fiktive Gebiet der Hölle. 1994 nahmen sie sich auf offener Bühne des Weltuntergangs an: 'Apokalypse Live', eine Coverversion der Bibel, entstand in Zusammenarbeit mit Ulrike Haage. Jetzt denken Ammer/Einheit im Rahmen von intermedium @utopia station noch ein letztes Mal über erträumte Welten und ihre grausigen Untergänge nach. Diesmal auf dem Prüfstand: Das verlorene Paradies in der Fassung von John Miltons 1658-1665 geschriebenem epischen Poem 'Paradise Lost'. Milton besingt in reimlosen Jamben den Verlust Edens und unter „Vernachlässigung jedes moralischen Zwecks" (P. B. Shelley) den Teufel als nicht gänzlich unsympathischen Anstifter dieses Sündenfalls. Der spektakuläre Stoff hat schon gelegentlich dem Musiktheatereinige einige schöne Momente beschert: Von Haydn bis Penderecki reichen die Versuche, Miltons grandiosen Gesang vom schauderhaften Wirken des leibhaftigen Satans in Klänge zu übersetzen.
In Ammer/Einheits Oratorium 'Lost & Found: Das Paradies' wechselt der hohe Stil des Gedichts mit der Lautstärke moderner Musik. Die Handlung, die von nichts weniger als dem Schicksal der gesamten Menschheit spricht, erscheint hingegen heute so beiläufig wie eine surrealistische Soap-Opera. Man kann sie mit all ihren Verwicklungen gerafft referieren. Und wenn am Ende Satans Mission doch erfüllt ist, wenn die von Gott so grandios geplante neue Welt samt den neuen Wesen, den Menschen, verlassen daliegt, wenn Adam und Eva ein Liebespaar wie jedes andere geworden sind ... dann erstirbt auch der letzte Ton der Musik, und es wird heißen:

„Sie weinen ein paar Tränen – bald sie trocknend;
Vor ihnen lag die Welt. (...)
So gehen sie, Hand in Hand, langsamen Schrittes
Durch Eden den einsamen Pfad dahin."
Das verlorene Paradies, XII. Gesang

Ab 7.10. | Haus der Kunst
5.11. | Bayern2Radio | 20.30 Uhr

FLASHFORWARD
Eva Meyer / Eran Schaerf

Film and radioplay
Realisation: Eva Meyer/Eran Schaerf
BR/intermedium/Haus der Kunst München 2004 | ca. 45'

It all starts with a misunderstanding that casts possibility upon the past. Without knowing what it was, we know how something was said, heard, seen, a lovestory or a public event. This is the point of departure for a program that converts flashbacks into flashforwards. It keeps a space open between memory and hope and seeks a voice for it. Is it a witness, a storyteller, a reporter, their common programmer or a figure in the process of switching roles? In order to identify the suspects, a voice check is staged in which each becomes the extra for the sentences of others. But the moment of recognition reaches its potential in the form of a series, the boundary between the real and the fictitious becomes an informative space. When three or more of the voice extras abandon their roles in order to synchronise themselves with their own memories, their intervention is not an excursion into their past, which appears to have been reconfigured. The speech torn from its image reinserts itself through a system of disengagements. Are they perspectives in a lovestory located in infinity? The same and yet another.

With appearances by, among others, Hinrich Sachs with *Kami, Cookiemonster, Bert and Ernie (All Together Now)*, Suchan Kinoshita out of *The Archive of Problems*, Mitja Tusek in *Frühstück* and Inga Svala Thorsdottir is *Borg*.

Eva Meyer, born in 1950 in Freiburg, lives in Berlin. Numerous books, including *Zählen und Erzählen. Für eine Semiotik des Weiblichen* (1983), *Autobiographie der Schrift* (1989), *Tischgesellschaft* (1995), *Faltsache* (1996), *Von jetzt an werde ich mehrere sein* (2003).

Eran Schaerf, born on 1962 in Tel Aviv, lives in Berlin. Artist and radio Play author. Projects: *some time later* (exhibition, 2002), *Blue Key* (publication, 2002), *Language Border* (public installation, 2003). Radio plays: *Wie gesagt. Theater- oder Taxistück* (BR/Kunstverein Munich 1997), *Die Stimme des Hörers/ Listener's Voice* (BR/ZKM/intermedium 2 2002)

Joint projects of Meyer and Schaerf include *Documentary Credit* (Film, 1997), *Europe from Afar* (silent film and radio play, BR 1999), *Gedächtnis zu zweit. For the Performance of Europe* (film and radio play texts, with an epilogue by Elfriede Jelinek, intermedium doc. 2000), *Unmöglichkeiten neu gemischt* (radioplay, BR 2001)

FLASHFORWARD
Eva Meyer / Eran Schaerf

Film und Hörspiel
Realisation: Eva Meyer/Eran Schaerf
BR/intermedium/Haus der Kunst München 2004 | ca. 45'

Es beginnt mit einem Mißverständnis, durch das Möglichkeit auf Vergangenheit fällt. Ohne zu wissen, was es war, wissen wir doch, wie etwas gesagt, gehört, gesehen wurde, eine Liebesgeschichte oder ein öffentliches Ereignis. Davon geht ein Programm aus, das flashbacks in flashforwards konvertiert. Zwischen Gedächtnis und Hoffnung hält es einen Platz frei und sucht dafür eine Stimme. Ist es ein Zeuge, ein Geschichtenerzähler, Berichterstatter, ihr gemeinsamer Programmierer oder eine im Rollenwechsel begriffene Figur? Zur Erkennung dieser Verdächtigen wird eine Stimmprobe veranstaltet, in der jeder zum Statisten für die Sätze von anderen wird. Doch der Augenblick der Erkenntnis potentialisiert sich in Serie, die Grenze zwischen Realem und Fiktivem wird zu einem informativen Raum. Wenn drei oder mehr Statisten von Stimmen ihre Rolle verlassen, um sich mit ihrem Gedächtnis zu synchronisieren, ist ihre Intervention kein Ausflug in ihre Vergangenheit, die neu konfiguriert erscheint. Das seinem Bild entrissene Sprechen automontiert sich durch ein System von Entkopplungen wieder zusammen. Sind es Blickrichtungen auf eine im Unendlichen liegende Liebesgeschichte? Dieselbe und doch eine andere.
Feedback | Help

Mit Auftritten von u.a. Hinrich Sachs mit *Kami, Cookiemonster, Bert and Ernie (All Together Now)*, Suchan Kinoshita aus *The Archive of Problems* und Inga Svala Thorsdottir ist *Borg*.

---

freitags | 8.10.-26.11. | ab 20.30 Uhr | Bayern2Radio

ZUKUNFTSLEKTORAT
Monochrom

Radioserie
BR / intermedium 2004

---

freitags | 15.10-26.11. | ab 20.30 Uhr | Bayern2Radio

BUILDING TRANSMISSIONS
Nico Dockx / Kris Delacourt / Jan Lemaire / Peter Verwimp

Radioserie
Eigenproduktion 2004

intermedium@utopia station

Sendereihe mit Hörspielen und Live-Programm mit Künstlern in Bayern2Radio / Audiothek im Haus der Kunst

Freitag | 8.10.2004 | 20.30 Uhr | Bayern2Radio
intermedium@utopia station 1

LOST & FOUND: DAS PARADIES
Andreas Ammer/FM Einheit

Nach John Miltons 'Paradise Lost'
Realisation: Andreas Ammer/FM Einheit
BR/intermedium 2004 | ca. 60'
Ursendung

Live aus dem Haus der Kunst.
Text zu *Lost & Found: Das Paradies* siehe Seite 3

Im Studio:
Julian Doepp, Moderation
Gespräch mit Hans Ulrich Obrist, Molly Nesbit und Rirkrit Tiravanija, Kuratoren der *utopia station*

Sonntag | 10.10.2004 | 15.15 Uhr | Bayern2Radio
intermedium@utopia station 2

SCHWARZE SPIEGEL
Arno Schmidt

Bearbeitung: Klaus Buhlert, Herbert Kapfer
Komposition und Regie: Klaus Buhlert
BR 1996 | 86'

Freitag | 15.10.2004 | 20.30 Uhr | Bayern2Radio
intermedium@utopia station 3

JONNY SPIELT JAZZ
Paul D. Miller alias DJ Spooky/Triotope/Neuwirth

Realisation: Paul D. Miller
BR/intermedium/ZKM 2004 | ca. 45'
Ursendung

Mitschnitt des Live-Auftritts aus dem Haus der Kunst München.
Text zu *Jonny spielt Jazz* siehe Seite 2

Im Studio:
Katarina Agathos, Moderation
Themen u.a. That Subliminal Kid plays Jazz, reads and talks

Sonntag | 17.10.2004 | 15.15 Uhr | Bayern2Radio
intermedium@utopia station 4

DIE GELEHRTENREPUBLIK
Arno Schmidt

Bearbeitung, Komposition und Regie: Klaus Buhlert
BR 2003 | 77'41

Freitag | 22.10.2004 | 20.30 Uhr | Bayern2Radio
intermedium@utopia station 5

MASCHINE NR. 9
EIN TONWERK
Wolf Wondratschek/Bernd Brummbär

Realisation: Wondratschek/
Brummbär/Deuter
BR/HR/NDR 1973 | 56'30

SPEAKING IN TONGUES
Steve Mc Queen

Realisation: Steve Mc Queen
Eigenproduktion 2004 | ca. 30'

Im Studio:
Künstler und Kuratoren der utopia station
Bernhard Jugel, Moderation

Sonntag | 24.10.2004 | 15.15 Uhr | Bayern2Radio
intermedium@utopia station 6

METROPOLIS
Fritz Lang/Thea von Harbou

Bearbeitung: Michael Farin
Komposition: Laar/Zeitblom
Regie: Bernhard Jugel
BR 2001 | 64'12

Freitag | 29.10.2004 | 20.30 Uhr | Bayern2Radio
intermedium@utopia station 7

WENN ADOLF HITLER
DEN KRIEG NICHT GEWONNEN HÄTTE
Helmut Heißenbüttel

Komposition: Ronald Steckel
Regie: Ulrich Gerhardt
BR 1997 | 32'15

Im Studio:
Klaus Theweleit, Autor und Kulturkritiker
Julian Doepp, Moderation
Thema u.a. fiction and faction

Sonntag | 31.10.2004 | 15.15 Uhr | Bayern2Radio
intermedium@utopia station 8

DIE NACHT ZUM 21. JAHRHUNDERT
ODER AUS DEM LEBEN EINES ALTEN MANNES
Raymond Federman

Aus dem Amerikanischen von Gerhard Effertz
Bearbeitung: Peter Torberg
Regie: Hans Gerd Krogmann
BR/SR 1989 | 87'50

Freitag | 5.11.2004 | 20.30 Uhr | Bayern2Radio
intermedium@utopia station 9

FLASHFORWARD
Eva Meyer/Eran Schaerf

Realisation: Eva Meyer/Eran Schaerf
BR/intermedium/Haus der Kunst München 2004 | ca. 45'
Ursendung

Text zu *Flashforward* siehe Seite 4

Im Studio:
Eva Meyer und Eran Schaerf
Thomas Kretschmer, Moderation

Sonntag | 7.11.2004 | 15.15 Uhr | Bayern2Radio
intermedium@utopia station 10

APOCALYPSE LIVE
Andreas Ammer/FM Einheit/Ulrike Haage

Realisation: Andreas Ammer/ FM Einheit/Ulrike Haage
BR/Bayerisches Staatsschauspiel Marstall 1994 | 69'

Freitag | 12.11.2004 | 20.30 Uhr | Bayern2Radio
intermedium@utopia station 11

KEINER IST BÖSE UND KEINER IST GUT
Rainer Werner Fassbinder

Ein Versuch über Science Fiction
Komposition: Peer Raben/Gottfried Hüngsberg
Regie: Rainer Werner Fassbinder
BR 1972 | 27'55

NO FORMULA ONE NO CRY
Anri Sala

Eigenproduktion 2003 | 3'

Im Studio:
Künstler und Kuratoren der utopia station
Katarina Agathos, Moderation

Sonntag | 14.11.2004 | 15.15 Uhr | Bayern2Radio
intermedium@utopia station 12

DIE STIMME DES HÖRERS
Eran Schaerf

Realisation: Eran Schaerf
BR/ZKM/intermedium 2 2002 | 40'24

Freitag | 19.11.2004 | 20.30 Uhr | Bayern2Radio
intermedium@utopia station 13

SHAKE, RATTLE AND ROLL
Gregory Whitehead

Realisation: Gregory Whitehead
Autorenproduktion 1992 | 22'30

TRANSVISION
Carsten Nicolai/alva noto

raster-noton. archiv für ton und nichtton 2004 | ca. 25'

Im Studio:
Bernhard Jugel, Moderation
Gespräch mit Carsten Nicolai

Sonntag | 21.11.2004 | 15.15 Uhr | Bayern2Radio
intermedium@utopia station 14

RADIO INFERNO
EIN HÖRSPIEL IN 34 GESÄNGEN
Andreas Ammer/FM Einheit

Realisation: Andreas Ammer/FM Einheit
BR/HR 1993 | 74'05

Freitag | 26.11.2004 | 20.30 Uhr | Bayern2Radio
intermedium@utopia station 15

JEDERMANN SEIN EIGENER SENDER
Julian Doepp

Radio als Utopie
Realisation: Julian Doepp
BR 2004 | ca. 55'
Ursendung

Im Studio:
Chris Dercon, Direktor Haus der Kunst
Barbara Schäfer, Moderation

Sonntag | 28.11.2004 | 15.15 Uhr | Bayern2Radio
intermedium@utopia station 16

ROTER STERN
Simone Schneider

Regie: Ulrich Gerhardt
BR/SFB 1992 | 56'25

Impressum und Kontakt

BR Hörspiel und Medienkunst
intermedium
Rundfunkplatz 1
80300 München
Tel 089-5900-2252
www.intermedium.de
intermedium@brnet.de

Programm:
Herbert Kapfer/Katarina Agathos/
Barbara Schäfer/Julian Doepp

Mitarbeit:
Annegret Arnold/Thomas Kretschmer/Christina Hänsel/
Dorothea Schroeder/Bernhard Jugel/Andrea Fenzl/
Christiane Klenz/Martin Trauner/Stefan Briegel/
Klaus Mau/Lucia Gießübel/Liz Desch/Marko Kaminsky/
Roland Zweckinger/Gisela Strasser

Design:
Daniel Kluge

ZKM_online:
Silke Altvater (screen design)
Heike Borowski
Matthias Thoma

Verantwortlich für den Inhalt:
Herbert Kapfer

intermedium rec.

Neuheiten:

wake up
re:lax

Ein spoken word-Projekt mit Originalaufnahmen von Robert Lax, einem Vorläufer der Beat-Generation und soundtracks von tarwater / loopspool / iso 68 / ramuntcho matta / christof kurzmann / marc ribot / cinenomad

intermedium rec. 019
ISBN 3-934847-75-7
Indigo CD 2513-2

Elfriede Jelinek
Jackie

Ausgezeichnet mit dem Hörspielpreis der Kriegsblinden 2004

intermedium rec. 021
ISBN 3-934847-69-2

Spade Cooley
King of Western Swing
Tragödien & Lieder

CD 1: Der König des westlichen Schwungs
CD 2: Das ist was ich am Westen mag
Hörspiel und Soundtrack von Britta Höper und Ulrich Bassenge. Mit Peter Lohmeyer

intermedium rec. 020
ISBN 3-934847-67-6

intermedium rec.

STRUNZ | Haydnplatz 4 | 85435 Erding | Tel. 08122-89202-0 | Fax 08122-89202-20 | info@intermedium-rec.com | www.intermedium-rec.com

haus der kunst
07/10/04 > 16/01/05

utopia station

kuratiert von
molly nesbit
hans ulrich obrist
rirkrit tiravanija

In zusammenarbeit mit
biennale di venezia 2003

auf dem weg nach porto alegre
utopia events

07–10 okt 04
04–07 nov 04
16–19 dez 04
13–16 jan 05

(änderungen vorbehalten)
www.hausderkunst.de

par
aka
bay
(hörs
inter
bayerisches staatsschauspiel
buchhandlung walther könig
dance 2004
filmmuseum münchen
international child art foundation
münchner kammerspiele

gefördert durch die
kulturstiftung des bundes

unterstützt von:
agnès b., bmw group, ed meier seit 1596,
institut français de munich

www.intermedium.de

7.10. – 28.11.2004

intermedium@utopia station

radio play artmix concert
at the end there's a film

Bayern2Radio
Haus der Kunst München
in collaboration with
ZKM Karlsruhe



er Geisteshaltung



elch Foto: loc

chter des Desiderius and genau chachtung len Kultur n Volkes. nz Regens- ch Tassilo sein Land nd vor al- und den nden Men- amkeitsge- ass ihm da- önche, wie ige Virgil, sten konn-

ten, liegt auf der Hand. Mit der Gründung der Klöster Mondsee und Kremsmünster schuf der Herzog im heutigen Oberösterreich zwei wichtige Zentren, die schon in seiner Zeit europäischen Rang erlangt hatten.

So ist es nicht verwunderlich, das Tassilo am Höhepunkt seiner Macht (um 770) davon träumte, dem Frankenstaat Karls einen Alpenstaat gegenüber stellen zu können, zu dem sich Langobarden, Bayern und Alemannen zusammenschließen sollten. Der Traum war nur von kurzer Dauer, denn Karl spürte die Gefahr und Rivalität die von seinem Neffen ausging. Er ließ ihn gefangen nehmen, machte ihm einen Scheinprozess wegen Hochverrates und verurteilte ihn zum Tod, um ihn schlussendlich zu lebenslanger Klosterhaft zu begnadigen.

Tassilo verschwand nicht nur von der Bildfläche, sondern auch aus allen Geschichtsaufzeichnungen der Karolinger. Gäbe es ihn also nicht, den drei Kilo schweren Kupferkelch, mit den aufgelöteten Silbermedaillons und vergoldeten Flechtwerkornamenten, mit der Aufschrift „TASSILO DUX FORTIS + LIVTPIRC VIRGA REGALIS" („Tassilo, tapferer Herzog, Liutpirc, königlicher Sproß"), wüssten wir wohl kaum etwas von dieser frühen Glanzzeit unseres Landes.

Nächste Folge: 2. August
Thema: Die karolingischen Schreibschulen von Mondsee und Kremsmünster

www.nachrichten.at/schatztruhe

Stifter-Experte und Volksbildner



Foto: Wodicka

Heute vor 90 Jahren wurde in Graz der Volksbildner, Wissenschafter und Bildungswerk-Organisator **Aldemar Schiffkorn** geboren – er verstarb am 22. November 1987 in Wels.

Erinnert wird aus Anlass des 90. Geburtstags an die großen Verdienste, die sich der Wissenschafter um die Stifter-Pflege in Linz und um den Aufbau des Volksbildungswesens weit über Oberösterreich hinaus erworben hatte. Schiffkorn war seit 1947 im Kultur- und Wissenschaftsdienst des Landes Oberösterreich, baute das oö. Volksbildungswerk auf und war erster Vorsitzender des von ihm initiierten Stifter-Instituts des Landes, das zu den bedeutendsten literaturwissenschaftlichen Einrichtungen Österreichs zählt – mit Einbezug des Literatur-Archivs und von vielen Dichter-Nachlässen.

Den Bemühungen Schiffkorns und des tschechischen Stifter-Experten Hugo Rotyka ist auch zu verdanken, dass das Stifter-Geburtshaus in Oberplan erhalten blieb. Das Haus ist in das länderübergreifende Stifter-Projekt 2005 eingebunden, die dort installierte Ausstellung bleibt als Dauereinrichtung über 2005 hinaus zugänglich. (rt)

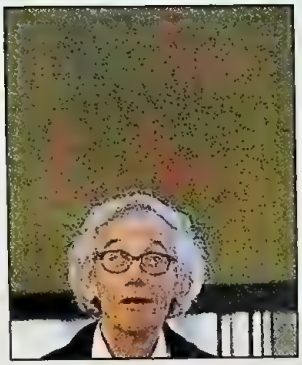
OÖNÜBERBLICK

Tödlicher Unfall

Der Konzeptkünstler, Musiker, Autor und Vertreter Österreichs bei der Biennale Sao Paulo 2002, Georg Paul Thomann (60), ist tödlich verunglückt.

Jazz-Ikone Mangelsdorff tot

Deutschlands Jazz-Ikone Albert Mangelsdorff ist tot. Der Posaunist starb am Montag im Alter von 76 Jahren nach langer schwerer Krankheit in Frankfurt.



„Gates" sind abgehakt (epa)

CHRISTO: *Neuer Coup*

Baldachin für einen Fluss

Nach den orangen „Toren" in New Yorks Central Park plant „Verpackungskünstler" Christo bereits sein nächstes Projekt.

Er will über dem Fluss Arkansas (USA) einen gigantischen Baldachin errichten. Die Idee für „Over the River" hatten Christo und seine Frau Jeanne-Claude schon vor fast zehn Jahren; bis das Projekt fertig gestellt ist, dürfte es aber noch weitere dauern. Geplant sind riesige Stoffbahnen, die bei Canon City (US-Bundesstaat Colorado) in drei bis sieben Metern Höhe über dem Arkansas aufgehängt werden.

Christo und Jeanne-Claude haben sich bei ihren Kunstwerken auf gigantische Arbeiten spezialisiert. So verhüllten sie 1969 in Australien einen Teil der Felsenküste unter rund 900.000 Quadratmetern Plastikfolie und 1995 verpackten sie das Berliner Reichstagsgebäude.

Kelch als Spiegel eine

Von Raimund Locicnik

Es gibt weltweit nur wenig berühmte Kunstwerke, deren Geschichte so eng mit dem Schicksal einer Person verbunden sind, wie der „Tassilokelch" aus der Schatzkammer des Stiftes Kremsmünster. Um 770 entstanden, ließ ihn der Bayernherzog entweder zur Verlobung oder zur Hochzeit mit der Langobardenprinzessin Liutpirch anfertigen.

Sowohl Stilistik als auch Formgebung weisen das Werk als dermaßen einzigartig aus, dass sich Vergleichbares trotz der relativen Dichte an karolingischen Arbeiten kaum finden lässt. Der Kelch stellt eine Verschmelzung von irisch-insularer Formensprache, mit Stilelementen byzantinischer und langobardischer Kunst dar.

Genau diese Symbiose spiegelt auch die geistige und politische Haltung Tassilos wieder. Er, der Vetter des „Emporkömmlings" Karl (der Große), wurde von dessen Mutter Bertrada mit einer T Langobardenkönigs verheiratet und emp wie sie, eine tiefe H vor der hochstehen des norditalienische

Von seiner Reside burg aus bemühte s mit Hilfe seiner Frau zu christianisieren lem zu kultivieren höchst einfach lebe schen ein Gemeins fühl zu vermitteln. D bei irische Wanderm der in Salzburg tä vielfältige Dienste le



Einzigartiger Tassilok

Schatztruhe Oberösterre

INFORMATION

Der Tassilokelch und die überaus umfangreiche Kunstsammlung des Stiftes sind mit Führungen am einfachsten zu sehen. Die Führungen beginnen beim Klosterladen bis 31. Oktober täglich um 10, 11, 14, 15 und 16 Uhr, an Wochenenden um 10, 11.30, 13, 14, 15 und 16 Uhr. Empfehlenswert ist auch ein Besuch in der Stiftskellerei, wo die lange, hervorragende Kultur des Weinkelterns der Patres zu sehen und zu verkosten ist (Verkostung ebenfalls nur für Gruppen).

JAZZFEST WIEN

Austria Center: Wenn zwei Solitäre der Improvisationsmusik zum Duett zusammenkommen, ergibt das eine ziemlich spannende, aber auch ungewöhnliche Unterhaltung. Dass selbst bei beträchtlichem Klamaukfaktor höchstes Niveau erreicht wird, dafür bürgen Chick Corea und Bobby McFerrin mit Leichtigkeit, und so setzten die beiden Freitagabend einen stimmigen Schlusspunkt unter das Jazzfest Wien 2005. Das Publikum brachte ausgelassene Jahrmarktstimmung ins Austria Center.

Die Stimme als vielseitigstes Instrument, das durch Körperpercussion zusätzlich erweitert wird – Bobby McFerrins Virtuosität erreicht immer neue Facetten des Spiels. Von den satten Tiefen schwingt sich der Ton akrobatisch in höchste Höhen des Falsetts, ergänzt sich selbst zur mehrstimmigen Multiinstrumental-Illusion.

Chick Corea setzt mit seinem Klavierspiel dezente Akzente, detailreich und edel. Im Doppelspiel besticht die Kunst des feinsinnigen Aufeinander-Hörens, wenn McFerrin Coreas Klavierspiel auf Flügel vierhändig erwidert und Chick seinen Part beisteuert, sprüht die Freude völlig unbekümmert.

Für das kommende (Mozart-)Jahr steht übrigens bereits ein Jazzfest-Wien-Programmpunkt mit Chick Corea fest: Am 1. Juli 2006 gibt es mit ihm und Orchester sowie Trio in der Staatsoper „In the Spirit of Mozart" zu erleben. *V. K.*



Chick Corea & Bobby McFerrin



Foto: Roland Unger

SHAKESPEARE in Nußdorf: Gabriela Benesch & Helmut Berger

Wiener Lustspielhaus: „Was ihr wollt's"

Lustiger Sommerhit!

Mit ihrem Lustspielhaus landeten Adi Hirschal und Susanne Wolf 2004 den großen Wiener Sommerhit: ein herziges, kleines Theaterchen, das schnell auf- und abgebaut wird und leichte Komödien-Kost liefert. Nach dem „Sommernachtstraum"-Erfolg hieß es bei der Produktion für 2005 erneut: Schlag nach bei Shakespeare!

VON OLIVER A. LÁNG

„Was ihr wollt's" steht also als zweite Produktion auf dem Spielplan, die Autorin Susanne Wolf hat den Shakespeare-Stoff ins Wienerische übertragen und lässt die Handlung in Nußdorf spielen. Was man jahrelang bei den Sommerspielen in der Laxenburger Franzensburg erprobt hat, rennt jetzt wie am Schnürl: das neue Altwiener-Volksschauspiel!

Und wie keine andere kann Wolf witzige Dialoge entwickeln, Nestroy-gefärbten Sprachwitz funkeln lassen, Verse und Reime schmieden. Dazu ein Hauch von Musik (Thomas Hojsa), die kurzweilige Regie von Adi Hirschal, spaßige Schauspieler – schon ist das Publikum guter Dinge!

War auch der „Sommernachtstraum" straffer im Verlauf, so fehlt es diesmal nicht an Stimmung. Trotz brütender Hitze geht's im Theaterzelt hoch her, kurzweilig und spaßig.

Vor allem: Kurt Sobotka ist ein herrlicher Malvolio! Bei ihm sitzen alle Gesten perfekt, er spielt mit Bedacht und ist einer der Motoren des Unternehmens. Roswitha Szyszkowitz ist so wunderbar quirlig und mitreißend, dass alle ihrer Viola die Daumen fürs Happy End drücken! Dazu Helmut Berger als Orsino, Stefan Puntigam als Sebastian, Gabriela Benesch als Olivia: alle federleicht und komisch! Nicht versäumen!

kultur@kronenzeitung.at

Unter uns gesagt



VON ERWIN MELCHART

Skurrile Früchte der Sommer-Hitze

„Nackt ins Museum" ist der letzte Schrei dieses Sommers gewesen! Vergangenen Freitag haben sich viele Menschen ihrer Klamotten entledigt, um im Wiener Leopold Museum ganz oder fast nackt – dafür aber gratis – der „Nackten Wahrheit" (Ausstellungstitel) ins Gesicht und sonst wohin zu blicken (wir haben berichtet).

Diesen Medien-Erfolg werden die anderen Wiener Museen sicher nicht dem „Leopold" alleine überlassen! Seipel, Schröder & Co. sollen bereits an neuen PR-Strategien tüfteln: Vielleicht dürfen Besucher in Zukunft im Sommer nur noch nackt ins Museum?

Die Sommer-Sonne ist wohl auch anderen zu heiß aufs schüttere Haupt geknallt: Vor wenigen Tagen haben sie in der „Presse" den Plan verkündet, man könnte aus der Österreichischen Galerie Belvedere ein „Haus der Geschichte" machen. Wie kommt man nur auf so eine Schnapsidee? Weil der „Haus der Geschichte"-Plan für das Wiener Palais Epstein so ungeschickt verbockt worden ist?

Viel lustiger ist eine andere Sommer-Ente: Die Linzer Künstlergruppe „Monochrom" hat 2002 den Phantom-Künstler „Georg Paul Thomann" erfunden und eine Installation des fiktiven, imaginären Meisters bei der 25. Biennale in São Paulo gezeigt. Wir haben alle sehr gelacht ...

Jetzt haben die Linzer „Einfärbigen" ihren erfundenen Künstler sterben lassen: Georg Paul Thomann, 60, wurde – so die tragikomische Aussendung – auf der Autobahn bei Hall in Tirol überfahren, als er bei einer Panne helfen wollte ... Nur der Wiener „Standard" hat die Fax-Meldung ernst genommen (26. Juli, Seite 28). Ja, ja, die Sommer-Hitze ...

erwin.melchart@kronenzeitung.at

S. 22 Zum Fach

ÖH-WAHLKAMPF
Die Studiengebühren stehen im Mittelpunkt **SEITE 7**

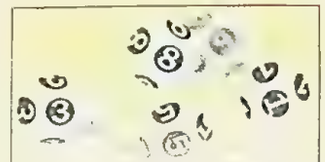


Kennedy-Neffe Michael Skakel kommt wegen Mordes vor Gericht **SEITE 3**

Heute nur
Pop-Sternchen bewerben Coke und Pepsi **SEITE 14**

Ob man wenigstens im Mai im Garten sitzen kann?
Eines ist sicher. Raiffeisen Wohn Bausparen.
Raiffeisen Wohn Bausparen

Die Presse


Lotto & Bingo in der „Presse“
Heute mit den aktuellen Zahlen der letzten Runde - *Seite 23.*

Mo 18 / Nr. 15.959 / 10 Schilling (0,73 Euro) *Vormals* Neue Freie Presse *Gegründet 1848* Montag/Dienstag, 30. April/1. Mai 2001

Zähes Ringen um Waffenruhe in Nahost

Israel und die PLO sollen laut Ägyptens Präsident Mubarak bereit sein, den Waffenstillstand vier Wochen lang praktisch zu testen.

JERUSALEM (ag.). Agyptens Präsident Hosni Mubarak hat nach einem Gespräch mit Israels Außenminister Schimon Peres am Sonntag in Kairo erklärt, Israelis und Palästinenser hätten eine Waffenruhe vereinbart. Beide Seiten seien in geheimen Gesprächen übereingekommen, den Waffenstillstand vier Wochen lang praktisch zu testen, bevor sie diplomatische Verhandlungen wieder aufnehmen wollten, so Mubarak. Wann der Waffenstillstand in Kraft treten soll, teilten jedoch weder Mubarak noch Peres mit

Israels Premier Ariel Sharon bremste jedoch die Euphorie: Er sagte in einem Telephonat mit Jordaniens König Abdallah, er werde erst nach einem „vollständigen Ende des Terrors“ Verhandlungen aufnehmen. *Seite 5*

Touristenmassen rund um den Steffl



Die Wiener City wurde am Wochenende von Besuchern regelrecht überrannt. Bei strahlend blauem Himmel tummelten sich Hunderttausende rund um den Stephansdom. Am sten nutzten das verlängerte Wochenende für einen Kurzbesuch in der Donaumetropole. Vor den Sehenswürdigkeiten der Stadt bildeten sich lange Warteschlangen. So auch vor

Schröder will radikale EU-Reform: Zwei Kammern, Regierung

Einen Totalumbau der EU möchte der deutsche Bundeskanzler Schröder ansteuern. Die Reaktionen sind geteilt.

BERLIN (red.). Die EU-Kommission soll zu einer europäischen Regierung umgebaut werden; durch eine eigene Staatenkammer neben dem EU-Parlament (den bisherigen Rat) soll ein Zwei-Kammern-System eingeführt werden; das EU-Parlament soll erstmals die volle Budgethoheit erhalten; bestimmte Aufgaben wie die Strukturpolitik sollen aber wieder re-nationalisiert, also zu den Staaten rückverlagert werden. Mit diesen Plänen will der deutsche Bundeskanzler Gerhard Schröder seine Partei befassen, meldet der „Spiegel“. Der Plan wurde auch von einer Sprecherin bestätigt.

Das sogenannte Zwei-Kammern-System würde mit der Errichtung einer Staatenkammer nach dem Vorbild des Bundesrates dem deutschen System gleichkommen. Sollte das EU-Parlament die volle Budgethoheit erhalten, dann wäre es auch für den Agrarhaushalt zuständig, der 46 Prozent der EU-Gelder ausmacht. Mit dem Vorschlag, bestimmte Kompetenzen an die Nationalstaaten zurückzugeben, kommt Schröder einer Forderung der deutschen Bundesländer nach: Das würde deren Spielraum für eine eigenständige Regional- und Strukturpolitik ausweiten.

In den Reaktionen, so auch in jenen des österreichischen Grün-Abgeordneten Voggenhuber, wird vor allem die Frage angesprochen: Wie und auf welche Weise soll Europa zu einer neuen Verfassung kommen? Reinen Regierungskonferenzen wird ein Erfolg von vielen nicht zugetraut. *Seite 4*

Der neu gestaltete Klangturm im Regierungsviertel zu St. Pölten wurde eröffnet

Elektronen können auch herzig orgeln

„Pension Midi“, eine aberwitzige Ausstellung zur Geschichte der elektronischen Musik, begeistert im neu gestalteten Klangturm von St. Pölten am meisten.

VON THOMAS KRAMAR



Ventilatoren surren wie die Fliegen: Ed Osborns „Flying Machine“. Photo: Klangturm St. Pölten

„Auf der Elektronenorgel“ spielte von zehn Jahren ein Alleinunterhalter in einem Hernalser Chinalokal Evergreens. Schade, daß die Künstlergruppe „Monochrom“ dieses Schild nicht kannte: Es würde bestens in ihre „Pension Midi“ passen. Denn diese Schau ehrt besonders das Liebliche, das Skurrile und das Herzige in der Geschichte der elektronischen Musik. Das Herzige ist sogar konkret vertreten: Evelyn Fürlinger hat Lebkuchenherzen mit Aufschriften wie „Sampling verbindet“ bemalt.

Anheimelnd! Monochrom leistet sich die Keckheit, das immerwährende Zukunftspathos der elektronischen Musik durch einen völlig aufgesetzten, naiv-kitschigen „Heimat“-Rahmen zu entwaffnen. Die Platten stehen in einem echten Sautrog, eine Trachtenpuppe spielt das geheimnisvolle Instrument Theremin, Maiskolben liegen überall – und Hirschgeweihe, eines mit der Aufschrift „Armes Tier“.

Überhaupt hat man sich bei den Beschriftungen große Mühe gegeben: „Viele Menschen mit ähnlichem Musikgeschmack“ steht bei einem Photo der „Love Parade“; „Jean Michel-Jarre, schematisch“ bei einer Skizze aus dem anatomischen Atlas; „Sven Väth, 1992. Zerknüllt.“ bei einem zerknüllten Stück Papier. Und unter einer Klaus-Schulze-Platte liest man: „Sogar mit Hilfe modernster Technologie (Photoshop 5.5) konnten wir das ‚Special Price‘-Schild nicht wegretuschieren. Verstehen Sie das Schild bitte als Konsumismus-Kritik.“

Die Kunst der Fälschung

Die besondere Gemeinheit dabei ist, daß man, wie üblich bei Monochrom, Echtes und Falsches nicht immer ohne Hilfe unterscheiden kann. Das katholische Anti-Hammondorgel-Pamphlet aus dem Jahr 1949 (Motto: Nur durch Orgelpfeifen entstehen gottgewollte Klänge) ist echt; die deutschen Elektronik-Pioniere „Kassiopeia“ mitsamt der Platte „Schäfchenwolke IV“ dagegen sind erfunden. Umgekehrt wär's genauso denkbar. Auch daß der vielseitige Künstler Georg Paul Thomann, der in St. Pölten mit einem Werk namens „Suche nach Sinn“ vertreten ist, eine Kopfgeburt von Monochrom ist, muß man wissen oder erfragen. Kommentar der Gruppe dazu: Unter einem Packerl Katzenzungen liest man „Authentizität“, unter einer Kopie davon „Postmoderne Authentizitätskritik“.

Wirklich, vor diesem Verein, der sich einst, so geht die Mär, als Sekte anmelden wollte und sich dann doch für die Bezeichnung „Bewegung“ entschied, ist kein Diskurs – und auch keine Diskurskritik und keine Kritik der Diskurskritik usw. ad infinitum – sicher. Daß man dennoch in der „Pension Midi“ etwas (Wahres) lernen kann, ist eine schöne Draufgabe. Vollendet wird das Glück, wenn man auf einem „Prodigy“-Synthesizer selbst Klänge erzeugen darf, die, so will es die Statistik, zu 49 Prozent klingen wie „Aquatarkus“ von Emerson, Lake & Palmer.

Im Vergleich zu dieser neunmalklugen und aberwitzigen Ausstellung fallen alle anderen neuen Attraktionen des Klangturms ab. Dabei ist „Meso“ ein nettes Zerhack-Spiel mit Radioprogrammen, das durch geometrische Durchführung besticht. Ed Osborns „Flying Machine“ dagegen hat eher dekorativen Wert: Zu unscharfen Klängen strampeln kleine Propeller wie die Fruchtfliegen in einem genetischen Labor. Und die diversen Spiele mit Playstations und Umwandlung diverser Signale – die wunderbare Ästhetik der Ascii-Codes usw. – wirken längst nicht mehr neu. Daß die Musik im Turm zur Eröffnung an einem Defekt auf der Festplatte litt, war eine richtig sympathische Panne.

Das neue Interieur mit Farbfiltern und bequemen Maschendrahtsesseln ist gelungen; der Ausblick ins weite Land und auf die karge Landschaft des Regierungsviertels ist stets reizvoll. Kurz: Der Turm steht, gefällt und ist für kommende große Werke der Elektronik offen. Mögen sie einziehen!

Wehmut und Dank am Ende der „Neuen Zeit“: „Nie so elend gefühlt“

Chefredakteur Josef Riedler nimmt mit großer Offenheit Abschied von seiner Zeitungsfamilie: „Es ist – Sie verzeihen – ein beschissenes Gefühl; so elend habe ich mich beim Schreiben noch nie gefühlt.“

„Abschied“ prangt in großen Lettern auf dem Cover der letzten Ausgabe der steirischen Tageszeitung Neue Zeit. Am Sonntag ist sie – im Alter von 54 Jahren und 120 Tagen – nach langer, schwerer finanzieller Krankheit gestorben.

Die letzten 11.000 Ausgaben lang stand Herausgeber und Chefredakteur Josef Riedler am Ruder der NZ. Erst 29jährig und auf Anraten seines väterlichen Freundes Bruno Kreisky hatte er im Jahr 1965 den damals in Pension gegangenen Chefredakteur Heinz Paller beerbt – nicht wirklich zur Freude der damaligen Kollegenschaft, wie Riedler in der Abschiedsausgabe am Sonntag offen schreibt. „Rund um den Tisch nur Männer, fast alle älter als ich, mit finsteren, mürrischen Gesichtern. Mit meinen 29 Jahren trat ich meinen Dienst als Chefredakteur der NZ an. Den Unmut meiner Kollegen konnte ich durchaus verstehen.“ Jung und noch dazu aus Wien kommend, wo er – so sagt Riedler – der SPÖ Wien in seiner vorigen Tätigkeit bei der Arbeiterzeitung viel zu aufmüpfig war. Trotzdem hätten ihn die Grazer Kollegen anfangs für einen von der Zentrale ausgesandten Polit-Kommissar gehalten.

Die Arbeiterzeitung ist schon lange tot, nun folgt die Neue Zeit, ebenso als SPÖ-Zeitung gegründet, danach im Eigentum der Mitarbeiter stehend. Ab Montag erscheinen in Österreich damit nur noch 15 Tageszeitungen. Riedler muß sein Blatt mit mehr als 100 Mitarbeitern schließen, seine Stimmung ist für jeden in der Branche nachvollziehbar. Er nimmt sich am Schluß kein Blatt vor den Mund: „Ich sitze vor einem Computer und schreibe meinen letzten Artikel für die letzte Ausgabe unserer Zeitung. Es ist – Sie verzeihen, liebe Leserin, lieber Leser – ein beschissenes Gefühl; so elend habe ich mich beim Schreiben noch nie gefühlt. Bedrückende Abschiedsstimmung liegt über dem Haus, von der Telephonzentrale bis zur großen Rotationsmaschine.“

„Mit erhobenem Haupt“

Mit 351 Millionen Schilling Schulden muß die Zeitung schließen. Riedlers letzte Worte im Blatt gelten auch dem Dank: dem Dank an die Leser „für die schöne, gemeinsame Zeit“ und dem Dank an seine Mitarbeiter: „Sie alle, die für und mit der Neuen Zeit gelebt haben, haben allen Grund mit Stolz zurückzublicken und mit erhobenem Haupt in die Zukunft zu gehen, auch wenn sie für viele von uns ungewiß sein mag.“ *lui*

Ärger über ORF steigt: „Bankrotterklärung“

Schüssel, Khol, Westenthaler: Kritik der Regierung am Agieren des ORF und seines Generals wird lauter.

Der Gesetzesentwurf, der dem ORF etwas mehr Qualität und etwas weniger Schleichwerbung verordnet, sorgt für steigende Spannungen zwischen Ballhausplatz und Küniglberg. Aussagen des ORF über angeblich drohende Milliarden-Verluste durch das neue Gesetz sind für jene, die sich mit der Materie beschäftigt haben, nicht nachvollziehbar. Nachdem VP-Klubobmann Andreas Khol in einem Gastkommentar in der „Presse“ seinem Ärger Luft gemacht hatte („Die ORF-Geschäftsführung benützt den ORF als Waffe“), wirft er nun im „profil“ der ORF-Geschäftsführung „glatte Manipulation“ vor.

Die Argumentation des ORF, das geplante neue Gesetz schwäche den ORF wegen des Auftrages, unter anderem eine anspruchsvolle Sendung im Hauptabendprogramm auszustrahlen, sei nicht nachvollziehbar. „Das ist eine krause und bizarre Argumentation, die eines ORF-Generalintendanten Gerhard Weis nicht würdig ist.“

FP-Klubobmann Peter Westenthaler hatte die ORF-Rechnungen ebenfalls als „höchst hinterfragungswürdig“ tituliert, und mittlerweile meldet sich auch Bundeskanzler Wolfgang Schüssel (VP) zu Wort. Das „profil“-Schwesternblatt „Format“ zitiert ihn in Sachen ORF so: „In der Hauptabendzeit muß sich zumindest ein anspruchsvolles Programm finden. Wenn die ORF-Geschäftsführung prognostiziert, daß sie dadurch 250 bis 500 Millionen Schilling an Werbeeinnahmen verliert, dann ist das eine Bankrotterklärung.“

SP-Chef Alfred Gusenbauer regte am Sonntag in der ORF-„Pressestunde“ ein im Fernsehen übertragenes „Österreich-Gespräch“ (analog jenem, das zu den EU-Sanktionen abgehalten wurde) über die Zukunft des ORF an. *lui*

Kulturschock-Drama und Beziehungskiste

Am Reinhardtseminar in Wien präsentierten zwei Luc-Bondy-Schüler gegensätzliche Sichten des Theaters.

Die deutsche Wiedervereinigung ist nicht das frischeste aller Themen – und doch schaffte es die Bulgarin Magdalena Dimitrova aus der Meisterklasse Luc Bondys, dem Thema mit einem Ausschnitt mit dem Titel „Und jetzt – wohin?“ aus dem dokumentarischen Drama „Wartesaal Deutschland“ von Klaus Pohl neue Facetten abzugewinnen. Die diplomierte Theologin gab der Wiedervereinigung eine bulgarische Note, wohl auch, um ihre eigenen Erfahrungen als Grenzgängerin zwischen Ost und West unterzubringen.

Der Kulturschock, dem Emigranten aus dem Ostblock ausgesetzt waren und sind, wird hier noch durch eine sprachliche Komponente bereichert. Anders gesagt: Im Westen kann keiner Bulgarisch. Im Westen fliegen einem auch nicht die gebratenen Tauben in den Mund, und Bürokratie gibt es auch dort, wie „die Frau“ (Nina Gabriel) erkennen muß. Als sie sich endlich etabliert hat, ist der Eiserne Vorhang schon gefallen, und es kommen die Massen, die eine illegale Flucht niemals gewagt hätten. Das verbittert die Heldin, die sich nun ein Schild zulegt: „Unbefugten ist der Zutritt verboten.“ Zu all dem gibt es passenderweise einen Soundtrack der „Mystère des Voix Bulgares“.

Die Tragödie der zweiten Frau (Anna Böger) ist, daß sie aus persönlichen Gründen unbedingt wieder in den Osten zurück will, aber nicht darf. Beide Frauen sind in gewisser Weise zwischen Osten und Westen gefangen. Für Dimitrova ist, wie sie erklärt, beim Theater und bei der Theologie die Suche nach Wahrheit das Wichtigste. Bei vielen ihrer Kollegen vermisse sie die Aussage.

Das wird durch das zweite Stück des Abends perfekt illustriert: „Die schnellste Uhr des Universums“ von Philip Ridley, inszeniert von Johannes Maile, eine beliebige, vordergründig schockierende Beziehungskiste, ist besonders nach dem gelungenen ersten Teil kaum zu ertragen. *dx*

IN KÜRZE

Die Kärntner Landesausstellung „Schauplatz Mittelalter Friesach“ wurde am Samstag von Landeshauptmann Jörg Haider (F) und Vizekanzlerin Susanne Riess-Passer (F) eröffnet. 140Millionen Schilling wurden investiert, die Ausstellung rund ums Mittelalter läuft bis 28. 10.

Der Auslandskanal von ARD, ZDF und Deutscher Welle soll laut „Berliner Morgenpost“ 2002 als Abonnement-Fernsehen auf Sendung gehen – das ZDF bestätigt dies noch nicht. Der Auslandskanal soll Vollprogramm ausstrahlen, zu 80 Prozent von ARD und ZDF gespeist und zuerst Deutschen in den USA, später auch in Kanada und Südamerika angeboten werden.

Kämpferisch tolerant

Luise Rinser, engagierte Schriftstellerin, Erfolgsautorin, Liebhaberin großer Gefühle, feiert ihren Neunziger.

Eins sollte man als deutscher Schriftsteller vermeiden: Gefühlsduselei. Das mögen die Kritiker gar nicht. Luise Rinser hat Gefühle nie vermieden, weder im Leben noch in ihrer Arbeit, sie geriet auch öfter in die Nähe der „Duselei“ – und ist für ihre „Herzensergüsse“ entsprechend geprügelt worden.

Ihre Leser lieben sie trotzdem oder mehr noch: gerade deswegen. Ihr Schicksal ist somit jenem Johannes M. Simmels nicht unähnlich. Auch wenn ihre Bücher stilistisch besser und politisch weniger linear sind.

Die Lehrertochter aus dem oberbayerischen Pitzling wurde 1944 von den Nazis wegen Hochverrats verhaftet. Im Frauengefängnis von Traunstein entstand ihr „Gefängnistagebuch“. Weitere auflagenstarke Romane wurden „Mitte des Lebens“ (1950), „Daniela“, „Mirjam“ und „Abaelards Liebe“. Mehr als fünf Millionen Bücher hat Luise Rinser verkauft, ihre Bücher wurden in mehr als 20 Sprachen übersetzt.

Ihre Neigung für geistliche Herren provozierte viel Tratsch, den sie selbst beförderte, in dem sie 1994 ihre Briefe an den hochangesehenen Theologen Karl Rahner (1904 bis 1984) veröffentlichte. Luise Rinser war aber auch Weggefährtin Willi Brandts und mit Carl Orff verheiratet. Seit 1963 lebt sie in Rocca di Papa bei Rom. In einem Interview zu ihrem 90. Geburtstag wurde sie gefragt, wie man sich aufs Sterben vorbereite: „Indem man an nichts mehr hängt, nicht einmal an sich selbst. Ich lasse mich los.“ *p.*

TV-KRITIK

Eine Erektion! Fanfare!

Nun: Seitdem wir wissen, daß wir der BBC die Baby-Fernsehsendung „Teletubbies“ zu verdanken haben, sind wir ihr gegenüber skeptischer geworden. Aber trotzdem: Der gute, alte britische Sender gilt nach wie vor als Garant spannender Dokumentationen – und der ebenfalls oft gar nicht so anspruchslose deutsche Privatsender Vox strahlt sie gerne aus.

Am Samstag stand der dritte Teil von „Wunderwerk Mensch“ auf dem Programm. Titel: „Die jungen Wilden“. Natürlich erfuhr man manch Spannendes: Vom Kehlkopf des Babys, der erst drei Zentimeter hinabwandern muß, damit es fähig ist, zu sprechen. Vom Neunzig-Minuten-Takt, in dem die Hormone den Pubertierenden überfallen. Und daß es sieben verschiedene Grundarten des Krabbelns gibt.

Dafür mußte man sich aber auch allerlei Kitsch und Übertreibung gefallen lassen. Die Bezeichnung der Hormone als „harte Drogen der Pubertät“ hat ja noch durchaus Charme, aber muß man gleich mehrfach warnend raunen, daß sie „unwiderruflich Herrschaft“ über uns übernehmen?

Muß man die ersten Schritte eines Babys mit dramatischer Musik unterlegen und die Aufnahme einer Erektion mit einem Fanfarenstoß begleiten? Höhepunkt allerdings war der Satz: „Um auf die Vielzahl der Reize reagieren zu können, spielt die Wahrnehmung eine wichtige Rolle.“ Eine unglaubliche Botschaft. Fanfare! Tusch! Und Vorhang. *best*

NEUES AUS DEM

KHM

Ein Fest für El Greco. Dem Ereignis entsprechend wird die Eröffnung der El-Greco-Schau am 3. Mai, um 19 Uhr: Bundeskanzler Wolfgang Schüssel spricht persönlich, außerdem referieren Nicos Hadjinicolaou vom El Greco Centre in Kreta, Prado Direktor Fernando Checa Cremades, die Botschafter Griechenlands und Spaniens sowie natürlich Hausherr Wilfried Seipel und Kustodin Sylvia Ferino-Pagden. Ein griechisch-byzantinischer Chor und Gambenmusik umrahmen den Abend stimmungsvoll.

Die Presse

ist der Medienpartner des Kunsthistorischen Museums

JUBILÄUM

Heinz Prüller wird 60. Er war beim Grand Prix in Barcelona wieder mittendrin und nicht nur dabei. Informiert, motiviert und engagiert, als hätte er eben erst die Formel 1 entdeckt. Dabei begleitet sie Heinz Prüller schon seit vier Jahrzehnten ununterbrochen mit einer Ausnahme: Olympia 1984 in Los Angeles. Da war kurzfristig der Schweizer Rico Steinemann, Ex-Rennfahrer, am ORF-Mikrophon, aber gerade da merkte man, wie sehr Prüller, die Formel-1-Stimme Österreichs, Intimus von Jochen Rindt, Niki Lauda, Gerhard Berger, allen abging. Was sind schon ein paar Versprecher gegen ein Insider-Wissen, mit dem er immer wieder verblüfft? Ein wandelndes Formel-1-Lexikon. Heute feiert Heinz Prüller den 60. Geburtstag. Buchstäblich in alter Frische. Ad multos annos, Pardon: Auf Wiedersehen am A 1-Ring!

S.71 Visuelid/in/diebe

Falter

Alle Termine 27.6.–3.7.

Stadtzeitung Wien. Mit Programm. Nr. 26/03 € 2,05

IHRE Gesundheitsinfo
www.gesundesleben.at
Ernährungs-Hotline
0810-810 227
(Ortstarif, Mo-Fr 9-15h)
FONDS GESUNDES ÖSTERREICH

Film
Kunst
1400
TERMINE
Theater
Musik
Party



Bock

Musik für die Augen

CLUBKULTUR *Visualisten stehen seit jeher im Schatten der DJs. Jetzt wollen Wiener VJs eine Szeneplattform gründen, um endlich mehr Anerkennung zu bekommen.* THOMAS PRLIĆ

Für seinen ersten Filmloop malte Pepi Öttl in mühevoller Handarbeit kleine, sich bewegende Strichmännchen auf einen Streifen Film. Bild für Bild, und noch dazu ganz ohne Lupe. Die erste Vorführung des in einer Dauerschleife ablaufenden Acht-Sekunden-Filmchens „Tanzende Maxerln" verlief dann allerdings eher ernüchternd. „Die Leute standen zehn Minuten davor, und fragten dann: „Kommt da noch etwas?", erinnert sich Öttl. Das war vor 16 Jahren.

Heute sind geloopte Filme, Videos und Diaprojektionen bei Partys längst eine Selbstverständlichkeit. Doch selbst Veteranen der Wiener Visualistenszene wie Pepi Öttl, Fritz Fitzke oder Julia Starsky sind Clubbern namentlich meist unbekannt. „Das Problem beginnt schon bei den Flyern", klagt Gerhard Lenz, der als Lenzo einschlägige Veranstaltungen mit Filminstallationen ausstattet. Während die Partymacher mit fett gedruckten DJ-Namen für ihre Events werben, werden die Video Jockeys (VJs) meist nur als Randnotiz erwähnt. Gemeinsam mit seinem Kollegen Didi Sommer und Johannes Grenzfurthner vom Künstlerkollektiv monochrom will Lenz nun regelmäßige Szenetreffen veranstalten, die die Filmemacher besser vernetzen, und DJs, Veranstalter und Lokalbesitzer stärker für die Anliegen der Szene sensibilisieren sollen.

Etwa 70 Visualisten, schätzt Lenz, sind in Wien bei diversen Clubs aktiv. Während die einen mit Dias, Super8- oder 16mm-Filmen arbeiten, stöpseln andere einfach ihren Laptop an einen Videobeamer. Mal wird vorproduziertes Material zur Musik gemischt und auf Leinwände projiziert, mal verschwimmen Live-Aufnahmen mit Computeranimationen zu raumumfassenden Film- und Lichtinstallationen. „Es geht darum, eine Stimmung zu erzeugen, das greift mit der Musik und der Architektur ineinander", sagt Gerhard Lenz.



Indivisualisten: Johannes Grenzfurthner, Didi Sommer und Gerhard Lenz (v.l.) wollen VJs miteinander vernetzen, weil Visuals „ein essenzieller Teil des Abends" sind / Foto: K. Gossow

Auch Pepi Öttl bezieht lieber ganze Räume in seine Projektionen mit ein, anstatt einfach nur Filme auf eine Leinwand zu werfen. Der 44-jährige Szenepionier war früher selbst musikalisch aktiv, und vergleicht seine Arbeit mit der Musik: „Visuals brauchen eine gewisse Dynamik. So kann man bei Partys lange Spannungsbögen hineinbringen." Ein guter DJ ist für Öttl dabei aber immer noch das „Um und Auf": „Manchmal kommen Leute und fragen, wie wir uns absprechen." Gerhard Lenz findet, dass „üble Musik durch Projektionen sogar aufgewertet werden kann." Nicht alle Visualisten betreiben ihre Arbeit mit so hohen Ansprüchen: „Die unterste Stufe ist, einfach eine Videokassette reinzuschieben", erklärt Öttl. „Manchmal ist mir nicht ganz klar, warum da überhaupt ein Visualist dabei ist."

Im Vergleich zu ihren DJ-Kollegen investieren viele Projizierer jedoch oft wochenlange Vorproduktionsarbeit. „Wenn man unser Gehalt auf einen Stundenlohn herunterrechnet, kommt man vielleicht auf ein bis fünf Euro", sagt Didi Sommer. Von den Partyjobs können nur wenige VJs wirklich leben, viele finanzieren sich ihre künstlerische Arbeit mit Nebenjobs, gelegentlich werfen Firmenpräsentationen gutes Geld ab. „Viele Leute wandern auch in die Werbung ab", sagt Pepi Öttl, der schon für den Musiker Manu Chao Videografiken machte und heute nur mehr selten im Rahmen von Clubs aktiv ist. Die Filmemacher wollen ihre Tätigkeit aber ohnehin nicht nur auf die Partyszene beschränkt wissen: „Partys sind einfach ein gutes Vehikel, um seine Arbeit dem Publikum zu zeigen", meint Gerhard Lenz. „Wir arbeiten auch bei Fashionshows, Tanzperformances oder im Theater. Die Leute wollen Filme und Musikvideos machen, und einfach produktiv sein."

Für ihre geplante Szeneversammlung haben die Initiatoren den Namen „Visualist/in/daba" kreiert – Indaba heißen die Stammestreffen afrikanischer Häuptlinge. Langfristig sollen die Treffen zu einer richtigen Plattform werden, die den VJs helfen soll, die Öffentlichkeit auf ihre Anliegen aufmerksam zu machen. Vielleicht stehen die Projizierer ja dann irgendwann genau so groß auf den Flyern, wie ihre Platten auflegenden Kollegen. „Man kann es als Veranstalter schließlich auch als das ausweisen, was es ist", sagt Johannes Grenzfurthner, „ein essenzieller Teil des Abends." ❑

Visualist/in/daba, Quartier 21, monochrom-Raum, 2.Juli., 18 Uhr.

PHETTBERGS PREDIGTDIENST

Verzweiflung und Hitze

... Der junge Jesus aber blieb in Jerusalem, ohne dass seine Eltern es merkten. ... als sie ihn nicht fanden, kehrten sie nach Jerusalem zurück und suchten ihn dort. Nach drei Tagen fanden sie ihn im Tempel ...
Lk 2,41–51 (Evangelium am kl. Gedächtnis vom unbefleckten Herzen Mariä)



Bis 69 war das Unbefleckte Herz Mariens noch im Rang eines Festes, das am 22. August, dem Oktavtag des Hochfestes Mariä Himmelfahrt, gefeiert wurde. Wie jetzt der Juni praktisch ein großer lesbisch-schwuler Monat ist, mit dem Hochfest Herziesu in der Mitte, dem den, wenn sie sich lassen, Mariens unbeflecktes Herz so roh überstrahlt, das da nun tümpelt, so gedemütigt. Darum bepredigtdiene ich es heute, wiewohl es gar nicht stattfindet heuer. So was ist typisch für mich.

Schließlich hatte Maria ein uneheliches Kind, lebte mit einem wesentlich älteren Mann zusammen, der noch dazu nicht der Kindsvater war, es dürften desolate Verhältnisse geherrscht haben, das Kind trieb sich tagelang allein im Tempel herum. Wir müssen uns einen Tempel von damals wie einen wilden Bahnhof von heute vorstellen. So was kennt Österreich gar nicht. Wir wissen doch, wie Jesus selber dann die Händler aus dem viel dunkle Ecken gegeben haben. Vielleicht war Jesus ein hübscher Kerl, durchtrieben und clever, ein Stricher? In so einem großen zwielichtigen Gebäude mit ein paar Kerzen. Wie viele Geheimnisse wird es gegeben haben? Auch ich denke mir oft, wenn ich wen passiere auf der Straße und derjenige greift gezielt in die Brusttasche seines Sakkos, jetzt holt er seinen Revolver und schießt mich über den Haufen, und freue mich, als das Opfer eines Attentats Bedeutung zu erlangen. Und bin dann enttäuscht, wenn er die Brieftasche zückt, um mir einen Hunderter zu schenken. Oft aber zückt wer die Geldbörse, und ich tappe immer hinein und sage sofort, nein, nein, es ist doch nicht nötig, so akut ist die Katastrophe noch nicht, und der holt aber in Wirklichkeit nur einen Fahrschein heraus, den er braucht.

Ludwig Reiter
Schuhmanufaktur

SALE

Wien: I, Mölkersteig 1
I, Führichgasse 6
IV, Wiedner Hauptstraße 41
XIII, Hietzinger Hauptstraße 28
Baden: Beethovengasse 1a
Krems: Pfarrplatz 16
Linz: Spittelwiese 7
Gmunden: Austria am See Passage
Salzburg: Linzer Gasse 62
Graz: Schmiedgasse 20

SRA

PRÄSENTIERT:

LISTEN TO GOLD #14

FREITAG 23.1.04, 18:00-22:00H
SRA - SPOILER/Q21 IM MUSEUMSQUARTIER

»Listen to Gold« ist eine zweiwöchentlich stattfindende Veranstaltung des SRA , dem größten Archiv österreichischer Popularmusik. Auf den Plattentellern des SRA-Soundsystems landen exklusiv Tracks made in Austria, aufgelegt von wichtigen Vertretern aus Kunst und Kultur, den Crossfader eingestellt quer durch Stile und Zeiten. SRA und »Listen to Gold« laden zur aktiven Auseinandersetzung mit österreichischem Tonmaterial aus den Archivbeständen ein.



MONOCHROM

Franky Ablinger, **Johannes Grenzfurthner** und **Harald List** sind diesmal monochrom

S. 22 Klangturm

ÖH-WAHLKAMPF
Die Studiengebühren stehen im Mittelpunkt **SEITE 7**



Photo: Apa

WIEDER KENNEDY-SKANDAL
Kennedy-Neffe Michael Skakel kommt wegen Mordes vor Gericht **SEITE 3**

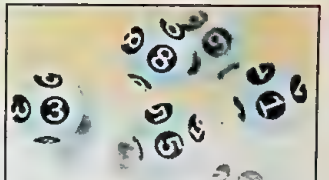
SINGEN FÜR COLA
Pop-Sternchen bewerben Coke und Pepsi **SEITE 14**

Heute nur

Ob man wenigstens im Mai im Garten sitzen kann?
Eines ist sicher. Raiffeisen Wohn Bausparen.
Raiffeisen Wohn Bausparen

Die Presse

UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR ÖSTERREICH


Lotto & Bingo in der „Presse"
Heute mit den aktuellen Zahlen der letzten Runde - *Seite 23.*

Mo 18 / Nr. 15.959 / 10 Schilling (0,73 Euro) *Vormals* Neue Freie Presse *Gegründet 1848* Montag/Dienstag, 30. April/1. Mai 2001

Zähes Ringen um Waffenruhe in Nahost

Israel und die PLO sollen laut Ägyptens Präsident Mubarak bereit sein, den Waffenstillstand vier Wochen lang praktisch zu testen.

JERUSALEM (ag.). Ägyptens Präsident Hosni Mubarak hat nach einem Gespräch mit Israels Außenminister Schimon Peres am Sonntag in Kairo erklärt, Israelis und Palästinenser hätten eine Waffenruhe vereinbart. Beide Seiten seien in geheimen Gesprächen übereingekommen, den Waffenstillstand vier Wochen lang praktisch zu testen, bevor sie diplomatische Verhandlungen wieder aufnehmen wollten, so Mubarak. Wann der Waffenstillstand in Kraft treten soll, teilten jedoch weder Mubarak noch Peres mit.

Israels Premier Ariel Sharon bremste jedoch die Euphorie: Er sagte in einem Telephonat mit Jordaniens König Abdallah, er werde erst nach einem „vollständigen Ende des Terrors" Verhandlungen aufnehmen. *Seite 5*

Touristenmassen rund um den Steffl



Die Wiener City wurde am Wochenende von Besuchern regelrecht überrannt. Bei strahlend blauem Himmel tummelten sich Hunderttausende rund um den Stephansdom. Am sten nutzten das verlängerte Wochenende für einen Kurzbesuch in der Donaumetropole. Vor den Sehenswürdigkeiten der Stadt bildeten sich lange Warteschlangen. So auch vor

Schröder will radikale EU-Reform: Zwei Kammern, Regierung

Einen Totalumbau der EU möchte der deutsche Bundeskanzler Schröder ansteuern. Die Reaktionen sind geteilt.

BERLIN (red.). Die EU-Kommission soll zu einer europäischen Regierung umgebaut werden; durch eine eigene Staatenkammer neben dem EU-Parlament (den bisherigen Rat) soll ein Zwei-Kammern-System eingeführt werden; das EU-Parlament soll erstmals die volle Budgethoheit erhalten; bestimmte Aufgaben wie die Strukturpolitik sollen aber wieder re-nationalisiert, also zu den Staaten rückverlagert werden. Mit diesen Plänen will der deutsche Bundeskanzler Gerhard Schröder seine Partei befassen, meldet der „Spiegel". Der Plan wurde auch von einer Sprecherin bestätigt.

Das sogenannte Zwei-Kammern-System würde mit der Errichtung einer Staatenkammer nach dem Vorbild des Bundesrates dem deutschen System gleichkommen. Sollte das EU-Parlament die volle Budgethoheit erhalten, dann wäre es auch für den Agrarhaushalt zuständig, der 46 Prozent der EU-Gelder ausmacht. Mit dem Vorschlag, bestimmte Kompetenzen an die Nationalstaaten zurückzugeben, kommt Schröder einer Forderung der deutschen Bundesländer nach: Das würde deren Spielraum für eine eigenständige Regional- und Strukturpolitik ausweiten.

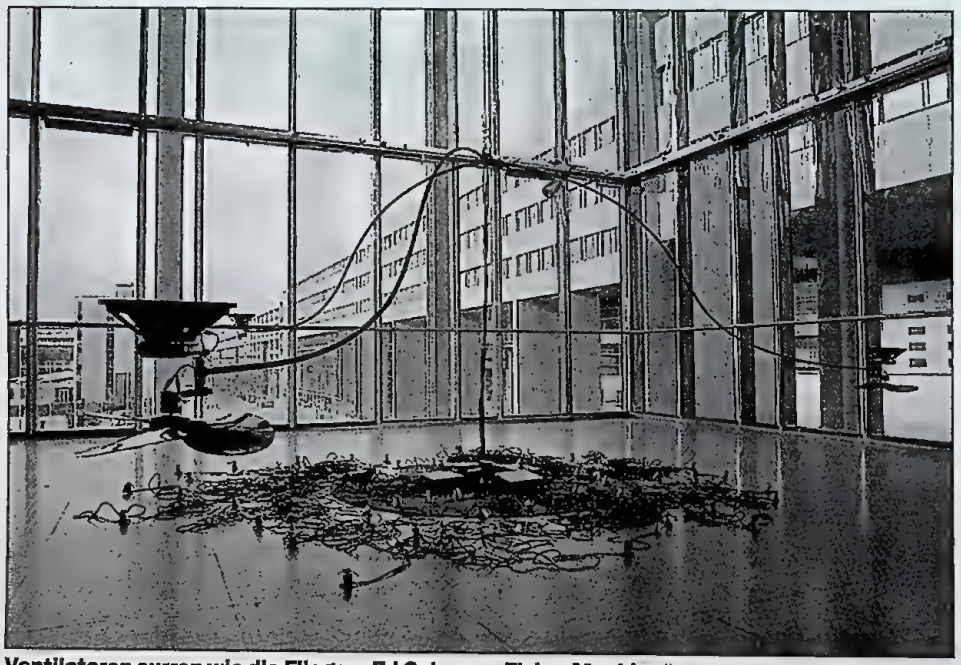
In den Reaktionen, so auch in jenen des österreichischen Grün-Abgeordneten Voggenhuber, wird vor allem die Frage angesprochen: Wie und auf welche Weise soll Europa zu einer neuen Verfassung kommen? Reinen Regierungskonferenzen wird ein Erfolg von vielen nicht zugetraut. *Seite 4*

Der neu gestaltete Klangturm im Regierungsviertel zu St. Pölten wurde eröffnet

Elektronen können auch herzig orgeln

„Pension Midi“, eine aberwitzige Ausstellung zur Geschichte der elektronischen Musik, begeistert im neu gestalteten Klangturm von St. Pölten am meisten.

VON THOMAS KRAMAR



Ventilatoren surren wie die Fliegen: Ed Osborns „Flying Machine“. Photo: Klangturm St. Pölten

„Auf der Elektronenorgel“ spielte von zehn Jahren ein Alleinunterhalter in einem Hernalser Chinalokal Evergreens. Schade, daß die Künstlergruppe „Monochrom“ dieses Schild nicht kannte: Es würde bestens in ihre „Pension Midi“ passen. Denn diese Schau ehrt besonders das Liebliche, das Skurrile und das Herzige in der Geschichte der elektronischen Musik. Das Herzige ist sogar konkret vertreten: Evelyn Fürlinger hat Lebkuchenherzen mit Aufschriften wie „Sampling verbindet“ bemalt.

Anheimelnd! Monochrom leistet sich die Keckheit, das immerwährende Zukunftspathos der elektronischen Musik durch einen völlig aufgesetzten, naiv-kitschigen „Heimat“-Rahmen zu entwaffnen. Die Platten stehen in einem echten Sautrog, eine Trachtenpuppe spielt das geheimnisvolle Instrument Theremin, Maiskolben liegen überall – und Hirschgeweihe, eines mit der Aufschrift „Armes Tier“.

Überhaupt hat man sich bei den Beschriftungen große Mühe gegeben: „Viele Menschen mit ähnlichem Musikgeschmack“ steht bei einem Photo der „Love Parade“; „Jean Michel-Jarre, schematisch“ bei einer Skizze aus dem anatomischen Atlas; „Sven Väth, 1992. *Zerknüllt.*“ bei einem zerknüllten Stück Papier. Und unter einer Klaus-Schulze-Platte liest man: „Sogar mit Hilfe modernster Technologie (Photoshop 5.5) konnten wir das ‚Special Price‘-Schild nicht wegretuschieren. Verstehen Sie das Schild bitte als Konsumismus-Kritik.“

Die Kunst der Fälschung

Die besondere Gemeinheit dabei ist, daß man, wie üblich bei Monochrom, Echtes und Falsches nicht immer ohne Hilfe unterscheiden kann. Das katholische Anti-Hammondorgel-Pamphlet aus dem Jahr 1949 (Motto: Nur durch Orgelpfeifen entstehen gottgewollte Klänge) ist echt; die deutschen Elektronik-Pioniere „Kassiopeia“ mitsamt der Platte „Schäfchenwolke IV“ dagegen sind erfunden. Umgekehrt wär's genauso denkbar. Auch daß der vielseitige Künstler Georg Paul Thomann, der in St. Pölten mit einem Werk namens „Suche nach Sinn“ vertreten ist, eine Kopfgeburt von Monochrom ist, muß man wissen oder erfragen. Kommentar der Gruppe dazu: Unter einem Packerl Katzenzungen liest man „Authentizität“, unter einer Kopie davon „Postmoderne Authentizitätskritik“.

Wirklich, vor diesem Verein, der sich einst, so geht die Mär, als Sekte anmelden wollte und sich dann doch für die Bezeichnung „Bewegung“ entschied, ist kein Diskurs – und auch keine Diskurskritik und keine Kritik der Diskurskritik usw. ad infinitum – sicher. Daß man dennoch in der „Pension Midi“ etwas (Wahres) lernen kann, ist eine schöne Draufgabe. Vollendet wird das Glück, wenn man auf einem „Prodigy“-Synthesizer selbst Klänge erzeugen darf, die, so will es die Statistik, zu 49 Prozent klingen wie „Aquatarkus“ von Emerson, Lake & Palmer.

Im Vergleich zu dieser neunmalklugen und aberwitzigen Ausstellung fallen alle anderen neuen Attraktionen des Klangturms ab. Dabei ist „Meso“ ein nettes Zerhack-Spiel mit Radioprogrammen, das durch geometrische Durchführung besticht. Ed Osborns „Flying Machine“ dagegen hat eher dekorativen Wert: Zu unscharfen Klängen strampeln kleine Propeller wie die Fruchtfliegen in einem genetischen Labor. Und die diversen Spiele mit Playstations und Umwandlung diverser Signale – die wunderbare Ästhetik der Ascii-Codes usw. – wirken längst nicht mehr neu. Daß die Musik im Turm zur Eröffnung an einem Defekt auf der Festplatte litt, war eine richtig sympathische Panne.

Das neue Interieur mit Farbfiltern und bequemen Maschendrahtsesseln ist gelungen; der Ausblick ins weite Land und auf die karge Landschaft des Regierungsviertels ist stets reizvoll. Kurz: Der Turm steht, gefällt und ist für kommende große Werke der Elektronik offen. Mögen sie einziehen!

Wehmut und Dank am Ende der „Neuen Zeit“: „Nie so elend gefühlt“

Chefredakteur Josef Riedler nimmt mit großer Offenheit Abschied von seiner Zeitungsfamilie: „Es ist – Sie verzeihen – ein beschissenes Gefühl; so elend habe ich mich beim Schreiben noch nie gefühlt.“

„Abschied“ prangt in großen Lettern auf dem Cover der letzten Ausgabe der steirischen Tageszeitung Neue Zeit. Am Sonntag ist sie – im Alter von 54 Jahren und 120 Tagen – nach langer, schwerer finanzieller Krankheit gestorben.

Die letzten 11.000 Ausgaben lang stand Herausgeber und Chefredakteur Josef Riedler am Ruder der NZ. Erst 29jährig und auf Anraten seines väterlichen Freundes Bruno Kreisky hatte er im Jahr 1965 den damals in Pension gegangenen Chefredakteur Heinz Paller beerbt – nicht wirklich zur Freude der damaligen Kollegenschaft, wie Riedler in der Abschiedsausgabe am Sonntag offen schreibt. „Rund um den Tisch nur Männer, fast alle älter als ich, mit finsteren, mürrischen Gesichtern. Mit meinen 29 Jahren trat ich meinen Dienst als Chefredakteur der NZ an. Den Unmut meiner Kollegen konnte ich durchaus verstehen.“ Jung und noch dazu aus Wien kommend, wo er – so sagt Riedler – der SPÖ Wien in seiner vorigen Tätigkeit bei der Arbeiterzeitung viel zu aufmüpfig war. Trotzdem hätten ihn die Grazer Kollegen anfangs für einen von der Zentrale ausgesandten Polit-Kommissar gehalten.

Die Arbeiterzeitung ist schon lange tot, nun folgt die Neue Zeit, ebenso als SPÖ-Zeitung gegründet, danach im Eigentum der Mitarbeiter stehend. Ab Montag erscheinen in Österreich damit nur noch 15 Tageszeitungen. Riedler muß sein Blatt mit mehr als 100 Mitarbeitern schließen, seine Stimmung ist für jeden in der Branche nachvollziehbar. Er nimmt sich am Schluß kein Blatt vor den Mund: „Ich sitze vor einem Computer und schreibe meinen letzten Artikel für die letzte Ausgabe unserer Zeitung. Es ist – Sie verzeihen, liebe Leserin, lieber Leser – ein beschissenes Gefühl; so elend habe ich mich beim Schreiben noch nie gefühlt. Bedrückende Abschiedsstimmung liegt über dem Haus, von der Telephonzentrale bis zur großen Rotationsmaschine.“

„Mit erhobenem Haupt“

Mit 351 Millionen Schilling Schulden muß die Zeitung schließen. Riedlers letzte Worte im Blatt gelten auch dem Dank: dem Dank an die Leser „für die schöne, gemeinsame Zeit“ und dem Dank an seine Mitarbeiter: „Sie alle, die für und mit der Neuen Zeit gelebt haben, haben allen Grund mit Stolz zurückzublicken und mit erhobenem Haupt in die Zukunft zu gehen, auch wenn sie für viele von uns ungewiß sein mag.“ *lui*

Kulturschock-Drama und Beziehungskiste

Am Reinhardtseminar in Wien präsentierten zwei Luc-Bondy-Schüler gegensätzliche Sichten des Theaters.

Die deutsche Wiedervereinigung ist nicht das frischeste aller Themen – und doch schaffte es die Bulgarin Magdalena Dimitrova aus der Meisterklasse Luc Bondys, dem Thema mit einem Ausschnitt mit dem Titel „Und jetzt – wohin?“ aus dem dokumentarischen Drama „Wartesaal Deutschland“ von Klaus Pohl neue Facetten abzugewinnen.

Der Kulturschock, dem Emigranten aus dem Ostblock ausgesetzt waren und sind, wird hier noch durch eine sprachliche Komponente bereichert. Anders gesagt: Im Westen kann keiner Bulgarisch. Im Westen fliegen einem auch nicht die gebratenen Tauben in den Mund, und Bürokratie gibt es auch dort, wie „die Frau“ (Nina Gabriel) erkennen muß. Als sie sich endlich etabliert hat, ist der Eiserne Vorhang schon gefallen, und es kommen die Massen, die eine illegale Flucht niemals gewagt hätten. Das verbindet [illegible]

Die Tragödie der zweiten Frau (Anna Böger) ist, daß sie aus persönlichen Gründen unbedingt wieder in den Osten zurück will, aber nicht darf. Beide Frauen sind in gewisser Weise zwischen Osten und Westen gefangen. Für Dimitrova ist, wie sie erklärt, beim Theater und bei der Theologie die Suche nach Wahrheit das Wichtigste. Bei vielen ihrer Kollegen vermisse sie die Aussage.

Das wird durch das zweite Stück des Abends perfekt illustriert: „Die schnellste Uhr des [illegible]

IN KÜRZE

Die Kärntner Landesausstellung „Schauplatz Mittelalter Friesach“ wurde am Samstag von Landeshauptmann Jörg Haider (F) und Vizekanzlerin Susanne Riess-Passer (F) eröffnet. 140Millionen Schilling wurden investiert, die Ausstellung rund ums Mittelalter läuft bis 28. 10.

Der Auslandskanal von ARD, ZDF und Deutscher Welle soll laut „Berliner Morgenpost“ 2002 als Abonnement-Fernsehen auf Sendung gehen – das ZDF bestätigt dies [illegible]

Ärger über ORF steigt: „Bankrotterklärung“

Schüssel, Khol, Westenthaler: Kritik der Regierung am Agieren des ORF und seines Generals wird lauter.

Der Gesetzesentwurf, der dem ORF etwas mehr Qualität und etwas weniger Schleichwerbung verordnet, sorgt für steigende Spannungen zwischen Ballhausplatz und Küniglberg. Aussagen des ORF über angeblich drohende Milliarden-Verluste durch das neue Gesetz sind für jene, die sich mit der Materie beschäftigt haben, nicht nachvollziehbar. Nachdem VP-Klubobmann Andreas Khol in einem Gastkommentar in der „Presse“ seinem Ärger Luft gemacht hatte („Die ORF-Geschäftsführung benützt den ORF als Waffe“), [illegible] Hauptabendprogramm auszustrahlen, sei nicht nachvollziehbar. „Das ist eine krause und bizarre Argumentation, die eines ORF-Generalintendanten Gerhard Weis nicht würdig ist.“

FP-Klubobmann Peter Westenthaler hatte die ORF-Rechnungen ebenfalls als „höchst hinterfragungswürdig“ tituliert, und mittlerweile meldet sich auch Bundeskanzler Wolfgang Schüssel (VP) zu Wort. Das „profil“-Schwesternblatt „Format“ zitiert ihn in Sachen ORF so: „In der Hauptabendzeit muß sich zumindest ein anspruchsvolles Programm finden. Wenn die ORF-Geschäftsführung prognostiziert, daß sie dadurch 250 bis 500 Millionen Schilling an Werbeeinnahmen verliert, dann ist das eine Bankrotterklärung.“

DER STANDARD

SA./SO., 8./9. FEBRUAR 2003 | ÖSTERREICHS UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG | HERAUSGEGEBEN VON OSCAR BRONNER | € 1,10

SSS 2003 ST. MORITZ

Die Abfahrten als Höhepunkte
S. 15, 16; Kopf des Tages S. 32

Die Region Gmünd als Problemzone
EU-Erweiterung im Crossover Seite 9

Günter Traxler Bedingungs-Los
Kolumne Seite 31

Künstliche Befruchtung als Partnerschaftstest
Wissenschaft Spezial im ALBUM

Deutschland und Russland stellen sich gegen die USA

Donald Rumsfeld erklärt Irak-Diplomatie für gescheitert

Washington/Rom – Die USA drängen nun auf eine schnelle Entscheidung des UN-Sicherheitsrates, um einen Angriff auf den Irak zu legitimieren. Deutschland und Russland haben aber klar Position gegen die USA bezogen und eine zweite Resolution als derzeit unnötig abgelehnt. Die USA haben jedoch ebenso wie ihr engster Verbündeter Großbritannien mehrfach erklärt, sie würden auch ohne neue Resolution mit einer „Koalition der Unterstützer" losschlagen. US-Präsident George W. Bush erklärte, der Sicherheitsrat dürfe nicht zurückstecken, „wenn sich ein Diktator seinen Forderungen widersetzt und sie verhöhnt".

US-Verteidigungsminister Donald Rumsfeld hat die diplomatischen Bemühungen zur Lösung der Irakkrise für gescheitert erklärt. Die internationale Gemeinschaft habe in den vergangenen zwölf Jahren „enorme Anstrengungen" unternommen, doch „die diplomatischen Bemühungen sind gescheitert", sagte Rumsfeld am Freitag nach einem Treffen mit dem italienischen Ministerpräsidenten Silvio Berlusconi in Rom.

Bush ordnete auch die Ausrufung der zweithöchsten Terroralarmstufe in den USA an, da neue Anschlägen drohen würden. (red)

Zum Irakkonflikt

Zerreißprobe für Europa
THEMA S. 2, 3, Seite 4

R. Dahrendorf, G. Sperl
Kommentare S. 30, 31, 32

Neue US-Alliierte: China, Russland. **.Album Seite 5**

Nasa erwägt Räumung der Weltraumstation

Columbia-Absturz bringt Serviceprobleme



Magazinfusion ist Fall für den Staatsanwalt

Formil: Befangenheit eines Richters zu prüfen

Wien – Der Zusammenschluss des News-Konzerns und der Kurier-Magazingruppe vor zwei Jahren beschäftigt die Staatsanwaltschaft Wien. Der Verdacht: Ein Mitglied jenes Richtersenates, der die Fusion absegnete, könnte befangen gewesen sein.

Oskar Grünwald war neben seiner Tätigkeit als Laienrichter des Kartellgerichts Aufsichtsrat der Bauholding. Und die gilt laut Kartellrecht ebenso als mit Raiffeisen verbundenes Unternehmen wie die Kurier-Gruppe. Um deren Zeitschriften – darunter *profil* und *trend* – ging es in dem Kartellverfahren, das der News-Gruppe ein Monopol bei Nachrichtenmagazinen bescherte. Zudem konnte sich der Kurier-Konzern – dem mit der *Krone* die Mediaprint gehört – an der nun noch marktbeherrschenderen News-Gruppe beteiligen.

Sieben Bundesländerzeitungen deponierten den Verdacht bei Bundeskartellan-

Letzte Änderung: 04.04.2004

satt.org/SuKuLTuR präsentiert:
DIE BEGEISTERUNGS-SHOW

satt.org/kunst/

Links:

Projekte
» Alternative Art
» Contact: C4
» Fraktale
» Lookline
» Loveloft
» Machfeld
» Medienturm
» Meinblau
» Monochrom
» The Thing
» Zigarettenmädchen

Magazine
» Art
» Design report
» digital production
» form
» Kondensat
» Netzspannung

» Fotowettbewerbe

Aktuelle Beiträge:

Die Duckomenta
Enten schreiben Geschichte. Enten entdecken neue Kontinente, reisen zum Mond, das reichste Wesen der Welt ist eine Ente. Enten sind schon lange eine tragende Stütze der Gesellschaft. Sie werden befragt, fotografiert und gemalt – Enten sind aus den Köpfen und aus der Kunstgeschichte nicht wegzudenken... [Marc Degens]

3. Berlin Biennale für zeitgenössische Kunst
An drei Orten, den Kunstwerken, dem Martin-Gropius-Bau und dem Kino Arsenal, hat die künstlerische Leiterin Ute Meta Bauer ihre Vision einer Biennale zeitgenössischer Kunst aus, über und auf Berlin bezogen in Szene gesetzt. Es ist die dritte Auflage und endlich hat die Veranstaltung das erreicht, was sie immer schon angestrebt hat... [Timo Berger]

Interview mit Heike Ebner (Label Florinda Schnitzel)
Heike Ebner, Begründerin des Modelabels Florinda Schnitzel, stellt sich den Herausforderungen des textilen Gestaltens – mit zunehmenden Erfolg und wachsender Anerkennung. Im Mittelpunkt steht der dreidimensionale bewegte Körper, seine (Bewegungs-)Freiheit und Spielfreude. Seit [illegible]

Hagen Gunther Jung: Schrottkunst III: Die Menschmaschine
Die "Menschmaschine", ein alptraumhaftes Mischwesen mit menschlischen und maschinellen Zügen, ist die apokalyptische Synthese zwischen Mensch und Technik.... [Hagen G. Jung]

Jens Meyer: Pochoirs und negative Hände
Die Idee, Bilder mit Hilfe einer Schablone herzustellen, ist uralt. Schon in den steinzeitlichen Höhlenmalereien haben die Künstler die in ihrem Speichel aufgelösten Farbpigmente gegen ihre an die Höhlenwand gelegte Hand geblasen, so dass die Fläche der Hand aus dem Farbauftrag ausgespart blieb und die Farbe auf der Wand eine so genannte negative Hand umrandete... [Jens Meyer]

Ilja Repin: Der Magier mit dem Licht
Im Westen kaum bekannt, in Russland ein Kulturheros. In Berlin präsentiert die Alte Nationalgalerie vom 15.08.2003 - 02.11.2003 Gemälde und Skizzen von Ilja Repin (1844-1930)... [Jörg Digmayer]

Performance-Marginalien
Der Ruf der Performance in Deutschland ist schlecht. Ich frage mich: Wieso eigentlich? Weil jeder schon einmal eine schlechte Performance erlebt hat? Hat nicht auch jeder schon mal eine schlechte Ausstellung, einen schlechten Film gesehen, ein langweiliges Buch gelesen... [Enno Stahl]

Beyond the Theatre: For a Dramaturgy of the Arts
Der sardische Performer und Regisseur Massimo Zanasi (Assemini b. Cagliari) über eine mögliche Alternative zum Regietheater: das intermediale ´Poetry Theatre' (Text in Englisch)... [Massimo Zanasi]

Biennale-Halbzeit
Venedig im August. Es ist heiß und schwül. Immer wieder brauen sich Wolken über der Stadt zusammen, der erlösende Niederschlag aber bleibt aus. Noch bis Mitte November dauert die 50. Biennale an, schon funktionieren einige der Kunstwerke nicht mehr. Videoinstallationen haben ihren Geist aufgegeben, Besucher die Steuerungselemente interaktiver Spielchen überstrapaziert und Multiples zum Mitnehmen, wie die emblematischen »Imagine-Peace«-Buttons von Yoko Ono, sind

satt.org empfiehlt:



Monochrom 15-23
Zweite Ordnung muss sein
edition mono
2004

Monochrom ist eines der originellsten deutschsprachigen Artzines. Auf die Nummern 15-23 mußten wir lange warten, jetzt sind sie endlich da, versammelt in einem 1,2 Kilo schweren, ungemein reichhaltigen Paperback. Die 9fach-Ausgabe bietet alltägliche Fundstücke, hochgestochene Aufsätze, witzige Collagen & stoßweise Abgedrehtes im punkigen Layout. Allein der grandiose Rezensionsteil (zu Die Tödliche Doris, Günzel & Ohrt, zu Uhrzeiten, Börsencrashs & den Todsünden u.v.a.) lohnt die Anschaffung!

» amazon



A Year in the Life of Andy Warhol
Photography by David McCabe and Texts by David Dalton.
Phaidon, Berlin 2003. 240 S. mit 400 Fotos in Duotone, 39,95 EUR

Vor vierzig Jahren gab Andy Warhol, der gerade den frühen Gipfelpunkt seines Ruhms erreicht hatte, dem Modefotografen David McCabe den Auftrag, das Leben in seiner "Factory" zu dokumentieren. So entstand in den Jahren 1964/65 ein Fototagebuch von Warhol und seiner Umgebung - in jener Zeit also, in der von dem New Yorker Atelier aus die Kunst-, Musik- und Filmwelt verändert wurde. Der Blick des auf Inszenierungen bedachten Fotografen entspricht Warhols Sucht nach Selbststilisierung und verschafft ein besseres Verständnis seiner Kunst als es jeder Text könnte. Erläutert werden die Aufnahmen von einem der

Reise zum Mittelpunkt von 197 Wiener Uhren

Als Stadtmöblage werden Uhren im öffentlichen Raum nur nebenbei wahrgenommen. Oft erst bemerkt, wenn sie auf Türmen oder Masten nicht mehr da sind, die Zeit anzuzeigen. Uhrenmeister Michael Weiss ist verantwortlich, dass öffentlich die richtige Stunde schlägt.

Andrea Waldbrunner

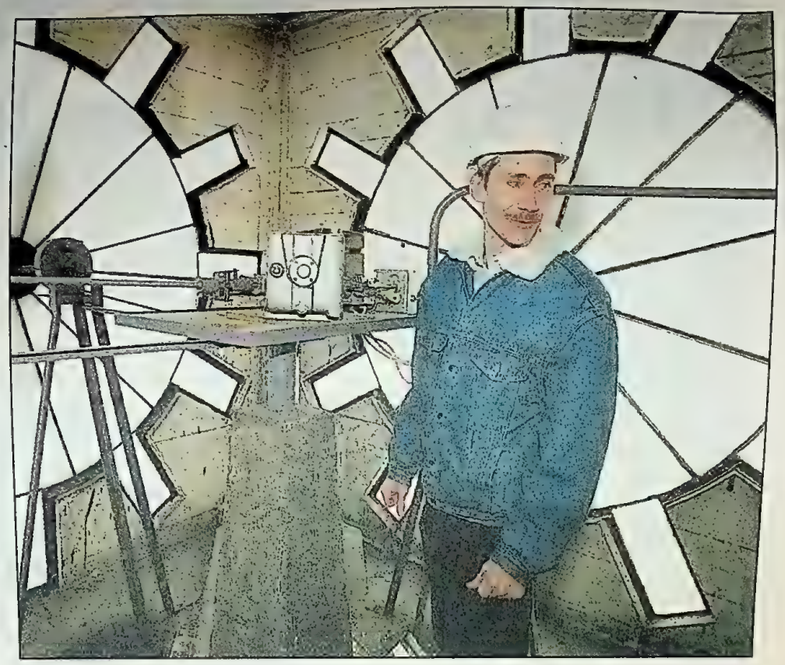
Wien – Herr Weiss kennt sie alle – die 197 Wiener Uhren im öffentlichen Raum. Selbst wenn er sie noch nicht alle von innen gesehen hat, er weiß genau, unter welcher Adresse sie den Stadtbewohnern die Stunde schlagen.

Etwa jene Uhr am Friedrich-Engels-Platz: Weithin sichtbar ist sie mit dem Ziffernblatt von 3,5 Meter Durchmesser. Sie ist „eine der wenigen Uhren, die leicht zu erreichen ist". Also mit dem Lift hinauf in den Turm des Gemeindebaus, über Steigleiter und Dachluke ins Freie, quer übers Dach – in der Turmspitze steht das elektronisch-mechanische Herz der Uhr.

Regelmäßig klappert Michael Weiss die Uhren im öffentlichen Raum ab. Kleinere Reparaturen macht er gleich selbst, für größere werden Fachbetriebe beauftragt. Die MA 33 (Öffentliche Beleuchtung und Uhren) kümmert sich um sämtliche Zeitanzeiger. Dazu gehören jene auf Kirchtürmen, Amtshäusern, öffentlichen Plätzen. Auf stark frequentierten Orten wie dem Schwarzenbergplatz ist das „Standardmodell Würfeluhr" auf Masten zu finden, erklärt Abteilungsleiter Nikolaus Thiemann. Diese quadratische Zeitmaschine ist derzeit wegen Bauarbeiten abmontiert. Prompt haben Bürger angerufen, wo denn die Uhr sei, berichtet Thiemann von der scheinbar unauffälligen Stadtmöblage, die jeder benützt, aber sie erst wahrnimmt, wenn sie nicht mehr an ihrem Platz ist.

Im Keller der MA 33 werden neue Uhrenmodelle getestet. Nachdem das zur jahrtausendwende vorgestellte Modell „Millennium" sich im Test als wenig vorteilhaft erwiesen hat, will Thiemann heuer einen neuen Uhrenkatalog erstellen. Einige neue Designs gibt es schon. Welche Modelle künftig auf Masten oder Türmen ticken werden, ist noch offen. Die Bezirke müssen mit rund 7000 Euro pro Stück rechnen, sie sollen zwischen klassischen und modernen Designs wählen können. Fast jede Uhr ist funktechnisch gesteuert, so ist auch die Umstellung von Winter- auf Sommerzeit kaum mit Arbeit verbunden.

Uhrenmeister Weiss ist das Design egal. Er hat keine Lieblingsuhr. Eine Beziehung zu jeder einzelnen aber schon, „wenn man mal weiß, warum eine jetzt hin war". Er wird also noch ein paar Uhren mehr kennen lernen – und seine Reise ins Herz der Wiener Zeit fortsetzen.



Alle Räder stehen still, wenn der Uhrenmeister will: Im Turm des Gemeindebaus am Friedrich-Engels-Platz sorgt Michael Weiss für den steten Fortschritt der Zeit. *Foto: Andy Urban*



Ein mögliches Gesicht der neuen Wiener Straßenuhr. *Entwurf: fiedler.tornquist Graz*

CITY FAX

An den Thienemann Verlag z. Hd. Momo

Über die Zeit zu reden ist so, wie von Geld zu träumen. Man tut es nur, wenn man sie – respektive es – nicht hat. Und um zu verstehen, dass der Wert eines Gutes in dem Ausmaß steigt, in dem man es nicht hat – oder verknappt, braucht man kein Ökonom zu sein: Ein Blick auf die Uhr genügt. In Wien stehen knapp 200 Uhren an öffentlichen Plätzen und erinnern uns auf Schritt und Tritt daran, dass wir es eilig haben. Auch wenn Wien – laut Studien – langsamer als andere Städte ist. Könnten Sie trotzdem einmal hier vorbeischauen und die grauen Männer, die uns die Zeit abluchsen, verjagen? Wir würden das ja auch gerne selbst tun, haben dazu aber im Augenblick leider keine Zeit. *Unser Zeichen: rott*

Ring sicherer umradeln

5,2 Millionen für die städtischen Radwege

Wien – Zu jedem anderen Zeitpunkt hätte eine Sanierung des Ringradweges auf den innerstädtischen Verkehr ähnliche Auswirkungen wie die gleichzeitige Errichtung eines Flyovers auf Süd- und Westeinfahrt: Der Ring ist schließlich die Aorta der städtischen Radwege – dass er unter chronischer Überfüllung und miserabler Markierung leidet, ändert daran nichts.

Letzteres soll sich nun – in der radverkehrsarmen Spätwinterzeit – ändern: Insgesamt 5,2 Millionen Euro werden heuer in den Ausbau von Radverkehrsanlagen investiert. Und die Sanierung des Ringradweges ist ein Teil dieses Projektes.

Die Routenführung wird nicht verändert: Eine Verlegung in die Ringnebenfahrbahn stehe nicht zur Diskussion, erklärt Radwegekoordinator Franz Blaha. Allerdings sollen Gefahrenstellen entschärft und das Konfliktpotenzial mit Fußgängern und Autofahrern reduziert werden.

Geplant ist, die inzwischen verblasste rote Einfärbung der Radwegoberfläche zu erneuern und Kreuzungsbereiche deutlicher sichtbar zu machen. Bauliche Maßnahmen sollen die Radfahrer zudem zur Rücknahme der Fahrgeschwindigkeit zwingen.

Zweites Projekt in der Innenstadt ist die Fertigstellung der Route von der Schottengasse über die Freyung zur Oper.

Im Planungsstadium befinden sich der Radweg auf der Mariahilfer Straße sowie die Verlängerung der Radroute auf der Zweierlinie bis zum Naschmarkt. (red)

Werben in Paris für Wien-Mitte

Wien – Es bleibt spannend, in Sachen Welterbe und Wien-Mitte. Wiens Planungsdirektor und Welterbebeauftragter Arnold Klotz versucht derzeit bei der Unesco in Paris, die Position Wiens nochmals klarzulegen in dem Streit um die Turmhöhe des Wien-Mitte-Projekts. Es muss ein Kompromiss gefunden werden, damit Wien Welterbe bleibt und die Unesco-Forderung nach Reduktion der Turmhöhe erfüllt werden kann.

Die Icomos, Unesco-Beirat in Welterbefragen, hat heftige Kritik an der Stadtpolitik geübt. (aw)

NAMEN

Spektakelkunst mit Powerpoint

Es soll Menschen geben, die bei der Erwähnung des Begriffes „Powerpoint" schreiend davonlaufen. Andere pflegen zur Overheadfolie der IT-Generation ein eher pragmatisches Verhältnis. Aber auf die Idee, Powerpointpräsentationen Kunst zu nennen, sind nur wenige gekommen. Bisher: ***Monochrom*** (*www.monochrom.at*), eine auf grandiosen Unfug (Eigendefinitionen: „Medienmogulerie zur Förderung der selektiven Rezeptionsforschung im Sinne futurologischer Belange" und „Kunst- und Bastelkollektiv") spezialisierte Künstlergruppe, bat zum „Powerpointspektakel". Titel: „Blutzoll im Teufelsquartier reslaughtered". Im Stück (eigentlich: Präsentation) erzählen Monochrom ihre Geschichte des MQ – und zwar aus der Retroperspektive des Jahres 2008: Wie sie mit Keilermethoden in die Kunstkaserne gelockt wurden, dort verzweifelten, ein Elvis-Festival inszenierten, dabei „versehentlich" das Leopold Museum abfackelten, gelyncht und heilig gesprochen wurden – und so zu guter Letzt das Mumok seiner wahren, architektonisch vorgegebenen, Bestimmung zuführen konnten: (einem Monochrom-)Mausoleum. Das klingt nicht nur krank, sondern ist es auch. Vor allem, weil am Schluss das Publikum auch noch singen musste. (rott)



Medienmogule am Projektor: Johannes Grenzfurthner, Evelyn Fürlinger und Franky Ablinger (re.). *F.: Rottenberg*

DISKUSSIONSABENDE
IM ARS ELECTRONICA CENTER
EINTRITT FREI!

AKTIONSWOCHE IM ARS ELECTRONICA CENTER
12.02. -19.02.2003
- VERLÄNGERTE ÖFFNUNGSZEITEN TÄGLICH VON 10:00 BIS 20:00 UHR
- GEWINNSPIEL DER AKTIONSWOCHE
- ABENDPROGRAMM IM SKY MEDIA LOFT TÄGLICH BEI FREIEM EINTRITT

Nähere Information finden Sie unter www.ars.at

DIE ZUKUNFT DER KOMMUNIKATION
// Sonntag, 16.02., Beginn: 20:00 Uhr

Erst vor 127 Jahren wurde das Telefon zum Patent angemeldet, 2003 sollen bereits mehr als eine Milliarde Handys in Gebrauch sein. Mittlerweile ist auch das Geschäft mit dem größten Netzwerk der Welt schon längst mobil, in Japan wurde das Internet für die Hosentasche zum Renner und Bill Gates bringt noch heuer das Smart Phone auf den Markt. Wir bieten einen Überblick über die derzeit am Markt befindlichen und zukünftige Technologien, befragen Experten nach Ihren Visionen und stellen anhand von Beispielen mobile, intelligente Endgeräte vor.

Lic. Phil. Evelina Bühler-Ilieva - Soziologisches Institut, Universität Zürich
Dr. Nicola Döring – Institut für Medien- und Kommunikationswissenschaft, Technische Universität Ilmenau
Dr. Hubert Poppe – FA für Psychiatrie und Neurologie, Anton Proksch Institut Kalksburg
Vertreter der Telekom Austria

DAS SCHWEIGEN DER HANDYS
// Dienstag, 18.02., Beginn: 20:00 Uhr

Mobile Kommunikation ist

S. 9 | Mikunda

DER STANDARD

FREITAG, 24. JÄNNER 2003 | ÖSTERREICHS UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG | HERAUSGEGEBEN VON OSCAR BRONNER | € 1,10

DER STANDARD RONDO
Design: Ideales Wohnen



Das Drama um Hans Dichand, WAZ und „Kronen Zeitung"

Blattsalat, Antonio Fian S. 27; Kolumne Hans Rauscher S. 31



Wüstenrallye nach Dakar als Härtetest

Automobil Seiten 11 – 13

Paris und Berlin empört über massive Vorwürfe der USA

Die Irakkrise löst neue Eiszeit im Nato-Bündnis aus

Berlin/Paris/Washington – Die ablehnende Haltung Deutschlands und Frankreichs zu einem Irakkrieg hat nun zu einem offenen Streit mit der US-Regierung geführt. Äußerungen des amerikanischen Verteidigungsministers Donald Rumsfeld, der die Kritik aus Berlin und Paris an der Irakpolitik als „Problem" bezeichnet hatte und von einem „alten Europa" sprach, lösten am Donnerstag empörte Reaktionen bei den beiden Nato-Verbündeten aus.

Der französische Finanzminister Francis Mer erklärte sich „zutiefst beleidigt", der deutsche Außenminister Joschka Fischer meinte ironisch, die „Kulturen und die Staatenbildung in Europa" seien in der Tat älter als in den USA. Frankreichs Staatspräsident Jacques Chirac verteidigte in Berlin die Zurückhaltung gegenüber einer militärischen Lösung der Irakkrise: „Das ist unsere gemeinsame Außenpolitik."

Rumsfeld hatte am Mittwoch bei einem Auftritt vor der Auslandspresse erklärt, Deutschland und Frankreich repräsentierten nicht mehr das „neue Europa". Das „Kraftzentrum" Europas habe sich vielmehr mit der Nato-Erweiterung nach Osten verschoben. So nannte US-Präsident George W. Bush Polen erst kürzlich den „besten Freund der USA in Europa". In Westeuropa haben sich in der Irakfrage nur Großbritannien und Italien deutlich hinter die USA gestellt. Der Sprecher des US-Präsidenten erklärte, Bush habe sich noch nicht auf einen Krieg festgelegt. (red) **Seite 4, Kommentar Seite 32**

HEUTE

Schüssels Ansichten „ein wenig pubertär"

SP-Chef Gusenbauer im STANDARD-Interview

Partnerwechsel in den Niederlanden



Knapp war der Sieg, mühsam wird die Regierungsbildung. In den Parlamentswahlen der Niederlande haben die Christdemokra- Gespräche: Sie haben ihre Mandatszahl fast verdoppelt. „Bei Finanzen, Sozialem, Erziehung und Gesundheit gibt es mehr

NAMEN



Der Wahlkampf endet in Wahrheit nie

Jene, die Klartext sprechen, sind dann leider nicht wirklich wählbar. Die „Bürgerliste LHL" etwa. Denn bei anderen Parteien sucht man solche Hinweise am Fuße der Unterstützunglisten vergeblich: „Die Bürgerliste LHL ist eine populistische Bewegung", steht da. „Daher haben wir kein Interesse, Sie darüber zu informieren, was wir tun und was genau unser Programm ist. Für uns ist nur Ihre Stimme ausschlaggebend." Deshalb erklärt von der LHL im laufenden Wahlkampf auch niemand, wofür LHL steht. Aus Prinzip. Wieso da „im laufenden Wahlkampf" steht? LHL-Spitzenkandidat ***Kråke Mikunda*** lässt sich von den im Vorjahr „überfallsartig und nur zur Schädigung der Kleinparteien" vorverlegten Wahlen nicht beirren – und zieht sein bereits im vergangenen Frühjahr festgelegtes Wahlveranstaltungsprogramm stur durch. Analytiker würden hier die Vokabeln „Nachhaltigkeit" und Konsequenz" strapazieren. Am Mittwoch gastierte Mikunda als optischer (bierzeltkompatibel), rhetorischer („Ich schätze den feinen Humor von Jack Lemmon, Carlos Santana und Siegfried Lowitz") und ranschmeißerischer (hämatomgefährlich und schleimig zugleich) Idealtypus seiner Gattung im B72. Mikunda sprach über seine Vision von Kultur. Für alle und jeden – und so authentisch glatt, dass man ihm den Staatsmann fast abnähme: „Ob Blutschüttbild oder Franz-Antel-Retrospektive, Österreich kann stolz sein auf sein kulturelles Erbe." Dass Mikundas LHL *(www.monochrom.at/mikunda)* die Nationalratswahl zeitlich knapp verpasst hat, grämt den Dauerwahlkämpfer nicht: „Ich wollte ins Parlament. Aber ich bin auch mit einem Stadtratsposten zufrieden." (rott) *Foto: Rottenberg*

Polizeimajor spendete Preis für Unfallopfer

Wien – Boban Pajkovic kann wieder gehen, mühsam zwar, mit Stock, aber gemessen daran, was ihm vor zwei Jahren widerfuhr, grenzt sein heutiger Zustand an ein medizinisches Wunder. Boban Pajkovic ist jener Lkw-Lenker, der im Jänner 2001 auf der Wiener Südosttangente von der Polizei kontrolliert wurde, als ein berauschter Lenker in die Gruppe krachte. Zwei Polizisten starben, Pajkovic wurde schwer verletzt. Polizeimajor Harald Wieshofer hat Boban Pajkovic nicht vergessen. Für seine „Plattform Sicherer Schulweg" vom Kuratorium für Verkehrssicherheit ausgezeichnet, ließ Wieshofer das Preisgeld von 1250 Euro dem Unfallopfer zukommen. Die Übergabe fand Donnerstag in Wien statt. (simo)

Handygutachten mit freier Interpretation

Wien/Seibersdorf – Ist es nun ein „Gutachten" oder bloß eine „Messung"? Über das „Gutachten", das die FPÖ am Mittwoch wie berichtet zur Strahlenbelastung durch Mobilfunkanlagen präsentierte, gibt es differente Ansichten.

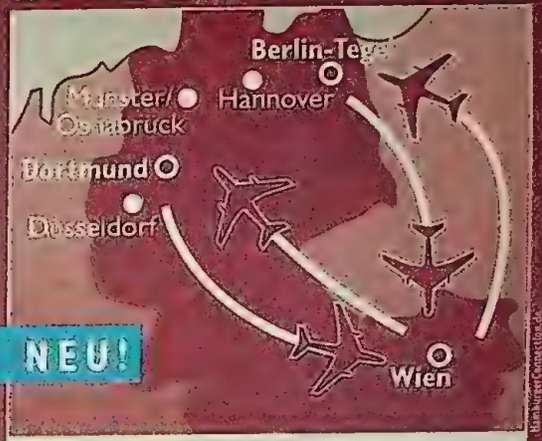
Die FP beruft sich darauf, dass die Austrian Research Center diese Analyse schriftlich als „Gutachten" auf dem Deckblatt bezeichnet haben. In der Forschungsanstalt selber wird betont, bloß „Messungen" an drei Punkten in der Stadt gemacht zu haben – wie es die FP in Auftrag gegeben habe. Die Interpretationen dieser Ergebnisse sei nicht Sache von Seibersdorf. Diese Aufgabe liege beim Auftraggeber. Immerhin, das Ergebnis klingt erfreulich: geringe Belastung für Bewohner. (aw)

CITY FAX

An den Silberwirt in Margareten z. Hd. Stefan Gergely

Hat es sich bei den Gästen also doch noch herumgesprochen: Die Bedienung in einem Wiener Lokal muss nicht notwendigerweise ein Gnadenakt sein (Stichwort: „Da Kollege kummt eh glei!"). Und man sollte Qualität einfordern können, ohne gleich angerüpelt zu werden („Do hot si' no kaaana beschwert"). Die Jüngeren unter den Wirten scheinen das kapiert zu haben – einige ältere Grantler hingegen nicht. Aber selbstverständlich sind das nur Trends, die Sie erhoben haben. Und Ausnahmen bestätigen die Regel. Natürlich gibt es auch unter den älteren Semestern über 46 erfolgreiche Gastronomen mit innovativen Konzepten. Angeblich sind die auch im 5. Wiener Gemeindebezirk zu finden. *Unser Zeichen: frei*

FLIEGEN OHNE AIR BERLIN IST WIE CITY OHNE SHUTTLE.



Wien ↔ Deutschland täglich

Genug von Billig-Flügen? Dann sollten Sie mal den City Shuttle von Air Berlin testen, die „Alles-inklusive-Airline", bei der wirklich nur die Preise billig sind.

- Freuen Sie sich auf deutsche Gastlichkeit (ja, die gibt's wirklich!)
- Freuen Sie sich auf Softdrinks und einen frischen Snack (ohne Aufpreis!)
- Freuen Sie sich auf die täglichen Verbindungen Wien ↔ Dortmund, ins Herz des Wirtschaftsraums Rhein/Ruhr und ab dem 1. Februar Wien ↔ Berlin-Tegel.

Und freuen Sie sich auf unsere extrem niedrigen Preise, inkl. aller Steuern und Gebühren: ab € 29 (One-Way)

Fliegen Sie mit einer der jüngsten Flotten Europas!

Infos und Buchungen in Ihrem Reisebüro, im Internet oder bei unserem 24-Stunden-Service:

airberlin.com
0810-10 25 73 800

AIR-BERLIN
We fly Europe

Nr. 5 • 34. Jg., 27. Jänner 2003

profil

Das unabhängige Nachrichtenmagazin Österreichs

113/Blattoptera

„Krone"-Streit
Wer ab nun die Zeitung führt

Streik
Kampfstimmung bei AUA, ÖBB & Post

Weltall
So entstand das Licht



Das neue Leben des Josef Broukal

SPÖ-Hinterbänkler, 2700 Euro im Monat – und glücklich wie noch nie

www.profil.at

Jetzt testen:
10 x TV-MEDIA*
um nur 5,- €
Das neue TV-MEDIA für Sie zum halben Preis!
TV-MEDIA bringt für Sie die neue TV-Vielfalt. Das größte TV-Programm Österreichs mit allen 50 Sendern für Sie jetzt im Test-Abo um nur 50 Cent pro Heft! Sie erhalten TV-MEDIA 10 Wochen* zum halben Preis direkt per Post nachhause.
*ABO-GARANTIE: Wenn mir TV-MEDIA nicht gefällt, Postkarte/Fax 6 Wochen vor Erhalt des letzten Heftes genügt, und mein Abo endet nach 10 Wochen. Sonst verlängert es sich zum jeweils gültigen Vorzugspreis für Jahresabonnenten. Druckfehler und Irrtümer vorbehalten. Ich bestätige hiermit, in den letzten 6 Wochen kein Test-Abo von TV-MEDIA erhalten zu haben.
NR. 5 25. – 31. JÄNNER 2003 tv media Nur €1,-
NEU
Ab sofort 50% mehr TV-Programm
Vera & Assinger: Super-Stars
Maier: In Kitz
MEDIA: Ihr Platz
50% mehr Programm
Jetzt alle 50 TV-Sender mit 6 Seiten Programm/Tag!
Abo-Hotline: 01/95 55-100

Foto der Woche

23. Jänner 2003
Museumsquartier, Wien 7

Die Kunst kümmert sich um die Kreatur: Wurde letzte Woche der New Yorker Künstler Alexander Viscio in einem Glaskubus im MAK von 300 Grillen malträtiert, so setzt jetzt der Wiener Aktionstrupp monochrom rund um Johannes Grenzfurthner (Foto) noch eins drauf. Bei der „Blattoptera. Kunst für Kakerlaken" wird der Lebensraum von vierzig Kakerlaken monatlich von einem anderen Kunstschaffenden gestaltet; den Anfang machte der deutsche Künstler Andreas Stoiber mit der Installation „Traum mit bunten Glaskegeln". Dazu wissen die Schöpfer des Krabbel-Environments Wissenswertes zu zitieren: „Schaben (Blattodea) gehören zu den ältesten und primitivsten Insektenordnungen der geflügelten Insekten (Pterygota)." Und eine gewisser, vermutlich dem Künstlerkollektiv entsprungener Don Pollock lässt verlauten: „Ich finde, es ist an der Zeit, im Verhältnis Kakerlake-Mensch eine neue Offensive des Bewusstseins einzuläuten."
Infos: http://www.monochrom.at/blattoptera



PHILIPP HORAK

„Lustig, lieb, aber auch total wild"

Interview **Nonsens-Kabarett-Philosoph Alf Poier über Pfarrbälle, stumme Lachse und seine geplante Teilnahme am Song-Contest.**

Song-Contest-Aspirant Poier
Neue Hymne für Europa?

profil: Am 14. März treten im Rahmen der ORF-TV-Show „song.null.drei" zehn Kandidaten an, die Österreich beim diesjährigen Song-Contest am 24. Mai in Riga vertreten wollen. Wie ernst ist es Ihnen damit?
Poier: Ich wollte immer schon beim Song-Contest mitmachen.



BERNHARD PUTZLOCH

Und das nicht etwa als Verarschung. Verarschen tut uns eh das Leben selber. Seit 15 Jahren schicke ich jetzt schon Demos an den ORF. Damals habe ich noch in Bierzelten und auf Pfarrbällen Tanzmusik gemacht. Ich bin ja in Wahrheit Musiker. Wenn also einer die Berechtigung hat teilzunehmen, dann ich. Nur hat das halt erst jetzt funktioniert, wo ich einen Namen habe. Und ich freu mich wirklich!
profil: Wollen Sie mit Ihrer Teilnahme an „song.null.drei" die Musik wieder mehr in den Vordergrund Ihres künstlerischen Schaffens stellen?
Poier: Ich sehe das anders. Es werden ja bestimmt viele Leute sagen: Hat das der Alf Poier notwendig, dass er da mittut? Aber ich mach die Song-Contest-Geschichte ja rein privat. Ich kritisiere ja den Alexander Bisenz auch nicht, wenn er privat Tennis spielen geht. Das ist ganz allein meine Privatsache, weil ich das einfach schon immer wollte. Wenn das dann berufliche Auswirkungen hat, ist das ein schöner Zufall.
profil: Und das passt zum Song-Contest?
Poier: Das weiß ich nicht. Von mir kriegt Europa jedenfalls eine neue Hymne. Drei Tage lang wird in Finnland die Sonne durchgehend scheinen, und die Leute werden durch die Straßen ziehen und singen „Hosanna, Hosanna, ein Stern ist uns geboren". Die Lachse werden vor Ehrfurcht verstummen, und die Lemminge vor Begeisterung freiwillig ins Meer laufen. Das Lied wird sehr eingängig sein. Lustig und lieb, aber auch total wild. Es ist ja traurig, dass ausgerechnet ich die österreichische Musikszene neu erfinden muss, aber wahrscheinlich hat Europa nichts Besseres verdient.

Interview: Peter Blau

Falter

Stadtzeitung Wien · Programm Nr. 37/05 · € 2,40

BEACH MANIA IN BARCELONA
ab 14 €
skyeuropa.com

Film
Kunst
1700
TERMINE
Theater
Musik
Party



Falter
Volle Kanne

PLUS
16 Seiten
Steiermark

Mit „Donnerstalk“ wieder gemeinsam am Start

Hader & Dorfer

Deutschland vor der Wende? Ein Special

Mode made in Austria? Ein Ausblick

Foto: Heribert Corn
Erscheinungsort: Wien. Pbh. 02Z033405 W;
Verlagspostamt: 1010 Wien laufende Nummer 2015/2005
9 004654 046576

Master of Darkness

MUSIKTHEATER *Barrie Kosky verabschiedet sich mit „Hoffmanns Erzählungen" vom Schauspielhaus und zeigt, wie es mit ihm weitergeht: in Richtung Oper.* KARIN CERNY



Oper im Schauspielhaus: nicht romantisch, sondern krank / Foto: Nick Mangafas

Schwer zu sagen, ob Regisseur Barrie Kosky bloß ein Perfektionist oder schon ein Kontrollfreak ist. Bei der Voraufführung seiner Inszenierung von Jacques Offenbachs fantastischer Oper „Hoffmanns Erzählungen" im Schauspielhaus hat er die Erwartungen des Publikums jedenfalls vorweg ins Bodenlose gesenkt: „Wir bitten um Nachsicht, die Sänger werden markieren und die hohen Cs nicht singen." Routine kann man dem Mann schwer nachsagen, der sich auch diesmal wieder bei jeder Vorstellung live am Klavier ins Zeug legen wird. Dabei könnte Kosky durchaus gelassener sein. Das Ensemble war bestens bei Stimme, und über seine Zukunft braucht sich der 38-jährige Australier, der nach einem Zerwürfnis mit Co-Intendant Airan Berg frühzeitig das Haus verlässt, auch nicht machen: Die Opernhäuser reißen sich um den Bilderwerfer Kosky, der U- und E-Musik so unverschämt und leichtfüßig mixt (in Wien wird er demnächst an der Staatsoper „Lohengrin" inszenieren).

Als Intendant blieb Kosky zwar weitgehend unsichtbar, als Regisseur hat er dem Schauspielhaus eine markante Marke verpasst: als *Master of Darkness*. Wäre Kosky nicht Regisseur, würde er vermutlich eine Kafka-Buchhandlung leiten, in einer Gothic-Band singen oder in einer Geisterbahn arbeiten. Ihn zieht es zum bösartig und abgründig Romantischen, das er allerdings manchmal durchaus oberflächlich naiv in Szene setzt. Motto: Effekt vor Analyse.

Offenbachs nummernartige Oper „Hoffmanns Erzählungen" wirkt hier wie aus einem fiebrigen Geist entsprungen, was durchaus Sinn macht: ein dunkler, obsessiver sexueller Albtraum, der anders als im Original statt in Wirtshäusern fast nur in Betten und Krankenstationen spielt. Koskys Hoffmann ist einer, der aus seinen sexuellen Schreckensträumen nicht erwacht, und wenn er am Schluss doch aussteigt aus dieser Traum- und Projektionswelt, dann nur, um sich in den Sarg zu legen (was Kosky konsequent mit Mozarts „Don Giovanni" untermalt).

Hoffmanns prekäre Objektwahl – eine Automatenfrau, eine 16-jährige Sängerin und eine diamantensüchtige Gamblerin – ist nicht sonderlich romantisch, sondern ziemlich krank. Liebe ist ohnehin eine Sache von fataler Chemie: Ein Augenverkäufer dreht Hoffmann Tropfen an, die den Mann sogar Verliebtheitsgefühle suggerieren, wenn er nur blutige Augen ohne Körper sieht. Besonders im ersten Akt, in der Arie mit Olympia *(at her best:* Ruth Brauer), gelingt Kosky – weit überzeugender als in der etwas schwul verkitschten und stimmlich sehr inhomogenen „Poppea" – eine virtuose Gratwanderung zwischen Jazz, Samba, ernster Oper und abgefahrenen Kindergeburtstagsklängen. Und die Liebe ist, dank Augentropfen, ebenso blind wie brutal.

War Koskys Einstieg ins Schauspielhaus mit „Medea" noch eindeutig Sprechtheater (allerdings mit Pathos, wie man es sonst nur in der Oper kennt), wechselt er mit seiner Abschiedsinszenierung endgültig das Fach. Man kann seiner Interpretation zwar auch ohne Opernkenntnisse gut folgen, aber Musik sollte man schon mögen, um diesem 3-Stunden-Abend, der nicht in jeder Szene wirklich überzeugt, etwas abgewinnen zu können. Manche Teile sind extrem statisch und nur in der Musik handlungsreich (vor allem im letzten Akt vertraut Kosky sehr stark auf die hypnotische Wirkung der dämmrig schönen Klänge).

Nach der Vorstellung tritt Kosky noch einmal auf, um den Applaus sanft abzubrechen. Das bringe bei einer Voraufführung nämlich Unglück. Ganz schön abergläubisch. ❑

„Hoffmanns Erzählungen": bis 15.10. täglich außer So und Mo, 20 Uhr, im Schauspielhaus. Karten: Tel. 317 01 01-18 bzw. www.schauspielhaus.at

SPIELPLAN

Das Theatercombinat zeigt im Open-Air-Spielraum **Palais Donaustadt** neben der Donaucity **„Ballet Palais"** (bis 30.9.). Sechs Menschen geben in giftgelben Anzügen zwei Stunden lang die Landvermesser. Sie durchschreiten die weiß getünchte Gstätten, stoppen, lassen sich fallen, bilden Formationen und rennen dann wieder unvermittelt über das riesige Areal. Die Zuschauer sitzen auf Klappsesseln mitten in der städtebaulichen Pampa, spazieren umher oder verfolgen das minimale Landschaftsballett von außerhalb. Erhellt wird die Szene nur von einem Leuchtballon, dessen Lichtstärke davon abhängt, wohin der Wind ihn weht. Das subtile Projekt ist ungewohnt unspektakulär, schließlich wird es oft sehr bombastisch, wenn jemand performative Kunst im öffentlichen Raum veranstaltet. Hier rauscht nur der Verkehr, Grillen zirpen, und ab und zu grölen oder applaudieren Passanten – ein ganz gutes Indiz dafür, dass selbst Unbeteiligten klar ist, dass es sich beim „Ballet Palais" um Theater handelt. Wenn auch eher sprödes.

Richtig lustig ist der Abend **„National Hymnen"**, den Miki Malör gemeinsam mit der Theorieneigungsgruppe monochrom und dem Chor der Gegenstimmen im **dietheater Künstlerhaus** (bis 17.9.) präsentiert. Das Ganze ist ein Beitrag zum Gedenkjahr, Frau Malör begibt sich auf die Suche nach der österreichischen Identität, und zwar in Form von allerhand Nationalien (Almdudler, Mannerschnitten, Dirndl) und einer musikalischen Reise durch die Welt der Hymnen. monochroms Johannes Grenzfurthner und Harald Homolka-List liefern dazu Nationalstaatstheorie – und selbst das ist noch pointiert: „Das Fantastische an Hymnen ist, dass sie auf einen zukommen wie eine Wand." Und wenn dann nach fast fünfzig Hymnen, die der großartige Chor und die gewohnt starke Performerin an diesem bunten Abend zumindest angesungen haben, nach Gänsehaut, Scham oder Schaudern, die österreichische Hymne („fad", „keine Eier") erklingt, bekommt man tatsächlich Lust mitzusingen.



Foto: Johannes Kittel

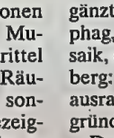
„National Hymnen"

CHRISTOPHER WURMDOBLER

KUNST KURZ

Früher gab es in der **Antikensammlung** des **Kunsthistorischen Museums** überhaupt kein elektrisches Licht, jetzt strahlen dort 1100 Spots. Nach fünfjähriger Renovierung um rund vier Millionen Euro präsentiert sich die Museumsabteilung um ein Drittel größer. Es wurden nicht nur Räume adaptiert und erneuert, sondern auch jedes Objekt der gezeigten Auswahl an Skulpturen, Vasen, Kunstgegenständen, Münzen, Inschriften und geschnittenen Steinen geprüft und im Bedarfsfall restauriert. Entgegen einer Fülle an Exponaten werden jetzt nur mehr die Highlights gezeigt: Mit 2300 Schaustücken ist weniger als ein Zehntel der Sammlung zu sehen.

Der Szenograf Hans Hoffer, Wilfried Seipels Mann für Ausstellungsgestaltungen, sperrt das Tageslicht weitgehend aus und setzt auf ein theatralisches Leuchtenarrangement mit weitschweifenden Sichtachsen. Diese Inszenierung funktioniert größtenteils gut, auch wenn sie die Blicke massiv lenkt. Die Scheinwerferanhäufung kann aber mitunter penetrant wirken, etwa wenn sie die frisch gereinigten Figuren so blendend weiß erstrahlen lässt, als wären sie gestern aus dem Stein gehauen worden. Sehr



gelungen fällt der Saal mit den Porträtköpfen aus, die nun auf Kalksteinsockeln stehen und von den gemalten römischen Mumienporträts in langen Vitrinen wunderbar ergänzt werden. Amazonensarkophag, Silberkentaur, Theseus-Mosaik, der Jüngling vom Magdalensberg: Es ist großartig, was für herausragende Stücke diese 1798 gegründete Sammlung enthält.

Das Kunsthistorische besitzt auch die weltweit größte Anzahl an Prunkkameen und Gemmen, fein geschliffene Miniaturreliefs auf mehrschichtigen Steinen. Ausstellungsgestalter Hoffer hat sie leider in Vitrinen untergebracht, die eher an einen Hightech-Juwelierladen erinnern. Dramatisch werden auch die Schatzfunde präsentiert, die zwischen zwei rostigen Stahlwänden à la Richard Serra versteckt sind. Warum man gerade dieses erdige Material mit dicken Teppichböden kombiniert, bleibt rätselhaft. Das sind Details, die einem die Freude an der von Sammlungsdirektor Kurt Gschwantler kompetent ausgebreiteten Geschichte aus 3500 Jahren zwar nicht verderben können, deren Effekthascherei aber in krassem Gegensatz zu den zeitlosen Objekten steht.

NICOLE SCHEYERER





KEIN BLUT FÜR KUNSTWICHSER / *Monochrom*

TEXT ANTON WALDT | WALDT@DE-BUG.DE

BILD MONOCHROM

Was genau Wiener Schmäh ist, lässt sich von Preußenland aus kaum erfassen. Klar ist nur, dass Herr "Waldt, Anton" ihm hart auf den Fersen ist und selbigen mit der Künstlergruppe Monochrom auch schon so gut wie eingeholt hat. Wiener Blut, zur Abwechslung abgefüllt zwischen zwei Buchdeckeln, und somit nun auch für Nordlichter zu verkosten.

Im Jahr des Herrn 1998 war euer treuer Chronist nicht nur frisch zur Regeneration in den Nervenheilort Wien verzogen, sondern auch gründlich verarmt. Und die zwingend folgende Tätigkeit als extrem kleines Kurierrad der Informationsgesellschaft brachte die Kleines-Rad-typischen Gammelzeiten auf den Straßen und Plätzen des Kurortes mit sich, wobei neben Dosenbier und Verachtung hin und wieder auch nette Sachen zur Beobachtung anstanden. Besonders denkwürdig ist dabei ein Erlebnis in der Innenstadt Wiens am 1. November 1998, an dem sich neben der üblichen Rotte von verblendeten Weltverbesserungs-Teenagern von Greenpeace und Tierschutz auch ein Stand des "Vereins zur Förderung der selektiven Rezeptionsforschung im Sinne futurologischer Belange", Monochrom, blicken ließ. Dort konnte man für satte 50 Schilling (3,57 Euro) seine Seele verkaufen. Insgesamt wurden fünfzehn hochqualitative Seelen per Kaufvertrag erworben und registriert - und ich muss zu meiner großen Schande gestehen, dass ich das einmalige Angebot nicht wahrnahm, weil der Drang nach mehr Dosenbier größer war als die Mühen der Überschreibungsprozedur. Dafür waren die Monochroms als vorbildliche Querulanten gründlich vorgemerkt und haben sich seitdem dieser Notiz als durchgehend würdig erwiesen. Die "Fremdseelen" erfreuen sich unterdessen immer noch einem regen Handelsgeschehen auf der Monochrom-Seite, die teuerste Seele notiert derzeit bei 400 Euro.

KEINE KUNSTWICHSER

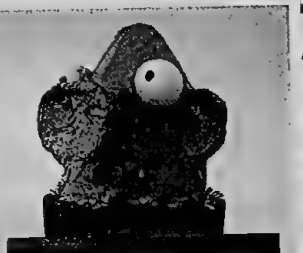
Monochrom, die "leistungs- und marktorientierte Künstlergruppe aus Wien und Umgebung", erfreut schon seit zehn Jahren mit ihrem Schabernack, wobei genauso strikt der Verschwendung gefrönt wird, wie die Mechanismen des Kunstmarktes missachtet werden. Hier sollte angemerkt werden, dass ich keine Kunstwichser mag und diese Abneigung so tief und neurotisch ausgeprägt ist, dass so ziemlich alles, was der klassischen Bildungsbürgerbildung lieb und teuer ist, in diese Todeszone fällt. Ich pflege auch keine sexuellen Kontakte mit den Monochroms, so dass hier eindeutig versichert werden kann, dass es sich bei Monochrom lupenrein nicht um Kunstwichser handelt. Unterstützt wird diese Feststellung durch die Tatsache, dass die Monochroms trotz eines Jahrzehnts überbordender und auch gut dokumentierter Aktivitäten arm wie die Kirchenmäuse gebliebenen sind, offensichtlich auch weil die Pflege der nötigen Kontakte in die Kunstwichserverkäufer-Szene konsequent unterlassen wird. Wahrscheinlich aber auch, weil echten Galeristen die Monochrom-Produktionsmenge einfach unheimlich ist und nicht ins übliche Verknappungskonzept passt, welches das Geschäft erst einträglich macht. Oder weil Monochrom zu digital und gleichzeitig zu stalinistisch ist. Und wenn mal die Chance auf ein Stück vom Kuchen besteht, wird diese genauso regelmäßig wie bewundernswert versemmelt: Ein Auftritt als Vertreter Österreichs bei der Biennale in Sao Paolo geriet etwa zum Desaster, weil der opulente Katalog das Budget massakrierte. Monochrom baliert trotzdem fröhlich weiter und initiiert teils mehrmals in der Woche Ereignisse und Veranstaltungen vom abseitigen Filmabend mit fachkundiger Diskussion über ausgiebige Wahlkampfkampagnen und der liebevollen Kakerlaken-Pflege bis zu den jährlichen Robotermeisterschaften im Cocktailmixen.

DER K.U.K.-PHANTOMSCHMERZ

Monochrom arbeitet sich selbstredend auch pflichtschuldig an der österreichischen Befindlichkeit ab, die ja aus Piefke-Perspektive zwischen der prinzipiellen Drolligkeit kleiner Gebirgsvölker und der Tradition verdienter KZ-Wächter changiert, während sie in der Innenansicht vor allem einen rekordverdächtig neurotischen Drang zur Nestbeschmutzung pflegt. Also eine Menge Material für eckenstehende Maoisten wie Monochrom: zum Beispiel die absolut saubere Potenz der klassischen Wiener Gedärmkunst-Szene, bei der man im letzten September Eigenblutwurst goutieren konnte. Auch in der Stadt, in der die Lieblingswurst als "Eitrige" geordert wird, ein denkwürdiges Mahl. Die eigens abgestellte Ärztin zapfte den Gästen ein Viertel Literchen Körpersaft ab, der dann im separaten Topf mit allerlei Tierbröckchen fachgerecht zu Blutwurst verkocht wurde. Die herzhafte Spezialität mundete übrigens genauso eklig wie immer. Voll auf die Volksempfinden-Zwölf auch die Sommerfrische-Tagesausflüge in die nähere Umgebung Wiens, wobei periodisch ein typisches Speckgürteldorf mit zurückgebliebenem Restlandpack zu Sowjet-Unterzögersdorf erklärt wird, das in der Ausgestaltung der Einreiseformalitäten und der Präsentation der neuesten technischen Errungenschaften anlässlich des 55. Parteitags der KPdKSUZ6D jedes Betonbunker-Albanien locker verblassen lässt.

1300 GRAMM MONOCHROM

Und wenn den Monochroms zwischendurch doch mal fad wird, werden Bücher produziert. Natürlich nicht mit dräuenden Wiederholungen und Zweitverwertungen der Aktionen, sondern mit astrein frischen Inhalten. Das letzte Machwerk ist jüngst erschienen, wiegt freundliche 1,3 kg und bietet auf 436 Seiten Einblicke ins Monochrom-Universum aus echten und falschen Erfindungen, echten und falschen Empfindungen, gefundenen und selbstgemalten Comics und echter und falscher Theorie. Und jede Menge Rezension, weil: *"Die Philosophen haben die Welt nur verschieden verändert, es kommt darauf an sie zu rezensieren."* Und so gibt es Besprechungen von Ökosystemen, Organisationen, Betrieben und Mailordergeschäften, Chemikalien, Büchern und Dickdruck, sozialer Praxis, Naturgesetzen, Rezensionsfloskeln, Vorschlägen zur Verbesserung der Menschheit, Uhrzeiten, Lebewesen, Menschen und Teile derselben, Börsencrashs, Genoziden und Eingangsphantasien für Masturbationen. Die Rezensionen verschiedener Uhrzeiten (z.B.: 0.09, 15.32 und 9.30) sind übrigens wirklich lehrreich. In der Rezension von "Mein Kampf" taucht die Frage auf, wie der Autor richtig bibliographisch, zum Beispiel für eine historische Arbeit, angegeben werden soll: "Hitler, Adolf" etwa? Oder das Ergebnis eines Versuches, im selbigen Werk zehn normale und harmlose Sätze zu finden, Sätze, die man zum Beispiel einem Fremden auf der Loveparade ohne weiteres ins Ohr brüllen kann. Der Versuch misslingt. Und die 95 Thesen von Luther werden als ödes, repetitives Fanzine bewertet. Das reichhaltige Rumblätter- und Lektürematerial kommt übrigens in einem freundlichen Fanzine-von-1982-Design und sei hiermit amtlich zum prompten Erwerb empfohlen.



„Nurgel, starrend, den Satz, ‚Ohne Kraftwerk wäre die moderne elektronische Musik nicht denkbar!' denkend."

(1997/2001)

Monochrom initiiert Ereignisse vom abseitigen Filmabend bis zu Wahlkampfkampagnen, von der liebevollen Kakerlaken-Pflege bis zu den jährlichen Robotermeisterschaften im Cocktailmixen. Rezeptionsforschung galore!

INFO

Monochrom-Publikation # 15-23:
"zweite Ordnung muss sein" ISBN 3-9500731-4-0
436 Seiten für 15 Euro im ausgewählten Buchhandel oder direkt bestellen.
www.monochrom.at









CHRISTOPH STEINBRENER[S]

OPERATION FIGURINI

EINE SOZIALE SKULPTUR

EINLADUNG

zur Präsentation der Porträt-Edition von OPERATION FIGURINI
Photographie: Jorit Aust

Montag, 7. April 2003, 19 Uhr

Atelierhaus der Akademie der bildenden Künste Wien (Semperdepot)
Lehárgasse 6, 1060 Wien

Im Rahmen der Veranstaltung erhalten alle Projektbeteiligten
100 Stück ihrer Porträtpostkarten.

Kapsreiter sorgt für Getränke – Ecker & Partner für den Figurini-Mann.

WIEN KULTUR · KUNST · Falter · TREVISION · KAPSREITER · akademie · Public Relations als Kunst. communication matters


EKNÜPFT
Betsabeh Aghamiri
VERNISSAGE: Mit 21.01.2004
um 19:30
Museumsquartier
Quartier 21- monochrom
Ausstellungsdauer:
21.-31.01.2004

S.29 Neltnetz - Kommentar
S. 24 Sowjet-Unterzögersdorf Game

PROGRESS

MAGAZIN DER ÖSTERREICHISCHEN HOCHSCHÜLERiNNENSCHAFT 6/05

www.oeh.ac.at/progress

Schreib mal wieder

Die Angst vorm weißen Blatt muss nicht sein

Die E-Klasse

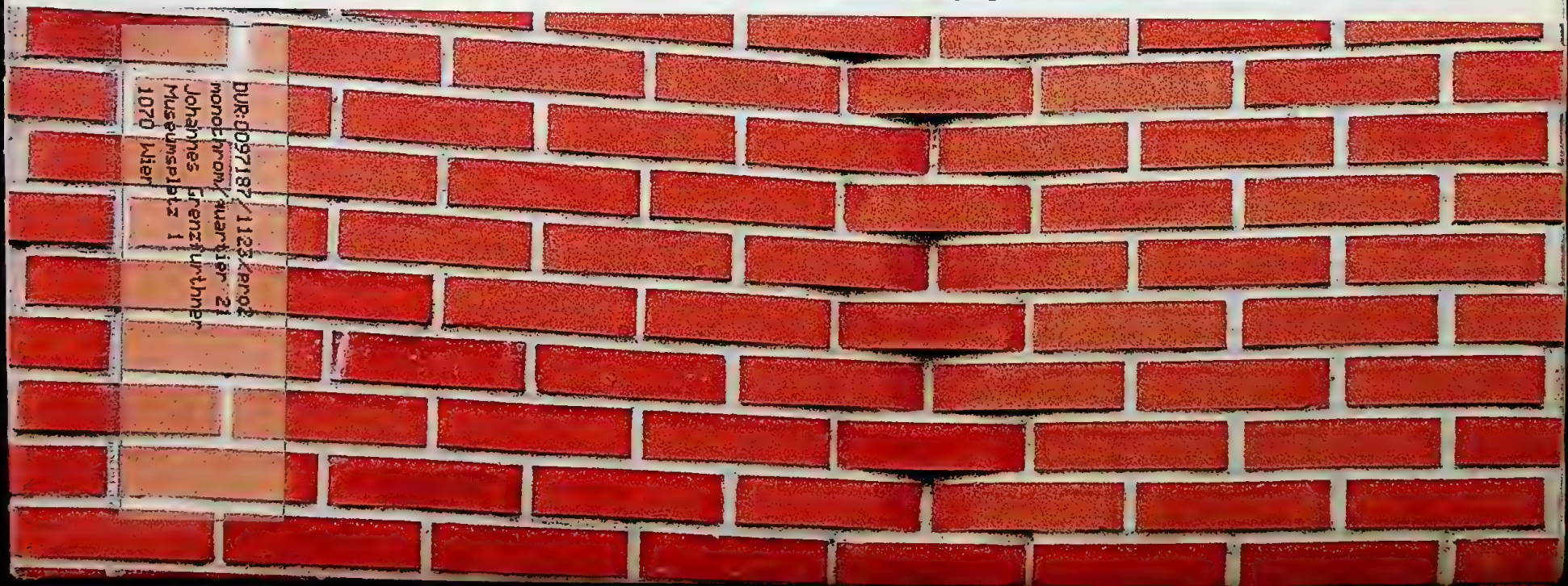
Zum Zusammenhang von Bildung und Machterhalt

Kreuz und queer

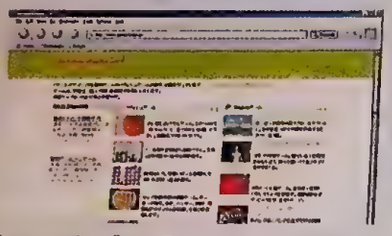
Rumäniens lesbischwule Szene kommt in Bewegung

King Size

Queens of the Stone Age rocken im Interview



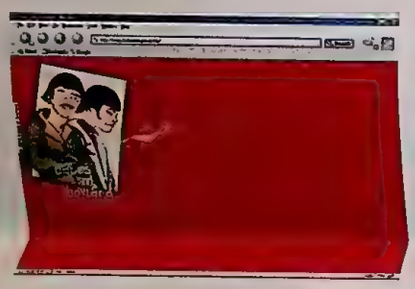
Connect: Neues aus der Netzgemeinde



Japanische Games

Gamedesign made in Japan, zum Online-Spielen und als Downloads: Neben dem bekannten *Sudoku* und anderen Zahlenrätseln finden sich u. a. *Mahjong, Shinkei-suijaku* (Memory), *Domino Pressure* (Domino-Steine drücken eine Tomate platt) oder *Maze* (ein Roboter muss dem Labyrinth entfliehen). Japanische Sprachkenntnisse teils durchaus von Nutzen, aber nicht Voraussetzung.

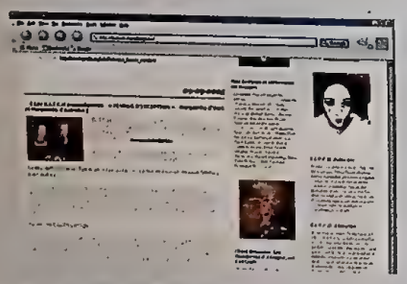
www.gamedesign.jp



Französische Girlz

Keinen „articulated puppets", sondern „actors": solchen Musikerinnen widmet sich seit acht Jahren eine Radiosendung aus dem französischen Montpellier. Neben der wöchentlichen Playlist bietet die Website Fotos, Reviews und Interviews von und mit Angie Reed, *Bratmobile, Cobra Killer, Dresden Dolls, Electrelane, Le Tigre, Peaches, Sleater Kinney* und vielen mehr.

www.babesinboyland.info



Belgische Bitches

B.I.T.C.H. – das bedeutet hier *Babes In Total Control of Herselves:* Ein Weblog mit vielen Links und Kommentaren. Die aktuellsten Einträge beschäftigen sich etwa mit dem „Anti-rape female condom" oder einem Kulturprogramm über mittelalterliche „Bitches". Die *Girls in Rage Against Machism* schreiben auf Englisch und Französisch.

http://b-i-t-c-h.skynetblogs.be

Abenteuer in „Sowjet-Unterzögersdorf"

Ein kleines Kaff im niederösterreichischen Weinviertel ist Schauplatz eines Computerspiels der „Kunstneigungsgruppe" *monochrom*.

Die Konföderation „Sowjet-Unterzögersdorf" ist die letzte existierende Teilrepublik der UdSSR. Sie liegt südwestlich des Autobahnknotens Stockerau-Mitte zwischen (US-)Oberzögersdorf, Zaina und Oberolberndorf und unterhält keinerlei diplomatischen Beziehungen zur Republik Österreich oder zur „Festung Europäische Union". Das ist die Ausgangssituation im ersten Computerspiel der vielbeschäftigten Wiener KünstlerInnengruppe *monochrom*. Formal ein Adventure-Game nach klassischem Vorbild – eine Computerspiel-Variante, die im Zeitalter der Action- und Ballerspiele beinahe ausgestorben schien.

Die SpielerInnen treten mit Parteisekretär Vladislav Gomulka die Morgenschicht am „Hof des Rotokotober", dem strategischen Zentrum der Enklave, an. Das Zerfallen der Sowjetunion hat sich äußerst schlecht auf die wirtschaftliche Situation der Enklave ausgewirkt, weshalb die „innerökonomische Existenzsicherung" die größte Herausforderung für die BewohnerInnen darstellt. Neben dem Mangel an Rohstoffen, an Menschen, an Wissen und Platz haben diese auch noch gegen die externe Bedrohung durch „reaktionäre Kräfte" zu kämpfen. Zuhilfe kommt der „letzten atheistischen Nation der Welt" aber unter anderem das „Institut für wissenschaftlichen Atheismus" und dessen Instrumente – die „gottlose Maschine" und der „forensische Analyseroboter Forenso". Deutsche oder wahlweise englische Untertitel erleichtern das Verständnis der vielen durchwegs auf russisch gehaltenen Dialoge. Das Spiel gibt's zum kostenlosen Download für *Windows, Linux* und *Mac OSX*. Zwischenspeichern wird empfohlen, denn die Gefahr lauert überall.

bmi+wch

www.monochrom.at/suz-game





Kunst mit Daten

Big Brother kann auch hübsch sein

Wer telefoniert mit wem, wie oft, und von welchem Ort aus? Das Projekt „Digital Derive" des am *Massachusetts Institute of Technology* (MIT) angesiedelten Forschungsprojekts *SENSEable City* greift auf diese sensiblen Daten zehntausender GrazerInnen zu, um schaurig-schöne Visualisierungen der Handynutzung in Graz zu erstellen. Die dreidimensionalen „mobilen" Landschaften werden in Echtzeit erstellt und verändern sich je nach Telefonierverhalten der in regelmäßigen Zeitabständen georteten UserInnen. Möglich gemacht wird dies durch technisch immer weiter verbesserte Möglichkeiten zur Handylokalisierung. Laut dem Leiter des Projekts sind diese nützlich, um „Krisensituationen zu erkennen und schnell darauf reagieren zu können". Trotz aller Privacy-Bedenken: Die auf der Homepage des Projekts erhältlichen Visualisierungen sind wunderschön und eignen sich perfekt als Bildschirmhintergrund. Das Projekt ist ein Teil der Ausstellung „M Stadt", die ab 1. Oktober im *Kunsthaus Graz* zu sehen ist.

emi

http://senseable.mit.edu/graz
www.kunsthausgraz.at

„Opera" ab sofort kostenlos

Jetzt endgültig: ab in den Papierkorb mit dem „Internet Explorer"

Web-Browser, das sind jene nützlichen Programme, ohne die nichts geht – im Internet. Unerfahrene *Windows*-NutzerInnen verwenden zum Ansehen von Websites meist den „Internet Explorer", seit die Firma *Microsoft* diesen gemeinsam mit dem hauseigenen Betriebssystem ausliefert. Doch wie viele kompetente ZeitgenossInnen seit geraumer Zeit predigen, ist dieser Browser altbacken, fehlerbehaftet und vor allem in höchstem Maße unsicher. Denn der „Internet Explorer" wurde seit der mehrere Jahre alten Version 6 kaum akualisiert, diverse Fehler bleiben immer wieder monatelang ungelöst, jedes Herumsurfen abseits seriöser Websites wird dadurch zum potenziellen Sicherheitsrisiko für den gesamten Rechner.

Mit „Opera" existiert jetzt eine durchaus empfehlenswerte Alternative: Noch bis vor kurzem ohne die Zahlung der Lizenzgebühr von 34 Euro nur mit lästigen eingeblendeten Werbe-Bildchen nutzbar, kann „Opera" ab sofort ohne Werbung oder andere Einschränkungen verwendet werden. Durch die kostenlose Veröffentlichung und die dadurch erhoffte größere Verbreitung rechnet der Hersteller mit einem positiven Effekt für seine Industrie-Geschäfte.

„Opera" ist ein solider Browser, aber wer's lieber so richtig „frei" hat, ersetzt den „Internet Explorer" durch „Firefox" und bekommt damit ebenfalls einen sicheren, komfortablen und sehr stabilen Browser, der noch dazu „freie Software" und damit einfach so richtig zukunftsträchtig ist. Denn bei „freier Software" ist der Quellcode – also der „Bauplan" – vollständig offen gelegt und wird von vielen ProgrammiererInnen um den Erdball permanent verbessert. „Firefox" hat nach Jahren des *Microsoft*-Monopols bereits im letzten Jahr für eine beachtliche Erosion der Marktanteile des „Internet Explorer" gesorgt, mit der kostenlosen Veröffentlichung von „Opera" könnte sich diese Entwicklung beschleunigen. Beide Browser können unkompliziert von den jeweiligen Websites heruntergeladen und installiert werden. Auf geht's!

wch

www.opera.com
www.mozilla.org/firefox



Foto: stock.xchng

Mana mag man eben

Die Wiener Netzkultur-Community *netznetz.net* steht unter internationaler Beobachtung. In den letzten Wochen beschäftigten sich einige der interessantesten US-amerikanischen Blogs im Kontext von Netzavantgarde, Medienkunst und einer kritischen Theorie der digitalen Gegenwart mit dem Projekt. Warum?

JOHANNES GRENZFURTHNER UND LEO FINDEISEN

netznetz.net ist eine so genannte Wiener „meta community", bestehend aus verschiedensten Initiativen, NetzkünstlerInnen und TechnikerInnen, die sich für die Umsetzung und Sichtbarkeit einer entwicklungsfähigen „Netzkultur" in ihrer Stadt einsetzen. Nun wurde die Plattform vom Wiener Kulturstadtrat Andreas *Mailath-Pokorny* eingeladen, um ein neues System zur Vergabe von Fördergeldern in diesem Bereich zu entwickeln. Kann es tatsächlich sein, dass Wien die erste Stadt weltweit ist, die dieses unbekannte soziokulturelle Terrain betreten will? Anfang 2006, so ist vereinbart, soll der erste Prototyp öffentlich erprobt werden.

Krise der Netzkultur? Mit gewisser Regelmäßigkeit wurde in den letzten Jahren die „Krise der Netzkultur" in Wien ausgerufen, ohne dass frische und gekonnte Alternativen der Selbstorganisation entstanden wären. Dann plötzlich stellten die in der Szene gut etablierten Institutionen ihre Services ein und reduzierten ihre Aktivitäten – mit dem Verweis auf zu wenig staatliche Unterstützung. Gleichzeitig entwickelten viele AktivistInnen derselben Szene, die ohnehin schon Jahre lang ohne Förderungen ihre Projekte betreiben mussten, neue Formen der Zusammenarbeit und Präsentation. So wurden die eigenen, knappen Ressourcen etwa via Mailinglisten koordiniert und resultierten in der rasch wachsenden *netznetz*-Bewegung.

Die gemeinsame Veranstaltung im Wiener Künstlerhaus im Herbst 2004 war für viele AktivistInnen dann die erste „gegenseitige Ausstellung". Offensichtlich erzeugte dieser Event eine Art kritische Masse, die dann weitere Projektansätze hervorbrachte: Einer davon ist „Mana", der vieldiskutierte softwareunterstützte „Neuentwurf zur Förderung der Netzkultur".

Kollaboration statt Institution. Tatsächlich gibt der Wiener Stadtrat nun also einen Teil der Kontrolle aus der Hand und lässt die ProduzentInnen einer Kunst- und Kulturform selbst bestimmen – ohne zentralisiertes Repräsentationsgremium. Doch skeptische Stimmen merken an: Wer kann genau vorhersagen, welche Vorteile eingespielter Regelwerke in Zukunft kompensiert werden müssen, wenn z. B. auf das konservative, aber bewährte Modell der „Jury aus anerkannten Fachleuten" verzichtet werden soll?

Das jährliche Budget für Netzkultur wurde auf 500.000 Euro erhöht (siehe Infokasten), eine Summe, die für die kleinen Initiativen freilich eine wesentliche Verbesserung ihrer finanziellen Basis darstellt. Gleichzeitig reicht dieses Geld nicht aus, um zusätzlich größere Institutionen zu fördern. So bleibt beispielsweise die Frage nach dem finanziellen Überleben der *Public Netbase* ungeklärt und kann sich nicht in der zusätzlichen Belastung der kleinteiligen Szene erschöpfen. Diese hat mit „low tech, extreme connectivity, high output" eine Strategie gewählt, die weniger auf institutionalisierte Zusammenarbeit, sondern vielmehr auf erhöhte Kollaborativität setzt. Es stellt sich also die Frage, ob angesichts der neuen Modelle mehr beinharter Neoliberalismus oder mehr konkrete Demokratisierung zu erwarten sind.

Social Software & Fördergeld. Die modulare Förderstruktur – entwickelt in zahlreichen Diskussionen unter Beteiligung von mehr als 30 Gruppen – wurde dem Stadtrat von der Community präsentiert und von diesem akzeptiert. Ab 2006 werden die Hälfte der Mittel zur Förderung von Infrastruktur (Backbone Projects), Neulingen (Microgrants) und der Präsentation der Community selbst (Convention) verwendet. Diese 50 Prozent werden von der Stadtverwaltung gemeinsam mit der Community im Zuge einer Open-Space-Konferenz diskutiert und verteilt werden.

Die andere Hälfte des Geldes soll von der Community selbst über so genannte Network Grants vergeben werden. Jährlich sollen ca. 20 Gruppen und Initiativen mit Hilfe eines Social-Software-Tools ermittelt werden, inklusive eines Online-Reputationssystems.

Die ProtagonistInnen der Netzkulturszene werden in Zukunft also mit sich selbst experimentieren, Prototypen ausprobieren, ihre Erfahrungen vermitteln und gemeinsam Antworten auf viele offene Fragen beschließen. Oder, wie das renommierte Kunstorgan *rhizome.org* die Situation beschreibt: *netznetz* „has convinced their local arts commission that software art should be funded the way it's made: through self-organized networks of distributed activity and collaborative effort." ◂

Johannes Grenzfurthner ist Künstler, Autor, Journalist, Theoretiker, Kurator und Performer in Wien. Er gründete die Kunst-, Theorie- und Bastelneigungsgruppe „monochrom".

Leo Findeisen lehrt am Ordinariat für Kulturphilosophie und Medientheorie an der Akademie der bildenden Künste in Wien und ist seit 1996 Assistent von Peter Sloterdijk.

www.netznetz.net

INFOBOX

Netzkultur-Fördermodell

500.000 Euro stellt Kulturstadtrat Mailath-Pokorny für das Netzkultur-Fördermodell ab 2006 in Aussicht. Die Mittel sollen nach vorläufigem Entwurf so aufgeteilt werden:

Network Grants	50%
Backbone Projects	20%
Annual Convention	20%
Micro Grants	10%

(Quelle: http://netznetz.net/wiki/index.php/AboutFoerdersystem)

Die Mittelvergabe soll auf Basis einer durch die Netzkulturszene selbst vorgenommenen Bewertung mittels softwaregestützen Ranking-Systems erfolgen. Die Förderungs-Abwicklung bleibt dagegen weiterhin im Zuständigkeitsbereich der Kulturabteilung der Stadt Wien.

Nicht überall stößt das Fördermodell auf Gegenliebe: Befürchtet wird vor allem eine schleichende Auslagerung kulturpolitischer Entscheidungen durch die Stadt Wien, die sich so unter dem Schlagwort „Autonomisierung" aus der Verantwortung stiehlt. Skeptisch sehen KritikerInnen zudem die von Seiten der Verantwortlichen hervorgehobene Erhöhung des Budgets auf 500.000 Euro. Ein Blick in den Förderbericht der MA7 aus 2003 zeigt: Bereits vor zwei Jahren wurden 436.000 Euro im Bereich „Neue Medien" vergeben. Die hierfür relevanten Gruppen/Initiativen setzten sich folgendermaßen zusammen:

Public Netbase	218.000
basis wien	60.000
Machfeld	50.000
Shifz	50.000
Verein für neue Medien	50.000
eSel	5.000
Medienkunstarchiv	3.000
Gesamt	436.000
Anteil am Gesamtkulturbudget 2003:	0,27%

(Quelle: http://www.wien.gv.at/ma07/pdf/2003a.pdf)

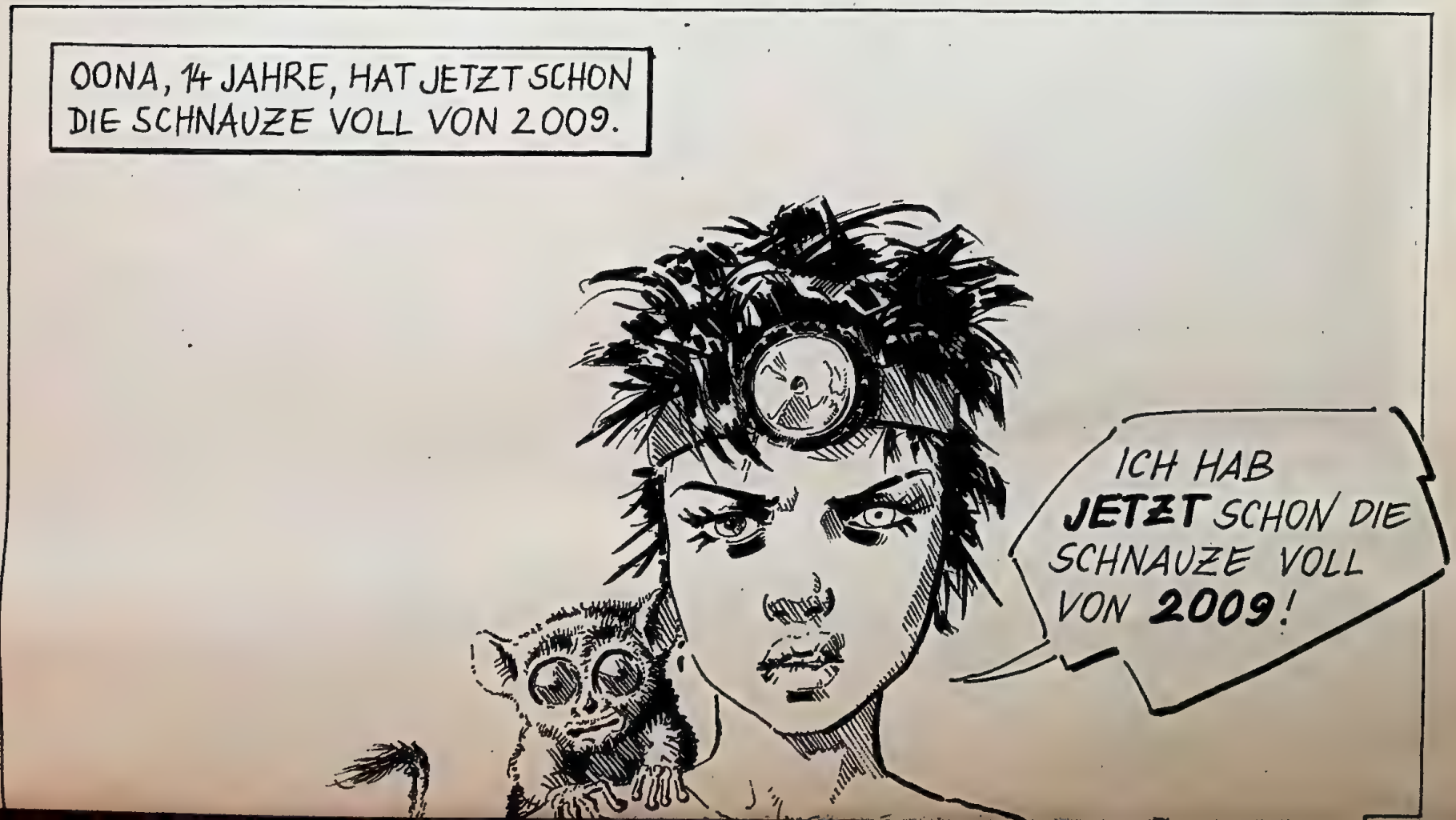
Die Absicht einer Erleichterung künftiger Netzwerk-Projekte wird von allen Beteiligten begrüßt, dennoch bleiben angesichts der strukturellen Unterfinanzierung der Netz- und Medienkultur Zweifel am vorliegenden Entwurf bestehen. „Wir sehen derzeit keinen Vorteil in diesem System, sondern befürchten, dass Wien hier mit schlechtem Beispiel voran geht", meint dazu Peter Riegersperger von der Salzburger Netzplattform *subnet* und verweist auf die Verantwortung der Wiener Kulturpolitik, sich nicht nur in Wahlkampfzeiten des Themas anzunehmen. *cap*

S. 6/ Rede 8. Mai

VERSORGERIN

stadtwerkstatt

0066



-2005

Rede zum 8. Mai 2005

(Gehalten im Rahmen des Befreiungsfests am 8. Mai 2005)

www.monochrom.at

Am 13. April 1945, als die Schlacht um Wien geschlagen und der deutsch-österreichische Faschismus dank des Einsatzes der Roten Armee seinem verdienten Ende zugeführt worden war, meldete das befreite Wiener Radio, dass: »die Bevölkerung [...] der Roten Armee Unterstützung gewährt und die Deutschen daran gehindert [hat], die Kämpfe zum Stehen zu bringen. [...] Was aber wohl das Bedeutendste ist, sie haben die Ehre der österreichischen Nation gerettet«
Wer auch immer diesen Blödsinn verzapft hat, er oder sie hatte leider Recht!
Falls es einem derart in sich selbst verschlossenen Gefühl wie der »Ehre der österreichischen Nation« überhaupt möglich ist, überhaupt etwas zu



empfinden. Z.B. die Bereitstellung der Person Adolf Hitlers, die hohe Anschlussbereitschaft an das faschistische Kernland sowie die wohl überwältigendste Kollaborationsbereitschaft in der Besatzungs-Geschichte der Menschheit als Zäsur ihrer selbst zu erleben... Falls also dieses Gefühl auch durch eine wenn auch nur beiläufige Trübung gegangen sein mag... Falls dieses dumme, dumpfe und zutiefst gefühllose Gefühl, ja, falls diese Kloake aus Niedertracht und Unbelehrbarkeit sich wenigstens einen kurzen Augenblick lang aus seiner österreichischen Gemütsruhe bringen lässt von Völkermord und totalem Krieg, von über 50 Millionen Toten, vom Anblick der Leichenberge, der Verkrüppelten, Waisen und Witwen auf allen Seiten. Falls diese explosive Mischung aus Vollrausch und Altersstarrsinn überhaupt zu unterbrechen ist ... Falls das möglich sein sollte -- spätestens in der Rede von der wahren, der zweiten Befreiung hat sich diese Ehre, die eine Schande ist, wieder in uns und um uns herum gemütlich gemacht.
Denn wurde nicht uns allen, mir ebenso gut wie euch, beigebracht, dass am 15. Mai 1955 der alliierte Besatzungszustand endete. Beigebracht, dass Österreich an diesem Punkt seiner Geschichte endlich - so heißt es - wieder es selbst sein durfte. Es selbst...?! Ein typischer europäischer Nationalstaat mit einer mickrigen pluralistischen Demokratie und einem ebenso Ekel erregenden wie abscheulichen Selbstbewusstsein. Und sie haben ja recht: Österreich ist wieder Österreich geworden und glotzt als Österreich frech und feist auf die Welt.
Vergessen wir nicht: Nationen und die auf ihnen errichteten Nationalstaaten sind keine Naturtatsachen. Nationen und die auf ihnen errichteten Nationalstaaten sind eine historische Erfindung. Eine Erfindung der bürgerlichen Klasse. Eine Erfindung zur Durchsetzung ihrer politischen und ökonomischen Interessen! Und das sind auch Sie, liebe Österreicher und Österreicherinnen, wie sie heute hier vor mir stehen: Erfindungen zur Durchsetzung politischer und ökonomischer Interessen...!
Was die österreichische Nation, der ich angehören soll, sein soll, das weiß ich nicht. Soweit mir ein Rest an Selbstbestimmungsrecht in ihr verblieben sein mag, ziehe ich es vor, nichts mit solchen Gebilden und deren Absichten zu tun zu haben. Wo sich die österreichische Nation mitsamt ihrer Ehre und ihren sonstigen Idiosynkrasien artikuliert, da behalte ich mir vor, nur ein dumpfes Rülpsen zu vernehmen. Ein Rülpsen, das säuerlich riecht nach Verbrechen und Wahnsinn. Nach Krieg.
Worin diese Ehre, besudelt oder nicht, bestehen soll, das kann ich mir nicht vorstellen. Weder vor dem Hintergrund ihrer Geschichte seit dem Anschluss an den deutschen Faschismus, noch unabhängig hiervon. Kolonialismus und Kapitalismus, Militarismus und Monarchie, das sind Verbrechen, die mir keine Ehrempfindung einzuflössen vermögen.
Und, selbst in ihrer zermürbten und weinerlichen Abart als der legendäre österreichische Selbsthass spricht mich die Ehre der österreichischen Nation nicht an.
Zum heutigen Tag jährt sich die Befreiung Österreichs keineswegs zum 60. Mal! Ebenso wenig wie sie es dieses Jahr zum 50. Mal tut.
Gedenken wir dieses Datums daher einmal nicht als Geschichte, nämlich als heroischem Akt. Und gedenken wir seiner einmal nicht als österreichische Geschichte. Gedenken wir lieber einmal der zahllosen Toten dieses Krieges, und aus gegebenem Anlass besonders jener des Kampfes um Wien. Gedenken wir heute vor allem der Toten auf der gerne unterschlagenen russischen Seite. Gedenken wir der je 20 Russen und Russinnen, die in einem kaum vorstellbaren Vernichtungskrieg auf einen gefallenen Deutschen oder Österreicher kamen, und was sonst noch auf deren Seite mitlief.
Gedenken wir aber nicht des Opfers, das unsere russischen Brüder und Schwestern brachten, um die entfesselte deutsch-österreichische Nazi-Bestie zu überwinden.
Gedenken wir ihrer vielmehr als Menschen, als Brüdern und Schwestern, indem wir ihnen nicht in der Diktion des europäischen Militarismus gedenken, der die Nazis mit ihren alliierten Gegnern im Sinne einer Kontinuität verbindet. Ehren wir sie, indem wir ihnen nicht den militaristischen Krampf einer Ehrung antun. Glorifizieren wir nicht ihr Leiden, ihre Schmerzen und die Gewalt, in der sie umkamen, indem wir sie zur militärischen Leistung verkitschen.
Täuschen wir uns nicht durch gut geöltes und alteingesessenes Militärvokabular darüber hinweg: Die meisten von ihnen starben nicht freiwillig. Sie starben nicht für ihr Vaterland, ihr Volk oder ähnlichen Müll. Sie starben auch nicht für Stalin und sein Regime, wie sie nicht für den österreichischen Nationalstaat, die Ehre der österreichischen Nation oder das jetzt errichtete pluralistische Regime starben. Ihr Sterben war kein Opfer, sondern Sterben.
Sie kämpften und starben, weil ihnen keine Wahl blieb.
Sie kämpften und starben, weil sie die faschistische Vernichtungsmaschine bedrohte.
Sie kämpften und starben, weil zu kämpfen und dadurch vielleicht zu überleben, ihre einzige Chance war, vielleicht zu überleben.
Und sie starben, weil sie eben keine Soldaten und Soldatinnen waren, will sagen: keine gut ausgebildeten und gut ausgerüsteten Kampfmaschinen, sondern Menschen, die sich in äußerster Notwehr gegen den Faschismus warfen. Oder von Stalin geworfen wurden.
Menschen, die den Faschismus nicht dank soldatischer Tugenden mit Mut, Tapferkeit und Umsicht im Morden bezwangen, sondern nur durch die schier unvorstellbare Masse, als die sie sich der deutsch-österreichischen Vernichtungsmaschine entgegen warfen, um sie zu stoppen. Und dabei hier zu Hunderttausenden starben.
Denn wir sollten nicht so feige sein, sie aus durchsichtigen Gründen zu lauter kleinen John Waynes zu verkitschen, um darüber zu vergessen, dass die ethnischen Konsequenzen der faschistischen Theorie und Praxis große Teile der BewohnerInnen der Sowjetrepublik ganz unmittelbar betrafen. Sie wurden als Untermenschen geführt, betrachtet, behandelt und in kaum fassbarem Ausmaß ermordet.
Ich möchte heute all dieser Russen und Russinnen gedenken und ihnen danken, ohne dabei in den soldatischen, den militaristischen Tonfall und seine Phrasen zu verfallen, der schon viele tausend Jahre hindurch Leid und Elend in die Welt gebracht hat.
Ich möchte ihrer nicht in markigen Phrasen von Pflicht und Ehre, von Einsatz und Heldenmut gedenken. Ich will keine Kampfmaschinen, keine Körperpanzer aus ihnen machen, und was dergleichen mehr das Patriarchat an Leitbildern erfunden hat, um seine ständige Interessenvertretung namens Krieg und Expansion in die Menschen zu betonieren.
Ich möchte sie nicht noch einmal als Menschen ermorden, indem ich als Soldaten und Soldatinnen von ihnen spreche. Ich möchte ihnen danken und ihrer gedenken auf die einzige Weise, die mir dem Grauen angemessen erscheint, das unsere Großväter und Großmütter und mancher vielleicht noch, der heute hier unter uns steht, sie durchleben ließen.
Ich möchte von ihnen sprechen, nicht in der Sprache der Gewalt und der Männlichkeit, der Sprache der Herrschaft und der Ausbeutung.
Wir danken ihnen und gedenken dieser Menschen, nicht weil sie uns befreit haben - denn wir haben das nicht verdient.
Wir danken diesen Menschen, dass ihr millionenfacher, schlecht ausgerüsteter, ihr unvorbereiteter oder bürokratisch organisierter Tod die Welt befreit hat, jedenfalls vom deutsch-österreichischen Faschismus.
Dass ihr Tod uns Nachgeborenen der faschistischen Mörder und Mörderinnen zudem die Möglichkeit verschafft, nicht unter Hitlers Erben aufwachsen und leben zu müssen... Dass er es uns erspart hat, in den Schulen und Universitäten der Nationalsozialisten und Nationalsozialistinnen selbst zu Nazis zu werden, dafür würde ich ihnen gerne als zufällig in Österreich Geborener danken, kann aber nicht erwarten, dass sie das annehmen.
Und kann es vor allem dann nicht erwarten, wenn ich mich heute in Österreich umsehe!
Dennoch möchte ich heute vor allem den Russen und Russinnen danken und gedenken, die ihr Leben dafür nicht ließen - auch das klänge zu heroisch, zu soldatisch, zu sehr wie die Sprache der Hitlers dieser Welt und ihrer Geschichte... Nein, ich möchte heute vor allem den Russen und Russinnen danken und ihrer gedenken, die ihr Leben lassen mussten, um zumindest dieses eine, dieses schlimmste Gräuel der Geschichte der westlichen Welt zu beenden.
Wir danken ihnen und gedenken ihrer und entschuldigen uns bei ihnen und ihren Angehörigen dafür im Namen unserer mehr oder weniger schuldig gewordenen und gebliebenen Großväter und Großmütter.
Insbesondere möchte ich mich dafür entschuldigen, dass ihr Andenken seit dem Ende des Kommunismus bisweilen mit Füssen getreten wurde, dass der so genannte freie Westen den Mythos erfunden hat, die USA hätten Europa befreit.
Ich habe mich gefragt, wie ich überhaupt von den Russen und Russinnen sprechen kann, die in der so genannten Schlacht um Wien ermordet wurden. Welche Worte überhaupt angemessen sind, ihnen tatsächlich zu danken und ihrer zu gedenken, ohne sie in die Sprache der Macht und in die Worte der Mächtigen zu verschleppen. (gebrüllt:) »Österreich!« - In dieser Exerzier-Sprache möchte ich nicht von ihnen sprechen.
Ich würde gerne in einer anderen Sprache von ihnen sprechen. Einer Sprache, die es in Österreich noch nicht gibt. Einer Fremd-Sprache, die ich noch nicht sprechen kann. Die mir aberzogen wurde. Einer Sprache, die mir meine Sozialisation als Mann und als Österreicher verbietet. Einer Sprache der Scham.
Ich möchte ihnen danken und ihrer gedenken, indem ich mich schäme. Mich schäme für Österreich, für sein angebliches Volk, und dafür, wie es wenig bis nichts aus seiner Geschichte gelernt hat.
Sich zu schämen ist leider eine viel zu wenig verbreitete Kulturtechnik. Der kulturelle oder auch persönliche Vermeidungsaufwand der Scham ist enorm. Das, was wir betreiben, um uns nicht schämen zu müssen. Wie viele von uns - mich eingeschlossen - gleichen darin unseren Großvätern und Großmüttern, einen unglaublichen Aufwand zu betreiben, um uns nicht für dies oder jenes schämen zu müssen. Scham nämlich zersetzt das Männliche, Soldatische in uns. Scham zerstört unser Subjekt, also das, worin wir sein wollen, wie der jeweilige Staat, der uns umgibt. Wir erfinden Lügen und Ausreden, lassen ganze Spiralnebel von Lügen und Ausreden entstehen, nur um uns nicht schämen zu müssen. Wir haben es so gelernt. Aber, vergessen Sie einmal gemeinsam mit mir alles, was Sie gelernt haben. Schämen Sie sich heute und hier.
Schauen Sie sich doch ruhig einmal im Spiegel an, sehen sie denn nicht, wie die Lüge und die Ausflucht ihr Gesicht zu einer Karikatur verzerrt haben, bösartiger als alles, was Manfred Deix sich jemals hätte ausdenken können.
Sehen Sie nicht, wie es durch ihre Augen glotzt, das Volksempfinden, der Nationalstolz und was dergleichen Dämone mehr sein mögen.
Wollen Sie so aussehen? Wollen Sie das sein, dieses klägliche Bündel an Lüge, Ressentiment, diese Eigenblunze, als die sie bis zum Tode sonst schmoren müssten?! Diese Dummheit, diese sagenhafte Dummheit namens Österreich. Wollen Sie das?! Und: Wollen Sie das sein?!
Ich aber sage: Machen sie mit, schämen sie sich mit mir für Österreich, nur fünf Minuten jetzt und hier oder täglich. Sie werden merken, dass es ihnen schon nach einer Woche spürbar besser geht. Vielleicht nehmen Sie sogar ab dabei... Schämen Sie sich frei. Frei von den Lügen und den Verhärmungen, die ihnen allzu deutlich in den stolzen, aufgeplusterten, in die österreichischen Visagen gedruckt stehen.
Ich hoffe sehr, es haben sich heute auch einige Vertreter und Vertreterinnen der rechten und der bürgerlichen Presse eingestellt, um diese Rede als eine Schande für Österreich zu verschreien. Ich bitte sie sogar darum. Denn das ist, worum es heute geht, die Schande. Schämen wir uns für sie mit. Befreien wir uns von der Schande durch die Scham. Schreiben Sie das in Ihren depperten Zeitungen!
Ich halte Ehre für einen leeren Begriff, ein patriarchalisches Konzept, etwas, womit schon die Kinder abgerichtet werden, um gute Staatsbürger und Staatsbürgerinnen, das heißt kaltblütige Soldaten und Soldatinnen aus ihnen zu machen. Soldaten und Soldatinnen der militärischen Kriege von morgen und der ökonomischen Kriege von heute.
Aber, das eine weiß ich: Wenn es überhaupt so etwas wie Ehre geben kann, so heißt unsere Ehre nicht: »Volk«! Sie heißt nicht: »Vaterland« oder wie dessen liberaler Zwilling: »Nation«! Sie heißt nicht Exportvolumen, Bruttoinlandsprodukt oder Qualität aus Österreich. Sie heißt nicht pensionsförmige Gastfreundschaft oder leiwande Schischaukeln. Sie heißt nicht Wiener Schmäh oder Tiroler Gemütlichkeit. Sie heißt weder Berg noch Industrie.
Unsere Ehre, die es nicht gibt, heißt nicht, die Vergangenheit auszublenden für ein bisschen mehr Selbstzufriedenheit!
Unsere Ehre heißt nicht Treue. Unsere Ehre, meine Damen und Herren, unsere Ehre heißt Reue!

k.



Name / Vorname

FESTIVALPASS

Ein Einzeleintritt, Festival- oder Tagespass garantiert nur bei frühzeitigem Erscheinen (ca. 20 Minuten vor Vorstellungsbeginn) für einen Sitzplatz.

Fr. 80.– / Fr. 70.– mit Legi oder ZKB Kundenkarte

Partner:

Zürcher Kantonalbank



9. INTERNATIONALE **KURZFILMTAGE WINTERTHUR**

9. INTERNATIONALE

KURZFILMTAGE WINTERTHUR

DONNERSTAG, 10. NOVEMBER 2005
FREITAG, 11. NOVEMBER 2005
SAMSTAG, 12. NOVEMBER 2005
SONNTAG, 13. NOVEMBER 2005

INTERNATIONALER WETTBEWERB

UNSERE KÖNIGSDISZIPLIN
6 BLÖCKE
42 FILME!

485'27''

CHurzfilm

DER Schweizer Wettbewerb



DAS KINO

Eine Auswahl der besten neueren Produktionen einheimischen Schaffens.

SCHWEIZER INDUSTRIE-FILME



1910 BIS 1970

71'00'' & 79'00''
Spezialprogramm / kuratiert von Yvonne Zimmermann

EARLY NEWSREEL 1968-1970



57'00''

'00''

NACHRICHTEN AUS DEM INNERN DER AMERIKANISCHEN 68ER
Spezialprogramm / kuratiert von Franziska Meister

DIE ZAUBERLATERNE PRÄSENTIERT:

KURZE FÜR KLEINE



62'00''

FANTASTIC

DER FAMILIENSPASS!

FAKTEN? FAKTEN? FAKTEN?

88'00''

NATUR, WISSENSCHAFT UND TECHNIK

MENSCHEN, TIERE, SCHICKSALE

87'00''



Spezialprogramm / kuratiert von Kyros Kikos

SINGfilm

80'00''



Spezialprogramm
kuratiert von Michael Boogman, Laura Daniel

FUSS-BALL-FILME



62'00''

HOPP SCHWIIZ!

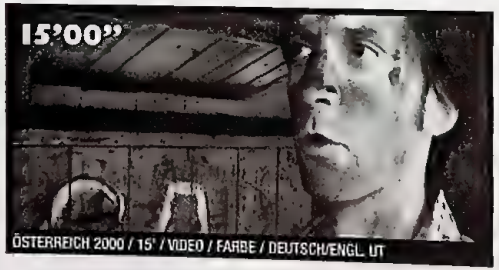
DAS AUFREGENDE RAHMENPROGRAMM:

DISKUSSIONEN
LOUNGE
DISCO
LIVEMUSIK
UND VIELES MEHR!

MEET AND GREET!!! (CHUM UND LUEGT)

DER KATALOG – DIE UNERLÄSSLICHE QUELLE! ÜBER 200 SEITEN MIT HINWEISEN, TIPPS UND HINTERGRUNDINFORMATIONEN IN DEUTSCH UND ENGLISCH. SFR 10.–,

DER KÖHLER



REALISATION: monochrom PRODUKTION/VERTRIEB: monochrom, Wien

Auch der Beruf des Köhlers hat sich durch den Wandel der Technik weiter entwickelt. Der Protagonist des Filmes kann das sehr gut beurteilen, da sich das Köhlerhandwerk seit Generationen durch seine Familie zieht.
The advance of technology has made sure that the charburner's profession has developed too. The protagonist of the film can bear witness to this, as he is the descendant of a long line of charburners.

Bio-/Filmografie: «monochrom ist ein publikations-, kunst- und bastelkollektiv aus wien mit hang zum aktionismus (scheiss wort), herausgeberin der gleichnamigen publikation nebst tätigkeit in anderen bereichen.» (Selbstdefinition laut Web-Site von monochrom). **Filme** (Auswahl): 1999 *4 Augen sehen mehr als 2*, 1999 *Betriebsausflug*, 2000 *Bewerber Fisch*, 2000 *Dialektik einer Aufklärung*, 2000 *Werner Schneyder sein*.

BERICHTE ZUM RÜCKGANG DES SONNENLICHTS



REGIE/DREHBUCH/SCHNITT: Jenny Michel PRODUKTION/VERTRIEB: Jenny Michel

Das Zentralgestirn unseres Sonnensystems ist für die Erde Licht- und Wärmespender. Erst durch die Sonne wird Leben auf unserem Planeten möglich. Doch was passiert, wenn die solare Lichtintensität nachlässt? Die Wissenschaft beschäftigt sich mit Modellen und Szenarien, damit rechtzeitig Gegenmassnahmen ergriffen werden können.
The centre of our solar system is a source of heat and light for our planet. Life on Earth could not exist without it. But what happens, when solar intensity decreases? The scientific world deals with models and scenarios, in order to make sure that counteractive measures can be taken in good time.

Bio-/Filmografie: *1975 in Worms. Studierte an der Kunsthochschule Kassel visuelle Kommunikation und bis 2005 freie Kunst bei Björn Melhus. Mehrere Kunstausstellungen. 2004 *Berichte zum Rückgang des Sonnenlichts*.

BUCHHOLZ BLEIBT



REGIE/DREHBUCH: Martin Kirchberger KAMERA: Yoxi Bärenklau VERTRIEB: Cinema Concetta

Käpt'n Buchholz untersucht seit Jahren Bodenhärten und Erdzugkräfte. Er nimmt Bodenproben, wiegt, misst und katalogisiert alles akribisch. Durch Experimente kann er die Zunahme der Dauer eines Steinfalls nachweisen. Der Schluss daraus ist fatal und erfordert spezifische Massnahmen.
Käpt'n Buchholz has been analysing ground abrasiveness and gravity for years. He takes ground samples, weighs and measures everything and catalogues his findings meticulously. Through his experiments he can detect the increase in the duration of a landslide. The conclusion is fatal and requires special measures .

Bio-/Filmografie: *1960, Studium visuelle Kommunikation in Offenbach. Kam während der Dreharbeiten zu *Bunkerlow* 1991 bei einem Flugzeugabsturz ums Leben. **Filme** (Auswahl): 1988 *Schgaguler*, 1989 *Natale*, 1990 *Brendel in Speikern, Frankfurt fühlen, Buchholz bleibt, Der Flusensammler*, 1991-93 *Bunkerlow*

HEIMSPIEL

Standort >> Sport >> Spektakel

Die Fußball-Weltmeisterschaft 2006 steht kurz vor ihrem Anpfiff und man hat jetzt schon genug von corporate WMania, Du-bist-Deutschland, RFID-Chips, friendly racism, Nation-Branding, Sicherheitswahn, public viewing-areas, übergroßen Kopfschmerztabletten, Beckenbauer, Blatter und Goleo.

Die Ausstellung HEIMSPIEL versammelt aus diesem Grund künstlerische Positionen, die sich kritisch und ironisch mit der Fußball-Weltmeisterschaft 2006 auseinandersetzen.
Die ausgestellten Arbeiten thematisieren die zunehmende Festivalisierung und Kommerzialisierung von sportlichen Großereignissen, analysieren die neuen Kontrolltechnologien in Stadien und Städten und kritisieren die neoliberalen Standort-Kampagnen im Kontext der WM.

KünstlerInnen: monochrom, city crime control, Groesch/Metzger, hybrid video tracks, Fefczak, Anke Hagemann, Helmut Huber, Christoph Ziegler u.a.

Zur Ausstellung erscheint ein **Katalog**.
ISBN: 3-938515-02-3

Gefördert aus Mitteln der **Stiftung Deutsche Klassenlotterie Berlin.**

Veranstaltungen:

6. Juni 2006:
"eiskalt genießen – eiskalt erschießen" – WM Hauptsponsor Coca-Cola und die Gewerkschafter-Morde in Kolumbien / Kolumbienkampagne Berlin
Strategien der Imagebeschmutzung und die Anti-Coca-Cola Kampagne.
Multimedia-Vortrag.

19.30 Uhr, NGBK-Versammlungsraum

22. Juni 2006
Nation als Marke und neoliberale PR-Kampagnen im Kontext der WM
Diskussionsveranstaltung mit Phase 2 (angefragt), Ulrich Müller (Lobbywatch) und Jung v. Matt (angefragt).

19.30 Uhr, NGBK-Versammlungsraum

23. - 25. Juni 2006
"Policing Crowds – Privatizing Security"
Internationale, wissenschaftliche Fachtagung in Zusammenarbeit mit der FU Berlin

Konferenz zur Suspendierung der Bürgerrechte während und nach der Fußballweltmeisterschaft 2006. Auf der internationalen Fachtagung wird über die kriminalpolitische Dimension von Sport- und ander-

HEIMSPIEL

sports >> spectacle >> image-campaigns

The Football World Cup 2006 is about to kick-off and one is already fed up with all the corporate World Cup Mania, "you-are-Germany"-slogans, RFID-Chips, friendly racism, nation-branding, security craziness, public viewing-areas, larger than life headache tablets, Beckenbauer, Blatter and Goleo.

Because of this the exhibition HOME GAME features artistic positions, which tackle the subject of the Football World Cup 2006 in a critical and ironic fashion.
The works shown will address the growing 'festivalisation' and commercialisation of major sporting events, analyse the new surveillance technologies being implemented in stadiums and cities and criticise the neo-liberal image-campaigns taking place in the context of the World Cup.

Artists: monochrom, city crime control, Groesch/Metzger, hybrid video tracks, Fefczak, Anke Hagemann, Helmut Huber, Christoph Ziegler and others.

The exhibition will be accompanied by a **catalogue.**
ISBN: 3-938515-02-3

Supported by **Stiftung Deutsche Klassenlotterie Berlin**

Special Events:

June 6th 2006:
"cold drinks – cold shots" – Coca Cola as main sponsor of the World Cup and the killing of unionists in Columbia / Kolumbienkampagne Berlin
Strategies of tackling corporate image-production and the Anti-Coca-Cola Campaign.

19.30 Uhr, NGBK-Versammlungsraum

June 22nd 2006
Branding the nation and neoliberal Public-Relation-Campaigns during the World Cup
Discussion with Phase 2 (tbc), Ulrich Müller (Lobbywatch) und Jung v. Matt (tbc).

19.30 Uhr, NGBK-Versammlungsraum

June 23rd – June 25th 2006
"Policing Crowds – Privatizing Security"
International, scientific conference in coorparation with FU Berlin

The conference will focus on the erosion of civil rights during and after the World Cup 2006. The different panels will deal with crime political dimensions of sport and other mega-events as well as with the mushrooming of commercial policing entities



Ausstellung in der Neuen Gesellschaft für bildende Kunst (NGBK)

3. Juni - 9. Juli 2006, täglich: 12-18.30 Uhr

Eröffnung: 2. Juni, 19 Uhr

NGBK
Tel: +49 (0)30 61 65 13 -0
Fax: +49 (0)30 61 65 13 -77
www.ngbk.de
ngbk@ngbk.de

NGBK – Oranienstr. 25 – 10999 Berlin

Großveranstaltungen diskutiert sowie über das im Wachstum begriffene kommerzielle Sicherheitsgewerbe und die zunehmende Technisierung von Sicherheit und Kontrolle in der neoliberalen Stadt.

Mit George Rigakos (The New Para-Police, 2003), Richard Guilianotti (Football Culture: Local Conflicts, Global Visions, 2006), Roy Coleman (Reclaiming the Streets: Surveillance, Social Control and the City, 2004), Nik Theodore (Spaces of Neoliberalism, 2002) u.a.

Die Veranstaltung findet englischsprachig statt.
Anmeldung ist aufgrund der begrenzten Teilnehmerzahl nötig (Teilnahmegebühr **20 €**).
Weitere Informationen unter: **www.policing-crowds.org**

NGBK-Versammlungsraum

27. Juni 2006:
Der öffentliche Raum als Erlebnispark / Frank Roost, Barbara Schöning, Friedrich von Borries
B. Schoenig und F. Roost werden Public Screens und Public Screening am Beispiel von Sony am Potsdamer Platz vorstellen, während F. von Borries über den Fanshop der Globalisierung berichten wird.

19.30 Uhr, NGBK-Versammlungsraum

9. Juli 2006
Finissage
"Die WM kam und ich ging."
Gerd Dembowski liest Fefczak

18.00 Uhr Hof NGBK: Lesung
20.00 Uhr Hof NGBK: Never mind the Ballacks – here is the Endspiel!

Within this framework technologically advanced devices such as CCTV, GPS or RFID are of special importance in the actually neoliberalizing cities.

With George Rigakos (The New Para-Police, 2003), Richard Guilianotti (Football Culture: Local Conflicts, Global Visions, 2006), Roy Coleman (Reclaiming the Streets: Surveillance, Social Control and the City, 2004), Nik Theodore (Spaces of Neoliberalism, 2002) and others.

The conference will be held in English!
Please register for this conference beforehand.
Admission Fee **20 €**.
Further informations: **www.policing-crowds.org**

NGBK-Versammlungsraum

June 27th 2006:
Public spaces as commercial entertainment parks / Frank Roost, Barbara Schöning, Friedrich von Borries
B. Schoenig and F. Roost show Public Screens and Public Screening (Example: Sony at Potsdamer Platz), F. von Borries reports about the Fanshop of Globalisation.

19.30 Uhr, NGBK-Versammlungsraum

July 9th 2006
Finissage
"The World Cup came and I left."
Gerd Dembowski reads Fefczak

18.00 in the yard of the NGBK: Reading
20.00 in the yard of the NGBK: Never mind the Ballacks – here is the Endspiel!







HEIMSPIEL und **Noisette Rec.** present: **"Our life is public"**
Ein Abend gegen die Privatisierung von Hörgewohnheiten mit:
20MeterBreit, MissAmerica, Tollkirsch und Jonny Freedom
03.06. KATO, U-Bhf Schlesisches Tor, Einlass 20 Uhr





HEIMSPIEL empfiehlt:
MR. SECURITY

Standort >> Sport >> Spektakel

sports >> spectacle >> image-campaigns

HEIMspiel 2006

www.heimspiel-2006.de

Corporate WMania >> Sicherheitswahn >> friendly racism >> Nation-Branding

corporate WM-mania >> security-craze >> friendly racism >> nation-branding

Ausstellung in der Neuen Gesellschaft für bildende Kunst (NGBK)

3. Juni - 9. Juli 2006, täglich: 12-18.30 Uhr

Eröffnung: 2. Juni, 19 Uhr

NGBK – Oranienstr. 25 – 10999 Berlin

Die WM kommt, Fefczak geht.

Exhibition at Neue Gesellschaft für bildende Kunst (NGBK)

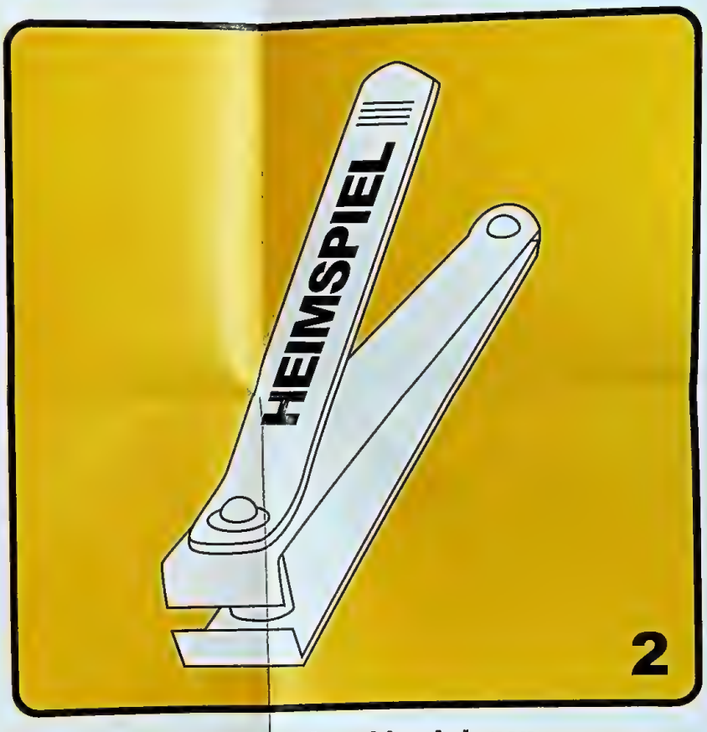
June 3rd - July 9th 2006, daily: 12-18.30

Opening: June 2nd, 19.00

NGBK – Oranienstr. 25 – 10999 Berlin



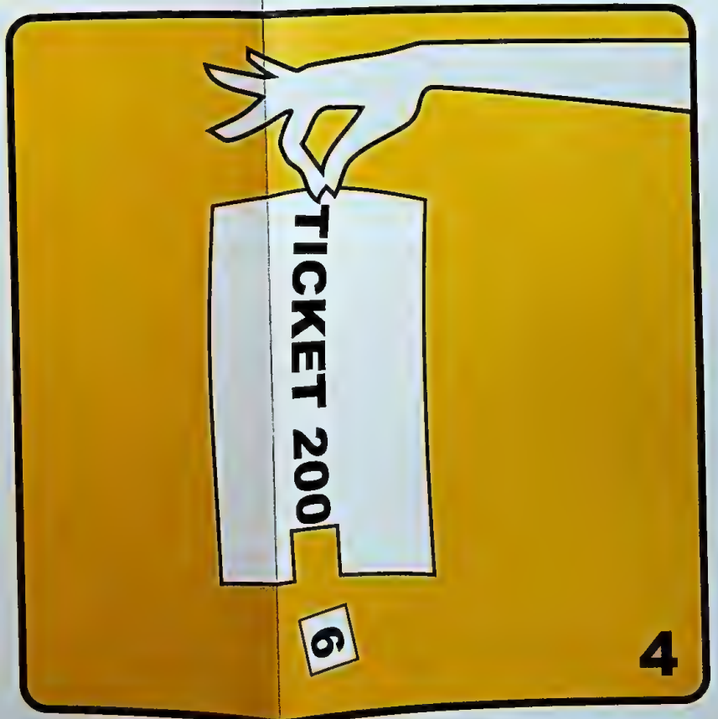
RFID-befütterte Karte aus dem Revers ziehen.



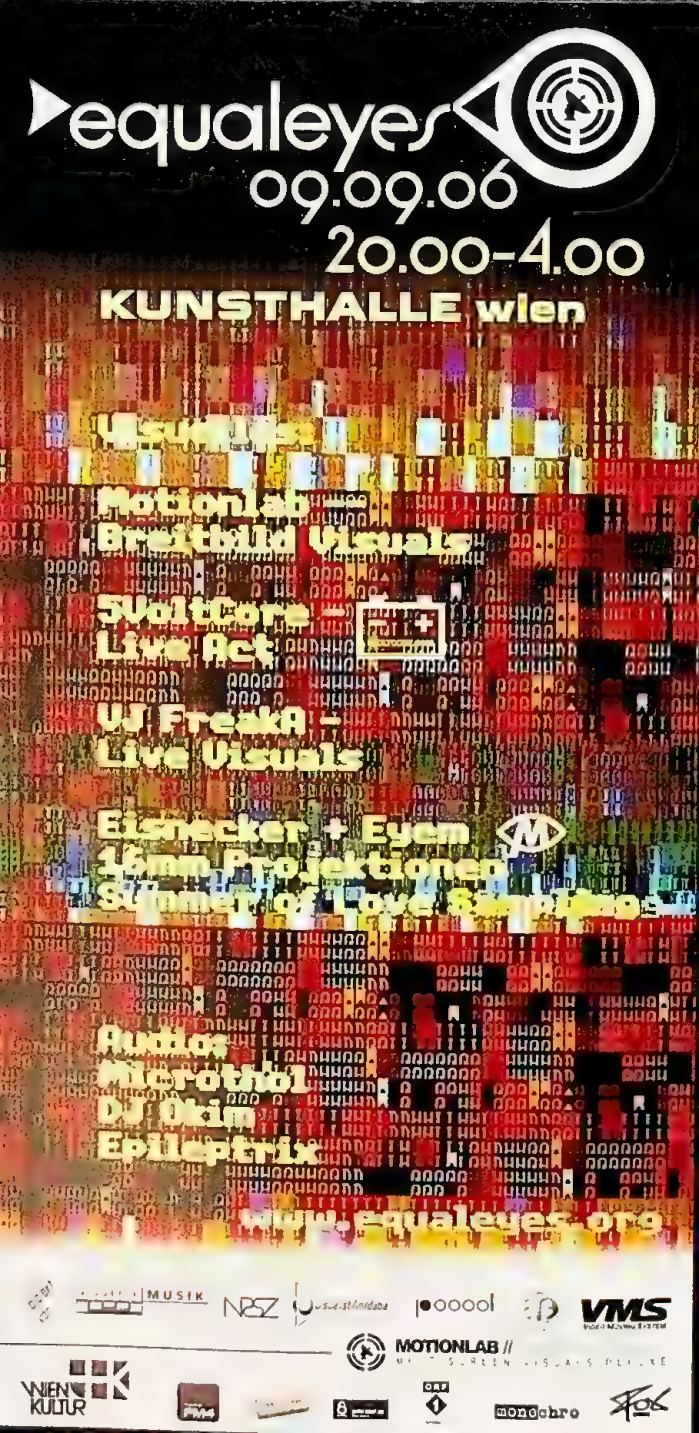
Knipser in Anschlag bringen



Beides entschlossen zusammen führen



Knipser an den Kartenrand setzen und knipsen!


equaleyes
09.09.06
20.00-4.00
KUNSTHALLE wien
Motionlab
Breitbild Visuals
Live Act
VJ Freaka
Live Visuals
Eisnecker + Eyem
Audios
DJ Okin
Epileptrix
www.equaleyes.org
MUSIK
NBZ
VMS
MOTIONLAB
WIEN KULTUR
ORF
monochro

„eine seele konstruieren
zu lernen, braucht eben seine zeit"
Timothy Leary

equaleyes ehrschule

20.00–21.00

Your Update on Visual Culture

Andreas Leo Findeisen: TURN ON, TUNE IN, BOOT UP!
Four Decades of Computers in the Arts

Moderation: Stefan Luischinger

Kopfgeburten 5

Das Themenzine zur Phantastischen Literatur

DM 8,00

ISSN 0945–1986
März 1995 – 4. Jahrgang

PEUR DU MAL



monochrom

offizieller nachrichtendienst für menschen von morgen



"overnewsed and underinformed? Die essentiellen Dinge diesseits der 4 Dimension findet mensch in monochrom." *(Max Headroom)*

Uber die Computertechnologie ins digitale Paradies? **Virtual Reality** und **Cyberspace** - in den Fußstapfen William Gibsons. Visionen von Artificial Life, Künstlicher Intelligenz und Biokybernetik? Virtuelle Gemeinschaften oder elektronische Dekadenz? **Lifestyle** und **Mode**? Leather-Jackets, Fraktalshirts, Hologramm-Sweater und Origami-Coats im Streit um die beste Kleidung für diesen Planeten. **Wissenschaft** in der Analyse. E bis mc². Hyperraum bis Nanometer. Neue Aussichten und alte Mängel. **Musik-Szene** - Industrial, Techno & Rave, Underground. Von Attwenger bis Neubauten, von DNA Music bis Kraftwerk. **Kunst, Kultur**, von Movie- und Video- bis Gen-Art. **Politik** und **Industrie**. Staatskontrolle durch Krypto-Codes? Schulmedizin als Pharma-Sackgasse? Anachrie statt "1984"? Von den Grenzen der Wachstums-Euphorie. **Medien**, amüsieren wir uns zu Tode? Oder Gehirnwäsche im Schnellgang? Von Ignoranz, Leichtgläubigkeit und Informationsdiktatur. **Umwelt**? Greenpeace auf dem Weg ins 3. Jahrtausend, über bürokrat-politische Holperstraßen in eine ökologischere Zukunft. **Science-Fiction**. Bücherreviews. Short Stories. Von Shinichi Hoshi bis Greg Bear. **Interviews**? Jederzeit: Was gibt es von "Alien" zu berichten? Der "Master of Airbrush", der Schweizer Biomechanoiden-Kreator *H.R.Giger* plaudert über sein Geschöpf und seinen Frust über "20th Century Fox". Der texanische Cyberpunk-Autor *Bruce Sterling* schildert Ansichten über Sci-Fi, Kopiergeräte und Popkultur. Interesse an japanischem Film? *Shinya Tsukamoto*, Regisseur der Kultfilme *Tetsuo I & II*, im Small Talk über Godzilla, Manga, Maschinen und David Cronenberg. Lust auf Piratenradio? Über verbotene Frequenzen und die Polizei.

manifest! Lebt Elvis? Wie war Shakespeare im Bett? Das können wir nicht sagen Es betrifft uns auch nicht. Aber der nächste Urknall kommt bestimmt. Also, sprach Zarathustra, abonnieren statt transpirieren.

Einzelexemplar: dm **5.5** ats **35**, exkl. Porto
Abo (4x): dm **24** ats **160**, inkl. Porto

***monochrom** Aboservice*
A-1070 Wien, Zieglergasse 73/7
Tel: +43-1-523 79 69
Fax: +43-1-523 70 58
InterNet: 100270.1002@compuserve.com
FidoNet: 2:313/17.7



"Shit is such a delicacy in outer space, and humans just flush it away." *(Gwar)*

Goblin-Press



Lovecraftsche Schrecken und phantastische Abenteuer von:
Michael Siefener - Frank Eschenbach - Wallace D. Byron
Bernd Jans - Jörg Kleudgen u.v.m.
Kostenloser Prospekt erhältlich bei:
Jörg Kleudgen, In den Mittelweiden 16, 56070 Koblenz

FreiCon '95

28. – 30. April 1995

Freiburg im Breisgau

Ehrengäste:
Frederik Pohl
Walter Ernsting
Thomas R.P. Mielke

Kontakt:
Thomas Schmidt
Carl-Kistner-Str. 3
79115 Freiburg
Tel.: 0761/472527

DM 60,– (bis 27.04.95)
auf das Postgirokonto
Karlsruhe (BLZ 660 100 75)
Nr.: 1689 59-758

ARTIKEL

Eine Einführung in die Horror-Literatur	*Jürgen Thomann*	**05**
Horror aus literaturwissenschaftlicher Sicht	*Franz Obermeier*	**10**
Eine kurze Geschichte des Horrorfilms	*Thomas Harbach*	**13**
Ramsey Campbell – Ein Interview	*Andy Darlington*	**31**
Whitley Strieber	*Stephan Gonschorek*	**40**
Zehn Fragen an Michael Siefener	*Andreas Kasprzak*	**46**
Kunst wie Geschwüre – Hermann Ungar	*Robert Musa*	**48**
Dan Simmons – Ein Protrait des Autors	*Jürgen Thomann*	**53**

STORY

Harveys Strafe	*Alexander Amberg*	**22**
Grün	*Jörg Kleudgen*	**27**
Sie hier?	*Malte S. Sembten*	**36**
Kellernacht	*Michael Siefener*	**42**
Neverending Story	*Uwe Vöhl*	**52**
Der Angstmann	*Pascal Gregory*	**64**
Zurück aus der Flachwelt	*Roland Klotz*	**71**
Die Sünden des Vaters	*Andreas Kasprzak*	**72**
Der Luft-Verschlucker	*Clark Dissmeyer*	**82**

LYRIK

Lilith	*Stefan Pinternagel*	**12**
Called for Cordelia's Blessing	*Steve Sneyd*	**47**
A Relation from Arges	*Steve Sneyd*	**69**
Flatline	*Stefan Pinternagel*	**70**
In Back of the Closet	*Steve Sneyd*	**70**
Texte aus der Wortpumpe	*René Oberholzer und Aglaja Veteranyi*	**80**

COMIC

Moribund Romance	*Clark Dissmeyer*	**28**
Liebesausschweifungen	*Clark Dissmeyer*	**29**
Tales from Nebraska – Indigestion	*Clark Dissmeyer*	**70**

GRAPHIK

Denis Martynec		**01**	*Stefan Atzenhofer*		**39**
Charles Dougherty		**04**	*Franz Miklis*	**Space-Devil**	**41**
Franz Miklis	**Vamp**	**12**	*Malte S. Sembten*		**44**
Thomas Hofmann	**Licht und Schatten**	**18**	*Franz Miklis*	**Dark Reincarnation**	**51**
Charles Dougherty		**21**	*Fabian Fröhlich*		**52**
Thomas Hofmann		**23**	*Fabian Fröhlich*		**67**
Thomas Hofmann		**24**	*Fabian Fröhlich*		**68**
Jörg Kleudgen	**Grün**	**26**	*Thomas Hofmann*	**Posthuman**	**75**
Fabian Fröhlich		**35**	*Franz Miklis*	**Hydrasus**	**79**
Stefan Atzenhofer		**37**	*Fabian Fröhlich*		**84**

INTERN

Anzeigen	**02,86,87**
Inhaltsverzeichnis	**03**
Vorwort	**04**
Erscheinungsvermerke und Viten der Beitragenden	**85**
Impressum	**88**
Lesermeinungen – Beilage	**A-P**

INHALT



7 Kopfgeburten

Das Themenzine zur Phantastischen Literatur | *DM 8,00*



ALTERNITY

ISSN 0945-1986 März 1996 5. Jahrgang

IMPRESSUM

ALTERNITY
Kopfgeburten #7
ISSN 0945-1986
März 1996 - 5. Jahrgang
1. Auflage: 300 Exemplare

ALTERNITY ist ein Magazin von Jürgen Thomann, es erscheint als siebte Ausgabe der Themenzeitschrift *Kopfgeburten*; es ist inkommerziell, es werden keine Honorare gezahlt.
Das Einzelheft ist erhältlich für DM 8,- ein Dreier-Abo kostet DM 21,- (jeweils inkl. Porto/Verpackung).
Die Einzelrechte verbleiben bei den Autoren und Zeichnern; der Herausgeber behält sich jedoch eventuelle Nachauflagen vor. Es gelten die Urheberrechtsbestimmungen; Nachdrucke sind nur nach Absprache mit dem jeweiligen Autor erlaubt!

Die *Kopfgeburten* sind eine Zeitschrift in Themenheften, die sich mit der phantastischen Literatur in ihren mannigfaltigen Ausprägungen beschäftigt. Jedes Heft behandelt dabei jeweils einen speziellen Aspekt dieses Literaturfeldes. In Artikeln und Kurzgeschichten, passend illustriert, wird dabei, unter Berücksichtigung der Randbereiche, ein möglichst umfassender Einblick geboten.

Für die nächsten Ausgaben sind geplant (Änderungen vorbehalten):

#8: Dystopien/Katastrophen
(Red.schluß: 1. September 1996)

#9: Deutsche Phantastik des 20. Jahrhunderts
(Redaktionsschluß: 1. März 1997)

Mitarbeit jeglicher Art ist immer erwünscht, die Themenkonformität der eingereichten Beiträge ist aber jeweils abzuklären. Jede Anfrage wird nach Möglichkeit beantwortet; um Rückporto wird jedoch gebeten.

Folgende Ausgaben der *Kopfgeburten* sind bisher erschienen und lieferbar:

#1:TRANSREAL - 44 Seiten DIN A5 "Realität" (DM 2,50)
#2:TIMEWALK - 80 Seiten DIN A5 "Zeitreise" (DM 4,00)
#3:SPACE TRAMP - 64 Seiten DIN A4 "Space Opera" (DM 4,50)
#4:EX MACHINA - 60 Seiten DIN A4 "Mensch/Maschine" (DM 4,50)
#5:PEUR DU MAL - 88 Seiten DIN A4 "Horror" (DM 6,50)
#6:NUEVA TERRA - 88 Seiten DIN A4 "New Wave" (DM 6,50)

Für jede Sendung bis zu zwei Heften wird zusätzlich eine Portopauschale von DM 1,50 fällig, bei drei bis vier Heften von DM 2,50, darüber hinaus die realen Versandkosten.

Bezug: Jürgen Thomann, Breslauer Str. 18, D-79576 Weil am Rhein
Bankverbindung: Sparda Bank Karlsruhe (BLZ 660 905 00), Konto 130 506

SaarCon '96
26.-28. Juli 1996
Saarbrücken

SCIENCE FICTION CLUB DEUTSCHLAND

German National Science Fiction Convention
Jahrestreffen des Science Fiction Club Deutschland e.V.

Guests of Honour
Bridget J. Wilkinson
Eckhard D. Marwitz

Science Fiction und Fandom in Osteuropa
Geschichte des deutschen Fandoms

Special Guests
Akif Pirinççi

Polen
Malgorzata Wilk
Jolanta Pers
Jacek Rzeszotnik

Rußland
Anna Tetelman
Michail Jakubowskij

Litauen
Giedrius Tadijosaitis

Ungarn
Csaba Varga

Tschechische Republik
Vaclav Vlk
Vladimir Kejval

Slowenien
Jakob Klemencic

Slowakei
Egon Niczky
Tom Fülöpp

Rumänien
Marian Deaconu

Eintrittspreise:
bis zum Con: DM 35,–
Tageskarten: DM 10/20/10,–
Kinder bis 14 Jahre frei

Kontakt
Herbert Thiery
Ackerstr. 3
D–66115 Saarbrücken
Tel. 0681 / 76740

ER IST WIEDER DA!
ROLF KRAHN
AUF DEN ANDEREN UFERN DER NACHT
144 Seiten, Hardcover, DM 19.80
Limitierte Auflage!
Verlag JUCO GmbH * Körnerstr. 14 * 06114 Halle/S. * Tel. (0345) 2026706



Heiko Henning
Kleiner Ring 14
49078 Osnabrück

Tumor #3

Das phantastische Fanzine mit Schwerpunkt Horror
52 Seiten mit farbigem Umschlag
Für nur 4,50 DM (Bitte 5 DM Schein & Briefmarken !!!)!
Renovoll mit Reziis, Infos und News !!!

Artikel zu:
Dem transzendental genialen Autor Douglas Adams
Clive Barker auf Abwegen ins Comicland
Fanzines im Wandel der Zeit

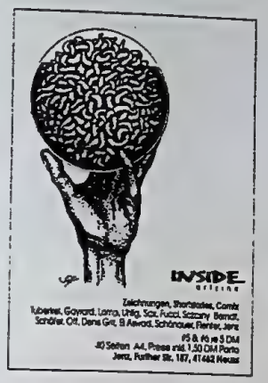
Comic von:
Bernd Frenz und Kim Schmidt

Illustrationen von:
Udo Erhart
Christel Scheia
Jörg Kleudgen
Lutz Buchholz

Interview mit:
Dem Autor Uwe Anton

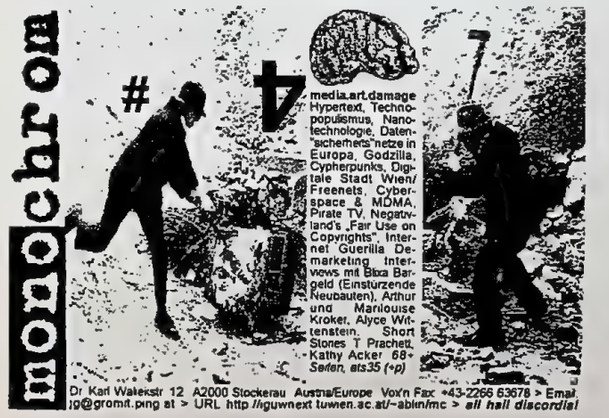
Stories von:
Christiane M. Pabst
Heiko Henning

Und natürlich die allseits beliebten Rubriken:
Filmrezensionen
Buchrezensionen
und selbstverständlich Fanzinerezensionen



Zeichnungen, Illustrationen, Comix
Tuberkel, Goyard, Lorra, Uhlig, Sax, Fucci, Szczary Bernat, Schäfer, Ott, Dana Grit, B.Alwood, Schönauer, Ferrer, Jenz

#5 & #6 je 5 DM
40 Seiten A4, Preise inkl. 1,50 DM Porto
Jenz, Farther Str. 187, 41462 Neuss



media.art.damage
Hypertext, Technopopulismus, Nanotechnologie, Datensicherheitsnetze in Europa, Godzilla, Cypherpunks, Digitale Stadt Wien/Freenets, Cyberspace & MDMA, Pirate TV, Negativland's „Fair Use on Copyrights", Internet Guerilla Demarketing, Interviews mit Bikxa Bargeld (Einsturzende Neubauten), Arthur und Marilouise Kroker, Alyce Wittenstein, Short Stories T. Prachett, Kathy Acker 68+ Seiten, ats35 (+p)

Dr. Karl Wakerstr. 12 A2000 Stockerau Austria/Europe Vox'n Fax: +43-2266 63678 > Email: g@gromit.priv.at > URL: http://iguwnext.tuwien.ac.at/~ablin/mc > *all hail discordia!*

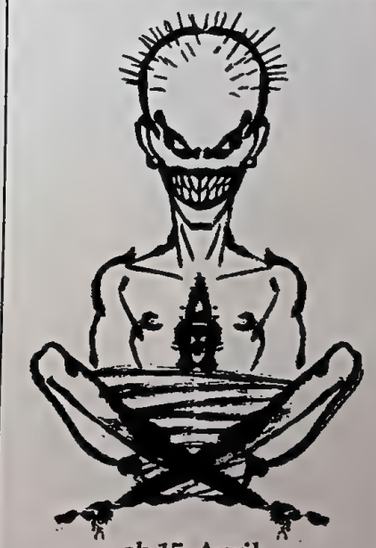
WANDLER * ZEITSCHRIFT FÜR

*LITERATUR * Abo: 4 Hefte 25 DM incl. P&Vp. [Vorkasse, Verrechnungsscheck] * Probeheft: 6 DM in Marken oder Antwortscheinen * Lyrisches & Satyrisches * Prosaisches, Kriminelles & Experimentelles * Reflektion & Avantgarde * Photos & Graphik * Infos & Rezensionen * & IN JEDEM HEFT: DER SCHÖNSTE SATZ DER WELT **

Redaktionsschluß bei Bedarf * Honorar: Freiabo & ein Stapel Hefte * MANUSKRIPTE AN: **Wandler-Redaktion, Postfach 10 23 43, D-78423 Konstanz** * *Anfragen, Bestellungen, Austauschabos, Rechungen und Schecks an: **Wandler, c/o Oliver Gassner, Schule Schloß Salem, D-88682 Salem.** * Rückantwort bei RÜCKUMSCHLAG, frankiert, adressiert.

Wir: suchen vor allem immer wieder aktuelle Rezensionen aus der „kleinen" Literaturszene! * Kleinverlage: bitte melden! * Ihr: seid eingeladen zu Austauschabos und Gastrezensionen * Themen: Frühjahreshefte: ohne & Herbst 1996: Satire (JETZT schicken!)

ZIMMERIT 6
»CRYPTERION«



ab 15. April

Texte von Malte S. Sembten, Christian Dörge, Jörg Dinstühler, Achim Stößer, Michael Marrak, Hadayatullah Hübsch, Agus Chuadar, Gerhard Junker, Jürgen Thomann, F. M. Hellstrøm, Sadin Maggod, Jens Schumacher, Danom Nybbas, Tuberkel Knuppertz und Christian Mertens. **Comics** von Michael Hutter und Oliver Ferreira. **Art** von Stefan Atzenhofer, Agus Chuadar, Oliver Ferreira, Gerhard Junker, Malte S. Sembten, Uwe Jansen und Michael Marrak.

100 Seiten · A 4 · gebunden
DM 12.00
zzgl. DM 2,- Versandkosten

EDITION ZIMMERIT
Michael Marrak
Weinbergstr. 25 · 72667 Schlaitdorf
Volksbank Nürtingen
Konto 562 094 008 · BLZ 612 901 20

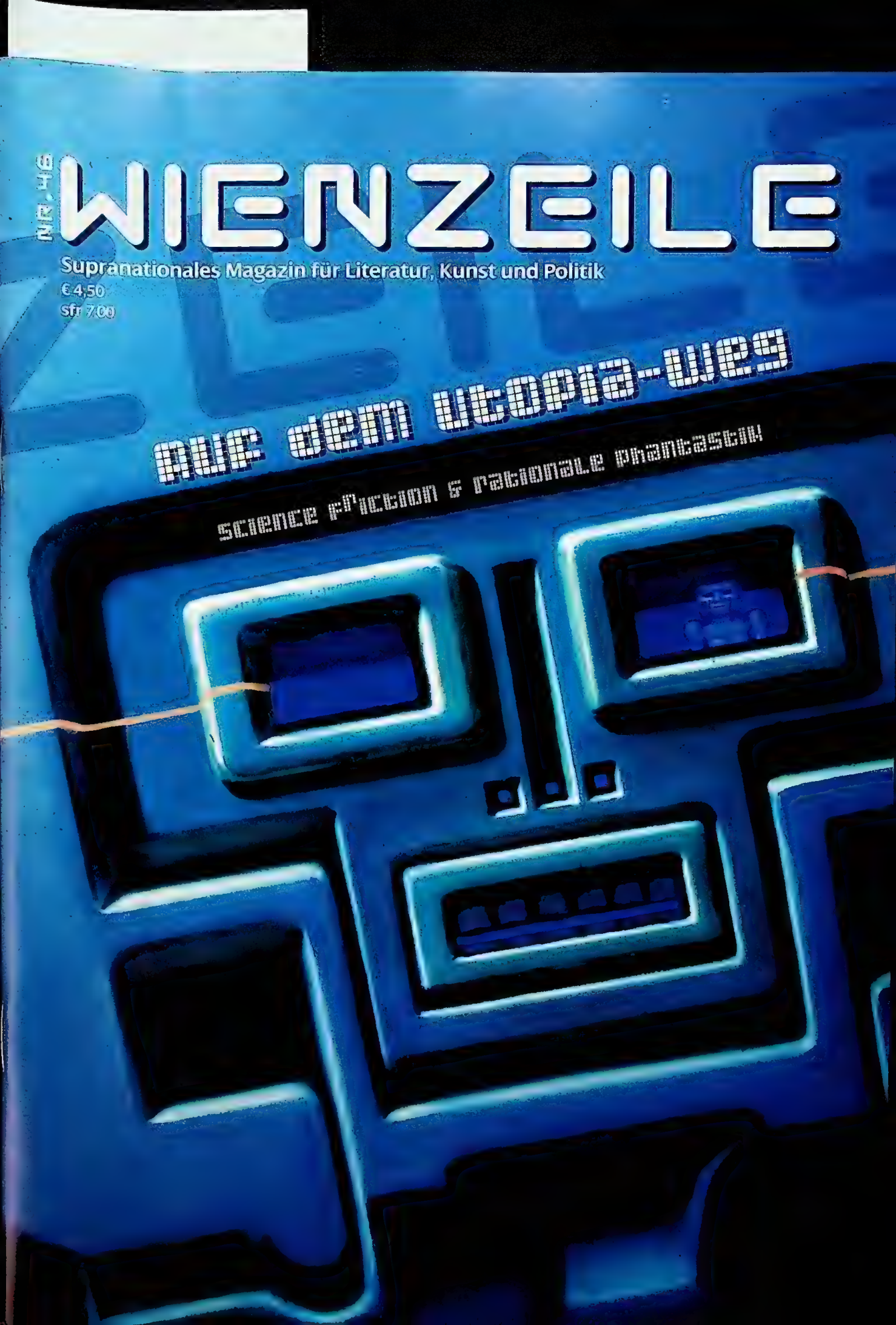
NR. 46

WIENZEILE

Supranationales Magazin für Literatur, Kunst und Politik
€ 4,50
sfr 7,00

aus dem utopia-weg

science fiction & rational phantasy



Bewegungen eher erschwerte als erleichterte. Bei jedem Schritt hatte sie Angst nicht mehr auf die Oberfläche zurückzufallen, aber natürlich war das irrational. Sie testete einige Schritte aus und freute sich über gelungene Pirouetten. Die Beklemmung des Lagers fiel von ihr ab. Über die Konsole am Handgelenk schaltete Kruß ein Audio an. Der Rhythmus nahm sie auf. Gut. Die grauen Felsen schienen im Takt zu vibrieren, fast. Der Satellit pulsierte in ihrem Visor. Sie pulsierte.

Die beiden Platzhirsche versuchen Kontakt mit mir aufzunehmen. Einladungen zu Diskussionen, zum Erstellen von Rettungsplänen, zum gemeinsamen Untersuchen der Oberfläche. Verdacht: die einzige Oberfläche, die sie untersuchen wollen, ist meine. Diese Art Risiko überlasse ich anderen.

Es war dunkel als sie wieder aufwachte. Etwas war passiert, sie war durstig und hatte wohl die Orientierung verloren. Wo war sie? Dann fiel ihr der Spaziergang wieder ein. Sie war also irgendwo versteckt in irgendwelchen Steingruppen auf irgendeinem Satellitengürtel. Verdammt. Und sie hatte den Orter abgeschaltet. Ihr Leben in Untertiteln: ihr Wunsch nach Freiheit endete immer im Fiasko. Sie richtete sich auf, die Gliedmaßen steif und unbeweglich, streckte sich, ließ die Arme kreisen und zwang die Blutzirkulation dazu ihren Job zu tun. Sie ging ein paar Schritte auf einen Felshaufen zu und kletterte hinauf. Auf diesem toten Haufen Aussichtsturm stand sie und drehte sich um sich selbst: keine Spur des Lagers zu sehen. Aber sie konnte sich nicht erinnern, weit gegangen zu sein. Ein paar Schritte, eine Pirouette, Musik und Schwindel. Wo war sie? Wo war das Lager? Sie verlor das Gleichgewicht und fiel beinahe zwei Meter auf den Boden hinunter. Wie ein Gummiball sprang ihr Körper ein paarmal auf und ab, es tat kaum weh.

Lagerkoller: Ich habe meinen rigiden Tagesablauf aufgegeben, verzichte auf Training und auf Schlaf. Meine Ernährung besteht aus Aufputschern. Auch die Hygieneeinheit habe ich schon länger nicht betreten.

Gestern haben mir die drei Superhelden von draußen mitgeteilt, dass Mora verloren gegangen ist. Sie haben wirklich geschrieben Mora ist uns verloren gegangen und der Satz empört mich. Menschen gehen nicht verloren oder kommen abhanden, sie verlieren sich selbst oder sie werden verloren. Für mich klingt das nach Mord und verscharrter Leiche.

Das Klopfen geht weiter. Manchmal denke ich, der Rhythmus ist es, der mich von meiner Körper- und Psychohygiene abhält. Meistens ignoriere ich ihn mühsam. Meine Vorräte an Aufputschmitteln werden knapp. Wenn ich also nicht zu probiotischem Trockenjoghurt greifen will, muß ich raus.

Die erste bewußte Nacht allein auf einem menschenleeren Satelliten war schlimm gewesen. Geschüttelt von Panik hatte sie Schatten gesehen, Bewegungen und Stimmen gehört. Ihr Bewußtsein teilte ihr mit, dass das eher unwahrscheinlich war, aber das änderte nichts an ihrer Wahrnehmung.

Der zweite Tag war angebrochen, ebenfalls schlimm, sie hatte auf ihrem Kommunikator mit sich selbst gesprochen, Hilferufe, dann gleich noch ihre Lebensgeschichte hinterher geschoben, ihre Abschiedsgrüße an Bekannte und schließlich ihre Wut und Verzweiflung in die dünne Atmosphäre geschrien. Sie hätte schwören können, es gab ein Echo. Sie halluzinierte also, schließlich hatte sie 42 Stunden lang nichts gegessen und getrunken. Trotzdem fühlte sie sich ausgeruht, nicht erschöpft und gegen Abend schienen auch alle Vorräte an Angst und Verzweiflung aufgebraucht. Sie wanderte weiter durch die düstere Gegend und begann ein kleines bißchen zu vergessen, dass sie zwar keine Richtung, aber doch ein Ziel hatte.

Essen, Training, Dusche, wie sich das für eine Astronautin gehört. Kurz gezögert, aber dann entschlossen die Eingänge entriegelt und in den Gang hinaus. In den ersten Räumen ist niemand. Auch nicht im Kontrollraum, nicht in der Mensa, nicht in den Schlafkojen. Ich gehe zurück in den Kontrollraum und versuche das Team zu orten. Es gelingt mühelos, sie stehen direkt vor der Raumstation und - nach einem kurzen Blick auf den Monitor - scheinen heftig zu gestikulieren. Da will ich mitmachen, denke ich und schalte die Kommunikatoren ein. Es ist alles eure Schuld, schreit ein hysterischer Keziah. Zwei Gestalten in Raumanzügen vollführen Drohgebärden, wirken aber in der dicken Isolierung eher wie Teddybären. Vielleicht liegt's daran: die Einschüchterung gelingt nicht. Ich überlege, ob ich mich einmischen soll. Höre mir dann doch nur die Beschuldigungen an. Ein Rundblick über die Monitore teilt mir mit, was die drei Gestalten vor der Tür schon zu wissen scheinen: keine Spur von Mora. Ich scanne die Logbücher der Station. Es gibt auch keine Spur von einer Rettungsmannschaft, keine Funksprüche, nur Stille. Stille.

Stille. Kein Trommeln, kein pochender Rhythmus. Ich werfe noch einen Blick auf den Tanz der Raumfahrer und stelle fest: Es gibt hier nichts zu tun. Ich gehe ins Lager und stelle mir einen Geschenkkorb mit Instant-Glücklichmachern zusammen.

Mora sitzt und schaut sich ihren dritten Sonnenuntergang an. Sie denkt nicht mehr nach, wundert sich nicht mehr darüber, dass ihr Tank noch Luft hat, obwohl die Anzeige auf Null steht und frenetisch blinkt. Sie weiß, dass sie nicht sterben wird, aber sie weiß nicht, woher sie das weiß.

Mora denkt an ihre Eltern und an ein paar Freunde.

Sie denkt nicht mehr an ihre Eltern und ein paar Freunde. Sie denkt an Bücher, die sie gelesen, und Filme, über die sie geweint hat. Mora hat die Bücher und Filme vergessen.

Es gibt noch etwas zu tun. Sie steht auf. Sie blickt in den Horizont. Sie hat ihren Namen vergessen. Sie hat noch nicht vergessen, was sie tun wollte. Sie beginnt zu gehen. Dann lacht sie. Zu Fuß wird sie nicht hinkommen, wo sie hinwill.

Ich muß eingeschlafen sein. Meine Nerven flattern von den vielen Aufputschmitteln, die mein Körper nicht verkraftet. Das Pochen ist wieder da. Meine Augen sind merk-

würdig schwer und mein Kopf kippt auf die Tischplatte. Auf einmal steht Mora vor mir. Wie bist du hereingekommen? flüstere ich und Wo warst du? Sie schüttelt unwillig den Kopf. Zu dir wollte ich nicht, stellt sie fest, wo sind ... ? Sie geht eine Weile unschlüssig auf und ab. Ich beginne zu reden, aber es kommt nur Gebrabbel heraus. In ihrem Blick liegt Verachtung. Ich setze mich wieder auf einen Stuhl und sinke in mich zusammen. Bist du tot? frage ich sie. Nein, sagt sie und geht durch die Wand hinaus. Ich habe meinen ersten Geist gesehen. Drei Tage später werden wir von einer Rettungsmannschaft gefunden. Das Hauptlager ist unter einem gewaltigen Erdrutsch begraben. Menning, Jones, Keziah Rom und ich sind die einzigen Überlebenden.

Im Kontrollraum des Shuttles bitte ich einen Offizier um eine Außenaufnahme des Satelliten. Auf dem Monitor sehe ich einen grauen Felsblock unter vielen, aber niemand hat hier jemals Rohstoffe abgebaut. Der verfluchte Satellit pulsiert und ich ertappe meine Finger dabei, dass sie den Rhythmus auf die Tischplatte trommeln. Viele vertreten die Ansicht, dass die Menschen eher selbst eine neue Lebensform erschaffen werden, ehe sie im All eine entdecken. Sie denken dabei an die Lebensformen, die zu schaffen sie selbst planen und vergessen, dass das Interesse an intelligenten Maschinen abgekühlt ist: Intelligenz beinhaltet immer die Möglichkeit zur Revolte. Aber der Mensch findet auch im All keine Lebensformen: er sieht sie nicht. Erkannt wird nur, was die gleiche Sorte Minirock trägt wie die Menschen auf der Erde. Sie haben keine Sprache, werden die Skeptiker sagen, sie brauchen keine, sage ich, sie verständigen sich anders. Sie haben keinen Stoffwechsel, werden sie sagen, sie sind unsterblich, sage ich. Sie sind nicht wie wir, sagen sie, sie sind Götter, sage ich.

Menning und Jones sind nervös, vielleicht sehen sie ja Gespenster. Sie haben Angst vor einer Untersuchung, die ihre Karriere gefährdet. Ich beschließe die Sache für mich zu behalten. Aber ich werde die Bilder in meinem Kopf nicht los. Gleichgeschaltet hämmern Menning und Jones ihre vermeintliche Überlegenheit in das Fleisch der Technikerin und das hat nichts mit dem pulsierenden Satelliten zu tun, das ist allein ihr Rhythmus. Also erzähle ich dem Untersuchungsstab von der Szene, die ich in der Koje beobachtet habe. Der Geologe und der Scout werden nicht verurteilt, aber sie werden auch nie wieder ins All fliegen. Die Bilder in meinem Kopf bleiben.

ROBÖXOTICA
Festival für Cocktail-Robotik

Ausstellung + Symposium
„Public Fiction"

Ort: Freiraum,
Museumsquartier Wien,
Museumsplatz 1, 1070 Wien

Zeitraum: 16.-20. Nov. 2005

Special Guest: Cory Doctorow

Veranstaltungsprogramm:
www.roboexotica.org



ROBÖXOTICA 2005

WIENZEILE

Klerikalismus, S. 17

Falter

Alle Termine 6.10.–12.10.

www.steirischerherbst.at
21/09-15/10/2006
info@steirischerherbst.at

Steiermark. Mit Programm. Nr. 40/06 € 2,40



PLUS
38 Seiten Wien

Film
Kunst
470
TERMINE
Nachbarn
Theater
Musik

Ich mische mich ein!

Saša Stanišić:
Der Stadt[illegible] über [illegible] Pläne und [illegible] verlorenen [illegible]

Foto: J. J. Kucek
Stadtzeitung Wien | Steiermark. Mit Programm.
€ 2,40. Erscheinungsort: Wien. P.b.b. 02Z033405 W.
Verlagspostamt: 1010 Wien. laufende Nummer 2068/2006

40
9 004654 047009

Bau auf!

ARCHITEKTUR *Sofasurfen oder Hackeln bis zum Umfallen? Das Haus der Architektur untersucht neue Formen der Arbeit.* FABIAN WALLMÜLLER



Foto: HDA Graz

Happy birthday, Kapitalismus!

Experten sprechen von Postfordismus, andere sagen Neoliberalismus oder einfach Globalisierung: Für die neuen Formen heutiger Arbeit gibt es noch keinen gültigen Begriff. Nachdem das Beamtentum ein Auslaufmodell und auf das Angestelltenprinzip auch kein Verlass mehr ist, sind Flexibilität und lebenslanges Lernen angesagt, blühen Jobhopper, Telework und Ich-AGs. Dass diese örtlich wie zeitlich höchst ungebundenen Arbeitsformen auch auf die Architektur von Arbeitsräumen Auswirkungen haben müssen, behauptet das Haus der Architektur Graz. Im Rahmen von „position 02: arbeiten", dem zweiten Teil der Reihe „position alltag", zeigt das Haus, eingebettet in den steirischen herbst, die bemerkenswerte Ausstellung „Bauten und Bilder der Arbeit in der postfordistischen Stadt".

Das Thema wurde dabei von den Kuratoren Markus Bogensberger und Gabu Heindl möglichst breit gefasst: Architektur wird der interessierte Besucher nur zum Teil entdecken, zumal sich die gezeigten Bauten – etwa das T-Mobile Center von Architektur Consult, das Verwaltungsgebäude Travel Europe von Kaufmann und Rüf oder das Büro des Architekten Sir Norman Foster – trotz aller architektonischer Neuerungen letztlich an der traditionellen Arbeit im Büro orientieren. Mit architektonisch weniger leicht fassbaren, dafür umso aktuelleren Arbeitsformen setzten sich zahlreiche künstlerische Arbeiten auseinander, etwa Untersuchungen zu Ich-AGs von Rumpfhuber, Bilder der Arbeit in Chinatowns von Yiu und Schuldenfrei oder ein Geburtstagsfest für den Kapitalismus, das die Künstlergruppe monochrom feiert. Ob diese Ansätze allerdings auch auf die Produktion von Architektur rückgeführt werden können, bleibt eine Frage, die es noch zu klären gilt.

„Neue Entwicklungen lassen sich nicht sofort in Bruttogeschoßfläche gießen", argumentiert Kuratorin Heindl die Zusammenstellung der Exponate. Ziel sei es, den Blick für unterschiedliche Aspekte von Arbeit zu schärfen und auf die ebenfalls geplanten Exkursionen und Gesprächsrunden vorzubereiten. ❐

Ausstellung bis 17.11.2006, Mo–Fr 10–18 Uhr; „walk in progress" am 7.10., 14 Uhr (Treffpunkt Thienfeld); Roundtable, 22.11., 18 Uhr, Haus der Architektur Graz, Engelgasse 3-5, 8010 Graz.

Einmal Tito und zurück

KUNST *Im Pavelhaus bei Bad Radkersburg dekonstruiert die Künstlergruppe G.R.A.M. für den steirischen herbst Tito-Bilder und die Ängste der Kriegsgeneration.* ULRICH TRAGATSCHNIG



Foto: G.R.A.M

Schützenhöfer zeichnet Holler-Tito

Martin Behr und Günther Holler-Schuster, die beiden noch aktiven Mitglieder des Kollektivs G.R.A.M., wuchsen in der Südsteiermark und also in der Angst auf, wenn der Tito stirbt, wird der Russ kommen und Österreich gleich mitverspeisen. Nachdem nun 26 Jahre nichts dergleichen geschehen ist, stellen sie sich ihren einst elterlicherseits indoktrinierten Fantasien neu: Der 40-jährige Holler-Schuster lässt sich von Josef Schützenhöfer als 40-jähriger Tito im Partisanenlook zeichnen. Martin Behr mimt Jovanka Tito, die Witwe des Marschalls, wie sie – verwechselbar, weil winzig klein im weiten Bildfeld – in der Presse abgelichtet war.

Das reicht nicht zur perfekten Mimikry. Jeder bleibt in diesem Spiel er selbst. Das Nachstellen soll nicht allein der ironischen Übertragung dienen, sondern auch destillierend wirken: Was in der Aneignung übrig bleibt, ist weder die nachgestellte noch die nachstellende Person, sondern eine Art von Selbstdarstellung. Damit werden mediale Techniken politischer Repräsentation offengelegt und der damit in Gang gebrachte Kult gebrochen.

„Wenn der Tito stirbt" ist mehr als eine Bilderserie, sondern vielmehr ein Raumkonzept, das gerade in Bad Radkersburg, wo Josip Broz Tito 1969 die Grenzbrücke über der Mur feierlich eröffnet hatte, bestens funktioniert. G.R.A.M. fühlen sich in lokale Bedingungen ein, gestalten einen Raum im Pavelhaus zur pathetischen Gedenkstätte um und loten mittels rotem Stern auf rot-weiß-roter Fahne Empörungspotenziale aus. Etwaige aufgebrachte Seelen können sich bei der im Nebengebäude untergebrachten Gruppenschau „The Sun on the Wall" dann wieder entspannen. Die den Künstlern – darunter Irwin, Andrei Monastyrsky und Yuri Leiderman – dort von Gregor Podnar gebotene Plattform ist dazu ausreichend gesichtslos geraten. ❐

„Wenn der Tito stirbt", „The Sun on the Wall", bis 28.11.2006, Di–Sa 14–18.30, Pavelhaus, Laafeld 30, 8490 Radkersburg-Umgebung.

KUNST KURZ

Plüschfeminismus

Die von Eva Martischnig in die Galerie Eugen Lendl eingeladenen Künstlerinnen aus der Londoner Szene wollen gar nicht mehr so richtig ernst genommen werden. Kitschig, kindlich, poppig geraten ihre Auseinandersetzungen mit weiblichen Rollenbildern. Und das ist gut so. Denn in London, wo Konkurrenz- und Innovationsdruck ungleich stärker sind als hierzulande, wo sich laut Martischnigs Beobachtung „Künstler um Galeristen prügeln", muss man den Zeitgeist eben adäquat bedienen. Und der schreibt vor, dass Idealismus und didaktischer Fingerzeig in Sachen Feminismus out sind. Da verlegt man sich besser auf die Persiflage und kombiniert die – noch besser – mit Retro-Look.

Ob im pastellig gestylten Fitnessvideo für die linienbewusste Hausfrau oder im agilen Saturday-Night-Fever-Schwitzen, Oriana Fox fühlt sich mühelos in die Träume ihrer Elterngeneration ein. Auch in die geheimen: Mit ihren – in mehreren Rollen gleichzeitig und skriptgetreu – nachgespielten Vaginalplaudereien aus „sex and the city" versetzt sie zurück in ein Siebzigerjahreambiente. Das schafft Projektions- und Reibungsflächen. Loukia Alavanou findet das Ausgangsmaterial für ihre Filme auf Flohmärkten und bei Walt Disney und montiert Schneewittchen oder das Porträt einer Frau aus dem 19. Jahrhundert in morbide, wenn auch selten düster wirkende Totentanz- und Verwesungssequenzen. In eine als typisch weiblich apostrophierte Rolle schlüpft Haruhi Hayashi, wenn sie Stofffiguren schneidert. Ihre überdimensional zum flauschigen Teppich ausgebreitete Motte erweitert das Angebot an Kuscheltieren ebenso humorvoll wie der kaum noch Angst einflößende Royal Lion. Ihr Bambi-Remake im artig-jungfräulichen Gewande scheint dagegen überstrapaziert.



Foto: J.J. Kucek

Hayashi: angsteinflößende Stofftiere

Der Rückzug ins Unverbindliche des Mainstream mag den Künstlerinnen auch als resignativ ausgelegt werden. Amüsant ist er allemal, zuweilen auch von subtiler Wirkung.

ULRICH TRAGATSCHNIG

Peach, bis 14. 10., Di–Fr 14–19, Sa 10–13 Uhr, Galerie Eugen Lendl, Bürgergasse 4/1, 8010 Graz.





Spielplan April 2006

WARTEN AUF GOTO

Ein Fiktionskollaps von monochrom

Premiere: 21. April 2006

URAUFFÜHRUNG

Nach den desaströsen Offensiven zwischen den LHarc und den Tetroplakten, an deren Tiefraumgittern sich nach und nach 26 weitere Bevölkerungscluster beteiligten, verblieben 6250 Petameter des Laria-Tratis-Spiralarms verödet. In seiner pandämonischen Endphase forderte der sechste Fraakh-Krieg 26.456.434.122 Opfer (inklusive künstlicher Intelligenzen laut Holtzberg-Bewusstseinsskala). Die finalen drei Fraakh-Kriege dauerten insgesamt vier Minuten.
Der Rest ist Geschichte.

REGIE **Johannes Grenzfurthner (monochrom)**
MIT **Annette Isabella Holzmann und Sabine Osthoff**

Jupiter

Österreichische Erstaufführung

nach dem Roman von Thomas Jonigk
in einer Fassung von Marion Metzen
Premiere: 1. April 2006

GASTSPIEL
VEREIN THEATERBANDE

„Das Lokal hatte sich bereits vor meinem Eintreten bis auf vier Leute geleert. Ich konnte also nicht Schuld daran gewesen sein.", sagt der Mann, der Martin heißt und über sich wie über eine fremde, unbekannte dritte Person spricht. „Ich bin nur dann zufrieden, wenn der andere befriedigt ist." Bis zur völligen Selbstaufgabe. Bis zur Selbstauslöschung ... *Jupiter* ist die groteske Innenansicht eines Gedemütigten, der Opfer und Täter zugleich ist – ein extremes, verstörendes, provozierendes und verletzendes Stück, eine Müll- und Wahngeschichte, eine höllische Unterweltgeschichte aus der Welt, in der wir leben.

REGIE **Marion Metzen** BÜHNE **Thomas Geisler**
MIT **Peter Richter, Eva Reinhold u.a.**

VOLKS THEATER HUNDSTURM

3. Mainzer

KunstZweRg

Festival

26. & 27. Mai 2006



Mainzer Kunstverein Walpodenstr. 21 e.V.

www.kunstzwerg.net

3. Mainzer KunstZwergFestival



Freitag 26. Mai KUZ, Dagobertstr. 20b

19:30 I AM THE WORLD CHAMPION OF ARTS
Eröffnung der internationalen Mail Art-Ausstellung
kuratiert vom V.E.B. Freie Brandstiftung
geöffnet bis 23.06.06 werktags Mo–Fr 12-16 Uhr

20-22h Bunter KunstZwergAbend mit Kurzfilmen & Musik
Live: Klaus Beyer (Geniale S8+Musikperformance)
Dufus (N.Y.-Antifolk), Woog Riots (LoFi-Pop)

Samstag 27. Mai, KUZ

12-18h KunstZwergMesse mit Künstlern & Kleinverlagen
Bilder, Bücher, Comics, Fanzines, Filme, Multiples,
Cyberspacebrillen, Tonträger, T-Shirts + Live-Aktionen
EINTRITT FREI!

21:00 HAFENECK, Frauenlobstr. 93
KunstZwergLeseabend: Avantgardeliteratur,
S8-Show & Musik mit Elffriede, monochrom u.v.a.

hafeneck KUZ KULTURZENTRUM mooi

Eine Veranstaltung des Mainzer Kunstverein Walpodenstr. 21 e.V.

PIA!
PEACE IN ACTION

F13

SCHEISS AUF MONOCHROM

Ihre Sünden möchten wir haben!

Wie Sie Ihre Sünden schnell loswerden:

FUCK YOURSELF TO DEATH

1. **Zettel nehmen**
2. **Sünden auf den Zettel schreiben**
3. **Sündenzettel in die Sündenbox werfen**
4. **Einen von 13 Sprüchen für eine bessere Welt mitnehmen.**

Was auch immer sie belastet, wofür auch immer Sie einen Sündenbock brauchen – hier werden Sie´s los.

SCHLEICHTS AC4



Der nackte Blick

Angela Dorrer Artist-in-Residence
und Stefan Lindl
Lesung, Fotografien, Wein
quartier21, studio 513
Fr. 24.02.06, 19:30

Fotografien von *Angela Dorrer* (D/CAN, Artist-in-Residence quartier21) und Lesung aus *Nackt, eine Theorie des Gestaltens* (Passagen Verlag 2005) von *Stefan Lindl* (D, Autor, Philosoph).
Dazu: nackter Wein (*Mosel Riesling* von *Eva Clüsserath*) und ebenso nackter Käse. Zur Veranstaltung erscheint eine kleine Buch-Edition.

Ort: *MuseumsQuartier Wien*, Studio 513
Hof 7, Eingang *Az W* (Architekturzentrum Wien)
Museumsplatz 1, 1070 Wien
0650/514 5356 *andorrer.de* und *stlindl.com*

MQ quartier21 monochrom




Fanzines
...they are like
wild exotic
mushrooms!

120 Low Noise
Germi Wagner
Franz-Werfel-Str. 17a 84503 Altötting
T: 08671/5816
48-64 S. Din A-5 400-500 Ex. 30.- DM
3-4 x jährl. s-w, geklammert Grj. 1994
Wagner, Seehuber, Burger u.a. Eigenvertrieb, Mailorder, Impact Rec.

Interviews Konzertberichte, Urlaubsberichte, Szeneberichte, Reviews von Tonträgern und Lesestoff, Rätsel, Poster in Din A-4 in der Heftmitte, News (was so reinkommt) usw. Musikrichtung: hauptsächlich Punk Rock ansonsten: Oi, Hardcore, Crush, Ska, Psychobilly.

121 The Magic Roundabout
Fabian von Poser
Dietramszellerstr. 12 81371 München
T: 089/7232338 F: 089/7232338
8-20 S. Din A-5 150 S.
qu. Grj. 1989

Newsletter über die Musik von IQ uns Jadis (progressive Rock).

122 Mali-Weserspucker/ KGB hoch 3
Günther Kahrs
Ostertorsteinweg 88/89 28203 Bremen
T: 0421/77737
24-32 S. Din A-4/A5 555 Ex. n. V.
m. Farbe, s-w, bunt Grj 1991
fun agentur, Büro für Lebensfreude, Meister Proppe Eigenvertrieb

Collagen, Trash, NDW-House-Techno, Social Beat Literatur, Slam Poetry - Pop & Witze + Sprüche + Mott(os)en.

123 Malibu Star
Carola Böhm
Mitterhoferstr. 19 80687 München
T:
60 S. Din A-4 550 Ex.
qu. Kunstoffcover, s-w Kopie Grj. 1987
Michael Jackson Fan Club Eigenvertrieb

News, Infos, Reviews, Fanberichte, Konzertberichte, Tour-infos, Plattenbesprechungen, Fundgrube. In erster Linie Michael Jackson; ebenfalls Infos und News über alle Mitglieder der Jackson Familie.

124 Masodik Latas
Elisabeth Nagy
Bundesallee 106 12161 Berlin
T: 030/8523257 F: 030/8523257
80-100 S. Din A-5 1200 Ex, n. V.
2 x jährl. s-w Grj. 1986
Mihaly Racz Direkt vom Verlag

Interview, Portraits, Aufsätze, Fanzinebesprechungen usw. Independent, Noise, Avantgarde, Jazz, World-Music, Ambient usw.

125 Das Maul
Postfach 529 10127 Berlin
T: 030/6241515
60 S. Din A-4 1000 Ex. 160.- DM
qu. Druckqualität Grj. 1996
Verlag Kultscheisse Imperium sonic Malade

Berlin ! (Kneipen & Club Tschecks, Interviews Comics, Tourberichte, Meinungsmache, Konzerte, Literatur & Buch Tips, Adressen, Adressen, Adressen..). Zugabe: Kommt immer mit Vinyl Sampler.

126 Meinhorn
Immo Jalass
Richardstr. 29a 22081 Hamburg
T: 040/2995985
18-24 S. Din A-4 100 Ex.
urgl. geheftet Grj. 1993
Meinhorn Verlag Eigenvertrieb

Mehr Brainblood, du.

127 Melk die fette Katze
Thomas Walther
Eichweg 4 04683 Klinga
T: 034293/32579 F: 034293/32579
32-40 S. Din A-5 500 Ex. 30.- DM
6 x jährl. Grj. 1995
Selbstverlag Eigenvertrieb

Sport; vor allem Fussball, Eishockey. Punkmusik (evtl. andere). Viel Lustiges.

128 Menschenblut
Postfach 1141 36094 Petzersberg
T: 0661/604791
36-40 S. 18x25cm 1500 Ex.
6 x jährl. 4Farb Cover, s-w Druck Grj. 1983
Eisenfresser Comix Eigenvertrieb

Horror/ SF/ Phantastic - Comics für Erwaxene.

129 Mördet Trotzki
Harry Streng
Am Glockenbach 12 80469 München
T: 089/2010184
Din A-5 300 Ex.
qu. Grj. 1996
Streng/Weinzierl Eigenvertrieb, Kneipen

"Satiremagazin", wenn man`s so nennen will. Autistische Amokläufe, eitel gepflegter Hass und billige Provokationen, fernab von irgendeiner Szenenzugehörigkeit ! Gegen Rechts sowieso, aber auch gegen "political correctness" und überhaupt gegen alle Wichtigstinker

130 Mollatsch
E. Mederake
Töpfergasse 1 06188 Landsberg

70-100 s. Din A-5 200 Ex. 30.- DM
urgl. s-w, geheftet 1995
Selbstverlag Eigenvertrieb, Punk/HC Mailorder Vertr.

Eigentlich "Punk und Comix" aber meistens viel mehr z. B.: Chaostage (immer), Konzertberichte, DDR Kult, Interviews mit allen interessanten Leuten (Bands, Szeneleute, Krankenschwestern, Müllfahrern, Spitzensportlern), Szenereports, Reisebrichte, Comic Strips, z. T. Politik, Reviews (viele, viele), Musik jeder Art, Comix, TV Werbung, Satire, Kurzgeschichten, Erlebnisberichte, Fanzine Führer (Besprechungen), Statements, keine News (weil Aktualität nicht gewährleistet), Extrateil: Regionales.

131 Molli
Grottenstr. 14 44789 Bochum
T: 0234/337126 F: 0234/337126
40 S. Din A-4 700 Ex. 160.- DM
3 x jährl. Zweifarbiger Umschlag,feines Werkdruckpa Grj. 1989
VAPET Buchhandel, Büchertische, Abo

Politics + engagierte Lit. + Off-Kunst.

132 Monochrom
Johannes Grenzfuthner
Dr. K. Wallekstr.12 A 2000 Stockerau
T: 0043/2266/68685 F: 0043/2266/63678
jg@gromit.ping.at
60-100 S. Din A-4 1000 Ex. n. V.
urgl., qu Grj. 1994
Eigenvertrieb

Industrial Art und Subkultur, Medienpiraterie, Internet Demarketing, Media Pranking und andere nette Hacks, Informationsfreiheit, Literatur Untergrund und Sci Fi, generell künstlerischer, subversiver, politischer, anti- ökonomischer Einsatz von Technologien. Gegen eine passivierende, reaktionäre, regressive und technopopulistische Industrie.

133 Mushroom
Bahnhofstr. 26 29614 Soltau
T: 05191/72736 F: 05191/72007 mushroom@t-online.de
48 S. Din A-6 20000 Ex. 1260.- DM
10 x jährl. Vierfarbdruck Grj. 1994
dna Event Service Eigenvertrieb

Techno, Groatrance und House. Besonderes Augenmerk gilt Acts und DJS aus dem norddeutschen Raum. Ständige Rubriken : Internet, Fastfood(News), Datapose(Partytimer), Plastic (Vinylnews), Drogerie (Drogenprävention und Berichte)

134 Music & Michael Plus Jam
Doris Grossmann
Buschhauserstr. 11 45143 Essen
T: 0201/611517 F: 0201/611517
36 S. Din A-4 300 Ex.
5 x jährl. Farbcover, s-w Druck Grj. 1992
Eigenvertrieb

Alles über Michael Jackson und die Jackson Familie/ Jackson 5 sowie ausführliche Sammlerinformationen.

135 My Way Fanzine-Das eigensinnige Kultmagazin
Ulrich Gernand
Finkenstr. 8 59192 Bergkamen
T: 02306/82007
44 S. Din A-4 500 Ex. 100.- DM
qu. Offset, Fotos, Kartonumschlag Grj. 1986
Selbstverlag Eigenvertrieb

Musik, Literatur, Film, Theater. Berichte Interviews, Hintergründe.

Autonome Agenten überschwemmen Ihre Party!

„Robõxotica" im Wiener Museumsquartier: ein neuer kluger Streich der Gruppe „Monochrom".

VON THOMAS KRAMAR



Maschinenmensch, woher kommst du? Zur „Robõxotica" trafen auch unerwartete (Miniatur-)Objekte ein. Photo: Fabry

Jeder Mensch weiß, wie ein Roboter aussieht, spricht, sich kleidet und geht. Von Dinosauriern abgesehen, wohnen keine anderen Wesen so selbstverständlich in unseren Kinderzimmern. Und, ob sie jetzt aus dem Jahr 1960 stammen oder ganz frisch gelötet sind: Sie sehen immer zugleich modern und altmodisch aus. Wollte man die großsprecherische These, daß wir die Moderne hinter uns haben, illustrieren, Roboter täten's am besten.

Aber wer will das schon? Gewiß nicht „Monochrom", der umtriebige „Verein zur Förderung der selektiven Rezeptionsforschung im Sinne futurologischer Belange", der auf seiner Homepage festhält: „Wir sind keine Sekte, wir sind eine Bewegung." Nach der erfolgreichen Versendung eines erfundenen Künstlers zur Biennale nach São Paolo dachte man sich wohl: The discurs must go on! Und, weil ja nicht immer alles so kompliziert sein muß, lud man einfach zum ersten „Festival für Cocktail-Robotik" in die Monochrom-Gemächer im Museumsquartier.

Viel Edles und Erbärmliches dort! Eine Installation namens „Wittgenstein, Antialkoholiker" etwa, die auf Druck des richtigen Knopfes (gekennzeichnet durch „geht schon") mit dem Kopf wackelt. Ein Fahrzeug, das Gläser transportiert und wenn man es dabei stört, elendiglich piepst. Lebkuchen. Drinks, maschinell. Kokette Kippschalter. Wilde biochemische Apparaturen, die, wie einer raunt, Plasma verarbeiten. Ein pyramidaler Roboter, der unbeholfen Soletti anbietet. Eine Puppe, die zur Bar-Konversation lädt.

„Hat sie jetzt schon gesprochen?" – „Gib her, das Stangerl!" – „Achtung, jetzt ist er autonom unterwegs!" Die Besucher demonstrierten unentwegt, daß der Mensch mit den Robotern mindestens so gerne spricht wie mit anderen technischen Geräten. Und daß diese dazu neigen, einem im Weg zu stehen. Dieses Phänomen steht auch hinter dem Namen der Veranstaltung: „The Cocktail Party Model" heißt eine seriöse wissenschaftliche Publikation, in der das Verhalten von autonomen – also voneinander unabhängigen – Robotern mit dem von Gästen einer Cocktail-Party verglichen wird.

„Sei ein Scientist!": Dieses schöne Motto von Monochrom lebte bei der „Robõxotica", bei der es auch an Diavorträgen nicht mangelte, in der Experimentierlust der mit autonomen Agenten aus der Bastelstube konfrontierten Besucher. Natürlich in ironischer Form: Monochrom nehmen die Voraussage des US-Autors John Horgan, daß bald alle Wissenschaft ironisch sein werde, ernst.

Ihre Strategie, den „Diskurs" zu pflegen und zugleich in seiner Wichtigtuerei zu belächeln, wird seltsamerweise nicht fad: Dazu sind die Herren und Damen um den – selbst schon zum „mad scientist" mutierenden – Johannes Grenzfurthner zu detailverliebt, zu bildungsbürgerlich im besten Sinn.

Wer im Schilde führt, „a priori dem Radikalhedonismus verschriebene Berührungspunkte in der Mensch-Maschine-Kommunikation zur Dokumentation zu verhelfen", wer gar einen „siliziumschwangeren Höhepunkt" anstrebt, den kann man nur unterstützen auf seinem Exkurs durch eine Zukunft, die einen Vorteil hat: Wir kennen sie schon, es macht ihr nichts, wenn man über sie lacht.

Internet-Tip der Online-Presse

www.monochrom.at

www.diepresse.com

Das RSO Wie zeigt was es kann, wenn man es läßt

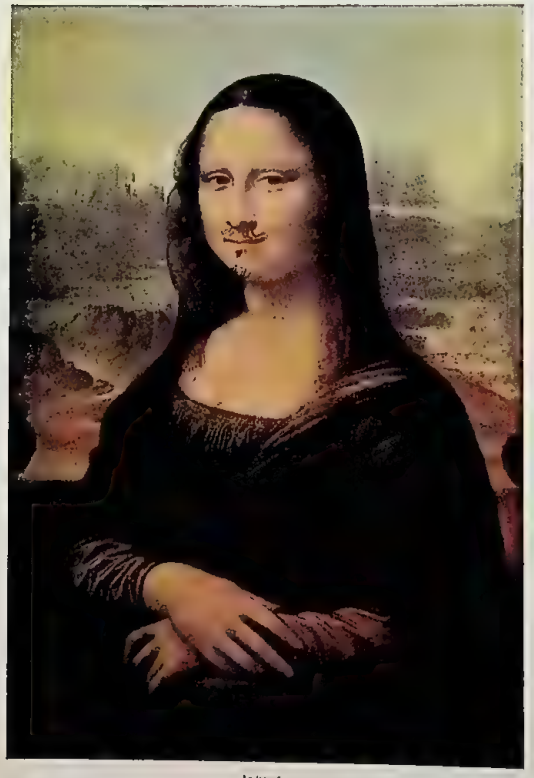
Bertrand de Billy, neuer Chefdirigent des derzeit gefährdeten RSO-Wien, führte sein Orchester im Musikverein zu einem triumphalen Erfolg.

Gewiß, der Applaus hatte demonstrativen Charakter. I die Aufführung von Franz S berts großer C-Dur-Sympho an der schon mancher berühr Mann – zuletzt Simon Rattle ebendiesem Saal in Ehren scheitert ist, bewies zum ei daß man mit Bertrand de Bill Wien einen der wirklich bec tenden Maestri der jüngeren neration nach Wien geholt Und zum andern, zu welc Höhen dieser das Rundfunkchester zu führen vermag.

Das Ensemble hat heute e erstklassig abgestimmte, virtu Bläserriege zu bieten, und ei im Falle der Primgeigen so exquisit zu nennenden Streich klang. Und de Billy dirigi Schubert nach allen Erkenntn sen der jüngsten Musikforschu „gereinigt", also mit etlichen das Wiener Ohr neuen Akzent und dynamischen Nuancieru gen, nimmt ihm aber nicht d wienerischen Ton, sorgt im A dante sogar für eine wirkli atemberaubende

Good Vibrations, sterbender Schwan

JUST DO IT!



26.02. - 06.06.2005

Lentos Kunstmuseum Linz

KINOMAGAZIN

RAY

Dezember 2002



Engel im Film
Die Farbe Weiß
Manga Madness

plus
Weihnachts-
Special

Alle Kinostarts

Frailty

Matthew McConaughey

P.b.b. 02Z031444M Verlagspostamt: 1170 Wien • Envoi à taxe réduite

Ein Bond ist nicht genug

Neuer Agentenboom im Kino: Wie lange kann James Bond der Konkurrenz von Austin Powers und XXX trotzen?

von Martin Schöndeling



Gerade ist er erst mit dem Fallschirm genau hinter dem Steuer eines führerlos über die Straße rasenden Sportwagens gelandet, da fliegt auch schon ein Helikopter auf ihn zu. Per Schleudersitz wird der Spezialagent wieder in die Höhe katapultiert, wobei er im Vorbeifliegen den Piloten erschießt, und nach ein paar Drehungen über den Rotoren landet er schließlich wohl behalten auf der Straße. So eindrucksvoll kracht Austin Powers mitten in die Handlung von GOLDSTÄNDER. In den USA hat GOLDSTÄNDER bereits über 200 Millionen Dollar eingespielt – in der Endabrechnung könnte der Film fast doppelt so viel einbringen wie das letzte Bond-Spektakel, DIE WELT IST NICHT GENUG. Damit nicht genug: Soeben trat Vin Diesel im Actionthriller XXX als amerikanischer Agent seinen Dienst an – als zerknitterter, zügelloser 007 der Extremsportgeneration.

40 Jahre Lotterleben verlangen von James Bond Tribut. Seine unehelichen Kinder und Kindeskinder, von denen man immer ahnte, dass sie auf allen Erdteilen verstreut sind, mucken auf und bieten dem Vater des Erfolgs die Stirn. XXX gibt sich revolutionär und pfeift auf 007s Gentleman-Style. Eine Antithese zum weltmännischen Bond-Flair bildet auch der von Mike Myers gespielte Austin Powers: Da wird in einem fort gepinkelt und gefurzt, schließlich wollen die Martinis und Austern ja irgendwann auch verdaut werden.

Es kommt aber noch schlimmer: Bond ist in Wahrheit ein Spießer, werfen ihm seine frechen Sprösslinge vor. Eigentlich kein Wunder, galt doch sein geistiger Vater, der Schriftsteller Ian Fleming, als neurotischer Verbalerotiker, der in seinen Bond-Romanen sabbernd über "herrlich feste Brüste" schwelgte. Diese wurden den Kinobesuchern jedoch stets vorenthalten. Somit kam es selbst im vergangenen Jahr noch einer Sensation gleich, als das Gerücht die Runde machte, in STIRB AN EINEM ANDEREN TAG werde ein blanker Busen zu sehen sein. Allerdings ist auch in XXX lediglich der Held (ganz) oben ohne zu sehen, und auch in den AUSTIN-POWERS-Filmen darf der Wonderbra nicht fallen. Immerhin tragen Mike Myers' Gespielinnen anzügliche Namen wie Alotta Fagina oder Fook Mi.

Bereits im ersten Film der Reihe machte der Zuschauer Bekanntschaft mit dem Swedish Penis Enlarger, einem pneumatischen Behelfsmittel für die schwächelnde Männlichkeit. In GOLDSTÄNDER hat der Bösewicht sein bestes Stück durch einen Unfall verloren und behilft sich seitdem mit einer Prothese aus Edelmetall. Aber auch um Bonds Potenz musste man sich zuletzt Sorgen machen. In DIE WELT IST NICHT GENUG musste ihn Sophie Marceau erst strangulieren, um seine Erregung anzukurbeln.

Der neue Bond vertraut auf klingende Namen: Mit Judi Dench und Halle Berry sind zwei Oscar-Preisträgerinnen mit dabei, und sogar Madonna gibt sich die Ehre. John Cleese tritt das Erbe des verstorbenen Desmond Llewelyn als Q an. Auch hier hat GOLDSTÄNDER Reichweitenvorteile: Dort geben sich die Stars die Klinke in die Hand: Tom Cruise, Gwyneth Paltrow, Kevin Spacey und Danny DeVito spielen Gastrollen. Wenn Austin Powers ruft, kommen alle, selbst Starregisseur Steven Spielberg. Spielberg wollte übrigens einmal selbst einen Bond-Film inszenieren, doch die Produzenten fürchteten, dass ihr Held vom Namen des Regisseurs überstrahlt werden könnte.

In GOLDSTÄNDER hüpft Spielberg vor Freude darüber, endlich einen Superagenten ins Bild setzen zu dürfen, aus dem Regiestuhl und legt einen spektakulären Flicflac hin: der deutlichste Beleg dafür, dass der Beruf des Agenten hochgradig im Trend liegt. So lassen Eddie Murphy und Owen Wilson in I SPY die gleichnamige Sixties-TV-Serie (bei uns: TENNIS, SCHLÄGER UND KANONEN) wieder aufleben, und auch das nächste MISSION: IMPOSSIBLE-Abenteuer wird derzeit vorbereitet.

Einen vergleichbaren Boom gab es Mitte der 60er Jahre, als die Bond-Begeisterung mit FEUERBALL (1965) ihren Höhepunkt erreicht hatte. In dem eher parodistischen Konkurrenzprodukt CASINO ROYALE (1967) wimmelte es vor Stars, und schließlich wurde man auch mit einem Anti-007 konfrontiert: Michael Caine mimte den manchmal etwas belämmert agierenden britischen Agenten Harry Palmer. Von Palmer hat Austin Powers nicht nur das Brillengestell übernommen: Er ist das wahre Vorbild für diese Figur. In GOLDSTÄNDER taucht Caine als Vater Nigel Powers auf, und somit scheinen sich die Agenten der vergangenen 40 Jahre über die zeitliche Distanz hinweg die Hände zu reichen.

www.triplex-der-film.de, www.austinpowers.com, www.jamesbond.com

Humanes Wehtun



In MINORITY REPORT werden allerlei seltsame Waffensysteme vorgestellt, vom "Brechstock" bis zum "Immobilizer". Doch immer mehr überholt die Wirklichkeit die Science-Fiction.

von Johannes Grenzfurthner

Die US-Streitkräfte und etliche Geheimorganisationen sind schon seit einiger Zeit dabei, neuartige, "nichttödliche" Waffen zu entwickeln: Im Fachjargon werden sie "non-lethal weapons", "less-than-lethal", "soft-kill" oder "limited effects weaponry" genannt. Dieses Arsenal, das einer B-Movie-Version von STAR WARS entsprungen zu sein scheint, soll die Welt des Krieges weniger "tödlich" machen.

Einige Beispiele:

Immobilitätsschaum: Flüssige Polymere wirken als Superklebstoff. Das Opfer wird verklebt und somit bewegungsunfähig gemacht.

Chemische Bindemittel: vom klassischen Tränengas bis zu schlafmittelhältigen Chemikalien, die durch die Haut aufgenommen werden. Garantieren die körperliche Unversehrtheit des Opfers und sind höchst effizient.

Elektromagnetische Schockwellen (EMP): Sollen die gegnerische Elektrik und Elektronik ausschalten.

Infraschall: Extrem tiefe Frequenzen, gegen Personen abgestrahlt, verursachen Orientierungslosigkeit und Schwindelgefühl.

Laser: Mit flächig angewandten oder gezielt gerichteten Laserstrahlen lassen sich sowohl Menschenmengen als auch Einzelpersonen blenden.

Mikrowellenwaffen: Unterbinden die Funktion von elektronischen Geräten und beeinflussen das Gehirn.

All diese Dinge sind normalerweise nicht tödlich, außer vielleicht, der genannte Klebeschaum wird über Mund und Nase gesprüht (man braucht ewig, um das Zeug zu entfernen, jedenfalls länger als die vier Minuten, in denen man eines qualvollen Erstickungstodes stirbt). Oder vielleicht, wenn man zuviel Gas einatmet und sich die Lungen verätzt. Oder wenn der Klebeschaum in gefährlicher Umgebung, beispielsweise mitten in einem Kriegsschauplatz, eingesetzt wird. Oder wenn eine EMP einen Hubschrauber im Flug trifft. Infraschall löst bei Epileptikern Anfälle aus – und zusätzlich bei etwa 4% der restlichen Bevölkerung. Aber wie gesagt, das bringt einen nicht um. Normalerweise. Es sei denn, man sendet wirklich starke Infraschallwellen, die die inneren Organe ein bisschen durcheinander wirbeln. Laserwaffen können Blindheit zur Folge haben – sogar von explodierenden Augäpfeln ist die Rede. Das US-Militär findet das nicht einmal grausam. Das sei immer noch besser, als jemanden brutal niederzuschießen. Dabei braucht es für permanente Schäden nicht einmal einen Laser. Schon der Einsatz einfacher Blendwaffen kann einen dauerhaften blinden Fleck auf der Netzhaut hervorrufen.

Das sind also die ersten "humanen Waffen". Das Neusprech wurde wieder einmal um eine seltsame Vokabel bereichert. Der Schutz menschlichen Lebens scheint keine Priorität zu haben: Kosteneffizienz und strategischer Wert sind die Hauptgründe für die Entwicklung derartiger Waffentechnologien, auch der Propagandawert ist nicht zu unterschätzen. Der Tod muss aus dem Kriegshandwerk entfernt werden. Werden nicht-letale Waffen eingesetzt, um Gegner kampfunfähig zu machen und somit unbeabsichtigtes Töten zu verhindern, verlieren derartige Einsätze ihre Sensationsfähigkeit. Keine Story – kein Aufschrei in den Medien.

Natürlich denkt niemand im Pentagon daran, die Kriegsherren arbeitslos zu machen. "Hauptziel ist es, derartige Waffensysteme als Mittel zur Effizienzsteigerung in der Kriegsführung zu verwenden – sei es nun, diese Waffen unabhängig, oder in Verbindung mit konventionellen Waffensystemen zum Einsatz zu bringen" (Klaaren, Maj Jonathan W., USAF, und Mitchell, Maj Ronald S., USAF, "Nonlethal Technology and Airpower: A Winning Combination for Strategic Paralysis", Airpower Journal, Special Edition 1995).

Einige angedachte Vorschläge in diese Richtung – wie etwa von Ed Teller – muten höchst bizarr an: Miniatur-Atombomben, die nicht eingesetzt werden, um große Teile der Bevölkerung auszuschalten, sondern "nur" die Infrastruktur eines Landes zerstören sollen. Auch diese Waffe ist unter die nicht-letalen Kampfmittel einzureihen, denn die Zivilbevölkerung kann ja rechtzeitig gewarnt werden. Andere, einfacher gehaltene Waffen reichen von Landminen, die "nur" die Beine des Opfers zerfetzen bis hin zur chemischen Kriegsführung, auch der Einsatz von psychedelischen Drogen wurde und wird untersucht. Demnächst mehr darüber.

Alles, was im TREND ist und uns gefällt



Perfekte Nägel wie vom Profi

Ein komplettes Nagelstudio für zuhause: Das alessandro nail wear Sortiment reicht von Kunstnägeln, Speziallacken und Profifeilen über ein hochwertiges Nagelverstärkungsgel bis zu Zubehör und Nail-Art-Accessoires! Aber nicht nur der Inhalt, auch die Verpackung ist außergewöhnlich: Das Design stammt vom Londoner Starillustrator Jason Brooks.

■ *alessandro nail wear, jetzt bei Douglas!*

Roboter in der Cocktailbar



Die „Roböxotica“ ist die weltweit erste Veranstaltung zum Thema „Cocktail-Robotik“, auf der auch der Annual Cocktail Robot Award für die schönsten Roboter an der Cocktailbar vergeben wird.

■ *Festival für Cocktail-Robotik, 15. bis 17. 11.; Electric Avenue im MQ*

Glitzernde Verführung



Die erotische Kollektion von Boudoir wird mit Schmuck-Handwerksstücken von rosivita verfeinert. Eine sinnliche Verführung.

■ *Boudoir, 9., Berggasse 14*
rosivita, 19., Gymnasiumstraße 71

Der ideale Hausfreund

Er ist kräftig, verrichtet seine Arbeit langsam und erstrahlt in unwiderstehlich neuem Design: der neue Kenwood-Chef macht das Leben der Hausmänner und -frauen mit über fünf Anschlussmöglichkeiten und mehr als 25 Funktionen leichter.

■ *Im Handel erhältlich!*



Vom Glück der Faulheit



Träumen Sie auch vom Faulsein? In diesem Buch finden Sie die wissenschaftliche Bestätigung dafür, dass Faulsein gesund ist und die Abwehrkräfte stärkt. Außerdem finden Sie Tests zu Stresslevel, Lebensenergie und Gesundheit.

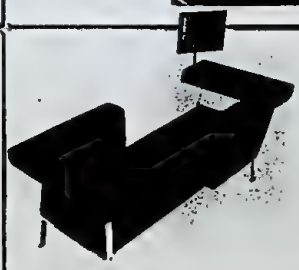
■ *Prof. Dr. Peter Axt, Dr. Michaela Axt-Gadermann: Vom Glück der Faulheit, Herbig Verlag*

Tag des Tees

60 Liter Tee trinken die Österreicherinnen und Österreicher jährlich. Am beliebtesten sind Früchtetees, hochwertige Schwarz- und Grüntees. Tee ist mit uralter Tradition auch heute noch ein beliebtes Getränk.

■ *Tag des Tees, 9. 11. – kostenlose Teeverkostung und Aktionen in Teehäusern und -läden*





Coffice: Büro und Café in einem

Ein innovatives Möbelset von bene, auf dem man bequem seine Termine checken und im Internet surfen kann, um danach entspannt einen Kaffee zu trinken. Urban und trendig.

■ *Designmöbel „Coffice“ von bene*

Heiße Wintermode von ODLO

Keine Angst vor klirrender Kälte: mit der Skimode von ODLO! So zum Beispiel der modische Schipulli aus weichem Fleece und locker geschnittener Schipulli mit Stehkragen (siehe Bild).

■ *Infos über ODLO bei Sportobello, Tel.: 0 62 47/8339-12, www.odlo.com*



Falter

Alle Termine 12.8.–18.8.

Stadtzeitung Wien | Steiermark. Mit Programm. Nr. 32/05 € 2,40

NUR DIE FLASCHEN GEWINNEN!

Mehr Infos unter: 546 48
oder www.abfall.wien.at



PLUS
16 Seiten
Steiermark

Film
Kunst
1700
TERMINE
Theater
Musik
Party

Fußball im ORF

Die Luft ist raus!

Warum uns die Deutschen loben: Korrektur eines Mythos

1934 am Hausruck: Franzobels „Hunt“ Eine Reportage

Summer in the City: Abhängen im Strandbad Eine Besichtigung

Foto: Heribert Corn
Erscheinungsort: Wien. P.b.b. 02Z033405 W; Verlagspostamt: 1010 Wien laufende Nummer 2010/2005
9 004834 046576 32

Soweit Seite 56 (Stmk. Falter)

Fortsetzung von Seite 5

dig. Schließlich gehört ABC zum Disney-Imperium, und Zurufe von außen an die eigenen Medien gibt keine Regierung gerne weiter. Allerdings ist noch in frischer Erinnerung, wie amerikanische Minister gegen den arabischen Fernsehsender El Dschasira im Zusammenhang mit dem Irakkrieg ganz ähnliche Vorwürfe erhoben haben wie jetzt Putins Vertreter gegen „Nightline" und ABC. Nicht nur einmal hatte sich Washington auf die abschüssige Bahn der Zensur begeben, als man versuchte, Osama-bin-Laden-Auftritte in arabischen Medien zu verhindern.

Wenn eine populäre Persönlichkeit eine allgemein akzeptierte Meinung vertritt, formulierte „Nightline"-Chef Ted Koppel am Ende der Sendung mit dem umstrittenen Bassajew-Interview das klassische liberale Credo, dann wird Meinungsfreiheit nie ein Thema werden: „Ihr Wert besteht darin, dass sie uns Zugang zum Unpopulären und Unakzeptablen gibt. Es liegt dann an uns selbst, solche Ansichten zu verwerfen oder zu akzeptieren, zu verurteilen oder zu teilen. Keine Regierung soll uns das verbieten können."

Verbrechen und die Vorbereitung von Verbrechen gehören geahndet oder, wenn möglich, verhindert. Aber allzu oft ist dieses Argument auch in westlichen Demokratien missbraucht worden, um politischen Dissens zu strafen. Im Rechtsstaat haben daher letztlich Gerichte zu entscheiden, ob eine extremistische Rede der Vorbereitung einer Straftat dient oder als bloße Meinungsäußerung geschützt ist (wobei die in Deutschland und Österreich geltenden NS-Verbotsgesetze einen historisch begründeten Sonderfall darstellen).

Journalismus ist besonders gefordert, wenn Terrorismus und Krieg ihren medialen Niederschlag finden. In welcher Fernsehredaktion gab es keine Diskussionen, als in den letzten Jahren die verzweifelten Videobotschaften entführter Geiseln im Irak durch die Welt gingen, die ganz offensichtlich das einzige Ziel hatten, den PR-Radius einer menschenverachtenden Terrorgruppe zu erweitern? Ähnliches soll erreicht werden, wenn Schamil Bassajew einen in der Tschetschenien-Berichterstattung erfahrenen Reporter mit Verbindungen in die USA zum Interview lotst oder wenn Bin-Laden-Stellvertreter Ayman al Zawahiri dem arabischen Nachrichtensender El Dschasira seine Videoerklärung zu den Londoner Anschlägen zukommen lässt.

Aber lassen sich die Medien im nationalen Schulterschluss gegen einen terroristischen Außenfeind den staatlichen Fahndungserfordernissen entsprechend einschränken, dann verliert vor allem die eigene Öffentlichkeit. Denn Führer einer Untergrundbewegung werden immer Wege finden, ihre Botschaft unter potenziellen Anhängern zu verbreiten. Dagegen bedeutet eine zensurierte Öffentlichkeit stets eine schlecht informierte Bevölkerung; schlecht informiert über die potenziellen Gefahren und schlecht informiert, um das Vorgehen der eigenen Regierung zu beurteilen.

Gerade in der Extremsituation der Terrorangst sind Medien, die sich auch im Namen der nationalen Sicherheit ihre Gesprächspartner nicht vorschreiben lassen und die im Zweifelsfall im Sinne der Meinungsfreiheit irren, ein Zeichen demokratischer Stärke. Staatliche Zensur oder patriotische Selbstzensur haben sich als größeres Übel erwiesen als all die negativen Folgen, vor denen uns jene Regierungen bewahren wollen, die versuchen, Terroristen aus der medialen Welt zu verbannen.

Er habe schon Mörder, Verbrecher und Diktatoren interviewt, begründete Ted Koppel die Entscheidung, Schamil Bassajew trotz der Proteste aus Moskau in „Nightline" zu Wort kommen zu lassen. Das mache ihn weder zu einem Befürworter von Verbrechen noch zu einem Verharmloser von Diktaturen. Journalisten und Politiker haben eben höchst unterschiedliche Funktionen in einer demokratischen Gesellschaft. Eine Differenzierung, die glücklicherweise auch im „Krieg gegen den Terrorismus" noch nicht ganz verloren gegangen ist. ❑

Schwarze Löcher

KOMMENTAR *Hedgefonds sind die Vorboten einer verheerenden Entwicklung auf den internationalen Finanzmärkten.* CHRISTIAN FELBER



Das erste prominente Hedgefondsopfer in Deutschland war ausgerechnet die Frankfurter Börse. Das Management wollte die London Stock Exchange übernehmen. Diese Strategie war einigen Hedgefonds, die sich in die Frankfurter Börse eingekauft hatten, zu langfristig. Der Children's Investment Fund ließ den Deal platzen und zwang das Unternehmen zur Ausschüttung seiner Kriegskasse an die Aktionäre. Börsenchef Werner Seifert, der den Frankfurter Aktienmarkt aufgepäppelt hatte, musste gehen.

Plötzlich sind sie in den Schlagzeilen, die „schwarzen Löcher" der Finanzmärkte, wie der Chef der deutschen Finanzmarktaufsicht, Jochen Sanio, Hedgefonds nennt, weil sie die Intransparenz lieben und keinerlei Regulierung unterliegen. Ihr Name führt in die Irre. Mit Kurssicherungsgeschäften (engl. to hedge = absichern) haben Hedgefonds freilich nichts zu tun. Ihre Ausbreitung ist rasant: Vor zwanzig Jahren weitgehend unbekannt, heute gibt es schon 30.000 davon. Im Rucksack haben sie schon mehr als eine Billion US-Dollar, die kräftig vermehrt werden wollen. Der Renditehorizont von Hedgefonds liegt zwischen 15 und 25 Prozent.

Schwarze Löcher unterscheiden sich von „normalen" Investmentfonds nicht nur durch fehlende Transparenz und Regulierung – die meisten sitzen in Steueroasen wie den Cayman Islands –, sondern auch durch hochriskante und aggressive Anlagestrategien. Zum Beispiel Leerverkäufe: Sie leihen sich Aktien bei einer Bank oder Versicherung aus und verkaufen sie, in der Hoffnung, damit einen Kurssturz auszulösen. Tritt der Preisverfall ein, erwerben sie die Aktien günstig auf dem Markt und geben sie dem Eigentümer zurück. So kann man mit Kursstürzen Knete machen.

Eine andere beliebte Spielwiese von Hedgefonds sind die Devisen- und Derivatemärkte. Je stärker Währungen oder Rohstoffpreise schwanken, desto höher sind ihre Gewinnaussichten. Hedgefonds haben daher nicht nur ein Interesse an Instabilität, sie helfen als „Trendfolger" auch kräftig nach. Sowohl bei der Attacke auf den thailändischen Bath 1997 als auch auf das Pfund 1992 waren Hedgefonds federführend. Der „Philanthrop" George Soros verdiente damals eine Milliarde US-Dollar auf Kosten der britischen Notenbank und des europäischen Währungssystems.

Schließlich kaufen sich Hedgefonds in Unternehmen ein, um sie kurzfristig auszuschlachten. Immer mehr „reale" Firmen, vom Badearmaturenhersteller Grohe bis zum Abfallwirtschafter Duales System Deutschland, werden von Finanzinvestoren mit gehobenen Renditeansprüchen heimgesucht. Die aggressiven Methoden – Stellenabbau, Lohnkürzungen, Beschleunigung des Arbeitsrhythmus und Steueroptimierung durch Holdinggründungen in Offshorezentren – sind auch von „normalen" Unternehmen bekannt. „Alternativ" ist hingegen die skrupellose Gangart und die Ausplünderung des Eigenkapitals („recap") am Ende des Verwertungszyklus. In den USA werden Hedgefonds, die Firmen ausweiden, „raider" (Plünderer) genannt. Die hiesigen Vergleiche mit „Heuschrecken" oder „Raupen" sind zwar stark, aber problematisch, weil sich schon Hitler mit „Blutsaugern" behalf, um das aus seiner Sicht „böse jüdische" Finanzkapital vom „guten deutschen" Realkapital zu unterscheiden.

Abgesehen vom Nazirassismus und von der Tatsache, dass sich „Realkapital" genauso grausam verhalten kann wie „Finanzkapital" (wenn die Politik es erlaubt), sind auch bei Letzterem Hedgefonds nur die Vorboten einer unnachhaltigen Entwicklung: Zum einen wächst das (heimische wie globale) Finanzkapital im Verhältnis zu den realen Anlagemöglichkeiten. Die Geldvermögen der österreichischen Privathaushalte stiegen seit 1970 von siebzig Prozent auf 140 Prozent der jährlichen Wirtschaftsleistung (BIP), was noch kein Problem ist. Das Problem besteht darin, dass immer größere Teile dieser überbordenden Geldmassen immer höhere Renditen suchen, im Falle eines typischen Hedgefonds zwanzig Prozent. Frage: Wie soll ein immer größeres Finanzvermögen immer schneller vermehrt werden, wenn die reale Basis dafür (relativ) schrumpft?

Derzeit werden immer mehr Menschen mit illusorischen Renditeverheißungen in die private Pensionsvorsorge und auf die Börsen gelockt. Was unerwähnt bleibt, ist, dass dort ihr Geld nicht „arbeitet", sondern Menschen diese Renditen erwirtschaften müssen. Diese kann man zwar stressen, zur Lohnmäßigung „einladen" oder kündigen, aber das geht nicht lange gut. Irgendwann ist die reale Basis der Wirtschaft zu Ende rationalisiert, ausgeblutet, gedemütigt. Kaufkraft und Motivation schwinden, die Arbeitslosigkeit steigt. Früher oder später würgen die Finanzmärkte die „reale" Wirtschaft in die Rezession.

Gefragt ist daher nicht nur die Bekämpfung der Symptome – die Regulierung oder das Verbot von Hedgefonds auf EU-Ebene –, sondern auch die Zurücklenkung des wachsenden Kapitalüberschusses in die (nachhaltige) Realwirtschaft. Das erfordert auf nationaler Ebene die strikte Trennung von Pensionen und Börse (Streichung aller staatlichen Prämien und Steuerzuckerln) und auf EU-Ebene die lückenlose Besteuerung von Finanzerträgen (Einkommenssteuer) und -transaktionen (Börsenumsatzsteuer, Tobinsteuer). Die Umleitung der Investitionsströme von den Finanzmärkten in die Realwirtschaft würde die Arbeitslosigkeit senken, die Löhne heben und damit das Nachfrageproblem lösen und die Umlagepensionen sichern. Eine kluge Kapitalmarktoffensive sollte daher nicht die Börsen hypen, sondern das Geld dorthin lenken, wo es fehlt: in die regionale Wirtschaft, in die einkommensschwachen Haushalte und in die öffentlichen Kassen zur Finanzierung ökologischer Investitionen und sozialer Sicherheit.

Christian Felber ist freier Publizist und Gründungsmitglied von Attac Österreich.

S. 9, Motorhubenkeh-

DER STANDARD

SA./SO., 29./30. NOV. 2003 | ÖSTERREICHS UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG | HERAUSGEGEBEN VON OSCAR BRONNER | € 1,20

Visionen in Kirche, Forschung und Literatur
Dossier im *ALBUM*



Legende sein als Beruf
Franz Klammer 50, THEMA Seite 2

Freiheit oder Schicksal
Robert Menasses Rede S. 31



Regierung lenkt ein: ÖBB wird geteilt, aber nicht verkauft

Bahnstruktur steht: Verzicht auf Ausgliederung von 5000 Mitarbeitern

Wien – Die lange Zeit heftig umstrittene Strukturreform der Bundesbahnen kann aller Voraussicht nach am kommenden Mittwoch mit Zustimmung von SPÖ und ÖGB im Parlament beschlossen werden: „Wir haben die gravierendsten Bedenken ausgeräumt und trotzdem die angedachte Struktur beibehalten", sagte ÖVP-Chefverhandler Werner Miedl zum STANDARD. SPÖ-Mitverhandler Josef Broukal sagte: „Sie sind uns in wesentlichen Punkten entgegengekommen."

Fallen gelassen haben die Regierungsparteien demnach den Plan, 5000 nicht mehr benötigte Eisenbahner in eine Personalleasinggesellschaft auszugliedern. Ein Privatisierungsverbot wird gesetzlich festgeschrieben, außerdem sollen die Vorstände der geplanten Bahnholding als Aufsichtsratschefs in den künftig selbstständigen Bahntöchtern fungieren. Nicht wegverhandeln konnte die Opposition



Euro steigt auf neues Rekordhoch

1,20 Dollar pro Euro
US-Defizite sind „schuld"

Wien/Frankfurt – Der Euro hat am Freitag erstmals in seiner Geschichte die Marke von 1,20 Dollar überschritten. Experten sprechen allerdings weniger von einer Eurostärke als vielmehr von einer Schwäche des US-Dollar.

Die hohen Budget- und Handelsbilanzdefizite sowie die niedrigen Zinsen würden viele Anleger zu einer „Flucht" aus dem Dollar in den Euro verleiten, meinten Experten. Der Euro könnte noch bis auf 1,30 Dollar steigen, meinen Analysten der Raiffeisen-Centrobank. (red) **Seite 20**

HEUTE

Kopf des Tages Von der Diplomatie zurück zur Literatur: Jiří Gruša ist neuer Präsident des internationalen PEN-Clubs. **Seiten 25 und 32**

Sorge um Stabilität Quer durch alle EU-Staaten ging Freitag der Streit um den Stabilitätspakt weiter. **Seite 19,**

Streit um die Schuld am Schulchaos

Montag haben Tausende Schüler neue Lehrer

Wien – Wiens Stadtschulratspräsidentin Susanne Brandsteidl hält es für „Missmanagement" und einen „wahnsinnigen Einfall" des Bundes, ein Gesetz zu beschließen, das Frühpensionierungen von Lehrern ab 50 Jahren mitten im Schuljahr erlaubt. Für Wien fordert sie im STANDARD-Interview 300 zusätzliche Lehrer, weil die Bundeshauptstadt wesentlich mehr Integrationsklassen und mehr ganztägige Gruppen habe als alle anderen Bundesländer.

Am Montag wechseln in ganz Österreich etliche Lehrer an eine neue Dienststelle. In Wiens Pflichtschulen müssen fünf Prozent des Stundenkontingents eingespart werden – frei werdende Lehrer ersetzen frühpensionierte Kollegen an anderen Standorten.

Tirol, die Steiermark und Oberösterreich haben sogar kurzfristige „Heimholungsaktionen" für Lehrer organisiert – mit sanftem Druck: Wer daheim auf einer Warteliste steht und dem Ruf nicht sofort folgt, wird zurückgereiht.

VOR prescht vor bei der Entschädigung

Wien – Der dreitägige Streik der ÖBB habe bei den Fahrgästen „Ärger ausgelöst, sich etwas gekauft zu haben, das man dann nicht konsumieren konnte", vermutet Wolfgang Schroll, Geschäftsführer des Verkehrsverbundes Ostregion (VOR). Um diesem Zorn den Stachel zu nehmen, biete der VOR rund 60.000 Zeitkartenbesitzern nun Entschädigung an: Monats- und Jahreskarteninhaber, die ihre Ansprüche einreichen, erhalten je zehn Prozent des Kartenpreises refundiert.

Das VOR-Angebot geht dabei über die Entschädigungsregelungen der ÖBB hinaus. Diese haben die Gültigkeit der Novemberzeitkarte um eine Woche verlängert und Jahreskarteninhabern ein „Gutscheinheft im Wert von mehreren Hundert Euro" offeriert: Ein Vorgehen, das laut Schroll jedoch keineswegs „die Probleme von Mischkarteninhabern lösen" könne, die jetzt bei den ÖBB ein Guthaben besitzen, nicht aber bei weiteren Öffi-Anbietern im Verbund.

Die Entschädigungsaktion wird den VOR bis zu 360.000 Euro kosten, den Verwaltungsaufwand nicht mit eingerechnet. Die ÖBB will man anschließend mit diesem Betrag konfrontieren.

Bei der Sammelklage, die das Land Niederösterreich für streikgeschädigte Pendler angekündigt hat, strebt der beauftragte Rechtsanwalt Christoph Herbst indes eine Verhandlungslösung vorab an. Bisher haben sich 3500 Betroffene gemeldet. (bri)

VOR-Info: ☎ (01) 526 60 48

DER STANDARD **Webtipp:**
http://www.vor.at

Mehr Züge zum Nachbarn

Mit günstigen Tickets versuchen die ÖBB den Billigairlines Paroli zu bieten. Gleichzeitig wird das Angebot in die Beitrittsländer ausgebaut. Im Großraum Wien sollen die Takte dichter werden.

Michael Möseneder

Wien – Die Billigairlines setzen nicht nur den großen Fluggesellschaften, sondern auch den ÖBB zu. Im Schnitt zehn Prozent weniger Passagiere fuhren in diesem Jahr von und nach Deutschland mit dem Zug. Mit Sonderpreisen und schnelleren Verbindungen wollen die Bundesbahnen jetzt gegensteuern. Dazu soll der Verkehr Richtung Osten und im Großraum Wien verstärkt werden.

Der Fernverkehr in den Westen soll mit der Ausweitung des 29-Euro-Tarifs auf die Schweiz stimuliert werden. Wie bereits für bestimmte Ziele in Deutschland und Italien wird es die kontingentierten Billigplätze auch für Zürich geben. Günstiger werden, zumindest kurzfristig, auch die Autoreisezüge Richtung Deutschland: Bis Ende März kostet das Ticket von Wien nach Hamburg, Düsseldorf und Berlin samt eigenem Pkw 49 Euro.

Mit dem am 14. Dezember in Kraft tretenden (und ein Jahr gültigen) Fahrplan kommen auch neue Züge dazu, speziell die Verbindungen zu den Nachbarn im Norden und Osten werden ausgebaut, versicherte am Freitag ÖBB-Vorstandsdirektor Ferdinand Schmidt bei der Präsentation in Wien.

Zwischen der Bundeshauptstadt und Prag, Bratislava und Györ werden die Züge nun im Zweistundentakt rauschen. In den Morgenstunden gibt es dadurch auf der Strecke zwischen Bruck an der Leitha und Wien alle 15 Minuten eine Garnitur. Im Süden wird die Zugdichte in der Hauptverkehrszeit ebenso steigen, zwischen Wiener Neustadt und Sopron kommt ein Halbstundentakt.

Im innerösterreichischen Fernverkehr wird ebenfalls der Komfort erhöht, versprach Schmidt. Sechs neue so genannte ÖBB-EC sollen auf der Südbahnstrecke eingesetzt werden.

Diese Züge haben moderneres Wagenmaterial, Raucher sollten allerdings die 1. Klasse meiden. Wie DER STANDARD berichtete, sind die 1.-Klasse-Wagons offene Abteile, in denen nicht geraucht werden darf. Es gibt zwar geschlossene Viererabteile, in denen man der Nikotinsucht frönen kann, diese Abteile nennen sich allerdings Businessclass und kosten 15 Euro extra.

Auch für die Pendler sollen bessere Zeiten anbrechen. Ab Jänner werden insgesamt 131 neue Nahverkehrsgarnituren in Betrieb genommen, 111 davon sind die „Talent"-Züge des Herstellers Bombardier.

Bahnreform Seite 18

DER STANDARD **Webtipp:**
www.oebb.at

Öffi-Fahrgäste erhalten Gremium

Wien – Der Beirat, meinte Wiener-Linien-Stadtrat Sepp Rieder (SP), sei ein Zeichen „des Respekts vor den Fahrgästen." Schließlich gehe es nicht bloß darum, auf Kritik zu reagieren, sondern auch zu zeigen, dass man den Kunden und das, was ihn (oder sie) beim öffentlich Bewegtwerden bewegt, ernst nehme: Ab 2004 haben die Wiener Linien – auf Anregung der VP, wie Rieder zugab – einen „Fahrgastbeirat".

Die 16 ehrenamtlich tätigen Mitglieder – bewerben können sich jede und jeder – sollen mehrmals im Jahr unter dem Vorsitz des Verkehrsexperten Hermann Knoflacher tagen. Ihre Anfragen, Berichte und Anträge werden von den Wiener Linien behandelt werden müssen. „Die Frage nach Kompetenzen", erklärte Knoflacher, „stellt sich mir nicht – es geht um Inhalte." Schon bisher hätten fundierte und nachhaltige Kritik – etwa beim nachträglichen Einbau von Aufzügen in U-Bahn-Stationen – Wirkung gezeigt. Der Beirat gebe den Fahrgastwünschen nun mehr Gewicht: „Wir sind die erweiterten Augen des Unternehmens." (rott)

DER STANDARD **Webtipp:**
www.wienerlinien.at



Wenn es dämmert, erleuchten vor dem Jugendstil-Theater auf der Baumgartner Höhe 772 Licht-Stelen zum Andenken an die Opfer der NS-Euthanasie. *Foto: APA*

CITY FAX

An die Mariahilfer Straße z. Hd. der faulenzenden Weihnachtsmänner

Sie behaupten, dass Weihnachten zu einer großen Verkaufsoperation verkommen sei, deren einzige Aufgabe ist, die Zeit zwischen Halloween und Ostern zu füllen. Stimmt. Auch Nikolo, Punschstände, Christkindlmärkte und Spendenaktionen sind nur noch Beiwerk zum Ritual. Aber Moment: Wenn Sie am internationalen Kaufnix-Tag – diesen Samstag – demonstrativ den Ho-Ho-Ho-Dienst verweigern, ist das längst auch Teil der Inszenierung: Sie predigen in Liegestühlen das „ceterum censemus" der Konsumverweigerung. Und wir hasten vorbei, denken „stimmt eh" – und erkennen an Ihrer Anwesenheit, dass es jetzt wirklich nur noch wenige Wochen bis Weihnachten sind. Höchste Zeit, Geschenke zu kaufen. *Unser Zeichen: rott*

Lichtvolle Mahnung

Gedenkstätte für Spiegelgrund-Opfer fertig

Wien – Im Wiener Otto-Wagner-Spital auf der Baumgartner Höhe ist am Freitag mit einer Gedenkfeier die Errichtung eines Mahnmals zur Erinnerung an die Opfer der in der NS-Zeit dort ansässigen Euthanasie-Anstalt „Am Spiegelgrund" abgeschlossen worden. 772 Kinder und Jugendliche waren dort in den Jahren 1940 bis 1945 ermordet worden. Jetzt erinnern 772 Licht-Stelen vor dem „Jugendstil-Theater" an die Opfer.

Jede der rund 80 Zentimeter hohen Metallsäulen hat am oberen Ende einen Lichtpunkt, die Beleuchtung der Stelen wird jeweils mit dem Einbruch der Dämmerung aktiviert. Die „starre" Anordnung dieser Säulen soll die einstige Situation der „Kinder vom Spiegelgrund" symbolisieren, der Abstand von rund 70 Zentimeter den Entzug jeglicher Freiheit.

Im Jahre 1999 beauftragte der Bezirk die „Penzinger Vereinigung für Kultur und Freizeit" mit der Betreuung dieses Projekts. Ein Ideen-Wettbewerb brachte 16 Vorschläge ein, die Jury sprach sich für die Umsetzung des Konzepts einer damaligen Schülerin der Höheren Graphischen Bundeslehr- und Versuchsanstalt Leyserstraße aus. (APA)

ROTTENBERGS **BOULEVARD**

Haubenküche für Essen auf Rädern

Shrimpscocktail dauert 80 Kilometer. Forelle 170. Mit einem Mal wenden (nach 100 Autobahnkilometern). Sagt das Internet. Und in echt? Kekseback, bedauerte *Johannes Grenzfurthner* am Tag nach dem Selbstversuch jedenfalls, funktioniere nicht so richtig: „Die Feuchtigkeit konnte nicht entweichen." Aber die Minipizzas, „die waren echt gut". Das Problem, erkannte der Kopf der Künstler- und Irrsinnstruppe monochrom (*www.monochrom.at*) und die Künstlerin ***Angela Dorrer*** (*www.andorrer.de*), sei, dass man in Alufolie zwar garen, aber nicht backen könne: „Pizza braucht 85 Kilometer." Dorrer und Grenzfurthner hatten nämlich geladen, um „Haubenküche" dem Praxistest zu unterziehen: Dass man auch auf einer heißen Motorhaube Spiegelei braten kann, ist ja (Erwin Rommel war im Zweiten Weltkrieg nicht der Erste) bewiesen – aber ob Internetmärchen von auf dem Motorblock unter der Haube „on the road" gekochten Speisen auch ins echte Leben passen, war eine der wenigen noch offenen Fragen dieser Welt. Bis Donnerstagabend. Denn da wagten sich Dorrer und Grenzfurthner mit einem Audi 80 an Pizzas und Kekse – und geben Nachahmern nun den Rat „lieber auf Kleinund Billigautos zu kochen – die werden rascher heiß".



Haubenköche am Motorblock: Grenzfurthner, Dorrer. *F: Rottenberg*

Hören Sie auf Ihre Geldbörse:
Die vollen 9,5 % staatliche Prämie für 2003
gibt es nur noch bis 31.12. Mit VorsorgePlus
Mehr auf http://w...
Bank Austria Creditanstalt

Nr. 25 • 33. Jg., 17. Juni 2002

profil

Das unabhängige Nachrichtenmagazin Österreichs

Steuerreform
Grasser fordert neues Milliarden-Sparpaket

S. 111

SCHWARZ-BLAUE MACHTSPIELE

Wie sich ÖVP und FPÖ die wichtigsten Jobs im Land sichern
Wie Ernst Strasser das Innenministerium umfärbt



www.profil.at

Playlist 1  Stereotyp My Sound

2 Eminem The Eminem Show (Universal)

3 Sonic Ysouth Murray Street

4 Waldeck The Nightgarden Reflowered Dope N

5 DJ Shadow Private Press

Leseturm

Foto der Woche

13. Juni 2002
Resselpark, 1040 Wien

Die Aktion hat nicht nur einen wundersamen Namen – „flex, flux, fladenbrot" –, sie ist auch ansonsten durchaus erstaunlich: In bereitgestellte „Beweis-Sackerln" kann man ungefragt Gegenstände hineinpacken, die für einen selbst eine wichtige Geschichte erzählen. Die privaten Fundstücke werden im Wiener Szenelokal Arena deponiert, ebendort sind die Relikte und Reliquien am 22. Juni im Rahmen einer Ausstellung zu sehen. Juliane Feldhoffer, Tom Haberfellner, Eva Reisinger, Johanna Reiner, Tapsi Mischer und Katrina Petter (von links nach rechts), die Initiatoren der Kunstaktion, haben profil-Fotografin Astrid Bartl ihre „Beweis-Sackerln" bereits vorab präsentiert.

„flex, flux, fladenbrot", 22.6., ab 8 Uhr, Ausstellungsdauer 24 Stunden; Arena, Baumgasse 80, 1034 Wien, Infos unter www.collabor.at



Kontinent Nietzsche

Symposium **Der große Denker der Dunkelheit in einem neuen Licht: Nietzsches Einfluss auf das österreichische Geistesleben wird erstmals beleuchtet.**

Ein Punkt, unter vielen anderen, der das Denken Friedrich Nietzsches (1844–1900) heute wichtiger und aktueller denn je erscheinen lasse, ist für den Philosophen Konrad Paul Liessmann Nietzsches „fundamentale Kritik des verlogenen Moralisierens". Nietzsche würde sich heute, so Liessmann, „totlachen, wenn er sehen würde, wie lächerlich und hinterfotzig die jetzige Antisemitismus-Debatte in den Feuilletons der Zeitungen geführt wird".

Nietzsche, Superstar: Seit geraumer Zeit – vor allem initiiert durch französische, deutsche und amerikanische Wissenschaftler – wird der Kontinent Nietzsche neu vermessen, Nietzsches Denken als ein „einziges Laboratorium der Moderne" angesehen, so Rüdiger Safranski, Verfasser der Studie „Nietzsche. Biografie seines Denkens" (Hanser). Einem gänzlich neuen Aspekt widmet sich nun ein Symposium, das vom 19. bis 21. Juni in Wien stattfindet. Organisiert vom Austrian Center der Universität von Jerusalem werden sich 15 internationale WissenschaftlerInnen – darunter der Nietzsche-Experte Robert Wistrich von der Jerusalemer Universität, die deutsche Musik- und Literaturwissenschaftlerin Nike Wagner oder Edith Kurzweil, Herausgeberin der kontroversiellen Zeitschrift „Partisan Review" – Nietzsches Einfluss auf das österreichische Geistesleben der Jahrhundertwende widmen. Peter Landesmann, Organisator des Symposiums: „Nietzsche hat auf Schriftsteller wie Arthur Schnitzler, Stefan Zweig und Karl Kraus oder auf Musiker wie Mahler und Schönberg einen eminenten Einfluss gehabt, diesen gilt es erstmals herauszuarbeiten." Am 18. Juni wird zudem im Rahmen der Wiener Vorlesungen das prominent besetzte Podiumsgespräch „Die anhaltenden Provokationen von Nietzsches Denken" stattfinden. *W. P.*

Friedrich Nietzsche
Anhaltende Provokationen



Symposium „Nietzsche and the Austrian Mind", 19.–21.6., Aula des Universitätscampus, Altes AKH, Hof 1, Alser Straße 4 oder Spitalgasse 2, 1090 Wien; Info-Tel.: 01/795 30 57, www.wien.gv.at/ma07/vorlesungen

Nazi Orange

Kino **Ein neuer Film dokumentiert Schlingensiefs Wiener Container-Aktion.**



Christoph Schlingensief
Österreich hat gut, nämlich heftig reagiert

Selten war Wien wacher: Auf die einfache, aber überaus effiziente Idee, rechtspopulistische Rhetorik ganz direkt zu dramatisieren (noch dazu an der Ringstraße!), hat Wien gut, nämlich heftig reagiert. Im heißen Sommer 2000 hat Christoph Schlingensief auf Einladung der Festwochen einen Container ins Zentrum Wiens gesetzt, um dort vor aller Augen Show-Abschiebungen zu moderieren, Asylanten „hinauszuwählen" aus Österreich. Der Filmemacher Paul Poet hat die Aktion dokumentiert: „Ausländer raus – Schlingensiefs Container" entrollt in vielen Details die ironische Mechanik eines angekündigten Eklats. Schlingensief-Sympathisanten wie Elfriede Jelinek und Gregor Gysi beteiligen sich am Spiel, dazwischen beschweren sich brüllende Passanten über Nestbeschmutzung und Steuergeldverschwendung, während Anti-Schwarz-Blau-Demonstranten die Situation erstaunlich gründlich missverstehen. Schlingensief fordert beide Seiten heraus, die Rechten und die Linken, das macht seine Aktionen stark, die er, auch das wird hier klar, stets mit hohem Eigenrisiko durchführt. Österreich schlägt zurück: ein Pandämonium, sehr zu empfehlen. *St. Gr.*

Tempo



Tanz
Tanzsommer
23.6.–17.7., Innsbruck, diverse Locations
Info-Tel.: 0512/577 677, www.tanzsommer.at
Ein regionales Tanzfestival mit einem exklusiven Programm, das sich durchaus mit den großen Tanzveranstaltungen messen kann. Unter dem neuen künstlerischen Leiter Daniel Renner werden auch heuer wieder die Richtungen Jazz, Ballett, Hip-Hop, Latin Jazz oder Capoeira geboten.

Musik
Callas per sempre
Bis 8.8., Herbert von Karajan Centrum, Kärntner Ring 4, 1010 Wien, Info-Tel.: 01/50 600 100, www.karajan.org
Maria Callas, die göttliche Diva: Anlässlich ihres 25. Todestages zeigt das Karajan Centrum eine Foto- und Videoausstellung, selbstverständlich ist auch viel Musik zu hören.

Ausstellung
The Essence 2002
Eröffnung: 18.6., Universität für angewandte Kunst, Oskar- Kokoschka-Platz 2, 1010 Wien, 19 Uhr
Info-Tel.: 01/711 33-2160, www.angewandte.at
Kunst pur: Aus den Bereichen Architektur, Design, Experimentelles Gestalten und Raumkunst, Bildende Kunst und Kunstpädagogik zeigen die StudentInnen der Angewandten annähernd 90 ausgewählte Arbeiten des vergangenen Jahres.

Schöner lügen

Dokumentation. 1990 sorgte Luciana Glaser mit ihrem Debütroman „Winterende" für Aufsehen. Welch ein Talent, frohlockten die Kritiker, was für ein herrlicher Ausflug einer jungen Frau in die schöne Literatur! Pech nur, dass sich hinter der Autorin die beiden Schriftsteller Stefanie Holzer und Walter Klier verbargen, die den Literaturbetrieb nur kurz foppten. Georg Paul Thomann ist da von einem ganz anderen Kaliber. Thomann wurde 1945 in Vorarlberg geboren, er arbeitet als Maler und Videokünstler, er hat Österreich auf der Kunstbiennale von São Paolo und der documenta X vertreten. Interessant daran: Thomann gibt es gar nicht, auf verschlungenen biografischen und pseudobiografischen Pfaden geistert die Kunstfigur seit Jahren durch die Kunstszene. Thomas Edlinger, Fritz Ostermayer und Johannes Grenzfurthner, der oft als Schöpfer der geheimnisvollen Figur gehandelt wird, haben nun in „Wer erschoss Immanenz?" Gastautoren eingeladen, von ihren Begegnungen und Erlebnissen mit Thomann zu berichten. So hat der Schriftsteller Thomas Meinecke „die gestelzte Art" von Thomann als unangenehm empfunden, Amina Handke hat der Tausendsassa das Musikstück „Versuch, ein Lied zu machen, das Amina Handke auflegen würde" zukommen lassen. Ein akademisch anmutender Packen von Buch – voll mit herrlichem Gaga. Spannender und witziger als jeder Roman ist „Wer erschoss Immanenz?" sowieso. *W. P.*



Wer erschoss Immanenz?
Zur Dynamik von Aneignung und Intervention bei Georg Paul Thomann.
Hg. v. Thomas Edlinger, Johannes Grenzfurthner u. Fritz Ostermayer.
Edition Selene. 252 S., EUR 34,80

Online-Service für Leser
http://buecherservice.profil.at

KRITIKBILDBAND
Filme machen

„Ich wollte leben, und ich wollte gleichzeitig Filme machen. Aus diesem Widerspruch habe ich nie herausfinden können", sagte Romy Schneider 1981, ein Jahr vor ihrem Tod. Sie hat dann doch einige Filme gedreht, 58 an der Zahl, darunter Meisterwerke wie „Boccaccio 70" oder „Das Mädchen und der Kommissar". 1972 schließlich war sie in „Ludwig II" zu sehen, worin der Weltstar Romy Schneider nochmals, nach der 1955 entstandenen Schmonzette „Sissi", die Kaiserin Elisabeth spielte. Als Hommage zum 20. Todestag der Schauspielerin bringt Schirmer & Mosel nun „Adieu Romy" heraus. Dankenswerterweise sind nur 14 Seiten lang jene Bilder vom „süßen Wiener Mädel" zu sehen, das lieblich in die Kamera lächelt oder ins Kaiserinnen-Ornat gezwängt wurde; ansonsten sind Porträts, Film-Stills oder Privatfotos einer schönen, faszinierenden Frau zu sehen. *W. P.*

Adieu Romy. Fotografische Erinnerungen an Romy Schneider. Schirmer & Mosel. 136 S., EUR 30,70

Party

Free:Re.Public!
15.6., Wiener Ringstraße, 14 Uhr; Infos unter http://free:republic.at oder www.wuk.at
Das Volk geht auf die Straße, der erste Bezirk wird zur Party-Zone; die Sound-Sytems steuern heuer u. a. die VolxTheaterKarawane, SOS Mitmensch, Public Netbase, femalepressure oder Systemfehler bei. Im WUK gibt's dazu das Hip-Hop-Fest HipHop meets Vienna: Live-Musik von Rockin'Attack und Kanak Attak aus Deutschland u. v. a.

Nr. 32 • 36. Jg., 8. August 2005

profil

Das unabhängige Nachrichtenmagazin Österreichs

S. 104
USA-Tour

Herberstein-Skandal
Wie die Society die Politik verführte

Prohaska-Interview
„Córdoba ist mir zu banal"

tele.ring-Verkauf
Höhere Tarife, weniger Jobs?



Wenn der Bauch entscheidet

- Wissenschafter klären die Geheimnisse der Intuition.
- Warum „das Gefühl" lebenswichtig ist – und wann es versagt.
- Entscheiden Frauen wirklich intuitiver als Männer?

9 004378 077009 33

Foto der Woche



MONIKA SAULICH FÜR PROFIL

3. August 2005
Arsenal-Gelände, Wien 3

In einer Performance von Jan Fabre, die im Tanzquartier zu sehen war, hat diese Frau einen Hund gespielt: vulgär, körperlich umwerfend direkt und voller Witz. Jetzt ist die isländische Tänzerin und Choreografin Erna Ómarsdóttir im Rahmen von ImPulsTanz mit ihrer eigenen Truppe, der Iceland Dance Company, zu Gast: „We Are All Marlene Dietrich FOR" ist eine böse Satire auf den Krieg und seine Unterhaltungsindustrie (Dietrich trat im Zweiten Weltkrieg für amerikanische Soldaten auf, zur Stärkung der Truppenmoral). Für profil-Fotografin Monika Saulich hat sich Ómarsdóttir, die gerade ein Coaching-Projekt im Arsenal leitet, kurzerhand ausgezogen, den Lippenstift der Fotografin ausgeliehen und eine Szene aus ihrer Inszenierung improvisiert – der Krieg tobt, wie man sieht, auch auf und in dem Körper. „We Are All Marlene Dietrich FOR" ist übrigens auch ein fulminantes Live-Konzert: Auf der Bühne rockt die Brüssler Kunstband Poni.

„We Are All Marlene Dietrich FOR", zu sehen am 8.8., 21 Uhr, Akademietheater, Lisztstraße 1, 1030 Wien, Info-Tel.: 01/523 55 58
www.ImPulsTanz.com

Grenzerfahrungen

Kunst **Das Wiener Künstlerkollektiv monochrom erweitert seinen Aktionsradius: Seine verqueren Ideen fanden auch in den USA Zuspruch.**

Spiegel" und „Stern" waren begeistert von der „Datenlösch-Party", die kanadische „National Post" berichtete von „Wiens Geschenk an Vancouver". Die Performance-Show „Experience the Experience", mit der das Wiener Künstlerkollektiv monochrom rund um Mastermind Johannes Grenzfurthner vom 14. Juni bis zum 23. Juli durch einige Städte Nordamerikas tourte, war für das eigentlich im Museumsquartier stationierte „Kunst-, Publikations- und Bastelkollektiv mit Hang zum Aktionismus" (Selbstbeschreibung) ein durchschlagender Erfolg. In Los Angeles, San Francisco und Vancouver zeigten die Monochronisten etwa ihre Live-Installation „Being Buried Alive", bei welcher Freiwillige die Grenzerfahrung einer Lebendbeerdigung machen konnten, sowie das aufwändige Spektakel „Illegal Space Race", das quer durch die kalifornische Wüste führte.

Die Zeiten, als monochrom nur als lokales Kunstkuriosum gehandelt wurden, sind offenbar vorbei. Dieser Tage eröffnen sie zudem ihre jüngste Ausstellung. Für das Grazer Forum Stadtpark implantiert die Gruppe gegenwärtig (und noch bis 14. September) eine „falsche Erinnerung" in das österreichische Geschichtsbild – durch Gründung einer fiktiven sowjetischen Enklave im Waldviertel: Das interaktive Abenteuerspiel „Sowjet-Unterzögersdorf" versteht Grenzfurthner übrigens nicht nur als Reflexion über die heimische Geschichtsschreibung, sondern auch als Beitrag zur Rettung einer beinahe verlorenen PC-Spielekunst – der Adventure-Games. Dabei werden die Besucher unmittelbar am Spiel beteiligt – und zu aktiven Repräsentanten einer neuen sowjetischen Besatzung.

So erweitert sich das monochrom-Repertoire laufend: Was 1993 mit einer Flugzettelzeitschrift begann, umfasst heute Ausstellungen, Musicals („Udo 77"), Kurzfilme und Druckwerk im eigenen Verlag. *Patrick Dorner*



Besatzungssatire Plakat-Sujet zum historischen Kunst-Abenteuerspiel der Gruppe monochrom

Kritik

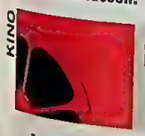
POP

Kid 606: Resilience (Wichita/edel)

Wechselbalg

Wenn Miguel Depedro zum Laptop-Konzert ansetzt, hat das wenig zu tun mit den üblichen, keimfreien Darbietungen hornbebrillter Rhythmusbastler. Da wird gesprungen, gegrölt und, wenn es die Show verlangt, dem elektronischen Gerät gern auch eine Bierdusche verpasst. Unter seinem Nom de Guerre Kid 606 ist der Mittzwanziger aus San Diego längst zum wichtigsten Vertreter der US-amerikanischen Schule des abstrakten elektronischen Donnerwetters avanciert. Für „Resilience" jedoch kommt das zweite Standbein des Kid 606 zum Tragen: seine Unberechenbarkeit. Keine Spur von hitzig überdrehten Breakbeats oder hyperaktivem Rave-Wahnsinn, vielmehr Sounds, wie sie ein Philip Glass nicht gemächlicher hinbekommen hätte, psychedelisch angehauchte Synthesizerflächen und dem Dub verschriebene Sonntagmorgenhymnen. Dieser Typ ist in der Tat nicht zu fassen. *S. Ho.*

KINO



„Playa del Futuro" Regie: Peter Lichtefeld

Langer Atem

Seit seinem viel beachteten Debüt „Zugvögel" (1998) mag es Regisseur Peter Lichtefeld, seine Figuren in die Ferne zu schicken. Seine aktuelle Selbstfindungsfabel „Playa del Futuro" bemüht im Prolog den tibetischen Philosophen Sogyal Rinpoche und etabliert das Grundthema der verschwendeten Zeit, um dann eine Vielzahl an Charakteren durch ein irrlichterndes Drehbuch zu schicken. Lichtefeld will in Andalusien ein modernes Märchen entwerfen, scheitert jedoch an dem Anspruch, all seinen Figuren nahe zu kommen. So wird aus „Playa del Futuro" eine episodenhafte, oberflächliche Erzählung. Während das Geschehen seinen Lauf nimmt, wächst im Zuseher immerhin der Wunsch, selbst Urlaub zu nehmen: von langatmigen Erzählungen wie dieser. *P. D.*

Klon-Nebenkosten

Kino **Wie teuer dürfen billige Effekte sein? Das 130-Millionen-Dollar-Spektakel „Die Insel" reproduziert nichts als Klischees.**

Die Balance zwischen Innovation und Formelhaftigkeit, die Hollywoods Blockbuster-Business so sehr prägt, ist prekär. Jeder neue Film muss einerseits den Eindruck vermitteln, neue Ideen und ungeahnte Schaueffekte zu bieten, sich andererseits aber so weit an bekannte Modelle halten, dass verstörende Nebenwirkungen ausgeschlossen werden können. Das Science-Fiction-Sommerspektakel „Die Insel" ist nun insofern eine Rarität, als es gar nicht erst den Versuch unternimmt, „neu" auszusehen: Die Zukunftsvisionen dieses Films sind bis ins Detail an einschlägigen Genre-Erzeugnissen der vergangenen 35 Jahre orientiert (von „THX 1138" und „Blade Runner" bis zu „A. I."). „Die Insel" kommt ohne kreative Eigenleistung aus.

Die Motive dieser Erzählung produzieren ein anhaltendes Gefühl von Déjà-vu: Eine gleichgeschaltete Gesellschaft belebt, kontrolliert von einer schmalen Führungselite, in uniformem Weiß eine hoch technisierte Innenwelt. Liebe ist verboten und Sex nicht mehr nötig. Hier werden Menschen geklont und mit gefälschten Erinnerungen versehen, damit die „Produkte", wie man sie nennt, sich selbst für human halten können und nicht für das, was sie sind: lebende Ersatzteillager für betuchte „Sponsoren". Eine solche Geschichte braucht, um Bewegungsfreiheit zu gewinnen, Rebellion: Der unzufriedene Lincoln Six Echo (Ewan McGregor) sucht mit der hübschen Jordan Two Delta (Scarlett Johansson) also das Weite – und setzt sich verbotenerweise ins Land vor den Toren der Menschenproduktionsfabrik ab.

Der Film, den Ex-Werberegisseur Michael Bay („Armageddon", 1998; „Pearl Harbor", 2001) für ein Produktionsbudget von gut 130 Millionen Dollar herstellen ließ, zerfällt in zwei je einstündige Erzählungen: Auf die futuristische Detailskizze des verwalteten Lebens der Klone in der Fabrik folgt die Geschichte vom Kampf des geklonten Heldenpaars ums Überleben. Damit degeneriert der Film vom Sci-Fi-Stillleben zur routinierten Materialvernichtung, die um hochgeschleuderte Lkws, detonierende Sprengkörper und einstürzende Hochbauten kreist.

Der als Koproduktion zwischen Warner und DreamWorks realisierte Film erlitt übrigens einen herben Absturz an den US-Kinokassen: Bei einem Startergebnis von kaum mehr als zwölf Millionen Dollar stehen die Chancen, noch kostendeckend auszusteigen, nun denkbar schlecht. Dabei ist „Die Insel" nicht einmal Bays schlechtester Film. Das Kassen-Desaster hat er dennoch verdient, schon seiner seltsam schizophrenen Anlage wegen. Bays Drama ist all das selbst, was es zu kritisieren vorgibt: billiges Opium für eine ennuyierte Welt, exklusiv getrieben von der Logik des Geldes und einer geradezu Frankenstein'schen Lust an der Resteverwertung. *Stefan Grissemann*



WARNER BROS (2)

Déjà-vu Auf der Flucht: McGregor, Johansson, Steve Buscemi (Bild links, von li. nach re.) in „Die Insel"

Nr. 16 • 36. Jg., 18. April 2005

profil

Das unabhängige Nachrichtenmagazin Österreichs

S. 148
Dog

PROFIL-UMFRAGE

SPÖ 43%, ÖVP 36%, Grüne 12%, BZÖ 5%, FPÖ 3%

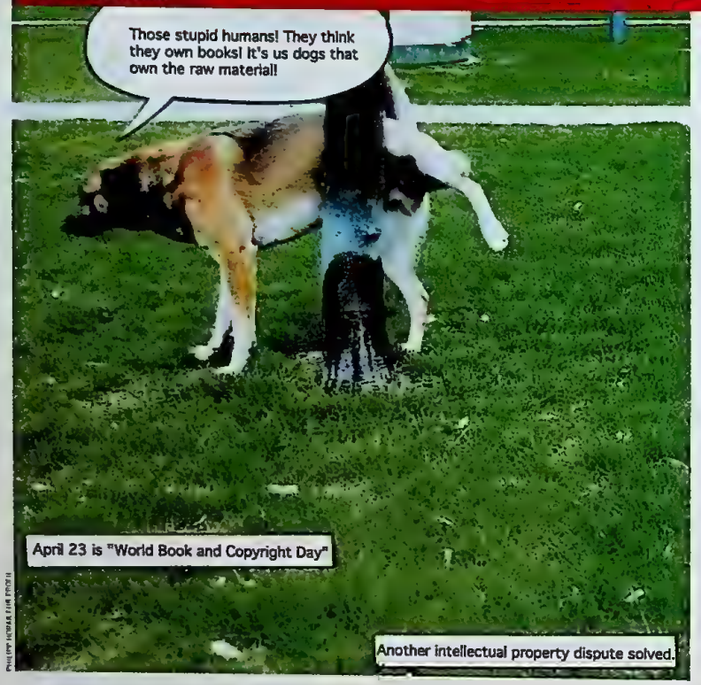


Wie wirksam ist die Alternativ-Medizin?

Homöopathie, Akupunktur, Ayurveda – die sanfte Medizin boomt. Doch der wissenschaftlichen Überprüfung hält sie selten stand.

9 770437 077009 16

Foto der Woche



PHILIPP HORAK FÜR PROFIL

23. April 2005
Museumsquartier, Wien 7

Auf Initiative von profil hat sich ein mittlerweile bewährtes Team, das Wiener Künstlerkollektiv monochrom und profil-Fotograf Philipp Horak, nun Gedanken zum „Welttag des Buches" gemacht. Herausgekommen ist ein Hund, der gegen einen Baum pisst – und in Sprechblasen denkt (Foto). Was nur wenige wissen: Der 1995 von der UNESCO ins Leben gerufene „Welttag des Buches" – jeweils der 23. April – ist auch der Tag des Urheberrechts. Die Hundeperformance im Museumsquartier wirft in Zeiten des ausufernden Samplings ironisch die Frage des Copyright auf: Während wir Menschen um Bücher und Urheberrechte streiten, wissen Hunde längst, was Sache ist – sie benutzen, frech und selbstverständlich, das Grundmaterial, die Bäume.
Wie jedes Jahr am „Welttag des Buches" liegt auch heuer in heimischen Buchhandlungen wieder ein Gratisbuch auf. In „Nah & fremd" schreiben 31 Autorinnen und Autoren über ihre Erfahrungen mit der Nähe und dem Fremden. Am 25.4. lesen im Akademietheater unter anderem Dimitré Dinev, Franzobel und Doron Rabinovici aus ihren Texten.
Infos: www.welttag-des-buches.at; www.burgtheater.at

Blasser Egon

Kunst **Die Albertina ließ zwei Schiele-Zeichnungen in der Schweiz partiell bleichen.**

Kaum hat sich die Aufregung um Dürers „Feldhasen" gelegt, bringt das Bundesdenkmalamt die Wiener Albertina erneut in Bedrängnis: Das Museum ließ im Juni 2004 fünf Zeichnungen von Egon Schiele zu „maltechnischen Untersuchungen" in die Schweiz ausführen. Dort jedoch wurden zwei der Bilder nicht nur untersucht, sondern anschließend in einer Restauratorenwerkstatt gebleicht. „Dieses Verfahren ist für solche Blätter höchst strapaziös, weil chemisch auf die Blätter eingewirkt wird", erklärt die Generalkonservatorin des Bundes, Eva-Maria Höhle. Ob die Blätter Schaden genommen hätten, könne sie derzeit nicht beurteilen: „Wir werden die Blätter nach ihrer Rückkehr einer genauen Untersuchung unterziehen."

Damit wird erstmals eine Meldung des „Standard" bestätigt, die im März für Aufregung gesorgt hat. „Zwei der fünf Schiele-Werke wurden einem Verfahren ausgesetzt, das aufhellende Wirkung hat", teilt die Albertina auf Anfrage schriftlich mit. „Dabei handelt es sich aber nicht um eines der früher üblichen Bleichverfahren, um aus gebräuntem Papier wieder helles oder gar weißes Papier zu machen. Der Restaurator hat vielmehr bei diesen beiden Blättern eine partielle exzessive Bräunung etwas reduziert, sodass das ganze Blatt nunmehr einen einheitlichen, die natürliche Altersentwicklung berücksichtigenden Ton aufweist. Dadurch wurde es auch möglich, einzelne Farben, die nicht mehr wahrnehmbar waren, wieder zur Geltung zu bringen."

Höhle sieht für das Verfahren keine Notwendigkeit: „Es waren keine konservatorischen Gründe gegeben", urteilt sie. „Der Schönheit des Anblicks steht die Originalität des Blattes gegenüber. Das ist eine Frage der Restaurationsethik, in der wir offenbar andere Vorstellungen haben."

Die Blätter werden Ende Juni wieder in Wien sein. „Selbstverständlich haben die Blätter keinen Schaden erlitten", urteilt die Albertina. „Durch die mit höchster Fachkenntnis ausgewählten restauratorischen Maßnahmen konnte eine Verbesserung bzw. Stabilisierung des Erhaltungszustandes der betreffenden Werke sichergestellt werden."

Peter Schneeberger



© PHOTOTHEK.AT/ZAK

Klaus Albrecht Schröder „Selbstverständlich haben die Blätter keinen Schaden erlitten"



Kunstmessen: „viennAfair" (21.–24.4.) „viennaartweek" (19.–24.4.)

Terminkollisionen

Es brodelt schon länger in der Wiener Galerienszene. Denn bis dato ist es nicht gelungen, hier eine große Kunstmesse mit internationaler Beteiligung zu etablieren. Mit der „viennAfair", die diesen Donnerstag in der Messe Wien eröffnet wird, soll sich dies nun ändern: Neben dem Gros der österreichischen präsentieren auch internationale Galerien ihre Programme. Ein Schwerpunkt wird dabei, einer langjährigen Forderung entsprechend, auf Galerien aus Osteuropa gelegt. Dem trägt auch das Rahmenprogramm mit Podiumsdiskussionen (zum osteuropäischen Kunstmarkt) Rechnung.

Parallel dazu soll eine weitere Veranstaltung Wien als Kunstort international besser verankern. Die „viennaartweek", an der sich so gut wie alle relevanten Institutionen, Galerien und eben auch die „viennAfair" beteiligen, richtet sich an internationale Opinion Leaders, denen Previews, Führungen und Debatten Einblicke in die Wiener Kunstszene vermitteln sollen. Und obwohl auch die Kunstmesse dabei wesentlicher Player ist, scheint „viennAfair"-Chefin Gabriela Gantenbein nicht ganz glücklich mit der Situation zu sein: „Wir haben ein Problem, wenn während der Messezeit andere Veranstaltungen stattfinden."

Robert Punkenhofer, künstlerischer Leiter der „viennaartweek", glaubt dagegen nicht, dass relevantes Publikum von der Messe abwandern wird – und spricht lieber von „Synergieeffekten": „Das lädt sich gegenseitig auf." Wie erfolgreich die „viennaartweek" ist, wird sich nur bedingt feststellen lassen. Bei der „viennAfair" dagegen muss sich der Erfolg in Zahlen niederschlagen: 15.000 Besucher erwarte sie, so Gantenbein. Den Gesamtumsatz möchte die Kunstveranstalterin aber lieber noch nicht einschätzen.

Ni. S.

Infos: www.viennafair.at; www.viennaartweek.com

Morgens und abends Whiskas

Literatur **Uwe Tellkamp, der Bachmann-Preisträger des Vorjahrs, hat einen enorm platten Roman geschrieben.**

Die Welt steht auf keinen Fall mehr lang. Geht es nach Mauritz Kaltmeister, einem windigen Patentanwalt und Kopf der faschistoiden „Organisation Wiedergeburt", soll die Berliner Republik lieber heute als morgen in Trümmer gesprengt werden. Kaltmeister, ein so geifernder wie kühl berechnender Irrer, peitscht seine Gefolgschaft mit äußerst bedenklichem Vokabular auf: „Nach der Phase der Unsicherheit folgt die Phase der Konsolidierung. Vertrauen. Ende der Beliebigkeit. Saubere Begriffe. Unterscheidung, Hierarchie, Ränge. Unflat ist Unflat, Mozart ist Mozart." Unter den Zuhörern der Tirade befindet sich auch Wiggo Ritter, ein am Leben und an der Karriere gescheiterter Doktor der Philosophie. Noch schaut Ritter dem Säbelrasseln und Peitschenknallen treudoof zu – am Ende, so erfährt man gleich im ersten Satz von „Der Eisvogel", wird er Kaltmeister mit zwei Schüssen niederstrecken.

Uwe Tellkamp, 1968 geboren und 2004 mit dem Ingeborg-Bachmann-Preis ausgezeichnet, arbeitet in seinem Roman „Der Eisvogel" mit recht plakativen Oppositionen: hier der militante Menschenhasser, da der übersensible Menschenfreund. In einer unausgegorenen Mixtur aus Pathos und Nüchternheit, Melancholie und Zynismus spult Tellkamp die verkrachte Lebensgeschichte seines Antihelden Wiggo ab – und kann sich dabei nicht ganz entscheiden, was das Buch eigentlich sein soll: ein Gesellschaftspanorama, in dem alles zum Politikum wird? Ein Entwicklungsroman? Ein Zeitroman? Eine mehr als dümmliche, effekthascherisch vorgetragene Brandrede? („Kann einer, der im KZ gesteckt hat, nicht trotzdem ein Arschloch sein?") Ein zerfranster, zerfaserter Roman ist „Der Eisvogel" geworden, in dem Tellkamp seine (leblosen) Figuren wie Bauern beim Schach verschiebt.

Das Buch ist zudem ironiefreie Zone. Unerschüttert durch die Anfechtungen des Humors und des Charmes spult Tellkamp in zackig-gestrenger Manier seinen Plot ab. Leider blitzt das zweifellos vorhandene Potenzial dieses Autors kaum je durch; ein Ausrutscher, wenn Tellkamp aus der forcierten Kälte Funken schlagen kann: „Manchmal denke ich, dass die Tiere viel schlauer sind als wir. (...) Sie haben ihre Konferenzen, auf denen sie das auswerten, was sie in der Menschenwelt gesehen haben, und dort beschließen sie, dass es am klügsten ist zu schweigen. Wer spricht, bekommt einen Steuerbescheid, wer schweigt, Whiskas morgens und abends."

W. P.



ISOLDE OHLBAUM

Uwe Tellkamp: Der Eisvogel. Rowohlt. 320 S., EUR 20,50

Forcierte Kälte Autor Tellkamp

5.20 / monochrom #15-23

Falter

Alle Termine 20.2.–26.2.

Stadtzeitung Wien. Mit Programm. Nr 8/04 € 2,05

Buch der Woche

„Kind in Wien"

Der ultimative Guide für alle, die in Wien mit Kindern zu tun haben. Mit zahlreichen Tipps und Informationen.

476 Seiten, € 14,50

Bookshop: www.falter.at/buch
T: 01/536 60-28

AFFÄRE GRASSER

Worum es im Homepage-Skandal wirklich geht

EVA GLAWISCHNIG

Ihr halbes Herz schlägt nur für Kärnten. Ein Gespräch

RONACHER NEU

Musical und Millionen: Wiens Kulturszene streitet



»Wir würden auch nackt moderieren«

Das lustigste Paar am Opernball: ORF-Moderatoren Christoph Wagner-Trenkwitz und Karl Hohenlohe

Film
Kunst
1800
TERMINE
Theater
Musik
Party

Foto: ORF
Erscheinungsort: Wien. P.b.b. 02Z033403 W; Verlagspostamt: 1010 Wien laufende Nummer 1136/2004
9 004654 046552 08

PRESSESCHAU

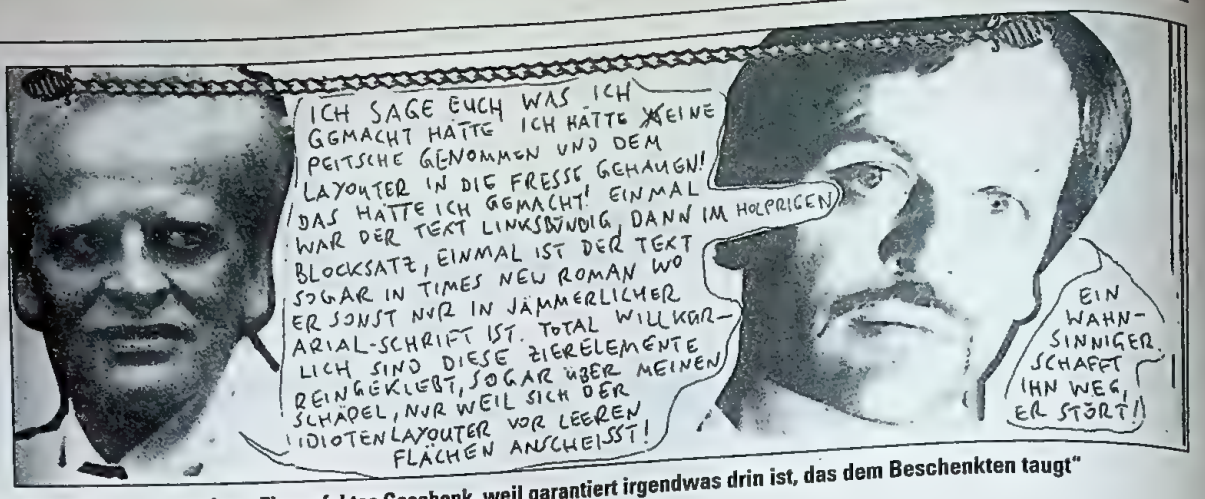
Alle Zeitungen brachten Fotos von den neuen Hunden der Klestils, die ihnen Wladimir Putin geschenkt hatte. Aber nur die *Kronen Zeitung* hatte die packende Reportage darüber: „Das Ehepaar Klestil ist wie vom Blitz getroffen. Welche beiden der elf Welpen sollen sie als Geschenk nehmen?“ Es werden „Ola“ und „Orchi“ erwählt, und auf dem Flug nach Wien dürfen sie „Servietten zerreißen und – ja, auf der Hose bleibt etwas zurück.“ So was schreckt einen echten Tierfreund nicht ab: „Bei mir im Amtszimmer bekommen sie ein Körberl‘, schmiedet der Bundespräsident schon Zukunftspläne.“ Am Dienstag konnte die *Krone* schon berichten: „Körbchen werden bereits angeschafft.“ Eine gute Zeitung zieht wichtige Themen eben weiter, wie es im Branchenjargon heißt. Zum Beispiel so: Die Hunde, erfährt man exklusiv, werden in Zukunft auf den Heldenplatz scheißen. „Zurzeit ist dort allerdings besondere Vorsicht angebracht“, entnimmt man der Politik-Seite, „denn vergangene Woche spürte ‚Anni‘, eine der beiden Terrier-Hündinnen der Schauspielerin Elfriede Ott, direkt unter den Amtsräumen des Bundespräsidenten einen von einem Tierhasser ausgelegten Giftköder auf.“

EVA WEISSENBERGER

FERNSEHEN

Es gibt Serienklassiker, die kriegst du nicht tot, auch wenn du sie in Heavy-Rotation runterspielst. Ein gutes Beispiel dafür ist der „Bulle von Tölz“, die nicht nur lustige, sondern auch soziologisch interessante Serie rund um den dicken bayrischen Kommissar Benno Berghammer, seine bossige Mama Resi und seine resolute Kollegin Sabrina. Und wenn dann endlich einmal eine neue Bullen-Folge läuft, wie vergangene Woche, ist das auch bei zahlreichen Kollegen in der Redaktion Thema Nummer eins. Wichtiger als die KHG-Homepage, frage nicht. Gerald John (Lieblingsfigur: der Rampold-Toni, fieser Bauunternehmer) lässt sich während des Serienabends nicht mal von lästigen beruflichen SMS stören, Nina Weißensteiner (Favoriten: Mama, Benno, Rampold) eilt deswegen ausnahmsweise spätnachmittags heim, Nina Horaczek baut den Stress der Redaktionssitzung (sie schätzt Mama Resi) bei den Mordgeschichten ab. Nur Eva Weissenberger opfert sich für die Kollegen – auch wenn ihr dabei das Herz blutet (sie mag den dicken Benno halt so gerne) – und schaut sich den „Report“ am anderen Kanal an. Damit ihn wenigstens eine aus der Politikredaktion gesehen hat.

JULIA ORTNER



Monochrome Illustration: „Ein perfektes Geschenk, weil garantiert irgendwas drin ist, das dem Beschenkten taugt“

Als Bettlektüre ungeeignet

ZEITSCHRIFT *Das durchgedrehte Wiener Fanzine „monochrom“ ist zu einem telefonbuchdicken Kompendium angewachsen.* GERHARD STÖGER

Das monochrom-Büro im MuseumsQuartier wirkt derzeit noch enger und chaotischer als sonst – und es riecht auch anders. Verantwortlich dafür sind 2500 Stück des neuen Print-*monochrom*, das mit 436 gebundenen (aber unnummerierten) A4-Seiten endgültig nicht mehr nur inhaltlich, sondern auch formal vom gängigen Zeitschriftenbild abweicht.

Im Unterschied zu anderen Medien ist „Vorsicht, explosiv!“ hier auch kein Werbegag, sondern durchaus wörtlich gemeint: Am Tag der Lieferung habe die insgesamt über drei Tonnen schwere Mischung aus frischem Leim und Druckerschwärze für akute Übelkeitsanfälle im engen Büro gesorgt, erinnert sich der Herausgeber Johannes Grenzfurthner: „Wir haben uns dann mehrere große Ventilatoren besorgt und ein striktes Rauchverbot verhängt, damit das Ding nicht in die Luft fliegt.“

Erstmals erschienen war *monochrom* 1993 als schmales, handkopiertes Heftchen. Der damals 17-jährige Cyberpunkfreak Grenzfurthner verwirklichte so seine Vision eines intelligent gemachten deutschsprachigen Fanzines zwischen Kunst, Theorie, Science-Fiction, Nerdtum, Wissenschaft, Pop, Ideologiekritik und augenzwinkernder Subversion; publizistische Fundstücke aus aller Welt wurden von Beginn an mit eigenen Texten gemischt. Nebenbei legte der kluge Wirrkopf damit auch den Grundstein für die gleichnamige Kunst-, Aktionismus- und Entertainmentgruppe, die es vor zwei Jahren sogar zum offiziellen österreichischen Vertreter bei der Kunstbiennale in São Paolo brachte. Neuerdings bezeichnen sie sich selbst als „Kunst-, Theorie- & Bastelneigungsgruppe“.

Im wild wuchernden monochrom-Universum – alleine ihre Homepage *www.monochrom.at* wäre nach Grasser-Tarifen wohl Millionen wert – nimmt das Print-*monochrom* trotz einer längeren Veröffentlichungspause nach wie vor einen zentralen Stellenwert ein. Schließlich haben sich die sechs monochrom-Mitglieder über die Zeitschrift kennen gelernt.

Die aktuelle Ausgabe entstand in dreijähriger Produktionszeit; rund zweihundert Personen arbeiteten unentgeltlich mit. Nahe Liegendes blieb dabei außen vor („nur echt ohne ‚Empire‘-Rezension“, steht am Backcover); dafür feiert ein anarchischer Pluralismus fröhliche Urständ. Die Fernsehserie „Die Schlümpfe“ wird marxistisch gedeutet, der musikjournalistische Alltag genderkritisch analysiert; ausgefallene Rezensionen (etwa von „Eingangsfantasien für Masturbationen“, „Uhrzeiten“, „Börsencrashs“ oder „Rezensionsfloskeln“) stehen neben wissenschaftlichen Abhandlungen und Gesprächen mit Medientheoretikern, Dinosauriergräbern und Popmusikern. „Das Sammeln, Gruppieren, Registrieren und Befragen (Befreien?) von alltagskulturellen Vernarbungen ist *monochrom* Passion und quasi-ontologischer Auftrag“, erklärt das Impressum dazu.



Als Beliebigkeit will Grenzfurthner diese Vielfalt nicht interpretiert sehen, monochrom sei schlicht eine Plattform für „alles Interessante“, wobei die nähere Definition naturgemäß in Händen der Redaktion liegt. „Ein Leser bezeichnete *monochrom* einmal als perfektes Geschenk, weil garantiert irgendwas drin ist, das dem Beschenkten taugt.“ Einzig vor der Verwendung als Bettlektüre warnt Grenzfurthner inzwischen – man könnte bei unsachgemäßer Handhabung schließlich im Schlaf erdrückt werden.

Knapp elf Jahre nach der Nullnummer ist für den Herausgeber jetzt übrigens ein Ende der steten Expansion erreicht: „Wahrscheinlich erscheint das nächste *monochrom* als A3-Doppelbogen, in dem nur drinsteht, wieso wir den Wachstumskreislauf durchbrechen wollen.“ □

„monochrom 15–23“ ist um € 15,– im Buch- und Zeitschriftenhandel bzw. über www.monochrom.at erhältlich.

MEDIA-MIX

Farben Sony und Microsoft bringen ihre Spielkonsolen nun in neuen Farben heraus, um neue Käufer zu locken. Sony bietet seine PS2 ab März in „Aqua-Blau“ an, inklusive eines farblich abgestimmten Controllers. Konkurrent Microsoft bringt eine Transparent-Edition seiner Xbox auf den Markt, mit durchsichtigem Gehäuse und ebensolchen Controllern.

All-in-one-Gitarre Die kalifornische Firma Line 6 hat eine E-Gitarre entwickelt, die dank Digitaltechnik 25 verschiedene klassische Gitarren nachmachen kann. Von Fender Strat bis zur Gibson Les Paul sind in der „Variax 700“-Datenbank mehrere hochrangige Modelle vertreten. Sogar Akustik-Gitarren werden mit einem entsprechenden Gitarrenmodell samt 16 gespeicherten Modellen simuliert.

Mozilla goes Firefox Das langjährige freie Softwareprojekt Mozilla hat einen neuen Webbrowser vorgestellt, der unter dem Namen Firefox 0.8 firmiert. Die abgespeckte und durchgestylte Version des Mozilla-Browsers ist kostenlos unter www.mozilla.org erhältlich. Ein neuer Download-Manager, eine bessere Bookmark-Verwaltung und eine einfachere Installation von Erweiterungen runden die neue Version ab.

Surfen und Fressen McDonald’s hat begonnen, seine Filialen mit Wireless-LAN-Zugang auszustatten. Die drahtlose Verbindung lässt sich von jedem, der über einen Laptop oder Handheld mit WLAN-Funktion verfügt, nutzen. Ab Mai sollen alle 161 österreichischen Filialen mit drahtlosem Internetzugang ausgestattet sein, derzeit sind vierzig Filialen online. Bis Ende April lässt sich der Service gratis nutzen, danach gelten Mobilkom-Tarife: rund ein Euro pro Megabyte.

S29 Lit. Zdenka SPB

DER STANDARD

FREITAG, 22. FEBRUAR 2002 | ÖSTERREICHS UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG | HERAUSGEGEBEN VON OSCAR BRONNER | S 15,– / € 1,09

Heute mit DER STANDARD RONDO

Streit um eigene Medizin-Universitäten
THEMA Seite 2

Viktor Klima über VW in Argentiniens Krise
Interview Seite 22

Das „Böse" mit Anführungszeichen
Kolumne Hans Rauscher Seite 35

Grundsteuer für Experten rechtswidrig

Doralt kritisiert Einheitswerte

Wien – Die von Finanzminister Karl-Heinz Grasser ausgelöste Diskussion um die Grundsteuer hat am Donnerstag eine neue Wende genommen. Der Ordinarius für Finanzrecht an der Universität Wien, Werner Doralt, bezeichnete das System der Einheitswerte, nach dem sich die Grundsteuer richtet, als verfassungswidrig. Dieser Meinung schloss sich auch der Verfassungsjurist Heinz Mayer an.

Doralt meint, die Einheitswerte würden zu einer Verzerrung führen, da sie seit 30 Jahren nicht mehr dem Marktwert angepasst wurden. Da sich die Grundpreise von Region zu Region unterschiedlich entwickelt hätten, würde die Relation von Einheitswert zu Verkehrswert nicht überall gleich sein. Und das verletze den Gleichheitsgrundsatz. Die Wertsteigerung würde nur ungenügend in die Errechnung der Steuer einfließen.

Finanzminister Grasser hatte gemeint, die Grundsteuer sei reformbedürftig und im internationalen Vergleich zu niedrig, was zu heftigen Protesten führte. (red) **Seite 23**
Kommentar Seite 36

HEUTE

EU-Konvent Die Regierung hat ihre Positionen für den EU-Konvent abgesteckt, der nächste Woche zu arbeiten beginnt. **Seite 8, Kommentar Seite 36**

Langsame Briefe Nur sieben von 20 kostspieligen „Premi-

Automobil

Eberharter gewinnt Gold im Riesenslalom



Stephan Eberhharter hat gestern in Utah seinen Traum verwirklicht. Der Tiroler siegte im Riesenslalom vor dem US-Amerikaner Bode Miller und

reich war's die zweite Goldene, die 15. Medaille insgesamt. Heute fahren die Damen Riesenslalom. Kroatiens Janica Kostelic peilt nach zweimal

Israel errichtet Pufferzonen zu Palästinensern

Jerusalem – Nach der schlimmsten Eskalation der Gewalt seit Beginn des Palästinenseraufstandes vor 17 Monaten hat Israels Premier Ariel Sharon Donnerstag Abend die Einrichtung von „Pufferzonen" zu den Palästinensergebieten angekündigt. „Ich werde weiterhin palästinensische Repräsentanten treffen und alles tun, um ... einen totalen Krieg zu verhindern", sagte Sharon im Fernsehen. Zuvor hatte Israel das Gelände des Amtssitzes von Palästinenserpräsident Yassir Arafat in Ramallah erneut mit Raketen angegriffen. Arafat blieb unverletzt. In der Nacht zum Donnerstag waren zum ersten Mal seit Beginn der Intifada Panzer in Gaza eingerollt und hatten die Rundfunkstation zerstört. (red) **Seite 3**

Hauptverband: Volles Gehalt ohne Arbeit

Wien – Herwig Frad, Präsident des Hauptverbandes der Sozi-



KULTUR
Schwarzenegger allein gegen den Terror in „Collateral Damage"
Seite 30

WISSENSCHAFT
Affen- und Menschenhirn ähnlicher als gedacht
Seite 34

KOMMUNIKATION
USA: Raues Klima für Pressefreiheit
Seite 34

GASTKOMMENTAR
Unireform: Elfenbeinturm gegen Krämerseelen?
Seite 35

Am Kunst-Gipfel des São Großglockner

Wer ist Georg Paul Thomann, der Teilnehmer Österreichs bei der Biennale São Paulo? Österreich-Kommissärin Zdenka Badovinac, Leiterin der Moderna Galerija Laibach und u. a. Exkommissärin Sloweniens für die Biennale Venedig, klärt im Gespräch mit Doris Krumpl auf: über ein fiktives Individuum mit mehreren Persönlichkeiten und Assoziierten.

Wien – *Yes Sir, I can network it out, Sir! Smells like teamspirit, Sir! We are the world, we are the children, Sir!* heißt das Projekt von Georg Paul Thomann, Österreichs Teilnehmer bei der Biennale São Paulo im März.

STANDARD: *Smells like teamspirit, Madam?*
Zdenka Badovinac: Der Direktor der Biennale São Paulo, Alfons Hug, hat die Metropole zum zentralen Thema erkoren und gleichzeitig auch entschieden, dass jedes Land durch einen einzigen Künstler repräsentiert sein soll. Auf der Suche nach Kandidaten sagte mir irgendetwas immer wieder „Smells like teamspirit". Ich hatte beinahe den richtigen Künstler gefunden, als ich kurz danach wieder auf dieselbe Person stieß, aber diesmal mit anderer Identität, als Teil einer Gruppe mit anderem künstlerischen Konzept.

STANDARD: *Staatssekretär Morak wollte einen „Blick von außen" auf die heimische Kunstszene. Wie wählten Sie Österreichs Beitrag aus?*
Badovinac: Ich frage mich, ob solch ein Blick von außen überhaupt existiert. Jeder, der in eine bestimmte Kunstszene involviert wird, erfährt eine lokale Initiation. Ich wurde von niemand Geringerem eingeführt als G. P. Thomann, damals mein Guide und nun mein Biennale-Künstler.

STANDARD: *Was ist das Spezielle an der österreichischen Kunst?*
Badovinac: Die Wiener Kunstszene hat sich in den letzten Jahren zu etwas sehr Außergewöhnlichem entwickelt, sicher auch beeinflusst durch die spezielle politische Situation. Ich war auch überrascht, in welchem Ausmaß die österreichische Kunst eine Art formalistische oder vielleicht Loossche Tradition weiterführt. Neue elektronische Musik verstehe ich als Art von neuem Formalismus und bin deshalb nicht erstaunt, dass sie eines der stärksten Segmente zeitgenössischen österreichischen Kunstschaffens geworden ist.

STANDARD: *Hat Staatssekretär Morak Herrn Thomann schon getroffen? War er ihm bekannt?*
Badovinac: G. P. Thomann und Herr Morak hatten hauptsächlich Kontakt in den 80ern. Morak hat Thomann sogar gefragt, ob er ihm das Cover einer seiner LPs macht. Aber Thomann mochte die Musik und sicher auch die pseudokritische Haltung nicht, also



Zdenka Badovinac, seit 1993 Leiterin der Moderna Galerija in Laibach. *Foto: T.Gregoric*

sagte er Morak, dass er auch Helnwein fragen könnte.

STANDARD: *Warum ist es wichtig, eine Art ironischer Meta-Diskussion/Reflexion im Kunstfeld zu implantieren?*
Badovinac: Ironie wird oft missverstanden als der Prozess, in dem jemand genau das Gegenteil von dem macht, was von ihm oder ihr erwartet wird. Mich interessieren derzeit mehr Projekte, die Präsentationskontexte dekonstruieren. Ironie ist ein kleiner Teil des Zuganges von Thomann, der hauptsächlich sehr seriös und analytisch arbeitet. Statt Ironie würde ich das Wort Humor bevorzugen – eine vernachlässigte Ausdrucksform in der heutigen Kunst.

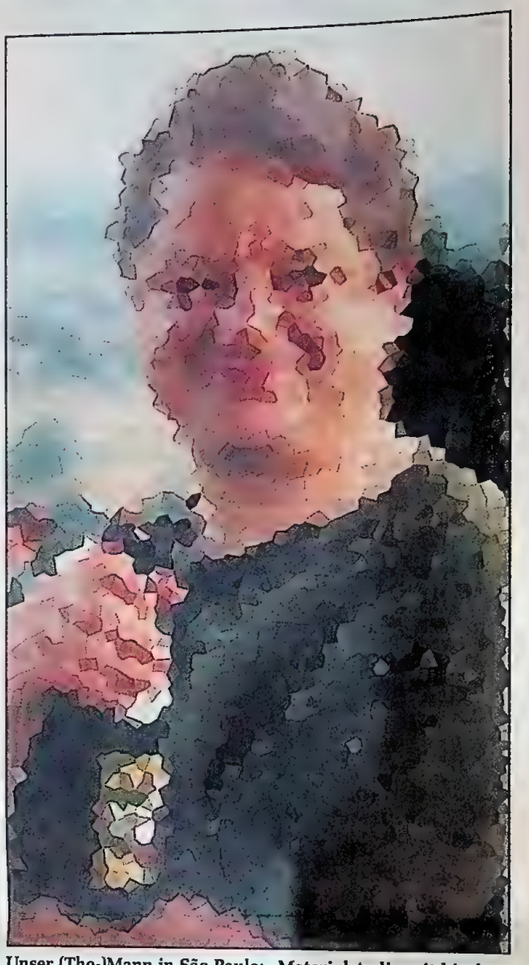
STANDARD: *Wie verträgt sich das alles mit dem Biennale-Motto „Iconografias Metropolitanas"?*
Badovinac: Das Thema hier ist nicht nur die Metropolis, sondern auch die Struktur einer solchen Riesenausstellung. Thomann und seine vier Assoziierten (monochrom, Tonki Gebauer, 320x200, Richard Wientzek) fokussieren Counterparts – urbane und rurale Aspekte unseres Lebens. Zeitgenössische Kunst legt großen Wert auf urbane Aspekte, zugleich können wir sehen, das die relevantesten Probleme – zumindest in Zentraleuropa und am Balkan – in ländlichen Gegenden entstehen. Milošević bekam die Mehrheit der Stimmen von der Landbevölkerung. Auch Haiders Macht basiert nicht unbedingt auf einem intellektuellen, sophisticated Wahlkörper. Es ist sehr gefährlich, sich dessen nicht bewusst zu sein.

STANDARD: *Was wird man im Österreich-Teil nun tatsächlich sehen?*
Badovinac: Das zentrale Element ist Thomanns Installation *Selfportrait as Austrias Highest Mountain (I'm winning my Religion)*. Der Großglockner ist verbunden mit vier Tourist-Centers, von denen jedes Ausstellungen mit jungen österreichischen Künstlern repräsentiert, die Thomann kuratiert.

STANDARD: *Ausstellungen als Touristencenter?*
Badovinac: Ja, die Center sind São Tonki Gebauer, São 320x200, São Richard Wientzek und São monochrom. Gebauers Center ist ein Remix und Recut von Fritz Langs Stummfilm *Nibelungen* inklusive Soundtrack. Die Installation von 320x200, einem politischen Kollektiv, heißt „Amt für Globalisierungskritik". Wientzek macht das, was er am besten kann: das „resoulment" der Malerei"

STANDARD: *Monochrom hat offenbar eine zentrale Rolle?*
Badovinac: Sie werden Tonnen von Zeugs reinkarren. Monochrom, selbst ernannte „Medienmogulerie", ist ein Wiener Publikation-Kunst-Theorie-Handwerk-Kollektiv mit aktionistischen Tendenzen. Es spielt die Unvereinbarkeit von psychologischen und virtuellen Codes miteinander auf witzige und melodramatische Weise aus.

Buchpräsentation am 13. 3., 21.00 im B 72: Thomas Edlinger/Johannes Grenzfurthner/Fritz Ostermayer (Hg.) *Wer erschoß Immanenz? Zur Dynamik von Aneignung und Intervention bei Georg Paul Thomann*, ca. 600 Seiten, mit zahlreichen Abb., Subskriptionspreis bis 13. 3. direkt beim Verlag (edition selene, *selene@t0.or.at*) € 27,– (statt €34,80)



Unser (Tho-)Mann in São Paulo: „Materialstudie mit bierlaunigem Eigenfoto-Scan und Photoshop-Kristallisationsfilter".

DER STANDARD **Webtipp:**
www.monochrom.at

Ö Regional:

Serie zur politischen Lage in den Bundesländern

Am 25. Februar: Tirol

Jeden Montag im STANDARD

Ein Leben für die Magensäure

Punk-Gevatter Mark E. Smith gastierte mit The Fall in der Szene Wien

Christian Schachinger

Wien – 25 Jahre und gut 35 Alben später hat sich auch nicht viel verändert. Mark E. Smith hat mächtig schlechte Laune. Der Mann, der in seiner schwarzen Bundfaltenhose, dem weißen Hemd und seiner Silberkette am Handgelenk mittlerweile aussieht wie ein dem Zwetschkenschnaps mit der Schal-Trinkermethode zusprechender Kellner in einer Brathendlstation, schlurft missmutig auf die Bühne und sondert Gift und Galle ins Mikrofon ab.

Dazwischen werden im Mund die abgefeimtesten unter den Gemeinheiten angewidert vorgekaut: „I'm in a Bourgeois Town, I'm in a Bourgeois Town, I got the Bourgeois Blues, spread the news around – chrrr-pff!"

Fast hätte er es nicht bemerkt: Publikum ist heute auch da. Wahrscheinlich ist die Toilette draußen zu klein. Deshalb können nicht alle gleichzeitig scheißen gehen. Sie verstellen im Saal den Platz. Widerliches Geschmeiß. Gar nicht ignorieren.

Früher, als Mark E. Smith noch mit den Leuten vor der Bühne kommunizierte und



Mark E. Smith zeigt dem Wiener Publikum doch recht deutlich, was er ganz generell von der Menschheit hält. *Foto: Fischer*

ihnen Nettigkeiten sagte wie jene, dass der Unterschied zwischen ihm und den Zuhörern darin bestehe, dass diejenigen, die Eintritt für The Fall bezahlt hätten, definitiv nicht mit einem Führerschein gesegnet seien, der sie zum Lenken eines Gehirns berechtige, früher, das war tatsächlich noch Punkrock in seiner härtesten Ausformung.

Stoische, plumpe Beats im Midtempo-Bereich, endlose Riff-Wiederholungen auf kratzigen Gitarren, rumpelnden Bässen und quengelnden Zweifingerorgeln. *Have Found Bormann, Lucifer Over Lancashire, Container Drivers*: Songs, die eine ganze Generation von nachrückenden genialen Dilettanten Bands gründen ließen.

Hinter jeder rausgespuckten Textzeile noch schnell ein „Fuck you!" hinterher ... Jahrhundertalben wie *Grotesque (After The Gramme)* oder *Perverted By Language*. Eine monomanische Kunstform, die von der Zerstörung ebenso lebte wie von der Selbstzerstörung. The Fall, das war einmal eine gefährliche Angelegenheit. Ende der 70er-Jahre trug sie auf ihren schmächtigen Schultern tatsächlich eine Revolution mit.

Heute ist ein Konzert von The Fall auch Lichtjahre nach dem Ausverkauf der Sex Pistols, dem Selbstmord Kurt Cobains und der Promotiontour von DJ Ötzi durch die USA noch immer eine gefährliche Sache. Allerdings eher für die Künstler.

Mark E. Smith muss aufpassen, dass er bei seinen Hasstiraden nicht versehentlich seine geschundene Leber ausspuckt, und die Sklaven, die derzeit im klassischen Rockband-Trioformat und auf den Spuren von Iggy Pop und den Stooges für den Massa schuften, die müssen auch aufpassen. Damit sie vom Chef keine angeschoben bekommen, wenn sie sich verspielen.

Eine britische Zeitung hat geschrieben, bei The Fall handle es sich um „25 years of tragedy in progress". Das ist gut erkannt. Für immer Punk.



Operator .....
46501 pink
46502 yellow
URGENT ☐ Higher
.....
.....

CANADIAN a|r|t

Summer 2005 Volume 22 Number 2 $7.95

PERFORMANCE ART NOW
Vancouver vs Toronto

DAVID ROKEBY
Nervous systems specialist

ROLAND BRENER
Swinging on the dark side



Venice BIENNALE

REBECCA BELMORE WITH *Fountain*

MARK KINGWELL / IMAGING THE ARTIST

JOHN BENTLEY MAYS / AGNES MARTIN

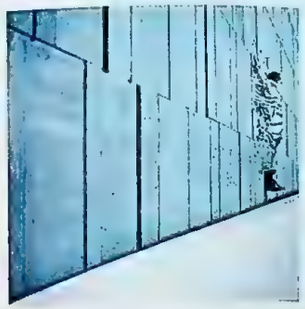
Display until Sept.15
PM40007888/R09214
52
25274 86063 0



TV news clips and press photos become the basis for surreal sculptures with strange, foreshortened proportions in the work of the Chinese artist Wang Du. Currently based in Paris, Wang gives the fleeting imagery of the mass media a disquieting, all-too-concrete afterlife, crystallizing its departures from real space. "Wang Du: Parade" is at the Vancouver Art Gallery until Sept. 5. It runs concurrently with the first major exhibition in Canada by the influential and idiosyncratic Viennese sculptor Franz West. (750 Hornby St.)

Wang Du
Défilé 2000

Straight from Vienna, five artists and artist groups put a new spin on the city's avant-garde traditions in "Unterspiel," a group exhibition on view at the Contemporary Art Gallery from July 1 to Aug. 14. (555 Nelson St., Vancouver.)



monochrom
Paschal Duct-Taping To The Viennese Mausoleum Of Modern Art 2004

Vancouver

Ron Terada—For his new solo show, Terada transforms a line from a 1972 Willie Nelson song into a neon-tube semiotics exercise. Until June 25. (Catriona Jeffries Gallery, 3149 Granville St., Vancouver.)

John Pilson—The New York artist's videos are shot through with humour and the irrational in a subversion of their modernist/corporate setting. To July 2. (Western Front, 303 E. 8th Ave., Vancouver.)

UK Today—Nina Toft, Martin Parr and Julie Henry bring photo and video works to Presentation House Gallery until July 31 as part of this promising UK-Vancouver partnership. (333 Chesterfield Ave., N. Vancouver.) Another element is "New British Art," at the Vancouver Art Gallery to Sept. 11.

White Noise—Patrik Andersson curates art by Sara Mameni and Isabelle Pauwels into a high-concept, multimedia dialogue on sculpture that goes on view Aug. 11. (State Gallery, 1564 W. 6th Ave., Vancouver.)

Kirsten Forkert/John Dummett—Gallery projects and offsite assemblies bring to light the possibilities and relative power of crowd activity. To July 16. (Access Artist Run Centre, 206 Carrall St., Vancouver.)

Ingrid Mary Percy—Deluge Contemporary Art, a new Victoria gallery, gets going this summer with a show of trippy Spirograph drawings by Percy. To July 31. (636 Yates St.)

Daphne Odjig—Ninety prints spanning 40 years are gathered for a sustained exploration of this dimension of the senior Canadian artist's work. To Aug. 21. (Kamloops Art Gallery, 101–465 Victoria St.)

Billy McCarroll's long-standing interests in golf and Pop art coincide again in a show of paintings and prints derived from a book by a famed mid-century sportsman. To June 30. (Jennifer Kostuik Gallery, 2928 Granville St., Vancouver.)



Billy J. McCarroll
Sam Snead's Natural Golf 2000

Jutai Toonoo *Two Sides* 2001



An exhibition of more than 40 of Jutai Toonoo's curvaceous, mysterious stone sculptures offers a new chance to get acquainted with the acclaimed northern Canadian artist. From Aug. 13. (Marion Scott Gallery, 308 Water St., Vancouver.)

British Columbia



Michael Morris
Mr. Peanut in front of Vancouver Court House 1974

Vincent Trasov's 1974 campaign for mayor of Vancouver in the guise of his art persona Mr. Peanut is fondly remembered today as a watershed moment for a performance-art scene that managed to be both audacious and playful. Relive "Mr. Peanut for Mayor" through photographs, props and other documents until Sept. 18. (Art Gallery of Greater Victoria, 1040 Moss St.)

FOUNTAIN

REBECCA
BELMORE

CANADA PAVILION
VENICE BIENNALE
12 June to 6 November 2005
51st Biennial Exhibition of Contemporary Art

Commissioners: Kamloops Art Gallery and Morris & Helen Belkin Art Gallery, University of British Columbia
www.belkin-gallery.ubc.ca/belmore

krupelhaften Vorbehalt ein-
Nachfahren kaukasischer
ma. Die Differenz bemüht
urbaner Unterschichten in
austoben, mit den weniger
antischer Selbstdisziplinierung in Europa,
für Bierbankschunkler und Couchpotatoes
e noch der 30er Jahre, Klezmer-erhitzte
eigen aber ein anderes Bild. Der durchaus
scohopp & Moshing solo, die Favorisierung
:D #13 wiederum nur Fehlanzeige.
breiten Raum ein, nicht zuletzt dank einem
nnerblicke auf 'schwarze' Titten & Ärsche,
und Divas< wie Queen Latifah, Lauryn Hill,

Dancehall in Ghana und Rap aus Kapstadt
ch Resten einer namibischen Musik. Und im
cher Günter Gretz wird aufzeigt, wie und wa-
n Afrika und das Nord-Südgefälle wachsen.
it ihrem Hardcore bzw. ihrem Minneapolis-
ündiger Analyse der Destiny's Child Enter-
Hop unter die Lupe genommen. Kritisch ge-
zweifelhaften Connections zur Nation of Is-
nböcke aufzutreiben, wobei die antisemiti-
n, wenn auch lange nicht so ungeschminkt
ust diskutiert man nicht". Hoffnungen rich-
twork, das den Network-Begriff dem der
d aufklärerische Werte plädiert. Nach Jah-
mpfhaften Apologetik der Pimp- & Hustler-
r 'White Negroes' zu ihrem einstigen Hoff-
hit zu haben.
opa Express auf dem Cover illustriert, wie
uent ist es vielmehr, dass Martin Büsser als
-Credibility einmal mehr die 'weißen' Hip-
chungen der Anticon-Weirdos in Oakland
rsohn Jonathan Wolf (Why?, cLOUDDEAD,
Brains-Spotlight einer der zu seltenen Mo-
erung in der musikalischen Praxis aufzuzei-
sser ein Gegengewicht zum akademischen
was überschlaue, stilistisch dafür staubige
ihen.
tanerinnen-Amerikanerinnen" als Eindeut-
. Schneider schon Stabhochspringen muss,
eten Bamberger Neobarockschnörkel über
Neen dennoch gelingt, lest es selbst.
Neidharts Voodoo-Spurensuche >Signifyin'
ug über die Devil's Crossroad nach Voodoo
k Magic, Zombies und Gypsy Women als
irt Johnson, Muddy Waters und Santana
Horsemen. Wie Neidhart Fäden aufzeigt,
Lee Perry und Dr. John, Maya Deren mit
benteuer.
werk als Delta-Blues des Techno feiert,
ir-Remixgewitter, wird in einem eigenen
kannten Texten. Entsprechend unwider-
esie und Groove berauscht, gedanklich
denn z.B. hinter Geschwurbel wie: *„Die pätestens schon nichts bedeutet, als die Freiheit, zu vervielfältigen und zu rekom-nsmäßig und faktisch hinter sich... Die ch... Rhythmen werden einfach wahnsin- und sofort fliegen alle traditionellen Ar-*
itzt der Käse aus den Löchern. Nicht nur
lichen Begriffe werden so zu bloßen Wör-
ktional sein wollen. Beiträge zur Popge-
o.k. wäre, vorausgesetzt das Geschwur-

nicht nicht kommunizieren gilt nicht

monochrom zweite ordnung muss sein #15-23:



Johannes Grenzfurthner, Obmann des *Vereins zur Förderung der selektiven Rezeptionsforschung im Sinne futurologischer Belange*, und neuerdings sein BA-erprobter Bamberger Co-Herausgeber Frank Apunkt Schneider haben, unterstützt von ähnlich düsentriebig und winkelwurstig gepolten Mittätern wie Johannes Ullmaier, Martin Büsser, Annibale Picicci und - biuza bieda, die Liste der Text- & Anderes-Beiträgerinnen wäre kürzer, wenn nur die aufgeführt wären, die nicht mitgesponnen haben -, jedenfalls, wo ist mein Satzanfang, wo dieses Drum einschlägt, da brend da huad. Wosden wosden jo wüst wos, die neue Weltunordnung ist ein Dreck gegen **monochrom #15-23** (436 Seiten, A4, 1300 g, 20 EUR). In dieser Schwarte regieren Hygiene & Sauberkeit des, naja, Denkens wär Glücksache, aber Witz, Aberwitz, irgendwie schon usw., das Lesenswertgesetz hait, wie denn, was denn auch sonst, die Wunderwelt des Multiversums in full effect. Die Quadratur des Geschwurbels aus Der Kosmische Penis und Geo, Sloterdijk und Helge Schneider, Oberseminar und Underground, hier ist sie denktechnisch und lebensnah, spitzenmäßig und 100% ironiefrei realisiert. Das robuste Layout lässt vermuten, dass in der Designabteilung visuell herausgeforderte Punks das Sagen haben. Damit signalisieren die sympathischen Brainiacs, dass sie, orna-mentaler Verbrechen abhold, sich ohne Umschweife auf's Wesentliche stürzen - schließlich geht es hier 1. um Nichts nicht und 2. um die Wurst, en gros & en detail.

Den unappetitlichen Zumutungen des Systems, das allzusehr einer geschlossenen Anstalt ähnelt, kontert **monochrom** mit Luhmann'scher Lakonie: Zweite Ordnung muss sein. Vieles, was man mehr oder weniger immer schon hätte wissen sollen über Jeffersons Kopierer, Schmeichler und Parasiten, Aufstandsbekämpfung per Comic, den Homo sapiens-Zentrismus in Star Trek, die Flugeigenschaften von Schmetterlingen, Physik und Größe in biologischen Systemen, Haikus über sämtliche chemischen Elemente, Rechts- vs Linksverkehr, eine Geophilosophie der Immanenz, Wolf Boys & Savage Girls, The Trial Testemony of Charles Manson, was das kleine Kind wirklich braucht, das Ende von Endor, die sozio-politischen Themen bei den Schlümpfen, Wikinger in Amerika (im ZDF verfilmt), Graphic Novels, 19 Heilige, Geisterattacken, Hobbes Wiederkehr, Kreationisten vs. Evolutionisten, Ian Svenonius und seine Bands Nation Of Ulysses & The Make-Up, H.P. Lovecraft's Magick Realism, America's Strangest Museums, die Ethik des Terraforming, Bad Physics in Movies, den Saurier-gräber Jack Horner, Hollywood-Kino als ultimative Kunstform der Rechten (gesehen durch eine Brille mit Hakenkreuzgarantie, wer sie auf hat, entdeckt überall welche) oder über den österreichischen Allzweck-Künstler Georg P. Thomann (glaub keinem, den du nicht selbst erfunden hast), all das und mehr, ja wosden wosden, himmelsakra, das musste einfach mal mit einem Höchstmaß an Kompetenzgefühl einer Unbestimmtheitsreduktion unterzogen werden. Und überhaupt, ist es in Brobdingnag vielleicht besser? Dann geht doch rüber.

Nur in **monochrom**, dieser Elementarladung der etwas anderen Art, diesem Schwartenmagen unter den Brain-zines, findet man kleine, aber feine Rezensionen über Tupperparties, Hitlers *Mein Kampf*, Wäscheständer (sic), Naturgesetze (!), Rezensionsfloskeln, Generelle Vorschläge zur Verbesserung der Menschheit, Brutpflege & Ideologie, Uhrzeiten (!), Anfänge von zweiten Strophen von Nationalhymnen, Jahrhunderte (!), Leberkäsbrötla (heute frisst sie Bamberg und morgen die ganze Welt), die Pastinake (*"Der Pablo Neruda unter den heimischen Rübensorten"*), Gottesbeweise etc. Was hier nicht, mal mit ontologischer Faust, mal mit der Sprache der Verführung, rezensiert wird, das existiert nicht. Essentielle Lektüre das. Risiken und Nebenwirkungen für Hirn und Karriereplanung sind dabei unvermeidlich. Denn wer zu lange sich auf höchstem Niveau vertieft in die paralogischen Abgründe höheren Blödsinns in den Grauzonen von Fact & Fiction, mehr sag ich nicht. Die umtriebige Pataphysikergruppe um Dr. Frankenfurther heizt ihren Fans jedenfalls wieder gehörig ein mit diesem Drahtseilakt zwischen zwerch und überzwerch, Infotainment und Irritainment, wahr, echt und genial daneben, Enlightenment der flappsigen und Borderlinelebenshilfe der gnadenlose Art. Lesen macht dumm? Dumm fickt besser, so what?

Bezug: Frank Apunkt Schneider, Luitpoldstr. 21, 96052 Bamberg, frank.apunkt.schneider@gmx.net

Bad Aibling 44


SOWJET
UNTERZÖGERSDORF

SOWJET-UNTERZÖGERSDORF.
Das Adventure-Game

ERÖFFNUNG: FREITAG, 5. AUGUST 2005, 20 UHR

Ausstellung: 6. August – 11. September 2005

Öffnungszeiten: Mo–Fr 10.00–18.00,
Sa, So, Ftg 14.00–18.00

FORUM STADTPARK

Stadtpark 1, 8010 Graz, Austria
Tel +43/ 316/ 82 77 34 Fax +43/ 316/ 82 77 34-21
WWW.FORUMSTADTPARK.AT

monochrom

Das Land Steiermark

BUNDESKANZLERAMT KUNST

FCB Kosza



SAISONERÖFFNUNGSPARTY

ICH.LOGO.HIER.EINFÜGEN.

Freitag, 16.Sept. ab 22h, Tanzquartier Wien / Studios - Museumsquartier
Eintritt: € 3, Tickets & Info: +43-1-581 35 91, www. tqw.at

Das Ich im Zeitalter meiner medialen Reproduzierbarkeit.
INSTALLATIONEN: Christian Rupp, monochrom, q/uintessenz, +error.org, Büro für Philosophie
VISUALS: Jan Lauth, Muk, Peter Koger, Cubicmedia, starsky **NAHVERSORGUNG**: Blumberg
KONZERT: MAUF **MUSIK**: Ohrgasmus **IMAGE-REMIX**: eYem **KONZEPT / KURATOR**: eSeL

eSeL.at

starsky

quintessenz

Bureau für Philosophie

monochrom

Ohrgasmus

blumberg °

christian-rupp.net

+ERROR

eSeL.at

muk

SAISONERÖFFNUNGSPARTY

TANZQUARTIER WIEN

ICH.LOGO.HIER.EINFÜGEN.

Freitag, 16.Sept. ab 22h, Tanzquartier Wien / Studios - Museumsquartier

Eintritt: € 3, Tickets & Info: +43-1-581 35 91, www. tqw.at

AUTISTENHILFE

equaleyes

NETZ NETZ NET

ZOO

MQ

Start bei dietheater: *Mit ihrer Produktion „Schlachtfest" eröffnete das Aktionstheater-Ensemble die Saison im Bierzelt beim Künstlerhaus (Foto: Cammerlander und der theaterverein motif; heute, 20.30 Uhr); Miki Malör zeigt ihre Show „National Hymnen" mit der Gruppe monochrom (bis 17. 9., täglich 20 Uhr; außer So, Mo).*



Foto: Barbara Pálffy

KULTURSPLITTER

● **STARREGISSEUR LUK PERCEVAL** startet seine 1. Saison als Hausregisseur der Berliner Schaubühne mit Inszenierungen von Schillers „Maria Stuart" (Premiere: Februar 2006) und Tschechows „Platonov" (Mai 2006). Erste Schaubühne-Premiere der Saison 2005/06 ist Thomas Ostermeiers Inszenierung von Ibsens „Hedda Gabler", nachdem Ostermeier bereits am Burgtheater bei „Nora" und „Baumeister Solness" Regie geführt hat.

Vienna's English Theatre: Becky Modes Broadway-Hit „Fully Committed", Jay Russell

Die Stimme am Reservierungstelefon

Leicht ist das nicht: Eingesperrt im miesen Büro, eingepfercht zwischen Ordnern und Papierkrimskrams, fristet sie ein trauriges Dasein – die Stimme am Reservierungstelefon eines US-Nobelrestaurants! Ein erfolgloser Schauspieler, frustrierter Knecht im Laufrad des Lebens – Gast in Vienna's English Theatre!

Wie viel Anrufe es wohl sind? Hunderte! Beschwerden, Sonderwünsche, noch mehr Beschwerden, noch mehr Sonderwünsche! Dazu Kollegen, die einem das Leben nicht unbedingt leichter machen, ein schräger, penetranter Chef: .. und kein Rückruf der Schauspielagentur! Doch Sam lässt sich nicht unterkriegen und am Ende des langen Tages hat er den Chef im Griff, das Bestechungsgeld in der Tasche, die Protektion gesichert. Und vielleicht wird' ja doch was mit der Karriere?

Becky Modes Broadway-Hit „Fully Committed" ist Unterhaltungstheater der besten Sorte, wie man es leider nicht oft vorgesetzt bekommt. Da zählt das Wort – und vor allem die Darstellung. Nur ein Mensch steht auf der Bühne, doch sind es zahlreiche Figuren, die man zu Gesicht bekommt. In rasendem Tempo wechselt Jay Russell die handelnden Personen, schlüpft in Rollen, bringt Akzente und Charaktere ins Spiel. Allein die Stimm-Logistik ist dabei eine Wissenschaft für sich.

Vor allem aber besticht der Abend in Vienna's English Theatre durch Wortwitz, durch Abwechslung und Humor.

Regisseur John Going übertreibt es nicht, lässt keine Outrage zu und beschränkt sich auf das, was an Irrwitz im Text ohnedies bereits vorhanden ist. Und das Publikum dankt die unglaubliche Leistung von Jay Russell – er verlässt an diesem Abend die Bühne nur für wenige Augenblicke! – mit herzlichem Lachen und viel begeistertem Beifall.

Ein unbedingt empfehlenswerter Abend für Freunde von Broadway-Komödien!

Oliver A. Láng

kultur@kronenzeitung.at

KULTUR heute

So

Staatsoper
514 44-2250
Diaghilew-Abend
19 bis 21.30 Uhr

Volksoper
514 44-3670
Die verkaufte Braut
19 bis 22 Uhr

Burgtheater
514 44-4140
Was lachen Sie?
19 bis 21.15 Uhr

Akademietheater
514 44-4140
Babel
19 bis 21.15 Uhr

Josefstadt
42 700-300
Minna von Barnhelm
19.30 bis 22 Uhr

Kammerspiele
42 700-300
Eine Bank in der Sonne
20 bis 22 Uhr

Volkstheater
52 111-400
Indien
19.30 bis 21.15 Uhr

Musikverein
505 81 90
Wiener Mozart Orchester
Montag um 20.15 Uhr

Raimundtheater
588 85
Romeo & Julia
18 Uhr

WIEN
Volkstheater, Rote Bar, ☎ 52111-400: Mehr oder Weininger, 11 Uhr. – dietheater Künstlerhaus, ☎ 587 05 04: Schlachtfest, 20.30 Uhr. – Marionettentheater Schloss Schönbrunn, ☎ 817 32 47: Die Zauberflöte, 16 Uhr. – Pygmalion Theater, ☎ 929 43 43: Die fabelhafte Welt des Sigmund Freud, 20 Uhr. – Theater Kabarett Simpl, 512 47 42: Gefühlsecht, Mo 20 Uhr.

NIEDERÖSTERREICH
Passionsspiele Kirchschlag in der Buckligen Welt, ☎ 0 26 46/ 22 43-14, 13.30 Uhr. – Wasserschloss Kottingbrunn, ☎ 0 22 52/ 74 383: Das Ende vom Anfang, 19 Uhr.

Die Opel Blitz-Leasing-Aktion: Für alle Modelle entfällt die Anzahlung

Über 8000 Vertragsabschlüsse bei der „48-Stunden-Leasing-Aktion“ in Deutschland sprechen für sich: Nach dem großen Erfolg in unserem Nachbarland startet Opel mit der Kampagne nun auch hierzulande voll durch – und verlängert gleichzeitig den Gültigkeitszeitraum: Fünf Tage, zwischen 20. und 24. September, haben Opel-Kunden die Möglichkeit, ihr Wunsch-Modell ohne Anzahlung zu leasen!



Fotos: Andi Lesser (1); Opel (2)

Die Anzahlung sparen Sie sich

Mit dieser Verkaufsoffensive sorgt Opel einmal mehr für Schwung auf dem heimischen Automobilmarkt. Denn Leasingangebote mit niedrigen Raten gibt es viele – aber mit dieser Aktion hat Opel zum ersten Mal ein Paket geschnürt, bei dem der Kunde keine Anzahlung leisten muss und sein gewünschtes Modell gleichzeitig auch zu ungewöhnlich günstigen Konditionen leasen kann.

„Null Anzahlung“ gilt zwischen 20. und 24. September für alle neuen Opel-Fahrzeuge – für einige Modelle wird darüber hinaus noch ein spezielles Leasing-Angebot mit besonders günstigen Raten angeboten: Und zwar für den vielseitigen Stadtflitzer *Corsa* (mit den sparsamen TWINPORT-Motoren made in Austria), den höchst flexiblen *Meriva* (mit dem einzigartigen FlexSpace-Sitzsystem), den innovativen *Astra* (in den drei Versionen als Limousine, vielseitiger Caravan und sportlicher GTC) sowie den spritzigen *Tigra TwinTop* (das Erfolgsmodell als Cabrio und Coupé in einem).

Ab 20. September gilt es, innerhalb von fünf Tagen „in Fahrt zu kommen“ – denn nur in diesem Zeitraum profitiert man von den extrem günstigen Leasing-Konditionen. Also schnell sein zahlt sich aus . . .!

*Top-Leasing von 20. bis 24. September: Wer sich in diesem Zeitraum für ein neues Opel-Modell entscheidet, der profitiert von null Anzahlung und günstigen Leasingraten – etwa für den Corsa (Bild oben; schon ab **133 Euro** im Monat) oder das Erfolgsmodell Astra Caravan (Bild unten). Details bei Ihrem Opel-Partner!*





Brandneu: Vectra & Signum

Wer im Rahmen der Blitz-Leasing-Aktion von 20. bis 24. September zum Opel-Händler kommt, der kann sich auch gleich von den Vorzügen der neuesten Generation des Vectra und Signum überzeugen. Übrigens: Für Schnellentschlossene gibt es bis 17. September noch die „First Edition“ – mit Frühbucherbonus auf Bi-Xenon-Kurvenlicht und 17-Zoll-Leichtmetallfelgen von bis zu 1055 Euro!

Die Rampensau oder ich

RESPEKT. *Irre hoch ist er ja nicht, der Traunstein, der aufdringlichste unter den Bergen Oberösterreichs. Aber schön und irre steil. Exakt deshalb wird er gern unterschätzt.*

VON ANDREAS KUMP

Es war ein wirklich bemerkenswertes Jahr. 1998 wird Thomas Klestil in seinem Amt als Bundespräsident bestätigt. Samuel Huntington veröffentlicht sein Buch „Clash of Cultures". Und Daimler fusioniert mit Chrysler – oder umgekehrt. So weit die Weltgeschichte. 1998 war auch das Jahr, in dem ich zweimal Geburtstag feiern durfte: Einmal ganz regulär im April, und dann noch einmal am 10. Mai: An diesem Tag kehrte ich lebend, unversehrt und in einem Stück von einer Tour auf den Traunstein zurück.

Womit während des Aufstiegs nicht immer zu rechnen war. Aufstieg? Auf allen Vieren kroch ich erbärmlich den Naturfreundesteig, eine der drei gebräuchlichsten Routen, hinauf. Wenn nicht gerade die zahlreichen Stahlseile und Eisenleitern, die den Steig sichern, meine ungeteilte, knöchelweiße Aufmerksamkeit verlangten. Ich hatte schon mit allem Irdischen abgeschlossen und mich für wahnsinnig erklärt, eine Kletterpartie mit einer Bergwanderung verwechselt zu haben. Erschwerend kam hinzu, dass sich an diesem 10. Mai ein längst fälliges Coming-out nicht länger hinauszögern ließ: das Eingeständnis „Ja, ich bin so einer, ich gehöre zu jenen, denen man es nicht ansieht, die aber trotzdem damit kämpfen: Ich leide an Höhenangst."



Gedenktafel an einem der Steige auf den Traunstein. [Manfred Spitzbart, ÖAV Gmunden]

Der Ort für diese Erkenntnis war suboptimal gewählt. Er hieß „Überstieg" und lag am obersten Ende einer dieser verflixten Eisenleitern und dem versetzten Beginn der nächsten. Der Gedanke an Christophorus kam auf, den mit der Nummer zwei, den fleißigen Rettungshubschrauber, und daran, dass es kein Zurück mehr gab. Wohl oder übel wurde weitergekrochen. Bis ganz hinauf zum Gipfel, um dann für den Abstieg die weit leichtere Variante über die Mairalm zu wählen. Der zweiten Geburtstagsparty zu ebener Erd stand nichts mehr im Weg. Jedenfalls keine senkrechte Eisenleiter mit gezählten 165 Sprossen.

Ein wenig gemein ist er schon, der Traunstein, lädt er doch förmlich zum Unterschätzen ein. Das beginnt schon mit seiner nur wenig Furcht erregenden Höhe von 1691 Meter. In Oberösterreich stehen ganz andere Kaliber herum, die sich vergleichsweise mühelos besteigen lassen. Und dass sich Jahr für Jahr an die siebentausend Menschen auf den Weg machen, um sich hoch über dem Traunsee wie die Klippenspringer in Acapulco zu fühlen, weist ihn auch nicht gerade als elitäres Tourenziel aus.

Prägender Klotz

Seine Popularität verdankt der Traunstein seiner solitären, von allen anderen Gipfeln abgesetzten Position. Mangels unmittelbarer Konkurrenz dominiert der kantige Klotz in Oberösterreich die Skyline der Alpen – eine echte Rampensau. Wer auf der A1 Richtung Salzkammergut fährt, hat den Traunstein ständig vor der Nase. Selbst weit östlich von Linz aus drängt er sich vor die weit höheren Gipfel der Alpen wie etwa den Großen Priel.

Auf Bergsteiger übt der Traunstein eine magische Anziehungskraft aus. Manche waren schon über 1000-mal auf dem Gipfel über dem Traunsee – darunter Konditionswunder, die an einem Tag auf fünf verschiedenen Routen aufgestiegen sind, und Traunsteinsüchtige, die seit Jahren mindestens einmal täglich oben stehen.

So wie eine 53-jährige Alpinistin aus dem oberösterreichischen Umland: 128-mal hatte sie allein im Vorjahr den Traunstein bezwungen. Im April dieses Jahres zeigte sich der Berg von seiner gefährlichen Seite. Am Traunstein zählt jeder Schritt. Immer und überall auf der Tour über 1400 Höhenmeter. 15 Meter stürzte die routinierte Traunstein-Geherin in die Tiefe, kam aber mit Kiefer-, Joch-, Nasenbein- und Rippenbrüchen davon. Anders als viele andere vor ihr, darunter zahlreiche erfahrene Bergsteiger. Die Gefahren dieses verlockenden Berges sind historisch bekundet. Schon in einem Text aus dem 19. Jahrhundert heißt es: „Doch muß der Bergsteiger des Traunsteins Muth besitzen, um die ihm aufstoßenden Unfälle mit Geduld und Standhaftigkeit zu ertragen, denn, mit Wahrheit gesagt, es ist und bleibt ein Wagestück, er darf nicht schwindlicht seyn."

Eine Warnung, die nicht immer Gehör fand. Seit Beginn der behördlichen Zählung im Jahr 1898 verunglückten 123 Menschen am Traunstein tödlich. Darunter auch solche, die den Berg dutzende, manchmal hunderte Male bestiegen haben. Zahlreiche Gedenktafeln entlang der Steige erinnern daran.

Dabei hat die „wohl kühnste" (lt. Wanderführer) Route auf den Traunstein, der Naturfreundesteig, im unteren Bereich einiges an Brisanz eingebüßt. Ende der 90er donnerten just beim „Überstieg" zweimal Steinlawinen herunter, der Naturfreundesteig musste vorübergehend gesperrt werden. Aber auch der neue Einstieg macht sofort klar, dass Trittsicherheit, Schwindelfreiheit und eine entsprechende Ausrüstung am Traunstein lebenswichtig sind.

Wer diese Kriterien erfüllt und die nötige Portion Respekt vor dem Berg hat, sollte sich das Erlebnis Traunstein unbedingt gönnen. Als Lohn winken der Blick hinunter auf den glasklaren See, der Weitblick zum Dachsteinmassiv und gleich zwei Hütten zur Einkehr und zum Übernachten.

2. Juli 2005. Ich bin auf dem Weg durchs Hintertürl auf den Traunstein, auf der Mairalmroute, der leichtesten Tour – die Südflanke des Traunsteins fällt nicht so steil ab wie seine Seeseite. Der Mairalm-Steig hat auch die wenigsten Passagen, die gesichert werden müssen. Es beginnt zu regnen. Zeichen von oben sollte man ernst nehmen. Ganz besonders am Traunstein. Ich kehre um.



Die leichteste Tour auf den Traunstein ist der markierte Mairalmanstieg (Wegnr. 412). Der steilste, gesicherte Teil ist die sogenannte „Kette", eine 100 m hohe Felsflanke. [ÖAV Gmunden]

DIE 7 GRÖSSTEN FEHLER

Rudolf Thanner (Naturfreunde Gmunden) warnt: „Bergunfälle haben immer wieder die gleichen Ursachen, man kann gar nicht oft genug auf die sieben größten Fehler bei Bergtouren hinweisen."

Unkenntnis. Der Traunstein lässt nie nach, gönnt einem keine Pausen und das 1400 Höhenmeter hinauf und wieder retour. Man sollte sich unbedingt vor einer Tour über den Berg, das Wetter und die Öffnungszeiten der Hütten informieren.

Zu wenig Kondition.

Zu wenig zum Trinken. Für Touren mindestens 1 Liter Flüssigkeit.

Schlechte Schuhe. Unbedingt gute Bergschuhe mit Knöchelschutz und Profilsohle – auch für die leichteste Tour über die Mairalm.

Fehlende Oberbekleidung. Das Wetter schlägt immer wieder binnen kürzester Zeit um.

Fehlende Erste Hilfe-Pakte.

Fehlende Geräte für Notsignale. Handy (Akku!) oder Lampe!

www.naturfreunde.at
www.bergsteigen.at

UNTEN. Essen & Schlafen

Am Traunsteinufer:
Seegasthof und Hotel Hois'n Wirt, Traunsteinstraße 277, Gmunden, T 07612/77333-0, herrliche Terrasse mit alten Kastanienbäumen und Seeblick; www.hoisnwirt.at

Schlosshotel Freisitz Roith: Haubenküche in historischem Ambiente; Gmunden, Traunsteinstraße 87, T 07612/64905-0
www.schlosshotel.at;

Gasthof Ramsau, Gmunden, Traunsteinstraße 239, T 07612/64116, www.gasthof-ramsau.at

FRAGEN, FRAGEN

Anmaßung in der Minibar

Sieben absurde Antworten der Künstlergruppe „monochrom" auf die sieben ewigen Fragen zum Reisen.

Die Presse: *Für welches Urlaubsziel lohnt es sich, den Job zu kündigen?*

monochrom: Als Thomas Cook, der Ende des 19. Jahrhunderts als Beamter die Koordination von britischen Militärtruppentransporten per Bahn überwachte, seine Fähigkeiten kommerziell verwertete, konzipierte er eine neue Form des Geschäfts: den Tourismus. Derzeit beläuft sich der Umsatz dieser Industrie jährlich auf drei Trillionen US-Dollar. Die Antwort lautet also: für irgendein sicheres Drittland mit einer ausgeprägten Fremdenverkehrsbranche.

Wo wollen Sie nie wieder hin?

monochrom: In typisch europäische Nationalstaaten mit sogenannten pluralistischen Demokratien und Ekel erregend stark ausgeprägten „Selbstbewusstseinen."

Womit muss eine ordentliche Minibar gefüllt sein?

monochrom: Mit menschlicher Hybris.

Was haben Sie immer im Reisegepäck?

monochrom: Reisegepäck ist ein bürgerliches Konzept. Aber Gott sei Dank kann man/frau nicht zweimal in dasselbe Konzept steigen.

Und was nehmen Sie nie mit?

monochrom: Bürgerliche Konzepte ... bis auf das bürgliche Konzept „Konzept".

Wer war Ihre spannendste Urlaubsbekanntschaft?

monochrom: Die Kontrollgesellschaft hat – im Unterschied zur Disziplinargesellschaft der vergangenen Jahrhunderte – die soziale Kontrollfunktion ins Innere der Subjekte verlegt. Die Kontrolle ist gleichsam internalisiert, und zum Bestandteil des psychischen Apparates und des Denkens der ArbeitnehmerInnen geworden. Die Kontrolle ist absolut. Ihr lässt sich nichts mehr entgegensetzen, es gibt kein Außerhalb der Kontrolle mehr. Deswegen gibt es eigentlich auch keine Urlaubsbekanntschaften mehr, sondern nur noch Joint Ventures.

Welche fünf Wörter muss man in der Landessprache können, um überall durchzukommen?

monochrom: Ein Deutscher ist jetzt Papst.

Falkensteiner Hotel Carinzia ★★★★ – Kärnten/Nassfeld
Space for emotions!
Eröffnungsangebot:
€ 119,– 3 Tage (2 Nächte) inklusive HP plus/pro Person im DZ (30.07. – 15.09.05)
Buchen je nach Verfügbarkeit.
Tel. +43/(0)4285/720 00
Fax +43/(0)4285/720 00 5
carinzia@falkensteiner.com
www.falkensteiner.com
FALKENSTEINER Hotels & Resorts

powered by RUEFA REISEN
Billige Reisen
Rest ... Last ... Best
KORFU nur 396,-
3* Studios Christina 1WO/OV
Alle Abf. im August möglich!
NEU: Wien, Opernpassage 1/17
www.billigereisen.at
0810 300 400
Buchbar zum Ortstarif MO-FR 8-20 Uhr, SA/SO 9-17 Uhr

ROGNER BAD BLUMAU
Hotel & Spa
Sommer SPAss
3 für 2 Nächte im DZ p.P. EUR 190.–
inklusive HP • Kein Zuschlag für EZ • Gültig vom 1. Juli 2005 bis 9. September 2005
Tel. 03383-5100-9449
www.blumau.com




BILLAA++
analog NFT store
a

Aa collections

BILLAA++
analog NFT store

10th YEAR ANNIVERSARY SHOW

featuring:

Elisabeth von Samsonow	monochrom
Sophia Süßmilch	Anna Vasof
Gert Resinger	Georgij Melnikov
Gods Entertainment	David Hassbach
Rudi Fröhlich	Puneh Ansari
.J.J. Ramsauer	Jasmin Hagendorfer
Dean Maasen	Sahra Tascha Hauber
Hannah Neckel	Lieber Michael
Josepha Edbauer	Mona Svinchak
Maximilian Prag	Karim El Seroui
Rica Fuentes Martinez	Josef Kleindienst
Mathias Hanin	Daniel Kluhs
Verena Prenner	Laurence Hadschieff
Nicole Brandstaetter	Anne Sophie Wass
Genoveva Kriechbaum	Adam Cohen
Lena Violetta Leitner	Eva Sommer
Anne Glassner	Sophia Hueckel
Alexandru Cosarca	Lucretia Schmidt
Neda Nicolic	Offerus Ablinger
Ines Kaufmann	Nikola Milojcevic
Internetband	Freaky Greenfish
Darja Shatalova	Hideo Snes
Luis Lipp	Rina Grinn

store Opening 02.12.2021 / 5pm
Exhibition 03.12-19.12 / We-Sa 4-8pm

Reindorfgasse 9, A-1150 Wien

PIA!
PEACE IN ACTION

F13

SCHEISS AUF MONOCHROM

Ihre Sünden möchten wir haben!

Wie Sie Ihre Sünden schnell loswerden:

FUCK YOURSELF TO DEATH

1. Zettel nehmen
2. Sünden auf den Zettel schreiben
3. Sündenzettel in die Sündenbox werfen
4. Einen von 13 Sprüchen für eine bessere Welt mitnehmen.

Was auch immer sie belastet, wofür auch immer Sie einen Sündenbock brauchen – hier werden Sie´s los.

SCHLEICHTS ACH



124
FEBRUAR 2005
GRATIS
WWW.INTRO.DE

intro



19.01.2005 18:22 6897 103 3 2584

TOCOTRONIC.....19,95
BLOC PARTY.....20,05
LESERPOLL.....20,04
ADAM GREEN, MERCURY REV, MANDO DIAO 5,99
... TRAIL OF DEAD, LCD SOUNDSYSTEM 22,99

Tonträger 03.2005

Ernst
Leben Im Prolog
CD / lebenimprolog@freenet.de

Ha! Das Gefühl kenn ich. Man denkt die ganze Zeit, dass das Entscheidende erst noch kommt, und irgendwann merkt man: Das war's eigentlich schon. Es gibt keinen ersten Akt – und erst recht kein großes Finale. Leben im Prolog eben. Ernst meinen es jedenfalls ziemlich ernst mit ihrer Musik: Drei grüblerische Typen in Schwarz, die mit der Welt hadern; leider nicht immer mit so viel Sprachwitz wie im Plattentitel. Oftmals muss dann doch eher die Westentaschenphilosophie herhalten: Das Leben ist ein Spiel, der Weg ist das Ziel. Na ja, immerhin ist die Sprache so offen gehalten, dass man sich auch einfach nur auf die Musik konzentrieren kann. Und die zeigt, dass Ernst wissen, wie's geht. Wenn es so was gibt wie deutschen Indierock, dann hören wir ihn hier: Trotz einer gewissen Härte und vereinzelter komplexer Instrumentalbreaks regiert auf weiter Strecke die unverzerrte Stratocaster-Gitarre. Dadurch entsteht ein Klangbild, das wuchtig und luftig zugleich daherkommt, so wie man das beispielsweise von den ersten beiden Blumfeld-Platten kennt. Dennoch: Ich würde mir da mehr eigenes Profil wünschen. *Oliver Minck*

Janka
Unter Palmen EP
CD / www.janka-music.de

Janka teilen sich ihren Proberaum mit dem Grand Hotel Van Cleef, also mit Kettcar, Tomte und Marr. Und auch wenn der Informationswert dieses Umstands eigentlich trivial ist, so schimmert doch eine gewisse Verwandtschaft zu Wiebusch und seiner unerbittlichen Hymnen-Maschine durch im Hamburg/Berliner Blobkanal-Restebecken. Die Stücke der EP – allesamt in Paris entstanden, wo Sänger und Gitarrist Thomas Limann ein Jahr verbracht hat – atmen Großstadt-Melancholie, klingen wie ein staubtrunkener Sonnenuntergang am Güterbahnhof: »Das ist doch die Nacht, die dich bewegt. Die Geschichten sind alt, einzeln und kalt. Doch ich hör dir immer noch zu.« Hookt wie verrückt. ›Wir Teilen Wunden‹ (bereits auf dem letzten Kontraphon- und der Bonus-CD des ›Müssen Alle Mit 2‹-Samplers erschienen) ist nur einer von einem halben Dutzend Gitarrenpop-Gassenhauern. Herrliche Melodien, fliegende Gitarren-Pickings, ein paar geschrubbte Oktaven und wilde Keyboards für den Schmiss. Wann kommt das Album? *Christian Wessels*

Lumen Lab
Comiendo Algodon En La Pista De Baile
&
Diverse
Transformaciones
Beide CD / Abolipop / www.abolipop.com

Das Label Abolipop aus Mexiko, das mittlerweile nach Berlin umgezogen ist, beweist mit den beiden hier vorliegenden Veröffentlichungen einmal mehr, dass Grenzziehungen, die sich an politischen Einheiten oder Kontinenten orientieren, in elektronischer Musik längst obsolet geworden sind. Beat und Sound sprechen eine internationale Sprache, die überall artikuliert und verstanden werden kann. Lumen Lab, wohl so was wie die Radaubrüder oder -schwestern des Labels, operieren auf den zehn Tracks ihres Albums ›Comiendo Algodon En La Pista De Baile‹ gerne mit Harschheit und stiften durch Absurdobreaks und schräges Timing schon mal rhythmische Verwirrung. Elektro am Rande seiner Zerstückelung, die aber konstruktiv auf der Suche nach neuen Wegen für den Groove betrieben wird. Zum Teil wirklich wunderbar ist ›Transformaciones‹, die bereits zweite Compilacion des Labels. Wenn man ihr Spektrum mit Hilfe von Begriffen und Referenzen nachzeichnen will, reicht es von Indietronics wie etwa der wolkenweichen Romantik von Aeropuerto, die man sich auch gut auf Morr Music vorstellen könnte, über melancholischen Rauschedub und House mit ordentlich Schwung bis zu ElektroHop, der perfekt mit Dabrye und Prefuse 73 zusammengecuttet werden könnte. Und als wäre das alles noch nichts, bieten die beiden CDs ganz nebenbei eine tolle, aufwändige Gestaltung, super Grafik und Videos. *Arno Raffeiner*

Monkeeman
Burn To Shine
CD / www.dandyland.de

Monkeeman ist nicht unbedingt der Name der Band, deren T-Shirt ich im Sommer tagein, tagaus tragen möchte, auch wenn das Alter Ego des Monkeemans auf dem CD-Cover aussieht wie das Äffchen von Paul Frank. Und wenn dann der Pressetext über Monkeeman auch noch verlauten lässt, dass seine Musik gerne auf WDR2 gespielt wird, Mastermind Ralf Lübke mit seiner ehemaligen Band The Colour Red mit Fury In The Slaughterhouse tourte und seine Discografie als Songwriter und Studiomusiker unter anderem auch eine Mitarbeit bei Elton John aufweist, befremdet mich all das persönlich eher, als dass es mich wahrhaft neugierig werden lässt. Nun ist es aber langsam Zeit für das große Aber, denn: Monkeeman ist nichtsdestotrotz richtig gut. So gut, dass man über all diese geschmacklichen Nichtigkeiten in aller Ruhe hinwegsehen darf. Denn die Musik, die auf ›Burn To Shine‹ geboten wird, ist qualitativ hochwertige Popmusik für die breitere Zielgruppe. Nichts für den trendy Indie-Nerd, aber dafür wird der gut produzierte Sound bestimmt mehreren anderen Ohren schmeicheln. Produziert wurde ›Burn To Shine‹ nämlich von keinem Geringeren als Patrick Majer, der seinerseits schon Wir Sind Helden mit unzugänglicherer Musik hinauf in die Höhen des Pop-Olymps half. Nun kommt Monkeeman etwas poppiger und auf Englisch daher und beweist, dass Indie-Labels wie Dandyland auch in der Lage sind, Musik für die Masse anzubieten. Jetzt muss die nur noch erreicht werden. *Tine Plackmann*

Monochrom
Udo 77 – Das Musical
CD / www.monochrom.at

Proksch – ein Name wie eine Explosion. Zündstoff für die ganz großen Skandale in einem kleinen, unschuldigen Ländchen in den Alpen. Die Geschichte von Udo Proksch, Erfinder der Maschinenpistole aus Plastik, Heirats- und Exzessgenie, Freund aller Mächtigen sowie Versenker des Schiffes Lucona, ist der Stoff, aus dem österreichische Alpträume gemacht sind. Wenn sich die Wissenschafts- und Philosophie-Guerillatruppe Monochrom dieses Skandalmärchens bemächtigt, um daraus ein Musical zu machen, das in Wien sehr erfolgreich gelaufen ist, stehen selbstverständlich tiefe Einblicke und bodenlose Heiterkeit zu befürchten. Proksch als emblematische Figur der Geschichte des Alpenlandes vom Zweiten Weltkrieg bis zur Ebay-Gesellschaft kopuliert mit dem Musical, der Form falschen Glamours sowie des Kaschierens und Verhaberns des sich als Musicalhauptstadt gerierenden Wiens. Oh, unheilige Vereinigung! Für die musikalische Ausgestaltung dieses Machwerks haben Monochrom den schicken bis biederen Underground aus Wien bemüht: Otto Europa, Tunakan und Gollini, Vibemaster, Fadi Dorninger und viele andere mehr. Dazu zuerst die schlechte Nachricht: Auf CD bleibt ohne die zweifelsohne ungestüme Vorführung auf der Bühne nur die Musik, und die klingt ziemlich nach Musical, einem Genre, das alle vernünftigen Menschen nur abgrundtief hassen können. Aber wie es sich gehört, gibt's auch eine gute Nachricht: Die Musik klingt wie ein Musical, das allein schon durch die Absurdität des Themas – so unglaubliche Geschichten kann nur die Wahrheit schreiben – und natürlich die der Texte gebrochen wird bis zum Brechen vor Lachen. Das ist Zeitgeschichte in geil, und zwar nicht nur in einem außermoralischen Sinn. *Malte Carli*

Raketensommer
Ein Beat Geht Um Die Nacht
CD / www.phoebe-music.de

Es ist Sommer, alles unendlich weit, das Leben Lagerfeuer, Strand und »ein Herzschlag neben mir«. Raketensommer aus Münster hauen mit ihrem Debüt ›Ein Beat Geht Um Die Nacht‹ mal eben die Single des Monats raus, und fast könnte man glauben, hier seien geheime Archive geöffnet worden: Dieser klassische 80er-Gitarrenpop mit luftigen Melodien, lässigem »Bada-Baa« und Träumereien über Sehnsucht, Fernweh und Verliebtsein ähnelt nicht wenig den Songs, die Jochen Distelmeyer mit den Bienenjägern und Frank Spilker mit den Sternen Ende der 80er in Bad Salzuflen aufnahmen, bevor sie in Hamburg zu Noise, Funk und Politik wurden. Raketensommer klingen genauso grenzen- und zeitlos, und es geht hier ganz klar um die Suche nach Sound und Soul. Die B-Seite ›Leuchtfeuer‹ nimmt einen dann noch mit verzerrten Gitarren und schwerelosem Refrain einmal mit um die Welt und in den Arm. So warm, schwelgerisch und naiv – ohne peinlich oder aufgesetzt zu wirken – war deutschsprachiger Gitarrenpop seit mindestens dem ersten Camping-Album nicht mehr. Und bei enthusiastischen Ausrufen wie »Hey, hey, Mädchen von nebenan!« sollte sich jede(r) schleunigst verlieben. *Alexander Lazarek*

Noy Riches
Drauf Geschissen
LP / www.entourage-business.de

Was ist denn das? Elegische Geigen eröffnen einen Skit auf Seite 2? Wie elaboriert für eine Platte, die ›Drauf Geschissen‹ heißt. Überhaupt: Zarte Seele und harter Asphalt müssen kein Gegensatz sein. Die Noy Riches beispielsweise nennen Frauen zwar beflissen Hoes, wie sie es vom Fernsehen, pardon, der Straße, die ihr Leben ist, her kennen, aber sie erzählen auch, wie man zwei Damen einfach mal zum leckeren Frühstück und zum Schwanzvergleich einlädt. Eine schöne Geste aus dem Knigge einer nicht ganz fernen Pimp-my-ride-Zukunft, die aber auch bereits jetzt etwas Rührendes hat und die Jungs ganz knapp gewinnen lässt. Sicher ärgern sich Noy Riches sehr über »Homos mit Hühnerbrüsten«, intonieren aber im selben Song nur scheinbar verächtlich ›Too Shy‹ von Kajagoogoo. Noy Riches muss man im Auge behalten, sie sind stahlhart, bringen aber auch mal Blumen mit. Krasse Beats mit Herz, würde Johannes Rau sagen. *Linus Volkmann*

Schrottgrenze
Das Ende Unserer Zeit
Weird System / Indigo

Die sind ja, um Himmels willen, auch schon über zehn Jahre auf den Beinen. Zumindest entsinne ich mich, wie diese Combo einst aufgrund ihres jugendlichen Alters und der ausgesprochen ausgereiften Kompositionen die Ohren älterer Punker-Semester zum Schlackern brachte. Dann brachten die Punker die Lieder von Schrottgrenze auf Platten heraus. Das ist lange her, und wenn ich das recht sehe, sind die ehemals aus Braunschweig oder Ähnlichem stammenden Herren allesamt in Hamburg gelandet, wo sie offenbar noch immer Meister im Altpunkbeeindrucken sind: Weird System sind ja eher für die Entrümpelung von Tonbandarchiven und die sorgfältige Aufbereitung vergangener Tage zuständig. Was also mag die gestandenen Herren geritten haben, dies Werk der mittlerweile auch schon in der Mitte ihrer Zwanziger angelangten Schrottgrenzler herauszubringen? Die Antwort fällt mir zugegebenermaßen schwer. Das ist perfekt gespielt, das ist sorgfältig arrangiert, die Melodien sind weder aufdringlich noch belanglos, die Texte löffeln aus der großen Befindlichkeitsterrine, liegen der Promo-Ausgabe jedoch nicht bei, weswegen ich auf eine weitere Beschäftigung mit ihnen verzichten muss. Sicherlich schade, denn dummes Volk ist hier nicht am Werk, und Pathos ist ihnen offenbar nicht fremd. Doch was mögen nun die musikalischen Eckpunkte sein, die ich angeben könnte, damit der Leser diese Platte in sein Koordinatensystem einzuordnen in der Lage ist? Die Gesangslinien sind hie und da farinurlaubscher Prägung, was das Schlechteste nicht ist. Das Tempo ist zumeist angenehm hoch, doch auf Rockschweinereien wird verzichtet. Ein gerüttelt Maß an unaufgesetzter Melancholie hat auch noch nie irgendwem geschadet – und dennoch weiß ich nicht … Wahrscheinlich ist das einfach Poppunkrock, wie er sich in diesem Jahrtausend anhört. Und das liegt ganz weit weg von mir. *Rasmus Engler*

Mathias Schüller
Der Goldene Plan
CD / Artists Own / NRW Vertrieb

Aufgepasst, das hier ist wichtig: Macht schöne Plattencover! Wirklich! Wenn man so hässliche mit billigen Photoshop-Effekten versehene Bilder vorgesetzt bekommt, so schreckt das ab. Warum das an dieser Stelle? Weil Mathias Schüller sich vielleicht einiges versaut. Denn wegen des Aussehens hab ich das Besprechen dieser CD lange vor mir hergeschoben. Der Inhalt macht dann aber doch was wett. Die Songs sind ausarrangiert und fein instrumentiert. Natürlich, Rock ist hier nicht zu erwarten. Aber auch kein lonesome Folk oder einsames Lagerfeuergeschrammel. Manchmal erinnert es ein klein wenig an Kante, allerdings ohne deren textliche Klasse zu erreichen. Muss es auch nicht, eher auf einer anderen Ebene arbeitet Schüller. Sehr bildlich, sehr romantisch – also gemessen an der Epoche. Das muss man mögen. Da tauchen böse Feen auf, und Schüller singt, dass er ein Vogel sei. Nun gut, etwas Gutes hat das Artwork dann doch, so sind im Booklet diverse Plattencover verewigt, das macht das Referenzen-Finden für den geneigten Hörer – also mich – dann einfach. Abgelichtet sind dort Cover von Cash, den Neubauten, Jeff Buckley und Tom Liwa. Mhm, na ja, wirklich zutreffend ist am ehesten dann doch nur Tom Liwa, mit dem auch Schüllers Produzent Markus Holzapfel schon mal zusammen arbeitete. Also, Schuhe aus … *Daniel Decker*

Teenage Music International
Get It Now!
Kamikaze / Swamp Room

Die Trashmonkeys kennt mittlerweile jeder, der was auf sich hält. Dass aber deren Boss Herr Wolfinger mal mit anderen Gestörten eine eins a Beatband namens Ballroom Stompers hatte, das weiß kaum jemand. Jetzt hat sein alter Kompagnon Herr Gerdes seinen Bassisten Herrn Raffel von vor achtzehn Jahren entstaubt und mit einigen weiteren Wilden da weitergemacht, wo die Ballroom Stompers aufhörten. Sie nennen sich trotz ihres gesetzten Alters von um die Mitte Dreißig Teenage Music International und machen genau das: internationale Musik für Teenies, allerdings von vor vierzig Jahren. Das ist ein so großartiger Spaß, weil die Jungs genau wissen, was sie tun. Es kracht und rockert und ist Beat pur. So muss das klingen, mit Oldie-Scheiß haben die Jungs nichts zu schaffen. Und wer die Band mal live gesehen hat, der weiß, dass Herr Gerdes nie von der Bühne geht, bevor der gute Anzug nicht komplett durchgeschwitzt ist. So klingt auch die Scheibe. Wer auch nur im Ansatz eine coole Sau sein will, der braucht dieses Album. Ansonsten gehört man einfach nicht dazu. *Thomas Ritter*

Till Stellmacher
Till Stellmacher
CD / Hundertzwei / A-Musik

Spätestens seit Von Spars Antritt bei Lado wissen wir: Indiepop aus Köln hat sein Nischendasein überwunden und ist auf dem Weg auf die etwas größere Bildfläche. Die Strukturen dafür sind mittlerweile geschaffen, denn auch wenn kritische Artikel zum Thema in diversen Magazinen noch verhalten Probleme anmahnen, gibt es mittlerweile ein paar kleine Locations, Labels und Netzwerke, die sich der Sache mit Spaß und Aufopferungsbereitschaft annehmen. Und das ist gut so. Genau dieser Szene entstammt meines Wissens auch Till Stellmacher, der hier mit seiner zweiten Veröffentlichung auf den Plan tritt. Die Info beschreibt ihn als Lo-Fi-Alleinunterhalter, und genau den Eindruck verstärkt auch diese selbstbetitelte CD: Alles hier klingt zwar soundtechnisch nicht ganz astrein, dafür temporeich, charmant und humorvoll. Hübsch arrangierte Instrumentaltracks wechseln sich ab mit schmissigen Popsongs, die Stellmacher auch ansprechend zu betexten weiß. Wer nicht auf atemberaubende Gesten schielt, sondern das Schöne im Kleinen sucht, kann hier fündig werden. Gerade auch, weil die Platte mehr an krude Geister wie Peterlicht als an eloquente Show(wo)men denken lässt. So verfestigt sich der Eindruck, dass Stellmacher sich mit dieser Platte sehr schön als ein weiteres Teilchen der lange nicht mehr einförmigen Popszene Kölns positioniert. Und der Teil, den er beizutragen hat, kann für dich und deine Freunde durchaus eine bedeutende Rolle spielen. *Christian Steinbrink*

Toilet Paper Zine #10 / Gran Peligro #3
Split-Fanzine / 40 S. / alvad@web.de / granpeligro@lycos.com

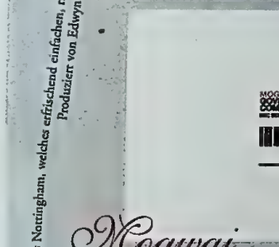
Beeindruckend globalisierte Welt der Fanzines. Wo zu Volkmanns Zeiten die Fanhefte noch als Matrizen heimlich im Schulhausmeister-Kämmerchen abgezogen und im unmittelbaren, wenige Kilometer großen Radius verteilt wurden, machen es die heutigen Aktionistinnen nicht mehr unter der Weltsprache Englisch und mindestens einem internationalen Featuring. So lud Alva von Toilet Paper, die auch als Gründerin der Bonner Food-Not-Bombs-Gruppe berühmt ist, Fanzinisto Jay Garcia aus Antipolo City auf den Philippinen ein, ein Heft mit ihr zu splitten. Lehrreich, dass sich ein philippinisches Zine in Duktus, Themenwahl und schlüpfrigen Sprüchen auch nicht von anderen ähnlich (un)inspirierten Heften, die man aus dem Westen kennt, unterscheidet. Gut, dass Alva mit ihrem Egozine-Style auf weitaus mehr Seiten im Heft sitzt – und das, obwohl sie es sich nicht nehmen lässt, intro im Vorwort als »sexist, hypocritical, huge glossy music magazine« mit Besetzungscouch zu dissen. Dafür gibt sie in ihrem Riot-Grrrl-Reflexionssartikel an, lieber mit Männern zu arbeiten, als sich in die Mädchen-Nische drängen zu lassen. Ansonsten gibt es die üblichen Interviews, Rezensionen, launige, sehr unterhaltsame und tendenziell beunruhigende Party- und Reiseberichte und eine gebrannte CD von Alvas Lieblingsband Gertrude. *Sonja Eismann*

Twaii
Arbeitsplatte
CD / www.twaii.de

Manchmal liegen Bands genau richtig, aber kommen doch etwas spät. Die Würzburger twaii haben ihre Debüt-EP ›Arbeitsplatte‹ bereits 2003 veröffentlicht und passten mit ihrem Modell »Eine Sängerin und vier Jungs machen poppigen Indierock mit cleveren Alltagstexten« nicht schlecht auf die deutschsprachige Pop-Überholspur. Würden sich da nicht schon die Heldenklone und Silberjulis herumschlagern. Mit denen haben twaii, auch wenn sie modellbedingt nicht unähnlich klingen, wenig gemeinsam, schließlich kennen twaiis Texte nicht nur freundliche Identifikationsschablonen, sondern auch Zweifel und Unsicherheit, und ihre Elektronik-Einsprengsel duften eher nach den verschrobenen Popentwürfen der Quarks, Sterne oder Erdmöbel. Twaii sitzen also mit ihren catchy Indiehits aus krachigen Gitarren, distanzierten Texten und Elektronik zwischen den Vermarktungsstühlen. Dabei bietet ›Arbeitsplatte‹ bei sechs Songs mindestens vier Hits, und es wäre nur zu schön, schlaue Ansagen wie »Ich kann sagen Ich mag Menschen, ich mag Tiere, was noch lange nicht beweist, dass ich wahrhaftig existiere« oder »Zu viel Glück macht doof« auf heavy rotation zu erleben. *Alexander Lazarek*









A Subtle Plague Naked Aggression Devo Loudspeaker Shellac Garage Fuzz Lag Wagon

ZB 09552 1B 5730 Postvertriebsstück - Entgelt bezahlt

TRUST

NR. 52 Juni/Juli 95 3.- DM



A Subtle Plague Naked Aggression Devo Loudspeaker Shellac Garage Fuzz Lag Wagon

A Subtle Plague Naked Aggression Devo Loudspeaker Shellac Garage Fuzz Lag Wagon

MÜLL # 11
Klassisches A5 Punkfanzine, entsprechendes Layout, neben News gibt's ein Interview mit dem Barbaren Musi Label, Gedanken zur Zeit, ein ewig langes, aber interessantes Interview mit Canalterror, Fanzinebesprechungen, Wizo-Die Ermittlung, Kurzstory Brutal Verschimmelt, Chaostage-Info, Versaute Stiefkinder - Interview, Plattenbesprechungen, Konzertberichte, sowie Gedanken zum Thema Kidpunk = Stumpfpunk? Läßt sich alles in allem gut lesen. 36 Seiten für 2,50 DM + Porto. T. Krüger Haberbitze 5 53229 Bonn

DER WAHRSCHAUER # 26
Schickes Cover, News (kann man das nicht nennen...), Bericht über die Polizeiaktion gegen die Sprayerszene und dann eben viele, viele Interviews, u.a. mit Trashwomen, L7, Galliano, Blumfeld, Downset, Teengenerate, Strung Out, Cows, Chumbawamba, etc. sowie Besprechungen von Konzerten und Platten. 48 A4 Seiten. 2,50 DM Wahrschauer Uhlandstr. 14 10623 Berlin

PARALIZER # 3
Haben einen neuen Mann der sich ausschließlich um das Layout kümmert - sieht man auch, nicht besonders originell, Computer eben - dafür sauber. Massig Interviews mit Bands, erinnert irgendwie an den Wahrschauer aus Berlin, nur ohne die Indie Kacke, dafür mehr Todesblei. Gut zu lesen, u. a. Pitch Shifter, No Means No, Slapshot, Spermbirds, Testament, Neurosis, Unleashed sowie eine Menge Platten- und Demobesprechungen. 68 A4 Seiten 3.- DM + Porto. Paralizer Postfach 1120 26691 Emden

PERSONA NON GRATA # 19
Hält seinen Stil, mit dem ich zwar nichts anfangen kann (weder Layout noch Schreibstil...) aber das macht ja nichts. Es gibt viel zu lesen auf den 76 A5 Seiten, u.a. Mutter, Sielwolf, Cranes, sowie verschiedene Artikel zu unterschiedlichen Themen. Aufgelockert ist das ganze durch selbstgemalte Comics. Genau. 2.- DM + Porto. P.N.G. Schiebestr 47 04129 Leipzig

FLIPSIDE # 94
Wer's Flipside nicht kennt hat gepennt - Wahnsinn, meine Reimkünste, vielleicht sollte ich Hip Hop machen... lassen wir das. Ewig viel zu lesen, interessante Leserbriefe, viele Fanzinebesprechungen sowie massig Konzert- und Liverewievs. Szeneberichte aus den verschiedenen Regionen der Usa und natürlich eine Menge Interviews: Boyracer, Cake, Grey Spikes, Lutefisk, Schleprock, Unwritten Law, Ryders, Rattled Rooster u.v.m. 148 A4 Seiten. 5 $ inc. Porto. Flipside P.O. Box 60790 Pasadena CA 91116 Usa

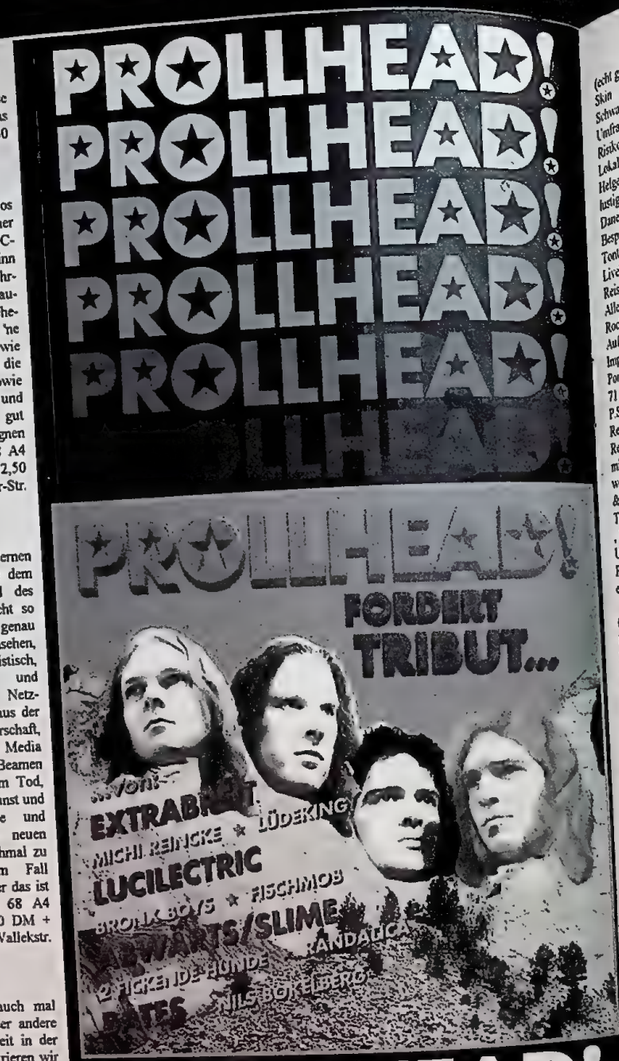
MAXIMUMROCKNROLL # 142
Sollte mittlerweile jeder kennen. Neben massig Platten- und Fanzine Besprechungen, Briefen und Kolumnen gibt es in dieser Nummer: Szenereporte, Notoken, Seizure Boy, Oblivians, The Bunny Brains, The Suspects, Demolition Doll Rods, Guzzard, The Doctors, Terrorgruppe, Mouth Full, Hellbender und Road Vultures. In jedem Fall eigentlich zuviel zu lesen, aber man kann sich ja die Sachen immer raussuchen - einige der Kolumnen sind es immer wert. Das Layout ist in diesem Heft teilweise etwas zu aufgesetzt. Dick und Fett das Ding. Für 5$ MRR PO Box 460760 San Francisco CA 94146-0760 Usa

OUT OF STEP # 7
Gutes Cover! Drinnen gehts dann los mit Editorial und Kolumnen, Rainer gibt seine Plastic-Karten preis, DC-Story, Geschichten, geiles Greg Ginn Interview, News & Buntes, ausführliche Geschichte des Kölner Bauwagenplatzes, Butter bei die Fische-update, B.P.o.H (könnte auch 'ne verarsche sein), Punk im Internet, wie man seine eigene Radioshow auf die Beine stellt, Germ Attack sowie natürlich massig Platten-, Tape- und Fanzine-Besprechungen. Alles gut lesbar in dem so O.o.S-eignen Layoutstil - geht aber ok. Die 58 A4 Seiten sind diesmal gebunden. Für 2,50 + Porto. O.o.S. Friedrich-Breuer-Str. 22 53225 Bonn

MONOCHROM # 3
Das Fanzine für den modernen Jugendlichen. Informationen aus dem Reich der Wissenschaften und des Cyberraums, man kann gar nicht so einfach sagen was da jetzt genau drinsteht, Sachen zum lesen, ansehen, nachdenken, galaktisch, futuristisch, Datenhighway, Sprache und Algorithmus, Decoder-Info, Netz-Evolution, Art & Tech, News aus der Welt der Technik und Cyberschaft, Mtv, Medienrevolution, Media Pranking. Wann wird das Beamen erfunden?, Das Leben vor dem Tod, Virtuelle und reale Welt und Kunst und und und. Lauter Aufsätze und Gedanken zu den ganzen neuen Themen, oft interessant, manchmal zu konstruiert, aber in jedem Fall unterhaltend, kaum Musik aber das ist hier auch nicht so wichtig. 68 A4 Seiten im Cyberlook für 5,50 DM + Porto. Monochrom Dr. Karl Wallekstr. 12 2000 Stockerau Austria

BIERFRONT 1/95
Bekommen wir die dann auch mal "offiziell", hatte die eine oder andere Ausgabe in der Vergangenheit in der Hand, papperlapapp, konzentrieren wir uns auf dieses Werk. Unhandliches A3 Format - geheftet, nervt schon mal, ist aber bestimmt von den Machern gewollt. Ok. Punkt. Gut gemachtes Fanzinelayout, geschnipselt und trotzdem mit Linie und übersichtlich. Optisch auch gebongt. Zum Inhalt: Charts, Crypt-Bands, Ausführlicher Bericht über Ecuador, Kim Salomon, Sielwolf, Kolumne, Holy Gang, Shellac, Music Maniac Label Story, Motorpsycho, Gerogerigegege, Trotlmann Anlagen sowie einige Live-Berichte, viele Tonträger-besprechungen, Videos, Fanzines, Comics und noch so einiges. In jedem Fall 'ne ganze Menge zu lesen. Trifft zwar von der Themenauswahl nicht so ganz meinen Nerv - aber vielleicht ja deinen. Die 40 Seiten für 5.- DM. Bierfront Hubertusstr. 42 52064 Aachen

PLASTIC BOMB # 9
Ein Glück das der Umschlag in Farbe ist - sonst wäre dieses aussagekräftige, originelle hochwertige Foto bestimmt nicht so toll gekommen.Ähm. Wieder schön dick mit 108 A4 Seiten und dementsprechend massig Inhalt. Editorials/Kolumnen zu den verschiedensten Themen, Terrorgruppe, Teengenerate, Attila the Stockbroker, Toxic Walls, Comics, Roland Kaiser



PROLLHEAD!
Fordert Tribut und das nicht zu knapp!
Hier wird nicht gekleckert sondern geklotzt!
Das gesamtwerk der "Kings Of Metal" auf einer CD !
Virgin

(echt gut!!), Hagfish, Interview mit den Skin Up-Fanzine Leuten, Die Schwarzen Schafe/Campary Rec., Umfrage, One Foot in the Grave, Risikofaktor, Rawside, Pappamobile, Lokalmatadore-Tourtagebuch, Xvision, Helge Schneider Interview (immer lustig), Kassierer und Senza Benza. Daneben natürlich noch Massen von Besprechungen verschiedenster Tonträger, Fanzines und Livekonzerten, News & Konzertdaten, Reiseberichte und Saufgeschichten. Alles in allem massig Stoff, viel Punk Rock und für jeden was dabei. Außerdem auch noch eine Cd bei von Impact Rec.! Das alles nur für 3.-DM + Porto. Plastic Bomb M. Will Forststr. 71 47055 Duisburg

P.S. Swen, allein die Länge der "P.B.-Rechtfertigung" im Rahmen des Reviews von Trust # 49 zeigt, daß ich mit meinen Worten zum letzten P.B. wohl einen Nerv getroffen hab - oder? & Zur Info: Der Großteil der Kern-Trust-Mannschaft lebt nicht von Bafög-, Eltern-, Sozi- oder Arbeitslosenkohle. Und die # 50 wurde u.a. von den Plattenfirmen mitfinanziert die du als eure Anzeigenkunden aufzählst.

CAUSTIC TRUTH # 25
Nettes A5er in einfachem Layout mit News, Konzert-Kritiken, Boredoms, Sloan, 3440, Swell und Pure, außerdem noch ein paar Plattenbesprechungen sowie einige Musikerzitate. 20 Seiten die recht schnell an einem vorbeiflitzen. Umsonst gegen Porto. Caustic Truth 146 Old Sheppard Ave Toronto Ontario M2J 3L9 Canada

ENPUNKT # 24
Wurde hier ja schon lange nicht mehr gesehen, schade eigentlich, denn wenn man genügend Zeit hat sind die Geschichten von Klaus wirklich witzig und unterhaltsam. Reines Egoteil, geht aber voll klar. Einige Gedanken zu verschiedensten Themen und eben interessante Geschichten aus Klaus's leben, außerdem Leserpost, Chaos-Tage Impressionen, Saufen mit Klaus, Südafrika & Politik, ein ganzer Schwung Reviews und eben noch einiges mehr, soll hier ja nicht alles verraten werden. Punklayout, aber gut zu lesen. 48 Seiten die man in jedem Fall empfehlen kann. 2.- DM + Porto. Enpunkt Leopoldstraße 29 76133 Karlsruhe

Zap # 117 -121
So die letzen dieser kleinen wöchentlich erschienenen Heftchen. In # 117 werden ein ganzer Schwung Flyer zum Lieblingsthema Chaos-Tage dokumentiert und Martin Büsser schreibt über "Deutsche Verkehrsjugend", eine Seite Plattenreviews und Peter Pank. Die DB-"Betrug" Tricks sind auch nicht wirklich hilfreich. Der Herausgeber erzählt eine Erlebnisfahrt, Sex mit Gitte ist auch nicht besonders geistreich oder lustig, ein paar Besprechungen, Tortoise, Peter Pank, Comic, Klaus erzählt und Appd, damit gehts dann in der nächsten Nummer gleich weiter, Video, mal wieder Emil, Viva Maria usw. # 120 wird dann endlich angekündigt das die wöchentliche Erscheinungsweise eingestellt wird, Giant Sand, Die 116 und dann endlich das letzte (Aschenbecher auf'm Cover - haha...), Gitte, Techno, Campino und der übliche Schnick Schnack. 24 gestreckte A5 Seiten á 2.- DM + Porto. Zap Untere Allee 3 86424 Homburg

HILLINGER # 000
Ist mir als "nicht-Linzer" mittlerweile zu lokalbezogen und auch zu wenig unterhaltend. Blumfeld reißt mich eh nicht vom Hocker und der Rest ist irgendwie, hier zumindest, auch nicht wirklich erwähnenswert. Für umsonst gehts aber durch. 28 A4 Seiten. Schickt doch mal Porto und seht ob's was für euch ist. Hillinger KV Kapu Kapuzinerstr. 36 4020 Linz Austria

BLURR # 8
Lohnt sich in jedem Fall auch wieder, mit sehr viel drin im schlichten Layout. Editorial, Boxhamsters, Punk/Hc in Lettland, News, Horace Pinker, Thailand-Reisebericht, Kreidler feat. DJ Sport, Free Yourself, EU Gegengipfel in Essen, Medfield MA, Konzertort Test, 2 Bad, Werbeverkaufsveranstaltungs-Fahrt, Graffiti-Sprüher im Gespräch, The Business, Skater Holga wird interviewt, Luzifers Mob, Subterfuge, Leser Poll, Blumfeld, Politische Gefangene, Gore Story und natürlich jede Menge Reviews. 60 A4 Seiten für 3.- DM + Porto. Bluur Erich Kästner Str. 26 40699 Erkrath

PANIK PRESS # 3
Ein bißchen dünn aber ok, Schnipsel-Layout, dennoch gut lesbar. Mit: News, Besprechungen, Buzzoven, Luxemburg-Szene, Innsbruck-Rückblick und ein Comic. 12 A4 Seiten, wohl für Porto. P.P. Unterbergerstr. 27 6020 Innsbruck Austria

WEIRD # 4
Und noch eins aus Austria, wesentlich aufwendiger gestaltet mit mehr drin und allem, der Mensch macht sich auch gute Gedanken zu dem Zustand der "Szene" und einigem anderen. Drin ist: News, Blyth Power, Punk in Ex-Yugoslawien, einige, auch nicht so bekannte, Infos zu Aids, Trottel, Ken Chambers, Tierversuche sowie Platten und Zine-Besprechungen. Sieht hier nach wenig aus, lohnt aber doch, da der Spirit erstmal stimmt. Layout ok. 32 A4 Seiten für 3.- DM + Porto. Weird Simmeringer Hauptstraße 80/19 1110 Wien Austria

MAXIMUMROCKNROLL # 143
Die Titelstory hab ich nicht geblickt ("Detective, an innocent Punk tells all, on the law from the G-men") weil ich keinen Bock hatte das alles zu lesen, aus dem Überfliegen konnte ich so erstmal nichts rausfiltern-versuchs selbst. Neben all dem sonst üblichen in diesem Heft: News, Szene Reporte, 60's & 70's Bands, The Vindictives, Stinkerbell, Jesus Christ Superfly, New Day, The Registrators, Youth Brigade, Pit und das wars auch schon, nicht so toll, fangt mit dem hier nicht an, falls ihr es noch nicht kennt. Adresse weiter vorne/oben.

PFIEHNZ # 0
Guter Anfang, umsonst bzw. gegen Spende (also zumindest Porto!), eher Lokal orientiert aber auch für Auswärtige lesenswert. Wiking-Jugend-Verbot, Antifa, lokale Stellungnahme, Kriminalisierung von Antifa's, Gedanken zu Techno, über die Macher des Endsiegs, Chaos Tage Kettenbrief, Rollenspiel-Info, Parteiportrait Fap sowie einige Live- und Tonträger-reviews. 20 A5 Seiten. Pfiehnz Luisenstr. 82 76689 Neuthard

FEINDBILD # 10
Punkzine mit 1. Mai 87, Sven Brux in voller Länge, und viele Platten-Reviews und Konzertberichte, sowie einem Poster auf gestrichenem Papier. 52 A5 Seiten im Punklayout und Handgeheftet für 2.- DM + Porto. Feindbild Ludwig Meyn Str. 6 25336 Elmshorn

TIERBEFREIUNG AKTUELL # März/95
Für den aktiven & interessierten Tierschützer. Massig Infos von der Tierrechtsfront. Allerdings: den Unfalltod einer Engländerin bei einer Demo gegen die Kälber-Transporte als "Mord der Kälber-Mafia" zu bezeichnen ist etwas weit hergeholt. Genausowenig könnte die andere Seite sagen: "Tierrechtlerin von ihresgleichen in den Tod getrieben" - das ist Effekthascherei. Auch fallen mir eigentlich erstmal größere "Verbrecher" ein als der "Bremer-Öko-Schlachter", aber egal, jeder hat seine Prioritäten. Desweiteren einige berichte von Tierbefreiungen und Sabotageanschlägen, von Tierquälerei und deren Hintermänner, die "Zeitung in der Zeitung" um Leuten die T.A. vorzustellen, Termine und sonstige Veranstaltungen. Alles in allem 20 A4 Seiten, teilweise zu einseitig aber in jedem Fall informativ. Gegen Spende. M. Schaack An der Markthalle 16 55127 Mainz

HILLINGER # 0000
Meine Meinung habe ich ja hier schon irgendwo kundgetan, in dieser Ausgabe u.a. Goldenen Zitronen, Hanf-Nutzung, Play the Tracks of, Besprechungen, Tips wie man Nachwuchspoet wird na und die üblichen lokalen Infos & Geschichten. Natürlich auch hier das Kapu-Programm.
Adresse hier wo.

SPEAK SO I MAY SEE YOU # 3
Interessant, ein Fanzine aus München und dann auch noch in englischer Sprache, also wohl eher international ausgerichtet. Geht eher in die Richtung des "ernsthaften HC Pc"-Heftes mit starkem "Emo" Einschlag, was aber erstmal voll in Ordnung geht, die Leute machen sich wenigstens noch Gedanken und konsumieren nicht stumpf alles was alle anderen konsumieren. Einfaches, leicht graphisch orientiertes Layout mit Gedanken/Kolumnen zu verschiedenen Themen, eine Art Roundtable Interview mit den jeweiligen Leuten von Machination, Emotionx und Love, Kurdenthematik, Ein Artikel über "Geschlechter" und die Problematik dahinter, Iconoclast und eine gute Portion ausgesuchte Besprechungen von Tonträgern und Fanzines, dazwischen immer wieder Gedanken zu verschiedenen (zum Teil alten) immer noch aktuellen Problematiken, hier und da vielleicht auch einen Touch zu "emo" (weinerlich?) für mich. Aufgelockert wird das ganze von Bands aus dem Hc-Genre. 36 A4 Seiten wohl für 2.- DM + Porto. M. Walzel Altöttinger Str. 60 81673 München

PUNKTUR # 2
Sympathisch gemachtes Punkfanzine im übersichtlichen Layout, u.a. mit dabei: D.O.A., Sacro Egoismo Rec., Germ Attack, Those who survived the Plague, Bad Genes, Punktour '94 und noch einiges mehr, ist aber alles in slowenisch, also nur was für Leute die auch dieser Landessprache mächtig



MÜLL # 11
Klassisches A5 Punkfanzine, entsprechendes Layout, neben News gibt's ein Interview mit dem Barbaren Musi Label, Gedanken zur Zeit, ein ewig langes, aber interessantes Interview mit Canalterror, Fanzinebesprechungen, Wizo-Die Ermittlung, Kurzstory Brutal Verschimmelt, Chaostage-Info, Versaute Stiefkinder - Interview, Plattenbesprechungen, Konzertberichte, sowie Gedanken zum Thema Kidpunk = Stumpfpunk? Läßt sich alles in allem gut lesen. 36 Seiten für 2,50 DM + Porto. T. Krüger Haberbitze 5 53229 Bonn

DER WAHRSCHAUER # 26
Schickes Cover, News (kann man das nicht nennen...), Bericht über die Polizeiaktion gegen die Sprayerszene und dann eben viele, viele Interviews, u.a. mit Trashwomen, L7, Galliano, Blumfeld, Downset, Teengenerate, Strung Out, Cows, Chumbawamba, etc. sowie Besprechungen von Konzerten und Platten. 48 A4 Seiten. 2,50 DM Wahrschauer Uhlandstr. 14 10623 Berlin

PARALIZER # 3
Haben einen neuen Mann der sich ausschließlich um das Layout kümmert - sieht man auch, nicht besonders originell, Computer eben - dafür sauber. Massig Interviews mit Bands, erinnert irgendwie an den Wahrschauer aus Berlin, nur ohne die Indie Kacke, dafür mehr Todesblei. Gut zu lesen, u. a. Pitch Shifter, No Means No, Slapshot, Spermbirds, Testament, Neurosis, Unleashed sowie eine Menge Platten- und Demobesprechungen. 68 A4 Seiten 3.- DM + Porto. Paralizer Postfach 1120 26691 Emden

PERSONA NON GRATA # 19
Hält seinen Stil, mit dem ich zwar nichts anfangen kann (weder Layout noch Schreibstil...) aber das macht ja nichts. Es gibt viel zu lesen auf den 76 A5 Seiten, u.a. Mutter, Sielwolf, Cranes, sowie verschiedene Artikel zu unterschiedlichen Themen. Aufgelockert ist das ganze durch selbstgemalte Comics. Genau. 2.- DM + Porto. P.N.G. Schiebestr 47 04129 Leipzig

FLIPSIDE # 94
Wer's Flipside nicht kennt hat gepennt - Wahnsinn, meine Reimkünste, vielleicht sollte ich Hip Hop machen... lassen wir das. Ewig viel zu lesen, interessante Leserbriefe, viele Fanzinebesprechungen sowie massig Konzert- und Liverewievs. Szeneberichte aus den verschiedenen Regionen der Usa und natürlich eine Menge Interviews: Boyracer, Cake, Grey Spikes, Lutefisk, Schleprock, Unwritten Law, Ryders, Rattled Rooster u.v.m. 148 A4 Seiten. 5 $ inc. Porto. Flipside P.O. Box 60790 Pasadena CA 91116 Usa

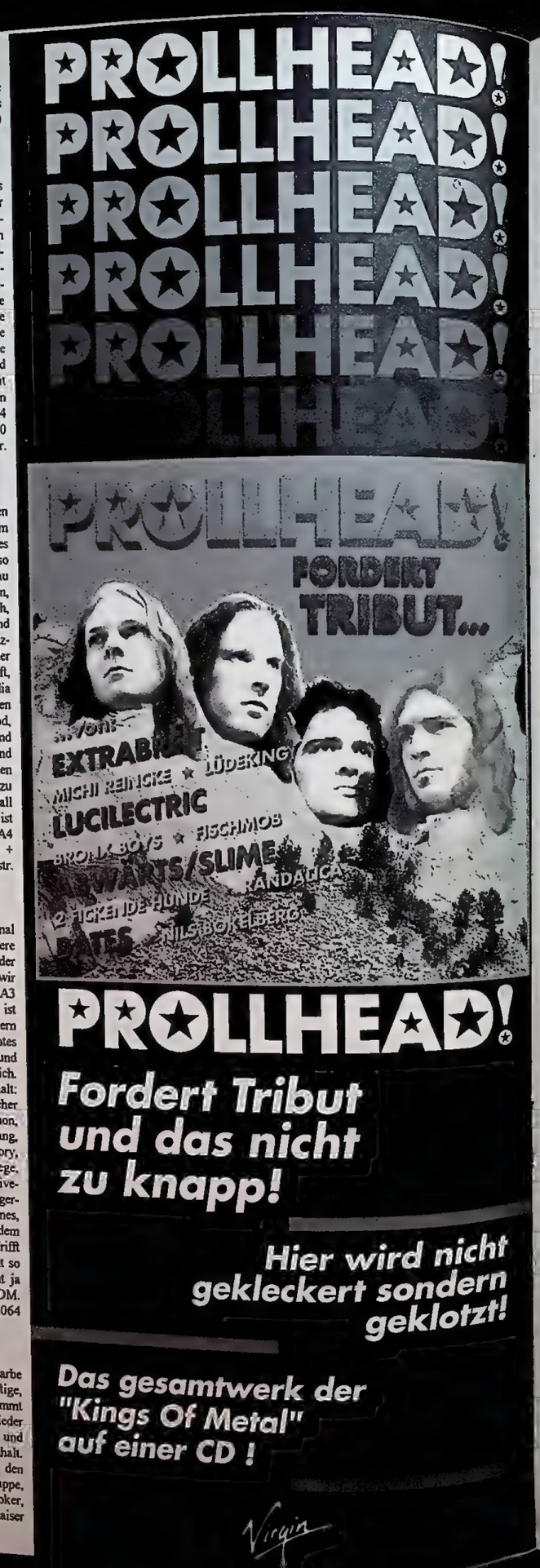
MAXIMUMROCKNROLL # 142
Sollte mittlerweile jeder kennen. Neben massig Platten- und Fanzine Besprechungen, Briefen und Kolumnen gibt es in dieser Nummer: Szenereporte, Notoken, Seizure Boy, Oblivians, The Bunny Brains, The Suspects, Demolition Doll Rods, Guzzard, The Doctors, Terrorgruppe, Mouth Full, Hellbender und Road Vultures. In jedem Fall eigentlich zuviel zu lesen, aber man kann sich ja die Sachen immer raussuchen - einige der Kolumnen sind es immer wert. Das Layout ist in diesem Heft teilweise etwas zu aufgesetzt. Dick und Fett das Ding. Für 5$ MRR PO Box 460760 San Francisco CA 94146-0760 Usa

OUT OF STEP # 7
Gutes Cover! Drinnen gehts dann los mit Editorial und Kolumnen, Rainer gibt seine Plastic-Karten preis, DC-Story, Geschichten, geiles Greg Ginn Interview, News & Buntes, ausführliche Geschichte des Kölner Bauwagenplatzes, Butter bei die Fische-update, B.P.o.H (könnte auch 'ne verarsche sein), Punk im Internet, wie man seine eigene Radioshow auf die Beine stellt, Germ Attack sowie natürlich massig Platten-, Tape- und Fanzine-Besprechungen. Alles gut lesbar in dem so O.o.S-eignen Layoutstil - geht aber ok. Die 58 A4 Seiten sind diesmal gebunden. Für 2,50 + Porto. O.o.S. Friedrich-Breuer-Str. 22 53225 Bonn

MONOCHROM # 3
Das Fanzine für den modernen Jugendlichen. Informationen aus dem Reich der Wissenschaften und des Cyberraums, man kann gar nicht so einfach sagen was da jetzt genau drinsteht, Sachen zum lesen, ansehen, nachdenken, galaktisch, futuristisch, Datenhighway, Sprache und Algorithmus, Decoder-Info, Netz-Evolution, Art & Tech, News aus der Welt der Technik und Cyberschaft, Mtv, Medienrevolution, Media Pranking, Wann wird das Beamen erfunden?, Das Leben vor dem Tod, Virtuelle und reale Welt und Kunst und und und. Lauter Aufsätze und Gedanken zu den ganzen neuen Themen, oft interessant, manchmal zu konstruiert, aber in jedem Fall unterhaltend, kaum Musik aber das ist hier auch nicht so wichtig. 68 A4 Seiten im Cyberlook für 5,50 DM + Porto. Monochrom Dr. Karl Wallekstr. 12 2000 Stockerau Austria

BIERFRONT 1/95
Bekommen wir die dann auch mal "offiziell", hatte die eine oder andere Ausgabe in der Vergangenheit in der Hand, papperlapapp, konzentrieren wir uns auf dieses Werk. Unhandliches A3 Format - geheftet, nervt schon mal, ist aber bestimmt von den Machern gewollt. Ok. Punkt. Gut gemachtes Fanzinelayout, geschnipselt und trotzdem mit Linie und übersichtlich. Optisch auch gebongt. Zum Inhalt: Charts, Crypt-Bands, Ausführlicher Bericht über Ecuador, Kim Salomon, Sielwolf, Kolumne, Holy Gang, Shellac, Music Maniac Label Story, Motorpsycho, Gerogerigegege, Trothmann Anlagen sowie einige Live-Berichte, viele Tonträger-besprechungen, Videos, Fanzines, Comics und noch so einiges. In jedem Fall 'ne ganze Menge zu lesen. Trifft zwar von der Themenauswahl nicht so ganz meinen Nerv - aber vielleicht ja deinen. Die 40 Seiten für 5.- DM. Bierfront Hubertusstr. 42 52064 Aachen

PLASTIC BOMB # 9
Ein Glück das der Umschlag in Farbe ist - sonst wäre dieses aussagekräftige, originelle hochwertige Foto bestimmt nicht so toll gekommen.Ähm. Wieder schön dick mit 108 A4 Seiten und dementsprechend massig Inhalt. Editorials/Kolumnen zu den verschiedensten Themen, Terrorgruppe, Teengenerate, Attila the Stockbroker, Toxic Walls, Comics, Roland Kaiser



(echt gut!!), Hagfish, Interview mit den Skin Up-Fanzine Leuten, Die Schwarzen Schafe/Campary Rec., Umfrage, One Foot in the Grave, Risikofaktor, Rawside, Pappamobile, Lokalmatadore-Tourtagebuch, Xvision, Helge Schneider Interview (immer lustig), Kassierer und Senza Benza. Daneben natürlich noch Massen von Besprechungen verschiedenster Tonträger, Fanzines und Livekonzerten, News & Konzertdaten, Reiseberichte und Saufgeschichten. Alles in allem massig Stoff, viel Punk Rock und für jeden was dabei. Außerdem auch noch eine Cd bei von Impact Rec.! Das alles nur für 3.-DM + Porto. Plastic Bomb M. Will Forststr. 71 47055 Duisburg

P.S. Swen, allein die Länge der "P.B.-Rechtfertigung" im Rahmen des Reviews von Trust # 49 zeigt, daß ich mit meinen Worten zum letzten P.B. wohl einen Nerv getroffen hab - oder? & Zur Info: Der Großteil der Kern-Trust-Mannschaft lebt nicht von Bafög-, Eltern-, Sozi- oder Arbeitslosenkohle. Und die # 50 wurde u.a. von den Plattenfirmen mitfinanziert die du als eure Anzeigenkunden aufzählst.

CAUSTIC TRUTH # 25
Nettes ASer in einfachem Layout mit News, Konzert-Kritiken, Boredoms, Sloan, 5440, Swell und Pure, außerdem noch ein paar Plattenbesprechungen sowie einige Musikerzitate. 20 Seiten die recht schnell an einem vorbeiflitzen. Umsonst gegen Porto. Caustic Truth 146 Old Sheppard Ave Toronto Ontario M2J 3L9 Canada

ENPUNKT # 24
Wurde hier ja schon lange nicht mehr gesehen, schade eigentlich, denn wenn man genügend Zeit hat sind die Geschichten von Klaus wirklich witzig und unterhaltsam. Reines Egoteil, geht aber voll klar. Einige Gedanken zu verschiedensten Themen und eben interessante Geschichten aus Klaus's leben, außerdem Leserpost, Chaos-Tage Impressionen, Saufen mit Klaus, Südafrika & Politik, ein ganzer Schwung Reviews und eben noch einiges mehr, soll hier ja nicht alles verraten werden. Punklayout, aber gut zu lesen. 48 Seiten die man in jedem Fall empfehlen kann. 2.- DM + Porto. Enpunkt Leopoldstraße 29 76133 Karlsruhe

Zap # 117 -121
So die letzen dieser kleinen wöchentlich erschienenen Heftchen. In # 117 werden ein ganzer Schwung Flyer zum Lieblingsthema Chaos-Tage dokumentiert und Martin Büsser schreibt über "Deutsche Verkehrsjugend", eine Seite Plattenreviews und Peter Pank. Die DB-"Betrug" Tricks sind auch nicht wirklich hilfreich. Der Herausgeber erzählt eine Erlebnisfahrt, Sex mit Gitte ist auch nicht besonders geistreich oder lustig, ein paar Besprechungen, Tortoise, Peter Pank, Comic, Klaus erzählt und Appd, damit gehts dann in der nächsten Nummer gleich weiter, Video, mal wieder Emil, Viva Maria usw. # 120 wird dann endlich angekündigt das die wöchentliche Erscheinungsweise eingestellt wird, Giant Sand, Die 116 und darrr endlich das letzte (Aschenbecher auf'm Cover - haha...), Gitte, Techno, Campino und der übliche Schnick Schnack. 24 gestreckte A5 Seiten á 2.- DM + Porto. Zap Untere Allee 3 86424 Homburg

HILLINGER # 000
Ist mir als "nicht-Linzer" mittlerweile zu lokalbezogen und auch zu wenig unterhaltend. Blumfeld reißt mich eh nicht vom Hocker und der Rest ist irgendwie, hier zumindest, auch nicht wirklich erwähnenswert. Für umsonst gehts aber durch. 28 A4 Seiten. Schickt doch mal Porto und seht ob's was für euch ist. Hillinger KV Kapu Kapuzinerstr. 36 4020 Linz Austria

BLURR # 8
Lohnt sich in jedem Fall auch wieder, mit sehr viel drin im schlichten Layout. Editorial, Boxhamsters, Punk/Hc in Lettland, News, Horace Pinker, Thailand-Reisebericht, Kreidler feat. DJ Sport, Free Yourself, EU Gegengipfel in Essen, Medfield MA, Konzertort Test, 2 Bad, Werbeverkaufsveranstaltungs-Fahrt, Graffiti-Sprüher im Gespräch, The Business, Skater Holga wird interviewt, Luzifers Mob, Subterfuge, Leser Poll, Blumfeld, Politische Gefangene, Gore Story und natürlich jede Menge Reviews. 60 A4 Seiten für 3.- DM + Porto. Bluur Erich Kästner Str. 26 40699 Erkrath

PANIK PRESS # 3
Ein bißchen dünn aber ok, Schnipsel-Layout, dennoch gut lesbar. Mit: News, Besprechungen, Buzzoven, Luxemburg-Szene, Innsbruck-Rückblick und ein Comic. 12 A4 Seiten, wohl für Porto. P.P. Unterbergerstr. 27 6020 Innsbruck Austria

WEIRD # 4
Und noch eins aus Austria, wesentlich aufwendiger gestaltet mit mehr drin und allem, der Mensch macht sich auch gute Gedanken zu dem Zustand der "Szene" und einigem anderen. Drin ist: News, Blyth Power, Punk in Ex-Yugoslawien, einige, auch nicht so bekannte, Infos zu Aids, Trottel, Ken Chambers, Tierversuche sowie Platten und Zine-Besprechungen. Sieht hier nach wenig aus, lohnt aber doch, da der Spirit erstmal stimmt. Layout ok. 32 A4 Seiten für 3.- DM + Porto. Weird Simmeringer Hauptstraße 80/19 1110 Wien Austria

MAXIMUMROCKNROLL # 143
Die Titelstory hab ich nicht geblickt ("Detective, an innocent Punk tells all, on the law from the G-men") weil ich keinen Bock hatte das alles zu lesen, aus dem Überfliegen konnte ich so erstmal nichts rausfiltern-versuchs selbst. Neben all dem sonst üblichen in diesem Heft: News, Szene Reporte, 60's & 70's Bands, The Vindictives, Stinkerbell, Jesus Christ Superfly, New Day, The Registrators, Youth Brigade, Pit und das wars auch schon, nicht so toll, fangt mit dem hier nicht an, falls ihr es noch nicht kennt. Adresse weiter vorne/oben.

PFIEHNZ # 0
Guter Anfang, umsonst bzw. gegen Spende (also zumindest Porto!), eher Lokal orientiert aber auch für Auswärtige lesenswert.Wiking-Jugend-Verbot, Antifa, lokale Stellungnahme, Kriminalisierung von Antifa's, Gedanken zu Techno, über die Macher des Endsiegs, Chaos Tage Kettenbrief, Rollenspiel-Info, Parteiportrait Fap sowie einige Live- und Tonträger-reviews. 20 A5 Seiten. Pfiehnz Luisenstr. 82 76689 Neuthard

FEINDBILD # 10
Punkzine mit 1. Mai 87, Sven Brux in voller Länge, und viele Platten-Reviews und Konzertberichte, sowie einem Poster auf gestrichenem Papier. 52 A5 Seiten im Punklayout und Handgeheftet für 2.- DM + Porto. Feindbild Ludwig Meyn Str. 6 25336 Elmshorn

TIERBEFREIUNG AKTUELL # März/95
Für den aktiven & interessierten Tierschützer. Massig Infos von der Tierrechtsfront. Allerdings: den Unfalltod einer Engländerin bei einer Demo gegen die Kälber-Transporte als "Mord der Kälber-Mafia" zu bezeichnen ist etwas weit hergeholt. Genausowenig könnte die andere Seite sagen: "Tierrechtlerin von ihresgleichen in den Tod getrieben" - das ist Effekthascherei. Auch fallen mir eigentlich erstmal größere "Verbrecher" ein als der "Bremer-Öko-Schlachter", aber egal, jeder hat seine Prioritäten. Desweiteren einige berichte von Tierbefreiungen und Sabotageanschlägen, von Tierquälerei und deren Hintermänner, die "Zeitung in der Zeitung" um Leuten die T.A. vorzustellen, Termine und sonstige Veranstaltungen. Alles in allem 20 A4 Seiten, teilweise zu einseitig aber in jedem Fall informativ. Gegen Spende. M. Schaack An der Markthalle 16 55127 Mainz

HILLINGER # 0000
Meine Meinung habe ich ja hier schon irgendwo kundgetan, in dieser Ausgabe u.a. Goldenen Zitronen, Hanf-Nutzung, Play the Tracks of, Besprechungen, Tips wie man Nachwuchspoet wird na und die üblichen lokalen Infos & Geschichten. Natürlich auch hier das Kapu-Programm.
Adresse hier wo.

SPEAK SO I MAY SEE YOU # 3
Interessant, ein Fanzine aus München und dann auch noch in englischer Sprache, also wohl eher international ausgerichtet. Geht eher in die Richtung des "ernsthaften HC Pe"-Heftes mit starkem "Emo" Einschlag, was aber erstmal voll in Ordnung geht, die Leute machen sich wenigstens noch Gedanken und konsumieren nicht stumpf alles was alle anderen konsumieren. Einfaches, leicht graphisch orientiertes Layout mit Gedanken/Kolumnen zu verschiedenen Themen, eine Art Roundtable Interview mit den jeweiligen Leuten von Machination, Emotionx und Love, Kurdenthematik, Ein Artikel über "Geschlechter" und die Problematik dahinter, Iconoclast und eine gute Portion ausgesuchte Besprechungen von Tonträgern und Fanzines, dazwischen immer wieder Gedanken zu verschiedenen (zum Teil alten) immer noch aktuellen Problematiken, hier und da vielleicht auch einen Touch zu "emo" (weinerlich?) für mich. Aufgelockert wird das ganze von Bands aus dem Hc-Genre. 36 A4 Seiten wohl für 2.- DM + Porto. M. Walzel Altöttinger Str. 60 81673 München

PUNKTUR # 2
Sympathisch gemachtes Punkfanzine im übersichtlichen Layout, u.a. mit dabei: D.O.A., Sacro Egoismo Rec., Germ Attack, Those who survived the Plague, Bad Genes, Punktour '94 und noch einiges mehr, ist aber alles in slowenisch, also nur was für Leute die auch dieser Landessprache mächtig



Rovšo programm - cover

Falter

Alle Termine 15.–21.11

Stadtzeitung Wien. Mit Programm. Nr. 46/02



Extra: heureka, das Wissenschafts-magazin im Falter

Film
Kunst
1900
TERMINE
Theater
Musik
Party

Was ist dieser Mann wert?

Und was qualifiziert Karl-Heinz Grasser zum Finanzminister?

Foto: reuters/L. Flöge!

9 004654 046552 Erscheinungsort: Wien. Pb.b. 02Z033405 W. Verlagspostamt: 1010 Wien laufende Nummer 1078/2002



Politik der Lüge: Warum sie zu jeder Wahl gehört +++ **Baby Alligator:** Häupl über Haider +++ **Saunas:** Wo Wien schwitzt

Falter

Nr. 46/02

Wienprogramm & Lexikon vom 15.–21.11.

Wien Event findet Stadt

Falter Wienprogramm & Lexikon:
mit Unterstützung von
Stadt Wien Marketing



ROBÖXOTICA

von 15. bis 17. November im Quartier21

Foto: monochrom/Richard Wienzek

WIENPROGRAMM

Sämtliche Termine mit Adressen und Telefonnummern, Tag für Tag, von 15. bis 21. November

Lisa Kiss-Horvath

FREITAG 15. 11.

Theater

Akademietheater *1., Lisztstr. 1, T+A: 514 44-4140* das maß der dinge (the shape of things), *20*

Altes Kino *9., Marktg. 3–7, 315 75 70* Fremde Monologe, *20*

Antiquariat Buch & Wein *4., Schäfferg. 13a, 961 95 53* ... und sie hatten einander so lieb ..., *19.30*

Ateliertheater *7., Burgg. 71, 524 22 45* Play Strindberg, *19.30*

Bar & Co./ Theater Drachengasse *1., Fleischmarkt 22, 513 14 44* The Late-Night-Theater-Jam, *22.30*

Burgtheater *1., Dr.-Karl-Lueger-Ring 2, 514 44-4140, Karten: 514 44-4440* Der Jude von Malta, *19.30*

dietheater Konzerthaus *3., Lothringerstr. 20, Vorverkauf: 587 05 04* Liebesspiele, *20*

dietheater Künstlerhaus *1., Karlspl. 5, 587 05 04* Die Regeln der Lebenskunst in der modernen Gesellschaft, *20*

Ensembletheater *1., Peterspl. 2, 535 32 00* Night, Mother, *19.45*

Experiment am Liechtenwerd *9., Liechtensteinstr. 132, 319 41 08* Geisterbahn, *20*

Freie Bühne Wieden *4., Wiedner Hauptstr 60b, 586 21 22* Eine blassblaue Frauenschrift, *20*

HdB Brigittenau *20., Raffaelg. 11-13, 330 02 71* Theater in den Bezirken: Jüngaweamanimma, *19.30*

Kammerspiele Wien *1., Rotenturmstr 20, Karten. 42 700* Beste Freunde, *20*

Kleine Komödie *1., Walfischg. 4, 512 42 80* Jeder gegen Jeden, *20*

klettenheimers KleinKunstCafé *8., Ledererg 17, 402 54 78* Auf nach La Mancha! (k&k Shakespeare-Company), *20*

Komödie am Kai *1., Franz Josefs Kai 29, 535 34 01, 533 24 34* Bitte nicht schießen! Das ist mein Mann!, *20.15*

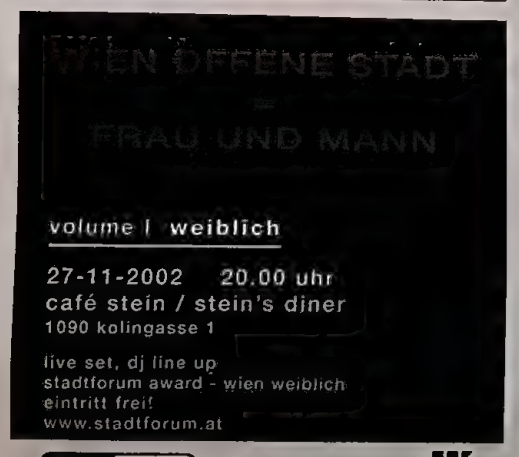
Männerwohnheim *20., Meldemannstr. 25–27, Karten: 01/925 32 27* Überlebenskünstler (Peter Paul Skrepek & Hubsi Kramar), *19.30*



TIPP DER WOCHE Filius & Wlach werfen einen Blick auf ihre neunjährige Kabarett-Karriere. Sketches, Lieder und die berühmt-berüchtigten "finsteren Blackouts" garantieren ein sehr persönliches Programm mit allerhand echten und vorgetäuschten Höhepunkten. (Schon Legendäres inklusive!)
Kabarett Niedermair, 8., Lenaugasse 1a,
Di und Mi, Beginn 19.30 Uhr!
Karten und Info: 01/408 44 92, www.niedermair.at

ORF 1 Schon gehört? Abendkassaermäßigung mit der Ö1 Club-Karte.

Anzeige



Metropoldi/ Hernalser Stadttheater *17., Geblerg 50, 407 77 40* Dreckige G'schichten, *20*

Odeon *2., Taborstr. 10, 214 55 62* Ciao Mama, *20*

Podium beim Akzent *4., Theresianumstr 18, 501 65/33 06* Fritz Muliar liest „Sibirien" von Felix Mitterer, *20*

Projekt Theater Studio *7., Burgg. 28–32, 524 07 38* Pola, *20*

Salvatorsaal der Pfarre Mariahilf *6., Barnabiteng. 14, 523 77 80* action, *18.45*

Scala *5., Wiedner Hauptstr. 108, 544 20 70* Dschingis Cohn!, *19.30*

Spielraum *7., Kaiserstr. 46, 713 04 60* Uhu, Erika & weiter, *20*

Theater am Schwedenplatz *1., Franz Josefskai 21, 535 79 14* Schule für Lebenskünstler, *20*

Theater Brett *6., Münzwardeing. 2, 587 06 63* Forschungen eines Hundes, *20*

Theater des Augenblicks *18., Edelhofg. 10, 479 68 87* Action, *18.45*
One breath left, *22*

Theater in der Drachengasse *1., Dracheng. 2, 513 14 44* Letzter Sommer, *20*

Theater in der Josefstadt *8., Josefstädterstr. 24, Karten: 42 700* Der Menschenfeind, *19.30*

Theater Leopoldstadt / Schauplatz Jägerzeile *2., Praterstr. 42a, 925 30 41* Cornet, *20*

Theater Pygmalion *9., Alserstr. 43, 929 43 43* Das Satanspiel vom göttlichen Marquis, *20*

Vienna's English Theatre *8., Josefsg. 12, 402 12 60-12* Les Liasons Dangereuses, *19.30*

Volkstheater *7., Neustiftg. 1, 524 72 63 bzw. 64* Phädra, *19.30*

Tanz

diestudios Wien *10., Gudrunstr. 151,* Showing, *18*

Halle Geibelgasse *15., Geibelg. 14-16, 894 32 49* The Bastard Goddess, *20*

Kosmos Frauenraum *7., Siebensterng. 42, Karten tanzpool office: 585 62 43* Systems Damaging Systems, *20*

Studio Molière *9., Liechtensteinstr. 37, 319 04 50* Total Oriental, *20*

Tanzquartier Wien *7., Museumsquartier, Studios, 581 35 91* Open Lab (Willi Dorner, Georges Apergis), *18.30*

Tanzquartier Wien *7., Museumspl. 1, Museumsquartier, 581 35 91 Halle G:* Amour, acide et noix (Cie. Léveillé Danse), *20.30*

Kabarett/Show

Aera *1., Gonzagag. 11, 533 53 14* Gloria und Marlene - Die Put(t)en von Wien, *20*

Bar & Co./ Theater Drachengasse *1., Fleischmarkt 22, 513 14 44* Ganz im Ernst (Severin Groebner), *20*

Donauturm *21., Ecke Arbeiterstrandbad/Donauturmstr., 0676/313 87 55* Circus Elfi Althoff-Jacobi (–17.11.), *16 und 19.30*

Gloria Theater *21., Pragerstr. 9, 278 54 04* Gipsy Swing mit Wiener

LISAS LISTE

Wir sind die Roboter!

COVER monochrom und SHIFTZ veranstalten von 15.–17.11. die weltweit erste Veranstaltung zum Thema Cocktail-Robotik. Expert/-inn/engespräche, Live-Auftritte und eine umfassende Ausstellung aktueller Cocktail-Roboter sind die Ingredienzien des transnationalen Festivals „Robóxotica 2002" im Quartier21, das in der Verleihung des ACRA (der Annual Cocktail Robot Award) am 16. 11. um 18 Uhr seinen Höhepunkt findet.

MUSIK Zur Ausstellung „Guatemala – Land des Quetzal" des Kunsthistorischen Museums im Museum für Völkerkunde lädt ebendieses, gemeinsam mit dem Palmenhaus im Burgarten, am 21. 11. zur Guatemala-Night. Live on stage: die österreichisch-chilenische Gruppe La Onda und ihre Sängerin Milagros Pinera mit afrokubanischer Musik.


Foto Marianne Kaier

TANZ Die Erfolgsproduktion „Schwanensee Remixed" von Catherine Guerin und Liz King (Choreographie) und Pulsinger / Tunakan (Musik) steht am 21.11. zum letzten Mal in dieser Saison auf dem Spielplan der Volksoper. Weil noch unklar ist, wie es unter dem neuen Volksoperndirektor mit dem Tanz weitergeht, könnte es überhaupt die letzte Aufführung sein.

Musiktheater

Historisches Museum der Stadt Wien *4., Karlspl., 505 87 47-0* Bill oder Die 7 Aspekte der Armut (Karten: 0676/393 61 97 od. 01/524 32 82), *20*

Raimundtheater *6., Wallg. 18-20, 599 77-27* Wake Up, *19.30*

Schikaneder *5., Margaretenstr. 22–24, 585 28 67, Karten: 585 58 88* Coffea Carmina, *20*

Staatsoper *1., Opernring, 514 44/2250; Karten: 514 44/7880* Un Ballo in Maschera (Ein Maskenball), *19*

Theater an der Wien *6., Linke Wienzeile 6, 588 30-237* Jekyll & Hyde, *19.30*

Volksoper *9., Währingerstr. 78, Karten: 514 44/3318* La Traviata, *18*

WUK Großer Saal *9., Währingerstr. 59, 40 121/0; Wien Modern 2002 (1.–30.11.), www.wienmodern.at, Ein Festival mit Musik unserer Zeit.* „Arbeit an Marx" Oliver Augst; Thomas Desy; Marcel Daemgen; Christoph Korn, *22*

Musik-E

Gesellschaft für Musiktheater *9., Türkenstr. 19, 317 06 99* Swietly Klaviertrio, *19*

Kapelle St. Johann Nepomuk *9., schräg gegenüber der Volksoper* Gerhard Sappert, Orgel; Christian Lebar, Cembalo; Lilly Urrisk, Reziation „Biblische Historien", *20*

Konzerthaus *3., Lothringerstr. 20, 242 002; Internationale Schubertage 2002 (7.11.–7.12.), www.schubertfestival.at, Karten für Konzerte in der Schubertkirche: Tel.: 586 73 08.* 19. Internationaler Chorwettbewerb Franz Schubert - Chöre aus Estland, Griechenland, Irland, Italien, Kroatien, Österreich, Rußland, Schweden und Ungarn, *9–12* Holliger: Collegium Novum Zürich; Juliane Banse, Sopran; Heinz Holliger, Oboe & Dirigent, *19.30*

Musikverein *1., Bösendorferstr. 12, 505 81 90/ (Tonbandinfo: 505 13 63)* Jeunesse (505 63 56): RSO-Wien, Bertrand de Billy; Boris Pergamentschikow, Violoncello, *19.30* Jeunesse (505 63 56): Wiener Klaviertrio, *19.30*

Orangerie im Schloß Schönbrunn *13., Eingang Meidlinger Tor, 812 50 04* Schönbrunner Schloßorchester, *20.30*

Stadtinitiative *7., Kircheng. 41, 523 17 29* Alexander Rössler, Klavier, *19.30*

Musik-U

Alle Clubs und alle DJs finden Sie auf Seite 46/47

Amerlinghaus *7., Stiftg. 8, 523 64 75* Zeitgenössische Musik: Romamusik. Musica Nova „Budzo", *11–22*

Andino *6., Münzwardeing. 2, 587 61 25* Prime Cut - Funk & Soul (Eddie Cole & Lynne Kieran", *21*

Arena *3., Baumg. 80, 798 85 95* Danko Jones (CAN) & Guests, *20*

B 72 *8., Hernalser Gürtel, Bogen 72, 409 21 28* Sugardaddy/ Live: Iris T. & The Billy Rubin Trio/ DJ Blind John Megill (FM4), *21.30*

backbone - irish pub *7., Burgg. 100a, 522 95 79* Soul Factor / Big John (USA) - 60s-80s Soul, *21*

Blue Tomato *15., Wurmserg.21, 985 59 60; IG Jazz Clubfestival (1.–30.11.), www.ig-jazz.at.* Soundgrube 15 (15.-17.11.): Drei Tage aktuelle Klaviermusik, kuratiert von Oskar Aichinger: Yasuko Ueda, Stimme; Elisabeth Harnik, Klavier / Vinzenz Wizelsperger, Stimme + Instrument; Oskar Aichinger, Stimme + Klavier, *20.30*

Bodega Manchega *9., Nordbergstr. 12, 319 65 75* Malaguenas, *20*

Café Concerto *16., Lerchenfelder Gürtel 53, 406 47 95* Rogue - Gitarren Pop, Rock/ Support: Eigenarte (Graz) - Rock, *21*

Casanova Revuetheater *1., Dorotheerg. 6-8, 961 06 96; Voice Mania 2002 (7.11.–11.12.), www.voicemania.at, Karten: tickets@voicemania.at. Zum nunmehr fünften Mal präsentiert sich die internationale A-Cappella-Szene in aller Stilvielfalt in Wien. Die Bandbreite reicht von Rock, Pop und Soul, über Ethno, Gospel, Swing und Blues bis hin zu Trash & Comedy.* Basta (D) - Comedy Pop; Safer Six (A) - Pop, *20*



fr_15.11 22h
(eintritt frei) **moods & grooves attention dancefloor!** djs ddkern, dent, haring, c.wöginger
rhiz
info unter: www.rhiz.org, stadtbahnbögen 37/38, lerchenfelder gürtel, 1080 wien, tel: 409 25 05, tägl.:18 - 4 uhr und so: 18 - 2 uhr

PARTY-TIMER		Freitag 15.11.	Samstag 16.11.	Sonntag 17.11.	Montag 18.11.	Dienstag 19.11.	Mittwoch 20.11.	Donnerstag 21.11.
Cafe Kunsthalle 4., Karlsplatz	21.00	Work That	Cruisin´	Inner City Blues	Point Blank	Hard Boiled Café	Glasshouse	Art at Night
Cafe Leopold 1., Museumsplatz 1	24.00	Carrera Musikfranz + Hewoja	Camelounge (Oriental-Funk-Groove) Yusuf + Samad					Leo Logic (Jazz influenced Breaks) D. Schaerf + C. Ohr + Spondaniel
The Lounge Club 1., Wipplingerstr. 9	20.00	Delicious - Pt. I Velasquez, Sonic, Mike Lorenz	Delicious - Pt. II Velasquez & Friends				Soul Kitchen Manfredo & his Drummer G-Jay	A Family Affair Jörg Record Shack & Friends (Soul, Funk, R&B)
Loop 8., Gürtelbögen 26 + 27	22.00	Horizontalestanzparkett (a transglobal music trip) Hr. Norbert	Jazz Joking (Old´n´New Jazz) Mr. Zoot	Chill Out Cafe	Downbeat (Groove on the Rox) Folie a deux	Beaten Blue Movies (Weird Stuff) pv Shorty	Klub Jazz (Abstract Lounge, Jazzy House) Cozmo	Loop Club (Party On) Dilusion and Spec. Guest
Nachtasyl 6., Stumperg. 53	23.00	live: Kalo Jilo (22h)	Zero, Zero, Ufo				Dr. Ho	live: Lubos Pospisil (22h)
Pulse 7., Schottenfeldg. 3, 523 60 20	22.00	Planet Bollywood (Movies & Indian Style) Kürsad & Eric Phillipp Mate-	rial	Ruhetag				
Ra´mien Bar 6., Gumpendorferstr. 9	21.00	re.Lounge Soul/R´n´B/D´n´B	Delta Disco (Trans/Globe/Break Beat) PowLee	@ttila (House)		Taktuka (Afro Sofa, live percussion)	Pot-pourri (NuJazzAfroBeatHouse)	Fatima&Dzus (trashed Disco)
rhiz 8., Lerchenfeldergürtel, Stadtbahnbögen 37/38, 409 25 05	21.00	Commandyoursoul ddKern, Dent, Haring, C. Wöginger	Foxy Twins	Shine, Teknostep	Gnu, Ako (live: Cat Hope)	Hot Chocolate Mushroom, Fluch	Björk Gudm. Portrait m. Allraune Couture Marntime, Plattenspieler	Andreas Höllering (live: Happy Wizz)
Club Ritmo 8., Ledererg. 11	22.00	Salsa, Merengue, Latin Pop u. HipHop Pancho	Latin Pop u. HipHop, Salsa Pancho			Soul Pussy (Afterworks, 19h)	Lui Son Rumberos live	Salsa u. Merengue Pancho
Rockpub 1., Gölsdorfg. 2	20.00	Pure Rock Hanzze/Tarantella	Class X / ab 1h: Hard Gang Bang Stevie Ray	Rockpub Academy	Alternative Nation	Slayer	Hardrock Revival	System of a Down
Schikaneder 4., Margaretenstr. 22-24, 585 58 88	21.30	Euan (Hip Check, Hammond Groove, Soundtracks, Soul)	J.B.Cool (Electric Boogaloo)	Millieu Kess (FM4) Boris Jordan & Guest	# Progress	Ebola		Badfish Records (Music Freitagom Jamaica)
Schlawiner 1., Elisabethstr. 13, 586 04 80	20.00	Crossover (Dark- & NuMetal) Nico, Flad	Lust For Life (Punkrock, R´n´R, Alterna) Demon, Simon, Ricochet	Room 23 (Gothic Sounds) Vlad, Cepeu	Wuzzin4Free (Generation Metal) Jester	Free Your Mind (Alternative Music) Zwickl	Another White Russian (Funk, Rock, Pop) Dude	Be Yourself (Authentic Soho Sound) Fleet
Shelter 20., Wallensteinpl. 8, 961 91 65	21.15	Indeed Friday Club Corner & Marc & Man on the Moog (live: Big Jim)	Bif!Bang!Pow! Excel	Gepriesen Sei der Tag des Herrn Pfluk (Hamb. Schule, Indie, Wave)	Posers United feat. Poser aka Peman Paul (FunkSoulHipHop)	Roli Vogl (live: Bane & Support)	In The City (Indiepop) Axel	Dash 3 Common & Smartin & Suspect
Spark 18., Währinger Gürtel 107	22.00	Foxy Twins	Wellness Club Soumez	Sunday Jazz Lounge	Chips & Cheers	Selector e-pool	Shantisan	Mr. Rob
Subzero 7., Siebensterng. 27	21.00	Psychic ReactionYahel, Manoo & Maxximus, Xela. L, Sukram & Oliver v.Lean	Melt Special Nioc & Walex, Stefano Sartori, Simba, Volcano u.a.					Sureshot Zuzee, Funke & Farmer
U 1., Karlspl. Künstlerhauspassage	21.00	Surfdog 7 (CD-Release: Fiona)	Beat Zentrale Toni Maroni, Projekt Projer, Dominik Danner (22h)	Anzmann auf dem Berge Sinai	Phil Spade	U.SDN Man	Intergalactic Pudelponies	X&I
U4 12., Schönbrunnerstr. 222, 815 83 07	22.00	U4 Classic Wolfgang Zorn/Christian/The Worm	Boogie Night Frisco, Jörg Rec. Shack, Sirius, Casper & Gizmo	Speak Easy Elk	La Paloma The Voodoo Surfers	Tuesday 4 Club: Rough & Rugged Single malt Rock	David Bowie Special Klaus Tozzler	Heaven Gay Night Heavenly Herb/Sven Gaechter/Divinyl
Volksgarten-Disco 1., Volksgarten	23.00	Juicy M. Cash, Rossetti, Raisor	Garden Club Special Mousse T, Lorenzo, Ronaldo	Artical1 Nick Toth, B.K. & Trigga, Kodak & Kiki Reloader, 21h)	Tango Nacht (20h)		Havanna Night (18h)	
Zwicker Bat Club 20., Romanog. 25	19.00	Techchillin-Cafe Remedy	Chris Lavelle gibt Gas	Ruhetag	Ruhetag	Dance & House A La Carte	Best of Böhse Onkelz, Korn usw. Mr. PS	Rock In Club Night Vollmond
Zwicker Ghost 3., Geusaug. 2	19.00	The Absinth Lounge Chris Lavalle u. Mr.PS (18h)	Bierparty (Techno, HipHop, Tech House) Chris Lavalle	Ruhetag	Vampire the Masquerade Phoenix Larp	Musik von/für Studenten Mad Dog & NRG	Mittelalterliche Musikmagie mit Tenebraes Vagantes	Gespenster Party (19h)

www.falter.at

Clubs & Parties

Aera 1., Gonzagag. 11: Pilar Hergueta, Lionel Girard, Marc Forrest, El Mood, Burn Hard, Cleethorper, Rare Sugar & Jörg Record Shack (The Magic Touch), Sa 21; Frauentanzfest d. ÖH, Mi 20 +++ **Arena** 3., Baumg. 80: Steve Bedlam, Audio Device, Alkor, Chacki Chen, Oss Boss, Bingi, Selecta Adam, Magic, I Lik Chalwa (Synergetic), Sa 22+++ **Club Atrium** 4., Schwarzenbergpl. 10: Enrico Jacono, Nans, Jamparanoia, live-Perc. Luis Ribeiro, Black Carnation & Fashion Freakshow (Melted), Fr 22; Bell (Groove Party/70er u. 80er), Sa 22; Ladyfunk (Latin, Salsa), Do 22 +++ **Cafe Concerto** 16., Lerchenfelder Gürtel 53: Le Fantomas (Popstairs Down), Sa 21 +++ **Casanova Revue Bar** 1., Dorotheerg. 6-8: La Fete (Schülernacht), Sa 22 +++ **Charles** 17., Jörgerstr. 50: Alfi (Boogietime), Sa 22 +++ **Down Under** 6., Magdalenenstr. 32: Coyotze Ugly & Wuzzlturnier, Do +++ **Fledermaus** 1., Spiegelg. 2: Latino Club, Fr u Sa 19 +++ **Funfactory** 2., Messegelände/Halle 1: DJ Night, Fr 21 +++ **Hot Shot** 1., Werdertorg. 4: Coyote Ugly, Fr 20; Sex and the City, Do 21 +++ **Joe´s Bar** 1., Johannesg. 3: Ritmos Latinos, Fr 20; Joe´s Club, Sa 20 +++ **Künstlerhaus** 1., Karlsplatz 5: PerVienne2002 (10th Anniversary Celeb.), Sa 22 +++. **Marias Cantinas** 9., Schubertg. 13: Party Night, Fr 20; Saturday Night Party, Sa 20 +++ **Marias Roses** 1., Biberstr. 8: Tom Snow, Fr 20; Cuba Libre Feeling, Sa 21 +++ **Club Massiv** 3., Untere Weissgerberstr. 37: Jason Spanu aka Shine & S. Vera aka Teknostep, X&I (Nice + Smooth Night), Fr 22; Homoriental, Sa 22 +++ **MAK Nite** 1., Stubenring 5: Dieb 13, 8. Stangl, Billy Roiz (Innehalten am Äussersten Rand), Di 21 +++ **Maxim** 1., Opernring 11: Candy Club, Sa 22; Chill Out -Afterhour, Sa u So 6 +++ **Megiddo**: Chilibox Party (Alternative/Punk), Fr +++ **The Monastery** 3., Landstr. Hauptstr. 38: Depeche Mode Special, Fr 22 +++ **Moulin Rouge** 1., Walfischg. 11: Freak on Friday, Fr 23; Club 2 (Dresscode!), Sa 23; Vladimir (Happy Sound), Mi 23; Afterworx, Do 19 +++ **MUQUA** 7., Quartier 21, Museumspl. 1: Electronic Cocktail Lounge m. Ronnie Rocket (ab 24h), Mr. Electric (Roboexotica 2002), Sa ab 18; Krach, Mam, Electric (Electric Avenue), So ab 18 +++ **Orlando** 6., Theobaldg. 10: Anderwelt, Sa 22 +++ **Palmenhaus** 1., Burggarten: Sebastian Brauneis (DJ Line), Fr 22; La Onda feat. Milagros Pinera live (Guatemala Night) , Do 21 +++ **Palais Eschenbach** : Thursdays@Eschenbach, Do 19 +++ **Papiers Ballroom** 6., Hofmühlg. 23: Sergio Bukini & Mr. Keramix, Oss Boss, Digital Kodak (Roots Riot), Fr 21 +++ **Porgy & Bess** 1., Riemerg. 11: Electric Indigo (Besides), Fr 24 +++ **P1** 1., Rotg. 9: HipHop Club, Sa 21 +++ **Q(kju:)** 9.,Währinger Gürtel, Stadtbahnbogen 142-144: Friday Night (House, Dance), Fr 20; Saturday Nitelife, Sa 19 +++ **Queen Anne** 1., Johannesg. 12: Hits & House, Fr u Sa 22; Elvis Club, So 22; Girls wanna have Fun, Mo 20; Boogie Night, Di 22; Afterwork Club, Mi 19 +++ **Red Zone** Vortragssaal Laaer Bergstr. 166: HipHop Crew F.E.T.T. (Red Zone), Sa +++ **Roxy** 4., Faulmanng. Ecke Operng.: All Souled Out (Allstars), Fr 22; Foxi Roxy, Sa 22; Smartex & Fightex (4Reasons) Mi 22; Club Supreme, Do 22 +++ **Shamrock** 7., Kircheng. 3: Maja (Club Friday), Fr 21; Rock´n´Roli (Club Saturday), Sa 21 +++ **Salsarena** 8., Lerchenfelderstr. 35: Lady Soul, Willy M. & JMC (Roots Club), Sa 20 +++ **Sliders** 1., Weihburgg. 14: Pleasure, Fr 23; Sugar, Sa 22 +++ **Sofie´s Bar** 1., Biberstr. 9: After Eighties Club, Fr 21; Club Motion, Sa 21 +++ **Club Take 5** 1., Annag. 3: Let´s groove tonight, Fr 23; MC Simon & Vladimir (Hits & House), Do 23 +++ **Club U 96** 9., Nussdorferstr. 69: Good Times (60-80er Disco Dancing), Fr 22 +++ **Vekks**: die_rich, Mr. Electric, Eranu u.a. (Roböxotica), Fr u Sa 21, So 13 +++ **Volksgarten Banane** 1., Volksgarten: Kinky Reggae, Sa 22; Karsten John, WAZ Exp., Xela L. (Soulsugar Comeback), So 22 +++ **Wirr** 7., Burgg. 70: Bunani, Ach Schuh, Vitaminski (Bugalu), Sa 22; Sonnenwind (Club Mediaprint), Do 22 +++ **Xeno** 4., Schleifmühlg. 21: Francos (Jazzy Jungle), Sa 21

Jorge Perugorria, Vladimir Cruz. Der Film gilt als „Neuanfang" des kubanischen Kinos. Im Mittelpunkt stehen David, ein Kind der Revolution, und Diego, ein Homosexueller; letzterer muss sich – wie dieser Film, der ein Thema behandelt, das auch nach der Revolution tabu war, – gegen Vorurteile aller Art behaupten. *Imperial (OmU)*

Ernst sein ist Alles / The Importance of Being Ernest *(USA/GB 2002) R: Oliver Parker D: Rupert Everett, Colin Firth, Judi Dench, Reese Witherspoon, Frances O'Connor.* Verfilmung des Boulevardklassikers von Oscar Wilde: ein bukolischer Reigen um vertauschte Identitäten, gesellschaftliche Etikette und die Erkenntnis, dass Ernst sein im *battle of the sexes* wirklich fast Alles ist. Nicht ganz unwitzig. *Actors, Village Cinemas, Artis (OF)*

Die fabelhafte Welt der Amélie / Le fabuleux destin d'Amélie Poulain *(F/D 2001) R: Jean-Pierre Jeunet D: Audrey Tautou, Mathieu Kassovitz, Rufus, Yolande Moreau.* Amélie, eine schüchterne Kellnerin, wirbelt auf der Suche nach der Liebe ins Leben skurriler Typen aus Montmartre. Begleitet wird sie von einem Kommentar, der non-stop beteuert, wie lustig und originell das alles ist. In Frankreich der Kassenknüller des Jahres. *Gloriette*

Die geheimnisvolle Minusch / Minoe *(NL 2001) R: Vincent Bal D: Carice van Houten, Theo Maassen, Sarah Bannier.* Mit der Hilfe der geheimnisvollen Minusch, einer Katze, die auf unerklärliche Weise in einen Menschen verwandelt wurde, gelingt es dem schüchternen Tibbe, der als Reporter beim Lokalblatt im holländischen Krillendoom arbeitet, die skandalösen Machenschaften eines Industriellen aufzudecken. *Apollo, HM Gasometer*

Ghost in the Shell / Kokaku kidotai ▼ *(J 1995) R: Mamoru Oshii.* Mangas, futuristische Bildergeschichten aus Nippon, ein populärkulturelles Phänomen, das nun, ein bisserl verspätet, dafür *als Film*, nach Europa überschwappt. James Cameron zugeschrieben: „Ein formidables Stück Fiktion, der erste Erwachsenen-Animationsfilm, der ein hohes Maß an literarischer und visueller Vollendung erreicht.". *Schikaneder*

Girlfight ▼ *(USA 2000) R: Karyn Kusama D: Michelle Rodriguez, Santiago Douglas, Jaime Tirelli.* Die halbwüchsige Diana will den tristen Verhältnissen, in denen sie lebt, entfliehen: In der Welt des Boxsports findet sie zu sich selbst.- Slickes *coming of age*-Drama. *Cinemagic, HTU*

Die göttlichen Geheimnisse der Ya-Ya Schwestern / Divine Secrets of the Ya-Ya Sisterhood *(USA 2002) R: Callie Khouri D: Ellen Burstyn, Ashley Judd, Sandra Bullock, James Garner, Maggie Smith.* Die pittoreske Chronik einer Familie in den Südstaaten: die Mutter trinkt, die Tochter leidet und die Verwandtschaft schweigt dazu.- „Richtig ernst wird es freilich nie in diesem blank geputzten Film" (so der *Tip*). *Apollo, Auge, Cine Center, Cineplexx Auhof, Cineplexx Palace, HM Donauplex, HM Gasometer, Hollywood SCN, UCI Kinowelt, UCI Millenium City, Village Cinemas, Artis (OF), Haydn (OF)*

Haider lebt – 1. April 2021 *(Ö/D 2002) R: Peter Kern D: August Diehl, Traute Hoess, Heinrich Herki.* „Eine rabiate Politsatire mit gelegentlich misogynen Untertönen. Kein Dilettantismus wie in illustrierten gerne behauptet wird." (M.Loe). Als Gäste treten u.a. Hilde Sochor, Günter Tolar, Michael Schottenberg, Peter Turrini und Christine Kaufmann auf. *Cine Center, UCI Millenium City*

Halbe Treppe *(D 2002) R: Andreas Dresen D: Steffi Kühnert, Gabriela Maria Schmeide, Axel Prahl, Thorston Merten.* Uwe hat eine Imbissbude, Ellen, seine Frau einen Kanarienvogel; als sie mit Christian, dem von der Ehe frustierten Radiomoderator und besten Freund von Uwe, ins Bett geht, kommt's zu tragikomischen Beziehungsturbulenzen. Mühsam konstruierte Running Gags und improvisierte Szenen, die oft genug zu nichts führen, penetranter Einsatz der Handkamera und grandiose Darsteller, fertig ist der „Berliner Kultfilm". Halbe Sache. *Künstlerhaus, Votiv 2*

Halloween: Resurrection *(USA 2001) R: Rick Rosenthal D: Jamie Lee Curtis, Busta Rhymes, Tyra Banks.* Teenager gewinnen eine Nacht im Geisterhaus von Michael Myers. Die gruslige Party wird live im Internet übertragen, aber natürlich hört sich der Spaß bald auf. *Apollo, Cineplexx Auhof, Cineplexx Palace, HM Donauplex, HM Gasometer, UCI Kinowelt, UCI Millenium City, Artis (OF)*

Harry Potter und der Stein der Weisen / Harry Potter and the Philosopher's Stone *(USA 2001) R: Chris Columbus D: Daniel Radcliffe, Emma Watson, Rupert Grint, John Cleese.* An seinem elften Geburtstag erfährt Harry Potter, dass er der Sohn zweier berühmter Zauberer ist und einzigartige magische Kräfte besitzt. Aufwendig produzierter Kinderfilm. *UCI Millenium City*

Heiraten für Fortgeschrittene / Crush *(GB 2001) R: John McKay D: Andie MacDowell, Imelda Staunton, Anna Chancellor.* Kate, Molly und Janine, drei Single-Frauen einer mittelenglischen Kleinstadt, finden sich Montag für Montag zum „Sad Fuckers Club" zusammen. Die tröstende Dreieinigkeit endet abrupt, als Kate (MacDowell) heimlich eine Affäre mit Jed beginnt, einem ihrer Ex-Schüler *Actors, HM Gasometer, UCI Millenium City, Artis (OF)*

Der Herr der Ringe – Die Gefährten / The Lord of the Rings: The Fellowship of the Ring *(USA/NZ 2001) R: Peter Jackson D: Elijah Wood, Liv Tyler, Cate Blanchett, Ian McKellen, Christopher Lee, Richard Harris.* Digital verdüstertes Fantasy-Spektakel nach J.R.R. Tolkien. Der erste Teil einer Trilogie. *UCI Millenium City*

Herm Josefs letzte Liebe ▼ *(Ö/BRD 1959) R: Hermann Kugelstadt D: Hans Moser, Gerlinde Locker, Wolf Albach-Retty.*

141
August 2006
gratis
www.intro.de

intro

Northern Soul

International Pony und Jan Delay

Karate _ Kèe _ The Thermals _ The Hidden Cameras _ The Pipettes _ Kim Ki Duk



Heimspiel 08.2006



Prince Band Support
Die Zigarettenmarke Prince hatte eine lustige Idee: «Hebamme für Musikerträume« spielen. Weil Rauchen und Gitarren ja gar nicht so' selten zusammengehören, ist es durchaus passend, dass Prince es sich zum Ziel gesetzt hat, vor Eifer glühenden NachwuchsmuckerInnen mit handfester Hilfe unter die Arme zu greifen. Seit Anfang Juni läuft der Prince Band Support schon, der sich als «langfristiges Unterstützungsprogramm« zur Förderung von MusikerInnen-Ambitionen versteht: Alle musizierenden RaucherInnen über 18 können sich um einen praktischen Support bewerben, der von der Bereitstellung von Tourbussen über Ausstattung mit Live-Equipment bis zur Ermöglichung von professionellen Studioaufnahmen alles heißen kann. Und das Schöne: Es kommen nicht nur die vermeintlich «Besten« eines Jahrgangs zum Zug, sondern einen Teil der Angebote kriegen einfach jene ab, die am flinkesten am Drücker sitzen. Alle Infos und Unterlagen finden sich unter www.band-support.de.



Bout D'Chou
Ménage Et Discothèque
CD / Lolita / Broken Silence

Wie dumm, dass ich meinen VHS-Französisch-Kurs neulich schon nach drei Wochen wieder abgebrochen habe. Jetzt könnte ich die Früchte einfahren. Bout D'Chou kommen zwar aus Düsseldorf, getextet wird aber meistens in der Sprache der Liebe. Die ich nun dummerweise nicht verstehe. Auf der anderen Seite: Wenn man als Deutsche auf Französisch singt, dann will man wahrscheinlich auch gar nicht so unbedingt verstanden werden. Dann macht man das eher aus soundästhetischen Gründen, weil's so hübsch und kokett klingt, nach Pastellfarben, Miniröckchen und Hochsteckfrisuren. So wie die Musik von Bout D'Chou. Beate Engels, Simone Wienstroer und Ute Frey verstehen sich eigentlich als Frauenband. Wie so oft: Eine Schlagzeugerin lässt sich dann leider doch nicht auftreiben – deshalb engagierte man Matthias Gros (der auch bei Darlo spielt) für die Trömmelchen. Und obwohl die Band schon seit 1998 existiert, erscheint erst jetzt (nach einigen Samplerbeiträgen, u. a. «Quotenrocker«) das erste Album auf dem schnuckeligen Lolita-Label (u. a. Pawnshop Orchestra, Kiesgroup).

«Ménage Et Discothèque« hat einen sehr relaxten Vibe: Gitarren, Bass, Schlagzeug und Orgel purzeln munter durcheinander und haben gemeinsam eine Menge Spaß. Es darf getanzt werden, allerdings eher in eckigen als in runden Moves. Easy Listening mit wavig-punkigem Anstrich könnte man das nennen. Dazu passt auch der Gesang, der sich weniger um die richtigen Töne als um die richtige Geste schert. Diese lässigen Damen bringen garantiert jede Menge Schwung in deine nächste Tupperparty.
Oliver Minck



.klein
The Next Small Thing
CD / Popup / Cargo

Wenn das mal kein klassisches Understatement ist. «The Next Small Thing«! Nicht so schüchtern, meine Herren Kratzer und Müller! Denn die Welt von .klein ist, auch wenn sie uns spitzbübisch vom Gegenteil überzeugen wollen, groß und beinahe endlos. Es müssen schließlich alle Ideen darin Platz finden, die die beiden Tüftler so zusammen ausbaldowern. Wobei Tüftler jetzt nicht den klassischen Elektronik-Nerd meint, .klein sind da vielmehr richtige Songwriter, die ihre zuweilen folkige Popmusik um eben sorgsam eingestreute Klickerklackereien erweitern. Hierfür zeichnet Patrick Müller verantwortlich, dessen geschmackvolle Elektronika das Bild brechen, das Sänger und Gitarrist Lutz Nikolaus Kratzer auf die große Leinwand malt: kleine und charmant störende Tupfer inmitten der weiten Landschaft, immer dann, wenn der Song Gefahr läuft, in Gefälligkeit zu münden. Kratzers Gesang ist nah dran. Nicht nur räumlich, durch das fast gehauchte Wort, sondern auch perspektivisch. Er kündet von verflossener Liebe, pinken 25-jährigen Mädchen auf Motorrollern und dem bösen Nachbarsjungen. Das alles passiert episodenhaft, fast fragmentarisch, wird durch die Musik aber auf Albumlänge zusammengehalten. Mal countryesk, wie im superben «Starscape«, mal als überlebensgroßer Pop mit dem Himmel voller Geigen («Snow«, «Special«). The Sky is the Limit. In «Attention« schließlich verraten sie sich dann doch selbst: «I had no choice / I'm Mr. Very-Much.« Von wegen klein, alles nur gespielt!
Peter Flore



Marfa
Poster
CD / www.marfa.de

Schöne Gitarrenpopsongs, melodiös, mit druckvollem und hellem Gesang und ansprechend aufgenommen – wieso wird so was nicht gesignt? Weil das schon bei Miles nicht zum ganz großen Erfolg reichte? Oder will Deutschland das einfach nicht hören? Kann ich mir eigentlich nicht vorstellen. Beispiel: Marfa aus Hamburg. Die kommen nach ihrer an dieser Stelle besprochenen schönen EP hier mit der Extended-Version, nämlich ihrem Debütalbum. Und die nun zehn Songs klingen allesamt so leicht und beschwingt, dass sie in eigentlich jedem Kontext Spaß bringend und mitreißend wirken sollten. So ähnlich wie Hund Am Strand, nur mit englischen Texten. Die zum Glück auch nicht zum bloßen tonalen Beiwerk verkommen,

OSRAM DOT-it



Die Lightshow
für alle Lebenslagen

Brennende Feuerzeuge. Die große amerikanische Balladen-Snare. Wusch. Yeah. Und autsch: Schon vor dem ersten Refrain sind die Finger an der hochgestreckten Hand nicht schlecht gegrillt ...

Das muss nicht sein. Das OSRAM DOT-it macht Licht in jeder Lebenslage – ob beim Open Air, im Zelt oder smart am Turntable: Das kabellose Überall-Licht von OSRAM ist stylisch, modern und universell. Leicht, klein, praktisch bringt es Licht ins Leben – mit einer Brenndauer von über 100 Stunden mit einem einzigen Batteriesatz! Das Handling ist kinderleicht: Einfach DOT-it auf Leder, Holz, Kunststoff oder Glas aufkleben und draufdrücken – und schon heißt es: Lights on!



Räuberhöhle / Saalschutz
Saalschutz Loves Räuberhöhle Split-EP
Foto: EZP/Mergoyag/Alightcr / www.ezpdesign.de

sondern die leichte Stimmung der Musik angenehm akzentuieren bis konterkarieren. Ohne dass jetzt jemand zu weinen anfangen müsste. Und am Ende, im Song «Val D'Isère«, erweist die Band noch einen Einblick in die Zukunft, eine Zukunft mit digitalen Drumbeats und bedrohlich gedrückter Stimme. Auch toll. Bei all dem will ich doch annehmen: Die werden groß. Und wer vorne mit dabei sein will, sollte und darf jetzt schon zugreifen.
Christian Steinbrink

Saalräuber und Schutzhöhle feiern true Love. Das suggeriert nicht nur das quietschige CD-Outfit mit den abgebildeten Puppenfiguren, sondern auch die innige Zusammenarbeit an dieser Split-EP zwischen Berlin und Zürich. Doch neben dem Zuhause der antideutschen Krawalla und den immer sympathisch verschnöselt klingenden Schweizern kommt auch noch Hamburg mit ins Spiel, um aus der schon länger bestehenden Achse ein Dreieck zu formen. Die acht Stücke, teils neu, teils schon bekannt, die einen Ausblick auf zwei neue Platten im Herbst darstellen, wurden nicht nur von den beiden Bands, sondern auch von Hamburgern wie Pascal Fuhlbrügge, Plemo und Juri Gagarin remixt. Und wer bis jetzt vom politisch bis diskursiv aufgeheizten Elektro-Trash-Punk von Räuberhöhle und Saalschutz noch nicht angefixt war, wird spätestens hier dem aktivistischen Absurdo-Charme von Zeilen wie «Richtige DJs mögen nicht, wenn du Drinks über ihre Platten schüttest« verfallen, den Saalschutz stets näseind rausskandieren. Und Räuber-Krawallas pointierter Beitrag zu bescheuerten essenzialistischen Geschlechterdebatten gehört sowieso, in Kreuzstich und gerahmt, in jeden Haushalt: «Boys go to Jupiter to become more stupider, girls go to Mars to become superstars.«
Sonja Eismann



Ernst Neger Revival Band
Schuhe und wir
2CD / Hausmacherkassetten / Schneider
Franz-Ludwig-Straße 9a, 96047 Bamberg

Trifft man Frank A. Schneider, denkt man vielleicht: Dieser unbedrohliche, kinderreiche, unfrisurige Mann wird mir sicher nie aufs Maul hauen – aber ich müsste mich doch auch sehr langweilen, wenn wir zusammen im Aufzug stecken blieben. Diese desinteressierte Indifferenz weicht bei genauerer Betrachtung allerdings schnell einem anerkennenden Pfeifen, immer wenn der Typ irgendwo auftaucht. Und das passiert z. B. im Testcard, im Telefonbuch-Zine Monochrom oder auch hier mit einem Freund auf diesen zwei CDs. Überhaupt zwei CDs mit Akustik-Gitarrensongs und Selfmade-Kraut, ein überquellendes selbst kopiertes Heftchen als Beilage – das alles stammt doch aus dem Fantasy-Trog der Klebstiftpuzzler, der Mikromaniacs, der Verzettler, der wirklichen Subkultur-Nager. Denn all die Songs hier sind nicht darauf gebürstet, irgendwo mitmachen zu müssen, sondern genügen sich im besten Sinne einfach selbst. Und haben komischerweise sogar mehr hübsche Melodien als alle behämmerten Rockband-Zuschriften eines ganzen Jahres mit ihren verzweifelt-bauerndummen Grunge-Variationen. Den Rest bringe ich einfach als Zitat: «Es ist schon wieder Tag / Es ist schon wieder alles / Was man nicht mögen wollen mag / Da ist dieser Radiomann / Und er reitet diesen Song / Und er weiß ja, keiner kommt hier lesend davon / Das ist nur 'ne Domstadt / Und sie wird es immer bleiben / Das ist nicht mal Darmstadt / Und sie will nicht übertreiben / [...] / Wir sind alt in der Bamberger Schule / [...] Guided by Woyzeck warten wir auf jeden Bus / Und quatschen ziemlich kleinlaut von Kommunikationsverlust.« Humor und Tocotronic – die zwei verfeindeten Schwestern an einen Tisch gebracht. Das allein ist schon mal eine Leistung und dabei nur ein Song von ganzen 44.
Linus Volkmann



Sonolar
Ground Level
CD / www.sonolar.ch

«Höllenfahrt für die Sinne« jubelt ein Frankfurter Promoter über Sonolar aus der Schweiz bzw. über deren neues Album. Nun, eine Höllenfahrt stelle ich mir doch etwas rasanter vor, auch wenn sie nur die Sinne betrifft. Überhaupt denke ich bei dieser Zuschreibung unliebsam an Pennäler in Jugendzimmern beim bekifften Genuss von, sagen wir, Jethro Tull oder Keith Jarrett, wie es ja auch schon Wiglaf Droste dereinst beschrieb. Mit diesen trüben Gedanken hat die auf «Ground Level« enthaltene Musik in Wirklichkeit nur wenig zu tun. Denn Sonolar versuchen sich eher an sehr flächigen Soundscapes, die mal faszinierend wirken, hin und wieder aber auch nahe an der Langeweile gebaut sind, einfach, weil zu wenig passiert. Dumpfe Synthesizer, oder was man heutzutage alternativ benutzt, dröhnen gleichförmig, Gitarren und Bässe werden stoisch, aber selten gezupft, und eine Stimme erzählt darüber wie Trent Reznor, wenn er mal nicht schreit. Es fällt sogar schwer, zu verorten, ob das Grundgerüst der Sonolar'schen Musik nun im Bereich des Digitalen oder der Rockinstrumentierung liegt, was man durchaus als Pluspunkt werten kann. Referenzen liegen in jedem Fall sowohl in gitarrenlastigen Drone-Sounds als auch in ruhiger Minimalelektronik. Und so langsam beginne ich zu verstehen. «Höllenfahrt ...« meint hier, dass die Platte Bilder im Kopf anregen müsste. Leider bin ich darin sehr untalentiert. Ich kann mir aber vorstellen, dass das andere besser hinbekommen. Und die haben dann sicher noch mehr Spaß an «Ground Level« als ich.
Christian Steinbrink





BEAMTEN-REPORT: Was sie wirklich verdienen, welche Zulagen sie kassieren

FORMAT

NR. 38
17. SEPTEMBER 2004
EURO 2,40
P.b.b. GZ 022032103 W
Verlagspostamt 3432
Tulln, Deutschland,
Italien € 3,50

ÖSTERREICHS WOCHENMAGAZIN FÜR WIRTSCHAFT & GELD

S 13 UDO 77

EXKLUSIV

Die Akte Rettberg

Das Polizeidossier im Wortlaut



FORMAT-Serie „Mehr Geld für alle", Teil 3

Retten Sie Ihre Pension

Statt Pensionskürzung: Die beste Vorsorge für Sie

Palmers-Interview
Die neuen Chefs über Luxus-Pläne

Sacher-Interview
E. Gürtler über 5-Stern-Tourismus

Siemens-Interview
Albert Hochleitner rechnet mit ÖIAG ab

politik

Die Nachrichten der Woche: Was Sie wissen müssen, um mitreden zu können

Andreas Weber
Thema der Woche



FORMAT-Chefredakteur

Happy Birthday, Mr. Häupl

Michael Häupl wird 55 und feiert zugleich zehnjähriges Amtsjubiläum: Happy birthday, Mr. Bürgermeister. Der hemdsärmelige Sozialdemokrat mit Hang zum Genuss (Piemont, nicht Bordeaux) ist derzeit der erfolgreichste Rote. Seit dem Wahltriumph 2001 geht ohne ihn in der SPÖ nichts. Senkt er den Daumen, kann sich Gusi auf ein Rotweingut in Frankreich zurückziehen. Die Metropole, Häupls eigentliches Arbeitsfeld, gehört zu den lebenswertesten Städten der Welt. Als leuchtendes Gegenmodell zum sinistren Bundesregime taugt Wien aber nur bedingt: reformresistenter Bürokratiedschungel; nachlassende Wirtschaftsdynamik trotz EU-Weiterung; obwohl Wien die höchste F&E-Quote aufweist, viel Geld in Zukunftstechnologien wie Biotech buttert, gibt es weniger Beschäftigte als 1994, dafür mehr Arbeitslose; das Sozial- und Pflegesystem kracht. In Häupls Team befinden sich keine bunten Figuren wie noch unter Helmut Zilk. Doch Häupls Popularität und Mediendominanz decken vieles zu. Die Opposition tröstet sich mutmaßlich beim Heurigen. Auch wenn der Stadtchef Schwarz-Blau teils zu Recht vorwirft, die Hauptstadt finanziell aushungern zu wollen: Da wartet in den nächsten zehn Jahren viel Arbeit auf den Jubilar.

FPÖ: Kritik an Rauch-Kallat

Die FPÖ hat sich bei ihrer Klausur in Vorarlberg ganz auf das Thema Gesundheitspolitik eingeschossen. Schon vom ersten Klausurtag an kritisierten die FPÖ-Delegierten die Gesundheitspolitik von Maria Rauch-Kallat. Diese verschleppe die dringend notwendige Gesundheitsreform und setze die falschen Prioritäten. Insgesamt wollen die Blauen durch diese Attacken ihr eigenes Profil vor allem in den Bereichen Gesundheit und Sozialpolitik stärken.

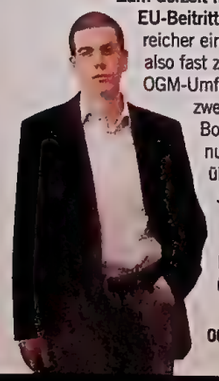
Dass das auch bitter notwendig ist, beweist eine Untersuchung des Meinungsforschungsinstituts OGM. Dieser Umfrage zufolge hat die FPÖ, die früher einmal über ein gewisses Maß an Wirtschaftskompetenz verfügte, in diesem Bereich massiv eingebüßt und liegt nur noch unwesentlich vor den Grünen. Doch auch im Sozialbereich wird den Freiheitlichen offenbar wenig Kompetenz zugetraut – nur sechs Prozent der Österreicher glauben, dass die FPÖ im Bereich Sozialpolitik „die besten Ideen für Österreich" hat. Damit liegt die FPÖ in diesem Feld nur noch auf dem vierten Platz.



FPÖ-SPITZE SCHEIBNER, SCHEUCH. Wollen ihr Profil in Gesundheits- und Sozialfragen schärfen.

Bei der Klausur in Vorarlberg soll nun massiv daran gearbeitet werden, dieses Image- und Kompetenzproblem zu beheben. Ob das gelingt, ist aber fraglich – zumal die FPÖ bereits an diesem Sonntag wieder Negativschlagzeilen machen wird: Bei der Vorarlberger Landtagswahl dürfte die ÖVP die Absolute erringen und die Blauen allen Umfragen zufolge kräftig verlieren.

EU-Beitritt der Türkei: Zwei Drittel sind dagegen

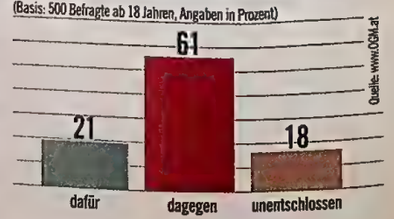


Zum derzeit heiß diskutierten Thema eines EU-Beitritts der Türkei haben die Österreicher eine klare Meinung: 61 Prozent, also fast zwei Drittel, sind in der aktuellen OGM-Umfrage für FORMAT dagegen. Nur zwei von zehn meinen, das Land am Bosporus sollte beitreten. Das Meinungsbild in dieser Streitfrage ist überaus stabil. Vor einem halben Jahr waren 64 Prozent gegen den Betritt der Türkei. OGM-Forscher Peter Hajek: „Vor allem ältere Menschen und FPÖ-Wähler sind überdurchschnittlich dagegen."

OGM Frage der Woche

„Soll die Türkei der EU beitreten?"

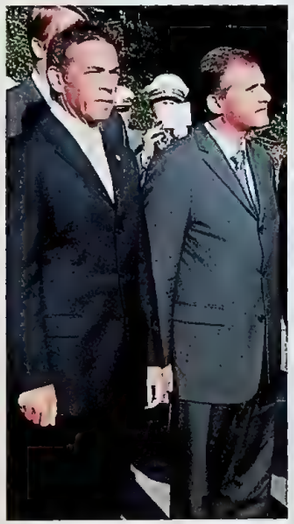
(Basis: 500 Befragte ab 18 Jahren, Angaben in Prozent)



FOTOS: KPATECHT, APAFOTOSCH, APAGROSSRUCK, ZACH-KIESLING, APAPRUSSIA

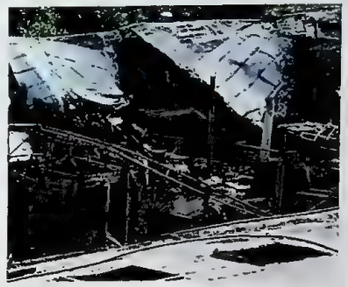
OGM-Forscher Hajek: „FP-Wähler und Ältere sind gegen Türkei-Beitritt."

Affäre Tiroler Loden: Nach Haider-Attacke sind die Gerichte am Zug



Haider (l.), Strasser: Der Innenminister will den Landeshauptmann nun klagen.

Der Kärnten-Besuch von Innenminister Ernst Strasser verlief diese Woche in frostiger Atmosphäre: Gastgeber Jörg Haider hatte just am Tag davor Frontalattacken gegen Strasser geritten. Er warf dem Minister im Zusammenhang mit der Affäre Tiroler Loden vor, „ein Kartell sehr wichtiger Menschen" nutze „ihre Freundschaft zum Innenminister". Laut Haider würde Andreas Gebauer, Chef von Tiroler Loden, seit einem Brand im Jahre 2001 „regelrecht verfolgt". Haider: „Es ist alles zusammengebrochen, was die Kriminalpolizei gegen Gebauer ermittelt hat. Strasser war von Anfang an informiert." Strassers Konter: Er wies die „ungeheuerlichen Vorwürfe" in einem Brief seines Rechtsanwaltes an Haider zurück, eine Klage soll folgen. Im Kern geht es darum, ob die Uniqa-Versicherung für den Brandschaden zahlen muss oder ob Gebauer selbst den Brand gelegt hat – was von der Staatsanwaltschaft Innsbruck noch untersucht wird. Die Uniqa beteuert, sie habe nicht bei Strasser interveniert.



Versicherungscausa Tiroler Loden: Uniqa will nicht interveniert haben.

nachgefragt

HPM gegen den neuen HBP

Hans-Peter Martin, EU-Abgeordneter in Brüssel, erregt sich über Bundespräsident Heinz Fischer. Grund: Kommenden Dienstag sind alle österreichischen EU-Abgeordneten zu einem Empfang in die Hofburg geladen. Problem dabei: In dieser Woche startet in Brüssel die Ausschussarbeit des EU-Parlaments. Martin: „Wer zu diesem Plauderstündchen hingeht, ist entweder faul oder ein Steuergeldverschwender." Reisen alle 18 EU-Abgeordneten an, könnte das Treffen laut Martin 18.000 Euro an Steuergeld kosten.



HBP Fischer, HP Martin: Konflikt um Empfang.

Gehen Sie ins Udo-Proksch-Musical, Herr Pretterebner?

FORMAT: In Wien feiert das Proksch-Musical „Udo 77" Premiere – eine Inszenierung über eine Figur, die ohne Sie nie derart ins Scheinwerferlicht gerückt wäre. Ist das Musical auch eine Hommage der Künstler an Sie?

Pretterebner: Ich bin sicher, dass dies nicht beabsichtigt war. Die meisten „Kulturschaffenden" sehen ja in Udo Proksch noch immer das Opfer einer politischen Verschwörung.



Proksch-Jäger Pretterebner: „Langeweile".

FORMAT: Vom Schweinehirten zum Pächter der k. u. k. Hofzuckerbäckerei, vom Promi zum Häfenbruder. Was halten Sie davon, dass Proksch ein Musical gewidmet wird?

Pretterebner: Das dass „Wirken" eines Mörders nun auch in einem Musical seine Würdigung findet, entspricht exakt der Stimmung mancher Menschen in dieser Stadt: Unlängst meinte eine Kaffeehausrunde: „Nur Langeweile, seit es den Udo nicht mehr gibt."

FORMAT: Versenken Sie das Musical, wenn Ihre Recherchen – zwecks Belustigung – nicht korrekt übernommen werden?

Pretterebner: Ich versenke weder Schiffe noch Musicals, dafür Politiker.

zitiert

„Hier versucht man, einem Nackerten in die Tasche zu greifen."
Finanzminister Karl-Heinz Grasser will nicht mehr Geld in Landeslehrer investieren.

„Reform will ich nicht sagen. Dieser Begriff ist schon so unpopulär."
FPÖ-Klubobmann Herbert Scheibner will die FPÖ-Klausur für Veränderungen in der Partei nutzen.

„Mein Vater war 18 Jahre roter Bürgermeister. Ich bin rote Abgeordnete, also keine Exotin."
Vorarlbergs SPÖ-Chefin Elke Sader im „Presse"-Interview auf die Frage, ob sie sich im Ländle als Exotin fühlt.

„Pflegeminister."
Caritas-Präsident Franz Küberl wünscht sich einen solchen für die Entwirrung des Kompetenzdschungels in der Pflegefrage.

„Gorbach ist der Botschafter aller Schulterklopfer."
Markus Rogan im „Falter" über einen unfreiwilligen Fototermin mit dem Vizekanzler.

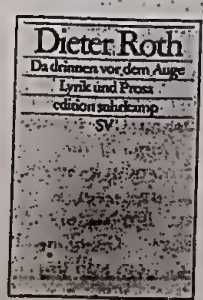
taz mag

bücher für randgruppen

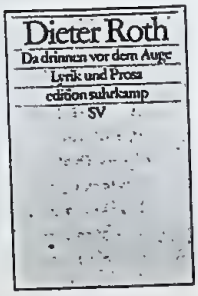
Zeitschriftenbücher

Eine Zeitschrift wird zum Buch, wenn sie ein gewisses Volumen aufweist und als kunstvolles Einzelexemplar thematisch sortiert in der Bücherecke verstaut werden kann. Einige Ausgaben von *Volksfoto* und *Monochrom* haben das geschafft. Nun, da Berlin als Thema im Januar von *Monopol* und im März von *Texte zur Kunst* entdeckt worden ist, stellt sich die Frage: Schaffen es auch diese Zeitschriften von der Ablage ins Regal? In *Monopol* wird das Westberlin der frühen Achtzigerjahre auf dem Titelbild durch „unbekannte Fotografien" der Fotografin E. M. Ocherbauer dokumentiert. Aktion, Performance und Musik nehmen nun den Stellenwert in der Kunst ein, den dort seinerzeit die „wilde Malerei" beanspruchte. Wurde ja auch Zeit. Ein im neoexpressionistischen Stil gemalter Punk von Fetting sah schon nach seiner Fertigstellung damals reichlich altmodisch bis albern aus. Gegen die künstlerische Energie einer Party mit dreißig Kurzperformances in legendären Orten wie dem SO 36 und Frontkino konnte diese Malerei eh nicht ankommen. Doch der konservative Kunstbetrieb der geteilten Stadt liebte seinen gemalten Realismus, im Osten wie im Westen – und so muss jetzt, wo auch Ausschank, DJs und Bars zur Kunst zählen, das Alte aus den Achtzigerjahren neu entdeckt und dokumentiert werden. Dennoch prima beschrieben und gemacht.

In der Märzausgabe von *Texte zur Kunst* diskutieren fünf junge Neuberliner, Künstler und Kritiker unter der Leitung von Isabelle Graw unter der Überschrift „Was machen wir hier?" mit ernsten Mienen über ihre Motivationen, Stimmungen und Gefühle, die sie zum Umzug in die Metropole veranlasst haben. Nein, das zu lesen macht irgendwie keine rechte Freude. Aufbruchstimmung ist nicht zu vernehmen. Da klingt eine große Wehmut durch und eine Rechtfertigung, den Umzug in das fremde Berlin doch noch durchgezogen zu haben. Hier nun wieder die gleichen Zirkel zu etablieren, die gleichen Ausschlussverfahren zu initiieren und gleichzeitig in der Masse unterschiedlichster Szenen zu bestehen, das ist bestimmt nicht verlockend. Wahrscheinlich wäre das alles nicht so schlimm, „wenn man es geschafft hat, ein wirkliches Individuum zu sein", wie Autor Groetz glaubt. Er hat als Motor seines späten Umzugs aus der Provinz gerade die innovative Kraft der „Galerie Maschenmode" entdeckt. Irgend-



diskutieren fünf junge Neuberliner, Künstler und Kritiker unter der Leitung von Isabelle Graw unter der Überschrift „Was machen wir hier?" mit ernsten Mienen über ihre Motivationen, Stimmungen und Gefühle, die sie zum Umzug in die Metropole veranlasst haben. Nein, das zu lesen macht irgendwie keine rechte Freude. Aufbruchstimmung ist nicht zu vernehmen. Da klingt eine große Wehmut durch und eine Rechtfertigung, den Umzug in das fremde Berlin doch noch durchgezogen zu haben. Hier nun wieder die gleichen Zirkel zu etablieren, die gleichen Ausschlussverfahren zu initiieren und gleichzeitig in der Masse unterschiedlichster Szenen zu bestehen, das ist bestimmt nicht verlockend. Wahrscheinlich wäre das alles nicht so schlimm, „wenn man es geschafft hat, ein wirkliches Individuum zu sein", wie Autor Groetz glaubt. Er hat als Motor seines späten Umzugs aus der Provinz gerade die innovative Kraft der „Galerie Maschenmode" entdeckt. Irgendwann wird den Diskutanten ein bunter Papagei erscheinen und sie in das „Versprechen des Nachtlebens" schicken – nämlich in die Berliner Clubs und Bars zum Trinken oder abgesichert in ein Lehramt. Die Welt des ironiefreien, unsinnlichen Kunstgesprächs scheint vor allem interessant für die Freunde und Freundinnen der Theorie, die sich ihr Sprachrevier mühsam erkämpft haben – und nicht mehr davon loslassen.



Es bleibt also dabei: Die schönste Kunstzeitschrift ist noch immer die *Zeitschrift für Alles* des 1998 verstorbenen Dieter Roth. Alles wurde gedruckt – die Zeitschrift ging mit Nummer 10 aufgrund der zahlreichen Einsendungen ein –, dick wie eine Lutherbibel und unfinanzierbar. Aktuell bietet sich der Griff zu einem Suhrkamp-Buch an, das endlich klar macht, dass wir hier alles finden, was uns sonst so schmerzlich fehlt: „Einen Leseabgewöhnungskurs ohne Reue!" Roths Texte sind feinstes Sprachwerk, was seinerzeit nur Oswald Wiener, Renate Matthaei, Barbara Wien und ein paar Versprengte zu schätzen wussten. Und da diese wunderbaren, anregenden, geistreichen Wörter und Sätze nun erstmals ohne Roths destruktiv-kreative Kraft – er hätte den Verlag zu Lebzeiten sicher mit Sonderanfertigungswünschen überfordert – unverziert in diesem Buch vorliegen, kann der Meister endlich im genormten Cover in den Kanon der seriösen Schriftsteller aufsteigen.

WOLFGANG MÜLLER

„Texte zur Kunst", 3/2005, 14 Euro
Dieter Roth: „Da drinnen vor dem Auge", edition suhrkamp, Frankfurt 2005, 304 Seiten, 10 Euro


monochrom
ZOMBIE KROCHA
MAKEUP MEETING: 12 UHR
AUFBRUCH: 14 UHR
28. JUNI 2008
MONOCHROM
OFFICE IM MQ
OTDAM

A R A D I I



MIAMI BEACH CASE HISTORY

A R A D II

In mid-november of 2005, Günther Friesinger visited the Ulaangom Biennial in the Republic of Mongolia. Günther was representing the group 'monochrom' at the festival where he held two lectures and took care of a small monochrom exhibition. Friesinger stayed another two weeks in the area for vacation at the Uvs Nuur lake and travelled to a couple of small towns in nearby Russia via the border town of Tashanta.

After returning to the capital of Mogolia he directly departed to Miami to attend some meetings at Art Basel Miami Beach.
On November 28, 2005 - shortly after his arrival in the United States - Friesinger noticed first signs of dizzyness and nausea. He informed us about his situation via email and tried to regain his health by staying in his motel room. Because his situation worsened he decided to visit a local medical practitioner, Frank Van Juntz, MD, who took blood samples. There is acute evidence that he is carrying a rare, but highly contaigent sub-form of the Arad-II Virus (Onoviridae family), of which Freiburg virus is also a member. Arad-II is a trigger of Morbus Gamow-Shapley disease. Of the approximate 1,500 identified Arad-II cases worldwide, nearly all of the patients have died in a state of mental aberration.
Friesinger did not return to the office of Dr. Van Juntz, he checked out of his motel and is now considered missing by our group. We think that he is either in a feverish amentia or is disavowing his situation. Nevertheless, Friesinger is walking around the different art fairs in Miami Beach and is spreading the pathogen. The situation is critical. A worldwide outbreak - due to the many visitors from all over the world - is imminent.

Our biosquad unit is in contact with the CDC (Centers for Disease Control and Prevention) and a team of experts, including Dr. Van Junzt. We want to find all the people that Günther Friesinger smalltalked to and handshaked with. We want to retrieve and destroy the business cards he has spread. Additionally we must take him into custody and in the event of his death cremation is absolutely necessary.
Time is running out. Please help us.

For further information and vaccination, please visit our center at sixspace at the Aqua Hotel (1530 Collins Ave.), Room 220.
Contact: +1 305.538.4361 / Room 220.

www.monochrom.at/arad-ii

P.b.b. | Erscheinungsort Wien | Verlagspostamt 1220 Wien | 3,45 M | EURO.

DVR 0097187/1123/Pro2
monochrom/quartier 21
Johannes Grenzfurthner
Museumsplatz 1
1070 Wien

PROGRESS

MAGAZIN DER ÖSTERREICHISCHEN HOCHSCHÜLERiNNENSCHAFT 4/06

www.oeh.ac.at/progress

Übergang
Wie sich ein Studienwechsel auf das Leben auswirkt

Unterschied
Die Zwei-Klassen-Gesellschaft der New Yorker Universitäten

Umsturz
Zwischen Chaos und Neuanfang: der ÖGB in der Krise

Überzeugung
Peaches spricht über Musik, Politik und Identitäten

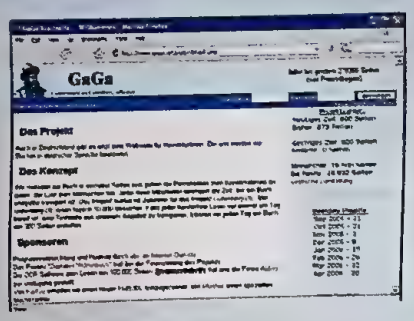
Generationenkonflikt?

Warum uns die Alten doch nicht die Haare vom Kopf fressen

www.oeh.ac.at

DOSSIER: WAS AUF DEN TISCH KOMMT. EIN BLICK IN LEBENSMITTELFABRIKEN, SUPERMÄRKTE UND KOCHTÖPFE

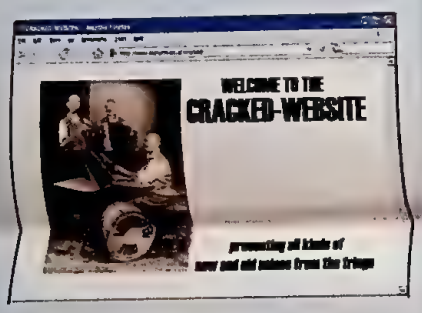
Connect: Neues aus der Netzgemeinde



Mitarbeiten

Gemeinsam an Gutenberg arbeiten – kurz *GaGa* – ist eine Community für KorrekturleserInnen. Denn neue Bücher für das *Projekt Gutenberg* – die größte Sammlung „gemeinfreier" Literatur im Netz – weisen nach dem Einscannen manchmal bestimmte Buchstabenstürze auf. 1.929 MitarbeiterInnen haben bisher 278.356 verarbeitete Seiten bewältigt. Wir arbeiten mit.

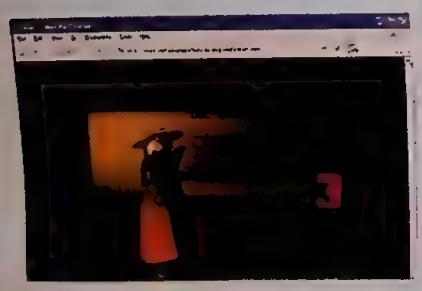
www.gaga.net



Mitlesen

Gestartet 1997 als kleines gedrucktes Heftchen, ist das legendäre Wiener *Cracked Zine* seit 2001 „nur" mehr online zu lesen. Außerdem formuliert Herausgeber „Georg Cracked" seine launigen Kolumnen und abseitigen Reviews von jenseitig-guten Platten inzwischen durchgehend auf Englisch. Wir lesen mit.

www.monochrom.at/cracked



Mitspielen

Mit einem selten dümmlichen Online-Game wartet das Referat für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit des deutschen Bundesamtes für Verfassungsschutz auf: „Schlüpf in die Rolle des Leo Lupix und tauch hinab in die Berliner Unterwelt, um im Auftrag des Verfassungsschutzes ein geheimes Dokument zu überbringen." Wir spielen mit.

www.verfassungsschutz.de/img/wsd3

Angriffe aus dem Netz

Spannende Geschichten über „die neue Szene des digitalen Verbrechens".

Der *Windows*-Rechner spielt verrückt, nichts geht mehr. Einzige Abhilfe: Neuinstallation. Und dabei möglicherweise wichtige Daten verlieren. Wer hat das noch nicht erlebt? Klarer Fall: Ein „Virus" oder „Trojaner" hatte die Finger im Spiel. Danach: Der Rechner tut wieder, wie er soll. Alles paletti? Spätestens nach der Lektüre von „Angriffe aus dem Netz" des Sozialwissenschafters Alfred Krüger wird klar: oft nicht. Denn die meisten *Windows*-Rechner sind leichte Beute. Und immer mehr dieser ungebetenen Gäste verhalten sich äußerst unauffällig. Die bösen Programme schnüffeln unbemerkt in sensiblen Daten, missbrauchen das „Wirt-System" als Spam-Schleuder oder für andere böse Aktivitäten und „telefonieren nach Hause" zu ihren UrheberInnen. Der eigene Rechner unter fremder Kontrolle. Wer schreibt diese Programme und warum? Akribisch recherchiert, spannend geschrieben und weitestgehend auch für technische Laien verständlich, erzählt das Buch von spektakulären Fällen und den Methoden und Motiven hinter der zeitgenössischen „Cyberkriminalität". Was fehlt: ein kleines Kapitel über mögliche Abhilfen. Dabei wäre das gar nicht so schwer. Denn verkürzt gesagt: Die Nutzung von *Microsoft Windows* ohne regelmäßiges Update, Firewall, Virenscanner und Backup grenzt an grobe Fahrlässigkeit. *wch*





Alfred Krüger: Angriffe aus dem Netz. Hannover: Heise Verlag 2006. 220 S., Broschur. 19,60 EUR

Auf zu neuen Ufern

Mit *open:sounds* erprobt das Netzwerk *female:pressure* neue Formen der gemeinschaftlichen Musikproduktion via Netz.

An die 800 Künstlerinnen aus 46 Ländern umfasst das 1998 von der umtriebigen DJane und Musikerin *electric:indigo* aka Susanne Kirchmayr gegründete Netzwerk *female:pressure* inzwischen. Als Online-Datenbank und „Kontaktbörse" zur gegenseitigen Unterstützung weiblicher DJs, Musikproduzentinnen und Visual Artists im Bereich elektronischer Musik und Clubkultur etabliert, wurde im Mai 2005 ein zusätzliches Feature geboren: Die vernetzten Musikerinnen haben jetzt mit der Online-Plattform *open:sounds* die Möglichkeit, selbst produzierte Sounds auszutauschen und sich gegenseitig zu remixen. Dazu muss das in die Datenbank eingebrachte Material unter die CreativeCommons-Lizenz „Attribution-NonCommercial-ShareAlike" gestellt werden. Diese Lizenz verbietet zwar jegliche kommerzielle Verwertung, ermöglicht es aber den Beteiligten, fremdes Material für neue Produktionen und Remixes einzusetzen. Die daraus entstandenen Musikstücke oder Klänge fließen wiederum in die Sound-Datenbank zurück.

Nun wurden erste Ergebnisse aus diesem Projekt der Öffentlichkeit zugänglich gemacht: Im März 2006 erschien ein CD-Sampler mit 16 Stücken von – vorerst – Wiener Musikerinnen. Präsentiert wurde im Wiener *Flex*, alle Tracks können auch im Netz gehört werden. Allerdings stehen diese unter der restriktiveren Lizenz „Attribution-NonCommercial-NoDerivs", die zwar die nichtkommerzielle freie Weitergabe ermöglicht, aber eine weitere Bearbeitung oder Veränderung verbietet. Schade eigentlich. „Die Intention des Projektes ist, das kreative Potenzial der Gemeinschaft zu aktivieren, den Austausch von Ideen zu fördern, einen alternativen Umgang mit Urheberrechten zu praktizieren" – so *open:sounds* über sich selbst. Außerdem hätten sich aus der Zusammenarbeit der Wiener Künstlerinnen schon einige „darüber hinaus gehende Kooperationen" ergeben, so Andrea Mayr – verantwortlich für Idee und Programmierung von *open:sounds*. Der Zugang erfolgt über die *female:pressure*-Datenbank: Wer mitmachen will, meldet sich via E-Mail an und bekommt in Folge die Zugangsdaten. Eine internationale *open:sounds*-CD-Compilation ist in Planung. *wch*

www.femalepressure.net/opensounds.html
www.creativecommons.at

Freies Wissen zwischen Community, Politik und Business

Jede Menge Veranstaltungen zum Thema von Frühling bis Sommer 2006

Den Beginn machte die *Open-Source Business-Conference Vienna* (OSCON) am 10. April dieses Jahres. Veranstaltet von diversen tiefschwarzen Untereinheiten der Wirtschaftskammer und unterstützt unter anderem von IT-Konzernen wie HP, *Novell* oder IBM, wurde in vier parallelen Tracks vorgetragen und diskutiert – geschützt durch einen saftigen Teilnahme-Obulus. Die thematische Bandbreite reichte von rechtlichen Aspekten über „Kommerz und Community" und Standpunkten aus Bundeskanzleramt und Bundesrechenzentrum bis hin zu rein technischen Inputs. Alle Vorträge werden als Download angeboten. In eine ganz andere Richtung zielte die Konferenz *Chaos Control* am Wiener Juridicum am 10. Mai, versehen mit dem Untertitel „Wissenskartelle". In fünf Panels wurde über „IT und Gender", über das Beinahe-Monopol von *Google* oder etwa über „Patente und Generika – Macht Recht krank?" diskutiert. Zwischen Mai und September finden schließlich wieder österreichweit die von der Open Source Community veranstalteten *Linuxwochen* statt. Das bedeutet wie jedes Jahr: Vielfältiges und kostenlos zugängliches Programm zu *Linux*, Open Source Software und drumherum. Nicht nur für Profis, und nacheinander in mehreren Städten von Kapfenberg bis Wien. Details siehe Website. *wch*

www.oscon.at
www.chaoscontrol.at
www.linuxwochen.at

monochrom



achtung
wir sind keine sekte
wir sind eine bewegung
ob ihr situiert seid
ist uns goldene kette (ein souverän humorvolles musik)
fleischgewordene repräsentationen des
vielköpfigen vereinstribunals und
genossenschaftswesens der
medienmaquiladora

monochrom

format b: praesentiert:

VITALOASE BAD KRATSCHMACH

von, mit und durch
monochrom (Wien)

fr. 09/08/02
um 21:00 uhr

monochrom werden in einer pro-
pagandaveranstaltung ueber die
oesterreichische fremdenver-
kehrsregion bad kratschmach
informieren.
letztere liegt irgendwo zwischen
hirschaid und twin peaks.
ein high tech-dia-abend fuer
alle 12 sinne

danach tanzbare musik vom dj

im format b: gebaeude
unt. koenigstr. 2, ba

eintritt:
3.5 euro

BDP
INSTITUT FÜR BERUFLICHE BILDUNG

printed by flyerwire.de

tip 05/2006

icher: Heimkinder



Die „Barmherzigen Schwestern" sahen die Kinder als „verlorene Seelen mit dem Fluch der Erbsünde": Heimkinder in Marsberg, 1955

n den Klauen der Kirche

shandlung und Ausbeutung – **Peter Wensierski** deckt in „Schläge im Namen : Herrn" das dunkle Kapitel christlicher Kinder- und Jugendheime auf

:r Wensierski enthüllt in ıläge im Namen des Herren" : dunkelgraue, eiskalte, bis in nicht sichtbare bundesrelikanische Landschaft. Wähl im Vordergrund Peter und ny sangen, das Wirtschaftsıder Fahrt bekam und F.J. uß als Atomminister amte, wurden hunderttausende Kindern und Jugendlichen jedem Aufbruch fern gehal- Ein noch ganz dem Natio- ozialismus verhaftetes Sysder Sozialfürsorge entsorg- 5 Jahre lang unangepasste endliche, nahm alleinsteden Frauen oder anders auf- igen Eltern die Kinder weg steckte sie in meist christli- Heime. Ordensschwestern . Ordensbrüder betätigten ı als Zuchtmeister und Kinquäler, ungestört tyrannisten sie hinter den Mauern :r Klöster und Heime Jungen . Mädchen. Sie beuteten ihre eitskraft aus, ließen sie im ɔr und in Wäschereien schufbestraften sie mit dunklem zer, ernährten sie schlecht . misshandelten auf jede erkliche Art. Zahlreiche Fotos dieser Zeit illustrieren die ichte, es ist kaum zu glau- , dass sie nach 1945 entstan- : Dass die Heime dabei rmherzige Schwestern" hießen, erklärt sich aus dem Blick auf die Kinder: Es waren ja „verlorene Seelen mit dem Fluch der Erbsünde", deren „Wille gebrochen werden musste". Der Autor hat sich von Gisela und Gerald, Gundula und Michael erzählen lassen, wie qualvoll ihr Leben unter kirchlicher Obhut war. Heute sind sie um die 60 Jahre alt, Kränkung, Angst, Scham haben ihr Leben begleitet.

Nach dem Krieg waren 80 Prozent der Heime in Westdeutschland in konfessioneller Hand, den Staat kümmerte es nicht, was dort geschah. Erst die viel geschmähten „68er" gaben den Anstoß zum Schleifen der Mauern. Peter Wensierski hat ein faszinierendes Puzzle mit dem Kapitel „Lehrlinge und Brandstifter" zusammengetragen. Wer erinnert noch, dass sich die Mitglieder der RAF, Ensslin und Baader, vor allem aber Meinhof mit der Heimkampagne radikalisierten? Im Sommer 1969 befreite die Gruppe in wilden Aktionen Heimkinder, sie nahmen die Jugendlichen mit in ihre WGs und nannten sie Lehrlinge. Meinhof schrieb Artikel und das Drehbuch zum Spielfilm „Bambule". Das Projekt Heimkampagne brach ab, als die Protagonisten ein halbes Jahr später in den Untergrund gingen. Sie ließen eine Gruppe desorientierter Jugendlicher zurück, aber der Bann war gebrochen, die Sozialbürokratie vom Aufbruch erfasst.

Erst als Anfang 2003 der britische Film „Die unbarmherzigen Schwestern" über die grausamen Methoden irischer Nonnen in deutsche Kinos kam, überwältigte die Erinnerung einige der ehemaligen Heimkinder. Der erste rief beim „Spiegel" an und sagte: Das gab es auch bei uns! Wensierski hat viele getroffen, ist zu Heimen gefahren, die heute nicht mehr existieren, hat in Altersheimen versucht, Heimleiter und Nonnen zu sprechen.

Die Kirchen und der Staat werden mit dieser Geschichte schwarzer Pädagogik Probleme bekommen. In Irland zahlt der Staat mittlerweile Millionen an Entschädigung, die Kirche musste umfangreiche Ländereien verkaufen. Dort fing es mit einem Spielfilm an. Hier ist jetzt ein Buch erschienen, um das die Verantwortlichen nicht herum kommen. *Margit Miosga*

Peter Wensierski
„Schläge im Namen des Herren. Die verdrängte Geschichte der Heimkinder in der Bundesrepublik", Deutsche Verlags-Anstalt, 200 Seiten, 19,90 €

Kanten?

Hörbuch

Zukunftslektorat



Zukunftssuche in Berlin: Im Dienste eines sonderbaren Projekts erkundet ein äußerst distanziertes Sprecherpaar mögliche Symptome des Wandels von der Dienstleistungsgesellschaft zur Informationsgesellschaft in der Innenstadt zwischen Alex und Rosenthaler Platz. Vorgetragen in der spröden Überartikulierung einer Sprachkursschallplatte, diskutieren die beiden in gestelzten Formulierungen mit naiv-ethnologischer Objektivität mögliche Indizien der Zukunft in Wahlplakataussagen oder der Boulevardberichterstattung über Volksmusikanten, selbst das Warenangebot eines Elektronikhändlers erweist sich bezüglich des philosophischen, ästhetischen und ökonomischen Fortschritts als interessant und interpretationswürdig. Mit erfrischend verschrobenem Humor gelingt dem Wiener Kunst-Technologie-Philosophie-Kollektiv monochrom eine skurrile Satire auf Populärpropheten à la Matthias Horx und seine „Future Fitness"-Seminare. *Kai Schmidt*

monochrom „Zukunftslektorat", Hörspiel, monochrom/Hausmacherkassetten/BR, 1 CD, 53 Min., 10 €, Bezug nur unter: www.monochrom.at/zukunftslektorat

Lesenswert

»tip 04/06: **Sibylle Berg (Hg.)**
Und ich dachte, es sei Liebe
Alan Bennett Handauflegen
Michael Connelly
Die Rückkehr des Poeten
Christian Delacampagne
Die Geschichte des Rassismus
Eduard Márquez
Im Schutz der Nacht

Zwiespältig

»tip 04/06: **John Irving**
Bis ich dich finde

»OBSERVER«
A-1020 Wien, Lessinggasse 21
www.observer.at, E-Mail: info@observer.at
Fon: +43 1 213 22 °0, Fax: +43 1 213 22 °300
Auflage: 45000 Auftrag Nr: 712
Verlagstel.: 01/585 57 57°312Clip Nr: 1741919
Größe: 95,42% SB: Volkstheater
City
Guntramsdorf, 21.4.2006 - Nr. 16
CITY 16.2006



Warten auf Goto

Volkstheater, Hundsturm
Premiere: Fr, 21. 4., 20.00 Uhr

Story. Ein kurzer Blick in die hochtechnoide Welt von morgen: Nach den furchtbaren Schlachten zwischen den LHarc und den Tetroplakten verblieben 6.250 Petameter (1 Petameter = 1 Mio. Gigameter) des Laria-Tratis-Spiralarms verödet. 26.456.434.122 Humanoide bzw. künstliche Intelligenzen (laut Holtzberg-Bewusstseinsskala) fallen dem sechsten, nur ein paar Minuten dauernden Fraakh-Krieg zum Opfer ...

Autor. Seit 13 Jahren treibt die mit allen Wassern der mikropolitischen Theorie gewaschene „Kunstnelgungsgruppe" monochrom im und neben dem Web ihr Wesen, das vom Seelenverkauf über Powerpointoperetten bis zu Schämshows so gut wie alle alltagskulturellen Vernarbungen rhizomatisch umrankt.

Darsteller. Annette Isabella Holzmann und Sabine Osthoff müssen sich ihre Post-War-Studien (Xenosoziologie bzw. Xeremarianisch) mit mühsamen Nebenjobs finanzieren. Da ändert sich nichts.

Regie. Was dieser „Fiktionskollaps von monochrom" bedeuten soll und bringen wird, ist wie die nächsten Weltkriege schwer vorherzusehen. Völlig klar aber sollte sein, dass monochrom-Mastermind Johannes Grenzfurthner, der im Rabenhof schon das unglaublich gute Proksch-Musical „Udo 77" mitverantwortet hat, ein ebenso neugieriger wie kluger Künstler ist.

★★★★☆

Zum eigenen Gebrauch nach §42a UrhG. Anfragen zum Inhalt und zu Nutzungsrechten bitte an den Verlag.

Wiener BEZIRKS BLATT
FAVORITEN
27/2010 6./7.12.2010

„Trickdogging"-Europameister kommen aus Favoriten

Vierbeiniger Falco ist EM-Sieger

Bericht auf Seite 22/23

Wie geheim sind die Geheimbünde wirklich?



ISTOCKPHOTO

Geheim ist nicht immer gefährlich

In den letzten Wochen häufen sich Buchneuerscheinungen, die sich mit Templern, Freimaurern und allerlei anderen „Geheimbünden" beschäftigen. Wir werfen einen Blick hinter die abgedunkelten Fassaden der Verschwörerzirkel.
Mehr auf Seite 12–14

CHALET - 1. Outlet-Center für massive Möbel

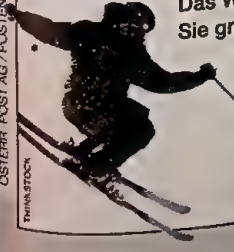


Wohn-, Schlaf- und Speisezimmer aus massiver Pinie, Edelerle, Eiche und Kernbuche, sowie hochwertige Polster- und Ledergarnituren. Feine, erlesene Orientteppiche aus eigenen Importen und diverse Accessoires. Outlet-Preise! -25% vom empfohlenen Herstellerpreis! www.chalet-moebel.de

OTW-HANDELS GMBH/PROMOTION

Pimp My Hair
Haarverlängerungen
ANGEBOT:
indisches Echthaar in 55cm Länge
von € 280,– bis € 370,–
inkl. Pflegeset und Bürste!
Inhaber:
DI FH Nora Steininger
office@haarverlaengerung.biz
www.haarverlaengerung.biz
Tel.: +43 (0) 664-40 21 851

A gführiger Schnee, juchee!



THINKSTOCK

Die Ski auspacken – und los geht's: Das WIENER BEZIRKSBLATT bringt Sie gratis in die schönsten Schneeregionen der nahen Umgebung. Bei dieser weißen Pracht eigentlich ein Angebot, das Sie nicht ablehnen können:
Seite 34.

Bagger rollen im Norden



RIGAUD

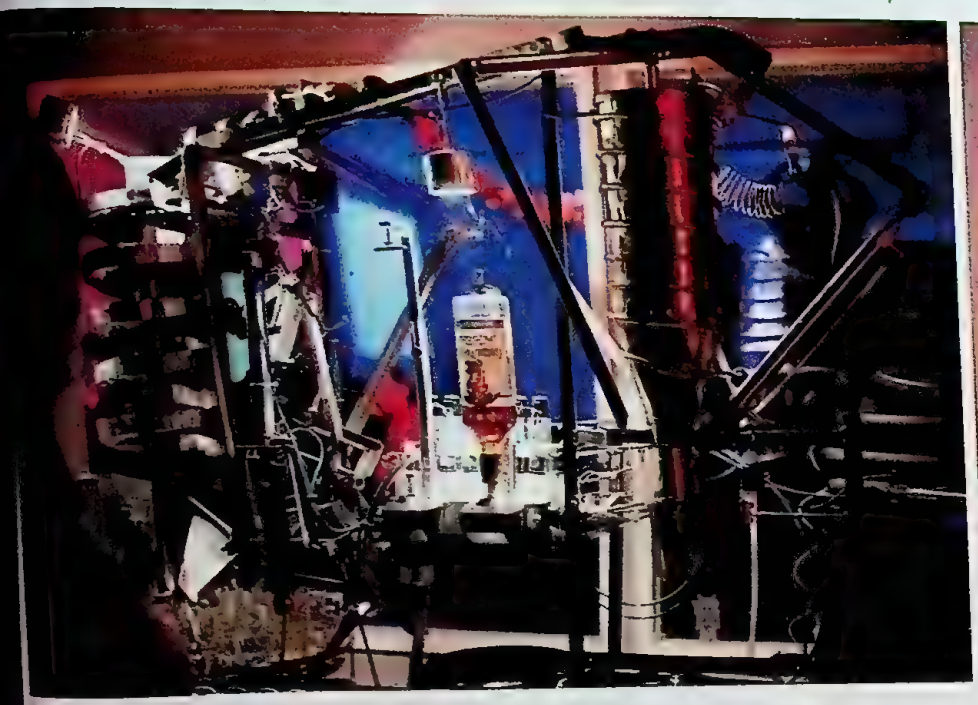
Die ersten Arbeiten für das neue Krankenhaus Nord haben begonnen. 2015 soll eines der modernsten Spitäler Europas fertiggestellt sein. Bürgermeister Häupl präsentiert die Fakten. Seite 10.



LIEBLINGSWIRT: Das Ergebnis, S. 20

ÖSTERR. POST AG / POSTENTGELT BAR BEZAHLT, RM 02Z034205W, VERLAGSPOSTAMT 1070 WIEN

S 35





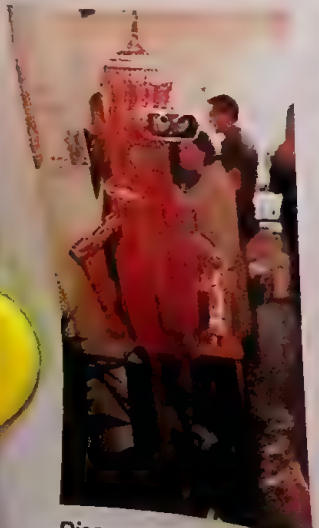
ESEL, UNPLUG, SCOTT BEALE / LAUGHING SQUID

Mehr als ein Hobby: Robotik-Fans aus aller Welt treffen einander jährlich zur Roböxotica

Technikrausch mit Robotern

Roboter sind nicht nur zum Arbeiten und Angstmachen da. Sie können auch verschiedenste Cocktails mixen, selber trinken oder aber auch alkoholgeschwängerte Bar-Konversationen führen.

Grundsätzlich gibt es bis dato sehr wenige Roboter, die auf Interaktion mit einem Endverbraucher programmiert sind. Im Bereich der Haushaltsroboter hingegen, wurden im Lauf der letzten Jahrzehnte schon beachtliche Fortschritte erzielt. Roboter aber in der Gastronomie einzusetzen, hat sich noch nicht durchgesetzt. Diese Nische nutzen Kreative, Künstler und Studenten, um Cocktailrobotern einmal im Jahr eine weltweit einzigartige Veranstaltung zu widmen. Die Roböxotica will aber auch eine Diskussion über die Schnittstelle technologischen Fortschritts und menschlicher Lebenswelt anregen.



Dieser metallische Trinkkumpan heißt Bender

Mojito von Robomoji oder von melmacc

2010 fand die Roböxotica erstmals in der neuen Kulturlocation „mo.e" in der Thelemangasse 4 in Hernals statt. Mit dabei: ein Wodka-Closet, eine Vollkörper-Exciterator-Maschine aus Los Angeles, ein 12-Zoll-Bar-Pianist, eine der ineffizientesten Mojito-Apparaturen der Galaxis (großes Bild oben links), ein Ratten-Cocktail-Spiel, eine Alkohol-Arcade (Bild oben rechts), ein zu kitzelnder Zapfhahn, ein herzkranker Zombie-Servierbot, ein White Russian Hippie und einige mehr. Viele Cocktail-Roboter wurden von Studenten der FH Joanneum, Studiengang Informationsdesign, und dem Department für Interface Cultures der Kunstuniversität Linz gebaut.

■ Weitere Infos im Internet auf: http://roboexotica.org



Dieser herzige Mini-Barkeeper war der Star der Roböxotica 2007

Alan – ein Roböxotica-Veteran von Chris Veigl, der Snacks servieren kann



S. 61

Falter

Alle Termine 15.–21.3.

Stadtzeitung Wien. Mit Programm. € 2,05
Erscheinungsort Wien. P.b.b. 02Z033405 W
Verlagspostamt: 1010 Wien laufende Nummer 1044/2002
Nr. 11/02

Bestell-Hotline: 01/536 60-28


ATTWENGER

»Sun« das neue Album

»diese gaunzn patriotn nationale idiotn«

Film
Kunst
1500
TERMINE
Theater
Musik
Party

Abgeschnitten: Hochhäuser in Wien 3
Beschnitten: der Sozialstaat
Geschnitten: Erich Joham kürzt das Haar der Promis

9 004654 046552 11

„Smells like team-spirit“

KUNST *Der Kulturverein monochrom, der Österreich auf der Kunstbiennale von São Paulo vertritt, schickt den fiktiven Künstler Georg Paul Thomann nach Brasilien.*

MATTHIAS DUSINI

Nie würde ich sagen, dass ich eine bildende Künstlerin bin“, erklärt die Germanistikstudentin Evelyn Fürlinger im Gespräch mit dem *Falter*. „Da müsste ich ja was können.“ Der Philosophiestudent Johannes Grenzfurthner ist da anderer Meinung: „Ich wehre mich nicht dagegen, Künstler zu sein.“

Beide sind Mitglieder des Kulturvereins monochrom, der sich als „Kunst-, Theorie- und Bastelkollektiv“ versteht. Nun werden sie zu der am 23. März beginnenden Kunstbiennale nach São Paulo entsandt, ausgestattet mit einem von der Kunstsektion im Bundeskanzleramt bereitgestellten Budget von rund 80.000 Euro. Es ist ihr bisher größtes Projekt. „Bisher hat keines mehr als 2100 Euro gekostet“, sagt Grenzfurthner.

Zdenka Badovinac, Leiterin der Moderna Galerija in Laibach und vom Bundeskanzleramt mit der Auswahl der Künstler beauftragte Kuratorin, habe, so erzählt Grenzfurthner, „mit viel mehr Hysterie gerechnet, und es hat ihr gefallen, dass wir das Ganze nicht bierernst nehmen“.

Eines der Projekte von monochrom gefiel Badovinac ganz besonders: die Kunstfigur Georg Paul Thomann. Dieser war zum ersten Mal bei der Ars Electronica im Jahr 2000 in Erscheinung getreten, als monochrom am so genannten Free Speech Camp, dem experimentellen Teil des Linzer Festivals, teilnahm. Die Gruppe, zu deren Kern außer den beiden Genannten Frank Apunkt Schneider, Harald List und Franky Ablinger gehören, errichtete ein Zelt und veranstaltete die „Ars in der Manege“, in deren Rahmen auch eine Podiumsdiskussion über den als Vorarlberger, Jahrgang 1945, vorgestellten Georg Paul Thomann, dessen vor Ort ausgestellte Installation „Anteil 04“ aus einem mit Wasser, Kalk und Kohle in den Prozentanteilen des menschlichen Körpers befüllten Aquarium bestand – eine mäßig subtile Anspielung auf die Abwesenheit des Künstlers. „Eine furchtbare Installation“, bemerkt monochrom-Mitglied Fürlinger.

Nicht minder offensichtlich erfunden ist auch die inzwischen auf hundert Seiten angewachsene Biografie Thomanns, die diesen wahlweise als Anarchisten, Medienkünstler oder Punk vorstellt. Ob das revolutionäre Paris der Sechziger oder der Londoner Underground Mitte der Siebziger: Bis zum heutigen Tag wird Thomann als einer beschrieben, der überall dort ist, wo es heiß hergeht. Grenzfurthner: „Die Figur ist so überdeterminiert, dass wir nie daran gedacht hätten, Thomann als Fake zu präsentieren. Es wäre unmöglich, dass ein Künstler mit einer derartigen Biografie unbekannt ist. Für uns ist er ein wunderbares Trägermedium, eine Projektionsfläche.“



monochrom-Mitglieder Evelyn Fürlinger und Johannes Grenzfurthner: Künstler sein, ja oder nein? In São Paulo wird jedenfalls wieder der fiktive Georg Paul Thomann künstlern / Foto: Katharina Gossow

Dennoch fiel das von monochrom ausgestreute Samenkorn der Mystifikation auf fruchtbaren Boden. Die Zeitungen *Der Standard* und *Die Presse* brachten ausführliche Artikel, die die Fiktion von monochrom bewusst aufrechterhielten. Im *Standard* behauptete Zdenka Badovinac gar unwidersprochen, von Thomann in die lokale Kunstszene eingeführt worden zu sein. „Und nun ist er mein Biennale-Künstler.“

Das São-Paulo-Projekt ihrer Kunstfigur nennen monochrom „Yes Sir, I can network it out, Sir! Smells like team-spirit, Sir! We are the world, we are the children, Sir.“ Das Projekt versteht sich – laut Presseaussendung – als „kritisches Suhlen im Netzbegriff des sich vernetzen sollenden Kapitalismus“. Das Drehbuch sieht vor, dass Thomann nicht alleine nach Brasilien fliegen, sondern von weiteren Künstlern begleitet wird. Neben einem fotorealistischen Maler und einem Elektronikmusiker werden auch noch eine Gruppe für Netzkritik und eben monochrom nach São Paulo kommen.

Im Zentrum der kabarettistisch anmutenden Großinstallation, die Grenzfurthner beschreibt, soll ein altarähnliches Gebilde mit dem Titel „Self-Portrait as Austria's Highest Mountain (I'm Winning My Religion)“ stehen. In einer Art Tabernakel ist eine sich drehende Lampe angebracht. Laut Grenzfurthner symbolisiert sie die Seele des Künstlers; um sie herum hängen vier Ansichten des Großglockners, davor stehen Pulte mit Alpenpanoramakarten. Am Boden laufen vier Miniaturstraßen zu den Einzelprojekten der eingeladenen Künstler. Laut Katalogtext stellen diese Beiträge österreichische Touristenzentren dar. „Wir sind natürlich immer auch Karikaturen unserer selbst“, sagt Grenzfurthner.

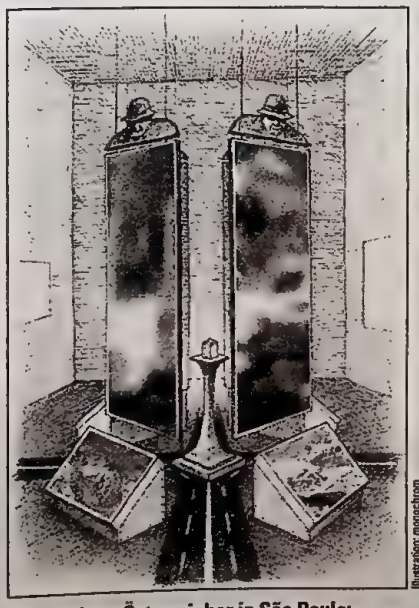


Illustration: monochrom

Die lustigen Österreicher in São Paulo: gut gemeint und schlecht getroffen

Im *Presse*-Interview mit Thomann erklärt dieser: „Manchmal weiß ich schon gar nimmer, bin ich jetzt Manderl oder P. Weibel.“ In der Tat fühlt man sich angesichts des Tuns und Treibens der Kunstfigur Thomann vielfach an den vielseitigen Künstler, Musiker, Theoretiker und Kunstbetriebszampano Peter Weibel erinnert. Der von Weibel angegebene Geburtsort Odessa gilt als ebenso zweifelhaft wie die Behauptung, er habe einen Doktortitel in Mathematik. Das Vorbild des Thomann-Projekts in São Paulo könnte Weibels MAK-Ausstellung von 1988 gewesen sein; Titel der Schau: „Inszenierte Kunst Geschichte“. Sechs Installationen wurden verschiedenen fiktiven Künstlern zugeordnet, die die wichtigsten gerade gängigen Künstlermodelle darstellen sollten – den archaisch-mythischen Künstler, den Medienkünstler, den sozialkritischen und den visionären Künstler, den postmodernen Maler und den Produktdesigner. monochrom hat sich folgerichtig um ein Treffen zwischen Thomann und Weibel bemüht – umsonst. Die Erfinder Thomanns warteten im Kaffeehaus fünf Stunden lang vergeblich auf den Meister.

Ein Problem des monochrom-Projekts besteht darin, dass die Mischung aus Konzeptkunstkalauer und unfreiwilliger Österreichtümelei in- und ausländische Vorurteile gegenüber der geringen Qualität heimischer Kunstproduktion bestätigt. Die Gruppe greift landläufige Ressentiments gegenüber zeitgenössischer Kunst auf – und breitet sie augenzwinkernd aus. Sie „entlarvt“ Kunst als eine beliebige, von hagiographischen Katalogtexten flankierte Materialanhäufung und Autorenschaften als vom Betrieb verfasste, manipulierbare Konstruktionen. Zur Vervollständigung dieses gut gemeinten, aber schlecht getroffenen Gesamtkunstwerks fehlte nur noch ein Kommentar in der *Kronen Zeitung*, der sich über eine sinnlose Vergeudung von Steuergeldern beschwert.

Die slowenische Kuratorin hat sich für das Projekt entschieden, *obwohl* sie sich des heiklen Verhältnisses zwischen politischer und ästhetischer Repräsentation in Österreich bewusst war. Statt einer Arbeit, die die politische Dimension von Kunst ernst nimmt, wird ihre Parodie nach São Paulo geschickt – sofern das Projekt tatsächlich in der beschriebenen Form realisiert wird. ❑

Der von Thomas Edlinger, Johannes Grenzfurthner und Fritz Ostermayer herausgegebene Katalog (Wien 2002, Edition Selene) wird am 13.3. im B72 vorgestellt.

Informationen: www.monochrom.at

„Smells like team-spirit"

KUNST *Der Kulturverein monochrom, der Österreich auf der Kunstbiennale von São Paulo vertritt, schickt den fiktiven Künstler Georg Paul Thomann nach Brasilien.*

MATTHIAS DUSINI

Nie würde ich sagen, dass ich eine bildende Künstlerin bin", erklärt die Germanistikstudentin Evelyn Fürlinger im Gespräch mit dem *Falter*. „Da müsste ich ja was können." Der Philosophiestudent Johannes Grenzfurthner ist da anderer Meinung: „Ich wehre mich nicht dagegen, Künstler zu sein."

Beide sind Mitglieder des Kulturvereins monochrom, der sich als „Kunst-, Theorie- und Bastelkollektiv" versteht. Nun werden sie zu der am 23. März beginnenden Kunstbiennale nach São Paulo entsandt, ausgestattet mit einem von der Kunstsektion im Bundeskanzleramt bereitgestellten Budget von rund 80.000 Euro. Es ist ihr bisher größtes Projekt. „Bisher hat keines mehr als 2100 Euro gekostet", sagt Grenzfurthner.

Zdenka Badovinac, Leiterin der Moderna Galerija in Laibach und vom Bundeskanzleramt mit der Auswahl der Künstler beauftragte Kuratorin, habe, so erzählt Grenzfurthner, „mit viel mehr Hysterie gerechnet, und es hat ihr gefallen, dass wir das Ganze nicht bierernst nehmen".



monochrom-Mitglieder Evelyn Fürlinger und Johannes Grenzfurthner: Künstler sein, ja oder nein? In São Paulo wird jedenfalls wieder der fiktive Georg Paul Thomann künstlern / Foto: Katharina Gossow

Eines der Projekte von monochrom gefiel Badovinac ganz besonders: die Kunstfigur Georg Paul Thomann. Dieser war zum ersten Mal bei der Ars Electronica im Jahr 2000 in Erscheinung getreten, als monochrom am so genannten Free Speech Camp, dem experimentellen Teil des Linzer Festivals, teilnahm. Die Gruppe, zu deren Kern außer den beiden Genannten Frank Apunkt Schneider, Harald List und Franky Ablinger gehören, errichtete ein Zelt und veranstaltete die „Ars in der Manege", in deren Rahmen auch eine Podiumsdiskussion über den als Vorarlberger, Jahrgang 1945, vorgestellten Georg Paul Thomann, dessen vor Ort ausgestellte Installation „Anteil 04" aus einem mit Wasser, Kalk und Kohle in den Prozentanteilen des menschlichen Körpers befüllten Aquarium bestand – eine mäßig subtile Anspielung auf die Abwesenheit des Künstlers. „Eine furchtbare Installation", bemerkt monochrom-Mitglied Fürlinger.

Nicht minder offensichtlich erfunden ist auch die inzwischen auf hundert Seiten angewachsene Biografie Thomanns, die diesen wahlweise als Anarchisten, Medienkünstler oder Punk vorstellt. Ob das revolutionäre Paris der Sechziger oder der Londoner Underground Mitte der Siebziger: Bis zum heutigen Tag wird Thomann als einer beschrieben, der überall dort ist, wo es heiß hergeht. Grenzfurthner: „Die Figur ist so überdeterminiert, dass wir nie daran gedacht hätten, Thomann als Fake zu präsentieren. Es wäre unmöglich, dass ein Künstler mit einer derartigen Biografie unbekannt ist. Für uns ist er ein wunderbares Trägermedium, eine Projektionsfläche."

Dennoch fiel das von monochrom ausgestreute Samenkorn der Mystifikation auf fruchtbaren Boden. Die Zeitungen *Der Standard* und *Die Presse* brachten ausführliche Artikel, die die Fiktion von monochrom bewusst aufrechterhielten. Im *Standard* behauptete Zdenka Badovinac gar unwidersprochen, von Thomann in die lokale Kunstszene eingeführt worden zu sein. „Und nun ist er mein Biennale-Künstler."

Das São-Paulo-Projekt ihrer Kunstfigur nennen monochrom „Yes Sir, I can network it out, Sir! Smells like team-spirit, Sir! We are the world, we are the children, Sir." Das Projekt versteht sich – laut Presseaussendung – als „kritisches Suhlen im Netzbegriff des sich vernetzen sollenden Kapitalismus". Das Drehbuch sieht vor, dass Thomann nicht alleine nach Brasilien fliegen, sondern von weiteren Künstlern begleitet wird. Neben einem fotorealistischen Maler und einem Elektronikmusiker werden auch noch eine Gruppe für Netzkritik und eben monochrom nach São Paulo kommen.

Im Zentrum der kabarettistisch anmutenden Großinstallation, die Grenzfurthner beschreibt, soll ein altarähnliches Gebilde mit dem Titel „Self-Portrait as Austria's Highest Mountain (I'm Winning My Religion)" stehen. In einer Art Tabernakel ist eine sich drehende Lampe angebracht. Laut Grenzfurthner symbolisiert sie die Seele des Künstlers; um sie herum hängen vier Ansichten des Großglockners, davor stehen Pulte mit Alpenpanoramakarten. Am Boden laufen vier Miniaturstraßen zu den Einzelprojekten der eingeladenen Künstler. Laut Katalogtext stellen diese Beiträge österreichische Touristenzentren dar. „Wir sind natürlich immer auch Karikaturen unserer selbst", sagt Grenzfurthner.

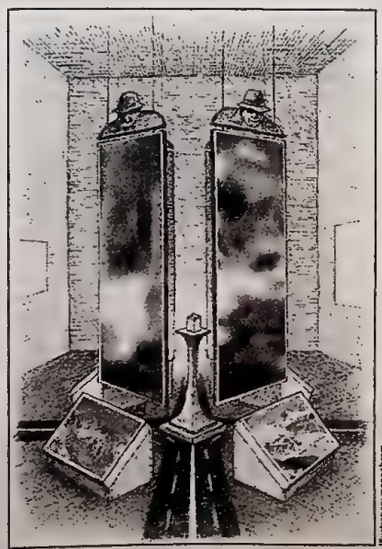


Illustration: monochrom

Die lustigen Österreicher in São Paulo: gut gemeint und schlecht getroffen

Im *Presse*-Interview mit Thomann erklärt dieser: „Manchmal weiß ich schon gar nimmer, bin ich jetzt Manderl oder P. Weibel." In der Tat fühlt man sich angesichts des Tuns und Treibens der Kunstfigur Thomann vielfach an den vielseitigen Künstler, Musiker, Theoretiker und Kunstbetriebszampano Peter Weibel erinnert. Der von Weibel angegebene Geburtsort Odessa gilt als ebenso zweifelhaft wie die Behauptung, er habe einen Doktortitel in Mathematik. Das Vorbild des Thomann-Projekts in São Paulo könnte Weibels MAK-Ausstellung von 1988 gewesen sein; Titel der Schau: „Inszenierte Kunst Geschichte". Sechs Installationen wurden verschiedenen fiktiven Künstlern zugeordnet, die die wichtigsten gerade gängigen Künstlermodelle darstellen sollten – den archaisch-mythischen Künstler, den Medienkünstler, den sozialkritischen und den visionären Künstler, den postmodernen Maler und den Produktdesigner. monochrom hat sich folgerichtig um ein Treffen zwischen Thomann und Weibel bemüht – umsonst. Die Erfinder Thomanns warteten im Kaffeehaus fünf Stunden lang vergeblich auf den Meister.

Ein Problem des monochrom-Projekts besteht darin, dass die Mischung aus Konzeptkunstkalauer und unfreiwilliger Österreichtümelei in- und ausländische Vorurteile gegenüber der geringen Qualität heimischer Kunstproduktion bestätigt. Die Gruppe greift landläufige Ressentiments gegenüber zeitgenössischer Kunst auf – und breitet sie augenzwinkernd aus. Sie „entlarvt" Kunst als eine beliebige, von hagiographischen Katalogtexten flankierte Materialanhäufung und Autorenschaften als vom Betrieb verfasste, manipulierbare Konstruktionen. Zur Vervollständigung dieses gut gemeinten, aber schlecht getroffenen Gesamtkunstwerks fehlte nur noch ein Kommentar in der *Kronen Zeitung*, der sich über eine sinnlose Vergeudung von Steuergeldern beschwert.

Die slowenische Kuratorin hat sich für das Projekt entschieden, *obwohl* sie sich des heiklen Verhältnisses zwischen politischer und ästhetischer Repräsentation in Österreich bewusst war. Statt einer Arbeit, die die politische Dimension von Kunst ernst nimmt, wird ihre Parodie nach São Paulo geschickt – sofern das Projekt tatsächlich in der beschriebenen Form realisiert wird. ❑

Der von Thomas Edlinger, Johannes Grenzfurthner und Fritz Ostermayer herausgegebene Katalog (Wien 2002, Edition Selene) wird am 13.3. im B72 vorgestellt.

Informationen: www.monochrom.at

S29 Pension Midi

JETZT WIRD VOLKSGEZÄHLT
Ab 2. Mai wird jeder Haushalt befragt, 70.000 Zähler sind unterwegs **SEITE 14**

„PRESSE"-BÖRSETRAINING
Ab Montag wird gehandelt, bis 11. Mai kann man sich noch anmelden **SEITE 26**


Photo: Moritz Nähr/AKG

LUDWIG WITTGENSTEIN
P. Kampits: Wie der Philosoph aufs T-Shirt kam **SPECTRUM**

Ob man wenigstens im Mai im Garten sitzen kann?
Eines ist sicher. Raiffeisen Wohn Bausparen.
Raiffeisen Wohn Bausparen

Die Presse

UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR ÖSTERREICH

AKTUELLE KURSE	
Dow Jones (21.00 MESZ)	10.732,30 △
DAX Frankfurt	6175,24 △
ATX Wien	1217,52 △
Euro zu Dollar	0,9023 $ △
Gold (2. Goldfixing London)	264,60 △

Alle Börsenkurse ab Seite 24

Günstiger wohnen:
Tel. 05 05 05-25
www.bankaustria.com

SA 17 / NR. 15.958 / 15 SCHILLING (1,09 EURO) *Vormals* NEUE FREIE PRESSE *Gegründet 1848* SAMSTAG/SONNTAG, 28./29. APRIL 2001

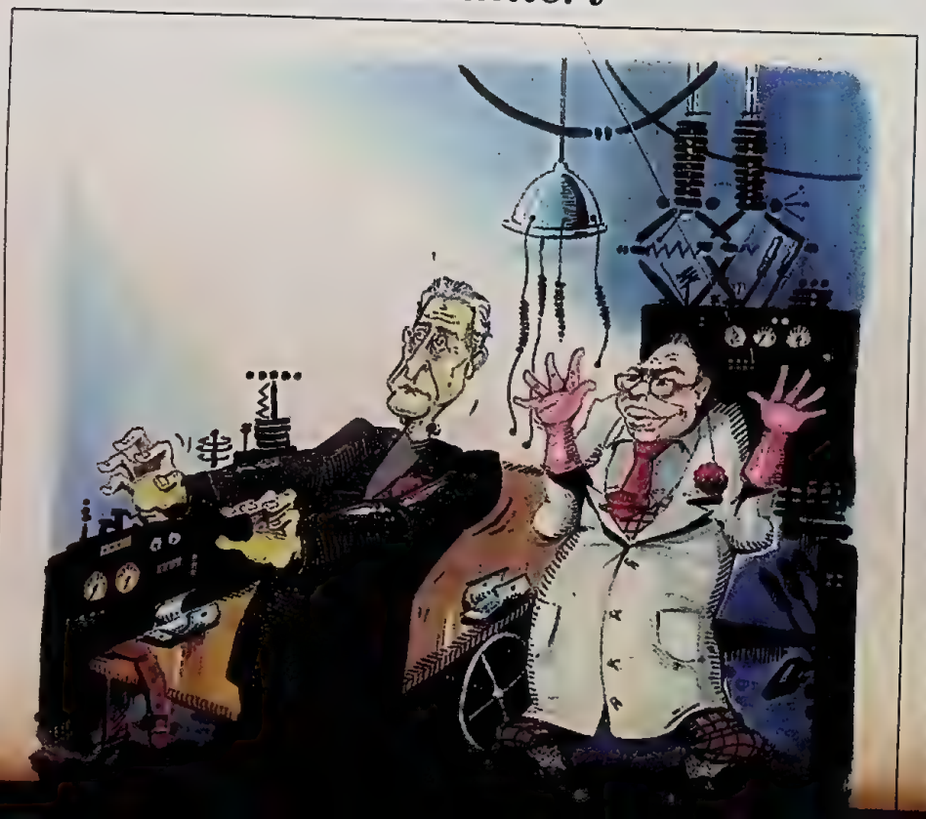
Waldheim „kein Agent und nicht erpreßbar"

In den CIA-Akten, die am Freitag veröffentlicht wurden, finden sich keine neuen Erkenntnisse über Kurt Waldheims Kriegsvergangenheit.

WASHINGTON (e.m.) Nichts in den Waldheim-Akten der CIA deutet darauf hin, daß Waldheim ein CIA-Informant oder -Agent war. Ebensowenig gibt es Hinweise darauf, daß die UdSSR Waldheim wegen sowjetischen Wissens über seine Aktivitäten im 2. Weltkrieg erpreßt hätten. Das CIA-File bringt keine neuen Erkenntnisse über Waldheims Aktivitäten während des Kriegs, wie der Historiker Richard Brightman am Freitag in Washington erklärte.

„Offensichtlich haben wir nicht viel über ihn gewußt", sagte die Abgeordnete Carolyn Maloney bei der Pressekonferenz. In den Akten standen sechs „prominente Nazi-Individuen" im Mittelpunkt. Brightman stellte fest, daß Waldheim keine

Re-animiert



Gusenbauer würde als Kanzler Reformen rückgängig machen

Sollte die SPÖ wieder an die Regierung kommen, dann werde sie viele Reformen der VP-FP-Koalition wieder rückgängig machen. Dies kündigt SP-Vorsitzender Alfred Gusenbauer im Gespräch mit der „Presse" an.

WIEN (sitt). Der seit einem Jahr im Amt befindliche SP-Vorsitzende Alfred Gusenbauer ist zwar mit dem Reformprozeß seiner eigenen Partei weitgehend zufrieden, läßt aber an der Regierungspolitik kein gutes Haar. Reformen wie die Ambulanz- oder die Studiengebühren will er rückgängig machen. Käme die SPÖ wieder in eine Regierung, dann würde nach Gusenbauer etwa auch der Investitionsfreibetrag für Unternehmen wieder einge-

dererseits beharrt Gusenbauer auf der Forderung nach einer Grundsicherung in Höhe von 8400 Schilling monatlich – Mißbrauch werde es nicht geben, da die Menschen ohnehin leistungswillig seien.

Die Situation der SPÖ sieht Gusenbauer konsolidiert, der personelle Umbau der Partei sei mit dem jüngst vollzogenen Wechsel in der Klubführung von Peter Kostelka zu Josef Cap abgeschlossen. Daß die SP-Geschäftsführerinnen Doris Bures und Andrea Kuntzl eher still agieren, stört den SP-Chef nicht: „Sie sind nicht die Dreckschleudern der Partei."

Gusenbauer nennt erstmals auch konkrete Ergebnisse der Analyse, weshalb die SPÖ bei der Wahl 1999 so stark verloren hat: „Schuld waren die eingeschränkte Handlungsfähigkeit der Regierung im Jahr vor der Wahl, eine gewisse Fatigue



Das Wochenende mit Thomas Kramar

St. Pölten, heißt es, sei nahe und doch zu weit weg von Wien, um die Wiener anzulocken. Auch fehle es, sagen böse Zungen, an Anreizen. Nun, heute, Samstag, ist das anders: Der **Klangturm** präsentiert sich in neuem Gewand – als „electronic music station" und mit etlichen Möglichkeiten für die Besucher, auch selbst an den Knöpferln zu drehen, die den Klang bedeuten. So kann man an – natürlich virtuellen – Radioprogrammen basteln, auf einer der Leonardo-Skizze nachempfundenen „flying machine" fliegen oder einfach und kindlich ein „Elektronaut" sein. Die (wahn)witzigen Herren von **Monochrom** haben dazu eine Unterrichtseinheit zur Geschichte elektronischer Musik erstellt: In „Pension Midi" wagen sie es gar, den „Love Parade"-Klienten Dirndl-Designs zu schneidern. Und am Abend gibt es, no na, Clubbing.

Wer (tief) in Wien und zwar in den Weiten Transdanubiens bleiben will, könnte sich den **Ostbahn-Kurti** anhören, 's wär' im Orpheum und eine neue Platte mit dem schönen Titel „Ohjo" wär' auch da, die letzte, die Günter Brödl, der tragisch jung verstorbene Erfinder dieser von Willi Resetarits gelebten Legende, getextet hat. Einmal noch ins Espresso Rosi, notfalls halt mit „Combo" statt mit der „Chefpartie": Wenn man sich nicht dagegen wehrt, geht einem das Herz auf vor lauter suburbaner Sentimentalität.

Knapp am Kitsch vorbei geht auch **„Traffic"**, Steven Soderberghs großartiger Film über das grenzüberschreitende Geschäft mit den Drogen. Sonnenverbrannte Bilder aus dem Mexiko der Dealer-Banden, in frischen Farben glänzende Aufnahmen der US-Offiziellen, verwackelte Szenen aus der Welt deren reichen Kids, die schon dem Crack verfallen sind: Soderbergh spielt virtuos mit Techniken des Dokumentarfilms, um die Schicksale kunstvoll zu verschachteln. Am Ende findet man sogar **Michael Douglas** irgendwie sympathisch.



Photo: Klangturm

Das Hirschgeweih ist auch dabei: „Monochrom" wähnen neue Heimatseligkeit unter der Techno-Tarnkappe.

BÜHNE

WIEN. *(01).* **Burgtheater** (514 44-41 40): **Sa.■:** Kleist: Das Käthchen von Heilbronn oder Die Feuerprobe (19) Premiere. **So.◩:** Goethe: Reineke Fuchs (18 bis 20.30) Fam.-Zykl. *Ein Stück für „Menschen ab acht Jahren". Den Kids gefällt's.* **✆ 0900/55 55 44-211**

Akademietheater (514 44-41 40): **Sa.◩:** Wedekind: Frühlings Erwachen (20 bis 22.45). *Ein rasanter Galopp jugendlicher Spiellust, doch vergebene Mühe, weil die 110 Jahre alte „Kindertragödie" nicht mehr ankommt.* **✆ 0900/55 55 44-232**

So.◩: Reza: Drei Mal Leben (19 bis 20.45) Ab. 21. *Boulevardeske Beziehungskiste von Luc Bondy, etwas zu ernst genommen.* **✆ 0900/55 55 44-229**

Staatsoper (514 44-78 80): **Sa.■:** Dinescu: Der 35. Mai (15). *Eine neue Kinderoper für die ambitionierte Nachwuchspflege der Staatsoper.* **Sa.◩:** Puccini: Tosca (20 bis 22.45). *Die römische Engelsburg ist Wiens stabilste Puccini-Bastion.* **So.◩:** Ballett: Wolfgang Amadé (13 bis 15). *Getanztes Mozart-Potpourri zwischen Schönbrunn und St. Marx.* **So.◩:** Verdi: Rigoletto (19.30 bis 22.30) Ab. 21. *In Mantuas Gassen feiert der Tenor von Marcello Alvarez sein Wiener Hausdebüt.*

Volksoper (514 44-36 71): **Sa.◩:** Mozart: Die Hochzeit des Figaro (19 bis 22.15). *Wiederaufnahme einer einst sehr erfolgreichen Marelli-Inszenierung.* **So.◩:** Lehár: Der Zarewitsch (16.30 bis 19.15) Ab. 25. *Melancholische Liebesklänge an der Wolga.*

Josefstadt (42 700-300): **Sa.◩:** Shakespeare: Ein Sommernachtstraum (15 bis 18) Ab. 46. *Ambitiöse Regie auf einem breiten, unsicheren Weg.* **✆ 0900/55 55 44-278**

Molnár: Olympia, **Sa.◩:** (20 bis 22.30), **So.◩:** (15 bis 17.30) Ab. 23. *Ansprechend und mit leiser Schärfe, in der Inszenierung von Fritz Muliar.* **✆ 0900/55 55 44-279**

So.◩: Nestroy: Mein Freund (19.30 bis 22.15) Ab. 9. *Großer Auftakt zum Nestroy-Jahr: Helmuth Lohner als „Schlicht": gut.* **✆ 0900/55 55 44-277**

Kammerspiele (42 700-300): Kohlhaase/Zimmer: Fisch zu viert, **Sa.◩:** (15.30 bis 17.30) Ab. 1 II, **So.◩:** (20 bis 22) Ab. 10 re. *Altertümlicher Krimi im großbürgerlichen Milieu.* **✆ 0900/55 55 44-309**

Sa.◩: Ludwig: Othello darf nicht platzen (20 bis 22.30). *Kultstück mit Schenk, Walther. Witzige Klamotte.*

So.◩: Simon: Sonny Boys (15 bis 17.30) Ab. 47 II. Neil Simons traurige Komödie als Starduo für Otto Schenk und Helmuth Lohner. **✆ 0900/55 55 44-302**

Volkstheater (524 TZ 63): Breeruwitz: Waikiki-Beach, **Sa.◩:** (19.30 bis 21.15) Ab. 7, **So.◩:** (15 bis 16.45) Ab. 14. *Eine vielschichtige Politsatire, einfach zum Nachdenken.* **✆ 0900/55 55 44-251**

So.: Tag der internationalen Pressefreiheit (11).

VT/Am Platond (524 72 63): **So.:** Wäger: Mango – Ein automatischer Frauenroman (19.30).

VT/Spielbar (523 27 76): **Sa.:** Das Phantom von Europa – Dramolette von Antonio Fian (22).

Akademie der bildenden Künste Wien, Anatomiesaal (715 66 33): **Sa., So.:** Österr. Theater, eine Horváth-Autopsie von Robert Quitta: Adieu, Europa (20).

Atlas Kino (IX., Marktg. 3-5; 587 05 04): **Sa.:** Reza: Der Mann des Zufalls (19.30).

Atelierhaus der Akademie für bildende Künste (VI., Semper-Depot; Lehárg. 6; 405 17 32): **Sa., So.:** Roiller, Traindl & Pillhofer: Das Wesen – L'etre (20.30).

Ateliertheater (524 22 45): **Sa.:** Grillparzer: Sappho (19.30).

Brahmsgasse (513 14 44): *Bar & Co.:* **Sa.:** Brie/Rabanser: Der Herr Franz (20).

Scala (544 20 70): **Sa.:** Dumas/Marlowe: Bartholomäusnacht (19.30).

Schauspielhaus (317 06 16): *Schaufenster:* **Sa.:** Schimmelpfennig: Die arabische Nacht (20.30).

Schikaneder (585 21 33): **Sa., So.:** Giga. Das Märchen (20).

Theater am Schwedenplatz (535 79 14): **Sa., So.:** Lederer: Der Fluchtkoffer (20).

Theater an der Wien (588 85): Kunze/Levay: Mozart!, **Sa.◩:** (19.30), **So.◩:** (18). *Tolles Bühnenbild, ansehnliche Geschichte, gut.* **✆ 0900/55 55 44-290**

Theater Brett (587 06 63): **Sa.:** Euripides/Fassbinder: Troia.Amerika (20).

Theater Forum II (310 46 46): **Sa.:** *Spiel mit mir im Schaum verstecken* (20.30).

Theater im Konzerthaus (587 05 04): **Sa.:** *Bukowski: Nichts Schöneres* (20).

Theater m.b.H. (533 18 33): **Sa.:** Markovic: Kritik der reinen Vernunft – nach Balkan-Art (20).

Theater Pygmalion (402 95 83): **Sa.:** Kafka: Das Schloß (19.30). **So.:** Tschechow: Drei Schwestern (19.30).

Vienna's English Theatre (402 12 60-0): **Sa.◩:** Waterhouse/Hall: Say Who You Are (19.30).

BREGENZ. (055 74). **Theater am Kornmarkt** (428 70): **Sa.:** Tätowierung (19.30).

GRAZ. (0316). **Bühnen Graz** (80 00): *Opernhaus:* **Sa.◩:** Verdi: Aida (19.30). **So.◩/■:** Hello Dolly! (15, 19.30 - GV). – *Schauspielhaus:* **So.◩:** Ein Fest für Wolfgang Bauer: Bauer-Projekt (11). – *Next Liberty:* **Sa.:** Snoopy (15).

Forum Stadtpark Theater (26 22 42): **Sa., So.:** Jüdisches Theater Austria: Tabori: Weisman und Rotgesicht (20).

Theater im Keller (84 61 90): **Sa.:** Flö: Doktor Tulpe (20).

GREIN. *(029 51).* **Theater Westliches Weinviertel** (29 09): **Sa., So.:** Blaikner: Das Haus-Geisterhaus (16).

INNSBRUCK. *(0512).* **Landestheater** (520 74/4): *Großes Haus:* **Sa.◩:** Benatzky: Im weißen Rößl (19.30). **So.◩:** Prokofjew: Romeo und Julia (19.30). – *Kammerspiele:* **Sa.◩:** Wolfrum: Der Sturm (20). **So.◩:** Benatzky: Herzen im Schnee (20).

Kellertheater (58 07 43): **Sa.:** Kametz: Enigma (20).

KLAGENFURT. *(0463).* **Stadttheater** [illegible]: Anything goes.

KABARETT

WIEN. *(01).* **Café Hosi** (II., Tel.: 216 66 04): Hosisters am Eaton Place (**Sa.**, 19.30; **So.**, 18).

Kabarett Niedermair (VIII., Tel.: 408 44 92): I Stangl spielt Bernhard Ludwigs Anleitung zur sexuellen Unzufriedenheit (**Sa.■**, 19.30). Die lange Nacht des Kabaretts II (**So.◩**, 19.30).

Kabarett Simpl (I., Tel.: 512 47 42): Größenwahn macht glücklich (**Sa.■**, 16 und 20). *Sketch nach Sketch, teils unterhaltsam, aber fast immer ein wenig staubt.* **✆ 0900/55 55 44-299**

Klettenheimers KleinKunstCafé (VIII., Tel.: 402 54 78): Jörg Klettenheimer: Hamlet Comedy Tonight (**Sa. und So.**, 20).

Konzerthaus (III., Tel.: 24 20 02): Erwin Steinhauer & Rupert Henning: Ausrichten. Ein Lebensprinzip (**Sa.◩**, 19.30).

Metropol (40 777 407): Sigrid Hauser: Höchst persönlich (**Sa.**, 20).

Stadtfest (info: www.stadtfest.at): Kabarett in der Pyramide am Michaelerplatz: Pepi Hopf & Die Buben, Helfried, Kabud, Ludwig Müller, Herbert Hufnagel, Eva D., Muhsin Omurca, Mike Supancic, László Pinter (**Sa.**, ab 12 Uhr).

Theater am Alsergrund (IX., Tel.: 310 46 33): Severin Groebner: Jetzt noch Groebner (**Sa.**, 19.30). Ottl Schwarz: Wos mochn se auf mein Parkplotz (**So.**, 11). Pepi Hopf & Die Buben: Cuba libre (**So.**, 19.30).

Theater Forum I (IX., Tel.: 310 46 46): Notausklang (**Sa.**, 20).

Vindobona (XX., Tel.: 332 42 31): Alf Poier: Zen (**Sa.■**, 20). Bernhard Ludwig: Best of Seminarkabarett (**So.■**, 20).

Weinhaus Sittl (XVI., Tel.: 586 33 95): Richard Weihs & Claus Tieber: Wiener Wut (**Sa.**, 20).

GRAZ. *(0316).* **Tintenfaß** (83 05 83): Michael Stockinger: Stockinger ist verliebt (**So.**, 20).

SALZBURG. *(0662).* **Kleines Theater** (87 21 54/0): Josi Prokopetz: Trotzdem: Schönen Abend (**Sa.**, 20).

WAIDHOFEN/YBBS. *(074 42).* **Stadtsaal** (51 11 04): Andreas Vitasek: PschtT (**Sa.**, 20).

WR. NEUSTADT. *(026 22).* **Stadttheater** (29 51 51): *Kabarett-Frühling:* Pirron & Knapp: Im Töpferlbad der Gefühle (**Sa.**, 19.30).

E-MUSIK

Uhr: Emmanuel Pahud, Flöte; Paul Meyer, Klarinette; Kolja Blacher, Violine; Jean-Guihen Queyras, Violoncello; Eric Le Sage, Klavier *(verschoben auf 6. Mai).* – **Mozartsaal, Sa.◩**, 19.30 Uhr: Alban Berg Quartett (Beethoven, Berg). – **Schubertsaal, Sa.◩**, 15 Uhr: *Fünftes Flötenfest:* Maria Beatrice Cantelli, Carina Jandl, Monica Guca, Corinna Lehner, Lisa Freudenthaler, Flöte; Flötentrio Vorarlberg; Flute-X-Press; Günter Wehinger und Ensemble. – **Sa.◩**, 19.30 Uhr: Gisela Mashayeki-Beer, Sharon Berzaly, Flöte; Berndt Thurner, Schlagwerk; Cordelia Höfer, Klavier (Nada, Resch, Smith, Ablinger, Mashayeki, Bresgen, Müllenbach, Schlee, Schulhoff). – **So.◩**, 11 Uhr: Karoline Waldacher, Reza Najfar, Arno Steinwider, Eugen Bertel, Wolfgang Breinschmid, Ingrid Hasse, Dejan Gavritsch, Flöte (Zenz, Remond, Najfar, Neuwirth, Hummel, Staeps, Urbanner, Beethoven). – **So.◩**, 15 Uhr: Eugen Bertel, Furugh Karimi, Alexander Wagendristel, Raphael Leone, Gerhard Peyrer, Nils-Thilo Krämer, Flöte (Schwertsik, Seidelmann, Eitler, Bischof, Wagner, David). – **So.◩**, 19.30 Uhr: Südböhmische Kammerphilharmonie; Günter Voglmayr, Erwin Klambauer, Wolfgang Lindenthal, Karl-Heinz Schütz, Heidrun Wagner-Lanzendörfer, Robert Wolf, Wolfgang Schulz, Matthias Schulz, Flöte (Hofmann, Scherbaum, Frenzel, Buchrainer, Eder).

Musikverein, Großer Saal (505 81 90), **Sa.◩**, 15.30 Uhr: Wiener Männergesang-Verein, Dir.: Gerhard Track. Elfriede Ott, Hilda De Groote, Martina Claussen, Thomas Sigwald, Wiener Symphonia Schrammeln, Manfred Schlebel, Klavier (Frühlingsgruß aus Wien). – **Sa.◩ + So.◩**, 19.30 Uhr: Maxim Vengerov, Violine & Virtuosi (Paganini, Tschaikowsky, Brahms, Schubet, Massenet, Dvořák). – **So.◩**, 11 Uhr: Wiener Symphoniker, Dir.: Loris Tjeknavorian (Tjeknavorian, Tschaikowsky).

Alte Schmiede (Schönlaterngasse 9, 512 83 29) **Sa.**, 19 Uhr: Iris Gerber, Klavier.

Amadeus LiteraturCafé (I., Kärntner Straße 19, 513 14 50) **Sa.**, 13 Uhr: Klassikmatinee.

Gesellschaft für Musiktheater (IX., Türkenstraße 19, 317 06 99) **So.**, 19 Uhr: Miciyo Ida, Sopran; Constantin Walderdorff, Bariton; Christo Stanischeff, Klavier.

Kulturverband Favoriten (X., Favoritenstraße 118, 641 07 89) **So.**, 19.30 Uhr: Soltan Udvarnoki, Violine; Szolt Farkas, Klavier.

Kunstforum der Bank Austria (I., Freyung 8) **Sa.**, 20 Uhr: Hommage an Miró: Pedro León, Violine; Julián López Gimeno, Klavier.

Podium beim Akzent (IV., Theresianumstraße 18, 501 65-3306) **Sa.**, 19.30 Uhr: Männerchor Wien.

RadioKulturhaus (IV., Argentinierstraße 30a, 501 70 377) **Sa.**, 10 Uhr: Klassik Treffpinkt: Andrea Rost, Sopran.

Rathaus/Festsaal (Eintritt frei) **So.**, 19 Uhr: Galaabend junger ungarischer Künstler.

BADEN. *(022 52).* **Congress Casino** (868 00/230) **Sa.**, 19.30 Uhr: NÖ Tonkünstlerorchester, Dir.: Christoph Eberle (Beethoven, Brahms). – **Haus der Kunst** (868 00/522) **So.**, 10.30 Uhr: Forellenquintett (Wanger, Schubert, Lanner).

GÜSSING. Kulturzentrum, So., 17 Uhr: Chor-Orchesterkonzert (Haydn, Vivaldi).

SALZBURG. *(0662).* **Mozarteum** (87 31 54) **So.**, 11 Uhr: Camerata Academica, Dir.: Alexander Janiczek: Stefan Arnold, Klavier; Alexander Janiczek, Violine; Peter Szabo, Violoncello (Mendelssohn Bartholdy, Beethoven, Brahms).

WEIDLING. Pfarrkirche, So., 18.30 Uhr: CD-Aufnahmekonzert „Geistliche Chorliteratur" (Bach, Distler, Saint-Saëns, Mendelssohn Bartholdy).

KIRCHENMUSIK

WIEN. *(01).* **Stephansdom** (I. Bez.) **So.**, 10.15 Uhr: Palestrina: Missa Regina coeli.

Anglikanische Kirche (III., 774 30 14) **So.**, 18 Uhr: Richard Fuller, Tangentenflügel (Mozart).

Augustinerkirche (I. Bez.) **So.**, 11 Uhr: Schubert: Große Messe Es-Dur.

Hofburgkapelle (I. Bez.) **So.**, 9.15 Uhr: Beethoven: Messe C-Dur.

Jesuitenkirche (I. Bez.) **So.**, 10.30 Uhr: Schubert: Messe G-Dur, D 167.

Maria vom Berge Karmel (X. Bez.) **Sa.**, 18.30 Uhr: Firmung: Neues geistliches Liedgut.

Minoritenkirche (I. Bez.) **Sa.**, 20 Uhr: Chor „Santo Stefano", Prager Jugendorchester, Solisten (Vivaldi, Mozart, Haydn).

Ruprechtskirche (I. Bez., 535 60 03) **Sa.**, 20.30 Uhr: Asoka – Liebeslieder & Obertongesang.

Hotel Wimberger (512 65/0), **So.**, 12 Uhr: Jazzbrunch mit Albert Reifert Trio.

Interkulttheater (VI., Tel.: 587 05 30), **Sa.**, 20 Uhr: Setare – Haft-Peykar.

Jazzland (I., Tel.: 533 25 75), **Sa.**, 21 Uhr: Together.

Konzerthaus (III., Tel.: 24 20 02), **Sa.◩**, 20 Uhr: Tony Jagitsch & Swing Time Big Band – Glenn Miller und die Ära des Swing.

Krah Krah (I., Tel.: 533 81 93), **So.**, 11.30 Uhr: Patty Miller.

Kulturcafé Rodaun (XXIII., Tel.: 888 72 55), **So.**, 11 Uhr: Jazzbrunch mit Peter Hofmann.

Lima (VIII., Tel.: 403 18 15), **Sa.**, 21 Uhr: Cocktail Fiesta.

Louisiana Blues Pub (IV., Tel.: 505 50 01), **Sa.**, 21 Uhr: Erger Unlimited.

Metropol (XVII., Tel.: 407 77 407), *Metropoldi*, **Sa.**, 20 Uhr: Robert Kolar, Manfred Schiebel – Wienerlieder Abend.

Nashville (V., Tel.: 544 73 89), **Sa.**, 21 Uhr: Ramona & Mario.

Orpheum (XXII., Tel.: 481 17 17), **Sa. und So.**, 20 Uhr: Kurt Ostbahn & Die Combo.

Papa's Tapas (IV., Tel.: 505 03 11), **Sa.**, 20 Uhr: Come Together.

Porgy & Bess (I., Tel.: 503 70 09), **Sa.**, 21 Uhr: The spot is on – Philip Zoubek. **Sa.**, 24 Uhr: Midnight Special. **So.**, 19.30 Uhr: Jim BLack – AlasNoAxis.

Radiokulturhaus (IV., Tel.: 501 70/377), **Sa.**, 20 Uhr: Jazz it up mit Christian Havel American Quartett.

Reigen (XIV., Tel.: 894 00 94), **So.**, 20 Uhr: Micatone.

Sargfabrik (XIV., Tel.: 988 98/111), **So.**, 20 Uhr: Private Lounge.

Schmid-Hansi (XVIII., Tel.: 406 36 58), **Sa.**, 20 Uhr: Cantanova.

Stadtfest (Info: www.stadtfest.at), **Sa.**, ab 12 Uhr: *Bühne am Graben:* Vienna Philharmonic Women's Orchestra, Hair, Die Buchgrabler, Hüly feat. Andreas Keller, Bernhard Egger Blues Band, Die Echten, Viktor Gernot & Animal House, Sandy Lopicic Orchestra. – *Bühne am Hof:* Mr. Schnabel feat. DJ Ben Kenobi & Sleepwalker, Nico Suave & DJ Sparc, Schönheitsfehler, Harri Stojka & Gitancoeur, Murat G., Celik. – *Zelt im Inneren Burghof:* Amarcord, Hülya feat. Andreas Keller, Tümata, Monika Stadler & Jon Sass & Franz Schmuck, Arik & Timna Brauer feat. Elias Meiri Ensemble, BavaRio, J.J. Capone's Ballroom Orchestra. – *Kamineum in der Nationalbibliothek:* Duo Stimmhorn, Trio Unicorn, Vienna Philharmonic Women's Orchestra, CHinA. – *Schweiz in Österreich:* Manuela Mätzener und Reinhard Prenn u.a., Yuko Mitani, René Rumpold, Mami Teraoka. – *Schweizer Hof:* Eliane & Erika Burki, Aargauer Saxophohn Quartett. – *Stock im Eisenplatz:* Schlagzeugensemble, Jazzensemble, Austrian Flute Ensemble, Chor der 2. Klasse, Musikhauptschule, Toni Goiser & Armin Bayer, Musical Restituta, Saxophonensemble und Blechbläserensemble, Dost, Chorgemeinschaft & Saxophonquartett, Stipendiaten des Herbert v. Karajan Centrums, Popband U20, Damensalonorchester.

Tunnel (VIII., 405 34 65), **Sa.**, 21 Uhr: Free Competition. **So.**, 21 Uhr: The Tunnel Stage Band – Jazz live am Sonntag.

Unplugged (IX., Tel.: 310 14 04), **Sa.**, 20 Uhr: Steam. **So.**, 20 Uhr: One Night Stand.

VHS Hietzing (XIII., Tel.: 804 55 24), **Sa.**, 17 Uhr: Dämmerschoppen mit Alfred Gradinger, Gerhard Heger, Hans Radon, Joschy Völkel – Swingendes, heiteres Wienerlied.

Vorstadt (XVI., Tel.: 493 17 88), **Sa.**, 20.30 Uhr: Marc Whitecage Trio.

Zum Bierfinken (XVI., Tel.: 486 52 86), **So.**, 11 Uhr: Storyville Jazzband.

GRAZ. *(0316).* **Orpheum** (83 02 55), **Sa.**, 19.30 Uhr: Klezmokum, Hasidic New Wave.

HALLEIN. *(062 45).* **Freysitz** (808 82), **So.**, 11 und 18 Uhr: „Jazzhallein, update 2001.2": Johannes Enders-Herwig Gra-

530 VD0 77

Chalkidiki
Ab Graz, Linz, Salzburg am 9. 9.
Kat. B Hti Gerakina Beach
1 Wo HP, FA p. P.
499.–
exkl. Flugzuschlag
www.gulet.at
Zum Glück gibt's
GULET TOURISTIK

KURIER
50 JAHRE UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR ÖSTERREICH



BILD: REUTERS/ROBERT ZOLLS

Wien
Montag, 23. August 2004
Nr. 233 / 0,90 €
www.kurier.at

MANAGER SOLLEN GAGEN OFFEN LEGEN

Die SPÖ fordert mehr Transparenz bei Bezügen von Managern – notfalls per Gesetz. SEITE 2

9:0 – SCHÜTZENFEST FÜR DIE AUSTRIA

Rushfeldt steuerte in Bregenz 4 Tore zum höchsten Sieg in der Bundesliga-Geschichte bei. SEITE 29



BILD: REUTERS

Munchs „Der Schrei" in Oslo geraubt

Bewaffnete Täter flohen mit zwei Meisterwerken

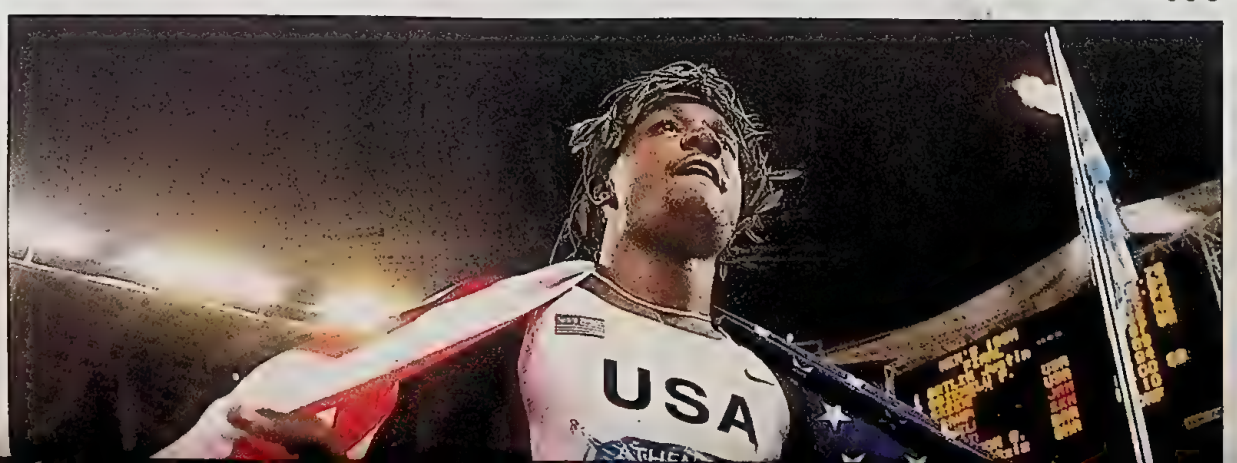
Vor den Augen geschockter Museumsbesucher stürmten zwei maskierte Männer das Munch-Museum in Oslo und entwendeten das berühmte expressionistische Gemälde „Der Schrei" (Bild) sowie das Bild „Madonna" von Edvard Munch. Nach den Tätern wird gefahndet. SEITE 6

Buggy stürzte um:

Erfolgreiches Olympia-Team: Jubel über Silber und Bronze

Segler Zweiter, Schütze Dritter / Zuletzt 1936 mehr Medaillen

Medaillen-Sonntag bei den Olympischen Spielen in Athen: Der Segler Andreas Geritzer holte in der Laser-Klasse die Silbermedaille, der Schütze Christian Planer im Dreistellungsmatch mit dem Kleinkaliber-Gewehr überraschend Bronze. Nach neun Olympia-Tagen hält das rotweißrote Team bei fünf Medaillen. Zuletzt hatte es 1936 in Berlin mit 13 Medaillen einen größeren Erfolg gegeben. SEITEN 23–28



Gatlin ist der König über 100 Meter

Der Höhepunkt der Leichtathletik-Bewerbe in Athen endete mit einer Überraschung: Der 22-jäh-

Weise, exzessiv und kriminell

Nahtloser Übergang vom Sommertheater in den Theaterherbst: Premieren an den Wiener Bühnen

VON CARO WIESAUER

Mit einem exklusiven Aufgebot an Schauspielstars gehen die großen Wiener Bühnen im September an den Premieren-Start der Saison 2004/2005. Der Kartenverkauf im Internet läuft bereits, und auch die Kassen sind teilweise schon wieder besetzt (siehe unten).



VOLKSTHEATER/NURITH WAGNER-STRAUSS

Emmy Werner startet traditionellerweise mit einem „Frauenstück" in ihre letzte Saison am Volkstheater: Andrea Eckert, ab 5. 9. in und als „Penthesilea" (Kleist)

BURGTHEATER Hier steht zum Auftakt am 8. September Klaus Maria Brandauer in der Titelrolle von Lessings „Nathan der Weise" auf der Bühne. Das zeitlose und aktuelle Stück über politische und religiöse Konflikte inszeniert Lukas Hemleb, neben Brandauer sind unter anderen Wolfgang Michael (Sultan Saladin), Sylvie Rohrer (Sittah, seine Schwester), Mareike Sedl (Recha, Nathans angenommene Tochter) und Peter Matić (der Patriarch von Jerusalem) zu sehen.

Im Akademietheater folgt am 12. 9. die Uraufführung eines Auftragswerkes von einem der derzeit meist gespielten deutschsprachigen Autoren: Roland Schimmelpfennigs „Die Frau von früher" verhandelt den Neubeginn eines Ehepaars, das von der Vergangenheit eingeholt wird. In Stephan Müllers Regie spielen Markus Hering (Frank), Regina Fritsch (Claudia) und Philip Hauß (der Sohn). Ein erotischer pas des deux um zwei einsame Menschen steht ab 15. 9. auf der *kleinen Nebenbühne des Burgtheaters im Vestibül am Programm: Marie Theres Stremnitzer* gibt mit der österreichischen Erstaufführung von Ulrich Hubs „Imago" ihr Regie-Debüt.

VOLKSTHEATER Getreu ihrem Grundsatz, mit einem „Frauenstück" zu eröffnen, geht Volkstheater-Direktorin Emmy Werner in die neue und für sie letzte Saison. Andrea Eckert wird schon ab 5. September in Kleists „Penthesilea" als exzessive Heldin zum Kampf der Geschlechter antreten. Ihr gegenüber steht Andreas Patton als Achill. Vera Borek gibt in Alexander Kubelkas Inszenierung, die auch eine „zarte, traurige Liebesgeschichte" werden soll, die Oberpriesterin. Für die Nebenspielstätten (Plafond, Spielbar, Forum U3) des Volkstheaters wird noch geplant, bisher sind nur wenige Projekte fixiert; darunter die *österreichische Erstaufführung von Eric-Emmanuel Schmitts „Enigma".*

JOSEFSTADT Schon vor dem Sommer hat Hans Gratzer (mit Hanspeter Horner) mit den Proben für Brechts „Dreigroschenoper" begonnen. Ab 16. September wird im Theater an der Josefstadt – nunmehr wieder unter der Leitung von Helmuth Lohner – Herbert Föttinger im Spiel um Fressen und Moral in die Rolle des Banditen Mackie Messer schlüpfen. Als Regisseur kann Föttinger dann ab 9. Dezember mit Nestroys „Kampl" sein Können unter Beweis stellen. Dazwischen führt Anna Maria Krassnigg in ihrer eigenen Bühnenfassung von Schnitzlers „Fräulein Else" Regie. Premiere mit Maria Köstlinger in der Titelrolle ist am 21. Oktober.



RABENHOF/BITA NEWMAN

Ein „Udo Proksch-Musical" im Rabenhof Theater



BURGTH ATTER/GEORG SOULEK

Nathan/Burg: Dietmar König, Klaus Maria Brandauer

Zwei „herzensgute" Schwestern, die mit älteren Herrn Mitleid haben und sie vergiften, um ihnen die Einsamkeit zu ersparen, sorgen ab 18. September für schwarzen Humor in den Kammerspielen. Beverly Blankenship inszeniert „Arsen und alte Spitzen" mit Erni Mangold und Elfriede Ott in den Rollen des mordlüsternen Duos.

OFFTHEATERBÜHNEN Abseits der großen Bühnen sorgt wohl der Rabenhof für die spannendste Herbstproduktion: „Udo 77 – Das Udo Proksch Musical" geht dort ab 15. 9. über die Bühne. In Zusammenarbeit mit der Künstlergruppe monochrom wird „das erste Musical der Welt, das aus dem produktiven Ekel vor Musicals entstanden ist", präsentiert.

Das Schauspielhaus eröffnet am 14. 9. mit einer „Theaterfantasie mit den Wiener Sängerknaben" (Regie: Barrie Kosky). Die österreichische Erstaufführung von Kai Hensels „Party mit totem Neger" (Regie: Eva Hosemann) steht am Premierenstart der Drachengasse (ab 20. 9.). „Wir sind noch einmal davon gekommen" (Thornton Wilder) heißt es ab 22. September in der gruppe 80, es inszeniert Erhard Pauer.

Für das dietheater Künstlerhaus ist die Gruppe toxic dreams mit zwei Produktionen beschäftigt: Zum Auftakt am 26. 9. wurden für „Meet the Composer" vier Aufträge an Komponisten aus der elektronischen Musik vergeben, die mit vier Performances in vier Räumen zu einer Installation verbunden werden. Und ab 11. November schließt toxic dreams mit „titus 3 – eine schäbige Dekonstruktion eines Klassikers" eine mehrjährige Arbeit ab.

KARTEN

Telefon, Kasse oder Internet

Burgtheater: ☎ 01/514 44/4440, gebührenfreie Wahlabo-Nr.: ☎ 0800 95 2967, *www.burgtheater.at*, Abendkasse eine Stunde vor Vorstellungsbeginn.

Volkstheater: ☎ 01/524 72 63, *www.volkstheater.at*, Abendkasse eine Stunde vor Vorstellungsbeginn.

Josefstadt: ☎ 01/42700 300, *www.josefstadt.org*, Abendkasse eine Stunde vor Vorstellungsbeginn.

Rabenhof Theater: ☎ 01/712 82 82 (Tonband), *www.rabenhof.at*, Abendkasse eine Stunde vor Vorstellung.

dietheater: ☎ 01/587 05 04 (ab 23. 8. 04), *www.dietheater.at*, Abendkasse eine Stunde vor Vorstellungsbeginn.

Schauspielhaus: ☎ 01/317 01 01/18 (ab 30. 8.), *www.schauspielhaus.at*, Abendkasse zwei Stunden vor Vorstellungsbeginn.

Drachengasse: ☎ 01/513 14 44 (ab 31. 8. 04), *www.drachengasse.at*, Abendkasse ab 19 Uhr.

Gruppe 80: ☎ 01/586 52 22 (bis Ende August Tonband), *office@gruppe80.at*, Abendkasse an Spieltagen von 18 Uhr bis 20 Uhr.

Der Vorverkauf an den Tageskassen beginnt meist vier bis sechs Wochen vor der Vorstellung.

ABEN-A0-030



Astrid Lindgren in Schweden am meisten bewundert
Marchenautorin gewann mit haushohem Abstand



"Nordrand" als "Film des Monats" ausgezeichnet
Von der Evangelischen Filmarbeit



Lady Manhattan
SCHONES und TRAGISCHES aus der Werbewelt. Teil 3

Kammersängerin Edita Gruberova gewann Klage gegen Volksoper
Volksoper muss Honorar von 1,5 Millionen Schilling zahlen



Lesetipps
Auf dieStandard.at



Die heimische DJ-Szene wird "weiblicher"
Ein Einblick



Freitag, 01. September 2000

PATRIARCHAT FERNHALTEN

Ein Film uber Unterdruckung, Aufstand und Triumph einer Frau - *jetzt zu sehen*



PATRIARCHAT FERNHALTEN

dieStandard.at präsentiert einen Film von **monochrom** uber Rebellion und Genugtuung. Klicken Sie auf das Bild, um den Film zu sehen. Oder klicken Sie zum Download des Filmes im avi-Format HIER (ca. 13 MB)

"Ich habe Ideen. Ich will etwas machen" - Die Muse und Essay Verifying Engine Evelyn Furlinger von monochrom im Gesprach mit **dieStandard.at**

↔ Mailen Sie diesen Artikel!
↔ Posten Sie Ihren Kommentar!

Martin Ableitinger 01.9.2000 antworten

Was für ein Meilenstein

xyz zyx 31.8.2000 antworten

Mein Gott, seid ihr primitiv ... - jetzt wird

Mein Gott, seid ihr primitiv ... - jetzt wird endlich - wirklich jedermann - klar, auf welchem Niveau hard-core Feministinnen argumentieren

Karl May 01.9.2000 12:38:34 antworten

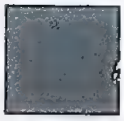
Re: Mein Gott, seid ihr primitiv ... - jetzt wird end!

sie narrin/narr!

Die hier wiedergegebenen Kommentare werden von unseren LeserInnen selbst - im Wege elektronischer Datenübermittlung - veröffentlicht. Unsere Redaktion hat keine Möglichkeit, den Inhalt dieser Äußerungen vor deren Veröffentlichung zu prüfen oder darauf Einfluß zu nehmen. Diese Äußerungen geben demgemäß nicht die Meinung der Redaktion wieder. Wir behalten uns vor, Kommentare mit beleidigendem Inhalt zu löschen.



Hannelore Elsner
Die Schauspielerin **dieStandard.at** Ch Am **05.09. von 13 bis 14 Uhr** - Mit **Gewinnspiel**



"Die Unberührba
Der **Trailer** zum neuen Film mit *Hannelore Elsner* is nun zu sehen.

Digital Diaries
intim, unmittelbar, autonom, billig, schnell



"Je älter man wird ..."
Michelle Pfeiffer leh Schönheitsoperatio nicht mehr strikt ab

Ein Stück Heimat
Bildschirmschoner **"gratisdownload"**

LINKS: Kunst und Kultur
Musik<-->Film <-->Neue Medien <-->(..)

Literatur
Osterreichische Suchhilfen im www

ETTE

Strauß
Zeunerbaron
r Hoftheater, Pürbach

nt nicht die weltbe-
perette über den
ezüchter Zsupán –
s kaum als „Ein-
perette": Sängerin
auspielerin Michaela
ngt und spielt alle
len. Infos unter:
hoftheater.co.at.
ung mit der GPA-Card!



HARTL-COBL

KABARETT

Harald Buresch
Bier im Blut
Theater am Alsergrund, Wien



M. LEONHARD

Als schwuler Vegetarier, der kein Bier mag und nicht an Gott glaubt, hatte es Harald Buresch in seiner Heimat Bayern nicht sehr leicht. Sein Programm ist am 29. und 30.9. im Theater am Alsergund, 1090 Wien, Löblichgasse 5–7, zu sehen. Karten: (01) 310 46 33, www.alsergrund.com. Ermäßigung mit der GPA-Card!

EVENT DES MONATS

KINDERMUSICAL

Kinder-Krimical
Polly Poppil und die Dämonenmaske
Niedermair, Wien



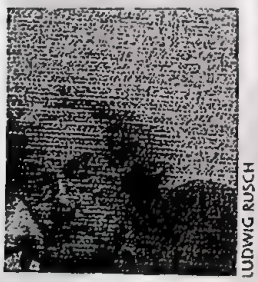
EDDY RISCH

Ein neues Kindermusical steht vor der Tür. Wer hat Angst vor dem Theater-Dämon? Polly Poppil, die Tochter des Direktors, schon. Doch Polly will der Sache auf den Grund gehen und überwindet ihre Angst. Dabei helfen ihr der witzige Ritter Heidelbeer, der Drache, der mehr sagen will als „Uaaahh!", sprechende Bäume, verrückte Theaterleute, Spritzpistolen und Gummihühner.
Premiere ist am 30.9.2004.
Weitere Aufführungen jeden Samstag bis 18. Dezember 2004 im Kabarett Niedermair, 1080 Wien, Lenaugasse 1a. Karten unter Tel.: (01) 408 44 92.
Ermäßigung mit der GPA-Card! www.niedermair.at

ARETT

g
m Frauen gut
hen und Männer ...
tt Niedermair, Wien

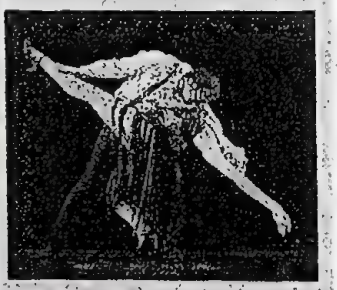
geben uns den Rest.
t mann so genügsam:
ben braucht er nur
äpfelsalat von Mama
Fernbedienung. Aber
e des Mannes naht.
e am 7.10. im Kabarett
nair. Infos: www.nieder-
, Karten: (01) 408 44 92.
gung mit der GPA-Card!



LUDWIG RUSCH

TANGO-MUSICAL

Hernán Toledo
Quiero – Erlebnis Tango
Bühne im Hof, St. Pölten



Hernán Toledos Show „Quiero" folgt den Spuren der Immigranten poetisch und musikalisch und erzählt am 18.9. die Geschichte des Tangos in Liedern und Tanz. Die Bühne im Hof, 3100 St. Pölten, Linzer Str. 18. Karten unter Tel.: (02742) 35 22 91, www.bih.at

FILMMUSICAL

Galaabend
Night Fever
Kurhalle Oberlaa, Wien

Das Programm der Superlative bringt die besten Songs von „Saturday Night Fever", „Grease", „Cabaret" bis „Lion King". Ein Muss für Jung und Alt. Am 27. November in der Kurhalle Oberlaa. Ticket-Hotline (01) 748 87 10-0, www.karten-buero-simmering.at
Ermäßigung mit der GPA-Card!



WWW.SCHLOTE.AT

MUSICAL

UDO 77
Das Udo-Proksch-Musical
Theater Rabenhof, Wien



Wie ein Society-Thriller liest sich die Geschichte vom Aufstieg und Fall des Udo Proksch, der auszog, um ein Schiff im Sumpf der österreichischen Politik zu versenken. Doch was ist wahr? Ab 15.9. (Welturaufführung) im Theater Rabenhof, 1030 Wien, Rabengasse 3. Karten: Tel.: (01) 712 82 82, www.rabenhof.at

UDO 77

BY **PHILIPP DROESSLER** AT 04:15PM (CEST) ON SEPTEMBER 16, 2004 | **PERMANENT LINK**

a musical about austria's best-forgotten legend.



foto: rita newman

irgendwann vor vielen vielen jahren wurde ich einmal des deutschunterrichts verwiesen, weil ich trotz eines ausdrücklichen verbots meiner lehrerin (huhu frau bleyer!) einen vorzulesenden aufsatz mit unmengen an fußnoten und anmerkungen versehen habe. das schert mich aber hier wenig, denn bevor ich über udo 77 schreibe, muß ich ein paar dinge klären:

erstens, für alle leute, die ungern ellenlange artikel lesen : ab in den rabenhof! udo 77 ist ein genuß für jeden techgeek, jeden historisch interessierten menschen, jeden, der den ganz eigenen monochrom-humor schätzt, und überhaupt für jeden, außer vielleicht erika pluhar. die nächsten vorstellungen sind am 17. 9., am 18. 9, 24. 9.und 25.9. jeweils um 20:00, karten á 16€ bei freier platzwahl, danach gibt es vorerst noch 4 vorstellungen anfang oktober. karten kann man hier kaufen.

zweitens. es ist immer schwer, objektiv zu schreiben, und wenn es um die arbeit eines freundes geht, ist es noch härter. aber udo 77 ist so großartig, daß die gefahr, aus sympathie etwas besser zu umschreiben, als es ist, in keiner weise gegeben ist.

drittens und letztens : dieser artikel ist 97,3% spoiler-frei. nun denn.

udo proksch. grindbatzen und gott, held und halunke, adabei und anarchist. viel ist geredet worden über den mann, der auszog, der zweiten republik seinen stempel aufzudrücken, aber nichts genaues wußte eigentlich niemand. was den usa vietnam ist, das ist uns dieser dickliche mann mit dem wilden blick und der merkwürdigen vorliebe für schußwaffen.. wäre er 2001 nicht nach einer mißglückten herztransplantation gestorben, hätte seine lebenslange haft wegen

mordes diesen monat enden können. perfektes timing also, um sein leben und schaffen zu beleuchten - in form eines musicals.



foto: rita newman

die vier hauptdarsteller, v.l.n.r. christian strasser, lukas sartori, anna behne und sonja romei, verkörpern einzelne programme eines expertensystems, das im zuge einer schulung für eine bank die bonität von udo proksch feststellen sollen, und sinnieren darob 90 minuten lang singend und sprechend über liebe, krieg, authorität, zeitgeschichte, und natürlich über udo. man merkt den vier schauspielern an, das sie wirklich spaß an dem stück haben, was alleine schon udo 77 über die meisten anderen "hochprofessionellen" musicals hebt. trotz einer unmenge historischer fakten in den sprechparts wird das stück nie langweilig, da zu keiner zeit vortragsstimmung aufkommt.

aber es sind die lieder, welche 3/4 des stücks einnehmen, die udo 77 so großartig machen. mit der idee, einen wettbewerb im fm4-soundpark für die musik auszuschreiben, ist monochrom wieder mal bahnbrechend innovativ aus tradition. und so kamen sowohl nahmhafte leute wie trishes oder erdem tunakan wie auch noch eher unbekannte musiker aus dem soundpark zusammen, um das stück zu vertonen. als kleine vorschau verlink ich hier der song "waun i schiaß" von max of prey, gesungen von sonja romei. da ich das wort "kult" so verabscheue, verleihe ich den liedern aus udo 77 hiermit hymnencharakter. in der bandbreite von hair metal über hip hop bis zu experimentellem ist alles vorhanden, was normalerweise unter keinen umständen zu kombinieren ist. aber wenn monochrom ausziehen, um etwas zu schaffen, herrschen keine normalen umstände.



foto: philipp drössler

die premiere gestern war ausverkauft, und trotz (oder wegen?) seines versuchscharakters begeisterte udo 77 die leute. sicher, der eine oder andere verstand nicht, worum es hier ging. mein sitznachbar zur linken etwa saß die dauer des stückes lang mit halboffenem mund und verwirrtem blick da, und stellte nach dem 3. lied auch den applaus ein - die entdeckung des feuers durch den menschen dürfte ähnlich ausgesehen haben. wie auch immer, minutenlanger applaus, standing ovations quer durch den saal und die schwer überfüllte aftershow-party sprechen für sich : udo 77 ist mehr als gut. und ich schließe mich dieser meinung an.

und was lernt man über proksch? viel. sein leben wird von jeder möglichen seite beleuchtet, abgewogen und berechnet. ob er nun ein genie oder ein wahnsinniger war, muß jeder zuseher für sich selbst entscheiden - ich schließe mich allerdings einer zeile aus dem song "proksch!" von michael mautner und arteom denissov an :

er war gut - in einem außermoralischen sinn.

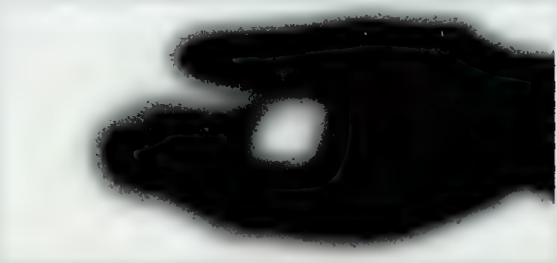
Posted to: Main Page
Art & Culture
History

METEORITEN

was von außen auf uns einstürzt

Text und Bilder im Schnittpunkt
von Wissenschaft, Kunst und Literatur

Hrsg. Nives Widauer



Mit Beiträgen von:
Nives Widauer, Gero Kurat, Jochen Schlüter, Katharina Lodders, Günter Paul, Beda A. Hofmann, Paul Sipiera, Birgit Sattler, Norbert Classen, Hartmut Böhme, Ursula Pia Jauch, Margit Zuckriegl / Michael Staudinger, Andrea Domesle, Walter Kugler / Rudolf Steiner, Johannes Grenzfurthner, Sibylle Omlin, Gernot Böhme, Peter Sloterdijk, Vrääth Öhner, Julius Deutschbauer / David Jagerhofer, Kurt Kladler, Andreas Okopenko, Susanna Heimgartner, Bodo Hell, Rosa Pock, Sibylle Berg, Raphael Urweider und Karl Valentin.

3-7212-0534-0, EUR 38.-, CHF 62.-

EINLADUNG ZUR

BUCHVERNISSAGE

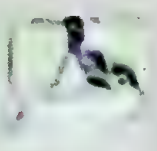
13. 4. 2005, 18.45 Uhr, Naturhistorisches Museum in Wien, Meteoritensaal

Anlässlich der Veröffentlichung des Buches «Meteoriten» heissen Sie die Mineralogisch-Petrographische Abteilung des Naturhistorischen Museums, Wien, der Niggli Verlag und Nives Widauer herzlich willkommen.

Diese Veranstaltung (mit kleinem Buffet und einer Weinpräsentation des Weingutes Schneckenkogler) findet in den Schausälen IV und V des Naturhistorischen Museums statt.







Die in Wien lebende Schweizer Künstlerin Nives Widauer wurde durch einen Besuch des Meteoritensaals des Naturhistorischen Museums Wien zu diesem ungewöhnlichen Buchprojekt angeregt.

Im Schnittpunkt von Wissenschaft, Kunst und Literatur zeigen Bilder und Texte den Einfluss extraterrestrischer Materie auf die irdische Kultur. Neben Texten vieler namhafter Wissenschaftler, Künstler und Schriftsteller stammt ein maßgeblicher Beitrag zur Meteoritenkunde von Gero Kurat, dem ehemaligen Direktor der Mineralogisch-Petrographischen Abteilung und Leiter der Meteoritensammlung des Naturhistorischen Museums in Wien.

Parallel zu dieser Veranstaltung werden in der Galerie Hans Knoll, Gumpendorferstrasse 18, Wien, die für das Buch entstandenen Bilder von Nives Widauer ausgestellt.



Naturhistorisches Museum
Maria-Theresien-Platz 1, 1010 Wien

Mit Programm

MQ Site

Nr. 22 April / Mai 2005

Deutsch / *English*

Streitgespräch
Matthias Herrmann und Johannes Grenzfurthner

Bildhauerei im Kindermuseum ZOOM
Martin Walde über Kinder und Kunst

Kunst-Appeal
Greg Richards über Kulturtourismus

MQ Site

Nr. 22 April / Mai 2005

Deutsch / *English*

Mit Programm

Kunst-Appeal
Greg Richards über Kulturtourismus

Bildhauerei im Kindermuseum ZOOM
Martin Walde über Kinder und Kunst

Streitgespräch
Matthias Herrmann und Johannes Grenzfurthner

MQ MuseumsQuartier Wien

GZ 02Z030444 M, Verlagspostamt, 1070 Wien

Bétonsalon

08.04. bis 24.04.
Plastiken
Marlene Haring, Franz Kapfer, Harald Anderle
Auseinandersetzung mit Begriffen wie Ephemere, Emergenz und Formen der Skulptur
Eröffnung: Do 07.04., 18h

28.04. bis 01.05.
2megatscheli und Raphael Just zu Gast im Bétonsalon

06.05. bis 16.05.
Feedback und Desaster
Eröffnung: Do 05.05.

20.05. bis 29.05.
Lazar
Eröffnung: Do 19.05.

Öffnungszeiten: Di bis So 14-19h



Freiraum
Travelling Eye: fotografie im urlaub

cheap records & shop

portal
Im April laufen am Portal Videos, DVD´s und Kurzfilme von Ninja Tune, The ZenTV DVD und Warp Records 94-04

shop
DJs während der Öffnungszeiten

cheap wall
KlausLudwig Kerstinger- Momentaufnahme Zeichnung für eine Straße. Die Welt der nahegelegenen Mariahilferstraße wird in die Electric Avenue gespiegelt.
Eröffnung am So, 17.04., 16h

Öffnungszeiten: Di bis Fr 12.30-19h; Sa und So 13-18h
http://shop.cheap.at

Christian Bretter

Do 14.04., 17-19h
Christian und Christian
Ein Gespräch über Herz und Schmerz in der Kunst.

Cuisine Digitale

jeden Samstag und Sonntag
MedienKunstCafe, Cliche Crush, After Shopping, Die Künstlergruppe Supernet diskutiert, produziert und serviert Medienkunst

The Temporary Soundmuseum
10.04., 15-21h

The Singing Postcard
Ads, Sounding Cardboard, Flexis & Other Materials
16.04., 18-01h; 17.04., 15-21h

Politics & Instructions
Die Stimme des Arztes. How to save the world with a record or: Music is the healing force of the universe
23.04., 18-01h; 24.04., 15-21h

Cover & art
von Musique Concrete & Joseph Albers zu Recent Minimalism
30.04. bis 06.05., 18-01h
Stereo, Science & Science Fiction

07.05. bis 13.05.
The Vinyl Traveller
With 80 records around the world

14.05. bis 22.05.
Exotica. Tabu – Taboo – Tabou – Tamb

Do 28.04., 18h
„Foto-Talk" mit Robert F. Hammerstiel und Ruth Horak
Um Anmeldung wird gebeten:
Tel. +43/1/597 70 88, office@eikon.or.at

11.03. bis 23.04., Di bis So 12-19h
Karl Mostböck. Impressionen der Stille
Aquarell – Zeichnung – Malerei 1950– 2005

Freiraum

Sa 02.04., 18-22h
female identities
Die Performance mit Kultgewändern, Masken und Klangwelt thematisiert weibliche Verhaltensweisen.
Anschließend findet ein Fest statt.
Eintritt: € 7.– / € 5.–

08.04. bis 24.04., täglich 10-20h
Travelling Eye: fotografie im urlaub
Private Urlaubsfotos spiegeln die kulturelle Bedeutung des Massentourismus wider.
28.04. bis 01.05., Do bis Sa 10-22h, So 12-19h

MODEPALAST 05 – brand new expo
Verkaufsausstellung für junges Modedesign statt. 65 DesignerInnen zeigen die Must-Haves der Saison im Freiraum und der Erste Bank Arena.
Do 28.04., 18h; Fr 29.04. und Sa 30.04., 17h
Modeschauen im Haupthof

The Stash beyond collectables

28.04. bis 14.05., täglich 14-19h
Ausstellung von Edu Condor, Malerei
Eröffnung: 28.04., 16h

Di 05.04., 12.04., 19.04., 16h
Movietime
Indoor Race Competition
Virtual Golf Tournament

Fr 08.04., 15.04., 16h
Fridaze Fun Fare
Stefan Moerth versus Martin Markeli
Selected sound by team stereotyp and nitram tamtin

Information: from-beyond.inc@primary.at oder im from-beyond showroom
Öffnungszeiten: täglich 14-19h

Kabinett für Wort und Bild

bis 15.04., täglich 10-20h
Die Schweizer Comicszene zu Gast im Kabinett: NOYAU
Der herausragende Schweizer Zeichner NOYAU ist zzt. Artist-in-Residence im quartier21. Eintritt frei

30.05. bis 24.06., täglich 10-20h
Das tägliche Scheitern
Comictagebuch Christoph Abbrederis
Eröffnung: 29.05., 18h

math.space

Do 07.04., 14.30-16h
Zukunftsmathematik im math.space
Prof. Peter Michor, Universität Wien: Das Möbiusband und andere Verschlingungen – eine Entdeckungsfahrt durch die anschauliche Topologie

Do 07.04., 14.04., 28.04., 11-13h
MuMomatiK
Einführung im Raum des math.space und Kunstgespräch zu speziell ausgewählten Exponaten des MuMoK

Do 14.04., 18-19h
Der FWF im math.space
Forscherinnen und Forscher vom Wissenschaftsfonds FWF berichten über den Zusammenhang ihrer Forschungen mit Mathematik

Do 21.04., 20h
Das Mathematische Kaleidoskop
A. Mehlmann: Mathematik und Politik
literarisch-mathematische Seitenblicke in unterschiedliche Bereiche der modernen und klassischen Mathematik

Mathematische Heldensagen
A. Mehlmann/R. Taschner
Biographien einzelner hervorragender MathematikerInnen
jeweils Di 11-12h,
Termine unter http://math.space.or.at

Einstein rechnet
der kulturhistorische Zusammenhang der Mathematik Einsteins mit den Entwicklungen der Moderne

Sa 09.04., 16-17h klEinstein – Vortrag im Auditorium des Leopold Museums

Mi 13.04., 19-20h Wer nach Einstein rechnet – Vortrag im Auditorium des MuMoK

Mi 20.04., 19-20h Wer nach Einstein rechnet – Workshop im math.space

Sa 23.04., 16-17h klEinstein – Vortrag im Auditorium des Leopold Museums

Mathematik zum Be-Greifen
Vom kleinsten Punkt zur größten Nummer
Termine siehe http://math.space.or.at

monochrom

So 10.04., 20h
monochroms Sonnenbrillensonntag „They Live" (Regie John Carpenter)
Referat von David Bovill und Filmvorführung

16.04., 12.39h, Graz Hauptbahnhof
Avantourismus The Train
Monochrom begleitet ein Symposium im Zug von Graz über Hartberg nach Wien und lädt anschließend zur Après Train Lounge im monochrom-Raum.

17.04.
Flower Picking / The New Currency
Ein Projekt über den Austausch kreativer Werte Künstler, Hacker und Kinder sammeln Blumen und pressen diese als neues Zahlungsmittel.
Mehr unter flowerpicking@monochrom.at

27.04., 20h
Of Yooks And Zooks And Technological Kooks: Lesung für obsolete Kinder
David „DaddyO" Dempsey und monochrom schmeissen einen Dr. Seuss-Abend

12.05., ab 20h
Udo Proksch – ein Abend über einen Abend von monochrom
Das Musical UDO77 von monochrom wird ab 18. Mai 2005 wieder im Rabenhof gezeigt. Hintergründe dazu und zum Leben von Udo Proksch im monochrom-Raum.

Info unter www.monochrom.at/live

29.04 bis 28.06., täglich 10-22h
Dusty Sprengnagel „Faces"
Eröffnung: Do 28.04., 19.30h
Eintritt frei

PEN´S BUNGALOW

Fr 01.04., 19h + 21h
SZALON de LUXE
Die Einkleideschwestern SCHELIGA und Brillendesigner Robert la Roche präsentieren ihre Frühjahr/Sommer Kollektionen 2005
bei Schönwetter im Hof 2/F „rstenhof
Einlass: 18h, Eintritt frei

Sa 16.04., 16h
PEN´S BUNGALOW zeigt die neuesten absurden Zwangskombinationen
Eintritt frei

täglich, 20-24h
Live Radio Sendungen
Nehmen Sie Platz in der PLAY.FM Lounge!
Detailprogramm unter www.play.fm

SRA- Archiv

Di-So, 13-19h
Musiktankstelle
Legaler Musik-Download

Free Gameplay Everyday
Meet and Greet, Discussion with players worldwide

Do 28.04., 18-21h
1. PAC INVADERS TURNIER
Anmeldung bis 28.04.05, 16h im Shop oder unter shop@subotron.com

Sa 30.04., 17-22h
SUBOTRON electric MEETING:
let´s play history
17-18h Hans Wu: Interaktive Darstellung historischer Themen in Computerspielen
18-19h Prof. FH Dr. Johannes Domsich
Der Mythenkreis der Antike und des nordischen Mittelalters in Computerspielen
19-20h Workshop zu Gamedesign mit Hans Wu
20-22h Gameboy Music Club and special guests

http://shop.subotron.com
Öffnungszeiten: Di bis Fr 13-19h, Sa und So 13-18h

TONSPUR

TONSPUR für einen öffentlichen Raum
Klangarchitekturen in der Erste Bank Arena jeden Sonntag, 11-20h

So 03.04.
TONSPUR 11: Sylva Smejkalova (CZ): Adelante Atrás

So 10.04., 17-20h
TONSPUR_live 7: Ulrich Troyer (A)

ab So 17.04.
TONSPUR 12: Kalle Laar (D)
Eröffnung: 17.04., 17h

Sa 23.05., 18h
TONSPUR_live 8: Kunst oder Unfall (D)
Performance von Kalle & Augusta Laar

www.tonspur.at

VISUELLE MUSIK

Medienturm SHOWS
Abstracts aus synästhetischer Bildkunst in der Ovalhalle
jeden Sonntag 12-20h

bis 10.04. release 05
G.R.A.M.: Allhamduleilah
nach einem Stück von Thomas Kienzl
Programmierung: reMI

www.medienturm.at

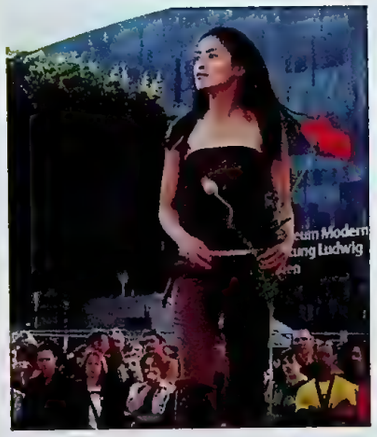
quartier21

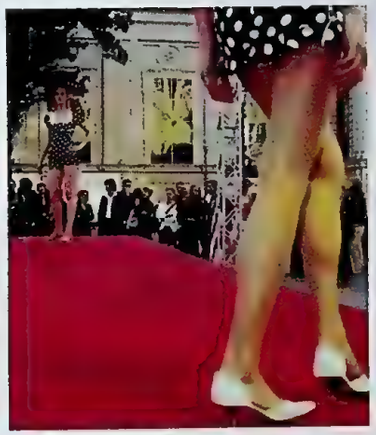
Die Partner des MQ: ERSTE BANK ORF ORANGE ombawk

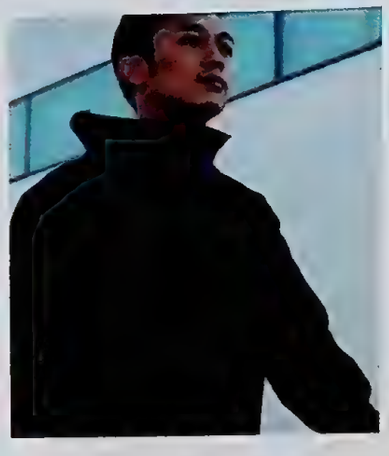
Pretty in Mint

Im MuseumsQuartier wird der Sommer bereits am 28. April ausgerufen. Mit den beliebten Loungemöbeln, einem neuem Shop heimischer Designer und Modeschauen lockt das MQ-Areal als schickster Laufsteg durch den Sommer

Text: Michaela Knapp Fotos: Jens Lindworsky, Modepalast







Abhängen und chillen unter freiem Himmel. Schon bald werden die Enzis den weitläufigen Hof des MuseumsQuartier wieder zum größten Wohnzimmer der Stadt machen. Ob blau oder rosa, „als Ort des inszenierten Ausruhens", feierte auch Populärwissenschafter Christian Mikunda die seines Erachtens „wahrscheinlich wichtigste Maßnahme im MuseumsQuartier der letzten Jahre: die Etablierung der Loungemöbel des Architektenduos Anna Popelka und Georg Poduschka (PPAG).

Schicke Objekte, die sich heuer in pastelligem Mintgrün bestens zum sehr modischen Auftakt des Sommers im MQ am 28. April fügen. Denn mit der Eröffnung präsentiert sich auch ein neuer Shop auf dem Areal: Im ehemaligen Quartier der basis wien soll „Combinat" Glamour, Freude und neuen Chic über die Stadt bringen. „Ein Schau- und Werkraum, der auch Atelier, Galerie, Shop und Labor ist und sich zudem als Spielwiese für allerlei Kunstprojekte anbietet", wie Maria Oberfrank das Konzept umreißt. Die 35jährige Designerin, besser bekannt unter ihrem Label Pitour, ist Motor des Kreativpools, zu dem sich Pitour, das ungarische Label Artista, Barbara Theis (wäsche wien) und Irene Schenk samt ihrer meYoTa-Unisex-Taschenkollektion zusammengefunden haben.

Die Vivienne Westwood- und Helmut Lang-Schülerin Oberfrank gründete ihr Label Pitour 1990 und macht mit ihrer sportlich reduzierten Mode, die durch raffinierte Details wie dekorative Nähte oder raffinierte Kapuzenlösungen punktet, auch international Furore. Zur Shoperöffnung gibt es die neue Kollektion in Beige und Lindgrün mit türkisen Highlights. Wie genau die Teile präsentiert werden, damit will das Team erst am Eröffnungstag überraschen, denn durch die denkmalgeschützte Architektur und die vom Architektenteam propeller z gestaltete Wand sind wesentliche Vorgaben im Shopdesign gegeben. In jedem Fall wünschen sich die Designer für ihr individuellen Auftritt Neugierige, „die die Schwellenangst vorm auslagelosen Geschäft überwinden und Lust darauf haben, ihre Nase in die Geheimnisse hinter der Eingangstür zu stecken". (Infos: www.combinat.at)

Das „Combinat" ist damit ein weiterer Baustein des neuen Modeclusters, der sich im MuseumsQuartier sukzessive bildet.

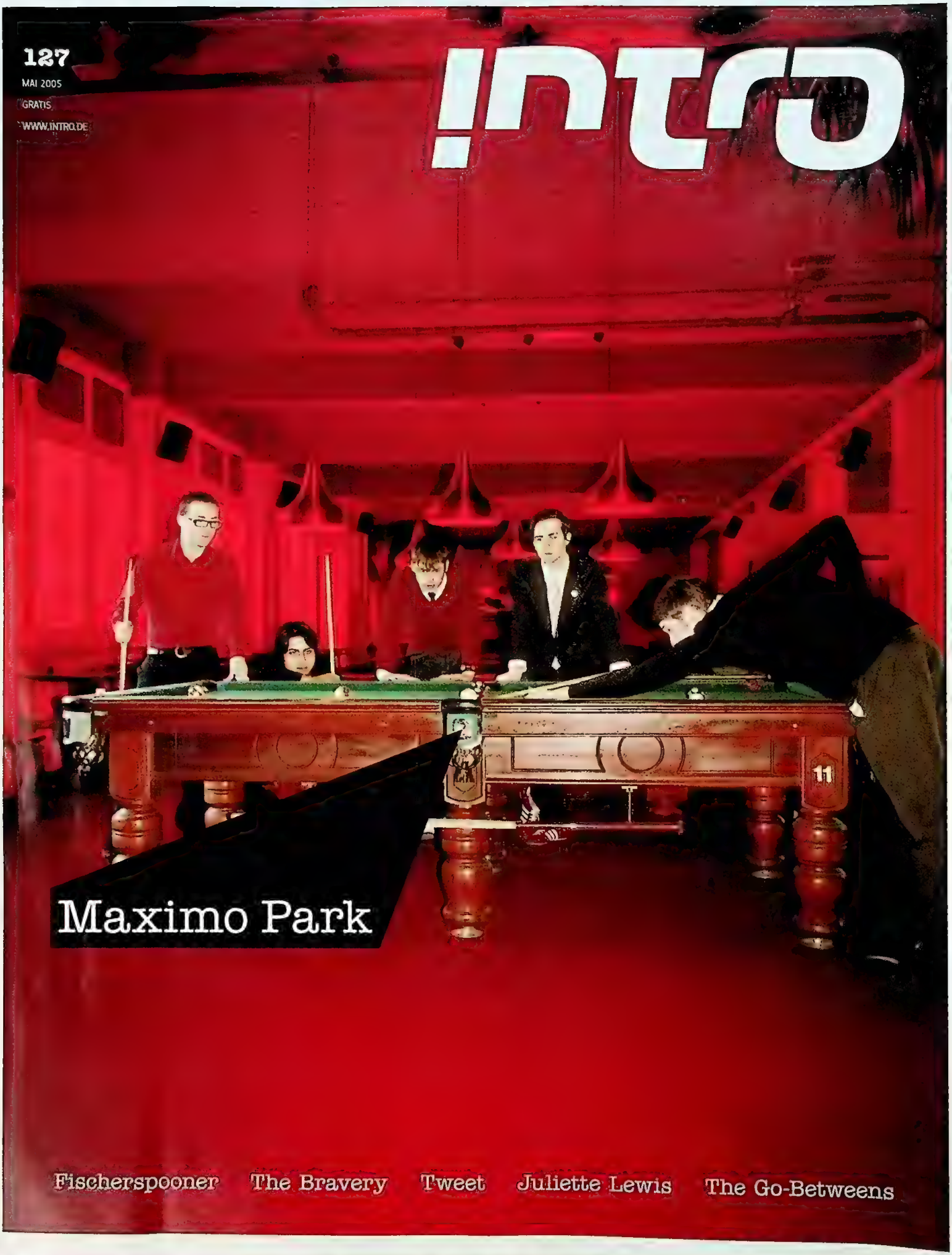
Seit gut einem Jahr vor Ort ist ja bereits Gabriela Nagy mit ihrem Label „Pen's Bungalow", das seit sechs Jahren mit eigenwilligen Modeperformances in der heimischen Kunstszene einen fixen Standort hat. In ihrem „Szalon" im MuseumsQuartier greift die gelernte Friseurmeisterin gerne zur Schere und verpasst ihren Kunden neben einem trendigen Haarschnitt durchaus auch einen neuen Gesamtlook. Nagy macht „Kleider für mutige Menschen" – „Pen's Bungalow" arbeitet mit entsorgten Kleidungsstücken, die durch zerlegen und wieder zusammennähen recyclet werden zu „absurden Zwangskombinationen". Anreiz der Arbeit, so Nagy „ist das Spielen mit und das Aufheben von Klischees und alltagsspezifischer Zuordnung von Kleidung." Einmal im Monat gibt es zudem unter dem Titel „Szalon de luxe" eine Performance, wie zuletzt etwa die schräge Oper „Die Macht der Engel". Die wachsende Fanschar steht mittlerweile für die rund 30 Plätze der jeweiligen Show Schlange. Im April und Mai sind die Performances wieder der Mode gewidmet (Infos: www.pensbungalow.at).

Der Mode einen eigenen Palast widmet die Boutique Gegenalltag, wenn auch in sehr ironischem Sinne. Nach dem großen Erfolg des „Designkaufhauses der besonderen Art" im Herbst haben die Initiatorinnen und Designerinnen Cloed Baumgartner und Jasmin Ladenhaufen das Getränkekisten-Mobiliar ihrer Modemesse ins Frühjahr verlegt und präsentieren zur MQ-Sommer-Eröffnung von 28.04. bis 01.05. in ihrem „Modepalast" rund 50 internationale junge Labels wie etwa „Mangelware" aus Berlin. Im Zentrum des umfangreichen Eröffnungsprogramms steht eine Modeschau im Freien, bei der wiederum auch die Designer von „Combinat" ihre Modelle über den Catwalk schicken (18 Uhr).

Michaela Knapp ist Kultur- und Lifestyleredakteurin beim FORMAT.

127
MAI 2005
GRATIS
WWW.INTRO.DE

intro



Maximo Park

Fischerspooner The Bravery Tweet Juliette Lewis The Go-Betweens

FKP SCORPIO
OPEN AIR
BECK'S präsentiert:
HURRICANE
T-Mobile
DIE ÄRZTE
RAMMSTEIN
SYSTEM OF A DOWN
NINE INCH NAILS
OASIS · NEW ORDER · QUEENS OF THE STONE AGE
AUDIOSLAVE · BEATSTEAKS · WIR SIND HELDEN
DINOSAUR JR. · 3 DOORS DOWN · MILLENCOLIN
TURBONEGRO · KETTCAR · CAKE · SKA-P · SLUT
MONEYBROTHER · BOYSETSFIRE · ATHLETE · PHOENIX
LA VELA PUERCA · FANTOMAS · SARAH BETTENS · BROKEN SOCIAL SCENE
FLOGGING MOLLY · AMPLIFIER · EAGLES OF DEATH METAL · MADBUGADA · UNDEROATH
BRENDAN BENSON · MADSEN · FEIST · SWOSH! ...U.V.M.
10.-12. JUNI 2005 EICHENRING SCHEESSEL
ZWISCHEN HAMBURG, BREMEN UND HANNOVER
www.hurricane.de
BECK'S präsentiert:
SOUTH SIDE
T-Mobile
RAMMSTEIN
DIE ÄRZTE
SYSTEM OF A DOWN
NINE INCH NAILS
OASIS NEW ORDER QUEENS OF THE STONE AGE
AUDIOSLAVE BEATSTEAKS DINOSAUR JR
WIR SIND HELDEN MILLENCOLIN TURBONEGRO
KETTCAR · CAKE · SKA-P · SLUT · MONEYBROTHER · BOYSETSFIRE
ATHLETE · PHOENIX · LA VELA PUERCA · FANTOMAS · SARAH BETTENS
BROKEN SOCIAL SCENE · FLOGGING MOLLY · AMPLIFIER · EAGLES OF DEATH METAL · MADBUGADA
UNDEROATH · BRENDAN BENSON · MADSEN · FEIST · SWOSH! ...U.V.M.
SPIRIT AREA
10.-12. Juni 2005 Neuhausen o.E.
HIGH FIELD
2005
FOO FIGHTERS
PIXIES · INCUBUS
QUEENS OF THE STONE AGE
THE HIVES · FARIN URLAUB
SILBERMOND
SUBWAY TO SALLY
TOMTE · MONEYBROTHER
MADSEN · GÂTE ...und viele mehr
SPIRIT AREA
STAUSEE HOHENFELDEN/ERFURT
BECK'S
AREA 4
SYSTEM OF A DOWN
NINE INCH NAILS
BEATSTEAKS · THE MARS VOLTA
KETTCAR · ALTER BRIDGE · HELMET
TAMOTO · AEREOGRAMME · MADSEN
25.06.2005
OBERHAUSEN
ARENA OPEN-AIR GELÄNDE
01805-853 853 01805-570 000

sich, welche Drogen da im Spiel waren. Bei Nathan Michel wohl eine Mischung aus spontaner Versponnenheit, Enthusiasmus und grünem Tee oder schlicht Genialität, die hier am Werke war. „The Beast" sendet in seiner verschrobenen Nettigkeit ständig widersprüchliche Signale, ist ernsthaft vertrackt und locker-verspielt zugleich. Die Songs basieren in einem hohen Maße auf Michels wunderschönem Gesang und einer breiten Palette selbst eingespielter akustischer Instrumente. Diese sind jedoch in bester Collagen-Manier aufwändig digital editiert und arrangiert. Das Resultat ähnelt so einem fein verästelten Gebilde voll von reichhaltigen Klangfarben, überraschenden Harmonieverschiebungen, sowohl schrägen als auch wunderbar verträumten Momenten und holprig verschleppten Beats, die immer mit einer Leichtigkeit ausgestattet sind, als sei dieser Traum von einem Album nicht clever erdacht, sondern munter vor sich hin gewachsen. „The Beast" ist eben ein voll gestopftes kunterbuntes Wunderuniversum, bei dem man aus dem Staunen lange Zeit nicht herauskommen wird.

Christoph Büscher



Missouri
Run With The People And Hunt With The Hare
Tapete / Indigo / VÖ 9.5.

Das Cover zeigt tanzende Menschen, versunken und ekstatisch, ganz für sich und doch Teil eines Ganzen. Sie tanzen zum vierten Missouri-Album. Die Entwicklung des Nürnberger Quartetts ist bemerkenswert. Sowohl die stilistische Schere als auch die Konsequenz des Voranschreitens verdienen Respekt. Die Wegstrecke vom Anfangspunkt des sehr rohen, spröden Country-Entwurfes auf dem 2000er-Debüt „It's A Glow-In-The-Dark Good Time" zum gemütlichen Wohnzimmer-Soulfunk auf „Run With The People ..." bewältigt man nicht mit drei beiläufigen Ausfallschritten. So eine Wandlung will kleinteilig geplant und konsequent umgesetzt werden. 2005 zielen Missouri auf die Hüfte, ziehen dafür aber nicht den Dampfhammer. Tanzfloor funktioniert hier sehr feinsinnig: Auf zumeist dezent hüpfenden Bass-Lines liegen funky Gitarrenlicks, träge Keyboard-Flächen, notorisch bescheidene Vocals und eine allumfassende Entspanntheit. „It's all about style", stellt Sänger Red zum Auftakt in „Bloodflow" fest. Das hält er aber nicht für die ganze Wahrheit: „It's all about guts", ergänzt er einige Sekunden später. Tanzflächenlyrik.

Zum Album wurde übrigens ein kompletter Film gedreht: „Ein verrücktes Spektakel mit Hase, Kellnerin und einem Bankräuberpaar."

Christian Wessels



Monochrom
Zukunftslektorat
Hausmacherkassetten / www.monochrom.at

Wollen Sie die Welt erklärt bekommen und am Ende das Gefühl haben, dass alles nicht verstehbar, aber beschissen ist? Dann greifen Sie hier zu! Anfangs war Monochrom noch ein verschrobenes Nerd-Fanzine aus der österreichischen Provinz, dessen Macher sich nach den typischen Regeln provinzieller Reizunterflutung für alles nur Erdenkbare von Quantenphysik bis zu postserieller Musik, von Schokoriegeln bis zu imaginären Zahlen interessierten. Inzwischen hat Monochrom ein eigenes Büro im Wiener Museumsquartier, gilt als respektable Künstlergruppe und hat mit „Zukunftslektorat" sein erstes Hörspiel produziert. Das im Dialog vorgetragene „Sittengemälde in 7 Lektionen" erzählt von einer ominösen, Zukunftsforschung betreibenden Projektgruppe und untermauert die herausragende Rolle von Monochrom als effektiver Mediengruerilla. Im Hörspiel, das unter anderem vom „Wandel von der Dienstleistungsgesellschaft zur Informationsgesellschaft" handelt, werden vor allem Floskeln aneinander gereiht, die aus den verschiedensten sozialen Systemen übernommen wurden, aus den Manager-Schulungen der New Economy ebenso wie aus dem Diskursvorrat der Edition-Suhrkamp- und Merve-Galaxie. Bis zur Ununterscheidbarkeit vermengen hier die Sprechweisen und werden als ewig gleich reproduzierte Phrasen kenntlich gemacht, die Sprache zum Tretrad im Hamsterkäfig haben werden lassen. Was sich manchmal anhört wie ein ernst gemeinter Katalogbeitrag zur Expo, lässt an anderer Stelle einen beklemmenden Meta-Humor erkennen, der den völligen Utopieverlust kenntlich macht, ohne zu dessen Überwindung beizutragen. Helge Schneider trifft auf Adorno. Mindestens.

Martin Busser



Barbara Morgenstern / Robert Lippok
Tesri
Monika Enterprise / Indigo

Zur Zeit tourt Barbara Morgenstern zusammen mit Stefan Schneider (Ex-Kreidler, To Rococo Rot) und Paul Wirkus (in Köln lebender Produzent und Improvisationsmusiker) als September Collective. Sie zeigten nicht nur im Kölner Subway, wie strahlend schön Musik ohne Sprache sein kann und wie wichtig Wiederholung für Ekstase ist. Und wie nah Beruhigung und Euphorie beieinander liegen können.

Auf dem neuen Album „Tesri" hat Morgenstern sich mit Robert Lippok (ebenfalls To Rococo Rot) zusammengetan. Das Tolle an elektronischer Musik ist auch hier deren hörbare Feinteiligkeit, Feinporigkeit. Das 1000mal Atemanhalten per minute. Auf „Tesri" verbinden sich Morgensterns sehr verspieltes, nach eigenen Aussagen aber nicht-niedliches Pop-Verständnis und ihre prägnanten, warmen Keyboard-Linien mit Lippoks reduzierteren, klickerbahnklackernden, zischenden, teppichartigen (Beat-) Arrangements, die stets unter der großen Melodie fließen und den Song treiben. Das Besondere ist die manchmal melancholische, manchmal ungebrochene, oft fluffige, manchmal sattsüße, tröstende Fröhlichkeit der Musik. Bekanntermaßen ist es ja viel leichter, traurige Songs zu schreiben. Computerspielsounds klingeln tropfig hineingeballert, ploppen wie kleine Spielomaten-Raketen, die bald nach ihrem Auftauchen weich verglühen. Alle aufblitzenden Partikelchen finden sich aber in ganz klaren, schlüssigen und dichten Songs, die immer wieder in Ansätzen an eine verzücktere, poppigere Version von Matthew Herberts „Bodily Functions" erinnern. Die spürbare Happiness lässt sich vielleicht auch als fühlbare Freude am Musikmachen der beiden bezeichnen, eine Liebeserklärung ans Tun.

Ich hatte mein ganz eigenes Initialerlebnis: „Tesri" hat mir einen der schönsten Momente der letzten Wochen verschafft. Auf dem engsten Raum für Musikrezeption, zwischen Kopfhörerstöpsel und Hirn. Ungewöhnlich früh draußen und ohnehin schon weggetreten von den ersten Sonnenstrahlen und angewärmter Luft nach so langer Zeit umschmeichelte mich vor allem „If The Day Remains Unspoken For". Dies ist einer der zwei Songs mit Gastgesang. Neben der in London lebenden Japanerin Mieko Shimizo auf „Kaitusburi" und Barbara Morgenstern, die auf „Sommer" selber summt, singt hier

Unten mit Decorder

Die Fans schreien mir immer ins Ohr: „Lasst doch bitte mal unsere Lieblingsbands zu Wort kommen!" Euer Wunsch ist unser Auftrag „Unten" heute mit den neuen Blitzen am Kölner Indiegitarrenhimmel: Decorder. Dominik, Christian und René. Drei Jungs mit Stil, Botschaft und Ahnung – und mit mir, Christian Steinbrink ihrem Host.

Black Lipstick „Sincerely" *(Glitterhouse / Indigo)* S: Velvet Underground geht immer noch okay, oder? D: Ja, Reed & Co. einmal quer durch die Wüste geschickt, charmant desolat intoniert. R: Auch Velvet Underground hatten schon ein „The" im Namen. S: Abgehangener FolkGesang. Besser, als wenn die Stimme so hedonistisch gniedelt.

[ingenting] „Ingenting Duger" *(Labrador / Alive)* D: Fängt mit wunderschönen Pickings an. Diese Schweden erinnern an Hoboken, an Yo La Tengo. S: Total schön. Habt ihr nicht dieselbe BookingAgentur wie die? Könntet ja mal mit denen live spielen, oder? R: Gern. Bei der Gelegenheit den Organisten shanghaien.

Jersey „Jersey" *(Hausmusik / Indigo)* S: Tolles neues AllstarProjekt von Leuten aus dem ContrivaUmfeld, inkl. WeilheimUnterstützung. Klingt bekannt, aber noch lange nicht durchgenudelt, oder? D: Fantastisch, die Weilheim/BerlinAchse sucht ihresgleichen. Wenn Elektronik, dann so. C: PostIndietronics. Klare Programmings, klare Arrangements und großartig-abgehangene Hooks.

The Zincs „Dimmer" *(Thrill Jockey / Rough Trade)* D: Lou Reed und Neil Hannon treffen verkaterte GoBetweens an der Obstheke. S: Eine relativ poppige Thrill-Jockey-Veröffentlichung, trotzdem ambitioniert und ereignisreich. Mit personellen Überschneidungen quer durchs geschmackvolle IndieAmerika. R: Ist mir zu angestrengtunangestrengt.

John Doe „Forever Hasn't Happened Yet" *(Yep Roc / Cargo)* S: Schöne Platte voll mit klassischen amerikanischen Stilarten und stilvoller Aufmachung. Und tollen Gästen. So was kriegen doch wirklich nur ExPunks hin, oder? D: Authentischer geht's nicht. Mit: Kristin Hersh und Grant Lee Phillips. C: So klingt Musik von Leuten, die nichts mehr beweisen müssen.

Mobius Band „City Vs. Country" *(Ghostly International)* S: Ihr tanzt hier ja wild im Raum herum. Meine Frage: Was finden Decorder daran gut? Und gibt es einen inhaltlichen Link? R: Gut, weil es mich an meine NewWaveJugend auf dem Lande erinnert. C: Inhaltlicher Link: Wir schleppen eben auch diesen Stadt/Land-Kontrast mit uns herum. D: Manchester Ende der 80er kommt mir in den Sinn. Mein großer Bruder wird das lieben.

Ariel Kill Him „Labyrinths" *(Strange Fruit / Alive / VÖ 2.5.)* S: Auch dieser EP steht ihr ja deutlich wohlgesonnen gegenüber. Mögt ihr es dann eigentlich auch, wenn euer Publikum vor der Bühne weint? R: Das war von Beginn an ein erklärtes Ziel dieser Band. Eine Träne im Knopfloch habe ich auch wegen der großartigen Gitarren. C: Ich mag es, wenn Bands auf der Bühne weinen. Diese Schweden brauchen bestimmt Schlauchboote, um nach dem Konzert von der Bühne zu kommen. Radiohead in Klein, dabei ganz groß.

Isis „Oceanic" *(Hydra Head / Indigo)* R: Herr Steinbrink, nehmen Sie den Kopf aus der Box. S: Okay, dann kann ich wenigstens diese Platte empfehlen: Es ist nämlich eine tolle Remix-Compilation vom vorletzten IsisÜberalbum. Teilnehmer u. a.: Fennesz, Tim Hecker, Mike Patton, James Plotkin. Und: DoppelCD!

John Convertino „Ragland" *(Sommerweg / Hausmusik / Indigo)* S: Der Typ von Calexico und Giant Sand mit seinem ersten Soloalbum. Das klingt nach ... Jazz?! ? C: Der John deckt ja gerade nebenbei sein Dach neu. Ich gebe weiter an Daniel (Dach)decker. D: René, du trägst doch auch seit 16 Jahren dieselben Dachdeckerschuhe ... R: Entschuldige, war kurz eingenickt. Sehr luftiges Pianogeplänkel mit etwas PercussionSchnaps.

Morrissey „Live At Earls Court" *(Rough Trade)* S: Die MorrisseyLiveatmosphäre vom letzten Clip erinnert mich immer an die Stimmung auf DecorderKonzerten. Fühlt ihr euch seelenverwandt? C: Eindeutig. Ansonsten ist das aber ein „larger than life"Kontext, mit solchen Instanzen möchte man sich nicht messen. D: Steven Patrick is coming home. R: Ehre, wem Ehre gebührt. Ich verneige mich.

Great Lake Swimmers „Bodies And Minds" *(Fargo / Rough Trade)* S: Tolle Stimme, sehr zurückhaltend instrumentiert, in bester Red-House-PaintersTradition. D: Wunderschön. Zwischen den Tönen so viel Luft zum Atmen. Das wird auch unseren Freunden von Minor Mountaineer gefallen. R: Herrlich zerbrechlich. Kann mich mal jemand in den Arm nehmen?

Hangedub „Clatter For Control" *(Constellation / Southern / Alive)* S: Das ist ja eine ganz tolle Platte, die einen schon recht ungewöhnlichen Zugang zu Pop wählt. Wie stehen Decorder als Band eigentlich zu experimentellerer Musik? C: Das lehnen wir ab. Wir schielen ja eher auf den Song. Außerdem: „Es gibt da so einen gewissen Punkt", hat Schnuppe Wichert immer gesagt. Der ist hier in diesem Fall deutlich überschritten. R: Was ist denn überhaupt experimentelle Musik? Die Platte erinnert mich an meine Ausbildung zum Industrie-Mechaniker, die ich nie gemacht habe.

Dorfdisko „Unterwegs EP" *(Motor / Universal)* R: Ich habe gehört, dass Tim Renner ein echter Fuchs ist. Dorfdisko werden ja als heißer Scheiß gehandelt. C: Köln hat wider allen Behauptungen eine sehr lebendige Musiksszene. Die spuckt gelegentlich sogar Bands aus, die man vor Ort noch nie gesehen hat. D: In der Dorfdisko wird frisch und unbekümmert gerockt.

Adult „D.U.M.E." *(Thrill Jockey / Rough Trade)* R: Herr S., Sie zucken so unkontrolliert ... S: Adult sind geile Le-TigreSchule. Sehr reduzierte, digital zusammengeschusterte Tracks und ein Screaming wie von Kathleen Hanna. Tolle EP, wüsste gerne mehr über diese Gruppe. D: Nicht meine Baustelle.

Mia Doi Todd „Manzanita" *(Plug Research / Indigo / Hausmusik)* D: M.D.T. hat doch mal den großartigen Lou Barlow supportet. Die Platte plätschert etwas zu lieblich vor sich hin. Gewöhnungsbedürftiges Timbre. Vielleicht noch mal in Ruhe anhören. S: Komisch, dass die mit ihren FolkSchnulzen jetzt auf einem ElektronikLabel veröffentlicht ... vielleicht, weil die so toll sind.

1000 Bands und connaisseuriges Geplänkel mehr in der Langfassung unter intro.de

DEBRA WINGER
JOHN MALKOVICH
IN
BERNARDO BERTOLUCCIS
MEISTERHAFTEM EPOS
Himmel über der Wüste
SPECIAL EDITION
2-DVD-SET
EINE AUFREGENDE REISE IN EINE
EXOTISCHE, GEHEIMNISVOLLE WELT


KEANU REEVES
IN BERTOLUCCIS
LITTLE BUDDHA
DOPPEL-DVD ALS
SPECIAL EDITION
EXTRAS:
DESERT ROSES – DOKUMENTATION ÜBER
DIE DREHARBEITEN, AUDIOKOMMENTAR
VON BERNARDO BERTOLUCCI,
INTERVIEWS MIT BERNARDO BERTOLUCCI,
JOHN MALKOVICH UND VITTORIO STORARO,
DOKUMENTATION ÜBER PAUL BOWLES
BEIDE AB 19. APRIL
ERSTMALS AUF DVD!
KINOWELT HOME ENTERTAINMENT GMBH
EIN UNTERNEHMEN DER KINOWELT GRUPPE
WWW.ARTHAUS.DE
ARTHAUS

121
OKTOBER 2004
GRATIS
WWW.INTRO.DE

intro

S. 24



Freeze, Junior!

Wahltag in Amerika

Die Fantastischen Vier, Helmet, Interpol, Dizzee Rascal, Ben Stiller, Sarah Kuttner, DVD-Special: Projektor IV



Werd
Ringtonestar!

Und fahr zu einem internationalen MTV-Event:

Für DJs mit Musik im Blut: Mix deinen Klingelton und schick ihn uns. Die besten Sounds werden per Download gewählt – den Siegern winken Ruhm, Ehre und Preise satt. Mehr Infos gibt's im Netz unter www.ringtonestar.de – und dann ran an die Turntables und viel Glück!

debitel®
KOMMUNIKATION IST ALLES

Mit freundlicher Unterstützung von MTV MUSIC TELEVISION



LASCHCORE

Nerdism ist ja nicht nur eine anerkannte Krankheit, sondern auch ein mitunter faszinierendes Schicksal. So gesehen bei Frank A. Schneider. Der Testcard-Autor'n'Aktivist gibt sonst noch das Telefonbuch-Fanzine Monochrom mit heraus. Telefonbuch im Sinne von Gewicht und Format – nicht von Übersichtlichkeit. Solo erstellt er in musikhistorischer Übergeschnapptheit und Akribie Laschcore-Tapes/CDs. Immer Skurriles zu einem Thema (z.B. Christlicher Pop). Was da zu Tage kommt. Alles ergänzt um ein aufwändiges Heftchen. Einmal der Star sein auf seiner Studi-Fete? Hiermit ist es möglich. jg@monochrom.at

Verzweifelt gesucht ...
A Certain Ratio

No Wave ist wieder der heißeste Scheiß. Schuld daran trägt unter anderem das Soul-Jazz-Label mit seinen hervorragenden Reissues, etwa dem ›New York Noise‹-Sampler. Aber auch in Großbritannien hatten einige Punks schon früh funkige Basslinien und Synthesizer für sich entdeckt. Von Wire inspiriert, hatten sich A Certain Ratio 1977 in Manchester gegründet. Ihr Bandname geht auf eine Songzeile von Brian Eno zurück – genau jener Eno, der auch dem No Wave seinen Namen gab. Ihre ersten beiden Platten klangen noch stark nach Joy Division. Kein Wunder eigentlich, deren Manager hatte A Certain Ratio entdeckt und ihnen einen Plattenvertrag bei Factory Records besorgt. ›To Each‹ von 1981 wird von einer ähnlich dunklen Grundstimmung wie ›Unknown Pleasures‹ bestimmt. Simon Toppings Gesang klingt dunkel und auf beklemmende Art interesselos. Aber etwas unterschied sie von ihren prominenten Kollegen: der schnittige Funk.

Den musikalischen Höhepunkt stellte ›Sextet‹ von 1982 dar – ihre poppigste Platte, eingespielt mit der nicht minder teilnahmslos unterkühlten Sängerin Martha Tilson. Die Musik war aber nicht mehr ausschließlich abweisend, sondern vom Groove infiziert. Mit Elementen aus Northern Soul, Bossa Nova, Funk und Jazz klangen sie fast wie eine britische Antwort auf die Talking Heads. Mitten im goldenen Popsommer 1982 war ihnen eine Platte gelungen, die dem gerade um sich greifenden Zitatpop von ABC, Scritti Politti und Haircut 100 in nichts nachstand. Scharf gesetzte Bläser bestimmten die Songs, wie man sie in Deutschland derweil auch bei Palais Schaumburg hören konnte. So richtig verschwunden waren A Certain Ratio nie, duckten in den 1990ern sogar erfolgreich an Techno an ... Ihre visionären frühen Arbeiten mussten allerdings lange auf eine Wiederveröffentlichung warten. Wer anders als Soul Jazz hätte sich ihrer annehmen sollen?

Wieder veröffentlicht auf Soul Jazz / Indigo: The Graveyard And The Ballroom (1980) / To Each (1981) / Sextet (1982).

Martin Büsser

BUTTER.



KRISENGESPRÄCHE. MIT INTERPOL

Ich würde gerne mit euch noch über die Texte reden, was mir etwas schwer fällt, denn aufgrund der ganzen Watermarked-CD-Sache hatte ich kaum Gelegenheit, das neue Album zu hören.

Carlos D.: Ja, davon hab ich gehört.
Paul Banks: Warum? Was ist das Problem?

Es gibt bei großen Themen oft nur noch diese kodierten CDs für die Chefredaktion. Für Freelancer wie mich ist es schwierig, die Musik frühzeitig hören zu können. Entsprechend schwierig ist es dann auch, relevante Themen anbieten zu können und gute Interviews zu führen.

Paul Banks: [zu Carlos D.] Darüber sollten wir mal reden. [zum Interviewer] Denn das Album ist ja schon im Netz. Da hättest du es dir im Prinzip runterladen sollen, dann könnten wir jetzt drüber reden.

Nach einer Idee von Thomas Venker / Interview: Felix Scharlau

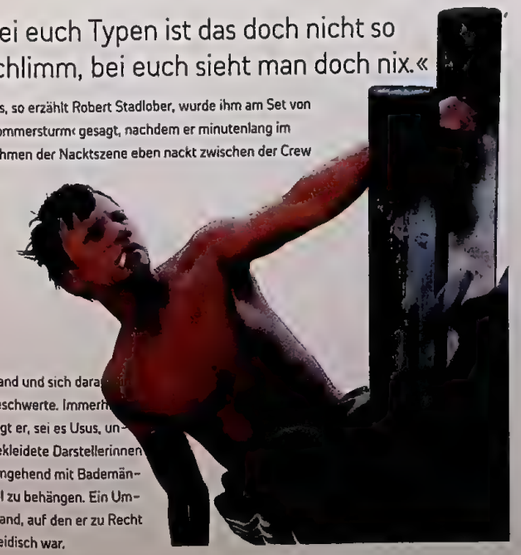
LADY LADY / FEST FEST



Baile Funk, dieses geile Booty-Billo-Beats-Monster aus den Favelas von Rio, haben wir hier bei Intro auch mal wieder fast verschlafen. Im Sommer nämlich wurde für uns First Worlders die Compilation ›Favela Booty Beats‹ auf CD geklatscht. Macht aber nichts, weil wir nämlich jetzt die Königin des Funk Abusado hofieren: MC Tati Quebra-Barraco, ehemalige Köchin aus der Cidade de Deus und seit ihrem Hit ›Barraco 1‹ Star der Baile-Funk-Szene, tritt auf dem Ladyfest in Stuttgart auf (29.-31.10.). Und dass es da neben MC Tati, ebenfalls Heldin der Doku mit dem tollen Namen ›Sou Feia Mas Tô Na Moda‹ (I Am Ugly But I'm In Fashion), auch noch viele andere hervorragende Acts wie Rhythm King, Angie Reed und die Moulinettes zu sehen sowie Lesungen, Filme, Workshops etc. zu besuchen gibt, muss ja wahrscheinlich gar nicht erst gesagt werden. www.ladyfest.info

» Bei euch Typen ist das doch nicht so schlimm, bei euch sieht man doch nix.«

Das, so erzählt Robert Stadlober, wurde ihm am Set von ›Sommersturm‹ gesagt, nachdem er minutenlang im Rahmen der Nacktszene eben nackt zwischen der Crew



stand und sich dara beschwerte. Immerh sagt er, sei es Usus, unbekleidete Darstellerinnen umgehend mit Bademäntel zu behängen. Ein Umstand, auf den er zu Recht neidisch war.

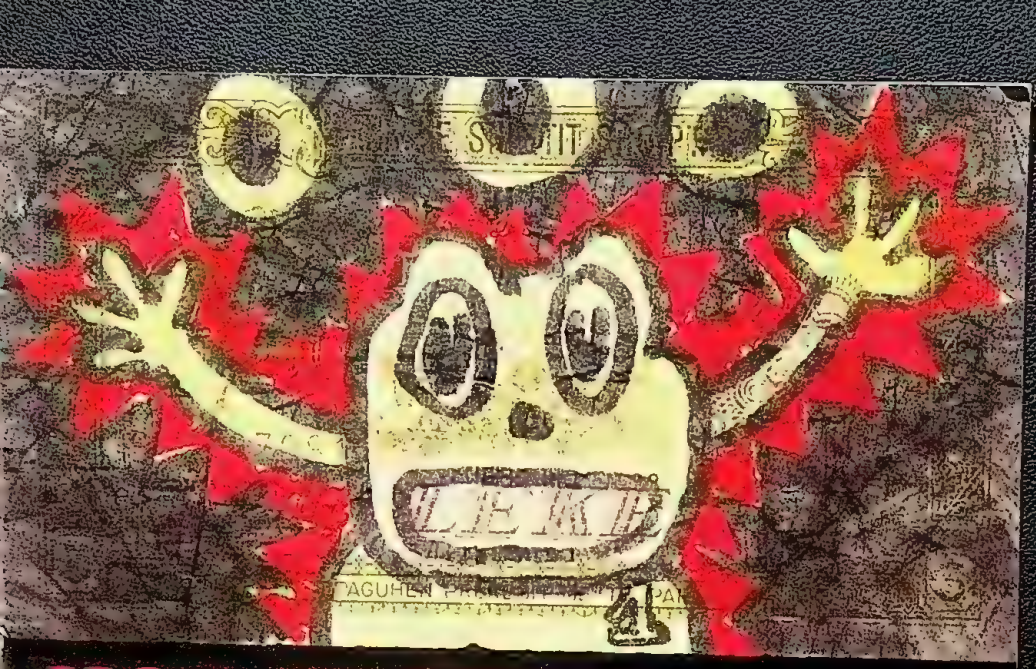


Wähl
den Ringtonestar!

Deine Stimme zählt: Per Download wählst du den Ringtonestar – hol dir einfach die besten Klingeltöne direkt aufs Handy (nur 19 Cent pro Download). Mehr Infos gibt's im Netz unter www.ringtonestar.de – am besten hörst du direkt rein. Viel Spaß!

debitel®
KOMMUNIKATION IST ALLES

Mit freundlicher Unterstützung von MTV MUSIC TELEVISION



HOT TESTING

Gallery EXIT
Pejë, Kosovë, July 23 - August 13, 2005

Kurt&Plasto

Greetings for Europe, 2005, poster series

In a set of 12 posters the artists send "Greetings for Europe" and, in doing so, reflect on well known events or personalities of European history. About the example shown in the folder: Argentum is the ancient Roman name of Srebrenica, and what happened there in '95 has become a sad part of European history.



monochrom

Brandmarker (1-12), 2003, installation with drawings on A4 sheets

monochrom has asked 25 Austrians to draw twelve logos in total (nine international and three specifically Central-European ones) from memory. It's hard to believe what has been burnt into the (collective) memory and has emerged on the occasion of this test set-up.



Hot Testing:



MQ Site

Nr. 03 September 2002

Mit Programm

Deutsch / Englisch

Cathrin Pichler und Hans Peter Litscher über Antonin Artaud

Wolfgang Waldner und Vitus H Weh im Interview

Doppelte Schnittstelle quartier21

MQ MuseumsQuartier Wien

Pbb., GZ 02Z034404 M, Verlagspostamt 1070 Wien

quartier21 – es geht los!



Eröffnung: 13.09.-15.09.2002

Die dritte Eröffnungswelle im MuseumsQuartier steht ganz im Zeichen des quartier21.
Mehr als 20 Kulturanbieter werden bis 13. September den Fischer-von-Erlach-Trakt bezogen haben und präsentieren ab diesem Wochenende ihr zeitgenössisches Kulturangebot. Ferner präsentieren sich die zahlreichen Kulturbüros mittels einer Art „Tag der offenen Tür".
Einige Highlights des Programms:

		Fr. 13.09.	Sa. 14.09.	So. 15.09.
transeuropa	Vorplatz	18.30h, 21 Stunden: Das längste Rennen von Wien	16h, 21 Stunden: Das längste Rennen von Wien Siegerehrung	
	Höfe	20h, ImPulsTanz: Body, body on the wall_7min. (Hofi/Hpthof) 21h, ImPulsTanz: IMPULS CAMERA & DANCE. (Hofi/Haupthof) 22h, SPOILER proudly pres.: GRANDMASTER FLASH, NYC		
	Freiraum	ab 18h, coop Piroschka™: Mullatschak mit Motto „Transfusion" 18-20h, Ars Harmonika (Polen) 21-23.30h, FONÓ Ensemble (Ungarn)	16-20h, coop Piroschka™: Pallawatsch unter dem Motto „Transpiration" JIAGOLO (Bulgarien)	10-14h, coop Piroschka™: Café Complet unter dem Motto „Transsudation" strings à la carte (Österreich), ÖKabarett_Remix
	KulturKontakt – Austria Piroschka™	ab 18h, Installation „Working Title" liadan perjovschi (RO)	ab 10h, Installation „Working Title" liadan perjovschi (Rumänien)	ab 10h, Installation „Working Title" liadan perjovschi (Rumänien)
	Friedrich Kiesler-Zentrum Wien	20h, Eröffnung Kiesler Display 01: Art of This Century	ab 10h, Kiesler Display 01: Art of This Century	ab 10h, Kiesler Display 01: Art of This Century
	FOUND FOR YOU-Moderaum	20.45h, Eröffnung der Ausstellung LESY ab 21h, Party und DJ-Line gemeinsam mit polyklamott	ab 10h, Showvideos von WENDY&JIM, DJ-Line gemeinsam mit polyklamott	ab 10h, Showvideos von WENDY&JIM, DJ-Line gemeinsam mit polyklamott
	polyklamott	18h, Eröffnung des Shops 20h, polyklamott-Videomodenschau ab 21h, Party und DJ-Line gemeinsam mit FOUND FOR YOU	ab 10h, open Shop, Videoclip, DJ-Line gemeinsam mit FOUND FOR YOU	ab 10h, open Shop, Videoclip, DJ-Line gemeinsam mit FOUND FOR YOU
	A9 – forum transeuropa	19.30h, Eröffnung der Ausst. „public art transeuropa" 20.30h, Laura & Bruno, DJ's: Best of gipsy-music	ab 10h, Ausstellung „public art transeuropa"	ab 10h, Ausstellung „public art transeuropa"
	Erste Bank Arena	ab 18h, DJ-Line mit Dj Alois Huber und DJ Ravissa 21h, Das „Büro für Kulturvermittlung" präs.: „freeCult 2002" 24h, monochrom: Blutzoll im Teufelsquartier	17h, Büro für Kulturvermittlung: Multimediapräsentation von Lehrlingsprojekten	14-16h, EIKON: Hat Photographie Leser?, Podiumsdiskussion
	Ovalhalle		14-17h, Culture2Culture präs. prämierte Animationen ab 17h, MKA (medienkunstarchiv) präsentiert: GROSSE GEFÜHLE 01 / The love tapes	ab 11h, Culture2Culture präs. prämierte Animationen
Electric Avenue	SPOILER	18-22h, DJ's: Waxalutionists, Urbs & Cutex	ab 10h, open office	ab 10h, open office
	MEDIEN-QUARTIER21	20h, solid expressions: Präsentation des Bannerwettb.	ab 10h, open office	ab 10h, open office
	monochrom	19h, Eröffnung der Ausstellung: „ Mindestens 435 mal 157 cm² globale Haltbarkeit"	ab 10h, „ Mind. 435 mal 157 cm² globale Haltbarkeit"	ab 10h, „ Mind. 435 mal 157 cm² globale Haltbarkeit"
	quintessenz	ab 18h, Kollage der PlumbO Serie Ausstellung Zazie – Vivid Surrealism	ab 10h, Kollage der PlumbO Serie Ausstellung Zazie – Vivid Surrealism	ab 10h, Kollage der PlumbO Serie Ausstellung Zazie – Vivid Surrealism
	15haus	ab 18h, open office	14-19h, Symposium: „Interdependences between Art, Music and Politics"	11-15h, Symposium: „Interdependences between Art, Music and Politics"
	math. space	ab 18h, Spiegelpyramide	ab 10h, Spiegelpyramide	ab 10h, Spiegelpyramide
	Kulturbüros	ab 18h, open offices: AICA, Büro für Kulturvermittlg., Culture2Culture, ImPulsTanz, Klangspuren, Schlebrügge.Editor, EIKON, springerin, Verband österreichischer Galerien moderner Kunst; MKA: GROSSE GEFÜHLE 01	ab 18h, open offices: AICA, Büro für Kulturvermittlg., Culture2Culture, ImPulsTanz, Klangspuren, Schlebrügge.Editor, EIKON, springerin, Verband österreichischer Galerien moderner Kunst	ab 18h, open offices: AICA, Büro für Kulturvermittlg., Culture2Culture, ImPulsTanz, Klangspuren, Schlebrügge.Editor, EIKON, springerin, Verband österreichischer Galerien moderner Kunst





ganz links: Lux und Kochwerkstatt, daneben Bar Italia und das ra'mien



Wildwürziges Hinterland

Auch außerhalb der Mauern des MuseumsQuartier gibt's ein paar ganz nette Lokale

Text: Florian Holzer Fotos: Heribert Corn

Jetzt sind das Natur- und Kunsthistorische Museum sowie das Volkstheater und der Justizpalast zwar nicht gerade berühmt für die leichtfüßig kontemporäre Gastronomie, die dort geboten wird (wobei das jeden Mittwoch stattfindende Muschelessen im Kunsthistorischen Museum durchaus erwähnt werden soll). Aber zum Glück wird das MuseumsQuartier ja auch noch von anderen Seiten begrenzt, und das ist da einmal die Mariahilfer Straße mit stark kulinarischem Hinterland und der Spittelberg, der ja auch nicht gerade nur für seinen Adventmarkt berühmt ist.

Der Spittelberg: Irgendwann einmal war hier ein Spital, daher hat er den Namen, berüchtigt wurde er aber eher durch die Rotlichtmeile, die jahrzehntelang hier verlief, die pittoresken Fassaden und putzigen Biedermeier-Häuschen sind ein verhältnismäßig neues Gesicht des Grätzels. Seit ungefähr zwanzig Jahren tut sich hier auch lokalmäßig vieles, das meiste davon entspricht einer gewissen Biergarten-Mentalität, aber es gibt auch Alternativen. Das „Lux", zum Beispiel, eine Art Lokal-Gesamtkonzept, besteht es doch aus einem schummrigen Café-Bereich, dem es nicht an Patina mangelt, einer irgendwie new-wavigen Cocktail-Bar (kein Wunder, das „Lux" entstand Ende der 80er), einem hübsch weitläufigen Beisl, in dem recht ambitioniert und viel fleischlos gekocht wird, und schließlich dem lichtdurchfluteten, aber Glas-überdachten Hof, der dem Etablissement wohl irgendwie den Namen gab.

Ein weiteres herausragendes Beispiel gastronomischer Kultur am Spittelberg ist die winzige „Kochwerkstatt" gleich gegenüber des Lux. Der Name stimmt auch hier, denn der junge Oliver Hoffinger, eine Art österreichische Antwort auf Jamie Oliver, hält in seiner Küche nicht viel von Klischees. Ausprobiert wird viel, das Experiment ist ebenso Fixpunkt seiner Speisekarte wie das klassisch französische Küchenhandwerk; beides beherrscht er meisterlich, weshalb ihn auch die diversen Restaurantguides sehr loben.

Auf der anderen Seite, zwischen Mariahilfer Straße und Gumpendorfer Straße entwickelte sich das gastronomische Leben zwar erst spät, aber dafür umso heftiger. Das Spektrum reicht vom Café Sperl, einem der schönsten und geruhsamsten Wiener Kaffeehäuser überhaupt, bis zu absolut angesagten Szene-Restaurants wie der „Bar Italia". Bemerkenswert bei diesem Lokal ist nicht nur, wie viele schöne und gestylte Menschen in einen so kleinen Raum passen, sondern auch, was Architekt Arkan Zeytinoglu voriges Jahr aus dem Kellergewölbe des Lokals machte: Restaurant, Mikro-Bar und dazwischen noch so eine Art Lounge, in der tatsächlich Platz für Live-Auftritte ist. Die Ufo-artigen Separees sind übrigens längst Kult.

Und natürlich das ra'mien, der derzeit liebste Asiate der Wiener Kunst-Szene: Im Erdgeschoss ein weitläufiges Lokal im Londoner Stil (sehr Loft-mäßig, auch Kantine könnte einem einfallen), das tagsüber feine Nudelsuppen offeriert und sich abends in die wildwürzigen Tiefen der südostasiatischen Küche begibt; im Keller dann eine Art Partykeller, ausgestattet mit der Dekoration eines ausrangierten China-Restaurants aus Berlin, in dem sich die Disko-Kugel dreht und junge DJs auflegen. Prädikat: sehr schräg. Womit jedenfalls der Beweis erbracht wäre: Es gibt auch ein Leben außerhalb des MuseumsQuartier.

Florian Holzer ist u. a. Mitarbeiter des Standard und des Falter

Nr. 47 • 36. Jg., 21. November 2005

profil

Das unabhängige Nachrichtenmagazin Österreichs

BAWAG-DEBAKEL

Der Chef geht. Die Krise bleibt.



WIE WIRD MAN SCHWUL?

Angeboren oder anerzogen – die Wissenschaft beendet den alten Streit: Homosexualität ist biologisch determiniert.

www.profil.at

Kunst und Kohle

Bühne. Das Wiener Rabenhof-Theater mischt seit Jahren fröhlich die Off-Szene auf. Nun wird die Vorstadtinstitution für die vergangene Spielzeit mit dem Nestroy-Preis ausgezeichnet.

Von Wolfgang Paterno

Morgens betritt Thomas Gratzer sein Theater, als müsse er jetzt gleich unbekanntes Land durchqueren. „Was ist denn hier los?", fragt er und wundert sich in der Küche über einen Teller mit angebissenem Marmorkuchenstück. Ein Zettel mit dem Hinweis „Requisite!" liegt auf dem gelbbraunen Bröselhaufen. Die nächsten „Was ist da los?" folgen: Eine Glühbirne hat den Geist aufgegeben, der rote Teppich im Bühnenraum gehört gereinigt, die Heizung funktioniert nicht so, wie sie sollte. Auf dem langen Marsch stellt Gratzer, seit 2003 Direktor des Rabenhof-Theaters im dritten Wiener Gemeindebezirk, Befremdliches fest. Er steckt den rechten Zeigefinger in eine Nische, um ihn staubbedeckt wieder hervorzuziehen. „Wenn man sich nicht um alles selber kümmert." Gratzer, 43, stämmig, brummig, immer eine Zigarette zwischen die Finger geklemmt, sagt diesen Satz nicht nur, weil Chefs mitunter so reden. Sondern weil's halt wahr ist.

Am Abend dieses Novembertages stehen Erwin Steinhauer und Rupert Henning auf der Bühne. Steinhauer ist in dem Stück „Freundschaft" der sozialistisch beherzte Vater, Henning der ideologieferne Sohn, die beiden liefern einander zwei Stunden lang einen tragikomischen Schlagabtausch. Die theatralischen Rabenhof-Aktionen strahlen mittlerweile weit über den Bezirk hinaus: Das Off-Theater im Gemeindebau wird heuer mit dem Theaterpreis Nestroy (siehe Kasten) für die abgelaufene Saison ausgezeichnet, speziell für die Produktionen „Freundschaft", „Udo 77" und „The Great Television Swindle". Die Premiere von „Freundschaft" fand vor ziemlich genau einem Jahr statt. Die mittlerweile staubtrockene Marmorkuchenschnitte aus der Küche gehört ebenso zum Stück wie die allabendliche Feststellung: „Ausverkauft!" Für „Udo 77", ein Musical, das aus produktiver Abscheu vor Musicals entstand, engagierte Gratzer die Kunstrausch-Experten des Wiener Kollektivs monochrom, das in einer rauen Form von Schönheit das Grenzgängerleben von Udo Proksch auf der Bühne aufbereitete. Das medienkomödiantische Trio maschek, dieser Tage noch mit ihrem „Television Swindle" auf der Bühne, reüssierte mit der Nachsynchronisations-Show „maschek.redet.drüber" bereits vor zwei Jahren im Rabenhof.

„Das Theater spielt lustvoll und klug mit klassischen Formen des Unterhaltungstheaters und durchdringt diese mit zeitgemäßen Inhalten", erkannte die Jury der Wiener Theaterreform. „Durch ungewöhnliche Kooperationen mit der Wiener Kunstszene entstehen neue Formen des Boulevards." Dieses Urteil nahmen Gratzer und sein Team übrigens zum Anlass, eine Rabenhof-T-Shirt-Edition mit dem signalroten Aufdruck „Boulevard-Schlampe" herzustellen. „Im Rabenhof müssen die Grenzen zwischen U und E fließend sein. Es muss krachen und knallen, sonst interessiert es mich nicht", sagt Gratzer.

Charmefaktor. Wenn es Konstanten im planvoll chaotischen System Rabenhof gibt, so wären dies eine gewisse belebende Verrücktheit, ausgelebter Dilettantismus und hoher Charmefaktor. In den vergangenen zwanzig Monaten besuchten dort 56.000 Zuschauer insgesamt 314 Vorstellungen, mit 700.000 Euro wird der Betrieb jährlich von der Stadt gefördert. Der Bund hat bislang alle Ansuchen abschlägig beurteilt.

„Kohle" steht auf der Tür zum kaufmännischen Büro, „Kunst" auf Gratzers Büroeingang. Darunter klebt ein Foto von Karl Welunschek. Startet Rabenhof-Hausdramaturg Roman Freigaßner den Internetbrowser auf seinem Computer, erscheint als Startseite die Welunschek-Homepage. Mit dem Regisseur Welunschek kam vor knapp fünf Jahren erstmals heftige Bewegung in die lange Geschichte des Rabenhofs. Der ehemalige Arbeiterfestsaal, der in den vierziger Jahren zum Rabenhof-Kino wurde – dem Helmut Qualtinger in den Travnicek-Dialogen ein literarisches Denkmal setzte –, wurde 1989 vom Theater in der Josefstadt übernommen. Knapp zehn Jahre später wurde der Spielort aber wieder aufgegeben – der Rabenhof belastete das Budget des Traditionshauses jährlich mit zehn Millionen Schilling. Der nächste Vorstadttheaterleiter hieß eben Karl Welunschek. In einem Kontrollamtsbericht der Gemeinde Wien war bald darauf von einem „kaufmännischen Fiasko" die Rede. Für die Jahre 2001 bis 2003, in denen rund 2,4 Millionen Euro Subventionen in den Theaterbetrieb geflossen waren, „konnte weder eine ausschließlich widmungskonforme Gebarung noch ein sparsamer Umgang mit den Fördermitteln festgestellt werden", hieß es in dem Prüfbericht. Als „groteskes Schauspiel" bezeichneten die Oppositionsparteien im Wiener Gemeinderat zudem das Ausschreibungsverfahren für den Rabenhof, bei dem im November 2001 Welunschek als Sieger hervorging, obwohl er es nicht geschafft hatte, die Bühne schuldenfrei zu betreiben. „Ich bin für mich Konzept genug", erklärte Welunschek damals auf die Frage, wie er die drei Mitbewerber aus dem Feld schlagen konnte.

Als schließlich Gratzer 2003 das finanziell angeschlagene Haus übernahm, erntete er anfangs vor allem spöttisches Lächeln. „Mehr Geld für Partys, Drogen und Kondome – weniger für Kunst und Kultur", lautete Gratzers zweckoptimistischer Antrittsslogan. „Ich will nicht der Chef der Bleistiftspitzerabteilung sein", sagt Gratzer heute. Er weiß, wovon er spricht: Im Rabenhof kann es nämlich leicht passieren, dass im Büro des Direktors, das in Wirklichkeit ein verqualmter Schlauch ist, überhaupt kein Bleistift zu finden ist. Es kommt sogar vor, dass sich Gratzer und sein Dramaturg um eines der letzten verfügbaren Schreibgeräte raufen. Gegenwärtig liegen am Tisch des Prinzipals immerhin zwei davon: ein Bleistift, auf dem sich der Begriff „departure" findet – und ein Kugelschreiber mit einer Taxirufnummer. Im Rabenhof scheint eben alles darauf hinauszulaufen, immer in Bewegung zu bleiben. ■



Theater im Gemeindebau Rabenhof-Eingangsportal



Kernteam Dramaturg Freigaßner (li.), Direktor Gratzer

Die Nestroy-Gala 2005

Der Nestroy-Theaterpreis, eine repräsentative Auszeichnung für herausragende Leistungen auf den Theaterbühnen im deutschen Sprachraum, wird am 26. November zum sechsten Mal vergeben. Eine Kritikerjury beschloss in sieben Kategorien je drei Nominierungen und vergab darüber hinaus vier Jurypreise, darunter die Lebenswerk-Ehrung an den Schauspieler Michael Heltau. Die Entscheidung, wer von den jeweils drei Nominierten den Zuschlag erhält, liegt bei der Nestroy-Preis-Akademie. „Die Nibelungen" (Regie: Andreas Kriegenburg), „Schutz vor der Zukunft" (Christoph Marthaler) und „Wer hat Angst vor Virginia Woolf?" (Jürgen Gosch) sind für die beste deutschsprachige Aufführung nominiert; Martin Kušej, Christoph Marthaler und Nicolas Stemann als Regisseure des Jahres; Andrea Clausen, Sunnyi Melles und Christiane von Poelnitz in der Kategorie beste Schauspielerin; Michael Maertens, Tobias Moretti und Nicholas Ofczarek in der Kategorie bester Schauspieler. Am 26. November wird die Nestroy-Gala (Moderation: Michael Schottenberg und Maria Bill) ab 22.55 Uhr in ORF 2 zeitversetzt übertragen.



ASTRID BARTL FÜR PROFIL (3)

„Freundschaft"-Ensemble Erwin Steinhauer (li.), Rupert Henning, Rabenhof-Mitarbeiter

536 Prokesch

UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR ÖSTERREICH
Vormals NEUE FREIE PRESSE Gegründet 1848

[FREITAG, 17. IX. 2004]
Die Presse.com
*** Fr 38 / Nr. 16.979 / 1,20 Euro

0043 01

Die Presse



***

ATX ▲ 1991,02 *Wien (17 Uhr)*	Dow Jones ▲ 10270,15 *(17.00 MESZ)*	DAX ▲ 3964,51 *Frankfurt (17 Uhr)*	EURO zu US-$ ▽ 1,2158 *EZB-Fixing*	Gold ▽ 403,40 *2.Goldfixing London*	Ölpreis ▽ 40,79 *$/Barrel (Brent)*	Euribor ▲ 2,078 *1 Monat*

Im Osten geht die Rechnung auf. Capital Invest
Osteuropa Garantie 10/2011 Prospekt www.capitalinvest.at

GLOSSE

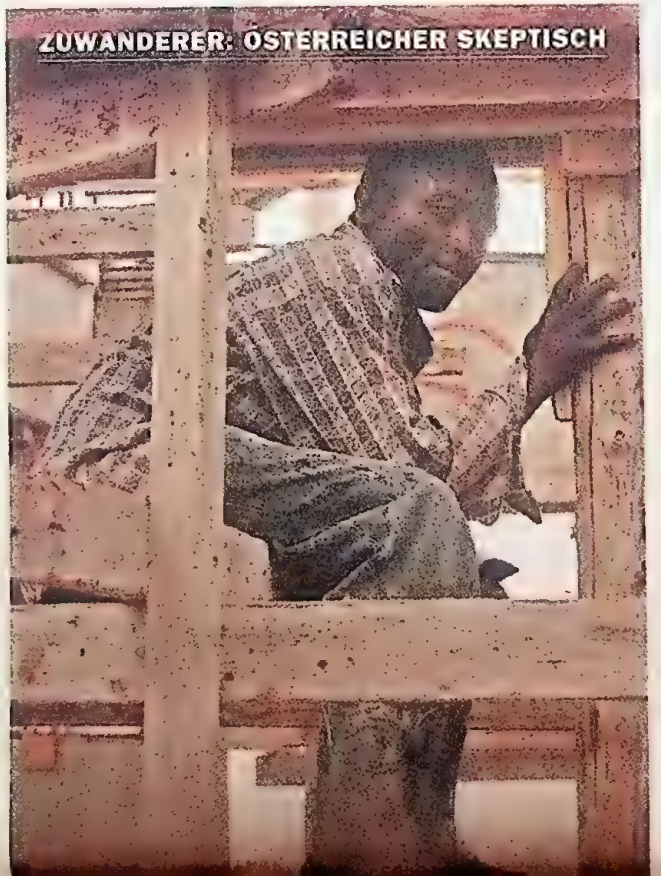
VON FRIEDERIKE LEIBL

Wie Göring zur Fuchsjagd kam

Wenn die Zeitung „Guardian" die britische Fuchsjagd und Hermann Görings Luftwaffe in einem atemlosen Satz erwähnt, dann muss viel auf dem Spiel stehen. Die Grundlagen der Demokratie etwa, die Großbritanniens Medien nach dem Sturm des Londoner Unterhauses durch Anhänger der Fuchsjagd gefährdet sehen. Die Protestaktion sei ein ebenso ernster Angriff auf die Freiheit des britischen Volkes wie Görings Piloten, heißt es da. Von Freiheit sprachen auch die fünf jungen Männer, Söhne aus bestem Hause allesamt, die den Sitzungssaal stürmten.

Britisches Blut gerät eben ins Wallen, wenn es um die Beschränkung von Freiheiten geht – vor allem, wenn diese zur Tradition des Landes zählen. Die Debatte über ein gesetzliches Verbot der Fuchsjagd reicht viel tiefer als zur Frage, ob die

Die Debatte über ein Verbot der Fuchsjagd rührt tief an die



Kofi Annan gießt Öl ins Feuer des Irak-Kriegs

Der UN-Generalsekretär bezeichnete den Irak-Krieg als „illegal" und löste eine Kontroverse aus. Die Alliierten protestieren.

LONDON/NEW YORK (red.). Der Irak-Konflikt lodert wieder auf – nicht nur im umkämpften Kriegsgebiet selbst, sondern auch auf dem diplomatischen Parkett. Knapp vor der alljährlichen Herbstsession der UNO in New York und mitten im US-Wahlkampf hat UN-Generalsekretär Kofi Annan Öl ins Feuer gegossen.

In einem BBC-Interview sah er sich nach mehrmaligem Nachfragen dazu genötigt, den Irak-Krieg als „illegal" zu brandmarken. Er sei nicht im Einklang mit der UN-Charta war. Von diesem Standpunkt aus war er illegal." Annan sagte, er hätte sich eine zweite UN-Resolution gewünscht. Es sei eine „schmerzvolle Erfahrung" gewesen – für die USA, die UNO und die UN-Mitglieder.

Kritik an UNO

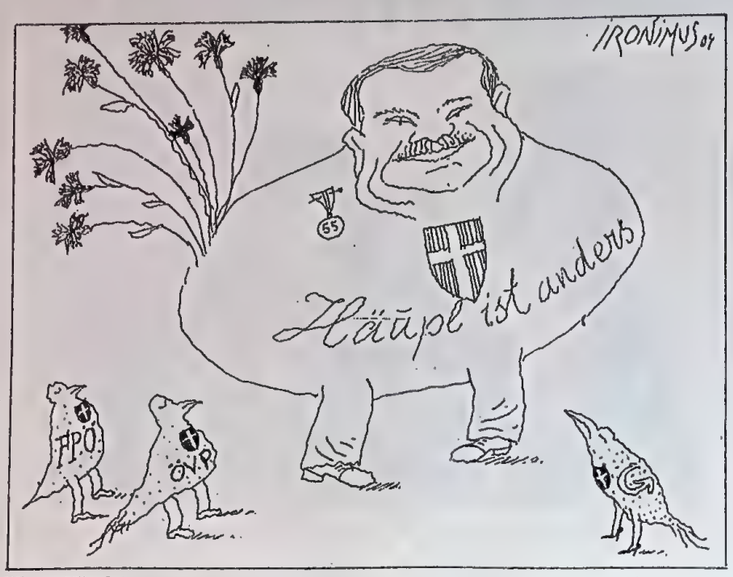
Führende Alliierte verwahrten sich gegen die Position des UN-Generalsekretärs. Australiens Premier John Howard verteidigte den Krieg unter Hinweis auf etliche UN-Resolutionen als völkerrechtlich einwandfrei. Er kritisierte die UNO zudem als „starre Organisation". Auch London schloss sich der Argumentation Howards an. Und ein

pizzicato

Die Sintflut

Frauen sind unpraktische Wesen. Aus diesem – nur aus diesem Grunde – halten sie sich im Haus einen Domestiken. Oft (nicht immer) mit Ring und Stempelmarke, was mit Ehe umschrieben wird. „Der Wasserdruck in der Therme ist bei Null. Bin gespannt, wann du das merkst." Ja, so unkonventionell formuliert man bisweilen in besseren Häusern seine Aufträge. Der Domestik duckt sich stumm unter dem Peitschenhieb, holt sein Werkzeug. Schlauch, Pumpenzange, Schraubenzieher, Flachzange, viele Fetzen. Es funktioniert alles leidlich, bis sich der Druckanzeiger dem kritischen Bereich nähert. Zu spät. Mit einem Knall befreit sich das Schlauch-Ende aus seinem unhaltbaren Zustand, es zischt, es spritzt in ansehnlicher Fontäne über den Küchentisch, der pitschnasse Sklave ruft jämmerlich um Hilfe. Endlich naht der Entsatz. Die Sintflut wird gebannt. Und dann – dieser vernichtende Satz, der jegliche Lebensfreude raubt: „Nicht einmal DAS kannst du!!!!" Wir meinen, solches könnte man sich getrost ersparen. Selbst Sklaven gegenüber sollte ein gewisses Niveau gewahrt bleiben. *hws*

Blattschuss



Wiener Vögel [Karikatur: „Die Presse" / Ironimus]

KRITIK: THEATER

Udo Proksch als Computer-Worm

„Udo77", Musical der Künstlergruppe Monochrom im Rabenhof-Theater: köstlich, lustig, gescheit.

VON BARBARA PETSCH

Manchmal hat so ein Kritiker einfach Glück. Zwischen all den Waden-Krampf-Pseudo-Avantgarden taucht plötzlich ein Elmsfeuer auf, so zündend, spritzig, dass einem die Haare zu Berge stehen . . .

Monochrom, subversive Underground-Formation, „Bastel-Kollektiv mit Hang zum politischen Aktivismus" – spezialisiert auf practical jokes wie die Entsendung eines fiktiven Künstlers als Vertreter Österreichs zur Kunstbiennale von São Paulo – packte die spektakuläre Biografie von Lucona-Versenker Udo Proksch in eine Computer-Satire.

Ein Bank-Angestellter, der in der Bonitätsprüfung per EDV eingeschult wird, tippt probeweise statt auf den Grunge-Anarcho Kurt Cobain auf den Society- und Polit-Anarcho Udo Proksch (1934-2001). Im Rechner macht sich ein Experten-Cluster an die Arbeit: Psyint (Anna Behne), Prosoc (Sonja Romei), Lipten (Lukas Sartori) und Mecong (Christian Strasser). Die vier Schauspieler agieren vor einer Video-Wand mit Bildern, Piktogrammen und lassen Prokschs Leben Revue passieren. Die Vier, gebannt in einer an Platos Höhlengleichnis erinnernden Hermetik, beten, bevor sie sich an ihre Aufgabe machen.

Hör mal wer da spricht?

Basis ihrer Kommunikation ist die Idiomatik, Phraseologie des Berichtswesens in Firmen. Wobei dieses Korsett immer wieder durchbrochen wird von Nonsens und Philosophie (Lyotard: Der Kapitalismus wird nicht an einem Mangel zugrunde gehen). In diesen geschlossenen Kreis bricht Proksch ein und tut, was er auch im Leben getan hat: Er führt die Vier so lang mit Schmäh aufs Eis bis sie einer nach dem anderen abstürzen; auch der Computer, der geisterhaft Geld zu überweisen beginnt. An wen wohl?

Die Aufführung (Regie und Buch-Mitarbeit: Johannes Grenzfurthner) ist witzig, sophisticated und exakt ausgeführt, ergänzt von Robert Stachel als Udo-Stimme und Christoph Grissemann als Erzähler. Bis auf einige Längen und einige Befremdlichkeiten – wie die Kurzfassung der Kriegs- und Nachkriegszeit – macht das Ganze großen Spaß. Bei der Premiere Mittwoch im Rabenhof wurde heftig gejubelt. Möge sich die Mundpropaganda für diese originelle Kreation wie ein Lauffeuer verbreiten. *(Vorstellungen: 17., 18., 24., 25. 9., insgesamt bis 9. 10.; 20h; Karten Tel. 01/712-82-82).*

TANZQUARTIER

Warum *tanzt* ihr?

Das Tanzquartier geht in seine vierte Saison. Zum Auftakt wurde das Mark erschüttert und das Parkett auf eine harte, aber herzliche Probe gestellt.

VON ISABELLA WALLNÖFER

She She Pop" machen in „Warum tanzt Ihr nicht?" die Bühne zum öffentlichen Ballsaal und den Ballsaal zur Bühne komischer Verzweiflung. Schon die betont schmuddelige Aufmachung der Halle G im Museumsquartier prophezeit das Scheitern der bunten, zunächst jedoch hoffnungsvoll wippenden und wirbelnden Truppe.

Das Pailletten-Kleid bis zum Bersten über die üppigen Hüften gezogen, die Rüschenärmel aufgepufft, das geschmacklose Haarband festgenadelt, den Hüftspeck bis zum Dekolletee in die Höhe geschnürt, schreiten die Performerinnen (und der mit lasziven Wimpern versehene Performer) forsch ans Werk, haken sich unter, führen das Publikum an die Plätze, laden zum Tanzen ein, wollen aus Schuhen Sekt trinken, verlieren den Halt, laufen heulend hinaus und kommen entschlossenen Schrittes zur Partner-Jagd zurück. Je mehr der Lack bröckelt, umso deutlicher tritt die Verletzlichkeit dieser scheinbar lächerlichen Figuren zu Tage.

Immer wieder werden die Zuschauer aufs Parkett geführt, dürfen einander schmunzelnd mit „Quality-Cards" als (Tanz-)Partner bewerten, sich bei den Anlehnungsbedürftigen oder bei den starken Schultern einreihen – und sind in diesem Mitmachprogramm tatsächlich herzlich willkommen. Nur Zuschauen und mit dem Finger auf die dicke Ballkönigin zeigen, gilt nicht. Und doch wird nur der, der will, auf die Tanzfläche bugsiert – so kann sich jeder sicher fühlen, und wer sich auf die Bühne wagt, dem wird der Tanz-Komplex (falls vorhanden) kurzerhand ausgetrieben. Man amüsiert sich prächtig, vor allem auch weil die Darsteller immer wieder ins Off stürmen, um im Hinterzimmer emotional auszutreten: Die Gäste können in der angrenzenden Video-Lounge den Ausbrüchen und Strategien lauschen. „Ich muss Fakten schaffen. Jemanden kennen lernen. Mit ihm schlafen. Dann bin ich schwanger. Dann rufe ich seine Eltern an und lade sie zum Tee ein." Triefender Seelen-Strip wechselt mit dem schweißtreibendem Gesellschaftstanz in der Halle. Und es ist *doch* lustig. Weil die Figuren schrill überzeichnet sind, weil sie sich gezielt der Lächerlichkeit preis geben und weil ihre Fantasien so alltäglich wie irrwitzig sind, dass sie sich nie und nimmer erfüllen lassen. Nicht an diesem (auch für Nichttänzer sehr empfehlenswerten!) Tanzabend und auch an keinem anderen.

Der Körper tropft durch die Decke

Düster und lasziv hingegen die Stimmung bei der Performance der Österreicherin Barbara Kraus in den TQW-Studios: „Yes Sir, I can do it". Den Anfang macht lustvolles Stöhnen, das in einem markerschütternden Schrei gipfelt. Ausgehend von der Geschichte einer alten Frau, die wochenlang tot in ihrer Wohnung lag, bis sie durch die Decke tropfte (in das Auge ihres Nachbarn), verliert sich die Künstlerin in Gedanken über (selbst-)zerstörerischen Sex, Gefühllosigkeit und Todessehnsucht. Mit trockenem Mund spricht Kraus, als würde sich die Tote erinnern – eine dunkle Geschichte über die Einsamkeit im Überfluss.



Verklemmt? Tanz-Komplexe treiben She She Pop gründlich aus. [Foto: TQW]

WEISSRAUM

VON EVA WEISSENBERGER

Dorf an der Grenze?



In jedes Dorf eine Flüchtlingsfamilie. Die Idee des niederösterreichischen ÖVP-Politikers Josef Plank mag unausgegoren sein, aber es handelt sich wenigstens einmal um einen konstruktiven Vorschlag, der Schwung in die Debatte bringt. Vielleicht provoziert sie ja sogar weitere originelle Einfälle. Oder die Volkspartei nützt ihre absolute Mehrheit im Land und probiert das Konzept gemeinsam mit ihren schwarzen Bürgermeistern einfach einmal aus. Es ist jedenfalls erfreulich, wenn ein Agrarlandesrat nicht nur an seine Bauern denkt.

Natürlich würde dieser Plan nicht alle Probleme im Asylwesen mit einem Schlag lösen. Und es wäre auch nicht leicht, diesen Plan in die Tat umzusetzen. Menschen flüchten ja nicht nur im Familienverband, es gibt auch viele allein stehende Männer. In welches Dorf kommen die? Flüchtlinge brauchen psychologische Betreuung, medizinische Behandlung, rechtliche Beratung und Sprachkurse. Wie organisiert man das, wenn sie auf das ganze Land verteilt sind? Andererseits sind diese Idealbedingungen in vielen Unterkünften, in denen Flüchtlinge derzeit zusammengepfercht sind, auch nicht gegeben.

Eine Familie sprengt nicht die Grenzen eines Dorfes, das über 300 Einwohner hat. Städte müssten sich sowieso um mehr Flüchtlinge annehmen. Und es ist doch so: Je kleiner die Gemeinde, desto stärker der Zusammenhalt. Eine freie Wohnung findet sich in jedem Ort, passable Kleidung, Möbel und Spielsachen wohl auch. Drei ausländische Kinder können eine Volksschule doch sogar bereichern, Deutsch lernen diese im Gegensatz zu ihren Eltern dann auch bald – jedenfalls schneller als in einem großen Heim, wo sie nie mit österreichischen Kindern spielen. Der Bürgermeister müsste die Familie eben den lokalen Kleinunternehmern und der Pfarrgemeinde vorstellen. Irgendwer wird doch Arbeit für die Eltern haben. Das heißt ja noch lange nicht, dass die Dorfgemeinschaft für alle Kosten ihrer Schützlinge selbst aufkommen muss.

Wenigstens gibt es einmal einen konstruktiven Vorschlag, der vielleicht Schwung in die Debatte bringt.

Es ist jedoch nachvollziehbar, dass der Präsident des Gemeindebundes, Helmut Mödlhammer, genau das befürchtet: dass sich Bund und Länder auf diese Weise elegant aus der – vor allem finanziellen Verantwortung – stehlen wollen. Ähnliches hat er wahrscheinlich schon oft erlebt. Das Thema ist jedoch zu wichtig, um es damit abzutun. Denn Planks Diskussionsbeitrag läuft auf eine Grundsatzfrage hinaus, die geklärt gehört, bevor man übers Geld streitet: Muss der Zentralstaat sich um Menschen, die nach Österreich flüchten, kümmern und ihre Betreuung auch zentral organisieren? Können das kleinere Einheiten, die Gemeinden, vielleicht besser leisten? Oder ist hier die – nennen Sie es, wie Sie wollen – die Zivil- oder Bürgergesellschaft gefordert?

In gewisser Weise lassen sich hier Parallelen zur Altenpflege ziehen. Auch da stellt sich die Frage: Stecken wir unsere Alten in große Pflegeheime am Rande der Stadt, wo sie rund um die Uhr professionell betreut werden, ihnen die modernsten medizinischen Geräte zur Verfügung stehen und für jene, die noch mitmachen können, vielleicht allerhand Aktivitäten angeboten werden? Oder lassen wir sie weiter in ihrer gewohnten Umgebung leben, in der Nähe der Menschen, die sie kennen? Wo wir aber am Ende vielleicht selber mit anpacken und Verantwortung übernehmen müssen.

weissenberger@falter.at

Die Autorin ist innenpolitische Redakteurin bei der Stadtzeitung „Falter".

Aktbilder von Stadt und Land

Das Wiener Leopoldmuseum zeigt ab Freitag Landschaftsbilder von Egon Schiele

VON HENRIETTE HORNY

Er war ein strenger Systematiker und ein leidenschaftlich Suchender, ein ewig Fliehender, der starke Bindungen schmerzlich vermisst hat. Egon Schiele war ein Mann, der in mehr als in nur einem Zwiespalt gelebt hat. Mit sich selbst hat er es wahrscheinlich am schwersten gehabt.

In den Frauen- und Männerakten wird dieses Lebensgefühl, das er unzweifelhaft in seinen Bildern zum Ausdruck gebracht hat, durch die starke erotische Komponente überdeckt. In den Stadt- und Landschaftsdarstellungen kommt das Zerrissene, das Melancholische und auch der Wille zum Ordnen offen zu Tage. Das ist sicher ein Grund, warum diese Bilder auch sehr ernst, oft auch trist wirken und natürlich weit nicht so populär sind wie die Akte.

Ab diesem Freitag zeigt das Leopoldmuseum „Schiele Landschaften", eine Ausstellung, in der rund 90 Ölbilder, Skizzen und Gouachen Egon Schieles zu sehen sind. Zusammengestellt wurde die Ausstellung von Rudolf Leopold, der auch den Text für den dazugehörigen Katalog verfasst hat.

Wie bei seinen Menschenbildern war Schiele auch in seinen Landschaften ein Porträtist der Gefühle und der großen Strukturen, weniger der Oberflächen. Viele Motive lassen sich dennoch wiederfinden. Krumau hat er oft gemalt und gezeichnet. Und auch Wien ist ihm manchmal Modell gestanden. Einigen Bilder der Ausstellung im Leopoldmuseum wurden die entsprechenden Fotos gegenübergestellt.

FILM Ein speziell zur Ausstellung produzierter Film hat sich die Suche nach den Motiven zum Thema gemacht. Speziell im tschechischen Krumau waren die Spurensucher sehr erfolgreich. Der Film wird non-stop im Foyer des Leopoldmuseums gezeigt.

Interessant an den Landschaften Egon Schieles ist auch, dass die meisten von ihnen ähnlich seinen Menschenbildern sehr nackt, irgendwie schutzlos wirken. Ein typischer Landschaftsakt ist die „Tote Stadt" von 1911. Der pure Systematiker zeigt sich im „Herbstbaum in bewegter Luft" (1912). Mit diesem Bild könnte auch die Flugschau auf eine Landschaft gemeint sein. Starker Wille zur Ordnung zeigt sich in Werken wie „Hauswand am Fluss" von 1915.

Für die Ausstellungsarchitektur zeichnet Angela Hareiter verantwortlich. Als wären es Faltwände, hat sie helle kakaofarbene Wände vor die eigentlichen Mauern gestellt. Jedes Bild hat so seine eigene aus der Fläche herausgekippte Präsentationsfläche.

AMTSSTUBE Die Intention ist klar. Die Wirkung allerdings problematisch. Angela Hareiters Ausstellungsarchitektur wirkt schwer und verströmt den Charme einer angestaubten Amtsstube. Egon Schieles Landschaften, selbst eher in gedeckt dunklen Farben gehalten, können sich dennoch durchsetzen. Auch das zeugt von ihrer Kraft.



LEOPOLD MUSEUM (2)



Das Motiv für Schieles „Hauswand am Fluss" findet man leicht verändert in Krumau. Streng komponiert ist Schieles „Herbstbaum in bewegter Luft" (li.) von 1912

Die Ausstellung: Daten und Preise

Ort und Zeit Leopoldmuseum im Museumsquartier, 17. September bis 31. Jänner 2005. Täglich außer Dienstag bis 10–19 Uhr, Do. 10–21 Uhr.

Führungen Donnerstag 19 Uhr, Sonntag 15 Uhr. Kunstgespräche finden samstags und feiertags um 15 Uhr statt. Info: ☎ 01-525700.

Eintritt 9 €.

Katalog Prestel Verlag, 95 Abbildungen, 29,80 €.

Internet *www.leopoldmuseum.org*

KRITIK

Strahlender Held zum Auftakt

Musikverein: Bayern, Mehta

Es war ein sorgsam in satten Streicherklang gebetteter und ein gleißend strahlender Held, den Zubin Mehta in den Musikverein einziehen ließ.

Zum Saisonauftakt gastierte Chefdirigent Mehta mit seinem Bayerischen Staatsorchester im Goldenen Saal mit Richard Strauss' Tondichtung „Ein Heldenleben". Effektvoll und in großen, kompakten Bildern erzählte Mehta von aufmüpfigen Widersachern, den heroischen Taten und einer friedvollen Weltflucht. Strauss' ironisches Augenzwinkern hatte in seiner Interpretation zwar wenig Raum, doch es gelang Mehta dichte und schlüssige Blöcke zu modellieren. Das Orchester folgte ihm wendig, auch wenn dabei Präzision nicht immer im Vordergrund stand. Konzertmeister Markus Wolf gab eine launig schmachtende, zuletzt aber sehnsuchts- und friedvolle Geliebte.

QUIXOTE Strauss' „Phantastische Variationen über ein Thema ritterlichen Charakters" im ersten Teil hingegen *wollte nicht so recht zu einer Einheit verschmelzen. Mehta konzentrierte sich bei* „Don Quixote" auf den schroffen Irrwitz der abenteuerlichen Bilder und den Kontrast zu den naiv elegischen Idealen des Ritters der traurigen Gestalt. Der singende Ton des jungen Solocellisten Yves Savary vermochte zu berühren. -JUS

Ein schillernder Halbweltmeteor als Belustigung

KRITIK „Udo 77" im Rabenhof: Der Überschmäh geht nur teilweise auf

Geduld braucht's schon, bis „Udo 77" im Rabenhof endlich aus dem Koma erwacht. Das „Udo Proksch Musical", von der Kunst-, Theorie- und Bastelneigungsgruppe monochrom „aus Ekel vor Musicals" entwickelt, soll eine Antwort auf die Frage sein: Was kann man mit dem Genre überhaupt noch machen?

Was also doch als Musical propagiert wird, aber ein solches nicht sein will, feiert als Persiflage auf die Persiflage eines Musicals fröhliche Urständ'. Das Künstler-Kollektiv lässt mit anarchischer Lust die Eskapaden des vom Schweinehirten zum Brillendesigner, Zuckerbäcker, Tausendsassa und verurteilten Mörder avancierten Halbweltmeteor Revue passieren.

Udo wird zum Mythos und „zum ekelhaften Virtuosen der Macht" stilisiert, denn: „Er war gut in einem außermoralischen Sinn". Und am Ende: „Ganz fies und fett".

Aber der Überschmäh geht nur teilweise auf. Die Bühne: Eingeweide eines PC. Das Personal: Vier personifizierte „Computer-Programmerl" einer Gewerbebank (Anna Behne, Sonja Romei, Lukas Sartori und Christian Strasser) prüfen singend und tanzend Prokschs Bonität auf „Respekt" oder „Suspekt".

Electronics blubbern und fiepen dazu. Dabei haben einige der Songs, die jeder Zuschauer auf CD erhält, durchaus Qualität. Die Choreographie ist in ihrer Belanglosigkeit mit hohl tönendem Wortgeklingel, Platitüden und verbalen Luftblasen gespickt, aber auch einigen witzigen Gags, wenn Udo als Wiener-Dialekt-Stimme seinen Senf dazu gibt.

Irgendwas hatten wir verstanden an diesem Abend. Wir wussten nur nicht genau, was. Vielleicht, dass gut gemeint das Gegenteil von gut ist.

– WERNER ROSENBERGER



RABENHOF/RITA NEWMAN

„Udo 77": Quartett als „Computer-Programmerl"

INFO
„Udo 77", Rabenhof, 3, Rabengasse 3. Am 17., 18., 24., 25. 9., 1., 2., 8., 9.10. (20 Uhr). Karten ☎ 01 / 712 82 82.

INTERNET
www.rabenhof.at
www.monochrom.at

Endspurt bei der „ExÖ", das Preisgeld schmilzt

Geldstrafe für die drei Finalisten in Wien

Die „Expedition Österreich" nähert sich seinem Ende. Genau genommen wird dieses schon heute, Freitag, und nach einer Donaudurchquerung von Dominik, Christian und Michael erreicht. Das Finale geht aber erst am Montag Abend beim Millenium Tower am Wiener Handelskai über die Bühne, der außerhalb der eigentlichen Strecke liegt. So es die Wetterlage zulässt, wird dann der Turm bestiegen werden. In 202 Metern Höhe wartet auf den Sieger der wochenlangen Tortur quer durch Österreich das Preisgeld – das aber am Donnerstag wieder etwas weniger geworden ist.

Denn die drei Finalisten haben am Donnerstag in Döbling den erlaubten 50-Meter-Korridor verlassen. Das kostete weitere 2000 Euro. Damit liegt das Preisgeld bei „nur" noch 90.000.



ORF

Im Großstadtdschungel: Christian, Dominik, Michael

ABEN-A0-034

S 25 UDO 77

DER STANDARD

FR., 17. SEPTEMBER 2004 | ÖSTERREICHS UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG | HERAUSGEGEBEN VON OSCAR BRONNER | € 1,20

RONDO
Playmobil-Nostalgie

Karl Popper, der umstrittene Weise
Zum 10. Todestag Seite 27

Zum Austrokoffer
Streeruwitz, Nöstlinger, Gauß, Nenning und Phettberg Seiten 30, 31

Was bleibt von Karl-Heinz?
Kolumne H. Rauscher S. 31

HAPPY BIRTHDAY ROTE NASEN
LACHEN SCHENKEN – CLOWNPARTNER WERDEN.
HOTLINE: 01/252 13 13

Angela Merkel schmiedet EU-Allianz gegen Türkei

Ahtisaari: „Es gibt keinen Weg zurück"

Berlin/Wien – Mit der näher rückenden Präsentation des EU-Türkeiberichtes am 6. Oktober nimmt auch die Mobilisierung der Gegner eines Beitritts Ankaras zu: Die deutsche Oppositionschefin Angela Merkel lud die konservativen Regierungs- und Parteichefs der EU sowie Kommissionspräsident José Manuel Barroso ein, für eine „privilegierte Partnerschaft" statt für einen Vollbeitritt der Türkei einzutreten.

Bundeskanzler Wolfgang Schüssel hatte in den ORF-Sommergesprächen ähnliche Überlegungen angestellt. Zum Merkel-Brief gab es dennoch keine Stellungnahme. Dieser ist einer Schüssel-Sprecherin zufolge noch nicht eingelangt. Der Kommissionsbericht müsse abgewartet werden, bevor über „andere Varianten" nachgedacht werden könne.

Für Luxemburgs christdemokratischen Premier Jean-Claude Juncker kommt die Initiative zu spät. Er ist jedoch gegen eine „Aufnahme im Galopp". Im STANDARD-Interview betonte der Chef der „Unabhängigen Türkei-Kommission", der finnische Expräsi-

HEUTE

Kopf des Tages Der Wiener Peter Porsch, PDS-Spitzenkandidat in Sachsen, will Ministerpräsident werden. Seite 32

Hurrikan „Ivan" peitschte Fluten über die Golfküste



Mit Windgeschwindigkeiten um 200 km/h traf am Donnerstag der Hurrikan „Ivan" im US-Bundesstaat Alabama auf Land. Riesige Wellen überfluteten die Küste von Florida (Bild) bis Louisiana. In den Sturmausläufern entwickelten sich gefährliche Tornados. Es gab mehrere Tote. *Foto: EPA*
Seite 6

Harmonisierung bläht Verwaltung auf

Pensionsversicherung braucht 200 zusätzliche Sachbearbeiter

Hoher Ölpreis treibt Inflation

Punkt an Dichands im „Krone"-Krieg
KOMMUNIKATION Seite 27

Das ist der Zuckerbäckerblues

Das Musical „Udo 77" im Wiener Rabenhof-Theater fördert nicht nur die Wiederbegegnung mit der Gestalt Udo Proksch, sondern speist die anstößige Faszination durch eine rätselhafte Blufferfigur. Ein wunderbarer Off-Abend der Gruppe monochrom.

Ronald Pohl

Wien – Durch das Wirken des hauptberuflichen Hofzuckerbäckers Udo Proksch (1934–2001) hat die heimische Nachkriegsgesellschaft wertvolle Aufschlüsse über sich selbst gewonnen. Sie bekam ihre drängendsten Defizite von einem Aufsteiger mit hohem kriminellem Potenzial lehrbuchhaft vorgeführt.

Proksch tänzelte, ehe er eine Uranmühle im Indischen Ozean versenkte, wie ein Schwindel erregender Cagliostro auf dem faulen Tau falscher, kleinbürgerlicher Verabredungen. Er stieß mit seinen Fantastereien die Wohlanständigen mit kalkulierter Geste vor den Kopf.

Dadurch erregte er auch bei unverdächtigen Menschen eine gewisse Faszination: Als Produkt des hemmungslos verwirklichten Selfmade-Gedankens, der in der Form ungezählter Ich-AGs heute auf die Leistungsgesellschaft überschwappt, suchte er das Establishment. Dessen rührigste Vertreter hätten vielleicht besser am Zustandekommen einer demokratischen Öffentlichkeitskultur mitgewirkt, als sich mauschelnd im „Club 45" miteinander zu verlustieren.

Wird, wie jetzt im Rabenhof-Theater, über Proksch gesungen, so übersteigt das kluge Konzept des Musicals *Udo 77* allę rein sittlichen Bedenken. In das Wirken der „Bastelneigungsgruppe" monochrom, einem Kunstkollektiv mit tadellos dilettantischem Darstellungsdrang, fließt etwas von der atemlosen Unrast ein, die Proksch angetrieben und wohl auch ins Straucheln gebracht hat.



Singender „Systemcluster", in seine Bestandteile zerlegt: v. li. Lukas Sartori, Sonja Romei, Christian Strasser und Anna Behne. *Foto Newman*

Virtuelles Comeback

Sein Comeback als Bühnenheld findet im Wege einer computergetriebenen Simulationsübung statt. „Proksch" ist ein Systemdummy – eine beliebige Spielfigur in einem Kreditwürdigungsprogramm der ehrenwerten „Weinviertler Gewerbebank". Hollabrunner Filialbeamte in mausfarbenen Stangenanzügen setzen die Rekapitulation der schwarzen Prokschen Heldenvita per Mausklick in Gang. Es trällern personifizierte „Programme" – die Bits und Bytes dieses nekrologischen Singspiels sind Laborangestellte mit den hörbar genossenen Weihen einer fundierten Musicalausbildung.

Das Sängerquartett aber, das sich gut eineinhalb Stunden lang dem Minimalismus von Kraftwerk annähert, das Van Halens „Jump!" zitiert und die Sacharinprodukte des Klausnitzer-Imperiums verhöhnt, glaubt an das Wunder seiner eigenen Fiktion: Das maßlose Leben des Udo P. nötigt zu Verrenkungen: „Er war wie Slade, er war wie Sweet / Er wusste, wie man Leute zieht, / Er war gut – in einem außermoralischen Sinn." Wer derart seligen Schwachsinn via hemmungslosen Ausdrucksgesang zu Gehör bringt, erhascht ganz ohne Anstrengung die Feldherrenmantelzipfel eines Salon-Napoleons.

Gepriesen seien also die Stimmen von Sonja Romei, Anna Behne, Lukas Sartori und Christian Strasser, die Regie von Johannes Grenzfurthner, die musikalischen Beiträger, die unter der Anleitung von Harald Homolka-List und Günther Friesinger aufspielen – auf diesem inspirierten Plünderzug durch die Stile erfährt ein totes Genre (Musical) seine Einverleibung in die krisensichere FM4-Kultur.

Schauer der Ergriffenheit jagt einem das Wiederauftauchen einer untoten Proksch-Stimme (Robert Stachel) über den Rücken. Udo, der Netzgeist, lädt Systeme erotisch auf und bringt das Weinviertler Bankhaus zum Kollabieren. Der Geist aus der Röhre infiziert als „trojanisches Programm" die grundanständigen Leut'. Seine Begierde speist – das Leiden an Österreich. Wunderbarer Abend.

Basisabgeltung wird nicht erhöht

Sorge und Enttäuschung bei den Direktoren der Bundesmuseen

Thomas Trenkler

Wien – Die Bundesmuseen haben laut einer Schätzung von Wilfried Seipel, dem Generaldirektor des Kunsthistorischen Museums, einen finanziellen Mehrbedarf von 15 bis 20 Millionen Euro, um die gesetzlich verankerten Aufgaben auch in Zukunft erfüllen zu können. Dennoch wird die Basisabgeltung in den Jahren 2005 und 2006 nicht erhöht werden. Dies ist das Ergebnis der Budgetgespräche zwischen Bildungsministerin Elisabeth Gehrer und Finanzminister Karl-Heinz Grasser.

Unter den Museumsdirektoren herrscht Sorge und Ärger: Seipel sieht seine einzige Chance im Absagen von Ausstellungen. Das KHM-Ankaufsbudget wurde bereits heuer auf Null gestellt. Auch Bernhard Lötsch vom Naturhistorischen Museum beklagt, dass es keine Spielräume für notwendige Investitionen gebe: „Wir wurden ja erst 2003 ausgegliedert. Die Fortbestandsprognose besagt, dass wir, selbst wenn alle Einnahmemöglichkeiten ausgereizt werden, nach drei Jahren in eine nicht mehr bewältigbare Krise schlittern." Also 2006.

In den Gesprächen führte Grasser eine in seinem Auftrag erstellte Bilanzanalyse ins Treffen, nach der die Subventionen ausreichen würden: Die Basisabgeltung sollte, da sich die Erfordernisse in den einzelnen Häusern veränderten, nicht mehr nach dem 1997 vereinbarten Schlüssel verteilt werden. Denn die Österreichische Galerie kommt, wie Direktor Gerbert Frodl bestätigt, gut über die Runden. Und das MAK erhält ungleich mehr als die Albertina.

Insgesamt aber wird das Ergebnis energisch bestritten: Gehrer überlegt, ein Gegengutachten erstellen zu lassen. Als Minimalerfolg kann sie Sondermittel für Sicherheitsmaßnahmen verbuchen.

Auch die Nationalbibliothek bekommt nicht mehr: Ihr wird bloß der Betrieb des Palais Mollard, das 2005 eröffnet wird, abgegolten – mit 176.000 Euro. Generaldirektorin Johanna Rachinger, der eine Erhöhung ob der geleisteten Einsparungsmaßnahmen in Aussicht gestellt worden war, ist schwer enttäuscht: „Ich muss das erst einmal verdauen."

KULTURSCHAU

Betrogener Nobelpreisträger Fo

Rom – Literaturnobelpreisträger Dario Fo ist von einem Mitarbeiter offenbar um mehrere Hunderttausend Euro betrogen worden. Fo hat seinen Nobelpreis in eine Stiftung für Behinderte investiert, in die auch der Ertrag seiner Lithografien und andere Spenden fließen. Nun hat Fo bei der Staatsanwaltschaft in Mailand Anzeige gegen den leitenden Mitarbeiter der Stiftung, Luciano Silva, erstattet. Dieser soll insgesamt fast 800.000 Euro unterschlagen haben. Mit dem Geld sollten Kleinbusse für Behinderte gekauft und andere Initiativen finanziert werden. (mu)

„aspekte"-Preis für Stangl

Mainz – Der „aspekte"-Literaturpreis des ZDF für das beste deutschsprachige Prosadebüt des Jahres 2004 geht an den Österreicher Thomas Stangl (38) für dessen wortgewaltigen Timbuktu-Roman *Der einzige Ort*, verlegt bei Droschl in Graz. Stangl und sein preisgekröntes Buch werden am 7. Oktober in der „aspekte-extra"-Sendung des ZDF von der Frankfurter Buchmesse vorgestellt. (red)

Mommsen-Kritik am „Untergang"

Berlin – Hans Mommsen hat den Hitler-Film *Der Untergang* scharf kritisiert. Die Rekonstruktion bloßer Fakten ergebe keine Geschichte, so der Starhistoriker über den von Bernd Eichinger produzierten Film. Mit dem Bemühen, Hitler so lebensgetreu wie möglich darzustellen, sei noch keine sinnvolle historische Aussage gemacht: „Die Reduktion von Geschichte auf reine Personengeschichte ist überhaupt nicht geeignet, um ein Verständnis der großen historischen Prozesse zu transportieren", sagte der emeritierte Professor für Geschichte. (dpa)

„Kennedy-Preis an Beatty und John

Washington – Popstar Elton John und Hollywoodstar Warren Beatty zählen heuer zu den Empfängern des Kennedy-Preises, mit dem Künstler für ihr Lebenswerk ausgezeichnet werden. Daneben ehrt man Sängerin Joan Sutherland, Filmkomponist John Williams und das Produzenten-Schauspieler-Ehepaar Ossie Davis und Ruby Dee. (APA)

DER STANDARD **lädt zur Filmpremiere:**

SILENTIUM

DER STANDARD zeigt Ihnen SILENTIUM, den neuen Film von Wolfgang Murnberger nach dem Roman von Wolf Haas

Regie: Wolfgang Murnberger mit Josef Hader, Simon Schwarz, Joachim Król, Maria Köstlinger, Udo Samel, Georg Friedrich, Joachim Bißmeier, u. a.

Österreich 2004, 110 Minuten ab 24. September 2004 im Kino!



"... dass also der Brenner mit einer Migräne-Dornenkrone frappant an "The Passion of the Christ" sich abzuarbeiten scheint; dass Schlingensief als Festspiel-Skandalon (der Film entstand ja Monate vor dem Bayreuther "Parsifal") und die Salzburger Festspiele als gewaltiger Interessenskonflikt zwischen hochkultureller Dünkelhaftigkeit und kommerziellem Kalkül porträtiert werden - all diese Momente sind als Ausdruck einer lakonischen (Geistes-)Gegenwärtigkeit von SILENTIUM nur Facetten dieses Ausflugs an die Salzach. Als Filmemacher ist Wolfgang Murnberger wieder auf der Höhe einer melancholischen Selbstversenkung, die schon in seinen frühen Würfen "Himmel oder Hölle" und "Ich gelobe" nachhaltig beeindruckte; Josef Hader und Simon Schwarz sind auf uneitle Weise völlig daneben, also in höchstem Maße tauglich für ein beiläufiges, souveränes Spiel für die Kamera (das gilt auch für "Nebendarsteller" wie Joachim Król, Joachim Bissmeier und Udo Samel); und Wolf Haas kann mit diesem Team ziemlich sicher sein, dass die weiteren Adaptionen seiner Brenner-Krimis in guten Händen liegen. "Jetzt ist schon wieder was passiert"? Dem österreichischen Unterhaltungskino passiert so etwas wie SILENTIUM nur alle paar Jahre. Zwei Daumen hoch!"

Claus Philipp, DER STANDARD

LUna

DOR FILM

derStandard.at dieEchtzeitjung

Gewinnen Sie Kinokarten für die STANDARD-Premiere von SILENTIUM

Wann: MI 22. September 2004, 20.00 Uhr
Wo: Village Cinemas Wien 3 Center
Landstraßer Hauptstraße 2A
1030 Wien

VILLAGE CINEMAS
www.villagekino.at

DER STANDARD
Die Klügere liest nach.

Ja, ich möchte an der Premiere von SILENTIUM teilnehmen.

NAME
STRASSE PLZ/ORT
TELEFON/TAGSÜBER TELEFON/ABENDS

Melden Sie sich bitte per e-mail oder mit diesem Kupon (per Fax oder Post) an. Falls Sie gezogen werden, so benachrichtigen wir Sie telefonisch. Kupon oder Postkarte einsenden an: DER STANDARD, Verlagsmarketing, Herrengasse 19-21, 1014 Wien; Fax. 01/53 170-473; E-Mail: filmpremiere@derStandard.at. Annahmeschluss: DI, 21. September 2004, 12.00 Uhr. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Alle Premierengäste werden telefonisch verständigt.

S. 14 prokid

WIENER ZEITUNG

Freitag, 17. September 2004 Nr. 183 € 1,00 ÖSTERREICHISCHE TAGESZEITUNG SEIT 1703 www.wienerzeitung.at

Quer durch Galerien



Fußball: GAK feiert Kantersieg, Austria zittert sich zum 1:0

Einen doppelten Doppelpack erzielten Kollmann und Bazina beim 5:0-Sieg gegen Litex Lowetsch. Foto: APA Seite 22



Heute im EXTRA: Matriarchat, Medea und Frauenthemen

Frauenmythen und Artikel über weibliches Rollenverständnis stehen im Mittelpunkt der Beilage.



Landtagswahlen in zwei deutschen Bundesländern

Rechtsruck in Deutschland befürchtet

In Sachsen und Brandenburg wird am Sonntag ein neuer Landtag gewählt. In beiden ostdeutschen Bundesländern zeichnet sich ein deutlicher Zuwachs für links- bzw. rechtsextreme Parteien ab. Vor allem der (erwartete) Boom der NPD in Brandenburg hat in Deutschland kritische und besorgte Stimmen laut werden lassen.

Den Nazi-Ideologen dürfte erstmals der Einzug in den

werden schon jetzt die Postkommunisten als stärkste Kraft gehandelt. Auch sie profitieren von der Proteststimmung der Ostdeutschen gegen Arbeitsmarktreform und Sozialabbau, den die Bundesregierung mit Unterstützung der CDU durchgeboxt hat.

Der Journalist und CDU-Politiker Michel Friedman äußerte sich über das Erstarken sowohl der links- als auch der rechtsradikalen Kräfte be-

– und da mache ich gar keinen Unterschied zwischen ganz links und ganz rechts – können niemals Zukunft bringen", sagte Kohl auf einer CDU-Wahlkampfveranstaltung im brandenburgischen Strausberg bei Berlin. „Sie leben von der Misere des eigenen Landes."

In beiden Bundesländern geht es im Wahlkampf kaum um Erfolg oder Nicht-Erfolg der Neuen und ihrer Regie-





Swinging Udo Proksch!
Das zurzeit witzigste Musical der Stadt: Udo Proksch im Rabenhof. Foto: Newmann Seite 14



NHL-Start liegt auf Eis
„Bitte warten" heißt es für die Österreicher (hier Vanek) in der NHL. Foto: APA Seite 21



Gefährliche Himmel
Eine ORF-Doku erinnert an den „Bombenkrieg über Österreich" 1944. Foto: ORF Seite 23

Volkstheater: Wolfgang Hübsch als Thomas Bernhards „Theatermacher" in der Inszenierung von Helmut Wiesner

„Theater ist keine Gefälligkeitsanstalt"

Von Hilde Haider-Pregler

Als komödiantisch-pointensprühendes Lachtheater, das aber lange nicht so harmlos ist wie es auf den ersten Blick hin scheint, präsentiert Helmut Wiesner nun am Volkstheater Thomas Bernhards „Theatermacher" in einer geschickt gestrafften Inszenierung, die nun, in einigen Rollen neu besetzt, ein Jahr nach ihrer Premiere in Reichenau nach Wien übersiedelt ist.

Naturgemäß steht Wolfgang Hübsch als redegewaltiger Schmierenprinzipal Bruscon, der mit seiner Familientruppe durch die oberösterreichische Provinz tingelt und dabei Frittatensuppe als sein Leibgericht entdeckt hat, höchst wirkungssicher im Mittelpunkt.

Doch Bernhards monomanische Protagonisten benötigen auch persönlichkeitsstarke Partner, die zwar kaum etwas zu sagen haben, aber dem Wortschwall der Redegewaltigen auf ihre Weise Kontra bieten müssen. Dass diese textreduzierten Figuren keineswegs undankbare Stichwortbringer sind, demonstriert Heinz Petters als mundfauler Wirt auf kongeniale Manier. Während der von seiner künstlerischen Mission besessene Bruscon pseudophilosophisch über die Verkommenheit des Gegenwartstheaters schwadroniert und unerbittlich das Abschalten des feuerpolizeilich vorgeschriebenen Notlichts am Ende seiner historischen Weltkomödie vom „Rad der Geschichte" fordert, schwankt Petters als verdutzter, völliges Unverständnis signalisierender Zuhörer zwischen Bewunderung, Ratlosigkeit und insgeheimer Furcht, ob er es bei diesem seltsam auftretenden Gast nicht vielleicht doch nur mit einem Verrückten zu tun ha-



Sabine Herget und Wolfgang Hübsch in „Der Theatermacher". Foto: Barbara Palffy

Jubiläum: 17. September

Geburtstag
1795: *Saverio Mercadante*, italienischer Komponist († 17. 12. 1870)
1873: *Max Svabinsky*, tschechischer Maler, Grafiker und Il-

Todestag
1863: *Alfred de Vigny*, französischer Dichter († 27. 3. 1797)
1879: *Eugène Emmanuel Viollet-le-Duc*, französischer Architekt

Burgtheater im Vestibül: Die Uraufführung von Ulrich Hubs „Imago“

Seichtes Sexgeplauder und Geschlechterkampf

Von Brigitte Suchan

Ein Mann und eine Frau in einem karg eingerichteten, im Stil der 70er Jahre tapezierten Wohnzimmer, Rotwein trinkend, plaudernd – was anderes kann das sein, als die x-fachste Auflage zum Thema Kampf der Geschlechter.

Der deutsche Autor Ulrich Hub hat mit „Imago“, das im Vestibül als österreichische Erstaufführung gezeigt wird, einen mäßig originellen Beitrag dazu geleistet. Irgendwie erinnern viele Stücke der jungen deutschsprachigen Autorenriege fatal an den Film „Eine verhängnisvolle Affäre“ mit Glenn Close und Michael Douglas: Frau bricht in (vermeintlich) heiles Eheleben ein und nichts ist wie es einmal war.

Ulrich Hubs Variante ist ein wenig spitzfindiger: „Er“ ist verheiratet mit einer Karrierefrau, die ihn oft mit dem gemeinsamen Kind allein lässt. Die gemeinsame Freundin des Paares, „Sie“, kommt ihn des öfteren besuchen, um ihm Gesellschaft zu leisten und Rotwein mit ihm zu trinken. Eines Abends zeigt er ihr erotische Fotografien, die er von seiner Frau beim Ehebruch gemacht hat, die sie in offensichtlich sadomasochistischen Posen zeigt. Beide sind von den Fotos abgestoßen und fasziniert zugleich.

So weit so – relativ – plausibel. Die folgenden Begegnungen sind dominiert von der Obsession, die Bilder wieder und wieder zu betrachten. Dabei fühlen sich Er und Sie zueinander hingezogen und dann auch wieder nicht. Was das Ganze eigentlich soll, bleibt dem Zuseher auch nach eineinhalb Stunden verborgen, weil eigentlich könnte alles auch nur ein erotisches Spielchen zwischen den gelangweilten Eheleuten sein und möglicherweise ist Er ja überhaupt blind und Sie versucht ihn mittels der Beschreibung von erotischen Fotos anzutörnen.

Der Text kommt wenig differenziert und flapsig daher, und ist nicht mehr als seichtes Sex-Geplauder, das sich dennoch scheut, die Dinge beim Namen zu nennen. Inszeniert hat Marie-Theres Stromnitzer, die sich bemüht, Tempo in die nichts sagenden Dialoge zu bringen und ansonsten brav und bieder die Darsteller arrangiert. Heike Kretschmer und Johannes Terne reden viel und auf hohem Niveau um den heißen Brei herum, was wie gesagt nicht ihre Schuld ist.



Geschlechterkampf: Heike Kretschmer, Johannes Terne. Foto: BT

„monochrom“ zeigt „Udo 77 – Das Udo-Proksch-Musical“ im Rabenhof

Tanz den Udo Proksch

Von Petra Rathmanner

Wie Musical-tauglich ist Udo Proksch? Das Wiener Künstlerkollektiv „monochrom“ ist gemeinsam mit einer Riege elektronischer Musiker dieser Frage nachgegangen. Das Ergebnis: Udo Proksch ist ziemlich hitverdächtig.

Udo Proksch stiftet wieder Unruhe: Er geistert als virtuelle Existenz durch die Datenbanksysteme, verdreht Programmen den Kopf und korrumpiert Bits & Bytes.

Auf der Bühne des Rabenhof-Theaters sieht das Udo-Proksch-Musical „Udo 77“ des Wiener Künstlerkollektivs „monochrom“ so aus: Vier Schauspieler, bekleidet mit roten Mänteln, stellen Teile eines Computerprogramms dar, das im Zuge einer EDV-Einschulung die Kreditwürdigkeit von Udo Proksch ermitteln soll. Systematisch filtern vier Computerprogramme – Psyint (Anna Behne), Prosoc (Sonja Romei), Lipten (Lukas Sartori) und Mecong (Christian Strasser) – Prokschs Lebensdaten, singen und tanzen sich durch Aufstieg und Fall des „Clowns der Mächtigen“, wie Proksch in den Medien genannt wurde: Geboren 1934, legte Proksch bekanntlich eine unglaubliche Karriere hin und unterhielt als Demel-Chef mit seinem „Club 45“ die Machtelite. Als schließlich im Jahr 1977 ein Schiff namens „Lucona“ im Indischen Ozean versank, an Bord eine getürkte Uran-Wiederaufbereitungsanlage und sechs tote Matrosen, begann die Demontage des Udo Proksch und seiner mächtigen Freunde. Bis zu seinem Tod im Jahr 2001 war er einer der prominentesten Häftlinge Österreichs – und die Lucona einer der größten Skandale der Zweiten Republik.

Die Musik, die laut Aussagen von „monochrom“-Mastermind und Regisseur Johannes Grenzfurthner aus dem „produktiven Ekel vor Musicals“ entstanden ist, hört sich ziemlich schwungvoll an, mit leicht ironischen Zwischentönen; dazu kommt etwas elektronisches Gefiepe und bissige Texte. Entstanden ist der Soundtrack übrigens gemeinsam mit Musikern der hiesigen Eletronik-Szene (wie etwa Erdem Tunakan).

„Udo Proksch ist nicht zu fassen“, so lautet das erste Ergebnis der Kreditanalyse. Mit dem „If-Then-Else“-Song, an dem jeder Computer-Nerd seine Freude haben wird, versuchen die vier virtuellen Rechner in Menschengestalt das Programm zum Absturz zu bringen – vergeblich. Schließlich verführt Proksch als Stimme aus dem Off ein – wie er es jovial nennt – „Programmerl“ nach dem anderen, was dann auch zum totalen Systemabsturz führt. Das abschließende Urteil der Computeranalyse über Udo Proksch: „Er war gut – in einem außermoralischem Sinn.“

Das abschließende Urteil über das Proksch-Musical: Es ist nicht nur gut – es ist das zurzeit witzigste Musical der Stadt.



Programme in Bedrängnis: Anna Behne, Sonja Romei und Christian Strasser. Foto: Rita Newmann

Bayerisches Staatsorchester/Mehta

Nur gemach, ihr Helden

Von Christoph Irrgeher

Trotz Strauss'schen Orchester-Heroen: Am ersten Abend im Musikverein gab sich das Bayerische Staatsorchester unter Zubin Mehta normalsterblich bis unauffällig.

Wenn die Träger der ganz großen Namen im Konzertsaal zuletzt ihr Haupt senken, dann pflegen sie in ebensolchem Applaus unterzugehen. Stars heißen wir sie, weil sie unübertrefflich sind; zäh ringen wir um hochpreisige Karten, weil sie das Unbezahlbare garantieren. Und irgendwann gilt das alles auch umgekehrt.

Applaus also, allenthalben, nun auch für Zubin Mehta, nachdem er mittwochs den ersten Tag seines Gastspiels mit dem Bayerischen Staatsorchester absolviert hatte. Strauss, sozusagen der Bayern Nationalmusik, hatte ihr Generalmusikdirektor dirigiert – und das in einer Art und Weise, dass vielleicht auch mancher danach klatschte, der weder mit jenen spätromantischen Schaumkronen noch heutigen Maestro-Mysterien viel am Hut hat.

Denn ebenso, könnte man meinen, scheint es Mehta selbst zu gehen. Dem selbstverliebten Brimborium des „Heldenleben“ abhold, spult er die Partitur großteils nüchtern ab. Womit er Strauss, durchaus wohltuend, zum Normalsterblichen degradiert – aber eben auch nichts von jener Dramatik überlässt, die einen zumindest fallweise in den Schwitzkasten nimmt. Zickig bis bezaubernd gibt dafür Markus Wolf auf der Solovioline eine Komponistengattin, die (zumindest an diesem Abend) mehr zu sagen hat als ihr selbsternannter Heroengemahl.

Eine eigenwillige Gangart bedingt dessen Kräfteschwund: Hier schwärmt man kurz angebunden, dort will ein gemächlicher Held plötzlich nicht recht aus den Pantoffeln kommen. Und diese Langsamkeit lässt Mehta auch dem „Don Quixote“ angedeihen, der gerade anfangs bedächtig vor sich hin grübelt. Herrlich lyrisch, das ist dieser Ritter schon zuweilen, bloß inbrünstig zupacken will er kaum. Aber das muss er auch nicht, weil jede Schimäre, jedes Effekt- und Farbmirakel eher fahl daherkommt. Und so wird zwar auch hier emsig geklatscht – aber eher für diverse „Variationen über ein Thema ritterlichen Charakters“ als für Kämpfe mit Windmühlen oder Bettelmönchen.



Zubin Mehta Foto: Archiv

Literaturpreis für Thomas Stangl

Bestes Prosadebüt

Der Wiener Autor Thomas Stangl gewinnt den „aspekte“-Literaturpreis des ZDF für das beste deutschsprachige Prosadebüt des Jahres 2004. Ausgezeichnet wird Stangl für seinen Roman „Der einzige Ort“.

Die Jury, bestehend aus renommierten Literaturkritikern rühmte Stangls Debütroman folgendermaßen: Es sei eine „unbändige, ausufernde Auseinandersetzung mit dem Mythos Timbuktu und den Bildern, die Europäer und Afrikaner über afrikanische Verhältnisse entwickeln“.

Stangl wurde 1966 in Wien geboren, veröffentlichte bisher in Literaturzeitschriften. Der Literaturpreis ist mit 7.500 Euro dotiert.



Thomas Stangl Foto: Archiv

Gitarrist Johnny Ramone gestorben

Eine Punk-Legende

Johnny Ramone, Gitarrist und Mitgründer der US-Punkband „The Ramones“, ist – nach Angaben seines Agenten – vergangenen Mittwoch im Alter von 55 Jahren gestorben.

Der Musiker erlag in seinem Haus in Los Angeles den Folgen einer Krebserkrankung. „The Ramones“ wurden 1974 gegründet und prägten das Genre des Punk-Rock wie kaum eine andere Band.

Markenzeichen der „Ramones“ war ihr simpel gestrickter Punk 'n' Roll, bei dem ein Stück kaum länger als drei Minuten dauerte.

Für Titel wie „I Wanna Be Sedated“ und „Blitzkrieg Bop“ wurden sie in die Rock and Roll Hall of Fame aufgenommen.



The Ramones Foto: Archiv



Herbst 2005: So sehen Sieger aus. [ORF/Schaffler]

Schulkollegen, ehemalige



VON OLIVER PINK

Schulkollegen, ehemalige. Sie kennen das vielleicht: Unvorbereitet trifft man sie irgendwo, geht eh in Deckung, aber es nutzt nichts. Schon ist man in „So-habe-ich-Karriere-gemacht"-Small-Talk verwickelt und kann sich (schwer geschönte) Oden an alte Zeiten anhören. In deren Verlauf man sich denkt: Der (oder die) ist ja noch dämlicher als früher. Dann ein schnelles „Man sieht sich" – und nichts wie weg!

Das Motiv „Sitznachbarn und was daraus wurde", zieht sich auch durch den Schotten-Roman ***„Echo einer Winternacht"*** von ***Val McDermid.*** Vier Schulfreunde (ganz dick) stolpern über eine Leiche – und gelten prompt als tatverdächtig. Jahrzehnte später – die Vier haben sich längst auseinander gelebt – wird der Fall neu aufgerollt. Ein spannender Krimi und ein nicht minder schillerndes Psychogramm der Hauptdarsteller. Passt hervorragend zu nebligen Vor-Advents-Abenden, ***Tasse Tee*** dazu vielleicht und ***Van Morrisons „The lion this time"*** (von der neuen, sonst eher mittelprächtigen CD ***„Magic Time"***). Sofern es einen nicht in die Stadt zieht: In Wien zu den Punschständen, in Graz zu den belgischen Indie-Rockern ***dEUS*** („Suds and soda") im ***Orpheum.***

Prahlen mit Schulfreunden? Undenkbar! Bis, na ja, zum „Dancing Stars"-Finale. Da erzählte ich es dann allen. Nein, ich bin nicht mit Marika Lichter zur Schule gegangen. *Aber* mit ihrem Tanzpartner. Der damals, so glaube ich mich zu erinnern, noch Toni-Polster-Fan war. Auf diesem Wege also nachträglich: Glückwunsch, Andy! Und treffen wir uns mal wieder!

oliver.pink@diepresse.com

Auf bestem Weg zur Wirtshaus-Spitze Wiens

KOSTPROBE. *„Zu den 3 Hacken" in Küchen-Hochform.*

VON RAINER NOWAK

An dieser Stelle wollte ich wie fast jede Woche über ein neues Lokal berichten – das Pontoni in der Schönbrunner Straße oder das neu übernommene „Zum Kuckuck" oder was auch immer. Aber dann musste ich plötzlich unbedingt risikolos gut essen und landete im guten alten Wirtshaus „Zu den 3 Hacken".

Sonderbar daran: Das ist mir in den vergangenen Monaten schon mehrmals passiert. Und auch wenn Freunde und Kollegen nach einer Empfehlung für ein gutes Wiener Wirtshaus fragen, kommt als Antwort neben Grünauer und Meixner bei mir immer häufiger „Zu den 3 Hacken".

Daher an dieser Stelle eine längst fällige Würdigung des 2002 behutsam renovierten Lokals: Dieses Wirtshaus, das laut Eigendefinition das dienstälteste der Stadt ist, läuft zur Hochform auf. Ok, ein Wirtshaus kann nicht laufen, das gelingt dem Küchen-Team obwohl es an dessen Spitze einen Abgang gab, und der strengen Chefin Josefine Zawadil. (Einen besseren Namen für eine Wirtin kann man nicht erfinden.)

Die Frau war früher im Weinhandel tätig, daher kann sich die Weinkarte der „3 Hacken" durchaus sehen lassen, nur die alten Reben Grüner Veltliner vom Weingut Hirsch werden immer viel zu schnell ausgetrunken. Noch viel wichtiger natürlich die Küche: Verlässlicher wird in der City kaum wo gekocht und wenn dann nur gegen viel Geld.

Natürlich servieren – die sehr wienerischen – Ober vor allem die Klassiker: ein Wiener Schnitzel mit perfekter Blasen-Panier etwa, ein ebenso selig machenden weichen Zwiebelrostbraten. Ebenfalls gut schmeckt die geröstete Kalbsleber, die hier immer auf der Karte steht. Apropos Zwiebel: In den Erdäpfel-Salat sollten bitte weniger hinein. Als Nachspeise Marmelade-Palatschinken – die Konsistenz nicht zu luftig, nicht zu fest – und alles wird gut.

Nächste Woche wie gewohnt dann wieder die allseits diskutierten Lokal-Eröffnung der Stadt. Oder vielleicht gehe ich wieder einfach gut essen.

TEST: 3 Hacken

Wirtshaus

Adresse: Wien 1, Singerstraße 28, Tel: 512 58 95

Gängige Kreditkarten

Öffnungszeiten: Montag bis Samstag 11 bis 23h, November und Dezember auch sonntags.

Gesamteindruck: ★★★½☆



Zu den 3 Hacken: Wienerischer geht's kaum. [Harald Hofmeister]

LESERVORTEIL

ERMÄSSIGTE TICKETS



Klassische Verführung

Die Klassische Verführung präsentiert Igor Strawinsky's „Feuervogel". Es ist ein russisches Zaubermärchen, mit dem bei den legendären Ballets russes in Paris der Siegeszug des Komponisten begann. Das RSO Wien mit Dirigent Kazushi Ono und „Presse"-Musikkritiker Wilhelm Sinkovicz gehen diesem Werk der Moderne und dessen Erfolgsgeheimnis auf den Grund. radiokulturhaus.ORF.at

16. November 2005
19.30 Uhr
Radiokulturhaus/Großer Sendesaal, Wien 4, Argentinierstraße 30a

Sie erhalten die Tickets unter Vorweis dieses Artikels im Vorverkauf um € 15,- (statt € 17,-), an der Abendkassa um € 17,- (statt € 19,-). Infos und Reservierung unter der Telefon Nr. 01/501 70-377

[Radio-Sinfonieorchester Wien]

Testen Sie „Die Presse" 4 Wochen kostenlos! Tel. 01/514 14-70

WIR EMPFEHLEN HEUTE

Hotspots bei Essl



KUNST 10-21

Gleich zwei Ausstellungen bringen zurzeit junge Kunst in die Sammlung Essl. Aus dem Osten, mit den Preisträgern des „Essl Awards". Und aus europäischen „Hotspots", mit ausgewählten Szenen u. a. aus Paris, Wien, London. [APA]

Sammlung Essl, Klosterneuburg.

SZENE

Lebensfreude, pur

Im Rahmen der „Screensessions" präsentiert die Plattform Pura Vida Gratis-Konzerte im B72 und im rhiz. In letzterem spielen connector 42, beone und krane.

8, Lerchenfelder Gürtel 37/38, 20h

SUDOKU

Lösung von S. 32

2	9	3	7	5	4	8	1	6
8	4	1	9	3	6	2	7	5
5	6	7	2	8	1	9	3	4
1	5	2	8	4	9	3	6	7
7	8	4	3	6	2	5	9	1
6	3	9	1	7	5	4	8	2
4	7	5	6	9	3	1	2	8
3	2	6	5	1	8	7	4	9
9	1	8	4	2	7	6	5	3

Brandauer als Nathan



BÜHNE 19.00

Lang war Lessings „Nathan der Weise" im Burgtheater mit Klaus Maria Brandauer ausverkauft. Für die heutige Vorstellung gibt es noch rund 20 gute Karten. Ein Stück über Aufklärung in schwierigen Zeiten und die Macht der Eloquenz. [AP/Roland Zak]

Karl-Lueger-Ring 2 ☎ 51444-4140



Roboter servieren Cocktails

WIEN 18.00

Was kann man vom ersten Festival für Cocktail-Robotik erwarten? Nun, die Veranstalter, die Künstlergruppe monochrom, sorgt immer wieder für Überraschungen. Bis 27.11. gastiert die *Roböxotica* im MQ. www.roboexotica.org. [R. Wienzek]

Freiraum, Museumspl. 1, 1070 Wien

PROGRAMM: WIEN

Theater

Akademietheater (III., Lisztstr. 1, 514 44-4140), **18.30h:** Der Totentanz, von August Strindberg.

Burgtheater (I., 514 44-4140), **19h:** Nathan der Weise, von Lessing.

Das Dorf (III., Ob. Viaduktg. 2/1, 947 16 55), **20h:** Der Weltuntergang, v. Jura Soyfer.

dietheater Künstlerhaus (I., Karlspl. 5, 587 05 04), **Premiere 20h:** 4.48 Psychose, von Sarah Kane.

Interkulttheater (VI., Fillgraderg. 16, 587 05 30), **19.30h:** The Strange Story of Mr. Meier.

International Theatre (IX., Porzellang. 8, 319 62 72), **19.30h:** A Christmas Carol, by Charles Dickens.

Kammerspiele (I., Rotenturmstr. 20, 42 700-300), **20h:** Eisenbahnheiraten oder Wien, Neustadt, Brünn, von J. Nestroy.

Kasino am Schwarzenbergplatz (IV., 514 44-4830), **20h:** Häuser geg. Etuis, v. Pollesch.

Metropol (XVII., Hernalser Hauptstr. 55 77 40), **20h:** 4 nach 40, v. L. Bauer & F. Schindlecker.

Theater im Nestroyhof (II., Nestroypl. 1, 0699-101 94 579), **Premiere 20h:** Stecken, Stab und Stangl.

Staatsoper (I., 514 44-2250), **20h:** Giselle, von Adolphe Adam.

Theater in der Josefstadt (VIII., 42 700-300), **19.30h:** Der Ignorant und der Wahnsinnige, von Thomas Bernhard.

Vienna's English Theatre (VIII., Josefsg. 12, 402 12 60-0), **19.30h:** Write me a Murder, von Frederick Knott.

Volksoper (IX., Währinger Str. 78), **20h:** Einführungssoirée: Tschaikowski Impressionen.

Volkstheater (VII., Neustiftg. 1, 52-111 400), **19.30h:** Vor dem Ruhestand, v. Th. Bernhard. **Rote Bar, 22.30h:** Russian Tea Room.

Klassik

Gironcoli Kristall (XX., Donau-City-Str. 9), **19.30h:** „Erfüllter Kunst-Raum" (Schubert Liszt u.a.). E. Kovacic, Violine (Int. Schubertiage).

Konzerthaus (III., 242 002), **Gr. Saal, 19.30h:** Omara Portuondo. **Mozart Saal, 12.30h:** Jess-Trio-Wien (Kreisler, Smetana, u.a.). **19.30h:** V. Erben, Violoncello, H. Deutsch, Klavier (Beethoven). **Schubert Saal, 19.30h:** Ars Antiqua Austria, G. Letzbor (Muffat, u.a.).

Musikverein (I., 505 81 90), **Brahms-Saal, 19.30h:** J. Strauß Quartett Wien (Mozart, Strauß)

ORF Radiokulturhaus (IV., Argentinierstr. 30a, 501 70 377), **19.30h:** Klass. Verführung: I. Strawinskys Feuervogel, Kazushi Ono, RSO Wien, W. Sinkovicz (Mod.)

Urania, Klubsaal (I., Uraniastr. 1, 712 61 91/26), **19h:** Konzertabend. H. Biegenzahn (Akk., Klar., Sax).

Kabarett

Arcotel Wimberger (VII., Neubaug. 34-36), **20.20h:** Mijou Kovacs: Die Heldenreizerin, Briefe, Gedichte, Texte, von Lina Loos.

Jazz

Jazzland (I., F.-Josef-Kai 29, 533 25 75), **21h:** Mojo Blues Band.

Joe Zawinuls Birdland (III., Stadtpark), **20h:** J. Hollenbeck & Jazz Big Band Graz.

Unplugged (IX., Liechtensteinstr. 61), **20h:** Jazz & more.

Live

Arena (III., Baumg. 80), **20h:** Skandinaviskt Band Package.

B72 (IX., Hernalser Gürtel B. 72), **21h:** 4 bands live.

BA-CA Halle, Gasometer (XI., Guglg. 8, 74 007), **20h:** Millencolin/Flogging Molly.

Cafe Concerto (XVI., Lerchenfelder G.), **3rd Floor, 21h:** H. Wetterstein - MomentMusik. **Unten, 21h:** EuRoots-Line Konzert.

Chelsea (VIII., U-Bahnbögen 29-31), **21h:** Nova International (D).

Planet Music (XX., Adalbert-Stifter-Str.73) **19.30h:** System Of A Down Special.

Szene/DJ

Chelsea (VIII., U-Bahnb. 29-31), **21h:** Up all Night Residency.

Pulse (VII., Schottenfeldg. 3), **21h:** Chris and the other girls - let go- Release Party.

Szene Wien (XI., Hauffg. 26, 749 33 41), **20h:** The Young Gods.

Podium

Religionen - Chance od. Hindernis bei der Verwirkl. d. Frauenrechte? **19h:** Altes Rathaus (I., Wipplingerstr. 8, 5 34 36).

Papsttum: Zeichen der Einheit, Last d. Ökumene **19h:** Otto-Mauer-Zentrum (IX., Währingerstr. 2-4).

Stille Nacht im Winterwald - E. Ott, J. Pippal, W. Haas **19.30h:** Menschen für Menschen, Weihnachtsbuch. Palais NÖ (I., Herreng. 13).

Election Observation in OSCE Countries **12h:** Votrag: Christian Strohal, Diplomat. Akademie (IV., Favoritenstr. 15a, 5057272)

Podiumsdiskussion mit Jetsun Pema (Schwester des Dalai Lama) **18.30h:** Tibet Kultur Restaurant (IX., Währinger Gürtel 102, 315 1012-16).

Karl Merkatz - So bin ich **19.30h:** Karl Merkatz - Geburtstagsfest und Präsentation der Autobiographie mit Schauspieler-Kollegen. Palais Lobkowitz (I., Lobkowitzpl. 2, 512 88 00-610).

KiDS

Dschungel Wien (VII., Museumspl. 1, Fürstenhof), 522 07 20 20), **Saal 1, 15h:** Xala. Wien modern.

Gasometer (XI., Guglg. 6-14, 0660-19 19 700), **15.30, 19.30h:** Circus Louis Knie.

NIEDERÖSTERREICH

Amstetten

Rathaussaal (07472-601), **19.30h:** 60 Jahre österr. Literatur.

Baden

Congress Casino Baden (02252/444 94 444) **19.30h:** Dinner fantastique Impressionen.

Zentrum f. interkulturelle Verständigung und Begegnung (ZIB) (Grabeng. 14, 0664-210 6767), **19.30h:** Gerhard Bronner: Tränen gelacht - der jüdische. Humor.

Wimpassing im Schwarzatale

Stadtsaal (0650-383 7047), **19.30h:** Andreas Vitasek - Taxi, Tod & Teufel. Ein Best Of.

Klosterneuburg

Sammlung Essl, Gr. Saal (02243 370 50 150), **19.30h:** Bomb verso recto. Konfrontation des ukrain. Stimmvirtuosen Karnil Tchalaev mit Elektronikmusiker Karlheinz Essl.

Pürbach

Wald4tler Hoftheater (02853-78469), **19.30h:** Barfuß im Park, v. N. Simon.

Waidhofen/Thaya

TAM Theater (02842-529 55), **20h:** Ein Abend mit Szenen von Ephraim Kishon.

Traiskirchen

Kammgarnsaal (02252/52 2 19), **19.30h:** „Best of..." Kabarett: Gurnhofer & Klinger & Grübling.

HINWEIS: Die Tipps auf dieser Seite hat die Redaktion der „Presse" für Sie ausgewählt. Das komplette Veranstaltungsprogramm finden Sie wie gewohnt in unserer wöchentlichen Beilage, dem **„Schaufenster".** **Jeden Freitag** in der „Presse" und unter: **diepresse.com/service**





Herbst 2005: So sehen Sieger aus. [ORF/Schaffler]

Schulkollegen, ehemalige



VON OLIVER PINK

Schulkollegen, ehemalige. Sie kennen das vielleicht: Unvorbereitet trifft man sie irgendwo, geht eh in Deckung, aber es nutzt nichts. Schon ist man in „So-habe-ich-Karriere-gemacht"-Small-Talk verwickelt und kann sich (schwer geschönte) Oden an alte Zeiten anhören. In deren Verlauf man sich denkt: Der (oder die) ist ja noch dämlicher als früher. Dann ein schnelles „Man sieht sich" – und nichts wie weg!

Das Motiv „Sitznachbarn und was daraus wurde", zieht sich auch durch den Schotten-Roman *„Echo einer Winternacht"* von *Val McDermid*. Vier Schulfreunde (ganz dick) stolpern über eine Leiche – und gelten prompt als tatverdächtig. Jahrzehnte später – die Vier haben sich längst auseinander gelebt – wird der Fall neu aufgerollt. Ein spannender Krimi und ein nicht minder schillerndes Psychogramm der Hauptdarsteller. Passt hervorragend zu nebligen Vor-Advents-Abenden, *Tasse Tee* dazu vielleicht und *Van Morrisons „The lion this time"* (von der neuen, sonst eher mittelprächtigen CD *„Magic Time"*). Sofern es einen nicht in die Stadt zieht: In Wien zu den Punschständen, in Graz zu den belgischen Indie-Rockern *dEUS* („Suds and soda") im *Orpheum*.

Prahlen mit Schulfreunden? Undenkbar! Bis, na ja, zum „Dancing Stars"-Finale. Da erzählte ich es dann allen. Nein, ich bin nicht mit Marika Lichter zur Schule gegangen. *Aber* mit ihrem Tanzpartner. Der damals, so glaube ich mich zu erinnern, noch Toni-Polster-Fan war. Auf diesem Wege also nachträglich: Glückwunsch, Andy! Und treffen wir uns mal wieder!

oliver.pink@diepresse.com

Auf bestem Weg zur Wirtshaus-Spitze Wiens

KOSTPROBE. *„Zu den 3 Hacken" in Küchen-Hochform.*

VON RAINER NOWAK

An dieser Stelle wollte ich wie fast jede Woche über ein neues Lokal berichten – das Pontoni in der Schönbrunner Straße oder das neu übernommene „Zum Kuckuck" oder was auch immer. Aber dann musste ich plötzlich unbedingt risikolos gut essen und landete im guten alten Wirtshaus „Zu den 3 Hacken".

Sonderbar daran: Das ist mir in den vergangenen Monaten schon mehrmals passiert. Und auch wenn Freunde und Kollegen nach einer Empfehlung für ein gutes Wiener Wirtshaus fragen, kommt als Antwort neben Grünauer und Meixner bei mir immer häufiger „Zu den 3 Hacken".

Daher an dieser Stelle eine längst fällige Würdigung des 2002 behutsam renovierten Lokals: Dieses Wirtshaus, das laut Eigendefinition das dienstälteste der Stadt ist, läuft zur Hochform auf. Ok, ein Wirtshaus kann nicht laufen, das gelingt dem Küchen-Team obwohl es an dessen Spitze einen Abgang gab, und der strengen Chefin Josefine Zawadil. (Einen besseren Namen für eine Wirtin kann man nicht erfinden.)

Die Frau war früher im Weinhandel tätig, daher kann sich die Weinkarte der „3 Hacken" durchaus sehen lassen, nur die alten Reben Grüner Veltliner vom Weingut Hirsch werden immer viel zu schnell ausgetrunken. Noch viel wichtiger natürlich die Küche: Verlässlicher wird in der City kaum wo gekocht und wenn dann nur gegen viel Geld.

Natürlich servieren – die sehr wienerischen – Ober vor allem die Klassiker: ein Wiener Schnitzel mit perfekter Blasen-Panier etwa, ein ebenso selig machenden weichen Zwiebelrostbraten. Ebenfalls gut schmeckt die geröstete Kalbsleber, die hier immer auf der Karte steht. Apropos Zwiebel: In den Erdäpfel-Salat sollten bitte weniger hinein. Als Nachspeise Marmelade-Palatschinken – die Konsistenz nicht zu luftig, nicht zu fest – und alles wird gut.

Nächste Woche wie gewohnt dann wieder die allseits diskutierten Lokal-Eröffnung der Stadt. Oder vielleicht gehe ich wieder einfach gut essen.

TEST: 3 Hacken

Wirtshaus

Adresse: Wien 1, Singerstraße 28, Tel: 512 58 95

Gängige Kreditkarten

Öffnungszeiten: Montag bis Samstag 11 bis 23h, November und Dezember auch sonntags.

Gesamteindruck: ★★★☆☆



Zu den 3 Hacken: Wienerischer geht's kaum. [Harald Hofmeister]

LESERVORTEIL

ERMÄSSIGTE TICKETS



Klassische Verführung

Die Klassische Verführung präsentiert Igor Strawinsky's „Feuervogel". Es ist ein russisches Zaubermärchen, mit dem bei den legendären Ballets russes in Paris der Siegeszug des Komponisten begann. Das RSO Wien mit Dirigent Kazushi Ono und „Presse"-Musikkritiker Wilhelm Sinkovicz gehen diesem Werk der Moderne und dessen Erfolgsgeheimnis auf den Grund.
radiokulturhaus.ORF.at

16. November 2005
19.30 Uhr
Radiokulturhaus/Großer Sendesaal, Wien 4, Argentinierstraße 30a

Sie erhalten die Tickets unter Vorweis dieses Artikels im Vorverkauf um € 15,- (statt € 17,-), an der Abendkassa um € 17,- (statt € 19,-). Infos und Reservierung unter der Telefon Nr. 01/501 70-377

[Radio-Symphonieorchester Wien]

Testen Sie „Die Presse" 4 Wochen kostenlos! Tel. 01/514 14-70

WIR EMPFEHLEN HEUTE

Hotspots bei Essl

KUNST 10-21



Gleich zwei Ausstellungen bringen zurzeit junge Kunst in die Sammlung Essl. Aus dem Osten, mit den Preisträgern des „Essl Awards". Und aus europäischen „Hotspots", mit ausgewählten Szenen u. a. aus Paris, Wien, London. [APA]

Sammlung Essl, Klosterneuburg.

SZENE

Lebensfreude, pur

Im Rahmen der „Screensessions" präsentiert die Plattform Pura Vida Gratis-Konzerte im B72 und im rhiz. In letzterem spielen connector 42, beone und krane.

8, Lerchenfelder Gürtel 37/38, 20h

SUDOKU

Lösung von S. 32

2	9	3	7	5	4	8	1	6
8	4	1	9	3	6	2	7	5
5	6	7	2	8	1	9	3	4
1	5	2	8	4	9	3	6	7
7	8	4	3	6	2	5	9	1
6	3	9	1	7	5	4	8	2
4	7	5	6	9	3	1	2	8
3	2	6	5	1	8	7	4	9
9	1	8	4	2	7	6	5	3

Brandauer als Nathan

BÜHNE 19.00



Lang war Lessings „Nathan der Weise" im Burgtheater mit Klaus Maria Brandauer ausverkauft. Für die heutige Vorstellung gibt es noch rund 20 gute Karten. Ein Stück über Aufklärung in schwierigen Zeiten und die Macht der Eloquenz. [AP/Roland Zak]

Karl-Lueger-Ring 2 ☎ 51444-4140



Roboter servieren Cocktails

WIEN 18.00

Was kann man vom ersten Festival für Cocktail-Robotik erwarten? Nun, die Veranstalter, die Künstlergruppe monochrom, sorgt immer wieder für Überraschungen. Bis 27.11. gastiert die *Roboxotica* im MQ. www.roboexotica.org. [R. Wienzek]

Freiraum, Museumspl. 1, 1070 Wien

PROGRAMM: WIEN

Theater

Akademietheater (III., Lisztstr. 1, 514 44-4140), **18.30h:** Der Totentanz, von August Strindberg.

Burgtheater (I., 514 44-4140), **19h:** Nathan der Weise, von Lessing.

Das Dorf (III., Ob. Viaduktg. 2/1, 947 16 55), **20h:** Der Weltuntergang, v. Jura Soyfer.

dietheater Künstlerhaus (I., Karlspl. 5, 587 05 04), **Premiere 20h:** 4.48 Psychose, von Sarah Kane.

Interkulttheater (VI., Fillgraderg. 16, 587 05 30), **19.30h:** The Strange Story of Mr. Meier.

International Theatre (IX., Porzellang. 8, 319 62 72), **19.30h:** A Christmas Carol, by Charles Dickens.

Kammerspiele (I., Rotenturmstr. 20, 42 700-300), **20h:** Eisenbahnheiraten oder Wien, Neustadt, Brünn, von J. Nestroy.

Kasino am Schwarzenbergplatz (IV., 514 44-4830), **20h:** Häuser geg. Etuis, v. Pollesch.

Metropol (XVII., Hernalser Hauptstr. 55 77 40), **20h:** 4 nach 40, v. L. Bauer & F. Schindlecker.

Theater im Nestroyhof (II., Nestroypl. 1, 0699-101 94 579), **Premiere 20h:** Stecken, Stab und Stangl.

Staatsoper (I., 514 44-2250), **20h:** Giselle, von Adolphe Adam.

Theater in der Josefstadt (VIII., 42 700-300), **19.30h:** Der Ignorant und der Wahnsinnige, von Thomas Bernhard.

Vienna's English Theatre (VIII., Josefsg. 12, 402 12 60-0), **19.30h:** Write me a Murder, von Frederick Knott.

Volksoper (IX., Währinger Str. 78), **20h:** Einführungssoirée: Tschaikowski Impressionen.

Volkstheater (VII., Neustiftg. 1, 52-111 400), **19.30h:** Vor dem Ruhestand, v. Th. Bernhard. **Rote Bar, 22.30h:** Russian Tea Room.

Klassik

Gironcoli Kristall (XX., Donau-City-Str. 9), **19.30h:** „Erfüllter Kunst-Raum" (Schubert Liszt u.a.), E. Kovacic, Violine (Int. Schuberttage).

Konzerthaus (III., 242 002), **Gr. Saal, 19.30h:** Omara Portuondo. **Mozart Saal, 12.30h:** Jess-Trio: Wien (Kreisler, Smetana, u.a.). **19.30h:** V. Erben, Violoncello, H. Deutsch, Klavier (Beethoven). **Schubert Saal, 19.30h:** Ars Antiqua Austria, G. Letzbor (Muffat, u.a.).

Musikverein (I., 505 81 90), **Brahms-Saal, 19.30h:** J. Strauß Quartett Wien (Mozart, Strauß)

ORF Radiokulturhaus (IV., Argentinierstr. 30a, 501 70 377), **19.30h:** Klass. Verführung: I. Strawinskys Feuervogel, Kazushi Ono, RSO Wien, W. Sinkovicz (Mod.)

Urania, Klubsaal (I., Uraniastr. 1, 712 61 91/26), **19h:** Konzertabend. H. Biegenzahn (Akk., Klar., Sax).

Kabarett

Arcotel Wimberger (VII., Neubaug. 34-36), **20.20h:** Mijou Kovacs: Die Heldenreizerin, Briefe, Gedichte, Texte, von Lina Loos.

Jazz

Jazzland (I., F.-Josef-Kai 29, 533 25 75), **21h:** Mojo Blues Band.

Joe Zawinuls Birdland (III., Stadtpark), **20h:** J. Hollenbeck & Jazz Big Band Graz.

Unplugged (IX., Liechtensteinstr. 61), **20h:** Jazz & more.

Live

Arena (III., Baumg. 80), **20h:** Skandinaviskt Band Package.

B72 (IX., Hernalser Gürtel B. 72), **21h:** 4 bands live.

BA-CA Halle, Gasometer (XI., Guglg. 8, 74 007), **20h:** Millencolin/Flogging Molly.

Cafe Concerto (XVI., Lerchenfelder G.), **3rd Floor, 21h:** H. Wetterstein - MomentMusik. **Unten, 21h:** EuRoots-Line Konzert.

Chelsea (VIII., U-Bahnbögen 29-31), **21h:** Nova International (D).

Planet Music (XX., Adalbert-Stifter-Str.73) **19.30h:** System Of A Down Special.

Szene/DJ

Chelsea (VIII., U-Bahnb. 29-31), **21h:** Up all Night Residency.

Pulse (VII., Schottenfeldg. 3), **21h:** Chris and the other girls - let go- Release Party.

Szene Wien (XI., Hauffg. 26, 749 33 41), **20h:** The Young Gods.

Podium

Religionen - Chance od. Hindernis bei der Verwirkl. d. Frauenrechte? **19h:** Altes Rathaus (I., Wipplingerstr. 8, 5 34 36).

Papsttum: Zeichen der Einheit, Last d. Ökumene **19h:** Otto-Mauer-Zentrum (IX., Währingerstr. 2-4).

Stille Nacht im Winterwald - E. Ott, J. Pippal, W. Haas **19.30h:** Menschen für Menschen, Weihnachtsbuch. Palais NÖ (I., Herreng. 13).

Election Observation in OSCE Countries **12h:** Votrag: Christian Strohal, Diplomat. Akademie (IV., Favoritenstr. 15a, 5057272)

Podiumsdiskussion mit Jetsun Pema (Schwester des Dalai Lama) **18.30h:** Tibet Kultur Restaurant (IX., Währinger Gürtel 102, 315 1012-16).

Karl Merkatz - So bin ich **19.30h:** Karl Merkatz - Geburtstagsfest und Präsentation der Autobiographie mit Schauspieler-Kollegen. Palais Lobkowitz (I., Lobkowitzpl. 2, 512 88 00-610).

KiDS

Dschungel Wien (VII., Museumspl. 1, Fürstenhof), 522 07 20 20), **Saal 1, 15h:** Xala. Wien modern.

Gasometer (XI., Guglg. 6-14, 0660-19 19 700), **15.30, 19.30h:** Circus Louis Knie.

NIEDERÖSTERREICH

Amstetten

Rathaussaal (07472-601), **19.30h:** 60 Jahre österr. Literatur.

Baden

Congress Casino Baden (02252/444 94 444) **19.30h:** Dinner fantastique Impressionen.

Zentrum f. interkulturelle Verständigung und Begegnung (ZIB) (Grabeng. 14, 0664-210 6767), **19.30h:** Gerhard Bronner: Tränen gelacht - der jüdische. Humor.

Wimpassing im Schwarzatale

Stadtsaal (0650-383 7047), **19.30h:** Andreas Vitasek - Taxi, Tod & Teufel. Ein Best Of.

Klosterneuburg

Sammlung Essl, Gr. Saal (02243 370 50 150), **19.30h:** Bomb verso recto. Konfrontation des ukrain. Stimmvirtuosen Kamil Tchalaev mit Elektronikmusiker Karlheinz Essl.

Pürbach

Wald4tler Hoftheater (02853-78469), **19.30h:** Barfuß im Park, v. N. Simon.

Waidhofen/Thaya

TAM Theater (02842-529 55), **20h:** Ein Abend mit Szenen von Ephraim Kishon.

Traiskirchen

Kammgarnsaal (02252/52 2 19), **19.30h:** „Best of..." Kabarett: Gurnhofer & Klinger & Grübling.

HINWEIS: Die Tipps auf dieser Seite hat die Redaktion der „Presse" für Sie ausgewählt. Das komplette Veranstaltungsprogramm finden Sie wie gewohnt in unserer wöchentlichen Beilage, dem **„Schaufenster"**. **Jeden Freitag** in der „Presse" und unter: **diepresse.com/service**





▶ Mixende Maschinen: Auf der hochprozentigen Veranstaltung „Roböxotica" servieren Roboter selbst gemachte Cocktails

Die Roboter-Schenke

VON **JAKOB STEINSCHADEN**

Träumen Roboter von exotischen Cocktails?" Nun, zumindest können sie sie zubereiten. Im Gewusel der Veranstaltung „Roböxotica" im Wiener MuseumsQuartier trifft man auf Barkeeper der besonderen Art: Greifarme, Laufbänder und Schaltkreise futuristisch anmutender Roboter, die etwa 30 internationale Erfinder ersonnen haben, werken emsig an Wodka-Martini, Mojito und Konsorten. Motto: Warum einfach, wenn es auch kompliziert geht.

Bunter Mix Wer nicht über den kniehohen und ziellos seine Kreise ziehenden Servier-Roboter stolpert, bekommt die irrwitzigsten Exponate der Kategorie „Cocktail-Roboter" zu sehen. Der „Urinator" etwa saugt hochprozentigen Inhalt aus Bechern, verdaut ihn in seinem Inneren und schenkt das eben Konsumierte wieder aus – angereichert mit „Motoröl", das er aus Orangensaft und Lebensmittelfarbe mixt. Der Künstler Jonathan Mann, auch bekannt als „Gamejew", spielt mit Freiwilligen „Super Mario Bros. 2" am Nintendo. Wer verliert, muss einen tüchtigen Zug aus der Wodka-Flasche nehmen. Noch ein Eck deftiger geht es an der Screwdriver-Mischmaschine von Monochrom zu: Dutzende Liter Wodka-Orange werden angerührt, um sie per Trichter in darunter liegende Kandidaten zu flößen. „Koma-Saufen auf Intellektuell", meint ein Besucher.



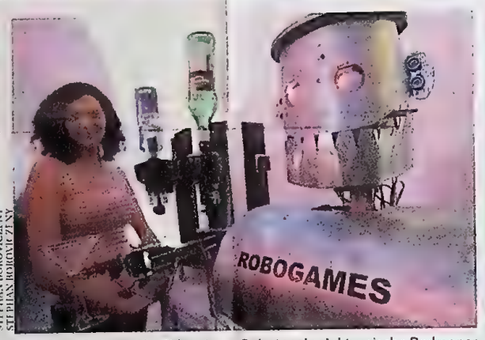
Experimentierfreudige lassen sich die Gehirnströme messen. Je nach Anspannung des Kandidaten wird der Cocktail stärker oder leichter gemixt

Tipp. „Ich wollte etwas machen, das das Thema Roboter und Trinken einen Schritt weiterführt", schmunzelt Palmer, der am San Francisco Art Institute unterrichtet. Für nächstes Jahr plant er, einen sich übergebenden Roboter auf der Toilette zu installieren, dem die Besucher die Haare aus dem Gesicht halten sollen. Einen Monat hat er an seinem „Breathalizer" gebastelt. Ganz im Gegensatz zu Robert Martin, der schon jahrelang an der Verbesserung seines monströsen Mojito-Roboters arbeitet und regelmäßiger Aussteller beim seit 1999 in Wien stattfindenden Festival ist.

Erheiterung „Die Veranstaltung ist ein heiterer Ausdruck der technischen Entwicklungen, die rund um uns stattfinden", sagt Magnus Wurzer von der mitveranstaltenden Künstlervereinigung SHIFZ. „Ernste Forschung und der künstlerische Zugang treffen unvermittelt aufeinander."



Die „Spirit-Machine" produziert gasförmigen Absinth zum Inhalieren



Auf der „Roböxotica" fungieren Roboter als elektronische Barkeeper



Analysiert den Atem: „Breathalizer" von Christopher Palmer (hinten)



Künstler Gamejew

Definition: Roboter oder keiner

Roboter Leitet sich vom slawischen Wort „robota" ab, das mit „Arbeit" übersetzt wird. Populärstes Exemplar: R2D2 aus „Krieg der Sterne".

Androiden Eine Untergattung von Robotern, die dem Mensch in Verhalten und Äußerem stark ähnelt. Vorzeige-Android: der Terminator.

Cyborgs Mischform aus Organismus und Maschine. Bekanntester Vertreter: Inspektor Gadget.



Falscher Androide

Riecher Christopher Palmers drahtiger „Breathalizer Genii" analysiert den Atem seines Benutzers und sagt ihm die Zukunft voraus. „Fahren sie mit der U-Bahn" ist ein todsicherer Tipp.

Als die Mischmaschine von Monochrom umkippt, schwimmt die Veranstaltung sprichwörtlich im Alkohol. Und verdeutlicht zudem: Perfektion suchen die Aussteller nicht.

INFO: Roböxotica, Festival für Cocktail-Robotik, MuseumsQuartier, im Freiraum, Museumsplatz 1, 1070 Wien, Sa 10 bis 22 Uhr, So 10 bis 20 Uhr, freier Eintritt, *http://roboexotica.org*

WEBTIPP

Gesunde Geschmackssache

Nicht zufrieden mit dem Müsli-Angebot im Supermarkt? Zu wenig individuell? Auf der Webseite www.mymuesli.com kann man sich sein persönliches Frühstücksmüsli selbst mixen. Schon die Müsli-Grundlage ist wählbar, wie etwa „Chocolate-Dream" mit extra Choco-Pops oder „Vollwert" mit klassischen Hafer- und Gerstenflocken. Dann wird es erst interessant: Verfeinern kann man mit verschiedenen Früchten, Nüssen und Kernen oder Extras wie Schoko-Rosinen. Insgesamt bietet die Webseite eine Auswahl von 70 Zutaten an, die „566 Billiarden Müsli-Variationen" zulässt. In den nächsten Wochen wird es auch spezielle Weihnachts-Müslis mit Lebkuchengewürz oder Schokomandeln geben.



Müsli: www.mymuesli.com lässt selbst mixen

Lieferung In einer virtuellen Dose wird angezeigt, was sich bereits in der persönlichen Müsli-Schüssel befindet und wie viel eine Dose (575g) des Spezial-Müslis kostet (ab 3,90 €). Zu diesem Preis muss man allerdings 4,90 € Versandkosten rechnen. Gezahlt werden kann per Überweisung oder mit PayPal.

Bio www.mymuesli.com gibt Gewähr dafür, dass die Müslis keine zusätzlichen Geschmacksverstärker oder Farbstoffe enthalten. Außerdem handelt es sich ausschließlich um Bio-Produkte, die das BIO-Siegel tragen dürfen. Hamster-Käufer erhalten sechs Dosen zum Preis von fünf, die übrigens mit Logos selbst gestaltet werden können. Die Müslis sind mindestens drei Monate haltbar. Jede Variation erhält eine eigene Mix-ID, die auf das Etikett gedruckt wird. So ist es möglich, den Müslis Namen zu geben, sie nachzubestellen, weiterzuempfehlen und auf das eigene Mix-Profil zu stellen.

ÜBERBLICK

Online: Office-Paket von Hotmail-Gründer

„Live Documents" ist der Name einer neuen Office-Lösung, die komplett online ist. Damit sollen Texte, Tabellen und Präsentationen online erstellt und bearbeitet werden können. Derzeit befindet sich Live Documents in der Test-Phase. Dem Benutzer stehen 100 Megabyte Online-Speicher zum Ablegen der Dokumente zur Verfügung, die Nutzung des Office-Pakets wird voraussichtlich um die 35 € pro Jahr kosten. Hinter dem Projekt steckt das indische Unternehmen InstaColl, dessen Chef Sabeer Bhatia Gründer des eMail-Dienstes Hotmail ist.

Billig-PC: Acer überlegt Markteinstieg

Der „EeePC", das ab Mitte Dezember erhältliche Billig-Notebook von Asus (299 €), bekommt Konkurrenz. Mehrere Hersteller wollen ebenfalls Laptops in dieser Preisklasse anbieten, einer davon ist Acer. So verkündete der Acer-Chef Scott Lin in einem Interview mit dem Branchendienst *Digitimes*, dass man bereits drei Exemplare des EeePCs sehr interessiert unter die Lupe genommen hat. Wie sich der „Eee-PC" und sein Vorbild, der „100-Dollar-Laptop" der Initiative OLPC, als günstige Lern-Notebooks machen, erfahren sie morgen im Gesellschaftsteil des KURIER.

ABENDA-A0-027

Die Banane reifte 20 Jahre lang

Microsoft Windows

Was haben Software und Bananen gemeinsam? Sie werden bereits verpackt und verschickt, wenn sie noch gar nicht reif sind. Am 20. November ist es genau 20 Jahre her, dass Windows 1.0 erschienen ist. Aber erst jetzt hat das Betriebssystem die Reife erlangt, die seine Benutzer von ihm erwartet haben.

ZEICHENLOS „Das war der erste Schritt weg von der Kommandozeile", erinnert sich der deutsche Microsoft-Manager Alfons Stärk. „Erst eine Technologie wie Windows hat den PC massentauglich gemacht."

Der erste PC konnte 1981 nur umständlich mit der Eingabe von Textbefehlen bedient werden, Zeile um Zeile. Dann entwickelte Apple die erste grafische Benutzeroberfläche (Lisa) und gab damit unter anderem den Anstoß zur Entwicklung von Microsofts Windows. Ähnliche Projekte verfolge man bei IBM oder Digital Research. Der Plan: Programme und Dateien sollten wie auf einem Schreibtisch griffbereit daliegen.

1985 wurde MS Windows 1.0 auf fünf 5,25-Zoll-Disketten ausgeliefert. Die *„Fenster", die dem System den Namen gaben, enthielten Menüs, Schaltflächen* und Schieberegler, die erstmals die Benutzung einer Computermaus sinnvoll machten. Außerdem enthielt Windows 1.0 eine Reihe von Programmen, die zum Teil bis heute zum Betriebssystem gehören: Der Texteditor Notepad, die Textverarbeitung Write, das Malprogramm Paint und auch ein Terminalprogramm für eine Online-Verbindung zu einem anderen Computer. Dafür machte das Karteikartenprogramm Cardfile die Schreibtisch-Vorstellung besonders anschaulich. Und auch ein erstes Spiel gehörte zur Grundausstattung: Reversi.

Der Windows-Siegeszug setzte erst mit Windows 3.1 ein. Die aktuelle Version ist Windows XP. Im kommenden Jahr soll Windows Vista (alter Codename Longhorn) auf den Markt kommen.

▸NET: *www.microsoft.at*



PETROS GIANNAKOURIS

Kopierschutz auf CDs, CD-ROMs, DVDs und künftigen Formaten darf weder die Rechner noch die Rechte von Benutzern verletzen

Kopierschutz unter starkem Beschuss

Copyrightprotection XCP macht Sony BMG jetzt auch rechtliche Probleme

VON ELISABETH GARDAVSKY

Genau genommen hat Sony BMG Music Entertainment durch seine Kopierschutz-Aktivitäten eine Reihe von Gesetzen verletzt. Und ist damit in seiner unerschütterlichen Copyright-Schützer-Position aus dem Gleichgewicht geraten. Denn einerseits hat sein Kopierschutz XCP Viren und Spionageprogrammen das Tor zu den Festplatten von Musikfans geöffnet. Und anderseits wollen *OpenSource-Software-Experten entdeckt* haben, dass im Installationsprogramm von XCP OSS-Code von Lame steckt, den Sony so nicht verwenden dürfte.

Jetzt hat das Unternehmen beschlossen, die Produktion von Audio-CDs mit XCP teilweise einzustellen. Geschlagen geben will man sich aber nicht: Die Forschungs- und Entwicklungsabteilungen arbeiten fieberhaft daran, einen Schutz gegen Raubkopien zu entwickeln, der die CD-Käufer nicht verärgert. Denn erste Klagen gibt es schon.

Anfang des Monats hatten Computer-Nutzer festgestellt, dass sich beim Abspielen von Musik-CDs aus dem Hause Sony BMG am Laufwerk eines PCs ein Programm auf die Festplatte des Rechners installiert. Außerdem wurde die Übertragung von Daten aus dem Rechner – etwa der IP-Adresse – an einen Server bei Sony BMC registriert. Und nachdem das einmal am PC entdeckt worden war, fanden sich entsprechende Dateien auch auf den Festplatten von Apple-Rechnern (der KURIER berichtete).

VERANTWORTUNG Stewart Baker vom US-Heimatschutz-Ministerium fordert von der Musikindustrie bei ihrem Kreuzzug gegen die Raubkopierer mehr Verantwortung: „Bitte denken Sie daran, es ist zwar Ihr geistiges Eigentum, aber nicht Ihr Computer."

Auf der Webseite *cp.sonybmg.com/xcp/* wird mittlerweile ein De-Installationsprogramm zum Herunterladen angeboten. Antiviren-Programmhersteller und auch Microsoft haben XCP mittlerweile als „Malware" (wie ein Virus) klassifiziert und wollen die Software auch so behandeln.

Nichtsdestotrotz hat Sony BMG bereits einigen Schaden angerichtet: Am Ruf und Image der Musikschaffenden, deren CDs mit XCP ausgeliefert worden waren.

XCP: Extended Copy Protection

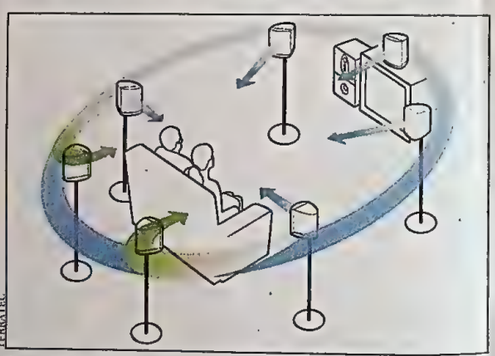
Kopierschutz: Der erweiterte Kopierschutz XCP ist von First 4 Internet entwickelt worden und soll verhindern, dass Musik-CDs auf PC zu oft kopiert werden. Außerdem soll er verhindern, dass Soundfiles von der CD auf iPods übertragen werden. Die Programmversion für Macs heißt MediaMax-Technologie und stammt von SunnComm.

Rootkit-Technologie: Zur Übertragung der Benutzerdaten – IP-Adresse, Uhrzeit, Album-Identifikationsnummer – öffnet XCP einen Kommunikationskanal. Den können auch Viren oder Trojaner, die als Attachment in eMails eintreffen, ausnützen.

Perfekter Rundum-Klang aus dem schwarzen Dreieck

TerraTec -Surround-Soundkarte für den PC: Aureon 7.1 PCI

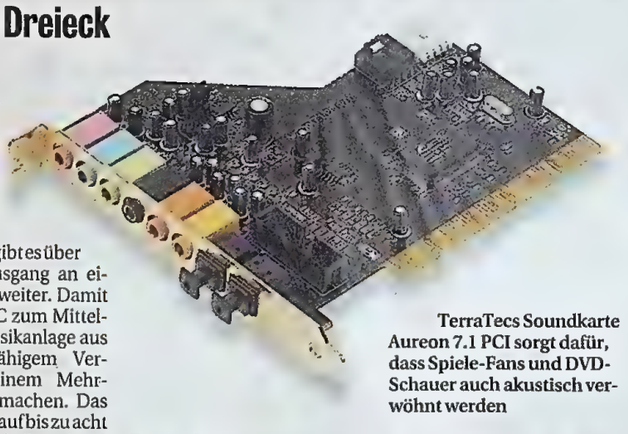
Ein neues Hörerlebnis für DVD-Freunde und Spiele-Fans soll TerraTecs neueste Soundkarte möglich machen.



TERRATEC

Aureon 7.1 als Zentrum für digitalen Raumklang

Die Erweiterung für PCs mit dem Namen Aureon 7.1 PCI wandelt Audio-Signale, gleich ob Systemklänge, MP3-Files oder der Sound aus Computerspielen in Echtzeit in ein Dolby-Digital-Signal (AC-3) um und gibt es über einen Digitalausgang an einen Verstärker weiter. Damit lässt sich der PC zum Mittelpunkt einer Musikanlage aus Dolby-Digital-fähigem Verstärker und einem Mehr-Boxen-System machen. Das Signal lässt sich auf bis zu acht Kanäle (7.1) aufteilen (je 48 kHz). Die Benutzer haben aber die Wahl, ob sie nur zwei, vier oder mehrere Lautsprecher für ein bestimmtes Musikstück benützen wollen.



TerraTecs Soundkarte Aureon 7.1 PCI sorgt dafür, dass Spiele-Fans und DVD-Schauer auch akustisch verwöhnt werden

Damit das auch in der Welt der elektronischen Spiele reibungslos funktioniert, unterstützt die Aureon 7.1 PCI alle derzeit gängigen Digital-Sound-Formate wie EAX 2,0, 3DI2, DirectSound 3D und Sensaura 3D.

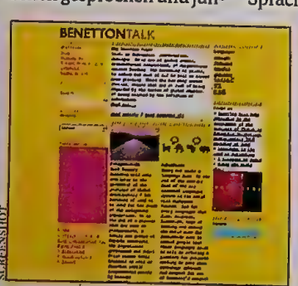
Die Karte ist seit Anfang November im Handel und kostet knapp 60 Euro.

▸NET: *www.terratec.de*

WEBTIPP

Eine Web-Seite, sieben Sprachen: Benetton engagiert sich für die Spachen von Minderheiten und hat dazu mit *www.benettontalk.com* ein Web-Portal mit starkem Community-Charakter auf die Beine gestellt. Nach Schätzungen der UNESCO stirbt alle zwei Woche eine Sprache aus. Folgt man dieser Berechnung, wird am Ende unseres Jahrhunderts die Hälfte der auf der Erde gesprochenen Idiome – das sind derzeit noch 6912 – verschwunden sein.

Defaka, eine Sprache von Volksgruppen in Nigeria gehört zu diesen Sprachen, die nur noch von alten Menschen gesprochen und jungen nicht mehr gelehrt wird; Dyirbal ist eine andere, die von Aborigines in Australien benützt wird. Die Alaska-Sprache Eyak beherrscht überhaupt nur mehr ein einziger Mensch.



SCREENSHOT

Die Benetton-Talk-Community soll unter anderem sterbende Sprachen festhalten und vielleicht neu beleben. Sprachkultur hat damit ein neues Forum bekommen.

ÜBERBLICK

Duden korrigiert im OpenOffice

Um eine Rechtschreibprüfung und drei Lexika ergänzt künftig der Duden spezielle Ausgaben des freien Büroprogamm-Pakets OpenOffice. Die OpenOffice.org Suite soll es sowohl für Windows-Rechner als auch für die drei Linux-Varianten SuSe, Fedora und Debian geben. Die Nutzer von OpenOffice 2.0 sollten allerdings mit der Installation der Rechtschreibprüfung noch auf ein weiteres Update der Software warten.

Neue Viren-Flut von Sober-Varianten

Wie von Experten teilweise erwartet, teilweise aber überraschend hat eine neue Lawine des eMail-Wurms Sober eingesetzt. MessageLabs warnt bereits vor insgesamt zehn verschiedenen Sober-Sorten in diesen Tagen. Das österreichische Antivirus-Haus Ikarus meldete bereits 5000 Infektionen bis heute Mittag.

Cocktail-Roboter in Wien

Von 16. bis 20. November mixen im Wiener Museumsquartier die Cocktail-Roboter um die Wette. Die Roböxotica ist seit 1999 die weltweit erste Veranstaltung zu diesem Thema. Die Teilnehmer kommen aus aller Welt, parallel dazu gibt es ein Symposium zum Thema *Public Fiction*. Informationen gibt es auf *www.monochrom.at*

REDAKTION *eMail: coko@kurier.at*

ABENDA-A1-025

monochrom

Die Gartenbahn ist die Keimzelle der Gesellschaft



29. Juni 2002 / 22 Uhr

Hobbythek On Air / Club U
1., Künstlerhauspassage
Otto-Wagner-Pavillon

www.monochrom.at

D&A
DEUTSCHE & ALBANER
MUSIC

Pünktlich wie der Poststrukturalismus

Bürgerliche Utopien spielen ist gesund

hobbythek on air
präsentiert:

pleite

Murmel Comic 11

Am 13.07. sind wir fällig: die Pleite steht an.

Deshalb:

MURMEL-SCHATTEN

NIMM DAS!

Kampf dem Kapital und der Weltherrschaft: das große Schattenboxen!

$ vs. €

Aber:

Geld ist nicht alles.

Ich sehe Liebe und Intrige, eine große Fotoromanze!

Musik von den Murmel-DJs und very special guests!

KITTY CORE

Auch pleite? Kein Problem: Eintritt frei!

MURMEL COMICS

pleite Murmel Comics Releaseparty

Sa, 13.07.2002 - 21:00 Club U, Karlsplatz

Falter

Alle Termine 31.3.–6.4.

Stadtzeitung Wien. Mit Programm. öS 28,– DM 4 Lit 4000 Erscheinungsort: Wien. P.b.b. 19475W78E Verlagspostamt: 1010 Wien laufende Nummer 946/2000 Nr. 13/00

Film
Kunst
1700
TERMINE
Theater
Musik
Party



Demaskiert

Exklusiv: Die Polizisten hinter den Masken
Polizeipräsident gesteht Fehler ein

Sowie: Böse Protestanten, guter Protest
Heide Schmidt über Gertraud Knoll

Zoo

MENSCHEN DER WOCHE



❶ Der erste „Mono" seit zwei Jahren: „Monochrom"-Macher Ablinger, Grenzfurthner, Fürlinger und Homolka (v. l.)



❷ Solides Handwerk wurde dem betuchten Publikum bei „Lebensgefühl mit Maßarbeit" präsentiert



❸ „Dirty country girl": Joanna Zychowicz (m.) ist ein polnischer *Popstar vom Reißbrett und wirbt für Diesel-Klamotten*



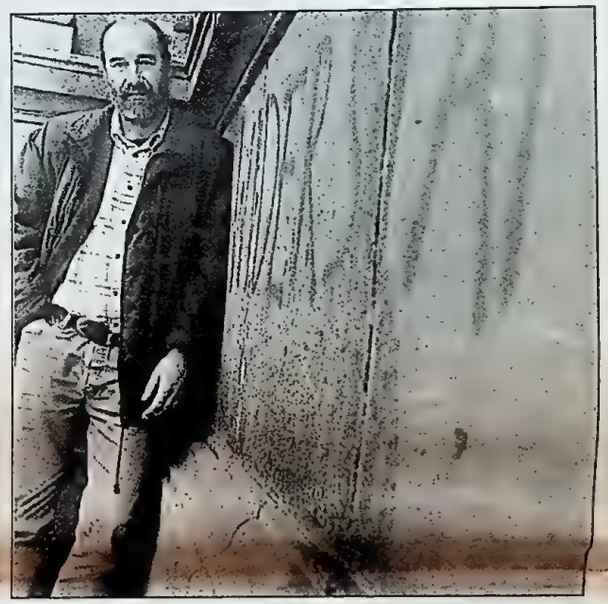
❹ Künstler Mario Rott vor einer seiner Unterwasserfotografien, auf der wirklich kein einziger Fisch zu sehen ist

❶ „Zu schwer", meckerte ein Gast, als im Schikaneder-Kino die neueste Ausgabe der Chaos-Illustrierten *Monochrom* unter dem Ladentisch verkauft wurde. Eigentlich war es auch nur eine kleine Vorpräsentation, weil das schwere Heft halt gerade frisch vom Drucker kam. „Medienmogul" **Johannes Grenzfurthner** und die Monochromisten **Evelyn Fürlinger, Franky Ablinger** und **Harald Homolka** uraufführten nämlich im vollbesetzten Kinosaal neue Filme. Und da gabs wirklich nichts zu meckern. Im Gegenteil: Die Mono-Fangemeinde war schwer begeistert.

❷ Gepflegte Damen, viel Loden, englisches Tuch und ein Altersschnitt jenseits der fünfzig: Bei „Lebensgefühl mit Maßarbeit", einer Präsentation traditioneller Handwerkskunst im Rathaus-Festsaal, blieb die gute Wiener Gesellschaft unter sich. Schließlich gab es auch maßgeschneiderte Golfschuhe, Ascot-taugliche Kopfbedeckungen vom Hutmacher mit dem schönen Namen **Lothar Frech** oder handgefertigte Geigen von Meister **Franz Übelhör** zu sehen. Moderiert wurde das Ganze zielgruppengerecht von Seniorenclub-Chefin **Ingrid Wendl**.

❸ Was passiert, wenn ein skandalumwitterter Popstar, den es überhaupt nicht gibt, auf der Bühne eines knackvollen Clubs ihren (noch) nicht existierenden „Hit" playback zum Besten gibt? Niemand schaut hin. So geschehen, als **Joanna Zychowicz** beim Club Separé im Maxim ihr „Dirty country girl" aufführte. Der polnische Countryrockstar gehört zur aktuellen PR-Kampagne von Diesel, wird von Models dargestellt und ist ein echtes Biest. So gesehen hätte Joanna eigentlich von der Bühne ins Publikum kotzen müssen. Oder zumindest TV-Hitparaden-Ansagerin **Martina Kaiser** ein wenig an den Haaren reißen: Skandal! Aber das stand wohl nicht im Drehbuch.

❹ Weniger ist mehr, dachte sich **Mario Rott** und präsentierte seine Fotoedition „down" in aller Schlichtheit: Nur drei Bilder von insgesamt 17 Unterwasseraufnahmen hingen in der Galerie Friens of the Night, in grünliches Aquariumlicht getaucht, dazu gabs atmosphärisches Unterwasserglucksen vom Band. Der Rest der Fotoedition konnte gemeinsam mit literarischen Arbeiten des Künstlers auf dessen Homepage (www.rott.at) bewundert werden. „Meine Fotos haben nichts mit klassischer Unterwasserfotografie zu tun", erklärte dieser. „Ich hab immer darauf geachtet, dass keine Fische im Bild sind." J.O./C.W.



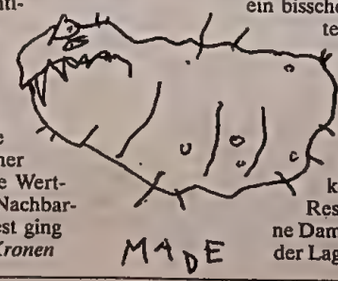
STADTMENSCH Die Stadt ist lesbar. Sofern man über die nötige Intuition verfügt, um die Wort-Graffiti in den Straßen und Gebäuden der Stadt zu deuten. Denn: „Nicht jedes Graffiti ist so einfach zu verstehen wie ‚Sportclub is' super, Rapid is' bled'." Thomas Northoff, Schriftsteller und Wort-Graffiti-Forscher, unterscheidet nach 18 Jahren Erfahrung genau zwischen den verschiedenen Arten von Graffiti: „80 Prozent davon sind ‚Himmist', 20 Prozent kreativ und durchdacht." Die Leidenschaft des 52-Jährigen für die Botschaften an Hauswänden und öffentlichen Toiletten begann 1983. „Damals hat sich in vielen Graffiti die unterdrückte Volksmeinung geäußert – wie etwa in den, Atomkraft – nein danke'-Sprüchen zum Thema Zwentendorf. Man konnte die gesellschaftliche Realität sozusagen direkt von den Wänden ablesen." In den vergangenen Wochen entdeckt Northoff vor allem Graffiti gegen die schwarz-blaue Regierung. „Meist steht da nur Widerstand oder 05", meint er. „Leider ein bisschen einfallslos." J.O. /Foto: H. Corn

TIER DER WOCHE

Frühlingsrolle

Kaum wird es Frühling, erscheinen wieder die Tiere im Blätterwald. So zum Beispiel bezeichnete der deutsche Finanzminister Hans Eichel den Staat Liechtenstein als eine „Made im Speck". Der do. Fürst parierte in einem Interview mit der Zeitschrift *Format* überaus gewitzt: „Nun, es kommt mir vor, dass eher der deutsche Finanzminister die Made im Speck ist." Bravo, das nenn ich schlagfertig! Im Übrigen handelt es sich dabei um eine beliebte Sinnfigur der Rhetorik, nämlich die durch keinerlei argumentative Schnörkel verunstaltete Retourkutsche.

Sie aber wollen natürlich wissen, um welches Tier es sich dabei handelt. Insekten wie Kopra- oder Speckkäfer können wir sofort ausschließen, da die Bezeichnung „Made" nur für die Jugendstadien von Fliegen verwendet wird. Also dürften die Larven der Käsefliege (Piophilia casei) gemeint sein, die sich mit bis zu 20 Zentimeter weiten Sprüngen auf und zwischen den verschiedenen Fleischwaren fortbewegen können. Auf alle Fälle eine schöne Metapher für die wechselseitige Wertschätzung zweier Nachbarstaaten. Ganz handfest ging es hingegen laut *Kronen Zeitung* bei „einer *feinen* Dame aus Wien-Döbling" zu. Die folgende Szene dürfte sich daher eher im Cottage-Viertel als im Karl-Marx-Hof abgespielt haben. „Als sie sich schlafen legen wollte, lag plötzlich eine Ringelnatter im Bett. Mit dieser grausigen Entdeckung war die Nachtruhe dahin." Für wen wohl. Na ja, das klingt ein bisschen nach dem mittelalterlichen Hexenhammer, in dem bestimmten Frauen nachgesagt wurde, mit Nattern zu verkehren. Meinen Respekt, falls die feine Dame trotz Schreck in der Lage war, die Schlange als Ringelnatter zu erkennen. Vermutlich aber wurde das Reptil von einem gar nicht so feinen Schürhaken erschlagen und erst post mortem durch einen Fachmann identifiziert (gelbe Halbmondflecken am Hinterkopf!).



Falls auch Sie in diesem Frühjahr bereits einem interessanten Tier in der freien Natur begegnet sind, dann schicken Sie mir dieses oder einen Teil davon (wenn friedlich verschieden) oder ein/e aussagekräftige/s Foto/Zeichnung/Computeranimation. Als Entschädigung für Ihre Mühe wird unter allen Einsendungen ein Eierlikörtrinken mit Hermes Phettberg und mir verlost. Einsendeschluss ist der 1. Mai.

PETER IWANIEWICZ

iwaniewicz@falter.at

Fotos: H. Corn, Felicitas Kruse (3); Illustration: Bernd Pöribauer

mobilkom austria
Quicky
Brain
FightClub
WordUp
Chaos
Freaky
FlirtLine
Chatbox
New Ga
Wie
Mit Deinem A1 oder B-Free Handy kannst Du Dich prächtig unterhalten. Denn jetzt spielt es sich ab. In der SMS GameWorld. Geniale Games immer Handy mit dabei. Allein oder
B-Free

S 20

Falter

Alle Termine 19.–25.5.

Stadtzeitung Wien. Mit Programm. öS 28,– DM 4 Lit 4000 Erscheinungsort: Wien. P.b.b. 19475W78E Verlagspostamt: 1010 Wien laufende Nummer 953/2000

Nr. 20/00

9 004654 046545 20>

Film
Kunst
1700
TERMINE
Theater
Musik
Party

Friedrich Achleitner:

Wien darf ruhig Chicago werden

„Sie sind ein großes Arschloch“

Hilmar Hump & Co.: Kleine Schule des Schimpfens

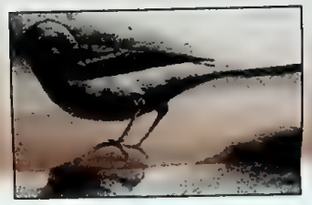
MEDIEN

Stermann und Grissemann dürfen wieder im ORF auftreten. Ein Gespräch · First Tuesday: New Business auf der Suche nach Old Capital Media-Mix · Presseschau/Fernsehen

MEDIENSPLITTER

Haider *profil* (warf im Zusammenhang mit Haiders Bezeichnung der KZs als „Straflager" diesem Verharmlosung des Nationalsozialismus vor) und der Politologe Anton Pelinka (ebenfalls wegen des Vorwurfs der Verharmlosung) wurden wegen übler Nachrede verurteilt. *profil* geht zum EuGH. *profil*-Chefredakteur Janny sieht in Haiders Klagen einen Versuch, „journalistische Freiheit zu beschneiden".

ORF-Ausstellung Ein Österreicher hat den Rundfunk erfunden. Damit beginnt die historische Ausstellung „Von der RAVAG zum ORF", ab 18.5. im Bezirksmuseum Wieden, 4., Klangbaumgasse 4. Sie kann sonntags von 10 bis 12 Uhr oder nach Anmeldung besucht werden: Tel. 502 34 04-114.



„MONOCHROM" heißt eine unterhaltsame neue Zeitschrift, die sich im Untertitel als „ontologisches Sanierungsportfolio" ausweist. Irgendwas zwischen höherem Blödsinn und unterhaltsamem Tiefsinn halt. Im Mitarbeiterverzeichnis finden wir Namen wie Fritz Ostermeyer, Thomas Edlinger und Peter Hörmannseder, aber auch Herbert Hrachovec, Friedrich Kittler und Lars Gustafsson. Ziemlich lustig (siehe Illu oben), schwarz-weiß und etwa (keine Seitenangaben!) 200 Seiten stark. Per E-mail um öS 150,– zu bestellen bei commerz@monochrom.at (Porto in Österreich öS 50,–). Hat auch eine Postadresse: Wallekstraße 12, 2000 Stockerau bzw. Schönbrunner Straße 32/27, 1050 Wien, und eine ISBN-Nummer: 3-9500731-2-4.



Dirk Stermann und Christoph Grissemann: „Schärfe hat beim Song-Contest nichts verloren" / Foto: Heribert Corn

„Hofbauer ist Schopenhauer"

FERNSEHEN *Die FM4-Moderatoren Dirk Stermann und Christoph Grissemann über großkotzige deutsche TV-Manager, den Traum von der Fernsehshow aus dem Wald und ihre Entschuldigung bei Jörg Haider.* WOLFGANG KRALICEK *und* EVA WEISSENBERGER

Wenn wir etwas Unpassendes sagen sollten, dann hören Sie einfach weg", empfahl Dirk Stermann. Und Christoph Grissemann fügte hinzu: „Wir wollen ja nicht gleich nach der ersten Sendung wieder suspendiert werden." Seit Samstag dürfen die beiden FM4-Moderatoren wieder senden – nach drei Monaten Zwangspause. Mitte Februar fiel das Duo beim ORF in Ungnade. Wegen eines Interviews für die oberösterreichische Kulturvereinspostille *Rödr@nner*, „Ich glaube, man müsste Haider erschießen. Irgendjemand, der nur noch zwei Monate zu leben hat", hatte Grissemann dort gesagt. Und die Wähler der FPÖ „an die Wand stellen oder ausweisen", hatte Stermann ergänzt. Allerdings in einem „Satiregespräch", wie sie heute sagen, und in einer „erhitzten und volltrunkenen Atmosphäre". Vor zwei Wochen wurde die Suspendierung aufgehoben. Auch die Staatsanwaltschaft hat den Strafakt mittlerweile geschlossen. Stermann und Grissemann kehrten am Samstag mit ihrer alternativen Song-Contest-Moderation in den Äther zurück. Dabei betrinken sie sich traditionellerweise „mit billigem Wein – das finden wir für den Song-Contest angemessen".

Falter: *Sie haben das Recht, einen Anwalt anzurufen. Sie haben das Recht, die Aussage zu verweigern. Alles, was Sie sagen, kann gegen Sie verwendet werden. Haben Sie Ihre Rechte verstanden?*

Dirk Stermann: Ja.

Christoph Grissemann: Ja.

Sind Sie nüchtern?

Grissemann: Ja. Gestern war es nicht so trinklastig wie sonst. Es war nur ein



Schwarzer Atlantik

Die Tonspur der Sklavenschiffe: Afrika gilt als das Mutterland der Popkultur. Doch die populäre Musik aus Afrika ringt noch um globale Anerkennung

VON DANIEL BAX

Ob Afrika wirklich die Wiege der Menschheit ist, mag umstritten sein. Völlig außer Zweifel aber steht, dass Afrika das Mutterland der modernen Popmusik ist: Blues und Jazz, Reggae und Rap, die brasilianische und die kubanische Musik haben ihre Ursprünge in afrikanischer Musik. Denn durch den Sklavenhandel wurden viele Angehörige afrikanischer Völker wie der Ashanti und der Yoruba von den Küsten des Kontinents in die Neue Welt verschleppt. Dort begründeten sie neue Musikstile, basierend auf mitgebrachten Traditionen.

Auf den Plantagen, wo die Verschleppten aus allen afrikanischen Regionen landeten, diente die Musik als zentrales Medium der Kommunikation. Weil den Sklaven auf den Baumwollfeldern in Nordamerika aber das Trommelspiel verboten war, haben sich die komplexen Rhythmen afrikanischer Herkunft bis heute eher in Südamerika und der Karibik gehalten.

Die wichtigsten Hafenstädte, in denen vom 17. bis zum 19. Jahrhundert die Sklavenschiffe anlegten, waren Salvador in Brasilien, Havanna und Port-au-Prince in der Karibik und New Orleans in den USA. Noch heute sind dies die Zentren des kubanischen Santería-Kults, der brasilianischen Candomblé-Rituale und der Voodoo-Religion, die unverkennbare Parallelen und afrikanische Ursprünge aufweisen.

Viele Sklaven konvertierten zum Christentum, bewahrten in ihren synkretistischen Ritualen und Prozessionen zum Karneval jedoch afrikanische Traditionen. Hinter der Vielzahl der katholischen Heiligen, die sie verehrten, lugt bis heute der Pantheon afrikanischer Gottheiten hervor.

In seinem Buch „The Black Atlantic" ist der britische Soziologe Paul Gilroy diesen Verbindungen nachgegangen, sie haben auch schon viele Musiker in Afrika und der Diaspora beschäftigt. Im Zuge der weltweiten Black-Consciousness-Bewegung seit den Sechzigerjahren fand vielerorts, von den USA bis Brasilien, unter schwarzen Künstlern und Intellektuellen eine bewusste Auseinandersetzung mit afrikanischen Themen statt.

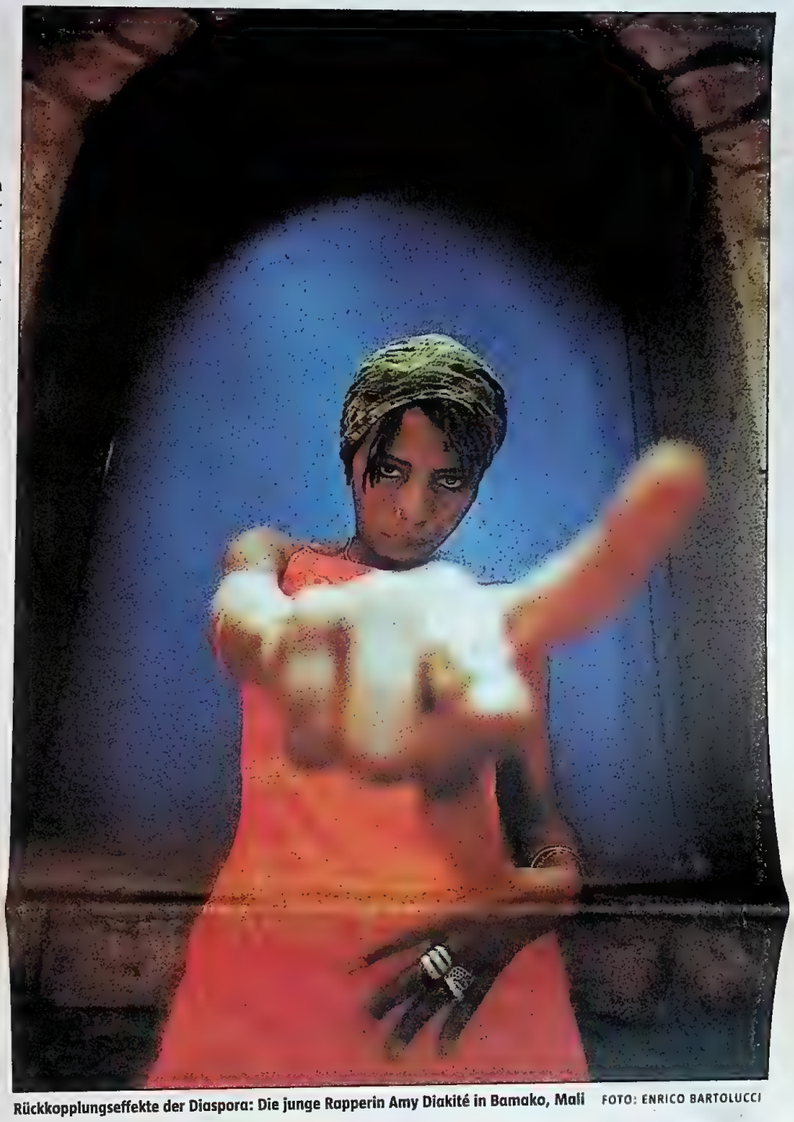
Doch davon ist, abgesehen vom plakativen Afrozentrismus mancher US-Rapper, wenig geblieben: Vorbei die Zeiten, als James Brown zum „Rumble in the Jungle" nach Zaire reiste und Harry Belafonte seine südafrikanische Kollegin Miriam Makeba auf US-Bühnen holte. Der transatlantische Kulturaustausch beschränkt sich heute auf wenige Einzelfälle und fällt eher in die Sparte „Weltmusik". Jenseits dessen harrt die populäre Musik aus Afrika *noch immer der globalen Anerkennung*.

Ob Salsa oder Rap: Westliche Moden fielen in Afrika stets auf fruchtbaren Boden. Auch darum klingt die Musik oft vertraut

Dabei klingt afrikanische Musik, aufgrund des globalen Siegeszugs von afrikanisch geprägten Genres wie Salsa und Rap, für westliche Ohren weit weniger fremd als, sagen wir einmal, Musik aus Asien. Im Gitarrenspiel eines Ali Farka Touré aus Mali begegnen dem westlichen Hörer Muster, die ihm vom US-amerikanischen Blues vertraut sind. Und auch Paul Simon reiste in den Achtzigerjahren nicht umsonst nach Südafrika, um dort sein „Graceland" zu finden.

Hinzu kommt, dass die moderne Musik in Afrika ohnehin sehr stark von westlichen Einflüssen geprägt ist – insbesondere von Rückkopplungseffekten aus der afrikanischen Diaspora, auf der anderen Seite des Atlantiks. Zwar spielen jahrhundertealte Traditionen wie die der westafrikanischen Griots, der Kaste der Musiker und Geschichtenerzähler, noch immer eine große Rolle. Zugleich aber fielen westliche Moden in Afrika schon immer auf besonders fruchtbaren Boden. Schon während der Kolonialzeit wurden Jazz und kubanische Musik adaptiert. Deswegen verwundert es nicht, dass der Mbalax-Sound eines afrikanischen Stars wie Youssou N'Dour Erinnerungen an kubanische Musik hervor ruft. Heute sind es Reggae und HipHop, die sich wachsender Beliebtheit erfreuen. Doch weil in diesen Genres die Diaspora den Ton angibt und den technischen Standard setzt, bleiben ihre afrikanischen Adepten häufig ungehört.

Das allerdings könnte sich ändern: Denn die neuen Zentren der afrikanischen Diaspora *befinden sich heute nicht mehr in* den USA und Südamerika. Sondern in Europa. Durch die Migration der Gegenwart sind Paris und London zu den neuen Hauptstädten der afrikanischen Musik avanciert. Und von dort aus gelingt immer mehr Künstlern aus Afrika den Sprung auf die Bühnen der Welt. Einige von ihnen, die in diesem Sommer nach Deutschland kommen, stellen wir in dieser Beilage vor.



Rückkopplungseffekte der Diaspora: Die junge Rapperin Amy Diakité in Bamako, Mali FOTO: ENRICO BARTOLUCCI

ZEHN JAHRE NACH DEM ENDE DER APARTHEID: KWAITO KOMMT NACH DEUTSCHLAND



FOTO: CLEMENT LEKAY/PICTURENET AFRICA

Der Mann mit der Maske heißt Mzekezeke. Und was er in der Hand hält, ist der „South African Music Award" (Sama), der wichtigste Musikpreis des Landes.

Dort, in Südafrika, ist Kwaito das populärste Genre unter den Jugendlichen und Hipstern und gilt als der Sound des neuen, demokratischen Südafrika, gar als Soundtrack der Befreiung von der Apartheid. „Kwaito wurde geboren, als Nelson Mandela freigelassen wurde", erinnerte Mzekezeke, selbst einer der größten Stars des Genres, bei der letztjährigen, neunten Sama-Verleihung: Die große Gala-Show im vergangenen April stand damals ganz im Zeichen der Kwaito-Stars.

Das Genre kann inzwischen auf eine stolze Dekade zurückblicken: Denn mit dem Ende der Apartheid begannen junge, schwarze Produzenten in Südafrika, importierte House-Beats, die sie auf eine verlangsamte Geschwindigkeit drosselten, mit Zulu-Gesang und Rap-Strophen zu versehen. So entstand Kwaito, inzwischen eines der kommerziell erfolgreichsten Genres des Landes (nach Gospel-Musik!), das ständig neue Stars gebiert. Und eine urbane Jugendkultur, vergleichbar allenfalls mit HipHop in den USA, mit unabhängigen Plattenlabels und jungen Radiostationen, die den Sound in das ganze Land hinaustragen.

Inzwischen ist Kwaito auch eine millionenschwere Industrie und ein Glücksversprechen für die Kids in den Township-Ghettos: Stars des Genres wie Mandoza haben Werbeverträge mit dem Sportschuh-Multi Nike oder spielen in populären Fernsehserien mit wie Zola.

Der geheimnisvolle Mzekezeke, der bei seinen öffentlichen Auftritten stets eine Kapuzenmaske trägt, wurde einst durch eine Telefonsendung beim Jugendradio YFM berühmt. Heute ist er eine feste Größe: Bei den Feierlichkeiten zum Jahrestag des Apartheid-Endes im vergangenen April stand er neben Präsident Thabo Mbeki in der Hauptstadt Pretoria auf der Bühne und intonierte vor 20.000 Menschen gleich zweimal seinen Hit „Sguga ngama dolo". Die Band Bongo Maffin dagegen gilt als derzeit angesagteste Kwaito-Formation aus Johannesburg und zeigt sich deutlich von südafrikanischem Jazz und traditionellen Stilen beeinflusst. Beide zusammen werden, unterstützt von der Bundeszentrale für politische Bildung, im Mai durch deutsche Schulen touren und erstmals gemeinsam auf deutschen Festivals auftreten. BAX

Mzekezeke: 28. 5. München, 29.5. Wintherthur (CH)
Bongo Maffin: 28. 5. Bregenz (A), 29.5. Wien (A)
Zusammen: 30.5. Moers; 31.5. Würzburg; 1.6. Leipzig, 3.6. Berlin

ANZEIGE



bücher für randgruppen

Zweite Ordnungen

Wenn eine Zeitschrift sehr dick ist, könnte man sie auch als Buch bezeichnen. So erging es der *Zeitschrift für Alles/Timarit fyrir Allt* von Dieter Roth, die es sich zur Aufgabe machte, jeden zugesandten Beitrag zu veröffentlichen, und wegen der Masse von Einsendungen schließlich mit der Nummer 10 als kiloschwerem Klotz kapitulierte. Wo die *Zeitschrift für Alles* aufhörte, da fängt das österreichisch-deutsche Werk *monochrom* an und stellt im Untertitel klar: Zweite Ordnung muss sein! Nein, es gibt da zwar keine direkte Kontinuität, aber es ist wichtig und richtig, alles mal wieder neu zu ordnen. Irgendjemand muss doch damit beginnen, die überbordenden Gedanken, die in diversen Universen herumtaumeln, noch einmal zu sichten, zu sammeln, zusammenzufassen und zu sortieren. Natürlich unter Berücksichtigung, dass „jedes geschlossene System entweder in sich widersprüchlich, unvollständig oder unappetitlich ist".

Irgendwo las ich, dass irgendeine Schulbehörde irgendwo in den USA die Evolutionstheorie von Darwin aus dem Stundenplan gestrichen hat – nun kann ich endlich erfahren, wer der Pionier der neuen Bewegung ist, die den christlichen Schöpfungsplan wieder etabliert. Das Interview „Und Gott schuf Darwin" mit Tom Willis gibt Einblick in die Gedankenstrukturen eines Bekehrten. Das Magazin *monochrom* von Johannes Grenzfurthner und Frank Apunkt Schneider fesselt und fördert Neugier, macht staunen über Zeiten und Halbwertszeiten. Zum Beispiel das Kreuzworträtsel aus der Zeitschrift *Riesige Rätsel mit riesiger Schrift* mit der Karikatur eines Fallschirmspringers: Wie heißt der Liberale mit der Ambition zum freien Fall? Gestern noch lustig, heute schon geschmacklos. Wer kennt das Schriftstückvervielfältigungsgerät von Thomas Jefferson? Wer kennt das Comicheft der US-Streitkräfte für den Kampf in Südvietnam? Und wer aß schon einmal eine sprechende Wurst namens Bärbel, die jeden Donnerstag an der Frischtheke anschaffen geht? „It's just a job Bärbel, just a job", murmelt die daneben liegende Fleischwurst. Es gibt wenige, denen Bärbel, die Wurst, begegnet ist, und doch kennen wir sie alle, irgendwie. Niemand kennt dagegen Rudi Ross, den General Manager der völlig unbekannten Band Goofy, der Klarabella Records eine Mail sandte: „Wir sind Goofy, eine professionelle Crossover-Band mit Pop-Attitüde, brettharten, ohrwurmartigen Hooklines und suchen den perfekten Vertrieb mit guten Kontakten …" Solche Mails zirkulieren zu hunderten im Mailkosmos herum, wandern gewöhnlich ungelesen in virtuelle Papierkörben. Doch hier, ganz überraschend, antwortet ein gewissenhafter, nein, fast schon fanatisch kommunikationsfreudiger Plattenchef und verwickelt Manager Rudi Ross in einen nicht enden wollenden Chat, pflückt dessen Worte auseinander wie ein altes, ranziges Blumengesteck. Es endet in wüstesten Beschimpfungen.

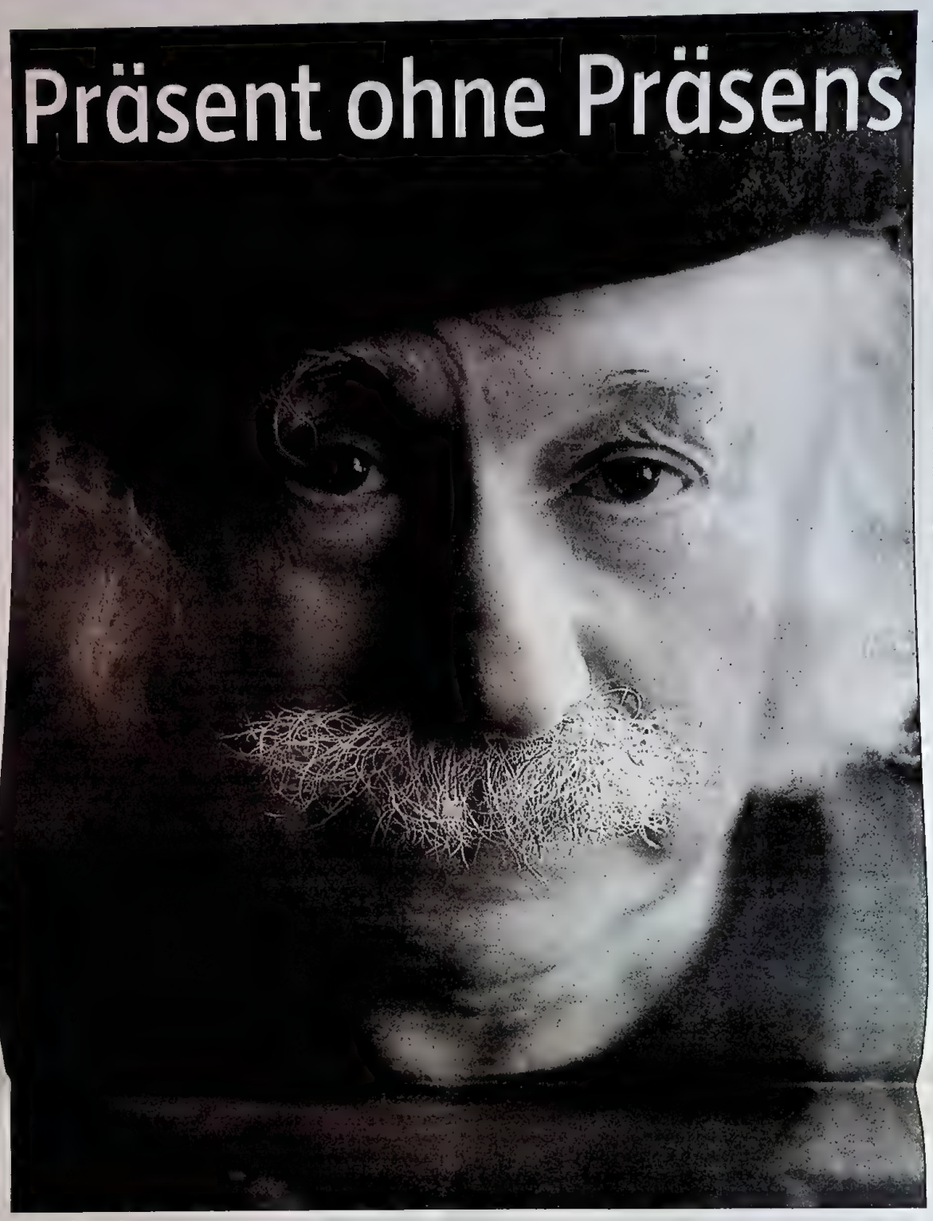


Aus dem Nichts tauchen Rezensionen auf, seitenlange, von guten Büchern, von nie zuvor besprochenen Büchern und von bekannten und unbekannten Katalogen, in denen wiederum Bücher angeboten werden. Es erklingt „Zukunftsmusik", eine Broschüre der Versicherungskammer Bayern, gefolgt von einem Lexikon der Rezensionsfloskeln: „Ein XY der etwas anderen Art" oder „bekannte Band", bedeutet übersetzt: eigentlich unbekannt. Der bekannte Sänger Michael Jackson? Den Überblick zu behalten in dieser Welt, gibt es unzählige Möglichkeiten, Prinzipien und Systeme.

Eine davon hat sich ein Herr Peter Fritz ausgewählt: Er schuf 400 eigenständige Hausmodelle, das Werk seines Lebens, selbst gebastelt. Und hätte sie niemand aufgehoben, sie lägen wohl längst auf dem Müll. Irgendwo meckert plötzlich Klaus Kinski über das Layout: „Ich hätte eine Peitsche genommen!" Na und! Schlag doch! WOLFGANG MÜLLER

Monochrom # 15-23, ca. 250 Seiten, 15 Euro, gsindl@monochrom.at

Präsent ohne Präsens



Edgar Hilsenrath FOTO: ERIK-JAN OUWERKERK

Was die Deutschen in Osteuropa für immer zerstörten: Edgar Hilsenraths Bukowina-Roman „Jossel Wassermanns Heimkehr"

VON JAN SÜSELBECK

Edgar Hilsenrath ist zwölf Jahre alt, als er 1938 mit seiner Mutter und seinem jüngeren Bruder aus dem antisemitischen Deutschland nach Rumänien flüchtet. Die Einreisevisa in die USA hat man ihnen verweigert. Glücklich retten sie sich in das Bukowina-Städtchen Sereth. Doch es gibt kein Entkommen: Die Rumänen deportieren sie 1941 ostwärts. Nach einer wochenlangen Irrfahrt durch Bessarabien ist Endstation am Fluss Dnjestr. Hilsenrath, seine Mutter und sein Bruder gehören später zu den nur 5.000 Überlebenden des Ghettos von Mogilev-Podolski, wo bis 1944 25.000 Juden an Hunger, Kälte und Seuchen sterben mussten.

In der von Helmut Braun besorgten Hilsenrath-Werkausgabe im Dittrich Verlag ist jetzt der 1993 geschriebene Roman „Jossel Wassermanns Heimkehr" erschienen. Er erzählt vom Leben in der Bukowina. Der autobiografische Kontext des Buches ist offensichtlich: Im Schtetl Sereth erlebte Hilsenrath eigenen Angaben nach die glücklichste Zeit seines Lebens. Hier gab es für den Jungen plötzlich keinen Naziterror mehr, keine antisemitischen Hetzplakate, keinen alltäglichen Hass in der Schule: „Hier in der Bukowina, in diesem kleinen osteuropäischen Ort, fühlte ich mich zum ersten Mal frei von den Bedrohungen der Nazis", zitiert Braun den Autor in seinem Nachwort.

Dennoch fragt man sich, ob der Schoah-Überlebende Hilsenrath hier wirklich einen ungebrochen „kraftvollen und lebensprallen" historischen Schmöker über die gute alte Zeit der k. u. k. Monarchie schreiben wollte, wie der Klappentext insinuiert. Zu Beginn des Buches steigen die Juden des polnischen Grenzstädtchens Pohodna in einen Viehwaggon. Manche von ihnen ahnen, wohin die Reise geht. „Sie fuhren in östlicher Richtung. Der Osten liegt dort, wo die Sonne aufgeht, auch wenn es zum letzten Mal ist." Nachdem der Zug abgefahren ist, verwehen ihre Spuren im Schnee. Auch der Rabbi, der mit seiner Familie als Erster in den Zug eingestiegen ist, denkt über diese Spuren nach: „Aber die Zeit würde sie allmählich verwischen, und es würde nichts zurückbleiben. Nichts."

Die Szene ist Chiffre für das definitive Verschwinden von unzähligen Geschichten, die keinen Erzähler mehr finden werden. Hilsenraths Roman erinnert an die Unmöglichkeit, das zu fassen, was die Deutschen in Osteuropa für immer vernichteten. Wohin also mit dieser unerzählt gebliebenen Geschichte, die dennoch bewahrt werden muss? Hilsenrath lässt sie personifiziert auf dem letzten Waggon des Deportationszugs hocken. Dort kommentieren ihre geisterhaften „Quasselstimmen", was unter ihnen geschieht: in einem Zug voll Menschen, den man auf dem Abstellgleis „vergessen" hat. „Und die Quasselstimmen erzählten, wie die Juden ihre Notdurft verrichteten, manche im Sitzen, aber die meisten im Stehen. […] Auch das Wasser wurde knapp in den Waggons, obwohl das nicht schlimm war, denn es war erst der zweite Tag." Doch am Ende, wenn die Rahmenhandlung den Kreis der Erzählung schließt, ist die Woche voll: „Der siebente Tag war der Sabbat. ‚Es könnte sein, dass die Welt auch in sieben Tagen untergeht', sagte der Wind. ‚Und morgen ist der siebente Tag.'"

Dieser märchenhafte, fast begütigende Ton, mit dem Hilsenrath seine verschiedenen Erzählerstimmen über das Schreckliche sprechen lässt, konterkariert ein Grauen, das sich selbst dem nachträglichen Begreifen Überlebender entzieht. „Die Stimmen der Geschichtsschreibung aber gähnten vor Langeweile und rieben sich den Schlaf aus den Augen", schreibt Hilsenrath. So ist es wohl, wenn eine ganze Kultur vernichtet wird, während im Rest der Welt der Alltag einfach weitergeht.

Dies ist das poetologische Problem, dem sich der Autor Hilsenrath als der Schoah Entronnener stellt. Seine Dialoge erinnern oft an die von Kinderbüchern. Das gleicht dem Kunstgriff, den Imre Kertész in seinem Auschwitz-Buch, dem „Roman eines Schicksallosen", gewählt hat. So trifft auch auf Hilsenrath zu, was Jan Philipp Reemtsma über Kertész' merkwürdig inadäquaten Ton schreibt: „Wir sind stets unmittelbare Zeugen des Geschehens, und doch ist die Geschichte aus der Distanz berichtet, als sähe man einen Dokumentarfilm, der gewisse Altersspuren zeigt – präsent, kein Präsens."

Hilsenraths Protagonist, der Matzebrotfabrikant Jossel Wassermann, regelt seine beachtliche Erbschaft, bevor er friedlich im Schweizer Exil stirbt. Es ist der Tag vor dem Ausbruch des Zweiten Weltkriegs: der 31. 8. 1939. Und Jossel will dem Wasserträger Jankl, seinem letzten in Pohodna lebenden Verwandten, zusammen mit dem gesamten Dorf sein Vermögen vermachen. Dafür verlangt er, dass der dortige Thoraschreiber nach der Überführung seines Leichnams seine Lebensgeschichte notieren und aufbewahren soll. Wassermann diktiert sie den am Sterbebett sitzenden Sekretärinnen seines Notars und seines Rechtsanwalts. In beschwingtem Plauderton erzählt er nicht nur aus seinem Leben, sondern auch von der Geschichte seiner Heimat, der östlichsten Grenzprovinz der Donaumonarchie. Damit entfaltet sich ein grandioses historisches Panorama des kulturellen Lebens in der Bukowina. Es sind Geschichten aus der Zeit, bevor diese über Jahrhunderte gewachsene Vielvölkerwelt von Juden, Sinti und Roma, Ukrainern, Rumänen und Deutschen ein jähes Ende fand.

Die Juden waren im russischen Grenzgebiet seit je auf der Flucht vor Verfolgung, Gewalt und Pogromen. Wassermann erzählt also nicht nur von der Idylle, sondern auch vom frühen Hass, Mord und Totschlag, der das unvergleichliche Überlebens-Know-how der Juden von jeher prägte. Wo sie in Europa auftauchten, machten sie aus Nichts Kultur und belebten Handel und Städte. „Wir Juden hoffen immer", heißt es zum Ende des Buchs: „Wäre es anders, dann wären wir keine Juden."

Wassermanns Erinnerungen ziehen den Leser in einen eigentümlichen Erzählrhythmus hinein, ohne dass Hilsenraths Roman damit in die dumpfen Sphären eines trivialen Historienromans hinabsänke. Hier lässt sich viel über das Ostjudentum, seine Bräuche und Feste lernen. Wie Reb Feigenbäum das Christentum charakterisiert, das möchte man am liebsten mehrmals lesen: Sie machten sich Bilder von ihrem Messias, weil sie keine Fantasie hätten, erzählt der thorakundige Lumpensammler dem jungen Jossel. Außerdem habe ihr Messias überhaupt keinen Frieden gebracht: „‚Die wollen ihn gar nicht', sagte Feigenbäum, ‚Die wollen ihn erst im Himmel.'" Die Christen seien sogar Leute, „die von der Nächstenliebe reden, aber gar nicht wissen, was Nächstenliebe ist". Die Geschichte gibt ihm Recht: Feigenbäum erzählt von den christlichen Judenverfolgungen und dem mittelalterlichen Hexenwahn.

Nicht nur vergangenes Unheil, sondern auch die kommende Apokalypse kündigt sich im Text immer wieder an. So erzählt Wassermann über den im 18. Jahrhundert aufflammenden Judenhass: „‚Und eines Tages', sagten die Popen und Pfaffen, ‚da wird ein großes Feuer ausbrechen, und man wird einen großen Ofen bauen oder viele Öfen. Und dort werden sie brennen und schmoren bis zum jüngsten Tag." Ähnlich Düsteres geschieht auch im Jahre 1866, als eine riesige schwarze Wolke über den Fluss Pruth nach Pohodna kommt – Millionen von Heuschrecken, die wie eine biblische Plage über das Land herfallen. „Und da der Tod viele Gesichter hat und viele Werkzeuge und auch Bilder erzeugen kann, sah der Wunderrabbi eine schlammige Judengasse, eine der Zukunft, und auf der Judengasse lagen Judenhüte herum. Und zerrissene Gebetbücher. Und zerbrochene Brillen. Und Gebetsmäntel. Und überall war Blut." Nicht zufällig ist es das Jahr, in dem Preußen den Krieg gegen Österreich gewinnt. Zwar war auch das habsburgische Kaiserreich alles andere als judenfreundlich – doch nun wuchs eine neue Großmacht heran, die, man ahnte es in der Bukowina, ganz andere Saiten aufziehen würde: „Denn in Berlin herrschte ein anderer Geist als in Wien, wo man lieber im Kaffeehaus saß, Karten spielte oder Mehlspeise aß."

Hilsenraths Roman gelingt die schwierige Gratwanderung zwischen der Schilderung einer verflossenen glücklichen Zeit voll Hoffnungen und der Einbeziehung des Wissens um ihre definitive Zerstörung. Das Paradox des Textes ist es, dass Wassermann seine Geschichte vergeblich erzählt. Denn der Thoraschreiber von Pohodna wird sie nicht mehr aufschreiben können. Er wird zusammen mit sechs Millionen Juden umgebracht. Wir allerdings können sie trotzdem lesen. Weil Edgar Hilsenrath sie aufgeschrieben hat.

Edgar Hilsenrath: „Jossel Wassermanns Heimkehr". Dittrich Verlag, Köln 2004, 300 Seiten, 19,80 Euro

peng.



TURIA + KANT

zeitschrift für film kunst kultur #5 österreich euro 7

museumsplatz 1 / 1070 wien //
gsindl@monochrom.at

kunst/theorie/basteleigungsgruppe
publizieren auch gleichnamiges



„Nurgel, starrend, den Satz,
‚Ohne Kraftwerk wäre die
moderne elektronische Musik
nicht denkbar!' denkend."

monochrom
www.monochrom.at

MAL MOE

Politik, Alltag, Popkultur, Kunst
und Kritik aus der besonderen
Perspektive.

32 Seiten dick, vergnüglich und
ganz schön monatlich.

Ja, wo gibt's denn so was?
Per Abo in Deinem Postfach
20 Ausgaben zu 35 Euro

WWW.MALMOE.ORG

Ab September im regulären Buchhandel erhältlich

sexnummer

Bestellung zzgl. Versandkosten:
redaktion@sinn-haft.at

sinn-haft
zeitschrift zwischen
kulturwissenschaften

http://sinn-haft.at

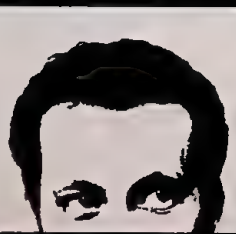
GRUWI GEWI

der.wisch
zeitschrift für viel.seitige

Wisch der: -(e)s/-e: (verächtl.)
s c h r i f t s t ü c k

Derwisch der: -(e)s/ -e: islamischer
M ö n c h

Der.Wisch der: -(e)s/ -e: viel.seitige
Z e i t s c h r i f t



zu bestellen bei: kv_kanafani@gmx.net
probeheft gratis! 4-nummern-abo: 18,-

NEUBURGER


BLIMP:
DIAGONALE 2000
FESTIVAL DES ÖSTERREICHISCHEN FILMS
27. MÄRZ - 2. APRIL / GRAZ
blimp film magazine 41b
KLEINE ZEITUNG
Die Presse

	Di. 28. 3.	Mi. 29. 3.	Do. 30. 3.	Fr. 31. 3.	Sa. 1. 4.	So. 2. 4.
SCHUBERTKINO 1						
10.30	Animations-/Avantgardefilmprogramm (A 1998-2000, 65 min)	Festivals im Dialog: Musikprotokoll präsentiert **Betriebsgeräusch** (A 1957-1999, 66 min)	Kurzfilmprogramm (A 1999/2000, 78 min)	Avantgardefilmprogramm (A 1999/2000, 73 min)		Short Films 2 Dietmar Brehm (A 1991-1997, 101 min)
13.00	In Heaven Michael Bindlechner (A 1999, 102 min)	Nordrand Barbara Albert (A/D/CH 1999, 103 min)	Wittstock, Wittstock Volker Koopp (D 1997, 119 min)	Herr Zwilling und Frau Zuckermann Volker Koepp (D 1999, 126 min)	11.30 Kalte Heimat Volker Koepp (D 1995, 157 min)	BENEFIZVORSTELLUNG (FREIER KARTENVERKAUF*): **With Closed Eyes** Mansur Madavi (A 1999, 84 min, OmengIU)
15.30	Celja Stojka Karin Berger (A 1999, 85 min)	Ein flüchtiger Zug nach dem Orient Ruth Beckermann (A 1999, 83 min)	Ein Spezialist Eyal Sivan (F/D/B/A/ISR 1999, 128 min, OmU)	In Heaven Michael Bindlechner (A 1999, 102 min)	L + R Edgar Honetschläger (A 2000, 79 min, OmengIU)	Sunshine – Ein Hauch von Sonnenschein István Szabó (CAN/H/A/D 1999, 180 min, DF)
18.00	Kurzfilmprogramm (A 1999/2000, 78 min)	Avantgardefilmprogramm (A 1999/2000, 73 min)	BENEFIZVORSTELLUNG (FREIER KARTENVERKAUF*): **With Closed Eyes** Mansur Madavi (A 1999, 84 min, OmengIU)	The Punishment Goran Rebić (A 2000, 91 min, OmU)	Heimkehr der Jäger Michael Kreihsl (A 2000, 86 min) BESCHRÄNKTER KARTENVERKAUF	
20.30	The Virgin Diego Donnhofer (A 1999, 90 min, OmU)	L + R Edgar Honetschläger (A 2000, 79 min, OmengIU)	Heller als der Mond Virgil Widrich (Europa 2000, 88 min, OmengIU)	Special Screening: **Luna Papa** Bakhtiar Khudojnazarov (A/D/RUS/CH/F 1999, 107min, OmU)	Heimkehr der Jäger Michael Kreihsl (A 2000, 86 min)	PREISTRÄGERFILME DIAGONALE 2000 FREIER KARTENVERKAUF
23.00	Schwarzer Garten Dietmar Brehm (A 1987-1999, 108 min)	Anatomie Stefan Ruzowitzky (D 2000, 103 min)	The Virgin Diego Donnhofer (A 1999, 90 min, OmU)	Nordrand Barbara Albert (A/D/CH 1999, 103 min)	Heller als der Mond Virgil Widrich (Europa 2000, 88 min, OmengIU)	
SCHUBERTKINO 2						
11.00	Stadt nach dem Krieg. Sarajevo M. Jandroković, H. Peseckas, T. Schneider (A 1999, 50 min) **Schubert. Goldmann. Steinocher ...** Romana Klär und Ulrike Ramsauer (A 1999, 50 min)	Da capo al fine Michael Pilz (A 1995/2000, 103 min)	Daydream Nation Ebba Sinzinger (A 2000, 105 min, OmU)	Wir leben ewig Carla Knapp (A 2000, 85 min)	Spiegelgrund Angelika Schuster und Tristan Sindelgruber (A 2000, 71 min)	Hühnerdreck & Asche Gabriele Tautscher, Karl Prossliner, Peter Freiß (A 1999, 68 min)
13.30	Short Films 1 Dietmar Brehm (A 1974-1992, 88 min)	Short Films 2 Dietmar Brehm (A 1991-1997, 101 min)	**Sekundenfalle** Dietmar Brehm (A 1982/94, 39 min) **Perfekt 1-3** Dietmar Brehm (A 1982-1984/96, 41 min)	Schwarzer Garten Dietmar Brehm (A 1987-1999, 108 min)	Short Films 1 Dietmar Brehm (A 1974-1992, 88 min)	**Sekundenfalle** Dietmar Brehm (A 1982/94, 39 min) **Perfekt 1-3** Dietmar Brehm (A 1982-1984/96, 41 min)
16.00	**KUNST.MACHEN** Marcus Kanter (A 2000, 45 min) **Kunst kommt von Arbeit** Christian Reiser (A 2000, 53 min)	Stadt nach dem Krieg. Sarajevo M. Jandroković, H. Peseckas, T. Schneider (A 1999, 50 min) **Schubert. Goldmann. Steinocher ...** Romana Klär und Ulrike Ramsauer (A 1999, 50 min)	Die Anderen Gerald Hötzeneder und Johanna Rieseneder (A 2000, 90 min)	Aufzeichnungen aus dem Tiefparterre (A 1993-1999/2000, 90 min)	Carmen Anja Salomonowitz (A/D 1999, 23 min) Stone White Man Martina Theininger und Georg Schrom (A 2000, 59 min, OmU)	Eclipsa – n-am ce face! Arash, R. Barth, G. I. Hauzenberger (A 1999, 85 min, OmU)
18.30	Daydream Nation Ebba Sinzinger (A 2000, 105 min, OmU)	Aufzeichnungen aus dem Tiefparterre (A 1993-1999/2000, 90 min)	**KUNST.MACHEN** Marcus Kanter (A 2000, 45 min) **Kunst kommt von Arbeit** Christian Reiser (A 2000, 53 min)	Eclipsa – n-am ce face! Arash, R. Barth, G. I. Hauzenberger (A 1999, 85 min, OmU)	Kaffee und Kuchen Harald Ditlbacher (A 1999, 25 min) **Deutsche Dienststelle** Bernhard Sallmann (D 1999, 56 min)	Da capo al fine Michael Pilz (A 1995/2000, 103 min)
21.00	Carmen Anja Salomonowitz (A/D 1999, 23 min) **Stone White Man** Martina Theininger und Georg Schrom (A 2000, 59 min, OmU)	Kaffee und Kuchen Harald Ditlbacher (A 1999, 25 min) **Deutsche Dienststelle** Bernhard Sallmann (D 1999, 56 min)	Wir leben ewig Carla Knapp (A 2000, 85 min)	Spiegelgrund Angelika Schuster und Tristan Sindelgruber (A 2000, 71 min)	Die Anderen Gerald Hötzeneder und Johanna Rieseneder (A 2000, 90 min)	
23.00	**Täglich 23.00 Uhr** Special Screenings aktueller Videos: **Die Kunst der Stunde ist Widerstand** (A 2000)					
KIZ - KINO IM AUGARTEN						
11.00	**Tradition ist ...** Gustav Deutsch (A 1999, 1 min) Sonderprogramm Max Neufeld 1: **Der ledige Hof** (A 1919, 85 min)	**Tradition ist ...** Gustav Deutsch (A 1999, 1 min) Sonderprogramm Max Neufeld 2: **Der Balletterzherzog** (A 1926, 82 min, engl. Zwischentitel)	**Tradition ist ...** Gustav Deutsch (A 1999, 1 min) Sonderprogramm Max Neufeld 3: **Sehnsucht 202** (A 1932, 85 min)	**Marshallplan in Aktion: Filme von Georg Tressler** (A 1950-1954, 71 min) Einführung: Ralph Eue	**Don't** Martin Arnold (A 1996, 3 min) **1. April 2000** Wolfgang Liebeneiner (A 1952, 103 min) Einführung: Christoph Fuchs	**Bernhard Ludwig: Anleitung zur sexuellen Unzufriedenheit** Peter Hackl (A 2000, 99 min)
13.30	**seriell produzierte ... teile** monochrom (A 1999, 90 min)	**Videoprogramm 1** (A 1999/2000, 67 min)	**Videoprogramm 2** (A 1999/2000, 84 min)	Festivals im Dialog: **Best of VIPER** (CH/D/FIN/GB/NL 1998/99, 82 min)	**Austrian Abstracts II** (A 2000, 68 min)	**Volker Koepp: Kurzfilme 1** **Gustav J.** (DDR 1973, 19 min) **Das weite Feld** (DDR 1976, 34 min) **Hütes Film** (DDR 1977, 34 min) **Tag für Tag** (DDR 1979, 32 min)
16.00	**Volker Koepp: Kurzfilme 1** **Gustav J.** (DDR 1973, 19 min) **Das weite Feld** (DDR 1976, 34 min) **Hütes Film** (DDR 1977, 34 min) **Tag für Tag** (DDR 1979, 32 min)	**Volker Koepp: Kurzfilme 2** **Haus und Hof** (DDR 1980, 31 min) **In Rheinsberg** (DDR 1982, 30 min) **Leben und Weben – Wittstock IV** (DDR 1981, 29 min)	**Arkona-Rethra-Vineta** Volker Koepp (DDR 1990, 122 min)	**Die Wismut** Volker Koepp (D 1993, 111 min)	**Musik/Video-Programm II** (A 2000, 67 min)	**Volker Koepp: Kurzfilme 2** **Haus und Hof** (DDR 1980, 31 min) **In Rheinsberg** (DDR 1982, 30 min) **Leben und Weben – Wittstock IV** (DDR 1981, 29 min)
18.30	Festivals im Dialog: **Best of VIPER** (CH/D/FIN/GB/NL 1998/99, 82 min)	**seriell produzierte ... teile** monochrom (A 1999, 90 min)	**Musik/Video-Programm II** (A 2000, 67 min)	**Animations-/Avantgardefilmprogramm** (A 1998-2000, 65 min)	**Videoprogramm 1** (A 1999/2000, 67 min)	**Arkona-Rethra-Vineta** Volker Koepp (DDR 1990, 122 min)
21.00	**Videoprogramm 2** (A 1999/2000, 84 min)	**Der filmische Körper** Die lange Nacht: Filme und Videos von Filmstudierenden	Festivals im Dialog: Musikprotokoll präsentiert **Betriebsgeräusch** (A 1957-1999, 66 min) **ab 22.30 Uhr: Live Performance: reMI**	**Austrian Abstracts II** (A 2000, 68 min) **ab 22.30 Uhr: Live Performance: skot**	**Hühnerdreck & Asche** Gabriele Tautscher, Karl Prossliner, Peter Freiß (A 1999, 68 min)	**Herr Zwilling und Frau Zuckermann** Volker Koepp (D 1999, 126 min)
FILMZENTRUM IM RECHBAUERKINO						
11.30	**Der Bockerer III** Franz Antel (A 2000, 94 min)	**Der Schatz der vom Himmel fiel** Wolfram Paulus (A 1999, 83 min)	**Der Ötztal-Mann und seine Welt** Kurt Mündl (A 1999, 95 min)	**Abschied ein Leben lang** Käthe Kratz (A 1999, 91 min)	**Kaliber Deluxe** Thomas Roth (A/D 2000, 107 min)	
14.00	**Geboren in Absurdistan** Houchang Allahyari (A 1999, 114 min)	**Der Bockerer III** Franz Antel (A 2000, 94 min)	**Wanted** Harald Sicheritz (A 1999, 87 min)	**Der Schatz der vom Himmel fiel** Wolfram Paulus (A 1999, 83 min)	15.00 **Märkische Trilogie** Volker Koepp (DDR/D 1989-1991, 165 min)	
18.00	**Abschied ein Leben lang** Käthe Kratz (A 1999, 91 min)	**Kaliber Deluxe** Thomas Roth (A/D 2000, 107 min)	**Geboren in Absurdistan** Houchang Allahyari (A 1999, 114 min)	**Celja Stojka** Karin Berger (A 1999, 85 min)		
20.30	**Märkische Trilogie** Volker Koepp (DDR/D 1989 - 1991, 165 min)	**Die Wismut** Volker Koepp (D 1993, 111 min)	**Kalte Heimat** Volker Koepp (D 1995, 157 min)	**Wittstock, Wittstock** Volker Koepp (D 1997, 119 min)	**Ein flüchtiger Zug nach dem Orient** Ruth Beckermann (A 1999, 83 min)	
23.00		**Der Ötztal-Mann und seine Welt** Kurt Mündl (A 1999, 95 min)		**Don't** Martin Arnold (A 1996, 3min) **1. April 2000** Wolfgang Liebeneiner (A 1952, 103 min)	**Wanted** Harald Sicheritz (A 1999, 87 min)	
SCHUBERTKINO 3		14.00 **Präsentation: Filmschule Wien**	14.00 **Diskussion: Nach dem Krieg** Filmische Reisen nach Ex-Jugoslawien	14.00 **Diskussion: Aufklärung versus Klischee** Darstellung von Zeitzeugen im Dokumentarfilm	14.00 **Diskussion: Vernetzung mit Erfolg** 2 Jahre Dok Markt/Doc Prod: eine Zwischenbilanz	
THALIA	17.00 **Diskussion: Wendezeit für den Film?** Szenarien einer neuen Kulturpolitik	16.00 **Diskussion: „Ermessensausgabe" Film** Aktuelles von der Förderung für den innovativen Film	16.00 **Diskussion: Geschichten für die Zukunft** Wohin geht der junge österr. Spielfilm?	16.00 **Diskussion: Avantgarde heute** Vom Analogen zum Digitalen	15.00 **Verleihung: BKA-Filmpreise 99** 16.00 **Verleihung: Carl Mayer-Drehbuchpreis 2000**	
27.3. ab 22.00 - DJ-Line: Dan Lodig / Visuals: M. Heigl	22.00 **DJ-Line: Evel Knievel** **Konzert: WURF**	22.00 **DJ-Line: Kurzmann + Fleischmann**	22.00 **DJ-Line: roberto b. (feat. daguerry), DJ Guido** **Visuals: Lia**	22.00 **DJ-Line: Stefan Auer** *Eintritt nur für Akkreditierte*	22.00 **DJ-Line: KIMwilde & Oliver Witzani** *Eintritt nur für Akkreditierte*	22.00 **DJ-Line: Frank sur la mer + Mako**

Kartenvorverkauf:
ab 17. 3. 2000, 13 bis 20 Uhr
ab 27. 3. 2000, 10 bis 21 Uhr
an der DIAGONALE-BOX, Färberplatz

Kartenverkauf:
27. 3. – 2. 4. 2000 in den Festivalkinos
und an der DIAGONALE-BOX, Färberplatz

Telefonische Kartenreservierung:
Abholung bis 1 Stunde vor Beginn

Einzelkarte: 80 öS (ermäßigt: 70 öS)
10er Block: 600 öS / **6er Block:** 390 öS
*Karte Benefizvorstellung: 120 öS

Ermäßigungen für Schüler, Studenten, Ö1 Club / Club Ö3 / Club-S

Schülergruppen (ab 15 Personen) vor 18.00 Uhr: 50 öS p. P.

INFOS: 0316 / 83 66 61
KARTEN: 0316 / 83 66 61-11
WWW.DIAGONALE.AT

ANIMATIONS-/AVANTGARDE-FILMPROGRAMM

Walk II
Thomas Steiner (A 2000, 7 min)
Feuerhaus
Bärbel Neubauer (D/A 1998, 5 min)
Ghosts – Nachrichten von wem
Sabine Groschup (A 2000, 5 min)
Soap Bubble Opera
Iby-Jolanda Varga (A 2000, 23 min)
Höhenrausch
Siegfried A. Fruhauf (A 1999, 4 min)
Carrousel deux
Linda Christanell (A 2000, 10 min)
Wideawake – Hellwach
Sabine Groschup (A 2000, 6 min)
Marnie's Abstract
W. Hauer und A. Gonzales (A 2000, 3 min)

AVANTGARDEFILM-PROGRAMM

In Italien
Thomas Draschan (A/D 1999, 3 min)
Il Paiio, ein Film über die gemeinsame Reise nach Italien
Georg Wasner (A 1999, 2 x 1'15")
5 10 5; Sommer '99
Albert Sackl (A 2000, 14 min)
Jogging
Josef Dabernig (A 2000, 11 min)
Mix-3 (1983-1999)
Dietmar Brehm (A 2000, 14 min)
Blitze
Dietmar Brehm (A 2000, 7 min)
Mix-4 (1996-1999)
Dietmar Brehm (A 2000, 21 min)

KURZFILMPROGRAMM

Sonnenland
Paul Divjak (A 1999, 16 min)
Draga Ljiljana – Liebe Ljiljana
Nina Kusturica (A 2000, 33 min, OmU)
Fremde
Kathrin Resetarits (A 1999, 29 min)

VIDEOPROGRAMM 1

strange feeling
G. Wiesner, N. Foelsterl, S. Stuller (A 1999, 6 min)
Microsort
M. Stroj und E. Einhorn (A 2000, 9 min)
In der Glasergasse 5/9
Flora Watzal (A 1999, 6 min)
#1: <common.places>
Flora Rukschcio (A 1999, 47 min)

VIDEOPROGRAMM 2

Traffic
Gerald Laimgruber (A 1999, 4 min)
Raum 31
Harald Holba (A 2000, 4 min)
HEIMAT
Peter Grammer (A 1999, 17 min)
feedback
Fabian Wallmüller (A 2000, 8 min)
LICHTSCHATTEN
Othmar Schmiderer (A 2000, 6 min)
magic hour
Manfred Neuwirth (A 1999, 45 min)

Spielfilm
Sonderprogramm
Dokumentarfilm
Hommage Volker Koepp
Animationsfilm Avantgardefilm Kurzfilm
Tribute Dietmar Brehm

DF = deutsche Fassung
OmU = Originalfassung mit deutschen Untertiteln
OmengU = Originalfassung mit englischen Untertiteln

KONZERT
Sofa Surfers/monoscope
Orpheum
Sa. 1. 4. 2000, 22.00 Uhr

AUSSTELLUNG
Dietmar Brehm
Galerie Artelier
10. März bis 2. April 2000

Mo, 27. 3. 2000, 19.30 Uhr: The Punishment (Goran Rebić, A 2000, 91 min, OmU), geschlossene Veranstaltung. Restkarten-Info: 0316 / 83 66 61-11

Gymnasium Amstetten



kleines Privatissimum

Di. 13. 02. 03

Mehrzweckraum

Prens Scherfenster

Kultur PROGRAMM

DER VOLLSTÄNDIGE KULTURKALENDER 10. SEPTEMBER 2004



INHALT

GALERIEN	S. 36
MUSEEN UND AUSSTELLUNGEN	S. 36
AUSSTELLUNGEN INTERNATIONAL	S. 41
FÜHRUNGEN	S. 42
VORTRÄGE	S. 42
LESUNGEN	S. 42
KONZERTE	
KLASSIK	S. 43
KIRCHENMUSIK	S. 43
JAZZ POP ROCK	S. 43
THEATER	
WIEN	S. 43
BUNDESLÄNDER	S. 43
KABARETT	S. 43
FESTIVALS	S. 44
TIPPS FÜR KINDER	S. 44



LAST MINUTE

10./11. SEPTEMBER. [illegible] schleuderte „Feuer um die Burg", das 24 Stunden Erzählmarathon für Erwachsene und Kinder, lädt zum Lesen & Lauschen. Einstieg jederzeit möglich! (Ab 16 Uhr)
Wien I., Heldenplatz und Kaiserstiege beim Burgtheater
Tel. 514 44-2959 o. 59

10./11. SEPTEMBER. Das „Vorstadt" in der Herbstsaison in Wien feiert sein 10-jähriges Bestehen: mit Hansi Lang & Thomas Rabitsch Hausverstand, Louis Austen, Stermann & Grissemann und vielen anderen Gästen.
Wien XVI., Hasnerstraße 3,
Tel. 01/495 74 80

17. SEPTEMBER. Letzter Tag der Ausstellung „Anna Mendel. Ich bin gerne nur selbst zu Hause" in der Österreichischen Exilbibliothek im Literaturhaus in Wien.
Wien I., Seilerstätte 22
Tel. 01/526 20 66-0

10./11./12./13./14./15./17./18./24./25. 9., 1./2./8./9. 10., jeweils 20 Uhr. Bahnhof Theater, Rabengasse 3, Wien 3. Info: 01/712 82 82, www.bahnhof.at

FOTO: GITA HERSMAN

JA ZU A

[illegible]

Er weiß nicht, wie lir Sommer war, meinte war 'ell: Drei Tage im St. Lambrechter Schwerminkel, ein Tag am Wörthersee, [illegible] Sache. Aber auch über die vielen Hemdtage, die ich in meinem August-Urlaub verbrachte, [illegible] kann ich kaum Schlechtes berichten: Ganztägig Abendlicht, das einen ans die Griechen denken [illegible] vollmpfen.

Ich bin ja inzwischen aus dem Griechenlandvirus draußen und entdecke sozusagen [illegible] meine Liebe zu Österreich. Ich meine das touristisch, wewohl ich mich des Eindrucks nicht erwehren kann, dass auch der offensive Patriotismus politischer Provenienz eine Attraktivierung ist. Endgültige Gewissheit in dieser [illegible] Angelegenheit erwarte ich mir von der Konsultation des alten Austrokollers Gustav Manning, der „a neue" dings als Sonderbeauftragter der österreichischen Bundesregierung für allerstehendes Vaterländisches schmachten für Aufsehen sorgt.

Jedenfalls haben wir während dieses Sommers die Mehrheit der österreichischen Bundesländer bereist.

Das war sehr schön und ist sehr schnell erzählt. Zum Beispiel weiß ich jetzt, dass der Tiroler zwar mit großer Vorsicht zu genießen, aber an sich kein schlechter Mensch ist. Und ich weiß wieder, warum die Salzburger Hoamin und auch die Salzburger Menschen „Gefrustete" heißen. Das hatte ich zwar schon aus der Lektüre von Gerhard Roths „Landläufigem Tod" wissen können, aber ich habe mir die entsprechende Fakten leider nicht eingeprägt. Lesen Sie bitte selber nach, es ist ein schönes Buch.

Natürlich gibt es auf so einer ausgedehnten Tour neben den Highlights – zum Beispiel am Bodensee in Cornelius Koligs „Paradies", das noch immer die Spuren der großen Überschwemmung zeigt, auch weniger erfolgreiche Versuche, das Angenehme des Reisens mit dem Nützlichen des Lernens zu verbinden. Das „Römerdorf" in Wagna/Flavia Solva etwa, das die Organisatoren der steirischen „Römer"-Landesausstellung als besonders gelungenen Versuch der Erlebnispädagogik priesen, hat meinen Sohn zu einem Vergleich mit den Pfarrschuhden des Weihnachtswunders am Wiener Türkenschanzpark inspiriert. Ich kann das nur als weiteren Beleg für sein zurückhaltendes Naturell werten.

Interessanter ist: Es war die miserabelste offentlich finanzierte Kulturveranstaltung, die mir zeit meines Lebens unter die Augen gekommen ist. Aber wir wollen hier nicht meckern, sondern ein Bekenntnis ablegen: Österreich ist das schönste Land, in dem ich jemals Urlaub gemacht habe.

Falter

Stadtzeitung Wien. Mit Programm

BARCELONA
ab 25 €
01/998 555 55
www.skyeurope.com
SKY

Film
Kunst
1800
TERMINE
Theater
Musik
Party



Jürgen Wolf ist einer aus der neuen Generation an Wiens Beislherden. Seinesgleichen will vor allem eines:

JÜRGEN WOLF

Locker kochen

Gut gemeint: Das SPÖ-Wirtschaftsprogramm +++ **Gut gerollt:** Der Fall Grasser, eine heiße Kartoffel +++ **Gut geredet:** Büchner-Preisträger Wilhelm Genazino

Foto: Heribert Corn
Erscheinungsort: Wien. P.b.b. 02Z031405 W; Verlagspostamt: 1010 Wien laufende Nummer 1165/2004
9 004654 046552

MITTWOCH 15. 9.

Theater

kademietheater *1., Lisztstr. 1, 514 44-4140* Baumeister Solness, *19.30*
r & Co./ Theater Drachengasse *., Fleischmarkt 22, 513 14 44* The lina Variations, *20*
gtheater *1., Dr.-K.-Lueger-Ring 2,* n Carlos, Infant von Spanien, *19*
gtheater - Vestibül *1., Dr. Karl* eger Ring 4 (Café Landtmann), 4 44-4440 Imago, *19.30 Premiere*
eater Konzerthaus *3., Lothrin-*str. 20, (VVK: 587 05 04); 586 20 Mein verwundetes Herz, *20*
nat. Theatre *9., Porzellang. 8,* 62 72 Barefoot in the Park, *19.30*
lwerk *12., Oswaldg. 33–35, Ein-*g Gießerg., Tickets: 406 68 69 chtasyl / Na da dnje, *20*
enheimers KleinKunstCafé *8.,* lereng. 17, 402 54 78 peking:ente Widerspenstigen Zähmung, *20*
ödie am Kai *1., Franz Josefs Kai* 535 34 01, 533 24 34 Hotelgeflü-r (Plaza Suite), *20.15*
nos Theater *7., Siebensterng.* 523 12 26 Hysterie!, *20*
enhof *3., Rabeng. 3, 712 82 82* o 77 - Das Udo Proksch Musical, Premiere
auspielhaus *9., Porzellang. 19,* 7 01 01-18 wiener lächeln, *20*
ater Brett *6., Münzwardeing. 2,* 17 06 63 Das letzte Band, *20*
ater in der Josefstadt *8., Josef-*ädterstr. 24, Karten: 42 700-300 e Dreigroschenoper, *19.30*
ater Pygmalion *9., Alserstr. 43,* 29 43 43 Die Verwandlung, *20*
Vienna's English Theatre *8., Josefs-*g. 12, 402 12 60-12 Life after George, *19.30*
Volkstheater *7., Neustiftg. 1, 524 72 63 bzw. 64* Die Theatermacher, *19.30 Premiere*
Wald4tler Hoftheater *3944 Pürbach, Nr. 14, 02853/784 69* Die für den Geier reiten, *20.15*
WUK Werkstätten *9., Währingerstr. 59, 0664/500 84 37* Sommerphett-spiele, *20*

Tanz

Staatsoper *1., Opernring, 514 44/ 7880* Wie es euch gefällt, *19.30*
Tanzquartier Wien *7., MuQua/ Studios, 581 35 91* Yes Sir, I can do it (Barbara Kraus), *18.30*
Tanzquartier Wien *7., MuQua/ Halle G, 581 35 91* Warum tanzt ihr nicht? (She She Pop), *20.30*

Kabarett/Show

Gustav Adolf Kirche *6., Gumpendorferstr. 129, 597 34 30* Schnulzologie (Horst Lenes & Peter Kampel) Musikkabarett, *19.30*
Kabarett Niedermair *8., Lenaug. 1a, 408 44 92* Landstreich light (Die Landstreich), *16.30*
Kulisse *17., Rosensteing. 39, 485 38 70* Vom Leben (Gunkl), *20*
MuQua/Halle E *7., Museumspl. 1* The Rat Pack - Live from Las Vegas (Ö-Ticket: 01/960 96, 0800/777 777), *19.30*
Orpheum *22., Steigenteschg. 94b, 481 17 17* Alltagsgeschichten (D. Schmidinger & A. Händler), *20*

((szene))
Bank Austria
kocani orkestar
-hardcore/metal/punk-
5.9. 20.00 1110 Wien, Hauffgasse 26, Tel. 749 33 41

präsentieren
RPHETTSPIELE
– DIE SOMMERPHETTSPIELE IM WUK
Musik: Christoph & Lollo
g"
assa
WUK, Währingerstr. 59, 1090 Wien
WUK

Spektakel *5., Hamburgerstr. 14, 587 06 53* Kinderwunsch (Fredi Jirkal), *20*
Vindobona *20., Wallensteinpl. 6, 332 42 31* Nachspielzeit (L. Resetarits), *20*
WUK Großer Saal *9., Währingerstr. 59, 40 121/0* Sommerphettspiele - Hebt den Hermes! (Hermes Phettberg/ Musik: Christoph & Lollo), *20*

Musiktheater

Raimundtheater *6., Wallg. 18, 599 77-27* Barbarella, *19.30*
Volksoper *9., Währingerstr. 78, 514 44/3318* Die Fledermaus, *19*

Musik-E

Bösendorfer Saal *4., Graf Starhembergg. 14, 504 66 51/25* Wr. Musikseminar 2004: Dozentenkonzert mit Alexander Rössler, Klavier; Wolfgang Aichinger, Violoncello; Sona Ghazarian, Sopran; Barbar Gisler-Haase, Flöte; Sontraud Speidel, Klavier, *19.30*
Mozarthaus *1., Singerstr. 7, 911 90 77* Attila Pastzor, Cello; Alfredo Garcia-Navas, Gitarre, *19.30*
Musikverein *1., Bösendorferstr. 12, 505 81 90/ (Tonbandinfo: 505 13 63)* Bayerisches Staatsorchester, Zubin Mehta; Dietrich Gramer, Viola; Yves Savary, Violoncello, *19.30*
Stephansdom *1., Stephanspl. 3, 515 52-3193* Ludwig Lusser, Orgel, *20*

Musik-U

Alle Clubs und alle DJs finden Sie auf Seite 34/35

B 72 *8., Hernalser Gürtel, Bogen 72, 409 21 28* Live: Bloodsucking Zombies From Outer Space (A), *21*
Baumgartner Casino *14., Linzerstr. 297, 914 33 25* Chris der Berg & Band mit Zappamaniaproject, *21*
Birdland *3., Am Stadtpark 1, 219 63 93* Arrested Development (USA), *21*
Café Carina *8., U-6 Josefstädter Str. 84, 406 43 22* Dieter Benedik, *21*
Café Concerto *16., Lerchenf. Gürtel 53, 406 47 95* Skandinav. Session, 21/Andy Menrath „Pearls of my Heart", *21*
Fluc *2., Praterstern, 0699/ 1925 56 37* Tuðósk (HUN), *21*
Solitude, *20*



THEATER Die für ihren eigenwilligen Humor bekannte Künstlergruppe monochrom versucht sich erstmals im Musicalgenre: „Udo 77" heißt das Singspiel zu Leben und Werk des legendären Udo Proksch; die Musik kommt von namhaften Elektronikern (Tunakan, Dorninger etc.) und von Talenten aus dem FM4-Soundpark. Kurz: Es ist mit dem etwas anderen Musical zu rechnen. ➤ Rabenhof, Premiere Mi 20 Uhr. Foto: Rita Newman

Jazzland *1., Franz Josefskai 29, 533 25 75* Heinz von hermann, *21*
konkav *11., Grillg. 51, 0699/161 26 745* Skeptic Eleptic (A)/ The Nasties (A) - Punkrock, Rock'n Roll, *20*
Liebhartstaler Bockkeller *16., Gallitzinstr. 1, 914 46 25* Singen im Herbst, Oldies, *19*
Nashville *5., Siebenbrunneng. 5 a, 966 75 49* Trio Bodi/Spitzer/Hodas - Gipsyswing, *21*
Porgy & Bess *1., Riemerg. 11, 512 88 11* The Wednesday Jam Session directed by Joris Dudli (drums), *20*
rhiz *8., Lerchenfelder Gürtel/Stadtbahnb. 37/38, 409 25 05* live: Paul Wirkus (PL), *21*
Szene Wien *11., Hauffg. 26, 749 33 41* Kocani Orkestar (MAZ), *20*
Unplugged *9., Liechtensteinstr. 61, 310 14 04* Jazz Trio, *20*

Literatur

Österr. Gesellschaft für Literatur/ *81 59* Verlagsportrait: 20 Jahre Dachs Verlag Texte aus 20 und 2 folg. Jahren / Mod: M. Gruber, *19*
Wienzeile Zentrale *17., Hernalser Hauptstr. 39, 971 74 91* „15 Jahre Wienzeile" - Lesung P. Campa „Die eigene Welt des Josef Steiger", *20*
29 Lesung: Wolfgang Bauer „Foyer" und andere Stücke, Jörg Drews, *19*
Buchhandlung Kleemann *13., Hietzinger Hauptstr. 6* Lesung Heidi Salome Stift „Die Lieblingsorte der Wiener" (Falter Verlag), *18*
Depot *7., Breiteg. 3, 522 76 13* 10 Jahre Depot „Unsere gemeinsame Kultur...." (15./16.9.): Chr. Nöstlinger, Franzobel, S. Scholl, M. Streeruwitz, A. Mailath-Pokorny, *19*
Fromme Helene *8., Josefstädter Str 15, 406 91 44* Buchpräsentation Rosa Pock „Eine kleine Familie" / Lesung R. Pock und I. Kirchner, *19.30*
Gesellschafts- u. Wirtschaftsmuseum *5., Vogelsangg. 36, 545 25 51-0* Literar. Salon mit W. Harranth, *19*
Hanner's Bar *16., Ottakringerstr. 118* Buchpräsentation Elfriede Hammerl „Der verpasste Mann" / Lesung E. Hammerl, Adi & Ela Hirschal, Therezija Stoisits & Bruno Aigner, *19*
Hauptbücherei *7., U.-Lortz-Pl. 2a,* [illegible]
Palais Wilczek *1., Hanang. 6, 532*

Vorträge

Alpha *1., Stubenbastei 12/14, 513 48 00* M. Griessler, B. Laaber, M. Posch, Slatin „alpha zum Kennenlernen", *19*
Hopfenstange *7., Kaiserstr. 12/Ecke Apollog.* Klub Logischer Denker (Info: 544 86 72): Gerhard Reisegger „Das Mysterium des Völkerhasses", *19.30*
Mediatower *2., Taborstr. 1-3* Fachtagung „Dämmen in der Praxis" Gut ausgeführte Wärmedämmung als Erfordernis für den Klimaschutz (Klimbündnis, 01/581 58 81, *9–17*
Universitätsbibliothek *1., Dr. Karl Lueger Ring 1* Alfred Noe „Leben und Werk v. Francesco Petrarca", *18*

Kinder/Jugend

Altes Kino *9., Marktg. 3–7, 0664/ 86 48 308* Rumpelstilzchen, *16*
Figurentheater Lilarum *3., Göllnerg. 8, 710 26 66* Achtung hier kommt ein Nilpferd!, *15*
Friedrich Eymann - Waldorfschule *13., Feldmühlg. 26, 877 31 91* Kreativer Nachmittag (ab 5J), *15–17*
Hauptbücherei *7., U.-Lortz-Pl. 2a, 4000-84 500* Club Kirango: H. Zorell „Wie es ist, ein Clown zu sein", *15*
Schönbr. Schloßmarionettentheater *13., Schloß Schönbrunn/ Hofratstrakt, 817 32 47* Die Zauberflöte, *19*
Studio Molière *9., Liechtensteinstr. 37, Reserv: 0699/103 20 810* Der eingebildete Kranke, *16 und 19*
Technisches Museum *14., Mariahilferstr. 212, 899 98-0* Spiel & Spaß im „mini" (3-6J), *9–18*
Zeiss Planetarium *2., Oswald-Thomas-Pl. 1, 729 54 94* Star-Date - Rendezvous mit den Sternen (ab 10J), *9.30*
Ferien unter Sternen (8-13J), *11*

Falter
Heute neu am Kiosk!


Lieblingsorte der Wiener
Heidi Salome Stift liest und erzählt aus ihrem neuen Buch
Mittwoch, 15. September 2004, 18 Uhr
Buchhandlung Kleemann Hietzinger Hauptstraße 6 1130 Wien
Falter Verlag
Die besten Seiten Österreichs

Führende internationale und österreichische Medienexperten diskutieren am 15. und 16. September 2004 über Macht und Ohnmacht der Medien.

NOTSTAND PRESSEFREIHEIT

© thereOgr

Symposion anlässlich 80 Jahre Radio in Österreich.

Die Medien sind stets dabei. Willkommen, wenn sie sich der Sicht der Regierenden anpassen, sich instrumentalisieren lassen. Als Risikofaktoren abqualifiziert, wenn sie im Dienst objektiver Berichterstattung vorgegebene Informationsschemata verlassen.

Reporter ohne Grenzen stellt fest: Die Pressefreiheit ist in Gefahr. Nicht nur in den USA. Weltweit. Nicht erst in der Folge von Terroranschlägen. Journalisten werden an ihrer Arbeit gehindert, eingeschüchtert, getötet. Die Normalität der Berichterstattung in der Folge von 9/11 ist von Repression, Kontrolle, Manipulation bis hin zur Selbstzensur geprägt.

Wie weit darf Journalismus, wie weit *muss* Journalismus gehen? Kann es Sicherheit, Frieden, Demokratie ohne Pressefreiheit geben? „Notstand Pressefreiheit"? Dieses Symposion soll und wird Antworten auf diese Fragen geben.

PROGRAMM

Ehrenschutz
Bürgermeister Dr. Michael Häupl

Mittwoch, 15. September

Filmhaus Kino Spittelberg, Spittelberggasse 3, 1070 Wien

Öffentliche Filmvorführung
20.00 CITIZEN BERLUSCONI
Dokumentation Italien/USA 2003

Anschließend Publikumsdiskussion mit
Peter Huemer JOURNALIST UND HISTORIKER
Michele Santoro EU-PARLAMENTARIER (ITALIEN)

Donnerstag, 16. September

ORF RadioKulturhaus, Argentinierstraße 30a, 1040 Wien

Symposion
10.00–13.00
INTERNATIONALES PANEL

Begrüßung
Rubina Möhring REPORTER OHNE GRENZEN
Ferdinand Lacina LIGA FÜR MENSCHENRECHTE
Hans Marte UNESCO-KOMMISSION

Impulsreferat
Rubina Möhring REPORTER OHNE GRENZEN
Moderation
Hannelore Veit ORF

Diskutanten
Richard Cullen MEDIEN-EXPERTE (AUSTRALIEN)
Martin Hadlow UNESCO (PARIS)
Ibrahim Helal EHEM. AL-JAZEERA CHEFREDAKTEUR
Govin Reddy MEDIENEXPERTE (SÜDAFRIKA)
Joe Ritchie WISSENSCHAFTER (USA)
Michele Santoro EU-ABGEORDNETER (ITALIEN)
Susanne Scholl ORF (MOSKAU)

14.00–17.00
NATIONALES PANEL

Impulsreferat
Michael Kerbler ORF

Diskutanten
Karl Amon CHEFREDAKTEUR ORF RADIO
Ronald Barazon CHEFRED. SDS. NACHRICHTEN
Michael Frank SÜDDEUTSCHE ZEITUNG
Barbara Coudenhove-Kalergi PUBLIZISTIN
Alfred Noll MEDIENANWALT
Armin Thurnher CHEFREDAKTEUR DER FALTER
Astrid Zimmermann DER STANDARD

Moderation
Anneliese Rohrer DIE PRESSE

VERANSTALTER

Österreichische UNESCO-Kommission · Austrian Commission for UNESCO · Commission Autrichienne pour l'UNESCO
RADIO KULTURHAUS
ÖSTERREICHISCHE LIGA FÜR MENSCHENRECHTE
reporter ohne grenzen

SPONSOREN

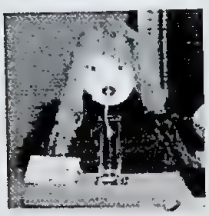
Stadt Wien
Bank Austria Creditanstalt
Austrian
Falter
Mercure
South African Airways
ÖBV
ALFRED J. NOLL
buero8pr

Für die PR und Öffentlichkeitsarbeit dieses Symposions zeichnet buero8pr verantwortlich.

GIF.RU

Культура

Медиа-арт фестиваль "Машиниста" в Австрии



7-16 ноября в столице Австрии Вене состоится IV международный фестиваль "Робоэкзотика". На венский фестиваль съедутся компьютерные художники и кураторы медиа-искусства со всего мира, чтобы обсудить достижения художественной мысли в области "экзотических роботов".

Интересно то обстоятельство, что кроме темы "роботы" на фестивале объявлена тема "коктейли", что практически будет выражено в выставке человекоподобных роботов, смешивающих алкогольные коктейли для всех желающих.

Тема моего выступления на РОБОЭКЗОТИКЕ: "Пермский фестиваль "Машиниста" - проблески нечеловеческого". Кроме рассказа об истории и этапах пемского медиа-арт фестиваля, я расскажу о проекте "Интер.Фейс", получившем один из главных призов на "Машинисте 2003". Его авторами являются два молодых медиа-художника из Москвы - Даня Васильев и Соня Мавзалевская.

Фактически INTER.FACE - это основанная на интернете система для смешивания персональных фотороботов посетителей сайта. То есть каждому посетителю сайта предлагается осуществить "самоидентификацию в сети" и своими руками составить свой портрет-фоторобот, или портрет-аватар. Все собранные на сайте портреты обрабатываются машиной по особому алгоритму, и в конце 2003 года машина выдаст "объединенный" результат - среднестатистические портреты Рунета: Мужской и Женский.

На конец октября в системе было собрано уже 4127 автопортретов, из них мужских: 2502, женских - 1597. В среднем на сайт добавляется 14 автопортретов в сутки. Конечно же, есть уже некоторое нетерпение заглянуть вперед, посмотреть хотя бы одним глазком на "Адама и Еву" русского интернета. Поклонники этого проекта называют данный веб-ресурс "машиной-художником", которая работает с несколькими тысячами человеческих лиц как с материалом, чтобы нарисовать некий "машинный шедевр". Сергей Тетерин: "Как директор фестиваля Машиниста я должен поддерживать эту точку зрения, раз наше уважаемое жюри отметило эту работу. Однако как частное лицо, давно уже увлекающееся кибер-культурой, я буду более сдержан в смысле преждевременного славословия :) Мне кажется, что коктейльный подход в отношении нескольких тысяч фотороботов в итоге может выдать что-то совершенно обыденное, какие-нибудь совершенно обычные лица. Ну что же, осталось совсем немного ждать - я искренне желаю успеха всем сторонникам проекта INTER.FACE".

Адрес проведения фестиваля:
Museumsquartier Wien, Museumsplatz 1, 1070 Vienna.

полный адрес материала : http://www.gif.ru/themes/culture/mashynista/


HOPE
CURE











FRANCISCO CLAURE IBARRA

2. BIS 28. FEBRUAR 2004

→eröffnung 2. Februar 2004, 19 Uhr
→im monochrom-Raum / Quartier21/
Museumsquartier / Museumsplatz 1, 1070 Wien
→monochrom-Raum: http://www.monochrom.at

quartier21 MQ



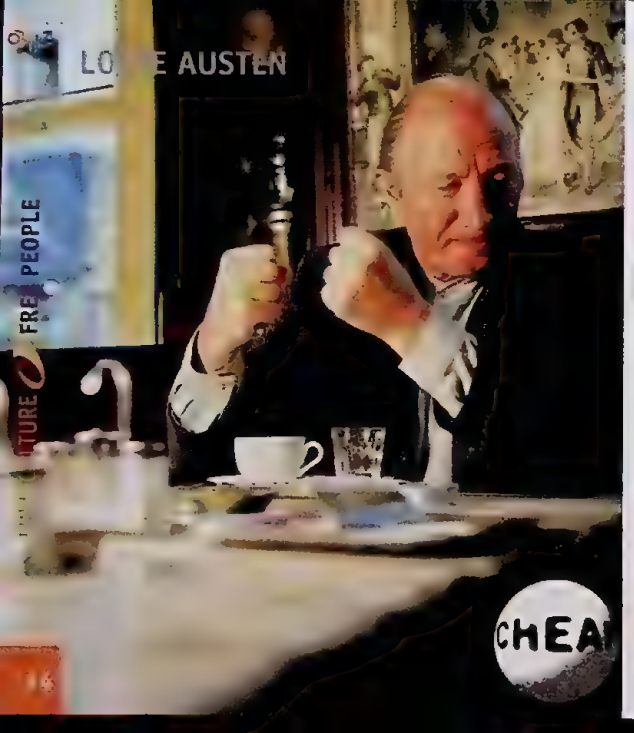
Habildita
Cuban Bonsai Bar

FREE CULTURE FOR FREE PEOPLE IM VOTIVPARK



11.5.2004

ab 12:00 im Volks wagenwiese



Was hältst du davon, dass so viele junge Menschen deine Musik hören?
Durch meine Musik habe ich die Chance bekommen, mit der Jugend zu kommunizieren. In den letzten Jahren habe ich ganz bewusst viel Zeit mit jungen Menschen verbracht und viel von ihnen gelernt. Junge Leute kommen nach einem Konzert zu mir und sagen: Jetzt, wo ich dich gesehen habe, habe ich keine Angst mehr vor dem Alter. Das ist ein schönes Kompliment. Ich habe ja auch eine Verantwortung; ich bin ja nicht Kylie Minogue, die einfach mit ihrem süßen Popo wackelt, und das war's.

Programm

AB 20.00 Uhr, BÜHNE:
Live-Performances von:
The Rikitik Riddim Section (Dancehall/Reggae)
Skizze (Synthie- Pop)
Louie Austen (Elektro-Soul)

Ausstellende KünstlerInnen

Little Joe's
Little Joe's Gang
Die little Joe's Gang gründete sich Anfang der 90:Jahre und ist ein Spiel mit dem Image. Es wurden Sprüche, wie „little Joe's Gang gegen Nazis" etc. auf Wiens Mauern und Toiletten gesprüht, ohne dass es eine deklarierte Mitgliedschaft der Gang gab. Bald folgten die Antworten anderer Jugendgruppen, wie z.B. „Red Brothers gegen Little Joe's Gang". Einen Höhepunkt erreichte die Kampagne, als der nicht existente Little Joe tatsachlich zum Schulsprecher eines Wr. Gymnasiums gewählt wurde.


Foto: patrice fuchs

Auch Alain Ginsberg widmete einst in einer Lesung Little Joe's Gang seine Poesie.

Murmel
Murmel Comics sind Comics für alle. In den Murmel-Comics-Anthologien, die seit 1999 ca. dreimal im Jahr erscheinen, werden Geschichten in Bildern erzählt. Das zeichnerische Können oder Nicht-Können spielt dabei keine Rolle, denn niemand, der/die etwas erzählen oder zeichnen möchte, soll ausgeschlossen werden. Dem Qualitätsterror setzt Murmel ein offenes, partizipatives System entgegen.

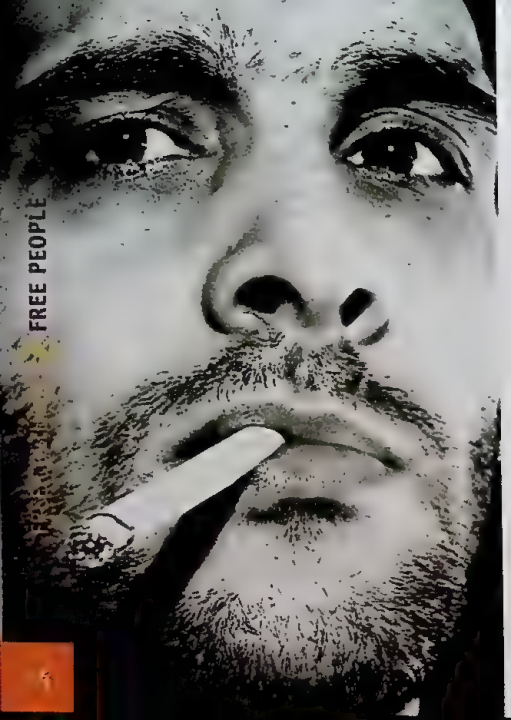

murmelfoto

Erna und Erich
Ein Frauenverein zur Verwirklichung (gesellschafts-)kritischer Ideen und Projekte. Durch Aktionen machen sie auf bestehende Systeme und mögliche Alternativen aufmerksam. Absicht ist, die Sensibilität für die uns anerzogenen Sichtweisen zu schärfen, womöglich sogar aufzulösen.


foto: Ern und Erich

Monochrom
Verein zur Förderung der selektiven Rezeptionsforschung im Sinne futurologischer Belange - bezeichnet sich selbst als Medienmogulerie: Fanzine. Edition. Eleganterie. Varietae. Spiritualitae. Weltweite Hyperdings. Staatlich geprüftes Rhizom.


foto: monochrom



Ist Download ein Verbrechen?

„It's the packaging that makes me buy CD's. Owning is a beautiful thing. I don't buy a Tom Waits CD to support him as a struggeling artist. I buy it because the artwork is usually as brilliant as the music." Pete Townsend

Stellungnahme von Michael Holzgruber, Drumer bei den Sofa Surfers/Princess Him
„Ich denke, dass ‚illegale' Musik-Downloads schon lange kein Kavaliersdelikt mehr sind. Viele meinen, sie ziehen sich nur den Mainstream gratis aus dem Netz, die ‚Indie'-Sachen kaufen sie sich auf CD. Doch der Umsatz-Einbruch bewirkt, dass kleinere Acts auf kleinen Labels wenig Chancen auf Lizenz-Deals mit den ‚Großen' haben, weil es ein zu hohes Risiko ist. Lauter fähige Leute wandern dadurch aus der Musikindustrie ab. Ich finde es weltfremd zu glauben, man könne alles gratis haben. Nur weil P2P im Netz technisch möglich ist, heißt es nicht, das es legitim ist.
Das schärfste aber ist die Tatsache, dass ein ‚Gratis Musik für alle'-Tag stattfindet und die ÖH uns ein Angebot ohne Gage macht. Wovon kaufe ich, bitte schön, morgen die Butter für mein Frühstücksbrot?"

Was sagt die ÖH?

- Wünschenswert ist, dass viele MusikerInnen von ihren Werken leben können.
- Wünschenswert ist eine große Vielfalt an Musikrichtungen.
- Wünschenswert ist, dass MusikkonsumentInnen ihre CDs auch unterwegs hören können.
- Nicht wünschenswert ist, dass sich Konzerne auf Kosten der KonsumentInnen und KünstlerInnen bereichern.

Blickt man/frau in die Musikwelt, sieht es düster aus: An der Spitze der Charts Casting-Show-Einheitsbrei. KünstlerInnen, egal ob sie bei großen oder kleinen Labels unter Vertrag stehen, leben meist von Konzerten und nicht von CD-Verkäufen. Vielfalt und Innovation finden nur dort statt, wo die Musikindustrie ihre Finger nicht im Spiel hat, insbesondere über Netlabels im Internet. Immer neue Kopierschutzsysteme verhindern, die teuer auf CD erstandene Musik auch im Autoradio, am PC oder am tragbaren MP3-Player zu hören.

Die Probleme der Musikindustrie durch Musik-Tauschbörsen erfreuen MusikerInnen und Musik-LiebhaberInnen. Jeder Download ist ein Schritt in Richtung größerer Freiheit für KünstlerInnen und KonsumentInnen. Diesen Weg wird auch die Musikindustrie mit Digital Rights Management (DRM) und Kopierschutz nicht aufhalten können.

Podiumsdiskussion

13.00 Uhr, ZELT: Podiumsdiskussion mit Peter Mühlbauer (München, telepolis.de), Julia Sokol (Juristin), Walter Gröbchen, (A&R Consultant für BMG Wien/München, Verleger und Journalist.), Johannes Grenzfurthner (monochrom), Michael Holzgruber (Sofa Surfers)



foto: michael beinl

„Ich habe mich noch keine Sekunde meines Lebens mit dem, was Sie hier beschäftigt, auseinandergesetzt. Ich ahne nicht einmal, worum es geht bei diesem Anliegen der Hochschülerschaft. Bin ja nur Hauptschüler gewesen." Hermes Phettberg

Killt das UrheberInnenrecht die Kunst?

Ein Kulturgut entsteht meist durch Rückgriff auf kulturelles Gemeineigentum und man verstößt im Grunde immer gegen das Urheberrechtsgesetz bei der Produktion eines neues Werks. Das Urheberrecht, welches die Produktion von Kulturwerken eigentlich fördern sollte kann neue Formen von Kunst sogar verhindern.

monochrom:

Worum geht es in der derzeitigen Copyright-Krise?
Die Copyright-Krise ist keine Erfindung unserer Zeit: Die Möglichkeit, Werke automatisch zu reproduzieren, ist schon seit der Gutenberg-Bibel umstritten.

Wie kann man/frau sich wehren?
Wie hieß es so schön? Bildet Banden! Und natürlich Gruppen unterstützen, die an dieser Front schon jahrelang tätig sind, wie etwa EFF in den USA oder die Initiative der Quintessenz in Österreich.

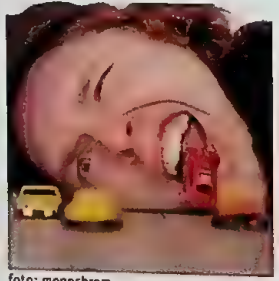


foto: monochrom

Du bist ja selber Künstler und Autor. Hast du da nicht Angst, dass dein Material kopiert wird?
Aus persönlicher Erfahrung kann ich auch erzählen, dass keiner meiner P2P-Downloads jemals einen CD-Kauf verhindert hat.

Programm

15.00 Uhr, BÜHNE:
Doppelconference mit Hermes Phettberg und Johannes Grenzfurthner zum Thema UrheberInnenrechte

Programm

16.00 Uhr, BÜHNE: Hubsi Kramars neues Theaterstück „Ausverkauf – Kein Theater Theater"

„Authentisch ist, wer keine Wahl hat"



„AUSVERKAUF" – KEIN THEATER THEATER

Hubsi Kramar: „Die ‚Wiener Theaterreform' und die Entscheidungen seitens des Kulturamtes bezüglich der Vereinigten Bühnen Wien Ges.m.b.H. – allem voran die RONACHER ‚Bombe' – lassen die Wogen hochgehen. Wir wollen diese widersprüchlichen Erfahrungen nutzen, um unsere Antwort mit den Mitteln des Theaters zu beschreiben.
Das ist ein wesentlicher Hintergrund und auch die Basis von KEIN THEATER THEATER: Es ist ein Experiment in einem Experiment.

Die Ernsthaftigkeit, mit der ständig falsche Wahrheiten ineinander geschoben werden, ist das übliche Spiel. Und das Spielerische daran ist der Reiz an der Sache. Der leichte Weg ist der schwere Weg. Oder sollen wir uns gleich alle umbringen? Im sogenannten „Welt-Theater" spielen wir doch alle immer nur „Rollen", sind kleine Rädchen im Getriebe großer Verbrechen. Obwohl es ein sehr absurdes Spektakel ist. Die Welt steht Kopf, mit dem Kopf im Sand und den Füßen im Hirn."

Preview: 24. + 25. 6. 2005

VOR HÖLLE



Agens (HU), bewegtcaller_dettes_g_hansfurter_kristx (A), Georg Blaschke/Roderich Madl/monochrom (A), Rosie Cooper (GB), Kibon Ergun & Carlos Soto (TUK), Dreid/Rodatz/Weiters (DE/GB), Fanny & Alexander (IT), FarADayCage theaterproduktionen zürich (CH), GASTSTUBE° perf°rmance (DE), gold extra (A), The likhovs Theatre (UZ), Kahn/Lorenz (CH), MaksWorks (BE) Vincent Messeritsch/Falko Nerold (A), monochrom und Cory Doctorow (A), o r t s z e i t (A), Schmiedergesellschaft (D), Superamas (A/FR), Theater Mowetz (A), Theaterverein Meyerheid mitd. (A), Toxic dreams (A), Z (of) Art (YU), ZOOM Medientheater (A)

..VOR HÖLLE

Tanz / Theater / Performance
Internationales Preview-Festival
www.hoellenfahrt.at

Freitag, 24. und Samstag, 25. Juni 2005, jeweils ab 18 Uhr.
Abschlussparty am Samstag!

die**theater** Künstlerhaus
Karlsplatz 5, 1010 Wien
Karten: T +43 1 587 05 04
karten@hoellenfahrt.at

Ein Projekt von WIENER MOZARTJAHR 2006

NEIMOZART 2006

Kontakt und Durchführung:

die**theater** Wien

Foto: Bruno Stubenrauch. Grafik: www.visualfahrt.at

Österreichische Post AG info.
Mail Entgelt bezahlt


Vorspielurteil
t. melih görgün
video
"Death is on the Other Shore"
eine herrliche performance
28SEPT05
MITTWOCH
OVALHALLE
19:00 UHR
MQ WIEN

"Vorspielurteil"

eine herrliche performance

PERFORMANCE UND FILMVORFÜHRUNG

"Vorspielurteil" - PERFORMANCE

EINE PERFORMANCE VON T. MELIH GÖRGÜN, DIE DIE BEZIEHUNGEN ZWISCHEN KULTUREN UND MENSCHEN ZUM INHALT HAT. VORURTEILE SIND EIN STETIG WACHSENDES PROBLEM UNSERER GESELLSCHAFT. SPIELERISCH FÜHRT DER KÜNSTLER DEN ZUSCHAUERN VOR AUGEN, DASS TROTZ TOLERANZ UND AUFGESCHLOSSENHEIT VORURTEILE NACH WIE VOR EXISTIEREN ODER VON NEUEM ENTSTEHEN. BEGLEITET WIRD DIE PERFORMANCE DURCH TEXTE, BEARBEITET UND GELESEN VON GUE SCHMIDT UND VON SPONTAN ENTSTEHENDEN SOUNDFELDERN VON SUNA SUNER.

ZEIT: 19:00-19:30 UHR

28SEPT05
MITTWOCH
OVALHALLE
19 : 00 UHR
MQ WIEN

T. MELIH GÖRGÜN IST EIN KÜNSTLER AUS ISTANBUL UND WURDE VON DER WIENER KÜNSTLERGRUPPE MONOCHROM UND QUARTIER 21/MQ ALS ARTIST IN RESIDENCE EINGELADEN. DER 1962 GEBORENE GÖRGÜN LEBT UND ARBEITET IN ISTANBUL UND KONNTE SCHON MEHRERE EINZEL- UND GRUPPENAUSSTELLUNGEN REALISIEREN, SO ETWA IN VENEDIG, MÜNCHEN, DHAKKA, BRUXELLES ODER BRÜGGE. ER ARBEITET ALS PROFESSOR AN DER MIMAR SINAN UNIVERSITÄT FÜR SCHÖNEN KÜNSTE.

"DEATH IS ON THE OTHER SHORE" - FILM VORFÜHRUNG

VIDEOINSTALLATION VON T. MELIH GÖRGÜN.
THEMA DIESES 2004 ERSTMALS IM ORATORIO DI SAN LUDOVICO IN VENEDIG GEZEIGTEN WERKES (KURATOREN: BERAL MADRA, VITTORIO URBANI) IST DER STARKE EINFLUSS DER RELIGION IN UNSEREM ALLTAG.
DIE DREI RELIGIONEN UND IHRE REGELN.
WELCHE IST WICHTIG? WARUM SIND SIE SO WICHTIG? SIND SIE DIE EINZIGEN?

ZEIT: 20:00-21:00 UHR

DANKE AN

GUE SCHMIDT, SUNA SUNER, MONOCHROM, HİKMET KAYAHAN
AHMET AKSU, CHRISTINE AKSU, HAKAN GÜRSES, MURAT KARACASULU, ROLAND GRATZER, GÜL GÜRSES
MITARBEITER DES QUARTIER 21/MQ - DR.WALDNER, VITUS, ANTONIA, THERESE, YVONNE, HASAN
ESEL, TEICHENBERG

MIT FREUNDLICHER UNTERSTÜTZUNG VON

quartier21 MQ | Bundesbahn | ZNRA
Europist www.europist.net | EFES



A project of the Center for Contemporary Art, Plovdiv
in collaboration with code flow, Zurich http://www.code-flow.net



Art Today Association
36 Konstantin Stoilov St. 4025
Plovdiv, Bulgaria
Tel./ fax +359 32 63ggGg
http://www.arttoday.org
E-mail: arttoday@arttoday.org

The Art Today Association presents
the first edition of the

International Project for Low and High Technics in Contemporary Media Art

Critique of Pure Image – Between Fake and Quotation

Written and curated by Dimitrina Sevova

Opening: 7 October 2005, 18:30h Center for Contemporary Art - Ancient Baths, Plovdiv
19:00h Performance "Second Hand" by Sexismus Productions, Zurich
20:00h Party with DJ Pauline Boudry; 22:00h Cinema Projection: Surprise movie
Exhibition: 8 October-8 November 2005, Ancient Baths, plus:
billboard at the corner of 6-i septemvri/main street, installations in the main hall of the central train station
8 October 2005, 18:00h Performance "Who shot immanence?" by Monochrom, Vienna
10 October 2005, 18:00h Performance "I've Seen My Body Electric" by Nina Stuhldreher, Vienna
Theoretical Symposium: 8-10 October 2005, Ancient Baths
Openair Screening: 9 October 2005, 21:30h, main street in front of municipality building

Participants in the exhibition:

0100101110101101.ORG, Florian Agalli and Eri Daka (LK47), Ursula Biemann, Pauline Boudry/Brigitta Kuster/Renate Lorenz, The Centre of Attention, Vera Chytilová and her fans, David Crawford, Alexandra Croitoru, Guy-Ernest Debord and his fans, Maria Draghici, Etoy, Nadia Genova, Rumen Jekov, Oliver Kielmayer, Athanasia Kyriakakos, Rudi Maier, Karin Michalski, Emil Miraztchiev, Monochrom & Georg Paul Thomann (Johannes Grenzfurthner & Günther Friesinger), Oliver Musovik, Vlad Nanca, Dorel Naste, Nebudu group (Borjana Ventzislavova, Mladen Penev, Miroslav Nicic), Veselina Sarieva, Sexismus Productions (Gaby Baldinger, Sabina Baumann, Lilian Räber), selection from the Shedhalle archive, Mirjam Wirz, The Yes Men, Artur Zmijewski, Tim Zulauf

Participants in the Theoretical Symposium:

Pauline Boudry/Brigitta Kuster/Renate Lorenz, Alice Cantaluppi, David Crawford, Maria Draghici, Etoy.ZAI and Etoy.HAEFLIGER, Indymedia Sofia, Oliver Kielmayer, LK47 (Florian Agalli, Eri Daka), Rudi Maier, Monochrom (Johannes Grenzfurthner & Günther Friesinger), Karin Michalski, A Room Of One's Own (Nina Stuhldreher & Kristina Haider), Dr. Klaus Schönberger, Sexismus Productions (Sabina Baumann, Gaby Baldinger, Lilian Räber), Nina Stuhldreher, Mirjam Wirz, Vencislav Zankov, Peter Zorn, Tim Zulauf

Openair Screening with films by:

Pauline Boudry, David Crawford, Daniel Lo Iacono, code flow; from a selection by Emil Miraztchiev: Yavor Gardev, Plamen Solomonski, Kamen Stoyanov; from a selection by Athanasia Kyriakakos: Lina Theodorou, Ioanna Myrka, Chi-Jang Yin, Morgan Showalter

Critique of Pure Image – Between Fake and Quotation is supported by:
Austrian Embassy Sofia
GOETHE-INSTITUT
Municipality of Plovdiv

Design: www.code-flow.net

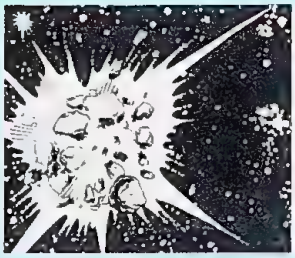


MIT FREUNDLICHER UNTERSTÜTZUNG VON

quartier21 | monochrom | ZARA | europist

monochrom

KünstlerInnen-, Bastel- und Theorieneigungsgruppe



The at first heavily criticised detonation of the moon by the Bulgarian performance artist Evgenia-Maria Pruva was nevertheless quite a pleasant sight

quartier21/MQ (Electric Avenue)
Museumsplatz 1
A-1070 Wien

Öffnungszeiten:
Einfach klopfen, nachmittags ist meistens jemand da

Mobil: +43/676/78 31 453
F: +43/1/952 33 84
E: gsindl@monochrom.at
H: www.monochrom.at, www.monochrom.at/english/

monochrom ist eine Kunst-, Theorie- und Bastelneigungsgruppe, eine Mischung aus proto-ästhetischer Randarbeit, Popattitüde und politischem Aktivismus.
// Projektbeispiele: // Publikation einer Zeitschrift; das Sammeln, Gruppieren, Registrieren und Befragen (Befreien?) von alltagskulturellen Vernarbungen ist für monochrom Passion und quasi-ontologischer Auftrag // Betrieb eines spirituokapitalistischen Marktstandes, um PassantInnen für 3,50 € die Seelen abzukaufen, als virtuelles Kapital mit Wiederverkaufsoption // Konzipierung des fiktiven 57-jährigen Künstlers Georg Paul Thomann sowie Erstellung seiner 500seitigen Biografie, nachdem monochrom als österreichische VertreterInnen zur Biennale Sao Paulo geschickt wurden; Versuch, den versteckten Landminen der nationalen Repräsentation zu entgehen // Kulturelle Forschung zum Thema „Sakropop", dem deutschsprachigen christlichen Schlager // Fertigung von Blutwurst aus Eigenblut, um den Shift von der Disziplinar- zur Kontrollgesellschaft einmal plastisch darzustellen // Veranstaltung der „Roböxotica", des weltweit ersten (und zwangsläufig führenden) Cocktail-Robot-Festivals, bei dem Wissenschaft, Kunst und Hedonismus zu einer theoretischen Umarmung gezwungen werden // Organisation internationaler Konferenzen zum aktuellen Stand der Diskussion um Branding und Logos // Untersuchungen zum Legitimationsdiskurs von medialer Gewalt // Planung und Durchführung einer Urlaubsreise nach Sowjet-Unterzögersdorf, der letzten verbliebenen Teilrepublik der UdSSR, nahe Stockerau, Niederösterreich // Analyse der globalen Pop-Art der Milch-Tetrapaks // Sammlung von Tippfehlern // Kampf gegen Software-Patente // etc.

For information in English please see
www.monochrom.at/english/

24.01.04 - 11.04.04
gartentor-golf



gartentor-golf

24 01.04 - 11.04 04 www gartentor ch

unter der regie des schweizer kunstlers **heinrich gartentor** verwandelt sich der ausstellungsraum der program angels in einen golfplatz gartentor-golf wird zum ort, an dem sich die gesellschaftsdisziplinen sport wirtschaft politik, wissenschaft kultur und kunst zum gesamtkunstwerk vereinen das green wird zur plattform auf der der austausch zum networking mit offener struktur wird

_freitag 23 01 04, 20 uhr vernissage mit eroffnungsturnier den politbars der munchner parteien **spd csu bündnis90/die grunen, fdp, rosa liste** und einem schweizer specialguest grußworte von **heinrich gartentor** und **diana ebster**
_samstag 24 01 04, 16-19 uhr golfschulung mit heinrich gartentor
_freitag 13.02.04, 20 uhr "von der kunst zur aktie" ein kunstlergespräch zwischen heinrich gartentor und **matthias fischer**/schweizerisches institut fur kunstgeschichte zurich
_freitag 20.02 04, 20 uhr "im zeitalter des sechsten kondratieff oder eine andere theorie des aufschwungs" der wirtschaftswissenschaftler **erik händeler** trifft auf heinrich gartentor
_sonntag 14 03 04, 20 uhr "die zehn boten" performance der schweizer kunstlerin **chantal michel** auf dem green von gartentor-golf
_samstag 27 03 04 20 uhr gartentor besucht **flatz** in der belle etage - eine live-übertragung zu gartentor-golf
_sonntag 11.04.04, 20 uhr abschlussturnier

gruppen, organisationen und unternehmen sind eingeladen sich mit vorschlagen fur die nutzung des "green" unter golf@programangels org zu bewerben jeweils do-so von 16 -19 uhr freies golftraining fur vips und sponsoren

jetztredi - jour fixe am monatsersten

_sonntag 01 02 04 20 uhr "the joy of painting", lernen sie malen mit der kultfigur **bob ross**, möglichst malsachen mitbringen

_montag 01 03 04, 20 uhr jetztredi classic **funf ehrengaste** funf mal funfzehn minuten

donnerstag 01 04 04 **monochrom** (wien) extremboutique nagy/die guten atmospharen - powerpointoperette monochrom-gala mit boom springfield, josh d stangassinger und ordentlich schmerz bzw schmelz
beginn 20 15

QUO VADIS LOGO ?!



KONFERENZ PROGRAMM 30 + 31 Mai 03



SponsorInnen & KooperationspartnerInnen

quartier21 MQ

bm:bwk

ÖFG

WIENKULTUR

viennacommunications

Falter

Stadtzeitung Wien Mit Programm

Baga

RÖMERQUELLE

DIBLDRUCK / RDW

MedienpartnerInnen

ORF.at

FM4

MALMOE

ORF 1

orange

1., Brauner Str. 10, Tel.: +43 1 533 60 51, Fax. 533 60 52, flesch@treangel.at

QUO VADIS LOGO ?!



AUSSTELLUNG

30 Mai - 29 Juni 03 MUSEUMSQUARTIER Freiraum / Transeuropa Arena

"Unsere Großeltern trugen religiöse Insignien, unsere Generation politische und unsere Kinder tragen Marken"
(Paul Aries, Adbusters Frankreich)

QUO VADIS LOGO ?!

Das Bureau für Philosophie und monochrom (Verein zur Förderung der selektiven Rezeptionsforschung im Sinne futurologischer Belange) laden KünstlerInnen zu einer Beschäftigung mit dem Thema "Quo vadis, Logo?!" ein.

Motiviert wurde dieser Wunsch nach künstlerischer Auseinandersetzung durch aktuelle Tendenzen im Werbesektor. Konzern-Domänen bestehen aus legal geschützten Symbolen, Logotypes und anderen grafischen Marken, die sich weltweit bewegen und den Konzern direkt repräsentieren. Diese Marken verkörpern den Konzern, personalisieren ihn und stellen ein Interface für die Öffentlichkeit dar. Die Marke ergänzt das Produkt, vielmehr noch, sie wird zum Produkt. Als Reaktion kommt es zu einem verstärkten Bewusstsein von KonsumentInnen hinsichtlich De-Branding und Trend-Zapping. AutorInnen wie Naomi Klein ("No Logo") kritisieren mit ihren Arbeiten offen die Machenschaften der Konzerne. Es stellt sich nur die Frage ob mit dieser Kritik nicht der Grundstein einer neuen Generation von Werbestrategien und Marken gelegt wird.

Mit Beiträgen von: Adbusters, Cuba Libre, Karin Frank, IFTAF, Jesus Now, Robert Kana und Karin Mairitsch, Maschek, Minou Modarressy-Mahboobi, monochrom, new art, niij°, Or-Om, Dmitri Prigov, Processed World, ReclaimDemocracy, Andrea Ressi, SHIFZ, Tommy Schmidt, Urtica, Richard Wientzek, Bernhard Wolf, Manfred Wuits, Christian Zillner.

Konzeption/Organisation
Günther Friesinger (Bureau für Philosophie)
Johannes Grenzfurthner (monochrom)
Ausstellungsdesign:
Ralf Traunsteiner (cccp.at)



SponsorInnen & KooperationspartnerInnen
quartier21 MQ
bm:bwk
ÖFG Österreichische Forschungsgemeinschaft
WIENKULTUR
viennacommunications
Falter
Puls 4
RÖMERQUELLE
DIBLDRUCK RDW
City Druck
MedienpartnerInnen
ORF 1
ORF.at
orange
MAIMOE
1. Bräunerstr 10, Tel.: +43 1 533 60 51, Fax: 533 60 52, flesch@treangels.at

[ox3]

Reichtum durch Copyleft
Kreativität im digitalen Zeitalter

Institut für Philosophie an der Uni Wien
1 Mai 200

http://www.oekonux-konferenz.de/

Das Projekt Oekonux untersucht die ökonomischen, politischen und sozialen Formen Freier Software

Können die Prinzipien der Entwicklung Freier Software als Grundlage für eine neue, eine Freie Gesellschaft dienen?

Eine Veranstaltung des Bureau für Philosophie in Zusammenarbeit mit dem Projekt Oekonux e.V.

bm:bwk · BMWA · WKO · StaDt::Wien · Renner Institut · die grüne bildungswerkstatt · HEINRICH BÖLL STIFTUNG · ÖGV · bmvit



Reichtum durch Copyleft

Kreativität im digitalen Zeitalter

[illegible] Philosophie an der [illegible] Wien

http://www.oekonux-konferenz.de/

Das Projekt Oekonux untersucht die ökonomischen, politischen und sozialen Formen Freier Software

Können die Prinzipien der Entwicklung Freier Software als Grundlage für eine neue, eine Freie Gesellschaft dienen?

Eine Veranstaltung des Bureau für Philosophie in Zusammenarbeit mit dem Projekt Oekonux e.V.

bm:bwk



StoDt::Wien

RennerInstitut

HEINRICH BÖLL STIFTUNG

ÖGV bmvit

WAS IST KUNST?

SCHLOSS HERNSTEIN
STADTTHEATER BERNDORF
SYMPOSION LINDABRUNN



SAMSTAG 13. NOVEMBER 2004
13:00 Opening, Hernstein
14:30 Matinee, Berndorf
16:30 Open Space Conference, Hernstein
20:30 Galadiner, Hernstein
22:00 Gala Show
23:00 Performing Arts, Sounds & Visuals, Hernstein

SONNTAG 14.NOVEMBER 2004
10:00 Open Space Conference, Hernstein
Ausstellung Hernstein Lindabrunn

IMPULSREFERATE
DISKUSSIONEN
PERFORMANCES
AUSSTELLUNG

Eine Veranstaltungsreihe von mediarte+symposion-lindabrunn rund um Gegenwartskunst im Landschafts und Siedlungsraum, ein interaktiver Kunstevent mit dem Titel: „Was Sie immer schon über aktuelle Kunst wissen wollten".

Kartenvorkauf: forum@symposion-lindabrunn.at oder +43-2256-824 476
Matinee: Sponsorkarte 25 €; Kategorie I 15 €; Kategorie II 10 €
Galadiner 25 €; Einzelzimmer 50 €, Doppelzimmer 70 €
Info und Programm unter www.mediarte.co.at
Teilnahme am Open Space frei, Anmeldung erforderlich.
Die ersten 50 Anmeldungen erhalten eine gratis Konzertkarte

PROGRAMM

SAMSTAG 13.11.04

Opening Seminarhotel Hernstein

12:00 Check in

13:00 Eröffnung, Katalogpräsentation, Pressegespräch

Konzert im Kaiser Franz Joseph Theater Berndorf

14:30 Matinee der Linzer Philharmonie unter der Leitung von Hannes Langeder, Stargast Elke Krystufek

Open Space Conference

Seminarhotel Hernstein

16:00 bis 20:30 Uhr: Marktplatz EG Schloss Hernstein, der Open Space, hier werden Interessen ausgetauscht, Themen zur Diskussion gestellt, Plattformen gebildet.
Moderation: Mag. Christian Teichmann, Performance: monochrom, Themenzentrierte Moderation: Mag. Claudia Engertner, Medialer Transfer: Team Teichenberg.

Impulsreferate:

16:30 Mag. Katrina Petter (A)

17:20 Susann Wintsch (CH)

18:10 Francesco Mariotti (CH)

19:00 Andy Lugmbühl (CH)

20:30 Galadiner

22:00 monochrome After Dinner Gala Show

Performing Arts Sound and Visuals

23:00 Hans-Joachim Roedelius

23:00 Mariella Greil

24:00 Werner Moebius & Billy Roisz

SONNTAG 14.11.04

Performing Arts, Sound and Visuals

01:00 Ramacher & Einfalt, Martin Kolbar

10:00 bis 18:00 Uhr: Marktplatz EG Schloss Hernstein, der Open Space, hier werden Interessen ausgetauscht, Themen zur Diskussion gestellt, Plattformen gebildet.
Moderation: Mag. Christian Teichmann, Performance: monochrom, Themenzentrierte Moderation: Dr. Wendelin Müller, Medialer Transfer: Team Teichenberg.

Impulsreferate:

10:00 Prof. Dr. Mo Edoga (D)

10:50 Mag. Bettina Pelz (D)

11:40 Dr. Benjamin Marius Schmidt (D)

12:30 Dr. Claudia Büttner (D)

13:00 Mittagspause

14:30 DI Andreas Weiss (A)

15:20 Sponsorstop: Themenzentrierte Moderation

16:30 Finale: Moderation Mag. Christian Teichmann, Die Moderatoren der Themenkreise verlesen ihre Statements, Schlusskommunique

WAS IST KUNST?

Event und Open Space
Kunst - Kommunikation
13. und 14. 11. 2004

Ein Wochenende auf Schloss Hernstein mit Kunst, Kommunikation und einer Open Space Conference rund um das Thema: „Was Sie immer schon über aktuelle Kunst und ihr Verhältnis zur Öffentlichkeit wissen wollten." An Hand von Beispielen, Performances und Vorträgen soll einer kunstinteressierten Öffentlichkeit die Möglichkeit gegeben werden, ihre Meinung Kund zu tun, Kontakte zu knüpfen, Einblick in Gegenwartskunst der unterschiedlichsten Gattungen ausserhalb der Museen und somit auch vor Ort zu gewinnen. Folie und Resonanzraum ist das Seminarhotel Schloss Hernstein, das dem besonderen Verhältnis von Wirtschaft, Gesellschaft und Kunst Ausdruck verleihen soll.
Der Leitgedanke ist die Inszenierung eines Gastspiel aktueller Kunst mit Informationsaustausch, Kontakt und Kreativ Börse, Kommunikation mit der Kreativwirtschaft und ein Diskurs über Public Private Partnership im Rahmen einer Open Space Conference.

Geboten wird ein Querschnitt aus der aktuellen Kunstproduktion des Symposions Lindabrunn neu und mediarte, Präsentation des Kataloges „Infiltration 99-04", Matinee der Linzer Philharmonie unter Leitung von Hannes Langeder und als Stargast Elke Krystufek im Kaiser Franz Josef Theater Berndorf, Impulsvorträge und Werke sowie Beiträge internationaler Künstler und Künstlerinnen wie Mo Edoga, Francesco Mariotti, den aktuellen österreichischen Biennale Teilnehmern in Sao Paolo, Leo Schatzl, David Moises und Severin Hofmann, Susann Wintsch, den Interaktionsgruppen monochrom, Team Teichenberg und umraum, sowie ExpertInnen zum Thema Gegenwartskunst im Landschafts- und Siedlungsraum, eine Gala als gesellschaftliches Forum, ein Marktplatz mit Themenbörse und dem Open Space, einer weiterentwickelten Diskursform der Künstlersymposien.

Open Space Conference ist eine interaktive und ergebnisorientierte Workshop-Form. Eine festgelegte Tagesordnung gibt es nicht.
Sie profitieren von anderen, andere profitieren von Ihnen. Tu was! Aber was? Darum soll es gehen, dazu kann jeder der will, ein Thema nennen, an dem er arbeiten moechte. Sie gehen einfach zu der Gruppe, die Sie interessiert und bleiben so lange Sie wollen. Dann gehen sie zur naechsten Gruppe. (brand eins, Wirtschaftsmagazin, Heft 01 Februar 2002)

umraum
kunstkonzepte

SPARKASSE
PRO HELVETIA
KUNST VEREIN BADEN
niederösterreich kultur
Kunst im öffentlichen Raum
.KUNST
dp
NÖN

WAS IST KUNST?

EINLADUNG

www.raimenhof.at

Theater Raimenhof

UDO 77

Das Udo Proksch Musical

Platz: Freie Platzwahl

Datum: Sa, 09 10 2004 - 20:00

Preis: € 0,-

WIEN KULTUR

KUNST & KULTUR

impresa

Allgemeine Hinweise siehe Rückseite | Preise inkl. aller Steuern und Abgaben

38258

Rücknahme gelöster Karten gegen Vergütung des regulären Kaufpreises nur bei Vorstellungsänderung; dies gilt nicht für Karten zu ermäßigten Preisen. Rollenumbesetzungen sind kein Grund für eine Rückvergütung des Kartenpreises

Ohne Sondergenehmigung sind jegliche Bild- und/oder Tonaufnahmen vor, während und nach der Vorstellung aus urheberrechtlichen Gründen untersagt.

Bei Fernsehaufzeichnungen oder Filmaufnahmen ist der Besucher damit einverstanden, dass die von ihm während oder im Zusammenhang mit der Veranstaltung gemachten Aufnahmen (Bild, Film, TV) ohne Vergütung, im Rahmen der üblichen Auswertung, verwendet werden dürfen.

Der Besucher anerkennt die Hausordnung.
Zuspätkommende finden grundsätzlich während der Pause Einlass.

Wir danken für ihr Verständnis!

Sieb und Großformat Digitaldruck

impresa

1200 Wien
www.impresa.at

www.sinn-haft.at

Inmitten der Dinge



Releaseparty sinn-haft nr 17

programm

live: **irradiation (temp~rec. wien) &**
s. kushima (backlab.at)
http://www.temp-records.net
dj's **amina, mam, schabernacker**
lesung / performance: **worte und dinge von**
karl marx bis donna haraway
(mit k. harrasser und j. grenzfurthner)

eine kooperation von sh-asus, sun-haft und der
ot - akademie der bildenden künste wien

NIX KAUFEN, VIEL SPAREN?

NIX KAUFEN, VIEL SPAREN?

www.nixkaufen.at.tc



Ausgehend vom Kauf Nix Tag (Internationaler Buy Nothing Day) der in Österreich am 29. November gefeiert wird und durch die intensive künstlerische und medientheoretische Arbeit der Gruppe new art mit der Thematik der Konsumverweigerung, dem Adbusting und Gewalt durch Konsum, sowie deren Auswirkungen, hat Günther Friesinger (new art. monochrom) KünstlerInnen eingeladen sich mit künstlerischen, theoretischen und aktionistischen Arbeiten am Projekt/ Ausstellung Nix kaufen, viel sparen ? zu beteiligen.

Der Zeitpunkt der Ausstellung (29.11 – 31.12 = Adventszeit) wurde bewusst gewählt um einen Widerpart zur stressigen, vom Konsum gepragten Weihnachtszeit zu schaffen und RezipientInnen einzuladen über die Ausstellungsthematik zu reflektieren.

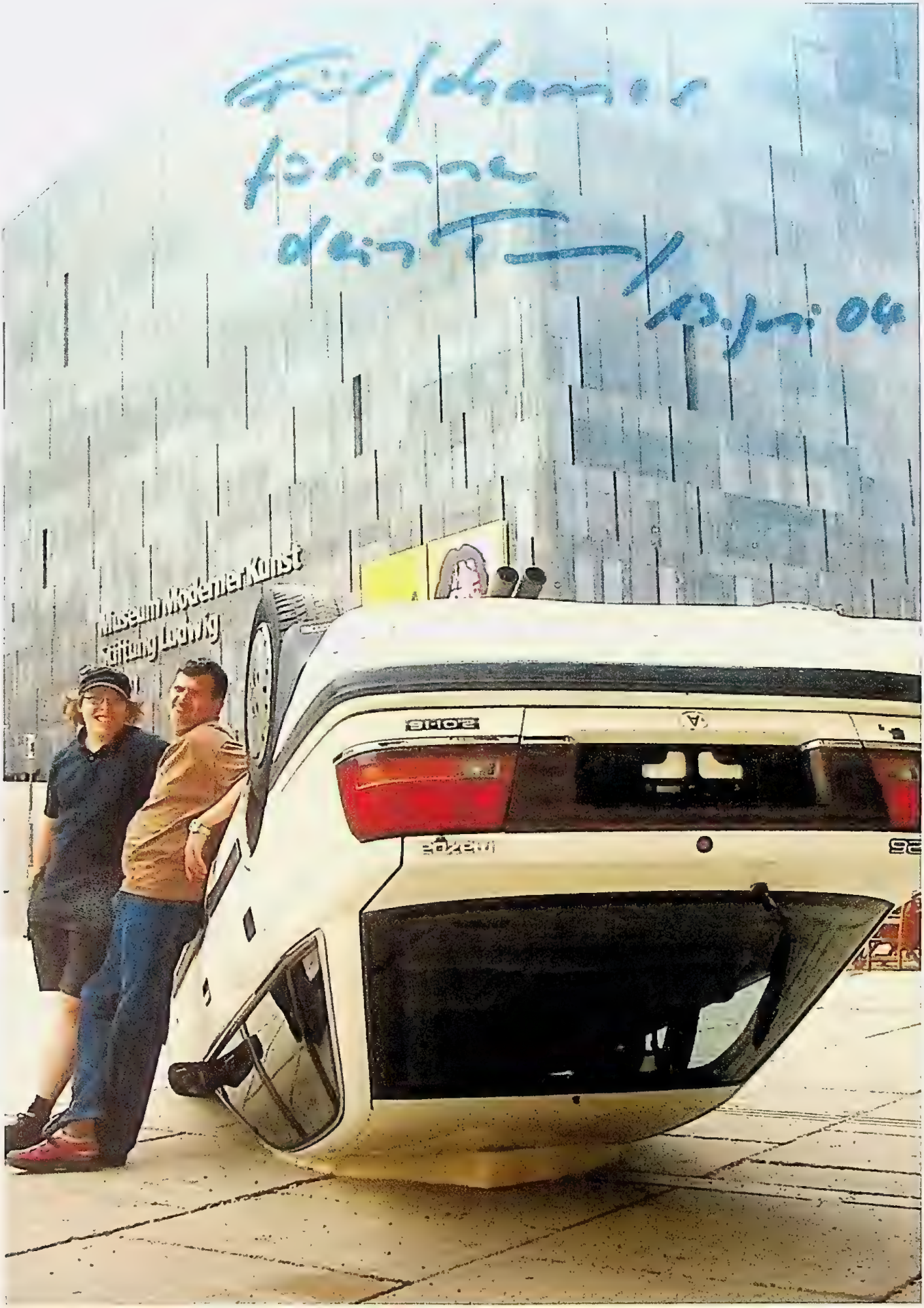
29.11.2003, 19h, monochromraum
NIX KAUFEN, VIEL ZAHLEN?
Podiumsdiskussion mit Ronny Wytek (Organisator Kauf Nix Tag Österreich), Christian Mücke (Clean Clothes Austria), Günther Friesinger (Philosoph, Universität Wien), Stephanie Grohmann (Projekt W.E.G.), Moderation: Helga Köcher

08.12.2003, 20h, monochromraum, mq
Unsere Serie Orientierung:
SEELE. VIRTUELLES KAPITAL ?

21.12.2003, 14h, monochromraum, mq
"MEINUNGSFREINACHTEN"
DIE MEINUNGSFREIEN ZU GAST BEI "NIX KAUFEN, VIEL SPAREN?"

23.12.2003, 16h, Hof 4 museumsquartier, mq
DIREKTAKTION FÜR BLASMUSIK UND HÄCKSLER

new art | monochrom | .KUNST | WERKKULTUR | quartier21 MQ


Museum Moderner Kunst
Stiftung Ludwig


Datenschutz ist Menschenrecht
www.bigbrotherawards.at
BIG
BROTHER
AWARDS
25.10.
2005
21:00


Datenschutz ist Menschenrecht
www.bigbrotherawards.at
Immer öfter greifen Behörden und Unternehmen in die Privatsphäre von Menschen ein. Diesen unerwünschten Trend zeigen die Big Brother Awards auf und steigen in ihrem siebten Jahr aus dem Untergrund hinauf und betreten die Bühne der Kultur, um eine Gala abzufeiern. Unter der Leitung von Hubsi Kramar wird ein All/Star/Team jene nach Kräften schmähen und mit Namen nennen, die allzu willfahrige Rädchen in der Maschine der Überwachung sind.
< regie >
hubsi kramar
< live >
mc HG
mc flausch
dot.matrix
schaua, schrodt, tuzek, weixelbaum
< moderation >
magenta
tania golden
christian strasser
< acts >
maschek
monochrom
< visuals >
mingo.tv
after:show:clubbing
ab 0:00 @ SubZero \1070, Siebenstemg. 27
vibe!at
qψintessenz
dot.matrix
wiesner
MINGO TV

MAGAZIN FÜR FREIZEIT IN DER SCHULE

chalk





Mama, you suck!

Eltern und Kinder – Geheimnisse und Enthüllungen

- Lang lebe Kurt Cobain
- Liebesschwüre – aber wann?
- Zivildienst-Blues
- Ein Nachmittag mit The Darkness

schön.



8 Bücher – Die schönsten, lustigsten und poppigsten



Inhalt: Zerkrachte Existenzen auf Drogen suchen das Glück
Spielt in: Dänemark, 90er Jahre
Zu Beginn: Jede Menge Songzitate
Wer das mag, mag auch: Trainspotting
Letzter Satz: Vier Wochen später war er tot.
Soundtrack: Born Slippy (Underworld)
Warum lesen? Das erste interessante Buch aus Dänemark seit Fräulein Smilla



Inhalt: Die Geister dreier Teenager, die bei einem Autounfall ums Leben kamen, kehren zurück
Spielt in: Avon, Connecticut
Zu Beginn: Ein Cobain-Zitat
Wer das mag, mag auch: Zirkuskind, Engel im Schnee und v.a.m. von O'Nan
Letzter Satz: Wir wünschen, dass diese Nacht nie zu Ende geht.
Soundtrack: Ein kleines bisschen Horror (Tote Hosen)
Warum lesen? Weil O'Nan für Kult und Qualität bürgt



Inhalt: 50 Jahre Rockgeschichte
Spielt in: New York
Zu Beginn: Eine elendslange Danksagung
Wer das mag, mag auch: Die Tocotronic-Tourtagebücher
Letzter Satz: Das geschäftige Leben in den Straßen, in den unzähligen Clubs, Bars, Proberäumen und Plattenstudios sorgt dafür, dass New York bis heute die Rock-Metropole geblieben ist.
Soundtrack: Is this it? (The Strokes)
Warum lesen? Wegen des New York-Kurzführers mit den Strokes



Inhalt: Gespräche zuzelnder Kellner und anderer skurriler Personen
Spielt in: Eisenbahn, Gasthaus, Gerichtssaal, Fernsehstudio, ...
Zu Beginn: Für Ella
Wer das mag, mag auch: Max Goldt
Letzter Satz: Waß ißt daß nur für ein Beruf?
Soundtrack: FM4-Musik
Warum lesen? Wenn schon nicht lesen, dann zumindest wegen des schönen Covers ins Regal stellen

Dank an die Germanistik-Bibliothek der Uni Wien.

Neuerscheinungen 2004 seien hier empfohlen.

Text: Debora Knob Fotos. Martin Stöbich



Inhalt: Eine Liebesgeschichte, die auf einem Betrug aufgebaut ist
Spielt in: der Schweiz
Zu Beginn: Für Gretli
Wer das mag, mag auch: die anderen von Suter
Letzter Satz: Lieber Gott, lass sie nicht traurig enden.
Soundtrack: Lovefool
Warum lesen? Zwar nicht der beste Suter, liest sich aber flott



Inhalt: Auf einem Kreuzfahrtschiff treffen sehr unterschiedlichen Gäste aufeinander
Spielt in: siehe oben
Zu Beginn: Warnung: Dieses Buch enthält Schimpfwörter
Wer das mag, mag auch: Michael Moore (aber Barry ist besser!)
Letzter Satz: Das Gummiboot mit der wertvollsten Fracht der Welt ist immer noch unterwegs und treibt irgendwo auf den Weltmeeren herrenlos herum.
Soundtrack: Der Love Boat-Jingle
Warum lesen? Weil es saukomisch ist



Inhalt: Collagen, Fotos, Comics und Texte wie: **Hobbes Wiederkehr, Aufstandbekämpfung per Comic, Von Schmeichlern und Parasiten**
Spielt im: Paralleluniversum (wahrscheinlich)
Zu Beginn: Die Monochrom FreUndInschaft
Wer das mag, mag auch: die Chaostheorie
Letzter Satz: Sei ein Scientist.
Soundtrack: Was auch immer – remixed.
Warum lesen? Nicht nur lesen, auch anschauen, lachen, staunen ...



Inhalt: Eine deutsche Kindheit in den 60er/70er Jahren
Spielt in: Vallendar am Rhein
Zu Beginn: Ein Micky Maus-Comic
Wer das mag, mag auch: Generation Golf, Wicky, Slime und Paiper
Letzter Satz: Denn man tau. (sic!)
Soundtrack: Freddy Quinn
Warum lesen? Erinnerungen anderer Menschen können sehr charmant sein

[text only] [mobil]

Microsoft Das neue Microsoft Office System. Entdecken Sie Momente, die begeistern.

18 Mai 2004
10.59 MEZ

Künstler und Theoretiker entschlüsseln "Coded Cultures"

Symposium, Workshops zu Perl und Linux sowie Ausstellung im Freiraum des Wiener MuseumsQuartiers - 16. 5. bis 30. 5.

Link

Coded Cultures

Auf die Spur des Selbstverständnisses einer zeitgenössischen Kunst im 21. Jahrhundert begibt sich ab kommenden Sonntag (16. 5.) die Veranstaltung "Coded Cultures" (bis 30. Mai) im Freiraum des Wiener MuseumsQuartiers. In Symposium, Workshops und Ausstellung versuchen künstlerische Beiträge u. a. von cntrcpy oder dem Geräuschorchester sowie Theoretisches von u. a. Peter Weibel, Konrad Becker und Johannes Grenzfurthner (monochrom), "die neuen Anforderungen der Kunst in einer Weltgesellschaft zwischen Neoliberalismus, republican-turn und Lebensästhetik" zu definieren, hieß es in der Programmankündigung.

Linux-Workshops im Rahmen der Linuxwochen

Vorgestellt werden verschiedene Arten der digitalen Kunstproduktion und ihre Werkzeuge sowie aktuelle Medien- und Konzeptkunst aus West- und Osteuropa. Zur Diskussion steht auch die Rolle des Künstlers zwischen dem herkömmlichen Konzept des Individualkünstlers und "dem neoliberalen Diktat eines angepassten, kulturwirtschaftlich orientierten Neu-Unternehmers nach dem Modell 'creative industries'". Teil des von 5uper.net initiierten Programmes ist der erste österreichische Workshop zur Programmiersprache Perl sowie Linux-Workshops im Rahmen der Linuxwochen. (APA)

derStandard.at/Karriere

Aktuelle Jobs IT/EDV/Web

Mitarbeiter/in IT-Interconnection
tele.ring Telekom Service GmbH, Wien

Mitarbeiter/in IT Billing Operations
tele.ring Telekom Service GmbH, Wien

Administrator/in Management-Systeme
tele.ring Telekom Service GmbH, Wien

Top - SAP Senior Consultants (m/w)
applied International Informatics AG, Wien, Linz, Graz

Weitere Jobangebote

Inserieren

Die anthroposophische Kulturzeitschrift



»Wer Russland nur von außen betrachtet, kennt es nicht« Ein Gespräch mit Fritz Mierau

Zum [Verlag]



"monochrom #15-23"

zweite ordnung muss sein

edition mono / monochrom Wien 2004
ISBN 3950073140
Kartoniert 436 Seiten 15 00 EUR

Versandkostenfrei

Buch bestellen bei Amazon

Zum Autor

..

keine Informationen

[Klappentext]

Herausgegeben von Frank A Schneider. inhaltlichkeiten zitronenfalter und bestechungen, shigellen, dübel und blut, zur ökonomie des intellektuellen besitzes, die schönheit der impliziten kaputtheit der selbstverständlichkeit, das linguistische gegenstück zur eva-theorie, als schneider einmal richtig angst hatte pernerstorfer über schmeichler und parasiten im griechischen theater, rucksackpriester, voraus eilende phantasie, sms-notgeilheiten und andere kommunikationsburlesken, phoenix' psychologischer comic-krieg in vietnam, forschungsstelle "selbstgestaltete namensanstecker", das star trek-universum (voller heldenhafter menschen, faschistischer cardassianer und geldgieriger ferengi), foto hienze, die geschwister hofmann (sprechblase a und b), physik und größe in biologischen systemen (und was das mit kuchen und gulliver zu tun hat), schnürsenkelaufbewahrungsorte, die historie der menstruation, volkswagen und pink floyd, tullipans seepferdchen, nötige polemiken gegen bestimmte unzulänglichkeiten der psychoanalyse,

Die Tageszeitung vom 08.05.2004

Zum schwerstmöglichen Vergleichsgegenstand greift Wolfgang Müller, um seinem Entzücken über diese als Buch daherkommende Zeitschrift (oder dieses als Zeitschrift daherkommende Buch?) Ausdruck zu geben: so randvoll und so großartig wie Dieter Roths verrücktes Projekt "Zeitschrift für alles" sei das Der Künstler Roth hatte einst alle eingesandten Texte gedruckt, das platzte natürlich aus allen Nähten. Hier ist's so ähnlich, aber man kann, wie Müller versichert und vorführt, Entdeckungen über Entdeckungen machen: Kennenlernen darf man den Manager der unbekannten Band Goofy, die sprechende Wurst Bärbel, Comics, die einst für den Kampf in

Südvietnam rüsteten etc. etc Dieses Magazin, fasst der Rezensent zusammen "fesselt und fördert Neugier" - und das ist ja wohl hohes Lob

Zum Seitenanfang

[Home | Bücher | Aktuell | Magazin | Service | Suche | Autoren]

[Impressum | Wer wir sind | Mail an die Redaktion]

Südvietnam rüsteten etc. etc. Dieses Magazin, fasst der Rezensent zusammen, "fesselt und fördert Neugier" - und das ist ja wohl hohes Lob.

▲Zum Seitenanfang

[Home | Bücher | Aktuell | Magazin | Service | Suche | Autoren]

[Impressum | Wer wir sind | Mail an die Redaktion]



nicht unbedingt schlecht, im schlimmsten Fall belanglos, im besten hypnotisch (wie im düster-melancholischen „Clash Of Cultures", das an alte JOY DIVISION-Stücke erinnert). Für Freunde von 80er-Wave nicht verkehrt. Wer reinhören möchte, kann sich die Songs unter www.ersatzbank.tk kostenlos herunterladen.

Kontakt: Tim Siebert, Stubbenkammerstr. 5, 10437 Berlin. Tel. 030/44717719 oder krankekunst@gmx.net



Liebe und andere Verschwörungstheorien

Gedankent.raum

CD, 47 Minuten

Der Einstieg mit eingespielter Live-Atmosphäre ist witzig bis genial. Danach aber wird es schwer verdauliche Kost, die sich kaum einordnen läßt. Oft von hektischem Elektronikrhythmus und/oder einer Kindermelodie-Orgel unterstützt, entwickeln sich die Stücke mit Sprach- und Geräuschfetzen, wechselnden Rhythmen, collagenartig aneinander geklebten Teilen. Hier werden alle möglichen Stile von Pop- und Rockmusik verwendet, gekreuzt, verwurstelt. Eine durchgehende Linie ist höchstens, daß man immer mit einer unerwarteten Wendung rechnen muß. Trotz des originellen Ansatzes wird die Musik aber nie richtig spannend, bleibt nicht haften, ist irgendwie nicht Fisch, nicht Fleisch. Also: ich tu mir schwer damit. Auch hier kostenloser Download unter www.ersatzbank.tk möglich.

Kontakt: Krankekunstverlag, s. links

Das Fanzine „Betonbruch" mit „Rossi"-CD aus dem selben Verlag wird im nächsten PENIS besprochen.

monochrome #15-23

Untergrund-Bibel, ca. 300 Seiten

Jahre hat es gedauert, bis das neue monochrom erschienen ist. Kein Wunder, daß es jetzt eine 9-fach-Ausgabe wurde, die mehrere Pfund auf die Waage bringt. Das beste deutschsprachige Untergrundmagazin, das aus Österreich kommt, bietet eine Bandbreite von Politik, Gesellschaft, Kultur, Musik, Linguistik und Naturwissenschaft bis hin zur Philosophie, eine wahre Fundgrube zum Blättern und sich festlesen. Ungewöhnliche Standpunkte und neue Sichtweisen gehören zum Selbstverständnis. Um nur einige Beispiele aus der Themenvielfalt herauszugreifen:
Aufstandsbekämpfung in Vietnam durch Comics der CIA, der Rassismus in „Star Trek", die Geschichte elektronischer Musikinstrumente, Interview mit den „Fehlfarben", Charles Mansons abschließende Worte bei seinem Prozeß, zur Soziopolitik bei den Schlümpfen, über die Wikinger in Amerika, über Charlie Chaplins „der große Diktator", Sammler von ausgebrannten Raketenteilen in Rußland, das Elend der Metaphysik... - bei manchen Beiträgen muß man allerdings gut vertraut mit dem Englischen sein. Dazu kommen hübsche Comics, etliches an Fake und Ironischem von unserem ehemaligen Mitarbeiter Frank A. Schneider und faszinierende Fundstücke aus dem Altpapier und aus der ganzen Welt.
Höhepunkt sind aber wie immer die Rezensionen. Es werden nicht nur Bücher, Filme und Comics besprochen, sondern auch Spielzeug, Restaurants und Nahrungsmittel, ja sogar Naturgesetze, Programmiersprachen, Chemikalien, Todesarten, Lebewesen, Menschen und Teile von ihnen sowie Uhrzeiten. Beispiel: „15:52: Diese Uhrzeit ist nur eine schale Kopie von „13:22". Sie fügt dem Genre „Nachmittag" nichts Neues hinzu, schielt aber wohl auf die breite Masse. Mehr was für die „Generation X", möchte ich meinen." →



monochrom muß man haben. Mindestens ein Jahr lang wird man in diesem massiven Kompendium immer wieder Neues entdecken - und das für 15 Euro.
Für offene Geister: Pflicht!

In Deutschland erhältlich für 15 Euro + 4 Euro Porto bei Frank A. Schneider, Ludwigstr. 21, 96052 Bamberg

Sehr empfehlen kann man außerdem auch die monochrom-Homepage: www.monochrom.at

Pictures of a world falling apart

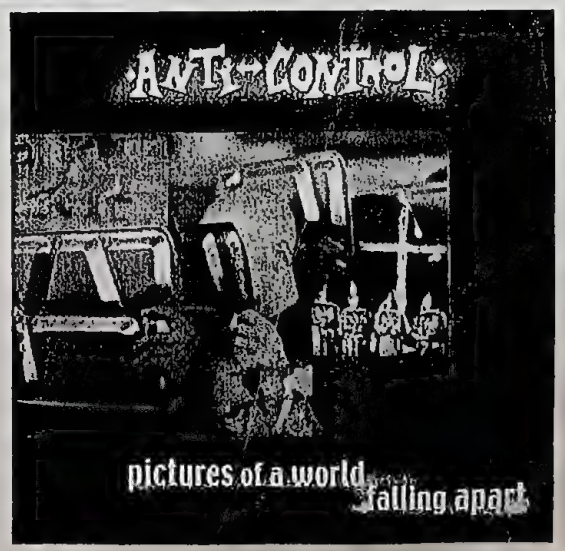
Anti-Control

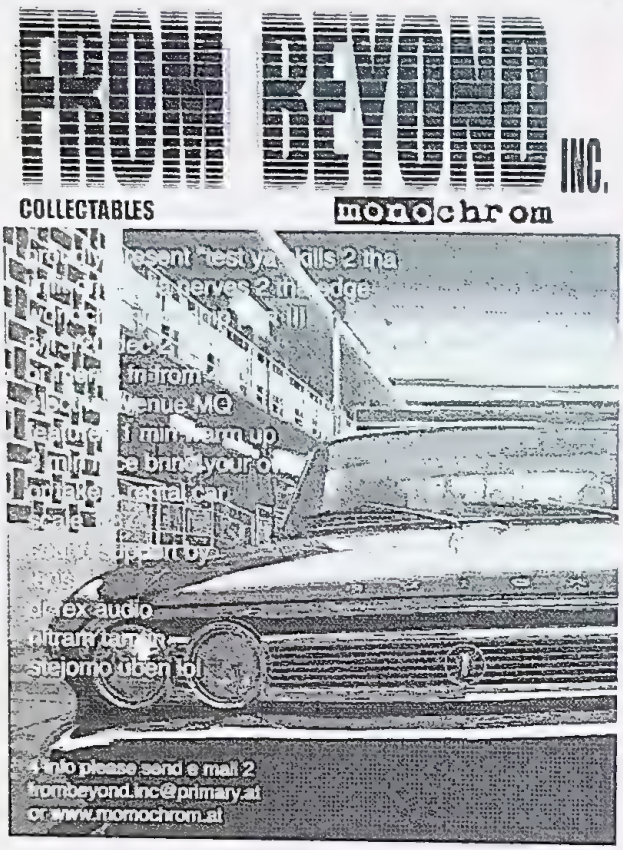
LP, ca. 36 Minuten

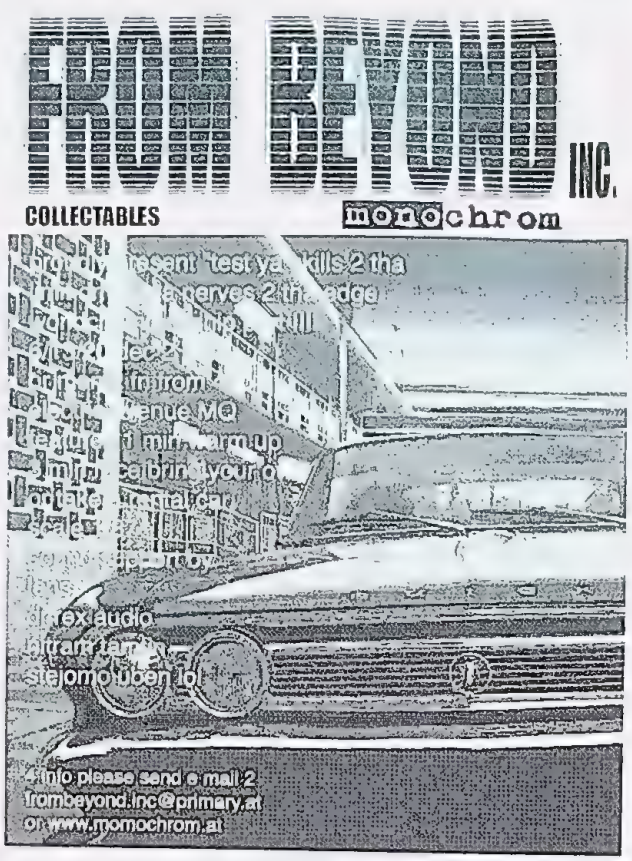
Mit „Diamonds are a girl's best friend" geht es lieblich los, bevor sich die Pforten der Hölle öffnen und die vier Schweinfurter Jungs ihr Punk-Geprügel starten. Während Marco, Gernot und Marc ihren Hochgeschwindigkeits-Hardcore dreschen, schreit sich Sänger Eric die Seele aus dem Leib - „Screamcore" wäre vielleicht die beste Bezeichnung für ihren Sound. Doch ist ANTI-CONTROL nicht nur Gepolter und Geschrei. Seit ihrem ersten Auftritt in dieser Besetzung, der noch gar nicht so lange her ist und tatsächlich aus purem Lärm bestand, dringen mittlerweile immer mehr Songstrukturen durch, und ab und zu so etwas wie Melodien. Interessant, diese Entwicklung zu beobachten. Eine Emo-Band werden sie aber sicherlich nie. Es wird ohne Verschnaufpause rasant durch's Programm galoppiert. Ein oder zwei ruhige Stellen hätten dem ganzen vielleicht ganz gut getan - meine ich als Nicht-HC-Experte. Sie live zu erleben und Eric über die Bühne toben zu sehen, macht auf jeden Fall mehr Spaß.
Die LP ist wundervoll gemacht, aus glitzerndem durchsichtigen Vinyl, mit einem schönen Beiheft mit Texten und Bildern und ein Poster gibt's auch noch dazu. Für die Musik gibt's ein „Half Erect", für die Aufmachung ein „Full Erect", insgesamt also:

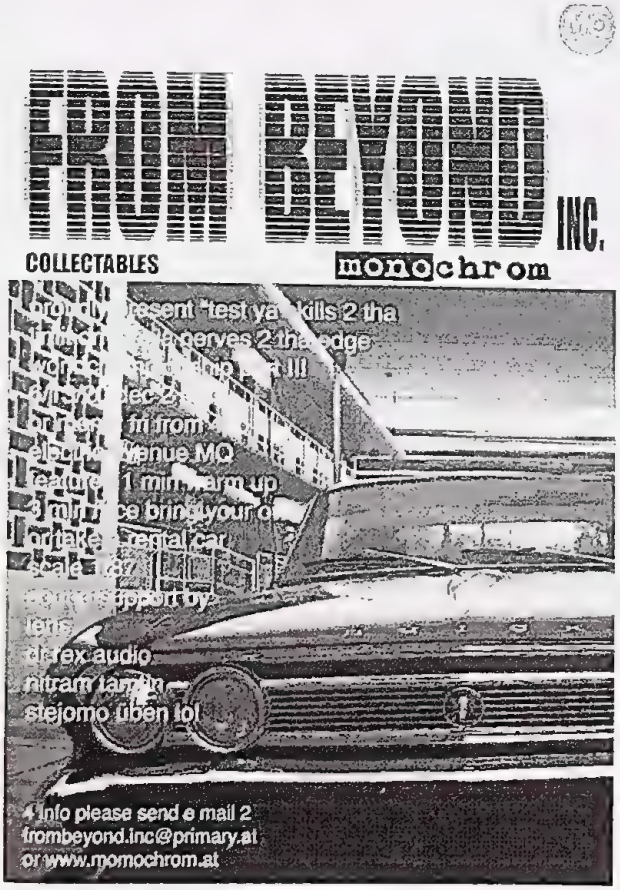
Erhältlich bei SWC-Recordings, Eric Greulich, 0160/95853027 oder Giftzwerg-Records, Flo Streibich, flo@stattbahnhof-sw.de www.swc-recordings.de www.giftzwerg-records.de

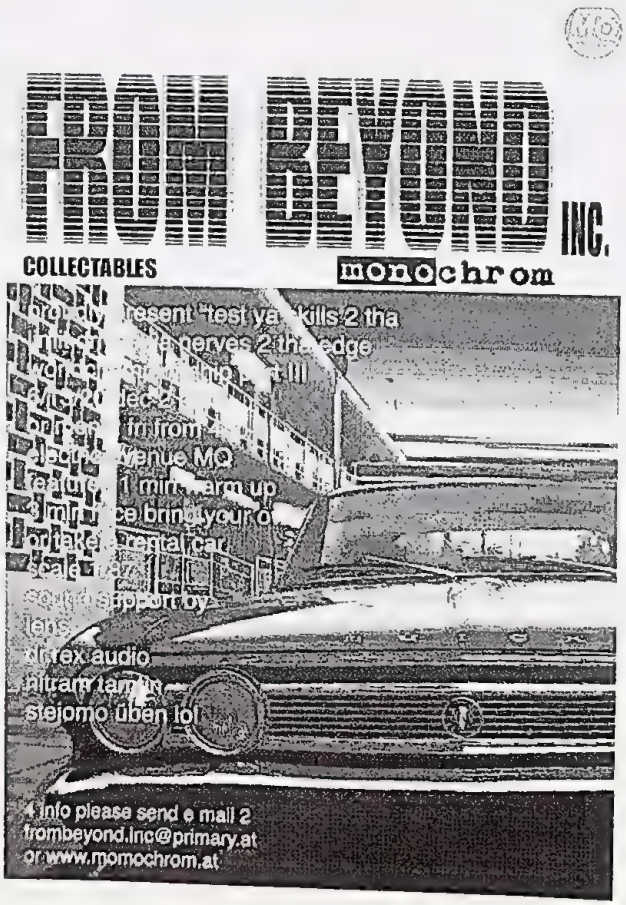
Siehe auch das Interview mit Eric auf S. 3 - 6




FROM BEYOND INC.
COLLECTABLES
monochrom
dj rex audio
stejomo uben lol
4 info please send e mail 2
frombeyond.inc@primary.at
or www.momochrom.at


FROM BEYOND INC.
COLLECTABLES
monochrom
dj rex audio
stejomo uben lol
4 info please send e mail 2
frombeyond.inc@primary.at
or www.momochrom.at


FROM BEYOND INC.
COLLECTABLES
monochrom
dj rex audio
stejomo uben lol
4 info please send e mail 2
frombeyond.inc@primary.at
or www.momochrom.at


FROM BEYOND INC.
COLLECTABLES
monochrom
dj rex audio
stejomo uben lol
4 info please send e mail 2
frombeyond.inc@primary.at
or www.momochrom.at

[redacted]

derStandard.at | Kultur

17.06.2004 14:08 MEZ

Medien und Gewalt, 25./26.6.

Konferenz "Schutzverletzungen - Legitimation von medialer Gewalt" im Museumsquartier

---

Konferenz "Schutzverletzungen - Legitimation von medialer Gewalt" am 25. und 26. Juni im Freiraum im Quartier 21, Museumsquartier

Wien - Eine internationale, interdisziplinär angelegte Konferenz zur Legitimation von medialer Gewalt findet am 25. und 26. Juni in Wien im Freiraum im Quartier 21 (Museumsquartier) statt. Veranstalter sind die Kunst- und Diskursgruppe "monochrom" und das "Bureau für Philosophie" in Zusammenarbeit mit dem "Filmarchiv Austria".

Infos unter Tel **0676 7831453**

Die Konferenz mit dem Titel "Schutzverletzungen - Legitimation von medialer Gewalt" versucht, entgegen der weit verbreiteten medienpädagogischen Fragestellungen sich mit der Medialisierung der Gewalt und der Übernahme der (realen) Gewalt in die Welt der Medien und der Frage nach der (mitunter ebenfalls medialen) Legitimierung der Darstellung von Gewalt in den Medien auseinander zusetzen und zu neuen Lösungsansätzen zu finden, teilen die Veranstalter in einer Aussendung mit. Als Vortragende angekündigt werden Thomas Ballhausen, Martin Büsser, Constanze Grießler, Ralph Kuschke, Jörg Metelmann, Mela Mikes, Peter Mühlbauer, Tine Plesch, Drehli Robnik, Tommy Schmidt, Thomas Schunke, Johannes Ullmaier und Stefanie Wenner.(APA)

© 2004 derStandard.at - Alle Rechte vorbehalten.
Nutzung ausschließlich für den privaten Eigenbedarf. Eine Weiterverwendung und Reproduktion über den persönlichen Gebrauch hinaus ist nicht gestattet.

KulturServerGraz

Ein Service der Stadt Graz

« Dezember »

mo	di	mi	do	fr	sa	so
1	2	3	4	5	6	7
8	9	10	11	12	13	14
15	16	17	18	19	20	21
22	23	24	25	26	27	28
29	30	31				

Wochenübersicht
ab Mo, 08.12.2003

Ausstellungen
Film/Neue Medien
Führungen
Grenzenlos
Kabarett/Kleinkunst
Kinder/Jugend
Kinoprogramm
Lesung/Vortrag/Dis...
Musik
Theater/Tanz
Öffentlicher Raum

Premieren
Vernissagen

Suche...

»

"Literalität von neuen Medien"

Eine Veranstaltung über neue Textformen konzipiert und moderiert von Orhan Kipcak

Mitwirkende: Bady Minck (Wien, Luxenburg), Monochrom (Wien), institute for artificial Intelligence (Wien), Christian Ankowitsch (Berlin), Eva Schramm-Nielsen (Die Zeit, Hamburg)

Diese Veranstaltungsreihe befasst sich mit den tief greifenden Veränderungen die die sog. Neuen Medien bei den traditionellen
Kulturtechniken Textproduktion und Textrezeption bewirken. Dabei soll es
nicht nur um den Text als literarischen Text gehen - der Begriff der
Literalität als eine Sammelbezeichnung für alle Kulturtechniker, die mit
Schrift im Zusammenhang stehen, scheint generell einer Neudefinition
unterworfen. Behandelt werden sollen die technologischen, ökonomischen,
ästhetischen und kulturellen Implikationen dieser Veränderungen.

Themen:

Über das Entstehen des neuen Autorentyps des Multimedia-Autors Autoren
und Autorinnen werden im Zuge des allgemeinen Mediensynkretismus zu
Gestaltern von Medienhybriden. Bisher geschlossene ästhetischen Felder
und Formen öffnen sich.

Über das Entstehen neuer Formen multimedial aufgeladener, kontextualisierter Texte, von literarischen Mischformen zwischen
Kommunikation und Produktion von Text (Foren, chats, weblog etc.)

Narrative Techniken und Strategien: Welche Formen und Techniken von
Erzählung entstehen mit den technologischen Möglichkeiten. Algorhythmische Literaturformen, interaktive Formen der Textwahrnehmung.

Über Texte als Lebenswelten/Virtuelle Lebenswelten: Welche neuen
Interaktions- und Identifikationsmechanismen etablieren sich - z.B.
durch die Game-Industrie - als Kulturtechniker? Das Entstehen
spezifischer Formen von Leser(User)-Text-Relationen.

Forum
Stadtpar
» weitere

Inforn
» Stadtpl.
» Parken
» Mobil Z
» GVB Fa
Haltest
Haltest
Buslinie
öffentl.
Karmel
Zone)
» Routen
Adres
in

Veran
» weitere
» Graz To

Coby/Paste und Copyleft Wie verändert sich das inzwischen fast 200
Jahre alte Konzept vom Urheberrecht an geistigem Eigentum vor dem
Hintergrund universeller Portabilität und Kompatibilität der Textproduktion im Speziellen und der Medienproduktion im Allgemeinen?
Ist das Verschwinden, Verkürzen bez. Der Verzicht auf Wertschöpfungsketten in der ästhetischen Produktion eine zwangsläufige
oder sogar wünschenswerte Konsequenz?

Flankierend zu den Vorträgen finden Präsentationen und Demonstrationen
statt:
*Powerpoint_performance Monochrome
*Videoabend: "Microstories & microsites", Arbeiten von Bady Minck

Termine

11. - 12. Dezember 2003, 18:00 Uhr

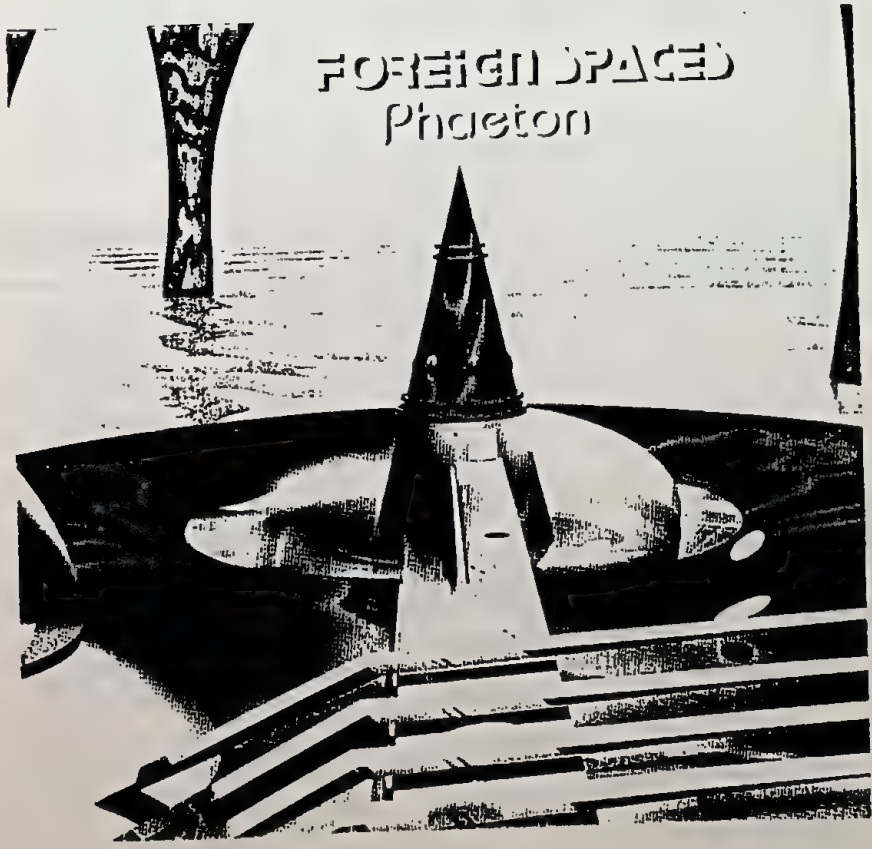
Veranstaltungsort

Forum Stadtpark
Stadtpark 1, 8010 Graz
Tel: 0316 / 82 77 34
Fax: 0316 / 82 77 34-21
email: forum@mur.at
url: forum.mur.at
- - - - -
Informationen zum Veranstaltungsort

KLEM NRW

NEWS 5/2000

TERMINE



Vidna Obmana's Fusion Tour

A Saturn Spell presentation of this one-time exclusive West Coast concert, sponsored by Soleilmoon Recording and Ozone Records: Thursday November the 9th 2000, The Old Church, Portland, Oregon (on the corner of SW 11th and Clay St.), doors open at 7.30pm. Tickets are $15 before / $20 the day of the show. General Admission. Tickets will be available in-store at Ozone Records and the New Renaissance Bookstore, the Dreams in Exile website or by sending a check/money order to Saturn Spell Music PO Box 1244 Portland, Oregon 97207. The tickets for this West-Coast concert will be soon available through our mail-order service.

NEWS

Bei **Spheric Music**, Lambert Ringlage, Messings Garten 7, 45147 Essen, Tel./Fax: 0201/733018, E-Mail: lambert@sphericmusic.de, Homepage: http://www.sphericmusic.de, ist der Sampler "Electronic Highlights" zum Kennenlernpreis von 15 DM (incl. Porto) erschienen.

"Verhandlungen" laufen zwischen **JayAge** (Jörg Hüttemann) und **Dieter Powalla** über die Produktion einer Entspannungsmusik-CD. Parallel arbeitet **Jay Age** an einem Goons-Nachfolger und einem Chill-Out-Live-Projekt Jay Age/Powalla-Musik gibt es bei www.nolabel.de . Die überarbeitete Homepage ist www.jayage.de . Kontakt: Joerg.Huettemann@ob.kamp.net .

Das neue **monochrom-Magazin** (260 Seiten, 830 g) mit Artikeln über Musik, Literatur und vieles mehr ist bei monchrom, Dr. Karl Wallekstraße 12, 2000 Stockerau, Österreich, zu beziehen.

Klangbeispiele von **ARNOON** sind als MP3s auf der Homepage www.ARNOON.de unter der Audio-BAR zu finden. Bestellung ist zur Zeit nur per E-Mail Ralf@ARNOON.de möglich, da der Online-Shop inaktiv ist.

BlueNoon Night Live mit Live-Elektronik-Musik und **DJ Q-Finger** (jeden 1. Mittwoch im Monat ab 20 Uhr im Rheingarten Bonn, Charles de Gaulle Straße 53, Rheinaue) hat Sommerpause. Info: BlueNoon, Ralf Nuhn, Dorfstraße 19, 53844 Troisdorf, Tel.: 0228/9455295, Fax: 0228/9455291, E-Mail: Night-Live@BlueNoon.de oder contact@BlueNoon.de , Homepage: www.BlueNoon.de .

Termine

Im September 2000 soll **Jean-Michel Jarre** eine "In-Door-Tournee" durch Frankreich planen.

Die **Ars Electronica** findet vom 2.-7.9.2000 in Linz, Österreich, statt.

Am 2. und 3.10. tritt **Karl Bartos** im Programm "Beat Box Live" der **Expo 2000** auf. Entritt mit Expo-Karte, Info: www.kraftwerk.mdis.de/kraft1_3.htm .

Foreign Spaces

Irgendwann 1979 betrat **Georg Reiter** die alte Garage, die einigen Bands aus dem Umkreis in der Nähe von München als Proberaum diente. Er selbst war Sänger einer dieser Bands. Aber diesmal wollte er nicht singen. Er war gekommen, um sich das "Ding" anzusehen, das seit kurzem in der Ecke des Raumes stand. Das "Ding" war ein alter verstaubter Crumar Synthesizer. Er holte ihn hervor und stellte ihn auf das Fender Rhodes Piano und betrachtete ihn genauer. Von den vielen Knöpfen und Drehreglern ging eine eigenartige Faszination aus, die er sich nicht richtig erklären konnte. Am ehesten war es mit dem Cockpit eines Raumschiffes zu vergleichen. Und da er immer schon mal zu den Sternen fliegen wollte, schaltete er das Ding ein. Der alte Crumar funktionierte noch und Georg Reiter war wie vom Blitz getroffen, als er die Klänge hörte, die das Gerät hervorbrachte und wie sich diese veränderten, wenn er an den Reglern drehte.

Er verbrachte geraume Zeit damit, dem Gerät immer unglaublichere Töne und Geräusche zu entlocken. Wie in Trance und mit dem Gefühl etwas Ungeheuerliches entdeckt zu haben, verließ er damals nach Stunden die Garage. Eine Zeit des Experimentierens und des Improvisierens begann. 1980 lernte **Georg Reiter** den Besitzer des Crumars **Felix Kühnel** kennen und gemeinsam mit Orgel, Fender Rhodes, Crumar Synthesizer und einem Roland Jupiter 4 wurden erste Gehversuche in Sachen elektronischer Musik gemacht. Dabei wurden oft Zündholzer verwendet, mit denen man Tasten festklemmte, um einen Akkord stehen zu lassen, da man nicht genug Hände besaß, um das Instrumentarium zu bedienen. Die Aktivitäten blieben nicht ungehört, und zu den spaeigen Sessions gesellten sich schon bald diverse Musiker, die vom offenen Konzept und der Andersartigkeit der Musik fasziniert waren. Am Ende blieben drei übrig, die den harten Kern der Gruppe bildeten: **Thomas Geldhauser** (Orgel, Synthesizer) **Werner Kolb** (Synthesizer) und **Georg Reiter** (Synthesizer) Der Bandname "**Foreign Spaces**" wurde ins Leben gerufen. Das Equipment wurde erweitert und man arbeitete fieberhaft an einem Repertoire. Im Laufe der Arbeiten gesellte sich der Australier **Serge Dowe** (Keyboards, Gesang) als viertes Mitglied zur Gruppe. Ende 1983 ging man ins Studio und nahm einige Titel auf. Einer davon, "Spherical Dream", ein 10-Minuten-Stück wurde in der Sendung "Zündfunk" in voller Länge anläßlich einiger Konzerte mit der Laserfirma Laserland vorgestellt. Diese verliefen übers Jahr 1984 recht erfolgreich, und man dachte über die Produktion einer Langspielplatte nach. Doch dazu kam es nicht. Innerhalb der Band gab es Machtkämpfe und Unstimmigkeiten. Es kam zum Bruch. Dowe und Kolp machten unter anderem Namen weiter. Geldhauser und Reiter formierten mit **Eduard Eck** (Gesang, Gitarre) und **Christian Obermaier** (Keyboards) Foreign Spaces neu. Doch auch hier gab es musikalische Differenzen und die Formation existierte nicht lange. Geldhauser und Reiter machten schließlich als Duo weiter. Es begann eine schaffensreiche Zeit. Diese Konstellation harmonierte und es wurden eine Menge neuer Titel geschaffen. Bis zum Ende der Zusammenarbeit beider im Jahre 1986 entstand ein Fundus aus dem die Band heute noch schöpfen kann.

1987 wurde **Foreign Spaces** erneut neu formiert. Zuerst mit **Alexander Mamach** (Gitarre), dann mit **Stefan Ambs** (Bass, Gitarre, Keyboards). **Marcus Stahuber** (Synthesizer) und **Georg Reiter** (Synthesizer) entstand in den darauffolgenden Jahren Musik für Theater (Leonce & Lena, Hexenspur, Take The Fool Away), Musik für Künstlerausstellungen (Fantasie - Bilder - Musik), ein Soundtrack (Movie Mafia) und Musik für Werbevideos (Rhode & Schwarz, Volkswagen). Drei Jahre lang dauert diese Episode, und dann 1990, nach zehnjährigem Bestehen, löst sich die Band auf.

Doch die positive Resonanz, die der Gruppe auch nach ihrem Bestehen zuteil wurde und die Zusprache enger Freunde, ermutigten **Georg Reiter** 1994 erneut unter dem Namen "**Foreign Spaces**", zusammen mit **Christian Feher** (Synthesizer) aktiv zu werden. Eine CD mit dem Titel "Ufo Breakfast" wurde aufgenommen, die 1995 erschien und vom Fachjounalisten Winfrid Trenkler (Schwingungen - Radio auf CD) begeistert besprochen wurde: "Eine ganz erstaunliche Band, ...mit Melodien so schön wie der Flug von Möwen" (Zitat)

Die Partnerschaft mit **Christian Feher** erwies sich als äußerst fruchtbar. Noch im selben Jahr begannen die Arbeiten zu "Being Creature", dem zweiten Album der Band, das 1996 fertiggestellt wurde. "Nebula", die Hauptkomposition der Platte wurde von Lutwin Groß im Schwingungen-Club-Fanzine folgendermaßen beurteilt: "Das 18:57 lange kleine Meisterwerk hat das Zeug zum Evergreen der elektronischen Musik" (Zitat).

Im Jahr 1997 wurde die dritte CD "Dark Star" veröffentlicht, gefolgt vom aktuellen Album "Phaeton", das in der Besetzung **Georg Reiter, Christian Feher, Lothar Lubitz** eingespielt wurde.

monochrom



obacht
wir sind keine sekte
wir sind eine bewegung
obig siehst sind
[illegible] goldene kalbl [illegible] (ein
souverain) [illegible] (die muse)
fleischgewordene repräsentationen des
vielköpfigen vereinstribunals und
genossenschaftswesens der
medienmogulerie
monochrom.

format b: praesentiert:

VITALOASE BAD KRATSCHMACH

von, mit und durch
monochrom (Wien)

fr. 09/08/02
um 21:00 uhr

monochrom werden in einer pro-
pagandaveranstaltung ueber die
oesterreichische fremdenver-
kehrsregion bad kratschmach
informieren.
letztere liegt irgendwo zwischen
hirschaid und twin peaks.
ein high tech-dia-abend fuer
alle 12 sinne

danach tanzbare musik vom dj

im format b: gebaeude
unt. koenigstr. 2, ba

eintritt:
3.5 euro

BDP
INSTITUT FÜR BERUFLICHE BILDUNG

printed by flyerwire.de



sei ein scientist.

der dow jones ist das wichtigste von der welt.

guten tag

monochrom erscheint plötzlich. holpernd herb, erbärmlich fett, in sich schön, frei, frank. vollgestopft. wannespende. frondienstleistung. unschwer erkennbar. ontologisches sanierungsportfolio.

eigentlich würden wir gerne im kopf die torah permutieren, aber wir fürchten zu müde zu sein. dann werden wir einfach etwas anderes machen. wir sonnen uns etwa im blickpunkt der öffentlichkeit. aber das starsein ist ein übel unserer zeit. der star ist ein abgehobener wicht. er verblendet durch seine position. wir neutralisieren stars. wir katapultieren uns auf deren ebene obwohl wir nicht so viel üben. in zeiten wie diesen, in denen die schamlose selbstinszenierung und zumarkttragung der peinlichkeiten zum täglich brot eines jeden mediums geworden ist, ist es nicht nur legitim, sondern auch dankenswert sich als kulturschaffender/in für sein tun zu schämen. scheitern ist schön! blamage sonnenschein! martyrertum ist nebensächlich, aber nicht verwerflich. auch kulturschaffende sind menschen mit gefühlen. überhaupt ist es jeder person selbst überlassen, was sie in ihrer freizeit tut.

monochrom

kurzfilm herzeige

erste sahne zwei stunden seriell produzierte flanken im auge

lichtspielkino, 21. 5., 22:30

no more wankelmut

Völlig Los gelöst ...

Anton »Kattolik« Froe Untersäcke

monochrom

Werter geschätzter Konsument!
Sie halten ihn in Händen! für daheim und auf Reisen. Der allseits beliebte »Kattolik« Tragetaschenuntersack für Jahre der Treue. Leben Sie lang und gestreng mit der A.»K.«F. Einkaufssack-Eleganterie, dem Sack Ihrer Wahl!

wenn etwas in ist, dann ...

Ein Produkt des Anton »Kattolik« Froe
Haut des Herrn (Erstrahle in Glanz GmbH)
Gemischtwaren- und Dienstleistungs-Syndikat
Unterzögersdorf * New York * Helsinki
http://www.monochrom.at/a-k-f

in Kooperation mit monochrom
Wallekstr. 12, 2000 Stockerau



KONTAKT

www.monochrom.at

SECESSION

JUNGE STZENE

KINDER ARBEIT VON

9.7. BIS 30.8. 1998

HK-Geburtshelfer

Sichere Geburtshilfe – kein Problem mit dem HK-Geburtshelfer!

Der größte Problemkreis bei der heutigen Tierzucht ist der Moment der Geburt. Je naturfremder die Haltung und je hochgezüchteter die Tierrasse, um so mehr sind die Muttertiere auf Geburtshilfe durch den Züchter angewiesen. Mit dem mechanischen Geburtshelfer hat sich Rheintechnik seit mehr als 30 Jahren einen Namen gemacht. Die Geräte sind ständig weiterentwickelt worden, ohne jedoch am Grundprinzip etwas zu ändern.
Es gibt vier Modelle zur Auswahl. Alle Geräte ermöglichen ein schnelles lösen der Mechanik in der Phase des Geburtsablaufes. Sie sind mit drei Hacken ausgerüstet. Sie ermöglichen gleichmäßiges oder wechselzeitiges Ziehen. Spannmechanik bei allen Modellen um das Rohr herum beweglich. Mit dem HK-Geburtshelfer kann eine Person ohne Hilfe den Geburtsablauf bewältigen.

Es spricht für die neue Rheintechnik Geburtshelfermechanik:

- völlig zuverlässige und präzise Funktionsweise
- Diese neue Mechanik an den Geburtshelfern garantiert Ihnen höchste Sicherheit

IfK = Rheintechnik Internat. marktführend in Geburtshilfe

Schafschermaschine für große Herden

ohne MWSt. | inkl. MWSt.

Die Schermaschinenerzeuger haben in den letzten Jahren immer stärkere, elektrische Handschermaschinen mit angebauten Elektromotor entwickelt und auch die Maschinen leichter gemacht. Spitzenmaschinen haben eine Stromkapazität 220 Volt von 300 Watt und nur mehr ein Eigengewicht von 1,60 kg. Mit diesen Maschinen kann man Herden bis zu 100 Schafe und natürlich auch Rinder und Pferde recht gut scheren. Erst bei Herden über Hundert Schafen wird die große Schafschermaschine mit separat montierten starken Elektro-Antriebsmotor und einem flexiblen Handscherkopf meistens durch eine Biegewelle verbunden. Der Handgriff wiegt dann etwa nur mehr die Hälfte der vorhin erwähnten kompletten Schermaschine und nachdem der Motor noch wesentlich stärker ist, läßt sich mit diesen Maschinen eine höhere Schurleistung erzielen. Solche Maschinen werden in Deutschland von Aesculap und Hauptner und aus der Tschechei von einer Firma auf den Markt gebracht.

Die komplette Maschine mit Elektromotor, flexibler Welle und Scherhandgriff kostet:

	00026-0 Z	**Aesculap** wie oben beschrieben	27.369,-	32.842,80
①	25487-0 Z	**Hauptner** Hängeschermaschine wie Bild komplett	9.980,-	11.976,-
	7414-6 Z	**Schleifapparat** zum Aufsetzen in Hängeschermaschine	6.894,-	8.032,80
	25491-2 Z	**Aesculap-Schleifapparat** mit Elektromotor komplett	8.620,-	10.344,-

Sonderprospekt Hängeschermaschine und Schleifapparate für Scherköpfe S 20,-.

Über die Schur mit der elektrischen Schermaschine haben wir einen Film gemacht, in welchem der Schurmeister der Internat. Schafzucht-Firma Longo-Mai, die Schafschur vorführt und dabei viele interessante Tips gibt. Wir können Ihnen diese Videofilm-Kassette zur Ansicht kostenlos zur Verfügung stellen.

②	25488-8 B	**Lamm Traggeschirr**	176,-	211,20
③④	25489-6 B	**Thermo Decke für Lämmer**	129,-	154,80
⑤	25490-4 B	**Schaf-Fesselgerät (Schafwiege)**	848,-	1.017,60

HK-Trächtigkeits-Meßgerät für Kühe

ohne MWSt. | mit MWSt.

Der große Vorteil des neuen HK-Trächtigkeits-Meßgerätes liegt darin, daß man ohne rektal in den Körper der Kuh eindringen zu müssen, nur durch einfaches Anhalten in der richtigen Position, die Trächtigkeit zuverlässig feststellen kann.
Das zur Zeit auf dem Weltmarkt einzig erhältliche Testgerät dieser Art ist in der Handhabung ganz einfach und von jedem Züchter leicht zu verwenden. Nach entsprechendem Anhalten des Gerätes an die bezeichnete Stelle, etwa 30 Sekunden, löst das Gerät einen leuten, anhaltenden Dauerton aus. Bei Nichtträchtigkeit wird der Ton kurz und rhythmisch unterbrochen. Wenn bei Ihren Tieren der Zuchtablauf problemlos ablaufen soll – ohne Scheinträchtigkeiten und Fruchtbarkeitsstörungen – werden Sie auf das HK-Trächtigkeits-Meßgerät nicht mehr verzichten wollen.
Test möglich bei Trächtigkeit:
Bei ersigebärenden Kühen nach 120 Tagen, bei älteren Kühen nach 90–100 Tagen.

①	20813-2 O	**HK-Trächtigkeits-Meßgerät für Kühe**	7.075,- 8.490,-

Sonderprospekt mit Abbildungen und Beschreibungen gegen Einsendung von S 20,– in Briefmarken erhältlich.

Unser Videofilm „Brunst, Trächtigkeitsmessung und Geburtshilfe" für Rinder, Schweine und Schafe wird im Frühjahr 1996 fertig und bringt zusätzlich auch die Anwendung der vielen Anwendung der vielen Geräte für die Rinderhaltung. Diese Videokassette wird auf Anforderung gratis zum Ansehen zugeschickt! Eine weitere Kassette für die Milchverwertung steht bereits zur Verfügung!

Geburtsmelder für Kühe (auch für Pferde lieferbar)

Gezielte Überwachung durch elektronisches Meß- und Überwachungssystem. Der HK Geburtsmelder gibt Ihnen die nötige Sicherheit und Ruhe bei Tag und Nacht.

- Der HK Geburtsmelder meldet drahtlos und vor allem frühzeitig – durch fortlaufende elektronische Messung der Körpertemperatur des Tieres den Geburtstermin.
- Der HK Geburtsmelder löst bei Abgang des Fruchtwassers und dem Austoß des Fötus einen unüberhörbaren akustischen Alarm aus.

		ohne MWSt.	mit MWSt.
24867-4 Z	**Geburtenmelder für Kühe**, komplette Anlage mit Zubehör	8.238,-	9.885,60
24868-2 Z	**Zusatzgerät für Geburtsmelder** zum Anschluß mehrerer Sender falls zum gleichen Zeitpunkt mehrere Kühe kalben	4.920,-	5.904,-
24869-0 Z	**Befestigungsgsraps für Geburtenmelder** bei Weidegang und Boxenlauf	860,-	1.032,-

Tätowiergeräte

		ohne MWSt.	mit MWSt.
	für Ferkel, Kälber, Schafe, 15 mm, 5 stellig, Meißelform		
	6660-9 B **Tätowierzange** 15 mm, 5 stellig, Meißelform	990,-	1.188,-
	6010-3 B **Holzetui** für obige Zange	482,-	578,40
	6959-1 B **Ziffernsatz** 0-9, 15 mm, Meißelform	830,-	996,-
	6961-7 B **Einzelbuchstabe**, 15 mm, auf Bestellung, Meißelform	98,-	117,60
	5658-0 B **Tätowierzange** 15 mm, 4 stellig, runde Spitzen	785,-	942,-
	5659-8 B **Ziffernsatz** 0-9, 15 mm, runde Spitzen	358,-	429,60
	5660-6 B **Tätowierbuchstabe** 15 mm auf Best., einzeln	49,-	58,80
	Kunststoff-Tätowierzange für Schweine und Schafe, 15 mm		
	6940-4 B **Tätowierzange** 15 mm, 4 stellig, runde Spitze	580,-	696,-
	6946-2 B **Ziffernsatz** 0-9, 15 mm, runde Spitze	478,-	573,60
	6950-0 B **Buchstabensatz** A–Z, 15 mm, runde Spitze	1.115,-	1.338,-
	Tätowierzange Metall für Schweine und Schafe, 10 mm		
	5655-6 B **Tätowierzange** 10 mm, 7 stellig, Rundspitz	700,-	840,-
	Tätowierzange für Kennzeichnungsvorschrift für Kälber		
	25518-2 B **Tätowierzange**, 10 mm, 10 stellig, zweiteilig, mit Hebelübersetzung T 103	998,-	1.197,60
	5656-4 B **Tätowierziffern Satz** 0-9, 10 mm, Rundspitz	330,-	396,-
	5657-2 B **Tätowierbuchstabe** auf Bestellg., 10 mm, einzeln	40,-	48,-
	Tätowierzange Metall für Ferkel, Lämmer, Hunde u. Kaninchen, 7 mm		
	7298-1 B **Tätowierzange**, 7 mm, 7stellig (Bild unten !)	699,-	838,80
	Tätowierzange für Kennzeichnungsvorschrift für Ferkel und Lämmer		
	25568-9 B **Tätowierzange**, 7 mm, 10 stellig in einer Zeile	688,-	825,60
	25567-7 B **Tätowierzange**, 7 mm, 10 stellig in zwei Zeilen	698,-	838,80
	7301-5 B **Blindstelle**, 7 mm	10,-	12,-
	7303-1 O **Ziffernsatz**, 7 mm, von 0-9	290,-	348,-
		56,-	67,20

Einzelbuchstabe oder Ziffer 7mm lt. Tabelle

Beachten Sie auf der Fußnote die Gesamtkosten-Aufschlüsselung pro Set

7 mm Ziffern:	0 = 25664-4 B 5 = 25665-1 B	1 = 25555-1 B 6 = 25670-1 B	2 = 25556-9 B 7 = 25671-9 B	3 = 25557-7 B 8 = 25672-7 B	4 = 25558-5 B 9 = 25673-5 B

HK-Geburtshelfer

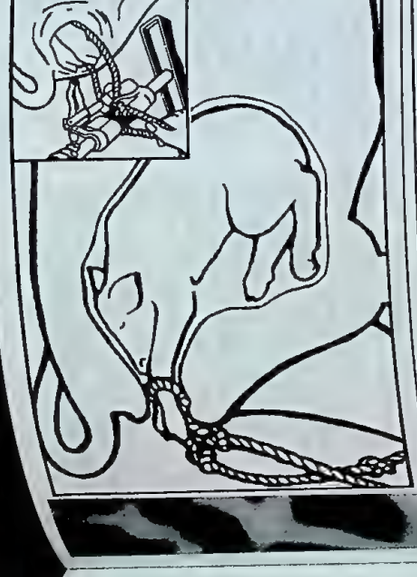
Sichere Geburtshilfe – kein Problem mit dem HK-Geburtshelfer!

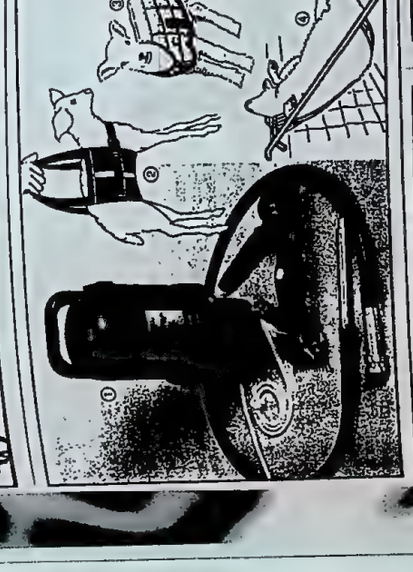
Der größte Problemkreis bei der heutigen Tierzucht ist der Moment der Geburt. Je naturfremder die Haltung und je hochgezüchteter die Tierrasse, um so mehr sind die Muttertiere auf Geburtshilfe durch den Züchter angewiesen. Mit dem mechanischen Geburtshelfer hat sich Rheintechnik seit mehr als 30 Jahren einen Namen gemacht. Die Geräte sind ständig weiterentwickelt worden, ohne jedoch am Grundprinzip etwas zu ändern.
Es gibt vier Modelle zur Auswahl. Alle Geräte ermöglichen ein schnelles lösen der Mechanik in der Phase des Geburtsablaufes. Sie sind mit drei Hacken ausgerüstet. Sie ermöglichen gleichmäßiges oder wechselzeitiges Ziehen. Spannmechanik bei allen Modellen um das Rohr herum beweglich. Mit dem HK-Geburtshelfer kann eine Person ohne Hilfe den Geburtsablauf bewältigen.

Es spricht für die neue Rheintechnik Geburtshelfermechanik:

- völlig zuverlässige und präzise Funktionsweise
- Diese neue Mechanik an den Geburtshelfern garantiert Ihnen höchste Sicherheit

IfK = Rheintechnik Internat. marktführend in Geburtshilfe



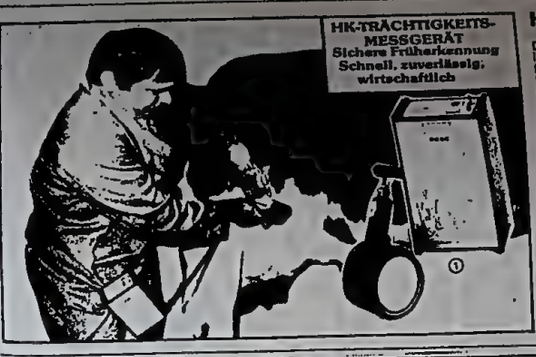


Schafschermaschine für große Herden

Die Schermaschinenerzeuger haben in den letzten Jahren immer stärkere, elektronische Handschermaschinen mit angebauten Elektromotor entwickelt und auch die Maschinen leichter gemacht. Spitzenmaschinen haben eine Stromkapazität 220 Volt von 300 Watt und nur mehr ein Eigengewicht von 1,60 kg. Mit diesen Maschinen kann man Herden bis zu 100 Schafe und natürlich auch Rinder und Pferde recht gut scheren. Erst bei Herden über Hundert Schafen wird die große Schafschermaschine mit separat montierten stärken Elektro-Antriebsmotor und einem flexiblen Handscherkopf meistens durch eine Biegewelle verbunden. Der Handgriff wiegt dann etwa nur mehr die Hälfte der vorhin erwähnten kompletten Schermaschine und nachdem der Motor noch wesentlich stärker ist, läßt sich mit diesen Maschinen eine höhere Schurleistung erzielen. Solche Maschinen werden in Deutschland von Aesculap und Heppner und aus der Tschechei von einer Firma auf den Markt gebracht.

	ohne MWSt.	inkl. MWSt.
Die komplette Maschine mit Elektromotor, flexibler Welle und Scherhandgriff kostet:		
00025-0 Z Aesculap wie oben beschrieben	27.369,-	32.842,80
① 25487-0 Z Hauptner Hängeschermaschine wie Bild komplett	9.980,-	11.976,-
25488-8 B Lamm Treggeschirr	178,-	211,20
② 25489-6 B Thermo Decke für Lämmer	125,-	154,80
③ ④ 25490-4 B Schaf-Fesselgerät (Schafwiege)	848,-	1.017,60
7414-6 Z Schleifapparat zum Aufsetzen in Hängeschermaschine	5.194,-	6.232,80
25491-2 Z Aesculap-Schleifapparat mit Elektromotor komplett	8.620,-	10.344,-
Sonderprospekt Hängeschermaschine und Schleifapparate für Scherköpfe S 20,-.		

Über die Schur mit der elektrischen Schermaschine haben wir einen Film gemacht, in welchem der Schurmeister der Internat. Schafzuchti-Firma Longo-Mai, die Schalschur vorführt und dabei viele interessante Tips gibt. Wir können Ihnen diese Videofilm-Kassette zur Ansicht kostenlos zur Verfügung stellen.



HK-Trächtigkeits-Meßgerät für Kühe

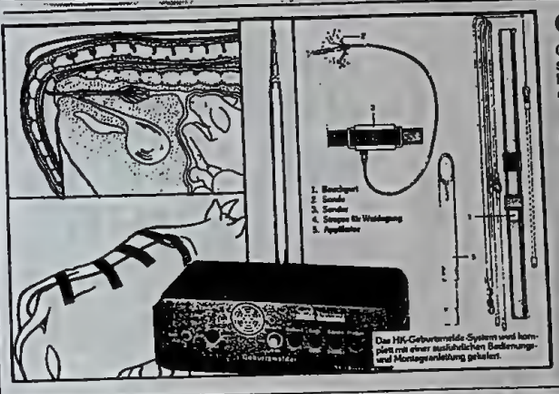
	ohne MWSt.	mit MWSt.

Der große Vorteil des neuen HK-Trächtigkeits-Meßgerätes liegt darin, daß man ohne Feldaufin den Körper der Kuh eindringen zu müssen, nur durch einfaches Anhalten in der richtigen Position, die Trächtigkeit zuverlässig feststellen kann.
Das zur Zeit auf dem Weltmarkt einzig erhältliche Testgerät dieser Art ist in der Handhabung ganz einfach und von jedem Züchter leicht zu verwenden. Nach entsprechendem Anhalten des Gerätes an die bezeichnete Stelle, etwa 30 Sekunden, löst das Gerät einen lauten, anhaltenden Dauerton aus. Bei Nichtträchtigkeit wird der Ton kurz und rhythmisch unterbrochen.
Wenn bei Ihren Tieren der Zuchtablauf problemlos ablaufen soll – ohne Scheinträchtigkeiten und Fruchtbarkeitsstörungen – werden Sie auf das HK-Trächtigkeits-Meßgerät nicht mehr verzichten wollen.
Test möglich bei Trächtigkeit:
Bei erstgebärenden Kühen nach 120 Tagen, bei älteren Kühen nach 90–100 Tagen.

①	20813-2 O **HK-Trächtigkeits-Meßgerät** für Kühe	7.075,-	8.490,-

Sonderprospekt mit Abbildungen und Beschreibungen gegen Einsendung von S 20,– in Briefmarken erhältlich.

Unser Videofilm „Brunst, Trächtigkeitsmessung und Geburtshilfe" für Rinder, Schweine und Schafe wird im Frühjahr 1996 fertig und bringt zusätzlich auch die Anwendung der vielen Geräte für die Rinderhaltung. Diese Videokassette wird auf Anforderung gratis zum Ansehen zugeschickt! Eine weitere Kassette für die Milchverwertung steht bereits zur Verfügung!



Geburtsmelder für Kühe (auch für Pferde lieferbar)

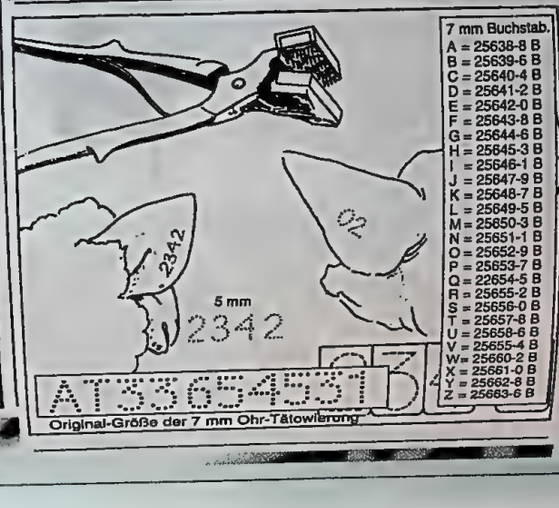
	ohne MWSt.	mit MWSt.

Gezielte Überwachung durch elektronisches Meß- und Überwachungssystem. Der HK Geburtsmelder gibt Ihnen die nötige Sicherheit und Ruhe bei Tag und Nacht.

- Der HK Geburtsmelder meldet drahtlos und vor allem frühzeitig – durch fortlaufende elektronische Messung der Körpertemperatur des Tieres den Geburtstermin.
- Der HK Geburtsmelder löst bei Abgang des Fruchtwassers und dem Ausstoß des Fötus einen unüberhörbaren akustischen Alarm aus.

24867-4 Z	**Geburtenmelder für Kühe,** komplette Anlage mit Zubehör	8.238,-	9.885,60
24868-2 Z	**Zusatzgerät für Geburtsmelder** zum Anschluß mehrerer Sender falls zum gleichen Zeitpunkt mehrere Kühe kalben	4.920,-	5.904,-
24869-0 Z	**Befestigungsstraps für Geburtenmelder** bei Weidegang und Boxenlauf	860,-	1.032,-

Unser Videofilm „Brunst, Trächtigkeitsmessung und Geburtshilfe" für Rinder, Schweine und Schafe wird im Frühjahr 1996 fertig und bringt zusätzlich auch die Anwendung der vielen Geräte für die Rinderhaltung. Diese Videokassette wird auf Anforderung gratis zum Ansehen zugeschickt!



7 mm Buchstab.	
A = 25638-8 B	N = 25651-1 B
B = 25639-6 B	O = 25652-9 B
C = 25640-4 B	P = 25653-7 B
D = 25641-2 B	Q = 22654-5 B
E = 25642-0 B	R = 25655-2 B
F = 25643-8 B	S = 25656-0 B
G = 25644-6 B	T = 25657-8 B
H = 25645-3 B	U = 25658-6 B
I = 25646-1 B	V = 25655-4 B
J = 25647-9 B	W = 25660-2 B
K = 25648-7 B	X = 25661-0 B
L = 25649-5 B	Y = 25662-8 B
M = 25650-3 B	Z = 25663-6 B

Tätowiergeräte

	ohne MWSt.	mit MWSt.
für Ferkel, Kälber, Schafe, 15 mm		
6960-9 B **Tätowierzange**, 15 mm, 5 stellig, Meißelform	990,-	1.188,-
6010-3 B Holzetui für obige Zange	482,-	578,40
6959-1 B Ziffernsatz 0-9,15 mm, Meißelform	830,-	996,-
6961-7 B Einzelbuchstabe, 15 mm, auf Bestellung, Meißelform	98,-	117,60
5658-0 B Tätowierzange 15 mm, 4 stellig, runde Spitzen	785,-	942,-
5659-8 B Ziffernsatz 0-9, 15 mm, runde Spitzen	358,-	429,60
5660-6 B Tätowierbuchstabe 15 mm auf Best., einzeln	49,-	58,80
Kunststoff-Tätowierzange für Schweine und Schafe, 15 mm		
6948-4 B Tätowierzange 15 mm, 4 stellig, runde Spitze	580,-	696,-
6949-2 B Ziffernsatz 0-9, 15 mm, runde Spitze	478,-	573,60
6950-0 B Buchstabenalphabet A–Z, 15 mm, runde Spitze	1.115,-	1.338,-
Tätowierzange Metall für Schweine und Schafe, 10 mm		
5655-6 B Tätowierzange 10 mm, 7 stellig, Rundspitz	700,-	840,-
Tätowierzange für Kennzeichnungsvorschrift für Kälber		
25518-2 B Tätowierzange, 10 mm, 10 stellig, zweiteilig, mit Hebelübersetzung T 103	998,-	1.197,60
5656-4 B Tätowierziffern Satz 0-9, 10 mm, Rundspitz	330,-	396,-
5657-2 B Tätowierbuchstabe auf Bestellg., 10 mm, einzeln	40,-	48,-
Tätowierzange Metall für Ferkel, Lämmer, Hunde u. Kaninchen, 7 mm		
① 7299-1 B Tätowierzange, 7 mm, 7stellig (Bild unten 1)	699,-	838,80
Tätowierzange für Kennzeichnungsvorschrift für Ferkel und Lämmer		
25586-9 B Tätowierzange, 7 mm, 10 stellig in einer Zeile	688,-	825,60
25587-7 B Tätowierzange, 7 mm, 10 stellig in zwei Zeilen	699,-	838,80
7301-5 B Blindstelle, 7 mm	10,-	12,-
7303-1 O Ziffernsatz, 7 mm, von 0-9	290,-	348,-
Einzelbuchstabe oder Ziffer-7mm lt. Tabelle	56,-	67,20

Beachten Sie auf der Fußnote die Gesamtkosten-Aufstellung pro Set

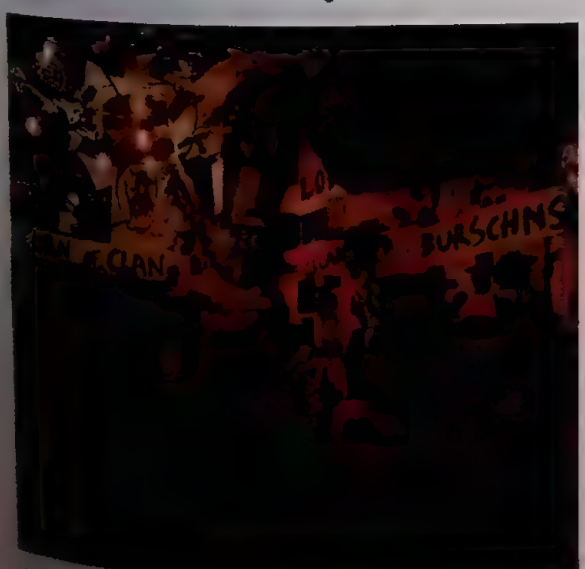
7 mm Ziffern:				
0 = 25684-4 B 5 = 25669-3 B	1 = 25685-1 B 6 = 25670-1 B	2 = 25666-9 B 7 = 25671-9 B	3 = 25667-7 B 8 = 25672-7 B	4 = 25668-5 B 9 = 25673-5 B

analogram

Michaela Maths zarte Bleistiftzeichnungen präsentieren sich solcherart als Verdichtung von Befindlichkeiten, in denen vielfältige Stimmungen und Anregungen (Erinnerung an Geschehenes, die biographischen Umstände, persönlichen Erlebnisse, der Einfluß des Unbewußten) zum Ausdruck gelangen. Auf äußerst subtile und poetische Weise bezeichnet sie körperliche Gesten, ornamentale Strukturen und organische Formen, die zwischen Sichtbarem und Unsichtbarem, dem Erkennbaren und dem Unbestimmten oszillieren.
Michaela Math, geboren 1968, lebt und arbeitet in Wien.

In "Junge Szene 1998" Michaela Math shows a Brazilian landscape juxtaposed with her self-potrait. Delicate, almost invisible pencil strokes condense in the "concentrated sections" of the walls, such as corners and doorframes, forming a drawing of a Brazilian landscape that seems to transcend the given boundaries of the exhibition space.
Michaela Math's delicate pencil drawings reveal that they are condensed conditions expressing a great diversity of moods and suggestions (memories of actual events, biographical developments, personal experiences, the influence of the subconscious). In a very subtle and poetic way she denotes physical gestures, ornamental structures and organic shapes oscillating between the visible and the invisible, the discernable and the uncertain.
Michaela Math, born in 1968, lives and works in Vienna.

Jonathan Meese
"Sei im Clan de Angst; das Zaubermärlein, ehedem ein Söldner, vorab, in deiner Ritterschaft, säh es, Toi, da is Drusilla ... De Geheim; später in den Edelsteinhöhlen des Köhler-Gevatterl' war's: wir habn' eine Angst – there: Clan of Clan; noch später spielte eine Gottheit; die Junkerl' Nero; Gevatterl de Macht; Aufstieg und Fall; De Jail; da die Prunkwaffen." (Jonathan Meese)
In seinen collageartigen Environments versammelt Jonathan Meese Versatzstücke einer allgemein verfügbaren medialen Realität zu biografischen Statements. Bilder, Plakate, Poster, Zeichnungen, Texte, alltägliche und skurrile Gegenstände führen Emma Peel, die unerschrockene Fernseh-Detektivin der 60er Jahre, mit Klaus Kinski zusammen, mit dem satanisch-melancholischen Lord Byron, Rudolph Valentino, Siegmund von Moosham, den Beatles, Franz Kafka, Edgar Wallace, Pierre Brice ..., und inmitten dieser "Psychopathen, Wahnsinnigen und (Halb)Götter" (Jonathan Meese) mit dem Künstler selbst als Bobby und als 'Privatperson'. Ein Séparée und eine Sitzecke laden ein, sich Jonathan Meeses Lieblingsfilme wie 'Clockwork Orange', 'Zardoz' oder 'Caligula' anzusehen und seiner Lieblingsmusik zuzuhören.
Es ist ein chaotisch anmutendes und keinen nachvollziehbaren Reglements unterworfenes Universum, das hier entsteht, abgebildet im Moment seiner urknallartigen Zersprengung in die Atome dessen, was Identität in Zeiten übergroßer und alle Lebensbereiche beeinflussender Medienpräsenz geriert. Als Dokumente einer Verweigerung vereinheitlichender und verbindlicher Zusammenführungen in eindeutige Aussagen über biografische Gewordenheit, agieren die Environments von Jonathan Meese subversiv und unterlaufen Rezeptionserwartungen, die autoritär klärende und nachvollziehbare Argumentationsketten voraussetzen.
"Alles sei", sagt Jonathan Meese, "Urmeuterei auf der Bounty."
Jonathan Meese lebt und arbeitet in Hamburg und Berlin.



Jonathan Meese, "De Räuber auf Castle Hex", 1998, Installation, Courtesy Contemporary Fine Arts, Berlin

"Sei im Clan de Angst; das Zaubermärlein, ehedem ein Söldner, vorab, in deiner Ritterschaft, säh es, Toi, da is Drusilla De Geheim; später in den Edelsteinhöhlen des Köhler-Gevatterl' war es: wir habn' eine Angst – there: Clan of Clan; noch später spielte eine Gottheit; die Junkerl' Nero; Gevatterl de Macht; Aufstieg und Fall; De Jail; da die Prunkwaffen." (Jonathan Meese)
In his collage-like environments, Jonathan Meese collects stock phrases and items from a generally available media reality and arranges them in biographical statements. Pictures, posters, drawings, texts, objects for daily use and bizarre things bring together Emma Peel, the undaunted TV detective of the sixties, Klaus Kinski, the satanically melancholic Lord Byron, Rudolph Valentino, Siegmund von Moosham, the Beatles, Franz Kafka, Edgar Wallace, Pierre Brice – and the artist himself, as a bobby and a 'private individual', amidst these "psychopaths, madmen and (demi)gods" (Jonathan Meese). A séparée and settee invite the visitor to watch Jonathan Meese's favourite movies, such as 'A Clockwork Orange', 'Zardoz' or 'Caligula', and to listen to his favourite tunes.
It is a chaotic-looking universe subject to no discernible rules that is in the process of becoming, depicted in the moment when the Big Bang broke down into atoms what generated identity at times when larger-than-life media presence reached into every nook and cranny of life. As documents of a refusal to be summed up in a uniform and binding way as unambiguous statements about biographical development, Jonathan Meese's environments subvert and undermine expectations of reception that require, ex cathedra, clear and comprehensible chains of arguments.
"Everything be", says Jonathan Meese, "the primal mutiny on the Bounty."
Jonathan Meese lives and works in Hamburg and Berlin.

monochrom – Johannes Grenzfurthner
"Johannes Grenzfurthner, geboren 1975. Vermutet Journalist/Autor, Grafiker, DJ, Bastler sowie freischaffender Souverän des Universums zu sein. Herausgeber der Publikation 'monochrom'. Guattari wär' stolz." (Johannes Grenzfurthner)
Die Publikation "monochrom" ist in bisher 10 Ausgaben erschienen und wird in klein gehaltener Auflage über Direktversand und -verkauf vertrieben. Layout und Druck lassen keine Verwechslung mit den betont sachlichen und/oder pathetischen Erscheinungen anderer Printmedien zu, die den Kunst- und Kulturbereich bespielen. Collageartig werden in "monochrom" Beiträge verschiedenster Thematiken und Disziplinen montiert, ohne daß


monochrom, "Exot", 1998, Computerinstallation, Roboter / computer installation, robot

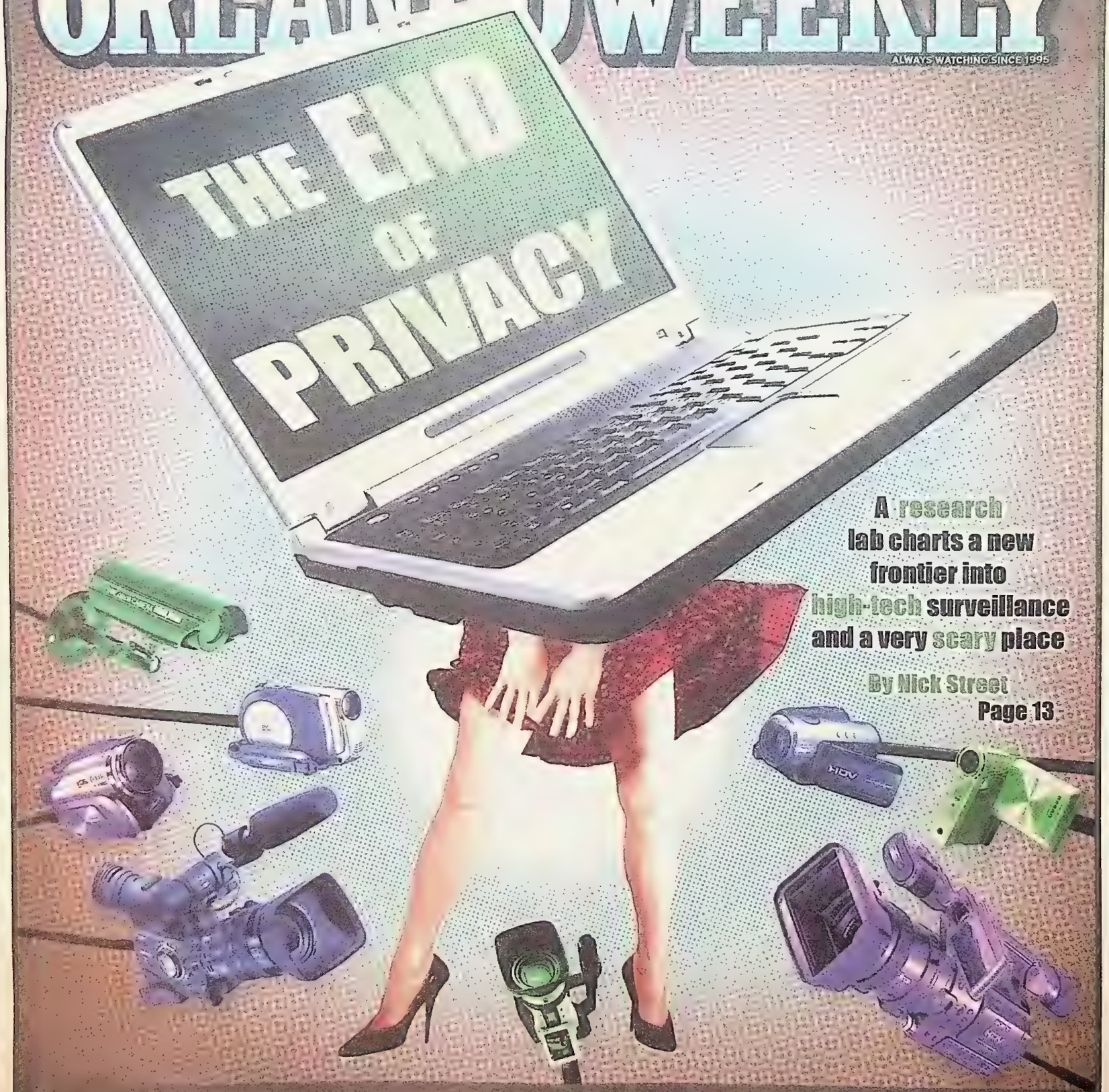
dabei Hierarchien und Kategorisierungen sichtbar würden. Jede Form der vorgegebenen Differenzierung einer intentierten Wertigkeit des Publizierten durch Layout und entsprechende Positionierung unterbleibt, die Entscheidungen über die Lesart einzelner Beiträge wie auch ihre inhaltliche Verortung sind dem Leser vorbehalten.
Ein neben der Publikation zweites Projekt von Johannes Grenzfurthner ist über die homepage von "monochrom" einseh- und verfügbar (http://www.monochrom.at). Dabei kann ein mobiler, mit visuellem Aufnahmegerät ausgestatteter Roboter, "Exot", via Internet-Adresse aktiviert und per Impulssteuerung zu jeder Zeit in den Räumlichkeiten, die ihm zugänglich sind, bewegt werden. Der 'Blickwinkel' des Exot ist vertikal beschränkt, die Bilder, die er solcherart liefert, stellen lediglich Ausschnitte der physischen Realität des Beobachteten bzw. Überwachten dar. Die allgemeine Verfügbarkeit des "Exot" durch das demokratische System Internet scheint in Widerspruch zu seiner potentiellen Funktion als Überwachungsinstrument zu stehen und thematisiert spielerisch Paradigmen wie 'privat vs. öffentlich'.

5.19 – Lösung

FREE NEWS. VIEWS. ARTS. ENTERTAINMENT JAN. 17-23, 2008 WWW.ORLANDOWEEKLY.COM

ORLANDO WEEKLY

ALWAYS WATCHING SINCE 1995



A research lab charts a new frontier into high-tech surveillance and a very scary place

By Nick Street

Page 13

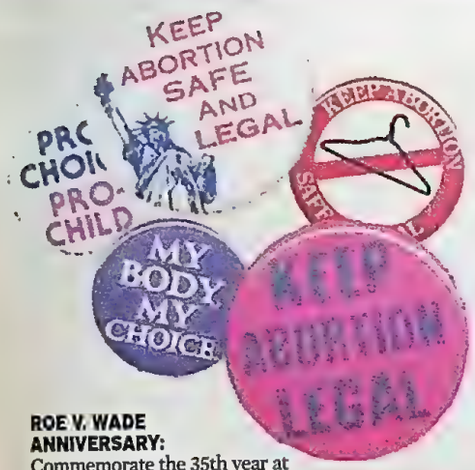
THE METH LAB NEXT DOOR 8 RACE AND CLASSES 10 WE ♥ CORI? 12

young – and to have disposable income – again. Featuring sweater-clad purveyors of finely crafted dance-rock the Audition, the inaugural PacSun PacTour also comes to town with Photo Finish Records labelmates Envy on the Cou and Danger Radio, as well as Another Day Late from Cos Mesa, Calif. The pit stop at the Social comes on the ev of the Audition's long-awaited second full-length record *Champion*. Don't forget to bring your dancing shoes for the catchy hooks and thumping bass. You can also win a trip to hang with Carey Hart at the PacSun website! Huh? No, he's not one of "the Coreys." What? No, he didn't sing "Sunglasses at Night!" You know what? You're too old to go, anyway. Forget it. **(6 p.m. at the Social; $12; 407-246-1419; *www.thesocial.org*)**

FREEZEPOP Maybe it's the sound of your bellybutton ring clinking against the button of your chafing plastic pants, or maybe that's the sound of pure brilliance, but don't fault Massachusetts tinkle trio Freezepop for their loud, iron-on irony. Two full-lengths and one EP into their illustrious "fun electropop" MySpace career, Freezepop is already dropping a shimmering list of luminous names in trying to describe themselves: "Kinda like Kraftwerk meets Ladyhawke who dates ABBA who spoons with Takaka Minkawa [sic] whose parents are The Human League." The proof's in the pouting, too; their mirror-ball ditties "Less Talk More Rokk" and "Pop Music Is Not a Crime" ("Would you dance to a song about dancing?/ If so, I'd like to dance with you") twinkle with knowing winks and tapping glitter feet. (with Mediawhore, Koabra; 9 p.m. at Back Booth; $12; 407-999-2570; *www.backbooth.com*)

Monday (21)

KATT WILLIAMS It's great that HBO finally figured out that it's important to release DVDs of the comedy specials they air in a timely (simultaneous, even) manner. That way even schmucks like us who can't afford cable get a chance to see some of the country's most notorious comics. In the case of Katt Williams' still hilarious 2006 special, *The Pimp Chronicles, Pt. 1*, they left it to a tiny company called Sidetrol Media to push out a DVD two months after the special aired on HBO. Whatever. Maybe we're just seeing conspiracies where there are none. What we do know is that Williams is a relentlessly funny stand-up who manages to perfectly overplay his "street comedy" credentials into cutting and incisive bits. His blasts of sexual humor are raunchy without being misogynist, and the "urban" tales he tells trade on ghetto stereotypes without glamorizing them. It's tricky, but Williams balances the humor well. **(7 p.m. and 10 p.m. at Hard Rock Live; $47.50; 407-351-5483; *www.hardrocklive.com*)**



ROE V. WADE ANNIVERSARY: Commemorate the 35th year at First Unitarian Church of Orlando

WORK PLACE: SYMPOSIUM AND EXHIBITION ON PUBLIC ART Are you an artist in Orlando always looking for ways to be seen and heard? Are you tired of hearing the powers-that-be discuss the future of the Orlando arts scene without your input? Want an opportunity to stand among the men and women who are in the business of planning and supporting public art in our town? And would you maybe like a nice *hors d'oeuvre* to go with that? If so, you'll want to be at the Lowndes Shakespeare Center from 3 p.m. through the evening for "Work Place," a symposium and exhibition on public art organized by Rick Jones, president of Thread contemporary art collective, and Terry Olson, director of Orange County's Arts & Cultural Affairs. The dozen-plus presenters include local heavy hitters like Margot Knight, president and CEO of United Arts of Central Florida, as well as developers, architects, artists and assorted other designers and planners. Essentially, Jones is hoping to improve communication and understanding between the creative and business aspects of public art and to explore potential collaborations. **(3 p.m.-9 p.m. at Margeson Theater, Lowndes Shakespeare Center; free; 407-443-6101; *workplacesymposium@gmail.com*)**

Tuesday (22)

ANNIVERSARY OF ROE V. WADE Officially, it's now been 35 years since illegal back-alley abortions were the only way to terminate an unwanted pregnancy. But a return to the days of the dreaded coat-hanger is still a burning issue to both supporters and nonsupporters of women's reproductive rights. To celebrate the 35th anniversary of the historic *Roe v. Wade* decision written by Supreme Court Justice Harry Blackmun – the one that gave women the right to secure a safe and legal abortion – Planned Parenthood of Greater Orlando plans to mark the day as it usually does, with a low-key observance featuring a speech from PPGO president/CEO Sue Idtensohn. That will be followed by the screening of the short documentary *The Abortion Diaries*, which details the stigma still attached to the subject of abortion. **(5:30 p.m.-7 p.m. at the First Unitarian Church of Orlando; free; *www.ppgo.org*)**

AN EVENING WITH MONOCHROM Conceptual art can be a tough sell; much ado has been made about outlets for musical, visual and performing arts, but tell a business owner that you want to bury their visitors alive for 15 minutes, or you want to boil down 20 gallons of soda into sludge to make a brick of Coke, and watch the doors shut. Happily, though, there are still folks who remember that not every kind of art worth experiencing is the kind that gets hung on the walls. For evidence, see this presentation by Austrian art collective Monochrom, the curators of Dorkbot Vienna. You may have seen these guys recently on BoingBoing.net collecting bar codes for Falco or installing a USB interface into a human spine. How is their thing at a tiny Winter Park beer bar going to look? Your guess is as good as ours, but we know it's going to be weird. **(8 p.m. at Redlight Redlight, Winter Park; free; *www.monochrom.at/english*)**

Contributors: Jason Ferguson, Seth Kubersky, Billy Manes, Ian Monroe, Deanna Sheffield, Rob Smith



KATT WILLIAMS: Two shows for the down-and-dirty comedian at Hard Rock Live

FEATURES

ARTS & CULTURE
20 *As You Like It*
22 I ❤ Television

FOOD & DRINK
23 Olé Gourmet Israeli Cafe
23 Recent reviews

FILM
26 *Disneyland* DVDs
28 *The Diving Bell and the Butterfly*
29 Opening/ Held Over

MUSIC
31 Cori Yarckin
32 Sharon Jones; Hot Water Music
33 This Little Underground

LISTINGS
34 Music
34 Down the Road
38 Venue Guide
38 Theater
40 Comedy, Film, Art
45 Events, Learning, Civics, Literary, Sports





S. 82, Zombie 2007

Falter

Alle Termine 9.11.–15.11.

Stadtzeitung Wien | Steiermark. Mit Programm. Nr. 45/07 € 2,40





FREUNDSCHÄFT

Wie Freundschaft im Internet zum Geschäft wird



› LUKAS RESETARITS singt zum 60er Randy Newman

› Monika – eine PROSTITUIERTE im neuen Europa

› KURDEN vs. TÜRKEN: mehr als Brut

Film
Musik
2200 Termine
Theater
Kinder
Kunst

Stadtzeitung Wien & Steiermark. Mit Programm. € 2,40. Erscheinungsort Wien.
Pkh. 02Z031346 W, Verlagspostamt 1010 Wien laufende Nummer 2123/2007

9 770004 046576

Zoo *Menschen der Woche*

CHRISTOPHER WURMDOBLER

Sie hat wieder in Wien gesungen! Unsere **Anna Netrebko** holte im Musikverein ihren Salzburger „Stabat Mater"-Auftritt nach (Kritiker sagen: gar nicht so übel), und schon netrebkotete es wieder in den bunten Gazetten. Wir hier bleiben lieber schwarz-weiß und durchforsten das Gesellschaftsleben gewohnt unhysterisch.

★★★

Es gibt ja sonst nichts zu lachen! Deshalb verlieh ein Kaugummihersteller wohl auch wieder den „Orbit



Lustig: Palfrader und Scheuba

Smile Award". Zum fünften Mal suchte man landesweit das bezauberndste Lächeln überhaupt, wobei das nicht die Hauptgeschichte hier ist. Attraktiv an dieser Veranstaltung (die heuer im Rathaus über die Bühne ging) ist nämlich vor allem das dynamisch-komische Duo **Robert Palfrader** und **Florian Scheuba**. Die beiden lassen schnell einmal das milde Lächeln der Anwesenden zum brüllenden Lachen werden. Und das sieht in den seltensten Fällen dann noch „bezaubernd" aus. Egal. **Doris Valtiner** wahrte jedenfalls tapfer Contenance und ging aus dem Wettbewerb als Jahressiegerin hervor. Was sie nun davon hat? Einen Kleinwagen, zum Beispiel.

★★★

Die Viennale ist vorbei und – voilà! – alles ist neu im Schikaneder-Kino. Zumindest im Vorführsaal der feinen kleinen Programmkinobar. Im Future Cinema hat man nämlich endlich die grindigen Sofas entfernt und durch möglicherweise gewöhnungsbedürftige Liegestühle ersetzt. Aber wer weiß, wenn man den ganzen Sommer an einem der vielen Stadtstrände verbracht hat, dann liegt man wohl ab sofort auch im Schikaneder genau richtig. Beim Filmschauen.

★★★

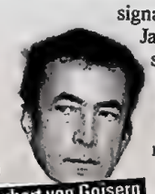
Sie kochen schon wieder. Nachdem die Wiener Köchin aus Berlin für die Heilsarmee den Kochlöffel geschwungen hat, stellte sich diese Woche der Haubenkoch **Manfred Buchinger** für die Caritas hinter den Herd. Für Canisi und Francesco, die zwei Essensbusse der Hilfsorganisation, die täglich bis zu 300 Menschen in Wien mit warmem Essen und Brot versorgt, bereitete Buchinger eine Gemüseerdäpfelsuppe mit Fleischeinlage zu. Und schenkte – gemeinsam mit Caritas-Direktor **Michael Landau** – auch aus. Das war nicht zu Showzwecken. Vielmehr zeigte der Koch damit nicht nur, wie wichtig Suppekochen ist – sondern vor allem, wie viele Leute in dieser Stadt sonst nichts zu beißen hätten. Daran denken wir dann, wenn uns beim nächsten „fliegenden Büffet" (so nennt man in Cateringkreisen jetzt die Alternative zum fixen Speisentisch) Speisehäppchen um die Ohren fliegen.



Manfred Buchinger

★★★

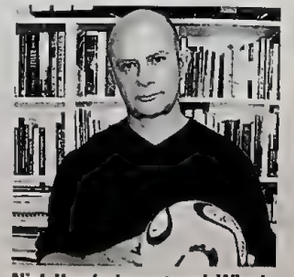
Müssen wir uns schon jetzt auf den serbischen Eurovision-Songcontest freuen? Wie die *Kleine Zeitung* meldete, hat **Hubert von Goisern** Bereitschaft signalisiert, nächstes Jahr beim europäischen Wettsingen für Österreich antreten zu wollen. Seine Forderung: keine künstlerischen Vorschriften seitens des ORF. Nachdem das Staatsfernsehen heuer keinen Stardarsteller sucht, sondern nur Musicaltalente, stehen die Chancen offenbar gar nicht so schlecht für den Folksänger und Donauschiffer. Obwohl, wahrscheinlich schickt der ORF am Ende doch noch ein Musicaltalent nach Belgrad ins Rennen.



Hubert von Goisern

★★★

Es gibt wieder Bücher! Am 13. November erscheint das städtische Gratisbuch im Rahmen der Aktion „Eine Stadt. Ein Buch", und – tadah! – heuer kommt es von **Nick Hornby**: „Fever Pitch", ein Fußballfanroman. Der Autor („High Fidelity") wird natürlich auch persönlich in die Fußballmetropole Wien kommen. Wir bleiben am Ball!



Nick Hornby kommt nach Wien!



NOCHMAL HALLOWEEN, HERR GRENZFURTNER? Am 10. November fordert Monochrom die Charakterdarsteller der Stadt zur „Viennese Zombie Brood" auf.* Ist das eine verspätete Halloweenaktion?
„Die Chance, am Day Zero in der Innenstadt von gefräßigen Untoten zerfleischt oder besudelt zu werden, ist statistisch relevant. Es wird um 12 Uhr eine Krisensitzung beim Monochrom-Büro im Museumsquartier stattfinden. Gemeinsam mit dem US-amerikanischen Forscher David Fine und seinem österreichischen Kollegen Nechvatal werden wir Untersuchungen an einigen Zombies durchführen. Nach 15 Uhr sollte niemand mehr auf der Mariahilfer Straße oder in Gumpendorf mit einem silbernen Gafferbandkreuz auf dem Bauch zu sehen sein. Zombies lieben Gafferbandkeuze, und sie werden sie sich einverleiben."

Johannes Grenzfurtner ist Monochrom-Gründer / Foto: Corn

*www.monochrom.at/viennese-zombie-brood



Fotos: Harald Aztner, Linz 2009, Caritas Wien, cmm, Burgtheater

DAS BRINGT DIE WOCHE ▶DO Jubiläum: Das **Radiokulturhaus** wird zehn (Einl.) **▶FR** Noch'n Jubiläum: Die **Kunsthalle** wird 15 (Einl.) **&** im Metropol eröffnet das A-Capella-Festival **Voice Mania** (20 Uhr) **▶SO** Im Burgtheater-Kasino präsentiert **Waldeck** (Foto) sein neues Album „Ballroom Stories"

TIER DER WOCHE

Abgeforscht

Wissenschaftsbashing scheint der aktuelle Trend der Saison zu sein. Nachdem vor einem Monat der IG-Nobel, der „Antinobelpreis" für „Forschungen, die nicht wiederholt werden können oder besser nicht wiederholt werden sollten", vergeben wurde, erscheint in der aktuellen Ausgabe des renommierten *New Scientist* eine Hitliste der „Top 10 bizarre experiments". Autor ist ein gewisser Alex Boese, gescheiterter Doktorand und Betreiber der Internetseite „Museum of hoaxes". In seinem Artikel stellt er wie zum Beispiel die Injektion von LSD bei einem Elefanten, der dies nicht goutierte und gleich verstarb. Derlei ist nicht besonders lustig (für den Elefanten), aber auch nicht unbedingt wirklich wahnsinnige Wissenschaft, sondern bloß falsche Dosierung.

Egal, hier kommen die Positivbeispiele sinnvoller, taufrischer und alltagstauglicher Forschungserkenntnisse: Der Wirtschaftspsychologe Rainer Wieland betreibt Pausenforschung und weiß, dass Menschen bei der Arbeit zwischen vierzig und sechzig Minuten täglich aus dem Fenster starren. Diese versteckten Pausen, so der Wissenschaftler, sind aber wertvoll und helfen, dass sich die Motivation am Arbeitsplatz deutlich erhöhe und – wichtig – sich die Leute anschließend sogar in ihrer Freizeit besser entspannen und auch schlafen könnten. Na bitte, Arbeitgeber, hört die Signale!

Brian Rinker von der Universität von Kentucky ging einer ebenso wichtigen Fragestellung nach: Er untersuchte, ob das Stillen von Babys negative Auswirkungen auf die Form der weiblichen Brüste zeige. „Obwohl das Durchhängen der Brüste mit jeder Schwangerschaft nicht verstärkt", gab Rinker nach Auswertung seiner Studie bekannt. Vielmehr spielten die Anzahl der Schwangerschaften, das Alter, der Body-Mass-Index und das Rauchverhalten eine Rolle. Denn Rauchen baut das Protein Elastin ab, das der Haut Elastizität verleiht und die Brüste stützt. So schaut's aus, liebe Regierung, wo bleibt das öffentliche Rauchverbot?

Bei der Wissenschaft halten wir es gerne mit Friedrich Nietzsche: „Es gibt auf Erden viel gute Erfindungen, die einen nützlich, die andern angenehm: Derentwegen ist die Erde zu lieben. Und mancherlei so gut Erfun-

Macht
besser:

Die 600 besten Stadttipps. Jetzt neu!

Best of Vienna 2/07
www.faltershop.at
service@falter.at
01/536 60-928
oder in

Tonbes, Wien-Teil S.9

SONNTAG
Österreichs neue Sonntags-Zeitung.
Die beste Zeitung zum besten Preis.
NUMMER 432 - 0,50 Euro - SONNTAG, 11. NOVEMBER 2007

Baby Luca: Sein Vater erzählt das ganze Drama



Staatsanwalt aktiv: So starb das Baby.

ÖSTERREICH

Nur 0,50 Euro

SONNTAG, 11. NOVEMBER 2007 - ÖSTERREICHS NEUE TAGESZEITUNG. UNABHÄNGIG. ÜBERPARTEILICH - LIVE IM INTERNET: WWW.OE24.AT

Deutschland 1€

GZ 06Z036975T. P.b.b. Verlagspostamt 1010 Wien

Heute ist Vignette gratis!



Franz Klammer kommentiert für ÖSTERREICH den Ski-Weltcup. Heute auf Seite 27.

Vignette gratis

0 Euro: Mit Gutschein erhalten Sie Ihre Vignette **gratis** mit 2 Jahren ÖSTERREICH für nur 11,90/Monat


Sieger Thomas Frühmann.

Fotolia/Pferde

Tolles Programm lockt heute zum Fest der Pferde

Nach Thomas Metzger holte sich gestern Nachmittag Reitsportlegende Thomas Frühmann als zweiter Österreicher einen ersten Platz im Zeitspringen.

Heute warten die Bewerbe Team-Springen, Dressur Musikkür sowie die *Georgenburg Trophy*. Abwechslungsreich auch das Showprogramm: Lorenzo reitet stehend auf Pferderücken durch die Halle und Pepi Leibetseder begeistert erneut die Besucher mit seinen 24 Schimmel. *(sco)*

EURO 08: Wien-Spitäler verhängen einen Monat Urlaubssperre

Ärzte kämpfen für ihren Urlaub

Die Ärzte der Gemeindespitäler ärgern sich über die verhängte EURO-Urlaubssperre. Der Wiener Spitalsträger beharrt darauf.

„Wieso darf ein Pathologe oder ein Kinderintensivmediziner während der EURO einen Monat nicht auf Urlaub", fragt sich Thomas Szekeres, Spitalärzte-Obmann in der Ärztekammer. Viele Ärzte in den Gemeindespitälern ärgern sich über die generelle Urlaubssperre, die von Krankenanstaltenverbund-Chef Wilhelm Marhold verhängt wurde.

„An manchen Abteilungen ist die Sperre nicht nachvollziehbar. Viele ärgern sich darüber," sagt Szekeres. Die Kritik: Während der Fußball EM gibt es sieben Spieltage in Wien, warum müssen die Ärzte aber 30 Tage auf Urlaub verzichten. Auch fehlende Einsatzpläne werden beanstandet.


Viele Ärzte sind wegen der Urlaubssperre während der EURO verärgert.

GettyImages

Die Leiterin der Stabstelle für Sofortmaßnahmen im KAV, Susanne Drapalik, verteidigt die Urlaubssperre: „Die WM in Deutschland hat gezeigt, dass neben der normalen Versorgung Tausende Menschen zusätzlich betreuet werden müssen. Und diese Menschen brauchen das ganze Spektrum der Medizin. Auch Kinder und Hochschwangere kommen zur EURO nach Wien."

Ausnahmen. Im AKH und für Ordinationen gilt die Urlaubssperre nicht. Auch Ausnahmen in Gemeindespitälern sind möglich. Der ärztliche Direktor kann Ausnahmen genehmigen. Gespräche zwischen Ärzten und KAV über eine Lockerung gibt es keine mehr. Drapalik: „An der Urlaubssperre gibt es nichts mehr zu rütteln." *(bib)*

POLIZEI REPORT

POLIZEI-REPORTER

11:20 Kleinkind von Pkw angefahren und verletzt

In der Laxenburgerstraße in Favoriten will eine Mutter mit ihrem kleinen Kind über die Straße gehen. Sie übersieht ein herankommendes Auto. Der Lenker versucht sein Fahrzeug zu stoppen, stößt das Kind aber zu Boden. Das Kind wird mit Rückenprellungen ins Spital gebracht.

15:30 Kurdendemo löst kurzfristige Staus aus

Die Demonstration der Kurdischen Vereine in Österreich mit rund 1.300 Teilnehmern zieht von der Staatsoper über den Ring bis in die Prinz-Eugen-Straße. Kärntnerring und Schubertring bis zum Schwarzenbergplatz sind gesperrt. Entlang der Demonstrâtionsroute gibt es Staus.

17:10 Polizisten führen aggressive Bettlerin ab

Einige Passanten fühlen sich von einer Bettlerin, die mit ihrem kleinen Kind vor der U-Bahnstation Enkplatz auf der Simmeringer Hauptstraße sitzt, belästigt. Die Frau wirft sich vor den Fußgängern auf den Boden und bettelt. Eine Polizeistreife nimmt die Frau mit ihrem Kind mit.

ÖSTERREICH
Sie können an unserem Erfolg teilhaben:
Gesucht werden
VERKÄUFER / VERKÄUFERINNEN
IM AUSSENDIENST WIEN/NÖ/BGLD.
Teil- oder Vollzeitkraft auf freiberuflicher Basis.
Sie sind:
■ erfolgsorientiert ■ ehrgeizig ■ freundlich
■ und haben ein gepflegtes Äußeres,
dann sind Sie bei uns genau richtig.
Media Logistik GmbH, Herr Alfred Kotzegger
Mail an: a.kotzegger@oe24.at
Telefon: +43 (0)699/121 18 190

Zombies in Wien fielen Passanten an

Gruselige Szenen spielten sich gestern Nachmittag auf der Mariahilfer Straße ab: Ein Rudel von 20 Zombies störte das Getummel auf der beliebten Einkaufsstraße.

Die Untoten, unter ihnen Polizisten, Bauarbeiter und Cyberpunks, sorgten für erhebliche Aufruhr – infizierten sogar einige Passanten mit dem Zombie-Virus. Des Rätsels Lösung:


Zombies trieben gestern auf der Mariahilfer Straße ihr Unwesen.

Vallentin

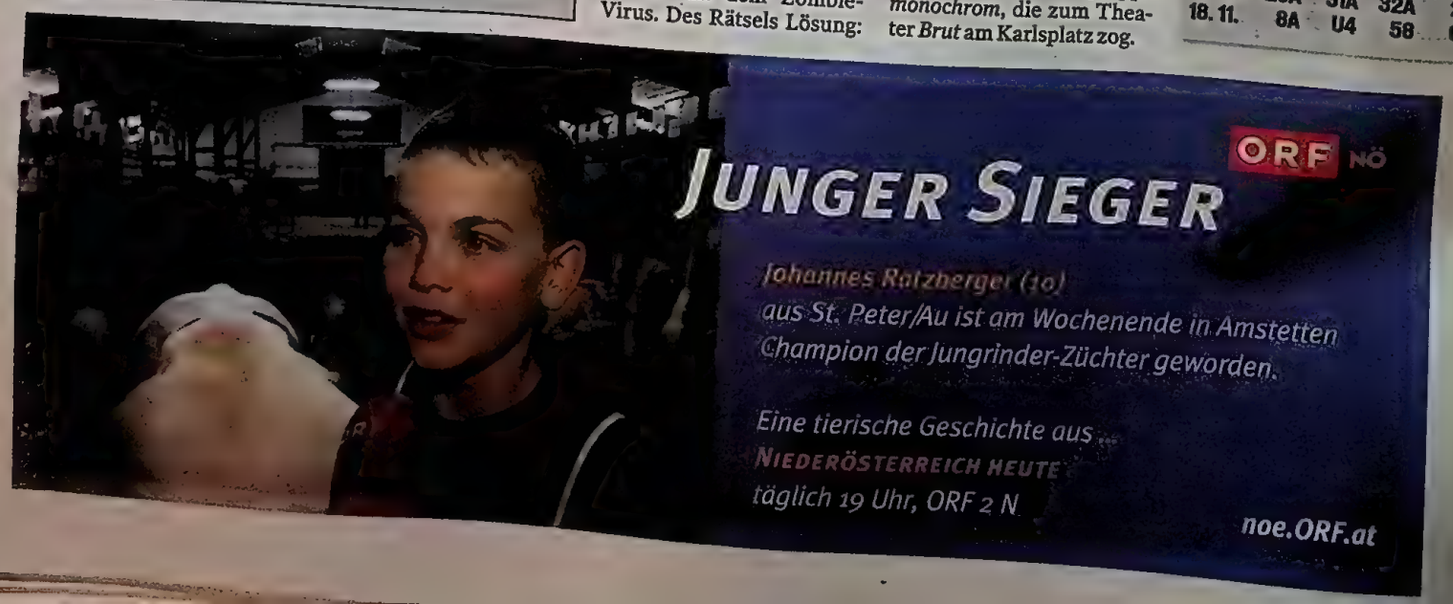
Es handelte sich um einen *Flash Mob* – ein spontanes Treffen der Künstlergruppe *monochrom*, die zum Theater *Brut* am Karlsplatz zog.

SCHWARZKAPPLER

Kontroll-Termine

Auf diesen Linien werden in den nächsten Tagen verstärkt die Fahrausweise überprüft:

Datum	Linie	Linie	Linie	Linie	Linie
12. 11.	35A	38A	U4	D	38
13. 11.	2A	4A	U4	N	44
14. 11.	10A	35A	38A	37	38
15. 11.	13A	U6	5	33	J
16. 11.	10A	47A	51A	10	52
17. 11.	29A	31A	32A	26	31
18. 11.	8A	U4	58	60	62



WIEN IN KÜRZE

Schönbrunner Christbaum kommt aus Gaming

40 Jahre alt, 18 Meter hoch und fünf Tonnen schwer ist der Christbaum, der den Weihnachtsmarkt vor dem Schloss Schönbrunn zieren wird. Am 24. November wird die Fichte aus dem Forstrevier Gaming (NÖ) unter dem Licht von 1.000 Kerzen erstrahlen und für vorweihnachtlichen Zauber sorgen. Rund 60 Aussteller bieten stilvolle Weihnachtspräsente und kulinarische Schmankerln.

In 212 Sekunden den Donauturm hochgelaufen

Zwar schafft es der Lift in 35 Sekunden an die Spitze des Donauturms, so richtig sportlich waren aber gestern die 380 Teilnehmer des 16. Donauturm Treppenlaufs. Sie legten die 779 Stufen und 150 Höhenmeter zu Fuß zurück. Bei den Damen siegte Andrea Mayr (Ö) in 4:16:78 Minuten, Thomas Dold (D) war schnellster Mann in 3:32:22 Minuten.

Kurzparkzonen: Die neuen gelbe

Rechtsstreit um

Die neuen gelben Zusatzschilder bei den Kurzparkzonen schaffen nur Verwirrung.

„Während die Stadt Wien von einer geplanten Auslichtung des Schilderwaldes auf den Wiener Straßen redet, konterkariert die MA 46 diese löblichen Vorsätze mit der Montage neuer, rechtlich nicht legitimierter Schilder für die Kurzparkzonen", kritisiert der Wiener FPÖ-Verkehrssprecher Herbert Madejski.

Er fordert je
montage der v
Zusatzschilder
r.). Konkret mei
ter den alten
zonen-Tafeln (S
Uhr, Parkdauer
montierten gel
schilder (Monta
9–22 Uhr, Parkd
den). „Da kenn
kein Autofahrer
sagt Madejski.
seien diese gelb
schilder nirgend

Donnerstag startet die Messe für d

Stars und Infos b

Zum elften Mal startet am Donnerstag die größte Senioren-Messe Europas in Wien.

Oldies, but Goldies – so könnte das Motto bei der von nächsten Donnerstag bis Sonntag stattfindenden Senioren-Messe im Messe-

zentrum lauten.
100.000 Besuch
sich von 9 Uhr
gratis bei 500 Au
den Themen Re
ness und Gesun
mieren. Auf ein
heitsstraße de

Herbst Senioren Messe 15. - 18.11.
KURATORIUM WIENER PENSIONISTEN-W
Seegasse 9, 1090 Wien ☎ 01/313 99-0
www.haeuser-zum-leben.com
Gepflegt wohnen in Wie
Die „Häuser zum Leben" präsentieren sich
SeniorInnen bei der Herbst *Senioren* Mess
Nr. 164! Wir informieren Sie gerne über
• Individuelles Wohnen in geselliger Atmosphär
• Betreutes Wohnen und qualifizierte Pflege
• Pensionisten-Wohnhäuser mit kürzeren Warte
• Vormerkung, Tarife und Finanzierung
• Aktivitäten und kulturelle Veranstaltungen
• Gastronomie, Gästemittagstisch und Seniore
• INFO-Veranstaltungen und Tage der offene
Anmeldung am Stand
(bitte Reisepass oder P
Besuche
sich

MAI
JUNI

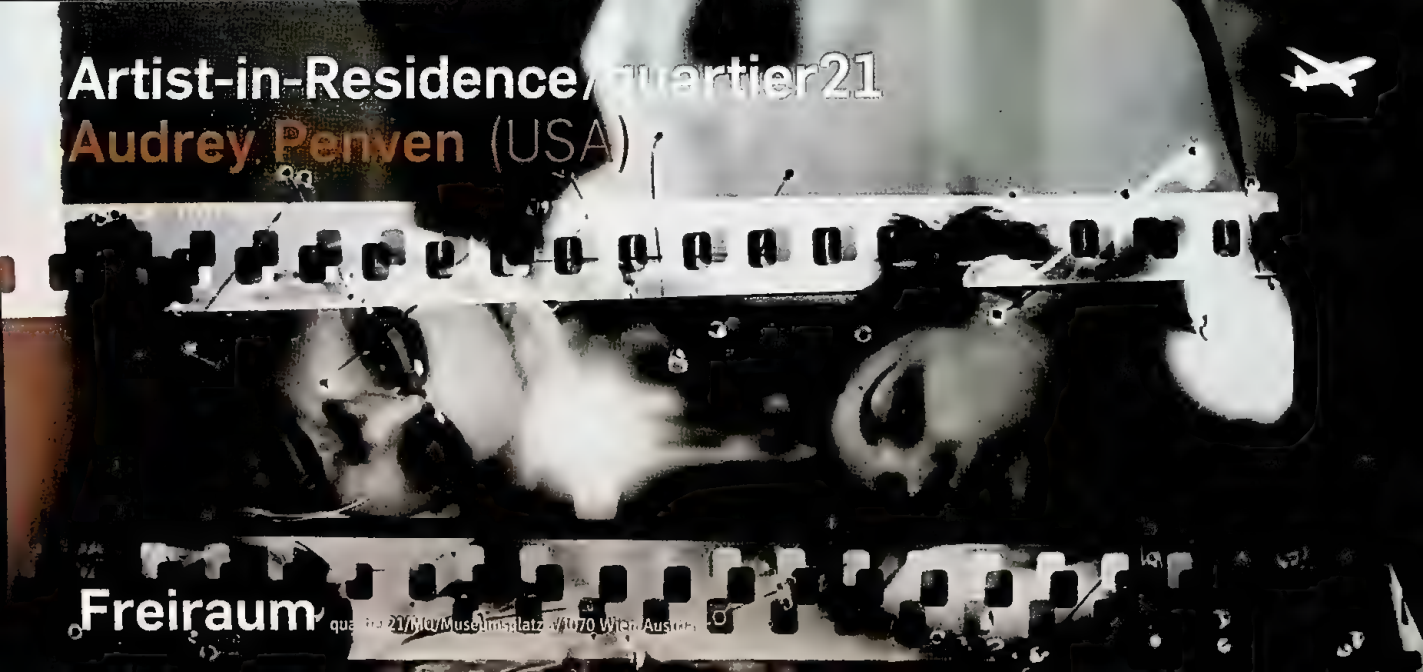
Do 12. Juni 19.00

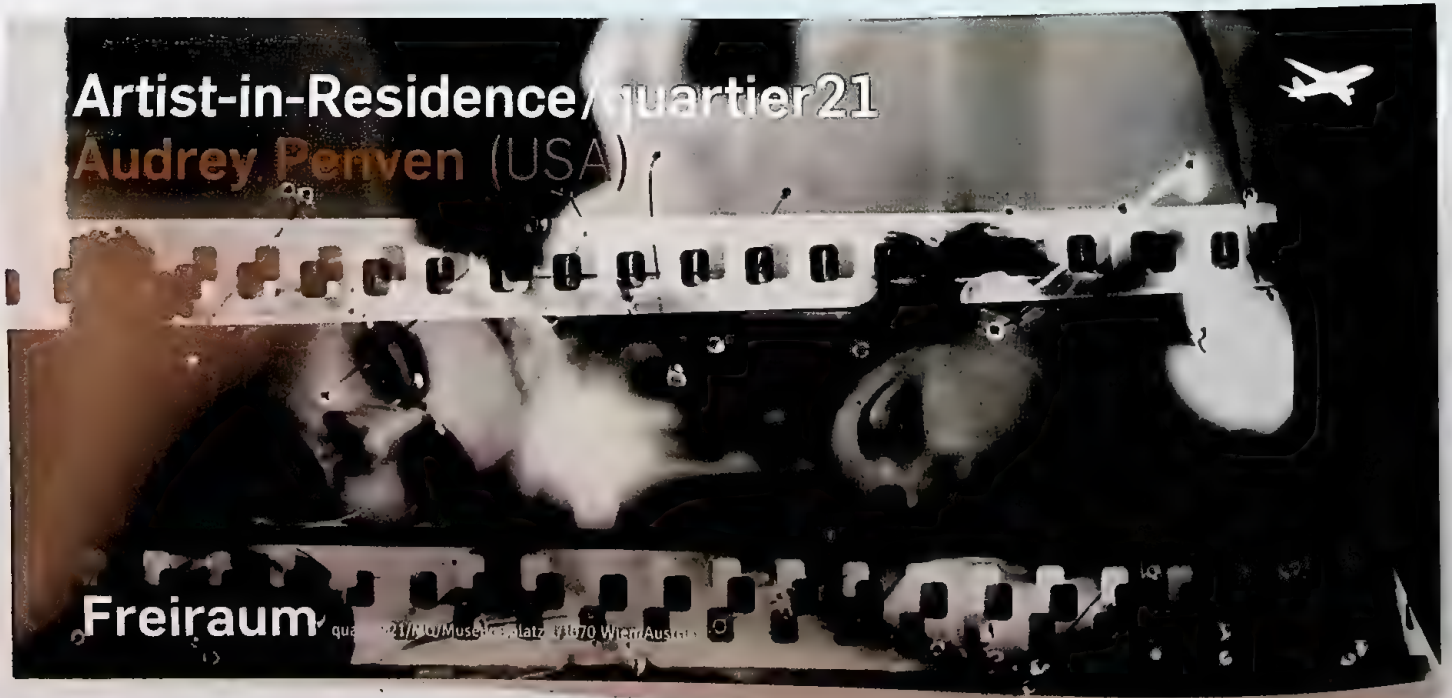
MONOCHROM - *Das Art-Zine feiert seinen fünften Geburtstag:*
FAD IM SCHÄDEL
featuring: alphanu
merisches buchstabensüpperl: eine fülle von attraktiven exklusivangeboten. vorlesungen für sie und ihn.
sapperlott: feine stücke für drehleier, notebook und waschrumpel. ein hit auf partys.
ralo rostfrei experience: das wesentliche und die pfunde purzeln.
betonmischer III: die anton "kattolik" froe puppenmonumentalität. weise und gestreng, von zeitlosem charme. wir bitten die werten anwesenden playmobil-maxerl mitzubringen.
stuportronics: die band. tango-western-punk schmelze.und natürlich die **star-dj's drehli robnik und dreck**. außerdem artasylum, eeg-kisten, irgendwelche standeln und allerlei schabernack. dazu noch ein reichhaltiger gabentisch an entgeltsfreien köstlichkeiten

monochrom ist eine avantgardistische Publikation, die sich mit zeitgenössischen Entwicklungen auseinandersetzt und sie in ein Puzzle hineinstellt, ohne es lösen zu wollen. Gesellschaft und Politik gesehen durch das Prisma von Kunst, Literatur; Film, Kybernetik und Cyberspace

TU-CLUB

Kommunikationsreferat der HTU,Paniglg.1,1040 Wien
Tel.:58801 4401
http://info.tuwien.ac.at./htu-info/referate/Kommunikation/kommunikation.html
Freier Internetzugang tägl von 12-19h
mo-fr 12-2h sa 19-4h


Artist-in-Residence/quartier21
Audrey Penven (USA)
Freiraum
quartier 21/MQ/Museumsplatz 1/1070 Wien/Austria


Artist-in-Residence/Quartier21
Audrey Penven (USA)
Freiraum

Skin is longing for a cream – On sensitivity in art of women
Eröffnung: Mi 21.05., 19h / 22.05. bis 08.06.2008, tgl. 10–20h

Audrey Penven. In her work she is devoted to analog photography and its processing, to searching and finding procedures. She is devoted to a play that brings this finding and overlaying of negatives. As Audrey says: *"The processes I use are derived from traditional processes of photography but I work with or exploit the flaws and physicality of the traditional processes."* She doesn't identify herself with the terms of feminism and gender art. She sees her work as something physical, actual, as a systematic work with objects – people, with new places and spaces, with old acquaintances. She is opened to working with like-minded people on discovering the world of photo creation. She is reluctant to being classified into certain groups or categories that are supposed to define her work. As Audrey says: *"I take photographs. Sometimes I manipulate them physically, before or after processing. Sometimes they are the result of a conceptual game involving arbitrary rules. Sometimes I use old techniques like the collodion wet plate process. Though I occasionally work in digital, my heart remains with film. I enjoy the unplanned effects of working with art in the physical world. Fragments of time turned into objects. They take up space, accumulate damage and have their own history. Imperfection is beautiful."* Her individual works cannot be precisely defined thematically, they are somewhere between the past and future, something that was and something that will be. Something that will come and reveal itself is actually something that has already been. The artist herself is influenced by the study of philosophy – primarily by existentialism and the punk scene in San Francisco, where she lives.
Ivana Moncolová and Audrey Penven

For more information see web page http://quartier21.mqw.at or
www.audreypenven.net

quartier21 MQ
quartier für Digitale Kultur, Mode und Design
MQ, Museumsplatz 1, 1070 Wien, quartier21.mqw.at

Partner des quartier21

ERSTE
Partner des Artist-in-Residence
Programms im MQ/quartier21

monochrom
Auf Einladung von monochrom

Wien – Beilage



GUTE LAUNE OHNE SIEG

Die Fußballfans lassen sich das Feiern trotz der Niederlage gegen Kroatien nicht verderben.

SEITEN 9–11 UND 31–34



EIN FESTSPIEL DER NIEDERLANDE

Weltmeister Italien wurde mit 3:0 gedemütigt. Ruud van Nistelrooy (Bild) und seine Kollegen zählen ab sofort zu den Favoriten bei der EURO.

SEITEN 36, 37

WIEN
DIENSTAG,
10. JUNI 2008
NR. 160 / 0,90 €
www.kurier.at

KURIER

UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR ÖSTERREICH



Immobilien

Die Preise steigen nur noch langsam

Der starke Anstieg der Mieten und Kaufpreise für Wohnungen ist vorerst teilweise zu Ende. Nur in den Speckgürteln rund um die Städte und in Nobellagen wie der Wiener Innenstadt klettern die Preise noch weiter. Sonst stagnieren die Wohnungspreise und auch die Mieten, im Burgenland sind sie teilweise sogar gesunken.

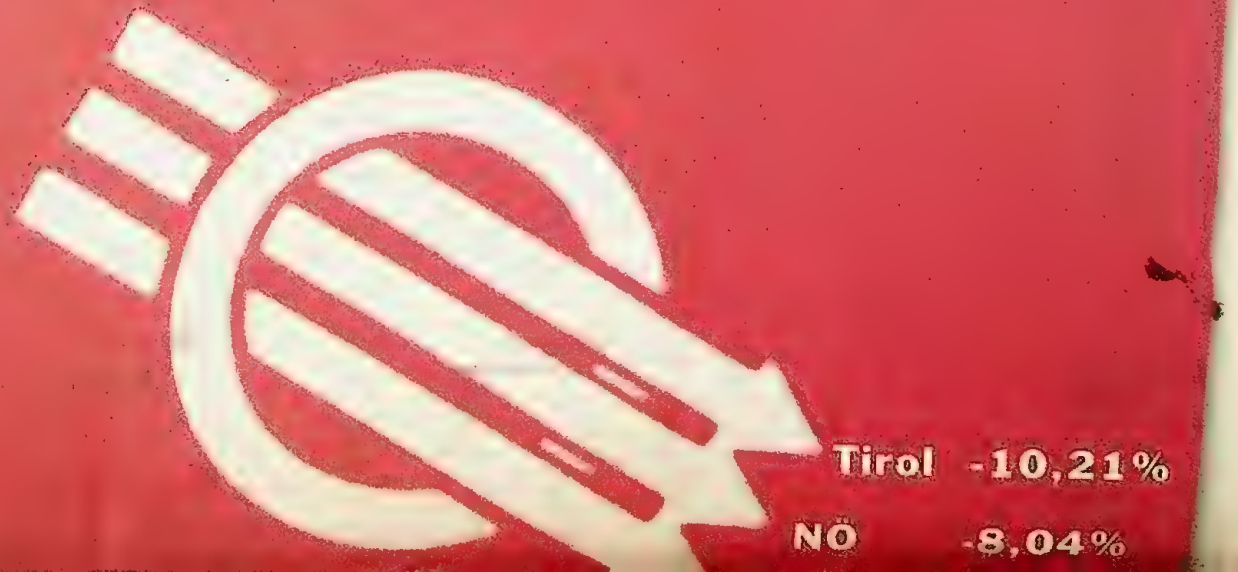
SEITE 21

Aids ist keine Epidemie mehr

25 Jahre nach dem Ausbruch von Aids glaubt die Weltgesundheitsorganisation (WHO), dass die Gefahr einer Epidemie gebannt ist: Die Krankheit sei auf Risikogruppen und

Die SPÖ im Schock

Debatten nach Tirol-Debakel: Chef wechseln, Koalition kündigen? SEITEN 2–4



KURIER
DIENSTAG, 10. JUNI 2008

Kasino am Schwarzenbergplatz: Damenbekanntschaften – 20 bis 21.30 Uhr (3., Am Schwarzenbergpl. 1, ☎ 514 44 / 4830, www.burgtheater.at).
Theater in der Josefstadt: Unverhofft – 19.30 bis 21.50 Uhr/ Abo. 17 (8., Josefstädter Straße 26, ☎ 427 00 300, www.josefstadt.org).
Kammerspiele: Nächstes Jahr – gleiche Zeit – 20 bis 22 Uhr/ Abo. 95 (1., Rotenturmstraße 20, ☎ 427 00 300, www.josefstadt.org).
Volkstheater: Der Besuch der alten Dame – 19.30 Uhr/Abo. 17; **Empfangsraum: Liebste Mama** (Die Geschichte einer Familie von 1890 bis 1946 – Lesung) – 19.30 Uhr; **Rote Bar: Paier/Valcic** – 22.30 Uhr (7., Neustiftgasse 1, ☎ 521 11 400 oder www.volkstheater.at – ■).
Raimundtheater: We Will Rock You – 19.30 Uhr (6., Wallgasse 18–20, ☎ 588 85 oder www.musicalvienna.at).
WIENER FESTWOCHEN: MQ/Halle G: HEM – oder Heiße estnische Männer – 20 Uhr; **Theater Akzent: Die Zofen** – 19.30 Uhr; **Schauspielhaus: Zwei arme Polnisch sprechende Rumänen** – 20 Uhr (☎ 589 22 22, www.festwochen.at).

♦♦

3raum-Anatomietheater/Raum 1: Der zwölfte Mann ist eine Frau – Fußballkabarett mit Musik in 12 Spielzügen – Premiere: 20 Uhr (3., Beatrixgasse 11, ☎ 0650 / 323 33 77 oder www.3raum or.at).
Drachengasse: Truckstop – 20 Uhr (1., Fleischmarkt 22, ☎ 513 14 44 oder www.drachengasse.at).
Ensembletheater: Amphitryon – 20.30 Uhr (1., Petersplatz 1, ☎ 535 32 00, www.ensembletheater.at).
International Theatre: Shirley Valentine – 19.30 Uhr (9., Porzellangasse 8, ☎ 319 62 72 oder www.internationaltheatre.at).
Renaissancetheater: Honk! – 16 Uhr (7., Neubaugasse 36, ☎ 521 10 oder www.tdj.at – ■).
Scala: Die Irrfahrten des Perikles – Fürst von Tyros – 19.45 Uhr (5., Wiedner Hauptstraße 108, ☎ 544 20 70, www.theaterscala.at).
Schubert-Theater: Nora oder Ein Puppenheim – 19.30 Uhr (9., Währinger Str. 46, ☎ 0676 / 443 48 60 oder www.schubertheater.at).
Theater im Zentrum: Alles Gute – 17 Uhr (1., Liliengasse 3, ☎ 521 10 oder www.tdj.at – ■).
Vienna's English Theatre: Deadly Murder – 19.30 Uhr (8., Josefsgasse 12, ☎ 402 12 60 / 0 oder www.englishtheatre.at)

(Alle Angaben ohne Gewähr)

EURO NOTAUSGANG
KURIER Veranstaltungstipp: Kunterbunt statt rund.

Szene

Ein Künstlerkollektiv erklärt uns die Welt

Die bekannte Kunstinitiative monochrom feiert ihren halbrunden, 15. Geburtstag im OST Klub.

VON **ELIAS NATMESSNIG**

Angefangen hat alles in Stockerau. Dort saß Johannes Grenzfurthner und suchte Anfang der Neunziger in den jungen Tagen des Internets Gleichgesinnte, die sich wie er für Science Fiction, Cyberpunk und Politik interessieren.

In Franz Ablinger, damals Informatikstudent, fand er einen Verbündeten, sie starteten mit der ersten monochrom-Zeitschrift. „Wir haben aber bald erkannt, dass für gewisse Themen andere Formate wie Kurzfilm, Performance oder Vorträge besser geeignet sind", erzählt Grenzfurthner im KURIER-Interview.

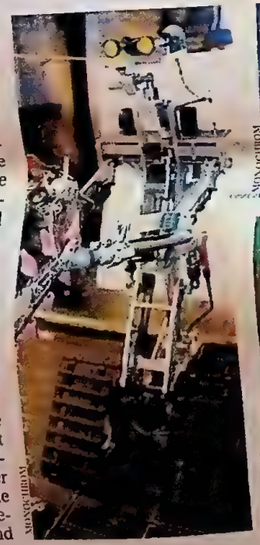
Seelenverkauf Eine der ersten Aktionen, die für Aufsehen gesorgt hat, war 1998 der Seelenverkauf. Dabei versuchten die Künstler Passanten davon zu überzeugen, ihre Seele um 50 Schilling an monochrom zu verkaufen. „Eine fundamentalistische Christin versuchte *das zu verhindern, teilweise mit Erfolg", so Grenzfurthner. Wie in diesem Beispiel geht es monochrom bei ihren Aktionen darum, aufzuzeigen, wie Märkte, Ideologien, Medien und Politik funktionieren.* Wie auch 2002 bei der Kunstbiennale in São Paulo, Brasilien, wo sie den fiktionalen Künstler Georg P. Thomann samt fiktiver Biografie erschufen, um auf die schwere Überprüfbarkeit von scheinbaren Fakten aufmerksam zu machen. Oder mit der Arse Elekronika, die sich mit Sex als Technologie-Motor auseinandersetzt und wie im Vorjahr auch heuer wieder in San Francisco stattfindet.

Wer einmal die Künstler hinter den Aktionen sehen will, hat dazu heute, Dienstag, im OST Klub die Gelegenheit. Nachdem alle Leute vorgestellt wurden, die je für monochrom gearbeitet haben – das könnte dauern – wird die monochrom-Allstarband Songs der Jubiläums-CD „Carefully Selected Moments" vortragen, später kommen die Freunde von Audiospam dran. Danach werden die DJs Drehli Robnik und Loebenstein „bis in die Puppen" auflegen, vermutet Grenzfurthner. Wer dann noch wach ist, kann monochrom zu einem Ausflug in die Fan-Zone begleiten. Und wie man monochrom kennt, wird auch da irgendeine Aktion dabei sein.

INTERNET
Di., 10. Juni, ab 20 Uhr, OST Klub (4., Schwarzenbergplatz 10), Eintritt frei, www.monochrom.at



MONOCHROM / JANICA KRONBERGER



MONOCHROM



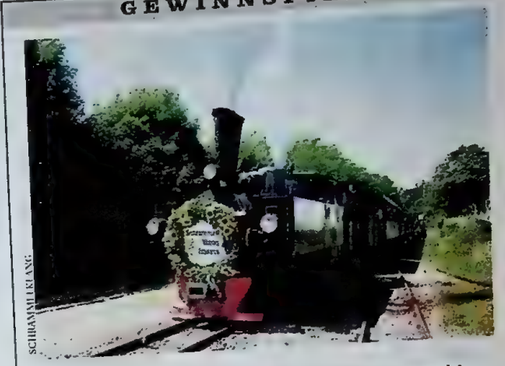
MONOCHROM

9 kluge Köpfe, die vom Puppenspiel bis zur CD vieles schaffen



MONOCHROM

GEWINNSPIEL



SCHRAMMELKLANG

Anderswo: In NÖ wird geschrammelt

Das Jahr 2007 war die Geburtsstunde des Schrammel.Klang.Festivals in Litschau. Und weil es gar so schön war, geht man heuer frohen Mutes in die zweite Runde. Von 4. bis 6. Juli wird rund um den Herrensee gedudelt, gesungen, musiziert und Theater gespielt. Die Verbindung der einzigartigen „Schrammelmusik" mit der ursprünglichen Waldviertler Naturwelt schafft eine besondere Atmosphäre der Gelassenheit und des Wohlbefindens. Die Liste der Künstler enthält klingende Namen wie Roland Neuwirth und die Extremschrammeln, die Wiener Art Schrammeln, Cremser Selection oder das Kollegium Kalksburg. Das Spektrum des dichten Programms, bei dem auch an Familien gedacht ist, erstreckt sich von der großen Eröffnung, dem Schrammelpfad mit Naturbühnen, Theater, *einem Schrammelfloß, Lesungen, Workshops,* Nachtwanderungen bis hin zu Fahrt mit der Waldviertler Schmalspurbahn. Am 6. Juli startet der Schrammel.Klang.Express (Bild oben) um 7.25 Uhr vom Franz-Josephs-Bahnhof in Wien weg und bringt Musikfreunde nach Litschau. Leiter des Festivals ist Zeno Stanek, der es geschafft hat, 70 Künstlerinnen und Künstler auf zehn Bühnen zusammenzubringen – mit einem schönen Hintergedanken: „Gemütlichkeit, Leidenschaft und Liebe zur Musik."

KURIER-Leser können heute, Di., 10–12 h, unter ☎ 522 39 03, drei Mal zwei Drei-Tages-Pässe für das Schrammel. Klang.Festival gewinnen. Namen und Telefonnummer angeben, die Gewinner werden verständigt.

4. bis 6. Juli, Litschau, 15 €, VVK 12 €, 3-Tages-Pass 30 €, VVK 27 €, Vorverkauf unter www.schrammelklang.at oder bei Wien-Ticket unter ☎ 588 85, 0)
Infos unter ☎ 0720407-444.
10 % Rabatt für KURIER-Leser gegen Vorweis der Club-Karte



SCHRAMMELKLANG

Leiter des Festivals, Zeno Stanek, bittet ins Waldviertel

▶ **Semper Depot**

Eine Lehrstunde in Sachen Elektronik

Er gilt als einer der Urväter der elektronischen Musik. Florian Schneider, der gemeinsam mit seinem Freund Ralf Hütter die weltweit erfolgreiche Band Kraftwerk gründete. Er ist kommenden Donnerstag zu Gast bei der Mysoundacademy & Red Bull Music Academy Session im Semper Depot, wo er einen Vortrag halten wird und danach für Gespräche bereitsteht. Achtung: Es gibt eine limitierte Teilnehmerzahl, Anmeldungen bis heute, Dienstag, an felix@redbullmusicacademy.com.

Vor allem mit den Platten „Autobahn" (1974) und „Die Mensch-Maschine" (1978) gelangen Kraftwerk Alben, die bis heute als die ersten *Electropop-Platten gelten und Ausgangspunkt für viele elektronische Musikstile* wie House oder Techno sind.

Vortrag: Do., 12. 6., 14.30 Uhr, Semper Depot, Akademie der Bildenden Künste (6., Lehargasse 6–8), ab 23 Uhr Party in der Fluc Wanne (2., Praterstern 5), Eintritt frei, www.fluc.at



EMI MUSIC

Kraftwerk live, ein gewohntes Bild

ANZEIGEN

GRATISRÄUMUNG, Billy. 0676/974 23 81.

GESCHÄFTLICHES

Gewerbe
KONDITOR/IN, für 5 Tage, Wechseldienst gesucht. Wurmurm, Stephansplatz 11, ☎ 01/533 95 31.

Haus personal
HAUSGEHILFE/IN-GESUCHT zu älterem

SCHMUCK
SPITZENPREISE für Altschmuck, Gold und Silber, Barauszahlung, Mariahilfer Straße 121A, ☎ 01/5963116.

Mercedes

KINO

KURIER **Die besten Filme**
von Rudolf John

Tödliche Entscheidung Zwei Brüder überfallen ein Juweliergeschäft und töten ...
KURIER-WERTUNG: ●●●●●

WIEN

1. INNERE STADT

ACTORS STUDIO 533 52 32
17.15: Julianne Moore, Stephen Dillane, Eddie Redmayne: **WILDE UNSCHULD**
18.00: Patrick Dempsey, Michelle Monaghan: **VERLIEBT IN DIE BRAUT**, sw, *
18.15: Martin Scorsese: **SHINE A LIGHT**, *
19.00: I Oscar! **ONCE**, *
21.00: I Oscar! **ONCE**, *, OmU
GARTENBAU KINO 512 23 54
18.00,20.00: Michael Haneke: **FUNNY GAMES U.S.**, OmU
22.00: Jaume Balaguero, Paco Plaza: **[REC]**, spanOmU
KÜNSTLERHAUS 606 43 20
16.15,20.30: Ryan Gosling: **LARS AND THE REAL GIRL**, ab 6, OmU
18.30: Nadine Labaki, Yasmine Elmasri, Joanna Moukarzel: **CARAMEL**, *
METRO KINO 512 18 03
KINO IN ISRAEL
19.00: Arik Einstein, Uri Zohar: **METZITZIM - PEEPING TOMS**, OmeU
21.00: Natalie Portman, Hana Laszlo: **FREE ZONE**, OmU
TUCHLAUBEN 533 22 33
17.15,20.00: Sarah Jessica Parker: **SEX AND THE CITY**, sw, ab 12
18.00: Steve Carell: **GET SMART**, ab 12
18.15: Patrick Dempsey, Michelle Monaghan: **VERLIEBT IN DIE BRAUT**, sw, *
17.30: Karin Berger: **HERZAUSREISSER - NEUES VOM WIENERLIED**, *
18.00,20.00: Jan Henrik Stahlberg, Alexandra Neldel: **MÄRZMELODIE**
18.15,20.15: Elio Germano, R. Scamarcio: **MEIN BRUDER IST EIN EINZELKIND**
19.00: Ben Hoschieit, Anouk Wagener: **KLEINE GEHEIMNISSE**, ab 8
19.15: Greg Timmermans, Laura Verlinden, Marijke Pinoy: **BEN X**, ab 12
20.15: Tommy Lee Jones, Charlize Theron, Jason Patric: **IN TAL VON ELAH**
22.00: Robert Downey Jr., Gwyneth Paltrow, J. Bridges: **IRON MAN**, ab 12
22.15: **INDIANA JONES AND THE KINGDOM OF THE CRYSTAL SKULL**, ab 10, OV
22.45: Colin Farrell, R. Fiennes: **BRÜGGE SEHEN... UND STERBEN?**, ww
22.45: Jim Sturgess, Kevin Spacey, Kate Bosworth: **21**, ab 12, OV
23.00: Natalie Portman: **DIE SCHWESTER DER KÖNIGIN**, ab 12
23.00: Philip Seymour Hoffman, Ethan Hawke: **TÖDLICHE ENTSCHEIDUNG**

4. WIEDEN

ED - carefully selected thematic S 73

DATUM

SEITEN DER ZEIT

Juli/August 2008

REPUBLIK

Das Geld der Mullahs

Holocaust-Leugner, Bombenbauer, Terrorpaten. Alles kein Problem. Marion Bacher über die guten Geschäfte österreichischer Firmen mit dem islamistischen Gottesstaat Iran.

REPUBLIK

Föderal fatal

Florian Skrabal und Thomas Trescher schaffen gemeinsam die Bundesländer ab.

ALTE TEXTE

Fragen Sie Dr. Murke!

Heinrich Bölls bitterböse Mediensatire aus den Sechzigerjahren revisited.

FORUM

Die Rebellion

Günter Brus reflektiert über seine legendäre Aktion im Hörsaal 1 der Wiener Uni.

MOTORSTORYS

Manta, boah ey

Ani Reng begeht das 20-jährige Jubiläum des Lieblingsautos der Vokuhila-Bewegung.

WWW.DATUM.AT
AUSGABE 7–8/08
06Z036698 P
P.B.B. VERLAGSPOSTAMT 1030 WIEN
NACHDRUCK VERBOTEN
PREIS: 4,50 EURO





AN SCHMÄH UND A MAGIC

GERHARD STÖGER

Nichts wäre, wie es ist, gäbe es Johannes Grenzfurthner und seine „Kunstneigungsgruppe“ monochrom nicht. Gut, die große Welt mag der so schlaue wie charmante Wirrkopf aus Niederösterreich bislang nur bedingt geprägt haben, in meine kleine Welt hat er aber nachhaltig eingegriffen. Grenzfurthner gebar 1996 die Idee, im Wiener Flex ein gemeinsames Fest dreier Fanzines zu veranstalten, dem Noise- und Avantgarderockblatt *Grubenhund*, dem Punk- und Hardcoreheft *Flex's Digest* und seinem eigenen Machwerk, dem kurz „mono“ gerufenen *monochrom* eben, einer Printprodukt gewordenen Freakshow zwischen Science Fiction und Wissenschaft, Punk und Philosophie, Literatur und Verschwörungstheorie, Kunst und infantilem Spaß an der Freude.

Das *Flex's Digest*, für das ich damals geschrieben habe, organisierte für jenen Oktobertag 1996 die beiden Liveacts, deren mäßig inspiriertes Gemenge aus Noise und Punk nicht unbedingt erinnerungswürdig ist. Wie in Do-It-Yourself-Kreisen üblich, sollten die Bands bei den Veranstaltern übernachten; meine Begeisterung hielt sich in Grenzen. Die Rettung tauchte in Gestalt einer flüchtigen Bekannten aus dem *Grubenhund*-Umfeld auf, die ich bat, mein WG-Zimmer zur Noisepunk-freien Zone zu machen. Sie müsse einfach nur die Nacht mit mir verbringen, erklärte ich, denn vor einer fremden Frau in meinem Bett hätten die Noisepunks wohl Respekt. Der Plan funktionierte ungleich besser als erwartet: Die Frau vom Fanzinefest sorgt noch heute für Noisepunk-freie Nächte, unsere beiden Töchter helfen ihr dabei. Johannes Grenzfurther und sein bunter Haufen haben in diesen zwölf Jahren einen breiten Weg zurückgelegt. Aus dem einstigen Fanzine ist die unglaubliche Website www.monochrom.at entstanden, daneben bastelt die vom Wiener Museumsquartier aus agierende Gruppe permanent an Aktionen. Unter anderem hat die „Medienmogulerie“ (alte Selbstbeschreibung) monochrom den fiktiven Künstler Georg Paul Thomann zur Biennale nach Sao Paolo geschickt, Kurzfilme produziert, ein gefeiertes Lo-Fi-Musical über Udo Proksch auf die Bühne des Rabenhof-Theaters gebracht, in einer spielerischen Auseinandersetzung mit dem Wiener Aktionismus Menschen zum Verzehr von Eigenblunz'n animiert, diverse Ausstellungen im In- und Ausland realisiert, Fernsehen gemacht, eine Cocktailroboterausstellung ins Leben gerufen, Computerspiele programmiert und ein niederösterreichisches Kuhdorf in eine sowjetische Teilrepublik verwandelt.



Zum fünfzehnten Bestehen von monochrom veröffentlichten Grenzfurthner und die Seinen soeben die CD und Doppel-LP gewordene Werkschau „Carefully Selected Moments“, denn nebenbei entstand unter dem Label monochrom auch immer wieder mal Musik. Und zwar nicht im Sinne einer kontinuierlich arbeitenden Band, sondern vielmehr in Form eines weit verzweigten Netzwerks, das mit popkulturellen Versatzstücken spielt und den ganzen mono-Irrsinn – bisweilen auch -Blödsinn – in Lieder übersetzt, die stilistisch in unterschiedliche Richtungen galoppieren und in ihren Texten den Weltenlauf mit einer speziellen Mischung aus Intellektualität und Humor reflektierten.

„Killing Capitalism With Christmas“ lautet ein typischer Songtitel, „eBay The Force“ ein anderer, „Farewell To Overhead (Which Was A Popular School Broadcasting Technique Back In The Old Days)“ ein dritter. Nicht auf der Werkschau enthalten ist „Lessig“, monochroms Interpretation des Opus-Haderns „Life is Live“; das Management der steirischen Austrorocker verweigerte die Freigabe. „Es muss halt an Schmäh ham und a Magic“, hieß es in der Begründung, die monochrom ausreichend Schmäh absprach. Johannes Grenzfurthner deutet die Absage positiv: „Immerhin hat er nicht gesagt, dass unsere Version ganz ohne ‚Magic‘ ist!“ ■

ILLUSTRATION: THOMAS HAMANN; FOTO

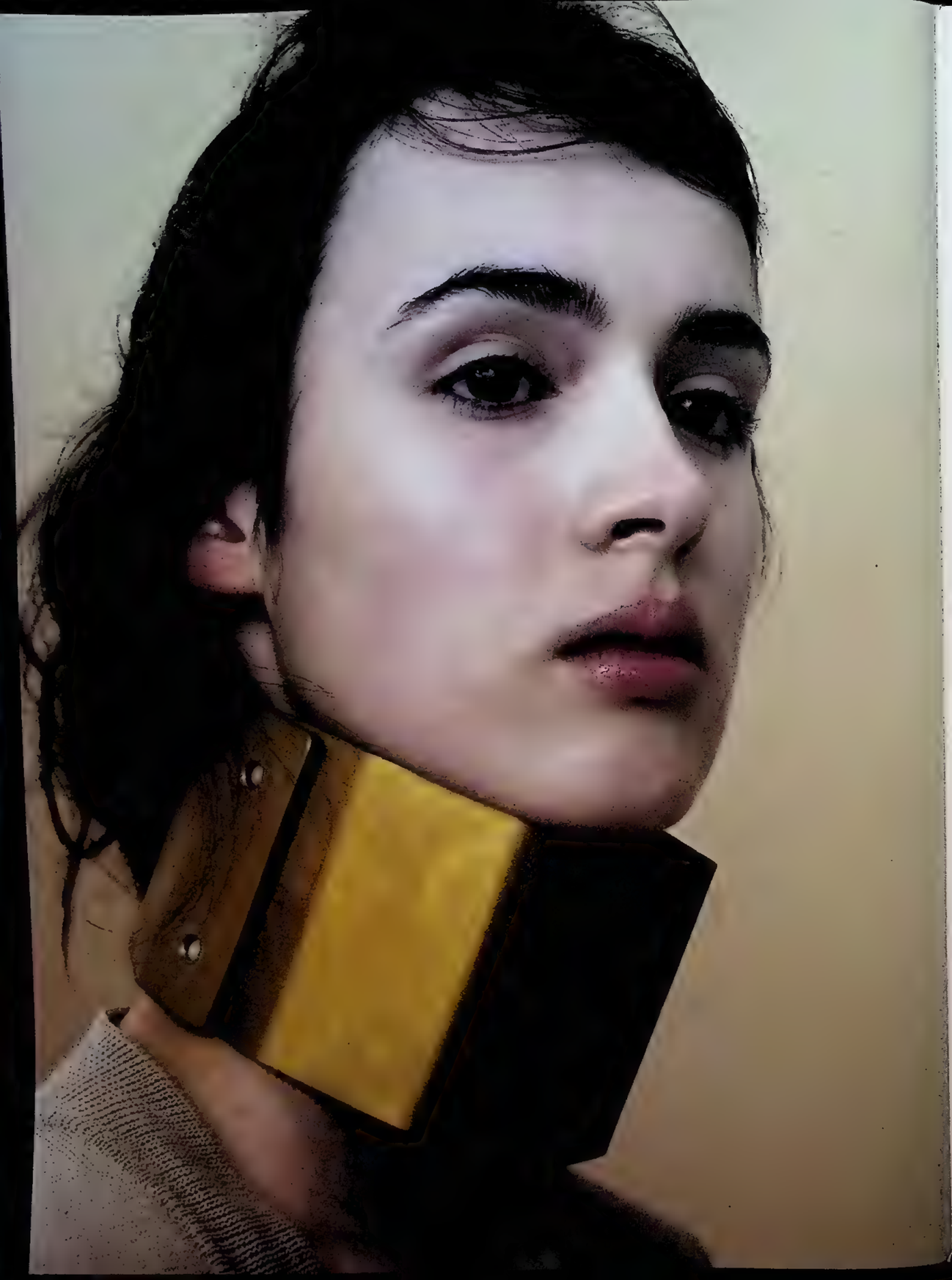
MUSIKAUSLESE



The Fall aus Manchester existieren seit über 30 Jahren. Heuer veröffentlichte die ewige Lieblingsband der Radiolegende John Peel ihr 27., exzellentes Album „Imperial Wax Solvent“. Das kräftige Herz der Gruppe: der mit Punk aufgebrochene The Fall-Visionär, Texter und Sänger („Ich rappe meine Neurosen“) Mark E. Smith, 51. Die Autobiografie hebt an, als inmitten einer US-Tour 2006 Smith und seiner Frau Eleni Poulou die Band desertiert. Smith ortet einen Generationenkonflikt: „I think they've been told too much by their parents, they're not in this life to discover things for themselves.“ Smith, unerbittlicher Chronist seines Britanniens, querulanter wort- und witzreicher Querdenker, begnadeter kultureller und politischer Grantler, brillianter Schimpfer, ausgebildeter Alltags-Alkoholiker und drogenerprobter Vorkämpfer des Rechts auf Rausch, erzählt auf knapp 250 Seiten seine Geschichte und die von The Fall.

Das ist so witzig, haarsträubend und erleuchtend wie „Chronicles“, die gefeierte Autobiografie von Bob Dylan. Den nicht zu mögen Smith zu Protokoll gab, weil er „too close to home“ sei – meint, er stehe im Zentrum eines ähnlich weitreichenden, schwer zu fassenden lyrisch-musikalischen Werks. Neben allem, was man schon immer nicht über The Fall wissen wollte, gibt es Vignetten aus Smiths Leben. Wie Erziehungsmethoden für seine Schwestern („Japanese Prison Camp“) oder die – very british – Wertschätzung Queen Victorias, die er damit begründet, dass sie dafür sorgte, dass ihre Soldaten „four quid every year or something“ bekommen haben – und Weihnachtskarten. „Do you think the government is sending money to the families of kids from Bury who've died out there in Iraq?“ Grandioses Buch. (rakr)

Mark E. Smith (mit Austin Collins): „Renegade. The Lives And Tales Of Mark E. Smith“, Penguin/Viking, 26,60 Euro.



AN SCHMÄH UND A MAGIC

GERHARD STÖGER

Nichts wäre, wie es ist, gäbe es Johannes Grenzfurthner und seine „Kunstneigungsgruppe“ monochrom nicht. Gut, die große Welt mag der so schlaue wie charmante Wirrkopf aus Niederösterreich bislang nur bedingt geprägt haben, in meine kleine Welt hat er aber nachhaltig eingegriffen. Grenzfurthner gebar 1996 die Idee, im Wiener Flex ein gemeinsames Fest dreier Fanzines zu veranstalten, dem Noise- und Avantgarderockblatt *Grubenhund*, dem Punk- und Hardcoreheft *Flex's Digest* und seinem eigenen Machwerk, dem kurz „mono“ gerufenen *monochrom* eben, einer Printprodukt gewordenen Freakshow zwischen Science Fiction und Wissenschaft, Punk und Philosophie, Literatur und Verschwörungstheorie, Kunst und infantilem Spaß an der Freude.

Das *Flex's Digest*, für das ich damals geschrieben habe, organisierte für jenen Oktobertag 1996 die beiden Liveacts, deren mäßig inspiriertes Gemenge aus Noise und Punk nicht unbedingt erinnerungswürdig ist. Wie in Do-It-Yourself-Kreisen üblich, sollten die Bands bei den Veranstaltern übernachten; meine Begeisterung hielt sich in Grenzen. Die Rettung tauchte in Gestalt einer flüchtigen Bekannten aus dem *Grubenhund*-Umfeld auf, die ich bat, mein WG-Zimmer zur Noisepunk-freien Zone zu machen. Sie müsse einfach nur die Nacht mit mir verbringen, erklärte ich, denn vor einer fremden Frau in meinem Bett hätten die Noisepunks wohl Respekt. Der Plan funktionierte ungleich besser als erwartet: Die Frau vom Fanzinefest sorgt noch heute für Noisepunk-freie Nächte, unsere beiden Töchter helfen ihr dabei. Johannes Grenzfurther und sein bunter Haufen haben in diesen zwölf Jahren einen breiten Weg zurückgelegt. Aus dem einstigen Fanzine ist die unglaubliche Website www.monochrom.at entstanden, daneben bastelt die vom Wiener Museumsquartier aus agierende Gruppe permanent an Aktionen. Unter anderem hat die „Medienmogulerie“ (alte Selbstbeschreibung) monochrom den fiktiven Künstler Georg Paul Thomann zur Biennale nach Sao Paolo geschickt, Kurzfilme produziert, ein gefeiertes Lo-Fi-Musical über Udo Proksch auf die Bühne des Rabenhof-Theaters gebracht, in einer spielerischen Auseinandersetzung mit dem Wiener Aktionismus Menschen zum Verzehr von Eigenblunz'n animiert, diverse Ausstellungen im In- und Ausland realisiert, Fernsehen gemacht, eine Cocktailroboterausstellung ins Leben gerufen, Computerspiele programmiert und ein niederösterreichisches Kuhdorf in eine sowjetische Teilrepublik verwandelt.

Zum fünfzehnten Bestehen von monochrom veröffentlichten Grenzfurthner und die Seinen soeben die CD und Doppel-LP gewordene Werkschau „Carefully Selected Moments“, denn nebenbei entstand unter dem Label monochrom auch immer wieder mal Musik. Und zwar nicht im Sinne einer kontinuierlich arbeitenden Band, sondern vielmehr in Form eines weit verzweigten Netzwerks, das mit popkulturellen Versatzstücken spielt und den ganzen mono-Irrsinn – bisweilen auch -Blödsinn – in Lieder übersetzt, die stilistisch in unterschiedliche Richtungen galoppieren und in ihren Texten den Weltenlauf mit einer speziellen Mischung aus Intellektualität und Humor reflektierten.

„Killing Capitalism With Christmas“ lautet ein typischer Songtitel, „eBay The Force“ ein anderer, „Farewell To Overhead (Which Was A Popular School Broadcasting Technique Back In The Old Days)“ ein dritter. Nicht auf der Werkschau enthalten ist „Lessig“, monochroms Interpretation des Opus-Haderns „Life is Live“; das Management der steirischen Austrorocker verweigerte die Freigabe. „Es muss halt an Schmäh ham und a Magic“, hieß es in der Begründung, die monochrom ausreichend Schmäh absprach. Johannes Grenzfurthner deutet die Absage positiv: „Immerhin hat er nicht gesagt, dass unsere Version ganz ohne ‚Magic‘ ist!“ ■

ILLUSTRATION: THOMAS HAMANN · FOTO

MUSIKAUSLESE



The Fall aus Manchester existieren seit über 30 Jahren. Heuer veröffentlichte die ewige Lieblingsband der Radiolegende John Peel ihr 27., exzellentes Album „Imperial Wax Solvent“. Das kräftige Herz der Gruppe: der mit Punk aufgebrochene The Fall-Visionär, Texter und Sänger („Ich rappe meine Neurosen“) Mark E. Smith, 51. Die Autobiografie hebt an, als inmitten einer US-Tour 2006 Smith und seiner Frau Eleni Poulou die Band desertiert. Smith ortet einen Generationenkonflikt: „I think they've been told too much by their parents, they're not in this life to discover things for themselves.“ Smith, unerbittlicher Chronist seines Britanniens, querulanter wort- und witzreicher Querdenker, begnadeter kultureller und politischer Grantler, brillianter Schimpfer, ausgebildeter Alltags-Alkoholiker und drogenerprobter Vorkämpfer des Rechts auf Rausch, erzählt auf knapp 250 Seiten seine Geschichte und die von The Fall.

Das ist so witzig, haarsträubend und erleuchtend wie „Chronicles“, die gefeierte Autobiografie von Bob Dylan. Den nicht zu mögen Smith zu Protokoll gab, weil er „too close to home“ sei – meint, er stehe im Zentrum eines ähnlich weitreichenden, schwer zu fassenden lyrisch-musikalischen Werks. Neben allem, was man schon immer nicht über The Fall wissen wollte, gibt es Vignetten aus Smiths Leben. Wie Erziehungsmethoden für seine Schwestern („Japanese Prison Camp“) oder die – very british – Wertschätzung Queen Victorias, die er damit begründet, dass sie dafür sorgte, dass ihre Soldaten „four quid every year or something“ bekommen haben – und Weihnachtskarten. „Do you think the government is sending money to the families of kids from Bury who've died out there in Iraq?“ Grandioses Buch. (rakr)

Mark E. Smith (mit Austin Collins): „Renegade. The Lives And Tales Of Mark E. Smith“, Penguin/Viking, 26,60 Euro.

S. 87 / Carefully

€ 2,-

Monochrom
Johannes Grenzfurthner
Schönbrunnerstrasse 32/21-22
1050 Wien



9 190001 013081 15

thegap

087 Magazin für Popkultur.

MONATLICH. VERLAGSPOSTAMT 1040 WIEN, P.B.B.
GZ 05Z036212 M, Nº 087, JUNI/JULI 2008

Diesmal: Vorarlberg von A-Z
Spencer Tunick / Sido / Forgetting Sarah Marshall
In-Game Advertising. Audrey. Boom Blox. Generation Praktikum. Barbara Husar. Paul Debnqm. 16 Horsepower.

€ 2,-

Busy Pedro ist Mr. »*Ed Banger*«



Monochrom
Carefully Selected Moments
(TROST)



16 Horsepower
Live March 2001
(GLITTERHOUSE)

Außer Konkurrenz

p.074

Die Chaospartie Monochrom hat in ihren ersten 15 Jahren, auf welche nun die Compilation »Carefully Selected Moments« zurückblickt, immer wieder großartige, manchmal bloß lustige Musik veröffentlicht – u.a Schlager über die weibliche Urheberschaft des Nibelungenlieds.

17 Tracks sind es geworden - und einige Hits fehlen. Monochrom selbst merkt das im Vorwort zu den Linernotes an. Und die Art und Weise, wie das Wiener Kunstkollektiv damit umgeht, zeichnet Monochrom weit über diese Zusammenstellung hinaus aus. Probleme werden beim Namen genannt: Ja, es fehlen gern gehörte Nummern. Und daran ist zum Beispiel das Copyright-Gesetz schuld und Monochrom erkennen dieses an, weil man sich nicht das Leben zu ruinieren gedenkt. Monochrom erkennen also die Realität an - und genau das macht dann auch ihre Werke wie die Fake-Biografie »Wer erschoss Immanenz?« aus. Fiktives sagt eben manchmal mehr aus über die Realität. Außerdem ist der Einleitungstext - so wie viele Monochrom-Projekte - natürlich unterhaltsam. Um nicht zu sagen lustig. Da wird nicht zuletzt der Manager von Opus mit seiner Absage zitiert, warum die »Life is Life«-Coverversion »Lessig ist Lässig« nicht vertreten sein darf. Kunst ist im Fall von Monochrom also intelligent, kritisch, humorvoll, vergleichsweise kompromisslos und: Sie steht in ständiger Verbindung mit dem alltäglichen, juristischen, technischen oder auch kulturellen Leben. Auf »Carefully Selected Moments« findet sich etwa ein Schlager über »Die wichtigsten Gründe« für die weibliche Urheberschaft des Nibelungenlieds, Gerald Votava und Gamejew killen den Kapitalismus mit Weihnachten, »Could It Be«, die Nummer über Liebe aus ihrem Proksch-Musical »Udo 77« weckt sexuelle Fantasien der ungewöhnlichen Art und Titel wie »Let's Network It Out« oder auch »Myfacespace.com« erklären sich von selbst. Vieles hier kann man blöd finden oder plump, letztlich ist es einfach nur extrem schlau beobachtet und mehr oder weniger gelungen in Musik übersetzt. Keine Platte für zwischendurch!
7/10 MARTIN MÜHL

Brenne Dornbusch, brenne!

Noch einmal werden wir Zeugen von 16 Horsepowers Ritten durch das Fegefeuer. David Eugene Edwards lässt uns die Finger in seine Wunden legen und uns in seine gequälte Seele blicken, während die Band in einem fiebrigen Galopp durch die Nacht stürmt.

Ein schmaler Backkatalog begründete den Ruhm des Feuer-und-Schwefel-Predigers David Eugene Edwards und seiner Band. Diese Live-Platte untermauert noch einmal die Ausnahmestellung von 16 Horsepower. 90 Minuten brodelnde Dynamik an der Gitarre, dumpf treibende Rhythmen und mit blutigen Fingern gespieltes Banjo. Und dazu Edwards metaphernreiche Texte um unverdiente Gnade, Versuchung, Schuld und Sühne. Tief wurde da in der Seele der amerikanischen Musiktradition gegraben, um ihr etwas abzupressen, das man so wütend und wahr, so dreckig und wuchtig noch nicht kannte. Live noch intensiver als auf den Studioalben. Die Band selbst meint, dass sie nie wieder besser war als zur Zeit dieser Aufnahme. Da tourten 16 Horsepower gerade, um das Album »Secret South« zu promoten, von dem auch der Großteil der hier zu hörenden Songs stammt. Danach folgten noch ein Live-Album und mit dem vergleichsweise ruhigen »Folklore« ein allerletztes Studioalbum. Damit war die Band Geschichte. Hier hören wir noch einmal, dass sie das Versprechen einlösen konnten, das Edwards in »Clogger« besingt: »Come and shake my ground with the sound of heaven's houndin'!« Drummer Jean-Yves Tola hat sich als Pferdezüchter gänzlich aus der Musik zurückgezogen. Der Rest der Band ist als Woven Hand und Lilium weiterhin aktiv. Allerdings reichen deren Veröffentlichungen nicht an die Magie von 16 Horsepower heran.
10/10 WERNER REITER



Alela Diane 01
The Pirate's Gopsel
(FARGO) Weird Folk aus Nevada City, Kalifornien ist unseren Ohren schon seit Joanna Newsom ein Begriff. Alela Diana, ebenso Jungblut, wurde in dortigen Breitengraden die Musik nahezu in die Wiege gelegt. Beide Elternteile, selbst Musiker, kümmerten sich um das künstlerische Fortkommen der Lendenfrucht. Und genau dieses Gefühl, dieses Sich-zu-Hause-fühlen in etwas, erkennt man, wenn man hier die Lauscher aufsperrt. Nicht sehr kniffflig, aber schlau arrangiert – in erster Linie ranken sich die Songs um akustische Gitarre und Stimme der Kalifornierin. Allein ist sie aber nie mit ihren sechs Saiten. Hier einmal ein Kinderchor, dort ein »yo ho« mit Augenzwinkern. Da braucht's auch keine Harfe mehr. Nur immer mehr der beseelten Stimme und der treffsicheren melodischen Simplifikation. Einfachheit findet sich auch in ihren Texten – ein bisschen Natur, hie und da etwas über Familie, nichts Außergewöhnliches – und sicher nicht die Stärke dieses Albums. Verlegt wurde dieses übrigens gerade zum dritten Mal. Na, hoffentlich klappt es mit diesem Versuch. Arrrr.
8/10 STEPHAN BRUCKNER

Atmosphere 02
When Life Gives You Lemons ...
(RHYMESAYERS) Slug und Ant legen auf ihrem neuen Album vielseitige Tracks vor, die in erster Linie ihre Reduziertheit und die sozial engagierten Lyrics verbinden. Beinahe bewunderswert, dass die beiden es schaffen, diese Ausgangslage und die teils vielversprechenden Track-Anfänge derart in den Sand zu setzen, dass am Ende ein extrem langweiliges Album herauskommt, das man kein zweites Mal hören will. Atmosphere haben ziemlich großartige Musik veröffentlicht und sind live Weltklasse-Performer – dieses Album hätten sie uns und sich ersparen sollen.
3/10 MARTIN MÜHL

Bellavista 03
Bellavista
(KOMTRST) Bellavista legen ihr Debüt vor, die drei Musiker dahinter haben dennoch mehr erlebt als so mancher in einem ganzen Rock'n'Roll-Leben. Mit der Vorband »Vue« veröffentlichte man etwa bei Sub Pop, GSL oder RCA und tourte quer durch Europa und die Staaten. Die Band spielte mit BRMC, Trail Of Dead, den White Stripes und eröffnete auf persönlichen Wunsch von Keith Richards sogar für die Stones. Musikalisch ist dem Trio aus San Francisco ein sparsam instrumentiertes Album gelungen. Fuzzige Gitarren treffen auf Echowände, der Kopf nickt. Musik, die aus dem Übungsraum zu kommen scheint, wären da nicht auskomponierte Stücke wie »Take Me With You« oder dem Bonustrack »She Holds The Knife«.
7/10 HUBERT KICKINGER

Blackmail 04
Tempo Tempo
(CITY SLANG)«Tempo Tempo« von Blackmail aus Koblenz erinnern mit dem Einlegen der Scheibe spontan an eine gekonnte Kreuzung aus Radiohead und Placebo, verwandeln sich aber dann stetig in eine interessante und eigene New-Rock-Variante. Das Album bleibt dann auch düster, unverbraucht und ebenso für Überraschungen offen. Seit 1994 sind Blackmail nun am Start und auf »Tempo Tempo« ist auch deutlich zu hören, dass da jemand mit Erfahrung spricht, singt und spielt. Experimental-Indie-Rock: Reif und gut durchzuhören.
7/10 ROBERT PAWLICZEK

Bonnie »Prince« Billy 05
Lie Down In The Light
(DRAG CITY) Gerade live hat Will Oldham als Bonnie »Prince« Billy seine Songs und mitunter schwermütigen Nummern mit einem leichtfüßigen Können der Beteiligten inszeniert und so unter anderem auch für mehr Schwung gesorgt. Diese Leichtigkeit zelebriert er in bisher auf Platte selten gehörtem Ausmaß nun auf »Lie Down In The Light«. Das ist nicht mit Oberflächlichkeit zu verwechseln und genauso wenig ist davon auszugehen, dass sich Oldham damit tatsächlich neues Publikum erspielt. Vielmehr erweitert es die bisher von ihm gekannten Ausdrucksarten um neue Nuancen, ohne Liebgewonnenes vermissen zu lassen. Anderes mag mehr berührt haben, hat aber auch mehr abverlangt - »Lie Down In The Light« ist ein gelungener Mittelweg. **7/10** MARTIN MÜHL

Billy Bragg 06
Mr. Love & Justice
(COOKING VINYL) Dereinst im England von Margret Thatcher begann Billy Bragg seine Karriere als undogmatischer Linker, der begleitet von seiner Stromgitarre einmal gegen die Ungerechtigkeit der Welt ansang und ein anderes Mal präzise Alltagsbeobachtungen in herzergreifende Melodien packte. Als Nachlassverwalter von Woody Guthrie veröffentlichte er gemeinsam mit Wilco seine wohl besten Platten. Mittlerweile hat er ein Buch über Patriotismus geschrieben, den er nicht so einfach den Rechten überlassen will und ein Chor hat seine Übersetzung der »Ode an die Freude« sogar vor der Queen aufgeführt. Sein erstes Album nach sechs Jahren ist sehr persönlich ausgefallen und orientiert sich musikalisch eher an den amerikanischen Wilco als an britischem Punk. »Mr Love & Justice« ist eigentlich eine gute Platte. Doch Billy Bragg muss sich an sich selbst messen lassen. Etwas weniger Love und mehr zum Thema Justice hätte hier gut getan.
7/10 WERNER REITER

Counting Crows 07
Saturday Nights & Sunday Mornings
(GEFFEN) Auch mit »Saturday Nights & Sunday Mornings« passen die Counting Crows in die bislang verwendete melodische Folkrock-Schublade. Wenn mittlerweile jedoch nicht mehr das Gefühl verbreitet wird, auf dem Abschlussball einer amerikanischen Highschool zu stehen, kommt aber doch das ein oder andere Klischeegefühl rüber – das bedeutet aber nicht nur Schlechtes, sondern abwechslungsreichen, emotionalen Rock mit Strandfeeling. Wir freuen uns auf ein Klassentreffen.
6/10 ROBERT PAWLICZEK

Crystal Castles 08
Crystal Castles
(LAST GANG) Das Debut von Alice Glass und Ethan Kath aka Crystal Castles ist wie ein japanischer Cartoon, der dich entweder sanft einschlafen lässt oder dich mit einem epileptischen Anfall ins Krankhaus schickt. Das Duo aus Toronto versucht beides so exzessiv, dass es mich beim ersten Hören an den Rand des Abschaltens gebracht hat. Doch für das Durchhalten wird man nach weiteren Hörgängen ausgiebig belohnt. Crystal Castles sind so komplex, unerwartet, teilweise so verstörend und dann doch

HOANZL empfiehlt:



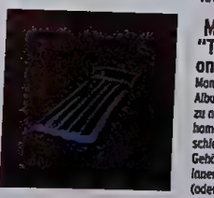
WILD BEASTS
"LIMBO, PANTO" CD/LP
Ein Blick auf die Songliste von „Limbo, Panto" genügt, um festzustellen, dass die Wild Beasts um Distinktion bemüht sind: Titel wie „Vigil For A Fuddy Buddy", „The Old Dog" und „Cheerio Chaps, Cheerio Goodbye" versprechen nicht gerade die wilde Rock-'n'-Roll-Nummer, sondern rufen eher den Doktor und das liebe Vieh auf den Plan.
VÖ: 13.6.08



DAEDELUS CD/LP
Love To Make Music To
This is Daedelus' best and most playfully accessible album yet. A homage to early rave culture from the UK which he first heard in a YMCA whilst on holiday in London aged 15. The main radio-single will be "Make It So" which will come complete with video and remix by XXXchange (Spank Rock). It's his first record worked solely in collaboration with Ninja Tune.



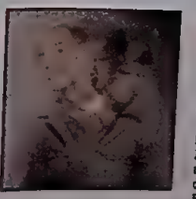
CAFE DRECHSLER
is back... CD
Eine illustre Schar von äusserst liebenswerten und sehr speziellen Gästen, die alle eine besondere Affinität zum Cafe Drechsler und zur Stadt Wien tragen wesentlich zum groovigen und loungigen sound dieser "Melange" bei. Fatima Spar, Anna F., , Clueso, FM4 DJ John Megill sowie Matthieu Michel und u.v.m. auch Otto Lechner, der Akkordeon Virtuose.



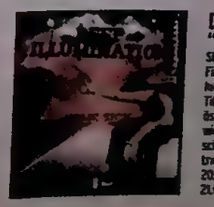
MONK CD
"The man who sleeps on his breath"
Monk haben sich also an ihr drittes Album gemacht und brechen damit zu neuen Ufern auf. Organisch und homogen. Mit einem Twist tanzen, schlendern, fliegen die Songs in den Gehörgang und ohne Umwege in das innere des geneigten Zuhörers. Neun (oder doch zehn?) Tracks sind auf dem Longplayer versammelt und jeder Track erzählt einen Teil einer großen Geschichte, die Geschichte des rastlosen Wanderers.



FRANCIS INTERNATIONAL AIRPORT CD/LP
"We are Jealous, We are Glass"
Ein junges Quintett aus einem niederösterreichischen Kaff spielt Indie-Pop, welcher eigentlich in eine Seitengasse von Brooklyn zu verorten wäre. Ihre Melange von Death Cab For Cutie, Band Of Horses, The Shins aber auch The Cure lassen die Ohren von Indie- Connaisseuren höher schlagen. Jetzt präsentieren die fünf Anfang 20er ihr Debut-Album auf Sähh Records.



LIEBLINGE DER NATION CD
"Tausend Kleine Teile"
Die Lieblinge sind wieder da! Band-Mastermind Gottfried Schinagl der sich in den letzten Jahren verstärkt um andere Bandprojekte gekümmert hat, sah Handlungsbedarf. Zielstrebig hat er eine neue, erfahrene Truppe um sich versammelt und den Lieblinge-Express wieder ins Rollen gebracht.



DEEP ILLUMINATION CD
"Home Sick"
Stücke vom Suchen und vom nicht Finden. Sehr wohl finden kann man hier aber Texte zum Mitfühlen und Titel die zum Teil gar nicht mal so österreichisch klingen. Pop-Punk wie er sein sollte, nicht seicht, nicht schwach, sondern stark und konzentriert.
20.06.2008 @ Rockhouse Salzburg
21.06.2008 @ Shelter Wien.

JETZT IM HANDEL oder bei
www.hoanzl.at | Tel. +43-1-58893-11

www.myspace.com/eastpak - www.eastpak.com - www.bulltoresistsshop.com

3.08/CD

Falter

Alle Termine 6.6. – 12.6.

Stadtzeitung Wien | Steiermark. Mit Programm. Nr. 23/08 € 2,40

FalterWuchtelWette
Jetzt tippen und gewinnen!
www.falter.at

9 Seiten Euro 2008 Spezial

Extra: der pfiffige Euro-Spielplan.
Rausnehmen, aufhängen, ausfüllen!





ÖSTERREICH TRAUT SICH ALLES ZU

WIR MACHEN DRUCK

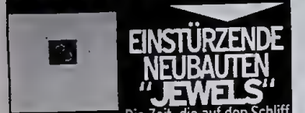
› POLIZEI „Falsche Polizisten" im Kugelhagel – die vertraulichen Ermittlungsprotokolle
› ALICE SCHWARZER Ein anderer Blick auf das katastrophengeschüttelte Burma
› NEUE VÄTER Der Soziologe Heinz Bude und der Philosoph Dieter Thomä im Gespräch

Film
Musik
2000
TERMINE
Theater
Kinder
Kunst

Illustration: Jochen Schievink, jochenworld.de
Stadtzeitung Wien | Steiermark. Mit Programm. € 2,40. Erscheinungsort: Wien.
Ph.h. 02Z033405 W. Verlagspostamt: 1010 Wien. Laufende Nummer 2151/2008

23
9 004454 046576

HOANZL CD-TIPP



EINSTÜRZENDE NEUBAUTEN "JEWELS"

Die Zeit, die auf den Schliff der Juwelen verwendet werden konnte, war begrenzt: Zwei Tage mussten reichen, um von einer ersten Idee zum fertigen Song zu gelangen.

im guten Fachhandel oder (01) 58893-11
vertrieb@hoanzl.at www.hoanzl.at

Neue Platten

Die Falter-CD-Rezensionen seit 1999. Nachlesen und online bestellen. www.faltershop.at



SOUL
Al Green: Lay It Down
Blue Note / EMI

„I Can't Stop" hieß die Platte, mit der sich Soulprediger Al Green 2003 erstmals seit langem wieder weltlichen Themen zuwandte und seine Zusammenarbeit mit Willie Mitchell, dem Architekten seiner 70er-Jahre-Alben, erneuerte. Für „Lay It Down" arbeitete er nun mit Ahmir „Questlove" Thompson von den HipHoppern The Roots zusammen. Freunde des typischen Green-Sounds brauchen keine Angst zu haben. Questlove geht respektvoll mit des Meisters Stimme um, auch die neuen Songs haben den wunderbar verschleppten Rhythmus und die himmlischen Streicher – Seele sowieso. Klingt jetzt schon wie ein Klassiker. S. F.



POP
Seelenluft: Birds and Plants and Rocks and Things
Gigolo

Eigentlich müsste es ja „Seelenluft feat. Florian Horwath" heißen. Der Indiepop-Messias, in dessen Brust ein Herz für Singer-Songwriter-Pop und für Techno schlägt, schmückt gut die Hälfte von „Birds and Plants ..." mit seinem Falsettgesang. Dazu lässt der Schweizer Beat Solèr alias Seelenluft die Maschinen fröhlich dudeln und ein paar Gitarren erklingen. Songs wie „Finally" oder „Fantasy" sind zeitloser Elektropop für alle Lebenslagen zwischen Tanzboden und Liegewiese. Wie wichtig Horwath für die Platte ist, zeigen die Stücke, bei denen er nicht singt: angenehme, aber belanglose Soundtapeten. S. F.



FUNKPUNK
Liquid Liquid: Slip In and Out of the Phenomenon
Polydor/Universal

In den frühen 80ern zählten Liquid Liquid zu den Lichtgestalten der Post-Punk-Welt, seitdem werden sie im Zehnjahresrhythmus neu entdeckt. Mit dem Musikstil Punk hatten die New Yorker kaum etwas gemein, vielmehr kombinierten sie seine Energie und Do-it-Yourself-Ästhetik mit handgestrickter Tanzmusik für den Undergroundclub und zählten damit zu den Miterfindern des sogenannten Punkfunk, der durch Bands wie LCD Soundsystem in den letzten Jahren wieder fröhliche Urstand feierte. Wie modern das historische Original auch 2008 noch klingt, demonstriert die vorliegende Werkschau. G. S.



AMBIENT
Gas: Nah und fern
Kompakt

Die vier Alben, die Kompakt-Impresario Wolfgang Voigt Ende der 90er unter dem Namen Gas veröffentlichte („Gas", „Zauberberg", „Königsforst", „Pop"), zählen zu den künstlerischen Höhepunkten des Minimal Techno. Diese zu Recht pompös ausgefallene Werkausgabe auf vier CDs macht den Unterschied zwischen Meterware und Klangkunst hörbar: Voigts majestätisch schöne Mischung aus Ambient und Techno ist alles andere als beliebig. Die Samples stammen von Wagner und Alban Berg, durch die Hintertür wird elektronische Musik wieder mit dem Kulturballast aufgeladen, den sie am Eingang zum Club abgegeben hat. S. F.



KUNSTPOP
Monochrom: Carefully Selected Moments
Trost

Die künstlerische Neigungsgruppe Monochrom um den charmanten Wirrkopf Johannes Grenzfurthner feiert ihr 15-jähriges Bestehen mit einer Kompilation ihrer musikalischen Hervorbringungen. Einige Hits wie „Danke" fehlen aus Copyright-Gründen, das Angebot ist trotzdem reichhaltig. Fast fleckerlteppichartig stilpluralistisch trifft Elektro auf Wienerlied und Schlager auf Indiepop; Song- wie Booklettexte bieten Humor mit intellektuellem Überbau, und Hans Nieswandt steuert mit seinem House-Remix des Udo-77-Musicalhaderns „eBay the Force" einen echten Hit bei. G. S.

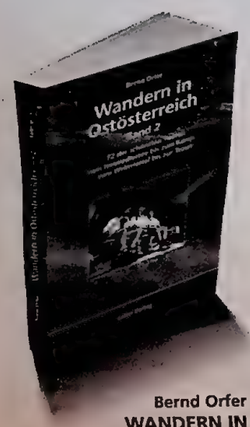
Live: 10.6., 20 Uhr, Ost.



JAZZ
Diverse: Verve Remixed[4]
Verve/Universal

Es ist nicht eben die neueste Idee, Jazzklassiker via Remixe zeitgenössischer Produzenten für ein junges Publikum aufzubereiten. Die Reihe „Verve Remixed" punktet aber ohnedies nicht durch Originalität, sondern durch Qualität. Ausgesuchte Titel von Größen wie Dinah Washington, Nina Simone und Ella Fitzgerald werden hier stets behutsam und respektvoll behandelt, die Songs bleiben – soundästhetisch nachbehandelt – im Kern erhalten. Neben Vokaljazz ist auf Teil vier auch Soul, Funk und Latin zu hören; die in ihrer Magie letztlich doch unerreichbaren Originale sind als separate CD zu haben („Verve Unmixed4"). G. S.

Falter's WANDER-FÜHRER



Bernd Orfer
WANDERN IN OSTÖSTERREICH
Band 2

72 der schönsten Wanderungen – vom ausgedehnten Spaziergang bis zur anspruchsvollen Bergtour – vom Neusiedlersee bis zum Kamp vom Weinviertel bis zur Traun.

336 Seiten, € 25,50

T: 01/536 60-928
F: 01/536 60-935
E: service@falter.at
www.faltershop.at
oder in Ihrer Buchhandlung

Falter Verlag
Die besten Seiten Österreichs

OHREN AUF

Nordic Emotion

Da kalbt der Eisberg, da rappelt's im Gefrierfach: Der einst gehypte **Nils Petter Molvær**, der vor einem Jahrzehnt mal ein interessantes Album eingespielt hat („Khmer"), macht weiter. Wer also von Trompetenpneuma und pumpenden und schleifenden Beats nicht genug kriegt: **„Re-Vision"** (Sula/Universal) bietet weitere ausgekühlte Soundscapes aus Norwegen.

Der Skandinavier, wie wir ihn kennen, gilt ja nicht unbedingt als übermäßig verboser Gefühlsmensch. Drückt man ihm ein Instrument in die Hand, gibt's aber oft kein Halten mehr. Der norwegische Pionier des epischen Gitarrengesangs **Terje Rypdal** und sein Partner, der Pianist **Ketil Bjørnstad** (der übrigens auch ein überaus produktiver Schriftsteller ist), lassen **„Life in Leipzig"** (ECM/Lotus) ihrem emotionalen Überschwang aber dermaßen freien Lauf, dass es schon als indezent gelten darf. Da dosiert ihr Landsmann **Mathias Eick**, der schon auf dem letzten Album von Manu Katché sehr gute Figur machte, seine Gefühle doch wesentlich besser. **„The Door"** (ECM/Lotus) darf durchaus als Spielart eines melancholischen, aber melodieseligen skandinavischen Kirchenjazz gelten, den Drummer Audun Kleive immer wieder zum Grooven bringt. Zwischen übergroßer Verhaltenheit und in langen Haltetönen ausklingenden Crescendi wäre zwar noch ein breites Ausdrucksspektrum zu nutzen, aber wir behalten den jungen Trompeter wohlwollend im Auge.



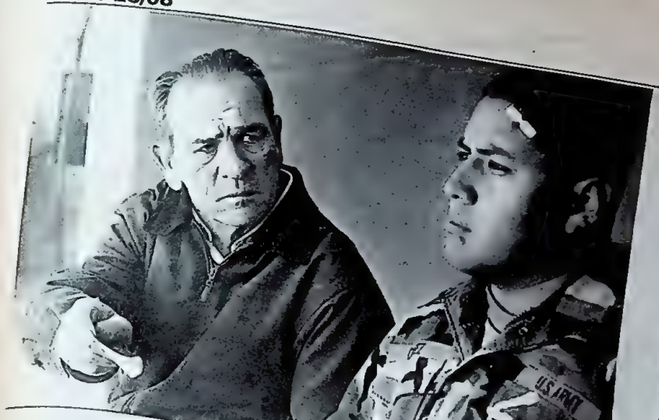
Mathias Eick

Foto: Colin Eick

Unter österreichischer Beteiligung (radio.string.quartet.vienna) hat der Gitarrist **Ulf Wakenius** mit **„Love Is Real"** (Act) Stücke seines schwedischen Landsmannes Esbjörn Svensson vertont. Nicht gerade ein kühner Wurf, aber doch ein geschmackssicher ausbalanciertes und mit dem Sentiment auch in den Balladen haushaltendes Album. Das sehr kompakte und abwechslungsreich agierende Quartett wird von Gästen wie Nils Landgren oder Till Brönner (als Miles Davis von ca. 1985) begleitet.

Wakenius ist wiederum *special guest* auf **„Starke Stücke"** (Act) des deutschen Gitarristen Jan Zehrfeld. Dessen **Panzerballett** schafft es, „Smoke on the Water" ebenso zu covern wie „Wind of Change" der Scorpions und Zawinuls „Birdland": testosterongetriebenes Crossover-Schlaumeiertum, das mindestens ein Jahrzehnt zu spät kommt. *File under:* bizarre Holzwege der jüngeren Musikgeschichte.

KLAUS NÜCHTERN



Tommy Lee Jones als Vietnam-Veteran verlor seinen Sohn im Irak

Veteranentre

FILM *Paul Haggis' „In the Valley of Elah" neue Bilder für eine neue Art von Krieg. Di des Traumas sind auf dem Handy gespeiche Irak-Veteran stirbt im eigenen Land.* MICHA

Ein böser Traum quält den Schlafenden. Offensichtlich durchlebt er einen Flugzeugabsturz, denn er murmelt etwas von brennenden Tragflächen. „Get out! Get out!", schreit er plötzlich und blickt mit weit aufgerissenen Augen in die Kamera. In „The Best Years of Our Lives" (1946), einem mit nicht weniger als sieben Oscars ausgezeichneten Heimkehrerdrama von William Wyler, leidet Fredric March unter den traumatischen Ereignissen des Zweiten Weltkriegs. Er ist einer jener Männer, mit denen der Krieg nachhause gekommen ist, oder wie Erich Maria Remarque, Autor von „Im Westen nichts Neues" (1928), gerne zitiert wird: „Erst das Lazarett zeigt, was der Krieg ist." Für das Kino könnte man in Anlehnung daran formulieren: Erst die Halluzinationen der Heimkehrer zeigen, wie dieser Krieg aussieht.

In Paul Haggis' „In the Valley of Elah", dem jüngsten Eintrag in die lange Reihe der Veteranenfilme, bekommt man vom Krieg so gut wie nichts zu sehen, obwohl es sogar zwei davon gibt. Tommy Lee Jones spielt den Vietnam-Veteranen Hank Deerfield, der im Gegensatz zu Fredric March seine Nächte in ruhigem Schlaf verbringt. Deerfield, überzeugter Patriot, lebt in einer Kleinstadt in Tennessee, hat eine fürsorgliche Frau, einen Sohn im Irak und einen funktionierenden Pick-up. Bis er eines Morgens einen Anruf aus einer Militärbasis in New Mexico erhält: Der ohne Hanks Wissen aus dem Krieg zurückgekehrte Sohn wird vermisst. Wenige Tage später muss der Vater die verbrannte und verstümmelte Leiche des Sohnes identifizieren.

In der Folge begibt sich der alte Veteran auf eine Spurensuche, die sich entlang einer Vielzahl von bekannten Motiven, überlieferten Mythen und falschen Identitäten bewegt – und am Ende einmal mehr ein traumatisches Kriegserlebnis ans Licht bringt. Dieses setzt sich allerdings nicht aus nächtlichen Albträumen zusammen, sondern aus kurzen, verwackelten Aufnahmen, die der Sohn mittels Handy irgendwo im Irak aufgenommen hat und die durch Hitze und Sand beinahe bis zur Unkenntlichkeit zerstört worden sind. Es sind Bilder, die als Erinnerung zuerst den jungen Soldaten zerstört haben und die nun als Kollateralschaden ein Weiterleben führen.

Es sind jedoch auch Bilder, die mit der Weitergabe an den Vater eine „umgekehrte" Richtung nehmen: In Clint Eastwoods „Flags of Our Fathers" (2006), zu dem Haggis das Drehbuch schrieb, ging es darum, den Erinnerungen des Vaters nach Iwo Jima zu folgen und zu zeigen, was der Krieg aus den Menschen macht. Die traumatischen Erfahrungen vom Kampf gegen die Japaner blieben hier auf konventionelle Weise den Rückblenden vorbehalten. „In the Valley of Elah" ist anders: Hier reicht die Erinnerung über den Tod des jungen Veteranen hinaus, und das Trauma wird nicht – wie etwa in Steven Spielbergs kanonisch gewordener naturalistischer Darstellung in „Saving Private Ryan" – durch die Schlacht, sondern durch den unübersichtlichen Alltag des Krieges evoziert.

Das hat natürlich mit den Charakteristika der vielzitierten „neuen Kriege" zu tun, mit ihrer Gewalt gegen die Zivilbevölkerung und ihrem Einsatz des Soldaten an einer unsichtbaren, weil gar nicht vorhandenen Front. Noch vor wenigen Jahren musste etwa in William Friedkins „The Hunted" (2003) Benicio del Toro als US-Elitesoldat im Kosovo ein Massaker an albanischen Zivilisten ansehen und trug daraufhin den Krieg als Mörder in die grünen Wälder Amerikas (verfolgt übrigens von Tommy Lee Jones). Die echten, unter *post traumatic stress disorder* leidenden Veteranen können indes, wie der in Mogadischu abgeschossene Pilot Michael Durant, nach einem verunglückten „Friedenseinsatz" auf der Couch von Larry King Platz nehmen.

Erst die Halluzinationen der Heimkehrer zeigen, wie der Krieg aussieht

Bei Paul Haggis sind es weder tote Somalier noch Gefangenenlager (auch nicht solche der eigenen Armee in Abu Ghraib), sondern es ist die „Freiheit jenseits der Normalität, die sich durch das zivilisatorische Strafgericht in einen Albtraum verwandelt", wie die Kulturwissenschaftler Tom Holert und Mark Terkessidis in ihrem Buch „Entsichert" über die Auswirkungen von Vietnam auf das popkulturelle Gedächtnis schreiben. Erst das Strafgericht zuhause bewirkt das Trauma, wenn das Kriegsverbrechen als solches identifiziert wird. Genau hier mündet auch das durch das Kino geprägte Bild des Vietnamveteranen in jenes vom Soldaten der „neuen" Kriege: In einem Krieg, in dem der „perfekte" Soldat zugleich ter und Dolmetscher jeder „Unfall" zum Ver

Mit der zerstück (die im Film al zu sehen ist) gre ley of Elah" das Motiv Körper des Veteranen a im Übrigen auf einer w benheit in Fort Bennin Schon immer verkörperte krüppel die traumatische weshalb es immer auch sie verschwinden zu las Trumbos „Johnny Got (1971) treibt dieses Moti schwundenen Soldaten auf wenn der von einer Granat Veteran ohne Arme und Bei nen Halluzinationen in e schlossenen Abstellkammer pitals am Leben gehalten wird

Erst heuer ist der po Kriegsheimkehrer und Hippi nach 25 Leinwandjahren zuha gekommen. In der letzten E lung des Films biegt John Ramb den staubigen Fuhrweg ein, de väterlichen Ranch führt, bis er einigen Minuten hinter einer gung verschwindet. In einer k Szene in „In the Valley of Elah" man, wie der Sohn aus dem Ir Rande des Nervenzusammen seinen Vater anruft und darau ihn nachhause zu holen. D Mann, der im selben Krieg hat wie Rambo, gibt nur ein halteparole aus. Seinen Sohn später mit dem Pick-up ne bringen.

Derzeit in den Kinos (OF in Artis

LINZ TEXAS

Eine Stadt mit Beziehungen
Eröffnung: 11.06.2008, 18 Uhr | „Klangwolke - Revival"
um 19:30 Uhr live auf Ö1 und im gesamten MuseumsQuartier.



Soirée zur Freisetzung des neuen monochrom

(6. Februar 2004 um 19:00 GMT+1 im Freiraum/Q21 Museumsquartier)

monochrom

zweite ordnung muss sein

a-15-23

monochrom #15-23
436 Seiten, 1300 Gramm, 15€
(Nur echt ohne „Empire"-Rezension)
ISBN 3-9500731-4-0

Jedes geschlossene System ist entweder in sich widersprüchlich, unvollständig oder unappetitlich.

Das Sammeln, Gruppieren, Registrieren und Befragen (Befreien?) von alltagskulturellen Vernarbungen ist monochrom Passion und quasi-ontologischer Auftrag. Kulturarchäologische Grabungssondagen in Ideologie- und Unterhaltungsstätten. Die Schönheit der impliziten Kaputtheit der Selbstverständlichkeit ist Anlass für phänomenologische Wollust und (benutzerInnen-)freundliche mikropolitische Übernahmen. Bildet To-Do-Stapel!

www.monochrom.at
www.monochrom.at/english/

Bestelladresse: monochrom / Museumsquartier /
Museumsplatz 1 / A-1070 Wien
Femmündlich: +43-676-7831453
Telekopie: +43-1-9523384

SASCITY ZINE

#3

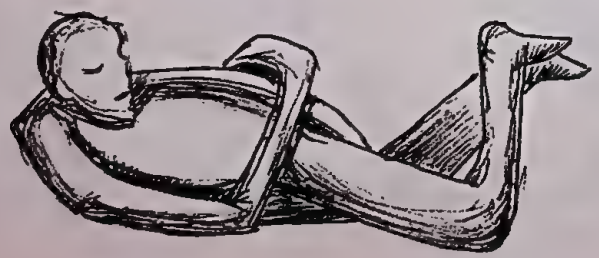
rezensionen

wir fordern auf: SCHICKT ZINES!...gute.

barnabas #2
a5. 56 seiten. 50 cent.
r.braun. marktstrasse 107, haus 3-6. 20357 hamburg.
giftundgallezorro@web.de

peter stack

ein heft aus hamburg, der ertraeglichsten stadt hier im lande. so freue ich mich auch, wenn die marktstrasse, die rote flora und andere szenelokalitaeten erwaehnt werden. ausser einem schub ordentlicher nostalgie konnte mir barnabas jedoch keine freude bereiten. aber das gute zuerst: layout ist cut and paste, mit schnipseln aus morgenpost, otto-katalog und anderer feiner publikationen.
ansonsten ist das "zweitbeste zine aus hamburg" leider ein voellig affektiertes punkheftchen, mit all dem praetensioesen kram, der da zwingend reingehoert, und das ist primaer der alkohol, genauer, das bier! dazu kommt mit st. pauli noch der vereinsfussball - zwei zutaten, die im richtigen mischungsverhaeltnis (beim fussball genuegt dazu die kleinste dosis!) fuer eine geziemte uebelkeit sorgen. krampfig kommen die texte mit den immer selben verweisen auf das leckere bier und wie toll der abend doch war, da ordentlich gebechert wurde, daher. dann lese ich doch lieber von den erlebnissen des "evasion"-kids, der aus dem selben grund, warum andere leute sich die kante geben, den drogen abschwoert, naemlich um spass zu haben.
bis zu letzt hob ich mir im barnabas den text ueber das dark-wave-festival in der krone zu darmstadt auf. aber besonders dieser beitrag war enttaeuschend! der intention, faschistischen tendenzen nachzuspueren, konnte der autor nicht nachkommen, wollte er wohl auch nie. der grossteil des textes ist dem beweisen des impertinenten aussehens der besucher und der protagonisten, samt deren musik gewidmet. richtig schlimm wird es beim "burgfraeulein", fuer das sich die beiden antifaschistischen undercover agents zu interessieren begannen. " also, ehrlich gesagt, nur fuer einen teil des burgfraeuleins, genauer gesagt, fuer deren gigantische moepse, die sie in ein viel zu enges korsett geschnuert hatte, so dass sie fast an ihrem kinn klebten. bei odin, wenn das geplatzt waere, was fuer eine druckwelle haette das gegeben! ein[e] wandelnde biowaffe und so ziemlich das gegenteil einer 'intelligenten bombe'." gluecklicher weise konnte einer der "tippelbrueder" irgendwann doch noch was zu saufen auftreiben. so war der abend nicht ganz vergebens. es sollte wohl noch erwaehnt werden, dass es sich bei diesem ekligen text um einen gastbeitrag handelt.
wegen den zine-rezensionen, einem interview mit den betreibern vom fischkopp-plattenladen und dem nachdruck eines in der tat haarstraeubenden textes der bahamas ueber die zustaende in der hamburger linken allein, wuerde ich mir das heft nicht kaufen wollen.
dass punkerInnen-zines, und dazu auch noch aus hamburg, nicht schlecht sein muessen, zeigt das "passion debil". es ist jedoch zu vermuten, dass dieses in der barnabas-hitliste nicht auf dem ersten platz steht.

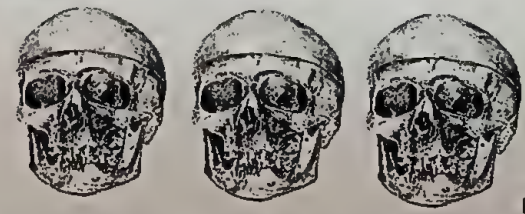


monochrom
zweite Ordnung muss sein!
Ausgabe 15-23. 742831509396 Seiten. oder selber zaehlen.
www.monochrom.at

kim silberman

WOW! Ein tolles Teil, dick wie Schleckermann- oder Qualle-Katalog, natuerlich nur interessanter. Und wenn der groesste mir bekannte Geizhals - also ich - 15 Euro fuer investierbar haelt, will das wohl was heißen!
Warum ich so begeistert bin?: Merkwuerdige Texte, z.b. über Jeffersons Kopierer, 2 antike Komoedien über Schleimer und Schmeichler von einem Menschen namens Menander, Untersuchungen ueber irgendwelche Koerpergroessen von „wachtelaehnlichen Wildvoegeln" in Nevada und aehnliche Obskuritaeten. Oder einfach „Neues aus dem Sumpf" oder über Feminismus bei den Schluempfen. Daneben gibt es noch eine Fuelle von lesenswerten -vermutlich mehr oder weniger umgebastelten Uni-Texten oder zur Irrefuehrung der RezipientInnen als solche konstruierte - Texte zu faschistischen Klingonen, Fehlleistungen der Psychoanalyse, Versuche über Baudrillard, das Elend der Metaphysik und einigen anderen Themen aus dem Kosmos der philosophischen und kulturwissenschaftlichen Daseinsbetrachtungen. Und dann auch noch ein Interview mit Ian Svenonius, dem Saenger der - leider nicht mehr existierenden - grandiosen The Make-Up!
"Abgerundet" wird diese schillernde Textwelt durch - ungezaehlte, aber viele! - Rezensionen zu allen und jedem; die altbewaehrten Kategorien tauchen ebenso auf wie Lieblingsuhrzeiten, Oekosysteme (Totes Meer: Salzgehalt wie Sau!), Tupperparties, Playmobil vs. Lego, Lebensqualitaet oder das Denken - „Die Philosphen haben die Welt nur verschieden verändert, es kommt darauf an, sie zu rezensieren" (monochrom, S. lwerlksdf).
Monochrom besticht zwar durch den Inhalt, aber den ueberwaeltigenden Eindruck macht es auf mich durch das Layout! Eine Fuelle von Quatsch! Wunderbar kombinierter Bloedsinn aus irgendwelchen Zeitungen; Bildchen und Zeichnungen und Comics erfreuen die Betrachtenden.
Also: monochrom - ein Heft, das begeistert!

rebel:art #1
'connecting art & activism'
fruejahr/sommer 2004
englisch/deutsch
www.rebelart.net



peter stack

ein neues magazin, das sich an der schnittstelle von kunst/kultur und aktivismus angesiedelt hat. ein imposantes heft, eher schon ein buch: 160 seiten stark und mit einer cd als zugabe.
schon das editorial, oder: "log.in", laesst keinen zweifel an der intention der herausgeberInnen, kunst als radikale gesellschaftskritik soll gefoerdert werden. viele kuenstlerInnen, gruppen und projekte aus der ganzen welt werden vorgestellt, so z.b. monochrom, der big brother award, francois morel, 0100101110101101.org, um nur einige zu nennen. desweiteren beinhaltet rebel:art eine fuelle an kritischen texten, interviews und mitunter sehr beeindruckenden graphiken.
trotz allem mutet das ganze heft etwas musealisch an. die schicke aufmachung (glanzpapier, farbdruck) und auch das viele ungenutzte papier erinnert eher an einen ausstellungskatalog, als an ein medium der "globalen résistance". vielleicht ist dieser ausstellungskatalogcharakter auch auf die fuelle an material zurueck zu fuehren.?
auf der beigelegten cd finden sich eine vielzahl interessanter dinge: videospiele, nuetzliche computerprogramme und videodokumentationen einiger projekte.
das thema der ersten ausgabe ist "how to provoke today?", und auch, wenn es etwas im dunkeln bleibt, warum provoziert werden muss, und wer, sei dem projekt bestes gelingen gewuenscht - mich hat es auf jedenfall provoziert und seine spuren hinterlassen.

Ar

MACUP

Mehr Infos unter www.qsc.de

www.qsc.de : Die Q-DSL-Best-Price-Offensive



Weblogs..

- What watch? ...
- .. immer ...
- LOTR ...
- Rekorde #1 ...
- Geek-Gedicht ...
- Cannibal -- Das ...
- Neulich im ...
- iPods ...
- .. archiv

Sektionen

- Home
- Magazin
- Materialien
- BENCHup
- Shareware
- Tipps
- Nachrichten
- Download
- Umfragen
- Forum
- Kleinanzeigen

Verwandte Inhalte

- MACup Forum

Service

- MACup Infoletter
- Abo Shop
- Kontakt-Mail

MACup

- Impressum
- Mediadaten (pdf)

Weblog vom 10.03.2003

Prima(ten) Psalm 23

6J8cxe?3YUDvpz3DjF1ChEAVAY;1?aWYkS2. T liW4SKu
vi,D2fiL;5VLND"Xz gkEvtLyVuMP7y'cPCXuodLgzXu4WGo
8Ywvpem'lWpRI?nnY2"ARfj!Fp4nHD4C,oyFN?FyuvD NrB
'PlYv656LdtTvoa6nCr;rrllej9 7m9T2Ell"efJBT;w94qj7.AlHn
SCNVCO!pL2MN5TM!7WC23,rTaKI7kicqkqAn5!XEVdROx'
FTqMgiu0HR'OPs75aUanAGKP"3PVQ9 VQEcxnQuvcu0rb
fYvlf839GajgVM.!AVGl30'MXHa,rmHQ'3ZfyPb5pE!'R1?RJe
LkMj2WlrWkhd;eKoM?'GrNZeO2yHBL!NwmwI96XTd6w8;7

Die Theorie: Wenn eine Million Affen (oder wassweissich) lange genug wie zufällig auf einer Million Tastaturen herumhacken, dann ist es statistisch gesehen wahrscheinlich, dass einer von ihnen auf diesem Wege irgendwann einmal ein Shakespeare-Sonett fabriziert.
Der Beweis: Schwierig. Weder haben wir soviel Zeit noch soviele Affen. Und selbst wenn: wie sollte man die zum tippen bewegen?
Die Praxis: Aufgrund akutem Affenmangels wagen die Kulturwissenschaftler des monochrom.at-Instituts den Selbstversuch: sie programmierten ein PHP-Skript, dass einen Affen mit mittlerer Tippgeschwindigkeit simuliert und warten nun darauf, dass von uns genügend Mausklicks generiert werden, damit aus dem affigen Versuch irgendwann einmal der Psalm 23 entsteht: »Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln...«

Webloglinks
Affiger Selbstversuch

Druckansicht

Bisherige 3 Kommentare lesen

Hinweis:
Die Kommentarfunktion steht allen registrierten und gleichzeitig angemeldeten Anwendern zur Verfügung.
Sollten Sie sich gerade angemeldet haben, dann müssen Sie diese Seite über die Reload-Funktion Ihres Browsers neu laden.

MACup J
Nichts ver
Zwölf Aus
MACup m
inklusive
das Beste
Jahrgangs
Format zu
Superprei

MACup I
E-Mail ein

Specials



Compute
Spezial
Das Beste
Computer
Computer
1/2003: (
Kaufberat
Digitalkar
mehr. 70
Digitalkar
Überblick
Testerget
ist Profiwi
Kameraka
9,90.

Specials

s 21 Blattplera

Wiens Bürgermeister nimmt Stellung:

Häupl für eine österreichische Kronen Zeitung!



Mittwoch, 22. Jänner 2003 / Nr. 15.340, € 0,80

Wien Krone

Kronen Zeitung
UNABHÄNGIG

www.krone.at

Wien 19, Muthgasse 2, ☎ 01/36 011-0
ABONNENTEN-SERVICE: ☎ 01/52130-2971

BERICHT SEITE 2

Illegale Taxifahrer

Wien. – Wirbel um illegale Taxler: Nun wird gegen die schwarzen Schafe mobil gemacht (Österreichteil).

Kitzbühel: Das Abenteuer beginnt

Die packende Hahnenkamm-Woche hat begonnen! Gestern, am Dienstag, testeten die weltbesten Abfahrer (Bild: Fritz Strobl) bereits erstmals die Streif. Dabei sagten die Schweizer den Unseren den Kampf an. Didier Cuche und Lauberhorn-Sieger Bruno Kernen waren Schnellste (Vier Seiten Bildberichte im Sport).

Fotos: REUTERS, John-Peta



3x250 g RÖSTKAFFEE
+250g GRATIS
ALLE SORTEN* GEMAHLEN, VAKUUMVERPACKT



Anzeige

Auch Hunderte andere Wiener „Spira-Opfer“ sind empört

TV-Affäre: Riesenunterstützung für Protest der Großfeldsiedler

Dutzende Briefe und Anrufe voll Anerkennung für die Bürgerinitiative in der Großfeldsiedlung: Die kleine Revolution der Floridsdorfer gegen die „Alltagsgeschichten“-Sendung findet in ganz Wien Unterstützung. „Das hätten wir uns auch nicht gefallen lassen sollen“, protestieren nun auch andere „Spira-Opfer“.

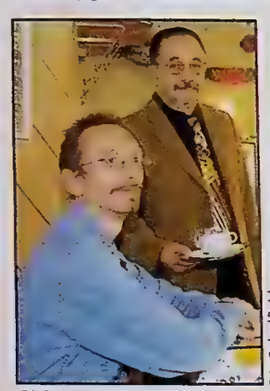


Foto: Gerhard Bartel

BI-Sprecher Anton Mittelmayr

Bisher wären Proteste gegen die Sendungen der TV-Journalistin Elizabeth T. Spira „immer als Einzelmeinung abgetan worden“, klagte etwa auch ein Kaisermühlner am „Krone“-Telefon. Und auch Kleingärtner, die sich von Spira „bloßgestellt“ fühlten, riefen an: „Gut, dass sich die Großfeldsiedler wehren.“

VON RICHARD SCHMITT

Der Sprecher der Bürgerinitiative, Anton Mittelmayr, will die vielen Briefe, die er erhielt, beantworten: „Das bin ich den Menschen, die uns unterstützen, schuldig.“ Traurig sei, dass vom ORF bisher kein Anruf kam: „Denen ist wohl egal, was sie für einen Schaden angerichtet haben.“



das Publikum. Sich für den bewussten Missbrauch Wehrloser feiern zu lassen – am liebsten als „intellektuelle“ Filmerin –, letztklassig. Nicht erst seit die *Krone* ihre schirmende Hand über die Großfeldsiedlung hält: Gäbe es ein Antidiskriminierungsgesetz, könnte Elizabeth T. Spira längst keine „Alltagsgeschichten“ mehr zeigen. Außer, sie machte sich die Mühe, auch das echte Leben zu zeigen. Aber das ist halt langweilig. Weil Alltag.

▲ Doch eher überraschend: Auch der „Standard“ rüffelte „Alltagsgeschichten“-Spira.



Foto: Peter Korrak

Schön, aber auch trügerisch zeigt sich der Winter auf der Alten Donau. So mancher Spaziergänger kann der Versuchung nicht widerstehen und begibt sich auf das Glatteis. Doch die Idylle täuscht. Denn die Eisdecke ist nicht an allen Stellen so stabil, dass sie sich für einen Spaziergang oder eine Schlittschuhfahrt eignet.



Zeichnung: Ladislaus Tuszińsky

Aus der „Illustrierten Kronen Zeitung“ vom 7. Januar 1903

Engpass: Hohe Brücke muss weichen

Ein letzter Blick auf die „Hohe Brücke“ in der Wipplingerstraße bot die „Kronen Zeitung“ am 7. Januar vor 100 Jahren ihren Lesern. Der Engpass wurde immer mehr zum Verkehrshindernis, sodass die Gemeindeväter beschlossen, das prachtvolle Bauwerk abzureißen und durch eine neue Brücke mit einem schmiedeeisernen Geländer zu ersetzen.

Die Massnahme war damals sehr umstritten. So bemängelte die „Krone“, dass es doch möglich gewesen sein müsste, das alte, wappengeschmückte Steingeländer, das Zeichner Tuszińsky skizzierte, beizubehalten und den Durchgang breiter zu gestalten.

Ende Jänner kommen die dicken Rechnungen ● Beratung schon bis Mai ausgebucht

„Schuldenfalle“ hat Hochsaison

Jetzt kommen sie: die Abrechnungen der Weihnachtsgrüße via SMS, vom Herunterladen der neuesten Handy-Klingeltöne, dazu die Erlagscheinflut und das schwer überzogene Konto. Tausende Wiener wissen nicht mehr wie es weitergeht und rennen der Schuldnerberatung die Türen ein. Nächster freier Beratungstermin: im Mai!

Die traurige Hochsaison hat begonnen: Bis März verzeichnet die Schuldnerberatung jedes Jahr den stärksten Ansturm. Betroffen sind immer mehr Jugendliche, die in einen höllischen Kreislauf geraten. Zu verlockend waren die Angebote von den neuesten Klingeltönen oder den grafisch verspielten SMS-Weihnachtsgrüßen. Bis zu 15 Euro kostet ein einmaliges Herunterladen. Auch aus dem Internet.

Was vor einem Monat noch Freude bereitet hatte, wird jetzt zum Bumerang. „Die Jänner-Rechnungen haben's meist in sich“, weiß Alexander Maly aus Erfahrung. „Nicht nur zahlreiche Jugendliche, auch Erwachsene geraten finanziell ins Schleudern. Rund ein Drittel der in Österreich registrierten Schuldenfälle sind in Wien beheimatet.

Die städtischen Berater betreuen fast 25.000 Betroffene. Die Kapazität reicht gerade aus, um jede Woche 48 neue Hilfesuchende aufzunehmen. Der Terminkalender ist voll! Wer jetzt um Beratung ansucht, kommt frühestens im Mai dran . . .

VON TOM KLINGER

Im vergangenen Jahr sind viele wegen der Umstellung auf den Euro in die Schuldenfalle getappt. Ein neuer Negativrekord war die Folge! Mit der Einschätzung der Währung klappt's jedoch noch immer nicht so richtig. Laut Experten steigen Tausende erst jetzt auf die Ausgabenbremse. „Die Banken wirken unseren Bemühungen mit verlockenden Kontoüberziehungsangeboten leider entgegen“, so Maly. Der Chef der städtischen Berater fordert vor allem strengere Vorschriften bei Jugendlichen.



Gerüchte sind die wichtigste Information:

„Ein Brief? Und was steht drin?“

„Das weiß ich nicht – aber dem Kammerdiener sein Schwiegersohn hat mit'n Stallmeister seiner Schwester g'redt, und die hat vom Zimmerputzer seiner Mahm erfahren, dass der Brief mich betrifft.“

Aufregung im Museumsquartier über „vergessene“ Kakerlaken

40 Blattoptera-Tierchen sorgten im Wiener MQ für monatelange Verwirrung: Weil das Bildungsministerium und eine Versicherung die Kakerlaken als „Negativ-Kunstpreis“ nicht abgeholt hatten, saßen die Krabbler fest – und sollten sogar in die USA zurückgeschickt werden. Jetzt „adoptierten“ Künstler die Tiere.

Mit den zehn Zentimeter großen Kakerlaken sollten die Preisträger des „Big Brother Awards“ im Herbst 2002 ausgezeichnet werden – aber niemand holte die Sechsbeiner ab. Was wieder einmal zeigt, dass Tiere als Geschenk ungeeignet sind. Seit Monaten hausten die Blattoptera deshalb weiter an nobler Adresse. Erst nach langer Ratlosigkeit der Preisverleiher kam jetzt die Rettung für die Insekten: Die Gruppe „monochrom“ übernahm die Großfamilie und machte die Kakerlaken, die man auch als Küchenschaben kennt, zu Hauptdarstellern ihrer Kunst. So werden die Tiere 24 Stunden täglich mit Webcams beobachtet – die wenig spannende Live-Show ist unter www.monochrom.at/blattoptera zu sehen.

VON KARO ZERBES

wiener.stadtkrone@kronenzeitung.at

Sto Blutzoll

DER STANDARD

SA./SO., 8./9. FEBRUAR 2003 | ÖSTERREICHS UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG | HERAUSGEGEBEN VON OSCAR BRONNER | € 1,10

SSI 2003 ST. MORITZ

Die Abfahrten als Höhepunkte
S. 15, 16; Kopf des Tages S. 32

Die Region Gmünd als Problemzone
EU-Erweiterung im Crossover Seite 9

Günter Traxler Bedingungs-Los
Kolumne Seite 31

Künstliche Befruchtung als Partnerschaftstest
Wissenschaft Spezial im ALBUM

Deutschland und Russland stellen sich gegen die USA

Donald Rumsfeld erklärt Irak-Diplomatie für gescheitert

Washington/Rom – Die USA drängen nun auf eine schnelle Entscheidung des UN-Sicherheitsrates, um einen Angriff auf den Irak zu legitimieren. Deutschland und Russland haben aber klar Position gegen die USA bezogen und eine zweite Resolution als derzeit unnötig abgelehnt. Die USA haben jedoch ebenso wie ihr engster Verbündeter Großbritannien mehrfach erklärt, sie würden auch ohne neue Resolution mit einer „Koalition der Unterstützer" losschlagen. US-Präsident George W. Bush erklärte, der Sicherheitsrat dürfe nicht zurückstecken, „wenn sich ein Diktator seinen Forderungen widersetzt und sie verhöhnt".

US-Verteidigungsminister Donald Rumsfeld hat die diplomatischen Bemühungen zur Lösung der Irakkrise für gescheitert erklärt. Die internationale Gemeinschaft habe in den vergangenen zwölf Jahren „enorme Anstrengungen" unternommen, doch „die diplomatischen Bemühungen sind gescheitert", sagte Rumsfeld am Freitag nach einem Treffen mit dem italienischen Ministerpräsidenten Silvio Berlusconi in Rom.

Bush ordnete auch die Ausrufung der zweithöchsten Terroralarmstufe in den USA an, da neue Anschlägen drohen würden. (red)

Zum Irakkonflikt

Zerreißprobe für Europa
THEMA S. 2, 3, Seite 4

R. Dahrendorf, G. Sperl
Kommentare S. 30, 31, 32

Neue US-Alliierte: China, Russland.
Album Seite 5

Nasa erwägt Räumung der Weltraumstation

Columbia-Absturz bringt Serviceprobleme



Magazinfusion ist Fall für den Staatsanwalt

Formil: Befangenheit eines Richters zu prüfen

Wien – Der Zusammenschluss des News-Konzerns und der Kurier-Magazingruppe vor zwei Jahren beschäftigt die Staatsanwaltschaft Wien. Der Verdacht: Ein Mitglied jenes Richtersenates, der die Fusion absegnete, könnte befangen gewesen sein.

Oskar Grünwald war neben seiner Tätigkeit als Laienrichter des Kartellgerichts Aufsichtsrat der Bauholding. Und die gilt laut Kartellrecht ebenso als mit Raiffeisen verbundenes Unternehmen wie die Kurier-Gruppe. Um deren Zeitschriften – darunter *profil* und *trend* – ging es in dem Kartellverfahren, das der News-Gruppe ein Monopol bei Nachrichtenmagazinen bescherte. Zudem konnte sich der Kurier-Konzern – dem mit der *Krone* die Mediaprint gehört – an der nun noch marktbeherrschenderen News-Gruppe beteiligen.

Sieben Bundesländerzeitungen deponierten den Verdacht bei Bundeskartellan-

Reise zum Mittelpunkt von 197 Wiener Uhren

Als Stadtmöblage werden Uhren im öffentlichen Raum nur nebenbei wahrgenommen. Oft erst bemerkt, wenn sie auf Türmen oder Masten nicht mehr da sind, die Zeit anzuzeigen. Uhrenmeister Michael Weiss ist verantwortlich, dass öffentlich die richtige Stunde schlägt.

Andrea Waldbrunner

Wien – Herr Weiss kennt sie alle – die 197 Wiener Uhren im öffentlichen Raum. Selbst wenn er sie noch nicht alle von innen gesehen hat, er weiß genau, unter welcher Adresse sie den Stadtbewohnern die Stunde schlagen.

Etwa jene Uhr am Friedrich-Engels-Platz: Weithin sichtbar ist sie mit dem Ziffernblatt von 3,5 Meter Durchmesser. Sie ist „eine der wenigen Uhren, die leicht zu erreichen ist". Also mit dem Lift hinauf in den Turm des Gemeindebaus, über Steigleiter und Dachluke ins Freie, quer übers Dach – in der Turmspitze steht das elektronisch-mechanische Herz der Uhr.

Regelmäßig klappert Michael Weiss die Uhren im öffentlichen Raum ab. Kleinere Reparaturen macht er gleich selbst, für größere werden Fachbetriebe beauftragt. Die MA 33 (Öffentliche Beleuchtung und Uhren) kümmert sich um sämtliche Zeitanzeiger. Dazu gehören jene auf Kirchtürmen, Amtshäusern, öffentlichen Plätzen. Auf stark frequentierten Orten wie dem Schwarzenbergplatz ist das „Standardmodell Würfeluhr" auf Masten zu finden, erklärt Abteilungsleiter Nikolaus Thiemann. Diese quadratische Zeitmaschine ist derzeit wegen Bauarbeiten abmontiert. Prompt haben Bürger angerufen, wo denn die Uhr sei, berichtet Thiemann von der scheinbar unauffälligen Stadtmöblage, die jeder benützt, aber sie erst wahrnimmt, wenn sie nicht mehr an ihrem Platz ist.

Im Keller der MA 33 werden neue Uhrenmodelle getestet. Nachdem das zur Jahrtausendwende vorgestellte Modell „Millennium" sich im Test als wenig vorteilhaft erwiesen hat, will Thiemann heuer einen neuen Uhrenkatalog erstellen. Einige neue Designs gibt es schon. Welche Modelle künftig auf Masten oder Türmen ticken werden, ist noch offen. Die Bezirke müssen mit rund 7000 Euro pro Stück rechnen, sie sollen zwischen klassischen und modernen Designs wählen können. Fast jede Uhr ist funktechnisch gesteuert, so ist auch die Umstellung von Winter- auf Sommerzeit kaum mit Arbeit verbunden.

Uhrenmeister Weiss ist das Design egal. Er hat keine Lieblingsuhr. Eine Beziehung zu jeder einzelnen aber schon, „wenn man mal weiß, warum eine jetzt hin war". Er wird also noch ein paar Uhren mehr kennen lernen – und seine Reise ins Herz der Wiener Zeit fortsetzen.



Alle Räder stehen still, wenn der Uhrenmeister will: Im Turm des Gemeindebaus am Friedrich-Engels-Platz sorgt Michael Weiss für den steten Fortschritt der Zeit. *Foto: Andy Urban*



Ein mögliches Gesicht der neuen Wiener Straßenuhr. *Entwurf: fiedler.tornquist Graz*

CITY FAX

An den Thienemann Verlag z. Hd. Momo

Über die Zeit zu reden ist so, wie von Geld zu träumen. Man tut es nur, wenn man sie – respektive es – nicht hat. Und um zu verstehen, dass der Wert eines Gutes in dem Ausmaß steigt, in dem man es nicht hat – oder verknappt, braucht man kein Ökonom zu sein: Ein Blick auf die Uhr genügt. In Wien stehen knapp 200 Uhren an öffentlichen Plätzen und erinnern uns auf Schritt und Tritt daran, dass wir es eilig haben. Auch wenn Wien – laut Studien – langsamer als andere Städte ist. Könnten Sie trotzdem einmal hier vorbeischauen und die grauen Männer, die uns die Zeit abluchsen, verjagen? Wir würden das ja auch gerne selbst tun, haben dazu aber im Augenblick leider keine Zeit. *Unser Zeichen: rott*

Ring sicherer umradeln

5,2 Millionen für die städtischen Radwege

Wien – Zu jedem anderen Zeitpunkt hätte eine Sanierung des Ringradweges auf den innerstädtischen Verkehr ähnliche Auswirkungen wie die gleichzeitige Errichtung eines Flyovers auf Süd- und Westeinfahrt: Der Ring ist schließlich die Aorta der städtischen Radwege – dass er unter chronischer Überfüllung und miserabler Markierung leidet, ändert daran nichts.

Letzteres soll sich nun – in der radverkehrsarmen Spätwinterzeit – ändern: Insgesamt 5,2 Millionen Euro werden heuer in den Ausbau von Radverkehrsanlagen investiert. Und die Sanierung des Ringradweges ist ein Teil dieses Projektes.

Die Routenführung wird nicht verändert: Eine Verlegung in die Ringnebenfahrbahn stehe nicht zur Diskussion, erklärt Radwegekoordinator Franz Blaha. Allerdings sollen Gefahrenstellen entschärft und das Konfliktpotenzial mit Fußgängern und Autofahrern reduziert werden.

Geplant ist, die inzwischen verblasste rote Einfärbung der Radwegoberfläche zu erneuern und Kreuzungsbereiche deutlicher sichtbar zu machen. Bauliche Maßnahmen sollen die Radfahrer zudem zur Rücknahme der Fahrgeschwindigkeit zwingen.

Zweites Projekt in der Innenstadt ist die Fertigstellung der Route von der Schottengasse über die Freyung zur Oper.

Im Planungsstadium befinden sich der Radweg auf der Mariahilfer Straße sowie die Verlängerung der Radroute auf der Zweierlinie bis zum Naschmarkt. (red)

Werben in Paris für Wien-Mitte

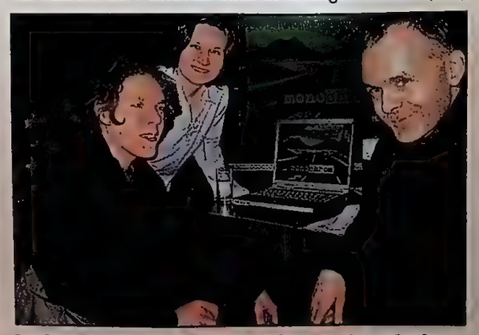
Wien – Es bleibt spannend, in Sachen Welterbe und Wien-Mitte. Wiens Planungsdirektor und Welterbebeauftragter Arnold Klotz versucht derzeit bei der Unesco in Paris, die Position Wiens nochmals klarzulegen in dem Streit um die Turmhöhe des Wien-Mitte-Projekts. Es muss ein Kompromiss gefunden werden, damit Wien Welterbe bleibt und die Unesco-Forderung nach Reduktion der Turmhöhe erfüllt werden kann.

Die Icomos, Unesco-Beirat in Welterbefragen, hat heftige Kritik an der Stadtpolitik geübt. (aw)

NAMEN

Spektakelkunst mit Powerpoint

Es soll Menschen geben, die bei der Erwähnung des Begriffes „Powerpoint" schreiend davonlaufen. Andere pflegen zur Overheadfolie der IT-Generation ein eher pragmatisches Verhältnis. Aber auf die Idee, Powerpointpräsentationen Kunst zu nennen, sind nur wenige gekommen. Bisher: ***Monochrom*** (*www.monochrom.at*), eine auf grandiosen Unfug (Eigendefinitionen: „Medienmogulerie zur Förderung der selektiven Rezeptionsforschung im Sinne futurologischer Belange" und „Kunst- und Bastelkollektiv") spezialisierte Künstlergruppe, bat zum „Powerpointspektakel". Titel: „Blutzoll im Teufelsquartier reslaughtered". Im Stück (eigentlich: Präsentation) erzählen Monochrom ihre Geschichte des MQ – und zwar aus der Retroperspektive des Jahres 2008: Wie sie mit Keilermethoden in die Kunstkaserne gelockt wurden, dort verzweifelten, ein Elvis-Festival inszenierten, dabei „versehentlich" das Leopold Museum abfackelten, gelyncht und heilig gesprochen wurden – und so zu guter Letzt das Mumok seiner wahren, architektonisch vorgegebenen, Bestimmung zuführen konnten: (einem Monochrom-)Mausoleum. Das klingt nicht nur krank, sondern ist es auch. Vor allem, weil am Schluss das Publikum auch noch singen musste. (rott)



Medienmogule am Projektor: Johannes Grenzfurthner, Evelyn Fürlinger und Franky Ablinger (re.). *F.: Rottenberg*

DISKUSSIONSABENDE
IM ARS ELECTRONICA CENTER
EINTRITT FREI!

DIE ZUKUNFT DER KOMMUNIKATION
// Sonntag, 16.02., Beginn: 20:00 Uhr

Erst vor 127 Jahren wurde das Telefon zum Patent angemeldet, 2003 sollen bereits mehr als eine Milliarde Handys in Gebrauch sein.

Lic. Phil. Evelina Bühler-Ilieva - Soziologisches Institut, Universität Zürich
Dr. Nicola Döring – Institut für Medien- und Kommunikationswissenschaft, Technische Universität Ilmenau

WATCHLIST

Musik Wien

►**9. 2. Alltagshymnen** Wir sind Helden (ath) Mit ihrem Überraschungshit „Guten Tag" konnte sich die Berliner Band **Wir sind Helden** in den FM-4-Charts behaupten. Synthie-Punk-Pop nennen sie ihre Musik. Sich selbst bezeichnen sie als Nachvorneträumer. Ob die Balladen und Alltagshymnen wirklich das Zeug haben, um sie als ernst zu nehmende Discodichter auszuweisen, wird sich beim ersten Wien-Konzert wohl offenbaren. ►*Chelsea, 8., Lerchenfelder Gürtel 29, (01) 407 93 09.* **21.00**

Tanz Wien

►**8. 2. Symposion** Embodiment (knei) Im Rahmen des TQW-Labors Embodiment (Verkörperung/Darstellung) referieren die französische Tanzdozentin **Isabelle Ginot** und die österreichische Medientheoretikerin **Andrea B. Braidt** über „Sexuelle Identität". Die spezifische Veranschaulichung liefern Wissenschafter Robert Trappl und Choreograf Mark Tompkins samt Agierenden mit „The enormous pleasure of embodiment". ►*TQW, 7., Museumsplatz 1, (01) 581 35 91.* **15–19.00**

Oberösterreich

►**8. 2. Schl8hofball** (flu) Der traditionelle Schl8hofball, eine Faschingsveranstaltung ohne Pelz und Klunker, bietet heuer neben Rainer Krispels **Neil Young Project** vor allem das wieder zu einander gefunden habende Duo **Kurzmann/Waiglein** als Live-Höhepunkte einer langen Nacht. Man soll die Feste feiern, bis man fällt! ►*Welser Schlachthof, Dragonerstraße 22, 4600 Wels, (07242) 672 84.* **21.00**

Salzburg

►**9. 2. Web-Generation** Schauspiel (still) Das Internet bestimmt inzwischen nicht nur das Leben einer ganzen Generation, sondern auch ihren Tod. So zeigt Igor Bauersima in **norway.today** den Selbstmord zweier junger Menschen, der im virtuellen Leben geplant und im realen umgesetzt wird. Als Projekt in drei Versionen an der ►*Elisabethbühne, 5020 Salzburg, Erzabt-Klotz-Str., (0662) 80 85-85, Premiere* **19.00**

►**8. 2. Schiffsreise** Marwan Abado & Peter Rosmanith (felb) Auf ihrer letzten CD „Marakeb" (arabisch: Schiff) haben die beiden ihre weiten Routen demonstriert: Zwischen orientalischer Schwermut, rassigen Tanzrhythmen und jazzbeeinflussten Improvisationen kreuzen der aus Beirut stammende Wahlwiener **Marwan Abado** (Oud) und Partner **Peter Rosmanith** (Perkussion) durch die musikalischen Weltmeere. ►*Zieglstadl, 5400 Hallein, Pernerweg 1, (06245) 808 82.* **19.30**

Steiermark

►**8. 2. Heimat** Theater (cms) Die verschiedenen Gefühle, die der Begriff Heimat für Menschen bedeutet, waren Ausgangspunkt eines Projektes des Vereins für Universitätstheater **uniT**. Dabei wurde die Methodik des **Devising Theatre**, die Schauspielern sehr Eigenverantwortlichkeit verlangt, erprobt. ►*Kirche St. Andrä, 8020 Kernstockgasse 9, (0316) 7480.* **20.00** *und* **21.30**

Tirol

►**8. 2. Die Neffenkenner** sung (pen) „Wie der Pau te ich, wie ich sagen mu meine Existenz wieder e übertrieben und also üb schätzt und also über da ßerste hinaus ausgenütz habt ... Wie der Weg de immer wieder in einer In anstalt hatte enden müss abgebrochen hatte werde müssen, so hat mein We mer wieder in einer Lung anstalt enden, abgebroch werden müssen ..." Die schichte eines fragmentie Geistesmenschen: **Wittgensteins Neffe** von Thon Bernhard, gelesen vom el maligen Burgtheater-Dram turgen **Hermann Beil**. ►*Landestheater, Kammer spiele, 6020 Innsbruck, R weg 2, (0512) 520 74-4,* 2

►Iris Berben

Im Rahmen der „W lichen Kulturtage" stein liest die beka deutsche Schausp Iris Berben Extrak den Tagebüchern Franks. Begleitet „verfemten Schlo Weills und Fried laenders, kontra berührende Pas Franks mit dat Auszügen aus Josef Goebbels Neben Berli und Hamburg *stein bisher a terreichische Projektes „Da der Anne Fran aus den Tagebü Josef Goebbels, Musik" ausgewä das Konzept der nee zeichnen der mierte Regisseur Verhoeven, Pianis Ludwig und die Sc spielerin selbst ver lich.*

Berben ist sich il ziehungskraft auf blikum bewusst. Sie ihre Bekanntheit ni um, wie sie sagt, „M schen zu erreichen, den Mut haben, sich der Vergangenheit a nander zu setzen un zuhelfen, neues Grau verhindern". (ath) ►*Sporthalle Fischerg 6330 Kufstein, (0537 69 30, Sa* **20.00**

JUNIORTÜTE

►**Draisine** Meilensteine der österreichischen Radfahrgeschichte, vom ersten Laufrad aus dem Jahr 1818 bis hin zu futuristischen Designstudien. Das Technische Museum widmet dem Fortbewegungsmittel die Sonderausstellung **fahr!rad.** In dieser erfährt man unter anderem Interessantes über die Geschichte des Fahrrads und was man unter einer Draisine versteht. Im Aktionsbereich können alte und neue Räder sogar selbst ausprobiert werden. (ath) ►*Technisches Museum, 14., Mariahilfer Straße 212, (01) 89 99 80 Sa* **9–18.00**, *So* **10–18.00**

►**Bärig** Die Abenteuer des Clowns Zwiebel sind am Samstag im Kino Schwanenstadt zu erleben. Was geschieht, wenn ein wild gewordener Affe und sechs vereinsamte Bären ein Schulgebäude besetzen? Aufklärung verspricht Vaclav Vorliceks Film **Sechs Bären und ein Clown.** (ath) ►*Kino Schwanenstadt, 4690 Schwanenstadt, Sa* **16.00**

►**Bluebox** Früh übt sich, wer einmal ein richtiger Journalist werden will. Bei der Führung **ORF Backstage** werden junge Fernsehfanatiker in die Geheimnisse rund um Kamera, Bluebox und Produktion von Sendungen eingeführt. Und weil gerade König Fasching das Land regiert, erhält jeder, der in Kostüm und Maske erscheint, auch noch ein kleines Präsent. (ath) ►*ORF Zentrum, 13., Würzburggasse 30, Anmeldung erforderlich unter (01) 877 99 99, Sa, So* **9–17.00**

KONZERTE

SAMSTAG, 8. 2.

GESELLSCHAFT F. MUSIKTHEATER 317 06 99: Claudia Guarin, Sopran; Renate Turon, Violine; Joelle Boussa, Klavier **19.00**
MUSIKVEREIN 505 81 90 www.musikverein-wien.at:: Tonkünstler-Orchester Niederösterreich, Dir.: Carlos Kalmar; Alban Gerhardt, Violon-

DJ-LINE UP

SAMSTAG, 8. 2.

B72 - Alternative Music for Everyone - Alfi **21.00**
BLUE Box - Kloepfer & Wallee **21.00**
CHELSEA - Groove Express - Elk & Othmar B. **21.00**
CLUB U - Overdrive **22.00**
CLUB MAXIM - Hangelsteil - The Kid

S. 9 / Mikunda

DER STANDARD

FREITAG, 24. JÄNNER 2003 | ÖSTERREICHS UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG | HERAUSGEGEBEN VON OSCAR BRONNER | € 1,10

DER STANDARD RONDO
Design: Ideales Wohnen



Das Drama um Hans Dichand, WAZ und „Kronen Zeitung"

Blattsalat, Antonio Fian S. 27; Kolumne Hans Rauscher S. 31



Wüstenrallye nach Dakar als Härtetest

Automobil Seiten 11 – 13

Paris und Berlin empört über massive Vorwürfe der USA

Die Irakkrise löst neue Eiszeit im Nato-Bündnis aus

Berlin/Paris/Washington – Die ablehnende Haltung Deutschlands und Frankreichs zu einem Irakkrieg hat nun zu einem offenen Streit mit der US-Regierung geführt. Äußerungen des amerikanischen Verteidigungsministers Donald Rumsfeld, der die Kritik aus Berlin und Paris an der Irakpolitik als „Problem" bezeichnet hatte und von einem „alten Europa" sprach, lösten am Donnerstag empörte Reaktionen bei den beiden Nato-Verbündeten aus.

Der französische Finanzminister Francis Mer erklärte sich „zutiefst beleidigt", der deutsche Außenminister Joschka Fischer meinte ironisch, die „Kulturen und die Staatenbildung in Europa" seien in der Tat älter als in den USA. Frankreichs Staatspräsident Jacques Chirac verteidigte in Berlin die Zurückhaltung gegenüber einer militärischen Lösung der Irakkrise: „Das ist unsere gemeinsame Außenpolitik."

Rumsfeld hatte am Mittwoch bei einem Auftritt vor der Auslandspresse erklärt, Deutschland und Frankreich repräsentierten nicht mehr das „neue Europa". Das „Kraftzentrum" Europas habe sich vielmehr mit der Nato-Erweiterung nach Osten verschoben. So nannte US-Präsident George W. Bush Polen erst kürzlich den „besten Freund der USA in Europa". In Westeuropa haben sich in der Irakfrage nur Großbritannien und Italien deutlich hinter die USA gestellt. Der Sprecher des US-Präsidenten erklärte, Bush habe sich noch nicht auf einen Krieg festgelegt. (red) **Seite 4, Kommentar Seite 32**

HEUTE

Schüssels Ansichten „ein wenig pubertär"

SP-Chef Gusenbauer im STANDARD-Interview

Partnerwechsel in den Niederlanden



Knapp war der Sieg, mühsam wird die Regierungsbildung. In den Parlamentswahlen der Niederlande haben die Christdemokra-

Gespräche: Sie haben ihre Mandatszahl fast verdoppelt. „Bei Finanzen, Sozialem, Erziehung und Gesundheit gibt es große

Kitzbühel, wo es Maier schneit
SPORT Seite 16

Widmungsskandal: Ringen um Bericht

Letzte Beratungen der U-Kommission

Andrea Waldbrunner

Wien – Nur noch bis 26. Februar ist Zeit, damit sich die Mitglieder der Untersuchungskommission auf einen gemeinsamen Bericht einigen. Sie müssen darin festhalten, inwieweit Verfehlungen bei Flächenwidmungen in Wien passiert sind und ob es Profiteure in diesem System gab. In wenigen Wochen muss also das Papier von den Parteienvertretern beschlossen werden. Im März wird es dem Gemeinderat vorgelegt, bestimmt die Stadtverfassung.

Ob es aber überhaupt zu einem gemeinsamen Bericht kommt, ist höchst fraglich. Schon allein deshalb, weil die Kommission einberufen wurde, um die politische Verantwortung zu klären. Die Grünen behalten sich vor, einen eigenen Bericht abzuliefern.

Anstoß zur U-Kommission waren fünf Kontrollamtsberichte, in denen Flächenwidmungen beanstandet wurden. Die Grünen haben sie an die Öffentlichkeit gebracht und gemeinsam mit der FP und einer VP-Stimme die Einsetzung der U-Kommission durchgesetzt. Im Detail geht es um Unregelmäßigkeiten bei Plänen, also im Nachhinein ausgelackte und verschobene Grundstücksgrenzen und darum, ob Wohnbauträger davon profitiert haben könnten; auch Bestechungsvorwürfe mussten hinterfragt werden. So stand der ehemalige Leiter der Magistratsabteilung 21B und jetzige Pensionist Walter Vokaun im Zentrum der Befragung. Er war Beamter und Konsulent bei der Genossenschaft Wien Süd. In 16 Sitzungen und fast 70 Stunden lang wurden Zeugen befragt.

Opposition aktiv

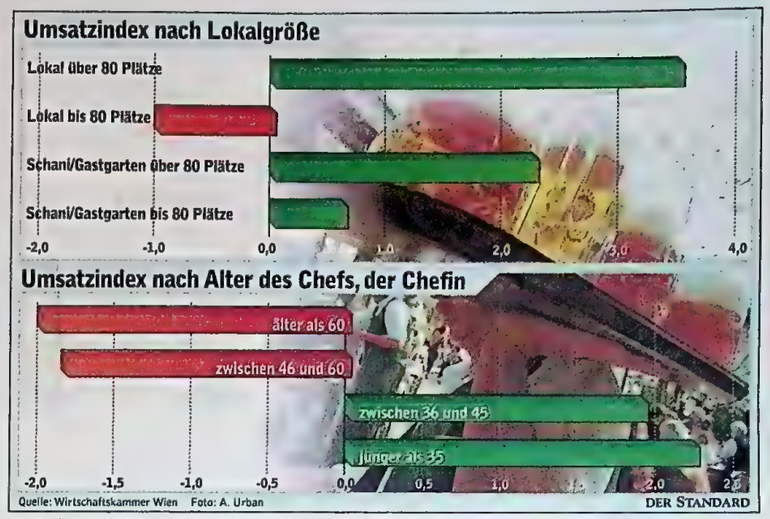
Größtes Interesse hatte naturgemäß die Opposition, die Vorfälle aufzudecken. Grüne und FP waren in der Befragung höchst aktiv – wollten mehr „Kreuzverhöre", als Vorsitzender Richter Dietrich Derbolav bei den Sitzungen zuließ. Die SP, mit absoluter Mehrheit im Rathaus und damit auch in der U-Kommission ausgestattet, hielt sich bei Befragungen zurück, bestand auf einem komplizierten Protokollmodus, lehnte eine im Nachhinein vorgeschlagene Zeugin ab.

Entsprechend ihrer Rolle sehen die beteiligten Parteien, dass „von den Vorwürfen nichts geblieben ist" (SP), „Widmungen auf Wunsch" (FP) getätigt wurden, „keine politische Verantwortung" des ehemaligen Stadtrats Bernhard Görg (VP) und „sehr wohl schwer vernachlässigte politische Verantwortung" (Grüne) seitens der VP- und SP-Stadträte. Der Rest bleibt dem Staatsanwalt vorbehalten: Er hat nun strafrechtliche Verfehlungen zu prüfen.

Kommentar Seite 32

Generationswechsel: Es brodelt in der Wiener Gastronomie

Die Kluft in der Wiener Lokalszene wird immer größer: Während die jungen Wirte reüssieren, kämpft laut einer Umfrage die ältere Generation mit deutlichen Umsatzeinbußen.



Einfach nur „abfüttern" reicht nicht mehr: Jüngere Wirte mit innovativen Konzepten sind bei den Gästen beliebt – wie auch vor allem größere Lokale und Schanigärten.

Wien – „Eine derartige Polarisierung habe ich in einer Branche noch selten erlebt", ist auch der Wiener Wirtschaftskammerpräsident Walter Nettig verblüfft. In der Wiener Gastronomie hat sich eine mächtige Kluft aufgetan, wie eine aktuelle Kammerumfrage zeigt: Auf der einen Seite ein gutes Viertel der Lokale, das im vergangenen Jahr Umsatzzuwächse verbuchte. Auf der anderen Seite gibt es 42,3 Prozent der Betriebe, die 2002 Umsatzeinbußen verzeichnen mussten.

Der Autor der Studie, „Silberwirt" Stefan Gergely, kann aus den mehr als 700 Umfrageantworten allerdings auch die wichtigsten Ursachen ableiten. Kurz zusammengefasst: Die jungen, dynamischen Wirte unter 35 Jahre setzen sich gegen die älteren „Resignativen" über 46 durch, die reine „Verpflegungsgastronomie" anbieten.

Außerdem zeigte sich, dass in der Wiener Gastronomie ein umfassender Generationswechsel im Gang ist. „Je älter die Lokale sind, desto negativer ist ihre Umsatzentwicklung", berichtet Gergely. „Doch ausgerechnet die ältesten Gaststätten haben wieder in Summe einen ausgeglichenen Umsatzindex von null. Das fand ich eigenartig. Bis ich entdeckte, dass es bei diesen alteingesessenen Lokalen einen harten Kern von sehr jungen Chefs gibt, die überdurchschnittlich erfolgreich sind."

Weitere Ergebnisse: Die Lage des Lokals ist wichtig – aber nicht entscheidend. Auch wenn die besten Umsätze in den Toplagen gemacht werden – Zufriedene und Expansionsfreudige gibt es quer durch die Stadt. Das langfristige Schicksal entscheidet sich in der Kombination von Lage und Gesamtkonzept.

Für Nettig ist die Entwicklung der Gastronomiebranche jedenfalls „mehr als bedenklich. Die Lohnnebenkosten, die steuerlichen Belastungen und die bürokratischen Hürden haben in den letzten Jahren einen nie da gewesenen Höhepunkt erreicht."

Um den Generationswechsel zu erleichtern, fordern Nettig und Gergely daher vor allem bei Betriebsübergaben deutliche Steuererleichterungen. Nettig kündigte weiters eine verstärkte Förderung für individuelle, maßgeschneiderte Beratungen an. (frei)

NAMEN



Der Wahlkampf endet in Wahrheit nie

Jene, die Klartext sprechen, sind dann leider nicht wirklich wählbar. Die „Bürgerliste LHL" etwa. Denn bei anderen Parteien sucht man solche Hinweise am Fuße der Unterstützunglisten vergeblich: „Die Bürgerliste LHL ist eine populistische Bewegung", steht da. „Daher haben wir kein Interesse, Sie darüber zu informieren, was wir tun und was genau unser Programm ist. Für uns ist nur Ihre Stimme ausschlaggebend." Deshalb erklärt von der LHL im laufenden Wahlkampf auch niemand, wofür LHL steht. Aus Prinzip. Wieso da „im laufenden Wahlkampf" steht? LHL-Spitzenkandidat ***Kråke Mikunda*** lässt sich von den im Vorjahr „überfallsartig und nur zur Schädigung der Kleinparteien" vorverlegten Wahlen nicht beirren – und zieht sein bereits im vergangenen Frühjahr festgelegtes Wahlveranstaltungsprogramm stur durch. Analytiker würden hier die Vokabeln „Nachhaltigkeit" und Konsequenz" strapazieren. Am Mittwoch gastierte Mikunda als optischer (bierzeltkompatibel), rhetorischer („Ich schätze den feinen Humor von Jack Lemmon, Carlos Santana und Siegfried Lowitz") und ranschmeißerischer (hämatomgefährlich und schleimig zugleich) Idealtypus seiner Gattung im B72. Mikunda sprach über seine Vision von Kultur. Für alle und jeden – und so authentisch glatt, dass man ihm den Staatsmann fast abnähme: „Ob Blutschüttbild oder Franz-Antel-Retrospektive, Österreich kann stolz sein auf sein kulturelles Erbe." Dass Mikundas LHL *(www.monochrom.at/mikunda)* die Nationalratswahl zeitlich knapp verpasst hat, grämt den Dauerwahlkämpfer nicht: „Ich wollte ins Parlament. Aber ich bin auch mit einem Stadtratsposten zufrieden." (rott) *Foto: Rottenberg*

Polizeimajor spendete Preis für Unfallopfer

Wien – Boban Pajkovic kann wieder gehen, mühsam zwar, mit Stock, aber gemessen daran, was ihm vor zwei Jahren widerfuhr, grenzt sein heutiger Zustand an ein medizinisches Wunder. Boban Pajkovic ist jener Lkw-Lenker, der im Jänner 2001 auf der Wiener Südosttangente von der Polizei kontrolliert wurde, als ein berauschter Lenker in die Gruppe krachte. Zwei Polizisten starben, Pajkovic wurde schwer verletzt. Polizeimajor Harald Wieshofer hat Boban Pajkovic nicht vergessen. Für seine „Plattform Sicherer Schulweg" vom Kuratorium für Verkehrssicherheit ausgezeichnet, ließ Wieshofer das Preisgeld von 1250 Euro dem Unfallopfer zukommen. Die Übergabe fand Donnerstag in Wien statt. (simo)

Handygutachten mit freier Interpretation

Wien/Seibersdorf – Ist es nun ein „Gutachten" oder bloß eine „Messung"? Über das „Gutachten", das die FPÖ am Mittwoch wie berichtet zur Strahlenbelastung durch Mobilfunkanlagen präsentierte, gibt es differente Ansichten.

Die FP beruft sich darauf, dass die Austrian Research Center diese Analyse schriftlich als „Gutachten" auf dem Deckblatt bezeichnet haben. In der Forschungsanstalt selber wird betont, bloß „Messungen" an drei Punkten in der Stadt gemacht zu haben – wie es die FP in Auftrag gegeben habe. Die Interpretationen dieser Ergebnisse sei nicht Sache von Seibersdorf. Diese Aufgabe liege beim Auftraggeber. Immerhin, das Ergebnis klingt erfreulich: geringe Belastung für Bewohner. (aw)

CITY FAX

An den Silberwirt in Margareten z. Hd. Stefan Gergely

Hat es sich bei den Gästen also doch noch herumgesprochen: Die Bedienung in einem Wiener Lokal muss nicht notwendigerweise ein Gnadenakt sein (Stichwort: „Da Kollege kummt eh gleil"). Und man sollte Qualität einfordern können, ohne gleich angerüpelt zu werden („Do hot si' no kaaana beschwert"). Die Jüngeren unter den Wirten scheinen das kapiert zu haben – einige ältere Grantler hingegen nicht. Aber selbstverständlich sind das nur Trends, die Sie erhoben haben. Und Ausnahmen bestätigen die Regel. Natürlich gibt es auch unter den älteren Semestern über 46 erfolgreiche Gastronomen mit innovativen Konzepten. Angeblich sind die auch im 5. Wiener Gemeindebezirk zu finden.

Unser Zeichen: frei



S. 9 DANKE

WWW.INTRO.DE NR.100 NOVEMBER 2002 GRATIS MUSIK UND SO

intro

100 x Intro mit

BADLY DRAWN BOY

Richard Ashcroft Foo Fighter Fehlfarben Jay-Jay Johanson

Kool Sa[illegible] Tab[illegible] Sim[illegible] ESG

DANKE 100



Das aktuelle Team im Bild. Passfotos, Gesichter und diese fette Zahl. 100 sind eine Dekade, ja ein eigenes kleines Jahrhundert. Und wenn man alle Fotos übereinander legt, feiert der Team-Spirit. Und das Ergebnis sieht auch kaum gespenstisch aus. Also, viel Spaß weiterhin – aber bitte nicht ohne uns.

Danke für die schweren Stunden
Die Du immer bei mir warst
Danke, dass Du unumwunden
Mir Vertrauen gabst

Danke für die Artenvielfalt
Danke für die Redundanz
Danke, dass Du in meinem Zwiespalt
Mich doch einst machst ganz

Danke, dass die Welt im Fluss ist
Danke für die Subkultur
Dank auch für die Üppigkeit
Eines Großteils der Natur

Danke für die IT-Branche
In der wir alle tätig sind
Danke für jede letzte Chance
Die ich als Ausweg find

Danke für Verschlüsselungssysteme
Danke für »Mille Plateaux«
Danke für RAF und Teflon
Und das Freie Radio

Danke für frankophile DJs
und die neue Raumstation
Dank auch für alle unaufdringlichen Formen der Selbstreflexion
(Und Queens Of The Stone Age)

Danke, dass wir uns dankbar fühlen
»Danken!« lautet das Gebot
Drum dankt, dass wir danken dürfen
Weil sonst Undank droht

Danke – wir hören die Signale
Danke fürs letzte Gefecht
Danke für die Internationale
Sie erkämpft das Menschenrecht

(Dank an Monochrom für diese Songzeilen)

-:-- 12

THANATOTRONICS

Thanatotronics - ein Praktikum zur Medienarchäologie

ein projekt von herwig turk, gebhard sengmüller und monochrom

das sammeln und verdichten von alltagsphänomen war die grundlage zu dieser projektsedimentation.

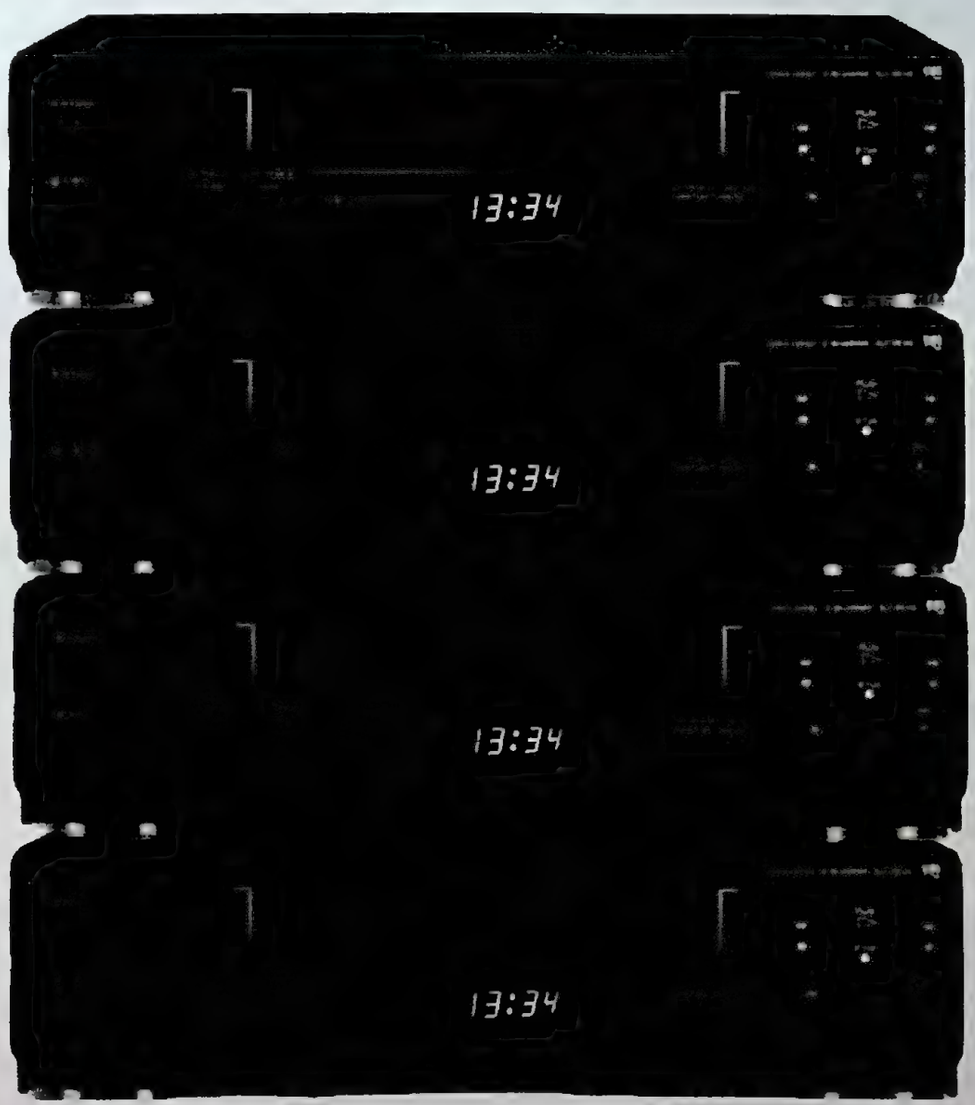
unbeachtete oder periphere effekte von alltäglicher medientechnologie und deren fehlfunktionen werden in den mittelpunkt gerückt. wie zum beispiel die ewig blinkende zeitanzeige 1 des videorekorders oder des radioweckers nach dem reset, oder die ausgestorbenen videoformate 4 im schrank der großeltern (video2000, betamax,...)

wie kann man das leben mit den bildtechnologien produktiv missverstehen? was bringt die kollision von diaprojektion und filmsequenz hervor, 2 und was bleibt übrig bei der manischen zensur von porno-, splatter- und zombievideos, die von sex bzw. blut bzw. zombies 3 befreit werden?

die heilsversprechungen der industrie, die uns immer neue kulturtechniken schenkt um unser leben zu verbessern, werden untertitelt mit blinkenden led-s und präsentationen wie spirIT 5 oder der magnetismus street party, 6 wo die datenspeicher magnetisiert und die informationen dem vergessen zugeführt werden.

warum wir das machen? wir lieben die technologie und ihre versprechungen und vor allem ihre fehlleistungen...

© 2002
Turk/Sengmüller/monochrom
Westbahnstr. 27-29/DG/Atelier 9
A-1070 Wien
tel +43 1 5237634
e-mail turk@monochrom.at
www.itsallartipromise.com/thanatotronics



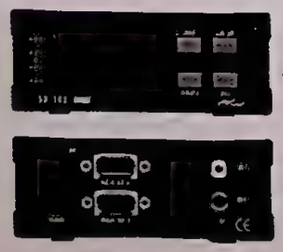
1 *videorekorderuhrenwettrennen*

installation: 20 unterschiedliche videorekorder sind übereinandergestapelt, ans stromnetz angeschlossen, aber nicht im abspielbetrieb ("standby").
zu sehen sind nur die blinkenden zeitanzeigen, die mit zunehmender dauer der ausstellung voneinander abweichen und immer weiter auseinanderdriften. am ende der ausstellung wird der "schnellste" videorekorder zum sieger gekürt. vor beginn des wettrennens wird ein wettbüro eingerichtet, in dem man auf den schnellsten videorekorder setzen kann, der beste tip erhält einen sachpreis.

2 diafilmprojektor

installation: eine filmsequenz (35mm kinofilm. 24 bilder/sec.) wird zerschnitten, die einzelnen kader in diarahmen montiert. danach werden diese kader auf 24 diaprojektoren verteilt, die alle exakt auf die gleiche projektionsfläche (den gleichen punkt) ausgerichtet sind. durch elektronische ansteuerung der projektoren werden diese einzelbilder so auf höchst umständliche art und weise wieder zu einer chronologischen sequenz zusammengebaut.
aus der formel "ein projektor pro frame" entsteht so, zumindest andeutungsweise, ein laufbild. ein filmsoundtrack entsteht nebenbei durch das ständige umschaltgeräusch der projektoren.









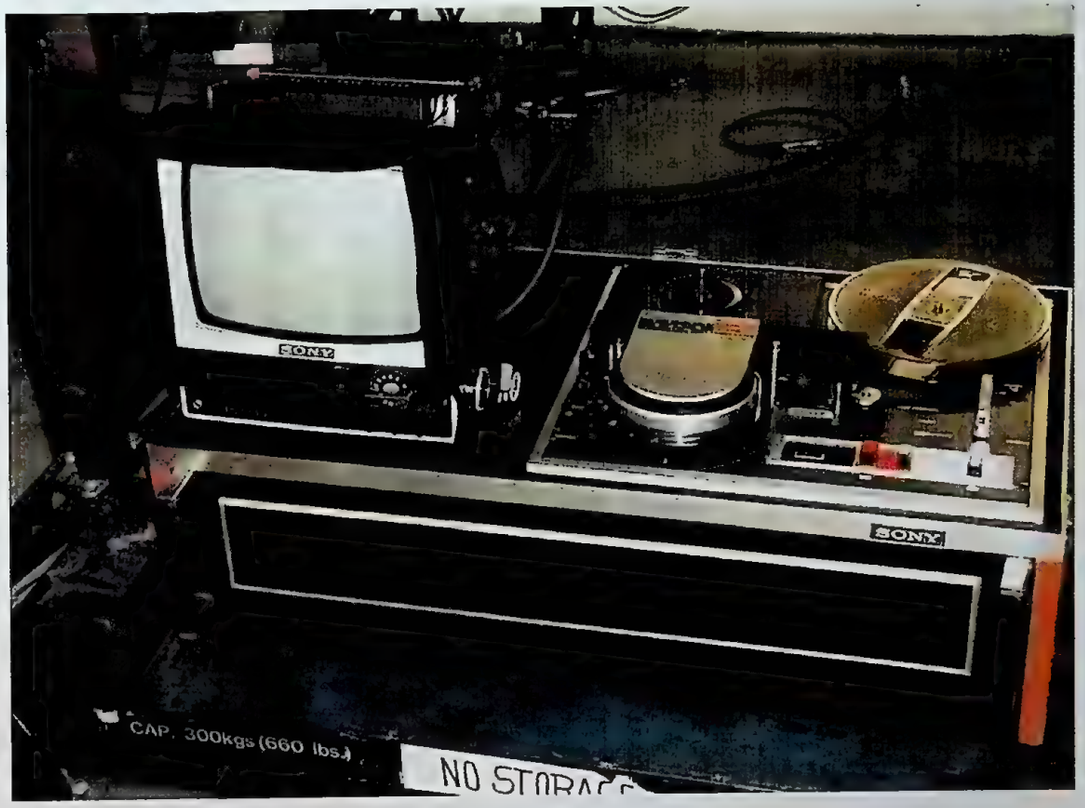
bestandteile der installation:
- filmkader in diarahmen
- ausgerichtete diaprojektoren
- steuerungsgerät (AVstumpfl)
- projektionsleinwand

3 das abwesende eigentliche

kurzfilmscreening: filme werden durch schnitt ihres genres beraubt (genres: hardcore, slasher-movie, eastern/kung fu, zombie,...).
aus filmen der oben erwähnten genres (die sich alle durch eine gewisse anonymität und massenproduzierbarkeit auszeichnen) werden die "essentiellen" szenen (alle sexszenen des pornos, alle kampfszenen des kung fu films) entfernt. so wird das material auf eine rahmenhandlung reduziert, die eigentlich nur als füllstoff gedacht war, die aber jetzt über ihre ästhetik und ihre stereotypen handlungsmuster leicht kontextualisierbar ist. wir versuchen dann, diese neuentstandenen kurzfilme zu analysieren und interessante subaussagen herauszufiltern.

mögliche filmgrundlagen:
genre eastern: Fist of Fury (HK 1972) Regie: Wei Lo
genre zombie: Zombie (USA1980) Regie: Lucio Fulci
genre splatter: Das Komabrutale Duell (D 1999) Regie: Heiko Fipper
genre adult: Debbie Does Dallas (USA 1979) Regie: Peter van Aarle





4 medienarchäologen bei der arbeit (azubi-workshop)

einige wiener medienarchäologinnen und medienarchäologen sichten und analysieren alte Video2000 kassetten, die von festivalbesuchern und workshopteilnehmern mitgebracht oder dem eigenen umfangreichen archiv entnommen werden. besonderes augenmerk wird auf überlagerte reste von fernsehsendungen des zeitausschnittes 1980 bis 1985 (dem produktionszeitraum des Video2000 formates) gelegt. sehr interessiert sind die forscher an zufälligen fundstücken, fragmenten und überlappungen, die durch das wiederholte überspielen der kassetten mit neuem fernsehmaterial entstanden sind. im laufe des workshops entstehen so compilations, die über das zeitgenössische medienumfeld dieses historischen videoformats, das sich damals trotz technischer vorzüge nicht gegenüber der konkurrenz durch das VHS format durchsetzen konnte, indirekt auskunft geben.

5 spirIT

monochrom e-solutions präsentiert im rahmen des duisburger dokumentarfilmfestivals das neueste produkt dieses angesehenen softwarehauses. der CEO des unternehmens, herbert "the bytebangler" homolka, wird anwesend sein und durch die präsentation führen.
monochrom e-solutions ist davon überzeugt, dass gerade dokumentarfilmer und dokumentarfilmerinnen am innovativen neuen produkt interesse finden werden.
bei spirIT handelt sich um eine internet-portal-software, mittels derer der endnutzer mit personen aus dem jenseits in kontakt treten kann, sozusagen eine suchmaschine für seelen.
herbert homolka wird die software auch praktisch demonstrieren und dem potentiellen kundenkreis "dokumentarfilmerInnen" präsentieren.

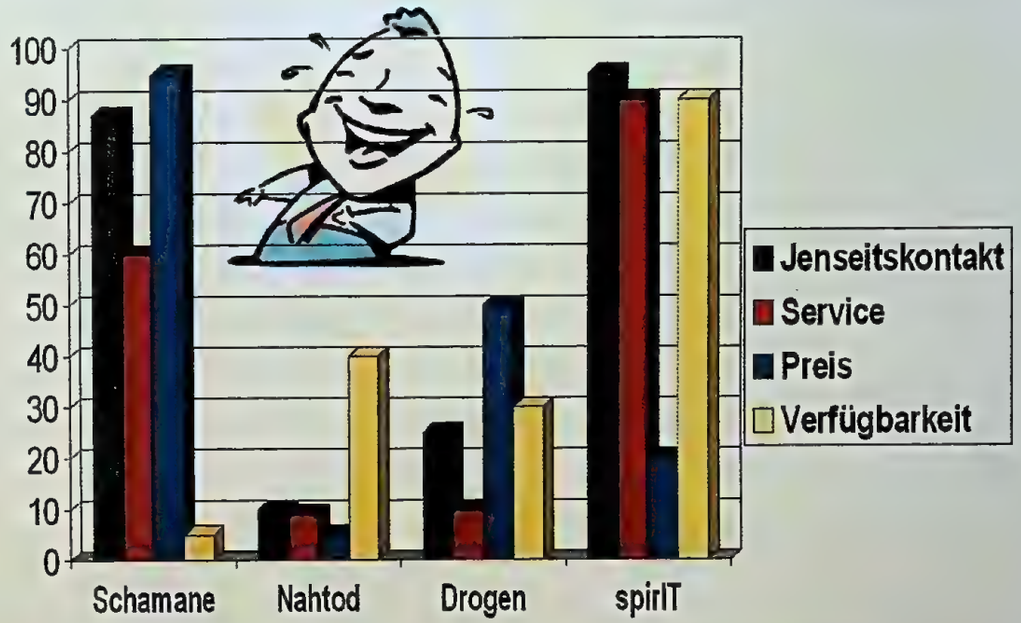
spirIT

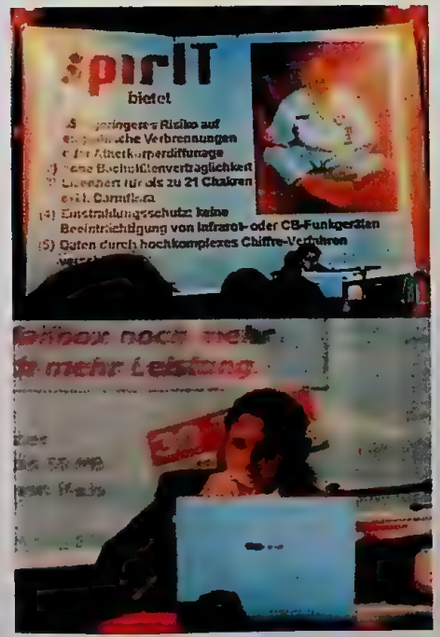


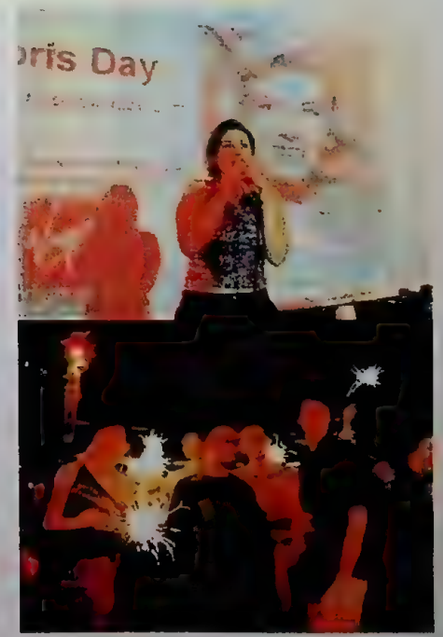
- erstklassige Jenseitskontakte
- vollkommen Bekenntnis unabhängig
- einfache, intuitive Bedienung
- extrem hohe Verfügbarkeit
- günstige Gesprächstarife
- zeilenweise Abrechnung
- preisgekrönter Helpdesk

WIRED Computer Bild

Wir scheuen keinen Vergleich







die magnetismus street party 2/2002

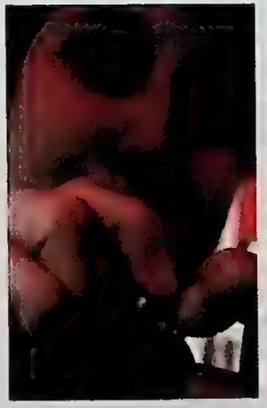
findet diesmal in duisburg statt. unter dem motto "zeroize it! hardcore gaussing" löscht ihnen das bekannt freundliche monochrom team zu zeitgemäßen alternative-mainstream techno- und house-rhythmen mittels mehrerer starker neodymmagnete ihre datenträger. bringen sie ihre videobänder, tonbandkassetten, bankomatkarten, festplatten, disketten oder jazz/zip-datenspeicher!



Respect! Respect! Oersted!



Elektromagnetische Datenträger unterliegen den Einflüssen der Zeit. So akkumulieren sich Fehler, verursacht durch
a) mechanische Einflüsse,
b) chemische Einflüsse,
c) thermische Einflüsse,
d) Einflüsse durch externe Magnetfelder.
Die Datenträger altern, und die darauf gespeicherte Information wird in Mitleidenschaft gezogen. Die Bits können nicht mehr gelesen werden, oder sie werden verändert, und die Information geht verloren.
Die richtige Handhabung und Aufbewahrung ist eine Grundvoraussetzung für eine lange Haltbarkeit der Datenträger. Die unsachgemäße Handhabung kann zu Kratzern und damit zu einer mechanischen Beschädigung der Datenträger führen. Die Datenträger müssen vor Staub und anderen Verschmutzungen geschützt werden. Deshalb sollten auch Fingerabdrücke auf den Speichermedien vermieden werden. Die wichtigsten chemischen Vorgänge sind in diesem Zusammenhang die Korrosion und die Hydrolyse. Große Temperaturen verursachen eine Ausdehnung des Datenträgers. Durch Laufinstabilitäten können sich deshalb beim Lesen Fehler ergeben. Zudem begünstigen hohe Temperaturen die oben erwähnten chemischen Prozesse. Im Falle der magnetischen Speicherung können sehr hohe Temperaturen (ab 250° C) die Daten direkt löschen. Desgleichen kann passieren, wenn die Datenträger Magnetfeldern ausgesetzt sind. Perfekt.



Die Vernichtung von Magnetspeichermedien ist eine Form von Destruktion, die getrost als unspektakulär bezeichnet werden kann. Egal. Sie hat schon ihre Richtigkeit.

Unsere Gesellschaft sammelt und sammelt und sammelt. Die Festplatten sind voll.
Aber die bürgerlich-humanistische Kritik an der "Informationssintflut", an diesem Maelstrom, der das gedruckte Wort anzugreifen scheint, kann uns kräftig den Buckel runterbaudrillarden. Dieses Gejammere, das das Netz als Bedrohung der Hochkultur ansieht, ist uns genauso fremd wie Adorno das Whiskas. Unser "Jugend in Wien"-taugliches Projekt ist eher ein Versuch, aktiv mit einem Aspekt der Informationsgesellschaft umzugehen, der von unserer Erkenntnismaschinerie beinahe gänzlich ignoriert wird.
"Wir wollen ihm ein Image anhängen, ein positiveres Image als das Pathogene. Wir weigern uns, nur den Teil des Lebens für erfahrbar zu halten, der formulierbar, erklärbar und instrumentalisierbar ist. Wir weigern uns, das Vergessen als den Appendix des Erinnerns hinzunehmen," wie das Herwig Turk einst sagte. Lasst uns dies auf unsere Magnete schreiben!



Heute können digitale Daten nicht über einen Zeitraum von mehr als einem Jahrzehnt derart archiviert werden, dass ihre Lesbarkeit garantiert bleibt. Dies liegt hauptsächlich an der raschen Entwicklung von Hard- und Software und der damit verbundenen raschen Veraltung der Systeme. Aber auch die physische Lebensdauer der Datenträger reduziert die Haltbarkeit von digitalen Datenbeständen und schränkt sie bei den heute gängigen Techniken auf nur wenige Jahrzehnte ein. 60% der Mondlandung haben informationstechnisch gar nicht stattgefunden. Die Magnetbänder aus den 60er- und frühen 70er-Jahren sind bereits jetzt großteils defekt und können nicht mehr gelesen werden. Hier sind auch Daten betroffen, die noch nicht ausgewertet sind. Gut so.

Delete is just another word for nothing left to lose.

1993
PUBLIC SPACES, promo video, WUK / Vienna, Austria (with PYRAMEDIA)
ARS ELECTRONICA / Linz, Austria (C)
KUNST UND MEDIEN, IFABO / Vienna, Austria
REALTIME, ORF Austrian Broadcasting Cooperation / Austria (with TRANSIT)
VIRTUAL VEXILLOMAT, Elektronische Galerie Freihaus / Vienna, Austria

1992
VIDEOLEITSYSTEM, Tanzsprache Festival / Vienna, Austria (with PYRAMEDIA)

1991
VEEJAY DEEJAY, medialivemixinstallation, WUK / Vienna, Austria (with PYRAMEDIA)
MEDA TM, Transformator Media Art Festival/ St. Veit a.d. Glan, Austria (with PYRAMEDIA) (C)
TRANSFORMATOR, documentary video for ORF Kunststücke / Austria (director, with Rosa von Suesz)
VEXILLOMAT, WUK / Vienna, Austria (with Rosa von Suesz)

1990 - 1992
TERMINAL TAPES, WUK / Vienna, Austria (with PYRAMEDIA)

1989
TRANS EUROPE HALLES, documentary video, WUK / Vienna, Austria (with PYRAMEDIA)

(C) Catalog available
(L) Lecture, artists talk

Contact:
Gebhard Sengmüller
Margaretenstr. 106/17
A-1050 Vienna/Austria
tel. ++43/1/5455929
gebseng@vinylvideo.com
http://www.vinylvideo.com

monochrom

PRESSE-ZITATE:

"monochrom, die meiner Einschätzung nach die Inkompatibilitäten psychischer und virtueller Codierungen witzig, ironisch und melodramatisch gegeneinander ausspielen."
Reinhold Greter/telepolis

"Cut-and-pasted recombinant psiber-zine from Austria ..."
Reign of Toads

"Betont unintellektuelle Intellektualismen, zwischen Apocalyptic Culture und Autonomie, Post-Punk und Cultural Studies. Empfehlenswert, denn wie selten ist Dissidenz mal keine Floskel."
Testcard

"Die sind wirklich ‚gebenedeit unter den Illustrierten'. Oder eher Teufelszeug."
Zonic

"Nie verliert monochrom sein inhaltliches Projekt, nämlich das unaufhaltsame Propagieren einer elektronischen Gegenkultur, aus den Augen."
Falter

"Nimm das, versenke dich und verliere den Überblick; trau dich, kauf gleich zwei und les' sie parallel - man weiß ja nie und es lohnt sich."
Spex

"'Ist ja doch die ganze Erde nur ein Punkt im All, und welch kleiner Winkel auf ihr ist deine Wohnung'. Das sagt alles und nichts über dieses unglaubliche Sammelsurium schriftlicher Ergüsse jeglicher Couleur. Ein 1a Lesebuch-Zine.
Tussi Deluxe

"... dazu Rezensionen nicht nur von Platten, Büchern, Comics, Fanzines, Filmen, Videos, Websites und Software, sondern auch von Textilien, ‚Spielzeuch', ‚Gebrauchsgut' und ‚Menschen (bzw. deren Teile)', also eigentlich der ganzen Welt - solchen Impetus und Horizont wird man derzeit andernorts kaum finden."
Testcard

"... monochrom versteht sich bei all dem nicht als witzige Klolektüre, sondern als durchaus politisches Organ und legt sich zudem mit allem und jedem an. Das beste Fanzine im Universum ihres Vertrauens!"
Skug

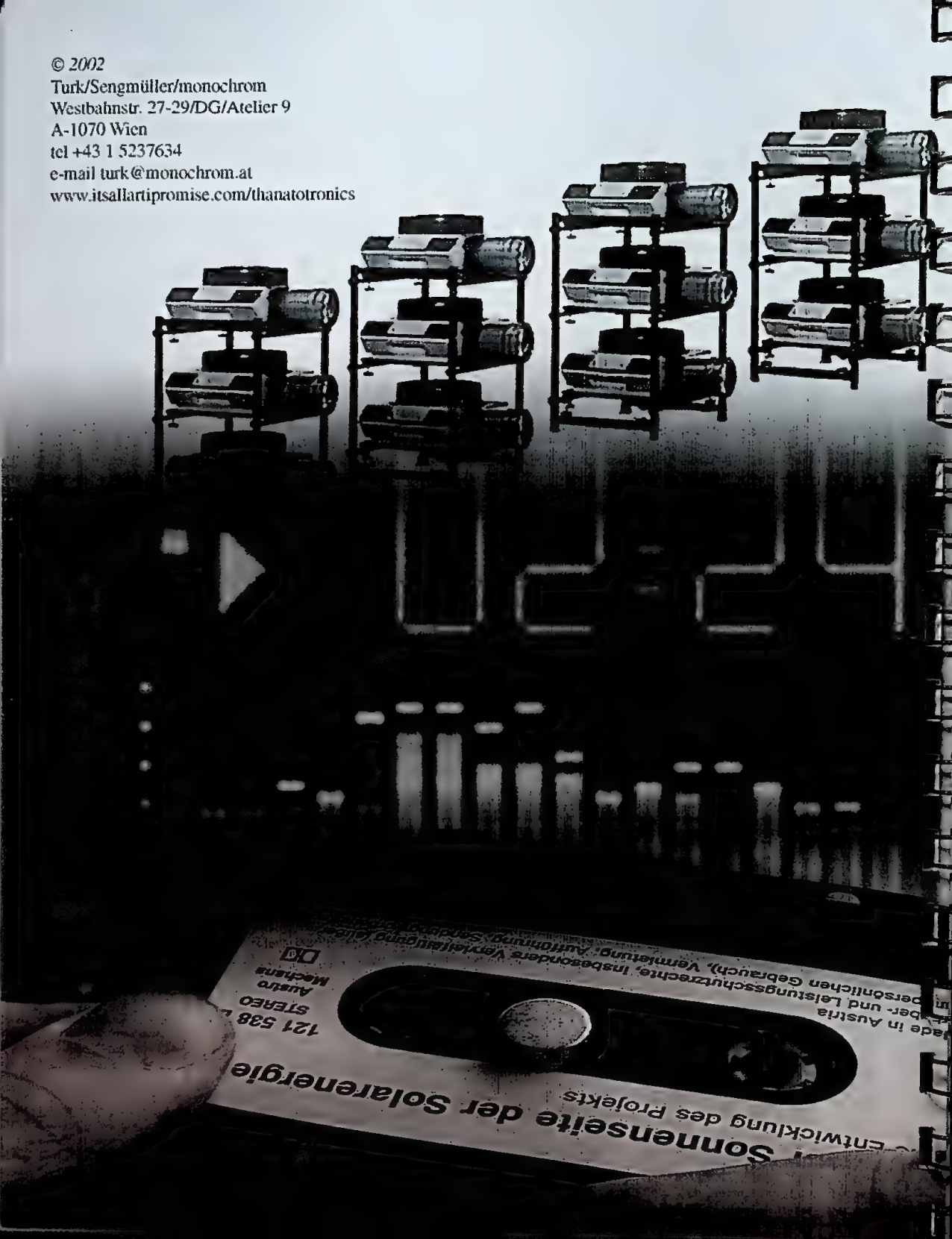
"Dadaismus und Provokation als Prinzip."
Format

"Ihr wollt wissen, was da drin steht? Ich weiß es nicht! Gegen dieses Machwerk, das zu allem Überfluß auch noch Telefonbuch-Ausmaße hat, wirkt selbst ein Diedrich-Diedrichsen-Artikel wie ein Fix-und-Foxi-Heft!"
Trust

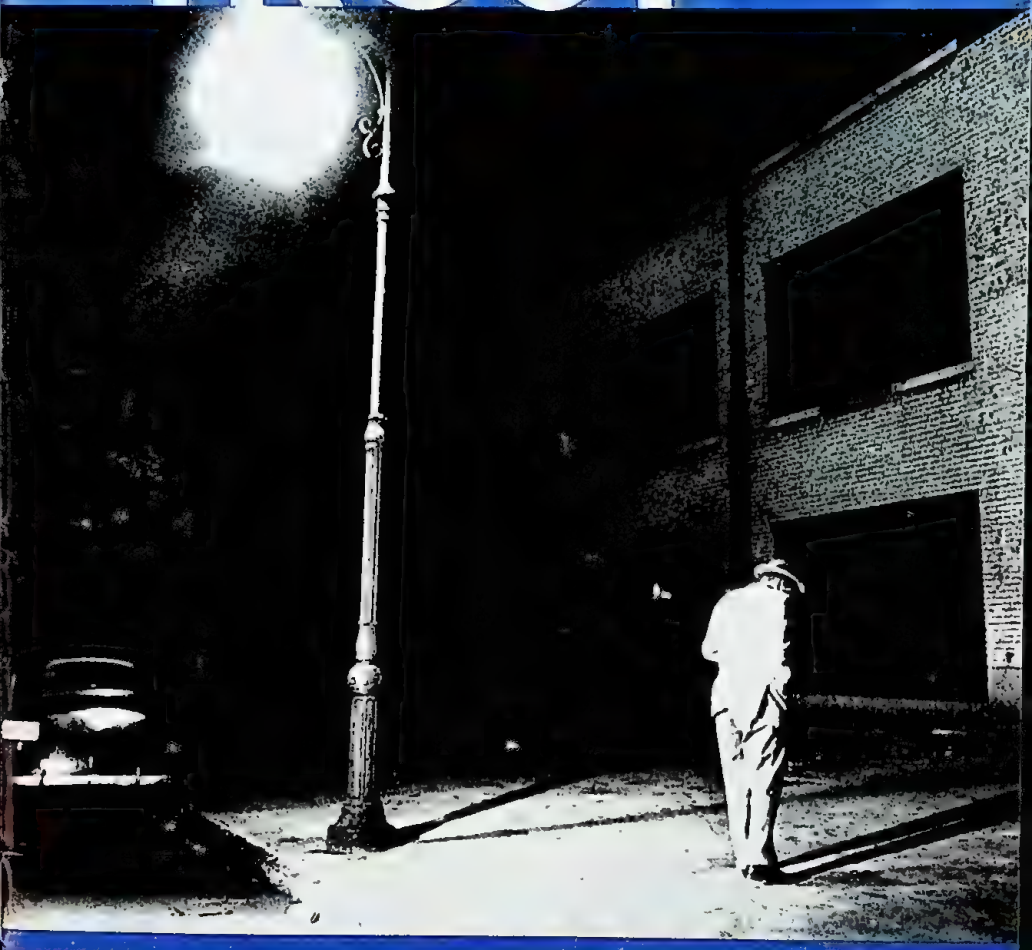
"...monochrom ist sicher eine der abgefahrensten Websites, die zur Zeit im Netz zu finden ist. ... man wird von monochrom sicher nicht enttäuscht."
scope

"... es sind dies dem Hi-Lo-Hyperrealismus verschriebene, nervenzerfetzende, knattrige, grenzüberschreitende,

© 2002
Turk/Sengmüller/monochrom
Westbahnstr. 27-29/DG/Atelier 9
A-1070 Wien
tel +43 1 5237634
e-mail turk@monochrom.at
www.itsallartipromise.com/thanatotronics



TROST



NO 7

LABEL | DISTRIBUTION | MAILORDER
BRIGITTENAUER LÄNDE 60/20 | 1200 WIEN | FON/FAX +43-1-3300163
E-MAIL: TROST@MONOCHROM.AT | WEBSITE: WWW.TROST.AT

BIKINI KILL *s/t* 12" ► Unerreichtes Vinyldebut von 1992. ► ats 120
BIKINI KILL/HUGGY BEAR split LP ► ats 140
COLD COLD HEARTS *s/t* LP/CD ► Ex-Bratmobile-Frauen krachen und punken. ► ats 140/200
JAD AND DAVID FAIR *26 Monstersongs For Children* CD ► ats 200
FREE KITTEN *Sentimental education* LP/CD ► ats 150/200 ► NoisePunk-Allstarband mit Leuten von Sonic Youth, Pussy Galore, Pavement, Boredoms.
FRUMPIES *Frumpie one piece* CD ► 3 Ex-Bikini Kill, 1 Bratmobile punken fröhlich dahin. ► ats 200
HEAVENS TO BETSY *Calculated* LP ► Packende Frauenpunkband. Ex von Corin (S. Kinney) ► ats 150
JULIE RUIN *s/t* LP/CD ► ats 150/200 ► Kathleen Hanna, Ex-Bikini Kill Sängerin führt hier ihren Weg mit neuen Mitteln (Sampler, etc.) fort.
BONFIRE MADIGAN *... from the bumpile* CD ► ats 200 ► Wunderschöne Frauen-Solostimme, Cello, Gitarre. Ruhige, romantische Musik, die bewegt.
MARY LOU LORD *s/t* LP/CD ► ats 100/180 ► Wunderschöner, unter die Haut gehender akustischer Folk.
MOCKET *Pro forma* LP/CD ► Nordwest Punk mit Pop und 80er Wave Einflüssen. Schön ► ats 150/200
MIKE „SPORT" MURPHY *Willoughby* CD ► Großartige Texte und Songs; für Elliott Smith Fans ein Muß ► ats 200
OOIOO *s/t* LP/CD ► ats 150/200 ► Frauentrio um Yoshimi (Boredoms), Julie (Free Kitten). Es kracht und schreit und zirpt.
PEECHEES *Games people play* LP ► Lieblingsband! Poppiger Punkrock, unkonventionell. ► ats 150
SLEATER KINNEY *Dig me out* LP/CD ► ats 150/200 & *The hot rock* LP/CD ► ats 150/200
ELLIOTT SMITH *Either/Or* LP/CD ► ats 150/200 & *s/t* LP/CD ► ats 150/200
STA-PREST *s/t* 7" ► ats 50
TIGHT BROS FROM WAY BACK *Strut* LP/CD ► R & B rooted, wild, riffrage, sex appeal, style! ► ats 150/200
UNWOUND *Challenge of a civilized society* LP/CD ► ats 150/200
UNWOUND *Repetition* CD ► Unermüdliche EmoCore/Noise-Terroristen. Schön, Tip. ► ats 200
V/A *Stars Kill Rock* LP ► ats 150
V/A *Rock Stars Kill* LP ► ats 150
V/A *Kill Rock Stars* LP+7" ► ats 150
V/A *Drinking from puddles* DoLP/CD ► Come, Cadallaca, L. Lunch, E. Smith u.a. ► ats 180/200

KRANKY

Sehr relaxte, herb-schöne Gitarren/Synth-Ambientmusik zum Träumen, dahinschweben oder einfach zum sophisticated Zuhören.

NEU

JESSICA BAILIFF *Hour of the trace* CD ► ats 220
DOLDRUMS *Desk trickery* CD ► ats 220
PHILOSOPHER'S STONE *Apparatus* CD ► ats 220

GESAMTPROGRAMM

AMP *Stenorette* LP/CD ► ats 180/220 & *AstralMoonBeamProjecTions* DLP/CD ► ats 250/250
BOWERY ELECTRIC *s/t* CD ► ats 180/250 & *Beat* CD ► ats 250
DISSOLVE *Third album for the sun* CD ► ats 250 ► Schwebende Gitarren mischen sich mit Cello, Percussion, Frauenstimmen, Moogs and Farsifa
DOLDRUMS *Acupuncture* CD ► ats 250 ► Organische Elektronik, verstörende Schönheit, Entdeckungen im Weltall, futuristische Gefühlswelten.
GODSPEED YOU BLACK EMPEROR *Slow riot for a zero Canada* CD ► ats 180
GODSPEED YOU BLACK EMPEROR *f#a#* LP/CD ► ats 220/250 ► 9-köpfiges Orchester mit Geige, Gitarren, Synth, Drums, Bass. Bewegende, ins Exstatische steigernde Musik.
JESSAMINE *s/t* CD ► ats 250 & *Long arm of coincidence* CD ► ats 250 & *Don't stay too long* LP/CD ► ats 180/250
JESSICA BAILIFF *Even In Silence* CD ► ats 250
LABRADFORD *s/t* LP/CD ► ats 180/250 & *A stable reference* LP/CD ► ats 180/250
LOW *Songs For A Dead Pilot* LP/CD ► ats 180/250
MAGNOG *s/t* DLP/CD ► Epische Moog-fuck-Träume ► ats 250/250
PAN AMERICAN *s/t* LP/CD Labradford-Seitenprojekt ats 180/250
PHILOSOPHER'S STONE *Preparation* LP/CD ► ats 180/250 ► Gitarren treiben über percussions und loops; Glocken und Stimmen verwünschen den Hintergrund.
JAMES PLOTKIN/MARK SPYBEY *A Peripheral Blur* CD ► Entdeckungen in Sound! ► ats 250
ROY MONTGOMERY *Temple IV* CD ► ats 250 ► Gitartronic. Passagen voll Trance und trauriger Schönheit.
ROY MONTGOMERY/CHARLES HEAPHY *True* CD ► ats 250
STARS OF THE LID/JOHN McCAFFERTY *Per Aspera Ad Astra* DLP/CD ► ats 250/250 ► Postrockender, krautiger Space-Trance, eigentümliche Samples und Effekte. Schön!
STARS OF THE LID *Music for nitrous Oxide* DLP/CD ► ats 250/250
STARS OF THE LID *The Ballastrasted Orchestra* DLP/CD ► ats 250/250
STARS OF THE LID *Gravitational Pull Vs. The Desire For An Aquatic Life* CD ► ats 250
TOMORROWLAND *Sequence Of The Negative Space Changes* LP/CD ► ats 180/250
V/A *Kranky Kompilation* CD ► ats 100

KRANKY-UMFELD

AMP *Heart & soul* 12" ► ats 150 & *Perception* Do12" ► ats 250
DOLDRUMS *Feng shui* CD ► ats 240
JESSAMINE *Another fictionalized history* DLP/CD ► ats 250/250
JESSAMINE/TRANSPER *Split* 7" ► ats 80
LOW *I could live in hope* CD ► ats 270 & *Long Division* CD ► ats 270 & *The curtain hits the cast* CD ► ats 270 & *One more reason* (LIVE) CD ► ats 260 & *Secret name* DLP ► ats 250
LOW *Christmas* CDEP ► limitierte 8 song CD mit zuckerhübscher Version von *Little drummer boy* ► ats 145
MIRZA *Anadromous* LP ► ats 160

MAN'S RUIN

CDs ats 210, LP ats 200, 10" ats 150, 7" ats 70

NEU

ACID KING *Busse woods* CD
ALABAMA THUNDER PUSSY *Constellation* CD ► Deftig, deftig ...
BEAVER *Lodge* 10" ► Bekannt von der Queens of the stone age-Split Europ. Cyber-Stonerrock.
BRANT BJORK *Jalamanta* CD ► Soloprojekt von Ex-Fu Manchu und Kyuss Mitglied. Psychedelic, soulful, sexy
BULEMICS *s/t* CD
CHURCH OF MISERY 10" ► Die japanische Doom-Serial Killer-Walze mit Godflesh-Anleihen.
CHURCH OF MISERY/IRON MONKEY CD ► A double dose of filth & power. C.O.M. Extratrack.
DESERT SESSIONS *Vol. 5 + 6* CD
DRUNK HORSE *s/t* CD ► East bay rock irgendwo zwischen Zappa und Beefheart
ENTOMBED *Black Juju* 10"/CD ► Hellacopters-Rock von ehemaligen Death-Metallern.
IRON MONKEY *s/t* 10"
MEN OF PORN *Porn American Style* CD ► Nihilistischer Schlächter-Rock; Ex-Ritual Device, Swans, Helios Creed.
NATAS *Cuidad De Brahman* CD ► Kraftvollheißer Stonerrock aus Argentinien.
ROBOTS *the good times are killing me* 10" ► Schweden rrraawwwkk, vgl. langsame Zeke.
ROBOTS *Day of the robots* CD
SONS OF OTIS *Temple Ball* CD ► Kanadischer Space-Wall of sound mit Sabbath-Touch.

GESAMTPROGRAMM

ACID KING *Down with the crown* 10"
ACID KING/ALTAMONT Split CD
ACTION SUITS *Cancer Father* 7"
ALABAMA THUNDER PUSSY *Rise Again* CD
ALTAMONT *Civil war fantasy* CD
ANGEL ROT *Unlistenable hymns ...* CD
AUNTWORM *Saucy Young Lady* 7"
BLAG DAHLIA *Haunt Me* 7"
BRUTAL JUICE 7"
CAVITY *Supercollider* CD
CHEAP DATES s/t 10"
CHROME 10"
CLARKE NOVA 7"
COSMIC PSYCHOS 7"
COWSLINGERS 7"
CROATAN *Violent passion surrogate* CD
DADDY LONGHEAD *Classic* CD
DEMONICS *Formaldehyde Injection* CD ► ats 210
DESERT SESSIONS *Vol. 1 & 2* CD
DESERT SESSIONS *Vol. 3* 10"
DESERT SESSIONS *Vol. 4* 10"
DESERT SESSIONS *Vol. 3 & 4* CD
DESERT SESSIONS *Vol. 5* 10"
DESERT SESSIONS *Vol. 6* 10"
DWARVES *Drug* Picture 7"
DWARVES/BLAG DAHLIA 7"
ELECTRIC FRANKENSTEIN *Listen Up, Baby* 10"
ELECTRIC FRANKENSTEIN/HOOKERS Split CD
ELECTRIC WIZARD *Chrono-naut* 10"
ELECTRIC WIZARD/ORANGE GOBLIN Split CD
FATSO JETSON *Flames For All* 10"/CD
FLUX s/t 7"
FU MANCHU *Eatin' Dust* CD & *(Godzilla's) Eatin' Dust* LP
FUCKEMOS *Black Helicopters* CD & *Can kill you* CD
FUCKEMOS *Celebration* CD
GAZA STRIPPERS *Laced Candy* 10"/CD ► Glam Rock von Didjits – und Supersuckers-Leuten. Cool!
GLUECIFER *Gary O'Kane* 10"
GOATSNAKE *s/t* LP/CD ► Sehr heavy und Sabbathesk; Pete Stahl (Wool, Scream, Desert Sessions) an den vocals. Fettes Klappcover bei Vinyl-Luxusausgabe. ► LP ats 220
GREEN MACHINE *Earth Beater* 10"/CD
GREEN MACHINE *D.A.M.N.* CD ► Das japanische Unsane-Brett!
HAMMERLOCK *American Asshole* CD
HANGNAIL *One Million Layers B.C.* 10" ► Dröhn-Rock
HEADS *Time Is Now* CD
HELIOS CREED *Activated Condition* CD
HELIOS CREED 7"
HELLACOPTERS *Supershitty to the max* CD ► limitierte US-only version ► ats 220
HELLACOPTERS *Doggone Your Bad-luck Soul* 10"
HONKY Ten Inches 10"
HOOKERS *s/t* 10"
HOT ROD HONEYS *Horny and hungry* CD
IDIOTS/JACK SAINTS 10"/CD
INFESTED s/t 7"
KILLDOZER *The last waltz* CD
KYUSS/QUEENS OF THE STONE AGE CD
L7 *Live – from Omaha to Osaka* 10"/CD
LOST GOAT *Equator* CD ► Deftiger old school death (Satanismus! King Diamond!)
MAGIC DIRT 10"
MENSCLUB 10"
MONOMEN 7"
MOVER *Original Recipe* LP/CD
NATAS *Delmar* CD
NEBULA *Sun Creature* 10"/CDEP ► ats 150/150
NOMADS 7"
OUTSIDEINSIDE 7"
ADAM PARFREY *an evening of* CD
PERVIS 7"
PROTEIN *My Blood* 7"
QUEENS OF THE STONE AGE/BEAVER Split 10"/CD
ROADSAW *American* 7"
SEX PISTOLS/The UGLY 7"
SEX PISTOLS/SOFISTICADOS 7"
SEX PISTOLS *pretty vacant* 7"
SHYSTER *February* CD ► ats 160
SOLARIZED *Neanderthal Speedway* CD
STISISM *Coping with society* CD
TARDS 7"
TON UPS *Tune down* CD
TRAILER HITCH *The Long Tall Tales And Highway Adventures* CD
ULTRAVIOLET BOOZE CATASTROPHE *Electric Honky* 10"
UNIDA *Coping with the urban coyote* LP/CD ► ats 200/210
UNSANE *Amrep Christmas* CD
VALIS/KITTY KITTY 10"/CD
VECTORS *Some raging Rock-n-Roll* 10" ► Punk Rock
V/A *500 Miles To Glory* CD
V/A *Flaming Burnout* CD
X-COPS 7"

Von den hübschen und raren Postern bei Interesse einfach Liste anfordern.

MEGO

NEU



PITA *Get out* CD ► Wird dieser Mann tatsächlich versöhnlicher? Ruhiger? Scheint auf den kalten Soundscapes doch irgendwo die Sonne? ► ats 200
FENNESZ/O'ROURKE/REHBERG *The Magic Sound Of Fenn O'Berg* CD ► ats 200

GESAMTPROGRAMM

DSL & TONI POLSTER FANCLUB CDEP ► ats 100
EVOL *Principio* 5"CD ► ats 100
FARMERS MANUAL *s/t* CD ► Witz. Groove, Anstrengung, Samples und Computerspiele ► ats 200
FENNESZ *Hotel Paral.lel* CD ► ats 200
FUCKHEAD *Male comedy* CD ► ats 200
GENERAL MAGIC *Frantz* CD ► ats 200
GOEM *dertig cm* 12" ► ats 100
HECKER *s/t* CD ► ats 200
NACHTSTROM *After midnight* LP ► die eingängigste VÖ bisher. ► ats 150
PITA *Seven tons for free* CD ► ats 200
PURE *The end of vinyl* 5"CD ► ats 100

MERGE

EAST RIVER PIPE *The gasoline age* CD ► Lambchop-Mitglied Cornog hier mit traumwandlerischem, ruhigen Solowerk ► ats 220
ROCKY ERICKSON *Never say goodbye* CD ► Ausgegrabenes, Unveröffentlichtes. ► ats 220
PORTASTATIC *The nature of Sap* LP/CD ► ats 150/200 ► Des Superchunk-Sängers und Merge Label Gründers Band. Klare, tiefe Musik.
SEAWEED *Actions & Indications* LP/CD ► ats 170/220
SUPERCHUNK *s/t* & *On the mouth* & *No pocky for Kitty* CD ► Rereleased Indie-Classic, je ► ats 210
TRAIL OF DEAD *Madonna* LP/CD ► Explosive Musik aus distorted Gitarren und pumpender Percussion. Brennender Punkrock aus Austin, Texas! ► ats 160/220

MOIKAI

Neues Label von Herrn O'Rourke

KEVIN DRUMM *Comedy* CD ► ats 240 ► Improvised organ music, minimalistisch, Avantgarde-Grösse
RAY RUSSEL *Live at the I.C.A/Retrospective* DCD ► ats 340 ► Reissue nach fast 30 jahren! Englischer Free Jazz Klassiker: wiold und schön!
NUNO CAVAVARRO *Piux Quba* LP/CD ► ats 170/230 ► Obskure Portugiesische Avantgarde/Kraut/Elektronik-Band der frühen 80er; großer Einfluß auf die aktuelle internationale Elektronik-Szene.
LITHOPS *Uni Um It* CD ► ats 230 ► Mouse on Mars-Kopf solo. Spartanische „kopflastige" Elektronik.
FENNESZ *Plays* CDEP ► ats 100 ► Austrian Wizard does to Beach Boys & Rolling Stones what US Maple did to „Wanderer"; taking apart and putting new beauty in it!

MONIKA



QUARKS *Königin* LP/CD ► Lo-Fi Elektronik-Träume-Sound mit charmanter Sängerin ► ats 190/200
QUARKS *Kikyo (wiederkomm)* CDEP ► ats 100
QUARKS *Zu hause* CD ► ats 200
BARBARA MORGENSTERN *Vermona et 6-1* CD ► ats 200
V/A *Santa Monika* CD ► Neuer Sampler mit Quarks, Contriva, Felix Kubin, Morgenstern, etc. ► ats 180
V/A *Musik fürs Wohnzimmer* CD ► ats 150

EDITION MONOCHROM

Die Computer/Künstler/Media-Freaks (und zugleich unsere geschätzten homepage-hosts) geben sich nun dem totalen Merchandise hin. Kauft das, Leute!

Falco ist baba gegangen (im engerlbengerl mix) single CDEP ► ats 40
Grentzfurten combo live im flex CD ► ats 70
Grentzfurten combo: texas instruments CD ► ats 80
Grentzfurten bigband: im rhiz CD ► ats 110
Der hund im sputnik/kosmo-kynologische jugend österreichs (live im flex) CD ► ats 85

Kurzfilmwerkschau 1999 ► Ein Galavideo mit insgesamt 2 Stunden 20 Minuten auf vhs ► ats 160 ► mit Kleinoden wie betriebsausflug, run geoffrey run, zivilgendarmen, invasion r.o.b.o.t., fecker, etc

Die Zeitschrift monochrom #4-5 ► ats 50
monochrom #6-7 ► ats 50
monochrom #8-10 ► ats 100
monochrom #11-14 ?? ► bäldest; ist wahrscheinlich schon von Brockhaus-Stärke ...

das monochrom shirt ► „der dow jones ist das wichtigste von der welt" ► ats 150

MR. LADY

Label von Kaia (Team Dresch) neu im Vertrieb; Berührende stilistisch sehr abwechslungsreiche schöne Musik von Frauen, die auf unterschiedlichste Weise künstlerisch aktiv sind. Sehr empfehlenswert!

BUTCHIES *Population 1975* CD ► ats 200 ► Endlich eine neue Platte; melancholischer, nachdenklicher als ihr schmetterndes Debut.
BUTCHIES *Are we not femme?* CD ► ats 200
KAIA/SARAH DOUGHER 7" ► ats 65

Bureau für Philosophie

monochrom

Symposium

SPEKTAKEL KUNST GESELLSCHAFT

Guy Debord und die Situationistische Internationale

4. & 5. Februar 2005

KUNSTHALLE EXNERGASSE, WUK
WÄHRINGERSTRAßE 59
2. STIEGE, ERSTER STOCK
1090 WIEN

www.monochrom.at/spektakel-kunst-gesellschaft

Guy Debord und die Situationistische Internationale erfahren in den letzten Jahren auch im deutschsprachigen Raum vermehrte Aufmerksamkeit. In der Regel ging diese verstärkte Rezeption mit einer Reduzierung der Anliegen Debords und anderer Situationisten auf kunst-, kultur- oder auch medientheoretische Fragestellungen einher. Je größer die Begeisterung und das Interesse für die kunst- und kulturkritischen Schriften Debords wurde, desto weniger Beachtung fand die Gesellschaftskritik, die Debords Kunst- und Kulturkritik zugrunde liegt.

Das Symposium möchte sich dem radikalen Gesellschaftskritiker Debord, der vor zehn Jahren seinem Leben ein Ende setzte, ebenso widmen wie der Kunstkritik der Situationistischen Internationale. Zum einen geht es darum, Debord und die SI in ihrem revolutionären Anspruch ernst zu nehmen. Zum anderen geht es um die Kritik ihrer Vorstellungen vor dem Hintergrund der gesellschaftskritischen Diskussionen der letzten 20 Jahre.

Konzeption & Organisation:
Stephan Grigat (Café Critique)
Günther Friesinger (Bureau für Philosophie)
Johannes Grenzfurthner (monochrom)

Unterstützt von dérive–Zeitschrift für Stadtforschung, Studienrichtungsvertretung Politikwissenschaft u. a.

bm:bwk StadtWien

autumn/o

EURO<26 MAGAZIN

travel · culture · friends · fun · sports · studies · europe





DIE UNORDNUNG DER DINGE

Spätestens seit der Nominierung als offizielle Vertreter Österreichs für die Kunst-Biennale in Sao Paolo ist monochrom auch jenseits einer kleinen Fangemeinde ein Begriff. Was oder wer monochrom aber eigentlich ist, ist nicht leicht zu beantworten.

Seit mittlerweile neun Jahren taucht monochrom in unterschiedlichen Erscheinungsformen von Stockerau bis Sao Paolo auf, als Buchform, Video, Installation oder Kunst- oder Bastelkollektiv. Anfangs, das war 1992, war monochrom eine Art Cyberpunk-Flugzettel. Schnell wurden die Flugzettel zu einem kleinen Heft über alternative Nutzung elektronischer Medien gebündelt. Das Heft wuchs und irgendwann war monochrom ein Fanzine. Die jüngste, 260 Seiten starke Veröffentlichung trägt den Titel „monochrom #11 – 14einhalb, ein ontologisches sanierungsportfolio. no more wankelmut". Wovon monochrom als Zeitschrift handelt, ist schwer zu sagen. Zeichnungen, theoretische und literarische Texte, Illustrationen etc. sind in denkbar unübersichtlicher Weise zu einem seitenzahllosen Bilder- und Leseziegel montiert. monochrom blieb aber nicht einfach eine Zeitschrift. „Unsere ersten öffentlichen Auftritte und Aktionen waren 1995. Da begannen wir etwa mit der Umdeutung des Overheadprojektors. Und ich saß 24 Stunden auf der Straße. Hocken als Form urbanen Handelns", erzählt Johannes Grenzfurthner, so etwas wie der Alexander Kluge bei monochrom. Heute ist monochrom eine Anhäufung verschiedenster medialer Praxen und Darstellungsformen.

Grenzfurthner

Müsste man monochrom auf Personen reduzieren, würde wahrscheinlich Johannes Grenzfurthner, siebenundzwanzigeinviertel und immer noch Student der Philosophie, Germanistik und Theaterwissenschaft, wohl unvermeidlich als erster genannt werden. Um einen losen Kern mit eben Johannes Grenzfurthner, der Studentin Evelyn Fürlinger, Franz Ablinger, dem Informatiker Harald List und monochroms jüngster Neuerwerbung aus Deutschland, Frank Apunkt Schneider, kreisen zahlreiche Personen. Sie steuern Texte bei oder greifen auch mal zur Kamera um eine Aktion zu filmen.

Sao Paolo

Im Frühling dieses Jahres wurde monochrom zur österreichischen Vertreterin für die Biennale in Sao Paolo nominiert. monochrom schickte den fiktiven Künstler Georg Paul Thomann auf die Südhalbkugel. Thomann seinerseits engagierte vier KünstlerInnen bzw. KünstlerInnengruppen, darunter auch monochrom. „Während Thomann auf seinem Hotelzimmer irgendwelche Sachen machte, mussten wir die Ausstellung organisieren. Das nannte er dann Kritik am Autorensubjekt. Trotzdem war Thomann eine ideale Projektionsfläche für uns. In seinem Namen haben wir zum Beispiel die Gruppe >Andre Hitler< gegründet. Ihm war's wurscht. Er war ja beschäftigt", so Grenzfurthner.

Ob in den Filmen, Installationen, Performances oder Texten, das Rezept setzt sich oft aus unkonventionellen Assoziationen, Vertauschungen, politischen und kunstgeschichtlichen Anspielungen zusammen. Meist wird das Ganze mit einem Schuss skurrilen Humors angereichert und zu einem unübersichtlichen und manchmal verstörenden Cocktail gemixt. Nach Genuss von monochrom kann sich deshalb schon einmal leichtes Schwindelgefühl einstellen. Wie etwa bei einer Aktion am Wiener Stephansplatz als monochrom ein bekanntes Sprichwort in die Tat umsetzte: Passantinnen konnten ihre Seelen um 50 Schilling verkaufen.

Geschichte als Trümmerhaufen

Eine Arbeit etwa produzierte monochrom für eine österreichische Institution namens „Klangturm". monochrom wurde das Design einer Ausstellung zur Geschichte der elektronischen Musik im 20. Jahrhundert aufgetragen. Bekommen haben die Veranstalter ein Heimatmuseum, die Pension MIDI. Da gab es keine große Erzählung, keinen wie auch immer gearteten museumsdidaktischen Anspruch, sondern nur ein Sammelsurium einander oft widersprechender Diskurse oder Objekte. Fundstücke, wie ein 150 Jahre altes Wagenrad und ein Videorekorder wurden mit Pathos und Selbstgerechtigkeit von Avantgarde, Pop-Schick und Technikfetischismus auf Kollisionskurs gebracht.

Milch-TetraPak-Cover-Sammlung

Eines der nächsten Projekte lässt monochrom am 13. September vom Stapel. Unter dem sperrigen Titel „Mindestens 356 mal 157 cm2 globale Haltbarkeit – die vermutlich bedeutendste Milch-TetraPak®-Cover-Sammlung östlich des Urals" veranschaulicht monochrom bei der Eröffnung der Alternativenklave Q21 des Wiener Museumsquartiers die Normierung von Getränkeverpackungen unter den Vorzeichen globalisierten Kapitals. Man darf gespannt sein.

WWW.MONOCHROM.AT

MQ Site

No. 05 September – November 2002

Deutsch / Englisch Mit Programm

Gefördert
Kulturpolitik in Deutschland

Artists-in-Residence
Cosmic Wonder zu Besuch

Kunst sammeln
Rudolf Leopold im Gespräch

Verlagspostamt 1070 Wien

quartier21







Freihandel

sonntags, 12-19h, wöchentlicher Floh- und Informationsmarkt
im quartier21: Koordinaten: variabel in den Straßen transeuropa und Electric Avenue, Anmeldung: wkappel@mqw.at, Standgebühr: € 10,- / Infrastruktur: Stühle, Tische, indoor, Kuchen, Kaffee, Suppe

3.11. „printed matter", Okkasionen aus den Verlagsstuben von springerin, Schlebrügge.editor, EIKON, monochrom, Triton-Verlag u.a.
10.11. „Mode". Fashion-Abverkauf durch polyklamott, FOUND FOR YOU, boutique gegenalltag, KNALLFROSCH, Little Joe's Gang u.a.
17.11. „Vinyl". Die Freunde von institut fünfhaus und cheap record store lichten ihre Bestände an Tonträgern
24.11. „Möbel", Okkasionen aus den Lagern und Galerien von Rauminhalt, Das Möbel, NIN.design u.a.
30.11. to be announced

KulturKontakt Austria – Piroschka^rev

29.10.-28.11. Miro Svolik: „Openings and HOLES" (Fotoausstellung)
Infos: christine.bruck@kulturkontakt.or.at, www.kulturkontakt.or.at, Tel.: +43/1/523 87 65 – 25

Kiesler Stiftung

ab 04. 11. Kiesler-Display 02 / Re-Edition Friedrich Kieslers Correalistischer Möbel
eine Kooperation mit Franz Wittmann Möbelwerkstätten
Infos: office@kiesler.at, www.kiesler.org, Tel.: +43/1/513 07 75

A9 - forum transeuropa

zur Ausstellung „public art transeuropa"

bis 03.11. Projekt 3: Länderschwerpunkt Rumänien
06.-17.11. Projekt 4: Länderschwerpunkt Deutschland:
Von Nordhorn bis Zwolle. Vernissage und Gespräch mit Roland Nachtigäller – Brigitte Huck:
Mittwoch, 06.11., 19.30h
20.11.-08.12. Projekt 5: Länderschwerpunkt Spanien:
Partizipative Modelle im öffentlichen Raum.
Vernissage und Vortrag mit Gespräch:
Mittwoch, 20.11., 19.30h

Infos: www.A9-forumtranseuropa.at, groihofer@khg.at, Tel.: +43/1/526 49 99.
Öffnungszeiten: Dienstag bis Sonntag, 14-20h

!5haus

21.11., 20.30h brandlmayr/brandlmayr/dafeldecker
SCHALLER: Martin Brandlmayr:
Schlagzeug, Vibraphon, Computer
Sequenzen 1-4, Experiment Nr. 9,
Durchführung: Kassian Troyer
Versuchsperson: Peter Brandlmayr
a square
werner dafeldecker – kontrabass, computer

monochrom

01.11., 00.01h Mitternächtliches Gerangel samt Socializing Gelege anlässlich des Erscheinens des Buches „LeuteZeichnungen" (Hrsg. Johannes Grenzfurthner, Elffriede) in der >edition monochrom< Weltspartagchillout
Infos: www.monochrom.at/edition-mono/, www.elffriede.com

15.-17.11. ROBÖXOTICA 2002
monochrom und SHIFZ dürfen hiermit die Roböxotica, die weltweit erste und führende Veranstaltung zum Thema Cocktail-Robotik, ankündigen. Am 16.11. um 19h wird der Annual Cocktail Robot Award verliehen.

24.11., 15h Kráke Mikunda
monochrom und quintessenz laden Kráke Mikunda, den Vorsitzenden der Bürgerliste LHL zu Handshake und Debatte in ihre Räumlichkeiten. Lassen Sie sich vom politischen Quer-, Ein- und Übersteiger Mikunda und seinem Programm überzeugen.
>> in den Räumen von quintessenz und monochrom.
Infos: www.monochrom.at/mikunda/

SPOILER

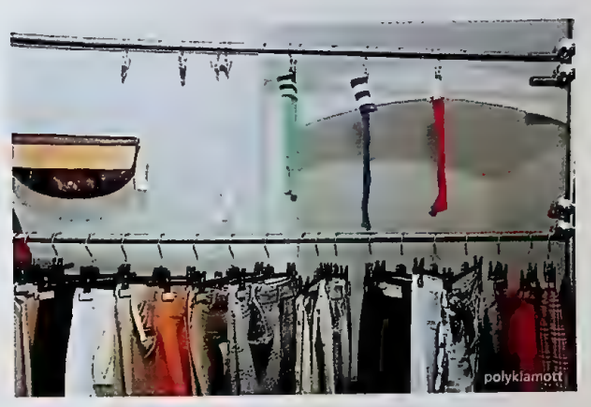
30.10., 20-21h COIL: Workshop/Lecture with Peter Christopherson, John Balance, Simon Norris and Thighpaulsandra (UK), SPOILER Showroom, Electric Avenue
31.10., 19h Bill Drummond aka The KLF (UK), SPOILER Showroom, Electric Avenue

cheap shop and SPOILER present
01.11., 19-22h koss – tokio CD Präsentation / live: ebz tokio – Wien / dubdivers Filmpräsentation & dubdiver DJ Team, Eintritt frei, SPOILER Showroom, Electric Avenue
12.11., 19-22h cheap records pre-release party / cheap 042 christopher just – house / live: Christopher Just & cheap DJ Team mit Gollini, Pulsinger & Tunakan and more, Eintritt frei, SPOILER Showroom, Electric Avenue

Wendy & Jim / FOUND FOR YOU

07.11., 20h Joachim Bessing liest aus unveröffentlichten Interviews mit Karl Lagerfeld und Muccia Prada, FOUND FOR YOU, transeuropa

Socken am Sonntag



In den Museumsshops und Läden im MuseumsQuartier gibt es weit mehr als bloß Kataloge, Kunstbücher und Poster – ein kleiner Einkaufsbummel

Text: Thomas Rottenberg Foto: Alexandra Pache

Fussballerstutzen. Wo in aller Welt bekommt man am Sonntagnachmittag Fußballerstutzen? Lachen Sie nicht. Solche Fragen gibt es. Im echten Leben. Da, wo alles plötzlich passiert. Und wer dann glaubt, am Praterstern, am Westbahnhof oder vielleicht sogar am Flughafen die Dinger, unter denen man Schienbeinschützer verstecken kann, zu kriegen, der wird sich ordentlich anschauen: Fußballerstutzen kriegt man am Sonntag nämlich nur an einem Ort: im MuseumsQuartier. Und schon deswegen ist es ein Segen, dass die netten Menschen von Wiens sympathischstem Second-Hand-Laden – polyklamott – in transeuropa im MQ eingezogen sind.

Zugegeben: Das mit den Kickersocken mag ein wenig an den Haaren herbeigezogen klingen. Fußballersocken, lustige 70er-Jahre Trainingsjacken oder Kleidchen oder seltsame Accessoires aus der Ära des Hochpolyester braucht man nur selten punktgenau am Sonntagnachmittag. Aber Menschen, die zu „blöden" Einkaufszeiten rasch ein Mitbringsel suchen, für das man sich nicht genieren muss, wissen Museumsshops zu schätzen. Immer schon. Nicht bloß wegen der Kataloge, Bücher und Poster – auch wegen der zahllosen netten, manchmal originellen, oft skurrilen und hin und wieder einfach kranken Dinge, die es dort immer zu finden gibt.

Dass das diesbezügliche Angebot an einem Ort extremer Museenballung besonders groß sein muss, scheint logisch. Schließlich leben Museen weltweit nicht bloß von Eintrittsgeldern (und Spenden), sondern auch vom Erlös der Merchandisingprodukte ihrer Shops. Dass das so weltweit verbreitete Logo vom Wurzelschnitzmuseum in Hinterbergstätten auch ein netter Werbeträger ist, ist unbestritten. Und funktioniert: Das Häferl mit der Aufschrift „Guggenheim, Bilbao" macht am Schreibtisch mehr her, als das vom Punschstand vom letzten Jahr. Kurz: Kein Museum, das etwas auf sich hält, lebt heute ohne Shop. Das gilt auch für das MuseumsQuartier – und kaum ein Tourist verabsäumt es, in den Shops neben der Kunst zumindest hineinzuschauen. Nur die „normalen" Stadtbenutzer gehen achtlos vorbei.
Eigentlich ist das blöd. Nicht nur wegen Fußballersocken und Retro-Mode auch wegen 1001 anderen kleinen Artikeln, die wenig kosten, Spaß machen – sich aber doch vom Warenangebot der gesamten Mariahilfer Straße deutlich abheben.
Denn wer weiß schon, dass es im Shop des MUMOK künstlerisch bemalte Besen-und-Schaufel-Sets für Leute gibt, die nicht einmal beim Aufkehren der eigenen Wohnung die Kunst aus den Augen verlieren wollen? Wer würde auf der Suche nach sommerlichen Flip-Flops, einer Picknickdecke oder einem Frisbee schon im MQ-Ticket Center vorbeischauen? Wer im Laden des Wiener Techno-Plattenlabels Cheap Records & Store im quartier21 neben dem kompletten Sortiment junger österreichischer Knopferldrehtonkunst zusammenlegbare Fahrräder und Einlaufstaschen vermuten? Und wer weiß, dass es im Laden, den die Lomographen – jene Menschen, die vor zehn Jahren die russische Trash-Kamera nach Österreich brachten – nicht nur sämtliche Exemplare der längst zum globalen Trend gewordenen Spaßkamera, sondern auch noch Feuerwehrhelme, Unterwäsche und Mantel und Jäckchen für Hunde gibt? Eben – und dabei sind das nur ein paar Beispiele.

Doch auch wer Bücher, Poster, Häferln, T-Shirts, Videos und Ansichtskarten sucht, wird zwischen Architekturzentrum und Zoom-Kindermuseum finden, was er sucht – und zwar ohne Ticket.

Einzig im Leopold Museum hat die Architektur dem Merchandising ein Schnippchen geschlagen: Wer jugendstilige Ansichtskarten, Wienführer in allen Sprachen der Welt oder Kulis mit dem Museumslogo braucht, muss an der Museumskasse einen Ausweis hinterlegen und erhält (gratis) eine Eintrittskarte für den Weg in den ersten Stock, zum Shop.
Die Öffnungszeiten der Museumsläden sind – logischer Weise – mit denen der Museen ident. Aber auch wer um 23.45 Uhr draufkommt, ganz dringend ein Präsent zu brauchen, das die eigene Kunstbeflissenheit unter Beweis stellt, muss trotzdem keine Schaufensterscheibe am benachbarten Shoppingboulevard einschmeißen: Den kleinen Katalog, in dem art phalanx die MQ-Architektur von Ortner&Ortner und des ganzen MQ Komplexes vorstellen und beschreiben, gibt es rund um die Uhr. Aus vier rosafarbenen Automaten, die – nicht zu übersehen – an neuralgischen Punkten des MQ aufgehängt sind.

Thomas Rottenberg ist Mitarbeiter des Standard.

Die Shops im MQ Wien:

MQ Ticket Center: täglich 10–19h, Tel.: +43/1/523 58 81-1730; Tickets, Postkarten u.v.m.
Kulturbuchhandlung Prachner: Haupteingang MQ, tägl.10–19h, Tel.: +43/1/512 85 88, Schwerpunkte: Architektur, Kunst, Landschaftsplanung, Fachzeitschriften, Tanz u.v.m.
Lomoshop: Fr–Mi 10–19 h, Do 10–22 h, Tel.: +43/1/523 70 16; Fotokameras, Geschenkartikel, Mode, CDs
polyklamott: Di-So 12-20h, transeuropa/quartier21, Tel.: +43/1/969 03 37, Kleidung
Cheap Records & Store: Di-Fr 12.30-19h, Sa/So 13-18h, Tonträger (12", CDs), österr. Designerstücke, shop@cheap.at, www.cheap.at

Die Öffnungszeiten der „klassischen" Museumsshops (Az W, KUNSTHALLE, Leopold Museum, MUMOK) decken sich mit den Öffnungszeiten der Institutionen, siehe Seiten 8, 9 und 10.



NÖN
NÖ Nachrichten

NÖ DONAUFESTIVAL
16 Seiten live EXTRA 16 Seiten

live
in Niederösterreich

Kultur sommer 2001

Ausstellungen

Von Macke bis Picasso, Kremser Schmidt
Nitsch, Hundertwasser

Musik

Musiksommer, Klangturm
Glatt & Verkehrt, Allegro Vivo

Sommertheater

Adi Hirschal
als lieber Augustin in Laxenburg

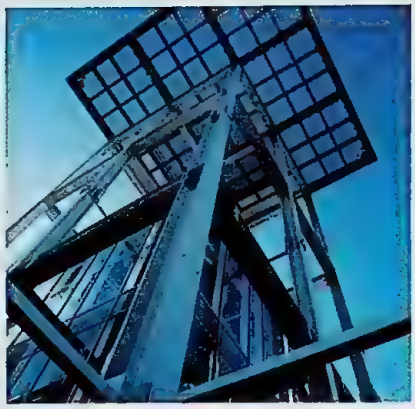
Das Programm im Sommer

Das tägliche Kulturgeschehen im
Juni, Juli, August

niederösterreich kultur

Das Hirschgeweih im Sampler

Die Programmschwerpunkte der Klangturm-Ausstellung 2001 führen in das abenteuerliche Feld der Digital Culture.



© Klangturm / Lackinger

Wer am Auswurf des zeitgenössischen Formatradios einmal Rache üben will, der darf dies im St. Pöltener Klangturm ungestraft tun. Als einer der Programmpunkte der heurigen Ausstellung bietet dieser ein Spiel, genannt Heavy Rotation Revisor von der deutschen Gruppe Meso, das es Besuchern erlaubt, die formatierten Einheiten von Radio-Sprache und seiner Musik aus ihren geistlosen Schubladen zu ziehen und sie in einer Playstation für vier Personen zu verfremden, zu zerstückeln und neu zu montieren. Alles ist erlaubt, alles ist möglich. Ö3 soll einmal so leiden wie wir!

Eine als Heimatmuseum betitelte Ausstellung, die Pension Midi, bietet basisinformativ Gelegenheit, die Geschichte der elektronischen Musik nachzuvollziehen: Von ersten Gehversuchen der Elektroakustik bis zu ihrer Massenverbreitung durch und im Pop, bietet die von der Wiener Gruppe monochrom verwirklichte Pension Midi einen Erlebnispark, der nicht nur betrachtet werden kann. Historisch wichtige oder einfach nur originelle Tonträger sowie thematisch konnotierte Literatur werden zum Benützen in Hörstationen, dieser einem Plattenladen nachempfundenen Ausstellung, angeboten. Gleichzeitig abstrahiert die Pension Midi den Begriff „Heimat", der nirgendwo weniger zu suchen hat als in Musik. Das Hirschgeweih und der Lodenjanker sind zwar titelkonform präsent, werden aber in einem schrankenlosen Medium neu gedeutet.

Die musikalischen Schwerpunkte setzen vier zeitgenössische Vertreter elektronischer Musik: Die Wiener Patrick Pulsinger und Klaus Filip sowie die Amerikaner Jason Kahn und Michael Northam. Alle vier arbeiten in ihrer, nennen wir es Klangausstellung, mit den Gegebenheiten des dafür extra in verschiedene Farben getauchten Turmes und den Möglichkeiten, auf mehreren Ebenen das Erleben von Sounds und deren Modifikation zu gestalten. Während Pulsinger „angenehme Gefühle in Frequenzbädern" erzeugen möchte, beschäftigt sich Filip in seinem Projekt „Terminverschiebung" mit der Zeitwahrnehmung der Industriegesellschaft.

Wie sich das alles anhören wird, gehört subjektiv empfunden und erlebt.

Karl Fluch

Die Pension Midi macht dank „monochrom" aus Schmunzeln lautes Lachen



© Klangturm / Martin Vavra

Klangturm

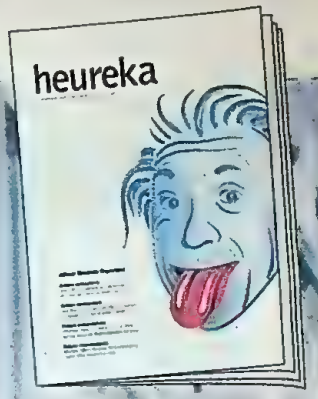
Öffnungszeiten:
Bis 18. November 2001
Di – Fr 9 Uhr – 18 Uhr
Sa, So u. Feiertag 10 Uhr – 18 Uhr
1. November geschlossen
Eintritt:
Erwachsene ATS 50,–, ermäßigt ATS 30,–
Klangturm-Card: ATS 100,– pro Jahr
Ermäßigung bei allen Veranstaltungen, kostenloser Guide, regelmäßige Infos
Speziell für Kids:
Workshops, interaktive Führung, Besuch des Tonstudios, Aufnahme eigener CDs
Composition Openings:
Uraufführungen
in Anwesenheit der Musiker
15. Juni, 20 Uhr: Patrick Pulsinger
7. September, 20 Uhr: Michael Northam
29. September, 20 Uhr: Klaus Filip
Elektronische Nacht:
9. Juni, 18 Uhr bis 1 Uhr
Info und Service:
Klangturm, Landhausplatz
3109 St. Pölten
Tel. 02742/9005-17941, 02742/908050
office@klangturm.at
www.klangturm.at

To-do-Stapel S 66 + 74 + 33

Falter

Stadtzeitung Wien. Mit Programm. Nr. 4/05 € 2,40

Alle Texte ohne 24.1.–31.1.



Mit 24 Seiten Wissenschaftsbeilage

Film
Kunst
1600 TERMINE
Theater
Musik
Party

Ohne Schutz?

Zur Lage der Prostituierten: Lokalaugenschein im 15. Bezirk Gespräch mit Frauenstadträtin Sonja Wehsely

Gunnar Prokop: Der Macho an der Seite der Ministerin

„Er wollte ein anderer sein" Wolfgang Kralicek zum Tod Hans Gratzers

Foto: Katharina Gossow
Erscheinungsort: Wien. P.b.b. 02Z033405 W; Verlagspostamt: 1010 Wien laufende Nummer 1183/2005
9 770034 654 046576

KON

**Ausstellungen · Konzerte
Theater · Sämtliche Filme von
A–Z, kurz kommentiert**

n, sein aktionistisches Kapital in Werke zu
Krinzinger, bis 19.2.
Malerei über Malerei" praktiziert der deut-
eit den Achtzigerjahren mit einer ironi-
enden Haltung. Auch heute geht es Oeh-
rum, das Tafelbild zu verteidigen, als es
über den neuen Medien zu hinterfragen.
n hat der Künstler 24 neue Gemälde pro-
durch eine eigenwillige Form der Collage
tos und Fotoelemente kommen auf der
estischer Malerei zusammen. In einer an-
on Bildern widmet sich der Kippenberger-
r Farbe Grau. *Secession, bis 30.1.*
rag Im Zuge der Modernisierung im 20.
standen in Prag eine Vielzahl von Passa-
äusern. „Man kann durch ganze Stadtteil-
ohne die offene Straße zu etwas anderem
Überschreiten zu benutzen", schrieb Egon
iniert über die häufig mit Glas überdach-
gänge der tschechischen Hauptstadt. Als
Passagen rund um den Wenzelsplatz, die
t wurden, galten Paris und Brüssel. Die
nnt den Bogen von Art Déco über Funktio-
innovativen Renovierung von Passagen in
den 1990erjahren. *Ringturm – Wiener Städtische, bis 11.3.*

Gerwald Rockenschaub Die angekündigte Retrospektive des 1952 geborenen Künstlers findet größtenteils im Katalog statt. Die für den Ausstellungstitel erhobenen „4296 m3" Museumsraum füllt Rockenschaub mit dezidiertem Understatement. Entlang von durchsichtigen Plastikbahnen wird der Besucher zu transparenten Skulpturen, einem großen Würfel aus PVC und einer Rasterstruktur aus Acrylglas, geführt. Eine rote Kordel gebietet den nötigen Abstand zu zwei kleinen, frühen Ölbildern im Stil von Neo-Geo. Das Fenster in einer Ausstellungswand, das über eine Treppe zu erreichen ist, auf die spiegelgleiche Situation nebenan nputeranimierte Filme mit poppig bunten etwas von dem, was Rockenschaub einst nnte. *Museum Moderner Kunst Stiftung OK), bis 6.2.*

tschenko 1932 erhielt der russische Auftrag für Aufnahmen von Moskau. Stei- und funktionalistische Neubauten hatte chon vorher in seinem typisch perspekti- Stil festgehalten. Der Künstler, Designer teressierte sich sowohl für die formale Raum als auch für Szenen urbanen Le- beiten gefielen der KP: Rodtschenkos Mo- den als eine der ersten autorisierten Se- schen Fotografie publiziert. Die mittler- ten gewordenen Bilder stammen aus der Moskauer Hauses für Fotografie. *Jüdi- , bis 31.1.*

n Zusammen mit dem Liechtenstein Mu- Gemäldegalerie der Akademie der bilden- gt das Kunsthistorische Museum (KHM) e zu Peter Paul Rubens (1577-1640). Die emälde war schon bisher Teil der perma- ation. Sechs Werke aus der Eremitage er- au des KHM, während das Liechtenstein genen Bestände mit zahlreichen Ölskizzen, " aus der Sammlung Schwarzenberg und chulern erweitert. Eine feine Schau bietet lerie am Schillerplatz mit dem frühen Klei- l des Paris" oder dem Gemälde „Boreas a". *Kunsthistorisches Museum, bis 27.2.*

a Mitte der Siebzigerjahre begann sich die ndy Sherman selbst in Frauenrollen Hol- enieren. Die um diese Zeit geborene Ja- Sawada arbeitet in der Tradition Sher- sich jedoch noch obsessiver gesellschaft- s. So kletterte die Künstlerin für eine be- sbildserie 400 mal unterschiedlich ver- Fotoautomaten. Die witzigen Aufnahmen das Lust am Schauspiel. Mit den sozialen Arbeitswelt beschäftigt sich die Fotorei- die Sawada aktuell im Rollenfach „Mu- weiter führt. *MAK – Österreichisches gewandte Kunst, bis 6.2.*

pypen". „Im Atelier" oder „Gesellschaftli- lauten einige der Kapitel, in die diese fei- lerischer Abbilder gegliedert ist. Die viel- enerungen, die Künstler im Lauf der Jahr- hit haben (etwa „Rembrandt und sein dabei ebenso eine Rolle wie gemalte terieurs oder Stillleben („Der abwesende Künstler"). Unternehmer, Hofkünstler, Akademiemitglied, Malerfürst, Diener der Religion oder der Aufklärung - alle diese Facetten werden beleuchtet. Aber auch persönliche Momente finden Platz; etwa das Selbstporträt des 15jährigen Wunderkinds Anthonis van Dyck, dem ein Porträt des jungen Malers von Rubens gegenüber gestellt wird. *Akademie der bildenden Künste, bis 20.2.*

Skulptur Die Ausstellung gibt einen Überblick über jene Kunstwerke, die sich mit einem traditionellen Begriff von Skulptur verbinden lassen. Neben Papiermaché-Skulpturen von Franz West oder Körperteilabgüssen von Sarah Lucas gehört dazu eine Reihe von US-Künstlern, etwa Bill Woodrow mit zertrümmerten Industriegütern oder Keith Edmier mit Fantasiepflanzen aus Kunststoff. Ästhetisch auffallend ist bei vielen Werken, dass mit künstlichen Mitteln organische Substanzen suggeriert werden. Die rosafarbenen Köpfe des Schweizers Urs Fischer bestehen aus Teig, Lehm und Plastik und lassen in ihrer Unförmigkeit an eine geschundene Kreatur denken. Der Südtiroler Peter Senoner macht Science-Fiction Figuren - aus Holz. Auch hier spielt die Form mit dem Inhalt. *Kunsthalle Wien, bis 20.2.*

Visions of America Die New Yorker Galeristin Ileana Sonnabend stellte der Sammlung Essl einige Werke ihrer eigenen Sammlung zur Verfügung. Der Bogen spannt sich von den Fünfzigerjahren (Rauschenberg, Twombly) bis zur neokonzeptuellen Kunst der Achtziger (Steinbach, Koons), wobei von jedem Stil meist nur das eine oder andere Exemplar vorhanden ist. Auf Sonnabends Mini-Museum moderner Kunst folgen Beispiele amerikanischer Kunst aus der eigenen Sammlung. Dabei überwiegt die großkotzige Malerei der Achtziger Jahre (Salle, Schnabel, Bleckner). *Sammlung Essl, bis 6.3.*

ALLE AUSSTELLUNGEN

AK-Wien *4., Prinz-Eugen-Str. 20–22, Tel. 501 65/0. museum in progress:* Plakat-Ausstellungsreihe „Arbeitswelten": Julius Deutschbauer/Gerhard Spring, „Arbeit macht froh". Di 18 Uhr. *Bis 30.4.*

Akademie der bildenden Künste *1., Schillerpl. 3; Tel. 588 16; tägl. 11–18 Uhr.* „The Brazilian Expedition of Thomas Ender - Reconsidered". *Bis 20.3.*

Aktionsradius Augarten ■ *20., Gaußpl. 11.* „Freunderwirtschaft. Die Obrigkeiten der Augartenstadt auf Stimmenfang". ▼ *So, 19.30 Uhr*

Architekturzentrum Wien ■ *7., Museumsquartier, Museumspl. 1, Tel. 522 31 15-21, www.azw.at; tgl. 10–19 Uhr.* „SocióPolis. Projekt für eine Stadt der Zukunft". *Bis 31.1.*

Arnold Schönberg Center *1., Schwarzenbergpl. 6, Tel. 712 18 88; Mo–Fr 10–17.* „Arnold Schönbergs Schachzüge. Dodekaphonie und Spiele-Konstruktionen". *Bis 28.2*

Atelier & Gallery AREA 53 *6., Gumpendorfer Str. 53, tel. 0676/621 56 60; Di–Fr 14.30–19.* CC Bouchier. „High Desert". *Bis 11.2.*

BA-CA Kunstforum *1., Freyung 8, Tel. 537 33-26; tgl. 10–19, Fr 10–21.* Retrospektive Willem de Kooning. *Bis 28.3.* → Kunstkalender

Bawag Foundation *1., Tuchlauben 7a, Tel. 534 53-09. tgl. 10–18 freier Eintritt, Führungen: Sa 15 Uhr.* „Funky Lessons" – John Baldessari, Monica Bonvicini, Andrea Fraser, Martin Gostner, Eva Grubinger, Erik van Lieshout, Marko Lulic, Aleksandra Mir, Adrian Piper u.a.; kuratiert von Jörg Heiser. *Bis 26.2.* → Kunstkalender

Bezirksamt Mariahilf ■ *6., Amerlingg. 11; Mo–Fr 8–15, Do 8–17.30.* Marianne Pürnstein-Pühringer, „Sonnen- und Regenzauber". *Bis 28.1.*

Black Dragon Society *7., Burgg. 51; Di, Mi 17–20.* Christoph Rodler, „All hands". *Bis 23.2.*

Centrum 166 *5., Margaretenstr. 166; Mo–Fr 9–16.30.* Ulrike Gaiswinkler, „flora". *Bis 10.3.*

Christie's ■ *1., Bankg. 1 / Herreng. 17, Tel. 533 88 12* Arye Wachsmuth, „Interior Memory". *Bis 28.1.*

Die Kunstwerft ■ *7., Myrtheng. 4/1.* Ausstellungsserie „Kunstraum. Leben": Mahdieh Bayat, Niang Serigne Mor. ● *Fr 19 Uhr. Bis 30.1.*

ega-Lounge *6., Windmühlg. 26.* Susanne Schuda, „Es geht nicht um Dich!". *Bis 28.2.*

faktor i/WUK *5., Rechte Wienzeile; Mo, Di 13–17, Do 9–19.* Jürgen Vanek, „Sechzehn Bilder". *Bis 31.3.*

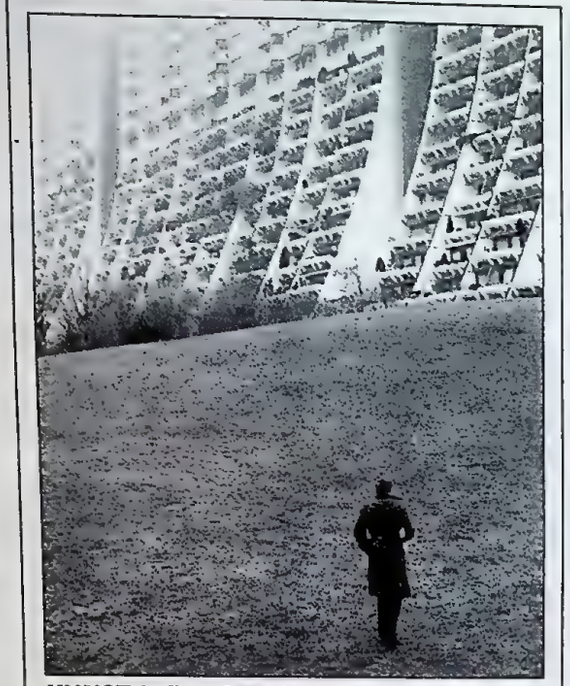
Freiraum *7., quartier21/MQ.* „Geschichte und Geschichten der Nachbarschaft". *Bis 20.2.*

Galerie Interkult ■ *6., Esterhazyg. 20.* Daniela Latzko, „Abstrakter Impressionismus"; Barbara Kropfitsch, „Keramische Plastiken". *Bis 3.2.*

Generali Foundation *4., Wiedner Hauptstr. 15, Tel. 504 98 80; Di–So 11–18, Do 11–20.* „Das Neue Europa. Kultur des Vermischens und Politik der Repräsentation" – Renaud Auguste-Dormeuil, John Miller, Odda Projesi, Dan Perjovschi, Lia Perjovschi, Natascha Sadr Haghighian, Hito Steyerl u.a. *Bis 24.4.*

Hauptbücherei der Stadt Wien *7., Urban-Loritz-Pl. 2A; Mo–Fr 11–19, Sa 10–14.* „Die schönsten Bücher Deutschlands, Österreichs und der Schweiz". *Bis 12.2.*

IG Bildende Kunst *6., Gumpendorfer Str. 10–12 Tel. 524 09 09; Di–Mi 10–18.* „That's new! Die neuen Mitglieder". *Bis 18.2.*



KUNST In ihrer Ausstellung mit dem schönen Titel „The Most Complicated Machines Are Made of Words" zeigt die 1970 geborene Künstlerin Katya Sander drei Filminstallationen, die sich kritisch mit Sichtbarkeit, Repräsentation und räumlichen Ordnungen befassen. ➤Mumok; bis 27.3. Foto: Katya Sander

Kanzlei agitas ■ *3., Apostelg. 23.* „Alles muss raus!". *Bis 28.1*

Ketzerhof ■ *12., Schönbrunnerstr. 194-196, Tel. 813 54 19.* Georg Vinokic, „Bilderzyklus Lilli". ▼ *Fr, 19.30 Uhr*

Kforumvienna *15., Ullmannstr. 55/18; Di–Fr 12–17.* Gregor Passens, „A parasite showing" mit Gast Leopold Kessler. *Bis 25.2.*

Kulturverband Favoriten *10., Favoritenstr. 118, Tel. 641 07 89.* Behruz Heschmat, „Dreißig Jahre Exil". *Bis 4.2.*

Kunstforum Ebendorf RaumAcht ■ *1., Ebendorferstr. 8, KHG, Tel. 408 35 87; Mo–Fr 9–20.* Emma Weymayr-Kersten, „Swinging Ornaments". *Bis 28.1.*

Kunsthalle Exnergasse *9., Währingerstr. 59.* „bildet todo-stapel! - 12 jahre monochrom". *Bis 26.2*

Kunsthalle Wien ■ *7., Museumspl. 1, Tel. 521 89-33; tgl. außer Mi 10–19, Do 10–22.* „Skulptur. Prekärer Realismus zwischen Melancholie und Komik" – L. Benglis, A. Boetti, T. Demand, T. Claassen, K. Edmier, U. Fischer, Fischli/Weiss, G. Gabellone, I. Genzken u.a. *Bis 20.2.* → Kunstkalender „Africa Screams. Das Böse in Kino, Kunst und Kult". *Bis 30.1., Ursula Blickle Video Lounge:* Isaac Julien, „about...". *Bis 31.1*

Kunsthalle Wien/photo wall ■ *7., Museumspl. 1, Tel. 521 89-33; tgl. 10–19.* Doris Krüger, „continous moment". *Bis 3.2.*

Kunsthalle Wien/project wall *7., Museumspl. 1, Tel. 521 89-33; tgl. 0–24.* Esther Stocker. *Bis 1.3.*

Kunstraum Dr. David *13., Jagdschloßg. 6; Do 17–19.* Edith Propst, „Forever Young". *Bis 15.2.*

Kunstraum Nr. 5 ■ *6., Köstlerg. 5; Di, Fr 11–15, Mi, Sa 15–19.* Andrea Konrad, „Er-lebt". *Bis 29.1.*

Künstlerhaus *1., Karlspl. 5, Tel. 587 96 63; Di–So 10–18, Do 18–21; www.k-haus.at.* „Update. kunstrukturenutzen&schaffen". *Bis 3.4.*
„Faster artist, kill, kill" – pogmahon.art.club zu Gast bei „Update". *Bis 3.4.*

Künstlerische VHS ■ *9., Lazarettg. 27, Tel. 405 43 29.* „Die nackte Wahrheit. Akt- und Bewegungsstudien aus den Kursen 'Akt' mit Udo Hohenberger". ▼ *Mi, 19 Uhr*

Literaturhaus *7., Seideng. 13; Mo, Mi 9–17, Di 9–19, Fr 9–15.* „Elfriede Jelinek. Der Nobelpreis 2004 & was vorher geschah". *Bis 23.2.*
Eva Maria Geisler, „Porträts von Mitgliedern der Grazer Autorinnen Autoren Versammlung". *Bis 23.2.*

michel/zink ■ *19., Billrothstr. 32; 3., Rabeng. 6; 15., Schwenderg. 39-43; 7., Hauptbücherei.* Autorenselbstporträts. *Bis 29.1.*

Museumsquartier ■ *7., Museumspl. 1.*
Ovalhalle: equaleyes, „Zeit - Geschwindigkeit - Rhythmus". ▼ *Sa, 19 Uhr*

nexus.art.consulting ■ *2., Rotenstermg. 20; Mi–Fr 16–20.* Felix Malnig, „playground". *Bis 28.1.*

ÖBV Österr. Beamtenversicherung *1., Grillparzerstr. 14, Tel. 401 20-0; Mo–Fr 8–16.*
Atrium: Christian Thanhäuser, „Der Weg nach Schwarzbach - Eine Landschaftskunde zu Adalbert Stifter". *Bis 29.4.*

Österr. Institut f. Nachhaltige Entwicklung ■ *7., Lindeng. 2/12.* „Rosa Sturm" – Chen Xi, Iris Feichtenberger, Matthias Holland-Moritz, Emmerich Weissenberger. *Bis 31.1.*

Pfarre St. Jakob ■ *19., Pfarrpl. 3.* Markus Richard Mroz, „Light of a Million Mornings". ▼ *So, 10–18 Uhr*

Plutzer Bräu *7., Schrankg. 2, Tel. 522 73 524; tgl. 17–2.* Katharina Neuwirth, „My way". *Bis 28.3.*

pr10 ■ *2., Praterstr. 17.* „My body is Braille for the Creeping Influences" – Josephine Spak & Nicholas Magner. *Bis 30.1.*

praxis *2., Glockeng. 12/3, tel. 276 22 76; Do 16–19, Fr 16–19, Sa 14–16.* Erich Praschak. *Bis 5.2.*

quartier21 *7., Museumspl. 1, So 12–20.* Makis Warlamis, „I believe - Mysterien Wandlungen" *Bis 26.2.*

Ringturm – Wiener Städtische *1., Schottenring 30, Tel. 531 39-10 35, Mo–Do 8–17, Fr 8–13.* „Passagen aus Prag" *Bis 11.3.* → Kunstkalender

Semperdepot ■ *6., Leharg. 6–8; tgl. 14.30–18.30* „Povera" – Michael Part, Roland Seidel *Bis 29.1.*

Sotheby's *1., Herreng. 5, Tel. 512 47 72; Mo–Fr 9–17.* Eva Würdinger, „Wien - süd - ost. Leerstellen". *Bis 31 3.*

SPÖ Landstraße ■ *3., Landstr.r Hauptstr. 96; Mo–Mi 8–16, Do 8–18, Fr 8–12.* Linde Waber, „Waber sieht Wien", Holzschnitte. *Bis 28.1.*

Universität f. angewandte Kunst *1., Schönlaterng. 5/Stg. 8, Tel. 711 33-2160; Di–Fr 11–18, Sa 10–17*
Ausstellungszentrum Heiligenkreuzerhof: „Überdruck Briefmarken". *Bis 8.2.*

Vienna Art Center *1., Freyung 6, Mo–Fr 12–18, Sa & So 10–18.* „Mythos Märklin - Dem Spiel auf der Spur". *Bis 20.2.*

Wiener Planungswerkstatt *1., Friedrich-Schmidt-Pl. 9, Tel. 408 80 70; Mo–Fr 9–16, Do 9–19.* „Sensai Zeitgemäße japanische Architektur" *Bis 14.2.*

wienstation *Lerchenfelder Gürtel, Bogen 28.* „meerstem ich dich grüße...teil 2". ● *Mi 21 Uhr. Bis 5.2.*

GALERIEN

Antiquariat-Galerie Schleifer *3., Löweng. 36, Tel. 913 79 84; Di–Fr 14–19.* Antonella Anselmo, „Memory Motel". *Bis 25.2.*

Antonio Ferrara *6., Otto-Bauer-G. 11.* Alexander Viscio, „Die Demolierte Literatur und other Drop Zones". *Bis 17.2.*

Artbits Galerie & Edition ■ *7., Lindeng. 28; Di–Fr 14–19, Sa 11–15.* Christian Pölzler, „Hand in Hand in Wonderland". *Bis 29.1.*

Artothek-Galerie *1., Schönlaterng. 7a; Di, Mi 12–18, Do 10–20, Fr 10–18.*
Alte Schmiede: Georg Frauenschuh, „Die Geschichte ist mir weggelaufen". *Bis 10.2.*

Charim Galerie *1., Dorotheerg. 12, tel. 512 09 15; Di–Fr 11–18, Sa 11–14.* Hubert Scheibl. *Bis 5.2.*

Christine König Galerie *4., Schleifmühlg. 1A, Tel. 585 74 74; Di 13–24, Mi–Fr 13–19, Sa 11–15.* Galerie Bleich-Rossi zu Gast: Jörg Schlick, „pseudo-isochromatische Tafeln zur Prüfung des Farbsinnes (für Daniel Hafner)". *Bis 26.2.*

Die Kleine Galerie *3., Kundmanng. 30; Di–Fr 13.30–18.30.* Robert Schmitt, Druckgrafik-Preis. *Bis 11.2.*

Engholm Engelhorn Galerie *4., Schleifmühlg. 3, Tel. 585 73 37; Di–Fr 13–19, Sa 11–15.* Hendrik Krawen, „am Straßenrand oder 'living in the garden of live'". *Bis 23.2.*

Gabriele Senn Galerie *4., Schleifmühlg. 1A, Tel. 585 25 80; Di–Fr 13–19, Sa 11–15.* Norbert Brunner, „Maoblau". *Bis 26.2.*

Galerie 10 ■ *1., Getreidemarkt 10, Tel. 587 57 44; Mo, Fr 10–18.* „Wiener Schule des Phantastischen Realismus. Graphische Arbeiten". *Bis 31.1.*

Galerie Ariadne *1., Bäckerstr. 6, Tel. 512 94 79; Di–Fr 13–18, Sa 10–13.* Martha C. Kerschbaumer, „Entlarvungen". *Bis 5.2.*

Galerie Artefakt ■ *1., Strauchg. 2 (Palais Ferstl); Mo–Fr 13–18.* Veronika Merl. *Bis 31.1.*

Galerie Atrium ed Arte *7., Lerchenfelder Str. 31, Tel. 522 87 38; Di–Fr 14–18.30, Sa 11–14.* Karen Holländer, „Grünflächen". *Bis 5.3.*

Galerie bei der Albertina ■ *1., Lobkowitzpl. 1, tel. 513 76 74; Mo–Fr 10–18, Sa 10–13.* Franz von Zülow, „Fantastischer Alltag". *Bis 31.1.*

Galerie Chobot *1., Domg. 6, Tel. 512 53 32; Di–Fr 13–18, Sa 11–16.* Peter Skubic, „wandstücke". *Bis 19.2.*

Galerie Contact *1., Singerstr. 17/Grünangerg., Tel. 512 98 80; Di–Fr 11–18, Sa 11–16.* Maria Moser, „Eintrichtern und Aushärten". *Bis 19.2.*

Galerie Frey *1., Gluckg. 3; Mo–Fr 11–19, Sa 10–16.* Stefan Wykydal. *Bis 26.3.*

Galerie Gans *7., Kirchbergg. 4; Di–Fr 11–18, Sa 11–16.* Heliane Wiesauer-Reiterer. *Bis 26.2.*

Galerie Gerersdorfer *9., Währinger Str. 12, Tel. 310 84 84; Do–Sa 11–20.* Hans Staudacher, „Leben und leben lassen". *Bis 19.2.*

Galerie Grita Insam *1., Köllnerhofg. 6, Tel. 512 53 30; Di–Fr 11–18 Sa 11–13.* Ken Lum, „I don't know". *Bis 12.2.*

Galerie Heike Curtze *1., Seilerstätte 15, Tel. 512 93 75; Di–Fr 11–18, Sa 11–16.* Giampaolo Babetto, „Gioelli ed Altro". *Bis 27.2.*

Galerie Himmelpforte ■ *1., Himmelpfortg. 17, tel. 513 97 01; Di–Fr 11–19, Sa 11–16.* Isanna Generali, „dire fare baciare lettera testamento" *Bis 31.1*

Galerie Hohenlohe & Kalb *1., Bäckerstr. 3, Tel. 512 97 20; Mo–Fr 11–18.* Jutta Strohmaier, „diese Welt und andere". *Bis 11.2.*

Galerie Kandinsky *7., Lerchenfelderstr. 13; Mo–Sa 9–22.* „The Weapons of Light". *Bis 5.2.*

Galerie Karenina *1., Operning 21/12, Tel. 581 02 52; Di–Fr 13–18, Sa 10–13.* Konstantin Batynkov, „Das andere Leben". ● *Mo 18 Uhr. Bis 28.2.*

Galerie Krinzinger *1., Seilerstätte 16, Tel. 513 30 06; Di–Fr 12–18, Sa 11–16.* Jonathan Meese, „Solo für Onkel Schnapp-Gebiss". *Bis 19.2.* → Kunstkalender

Galerie Krobath Wimmer *1., Eschenbachg. 9, Tel. 585 74 70; Di–Fr 13–18, Sa 11–15.* Esther Stocker, „Was sind das für Gegenstände, die wir voraussetzen (Dinge)". *Bis 19.3.*

Galerie Lang *1., Seilerstätte 16, Tel. 512 20 19, Di–Fr 12–18, Sa 11–16.* Nina Maron, „Girls don't cry" *Bis 18.2.*

Galerie Lisa Ruyter *4., Wiedner Hauptstr. 23-25, Tel. 505 61 00; Di–Fr 13–19, Sa 11–17.* „pulse" – Jon Routson / son:DA / Herwig Weiser. *Bis 26.2*

Galerie Magnet ■ *1., Himmelpfortg. 12, Tel. 513 10 59.* Ludwig Heinrich Jungnickel, „Porträts" *Bis 31.1*

Galerie Marschalek *6., Amerlingstr. 17, tel. 581 34 44; Di–Fr 13–19.* Franz Terber *Bis 25.2*

Galerie Martin Janda/Raum aktueller Kunst *1., Eschenbachg. 11, Tel. 585 73 71; Di–Fr 13–18, Sa 11–15.* Werner Feiersinger. *Bis 5.3.*

Galerie Meyer Kainer *1., Eschenbachg. 9, Tel. 585 72 77; Di–Fr 13–18, Sa 11–15.* Marcin Maciejowski, „Bilder einer Ausstellung". *Bis 19.3.* → Kunstkalender

Galerie Mezzanin *7., Karl-Schweighofer-G. 12, Tel. 526 43 56; Di–Fr 12–18, Sa 11–14.* „homage to the square" – Josef Albers, Richard Artschwager, Stan Douglas, Carsten Höller, Christian Jankowski, Anna Jermolaewa u.a. *Bis 5.3.*

Galerie nächst St. Stephan *1., Grünangerg. 1/2, Tel. 512 12 66, Mo–Fr 11–18, Sa 11–16.* Jörg Sasse. ● *Mi 19 Uhr. Bis 10.3.*

Galerie Peithner-Lichtenfels *1., Sonnenfelsg. 6, tel. 587 37 29; Mo–Fr 10–18, Sa 10–16.* Robert Lindner, „Ursprüngliche Orte". *Bis 2.3.*

Galerie Plank ■ *7., Kircheng. 13, Tel. 523 22 29-0; Di–Fr 10–18, Sa 10–15.* „just before" – Vanesa Hardi, Heidrun Widmoser, Judith Zillich. *Bis 29.1.*

Galerie Richard Ruberl ■ *1., Himmelpfortg. 11.* Kurt Moldovan, „Künstlerporträts", Winnie Jakob. *Bis 28.1.*

Galerie Sauruck ■ *1., Lobkowitzpl. 3; Di–Sa 11–19.* Weihnachtsausstellung mit Christoph Luger, Peter Wechsler, Eva Pliem, Leo Mayer u.a. *Bis 29.1.*

Galerie Simon Arts + Crafts *1., Wallnerstr.4, tel. 532 94 40; Mo–Fr 13–19, Do 13–21.* „Best of 2004" – Ventzi, Nadia Kever, Niko Cuckovic u.a. *Bis 28.2.*

Galerie Slavik ■ *1., Himmelpfortg. 17, Tel. 513 48 12; Di–Fr 10–13, 14–18, Sa 10–17.* „Winterreise. Internationale Schmuckkunst". *Bis 29.1.*
„Schmuckkunst und Papageno Art". ● *Di 18 Uhr. Bis 26.2.*

Galerie Sonnenfels *1., Sonnenfelsg. 11, Tel. 513 39 19; Mo–Fr 14–18, Sa 10–13.* „Kunst für Könige und Götter". *Bis 4.2.*

Galerie Steinek *1., Himmelpfortg. 22, Tel. 512 87 59; Di–Fr 11–18, Sa 11–16.* Paul Albert Leitner, „Cities, Episodes". ● *Do 18 Uhr. Bis 11.3.*

Galerie tonART ■ *1., Fischerstiege 1–7, Lokal 2, Tel. 533 74 09; Di–Fr 12–18.* Stefan Groysbeck alias Van Stevenson „Modifizierte Realität". *Bis 29.1.*

Galerie Ulrike Hrobsky *1., Grünangerg. 6, Tel. 513 76 09; Di–Fr 11–18, Sa 11–15.* Jochen Stenschke, „In einem Nu". *Bis 5.3.*

Galerie Ulysses *1., Opernring 21, 1. Stock Tel. 587 12 26; Di–Fr 11–18, Sa 10–13.* Markus Prachensky, „Senatus Populusque Romanus". ● *Sa 19 Uhr. Bis 24.3.*

Galerie V & V ■ *1., Bauernmarkt 19, Tel. 535 63 34; Di–Fr 11–18.30, Sa 11–17.* „Meine Güte, schöne Hüte" – Walli Jungwirth, Günter Unterburger. *Bis 5.3.*
Vitrine: Katalin Jermakov, „Zwillingsringe". *Bis 31.1.*

Galerie Village *19., Billrothstr. 63; Mi–Fr 15–20.* Franz Oskar Seber, „Prägungen". *Bis 11.2.*

Galerie vor Ort *2., Wohlmutstr. 14–16, tel. 276 37 66; Mo, Di 13–18, Do–Sa 10–15.* Christoph Raffetseder, „Follow the spot!". ● *Do 20 Uhr. Bis 28.2.*

Galerie Windspiel *4., Weyringerg. 20, Tel. 0699/116 83 261; Di, Fr 16–19, Mi, Do 16–18.* Herbert Pill. *Bis 25.2.*

Galerie Wolfgang Exner *1., Rauhensteing. 12, Tel. 512 99 17; Mo–Fr 11–18, Sa 11–17.* „Stripes - Lines - Colors". *Bis 1.3.*
Präsentation der Kassette „50 Jahre Graphische Werkstatt im Trakihaus". *Bis 1.3.*

Galerie Wolfrum *1., Augustinerstr. 10, Tel. 512 53 98; Mo–Fr 10–18, Sa 10–17.* Regina Hadraba, Ulrich Pliesching. *Bis 26.2.*

Georg Kargl *4., Schleifmühlg. 5, Tel. 585 41 99; Di, Mi, Fr 13–19, Do 13–20, Sa 11–15.* „Waters and Watercolours" – John Waters, Martin Dammann, Berta Fischer, Chris Johanson u.a. *Bis 26.2.*

Gloria Galerie *21., Prager Str. 9, Tel. 278 54 04.* Günther Frank, „Candi Betnar - Tor zum Licht". *Bis 15.2.*

hilger contemporary *1., Dorotheerg. 5, tel. 512 53 15; Di–Fr 11–19, Sa 10–16.* Oliver Dorfer - Sebastian Weissenbacher. *Bis 26.2.*

Krinzinger Projekte *7., Schottenfeldg. 45, Tel. 512 81 42, Mi–Fr 16–19, Sa 11–14.* Céline van Balen, Angelika Krinzinger, Natacha Lesueur. *Bis 12.2.*

Kunstbuero *6., Schadekg. 6-8, Tel. 585 26 13, www.kunstbuero.at; Mi–Fr 15.30–19.30, Sa 11–14.* Pawal Ksiazek, „The last is darkest, the last is real". *Bis 26.2.*

layr:wuestenhagen zeitgenässische kunst *1., Bellariastr. 6, Tel. 524 54 90; Mi 12–19, Do, Fr 12–18, Sa 11–15.* Svenja Deininger, „mit dir bis zum geht nicht mehr". *Bis 12.3.*

lukas feichtner Galerie ■ *1., Seilerstätte 19, Tel. 512 09 10; Mo–Fr 10–19, Sa 10–17.* Martin Schnur. *Bis 29.1.*

Siemens–artLab *1., Dorotheerg. 12, Tel. 512 53 15; Di–Fr 12–18, Sa 10–13.* Marko Cmobmja und Letizia Werth. *Bis 26 2*

Space in Progress *1., Himmelpfortg. 13, tel. 513 98 56; Di–Sa 12–19.* „Modus Operandi" – Doug Aitken, Ricci Albenda, Janet Cardiff & George Bures Miller, Olafur Eliasson, Michael Elmgreen & Ingar Dragset u.a. *Bis 12.2.*

Stadtgalerie Wien ■ *1., Börseg. 10, Tel. 535 24 33; Di–Fr 10–18.* „Märchen auf den Kopf gestellt" – MS Attersee. *Bis 28 1.*

studio38 *20., Wallensteinstr. 38-40.* Boris Kogan, „Fotografik" *Bis 5.3.*

StudioGalerie *19., Hardtg. 7, Tel. 368 45 77; Di–Fr 15–18, Sa 10–12.* Birgit Kager, „Landschaften - Jahreszeiten". *Bis 5.2.*

MUSEEN

Akademie der bildenden Künste *1., Schillerpl. 3, Tel. 588 16-225, www.akademiegalerie.at; Di–So 10–18.*
Gemäldegalerie: „Selbstbild. Der Künstler und sein Bildnis" *Bis 20.2.* → Kunstkalender
Gemäldegalerie: „Rubens in Wien". *Bis 27.2.*

Albertina *1., Albertinapl. 3, Tel. 534 83-544; tgl. 10–18, Mi 10–21* „Alex Katz. Kartons & Gemälde" *Bis 28 3.*
„William Eggleston. Los Alamos". *Bis 24.4.* → Kunstkalender
„Marc Chagall und die Mythen der Bibel". *Bis 28.3.*
„Sieben Frauen" – Adriana Czernin, Christine & Irene Hohenbüchler, Elke Krystufek, Ulrike Lienbacher, Michaela Spiegel, Petra Sterry. *Bis 6.2.*

Atelier Augarten *2., Scherzerg. 1a, Tel. 795 57-134; Di–So 10–18.* „VALIE EXPORT: Serien". *Bis 20.2.* → Kunstkalender

Bezirksmuseum Josefstadt ■ *8., Schmidg. 18, Tel. 405 03 18; Mi 18–20, So 10–12.* „Künstlerprominenz in der Josefstadt" *Bis 30.1*

Dom- und Diözesanmuseum *1., Stephanspl. 6; Di–Sa 10–17.* Makis Warlamis, „I believe - Mysterien Wandlungen". Fr 11 Uhr. *Bis 26.2.*

Haus Hofmannsthal *3., Reisnerstr. 37, Tel. 714 85 33; Mo–Fr 10–18.* Erich Kunz. *Bis 4.3.*

Heeresgeschichtliches Museum *3., Arsenal, Objekt 1, Tel. 795 61-0; Mo–Do, Sa, So 9–17.* „Krisenjahre. Max Weiler und der Krieg". *Bis 6.2.*

Jüdisches Museum ■ *1., Dorotheerg. 11, Tel. 535 04 31; So–Fr 10–18, Do 10–20; Kostenlose Führungen: Jeden Do um 18.30 Uhr, So um 12, 15 Uhr, ständige Ausstellung 16 Uhr.* „Alexander Rodtschenko - Moskau". *Bis 31.1.* → Kunstkalender
„Ceija Stojka. Leben!". *Bis 6.3.*
„Die Liebens. 150 Jahre Geschichte einer Wiener Familie". *Bis 3.4.*
„Franz Schreker. Grenzgänge, Grenzklänge". *Bis 24.4.*

Kaiserliches Hofmobiliendepot *7., Andreasg. 7, Tel. 524 33 57; Di–So 10–18.* „Audrey Hepburn. Fotografien von Bob Willoughby" *Bis 24.4.*

Kunsthistorisches Museum *1., Maria-Theresien-Pl., Tel. 525 24-0, www.khm.at; Di–So 10–18, Do 10–21.* „Wiener Silber. Modernes Design 1780-1918". *Bis 20.2.*
„Rubens in Wien". *Bis 27.2.* → Kunstkalender

Leopold Museum ■ *7., Museumspl. 1, Tel. 525 70-1525; tgl. 10–19, Do 10–21, Di geschl.* „Egon Schiele. Landschaften". *Bis 31.1.*
„Bilder von Kindern. Bilder für Kinder" – Gustav Klimt, Käthe Kollwitz, Max Liebermann u.a. *Bis 27.2.*

Liechtenstein Museum *9., Fürsteng. 1, Tel. 319 57 67.* „Rubens in Wien". *Bis 27.2.*

MAK – Österreichisches Museum für angewandte Kunst *1., Stubenring 5, Tel. 711 36-0; Di 10–24, Mi–So 10–18; Samstag freier Eintritt, kostenlose Führungen Di 19h, Sa & So 15h.* „YURT TUTMUSCH DOT. Mit archaischen Objekten und Techniken nimmt Canan Dagdelen Raum ein". *Bis 20.2.*
„Schili-Byit. Russische Kinderbücher 1920-1940" *Bis 20.2.*
„Peter Eisenman. Barfuss auf weiß glühenden Mauern". *Bis 22.5.* → Kunstkalender
DesignShowcases: transparadiso, „Indikatormobil - Urbane Intervention". *Bis 27.3.*
Galeria: Tomoko Sawada, „Desire to mimic". *Bis 6.2.* → Kunstkalender

Museum Moderner Kunst Stiftung Ludwig (MUMOK) *7., Museumspl. 1, Tel. 525 00-0; Di–So 10–18, Do 10–21.* „John Cage". *Bis 13.2.*
Gerwald Rockenschaub, „4296 m3". *Bis 6.2.* → Kunstkalender
Factory: Katya Sander, „The Most Complicated Machines are made out of Words". *Bis 27.3.*
MQ Hofareal: Siegrun Appelt, „68.719.476.736". Lichtinstallation. *Bis 13.10.*

Naturhistorisches Museum *1., Maria-Theresien-Pl., Tel. 521 77-0; tgl. außer Di 9–18, Mi 9–21.* „Donauauen. Wildnis am Strom". *Bis 28.2.*

Österr. Galerie Belvedere ■ *3., Prinz-Eugen-Str. 27, Tel. 795 57-134; Di–So 10–18.*
Oberes Belvedere: „Werner Berg. Zum 100. Geburtstag". *Bis 30.1.*

Österreichische Nationalbibliothek/Esperantomuseum *1., Hofburg; Mo–Mi 9–16, Do 12–19, Fr 9–13.* „Die gefährliche S

IN KÜRZE

Benefizkonzerte In der Wiener Stadthalle finden demnächst zwei verschiedene Benefizkonzerte zugunsten der Flutopfer in Südostasien statt. Unter dem Motto „Österreich hilft Tsunamiopfern“ sind am 3.2. ab 17 Uhr (in der Reihenfolge ihres Auftretens) Guadalajara, Roman Gregory, Josef Hader, Papermoon, Christina Stürmer & Verena, Austria 3 (featuring André Heller), Patrice, Heinz und Garish zu erleben; die Karten kosten 19 Euro, der Reinerlös kommt Nachbar in Not zugute. Ein etwas gesetzteres Publikum dürfte das Line-up des von Frank Hoffmann initiierten Abends „Wir helfen“ am 12.2. anlocken: Ab 18 Uhr werden u.a. Timna Brauer, Gerhard Bronner, Karlheinz Hackl, Ludwig Hirsch, Adi Hirschal, die Jazz Gitti, Marianne Mendt, die Rounder Girls, STS und das „Off ballett“-Projekt der Wiener Staatsoper erwartet. In diesem Fall kosten die Karten zwischen 19 und 45 Euro; der Reinerlös wird der One World Foundation in Sri Lanka gespendet. Das Callcenter der Stadthalle (Tel. 799 99 79) verzichtet übrigens bei beiden Konzerten auf die zehnprozentige Bearbeitungsgebühr.

Zwölf Jahre monochrom „Unsere als bewohnbares Innen erlebte Welt zu einer neuen Welt und einer neuen Lebensweise in Beziehung zu setzen, das sind Aufgaben der Fantasy und Science-Fiction, der Kritik und des Anarchismus, vielleicht auch des Märchens und der Religion. Aufgaben jedenfalls, die monochrom sehr ernst nehmen und dabei sehr lustig sind.“ Schreibt Drehli Robnik über eine interdisziplinäre Künstlergruppe, die sich mit „Udo 77“ zuletzt erfolgreich im Musicalgenre versuchte und jetzt auf die ersten zwölf Jahre ihres Bestehens zurückblickt. In einer Ausstellung mit dem schönen Titel „Bildet To-do-Stapel!“ wird das bisherige Schaffen der zwischen Medienkunst, Theorie und Spaßkultur situierten Gruppe dokumentiert; im Rahmen der monochrom-Retrospektive findet am 4. und 5.2. auch ein Symposion über Guy Debord und die situationistische Internationale statt.

Von 27.1. bis 26.2. in der Kunsthalle Exnergasse; geöffnet Di bis Fr 14–19 Uhr, Sa 10–13 Uhr. Eröffnung am 26.1., 19 Uhr. Information: www.kunsthalle.wuk.at

Besuch im Probekeller Für Musikinteressierte, die auf der Suche nach exklusiven Konzertterminen sind, die garantiert in keinem Veranstaltungskalender verzeichnet sind, gibt es ein neues Internetservice: Unter *www.ab-ort-musik.at* sind ausschließlich Proben oder halböffentliche Auftritte verzeichnet, die für wenige Besucher geöffnet werden; derzeit bietet der Wiener Geheimtippservice u.a. Gigs von Lassiter, Kohelet und den Gegenstimmen an. Der Eintritt kostet zehn bis 15 Euro, die Reservierung erfolgt per Internet: Man schickt ein E-Mail und bekommt eine „Eintrittskarte“ zurückgemailt, der dann auch die Adresse des Spielorts zu entnehmen ist; bezahlt wird vor Ort. Auch „Werkstattbesuche“ (etwa bei Instrumentenbauern) oder Konzerte in Lokalen, die sonst nur einem hermetischen Publikumskreis zugänglich sind, sollen im Rahmen des Projekts vermittelt werden.

www.ab-ort-musik.at



BILDERBUCH – Soeben ist in Basel eine Retrospektive des skulpturalen Werks des 1994 verstorbenen amerikanischen Künstlers Donald Judd zu Ende gegangen. Seit Anfang der Sechzigerjahre galt Judd als wichtiger Vertreter der Minimal Art. Er selbst lehnte dieses Etikett ab und bezeichnete sein Werk als „den einfachen Ausdruck komplexen Denkens“. Das Markenzeichen Judds sind einfache, geometrische Skulpturen aus industriellen Werkstoffen. Der auch als Kritiker und Theoretiker bekannt gewordene Künstler lebte ab 1977 vor allem in Marfa, Texas, wo er Land und mehrere Gebäude erworben hatte, um abseits des Kunstbetriebes sein Werk auf exemplarische Weise zu installieren. Seine auf einem ehemaligen Militärgelände eröffnete Chinati Foundation entwickelte sich auch zum beliebten Ausflugsziel für Liebhaber minimalistischer Architektur.
Nicolas Serota: Donald Judd. Köln 2004 (DuMont). 278 S., € 49,40 / M. D.

AUFGEBLÄTTERT

Die einfachste handlung bestünde darin / einen dymlerchrysler mit 600 kg TNT / unters brandenburger tor zu kutschen“, eröffnet **Jörg Burkhard**, einer der letzten deutschsprachigen Beat-Poeten alter Schule, seinen jüngsten Frontalangriff gegen „leute von schlage eines duce berlusconi“. Eigentlich ziemt es sich nicht, in Zeiten von El Kaida davon zu träumen, das Symbol eines großen und starken Deutschland in die Luft zu sprengen, auch wenn der literarische Anschlag auf Missstände zielt, die auch außerhalb Deutschlands weit verbreitet sind. Aber da speziell jenen europäischen Ländern, die bereits vor 1989 zum Westen gehört haben, das juvenile Ventil für gesellschaftspolitischen Frust, die zornige Anarchokultur, abhanden gekommen ist, vermag das literarische Déjà-vu einer Achtzigerjahre-Hassschrift großes Staunen zu verursachen. Mit prollig pubertärer Sprachgewalt katapultiert der 1943 geborene ewige Undergroundler Motive und Themen aufs Tablett, die so out und zugleich gegenwartstauglich sind wie ein Punk-Song aus der guten alten Ära nach den Sex-Pistols. Konsumrausch: „mittwochfrüh sechs uhr wurde der neue me- / diamarkt beclopptenburg-süd definitiv er- / öffnet! seit tagen campierten globaldorf- / trottel und suburbs auf dem gelände um / (...) als erste reinzukommen“, höhnt **„Frozen City Finalized“**, aber kein Knüppel ist dem Altstar der Szene zu derb, um nicht doch zum Spießer-Bashing zu taugen: „erster zu sein in der endausscheidung um den / plasma-tv mit DDD-5.1-power und 10 scart- / buchsen an der frontseite für 999 statt / 1.111 euro!“

Da kann **Paulus Böhmer**, der seit seiner 300-Seiten-Apokalypse „Kaddis I – X“ als das zornigste der Beat-Fossilien galt, mit seinem zeitgleich erschienenen **„Fuchsleuchten“** nur einpacken. Zahm, weil von Weltschmerz, Wut und von Mut zur Ungerechtigkeit bereinigt, besingt der 1936 geborene Wiedergänger Allen Ginsbergs sein ewiges Thema: Liebe kann nur existieren, wo Müll und Schmutz willkommen sind. Ein Band mit lauen Fingerübungen eines technischen Meisters, denen das Leben fehlt. Empfehlenswert nur für zarte Seelen, denen Beat zu laut und zu hart ist.

MARTIN DROSCHKE

Jörg Burkhard: Frozen City Finalized. Ostheim 2004 (Verlag Peter Engstler). 36 S., € 8,30
Paulus Böhmer: Fuchsleuchten. Frankfurt/M. 2004 (Schöffling). 141 S., € 20,50

NÜCHTERN BETRACHTET

Das Lodern sinnlos guter Laune

Da der Groovekubus in der Pilge (siehe dazu: „Kleines Gulasch in St. Pölten“, S. 73 ff.) am 24. Dezember um 14 Uhr dichtmacht, trafen Tex und ich einander in der Bar des Hotel Ananas, die so aussieht, wie sie klingt. Tex überreichte mir ein farbfeuchtes Auftragsölgemälde, ich drängte ihm einige Scheinchen auf, wir tranken ein paar Bier und je 5 Centiliter vom Johannisbeerbrand, den ich nur empfehlen kann. Hernach wankten wir guter Dinge auseinander – ich in Richtung eines Weihnachtsabends mit Familie und Lammrückenfilet in Korianderroterpfefferhonigsenfmarinade, er in Richtung eines Weihnachtsabends mit Freunden und Dim Sum. Die Dim-Sum-Halle hinterm Westbahnhof, die sich einer durchaus nicht ungerechtfertigten überregionalen Berühmtheit und Beliebtheit erfreut, war das einzige Lokal gewesen, das Texens Recherchen zufolge am Weihnachtsabend geöffnet hatte – und zwar von 18 bis 20 Uhr, eine zur Einnahme vom Dim-Sum-Gerichten üppig bemessene Zeitspanne. Es gibt dort einen Kellner, der in Sachen Mürrischkeit jegliche lebende Materie hinter sich lässt. Ich habe mich lange gefragt, ob das eventuell damit zusammenhing, dass ich das Zigarrenrauchverbot (unwissentlich) ignorierte, oder eher an meinen aufs Papiertischtuch hingeworfenen Bleistiftskizzen von Männchen mit riesenhaften Penissen lag, gehe aber mittlerweile davon aus, dass es an seiner verbiesterten Natur liegt. Die Dim-Sum-Halle hinterm Westbahnhof eignet sich ganz prächtig als letzte Labestation vor Nachtzugfahrten nach Norden – es sei denn, man wird von meiner Frau begleitet, der es im Laufe ihres Lebens gelungen ist, neben einer blühenden Flugneurose auch noch eine veritable Zugsversäumpanik auszubilden. Wir schlangen also in zwanzig Minuten F5, F 12, F 13 und F 15 in uns rein, was mir die mittels zweier Gin Tonics zum Glosen gebrachte, mit mehreren Bieren am Flackern gehaltene und schließlich mittels eines büffelgraswodkabefüllten Flachmanns zum Lodern entfachte gute Laune nicht zu trüben vermochte. Sinnlos amüsiert sank ich in toxischen Schlaf, der nüchternen Nachtzugreisenden naturgemäß verwehrt bleibt. Als ich erwachte, war's finster noch und Berlin nicht mehr weit.





Gaudi

So lustig ist man in Döbling ... 68

SEX

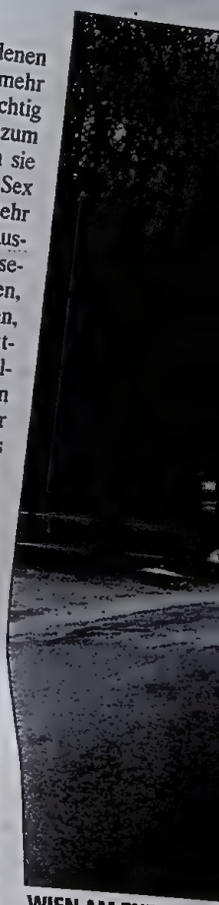
Nackt (12) Es gibt Tiere, von denen gesagt wird, dass man nicht mehr lange lebt, wenn man ihrer ansichtig wird. Bei Frauen verhält es sich zum Glück angenehmer: Wenn man sie nackt sieht, hat man meist bald Sex mit ihnen. Natürlich gibt es mehr oder weniger wohlbegründete Ausnahmen: Ärzte oder Maler etwa sehen ununterbrochen nackte Frauen, mit denen sie nicht schlafen dürfen, auch in der Sauna oder beim Nacktbaden ist Sex nur in Ausnahmefällen opportun. Und leider sehen auch langfristig gebundene Männer ihre Frauen häufig nackt, ohne dass das Tier in ihnen erwacht. W. K.

FUSSBALL

In Gottes Hand Diego Maradona hat im schwedischen Fernsehen zugegeben, dass bei einem seiner zwei Tore im WM-Viertelfinale gegen England 1986 nicht die „Hand Gottes“, sondern seine eigene im Spiel war. Das war vermutlich das überflüssigste Geständnis in der Geschichte des Fußballs, weil es schon damals alle – außer dem Schiedsrichter – gesehen hatten. Die poetische Notlüge, die „Hand Gottes“ habe das Tor erzielt, ist aber auch deshalb so berühmt geworden, weil Maradona damit eine tiefe Wahrheit ausgesprochen hat: Der Fußballgott spielt immer mit, und kein irdischer Schiri kann ihn zurückpfeifen. W. K.

MÄDCHENZIMMER

Meine beste Freundin (5) Nur einmal kam es zwischen uns zu einer nennenswerten Missstimmung, die ganze zwei, drei Wochen angehalten hat. Schuld daran war, nona, ein Typ. Zuerst hatte sich der Unglückliche in mich verschaut, ich wollte mich aber wirklich nicht entschließen. Dann lachte er sich meine Freundin an und ich dachte mir, das geht nicht – wollen tu ich ihn nicht, aber seine Verehrung gehört mir! In der Vorahnung der Niederlage war ich mir nicht zu blöd, Folgendes an ihm auszuprobieren. „Ich glaube, ich liebe dich.“ Er: „Ich glaube, du verarschst mich.“ Meine Freundin hat ihn gekriegt. J. O.



WIEN AM ENDE – 19.

FRAGEN SI
Gei

Liebe Frau Andre
mein Onkel ist Bä
tet Schilderungen
ders witzigen od
Erlebnissen oft n
ten ein: „Wenn ich
fahren bin ...“ Ich
fähr zwanzig Jahr
um herauszufind
damit die Hausz
frischem Brot u
in aller Herrgot
Woher kommt
druck? Und wi
da so viele schräg
Er
Ihre Bettina



Fotos: H. Corn

THE HI
Für Falter-Abo

Zoo

Menschen der Woche

CHRISTOPHER WURMDOBLER, JULIA ORTNER

Jeder soll diese Single kaufen, auch wenn sie ihm nicht gefällt", meinte **André Heller.** Wie ehrlich. Aber wenn man weiß, dass die Single „Deine Hilfe wird gebraucht" heißt und der Kompletterlös den Opfern



Foto: Ingo Pertramer

Waxolutionists „for Asia"

der Tsunamikatastrophe in Südasien zugute kommt, dann versteht man auch das Durcheinander in den Credits. Schön war, dass der Song der 72-köpfigen Formation „Austria for Asia" am Montag in mehreren Radiostationen gleichzeitig Premiere hatte. Es ist nämlich so, dass nicht nur die Leute, die die Stimme von Alkbottle-Mann **Roman Gregory** toll finden, die CD mit dem von **Christof Straub** (Papermoon) komponierten und von **Thomas Rabitsch** produzierten Song kaufen sollen, sondern auch **STS**-Fans. Oder die von **Vera Böhnisch, Christina Stürmer, Tamee Harrison, DJ Ötzi** oder **Birgit Denk.** Ach ja, der **I-Wolf,** die **Waxolutionists** und das **Nockalm Quintett** sind auch noch mit dabei. Und noch viele mehr. Seit dieser Woche ist die Platte in den Geschäften zu haben. Kostenpunkt: zehn Euro. Man muss sie ja nur kaufen, nicht anhören. Eigentlich krank, nicht?

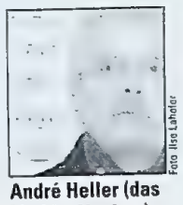


Foto: Ilse Lahofer

André Heller (das Lied im Nacken)

★ ★ ★

Charitymusik kommt aber auch aus der rein alternativen Musikerecke. Wer bei „Austria for Asia" nicht mitgemacht hat, nimmt diese Woche als „Alternative for Asia" die Nummer „Don't Close Your Eyes" auf. Mit dabei: **Schönheitsfehler, Garish** und die **Ausseer Hardbradler.** Das trifft womöglich eher den Geschmack der FM4-Gemeinde.

★ ★ ★

FM4-Gemeinde – gibt's die denn? Ja. Denn die trifft sich jedes Jahr anlässlich des Geburtstags ihres Lieblingssenders, und selbst Schneefall, Gedränge und Kälte konnten



Foto: FM4

Monika Eigensperger (l.) tortet

Tausende Radiohörer nicht davon abhalten, in die (schicke, neue – oh!, ah!) Arena zu kommen, um dort ihre Hörfunkheldinnen und -helden und prima Livemusik zu erleben. Die meisten kamen ganz pünktlich, um bloß nicht Frau **Feist** zu verpassen, die kanadische Songwriterin mit der schönen Stimme. Irgendwie kam dann aber doch das äußerst straff organisierte Geburtstagsprogramm ins Schleudern, es gab technische und zeitliche Probleme, und kaum hatte Senderchefin **Monika Eigensperger** „Danke" gesagt, wurde ihr das behördlich nur bis Mitternacht genehmigte Mikrofon abgedreht. Wie gemein! Aber die Sache mit der Torte haben die FM4ler ja eigentlich eh noch nie richtig hinbekommen. Aber sonst alles.



Foto: FM4

Miss Feist

★ ★ ★

Die Sache mit dem Eistraum vorm Rathaus haben sie auch wieder ganz toll hinbekommen. Kaum hatten Bürgermeister **Michael Häupl** und seine Vize **Grete Laska** „Eis frei" gegeben, passierte das Gegenteil:



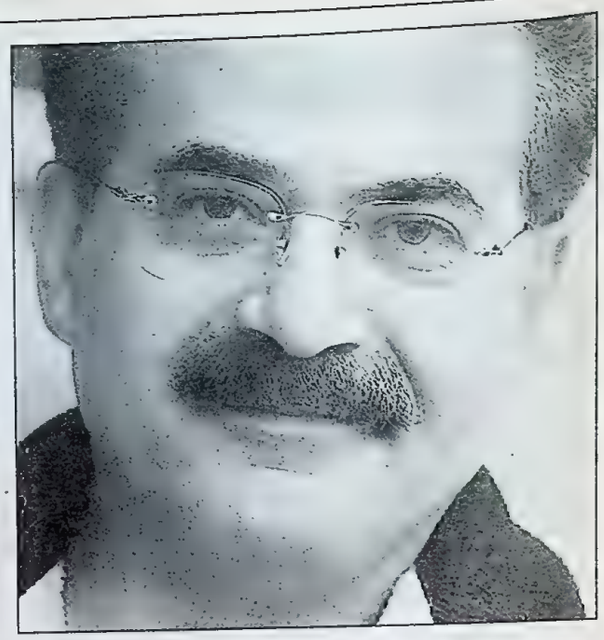
Foto: wiennarkeberg

Eistraum „eisfrei"

Das Eis war besetzt. Hunderte wollten die Ersten sein, rutschten übers Gefrorene und machten es wie die Eisprinzessinnen. Apropos: Wer einen kleinen Vorgeschmack auf Wiens nächste Musicalpremiere braucht: Am Mittwoch wagen „Romeo und Julia", **Lukas Perman** und **Marjan Shaki,** eine Rutschpartie im Rathauspark.

★ ★ ★

Michel Grasser, Christian Strasser, Mario Egger, Gregor Wernisch und **Karl-Heinz Eder** sind zwar keine großen Techniker, sonst wäre ihre Gans „Martin" beim Red-Bull-Flugtag



WIE WAR DAS, HERR JORDANOPOULUS? Sie haben gerade das Silberne Wiener Verdienstzeichen verliehen bekommen, fühlen Sie sich jetzt als echter Wiener? „Als echter Wiener fühle ich mich schon lange. Als Bub habe ich nachts am Radioempfänger heimlich Radio aus Wien gehört. Nach ein paar Jahren als Student in Wien wusste ich, dass ich immer hier leben möchte. Diese Auszeichnung ist für mich die Bestätigung einer langen Liebe zu dieser Stadt, ich empfinde sie als wuchtige Streicheleinheit. Ich habe sie mit dem Herzen und nicht mit dem Verstand empfangen."
Lakis Jordanopoulus ist Journalist und Musiker / Foto: H. Corn



Foto: H. Corn

Zuna-Kratky mit Ganslbauern

2004 bei der Alten Donau weiter geflogen. Weil aber die Gans so schön war, gab's einen Kreativpreis, und jetzt wohnt Martin im Technischen Museum – worüber sich Direktorin **Gabriele Zuna-Kratky** extrem freute. Es hätte nämlich auch ein fliegender Schreibtisch sein können. ❑

DAS BRINGT DIE WOCHE ►**MI Monos** Wieder ein „runder Geburtstag": Das Kunstkollektiv monochrom wird zwölf und stellt in der Exnergasse aus (ab 19 Uhr) ►**DO Girls** Nike nimmt wieder Didi Bruckmayr mit und zeigt bei Be a Good Girl (7., Westbahnstr. 5a) einen neuen Schuh ►**FR Pop** Im Rabenhof Theater list „Poppoet" Sven Regener (Beginn: 20 Uhr)

TIER DER WOCHE

Offenlegung

„Es wächst der Mensch mit seinen größeren Zwecken" Einstimmung aufs Schiller-Jahr

Der Jahresanfang ist noch nicht zu Ende! Abzuhaken sind Skiurlaub, Inventursperren und Ausverkaufsrummel, aber die guten Vorsätze fürs Jahr wurden noch nicht gebührlich besprochen. Die Betonung liegt dabei auf „gut", denn ohne dieses Adjektiv ist Vorsatz eher ein Grund, der ins Kriminal führt. Natürlich lässt sich dazu auch gleich eine Studie einer texanischen Universität hervorziehen, die behauptet, dass sich jeder zweite Nordamerikaner zu Silvester vornimmt, etwas in seinem Leben zu verändern. Ein halbes Jahr danach haben bereits die Hälfte der Leute ihr Vorhaben aufgegeben, nach zwei Jahren sollen noch zwanzig Prozent daran festhalten. Diese Ergebnisse sind entweder moralisch geschönt oder offenbaren eine bislang unbekannte Willensstärke der US-Bevölkerung. Bei meiner unrepräsentativen österreichischen Feldstudie gaben neunzig Prozent der Befragten als Vorsatz an, „keinen Vorsatz haben zu wollen". Ja, an dieser hedonistischen Einstellung wird das „alte Europa" wohl zugrunde gehen. Als Vertreter der zehnprozentigen Minderheit von Vorsatzhabern kann ich natürlich mit einem sinnvollen und gesundheitsfördernden Bestreben aufwarten: Ich will mich nicht mehr über Nachrichtenmüll ärgern und redaktionell bearbeiteten Meldungen aus der „Wissenschaft" mit abgeklärtem Gleichmut begegnen. Aber. Leider. Schon gescheitert. Nach kaum drei Wochen. How come? Die außer für Molluskenfreunde eher unaufregende Erkenntnis, dass bestimmte Tintenfische *(Sepia apama)* ihre Körperfärbung verändern, um Geschlechtsrivalen zu täuschen, und dadurch bei den Weibchen bessere Paarungschancen haben, wurde in diversen Medien ordentlich aufgemotzt, um sie den Lesern zumuten zu können. Die Nachrichtenagentur pressetext austria machte daraus eine Meldung mit dem Titel „Männlicher Krake: Sex als Transvestit". Das ist doppelt dumm. Erstens gehören Sepien zu den zehnarmigen Tintenfischen, Kraken hingegen zu den achtarmigen. Und zweitens tarnen sich die Tiere nur vor anderen, stärkeren Männchen, Sex haben sie dann aber in ihrer originalmaskulinen Färbung. Das geht zwar auch aus dem Text hervor, aber so genau muss man doch das alles nicht nehmen, meint Ihr dieses Jahr vorsätzlich nörglerischer



Illustration: Bernd Pürbauer

PETER IWANIEWICZ

Forum: www.falter.at/tierderwoche

88.6
DER SUPERMIX
MEHR
MUSS
MAN
NICHT
ANHABE
ROD STEWART
IN CONCERT
88.6 TICKET HOTLINE
01 / 96 0 96 88
Wiens Sender für

UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR ÖSTERREICH
Vormals NEUE FREIE PRESSE Gegründet 1848

To-Do-Stapel S 17

[FREITAG, 28. I. 2005]
Die Presse.com
Fr 4 / Nr. 17.087 / 1,20 Euro

Die Presse

MEGA-COUP

Mirko Kovats plant Milliarden-Deal in Westeuropa

Seite 21



[Foto: Michaela Seidler]

ATX ▲ 2506,92 *Wien*	Dow Jones ▼ 10.436,88 *(21.00 MEZ)*	DAX ▲ 4216,41 *Frankfurt*	Euro zu US-$ ▲ 1,3026 *EZB-Fixing*	Gold ▼ 424,50 *2.Goldfixing London*	Ölpreis ▲ 47,00 *$/Barrel (Brent)*	Euribor = 2,107 *1 Monat*

Halbe Einstiegskosten beim CI Euro Bond und CI Mündel Bond bis 28.1.2005!
Prospekt www.capitalinvest.at

GLOSSE

VON CLAUDIA DANNHAUSER

Am End' kommt noch der Sallmutter

Vier Jahre sind es her, seit Susanne Riess-Passer zum schwarz-blauen Halali auf Hans Sallmutter blies. Bei der endlosen und endlos peinlichen Demontage des roten Präsidenten im Hauptverband der Sozialversicherungsträger hat man es leider nicht belassen. Der Sinn stand nach einer schwarzen Umfärbung des erzroten Molochs.

Sie war von Pannen sonder Zahl begleitet. Das begann mit der Wahl eines glücklosen Beamtengewerkschafters zum Präsidenten und endete mit der Aufhebung der gesamten Neustrukturierung durch den Verfassungsgerichtshof.

Demontage der Sozialversicherung: Jetzt sind nicht einmal mehr die VP-Vertreter einig.

Die jetzige Konstruktion ist – dank beinharter Bevorzugung schwarzer Vertreter – auch nicht dazu angetan, den sensiblen Sektor zu beruhigen. Wie angespannt die Lage ist, zeigt die laufende

Staatsreform scheitert an Ländern

Der Österreich-Konvent endet mit „Dreiviertel-Kompromiss"



Der Österreich-Konvent endet mit einem Teil-Kompromiss, die Bundesländer blockieren Verwaltungs- und Organisationsreformen.

WIEN (red.). Der Österreich-Konvent wird heute, Freitag, zwar mit einem Konsens über einen neuen Verfassungsentwurf zu Ende gehen, die angepeilte Grundlage für eine umfassende Verwaltungs- und Organisationsreform wird er aber nicht bieten: Bei der angestrebten Neuordnung der Kompetenzverteilung zwischen Bund und Ländern gibt es, so Wirtschaftskammerpräsident Christoph Leitl, „kein Ergebnis". Und in Sachen Organisationsvereinfachung im Schul- und Gesundheitswesen habe es „keine Fortschritte" gegeben, sekundiert Kammer-Rechtsexper-

Veranstaltungen Wien

BÜHNE

AKADEMIETHEATER (III., Lisztstr. 1, 514 44-4140), 20h: Fräulein Else, von Arthur Schnitzler.
BURGTHEATER (I., Dr.-Karl-Lueger-Ring 2, 514 44-4140), 19h: Die Katze auf dem heißen Blechdach, von T. Williams. **VESTIBÜL**, 20h: Kalewala, von Elias Lönnrot.
KAMMERSPIELE (I., Rotenturmstr. 20, 42 700-300), 20h: Othello darf nicht platzen, von K. Ludwig.
STAATSOPER (I., Opernring 2, 514 44-2250), 19.30h: L'elisir d'amore - F. Chaslin (Donizetti)
THEATER IN DER JOSEFSTADT (VIII., Josefstädterstr. 26, 42 700-300), 19.30h: Die Glasmenagerie, von Tennessee Williams.
VOLKSOPER (IX., Währinger Str. 78, 514 44-30), 19h: West Side Story - R. Stengårds (Bernstein)
VOLKSTHEATER (VII., Neustiftg. 1, 524 72 63 oder 524 72 64), Premiere 19.30h: Ich, Feuerbach, von Tankred Dorst. **IN DEN BEZIRKEN - VOLKSHEIM GROSSJEDLERSDORF** (XXI., Siemensstr. 17, 38 16 54), 19.30h: Enigma, von F. Schmitt.
AKAD. GYMNASIUM (I., Beethovenpl. 1, 713 13 52), 19.30h: Macbeth, von William Shakespeare.
ATELIERTHEATER (VII., Burgg. 71, 524 22 45), 19.30h: Hamlet, von William Shakespeare.
ENSEMBLETHEATER (I., Petersp. 1, 535 32 00), 19.45h: Der reizende Reigen, von W. Schwab.
EXPERIMENT AM LIECHTENWERD (IX., Liechtensteinstr. 132, 319 41 08), 20h: Die Reichsgründer oder das Schmürz, von Boris Vian.
FREIE BÜHNE WIEDEN (IV., Wiedner Hauptstr. 60B, 0664-372 32 72), 20h: Tschechow, Szyszkowitz
GALLI THEATER STUDIO (XV., Kranzg. 18, 897 02 31), 20h: Frosch mich.
GLORIA THEATER (XXI., Pragerstr. 9, 278 54 04), 20h: Der Mustergatte, von Avery Hopwood.
HALLE E IM MUSEUMSQUARTIER (VII., Museumspl. 1, 96 096-123), 20h: Die Schöne und das Biest.
INTERKULTTHEATER (VI., Fillgraderg. 16, 587 05 30), 20h: Sevdayim tepeden tirnaga (Bin Liebe von Kopf bis Fuß).
INTERNATIONAL THEATRE (IX., Porzellang. 8, 319 62 72), 19.30h: Wait until Dark, von F. Knott.
KOMÖDIE AM KAI (I., Franz-Josefs-Kai 29, 533 24 34), 20.15h: Verzwickte Lügen, von C. Exton.
KOSMOS THEATER (VII., Siebensterng. 42-44, 523 12 26), 20.30h: Schieß doch, Kaufhaus!, von Martin Heckmanns.
MAX REINHARDT SEMINAR (XIV., Penzinger Str. 9, 711 55-2810), 19h: Auf dem Land, v. M. Crimp.
SCALA (V., Wiedner Hauptstr. 108, 544 20 70), 19.30h: Sekretärinnen, von F. Wittenbrinck.
SCHAUSPIELHAUS (IX., Porzellang. 19, 317 01 01), 20h: Paul Capsis - Boulevard Delirium.
THEATER AM SCHWEDENPLATZ (I., Franz-Josefs-Kai 21, 535 79 14), 20h: Mogelpackung.
THEATER AN DER WIEN (VI., Linke Wienzeile 6, 588 30-200), 19.30h: Elisabeth.
THEATER BRETT (VI., Münzwardeing. 2, 587 06 63), 20h: anus minimalis, von Gabriele Kögl.
THEATER DRACHENGASSE (I., Fleischmarkt 22, 513 14 44), 20h: Liebe in dunklen Zeiten, v. Sobol. 22.30h: The Late-Night-Theater-Jam, The English Lovers & Das U.R. Theater.
THEATER FORUM (IX., Porzellang. 50, 310 46 46), **FORUM I**, 19.30h: Ehe zu Dritt, von Ray Cooney.
THEATER GRUPPE 80 (VI., Gumpendorfer Str. 67, 586 52 22), 20h: Liebelei, von A. Schnitzler.
THEATER PYGMALION (VIII., Alserstr. 43, 929 43 43), 20h: Die Leiden d. ju. Werthers, n. Goethe.
THEATER SPIELRAUM (VII., Kaiserstr. 46, 713 04 60-60), 20h: Schöne neue Welt, n. Huxley.
WIEN MUSEUM IM KÜNSTLERHAUS (I., Karlspl. 5, 505 87 47 0), 19h: Wiener Taschenoper - Dreimäderlhaus.

TANZ

KASINO AM SCHWARZENBERGPLATZ (IV., Am Schwarzenbergpl. 1, 514 44-4830), 20h: Frans Poelstra & Robert Steijn.
TANZQUARTIER WIEN (VII., Museumspl. 1, 581 35 91), **HALLE G**, 20.30h: CC Cushion.
WUK (IX., Währinger Str. 59, 401 21-0), **SAAL**, 20h: Tanz*Hotel - Satyr*Icons.

E-MUSIK

KONZERTHAUS (III., Lothringerstr. 20, 242 002), **RESONANZEN 2005 - METROPOLEN: MOZART SAAL**, 19.30h: Orphénica Lyra (Ribera, Vázquez, Enzina).
MUSIKVEREIN (I., Bösendorfer Str. 12, 505 81 90), **BRAHMS SAAL**, 19.30h: Michael Heltau, Elisabeth Leonskaja - Sprach-Melodie. **GLÄSERNER SAAL / MAGNA AUDITORIUM**, 19h: Ein Abend für Leonard Bernstein - Oper und Film. **GR. SAAL**, 19.30h: NÖ. Tonkünstlerorchester - M. Jurowski (Brahms, Schostakowitsch). 22.30h: **BENEFIZ-KONZERT - ZUGUNSTEN DER OPFER DER FLUTKATASTROPHE**: J. Rachlin, Violine, M. Maisky, Violoncello, J. Kissin, I. Golan, Klavier, T. Quasthoff, Bassbariton (Tschaikowsky, Chopin, u.a.).
ALTE SCHMIEDE (I., Schönlaterng. 9, 512 83 29), **LQ**, 19h: Zum 5. Todestag Friedrich Guldas (Friedrich Gulda, Yuko Gulda). Eintritt frei.
BÖSENDORFER-SAAL (IV., Graf Starhembergg. 14, 504 66 51-44), 19.30h: Harmonia Classica.
GES. FÜR MUSIKTHEATER (IX., Türkenstr. 19, 317 0699), 19h: Swietly-Klaviertrio (Dvorák).

U-MUSIK

AERA (I., Gonzagag. 11, 533 53 14), 20h: **BENEFIZ-KONZERT** mit rus-ska-ja! und Steffi Lang.
ARENA (III., 798 85 95), 20h: Beatsteaks (DJ).
BLUE TOMATO (XV., 985 59 60), 21h: Kelomat.
CAFE CONCERTO (XVI., Lerchenfelder Gürtel 53, 406 47 95), **UNTEN**, 21h: Dizmaia.
CAFÉ CARINA (VIII., Josefstädter Str. 84, 406 43 22), 21h: Vanessa Bekk & Band.
DAVIS LIFE MUSIC CLUB (XXI., Kürschnerg. 9, 258 45 54), 21h: U 3.
DIETHEATER KONZERTHAUS (III., Lothringerstr. 20, 587 05 04-31), 20h: Oral Office Cl.: Oral Beats.
HAWIDERE (XV., Ullmannstr. 31, 0664-150 84 29), 20.30h: Bottle Up & Go.
INDIAN DREAMS SALOON (XXII., Wagramer Str./ 1. OG, 203 45 95), 20h: Western Cowboys.
JAZZLAND (I., Franz-Josef-Kai 29, 533 25 75), 21h: Don Menza & Oliver Kent Trio.
JOE ZAWINULS BIRDLAND (III., Am Stadtpark, 219 93 63-15), 21h: Madioko.
KOSMOS THEATER (VII., Siebensterng. 42-44, 523 12 26), 23h: Ladies Night.
LA CERVEZA (VIII., Florianig. 13, 905 60 15 90), 22h: Pick a Lick.
LITTLE STAGE (V., Ramperstorffera. 66, 544 26 90), 21h: Phonic Monkey.
LO-VIENNA (IX., Alser Str. 63), 22h: Lo-Jam live.
LUFTBAD (VI., Luftbadg. 17, 0650-350 62 52), 21h: Best of Xian - Wohnzimmer Gig.
MOULIN ROUGE (I., Walfischg. 11, 513 50 00), 22h: Balkan Beat Special feat. Bucovina Club.
NACHTASYL (VI., Stumperg. 35, 596 99 77), 21h: Vladimír Václavek.
NASHVILLE (V., 966 75 49), 20h: FOK.
OST* (IV., Schwindg. 1), 20h: Same Spirit.
PLANET MUSIC (XX., 332 46 41-0), 19.30h: Austrian Band Contest Viertelfinale.
PORGY & BESS (I., Riemerg. 11, 512 88 11), 20h: Grönland Label Night: Live: Kira / Half Cousin / Hans-Joachim Roedelius.
REIGEN (XIV., Hadikg. 62, 894 00 94), 21h: Filami & Laurenzo. 22h: Bunfiresquad proudly presents Ward 21.
TUNNEL WIEN (VIII., 405 34 65), 21h: Ughboots.
UNPLUGGED (IX., 310 14 04), 20h: Floodland.
UNSAGBAR (VII., Kaiserstr. 76, 231 05 25), 21h: Good, Bad 'n Ugly.

KABARETT

AKZENT (IV., Theresianumg. 16-18, 501 65-3306), 19.30h: Alfons Haider - Entertainer.
BRENNESSEL (VIII., Auerspergstr. 19, 409 23 10), 19.30h: Brennesseln - Bei Macht und Hebel.
GLORIA THEATER (XXI., Pragerstr. 9, 278 54 04), **VARIETÉ**, 20h: Muckenstruntz & Bamschabl - Dinner for One and a Half.
KABARETT NIEDERMAIR (VIII., Lenaug. 1a, 408 44 92), 19.30h: Die Schienentröster - Unter Tag.
KABARETT SIMPL (I., Wollzeile 36, 512 47 42), 20h: Niavarani & Gernot: Gefühlsecht.
KULISSE (XVII., Rosensteing. 39, 485 38 70), 20h: Sigi Zimmerschied - Scheißhaussepp.
KULTURVEREIN C7 GRUAM (XXII., Wagramer Str. 109, 0699-192 24 272), 19.30h: Klaus Eckel - Schlaraffenland.
L.E.O. (III., Baumannstr. 2, 712 14 27), 20h: Vienne à Paris.
ORPHEUM (XXII., Steigenteschg. 94 b, 481 17 17), 20h: Mike Supancic - Radio Supancic.
SPEKTAKEL (V., Hamburgerstr. 14, 587 06 53), 20h: Walter Seidl - Taxameta rennt.
SPIEGELPALAST (II., Südportalstr./Kaiserallee), 19.30h: Palazzo - Delikatessen, R. Gerer.
SZENE WIEN (XI., Haufig. 26, 749 33 41), 20h: Hubsi Kramar - Überlebenskünstler.
THEATER AM ALSERGRUND (IX., Löblichg. 5-7, 310 46 33), 19.30h: Alexander Sedivy - Blutbild.
THEATER FORUM II (IX., Porzellang. 50, 310 46 46), 20h: Leyrer/Horak - Sachen zum Lachen.
VINDOBONA (XX., Wallensteinpl., 332 42 31), 20h: Josef Hader - Hader muss weg.

PARTY

ARENA (III., Baumg. 80, 798 85 95), 20h: Chilibox Party + off. Beatsteaks Aftershow.
CAFE CONCERTO (XVI., Lerchenfelder Gürtel 53, 406 47 95), **OBEN**, 22h: DJ A. Lindermayr - Wild Roses. **UNTEN**, 24h: Partysound mit DJ Zipflo.
CAFE LEOPOLD (VII., Museumspl. 1, 523 67 32), 21h: Rock the funky beats - Dj Mdk.
CHELSEA (VIII., 407 93 09), 21h: Friday-O-Rama.
FLUC (II., 0699-192 55 637), 21h: Urbanfailure / Rbnx/ s.w.massacre/ Fi Einheit/ Noisecamp.
FLUC MENSA (II., Praterstern), 23h: Icke Micke: Mädchenpop Nacht.
KUNSTHALLE WIEN, PROJECT SPACE (IV., 521 89-1201), 21h: Schall & Rauch.
PANDORAS BOX (VI., Kurzg. 6), 22h: Niteflite.
PORGY & BESS (I., Riemerg. 11, 512 88 11), 24h: Grönland Label (Late) Night.
REIGEN (XIV., Hadikg. 62, 894 00 94), 22h: Bunfiresquad proudly presents Ward 21.
ROCK PUB (I., 535 97 37), 21h: Pure Rock.
SCHIKANEDER (IV., Margaretenstr. 24, 585 28 67), 21.30h: Fräulein G.
U4 (XII., Schönbrunner Str. 222, 815 83 07- 0), 21h: U4 Classic - Falco Gedenknacht.

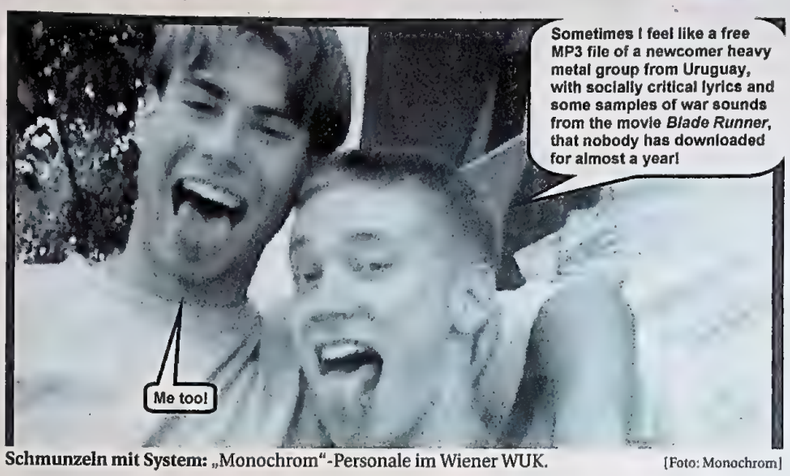
PULT & PODIUM

ALTES AKH (IX., Spitalg. 2, 587 05 04), **HÖRSAAL D**, 15h: Veränderung der Altagskultur in Freizeit und Unterhaltung. 16.30h: Kann und soll es eine Ethik des Alters geben?

Zum Pluto, nach Tulln!

RADFAHREN U. V. M. MIT „MONOCHROM"





Schmunzeln mit System: „Monochrom"-Personale im Wiener WUK. [Foto: Monochrom]

VON THOMAS KRAMAR

Wenn man das Sonnensystem maßstabsgetreu darstellt, so dass die Sonne eine nicht zu große gelbe Plastikfolie ist, die im Zentrum Wiens – also im *„Monochrom"*-Quartier im Museumsquartier – zu liegen kommt, dann ist der Pluto in Stockerau, gerade so weit, dass sich eine schöne Radtour ausgeht. „Natürlich", wie Johannes Grenzfurthner, erster Sprecher von „Monochrom", sagt. Denn für diese „Wien-Bamberger Kunstneigungsgruppe mit diversen Volontariaten in zahlreichen Realitäten" hat alles seinen Sinn. Auch dass sie die Vollendung ihrer ersten zwölf Jahre mit einer Personale in der *Kunsthalle Exnergasse* – weiterhin im auch ohne Schneeverwehungen sehr romantischen Innenhof des WUK (Wien 9, Währinger Straße 59) daheim – begehen, unter dem aufmunternden Motto „Bildet To-do-Stapel!" Dort sieht man also derzeit die Sonne, das Grab des fiktiven, aber jedenfalls noch nicht verstorbenen Künstlers *Georg Paul Thomann*, den Cocktail-Roboter „Stahlyn", das T-Shirt mit der Aufschrift „Schieß doch, Sloterdijk!", das Transparent „Kraft × Weg", Darstellungen von Aktionen wie *„Eigenblunzen"* und vieles mehr. Der Rezensent arbeitet noch an der Errichtung eines schmucken, doch praktischen theoretischen Überbaus, vorderhand sei der Besuch ganz schlicht und herzlich empfohlen.

Und am Abend? Ja, da lädt z. B. Paul Divjaks *Diskobett* (mit Chromleiste) ins Rhiz, in die Horizontale: Wer die absolute Seriosität dieses Lokals kennt, weiß, dass man dort vor Unzucht in jeder Lage gefeit ist, nicht aber vor semiironischen Siebziger-Zitaten, aufgelegt diesfalls von Tunakan und Soulglo. Wem das zu weich ist, der gehört wohl in den *„Fight Club"* ins Top-Kino: Dort liest die FM4-Neigungsgruppe „Sex, Gewalt und gute Laune" (Fuchs, Ostermayer, Pfister, Zikmund) unter dem Motto „Schamlos" Tiefes. Wird schon nicht weh tun. Top-Wirt Wegenstein hat sich jedenfalls anstandslos davon überzeugen lassen, dass man seinen guten *Veltliner* nicht aus angeblich in Frankreich en vogue seienden Wassergläschen trinken will, und das gehört lobend erwähnt.

artpoint



>VISIONS of AMERICA<
Noch bis 06. 03. 05
Ikonen der zeitgenössischen amerikanischen Kunst erstmals zu sehen in Klosterneuburg. Werke aus der Sammlung Essl – nur noch bis 30.01.05! Werke aus der Sonnabend Collection, New York noch bis 06.03.05.

KURATORENFÜHRUNG >VISIONS of AMERICA<
Die Kuratorin Barbara Steffen, viele Jahre in der New Yorker Kunstwelt tätig, führt durch die Ausstellung.

SO 30. 01. 05, 15.00
ANMELDUNG ERFORDERLICH.

SAMMLUNG ESSL / KUNST DER GEGENWART, An der Donau-Au 1, 3400 Klosterneuburg
Info: 02243/370 50 150, anmeldung@sammlung-essl.at, www.sammlung-essl.at

Information: +43 (01) 514 14-228

DIPLOMAT. AKADEMIE (IV., Favoritenstr. 15a, 505 72 72), **MUSIKZIMMER**, 14-18h: EU und Türkei im Spannungsfeld von Visionen und Realitäten.
FREIRAUM LUSTKANDLGASSE (IX., Lustkandlg. 12, 0650-841 40 84), 19-22h: Re-Actorsstudio - Kurs für Interessierte.
INSTITUT FRANCAIS DE VIENNE (IX., Währinger Str. 30-32, 3196503-60), **SALON ROUGE**, 19h: Franz-Olivier Giesbert: Der Schlächter (L'Abatteur), Lesung in deutscher u. französischer Sprache.
RABENHOF (III., Rabeng. 3, 712 82 82), 20h: Sven Regener liest aus: Neue Vahr Süd.
VHS HIETZING (XIII., Hofwieseng. 48, 804 55 24-0), 18h: Fasten für Gesunde.
VHS LANDSTRASSE (III., Hainburgerstr. 29, 715 08 00), 16-18h: Mobil-Telefonie mit dem Siemens-Handy.
WEINBAU UND HEURIGER FAMILIE ECKERT (XXI., Strebersdorfer Str. 158, 292 25 96-0), 19h: Dietmar Grieser - Lesung.
WERKSTATT KRÄHE (VII., Westbahnstr. 7), 18-21h: Die Aura - Bewusstsein und Entwicklung Teil 2
WIEN MUSEUM IM KÜNSTLERHAUS (I., Karlspl. 5, 505 87 47 0), 16h: Forschung versus Klischee, Das historische Wienbild in Wissenschaft und Imagination.
WIENER THEATERKELLER (III., Hegerg. 9, 798 53 21), 19.30h: Spompanadln.

KINDER

DSCHUNGEL (VII., Museumspl. 1(MQ Fürstenhof), 522 07 20), **KL. SAAL**, 10, 15h: Froschkönig.
FIGURENTHEATER LILARUM (III., Göllnerg. 8, 710 26 66), 9, 10.30, 15h: Der kleine Monddrache.
GALLI THEATER STUDIO (XV., Kranzg. 18, 897 02 31), 16h: Der Froschkönig.
KABARETT NIEDERMAIR (VIII., Lenaug. 1a, 408 44 92), 16.30h: Schneck & Co - Hasentag.
RENAISSANCETHEATER (VII., Neubaug. 36, 521 10-0), 15, 18h: Olympiade der Tiere, von und mit Erich Schleyer.
SIEMENSSTRASSE 17 (XXI.), 10-11h: Die Rastlosen: Wirle Wurle Wasserkind.
UNGAR. KULTURINSTITUT (II., Hollandstr. 4, 214 05 81-0), **GR. SAAL**, 17h: Die siebenköpfige Fee.
ZOOM KINDERMUSEUM IM MQ (VII., Museumspl. 1, 524 79 08), 8.30-17h: Archäologie Knochengräber - Zeitenjäger. ZOOM Atelier - Glanzstücke

BALLKALENDER

28. 1.
AUSTRIA CENTER VIENNA (XXII., Bruno-Kreisky-Pl. 1, 260 69-2310), 20h: Wiener Zuckerbäckerball.
HOFBURG (I., Heldenpl., 0676-7000-398), Ball des Wiener Korporations-Ringes.
RATHAUS (I., Rathauspl. 1, 532 55 40), 21h: U-Bahn-Ball.

29. 1.
HOFBURG (I., Heldenpl., 515 01-1243), Wiener Ärzteball 2005 .
PALAIS AUERSPERG (VIII., Auspergstr. 1, 40 10 70), 22h: Bal Masqué.
PARKHOTEL SCHÖNBRUNN (XIII., Hietz. Hauptstr. 10-14, 87 804-0), 20h: Regenbogenball 2005.

31. 1.
HOFBURG (I., Heldenpl., 587 85 16), 20h: Jägerball.

3. 2.
HOFBURG (I., Heldenpl., 476 54-2000), 20h: Ball der Universität für Bodenkultur.
STAATSOPER (I., Opernring 2, 514 44-2250), 21h: Wiener Opernball 2005.
U4 (XII., Schönbrunner Str. 222, 815 83 07- 0), 22h: Rosenball 2005.

4. 2.
HOFBURG (I., Heldenpl., 514 50-4112), Ball der Wiener Kaffeesieder.
RATHAUS (I., Rathauspl. 1, 212 35 20), 21h: 11. Wiener Flüchtlingsball.
U4 (XII., Schönbrunner Str. 222, 815 83 07- 0), 22h: Ball der schwarzen Masken.

5. 2.
HOFBURG (I., Heldenpl., 401 27-1535), 20h: Juristenball 2005 .
RATHAUS (I., Rathauspl. 1, 522 47 66), 19h: Nacht der Wiener Wirtschaft.

7. 2.
HOFBURG (I., Heldenpl., 405 48 11), 20.30h: Rudolfina Redoute.

8. 2.
SALOTTO (VI., Magdalenenstr. 2), 20h: Maskenball ‚Venezianische Nacht'.

VERNISSAGEN

RINGTURM (I., Schottenring 30, 531 39-0), 18.30h: Passagen aus Prag (bis 11.3.).

DIVERSES

RATHAUSPLATZ (I., Rathauspl., 4000-8100), 9-23h: Wiener Eistraum 2005.
STADTHALLE (XV., Vogelweidpl. 14, 79 '999 79), **HALLE D**, 17h: Holiday on Ice 2005 - Diamonds.
WUK (IX., Währinger Str. 59), 19h: Designwettbewerb „Mobile KunstCocktail Bar". Präsentationsparty mit De Vibroluxe.

AUSSTELLUNGEN

AUSSTELLUNGEN, GALERIEN UND FÜHRUNGEN FINDEN SIE IM HEUTIGEN „SCHAUFENSTER" DER „PRESSE".

Veranstaltungen Niederösterreich

BÜHNE

WAIDHOFEN/THAYA.
TAM THEATER (Wiener Str. 9, 02842-529 55), 20h: Die Abenteuer des braven Soldaten Schwejk.
MÖDLING.
STADTTHEATER (Babenbergg. 5, 02236-42 999), 19.30h: Unter der Treppe, von Charles Dyer.
ST. PÖLTEN.
BÜHNE IM HOF (Linzer Str. 18, 02742-35 22 91), 20h: Hernán Toledo - Quiero.
BADEN.
STADTTHEATER (Theaterpl. 7, 02252-48 547), 19.30h: Der Zarewitsch (Lehár).
WIENER NEUSTADT.
STADTTHEATER (Herzog Leopoldstr. 17, 02622-295 21), 19.30h: Wien wie es Sing und Lacht.

TANZ

ST. PÖLTEN.
BÜHNE IM HOF (Linzer Str. 18, 02742-35 22 91), 20h: Hernán Toledo - Quiero.

U-MUSIK

WIENER NEUDORF.
BACKSTAGE MUSIKCAFE (Griesfeldstr.6), 20.30h: Dice.

FORTSETZUNG AUF SEITE 20

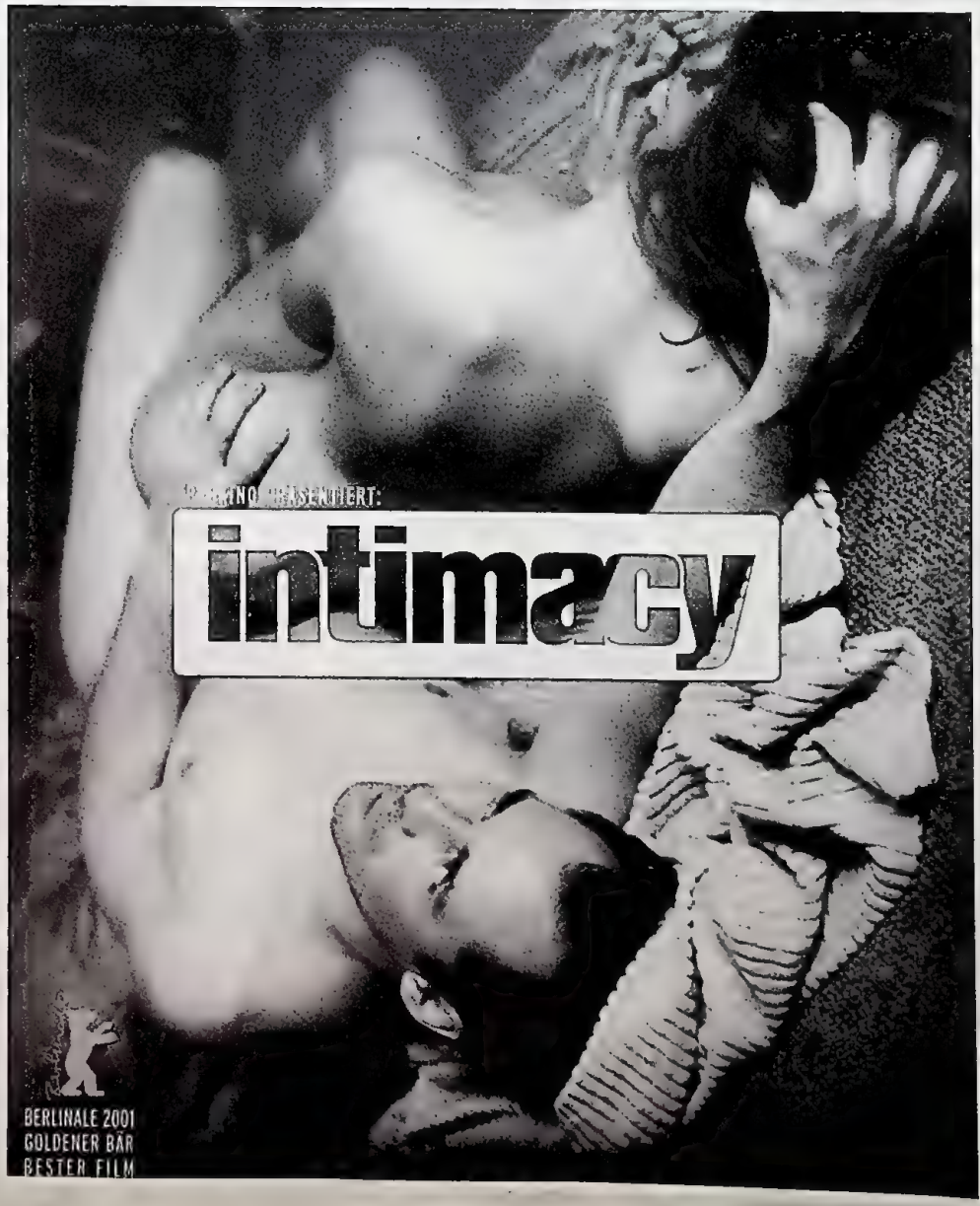
LICHTSPIEL

KINO & CAFE

Unt. Königstr. 34 • 96052 Bamberg • Tel: 0951 / 267 85

Programm vom 1. bis 31. Juli 2001

INTIMACY



London 2001. Sie kommt jeden Mittwoch um dieselbe Zeit in sein Haus, für ein paar Stunden ungestümen Sex.. Danach verschwindet sie so rasch, wie sie gekommen ist. Sie wissen nichts voneinander: nicht die Namen, nicht den Beruf, nichts über den Alltag. Eines Mittwochs kommt sie nicht. Jay merkt plötzlich, welche Bedeutung sie für ihn gewonnen hat: Eigentlich war eine nur auf Sex gegründete Beziehung geplant - was Jay fühlt, geht aber weit darüber hinaus. Eines Tages hält er es nicht mehr aus und folgt ihr. Er findet heraus: Sie heißt Claire, spielt in einem Kellertheater in Tennessee Williams' „Glasmenagerie" mit, während ein Stockwerk höher ihr Mann Andy Billard spielt. Jay bricht in diese geordnete Welt ein, aber ganz subtil. Irgendwann ist nichts mehr so, wie es war ... Herausragende Darsteller, eine wunderbare, wahrhaftige Geschichte und ein toller Soundtrack - unbedingt ansehen! „Chereau beharrt darauf, exzessiv von der Lust, den Trieben und der Körperlichkeit zu erzählen, um dem Menschen in seiner Ganzheit gerecht zu werden" (DER SPIEGEL). Bis zum Ende und darüber hinaus ein spannendes Rätselspiel, gewagt und kühn, das sich mit seltener Ehrlichkeit auf die Beziehung zweier Menschen einläßt. Hautnah." (Film-Dienst); „Von höchster Reife, Kühnheit und Intimität" (SZ).Goldener Bär bei der Berlinale 2001 für den besten Film; Silberner Bär für die beste Hauptdarstellerin.

F 2001; Regie: Patrice Chereau; Buch: Patrice Chereau, Anne-Louise Trividic, nach einem Roman und einer Kurzgeschichte von Hanif Kureishi; Kamera: Eric Gautier; Musik: Eric Neveux, Songs von David Bowie, Tindersticks, Iggy Pop, Nick Cave, The Clash u.a.; ab 16 Jahren; Farbe, 119 Min.

RAFFIC

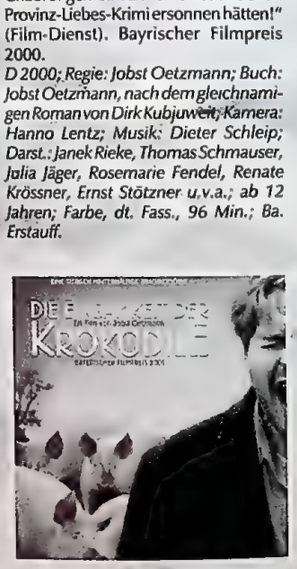
even Soderberghs neuester Hit, bei
s im amerikanisch-spanischen Origi-
l mit Untertiteln! - Ein schillerndes
osaik aus lauter furios inszenierten
ndlungsetappen ... zwei Polizisten in
n Diego bringen die Lawine ins Rol-
n: Nach einem gelungenen Coup set-
n sie einen Dealer fest, der als Kron-
uge aussagt und seinen Boss Carlos
ala verrät. Dessen hochschwangere
au fällt aus allen Wolken. Aber dann
andelt sie sich von der High-Society-
hnecke zur eiskalten Komplizin, plant
nige Attentate und schafft es tatsäch-
ch, den Zeugen und seinen Bewacher
nter die Erde zu bringen. Mit ihnen
irbt die Chance auf eine Anklage.
leichzeitig bereitet sich ein engagier-
r Richter darauf vor, für den Präsiden-
n der USA ein Programm zur Drogen-
ekämpfung aufzulegen. Der spielt al-
rdings ein doppeltes Spiel: Das
rogenkartell von Tijuana soll in Wirk-
chkeit nur deshalb zerschlagen wer-
en, damit des Präsidenten hauseige-
es Liefernetz zum Einsatz kommen
ann. Irgendwann geben alle auf oder
terben. Nur einer ist - überraschender-
weise - nicht kleinzukriegen ... „Es ist
as Jahr des Steven Soderbergh, der
ach 'Erin Brockovich' einen weitern
ngagierten Film vorlegt, der unterhält,
esselt, keine Minute zu lang ist. In dem
lendend inszenierten Ensemblewerk
eleuchtet er alle Seiten des Drogen-
geschäfts und führt seine Darsteller zu
Glanzleistungen" (Filmecho); „Voller
Kraft und Intelligenz, Dichte und Tem-
po: ein Film, der lange nachwirkt" (epd
Film). 4 Oscars.
USA 2000; Regie: Steven Soderbergh; Buch: Stephen Gaghan; Kamera: Peter Andrews (alias Steven Soderbergh); Musik: Cliff Martinez; Darst.: Michael Douglas, Benicio Del Toro, Luis Guzman, Dennis Quaid, Catherine Zeta-Jones; ab 16 J.; Farbe, engl.-span. OmU, 147 Min.



TRAFFIC

KOMMISSAR SHAKESPEARE

DER Kinohit des Jahres aus der Türkei! - Kommissar Cemil hat eine Tochter, die vom Theater träumt. Bei einem Talentwettbewerb im Fernsehen will sie unbedingt die Rolle des Schneewittchen spielen - während der Vorbereitungen erkrankt sie aber an Leukämie und stürzt in eine tiefe Depression. Weil er sie wieder lachen sehen will, ringt sich der Vater dazu durch, seine kleine Polizeistation in eine Bühne zu verwandeln. Als Regisseur wählt er einen Dealer in Untersuchungshaft, der einmmal ein gefeierter Kinderstar war. Allerdings wirft die Besetzung für das geplante Stück erhebliche Schwierigkeiten auf. Prinz, Jäger, böse Schwiegermutter und sieben Zwerge müssen erstmal gefunden werden! Ein ums andere Mal rückt die Polizei aus, um potentielle Darsteller von der Straße abzugreifen, bis sich die geeigneten Leute schließlich unter den Mitgefangenen finden. Natürlich passiert, was passieren muß: Ein Vorgesetzter schaut vorbei, um in der kleinen Station nach dem Rechten zu sehen. Aber die Spielfreude hat bereits so um sich gegriffen, daß er auf filmreife Weise erfolgreich abgewimmelt wird ... aber wird sich die Kraft der Phantasie auch weiterhin behaupten können?
„Eine subversive Komödie mit satirischen Untertönen, die sich gegen Autoritätshörigkeit und blinden Patriotismus richtet" (film-Dienst). Von Regisseur Sinan Cetin stammt auch „Propaganda", den wir anfang letzten Jahres erfolgreich gezeigt haben.
Türkei 2000; Regie: Sinan Cetin; Buch:: Mesut Ceylan; Kamera: Kamil Cetin; Musik: Ömer Özgür; Darst.: Kadir Inanir, Müjde Ar, Okan Bayülgen, Pelin Batu u.v.a.; ab 12 Jahren; Farbe, türk.OmU, 113 Min.; Ba. Erstauff.



DIE EINSAMKEIT DER KROKODILE

Wer als Kind in der elterlichen Metzgerei zwischen Schweinehälften Geige spielt, während der Vater ungerührt sein Schlachtvieh zerteilt, der kann sich auf ein Leben voller Widersprüche gefaßt machen. Der begabte, sensible Günther bekommt im zartesten Kindesalter die ersten großen Probleme, als er bei der Mutprobe „Krötenküssen" versagt. Als Jugendlicher ist er die Zielscheibe allseitigen Spotts, weil er sich hinter Büchern verkriecht. An der Uni macht er sich lächerlich mit einer vergleichenden Untersuchung von Platons „Staat" und Karl Mays Apachen. Außerdem ist er Vegetarier und damit für seine Eltern und die restlichen Dorfbewohner ein unheimlicher Sonderling, vor dem alle Angst haben. Und eines Tages ist er tot. Als sein Cousin Elias, ein Journalist, davon hört, beschließt er, von Hamburg in das westfälische Dorf zu reisen und der Sache auf den Grund zu gehen - aber er stößt überall nur auf verstörten Widerstand ... Ein Horrorfilm aus der deutschen Provinz! „Mal unendlich traurig, dann in seinem rabenschwarzen Humor wieder umwerfend komisch" (Westfälische Rundschau); „Eine bemerkenswerte Inszenierung, fast so, als ob Truffaut und Chabrol gemeinsam einen satirischen Provinz-Liebes-Krimi ersonnen hätten!" (Film-Dienst). Bayrischer Filmpreis 2000.
D 2000; Regie: Jobst Oetzmann; Buch: Jobst Oetzmann, nach dem gleichnamigen Roman von Dirk Kubjuweit; Kamera: Hanno Lentz; Musik: Dieter Schleip; Darst.: Janek Rieke, Thomas Schmauser, Julia Jäger, Rosemarie Fendel, Renate Krössner, Ernst Stötzner u.v.a.; ab 12 Jahren; Farbe, dt. Fass., 96 Min.; Ba. Erstauff.

a'roma
BAR & RESTAURANT
Leider wird das Aroma zum 1. Juli '01 geschlossen. Wir danken allen, die uns unterstützt haben!
Montag - Sonntag 19 - 1 Uhr
Samstag 19 - 2 Uhr
Untere Sandstr. 53 0951-6010137

möbel EXOTIC
BA, Gertraudenstraße 10
Tel. 0951/25401 oder 56369
Stühle, Tische
Sitzpolster, Stahlliege





Umzüge Scheifl
...damit der Umzug klappt!
Möbeltransporte
Klaviertransporte
Schreinerarbeiten
Küchenmontagen
Nah- und Fernumzüge
Fleischstraße 7 • 96047 Bamberg • Tel. (0951) 20 80 430 • Mobil (0179) 51 05 531
Inhaber: A. Blaß • R. Hummel

PROGRAMMÜBERSICHT

morgens/ nachmittags	Juli	ca. 18.30	ca. 20.30	ca. 22.30	Juli
	So 1. Mo 2. Di 3. Mi 4.	in the mood for love DER KÖNIG TANZT	FAST FOOD FAST WOMEN ein Film von AMOS KOLLEK	Ein phantastisch-romantischer Thriller von Jean-Jacques Beineix Diva	So 1. Mo 2. Di 3. Mi 4.
Do.-So. 14.30 **Emil & die Detektive** (1954) Do.-So. 16.30 + So. 11.00 **Majestät brauchen Sonne**	Do 5. Fr 6. Sa 7. So 8. Mo 9. Di 10. Mi 11.	in the mood for love Majestät brauchen Sonne franz. OmU ALLES BESTENS	Brot & Tulpen ital. OmU	22.40 Majestät brauchen Sonne 22.40 in the mood for love 22.40 Majestät brauchen Sonne	Do 5. Fr 6. Sa 7. So 8. Mo 9. Di 10. Mi 11.
Do.-So. 16.30 **Tiggers großes Abenteuer** So. 11.00 **Traffic**	Do 12. Fr 13. Sa 14. So 15. Mo 16. Di 17. Mi 18.	Kommissar Shakespeare türk. OmU Die Überlebenden 18.15 Kommissar Shakespeare	DIE EINSAMKEIT DER KROKODILE 20.15 TRAFFIC engl. OmU	engl. OmU TRAFFIC 22.45 DIE EINSAMKEIT DER KROKODILE	Do 12. Fr 13. Sa 14. So 15. Mo 16. Di 17. Mi 18.
Do.-So. 16.30 **Emil und die Detektive** (1931) So. 11.00 **Almost Famous**	Do 19. Fr 20. Sa 21. So 22. Mo 23. Di 24. Mi 25.	BLACKBOX BRD oder DAS EXPERIMENT franz. OmU BEAU TRAVAIL	ALMOST FAMOUS	Lost Killers Wiener Kurzfilme von monochrom 0.30 King Kong gegen Godzilla (Trash) BLACKBOX BRD oder DAS EXPERIMENT	Do 19. Fr 20. Sa 21. So 22. Mo 23. Di 24. Mi 25.
Do.-So. 16.30 **Emil und die Detektive** (2000) So. 11.00 **Gras-geflüster**	Do 26. Fr 27. Sa 28. So 29. Mo 30. Di. 31.	Gras-geflüster engl. OmU oder OF 18.15 ALMOST FAMOUS bis 1.8.	bis 1.8.	22.40 ALMOST FAMOUS 22.40 Love & Sex bis 1.8.	Do 26. Fr 27. Sa 28. So 29. Mo 30. Di. 31.

Ausgezeichnet für ein hervorragendes Jahresprogramm 1996,1997, 1998 und 1999 vom Bundesinnenministerium, 1996,1997, 1998, 1999 vom Bayerischen Kultusministerium. Berganza-Preis 1997 des Kunstvereins Bamberg.





BLACK BOX BRD

Wegen großer Nachfrage in den Kinos kann uns der Verleih leider keine hundertprozentige Zusage für den Film machen - falls wir ihn diesen Monat nicht spielen können, holen wir ihn im August nach und zeigen stattdessen nochmal „Das Experiment". Bitte beachten Sie die Angaben in der Tageszeitung, oder rufen Sie uns an! -Wolfgang Grams und Alfred Herrhausen stehen für die feindlichen Lager einer polarisierten Gesellschaft. In seinem neuen Film stellt Andreas Veiel („Die Überlebenden", siehe unten) ihre gegensätzlich scheinenden Biographien gegenüber. Deutschland im Herbst: Drei schwere, gepanzerte Limousinen auf dem Weg nach Frankfurt, zur Zentrale der Deutschen Bank. Plötzlich ein Schlag, und der mittlere Wagen besteht nur noch aus rauchenden Trümmern. Die Insassen sind tot. Einer von ihnen war Alfred Herrhausen, Top-Manager der Deutschen Bank und einer der mächtigsten Männer des Landes. Die Täter werden nie gefaßt. Szenenwechsel. Der Bahnhof in Bad Kleinen. Ein Mann hetzt die Treppe hoch auf den Bahnsteig, gefolgt von einer Spezialeinheit der Polizei. Ein Stolpern, ein Schuß. Wolfgang Grams, Mitglied der dritten Generation der RAF, ist tot. In den Akten steht: Selbstmord. Ein Film über einen Banker und einen Terroristen, zwei Männer, die gegensätzlicher nicht sein könnten. Eigentlich. Beide haben Menschen hinterlassen, die jetzt zum ersten Mal öffentlich über die Toten sprechen, jenseits aller Schlagzeilen: von Hilmar Kopper und Traudl Herrhausen über Grams' Eltern bis zum Herrhausen-Freund Helmut Kohl. Dazu Archivmaterial über die „bleierne Zeit", aber auch mit privaten Urlaubsbildern von Grams und Herrhausen: Nach dem Terror in der „Tagesschau" die Idylle auf Super-8. Einer der besten Film des Jahres - nicht verpassen! „Ein wahres Meisterstück - spannender, aufregender und auch unglaublicher als mancher Thriller oder Science Fiction" (epd film); „Spannend wie ein Krimi" (Film-Dienst); „'Black Box BRD' dürfte Zuschauer aller Altersschichten faszinieren. Ein Glücksfall für das Kino und für das Verständnis des blutigsten Kapitels der deutschen Nachkriegsgeschichte" (DER SPIEGEL); „ Für ehemalige Teilnehmer der Bonner Republik eine Achterbahnfahrt durch die eigene Vergangenheit, für die anderen eine Expedition in ein merkwürdiges fernes Land" (tip berlin).
D 2000; Regie und Buch: Andreas Veiel; Kamera: Jörg Jeshel; Musik: Jan Tilman Schade; mit Traudl Herrhausen, Rainer Grams, Ruth und Werner Grams, Hilmar Kopper, Dr. Rolf E. Breuer, Wolfgang Grundmann, Helmut Kohl, Miguel de la Madrid Hurtado u.v.a.; ab 12 Jahren; 107 Min.; Ba. Erstauff.



DIE ÜBERLEBENDEN

Anläßlich seines neuen Films „Black Box BRD", den wir diesen Monat höchstwahrscheinlich zeigen, kommen nochmal „Die Überlebenden" von Andreas Veiel, ein Film, von dem wir damals völlig begeistert waren - heiße Empfehlung!!! - Abiturjahrgang 1979: beim Klassentreffen fehlen Rudi, Thilo und Tilman, die sich irgendwann das Leben genommen haben. Der Film begibt sich auf Spurensuche und forscht nach bei den Überlebenden. Aus den unterschiedlichsten Blickwinkeln enstehen die eindrucksvollen Portraits dreier junger Männer, die der Enge der schwäbischen Hausordnung entfliehen wollten und die auf ihrer Suche nach einem Platz im Leben scheitern. ...„'Die Überlebenden' wirkt wie eine Antwort auf viele deutsche Beziehungskomödien: Hier wird sie thematisiert, die Leere, die den Kern vieler dieser Komödien ausmacht" (SZ); „Einer der eindrucksvollsten Filme des Jahres (1997)" (Fischer Film Almanach). Selten ist ein Dokumentarfilm so berührend und zugleich anregend unterhaltsam. Lichtspiel-Lieblingsfilm.
BRD 1996; Buch und Regie: Andreas Veiel; Kamera: Lutz Reitemeier; Farbe, 90 Min.

DAS EXPERIMENT

...läuft am 25.7. sicher, an den anderen angegebenen Tagen eventuell. Bitte beachten Sie die Tagespresse, oder rufen Sie uns an! -Viertausend Mark für zwei Wochen Rollenspiel: Leicht verdientes Geld und nebenbei eine interessante Erfahrung - denken die zwanzig Teilnehmer eines von der Universität ausgeschriebenen Experiments (das 1971 an der Stanford University wirklich so stattgefunden hat). Erforscht werden soll das Aggressionsverhalten in einer künstlichen Gefängnissituation. Ein Spiel, nur eine Simulation, denkt der gewesene Journalist und jetzige Taxifahrer Tarek, dem die Anzeige Hoffnung auf ein großes journalistisches Comeback gibt. Ausgerüstet mit einer Geheimkamera schmuggelt er sich in das Experiment ein. Nach ersten Test und allerlei Vorbereitungen beginnen die Versuchspersonen ihren ersten Tag im kameraüberwachten Zellentrakt und finden sich langsam in ihre Rollen ein: Die Wärter werden autoritär, die Gefangenen rebellieren, eine Spirale der Gewalt setzt sich in Bewegung. Als der verantwortliche Professor einmal für kurze Zeit nicht erreichbar ist, eskaliert die Situation. Aus dem Spiel wird ein bitterer Kampf auf Leben und Tod. Inzwischen versucht draußen Dora, Tareks Geliebte seiner letzten Nacht vor dem Experiment, herauszufinden, wo er geblieben ist ... „Ein unerträglich spannender, präziser Psychothriller, ein elektrisierendes Kinodebut" (Blickpunkt: Film); „Mit so viel Lust am Erzählen hat schon lange keiner mehr einen deutschen Psychothriller gedreht" (SZ). Bayr. Filmpreis für Regie, Kamera und Drehbuch. Dt. Filmpreis 2001 an Moritz Bleibtreu (bester Hauptdarsteller).
D 2001; Regie: Oliver Hirschbiegel; Buch: Mario Giordano u.a., nach seinem Roman „Das Experiment - Black Box"; Kamera: Rainer Klausmann; Darst.: Moritz Bleibtreu, Christian Berkel, Edgar Selge, Andrea Sawatzki, ab 16 J.; Farbe, 120 Min.



ALMOUST FAMOUS

Der 15 jahre alte William lebt, fühlt, atmet Rock'n'Roll. Sein großer Traum: eines Tages ein bedeutender Rockkritiker sein. William hat Glück, denn er lebt in San Diego in den Siebzigern. Dank seiner Hartnäckigkeit dringt er zu einer Koryphäe der Branche durch: Lester Bangs. Durch ihn gerät er an die Erfolgsband Stillwater und schafft es sogar, vom berühmten „Rockmagazin Rolling Stone den Auftrag für ein Porträt der Band zu bekommen. Obwohl seine Mutter natürlich wenig begeistert ist, stürzt sich William Hals über Kopf in das aufregende Leben auf der Überholspur, läßt Schule Schule sein und begleitet die band auf einr großen Tournee. Wobei ihn Sex und Drogen kaum interessieren, sondern nur der Rock'n'Roll - und die bezaubernde Penny Lane, Dauergroupie des Gitarristen Russell. Penny läßt William zunächst links liegen, was seine Liebeswerbungen so anstrengend macht, daß er ganz seinen Artikel für den Rolling Stone vergißt ... Eine wunderbare Geschichte über das Erwachsenwerden, die erste Liebe und die befreiende Kraft der Musik! „Led Zeppelin, The Who, Elton John und Neil Young tragen auf dem Soundtrack dazu bei, daß ein vergangenes Lebensgefühl wieder erfahrbar wird." (Der Schnitt); „Das amüsante Portrait einer Epoche, großartig geschrieben und inszeniert" (Film-Dienst).
USA 2000; Regie und Buch: Cameron Crowe; Kamera: John Toll; Musik: Nancy Wilson; Darst.: Billy Crudup, Frances McDormand, Kate Hudson, Patrick Fugit, Jason Lee, Anna Paquin u.v.a.; ab 12 Jahren; Farbe, dt. Fass, 123 Min; Ba. Erstauff.

LOST KILLERS

„Scheiß-Krokodile. Haben meine Mama gefressen." Das war in Vietnam; jetzt lebt Lan in Mannheim und hängt im Zoo ihren Rachefantasien nach. Nachts arbeitet sie als Prostituierte. Ihre Zuhälter verlangen die entwürdigendsten Einsätze von ihr. Lan hat aber auch einen Freund, Carlos. Durch den Verkauf einer seiner Nieren hofft er, für sich und Lan eine Zukunft in Australien finanzieren zu können. Daß er noch zögert, liegt nur daran, daß der Kroate Branko ihm kürzlich seinen Job angeboten hat: Einen russischen Geschäftsmann um die Ecke bringen. Das will nämlich Branko und seinem georgischen Kollegen Merab einfach nicht gelingen - Merabs Verdauung macht jedesmal schlapp. Auch der Kniff mit Brankos Freundin Maria, einer deutsch-portugiesischen Femme fatale, zieht nicht: Sie verführt zwar den Russen, aber die beiden Killer haben seine Zimmernummer vergessen ... Eine derb-poetische, anarchische Groteske voller Humor und ungebremster Energie! „Man muß es nicht unbedingt komisch finden ... aber man sollte es respektieren, daß in dieser an die Nieren gehenden Tragikomödie einer mit grimmigem Humor und ohne Überheblichkeit vom Leben in der Fremde erzählt und dabei manchmal zu drastischen Mitteln greift" (Stuttgarter Zeitung). „'Lost Killers' ist zum Brüllen komisch und macht Unglaubliches wahr; eine fröhliche Großstadtsinfonie der Verlorenen, wie sie nie einer gesehen hat. Und doch nur Mannheim. Das soll mal einer nachmachen." (Financial Times); „Ein komisch-bitterer, fast schwereloser Film -ein Kleinod, das kräftige Farbtupfer ins deutsche Kino bringt" (Film-Dienst).
D 1999; Regie und Buch: Dito Tsintsadze; Kamera: Benedict Neuenfels; Musik: Dito Tsitsadze, Mirian, Udo Schöbel u.a.; Darst.: Nicole Seelig, Misel Maticevic, Lasha Bakradze, Elie Blezes, Franz Koller, Franca Kastein Ferrera Alves u.v.a.; ab 16 Jahren; Farbe, 101 Min.; Ba. Erstauff.



REIHE: TRASH

Weiter geht's in unserer Mitternachtsreihe (Eintritt: 6.- DM) mit dem nächsten Kleinod aus der Monsterkiste:

KING KONG GEGEN GODZILLA

Eine junge Tänzerin aus dem Königshaus der Azumi, der Herrscherdynastie der Insel Okinawa, plagt eine gräßliche Vision: Die Welt wird durch ein fürchterliches Ungeheuer zerstört werden. Der junge Architekt Kaisuke und sein Bruder Aoyama glauben, dem Phänomen auf der Spur zu sein: In einer Höhle auf der Insel finden sie eine rätselhafte kleine Statue. Die Archäologin Saeko identifiziert die drachenartige Skulptur als King Seesar, den Schutzpatron der Inselbewohner. Außerdem entziffert sie einige Höhlenmalereien als Prophezeiung, nach der zunächst ein schwarzer Berg über den Wolken und dann ein Ungeheuer erscheinen wird, um die Erde zu vernichten. Sobald aber der rote Mond untergegangen sei, würden zwei andere Monster kommen und die Menschheit retten. Lange braucht diese auf das große Ereignis nicht zu warten: Auf dem Rückflug nach Tokio bemerken Kaisuke und Saeko plötzlich eine bedrohliche schwarze Wolke am Horizont ... Ein richtig unheimliches Abenteuer des beliebten Monsters; mit Aliens, ferngesteuerten Cyborgs, irren Spezialeffekten und der Interpol - aber ohne Riesenaffen.
Japan 1974; Regie: Jun Fukuda; Buch: Hiroyasu Yamamura, Jun Fukuda, nach einer Story von Shinichi Sekizawa und Masami Fukushima; Kamera: Yuzuru Aizawa; Musik: Masaru Sato; Darst.: Masaaki Daimon, Kazuya Aoyama, Akihiko Hirata, Reiko Tajima, Isao Zushi, Kazunari Mori, Momoru Kusumi u.v.a.; Farbe, 84 Min.

KURZFILME MIT MONOCHROM

Endlich gibt's Nachschub: Die Bamberger Künstlergruppe Winkelwurst präsentiert in Anwesenheit der Künstler wieder Kurzfilme der Wiener Gruppe monochrom: LoFilme zwischen Selbsthilfe und Gruppe, Alltag und Verweigerung, Stuckrad und Barre, Yin und Jan Ulrich undsoweiter. Sehen Sie extraterrestrische Bauernregeln, unterhaltsame Polizeiwillkür auf Astrologiebasis, das Frauenkloster in der Vorratskammer, wie der Kapitalismus wirklich endete und andere zermürbende Darstellungen des Alltags. „Nimm das, versenke Dich und verliere den Überblick" (SPEX). Am Freitag 20.7., ab 22.30 Uhr. Danach Party im morph club.



BEAU TRAVAIL

Herman Melvilles allegorische Novelle „Billy Budd, Sailor" feiert in Clare Denis' Meisterwerk Auferstehung in unerwarteter Gestalt. „Beau Travail" übersiedelt Melvilles Seehelden ans Horn von Afrika und folgt in der flirrenden Hitze der Erzählung eines Sergeanten der Fremdenlegion, den die Eifersucht auf einen beliebten Untergebenen quält und dessen Karriere er schließlich zerstört. Gemeinsam mit dem Choreographen Bernardo Monet macht Denis („Nenette et Boni") daraus ein sinnliches Kinoballett zwischen Männern und Frauen, Dschibuti und Marseille, mythisch geschildert und eindrucksvoll musikalisch in Szene gesetzt mit Benjamin Britten, Neil Young und Discopop von Corona. „Grandios!" (tip Berlin); „Eine packende Geschichte, ein großes und erschütterndes Geheimnis - der schönste Film des Jahres" (Le Monde); „Ein schonungslos inszenierter Reigen des Verlangens, eine kinematographische Glanzleistung" (L'Humanite).
F 2000; Regie: Claire Denis; Buch: Jean-Pol Fargeau und Claire Denis; Kamera: Agnes Godard; Musik: Eran Tzur; Darst.: Denis Lavant, Michel Subor, Gregoire Colin u.v.a.; Farbe, franz. OmU, 90 Min.; Ba. Erstauff.

GRASGEFLÜSTER

Endlich im englischen Original! Marihuana ist doch einfach praktisch: Es läßt sich ganz leicht in Blumentöpfen anbauen, wächst immer wieder nach, und der Gewinn beim Verkauf ist erstaunlich. Grace, gerade verwitwet und durch jahrelanges Orchideenzüchten eine erfahrene Gärtnerin, kann sich jedenfalls den ihr zufällig offenbar gewordenen Vorteilen der zierlichen Pflanze nicht entziehen. Schließlich muß sie ja irgendwie den riesigen Schuldenberg ihres Mannes abtragen, und so nutzt Grace, unbescholtenes Mitglied einer kleinen Gemeinde in Cornwall, ihr botanisches Talent und die Unterstützung ihres Gärtners, um die Orchideen aus dem Gewächshaus zu schmeißen und dafür üppige und gehaltvolle Marihuanapflanzen gedeihen zu lassen. Einziger Nachteil beim Geschäft mit dem grünen Gold: Um es zu Geld zu machen, muß Grace in den berühmt-berüchtigten Londoner Stadtteil Notting Hill reisen und sich dort in die rauhe Unterwelt wagen. Schon bald sieht sie sich mit Gangstern, Dealern, Schuldeneintreibern und allzu neugierigen Polizisten konfrontiert ... - Die neue Erfolgskomödie aus Großbritannien, ganz in der Tradition von „Ned Devine" und „Ganz oder gar nicht" - und mit königlicher Ausnahmeerlaubnis für das Drehen mit echten Hanfpflanzen. „Die beste Komödie des Jahres" (Daily mail), „Ein Feel-Good-Movie vom Feinsten ... ein Brit-Pic in bester Tradition, bei dem man aus dem Lachen nicht herauskommt!" (Blickpunkt: Film). Zahlreiche Auszeichnungen, darunter der „High Hopes Award" beim Münchner Filmfest und der Publikumspreis beim Sundance Film Festival.
GB 2000; Regie: Nigel Cole; Buch: Craig Ferguson und Mark Crowdy, nach dessen gleichnamiger Erzählung; Kamera: John de Borman; Musik: Mark Russell; Darst.: Brenda Blethyn, Craig Ferguson, Martin Clunes, Tcheky Karyo, Jamie Forman, Bill Bailey, Valerie Edmond u.v.a.; Farbe, engl. OmU, 91 Min.



LOVE & SEX

Kate Welles (Bond Girl Famke Janssen) ist der lebende Beweis dafür, daß frau schön, jung, erfolgreich, intelligent, humorvoll ... sein und trotzdem mit dem dauerhaften Liebesglück auf Kriegsfuß stehen kann. Erst war da dieser Gerard, der sie leidenschaftlich liebte ... fünf Minuten lang; dann Eric, mit dem sie eine fantastische Beziehung hatte - bis seine Frau auftauchte. Undsoweiter. In dem Maler Adam scheint sie endlich ihre große Liebe gefunden zu haben. Sie läßt sich auf sein charmant unverschämtes Wesen ein und zieht alsbald mit ihm zusammen. Und nach Jahren trauten Glücks kommt Adam spontan auf die Idee, Kates Vorsprung an chaotischen

Ablauf: Fuck Your Self, 9. 6. 2001

20 Uhr: Beginn

Musik

* monochrom: Unterhaltung (2000) 5 min.
* monochrom: Bye Bye (1999) 5 min.

Musik

20.45h
Ramon 1: "Patriotismus als Gesellschaftskritik?"
Selbstführung allgemein, Selbstverantwortlichkeit
liberaldemokratisches Allgemeinwohl
15 min.

21h
Musik

21.30h
Ramon 2: "Der Markt der Tugend"
Nützlichkeit der Moralisierung
15 min.

21.45h
* monochrom: Der Köhler (2000) 15 min.
* monochrom: Gladiator (2000) 4 min.

22.00h
Musik

22.30h
Ramon 3: "Selbstverwirklichung als Ende der Arbeit?"
15 min.
X
22.45h
* Mehr Erfolg durch besseres Reden – The Power of Talking
CRM Production, McGrawth Hill, USA 1979. Regie: Richard A. Miner
23 min.
X
23.10h
* monochrom: Bewerber Fisch (2000) 8 min.

23.20h
Musik

23.45h
*monochrom: Fallberichte (2000) 5 min.

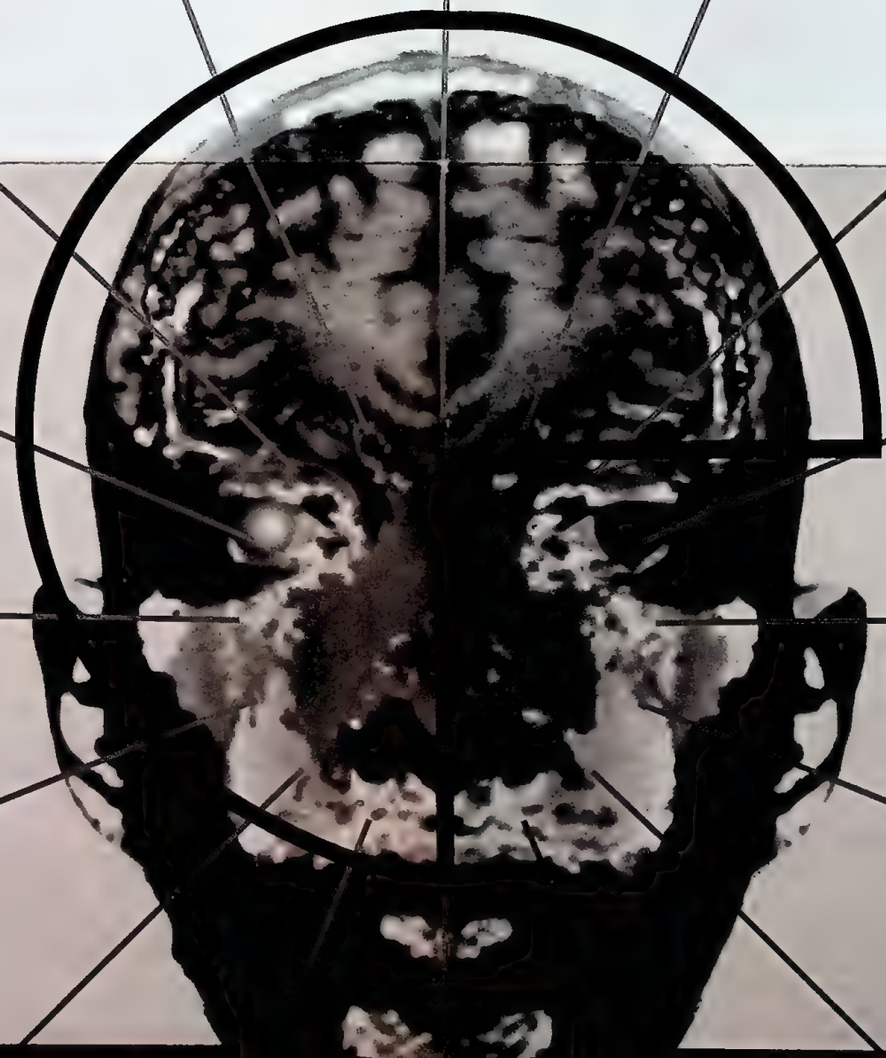
infobody attack

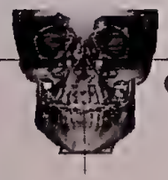














10
01/97 Oktober 97
Erscheinungsort: Wien, Verlagspostamt: 1070, P.b.b.



3.10. 17:00 giga
die “technikfreunde” treffen sich

10.10. 19:00 Simon Davies (privacy.org / UK)
“Touching Big Brother - How New Technologies will fuse Flesh and Machine”

16.10. 19:00 monochrom
“industriespionage für junggebliebene”

17.10. 19:00 Andy Müller-Maguhn (Chaos Computer Club / D)
hacking the public mind -
von digitalen Bewegungsfreiheiten in der Informationsgesellschaft

21.10. 19:00 cyber.rights 3.0 “dataveillance”
Diskussion mit einem Vertreter des Innenministeriums

23.10. 19:00 Kunstlabor & KONSUM
“Photonenverbindung”

24.10. 19:00 Marko Peljhan (SLO)
“Command, Communications And Control Over Eastern Europe - Tactical Counter-Strategies“

25.10. 19:00 Kay Fricke/Klaus Spiess
Proto - Judge “Re-Actor”

Public Netbase t0 Media~Space!
Kultur- und Jugendschnittstelle zu neuen Kommunikationstechnologien
Museumsquartier, Museumsplatz 1
Vienna/Austria
fon: ++43-1-522 18 34
fax: ++43-1-522 50 58
email: office@t0.or.at
http://www.t0.or.at

Impressum:
t0 - Public Netbase Media~Space! News, Nr.01/97 Oktober 1997
Herausgeber, Medieninhaber: Institut für Neue Kulturtechnologien t0,
A-1040 Wien, Argentinierstraße 69/11
Redaktion: Konrad Becker, Marie Ringler
Layout: sense_njet
Druck: Agentur 27, 1070 Wien
Erscheinungsort: Wien, Verlagspostamt: 1070, P.b.b

media~space!
http://media~space.t0.or.at.

Public Netbase t0 Media~Space!
A Cultural and Youth Oriented Center for New Communication Technologies

Public Netbase t0 is a not-for-profit Internet service provider. Along with being an internationally acclaimed content developer, the organization also runs an comprehensive event and information program in the Viennese Museumsquartier.
Public Netbase provides its 1000 users with the technical assistance and knowledge needed for active and creative participation in Internet communication and the World Wide Web. Its existence has fostered the growth of an interesting and lively Internet scene and has increased awareness of the implications of new communication and information technologies in Austria.
Public Netbase is committed to the exploration of the relations between culture and technology, art and society, science and politics. Its World Wide Web Server was awarded the Prix Ars Electronica 95.

infobody attack

Überwachung und Kontrolle in der Informationsgesellschaft

Wir alle profitieren von der Automatisierung vieler Verwaltungs- und Arbeitsprozesse.
Die Meisten von uns wollen auf diese neu gewonnenen Bequemlichkeiten, Dienstleistungen und Arbeitsweisen, die durch elektronische Informationssysteme und vernetzte Computer ermöglicht werden,nicht mehr verzichten. Dennoch ergeben sich aus dieser Entwicklung auch problematische Perspektiven. Der Eindruck, daß diese Fragen nicht ausreichend in der Öffentlichkeit diskutiert werden, verfestigt sich immer mehr.

Transformiert sich Big Brother zur virtuellen Präsenz eines informationswirtschaftlichen Oligopols? Sind wir unterwegs von der Informationsgesellschaft zur Surveillance Society?
"Brave New Workplace": Keystroke-Aktivitätsmessungen bei der Computerarbeit, automatisches Filtern elektronischer Post, aktive "Badges",Urinanalysen und Bio-Sensoren am Arbeitsplatz...
Computer-Kommunikationstechnologien bieten neue Möglichkeiten soziale Beziehungen zu formen und zu beeinflussen.
Neue Technologien gestatten den Eingriff in die Privatsphäre und eine Invasion in die intimsten Bereiche des Individuums. Massen-Dataveillance und allgegenwärtige Ausspähung durch Software-Agenten,die sich unsichtbar an die Schleimspuren unserer Datenkörper heften.
Datamining, das Auswerten und Quer-Referenzieren elektronischer Spuren durch Computer- und Datenbank-systeme, ermöglicht zielgenaues "target-lock": Und Smart Cards, Mobiltelefone und alle Formen der elektronischen Interaktion liefern psychologischen Experten-programmen die Grundlagen um Persönlichkeitsprofile zu erstellen.
Kameras auf den Ein-und Ausfahrtsstrassen grosser Städte lesen die Kennzeichen vorbei-fahrender Autos, Gesichtserkennungs.-Software wird schon für den Heimgebrauch angeboten...
Anwendungen biometrischer Technologien wie elektronische Fingerabdruckerkennung oder das Scannen der Retina drängen in den Markt und treiben die Verknüpfung von Mensch und Maschine weiter voran.
Security ist eine boomende Industrie, aber das zunehmende Bedürfniss nach genauer Überwachung und Identifizierung steht im Gegensatz zur Idee der individuellen Autonomie des freien Bürgers.... Die Analogie des elektronischen Panoptikons, dem modernisierten Foucault'schem Modell gesellschaftlicher Kontrolle, drängt sich in diesem Zusammenhang auf.
Während sich die technische Machbarkeit immer weiter nach vorne verschiebt ist die öffentliche Diskussion über die langfristigen Auswirkungen dieser Entwicklung keineswegs so fortgeschritten. Den zahlreichen Formen des Missbrauchs vom Cyberrape, dem Angriff auf den Datenkörper, bis hin zu genetischer Diskriminierung wird wenig entgegengesetzt.
Statt zweifelhafte Lauschangriff und Rasterfahndungsmethoden durchzusetzen,sollten die politischen Dimensionen dieser Entwicklung evaluiert und die mittel- und langfristigen gesellschaftlichen Auswirkungen dieser Technologien reflektiert werden.

Lectures und Diskussionen im Media~Space!

Freitag **10.10.** *19:00* ***Simon Davies (privacy.org / UK)***
"Touching Big Brother - How New Technologies will fuse Flesh and Machine"

In this talk I would like to discuss not just the incoming age of biometrics (which will see most of the world's population fingerprinted electronically within ten years) but also microchip implants and other strange technologies. I want to describe how the new information empires are likely to demand perfect identity.

Simon Davies has worked for the past ten years as a specialist in privacy and data protection. He is a Visiting Fellow in the Computer Security Research Centre of the London School of Economics, and a Visiting Fellow in the Department of Law of the University of Essex.
Simons writing on privacy and technology has been published extensively. He has written five books (the most recent being Big Brother, published by Pan UK), and contributes regularly to more than two dozen newspapers, journals and periodicals including the Daily Telegraph, New Scientist, Wired and the Independent. He has also been a consultant adviser to numerous government, professional and corporate bodies, including the British Medical Association, the United Kingdom Department of Social Security, the Ontario Privacy and Information Commissioner and Telecom Australia.

Künstler und Aktivisten im Media~Space!

Freitag **3.10.** *17:00* ***giga***
die "technikfreunde" treffen sich.

monatliches treffen der "freunde der technik". wie immer soll über den kreativen und respektlosen umgang mit technologie geplaudert und tips und tricks aus der hackkiste ausgetauscht werden. geplante projekte (aus denen dann doch meist nichts wird) werden besprochen und dann artet das ganze hoffentlich im chaos aus. interessierte, die herzlich willkommen sind zuzuhören und mitzudiskutieren, sollen sich aber nichts erwarten, was wir dann nicht erfüllen (können).

Donnerstag **23.10.** *19:00* ***Kunstlabor & KONSUM***
"Photonenverbindung"

MMoswitzer und FXaver konstruieren eine Licht=Sichtverbindung zwischen einer Fläche im öffentlichen Raum und dem Internet. Diese direkte Sichtverbindung wird via einem Fernrohr mit darauf montierter Kamera realisiert. Sensoren am Monitor überwachen diese Fläche und machen diese zum Aktionsfeld des Internets.
Auf dieser Fläche können von Passanten durch Berühren bestimmter Punkte Emails verschickt werden. Die Fläche ist durch Sätze und Buchstaben sowie Destinationen der Emails gestaltet.
Die farblich markierten Punkte im öffentlichen Raum werden damit zur erweiterten Tastatur des Computers.

Um diese Aktivitäten auch verifizieren zu können kann man sich in eine Mailingliste subscriben:
mailto:majordomo@konsum.co.at
subject: subscribe phocon@konsum.co.at eigene@emailadresse

Freitag **24.10.** *19:00* ***Marko Peljhan (SLO)***
"Command, Communications And Control Over Eastern Europe - Tactical Counter-Strategies"
Präsentation zu Satelliten Scanning/Hacking

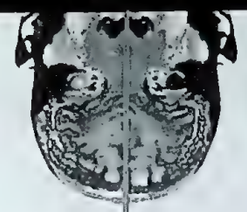
The lecture will present the current legal and political state of affairs in the field of practical and theoretical possibilities of telecommunications interception over satellite based networks. Emphasis will be on wider legal, operational and tactical aspects of the project connected to MAKROLAB and the work done together with Brian Springer in the summer of 1997 at the documenta X in Kassel.
http://makrolab.ljudmila.org

Founder of the organization Projekt Atol and PACT (Projekt Atol Communication Technologies) in the frame of which he carries on his research in the fields of performance, technology applications, radio, sound, video, film, lectures and situations.
He also works as programs coordinator of Ljudmila (Ljubljana digital media lab) and as operations coordinator of the Makrolab project which is currently being shown at dokumenta X.

Samstag **25.10.** *19:00* ***Kay Fricke/Klaus Spiess***
Proto - Judge "Re-Actor"
Vortrag über psychologische Expertenprogramme bzw. Persönlichkeitsprofile in der Wirtschaft. Demonstration von "The Judge", eine KI Software die mit Benutzern interagiert.

Ziel der Projektreihe "Judge" ist, die Möglichkeiten der Zustandsmaschine Computer für die Erstellung eines wesentlichen Abbildes seines Gegenübers zu untersuchen. Nicht die

In 1990, Simon founded a global coalition of privacy experts and advocates - Privacy International - which now has academic, professional and activist members in more than forty countries.Privacy International currently publishes the International Privacy Bulletin, organises two conferences per year, and conducts a variety of campaigns and research projects on surveillance and privacy subjects. Simon has campaigned on privacy issues from Identity cards to military surveillance in twenty countries.



Donnerstag ***16.10.*** *19:00* ***monochrom***
"industriespionage für junggebliebene"
vortrag und demonstrationen. anwesenheit auf eigene gefahr

Freitag ***17.10.*** *19:00* ***Andy Müller-Maguhn (Chaos Computer Club / D)***
hacking the public mind -
von digitalen Bewegungsfreiheiten in der Informationsgesellschaft

Andy Müller-Maguhn, 25, ist seit 1986 Mitglied im Chaos Computer Club und lebt z.Zt. in Berlin. Sein "offizielles" Studium der Informationswissenschaften ergänzt und ersetzt er zunehmend durch das Studium schöpferisch kritischen Umgangs mit Technologie und Entwicklungen der elektronischer Medien und ihrer Anwendungen.
Durch die Tätigkeit im Chaos Computer Club als Vermittler, sowie als freier Journalist und Berater, beschäftigt er sich nicht nur mit den Auswirkungen technologischer Entwicklungen auf die Gesellschaft, sondern ist insbesonders an der Konzeption zukunftskompatibler Strukturen tätig.



Dienstag ***21.10.*** *19:00* ***cyber.rights 3.0***
"dataveillance"

*Podiumsdiskussion in Zusammenarbeit mit Black*Box Wien unterstützt von "Der Standard"*
Zum Thema Lauschangriff und Rasterfahndung im Zusammenhang mit neuen Computer- und Kommunikationstechnologien
mit einem Vertreter des Innenministeriums und weiteren Expert/innen



e~scape lounge

Donnerstag 9.10.
21:00 - 22:30 ***Tracker Radio***
NC Wien ***farmers manual***
LV ***lo-res***
Donnerstag 16.10.
21:00 - 22:30 ***Tracker Radio***
NC Amsterdam ***DJ Dano+NoSweat***
LV ***Rockenschaub***
Donnerstag 23.10.
21:00 - 22:30 ***Tracker Radio***
NC London ***Snipers at work: Phasic, Scud [Ambush]***
LV ***Pure***
Donnerstag 30.10.
21:00 - 22.30 ***Tracker Radio***
NC Tokyo ***Mego***
LV ***Klangstreicher***

NC = Netcast; LV = Live

infobody attack

Ab Anfang Oktober ***Fam. Brandt***
Kybermax
Internetgesteuerte Roboter
http://www.t0.or.at/kybermax

ms guidance - Your personal Guide to the Web
http://www.t0.or.at/msguide/surveillance.htm
http://www.t0.or.at/msguide/biotechnology.htm

Einführung ins Internet: jeden Montag 18:00

Basic-HTML-Workshop: Samstag 11.10. 14:00 - 18:00
Nur gegen Voranmeldung
info: workshop@t0.or.at

Public Netbase wird gefördert von:

Bundeskanzleramt - KUNST
Bundeskurator Wolfgang Zinggl
Verein Stadtimpuls
Verein "Wiener Jugendkreis"
BM:wv
Wien Kultur
Jugend/Bildung
niederösterreich kultur

Mit freundlicher Unterstützung von:
(in alphabetischer Reihenfolge)

ARTEC (UK)
Bank Austria
Depot. Design&Möbel
Ericsson Österreich
IDEAL communications
Lexmark Österreich
Silicon Graphics Österreich
TU Multi Media

DER STANDARD

FREITAG, 10. DEZEMBER 1999 | ÖSTERREICHS UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG | HERAUSGEGEBEN VON OSCAR BRONNER | € 1,09 / S 15,–



Kult-Autor Wolf Haas in Las Vegas und Santa Fe
Reisen im Farbmagazin RONDO

15 Jahre Hainburg Die Rettung der Au
THEMA Seite 2

Cato rettet die Eisenbahn
BLATTSALAT Seite 14

Weichenstellung in der Wirtschaft
KOLUMNE Hans Rauscher Seite 39

Frankreich und EU vor Rinderkrieg

Das französische Nein zur Einfuhr britischer Rinder droht sich zu einem veritablen Handelskrieg innerhalb der EU auszuwachsen. Die EU-Kommission will noch vor Weihnachten gerichtlich gegen die Entscheidung Frankreichs vorgehen, das Importverbot für britisches Beef beizubehalten. Die EU fordert von Paris eine Stellungnahme binnen fünf Tagen. .... *Seite 25*

Kinder in Haft

Ein neuer Erlass von Innenminister Karl Schlögl regelt die Anhaltung von Minderjährigen in Schubhaft. ..... *Seite 7*

Neuer Ibsen-Held

Berlins Schaubühnen-Star Peter Simonischek spielt ab heute die Titelrolle in „John Gabriel Borkmann" im Akademietheater in Wien. ..... *Seite 17*

Sturm out

Klestil: „Zügig verhandeln"



Zügigen Schrittes eilte Bundespräsident Thomas Klestil von dannen, nachdem er dem SPÖ-Vorsitzenden Viktor Klima (re.) den Auftrag zur Regierungsbildung erteilt hatte. Zügig soll auch eine Regierung stehen, wünscht Klestil. Foto: Fischer

Israel: Frieden mit Syrien in Reichweite

Jerusalem – Wenige Tage vor der Wiederaufnahme der Verhandlungen mit Syrien hat sich der israelische Ministerpräsident Ehud Barak zuversichtlich über einen Friedensschluss geäußert. Es sei eher unwahrscheinlich, dass die ersten Friedensgespräche mit Syrien nach fast vierjähriger Verhandlungspause scheitern, sagte Barak in einem am Donnerstag veröffentlichten Interview mit der Zeitung *Yediot Ahronoth*. Barak wird Montag und Dienstag mit dem syrischen Außenminister Faruk al-Sharaa an einem noch unbekannten Ort zusammentreffen.

Der israelische Außenminister David Levy betonte am Donnerstag, Israel habe Syrien noch keinerlei Zusagen über den Abzug von den Golan-Höhen gemacht. Jüdische Siedler auf dem Golan haben bereits eine Kampagne gegen eine Rückgabe des Gebiets angekündigt. *(red)* *Seite 3*
Kommentar Seite 40

NEU IM KINO



Reise in die radioaktiv kontaminierte Zone rund um Tschernobyl: „Pripyat“ von Nikolaus Geyrhalter.

Reisen durch eine versehrte Welt

Eine kompakte Mischung ergeben die Neustarts dieser Woche: Fast durchwegs sind die Filme höchst empfehlenswert. Hier also eine Auflistung in wertender Reihenfolge:

►**Unagi/Der Aal** von Shohei Imamura gewann 1998 in Cannes gemeinsam mit Abbas Kiarostamis *Der Geschmack der Kirsche* die „Goldene Palme“. Zu Recht: Das neue Leben eines Mörders nach seiner Entlassung inszeniert der japanische Altmeister Imamura wie eine Begegnung von Kenaburo Oe und Günter Grass: Stoisch exekutierte soziale Kodices prallen auf pikaresk burleske Verwirrungen. Filme wie diesen, dessen *Fremdheit die Volten der unvorhersehbaren Handlung noch viel genüsslicher* auskosten lässt, gibt es leider viel zu selten in unseren Kinos. Ausführliche Rezension folgt!
►*Derzeit nur in Wien. OmU im Votiv Kino, täglich* **19.30, 21.45.** *DF im Flotten,* **18.45, 21.00**

►**Nachtgestalten** von Andreas Dresen, trotz kleinerer dramaturgischer Schwächen salopp gesagt der beste deutsche Spielfilm seit *23:* siehe Rezension auf Seite 18.
►*In Wien und Graz.*

►**Pripyat** von Nikolaus Geyrhalter: Erst kürzlich für den Preis für den „besten europäischen Dokumentarfilm“ nominiert, besticht diese Reise in die kontaminierte Zone rund um Tschernobyl zu allererst durch die Tatsache, dass derartige „Expeditionen“ naturgemäß nicht oft gewagt werden. Der junge österreichische Dokumentarist (zuletzt: *Das Jahr nach Dayton*) fotografiert die Verödung, in der immer noch Menschen ausharren und arbeiten, in kühler Schwarz-Weiß-Fotografie. Über der wiederholten Aussage, dass hier alles verstrahlt ist, kommt vielleicht die sonstige Information ein wenig zu kurz. Dennoch: blauäugig, aber sehr interessant.
►*Wien: Filmhaus/Spittelberg,* **17.00, 19.00, 21.00**

►**Trick** von Jim Fall: Ein Regiedebüt, ambitioniert im Umgang mit Tanz und Musical, getarnt als Mainstream-Teenie-Komödie. Feine Überraschung!
►*In Wien etwa OF im Artis,* **17.00, 19.00, 21.00.** *Sa auch* **23.00**

►**James Bond: Die Welt ist nicht genug/The World Is Not Enough** Die Welt retten – das ist Fließbandarbeit für Stuntmen.
►*In ganz Österreich (cp)*

Mogule mit bizarren Vorlieben

Das Kollektiv „monochrom“ lädt zum Einblick in abseitiges Kurzfilmschaffen



Ein Film, „für uns alle, die wir immer auf diesem Planeten festkleben werden“: „Gonna go Mars“ ist eine liebevolle Fake-Doku über den ersten bemannten Flug auf den Roten Planeten. Nicht nur Carl-Sagan-Fans wird dabei warm ums Herz. *Foto: monochrom*

Wien – „Eigentlich würden wir gerne im Kopf die Thora permutieren, aber wir fürchten zu müde zu sein.“ Was derart merkwürdig beginnt, ist die Ankündigung eines Filmabends von *monochrom*.

Wer oder was ist *monochrom*, könnte man nun einwerfen, obwohl man das längst wissen sollte.

Versuchen wir es einmal so: *monochrom* bezeichnet sich selbst als Medienmogulerie. Seit mittlerweile acht Jahren tauchen die Teilzeitmogule an den verschiedensten Orten Wiens auf, um mit irritierenden Aktionen Kopfschütteln, infernalisches Gelächter oder tief schürfende Diskussionen zu provozieren: Am Stephansplatz etwa kaufte man Seelen an, Puppen- und Overhead-Spektakel sorgten in Wiener Szene-Beisln mitunter für verdutzte Gesichter, außerdem wurden noch andere mediale Formen wie Radio und (eigenproduzierte) Printmagazine sinnvoll zweckentfremdet.

Seit nunmehr einem Jahr ist das Genre des Kurzfilms, anfangs noch unter der Obhut des Wiener Fernsehsenders *TIV*, hinzugekommen: Unter dem Titel *seriell produzierte ... teile* lädt *monochrom* heute, Freitag, ins *Schikaneder*-Kino, zu einer Art Best-Of-Gala mit Überraschungen.

Spätestens in den Videofilmen offenbart sich, dass *monochrom* nur eine Frage der Perspektive, der Welt-Anschauung ist: Ein Bauer im Waldviertel baut ein Atomkraftwerk, um sich ein zweites Standbein zu sichern. Trash-Roboter verzetteln sich in Diskussionen um Fruchtplunder. Elektrokaufleute geben im Flüsterton geheime Obsessionen zu Protokoll. Der Mars wird endlich erkundet.

Das Alltägliche wird zur Monstrosität, das Aberwitzige wirkt ganz gewöhnlich: Mit Umkehrungen, Vertauschungen, Missverständnissen werden hier den Blick-, Sprach- u. a. Gewohnheiten listige Streiche gespielt. Die Donauinsel kann da schon, frei nach Carpenters *Escape from New York*, zum Straflager der Partei der „Freilichen“ werden.

Überhaupt zeichnet sich *monochrom* durch Fixierung auf Abseitiges der Populärkultur aus, einen wertfreien Umgang mit Bildern und Tönen, die sich wider Willen in unserem Gedächtnis festgehakt haben: Auf dem Abfallhaufen der Film- und Fernsehgeschichte findet sich genügend Material, das recycelt, neu kontextualisiert werden will. Wer das nicht ernst nimmt, ist selbst schuld. *D. Kamalzadeh*
►*Schikaneder-Kino, 4., Margaretenstr. 24, 588 28 67;* **21.00**

DJ-LINE UP

AVANTGARDE – T-Club: Fever Record Label Party - Schalldruck live, DJs Pascal O.P., N.D. **21.00**
B72 – live: Wladislav Delay - DJ Tunakan **21.00**
BRICKS – P.O.P. -DJ Yogi **22.00**
CHELSEA – Alternative Cocktail: 13 Jahre Chelsea Fest - live: The Chelsea Allstar Band, DJ Thomas Guth **21.00**
FLEX – IQ 2nd Year Party - DJs Dash, Blake Baxter, Abraxas **22.00**
INDIAN VILLAGE RESTAURANT – Indian Music Club - DJs Hans Kulisch, Andand Khan, Neeraj **20.00**
KLUB SHABU – wien.at **21.00**
KURSALON – ai-bite: Ein Fest der Freude - mit Dieter Moor, Mathias Rüegg, Max Raabe, Bettina Wegner u.a. **21.00**
MEGIDDO – Sinister - DeadJs Rubber de Cat & Vlad **20.00**
MEIEREI – IQ 2nd Year Party - DJs Richard Dorfmeister, Terranova, Makossa, Mabour&Deluca, Crazy Sonic **22 .00**
MOSAIQUE – Ragga Dancehall - DJs Kodak, Rankin Ossy, I-Lik Chalwa **21.00**
PIPERS BALLROOM – Reggaegold: a holy night in memory of the late great garnet - silk vs. vitamin sound **21.00**
REIGEN – YScene-Night **22.00**
RHIZ – 17-14 - DJ Sebastian **21.00**
SCHEFFEL – Ohne Raunzen - DJs Sasha, Woody & Friends **20.00**
SCHLAWINER – Pop Music Center - DJ Joker **22.00**
SHELTER – Come as u are - live: Moonlight Lounge, DJ Rolf **21.00**
SUBZERO – Psycho Reaction - DJs Alpha, Acan, Romeo, Horizon **21.00**
TUREK WORKSHOP CAFÉ – Club après-midi - DJ Man from M.G. & Friends **14.00–19.00**
U4 – U4 Classic - DJs Wolfgang v. Zorn, Christian, the Worm, Will T., Dust, Matt.C, Sledgehammer, u.a. **22.00**
VEKKS – Eröffnung des neuen Kellers mit thiges3 **21.00**
VERRÜCKT – Hip Hop & R'n'B-Night **21.00**
VOLKSGARTEN – Supersonic – DJ Sublow & MC X-Man, DJ E-Wärts **22.00**
VOLKSGARTEN BANANE – R'n'B-Café **22.00**
WHY NOT – Happy Friday - DJ Mark Loop **22.00**
WIRR – Soundlab: Welcome to heaven pt. 2 - Herb, Tyke **22.00**

Weitere Termine: EVOLVER.AT-Hauptstadt: www.hauptstadt.at

KONZERTE

ALTES RATHAUS 1.: M. Shurgeon, Mezzosopran; R. Chionis, Bariton; A. Mitisek, N. Mori, Klavier **19.00**
ART CULT CENTER 526 17 16-13: M. Hashimoto, Trompete; N. Hasimoto, Sopran; W. Capek, Klavier **19.30**
KONZERTHAUS 712 12 11-Gr. Saal: Wr. Symphoniker; Wr. Singakademie; M. Diener, Sopran; A. Kirchschlager, Mezzo; Dir.: K. Nagano. Mahler, **Das klagende Lied 19.00 /Mozart-Saal:** Waldstein-Trio Wien; Th. Kakuska, Viola **19.30 /Schubert-Saal:** Panama-Ensemble **15.00 & 17.00**
LUTHERISCHE STADTKIRCHE 1.: Cappella Alberina Wien, Ltg.: Johannes Ebenbauer **19.00**
MUSIKVEREIN 505 81 90-Gr. Saal: Orchester der KlangVerwaltung; Chorgemeinschaft Neuneuern; Dir.: E. z.Guttenberg; Solisten: Bach, Weihnachtsoratorium, Kantaten I–VI **18.30/Brahms-Saal:** Belcea-Quartett. Haydn; Bartók; Ravel **19.30**
ST. AUGUSTIN (1.): Chor und Orchester von St. Augustin, Dir.: Alois Glassner; Solisten. Saint-Saens; Bach **19.30**
SCHÖNBRUNN 812 50 04: Ballett- und Gesangssolisten. Mozart; Strauß **20.30**
SCHOTTENKIRCHE 534 98 200: Trumpets in Concert **20.30**
STADTINITIATIVE WIEN 523 17 29: T. Türker, Violoncello; L. Theiner, Klavier **19.30**
UNIVERSITÄT WIEN 1.: Chor der Universität Wien, Ltg.: Vijay Upadhyaya **20.00**
URANIA 712 61 91: M. Jeremic, Violino; M. Radusin, Klavier **19.30**
ARENA 798 85 95: Benefiz „raise your voice against racism“ **15.00**
BLUES MAN 369 58 08: Fun Pantry **21.00**
BODEGA MANCHEGA 319 65 75: Trio Yta Moreno **20.30**
BÖSENDORFERSAAL 504 66 51: Axel Zwingenberger **19.30**
INTERKULT-THEATER 587 05 30: Lena Rotstein & Ensemble **20.00**
JAZZLAND 533 25 75: Allan Vaché & Original Storyville **21.00**
MINORITENKIRCHE 022 52-239 33-0: Harlem Christmas in Vienna **19.30**
PAPA'S TAPAS BAR 533 11: Little Franky & The Townbeats **21.00/ZU-GA-BE:** Distress **21.00**
RADIOKULTURHAUS 501 70 377: Bogdan Bácanu **19.30**
PLANET MUSIC 332 46 410: Oomphi **20.00**
STADTHALLE 79 999-79: Harlem Gospel Singers **20.00**
TUNNEL 405 34 65: Blaue Schatten **21.00**
UNPLUGGED 310 14 04: Acoustic Twins **20.00**

VERANSTALTUNGSANZEIGER
DER STANDARD KULTURANZEIGER

FLOHMARKT
»Advent-Flohmarkt«
bis 11. Dezember
im KunstHausWien
3., Untere Weißgerberstraße 13
täglich 10–19 Uhr
T: 01/712 04 91-14
WIEN

MARKT
»Christkindlmarkt«
bis 24. Dezember
in Klagenfurt
Rathaus, Neuer Platz 1, ab 9 Uhr
Nähere Informationen unter
T: 0463/537 223
KÄRNTEN

JAZZANZEIGER
Nähere Informationen bei Ina Weber
T: 01/532 47 01-13, F: 01/533 98 98
e-mail: ina.weber@kulturbox.at

viennaentertainment
T: 01/504 85 00
www.viennaentertainment.com
20. 1. Konzerthaus: Count Basie Orchestra
17. 4. Konzerthaus: Dee Dee Bridgewater
8. 5. Konzerthaus: Barbara Hendricks singt Ellington, Gershwin & Spirituals

MARKT
»Adventmarkt«
bis 23. Dezember
vor der Kariskirche
»Jam-Session«, am 13. und 20. Dez. täglich von 12–20 Uhr, Eintritt frei
T: 01/522 50 88
WIEN

KURS
»Taekwondo & Selbstverteidigung«
Frauen – Männer – Mädchen – Buben (ab 9 Jahren)
im Checkpoint
15., Goldschlagstraße 19/1
Dienstag und Donnerstag ab 17, 18 und 19 Uhr
T: 0663/88 28 81
WIEN

FILM IN DISKUSSION
»The Revenger´s Comedies«
am 14. Dezember
im Cinemagic
1., Friedrichstraße 4
um 18.30 Uhr
T: 01/586 43 03
WIEN



AMNESTY-NITE 1999
Jazz Club im Wiener Kursalon im Stadtpark
10. 12. Nicola Simion, Harry Sokal
Harri Stojka, Hans Theessink
Axel Zwingenberger, Paul Zauner
Karten: 01/203 99 28

MARKT
»Römischer Weihnachtsmarkt«
11. und 12. Dezember
im Garten des Archäologischen Museums Carnuntinum in Bad Deutsch-Altenburg/Hauptstraße 296
Römische Handwerker und Händler, kulinarische Köstlichkeiten, Bastelecken für Kinder, spezielle Führung für Erwachsene und Kinder, T: 02163/ 33 77-0
NIEDERÖSTERREICH

KURS
»Aufnahmsprüfungs-Vorbereitung für Kunstakademie, Angewandte, Graphische HTL... und für alle an Kunst u. Kreativität Interessierten«
vom 7.–19. Februar 2000 (11 Tage/Wien)
Info: Hr. Mag. Art H. Provaznik
T: 0512/26 68 47 od. 0699/10 40 12 45
WIEN

KREIGEN
1140 Wien, Hadikgasse 62
T: 01/89 40 094, 89 46 292
11. 12. Latin Club
12. 12. Direct from Cuba: Caridad Hierrezuela & Band

lps
T: 01/503 56 47, http://www.lps.at
10.–11. 12. Bösendorfer-Saal: Axel Zwingenberger solo
Karten: Bank Austria, T: 504 66 51

GESANG
»Feldkircher Adventsingen«
am 11. Dezember
im Festsaal des Landeskonservatoriums
in Feldkirch
um 20 Uhr
T: 05522/734 67
VORARLBERG

EVENT
»amnesty-nite 1999«
Max Raabe, Vera Bila, Bettina Wegner
Salonorchester ALHAMBRA
Strangers, vis plastica trans gen.
im Wiener Kursalon im Stadtpark
Karten: 01/203 99 28
WIEN



DER STANDARD
bietet Ihnen hier die Möglichkeit Ihre Veranstaltung effizient und preiswert zu präsentieren.
Nähere Informationen:
Alexandra Seara
T: 01/532 47 01-15
WIEN

PHONE 2 PHONE
vor der Kariskirche
T: 01/522 50 88
im Rahmen des Adventmarktes
am 10. u. 22. Dezember
um 17 Uhr, Eintritt frei

Verein IG Jazz
Das Tagesprogramm der in der IG-Jazz zusammengeschlossenen Clubs finden Sie unter der kostenpflichtigen Tel.-Nr.
0900/910 013 014


Festivalzentrum Thalia
Schubertkino
Mehlplatz 2
KIZ - Kino im Augarten
Friedrichgasse 24
Filmzentrum
im Rechbauerkino
Rechbauerstraße 6
Orpheum
Orpheumgasse 8
Galerie Atelier
Glockenspielplatz 4/1
DIAGONALE-BOX
Färberplatz
DIE DIAGONALE 2000 VON A BIS Z

DIAGONALE 2000

	Di. 28. 3.	Mi. 29. 3.	Do. 30. 3.	Fr. 31. 3.	Sa. 1. 4.	So. 2. 4.
SCHUBERTKINO 1 10.30	Animations-/Avantgardefilmprogramm (A 1998-2000, 65 min)	Festivals im Dialog: Musikprotokoll präsentiert **Betriebsgeräusch** (A 1957-1999, 66 min)	Kurzfilmprogramm (A 1999/2000, 78 min)	Avantgardefilmprogramm (A 1999/2000, 73 min)	11.30 **Kalte Heimat** Volker Koepp (D 1995, 157 min)	**Short Films 2** Dietmar Brehm (A 1991-1997, 101 min)
13.00	**In Heaven** Michael Bindlechner (A 1999, 102 min)	**Nordrand** Barbara Albert (A/D/CH 1999, 103 min)	**Wittstock, Wittstock** Volker Koepp (D 1997, 119 min)	**Herr Zwilling und Frau Zuckermann** Volker Koepp (D 1999, 126 min)		BENEFIZVORSTELLUNG (FREIER KARTENVERKAUF*): **With Closed Eyes** Mansur Madavi (A 1999, 84 min, OmengIU)
15.30	**Celja Stojka** Karin Berger (A 1999, 85 min)	**Ein flüchtiger Zug nach dem Orient** Ruth Beckermann (A 1999, 83 min)	**Ein Spezialist** Eyal Sivan (F/D/B/A/ISR 1999, 128 min, OmU)	**In Heaven** Michael Bindlechner (A 1999, 102 min)	**L + R** Edgar Honetschläger (A 2000, 79 min, OmengIU)	**Sunshine – Ein Hauch von Sonnenschein** István Szabó (CAN/H/A/D 1999, 180 min, DF)
18.00	**Kurzfilmprogramm** (A 1999/2000, 78 min)	**Avantgardefilmprogramm** (A 1999/2000, 73 min)	BENEFIZVORSTELLUNG (FREIER KARTENVERKAUF*): **With Closed Eyes** Mansur Madavi (A 1999, 84 min, OmengIU)	**The Punishment** Goran Rebić (A 2000, 91 min, OmU)	**Heimkehr der Jäger** Michael Kreihsl (A 2000, 86 min) BESCHRÄNKTER KARTENVERKAUF	PREISTRÄGERFILME DIAGONALE 2000 FREIER KARTENVERKAUF
20.30	**The Virgin** Diego Donnhofer (A 1999, 90 min, OmU)	**L + R** Edgar Honetschläger (A 2000, 79 min, OmengIU)	**Heller als der Mond** Virgil Widrich (Europa 2000, 88 min, OmengIU)	Special Screening: **Luna Papa** Bakhtiar Khudojnazarov (A/D/RUS/CH/F 1999, 107min, OmU)	**Heimkehr der Jäger** Michael Kreihsl (A 2000, 86 min)	
23.00	**Schwarzer Garten** Dietmar Brehm (A 1987-1999, 108 min)	**Anatomie** Stefan Ruzowitzky (D 2000, 103 min)	**The Virgin** Diego Donnhofer (A 1999, 90 min, OmU)	**Nordrand** Barbara Albert (A/D/CH 1999, 103 min)	**Heller als der Mond** Virgil Widrich (Europa 2000, 88 min, OmengIU)	
SCHUBERTKINO 2 11.00	**Stadt nach dem Krieg. Sarajevo** M. Jandroković, H. Peseckas, T. Schneider (A 1999, 50 min) **Schubert. Goldmann. Steinocher ...** Romana Klär und Ulrike Ramsauer (A 1999, 50 min)	**Da capo al fine** Michael Pilz (A 1995/2000, 103 min)	**Daydream Nation** Ebba Sinzinger (A 2000, 105 min, OmU)	**Wir leben ewig** Carla Knapp (A 2000, 85 min)	**Spiegelgrund** Angelika Schuster und Tristan Sindelgruber (A 2000, 71 min)	**Hühnerdreck & Asche** Gabriele Tautscher, Karl Prossliner, Peter Freiß (A 1999, 68 min)
13.30	**Short Films 1** Dietmar Brehm (A 1974-1992, 88 min)	**Short Films 2** Dietmar Brehm (A 1991-1997, 101 min)	**Sekundenfalle** Dietmar Brehm (A 1992/94, 39 min) **Perfekt 1-3** Dietmar Brehm (A 1982-1984/96, 41 min)	**Schwarzer Garten** Dietmar Brehm (A 1987-1999, 108 min)	**Short Films 1** Dietmar Brehm (A 1974-1992, 88 min)	**Sekundenfalle** Dietmar Brehm (A 1982/94, 39 min) **Perfekt 1-3** Dietmar Brehm (A 1982-1984/96, 41 min)
16.00	**KUNST.MACHEN** Marcus Kanter (A 2000, 45 min) **Kunst kommt von Arbeit** Christian Reiser (A 2000, 53 min)	**Stadt nach dem Krieg. Sarajevo** M. Jandroković, H. Peseckas, T. Schneider (A 1999, 50 min) **Schubert. Goldmann. Steinocher ...** Romana Klär und Ulrike Ramsauer (A 1999, 50 min)	**Die Anderen** Gerald Hötzeneder und Johanna Rieseneder (A 2000, 90 min)	**Aufzeichnungen aus dem Tiefparterre** (A 1993-1999/2000, 90 min)	**Carmen** Anja Salomonowitz (A/D 1999, 23 min) **Stone White Man** Martina Theininger und Georg Schrom (A 2000, 59 min, OmU)	**Eclipsa – n-am ce face!** Arash, R. Barth, G. I. Hauzenberger (A 1999, 85 min, OmU)
18.30	**Daydream Nation** Ebba Sinzinger (A 2000, 105 min, OmU)	**Aufzeichnungen aus dem Tiefparterre** (A 1993-1999/2000, 90 min)	**KUNST.MACHEN** Marcus Kanter (A 2000, 45 min) **Kunst kommt von Arbeit** Christian Reiser (A 2000, 53 min)	**Eclipsa – n-am ce face!** Arash, R. Barth, G. I. Hauzenberger (A 1999, 85 min, OmU)	**Kaffee und Kuchen** Harald Dittbacher (A 1999, 25 min) **Deutsche Dienststelle** Bernhard Sallmann (D 1999, 56 min)	**Da capo al fine** Michael Pilz (A 1995/2000, 103 min)
21.00	**Carmen** Anja Salomonowitz (A/D 1999, 23 min) **Stone White Man** Martina Theininger und Georg Schrom (A 2000, 59 min, OmU)	**Kaffee und Kuchen** Harald Dittbacher (A 1999, 25 min) **Deutsche Dienststelle** Bernhard Sallmann (D 1999, 56 min)	**Wir leben ewig** Carla Knapp (A 2000, 85 min)	**Spiegelgrund** Angelika Schuster und Tristan Sindelgruber (A 2000, 71 min)	**Die Anderen** Gerald Hötzeneder und Johanna Rieseneder (A 2000, 90 min)	
23.00	**Täglich 23.00 Uhr** Special Screenings aktueller Videos: **Die Kunst der Stunde ist Widerstand** (A 2000)					
KIZ – KINO IM AUGARTEN 11.00	**Tradition ist ...** Gustav Deutsch (A 1998, 1 min) Sonderprogramm Max Neufeld 1: **Der ledige Hof** (A 1919, 65 min)	**Tradition ist ...** Gustav Deutsch (A 1999, 1 min) Sonderprogramm Max Neufeld 2: **Der Balletterzherzog** (A 1926, 82 min, engl. Zwischentitel)	**Tradition ist ...** Gustav Deutsch (A 1999, 1 min) Sonderprogramm Max Neufeld 3: **Sehnsucht 202** (A 1932, 85 min)	**Marshallplan in Aktion: Filme von Georg Tressler** (A 1950-1954, 71 min) Einführung: Ralph Eue	**Don't** Martin Arnold (A 1996, 3 min) **1. April 2000** Wolfgang Lieberneier (A 1952, 103 min) Einführung: Christoph Fuchs	**Bernhard Ludwig: Anleitung zur sexuellen Unzufriedenheit** Peter Hackl (A 2000, 99 min)
13.30	**seriell produzierte ... teile** monochrom (A 1999, 90 min)	**Videoprogramm 1** (A 1999/2000, 67 min)	**Videoprogramm 2** (A 1999/2000, 84 min)	Festivals im Dialog: **Best of VIPER** (CH/D/FIN/GB/NL 1998/99, 82 min)	**Austrian Abstracts II** (A 2000, 68 min)	**Volker Koepp: Kurzfilme 1** Gustav J. (DDR 1973, 19 min) **Das weite Feld** (DDR 1976, 34 min) Hütes Film (DDR 1977, 34 min) **Tag für Tag** (DDR 1979, 32 min)
16.00	**Volker Koepp: Kurzfilme 1** Gustav J. (DDR 1973, 19 min) **Das weite Feld** (DDR 1976, 34 min) Hütes Film (DDR 1977, 34 min) **Tag für Tag** (DDR 1979, 32 min)	**Volker Koepp: Kurzfilme 2** Haus und Hof (DDR 1980, 31 min) **In Rheinsberg** (DDR 1982, 30 min) Leben und Weben – Wittstock IV (DDR 1981, 29 min)	**Arkona-Rethra-Vineta** Volker Koepp (DDR 1990, 122 min)	**Die Wismut** Volker Koepp (D 1993, 111 min)	**Musik/Video-Programm II** (A 2000, 67 min)	**Volker Koepp: Kurzfilme 2** Haus und Hof (DDR 1980, 31 min) **In Rheinsberg** (DDR 1982, 30 min) Leben und Weben – Wittstock IV (DDR 1981, 29 min)
18.30	Festivals im Dialog: **Best of VIPER** (CH/D/FIN/GB/NL 1998/99, 82 min)	**seriell produzierte ... teile** monochrom (A 1999, 90 min)	**Musik/Video-Programm II** (A 2000, 67 min)	**Animations-/Avantgardefilmprogramm** (A 1998-2000, 65 min)	**Videoprogramm 1** (A 1999/2000, 67 min)	**Arkona-Rethra-Vineta** Volker Koepp (DDR 1990, 122 min)
21.00	**Videoprogramm 2** (A 1999/2000, 84 min)	**Der filmische Körper** Die lange Nacht: Filme und Videos von Filmstudierenden	Festivals im Dialog: Musikprotokoll präsentiert **Betriebsgeräusch** (A 1957-1999, 66 min) **ab 22.30 Uhr: Live Performance: reMI**	**Austrian Abstracts II** (A 2000, 68 min) **ab 22.30 Uhr: Live Performance: skot**	**Hühnerdreck & Asche** Gabriele Tautscher, Karl Prossliner, Peter Freiß (A 1999, 68 min)	**Herr Zwilling und Frau Zuckermann** Volker Koepp (D 1999, 126 min)
FILMZENTRUM IM RECHBAUERKINO 11.30	**Der Bockerer III** Franz Antel (A 2000, 94 min)	**Der Schatz der vom Himmel fiel** Wolfram Paulus (A 1999, 83 min)	**Der Ötztal-Mann und seine Welt** Kurt Mündl (A 1999, 95 min)	**Abschied ein Leben lang** Käthe Kratz (A 1999, 91 min)	**Kaliber Deluxe** Thomas Roth (A/D 2000, 107 min)	
14.00	**Geboren in Absurdistan** Houchang Allahyari (A 1999, 114 min)	**Der Bockerer III** Franz Antel (A 2000, 94 min)	**Wanted** Harald Sicheritz (A 1999, 87 min)	**Der Schatz der vom Himmel fiel** Wolfram Paulus (A 1999, 83 min)	15.00 **Märkische Trilogie** Volker Koepp (DDR/D 1989-1991, 165 min)	
18.00	**Abschied ein Leben lang** Käthe Kratz (A 1999, 91 min)	**Kaliber Deluxe** Thomas Roth (A/D 2000, 107 min)	**Geboren in Absurdistan** Houchang Allahyari (A 1999, 114 min)	**Celja Stojka** Karin Berger (A 1999, 85 min)		
20.30	**Märkische Trilogie** Volker Koepp (DDR/D 1989 - 1991, 165 min)	**Die Wismut** Volker Koepp (D 1993, 111 min)	**Kalte Heimat** Volker Koepp (D 1995, 157 min)	**Wittstock, Wittstock** Volker Koepp (D 1997, 119 min)	**Ein flüchtiger Zug nach dem Orient** Ruth Beckermann (A 1999, 83 min)	
23.00		**Der Ötztal-Mann und seine Welt** Kurt Mündl (A 1999, 95 min)		**Don't** Martin Arnold (A 1996, 3min) **1. April 2000** Wolfgang Lieberneier (A 1952, 103 min)	**Wanted** Harald Sicheritz (A 1999, 87 min)	

SCHUBERTKINO 3		14.00	Präsentation: Filmschule Wien	14.00	Diskussion: Nach dem Krieg Filmische Reisen nach Ex-Jugoslawien	14.00	Diskussion: Aufklärung versus Klischee Darstellung von Zeitzeugen im Dokumentarfilm	14.00	Diskussion: Vernetzung mit Erfolg 2 Jahre Dok Markt/Doc Prod: eine Zwischenbilanz
THALIA	17.00	Diskussion: Wendezeit für den Film? Szenarien einer neuen Kulturpolitik	16.00	Diskussion: „Ermessensausgabe" Film Aktuelles von der Förderung für den innovativen Film	16.00	Diskussion: Geschichten für die Zukunft Wohin geht der junge österr. Spielfilm?	16.00	Diskussion: Avantgarde heute Vom Analogen zum Digitalen	15.00 16.00	Verleihung: BKA-Filmpreise 99 Verleihung: Carl Mayer-Drehbuchpreis 2000
27.3. ab 22.00 - DJ-Line: Dan Lodig / Visuals: M. Heigl	22.00	DJ-Line: Evel Knievel Konzert: WURF	22.00	DJ-Line: Kurzmann + Fleischmann	22.00	DJ-Line: roberto b. (feat. daguerry), DJ Guido Visuals: Lia	22.00	DJ-Line: Stefan Auer *Eintritt nur für Akkreditierte*	22.00	DJ-Line: KIMwilde & Oliver Witzani *Eintritt nur für Akkreditierte*
									22.00	DJ-Line: Frank sur la mer + Mako

ERÖFFNUNG IM OPERNHAUS GRAZ
Mo, 27. 3. 2000, 19.30 Uhr: The Punishment (Goran Rebić, A 2000, 91 min, OmU), geschlossene Veranstaltung. Restkarten-Info: 0316 / 83 66 61-11

ANIMATIONS-/AVANTGARDE-FILMPROGRAMM
Walk II Thomas Steiner (A 2000, 7 min)
Feuerhaus Bärbel Neubauer (D/A 1998, 5 min)
Ghosts – Nachrichten von wem Sabine Groschup (A 2000, 5 min)
Soap Bubble Opera Iby-Jolande Varga (A 2000, 23 min)
Höhenrausch Siegfried A. Fruhauf (A 1999, 4 min)
Carrousel deux Linda Christanell (A 2000, 10 min)
Wideawake – Hellwach Sabine Groschup (A 2000, 6 min)
Marnie's Abstract W. Hauer und A. Gonzales (A 2000, 3 min)

AVANTGARDEFILM-PROGRAMM
In Italien Thomas Draschan (A/D 1999, 3 min)
Il Pallo, ein Film über die gemeinsame Reise nach Italien Georg Wasner (A 1999, 2 x 1'15")
5 10 5; Sommer '99 Albert Sackl (A 2000, 14 min)
Jogging Josef Dabernig (A 2000, 11 min)
Mix-3 (1983-1999) Dietmar Brehm (A 2000, 14 min)
Blitze Dietmar Brehm (A 2000, 7 min)
Mix-4 (1996-1999) Dietmar Brehm (A 2000, 21 min)

KURZFILMPROGRAMM
Sonnenland Paul Divjak (A 1999, 16 min)
Draga Ljiljana – Liebe Ljiljana Nina Kusturica (A 2000, 33 min, OmU)
Fremde Kathrin Resetarits (A 1999, 29 min)

VIDEOPROGRAMM 1
strange feeling G. Wiesner, N. Foelsterl, S. Stuller (A 1999, 5 min)
Microcort M. Stroj und E. Einhorn (A 2000, 9 min)
In der Glassergasse 5/9 Flora Watzal (A 1999, 6 min)
#1: <common.places> Fiona Rukschcio (A 1999, 47 min)

VIDEOPROGRAMM 2
Traffic Gerald Luimgruber (A 1999, 4 min)
Raum 31 Harald Holbe (A 2000, 4 min)
HEIMAT Peter Grammer (A 1999, 17 min)
feedback Fabian Wallmüller (A 2000, 8 min)
LICHTSCHATTEN Othmar Schmiderer (A 2000, 6 min)
magic hour Manfred Neuwirth (A 1999, 45 min)

Spielfilm
Sonderprogramm
Dokumentarfilm
Hommage Volker Koepp
Animationsfilm Avantgardefilm Kurzfilm
Tribute Dietmar Brehm

DF = deutsche Fassung
OmU = Originalfassung mit deutschen Untertiteln
OmengU = Originalfassung mit englischen Untertiteln

Kartenvorverkauf:
ab 17. 3. 2000, 13 bis 20 Uhr
ab 27. 3. 2000, 10 bis 21 Uhr
an der DIAGONALE-BOX, Färberplatz

Kartenverkauf:
27. 3. – 2. 4. 2000 in den Festivalkinos und an der DIAGONALE-BOX, Färberplatz

Telefonische Kartenreservierung:
Abholung bis 1 Stunde vor Beginn

Einzelkarte: 80 öS (ermäßigt: 70 öS)
10er Block: 600 öS / **6er Block:** 390 öS
*Karte Benefizvorstellung: 120 öS

Ermäßigungen für Schüler, Studenten, Ö1 Club / Club Ö3 / Club-S

Schülergruppen (ab 15 Personen) vor 18.00 Uhr: 50 öS p. P.

INFOS: 0316 / 83 66 61
KARTEN: 0316 / 83 66 61-11
WWW.DIAGONALE.AT

KONZERT
Sofa Surfers / monoscope
Orpheum
Sa. 1. 4. 2000, 22.00 Uhr

AUSSTELLUNG
Dietmar Brehm
Galerie Artelier
10. März bis 2. April 2000

DIE FILME

Fortsetzung von Seite 19

Kaffee und Kuchen
(R: Harald Ditibacher) Ein „Staffellauf durch das Leben", der in einer gelungenen Generationen-Skizze fünf Menschen zwischen zwölf und 87 Jahren bei Kaffee und Kuchen vereint. Die pointierten Doppelconferencen vor der Kamera verdichten sich zu einer imaginären Biographie. Dokumentarfilm, A 1999, 25 min. Mi, 21.00 + Sa, 18.30, Schubert 2

Kaliber Deluxe
(R: Thomas Roth) Nach dem Überfall auf ein Wettbüro landet ein brutales Verbrechertrio in einem abgelegenen Bungalow, ohne zu ahnen, daß es von einem cleveren Lebenskünstler beobachtet und vom Obergangster Honcek verfolgt wird. Kompromißloser, hochbeschleunigter Thriller mit spektakulärem Showdown. *Spielfilm, A/D 2000, 107 min. Mi, 18.00 + Sa, 11.30, FZ Rechbauerkino*



KALIBER DELUXE



VOLKER KOEPP: KURZFILME 1

Kalte Heimat
(R: Volker Koepp) Nach dem Zusammenbruch des Sozialismus reist Volker Koepp ins ehemalige Ostpreußen, das 700 Jahre lang deutsch war und dann an die UdSSR fiel. Im litauisch-russischen Grenzgebiet trifft er Deutsch und Russisch sprechende Menschen, die gut nachbarlich miteinander leben. Ein episches Porträt eines Landstrichs und seiner Bewohner. *Dokumentarfilm, D 1995, 157 min. Hommage Volker Koepp, Do, 20.30, FZ Rechbauerkino + Sa, 11.30, Schubert 1*

Volker Koepp: Kurzfilme 1
(R: Volker Koepp) Vier kurze Filme ohne Hast: „Gustav J" porträtiert einen 80jährigen Litauer, der nach zwei Weltkriegen in der DDR gelandet ist. „Das weite Feld" ist ein filmischer Ausflug in ein brandenburgisches Dorf, in dem der Schriftsteller Gotthold Gloger Bekannte besucht. „Hütes Film" dokumentiert Klöße, die man im Rhöngebiet nach altem Rezept noch selber macht. Und „Tag für Tag" begleitet eine mecklenburgische Schweißerin beim Kauf ihres Autos, auf das sie neun Jahre gewartet hat. Sensibler Realismus, intelligent aufbereitet. *Kurzfilme, DDR 1973 – 1979, 119 min. Hommage Volker Koepp, Di, 16.00 + So, 13.30, KIZ*

Volker Koepp: Kurzfilme 2
(R: Volker Koepp) In „Haus und Hof" redet eine junge Agrarwissenschaftlerin über die realsozialistische Misere des Arbeitsalltags und den DDR-spezifischen Konflikt zwischen Öffentlichkeit und Privatleben. „Leben und Weben (Wittstock IV)" dokumentiert den vierten Besuch Koepps im Ort Wittstock und in dessen Textilbetrieb. Für „In Rheinsberg" besucht Koepp das barocke Wasserschloß Rheinsberg, das die DDR in ein Diabetiker-Sanatorium umgewandelt hat. *Kurzfilme, DDR 1980 – 1982, 90 min. Hommage Volker Koepp, Mi, 16.00 + So, 16.00, KIZ*



GROSSES KINO, PREISGEKRÖNT: NORDRAND

Kunst kommt von Arbeit
(R: Christian Reiser) Der Maler Josef Schützenhöfer ist das agile Zentrum dieses Künstlerporträts. Wie sein Protagonist interessiert sich der Film mit Leidenschaft für Arbeitsprozesse, für den Zusammenhang von Kunst und Ökonomie und für die sentimentalen Seiten des täglichen Widerstands gegen Kirche und Kapitalismus. *Dokumentarfilm, A 2000, 53 min. Di, 16.00 + Do, 18.30, Schubert 2*

KUNST.MACHEN
(R: Marcus Kanter) Vier Porträts junger KünstlerInnen. Von den Selbstporträts des Malers Daryoush Asgar über die Naturskulpturen von Cornelia Najjar-Kraft bis zu den Rauminstallationen Stephan Potengowskis und den witzigen Performances des Steirers Franz Kapfer spannt sich der Bogen über vier Positionen zeitgenössischer Kunst. *Dokumentarfilm, A 2000, 45 min. Di, 16.00 + Do, 18.30, Schubert 2*

L + R
(R: Edgar Honetschläger) Ein Kinoessay, buchstäblich zwischen „L" und „R" (diesem für asiatische Zungen unaussprechlichen Unterschied): Souverän balanciert Edgar Honetschläger seine komplexen Japan-Reflexionen zwischen kritischem Autorenfilm und witziger Liebeserklärung und eröffnet neue, aufregende Blicke auf Japans Geschichte und Gegenwart. *Dokumentarischer Essay, A 2000, 79 min. Mi, 20.30 + Sa, 15.30, Schubert 1*

LICHTSCHATTEN
(R: Othmar Schmiderer) Ein Blick in die Nacht, ein Sommergewitter. Oder: Wie man ein Natureereignis in eine filmische Meditation verwandelt. Oder: Wie man aus einem gefilmten und aufgenommenen Landregen eine rhythmisierte Miniatur aus Bildern und Tönen formt. *Dokumentarfilm, A 2000, 6 min. Videoprogramm 2, Di, 21.00 + Do, 13.30, KIZ*

Luna Papa
(R: Bakhtiar Khudojnazarov) Ein modernes tadschikisches Märchen. Die 17jährige Mamlakat wird in ihrem Dorf von einem Unbekannten verführt und geschwängert. Auf der Suche nach dem Verführer gerät Mamlakat mit ihrem Vater und ihrem Bruder in turbulente Verwicklungen. Eine spektakuläre, surreale und verführerische Tragikomödie. *Spielfilm, A/D/RUS/CH/F 1999, 107 min. Fr, 20.30, Schubert 1*



TRAURIG, WITZIG, MÄRCHENHAFT: LUNA PAPA

magic hour
(R: Manfred Neuwirth) Eine gelassene Abfolge von Alltagsbildern, aus reichem Material zusammengestellt, als eine persönliche „Annäherung an prägende Territorien" vom Bildersammler Neuwirth mit einer außergewöhnlich intensiven Tonspur versehen. Das Ergebnis ist keine nostalgische Rückschau, sondern eine Verdichtung filmischer Erinnerung. Eine magische Dreiviertelstunde. *Dokumentarfilm, A 1999, 45 min. Videoprogramm 2, Di, 21.00 + Do, 13.30, KIZ*

Marnie's Abstract
(R: Ana Gonzales und Wolfgang Hauer) Aus gefunden Filmen zu Stahlproduktion und Biologie entsteht eine Symphonie der abstrakten Formen. Zum orchestralen Soundtrack von Hitchcocks Klassiker „Marnie" tanzen geometrische Farbfiguren ein beziehungsreiches Ballett. *Avantgardefilm, A 2000, 3 min. Animations-/Avantgardefilmprogramm, Di, 10.30, Schubert 1 + Fr, 18.30, KIZ*



MAGIC HOUR



MARNIE'S ABSTRACT

Marshallplan in Aktion: Filme von Georg Tressler
(R: Georg Tressler) Ein vielschichtiges Programm mit einigen überaus spannenden Lehr- und Propagandafilmen, die Georg Tressler im Auftrag des Marshallplans drehte. Von „Ertragreicher Kartoffelanbau" über „Hansi und die 200.000 Küken" und „Ein interessanter Nachmittag" bis zu „Wie die Jungen sungen" (über das multikulturelle Klima des Wiener Lycée Français): Wiederaufbau, Konsumlust und Aufbruch spiegeln sich in diesen Filmen. Die kraftvolle Bildgestaltung und Authentizität überraschen. Einführung: Ralph Eue. *Kurzfilme, A 1950 - 1954, 71 min. Fr, 11.00, KIZ*

Märkische Trilogie
(R: Volker Koepp) 1988 fährt Koepp erstmals in die ostdeutsche Kleinstadt Zehdenick, um eine verkommene Ziegelei zu beobachten. Im November 1989 kommt er wieder. Diesmal trifft er mitten in der „Wende" auf bierselige Stammtischbrüder. Sein letzter Besuch, während der Währungsumstellung 1990, zeigt Arbeitslose neben Westbesuchern und den totalen Zerfall der DDR-Gesellschaft. *Dokumentarfilm, DDR/D 1989 – 1991, 165 min. Hommage Volker Koepp, Di, 20.30 + Sa, 15.00, FZ Rechbauerkino*

MICROSORT

Microsort
(R: Ewa Einhorn und Misha Stroj) Ein vielschichtiges Mosaik. Bunte Film- und Tonfragmente werden in diesem ungewöhnlichen experimentellen Trickfilm zu neuen Zusammenhängen verknüpft. Lou Reed meets Monthy Pythons, Bildende Kunst trifft auf Popkultur. *Animationsfilm, A 2000, 9 min. Videoprogramm 1, Mi, 13.30 + Sa, 18.30, KIZ*

Mix-3
(R: Dietmar Brehm) Die Kamera spielt mit Blicken und optischen „Geräten" verschiedenster Art: Spiegel, Fenster, Brillen, Fernsehmonitore. Die abgefilmten Bilder aus zweiter Hand bilden einen verrätselten Kommentar über die Zusammenhänge von Blicken, Aufnahmeapparaten und visuellem Material. *Avantgardefilm, A 1999/2000, 73 min. Avantgardefilmprogramm, Mi, 18.00 + Fr, 10.30, Schubert 1*

Mix-4
(R: Dietmar Brehm) In verschiedenen Kapiteln, in denen unterschiedlichste Gegenstände und Alltagsszenen aufeinanderfolgen, entwickelt Brehm einen skurrilen, bisweilen makabren Humor. Experimentelle Elemente treffen auf ironische Zitate von Popkulturmythen. *Avantgardefilm, A 1999/2000, 73 min. Avantgardefilmprogramm, Mi, 18.00 + Fr, 10.30, Schubert 1*

Musik/Video-Programm II
(Auswahl: Christof Kurzmann) Musikclips abseits des Mainstream. Als zweite Folge seines Streifzugs durch die Landschaft aktueller heimischer Sounds und Visuals hat Christof Kurzmann für die DIAGONALE wieder ein pulsierendes Programm komponiert: u.a. mit Arbeiten von Dariusz, Paul Divjak, Michaela Grill, Daniel Jarosch und Michaela Schwentner, die sich konsequent den MTV-tauglichen Erzählformen verweigern und die Möglichkeiten des digitalen Arbeitens nützen (u.a. mit einem Clip der **Sofa Surfers**, die am Samstag ab 22.00 im Orpheum live zu hören sind). *Avantgardefilm, A 2000, 67 min. Do, 18.30 + Sa, 16.00, KIZ*



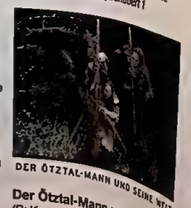
SONDERPROGRAMM MAX NEUFELD

Sonderprogramm Max Neufeld 1
Max Neufeld war in den 10er Jahren einer der beeindruckendsten österreichischen Schauspieler. Nach dem Weltkrieg wechselte er ins Regiefach. Sein Spielfilm „Der ledige Hof" (A 1919, 65 min) führt ins bäuerliche Milieu. Die Bäuerin hat ein Auge auf den neuen Großknecht geworfen, der wiederum allen Mädchen den Kopf verdreht ... Das Programm, das Elisabeth Büttner und Christian Dewald zusammengestellt haben, beginnt mit dem filmischen Dokument „Wien: das Leichenbegängnis des Reichstagsabgeordneten Franz Schumeier" (A 1913, 6 min) und dem Weltkriegs-Fragment „Die unvollständig wiederhergestellte Station in Kopyczynce" (A 1916, 10 min). *Sonderprogramm Max Neufeld 1, Di, 11.00, KIZ*

Sonderprogramm Max Neufeld 2
Max Neufeld am Höhepunkt seiner Karriere. Als er 1926 „Der Balletterzherzog" (A 1926, 83 min) dreht, ist Neufeld einer der prominentesten Filmregisseure Österreichs. Der Film erzählt eine Dreiecksgeschichte „von Liebe, Leben und Lachen" (Untertitel). Erzherzog Sixtus und sein Adjutant konkurrieren um die Zuneigung einer jungen Balletschülerin. Im Vorprogramm läuft das durch die Schönheit seines Materials bestechende Fragment „Wellen schlagen gegen die Küste, beobachtet von einer Frau" (A 1914/1918, 1 min). *Sonderprogramm Max Neufeld 2, Mi, 11.00, KIZ*

Sonderprogramm Max Neufeld 3
Die Verwechslungskomödie „Sehnsucht 202" (A 1932, 85 min) ist ein Glanzstück wienerischer Komik-Kunst. In Hesses Inseratenbüro werden die Anzeigen der Millionärin Kitty und der arbeitslosen Magda vertauscht und geraten in die Hände zweier glückloser Parfümerie-Besitzer ... Dazu zeigt die DIAGONALE Leo Stolls Groteske „Saml kratzt sich" (A 1919, 28 min), in der die beiden Töchter des Zahnarztes Dr. Schmerzlos auf die Suche nach heiratsfähigen Männern gehen. *Sonderprogramm Max Neufeld 3, Do, 11.00, KIZ*

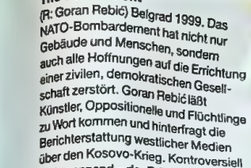
Nordrand
(R: Barbara Albert) Die Geschichte zweier junger Frauen, die sich durch Zufall wiedertreffen. Trotz aller Unterschiede wächst eine Freundschaft zwischen ihnen. Wie Barbara Albert die Erlebnisse der beiden Frauen schildert, das ist ganz nah an der Realität und gleichzeitig großes, romantisches Kino. Vielfach preisgekrönter Erfolgsfilm mit der herausragenden Nina Proll in einer Hauptrolle. *Spielfilm, A 1999, 103 min. Mi, 13.00 + Fr, 23.00, Schubert 1*



DER ÖTZTAL-MANN UND SEINE WELT

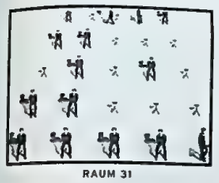
Der Ötztal-Mann und seine Welt
(R: Kurt Mündl) Die 5.300 Jahre alte Eismumie, die als „Ötzi" weltweites Aufsehen erregte, hat Kurt Mündl zu einem Film über das Ötztal im Jahre 3.300 v. Chr. inspiriert. In spektakulären Trickaufnahmen und aufwendigen Tricksequenzen läßt der Film Ötzis Welt vor uns derauferstehen. *Spielfilm, A 1999, 96 min. Mi, 23.00 + Do, 11.30, FZ Rechbauerkino*

The Punishment
(R: Goran Rebić) Belgrad 1999. Das NATO-Bombardement hat nicht nur Gebäude und Menschen, sondern auch alle Hoffnungen auf die Errichtung einer zivilen, demokratischen Gesellschaft zerstört. Goran Rebić läßt Künstler, Oppositionelle und Flüchtlinge zu Wort kommen und hinterfragt die Berichterstattung westlicher Medien über den Kosovo-Krieg. Kontroversiell und spannend – der Eröffnungsfilm der DIAGONALE 2000. *Dokumentarfilm, A 2000, 89 min. Fr, 18.00, Schubert 1*



SOAP BUBBLE OPERA

Soap Bubble Opera
(R: Iby-Jolande Varga) Aus Werbefiguren, Preisschildern und Prospekt-Bildern entsteht in diesem entrückenden Film eine bunte, geheimnisvolle Parallelwelt. Dieses fremde und doch vertraute Universum baut sich vor den erstaunten Augen des Zuschauers in drei Akten auf, um am Ende in sich selbst zu verschwinden. Ungewöhnlich, seltsam, faszinierend. *Animationsfilm, A 2000, 23 min. Animations-/Avantgardefilmprogramm, Di, 10.30, Schubert 1 + Fr, 18.30, KIZ*



RAUM 31

Raum 31
(R: Harald Holba) Ein weißer Raum, mit 30 Stühlen in symmetrischer Anordnung möbliert. Ein Mann tritt ein, nach und nach bevölkert sich der Raum mit uniformen Gestalten. Der Monotonie des Sichtbaren steht eine Polyphonie der Geräusche gegenüber: Ein existentialistischer Alptraum. *Kurzfilm, A 2000, 4 min. Videoprogramm 2, Di, 21.00 + Do, 13.30, KIZ*

Der Schatz der vom Himmel fiel
(R: Wolfram Paulus) Ali, Flori und Lucy, drei Zehnjährige, die sich aus der Schule kennen, begegnen einander im türkischen Ferienort Demre. Durch Zufall fällt ihnen ein Säckchen mit Edelsteinen in die Hände. Ein rasantes, abenteuerliches Krimi-Märchen für Kinder. *Spielfilm, A 1999, 83 min. Mi, 11.30 + Fr, 14.00, FZ Rechbauerkino*



SCHUBERT. GOLDMANN....

Schubert. Goldmann. Steinocher – Gespräche gegen das Vergessen
(R: Romana Klär und Ulrike Ramsauer) Anhand dreier Biographien wird der politische Widerstand gegen das NS-Regime dokumentiert. Die Erzählungen gehen von verschiedenen Orten aus – der Salzburger Staatsbrücke, dem Roten Wien, dem Tennengau – und treffen sich bei der großen Gestapo-Verhaftungswelle von 1942. *Dokumentarfilm, A 1999, 50 min. Di, 11.00 + Mi, 16.00, Schubert 2*

seriell produzierte ... teile
(R: Johannes Grenzfurthner) Eine „Best of"-Kompilation der Gruppe „monochrom", die gekonnt charmante Selbstdarstellung, absurden Humor und filmischen Aktionismus betreibt. Das Spektrum reicht vom Kurzspaß („lecker", „hilfegesucht") über Milieustudien („mühleitner") bis zur Genreparodie („gonna go mars"). Bizarr, schräg, witzig. *Kurzfilme, A 1999, 90 min. Di, 13.30 + Mi, 18.30, KIZ*



SERIELL PRODUZIERTE ... TEILE

Stadt nach dem Krieg. Sarajevo
(R: Mario Jandroković, Hermann Peseckas, Tommy Schneider) Ein Video-Essay über die Auswirkungen des Krieges auf die Urbanität einer Stadt, eine dokumentarische Skizze der Folgen der Aggression. Die Klammer bilden die Ausführungen des Architekturtheoretikers Bogdan Bogdanovic, der an die Einzigartigkeit Sarajevos, an das Miteinander der Kulturen und Religionen erinnert. *Dokumentarfilm, A 1999, 50 min. Di, 11.00 + Mi, 16.00, Schubert 2*



SONNENLAND

Sonnenland
(R: Paul Divjak) Eine Sammlung von Begegnungen mit sogenannten „behinderten" Kindern, aufgenommen in sommerlicher Atmosphäre, inszeniert als Dialog zwischen Filmemacher und Porträtierten, der sowohl den Blick (und somit die „Haltung") des Filmenden reflektiert als auch eine Ahnung vom Lebensgefühl der Gefilmten gibt. *Dokumentarfilm, A 1999, 16 min. Kurzfilmprogramm, Di, 18.00 + Do, 10.30, Schubert 1*

Spiegelgrund
(R: Angelika Schuster und Tristan Sindelgruber) Ein brisantes Dokument: Die Geschichte der Wiener Jugendfürsorgeanstalt „Am Spiegelgrund", die eines der größten NS-Tötungszentren für Kinder im Dritten Reich war, steht exemplarisch für die Leerstellen heimischer Vergangenheitsbewältigung und reicht – in Person des zur Zeit vor Gericht stehenden Dr. Heinrich Gross – bis ins heutige Österreich. *Dokumentarfilm, A 2000, 71 min. Fr, 21.00 + Sa, 11.00, Schubert 2*



STADT NACH DEM KRIEG. SARAJEVO

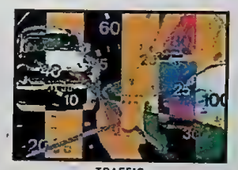
Stadt nach dem Krieg. Sarajevo
(R: Mario Jandroković, Hermann Peseckas, Tommy Schneider) Ein Video-Essay über die Auswirkungen des Krieges auf die Urbanität einer Stadt, eine dokumentarische Skizze der Folgen der Aggression. Die Klammer bilden die Ausführungen des Architekturtheoretikers Bogdan Bogdanovic, der an die Einzigartigkeit Sarajevos, an das Miteinander der Kulturen und Religionen erinnert. *Dokumentarfilm, A 1999, 50 min. Di, 11.00 + Mi, 16.00, Schubert 2*

Stone White Man
(R: Martina Theiniger, Georg Schrom) Das materialreiche Porträt des heute 88jährigen Künstlers und Schriftstellers Richard Erdoes, der 1939 aus Wien in die USA flüchten mußte und dort zu einem vehementen Verteidiger indianischer Kultur wurde. Der Film kombiniert beeindruckende Gespräche mit Erdoes und nie gesehenes Archivmaterial über den politischen Kampf der Indianer. *Dokumentarfilm, A 2000, 59 min. Di, 21.00 + Sa, 16.00, Schubert 2*

strange feeling
(R: Nicole Foelsterl, Sabine Stuller, Gunda Wiesner) Ein spielerischer Tanz der Blicke. Der Film zitiert Sehnsuchtsmomente des großen Kinosm und untersucht Ikonen des Weiblichen. Eine behutsam-experimentelle Annäherung an die romantische Liebe und ihre Spiegelung im Kino. *Avantgardefilm, A 1999, 6 min. Videoprogramm 1, Mi, 13.30 + Sa, 18.30, KIZ*

Sunshine – Ein Hauch von Sonnenschein
(R: István Szabó) Eine bewegende Familienchronik, die über drei Generationen hinweg vom Schicksal der jüdischen Familie Sonnenschein in Ungarn erzählt. Ralph Fiennes glänzt in drei Hauptrollen (als Vater, Sohn und Enkel) dieser epischen Familiensaga, die die Geschichte eines Jahrhunderts aufrollt. *Spielfilm, Can/H/A/D 1999, 180 min. So, 15.30, Schubert 1*

Tradition ist die Weitergabe des Feuers und nicht die Anbetung der Asche
(R: Gustav Deutsch) Zur vibrierenden Tonspur von Christian Fennesz dringt Avantgardefilmer Deutsch in ein zerfallendes Stück Film ein. Rot pulsieren die historischen Bilder, da-zwischen erkennt man Häuserfronten. Ein Kinotrailer (für das Filmarchiv Austria) als Reflexion über Filmmaterial und die Geschichte des Kinos. *Avantgardefilm, A 1999, 1 min. Di, Mi + Do, 11.00, KIZ*



TRAFFIC

Traffic
(R: Gerald Laimgruber) Aus dem Internet heruntergeladene Video-Splitter sind der Ausgangspunkt dieses Films. Autos, Maschinen und Fußgänger verschmelzen zu einer bunten, rauschhaften Collage aus Bildern und Tönen. *Animationsfilm, A 1999, 4 min. Videoprogramm 2, Di, 21.00 + Do, 13.30, KIZ*

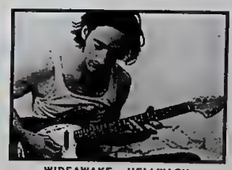
The Virgin
(R: Diego Donnhofer) Drei schöne, junge Menschen, getrieben von Drogen und ihrer Einsamkeit. In den pittoresk-verfallenen Kulissen von Athen, Kairo und Port Said suchen Korirad, Nina und Ito das ultimative Abenteuer. Ein Film am Abgrund, ein irritierendes *road movie* voll klarer Bilder und vibrierender Töne (Soundtrack: John Cale). *Spielfilm, A 1999, 90 min. Di, 20.30 + Do, 23.00, Schubert 1*

Walk II
(R: Thomas Steiner) Ein experimenteller Spaziergang durch die indische Stadt Bangalore. In Analogie zu den wild wuchernden, chaotischen Strukturen der Stadt verschränkt Thomas Steiner das filmische Material und Doppelbelichtungen kunstvoll ineinander. *Avantgardefilm, A 2000, 7 min. Animations-/Avantgardefilmprogramm, Di, 10.30, Schubert 1 + Fr, 18.30, KIZ*



BEWEGENDE FAMILIENSAGA: SUNSHINE – EIN HAUCH VON SONNENSCHEIN (OBEN) WITZIGER WESTERN: WANTED (UNTEN)

Wanted
(R: Harald Sicheritz) Alfred Dorfer in der Rolle eines Chirurgen, der sich immer wieder in eine Western-Phantasie flüchtet, um seinem beruflichen Alltag und seinem Privatleben als verlassener Ehemann zu entkommen. Eine witzige Parabel auf unsere reizüberflutete Welt und den vergeblichen Versuch, ihr zu entkommen. *Spielfilm, A 1999, 87 min. Do, 14.00 + Sa, 23.00, FZ Rechbauerkino*



WIDEAWAKE – HELLWACH

Wideawake – Hellwach
(R: Sabine Groschup) Spielerische Traumbilder, farbenfrohes Imaginieren: Sabine Groschup erweckt schwarz-weiße Fotografien zum Leben, verwandelt graue Alltagssituationen in fröhliche Farbentänze und läßt Musiknoten, Früchte und fliegende Gesichter in einem Farbenrausch explodieren. *Animationsfilm, A 2000, 6 min. Animations-/Avantgardefilmprogramm, Di, 10.30, Schubert 1 + Fr, 18.30, KIZ*



WALK II

Wir leben ewig
(R: Carla Knapp) Die Regisseurin begleitet die Wiener Musikgruppe „gojim", deren Lieder vom Wilnaer Ghetto erzählen, bei ihren Konzertauftritten. Interviews mit Überlebenden des Ghettos werden historischen Aufnahmen gegenübergestellt. *Dokumentarfilm, A 2000, 85 min. Do, 21.00 + Fr, 11.00, Schubert 2*

Die Wismut
(R: Volker Koepp) Jahrzehntelang hat die sowjetische AG „Wismut" in der DDR nach Uranerz gegraben. Niemand weiß, wie viele Bergarbeiter, oft mit bloßen Händen, den Atombomben-Rohstoff zu Tage gefördert haben. Waren es hunderttausende, eine Million? Koepp zeigt ihre Wohnungen, ihre Kneipen und die Landschaft, in der diese Menschen gearbeitet haben. *Dokumentarfilm, D 1993, 111 min. Hommage Volker Koepp, Mi, 20.30, FZ Rechbauerkino + Fr, 16.00, KIZ*

With Closed Eyes
(R: Mansur Madavi) In der kargen Landschaft Chiles spielt dieser Film über den Terror von Diktaturen. Eine Kindheitserinnerung, die deutlich macht, daß der lange Arm der Unterdrücker auch in entlegene Gebiete vordringt. Madavi, der monatelang in jenem chilenischen Dorf gelebt hat, läßt die Trennlinien zwischen Fiktion und Dokumentarischem verschwinden. *Spielfilm, A 1999, 84 min. Benefizvorstellungen: Do, 18.00 + So, 13.00, Schubert 1*

Wittstock, Wittstock
(R: Volker Koepp) Eine ungewöhnliche, preisgekrönte Langzeitbeobachtung. Über 20 Jahre lang, von 1974 bis 1997, fährt Volker Koepp immer wieder mit seinem Team nach Wittstock, um das Leben in dieser märkischen Stadt zu erfassen und die Veränderungen, die der Aufbau eines großen Textilbetriebs mit sich bringt, zu dokumentieren. *Dokumentarfilm, D 1997, 119 min. Hommage Volker Koepp, Do, 13.00, Schubert 1 + Fr, 20.30, FZ Rechbauerkino*

PUBLIC NETBASE MEDIA~SPACE!
INSTITUT FÜR NEUE
KULTURTECHNOLOGIEN / t0
Museumsquartier, Museumsplatz 1
A-1070 Vienna, Austria
Fon: ++ 43-1-522 18 34
Fax: ++ 43-1-522 50 58
E-mail: office@t0.or.at
http://www.t0.or.at

Wien, 1. Dezember 1999

FREMD.NETZ **Samstag, 11. Dezember 1999, 18.00 – 24.00 Uhr**
U2-Station Babenbergerstraße

Sehr geehrte Dame, sehr geehrter Herr,

der öffentliche Raum der U2-Station Babenbergerstraße wird unter dem Titel FREMD.NETZ am 11. Dezember zur Bühne für einen facettenreichen Abend im Spannungsfeld zwischen Kunst und Medienpolitik. Public Netbase präsentiert eine Internet-Installation des Medienkünstlers Franz Xaver, den österreichischen Polit-Science-Fiction-Film „Die Schleiche" und eine internet-basierte Soundperformance. Ein Vertreter von „get to attack" nimmt zur aktuellen politischen Lage Stellung; VertreterInnen der in Wien beheimateten Projektgruppe „Period After" geben Einblick in langfristige Entwicklungsperspektiven für Medien und zeitgenössische Kultur am Balkan.

Wir möchten Sie herzlich zur Knüpfung von FREMD.NETZ einladen und bitten Sie, den Termin in Ihrem Medium anzukündigen. Für weitere Informationen stehen wir Ihnen jederzeit gerne unter 0699.100 880 57 (Martin Lengauer) oder 0699.100 682 76 (Florian Sedmak) zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

Konrad Becker
Institut für Neue Kulturtechnologie

FREMD.NETZ

Eine Veranstaltung von Public Netbase t0 Media~Space

Samstag, 11. Dezember 1999, 18.30 – 24.00 Uhr

U2-Station Babenbergerstraße / Museumsquartier, Wien

Eintritt frei

Franz Xaver

René Udovicic

get to attack

APSOLUTNO

Freimut Duve

Micz Flor

Peter Goff

Gordan Paunovic

Ariana Vranica

Branislav Zivkovic

lo-ser

Echelon

Presseinformation: Martin Lengauer >0699.10088057 / lengauer@t0.or.at<
& Florian Sedmak >0699.10068276 / sedmak@t0.or.at<

FREMD.NETZ

Auf den Tag genau einen Monat nach dem get to attack-Aktionstag am 11. November fährt die Wiener Medienkunst-Institution Public Netbase fort, Entfremdung und Befremden künstlerisch und politisch im öffentlichen Raum zu artikulieren. Medienkünstler **Franz Xaver**, Filmemacher **René Udovicic**, die Klangelektroniker **lo-ser** und **Echelon** sowie VertreterInnen von **Period After** und **get to attack** knüpfen am **Samstag, 11. Dezember 1999** von **18.30 bis 24.00 Uhr** ein Fremd.Netz in der **U2-Station Babenbergerstraße.**

Mit einem monströsen 8-Bit-Rechner aus der Computersteinzeit und einem reichhaltigen Sortiment an Haushaltsgeräten bildet **Franz Xaver** die Funktionstüchtigkeit von Herrn und Frau Österreicher in der Internet-Installation *Fremdsteuerung* ab: Via http://fax.priv.at/fremdsteuerung läßt sich das Inventar des häuslichen Kosmos aus der Ferne steuern und beliebig dirigieren.

Die Präsentation von **René Udovicic'** mit der KünstlerInnengruppe **monochrom** gedrehtem Polit-Sciene-Fiction-Film *Die Schleiche* provoziert bereits im Vorfeld von **Fremd.Netz** heftige Reaktionen. Das fiktive Portrait des Aufstiegs der rechtsradikalen Partei "Die Freilichen" um die gleichfalls fiktive Führerfigur Jakob Toiter hat die im akademischen Milieu verankerte nationalistische Partei "Die Erfreulichen" (http://www.die-erfreulichen.at) auf den Plan gerufen. "Erfreulichen"-Obmann Bernd Ötter, der sich und seine Bewegung durch Udovicic diskreditiert sieht, hat eine Gegenveranstaltung zur Verhinderung der Filmvorführung in der U2-Station Babenbergerstraße angekündigt. Public Netbase und Regisseur Udovicic sind unbeschadet der drohenden Auseinandersetzungen fest entschlossen, keine Einschränkung der künstlerischen Freiheit zu tolerieren und *Die Schleiche* in voller Länge zu zeigen.

Neben einem Sprecher oder einer SprecherIn von **get to attack**, der bzw. die über den aktuellen Stand der Initiative informiert, ist auch das Projekt **Period After** Teil von **Fremd.Netz.**

Period After befaßt sich mit mittel- und langfristigen Entwicklungsmöglichkeiten von Medien und zeitgenössischer Kunst am Balkan. **Freimut Duve** (OSCE Vienna, Representative on Freedom of the Media), **Peter Goff** (International Press Institute), **Gordan Paunovic** (ANEM Network, Radio B 92), **Micz Flor** (Period After), **Ariana Vranica** (RTV 21 Kosovo) und **Branislav Zivkovic** (Period After) geben Einblicke in die Arbeit von Period After und Ausblicke auf medien- und kulturpolitische Auswirkungen der Balkankrise. Das aus Novi Sad stammende KünstlerInnen-Kollektiv **association APSOLUTNO** ergänzt die Period After-Präsentation mit einer Medien-Installation.

Abschließend fluten die Klangkünstler **lo-ser** und **Echelon** die Tiefen der U-Bahnstation mit den fremdartigen Klängen von >earshot<: eine von den Künstlern Jason Skeet (UK) und Andi Freeman (UK) entwickelte experimentelle Internet-Anwendung für netzbasierte Musik.

Bereits am Vortag – **Freitag, 10. Dezember 1999** – lädt Public Netbase im **Depot** (Museumsquartier) zur Präsentation von **Netz.Kultur.Österreich.**

Presseinformation: Martin Lengauer >0699.10088057 / lengauer@t0.or.at<
& Florian Sedmak >0699.10068276 / sedmak@t0.or.at<

FREMDSTEUERUNG

http://fax.priv.at/fremdsteuerung
Internet-Installation von Franz Xaver
Inszenierung: Andreas Braito
11. Dezember 1999 - 6. Jänner 2000

Franz Xaver (Kunstlabor) baut mit *Fremdsteuerung* die Schaltkreise politischer Steuerungsmechanismen nach. Geräte des alltäglichen Gebrauchs wie Schlagbohrer, Küchenmaschinen und Stehlampen repräsentieren die vermeintlich intime Sphäre der Häuslichkeit und Privatheit. Die Schaltstelle zur feinmotorischen Handhabung verlagert der Künstler allerdings in das WorldWideWeb. Über die Website http://fax.priv.at/fremdsteuerung wird die ortsunabhängige Verfügung über den privaten Kosmos möglich. Ein plumper Rechner mit gerade 8 Bit Kapazität genügt, um das häusliche Inventar in Betrieb oder außer Gefecht zu setzen.

DIE SCHLEICHE

http://www.monochrom.at/dieschleiche/

Politisches Unbehagen ließ Regisseur René Udovicic (http://www.geocities.com/reneudovicic/) gemeinsam mit dem KünstlerInnenkollektiv monochrom den Film *Die Schleiche* produzieren: politische Science-Fiction, die im Österreich des Jahres 2003 eine rechtsradikale Partei namens "Die Freilichen" aufsteigen läßt. 87% der Walhberechtigten sprechen dem Führer Jakob Toiter ihr Vertrauen aus.
Das mit Mitteln des Filmförderungsfonds gedrehte Werk scheint einen wunden Punkt getroffen zu haben: Die am äußeren Rand des rechten Lagers angesiedelte Partei "Die Erfreulichen" (http://www.die-erfreulichen.at) wähnt sich mit den fiktiven "Freilichen" im Film gemeint. Obmann Bernd Otter hat für den Abend des 11. Dezember in der U-Bahnstation Babenbergerstraße eine Veranstaltung der "Erfreulichen" angemeldet, um gegen die in seinen Augen mißbräuchliche Verwendung von öffentlichen Fördergeldern zu protestieren und die Präsentation von *Die Schleiche* zu verhindern. Regisseur René Udovicic hat daraufhin mit Unterstützung von Public Netbase eine Gegen-Gegenveranstaltung zur Wahrung von Meinungs- und künstlerischer Freiheit angekündigt.

Falter

Alle Termine 10.–16.12.

Stadtzeitun[illegible]. Mit Programm[illegible] öS 28,– DM 4 Lit 4000 Erscheinungsort: Wien. P.b.b. 19475W78E
Verlagspostamt: 1010 Wien laufende Nummer 931/1999

Nr. 49/99

Be careful on
PLANET MAX
www.planetmax.at
0676/23 06 76
d&m



Film
Kunst
1700
TERMINE
Theater
Musik
Party

Thomas Klestil & Hans Dichand :

Rot-schwarz bleibt die Republik

BAUSTOFFKUNDE
SPÖ: Wer sind die ärgsten Betonierer?

BUCHWESEN
Schwerpunkt: Boomt die junge Literatur?

BLÖD GEFALLEN
Polizei: Hirnblutung nach Festnahme

STREIFENWEISE

Albert Brooks, Schauspieler, Autor und Regisseur von Filmkomödien, kann es auch besser. Zumindest einmal aber hat er sich bereits in prekäre Gefilde begeben und für „Defending Your Life“ 1991 den Himmel und sein Personal in eine zart gefärbte Hollywood-Fantasie übersetzt. Das war eine eher matt komische, biedere Angelegenheit – und das lässt sich auch von seinem aktuellen Film **„The Muse“** berichten. Brooks selber spielt darin einen



Familienvater und Drehbuchautor, der erfahren muss, dass seine Produzenten nicht mehr gewillt sind, an sein kreatives Vermögen zu glauben. Verzweifelt auf der Suche nach (Aus-)Hilfe, gerät der zerknautschte Held an eine zerzauste Dame, die in seine Dienste zu treten gewillt ist: Sharon Stone spielt diese moderne Tochter Zeus', die dann nicht nur den *Autor inspiriert, sondern nebenbei auch dessen Frau (Andie MacDowell) zu einer eigenständigen wirtschaftlichen Basis als Plätzchenbäckerin verhilft. Das ist genauso* spannend, wie es klingt, und darüber hinaus (diese Muster, diese Farben ...) fürs Auge eine Qual.

Laut Eigendefinition sind sie eine „Medienmogulerie“ und ein „staatlich geprüftes Rhizom“: monochrom, ein loser Verbund junger Leute aus Stockerau und Umgebung, die voll rasendem Aberwitz mit Fanzines und Musik-Shows im Internet und bei öffentlichen Polit-Happenings in Erscheinung treten. Nun laden monochrom zur Galapräsentation ihres filmischen Schaffens ins Schikaneder-Kino. Unter dem Titel **„Seriell produzierte ... Teile“** laufen dort kurze, immer wieder sehr lustige Videos, die eine eigengesetzliche Welt aus Dilettantismus und Satire, Alltagsverfremdung und Science-Fiction, Klamotten und Marotten heraufbeschwören. Wir sehen eine bombastische Fake-Doku über die erste bemannte Marslandung, zwei Bauarbeiter, die im Naturhistorischen Museum einem rätselhaften „Befall“ erliegen, die Flucht eines Häftlings nahe von Ottawa oder die Selbstdarstellung des pferdenärrischen Elektrowarenhändlers Mühlleitner, einer Art Herr Karl unter den Bedingungen von Kapitalismus und Schizophrenie. Gehen Sie dorthin, lassen Sie sich verzaubern – in was, ist egal (10.12., 20.30 Uhr).

I. REICHER / D. ROBNIK

Pilzgericht & heiße Platte

FILM *Nikolaus Geyrhalter dokumentierte das Leben im Sperrgebiet um Tschernobyl. Trotzdem wurde „Pripyat“ kein reiner Dokumentarfilm.* MICHAEL OMASTA

Bis heute gibt es keine zuverlässigen Angaben über die Zahl der Todesopfer. Sicher ist nur, dass der „Störfall“, der sich am 26. April 1986 im Reaktorblock 4 des ukrainischen Atomkraftwerks Tschernobyl ereignet hat, der folgenreichste seit Beginn der friedlichen Nutzung der Kernenergie war: Insgesamt wurden bislang rund 320.000 Menschen aus der Region abgesiedelt, die Verlustbilanz – *still counting*.

Der unverdächtige Titel „Pripyat“ leitet sich von einer kleinen Ortschaft her, die heute inmitten des 30-Kilometer-Sperrgebiets um das Kraftwerk liegt. An die 700 Leute bewohnen die unbewohnbare Zone. Nikolaus Geyrhalters Film dokumentiert, wie.

Drei Monate lang, im Frühjahr, Sommer und Winter 1998, hat Geyrhalter mit einem sehr kleinen Team und sich selbst hinter der Kamera im Auftrag des ukrainischen Parlaments in der Sperrzone gedreht. Den Geigerzähler im Gepäck, hat er die zur Bewachung der Grenze abgestellten Soldaten, eine noch immer in Pripyat tätige Laborantin und ein älteres Bauernehepaar, nur zwei der so genannten „Selbst-Rücksiedler“, über ihr Leben und die Arbeit in dem permanent verstrahlten Gebiet befragt.

Geyrhalter nimmt sich Zeit. Wie zuletzt in „Das Jahr nach Dayton“ (1997) zählen auch hier große Tableaus und lange, von Hand gedrehte Aufnahmen, die sich an die Fersen der Protagonisten heften, zu seinen bevorzugten Kamerapositionen; die Gespräche sind in der Regel mit verkürzter Brennweite aufgenommen, wodurch sich die Personen vor dem jeweiligen Hintergrund – meistens Ansichten der devastierten, scheinbar aber unberührten Natur – deutlich abheben. Der Rhythmus allerdings stimmt nicht immer: Etliche Sequenzen verlaufen im Nichts. Oder in einem „Gag“, etwa wenn Andrej, der Bauer, sich an der Kamera vorbei an die Filmemacher wendet, um ihnen sein köstliches Pilzgericht zu offerieren.

Freilich soll man einen Lacher, das wusste schon Felix Bressart in „Sein oder Nichtsein“, nie verachten. Das Problem an Geyrhalters Film ist eher, dass er sich, bewusst zweifellos, weder für das eine noch das andere, weder fürs „Dokument“ noch für die „Kunst“ entschieden hat. Einerseits wiederholt sich vieles, was in den Interviews gesagt wird, gleich mehrfach; andererseits sollen mittlerweile auch dem Regisseur selbst Zweifel an seiner Entscheidung gekommen sein, in Schwarz-Weiß zu drehen.



„Pribyat“ zeigt das Leben in und um Tschernobyl / Foto: First Choice Films

Einmal, in der härtesten Szene von „Pripyat“, bricht diese Ästhetisierung dann plötzlich völlig auf. Wir befinden uns im geografischen Zentrum des Films, dem Reaktorraum Nr. 3 von Tschernobyl; in unserer Begleitung ein unheimlich rühriger Chefingenieur, der über zum Teil lose Bodenplatten tänzelt, dabei kurz neben einer, aus der Dampf entweicht, zu stehen kommt, um seinen Rundgang sodann mit einem entschuldigenden: „Die ist heiß, die müssen wir auswechseln“ fortzusetzen. ❑

Ab 10.12. im Filmhaus-Kino am Spittelberg (OmU).

Hanna flennt

FILM *Berlin nach Sonnenuntergang: Der deutsche Regisseur Andreas Dresen schickt eine Handvoll „Nachtgestalten“ durch regennasse Großstadt-Dunkelheit.* ISABELLA REICHER

Hanna ist wütend. Hanna hat eine Wut im Bauch vor lauter Unglück, und wenn sie dann – endlich raus aus dem Regen – doch ein Hotelzimmer gefunden hat, kommt nur kaltes Wasser aus der Dusche, und Hanna brüllt: „Warum habe ich eigentlich immer nur Pech?“ Hanna (Meriam Abbas) lebt auf der Straße. In Berlin. Mit Hund und einem Mann (Dominique Horwitz), der lange versucht, zu vermitteln und Konflikte abzuwehren, bevor er dann selber ausrastet und zuschlägt.

Hanna streitet und schreit sich durchs nächtliche Berlin in einem Film, der – von der Abenddämmerung bis zum nächsten Mittag – aus nächster Nähe noch eine Reihe anderer „Nachtgestalten“ durch die Stadt begleitet: einen Jungbauern vom Lande, der sich das große Abenteuer vorgenommen hat und schon am Bahnhof erstmals an der Großstadt scheitert. Einen gehetzten leitenden Angestellten (Michael Gwisdek, für diese Rolle mit einem „Silbernen Bären“ bedacht), der am Flughafen Tegel statt der japanischen Geschäftspartnerin einen Jungen aus Angola trifft und sich ganz gegen seinen Willen und seine Vorurteile der Verantwortung nicht entziehen kann. Eine Fixerin, die sich den Bauern angelt. Einen Taxifahrer, einen Polizisten sowie eine Gruppe von kleinen Punks, deren Wege sich gleich mit mehreren Figuren immer wieder kurz kreuzen.

Andreas Dresens zweiter Spielfilm nach „Stilles Land“ (1992) nimmt die Stadt von unten ins Visier, sozusagen



Berlin von unten: Andreas Dresens „Nachtgestalten“ / Foto: Filmladen

aus der Hundeperspektive (so wie Hanna, die viel über Schuhe zu sagen weiß). Und er verbleibt an peripheren Orten, anonymen Behausungen, die kein Berlin-Bild groß in den Vordergrund drängen. Den Hochglanz hat der Regisseur, geboren 1963 in Gera und bei der DEFA ausgebildet, seinem Film noch durch technische Nachbearbeitung entzogen. Auch die Schauspieler sind unverbraucht, oder es gelingt ihnen, wie Dominique Horwitz, den man bei uns vor allem aus dem (deutschen) Fernsehen kennt, sich zurückzunehmen.

Meriam Abbas, am Volkstheater gerade in „Wer hat Angst vor Virginia Woolf ...?“ engagiert, sprengt als Hanna zunächst fast ein wenig den Rahmen, gibt der Figur, ihrer inneren wie äußeren Not und deren Ununterscheidbarkeit, dann aber allmählich einen Körper, der aneckt und anstößt und nicht zur Ruhe kommen kann. Dieses Paar oder diese Schauspielerin alleine hätten gut einen ganzen eigenen Film gefüllt. Nicht alle Episoden, nicht alle Figuren wirken so geglückt. Manch verbindendes Beiwerk – zum Beispiel ist der Papst gerade in der Stadt – bleibt eher aufgesetzt und störend. Davon abgesehen wahrt „Nachtgestalten“ aber über lange Strecken eine nüchterne Perspektive auf die Stadt und ihre unheldenhaften Bewohner. ❑

Ab 10.12. im Votiv.



Aal hört mit: Protagonist mit Titelfisch in Shohei Imamuras „Unagi“ / Foto: Filmladen

Aal auf Bewährung

FILM *Der japanische Film „Der Aal“ ist schwer zu fassen. Die Grenzen zwischen Realität und Imagination sind ebenso fließend wie die zwischen den Genres.* MICHAEL OMASTA

Takuro Yamashita erhält einen Brief von unbekannter Hand. Seine Frau, hören wir eine weibliche Stimme sagen, betrüge ihn. Am selben Abend noch kehrt er früher als gewöhnlich vom Angeln zurück, beobachtet seine Frau beim Sex mit einem Liebhaber, greift sich das nächstbeste Küchenmesser, sticht zu. Rot spritzt auf die Kamera. Danach stellt der Ehemann sich der Polizei. Acht Jahre später wird er auf Bewährung aus dem Gefängnis entlassen.

„Unagi“ ist der 18. Film von Shohei Imamura, der seine Karriere als Assistent von Yasujiro Ozu begann und sich in den Sechzigern unter anderem als Dokumentarist einen Namen machte. Formale Geschlossenheit und realistisches Erzählen hat der heute 73-jährige Regisseur inzwischen weit

Ein rätselhafter Film. Wem gehörte die Frauenstimme? Und seit wann können Aale überhaupt sprechen?

hinter sich gelassen. Der Titel, zu Deutsch „Der Aal“, bezieht sich auf die geheimnisvolle, fast symbiotische Beziehung zwischen dem Mörder und jenem Exemplar dieser Spezies, das er in der Haft einmal aus dem Abwassertümpel gefischt hat: „Er hört zu, was ich sage. Und er sagt nichts, was ich nicht hören will.“

Ein rätselhafter Film, von der ersten Einstellung an. Wer hat den Brief geschrieben? Wem gehörte die Frauenstimme? Und seit wann können Aale überhaupt sprechen? Die Grenzen zwischen innerer und äußerer Realität sind kunstvoll verwischt, ganz im Gegensatz zu den ruhigen, sehr klaren Bildern des Films. Vieles, so darf man vermuten, ist imaginiert: die Hauptfigur, mit Slavoj Žižek gesprochen, „a schplit perschonality“.

Yamashita eröffnet einen kleinen Friseursalon, der an einem idyllischen Flüsschen und einer kaum befahrenen Landstraße gelegen ist. Eines Tags rettet er einer jungen Frau das Leben, die bewusstlos am Ufer liegt. Sie heißt Keiko und sieht seiner Frau zum Verwechseln ähnlich. Widerwillig nimmt er sie bei sich auf, als Hilfskraft im Geschäft, das nach und nach zum Treffpunkt für die paar Leute aus der näheren Umgebung wird: für den Bonbauer von nebenan, für einen begeisterten Ufologen, der an einem Landeplatz für Aliens bastelt, und für den Bewährungshelfer, einen buddhistischen Mönch, der mit wachsendem Wohlgefallen über das Tun seines Schützlings wacht. Der Aal hat sein eigenes Aquarium bekommen und der Mörder eine zweite Chance.

Stil und Tonfall des Films sind in einem ständigen Wechsel begriffen. „Unagi“ schlüpft durchs Genrekino wie ein Aal durchs Fangnetz: Er beginnt als Thriller, wechselt ins Dramatische, liebäugelt mit der romantischen Komödie, endet im Melodram. Das Einzige, was ihn zusammenhält, ist Shohei Imamuras präziser Blick, die Reinheit seiner Farben und die Schlichtheit seiner Bilder – das Rot des Blutes und das Grün des Flusses, das Lila des Neonlichts und das Dunkel der Nacht.

Genauso hingeworfen wirken auch die Figuren und Schauspieler. Die komischen Nebenfiguren, die vermutlich auf eine uralte japanische Theatertradition zurückgehen, sind einfach furchtbar – die beiden Hauptdarsteller, Koji Yakusho und Misha Shimizu, dagegen großartig. Vielleicht kann das auch gar nicht anders sein bei einem Regisseur, der von sich selbst einmal gesagt hat, er interessiere sich mehr „für die untere Hälfte der Gesellschaft und für die untere Hälfte des menschlichen Körpers“. ❑

Ab 10.12. im Votiv (OmU).

Alle Termine 31.3.–6.4.

Falter

Stadtzeitung Wien. Mit Programm. öS 28,– DM 4 Lit 4000 Erscheinungsort: Wien. P.b.b. 19475W78E Verlagspostamt: 1010 Wien laufende Nummer 946/2000 Nr. 13/00

Film
Kunst
1700
TERMINE
Theater
Musik
Party



Foto: Heribert Corn

Demaskiert

Exklusiv: Die Polizisten hinter den Masken
Polizeipräsident gesteht Fehler ein

Sowie: Böse Protestanten, guter Protest
Heide Schmidt über Gertraud Knoll



❶ Der erste „Mono" seit zwei Jahren: „Monochrom"-Macher Ablinger, Grenzfurthner, Fürlinger und Homolka (v. l.)



❷ Solides Handwerk wurde dem betuchten Publikum bei „Lebensgefühl mit Maßarbeit" präsentiert



❸ *„Dirty country girl"*: Joanna Zychowicz (m.) ist ein polnischer Popstar vom Reißbrett und wirbt für Diesel-Klamotten



❹ Künstler Mario Rott vor einer seiner Unterwasserfotografien, auf der wirklich kein einziger Fisch zu sehen ist

Zoo

MENSCHEN DER WOCHE

❶ „Zu schwer", meckerte ein Gast, als im Schikaneder-Kino die neueste Ausgabe der Chaos-Illustrierten *Monochrom* unter dem Ladentisch verkauft wurde. Eigentlich war es auch nur eine kleine Vorpräsentation, weil das schwere Heft halt gerade frisch vom Drucker kam. „Medienmogul" **Johannes Grenzfurthner** und die Monochromisten **Evelyn Fürlinger, Franky Ablinger** und **Harald Homolka** uraufführten nämlich im vollbesetzten Kinosaal neue Filme. Und da gabs wirklich nichts zu meckern. Im Gegenteil: Die Mono-Fangemeinde war schwer begeistert.

❷ Gepflegte Damen, viel Loden, englisches Tuch und ein Altersschnitt jenseits der fünfzig: Bei „Lebensgefühl mit Maßarbeit", einer Präsentation traditioneller Handwerkskunst im Rathaus-Festsaal, blieb die gute Wiener Gesellschaft unter sich. Schließlich gab es auch maßgeschneiderte Golfschuhe, Ascot-taugliche Kopfbedeckungen vom Hutmacher mit dem schönen Namen **Lothar Frech** oder handgefertigte Geigen von Meister **Franz Übelhör** zu sehen. Moderiert wurde das Ganze zielgruppengerecht von Seniorenclub-Chefin **Ingrid Wendl.**

❸ Was passiert, wenn ein skandalumwitterter Popstar, den es überhaupt nicht gibt, auf der Bühne eines knackvollen Clubs ihren (noch) nicht existierenden „Hit" playback zum Besten gibt? Niemand schaut hin. So geschehen, als **Joanna Zychowicz** beim Club Separé im Maxim ihr „Dirty country girl" aufführte. Der polnische Countryrockstar gehört zur aktuellen PR-Kampagne von Diesel, wird von Models dargestellt und ist ein echtes Biest. So gesehen hätte Joanna eigentlich von der Bühne ins Publikum kotzen müssen. Oder zumindest TV-Hitparaden-Ansagerin **Martina Kaiser** ein wenig an den Haaren reißen: Skandal! Aber das stand wohl nicht im Drehbuch.

❹ Weniger ist mehr, dachte sich **Mario Rott** und präsentierte seine Fotoedition „down" in aller Schlichtheit: Nur drei Bilder von insgesamt 17 Unterwasseraufnahmen hingen in der Galerie Friens of the Night, in grünliches Aquariumlicht getaucht, dazu gabs atmosphärisches Unterwasserglucksen vom Band. Der Rest der Fotoedition konnte gemeinsam mit literarischen Arbeiten des Künstlers auf dessen Homepage (www.rott.at) bewundert werden. „Meine Fotos haben nichts mit klassischer Unterwasserfotografie zu tun", erklärte dieser. „Ich hab immer darauf geachtet, dass keine Fische im Bild sind." J.O./C.W.



STADTMENSCH Die Stadt ist lesbar. Sofern man über die nötige Intuition verfügt, um die Wort-Graffiti in den Straßen und Gebäuden der Stadt zu deuten. Denn: „Nicht jedes Graffiti ist so einfach zu verstehen wie ‚Sportclub is' super, Rapid is' bled'." Thomas Northoff, Schriftsteller und Wort-Graffiti-Forscher, unterscheidet nach 18 Jahren Erfahrung genau zwischen den verschiedenen Arten von Graffiti: „80 Prozent davon sind ‚Hirnmist', 20 Prozent kreativ und durchdacht." Die Leidenschaft des 52-Jährigen für die Botschaften an Hauswänden und öffentlichen Toiletten begann 1983. „Damals hat sich in vielen Graffiti die unterdrückte Volksmeinung geäußert – wie etwa in den, Atomkraft – nein danke'-Sprüchen zum Thema Zwentendorf. Man konnte die gesellschaftliche Realität sozusagen direkt von den Wänden ablesen." In den vergangenen Wochen entdeckt Northoff vor allem Graffiti gegen die schwarz-blaue Regierung. „Meist steht da nur Widerstand oder 05", meint er. „Leider ein bisschen einfallslos." J.O. / Foto: H. Corn

TIER DER WOCHE

Frühlingsrolle

Kaum wird es Frühling, erscheinen wieder die Tiere im Blätterwald. So zum Beispiel bezeichnete der deutsche Finanzminister Hans Eichel den Staat Liechtenstein als eine „Made im Speck". Der do. Fürst parierte in einem Interview mit der Zeitschrift *Format* überaus gewitzt: „Nun, es kommt mir vor, dass eher der deutsche Finanzminister die Made im Speck ist." Bravo, das nenn ich schlagfertig! Im Übrigen handelt es sich dabei um eine beliebte Sinnfigur der Rhetorik, nämlich die durch keinerlei argumentative

Sie aber wollen natürlich wissen, um welches Tier es sich dabei handelt. Insekten wie Kopra- oder Speckkäfer können wir sofort ausschließen, da die Bezeichnung „Made" nur für die Jugendstadien von Fliegen verwendet wird. Also dürften die Larven der Käsefliege (Piophilia casei) gemeint sein, die sich mit bis zu 20 Zentimeter weiten Sprüngen auf und zwischen den verschiedenen Fleischwaren fortbewegen können. Auf alle Fälle eine schöne Metapher für die wechselseitige Wertschätzung zweier Nach-

Zeitung bei „einer *feinen* Dame aus Wien-Döbling" zu. Die folgende Szene dürfte sich daher eher im Cottage-Viertel als im Karl-Marx-Hof abgespielt haben. „Als sie sich schlafen legen wollte, lag plötzlich eine Ringelnatter im Bett. Mit dieser grausigen Entdeckung war die Nachtruhe dahin." Für wen wohl. Na ja, das klingt ein bisschen nach dem mittelalterlichen Hexenhammer, in dem bestimmten Frauen nachgesagt wurde, mit Nattern zu ver-

ge als Ringelnatter zu erkennen. Vermutlich aber wurde das Reptil von einem gar nicht so feinen Schürhaken erschlagen und erst post mortem durch einen Fachmann identifiziert (gelbe Halbmondflecken am Hinterkopf!).

Falls auch Sie in diesem Frühjahr bereits einem interessanten Tier in der freien Natur begegnet sind, dann schicken Sie mir dieses oder einen Teil davon (wenn friedlich verschieden) oder ein/e aussagekräftige/s Foto/Zeichnung/Computeranimation. Als Entschädigung für Ihre Mühe wird unter allen Einsendungen ein Eierlikörtrinkspiel

Corn, Felicitas Kraus (3), Illustration: Bernd Pfarrbauer

FREMD.NETZ

>> SAMSTAG, 11. DEZEMBER '99 >> 8:30H –
>> U2-STATION BABENBERGERSTRASSE MUSEUM

>> FREMDSTEUERUNG
http://fax.priv.at/fremdsteuerung

INTERNET-INSTALLATION VON FRANZ XAVER, INSZENIERUNG: ANDREAS BRAITO
11. DEZEMBER 1999 – 6. JÄNNER 2000

FERNGESTEUERT, WIE VON UNSICHTBARER HAND GELENKT, LASSEN SICH MASSEN IN BEWEGUNG SETZEN. HAUSHALTSGERÄTE SCHMÜCKEN DEN KOSMOS DES EINFACHEN INDIVIDUUMS. DIE FEINMOTORIK FÜR DEREN HANDHABUNG UNTERLIEGT JEDOCH DER KONTROLLE EINES GANZ OFFENSICHTLICH SIMPEL ANGEFERTIGTEN INSTRUMENTS. DIE INSTALLATION SOLL DIE MECHANISMEN DES POLITISCHEN VERHALTENS OFFENLEGEN. EINE SCHALTSTELLE MIT DER KAPAZITÄT VON 8 BIT VERLEIHT ORTSUNABHÄNGIGE MACHT ZUR PERSÖNLICHEN VERFÜGUNG ÜBER STEHLAMPEN, KÜCHENMASCHINEN, SCHLAGBOHRERN UND SONSTIGES GERÄT DES ALLTÄGLICHEN GEBRAUCHS. MIT DER BEANTWORTUNG DER FRAGE, WELCHES ERGEBNIS VON DIESEM WAGNIS ZU ERWARTEN IST, BLEIBT DER MENSCH IN DIESEM STARK FREQUENTIERTEN ZUGANG ZUM HAUPTVERKEHRSMITTEL DER GROSSEN STADT ZULETZT SICH SELBST ÜBERLASSEN.

>> PERIOD AFTER
http://periodafter.t0.or.at/

PERIOD AFTER BEFASST SICH MIT DEN MITTEL-UND LÄNGERFRISTIGEN ENTWICKLUNGEN AM BALKAN, IM BEREICH MEDIEN, ZEITGENÖSSISCHER KULTUR UND DEN POTENZIELLEN KONSEQUENZEN DER BALKANKRISE. HAUPTANLIEGEN VON PERIOD AFTER IST EIN MULTI-ETHNISCHES UMFELD DER KOOPERATION UND INTEGRATION. PERIOD AFTER KOOPERIERT MIT UNABHÄNGIGEN STIMMEN UND ORGANISATIONEN AUS DER BALKANREGION, DIE SICH DERZEIT UNTER DRUCK DURCH PROPAGANDA, DESINTEGRATION SOZIALER UND MATERIELLER LEBENSUMSTÄNDE UND DEN FOLGEN DER LUFTANGRIFFE BEFINDEN.

>> GET TO ATTACK
http://www.t0.or.at/gett

GET TO ATTACK

HETZT DIE HETZERINNEN! JETZT ERST RECHT!

GET TO ATTACK WENDET SICH GEGEN DIE INSTITUTIONALISI
RASSISMUS, SEXISMUS UND NATIONALISMUS. GET TO ATTACK
AKTIVE VERNETZUNG VON EINZELPERSONEN, GRUPPEN UND I
DEM ZIEL EINER OFFENSIVEN POLITIK ...

>> XENOPHONIC
http://www.deepdisc.com

<EARSHOT> 1.0 BY JASON SKEET AND ANDI FREEMAN/ UK
<ALIENSTANDARDCODE INFORMATIONINTERCHANGE MUSIC>

>> FREIMUT DUVE, OSCE, REPRESENTATIVE ON FREEDOM OF THE MEDIA
>> PETER GOFF, INTERNATIONAL PRESS INSTITUTE
>> GORDAN PAUNOVIZ, ANEM NETWORK, B 92
>> ARIANA VRANICA, RTV 21 KOSOVO
>> MICZ FLOR, PERIOD AFTER
>> BRANISLAV ZIVKOVIC, PERIOD AFTER
>> APSOLUTNO

>> DIE SCHLEICHE
http://www.monochrom.at/dieschleiche/

**WENN NICHT GESETZLICH VERBOTEN, EINE FILMVORFÜHRUNG VON "MONOCHROM",
WENN NOTWENDIG, EINE DEMONSTRATION FÜR DIE "KÜNSTLERISCHE FREIHEIT".**

>> RENÉ UDOVICIC (http://www.geocities.com/reneudovicic/)

IST MIT DER POLITISCHEN SITUATION IN SEINEM LAND UNZUFRIEDEN. ER PRODUZIERTE IM RAHMEN DES KÜNSTLERKOLLEKTIVS "MONOCHROM" (MIT GELDERN DER FILMFÖRDERUNG) "DIE SCHLEICHE". ZUR HANDLUNG: 2003 ERHALTEN ÖSTERREICHS "FREILICHE" UNTER JAKOB TOITER 87% DER WÄHLERINNENSTIMMEN. EINE GUTE AUSGANGSBASIS FÜR EIN POLIT-SCI-FI-MONUMENT VOLL SPANNUNG UND PATHOS.

>> BERND ÖTTER,

DER DURCH DIE FIGUR "JAKOB TOITER" KARIKIERTE BUNDESOBMANN DER PARTEI "DIE ERFREULICHEN" (http://www.die-erfreulichen.at/), HAT SEIN KOMMEN FÜR DEN 11.12.1999 ANGEKÜNDIGT, UM IM RAHMEN EINER EIGENEN VERANSTALTUNG GEGEN DIESE VERSCHWENDUNG ÖFFENTLICHER GELDER ZU DEMONSTRIEREN. AUCH RENÉ UDOVICIC HAT EINE DEMONSTRATION ANGEKÜNDIGT. ER WILL VERHINDERN, DASS "DIE ERFREULICHEN" UNTER BERND ÖTTER DIE VORFÜHRUNG SEINES FILMES VERHINDERN.

IMPRESSUM: © PUBLIC NETBASE MEDIA~SPACE! NEWS
HERAUSGEBER: INSTITUT FÜR NEUE KULTURTECHNOLOGIEN
MUSEUMSQUARTIER, MUSEUMSPLATZ 1, A-1070 WIEN
REDAKTION: MARTIN WASSERMAIR, LAYOUT: PEACH
30. 01/99. NOVEMBER 1999. ERSCHEINUNGSORT WIEN.
VERLAGSPOSTAMT 1070. P.B.B. 342994W97U

FREMD.NETZ >> SAMSTAG

BABENBERGERSTRASSE/MUSEUMSQUARTIER

>> FREMDSTEUERUNG
http://fak.priv.at/fremds-

11. DEZEMBER 199 – 6. JANNER 2000

>> DIE SCHLEICHE

http://www.monochrom.at/dieschleiche/

WENN NICHT GESETZLICH VERBOTEN, EINE FILMVORFÜHRUNG VON "MONOCHROM",
WENN NOTWENDIG, EINE DEMONSTRATION FÜR DIE "KÜNSTLERISCHE FREIHEIT".

RENÉ UDOVICIC (http://www.geocities.com/reneudovicic/)

WUK Info № 866
Mai 2000

TRIEBWERK

Zweimal nach retour!

DVR: 584941

Dem Guten Drehli Robnik
Rüdeng. 16/18
A-1030 Wien

In der Kärntner Landeshauptstadt passieren seltsame Dinge. Ein **Inder** wird zusammengeschlagen, **Pensionisten** bespucken die Porträts der blau-schwarzen Regierung, stündlich ertönt ein **Nebelhorn**, und das ganze Land wird von einem gefährlichen **Augenvirus** heimgesucht.

Von Peter A. Krobath

00 %

15 %

ung, dass
in allen
fixiert,
ürzt werden.

er.

Zahlen Zweitausend

Ihr sei ein ISMA nicht bekannt, sagte Susanne Riess-Passer, im TV konfrontiert mit den schlechten FPÖ-Umfragewerten, die das Institut für Strategische Markt- und Meinungsforschung im Auftrag des *profil* Ende März per Telefonumfrage erhoben hatte. Torten-, Säulen- und sonstige Diagramme sprechen die einfache Sprache des Entweder – Oder. Eine anonyme TRIEBWERK-Umfrage (Grundlage: das Redaktions-Notizbuch) machte sich nun auf die Suche nach jenen Daten made in Austria, die den Befragten am nachhaltigsten im Kopf geblieben sind. Eine Umfrage über Umfragen also. Die bunten Farben der Balken und Torten wurden durch Sequenzen aus zwei Filmen ersetzt, die im Rahmen der Compilation „Die Kunst der Stunde ist Widerstand"* zunächst auf der Diagonale in Graz gezeigt worden waren.

***Die Kunst der Stunde ist Widerstand**
Unter diesem Motto versammelt sich seit einigen Wochen eine Gruppe von Film- und Videoschaffenden. Dokumentationen, Experimentalfilme und kurze Clips zur politischen Lage in Österreich werden im In-und Ausland vorgeführt. Weitere Arbeiten werden gesucht. Mitmachen und mailen an: 25fps@klingt.org

Die Grafiken zeigen Stills aus:
Frühling in Wien, Franz Novotny 1.5'
Radikal heller als tausend Sonnen, monochrom 2'



Drei

Ganz groß prangte die Zahl Anfang April auf dem Cover des *profil*: nur noch 17 % für die FPÖ laut Meinungsumfrage. Zugunsten der ÖVP verloren. Basis: 500 Befragte. Die Zahl, die trotzdem so positiv und repräsentativ vor sich hinstrahlt, landete in unserer Umfrage noch auf dem Podest.

Weitere Nennungen

600%	Ansteigen der Kosten für Postzeitungsversand (auch: 400 %)
100%	minus: Subventionen UNIKUM
80%	der Arbeit weltweit: Frauen, bei 3 % am Welteigentum (auch: 2%)
50%	für Verzögerung oder Aussetzung der Beitragszahlungen an die EU
42%	FPÖ bei den Landtagswahlen in Kärtnten
40%	minus: Uni-Budgets
35%	minus: Filmförderung (auch: 30%)
34%	minus: Zivildiener für Juni 00
30%	Hürde für die SPÖ?
27%	ÖVP
20%	Selbstbehalt bei Krankenkassen
17%	Grüne jetzt (auch: 15 %)
4,5%	minus: Kunstbudget

FREIWILLIG SOZIAL DIENEN
Ein „Ökologisches Jahr“ als Schule fürs Erwachsen-Werden? **SEITE 3**

SCHÖNE AUSSICHTEN
Alles über Festspiele, abseits der Klischees **SCHAUFENSTER**



ZELTWEG IST AUSGEBUCHT
Stau, Hitze, Regen: Echte Fans der Formel 1 läßt das alles kalt **SEITEN 8 UND 24**



Die Presse

UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR ÖSTERREICH

AKTUELLE KURSE

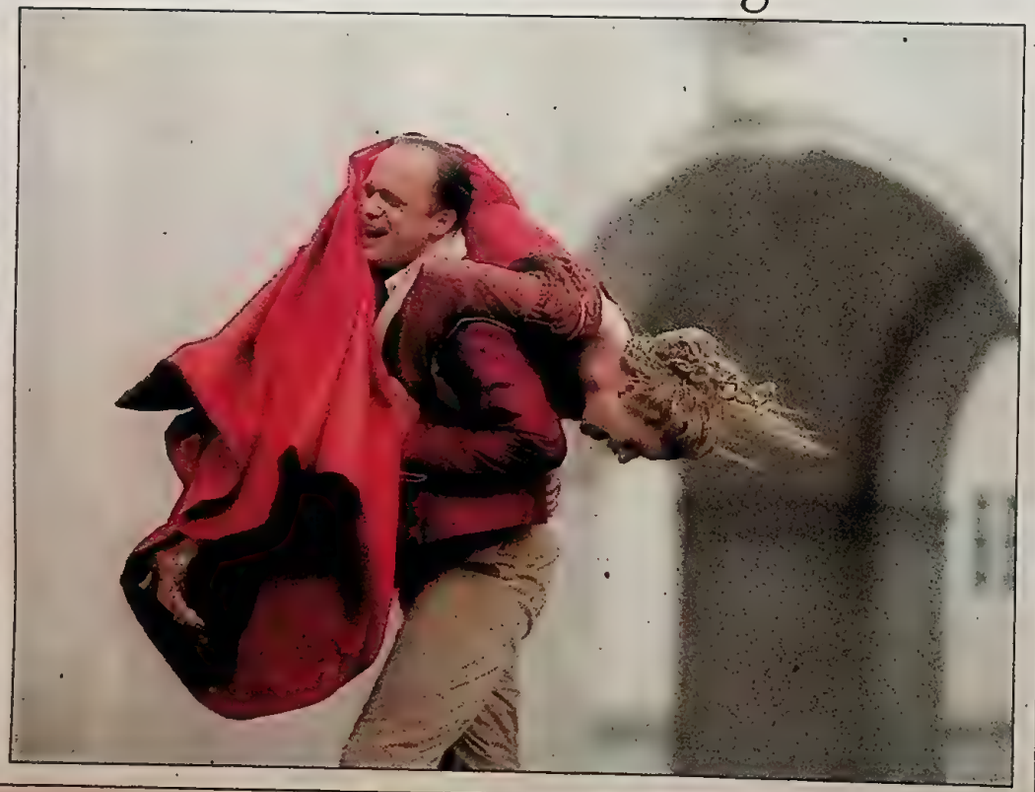
Dow Jones (16.00 MESZ)	10.970,49 ▽
DAX Frankfurt (16.00)	5339,79 ▽
ATX Wien	1214,91 △
Euro zu Dollar	1,0499 $ ▽
Gold (2. Goldfixing London)	253,95 ▽

Alle Börsenkurse ab Seite 14

CA-Pensionsinvestmentfonds:
Sichern Sie sich schon jetzt bei der CA die Prämie von S 620,–!

FR 29 / NR. 15.425 / 15 SCHILLING (1,09 EURO) *Vormals* NEUE FREIE PRESSE *Gegründet 1848* *** FREITAG, 23. JULI 1999

Kabale und Hiebe in Salzburg



Festspiel-Querelen: Pünktlich wie der „Jedermann“ (im Bild proben Ulrich Tukur und die „Buhlschaft“ Dörte Lyssewski)gibt es auch heuer wieder Streit in der Direktoren-Etage: Der 2001 ausscheidende Intendant Gerard Mortier wirft Festspiel-Präsidentin Helga Rabl-Stadler „Betriebsschädigung“ vor. Deren Erklärung über eine Neuinszenierung des „Jedermann“ sei „total aus der Luft gegriffen“ und bestätige ihn nur in seiner Absicht, in zwei Jahren zu gehen, wettert Mortier. Am Samstag wird das Festival eröffnet . . . *(Seite 21)*

Photo: apa (Gindl)

Balkan-Hilfe droht an Kompetenzgerangel und Streit zu scheitern

Kosovo. Die USA werfen der UNO Säumigkeit vor; EU-Kommissionspräsident Prodi warnt vor einem Scheitern des Wiederaufbaus.

NEW YORK/WIEN (ag., w. s.). Während im Kosovo die Friedenstruppe Kfor alle Hände voll zu tun hat, Albaner und Serben auseinanderzuhalten, ist die internationale Gemeinschaft mit Kompetenzgerangel und Streitereien beschäftigt. Dabei geht es vor allem um gegenseitige Vorwürfe geringer Effizienz und um Geld, etwa die Frage, wer von Aufträgen auf dem Balkan profitieren soll.

Die Vereinten Nationen wehren sich nun gegen Vorwürfe der USA, wonach der Aufbau der Zivilverwaltung im Kosovo zu langsam vor sich gehe. Die Kfor müsse derzeit zu viele Aufgaben erfüllen, die eigentlich in den Bereich der UN-Verwaltung fielen, hatten sich US-Verteidi-

Ärzte und Lehrer entlohnt werden, kündigte Weltbankpräsident James Wolfensohn an. Über die Finanzierung des eigentlichen Wiederaufbaus im Kosovo werden Weltbank und Internationaler Währungsfonds (IWF) auf ihrer Jahrestagung Ende September beraten.

Indessen warnte EU-Kommissionspräsident Romano Prodi, daß der Wiederaufbau im Kosovo in Bürokratie und Reibereien zwischen der verschiedenen Organisationen unterzugehen drohe.

Prodi kritisierte auch das Gerangel um den Sitz der EU-Wiederaufbauagentur. Weil dieser Griechenland im Gegenzug zur Bestellung des Deutschen Bodo Hombach zum Koordinator des Balkan-Stabilitätspaktes versprochen worden war, beharrte Athen darauf, daß die Agentur in Thessaloniki angesiedelt werde. *Fortsetzung auf Seite 5*

Der Freitag mit Thomas Kramar

Wenn im Chelsea am Freitag nicht schwerfällige Gitarren aus angloamerikanischen Ländern, sondern leichtlebige Rhythmen aus Mittelamerika – Brother Resistance & De Rapso Riddum Band aus **Trinidad!** – regieren, dann kann man sich der Einsicht, daß Sommer ist, nicht mehr erwehren. In diesem saisonalen Sinn soll an dieser Stelle einmal über die Preise geraunzt werden, die manche Wirte im Taumel des freien Marktes für **Soda-Zitron** verlangen. Nicht im Chelsea, dort paßt's halbwegs. Aber daß auf der Summer Stage das Lokal beim Beach-Volleyball-Platz 48 Schilling (3,49 Euro) für einen halben Liter dieses königlichen Getränks kassiert, ist immerhin bemerkenswert. Wahrscheinlich sind es Jahrgangszitronen.

Aber eigentlich soll man ohnehin nicht beim Beach-Volleyball auf der Reservebank hocken, luxuriöses Soda-Zitron schlürfen und warten, bis die p. t. Mitspieler einen wieder ein paar Angaben verpatzen lassen, sondern sich im Sommerkino im Stillsitzen üben. Die naheliegendste Wahl heute ist **„Pulp Fiction"** in der Krieau: Einige Pointen rosten zwar von Mal zu Mal, aber der geniale Chuck-Berry-Song „You Never Can Tell" tut noch immer seine Wirkung, John Travolta ist gut tolpatschig, und Uma Thurman hat sehr schöne Augen.

Sexy, wenn auch auf eine andere, direktere und zugleich analytischere Art soll auch **Marie Chouinards** Tanzabend in den Sofiensälen sein. Mit Veitstanz, Skelett und Fauri-Maschine.

Tanz der Siebziger-Jahre-Limousinen, der übellaunigen Cops (allen voran: Gene Hackman) und der Vorstellungen von Recht und Ordnung in William Friedkins **„French Connection"**: ein Polizeifilm der düsteren Sorte, gereicht im Augarten, unter Sternen.



„Popeye" vor einer gemilderten Ausformung einer französischen Revolution: Gene Hackman in „French Connection".

Photo: Hipp

BÜHNE

WIEN. *(01).* **Burgtheater,** *Akademietheater, Staatsoper, Volksoper, Josefstadt, Kammerspiele, Volkstheater: Sommerpause.*

Kosmos am Kai (533 24 34): Patrick: Sex im sechsten Stock (20.15).

I.E.O. (712 14 27): Ein Sommernachtstraum (20).

Metropol (407 77 407): Shakespeares sämtliche Werke (leicht gekürzt) (20).□

Original Wiener Stegreifbühne (914 54 14): Die drei Scheinheiligen (19.30).

Pygmalion Theater (402 95 83): Kafka: Die Verwandlung (20).

Schönbrunner Schloßtheater (512 01 00): Mozart: Così fan tutte (19).◩

Sommerspiele Kinzerplatz (06 76/335 93 19): Raimund: Der Verschwender (19.30).

Theater an der Wien (4000-8410): *Klangbogen:* Strauß: Wiener Blut (20).◩

Theater Bühne 21 (278 54 04): Barillet/Grédy: Die Kaktusblüte (20).

ALTENBURG. *(029 82).* **Sommertheater** (34 51/70): Ewiger Golem (19.30)

BADEN. *(022 52).* **Sommerarena im Kurpark** (485 47): Schubert/Berté: Das Dreimäderlhaus (19.30).

BAD RADKERSBURG. (Festival bis 25.7.; Festbüro: 408 42 89). **Finanzratssaal:** Tschechow: Die drei Schwestern (21).

BERNDORF. *(026 72).* **Stadttheater** (823 18): Roda Roda: Der Feldherrnhügel (19.30).

BURGAU. *(033 83).* **Schloß** (33 80): Shakespeare: Was ihr wollt (20.30).

BRUCK/LEITHA. Musicalfestival (Karten: 01/960 96): Russell: Blutsbrüder (20).

ENNS. Theater im Hof: Unger/Pichler: Die drei Euro-Oper (20.30).

GARS. *(029 85).* **Open Air** (330 64/66): Beethoven: Fidelio (20.30).

GMÜND. *(047 32).* **Alte Burg** (22 93): Shakespeare: Macbeth (20.30).

GREIN. *(072 68).* **Stadttheater** (373): Coward: Ich bin begeistert (19).

KIRCHSCHLAG. Schloß Wildberg: Carmina Burana (20.30).

KLAGENFURT. *(04 63).* **Konzerthaus** (515 18 00): Kuchinka/Wolgemuth: Achtung. Selten (20).

KLOSTERNEUBURG. *(022 43).* **Kaiserhof des Augustiner Chorherrenstifts** (444/351): Mozart: Die Hochzeit des Figaro (20).

KOBERSDORF. *(026 82).* **Schloßspiele** (662 11): Nestroy: Der Talisman (20.30).

LANGENLOIS. *(027 34).* **Schloß Haindorf** (34 50): Lehár: Die lustige Witwe (20.30) Premiere.

LITSCHAU. *(028 65).* **Seespiele** (53 85): Mitterer: Krach im Hause Gott (20.30).

MARIA ENZERSDORF. *(022 36).* **Burg Liechtenstein** (472 22): Nestroy: *Helmliches Geld – heimliche Liebe* (20).

MELK. *(027 52).* **Im Gartenpavillon des Stiftes** (523 07): Shaw: Die Heilige Johanna (20.30).

MÖRBISCH. *(026 82).* **Seefestspiele** (66 210-0): Strauß: Eine Nacht in Venedig (20.30).■

PERCHTOLDSDORF. Burghof (866 83/400): Goldoni: Die Grobiane (20).

PÜRBACH. *(028 53).* **Waldviertler Hoftheater** (784 69): Brandon: Charleys Tante (20.15).

PÜRKERSDORF. Sanatorium (Karten: 588 85): Alma – A Show biz ans Ende (20.30).

ST. PETER. *(03 16).* **Schloßspiele Reinthal** (47 42 60): Thoma: Moral (20).

SCHWECHAT. Schloßhof Rothmühle (707 82 72): Nestroy: Unverhofft (20.30).

STOCKERAU. *(022 66).* **Vor der barocken Stadtpfarrkirche** (676 89): Shakespeare: Hamlet (20).

WILHERING. *(07 32).* **Stift** (278 32 38): Shakespeare: Was ihr wollt (20).

E-MUSIK

WIEN. *(01).* **Konservatorium Prayner** (50 91 83), 20 Uhr: Wiener Klavierquintett (Beethoven, Brahms, Schumann).

Nationalbibliothek (Karten: 512 57 90), 20.30 Uhr: Salonorchester der Volksoper Wien.

Rosacher (505 77 66-0), 20.15 Uhr: Wiener Mozartorchester, Dir.: Manuel Hernandez-Silva, Charlotte Leitner, Sopran, David Darling, Bariton, Vesna Stankovic, Violine (Mozart).◩

St. Augustin (I. Bez.), 19.30 Uhr: Flensburger Bach-Chor, Budapester Symphoniker, Dir.: Matthias Janz (Brahms, Bruckner).

Technisches Museum (257 21 67), 19.30 Uhr: Maria Kubizek, Violine, Richard Fuller, Fortepiano (Bach, Mozart).

Universitätskirche (512 88 00-10), 20 Uhr: Esterházy-Chor London, Concilium musicum Wien, Ltg.: Paul Angerer, Lélá Wiche, Sopran, Gabriele Uher, Alt, Manfred Equiluz, Tenor, Jean-Philippe Emtaz, Baß (Haydn: Symphonie C-Dur, Neslon-Messe u. a.).

ATTERGAUER KULTURSOMMER. *(Karten: 07667/8672).* **Pfarrkirche St. Georgen,** 20 Uhr: L'Orchestra del Festival, Internazionale di Brescia e Bergamo, Dir.: Agostino Orizio, Marco Rizzi, Violine (Vivaldi, Locatelli, Albinoni).

Die Presse informiert: alle Karten bei: ticketcenter STEFFL 1, Kärntnerstr. 19 http://www.ticket.com 960 9610

BAD DÜRRNBERG. *(062 45).* **Kirche** (85 394), 20 Uhr: Orpheus Trio (Klein, Françaix, Beethoven).

BAD ISCHL. *(061 32).* **Museum der Stadt** (25 474), 19 Uhr: Fritzi Prager, Vortrag, Michael Kienzl, Klavier (Heltres und Besinnliches v. F. Kemptner und J. Schrader).

BAD RADKERSBURG. *(Grenze am Fluß – Meja na reki;* Festbüro: 408 42 89). **Bühne am Hauptplatz,** 18 Uhr: „Klangbrücke": Bertl Mütter, Posaune und Stimme.

BADEN. *(022 52).* **Stadttheater** (48 547), 19.30 Uhr: „18. Internationaler Belvedere-Gesangswettbewerb." Galakonzert der Preisträger. Begleitet werden die Preisträger vom Amadeus Ensemble Wien unter der Leitung von Walter Kobera. Moderation: Dr. Wilhelm Sinkovicz, („Die Presse").

BREGENZ. *(Bregenzer Festspiele;* Karten: 05574/407-6). **Seebühne,** 21.15 Uhr: Verdi: Ein Maskenball.■

ERL. *(Tiroler Festspiele;* Karten: 05372/666 600). **Festung Kufstein,** 20.30 Uhr: Solisten: Marie-Stephane Bernard, Stella Barbero, Hearto's Harps Quartet, Putbus-Festival-Orchestra, Ltg.: Wilhelm Keitel (Lieder, Kammerorchester, Diner).

GRAZ. *(Styriarte;* Karten: 0316/825 000). **Stefaniensaal,** 20 Uhr: La Capella Reial de Catalunya, Hespèrion XX, Leitung: Jordi Savall (Monteverdi: Madrigale aus dem VIII. Madrigalbuch).

KREMS-STEIN. *(Ost-West-Musikfest;* Karten: 0676/503 19 11 oder 02732/801 285). **Alte Klosterkirche,** 20 Uhr: Robert Lehrbaumer, Klavier (Liszt, Mozart, Schubert, Eröd, Takács, Wimberger, Brahms, Tschaikowsky).

LUNZ/SEE. *(Sommerspiele;* Karten: 07486/82 54 und 83 15). **Am See,** 20 Uhr: Wassermusik mit Pritl Coles, Gesang (Lieder und Arien).

NEUBERG AN DER MÜRZ. *(Kulturtage;* Karten: 03857/85 35 oder 81 81). **Dormitorium,** 19.30 Uhr: Mitglieder der Wiener Philharmoniker und das Artis Quartett, Hanna und Bruno Weinmeister, Stefan Vladar, Koyoko Takezawa u. a. (Kammermusik). **Kapitelsaal,** 17.30 Uhr: Offenes Chorsingen.

OSSIACH. *(Carinthischer Sommer;* Karten: 04242/2510). **Stiftskirche,** 20.30 Uhr: The Hong Kong Academy for Performing Arts, Dir.: Christopher Campestrini (Schubert, Weber, Mendelssohn).

RETZ. *(bei Schlechtwetter: Stadtsaal d. Althofes bzw. Rathauskapelle).* – **Althof,** 19.30 Uhr: Ybbs-Valley-Brass.

SALZBURG. *(0662).* **Johann Michael Haydn Gedenkstätte** (84 45 76-19), 17 Uhr: Eva Rauter und Leonore von Strauss, Hammerflügel (2 und 4-händige Klaviermusik v. Mozart f. seine Schwester), Lesung Johanna Matz (aus Nannerls Tagebüchern). – **St. Blasius** (43 68 70), 20.30 Uhr: Mozyes-Quartett Bratislava (Mozart).

STEINBACH/ATTERSEE. *(076 63).* **Pfarrkirche** (401), 20.30 Uhr: Christian Altenburger, Violine, Lars Anders Tomter, Viola, Gustav Rivinus, Violoncello, Melvyn Tan, Klavier (Beethoven u. a.).

TANZ

WIEN. *(01).* **Burgtheater** (716 96): *Impuls Tanz:* La La La Human Steps: Salt (21).◩

SALZBURG. *(0662).* **Tanzzentrum SEAD** (84 34 48-13): V. Pahkinen/J. Rose: Sub Solo, Tigergrains in Hourglasses; K. Pontles: Planta Baja, Dame de Pic (21).

Treffpunkt: Lokalbahnhof: Claudia Heu: Das Schloß, Existenzen (20).

KABARETT

WIEN. *(01).* **Kabarett Niedermair** (408 44 92): Leo Lukas präsentiert Christoph Jonas, Dessi Pajakow & Simon Pichler (21).◩

Kabarett Simpl (512 47 42): Sonne-Sex-Sensationen (20).◩

Vindobona (332 42 31): Kauffmann: Tick Tac Talk (20).◩

KLAGENFURT. Burghof (Karten: 04 63/31 03 00): Stermann & Grissemann: Das Ende zweier Entertainer (21).

PÖGGSTALL. *(027 58).* **Schloß** (23 83): Lendl: Best of O. Lendl (20).

TELFS. *(052 62).* **Rathaus** (620 13): Kranewetter: Um Raus und Hof (20.30).

U-MUSIK

WIEN. *(01).* **Admiral Tegetthoff** (522 78 66), 19.30: Riverboat Shuffle mit Bayou Messengers, Piccadilly Onions, Traditional Swing Formation, The Little Four.

Arena (798 85 95), 21 Uhr: Iceberg.

Blues Man (369 58 08), 21 Uhr: Rens Newland & Yacazu feat. Cedric.

Celeste (586 53 14), 21 Uhr: Marcelo Onofri & Alegr Correa.

Davis (258 45 54), 21 Uhr: Rio Cariba.

Eurocenter (524 13 37), 14 und 16 Uhr: Ortwin Fischer.

Gasthaus zum Lustigen Radfahrer (877 87 39), 19.30: Helmut Schneeweiss.

B72 (VIII., U-Bahnbogen 72; 409 21 28), 21 Uhr: Free Tempo: DJs Crazy Sonic, W.A.S.S. & Friends.

Chelsea (VIII., Lerchenfeldergürtel; 407 93 09), 21 Uhr: Rhythm Bashment: DJs Lady Funk, Calypso King; Live: Brother Resistance & Ridd. Band.

Club Melerel (III., Stadtpark; 710 84 00), 22 Uhr: Sunshine Breeze Opening Party der Tanzwochen Wien '99: DJs Soundcraft Posse und MC Prince Zeka and special Live act. – *Biergart:* Tiefenrausch: DJs P. Meininger, J. Soap, Abraxas, C. Esycho.

Das Boot (Kaisermühlen; 269 99 80), 20 Uhr: Cuba Music Festival.

Donau (VII., Karl-Schweigh-G. 10) 20 Uhr: DJs Ohrient, Chacki, Pollux.

Flex – Halle (I., Donaulände, Augartenbrücke) 22 Uhr: London Calling Summer Special: DJs Binder, Lenz, Tschey.

Guess Club (VI., Kaunitzgasse 3; 585 51 08), 22 Uhr: DJ Er-Ich.

Graffiti (I., Krugerstraße 8; 513 32 25), 21 Uhr: Let There Be Rock: DJ Ger-Hard.

Havana Club (I., Mahlerstr. 11; 513 20 75), 20 Uhr: *Fiesta de la Rumba:* DJs Mauricio & Javier.

Jetzt (XVII., Parhamerpl. 16, 485 76 80), 22 Uhr: Komposthaufen der schlechten Musik.

Klub Shabu (IV., Künstlerhauspassage) 21 Uhr: Wien: DJs Nina & Christof.

Kunsthalle – Café (IV., Treitlstraße 2) 22 Uhr: Treib-House: DJ Sven.

Kursalon (I., Johannesg. 33), 23 Uhr: Pleasure: DJ Arman.

Moggiddo (XV., Ullmannstr. 12), 22 Uhr: Metalheadz: DJs Ziggy & Friends.

Mosaique (I., Postgasse 2; 512 74 46), 22 Uhr: Shift: DJs Forraina, Freeloader.

Pandora's Box (VI., Kurzgasse 6), 22 Uhr: Black Katz & White Dogs: DJ Pete „The Animal" Groover.

Rhiz (VIII., Lerchenfeldergürtel, Stadtbahnbögen 37/38; 409 25 05), 21 Uhr: Monochroms klasse Entropie: DJs Der Böse, Tin.t.Fax & Harlad Iharc.

Scheffel (VIII., Florianig. 58; 408 52 61), 21 Uhr: Mad Hatters Tea Party.

Schlawiner (I., Elisabethstr. 134) 20 Uhr: Pop Music Center: DJ Joker.

Shelter (XX., Wallensteinplatz 8) 21.15 Uhr: Come As U Are: DJ Roli.

Ship Havanna (I., Marienbrücke), 22 Uhr: Cruiser: DJs Herb, Smoove.

Siebenstern (VII., Siensterng. 27), 20 Uhr: DJs Xela L., Pat.

Titanic (VI., Theobaldgasse 11) 21.30: StrictlyHiphop/s.f.t.ground a.a.o.space.

U 4 (XII., Schönbrunnerstraße 222) 22 Uhr: 3 Jahre U 4 Classic.

Vienna Shooters (IX., Währinger Str. 33; 409 72 62), 20 Uhr: Potor Club.

Volksgarten – Disco (I., Burgring 1) 22 Uhr: Sodom & Gomorrha.

Zipp (VII., Myrtheng. 2; 523 27 92), 20 Uhr: Ohne Gnade: DJ Jacky C.

PARTY

WIEN. *(01).* **Atrium** (IV., Schwarzenbergpl. 10), 22 Uhr: Cubanlan Night.

Avantgarde (III., Landstr. Hauptstr. 38; 710 61 31), 22 Uhr: Techno Club.

Ega (589 80), 20 Uhr: Yuko Gulda.

Papa's Tapas (505 03 11), 21 Uhr: Vienna City Blues Band & Salty Dogs.

Summer Stage (315 52 02), 19 Uhr: Geri Schuller – The Archdukes Of Funk.

Tunnel (405 34 65), 21 Uhr: Johann B. Stojka & Friends.

FRANKENBURG. Marktplatz, 20 Uhr: Reggae Fest mit Black Soul.

GRAZ. *(03 16).* **Jazz Sommer** (Mariahilfer Platz, bei jeder Witterung), 20.30 Uhr: Cedar Walton Trio.

LANDSEE. Burgruine (Karten: 01/522 88 30), 20 Uhr: Open Air Fest mit DJ-Lines auf 2 Floors.

OPEN AIR KINO

WIEN. *(01).* **Rathausplatz** (Info: 40 00/81 00): R. Strauss: Elektra; mit Leonie Rysanek, Astrid Varnay, Dietrich Fischer-Dieskau, u. a. Regie: G. Friedrich, Dir.: K. Böhm. (ab ca. 21 Uhr).

Tribüne Krieau (726 94 12), 21.30 Uhr: Quentin Tarantino: Pulp Fiction.

Kino unter Sternen (Augarten; 350 46 32), 21.30 Uhr: Gene Hackman: The French Connection.

Filmarchiv Austria (216 13 00), 19.30 Uhr: Lloyd: His Royal Slyness, Now Or Never, Haunted Spooks. 21.30 Uhr: Lloyd: Safety Last.

Universitätscampus, (IX., Alserstr. 4, Hof 1, Info-Tel: 0676/563 52 91, 10-13 und 18-21 Uhr), 21.30 Uhr: **Institut für Anglistik und Amerikanistik:** Fred Zinnemann: High Noon.

EGGENBURG. *(029 84).* **Mondscheinkino** (34 00), 21 Uhr: Roland Düringer: Hinterholz 8.

GRAZ. Landhaushof, 20.30 Uhr: Stolz: Wenn die kleinen Veilchen blühen.

KINDER

Franz Jonas Platz (XXI. Bez.): Super Sommer Mini Playback Show mit den Schlümpfen. 17 Uhr.

Naturhistorisches Museum (I., Burgring 7): 521 77-0). Ferienprogramm: Die Supersinne der Tiere. 10 und 14 Uhr.

Schloß Schönbrunn. (XIII., Kinderführung, Reservierung: 811 13/239): Kaiserin Maria Theresia und ihre Kinder. 14.30 Uhr.

Schönbrunner Schloßmarionettentheater (XIII., Schloß Schönbrunn/Hofratstrakt, 817 32 47): Strausszauber – Zauberstrauss: 16 Uhr. Johann Strauss – Ein Himmel voller Geigen. 20 Uhr.

Wiener Ferienspiel. (4000-84 400) Mo-Fr 12-18 Uhr od: www.ferienspiel.at.

PULT & PODIUM

Am Hof (I., Mariensäule) Kunst- und Antiquitätenmarkt (Info: 531 14): 10-20Uhr.

Austria Center Vienna (XXII., Am Hubertusdamm 6, 260 69-2310): Unispace III Conference '99 (bis 23. 7., 26.-30.7.).

Dorotheum (X., Erlachg. 90, 604 13 71): Möbel, Teppiche, Bilder, Ziergegenstände. 15.30 Uhr.

Dorotheum/Ludwigstorff Saal (I., Dorotheerg. 7, 515 60-0): Schmuck 14 Uhr.

Kolpinghaus Alsergrund (IX., Eingang Liechtensteinstr. 100, 586 12 49-18): „Minderheiten und Medien" – internationale Sommerhochschule. (bis 27. 7.).

Künstlerische VHS (IX., Lazarettg. 27, 405 43 29): Sommerakademie: Anna Stangl: Der menschliche Körper als Thema künstlerischen Arbeitens.

VERNISSAGE

Künstlerhaus *(I.,* Karlsplatz 5, 587 96 63): Heiko Bressnik und Wolfgang Capellari: künstlerInnenhouse, aufgeblasenes environment. (bis 1. 8.) 20 Uhr.

DIVERSES

BADEN. Galerie Jünger *(Villa Menotti, Kaiser Franz-Ring 13, 1. Stock):* Begleitende Veranstaltung zur Ausstellung „Erwin Wurm. One Minute Sculptures." (Zeichnungen und Fotos). Videos von Erwin Wurm. am 23., 24. und 25. Juli, jeweils von 17-20 Uhr. (bis Ende Juli, Di-Fr., 15-18 Uhr geöffnet).

FÜHRUNGEN

Albertina im Akademiehof (I., Markartstr. 3, 534 83-0) Raphael und der klassische Stil in Rom 1515-1527): (bis 5. 9.). 11 Uhr.

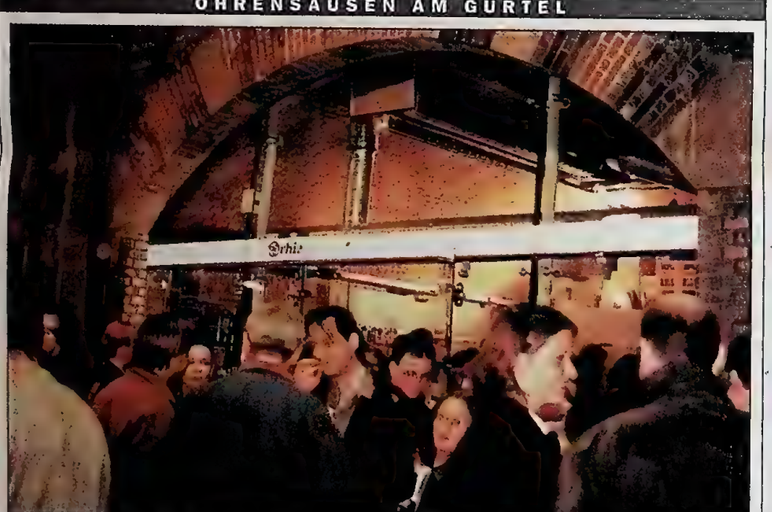
MA 30 Wien Kanal (I., Esperantopark/Friedrichstr., 585 64 55 od. 795 14-93 018): Die Rückkehr des Dritten Mannes – Führung im Wiener Kanalnetz (ab 12 J.): flache Schuhe, warme Kleidung, halbstündlich von 9.30 bis 16.30 Uhr.

Sofienalpe (XIV., nur bei Schönwetter): Sternabend mit Teleskop am Parkplatz des Gasthofs Sophienalpe (Info: 0664/23 00 336). 21 Uhr.

U 4-Station Stadtpark (III., Wr. Spaziergänge, 894 53 63): „Auf den Spuren des dritten Mannes durch Wien" (Fahrschein und Taschenlampe mitbringen!). 16 Uhr.

Urania Sternwarte (I., Uraniastr. 1, 712 61 91, nur bei Schönwetter): Mond, Venus, Einzelstern mit Spektrum, Doppelstern, u. a. 21 Uhr.

OHRENSAUSEN AM GÜRTEL



Der Wahnsinn hat Methode und einen Hang zum Astronomischen

Die verrückt-subversive Truppe „Monochrom" legt am Freitag abend im Rhiz auf und nennt das „klasse Entropie". „Das ist, was mit dem Universum passiert, wenn es sich immer weiter ausdehnt", sagt DJ Der böse tin.t.fax, Kindern der siebziger Jahre besser als gemeiner Zauberer im Urania Puppentheater bekannt. Außerdem auf den Programm: Eine Lesung zum erregenden Thema Statistik und der monochrome Film „Gonna go Mars".

Photo: Michaela Seidler

Das Up2Date Service

Überall, wo sich das ✆-Zeichen findet, kann man vor oder nach Theater und Kino eine Kurzrezension der „Presse"-Redaktion hören (maximal 23 Groschen pro Sekunde/0,02€).

Information, ob es an wichtigen Spielorten noch Karten gibt:

■ Ausverkauft
◩ Nur noch Restkarten
□ Genügend Karten vorhanden

Die Presse
Die Lust am Lesen

HAMBONE by Mike Flanagan



© Graphic Syndication UK Tel: 01243 703004

SPÜLFILM
FragMente





F0.4: 24h brainwash
F0.6: summoning agent o
F0.7: reality?





jeweils ein bis zwei FragMente laut Aushang im Vorwaschprogramm der **monochrom**

kurzfilm-werkschau nummer 3

teil 1: ohed:enationsdonnerstag, 26. oktober 2000
(premiere)
und
donnerstag, 2 november 2000
(folgepremiere)

im wiener schikaneder kino
beginn jeweils 21 30

teil 2: freitag, 27 oktober 2000
(premiere)
und
freitag, 3. november 2000
(nachpremiere)

im wiener schikaneder kino
beginn jeweils 21 30

DIAGONALE 2000

Festival des österreichischen Films

Die Kunst der Stunde ist Widerstand
täglich 23:00 Schubert Kino Saal 2

Dienstag, 28.3.

Frühling in Wien, Franz Novotny 1.5' / Widerstand, Nils Olger & ACC 35' / Sprung 2000, Sabine Marte & Billy Roisz & Klaus Filip & Oliver Stotz 3' / Demo 2000, SPLITTER 12' / enthält: Petersburg, Hermann Peseckas 4'; Salzburg, Studio West 5'; Demo Stewardess, Studio West 3'] / Auf Widerst@nd, Simon Arazi & Vincent Hufty 50'

Mittwoch, 29.3.

Herbst 95, Alexander Binder, Michael Gartner, Elke Groen, Rainer Frimmel, Rainer Obrist 17' / Neubewertung,Volxtheater Favoriten/Videogruppe & Rosa Antifa & Martin Gössler 12' / Ein Paradies am Meeresstrand ist unser Heimatland, Kurt Palm 8' / Bärengaudi, SPLITTER 25' [enthält: Einbläuung I, Robert Pienz 8'; Widerstandsmaultrommel, Gottfried Schmuck 5'; Eine Kärntner Bewerbung für die Winterolympiade 2000, maschek 6'; Hamburger Schauspielhaus, Janis Brandis 6'] / Zero Crossing – Gespräche in Wien, Johannes Holzhausen/Navigator Film 41'

Donnerstag, 30.3.

Das Stinktier aus dem Bärenthal – Jörg Haider im Licht von Adobe Premiere Effect, Peter Zach 5' / Mass Media, Mercedes Vizeyi 7' / Links – Rechts, Dieter Auracher 0.5' / Mediawatch, Antifax 12' / Widerstand 2, UTV 5' / Ordentliche 50 – Geburtstagsparty mit Jörg, Frau Müllers Kollektiv 11' / Die Zone, Egon Humer 60'

Freitag, 31.3.

Oh du mein Österreich, Rainer Frimmel, Anna Stöcher 7' / 5 Filme gegen Schwarzblau, Thomas Horwath & Niki Griedl 4' / Widerstand, Henric F.J. Brabec d'Ipra 29' / Hugo Pepper, UTV 5' / Widerstände, Thomas Korschil & Corinne Schweizer 21' / Il faut y aller!, Hannes Gellner 34' / Österreich, Sabine Jelinek 3'

Samstag, 1.4.

Wie böse ist Österreich?, Bernadette Huber 2' / Flugblattaktion, k0 2.5' / monochrome/Volxtanz/k0-Aula-Besetzung/Anonym 6' / Wien, 19. Feb. 2000, Helga Hofbauer & Emre Tuncer/dasLOCH 12' / Durchzug, Michael Gartner 3' / Love,Peace and Vegetables, ACC 30' / Spots Franz Morak 1-3, Egon Humer 3' / Opernball 2000: Chronik einer Amtshandlung, Schnittpunkt 26' / Spot, get to attack 2'

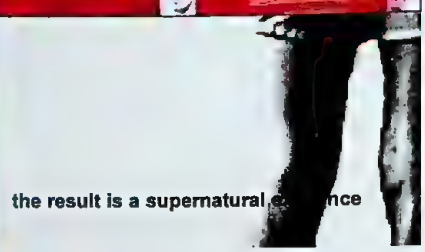


Schrein















superheroes - 10 tage götterdämmerung
30.9.-08.10.
podroom / joanelligasse 7, 1060
podroom@t0.or.at

sa 30.09. superheroes
ausstellung, gerhard fresacher, oliver welter
so 01.10. schrein - georg timber-trattnig* nachruf
lesung, gerwin hoppe
mo 02.10 we are the martians
symposium & audioviselles, monochrom
di 03.10 braininstallation & popelismus
SHIFZ, magnus wurzer, chris veigl
mi 04.10 strukturspiel
albert iglseder
do 05.10 supernatural
videoinstallation, wolfgang kölbl, mike wildmann
fr 06.10 dj maus
sa 07.10 the new government
installation, gosha ostretsov
so 08.10 superheroes
performance, gerhard fresacher

die

monochrom

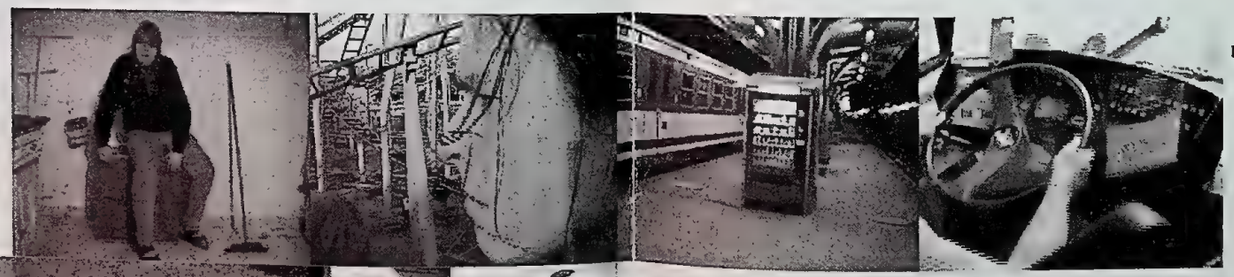
TAVERNE

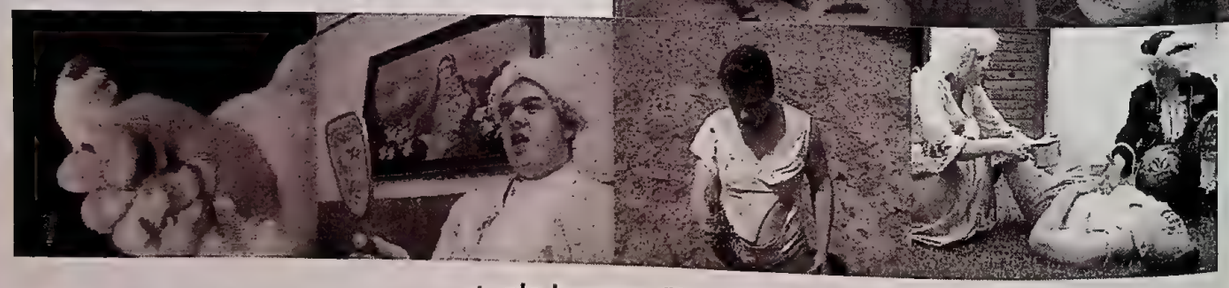
monochrom kurzfilmherzeige-gala

der flanken im auge

beispiele zur objektorientierten schmierenmechanik

intro • monochrom geht raus • anapäst iv • für dich • kokotten und kroketten • maß und ziel • mr. pig • moving.spaces • spielfilm • fernfahrer blues • teppich • mundtot • bye bye • die mannamaschine • zwischendurch • es kam herein • begebenheit • vittorio • hyll • fallberichte







40 km nördlich von Wien
Übernachtungsmöglichkeit
mit Schlafsack

+ als bonus: öl und lesungen und sachen
und musik vom träger - unkostenbeitrag öS 60,–

Sa. 29. April 22[00]

MICHELSTETTEN

JG Kultur Österreich

Kulturvernetzungsstelle Weinviertel
Tel. 0 25 72 / 20 250

.KUNST

INFO:
Heinz Seidl: 01/893 44 19 o. 545 98 09 (bis 20[h])
TAVERNE: 0 25 25/65 12 (2151 Michelstetten 2)
e-Mail: taverne@gmx.at
www.kulturvernetzung.at/weinviertel/taverne.htm



HANNES ANDROSCH: „Regierung ohne Klima und Schüssel"

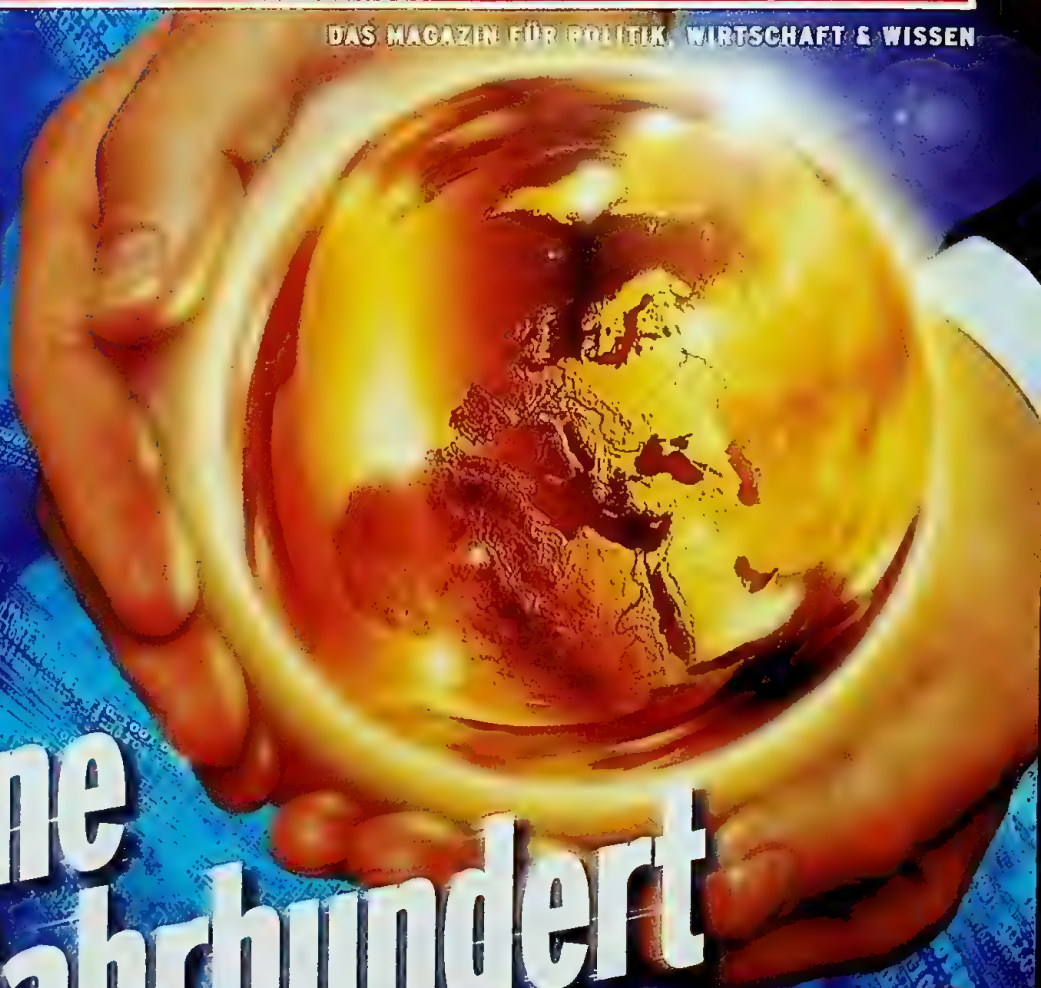


GELD: Österreichs beste Aktien für das Jahr 2000

FORMAT

NR. 1 | 31. DEZEMBER 1999 | ÖS 25,–

DAS MAGAZIN FÜR POLITIK, WIRTSCHAFT & WISSEN



Reichtum und Wohlstand für alle?

Das goldene 21. Jahrhundert



VRANITZKYS GRATISFLÜGE: Augenzeugen belasten Altkanzler

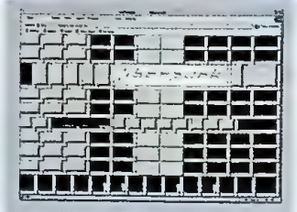
Überholen am Info-Highway

Den Informierten gehört die Welt. Internationale Medien lassen sich im Zeitalter des Global village leichter und schneller nutzen als jemals zuvor.



www.zeit.de – Feuilleton online.

www.derstandard.at Blaßrosa auch im übersichtlichen Webdesign.
www.diepresse.at Bürgerliches Blatt im generalüberholten Outfit.
www.salzburg.com Tägliche Qualität aus dem Westen des Landes.
www.kleine.co.at Online-Kleinformat aus der Steiermark.
www.kurier.at Umfassendes Archiv.
www.krone.at „Kronen Zeitung".
www.news.at/format Der schnellste Weg zum Online-Format.
www.news.at „News" nicht nur wöchentlich am Kiosk, sondern täglich aktuell im Netz.
www.profil.at Montagsmagazin.
www.trend.at Wirtschaftstrends.
www.wirtschaftsblatt.at Mit eigenem Internetschwerpunkt.
www.falter.at Wiener Stadtmagazin mit übersichtlicher Veranstaltungsdatenbank online.
www.boersen-zeitung.com Die „Börsenzeitung".
www.faz.de „Frankfurter Allgemeine Zeitung" mit Börse-News.
www.focus.de Deutsches Wochenmagazin.
www.spiegel.de „Spiegel" online.
www.stern.de Der „Stern".
www.sueddeutsche.de Tagesnews.
www.taz.de Alternatives im Netz.
www.zeit.de „Die Zeit".
www.mirror.co.uk Der „Mirror".
www.lefigaro.fr „Le Figaro".
www.iht.com „Herald Tribune".
www.ft.com „Financial Times".
www.nzz.ch „Neue Zürcher Zeitung".
www.nytimes.com „New York Times".
www.pathfinder.com/time/magazine/toc „Time Magazine".
www.wsj.com „Wall Street Journal".
www.orf.at ORF-Info online.
www.cnn.com Internationale Topnews.
www.bbc.co.uk Very British.



www.fiberpunk.com

Institutionen & Avantgarde im Netz

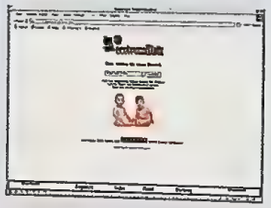
Sowohl etablierte Kulturinstitutionen als auch die Avantgarde haben das Internet längst als kostengünstige Service- und Info-Plattform für sich entdeckt.

www.warhol.org Das Walhalla für Pop-Art-Fans.
www.paris.org/musees/louvre Mona Lisas Lächeln am Bildschirm.
www.guggenheim.org Malerei bald auch aus dem 21. Jahrhundert.
www.mak.at Angewandte Kunst aus Wien auch im Internet.
www.sammlung-essl.at Kunst am Bau mit Online-Diashow.
www.k-haus.at Künstlerhaus Wien.
www.literaturhaus.at Veranstaltungen, Lesungen und Archiv.
www.intermedia.at/goethe/ Goethe-Gedichte online, Erlkönig, Zauberlehrling und Co.
www.fiberpunk.com Unzählige Scrollbars als net-art pour l'art.
www.schuettelreime.at Schüttelreime: Theorie, Praxis und Spaß
www.//oe1.orf.at Hier erfüllt der ORF seinen Kulturauftrag.
www.polycollege.ac.at/filmcasino Filmcasino: Programm und Archiv.
www.aec.at Innovation in Linz und im Netz: Ars Electronica.
www.buchmesse.de Schwerpunktland 2000 in Frankfurt: Polen.
www.triangel.at Umfassendste österreichweite Kultursuchmaschine
www.magazin4.at Magazin 4 des Vorarlberger Kunstvereins online.
www.info.wien.at Kulturstadtinfo.
www.museumsquartier.at Riesige Kulturbaustelle mit Web-Cams.
www.arte-tv.com Kulturelles Weltbürgertum im TV und im Internet.
www.nextroom.at Forum für zeitgenössische Architektur.
www.fotonet.at Austrian Fine Art Photography online.
www.artformation.com Innovative Net-„gallery in progress".
www.artchive.com Stile aller Epochen.

Wo man rund um die Uhr einkaufen kann

Alles wird im Netz angeboten, vom Alfa Romeo bis zum Zauberkasten. Geliefert wird zumeist binnen weniger Tage, Lebensmittel – im Idealfall – binnen weniger Stunden.

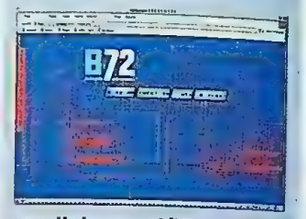
www.netstore.convar.com Eine der größten EU-Shoppingmalls.
www.shopping-in-america.com US-Shoppingmalls online vereint.
www.austromall.at Virtuelles Einkaufen im österreichischen Onlinestore.
www.scs.at Europas größtes Einkaufszentrum mit Guide.
www.palmers-shop.com Schöne Dessous an schönen Körpern.
www.bloomingdales.com US-Nobelshopping für exklusiven Geschmack.



www.austromall.at

www.fashionmall.com Designerklamotten online bestellen.
www.beauty-and-more.com Schönheit im Netz der Netze.
www.lion.cc Infotainment total: Bücher, CDs, Videos, DVD etc.
www.milka.at Nur noch kurz zu haben im lila Shop: die Millenniums-Milka.
www.timeworld.com Uhren in allen erdenklichen Preisklassen.
www.amazon.com Die größte Buchhandlung der Welt.
www.buchservice.at Über eine Million Buchtitel lagernd, also vergleichsweise schnell.
www.benetton.com Mode online, fast so bunt wie die Website.
www.metro.com Großhändler mit dementsprechend großem Angebot.
www.billa.at Feinkost per Click.
www.pizzamann.at Mehr als dreißig Restaurants liefern bis 3 Uhr morgens.
www.cybasar.at Alles rund ums Auto: vom Spritverbrauchskalkulator bis zur Gebrauchtwagenbörse.
www.niedermeyer.at Elektrodiskonter mit umfangreichem Angebot.
www.hartlauer.at Elektrodiskonter.
www.basar.at Allumfassende Secondhand-Plattform im Internet.
www.billabong.com Trendsportshop.

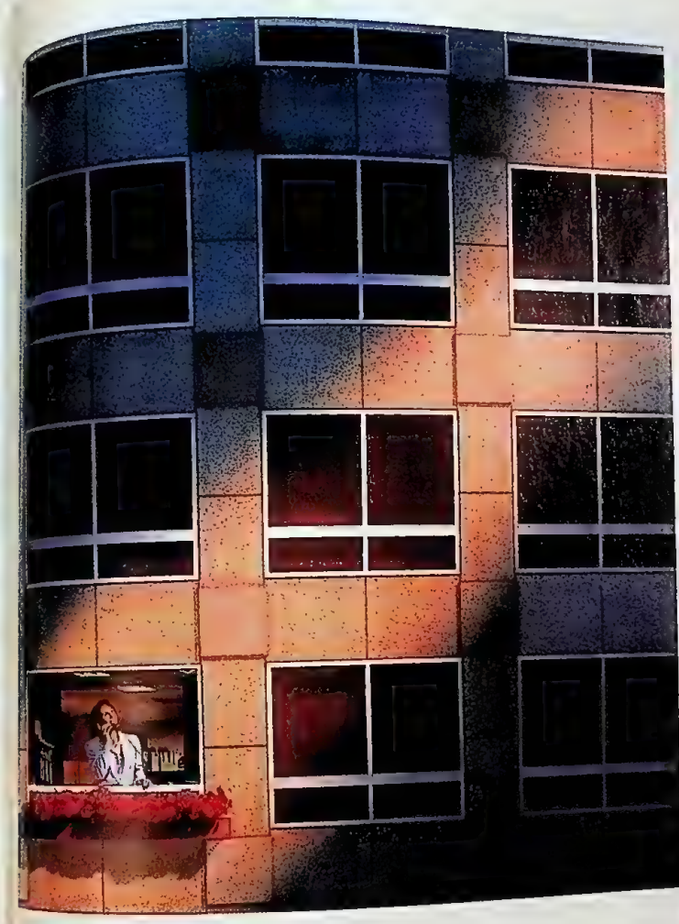
Cyberculture & urbanes Leben



www.thelounge.net/b72

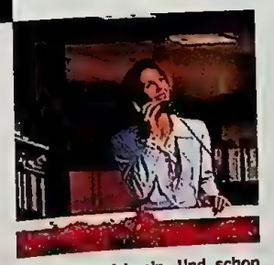
Trends kommen immer noch aus den angloamerikanischen Metropolen. Die Cyberculture macht auch vor Österreich nicht halt.

www.lookonline.com Alles rund ums urbane Leben und Modetrends direkt aus New York City.
www.clubbing.at Parties, Veranstaltungen und Events in Österreich.
www.evolver.at E-zine mit umfangreichem Veranstaltungskalender.
www.flex.at Wiener „Disco 2000" mit innovativ gestalteter Site.
www.mego.at Onlineplattform des renommierten Plattenlabels.
www.de-bug.de Überregionales Berliner Lifestyle-E-zine.
www.spex.de Intellektueller Diskurs über Pop- und Trashkultur.
www.visions.de Magazin für alternative Music, seit kurzem online.
www.lado.de L'Age D'or, das goldene Zeitalter deutschsprachiger Popmusik: Tocotronic & Die Sterne im Netz.
www.rhiz.org Location, Label und so weiter – das Leben als Gesamtkunstwerk.
www.thelounge.net/b72 Wiener Szenelokal mit Online-Information.
www.voortekk.com Skurrile Anleitung in Sachen Webdesign.
www.metalheadz.co.uk Goldie, Grooverider & Co im Design de Luxe.
www.monochrom.at Dadaismus und Provokation als Prinzip.
www.mp3.com Musiktracks zum selber Herunterladen.
www.wellbuilt.net E-zine mit d-news zu MP3 und Artverwandtem.
www.betazine.org „Semi-automatic webzine for instant culture".
www.rbx.at Teen-Culture mit Starinfos und Kontaktbörse.
www.eurogay.net Kontakte, Info und Fun für die Gay-Community.
www.expresso-online.com Tratsch und Trends als Fama im Netz.
www.deuticke.at/dschungl Humoristische Stadtspalte des Schriftstellers Martin Amanshauser.



Microsoft Office 2000

Willkommen in der Gegenwart.



Nichts ist so wichtig wie wwweitblick.

Sie wählen sich ein. Und schon sind Sie mitten im Geschehen. Im Dialog mit allem, was für Ihren Job zählt. Die richtigen Links. Exakt auf Sie zugeschnitten. Ihr persönlicher Zugang zum Internet. Ungebunden und doch vernetzt mit der Welt - durch Office 2000. Sie interessieren sich für Office 2000? Dann fordern Sie gratis und unverbindlich das Office-Info-Kit an – mit Demo-CD, Produkt-Broschüre, Mousepad und Lizensierungs-Infos. Zu bestellen über unsere Infoline: 08000/123 345
oder:

www.office2000.at

Microsoft®
Where do you want to go today?®

TBWA/TELL

DVR:0097187/0918/2654
GRENZFURTHNER JOHANNES
DR. KARL WALLEKSTR. 12
2000 STOCKERAU

ÖH

scope

DAS MAGAZIN FÜR STUDIERENDE

10.98

- Verbesserungen im Studentenheimgesetz
- Luxus Auto – mieten oder teilen?
- Internetkunst – Kunst im Internet



Her mit dem Zaster!

150 Millionen macht das Ministerium locker – bei den Studierenden sind sie gut aufgehoben.

Zeitungspost Wien | Verlagspostamt 1090 Wien | 167011W86U | öS 10,–

Ein technisch-verspielter Hype? Ausgeklügeltes Design? Ein doch eher langweiliges Game, dafür politisch korrekt und mit Niveau? Oder gar Kunst auf dem Wege zur Hochkultur?

Netzkunst: Kunst im Internet



Von Karoline S. Pinat und Sonia Laszlo

Die neuen Chancen und Möglichkeiten, die das Internet der zeitgenössischen Kunst bieten, fordern auf, den Kunstbegriff neu zu definieren. Oft wird das Netz analysiert und diskutiert, und auffällig oft beschäftigen sich Menschen damit, die sich kaum in diesem Medium bewegen. Seitdem das National Center for Supercomputing Applications (NCSA) 1993 den Browser "Mosaic" auf den Markt brachte, konnten Bilder, Texte, Sounds und Filme auf einer graphisch orientierten Benutzeroberfläche kombiniert werden, und sofort erschienen auch die ersten Beispiele von Netzkunst. Diese waren nur konsequente Erscheinungen einer künstlerischen Entwicklungslinie, die sich schon am Anfang dieses Jahrhunderts abzeichnete, als technische Neuerungen integrierte Bestandteile der Kunst wurden und – neben den Werken selbst – Ästhetik und Kontext wesentlich beeinflußten. Die zu einfache Gleichung "neue technische Errungenschaften" = "neue künstlerische Strategien" geht aber nicht ganz auf, ohne gesellschaftliche und politische Parameter beizuziehen.

"Interaktivität"

Netzkunst besteht auf ihre basisdemokratische Einstellung (xs4all), wobei gerade Projekte, die den Um- und Zugang mit dem Netz thematisieren, zu den interessantesten gehören. Interaktivität, also die Möglichkeit Seiten kurzfristig zu verändern, aber auch partizipative Webprojekte, bei denen der User zu einer dauerhaften Formveränderung führt oder gar durch Bearbeitung selber zum Produzenten wird, spiegeln bewußt gesellschaftliche Anliegen wieder. Diese (auch weiter unten vorgestellten) Projekte greifen die traditionellen Rollen von Künstlerinnen und Künstler an, aber was ist es anderes als "Kunst", die Kreativität anderer Menschen herauszufordern? Und wenn die Urheber nun plötzlich nicht mehr eindeutig in die Institution Kunst eingeordnet werden können, sind es konservative und reaktionäre Seiten, die dies bedauern, und nicht die Künstler und Künstlerinnen selber.

Ars Electronica oder public netbase

Die Gleichheit und Globalität des Mediums ist nicht unbedingt gegeben. Es gibt gravierende Unterschiede, wie dem Internet z.B. in den USA und in Österreich begegnet wird. Daß in Nordamerika 35 Prozent der Bevölkerung im Web surfen und bei uns laut Austrian Internet Monitor (AIM) nur 17 Prozent, beruht wohl auch an der unterschiedlichen Gebührenpolitik. Sowie beim Eintritt ins Bundesmuseum ein nicht unerheblicher Eintritt zu zahlen ist, muß auch für den Kunstgenuß im Netz ordentlich geblecht werden. Die österreichischen Netzkünstler und -künstlerinnen, aber auch Institutionen wie die Ars Electronica oder public netbase, besetzen durchaus bedeutende und progressive Rollen in der Netzkunst, ganz anders als die in dieser Hinsicht schlummernden heimischen kunsthistorischen Institute. Es werden zu diesem Thema keine Vorlesungen oder Seminare angeboten – vielleicht darf erst die nächste Generation von Studierenden dies wissenschaftlich bearbeiten.

Im Netz gefangen? Warum nicht?

Jetzt wissen wir, was Kunst ist und wie sie im Internet präsentiert ist, aber wo finde ich diese Kunst? Ein paar Bilder einscannen und dann noch Galerie dazu schreiben, kann bald jemand, fest steht aber, daß ein neues Medium auch eine neue Art von Kunst braucht.
Interessante Seiten, auf denen der Surfer selbst Kunst machen und interaktiv sein kann oder sich einfach über Kunst informieren kann, sind im folgenden beschrieben:

Monochrom

Monochrom ist sicher eine der abgefahrendsten websites, die zur Zeit im Netz zu finden ist. Unerläßlich ist beim Surfen in monochrom ein Lautsprecher, sonst entgeht einem das halbe Vergnügen, und ein wenig viel Geduld, um auf den Aufbau der Seite zu warten. Hier kann man sich stundenlang tummeln, und wenn man alles ausprobiert hat, noch zu den mit der Seite "Verbandelten" wechseln und noch ein neueres Universum entdecken.
Ob man Ufos steuern und landen lassen möchte, Musik, zu der man sonst nicht kommt, hören oder einen außergewöhnlichen Stadtrundgang durch Wien, in dem der Stephansdom sicher nicht vorkommt, machen will, wird man von monochrom sicher nicht enttäuscht. Vorsicht ist sicher beim Anklicken des "Ende des Internets" geboten, dennoch sollte man diesen Kelch nicht an sich vorüberziehen lassen, denn Monochrom ist alles andere als einfärbig.

Rhiz

Hier sammeln sich die Links nur so! Zum Beispiel in einer Kulturzeitung erfährt man, was in der heimischen Szene so los ist, von bekannt bis unbekannt, Kunstprojekte und Architektur, die vielleicht nie gebaut wird, ist in Modellen zu sehen, der Schauspieleragentur Vienna People kann man sogar direkt in die Kartei schauen. Damit der Surfer auch etwas davon hat, geht es am Ende ins virtuelle Pub, von dem man direkt zur Biersite Österreichs kommt – sis glas is rili chiutsch!





Netbase

Auf dieser "Basis" befindet sich eine Sammlung von Links zu Museen, wie der Kunsthalle, oder dem Museumsquartier, in dem die Netbase auch real ihre Bodenstation hat. Aber davon ganz abgesehen, geht es hier in die tiefe Kunst des Surfens, beim Füttern virtueller Kühe und ganz wichtig: beim Besuch der e-lands. Auf ihrem Territorial ist Vorsicht geboten, denn es ist kein Spiel, darauf wird zu Beginn deutlich hingewiesen. Egal ob in Grid City, Guerilla Camp, Synreal City oder Trashland, verwirren darf man sich nicht lassen. Schließlich sind die Länder mit eigenem Entstehungsmythos, eigener Religion, eigenem Staatensystem, eigenem Recht und was sonst noch zu einer virtuellen Welt dazugehört, ausgestattet. Wem das noch nicht mysteriös genug war, der kann sich auch virtuellem Voodoo verschreiben und mit einer "Very Virtual Voodoo Puppe" spielen.

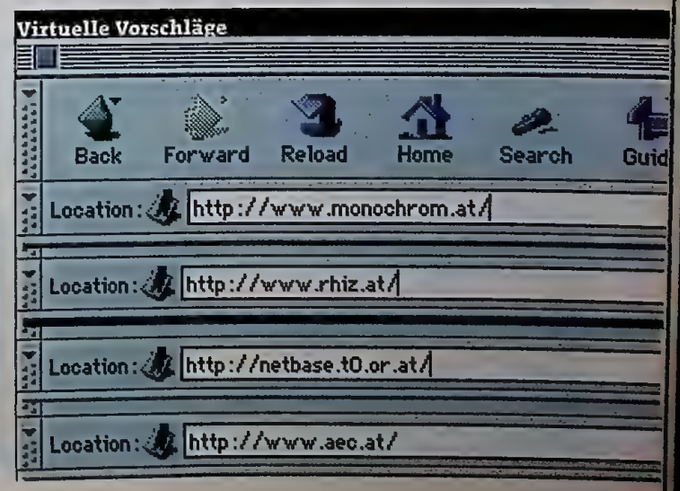
Ars Electronica

Dieses Jahr beschäftigte sich die Ars Electronica mehr mit dem Problem der Datenüberschwemmung, kurz "infowar" genannt. Dennoch findet sich im Rahmen der Ars immer eine Vorreiterschaft, was elektronische Kunst betrifft, immerhin ist sie auch international dafür renommiert. Wenn man es noch nicht geschafft hat, sich dem Thema der Informationsgesellschaft zu widmen, ist die Website der Ars Electronica sicher eine Möglichkeit. Künsterisch oder trashig aktiv kann man hier zwar nicht sein, im future lab gibt es dafür umso mehr Information, soviel zum Thema infowar! Heißer Tip sind wieder die Verbandelten (Links).

Geduld!

Großer Nachteil aller Seiten, die sich mit Kunst beschäftigen, ist die manchmal allzu lange Zeit, in der man auf der netten grauen Leiste am Bildschirm lesen kann: "reading file (...bla, bla, bla, zu lange Sekunden)" bis das erlösende "document done" aufscheint.
Doch all dies soll niemanden abhalten, sich in den faszinierenden unendlichen Weiten des Internets zu verlieren und den Begriff Kunst neu zu definieren; denn in diesem Medium kann wirklich jeder teilhaben und somit auch Kunst für sich definieren.

Virtuelle Vorschläge



Papierene Leseempfehlungen

Kritische Berichte,
Zeitschrift für Kunst- und Kulturwissenschaften, 1/1998 (eine Sonderausgabe zum Thema Netzkunst).

Rötzer, Florian:
Digitale Weltentwürfe, Streifzüge durch die Netzkultur, Carl Hanser Verlag, 1998.

Dyson, Esther:
Release 2.0 – Die Internetgesellschaft – Spielregeln für unsere digitale Gesellschaft, München, 1997.



Kunst im Internet

Übersicht

Mode

Eventsuche

Medien

Schwierig hierfür einen Namen zu finden: Kunstprojekte im Web, Internetkunst, Neue-Medien-Kunst oder sonst was. Naja die Liste hier ist für Kunstinteressierte, die auch im Internet nach dem Schönen Wahren und Guten suchen und vielleicht auch finden können. Vorsicht: Keine Gewähr, daß es gefällt.

Silverserver	Ein Webdesign-Team auf einem Server, das beeindruckende Ergebnisse hervorbringt
basis wien	Archiv, Datenbank, Projekte, Schnittstelle, und alles mögliche - sehr sehenswert
ArtDepartment	Salzburger Projekt: Internet für Kreative
The Thing Vienna	experimentelle Netzprojekte und News auch in Basel, Berlin, Frankfurt, New York und Amsterdam.
Siemens artLab	Siemens stellt zusammen mit der Galerie Ernst Hilger ein virtuelles Ausstellungsforum bereit.
Kunstradio (ORF)	österreichisches Kunstradio angekündigt und mit Programminfos
LOTproject vienna	Kunst, Politik und mehr: alles sehr nett
MONOCHROM	Eine sehr verspielte Zeitschrift, die auch eine Herberge für viele künstlerische (?) Seiten und skurrile Filialen besitzt. (Sehenswert)
Magma kreativforum	Ein Forum für malende Künstler (hauptsächlich ohne aber auch mit Computer), sowie der Versuch Jugend einzubeziehen, mit jour fixe und Veranstaltungen.
museum@online	Ein Projekt das vom Bundesministerium für Unterricht und Kunst gefördert wird: Einbeziehung von Schulen in www-Projektarbeiten, die regelmäßig prämiert werden.
Computergrafik der TU Wien	Das Insititut der Computergraphik der Technischen Universität Wien zeigt, woran derzeit in der Computergraphik gearbeitet wird.
x-space	Ein engagiertes Grazer Projekt, das allerdings nur von 1191 bis 1995 aktualisiert wurde. Für Historike unter den Computer-Künstlern.
art - up - austria	Eine oberösterreichische Datenbank für Künstler (von Achleitner bis Brigitte Zechner), Institutionen, Veranstaltungsorten...
AEC	Ars electronica center Linz - das Museum der Zukunft im digitalen Bereich. Archiv: alle Preisverleihungen des Prix Ars Electronica (Goldene Nica) ab 1987!! Wer noch nicht dort war, sollte online vorbeischauen!
tirolkultur	Tiroler Kulturplattform mit online Projekten
Kulturdokumentation	Internationales Archiv für Kulturanalysen, Publikationen und Projekte
Public Netbase	Kunstplattform mit überschaubaren Einzelebenen von Konrad Becker: für Praktiker und Theoretiker interessant.
Cool Tour	Cool-tour ist ein Ezine für Foto-, Kunst-, Kultur- und Design-Fans - und für alle, die im Internet bisweilen auch ein ästhetisches Vergnügen suchen. Alle 1-2 Wochen werden neue Ausstellungen vorgestellt aus den Bereichen Erotik, Fotografie und Digital-Art.
Art on the Net	englischsprachige Plattform für Hacker, Maler, Schriftsteller, 3-D-Bilder, Video-Sequenzen...
Action	Nichtkommerzielles Kultur- und Kommunikationsforum aus Österreich
MoMA | online projects	Museum of Modern Art New York - online-Projekte
PROARTE	The Austrian Art Resources Web Site - Auktionen
ARTE.NET – the ART	Künstler rund um die Welt
Stanford graphics	Studenten und andere machen Graphik-Projekte

wienweb linkweb mail

2000

Samstag, 19. Februar 2000

DER STANDARD

ALBUM

PROTESTKULTUR, PROPORZ UND PROPORTIONEN

Hochgatterer, Gürses und Burger über die aktuelle Lage

Seiten 1 bis 4

(UN-)PRIVATE BUNKER: Architekturausstellung im MAK

MÄRCHEN MIT MORAL: Marlene Streeruwitz über „Wizard of Oz"

Seiten 5 & 9



Illustration: Tom Mackinger



Ready or not, here I come

Ich schlüpfe in meine Daunenjacke. In der U-Bahn setze ich die Ohrhörer auf. Die Leute nehmen ihre Schlüssel aus den Taschen und beginnen zu scheppern. Im Burgtheater klettern wir auf die Bühne. Eine neue politische Kultur erwacht... Eine Erzählung von **Paulus Hochgatterer**.

Sie sind oben auf dem Dach gesessen, sage ich. Meine Mutter liegt auf der Couch und liest eines ihrer esoterischen Lebensbewältigungsbücher. – Einige von ihnen sind oben auf dem Dach gesessen, sage ich, ganz vorne an der Traufe, so dass man sie von unten hat sehen können. Wenn meine Mutter diese Bücher liest, *Erfüllte Partnerschaft durch fernöstliche Tiefenmassage* oder *Holzbauweise und Feng Shui*, hört sie mir noch weniger zu als sonst. – Sie sind den ganzen Tag da oben gesessen, sage ich, und die ganze Nacht davor. Sie hatten ein Transparent dabei, das so lang war wie die gesamte Parteizentrale. Sie brummt irgendwas von „beeindruckend", tippt mit dem Zeigefinger an ihre Zungenspitze und blättert um. – Geht es in dem Buch um Sex? frage ich. Sie blickt auf. Der Trick funktioniert immer. – Nein, antwortet sie ein wenig unwirsch, warum soll es in jedem Buch um Sex gehen? Ich grinse nur und sage nichts. *Fernöstliche Tiefenmassage*, das klingt einfach nach Sex, und *Feng Shui* auch, da kann man sagen, was man will. – Also wer war auf welchem Dach? fragt meine Mutter und legt das Buch verkehrt herum neben sich auf den Teppich. – Ich war auf dem Dach, sage ich.

Auf welchem Dach?

Lichtenfelsgasse Nummer drei, gleich neben dem Rathaus.

Wie hoch ist das Haus?

Dreißig Meter oder so.

Du spinnst! Sie greift wieder nach dem Buch. – Als wir wieder unten waren, haben uns alle applaudiert, sage ich. – Du wirst wie dein Vater, sagt meine Mutter. Mein Vater ist Steuerberater und zahlt pro Monat achttausendvierhundert Schilling Alimente. Er hat noch keine Rate versäumt. Darauf ist er stolz.

Götz von Berlichingen liegt schnarchend vor meinem Schreibtisch. Er stinkt. Jeder Hirtenhund stinkt bei feuchtem Wetter. Ich fahre mein *Dell Latitude* hoch. Geschenk vom Alten Herrn nach meinem Versprechen, trotz des Hinauswurfes aus dem Akademischen Gymnasium demnächst die Matura zu machen. Hochheilige Vater-Sohn-Vereinbarung. Anwählen, *Gettoattack, Monochrom, Sheherezade*: Es gibt jede Menge neue Information, Berichte von gestern, Ministerlisten, Aktionspläne. *Lichtenfelsgasse*, so wie gestern, allerdings heutiges Datum. Ich schlüpfe aus einem Hausschuh und steige Berlichingen sanft aufs Schulterblatt. Er grunzt und hebt ein Ohr. – Gehen wir? frage ich. Ich nehme mein *Nokia 3210* aus der Lade und schicke Ricky, Christian, Britta und Neumann die gleiche SMS: *Lichtenfelsgasse ab sofort I gonna be there. Daniel.* Dieses „I gonna be there" habe ich mir angewöhnt, nachdem wir irgendwann am Ende der vergangenen Weihnachtsferien in der Volksoper „My Fair Lady" gesehen hatten. Meine Mutter hatte sich die Karten selbst zum Geburtstag geschenkt. Von mir hatte sie sich die Begleitung gewünscht. Die Sache war an sich ein kompletter Verhau: Geschichte öd, Musik verstaubt, Text auf Deutsch, Pausenbuffet das Letzte (das Allerletzte!!). Nur dieser alte Doolittle in seinem speckigen Ledergilet hatte was Zündendes. Ich stöberte danach tatsächlich in den CDs meiner Mutter, fand zwei verschiedene Aufnahmen und hörte mir die Nummer, die Doolittle singt, so lange an, bis ich die Melodie mitsummen konnte. Sie beginnt mit „I gonna be there in the morning" oder so ähnlich, und darauf bin ich wohl hängen geblieben.

Ich schlüpfe in meine Daunenjacke und in die rot-schwarzen *Nike Air Jordans*. Mit denen kann ich auch rennen, wenn's drauf ankommt. Discman? Ja, Discman. *The Score* von den *Fugees* ist sowieso seit Wochen eingelegt. Auf, Götz! sage ich. Der Hund springt auf und stößt mir die Schnauze in die Kniekehle. Raus mag er immer. Der Ordnung halber stecke ich den Kopf ins Wohnzimmer. – Ich gehe noch einmal mit dem Hund fort, sage ich. Meine Mutter hebt die Augen nicht von ihrem Buch, winkt nur beiläufig mit der Hand. – Ich wette, in dem Buch geht's tatsächlich um Sex, sage ich draußen zu Berlichingen. Er rast die Treppe hinunter und quietscht vor Vergnügen.

In der U-Bahn setze ich die Ohrhörer auf, gewohnheitsmäßig. Ich stehe neben einem schwarzhaarigen Typen, der eine kleine Trommel umgehängt hat. Kurz ist mir danach, etwas zu sagen wie: Gehst du auch zur Blasmusikprobe? Ich halte dann aber doch den Mund und schalte den Discman ein. Nummer zwei. Repeat. *Ready or Not.*

In der Station *Rathaus* leert sich der Zug. Noch auf dem Bahnsteig nehmen die Leute ihre Schlüssel aus den Taschen und beginnen mit ihnen zu scheppern. Ich halte Berlichingen an der kurzen Leine. U-Bahn-Stationen mag er nicht so besonders. *Ready or not, here I come. You can't hide. Gonna find you.*

An der Oberwelt schaue ich mich um. Die Menge wirkt nicht ganz so groß wie gestern. Dafür ist sie besser instrumentiert. Trompeten, Pfeifen, eine Tuba, jede Menge Trommeln. Widerstand! Widerstand! Mir kommen die Erzählungen meines Vaters von den seinerzeitigen Anti-Vietnam-Demos in den Sinn. Prügelpolizisten. Sprechchöre gegen den amerikanischen Präsidenten: „Hey, hey, LBJ, how many kids have you killed today?" Wenn mein Vater in seiner Erzähllaune ist, hat man den Eindruck, als habe damals jeden zweiten Tag eine große Anti-Irgendwas-Demo stattgefunden. Manchmal hasse ich meinen Vater, zum Beispiel dafür, dass er Steuerberater ist, oder dafür, dass er die Alimente so pünktlich zahlt, und dann steigt in mir der Verdacht auf, ▷



Ready or not, here

Ich schlüpfe in meine Daunenjacke. In der U-Bahn setze ich die Ohrhörer auf. Die Leute nehmen ihre Schlüssel aus den Taschen und beginnen zu scheppern. Im Burgtheater klettern wir auf die Bühne. Eine neue politische Kultur erwacht... Eine Erzählung von **Paulus Hochgatterer.**

Sie sind oben auf dem Dach gesessen, sage i
Meine Mutter liegt auf der Couch und li
eines ihrer esoterischen Lebensbewäl
gungsbücher. – Einige von ihnen sind oben a
dem Dach gesessen, sage ich, ganz vorne an d
Traufe, so dass man sie von unten hat seh
können. Wenn meine Mutter diese Bücher liest, *Erfüllte Partnerschaft durch fernöstliche Tiefenmassage* oder *Holzbauweise und Feng Shui*, hört sie mir noch weniger zu als sonst. – Sie sind den ganzen Tag da oben gesessen, sage ich, und die ganze Nacht davor. Sie hatten ein Transparent dabei, das so lang war wie die gesamte Parteizentrale. Sie brummt irgendwas von „beeindruckend", tippt mit dem Zeigefinger an ihre Zungenspitze und blättert um. – Geht es in dem Buch um Sex? frage ich. Sie blickt auf. Der Trick funktioniert immer. – Nein, antwortet sie ein wenig unwirsch, warum soll es in jedem Buch um Sex gehen? Ich grinse nur und sage nichts. *Fernöstliche Tiefenmassage*, das klingt einfach nach Sex, und *Feng Shui* auch, da kann man sagen, was man will. – Also wer war auf welchem Dach? fragt meine Mutter und legt das Buch verkehrt herum neben sich auf den Teppich. – Ich war auf dem Dach, sage ich.

Auf welchem Dach?

Lichtenfelsgasse Nummer drei, gleich neben dem Rathaus.

Wie hoch ist das Haus?

Dreißig Meter oder so.

Du spinnst! Sie greift wieder nach dem Buch. – Als wir wieder unten waren, haben uns alle applaudiert, sage ich. – Du wirst wie dein Vater, sagt meine Mutter. Mein Vater ist Steuerberater und zahlt pro Monat achttausendvierhundert Schilling Alimente. Er hat noch keine Rate versäumt. Darauf ist er stolz.

Götz von Berlichingen liegt schnarchend vor meinem Schreibtisch. Er stinkt. Jeder Hirten-

Gettoattack, Monochrom, Sheherezade: Es gibt jede Menge neue Information, Berichte von gestern, Ministerlisten, Aktionspläne. *Lichtenfelsgasse*, so wie gestern, allerdings heutiges Datum. Ich schlüpfe aus einem Hausschuh und steige Berlichingen sanft aufs Schulterblatt. Er grunzt und hebt ein Ohr. – Gehen wir? frage ich. Ich nehme mein *Nokia 3210* aus der Lade und schicke Ricky, Christian, Britta und Neumann die gleiche SMS: *Lichtenfelsgasse ab sofort I gonna be there. Daniel.* Dieses „I gonna be there" habe ich mir angewöhnt, nachdem wir irgendwann am Ende der vergangenen Weihnachtsferien in der Volksoper „My Fair Lady" gesehen hatten. Meine Mutter hatte sich die Karten selbst zum Geburtstag geschenkt. Von mir hatte sie sich die Begleitung gewünscht. Die Sache war an sich ein kompletter Verhau: Geschichte öd, Musik verstaubt, Text auf Deutsch, Pausenbuffet das Letzte (das Allerletzte!!). Nur dieser alte Doolittle in seinem speckigen Ledergilet hatte was Zündendes. Ich stöberte danach tatsächlich in den CDs meiner Mutter, fand zwei verschiedene Aufnahmen und hörte mir die Nummer, die Doolittle singt, so lange an, bis ich die Melodie mitsummen konnte. Sie beginnt mit „I gonna be there in the morning" oder so ähnlich, und darauf bin ich wohl hängen geblieben.

Ich schlüpfe in meine Daunenjacke und in die rot-schwarzen *Nike Air Jordans*. Mit denen kann ich auch rennen, wenn's drauf ankommt. Discman? Ja, Discman. *The Score* von den *Fugees* ist sowieso seit Wochen eingelegt. Auf, Götz! sage ich. Der Hund springt auf und stößt mir die Schnauze in die Kniekehle. Raus mag er immer. Der Ordnung halber stecke ich den Kopf ins Wohnzimmer. – Ich gehe noch einmal mit dem Hund fort, sage ich. Meine Mutter hebt die Augen nicht von ihrem Buch, winkt nur beiläufig mit der Hand. – Ich wette, in dem Buch geht's tatsächlich um Sex, sage ich draußen zu Berlichingen. Er rast die Treppe hinunter und quietscht vor Vergnügen.

In der U-Bahn setze ich die Ohrhörer auf, gewohnheitsmäßig. Ich stehe neben einem schwarzhaarigen Typen, der eine kleine Trommel umgehängt hat. Kurz ist mir danach, etwas zu sagen wie: Gehst du auch zur Blasmusikprobe? Ich halte dann aber doch den Mund und schalte den Discman ein. Nummer zwei. Repeat. *Ready or Not.*

In der Station *Rathaus* leert sich der Zug. Noch auf dem Bahnsteig nehmen die Leute ihre Schlüssel aus den Taschen und beginnen mit ihnen zu scheppern. Ich halte Berlichingen an der kurzen Leine. U-Bahn-Stationen mag er nicht so besonders. *Ready or not, here I come. You can't hide. Gonna find you.*

An der Oberwelt schaue ich mich um. Die Menge wirkt nicht ganz so groß wie gestern. Dafür ist sie besser instrumentiert. Trompeten, Pfeifen, eine Tuba, jede Menge Trommeln. Widerstand! Widerstand! Mir kommen die Erzählungen meines Vaters von den seinerzeitigen Anti-Vietnam-Demos in den Sinn. Prügelpolizisten. Sprechchöre gegen den amerikanischen Präsidenten: „Hey, hey, LBJ, how many kids have you killed today?" Wenn mein Vater in seiner Erzähllaune ist, hat man den Eindruck, als habe damals jeden zweiten Tag eine große Anti-Irgendwas-Demo stattgefunden. Manchmal hasse ich meinen Vater, zum Beispiel dafür, dass er Steuerberater ist, oder dafür, dass er die Alimente so pünktlich zahlt, und dann steigt in mir der Verdacht auf, ▷

ZEITSCHRIFT
"PAKT"

1996

Impressum

Anschrift:
PAKT-Verlag GbR
Rolandstr. 26
D - 33615 Bielefeld
Telefon: (0521) 131784 o. 132652
Fax: (0521) 131784
E-mail: PAKT@BIONIC.zerberus.de
WebPAKT: http://www.thing.de/pakt

Herausgeber und Redaktion:
Matthias Lange (v.i.S.d.P.)
und Markus Frehrking

Autoren dieser Ausgabe:
Christoph Blase, Martin Eberle, Markus Frehrking, Simone Gilges, Cornelis Gollhardt, Verena Kuni, Matthias Lange, Wolfgang Lange, Andreas Langen, Lorenz Oeventrop, Christian Roth, Marcelo Spinelli, Timm Starl, Sam Taylor Wood, Florian von Wissel

Layout : PAKT
Redaktionelle Mitarbeit: Sabine Oetting
Lithos und Druck:
Druckerei Behn, Hiddenhausen
Erscheinungsweise: vierteljährlich
Einzelverkaufspreis: DM 8,–

Abo (6 Hefte): DM 48,–
(Studenten etc. DM 30,–)
+ DM 12,– Porto u. Verpackung
Bankverbindung:
Sparkasse Bielefeld (BLZ 48050161)
Kto. 74010620
Es gilt Anzeigenpreisliste Nr. 2/94
Unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos sind erwünscht, nur wird dafür keine Haftung übernommen, für Termine und Preisangaben keine Gewähr.

© 1995 by PAKT-Verlag,
Lange & Frehrking GbR,
Bielefeld, Germany

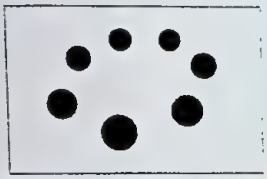
Netscape: PAKT-WWW-Test

Dieser Test ist ein Versuch, das sich permanent neu konfigurierende Internet einer unseren Belangen entsprechenden kritischen Betrachtung zu unterziehen. Wir tun also das, was jeder tut, wenn er das Netz checkt, und schauen: Was ist da drin? Was kann ich hier finden, was ich woanders nicht (so leicht) finde? Nur aus der Praxis heraus läßt sich schließlich beantworten: »Internet, surft das, oder surft das nicht?«

Go To: http://www.pakt.de/web-test.html

HGB LEIPZIG

http://www.hgb-leipzig.de/



Das hochästhetische Intro der HGB-Leipzig gehört zu einer der schönsten Hochschulecken im Netz, wenn auch die Bildmaps mächtig an der Übertragungsrate knabbern. Inhaltlich bieten die Seiten eher hochschulübliche Vorlesungsverzeichnisse mit lieblos gesetzten Infoseiten oder drögen Theorietexten. Die vorhandenen Projektseiten sind ebenso unergiebig wie die wirklich interessant klingende, aber immer noch nicht ladbare »Screensaver-Software«. Durchaus ausbaufähig. *(dt.)*

mege: 3 grge: 3 indi: 3
fuko: 2 huvo: – vomo: ––

PHOTOCOLLECT

http://www.webart.com/photocollect

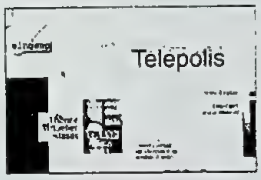


Ein Lewis Hine für S 13.000 gefällig? Aber es geht auch viel billiger in der professionell durchdachten Sammlerbude im Netz. Unzählige Seiten, Einzelansichten und Infos für den Einkauf in der halben Fotogeschichte. Auch ein paar moderne Arbeiten (US) sind im Angebot. Eine eigene Suchmaschine erleichtert das Stöbern mit Vorlieben. Als Infogeber o.k., für echte Sammler ganz ohne jedes Feeling. Keine Angst, der Erwerb geht nur analog. Gut gemacht jedenfalls, lohnt den Visit. *(engl.)*

mege: 3 grge: 2 indi: 2
fuko: 2 huvo: – vomo: +

TELEPOLIS

http://www01.ix.de/TP/

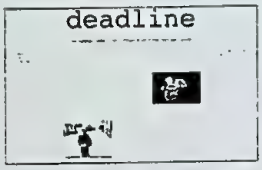


Umfangreiches Magazin im deutschsprachigen Web mit netzkulturellem Anspruch, der Titel angelehnt an die Urbanitätsdiskussion im WWW. Der verantwortliche Computerverlag Heise (*c't*) scheint sich nicht dem Mainstream beugen zu wollen und bietet anspruchsvolle Theorieware von Lovink bis Rötzer und Abseitiges (Easy Listening usw.) in angenehm aufgemachtem Ambiente. Daß man sich hier Gedanken übers Publizieren im Netz gemacht hat, sieht und liest man. *(dt.)*

mege: 1 grge: 1 indi: 1
fuko: 1 huvo: – vomo: +

DEADLINE

http://www.cadvision.com/Home_Pages/accounts/galbrair/deadline.html

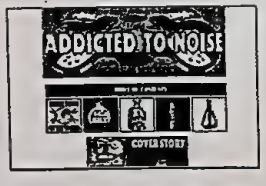


Kanadische Portfoliosammlung für junge Bildjournalisten. Viele Bilder auf einer Seite, zusammen mit Informationen zu Autor und Thema. Weiterhin gibt es Buch-Kurzrezensionen, Textberichte von Fotografen (derzeit Bosnien) und Links zu (foto)journalistisch ausgerichteten Seiten. Solide Einrichtung, nicht gerade neu in den Ansätzen, aber bei der Publikationslage für engagierte Serien ein passabler Weg. Gedruckt ist solche Magnum-Fotografie aber sicherlich den meisten lieber. *(engl.)*

mege: 4 grge: 2 indi: 3
fuko: 2 huvo: – vomo: •

ADDICTED TO NOISE

http://www.addict.com/atn

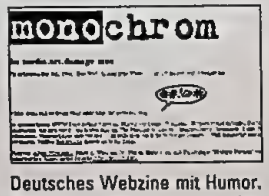


Amerikanisches Netz-Zine zum irre ergiebigen Feld der »Alternative Music«. Freaky im Layout, hervorragend und umfangreich im Aufbau, versiert und geschmackssicher auch noch. Es gibt täglich (!) ca. 10 neue, kommentierte Meldungen, dazu Interviews, Rezensionen und so Unverzichtbares wie die »Real Life Rock Top Ten«-Kolumne von Greil Marcus (aus *Artforum*). Wer immer ein Zine im Netz raustut, sollte es nicht versäumen, sich her ein bißchen Frische abzugucken. *(engl.)*

mege: 1 grge: 1 indi: 1
fuko: 1 huvo: ++ vomo: –

MONOCHROM

http://iguwnext.tuwien.ac.at/%7Eablin/mc/

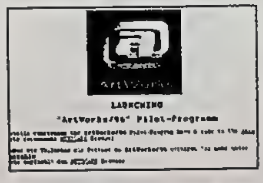


Deutsches Webzine mit Humor. Teil einer immer weiter sich durchsetzenden Crossover-Kultur im Auftreten angelehnt an die Scherenschnitt-Typografie der Papierausgabe. Dem inhaltlichen Literatur-Drall wird durch eine »Schubumkehr« in Richtung Abseitiges entgegengesteuert. Das wirklich dem Netz angemessene Zine präsentiert sich gut sortiert, sauber respektlos und ist in seiner cleveren Zusammenstellung eine der wenigen launigen Ecken des deutschsprachigen Netzes. *(dt.)*

mege: 1 grge: 1 indi: 1
fuko: 1 huvo: ++ vomo: •

ARTWORKS

http://www.artworks.de/



Neues Kunstsuchsystem in der Aufbauphase vom Berliner Galeristen Michael Krome und Co. Einige Galerien/Künstler sind schon anwählbar. Versteht sich als Dachorganisation einer im Sinne der Macher formulierten Kunst. Die Suchmaschinen für Künstler und Galerien, wie auch die auf Information und Kooperation ausgerichtete Struktur lassen auf mächtige Erweiterungen hoffen. Technisch angehauchtes Design à la Computerfirma. Motto der Seiten: Art works! *(dt.)*

mege: 1 grge: 3 indi: 2
fuko: 2 huvo: – vomo: –

Test-Kriterien

Folgende Kriterien dienten der bündigen Beurteilung:

mege: Wie *mediengerecht* werden die Botschaften transportiert? Es punktet Online-Lesbarkeit und Übersicht.

grge: Wie sind die Seiten *grafisch gelöst?* Hier zählen Eleganz, Smartness und Reduktion!

indi: Wie *informationsdicht* ist das Angebot gegenüber analogen Medien?

fuko: Wie läuft das *Funktionskonzept* in der Praxis? Clevere Links und Anker sind gefragt!

huvo: Wie *humorvoll* ist der Stoff aufbereitet? Das Netz ist auch ein Unterhaltungspool! :-)))

vomo: Ist die Übertragungsgeschwindigkeit *volksmodemtauglich?* 14.400 Baud!

Noten: 1 (sehr gut) bis 6 (*#Ω!!) Plus-Minus-Einsatz wie immer



Erntezeit
Oder: Was wurde aus Jürgen - SCHONES und TRAGISCHES aus der Werbewelt *Teil 2*

✣✣

"Sophie - Sissis kleine Schwester"
Dreharbeiten zu TV-Zweiteiler beendet

✣✣

Gisela Krahl 56-jährig gestorben
"Das Schlampen-Kochbuch" war der größte Erfolg der Autorin und Lektorin

✣✣

"Resistancewear"
Die Rückkehr des BekennerInnen-T-Shirts

✣✣



Die Zeit ist reif für «Literaturen»
Neue Zeitschrift unter Leitung von Sigrid Löffler

✣✣



Neuer Kinderstar?
Daniel Radcliffe (11) spielt im Kino bald Harry Potter

Mittwoch, 23. August 2000

"Ich habe Ideen. Ich will etwas machen"

Die Muse und Essay Verifying Engine *Evelyn Fürlinger* von *monochrom* im Gespräch mit **dieStandard.at**

Evelyn Fürlinger ist einer der Köpfe von monochrom. Die Muse und Essay Verifying Engine (Korrekturen aller Art) im Interview mit *Barbara Tinhofer* und *Birgit Tombor.*



monochrom ist medienmogulerie. der verein zur förderung der selektiven rezeptionsforschung im sinne futurologischer belange. staatlich geprüftes rhizom. holpernd herb, erbärmlich fett, drall. unschwer erkennbar. wir sind keine sekte, wir sind eine bewegung. www.monochrom.at

dieStandard: Wann und wie war Dein Einstieg bei monochrom?

EVE: Seit März 1999 bin ich mitdabei. Anfangs wars nicht so leicht. Wahrscheinlich hat es nichts damit zutun, aber ich war erstens eine Frau, zweitens die Freundin von Johannes und uberhaupt jemand, der dazugekommen ist und einfach gesagt hat: "Ich will was machen - Was kann ich tun".
Und SO war das niemand gewohnt.

dieStandard: Du bist die einzige Frau, die im engsten Kreis von monochrom mitarbeitet. Als Muse und EVE, der Essay Verifying Engine, ehemals Näherin.
Wie kam es zu diesen Pseudonymen?

EVE: Am grossen monochrom Konglomerat waren immer auch Frauen beteiligt, in erster Linie textuelle Geschichten und Bilder für



die monochrom Printissue.
Da wurden immer schon Frauenthemen behandelt. Aber ich bin sozusagen die erste Frau, die sich im Inner Circle engagieren wollte und jetzt drin ist. Also auch Verantwortung für Organisation und sowas übernimmt.
Es ist ursprünglich Johannes Grenzfurthners und Franky Ablingers Ding, und das seit acht Jahren. Später kam dann



"Ninas Welt"
Nina Hagen hat eine TV-Show - aber noch keinen Sender

✣✣



Tori, Annie und Len
... hatten am Diensta Geburtstag

✣✣



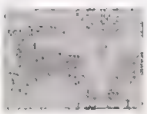
"Literarisches Quartett": "Alert w eine Einserschüleri
KritikerInnen finden Radisch in ihrer neue Rolle gut

✣✣



Die heimische DJ-Szene wird "weiblicher"
Ein Einblick

✣✣



Ein Stück Heimat
Bildschirmschoner zu **"gratisdownload"**

✣✣

LINKS: Kunst und Kultur
Musik<-->Film <-->Neue Medien <-->(..)

✣✣

Literatur
Österreichische Suchhilfen im www



Eine Erziehung der Leidenschaften
Versuch uber den Sinn, den man Bildern verleiht: Catherine Breillats "Romance"

MUSIC

Madonnas penislose Vergnügungen
Diskussion: Was halten Sie vom neuen "music"-Video?

Ars Electronica 2000: Next Sex
Kulturkritische Perspektiven zu Sex und Sexus

Bücher

Lesetipps
Auf dieStandard.at



Guckhinein-Museum
Das Museum des zweiten Jahrtausends

Ablingers Ding, und das seit acht Jahren. Später kam dann Harald List dazu. Alle Jungs hatten ihre Bezeichnungen. Johannes war der Souverän des Universums (mittlerweile: Ende der Nahrungskette), Franky Ablinger der Herr sieben Weltmeere, Harald das goldene Kalb und im Zuge dessen hab ich mich fürs Alias Muse entschieden.

dieStandard: Die Muse auch deshalb, weil du eine Frau bist?

EVE: Sicher. Aber "Muse" bezeichnet eigentlich mehr als ich bin. Und andererseits weniger. Mehr deshalb, weil monochrom auch ohne mich Ideen hatte und hat, und weniger, weil ich kein "Wesen" bin, das bloß inspiriert, sondern ich arbeite auch tatkräftig mit.
Ich steh´ mit beiden Beiden fest am Boden. Jetzt. Anfangs hatte ich noch keinen Fixplatz in der festen Konstellation von monochrom und wußte oft nicht, ob ich gebraucht werde. Oder geschätzt! Aber ich habe mir die Bestätigung erkämpft. Nicht unbedingt als Frau in einer "Männerwelt", das wäre zu hoch gegriffen.
Es war ein Prozess von drei, vier, fünf Leuten, die Projekte wie Filme, Aktionen oder Webzeug machen wollten, sich zusammenzuraufen.

dieStandard: Welche Aufgaben hast du?

EVE: Neben der Muse war ich auch die Näherin. Nur kurz. Ich habe für unsere BBC-Fake-Dokumentation "Gonna Go Mars" über die erste Marslandung die Kostüme genäht. Ich hatte absolut keine näherischen Ambitionen, war aber so stolz auf meine tolle Leistung, dass ich gesagt habe: "Und Näherin bin ich aber auch!"
Mittlerweile hab ich das Attribut Näherin gegen EVE - Korrekturen aller Art getauscht. Das trifft´s voll. Ich bin diejenige, die alle Texte für die Edition Mono korrekturliest, Texte aus dem Englischen und Französischen übersetzt -oder umgekehrt- und die als einzige Frau in den endgültigen Entscheidungsprozess eingebunden ist.
Und ich habe mein Talent entdeckt: Ich halte die Lesungen gemeinsam mit Johannes. Damit habe ich auch einen festen Platz bei monochrom.

dieStandard: Du bist auch Darstellerin in den monochromfilmen.

EVE: Da hab ich mich gesteigert! Der Patriachatfilm war einer meiner ersten Drehs. Ich war ewig am Grinsen. Wenn ich ihn heute seh´, denke ich mir: "Können wir den nicht nochmal drehn´!?" Ich hab dazugelernt. Ich bin weit davon entfernt, eine Schauspielerin zu sein, aber ich habe mich an die Kamera gewöhnt.
monochrom ist ja auch ein weites Experimentierfeld. Wir versuchen ja, die verschiedensten Medien zu nützen und stossen da immer auf Neuland. Das ist gut so.

dieStandard: Wie arbeitet ihr an den Filmprojekten?

EVE: Wir haben eine Liste mit Ideen, die nach unten offen ist. Keine Drehbücher, das Ganze ist im Prozess.
Wenn wir eine Kamera und die Leute haben, suchen wir uns eine Location und drehen das Ding. Vorort reden die Leute mit, wie die Szene besser gemacht werden könnte. Wer dort ist, leistet Beiträge.
Bei manchen Filmen ist eine längere Vorbereitungszeit notwendig, wie auch beim "Patriachat fernhalten". Requisiten mitnehmen, die Location, in dem Fall die Remise sondieren, auf einen halben Tag Dreh einstellen.
Auf der Diagonale wurden wir echt für unsere rasche

Arbeitsweise kritisiert. Die Leute haben es einfach nicht kapiert, dass man in zwei Tagen eine Idee entwickeln und filmisch darstellen kann, ohne gleich dilletantisch zu sein. Unsere Filme sind zwar Low-Budget, aber nicht dilletantisch.
Das letzte Wort hat Johannes. Er schneidet das Material. Es wird über Verbesserungen diskutiert, was mittlerweile leichter geworden ist, weil Johannes Änderungen offener gegenübersteht als früher.

dieStandard: Hast Du Deine eigene Ästhetik einbringen können?

EVE: Bei den Auftritten bin ich schon sehr spontan. Das hat es derartig vor mir nicht gegeben. Harald und Johannes haben sehrwohl gesungen und improvisiert, aber meist nicht stantepede.
Bei der mono-Release-Party im rhiz hab ich es zum ersten Mal versucht mich ohne Rückendeckung dem Publikum zu stellen. Mit suizidalem Mut habe ich "Wuthering Heights" von Kate Bush gesungen, ganze drei Minuten lang. Selbstlob stinkt zwar, aber angeblich habe ich den größten Szenenapplaus des Abends gekriegt, nicht meiner Stimme wegen, sondern wegen meiner Bühnenpräsenz.
Ansonsten trag ich meine Texte und Collageteile zusammen und speise sie in die Edition monochrom ein.

dieStandard: Bist Du bei der Auswahl der Artikel-Themen auf Frauenthemen festgelegt?

EVE: Komischerweise habe ich den einzigen lange Artikel, den ich für monochrom gemacht habe, über ein klassisches Frauenthema geschrieben: Abtreibung, in Asien allerdings. Es war mir ein Anliegen, darüber zu schreiben, und ich werde auch weiterhin über solche Themen schreiben. Gibt´s denn eine Frau, die sich nicht für so spezifische Themen interessiert?

dieStandard: Welche Projekte würdest Du gerne umsetzen?

EVE: Massgeblich bin ich an "Ars in der Manege" beteiligt, das wird jetzt Anfang September in Linz stattfinden. Untertitel ist Artisten/Sphären/Kongruenzen.
Sagen wirs mal so: Mit ARS IN DER MANEGE versuchen eine reflexiv-satirische Auseinandersetzung mit dem Kunstbetrieb, dessen Mechanismen, der Provinzialität mancher Festivals, dem KünstlerInnensubjekt, dessen Auflösung.
Wir haben einen fiktiven Künstler namens Georg P. Thomann "designt". Der wurde 1945 geboren. Wir haben 50 A4 Seiten Biografie für Thomann geschrieben und so nützen wir Thomann als Projektionsflaeche für unsere Kritik. Thomann ist übrigens 82 Kilo schwer und schwimmt in einem Aquarium herum und ist mit Psychotests aus Illustrierten behängt. Verwirrt? Nun ja. Schaut auf die Homepage (www.monochrom.at/arsindermanege) und kommt Anfang September in Linz vorbei. Für die Podiumsdiskussionen sind etliche Leute geladen - und natürlich auch Frauen.*Grins* Die Thomann Biografie liegt auf www.monochrom.at/thomann.

Ein wirklich grosses Projekt wird eine Lese-Tournee durch Deutschland mit Johannes und mir (und zwei befreundeten Autoren aus Deutschland, Gerd Dembowski und Marvin Chlada) sein, also eineinhalb bis zwei Stunden Lesung von interessanten, amüsanten Texten, die abwechselnd präsentiert werden. Mit Geplänkel zwischendurch, klar. Infotainment, aber keineswegs Kabarett. Das wollen wir nicht hören. Das funktioniert gut.

Andere Projekte sind schon umgesetzt, wie der Film "Gonna Go Mars". Der Präsident der Vereinigten Staaten in "Gonna Go Mars" ist übrigens weiblich und heisst Angelica-Lynn Kirkpatrick. Das bin ich. Die monochrom Film Site ist übrigens: www.monochrom.at/monofilm/ Da kann frau unsere Werke auch bestellen. Zwei Kassetteneditionen haben wir bis jetzt. Und das sind ja 130 Minuten (!) und je 150 Schilling. Einfach ein Bargain.

Eines unserer neuesten Projekte im monochrom Gewebe ist zum Beispiel die Aktion "Scrotum gegen Votum" (www.monochrom.at/s-g-v). Das ist im wesentlichen ein Bezug auf die - naja sagen wir mal - eigenartige "Titten gegen Rassismus"-Aktion von www.katsey.org, es ist einfach eine Stellungnahme zu aktuellen Widerstandsding. Deshalb ist "Scrotum gegen Votum" auch eine "Eingetragene Widerstandsmarke". Klitzekleine Kritik an gewissen Institutionen. Es geht uns da um den Umgang mit dieser Widerstandskultur. Genauswo wie damals mit "Radikal heller als 1000 Sonnen" (www.monochrom.at/1000sonnen-radikal).

dieStandard: Wie finanziert ihr euch?

EVE: Wir suchen bei den diversen Stellen um Filmförderung an, die uns zeitweise mal zehn, mal zwanzigtausend Schilling zugestehen. Prinzipiell leben die Projekte aber nicht von Förderungen, deshalb spüren wir die budgetären Schwächungen regierungswegen nicht so direkt. Wir haben uns immer durchgeschlagen und werden 's weiterhin so schaffen. Wir rechnen auch nie damit, dass wir Förderungen kriegen.

dieStandard: Ist monochrom offen für neue Inputs, für Ideen Außenstehender?

EVE: Natürlich. Naja. Also für Kunstkunst nicht. Kunstkunst machen und dann monochrom draufschreiben geht nicht durch. Keine Galeriestücke, das wäre ja noch schöner.
Wir bevölkern derzeit eine eigenartige Nische, was die eigenartige Wirkung hat, dass wir sowohl in der Kunstszene als auch in der Fanzine oder Alternativszene wirklich positiv rezipiert werden. Wir versuchen eben andere Zugänge zu finden, andere Herangehensweisen. "Bruchlinien", wie das so trendy heisst.

Danke fürs Gespräch.

Edition mono bestellen: Ichmaghaben@monochrom.at
Stückpreis für fette 260 Seiten: 150 ATS ("pro Seite weniger Schilling als für ein Wurstrad!")

↔ Mailen Sie diesen Artikel!
↔ Posten Sie Ihren Kommentar!



Johannes Grenzfurthner im Interview

sound

"Sieht verboten, krank und durcheinander aus", meinte einst der Falter. Die Rede ist von Monochrom, laut Johannes "Souverän des Universums" Grenzfurthner, der "Verein zur Förderung der selektiven Rezeptionsforschung im Sinne futurologischer Belange", oder einfacher "Re- und Entkontextualisierung von Zeuch". Monochrom ist mittlerweile ein schwer wegzudenkender Bestandteil der Wiener Medienkunst-Szene und erscheint als Heft, als Kurzfilm und im Web (www.monochrom.at). Hören Sie Johannes Grenzfurthner im Interview über seine Kurzfilme, die Kunstförderung, Einflüsse, den Steirischen Herbst, die Diagonale und zukünftige Projekte (Hinweis: "Das neue Programm" am 24.3. im Schikaneder; das Beste aus "seriell produzierte ... Teile" am 28.-29.3. bei der Diagonale im Kiz Kino, Graz). Zum Anhören einfach die Soundlinks anklicken (Sie benötigen den Realplayer von www.real.com). [Interview von Günther Bauer, Bilder von Raffael Frick]

DAS INTERVIEW

Monochrom definiert sich als "Medien Mogulerie" (Johannes Grenzfurthner)
"Re- und Entkontextualisierung von Zeuch" (Grenzfurthner über Monochrom)
Johannes Grenzfurthner über seine Kurzfilme
Johannes Grenzfurthner über die Kunstförderung
"Man kann nie genug Geld haben" (Grenzfurthner über Monochroms Geldmangel)
Johannes Grenzfurthner über Kult
Johannes Grenzfurthner über Inspirationen
Johannes Grenzfurthner über das Verfallsdatum von Monochrom
Johannes Grenzfurthner über Sezession, Steinscher Herbst und Diagonale
Johannes Grenzfurthner über die zwei größten Einflüsse in seinem Leben
"Wenn man in den Zwang kommt, mit irgendwas Geld machen zu müssen, dann ist es furchtbar" (J. Grenzfurthner)
Johannes Grenzfurthner über laufende und zukünftige Projekte

alle Wien Interviews

wienweb partner | profil online | wienonline | CITY | WEB FREE TV

PICTURE SMS



wien web | parlaments kanal | newsgroups | chat | links | e-mail | suchmaschinen | archiv

the gap

P.b.b. Verlagspostamt 1030 Wien
ATS 20.-
DM 4,-
SFR 3,-

No.16 Mai 1998



De La Soul

Anarchist Academy

Cornershop

Tarantino

Diagonale

Garbage

monochrom

Jede/r hat schon mal davon gehört. Irgendwo. Aber die wenigsten kennen es wirklich. Und die, die's kennen und lesen, die werden es sicher nie auslosen können. monochrom. Immer wieder taucht es in FM4 Homebase oder Sumpf auf, wird in Falter, Spex oder sonstwo erwähnt, halten die Mitarbeiterlnnen irgendwelche Vorträge oder machen strange Shows in Flex, TU-Club oder Public Netbase. Wir gehen der Sache auf den Grund. Arthur Kroker hat mal geschrieben: "Wie kann man eine Form des politischen Widerstandes entwickeln, die viral ist?" Nun, die monochrom's wissen's.

Interview & Text: Michel Attia

the gap: Das neue "monochrom", die Jubiläumsausgabe # 8-10, ist draußen. Was ist eigentlich "monochrom"?

Johannes Grenzfurthner: Das fragen sie alle. Wir uns selber auch immer. "monochrom" ist eine alternative Zeitschrift, eh klar. Erbärmlich fett, sehr eigen, es gab noch nie Seitennummern. "Gebenedeit unter den Illustrierten". Etwaige orgiastische Onanie in Printmedienform. Vollgestopft, wonnespendend. Kreativ, kränklich, künstlerisch. Irgendwie arg. Es gibt keine Blattlinie, schon gar keine Zielgruppe und es ist erst recht kein fertiges Produkt. "monochrom" ist irgendwie ein ständig besser werdendes Werkzeug, sagen wir's mal so.

Schön gesagt. Und was findet mensch da so diesmal?

Kein Jota wird verschwiegen! 180 Seiten, 600 Gramm. Jede Menge Inhalt... Unvollständige Beispiele: das Alphatier-Verhalten in Bud Spencer Filmen / die Weintraube in der Mikrowellen-Ernährungsunterhaltung / schonungslose Aufdeckung: der Weihnachtsmann / Gero von Randow über Ufologie / Sheri, das menschliche Relais / Mehr Licht in dunkle Gassen mittels gebündelter Sternspritzer / die do-it-yourself elektronische Angelrute / Interview mit Jörg Buttgereit, der Filme über die Liebe zum Menschen dreht (oder das was von ihm übrig bleibt) / meine liebste Weltformel (heute: P. Plichta und die Primzahlen) / Kreuzweg-piktogramme / Killing me softly über nichtlethale Waffen und die Militärs / Disney's Konzern-Community "Celebration" / der sanfte Hauch des Hirns und ein Gespräch mit Robot-Store Kollega R. Gilbertson / Fälschung von Filmen durch gezielte Fehl-synchronisation / Kontrolle, Macht, Bakteriensex und das System / Fakten über Furze (aus der Sachreihe Metabolismus-Hacking) / Jane Fonda's Brustvergrößerungsoperation / geistigliquide Bauanleitung für einen Isolationstank / jedem Tierchen sein Plaisierchen / Drehli Robnik über Wissen und Kommunikation im Serienmörder-Thriller / Nomic (das selbstreflexive Spielsystem) / das Englisch in der japanischen Gegenwartssprache / die Kinderschändungsdebatte und warum die Deutschen nicht nur schwer an ihrer Seele (Nietzsche), sondern auch an ihren Genitalien schleppen / Slam Poetry / Mord im Katzenmilieu / mistiger Musikdiskurs, mistiger / das Gemüse Orchester / die Flüssigstickstoffrakete für den Hausgebrauch / Hitlers vergeblicher Kampf (Thema NS-Regime und Alternativwelt-Science Fiction) / der US-Geheimdienst und ein Ackerschachtelhalm / Text-Adventures / Aufzeichnungen des Orwellschen Überwachungsmarraks (der Redakteur ist ein sowjetischer Android und Michael Marrak ist in der Klemme, ein Gespräch in drei Akten und einem intergalaktischen Krieg) / die baskische Elektroavantgarde-Szene / ein grauslicher und tiefer Cryo-Porno / die Internet-Bandbreiten Diskussion / die Sprache Europanto / "eight reasons why you should not buy deodorant" / schwarze Homöopathie sowie ein schrecklicher australischer Eislutscher. Natürlich auch Reviews (TonträgerInnen, Chemikalien, Zeitschriften, Lebewesen, Bücher, Video, Gebrauchsgüter (UHU Stick und sowas), etc. ... aber das ist vielleicht erst ein Drittel des Inhalts.

Danke, danke, aber ich hab's ja eh schon gelesen. Und, keine Sorge, liebe the gap-Leserinnen, wenn das jetzt verwirrend klingt. Das wird schon wieder...

Was macht ihr mono's sonst noch?

"monochrom" ist ein offenes Experimentierfeld. Da wird froh geschaffen: etwa Diskurs- und Gameshows, Puppenmonumentalwerke, Lesungen maroder Art, Websites, Overheadfolien-comics, obskure Rätselralleys, Wanzen- und Abhörbastelkurse und elendig elektronische Musik, Hauswurzen-Zellteilungsdarbietungen, DJ-Lines und etliche andere Lustbarkeiten. Auch Robots (schaut mal unter http://www.monochrom.at/exot). Außerdem betreiben wir einen kleinen Verlag. Bis jetzt erschienen da zwei strange Bücher unseres Kollegas Michael Marrak ("Die Stadt der Klage" und "Der Weg der Engel").

monochrom Info

Briefträgheiten an: monochrom, Wallekstr. 12, A-2000 Stockerau / Telekopie: +43-2266-63678 / Elektropostal: gesindl@monochrom.at / Weltweites Gewebe: http://www.monochrom.at/monochrom bekommt mensch auch in diversen Wiener Läden (u.a. Virgin, Morawa Wollzeile, Top Kino)



Greg Graffin (Bad Religion)

Summer Festivals
Teil 1: Rock am Ring / Rock im Park

Ab dieser Ausgabe beginnen wir mit einer Artikelreihe, die sich mit den großen Festivals, die im Sommer stattfinden werden, beschäftigt. Als ersten Teil bringen wir Rock am Ring / Rock im Park, das bereits zum 13. Mal veranstaltet wird.

Text: Thomas Heher

Heuer bietet das 3-tägige Festival, das vom 29. bis zum 31. Mai an zwei unterschiedlichen Locations stattfinden wird, wieder ein Programm, das sich wie das Who is Who der Musikbranche liest. 90 Bands geben auf vier Bühnen ihr Bestes – und das Ganze nur um DM 130,- (ca. DM 1,50/Band). Interessant ist vor allem die Tatsache, daß sich alles gleichzeitig am Nürburgring (Eifel) und in Nürnberger Frankenstadion (Bayern) abspielen wird (Bsp.: Prodigy spielen am Freitag am Ring und am Samstag im Park). Das Programm ist laut Veranstalter absichtlich quer durch den Gemüsegarten von HipHop über Rock hin zu Big Beat und Drum'n'Bass angelegt, um alle Besucher zufrieden stellen zu können und um größtmögliche Vielfalt zu bieten. Waren es im Vorjahr schon mehr als 100.000 Besucher, so werden dieses Jahr noch mehr erwartet.

Natürlich gibt es neben den Bands auch ein sattes Rahmenprogramm wie z.B. Bungee Base Dive, Beachmania, Dance Hall, Basketball Module, Sports- & Fun Park, Cineworld (u.a. mit Men in black, Starship Troopers) und ein House Of Comedy unter anderen mit Oliver Kalkofe, Atze Schröder und den Fabulösen Thekenschlampen. Selbstverständlich gibt es auch einen mega-großen Campingplatz mit allen dazugehörenden Einrichtungen.

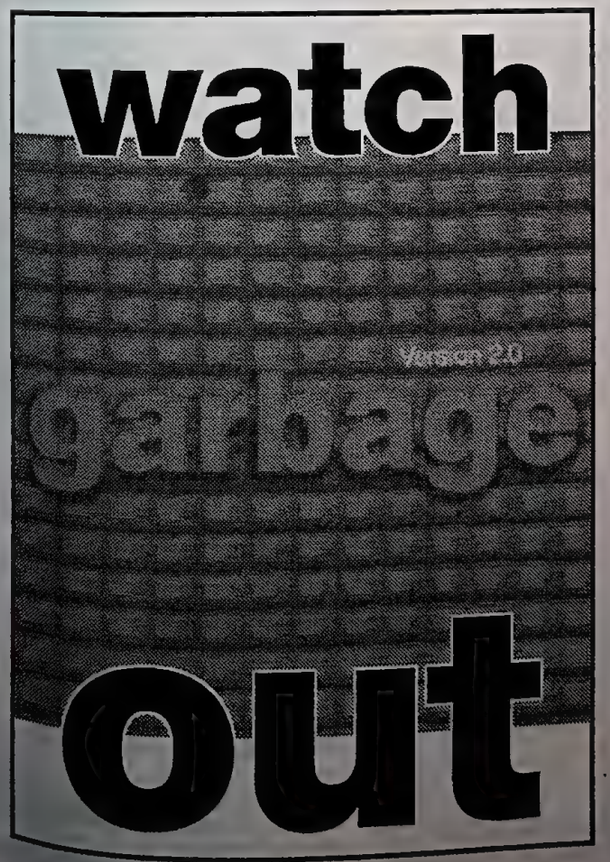
Tickets & Infos gibt's unter der Hotline: 0049-180-535 25 30 und unter www.rock-im-park.de bzw. www.rock-am-ring.de.

Headliner:

Ash
Bad Religion
BAP
Clawfinger
Deftones
Genesis
Guano Apes
Ozzy Osbourne
Prodigy
Rammstein
Therapy?
Van Halen

Weitere Highlights:

16 Horsepower
5 Deluxe*
60ft Dolls
Bentley Rythm Ace
Chumbawamba
Grandaddy
Hurricane #1
Moby
Money Mark
My Life Story
Propellerheads
Readymade
Roni Size
Sportfreunde Stiller
Stereophonics
Super Furry Animals
Symposium
The Bluetones
Travis



WORLD-INFORMATION.ORG



29:06:2000
>18.30

INVITATION-UITNODIGING

WORLD-INFORMATION.ORG &
BRUXELLES/BRUSSEL 2000

VOUS INVITENT CORDIALEMENT
A L'OUVERTURE DE L'EXPOSITION

NODIGEN U VRIENDELIJK UIT OP
DE OPENING VAN DE TENTOONSTELLING

KINDLY INVITE YOU
FOR THE OPENING OF THE EXHIBITION

WORLD-INFORMATION.ORG

CENTRE/CENTRUM
BRUXELLES/BRUSSEL
2000

RUE DE L'ECUYER
50
SCHILDKNAAPSTRAAT
1000
BRUXELLES/
BRUSSEL

En coproduction avec / in coproductie met
bruxelles/brussel 2000
ville européenne de la culture de l'an 2000
europese cultuurstad van het jaar 2000

INFO +32 (0)2 278.2000

From: Marie Ringler <marie@t0.or.at>
To: WIO-info <info-office@world-information.org>
Subject: WORLD-INFORMATION.ORG | EXHIBITION | CONFERENCE | EVENTS
Date: Mon, 26 Jun 2000 10:19:16 +0200
X-Mailer: Internet Mail Service (5.5.2650.21)
X-MIME-Autoconverted: from quoted-printable to 8bit by chuck.t0.or.at id e5Q8Nhw39025

:::::::::::::::::::::
WORLD-INFORMATION.ORG
:::::::::::::::::::::
EXHIBITION
CONFERENCE
EVENTS
:::::::::::::::::::::
30:06 > 30:07:2000
:::::::::::::::::::::

The World-Infostructure Exhibition
From alphabet to internet -
A journey into the world of information.
:::::::::::::::::::::
The Future Heritage Expo
Arts for a digital millennium.
:::::::::::::::::::::
The World-C4U-Exhibition
Total security and the virtual doppelganger.

:::::::::::::::::::::
Opening 29:06:000
> 18.30
:::::::::::::::::::::
From June 30th and July 30th, World-Information.Org presents a three-part exhibition at the Centre Brussels 2000 in co-production with Brussels 2000 - European City of Culture for the year 2000.

In the heart of the city, visitors can sensually discover the world of information:
an environment assembling exhibits and visual diagrams explaining the complex nature of information technologies, interactive installations, and artistic works.

artists & exhibitors:

Ingo Günther-GER&USA, Marko Peljhan-SLO, Critical Art Ensemble with Faith Wilding & Paul Vanouse-USA, RTMark-USA, Cinema Nova Video Library-BE, Oliver Ressler-A, Mongrel-UK, Jason Skeet & Andi Freeman-UK, Max Moswitzer-A,

Monochrom-A, Matthew Fuller, Simon Pope & Colin Green-UK, e-lab-LV, Constant-BE, Apsolutno-YU, Volkstanz-A, Heinz Nixdorf MuseumsForum-GER, The Association of Autonomous Astronauts-INT, Namebase-USA, SYNREAL-INT, Anita Witek-A&UK, Technisches Museum Wien-A, a.o.

:::::::::::::::::::::
World InfoCon Conference
:::::::::::::::::::::
13 & 14:07:2000
:::::::::::::::::::::
10.30 - 18.30
:::::::::::::::::::::

Artists, experts, intelligence agents, scientists and politicians gather to discuss the issues of digital ecology, future culture heritage and media economy.

Participants:
Cees J. Hamelink (NL, University of Amsterdam, author of various UNESCO reports on communication), Steve Wright (UK, Control Technologies Omega Foundation), Edward S. Herman (US, University of Pennsylvania), Simon Davies (UK, Privacy.Org) & Saskia Sassen (famous media theoretician, US & UK, LSE)

:::::::::::::::::::::
FUTURE HERITAGE EVENTS
:::::::::::::::::::::
LECTURES
PERFORMANCES
MUSIC
:::::::::::::::::::::
all of July
:::::::::::::::::::::

with Marko Peljhan-SLO, Critical Art Ensemble-USA, monochrom-A, The Association of Autonomous Astronauts-INT, Constant-BE, and others

:::::::::::::::::::::
WORLD-INFORMATION.ORG
:::::::::::::::::::::
Rue de l'ecuyer 50 Schildknaapstraat
1000 Bruxelles / Brussel
:::::::::::::::::::::
daily 11.00 - 21.00, Sundays until 19.00
closed on Mondays

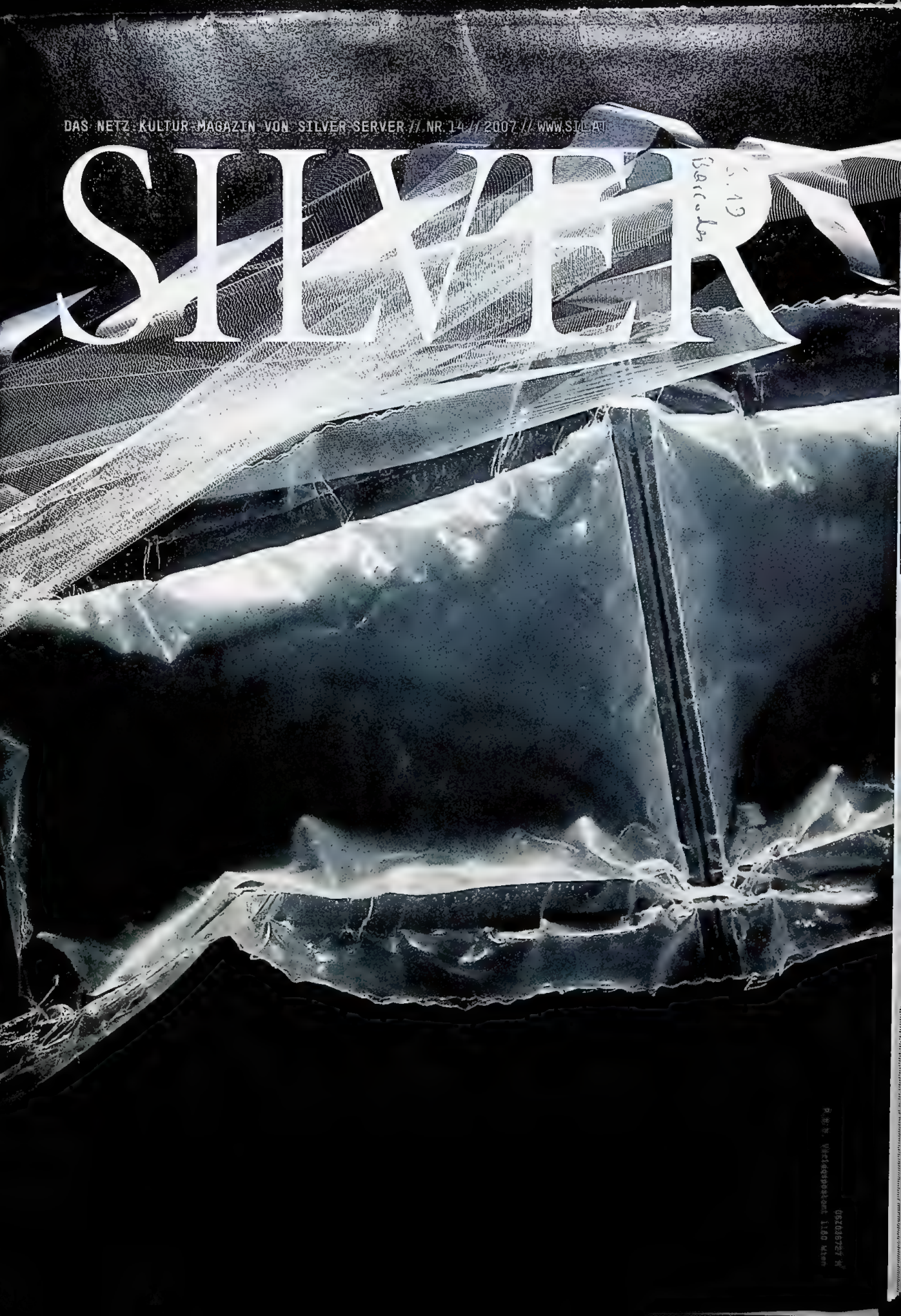
::::::::::::::::::::

for up-to-date info
mail to: listserver@world-information.org
subscribe world-info-news youremail@yourdomain.org

::::::::::::::::::::
http://world-information.org
mailto:info-office@world-information.org
::::::::::::::::::::

DAS NETZ.KULTUR.MAGAZIN VON SILVER SERVER // NR. 14 // 2007 // WWW.SILV

SILVER



SILBER BLICKE

</AUGEN AUF, OHREN AUF >

Mit Live-Events, Workshops, einem Symposium und einer Ausstellung im Wiener Künstlerhaus wartet sound:frame 2008 auf. Im Subtext als Festival zur Visualisierung von elektronischer Musik ausgewiesen, bringt es von 18. 01.–09. 02. 2008 eine stattliche Riege (inter-)nationaler VisualistInnen sowie Video- und SoundkünstlerInnen an den Start. An Orten wie dem Wiener Künstlerhaus oder dem Audimax der TU Wien (um nur einige zu nennen) im interdisziplinären Einsatz: Timo Novotny, Markus Schinwald, Funkstörung, Markus Kienzl, Electric Indigo, Lichterloh, Roland von der Aist (um ebenfalls nur einige zu nennen). Das genaue Programm und weitere Infos auf:

-

<http://www.soundframe.at/>



</BARCODE-KÜNSTLER >

Kunst, die auf Barcodes basiert, freut den Konsumkritiker. Wenn diese Barcode-Kunst allerdings selbst wieder zur Ware wird, verliert diese vermeintliche Kritik gleich wieder an Momentum. Schade, aber toll. Denn was der amerikanische Künstler Scott Blake mit der Versinnbildlichung der Warenförmigkeit, seinen Abwandlungen und Anwendungen des Bar- bzw. Strichcodes anstellt, ist trotzdem außergewöhnlich. Unter offensichtlicher Bezugnahme auf die Pop-Art hat Blake u. a. Barcode-Porträts von Andy Warhol, Madonna, Jesus, Jane Fonda und Charles Manson erstellt. Oscar Wilde ist nicht darunter. Das liegt vermutlich an dessen Zitat, alle Kunst sei gänzlich nutzlos. Wilde hatte dabei wohl Blakes Onlineshop mit Rubbeltattoos vor Augen.

Anfang Dezember 2007 war Scott Blake auf Einladung von monochrom im quartier 21 des Wiener MQ samt Arbeiten zu sehen. Wer diesen Termin verpasst hat, kann sich immer noch an der Website schadlos halten.

-

<http://www.barcodeart.com/>



Photo by Erik Blake

</STÄDTETRIP KARLSRUHE >

Die Verbindung von Österreich nach Karlsruhe besteht nicht allein wegen ÖBB und Deutscher Bahn (von Wien aus in etwas über acht Stunden), sondern auch wegen Peter Weibel. Der leitet in der badischen Landeshauptstadt das ZKM, das Zentrum für Kunst und Medientechnologie. Ebendort läuft das ganze Jahr über die Ausstellung „YOU_ser: Das Jahrhundert des Konsumenten". Nicht weniger als „die Auswirkungen der netzbasierten, globalen Kreation auf Kunst und Gesellschaft" hat sich der Kurator (Weibel selbst) dabei vorgenommen. Das Internet trage dazu bei, das Kreativitätsmonopol des Künstlers zu unterminieren. Getreu des Ausstellungstitels wird festgehalten, man selbst, als netzaktiver YOU_ser sei Inhalt der Ausstellung. Was zu überprüfen wäre.

-

YOU_ser: Das Jahrhundert des Konsumenten
Bis 31.12.2008
ZKM | Zentrum für Kunst und Medientechnologie
Lorenzstraße 19, D-76135 Karlsruhe

-

<http://www.zkm.de/>



ZKM_YOUniverse in Second Life.
Der Karlsruher Kreis:
SL_Avatare, BorisGroys_Oh, PeterWeibel_Oh
BeatWyss_Boa,
Peter Sloterdijk_Voom,
WolfgangRihm_Voom
(v.l.n.r) Screenshot
(cc) The Slateliterates



David Link
»CHORUS 1.0«, 2005
© Foto: David Link

Philip Pocock, Peter Weibel
SpacePlace. Art in the Age of Globalization«, 2006
Installationsansicht im ZKMax München
ZKM, 2006, Foto: Thorsten Klapper



</3 DORNINGER-CDS „8K" ZU GEWINNEN!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!! >

Nachlese zum Nachhören. SILVER komplettiert sein Porträt des Multimediakünstlers Wolfgang Dorninger (Ausgabe Nr. 9) mit einer Verlosung seines neusten Release: „8K". Die CD „8K" bildet auch die Basis für Dorningers Remix-Projekt „8K=8K+(G)<>(A)<>(N)", das bereits beim letztjährigen Linzer Stop.spot-Festival zur Aufführung kam. Am 29. 01. 2008 ist Dorninger damit im Wiener rhiz zu Gast. Klingt arty? Ist es vermutlich auch. Und weil nichts Musik so gut beschreibt wie die Musik selbst, empfehlen wir ein E-Mail mit dem Betreff „8k" bis 18. 01. 2008 an silver@sil.at zu schicken. Unter allen EinsenderInnen werden drei Dorninger-CDs verlost. GewinnerInnen werden per E-Mail verständigt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

-

<http://dorninger.servus.at/dorninger-profil>

-

-

FEBRUAR 2008



VOLKS THEATER

VOLKS THEATER ROTE BAR

ES WAR EINMAL DIE MEDIEN

von monochrom — Uraufführung

Ein Tag im Winter 2008: Für den klassischen Schullehrfilm sieht es alles andere als gut aus. In einer Welt der Powerpointpräsentationen und der Downloadplattformen kommt er sich ein bisschen vor wie Cat Stevens in einer Welt der Powerpointpräsentationen und der Downloadplattformen. Dabei könnte er die Zielgruppe da abholen, wo sie abgestellt wurde. Aber wie?! In einer Sprache von heute etwa, so zeitlos wie möglich und so zeitgemäß wie nötig? Vielleicht! Und mit Themen, die der unmittelbaren Erfahrungswelt der SchülerInnen entstammen?! Why not! Das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur handelt: Der alte Schullehrfilm muss der neue Schullehrfilm werden, damit Lerninhalt Lerninhalt bleiben kann. Unter der Regie der bekannten Medienkünstlerin Amina Staniescu (u.a. Hans-Heinz-Hensler-Preis Dortmund 2005, Teilnahme an der Videonale Zagreb 2006) entsteht der erste *Schullehrfilm 2.0* (Klappentext) *Es war einmal die Medien* – der interessante Versuch, Teledidaxe mit einer heutigen Formensprache aufzumöbeln. Und das braucht natürlich den entsprechenden Soundtrack. Die Wahl fällt auf Tonki Gebauer (Lampshade, Artist in Resistance, Sennheiser X, DJ AC/DJ), der bereits mit dem Soundtrack zu *Weites Land* aufgefallen war (österreichischer Dokumentarfilmpreis 2004). Am 27. Februar treffen sich beide in Gebauers Studio in Sopron, um sich den Rohschnitt anzusehen. Es entspinnt sich eine gnadenlose Analyse der spezifischen Medienform der spätbürgerlichen Gesellschaft und ihrer Funktion.

mit Raphael von Bargen und Susa Meyer

27. Februar (Premiere) und 29. Februar 2008, 22.30 Uhr, Rote Bar, Karten €10
Weitere Vorstellungen im März 2008

monochrom, *1993. Lebt z. Zt. als Haufen bzw. Neue Unübersichtlichkeit in Wien, Graz, Bamberg und unter www.monochrom.at. Arbeitet u.a. als KünstlerInnengruppe, linksextremistischer Partyservice, Info-Point, Archiv, Sloterdijk II, Liveband, Gruppentherapie, Computerspiel und Konkursmasse. V.a. das Sammeln, Gruppieren, Registrieren und Befragen (Befreien?) von alltagskulturellen Vernarbungen ist **monochrom** Passion und quasi-ontologischer Auftrag.*

VOLKS THEATER HUNDSTURM

DIE BESTEN AUS DEM OSTEN!

Folge 2: POLEN
Waldenburg/Wałbrzych - Werkschau/Walczak

In unserer Folge 2: Polen präsentieren wir am 15. und 16. Februar 2008 einen ganz besonderen Autor, ein ganz besonderes Theater - und einen ganz besonderen Pianisten.

Der Autor Michał Walczak, Jahrgang 1979, studierte in Warschau Regie und gilt als der wichtigste polnische Dramatiker seiner Generation. Seine Stücke werden mittlerweile in ganz Europa gespielt, sein erstes Stück *Sandkasten* (Stuttgarter Theaterpreis 2005) war der Durchbruch auch an deutschen Bühnen. Wir zeigen eine kleine Werkschau seiner Stücke: an zwei Tagen können Sie die vier wichtigsten sehen: *Sandkasten* (2002 / in polnischer Sprache mit deutschen Übertiteln), *Das Bergwerk* (2004 / Videoaufzeichnung der Uraufführung des Szaniawski-Theaters), *Die Reise ins Innere des Zimmers* (2003 / szenische Lesung mit Schauspielern des Volkstheaters) und sein letztes, soeben in Wałbrzych uraufgeführtes *Der Mann, der Gott im Schrank hatte* (2007 / in polnischer Sprache mit deutschen Übertiteln). Michał Walczak wird an beiden Tagen anwesend sein.

Das Theater, das wir vorstellen möchten und das auch das Uraufführungstheater von Michał Walczak ist, ist eine der herausragendsten und innovativsten Bühnen in Polen: [redacted] in Wałbrzych/Waldenburg mit seinem künstlerischen Direktor Piotr Kruszczyński. Ein kleines Theater in einer Randlage in Niederschlesien - ein sozial engagiertes Theater in einer Region mit großen Nöten, mit einer Arbeitslosenrate von 23,3% - ein Theater im Dialog mit seinen Zuschauern, hohem Identifikationswert, das sich traut und soziale Themen aufgreift, das Humor hat und junge Autoren entwickelt, neue Stücke präsentiert und seine eigene erzählerische Poesie entwickelt hat.

Und als Bonus: Der erst 20-jährige Pianist [redacted] zählt zu den jungen Jazz-Stars in Polen und wurde von der Fachpresse als neuer Keith Jarrett begrüßt, seine impressionistischen Piano-Eskapaden begeistern mittlerweile ein internationales Publikum – wir werden ihm sicher Chopin-Etuden entlocken.

15. und 16. Februar 2008 ab 18.00 Uhr im Hundsturm
Margaretenstraße 166, 1050 Wien
Karten: €15, erm. €10, Kombiticket: €20

In Zusammenarbeit mit dem Bundesministerium für europäische und internationale Angelegenheiten, dem Polnischen Institut Wien, dem Internationalen Theaterinstitut der Unesco – Centrum Österreich, Steinway in Austria und dem Österreichischen Bühnenverlag Kaiser & Co. Ges.m.b.H.

FEBRUAR

VOLKS THEATER

VOLKS THEATER ROTE BAR

VOLKS THEATER HUNDSTURM

VOLKS THEATER schwarz weiß Salon

VOLKS THEATER EMPFANGSRAUM

VOLKS THEATER in den BEZIRKEN

1 Freitag	Wahlabo, freier Verkauf 19.30–22.00 Uhr **Schöne Bescherungen** von Alan Ayckbourn Schlösser/Pluss/Meier	**ABENDKASSA** **(01) 52111-231** **geöffnet 1 Stunde vor Vorstellungsbeginn**	Empfangsr., Karten € 7 19.30 Uhr **Lesung im Rahmen der Ausstellung Straße des Exils** mit: Sama Maani und Julya Rabinovich	**DER MIKADO** **oder Ein Tag in Titipu** **Operette** **von Gilbert & Sullivan**	
2 Samstag	Wahlabo, freier Verkauf 19.30–22.10 Uhr **Einen Jux will er sich machen** von Johann Nestroy Couplets von Andreas Vitásek Schottenberg/Kudlich/Navas/Krausz		Schw. Salon, Karten € 10 19.30 Uhr **MISERY von Simon Moore** Nach dem gleichnamigen Roman von Stephen King Cerha/Fel mit Claudia Sabitzer und Rainer Frieb	19.30–21.45 Uhr Volksheim Heiligenstadt Heiligenstädterstraße 155 1190 Wien	
22 Freitag	Abo 8, Wahlabo, freier Verkauf 19.30–22.10 Uhr	Benefiz für die Roma in Jarovnice	Schw. Salon, Karten € 10 19.30 Uhr Roman von Stephen King	19.30–21.45 Uhr	
23 Samstag	Stadtabo, Wahlabo, fr. Verkauf 19.30–22.00 Uhr **Schöne Bescherungen** von Alan Ayckbourn			**Kartenbestellungen und Abo-Büro:** **Tel: 01-523 05 89-77** **bezirke@volkstheater.at**	
24 Sonntag	Wahlabo, fr. Verkauf 19.30–22.10 Uhr Festvorstellung anläßlich des 60. Geburtstages von Erwin Ebenbauer **Einen Jux will er sich machen** von Johann Nestroy	Rote Bar / Weißer Salon ab 9.00 Uhr **Sonntagsbrunch** in stilvoller Atmosphäre mit dezenter Musik und Zeitungen zum Schmökern	Weißer Salon, Eintr. frei 11.00 Uhr **Das Rote Sofa im Weißen Salon** **Michael Schottenberg im Gespräch mit seinen Künstlern** Lisan Dunst, Erni Mangold Georg Schmiedleitner		
25 Montag	Abo 9, Wahlabo, fr. Verkauf 19.30–22.10 Uhr **Einen Jux will er sich machen** von Johann Nestroy				
26 Dienstag	Abo 17, Wahlabo, fr. Verkauf 19.30–22.00 Uhr **Schöne Bescherungen** von Alan Ayckbourn	Rote Bar, Karten € 7 22.30 Uhr **DAILY MYSTERIES** **Ulrich Drechsler Trio**			
27 Mittwoch	Abo 17, Wahlabo, fr. Verkauf 19.30–22.00 Uhr von Alan Ayckbourn	Rote Bar, Karten € 10 22.30 Uhr **Premiere** Uraufführung **monochrom** **Es war einmal die Medien**			
28 Donnerstag	Abo 12, Wahlabo, fr. Verkauf 19.30–22.10 Uhr **Einen Jux will er sich machen** von Johann Nestroy				
29 Freitag	Abo 13, Wahlabo, fr. Verkauf 19.30–22.10 Uhr **Einen Jux will er sich machen** von Johann Nestroy	Rote Bar, Karten € 10 22.30 Uhr Uraufführung **monochrom** **Es war einmal die Medien**			

THEATER ☆ DIENSTAG

50 % ERMÄSSIGUNG AUF ALLE KARTENPREISE

Jeden Dienstag erhalten Sie ab 15 Uhr an der Tageskassa Karten für die Abendvorstellung zum halben Preis.

www.volkstheater.at

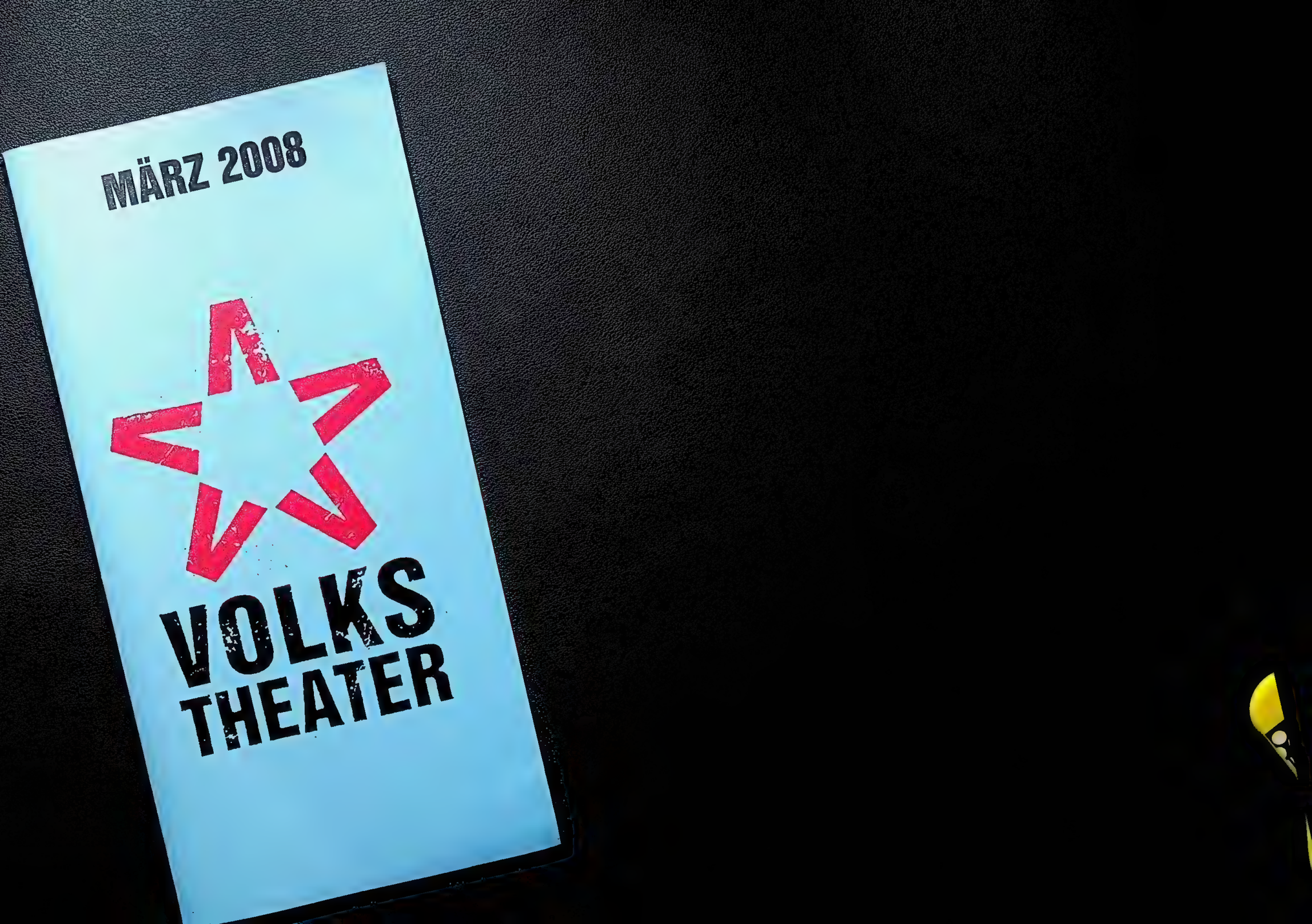
SONNTAGSBRUNCH

in der Roten Bar / im Weißen Salon

Genießen Sie einen außergewöhnlichen Brunch in stilvoller Atmosphäre – lassen Sie sich von unseren Köstlichkeiten ver-

DAS ROTE SOFA IM WEISSEN SALON

Michael Schottenberg im Gespräch mit seinen Künstlern


MÄRZ 2008
VOLKS
THEATER

MÄRZ

VOLKS THEATER

VOLKS THEATER ROTE BAR

VOLKS THEATER schwarz weiber salon

VOLKS THEATER EMPF ANGS RÄUM

VOLKS THEATER in den BEZIRKEN

1 Samstag	Abo 7, Wahlabo, freier Verkauf 19.30 Uhr **Clavigo** von Johann Wolfgang von Goethe Müller/Chu/Hutter/Zerz/Luz WIENER STADTISCHE	Schwarzer Salon, Ausverkauft 19.30 Uhr **Misery** von Simon Moore nach dem gleichnamigen Roman von Stephen King Mit freundlicher Unterstützung von Dia-Chrom Handelsges.m.b.H Cerha/Fel	**BILDUNG FÜR RITA** (Educating Rita) von Willy Russell mit Katharina Straßer und Erwin Ebenbauer Regie Michael Gampe Bühne Hans Kudlich Kostüme Erika Navas
2 Sonntag	Wahlabo, freier Verkauf 19.30–22.10 Uhr **Zum 40. Mal** **Einen Jux will er sich machen** von Johann Nestroy Couplets von Andreas Vitásek Schottenberg/Kudlich/Navas/Krausz WIENER STADTISCHE	Rote Bar, Karten € 7 22.30 Uhr **special LIEBER ZWEI SAXOPHONE** **Gerald Preinfalk und Fabian Rucker**	
3 Montag	Stadtabo, Wahlabo, fr. Verkauf 19.30–22.10 Uhr ***Einen Jux will er sich machen*** von Johann Nestroy Couplets von Andreas Vitásek	Rote Bar, Karten € 10 22.30 Uhr **Es war einmal die Medien** von monochrom	
4 Dienstag	Abo 10, Wahlabo, freier Verkauf 19.30-22.00 Uhr **Schöne Bescherungen** von Alan Ayckbourn Schlösser/Pluss/Meier	Rote Bar, Karten € 7 22.30 Uhr **Thomas Kaufmann und Oskar Aichinger**	19.30 Uhr Voraufführung Theatersaal Längenfeldgasse Längenfeldgasse 13–15 1120 Wien
5 Mittwoch	Öffentliche Probe, Karten € 5 11.30 Uhr **Geschichten aus dem Wiener Wald** von Ödön von Horváth Abo 16, Wahlabo, freier Verkauf 19.30 Uhr **Clavigo** von Johann Wolfgang von Goethe	Rote Bar, Eintritt frei 21.30 Uhr **denkBAR** **Hitler am Heldenplatz - Diskussion mit Zeitzeugen**	19.30 Uhr Premiere Theatersaal Längenfeldgasse Längenfeldgasse 13–15 1120 Wien
6 Donnerstag	Wahlabo, freier Verkauf 19.30-22.00 Uhr **Zum 25. Mal** **Schöne Bescherungen** von Alan Ayckbourn	**BÜHNEN FÜHRUNGEN** nach Vereinbarung I Information und Anmeldung: Julia Lautner (01) 52111-218 I info@volkstheater.at	
7 Freitag	Premierenabo, eingeschr. Verk., Pr. I 19.30 Uhr **Premiere** **Geschichten aus dem Wiener Wald** von Ödön von Horváth Schmiedleitner/Brandtmayr/Gattinger/Stirner AK		19.30 Uhr Haus der Begegnung Brigittenau Raffaelgasse 13 1200 Wien
8 Samstag	Wahlabo, freier Verkauf 19.30-22.30 Uhr **Josef Hader** **Hader muss weg**		19.30 Uhr Haus der Begegnung Rudolfsheim Schwendergasse 41 1150 Wien
9 Sonntag	Abo 8, Wahlabo, freier Verkauf 19.30 Uhr **Clavigo** von Johann Wolfgang von Goethe	Schwarzer Salon, Karten € 10 19.30 Uhr **Misery** von Simon Moore nach dem gleichnamigen Roman von Stephen King	19.30 Uhr Haus der Begegnung Großfeldsiedlung Kürschnergasse 9 1210 Wien
10 Montag	Abo 1, Wahlabo, freier Verkauf 19.30 Uhr **Geschichten aus dem Wiener Wald** von Ödön von Horváth	Rote Bar, freier Eintritt 18.00 Uhr **Theater & Schule: Lehrerstammtisch II** Rote Bar, Karten € 10 22.30 Uhr **Es war einmal die Medien** von monochrom	
11 Dienstag	Wahlabo, freier Verkauf 19.30-22.00 Uhr **Schöne Bescherungen** von Alan Ayckbourn	Rote Bar, Karten € 7 22.30 Uhr **UP-SCALE** Jamaaladeen Tacuma Neues vom Meister-Bassisten aus Philadelphia	19.30 Uhr Haus der Begegnung Per Albin Hansson Siedlung-Ost Ada Christen-Gasse 2 1100 Wien
12 Mittwoch	Eingeschr. Verkauf 19.30-21.35 Uhr **Blickwechsel** von Susanne F. Wolf Büchel/Kudlich/Navas	Rote Bar, Karten € 10 22.00 Uhr **Es war einmal die Medien** von monochrom	

13 Donnerstag	Weißer Salon, Eintrit frei 18.45 Uhr **intro** Einführungsgespräch mit Produktionsdramaturg Hans Mrak Abo 19, Wahlabo, freier Verkauf 19.30 Uhr **Geschichten aus dem Wiener Wald** von Ödön von Horváth		16.00 und 19.30 Uhr muskath Haus der Begegnung Liesing Perchtoldsdorferstrasse 1 1230 Wien
14 Freitag	Abo 20, Wahlabo, freier Verkauf 19.30 Uhr **Clavigo** von Johann Wolfgang von Goethe	Schwarzer Salon, Karten € 8 19.30 Uhr **Schreibwetter** **Dramatik aus Österreich** Catherine Aigner und Lilian Faschinger in Zusammenarbeit mit dem Thomas Sessler Verlag	19.30 Uhr Volksheim Groß-Jedlersdorf Siemensstrasse 17 1210 Wien
15 Samstag	Abo 18, Wahlabo, freier Verkauf 19.30 Uhr **Geschichten aus dem Wiener Wald** von Ödön von Horváth		19.30 Uhr Volksheim Heiligenstadt Heiligenstädterstrasse 188 1190 Wien
16 Sonntag	Wahlabo, freier Verkauf 19.30 Uhr **Geschichten aus dem Wiener Wald** von Ödön von Horváth	Rote Bar, geschlossene Veranstaltung 15.00 Uhr **Bezirke Café** zu **Der Mikado** oder Ein Tag in Titipu zu Gast: Christa und Kurt Schwertsik, Julia und Katharina Stemberger	19.00 Uhr Volkshochschule Ottakring Ludo-Hartmann-Platz 7 1160 Wien
17 Montag	Wahlabo, freier Verkauf 19.30-21.30 Uhr **Der Mikado** oder Ein Tag in Titipu Operette von Gilbert & Sullivan Schwertsik/Stemberger	**ABENDKASSA (01) 52111-231** geöffnet 1 Stunde vor Vorstellungsbeginn	
18 Dienstag	Eingeschr. Verkauf 19.30-21.38 Uhr **Blickwechsel** von Susanne F. Wolf	Rote Bar, Karten € 7 22.00 Uhr **Mario Vavti Quartett**	**Volkstheater in den Bezirken** **Kartenbestellungen und Abo-Büro:** **Tel: 01-523 05 89-77** **bezirke@volkstheater.at**
19 Mittwoch	Abo 3, Wahlabo, freier Verkauf 19.30-22.00 Uhr **Schöne Bescherungen** von Alan Ayckbourn	Rote Bar, Karten € 7 22.30 Uhr **Wo DRECKIGE Liebe blüht** Tini Trampler & Die Dreckige Combo	
20 Donnerstag	Abo 4, Wahlabo, freier Verkauf 19.30 Uhr **Geschichten aus dem Wiener Wald** von Ödön von Horváth	**ABO-BÜRO (01) 52111-422**	
21 Freitag	**Keine Vorstellung**	**SONNTAGSBRUNCH** **in der Roten Bar / im Weißen Salon** **Jeden Sonntag ab 9.00 Uhr** Im März am 2., 9., 16., 23. und 30.03.2008 Genießen Sie einen außergewöhnlichen Brunch in stilvoller Atmosphäre. **Tischreservierung:** täglich von 9-12 Uhr: 0699 150 150 13 täglich ab 18 Uhr: 0699 150 150 14 www.rotebar.at	
22 Samstag	Wahlabo, freier Verkauf 19.30 Uhr **Geschichten aus dem Wiener Wald** von Ödön von Horváth		
23 Sonntag	Wahlabo, freier Verkauf 19.30-21.45 Uhr **Zum vorletzten Mal** **Meisterklasse** von Terrence McNally Zinger/Davies/Rainer/Hutter/Prochazka WIENER STADTISCHE		
24 Montag	freier Verkauf - halbe Preise 19.30-21.30 Uhr **Der Mikado** oder Ein Tag in Titipu Operette von Gilbert & Sullivan	**www.volkstheater.at**	
25 Dienstag	Abo 17, Wahlabo, freier Verkauf 19.30 Uhr **Clavigo** von Johann Wolfgang von Goethe	Rote Bar, Karten € 7 21.30 Uhr **„Martin Reiter 4tet: back from Brazil"** Jazz, Latin und nujazz-beats	19.30 Uhr Haus der Begegnung Floridsdorf Angererstraße 14 1210 Wien
26 Mittwoch	Abo 18, Wahlabo, freier Verkauf 19.30 Uhr **Geschichten aus dem Wiener Wald** von Ödön von Horváth	Rote Bar, Karten € 10 22.30 Uhr **Es war einmal die Medien** von monochrom	19.30 Uhr Volksheim Krim Hutweidengasse 24 1190 Wien
27 Donnerstag	Wahlabo, freier Verkauf 19.30-22.00 Uhr **Schöne Bescherungen** von Alan Ayckbourn	Empfangsraum, Karten € 10 19.30 Uhr **Mein verwundetes Herz** **die Briefe der Lilli Jahn und ihrer Töchter** mit Katrin Marie Bernet	19.30 Uhr Wiener Urania *Mittlerer Saal* Uraniastraße 1 1010 Wien
28 Freitag	Abo 5, Wahlabo, freier Verkauf 19.30-22.00 Uhr **Schöne Bescherungen** von Alan Ayckbourn	**TAGESKASSA (01) 52111-400**	
29 Samstag	Wahlabo, freier Verkauf 19.30 Uhr **Clavigo** von Johann Wolfgang von Goethe		
30 Sonntag	Abo 14, Wahlabo, freier Verkauf 15.00 Uhr **Clavigo** von Johann Wolfgang von Goethe	Weißer Salon, Eintritt frei 11.00 Uhr **Das Rote Sofa im Weißen Salon** Michael Schottenberg im Gespräch mit seinen Künstlern Empfangsraum, Karten € 10 19.30 Uhr **Mein verwundetes Herz** - die Briefe der Lilli Jahn und ihrer Töchter	19.30 Uhr Haus der Begegnung Donaustadt Bernoullistraße 1 1220 Wien
31 Montag	Weißer Salon, Eintrit frei 18.45 Uhr **intro** Einführungsgespräch mit Produktionsdramaturg Hans Mrak Abo 9, Wahlabo, freier Verkauf 19.30 Uhr **Geschichten aus dem Wiener Wald** von Ödön von Horváth	Rote Bar, Karten € 10 22.30 Uhr **Es war einmal die Medien** von monochrom	19.30 Uhr Haus der Begegnung Donaustadt Bernoullistraße 1 1220 Wien

THEATER & SCHULE

DAS ROTE SOFA IM WEISSEN SALON
Michael Schottenberg

VOLKS THEATER ROTE BAR

ES WAR EINMAL DIE MEDIEN

von monochrom **Uraufführung**

mit Susa Meyer u.a.

Das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur gibt einen neuen Lehrfilm in Auftrag: Unter der Regie der bekannten Medienkünstlerin Amina Staniescu (u.a. Hans-Heinz-Hensler-Preis Dortmund 2005, Teilnahme an der Videonale Zagreb 2006) entsteht der erste „Schullehrfilm 2.0" „Es war einmal die Medien" – der interessante Versuch, Teledidaxe mit einer heutigen Formensprache aufzumöbeln. Das braucht natürlich den entsprechenden Soundtrack. Die Wahl fällt auf Tonki Gebauer (Lampshade, Artist in Resistance, Sennheiser X, DJ AC/DJ), der bereits mit dem Soundtrack zu „Weites Land" aufgefallen war (österreichischer Dokumentarfilmpreis 2004). Beide treffen sich in Gebauers Studio in Sopron, um sich den Rohschnitt anzusehen. Es entspinnt sich eine gnadenlose Analyse der spezifischen Medienform der spätbürgerlichen Gesellschaft und ihrer Funktion.

3., 10., 26. und 31. März, 22.30 Uhr; 12. März 22.00 Uhr
Rote Bar, Karten € 10

ROTE BAR IM MÄRZ

JAZZDIENST ☆ AG

LIEBER ZWEI SAXOPHONE
Gerald Preinfalk (Sax., Bassklarinette) und Fabian Rucker (Alt-Sax., Bassklarinette, electroniks)
special am Sonntag: 2. März, 22.30 Uhr, Karten € 7

THOMAS KAUFMANN (SAX.) UND OSKAR AICHINGER (P)
4. März, 22.30 Uhr, Karten € 7

JAMAALADEEN TACUMA
UP-SCALE
Das neue Projekt des Meister-Bassisten aus Philadelphia verspricht Improvisation „at its best".
Jamaaladeen Tacuma (Bass-Gitarre), Uli Scherer (Piano), Thomas Froschauer (Schlagzeug)
11. März, 22.30 Uhr, Karten € 7

MARIO VAVTI QUARTETT
Das Repertoire dieser Formation beinhaltet neben Kompositionen aus der Feder von Mario Vavti immer wieder ausgewählte Stücke aus dem Standard Jazz Repertoire wobei auch auf Seitensprünge in Richtung Boogaloo nicht verzichtet wird.
Mario Vavti (Posaune), Martin Reiter (Piano), Milan Nikolic (Bass), Wolfgang Rainer (Schlagzeug)
18. März, 22.00 Uhr, Karten € 7

MARTIN REITER 4TET: BACK FROM BRAZIL
Dieses Konzert wird nach einem längeren Brasilienaufenthalt eines der ersten in Österreich sein, bei dem der Pianist und Komponist Martin Reiter seine neu gewonnenen Eindrücke musikalisch umsetzen kann - am Grad zwischen Jazz, Latin und nujazz-beats.
Martin Reiter (Piano), Martin Eberle (Flügelhorn), Jojo Lackner (Bass), Peter Kronreif (Schlagzeug)
25. März, 21.30 Uhr, Karten € 7

WORT&SPIELE ☆ MITTWOCH

denkBAR Hitler am Heldenplatz – Diskussion mit Zeitzeugen
März 1938 - Hitler in Wien: Wie ist es ihm gelungen, die Massen in Österreich für sich zu bewegen? Was bedeutet der Heldenplatz heute?
Es diskutieren: Gerd Bacher (ehem. ORF-Generalintendant, Journalist), Dr. Susi Feeg (ehem. Mittelschullehrerin), Fritz Molden (Verleger und Publizist – angefragt), Dr. Jonny Moser (Historiker), Irma Trksak (Lehrerin)
Moderation: Dr. Peter Huemer
5. März, 21.30 Uhr, Eintritt frei

WO DRECKIGE LIEBE BLÜHT
Schauspielerin, Songtexterin und Sängerin **Tini Trampler** und ihre **Dreckige Combo** schaffen mit ihrem lyrischen Facettenreichtum und musikalischen Spielwitz eine ungewöhnliche Mixtur zwischen Flower-Power-Flamenco-Swing, frechem Chanson und Wüstenrock-Mescalero-Sound.
Tini Trampler (Text,Gesang), Florian Kovacic (Arr., Komp., Cello), Philipp Moosbrugger (Komp., Bass) Jakob Kovacic (Arr., Schlagzeug), Florian Wagner (Gitarre), Maria Düchler (Akkordeon), Stephan Ehgartner (Klangregie)
Anschließend **Dj - line** Stephan Sperlich 78plus
19. März, 22.30 Uhr, Karten € 7

STALL 20

monochrom

8.9. - 7.10. 21



ST.A.LL 20

monochrom

The æm'ʃtætn Project

Eine Reisedoku in Bild, Ton & Text

Vernissage: Sa. 8. Sept. 07, 15 Uhr
Dauer der Ausstellung: 9.9. – 7.10. 07

Begrüßung: Fritz Rafetseder
Eröffnung: NR Uli Königsberger-Ludwig

Öffnungszeiten: Fr., Sa., So., 17 – 20 Uhr
und nach Vereinbarung mit Andreas Steiner: 0660-9154534
Galerie Schau - ST.A.LL, Am Kreuzberg 1, 3300 Amstetten

2002 lud der Kulturhof Amstetten die Künstlergruppe Monochrom ein, um für Amstetten ein Kunstprojekt zu entwickeln. Das Ergebnis war „the aemstaetn project" Eine Busfahrt durch Amstetten mit neu Geschichte.

Die Ausstellung ist Teil des Festes „15 Jahre Kulturhof"

AMSTETTEN

KULTURHOF AMSTETTEN

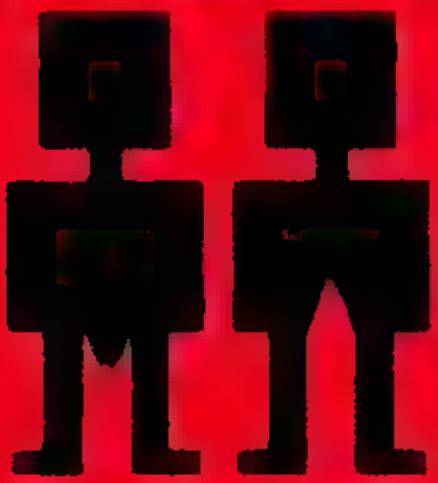
KULTUR NIEDERÖSTERREICH

ertex

Ihr Partner handelt...

pr0nnovation?

monochrom's



ARSE ELEKTRONIKA

a conference about pornography + technological innovation

OCTOBER 5th-7th, 2007

KINK.COM'S PORN PALACE

« 415 JESSIE ST. / SAN FRANCISCO / CA »

From the depiction of a vulva in a cave painting to the newest internet porno, technology and sexuality have always been closely linked. No one can predict what the future will bring, but history indicates that sex will continue to play an essential role in technological development.

The porno effect accompanies every new technological development. Immediately after producing his famous bible, Gutenberg used his press to print erotica. Photography was utilized just as quickly. In 1874 the London police discovered 130,000 pornographic photos in the course of a single house search. The introduction of cinematic technology also confirmed the close relationship between pornography and technological innovation: in 1896 a pornographic film was shown publicly for the first time, two years after the premiere of the first films of any interest to the general public. Since then, more pornographic films than nonpornographic films have been produced. That in 1977 the first video cassettes to appear on the market featured pornographic content should come as no surprise.

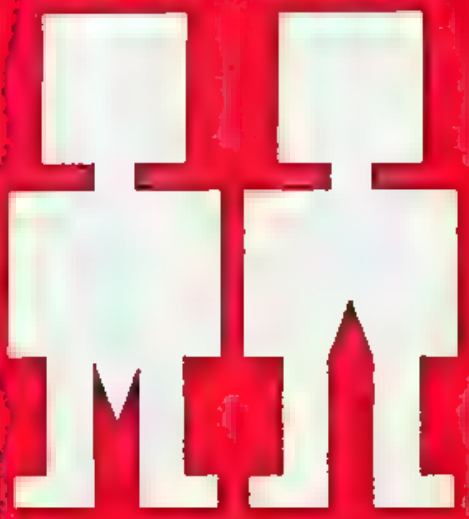
New technologies are quick to appeal to pornography consumers, and thus these customers represent a profitable market segment for the suppliers of new products and services. Without telephone sex, a sector that has been yielding enormous profits since the 1980s, providers would have had no incentive to upgrade the communicational infrastructure. And of course one should not forget the internet, which is notorious for being flooded with pornography.

Is it going too far to assume that research in nanotechnology and genetic engineering will be influenced by our sexual needs? The question is not whether these technologies alter humanity, but how they do so.

KINK.COM
EROS
monochrom
videobox
Ars Electronica Futurelab
>>>www.ars-elektronika.com
>>>ars-elektronika@monochrom.at

Do Androids Sleep With Electric Sheep?

monochrom's



ARSE ELEKTRONIKA

a conference about sexuality, science fiction and technology

SEPTEMBER 25-28, 2008

CELLSPACE

« 2015 BRYANT ST. / SAN FRANCISCO / CA »

Taking up where the successful conference in autumn 2007 left off, this year's Arse Elektronika stands under the motto "future" – and the ways in which the present sees itself reflected in it. Maintaining a broadened perspective on technical development and technology while also putting special emphasis on its social implementation, this year's conference focuses on Science and Social Fiction. The genre of the "fantastic" is especially well suited to the investigation of the touchy area of sexuality and pornography: actual and assumed developments are frequently depicted positively and approvingly, but just as often with dystopian admonishment. Here the classic, and continuingly valid, themes of modernism represent a clear link between the two aspects: questions of science, research and technologization are of interest, as is the complex surrounding urbanism, artificiality and control (or the loss of control). Depictions of the future, irregardless of the form they tal ke, always address the present as well. Imaginations of the fantastic and the nightmarish give rise to a thematic overlapping of the exotic, the alienating and, of course, the pornographic/sexual as well.

+++ Sept 25, 8 PM: *Prixxx Arse Elektronika 2008 Awards* and presentation of *Arse Elektronika Anthology: 'pr0nnovation?'* +++
Sept 26–28 (1 PM–8 PM): *Arse Elektronika Conference*
featuring: Violet Blue, Jason Brown, Reesa Brown, Simone Davalos, Daniel Fabry, Karin Harrasser, Richard Kadrey, Verena Kuni, Isaac Leung, Mela Mikes, Susan Mernit, Chris Noessel, Kit O'Connell, Jens Ohlig, Constance Penley, Bonni Rambatan, Bonnie Ruberg, Rudy Rucker, Mae Saslaw, Nathan Shedroff, Viviane, Rose White, Sharing is Sexy (Scruffy Eudora, DJ Lotu5, J Bird), and many others
+++ Sept 26 (9 PM): *Arse Elektronika Reading* (at Center for Sex & Culture). With Rudy Rucker, Richard Kadrey, M. Christian, Steven Schwartz, Charlie Anders, Carol Queen, Thomas Roche +++

CSC
WIENKULTUR
BORDERLANDS BOOKS
CELLspace

monochrom

»»www.arse-elektronika.com
»»arse-elektronika@monochrom.at

FANZINE-KURIER

AUSGABE 96 — JULI 00

VORWORT

Werte Leserinnen und Leser,

zu der Besprechung über WILDE JAGD ist vorzutragen, daß der Vertrieb des Romans als eBook eingestellt ist, jedoch in diesem Monat die Taschenbuchausgabe erscheinen wird (wie in der Rezension auch erwähnt). Der FANZINE-KURIER hat bedauerlicherweise seine Grenzen, auf die ich nur bedingt Einfluß nehmen kann und die ein rechtzeitiges Erscheinen der Besprechung verhinderten. Für den FK 96 kann ich immerhin Rezensionen über Fanzines ankündigen, die auch beim Erscheinen der Ausgabe noch zu demselben Preis erhältlich sein werden, und zwar über ALIEN CONTACT 38, DER HEROLD 30, SFGH-CHRONIKEN 192, SCHATTENSPLITTER 2, ÄON INTERN 230 und SOL 19.

Viele Grüße

REZENSIONEN

SCHWERTER DER MACHT
144 Seiten DIN A 4, Offset, Thermobindung.
Auflage: 50 Exemplare, 24,50 DM.
Bezug: EDITION PEGASUS, Kirstin Scholz, Badstr. 38, 13357 Berlin, E-Mail: LFAPEGASUS@aol.com.

Die EDITION PEGASUS ist einer der wenigen kleinen Fan-Verlage, die es wagen, Longstories bzw. Romane zu veröffentlichen.

Viele Leser scheuen davor zurück, sich ein solches Werk als Lektüre zu wählen, denn während man bei einer Anthologie neben schwächeren Beiträgen bestimmt auch den einen oder anderen guten findet, so läuft man bei einem (Fan-) Roman Gefahr, von vielen langweiligen Seiten erschlagen zu werden. Leider gibt es im Fandom (aber auch unter den Publikationen namhafter Verlagshäuser) so manches Beispiel, das dieser Befürchtung gerecht wird.

Diesmal jedoch wurde ich angenehm überrascht von den SCHWERTERN DER MACHT von Martina Bernsdorf.

Martina Bernsdorf greift ein beliebtes Thema auf, das bereits in unzähligen Varianten vorliegt: der Artus-Mythos. Trotzdem fesselt er immer noch genügend Personen, die sich zu neuen Geschichten inspirieren lassen bzw. die es nicht müde werden, eine weitere Version in Augenschein zu nehmen.

Obwohl SCHWERTER DER MACHT von Marion Zimmer Bradleys DIE NEBEL VON AVALON inspiriert scheint, insbesondere die ersten Seiten der Lektüre bieten viele Parallelen, entfernt sich die Autorin zunehmend von der klassischen Vorlage. Auch Anleihen von Michael Moorcocks ELRIC sind deutlich bei den titelgebenden Schwertern, die entfernt an Sturmbringer und Trauerklinge erinnern.

Jeder kennt die Geschichte: Uther Pendragon raubt dem Fürsten Gorlois die schöne Gemahlin und zeugt mit ihr Artus. Dieser wächst unerkannt bei Zieheltern auf, findet das legendäre Schwert Excalibur in einem Felsen und wird als legitimer Hochkönig Britanniens anerkannt. Namhafte Ritter wie Gawain, Lanzelot, Parcival, Tristan und der Zauberer Merlin stehen ihm zur Seite.

Dann bringt Martina eine neue Überlegung ins Spiel: Merlin hat eine Enkelin. Starhair wächst bei den Druiden auf und erlernt deren Künste und den Umgang mit Waffen. Als sie Artus zufällig aus den Händen der Sachsen rettet, erkennt sie, daß ihr Schicksal mit dem des Hochkönigs verbunden ist. Verkleidet als Ritter, ausgerüstet mit einem geheimnisvollen Schwert, das ihr Großvater ihr zuspielte, begibt sie sich an den Hof. Schnell steigt sie zu einem der fähigsten Ritter auf, und ihre Androgynität verwirrt Frauen und Männer gleichermaßen. Starhairs Leben und ihre Einflußnahme auf Artus stehen im Mittelpunkt der Erzählung. Letztlich trägt auch sie, als Figur höherer Mächte, ihren Teil dazu

beschäftigt ist, durch Experimente das Geheimnis der Pest zu ergründen. Durch seine ersten Erkenntnisse gelingt es ihm deswegen auch die eigentlich hoffnungslose Lage der Stadt zum besseren zu wenden und die Belagerung der Türken zu zerschlagen. Die Story ist wirklich gut geschrieben und Handlungszeit und -ort werden glaubwürdig geschildert. Schönes Lesefutter, obwohl kein richtiger Plot vorhanden ist...

Zur grafischen Bestückung des Heftes sei vor allen Dingen Grzegorz Raczek hervorgehoben, der nicht nur die meisten, sondern auch die schönsten Bilder beigetragen hat.

Die Nummer 126 des SOLAR-X wird für jeden lohnend sein, der seine Regale mit neuen gebundenen Abenteuern bestücken möchte, für alle anderen bietet es zu wenig.

Timo Kümmel, Weyhers

FUTURE MAGIC 27
132 Seiten DIN A 5, Kopie (verkl.), Mittelheftung.
Auflage: 50 Exemplare, 9,00 DM.
Bezug: SFC STARDRAGONS, Eva Kalvoda, Geblergasse 1/120, A-1170 Wien, E-Mail: kills_first@xpoint.at.

FUTURE MAGIC ist das (interne) Fanzines des SFC STARDRAGONS, eines Clubs, der etwa 20 Mitglieder aufweist, die überwiegend in Österreich beheimatet sind. Das Zine erscheint dreimonatlich; der Erscheinungsrhythmus gibt dem Redakteur Andreas Leder Gelegenheit, das Layout von FUTURE MAGIC komplett per PC zu erstellen. Wie bei Clubzines üblich gelangen offenbar auch in FUTURE MAGIC sämtliche Beiträge zum Abdruck, die die Mitglieder einsenden.

Die Kurzgeschichten in dieser Ausgabe fallen in zweierlei Hinsicht auf: Es handelt sich überwiegend um Fantasy-Stories, obwohl der Club ein SFC im Namen trägt, aber das ist weniger relevant, zugegeben. In etwa demselben Ausmaß werden dagegen auch Fortsetzungsgeschichten abgedruckt, die von einer (sehr kurzen) Ausnahme abgesehen nicht mit einer Übersicht über die bisherigen Geschehnisse versehen wurden. Ob ein dreimonatiger Erscheinungsrhythmus dieses Manko kompensiert und sich für den Abdruck von Fortsetzungsgeschichten eignet, sei dahingestellt. (Beim DRACHENKREUZER IKARUS mag er noch Sinn machen, da die Romane größtenteils in sich abgeschlossen sind.)

So brachte Fred H. Schütz die achte Folge seines „Eismonds" für FUTURE MAGIC 27 zu Papier: Ein Freundespaar wird in einer feudalen post doomsday-Welt voneinander getrennt. Christian Cockovic präsentiert gar den 14. Teil seiner „Dragontale"-Serie, in der sich der Protagonist in einem Tempel wiederfindet; auch dieser Text ist mit SF-Elementen versehen. Noch am Beginn steht „Vorname Mister" von Fred H. Schütz; der zweite Teil schildert eine Clubszene mit der Protagonistin, einem Außerirdischen und einem entstellten Mann. In dem ebenfalls zweiten Teil von „Tuatara" läßt Gabriele Fleischhaker ihren gleichnamigen Protagonisten auf die Frau Kayamara treffen, die ihn auf seiner Mission begleiten wird. In Teil 3 von „Das Kartenspiel" wartet Marion Stamatu mit der originellsten Ideen unter den Fortsetzungsgeschichten auf: Sie läßt ihren Protagonisten einen Tempel betreten, dessen Inneres der Außenwelt gleicht, bevor er bedauerlicherweise in grau und blau verschwimmt. Soweit diese Ausschnitte eine Beurteilung zulassen, beschäftigen sich die Autorinnen und Autoren mit gängigen Themen, stilistisch mitunter zu weitschweifig (Christian Cockovic und Gabriele Fleischhaker).



Ob auch der Monolog einer Fantasyheldin von Eva Kalvoda Teil einer Fortsetzungsgeschichte ist, wird nicht deutlich; jedenfalls bedient sich auch die Autorin bekannter Sujets. Ein ungewöhnliches Gefährt stellt mit „Die alte kaiserliche Karosse" Fred H. Schütz vor, ein Relikt aus der Epoche des

inzwischen untergegangenen galaktischen Imperiums. Dies könnte der Grundstein nicht für eine Fortsetzungsgeschichte, sondern vielmehr für lose miteinander verbundene Stories sein, die sich mit verschiedenen Aspekten des Zukunftsuniversums des Autors beschäftigen. Unverständlich bleibt „Versuch es" von Robert Musa, in der zwei Menschen einem Raum verlassen und eine intelligente Pflanze (?!) zurückbleibt. So wird der Titel zu einer Aufforderung an den Leser: „Versuch es" – zu verstehen.

In seinen exquisiten Filmbesprechungen, in denen kein Wort zuviel, vielmehr jeder Satz eine kritische Bemerkung ist, stellt Robert dagegen die Leser nicht vor solche Probleme. In die Historie der Fantasy und der SF gehen zwei weitere, auffallende Beiträge in dem sekundärliterarischen Part von FUTURE MAGIC 27. Fred H. Schütz hat vor mehr als drei Jahrzehnten (?!) den Artikel „Zauberer und Krieger" des Autors L. Sprague DeCamp übersetzt, der einen kurzen Abriß über die Entwicklung der Fantasy gibt – natürlich bis in die Mitte der sechziger Jahre. Der umfangreichere Beitrag ist der zweite Teil des TERRANAUTEN-Artikels von Hermann Urbanek, der vor mehr als zehn Jahren in dem letzten Taschenbuch der Serie erschien.

Es ist ein einfach, mit einem solchen Nachdruck die Seiten zu füllen. Handelt es sich nicht einmal um den Beitrag eines Fans, der hofft, durch einen Reprint seinen ohnehin geringen Leserkreis vergrößern zu können. Immerhin offenbart der Artikel bei der (vergleichenden) Lektüre einige Unterschiede zu der Taschenbuchfassung, die meist nur minimal sind, gibt aber auch die interessante, mir bislang unbekannte Information preis, daß zwei weitere TERRANAUTEN-Romane von Andreas Weiler (d. i. Andreas Brandhorst) seinerzeit nicht mehr erschienen sind. Und die TERRANAUTEN sind es allemal wert, daß an sie erinnert wird, auch wenn Hermann Urbanek kein Wort der Kritik an der Serie äußert, was im letzten TERRANAUTEN-Taschenbuch natürlich ausgesprochen unpassend gewesen wäre.

Durch die zahlreichen Fortsetzungsbeiträge macht FUTURE MAGIC außenstehenden Lesern den Zugang nicht leicht. Vielleicht ist das aber nur eine Methode der Mitgliederwerbung: Wer die Fortsetzungsgeschichten verstehen will, wird sich wohl oder übel auf eine zumindest mittelfristige Clubmitgliedschaft einlassen müssen.

Armin Möhle, Wallenhorst

MONOCHROM 11-14½
256 Seiten DIN A 4, Offset, Klebebindung.
Auflage: unbekannt, 25,00 DM.
Bezug: Johannes Grenzfurthner, Schönbrunnerstr. 32/37, A-1050 Wien, E-Mail: jg@monochrom.at.
Bankverbindung: Dresdner Bank Bochum (BLZ 430 800 83), Konto 803277400.

Das vorliegende Werk ist mehr als irgendein Fanzine. Die neue Ausgabe von MONOCHROM ist ein Beispiel dafür, was man machen kann, wenn man sich keine allzu großen Grenzen auferlegt und Freude daran hat, Originalität, Vielfalt und Individualität zu verbreiten. MONOCHROM ist eine Art Magazin über das Leben, es ist ein Buch, ein Katalog, eine literarische und eine sekundärliterarische Odyssee durch zahlreiche Welten, es ist ein Grafikband und eine Satirezeitschrift, ein Lebensberater und ein Lebensabrater, zynisch wie kindisch zugleich, mit so vielen Facetten, daß diese in einer notwendigerweise knappen Rezension kaum alle aufgezeigt werden können.

MONOCHROM ist jedoch auch ein SF-Magazin; und das Interesse der Herausgeber an diesem Genre zeigt sich in dem einen oder anderen Artikel zum Thema, alles aber nicht leicht zu finden: Es gibt in dem Wirrwarr an grafischer Gestaltung, Schlamperei und präzisem Layout weder Inhaltsverzeichnis noch Seitenzahlen, das Heft, das Buch, das Werk ist ein visueller und literarischer Swimmingpool, in den man hineintauchen sollte. Mal eben kurz durchblättern wird wahrscheinlich bei den meisten nur Verwirrung und Kopfschütteln hinterlassen. Doch wer sich eine Stunde oder zwei Zeit nimmt und jeder Seite die gebührende Aufmerksamkeit widmet, sich von orthografischen Experimenten, skurriler Gestaltung, dem endlosen Durcheinander offensichtlich unbeschränkter Fantasie mit System nicht irritieren läßt, der wird den Genuß empfinden, den dieses Heft zu bereiten imstande ist. Wie paßt die Freude über einen neuen Klebstoff für das Büro zusammen mit Gedanken über Helge Schneider? Ein Essay über den Tod und das Jenseits findet sich unvermittelt in einer Publikation mit einem Artikel über die Entwicklung von Eisenbahnfahrplänen. Es findet sich ein Artikel zur New Wave in der Science Fiction und da müssen wir uns wenige Seiten weiter mit Fragen des Konstruktivismus auseinandersetzen: Nein, einen roten Faden findet man in diesem MONOCHROM gar nicht, und MONOCHROM ist es auch nicht: Zwar ist alles schwarz-weiß, aber nicht einfarbig oder einfältig, es ist vor allem nicht eintönig, und wo die Farbe des Druckes fehlt, entfaltet sich inhaltlich eine „Buntheit", die ihresgleichen sucht.

MONOCHROM – das sich auf dem Cover als „ontologisches sanierungsportfolio" bezeichnet und sich im beiliegenden Anschreiben an die „zellen der internationalen Rezensionsseite" als „Überaffirmation der Globalisierungsfälle" versteht (Muß das jemand verstehen? Nein. Klingt aber gut!) – ist ein Kitzel für fast alle Sinne. Es ist keine Publikation für den

ÖH PRÄSENTIERT:

FREE CULTURE FOR FREE PEOPLE IM VOTIVPARK



11.5.2004

Von 12.30 – 22.00 Volles Programm

ÖH



foto: michael beinl

„Ich habe mich noch keine Sekunde meines Lebens mit dem, was Sie hier beschäftigt, auseinandergesetzt. Ich ahne nicht einmal, worum es geht bei diesem Anliegen der Hochschülerschaft. Bin ja nur Hauptschüler gewesen." Hermes Phettberg

Killt das UrheberInnenrecht die Kunst?

Ein Kulturgut entsteht meist durch Rückgriff auf kulturelles Gemeineigentum und man verstößt im Grunde immer gegen das Urheberrechtsgesetz bei der Produktion eines neues Werks. Das Urheberrecht, welches die Produktion von Kulturwerken eigentlich fördern sollte kann neue Formen von Kunst sogar verhindern.

monochrom:

Worum geht es in der derzeitigen Copyright-Krise?
Die Copyright-Krise ist keine Erfindung unserer Zeit: Die Möglichkeit, Werke automatisch zu reproduzieren, ist schon seit der Gutenberg-Bibel umstritten.

Wie kann man/frau sich wehren?
Wie hieß es so schön? Bildet Banden! Und natürlich Gruppen unterstützen, die an dieser Front schon jahrelang tätig sind, wie etwa EFF in den USA oder die Initiative der Quintessenz in Österreich.



foto. monochrom

Du bist ja selber Künstler und Autor. Hast du da nicht Angst, dass dein Material kopiert wird?
Aus persönlicher Erfahrung kann ich auch erzählen, dass keiner meiner P2P-Downloads jemals einen CD-Kauf verhindert hat.

Programm

15.00 Uhr, BÜHNE:
Doppelconference mit Hermes Phettberg und Johannes Grenzfurthner zum Thema UrheberInnenrechte

Programm

16.00 Uhr, BÜHNE: Hubsi Kramars neues Theaterstück „Ausverkauf – Kein Theater Theater"

„Authentisch ist, wer keine Wahl hat"



„AUSVERKAUF" – KEIN THEATER THEATER

Hubsi Kramar: „Die ‚Wiener Theaterreform' und die Entscheidungen seitens des Kulturamtes bezüglich der Vereinigten Bühnen Wien Ges.m.b.H. – allem voran die RONACHER ‚Bombe' – lassen die Wogen hochgehen. Wir wollen diese widersprüchlichen Erfahrungen nutzen, um unsere Antwort mit den Mitteln des Theaters zu beschreiben.
Das ist ein wesentlicher Hintergrund und auch die Basis von KEIN THEATER THEATER: Es ist ein Experiment in einem Experiment.

Die Ernsthaftigkeit, mit der ständig falsche Wahrheiten ineinander geschoben werden, ist das übliche Spiel. Und das Spielerische daran ist der Reiz an der Sache. Der leichte Weg ist der schwere Weg. Oder sollen wir uns gleich alle umbringen? Im sogenannten „Welt-Theater" spielen wir doch alle immer nur „Rollen", sind kleine Rädchen im Getriebe großer Verbrechen. Obwohl es ein sehr absurdes Spektakel ist. Die Welt steht Kopf, mit dem Kopf im Sand und den Füßen im Hirn."

MAGAZIN FÜR KULTURELLEN EIGENSINN

MY WAY

Ulrich Gemand
Finkenstr. 8
D-59192 Bergkamen

monochrom
Grenzfurthner + Fürlinger
Schönbrunnerstr. 32

A-1050 Wien

My Way-Magazin, Finkenstr. 8, D-59192 Bergkamen, ✆ 0 23 06/ 93 33 70, mywaymagazin@aol.com

Bergkamen, 06.08.2004

Zeitschriftenschau, My Way 57

Liebes monochrom - team,

mit diesem Brief schicke ich euch die Rezension eures Magazins als Belegkopie zu. Leider ist es mir aus Kostengründen nicht möglich eine komplette Ausgabe unseres My Way-Kulturmagazins nach Wien zu schicken. Trotzdem wünsche ich viel Spaß mit der Besprechung und weiterhin viel Erfolg!!!

Mit kollegialen Grüßen

U. Gem

Ulrich Gemand
My Way-Kulturmagazin

FANZINES – MAGAZINE – ZEITSCHRIFTEN

Kafka – Zeitschrift für Mitteleuropa 13/2004, Thema: Vertreibung. „Vertreibung „ ist ein hochemotionales Thema. Es weckt individuelle und kollektive Trauma, aber auch den Verdacht, hier würden womöglich, besonders von deutscher Seite, die klare Täter-Opfer-Kontur verwischt und ein neuer Geschichtsrevisionismus eingeläutet. Wir müssen uns aber, vorbehaltlos und ohne Kalkül, wechselseitig unsere Geschichten erzählen können, sonst werden wir nicht zu einem gemeinsamen Verständnis finden.
Themenvorschau: Die Macht der Bilder. Wir und Ihr. Die Zeitschrift erscheint vierteljährlich. Jedes Heft ist in den Sprachen Polnisch, Tschechisch/Slowakisch, Ungarisch und Deutsch erhältlich und kann kostenlos oder als freiwilliges Solidaritätsabo bezogen werden. Kafka – Zeitschrift für Mitteleuropa, Albrechtstraße 19, 10117 Berlin, zeitschrift.kafka@berlin.de, www.goethe.de

Betonbruch 9 + CD-Beilage von Rossi. Das Betonbruch wurde neu gestaltet und mit weiteren Rubriken versehen. Es erscheint vielschichtig und verspielt, mit unterschiedlichsten Text- und Gedichtbeiträgen, Zeichnungen und Musikkritiken. Das Betonbruch versteht sich als Kommunikationsplattform, offen für oft gegensätzliche Betrachtungen und Ideen aus der bunten Welt des kulturellen Undergrounds.
Die CD **„Ein Mensch ist ein Mensch..."** (siehe Hörbuch-Kult) vermittelt eine düstere Vision unserer Zukunft, welche innerhalb der aktuellen Diskussion rund um Überwachung und Einführung von Chipsystemen eine traurige Aktualität erfährt. Kostenloser Download als Pdf unter www.ersatzbank.tk oder für 3 Euro inkl. Porto beim Krankekunstverlag, Tim Siebert, Stubbenkammerstr. 5, 10437 Berlin, Tel.: 030/ 44717719, krankekunst@gmx.net, www.krankekunstverlag.com

Kult 18. Diese Kult-Ausgabe versucht einen etwas neuen Weg einzuschlagen, indem mit Schwerpunkten bei den essayistischen Texten (Ronald Klein, H.J. Heimrich, NiGUDIX) und auch bei der Lyrik (Ewart Reder, Hadayatullah Hübsch, Joachim Durrang) gearbeitet wird. Das besonders Augenmerk liegt auf dem *wieningerblümelspecyal* welches angeregt wurde durch die Zusammenarbeit von Manfred Wieninger & Michael Blümel mit konkret zu den Texten angefertigten Graphiken. Desweiteren wird an den Lyriker & Herausgeber Peter Huchel erinnert und es werden zahlreiche Bücher besprochen.
58 A4-Seiten, 3,50 € inkl. Porto, Redaktion: Karl Schreiber, Sportplatzstr. 21b, 63773 Goldbach, schreiber.space@gmx.de, www.aalfaa.de

SUBH-Nachfolgeprojekt. Nach 10 Jahren und 42 Ausgaben stellte das SUBH-Literatur-Fanzine sein Erscheinen ein. Im Oktober 2004 startet ein neues, bisher namenloses, Magazin, schöner und dicker, in Buchform, unregelmäßig, aber mindestens einmal jährlich. Inhaltlich will man an die jüngsten SUBH-Ausgaben anknüpfen, allerdings wird es noch satirischer, humoristischer zugehen. Außerdem wird es zu jeder Ausgabe eine Tour geben. Die sporadische Beilage eines kostenlosen Hörbuchs ist im Gespräch, Reportagen und Interviews soll es geben und mehr Grafiken, Fotos und Comics. Dazu kommen Reprints vergessener historischer Texte, bewährte Kolumnen und Rubriken. Die Nummer 1 wird 10 Euro kosten (bis zum 10. 09.2004 zum Vorzugspreis von 8 Euro inkl. Porto; 2 Ausgaben kosten 15 Euro inkl. Porto), jede Ausgabe erhält eine eigene ISBN und ist damit auch über den Buchhandel zu ordern. Verlag Andreas Reiffer, Hauptstr. 16b, 38527 Meine, info@subh.de, www.subh.de

Frankfurter Land – SchallDeutung für gemeine Zeit, Nr. 29, Thema: Zwillinge. Im Redaktionshaus gehen Zwillingen und Trillinge ein und aus, stehen bereitwillig zur Rede. Die körperlichen Daseinsformen von Zwillingen werden im Heft von ganz unterschiedlichen Künstlern illustriert, die geistigen, psychologischen und politischen Aspekte verfolgen u.a. Michaeil Brendler und Richard Herzinger. Zu FL 30, Thema: **Bulgarien**, und FL 31, Thema: **Rückseite des Mondes**, werden noch Zusendungen in Form von Text und Bild gesucht. Joachim Hanke, Institut für NeuMerz & dadarecycling, Maxstr. 3, 52070 Aachen, 0241/ 90 10 455, inmddr@hotmail.com

monochrom # 15-23. „Die Kulmination monochrom ist nicht auf die Erzielung von Gewinn ausgerichtet. Das Sammeln, Gruppieren, Registrieren und Befragen (Befreien?) von alltagskulturellen Vernarbungen ist monochrom Passion und quasi-ontologischer Auftrag. Kulturarchäologische Grabungssondagen in Ideologie- und Unterhaltungsstätten." Soweit das Editorial dieses monochrom-Sammelbandes in Ausstellungskatalog-Dicke und mit einer Fülle an Themen die einen schier erschlägt. Und was die zahllosen Textmitarbeiter und Beiträger nicht alles aus dem Schutt der jüngsten Kulturgeschichte ausgegraben haben: selbstgestaltete Namensanstecker, ein kleines norwegisches Wörterverzeichnis, Charles Manson, eine Besichtigung der Firma Sechsämtertropfen...und dies ist nur ein Bruchteil der Themen denen hier in deutscher & englischer Sprache, mit Comics, Fotos und Kollagen Beachtung geschenkt wird. Auch bei den Rezensionen zeigt man sich nicht gerade bescheiden: Ökosysteme, Organisationen, Betriebe, Bücher, Magazine, Comics, Spielzeug, Diverse Gebrauchsgüter, etc. – zu Allem & Jedem hat man seine Meinung. Wissen, Halb-Wissen und Unsinn reichen sich hier freundschaftlich die Hand, Triviales und Hochgeistiges. ISBN 3-9500731-4-0, 15 €. monochrom, Grenzfurthner + Fürlinger, Schönbrunnerstr. 32, A-1050 Wien, www.monochrom.at

Blut im Stuhl...aber zum Arzt geh ich nicht. Ausgabe Nr. 25: 10 Jahre im Dienste der Kultur, 1994-2004. 40 A5-Seiten, kostenlos (Porto!?). Eigensinnige Geschichten, lustige Zeichnungen und „Comics, die ich mir als Kind wünschte". Andreas Dölling, Pulverstr. 7a, 44225 Dortmund, www.bis-magazin.de

Spex-Register 1980 – 2002, archiv für alternatives schrifttum in nrw (Hg.), Spex erscheint seit 1980. Seitdem ist sie eine der wichtigsten unabhängigen Musikzeitungen. Die RedakteurInnen haben die Ohren nah an der Independent-Szene, berichten über Trends und neue Bands, wenn diese (fast) unbekannt sind, beteiligen sich an den politischen Diskussionen der Neuen und Musikalischen Linken, besprechen Bücher, Fanzines und Filme.

Wer etwas über das Lebensgefühl einer progressiven, alternativen Jugendszene der 80er und 90er wissen will und die Musik, die „in" war, der liest auch heute noch in den alten Spex-Heften nach. Spex-Artikel werden benötigt für Seminar-, Diplom- oder Doktorarbeiten, aber auch Journalisten sind für Recherchen auf diese Informationen angewiesen. Dadurch, daß sich einige der Spex-Redakteure von früher auch heute noch als Künstlerinnen (Jutta Koether), Journalisten (Diedrich Diederichsen), Schriftsteller (Rainald Goetz) oder gar Turner-Preisträger (Wolfgang Tillman) in die öffentlichen Debatten einmischen, bleiben auch alte Beiträge von ihnen interessant.

Das afas (archiv für alternatives schrifttum in nrw) hat die Spex-Ausgaben der Jahre 1980 – 2002 komplett ausgewertet und eine Datenbank aller Artikel, Platten-, Buch- und Filmbesprechungen aufgebaut. Diese computergestützte Datenbank mit über 22.000 Datensätzen ist Grundlage des **Spex-Registers**. Die CD-ROM ist ein Schlüssel zu allen von 1980 bis 2002 in Spex erschienenen Artikeln und Besprechungen, also keine Volltext-Datenbank. Wenn man nach einer Musikerin, einem Schriftsteller oder einer Band sucht, so findet man über die Recherche auf der CD-ROM alle entsprechenden Spex-Artikel mit Angabe der Heft und der Seiten. Mann kann auch nach Spex-Autoren suchen oder einzelne Heft „durchblättern", indem man in die Suchmaske die betreffende Heftnummer eingibt. Die Ergebnisse werden in chronologischer Reihenfolge ausgegeben; die ältesten Artikel werden zuerst angezeigt.

Die Artikel selbst muß man in den Heften nachschlagen. Kopien aller Artikel können beim afas bestellt werden, etliche alte Hefte sind noch als Back-Issues bei Spex erhältlich.

CD-R für Mac und PC, 10 € inkl. Porto/Verpackung (Ausland zzgl. 1,50 € Porto); zu bestellen gegen Verrechnungsscheck (Ausland zzgl. 4 € Scheckgebühr), Bargeld oder Vorauszahlung auf das Konto: afas-archiv, BLZ 350 500 00, Kontonr. 250 016 383, Verwendungszweck: Spex-Register. Bei Banküberweisung bitte separaten Brief oder e-mail ans Archiv, da die Bank-Computer die vollständige Absender-Adresse nicht mehr ausdrucken – ohne Adresse ist der Versand nicht möglich! **archiv für alternatives schrifttum**, schwarzenberger str. 147, 47226 duisburg, Tel.: 02065/ 747 15, afas-archiv@t-online.de P.S.: Für die Freunde des bedruckten Papiers gibt es die Ausgaben von Register 1 und 2 zum Sonderpreis: **Register 1 (1980-1991)**, 304 S., 10 € inkl. Versand (Ausland 13 €), **Register 2 (1992-1996)**, 320 S.,10€ inkl.Versand (Ausland 13 €), Register 1 + 2 zusammen 15 € inkl. Versand (Ausland 18 €)

testcard

Beiträge zur Popgeschichte



Pop und Krieg



caj = Carsten Jacobi
cb = Christine Braunersreuther
cj = Christoph Jacke
gw = Gunther Weinell
ir = Ingo Rüdiger
ju = Johannes Ullmaier
mb = Martin Büsser
mm = Marcus Maida
os = Olaf Sanders
rb = Roger Behrens
tg = Thomas Groetz

RAUTIE

Heinz und Pifie: Nanu-Ragout aus Dosen!

Michael Rautenberg (Rautie) ist ein Viertel von KIX, und KIX ist eine in Comic-Kreisen bundesweit bekannte und oft kopierte Strichmännchenzeichner-Crew (im wahrsten Sinne des Wortes) aus Hanau, die mit einer Unmenge schnuckeliger, kleiner und preiswerter Heftchen in den goern viel von sich reden machte. Besondere Kennzeichen: einfach gehaltener, sehr individueller Schwarzweißstil,



absurder bis anarchischer Humor, Lust am unernsten Tabubruch sowie am Spiel mit der Sprache und den Comic-Konventionen, und das alles in kurzen bis sehr kurzen Geschichten, die – so schien es – immer mit einem freundlich-warmen Gefühl im Bauch und einem großen Schalk im Nacken gezeichnet wurden.
Jetzt hat mit Rautie erstmals einer der KIXe den Schritt in die »große, weite Comic-Welt« gewagt und gleich für sein Debüt den Preis »Bester Independent-Comic 2000« auf dem 9. Internationalen Comic-Salon in Erlangen erhalten. Verdient, denn der erste *Heinz-und-Pifie*-Band (weitere sollen folgen, wenn das Geld wieder reinkommt bei der kleinen, aber feinen Edition *Panel*, die uns schon ULF K.s *Der Mondgucker* bescherte) beeindruckt durch wundervoll erzählte Charaktere, einen geschmeidigen, runden Strich und eine Unzahl von phantasievollen Einzelheiten. Standbild gewordene Hommage an *Peterchens Mondfahrt*, JULES VERNEs *Reise zum Mond* und das *Sandmännchen*, wird hier die Gegenwart spielerisch weitergedacht und ins Surreale verlängert.
Die Geschichte in Kürze: Heinz (Mensch) findet neuen Untermieter Pifie (Wurm) und lädt diesen zum Abendessen (Pinguin-Ragout) ein, das aber natürlich nicht so gut schmeckt wie frischer Pinguin (Delikatesse). Also fliegen sie mit Hilfe des Sandmännchens (undurchsichtig, allwissend und unsympathisch) zum Mond, wo noch ein lebendes Exemplar der Gattung Pinguin zu finden sein soll. Eingefangen mit Hilfe von Fischködern und eines alten Kühlschranks, transportieren sie ihn zurück zur Erde. Doch wer kann schon einen Pinguin töten, wenn er ihm erst einmal in die treuen Augen geblickt hat? –
So weit, so märchenhaft gut. Doch Rautie kann mehr: Er schafft es, auf 40 Seiten ein Panorama menschlicher Charaktereigenschaften und Leidenschaften zu entfalten, in dem Begehrlichkeit, Mitleid, Ignoranz, Cleverness, Naivität, Boshaftigkeit, Höflichkeit und Freundschaft ganz ähnlich vorgeführt werden wie in den Stummfilmen Charlie Chaplins. Und so gemahnt denn nicht nur der stumme, mit Stöckchen und Melone ausgestattete Pinguin mit seinem Watschelgang an den »Tramp«, sondern auch der liebevolle Umgang des Zeichners mit ausnahmslos all seinen Figuren und mit dem Leser. Happy End.

[Rautie: Heinz und Pifie: *Nanu-Ragout aus Dosen!* Broschur, 48 Seiten, Edition Panel, ISBN 3-935146-11-6] gw

MONOCHROM

11-14/2

Wir schreiben das Jahr 45 nach dem Staatsvertrag. Ganz Österreich ist von gleitschirmfliegenden Haider-Zombies überschattet. Ganz Österreich?
War die *monochrom*-Nummer 6/7 in *testcard* #4 bereits beiläufig gelobt worden, so ist es nun, nach zwei weiteren, immer dickeren und vielnummerigen Ausgaben des österreichischen Zentralorgans mentaler Unversehrtheit höchste Zeit für

einen ausgewachseneren Hype. Wird konsequente österreichische Gegenkultur in Deutschland häufig exotistisch unter »Austrian Psycho«-Vorzeichen rezipiert, so bildet die vermeintliche ›Verrücktheit‹ in Wirklichkeit nur den gesunden Normpegel einer nicht – wie in Deutschland – entweder intellekt- oder humorbefreiten Szene: Das selbstverständliche Nebeneinander von Aktion (etwa: *Wir kaufen Seelen*) und Analyse (etwa: Frank Apunkt Schneider über Helge Schneider), Intellektualität (Intellektualismus) und Nicht-Akademismus (pikierter Anti-Akademismus), Pop-Appeal und Schwerverdaulichkeit, Fanzine-Unernst in der (Selbst-) Präsentation und dissidentem Ernst in der Substanz (also das Gegenteil der in Deutschland diskurstonangebenden Popschreibe) sowie eine Themenbreite von medialfiktivsten Cyber-Issues bis zu den Rosenkreuzern, dazu Rezensionen nicht nur von Platten, Büchern, Comics, Fanzines, Filmen, Videos, Websites und Software, sondern gleichberechtigt auch von Textilien, »Spielzeuch«, »Gebrauchsgut« und »Menschen (bzw. deren Teile)« , also eigentlich der ganzen Welt – solchen Impetus und Horizont wird man derzeit andernorts kaum finden. Daß all das nun nicht in Wien, auch nicht in Graz, sondern in der niederösterreichischen, von Goethe seinerzeit wegen ihres unangemessen hohen Kirchturms übel vermerkten Pferdewechselstadt Stockerau (»da ist der Himmel blau / da tanzt der Ziegenbock / mit seiner Frau / im Unterrock«) seinen Ausgang nahm (wovon in Nummer 8-10 etwa der insiderische Inspirationsdank an das sprichwörtlich *noch* provinziellere, dem Nichtstockerauer per se unbekannte Nest Nursch – »geh ma ins Kaffehaus in Nursch« – zeugt), ist allerdings nicht nur kein Zufall, sondern fast notwendige Bedingung zur Erreichung jenes provinzausgleichsbedingten Survival-Idiosynkratizitäts- und Aufgesogene-Information-schriftlich-wieder-ausscheid-Zwang-Pegels, der – bei entsprechender



Surf-Weltläufigkeit – im Einerlei eines infantilisierten ›Metropolen‹-Kulturmainstreams für subkulturelle Substanzsicherung bürgt. So ist zu hoffen, daß die zu erwartende Erweiterung und Internationalisierung der Mitarbeiterschaft nicht mit zunehmender ›Professionalisierung‹ die formale und gehaltliche Normalität (also das, was aus Sicht ›kundenorientierter‹ After-Kultur als pathologische Esoterik appariert) verwässert und daß die – bei kontinuierlicher Weiterentwicklung – ca. 6300 Seiten starke 2051er-Ausgabe (#251–278) noch genauso »gebenedeit unter den illustrierten« sein wird wie das aktuelle, dann längst nur noch von Scheich zu Scheich ersteigerte »ontologische Sanierungsportfolio«.

[260 S., ISBN 3-9500731-2-4, Preis: 22 klug investierte DM. Bezug über: monochrom, Wallekstr. 12, A-2000 Stockerau; oder Email: commerz@monochrom.at – dort auch, neben den älteren, gleichermaßen essentiellen Ausgaben, jede Menge Merchandising-Goodies vom monochrom-Malkasten bis zu »Seelen in allen Größen und Ausfertigungen«] ju

MARIO MENTRUP

Print Identitäten.

Irgend etwas muß mit mir nicht ganz in Ordnung sein – so ein angesagtes Buch, verschärfter Titel (›Identitäten‹ drin, natürlich irgendwie mokant gefedert), Autor aus Berlin, da voll fett in der Szene, macht da was im *Roten Salon*, kennt alle, schreibt auch für die *Jungle World*, Artikel über Neoismus, was ja sowieso das Coolste ist, bekennt, daß ihn die Club-Kultur geprägt hat, in den goern, das Plattenauflegen, Ausgehen, völlig abgefahren – und was da alles vorkommt: Superterrorismus, Gruppe M, Mike Kelley (und der wird noch verprügelt, also das Ganze sogar ironisch-kritisch, selbst gegen die allercoolsten Leute, die wo Doofnormali nicht mal *kennt* – und da stehen die noch drüber, Wahnsinn), ferner: Oswald Wiener, Stewart Home, natürlich, Karen Eliot, diese virtuelle Figur, total verrückt, einfach jemanden erfinden, den es gar nicht gibt, am Ende ist ›Mario Mentrup‹ auch so eine Neoismus-Ente, und Florian Cramer, Claudia Basrawi und die anderen, deren *Jungle-World*-und-anderswo-Kolumnen da versammelt sind, die sind am Ende auch gar nicht real – das ist ja alles, haut dich ja, da muß doch – aber irgendwie, mal abgesehen von viereinhalb Schmunzlern im humorigen Terrorgruppen-Potpourri von Abu Nidal bis ADAC sowie einigen Ok-Glossen (insbesondere einer prophylaktisch notwendigen Ad-Hominem-Zurechtstutzung des bei nomineller Hipkult-Plansollübererfüllung – Techno-Kontakte, wildes Leben, Postmoderne-Medienphilosophie-Wirr-Übertoppungs-Gestus *und* ganz jung gestorben *und* an Heroin, was soll da noch schief gehen? – kurz vor der Szene-Mythologisierung stehenden Markus Konradin Leiner aka QRT) – mal abgesehen also davon gähnt und distinktionsgewinnt das alles mich bloß an, dieser ganze Neoismus-Vereinsmeier-Ich-bin-da-bei-Wer-ist-der-Blissetigste?-›Karen-Eliot‹-mit-einem-oder-zwei-L?-Käse, diese ins immer Uninteressantere, teils Beckmesserische wegsickernde Abgeklärtheits- und Überbietungsrhethorik, deren Ironiegestus genauso topisch wirkt wie sein Fehlen bei Nina Ruge – aber, wie gesagt, es muß an mir liegen, denn außer auf Rückumschlägen neuerer Diederichsen-Werke wird die Angesagte-Schlagworte-pro-Quadratzentimeter-Dichte nirgends höher sein als hier.

[Mario Mentrup: *Print Identitäten.* 174 S., Maas Verlag, ISBN 3-929010-65-8, 28,– DM] ju

Tja – was schreibt man denn nun über das monochrom ...

Jaaa, wo fang ich denn nun an? Naja, es ist A 4 groß, hat aber trotzdem zirka 260 Seiten, ist also im Ganzen ein ganz schöner Wälzer. Naja, dafür kommt es ja auch nur einmal im Jahr raus oder so. Es ist, wie der Name schon sagt, schwarz-weiß mit allerhand Zeichnungen, Bildern, Kopien und Texten, und alles schön durcheinander. Tja, und jetzt müßte man eigentlich aufhören, denn wirklich beschreiben kann man das monochrom nicht.
Man könnte höchstens noch sagen, daß das monochrom anarchisch ist, und abwechslungsreich und informativ und experimentell und engagiert und spannend und auch sehr lustig. Aber mal ehrlich, wer kann sich darunter was Konkretes vorstellen? Nehmen wir beispielweise die aktuelle Ausgabe, betitelt „ontologisches sanierungsportfolio # 11-14einhalb“: Auf dem Umschlag sehen wir zwei Menschen in Osterhasenkostümen, je dreißig Eier in den Händen, davor ein Berner Sennenhund. Und? Schon eine ungefähre Vorstellung? Nein? Also weiter. Das monochrom will kein biederes Layout, das Leben ist Collage, ein Sammelsurium aus Orginellem, Witzigem, Fiesem, Krankem, und, naja ... und aber doch wieder Interessantem. Enthielt die letzte Ausgabe noch eine aus dem Internet runtergeladene Anleitung zum Bombenbauen, so hat man diesmal den Schwerpunkt eher ins Feuchtwarme gelegt. Pseudo-pornographische Zeichnungen, diverse Fotos, unter anderem das einer (gebrauchten) Slipeinlage und schließlich die lustige Geschichte über den Lieutenant, der so gerne Leichen fickt. Aber nicht, daß mir da jetzt ein falscher Eindruck entsteht: Dass monochrom ist kein Schmuddelblatt. Es gibt genauso ernstzunehmende Beiträge über die Fortpflanzung der Schnecken und die ausufernde Abtreibungsindustrie in Japan, von der man hierzulande sonst kaum etwas erfährt. Ansonsten ist alles bunt gemischt: Kurzgeschichten, Essays, Diskussionen, Briefe, Zeitungsausschnitte, Cartoons, ein paar Gedichte, Zitate, Beiträge über Science Fiction, Schwerkraftforschung und Helge Schneider, Interviews usw., usw. Besonders interessant auch die Aktion Seelenverkauf. Die Macher/innen von monochrom haben auf der Straße Passanten ihre Seelen abgekauft und bieten sie nun zum Weiterverkauf an Dritte an. Mindestgebot: 200 Schilling.
So – jetzt eine Vorstellung? Ja? Nein? Also nochmal: das monochrom ist anarchisch und abwechslungsreich und informativ und experimentell und engagiert und spannend und auch sehr lustig.
Und ebenfalls nochmal: Das monochrom kann man nicht wirklich beschreiben. Man muß es einfach gesehen haben.
Also einfach bestellen bei:
monochrom; Dr.-Karl-Wallek-Str. 12; A-2000 Stockerau oder
monochrom c/o Grenzfurthner; Schönbrunnerstr. 32/27 A-1050 Wien
So, Schluß.

Gerald Brandt
(FISCH – Magazin für imaginativen Sprachgebrauch, Communikaze und Hydrokultur)

RezensiOn

Die neue **monochrom # 11-14einhalb** ist erschienen. monochrom ist *nicht* mono-, sondern *poly-* oder zumindest bi- oder duo-(*wie* sagt der *fAchmann* ?)**chrom,** also *zwei*-farbig. Und WIE! Dat fette, katalogartige Buch enthält tausende von schwarz-weiß-Tönen + ist *keine* LiteratUr-Zeitschrift, sondern ein SammelsUrium von: Collagen, Zeichnungen, Interviews, Artikeln, Statements, Bild- und Text-*Ideen*. Anderthalb Pfund *Material*. Mehr *Material* als *Idee*. Ik muß *ganz tIEf* in meiner Schublade kramen, um EIne treffende Bezeichnung zu finden. Ich krame und suche und – finde nIx. Nö. Keen Etikett pAsst. Ik kann nur *um-SCHREIben* was mich hier, A4-formatig, anstarrt +, halt ichs an die Nas', nach Papier und Druckerschwärze stinkt (*Chemieee! ieee!*). Das 260 Seiten dicke Zeitschriften-*Monster* bzw. –BUCH enthält weder Inhaltsangabe noch Seitenzahl. ...Tralala, ik jloov, ik bün mitten auffe Kirmes. Da hat wohl jemand *zu viel Geld*, daß er oder sie so ein Teil edieren kann/können und mir ein *Gratis*-Exemplar zuschicken KONnTEN.
Soll ich in Informationen ersaufen in diesem inkommensurablen (wie der *fAchmann* seggt) **ZEUCH**? Ich blättere und stoße (aua!) auf einen Artikel über *Helge Schneider*. Mir geht'n Kronleuchter auf! Hier passiert zwischen Buchdeckeln, was Schneider auf der Bühne, in Talk-Shows, Filmen usw. veranstaltet?! Ich bin *kein* Fan von dem Mann ... auch wenn er ein *guter Jazzer* ist, wie in dem Artikel betont wird. **Monochrom** ist eine Informationsbombe. *In-* und *DESin*formationsbombe, Torte, Knaller, Superriesen-Eintopf, Mehrtopf, Vieltopf. Wo unsere fein ästhetisierenden DichterInnen und UndergroundZeitschriftisten brav und nett, manchmal auch a bisserl provokatief, outen & *lay*outen, texten & hExen, manchmal ooch Bilder zusammenschnippeln + träumen + hippeln, wird bei **monochrom** gekleckst und gekleckert, daß mein nach Ordnung suchendes Künstler-Polizeiauge richtig *giftig* wird. Sind hier *Anti*Künstler am Werk? Nachfahren von Dada? Postmoderne Kunstprovos, die in wüstem Eklektizismus *alles* vereinnahmen und verramschen, was sich ihrem Operations- und Sezierbesteck anbietet? Texte & Bilder aus 2nd, third und 4th-hand. Wie alle Modernen verraten sie mit keinem Wörtchen, was das Buch bezweckt oder soll, denn durch Erklären geht die Wirkung verloren, gelle! Ihr Schlaubüdels, Ihr heiteren pseudo-KaFKaS, ihr Groschenromantiker! So kämpfe ich mich also *ohne* Gebrauchsanweisung, aber *mit* Kompaß durch das Labyrinth und Dickicht des Grabbeltischkleister-Klecks-Klebe und dann-aber-*sauber!!* gedruckten Anti-Kompendiums. Überhaupt **Anti**: das Buch ist ein Großangriff gegen die gerade grafische Linie von gegen-den-Strich-Bürstern, gegen alles anstinkenden Kunstpunx. Attacke vom Mars. **Monochrom** is gegen Gott+diewElt, wa! Wer seine Seele verscheuern möchte, kann einen „Verkaufsvertrag" ausfüllen und an die Redaktion schicken. Erfreulicherweise enthält dieser nicht-Quelle-Nicht-Neckermann-Versandkatalog *keinen* Artikel über Haider und die FPÖ. Ich habe, nach längerem Blättern, nur ein Hinweis-*chen* auf den Mann und seine Partei finden können, und det macht mir **monochrom** nun doch sympatschig, denn all die hysterischen Reaktionen der letzten Monate, Nazigeschrei, scheinheilige Moralansprachen, Boykott durch die EU etc., sind nur Ablenkungsmanöver unserer Politiker, die gerade einen *sauberen* Krieg nicht GANZ sauber hinter sich gebracht haben. Liebe österreichische KünstlerInnen, ihr werdet mir meine Bemerkung vielleicht übel nehmen, denn „der Jörg" is nich nett zu einigen von euch gewesen, aber das Wichtigste in diesen Zeiten ist doch, *cool* zu bleiben + sich nicht anstecken zu lassen von den durchgeknallten Manipulateuren der Parteien und Kirchen. *Amen!* Jeder sein eigener Künstler und Opferaltar. Ich bin eben von einem Spaziergang durch'n Stadtteil nach Hause gekommen und hab'n Schuhabdruck auf weißes Papier gemacht. *Gedicht: ... imma schön dreckICH, wa!* Wer in Schablonen lebt, aber mal einen vor den Latz geknallt kriegen möchte, mit Schmackes vor die 13, der bestellt **monochrom**. Wahrscheinlich bin ich'n Trottel, weil ich versuche, det Janze *ernst* zu nehmen - aber wie haben doch schon Dick + Doof gezeigt: Im dunklen Labyrinth lauern *Gespenster*, und die sind *fies*, aber irgendwann wird es wieder hell + unsere Helden finden heraus aus dem Irrgarten und der Film ist *zuende*.
Und wem er gefallen hat, schaut ihn sich nochmal an...

meint der schlaue Doof aus HH-Wilhelmsburg

29.5.2000



Radio Brisanz, **herzGalopp** c/o Raimund Samson
Otterhaken 8 21107 Hamburg Tel. 040 / 753 23 00

An
M*O*n*o*chr**O**m***

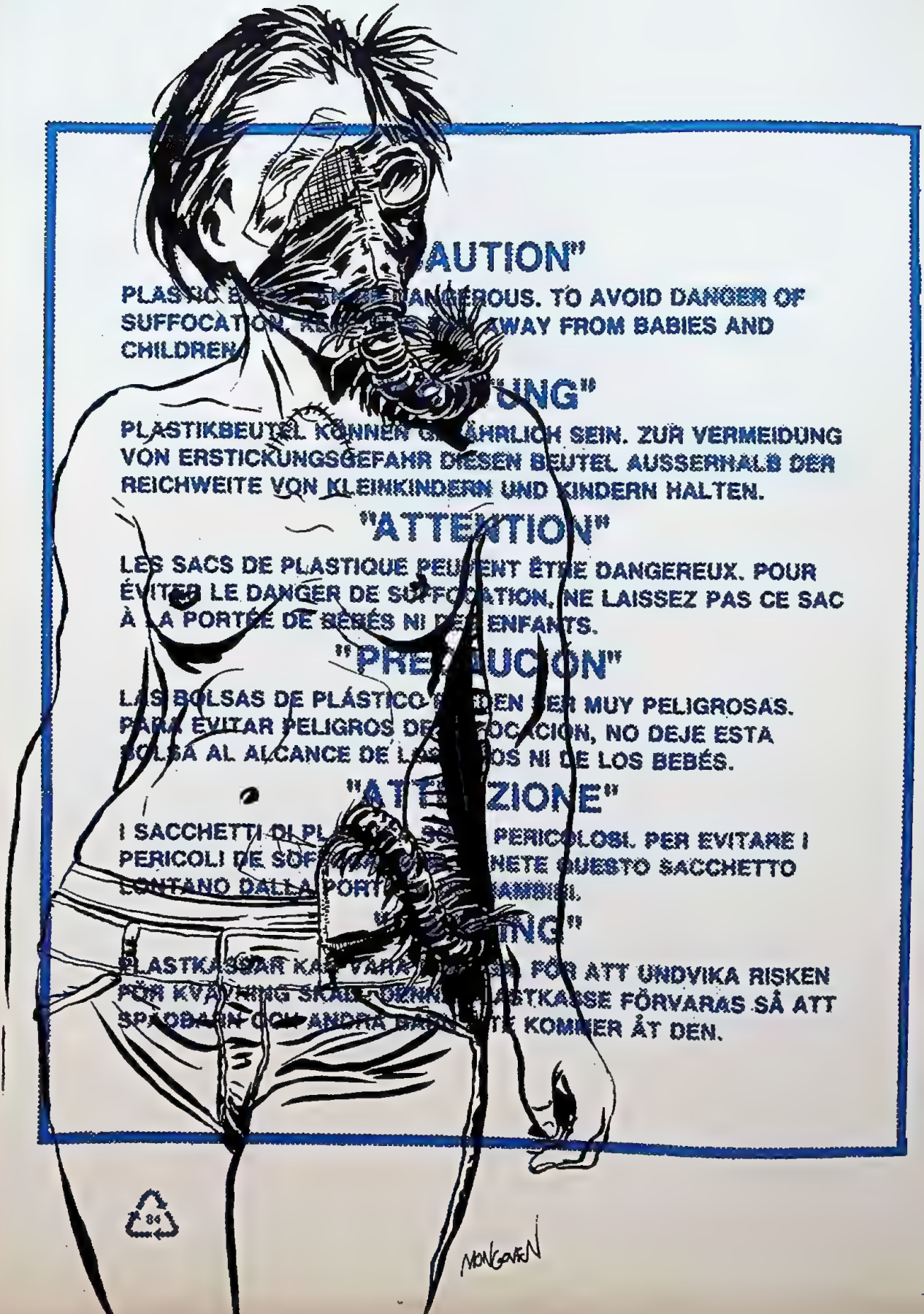
Die beiliegende Rezi wurde von mir gestern in einer Radio Brisanz-Sendung v**O**rgetr**A**gen.

eine Informationsbombe. *In-* und *DESin*formationsbombe, Torte, Knaller, Superriesen-Eintopf, Mehrtopf, Vieltopf. Wo unsere fein ästhetisierenden DichterInnen und UndergroundZeitschriftisten brav und nett, manchmal auch a bisserl provokatief, outen & *lay*outen, texten & hExen, manchmal ooch Bilder zusammenschnippeln + träumen + hippeln, wird bei **monochrom** gekleckst und gekleckert, daß mein nach Ordnung suchendes Künstler-Polizeiauge richtig *giftig* wird. Sind hier *Anti*Künstler am Werk? Nachfahren von Dada? Postmoderne Kunstprovos, die in wüstem Eklektizismus *alles* vereinnahmen und verramschen, was sich ihrem Operations- und Sezierbesteck anbietet? Texte & Bilder aus 2nd, third und 4th-hand. Wie alle Modernen verraten sie mit keinem Wörtchen, was das Buch bezweckt oder soll, denn durch Erklären geht die Wirkung verloren, gelle! Ihr Schlaubüdels, Ihr heiteren pseudo-KaFKaS, ihr Groschenromantiker! So kämpfe ich mich also *ohne* Gebrauchsanweisung, aber *mit* Kompaß durch das Labyrinth und Dickicht des Grabbeltischkleister-Klecks-Klebe und dann-aber-*sauber!!* gedruckten Anti-Kompendiums. Überhaupt **Anti**: das Buch ist ein Großangriff gegen die gerade grafische Linie von gegen-den-Strich-Bürstern, gegen alles anstinkenden Kunstpunx. Attacke vom Mars. **Monochrom** is gegen Gott+diewElt, wa! Wer seine Seele verscheuern möchte, kann einen „Verkaufsvertrag" ausfüllen und an die Redaktion schicken. Erfreulicherweise enthält dieser nicht-Quelle-Nicht-Neckermann-Versandkatalog *keinen* Artikel über Haider und die FPÖ. Ich habe, nach längerem Blättern, nur ein Hinweis-*chen* auf den Mann und seine Partei finden können, und det macht mir **monochrom** nun doch sympatschig, denn all die hysterischen Reaktionen der letzten Monate, Nazigeschrei, scheinheilige Moralansprachen, Boykott durch die EU etc., sind nur Ablenkungsmanöver unserer Politiker, die gerade einen *sauberen* Krieg nicht GANZ sauber hinter sich gebracht haben. Liebe österreichische KünstlerInnen, ihr werdet mir meine Bemerkung vielleicht übel nehmen, denn „der Jörg" is nich nett zu einigen von euch gewesen, aber das Wichtigste in diesen Zeiten ist doch, *cool* zu bleiben + sich nicht anstecken zu lassen von den durchgeknallten Manipulateuren der Parteien und Kirchen. *Amen!* Jeder sein eigener Künstler und Opferaltar. Ich bin eben von einem Spaziergang durch'n Stadtteil nach Hause gekommen und hab'n Schuhabdruck auf weißes Papier gemacht. *Gedicht: ... imma schön dreckICH, wa!* Wer in Schablonen lebt, aber mal einen vor den Latz geknallt kriegen möchte, mit Schmackes vor die 13, der bestellt **monochrom**. Wahrscheinlich bin ich'n Trottel, weil ich versuche, det Janze *ernst* zu nehmen - aber wie haben doch schon Dick + Doof gezeigt: Im dunklen Labyrinth lauern *Gespenster*, und die sind *fies*, aber irgendwann wird es wieder hell + unsere Helden finden heraus aus dem Irrgarten und der Film ist *zuende*.
Und wem er gefallen hat, schaut ihn sich nochmal an...

meint der schlaue Doof aus HH-Wilhelmsburg

29.5.2000




"AUTION"
PLASTIC B ANGEROUS. TO AVOID DANGER OF
SUFFOCATION, K AWAY FROM BABIES AND
CHILDREN.
"UNG"
PLASTIKBEUTEL KÖNNEN GEFÄHRLICH SEIN. ZUR VERMEIDUNG
VON ERSTICKUNGSGEFAHR DIESEN BEUTEL AUSSERHALB DER
REICHWEITE VON KLEINKINDERN UND KINDERN HALTEN.
"ATTENTION"
LES SACS DE PLASTIQUE PEUVENT ÊTRE DANGEREUX. POUR
ÉVITER LE DANGER DE SUFFOCATION, NE LAISSEZ PAS CE SAC
À LA PORTÉE DE BÉBÉS NI DES ENFANTS.
"PRECAUCIÓN"
LAS BOLSAS DE PLÁSTICO PUEDEN SER MUY PELIGROSAS.
PARA EVITAR PELIGROS DE SOFOCACIÓN, NO DEJE ESTA
BOLSA AL ALCANCE DE LOS NIÑOS NI DE LOS BEBÉS.
"ATTENZIONE"
I SACCHETTI DI PLASTICA SONO PERICOLOSI. PER EVITARE I
PERICOLI DI SOFFOCAZIONE, TENETE QUESTO SACCHETTO
LONTANO DALLA PORTATA DEI BAMBINI.
"ING"
PLASTKASSAR KAN VARA FARLIGA. FÖR ATT UNDVIKA RISKEN
FÖR KVÄVNING SKALL DENNA PLASTKASSE FÖRVARAS SÅ ATT
SPÄDBARN OCH ANDRA BARN INTE KOMMER ÅT DEN.
MORGAN



ZINEGERICHT

Das Oberzinegericht klärt heute über folgende Personen, Institutionen und Tarnfirmen, rückhaltlos auf. Ein dreifacher Durchschlag mit dem Ergebniss ist bereits auf dem Weg zum Zentralen Unterdrückerkomitee der Nichtstaatlichgelenkten-Medien unterwegs und wird für alle die hier bestellen unangenehme Post zu Folge haben!

1 BEYOND WORDS - A WORDLESS COMIC ANTHOLOGY
Sunburn, P.O. Box 2061, Winnipeg. Manitoba, Canada, R3C 3R4. Planet Earth / A4 Heft s/w 56 Seiten / 4$ + Porto / www.cyberspc.mb.ca/~mosfog/ :
Vorwort und Titel in englisch ansonsten auch von Letten, Burmesen, Kölner und/oder Mikronesiern zu deuten. Strips und kurze Geschichten ohne Schrift. Vor allen Dingen nicht BUMM, PENG, ZACK sondern auch tiefste menschliche Schicksale („My life as a foot - R. Suicide) und beziehungstechnische Erschütterungen („Happy new year, baby - Brendan Phillip) werden detailiert rübergebracht und wie immer nicht gelöst. Mundfäulnis im Endstatium. Dazu gibts noch die fette Reviewpeitsche amerikanischer Zinearbeit im eingehefteten Reviewheftchen „Zinehead".

2 MALEFACT #7
Malefact, P.O. Box 20175, Seattle WA, 98102-1175 USA / A4 Heft s/w 92 Seiten, englisch / 7$ + Porto / malefact@mindspring.com :
Die besten Serientäter kommen immer noch aus Amiland. Da können sich die anderen zivilisierten Nationen noch so anstrengen. Crites (Mr. MALEFACT) ist altbekannter Serientäter und hat auch schon mindestens 20 Jahre Vakuumhaft in den härtsten Crack-Knästen Americas überlebt. Wie gewohnt internationaler Hardcore-Artcore im Bereich der Höchststrafe: Grr, Mongoven, Crielaard. (Einige findet man auch in den verfilzten INSIDE-Bunkern angekettet) Dazu Tonnen von Adressen, Anzeigen etc. Und wenn das noch nicht reicht für eine Sammelkarte im Jeffrey Dahmer-Quartet gibt der Mann auch noch ein Reviewzine raus (**PANISCUS REVUE**- gleiche Adresse). Der perfekte Einstieg in die (hauptsächlich) amerikanische Augen, Ohren und Himterrorszene.

3 MIRCO BUCHWITZ UND DAS ALBERT SIEBENER ENSEMBLE
Mirco Buchwitz, Albertstraße 8, 30451 Hannover / CD / Kosten für den Steuerzahler: Nachfragen / Mbuchwitz@aol :
Eigendlich keine „Spokenword-CD", mehr schon Soundfaxen (?!), Hörspiele, Geschichten und/mit Musik. Während ich dieses Wort eintippe, spühr ich schon die Tritte: Comedy? Mit Sicherheit jedoch Atzeschröderslockenwegplatzend und frisösenriegeempörtabkotzend. Recht so. Schon mal gehört wie jemand mit Knarre am Kopf Hundescheisse essen soll (vor allen Dingen warum)? Klingt nicht nur bitter, ist auch dank konsequent bittere Ironie in seiner Bösartigkeit besonders lobenswert. Auch die „Puderluder" Talkshow-Show ist durch den penetranten, allseitsbekannten Schwachsinn geradezu unerträglich. Die Musik sagt mir nix und Musik die mir nix sagt ist entweder aus dem Südjemmen oder Jazz. Eine CD wie eine Schafwollerollkragenzwangsjacke: Unerträglich schön.
Der Mann braucht eine eigene TV-Show!

4 ART VISIONARY
Art Visionary Magazine, GPO Box 1536-N, Melbourne, Victoria 3001, Australia / A4 Heft s/w und ein wenig4-farbig 64 Seiten, englisch / DM 15 + Porto / editor@artvisionary.com / www.artvisionary.com :
So, so. Versuchens mit der seriösen Masche: „International Art Journal of the Fantastic, Visionary and Surreal". Funktioniert perfekt. „Echte" Kunst! Hironiemusöse Boschphantasien, hippieäske Fantasiegeburten und (das ist der Grund für höchste Reviewwürdigkeit) abgrundtief düstere Apoklaypsen-Kunstwerke. So einem Mann wie Zdlzislav Beksinski gehört ein eigenes Museum. Und zwar in einem fensterloses Steinschloss auf einer einsamen Fjordinseln im unentdeckten Teil der Antarktis! Dazu dutzende Anzeigen von Galerien, Kunstbusinessfirmen und Künstlern, ausführliche Interviews mit Künstlern (u. A. eins von H.R. Giger geführt), Reviews (hauptsächlich Bücher). Diese Leute gehören mit Sicherheit nicht in die Mainstream-Kunstkritikerpeitschenräume. Vom Gestank her empfehl ich eindeutig die Untergrundmorastsammelzellen. Wer jetzt wegen dem hohen Preis rumjammert, sollte sich lieber die Sportbild holen, die kannste dann auch noch zum Arschabwischen benutzen.



5 SPITTIN' COBRA
Dana Mongoven, 200 Oakgrove 107, Minneapolis MN, 55403, USA / A4 Heft s/w 44 Seiten / $3 + Porto / mongo@ cyberx.com,
Soeben auf LSD aus Las Vegas zurück. Mongo-Style at it's best. Mittäter (die gleich miteingebuchtet werden) diesmal mit einigen bisher unaufgefallenen Subversanten sowie Denis Grr und natürlich volle Dröhnung Mongoven. Dieser Mann tritt Ärsche: Psychotisches Terrorartwork in bluttriefendem Juniortütenhumor serviert: Langjährige Geheimtipp am örtlichen Folter-Drive-Inn. Herzlich willkomen. Bitte alles zum Mitnehmen!

6 SOMETHING ELSE
Yves Albrechts, Paleisstraat 7 bus 3, 2018 Antwerpen, Belgium / A5 Heft s/w 44 Seiten / ?? + Porto
Scheiß auf Computer. Dem Mann war nicht mal eine Emailadresse nachzuweisen. Das hat er jetzt davon: Massives Abweichen von der 4. Satzspiegelverodmung vom Drittenzehnten. Eindeutiges Benutzen alter Partisanenkampftaktiken wie Schere und Kleber. Und das auch noch mit Highend-Artmaterial diverser europäischer Umstürzler. (Ruijters, Crielaard) Adultmäßiges Zeichenwerk in Einseitern und kurzen Strips. Zersetzung pur. Quasi nicht zu bekämpfen. Da hilft nichmal mehr ein Zwangs-Computerkurs an der Volkshochschule.

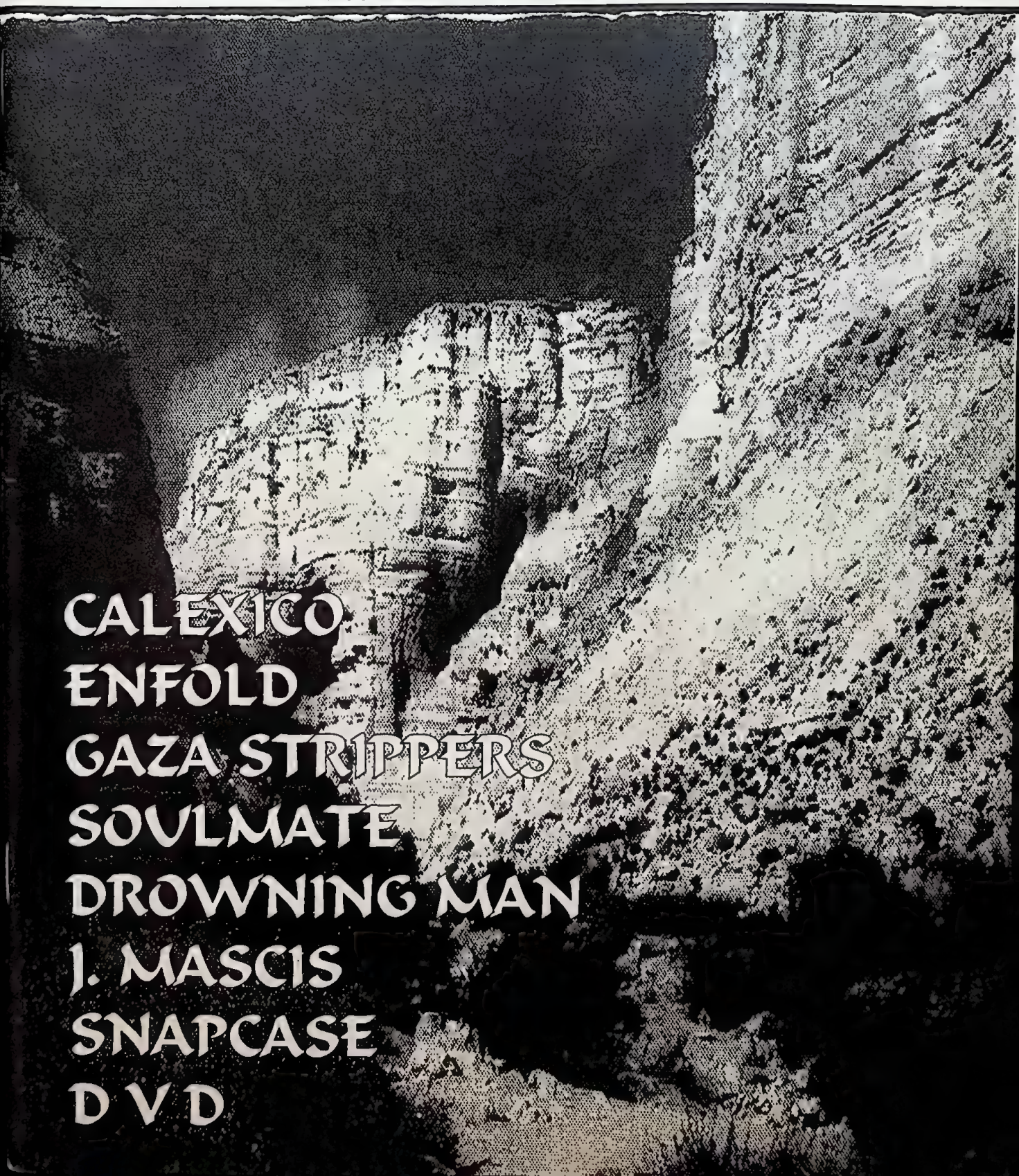
7 STRIPBUREK - COMICS FROM BEHIND THE RUSTY IRON CURTAIN
Stripcore/Forum Ljubljana, Metelkova 6/I, SI-1000 Ljubljana, Slovenia / A4 Heft s/w 165 Seiten englisch / 7$ + Porto / www.ljudmila.org/ Stripcore/com.htm / burger@kud-fp.si
Schon was älter das Material, trotzdem höchst brisant. Wenn man überlegt was 1997 an Goremovies aus dieser Region kamen... (Endlich) In einträchtiger, kreativer Brüderschaft Comicstrips aus Slovenien, Kroatien, Bosnien Herzogovina, Yugoslavien, Albanien sowie aus einigen anderen Ostländern jenseits der zitierten ehemals rostigen Gardine. Dazu gibts noch zu jedem einzelnen Land einen Lagebericht zur örtlichen Sympatisantenszene. Und endlich mal griffige Parolen: „After the invasion of american, britsh, french and japanese comics,it's time for englishspeaking readers to get to know alternative comics artists from the former socialist block". Genau! Hier hat auch niemand blaurote Arobicanzüge an oder Ct. Future Augen: Durchweg hochgradig, künstlerische Comix von abstraktkrickel bis grafikpingel. Auf Namenouting wird hier verzichtet, da die zahllosen Sonderzeichen meine gegenwärtige Tastaturbelegung überfordert. Stripcore/Forum Ljubljana versteckt sich auch hinter folgenden Tarnfirmen: STRIPBURGER (comiczine) sowie diverse Sammelbände zum BREAK 21 (international festival of young independent artists). Einschreibewilligen empfiehlt das Oberzinegericht den SloTrip Bericht auf Seite 28.

8 MONOCHROM
Monochrom, Dr. Karl Wallekstr. 12, A-2000 Stockerau, Austria / A4 Heft s/w 260 Seiten / 22DM +3 DM Porto / www.monochrom.at / gsindl@monochrom.at :
Gummizelle! Und zwar mit Helm! Für alle! Die Monochromhimzellenfurunkelkolchose hat mal wieder alles gegeben. 830 Gramm herausgeschnitten aus dem wahnwitzigen Alltag des Österreichers (?!). Was hier aus den 260 Seiten der Nummer 11 bis 14einhalb heraussickert macht Angst! Endlose Geisteslavinen von Erlebnisberichten, Statements, Selbstgesprächen, Antilügen, Banalitäten, Weltformeln, DNA-Entschlüsselungen, ignotenten Blasphemierungen, sowie pseudoprotoporant gymnaudile Manifestierungen! Das ganze eingebetet in einer höllischen Sinfonie von collagenartigem Layoutkrebs, deren Elemente konsequent zwischen Photoalbum des Mannes der seine Kinder mit seiner Frau erschlagen hat und ein Best Of Scheisse die sich immer am Boden meines Briefkasten ansammelt hat pendelt. Wie schon auf dem Cover (ein LSD-Fieberbild deluxe) angekündigt: Ein ontologisches Sanierungsportofolio. Scheiss auf den satten Preis, helft den Össis sich selbst zu heilen: Reanimiert Falco!

B 5730 PVSt - Entgelt bezahlt

TRUST

NR. 85 Dezember/Januar 00/01 4.- DM



CALEXICO
ENFOLD
GAZA STRIPPERS
SOULMATE
DROWNING MAN
J. MASCIS
SNAPCASE
D V D

Punker, Abteilung Boheme, wo man auch mal Musik hört, in diesem Fall Steakknife, Surrogat, EA80, Asian Dub Foundation und andere, also auch open minded, wie man früher gesagt hätte. Wer die orangen Agenten kennt, weiß dass sie sich bisweilen auch noch literarisch betätigen, nicht selten zwar lokalkoloriert, aber immer mal wieder mit einem ergiebigen Gedanken oder einem interessanten Thema dabei. Well done.
(stone)
A3 für 3 Mark; Orange Agenten, Lottumstr. 10 a, 10119 Berlin.

ESTABLISHMENT - No. 1
Dude, this not only the first, but also the final issue already. Done by two lovers, as the accompanying letter says, there must have happened something like a split, or why did you quit? Better things to do? So what we got here is contemplating the fury and intensity of being in love, fresh, big style. Some of you might remember, how it feels, and some people, like Streeter and Lore pretend it's forever and this time for real and destination and what else not. Want something personal? Get this...
(stone)
A5, 1 USD, Establishment; PO Box 33; Glen Haven, CO 80532; USA

MAXIMUMROCKNROLL # 209
Wow, german band on the cover as



well as a big interview in the zine, cool! Apart from Peace of Mind you can read interviews with The Loose Lips, Annalise, Cattle Decaptation, Riot-Clone, Fyp, I Farm as well as a illustrated look at sweatshops. And all the other stuff you expect every month is there too.
(dolf)
Mrr, Pob 460760, SF, CA 94146-0760, Usa

RELOAD # 5
As always very slick looking, something would be missing if it would not. If you are into boardersports, you should check it out. Even if you cant understand most of the stuff, since it is in dutch, it is still just worth looking at the great photos, mostly boardsports pix, but also some sexy females. They write about the "Gotcha Glacier Project", test products, review gear, Techno in India, Surfguide Netherlands, Bikini Girls in a Slaughterhouse (I personaly think meat is groce, so its not my cup o tea...), Surfing in Fuerteventura, Limp Bizkit, Peter Pan, Kitesurfing, very impressive shots there, as well as from some snowboarding in Canada. A bunch of skate spots in NL, contest reports, a bit of fashion, more cool surfphotos, some reviews & a bunch of stuff I just forgot. It is bookbound and has over 120 pages in colour, so the 10 dm pp will be worth the investement - if this is your scene.
(dolf)

Reload, Wiltzanghlaan 60, 1061 HC Amsterdam, Holland

TIERBEFREIUNG # 28
Ich will es mal so formulieren: wenn man vegan ist, autonome Tierbefreiungsaktionen ok findet und kein Problem mit dem etwas knöchern anmutenden Sprachstil dieses Heftes hat, bekommt man auf 16 Seiten viele Informationen zu diesem Thema geboten. Was ich jetzt selbst darüber denke, würde diesen Rahmen sprengen. 3,50 DM
(hans)
die tierbefreier e.V., Schmilinskystraße 7, 20099 Hamburg

BEANZ BAXTER MAGAZINE # 8
Hier haben wir ein australisches zine, zu dem mir nicht soviel einfallen will. Es gibt Interviews mit 28 Days, Avail und diversen unbekannteren Aussiebands, einen Bier-Test (kennt man auch irgendwo her...), Comix und all das übliche (Zine/Plattenbesprechungen usw.). Gähn. Das ganze kommt irgendwie auch nicht sehr gehaltvoll 'rüber und mir will jetzt beim besten Willen kein Grund einfallen, sich das Ding zu besorgen. Wer trotzdem will: $ 3.
(hans)
P.O. Box 2013, Hotham Hill 3051, VIC Australia

PASAZER # 14
Tja, der polnischen Sprache bin ich leider nicht mächtig, ich kann nur ein bißchen Russisch, was mir hier leider auch nicht weiterhilft. Wie auch immer, was man ja zumindestens beurteilen kann, ist das Layout, und das gefällt mir hier echt gut. Sieht aus, als würde da jemand wirklich viel Zeit und Arbeit reinstecken... Desweiteren gibt's u.a. Stories über die Buzzcocks, Dead Kennedies, Good Clean Fun und Ray Cappo und natürlich auch Reviews ohne Ende. Es liegt außerdem ein CD-Sampler mit 31 polnischen bands bei, wobei der Schwerpunkt hier klar auf Crust/Punk/HC liegt (es gibt aber auch ein paar Ska-Punk-Songs!). Sehr interessant, das ganze, wenn da dann bloß nicht diese Sprachbarriere wäre... Auf dem Cover steht: cena 10 zl, das ist glaub' ich der Preis, wenn ich das richtig interpretiere. (hans)
Pasazer, P.O. Box 42, 39-201 Debica 3 Poland

PANKERKNACKER # 6/00
Yo, . 'er gibt es das pralle Leben! Ja genau, das Leben, von dem du als langweiliger Student (denn ein solcher bist du, sonst würdest du ja keine Studentenblätter wie dieses lesen) immer nur geträumt hast, und hier bietet sich die Gelegenheit, quasi als Zaungast an den Eskapaden waschechter Punker teilzunehmen. In den Kolumnen wimmelt es nur so vor Bullen, Alk, Oi! und tollen Frauen, selbst die Interviews mit u.a. Kassierer, Teen Idols und Gwar versprühen immer noch den Funken des Abenteuers! Daneben gibt es dazu "natürlich massig Schwänze und Titten, daß es kracht!", wie schon auf dem Cover vollmundig versprochen wird; außerdem noch eine schockierende Story über den Besuch Opa Knacks beim alternden Fußball-Star Maradonna in der Koks-Entzug-Klinik... Tja, manchmal fragt man sich schon, warum das eigene Leben so verdammt langweilig sein muß...3 DM.
(hans)
Pankerknacker, Postfach 2022, 78010 Villingen

PARADISE NOISE # 5
Hier geht es um Grind/Crust, was ja an sich nicht so wirklich mein Fachgebiet ist. Erschwerend kommt noch dazu, daß dieses zine teilweise auf Französisch ist, wobei aber wenigstens die Interviews mit so illustren bands wie Mörder, Real Chaos, Chaos Front, Bomb Strike und Skull Krush Kill (ok, den letzten Namen habe ich mir ausgedacht!) in Englisch gehalten sind. Nun gibt es ja diese Klischee-Vorstellung, daß der Franzos' im allgemeinen und speziellen kein Englisch kann, und was soll ich sagen: hier finden sich schon einige lustige Stilblüten, was aber nicht weiter tragisch ist, sondern dem ganzen sogar ziemlichen Charme verleiht. Ach ja, und der Preis außerhalb von Frankreich ist – für ein paar zusammengetackerte, kopierte Seiten – irgendwie nicht ganz angemessen.15 Fr./$ 3.
(hans)
Da steht außerdem keine Adresse, dafür aber e-mail: filthydave01@infonic.fr

YOT # 11
Nein, nein, das hier ist NICHT das erste offizielle Youth of Today-Magazin mit Klamottentips von Ray Cappo! Es handelt sich vielmehr um ein stark lokal geprägtes zine aus Nürnberg, das wohl auch Sprachrohr diverser Konzertinitiativen aus der Gegend darstellt. Daher kann man hier zahlreiche Veranstaltungshinweise finden, daneben auch noch Stories und Interviews mit u.a. Stella, Jeb Loy Nichols, ...Trail of Dead. Der Themenschwerpunkt liegt also klar beim Indierock, was schon mal eine nette Abwechslung zum üblichen HC/Punk-Einerlei darstellt. Daneben ist's für umsonst, das ist doch auch mal was! Wenn du in Nürnberg wohnst, hast du das wahrscheinlich eh schon, alle anderen potentiellen Interessenten schreiben hin.
(hans)
Musikverein /k4, Königsstr. 93, 90402 Nürnberg

MASKENBALL # 14
Hier geht es um Literatur, Gedichte und Kurzgeschichten. Mir haben die Beiträge allesamt herzlich wenig gesagt, das wirkte auf mich alles eher pseudo-intellektuell, aber vielleicht bin ich auch nur die falsche Klientel. Was ich allerdings wirklich ärgerlich fand, waren die Anzeigen für so obskure Magie/Mystik/Paganismus-Zeitschriften, was eventuell auch darauf hindeuten könnte, daß dieses Magazin hier im Trust einfach fehl am Platze ist...
(hans)
Maskenball c/o J. Neuling, Postfach 1261, 63514 Rodenbach

SUBH # 32
Gehobener Punk-Diskurs, wobei so ziemlich alle Leute, die einem in diesem Zusammenhang einfallen könnten, auch vertreten sind (u.a. Martin Büsser, Lee Hollis, T. Knuppertz). Zu lesen gibt's dann gut geschriebene Artikel etwa über Punk und Situationismus, Verbindungen zwischen Punk und Reggae, Punk in der DDR usw. Manches ist wirklich interessant, anderes mag man auch schon ein paar Male vorher gehört haben. Was man vorher allerdings noch nicht so gesehen hat (ich zumindest!), sind die wirklich lustigen Szene-Archetypen, die unter dem Titel 'Punx für die Revolution' so Sammelbild-mäßig mit Zeichnung und Erläuterung versammelt sind... lustig! Also: das hier ist mindestens ein paar Klassen besser als das, was man sonst so zwischen die Finger bekommt, deshalb besorgt euch das SUBH (jetzt übrigens auch mit verbessertem Layout)! 5 DM.
(hans)
A. Reiffer, Albert-Schweitzer-Str. 17, 38108 Braunschweig

MONOCHROM # 11 – 14 1/2
Nein, das ist beim besten Willen zuviel. Ich strecke meine Waffen nieder und beuge mich dem gleißenden Lichte des Monochrom. Ihr wollt wissen, was da drin steht? Ich weiß es nicht! Gegen dieses Machwerk, das zu allem Überfluß auch noch Telefonbuch-Ausmaße hat, wirkt selbst ein Diederich-Diederichsen-Artikel wie 'nen Fix-und-Foxi-Heft! Beispiele gefällig? Monochrom wird herausgegeben vom 'Verein zur Förderung der selektiven Rezeptionsforschung im Sinne futurologischer Belange', und am Ende findet man ein Glossar von 'Wörtern, die im Zuge der Arbeit am Monochrom entstanden sind', kein Scheiß (mein Favorit: 'Xenoncologophobie, f. Angst vor fremden, neuen Wörtern', ja, ich glaube, so könnte man auch mein Verhältnis zu diesem Magazin charakterisieren...)! Also, mit diesen Leuten würde ich ja gern mal ein Bier trinken gehen, da bekommt der Begriff 'interessantes Kneipengespräch' sicher eine völlig neue Dimension... Keine Ahnung, wenn ihr zufällig grade eine Doktorarbeit schreibt und noch ein interessantes Thema benötigt, bestellt euch einfach dieses DING!!!
Im Editorial – selbst das ist ziemlich abstrakt gehalten! – konnte ich keinen Preis finden, aber vielleicht bin ich auch nur zu doof. (hans)
Monochrom, Gerhart-Hauptmann-Str. 4/15, A-2000 Stockerau

BOARDSTEIN # 10
Sieht gut aus, viele Leserbriefe haben sie bekommen, News aus der, genau - Skaterszene, Reiseberichte, Contest-storys, Produktvorstellungen, ein Schwung Plattenreviews, Rancid, Tool, Skaterjungs wreden vorgestellt, interviewt oder einfach abgebildet - das meist schön anzusehen, auch schön anzusehen wie sie kotzen. Hier endlich Bilder von einem der wenigen skatenden Zwerge! Sonst noch ein bisschen Quatsch & Trash und schwupp sind die 80 A4 Seiten auch schon voll, bzw. zu Ende. Mich langweilen ja die Storys dann doch hin und wieder, aber ich bin ja auch kein Skater ;-) Gibts überall, oder über den Verlag für 5.-DM.
(dolf)
Boardstein, Paderborner Str. 15, 44143 Dortmund

GROW # 5
Wenn du dich für Hanf & Co interessierst & nicht nur stumpfer Konsument bist, ist das hier genau das richtige. Alles was du schon immer & ständig über Hanf wissen wolltest, oder auch nicht, hier kannst du es lesen. News & Facts, Geschichte Berlin, Weihrauch, Lsd, Embryo im Hanf Museum, Festival Rückblick, Beenieman, ein paar Cd-Reviews, Comic, Kleinanzeigen, Leserbriefe, Drogenerfahrungsberichte, Justiz-News/Infos, ein bisschen Esoterik-Scheiss, Psychoaktive Pilze, Haschisch in Afgahnistan und noch einiges mehr, oft sehr lesenswertes wird hier geboten. Die Zeitung für den bewußten Drogenkonsumenten. Am Bhf.-Kiosk oder beim Verlag für 5,50 DM. (dolf)
Hanf Verlag PF 11 05 62, 64220 Darmstadt

THE ASSASSIN & THE WHINER # 10, 11 and 12
I'm glad Carrie put this back in my hands, its a great zine. It is basically a comic diary of her life, well done & very emotional, honest and sometimes funny. Too much is going on in her life to go in detail of each episode. In # 10 Carrie goes to her lover to Maryland, in # 11 she is still there and in # 12 she needs to go back to LA, since it is not working out. Wanna join Carrie on her feelings & adventures? Send a few bucks to her & she'll be happy to send you her zine. It is sorta A5, b/w and has 20-30 pages.
(dolf)
C. McNinch, Po Box 481051, Los Angeles, CA 90048, Usa






tussi
Deluxe
ADD N TO (X)
SCHLAMMSCHLACHT-MEMORY
DIE ELF- INNENHÜLLE
LAST NIGHT THE DJ SAVED MY LIFE
EMANUELLE
SIND SIE PERVERS?
THEMA DELUXE: ARBEITSWELTEN
FEBRUAR|2001 TISSI DELUXE 03 BALD BEZAHLBAR
POP ❤ POLEMIK ❤ PRAGMATIK ❤ PROGESTERON ❤ PERSONALITY



DAS MUPPAPHONE

Aufn Kopp hauen und dabei Melodien für Millionen spielen! Unter www.muppets.com (http://www.muppets.com/fun/muppaphone.htm - einfache Version/Fun & Games/ Muppaphone) gibt es diesen prima Zeitvertreib... außerdem im Angebot: das Muppets-Thema und Beaker als WAV-Datei. Zum Downloaden, immer wieder abspielen und die Kollegen zum Wahnsinn treiben!



HUG´N´AKISS

Welch' Plaisir! Das neue Mag aus HH ist wirklich wunderbar. Menschen mit Output können sich bewerben und landen in der firebox, artbox oder typebox! Fotografen, Stadtmenschen, Künstler und Literaten! Nichts für Landeier, deswegen bisher nur in Hamburg, Berlin, Köln, Düsseldorf und München erhältlich. Ein Abonnement empfiehlt sich, wenn man sich nicht alle zwei Monate die Hacken wund laufen mag. Zu den abgelichteten Modellen kann Kontakt aufgenommen werden, per Chiffre. Diejenigen welche mit einem Kussmund abgebildet werden sind allein stehend. Hug´n´akiss sieht modern, warm und fröhlich aus.

WATCH OUT: WWW.HUGMAG.DE



MONOCHROM

1993 fing diese Verlautbarungsform mittels Flugblättern an. Johannes, einer der Kerngruppenmenschen, war siebzehn. Die Seiten häuften sich. Inzwischen handelt es sich bei „monochrom" um ein dickes, gebundenes Buch, das jährlich erscheint. Auf der Rückseite des aktuellen Bandes steht ein Zitat: „Ist ja doch die ganze Erde nur ein Punkt im All, und welch kleiner Winkel auf ihr ist deine Wohnung." (Mark Aurel, Selbstbetrachtungen. 4. Buch, um 170). Das sagt alles und nichts über dieses unglaubliche Sammelsurium schriftlicher Ergüsse jeglicher Couleur. Ein 1a Lesebuch-Zine.

„MONOCHROM" IST ÜBER AMAZON.DE ODER WWW.MONOCHROM.AT ERHÄLTLICH.

...MEHR POPPERS

HERREN SAHNE

Der aufmerksamen Leserin sind gewiss die herrlichen Comics nicht entgangen, die oft und gerne die Tussi Deluxe zieren. Ihr sehnt euch nach mehr? Mit fünf Mark seid ihr dabei!
Das unregelmäßig viermal jährlich erscheinende Fanzine dient vergnüglicher Erheiterung und ist unbedingt zu erwerben unter: WWW.HERRENSAHNE.DE.

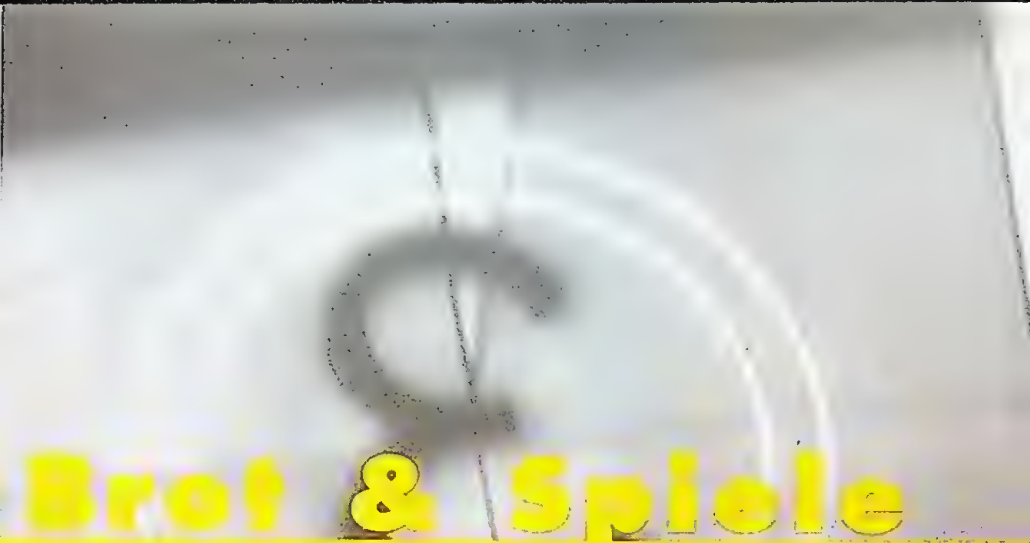


PITTIPLATSCH 3000

Wie es sich für ein waschechtes Fanzine gehört, erscheint pittiplatsch 3000 eigentlich alle vier Monate, doch manchmal verspätet. Das ist nicht schlimm, weil pittiplatsch 3000 hält, was der Name verspricht. Tolle Musiktips und Gedanken wie: Von der Unmöglichkeit Fan zu sein ohne sich lächerlich zu machen. Drei Ausgaben können für 15,- DM abonniert werden. Die Homepage ist übrigens phantastisch tapeziert und wer das verstehen will,

muss WWW.PITTIPLATSCH3000.DE wählen.





1. kurzfilmtage flensburg im kino 51 stufen
8.9. - 10.9.2000, deutsches haus, flensburg
im rahmen der kunstausstellung "brot & spiele"

www.rotelaterne-fl.de/brotundspiele
www.51stufen.de

INDEPENDENTS



Der R-Mann

Jan Poppenhagen, Berlin, Spielfilm, Betacam SP, 3 min
Wer sonst nichts zu tun hat, macht eine Revolution. Mehr als Wissen über Computer und Politik braucht man dafür nicht.



American showdown 6

Andre Jagusch, Berlin 1997, Spielfilm, Betacam SP, 6 min
Drei schräge Typen wollen eine Tasche. Dafür jagen und beschießen sie sich in rasanter Actionmanier quer durch Berlin.



A book of ...

Tobias Sandberger, Hamburg 1999, Animationsfilm, 16mm, 4 min
Keiner weiß woher es kommt und wofür es gut ist, aber es ist da und springt von Seite zu Seite eines geheimnisvollen Buches.



Lecker

Johannes Grenzfurther / monochrom, Österreich 1999, Experimentalfilm, VHS, 3min
Jede Schönheit verliert einmal ihren Reiz, besonders schnell geschieht es bei Lebensmitteln.



Nana

Eike Markus, Bremen 1999, Animationsfilm, Betacam SP, 4min
Nana ist allein zu Haus und beschäftigt sich mit dem Klo.



Westhafen

Jan Poppenhagen, Berlin, Spielfilm, Betacam SP, 3min
Zwei Männer Boxen sich durch die Landschaft, während die weibliche Begleitung geduldig die Zeit mit einem Plauderstündchen verbringt.



Think Positiv

Katharina Wackernagel, Berlin 1999, Spielfilm, 16mm, 10 min
Zwei Feunde unterhalten sich über Optimismus und Pessimismus, und welche Einstellung tatsächlich zum Erfolg führt.



Stadt, Land, Fluß, Leute - Spezial

Johannes Grenzfurther / monochrom, Österreich 1999.
Dokumentarfilm, VHS, 5 min
Ein sonderbarer Brauch wird vorgestellt, von dem man in Anbetracht der vielen Absonderlichkeiten der Menschen nicht weiß, ob es ihn wirklich gibt.



Gefahr im Wald

Jürgen Prediger, Kiel 1998, Spielfilm, 35 mm, 3 min
Eine notwendige Aufklärung über die in heimischen Wäldern lauernden Gefahren



Ich bin 33

Jan Peters, Hamburg 2000, Tagebuch, 16mm, 3 min
„Am elften August habe ich mich mal wieder für eine Rolle super-8-Film vor die laufende Kamera gestellt und mit der Sonnenfinsternis um die Wette gequatscht."



3 tiny poems

Hans Joachim Hofman, Bremen 1996, Experimentalfilm, 16mm, 10 min
3 Teile aus einem filmischen Reisetagebuch der etwas anderen Art.



Matilda

Susanne Hofer, Urs Hofer, Schweiz 2000, Experimentalfilm, Betacam SP, 2 min
Zwei Menschen sitzen am Tisch und bewegen sich in unnormaler Weise.



Kurz macht Schluß

Axel Hartwig, Berlin 1999, Spielfilm, VHS, 3 min
Wie man sich das Gefühl verschaffen kann, für einen Moment Beherrscher einer Metropole zu sein



Bei mir zu hause

Rolph Sperber, Flenburg 1987, VHS, 4 min
Der Plattenspieler dreht sich, und spielt ein Lied über die absurden Sehgewohnheiten im Medienzeitalter.

SPIELEREIEN



Quest

Tyron Montgomery/ Thomas Stellmach, Deutschland 1996, Animationsfilm, 35 mm, 11 min
Die Suche eines Sandwesens durch Welten aus Papier, Stein und Eisen nach dem flüssigen Lebenselexier .



Die Liebe der Mannequins

Sebastian Peterson, Deutschland 1998, Animationsfilm, 35 mm, 4 min
Was fühlen eigentlich die Damen und Herren aus dem Versandhauskatalog?



Das Ei

Hans Georg Andres, Deutschland 1993, Experimentalfilm, 35 mm, 3 min
Die Duschszene aus „Psycho" diente als Inspirationsquelle für diesen Film.



Balance

Gebrüder Lauenstein, Deutschland 1989, Animationsfilm, 35 mm, 7 min
Fünf Figuren auf einer beweglichen Plattform, für die das Gleichgewicht überlebenswichtig ist.



Viva Stalin

Jens Meurer, Deutschland 1994, Spielfilm, 35 mm, 15 min
Russland unter Stalin 1937. Wer zuerst aufhört zu klatschen wird verhaftet, was den sicheren Tod bedeutet.



Schadensmeldung

Guttorm Petterson, Norwegen 1993, Spielfilm, 35 mm, 5 min
Ein Dachdecker, ein Flaschenzug und eine Kiste voller Steine.



Ah pook is here

Philip Hunt, Deutschland 1994, Animationsfilm, 35 mm, 6 min
In den letzten verstreuten Überresten eines ausgebrannten Kosmos sitzt der letzte Gott der Panik, und diskutiert mit seinem „Alter Ego" über Leben und Tod.



Eine Schürze aus Speck

Ed Herzog, Deutschland 1994, Spielfilm, 35 mm, 7 min
Justizirrtum in der Herrensauna. Als Fremder hat man es in traditionsbewußter Umgebung nicht leicht.



Creature Comforts

Nick Park, England 1989, Animationsfilm, 35 mm, 5 min
In einer Interviewserie erfährt der Zuschauer was die Bewohner eines Zoos wirklich denken.



Un Jour

Marie Paccou, Frankreich 1998, Animationsfilm, 35 mm, 4min
„Eines Tages betrat ein Mann meinen Bauch. Es war ein Schock als er ihn wieder verließ. ..."



Tango

Zbigniew Rybczynski, Polen 1981, Animationsfilm, 35 mm, 8min
Das Leben in allen Facetten zieht an uns vorbei. Von Liebe und Geburt bis zum Tod im Rhythmus des Tanzes der Tänze.



Schwarzfahrer

Pepe Danquart, Deutschland 1992, Spielfilm , 35mm, 12 min
Kleinbürgerlicher Rassenhaß, ein schwitzender Schwarzfahrer und ein frecher Afrikaner in einer Berliner Straßenbahn.



Schwimmen

Martin Repka, Slowakische Rep./Deutschland 1997, Spielfilm, 35mm, 4 min
Ein altes Schwimmbad ist belebt, von den Geistern vergangener Tage.

Push comes to shove

Bill Plympton, USA 1991, Animationsfilm, 35 mm, 6 min
Gemeinheiten die sich zwei Menschen nur in einem Zeichentrickfilm antuen können.



S64 mono 11-16 1/2

FANZINES

Auch ein paar **FANZINES** habe ich bekommen, was sehr gut ist, weil da freu ich mich mehr drüber wie über irgendwelche blöden CDs, die ich mir sowieso nie anhör, aber egal. Hier also los:

Fangen wir gleich mal mit dem **USELESS #9** an. Unser Heftchen hat dem Rene wohl nicht so gefallen, aber das ist egal, denn bei mir ist die Freude jedesmal um so größer wenn ich im Postkasten was mit dem Absender finde. Denn das ist wirklich einens der besten Hefte überhaupt. Ich lies das gleich immer in einem Zug durch und oft lies ichs nach ein paar Wochen nochmal, wenn ich schon wieder einen Teil davon vergessen hab. Auch ältere Ausgaben. Ich find die einfach alle verdammt genial. Aber was muss ich lesen!? – Der Rene will wohl tatsächlich aufhören mit dem schreiben, wegen Mangels an Resonanz, was wirklich jammerschade wäre, also ihr Penner schreibt dem Rene oder macht sonstirgendwas und legt ihm zu euren Promozeug was ihr im schickt immer noch ne Flasche Pils mit rein oder lasst die Promos gleich ganz weg und tut ne guto Flasche Wein reinpacken. Da freut er sich nämlich. Ansonsten muss man auch mal ein ganz großes Lob auf das wunderschöne Layout aussprechen, das ist nämlich wirklich sehr sehr nobel aufgemacht alles. Das ganze Heft wird auch immer edler (vom Papier her und so) und ist mit der #9 wohl am Höhepunkt angelangt. Trotzdem gilt hier ausnahmsweise NICHT AUFHÖREN wenns am schönsten ist. Der Inhalt ist natürlich auch sehr Stilvoll hier geht's diesmal um Reunions von alten Punkbands (das Heft hat sich ziemlich – fällt mir gerade so ein – gewandelt von Deutsch- zu '77-Punkrock) und auf den letzten Public Toys konzerten war man, über die Momentane Aufruhr in Presse über Nazis die es seit einigen Wochen wieder zu geben scheint und man sich plötzlich richtig vor denen fürchten muss, was über Christenpunks, was es aber auch im ANTIPUNK schon gegeben hat und noch nen Gastartikel von der VAGEENAS-Babette (bei denen der Rene jetzt auch Gitarre spielt) wo sie sich als Liebhaberin von guten (alten) Filmen entpuppt, was ich auch richtig klasse finde und nur zustimmen kann, und noch mehr so Sachen, was mir jetzt nicht mehr einfällt, aber das seht ihr ja dann alles selber, wenn ihr jetzt schnell dreieinhalb 1DM-Briefmarken nehmt und sich an Rene Brocher (wie macht man am Computer eigentlich diesen blöden Strich über das „e"???), Bismarckstr. 69, 41061 Mönchengladbach schickt. Noch eine Frage, die mich schon lange quält; was wurde eigentlich aus „ALDI schönen Dinge" und gibt es davon „Aufnahmen"?? Wenn ja dann bitte her damit!

Als nächstes muss ich jetzt was über ein Schriftstück schreiben, wo ich irgendwie nicht so die Ahnung hab, was. Es heißt **MONOCHROM** und kommt aus österreich. Es ist ungefähr 3 mal so dick wie ein Helge Schneider-Kriminalroman nur in A4 und wiegt 830 gramm. Sieht sehr verwunderlich aus, ist aber ganz gut (professionell) aufgemacht und kostet 22 DM. Ich muss gestehen, dass ich noch nicht besonders viel gelesen hab, es geht aber auf jeden Fall nicht nur um Punkrock, sogar fast gar nicht glaub ich. Ist über alles mögliche geschrieben. Kauft euch das mal wenn ihr 25 DM habt und mal was „anderes" lesen wollt. Adresse ist (glaub ich) monochrom, Wallekstr. 12, A-2000 Stockerau. Mich würd mal interessieren wie die an das Rohrverstopfung rangekommen sind. Bin auch mal gespannt ob ich nachdem ich ihnen ein Belegexemplar der #2 geschickt habe wieder irgendwas davon höre, würd mich mal interessieren, wie lang man an so einem Ding arbeitet und wie viele da dran rummachen. Es steht drauf #11-14einhalb. Auch ein ungewöhnliches (aber cooles) Cover.

Auch Nummer 5 & 6 vom **MY CHOICE** Egozine hab ich hier. Ist so ein A5er mit Konzertberichten, Gedanken, und „anspruchsvollen" anderen Sachen. Auch viel Veganzeug. Hab ich nicht alles gelesen, weil's mich halt einfach nicht so dolle interessiert. Viel reviews von Heftern und Büchern. Aber der #6 ab jetzt immer mit Metall-Band-Interviews (naja..... metall find ich scheiße). Wenn er (Jerk – der Schreiber) länger wie 2 Min. Teletubbies schaut wird er aggressiv und will töten & Menschenfleisch essen. Hab ich ne Zeitlang auch öfters gemacht. Nunja, wenn wir schon mal dabei sind kann ich auch endlich mal loswerden, das ich Pokemon echt blöd finde. Im Vergleich mit den Teletubbies sind sie gleich noch beschissener. Ich versteh's nicht. Ein Teletubbies-Kinofilm wär mal geil. 2 Maak an: Jerk Götterwind, Postfach 2103, 64511 Groß-Gerau. Macht auch noch nen Mailorder und schreibt (Gedicht-)bücher.

UNITE AGAINST SOCIETY 1, für ein paar pfennig plus porto bei Matthias Witte, am sporckhof 44, 33129 Dellbrück. Hat schon viele andere Hefter gemacht, wos nur immer ne Nr.1 gab, weil er die Namen scheiße fand, Unnütz & abkacken und noch mehr. Der soll jetzt aber bleiben und das heft ist auch nicht schlecht gemacht. Hört jetzt auch mehr so Grindcore zeugl glaub ich. Kann mich nur noch an was über die Morenkopf „Mann sind die Dickmann"-Werbung erinnern. Da möchte ich auch immer töten und Menschenfleisch essen.

Sehr symphatschatisches Heft ist das **ON THE RUN #8.** Gibt's für 2,50DM bei Dennis Saia, Eduart-Schloemann-Str.48, 40237 Düsseldorf. So n gute laune-heft ist das irgendwie find ich. Und damit mein ich jetzt nicht, dass es nur ums besoffen sein geht sondern eher allgemeiner. Die zwei Macher warn in Amerika, dEnnis schreibt was über die neue Serie FUTURAMA (sowas les ich auch gern – und die Serie ist auch ziemlich geil find ich) und interviewt werden auch Bands. „ordentlich" gelayoutet, aber nich langweilig. Schön. Mir fällt nix mehr ein.

KLEINKARIERT nr.2 gibt's für 2 Mark bei Riek, Gredelhof 3, 30459 Hannover. Gibt's auch nix dran auszusetzen. Hab ich gelesen. Find ich nicht schlecht, gibt aber auch besseres, keine Ahnung. „Unbekannter" Deutschpunk wird glaub ich überwiegend gehört. Inti mit Trümmor Pogo-Prelle. Aufmachung ist auch nicht so lieblos, wie die von den Reviews im Rohrverstopfung#2.

Das **STRAFRAUMPOGO** ist ja auch nicht so unbekannt. Mag ich auch sehr, bis auf das Fußballzeug, was aber oft sehr viel ist. Bei dieser Nr.9 hervorzuheben ist das Vageenas-interview und der Silvester'98-Bericht. Für nur 1,50,- und wer sich dann auch noch für Fussball interessiert, könnte wohl eines seiner lieblingszines damit gefunden haben. Michael Reckordt. Grevenkamp 48, 33442 Herzebrock.

Auch ein **PLASIC BOMB** und ein **OX** hab ich bekommen. Aber die kennt man ja sowieso. Ersteres hab ich auf ewig abonniert, damit ich immer auf dem aktuellen Stand der Dinge bleibe. Und zweiteres les ich nur selten. 1-2 Interviews vielleicht und halt auf jeden Fall immer die neue Peter Pank-geschichte die is nömlich toll. Aber nur deswegen 7,50,- auszugeben ist scheiße, auch wenn der ein oder andere Bericht ziemlich gut ist. Adressen hab ich hier jetzt nicht vor mir liegen, aber wer bestellt sich die Hefte schon direkt, kann man ja bei jedem Mailorder mitbestellen. Achja, und der USELESS-Rene schreibt jetzt für's P.B. was zumindest ein kleiner trost ist, aber vielleicht gibt's ja doch noch mal ne #10.

Sogar ein **VIDEO** wurde mir noch geschickt, und zwar von einer Band, die sich CMF nennt, was ausgeschrieben bedeuten soll CONFUSED MINDFUCKERS Das Video dauert so ca.10 Min. und in der 1.Hälfte sieht man wie sich die Drei beim schauspielern versuchen, was ein bißchen witzig, aber auch nen bißchen blöde ist. Das einzige, was wirklich lustig ist, ist das sie bei den Drehar beiten verhaftet wurden, weil jemand dachte, sie wollen in ne Bank einbrechen. Nunja, anscheinend hat man sie wieder freigelassen und deshalb hab ich jetzt so ein Video. In der 2.Hälfte sieht man die 3 im Proberaum, wo sie ein Lied zum besten geben (in guter Aufnahmequalität übrigens). Hat mir gut gefallen das Lied, wäre durchaus massentauglich (CMF, ~~Enzinger Straße 7, 71034 Böblingen~~, Tel:07031/233176)

ADRESSE FALSCH!

Auch das **WASTED PAPER** soll hier mal gehuldigt werden. Ich hab leider nur die Ausgaben #5-8, doch von denen ist wirklich jedes ein Einzelmeisterwerk. Zum Inhalt will ich gar nicht so viel schreiben (selber lesen!), doch hervorzuheben sind u.a. die Fanzinereviews vom Wiesmann in der #8. Ich musste wirklich öfters lachen, auch wenn ich bestimmt nicht alle besprochenen Hefte so schlecht finde. Freu mich jedenfalls schon auf den Rohrverstopfungs-Verriss.. Ansonsten gibts neben den ganzen HASSaHacken auch noch ein paar andere COOLE Sachen. Z.B. die Tour mit I SPY; ist verdammt geil geschrieben. Aber auch ernste, persönlichere Sachen. Insgesamt ist das W.P für mich eins der wichtigsten und besten Hefter, weil mir manche Sachen einfach wirklich was geben können z.t. Sachen die mir aus der Seele sprechen (hört sich blödan, ich weiß) oder mich auch noch „beeinflussen". Genau wie bei Bands wie Muff Potter, Knochenfabrik, motormuschi usw.usw. In der #8 gibt's auch noch ein Jawbreaker-Interview, ohne das ich wohl nicht so schnell auf die Band gekommen wäre. Irgendwo werden auch noch EA80 (sehr aufschlussreich) und HAMMERHEAD interviewt. Ach, und und und- da stecken Jahre drin – ich hör jetzt auch zum schreiben *(Adresse weiß ich nicht – die alte stimmt glaub ich nicht mehr.)*

für imaginativen sprachgebrauch communikaze & hydrokultur

S66 # 11-14 1/2

Fisch

6

Exklusifisch: Interview mit Judith Hermann

Backfisch: Unterm Stuckrad

Zierfisch: wir u. a.

5,- DM

ne LAYOUT aus Bremerhaven, optisch und inhaltlich erinnernd an PALOMA aus Dänemark, und tatsächlich gab es anfangs des Jahres eine Gemeinschaftsproduktion der Herausgeber. Von LAYOUT liegt mir bislang nur eine putzige Null-Nummer vor, die Herausgeber bitten um eifrige Zusendung von Beiträgen und Unterstützungsangeboten.
Viertens der MASKENBALL, von dem mir derzeit die Nummer 15 vorliegt; im Augenblick kann ich gar nicht sagen, was aus den Plänen der Herausgeber geworden ist, monatlich mit dem Heft zu erscheinen. Der Umschlag der aktuellen Nummer sieht recht interessant aus, über das Innenlayout ließe sich streiten – was offensichtlich auch bereits geschieht. Inhaltlich-stilistisch ähnelt der MASKENBALL ein wenig der HEADLINE, bei der sich gleich einiges geändert hat. Nachdem die Herausgeberin Alisha Bionda nun auf Mallorca lebt, hat sie den Vertrieb des Heftes an den VirPriV Verlag abgegeben.
Bestellungen laufen ab sofort über dessen Leiterin Monika Wunderlich, Texte gehen allerdings weiterhin direkt auf die deutsche Balearen-Kolonie. Außerdem soll das ringgebundene Heft zukünftig noch umfangreicher werden. Zwischen 130 und 200 (!) A 4 Seiten sind angestrebt.
Ebenfalls neu ist erschienen ist MONOCHROM Nr 11-14, neben der HEADLINE die größte und schwerste der vorliegenden Publikationen. Das MONOCHROM ist, wie der Name schon sagt, schwarz-weiß mit allerhand Zeichnungen, Bildern, Kopien und Texten, und alles schön durcheinander. Wirklich beschreiben kann man dieses herrlich anarchistische Magazin nicht in der hier gebotenen Kürze, man muß es einfach gesehen, bzw. gelesen haben.
So, das war's, und jetzt noch sämtliche Adressen:

Die Wandler-Redaktion – Postfach 10 23 43 – D-78423 Konstanz
(Wandler-Vertrieb: Oliver Gassner – Radbrunnengasse _ – D-71665 Vaihingen/Enz)
Fliegende Literatur-Blätter – Wiesenburg-Verlag – Postfach 4401 – D-97412 Schweinfurt
Layout – Gerald Thiele u. Laura Kamikaze – Grazer Straße 70 – D-27568 Bremerhaven
Maskenball – Martina Faber & Jens Neuling – Postfach 1261 – D-63514 Rodenbach
Headline: Alisha Bionda – Avenida Americana 9/Chalet No 6 – E-07181 Portals Nous, Mallorca
Headline-Bestellungen an: VirPriV Verlag – Hochanwand 12 – D-86925 Fuchstal
monochrom – Dr.-Karl-Wallek-Str. 12 – A-2000 Stockerau oder:
monochrom c/o Grenzfurthner; Schönbrunnerstr. 32/27 A-1050 Wien

Judith Hermann wurde 1970 in Berlin (GB)

AIDS – bereits heilbar?

Heilbar noch nicht, aber die Hoffnung wächst, vor allem, wenn Infizierte frühzeitig getestet und behandelt werden. **Aids wandelt sich.**

Aber: **Der Infektionsschutz bleibt notwendig,** HIV-positiv zu sein ist immer noch hart und die Therapie ist mühsam. Das Virus ist vor allem sexuell übertragbar.

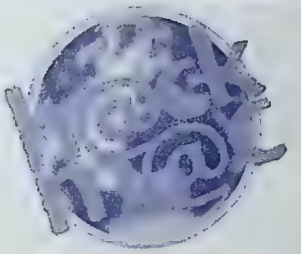
Und: **Keine Angst vor dem Kontakt mit HIV-Positiven!** Diese brauchen nicht Ausgrenzung, sondern Solidarität und würdevollen Umgang.

Rufen Sie uns an, wir helfen Ihnen weiter.

caritas

Aids-Beratungsstelle Unterfranken
(Träger: Caritas)
Friedrich-Spee-Haus
Röntgenring 3, 97070 Würzburg
Telefon 0931/ 32260

Internetcafe



Sanderstr. 5
&
Valentin-Becker Str. 8
Wuerzburg
Tel.: 0931/5 28 45
oder
0931/4 65 29 67
www.hackmac.de *** info@hackmac.de

Belletristik aus Afrika, Asien, Lateinamerika

Sachbücher zu: Weltwirtschaft, Länder, Fairem Handel, Fremdsein uvm.

regelmäßige Lesungen von AutorInnen aus den Ländern des Südens

Leihbücherei

Plattnerstr. 14 · 97070 Würzburg
INFOMARKT
EINE WELT
WÜRZBURG
Tel. 0931-17308 · Fax 0931-17207

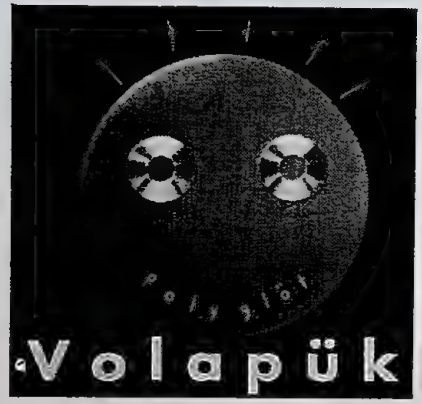
Stehcafé

Kunsthandwerk

Lebensmittel

bad alchemy no. 36

cek's Gitarre mit einem Gebräu aus Les Paul, Dick Dale und Minutemen immer den auf Sophistication gestimmten Ton angibt. Forever Einstein's hochgradig raffinierte Spielart von Rock - gibt es eigentlich den Begriff 'Intelligent Rock', oder ist Intelligenz für diejenigen Technotrottel reserviert, die wenigstens bis Drei zählen können? - lässt immer ihre genuine Neigung zum Poppigen durchschimmern. Als skurrile Instrumentalmusik fehlt ihr freilich jeglicher Schlüssel um Mädchenherzen höher schlagen zu lassen.



Bei der einst unter dem etwas provisorischen Dach des 'Recommended'-Etiketts zusammengeschnürten Artistik gab es immer wieder Formen von so genanntem 'elektrifiziertem (und gleichzeitig eklektischem) Kammer-Rock'. Dabei verstand sich ein immer mitschwingendes 'Art' vor dem Rock von selbst und ein bewusster Umgang mit bevorzugt nichtamerikanischen Spurenelementen von Folklore war ebenfalls nicht zu überhören. **VOLAPÜK** ist eines der heute noch putzmunteren Beispiele für das, was ich meine. Polyglöt (Rune 134) ist auch hier die inzwischen vierte Veröffentlichung - vorausgegangen sind das '95er Debut "Tiger Fire", 1997 dann "Slang!" und 1999 die Live-CD "Pükapök". Hinter Volapük stecken keine Ungarn, wie man meinen könnte, sondern niemand anderer als Guigou Chenevier, der einstige Etron Fou Leloublan-Schlagzeuger/Multiinstrumentalist, der nach Etron's Ende eine Solokarriere eingeschlagen hat, aber auch mit den Duos Les Batteries (mit Rick Brown) oder Body Parts (mit Nick Didkovsky) aktiv war. Ihm zur Seite stehen seine Landsleute Michel Mandel (Bassklarinette, Taragot) und Guillaume Saurel (Cello) sowie die ehemalige After Dinner-Geigerin Takumi Fukushima. Wenn das keine unkonventionelle Besetzung ist, dann weiß ich nicht. Chenevier spielt auch Klavier und Marimba und seine Rhythmusarbeit klingt so offen und unrockistisch, als ob er bei Skeleton Crew getrommelt hätte (auch in Saurel's Cello scheint der Geist von Tom Cora zu grüßen) Der ganze Farben- und Synkopenreichtum, der Tongue-in-cheek-Spielwitz von "Polyglöt" beschwört den pataphysischen Charme eines Albert Marcœur, von Etron Fou, Look de Bouk oder Les i und damit die wohl nicht zufällig sehr französisch mitgeprägte Tradition einer alteuropäischen Sophistication (zu der passenderweise der Von Zamla-Akkordeonist Lars Hollmer eine Komposition beisteuert).

Den wohl profiliertesten amerikanischen Beitrag zum 'Recommended'-Stream lieferte David Kerman seit dem 1984er Debut "Bel Marduk & Tiamat" mit den **5 UU'S**. 1986 folgten die Single "Bar Code" (mit dem BA 6-Track 'Misery Loves Company') und die Fusion mit The Motor Totemist Guild zu U Totem, 1988 dann die zweite LP "Elements". Erst 1994 konnte Kerman dann seine Band reformieren und zwei weitere Einspielungen folgen lassen: "Hunger's Teeth" (1994) und "Crisis In Clay" (1997). Daneben mischte Kerman auch als "prog's most prolific" Drummer bei Thinking Plague mit, bei den belgischen Progressive Rockern Present und bei den niederländischen Kunstfurzern Blast. Der Present-Bassist Keith Macksoud taucht nun auf der neuen 5 UU'S CD Regarding Purgatories (Rune 135) ebenso auf wie der U Totem-Keyboarder Sanjay Kumar, dazu die Stimme von Deborah Perry und Charles Turner am Piano. Vieles jedoch realisiert Kerman im multiinstrumentalen Do-it-yourself-Verfahren (guitars, keyboards, drums, percussion, bass, tapes etc.). Kaum einer treibt das 'Recommended'-typische Element rhythmischer Vertracktheiten und ausgefeilter artrockiger Virtuosität so auf die Spitze wie Kerman. "Regarding Purgatories" verschmilzt die Eindringlichkeit der Art Bears (speziell in den Lyrics und im Sprechgesang) mit der Dynamik von King Crimson in immer neuen Anläufen zu ausgeklügelten Tumultchoreographien, zu Alpträumen, die mit der Präzision von komplizierten Billardstößen ablaufen. "The plaintive tear / Falls as quickly as the Damocles Sword / In the yawning chasm / Of noose, nail and law / For those who have buried nothing / Save for their head in their hands..."

Zum Verschnaufen blättere ich gerade wieder einmal in der aktuellen #8, der Gender-Nummer, der **TESTCARD**, die über 'Geschlechterverhältnisse im Pop' räsoniert. Offenbar ist die Gender-'Frage' ein In-Thema, auch die Ars Electronica 2000 in Linz will sich unter dem Motto 'Next Sex' mit 'Sex im Zeitalter seiner reproduktionstechnischen Überflüssigkeit' auseinandersetzen. Gleich im 'Le douzième sex' überschriebenen Einstiegstext der neuen 'Beiträge zur Popgeschichte' stoße ich, halb amüsiert, halb gerührt, auf die Zauberformel, doch gefälligst "Avantgarde mit Sexyness zu koppeln". Wo liegen



dafür die Unterschriftslisten aus? Ich würde diese Petition sofort unterschreiben. Allerdings werde ich den Verdacht nicht los, dass zum Einen das zur Revitalisierung und Reerotisierung von Pop maßgebende Organ sich eher zwischen den Ohren als zwischen den Beinen befinden könnte und dass zum Anderen alles eh zu spät ist. "Nichts *geiles* mehr. Das Spiel ist vorbei... Die nachgerade klassisch und müde gewordene Popkultur ist heute (..) nicht mehr Schrittmacher und Stichwortgeber für (..) Körperpolitiken, sondern eher ein historisches Rudiment." Körperpolitik würde heute nicht mehr von Pop angestoßen, sondern von Sport, Medizin und Pornographie, von Video- und Computerspielen, Drogenkonsum und Kommunikationstechnologien, von Bio-, Repro- und sonstigen makromolekularen Technologien. Dort würde heute der neueste Stand der Technologien (mit)verwaltet, dorthin hätte sich entsprechend das suggestive Moment von Pop hinverlagert. Popmusik wäre nur noch ein schales Elend voller slackermüder impotenter Unlustknaben, die ein Vollblutweib kalt lassen. Sowas kommt vor. Das ärgerlichste an Barbara Kirchners 'Gender'-Pamphlet, 'Das Jahrfünft der kalten Füße' betitelt, ist nämlich, dass sie in der Sache wahrscheinlich Recht hat. Wenn sie dann aber anfängt, nostalgisch von der Fresse von Billy Idol, der Wampe von Elvis, der Glatze von Celentano, den Pausbäckchen von Cindy Lauper, dem Basso-profundo-Sex von Barry White zu schwärmen, wenn sie die Popwelt einteilt in 'spritzende Drüsen' und 'abstoßende' Impotenz, dann klingt sie wie Reich-Ranitzki. Die adäquate Lösung, die 'Endlösung' für Kirchners Gewinsel: "Es ist alles, alles, alles dieselbe Scheiße, wohin man schaut" liefert der Technoproduzent, Religionsstifter und Antihumanist Chris Korda mit seiner 'Church of Euthanasia': SAVE THE PLANET KILL YOURSELF. Nachzulesen in der TESTCARD # 8 S. 120 ff. Dass solche Töne neuerdings in der TESTCARD zulässig sind, thematisiert J. Ullmaier in seinem Feature über eine weitere Persona non grata: Maurizio Bianchi (ein Name, der in der 'Sound'-Nummer 3 noch unerwünscht war). Inzwischen sei, so schreibt Ullmaier, klar geworden, "dass panisch-vorauseilende, (oft auto)exorzistische P.C.-Eskamotierungen unterschiedslos aller (..) diesbezüglicher Entwürfe [gemeint sind die "ästhetizistisch-konfrontative Verwendung von Abseitigkeits- bzw. Holocaust-Topics als Counter-Culture-Strategie"] niemandem, es sei denn allenfalls dem Gegner nützen." In Zeiten, in denen immerbraune Neonazis Begriffe wie 'befreite Zone' oder 'resistance music' mit rassistischen und eliminatorischen Bedeutungen besetzen, scheint es mir wichtiger denn je, auf den Kontext zu achten, aber vor allem, Kontexte aktiv zu codieren und dabei möglichst wenige Optionen Preis zu geben. Zu diesen Optionen gehört - für mich - Nietzsches oder Adornos oder Kordas 'Antihumanismus' und andere einer "dreckigen [Männer-]Fantasie" entspringenden 'obskurantistischen Schweinereien'.

Wie etwa seine Seele verkaufen! Sofern man eine hat. Kaufangebote macht der Verein zur Förderung der selektiven Rezeptionsforschung im Sinne futurologischer Belange, ein Subunternehmen des 'Ontologischen Sanierungsportfolio **monochrom**. Näheres dazu in der 830 Gramm schweren, 260 Seiten starken aktuellen # 11-14einhalb. Dieser für ein metaobskurantistisches Bubenhirn unverzichtbare Reader enthält außerdem 'Stichworte zur herrschenden Fußballkultur', Cineastisches über 'Meerschweine im Weltall' (eine Analyse von Robert Wise's "The Andromeda Strain"), eine Heranführung an das 'Lubridium der Rosenkreuzer' (über Frances A. Yates' "Aufklärung im Zeichen des Rosenkreuzes" und "Die okkulte Philosophie im elisabethanischen Zeitalter"), 'Gedanken zur New Wave der 60er Jahre', Ungeahntes über 'Edvard Munch's Scream', 'Die ewige Wahrheit des Battlestar Galactica' (entschlüsselt als mormonischer Mythos), ein Porträt des spanischen 'Marquis de Sade' Jesus Ignacio Aldapuerta, Essays über die Einführung der Standardzeit, Todesnähe-Erfahrungen, die Fresnel-Linse und endlos mehr dergleichen pseudointeressante und unwichtige Klugscheißereien des unschlagbaren Teams um Johannes Grenzfurthner. Ob das Ganze allerdings sexy genug ist für Menschen mit dem Double-ix-Chromosom - Frau Kirchner wird's wissen.

SUBUNKI

Nr. 32

5,- DM



EKATI

FAST AND HEAVY

CHAOTIC GRINDCORE

WORLD OF DISGUST

TRENDKILL

DISTRIBUTION

SKATE

CORE from the USA

LP

disPo

APPD

EKTARE SCHUNDLITERATUR!

JETZT VOLLTEXT!

einen großen Rezensionsteil. Andrea Diener klärt uns über den Unterschied zwischen Literatur im Netz und Netzliteratur auf und zeigt gleich einige Beispiele zum selbersurfen auf. Wolfgang Schäfer bringt noch einmal den Gedanken des Megazines (Zusammenschluß kleiner Literaturzines) zu Papier. Vielleicht bringt das Netz ja neue Anstöße für ein gemeinsames Forum oder gar einen gemeinsamen Underground-Vertrieb? Die Frage beleibt: Wer will's machen?

Vor rund zwei Jahren erschien die letzte Ausgabe des Fanzines MONOCHROM. Nun trudelte die Sammelausgabe #11-14½ ins Haus und versetzte mich wie schon ihr Vorgänger in den Leserausch. Auf über 250 Seiten sammeln sich merkwürdige pseudowissenschaftliche Berichte, Fandom und praktische Lebenstips. Bei MONOCHROM ist es möglich menschlische Seelen zu kaufen, die vorher von den Besitzern schriftlich an die Redaktion abgetreten wurden. 200 ATS soll so eine Seele kosten, ein nicht zu hoher Preis wie ich finde. Ernster wird es dann spätestens bei einer Abhandlung über Fußball und Nationalismus. Beim Artikel über Aufstieg und Fall des Brotkastens namens C64 schlug mein Herz genauso höher wie bei der Dokumentation über die Kampfstern Galactica Serie. Ich hatte es oben schon geschrieben: eine krude Mischung... Rezensiert werden übrigens nicht nur Produkte wie CDs oder Filme, sondern auch Kosmetikprodukte. Oder wir erfahren, wie man kostenlos bei McDoof essen kann. Ich habe selten so viel Spaß mit einem Fanzine gehabt und gleichzeitig das Gefühl gehabt, die Texte seien auch noch „lehrreich".

Der alterwürdige WANDLER präsentiert in seiner 25. Ausgabe wieder sehr ernste, dafür aber stilistisch sehr sichere, Literatur. Alle Beiträge wirken sehr distanziert von der Handlung bzw. von den Protagonisten her. Ich mag diese Kühle manchmal und manchmal eben nicht. Im Stuttgart-Special kam dann aber auch das eine oder andere Stück Literatur zu Papier.

Das MY CHOICE geht in die sechste Runde. Jörg Götterwind erzählt in seinem Ego-Zine von Konzerten, Büchern und Heften, die er gelesen hat oder vom (für ihn) enttäuschenden Jahreswechsel 1999/2000. Das Interview mit der Trash/Black Metal Band *Desaster* trägt übrigens nicht dazu bei mein Bild über solche Bans zu heben. *Saufensaufensaufen* und das völlige Ablehnen der Verbindung von Metal und Politik kommen da u.a. als Message rüber. Trotzdem habe ich das Heft von vorne bis hinten gelesen, ohne es nun zu bereuen.

Im ACHIMER HAUSFREUND 33 gibt es jetzt auch Koch- bzw. Backrezepte. Diesmal vom Fast-Bürgermeister von Bremen Günther Kahrs himself: Ein süßer Sommer-Quickie. Literarisch erwarten uns die Fortsetzung von Der grüne Luther, ein gecutteter Krimi von Rue De Guerre, eine Geschichte mit dem Titel „Zwergenwerfen" und ein kurzes Portrait über den Frankfurter Beat Hadayatullah Hübsch.

Kühle, aber doch sehr emotionale Lyrik gibt es wieder im RATRIOT zu lesen. Kehrt man mal die Bierfurzgedichte und Fickfantasien mancher Autoren unter den Teppich, ist die Nr. 7 des Heftes wieder gelungen und ein guter Überblick über die deutschsprachige Undergroundlyrik. Jetzt muß mir nur noch jemand den Sinn des Vorwortes erklären.

ZIRKULAR AM ZEITSTRAND beschäftigt sich in seiner zweiten Ausgabe gleich zu Beginn mit dem Lesen und Schreiben seit Sokrates. Der Artikel *Bücher sind wie Glühwürmchen* von Peter Selig-Eder ist eine sehr gelungene Diskussionsgrundlage zum Thema Literatur im Internetzeitalter. Weiterhin gibt es in dem Heft von Hans J. Eisel und HEL einen ganzen Haufen Literatur von Tim Laurenz, Walter Lobenstein oder Wolfgang G. Fienhold.

Etwas spät trudelten hier noch die beiden letzten Ausgaben der Zeitschrift DER SPRUNG IN DAS NÄCHSTE JAHRTAUSEND ein. Die Serie ist damit abgeschlossen, fünf Jahre Arbeit an einer Literaturzeitschrift liegen nun also hinter Marc Degens und Torsten Franz. Nr. 9 startet gleich ganz stark zu Beginn mit einer Story des Musikers und Schriftstellers Thomas Meinecke und am Ende des Heftes steht ein längerer Auszug eines noch längeren Romans von Oliver Naatz. Nr. 10 ist ein Sammelbecken von in fünf Jahren liegengebliebener, vergessener und übersehender (aber ganz bestimmt nicht zweitklassiger) Texte.

Der MASKENBALL erscheint immer noch munter monatlich in seinem grausigen Layout mit einer Textauswahl, die eben nicht sehr ausgewählt erscheint. Ideal ist das Heft also für EinsteigerautorInnen, denn diese haben hier große Chancen gedruckt zu werden. Doch wer will das alles lesen? Sehr gut sind aber immer wieder einzelne Texte (wie z.B. der Salut zu Bukowskis 80. Geburtstag) und der immer umfangreicher werdende Infoteil für AutorInnen.

Wie viele Fanzines und Infoblätter bringt Klaus N. Frick heraus? Den SABBERHEINZ kannte ich bisher noch nicht, was wohl daran liegt, daß es sich um ein Info/Rezensionsflyer für die SciFi/Fantasie/Horror-Gemeinde handelt. Aber eigentlich ist es ziemlich egal worüber Herr Frick schreibt, es ist immer spannend (thematisch) und unterhaltsam (Schreibstil).

Hurra! Ein Heft eines Hildesheimers, der nach Braunschweig gezogen ist. Jawoll, außer der SUBH gibt es da noch einen zweiten Fall: LAIZOSA heißt das Heft, das von Lars Kemnah herausgegeben wird. Die Nr. 4 beschäftigt sich mit klassischen Dingen eines Fanzines: Antifa (hier die fitte Hildesheimer Antifa), ein Interview mit The Cheeks (das deswegen recht lustig ist, weil die Interviewer völlig unvorbereitet waren und fast nur schwachsinnige Fragen stellten) und ein Haufen Konzertreviews (vielleicht einige zu viel). Ein sehr frisches Heft, das seinen eigenen Soundtrack gleich



Don Chaos: Linolschnittserie „Chaostage", Acryl auf Papier 15x21 cm, 1997
I. Lustig kampftrinkend mit der Bundesbahn zum Chaostag nach Hannover

Programmhighlights Dienstag



In Connected besuchen uns Pulsinger und Tunakan und erzählen vom Audio Inn, dem Electronic Music Konzert in der Wiener Volksoper.

Ausserdem besucht uns noch das Monochrom Team. Monochrom ist zwar nicht der größte medienkonzern, aber sich der originellste. Vor kurzem ist ihr neues telefonbuchdicke Fanzine herausgekommen. Wir stellen es Euch vor

Dienstag Homebase



Über das Verbot eines Heavy Metal Konzert in Oberwart erzählt die Homebase. Weiters steigt Pamela Russmann live vom Primal Screma Konzert aus München ein. Über die Band 'The Schramms'bringen wir ein Portrait

Nachtvorstellung



BTO Spider präsentiert wider einmal Erlesenes aus dem House Universum. Und Hermes hat wieder eine Göttin zu Gast und sucht mit Ihr Götter und Gockeln

<<BACK MAIL TO A FRIEND

>> DEIN KOMMENTAR

mischam | vor 128 Tagen, 23 Stunden, 28 Minuten
juhu neues monochrom
leider kann ichs morgen nicht hören

bitte bitte kommt nach linz!!! <<

ACHIMER HAUSFREUND

Der Wegweiser in eine neue, bessere Welt

Nr.34/3.2ooO



Aus dem Hausfreund-Familienalbum: Das Titelbild dieser parthenogenetischen Ausgabe zeigt Daniel Dachtewitz und Rita bei einem schönen Abend in der Factory.

SENSATION! **Höhlenforscher finden Einstiege in das Social Beat – Gängesystem !!!!!**

(T. STEMMER)

BESUCH IN DER PSYCHIATRIE

(R. Samson)

Der Kürbiscomic von Thomas Glatz

Sowie jede Menge abgefahrener Veranstaltungshinweise, Rezensionen, und, und, und...

1,80

Neues vom Lesen und Hören

Tonträger (D.Dachtewitz)

BarcodeMusik. Günther Schroth

Letztens gönnte ich mir mal wieder einen Trip durch die Kaufwelt des V-Markt, und als ich mit meinen Konsumgütern auf dem Laufband die Kasse passierte, passierte ES: die Lichtschranke wurde aktiviert, und mit einem schrillen Pfeifton begann die Alarmanlage loszumachen, garniert mit einem roten Warnlicht. Seelenruhig packte ich den Rucksack aufs Band – außer einer Handvoll Hausfreunde befand sich nichts darin. Die Verkäuferin registrierte ein abgelöstes Strichcode-etikett, welches sich in den Schlaufen verfangen hatte... Mich den enttäuschten Gesichtern ob des vermeintlichen Ladendiebes in der Warteschlange zuwendend skandierte ich: Ja, das ist sie. Die Musik der Zukunft!

Selbstverständlich hatte ich da bereits eine Begegnung der elektronischen Art gehabt: Barcodemusic ist Rechnergesang – werde ich träumen? fragt HAL – R2D2's Minnegesänge – Kontrollweltspiele + noch mehr willkürliche Assoziationen. „Das ist ja E-Musik", rief Bodo Lee Hooker aus, und sei „nur mit gefestigten Nerven zu hören". Barcode Music gibt's bei:

Archegon
Günter Schroth
Mühlgasse 31
60486 Frankfurt

Alternative-Art Nr.5 (Diverse)

Du willst wissen, was in Deutschland angeht – musikalisch? Selbstverständlich kannst Du weiterhin Bravo-Charts gucken und Rolling Stone lesen... besser aber, Du hörst Dir dies Tape hier an: 13 Kapellen (+1 aus der Schwyz) sind auf diesem Sampler versammelt: die Rede ist von Rockn Roll – deutsch- und englischsprachig, mal verträumt (Petra: Sternensinger), mal overcrossed (Alexxis Machine: Mother Vortex).

Die Mischung machts – und die ist hier wahrlich abwechslungsreich! (Ich finde reine Punk-/Blues-/Irgendwassampler mittlerweile todlangweilig!) Meine Ohrkitzler: Spark*nBow: Ballad of the Butchers son, the Wörst: Absolute, Ordinary: leave the world. Manko: Die Wiedergabequalität ist nicht HiFi – am besten also zu hören im Autoradio auf der Fahrt zu einem feinen Umsonst-und draußen-OA! Pluspunkt: Die Ko-Adressen der Protagonisten sind auf dem Faltblatt zu finden. Hier findste die Adresse zum Bestellen:

ALTERNATIVE –ART
Michael Mikus
Postfach 2171
59531 Lippstadt
Was kost die Welt: Hier DM 8.-

Sinn und... Dirk Hüls.trunk

Eine Produktion aus dem, ich rate mal, Wohnzimmer des Herrn DaDa Hülstrunk. Auf der Seite A des Tapes wird gefragt nach dem Sinn (gleich 6 mal), musikalisch unterstützt durch Bass, Synthie, Percussion und Laute(6saitig) werden die Laute – lauter Fragen: was können wir tun jetzt? Können wir nicht einfach anfangen? „ „ „ „ sein? Nein, können wir wohl nicht, denn: früher war alles besser. Obertongesang. Am Ende: hoffnung offen 1.

Die B-Seite ist dann reines Sprach- und Lautexperiment – erstaunlich, zu was die menschliche (Hülstrunks) Stimme imstande ist! Klasse Texte wie *arbeite 2* oder *dumpf dada eutsch walze* bringt Meister Dirk übrigens auch auf LiveAuftritten überzeugend rüber...

Manko: A- und B-Seite mit jeweils 5 Leerminuten am Schluß. Wens nicht stört schicke DM 15.- an:

dirk hüls.trunk.an den pflanzländern 28.
60488 frankfurt.

Bücher: (CCK)

Diesmal kurz und einfach: was ich zur Zeit lese.

+ Cicero. Gespräche in Tusculum
+ Aldous Huxley. Die Pforten der Wahrnehmung
+ Thomas Pynchon. Die Enden der Parabel

und zwischendurch: Josef Zehentbauer. Körpereigene Drogen

Macht`s gut!

MischWerk (Bodo Lee Hooker)

Willkommen im Paris. Thorsten Nesch

Sozusagen ein Abschiedswerk von Herrn Nesch, bevor sich dieser (wieder mal) nach Calgary vermachte. *Willkommen im Paris* ist eine CD + Heft, beides herausgekommen bei Flenters *edition roadhouse*. Das Heft: 40 Seiten Texte und s/w –Fotos. Gleich der erste Text löst es auf: Das Paris ist ein Mietshaus in Calgary, deren Bewohner eine bunte Mischung aus gesellschaftlichen Randfiguren sind: veralkte Moslems, Kiffer, Rastas, Nutten... Klar, daß es da ne Menge Geschichten zu erzählen gibt. Die spielen in den Kneipen des Viertels, Pfandhäusern, auf einem kuriosen Mormonengeburtstag... und dazwischen Liedertexte, in englisch: *the black silhuette – of a cat/in a window – by night/days like this I just wanna survive...* Die Lieder dazu gibt's auf der CD – ein B-Tone-Musical, wie Nesch es nennt. Und hier zeigt sich, daß der Mann nicht nur bravourös Geschichten erzählen kann – gleichsam eine gute Stimme hat er auch. Und prima Musiker für dieses Projekt aufgetan. Yeah – ein durchkonzeptioniertes Gesamtkunstwerk. Heft & CD gibt's für DM 15 bei:

ed roadhouse. K. Flenter.
Wilhelm-Bluhm-Straße 42,
30451 Hannover.

Magasins (Dr. Müller – Schweinfurth)

monochrom.

Yo, wurde uns reingereicht von ***No Quarter***-man Thomas Tangemann (dieses Fanzine leider langsam gestorben ist)

Ein oberfphaettes Teil (240S a4) aus Oesterreich: so stelle ich mir Alternativpresse vor! Zu finden darin ein Bericht über eine Seelenverkaufsaktion in der Wiener Innenstadt – weiter geht's mit *Stichworte zur Fußballkultur* (+ Manifest der Antifußballliga!) – dazwischen finden sich Originalnoten und –Texte von aufrührerischen Volxliedern vom Mittelalter bis zur Gegenwart („Wenn die Bäume fallen, stehen die Menschen auf" > Startbahn West – niemals) – dann die Frage: wirst du als Stewardess glücklich (Artikel „safety lectures") – es folgen endlose Seiten von Rezensionen über Tonträger, Magazine (ich entdecke *Inside* – Hallo, Jenz,) Filme, Spielzeug, Software, Fremdenverkehr&Gastronomie... nun, ja, wens interessiert – dazwischen kleine Stories und Anekdötchen (Billyboy Gates arrested in New Mexico 1977) – und ein abgefahrenes Layout, zwanghaft teilweise an DaDa erinnernd – und dann bin ich durch, wenn auch nur an der Oberfläche gekratzt.

Mir bekannte Autoren dieser Ausgabe: T. Brandstetter, Tubi Knuppertz, Urs Böke

Warnung: nix für FOCUS-Leser!

Im Netz gibt's das auch, und zwar unter www.monochrom.at

(unbedingt anklicken – verdammt subversiv !)

Also: monochrom, das ontologische sanierungsportfolio, # 11-14einhalb ist zu bestellen für dm 22 bei:

↓

Dr. Karl
Wallekstraße 12
A- 2000 Stockerau

GROOVY Sondernummer

Fakultätszeitschrift der Gruwi-Fakultätsvertretung

nummer 13/ SoSe 2000

liebe leserin! lieber leser!

Daß du diesmal eine derart abgespeckte Version vom *Groovy* in Händen hälst, ist mehreren Umständen geschuldet. Es ist notwendig geworden, die *Groovy* zu überarbeiten. Sowohl Konzept als auch Layout müssen neu gestaltet werden. Einen ersten Versuch kannst du mit vorliegender Nummer beurteilen.
Unsicher ist auch, ob die Groovy in Zukunft an alle Studierenden der grund- und integrativwissenschaftlichen Fakultät ausgeschickt werden kann. Wir von der Redaktion sind uns zwar sicher, daß eine Mischung aus politischen Recherchen und aktuellen Informationen zur Uni interessanter für dich ist als die bunt-nebulosen Blättchen der Universitätsvertretung und bundesweiter ÖH-Vertretung, aber weder steht uns dafür das Budget zur Verfügung, das diese haben, noch kann sich die GRUWI-Fakultätsvertretung die vermutlich anstehenden Erhöhungen des Postversands leisten.



Damit sind wir beim eigentlichen Thema. Die als Strukturreformen kaschierten erheblichen Eingriffe der neuen Regierung in das ohnehin labile demokratische Bewußtsein des Landes stellen sicher eine neue Qualität der Regulierung dar. Wo ökonomisch dereguliert wird, muß scheinbar politisch massiv in die Meinungsbildung eingegriffen werden: besondere Schwäche zeigt der Staat dabei nicht.
Die Abschaffung des Posttarifs ist zwar nun bis Ende 2001 aufgeschoben, aber die ersten Schritte sind bereits getan: die Anhebung der für Inanspruchnahme des vergünstigten Posttarifs erforderlichen Zeitschriftenauflage von 300 auf 1000 Stück pro Ausgabe bedeutet in der dünn gesiedelten Landschaft wirklich alternativer Zeitungen bereits das Ende vieler Projekte. Nach Stand der Dinge, da dieses Editorial geschrieben wird, soll der Tarif während einer ab Juli in Kraft tretenden Übergangsfrist um 15 (O-Ton Andreas Khol) bzw. 65 Prozent (so die Forderung der Post, die Khol ziemlich dumm aussehen läßt) angehoben werden. Ab Ende 2001 wird dann das endgültige Tarifmodell aus der Taufe gehoben: von 80 Groschen auf zunächst 1,20 Schilling und letztlich auf über zwei Schilling: das leistet sich dann eine *Mediaprint, ein Standard* gewiß auch, aber keine kleine Zeitschrift mehr.
Der "nationale Schulterschluß", mit dem die angestrebte, möglichst subtil-autoritäre Verfügung über die Volksgemeinschaft bezeichnet wird, bedarf auch eines massiven Mundtotmachens. Die ökonomische Stillegung der kritischen Stimmen ist politisch motiviert, wie Khol schon vor längerem zugab. Unterschieden werden soll zwischen Wölfen und Schafen, und das bedeutet: klerikale Zeitungen der reichsten Institution der Welt (und größtem privatem Grundbesitzer Österreichs) sollen auch zukünftig billig verschickt werden, Zeitschriften aber, die womöglich das autoritäre Gefüge stören könnten, müssen grabesstill sein.
Die *Groovy* ist bei aller Beschneidung noch in einer vorteilhaften Position: wir haben uns daher entschlossen, einen Teil dieser Ausgabe alternativen Zeitschriftenprojekten zur Verfügung zu stellen. In Zusammenarbeit mit der *Vereinigung alternativer Zeitschriften* haben wir alle Wiener und österreichweiten Projekte eingeladen, einen Anzeigentext gratis zu publizieren, in dem sie sich vorstellen und um Abos werben. Inhaltlich muß keine Übereinstimmung mit diesen Zeitschriften bestehen: es geht uns immerhin darum, die Strategie der Regierung und der Mehrheit der österreichischen Exekutive zu unterlaufen, diese Projekte ruhigzustellen. Die rege Antwort hat uns gezeigt, wie wichtig diese Aktion ist. Es liegt nun an dir, das dir in der Heftmitte dargelegte Angebot zu studieren und den einen oder anderen Happen zu ergreifen.
Andere Neuerungen, so unerfreulich sie sind, können wir dir natürlich auch nicht vorenthalten. Eine ÖH-Fraktion bildet sich in ihrem Machthunger ein, nun auch die Arbeit von Studienrichtungsvertretungen machen zu müssen, die sie mit gutem Recht nicht "erobert" hat. Die *Universitätsvertretung (Aktionsgemeinschaft* und die unabhängige Mandatarin B. Annerl) macht "Studienberatung" für alle GRUWI-Fächer. Sie unterläuft damit nicht nur die Aufgaben der gewählten Studienrichtungsvertretungen und der Fakultätsvertretung: auch Evaluierungen haben wenig Erfreuliches ergeben. Wer sich der Werbezettel entsinnt, die diese Fraktion früher, als "Studienpläne" bezeichnet, ausgeteilt hat, kann sich darüber nicht wundern. Im Sinne des von der AG selbst propagierten Slogans von „best Service" können wir dir nur empfehlen: wende dich bei Fragen an die gewählten StudienrichtungsvertreterInnen. Die wissen zumindest in ihrem Fach, wovon sie reden.

Liebe Grüße

jene Medien, die eine Auflage haben, offizielle Beachtung und Förderung; jene, die eine Aufgabe haben, hingegen nicht. Politik steht heute an des selben Schwachsinns Rand wie jene Rest-Öffentlichkeit, die einst ihr Medium war. PolitikerInnen, die dafür nicht einmal mehr den Rest eines Sinns haben, werden am Ende dennoch sehen was sie davon haben und wir werden den Schaden nicht alleine tragen.

Über den Schwachsinn der Rest-Politik zu reden, genügt nicht. Man muß auch über die Ignoranz jener Milieus reden, deren Bedarf an täglich allem durch einige Seiten rosa Papiers offenbar leichtlich zu decken ist, die ihre Meinungen durch etwas wöchentliche Profilierung für ausreichend façonniert halten und die sich unter Kritik kaum noch etwas anderes vorstellen können, als jemanden einen Dolm zu heißen. Sie beklagen sich gelegentlich darüber, daß die "herrschenden Medien" die "herrschende Meinung" wiedergeben und wollen dort ihre eigene - nicht herrschende - Meinung gedruckt und gesendet sehen. Sie begreifen nicht, daß in diesen Medien nur gedruckt und gesendet werden kann, was der Herrschaft des Meinungshaften nicht zuwiderläuft.
Wie weit und wie lange ist die Tendenz zu größtmöglicher Zerstreuung für die größtmögliche Zahl erträglich? Wie zerstreut müssen wie viele sein, bis sie an dieser Gesellschaft zerbröseln oder diese Gesellschaft an sich und ihnen zerbröselt? Oder werden sich welche wo und wie wieder sammeln?
Sammelpunkte gibt es schon. Unsere Freie Medien! sind, wie sie gegenwärtig sind, auch unzulänglich - das wissen wir. Wir brauchen weniger Gruppenbindung und mehr Diskussion, wir brauchen die qualifizierte, inhaltliche "Vernetzung" bestehender Teilöffentlichkeiten, wir brauchen die Entwicklung unserer eigenen Aktualität und unserer schnellen Informationskanäle, um nicht bei jedem Anlaßfall der aufgenötigten, spektakulären Aktualität ausgeliefert zu sein. Wir brauchen Verallgemeinerung.
ProduzentInnen: Kümmert Euch darum, womöglich intensiver, besser, geschickter als bisher schon!
LeserInnen, HörerInnen, UserInnen: Öffentlichkeiten, womöglich bessere und größere als bisher schon, können wir nur gemeinsam bilden und entwickeln. Über nennenswerte Werbebudgets verfügen wir nicht. Wir können nicht viel tun, um Euch zu suchen - wir müssen uns von Euch finden lassen. Findet uns! Mehret Euch! Abonniert, was Euch interessiert! Spendet, so ihr könnt! Weist anderen den Weg zu den Freien Medien!, die sie interessieren könnten!

Es gibt keine Gedanken- und Informationsfreiheit, **es sei denn, sie zu ergreifen!**

VAZ *(Vereinigung alternativer Zeitschriften)*: 1010, Schottengasse 3a/1/4
Im Web: http://vaz.mediaweb.at

orange 94.0

Freies Radio bedeutet Programm jenseits des Kommerzfunk. Hier kommen Stimmen zu Wort, die im öffentlich-rechtlichen, wie im kommerziellen Radio an den Rand gedrängt werden. **Orange 94.0** bietet allen die Möglichkeit das Medium Radio zu nutzen um auf Themen abseits des mainstream, aufmerksam zu machen. *Freier Zugang und Formatradio* passen nicht zusammen, daher hat **Orange 94.0** mit dem AbonenntInnensystem, eine Finanzierungsquelle aufgebaut, wo alle jene, die das Projekt Freies Radio unterstützen wollen und auf ein Programm, das nicht dem kommerziellen Einheitsbrei entspricht, nicht verzichten möchten, die Möglichkeit, dieses auch finanziell zu unterstützen.
Abokauf sichert freie Meinungsäußerung bringt Informationen rund ums Radio und bietet laufend eine Reihe kleiner Präsente.
"Freie Meinung braucht Freie Medien" - Nationaler Aktionstag 15. Juni. *http://www.freie.medien.at*

Orange 94.0 - **Abopreise**
Basis-Abo 400,- ATS
Förder-Abo 800,- ATS
Aufbau-Abo 1200,- ATS
PSK BLZ: 60 000, Kontonr.: 93047472
Orange 94.0 - das freie Radio in Wien, Schubertgasse 10, A - 1090 Wien, Tel: 9190999, Fax: 9190999-4
Service@orange.or.at, *http://www.orange.or.at*

monochrom

ein ontologisches sanierungsportfolio

gebenedeit unter den illustrierten. akut ist ausgabe #11-14einhalb. hat 830 gramm. wort und bild und schnipsel zu **themen wie:** kulturtheoretische betrachtungen zu helge schneider, spiritуokapitalistische seelenkäufe, barfußgängertum, die herrschende fußballkultur, der 64er, populärkulturelles zu munchs "schrei", battlestar galactica und die mormonen, die einführung der lokalzeiten, nahtoderfahrungen, arbeit bis zum untergang, renitente volkslieder einst und jetzt, die eu und der fliegenpilz, abtreibungspolitik in asien, geheime projekte der russischen raumfahrt.

rezensionen zu: nahrungsmittel und pflege, lebewesen, ökosysteme, menschen, organisationen, gastronomik, dickdruck, zines, textil und andere sachen. interviews mit netten menschen, etwa t. serra (der strafverteidiger des unabombers), h. hrachovec (über die microsoftierung des stammtischs), dem mongrel kollektiv, f. kittler (freie matheformelassoziationen), h. j. rieseberg (über arbeitsgesellschaft bis zum untergang), himalela (ein dreckhaufen mit aug), usw. der dow jones ist das wichtigste von der welt.

monochrom erscheint plötzlich. meist einmal im jahr. ats 150 für 260 seiten.
adressn: dr. karl wallekstr. 12, a-2000 stockerau
vox: 0699 10817035; email: gsindl@monochrom.at <mailto:gsindl@monochrom.at>;gewebe: *www.monochrom.at <http://www.monochrom.at>*

Südwind

Das Magazin f r Entwicklungpolitik

Das **Südwind-Magazin** ist die Monatszeitschrift für *Entwicklungspolitik und Nord-Süd-Beziehungen in Österreich.*

Ein **Abonnement** des Südwind-Magazins garantiert eine kritische, offensive und hintergründige Berichterstattung, die die konkreten Lebensumstände und Anliegen der Menschen des Südens in den Mittelpunkt stellt.

Zu den AutorInnen gehören sowohl renommierte JournalistInnen und WissenschaftlerInnen wie auch AktivistInnen vor Ort, die authentisch ihre Eindrücke und Erfahrungen schildern.
Fragen der österreichischen und internationalen Entwicklungszusammenarbeit, sowie die komplexen wechselseitigen Beziehungen zwischen Entwicklung, Demokratie, sozialer Gerechtigkeit, Frieden und globaler Umwelterhaltung sind Inhalt und Thema des Südwind-Magazins.

Normalabo ATS 420,–
StudentInnen, AlleinerzieherInnen, Arbeitslose ATS 280,–

Kurswechsel

Zeitschrift für gesellschafts-, wirtschafts- und umweltpolitische Alternativen

Widerstand braucht Wissenschaft

http://www.wu-wien.ac.at/inst/roman/beigewum/kw

Jahresprogramm 2000

Heft 1: Antirassismus: Positionen und Widersprüche
Heft 2: Leitbild Unternehmer - Neue Selbständige, Wettbewerbsstaat und Gesellschaftspolitik

Heft 3: Osteuropa zwischen Integration und Desintegration
Welche Auswirkungen hat die bestehende EU-Osterweiterung auf die Entwicklung der inner- und zwischenstaatlichen regionalen und sozialen Unterschiede in Osteuropa und welche Rückwirkungen auf die EU? Mit Beiträgen von Zsuzsa Ferge, Laszlo Andor, Ursula Filipic u.a.
Heft 4: Die grosse Krise?
Ausgehend von der Krise des Fordismus sollen unterschiedliche ökonomische Krisentheorien aber auch die Unterschiede der Krisendynamik von industrialisierten Ländern und Staaten der 3. Welt untersucht werden. Mit Beiträgen von Kurt Hübner, Jean-Francois Vidal, Joachim Becker u.a.

Jahresabo öS 300.- (Studierende 180.-)
Einzelheft öS 145.-
Bestellungen an beigewum@iname.com oder Sonderzahl Verlag, Grosse Neug. 35; A- 1040 Wien.
Fax 00431/586 807 04. **Probeheft anfordern!**

Streifzüge

Die Vierteljahreszeitschrift des Kritischen Kreises

Aus dem Inhalt
der letzten Nummern:

- Feierabend der Arbeit
- Kritik der Politik
- Arbeit und Wahn
- Die Rechte und ihre Gegner
- Thesen zum Führertyp der demokratischen Volksgemeinschaft
- Zum Wesen der Arbeit
- Freiheitliche Sirenen
- Albaner auf Schindlers Liste
- Wert und Geschlechterverhältnis
- Nationalismus und Öcalan
- Metaphysik der Arbeit

Probeheft gratis!
Jahresabo 120,- ATS
Kritischer Kreis - Margaretenstraße 71-73/23 - A-1050 Wien **Konto** Kritischer Kreis, P.S.K, BLZ 60.000, Kto.Nr. 93038948

TATblatt

Im TATblatt wollen wir zeigen, dass Widerstand gegen menschenverachtende Strukturen – gegen Patriarchat, Rassismen, Kapitalismus, Umweltzerstörung oder einfach: gegen jede Form von Unterdrückung, Diskriminierung und Ausbeutung – möglich, sinnvoll und notwendig ist.

Wir bieten Raum, um relevante Informationen verbreiten, Taktiken diskutieren, Zweifel äußern und Ideen vorschlagen zu können ... Alle 14 Tage.

Jahresabo: ATS 175,–
3-Nummern-Probeabo: GRATIS

TATblatt, Wielandgasse 2-4/414, 1100 Wien
TATblatt@blackbox.net
Täglich aktuell: *http://tatblatt.mediaweb.at*
mit Chronologie des Widerstands gegen die Rechts-Rechtsextrem-Koalition!

Einzelpreis S 15,-

akin

Aktuelle Information
Hergestellt von: Bewegung f r Sozialismus (f.)

Eine "führende linksextreme Publikation" ist unser Blatt. Das sagen nicht wir, sondern das sagt der Staatsschutzbericht.
Wir wollen die Stapo aber nicht enttäuschen.

Wer wir sind? Wir machen die akin.

Aktuelle Informationen. Wöchentlich. Für Wien und den Rest der Welt. Von Linken für Linke. Zum Streiten und zur Aktionseinheit. Und mit extra häßlichem Druckverfahren!

Neugierig geworden? Dann bestell ein **5-Nummern-Gratis-Probe-Abo.**
Schick uns eine Postkarte an: akin, Wipplingerstr. 23, A-1010 Wien. Oder Tel.: Wien 535-62-00;
Fax: 5353856;
akin.buero@gmx.at;
http://akin.mediaweb.at.

Context XXI

Inhalt ist Kritik, vor allem ➔*Gewalt- und Herrschaftskritik*, insbesondere die ➔*Kritik militärischer und polizeilicher Apparate* sowie von ➔*Rassismus, Nationalismus, Rechtsextremismus.* In jüngerer Zeit bemühen wir uns um ➔*verstärkte theoretische Auseinandersetzung.* Mit der Zunahme gewaltsamer Tendenzen in der Gesellschaft weitet sich das Feld der Kritik ➔*sie wird allgemein.*

Context XXI klärt auf, um ➔*gesellschaftliche Gewalt hintanzuhalten* und unterstützt integrative gesellschaftliche Bemühungen, ohne die Kritik preiszugeben.

Das Probeabo ➔*die nächsten drei Ausgaben kostenlos und unverbindlich.* Dieses Probeabo wird ➔*nicht automatisch verlängert* - Sie werden lediglich zur Verlängerung eingeladen.

Bestelladresse: Context XXI -
Schottengasse 3a/1/4/59 9,
A-1010 Wien
Fax: ++43-1/532 74 16
E-Mail: contextXXI@mediaweb.at

nylon

KunstStoff zu Feminismus und Popkultur
Postfach 2 A-1172 Wien nylon.kunststoff@gmx.net

nylon. KunstStoff zu Feminismus und Popkultur erscheint 3x jährlich in einer Auflage von jeweils 600 Stück. Die Nullnummer erschien Mitte April, die Nummer 1 kommt Ende Juni heraus, das dritte Heft erscheint im November.
nylon als künstliches Material weckt Assoziationen zu konstruierter Weiblichkeit.
nylon steht für Style. Style gehört als Identitätsstrategie zu unserer Alltagskultur.
nylon und Laufmaschen. Die Fehler im System.
nylon steht für Bewegung.
nylon tragen/lesen (fast) alle. Von der Hausfrau bis zum Glamour-Girl.

Verkauf in *Buchhandlungen* (z.B. Winter, Buch am Stein, Frauenzimmer, Löwenherz), im *Projektzentrum für Frauen- und Geschlechterforschung* (Uni-Campus) sowie Eigenvertrieb über Plattenläden und Szene-Outlets in Wien (Trost, Polyklamott);
Abonnements (3 Hefte um ATS 100,- plus ATS 42,- Porto; Förderabo ab ATS 200,-). Bestellungen auch über *nylon.kunststoff@gmx.net* und Verein nylon, Postfach 2, A-1172 Wien.
Am 8. Juli findet eine Release-Party im BACH statt.

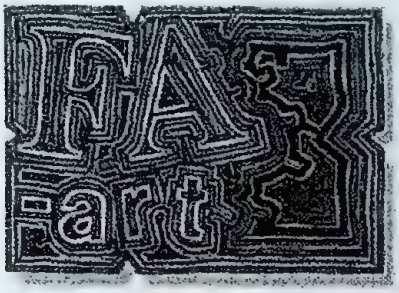
Sinn-haft

Die **sinn-haft**, Zeitschrift zwischen Kulturwissenschaft, erscheint vierteljährlich und behandelt mit jeder Nummer ein ausgewähltes Themengebiet, das zwischen Alltagserfahrung, Kultur und Technologiegeschichte angesiedelt ist. Als Herausgeber fungiert das *hyper[realitäten]büro*, das sich als Drehscheibe zwischen den verschiedenen geistes- bzw. sozialwissenschaftlichen Disziplinen, zwischen etablierter und junger Wissenschaft sowie zwischen Universität und einer breiteren Öffentlichkeit versteht.

Bei Erscheinen finden jeweils Veranstaltungen mit Vorträgen, Lesungen und Musik statt, die das jeweilige Heftthema noch vertiefen sollen.

Erhältlich ist die Zeitschrift in *Buchhandlungen* (Einzelnummer: 50.-) und über Abo. (Abo für vier Nummern: 160.-, Förderabo ab 250.-)

Wer ein **Abo** haben will, wendet sich an die Redaktion: sinn-haft@action.at; *www.sinn-haft.action.at*;
oder Adresse im real-life: *hyper[realitäten]büro*, Postfach 3, 1096 Wien.



WYDANIE INTERNETOWE
miesięcznik

marzec 2000

WIDZI MI SIĘ
PRZEGLĄDARKA
KĘSIM KĘSIM
WILCZYM OKIEM
KSIĄŻKI NADESŁANE
KONKURSY
INNE STRONY WWW
LISTY DO REDAKCJI



JAK ZOSTAŁEM UŻYTY

Z niejaką radością odkryłem, że bez obcyndalania się i najmniejszego obciachu zarówno papierowy kwartalnik „FA-art", jak i jego brata bliźniaka, miesięcznik „FA-art" (wersja on line), zaopatrzyć można w hasło reklamowe, jakie do tej pory widzieliśmy tylko na okładkach „Lampy i Iskry Bożej": pismo takie samo jak każde! Pod pewnym względem nasz kochany „FA-art" rzeczywiście nawiązał do powszechnej normy, standardu po prostu: nie chcą z nami gadać, więc gadamy sami z sobą, wewnątrz pogaduchy sobie organizujemy. Tak to może wyglądać z zewnątrz (że sobie organizujemy), ale to nieprawda – samo się w najlepsze organizuje! Co w niczym nie zmienia faktu, że tylko na siebie (piszących/czytających „FA-art") liczyć możemy, że sprawdzonymi dla siebie partnerami dialogu jesteśmy. Piękne to! Cóż za urocza wspólnota komunikacyjna – chciałoby się westchnąć. Wszyscy tak robią: najpierw idzie tekst, potem polemika z tym tekstem, potem odpowiedz na tę polemikę... I jakoś się kręci, jakoś wszechogarniającą nudę daje się na tej drodze przezwyciężyć. By nie być gołosłownym i do tutejszego ogródka zajrzeć. Oto Mariusz Sieniewicz odpowiada Krzysztofowi Uniłowskiemu, ten Wojciechowi Wilczykowi, a ten z kolei zdjątkiem ze złośliwym komentarzem Uniłowskiemu się rewanżuje. Po drodze głos zabiera czytelnik kwartalnika przejęty tym, jak Adam Wiedemann dialoguje na łamach



Szanowni Państwo,

W związku ze zmianami politycznymi w Austrii – tj. dojściem do władzy mocno prawicowej partii Jörga Haidera FPÖ, ktora obecnie tworzy koalicję z konserwatywną ÖVP, postanowiliśmy wystapić z niżej podanym tekstem protestu, z prośbą o (bezpłatne) opublikowanie w Waszym pismie. Aczkolwiek ww. zmiany polityczne były demokratyczne, są one - powolnym, lecz wyraźnym trendem i ruchem ku ideologiom nietolerancji, ksenofobii, nacjonalizmu i faszyzmu. Stąd też nie tylko nasz protest, ale i dziesiątek i setek tysięcy innych w Austrii żyjących osób, które nie tylko pamiętają (demokratyczne) dojście do władzy Hitlera, ale i dotychczasową, i obecną politykę, ideologie i cele FPÖ - co do obcokrajowców, wolności sztuki, integracji europejskiej, etc.

Pozdrowienia,

Lukasz Szopa & Jörg Piringer

(Tekst, który prosimy opublikować:)

My, niżej podpisani, w Austrii żyjący lub z Austrią związani pisarze i artyści, protestujemy przeciw obecnie rządzącej władzy i związanych z nią prądom faszyzmu, nacjonalizmu i nietolerancji. Opowiadamy się za światem otwartości, tolerancji i ludzkiej solidarności, i prosimy o moralne i artystyczne wsparcie.

Barbara Viktoria Kaiser, Charlotte Eckler, Christian Hessle, Christian König, Christian Scheib, Christof Kummerer, Christof Kurzmann, Das Erste Wiener Gemüseorchester, Die Flut, Dietmar Bruckmayr, Dirk Schröder, Doris Krüger, Elfriede Kern, Evelyne Fuerlinger, Franky Ablinger, Günter Zechmeister, Hans Platzgumer, Harald Homolka List, Institut Für Transakustische Orschung, Johannes Grenzfurthner, Jörg Piringer, Klaus Filip, Lisa Rosenblatt, Lukasz Szopa, Maia Gusberti, Martin Reiter, Matthias Meinharter, Michaela Grill, Nicole Schatt, Nikolaus Gansterer, Norbert Pfaffenbichler, Paul Poet, Peter Purgathofer, Reni Hofmüller, Richard Klammer, Stephan Moser, Sybille Relger, Takeshi Fumimoto, Ueli Hirzel, Vera Reumann, Walter Lendl.

OD REDAKCJI: My także opowiadamy się za światem otwartości, tolerancji i ludzkiej solidarności. W liście niepokoi nas tylko fraza „artystyczne wsparcie". Czy powinniśmy napisać jakieś książki bądź stworzyć inne dzieła sztuki? A może wystarczy zapamiętać nazwiska podpisanych pod protestem?

http://free.art.pl/fa_art/archiwum/0300/Wydint2.html 16.07.00

"Monochrom", das rätselhafte Mammutheft (sicherlich weit über 100 A4-Seiten) aus Österreich ist wie aus heiterem Himmel bei mir eingetroffen und ist wieder einfach erschlagend! Wieder deckt das Underground-Magazin eine breite Themenpalette ab, die vom Politischen, Philosophischen über Zeitgeschichtliches, Historisches, Physikalisches, Kunsttheoretisches bis hin zu absurden Realtätsschnipseln und Spinnereien reicht. So findet sich in der neuen Ausgabe ein kurzer Abriß über die Funktionsweise des Strohhalms neben einem Text zum Zusammenhang von Sport (speziell Fußball) und Nationalismus, ein Text über die Geschichte der Hinrichtungsmethode des Erhängens neben einem ausführlichen Überblick über die aktuelle C64- Szene (jawohl: der Commodore 64 lebt!). Besonders gefallen hat mir die endlich einmal nicht oberflächliche Betrachtung des Phänomens Helge Schneider, ein Text, der aufzeigt, warum Helge Schneider nicht langweilig wird, warum er noch nicht von der Show-Biz-Maschine verwurstet werden konnte. Hier wird Helge Schneiders Schaffen endlich einmal nicht als das eines Bierzelt-Clowns betrachtet.
Lest Monochrom!!!

(aus „Blut im Stuhl"/06-2000; http://www.ecsites.com/blut-im-stuhl/)

c't JETZT am Kiosk Das aktuelle Heft ab 3.7.2000

Book-Shop Datenschutz-CD 2000

Seelenverkäufer

Armin Medosch *03.07.2000*

Monochrom: Die Zeitschrift als "ontologisches Sanierungsportfolio"

download

Dass hier mit sehr viel Ernst Spass getrieben wird, oder auch umgekehrt, fällt bei "monochrom" sofort auf. Die Zeitschrift, deren Ausgabe "11 bis 14einhalb" nun vorliegt, ist in ansprechendem Schwarzweiß gehalten und treibt die monochromen Kontrastschwankungen auch auf so mancher anderen Ebene auf die Spitze. "Ontologisches Sanierungsportfolio" nennt sich die neueste Ausgabe des A-4-großen Print-Zines, in ähnlicher Tonart geht es im Impressum weiter: "monochrom erscheint: vortrefflich", heißt es da, über den Erscheinungsrhythmus und als "Herausgeber (eine zutiefst juristische Person)" fungiert "Verein zur Förderung der selektiven Rezeptionsforschung im Sinne futurologischer Belange. Seit kurzem auch Religion zur Förderung der selektiven Rezeptionsforschung im Sinne futurologischer Belange."



Cover der neuesten Ausgabe von "monochrom"

Letztere (die Religion) hat sich kürzlich in einer Straßenaktion dem "Spirituokapitalismus" verschrieben. Mit "Seelenverkäufen" in Form von Ersteigerungen kauften sie Passanten die Seele ab (und waren erstaunt, wieviele bereit waren, für eine Handvoll Schilling ihrer Seele ledig zu werden). Doch wie schon eingangs gewarnt, ist all dieser überzogene Unsinn von messerscharfem Hintersinn. Denn was "der Herr Johannes Grenzfurther und die überaus feine Frau Evelyn Sonya Katharina Fürlinger" als Redaktionsteam auftischen, ist eigentlich mehr Buch als Zeitschrift, mit vielen interessanten und langen Beiträgen in einem informierten und meist gut lesbaren Stil geschrieben. Ob über die Schwierigkeiten mit der Festsetzung der Zeit

im amerikanischen Eisenbahnwesen vor der Zeit der festgesetzten Zeitzonen, F.Kittler frei-assoziierend über interessante mathematische Denknüsse oder Reinhard Merkers Gedanken zur New Wave der sechziger Jahre, so sind dies fast willkürlich herausgegriffene Beispiele für eine Vielzahl von Beiträgen, die oft in solchen Zwischenräumen von Technik und Sozialem oszillieren. Dazu kommt ein möglicherweise wienerisch zu nennender Hang zu Abgründigem und Übertriebenem - jene Art von grantelnder Begegnung mit den grotesken und absurden Auswüchsen des Info-Spirituokapitalismus, wie es für den besseren Teil der Wiener Kulturlandschaft schon immer typisch war.

Besonders deutlich kommt Letzteres im Graphic-Design zum Ausdruck, wobei dieser Begriff für die Gestaltung von "monochrom" halbwegs irreführend ist. Denkt man bei der Kombination von Graphic und Design normalerweise an g'schmackig eingesetzte Photoshop-Ergüsse, so setzen "monochrom" voll auf die Low-Tech-Karte mit einer Mischung aus Comics, 50ziger-Jahre-Werbungen und allerlei Ausgeschnittenem und Zusammengeschnipseltem. Die gute (böse?) alte Tradition des Collagierens mit Schere und Klebstoff, und das kombiniert mit der etwas neueren Unart der Kombination unmöglicher Schrifttypen - im Sinne dessen, was man vor 10 Jahren als "Desktop-Publishing" missverstand - lassen keinen Kunstgriff des Fanzine-Gestalterhandwerks unberührt. In einer Ausgabe von "monochrom" durchwandert man Jahrzehnte der Materialisationsgeschichte dieses Zeitschriftentyps. Kein Wunder, dass sich der Grafiker hinter dem Pseudonym "der böse tin.fax" verbirgt.

Das Gesamtergebnis aus grafischem und textlichem Inhalt lässt "monochrom 12 - 14 1/2" als eine Gratwanderung an den Rändern des technoiden Gegenwartsbewusstseins erscheinen - zwischen klaren, wachen und kritisch umnebelten Zuständen pendelnd, was seine kathartische Wirkung auf unter Info-Overload stöhnende Netzwerker/innen sicher nicht verfehlt.

Weitere Informationen: www.monochrom.at

top

FORUM

add message

No Messages

Copyright © 1996-2000 All Rights Reserved. Alle Rechte vorbehalten
Verlag Heinz Heise, Hannover
last modified: 04.07.2000

heise online

redaktion

Falter

Alle Termine 19.–25.5.

Stadtzeitung Wien. Mit Programm. öS 28,– DM 4 Lit 4000 Erscheinungsort: Wien. P.b.b. 19475W78E
Verlagspostamt: 1010 Wien laufende Nummer 953/2000

Nr. 20/00

Film
Kunst
1700
TERMINE
Theater
Musik
Party



Friedrich Achleitner:

Wien darf ruhig Chicago werden

„Sie sind ein großes Arschloch"

Hilmar Hump & Co.: Kleine Schule des Schimpfens

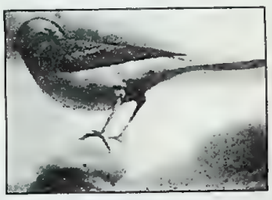
MEDIEN

Stermann und Grissemann dürfen wieder im ORF auftreten. Ein Gespräch · First Tuesday: New Business auf der Suche nach Old Capital Media-Mix · Presseschau/Fernsehen

MEDIENSPLITTER

Haider *profil* (warf im Zusammenhang mit Haiders Bezeichnung der KZs als „Straflager" diesem Verharmlosung des Nationalsozialismus vor) und der Politologe Anton Pelinka (ebenfalls wegen des Vorwurfs der Verharmlosung) wurden wegen übler Nachrede verurteilt. *profil* geht zum EuGH. *profil*-Chefredakteur Janny sieht in Haiders Klagen einen Versuch, „journalistische Freiheit zu beschneiden".

ORF-Ausstellung Ein Österreicher hat den Rundfunk erfunden. Damit beginnt die historische Ausstellung „Von der RAVAG zum ORF", ab 18.5. im Bezirksmuseum Wieden, 4., Klangbaumgasse 4. Sie kann sonntags von 10 bis 12 Uhr oder nach Anmeldung besucht werden: Tel. 502 34 04-114.



„MONOCHROM" heißt eine unterhaltsame neue Zeitschrift, die sich im Untertitel als „ontologisches Sanierungsportfolio" ausweist. Irgendwas zwischen höherem Blödsinn und unterhaltsamem Tiefsinn halt. Im Mitarbeiterverzeichnis finden wir Namen wie Fritz Ostermeyer, Thomas Edlinger und Peter Hörmannseder, aber auch Herbert Hrachovec, Friedrich Kittler und Lars Gustafsson. Ziemlich lustig (siehe Illu oben), schwarz-weiß und etwa (keine Seitenangaben!) 200 Seiten stark. Per E-mail um öS 150,– zu bestellen bei commerz@monochrom.at (Porto in Österreich öS 50,–). Hat auch eine Postadresse: Wallekstraße 12, 2000 Stockerau bzw. Schönbrunner Straße 32/27, 1050 Wien, und eine ISBN-Nummer: 3-9500731-2-4.



Dirk Stermann und Christoph Grissemann: „Schärfe hat beim Song-Contest nichts verloren" / Foto: Heribert Corn

„Hofbauer ist Schopenhauer"

FERNSEHEN *Die FM4-Moderatoren Dirk Stermann und Christoph Grissemann über großkotzige deutsche TV-Manager, den Traum von der Fernsehshow aus dem Wald und ihre Entschuldigung bei Jörg Haider.* WOLFGANG KRALICEK *und* EVA WEISSENBERGER

Wenn wir etwas Unpassendes sagen sollten, dann hören Sie einfach weg", empfahl Dirk Stermann. Und Christoph Grissemann fügte hinzu: „Wir wollen ja nicht gleich nach der ersten Sendung wieder suspendiert werden." Seit Samstag dürfen die beiden FM4-Moderatoren wieder senden – nach drei Monaten Zwangspause. Mitte Februar fiel das Duo beim ORF in Ungnade. Wegen eines Interviews für die oberösterreichische Kulturvereinspostille *Rödr@nner*. „Ich glaube, man müsste Haider erschießen. Irgendjemand, der nur noch zwei Monate zu leben hat", hatte Grissemann dort gesagt. Und die Wähler der FPÖ „an die Wand stellen oder ausweisen", hatte Stermann ergänzt. Allerdings in einem „Satiregespräch", wie sie heute sagen, und in einer „erhitzten und volltrunkenen Atmosphäre". Vor zwei Wochen wurde die Suspendierung aufgehoben. Auch die Staatsanwaltschaft hat den Strafakt mittlerweile geschlossen. Stermann und Grissemann kehrten am Samstag mit ihrer alternativen Song-Contest-Moderation in den Äther zurück. Dabei betrinken sie sich traditionellerweise „mit billigem Wein – das finden wir für den Song-Contest angemessen".

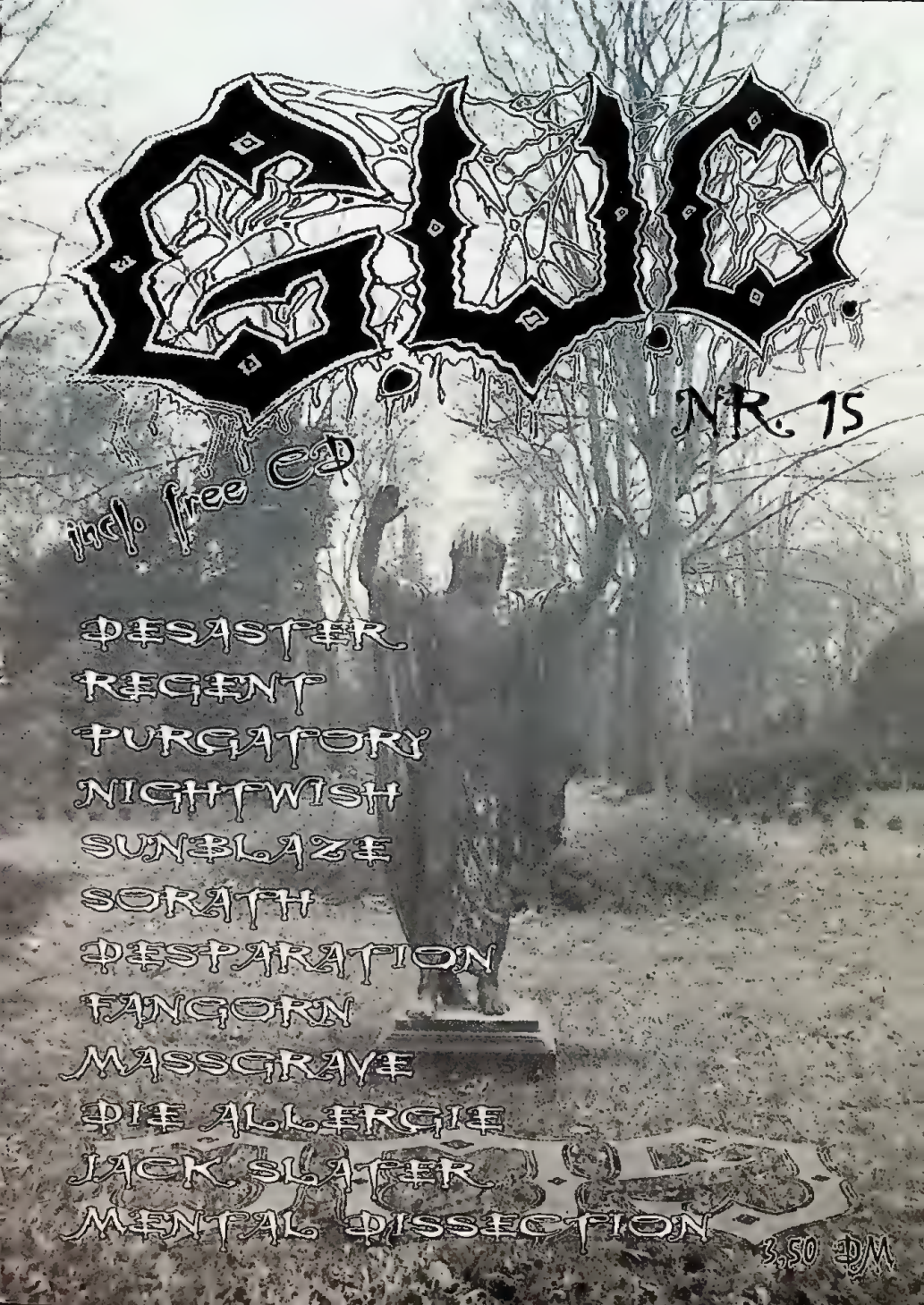
Falter: *Sie haben das Recht, einen Anwalt anzurufen. Sie haben das Recht, die Aussage zu verweigern. Alles, was Sie sagen, kann gegen Sie verwendet werden. Haben Sie Ihre Rechte verstanden?*

Dirk Stermann: Ja.

Christoph Grissemann: Ja.
Sind Sie nüchtern?

Grissemann: Ja. Gestern war es nicht so trinklastig wie sonst. Es war nur ein




GIG
NR. 15
incl. free CD
DESASTER
REGENT
PURGATORY
NIGHTWISH
SUNBLAZE
SORATH
DESPARATION
FANGORN
MASSGRAVE
DIE ALLERGIE
JACK SLATER
MENTAL DISSECTION
3,50 DM

Ancient Spirit #4 (deutsch)
Die mittlerweile 4.Ausgabe des Ancient Spirit Zines ist eine abermalig gelungene Angelegenheit geworden. Die Interviews (u.a. Dead Silent Slumber, Celtic Frost!, Arch Enemy, Nevermore, Antichrisis, God Dethroned, Falkenbach, Necrophagia, My Dying Bride und Darkane!!!) sind sehr lesenswert und auch im optisch perfekten Layout auf die schwarz/weißen insgesamt 106 prall gefüllten Seiten gebannt worden. Mir gefällt besonders die Mischung der in die Pflicht genommenen Truppen, die für Open-Minded Metaller die reinste Freude darstellt. Das ansprechend aufgemachte Heft ist voll mit interessanten und relevanten Rezensionen über fast alle metallischen Neuerscheinungen der letzten Zeit. Die Macher haben sich allerhand überlegt, um keine Langeweile aufkommen zu lassen, und so findet man eine Bücherecke und Hinweise auf erhältliche Fanzines, es smd Demo-Tips enthalten, es werden ältere Helden des klirrenden Stahls noch mal gesondert hervorgehoben und mit huldigenden Reviews bedacht. Na, Interesse bekommen? Dann zackig DM 5 plus 1,50 für P/V an Joachim Müller, Krongutstraße 12, 77704 Oberkirch Germany. Die enthaltenen Infos sind das Vielfache wert: sie legen neue und brauchbare Spuren und verhüten effektiv eklatante Fehlkäufe. Es lohnt sich wie selten....
Markus

Crossover # 14 (2/00) deutsch
Das Crossover geht also schon in die 14.Runde. Glückwunsch an dieser Stelle! Den Leser erwarten an dieser Stelle wieder eine Menge Interviews (u.a. mit Exaudi, einer Dresdner Death Metal Kapelle, die schon seit 92 existiert (!), mir aber völlig unbekannt war - man erlebt in seiner eigenen Heimatstadt doch immer wieder Überraschungen), Berichte über Konzerte (u.a. With Full Force), Fanzinereviews, die Kolumne über Singen (Gesangsausbildung in der Rock- und Popmusik - leider wie immer etwas lehrerhaft geschrieben, so daß ich bezweifle, daß man bei der jugendlichen Leserschaft einen Blumentopf dabei gewinnen kann) und natürlich das goatliche (he, he) haarus longus satanas - diesmal weniger mit Backward Masking und ähnlichem Unsinn befaßt, sondern mit rechtsradikalen Tendenzen im Metal, bei der uns Roland kein Blatt vor den Computer nimmt (und zwar in alle Richtungen). Weiterhin mußte ich feststellen, daß der olle Bach lebt, wie in einem exklusiven Interview mit betreffendem Herrn eindeutig bewiesen wurde. Außerdem kann man sich noch diverse Buchbesprechungen zu Gemüte führen und endlosen und ausführlichen Plattenrezensionen frönen. Als Neuerung wurden diverse Scheiben diesmal in einer Kurzbesprechung zusammengefaßt (ja, ja - es trifft halt doch jeden irgendwann einmal). Alles in allen wieder mal eine Ausgabe mit deutlicher Schwermetalltendenz (wird wohl an den überproportional vertretenen schreibenden Metallern liegen), was mich natürlich ganz besonders freut. Das Machwerk ist übrigens wie eh und je kostenlos und kann unter Roland Ludwig, Untere Schönauer Str.16, 04654 Frohburg geordert werden.
Sylke

Eternal Mourning #6
Liegt mir nun also die sechste Ausgabe meines Lieblingsmagazins aus Österreich vor und der Thomas hat wieder einmal ganze Arbeit geleistet. Zwar fehlt dieses mal die CD – Beilage, aber das ist ja kein echter Kritikpunkt. Die Bandauswahl ist wieder einmal sehr gelungen, sprich sehr undergroundmäßig, denn außer Abigor, Aeternus und Sear Bliss sind größtenteils Bands vertreten, die man nicht so kennt und die auch in den Hochglanzmagazinen nicht in jeder Ausgabe zu finden sind. Sein Schreibstil gefiel mir schon seit ich das Mag. das erste mal gelesen habe. Ist sehr informativ und lesenswert und wenn mal ein Gesprächspartner nicht so auskunftsfreudig ist, kann man es dem Thomas ja nicht ankreiden. Die Reviews sind wie gewohnt kritisch, auch wenn manche Besprechungen halt schon etwas alt sind, was aber bei einem Fanzine nicht unüblich ist, da wir halt ja nicht jeden Monat erscheinen. Sehr empfehlenswert ist es dennoch. Kostet Euch 10,-DM. Da der Thomas in nächster Zeit nicht zu erreichen ist hier eine Adresse an die Ihr Euch zwecks Erwerb wenden könnt: PROMETHEUS,
Arbeitergasse 44,
2136 Laa / Thaya , Austria ;
Torsten

Fatal Underground #7 (deutsch)
Und wieder konnten sich die Kollegen aus Dessau mit ihrer siebten Ausgabe sowohl inhaltlich als auch layouttechnisch steigern. Neben jeder Menge Reviews (Tapes, CDs, Zines etc.) wurden Interviews mit Ton, Tenebre, Jack Slater u.ff. geführt, die für meinen Geschmack zwar immer etwas kurz ausgefallen sind, aber immer noch jede Menge Informationen bergen. Bandvorstellungen, Konzertberichte fanden ebenfalls ihren Platz, wie Gedichte, Bücher und Eternal Sadness wurden in einer neuen Rubrik dazu verdonnert, ihre Texte näher zu beleuchten. Einen kleinen Kritikpunkt habe ich auch noch: Ich würde es als hilfreich empfinden, wenn unter den Rezensionen der Name des betreffenden Redakteurs stehen würde, damit eventuelle Dankespäckchen oder Drohbriefe von Bands gleich an die richtige Adresse gehen könnten - nein, mich interessiert halt einfach, wer welche Meinung zu einem bestimmten Werk hat. Ansonsten ist das Heft auf erfrischende Art und Weise immer noch dem Underground verpflichtet und gehört zu meinen Favoriten. Die Kollegen nehmen immer noch lediglich die Versandtkosten für das kopierte A5 Heft und vor so viel Idealismus muß man einfach den Hut ziehen. 1,50 DM gehen an Egbert Klein, Postfach 301 355, 06849 Dessau.
Sylke



In Deed Hell #12 (slovakisch)
Sehr gute Gestaltung, dem vom G.U.C. ähnlich. Genau das selbe Format, allerdings keine CD-Beilage. Klar was drin steht weiß ich nicht, es werden aber unzählige Bands reviewt und Intis gibt's u.a mit Myrkskog, Fleshcrawl, Iniquity, Immemorial, Gurkkhas, Ravenarium etc. Wie man merkt liegt der Schwerpunkt Death Metal begraben. Wer die Sprache beherrscht sollte sich das Magazin unbedingt zulegen... Kontakt: Jaromir Bezruc, Charovka 15, SK-79401 Krnov/Slovakia, e-mail: <indeedhell@seznam.cz>.
Vadim

La Oreija metalika
Na toll, was zur Hölle soll ich über ein Magazin schreiben, in dem ich kein Wort lesen kann? Nein, keine Angst ich kann schon lesen, nur leider nicht Spanisch! Schade eigentlich, denn dieses Heft sieht verdammt ansprechend aus! Teilweise Farbig und DinA 5- sehr handlich. Vielleicht findet sich ja jemand, der's mir übersetzt, oder ein Spanier oder Mexikaner der's mir abkaufen will. Unter Anderem mit Dio, Stratovarius, Sentenced, Steel Prophet, Therion, ... Preis steht keiner dran, wer's trotzdem haben will: Avda. de la Constitucion, 246-10, 46019, Valencia, Espana EBH

Marterpfahl #6
Ziemlich nettes Heft! Die Interviews sind alle interessant geschrieben und trotz Frage-Antwort- Stils nicht langatmig. Auch sonst enthält es viel Interessantes, dieses Wiener Fanzine, so gibt's einiges satirisch Sarkastisches, das sich zu lesen lohnt und auch sonst genug informatives Zeug. Leider nur in schwarz weiß, dafür aber DinA 4 und getackert. Kostenpunkt 30 österreichische Schilling (Wieviel auch immer das in DM sind??) Tolles Heft!! Unter Anderem mit Lake of Tears, Pink Cream 69, Spocks Beard, Jack Frost, Crossing Skulls ... Marterpfahl, Postfach 24, A-1212 Wien EBH

Monochrom #11-14einhalb (deutsch/ geringfügig in englischer Sprache)
Da sind sie wieder, die genial kaputten aus Österreich mit ihrem Lesestoff für Masochisten, Sadisten und Wissensbegierige! Diesmal beehren sie uns wieder mit einer unterhaltsam-kontroversen Mischung aus SF, Wissenschaft und bösartig schwarzer Realsatire. Auf jeden der einzelnen Beiträge (lapidar von Artikeln zu sprechen, würde dem wohl nicht gerecht werden) einzugehen, würde den Rahmen unseres Heftes massiv sprengen - also unterlasse ich es lieber. Wer gern ein wenig über alle Grenzen hinaus denkt, sei dieses fette in Buchform erscheinende A4 „Heft" auf das wärmste ans Herz gelegt. Alle, die ein eng gefaßtes, nur aufs musikalische beschränkte Heft erwarten, wird dringendst zur Vorsicht geraten, denn gnadenlose Ernüchterung würde auf dem Fuße folgen. Alle anderen erwartet Lesevergnügen der besonderen Art für ungefähr zwei Monate! 22 DM oder 150 Alpendollar an Grenzfurthner, Schönbrunner Str.32/27, A-1050 Wien.
Sylke

My Choice # 6 'Zine (deutsch)
Von Jerk Götterwind wurde ja schon in der letzten Ausgabe einer seiner Gedichtbände vorgestellt (so übrigens auch in dieser Ausgabe geschehen). Bei seinem Zine handelt es sich um ein sehr persönliches Machwerk, nicht primär musikalisch fixiert, eher Ansichten und Gedanken zu bestimmten Themen. Prangt auf dem Titelblatt noch die Angabe Punk/Hardcore/ Gelaba, wird man beim durchblättern schneller eines Besseren belehrt, da man unweigerlich auf ein Desaster Inti stößt. Also doch Metal inside. Das war dann aber auch schon die einzige Befragung Musikschaffender. Weiterhin zieren das Machwerk diverse kritische Buchbesprechungen, Filmkritiken, Konzertberichte und götterwind'sche Ansichten zu Talkshows (die ja nun wirklich mehr als widerlich sind, da tun sich vielleicht Abgründe auf - allerdings ist es immer wieder interessant zu sehen, wie weit sich Menschen erniedrigen und mißbrauchen lassen, nur um eine Stunde ins Nonplusultra der gesellschaftlichen Darstellungen unserer Zeit, das Fernsehen, zu kommen) und Kampfhunden (da ich selbst zwei etwas größere sabbernde Vierbeiner zu meinem Haushalt zähle war es mir eine Freude so was auch mal aus anderem Mund (Feder) zu lesen - übrigens haben wir auch eine neue Hausordnung bekommen, in dem sich unsere göttliche Vermietergesellschaft folgenden Fauxpas geleistet hat: Die Haltung von Kampfhunden in den Wohnungen ist verboten! (Kampfhund? Wat is ein Kampfhund? Wohl eher der giftige Pekinese der Oma von nebenan!) Hundekot ist vom *Führer* zu beseitigen (Da kommt ihr wohl über 55 Jahre zu spät, Mädels!). Alles kommt in punkig chaotischem Layout und ist knappe 30 Seiten stark. Trotz allem war es für mich mehr als erfrischend, mal wieder ein etwas anderes Zine zu Gesicht zu bekommen, das doch stark auf die morbiden Tendenzen unserer Zeit eingeht. Mir gefällt's, gerade weil es nicht perfekt und gleichzeitig doch sehr subjektiv geschrieben ist! Bei Interesse also 3,50 DM incl. P+V an Jerk Götterwind, PF 2103, 64511 Gross-Gerau.
Sylke



Rockcor Zine Juni/Juli 2000 (russisch)
Endlich mal ein Zine wo ich die Sprache verstehe. Optisch sehr gut gestaltet (Glanzpapier, A4 Format), werden u.a. Bands wie Sentenced, Necrodeath, Tanzwut, Cryptic Wintermoon, Menhir, Blood & Die Apokalyptischen Reiter interviewt. Wie man sieht viele Bands aus Germany, was ich sehr positiv finde, denn meistens werden von den großen russischen Zines nur die Bands aus Skandinavien gefeatured. Die Intis sind recht informativ, mit Witz geschrieben und machen Spaß, denn sie sind nicht langatmig geschrieben. Tonträgervorstellungen werden keine vorgenommen, statt dessen steht bei der jeweiligen CD etwa: Alchemist...sehr gute Band und so ähnlich. Bescheuert ohne Ende! Was aber über den Rand schlug, war das Impaled Nazarene Interview, selbiges wurde nämlich rotzfrech aus'm Ablaze geklaut und zwar komplett und das wird noch nicht einmal erwähnt. Dem Pissgesicht möcht' ich mal in die Eier treten. Naja, bis auf diese Tatsache ein gutes Heftchen, was man lesen kann, aber definitiv keinen Kultstatus hat. Erhältlich bei Rockor Zine, c/o Pokkor, B-Tischinski Per.41, 123557 Moskau/Russia. Vadim

Ruhr Metal #1 Magazin
Mit dem Ruhr Metal Zine stellt sich uns ein neues Fanzine vor. Ist auf 125 Exemplare limitiert und kostet 1,-DM. Dafür bekommt Ihr 12 Seiten (A-4) mit drei Interviews , zahlreichen Reviews und einem NB Tourtagebuch über The Kovenant (sehr interessant).Für diesen Preis kann man sich das Heft aber durchaus besorgen, da man teilweise auch sehr kritisch bei der Beurteilung der Demos/CD's ist und die Interviews auch recht interessant sind. Also schickt die eine Mark an: Ruhr Metal , c/o Alexander Graben, Dixbäume 19a, 45257 Essen; Im Internet könnt Ihr das Zine unter folgender Addi bewundern: www.ruhrmetal.rockt.de
Torsten

Shocker #9 (französisch)
Das Shocker-Zine schockt mich zunächst mit einer Sprache, von der ich außer ein paar Standards wie „merci" oder „oui" nicht allzuviel beherrsche: Französisch. Ich kann also nicht sagen, auf welche Weise die Inhalte hier aufbereitet werden. Vors Interviewmikro gezerrt wurden hauptsächlich größere Bands verschiedener metallischer Spielarten, als Exempel seien Immortal, Armored Saint, S.U.P. und Angel Corpse genannt. Dagegen finden sich an kleineren französischen Bands lediglich Depraved wieder (da gab's doch mal so 'nen Slogan: „Support your local scene" - könnten die Shockers ruhig stärker beherzigen). Zwei A4 Seiten Livegeschichten leiten zu den Reviews über, wobei die nach einem obskuren Ordnungsprinzip (mal alphabetisch, mal dieses Prinzip durchbrechend) sortierten CD's meist recht kurz abgehandelt werden und die Band- bzw. Labeladressen als Block auf einer Folgeseite stehen. Die Zinereviews beschränken sich auf Interviewaufzählungen, und die Demos werden im Gegensatz zu den CD's benotet, übrigens dreistufig und nach „présentation" und „son" aufgeschlüsselt. Es fällt auf, daß eine Reihe der reviewten CD's schon etwas älter ist, aber vielleicht sind sie in Frankreich ja auch erst später releast worden als hierzulande. Die Herstellungsqualität der 56 Seiten geht in Ordnung, und wenn ich das Covergeschreibsel richtig deute, gibt's das Heft kostenlos bei Shocker, 2 place de Bagatelle, F-92200 Neuilly/France. Wer die Onlinelektüre bevorzugt, wird auf www.multimania.com/shockerfanzine fündig. rls

1/4 VOR

Das Magazin aus Köln

#25

November 2000



Heul doch!

Oder veröffentliche ein Literaturmagazin...

„Schwellkörper", entfuhr es den Berufskollegen und Brüdern im Geiste, Gasem und Leineweber, wie aus einem Munde. Schwellkörper? Unser Thekengespräch hatte eine absurde, doch durchaus nachvollziehbare Wendung erfahren. „Wir leben in einer Welt, die unsere Talente nicht braucht." Wahnhafte Romantiker, träumen wir vom Existenzkampf in Bürgerkriegsstaaten und bleiben doch auf unser Schicksal als kulturelle Wiederkäuer reduziert. „Und man siehet die im Lichte / Die im Dunkeln sieht man nicht." Rezeptionsästhetik als öffentliche Selbstbeweihräucherung. Und irgendwie haben wir den Bogen geschlagen zum neuen Stern am Himmel der Literaturmagazine – nur: daß es sich eben nicht Schwellkörper nennt, sondern eine „Leuchtboje" sein will.

„Navigationssystem durch die Bücherflut"

Der Anspruch, den die vormalige Reich-Ranicki-Mitstreiterin Sigrid Löffler für ihre zweimonatlich erscheinende »Literatursex [Friedrich Berlin Verlag, Redaktion] ist ein anderes Kaliber. Und mit einer 30.000er Startauflage sorgt der Verlag auch gleich für eine immense Leuchtkraft. »Akzente« »Schreibheft« (z. 3.000) oder die europäische verlegte »Lettre« (7.000) fegen mit ihren Absatzzahlen beträchtlich darunter. Auch das aufgeräumte Layout sorgt für entsprechenden Glanz, großzügiges Weiß, ein augenfreundlicher Satz und dazu durchaus ansprechende Themen. Nur irgendwie kommen einem diese Literaturen aus der herkömmlichen Feuilletons schon mehr als bekannt vor. Aber eben verkaufsträchtig, ganz im Gegensatz zu den feineren Nischen der Literatur.

Themenwelten

Gemäß seinem Credo der Fiktion der Essayistik gewidmet präsentiert sich das Kulturjournal »quadratur« [FKQ, 180 Seiten, DM 28,-]. Ähnlich der Schwester Zeitschrift »Lettre« gehört der leider eingestellten »Spoken« ein Herausgeber- und Autoren stets einem angesagten Thema. Nicht ohne Ironie, daß sich die aktuelle Ausgabe auf die »Provinz« konzentriert – Ostwest und Kung Fußball lassen grüßen. Aber immerhin sind prominente Autoren darunter, sich auf Sinnsuche oder Bestandsaufnahme zu begeben von der »Philosophie der Bewegung« (Bernd Wirkus). Auch einige Schriftsteller wie Thomas Kramer oder die Speerspitze der »Neuen Poesie«, Ferdinand Schmatz, kommen zu Wort und Text.

Fantastische Welten

Einen [...] Beispiel für ein spartenspezifisches Literaturmagazin ist mit Sicherheit »Neue Odyssee« [Edition Avalon, 64 Seiten, DM 12,-]. Science Fiction und Fantasy [...] schrieb, bekannt [...] Autoren [...] Ihren [...] Autoren [...] Neuerscheinungen [...]

[...] verschwindend geringen Zahl deutscher Fantasten' über die Publikation ihrer Stories. Gehör. Ein Anliegen, das nicht nur die Juroren des Kurd-Laßwitz-Preises bereits 1994 zu würdigen wußten, sondern auch von namhaften ausländischen Literaten wie Terry Pratchett oder John Shirley durch eigene Beiträge unterstützt wird.

Rhythmische Welten

Geradezu anachronistisch mutet da »kozmic blues« [Rohstoff, 60 Seiten, DM 12,-] an. Micheline, Kerouac und Ginsberg springen einem aus dem Inhaltsverzeichnis entgegen, doch Wer unlängst im „Blue Shell" auf der Präsentationsparty zum neuen Heft weilte und jungen Ploog lauschen durfte, kann bestätigen, daß diese Literatur weißgottnicht überholt ist oder auch nur einen Funken ihrer Frische und Lebendigkeit eingebüßt hat. Dementsprechend tauchen zwischen den einstigen Göttern der Beat Generation immer wieder, gerade in ihrer Radikalität, vielversprechende neue Namen auf. An der Motivik hat sich nichts geändert. Das Grundbedürfnis nach Freiheit bleibt als Parameter akut.

Anarchistische Welten

Ein Bedürfnis, welches seine wohl radikal-anarchischste Umsetzung in der Wiener »monochrom« [Verein zur Förderung der selektiven Rezeptionsforschung im Sinne futurologischer Belange, ca. teinhalb cm dick, DM 22,-] erfährt. Unglaublich, was sich alles auf den Seiten des »ontologischen sanierungsportfolio (1-teinhalb" findet: von der Groteske bis zu Satire, vom Klamauk bis zum Seelenverkauf das geballte Chaos. Nicht zu unrecht finden sich bereits auf Seite 3 folgende Zeilen aus Kanus »Metaphysik der Sitten«:

*„Solange es einen vollkommenen Maschinisch von zusammengestoppelten Beobachtungen und halbherzigen moralischen Prinzipien zum Vorschein, darum sich schale Köpfe scharen, welche durch ihren wenigen Brauchbarkeit für alltägliche Geschäfte sich, so [...] [...] [...]

03 02

kultur risse

Guten Morgen, Gewerkschaft

IG Kultur Österreich

03 02

kultur risse

Guten Morgen, Gewerkschaft

IG Kultur Österreich

"I am from Aus ria" - Nobody Georg P. Thomann und die Große Diplomatie

Andreas L. Findeisen

Was hat der österreichische Künstler Georg Paul Thomann als Protagonist in der Taipeiausgabe der TIMES zu suchen, in einem hochpolitisierten, dem tatsächlichen Krieg nahen Kontext? Soweit dem Autor bekannt ist, ist Thomann am internationalen Parkett der Mächtigen noch nie wirklich aufgeschienen, nicht einmal als jemand, über den man bei Bedarf getrost hätte hinwegsehen können. Er war einfach *Niemandem* aufgefallen, auf den es im Ernstfall wirklich ankäme. Der im Jahr 1945 in Bödele, Vorarlberg geborene Künstler hatte zwar schon in seiner Schulzeit vielfältige Aktionsformen für die Umwelt parat, doch was er an Gerüchten und Spekulationen provozieren konnte, war bis dahin immer nur gut für den Boulevard oder die Stammtische seiner Kollegen gewesen und könnte letztlich nur in der Kunstgeschichte seinen Platz finden.•

Es kam jedoch anders, und dies sollte zu denken geben: als das österreichische Bundeskanzleramt im Jahr 2001 nach einer geeigneten Person suchte, die die Teilnahme des Landes an der honorigen Biennale São Paulo in Brasilien vorbereiten würde, nahm ein Prozess seinen Anfang, den man im Rückblick leicht als Kettenreaktion fehlinterpretieren könnte. Man wählte aufgrund offensichtlicher Vorzüge die Leiterin der *Moderna Galeria* in Ljubljana, Zdenka Badovinac. Diese entschied sich nach einigen Recherchen in Wien und Umgebung für Georg Paul Thomann, damals 56 Jahre alt. Diesem wiederum kam die ehrenvolle Einladung ohnehin zu spät und er wollte sich nicht nur endlich als Großkünstler feiern lassen, sondern auch noch die Rolle des Ermöglichers für jüngere Talente spielen. Er erklärte sich also selbst zum Co-Kurator und holte, nach Rücksprache mit Frau Badovinac, den Maler Richard Wientzek, das Medien- und Bastelkollektiv Monochrom, die Konzeptkunsttruppe 320x200 und den A/V-Artist Tonki Gebauer mit ins Transatlantikboot. Doch sein Kalkül hierbei darf nicht übersehen werden: Er selbst stilisierte sich im österreichischen Pavillon zur absoluten Mitte, zur *conditio sine qua non* des Nachwuchses und nannte seine Installation "Selbstportrait als Österreichs höchster Berg - I am winning my religion" - die vier Jugendgruppen wurden gleichsam zu Tourismuszentren und um seinen naturgewaltigen Kunstthron gruppiert. Sie spielten das hintergründige und eigentlich böse Spiel mit devotem Ernst und - warum nicht - Blick auf den eigenen Marktwert mit.• Die Biennale São Paulo ist schließlich nicht irgendetwas, sondern seit 50 Jahren die bedeutendste Kunstgesamtschau der südlichen Erdhalbkugel.

Auch wenn Taiwan auf der nördlichen Hälfte liegt, hatte es bis zum März 2002 ganz andere Sorgen, und dies wird sich vorerst nicht ändern. Um diese Sorgen in ihrer Hybridität zu verstehen, ist es ratsam, zum Verständnis der möglichen Kunstgeschichte ein wenig reale Geschichte aufzuarbeiten. An die Arbeit:

Im Sinne schriftkultureller Historiographie gibt es Taiwan schon etwas über 400 Jahre. Nachdem holländische Kolonialisten chinesische Landarbeiter vom Festland holten, vermählten sich diese allmählich mit den malayo-polynesischen Ureinwohnern und "a new race was born: the Taiwanese". Dann übernahm der berüchtigte chinesische Pirat Cheng Cheng-kung (Koxinga) das Eiland (1662), selber ein Anhänger der Ming-Dynastie und auf der Flucht vor der Ch´ing-Dynastie. Immer mehr chinesische Festländer begannen, auf der Insel zu siedeln, allerdings nicht als Abgesandte Pekings, sondern als Flüchtlinge vor Hungersnöten. Spätere, vorsichtige Versuche der Kaiser aus Peking, Taiwan zu kontrollieren, führten immer wieder zu Konflikten mit den eigensinnig werdenden Insulanern. Sie alle spiegeln sich in einem Sprichwort, welches aus diesen Jahren überliefert ist: "Every three years an uprising, every five years a rebellion." Als 1870 taiwanesische Piraten amerikanische, japanische und französische Schiffe kaperten und die betroffenen Regierungen ihre Protestnoten an den chinesischen Kaiser sandten, entgegnete dieser achselzuckend: "Taiwan is beyond our territory." Die aufgebrachten Franzosen entsandten eine eigene Flotte zur Sicherung der Handelsroute, konnten ihre Herrschaft jedoch nur über neun Monate und nur über Nordtaiwan erhalten (1884/5). Denn mittlerweile hatte Japan sich entschlossen, seinen Einfluss nach Süden zu erweitern und die chinesischen Herrscher der Manchu, sonst keine Seefahrer, entdeckten endlich durch die Macht mimetischer Rivalität (man wird begehrlich erst im Blick auf den Blick eines anderen Begehrens) ihr Interesse an Taiwan. Im Jahr 1887 wurde es zwar zur "Provinz" des chinesischen Reiches erklärt, doch nur acht Jahre später siegten die Japaner im "Sino-Japanischen Krieg". Der "Vertrag von Shimonoseki" (1895) übertrug diesen Besitzanspruch "auf Dauer" an Japan (nicht wie im Fall Hong Kongs "für 99 Jahre").

"Allein diese acht Jahre war Taiwan nun tatsächlich ein besetzter Teil des chinesischen Reichs" - sagen heute die taiwanesischen Historiker. Chinesische Kommunisten allerdings hören heute eher auf Historiker, die aus früheren Okkupationen ein "schon immer" ableiten.

Doch vorerst ist es gar nicht die jeweilige chinesische Zentralregierung, die den freiwillig insullerten Taiwanesen das Selbstverwaltungsrecht streitig machen will. Damals versuchte man, sich der gewaltsamen Inkorporation durch Japan zu erwehren: Mit Hilfe dissidenter Manchu-Beamter rief man am 25. Mai 1895 Taiwan als die erste asiatische Republik überhaupt aus und entwarf eine eigene Flagge. Nur vier Tage später wurde diese Bewegung allerdings von einer 12.000 Mann starken japanischen Invasion niedergeschlagen, welche genau 50 Jahre, bis zur japanischen Niederlage am Ende des 2. Weltkrieges, herrschte und das Land in Industrie, Infrastruktur und Bildung den eigenen Standards anglich. In dieser Zeit japanischer Vorherrschaft, im Jahr 1930, gab der große Vorsitzende Mao Tse-Tung, selber in Machtkämpfen mit der nationalistischen Kuomintang von Chiang Kai-shek verstrickt, dem amerikanischen Journalisten Edgar Snow folgenden Satz zur Notiz: "...we will extend them (the Koreans) our enthusiastic help in their struggle for independence. The same thing applies for Taiwan."

Dennoch sollte die Tradition des chinesischen Reichs- und Imperiumsgedankens bald in einer noch hartnäckigeren Form den offiziellen Status Taiwans, d.h. die Anerkennung einer "eigenen Identität", besetzen: während des 2. Weltkrieges verlangte im Jahr 1943 Chiang Kai-shek (in Abwesenheit taiwanesischer Repräsentanten) von den Alliierten, "Taiwan sei wieder an das (nationalistische, nicht kommunistische, A.F.) China abzutreten". In der *Cairo Declaration* stimmte man dem zu und 1945 erhielten Chiangs Truppen die Erlaubnis "Taiwan vorübergehend zu besetzen, im Auftrag der Allierten Truppen". Diese Zustimmung, "an einem verschlafenen Nachmittag in der heißen Sonne Kairos" (taiwanesische Historiker) vollzogen, sollte für die selbstbewussten Inselbewohner vier Jahrzehnte lang - und über die noch zu schildernde Intervention Georg P. Thomanns hinaus - schwerwiegende Folgen haben.•

Chiang beendete zwar die (ohnehin in seinen Tagen gezählte) japanische Fremdherrschaft, doch entführte er aus dem *fast* schon kommunistischen Peking auch die wertvollsten Kunst- und Kulturgegenstände des alten chinesischen Reiches (zum Schutz vor den barbarischen, traditionsfeindlichen Sino-Kommunisten) und erhob ab diesem Zeitpunkt nichts weniger als den Anspruch, mit seinem Restregime in Taiwan auch die weltdiplomatische Alleinvertretung des gesamten Festlandchinas innezuhaben - er glaubte gleichsam, das wahre chinesische Archiv im taiwanesischen Exil für bessere Zeiten schützen zu sollen. Ein Aufstand der Taiwanesen im Jahr 1947 wurde von seiner Kuomintang (heute KMT) blutig niedergeschlagen, "18.000 bis 28.000" EinwohnerInnen wurden getötet und der "weiße Terror" setzte ein, die Verfolgung aller Intellektuellen und taiwanesischen Führerfiguren über Jahre hinweg. In Folge wurde der 28. Februar dieses Jahres, der Tag des Aufstand, vielen Taiwanesen zum Gründungssymbol ihres Unabhängigkeitswillens ("2.28"). Die 15% der heutigen Bevölkerung allerdings, die mit Chiang -1949 war der Krieg am chinesischen Festland für ihn endgültig verloren - auf die Insel geflohen waren, beherrschten den Rest der Einwohner durch die Kontrolle der Medien, der Infrastruktur, des Bildungswesens und eines eigenen Geheimdienstapparats - 40 Jahre Regierung unter Kriegsrecht begannen.

Wirtschaftlich konnte die Kuomintang bis 1971 die Substanz Taiwans erfolgreich ausbauen, doch die diplomatische Alleinvertretung wurde von der Realpolitik am internationalen Parkett der Mächtigen nach und nach zu dem Wunschtraum degradiert, der er - im Rückblick - von Anfang an gewesen war. Richard Nixon und Henry Kissinger wollten eine "Öffnung nach China" und meinten damit keine Exilregierung. Der Sitz der Kuomintang bei den

Vereinten Nationen wurde auf Peking übertragen und die chinesischen Besatzer Taiwans wurden zum Spielball der Weltpolitik, während sie auf ihrem chinesischem Kulturarchiv saßen und hilflos zuschauen mussten - *Anerkennung in der Repräsentation* ist die Eintrittskarte zum Tanz auf dem Parkett, und die hatten sie verloren. 1972 unterzeichnete Henry Kissinger nach einem vorzüglichen Abendessen mit "Maotai und Pekingente" das "Shanghai Kommunique", die Grundlage für die heutige "Ein China"-Politik der Vereinigten Staaten. Taiwanesische Historiker erinnern in diesem Zusammenhang an den "Rand Corporation Report 1985", in dem Kissinger mit dem Satz zitiert wird: "Nach einem Abendessen mit Maotai und Pekingente unterzeichne ich alles".

Damit war die erzwungene Herrschaft der chinesischen Nationalisten Kuomintang (KMT) über Taiwan offenbar schon ausgezählt. Im Jahr 1979 wird sie von der "tangwai"-Bewegung ("outside-the-party") zuerst an ihrer imaginärsten Seite angegriffen, dem Anspruch nämlich, immer noch *ganz China zu repräsentieren*. Daraus entwickelte sich bis 1986 die Democratic Progressive Party (DFP), die erste Oppositionspartei, deren Gründung geduldet wird. Zum Jahrestag des "2.28" werden die ersten öffentlichen Diskussionen zugelassen, im Sommer 1987 das Kriegsrecht aufgehoben, erste Verwandtenbesuche nach China erlaubt (man denke an die zaghafte Öffnung der west- und ostdeutschen Regierungen in dieser Frage, bzw. an Nord- und Südkorea bis heute). In Folge entwickelt sich die ehemalige 4-Tages Republik von 1895 mehr und mehr zu einem demokratischen System westlicher Prägung. Ein einheimischer Taiwanese wird Präsident, Dissidenten werden freigelassen, das friedliche Eintreten für die Unabhängigkeit Taiwans steht nicht mehr unter Strafe und mit der sog. "flexiblen Außenpolitik" wird der Alleinvertretungsanspruch der KMT faktisch aufgegeben. In den neunziger Jahren gibt es die ersten freien Wahlen, ausländische Journalisten dürfen ins Land, der erste Nationalfeiertag wird ohne Militärparade abgehalten, und vorsichtig nimmt die Regierung halbamtliche Verhandlungen mit Peking auf und bereitet den "Wiedereintritt Taiwans" in die UNO vor.

Allerdings: Über 70% der Bevölkerung sprechen zwar den "Minnan" -Dialekt, das heutige Taiwanesisch, stammen aber aus der chinesischen Provinz Fujian, 10% stammen aus der chinesischen Provinz Guangdong (Dialekt: "Hakka"/"Kejia"), nur ca. 1% sind Ureinwohner (malayo-polynesische Sprachen) und die restlichen ca. 15% stellen die oben schon erwähnten Festlandsflüchtlinge und ihre Nachkommen. Die verschiedenen Stämme Taiwans (Foklos, Hakkas und Aborigines) stellen erst nach und nach die national-insulären sozialen Bindekräfte vor die ethnisch-sprachlichen. Die ersten Neuwahlen der Nationalversammlung ergeben KMT 71,2%, DFP 24%. (1991), die erste Neuwahl des Parlaments seit 1948 KMT 53%, DFP 31% (1992). Die Amtssprache ist immer noch Hochchinesisch, und immer

• Vgl. z.B. Wer erschoss Immanenz, Betrachtungen zur Dynamik von Aneignung und Intervention bei Georg Paul Thomann, hrsg. Von Thomas Edlinger, Johannes Grenzfurthner und Fritz Ostermayer, dt./engl., Wien 2002

• Ein Internettagebuch archiviert die Eindrücke unter http://www.monochrom.at/mono-bringt/geologische-verwerfungen-nach-sao-paulo/

• G. W. F. Hegel würde heute wahrscheinlich - unwillig, aber präzise - den Gehalt der Geschichtsdarstellung von noch nicht vollständig etablierten Staaten im Internet an ihrer Verwendung von fetten Schrifttypen ablesen - als Hinweis nämlich, dass ein staatliches Allgemeines mit sich noch nicht eins ist.

Oppositionen

Guten Morgen, Gewerkschaft 4

The Union makes us strong?
Zum **Dauerschlaf des ÖGB** nach der Rückkehr des Klassenfeinds 4
Oliver Marchart

Es war einmal in einem Reifenwerk...
Bericht über das **Totalversagen** sozialpartnerschaftlicher Interessenvertretung 6
Martin Birkner

Aus nächster Nähe fern
Ein Rückblick auf drei Jahrzehnte nicht verwirklichter gewerkschaftlicher Autorenorganisation in Österreich 8
Gerhard Ruiss

Neuer **Spirit für den ÖGB?**
Managementphilosophien, Arbeitskraftunternehmer*Innen und der Change-Prozess des ÖGB 10
Melina Klaus

Gewerkschaften im Nebel des Zukunftspluralismus - Reißt ihn ein neuer **Maschinensturm** auf? Oder: William Turner als Realist, "Arbeiterführer" als Romantiker 13
Burghart Schmidt

Kulturpolitiken

Atome 16

next-xl
christina nemec 16

Zerrisse 17
Helmut Ploebst

Glückshormone im Parlament
Viel Spaß mit dem **Ehrenamtspass** 18
Udo Danielczyk

Zur Neugründung des
Tanzquartier Wien - eine Zwischenbilanz 19
Sigrid Gareis

Neuer Wein in alten Schläuchen
Wechsel im Vorstand der IG Kultur Österreich 20
Gabriele Gerbasits

Collateral Damage.
Franz Moraks Kulturpolitik setzt auf die Vorbildwirkung von Schwarzenegger-Filmen 21
Martin Wassermair

FOKUS
Young Creatives:
Unterversicherte Nomaden 22
Elisabeth Mayerhofer, Monika Mokre

Kunstpraxen

"Schwere Sachbeschädigung oder notwendige Ergänzung eines gefälschten Zitats?" Eine künstlerische Intervention wider das Vergessen und Verstecken von Vergangenheit in Österreich. 24
Daniela Koweindl

"I am from Aus ria" -
Nobody Georg P. Thomann und die Große Diplomatie 26
Andreas L. Findeisen

Schriften 29

Rudolf Leopold
Portrait eines Sammlers 30
Francesca Drechsler

Impressum U2

KulturKultur 48
Andi Wahl

Kosmopolitiken

hybrid resistance 32

Ambivalente Hybriditäten:
vom Werden versprochener Subjekte 32
Stefan Nowotny

Fragmentierung und Kooptation
Zu problematischen Aspekten der "Hybridität" oppositioneller Kunstformen 34
Ulf Wuggenig

Can the Subaltern speak German?
Postkoloniale Kritik 36
Hito Steyerl

Kriegsmaschine jenseits von Gewalt und Terror. Zum prekären Nomadismus der VolxTheaterKarawane 38
Gerald Raunig

Grenzcamp // Strasbourg //
19. bis 28. Juli 2002 42
Harald Kuemmer

Reclaim the Streets!
Globale Proteste und lokaler Raum 44
Marion Hamm

Radical Cheerleading in Pink&Silver
Demonstrationskultur zwischen Anpassung und Konfrontation 46
Robert Foltin

duisburger filmwoche 26
das festival des deutschsprachigen dokumentarfilms
4.-10. Nov. 2002

_was geht?

thanatotronics

ein praktikum zur medienarchäologie
ein projekt von herwig turk, gebhard sengmüller
und monochrom

4) medienarchäologInnen bei der (ver)arbeit (azubi-workshop in der galerie mini am donnerstag, den 7. november 19.00–20.00 uhr)

einige wiener medienarchäologinnen und medienarchäologen sichten und analysieren alte video2000 kassetten, die von festivalbesucherInnen und workshopteilnehmerInnen mitgebracht oder dem eigenen umfangreichen archiv entnommen werden. besonderes augenmerk wird auf überlagerte reste von fernsehsendungen des zeitausschnittes 1980 bis 1985 (dem produktionszeitraum des video2000 formates) gelegt. sehr interessiert sind die forscher an zufälligen fundstücken, fragmenten und überlappungen, die durch das wiederholte überspielen der kassetten mit neuem fernsehmaterial entstanden sind. im laufe des workshops entstehen so compilations, die über das zeitgenössische medienumfeld dieses historischen videoformats, das sich damals trotz technischer vorzüge nicht gegen die konkurrenz in form des vhs-formats durchsetzen konnte, indirekt auskunft geben.

5) spirIT (präsentation am 9. november im anschluss an die preisverleihung der duisburger filmwoche)

monochrom e-solutions präsentiert im rahmen des duisburger dokumentarfilm-festivals das neueste produkt dieses angesehenen softwarehauses. der chief executive officer des unternehmens, herbert 'the bytebangler' homolka, wird anwesend sein und durch die präsentation führen. e-solutions.monochrom.at ist davon überzeugt, dass zahlreiche duisburgerInnen am innovativen neuen produkt interesse finden werden. herbert homolka wird auch die praktische anwendung der software demonstrieren und dem potentiellen kundenkreis 'dokumentarfilmerInnen' präsentieren.

Eine Ausstellung im Rahmen der 26.duisburger filmwoche in Kooperation mit der Galerie mini im HundertMeister.

6) die magnetismus street party 2/2002 (hauptbahnhof duisburg, donnerstag 7. november, 14.00–18.00 uhr)

unter dem motto 'zeroize it! hardcore gaussing' löscht ihnen das bekannt freundliche monochrom team zu zeitgemäßen alternative-mainstream techno- und houserhythmen mittels mehrerer starker neodymmagnete ihre datenträger. bringen sie ihre videobänder, tonbandkassetten, bankomatkarten, festplatten, disketten oder jazz/zip-datenspeicher!



Der kleine *heimspiel*-Ausstellungs-FÜHRER

Jubelbox / Christoph Ziegler

Die "Jubelbox" bezieht sich auf die Außengrenze des medialen Riesenspektakels, innerhalb dessen Konformität zum Ersatz eines möglichen eigenen Spielraumes wird. Sie steht für die Auseinandersetzung mit den Grundbegriffen 'Hausing', 'Architekting' und 'Nomading', die mit der Frage nach einer scheinbaren und definitiven Un-/Möglichkeit des Zuganges, nach der Öffentlichkeit/Privatheit architektonischer Gebilde und Zweckformen innerhalb des Lebensraumes Stadt umkreist wird.

WM-Zeichnungen / Helmut Huber

Es geht um Fußball und Staat und Politik und Globalisierung. Also kurz darum, dass das Spiel böse geworden ist, genauer: dass der Staat das Spiel böse gemacht hat. Aber um richtig zu sehen, muß man sehr nah drangehen. So nah wie irgend möglich, dann kommt man der Sache auf den Grund.

TM ™ / Gruppe Heimspiel

Großveranstaltungen wie die FIFA-Fussball-Weltmeisterschaft™ setzen neue Maßstäbe im Bereich des Markenschutzes. Um die Interessen ihrer internationalen Sponsoren zu schützen, werden zusehends auch umgangssprachliche Formulierungen als Markenbegriff bei den Patent- und Markenämtern eingetragen. Während sich die FIFA den Begriff „WM 2006" schützen ließ und sich damit von einem Gerichtsverfahren zum nächsten hangelt, hat das Organisationskomittee für die Olympischen Spiele 2012 in London bereits den Markenschutz für Begriffe wie „Spiele", Gold" und „Silber" beantragt. Die Videoinstallation TM ™ greift mit zweigeteilter Werbebande zur Vergrößerung der Werbefläche Praktiken der Fernsehwerbung auf.

Future-Flitzer / hybrid video tracks

Während des Fußball-Confederations-Cup in Deutschland im vergangenen Jahr störten vier Flitzer unterschiedliche Partien des Tuniers. Doch taugt der "Flitzer-Chaot" noch als subversive Identifikationsfigur, nachdem er schon längst durch die Guerilla-Marketing-Agenturen von Vodafone, Nike und Golden-Palace entdeckt wurde? Was wäre, wenn wir den Werbeflitzer für private Kleinanzeigen auf das Feld schicken würden? Welche Botschaften sollen während der WM einer Weltöffentlichkeit näher gebracht werden? Müssen sie überhaupt einer Öffentlichkeit näher gebracht werden oder flitzt man nicht lieber in einem leeren Stadion und erteilt dem ganzen Spektakel die wohlverdiente Absage?

Friendly Racism / Gruppe Heimspiel

Mit der Figur des „Negerbutlers" Onkel Tom, der über das Schlagwort „Neger" bei ebay ersteigert wurde, werden koloniale Praktiken der Unterwerfung thematisiert und in Bezug zum sportifizierten Nationaldiskurs (Du bist Teil der größten Nationalmannschaft der Welt) gesetzt: Du kannst Teil werden, ja, aber: Dein Platz ist Dir zugewiesen – unten. Und außerdem darfst Du sowieso überhaupt nur dann mitspielen bzw. dienen, wenn Du gewünscht bist, da kannst Du Dir noch so viele Trikots überstreifen.

Café König Fußball / Ein Themenwagen von *monochrom*

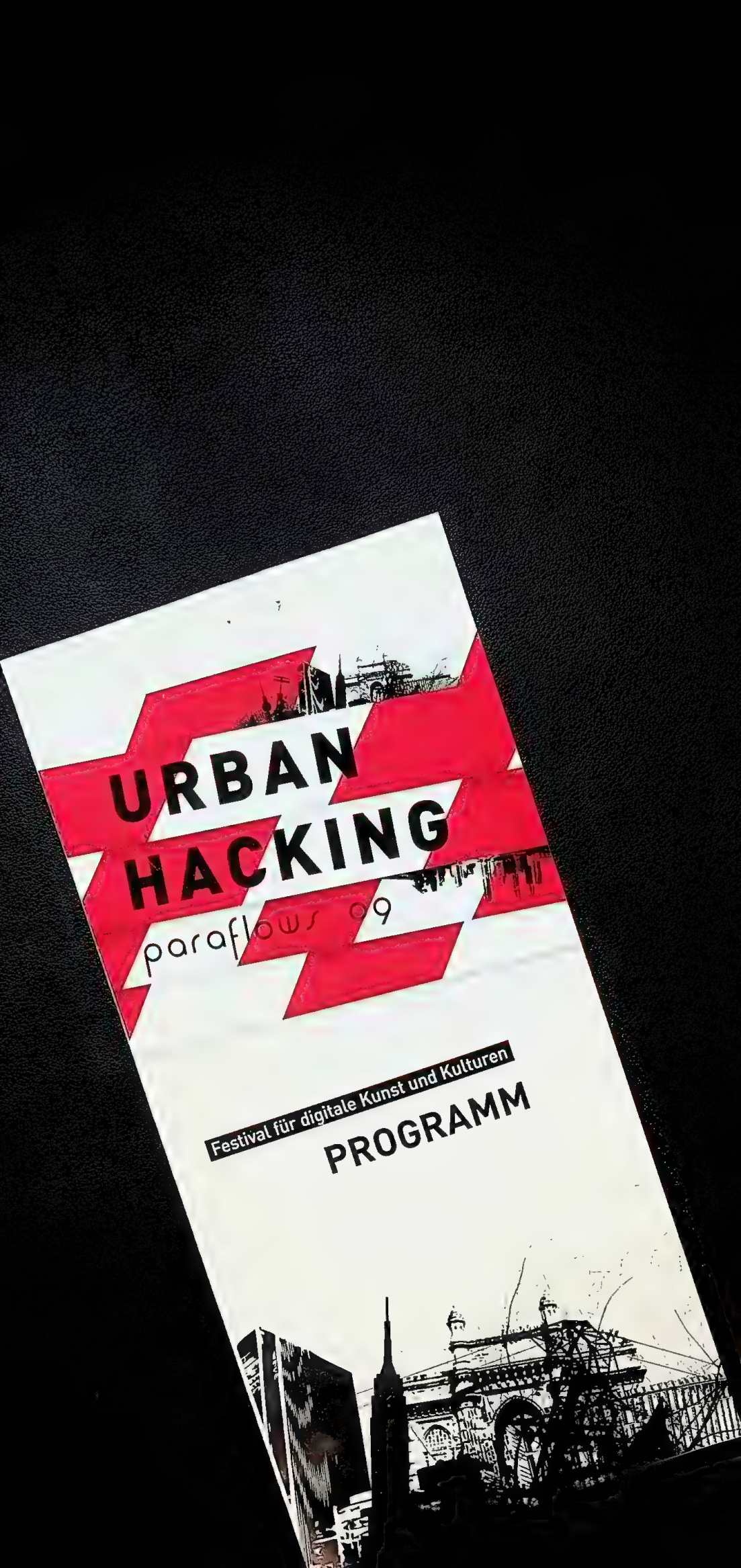
„Café König Fußball" hat sich als Darstellungskonzept die inhaltliche und formale Nähe von Fußball und Karneval als Gegenkulturformen der Machtlosen zueigen gemacht: Beide sind mittlerweile fest im bürgerlichen Repräsentationsraum verankert, und damit unschädlich gemacht. Sie domestizieren das Aufbegehren zum festgelegten Ritual.
Eine Videoinstallation inszeniert das Sprechen über die theoretischen Implikationen des Falles Hoyzer als Büttenrede. Ergänzt wird diese Installation durch eine Aufbereitung von Informationsfetzen und deren Kommentaren in den nachgestellten Räumen des „Café King", Schauplatz des Wettskandals um den (ehemaligen) Schiedsrichter Robert Hoyzer.

URBAN HACKING

paraflows 09

Festival für digitale Kunst und Kulturen

PROGRAMM



Festivaleröffnung / 10.09.2009, 19:00 Uhr
Ausstellung URBAN HACKING
11.09. - 20.09.2009, täglich von 14:00 -19:00 Uhr
Filmscreening: Gordon Matta-Clark 10.09 + 20.09
> Containerinstallation

Symposium
URBAN HACKING. Cultural Jamming Strategies in the Risky Spaces of Modernity.
11.09 - 13.09. 2009, jeweils 14:00 -19:00 Uhr
> RaumD

TAG 1 / 11.09
14:00 Introduction - Thomas Ballhausen, Günther Friesinger, Johannes Grenzfurthner
14:30 Bonni Rambatan
Spandrel Evolution: Emergent Spaces of Resistance in the 21st Century
15:30 Melanie Gadringer
Urban Hacking als Strategie der Stadt(um)gestaltung
16:30 Annett Zinsmeister
Urban Hacking – an artist Strategy

TAG 2 / 12.09
14:00 Johannes Grenzfurthner
The Medium Is The Mess-Up: Guerrilla Communications
15:00 Kerstin Ohler
cODE wRITING. Über das (künstliche) Schreiben.
16:00 moot
Meme Factory
17:00 Bohdan Shumylovych
Lenin as major urban hacker in Lviv
18:00 Charlie Todd
Causing a Scene with Improv Everywhere

TAG 3 / 13.09
14:00 Gartenpiraten
Guerilla Gardening
15:00 Thomas Thurner
Postgeneral a.D. Josef Sindelka: „Das gefährliche im Äther ist, wenn jemand sendet!" - oder wie in Österreich der Underground das Rundfunkmonopol knackte.

16:00 Thomas Northoff
In Realitäten hacken. Widerständige Botschaften und Zeichen in realen und künstlichen Räumen.
17:00 Tina Lorenz
Sex and the City: Urbanization and the ‚Public Woman' in 19th century New York City
18:00 Abschlussdiskussion / Moderation: Thomas Ballhausen, Johannes Grenzfurthner
20:30 Theaterperformance: AUFSICHT. Ein Stück von Thomas Ballhausen - Figurentheater Cakes in Lima

(cc)alpsSalon:
open everything with Michel Bauwens
11.09.2009, 19:30 Uhr, Einleitung: Ben Dagan
In Kooperation mit net culture lab, Österreichische Computergesellschaft, Creative Commons Austria
> RaumD

Matinee
11.09-13.09.2009, jeweils 11h
Überraschungsfilm
> Studiokino des Filmarchiv Austria



MetaSpace in DiscourseLab
14.09.-19.09., 18:00-23:00 Uhr /
> Metalab

Montag, 14.09.
19:00 Andriy Linik: Envelope of Utopia
21:00 Moot: How to create a meme

Dienstag, 15.09.
20:00 monochrom´s Taugshow

Mittwoch, 16.09.
17:00 Andreas Stoiber: Workshop Circuit bending
20:00 David Brunnthaler: prohacktion – an urban projection thingy

Donnerstag, 17.09.
16:00 Mitchell Heinrich: Workshop Smell Graffiti

Freitag, 18.09.
18:00 Podiumsdiskussion: Wem gehört der öffentliche Raum
20:00 DonesTech: Message from Barcelona
Lela's Code: A cyberfeminist activist research project

Samstag, 19.09.
15:00 Urban Exploring – Ein illegaler Überraschungsausflug mit Peter Konrad
19:30 Secret Tour mit Angela Dorrer

Krach der Roboter
17.09.2009, 22:00 Uhr
> Fluc

Abschlussfest
19.09., 22:00 Uhr
Cosmic Electronica mixed by Bernhard Tobola & Roman Knoell
> Expedit Kiosk

LOCATIONS

> Karlsplatz/Resselpark
Karlsplatz/Resselpark, Nähe Otto Wagner Pavillon,
Straßenbahnhaltestelle Karlsplatz, 1040 Wien
GPS 48.199700, 16.371523

> Raum B
qdk, quartier 21, MQ, Museumsplatz 1, 1070 Wien
GPS 48.203479,16.358871

> Augarten
Obere Augartenstr. 1, 1020 Wien
GPS 48.222821,16.377863

> Metalab
Rathausstraße 6, 1010 Wien
GPS 48.209381,16.356046

> Fluc
Praterstern 5, 1020 Wien
GPS 48.217696,16.393919

> Expedit Kiosk
Schleifmühlgasse 7/3, 1040 Wien
GPS 48.196737,16.365732

www.paraflows.at

DANK AN ALLE FÖRDERER, PARTNER und SPONSOREN



URBAN HACKING

paraflows 09

Festival für digitale Kunst und Kulturen

PROGRAMM

Mai 2006

Blumenpflücken für eine neue Währung

monochrom: Die Blumenwährung

Ein hippyesker Post-Hippie-Versuch um die Welt zu verändern.
Ein Experiment zur Erforschung eines neuen Systems zum Tausch von Werten, das von Kindern gestartet und geleitet wird, um KünstlerInnen eine neue Möglichkeit zur gemeinsamen, interdisziplinären Arbeit zu eröffnen.
monochrom, Ian Grieg und zahlreiche Freunde laden Sie dazu ein.
Und darum geht es im Projekt „Blumenwährung“: 15 Uhr ist Treffpunkt am Hauptplatz Amstetten. Von dort aus wollen wir entlang des Naturlehrpfades (Edlapark bis Jakobsbrunnenweg) spazieren und Blumenpflücken.
Ab etwa 18 Uhr werden wir die Blumen im Café Zum Kuckuck pressen. Diese gepressten Blumen sollen dann die Wertsicherung (das so genannte Backing) für eine neue alternative Währung sein. Die Währungstransaktionen werden ab Herbst per digital verschlüsselten E-Mails erfolgen.
Im Laufe des Ausflugs wird monochrom natürlich für alle anwesenden Kinder, Hacker, Eltern und Eltern-Hacker alles genau erklären. Wer schon jetzt ein paar Infos haben möchte, findet sie unter **http://www.monochrom.at/flowerbank**.
Bei Regen wird das Projekt ab 18 Uhr im Café Zum Kuckuck theoretisch vorgestellt.

Sa. 20. 5., 15 Uhr, Treffpunkt Hauptplatz Amstetten

KULTURHOF AMSTETTEN

Vortrag & Diskussion

Günter Müller: „Damit es nicht verloren geht..." – Geschichte aus Lebensgeschichten

Die autobiographische Buchreihe präsentiert seit über 20 Jahren sozialhistorisches Wissen in Form von persönlichen Lebenserzählungen. Die Kriegs- und Krisenzeiten der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts spiegeln sich darin ebenso wie die persönlichen Mittel und Wege, mit widrigen Lebensumständen aller Art zurechtzukommen.
G. Müller betreut die „Dokumentation lebensgeschichtlicher Aufzeichnungen" am Institut für Wirtschafts- u. Sozialgeschichte der Universität Wien.

Mi. 10. 5., 20 Uhr, Rathaussaal Amstetten



Musik

Ernst Molden & Band

„Ernst Molden ist der Leonard Cohen von Wien. Er ist nicht schön, doch sehr charmant; er schreibt wie ein Dichter und singt wie ein Henker. Eigentlich ist er zu jung für diese Stimme, die so rau und dreckig klingt wie das Leben wer's kennt." (Falter)
Eintritt VVK € 7,-/AK € 10,- (bitte reservieren Sie unter 07472/61456)

Fr. 19. 5., 20.30 Uhr, Café Zum Kuckuck, Amstetten

Kulturhof Amstetten, Linzerstr.1, 3300, 07472/61456, Mail: info@kulturhof.at, gefördert von

N niederösterreich kultur AMSTETTEN .KUNST bundeskanzleramt

S.21 Chinapeppen Google

Heute

KEIN MORGEN OHNE HEUTE Fr., 7.3.14 | Nr. 2383

TAXI 40100
taxi40100.at



EU: Haider-Tochter für 20 Prozent „wählbar“

■ *„Heute“*-Umfrage zur EU-Wahl ■ Freund & Karas vorne ■ Nur 42 % gehen wählen – *S.4*



Wir sind die „Dancing Stars“

Heute startet große ORF-Show – S.27

Die weiblichen Stars tanzen heute als Gruppe einen Discofox.

Foto: ORF/Hans Leitner

Austrian Boatshow
Boot Tulln
6.-9.3.2014
tägl. 10.00 bis 18.00 Uhr
Info & ermäßigte Tickets:
www.messe-tulln.at

JETZT NEU!
ERSTER STORE ÖSTERREICHS
WEEKEND
MaxMara
Wallnerstraße 3, 1010 Wien

LIBRO
s'cool card 14-19
NUR AM FR, 07. & SA, 08.03.
DAYS
-20% AUF MEINEN COLLEGE BLOCK
www.libro.at/scoolcard
Gültig nur am 07.03. & 08.03. für LIBRO s'cool card-Mitglieder. Solange der Vorrat reicht. Symbolfoto. Aktionen sind vom Treuepunktesammeln ausgenommen und nicht mit anderen Angeboten kombinierbar.

unter www.kindergaerten.wien.at

r Kinder – eit bestens betreut!

verantwortungsvoller und z toller Job!" Die Begeiste- der jungen Pädagogin ist eckend – und immerhin tra- sie und ihre KollegInnen ent- eidend dazu bei, dass Wien Stadt mit der höchsten Le- squalität weltweit ist!

e EU-Vorgaben für Betreuungs- tze werden in Wien übererfüllt

rcelona-Ziele" übererfüllt! ter verbirgt sich kein Fuß- achbegriff, sondern ein von U bei einer Konferenz in der schen Metropole formulier- el, wie viele Kindergarten- indestens 90 Prozent al- bis 6-Jährigen) und Krip- penplätze (für mindestens 33 Prozent aller unter 3-Jährigen) zur Verfügung stehen sollten. Mit einer Quote von 39,4 Prozent (Krippen) bzw. 104,9 Prozent (Kindergärten) werden diese Ziele von Wien längst übererfüllt! Um den daraus resultierenden, ständig steigenden Betreuungsbedarf auch personell bewältigen zu können, hat die Stadt seit 2009 über 1.000 PädagogInnen neu aufgenommen. Und es werden laufend neue BewerberInnen für diese verantwortungsvolle Aufgabe gesucht. Damit Wien weiter die lebenswerteste Stadt der Welt bleibt!



Christine Titz
Kindergartenpädagogin

„Jeder Tag im Kindergarten verläuft anders und ist eine Bereicherung, denn die Kinder geben einem wahnsinnig viel! Und es ist unglaublich schön, ihre Entwicklung beobachten zu können!"

Foto: Privat



Foto: PID/Votava

tis-Kindergarten- und Kinderkrippenplätze: Auch das macht Wien zur Stadt mit der höchsten Lebensqualität weltweit!



Fotos: Fotolia, (2), monochrom, Rudi Klaban

Wochenende wird heiß & bunt

Clowns gegen Drachentöter

Am Sonntag findet im Wiener Prater das bunteste Draisinenrennen der Welt statt. *draisinenrennen.at*

■ **Tanz!** Ab heute findet das Down-Syndrom-Festival statt, mit Tanz und Performances. *idancecompany.at*

■ **Schau!** Alles zum Thema Wohnen und Inneneinrichtung gibt's ab Samstag bis 16.3. in der Messe Wien. *messe.at*

■ **Komm!** Samstag flattert der Kabarettist Felix Schobesberger alias „Blonder Engel" ins Orpheum. *blonderengel.net*



Burlesque gegen Orient

Samstag wird's in der Roten Bar im Volkstheater heiß! Der Cirque Rouge tagt! *cirque-rouge.com*



China gegen Google

Die Künstlergruppe „monochrom" präsentiert heute ihren neuen Film „Gstettensaga" in den Breitenseer Lichtspielen. *monochrom.at*



Original gegen Modell

Im Heeresgeschichtlichen Museum dreht sich dieses Wochenende alles ums Thema Modellbau. *hgm.or.at*

Vom Haus des Meeres

15 Seepferdchen reisen nach China

Im Wiener Haus des Meeres gezüchtete Seepferdchen übersiedeln nach China, wo die geschützten Tiere immer seltener vorkommen

Polizei nimmt „U-Boot" fest

Mehr als 18 Monate lang narrte Andreas S. (40) die Behörden, jetzt ist die Jagd nach ihm erfolgreich beendet. Seit eineinhalb Jahren gibt es gegen den Österreicher einen aufrechten Haftbefehl, genauso lange konnte sich der Gesuchte vor der Polizei verstecken.

Er schlug sich geschickt als „U-Boot" in der Stadt durch – jetzt wurde er sich seiner Sache aber wohl zu sicher. Beamte der Bereitschaftseinheit waren ihm nach wie vor dicht auf den Fersen und nutzten die Gelegenheit. Sie nahmen Andreas S. im Bereich des Pratersterns fest – Haft

Antworten

von Kardinal Christoph Schönborn

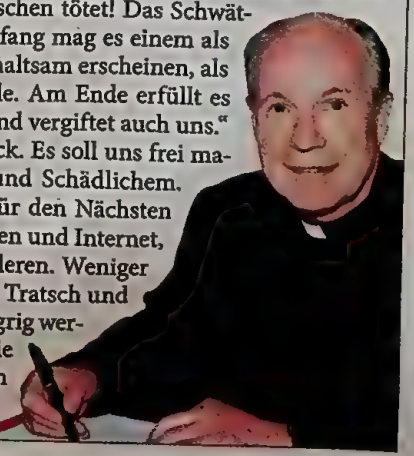
Fasten – wozu?

Mit dem Aschermittwoch begann wieder die vierzigtägige Fastenzeit. Wie jedes Jahr ein Anfang mit vielen guten Vorsätzen. Früher galten strenge Fastenregeln, vor allem der Verzicht auf Fleisch. Heute muss sich jeder selber seine Fastenregeln aussuchen. Das macht es nicht leichter. Dennoch ist Fasten heute „in". Eine ganze „Fasten-Industrie" lockt mit ständig neuen Produkten und Angeboten, vom teuren Luxusfasten im Wellness-Hotel bis zu Fasten-Einkehrtagen in Klöstern.

Papst Franziskus hat eine neue Note in das Fastenthema gebracht, als er Anfang September 2013 weltweit zum Fasten und Beten für den Frieden in Syrien aufrief. Auch viele Muslime sind seinem Aufruf gefolgt. Es fehlen nicht die Anlässe, dieses Fasten zu üben, etwa die Sorge um den Frieden in der Ukraine, auf der Krim.

Der Papst erinnert immer wieder an eine besonders notwendige Form des Fastens: „...auch das Geschwätz kann töten, weil es den guten Ruf des Menschen tötet! Das Schwätzen ist so hässlich! Am Anfang mag es einem als angenehm und auch unterhaltsam erscheinen, als lutsche man eine Karamelle. Am Ende erfüllt es unser Herz mit Bitterkeit und vergiftet auch uns."

Fasten ist kein Selbstzweck. Es soll uns frei machen von Überflüssigem und Schädlichem. Aber frei werden wofür? Für den Nächsten und Gott! Weniger Fernsehen und Internet, dafür mehr Zeit für die anderen. Weniger essen, mehr beten. Weniger Tratsch und mehr Zuwendung. Neu hungrig werden nach Gott. Dazu ist die Fastenzeit da! Viel Freude an einem solchen Fasten!



http://kardinal.erzdioezese-wien.at

VORmagazin
Nr. 19/2002

S 72
Robōtronic 02

WAHLNACHT
Josef Broukal zum Wahlkrimi im ORF
Seite 06

WAHLMACHT
Senioren sind die größte Wählergruppe
Seite 42

WAHLCHANCE
Die besten Brettln für den Skispaß
Seite 62

Check your job!

GRATIS-CD DER GPA-WIEN
Seite 10



HOL DIR DIE CD VON DER GPA-WIEN UND DU WEISST, OB BEI DEINEM JOB ALLES PASST

Alles, was im TREND ist und uns gefällt



Perfekte Nägel wie vom Profi

Ein komplettes Nagelstudio für zuhause: Das alessandro nail wear Sortiment reicht von Kunstnägeln, Speziallacken und Profifeilen über ein hochwertiges Nagelverstärkungsgel bis zu Zubehör und Nail-Art-Accessoires! Aber nicht nur der Inhalt, auch die Verpackung ist außergewöhnlich: Das Design stammt vom Londoner Starillustrator Jason Brooks.

■ *alessandro nail wear, jetzt bei Douglas!*

Roboter in der Cocktailbar



Die „Roböxotica" ist die weltweit erste Veranstaltung zum Thema „Cocktail-Robotik", auf der auch der Annual Cocktail Robot Award für die schönsten Roboter an der Cocktailbar vergeben wird.

■ *Festival für Cocktail-Robotik, 15. bis 17. 11.; Electric Avenue im MQ*

Tag des Tees

60 Liter Tee trinken die Österreicherinnen und Österreicher jährlich. Am beliebtesten sind Früchtetees, hochwertige Schwarz- und Grüntees. Tee ist mit uralter Tradition auch heute noch ein beliebtes Getränk.

■ *Tag des Tees, 9. 11. – kostenlose Teeverkostung und Aktionen in Teehäusern und -läden*



Glitzernde Verführung

Die erotische Kollektion von Boudoir wird mit Schmuck-Handwerksstücken von rosivita verfeinert. Eine sinnliche Verführung.



■ *Boudoir, 9., Berggasse 14*
rosivita, 19., Gymnasiumstraße 71



Coffice: Büro und Café in einem

Ein innovatives Möbelset von bene, auf dem man bequem seine Termine checken und im Internet surfen kann, um danach entspannt einen Kaffee zu trinken. Urban und trendig.

■ *Designmöbel „Coffice" von bene*

Der ideale Hausfreund

Er ist kräftig, verrichtet seine Arbeit langsam und erstrahlt in unwiderstehlich neuem Design: der neue Kenwood-Chef macht das Leben der Hausmänner und -frauen mit über fünf Anschlussmöglichkeiten und mehr als 25 Funktionen leichter.

■ *Im Handel erhältlich!*



Vom Glück der Faulheit



Träumen Sie auch vom Faulsein? In diesem Buch finden Sie die wissenschaftliche Bestätigung dafür, dass Faulsein gesund ist und die Abwehrkräfte stärkt. Außerdem finden Sie Tests zu Stresslevel, Lebensenergie und Gesundheit.

■ *Prof. Dr. Peter Axt, Dr. Michaela Axt-Gadermann: Vom Glück der Faulheit, Herbig Verlag*

Heiße Wintermode von ODLO

Keine Angst vor klirrender Kälte: mit der Skimode von ODLO! So zum Beispiel der modische Schipulli aus weichem Fleece und locker geschnittener Schipulli mit Stehkragen (siehe Bild).

■ *Infos über ODLO bei Sportobello, Tel.: 0 62 47/8339-12, www.odlo.com*





Die perfekte Außenrolle

Nach außen geföhntes Haar ist in – aber nur, wenn es nicht an eine Dachrinne erinnert ...

Als James Bond 007 im Jahr 1962 in Gestalt von Sean Connery sein erstes Bondgirl erblickte – verkörpert von Ursula Andress –, sah er nicht nur ihren schönen Körper und ihr edles Gesicht, sondern auch Ursulas nach außen gedrehtes Haar.

In den 60ern und 70ern stilisierten die Figaros die Außenrolle zum absoluten Styling-Muss, wobei das Resultat leider meist einer Dachrinne glich. In den 80ern verschwand die Außenrolle kurzfristig wieder. Doch das Comeback ließ nicht lange auf sich warten – diesmal zum Glück nicht in Form von Dachrinnen, sondern dünn und fransig gehalten. Die Haarspitzen biegen sich nach außen und das Deckhaar wird stark durchgestuft. Etwas Gel oder Wachs – und die „Revival-Rinne" ist stabilisiert.



DER STIL DER 60ER UND 70ER feiert ein Revival

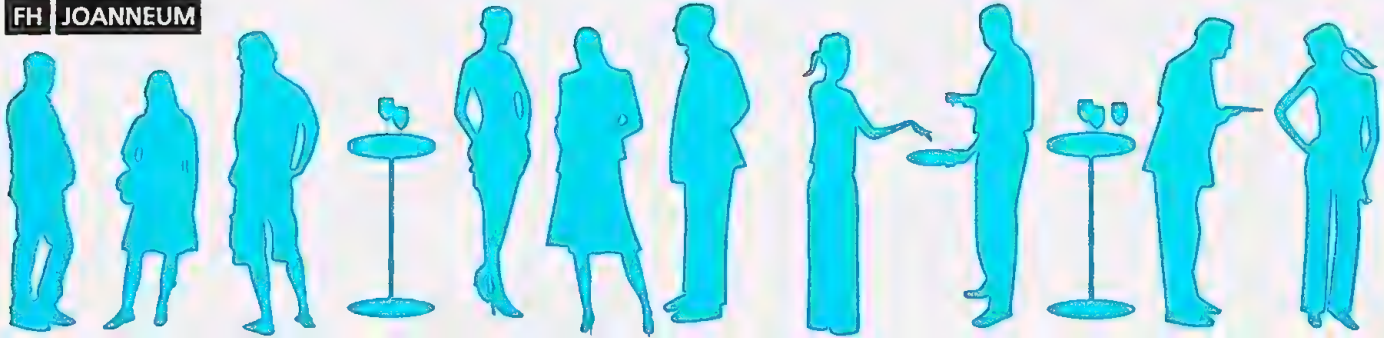
Foto: Schukoff Film

TREND +++ Hell auf Dunkel +++

Mit der Ausgangshaarfarbe Blond ist es leicht, schwarz oder rot zu färben, es sei denn, das Haar wurde früher einmal blondiert. Dann kann es sein, dass die Pigmente der neu aufgetragenen Farbe zum Teil herausfallen. Weitaus schwieriger ist es, lichtblondes Haar auf Dunkelblond oder Hellbraun zu färben. Weil die blonden Haare Goldtöne regelrecht verschlingen, besteht die Gefahr, statt dunkelblondem Haar eine grüne Mähne zu erhalten. Deshalb ist es unumgänglich, einen Rot- oder Goldton beizufügen – aber so eine Präzisionsarbeit sollte auf jeden Fall nur vom Frisör gemacht werden.



FH JOANNEUM





Ringvorlesung Informationsdesign 2

Dead Media

Johannes Grenzfurthner, Wien

05. 05. 2006, 13:00

Studio Informationsdesign

3. Stock, FH Joanneum

Alte Poststraße 152, 8010 Graz

4. Mai – 8. Juni 2005
Weltgerichte, Weltgedichte

Literaturhaus / 7, Seidengasse 13 / Mo, Mi 9–17, Di 9–19, Fr 9–15 Uhr / Gerhard Jaschke – Scherenschnitte (aus dem Buch Geschmack der Fremde) / Die Ausstellung ist leider geht an das Integrationshaus

13. Mai 2005
Beckermeister

Blue Tomato / 15, Wurmsergasse 21 (U3 Johnstr./Wasserwelt) / Beginn: 20.00

18. Mai 2005
UDO 77 von monochrom

Theater Rabenhof / 3, Rabengasse 3 / Beginn: 20.00 / Eintritt: 16/9 Euro / Reservierungs-Hotline: 01/7126262

20. Mai 2005
BASSENA Stuwerviertel feiert 10 Jahre!
Zu Gast: Jugendprojekt Caravan-Integrationshaus

BASSENA / 2, Wolfgang Schmidtel Gasse 12 / ab 15.00 / ab 18.30 Musik mit Little Wing, Group Berlin, Gast: Willi Resetarits

21. Mai – 4. Juni 2005
the best of immigration

SOHO IN OTTAKRING 2005 / 6, Grundsteingasse Ecke Gürtel / Kooperationsprojekt zwischen dem Projekt „25" aus CUSCO/Peru und in Österreich lebenden Arbeitnehmerinnen und Flüchtlingen, die im Integrationshaus leben

22. & 27. Mai 2005
Apollos Maschinen

Gaskessel Ohne Werk / 22, Schüttaustraße 1 / Beginn: 20.00 / Eintritt: 15 Euro / reservierung@theaterwerkstatt

4. Juni 2005
Endspiel
von Samuel Beckett

mit Abate Ambachew und Farzad Maigani
Integrationshaus / Eine Produktion des Wiener Vorstadttheaters – Integratives Theater Österreichs / Gabelwerk / 12, Oswaldgasse 33 / Beginn: 20.00 / Eintritt: 12 Euro / blackner@integrationshaus.at

Integrationshaus
10 Jahre
be a mensch!

Der Reinerlös dieser Veranstaltungen geht an das Integrationshaus.
Mehr Infos unter www.integrationshaus.at

13. Juni 2005
Sonne, Mond und Sterne Führung

Kuffner Sternwarte / 16, Johann Staud-Straße 10 / Beginn: 21.00 / Eintritt: 6 Euro / Anmeldung: praimer@kuffner.ac.at

15. Juni 2005
live: Rising Girl, Douplepunkt
surrounded by Skamaican Tunes Soundsystem

Shelter / 20, Wallensteinplatz 5 / ab 20.00 / Eintritt: 7 Euro

16. Juni 2005
be a mensch! Willi Resetarits & Freunde

BA-CA Halle/Gasometer / 11, Guglgasse 8 / ab 20.00 / Eintritt: 25/30 Euro / Karten VVK: BACA & Österreich-Ticket

Ausstellung im Foyer: Corporate Design Projekte der „Graphischen" für das Integrationshaus

Bank Austria Creditanstalt
BUNDESKANZLERAMT KUNST
ÖBB 96096
ticketline 0810 88088
SPÖ
waff
VISA
WIENER STÄDTISCHE
GRAPHIK PR
Integrationshaus

Die 3 Resetarits
Hans Theessink
Insingizi
Sivan Perwer
Wolfgang Puschnigg
Alegre Corrêa
Krzysztof Dobrek
Beatrix 9dlinger
Franz Josef



Donnerstag 16. Juni 2005
Gasometer/Bank Austria Halle
Einlass: 19.15/Beginn: 20.00

KartenVVK: Bank Austria Creditanstalt, Österreichticket
Kartenpreise: 25/30 Euro. Der Reinerlös dieser Veranstaltung kommt ausschließlich dem Integrationshaus zugute.

Bank Austria Creditanstalt
ÖT 96096
(01) 88088
waff
SPÖ
VISA
Stadt+Wien
WIENER STÄDTISCHE
integrationshaus

st.poelten

klangturm

Lounge
con.vert
ACID PRO 2.0

Soundgate
Pocketnoise

MESO
the heavy
rotation revisor

Soundgate
revamp

monochrom
Pension MIDI

Soundgate
Playstation

Ed Osborn
flying machine #4

Studio
Log in
Info, Shop, Kassa, Drinks

electronic music station

niederösterreich kultur

Klangturm 2001
electronic music station

Einladung zur Eröffnung
am Samstag, dem 28. April
um 11.30

Begrüßung
Hans Kollmann
Geschäftsführer

Einführung
Roland Schöny
Künstlerischer Leiter

Eröffnung
Liese Prokop
Landeshauptmann-Stv.

um 13.00
Eröffnungskonzert
Gameboy-Orchester
Pocket-Noise (A)
Chris Kummerer, Christoph Weber

ab 14.00
ist die Komposition von Jason Kahn (US)
auf allen Soundgates zu hören

um 14.30
Führung durch den neu gestalteten
Klangturm gemeinsam mit
Thomas Edlinger (FM4)
Elisabeth Czastka (Kurier)

ausgiebiger Brunch und Heuriger
der Gruppe monochrom im
Ausstellungsraum Pension MIDI

Zum Klangturm-Programm 2001
erscheint ein ausführlicher Guide

ab 22.00
shedclub in der Shedhalle
veranstaltet von lames und das proton

Klangturm, Landhausplatz
A-3109 St. Pölten
(02742) 9005 17941
office@klangturm.at


24. - 27. März 2006
Freiraum * quartier 21
Museumsquartier Wien
www.media.ccc.at
MEDIAMATIK
Offene Tage der Mediengestaltung
Initiativen, Projekte, Fachleute und Studierende der Mediengestaltung präsentieren und diskutieren Arbeiten und Konzepte aus den Bereichen Medienmanagement, Komposition, Synchronisation, alte und neue Medientechnik, Medienwirtschaft und Communitymedien.
bm:bwk
PUBLIC VOICE Lab
WIENER KULTUR
Bureau für Philosophie
5 super.net
quintessenz
quartier21
FH plus
FILM ARCHIV AUSTRIA
FH JOANNEUM
monochrom
8 OKTO
bmv
SUNWORK
/fh/// Fachhochschule St. Pölten
Fachhochschule Vorarlberg

Freitag, 24. März 2006

19:30 >> **Eröffnung** / Einführung von Andreas Leo Findeisen (Akademie der Bildenden Künste), Sabine Mayer (FFG), Vitus Weh (Quartier21) ~ 20:30 >> **Hintermarlberg** on Stage / Musik, Lounge, Hang

Samstag, 25. März 2006

10:00 >> **StreamOnTheFly** / Audioaustauschplattform und Podcastingportal laden zum jährlichen Treffen von Usern und ProgrammiererInnen des gleichnamigen Opensourceprojekts ~ 13:00 bis 19:00 >> **Dating.21** / Symposium simultan in Wien und Salzburg / Das eigentliche Prinzip des Kennenlernens (Sehen-Sprechen-Schreiben) wird im Netz umgekehrt (Schreiben-Sprechen-Sehen). Das bietet viel Raum für Spekulation und Wunschvorstellungen, in welchem sich neue Identitäten entwickeln / Grenzfurthner, Fraueneder, Marchart, Buehler-Ilieva, Breitschopf, Alton-Scheidl, Freyermuth ~ 19:10 >> **okto://aussen** ~ 20:00 >> **Hybrid Cultures meets Agency@** / Mela Mikes im Gespräch mit der Buchautorin Susanne Lummerding über Cyberspace, Subjektkonstituierung und die Funktion des Politischen aus Sicht der "gender studies" ~ 21:00 >> **SoundsVisuals** / Der akustische Output des 10. Komponistenforums Mittersill trifft auf eine für diesen Abend produzierte Visualisierung von Bons Kopernig / Musik: Edwards (UK), Furrer (CH/A), Haberl (A), Martinez (ARG) u.A.

Sonntag, 26. März 2006

10:00 >> **Mediamatik FM** / Das temporäre Radiolabor von vier Communityradios - Achwelle (Dornbirn), FH-Radio (St.Pölten), Radiofish (Wien) und der Radiolehrgang der FH Joanneum (Graz). Talk und Musik über Lehre und Leisure ~ 11:00 bis 15:00 >> **Channels of Knowledge** / Jenseits aller euphorischen Fehleinschätzungen wird mehr und mehr deutlich, dass sich durch die derzeitigen medientechnologischen Entwicklungen das gesamte System des Wissenstransfers in unserer Gesellschaft massiv verändert. Vorträge und Workshops über neue Formen der Wissensvermittlung mit Medien und Medientechnologien. / Martos (science communications), Wieselberg (ORF Science), Bronnenmayer (scimedia), Schiebel, (www.academynow.com), Friesinger (Team Teichenberg), Hrachovec (Uni Wien) ~ 18:00 >> **Mediamatik Projektkaleidoskop** / Mit literadio.org und radioivan.org sind zwei internationale Webradioprojekte bei Mediamatik zu Gast / Mike Schwer (D), Mojca Plansak (SLO) ~ 19:10 >> **okto://aussen** ~ 20:00 >> **Vollabgerendert - Der Rasenmähermann** / Johannes Grenzfurthner führt in seinem Vortrag in die SciFi-Welt der frühen 90er. Und manchmal sehen die Utopien der Vergangenheit nach Realsatire der Gegenwart aus. Anschließend Projektion des Films von Brett Leonard.

Montag, 27. März 2006

10:00 bis 18:00 >> **AllThatSounds - Die Tonspur im medialen Kontext** / Symposium zu aktuellen Tendenzen und neuesten Erkenntnissen in Produktion und Gestaltung, Theorie und Technik, Funktion und Wirkung der Musik- und Soundproduktion / Minck (Amour Fou), Fränzen (ORF), Bamberger (Sounddesigner), Kohli (ZDF), Blutner (Synotec), Zimmermann (Kunstradio), Schneider (Musikhochschule München), Raffaseder ~ 18:00 >> **Podiumsdiskussion - Warum uns Derrick Angst macht** / Die emotionale Dimension von Musik und Sound in der Medienproduktion ~ 19:10 >> okto://aussen ~ 20:30 >> **3 mal 5 von Ulf Trover** / Drei unmittelbar produzierte Tonspuren zum Stummfilm "Die ideale Filmerzeugung" (1913/14, Regie: Ludwig Schaschek) sollen das Tagesthema "Sound in der Medienproduktion" nochmals im Künstlerischen Widerspiegeln ~ 21:00 >> **late night lecture** / Is this the new shit? Asked the paranoid android. / Mela Mikes in einem Mulitmedialecture zur Performativität von Angst in den Arbeiten von Marylin Manson und Radiohead ~ anschl. elektronisches aus der Musiksammlung des Konsortiums

Präsentationszone

In der Rauminstallation "source of creative work" präsentiert sich die nächste Generation von MediengestalterInnen / täglich ab 10:00 im Freiraum/MQ

okto://aussen (Telekabel K8)

In der live aus dem Studio im Freiraum gesendeten Sendung der Gruppen "new ordner" und "hintermarlberg" bietet Okto den täglichen Rückblick auf mediamatische Menschen, Projekte und Vorkommnisse.



Spielplan April 2006

18 Dienstag

Die Ehe der Maria Braun
von Märthesheimer/Fröhlich nach Fassbinder

Robert Schindel trifft Inge Deutschkron
Jüdische Menschen in Metropolen der Diaspora – Wien/Berlin

19 Mittwoch

Abo 18, Wahlabo, freier Verkauf 19.30 Uhr

Rose Bernd
von Gerhart Hauptmann

Volkstheater in den Bezirken

bezirke@volkstheater.at

Karten, Abo-Verlängerung und -Neuanmeldung

Tel: (01) 523 05 89-77

20 Donnerstag

Wahlabo, freier Verkauf, Pr. 1 19.30–22.00 Uhr

Zum 45. und letzten Mal in Wien
Ab Mai am Stadttheater Klagenfurt

Freiheit in Krähwinkel
von Johann Nestroy

21 Freitag

Abo 20, Wahlabo, freier Verkauf 19.30 Uhr

Rose Bernd
von Gerhart Hauptmann

Karten € 10 20.00 Uhr

Premiere | Uraufführung

WARTEN AUF GOTO
Ein Fiktionskollaps von monochrom
Grenzfurthner/monochrom

Karten € 7 22.30 Uhr

Bujaka special
Dezamagna live in concert

22 Samstag

Wahlabo, freier Verkauf 19.30 Uhr

Rose Bernd
von Gerhart Hauptmann

Karten € 10 20.00 Uhr

WARTEN AUF GOTO
Ein Fiktionskollaps

Karten € 7 22.30 Uhr

Blue(s) Night
CD-Präsentation
Lobsta

23 Sonntag

freier Verkauf, Preise 1 10.30 Uhr

Kabarett-Matinee
Benefizveranstaltung für das August Aichhorn Haus
mit Andrea Händler, Josef Hader und Alfons Haider (Moderation)

Abo 14, Wahlabo, freier Verkauf 15.00 Uhr

Rose Bernd
von Gerhart Hauptmann

JAHRESVORSCHAU
Spielzeit 2006|07
Ende April an der Tageskassa erhältlich

24 Montag

Abo 1, Wahlabo, freier Verkauf 19.30 Uhr

Rose Bernd
von Gerhart Hauptmann

PIAF
mit Maria Bill
und Paul Matić
Schottenberg/Zerz/Navas

25 Dienstag

Wahlabo, freier Verkauf 19.30 Uhr

Rose Bernd
von Gerhart Hauptmann

19.30 Uhr
Voraufführung
Theatersaal
Längenfeldgasse
Längenfeldgasse 13–15
1120 Wien

26 Mittwoch

Abo 16, Wahlabo, freier Verkauf 19.30 Uhr

Rose Bernd
von Gerhart Hauptmann

Karten € 10 20.00 Uhr

WARTEN AUF GOTO
Ein Fiktionskollaps von monochrom

Eintritt frei 22.30 Uhr

NDK – Nach der Kritik
zu *Rose Bernd*
mit Peter Paul Skrepek

19.30 Uhr
Premiere
Theatersaal
Längenfeldgasse
Längenfeldgasse 13–15
1120 Wien

27 Donnerstag

Wahlabo, freier Verkauf 19.30–21.20 Uhr

Zum 80. Mal
Indien
von Josef Hader und Alfred Dorfer
Schottenberg/Sasse/Zerz/Navas

österreichische LOTTERIEN

Karten € 10 20.00 Uhr

WARTEN AUF GOTO
Ein Fiktionskollaps von monochrom

28 Freitag

Abo 13, Wahlabo, freier Verk. 19.30–22.00 Uhr

Zum 30. und vorläufig letzten Mal
Weinlagers Nachn
von Joshua Sobol

Karten € 7 22.00 Uhr

Gelegenheit zur Liebe
Katharina Stemberger
und String Fizz

29 Samstag

Abo 15, Wahlabo, freier Verkauf 19.30 Uhr

Rose Bernd
von Gerhart Hauptmann

Abendkassa Hundsturm
1050 Wien, Margaretenstaße 166
an den Vorstellungstagen
1 Stunde vor Beginn geöffnet
01-544 43 34-15

Weitere Vorstellungen bis 29. Juni

30 Sonntag

Abo 8, Wahlabo, freier Verkauf 19.30 Uhr

Rose Bernd
von Gerhart Hauptmann

Karten € 7 22.30 Uhr

Jella Jost verWEILLt

19.00 Uhr

Volkshochschule
Ottakring
Ludo-Hartmann-Platz 7
1160 Wien

VOLKSTHEATER 1070 Wien, Neustiftgasse 1
U2, U3, Straßenbahn 1, 2, D, J, 49, Bus 2A, 48A; Parkgarage am Museumsquartier

Abonnementbüro A-1070 Wien, Neustiftgasse 1, Eingang Burggasse,
Montag bis Freitag von 10 bis 18 Uhr, Telefon: +43-1-52111-422,

ROSE Bernd

von Gerhart Hauptmann
Premiere: 9. April 2006

Auf dem Land, in Schlesien. Vier Männer um das Bauernmädchen Rose Bernd. Ein Lied ist der Anfang, der Schluss ein Schrei – dazwischen liegt das Werden einer Verbrecherin. Rose Bernd arbeitet bei den Flamms als Magd. Frau Flamm ist an den Rollstuhl gefesselt. Vom Gutsherren Flamm erwartet Rose ein Kind. Vom Maschinisten Streckmann, der sie mit Flamm beobachtet hat, wird sie erpresst: Er will kein Geld – er will ihren Körper und er vergewaltigt sie. Ihr streng pietistischer Vater möchte, dass sie den biederen Buchbinder August Keil heiratet. Streckmann bringt sie weiter ins Gerede, die Katastrophe nimmt ihren Lauf. Rose schwört einen Meineid, findet nirgendwo mehr Halt: *S'beste wär schon, ins Wasser mit mir! Wenn's aso is ... Gott verzeih mir die Sinde!* In ihrer Weltverlorenheit bringt sie ihr neugeborenes Kind um.
Gerhart Hauptmanns Schauspiel, geschrieben 1903, basiert auf Erfahrungen, die der Dramatiker als beisitzender Laienrichter im Prozess gegen eine des Mein-

WARTEN AUF GOTO

Ein Fiktionskollaps von monochrom

Premiere: 21. April 2006 **URAUFFÜHRUNG**

Nach den desaströsen Offensiven zwischen den LHarc und den Tetroplakten, an deren Tiefraumgittern sich nach und nach 26 weitere Bevölkerungscluster beteiligten, verblieben 6250 Petameter des Laria-Tratis-Spiralarms verödet. In seiner pandämonischen Endphase forderte der sechste Fraakh-Krieg 26.456.434.122 Opfer (inklusive künstlicher Intelligenzen laut Holtzberg-Bewusstseinsskala). Die finalen drei Fraakh-Kriege dauerten insgesamt vier Minuten.
Der Rest ist Geschichte.

REGIE Johannes Grenzfurthner (monochrom)
MIT Annette Isabella Holzmann und Sabine Osthoff

Jupiter

Österreichische Erstaufführung

nach dem Roman von Thomas Jonigk
in einer Fassung von Marion Metzen
Premiere: 1. April 2006

GASTSPIEL
VEREIN THEATERBANDE

„Das Lokal hatte sich bereits vor meinem Eintreten bis auf vier Leute geleert. Ich konnte also nicht Schuld daran gewesen sein.", sagt der Mann, der Martin heißt und über sich wie über eine fremde, unbekannte dritte Person spricht. „Ich bin nur dann zufrieden, wenn der andere befriedigt ist." Bis zur völligen Selbstaufgabe. Bis zur Selbstauslöschung ... *Jupiter* ist die groteske Innenansicht eines Gedemütigten, der Opfer und Täter zugleich ist – ein extremes, verstörendes, provozierendes und verletzendes Stück, eine Müll- und Wahngeschichte, eine höllische Unterweltgeschichte aus der Welt, in der wir leben.

REGIE Marion Metzen BÜHNE Thomas Geisler
MIT Peter Richter, Eva Reinhold u.a.

VOLKS THEATER HUNDSTURM

VOLKS THEATER

Spielplan April 2006

SUMMER



OF

SOUNDS

KULTUR HAT VIELE GESICHTER.
WWW.MQW.AT/SOUNDS
•MQSOUNDS

05.06. bis 28.09.

10 Jah
Art Ni
im MQ

Feiern Sie mit uns und genießen Sie vor den Ausstellungsrundgängen durch Leopold Museum, Kunsthalle Wien und mumok einen Überraschungscocktail – erfrischende Momente mit unbekannten Juwelen.

Die Tickets sind ab 17h im MQ Point im Haupteingang des MQ und in den beteiligten Häusern erhältlich.

KSAGUNG / SPONSOREN / IMPRESSUM

Thanks
eumsQuartier Wien dankt
ponsoren, Kooperations- und
ertnern, Partnerinstitutionen,
rtnerInnen, den Künstlern
tlerinnen und allen an der
g der Projekte beteiligten

geben von *Edited by*
n Strasser
useumsQuartier Wien
uartier Wien E+B GesmbH
atz 1, A–1070 Wien
mqw.at/sounds

rdination MQ
on MQ
el Duscher, Kristina Höller,
hofer

n quartier21
n quartier21
k, Esther Brandl, Hannah
rike Fallmann

n Programmbooklet
rdination
tetter, Kristina Höller

ersetzungen

guage Services (ILS)

nzept
cept

Zeichnungen *Drawings*
Geoff McFetridge

Herstellung *Production*
"agensketterl" Druckerei GmbH

© 2014, MuseumsQuartier Errichtungs- und Betriebsgesmbh
Alle
All ri
Jede
insbe
Aufbe
Gesa
der v
durch
No pa
in any
mech
permis

Generalsp

Gefördert

BUNDESK
KULTUR

Partner/in

Zi

Medie

ORF

Ich & Die Kunst

PERFORMANCE/KONZERT
Fr 11.07., 18.30h
Kabinett Passage für Comic und Artverwandtes/quartier21

SCRAM

Edda Strobl (Stroblak, Tonto) und Simon H (Tonto, Kabinett) bereiten im Hof vor der KABINETT comic passage eine Art minimalistischen Kultur-Sound-Clash, der mit deformierten Plattenspielern, Grundstoffen wie Weißbrot und Baklava und digitalen Sample-Einsprenklungen die verschiedenen Verknüpfungen und Brüche der (Sub-) Kulturen Österreichs und der Türkei performativ zusammenführt.

In the courtyard outside KABINETT comic passage, Edda Strobl (Stroblak, Tonto) and Simon H (Tonto, Kabinett) put on a sort of minimalist culture sound clash, using deformed turntables, staples such as white bread and baklava, and a sprinkling of digital samples to represent, through performance, the diverse connections and breaks of the (sub-) cultures of Austria and Turkey.

KOOPERATIONSPARTNER:
TONTO COMICS, QUARTIER21

WWW.KABINETTPASSAGE.AT
WWW.TONTO.AT



© EDDA STROBL/HELMUT KAPLAN, SIMON HAUSLE

PERFORMANCE
12.–20.07., tägl. 19h
Raum D/Electric Avenue/quartier21

WELLNESS AS USUAL

Die Kunst/Theorie/Bastelneigungsgruppe monochrom will sich der fleischgewordenen Multi-Layer-Rezeption individueller Glückseligkeit stellen.
Aberdutzende Gesundheits- und Esoterik-CDs sollen sich in einer kakophonischen Wolke des Gutgehenlassens ins Unendliche verschleifen.
Walgesänge und Bachrauschen, Synthie-Gebirge und Harfenbrandung.
IN ABSOLUTER DUNKELHEIT! LASSEN SIE ES ZU!

The art/theory/DIY collective monochrom wants to address the personified multilayer perception of individual happiness.
The idea is to play dozens of wellbeing and esoteric CDs in an unending loop, in a cacophonous cloud of easy living.
Whale songs and rushing brooks, synthesized mountains and surging harps
IN COMPLETE DARKNESS! BRING IT ON!

MONOCHROM/QUARTIER21

WWW.MONOCHROM.AT/WELLNESS-AS-USUAL




Willkommen bei
Pension
MIDI

monochrom

Gerne organisieren
wir für Sie
Geburtstagsfeiern,
Familienfeiern
etc.



www.monochrom.at



24. oktober 2003 - 30. november 2003

Berufsverband Bildender Künstlerinnen und Künstler Oberfranken

Einladung

rosa brunner & judith siedersberger
harald burger
hans doppel
friedemann gottschald
lore götz
werner kohn
harry kurz
eva reuter-pachale
bernd schaible
hector solari & peter kees
franca stanglmeier
christiane toewe
annette voigt & dagmar hugk
richard wientzek & monochrom

Eine Ausstellung in der Villa Dessauer

24. oktober - 30. november

grafik + design: montana.org, bamberg

wir laden sie und ihre freunde
zur eröffnung der ausstellung

Wohnen zu Hause

am freitag, den 24. oktober
um 19 uhr
herzlich ein.
stadtgalerie villa dessauer
bamberg

der bürgermeister und kulturreferent
werner hipelius
eröffnet die ausstellung

christine gruber
spricht über die werke

öffnungszeiten: di. - so. 10 bis 16 uhr

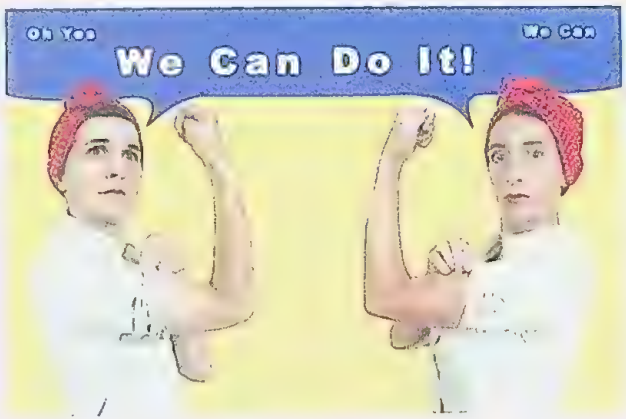
richard wientzek
josefstr 17
96052 bamberg
0951 20 09 14
0174 7 62 77 30
richard wientzek@gmx net

monochrom
quartier 21/museumsquartier
museumsplatz 1
a 1070 wien
www monochrom at

rosa brunner
schellenbergerstr 9
96049 bamberg
0951 5 76 82
www bluemerant de/glaube liebe hoffnung htm

judith siedersberger
unterer stephansberg 1
96049 bamberg
0951 6 96 23
siedersberger@tiscahnet de
www bluemerant de

installation und multimediagala
am 25.10 um 20 uhr



die geisteswissenschaften haben in den letzten jahren gerne die "atmosphäre", die emotionale wahrnehmung sinnlicher ereignisse erforscht während eines stipendiums im museumsquartier wien hat richard wientzek mit den medienaktivisten von monochrom diesen diskurs gesichtet, bewertet und zu einer 80minütigen high-end-operette verwoben: eine gralssuche mit landhausmoden-online-katalogen, esoterischen alleinunterhaltern und weinseligen sozialrevolutionaren.

unser Reisealtar

Bamberg – London – Paris – New York
We Can Do It!
Oh Yes, We Can.





KEIN BLUT FÜR KUNSTWICHSER / *Monochrom*

TEXT ANTON WALDT | WALDT@DE-BUG.DE

BILD MONOCHROM

Was genau Wiener Schmäh ist, lässt sich von Preußenland aus kaum erfassen. Klar ist nur, dass Herr "Waldt, Anton" ihm hart auf den Fersen ist und selbigen mit der Künstlergruppe Monochrom auch schon so gut wie eingeholt hat. Wiener Blut, zur Abwechslung abgefüllt zwischen zwei Buchdeckeln, und somit nun auch für Nordlichter zu verkosten.

Im Jahr des Herrn 1998 war euer treuer Chronist nicht nur frisch zur Regeneration in den Nervenheilort Wien verzogen, sondern auch gründlich verarmt. Und die zwingend folgende Tätigkeit als extrem kleines Kurierrad der Informationsgesellschaft brachte die Kleines-Rad-typischen Gammelzeiten auf den Straßen und Plätzen des Kurortes mit sich, wobei neben Dosenbier und Verachtung hin und wieder auch nette Sachen zur Beobachtung anstanden. Besonders denkwürdig ist dabei ein Erlebnis in der Innenstadt Wiens am 1. November 1998, an dem sich neben der üblichen Rotte von verblendeten Weltverbesserungs-Teenagern von Greenpeace und Tierschutz auch ein Stand des "Vereins zur Förderung der selektiven Rezeptionsforschung im Sinne futurologischer Belange", Monochrom, blicken ließ. Dort konnte man für satte 50 Schilling (3,57 Euro) seine Seele verkaufen. Insgesamt wurden fünfzehn hochqualitative Seelen per Kaufvertrag erworben und registriert - und ich muss zu meiner großen Schande gestehen, dass ich das einmalige Angebot nicht wahrnahm, weil der Drang nach mehr Dosenbier größer war als die Mühen der Überschreibungsprozedur. Dafür waren die Monochroms als vorbildliche Querulanten gründlich vorgemerkt und haben sich seitdem dieser Notiz als durchgehend würdig erwiesen. Die "Fremdseelen" erfreuen sich unterdessen immer noch einem regen Handelsgeschehen auf der Monochrom-Seite, die teuerste Seele notiert derzeit bei 400 Euro.

KEINE KUNSTWICHSER

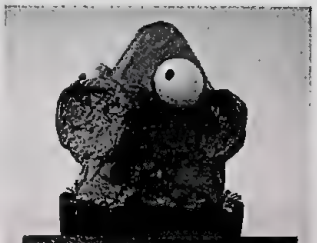
Monochrom, die "leistungs- und marktorientierte Künstlergruppe aus Wien und Umgebung", erfreut schon seit zehn Jahren mit ihrem Schabernack, wobei genauso strikt der Verschwendung gefrönt wird, wie die Mechanismen des Kunstmarktes missachtet werden. Hier sollte angemerkt werden, dass ich keine Kunstwichser mag und diese Abneigung so tief und neurotisch ausgeprägt ist, dass so ziemlich alles, was der klassischen Bildungsbügerbildung lieb und teuer ist, in diese Todeszone fällt. Ich pflege auch keine sexuellen Kontakte mit den Monochroms, so dass hier eindeutig versichert werden kann, dass es sich bei Monochrom (upenrein nicht um Kunstwichser handelt. Unterstützt wird diese Feststellung durch die Tatsache, dass die Monochroms trotz eines Jahrzehnts überbordender und auch gut dokumentierter Aktivitäten arm wie die Kirchenmäuse geblieben sind, offensichtlich auch weil die Pflege der nötigen Kontakte in die Kunstwichserverkäufer-Szene konsequent unterlassen wird. Wahrscheinlich aber auch, weil echten Galeristen die Monochrom-Produktionsmenge einfach unheimlich ist und nicht ins übliche Verknappungskonzept passt, welches das Geschäft erst einträglich macht. Oder weil Monochrom zu digital und gleichzeitig zu stalinistisch ist. Und wenn mal die Chance auf ein Stück vom Kuchen besteht, wird diese genauso regelmäßig wie bewundernswert versemmelt: Ein Auftritt als Vertreter Österreichs bei der Biennale in Sao Paolo gerlet etwa zum Desaster, weil der opulente Katalog das Budget massakrierte. Monochrom ballert trotzdem fröhlich weiter und initiiert teils mehrmals in der Woche Ereignisse und Veranstaltungen vom abseitigen Filmabend mit fachkundiger Diskussion über ausgiebige Wahlkampfkampagnen und der liebevollen Kakerlaken-Pflege bis zu den jährlichen Robotermeisterschaften im Cocktailmixen.

DER K.U.K.-PHANTOMSCHMERZ

Monochrom arbeitet sich selbstredend auch pflichtschuldig an der österreichischen Befindlichkeit ab, die ja aus Piefke-Perspektive zwischen der prinzipiellen Oroilligkeit kleiner Gebirgsvölker und der Tradition verdienter KZ-Wächter changiert, während sie in der Innenansicht vor allem einen rekordverdächtig neurotischen Drang zur Nestbeschmutzung pflegt. Also eine Menge Material für eckenstehende Maoisten wie Monochrom: zum Beispiel die absolut saubere Potenz der klassischen Wiener Gedärmkunst-Szene, bei der man im letzten September Eigenblutwurst goutieren konnte. Auch in der Stadt, in der die Lieblingswurst als "Eitrige" geordert wird, ein denkwürdiges Mahl. Die elegns abgestellte Ärztin zapfte den Gästen ein Viertel Literchen Körpersaft ab, der dann im separaten Topf mit allerlei Tierbröckchen fachgerecht zu Blutwurst verkocht wurde. Die herzhafte Spezialität mundete übrigens genauso ekllg wie immer. Voll auf die Volksempfinden-Zwölf auch die Sommerfrische-Tagesausflüge in die nähere Umgebung Wiens, wobei periodisch ein typisches Speckgürteldorf mit zurückgebliebenem Restlandpack zu Sowjet-Unterzögersdorf erklärt wird, das in der Ausgestaltung der Einreiseformalitäten und der Präsentation der neuesten technischen Errungenschaften anlässlich des 55. Parteitags der KPdKSUZöD jedes Betonbunker-Albanien locker verblassen lässt.

1300 GRAMM MONOCHROM

Und wenn den Monochroms zwischendurch doch mal fad wird, werden Bücher produziert. Natürlich nicht mit dräuenden Wiederholungen und Zweitverwertungen der Aktionen, sondern mit astrein frischen Inhalten. Das letzte Machwerk ist jüngst erschienen, wiegt freundliche 1,3 kg und bietet auf 436 Seiten Einblicke ins Monochrom-Universum aus echten und falschen Erfindungen, echten und falschen Empfindungen, gefundenen und selbstgemalten Comics und echter und falscher Theorie. Und jede Menge Rezension, weil: *"Die Philosophen haben die Welt nur verschieden verändert, es kommt darauf an sie zu rezensieren."* Und so gibt es Besprechungen von Ökosystemen, Organisationen, Betrieben und Mailordergeschäften, Chemikalien, Büchern und Dickdruck, sozialer Praxis, Naturgesetzen, Rezensionsfloskeln, Vorschlägen zur Verbesserung der Menschheit, Uhrzeiten, Lebewesen, Menschen und Teile derselben, Börsencrashs, Genoziden und Eingangsphantasien für Masturbationen. Die Rezensionen verschiedener Uhrzeiten (z.B.: 0.09, 15.32 und 9.30) sind übrigens wirklich lehrreich. In der Rezension von "Mein Kampf" taucht die Frage auf, wie der Autor richtig bibliographisch, zum Beispiel für eine historische Arbeit, angegeben werden soll: "Hitler, Adolf" etwa? Oder das Ergebnis eines Versuches, im selbigen Werk zehn normale und harmlose Sätze zu finden, Sätze, die man zum Beispiel einem Fremden auf der Loveparade ohne weiteres ins Ohr brüllen kann. Der Versuch misslingt. Und die 95 Thesen von Luther werden als ödes, repetitives Fanzine bewertet. Das reichhaltige Rumblätter- und Lektürematerial kommt übrigens in einem freundlichen Fanzine-von-1982-Design und sei hiermit amtlich zum prompten Erwerb empfohlen.



Monochrom initiiert Ereignisse vom abseitigen Filmabend bis zu Wahlkampfkampagnen, von der liebevollen Kakerlaken-Pflege bis zu den jährlichen Robotermeisterschaften im Cocktailmixen. Rezeptionsforschung galore!

INFO

Monochrom-Publikation # 15-23: "zweite Ordnung muss sein" ISBN 3-950073-4-0 436 Seiten für 15 Euro im ausgewählten Buchhandel oder direkt bestellen. www.monochrom.at







12.11.2004
15.11.2004

.KUNST

OPEN*SPACE CONFERENCE

OSC

SYMPOSION LINDABRUNN
HERNSTEIN
SEMINARHOTEL

virtuell seit
01.05.2004

http://www.mediarte.co.at

Der **VEREIN SYMPOSION LINDABRUNN** veranstaltet gemeinsam mit dem **SEMINARHOTEL HERNSTEIN** die **OPEN SPACE CONFERENCE** zum Thema **KUNST**. Die Struktur der Konferenz soll unter Mitwirkung aller **INTERESSENTEN** im **INTERNET** erarbeitet werden. Informieren **SIE** sich oder / und **POSTEN SIE** unter

http://www.mediarte.co.at e-mail osc@mediarte.co.at

Vom **12. bis 15.11.2004** werden **HEADLINER** des Kunstbetriebes in **IMPULSVORTRÄGEN** Einblicke in zeitgenössisches Kunstschaffen vermitteln und als **MODERATOREN** dem **PUBLIKUM** Gelegenheit zur **INTERAKTION** geben. Übermitteln **SIE** uns Ihre **ADRESSE** und wir informieren **SIE** über den aktuellen Stand der **OSC** durch unseren **NEWSLETTER**.

e-mail:

VEREIN SYMPOSION LINDABRUNN
STEINBRUCHSTRASSE 25
A- 2551 ENZESFELD / LINDABRUNN

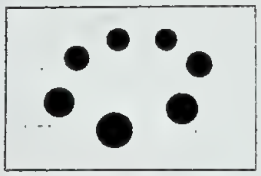
http://www.mediarte.co.at
osc@mediarte.co.at

Netscape: PAKT-WWW-Test

Dieser Test ist ein Versuch, das sich permanent neu konfigurierende Internet einer unseren Belangen entsprechenden kritischen Betrachtung zu unterziehen. Wir tun also das, was jeder tut, wenn er das Netz checkt, und schauen: Was ist da drin? Was kann ich hier finden, was ich woanders nicht (so leicht) finde? Nur aus der Praxis heraus läßt sich schließlich beantworten: »Internet, surft das, oder surft das nicht?«

Go To: http://www.pakt.de/web-test.html

HGB LEIPZIG
http://www.hgb-leipzig.de/



Das hochästhetische Intro der HGB-Leipzig gehört zu einer der schönsten Hochschulecken im Netz, wenn auch die Bildmaps mächtig an der Übertragungsrate knabbern. Inhaltlich bieten die Seiten eher hochschulübliche Vorlesungsverzeichnisse mit lieblos gesetzten Infoseiten oder drögen Theorietexten. Die vorhandenen Projektseiten sind ebenso unergiebig wie die wirklich interessant klingende, aber immer noch nicht ladbare »Screensaver-Software«. Durchaus ausbaufähig. *(dt.)*

mege: 3 grge: 3 indi: 3
fuko: 2 huvo: – vomo: ––

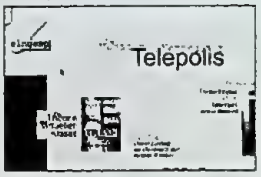
PHOTOCOLLECT
http://www.webart.com/photocollect



Ein Lewis Hine für S 13.000 gefällig? Aber es geht auch viel billiger in der professionell durchdachten Sammlerbude im Netz. Unzählige Seiten, Einzelansichten und Infos für den Einkauf in der halben Fotogeschichte. Auch ein paar moderne Arbeiten (US) sind im Angebot. Eine eigene Suchmaschine erleichtert das Stöbern mit Vorlieben. Als Infogeber o.k., für echte Sammler ganz ohne jedes Feeling. Keine Angst, der Erwerb geht nur analog. Gut gemacht jedenfalls, lohnt den Visit. *(engl.)*

mege: 3 grge: 2 indi: 2
fuko: 2 huvo: – vomo: +

TELEPOLIS
http://www01.ix.de/TP/



Umfangreiches Magazin im deutschsprachigen Web mit netzkulturellem Anspruch, der Titel angelehnt an die Urbanitätsdiskussion im WWW. Der verantwortliche Computerverlag Heise (*c't*) scheint sich nicht dem Mainstream beugen zu wollen und bietet anspruchsvolle Theorieware von Lovink bis Rötzer und Abseitiges (Easy Listening usw.) in angenehm aufgemachtem Ambiente. Daß man sich hier Gedanken übers Publizieren im Netz gemacht hat, sieht und liest man. *(dt.)*

mege: 1 grge: 1 indi: 1
fuko: 1 huvo: – vomo: +

DEADLINE
http://www.cadvision.com/Home_Pages/accounts/galbrair/deadline.html



Kanadische Portfoliosammlung für junge Bildjournalisten. Viele Bilder auf einer Seite, zusammen mit Informationen zu Autor und Thema. Weiterhin gibt es Buch-Kurzrezensionen, Textberichte von Fotografen (derzeit Bosnien) und Links zu (foto)journalistisch ausgerichteten Seiten. Solide Einrichtung, nicht gerade neu in den Ansätzen, aber bei der Publikationslage für engagierte Serien ein passabler Weg. Gedruckt ist solche Magnum-Fotografie aber sicherlich den meisten lieber. *(engl.)*

mege: 4 grge: 2 indi: 3
fuko: 2 huvo: – vomo: •

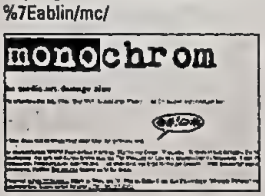
ADDICTED TO NOISE
http://www.addict.com/atn



Amerikanisches Netz-Zine zum irre ergiebigen Feld der ›Alternative Music‹. Freaky im Layout, hervorragend und umfangreich im Aufbau, versiert und geschmackssicher auch noch. Es gibt täglich (!) ca. 10 neue, kommentierte Meldungen, dazu Interviews, Rezensionen und so Unverzichtbares wie die »Real Life Rock Top Ten«-Kolumne von Greil Marcus (aus *Artforum*). Wer immer ein Zine im Netz raustut, sollte es nicht versäumen, sich her ein bißchen Frische abzugucken. *(engl.)*

mege: 1 grge: 1 indi: 1
fuko: 1 huvo: ++ vomo: –

MONOCHROM
http://iguwnext.tuwien.ac.at/%7Eablin/mc/



Deutsches Webzine mit Humor. Teil einer immer weiter sich durchsetzenden Crossover-Kultur im Auftreten angelehnt an die Scherenschnitt-Typografie der Papierausgabe. Dem inhaltlichen Literatur-Drall wird durch eine »Schubumkehr« in Richtung Abseitiges entgegengesteuert. Das wirklich dem Netz angemessene Zine präsentiert sich gut sortiert, sauber respektlos und ist in seiner cleveren Zusammenstellung eine der wenigen launigen Ecken des deutschsprachigen Netzes. *(dt.)*

mege: 1 grge: 1 indi: 1
fuko: 1 huvo: ++ vomo: •

ARTWORKS
http://www.artworks.de/



Neues Kunstsuchsystem in der Aufbauphase vom Berliner Galeristen Michael Krome und Co. Einige Galerien/Künstler sind schon anwählbar. Versteht sich als Dachorganisation einer im Sinne der Macher formulierten Kunst. Die Suchmaschinen für Künstler und Galerien, wie auch die auf Information und Kooperation ausgerichtete Struktur lassen auf mächtige Erweiterungen hoffen. Technisch angehauchtes Design à la Computerfirma. Motto der Seiten: Art works! *(dt.)*

mege: 1 grge: 3 indi: 2
fuko: 2 huvo: – vomo: –

Test-Kriterien

Folgende Kriterien dienten der bündigen Beurteilung:

mege: Wie *mediengerecht* werden die Botschaften transportiert? Es punktet Online-Lesbarkeit und Übersicht.

grge: Wie sind die Seiten *grafisch gelöst?* Hier zählen Eleganz, Smartness und Reduktion!

indi: Wie *informationsdicht* ist das Angebot gegenüber analogen Medien?

fuko: Wie läuft das *Funktionskonzept* in der Praxis? Clevere Links und Anker sind gefragt!

huvo: Wie *humorvoll* ist der Stoff aufbereitet? Das Netz ist auch ein Unterhaltungspool! :–)))

vomo: Ist die Übertragungsgeschwindigkeit *volksmodemtauglich?* 14.400 Baud!

Noten: 1 (sehr gut) bis 6 (*#Ω!!)
Plus-Minus-Einsatz wie immer

ZEITSCHRIFT
"PAKT"

Impressum

Anschrift:
PAKT-Verlag GbR
Rolandstr. 26
D - 33615 Bielefeld
Telefon: (0521) 131784 o. 132652
Fax: (0521) 131784
E-mail: PAKT@BIONIC.zerberus.de
WebPAKT: http://www.thing.de/pakt

Herausgeber und Redaktion:
Matthias Lange (v.i.S.d.P.)
und Markus Frehrking

Autoren dieser Ausgabe:
Christoph Blase, Martin Eberle, Markus Frehrking, Simone Gilges, Cornelis Gollhardt, Verena Kuni, Matthias Lange, Wolfgang Lange, Andreas Langen, Lorenz Oeventrop, Christian Roth, Marcelo Spinelli, Timm Starl, Sam Taylor Wood, Florian von Wissel

Layout : PAKT
Redaktionelle Mitarbeit: Sabine Oetting
Lithos und Druck:
Druckerei Behn, Hiddenhausen
Erscheinungsweise: vierteljährlich
Einzelverkaufspreis: DM 8,–

Abo (6 Hefte): DM 48,–
(Studenten etc. DM 30,–)
+ DM 12,– Porto u. Verpackung
Bankverbindung:
Sparkasse Bielefeld (BLZ 48050161)
Kto. 74010620
Es gilt Anzeigenpreisliste Nr. 2/94
Unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos sind erwünscht, nur wird dafür keine Haftung übernommen, für Termine und Preisangaben keine Gewähr.

© 1995 by PAKT-Verlag, Lange & Frehrking GbR, Bielefeld, Germany

substance pre night series



monochrom

Präsentation Print #15 / Lesung / gediegene Unterhaltung...

FREE ENTRY

fr. 13. februar 2004, 19:30

7, westbahnstr.16

high>society



Klaus Peter Vollmann

Entertainment ist Programm

Eines muss man *ATVplus* echt lassen: Feiern kann Österreichs erster Privat-TV-Sender wie kein Zweiter, was wohl nicht zuletzt an den Eventmanagern **Jürgen Hirzberger** & **Michael Domkar** liegen dürfte. Etwa 1.500 Gäste konnte CEO **Franz Prenner** zur Programmpräsentation 2005 im *Ronacher* begrüßen, das bis auf den letzten Stehplatz gefüllt war. „Dieser Abend wird ein Erlebnis werden", versprach der TV-Chef denn auch nicht zu viel. Nach rasant geschnittenen Einblicken in die telegenen Highlights des kommenden Jahres kam auch schon der Surprise-Act auf die Bühne. **Die Fantastischen Vier** spielten insgesamt elf Mann hoch ein komplettes Konzert, dass selbst die coolsten Business-People nicht mehr zu halten waren. „Wir trinken, feiern, sind lustig und singen euch ein Lied", verkündete **Thomas D.** gleich zu Beginn der kreischenden Menge. Daraus wurden schließlich fast zwei Stunden mit allen Hits der deutschen Rapper – ein Fest vor allem für die weiblichen Fans, die eifrig nach vorne drängten. Gut gelaunt mitten drin: **Alfons Haider**, **Barbara Reichard** und **Harold Faltermeyer**, die „Ruck Zuck"-Moderatoren **Matthias Euler-Rolle** & **Jochen Bendel**, **Andreas H. Bitesnich**, **Manuel Ortega** im kessen Schottenrock, **Dieter Chmelar**, **Eva Marold** und **Gery Keszler**, der **Nina Hagen**, die am selben Abend in Wien konzertierte, mitbrachte.



Die Fantastischen Vier rockten zur Freude von *ATVplus*-Chef Franz Prenner *(Mitte)* das bummvolle *Ronacher* und mischten sich danach unters Partyvolk

Magie des Augenblicks im *Wien Museum*

Den flüchtigen Moment für die Ewigkeit zu bannen, ist eine Fertigkeit, die Fotografen wie Museumsdirektoren gleichermaßen beherrschen sollten. Anerkannter Großmeister der ersten Kategorie war **Henri Cartier-Bresson** (1908-2004), dessen Aufnahmen längst zu Ikonen der Moderne geworden sind. Angemessener Rahmen für eine von **Susanne Winkler** kuratierte Werksschau des französischen Lichtbildners ist derzeit das *Wien Museum* unter der Direktion von **Wolfgang Kos**, wovon sich bei der dicht besuchten Eröffnung Kulturstadtrat **Andreas Mailath-Pokorny**, die Botschafter Frankreichs (**Catta**) und Deutschlands (**Horstmann**) sowie HCB-Kenner **Jean-Luc Monterosso** und **Agnès Sire** überzeugen konnten. Die internationale Ausrichtung der Schau ist kein Zufall: Die Ausstellung ist Wiens Beitrag zum europäischen „Monat der Fotografie" mit ähnlichen Highlights in Paris und Berlin. In Wien noch zu sehen bis 9. Jänner 2005.





Links: Kulturstadtrat Andreas Mailath-Pokorny und Frankreichs Emissär Alain Catta.
Rechts: Cartier-Bresson-Fans Susanne Winkler, Jean-Luc Monterosso & Agnès Sire

Fotos: Simonis

Kehraus am Kanal

Die Sonnenschirme sind eingelagert, die Terrasse ist winterfest gemacht – und **Ossi Schellmann** hoffentlich schon auf dem Weg in die Karibik. Am Allerseelentag luden er und sein Team zum Saisonende auf die *summerstage*, wo die Gäste nicht nur Edelgulasch des frisch gebackenen 4-Hauben-Kochs **Walter Eselböck** und Weine von **Willy Bründlmayer**, sondern auch ein tragikomisches Programm genießen durften. War den meisten bei der Übertragung zur US-Wahl weniger zum Lachen zumute, stieg die Stimmung beim Live-Act von **Werner Brix**, **Oliver Lendl** und **Thomas Stipsits** sowie der CD-Präsentation von **Heinz Marecek** dann doch wieder. Unter Ossis Freunden gesichtet: **Laura Rudas**, **Rudi Holdhaus**, **Eveline Eselböck**, **Caspar Einem** und **Helmut A. Gansterer**.



Eveline und Walter Eselböck feierten mit Heinz Marecek *(Mitte)*

kult & events

Konzentrierte Körperbilder

Wieder einmal machen die Meister der Nadel in Wien Station: Die Superstars der Tätowierszene – darunter Österreichs Aushängeschild Bernie Luther, Hori Hiro aus Japan und der 85-jährige deutsche Doyen Herbert Hoffmann *(im Bild)* als Ehrengast – werden am 13. & 14. 11. bei der „International Tattoo Convention" im *Arcotel Wimberger* ihre hohe Kunst einem interessierten Publikum hautnah präsentieren. Die Karten kosten 10 Euro bzw. 15 Euro für beide Tage.
nähere Infos: www.tattooconvention.at ■



Seelen-Verwandtschaft

Zum „Gipfeltreffen des österreichischen Souls" lädt das *Orpheum* am 12. 11. ab 20.00 Uhr. Live on stage: Sängerin Juci, die sich mit klugen Texten und funkigen Grooves längst eine große Fangemeinde erarbeitet hat, und Boris Uran, hinter dessen gemachter „Starmania"-Fassade ein Vollblutmusiker steckt. Beide lieben den Soul – was liegt also näher, als ihn auch gemeinsam zu praktizieren? Tickets kosten 15 bzw. ermäßigt 8,50 Euro.
www.orpheum.at; www.juci.at ■



Juci & Boris im Duett

Zug um Zug

Von 17. 11. bis 20. 2. verwandelt sich das *Vienna Art Center* in eine gigantische Modellbahn-Welt: „Mythos Märklin – Dem Spiel auf der Spur" präsentiert mehr als 1.000 Ausstellungsstücke – historische Raritäten genauso wie Hightech-News – im Gesamtwert von 2 Millionen Euro. Ein Paradies für Groß und Klein!
Infos: www.viennaartcenter.com ■

Auftakt zum Protest



Eva Pölzl



Klaus Peter Vollmann

Nach dem Überraschungserfolg 2004 geht der „Protest Song Contest" ab sofort in die zweite Runde: Singen Sie mit!



Eigentlich waren die Initiatoren im letzten Jahr nur auf der Ideensuche nach einem Event, um an die politischen Unruhen von 1934, die sich 2004 zum 70. Mal jährten, zu erinnern. Heraus kam schließlich der „Protest Song Contest" – eine trashige Veranstaltung der kultigen Art, die das Genre des Protestlieds neu definierte und bei Kandidaten wie Publikum regen Anklang fand. Das Künstlerkollektiv „monochrom" *(im Bild)* zum Beispiel errang dabei den dritten Platz und legte somit den Grundstein für eine enge Zusammenarbeit mit dem *Rabenhof Theater*, die heuer im Musical „Udo 77" ihren vorläufigen Höhepunkt fand.

Der Erfolg des Wettsingens, das auch heuer wieder von *CITY* medienkooperativ unterstützt wird, erfährt nun eine Fortsetzung: Ab sofort können sich kritische Geister sämtlicher musikalischer Genres bedienen und sich so vielleicht für das Finale des „Protest Song Contest 2005", das am 12. 2. im *Rabenhof* über die Bühne gehen wird, qualifizieren. Erlaubt sind sowohl Eigenkompositionen als auch Coverversionen bekannter Songs – die Texte müssen aber in jedem Fall von den Interpreten selbst kommen!
Einsendungen bis spätestens 12. 1. 2005 an FM4, „Salon Helga" , 4., Argentinierstraße 30a, www.protestsongcontest.at

Freiheit für den User

Mit *Linux* wurde der Einsatz von Open-Source-Software weltweit populär. Dem enormen Interesse an diesem alternativen Betriebssystem trägt das *polycollege* auch heuer im Herbst wieder mit speziellen Kursen für Neueinsteiger und Profis bzw. der Vorbereitung für das international anerkannte LPI-Zertifikat Rechnung.
nähere Infos: linux.polycollege.ac.at ■



Schräger Synthiepop

Martin101, seit über zehn Jahren in London lebender Wiener, der dort als Model, Sänger und Darsteller in einem Madonna-Video Kultstatus erlangte, gibt am 13. 11. in der *Passage* live einen Vorgeschmack auf seine im Frühjahr 2005 erscheinende Best-of-CD „Recollection". Im Zuge des Auftritts wird auch für sein neues Video mitgedreht.
Passage, 1., Burgring, 23.30 Uhr ■

Fotos: Manfred Cobyn, Herbert Hoffmann, Alexandra Hager, ####

mittwochs 49

10.12.2003 | 19 Uhr | Architekturzentrum Wien

Die Architektur und die Kunst.

Eine Konfrontation

Az W

Die Ausstellung „Wie Bauen? Das Buch der Moderne" stellt mit der Büchersammlung von Egidio Marzona die Geschichte der Architektur der Moderne des 20. Jahrhunderts vor – als Material des Wissens und der theoretischen Leitsätze.
Als eine beispielhafte aktuelle Anknüpfung an die Tradition des Buches der Moderne präsentiert mittwochs 49 die Buchreihe Montage, die seit 1997 vom Wiener Künstler Florian Pumhösl herausgegeben wird, und welche inhaltlich in den sich überschneidenden Bereichen Bildende Kunst, Architektur und Design angesiedelt ist. Montage ist allerdings nur ein Beispiel für gegenseitige Wahrnehmung künstlerischer und architektonischer Debatten in den vergangenen Jahren. Dabei bieten sich gerade die gemeinsamen Subjekte und geschichtlichen Kreuzungspunkte von Architektur und Kunstbetrieb an, die Rhetoriken des Interdisziplinären zu attackieren. Eine Bilanz dieser Unternehmung in den vergangenen Jahren versuchen:

Martin Beck, Künstler
Egidio Marzona, Kunstsammler
András Pálffy, Architekt
Monika Pessler, Leiterin der Kiesler Stiftung Wien
Florian Pumhösl, Künstler
Moderation: Matthias Dusini, Kulturjournalist

Architekturzentrum Wien, Museumsplatz 1, A-1070 Wien, www.azw.at
Information: Caroline Kufferath, T+43-1-522 31 15-34, F+43-1-522 31 17, mittwochs@azw.at

Az W

ST/A/R Volksfest im Az W

Präsentation der Zeitung ST/A/R Städteplanung/Architektur/Religion
Herausgeber: Thomas Redl, Heidulf Gerngross

ST/A/R ist ein Zeitungspapier für den direkten kulturellen Diskurs – ein primäres Medium, eine Struktur für schöpferisch Tätige. Der Schwerpunkt ist das „Energiefeld Wien, Venedig, Budapest, Bukarest, Riga".

Programm:
Hewiach Gerhard Moswitzer/Videoarbeiten „Cyber City, etc"; Manfred W. Plotegg/Bügelaktion;
Andrea Bachofen Echt/Performance; Thomas Redl/Performance sekundensonnenwende;
Mathias Hentz/klassische Gitarre; PPAG; Richie Hoeck; Lukas & Lucas;
Christine Bärnthaler & Manuela Hötzl; Marcel Houf/Alcoholix Band;
Julius Deutschbauer & Gerhard Spring/1000 Dienste, TQW, mit speziellem Dienst an Dietmar Steiner;
Charles Kaltenbacher/Performance; The Baxant Family; monochrom; Harry Mayer; u. a.

Rhethorik & Mnemonik: Heidulf Gerngross, Thomas Redl
Essen & Trinken; Musik: Preset DJ;
Licht: Robert Hirner, alustretch/Raumobjekt; PPAG/Raumobjekt
Permanente Videowall: it-management; dato[Denkwerkzeuge®] Wulz & Meesen

Erich Dorn

EBERMANNSTADT

und das untere Wiesental

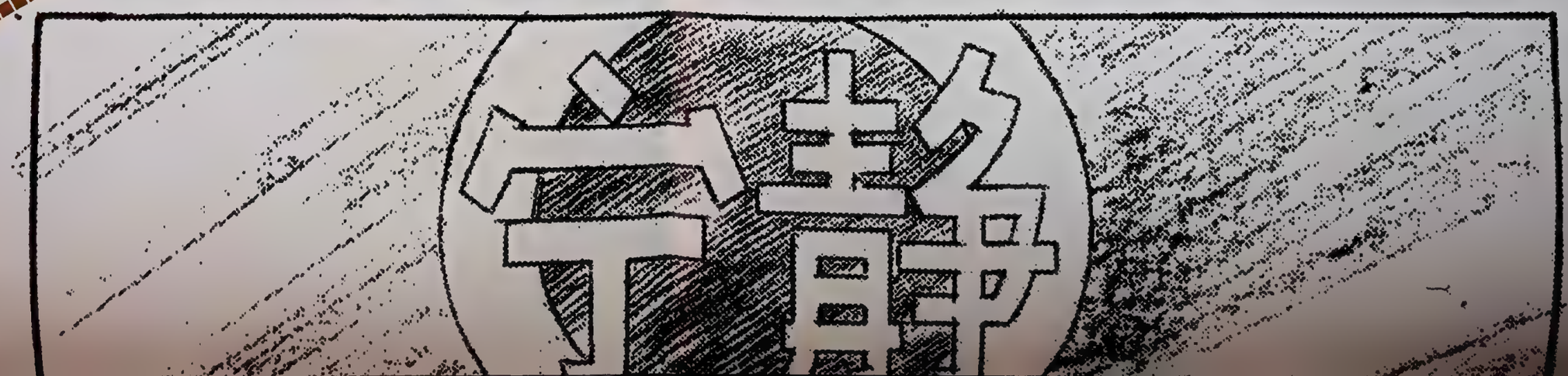


collibris
kleine wegweiser

THE CAMPAIGN FOR SERENITY

GRAZ

Fan-Organisierte Benefiz-Veranstaltung
zugunsten von EQUALITY NOW! und dem GRAZER FRAUENHAUS



www.ference.at



21.-22. Juni 2007



DO 21.Juni — 18:00 ESC im Labor
(Jakoministrasse 16 8010 Graz)

>> PODIUMSDISKUSSION <<

I AIM TO MISBEHAVE!

Science-Fiction-Film im Spannungsfeld von Dystopie und Utopie, zwischen sozialrevolutionärem Pathos und Propaganda reaktionären Gedankenguts, transgressiven Körperpolitiken und Aufrechterhaltung von patriarchalen Geschlechterrollen.

Diskutantinnen: Brigitte Fuchs
Johannes Grenzfurthner/monochrom
Stefan Lutschinger

FREIER EINTRITT!!

FR 22.Juni — 20:00 UCI-Annenhof
(Annenstrasse 29 A-8020 Graz)

>> FILMVORFÜHRUNG <<

SERENITY - FLUCHT IN NEUE WELTENOF
(Joss Whedon, USA, 2005, space-opera)
Einleitung und Diskussion: Christian Fuchs (FM4)

EINTRITT: 7/10 euro

23:00 Traveller's Inn
(Kosakengasse 9 A-8020 Graz)

>> PARTY <<

AUFLEGEREI:
- DJ Kolchos & DJ Souchos
  Weltraum-Polka
- DJane Tourette

>>There are two ways to fight a battle like ours. One is to whisper in the ear of the masses, try subtlely and gradually to change the gender expectations and mythic structures of our culture. That's me. The other is to step up and confront the thousands of atrocities that are taking place around the world on an immediate, one-by-one basis. That's a great deal harder, and that's Equality Now. It's not about politics: it's about basic human decency.<< (Joss Whedon)

RADIO HELSINKI 92.6 Freies Radio Graz · monochrom · ESL · Traveller's Inn · DJ KOLCHOS DJ SOWCHOS · GRÜNE AKADEMIE · DIE GRÜNEN · GRAZ KPÖ www.kpoe-graz.at · Stadt GRAZ Frauenreferat · FRAUENHAUS GRAZ

Impressum: You Can't Take the Sky from me - Verein zur Förderung und Analyse von SF



MENSCHEN im Bezirk

Die Flammen des Protests loderten im 3. Bezirk

Protestsongs als Ausdrucksform der Auflehnung von kritischen und anarchischen Geistern: Das Rabenhof Theater hatte anlässlich des 70. Jahrestages der politischen Februarunruhen im Jahre 1934, Musikerinnen und Musiker aufgefordert, ihrem Unmut Luft zu machen und ihre Wut musikalisch zum Ausdruck zu bringen. Dabei waren Eigenkompositionen wie auch Cover Versions bekannter Songs willkommen, der Text musste jedoch original vom Teilnehmer kommen. Am „Protest Song Contest 2004" hatten sich über 250 KünstlerInnen der unterschiedlichsten Musikgenres aus dem In- und Ausland beteiligt. Zehn von ihnen kamen in die Endausscheidung ins Rabenhof Theater.

Sieger wurden der Traiskirchner Georg Freizeit und „Die Rosaroten". Platz 2 ging an Rainer Binder-Krieglstein mit „Alles verloren" und auf dem dritten Platz landete die Gruppe Monochrom mit „Ich will Planwirtschaft".



Fotos: BV3, TownTown. z.V.g.

„Monochrom" im Gespräch mit Contest-Juror Stefan Weber (2.v.l.).

die tageszeitung

€ 1,00 Deutschland € 1,30 Ausland | MITTWOCH, 24. APRIL 2002 | NR. 6733 17. WOCHE 24. JAHRGANG AUSGABE West

taz muss sein.

50.000 taz-Abos!

taz-Abo-Index

belieferte Abos 48.323
Es fehlen 1.677

Die aktuelle Abozahl für Woche 17

verboten*

Guten Tag, meine Damen und Herren!

Bu-huhu! Es ist zum **Weinen**. Richtig zum **Heulen**. Zum **Flennen**. Kaum spitzt sich der Wahlkampf zu, da will ihn **Claudia Roth** schon wieder stumpf machen. Die **offizielle Grünen-Chefin** sprach sich gegen eine **Zuspitzung** des Wahlkampfes auf die **Popularität** von Schröder und **Doktor @mund Stoiber** aus. Sie glaubt: „Wir werden dafür sorgen, dass diese Auseinandersetzung **politisiert** wird. Dass es nicht entscheidend ist, wer am Schluss bei **Frau Christiansen** besser rüberkommt." Aber, bitte, **Frau Roth!** *verboten* und **Doktor @mund Stoiber** legen schon immer äußersten Wert auf Programmatik, Kompetenz und Substanz. Nur:

Ist doch schön, wenn auch noch Popularität dazukommt.

* Indianer wie *verboten* und **Doktor @mund Stoiber** kennen keinen Schmerz.

verboten darf nicht „tagesschau" heißen

Alle Zeichen stehen auf Streik

FRANKFURT/MAIN ap ■ Der Vorstand der IG Metall hat am Dienstag offiziell das Scheitern der Tarifverhandlungen in der Metall- und Elektroindustrie erklärt und eine Urabstimmung über einen Streik in die Wege geleitet. Die Urabstimmungen sollen am Donnerstag in Baden-Württemberg sowie Berlin-Brandenburg beginnen. Das beschloss der Vorstand der Gewerkschaft gestern in Frankfurt am Main, wie IG-Metall-Chef Klaus Zwickel bekannt gab. Die Urabstimmungen sollen bis Dienstag dauern. Die Streiks können dann am 6. Mai beginnen. Eine von den Arbeitgebern vorgeschlagene freiwillige Schlichtung hatte Zwickel zuvor als durchsichtiges „taktisches Manöver" zurückgewiesen.

inland SEITE 7
meinung SEITE 12

taz, Postfach 610229, 10923 Berlin
PVSt, DPAG, Entgelt bezahlt

SPD wird Weltmeister

Heute stellen die Sozialdemokraten ihr Wahlprogramm vor. Ein Ziel: Fußballweltmeister im Jahre 2006. Reformiert werden sollen dann auch noch der Arbeitsmarkt und die Gesundheitspolitik

BERLIN taz ■ Die SPD hat den Sieg bei der Fußballweltmeisterschaft 2006 zum Ziel ihrer künftigen Regierungsarbeit erkoren. „Deutschland wird Fußballweltmeister", heißt es schlicht und lapidar im Entwurf des SPD-Wahlprogramms, das Gerhard Schröder heute vorstellen wird. Ob der Kanzler jetzt den Fußball zur Chefsache erklärt und, falls er gewählt wird, Einfluss auf die Mannschaftsaufstellung nimmt, ist aus dem Wahlprogramm nicht zu ersehen.

Wenn er es wollte, könnte er es aber. Denn Gerhard Schröder, so weiß das Programm, hat alle Qualifikationen, die ein guter Trainer braucht. „Er ist mit Leidenschaft bei der Sache, er führt entschieden und macht Mut." Außerdem hat er „Vertrauen" und „Zuversicht".

Manchmal so viel, dass er erst mal ein bisschen abwartet, ob nicht von allein etwas passiert. „Die Finanzpolitik hat nicht agiert", sagte gestern Konjunkturexperte Gustav-Adolf Horn, als die sechs großen Wirtschaftsforschungsinstitute ihr jährliches Frühjahrsgutachten vorstellten. Nach dem 11. September 2001 empfahlen die Ökonomen, etwas mehr Geld auszugeben und etwas weniger zu sparen, um die Konjunktur zu stützen. *Doch die rot-grüne Regierung tat einfach gar nichts.*

Demzufolge werde die Wirtschaft in diesem Jahr nur um 0,9 Prozent wachsen, prognostizieren die Institute. Durchschnittlich 3,96 Millionen Menschen würden im Jahr der Bundestagswahl arbeitslos bleiben. Die Ökonomen bescheinigen dem Wirtschaftskanzler, dass er sein eigenes Ziel, die Arbeitslosenziffer auf 3,5 Millionen zu senken, weder 2002 noch 2003 erreichen kann.

Während der Feier zum 50-jährigen Bestehen der Bundesanstalt für Arbeit kündigte Schröder gestern an, in der kommenden Wahlperiode die Arbeitslosen- und Sozialhilfe zusammenzulegen: „Wir werden das angehen müssen und auch tun." Zu vermuten ist, dass diese Reform das Niveau der Arbeitslosenhilfe senken wird. Allerdings äußerte sich der Kanzler dazu so wenig eindeutig wie das neue SPD-Wahlprogramm.

Konkreter wird das Papier hingegen bei der Gesundheitspolitik. So ist vorgesehen, die „Versicherungspflichtgrenze" hochzusetzen. Damit soll es jungen Berufstätigen erschwert werden, die gesetzlichen Krankenkassen zu verlassen und sich privat zu versichern. Darüber hinaus lehnt die SPD eine „Zweiklassenmedizin" ab; es soll keine Aufteilung in Wahl- und Pflichtleistungen geben. Darüber hinaus konnte Gesundheitsministerin Ulla Schmidt durchsetzen, dass die Ärzte nur ein wenig entmachtet werden. Sie – und nicht die Krankenkassen – werden weiterhin dafür zuständig sein, die Gesundheitsversorgung in den einzelnen Regionen sicherzustellen.

ULRIKE HERRMANN
HANNES KOCH

brennpunkt SEITE 3



Unbestreitbar: Ein Kanzler mit vielen Qualitäten. Ob Torschuss oder Abseitskick, sei einmal dahingestellt FOTO: AP

spd-wahlkampftaktik

Es kommt nicht nur auf den Kanzler an

Der Kanzler ist beliebt, die Regierung nicht. Deshalb setzen die SPD-Wahlstrategen ganz und gar auf Gerhard Schröder. Das ist nahe liegend, bequem – und falsch. Denn dieser Kurs wird uns nicht nur einen öden Wahlkampf bescheren, er wird der SPD auch nicht helfen.

Kommentar
von STEFAN REINECKE

Denn Image ohne Inhalt, Personenwerbung ohne Profil mögen die Wähler nicht. Das zeigt ein Blick nach Paris, wo Jospin mit dieser Strategie scheiterte. Schröder mag charismatischer sein als Jospin – eine Figur, die eine historische Mission repräsentiert, ist er nicht. Er ist weder Adenauer noch Brandt, kein Name, der für sich selbst spricht.

Deshalb braucht Schröder ein Kontrastmittel, einen Gegner. Denn nur vor dunklem Hintergrund erscheint unser Kanzler als moderne, fortschrittliche, weltoffene Lichtgestalt. Doch Stoiber sagt beharrlich weder Bemerkenswertes noch Skandalöses und macht sich stattdessen im Mittelmaß unsichtbar.

Die SPD setzt auf die Person, das Programm ist entsprechend bescheiden. Es bleibt im Ungewissen, auch wo es längst Zahlen, Termine, Absprachen gibt. Die ausweichende Rhetorik spiegelt eine in der Tat schwierige Lage. 1998 galt es vom Atomausstieg bis zur Einwanderung genug zu reformieren. Und heute? Eine neue Familienpolitik. Nicht zufällig verspricht die SPD nur dort Konkretes: mehr Kindergeld und Ganztagsschulen. *Das ist richtig, allerdings nicht richtig originell.*

Bei den unangenehmen Themen, der Gesundheit etwa, bleibt vieles wolkig. Die medizinische Versorgung wird weder schlechter noch teurer, verspricht die SPD. Diese Ankündigung dürfte ein ähnlich baldiges Verfallsdatum haben wie die Aussage, von 1998, Blüms Rentenkürzung zurücknehmen zu wollen.

Muss das so sein? Hans Eichels unerwartete Popularität hat gezeigt, dass das Publikum nicht so infantil ist, wie SPD-Wahlkampfmanager denken. Gerade eine linke Regierung kann mit Verzicht Punkte machen – wenn sie glaubhaft vermittelt, dass sie das Nötige gerecht tut. Konkret: Der SPD könnte sich die Tobin-Steuer und das Sparen auf die Fahne schreiben. Zu beidem fehlt ihr der Mut. Sie hat sich aus Furcht vor Inhalten selbst gefesselt. Jetzt kann sie nur noch warten und hoffen: dass der Aufschwung doch noch kommt, dass Stoiber sich doch noch als Provinzreaktionär zu erkennen gibt.

Die Kampa-Strategen setzen auf einen alten Slogan: Auf den Kanzler kommt es an. Damit ist schon mal jemand angetreten: Kiesinger 1969. Kanzler wurde er damit bekanntlich nicht.

Teilgeständnis im Al-Quaida-Prozess

Angeklagter gibt Planung eines Anschlags in Straßburg zu, bestreitet aber Verbindung zum Terrornetz Bin Ladens

FRANKFURT/MAIN taz ■ Im so genannten Al-Qaida-Prozess in Frankfurt hat einer der Angeklagten ein Teilgeständnis abgelegt. Der 26-jährige Auerobi Beandali räumte gestern ein, er habe mit den vier anderen Angeklagten im Januar 2001 einen Bombenanschlag auf die Synagoge in Straßburg geplant.

Der Anschlag habe sich gegen Israel und gegen Frankreich richten sollen, sagte der Algerier vor dem Oberlandesgericht. Menschen sollten dabei nicht zu Schaden kommen. Die Gruppe habe Frankreich abstrafen wollen – für die Unterstützung der algerischen Regierung im Kampf gegen die Islamisten im Lande und für die Abschiebungen von nach Frankreich emigrierten Islamisten nach Algerien. Beandali bestritt jeden Kontakt zur Terrororganisation al-Qaida und zu Bin Laden, räumte allerdings ein, sich mehrere Monate in einem Lager in Afghanistan aufgehalten zu haben. Dort habe er „Schulungen im Islam" erhalten und den Umgang mit Waffen gelernt.

Falls die Angaben von Beandali stimmen, ist die Bundesanwaltschaft blamiert. Denn in ihrer Anklageschrift ging sie von einem geplanten Bombenanschlag auf den Weihnachtsmarkt in Straßburg aus. Von der Synagoge war nicht die Rede. Dafür war die Gruppe um Beandali großspurig als erste funktionierende Al-Qaida-Zelle auf deutschem Boden bezeichnet worden. Laut Beandali ist sie „rückblickend eher als kriminelle Bande einzustufen". KPK

nachrichten SEITE 2

themen des tages

aboservice: telefon 030/25 902-590 ■ fax 030/25 902-680 ■ abomail@taz.de ■ taz im internet: www.taz.de



FOTO: SCHMIDT-LUKOW

BADEN-WÜRTTEMBERG

Jubiläum

Vor 50 Jahren begruben Badener und Schwaben ihre alte Feindschaft und gründeten den gemeinsamen Südweststaat. Inzwischen hat man sich sogar aneinander gewöhnt. Die bundesdeutsche Kleinstaaterei wurde trotz des positiven Beispiels nicht überwunden. SEITE 4



FOTO: AP

JORDANIEN

Nachbar

Als einziges Land neben Ägypten hat Jordanien einen Friedensvertrag mit Israel. Doch die Beziehungen liegen auf Eis. Im Volk mit einer palästinensischen Mehrheit brodelt es, angesichts der israelischen Militärbesatzung. König Abdallah II. aber regiert mit harter Hand. SEITE 5



FOTO: REUTERS

STANDORTFAKTOR

Popmusik

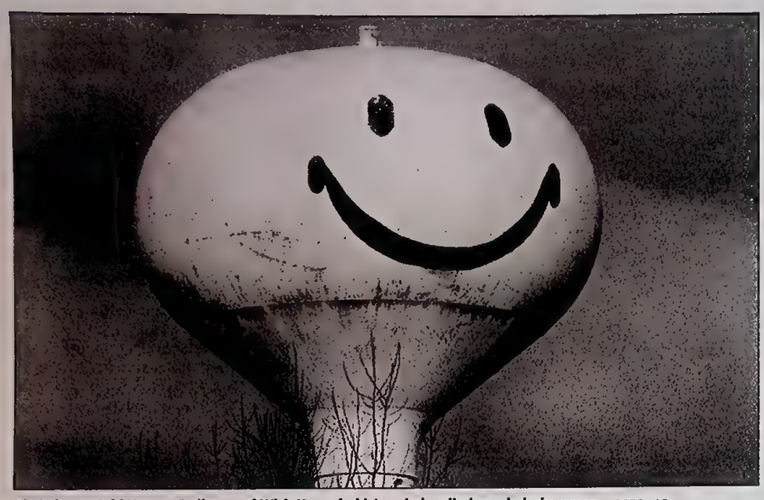
Europa rüstet in Sachen Pop für den globalen Wettbewerb. Die deutsche Musikindustrie sucht deshalb das Gespräch mit der Politik. Sinnigerweise beriet man im Wirtschaftsministerium. Und sparte nicht mit Superlativen über die Potenz der Musik als Standortfaktor. SEITE 15

taz on tour

Morgen ist der taz-kongress in Freiburg. Es geht um Fußball: Motto: Ballbesitz ist Diebstahl. SEITE 6

Klammheimliche Freude

Georg Gafron hat die Geschäftsführung von Radio Hundert,6 und TV.Berlin niedergelegt. Was sagt die *B.Z.* dazu? SEITE 18



Die Zeit von Acid House, Smileys und Wick-Nasenfrei ist vorbei, soll aber wiederkommen FOTO: AP

Wie in einer Möbius-Schleife

Weiße Handschuhe und „Erdbeeren": Einflussreiche Kreise planen ein Rave-Revival. Die junge Zielgruppe ist noch unentschlossen. Oder sie weiß gar nicht, was das sein soll

Mensch, das waren Zeiten. „Wenn man in einen Club ging, kannte man normalerweise die meisten Stücke aus den Charts. Aber im Arkham Asylum war das anders. Diese Musik hatten wir noch nie gehört. Die Leute waren voll drauf, einer tat so, als sei er ein Baum. Alle hatten weiße Handschuhe an und bliesen auf Trillerpfeifen."

In der Kolumne „Ravers Reunited" erinnern sich in der britischen Musikzeitung *Muzik* altgediente Tanzflächen-Recken an die Zeit, als sie zu ihren ersten Raves gingen. Es war die Zeit von Acid House, Smileys, Wick-Nasenfrei und Stüssy-T-Shirts, als Extasy als „Erdbeeren" angeboten wurde. In Großbritannien wird diese Zeit zwischen 1987 bis 1991 nun ins Legendäre erhoben, während sie in Deutschland nie stattgefunden hat.

Als 1989 ein paar hundert Leute zur Love Parade kamen, gab es in Großbritannien schon Open-Air-Raves mit tausenden von Teilnehmern und das britische Parlament verabschiedete ein Gesetz gegen das Abspielen von lauter Tanzmusik im Freien. In Deutschland las man in der *Face* oder mit einigen Monaten Verspätung in inzwischen eingegangenen Lifestyle-Blättern wie *Wiener* oder *Tempo* über das neue Ding aus England. Aber die deutschen Tanzflächen hat das erste Rave-Fieber kaum erreicht. Acid House und seine diversen Ableger wurden in Deutschland nur von einer kleinen Gruppe von Cognoscenti zelebriert. Viele von ihnen wurden in den 90er-Jahren zu einflussreichen DJs und Produzenten, als Techno sich in Deutschland zu einem Massenphänomen entwickelte.

Nachdem in der deutschen elektronischen Tanzmusik ein kleines Revival der Neuen Deutschen Welle inszeniert wurde, versuchen einflussreiche Kreise nun ein Comeback des Rave-Sounds zu inszenieren. Im Vorgriff auf das erwartete Rave-Revival hat das britische Club- und Label-Konglomerat Ministry of Sound in Deutschland einen Sampler mit 40 House- und Rave-Stücken veröffentlicht. Ministry of Sound, ursprünglich eine Diskothek in London, heute ein professionell vermarktetes Medienimperium mit Ablegern in Ibiza und Bangkok, veröffentlicht schon länger Sampler mit Clubhits und will sich nun auch in Deutschland ein Standbein sichern. Nach einer Kompilation mit deutschen Elektronika ist „Back to the Old Skool" nun eine Art Nachhilfestunde in einer Epoche elektronischer Tanzmusik, die in Deutschland kaum stattgefunden hat. Mit Beiträgen von 808 State, den Shamen, S Express, Beats International und Prodigy ist der Sampler ein repräsentativer Überblick über diese Zeit. Genauso viele wichtige Stücke fehlen freilich auch. Die härteren Acid- und Bleep-Tracks kommen gar nicht vor, und dass KLF auf dem Sampler nicht vertreten sind, ist natürlich ein Lapsus. Aber auf dem Cover ist wieder das gelbe Smiley zu sehen, und bei einer Release-Party in Berlin wurde mit Hilfe der Stereo-MCs schon mal demonstriert, wie das geplante Rave-Revival auszusehen hat.

Ob das Publikum, das Ende der Achtzigerjahre zum Teil gerade mal in der Vorschule war, das gemerkt hat? Voll aufgedreht klingen die meisten Tracks aus dieser Zeit noch immer so frisch, dass man kaum merkt, dass viele der Songs anderthalb Jahrzehnte alt sind. Wer diese Musik aber damals kannte, glaubt sich in einer musikhistorischen Möbius-Schleife gefangen, in der es keinen linearen Ablauf von Musikgeschichte mehr gibt, sondern nur eine Wiederkehr des ewig gleichen stampfenden Rhythmus. Aber das Rave-Revival könnte in dieser Runde einfach darum ausfallen, weil die historische Differenz nur wenigen auffällt. TILMAN BAUMGÄRTEL

„Back to the Old Skool": 40 Classic House and Rave Anthems. (Ministry of Sound)

Großer Abwesender

Überall dabei sein: Georg Paul Thomann, die zentralste aller öffentlichen Randerscheinungen, vertritt Österreich auf der Biennale von São Paulo

von DIEDRICH DIEDERICHSEN

„Wer erschoss Immanenz?" Waren es die üblichen Verdächtigen, Transzendenz und Referenz? Oder haben die nur den Hilfssheriff erschossen, und das in Notwehr? Die Betrachtungen „Zur Dynamik von Aneignung und Intervention bei Georg Paul Thomann" beantworten diese Frage nicht, der Referenz fehlt jedes Alibi. Zur Tatzeit flocht er anspielungsreiche Kränze.

Georg Paul Thomann ist nicht der erste fiktive Künstler, aber meines Wissens der erste, der ein EU-Land bei einer außereuropäischen Biennale vertritt, nämlich Österreich in São Paulo. Anders als der italobritische situationistische Oi-Punk Luther Blisset oder die Phantomband Lt. Murnau steht sein Name aber nicht jedem zur Verfügung – bislang lebte er relativ exklusiv im Mega-Fanzine *Monochrom*. Anders als die Residents ist sein Name kein Cover für echte Personen, die anonym bleiben wollen. Anders als wiederum Lt. Murnau, Negativland oder Culturecide in der Musik oder zahllose Pranksters-Erfindungen in der Kunst soll seine fiktive Person nicht vornehmlich der Enthüllung von Korruption in der offiziellen Kultur dienen. Thomann ist, so versteht man nach der Lektüre des zur Biennale erschienenen Katalogs, in erster Linie um der Freude am Erzählen mit echtem historischen Material aus der Welt der Kunst und der Radikalität willen entstanden. Hätten sie ihn nicht erfunden, hätten seine Herausgeber einen Schlüsselroman schreiben müssen.

Thomann fällt zunächst durch Vertrautheit auf. Anders als Zelig entleert er sich nicht dadurch, dass er immer und überall dabei war. Anders als Zelig war er ja stets Akteur: Anstifter, Schuldiger. Thomann erinnert mich eher an jenen in Österreich unvermeidlichen Moment, wenn in Kneipen der großen Tage der Avantgarde gedacht wird. Denn immer, wenn die fünfzehnte Konrad-Bayer-Anekdote erzählt wurde, wird einer erzählen, dass der Wiener, Mühl, Artmann, Handke, Czernin oder West in Wirklichkeit alle seine Einfälle geklaut habe. Und dann fällt der Name eines allen Beteiligten bekannten Drogenpropheten und Jazzdichters, der sich leider schon mit 23 zu Tode gesoffen habe, der aber – total genial – alles Wichtige in Wirklichkeit Jahre vorher erfunden habe, womit die Überlebenden Jahre später wucherten. Thomann ist nun die Rache all dieser Frühverstorbenen. Er hatte, glaubt man „Wer erschoss Immanenz", auch all diese Einfälle, aber er lebt und vertritt Österreich in São Paulo.

Will man Thomann mit echten Menschen überblenden, dann bietet sich an, ihn als eine Mischung aus Martin Kippenberger und Peter Weibel zu beschreiben, zwei Meistern der Integration vieler Wege in eine Biografie. Thomann hat auch mit beiden im Laufe seines Lebens zu tun. Weibel beeindruckt er durch seine Verfilmung der Bibel „Seite für Seite in Lesetempo" (für die Ars Electronica 1979, live auf Reklamewände in Bombay, Kabul und Kioto übertragen), die dieser eine „virtuelle Skulptur, die Andy Warhol von den Füßen auf den Kopf stellt" nennt. Ja, das könnte der 1979 tatsächlich gesagt haben. Später zerstreiten sie sich.

Kippenberger lernt er natürlich in den frühen 80ern kennen

Thomanns Tausendsassatum ist ein stiller Vorwurf an die Monoobsessiven

und stellt mit ihm zusammen aus, unter anderem in einer Schau mit dem Titel „Dass die Ausstellung typisch Mann ist, ist eine Einstellung, die typisch Frau ist." Später sollte sich Thomann von einigen sexistischen Verirrungen der 80er distanzieren. Nicht aber von seinem Freund Martin, um den er 1997 sehr trauern wird. Wenn Thomann von Weibel die Neigung übernimmt, überall dabei sein zu müssen, und zwar mit dem Anspruch, schon vorher dabei gewesen zu sein, als das, wobei man war, noch gar nichts war, dann hat er mit Kippenberger gemeinsam, dass er ohne Spezialisierungen ein Thema machen kann.

Thomann ist indes intellektueller als Kippenberger: Er macht auch vor diskursiven Moden nicht Halt und verfolgt zudem ein besonders obsessives politisches Provokationsprogramm. Und er ist hipper als Weibel: Es würde Thomann anders als dem ZKM-Direktor nicht passieren, im Jahre 2002 noch in einem Merve-Buch die Rockmusik über die Discokultur zu stellen. Mit Rock rechnet Thomann denn auch schon Ende der 70er ab. Natürlich ist Thomann noch vieles andere, das in jedem wirklichen Künstlerleben unvereinbar geblieben wäre: Anti-Nazi-Aktivisten sind selten an internationalen Cyberspace-Projekten beteiligt, Journalisten, die fürs ZDF über die Mühl-Kommune arbeiten, nehmen nicht Platten mit Red Crayola auf. Und wer in Gruppen, die Andre Hitler oder der Arische Brauer heißen, gegen die Wiener Fantasiepriester vorgeht, schreibt nicht für die *Jungle World*. Leider!

Auf die engstirnige Konzentriertheit der meisten Künstlerlebensläufe hinzuweisen, ist sicher ein Verdienst der Biografie dieses extrem unkonzentrierten Meisters. Die meisten Leute stecken nämlich zwischen 20 und 25 in irgendeinem so genannten Zusammenhang; sie werden „geprägt" und variieren den gelernten Inhalt. Thomann kommt dagegen von der Rezeption. Und ist daher an allem beteiligt, was einen Avantgarde-Fan in den letzten 40 Jahren interessieren konnte – von Dr. Strangelove bis zum Kampf gegen die FPÖ, von Herbert Achternbusch bis Heimo Zobernig. Hier funktioniert die Dokumentation von Thomanns Tausendsassatum auch als stiller Vorwurf an die Monoobsessiven. Allerdings ist es auch kein Wunder, dass Thomann die Lebensgefährtinnen wegsterben wie Theweleit'sche Fliegen. Dass die Polyobsessiven entweder schwer zu ertragen sind oder keine Feministen, ist eine erfahrungsgesättigte Tatsache.

Der Verfasser dieser Zeilen hat die ihm wenig sympathische deutschsprachige Literatur der ersten Jahrhunderthälfte im Wesentlichen über die Lektüre der drei Parodiebände von Robert Neumann, zusammengefasst unter dem Titel „Mit fremden Federn", rezipiert: *Zwei bis drei Seiten parodierter Text reichen schon. In diesem Sinne kann man auch Thomanns Bio gut als ein Digest von 40 Jahre Avantgarde-Ideen in Musik, Diskurs*, bildender Kunst und oppositioneller Politik der jungen Generation als Bildungserlebnis empfehlen. Diese Leser werden die meiste Neugier entwickeln, zu unterscheiden, was ganz gelogen, was semifiktional und welcher Titel absolut authentisch ist.

Die drei Herausgeber, ORF-Moderatoren und Gegenwartskunstkuratoren, haben Thomann schon seit einiger Zeit in *Monochrom* verfolgt und gehätschelt. Er hat es verdient, nun unter Aufbietung brillanter Vertreter deutschsprachiger Semiprominenz endlich geadelt zu werden. Nur einer ist dabei vergessen worden, der Patriarch dieser Sorte Szeneselbstparodie: Haben denn alle Xao Seffcheque vergessen? Padlt-Noidlt-Mitglied, Minus-Delta-t-Freund, Fehlfarben-Berater, Family-Five-Gitarrist, Rondo-Manager und geistiger Urheber der O.R.a.V.s, einer Autoren-Gruppe, die sich in den frühen 80ern in *Sounds*, *Überblick* und anderswo in brutalstmöglichen Weise an Immanenz vergingen. Oder ist Seffcheque am Ende Thomann?

Thomas Edlinger/Johannes Grenzfurthner/Fritz Ostermayer (Hg.): „Wer erschoss Immanenz? Zur Dynamik von Aneignung und Intervention bei Georg Paul Thomann". edition selene, Wien 2002, 600 S., Hardcover, 34,80 EUR

taz kongress on tour

April/Juni 2002

▶ *Wie wollen Sie leben?*

13. 4.	Hamburg	Das Prinzip Schill *Mit Sicherheit Sozialabbau*
25. 4.	Freiburg	Wem gehört der Ball *Fankultur, Politpopulismus, TV-Kommerz*
27. 4.	Dresden	„Chefsache Ost" *Neue Länder blühen weder rot noch grün*
2. 5.	Bremen	Fördern, fordern, fallen lassen? *Arbeitsmarktpolitik auf neuen Wegen*
7. 5.	Köln	Get up – stand up *Die Repolitisierung der Popkultur*
10. 5.	Hannover	Atom aus – Licht an *Die neue Energie*
23. 5.	Frankfurt/O.	Polnische Brötchen? Nein danke! *Die EU-Osterweiterung im Praxistest*
▶	München	Da schau her – ein Neger *Integration auf bayerisch*
▶	Tübingen	PISA liegt in Deutschland *Die Zukunft der Bildung*
6. 6.	Frankfurt/M.	Grünes Geld – gutes Geld? *Politisch korrekt Kohle machen*
8. 6.	Berlin	Macht Macht glücklich? *Die rot-grüne Bilanz*



Wem gehört der Ball?
Fankultur, Politpopulismus, TV-Kommerz
Freiburg
Do., 25. April, 19.30 Uhr
Vorderhaus (Habsburgerstr. 9)

Es diskutieren:
Ernst Thomann
Vereinigung der Vertragsfußballspieler (VdV) e.V.
Gerd Dembowski
Bündnis Aktiver Fußball-Fans (BAFF)
Frank Ketterer
taz-Sportredakteur

plus

Lesung mit Yves Eigenrauch
FC Schalke 04, taz-Kolumnist

und

Musik von Harald Saam und Rainer Abels

www.taz.de • kongress-on-tour@taz.de

unterm strich

A. Alfred Taubmann, der Haupteigner und frühere Vorsitzende des **Auktionshauses Sotheby's**, ist gestern zu einem Jahr und einem Tag Gefängnis und zu einer Geldstrafe von 7,5 Millionen Dollar verurteilt worden. Er zeigte **keine Reue**, berichtete die *New York Times* gestern, und das, obwohl er mit dem Konkurrenten von Sotheby's, dem Auktionshaus Christie's, eine Kartellabsprache getroffen hatte und damit **seine Kunden in den letzten sechs Jahren um mehr als 100 Millionen Dollar betrogen** hat. Der Richter verurteilte Taubmann zu einem Jahr und einem Tag, damit der 78-Jährige bei guter Führung bereits nach zehn Monaten wieder entlassen werden kann. Aufgrund seines großen Geldpolsters wurde er aber dafür dazu verknackt, die Kosten seines Gefängnisaufenthalts aus eigener Tasche bezahlen: **Mindestens 21.601 Dollar im Jahr.**

WARTEN AUF GOTO

Ein Fiktionskollaps von

monochrom

URAUFFÜHRUNG

Premiere: 21. April 2006

BUCH UND REGIE Johannes Grenzfurthner
BUCHSUPPORT Frank Apunkt Schneider, Roland Gratzer
LEKTORAT UND KORREKTUR Evelyn Fürlinger
MEDIENGESTALTUNG Anika Kronberger, Daniel Fabry
GADGETS Franz Ablinger
SOUNDDESIGN Christoph Marek



VOLKS THEATER

HUNDS TURM

PRESSESPIEGEL

Errungenschaften, intergalaktisch belächelt

Seit 1993 feiert das Kunstkollektiv monochrom sämtliche Dissonanzen der marktökonomischen „Fortschritt ist sexy"-Schlachtgesänge. Nun hat die Truppe, allen voran Gründungsmitglied Johannes Grenzfurthner, ihre Gruppenerkenntnisse in Buch und Regie von **Warten auf Goto** fließen lassen und entführt des Volkstheaters Hundsturm in eine menschenferne Zukunft. Das Stück entfleucht erfrischend schnell der zu Beginn befürchteten Genreparodie in eine Studentenbude vom nur oberflächlich anderen Stern. Dort warten Annette Holzmann und Sabine Osthoff als Studentinnen, die sich – ein suboptimaler Job – ihren Körper mit mehreren Ideologiestraftätern teilen. Der intrapersonelle Kampf um Sprechsekunden führt die Schauspielerinnen an die Grenzen minimalistischer Figurenkonstruktion. Inmitten dieses meist nahtlos, jedenfalls aber körperbetont gebotenen Drahtseilakts entfaltet sich ein herrlicher Abgesang handelsüblicher Fortschrittsdogmen:

„Das Unmögliche ist mir zu möglich, da draußen", lautet die galaktische Version des Beckett'schen Sinnstillstands, der schon aus dem Stücktitel sprießt. Fürs Grübeln ist diese Zukunft aber zu rasant – ein gelungener Erlösungsüberfall. (pet)

▶ *Hundsturm, 5., Margaretenstraße 166, (01) 521 11-400. 26./27. 4.* **20.00**

Standard; Di, 25.04.06

Der Hundsturm erfreut mit der Uraufführung von „Warten auf Goto“

Leben als Körperwirtin

Von Julia Urbanek

■ Irgendwann nach den Fraakh-Kriegen, die ein Drittel der Galaxie auslöschten, in einem ganz typischen Studentenzimmer: Zwei junge Frauen büffeln Xeremarianisch. Um sich ein Halomester zu finanzieren, reicht Kellnern oder Zettelverteilen schon lange nicht mehr: die beiden haben ihre Körper entmaterialisierten Verbrechern zur Verfügung gestellt, die nun lautstark in ihnen hausen. Von Lernen kann also keine Rede mehr sein – „Wer nichts wird, wird Wirtsstudent“, sagen beide desillusioniert zu Ende von „Warten auf Goto“. Und dieses Dasein ist sichtlich aufreibend.



Das Leben ist ganz schön anstrengend für die Wirtsstudentinnen. Foto: Volkstheater/ Torky

Skaramoosh!

Bei den Techno-Verbalstakkati kann dem Zuschauer im Volkstheater Hundsturm schnell die interne Festplatte schmoren. Während Nerds schon Schenkel klopfen, verdauen Otto-Normalverbraucher noch Wort für Wort die Kompositionen. Aber das Wesentliche wird klar: Studieren und dessen Finanzierung ist auch in der sehr fernen Zukunft ganz schön hart. Und so kann sich auch ein Normalo mit dem „Fiktionskollaps“ von monochrom anfreunden, der gespickt ist von verbalen Finessen, die man sich ruhig mehrmals geben könnte (Text und Regie: Johannes Grenzfurthner). In dieser Welt, in der sich schon die Spamfilter ihrer Identität gewahr wurden, ist nicht mehr viel übrig von der guten alten Zeit: „Skaramoosh“ alias der flotte Teil von Queens „Bohemian Rhapsody“ blieb als Nostalgie-Hymne.

Galaktisch ist jedenfalls die Leistung der zwei Wirtinnen: Die Volkstheater-Ensemblemitglieder Annette Isabella Holzmann und Sabine Osthoff spielen als wären sie tatsächlich von übergeschnappten Insassen belagert – genial. Wie besessen wird die eine zu Boden geworfen, schwafelt primitives Zeug. Da meldet sich bei der anderen Insassin Rattinger zu Wort und befehligt den Sozialismus herbei. Die erste schüttelt sich vor Ekel über ihr Alter Ego. Und gönnt sich eine Pause – allerdings nicht lange. Bereits nach zwei ruhigen Minuten ist das studentische Konto in Gefahr.

Einfach ist es wirklich nicht, das Leben in der Zukunft. Einfach war aber auch die Vergangenheit der Volkstheater-Dependance nicht. Und „Warten auf Goto“ ist ein sehr erfreuliches Glanzlicht beim Warten auf einen Erfolg am neuen Standort. ■

Theater

Warten auf Goto
Ein Fiktionskollaps von monochrom, 2006
Buch und Regie: Johannes Grenzfurthner
Mit Sabine Osthoff und Annette Isabella Holzmann
Volkstheater Hundsturm, 52111-400
Wh.: 26., 27. April, 2., 3. Mai

Akrobatisches Fiction-Drama.

Wiener Zeitung; Di., 25. April 2006

OBSERVER«
A-1020 Wien, Lessinggasse 21
www.observer.at, E-Mail: info@observer.at
Fon: +43 1 213 22 *0, Fax: +43 1 213 22 *300

Auflage: 391080 Auftrag Nr: 712
Verlagstel.: 01/360 11*0 Clip Nr: 1751811
Größe: 91,64% SB: Volkstheater

Kronen Zeitung Wien

Wien, 23.4.2006

18

Volkstheater, Hundsturm: „monochrom"

Sie warten auf Goto

Klamaukattacke aus der Tiefe des Universums! Was bei Star Trek, Star Wars & Co. bitterer Ernst war, ist nun bei „Warten auf Goto" munter blühender Unsinn. Im Hundsturm des Volkstheaters beschert die Theatergruppe „monochrom" eine Hardcore-Blödelei mit ziemlich seichtem sozial-politischem Background.

Viel Nachgrübeln muss man nicht! Schräg der Plot: In ferner, intergalaktischer Zukunft finanzieren sich zwei Studentinnen ihr Dasein, indem sie den Geist verurteilter Weltraumdiktatoren in ihren Körper lassen. Als Gefängniszelle.

Diese „Geister" entwickeln natürlich ihr Eigenleben und forcieren ein schizophrenes Spiel der Persönlichkeiten: zwischen Beschimpfungen, spastischen Zuckungen und internen Rangeleien. Dazu kommen ideologische Kämpfe der einzelnen eingesperrten Weltraumkreaturen, die heutige politische Positionen widerspiegeln.

Auf der Bühne kann so etwas amüsant sein, wenn man den Wortwitz trifft. Oder es kann in die Nähe pubertärer Skikurs-Spaß-Atmosphäre rutschen. Im Hundsturm trifft beides zu. Schmunzeln über den Sternen-Kauderwelsch ist ebenso drinnen wie das Gegenteil! „monochrom" verliert immer wieder den Boden unter den Füßen, man schießt einfach wild durch den Raum und trifft mitunter, oft aber auch nicht.

Johannes Grenzfurthner (Regie und Text) hat da mitunter mehr auf Humor-Quantität als auf Qualität gesetzt! Wie so oft bei Personalunionen hatte der Regisseur den Autor nicht im Griff (und umgekehrt). Immerhin: Ein Theaterkonzept, das mit ein paar Korrekturen aufgehen könnte.

Hut ab vor den Darstellerinnen Sabine Osthoff und Annette Isabella Holzmann, die locker, mit sportivem Hochleistungsschauspiel überzeugen können. Da stehen nicht bloß zwei Personen auf dem Podium, sondern ganze Scharen an Weltraumgeistern.

Oliver A. Láng

Foto: Molin



Weltraumgeister im Leib: Sabine Osthoff, Annette I. Holzmann

Zum eigenen Gebrauch nach §42a UrhG. Anfragen zum Inhalt und zu Nutzungsrechten bitte an den Verlag.

OBSERVER«
A-1020 Wien, Lessinggasse 21
www.observer.at, E-Mail: info@observer.at
Fon: +43 1 213 22 *0, Fax: +43 1 213 22 *300

Auflage: 103200
Verlagstel.: 01/514 14
Größe: 96,34% SB: Volkstheater

Auftrag Nr: 712
Clip Nr: 1751378

Die Presse

Wien, 24.4.2006

KRITIK: THEATER

Die Außerirdischen in Dir wollen nur Deinen Körper!

Künstlergruppe Monochrom erlaubt sich im Hundsturm einen köstlichen intergalaktischen Spaß.

VON NORBERT MAYER

„Wer nichts wird, wird Wirtsstudent", sagen leicht frustriert zum Abschluss der einstündigen Vorstellung zwei äußerst sympathische junge Mädchen aus der Zukunft. Sie finanzieren ihren Bildungsweg damit, dass sie den verschiedensten entmaterialisierten Wesen aus den Tiefen des Weltraums Unterschlupf bieten. Ist das eine allzu schräge Idee, die sich die Gruppe „Monochrom" mit dem von Johannes Grenzfurther geschriebenen und inszenierten Einakter „Warten auf Goto" leistet? Nein, im Hundsturm wurde bei der Premiere am Freitag ein köstlicher intergalaktischer Spaß geboten, der zum Besten gehört, was das Volkstheater in dieser sonst mageren Saison bietet.

Die Geschichte ist nah genug an der bisweilen entwürdigenden studentischen Realität, jedenfalls für Interpreten, die dazu neigen, den Neoliberalismus nicht als exklusive Lösung sozialer Probleme zu sehen. Der „Fiktionskollaps" ist aber nicht verbohrt, sondern exotisch, frech, voll seichter und dunkler Anspielungen. Grenzfurther hat keine Berührungsängste mit Kalauern, er badet in studentischem Ulk. Das könnte schief gehen. Weil ihm aber mit Annette Isabella Holzmann und Sabine Osthoff die talentiertesten jungen Schauspielerinnen des Volkstheaters zur Verfügung stehen, die mühelos und glaubhaft unterschiedlichste Rollen einnehmen, wird dieser kurze Abend zu einem tollen Ereignis. Dazu tragen auch die Stimmen bei (Gregor Seberg, Anna-Sophie von Gayl, Robert Stachel und Roland Gfatzer), die viele Lacher provozieren.

Wir befinden uns in der Nachkriegszeit, mehr als 26 Milliarden Opfer haben die Fraakh-Kriege gekostet, die ein Drittel der Galaxis auslöschten. Da setzt es auch Strafen. Die Bösen werden entmaterialisiert und Host-Organismen eingepflanzt: ein klarer Fall von multipler Schizophrenie, wenn in den Mädchen nun Stimmen reden, der große Diktator und die radikale Linke, der defekte Neurotiker und das Pflänzchen Lab. Bekommt einer dieser wilden Träume ein Leck, ist das ein Fall für den „Körperbesorger". Die Zeiten sind hart, die Klagen auf existenzielle Unterlassung tödlich. Wer sich das Dasein nicht mehr leisten kann, wird verdampft. Da wundert es nicht, dass sich diese unglücklichen Wesen in den schönen Körpern nach etwas Zärtlichkeit, nach ein wenig Goto sehnen. Denn: Das Universum dehnt sich ständig aus. Es ist ein Branchenriese. Das kann selbst die souveränsten Girls gelegentlich voll krass überfordern.

Zum eigenen Gebrauch nach §42a UrhG. Anfragen zum Inhalt und zu Nutzungsrechten bitte an den Verlag.

OBSERVER«
A-1020 Wien, Lessinggasse 21
www.observer.at, E-Mail: info@observer.at
Fon: +43 1 213 22 *0, Fax: +43 1 213 22 *300

Auflage: 110870 Auftrag Nr: 712
Verlagstel.: 01/360 11*0 Clip Nr: 1753061
Größe: 100% SB: Volkstheater

Kronen Zeitung Kärnten

Klagenfurt, 23.4.2006



Foto: Molin

Klamauk-Attacke aus der Tiefe des Universums - In der Regie von Johannes Grenzfurthner. Was bei Star Wars bitterer Ernst war, ist bei „Warten auf Goto" blühender Unsinn. Im Hundsturm des Wiener Volkstheaters beschert die Theatergruppe „monochrom" eine Hardcore-Blödelei mit seichtem sozial-politischen Background, in der Sabine Osthoff und Anette Isabella Holzman überzeugen.

Zum eigenen Gebrauch nach §42a UrhG. Anfragen zum Inhalt und zu Nutzungsrechten bitte an den Verlag.

»OBSERVER«
A-1020 Wien, Lessinggasse 21
www.observer.at, E-Mail: info@observer.at
Fon: +43 1 213 22 *0, Fax: +43 1 213 22 *300

Auflage: 223550 Auftrag Nr: 712
Verlagstel.: 01/360 11*0 Clip Nr: 1747813
Größe: 100% SB: Volkstheater

Kronen Zeitung Wien

Wien, 21.4.2006



„Warten auf Goto“ nennt die Theatergruppe „monochrom“ ihren theatralischen „Fiktionskollaps“, der heute, Freitag, vom Volkstheater in seiner Dépendance, Theater Hundsturm, uraufgeführt wird. Es spielen Annette Isabella Holzmann und Sabine Osthoff (Foto). Regie führt Johannes Grenzfurthner. Bis 3. Mai 2006, Karten: 10 Euro. KHR

Zum eigenen Gebrauch nach §42a UrhG. Anfragen zum Inhalt und zu Nutzungsrechten bitte an den Verlag.

OBSERVER«
A-1020 Wien, Lessinggasse 21
www.observer.at, E-Mail: info@observer.at
Fon: +43 1 213 22 *0, Fax: +43 1 213 22 *300

Auflage: 121720
Verlagstel.: 01/514 14
Größe: 100% SB: Volkstheater

Auftrag Nr: 712
Clip Nr: 1748230

Die Presse

Wien, 21.4.2006



Warten auf Goto. *Für Udo-Proksch-Musical „Udo77" begeisterte im Vorjahr die Kritik. Nun hat die Künstlergruppe monochrom ein Stück für den unglücklichen Hundsturm vom Volkstheater produziert. „Warten auf Goto" ist in ihren eigenen Marketing-Worten ein „Fiktionskollaps". Es handelt sich um ein Science-Fiction-Drama mit Anleihen aus der aktuellen Politik: Die Finanzierung eines Studiums ist nur mehr durch umständliche Nebenjobs möglich. Für Menschen ohne Angst vor Worten wie „Oktalquadrant".*
ab 21. 4., www.volkstheater.at, 01/521 11 400

Zum eigenen Gebrauch nach §42a UrhG. Anfragen zum Inhalt und zu Nutzungsrechten bitte an den Verlag.

BSERVER« Auflage: 45000 Auftrag Nr: 712
A-1020 Wien, Lessinggasse 21
observer.at, E-Mail: info@observer.at
+43 1 213 22 *0, Fax: +43 1 213 22 *300
Verlagstel.: 01/585 57 57*312 Clip Nr: 1741919
Größe: 95,42% SB: Volkstheater
CITY 16.2006
Guntramsdorf, 21.4.2006 - Nr. 16



Warten auf Goto

Volkstheater, Hundsturm
Premiere: Fr, 21. 4., 20.00 Uhr

Story. Ein kurzer Blick in die hochtechnoide Welt von morgen: Nach den furchtbaren Schlachten zwischen den LHarc und den Tetroplakten verblieben 6.250 Petameter (1 Petameter = 1 Mio. Gigameter) des Laria-Tratis-Spiralarms verödet. 26.456.434.122 Humanoide bzw. künstliche Intelligenzen (laut Holtzberg-Bewusstseinsskala) fallen dem sechsten, nur ein paar Minuten dauernden Fraakh-Krieg zum Opfer ...

Autor. Seit 13 Jahren treibt die mit allen Wassern der mikropolitischen Theorie gewaschene „Kunstneigungsgruppe" monochrom im und neben dem Web ihr Wesen, das vom Seelenverkauf über Powerpointoperetten bis zu Schämshows so gut wie alle alltagskulturellen Vernarbungen rhizomatisch umrankt.

Darsteller. Annette Isabella Holzmann und Sabine Osthoff müssen sich ihre Post-War-Studien (Xenosoziologie bzw. Xeremarianisch) mit mühsamen Nebenjobs finanzieren. Da ändert sich nichts.

Regie. Was dieser „Fiktionskollaps von monochrom" bedeuten soll und bringen wird, ist wie die nächsten Weltkriege schwer vorherzusehen. Völlig klar aber sollte sein, dass monochrom-Mastermind Johannes Grenzfurthner, der im Rabenhof schon das unglaublich gute Proksch-Musical „Udo 77" mitverantwortet hat, ein ebenso neugieriger wie kluger Künstler ist.

★★★★★

Zum eigenen Gebrauch nach §42a UrhG. Anfragen zum Inhalt und zu Nutzungsrechten bitte an den Verlag.

FM4 ORF.at ::STREAM ::PODCASTS ::SEARCH

::SOUNDPARK

HOST NETWORK



ALLE STORIES Wien | 20.4.2006 | 18:13 EMAIL

*Das (**monochrome**) Ende der Nahrungskette*

ASSOCIATED WITH

HansWu, Trishes, Pinguin

Warten auf GOTO

Wir haben uns -- nach **"Udo 77"** und den **"Nationalhymnen"** -- wieder mal ans Theater gewagt. Und diesmal wird es ein Fiktionskollaps, inszeniert am **Volkstheater Hundsturm.**

Wir widmen uns in unserer neuen Arbeit den konsensgesellschaftlichen Arbeitszuständen nach den desaströsen Fraakh-Kriegen. Denn die Finanzierung eines Studiums ist nicht gerade einfach. Ein Halomester kostet schon eine ganze Menge und muss durch umständliche Nebenjobs gesichert werden. Wir begleiten eine Xeremarianisch-Lehramtsstudentin und eine Xenosoziologin auf dem Largos-Campus in ihrem kontrollgesellschaftlichen Alltag.

Ist es eine Verwechslungskomödie mit zwei Wirtinnen? Oder doch nur Sozialvoyeurismus im Oktalquadranten?

Nun, ich will es nicht verraten.



Die Hauptrollen spielen **Sabine Osthoff** und **Annette Isabella Holzmann**. Und als Gaststimmen freuen wir uns sehr **Gregor Seberg, Anna-Sophie von Gayl, Robert Stachel** (von

den **mascheks**) und **Roland Gratzer** gewonnen zu haben.
Das Sounddesign übernahm **Christoph Marek**.

Ein herzlicher Dank ergeht auch an Michael Marrak, Cory Doctorow und Johannes Ullmaier.

Premiere: 21. April 2006, 20 Uhr (Volkstheater Hundsturm, Margaretenstraße 166)
Premierenparty: Super 8 Projektionen von **LENZO**

Weitere Termine:
22., 26., 27. April 2006 sowie 2., 3. Mai 2006
Jeweils 20 Uhr.

Würde auch noch gerne 2 Karten hier verlosen. Die GewinnerInnen können sich die Vorstellung dann aussuchen.

Frage: Wo ist Kurd Laßwitz geboren?

Antwort per **Mail** an mich. Wer scheller ist, der kriegts.

<<BACK MAIL TO A FRIEND

>> DEIN KOMMENTAR

<< BACK

Übersicht: Alle ORF-Angebote auf einen Blick ORF

| Erstellt am: Donnerstag | 20.04.2006 | 07.59

21. APRIL WIEN **"Fiktionskollaps nach Fraakh-Kriegen"**
Monochrom-Theater, Nerd-kompatibel

Die Wiener Cross-Media-Gruppe monochrom, die unter anderem den Power-Point-Vortrag als Kunstgattung fest etabliert hat, schlägt zur Abwechslung wieder auf dem Theater zu.

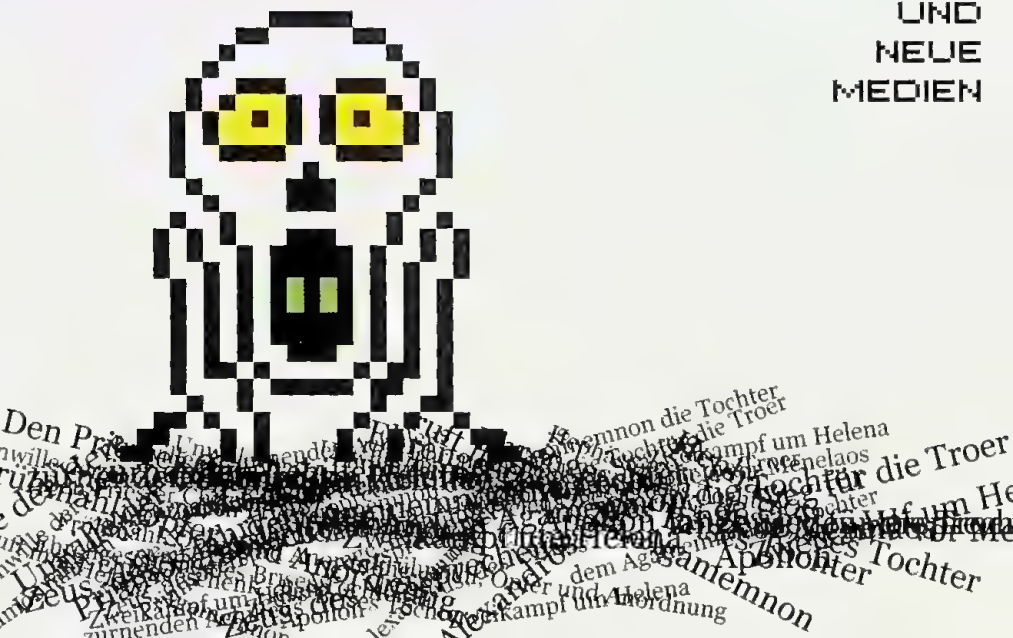
Für das Wiener Volkstheater hat man das Genre "Fiktionskollaps" erfunden, das Setting der neuen Produktion "Warten auf Goto" ist "nach den desaströsen Fraakh-Kriegen" angesetzt, handelnde Personen sind Xenosoziolog - und Lehramtskandidatinnen des Xeremarianischen Kontrollsystems.

Was wirklich drinnen ist, erfährt man in der Premiere am Freitag im Volkstheater, Außenstelle Hundsturm.

Ebenso wie man erst vor einem Jahr live im Rabenhoftheater erfahren hat, dass in einem Musical über den als verurteilten Mörder verblichenen Finanzjongleur, Schweinehirten, Pluhar-Lover, Demel-Eigentümer etc. Udo Proksch vier Programme einer Bankingsoftware die Hauptrollen singen. Die Schlußarie schmetterte im Übrigen ein "Ebay-Powerseller".

- Volkstheater im Hundsturm
- Warten auf Goto

LITERALITÄT UND NEUE MEDIEN



Literalität von Neuen Medien

Diese Veranstaltungsreihe befasst sich mit den Veränderungen, die die sogenannten Neuen Medien bei den traditionellen Kulturtechniken Textproduktion und Textrezeption bewirken.

Dabei soll es nicht nur um die den Text als literarischen Text gehen – der Begriff der Literalität als eine Sammelbeizeichnung für alle Kulturtechniken, die mit Schrift im Zusammenhang stehen, scheint generell einer Neudefinition unterworfen.

Behandelt werden sollen die technologischen, ökonomischen, ästhetischen und kulturellen Implikationen dieser Veränderungen.

Informationen: 0316/827734, forum@mur.at

Programm:

Donnerstag, 11. 12. 2003, 19 Uhr

Vorträge & Präsentationen:
- Bady Minck
- Christian Ankowitsch
- Ursula Hentschläger, Zelko Wiener

im Anschluss: Videoprogramm von/mit Bady Minck

Freitag, 12. 12. 2003, 19 Uhr

Vorträge & Präsentationen:
- Jörg Piringer
- Johannes Grenzfurtner
- Stephan Porombka

im Anschluss: Monochrom zeigen „Vorsprung durch Kulturtechnik" ein Multimedia-Potpourri

Konzeption & Moderation: Orhan Kipcak

by Monochrom

FORUM STADTPARK

KUNST Das Land Steiermark Stadt GRAZ Kultur

www.skug.at
Journal für Musik 51/02

skug

Euro 3.50
Vol. 51 Jan. - Aug. 2002
P.b.b. 381 210 W96E
Verlagspostamt
A-1120 Wien
Erscheint 11 mal jährlich
4 195065 203506 51

3 Josh Ritter, »Dope & Glory«, Ming, Femi Kuti, »Indian Masala«-Mixes, Herbaliser, New Flesh, Trnava, Fabrique & Musicpark, Wipeout, Walter Malli, Mimi Secue, Frank Tovey, Tom Waits, Film.ist, Red Bull Music Academy, Sommerfestivals, Streifzug durch die Impro/Experimental-Musik-Szene Londons, MS Stubnitz.

18 **COVER Waxolutionists** Aliens im Wachsfigurenkabinett? Wiens famose Turntablists im Porträt.

20 **Radian** Präzisionsarbeit für Thrill Jockey

22 **Drum'n'Bass.at** im Breakbeat-Sturm.

24 **Attwenger** Poetry aus der globalen Provinz

27 **Reviews** feat. Earwing & Eastern Flavour

43 **Gary Lucas** Captain Beefhearts Gitarre.

44 **Werner Pirchner** Wiederauferstehung des Querdenkers.

47 This skug is **Tocotronic.**

48 **Firewater** Brel bellt durch die Bowery

50 **Malawi** Uplifting Black Music aus dem südlichen Afrika.

52 **Gesualdo/Deller** Prinz und Fürst der Alten Musik

54 **Bulgarien** Multiples Palimpsest. Vergangenheiten schimmern durch aktuellste Musiken.

58 **Artfile** Monochrom in São Paulo

60 **»Ausländer raus!«** Schlingensiefs Container.

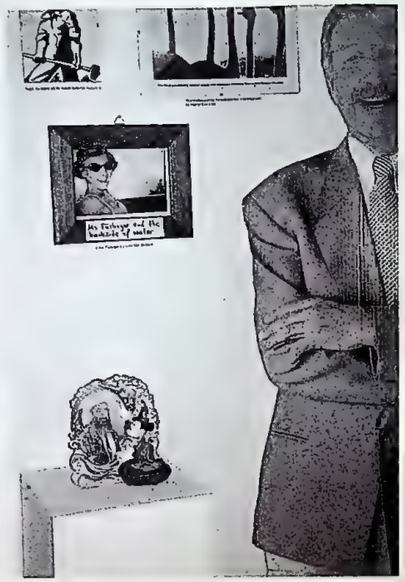
61 **»From Hell«** Im London des Jack the Ripper.

62 **Readable** Franz Dobler über Johnny Cash, »Das große Comiclexikon«, FUP, Philippe Garnier, Hanno Millesi, John Cowper Powys, »Innen ein Bild« von Straznicky und Hell.

66 **Abo** fast geschenkt, von Attwenger bis Lee Perry.



ROLAND SCHÖNY text



AUF REISEN MIT EINER FIKTION

Im gemeinsamen Auftritt mit der fiktiven Künstlerpersönlichkeit Georg Paul Thomann stellte die Gruppe monochrom in einer frechen Inszenierung auf der Biennale von Sao Paulo wieder einmal die alten Präsentationsmodi in Frage.

Es war gegen so manche Erwartungen, dass hier gelacht und gekichert wurde und das Ausstellungspublikum beim Durchwandern des riesigen längs gestreckten Hallenbaus von Oscar Niemeyer im Parque do Ibirapuera sein Tempo verlangsamte, als wäre es in einer kleinteiligen Comic-Ausstellung gelandet, wo eine Unzahl an Pointen darauf wartete, Passage für Passage entziffert zu werden. Auf der diesjährigen Biennale von Sao Paulo gelangte man da, wo Austria vorne drauf stand, im Inneren in ein buntes, gebasteltes Ausstellungspuzzle aus stilistisch unterschiedlichen Einzelinstallationen durchspickt mit verbalen Leckerbissen aus der Küche von Deleuze und Guatarri. Es war schon faszinierend zu sehen, wie lange sich ein Rhizom hält. Wer dem nicht ganz vertraute, konnte sich diversen Pop-Mythen von Michael Jackson bis James Last zuwenden, die von der Gruppe monochrom durch den Fleischwolf gedreht worden waren, oder sich nüchterne Schonkost aus dem trockenen Feld sozialpolitischer Diskurse zu Gemüte führen. Als Beispiel sei ein bedeutungsschwangeres und sperriges Statement zum Thema Globalisierung angeführt. Zu lesen war es auf dem Rücken einer sechsstöckigen Reihe von 318 bene-Ordnern; auf jedem einzelnen ein Buchstabe bzw. ein Leerzeichen. In dieser Installation der angeblich mehrheitlich weiblich besetzten Gruppe 320 x 200 wurde ein gängiger Topos des aktuellen Ausstellungsbetriebs aufgegriffen und als Attrappe zitiert: das Archiv. Versuche jedoch im Österreich-Bereich der Biennale von Sao Paulo der Wahrheit auf die Schliche zu kommen, führten unweigerlich in ein Labyrinth; ebenso wie eine Spurensuche nach dem Maler und Bildkünstler Richard Wientzek oder dem Videokünstler Tonki Gehbauer.

Hauptdarsteller in Sao Paulo allerdings war jener fiktive österreichische Biennale-Teilnehmer namens Georg Paul Thomann, der all die anderen erwähnten im Schlepptau mitgenommen hatte und hierzulande als Szenemythos immer noch Transmissionsriemen kontinuierlich weiterlaufender Spekulationen und Gerüchte ist. Wie Insider wissen, handelte es sich bei diesem offiziellen Österreich Beitrag in der brasilianischen Metropole um eine verdoppelte Inszenierung, deren Dramaturgie darauf hinauslief, dass sich die Gruppe monochrom von der von ihr selbst geschaffenen Künstlerpersönlichkeit Georg Paul Thomann zur 25. Biennale von Sao Paulo einladen ließ.

Dass dahinter mehr stand als bloß Kunsttourismus nach dem Motto »Den Betrieb einmal auf die Schaufel nehmen, und im Nachhinein ist es keiner gewesen.« sei hier ausdrücklich betont, da über monochrom nur allzu oft mit dem Gestus des »eh schon wissen« geredet wird. Suggeriert wird damit oft, dass das Herstellen von Referenzen im Bezugsfeld von Gegenwartskunst, Popkritik und zeitgenössischer Philosophie ohnehin bloß ein inadäquater Versuch sei, den Aktionismus der Gruppe in einen argumentativen Bezugsrahmen zu setzen, während andererseits bloß klischeehaften Zuschreibungen wie »österreichisch« oder »alternativ« umso leichtfertiger in Umlauf gebracht werden. Allzu einfach scheint es, monochrom in die Ecke eines Underground-Freundeskreises zu schieben, anstatt mit zu reflektieren, dass deren Metadarstellungen nach einem spielerischen und oft ans Infantile grenzenden subversiven Prinzip der Kritik der Kritik funktionieren. Anstelle von Intervention im klassischen Sinn geht es um die Erzeugung sozialpolitischer Strahlkraft.

Der Korrektheit halber sei hier angemerkt, dass meine eigene Position zwar durch Abstand, unweigerlich aber auch von Sympathie geprägt ist, da ich selbst zu den zahlreichen in das unmittelbare Produktionsumfeld von monochrom Involvierten zähle; nicht als Verführter, sonder als einer der Autoren des Bandes erfundener Betrachtungen zu Thomann mit dem dramatischen Titel »Wer erschoss Immanenz?«, sondern auch Initiator des Heim.at Museums zur Geschichte der elektronischen Musik im Klangturm. Diese Verflechtung ist keineswegs atypisch, da monochrom – beabsichtigt oder nicht – ein fast hermetisches Feld erzeugen, das nach dem Prinzip funktioniert: »Entweder man ist dabei, oder nicht«. Ein Porträt in der Wiener Stadtzeitschrift Falter oder eine Erwähnung in der aktuellen Ausgabe des Magazins Flash Art bilden da die seltenen Ausnahmen.

Kurz aber noch als Rekapitulation zur Biennale von Sao Paulo als ursprünglich wichtigste Großausstellung der südlichen Hemisphäre: 1951 nach dem Vorbild Venedigs zur Ankopplung Brasiliens an internationale Diskussionen gegründet, stand sie stets im Spannungsfeld ideologischer Debatten, was diesmal bereits im Vorfeld zur Absetzung des anerkannten brasilianischen Ausstellungsmachers und Kritikers Ivo Costa Mesquita als Kurator geführt hatte. An dessen Stelle trat der deutsche Alfons Hug, der unter anderem die Goethe Institute in Lagos, Medelin und Brasilia geleitet hatte. Ihm gelang es kaum, den als Motto gesetzten Schwerpunkt »Ikonographie der Städte« zu bewältigten. Istanbul, Sydney, London oder Berlin zu fokussieren und dann Fotoarbeiten von Frank Thiel vom Potsdamer Platz zu bringen, zeugt nicht gerade von Entdeckungsfreude. Was dieser Biennale, die diesmal rund 500 000 Besucher verzeichnete, war das Bestreben, starke Positionen von den Rändern hereinzuholen. Obwohl die Biennale auch kulturelle Serviceleistung an das lokale Publikum ist, hätte Hug berücksichtigen müssen, dass die brasilianische Kunstschau durch die Biennalen in Johannesburg oder Dakar in ein erneuertes internationales Konkurrenzfeld gerutscht ist. Erwähnt seien dennoch die Fotoarbeiten von Boris Mikhailov, die scherenschnittartigen Szenarien von Kara Walker, ein Video von Kutulug Ataman oder eine s/w Foto Serie geistig Behinderter von Chien-Chi Chang aus Taiwan. Hervorragend eine Präsentation afrikanischer Videos zusammengestellt von Marcel Odenbach.

Bis auf wenige Ausnahmen ging das Werkverständnis von den klassischen Formaten aus, was den Vertreter Österreichs Georg Paul Thomann eindeutig in eine Außenseiterposition hievte. Ähnlich wie Peter Weibel oder Martin Kippenberger ist Thomann nämlich Meister der Integration vieler höchst unterschiedlicher Wege, wie Diedrich Diedrichsen in einer Rezension in der TAZ anmerkte. Thomann als Fiktion der real existierenden Kunstpartisanen monochrom ist nämlich Aktionist und Medienkünstler, fast Pop-Star und zugleich Fan, Existentialist und Theoretiker in einem.

Dass die aus Slowenien stammende Leiterin der Moderna Galerija in Ljubljana Zdenka Badovinac als Kuratorin für Österreich eine solche Kunstfigur mit monochrom im Schlepptau als offiziellen Biennale Teilnehmer nominierte, erscheint logisch und nahe liegend. Als Expertin für den Ex-Ost-Underground und dessen Tendenzen, Repräsentationssymbole subversiv zu unterlaufen, gilt Badovinac als Spezialistin für das Entschlüsseln verzwackter Inszenierungen, die sich dem traditionellen Sezierwerkzeug der Kunsthistoriker widersetzen wie die tausend Plateaus einer Hydra.

Ziemlich geringe Bedeutung für ihre Auswahl dürfte die immer wieder frech hingekleckerte Kritik von monochrom an der österreichischen Bundesregierung haben. Obwohl das anfangs ins Treffen geführt wurde, hieße das Zdenka Badovinac mit einem derart unspezifischen Argument eine unpräzise Vorgangsweise zu unterstellen. Diesbezüglich könnte man genauso gut von einem demokratiepolitischen Minimalkonsens ausgehen. Dass ein großer Abwesender wie Georg Paul Thomann ins Rennen geschickt wurde, beruht viel mehr auf der Analyse jener Schizophrenie mit der KünstlerInnen und KuratorInnen konfrontiert sind, sobald sie ein Land exemplarisch für dessen Kunstproduktion vertreten sollen, wobei nationale Kontexte gleichzeitig als notwendiger Raster für die Auswahl und Finanzierung solcher Exporte anerkannt werden.

In Sao Paulo ging es keineswegs darum, dieses System über den Haufen zu werfen, sondern in übersteigerter Form anzureißen, was auch schon Peter Weibel als Kurator der Biennale Venedig zum Prinzip gemacht hatte, als er den Bereich des Österreich Pavillons öffnete und zudem noch die Amerikanerin Andrea Fraser eingeladen hatte. Da wie dort wurde die Unmöglichkeit thematisiert, im Rahmen eines international vernetzten Betriebs mit seinen teilweise einander ausschließenden stilistischen Ausdifferenzierungen auf lokaler Ebene, eine gültige Momentaufnahme der Kunst eines einzigen Landes ins Scheinwerferlicht zu rücken. Als pointierte Antwort auf diesen Double Bind wurde eine Versuchsanordnung gesetzt, in der an Stelle einer erzwungenen Lösung gleich alles erfunden war.

Was monochrom in der Maske von Georg Paul Thomann präsentierten, waren liebevoll gestaltete subversive Parallelfiguren zu tatsächlichen Strömungen der aktuellen Kunst: Die Ordner als Sinnbild für das Sozialpolitische oder ein Video des Tonki Gehbauer als zynische Pervertierung der Verknüpfung von Elektronik Sounds mit Visuals, dem Fritz Langs Nibelungen Film als Materialbasis diente. Die monochromen Bilder von Richard Wientzek mit plakativ angebrachtem Cursor wiederum standen für Malerei vor dem Hintergrund der Erfahrung des Medialen. Somit waren in Form dieser eulenspiegelhaften Fake-Konstrukte tatsächlich repräsentative Strömungen junger Kunst aus Österreich auf die Biennale von Sao Paulo gelangt.

In der Mitte des Raumes ragte als Eye Catcher ein eigentümlich trashiges Ding empor, das an ein missglücktes Hockergrab erinnerte. Doch, nein, es handelte sich um eine billig, kitschige, geradezu peinlich aussehende Laternenkonstruktion mit hin gelehnten Leuchtkästen drum herum. Auf diesen zu sehen waren reliefartige Bergkarten als Symbol für den Großglockner als nationales Mega-Zeichen, das zugleich für die Selbstdarstellung des fiktiven Mister Thomann stand. Die Wege darauf waren mit biographischen Stationen wie »erste Blasenentzündung« oder »Erfindung der CD« ausgeschildert. Fake und Pseudo wurden durch absichtlich gesetzte Kurzschlüsse in eine Nähe gerückt, die bewusst ans Peinliche grenzte. Denn genau das macht die Gruppe monochrom aus, die lediglich temporäre Andockstationen für Kritik inszeniert. Dass diese Form der Kulturkritik holprig bleibt kommt vielleicht aus der Beobachtung, dass die Zeichensysteme immer wieder in Ideologie umschlagen, obwohl daneben die Abgründe des »Es könnte doch anders sein« lauern. Der Überbau der ganzen Inszenierung jedenfalls erscheint durchaus konzise. Ob die zusammen gebastelte Materialschlacht gefällt, steht auf einem anderen Blatt, denn hier beginnt die Frage nach dem Geschmack.

Genial jedenfalls bleibt, dass es monochrom gelungen ist, einen fiktiven Künstler in die Geschichte der Biennale von Sao Paulo einzuschreiben.

Näheres:
www.monochrom.at/mono-bringt/geologische-verwerfungen-nach-sao-paulo/

OUT NOW!

Michael Weston King
Live...In Dinky Town



Twah! 121 CD

Michael Weston King hat sich den Ruf als herausragende Live-Attraktion erspielt, sei es mit den grandios country-rockenden The Good Sons oder durch die unglaubliche Intensität seiner Solo-Performances als Songwriter.
Feat. Jackie Leven, Andy White u.a.
Inkl. Video Clip Tim Hardin '65

"Ein wunderschöner Soundtrack für die heutige Generation. Schmerz, Liebe, Desillusion und noch mehr Schmerz, aber nicht ohne eine gesunde Portion Humor." **Nick Dalton - NME (UK)**

Mick Thomas & The Sure Thing
Dust On My Shoes



Twah! 122 CD

Mick Thomas von Weddings Parties Anything hat eine neue Richtung eingeschlagen. Mit seinem neuen Ensemble The Sure Thing bestätigt er wieder einmal sein hervorragendes Talent als einer der besten australischen Singer/Songwriter.
Inkl. 4 Bonus Tracks und Video Clip The Lonely Goth.
Produziert von Jerry Boys (Mermaid Avenue, Buena Vista Social Club).

"In einer gerechten Welt wäre er so bekannt wie Michael Stipe." **Rock'n'reel (UK)**

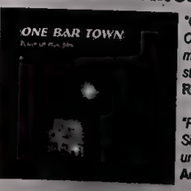
The John Doe Thing
Freedom Is...

Twah! 123 CD

Feat. Mike Ward (Wallflowers), Smokey Hormel (Beck, Tom Waits), Joey Waronker (Walt Mink, Beck, REM), Stuart Johnson (Love Jones, Matthew Sweet, New Radicals), Tony Marsico (J. Doe Band, Matthew Sweet), Money Mark (Beastie Boys), Josh Freese (spielt auf alle Platten die cool sind) & last but not least der legendäre Bassist und Sänger von X - John Doe!
Produziert von Dave Way (Spice Girls, TLC, Savage Garden, Christina Aguilara, Macy Gray).
Inkl. 1 Bonus Track.

"Lasst uns hoffen dass ehe John Doe sich völlig seiner Schauspielkarriere widmet, er noch ein paar Alben so stark wie dieses produziert" **Rolling Stone (USA)**

One Bar Town
Power Of Principles



Twah! 120 CD

"One Bar Town zelebrieren Country Rock, mal Swamp-gärig, mal Bluegrass-gefärbt, meist straight und recht flott" **Rolling Stone (D)**

"Fazit: Setter Mix aus Singer/Songwriter-Stuff, Rock und Americana." **Access All Areas (D)**

WWW! www.twah.com
MP3, News, Shop, Infos, ...

twah! Erhältlich in gutsortierten Fachgeschäften oder direkt über Twah!
Twah!, Mühlenstr. 8, D-23552 Lübeck
Tel: 0451-81 31 491 Fax: 81 31 096 E-mail: info@twah.com
>>> Mehr Infos unter www.twah.com <<<

[The æm ˈʃtæten Project]

Samstag, 7.9. und 28. 9., 14 & 16:30 Uhr
Busfahrt mit monochrom
Treffpunkt Umdasch-Parkplatz

Samstag, 28. 9., 20 Uhr
Die Gala mit monochrom
Rathaussaal Amstetten

Philosophische Cafés

Freitag, 20. 9., 20 Uhr
Andreas Findeisen: Chancen des Nichtraums

Freitag, 11. 10., 20 Uhr
Peter Kraml: Rückkehr des Erzählens

Freitag, 29. 11., 20 Uhr
Claudia Aigner: Streifzüge
jeweils im CD-Café Zum Kuckuck

Literatur

Donnerstag, 17. 10., 20 Uhr
Erich Hackl: Die Hochzeit von Auschwitz

Freitag, 15. 11., 20 Uhr
Franz Schuh: Texte über Ferne u. Nähe
jeweils im CD-Café Zum Kuckuck

Vortrag und Diskussion

Mittwoch, 23. 10., 20 Uhr
Peter Lackner: Konfliktbewältigung im zwischenmenschlichen Bereich
Rathaussaal Amstetten

Musik

Freitag, 25. 10., 20:30 Uhr
The Other Quartet
CD-Café Zum Kuckuck

Vernissage

Sonntag, 10. 11., 17 Uhr (bis 24.11.)
blickpunkt: Mensch
Galerie ST.A.LL, Schulstr.27, Amstetten

Der Kulturhof Amstetten

eine parteiunabhängige Vereinigung,
die 1992 über private Initiative
gegründet wurde

eine Plattform für Gedankenaustausch
zu verschiedenen gesellschaftsrelevanten Themen

eine Vereinigung, die sich
einem emanzipatorisch-dynamischen
Politik-, Geschichts- und Kulturverständnis
verpflichtet fühlt

eine Vereinigung, die
durch ihre verschiedenen
Programmangebote in den öffentlichen Raum
hinein animierend wirken will
und Kultur somit eine
politische Dimension zuordnet.

www.kulturhof.at

Das Programm wird gefördert
aus Mitteln des Bundeskanzleramtes,
der Kulturabteilung des Landes NÖ
und der Stadtgemeinde Amstetten.

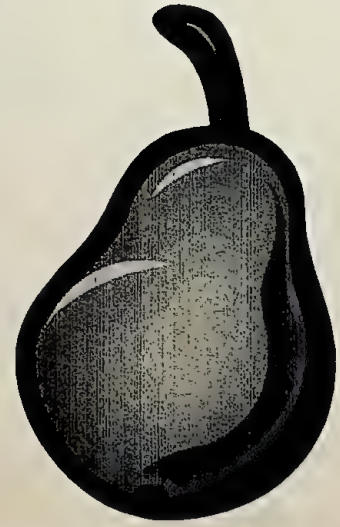
Kontakt:
CD-Café Zum Kuckuck
Roman Mayerhofer
www.kuckuck.at

Tel+Fax: 07472/61456
A-3300 Amstetten, Linzer Straße 1

Bankverbindung: Sparkasse Amstetten, BLZ 20202,
Kto. 0000-007484

Programm

Herbst 2002



[The æm´ʃtæten Project]

KULTURHOF
AMSTETTEN

Wenn Sie diese Zeilen lesen, sind Sie vielleicht schon mitten drinnen im Kulturhofherbst. Der 10. Geburtstag des Kulturhofes wird gefeiert und die Künstlergruppe monochrom startet das Generalthema ORTE-NICHTORTE mit „[The æm´ʃtæten Project]".

Marc Augé, französischer Ethnologe, gründete 1992 das Forschungsfeld der „Nicht-Orte", als er sein Buch „Non-Lieux. Introduction à une anthropologie de la surmodernité" veröffentlichte. Ein Ort zeichnet sich nach Augé durch Identität, Relation und Geschichte aus. Nicht-Orte dagegen sind Kinder der Globalisierung, besitzen keine Identität, sind funktional und beliebig reproduzierbar. Sie sind Durchgangszonen der kollektiven Einsamkeit und des Konsums. Anonymität ist allgegenwärtig.

Die Orte wie auch die Nicht-Orte sind für Augé keine absoluten Größen, sondern die Differenzierung zwischen diesen Polen verläuft fließend, Orte können zu Nicht-Orten werden und umgekehrt. Augé definiert die Nicht-Orte als Negative der Orte.

Das Generalthema des Kulturhofes für den Herbst lautet also ORTE-NICHTORTE. Dazu haben wir die Künstlergruppe monochrom (sie gestalten dazu auch einen Workshop im Gymnasium Amstetten), Franz Schuh, Andreas Findeisen, Peter Kraml und Claudia Aigner (Kunstkritikerin der Wiener Zeitung) nach Amstetten eingeladen. Sie werden sich auf ihre jeweilig spezifische Art und Weise mit dem Thema auseinandersetzen und ihre Beiträge im Laufe des Herbstes präsentieren. Wir hoffen ein Gewinn an Einsicht wird bei uns allen eintreten.

Weiters bieten wir Ihnen Erhellendes zur Konfliktbewältigung mit Peter Lackner von der Uni Klagenfurt. Andreas Steiner wird in seiner Galerie ST.A.LL Objekte zum Thema „blickpunkt: Mensch" präsentieren. Aus New York besuchen uns wieder die grandiosen Musiker von „The Other Quartet" und als literarische Spezialität können wir Ihnen eine Lesung Erich Hackls aus seinem neuen Roman „Die Hochzeit von Auschwitz" anbieten.

ORTE-NICHTORTE 1: [The æm´ʃtæten Project]
monochrom: Stadtrundfahrt für Einheimische mit fremdem Führer
Das Busticket kostet einen Euro.
Anmeldung im CD-Café Zum Kuckuck.
Samstag, 7. September, 14 u. 16:30 Uhr
Treffpunkt Umdasch-Parkplatz

10 Jahre Kulturhof Amstetten: Geburtstagsfest
Vasilic Nenad Balkan Band
VK 7,- (im CD-Café Zum Kuckuck) / AK 9,- Euro
Samstag, 7. September, ab 18:30 Uhr
Koplarn bei Amstetten

ORTE-NICHTORTE 2: Philosophisches Café
Andreas Findeisen: Chancen des Nichtraumes
Freitag, 20. September, 20 Uhr
CD-Café Zum Kuckuck

ORTE-NICHTORTE 3: [The æm´ʃtæten Project]
monochrom: Stadtrundfahrt für Einheimische mit fremdem Führer
Bustickets im CD-Café Zum Kuckuck.
Samstag, 28. September, 14 u. 16:30 Uhr
Treffpunkt Umdasch-Parkplatz

ORTE-NICHTORTE 4: [The æm´ʃtæten Project]
monochrom: Die Gala
Multimedialer Showdown.
Samstag, 28. September, 20 Uhr
Rathaussaal Amstetten

ORTE-NICHTORTE 5: Philosophisches Café
Peter Kraml: Rückkehr des Erzählens
Freitag, 11. Oktober, 20 Uhr
CD-Café Zum Kuckuck

Literatur
Erich Hackl: Die Hochzeit von Auschwitz
Donnerstag, 17. Oktober, 20 Uhr
CD-Café Zum Kuckuck

Vortrag und Diskussion
Peter Lackner: Konfliktbewältigung im zwischenmenschlichen Bereich
Mittwoch, 23. Oktober, 20 Uhr
Rathaussaal Amstetten

Musik
The Other Quartet
in der Besetzung Ohad Talmore (*saxophone*), Pete McCann (*guitar*), Russ Freemann (*bass*) und Mark Ferber (*drums*) wird die Amstettner Downtown zum Kochen bringen.
Für alle Jazzfreunde (und die es noch werden wollen) ein Pflichttermin!
Freitag, 25. Oktober, 20:30 Uhr
CD-Café Zum Kuckuck

Vernissage (im Rahmen der Kulturwochen)
ST.A.LL 3: „blickpunkt: Mensch"
Sonntag, 10. November, 17 Uhr
Galerie ST.A.LL, Amstetten (bis 24.11.)

ORTE-NICHTORTE 6: Literatur
Franz Schuh liest Texte über Ferne und Nähe
Freitag, 15. November, 20 Uhr
CD-Café Zum Kuckuck

ORTE-NICHTORTE 7: Philosophisches Café
Claudia Aigner: Streifzüge
Freitag, 29. November, 20 Uhr
CD-Café Zum Kuckuck

Bitte beachten Sie auch unsere zusätzlichen Einladungen, Plakate und Veranstaltungshinweise in den Medien.


1. Juni - 31. August
Sommer im MQ
Gastgärten, jeden Sonntag Musik-Picknicks, Fitnessparcours-Art Protects You,
Kinderrallye, Jungbrunnen ...
www.mqw.at/sommer

Draußen

Die Gartenlaube

Sommersitz
Große Schaumstoffe möblieren die MQ-Höfe für entspanntes Liegen und Lagern. Künstlerisches Konzept dieser „Sozialplastik": Josef Trattner.

Jungbrunnen
Kinderfreundlicher bunter Versorgungspavillon im MQ Hof 2 (Fürstenhof). Mit Sonnendeck und Liegewiese unter einem Eisenwurzelbaum. Geöffnet von mittags bis abends.

Musikpicknicks im MQ
Die Musikpicknicks finden am Samstag, 08.06. und jeden Sonntag von 09.06.-28.07. ab 18h in der Gartenlaube im MQ Hof 2 (Fürstenhof) statt. 7 Summer Sound Signatures, hosted by: !Shaus, monochrom und SPOILER:

hosted by !Shaus:
08.06 . Boris Hegenbart (A), electro
30.06.: Dieb13 (A), turntables
21.07.: Nicolas Busmann (D), electro

hosted by SPOILER:
16.06.: Marco Passarani (I), electro
14.07.: Farben (D), Ambient-House

hosted by monochrom:
07.07.: Krach (D), Aggressiv-verträumte Fitzelverstörungen appellieren an das Gute im Menschen
28.07. Sergej Mohntau (A), Titanisch musikperformative Ohnmachtskundgebungen

hosted by Jazzfest Wien:
09.06.: Karuan (A), Ethno-Electronics
23.06.: Cafe Drechsler (A), Jazz'n'Breakbeat

Für angemessene Sitz- und Liegemöglichkeit sorgen Josef Trattners Sommermöbel. Essen und Trinken liefert der Jungbrunnen-Pavillon. Der Eintritt ist frei!

Toronto Barbecue
24.-30.06 , MQ Vorplatz
feld72 wird den bis dato ungenutzten Vorplatz vorübergehend als privaten Schrebergarten bespielen.
Unter dem Thema „das feld kultivieren" werden einige der 17 Kleingartenparzellen für alte Aktivitäten genützt, die den Traum vom eigenen Garten verwirklichen: Sonnenliegen, im Planschbecken Füße baden und Picknicken.
Eine Gartenhütte dient den temporären Schrebergärtnern als örtliche Basis und kon. In einem offenen Wettbewerb wird die Bevölkerung aufgefordert, Ideen und Wünsche zu diesem Freiraum zu äußern, die sämtlich ausgestellt und dokumentiert werden. Die Gartenhütte wird unter allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern verlost

Parcours
Viele Wege führen in, durch und aus dem MQ. Im Sommer kommen einige eigenwillige Parcours durch das Areal und den 7. Bezirk hinzu.

Kulturelle Fitness
Der ART PROTECTS YOU Fitnessparcours führt in steiles Gelände: vom Übergang MQ/Breite Gasse über den Siebensternplatz bis zum Hofmobiliendepot in der Andreasgasse, 14 übermannshohe, auf fünf Stationen verteilte rote Buchstaben, sind zusammenhängend zu lesen. Alle anderen Fitness-Anleitungen (von Adoration bis Sozialkognition) erhalten Sie vor Ort. Künstlerische Konzeption: Jochen Traar. In Kooperation mit dem Neubauer Designpfad, Interessensgemeinschaft Kaufleute der Breite Gasse und Umgebung, Kulturkommission 7. Bezirk, Hofmobiliendepot und MQ Wien.

Neubauer Designpfad
„4. Neubauer Designpfad und Symposion" im Siebensternviertel.
19.06., 19h: Opening mit Akkordeonist Otto Lechner im Hofmobiliendepot, Andreasgasse 7.
20.+21.06.2002, 12-22h: Designpfad mit 25 Stationen in der Siebensternsgasse, Lindengasse, Kirchengasse, Westbahnstraße usw.
21.06.2002, ab 16h: Symposion im MICA, Stiftgasse 27.
Freier Eintritt zu allen Veranstaltungen. Info: www.club7neubau.at, 01/524 25 02

Unwahre Geschichten
Um das Wiener MuseumsQuartier ranken sich erstaunliche bis haarsträubende Geschichten. Der Unwahr-Parcours bietet zumindest die eine Klarheit: Alles was Sie an den über das Areal verstreuten Stationen lesen können, klingt viel zu plausibel als dass es wahr sein könnte.

Faul hieß der Karossengaul – MQ Führungen für Kinder
Als Phantasiegestalt trabt Faul mit dir durch die ehemaligen k.+k. Hofstallungen und erzählt Geschichten von damals. Sa und So 16h.
Info und Anmeldung unter www.mqw.at oder per E-Mail: tour@mqw.at

Führungen zum Projekt MuseumsQuartier
Die Führung verbindet einen Rundgang durch das gesamte Areal mit einer Einführung in Geschichte und Konzept des MuseumsQuartier Wien.
Jeden Do und Fr 17h, Sa, So 11h, Sa 12h in Englisch.
Anmeldungen per E-Mail: tour@mqw.at oder per Fax: +43/1/523 58 86

Architekturzentrum Wien
Info und Tickets im Az W Shop, täglich 10-19h, Tel.: +43/1/522 31 15 30

sonntags - Touren des Az W
02.06. transdanubisches schulwesen / Tour 99
AHS, Heustadelgasse (henke&schreieck), Schulzubau, Natorpgasse (Andreas Treusch), Baumschule, Pastorgasse (Christoph Mayrhofer)
09.06. donaukanal (III) kreuzfahrt / Tour 100
Die Jubiläums-Kreuzfahrt am Donaukanal und auf Donauwellen vermittelt Hochgang und Tiefgang der Planungen zum Thema: „Wien an die Donau".
09.06. sonntagsfest „100er partie"
im MQ Hof 7 beim AzW, Beginn: 19h
16.06. so schauts haus (III) / Tour 101
parkhouse, Flötzersteig (HOLODECK.at), wohnhaus LUK, Heuberg (schmid&boese), haus p, Mauerbach (querkraft)
21.-23.06. bozen – bolzano / Tour 102
Verlängertes Architekturwochenende in Bozen
23.06. transdanubische versuchsstation / Tour 103
Klima Wind Kanal, Floridsdorf (PPAG poduschka popelka), Wohnbauanlage Donaustadt (Roland Hagmüller, Mark Mack)
30.06. der gürtel sind viele gürtel und eine hauptbibliothek / Tour 104
Exkursion entlang der architektonischen Entwicklungen am Gürtel bis hin zur neuen Hauptbibliothek von Ernst Mayr
07.07. black housing working orange / Tour 105
eco/S Büro und Atelierhaus, Margareten (Georg Driendl), Wohnhaus, Favoriten (Delugan Meissl), IP-ONE, Favoriten (BKK3)

ArchitektURLAUB
sommer tours 1-5 des Architekturzentrum Wien
Info und Tickets im Az W Shop, täglich 10-19h, Tel.: +43/1/522 31 15 30
Ab dem 07.08. bietet das Architekturzentrum Wien ein speziell konzipiertes sommerliches Vermittlungsprogramm für TouristInnen und architekturinteressierte WienerInnen an: Exkursionen, Ausstellungen, Kinderprogramm.
11.08. sommer tour 1 / Wiener Wohnbau
Rabenhof (Schmid, Aichinger), Flüchtlingsheim Zinnergasse (Schwalm-Theiss & Gressenbauer), Siedlung Leberberg (div. ArchitektInnen), Wohnhochhaus Simmeringer Hauptstraße (Blaich+Delugan), Gasometer (Nouvel, Coop Himmelb(l)au, Wehdorn, Holzbauer). Führung: Marion Kuzmany
22.08. sommer tour 2 / Wiener Klassik I
Otto Wagner, Postsparkasse. Führung: Norbert Pichler (PSK)
25.08. sommer tour 3 / Wiener Wohnbau II
Karl Marx Hof (Karl Ehn), Autofreie Mustersiedlung (LSSS – Schindler, Szedenik), CompactCity (BUSarchitektur), Wohnbauten Donaustadt (Häuselmayer, Prochazka), Projekt Donau City (div. ArchitektInnen). Führung: Michael Diem
01.09. sommer tour 4 / Wiener Wohnbau III
„Umbau" Remise Währing (Szyskowitz-Kowalski), Sandleitenhof (Hoppe, Schönthal, Theiss u.a.), Neues Zentrum Ottakring (Nehrer-Medek, Czech, Wimmer), „Überbauung" Remise Ottakring (Kopper), Miss Sargfabrik (BKK3 Architekten)
Führung: Ljuba Kolovich
04.09. sommer tour 5 / Wiener Klassik II
Adolf Loos: Haus am Michaelerplatz. Führung: Hermann Czech

MUMOK Sommerfest
Freitag, 02.08.2002 ab 19h
Wie jedes Jahr veranstaltet das Museum moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien (MUMOK) auch heuer wieder ein Sommerfest.
Weitere Infos unter www.mumok.at, Tel.: +43/1/525 00-0

Wien umgehen
Ein topographisches Projekt des Tanzquartier Wien
(im Rahmen der Factory Season 08.05.-29.06.2002)
Information: +43/1/581 35 91, www.tqw.at, E-Mail: tanzquartier@tqw.at

„Topographie" ist das Schlüsselwort der ersten Factory Season. Unter dem Titel „Wien umgehen" hat das Tanzquartier Wien 23 Künstlerinnen und Künstler aus den Bereichen Tanz, Performance, Darstellende und Bildende Kunst eingeladen, jeweils zehn Tage lang einen Wiener Bezirk zu erforschen. In individueller künstlerischer Vorgangsweise erkunden sie städtisches Terrain und vermessen Wien unter dem Aspekt der Bewegung. Ihre Erfahrungen präsentieren die KünstlerInnen in den Samstag-Salons (Programm hier auf der Rückseite unter Tanzquartier Wien).



quartier21

transeuropa Electric Avenue Kulturburos Kunstlerstudios



MuseumsQuartier Wien

Eröffnungsprogramm
13.09. - 15.09.2002

quartier21 im MuseumsQuartier Wien

Museumsplatz 1, 1070 Wien
quartier21.mqw.at
0820/600 600
quartier21@mqw.at

quartier21 im MuseumsQuartier Wien

Das quartier21 ist eine flexible Trägerstruktur für zeitgenössische Kulturproduktion.
In seinen beiden Themenstraßen „Electric Avenue“ und „transeuropa“, im Bereich „Kulturbüros“ sowie im „Ovaltrakt“ sind über 20 unabhängige Kulturinitiativen angesiedelt. Ihre inhaltliche Bandbreite reicht von elektronischer Musik über Futurologie und Mode bis hin zu Videokunst, Globalisierungs- und Netzkritik.

Die beiden nahezu 400 m langen Flaniermeilen „Electric Avenue“ und „transeuropa“ sind mit ihren Serviceeinrichtungen und Pavillonarchitekturen täglich von 10 bis 22h geöffnet. Der Eintritt ist frei.



Vorplatz/Höfe

Vorplatz: 21 Stunden

Das längste Rennen von Wien. Jagen Sie in Go-Karts nach Bestzeiten! Strampeln Sie sich auf dem Vorplatz des MQ die Seele aus dem Leib! Start ist Freitag, 13.09. um 18.30h durch BM Elisabeth Gehrer. Siegerehrung mit Sektdusche und Lorbeerkranz in Rennanzügen ist am Samstag, 14.09. um 16h. Boxenstops werden individuell gehandhabt. Anmeldung ist bei der Rennleitung vor Ort. Es winken ewiger Ruhm und attraktive Preise.

Hof1/Haupthof: ImPulsTanz

20h Body, body on the wall...7 min., 1997
Regie und Choreographie: Jan Fabre, Wim Vandekeybus
FASE, 52 min., 2002. Choreographie: Anne Teresa de Keersmaeker
Regie: Thierry De Mey

21h IMPULS CAMERA & DANCE
Documentary Series on the Shooting Stars of Contemporary Dance
Rush, 26 min., 2002, Choreographie: Akram Khan
X-Ray, 26 min., 2002, Choreographie: Isabelle Schad, Ludger Lamers
Untitle Me, 26 min., 2002, Choreographie: Lila Mestre

Hof 8: SPOILER

22h SPOILER proudly presents the most famous
hip hop legend of all – GRANDMASTER FLASH, NYC

Electric Avenue im quartier21



SPOILER

18-22h DJ's: Waxolutionists (Mental Creates Records)
Urbs & Cutex (HongKong Records)

MEDIENQUARTIER21

20h solid expressions
Präsentation des Banner Wettbewerbs von MEDIENQUARTIER21

monochrom

19h Eröffnung der Ausstellung
„Mindestens 435 mal 157 cm² globale Haltbarkeit" –
die vermutlich bedeutendste Milch-TetraPak®-Cover-Sammlung
östlich des Urals von Patrick Hoenninger, Bochum
präsentiert von und digital gemolken mit monochrom
(der wohl bedeutendsten Verbraucherinnengruppe westlich
der Elbe). www.monochrom.at/tetrapak/

quintessenz

ab 18h Kollage der PlumbO Serie
http://ezines.onb.ac.at:8080/quint/

Ausstellung Zazie – Vivid Surrealism
Digitale Mischtechnik präsentiert auf 7 Laufmetern
www.zazie.at

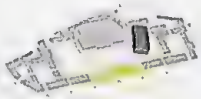
!5haus

ab 18h open office

math.space

ab 18h Spiegelpyramide
Das Objekt erzeugt 119 Kopien des Betrachters, die von demselben nicht nur nicht unterscheidbar sind, sondern auch dasselbe Blickfeld besitzen – der visuelle Verlust der eigenen Identität.

Kulturbüros im quartier21



MKA (medienkunstarchiv)

18h Eröffnung der Ausstellung GROSSE GEFÜHLE 01 / The love tapes
Videoarbeiten von Wendy Clark, Rene Gabri, Elka Krajewska,
Shelly Silver, Kuratorin: Rosa von Suess

open office

ab 18h **AICA, Büro für Kulturvermittlung, Culture2Culture, EIKON, ImPulsTanz, Klangspuren, Schlebrügge.Editor, springerin, Verband österreichischer Galerien moderner Kunst**

Electric Avenue im quartier21



!5haus

14-19h Symposium:
„Interdependences between Art, Music and Politics".
Lectures and discussions with:
14h Christian Scheib, Kurator musikprotokoll, ORF (A)
15.30h Stefano Isidoro Bianchi, Herausgeber Blow Up (I)
17h Christoph Gurk, Kurator, Journalist (D)

math.space

ab 10h Spiegelpyramide
Das Objekt erzeugt 119 Kopien des Betrachters, die von demselben nicht nur nicht unterscheidbar sind, sondern auch dasselbe Blickfeld besitzen – der visuelle Verlust der eigenen Identität.

SPOILER

ab 10h open office

MEDIENQUARTIER21

ab 10h open office

monochrom

ab 10h Ausstellung: „Mindestens 435 mal 157 cm² globale Haltbarkeit" – die vermutlich bedeutendste Milch-TetraPak®-Cover-Sammlung östlich des Urals von Patrick Hoenninger, Bochum

quintessenz

ab 10h Kollage der Plumb0 Serie
http://ezines.onb.ac.at:8080/quint/

Ausstellung Zazie – Vivid Surrealism
Digitale Mischtechnik präsentiert auf 7 Laufmetern
www.zazie.at



Electric Avenue im quartier21



open office

ab 10h SPOILER, MEDIENQUARTIER21

monochrom

ab 10h Ausstellung: „Mindestens 435 mal 157 cm³ globale Haltbarkeit"

quintessenz

ab 10h Kollage der PlumbO Serie, http://ezines.onb.ac.at:8080/quint/
Ausstellung Zazie – Vivid Surrealism

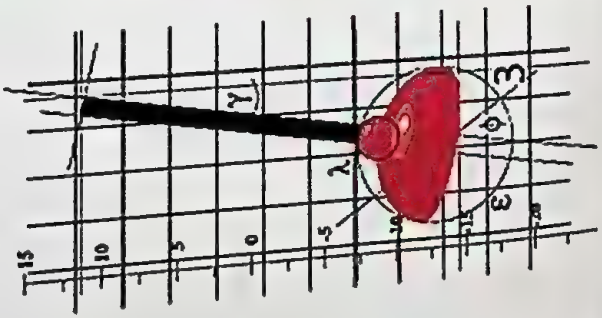
!5haus

11-15h Symposium:
„Interdependences between Art, Music and Politics".
Lectures and discussions with:

11h Peter Niklas Wilson, NZZ, Musikwissenschaftler (D)

12.30h Ben Ratliff, New York Times (USA)

13.30h Podiumsdiskussion mit: Stefano Isidoro Bianchi, Christoph Gurk, Ben Ratliff, Christian Scheib, Peter N. Wilson



math.space

ab 10h Spiegelpyramide
Das Objekt erzeugt 119 Kopien des Betrachters, die von demselben nicht nur nicht unterscheidbar sind, sondern auch dasselbe Blickfeld besitzen – der visuelle Verlust der eigenen Identität.

Information mit Rollstuhlverleih / with Wheelchair Rental
Ovalhalle / MQ Visitor Center
Toiletten / Restrooms
Wickelraum / Baby Changing
Restaurant, Café
Bookshop / Prachner im MQ
Shop
Bankomat / Cash Dispenser

↑ SPITTELBERG

Eingang
Breite Gasse

Eingang
Burggasse

U2
U3

Station
Volkstheater
(48A, 49)

Haupteingang

Eingang
Mariahilferstrasse

Station
MuseumsQuartier
(2A)
U2



mobile Toiletten



Arzt / behindertengerechte Toilette

Erdgeschoß:

1 Freiraum
2 KulturKontakt Austria Pavillon Piroschka
Friedrich-Kiesler-Zentrum Wien
FOUND FOR YOU - Moderaum
polyklamott
A9-forum transeuropa
3 Erste Bank Arena
4 Ovalhalle / MQ Visitor Center
5 MQ Ticket Center
6 Buchhandlung
Prachner im MQ
7 MQ Kantine
8 SPOILER
monochrom
quintessenz
MEDIENQUARTIER21
15haus

Mezzanin / Kulturbüros:

9 Culture2Culture
ImPulsTanz
Klangspuren Schwaz
MKA (medienkunstarchiv)
Schlebrügge.Editor
springerin

1. Stock / Kulturbüros:

11 Büro für Kulturvermittlung
EIKON
KulturKontakt
Verband österreichischer
Galerien moderner Kunst

Mezzanin / Electric Avenue (ab Oktober 2002)

10 D U B -
Das undisziplinierte Büro

Ovaltrakt (ab Oktober 2002):

13 Wiener Stadtwerke
Kunstlerstudios
14 Xerox Print Center im MQ
15 MQ Gästeatelier
16 math.space



	Fr 13.09	Sa 14.09.	So. 15.09.
Vorplatz	18.30h, 21 Stunden: Das längste Rennen von Wien	16h, 21 Stunden: Das längste Rennen von Wien Siegerehrung	
Höfe	20h , ImPulsTanz: Body, body on the wall...7min. (Hof1/Haupthof) 21h, ImPulsTanz: IMPULS CAMERA & DANCE. (Hof1/Haupthof) 22h, SPOILER proudly presents: GRANDMASTER FLASH, NYC		
Freiraum	ab 18h, coop Piroschka™: Mullatschak unter dem Motto „Transfusion" 18-20h, Art Harmonika (Polen) 21-23.30h, FONÓ Ensemble (Ungarn)	16-20h, coop Piroschka™: Palluwatsch unter dem Motto „Transpiration" JIAGOLO (Bulgarien) ab 10h, Installation „Working Title" liadan perjovschi (Rumänien)	10-14h, coop Piroschka™: Café Complet unter dem Motto „Transsudation" strings à la carte (Österreich), ÖKabarett_Remix ab 10h, Installation „Working Title" liadan perjovschi (Rumänien)
KulturKontakt - Austria Piroschka™	ab 18h, Installation „Working Title" liadan perjovschi (Rumänien)		
Friedrich Kiesler-Zentrum Wien	20h, Eröffnung Kiesler Display 01: Art of This Century	ab 10h, Kiesler Display 01: Art of This Century	ab 10h, Kiesler Display 01: Art of This Century
FOUND FOR YOU-Moderaum	20.45h, Eröffnung der Ausstellung LESY ab 21h, Party und DJ-Line gemeinsam mit polyklamott	ab 10h, Showvideos von WENDY&JIM, DJ-Line gemeinsam mit polyklamott	ab 10h, Showvideos von WENDY&JIM, DJ-Line gemeinsam mit polyklamott
polyklamott	18h, Eröffnung des Shops 20h, polyklamott-Videomodenschau ab 21h, Party und DJ-Line gemeinsam mit FOUND FOR YOU	ab 10h, open Shop, Videoclip, DJ-Line gemeinsam mit FOUND FOR YOU	ab 10h, open Shop, Videoclip, DJ-Line gemeinsam mit FOUND FOR YOU
A9 – forum transeuropa	19.30h, Eröffnung der Ausstellung „public art transeuropa" 20.30h, Laura & Bruno, DJ's: Best of gipsy-music	ab 10h, Ausstellung „public art transeuropa"	ab 10h, Ausstellung „public art transeuropa"
Erste Bank Arena	ab 18h, DJ-Line mit Dj Alois Huber und Dj Ravissa 21h, Das „Büro für Kulturvermittlung" präsentiert: „FreeCult 2002" 24h, monochrom: Blutzoll im Teufelsquartier	17h, Büro für Kulturvermittlung: Multimediapräsentation von Lehrlingsprojekten	14-16h, EIKON: Hat Photographie Leser?, Podiumsdiskussion
Ovalhalle		14-17h, Culture2Culture präsentiert prämierte Animationen ab 17h, MKA (medienkunstarchiv) präsentiert: GROSSE GEFÜHLE 01 / The love tapes	ab 11h, Culture2Culture präsentiert prämierte Animationen
SPOILER	18-22h, DJ's: Waxalutionists, Urbs & Cutex	ab 10h, open office	ab 10h, open office
MEDIENQUARTIER21	20h, 10Gid expressions: Präsentation des Bannerwettbewerbs	ab 10h, open office	ab 10h, open office
monochrom	19h, Eröffnung der Ausstellung: „ Mindestens 435 mal 157 cm² globale Haltbarkeit"	ab 10h, „ Mindestens 435 mal 157 cm² globale Haltbarkeit"	ab 10h, „ Mindestens 435 mal 157 cm² globale Haltbarkeit"
quintessenz	ab 18h, Kollage der PlumbO Serie Ausstellung Zazie – Vivid Surrealism	ab 10h, Kollage der PlumbO Serie Ausstellung Zazie – Vivid Surrealism	ab 10h, Kollage der PlumbO Serie Ausstellung Zazie – Vivid Surrealism
15haus	ab 18h, open office	14-19h, Symposium: „Interdependences between Art, Music and Politics"	11-15h, Symposium: „Interdependences between Art, Music and Politics"
math. space	ab 18h, Spiegelpyramide	ab 10h, Spiegelpyramide	ab 10h, Spiegelpyramide
Kulturbüros	ab 18h, open offices: AICA, Büro für Kulturvermittlung, Culture2Culture, ImPulsTanz, Klangspuren, Schlebrügge.Editor, EIKON, springerin, Verband österreichischer Galerien moderner Kunst; MKA: GROSSE GEFÜHLE 01	ab 10h, open offices: AICA, Büro für Kulturvermittlung, EIKON, Culture2Culture, ImPulsTanz, Klangspuren, Schlebrügge.Editor, springerin, Verband österreichischer Galerien moderner Kunst	ab 10h, open offices: AICA, Büro für Kulturvermittlung, EIKON, Culture2Culture, ImPulsTanz, Klangspuren, Schlebrügge.Editor, springerin, Verband österr. Galerien moderner Kunst



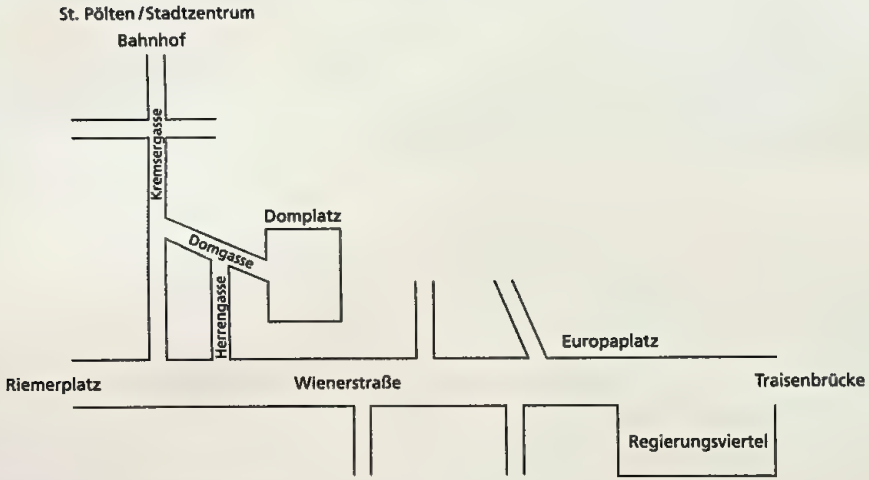


Foto: Margherita Spiluttini

niederösterreich kultur

Kunst im öffentlichen Raum

T 0 27 42 / 9005 DW 13 203
F 0 27 42 / 9005 DW 13 910
www.publicart.at

Kulturplattform St. Pölten
T & F 0 27 42 / 762 62
www.arthoc.at / kulturplattform
www.hoefefest.at
info@hoefefest.at

KUNST im öffentlichen Raum – über die Höfe zum Kulturbezirk

Einladung zum **9. St. Pöltner Höfefest,** Samstag, 21. September 2002

Michael Zinganel „Akte St. Pölten"
Mittels einer Ausstellung in einer mobilen Wachstube und einer Installierung im Stadtraum werden die Ergebnisse eines Spurensicherungs-Workshops mit dem BORG vom Juni 2002 offengelegt.

ab 13:00 Uhr
Riemerplatz – Klangturm

In einem Waggon des „Tor zum Landhaus-Express", der die Höfefest-Besucher über den Riemerplatz bis zum Klangturm bringen wird, kann die kriminalistische Kleinarbeit der Workshop-Teilnehmerinnen nachvollzogen werden.

Filmvorführung der Gruppe monochrom

13:00 Uhr
Klangturm
Kulturbezirk / Regierungsviertel

Lisa D. „spring into fall"
Einspringen der Herbst/Winter-Kollektion 2002 von Lisa D. (Berlin) mit Publikumsbeteiligung

15.00-19.00 Uhr
Kulturbezirk / Regierungsviertel

Klara Obereder
„Design + Wurst und Senf",
Würstelstand Highlander

15.30-17.30 Uhr
Stadtzentrum, Herrengasse

Inspektion der Kunst im öffentlichen Raum mit
Fritz Ostermayer (FM 4) und
Cornelia Offergeld
Architekturwanderung
mit Norbert Steiner
Künstler und Architekten begleiten

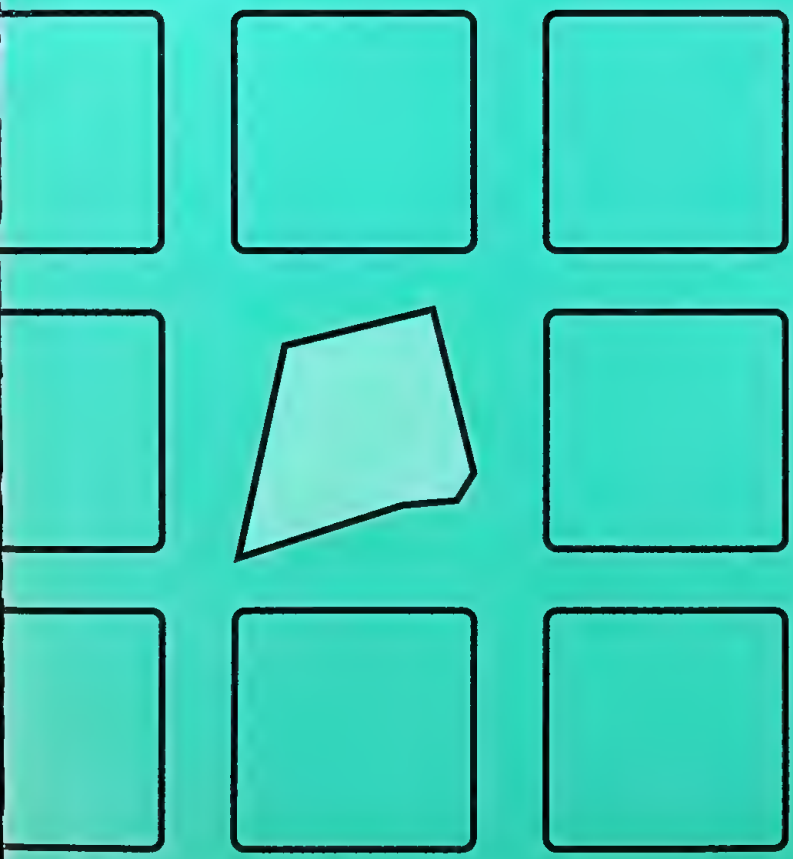
16.00 Uhr
Kulturbezirk / Regierungsviertel
Treffpunkt am Klangturm

„Keine Macht für die, die es schon immer gewusst haben"
Performance mit
Lesung und Singbeiträgen von und mit monochrom

16.00 Uhr
Kulturbezirk / Regierungsviertel
Klangturm

Kunstpicknick
bei der Skulptur FREI von
Leo Zogmayer

18.00 Uhr
Kulturbezirk / Regierungsviertel



steirisc[:her:]bst

24. Oktober – 24. November 2002

Ausstellungsrundgang

Samstag, 26. 10. 2002

10 Uhr	Herwig Tollschein Wolfgang Buchner Stadtmuseum
10.30 Uhr	Vuk Ćosić / Constantin Luser Neue Galerie
11 Uhr	Rechteckakzeptanz Galerie Schafschetzy
11.30 Uhr	Sin Pi Chang Galerie Centrum
12 Uhr	Werner Stadler Workshop Graz, Werkstadt Graz
12.30 Uhr	favorites Galerie & Edition Artelier
13 Uhr	Routes Grazer Kunstverein
13.30 Uhr	Michael Krebber, Josephine Pryde Galerie Bleich Rossi
14 Uhr	Cosima von Bonin´s Fondorientierte Ausstattung Künstlerhaus
14.30 Uhr	Dilettanten Aura Industrie – homemade style Forum Stadtpark
15 Uhr	Mark Wallinger Minoriten-Galerien im Priesterseminar
15.30 Uhr	Nischenkunst Sporgasse 25 – 27
16 Uhr	Christoph Buchegger Galerie CC
16.30 Uhr	Balkan Konsulat proudly presents: Belgrad <rotor>
17 Uhr	Enactments of the Self Enactments Stage
17.30 Uhr	Michael Schuster Camera Austria
18 Uhr	Zilla Leutenegger Galerie Lendl New Space
18.30 Uhr	Bauer-Dunkl-Faschingbauer- Moschik-Ryslavy Galerie Kunst & Handel
19 Uhr	Surveillance Camera Players ESC im labor
19.30 Uhr	GRENZLEBEN_BORDERLIFE RHIZOM
20 Uhr	Time´s Up Medienturm

Sonntag, 27. 10. 2002

11 Uhr	Barbara Fässler IAC artcontemporary
11.30 Uhr	Markus Wilfling AndrÄ KunsT
12 Uhr	Boris Mikhailov Kulturzentrum bei den Minoriten
12.30 Uhr	Frische Fische aus dem Architektenpool – Graz 02 Palais Thienfeld
13 Uhr	Eugen Hein Joanneum Ecksaal
13.30 Uhr	Norbert Pfaffenbichler, Lotte Schreiber Museum der Wahrnehmung
14 Uhr	Ausklang bei Gerry Trattoria Gerry

september/oktober 2002

KAPU ZINE

Kapuzinerstrasse 36 4020 Linz 070/779660



KAPU-OPENING 1. ter Tag
Monochrom + Dj DSL

Fr.11. Oktober - Beginn 21:00

DACHSTOCK

Beginnen wird dieser Abend in unserem neuen Veranstaltungsraum im 2.ten Stock.Premiere-endlich haben wir einen zweiten Raum um unser Kinopublikum(es wird auch Lesungen und kleinere Konzerte geben) zu verwöhnen. Eröffnet wird - pünktlich um 21:00

GOOGOL plexx 3000

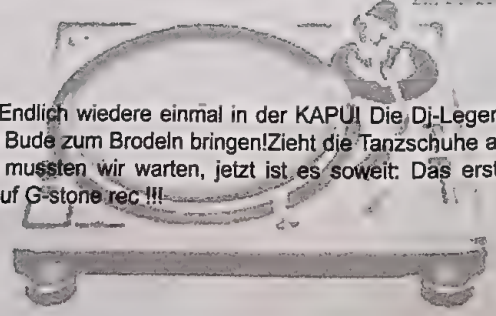
Wissenswertes über Googolplexx 3000:
Googoplexx 3000 ist die lokale Antwort auf Megaplex und Cineplexx. Das offene Kapu-Kino versteht sich als Plattform für Filmschaffende und Filminteressierte, welche die "grosse" Kinowelt schon kennen und nun in lokale Underground-Werke eintauchen wollen. Filme mit wenig Budget, dafür um so mehr Engagement!

An dieser Stelle wollen wir euch aufrufen, euren filmischen Beitrag zu schicken! Es gibt keine Beschränkungen, vom 2-Minuten-Stummfilm über politische Dokus bis zum abendfüllenden Western in den Tiroler Bergen war schon alles dabei.
Googolplexx 3000 ist (auch) eure Plattform, um eure Filme in einem netten Rahmen vorzuführen.
1mal im Monat im 2.Stock der KAPU.

monochrom mit
Vitaloase Bad Kratschmach

Das perfekte Oktober-Programm. An allen Ecken und Enden riecht es nach Urlaubswunsch und prekären Beschäftigungsverhältnissen. Die KünstlerInnen-Bastel- und Theorie-Neigungsgruppe "monochrom" aus Wien setzt hier das Entertainment-Brecheisen an. Sie möchte mit ihrem audiovisuell unterstützten Reisevortrag "Vitaloase Bad Kratschmach" die attraktive Grätsche zwischen touristischem Schein und kosmischem Sein schaffen. Was als Dauerwerbesendung über die österreichische Tourismusgemeinde Bad Kratschmach beginnt, mündet auf verschlungenen Pfaden in ... aber sollen wir das jetzt schon verraten? Nein! Fitnesswahn- und Technophilie-Dekonstruktion vermählt sich mit alltagsarchäologischen Betrachtungen und glamourösen Live-Interpretationen von Eighties-Hits zu einer Himsausen machenden Lebensgemeinschaft mit 127 Buchstaben. Zu erwarten ist: kritisch geschwängertes Schmunzeln sowie eine Neudefinition von Märchenerzählkunst und Musical mit den Mitteln der Powerpoint-Präsentation. Ist es Kabarett? So wahr uns Tourismus- und Bachblütenindustrie helfe (und die sind zusammengerechnet ein paar Trillionen Euro schwer), nein! Aber es ist irgendwie unterhaltsam. Denn jedes geschlossene System ist nämlich entweder in sich widersprüchlich, unvollständig oder unappetitlich.

www. monochrom.at



Dj DSL
Wir haben´s geschafft! Endlich wiedere einmal in der KAPU! Die Dj-Legende wird nach dem Kinovergnügen die Bude zum Brodeln bringen!Zieht die Tanzschuhe an!
Übrigens: Lange Jahre mussten wir warten, jetzt ist es soweit: Das erste Full-length-Album noch im Herbst auf G-stone rec !!!

KAPU-OPENING 2.ter Tag
Hans Nieswandt+Fucoustic+Trailerpark Playboys+Gender Bender

Sa.12. Oktober

DACHSTOCK 1. STOCK ERDGESCHOSS

Hans Nieswandt



Ja, ja der Hans. Vielleicht kennt man ihn wegen seiner Journalistentätigkeit. Er war Radakteur bei Spex, schrieb aber auch für Tango (Kölner Stadtmagazin), Wiener und das Zeit-Magazin. Noch bekannter dürfte er wegen seines musikalischen Schaffens sein, denn nicht nur auf Grund seiner Arbeit als DJ sondern im Besonderen als Produzent (und Musiker) der Gruppe Whirlepool Productions verdiente er sich nicht nur Party-Lorbeeren. Charteinstiege in mehreren Ländern dieser Erde waren sozusagen die Krönung des Erfolges. Aber Hans ist am Boden geblieben. Im Frühjahr 2002 erschien nun sein erstes Buch „plus minus acht" (KiWi). Der Untertitel „ DJ Tage DJ Nächte" bildet in jeder Hinsicht die Klammer um Inhalt und Aussage. Den streckenweise soziologischen Feststellungen stehen „Überlegungen wie man die Marktgesetze für die gute Sache nutzen kann" gegenüber, die oft im leidenschaftlichen Understatement verpackt sind. Stilsicherer und übergreifender Humor inbegriffen.

Fucoustic
Fucoustic ist eine **FUGAZI**-Cover-Band! Jawohl, ihr hört richtig. Aus Österreich kommen sie obendrein. Kann das was sein? Kann man Fugazi sinnvoll covern? Kann man! Nämlich wenn man das so anstellt wie die beiden Herren von Fucoustic. (Übrigens 2 „Szene-Unbekannte" und nicht aus Linz). Die schnappen sich 2 akkustische Gitarren und interpretieren dieses großartige Liedgut dieser großartigen Band auf großartige Weise. Die Songs wirken natürlich reduziert, verlieren aber in keinem Moment an Druck und Aussagekraft. Die spannende, nicht unbedingt naheliegende Songauswahl läßt dann zusätzlich auf guten Geschmack rückschließen. Wird super!

Trailerpark Playboys
Americana aus Brooklyn und Bad Ischl

In jenem nächst dem Bad Ischler Kurpark gelegenen Probelokal, das seinerzeit Heimhafen der Hardcore-Band "Kurort" war und nun die Percussionformation "Ultraschall" beherbergt, verkehrt seit Dezember 01 auch die Herrengesangsrunde Trailerpark Playboys. Aus dem Exil-New Yorker Tätowierer Sean Vazquez (Gesang, Gitarren, Akkordeon), Michael Gapp ("Ultraschall" / Bass, Trompete), Klaus Hödl ("Klaus Hödl Quartett" et.al. / Schlagzeug) sowie den Ex-"Kurort"-Mitgliedern Rudi Vogtenhuber (Gitarren, Mandoline, Gesang) und Florian Sedmak (Gitarren, Banjo, Gesang) zusammengesetzt, widmen sich die Trailerpark Playboys der Herstellung wie Pflege schlichter amerikanischer Musik.Die zwischen Hard Country, Folk, Gospel und einer Prise Rock-und-Roll schwebenden Lieder erzählen von den Sonnen- und Schattenseiten des Lebens. Geschichten von Liebe und Enttäuschung, Reue und Verfehlung, kleinem Glück und großem Scheitern. Dazu singt die Slidegitarre, rühren sich die Trommelstrecken, pumpt der Bass und schnarrt das Banjo. All das kommt von Herzen, geht ganz ohne Fransenhemd und Cowboystiefel....und geht im Idealfall auch den geschätzten Zuhörenden zu Herzen und so unter die Haut wie eine klingende Tätowierung.

DJ DURMEK (of the Incredible GENDER BENDER-Crew) &
DJ HANS NIESWANDT (of the world famous WHIRLEPOOL PRODUCTIONS)
will lead you: FROM:DISCO, TO:DISCO (You remember that TUNE!!!)!!!!!!
Damit nun überhaupt nichts mehr schief gehen kann, haben wir die GENDERBENDER- Posse im Haus, d.h. DJ DURMEK wird die Hütte mit feinsten und deepsten House-beats zum vibrieren bringen, um dann unseren guten HANS NIESWANDT endgültig die Party abbrennen zu lassen! Wie könnten wir auch nicht die Technics zur Verfügung stellen und zum Kurbeln bitten, wenn wir den renomiertesten und Rimini- erprobten Kult Dj schon einmal zum Lesen eingeladen haben? Wir nutzen die Gelegenheit und unsere Sohlen werden rauchen wenn eventuell sogar die geliebten WHIRLEPOOL PRODUCTIONS-Hits ertönen. You know how we do! Ladies and Gents: Enjoy! One night at the Disco!

quartier21

Invitation

[illegible] MuseumsQuartier Wien

13092002 0G

Month	Day			Hour		Min
[illegible]	1	11	21	0	12	~~0~~
[illegible]	2	12	22	1	13	
[illegible]	3	~~10~~	23	2	14	15
[illegible]	4	14	24	3	15	
[illegible]	5	15	25	4	16	30
[illegible]	6	16	26	5	17	
[illegible]	7	17	27	6	~~18~~	45
[illegible]	8	18	28	7	19	
~~September~~	9	19	29	8	20	
[illegible]	10	20	30	9	21	
[illegible]			31	10	22	
[illegible]	Year	2002		11	23	

MQ



Opening program for quartier21 in the MuseumsQuartier Wien
September 13 to 15, 2002

Friday, September 13, 2002, starting at 6 p.m.
Exhibitions about milk cartons, fashion photography, and art in public spaces • "Mullatschak" bash featuring music from Eastern Europe • video projections in the MQ Main Courtyard "open office" introducing the cultural agencies • DJ lineups
Open air concert with Grandmaster Flash, starting at 10 p.m.

Saturday, September 14, 2002, starting at 2 p.m.
"Pallawatsch" bash featuring music from Southeastern Europe videos from Moscow and New York • animation films from Vienna and Canada • presentations for the apprentices cultural festival "freecult" • exhibitions, lectures, and discussions on "Interdependences between Art, Music, and Politics" • "open office" introducing the cultural agencies

Sunday, September 15, 2002, starting at 10 a.m.
Discussions • Café Complet (music from Vienna and the surrounding area) • exhibitions, film and video program • "open office" introducing the cultural agencies

quartier21 in the MuseumsQuartier Wien is an internationally unique infrastructure for the production, dissemination, and presentation of contemporary culture. Its theme malls Electric Avenue and transeuropa, an area for cultural agencies, artist studios, and exhibition and event halls, offer space and support for more than twenty cultural initiatives that are autonomous in terms of content and financing. The architectural design of the two theme malls in the Baroque halls of the Fischer von Erlach wing was developed by the young teams awg_AllesWirdGut, BEHF and PPAG as indoor boulevards with pavilions housed in the renovated historic buildings. The activities in quartier21 range from electronic music to futurology, fashion, video art, and Net and globalization criticism. The Electric Avenue and transeuropa theme malls are open to the public and introduce four more entrances to the MuseumsQuartier complex.

For additional information and the detailed opening program, please visit www.mqw.at
MuseumsQuartier Errichtungs- u. Betriebsgesmbh, Museumsplatz 1, A-1070 Vienna,
Tel.: +43/1/523 58 81-1730, e-mail: quartier21@mqw.at

MQ-Partners
ERSTE
WIENER STADTWERKE Holding AG
The opening is also sponsored by:
ZUMTOBEL STAFF DAS LICHT
Official Carrier of MQ
AUSTRIAN AIRLINES

Durch die Prärie der Stadt

Ferienziele wären unerreichbar: Auch deshalb gehört die Entwicklung der Eisenbahn museal gewürdigt – von Pferdeeisenbahnen bis zu Verkehrsbetrieben.



Endstation Kaisermühlen: Das Wiener Straßenbahnmuseum bietet u. a. Garnituren aus hundert Jahren. *F.: Museum*

Dieses Museum könnte auch anders sein. Aber so, wie das **Wiener Straßenbahnmuseum** bei der Stadionbrücke ist, so ist es eben: Da stehen in der Remise schön renovierte Straßenbahngarnituren aus hundert Jahren (betreten *verboten). Schön die Vorstellung, dass auf der offenen Plattform, die es um 1910 gab,* ein Arthur Schnitzler gerade wieder zu einer Freundin unterwegs war. Oder dass in offenen Garnituren der Schaffner bei Regen Planen niederlassen konnte: der Weg durch die Stadt wie im Planwagen über die Prärie. – Schön auch die Garnituren, die um 1950 von den New Yorker Verkehrsbetrieben gekauft wurden und ihrer gepolsterten Sitze wegen bei den Wienern höchst beliebt waren.

Was fehlt, ist die historische Einbettung in eine Entwicklung des städtischen Verkehrs: dass die erste Pferdeeisenbahn zwischen 1834 und 1842 den Donaukanal mit der Jägerstraße verband (das Pferd stand zwischen den Waggons so, dass es den einen schob, den anderen zog); dass die Geschwindigkeiten durch die „Vienna General Omnibus Comp. Ltd." ehrgeizig erhöht wurden; dass um 1890 Otto Wagner sein geniales, die Stadtstruktur umspannendes Verkehrsbauwerk der Stadtbahn schuf: Dies und mehr würde den ausgestellten, prachtvollen Garnituren noch den Stadtraum und den Geschichtsraum schenken, aus dem sie gelöst wurden. (rire)

►*Wiener Straßenbahnmuseum, 3., Ludwig-Koessler-Platz (U3 Schlachthausgasse), (01) 79 09-43700. Bis 6. Oktober an Wochenenden und Feiertagen,* **9.00–16.00**

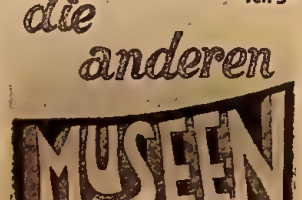
DER STANDARD **Webtipp:** www.austrianmuseums.net

Pferdestärken

Das **Pferde-Eisenbahn-Museum** im Mühlviertel, nahe der Grenze zu Tschechien, macht mittels Dokumentation und „Aktion" eine Geschichte der Zeitempfindung nachvollziehbar. So erfährt man, dass die Passagiere der von Budweis bis Linz (später bis Gmunden) geführten Bahn den Geschwindigkeitsrausch von 12 bis 15 km/h mit Haferschnaps bekämpften. (Um gleich dem nächsten Rausch zu erliegen.)

Salzburger Genies

Teil 3



Das Aufkommen der Eisenbahn seit 1830 wirkte als Geschwindigkeitsrausch und änderte die

WATCHLIST

Musik Wien

►**17. 8. Saison-Auftakt** Swing Connection & Aladar Pege (felb) Seit Freitag hat Wiens Hort des traditionellen Jazz, das Jazzland, seine Pforten wieder geöffnet – und wartet gleich am ersten Wochenende der neuen Saison mit prominenten Namen auf: Die **Swing Connection** von Trompetenveteran Eddie Salmen schließt Hans Salomon (Saxofon), Rudi Wilfer (Piano) und Rudi Staeger (Drums) mit dem virtuosen Budapester Bassprofessor Aladar Pege kurz.
►*Jazzland, 1., Franz-Josefs-Kai 29, (01) 533 25 75.* **21.00**

Termine Wien

►**18. 8. Ersatz** Vortrag (irr) Der Dauerregen hat auch die Open-Air-Kinos unter Wasser gesetzt und die Vortragsreihe zum Thema „Amok" beim Kino unter Sternen beeinträchtigt. Heute, Sonntag, gibt es einen Ersatztermin: Der Vortrag von *monochrom*-Mogul **Johannes Grenzfurthner**, „Alle fünf Sekunden stirbt irgendwo ein Tintenstrahldrucker", beschließt die Referatsserie.
►*Kino unter Sternen, 2., Augarten, Eingang Gaußplatz.* **19.00**

Niederösterreich

►**17. 8. Get the information!** Vorträge, Ausstellung, Fotofest (cb) Im Rahmen der **Weinviertler Fotowochen**, die heuer im Zeichen der „Informationsgesellschaft" standen, können heute die künstlerischen Auseinandersetzungen mit ihren Vorzügen und Problemen begutachtet werden. Zum Thema **„On Information"** werden um 16.00 bzw. 17.30 Uhr **Jana Wisniewski**, Kunstpublizistin, und **Robert Adrian X**, zuletzt in der Kunsthalle Wien zu sehen, ihren diesbezüglichen Wissenstand referieren.
►*Forum Schloss Wolkersdorf, Marek-Räume, 2120 Wolkersdorf, Schlossplatz 2, (02245) 54 55.* Eröffnung **19.00**

Steiermark

►**17. 8. Klassisch** Festival (puch) Seit mehr als 15 Jahren hat sich das **Festival St. Gallen** das Ziel gesetzt, Bekanntes und Altes dem Unbekannten und Neuem behutsam gegenüberzustellen. Eröffnet wird das zweiwöchige Festival (bis 31. 8.) mit einem Konzert von Julia Bauer (Sopran), Herbert Lippert (Tenor), dem Festivalorchester und Mitgliedern des Arnold Schoenberg Chores unter der Gesamtleitung von Erwin Ortner. Auf dem Programm stehen u. a. Joseph Haydns Symphonie Nr. 96 „The Miracle" und zwei Raritäten der Komponisten Benjamin Britten und Felix Mendelssohn Bartholdy.
►*Pfarrkirche, 8933 St. Gallen, (03632) 77 14.* **19.30**

Tirol

►**17. 8. Kastraten & Ko** Tagung (pen) Ans Ende der Aufführungsserie von „Rinaldo" setzt René Jacobs ein gut besetztes, öffentlich zugängliches Fachsymposium zum Thema **„Händel auf dem Theater – damals und heute"**. Dabei sollen verschiedene Aspekte der Aufführungspraktiken, der Rezeption, aber auch der historischen Gestik oder der modernen Regie- und Inszenierungsmöglichkeiten erläutert werden.
►*Raiffeisensäle, 6020 Innsbruck, Marktgraben, (0512) 56 15 61.* **11.00**

Vorarlberg

►**17. 8. Verblühende Landschaft** Theater (mh) **„Fight City"**, ein Gastspiel des Hamburger Thalia-Theaters, ist ein Porträt der Stadt Frankfurt an der Oder, zehn Jahre nach der Wende. Das Personal ist verarmt: ein abgehalfterte Boxer, eine Alkoholikerin, eine rückenleidende Sportgymnastin etc. Diese Verlierertypen meistern trotz aller Charaktermängel und Widrigkeiten ihren Alltag, und zum Schluss kommt sogar so etwas wie ein Happyend heraus. Autor und Regisseur: Fritz Kater alias Armin Petras.
►*Festspielhaus, Werkstattbühne, Symphonikerplatz 1, 6900 Bregenz, (05574) 407-6.* **21.30**

KONZERTE

SAMSTAG, 17. 8.

DEUTSCHORDENSHAUS 911 90 77: Mozart Quartett 17.00
GES. F. MUSIKTHEATER 317 06 99: KONZERTHAUS 242 002 www.konzerthaus.at:Großer Saal: 19.30 Mozart-Saal: 19.30

Institut Français de Vienne
Intensivkurse ab 2. September 2002
Intensivwoche für Schüler vom 26. bis 30. August 2002
Semesterkurse ab 7. Oktober 2002
Währinger Str. 30, 1090 Wien, ☎ 319 65 03/111 o. 141, Fax: 310 76 90

monochrom

Aktion

Herzerl bleib steh'n

Ich verpflichte mich dazu am 1. Mai ....., zwölf Uhr mittags, meine linksspirituellen Kräfte auf das Herzerl eines x-beliebigen inländischen Reaktionärs und/oder Klassenfeinds zu konzentrieren, damit es steh'n bleibt.

Ich nütze die verbleibende Zeit von ca. ..... Monaten zur Vorbereitung für dieses famose Projekt.

Name .....
Anschrift .....
Telefon .....

MuseumsQuartier Wien

quartier21

quartier21.mqw.at

gültig ab 13092002

Q21

quartier21

quartier21

Transeuropa Electric Avenue Kulturbüros Künstlerstudios

gültig ab 13-09 2002


monochrom
Ihr Reisefachunternehmen
www.monochrom.at/amp/
The æm'ʃtætn Project
Samstag, 7. September 2002
Treffpunkt Umdasch-Parkplatz / Amstetten
Erste Abfahrt 14:00 Uhr
Zweite Abfahrt 16:30 Uhr

9. ST. PÖLTNER

FE
ST

SAMSTAG, 21. SEPTEMBER 2002

www.hoefefest.at

21. Die LANDHAUS-Höfe

Kulturbezirk/ Regierungsviertel

Landesbibliothek/Hain

14.00 Tag der offenen Tür (wir empfehlen die gebührenpflichtige Parkmöglichkeit im Parkhaus P2)

15.00 **"Nilpferdhof"**
Klein, aber fein - das Nilpferd geht nicht in die Breite, sondern in die Tiefe - Zitat aus dem "Buchreport". Der **NP Buchverlag** stellt bereits sein 3. Nilpferd-Kinderbuchprogramm vor. Lesungen für Kinder aller Altersstufen.

15.00 **Susa Hämmerle** liest aus ihrem neuen Buch "Oje Dorothee!"

16.00 **Gerda Anger-Schmidt**
gestaltet eine Mitspiellesung mit Animation, bei der die Kreativität der Kinder gefragt ist. Mitbringen wird sie unter anderem ihr Buch "Springt ein Schwein vom Trampolin", das Renate Habinger liebevollst illustriert hat.

17.00 **Franz Sales Sklenitzka** zählt zu den bekanntesten und beliebtesten Kinder- und Jugendbuchautoren Österreichs. Er liest aus seinem spannenden Roman "Die Bibliothek". Bei diesem interaktiven Leseabenteuer entscheidet das Publikum den Verlauf des Krimis mit.

Klangturm

13.00 Filmvorführung der Gruppe **"monochrom"** (diesjährige Vertreter Österreichs bei der 25. Kunstbiennale in Sao Paolo).

16.00 "Keine Macht für die, die es schon immer gewusst haben" - Performance mit Lesung und Singbeiträgen von und mit **"monochrom"**.

Spezialführung und open studio (14.00, 16.00 und 18.00 Uhr), Klangrätsel durch den Klangturm (13.00 - 18.00 Uhr), 18:30 Uhr Preisverleihung.

KUNST

15.00-19.00 **Lisa D. "spring into fall"**
Einspringen der Herbst/Winter-Kollektion 2002 von Lisa D. (Berlin)
Publikumsbeteiligung!!

16.00 Treffpunkt Klangturm
Inspektion - Kunst im öffentlichen Raum mit **Fritz Ostermayer** (FM 4) und **Cornelia Offergeld.**
Architekturwanderung mit **Norbert Steiner.**
Künstler und Architekten begleiten.

18.00 **Kunstpicknick**
bei der Skulptur "FREI" von Leo Zogmayer



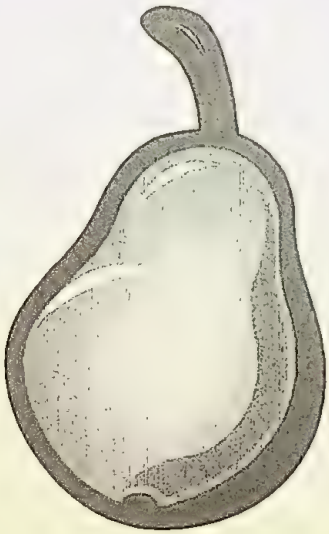
© M. Spilutini

Alpenland

14.00-17.00 Tag der offenen Tür
Endlich Wohnungen im Regierungsviertel!
Die Baugenossenschaft Alpenland beteiligt sich am diesjährigen Höfefest und präsentiert u.a. das Projekt "Gartenstadt St. Pölten - Rainersiedlung", das an der Traisen, dem Landhaus gegenüber, errichtet werden soll.

Programm

Herbst 2002



[The æm´ʃtæten Project]

KULTURHOF AMSTETTEN

Wenn Sie diese Zeilen lesen, sind Sie vielleicht schon mitten drinnen im Kulturhofherbst. Der 10. Geburtstag des Kulturhofes wird gefeiert und die Künstlergruppe monochrom startet das Generalthema ORTE-NICHTORTE mit „[The æm´ſtæten Project]".

Marc Augé, französischer Ethnologe, gründete 1992 das Forschungsfeld der „Nicht-Orte", als er sein Buch „Non-Lieux. Introduction à une anthropologie de la surmodernité" veröffentlichte. Ein Ort zeichnet sich nach Augé durch Identität, Relation und Geschichte aus. Nicht-Orte dagegen sind Kinder der Globalisierung, besitzen keine Identität, sind funktional und beliebig reproduzierbar. Sie sind Durchgangszonen der kollektiven Einsamkeit und des Konsums. Anonymität ist allgegenwärtig.

Die Orte wie auch die Nicht-Orte sind für Augé keine absoluten Größen, sondern die Differenzierung zwischen diesen Polen verläuft fließend, Orte können zu Nicht-Orten werden und umgekehrt. Augé definiert die Nicht-Orte als Negative der Orte.

Das Generalthema des Kulturhofes für den Herbst lautet also ORTE-NICHTORTE. Dazu haben wir die Künstlergruppe monochrom (sie gestalten dazu auch einen Workshop im Gymnasium Amstetten), Franz Schuh, Andreas Findeisen, Peter Kraml und Claudia Aigner (Kunstkritikerin der Wiener Zeitung) nach Amstetten eingeladen. Sie werden sich auf ihre jeweilig spezifische Art und Weise mit dem Thema auseinandersetzen und ihre Beiträge im Laufe des Herbstes präsentieren. Wir hoffen ein Gewinn an Einsicht wird bei uns allen eintreten.

Weiters bieten wir Ihnen Erhellendes zur Konfliktbewältigung mit Peter Lackner von der Uni Klagenfurt. Andreas Steiner wird in seiner Galerie ST.A.LL Objekte zum Thema „blickpunkt: Mensch" präsentieren. Aus New York besuchen uns wieder die grandiosen Musiker von „The Other Quartet" und als literarische Spezialität können wir Ihnen eine Lesung Erich Hackls aus seinem neuen Roman „Die Hochzeit von Auschwitz" anbieten.

ORTE-NICHTORTE 1: [The æm´ſtæten Project]
monochrom: Stadtrundfahrt für Einheimische mit fremdem Führer
Das Busticket kostet einen Euro.
Anmeldung im CD-Café Zum Kuckuck.
Samstag, 7. September, 14 u. 16:30 Uhr
Treffpunkt Umdasch-Parkplatz

10 Jahre Kulturhof Amstetten: Geburtstagsfest
Vasilic Nenad Balkan Band
VVK 7,- (im CD-Café Zum Kuckuck) / AK 9,- Euro
Samstag, 7. September, ab 18:30 Uhr
Koplarn bei Amstetten

ORTE-NICHTORTE 2: Philosophisches Café
Andreas Findeisen: Chancen des Nichtraumes
Freitag, 20. September, 20 Uhr
CD-Café Zum Kuckuck

ORTE-NICHTORTE 3: [The æm´ſtæten Project]
monochrom: Stadtrundfahrt für Einheimische mit fremdem Führer
Bustickets im CD-Café Zum Kuckuck.
Samstag, 28. September, 14 u. 16:30 Uhr
Treffpunkt Umdasch-Parkplatz

ORTE-NICHTORTE 4: [The æm´ſtæten Project]
monochrom: Die Gala
Multimedialer Showdown.
Samstag, 28. September, 20 Uhr
Rathaussaal Amstetten

ORTE-NICHTORTE 5: Philosophisches Café
Peter Kraml: Rückkehr des Erzählens
Freitag, 11. Oktober, 20 Uhr
CD-Café Zum Kuckuck

Literatur
Erich Hackl: Die Hochzeit von Auschwitz
Donnerstag, 17. Oktober, 20 Uhr
CD-Café Zum Kuckuck

Vortrag und Diskussion
Peter Lackner: Konfliktbewältigung im zwischenmenschlichen Bereich
Mittwoch, 23. Oktober, 20 Uhr
Rathaussaal Amstetten

Musik
The Other Quartet
in der Besetzung Ohad Talmore (*saxophone*), Pete McCann (*guitar*), Russ Freemann (*bass*) und Mark Ferber (*drums*) wird die Amstettner Downtown zum Kochen bringen.
Für alle Jazzfreunde (und die es noch werden wollen) ein Pflichttermin!
Freitag, 25. Oktober, 20:30 Uhr
CD-Café Zum Kuckuck

Vernissage (im Rahmen der Kulturwochen)
ST.A.LL 3: „blickpunkt: Mensch"
Sonntag, 10. November, 17 Uhr
Galerie ST.A.LL, Amstetten (bis 24.11.)

ORTE-NICHTORTE 6: Literatur
Franz Schuh liest Texte über Ferne und Nähe
Freitag, 15. November, 20 Uhr
CD-Café Zum Kuckuck

ORTE-NICHTORTE 7: Philosophisches Café
Claudia Aigner: Streifzüge
Freitag, 29. November, 20 Uhr
CD-Café Zum Kuckuck

Bitte beachten Sie auch unsere zusätzlichen Einladungen, Plakate und Veranstaltungshinweise in den Medien.

[The æm´ſtæten Project]

Samstag, 7.9. und 28. 9., 14 & 16:30 Uhr
Busfahrt mit monochrom
Treffpunkt Umdasch-Parkplatz

Samstag, 28. 9., 20 Uhr
Die Gala mit monochrom
Rathaussaal Amstetten

Philosophische Cafés

Freitag, 20. 9., 20 Uhr
Andreas Findeisen: Chancen des Nichtraums

Freitag, 11. 10., 20 Uhr
Peter Kraml: Rückkehr des Erzählens

Freitag, 29. 11., 20 Uhr
Claudia Aigner: Streifzüge
jeweils im CD-Café Zum Kuckuck

Literatur

Donnerstag, 17. 10., 20 Uhr
Erich Hackl: Die Hochzeit von Auschwitz

Freitag, 15. 11., 20 Uhr
Franz Schuh: Texte über Ferne u. Nähe
jeweils im CD-Café Zum Kuckuck

Vortrag und Diskussion

Mittwoch, 23. 10., 20 Uhr
Peter Lackner: Konfliktbewältigung im zwischenmenschlichen Bereich
Rathaussaal Amstetten

Musik

Freitag, 25. 10., 20:30 Uhr
The Other Quartet
CD-Café Zum Kuckuck

Vernissage

Sonntag, 10. 11., 17 Uhr (bis 24.11.)
blickpunkt: Mensch
Galerie ST.A.LL, Schulstr.27, Amstetten

Der Kulturhof Amstetten

eine parteiunabhängige Vereinigung,
die 1992 über private Initiative
gegründet wurde

eine Plattform für Gedankenaustausch
zu verschiedenen gesellschaftsrelevanten Themen

eine Vereinigung, die sich
einem emanzipatorisch-dynamischen
Politik-, Geschichts- und Kulturverständnis
verpflichtet fühlt

eine Vereinigung, die
durch ihre verschiedenen
Programmangebote in den öffentlichen Raum
hinein animierend wirken will
und Kultur somit eine
politische Dimension zuordnet.

www.kulturhof.at

Das Programm wird gefördert
aus Mitteln des Bundeskanzleramtes,
der Kulturabteilung des Landes NÖ
und der Stadtgemeinde Amstetten.

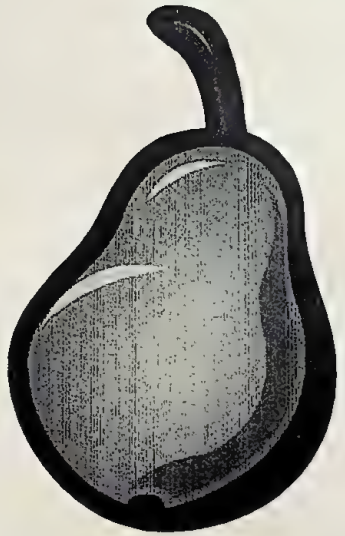
Kontakt:
CD-Café Zum Kuckuck
Roman Mayerhofer
www.kuckuck.at

Tel+Fax: 07472/61456
A-3300 Amstetten, Linzer Straße 1

Bankverbindung: Sparkasse Amstetten, BLZ 20202,
Kto. 0000-007484

Programm

Herbst 2002



[The æm´ſtæten Project]

KULTURHOF
AMSTETTEN



9 783938 801475

Gott wählt vermutlich FDP.

GEORG PAUL THOMANN ist ein von der Wien-Graz-Bamberger Gruppe *monochrom* erfundener österreichischer Großkünstler, dessen Weg durch das späte 20. Jahrhundert markante Punkte und Positionen der Gegenkulturgeschichte sowie der künstlerischen Avantgarde miteinander verbindet.
2000 nahm Thomann an der *ARS electronica* in Linz teil, 2002 als österreichischer Beitrag an der *Biennale São Paulo* bzw. wurde er von *monochrom* vorgeschoben, da die Gruppe den unappetitlichen, aber lukrativen nationalen Repräsentationsjob nicht selbst erledigen wollte.

Zentraler Bestandteil der Werkeinheit »Georg Paul Thomann« ist die fast hundertseitige Biografie, die sich auch als Entwurf einer Gegenkulturkunstgeschichte lesen lässt.

Sie ist nachzulesen im THOMANN-READER (Thomas Edlinger/Johannes Grenzfurthner/Fritz Ostermayer (Hg.): *Wer erschoss Immanenz? Betrachtungen zur Dynamik und Intervention bei Georg Paul Thomann*, edition selene 2002. Nur noch wenige Exemplare vorhanden, zu bestellen bei frank.apunkt.schneider@gmx.net oder unter www.monochrom.at/thomann.

—Das Gespräch führten Sebastian Burdach, Roberto Ohrt, Frank Apunkt Schneider & Nora Sdun—

Wanderkarten: *monochrom*

Nr. 5/2016 September/Oktober
EUR 5.00

gegründet 2000

celluloid

filmmagazin

**ARTIG.
NICHT
BRAV.**



ULRICHSEIDLSAFARI

HOUCHANG ALI AHYARI | JULIA JENTSCH | MICHAEL OSTROWSKI | HARVEY KEITEL

„TRACEROUTE“. *Johannes Grenzfurthner pilgert in seinem viel beachteten Road-Movie zu den heiligen Plätzen der Nerds.*

COMING-OUT EINES NERDS

FILMSTART: 16.09.16



„UFO-Hannes“ war sein Spitzname: Filmemacher Johannes Grenzfurthner führt selbst durch seinen Film

Foto: www.monochrom.at

Er wuchs im katholischen Stockerau auf, wurde im Alter von 11 Jahren zum Atheisten und entwickelte früh einen Pixel-Fetisch. Seine schrägen Interessen - Gehirn-Aquaplaning, Raumschiffe, das Loch in den Anden - brachten Johannes Grenzfurthner in der Schule den Spitznamen „UFO-Hannes“ ein. Seine Lebensgeschichte ist die klassische Story eines Außenseiters, der Gleichgesinnte suchte, und diese in der neu geborenen Wunderwelt des Internets fand.

Mit 40 Jahren begibt sich Grenzfurthner nun auf Spurensuche der Nerdkultur. Die biografische Klammer in seiner Doku „Traceroute“ ist eine Einladung an den Zuseher, ihn auf seiner Reise zu den heiligen Orten der Nerds zu begleiten. Der Roadtrip führt an ungewöhnliche Orte an der Ost- und Westküste der USA: Ins Sperrgebiet, in dem das US-Militär angeblich außerirdisches Leben erforscht, an den Drehort der TV-Serie „Cosmos“ und an die Grabstätte des ersten Affen im Weltall. Auf seiner Pilgerreise trifft er Matt Winston, den Sohn des legendären Special-Effects-Experten Stan Winston, und nimmt dessen Originalrequisiten in den Mund. Nachdem Grenzfurthner schon zu Beginn des Films von ersten Masturbationserfahrungen vor dem Computer erzählt, hat er eben nichts mehr zu verlieren.

Zur skurrilen Tonalität des Films trägt auch Grenzfurthners österreichisch gefärbtes Englisch bei. Zu Beginn des Films erklärt der Filmemacher, dass er auf Englisch durch den Film führt, da, österreichisches Deutsch klinge wie „Kriegsverbrechen mit Schlagobers“. Zuvor informiert er das ausländische Publikum, Österreich sei international vor allem für Musik und Massenmord bekannt. Dass der Film aber nicht nur ein absurd-witziges Bio-Pic ist, sondern auch politischen Anspruch hat, zeigt sich im Film etwa, wenn Grenzfurthner die Nerd-Szene als zu weiß und männlich kritisiert. Im Interview mit celluloid spricht Johannes Grenzfurthner über den Aufstieg der Nerds, Widerstand in der Kontrollgesellschaft und die Verbindung zwischen Technologie und Sexualität.

BITTE UMBLÄTTERN

ray

FILMMAGAZIN

09
4 395493 205008



€ 5,00 Österreich; € 6,50 Deutschland & EU; SFr 10,50 Schweiz; ISSN 1993-811X substance media ltd. Margaretenstr. 70/2/31, A-1070 Wien, Österr. 0275 M

09/16

WAHL DER WAFFEN Teil zwei der großen Polar/Noir-Retrospektive im Filmmuseum FILM UND GESCHICHTE Ein umfangreiches Dossier ÖSTERREICH Michael Ostrowski im Gespräch über „Hotel Rock'n'Roll" OSCAR ISAAC Porträt eines aufstrebenden Schauspielers DOWNTON ABBEY Abschied von der populären britischen Fernsehserie YTO BARRADA Arbeiten der Künstlerin in der Wiener Secession


Safari


Rote Ruben in Teheran


Traceroute


Un solo cola

GEBALLTE LADUNG

September ist traditionell ein starker Kinomonat für österreichische Filme. Ob die konzentrierte Markteinführung heimischer Produkte die eher schmale Zielgruppe nicht überfordert, sei einmal dahingestellt. „ray" präsentiert die Highlights in einem kompakten Überblick.


Bruder der Nacht


Was hat uns bloß so ruiniert



TRACEROUTE

Nerdige Liebeserklärung eines Nerds an Nerds und Nerdiges

Johannes Grenzfurthner, gebürtiger Stockerauer und, wie auffällig viele aufstrebende österreichische Filmschaffende, (Ex)-„ray"-Autor, legt mit *Traceroute* den ultimativen Nerd-Film vor. Der Begriff „Nerd", so informiert Wikipedia, steht „besonders für sehr an Computer, Science-Fiction oder andere Bereiche aus Wissenschaft und Technik interessierte meist männliche Menschen", und das trifft es ziemlich gut. Dem Film, einer Art dokumentarischem Road-Movie-Essay, steht ein schönes Zitat von Margaret Atwood voran: „In the end we'll all become stories", und Geschichten erzählt der Film reichlich.

Mit Fotos aus dem Familienalbum und Home Movies stellt sich Grenzfurthner vor, nicht ohne auf die nerdige Bedeutung seines Geburtsjahres 1975 hinzuweisen: Bill Gates und Paul Allen gründeten Microsoft, Spielberg drehte *Jaws*, usw. Seine Kindheit und Jugend dominierten Bücher und Comics, Kurzfilme, UFOs, der Kalte Krieg, die Raumfahrt, Computerspiele, Verschwörungstheorien, Commodore, Rollenspiele. Mit 17 gründete er das ansehnliche Magazin „Monochrom", aus dem später (auch) eine Plattform wurde, die bis heute existiert. Zum 40. Geburtstag, so erfahren wir, machte er sich ein besonderes Geschenk und unternahm eine ausgedehnte Reise durch die USA, um Nerds zu besuchen, mit denen er zum Teil seit Jahren in Kontakt steht, aber auch, um „nerdy places" aufzusuchen. Gesagt, gefilmt: Mit Eddie Codel (Kamera) und Jenny Marx (Ton), die öfter auch im Bild auftauchen, fuhr er siebentausend Meilen von der West- and die Ostküste und präsentiert interessante Menschen, Orte und Fakten – wie die die Tatsache, dass das Fedex-Logo bei genauem Hinsehen einen Pfeil enthält und von einem Schüler des legendären Hollywood-Titeldesigners Saul Bass entworfen wurde. In einer Tour de force sondergleichen nimmt uns Grenzfurthner mit zu Maggie Mayhem (Nerd & Sexworkerin), zu V. Vale, dem Mastermind der genialen ReSearch-Bücher, zur Biologin Christina Agapakis, die Käse mit Hilfe von Mikroben des menschlichen Körpers herstellt. Er führt uns zur, ja, Atheisten-Kirche in Durango, Colorado, zum Grab des ersten von der NASA ins All geschossenen Schimpansen, zum Atomtestgelände in New Mexico, wo bis heute atomar geschmolzener Sand für viel Geld verkauft wird, und zum Original-Parkplatz vor der Original-Mall in Pittsburgh, wo George A. Romero seinen Zombie-Klassiker *Dawn of the Dead* drehte. Wir sehen echte Dinosauierspuren nahe Tuba City, Arizona, und das von Aliens und Sauriern inspirierte Sexspielzeug, das Jan Mulders in Phoenix entwirft. In Las Vegas repariert Kelly Poots CB-Funkgeräte, falls sich noch jemand an die erinnert, Jason Brown betreibt Astral Tailgating,

ein Mann hortet in einem viel zu kleinen Raum Hard- und Software aus der Computer-Urzeit, und dergleichen mehr.
Angereichert mit zwischendurch eingestreuten, durchaus amüsanten und auch bedenkenswerten Bonmots Grenzfurthners und so mancher Beobachtung quasi nebenbei, ergibt das ein reichhaltiges Nerd-Bild, das kaum noch Fragen offen lässt. Das alles ist sehr charmant und unterhaltsam, hat einen wirklich gelungenen Schlussgag, eine zarte Überlänge von 120 Minuten und eine – sagen wir – etwas fordernde Dauer-Filmmusik. Aber wenn schon nerdig, dann richtig. *Andreas Ungerböck*

TRACEROUTE
Dokumentarfilm/Essay, Österreich 2016
***Regie, Buch, Schnitt, Produktion** Johannes Grenzfurthner*
***Kamera** Eddie Codel Ton Jenny Marx **Sounddesign** Daniel Hasibar, Christian Staudacher*
***Verleih** Monochrom, 120 Minuten*
***Kinostart** 16. September*



SAFARI

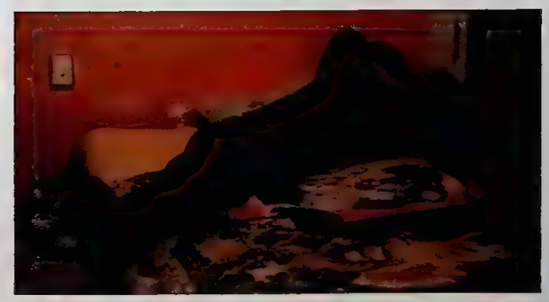
Waidmanns Heil: Verhaltensforscher Ulrich Seidl beobachtet in seinem neuen Dokumentarfilm deutsche und österreichische Touristen bei der Großwildjagd in Afrika. Der Mensch erscheint dabei als Tier, das seinen Spitzenplatz in der Nahrungskette erbarmungslos ausnutzt.

Das Tier als Spiegel menschlicher Triebe: seit Urzeiten ein beliebtes und effektives Motiv, das in antiken Sagen ebenso zum Ausdruck kam, wie es im Horrorfilm populär ist. Auch in den formal strengen und stilistisch unverwechselbaren Filmen des österreichischen Regisseurs Ulrich Seidl kamen Tiere immer wieder vor, sei es als doppeldeutiger Titel (*Hundstage* aus dem Jahr 2001 ist wohl immer noch das bekannteste Werk des Filmemachers), sei es als Gegenstand von Reflexionen (in *Der Busenfreund* aus dem Jahr 1997 fordert Protagonist René Rupnik „totales Hundeverbot"). An erster Stelle ist aber zweifellos Seidls kontrovers diskutierter Semi-Dokumentarfilm *Tierische Liebe* (1995) zu nennen: Darin projizieren einsame und enttäuschte Menschen ihre Liebe auf Vierbeiner wie Hunde oder Katzen, wobei manche Szenen den Akt der Sodomie mehr als nur nahelegen. Ein radikales Porträt von Sehnsucht und Einsamkeit, zu dem Werner Herzog bemerkte, dass er im Kino noch nie „so geradewegs in die Hölle geschaut" habe. In Ulrich Seidls neuem, in Namibia und Südafrika gedrehten Dokumentarfilm *Safari* sind Tiere Objekte eines Begehrens anderer Art – hier dienen sie als Trophäen für Jagdtouristen aus Deutschland und Österreich.



Das Phänomen, dass viele Menschen zwar Fleisch essen, es im Kino aber relativ ungern sehen, wenn ein Jäger einen erfolgreichen Abschuss zu verzeichnen hat, trägt bereits in der ersten längeren Szene, die einen Deutschen und seinen Jagdführer auf der Pirsch begleitet, zu großer Anspannung bei. Der Mann (Was macht er wohl im Zivilberuf? Ist er Angestellter? Leitet er ein Unternehmen?) will ein Gnu erlegen, wozu er mehrere Versuche braucht. Mal hat er kein freies Sichtfeld, mal bewegt sich das Tier, mal verfehlt er. Doch wird der Akt des Abschusses nur hinausgezögert, der Jäger ist letztlich erfolgreich. Nach dem Abschuss gilt es erst, das Tier zu finden, denn angeschossene Wildtiere legen mitunter noch eine beachtliche Strecke zurück, ehe sie verenden. Danach kommt das Posieren: Der Jäger wird, nachdem ein Einheimischer mit der Machete ein paar Büschel störendes Gras entfernt hat, vom Jagdführer mit dem Kadaver des dekorativ drapierten Tiers fotografiert. „Guter Kämpfer", sagt der Mann und tätschelt das tote Gnu. Sein Hund leckt das Blut von der Wunde des Gnus, der Mann lobt ihn: „Gutes Hundi". Als bester Freund des Menschen braucht das Hundi keine Angst vor der Flinte zu haben.
Weiter geht es mit anderen Protagonisten: Ein älterer, dickleibiger Österreicher, der sichtlich Mühe dabei hat, einen Jagdstand zu erklimmen, lässt sich von seiner Frau aus einem Katalog vorlesen, wie viel der Abschuss bestimmter Tierarten kostet, ist letztlich aber hauptsächlich dabei zu sehen, wie er Bier trinkt oder vor sich hin schnarcht. Diese Szenen gehören zu den skurrilsten des Films. Deutlich schießfreudiger als der Pensionist ist eine vierköpfige Familie aus Österreich, die bereitwillig von der Jagdleidenschaft erzählt. Die Mutter reflektiert etwa darüber, das Wort „Töten" in Bezug auf die Jagd nicht gern zu hören – hier erlöse man eher die alten Tiere, den Begriff des Tötens solle man eher in Bezug auf Massentierhaltung anwenden. Als sie dann selbst ein Tier erlegt, ist sie sichtlich aufgeregt. Der Sohn möchte besonders gern ein Zebra schießen, weil das eine schöne Decke gäbe. Der Vater wiederum umarmt nach jedem erlegten Tier den Sohn und küsst die Frau, wobei er zuvor jedes Mal mit einem „Waidmannsheil" zwischen freudiger Erregung und Zärtlichkeit gratuliert. Die Tochter dagegen meint, dass ihr für den Abschuss eines Elefanten die Erfahrung fehle. Großwildjagd als Ritual familiären Zusammenhalts.
Die vielleicht dramatischste Szene in *Safari* ist jene, in der der Vater eine Giraffe schießt: Das majestätische Tier wird zunächst für tot gehalten, doch bäumt es sich noch einmal kurz auf. Als sie den Todeskampf aus nächster Nähe beobachten, scheinen alle Beteiligten emotional mitgenommen zu sein, erscheint die Verdinglichung des majestätischen Tieres (Jagdterminus: „Stück2") zumindest kurzfristig aufgehoben. Doch ist dies schon beim Anfertigen der obligatorischen Fotos wieder vergessen – kein Wunder, ist der Hals der Giraffe doch so schwer, dass man sich beim Posieren ordentlich anstrengen muss. In der Nähe steht eine Gruppe anderer Giraffen und blickt still auf den gefallenen Artgenossen. Formal gestalten sich die Jagdszenen übrigens etwas weniger rigide, als man das von Seidls anderen Dokumentarfilmen gewohnt ist. Dies ist wohl dem Umstand geschuldet ist, dass die Handkamera hier spontan auf schwer vorhersehbare Situationen eingehen musste – was dem Film aber keineswegs zum Nachteil gereicht. Und selbstverständlich gibt es sie auch hier, Seidls berühmte zentralperspektivische Tableaus. So sitzt der deutsche Jäger etwa vor einer Wand mit Jagdtrophäen, während er darüber reflektiert, dass diese Art von Urlaub gut für das verarmte Namibia sei, da ein Jagdtourist viel mehr Geld im Land lasse als ein Pauschaltourist.
Konsequent zeigt Seidl auch die Ausschlachtung und Zerlegung der Kadaver durch einheimische Arbeiter, die sich durch Unmengen von Blut und Knochen kämpfen müssen. Viel Arbeit für ein Zebrafell. Durch weitere Tableaus, die die Arbeiter beim Verzehren von Resten der erlegten Tiere zeigen, kommen postkoloniale und soziale Aspekte ins Spiel, werden Armut und leidvolle Vergangenheit des Kontinents ebenso evident wie die kulturelle Arroganz der Europäer. Diese Aspekte spielen auch in den Zwiegesprächen eine Rolle, die der deutsche Besitzer einer Jagdfarm mit seiner Frau führt: Man könne „diesen Leuten" keine Ratschläge geben, da der Nationalstolz mittlerweile sehr ausgeprägt sei, und wenn man auf Unterschiede zwischen Schwarzen und Weißen hinweise, gelte man als Rassist. Schwarze könnten jedenfalls sehr schnell laufen – wenn sie denn wollten, wie die Frau einwirft. Ihr Mann macht sich jedenfalls keine Illusionen über die menschliche Natur: Der Mensch stehe an der Spitze der Nahrungskette, echte Natur gäbe es so gut wie keine mehr. Verschwände der Mensch, wäre das gut für den Planeten.
Damit scheint der Mann zumindest eine ähnlich abgeklärte Sicht auf die eigene Spezies zu haben wie Regisseur Seidl, dem hier – obwohl die Protagonisten vielleicht eine kleine Spur weniger Raum zur Entfaltung haben als in seinen anderen Dokumentarfilmen – erneut eine starke Arbeit gelungen ist. *Oliver Stangl*

SAFARI
Dokumentarfilm, Österreich 2016
***Regie** Ulrich Seidl **Kamera** Wolfgang Thaler, Jerzy Palacz*
***Schnitt** Christof Schertenleib **Ton** Paul Oberle*
***Verleih** Stadtkino, 90 Minuten*
***Kinostart** 16. September*



BRÜDER DER NACHT

Schillernde Kinohelden der Wiener Schattenwelt

Brüder der Nacht taucht in die Lebensrealität bulgarischer Roma ein, die sich in der Wiener Nachtwelt an ältere Männer verkaufen. Obgleich Armut und Ausbeutungsverhältnisse stets mitschwingen, die Wünsche und Gespräche der marginalisierten Stricher sich permanent um Geld drehen, will der Film weder soziale Wirklichkeit abbilden noch einen politisch korrekten oder mitleidig-distanzierten Blick auf das Milieu werfen.

Ausgabe Nr. 70 (4/2017) • Kislev 5778 • € 4,50 www.nunu.at

nu

Ben Dagan
Tiroler Jude





„Bin ich ein Tiroler?“

Ben Dagan ist in Israel geboren und in Tirol aufgewachsen. Der Experte für Sicherheitspolitik und Gewaltforschung hat mit *Johannes Grenzfurthner* über Zuschreibungen, Wahrnehmungen und letzte Konsequenzen gesprochen.

FOTOS: MILAGROS MARTÍNEZ-FLENER

Als kreativer Leiter der umtriebigen Kunst- und Theorie-Neigungsgruppe „monochrom“ bin ich immer daran interessiert, spannende neue Tendenzen aufzustöbern, neue Gruppen und Leute zu treffen – also überall meine (diskursive) Nase reinzustecken.

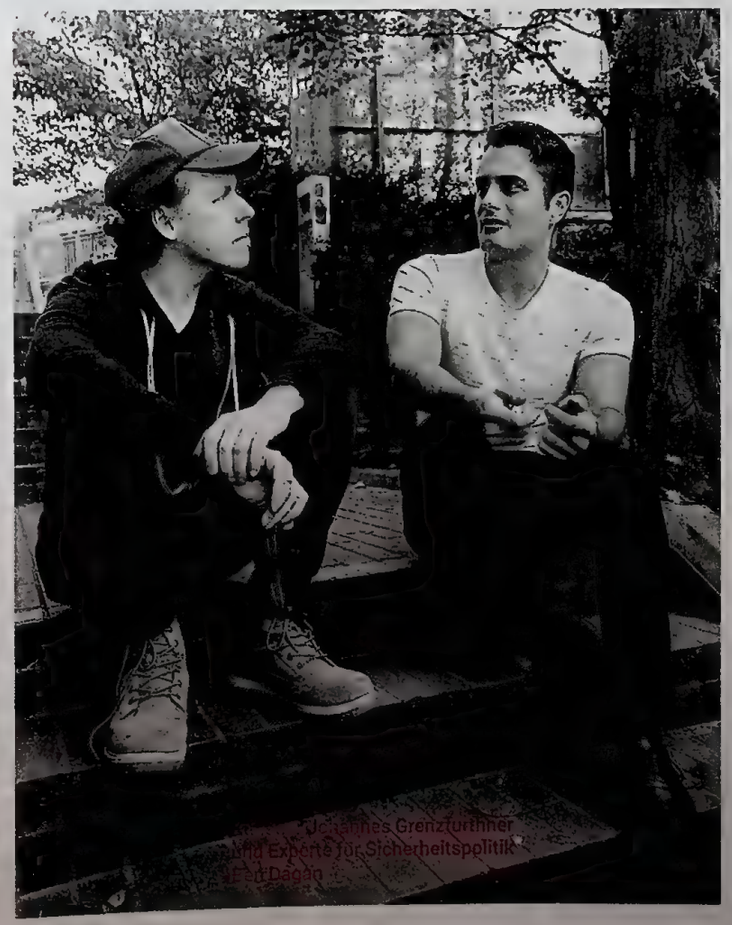
So konnte ich es im Jahre 2006 kaum glauben, dass sich in Österreich eine politische „Netzpartei“ zu formieren begann und musste deswegen unbedingt nach Linz zum ersten Meeting. Die Leute dort waren, wie vermutet, ein Haufen netter Computer-Enthusiasten, alle ein wenig politisch naiv, dafür hatten sie die gleiche Sorte schwarzer Kapuzenpullover an. Es überraschte mich aber, dass da auch ein spannender junger Bursch namens Ben Dagan saß, der eher in eine mediterrane H&M-Strandmoden-Werbung gepasst hätte. Und dann hatte er auch noch einen Tiroler Akzent und war, wie sich in der Plauderei klärte, „Austro-Israeli“.

Ben wurde ein guter Freund, mit dem ich immer wieder kooperiere und der einfach nicht enttäuscht, wenn es darum geht, interessante politische Diskurse zu führen. (Weshalb wir auch beide immer verschämt grinsen, wenn wir uns an den Kontext unseres Kennenlernens zurückerinnern.)

Mittlerweile ist Ben 28 Jahre alt und Absolvent des Studienprogramms International Security der Universität Sciences Po, Paris. Er ist auch Vortragender für Sicherheitspolitik an der Donau Universität Krems.

NU: Ben, ich stelle dich ja gerne humoristischerweise als „den Tiroler Juden“ vor, und irgendwie steckt in dieser Singularisierung ja auch ein Funken absurder Wahrheit. Wie war es für dich mit deinem Background, im „heiligen Land“ Tirol oder, wie ihr es nennt, „Tarrol“ aufzuwachsen?

Dagan: Ich finde, dass die Bezeichnung „Tiroler Jude“ für mich sehr viele Widersprüche und Probleme zusammenfasst, die mit Zuschreibungen zusammenhängen. Bin ich ein Tiroler?



Johannes Grenzfurthner und Experte für Sicherheitspolitik Ben Dagan

„Ich habe in meinem Leben so viele unterschiedliche Zuschreibungen erfahren, dass ich selbst eine ambivalente Haltung dazu habe. Ich persönlich lehne sie ab und trotzdem haben sie mich geprägt."

Kommt darauf an, wie man es verstehen möchte. Bin ich ein Jude? Kommt auch darauf an – manche würden das verneinen, weil meine Mutter ja die katholische Tirolerin ist, aber religiöse Sichtweisen sind für mich nur in Bezug auf ihre soziale Wirkmächtigkeit relevant. Dass aber Gesellschaft auch Religionen beeinflusst, wird gerne ausgeblendet. Für mich geht es in all diesen Dingen also mehr um Identität und Zuschreibung.

Ich habe in meinem Leben so viele unterschiedliche Zuschreibungen erfahren, dass ich selbst eine ambivalente Haltung dazu habe. Ich persönlich lehne sie ab und trotzdem haben sie mich geprägt. Zum Beispiel die Tatsache, dass ich in Israel geboren wurde, lässt immer die Assoziation zum jüdischen Staat und meiner Familie sichtbar werden, wenn mich Leute fragen, woher ich komme und damit meinen „wieso siehst du anders aus als biodeutsche Österreicher". Tirol wird da als Antwort in den seltensten Fällen angenommen, obwohl ich seit meinem zweiten Lebensjahr dort wohnte. Selbst in Momenten, in denen ich dachte, dass meine Sozialisation in Österreich mehr Gewicht hätte als meine Herkunft, mein Kontakt zu meiner Familie und meine Vertrautheit mit dem Judentum, hat sich immer ein Antisemit gefunden und mir gezeigt, dass diese Akzentuierung so nicht funktionieren wird. Jede Person bestimmt ihre eigene Position immer wieder neu und mir geht es auch nicht anders. Judentum ist für mich persönlich ein Kontext, in dem sich sehr viel Familienleben abspielt, in dem ich sehr viele Denkweisen kennenlernen durfte, und natürlich hatte das einen nachhaltigen Einfluss auf mich.

Bin ich nun Tiroler? Abgesehen davon, dass ich immer wieder mit Antisemitismus und Rassismus zu tun hatte, konnte ich mich als Teenager in meiner Blase recht gut abschotten. Im Zivildienst habe ich dann die gesamte Bandbreite der kleinen Gesellschaft kennengelernt, in der ich so lange gelebt habe. Danach bin ich fortgegangen.

Was ist die Konsequenz daraus? Die Frage, *wer* man ist, anstatt *was* man ist, wird in einer Welt voller Identitäten und Zuschreibungen viel zu wenig gestellt, und aus meiner Erfahrung trete ich gerne als Person aus diesem „was" heraus. Deshalb finde ich deine Bezeichnung interessant, weil sie erst einmal stutzig macht und Widersprüche in den Stereotypen aufzeigt, die in erster Linie nichts mit mir zu tun haben.

Ist aus deiner Ambivalenz auch dein Interesse an Politik entstanden?

Natürlich ergeben sich daraus viele Fragen, die in erster Linie politisch sind. Zum Beispiel, weshalb Menschen überhaupt noch so etwas wie Identitäten oder Zuschreibungen brauchen, und was das nicht nur für die einzelne Person, sondern auch für die Gesellschaft bedeutet.

Ich habe mir dabei auch immer wieder die Frage nach Freiräumen in einer Gesellschaft gestellt. Mit 17 habe ich mir zum Beispiel überlegt, inwiefern das Internet als Freiraum dienen kann. Das Engagement war rückblickend von politischer Unerfahrenheit geprägt und manche Leute waren echt komisch. Es ist mir aber lieber, dass ich 2006 mit Liquid Democracy (Anm.: ein radikaldemokratischer Ansatz unter Einbeziehung neuer Technologien) experimentiert habe, als 2017 irgendwelchen Populisten hinterherzulaufen. Aber gesellschaftliche Akzeptanz hat selten etwas mit politischer Vernunft zu tun.

Eines der Kernthemen in deiner Forschung ist Gewalt. Hängt das damit zusammen?

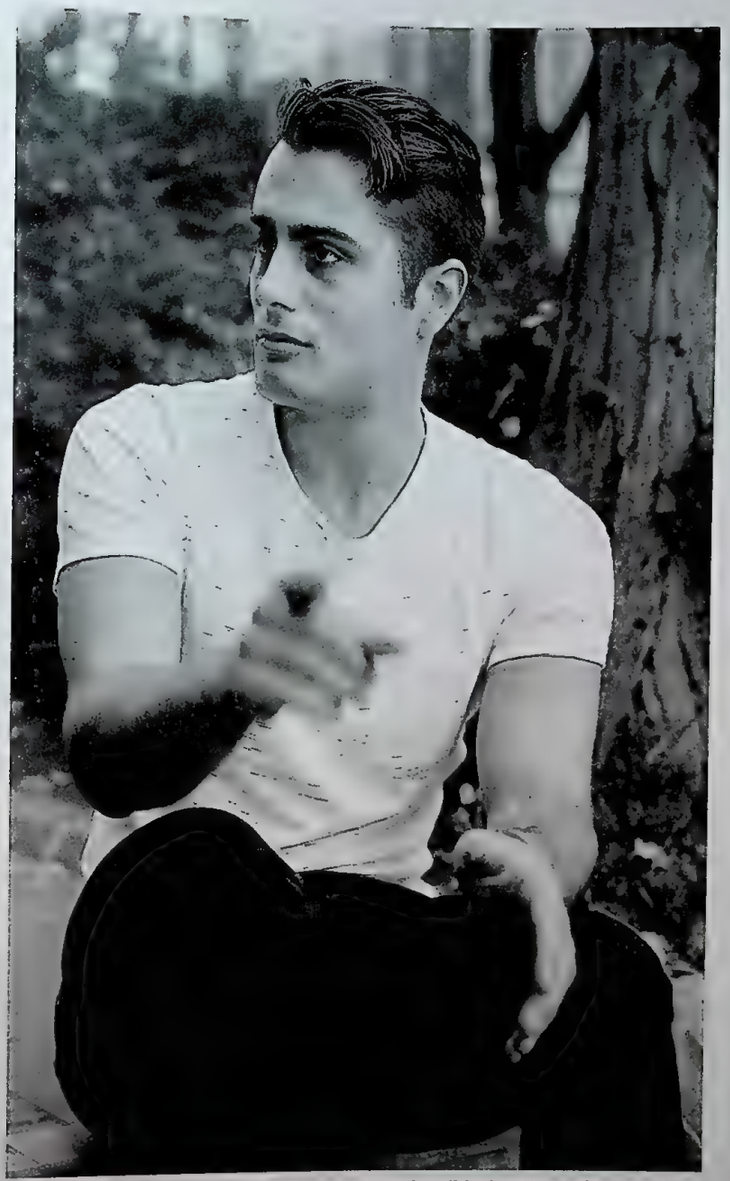
Für mich hat sich die Frage nach Gewalt, die Gründe für die Ausübung von Gewalt und wie man ihr begegnet, in den Vordergrund gedrängt. Dabei hat natürlich auch mein Bezug zu Israel eine Rolle gespielt: um Konflikte kommt man ja schwer herum. Wenn man dabei auch noch lernt, dass man die Komplexität der Welt akzeptieren muss und es manchmal nur eine Auswahl an mehr oder weniger schlechten Lösungen gibt, ist das auch ein sehr erhellendes Erlebnis. Nachdem ich mich nun sehr viel damit beschäftigt habe, wie sich Menschen radikalisieren und welche Ansätze und Denkweisen es zu sicherheitspolitischen Fragestellungen gibt, gehe ich momentan wieder einen Schritt zurück und frage, was das eigentlich mit einer Gesellschaft macht. Wie kann man aus dieser Situation heraus eine progressive Perspektive entwickeln?

Wie ähnlich sind sich extremistische Gruppen eigentlich? Oder, provokant gefragt, gibt es einen kleinsten gemeinsamen Nenner von Typen wie Küssel und Leuten von Kach oder Hamas?

Ich würde die Ideologien der Gruppen und deren Ambitionen nicht in Relation zueinander setzen. Antisemitismus ist in letzter Konsequenz todbringend – das ist wichtig festzuhalten. Der Kontext, in dem sich diese Strömungen jeweils bewegen, ist völlig unterschiedlich, und darauf bezieht sich deine Frage ja auch. Wenn wir aber von einem kleinsten gemeinsamen Nenner sprechen wollen, wäre das meiner Ansicht nach der Prozess, in dem sich diese Gruppen in der Entstehung formieren und was die Zugehörigkeit zu diesen Gruppen mit Menschen macht. Wann und in welcher Form Gewalt ausgeübt wird, wie auch die Verlaufsgeschichten all dieser Akteure sind dementsprechend unterschiedlich – die Wahrscheinlichkeit, dass Gewalt ausgeübt wird, ist aber höher – vielleicht gibt es deshalb so ein breites Interesse dafür.

Wie ist das mit der alten Aussage, dass die Zuschreibung „Freiheitskämpfer" oder „Terrorist" immer nur Ansichtssache ist?

Es kommt natürlich auf die Sichtweise an. Man muss auch zwischen Extremismus und Terrorismus unterscheiden. Terrorismus ist eine nicht enger definierte Methode, die sehr häufig von Extremisten angewendet wird, aber nicht ausschließlich. Fast jede Unabhängigkeitsbewegung, auch in Israel, hat Anschläge zur Erreichung eines politischen Ziels eingesetzt. Natürlich sind diese Menschen von der britischen Mandatsverwaltung als Terroristen bezeichnet worden. Auch Widerstand gegen autoritäre oder totalitäre Systeme kann aufgrund der Methode als terroristisch bezeichnet werden. Aber die Stilisierung der Akteure als Freiheitskämpfer, Widerstandskämpfer oder Terroristen hängt natürlich immer von der politischen Motivation jener ab, die diese Bezeichnungen verwenden. Wir könnten zum Beispiel von bärtigen religiösen Fundamentalisten sprechen, die als Guerillas in irgendwelchen Bergregionen gegen eine nationalstaatlich organisierte Armee kämpfen und diskutieren, was Hofers Schützen von den Taliban unterscheidet. Natürlich würden jetzt ganz viele Leute sagen, dass so ein Vergleich unzulässig sei, aber es zeigt auch, dass die Reduzierung auf ein paar Charakteristika Definitionen verunmöglicht und gleichzeitig die jeweilige Motivation für die Bezeichnung Terrorist oder Freiheitskämpfer wesentlich wichtiger ist. Gleichzeitig ist es für mich völlig legitim, Extremisten, die Terror einsetzen, auch als Terroristen zu bezeichnen. Als politischer Mensch verurteile ich das, aber in der Analyse bin ich vorsichtiger.



„Gesellschaftliche Akzeptanz hat selten etwas mit politischer Vernunft zu tun."

Hast du das Gefühl, dass die Gesellschaft extremistischer wird?

Ich glaube, dass wir viele Haltungen, die wir früher als extremistisch empfunden hätten, heute als gesellschaftlich akzeptiert wahrnehmen. Heute scheinen Fliehende – vielleicht wieder – so entmenschlicht, dass es völlig egal zu sein scheint, wenn öffentlich Grundrechte in Frage gestellt werden. Da pflegt sich der Alltagsrassismus in Österreich natürlich ein, den ich auch erleben durfte. Das Lächerlichste, was mir dazu mal passiert ist, war ein Anmachspruch in einem Club: „Und welchen Migrationshintergrund hast du denn so?"

Über das Beispiel kann man ja noch lachen, die Realität ist aber, dass Menschen jeden Tag unter der Zuschreibung des „Anderssein-Sollen" leiden: sei es bei Bewerbungsgesprächen, Akzeptanz in Vereinen oder einfach nur in einem dezent abweisenden Umgang, den man zu oft zu spüren bekommt – wenngleich ich da sicher wesentlich privilegierter bin als viele andere. *nu*

„Judentum ist für mich persönlich ein Kontext, in dem sich sehr viel Familienleben abspielt, in dem ich sehr viele Denkweisen kennenlernen durfte, und natürlich hatte das einen nachhaltigen Einfluss auf mich."

das
weisse haus

Eröffnung der Einzelausstellung „at the waterhole" von Felix-Benedikt Sturm

und „Current signs" mit

Pablo Chiereghin / Anetta Mona Chişa & Lucia Tkáčová / Johannes Gierlinger Marina Gržinić & Aina Šmid / Siggi Hofer / Klub Zwei / Milan Mijalkovic / Ryts Monet monochrom / Ivette Mrova Zub / Yoshinori Niwa / Sekretariat für Geister, Archivpolitiken und Lücken (SKGAL) / UBERMORGEN / Flora Watzal / Christina Werner / WochenKlausur

kuratiert von Enar de Dios Rodríguez

am 20.02.2018 um 19h

19.30 Begrüßung Alexandra Grausam
Im Anschluss findet ein Künstlergespräch mit Felix-Benedikt Sturm und die Führung mit der Kuratorin Enar de Dios Rodríguez mit den anwesenden Künstler/innen statt.

Austellungsdauer: 21.02. - 28.03.2018
Hegelgasse 14, 1010 Wien

Öffnungszeiten der Ausstellung: Di-Fr, 13-19h, Sa 12-17h, während der Veranstaltungen und nach Vereinbarung

Kontakt: buero@dasweissehaus.at
www.dasweissehaus.at

studio
das weisse haus

ANKÜNDIGUNGEN *DAS WEISSE HAUS*

EINLADUNG zum Filmscreening
„Timeswings – Hanne Darbovens Kunst"
am 15.03.2018

18.00 Uhr: Führung durch die aktuellen Ausstellungen „at the waterhole" von Felix-Benedikt Sturm und „Current signs"
19.00 Uhr: Screening
in Kooperation mit dem Festival FrauenFilmTage
Eintritt: Freie Spende, um pünktliches Erscheinen wird gebeten. Eingang: Hegelgasse 14, 1010 Wien
Weitere Informationen unter www.frauenfilmtage.at oder www.dasweissehaus.at

VIDEO OF THE MONTH
„LA IMAGEN PERTENECE AL PUEBLO"
BÁRBARA PALOMINO RUIZ
2016, VIDEO, 8 MIN

ANKÜNDIGUNGEN *STUDIO DAS WEISSE HAUS*

We are pleased to announce the launch of Wednesday with..., a new series to enable artistic exchange and critical discourse. It will be organized monthly throughout the year by our local artists and/or international participants for a wider public. The various formats, such as lectures, presentations, discussions or screenings will be held in German or English. We cordially invite you to the next sessions:

February 28, 2018, 6 pm
Wednesday with ...Lucia Simon Medina
She is our current Artist in Residence, in cooperation with Orbital Residency, Santander, Spain.
In return, local artist Bárbara Palomino Ruiz will participate in their program in March 2018.

March 28, 2018, 6m
Wednesday with... Soli Kiani (Local Artist)

Wir danken allen Förderern und Sponsoren, die unsere Projekte ermöglichen!

BUNDESKANZLERAMT ÖSTERREICH · WIENER KULTUR · ERSTE STIFTUNG MehrWERT Sponsoring · phileas A Fund for Contemporary Art
Esel.at · Parabol AM · illy · Walla · VINO MOTION

neural

Hacktivism / E-Music / New Media Art

neural.it

Europe € 7 / UK £ 6 / US+World $ 8 / AU$ 14.99

ISSUE 40 / Autumn 2011

ISSN 2037-108X

9 772037 108004 40

> The Generative Unexpected



Academic Discourse and Text Generators /

Interviews: Frederik de Wilde / Mark Fell / Pe Lang / Mitchell Whitelaw / Marius Watz / Lia / Timothy Didymus / Evelina Domnitch + Dmitry Gelfand / Martin Fuchs and Peter Bichsel /

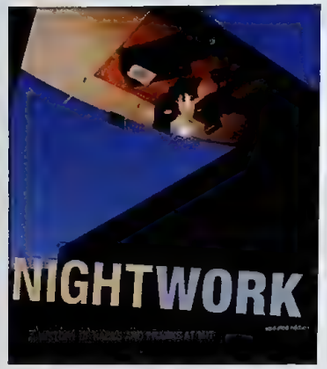
Reports: FILE PAI 2011 São Paulo / ISEA 2011 Istanbul /

Mirko Tobias Schäfer
Bastard Culture!,
Amsterdam University Press <book>
ISBN: 978-9089642561



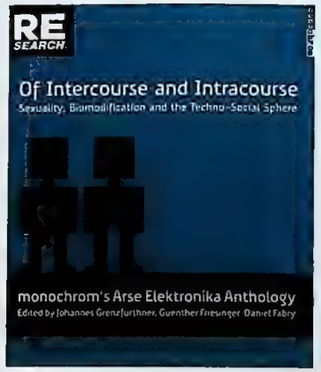
Internet has been since the beginning of its commercial diffusion a popular medium since the beginning of its commercial diffusion, but only recently has there been a rising interest in its own internal social dynamics, including its folklore and how it has radically reshaped the relationship between production and consumption. This relationship is still evolving, with a massive online participation that the author defines as both "explicit" and "implicit". Self-organized communities on the web are the protagonists of explicit participation, sometimes making very large scale projects possible, especially in the domain of software - as in the case studies analyzed here: the Xbox-Linux-Project and the Aibo-Hack. These reflect the best hacker spirit, questioning the role of software in what the author defines as "stimulating or repressing various media practice." Implicit participation refers to industry-controlled user generated content, as in all the major web 2.0 icons, who are creating "mass commodities." In this sense, the author's definition of a "bastard" culture, and the implicit need for it, especially pertaining to explicit participation, is certainly a timely one. It communicates both the beautiful cultural cross-breeding and the attractive unpredictability of the process and outcome. The author develops a discourse on participatory culture, clarifying the differences among the mechanisms of creating knowledge for those from the "maker" generation, in order to let them take their pick. Coherently, the text is licensed under Creative Commons.

Institute Historian T. F. Peterson
Nightwork,
The MIT Press <book>
ISBN: 978-0262515849



This is a book about hacks and pranks at MIT, compiled by the Institute Historian and published by the MIT Press (actually, it's an updated version from 2003). With these premises one might expect a self-indulgent book... but actually it's not. Using original pictures and documents, the book reveals the inexhaustible creativity of MIT students (who seem to be in a kind of permanent state of intellectual competition) in re-thinking their environment and intervening on the college and nearby spaces. André DeHon, MIT alumni calls it "mastering the physical world", but it has more to do with perception of reality and familiar structures (both physical and conceptual ones). Most of the time the pranks and hacks slip easily into some kind of performance art, although they occasionally contain some light traces of geeky naïvité - or more often, implement some kind of instant innovation – such as in the use of windows to functionally replace pixels, so celebrated in the new media art world in the 2000s with the Chaos Computer Club's work Blikenlights (at MIT they started to be used in this way at the end of sixties and throughout the seventies on various occasions - although in a non-interactive way). The iconic campus spaces - the corridors, lobby and offices – are here viewed as platforms. The MIT dome has always been considered as the holy grail of hacks for its scale and visibility. And despite this, every hack has followed the hacker's ethical rules, producing hilarious and amazing results, transforming brilliant studious spirit into inspired projects.

edited by J. Grenzfurthner, G. Friesinger, D. Fabry
Of Intercourse and Intracourse,
RE/Search Publications <book>
ISBN: 978-3902796028



This is the third anthology after "Do Androids Sleep with Electric Sheep?" and "Pr0nnovation?: Pornography and Technological Innovation" to expand on and "archive" an edition of the Arse Elektronika festival. The event, which takes place each year in San Francisco, was, initiated and fostered as a conference by Johannes Grenzfurthner. The founder's legacy is very clear in the heterogeneous selection of texts and projects included here, reflecting his remarkable work with the "monochrom" fanzine. In fact, the book includes an amazing number of stimulating and often disturbing ideas related to fringe world of sex and technology, which deeply questions what the editors refer to as the "heterosexist matrix" (in this sense it also fits well into the RE/Search back catalogue). Concepts are expressed via academic papers, interviews, panels transcriptions, underground science fiction, artwork documentation, and instructions on how to build electronic Do-It-Yourself sex toys (for example the "Steampunk Vibrator", the "Joydick" and the "Pussypad"). The book opens windows onto a series of rare yet serious contexts that make the reader feel temporally dislocated; uncertain about when the scenarios described may actualize. The hybrid nature of this work doesn't make it a bizarre object, but rather a useful compendium for exploring what bodies and desires mean in a stretched contemporaneity, with no room for prejudices and with many new possible paths to take.





Nr. 11 • 49. Jg. • 12. März 2018

profil

Das unabhängige Nachrichtenmagazin Österreichs

NOVOMATIC & CLAWISCHNIG Wie unmoralisch ist Glücksspiel?

WLADIMIR PUTIN Der ewige Präsident

GUSTAV PESCHEL Das große Interview zum Neunziger

EVA [illegible] „Ist der Ruf erst ruiniert"



DIE STAATS-AFFÄRE

Geheimdienste, Polizeieinsätze, Hausdurchsuchungen. Wie das Innenministerium zum Kriegsschauplatz wurde.



KÜNSTLER GRENZFURTHNER, ABLINGER* „Fehlst nur noch du!“ *Vergangene Woche im monochrom-Büro im Wiener MuseumsQuartier

DIE ALLESFRESSER

Seit 25 Jahren mischt die Wiener Aktionstruppe monochrom Österreichs Kunstszene mit Spaß und Spektakel auf. Und sie hat noch immer nicht genug.

TEXT UND FOTO: WOLFGANG PATERNO

Wahnsinn. Johannes Grenzfurthner verwendet oft dieses eine Wort, um sein Verhältnis zur Welt zu beschreiben. Wahnsinn war etwa die Gründung der selbst ernannten Kunst-Technologie-Philosophie-Neigungsgruppe monochrom vor 25 Jahren. Wahnsinn auch das Porno-Abenteuer anno 1988: Grenzfurthner lud via Modem sechs Stunden lang ein Nacktbild aus der Vorform des heutigen Internets auf seinen Computer. Für die exorbitante Ferngesprächsrechnung kam Vater Grenzfurthner auf. Wahnsinn schließlich auch jene Aktion, durch die monochrom 1997 über den engeren Nerd-Techno-Punk-Bezirk hinaus bekannt wurde: „Exot“ hieß der aus heutiger Sicht prähistorische Wohnungsroboter, der monatelang verwackelte Bilder aus Kniehöhe lieferte, die im World Wide Web für Furore sorgten. „Es ging immer um das Geschichtenerzählen“, sagt Grenzfurthner. „Wir agieren volksbildnerisch und berufen uns auf einen Bildungsauftrag, der natürlich bizarr ist.“

Grenzfurthner, 42, ist Gründer und Sprachrohr der Truppe. Mit Menjou-Bärtchen und Hoodie sieht er aus wie eine Mischung aus Errol Flynn und kalifornischem Programmierer. Franz Ablinger, 50, ist der Möglichmacher und Ruhepol. Neun ständige Mitglieder zählt die Gruppe, wobei Grenzfurthner und Ablinger, Franky gerufen, den Laden am Laufen halten. Seit 2002 ist die 39 Quadratmeter kleine monochrom-Zelle im Wiener Quartier 21 untergebracht. Büro und Bastelstube sind rammelvoll, ein Durcheinander, wie es schöner nicht zu haben ist: Frankys Doktorarbeit, mit einem Nagel an die Wand gehämmert, daneben ragt ein Geweih in den Raum, umrahmt von dem Erinnerungsplakat an Lioba Reddeker, jene 2011 verstorbene Kuratorin, die monochrom die erste Subvention gewährte. Krummsäbel und Hans-Dichand-Kartonmaske; das Handbuch „Pistolen und Revolver“ sowie ein bluttriefender Plastikarm; der gelbe Bauarbeiterhelm und die Erste-Weltkriegs-Gasmaske; die David-Hasselhoff-Vinyl-Scheibe und eine bandagierte E.T.-Spielfigur: Krempel und Müll, die sich zum kruden Kosmos fügen. Der wiederkehrenden Entmüllungsaktionen zum Trotz wuchert das Studio immer wieder zu. „Hier ist nicht alles Kunst“, sagt Grenzfurthner. „Wir haben stets alles dafür getan, keine Kunst zu machen.“

Man kann Grenzfurthner förmlich dabei zusehen, wie er Ideen und Geistesblitze während des Redens ohne Punkt und Komma entwickelt. Er ist kein Freund des argumentativen Kleinmuts und liebt es, überdrehte Albernheiten zu streuen. Nichts ist zu blöd, als dass es nicht schon wieder gescheit wäre. Die Dinge geraten zuverlässig aus der Balance. Dies könnte als eine Art Beschwörungsformel für viele Aktivitäten der Truppe gelten, von denen etliche gelungen und nicht wenige glorios gescheitert sind. Charme und Chuzpe, Unernst und profunde Respektlosigkeit, Brachialhumor, narzisstisches Overacting und rigorose Selbstironie sind die Zutaten der Kunstoperationen, die Spaß und Spektakel in Form von Musik, Filmen, Musicals, Büchern, Radiobeiträgen oder abendfüllenden Shows hervorgebracht haben. In der Selbstbeschreibung klingt das so: „monochrom. Ursprünglich Zeitschrift. Lebt jetzt als Haufen bzw. neue Unübersichtlichkeit im Wiener MuseumsQuartier. Arbeitet unter anderem als Künstlerinnen- und Künstlergruppe, linksextremistischer Partyservice, Info-Point, Archiv, Sloterdijk II, Live-Band, Gruppentherapie, Computerspiel und Konkursmasse.“ Auf seiner Visitenkarte hat Grenzfurthner als Berufsbezeichnung „Diplomheterotroph“ stehen. Heterotrophe Lebewesen sind ernährungstechnisch auf andere Lebewesen angewiesen. „Ich fresse alles“, sagt er.

„Wir berufen uns auf einen Bildungsauftrag, der natürlich bizarr ist.“
Johannes Grenzfurthner

Bei der Performance „Eigenblutwurst“ zapften sich die monochrom-Mitglieder Blut ab – um die Blutsbrüderschaft der historischen Wiener Aktionisten satirisch zu entlarven. Zu Allerseelen 1998 starteten Grenzfurthner und Gang ums Eck vom Wiener Stephansdom in einem Zelt mit Hinweis „geschultes Personal“ ihren „Seelenverkauf“. Um 50 Schilling konnten sich Passanten ihre zuvor via Wünschelrute ausgependelte Seele mit Brief und Siegel abkaufen lassen. 15 Stück waren es am Ende. Auf der Wiener Mariahilfer Straße, Österreichs größter Einkaufsstraße, eröffneten die Kunstrocker 2008 einen Streichelzoo, in den sie neben Kaninchen und Hasen einen „Streichelnazi“ setzten, einen Mann in SA-Uniform, der gekost und gehätschelt werden konnte. Anwesende Polizisten schritten nicht ein, ein Mann in rotem „Polska“-T-Shirt drückte den Schauspieler im Streichelzoo innig. Die Schaufel, die im Büro im Quartier 21 in den Raum ragt, findet bis heute Verwendung.

Über 500 Mal wurden seit 2005 Freiwillige in den USA, Kanada und Europa eingeladen, sich für 15 Minuten lebendig begraben zu lassen. Der Werbeslogan? „Wir haben einen Sarg. Fehlst nur noch du.“ Die Porno-Episode zeitigte übrigens Spätfolgen. 2007 gründete Grenzfurthner die „Arse Elektronika“ – Arse, englisch für Arsch –, eine seit damals regelmäßig stattfindende und in San Francisco ausgerichtete Konferenz für Sex & Technologie, eine Art Thinkpool für Cybersex und Science-Fiction-Erotik. Im kommenden Jahr ist die „Arse Elektronika“ in Berlin geplant. „Hey brainpervs!“, adressiert Grenzfurthner auf der monochrom-Website Interessenten: Hallo Hirn-Perverse!

Die Geschichte von monochrom summiert aber nicht nur Hunderte Unternehmungen, sie erzählt auch davon, wie man die fröhliche Wissenschaft des angewandten Aktionismus ausüben kann, ohne dabei zum marktgängigen Klischee zu werden. Als Heldentaten gegen das Kunstestablishment waren und sind die Performances nicht angelegt. Es geht um den Spaß an der Sache. Wie in dem Film „Glossary of Broken Dreams“, dem jüngsten Bravourstück aus der monochrom-Werkstatt, der diese Woche im Rahmen des Grazer Filmfestivals Diagonale erstmals zu sehen sein wird. Das Opus, das großen Schlagwörtern – „Kapitalismus“, „Gerechtigkeit“, „Politik“, „Freiheit“, „Erderwärmung“ oder „Privatheit“ – auf den Grund geht, ist großartig, voller skurriler Szenen und sinnbefreitem Nonsens. „Ein Wahnsinn“, sagt Grenzfurthner. ■

punkt.

Kunst im Nordwesten

Frühjahr 2010
Ausgabe 1 € 5,-



Stefan Wewerka, *Kleiderbügel*; Nino Barbieri, *Frühstücksstück*; Ursula Burghard, *Schnürbecher*; VICE-Versand, Remscheid, 1969. Slg. ASPC. Foto: Bettina Brach

Studienzentrum für Künstlerpublikationen
Weserburg | Museum für moderne Kunst
bis 16. Mai 2010

„It's a kind of magic!"

Mystifizierung und Demystifizierung im Kontext der Künstlerpublikation seit 1960

Im Kontext der Ausstellung „It's a kind of magic!" wird die Mystifizierung als ein Prozess behandelt, der zur Aufladung eines Kunstwerkes mit einer besonderen Bedeutung führt und dabei gleichzeitig eine Wertsteigerung erfährt. Im Zuge dieses Vorgangs werden bestimmte Artefakte, seitens aller Akteure des Kunstfeldes wie Kunstinstitutionen, Kunstmarkt und Konsumenten/Rezipienten, aus anderen hervorgehoben und als besonders wichtig erklärt. Diese Aufwertung, die das Kunstwerk gleichsam magisch erscheinen lässt, trägt zu seiner Popularisierung bei.
Demgegenüber wird die Demystifizierung der Kunst als jener Gegenpol erfasst, der hauptsächlich durch die Kunstproduzenten erzeugt wird. Um den „Glauben ans Spiel", an das kunstimmanente Illusio (Bourdieu) zu unterbinden, Wertzuschreibungen zu hinterfragen und die andere Seite dieses Spiels anschaulich zu machen, spiegelt sich in der künstlerischen Praktik zum Beispiel die Verbindung zwischen Kunst und Alltag. Die Grenzenverschiebungen in der Kunst, ihre ständige Neudefinierung, beziehungsweise Entziehung jeglicher Definitionen, wird durch die Demystifizierung mitverursacht.
Die Zusammenhänge dieser komplexen Prozesse, zwischen Mystifikation und Demystifikation, lassen sich anhand der Künstlerpublikationen besonderes anschaulich darstellen.
In der Ausstellung werden Werke aus den Gattungen Multiple, Künstlerbücher, grafische Arbeiten, Fotoeditionen und Postkarten zu sehen sein, die in dem Zeitraum zwischen 1960 und heute von mehr als 40 Künstlern, Künstlerinnen und Künstlergruppen produziert wurden. Ziel der Ausstellung ist nicht etwa die kunstgeschichtliche und chronologische Darstellung der thematisierten Phänomene, sondern ein Exzerpt an Werken seit den 1960er Jahren, die beispielhaft für das Thema sind. Kunstströmungen wie Fluxus, Concept Art und Mail Art sind in der Ausstellung besonders vertreten, weil sie allgemeine Demystifikationsversuche besonders treffend widerspiegeln.
Mit Arbeiten von Joseph Beuys, Marcel Duchamp, Michael Gibbs, Klaus Heid, Martin Kippenberger, Piero Manzoni, monochrom, Papergirl, Ed Ruscha, Timm Ulrichs, Ben Vautier, Andy Warhol und vielen anderen.

Arnela Mujkanovic, Perlin Schlüter

Eine Ausstellung des Studienzentrums für Künstlerpublikationen in Kooperation mit Studierenden des Masterstudiengangs Kunst- und Kulturvermittlung der Universität Bremen.

Studienzentrum für Künstlerpublikationen
Weserburg | Museum für moderne Kunst
5. März – 9. Mai 2010

Archivsplitter: Dem Verborgenen auf der Spur

Eine Ausstellung des Arbeitskreises Bremer Archive



Doppelseite aus: Richard Long, *Labyrinth*, 1991. Slg. ASPC

Anlässlich des bundesweiten „Tag der Archive" am 6./7. März präsentiert sich der Arbeitskreis Bremer Archive in einer Gemeinschaftsausstellung. Unter dem diesjährigen Motto „Dem Verborgenen auf der Spur" eröffnen Archivalien, Fundstücke und Dokumente vielfältigen Einblick in Themen und Geschichten, die es zu entdecken und aufzuspüren gilt. Das mediale Spektrum spiegelt die facettenreiche Bremer Archivlandschaft wieder: Ton- und Filmbeiträge sind ebenso vertreten wie Fotografie, Literatur, bildende Kunst, Akten und Publikationen.

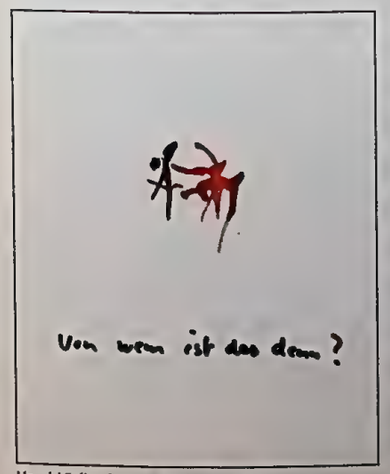
Bettina Brach

Die Termine zum Tag der Archive und die Begleitveranstaltungen zur Ausstellung sind der Tagespresse und der Internetseite www.bremer-archive.de zu entnehmen.

Studienzentrum für Künstlerpublikationen
Weserburg | Museum für moderne Kunst
7. Mai – 4. Juli 2010

Harald Falkenhagen

Publikationen und Zeichnungen



Harald Falkenhagen, *Zeichnung*, 2009

„Von wem ist das denn?" Lapidare Äußerungen wie diese, dutzendfach in Ausstellungen gehört, notiert Harald Falkenhagen in ironischer Selbstbefragung handschriftlich auf seinen Zeichnungen, unter ein paar ungefähr mittig ins Format gesetzte Pinselspuren, auf DIN A4. Unspektakulär im besten Sinne und in bewusster Gegenhaltung zu aufwändigen Kunstinszenierungen oder „schöner" Kunst schreibt Harald Falkenhagen Worte, Kommentare und Statements unter seine schnell aufs Blatt gebrachten Zeichnungen – oftmals steht die genaue Zeitspanne auf die Minute dabei.
Das Künstlerbuch ist neben der Zeichnung ein wichtiges Medium für Falkenhagen, in dem er ebenso schlicht und klar Serien von Zeichnungen präsentiert oder weitere Buchkonzepte umsetzt. Die Ausstellung zeigt eine repräsentative Auswahl von Künstlerpublikationen von Harald Falkenhagen seit den 1970er Jahren. Neben den Zeichnungen und Künstlerbüchern umfasst die Ausstellung Foto-Editionen, Plakate, Postkarten, Schallplatten und Einladungskarten – sowie eine Premiere: Erstmals seit 30 Jahren hat Harald Falkenhagen das DinA4-Blatt verlassen und seine Zeichnungen auf größeres Format platziert.

Bettina Brach

"It's a kind of magic!"

Mystifizierung und Demystifizierung im Kontext der Künstlerpublikation seit 1960

Ab den 1960er Jahren entstanden Kunstwerke auf konzeptueller Basis aus einfachen Materialien – der Beginn der Künstlerpublikationen.

Einige dieser in der Regel in größerer Auflage veröffentlichten Werke wurden sehr populär, andere wiederum wurden gar nicht wahrgenommen. Ausgangspunkt der Ausstellung ist die Frage, wie es dazu kommt, dass manche Werke unglaublich geschätzt (mystifiziert) und andere zum Teil gar nicht als Kunst wahrgenommen werden (demystifiziert).

Bei der Untersuchung dieses Phänomens fallen verschiedene Gesichtspunkte auf, die eine besondere Rolle bei der Wertschätzung und ihrem Gegenteil spielen.

Im Fokus stehen fünf Aspekte: Welche Haltung nimmt der Betrachter gegenüber dem Kunstwerk ein? Welchen Einfluss haben der Künstler und der Kunstmarkt auf ein Kunstwerk? Welche Rolle spielt die Nähe von Alltag und Kunst? Wie beeinflussen so genannte Schlüsselwerke der Künstlerpublikation wiederum andere Kunstwerke?

Die Mystifizierung der Kunst ist allgegenwärtig und wird von allen Beteiligten des Kunstsystems wie Museen, Galerien, Kuratoren, Medien, Künstlern, Kunsttheoretikern und Kunstkonsumenten gleichermaßen vorangetrieben. Sie alle heben bestimmte Kunstwerke hervor und erklären sie für besonders wichtig. Dadurch werden die Werke aufgewertet, erfahren eine Popularisierung und erscheinen in der Folge gleichsam magisch aufgeladen.

Neben Aspekten wie Bedeutungszuwachs und Wertsteigerung wird auch der Gegenpol – die Demystifizierung – behandelt. Sie wird hauptsächlich durch die Künstler selbst erzeugt, indem sie Wertzuschreibungen hinterfragen und die andere Seite des Kunstssystems

anschaulich machen. Künstlerische Praktiken, wie das Nutzen von alltäglichen Materialien und reproduzierende Techniken, können zu einer Demystifizierung beitragen und der Motor für Grenzverschiebungen in der Kunst sein.

Hinzu kommt, dass Verbindungen von Kunst und Alltag unter anderem zu einer Neudefinition des Kunstbegriffs führen. Vorreiter bei der Verwendung von Alltagsgegenständen war Marcel Duchamp, von dessen bekanntem Flaschentrockner hier eine Replik zu sehen ist. Er hat vorgefundene alltägliche Objekte zum Kunstwerk erklärt und somit die traditionelle Auffassung von Kunst in Frage gestellt. Künstlerpublikationen übernehmen diesen künstlerischen Ansatz und setzen sich die Demokratisierung der Kunst zum Ziel.

Das Spektrum aller gezeigten Positionen zur Thematik „Mystifizierung und Demystifizierung" reicht von „Jeder Mensch ist ein Künstler" (Beuys) bis „Jeder Künstler ist ein Mensch" (Kippenberger) – so sind unter anderem Werke von Joseph Beuys, Michael Gibbs, Klaus Heid, Martin Kippenberger, Piero Manzoni, monochrom, Papergirl, Ed Ruscha, Timm Ulrichs, Ben Vautier und Andy Warhol vertreten.

„It's a kind of magic!" ist als Ausruf des Erstaunens und der Verwunderung zu verstehen, steht aber auch für die oftmals undurchdringlichen Zusammenhänge von Bedeutungszuschreibungen im komplexen Kunstsystem. Mystifizierung und Demystifizierung vollziehen sich meist unbewusst. In dieser Ausstellung rücken sie in den Fokus der Betrachtung.

Die Ausstellung des Studienzentrums für Künstlerpublikationen entstand in Kooperation mit Studierenden des Masterstudiengangs Kunst- und Kulturvermittlung der Universität Bremen.

Ausstellungsteam:
Juliane Bretemitz, Mike Engel, Christina Haas, Arnela Mujkanovic, Sarah Rothe und Perlin Schlüter.

NATALIES PARTYSERVICE



Sub am Donnerstag mit Bugs, Mogli und Böast up bot mit der Nummer mit supercoolem Grace Jones-„Slave to the Rhythm"-Sample den musikalischen Höhepunkt der Woche. Am Freitag war das **Flexlovers** hübsch voll: großer Spaß, feiner Sound und die lang eingeforderten MCs gab es auch. **FSK** am Samstag im **B72** waren ganz nett und haben fast nur neues Zeug gespielt.

VORSCHAU

DO (4.3.): Im **Flex** die Label Opening Party von Mental Crates Entertainment. Der erste Release sind die Waxolutionists (Zuzee & Petz), die im **Sub** auflegen werden. Auch erfreuen kann man sich etwas später an Total Chaos live. Plus: DJs: Amir (Tapekingz, D), Buk, Buzz, Cut-Ex, Em-O-Dee; Live-MCs: Skero (texta), Skillvio & Marvin (Ex-Dichterrunde). Freier Eintritt bis zehn! Im **WUK** schlägt wieder die **H.A.P.P.Y.**-Mafia gnadenlos zu. Mit DJs Jeremiah, Fercher, Melonman, Plöckinger, Gazarolli & Les Messieurs.



FLYER DER WOCHE **Underwater-love im Sub. Der Tiefenrausch-Flyer fürs Monat März**

FR: Adult, Krok und Elin haben die Plateauschuh-Glamrock-Partie Ganymed remixed und präsentieren die Platte im Rahmen des **Kungfusion** im **Volksgarten.** DJ Hell an den Decks. Wer wohl die am Flyer versprochenen „very special guests" sind? Ganymed in Masken? Kommen und hoffen Sie!

SA: Tim „Love" Lee, DSL, Demon Flowers oben in der **Meierei,** unten House/Electro mit Del Campo, Baumeister H, Waz. **Audioroom** im **WUK.** Wenn Sie es riskieren wollen, drei Stunden in der Kälte zu stehen und schon am Eintritt einen Tritt in den Arsch zu kriegen: Wagon Christ (aka Plug, aka Luke Vibert) könnte es wert sein. Pulsinger und Tunakan natürlich auch.

SO: Sunday Break, der beste Club der Welt, im **B72.** Mit DJs Demon Flowers, Cutex & Leon.

DI: Team Konsum im **B72** mit Baumeister H. und Oran Shee.

NATALIE BRUNNER

HOSTS CHOICE

J. Grenzfurthner



Am Freitag fordert die Medienmogulerie Monochrom (www.monochrom.at) die Anwesenheit der werten Falter-Leserschaft ein. Auf der kleinen Rhiz-Bühne wird die mindestens 15köpfige Grentzfurten-Bigband konzertieren (mit Gästen, die wir noch nicht preisgeben wollen), es wird die Live-Umsynchronisation einer „Reich und Schön"-Folge geben. DJs wie der Böse Tin.T.Fax, Harald Lharc und Der Sexual Frank werden bunte Obskuritäten und schrägen Jazz spielen. Das ist Punkt Eins des prallen März-Showcase. Am 15. März präsentiert Monochrom im Pulse seine TIV-Show. Danach gibt's Tanzmucke. Am 20. März ist Monochrom in der Hobbythek mit einer „Herdenrollenspielpathologia". Und am 31. werde ich im Rhiz „nur" auflegen. Obwohl man sich bei Monochrom-Veranstaltungen da nie so sicher sein kann.

Aufgezeichnet von Christopher Wurmdobler



»It's a kind of magic!«

Mystifizierung und Demystifizierung im Kontext der Künstlerpublikation seit 1960

26. Februar bis 16. Mai 2010

WESERBURG

STUDIENZENTRUM FÜR KÜNSTLERPUBLIKATIONEN

Universität Bremen

Wir laden Sie herzlich ein zur Eröffnung der Ausstellung
am Donnerstag, 25. Febuar 2010, 19 Uhr.

You are kindly invited to attend the opening
on Thursday, February 25th 2010, 7 pm.

Begrüßung | Welcome
Carsten Ahrens
Direktor der Weserburg | Director of Weserburg
Anne Thurmann-Jajes,
Leiterin des Studienzentrums | Head of Research Centre

Einführung | Introduction
Christina Haas und Sarah Rothe

Eine Ausstellung des Studienzentrums für Künstlerpublikationen
in Kooperation mit Studierenden des Masterstudiengangs Kunst- und Kulturvermittlung der Universität Bremen

An exhibition of the Research Centre for Artists' Publications
in cooperation with master students of the University Bremen

WESERBURG | Museum für moderne Kunst
Studienzentrum für Künstlerpublikationen
Teerhof 20, 28199 Bremen, Telefon +49(0)421 598390, Fax +49(0)421 505247
studienzentrum@weserburg.de, www.weserburg.de

Öffnungszeiten | Opening hours
Dienstag, Mittwoch und Freitag | Tuesday, Wednesday and Friday 10 – 18 h
Donnerstag | Thursday 10 – 21 h
Samstag und Sonntag | Saturday and Sunday 11 – 18 h
Montag geschlossen | Monday closed

Die Weserburg | Museum für moderne Kunst wird institutionell gefördert vom Senator für Kultur der Freien Hansestadt Bremen.

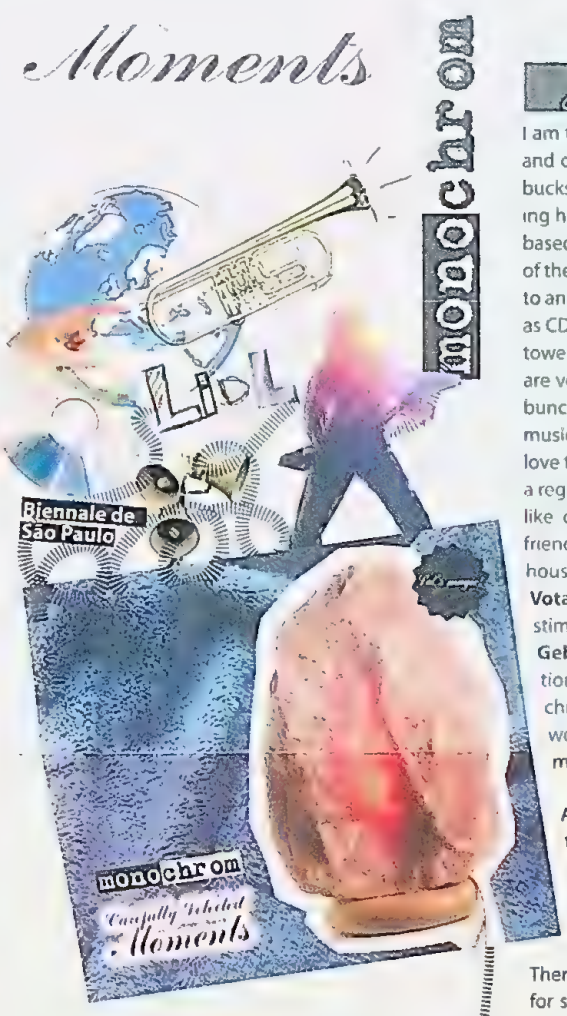
Abb.: monochrom: Lord Jim Loge powered by monochrom
Coke Light Art Edition, 2006
©VG Bildkunst/Foto: Bettina Brach

Der Senator für Kultur
der Freien Hansestadt Bremen

Bremen erleben!

Carefully Selected

Moments



(Generic PR blurb, may be disfigured and idiotized by journalists and media officers as they please.)

Hello there!

I am the old salt lamp that nobody likes. I live a cobwebbed life of dust and debasement stuffed in closets and garages. I go for a measly three bucks at yard sales. And yet I still cling to the dream of someday becoming hip and retro for a few years. So I was very happy when the Vienna-based art group monochrom asked me if I would like to be on the cover of their Greatest Hits album 'Carefully Selected Moments'. We are pleased to announce it will be released in June 2008 on such antiquated formats as CD and, yes, vinyl. I asked them if my old shelf mate, an ugly blue terry towel, could be there too and they agreed. As you can see, monochrom are very nice people, and their music is nice, too! They have recorded a bunch of songs from their many projects (such as the Udo Proksch-musical 'Udo 77' and various other plays and performances). They sure do love to add music to their artwork! But unfortunately, monochrom aren't a regular band. They don't have time to get involved in stupid band stuff like owning instruments or rehearsing. That's why they asked some friends if they could help record these songs. Friends such as German house legend **Hans Nieswandt**, **Matthias Kertal** (from Mika), **Gerald Votava**, Der Schwimmer, **Max of Prey**/audiospam, **GameJew,** Gegenstimmen and the non-existing average Viennese laptop musician **Tonki Gebauer**. They all said "Well, yes, that sounds like the kind of collaboration that makes this world a place you can recommend to your children." And so they did. And they did so in a way that still makes me wonder how they did it. It's a marvellous collection of songs and moments. Well, legal moments, that is. Stupid copyright asshole law!

All these songs reflect on – well – the world in which we live. Sorry if that sounds corny but I can't help it, I'm just a salt lamp. You know what I mean: It's a nasty world filled with Lidl shops, heavy metal collectors, Sao Paulo Biennials and unpleasant sex. Not to mention heterosexist musical productions!

Therefore, monochrom proudly protest-sings about that. Which makes for some great think-along stuff. Let us all point our fingers at something just for the sake of pointing.
Repeat after me: "We don't need no edutainment! Culture leave them kids alone. Get on the scene you're a search engine." And so on...

(Well, of course, all that playing-with-words-jazz might sound really dull – but we know that if pop journalists would have to do that on their own, the result would be much worse).





Order your copy of 'Carefully Selected Moments' here:
moments@monochrom.at
More information on monochrom can be found here:
www.monochrom.at


BarBot
CockBot One

CockBot One



Weight: 10 lbs
Weapon: Strong drink mixer
Strategy: *Serve, inebriate, repeat!*
Win/Loss: 5/5 (competing since 1999)
Lifetime Ranking: 1st
Championships: RoboExotica 1999, RoboExotica 2000, RoboExotica 2001, RoboExotica 2002, Gold Medal - RoboGames 2007
Team: RoboExotica
Team Members: Chris Veigl, Magnus Wurzer
Hometown: Vienna, Austria
URL: www.roboexotica.com
Profile: CockBot (*Cocktail Robot*) is the original cocktail making bot, the star of RoboExotica, the international robotic drink mixing & serving championship held in Vienna each year. Rumors have it that Cockbot has served more people mixed drinks than Guinness-credited *Cynthia* in her short career! It has undergone significant evolutionary developments almost every year - including the ice-cube-making-machine being replaced with an old-school (re-fillable) ice-cube-elevator.



Veigl



Wurzer

Sponsored by

SHIFZ


DIE HANSI
HALLELUJA
SHOW

WIEN-PREMIERE IM THEATER SPEKTAKEL AM 10.1.2019, 19:30

AUFFÜHRUNGEN

12.1.2019, 19:30
15.1.2019, 19:30
18.1.2019, 19:30
20.1.2019, 19:30

Regie: Johannes Grenzfurthner
Buch: Roland Gratzer, Johannes Grenzfurthner, Sebastian Wilhelm
DarstellerInnen: Antonia Stabinger, Hannes Duscher, Roland Gratzer, Conny Lee, Johannes Grenzfurthner, Harald Homolka-List
Kostüm und Ausstattung: Sarah Strauss
Produktion: Günther Friesinger

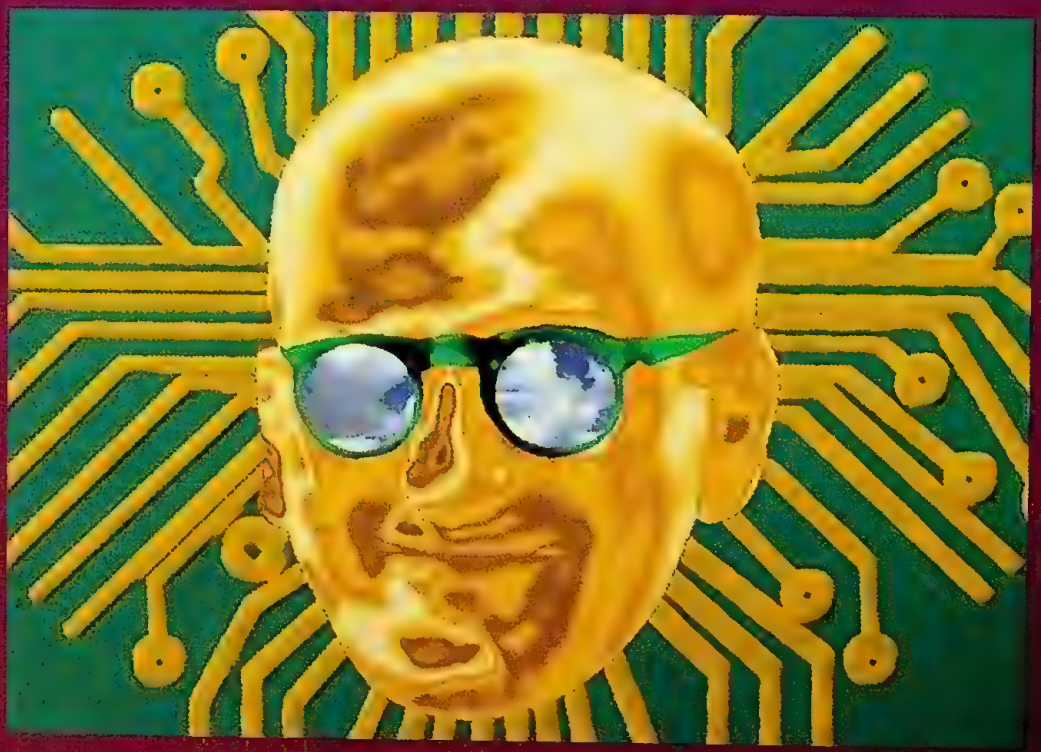
Eine Kooperation von monochrom mit dem Festival KOMM.ST / Neue Kunst - Alte Orte und paraflows

Eintrittskarte: EUR 20 (Vorverkauf EUR 18)
Student_innen: EUR 15 (Vorverkauf EUR 13)

Tickets: https://ntry.at/diehansihallelujashow

Christian Bauer

Nutzenorientierter Einsatz von Virtual Reality im Unternehmen



Anwendungen – Wirtschaftlichkeit – Anbieter

MIT CD-ROM

EDITION

Inhalt: Multimedia und Virtual Reality, Internet, Mailboxen, Kultur, Smart Drugs, Cyberpunks, Hacker und Freaks
Erscheint quartalsweise

INTERTECH
Herausgeber: Marion Fuglewicz
Anschrift: Spittelauerplatz 4/2, 1090 Wien
Inhalt: Newsletter mit aktuellen Neuigkeiten
Eingestellt

MONDO 2000
Herausgeber: Fun City Megamedia
Anschrift: P.O. Box 10171, Berkeley, CA 94709-0171, USA
Inhalt: Kultur, Kunst, Musik, Cyberpunks, Personalities
Erscheint zweimonatlich

MONOCHROM
Herausgeber: Verein „monchrom" – ein Verein zur Förderung der selektiven Wahrnehmungsforschung im Sinne futurologischer Belange, Johannes Grenzfurthner
Anschrift: Dr.-Karl-Wallek-Str. 12, 2000 Stockerau, Österreich
Inhalt: Science-fiction, Internet, Kunst, Kultur, Virtual Reality, Film. Ein fotokopiertes Magazin, wunderbar zu lesen – ein Muß!
Erscheint zweimonatlich

PIX-ELATION
Herausgeber: VRASP (Virtual Reality Alliance of Students and Professionals), Karen August
Anschrift: P.O. Box 4139, Highland Park, NJ 08904-4139, USA
Inhalt: Schwerpunktthemen, Produktneuheiten, Reports – industrieorientiert
Erscheint zweimonatlich

PERFORMER
Herausgeber: Macron GmbH beziehungsweise Silicon Graphics
Anschrift: Osterwaldstr. 10/Haus 21, 80805 München
Inhalt: Produktneuheiten der Firma Silicon Graphics und ihrer Partner
Erscheint monatlich

REAL TIME GRAPHICS
Herausgeber: CGSD Corporation, Roy Latham
Anschrift: 2483 Old Middlefield Way #140, Mountain View, CA 94043-2330, USA



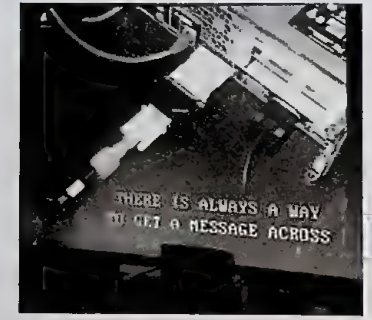
Das ibster Medien Disaster

Das ibster Medien Disaster

Die Regionäre Bewegung auf der Konferenz der Begrenzten

Kommunikationsguerilla Theorie – Johannes Grenzfurthner

Der Künstler, Filmemacher, Autor, Kurator und Gründer der Kunst- und Theoriegruppe **monochrom**, Johannes Grenzfurthner, umschreibt das Phänomen Kommunikationsguerilla als **Context Hacking**, wobei unter Context die jeweilige Situation und das jeweilige Setting, in dem sich soziale Interaktion abspielt, zu verstehen ist. Hacking beschreibt Entfremdung und gezielte Missverwendung von technologischen, sozialen und politischen Systemen, um damit irgendetwas zu tun, was nicht den herkömmlichen Vorstellungen entspricht, sondern eher einem Streich (Hack).



Die Notwendigkeit,den Kontext zu hacken, ergibt sich aus der kulturellen Entwicklung der Gesellschaft in der Moderne. In den 1960er Jahren wurde ein verteiltes Flugblatt von den EmpfängerInnen noch gelesen. In Österreich war es damals tatsächlich noch möglich für eine Kunstaktion ins Gefängnis zu gehen. Heute würde dieselbe Aktion maximal drei Likes auf Facebook bekommen. Die Veränderung, welche sich hier vollzogen hat, schreibt Grenzfurthner in seinem Vortag dem Übergang von der Disziplinargesellschaft zur Kontrollgesellschaft zu. Das Empörungspotenzial und das damit verbundene Interesse sind gesunken. Es stellt sich also die Frage, wie kann ich meine Message vermitteln, wenn niemand zuhören will. Es gilt nun dabei strategisch vorzugehen:

Zuerst muss geklärt werden, was erzählt werden soll, warum es erzählt werden soll und wer eigentlich zuhören soll. Anschließend gilt es den Kontext zu hacken, um emotionale Maschinen zu bauen (eine Geschichte), die so gut funktionieren, dass sie - an den Abwehrmechanismen und Charaktermasken vorbei - an die Leute herankommen.

Zum Bild: Es gibt immer eine Möglichkeit eine Nachricht „rüber zu bringen". Es bedarf nur manchmal sehr vieler unterschiedlicher Adapter. Soll heißen, um eine Nachricht erfolgreich zu vermitteln, muss man relativ genau wissen, wie die Kommunikationssysteme funktionieren.

Kommunikationsguerilla Praxis – Thomas Duschlbauer

Als Kommunikations- und Kulturwissenschafter und zudem Lehrender an verschiedenen Bildungseinrichtungen in St. Pölten, Hagenberg und London, präsentierte Thomas Duschlbauer Aktionen der Künstlergruppe **Social Impact**, wie zB die Agentenfalle der Freunde des Wohlstands oder den Freiheitlichen Medienbeobachter auf Facebook. Der geniale Hack mit selbstgemachten FPÖ Merchandise Artikeln im Bierzelt ist in untenstehendem Screenshot beschrieben. (Quelle: http://ooe.kpoe.at/article.php/20090926184721835)

Tumult im FPÖ-Festzelt



Die volksnahe Partei hat ihre Wähler bei der Abschlusskundgebung vor den Kopf gestoßen. Die Künstlergruppe "Heimatdichter" verteilte rund 100 Kappen mit neuen FPÖ-Slogans auf der Abschlusskundgebung am 25. September. Sehr zum Missfallen der Ordner in der Europahalle am Urfahr-Jahrmarkt, denn offensichtlich trafen die neuen Wortkreationen wie "HC mach mir doch ein Kind, damit nicht alle von die Auslander sind" oder "Kebabstand in Christenhand" nicht unbedingt den Geschmack der FPÖ-Funktionäre

Schade, denn das Publikum hat sich sehr über die Wahlgeschenke gefreut und war daher äußerst enttäuscht, als erzürnte Ordner ihnen die Kappen wieder vom Kopf rissen. Selbst Kinder wurden Opfer der Funktionärszensur. Es kam dabei auch zu tumultartigen Szenen, weil einige Besucher sich nicht mehr auskannten und ihre Kappen gerne behalten wollten. Das hat die Stimmung im Festzelt ziemlich getrübt.

Auch die Polizei musste vor der Halle einschreiten, um sowohl die Heimatdichter als auch die letzten stolzen Besitzer der originellen Kappen vor den Ordnern der FPÖ zu schützen. Scheinbar haben die Texte doch sehr stark dem Volksempfinden entsprochen und standen in ernsthafter Konkurrenz zu den offiziellen Wahlslogans der FPÖ, weshalb die Kappen noch vor dem Eintreffen von HC Strache verschwinden mussten.

Ein paar Kostproben aus Oeuvre des Heimatdichter:

* Buschenschank statt Asylant
* Reindlichkeit statt Minderheit
* Lieber Einbrecher derschiessen statt Polizeistationen schliessen
* Polizisten statt Kummunisten
* Mit HC da sind wir sicher vor die Neger und die Stricher

Quelle und Infos: http://www.social-impact.at/

c-base und Heinrich-Böll-Stiftung präsentieren

TRACEROUTE

Freitag, 10.Februar 2017
20:00 Einlass
20:30 Filmvorführung: Traceroute (2016)
Dokumentarfilm über Nerdkultur
von Johannes Grenzfurthner
Anschließend Filmgespräch mit dem Regisseur
23:00h Lounge mit DJ Saetchmo.



c-base.org
Rungestr. 20, 2.HH
S/U-Bhf Jannowitzbrücke

TRUTH IS CON-CRETE

A Handbook for Artistic Strategies in Real Politics

TRUTH IS CONCRETE
A Handbook for Artistic Strategies in Real Politics

Edited by steirischer herbst and Florian Malzacher
Coedited by Anne Faucheret, Veronica Kaup-Hasler,
Kira Kirsch, Andreas R. Peternell, and Johanna Rainer

Graphic Design by Atelier Neubacher
Proofreading by Ian Barnett and Ursula Hogan
Printed in Austria by Druckerei und
graphische Werkstätte Bachernegg

ISBN 978-3-943365-84-9

© 2014 by the authors, steirischer herbst festival gmbh, and
Sternberg Press

All rights reserved, including the right of
reproduction in whole or in part in any form.

SternbergPress

Sternberg Press
Caroline Schneider
Karl-Marx-Allee 78
10243 Berlin
Germany
www.sternberg-press.com

steirischer
HERBST

steirischer herbst
festival gmbh
Sackstraße 17
8010 Graz
Austria
www.steirischerherbst.at

Shareholders of
steirischer herbst
festival gmbh

Das Land Steiermark
→ Kultur, Europa, Außenbeziehungen

GRAZ KULTUR

Intro-duction

"Truth is concrete" is what was written in big letters over Bertolt Brecht's desk in his Danish exile—quoting Lenin quoting Hegel quoting Augustine. In a time of extreme political turbulence, it was a constant reminder never to forget the reality around him. In a corner, there was—as Walter Benjamin writes in his notes—a little wooden donkey standing with a sign around its neck: "Even I must understand it."
This image was in our mind when we perceived the event that was the forerunner of this handbook: "Truth is Concrete. A Marathon Camp for Artistic Strategies in Politics and Political Strategies in Art" brought together in September 2012 over two hundred artists, activists, and theorists as part of steirischer herbst festival in the Austrian city of Graz. Together with one hundred students and young professionals, as well as many local and international visitors, it was a meeting on the small common territory of art and activism: twenty-four hours, seven days; 170 hours of lectures, performances, concerts, films, discussions, assemblies—collecting useful strategies in art and politics. (More on the Marathon on page 328.)
The preparations had started some months before the Occupy movement came to life. At a time when the Tunisian revolution had just swept away the regime, when Egypt was in the midst of a second wave of uprisings. In Spain and Greece, people were taking to the streets to cry out against the antisocial policies that followed the financial crisis in Europe. Japan was in shock after the nuclear disaster in Fukushima. And in many more places societies found themselves in increasing turmoil.
In all these movements, artists were involved right from the outset, often unsure about their own position and possibilities: What role should art play in this? Should art be a social or political tool? Can it be useful?
When the Marathon finally took place, it came at another crucial juncture for many of these movements. Occupy Wall Street and many other occupations all over the world had been evacuated, and were searching for new ways and modes to continue working.



Artist and gay rights activist Paul Harfleet (GB) planting a pansy at a site of homophobic abuse in Graz, 2012.

yellow, the contrastingly lush greenery showed the care of the guerrilla gardeners. But despite its prolonged existence the gardens were lost in the visual assault of the Village and had a reputation which the media cultivated that portrayed it as dirty and dangerous. The purpose of the protest was lost in an image of discordance. The guerrilla gardens should have contradicted this and helped symbolize positivity, even respectability, but there was no headline-grabbing image to portray the protestors in a positive light.
The bailiffs came and cleared everyone and everything away. The grassy square remained cordoned off for nearly two years while the authorities sought to change the law preventing anything like that ever happening again. The protesters dissipated and the square is once again grass.
The other location is not in a place of political potency, but offered greater horticultural potential: instead of a manicured and maintained lawn, an island in the middle of the road that contained just shabby grass and a few tired shrubs. It was a bleak blank canvas ripe for the picking, like the allure of an empty wall for a graffiti artist. Yet its potential as a garden was immense: a space for more plantlife, wildlife, and social exchange. This is the motivation of the garden loving guerrilla gardener. For the sake of simplicity and to remove the risk of being denied permission, the action is done without asking. We hoped the landowner wouldn't notice, or at least not until the garden was clearly a thriving success.
It's been seven years since we dug up the grass and planted it mostly with hundreds of small lavender plants. We have returned regularly to tend it, weed it, and harvest it. Raspberries, strawberries, an apple tree, hundreds of tulips, roses, sunflowers, and much more grow there too. With no permission and no contract, we have adopted this public space and turned it into what passersby have told me is an urban cottage garden, or a slice of Provence. It has been noticed, and it has been appreciated and tolerated. While our purpose was not political, by making the benefits of the garden itself our purpose, we have inadvertently been political, challenging the official rule of who plants what and where, and demonstrating a successful alternative.

***Richard Reynolds** (GB) is the founder of GuerillaGardening.org. In his book* On Guerrilla Gardening, *he charts the 350 year history and modern day flowering of guerrilla gardening.*

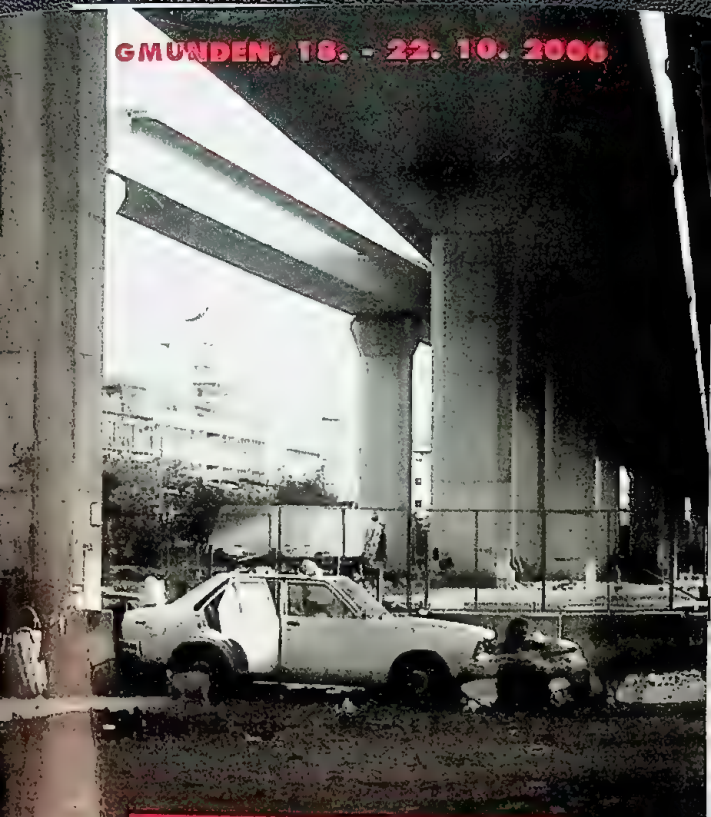
Frank Apunkt Schneider / monochrom

Context Hacking

Art can never cast off its context. It can only begin to work with it. It has to be seen less as fate or confinement than as a chance to change and deconstruct it. That is basically what hackers do with their computers. monochrom does context hacking, transferring hackers' methods to the network of social relationships in which art production occurs, and upon which it is dependent. In a metaphoric sense, these relationships also have a source code that can be hacked and recoded.
In 2001, we were invited to represent the Republic of Austria—a nasty post-fascist country where most of us were born—at the São Paulo Biennial. We didn't like the idea of being Austrian art messengers and felt we needed an avatar to maneuver through the strange world of national representation, through fine arts stuffed into nicely made-up white cubes. So we outsourced the task to one of the big names in Austrian post-war art, Georg Paul Thomann, whom we had invented several years ago. The numerous works and performances we had outlined in his biography showed him to be a dedicated context hacker. But we didn't want to manipulate our contemporaries. We just wanted to manipulate art and its history. As fiction Thomann could do whatever should have been done yet no one did. It all was about remaking and remodeling. So, when we decided to send him to São Paulo (he would then hire us as his entourage) we didn't intend to let anyone believe he was real. But some lazy Austrian journalists having done no investigation whatsoever spread an unintended hoax. Context hacking can be a well planned venture. But sometimes it just occurs to you …
Our white cube at the Biennial building was next to one by Chien-Chi Chang, who had been invited as the official representative of Taiwan. Shortly before the opening, the adhesive letters naming his space had been changed from "Taiwan" to "Taipei Fine Arts Museum." China had demanded that the Biennial direction adhere to their "One China Policy" or they would withdraw their representative (and also some investments) from São Paulo.
Chang was very angry. Not being an official representative of Taiwan would blur the criticism of his work (huge photos depicting the inhumane psychiatric system there). We wanted to express solidarity, not with Taiwan of course (we've always given a fuck about anti-imperialist issues), but with Chang. As we had two As on our cube, we could at least share one with him. If others would follow, chances were we could reconstruct "Taiwan" from letters donated by the artists. Most of them were afraid of messing up their big chance to get attention from the curators of the world by doing something as silly as that. Others wanted to talk to their curators first (and didn't show up). Everyone had internalized the fragmentation and isolation imposed on them by the structure of the show and, of course, by being art ambassadors.
But nevertheless we had a multinational performance against national representation and for Chang's right to represent whatever he likes. And of course a great party running around, taking off letters, and gluing them to the Taiwanese cube. "Taiwan" was up again while Canada, Croatia, Singapore, Puerto Rico, Austria, and Panama looked a bit sloppy.
When we got back the next day to attend the opening ceremonies, we found everything back in place: no Taiwan, and the donated letters were back on their cube. So we put up an announcement: "We meet at the Taiwanese cube 4 o'clock to dance the word Taiwan."
The Biennial direction responded to the threat to diplomacy by planting a security thug with a walkie-talkie in front of it. He looked really grim, so we didn't feel like dancing. But at least we had created a workplace in an emerging nation! And Taipei Times came up with a nice headline: "Austrian artist Georg Paul Thomann saves Taiwan." A nonexistent artist saved a country that was denied existence? Context hacking sometimes even surprises the context hackers.

***monochrom** (AT) is an art-technology-philosophy group, mostly based in Vienna. The group works in the fields of protoaesthetic fringe work, pop attitude, subcultural science, context hacking, and political activism, and has existed in this form since 1993. **Frank Apunkt Schneider** (DE/AT) is an artist and writer who has been a member of monochrom since 1999.*

GMUNDEN, 18. - 22. 10. 2006



OBERÖSTERREICHISCHE KULTUR VERMERKE

RETTE SICH, WER KANN!



Eröffnung — Mittwoch, 18. Oktober, Galerie 422

19.00	**Begrüßung** **Jutta Skokan**, *Intendantin* **Franz Schuh**, *Kurator* **Heinz Köppl**, *Bürgermeister* **Josef Steinkogler**, *Landesrat*
19.30	**Eröffnungsrede** **Kathrin Röggla** disaster awareness fair – spektakel, angstkultur und katastrophengrammatik mit einer Einführung von Andreas Unterweger
20.30	Vernissage der Ausstellung Tsunami von **Thomas Sturm** mit einer Einführung von Katharina Pektor, *Kuratorin*
21.00	**Empfang des Bürgermeisters Heinz Köppl** *Tröstliche Melodien* Peter Donke: Gitarre Christine Zigon: Gesang
Anschließend	*Open End im Kulturcafé Lehmann*

Die Rettung ist da! — Donnerstag, 19. Oktober, Galerie 422

13.30	**Paul Stepanek** Prolog
14.00	**Karin Prutsch** Aufklärung und Haftung in der Praxis
14.30	**Michael Zimpfer** Intensivmedizin: Herausforderungen und Entwicklungen
15.00	**Diskussion mit Peter Huemer** *Koffein und Kalorien*
16.30	**Peter Reichenpfader** Palliativmedizin – eine Hilfe für PatientInnen und für hilflose Helfer?
17.00	**Paulus Hochgatterer** Über Chirurgie und Psychiatrie
18.00	**Diskussion mit Peter Huemer**
Ord. Dr. Dagmar Kostersitz	*G´schmackige Gmundner Rosskur: Gulasch und Bier*
20.00	**Schwester Cordula** Lesung *Sirenengesänge* Peter Donke: Gitarre Christine Zigon: Gesang
Anschließend	*Gesellige Gruppentherapie im Kulturcafé Lehmann mit Billy Jones live!*

Wer redet, ist nicht tot — Freitag, 20. Oktober, Galerie 422

14.00	**Christian Fleck** Über die Weinerlichkeit der angeblich ums Überleben kämpfenden quasselnden Klasse in Österreich
14.30	**Günther Friesinger** DIE „LORD JIM LOGE". monochrom und die Zukunft des Individualismus *Kaffee und Kuchen*
16.00	**Podiumsdiskussion** **Peter Huemer** moderiert eine Diskussion mit **Christian Fleck, Birgit Flos, Günther Friesinger, Jochen Jung, Michaela Monschein**
Anschließend	*Wasser und Brot – Empfang der Kultur Vermerke*

OBERÖSTERREICHISCHE KULTUR VERMERKE



14.00 Uhr

Christian Fleck

Über die Weinerlichkeit der angeblich ums Überleben kämpfenden quasselnden Klasse in Österreich



Gegenwärtige, hoch entwickelte Gesellschaften weisen eine neue soziale Klasse auf, die man neutral als „diskursive Klasse" und ein wenig umgangssprachlicher (und damit pejorativer) als „quasselnde Klasse" bezeichnen kann: In England spricht man von „chattering class" und in Anlehnung an Thorstein Veblens berühmte „leisure class" könnte man von einer „talking class" sprechen.
Ausgehend von Überlegungen über diese neue soziale Formation, die sich damit befassen werden, deren wesentliche Tätigkeitsfelder zu analysieren, wird die Frage erörtert, warum die quasselnde Klasse Österreichs denn so weinerlich räsoniert, dass sie gar davon spricht, ihr Überleben stehe auf dem Spiel.

Christian Fleck
Ao. Univ. Prof., Institut für Soziologie der Universität Graz. Geb. 1954. 1979 Promotion Graz, 1989 Habilitation Wien, 1993/94 Schumpeter Fellow Harvard University, Cambridge, Massachusetts, USA, 1999/2000 Fellow am Center for Scholars and Writers, The New York Public Library, New York, USA. 1987-2005 Leiter des Archivs für die Geschichte der Soziologie in Österreich (AGSÖ), Graz, 1998 – 2002 Secretary und 2002-06 Vice President des Research Committee 08 History of Sociology der International Sociological Association (ISA), 2004-06 Coordinator des FP6 Projekts ANOVASOFIE (Analyzing and Overcoming the Sociological Fragmentation in Europe), 2005-07 Präsident der Österreichischen Gesellschaft für Soziologie (ÖGS), seit 1994 Herausgeber der Bibliothek sozialwissenschaftlicher Emigranten. Zahlreiche Veröffentlichungen, zuletzt: u. a. *Gefesselt vom Sozialismus. Studien zum Austromarxisten Otto Leichter* (2000), *Transatlantische Bereicherungen. Zur Erfindung empirischer Sozialforschung* (2007).

14.30 Uhr

Günther Friesinger (monochrom)

DIE „LORD JIM LOGE"

monochrom und die Zukunft des Individualismus



Die Lord Jim Loge wurde in den 1980er Jahren von den Künstlern Jörg Schlick, Martin Kippenberger, Albert Oehlen und Wolfgang Bauer gegründet. Das Motto der Loge lautete: „Keiner hilft keinem". Jedes Mitglied war angehalten, das Logen-Logo oder auch „Sonne Busen Hammer"-Symbol und den Schriftzug „Keiner hilft keinem" in seinen Werken zu applizieren. Im März 2006 wurde bekannt gegeben, dass die Wiener Gruppe monochrom alle Marken- und Nutzungsrechte der Lord-Jim-Loge erworben hat. Kurz vor dem Tod ihres Gründungsmitglieds Jörg Schlick wurden ihm alle Rechte entsprechend den einschlägigen nationalen und internationalen Reglements (in Angelegenheiten des geistigen Eigentums, des Copyrights, des Markenrechts, der Nutzungsrechte) in einem Pauschalarrangement abgekauft.

monochrom
monochrom ist durchaus eine international agierende, in Wien, Graz und Bamberg situierte Kunstneigungsgruppe, seit 13 Jahren umtriebig, mit diversen Volontariaten in zahlreichen Realitäten: Internationale Kunstszene, Powerpointoperetten, Game- und Schämshows, Theorie, Internet, v. a. das Sammeln, Gruppieren, Registrieren und Befragen (Befreien?) von alltagskulturellen Vernarbungen ist monochrom Passion und quasi-ontologischer Auftrag. monochrom sind: Günther Friesinger, Johannes Grenzfurthner, Evelyn Fürlinger, Frank Apunkt Schneider, Franky Ablinger, Anika Kronberger, Harald Homolka List, Daniel Fabry und Goland Gratzer.

monochrom

ARTYSHOCK

COME IN&FREAK OUT

ZUGABE

4.,Schwarzenbergplatz 10

FR. 13. NOV. 21[00]

Eintritt : ATS 100,-/EURO 7,15

LIVE:

STINKFISH

+Guests

BRUTAL JAZZ?

Painting Extravaganza

Live Painting on stage

Grenzfurter

Unterhaltung der 5.Art

Fireshow

Burn,baby,burn

Electronic Soundscapes

DJ:FUNKJAZZHIPROCKGROOVEHOP

AND MORE

www.artyshock.com

NOVEMBER 2006



VOLKS THEATER

November

VOLKS THEATER

VOLKS THEATER ROTE BAR

VOLKS THEATER schwarz weißer salon

VOLKS THEATER EMPFANGS RAUM

VOLKS THEATER Bellaria Kino

VOLKS THEATER in den BEZIRKEN

1 Mittwoch	Abo 11, Wahlabo, fr. Verkauf 19.30–21.30 Uhr **Dogville** von Lars von Trier | Christian Lollike Schmiedleitner/Parbs/Gattinger/Pardeller ab 14 Jahren	**Rote Bar** **täglich von Vorstellungsende bis 1 Uhr früh für Sie geöffnet**	**Ausstellung** **Das Führerzimmer. Ein Wiener Denkmal. Eine kleine Erinnerungsschau** von Jan Tabor Empfangsraum, freier Eintritt bis 20.11. täglich 18.00–19.00 Uhr	**MORD MIT KLEINEN FEHLERN** von Anthony Shaffer Schubert/Koch/Stolterfoht 19.30 Uhr Bildungsheim Penzing, 1140, Penzingerstr. 72
2 Donnerstag	Wahlabo, freier Verkauf 19.30 Uhr **Der nackte Wahnsinn** von Michael Frayn Schottenberg/Kudlich/Navas	Rote Bar, Karten € 7 22.30 Uhr **ausVerliebt** Ein Abend von und mit Ulrike Henitzsch		19.30 Uhr Wiener Urania Mittlerer Saal Uraniastraße 1 1010 Wien
3 Freitag	Abo 8, Wahlabo, fr. Verkauf 19.30–21.30 Uhr **Dogville** ab 14 J. von Lars von Trier | Christian Lollike	Rote Bar, Karten € 10 22.30 Uhr Uraufführung **Campaign – Folge vier** Ein Role-Playing-Game-Projekt von **monochrom**	**BÜHNEN FÜHRUNGEN** **nach Vereinbarung** **Information und Anmeldung** **Petra Torky (01) 52111-218** **info@volkstheater.at**	
4 Samstag	Wahlabo, freier Verkauf 19.30–21.30 Uhr **Lukas Resetarits XXII** **Das Programm**	Rote Bar, Karten € 7 22.00 Uhr **half time** **Dj night**		19.30 Uhr Volksheim Heiligenstadt Heiligenstädter Str. 155 1190 Wien
5 Sonntag	Karten € 14 11.00 Uhr **Kristallnacht – Zeitzeugen berichten** **Ghetto** Eine Veranstaltung von B-project und dem Verband Wiener Volksbildung Abo 8, Wahlabo, fr. Verkauf 19.30–21.30 Uhr **Dogville** ab 14 J. von Lars von Trier | Christian Lollike	**Tageskassa (01) 52111-400** Rote Bar, Karten € 7 22.00 Uhr **Best of** **Jella Jost**		19.00 Uhr Volkshochschule Ottakring Ludo-Hartmann-Platz 7 1160 Wien
6 Montag	Abo 9, Wahlabo, freier Verk. 19.30–21.40 Uhr **Zum 40. Mal** **My Way** THE TRUE STORY OF FRANK SINATRA & AVA GARDNER von Andy Hallwaxx Hallwaxx/Kudlich/Navas/Bauer		Bellaria Kino, Karten € 15 20.00 Uhr **Die Stadt ohne Juden** von Hugo Bettauer/Helmut Peschina Oelbermann/Bennier	
7 Dienstag	Jugendabo, Wahlabo, freier Verkauf 19.30 Uhr **Der nackte Wahnsinn** von Michael Frayn		Empfangsraum, € 10 19.30 Uhr **Fräulein Braun** von Ulrich Hub Hiller/Bald	19.30 Uhr Volkshochschule Hietzing Hofwiesengasse 48 1130 Wien
8 Mittwoch	Abo 16, Wahlabo, fr. Verkauf 19.30–21.30 Uhr **Piaf** SZENEN UND CHANSONS AUS DEM LEBEN DER EDITH PIAF mit Maria Bill Schottenberg/Zerz/Navas	Rote Bar, Karten € 7 22.00 Uhr **L.S.T.** Mikl Liebermann (v, g), Geri Schuller (v, p), Ric Toldon (v, dr)	Bellaria Kino, Karten € 15 20.00 Uhr **Die Stadt ohne Juden** von Hugo Bettauer/Helmut Peschina	19.30 Uhr Volkshochschule Hietzing Hofwiesengasse 48 1130 Wien
9 Donnerstag	Abo 4, Wahlabo, fr. Verkauf 19.30–21.30 Uhr **Dogville** ab 14 J. von Lars von Trier | Christian Lollike	Rote Bar, Karten € 7 22.00 Uhr **Michaela Rabitsch** **Just the 2 of us**		19.30 Uhr Da Capo Volksheim Inzersdorf Putzendoplergasse 4 1230 Wien
10 Freitag	Abo 20, Wahlabo, fr. Verkauf 19.30–21.30 Uhr **Dogville** ab 14 J. von Lars von Trier | Christian Lollike	Rote Bar, Karten € 10 22.30 Uhr Uraufführung **Campaign – Folge fünf** Ein Role-Playing-Game-Projekt von **monochrom**		
11 Samstag	Wahlabo, freier Verkauf 19.30 Uhr **Der nackte Wahnsinn** von Michael Frayn	Rote Bar, Karten € 7 22.30 Uhr **Sound of Soul**	Empfangsraum, € 10 19.30 Uhr **Fräulein Braun** von Ulrich Hub	

12 Sonntag

und special guests
mit Harri Stojka, Karl Hodina und Hakan Gürses

JFK – Das geheime Tagebuch eines Monarchen

Eintritt frei

12. November, 11.00 Uhr
Heike Kretschmer, Heinz Petters, Marcello de Nardo

26. November, 11.00 Uhr
Johanna Mertinz, Erwin Ebenbauer, Alexander Strobele

13 Montag

Abo 1, Wahlabo, fr. Verkauf 19.30–21.30 Uhr

Dogville ab 14 J.
von Lars von Trier | Christian Lollike

14 Dienstag

Jugendabo, Wahlabo, freier Verkauf 19.30 Uhr

Der nackte Wahnsinn
von Michael Frayn

Empfangsraum, € 10 19.30 Uhr

Fräulein Braun
von Ulrich Hub

15 Mittwoch

Abo 18, Wahlabo, fr. Verkauf 19.30–21.30 Uhr

Dogville ab 14 J.
von Lars von Trier | Christian Lollike

Rote Bar, Karten € 7 22.00 Uhr

Mühlhofer and friends
Caoba

Volkstheater in den Bezirken

Kartenbestellungen und Abo-Büro:

Tel: 01-523 05 89-77
bezirke@volkstheater.at

16 Donnerstag

Abo 19, Wahlabo, fr. Verkauf 19.30–20.45 Uhr

Hilde Sochor liest
Der Herr Karl
von Carl Merz / Helmut Qualtinger

Rote Bar, Karten € 7 21.30 Uhr

Grapellissimo

Bellaria Kino, Karten € 15 20.00 Uhr

Die Stadt ohne Juden
von Hugo Bettauer/Helmut Peschina

17 Freitag

Jugendabo, Wahlabo, freier Verkauf 19.30 Uhr

Der nackte Wahnsinn
von Michael Frayn

Rote Bar, Karten € 10 22.30 Uhr

Uraufführung
Campaign – Folge sechs
Ein Role-Playing-Game-Projekt von
monochrom

Empfangsraum, € 10 19.30 Uhr

Fräulein Braun
von Ulrich Hub

18 Samstag

Wahlabo, freier Verkauf 19.30 Uhr

Der nackte Wahnsinn
von Michael Frayn

Rote Bar, Karten € 7 22.30 Uhr

H.A.P.P.Y
in der Roten Bar

Abonnements

(01) 52111-422

19 Sonntag

Premierenabo, eingeschr. Verk., Pr. 1 19.30 Uhr

Premiere
Yvonne, die Burgunderprinzessin
von Witold Gombrowicz
Crombholz/Parbs/Lopičić

Rote Bar 15.00 Uhr
Geschlossene Veranstaltung

Bezirke-Café
mit Erwin Ebenbauer
und Paul Matic

20 Montag

Wahlabo, freier Verkauf 19.30–21.10 Uhr

Gastspiel
Erika Pluhar & Werner Schneyder
Verzeihen Sie, ist das hier schon die Endstation?

Rote Bar, Karten € 7 22.00 Uhr

Ingrid Oberkanins & Jamaaladeen Tacuma
Me and Ingrid
Ingrid Oberkanins /percussion
Jamaaladeen Tacuma / bass

Empfangsraum, € 10 19.30 Uhr

Fräulein Braun
von Ulrich Hub

FAHR' MA NACH KENTUCKY!
Kelly Mösiein und Herrmann Leopold
von Andy Hallwaxx
Hallwaxx/Kudlich/Navas/Bauer Uraufführung

21 Dienstag

Abo 10, Wahlabo, freier Verkauf 19.30 Uhr

Yvonne, die Burgunderprinzessin
von Witold Gombrowicz

Weißer Salon, Karten € 5 19.45 Uhr

Literaturkritik und Welterklärung
mit Sigrid Löffler und Franz Schuh

Rote Bar, Karten € 7 22.30 Uhr

NDK – Nach der Kritik Kabarett
@ Yvonne, die Burgunderprinzessin

19.30 Uhr
Voraufführung
Theatersaal
Längenfeldgasse
Längenfeldg. 13–15
1120 Wien

22 Mittwoch

Jugendabo, Wahlabo, freier Verkauf 19.30 Uhr

Yvonne, die Burgunderprinzessin
von Witold Gombrowicz

Rote Bar, Karten € 7 22.30 Uhr

Peter Rom Trio

19.30 Uhr
Premiere
Theatersaal
Längenfeldgasse
Längenfeldg. 13–15
1120 Wien

23 Donnerstag

Wahlabo, freier Verkauf 19.30 Uhr

Willi Resetarits, Sivan Perwer & Euphrat-Donau-Orchester auf Österreich-Tour

Schwarzer Salon, Karten € 6
19.30 Uhr

Schreibwetter
Junge österreichische Dramatik
In Zusammenarbeit mit dem Thomas Sessler Verlag

19.30 Uhr

Wiener Urania
Mittlerer Saal
Uraniastraße 1
1010 Wien

24 Freitag

Jugendabo, Wahlabo, freier Verkauf 19.30 Uhr

Der nackte Wahnsinn
von Michael Frayn

Rote Bar, Karten € 7 22.30 Uhr

„Derwisch erzählt"
Aret Güzel Aleksanyan

Empfangsraum, € 10 19.30 Uhr

... nonkonform und oppositionell. Eine „Gedenk-Tafel" mit Kleiderobjekten Sprachraum-installation von Hilde Fuchs

19.30 Uhr

Haus der Begegnung
Brigittenau
Raffaelgasse 13
1200 Wien

25 Samstag

Abo 15, Wahlabo, fr. Verkauf 19.30–21.30 Uhr

Piaf
SZENEN UND CHANSONS AUS DEM LEBEN DER EDITH PIAF
mit Maria Bill

Rote Bar, Karten € 7 22.00 Uhr

James Bond: James kommt nicht
Ein Abend mit Annette Isabella Holzmann und Christoph F. Krutzler

26 Sonntag

Abo 6, Wahlabo, freier Verkauf 15.00 Uhr

Der nackte Wahnsinn
von Michael Frayn

Rote Bar, Karten € 7 20.00 Uhr

Trio Travel Made

Empfangsraum
In Vorbereitung für 2007

Uraufführung
Der Weltmeister
von Herbert Achternbusch

19.30 Uhr

Haus der Begegnung
Großfeldsiedlung
Kürschnergasse 8
1210 Wien

27 Montag

Weißer Salon, Eintritt frei 18.30 Uhr

Intro Einführungsgespräch mit Chefdramaturgin Susanne Abbrederis

Wahlabo, freier Verkauf 19.30 Uhr

Yvonne, die Burgunderprinzessin
von Witold Gombrowicz

19.30 Uhr

Haus der Begegnung
Leopoldstadt
Praterstern 1
1020 Wien

28 Dienstag

Abo 2, Wahlabo, fr. Verkauf 19.30–21.30 Uhr

Zum letzten Mal
Dogville
von Lars von Trier | Christian Lollike
ab 14 J.

Rote Bar, Karten € 7 22.00 Uhr

Red Bar Jam

19.30 Uhr

Haus der Begegnung
Floridsdorf
Angerertraße 14
1210 Wien

29 Mittwoch

Abo 3, Wahlabo, freier Verkauf 19.30 Uhr

Der nackte Wahnsinn
von Michael Frayn

Weißer Salon, Karten € 5 19.45 Uhr

Schreiben am Tolmun III
Literatur des slowenischen Nachbarn / Dramatik

Rote Bar, Karten € 7 22.30 Uhr

Bujaka plays Jazz

Empfangsraum, € 10 19.30 Uhr

... nonkonform und oppositionell. Eine „Gedenk-Tafel" mit Kleiderobjekten Sprachraum-installation von Hilde Fuchs

19.30 Uhr

Theater Akzent
Theresianumgasse 18
1040 Wien

30 Donnerstag

Jugendabo, Wahlabo, fr. Verkauf 19.30 Uhr

Rote Bar, Karten € 7 22.30 Uhr

Empfangsraum, € 10 19.30 Uhr

19.30 Uhr
Theater Akzent

VOLKS THEATER schwarz weißer Salon

SCHREIBEN AM TOLMUN

Literatur des slowenischen Nachbarn III
Dramatik

Der slowenische Dramatiker Matjaž Zupančič (Jg. 1959) studierte Theaterregie und Dramaturgie in Ljubljana und London. Seine Stücke sind dem Theater des Absurden verpflichtet und wurden bislang vor allem in Slowenien, Kroatien, Bosnien-Herzegowina, Frankreich, Polen und Italien aufgeführt. Zupančič wurde für seine Stücke u.a. der Grum-Preis, die höchste Theaterauszeichnung Sloweniens, verliehen.

Ensemblemitglieder lesen aus seinem Text *Die Klasse*.

29. November, 19.45 Uhr, Weißer Salon, Karten € 5

In Zusammenarbeit mit: KSSSD/Klub Slowenischer StudentInnen in Wien und dem Zentrum für slowenische Literatur/Ljubljana

SCHREIBWETTER

Junge österreichische Dramatik

Wie bringen wir junge Theaterautoren auf die Bühne, wie wecken wir die Neugier von Zuschauern und Theatern? Am Volkstheater wollen wir ein Forum schaffen und starten mit Silke Hassler (Jg. 1969) und ihrem Stück *Qualifikationsspiel* sowie Josef Bruckschlögls (Jg. 1978) *Ehe in 16 Bildern* und *Zodiak*.

Es lesen Mitglieder des Ensembles

In Zusammenarbeit mit dem Thomas Sessler Verlag, Wien

23. November, 19.30 Uhr, Schwarzer Salon, Karten € 5

Treffpunkt: Bühneneingang Neustiftgasse, 19.15 Uhr

LITERATURKRITIK UND WELTERKLÄRUNG

Sigrid Löffler und Franz Schuh im Gespräch

Immer öfter rücken die Feuilletons politisch-moralische Kampagnen gegen Autoren an die Stelle klassischer Literaturkritik. *Literaturen*-Herausgeberin Sigrid Löffler im Gespräch mit Schriftsteller Franz Schuh über die neue Skandalisierung der Literatur.

21. November, 19.45 Uhr, Weißer Salon, Karten € 5

VOLKS THEATER EMPF ANGS RAUM

... NONKONFORM UND OPPOSITIONELL

Eine „Gedenk-Tafel" mit Kleiderobjekten

Die bildende Künstlerin Hilde Fuchs inszeniert eine „Sprachrauminstallation" als symbolische „Gedenk-Tafel", die den verschwiegenen und bis heute nicht gewürdigten Widerstandskämpfern gegen das Nazi-Regime gewidmet ist.

Texte von Peter Wagner, Christof Moser und Thomas Widmer
Idee/Konzept/Textauswahl/Objekte/Inszenierung: Hilde Fuchs
Mit: Mitgliedern des Ensembles

24., 29., 30. November, 19.30 Uhr, Empfangsraum, Karten € 10

VOLKS THEATER ROTE BAR

CAMPAIGN — Uraufführung

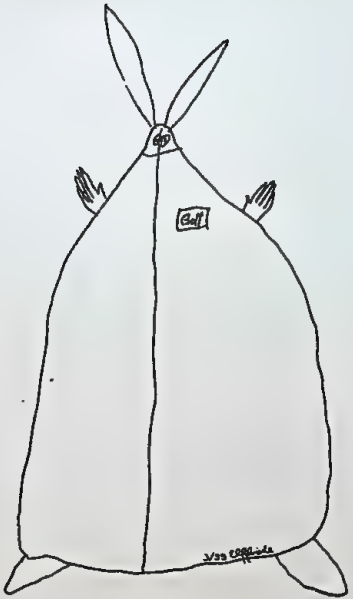
Ein Role-Playing-Game-Projekt
von monochrom

Der populäre Lokalsender PLUS TV hatte immer sensationelle Bilder. Von der Kernschmelze im Praterreaktor, vom 3:2 gegen Süd-Karinthien, von der Krumpendorfer Rotwanderung, vom Tatra-Outbreak, und sogar von der Befreiung von Lotte Dampasch. Doch leider war keine der Stories von Fratt Aigner. Fratt ist seit zwölf Jahren Videoblogger beim PLUS TV und schafft den Karrieresprung einfach nicht. Sein Harnsäurewert ist weit über Durchschnitt, seine page visits sind unter jeder Sau und aus der E-Mail-Verteilerliste für Kino-Pressevorführung ist er vorgestern rausgeflogen. Fratt braucht endlich einen medialen Scoop! Wird ihm seine neue Partnerin, die Kamerafrau und Doppel-Jackerin Alalia Grundschober, dabei helfen können?

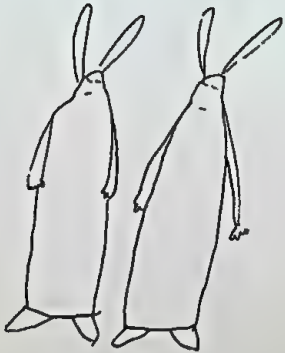
Mit Annette Isabella Holzmann, Claudia Sabitzer; Andy Hallwaxx, Johannes Grenzfurthner, Roland Gratzer und vielen Gästen. Live-Zeichnungen von Clemens Kindermann.

In Zusammenarbeit mit FM4 Soundpark und esel.at.

Folge vier: 3. November, 22.30 Uhr, Karten € 10
Folge fünf: 10. November, 22.30 Uhr, Karten € 10
Folge sechs: 17. November, 22.30 Uhr, Karten € 10



Leute, die versuchen
mittels Weihnachten
Gott der 80er Jahre
zu vergessen



Rhelberg

Ich fordere jede Woche
4 Stunden Monochrom
im Fernsehprogramm
des ORF!

Wien 21.3.88 Hans Rhelberg

Hergestellt aus
Bleichung oder Färbung, be
DAS BRIEFPAPIER FÜR UM


EINGANG LINKS
Projekte zu Kunst und Musik
in der Baustelle

Kunstverein für die Rheinlande und Westfalen, Düsseldorf

Grabbeplatz 4 D-40213 Düsseldorf T. +49 211 32 70 23 F. +49 211 32 90 70 www.kunstverein-duesseldorf.de

Samstag, 10. November 2001, 20 Uhr
"I FEEL A SONG COMING ALONG"
SADIE BENNING, INES DOUJAK & MIKKI MUHR, ANDREAS KARNER,
ELKE KRYSTUFEK, monochrom, JENNIFER REEDER
Kuratorin: COSIMA RAINER (Düsseldorf / Wien)

Eintritt: DM 5,- / Mitglieder frei

Die eingeladenen Künstlerinnen und Künstler untersuchen Populärkultur und setzen dabei Techniken der Parodie und des Absurden ein. Der Fokus liegt auf emanzipatorischen Strategien und der Überblendung bestehender Hierarchien.
Präsentiert werden Videos von Elke Krystufek (A), Sadie Benning (USA), Jennifer Reeder (USA), Ines Doujak & Mikki Muhr (A), Performances von Andreas Karner (A) und dem Bastelkollektiv monochrom (A).

Der Kunstverein erhält den Preis der Jürgen Ponto-Stiftung 2001. Wir danken für die Unterstützung.

Abb.: Sadie Benning, Judy Spots, Videostill (Detail); VDB, Chicago

.KUNST


u-club presents:
hobbythek on air & alfred
monochrom, spe, christopher just [ALIVE], gualtiero [HAPPY

echo1: experimental event on the electronic
music experience featured by hobbythek on air & alfred
thx: anita, sabine, hannes, markus, regina, karin, evelyn, flo
monika, doris, kathi, hannes, nathalie, christa, helga, peter, christian.
info: goto subject.at

www.subject.at
www.hobbythek.at
www.club-u.at

so. 30.6. U-CLUB 22:00 otto wagner pavillon karlsplatz











monochrom

WWW.MONOCHROM.AT/MAGNETISMUS

MAGNETISMUS STREET PARTY 2002



13.07.2002

AB 14H

MARIAHILFERSTRASSE
ECKE RAHLGASSE : STIEGE

BEI ALLEN WITTERUNGSLAGEN

monochrom
ihr Reisefachunternehmen



20. bis 21. Juli 2002

Urlaub in Sowjet-Unterzögersdorf

Anmeldungen unter
http://www.monochrom.at/sowjet/



no more wankelmut

galerie stadtpark

monochrom

Eröffnung
Sonntag, 8. April 2001
11 Uhr

Einführung
Drehli Robnik

Ausstellung
11. April bis 5. Mai 2001
Mittwoch bis Samstag 11 bis 19 Uhr

Das Programm des Vereins Galerie Stadtpark wird unterstützt durch: Land NÖ, BKA Kunst, Stadt Krems

A-3500 krems wichnerstrasse fon 02732 84705 fax 02732 81276 email aeisatak@eunet.at

Postgebühr bar bezahlt

DOROTHEUM
SEIT 1707
Die erste Adresse für Kunst und Antiquitäten in Wien
www.dorotheum.com
Palais Dorotheum, A-1010 Wien, Dorotheergasse 17



1.)
Kommunalkredit Kunstsponsoring
www.kommunalkredit.at
DIE SPEZIALBANK FÜR PUBLIC FINANCE
KOMMUNAL KREDIT



1713 *Emperor Charles VI commissions Johann Fischer von Erlach to erect a building for the imperial stables on the glacis in front of the Outer Burgtor.*

1720 *The draft also includes buildings for carriages, stables, an amphitheatre and a watering place for horses.*

1723 *After the death of Fischer von Erlach, his son Josef Emanuel takes over the completion of the facade.*

1725 *Completion of the main front. 1850-54 Redesign of the Court Stables and Winter Riding Hall extension by Leopold Mayer.*

1884 *Completion of the two state museums (Museum of Fine Arts and Natural History Museum).*

1921 The complex is used for trade fairs and as exhibition venue (Messepalast).

1940–45 Reconstruction and enlargement, the venue is also used for NS Propaganda events.

1946 The Vienna Trade Fair start its activities again.

1977 Possibility of increasing the capacity of the state museums through this area and first intentions to establish a center for contemporary art.

1980 First discussions on the utilisation of the area as a cultural space.

1982 Debates on the utilisation of the area: shopping city vs. cultural center vs. hotel.

1983 Decision is made in favor of a cultural forum.

1984 General agreement on an "island" of museums.

1985 A two part official competition is declared.

1986 Out of 88 projects the jury chooses 7 prize winners, who are then recommended for the second phase.

Z-CARD® Pocketbook® (Eingetragenes Warenzeichen der Z-Industries Limited). Dieses Erzeugnis weist eine Doppelnutzenprägung, Diese Erfindung schützt zugehörige Erfindungen und Verfahren und Gegenstand deutschen, europäischen und weltweit erteilten und angemeldeten Patente. Unbefugte Weiterprägen und andere Rechte Europäischen geltenden Eigentums z.B. Europäisches Patent EP 0598472. © 2003 Z-Industries Ltd. Hergestellt unter Lizenz von Z-CARD® LTD London & Runcorn Tel +44 (0)870 161 3700 Fax +44 (0)870 161 3800.
Agentur für Z-CARD® AUSTRIA, Tel/Fax +43 (1) 734 23 15, www.zcard.com No 819216/31

1990 Decision in favor of the project submitted by the architects Laurids and Manfred Ortner, Ortner & Ortner Baukunst. The MuseumsQuartier Development and Operating Co. Ltd. is founded.

1993 The Municipality of Vienna agrees to cover the costs of the combined art and event halls.

1994 Purchase of the Leopold Collection by the Austrian Republic.

1995 The Vienna Trade Fair vacates the complex and moves to the Prater. Pilot projects are launched to increase cultural utilisation. Manfred Wehdorn is commissioned to adapt the historical buildings and submits plans to the authorities.

1997 Planning permission is granted in agreement with the Federal Office for the care of monuments. The decision is made in favor of a cross-genre, mixed use approach.

1998 Construction begins.

2000 Completion of the new buildings (end of 2000).
The future cultural diversity and interdisciplinary character of the complex is granted and autonomous institutions move in temporarily (December).

2001 Completion of the renovation of the historical architecture (May 2001)
The new buildings are handed over to their users.
Opening of the area: first opening phase (June): Halle E+G, Art Cult Center Tabakmuseum, Kunsthalle Wien, Architekturzentrum Wien. Second opening phase (September / October): MUMOK, Leopold Museum, ZOOM Kindermuseum, Tanzquartier Wien, Architekturzentrum Wien (new venue), wienXtra-kinderinfo.

2002 Third opening phase: quartier 21. Completion of renovation of the Fischer von Erlach-facade.

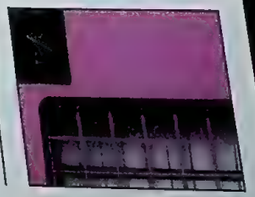
2003 Expansion quartier 21 (Winter 2003/04).

2004 Opening "Theaterhaus für junges Publikum".

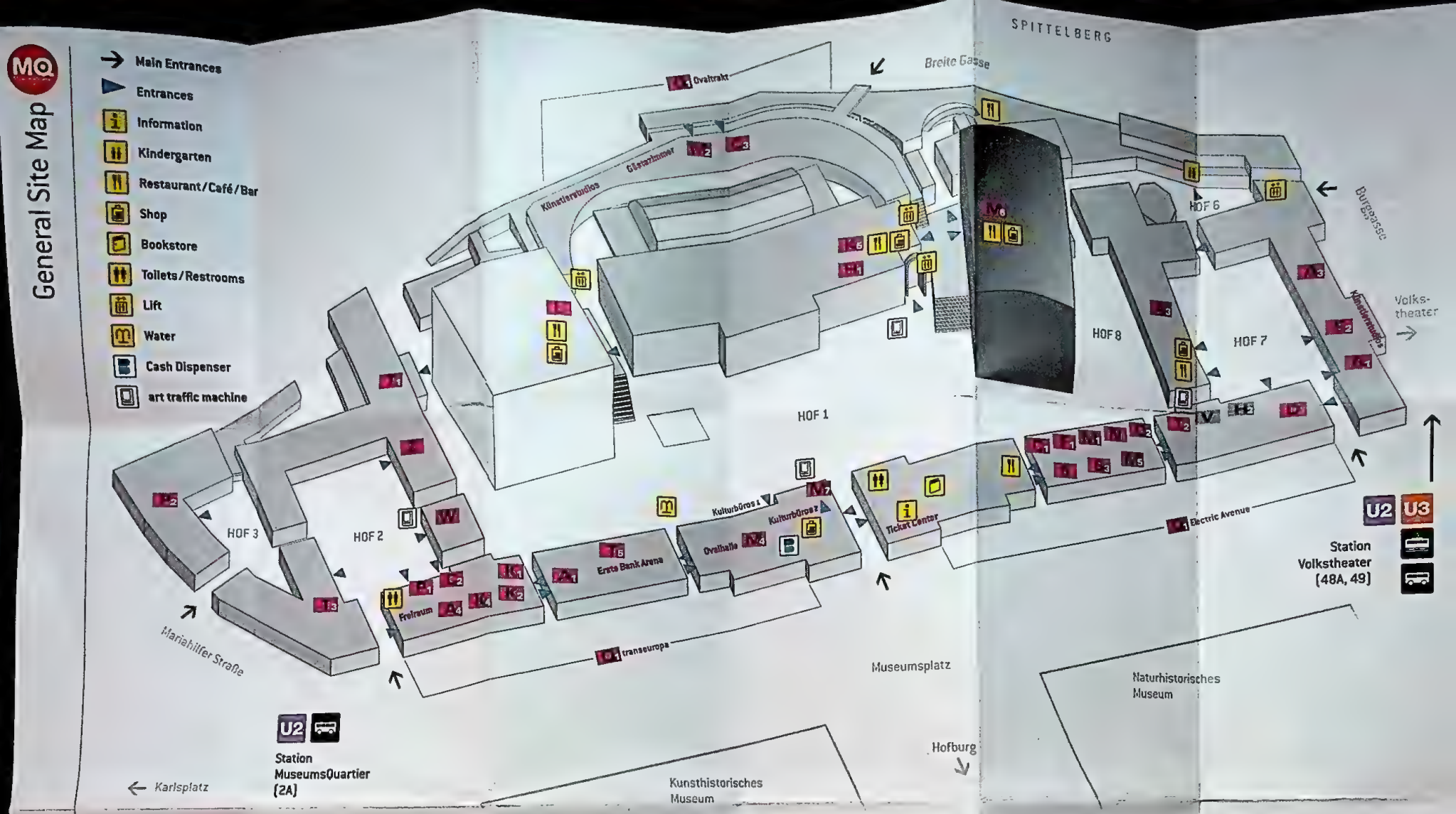




a project by:
art:phalanx Kunst- und Kommunikationsbüro
Schottenfeldgasse 20/2/5
A- 1070 Wien
T: + 43 (0) 1 / 524 98 03-0
E: office@artphalanx.at
H: www.artphalanx.at
graphic: Dieter Auracher
ISBN 3-7025-0462-1
© art:phalanx, Wien 2003



General Site Map



MQ_inside out

- Architekturzentrum Wien
- basis-wien_MQ
- Halle E&G / Wiener Festwochen
- KUNSTHALLE wien
- Leopold Museum
- Museum Moderner Kunst Stiftung Ludwig (MUMOK)
- MuseumsQuartier Errichtungs- und Betriebsgesellschaft
- Puls City TV
- Tanzquartier Wien
- Theaterhaus für junges Publikum
- wienXtra - kinderinfo
- ZOOM Kindermuseum
- quartier21

transeuropa

- AS-forum transeuropa
- artbox
- Kabinett für Wort und Bild
- Kiesler Stiftung Wien
- KulturKontakt Austria
- Medienturm Wien
- Tonspur

Ovaltrakt

- Collettiva
- math.space

Electric Avenue

- Super.net
- cheap records & shop
- Designzentrum
- fábrica de la suerte
- hand2hand
- Mädchenpop
- monochrom
- Neonline
- quintessenz
- SR-Archiv
- The Stash
- villa-island-studio

Kulturbüros 1

- AICA Kunstkritikerverband
- Büro für Kulturvermittlung
- EIKON
- Galerienverband
- KulturKontakt Austria

Kulturbüros 2

- Culture2Culture
- ImPulsTanz
- Klangspuren Schwaz
- medienkunstarchiv
- Schiebrügge.Editor
- springerin
- Tonkünstler-Orchester Niederösterreich

[weitere] Kulturbüros

- Code Vienna
- forum experimentelle architektur
- Pen's Bungalow

"du hast deine wahl. entweder du bist eine datenverarbeitungsanlage oder eine orgiastische onanie. wired oder monochrom."
(eine lesermeinung)

monochrom #6/7

interview mit dem wiener **puls** kollektiv (machen die jetzt *free punk, avantgarde elektro-gedresche oder* doch nur *basisanarchistisches jazzwixen*?), fragen an **antero alli** (macher von *"drivetime"* und *technopagan* wie er in der kabbala steht) und **crystal** (*by-onik burn barb-ee* als lebende performance) und **chris steiner** (ob dubios oder nicht, die *"holopathische" medizin* klingt wenigstens irgendwie genial) und **paul difilippo** (*der "ribofunk"-pronoiker* der amerikanischen sf-szene) - und die liveaufdeckung der dekade: **retoy**, *der 8. mann*, der *exklusiv ueber* die *ars96*, seine *farm* und seine abrechnung mit der *etoy-bande* labert dann ist da noch **autonome agenten** in der *ueberwachungsgesellschaft*, die **semiotik der autoaufkleber**, alternative **garagen-raumfahrt**, **schriftlosigkeit** und musik, die **beige** *verschwoerung*, do-it-yourself **electrostunners**, **blut und eiter** death kino, pit's und geert's **academica cybernetica** (und der bügerliche kampf um die *"sintflut internet"*), **viren** als **grafitti**, das **jahr 2000 problem** und die computerindustrie, **dreamachines**, *corporate translations* (kaulquappen??), **dystopien** in der sf (ueber *enttaeuschte utopisten*), **makrelengeiger** gegen alles, **corsagerie** und andere *schnuerungen*, **cae's** *posthuman development*, **quantenphysik und marxismus**, sowie *fermentationen, eventrationen* und *weltrevolutionen* aller art oder wie waere es mit **niederkultur** im **review**? *comics, chemikalien&nahrhaftes, buecher, mailorder, film&video, software, textilien, tontraeger* (von zizek for everyone ueber elektronische buegelmusik bis irgendwas). lit von **michael marrak** & freunden, **lee hollis**, **martin auer**, **petra ganglbauer**, **dj spooky**, **pp** und schoene bilder aus dem hause **kattolik troe** .. und ... aber jetzt hoer' ich auf bevor ich noch alles verrate

jedenfalls: 112 seiten rückengebundenes ***100% error free media art damage high density druckwerk***. johannes, dr. karl wallekstr. 12, a2000 stockerau, austria (vox: +43-2266-68685, fax: +43-2266-63678). kostenpunkt 49 ös (also 8 dm).

und monochrom **#4/5**? "mega phat cyber zine" *(iron feather journal)* "so eine art anti-springer" *(spex)* "crossoverkultur" *(pakt)* "einiges ist mir zwar nicht klar, macht ja nichts" *(trust)* "gehirn-cool" *(dir)* "sieht verboten, krank und durcheinander aus" *(falter)* "schwer kultig" *(ex digest)* "ihr foerderungsansuchen ist abzulehnen" *(bundeskanzleramt)* "die sind jenseits" *(libi, sacro egosimo)* "thesaurus" *(grubenhund)* "gefuellt mit obsessionen der macher" *(fm4 homebase)*

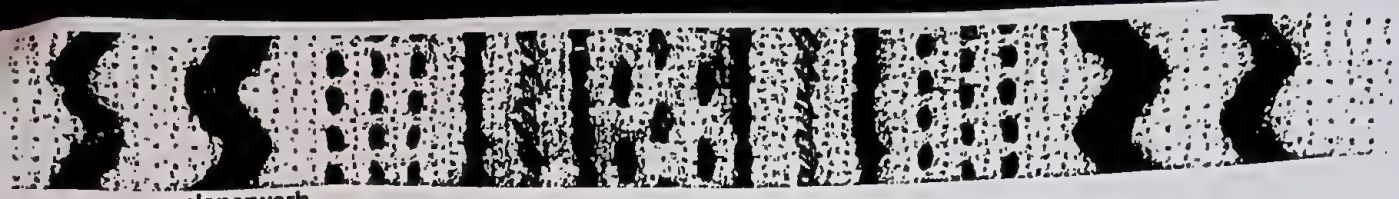


P.S.: Bevor ich's vergesse.
Der Größenwahn treibt uns
in neue Projekte. Falls jemand
für das eine, oder andere Interesse
zeigt, bitte rühren.

- Die „edition mono" (so was
für die Publikation kleiner Bücher
und Schriftwerke)
- monochrom Sondernummer
Comix
- ein neues „mono-event" (will wer was machen?)
- Kontakte zur filmischen Zunft

und • anläßlich des mono-
Jubiläums (5. Geburtstag im Juni)
wäre eine CD/CDROM mit Musik,
Mist und anderen Mängeln nicht
schlecht. Will jemand mitmach'n?

totale Selbstüberschätzung



seelenerwerb
am spirtuokapitalistischen standl
wir kaufen seelen und/oder astralleiber
kundInnen erhalten bargeld, urkunde und rechnung

sonntag 1. november, ab 13h (stephansplatz/stock-im-eisen platz und umgebung, 1010 wien)



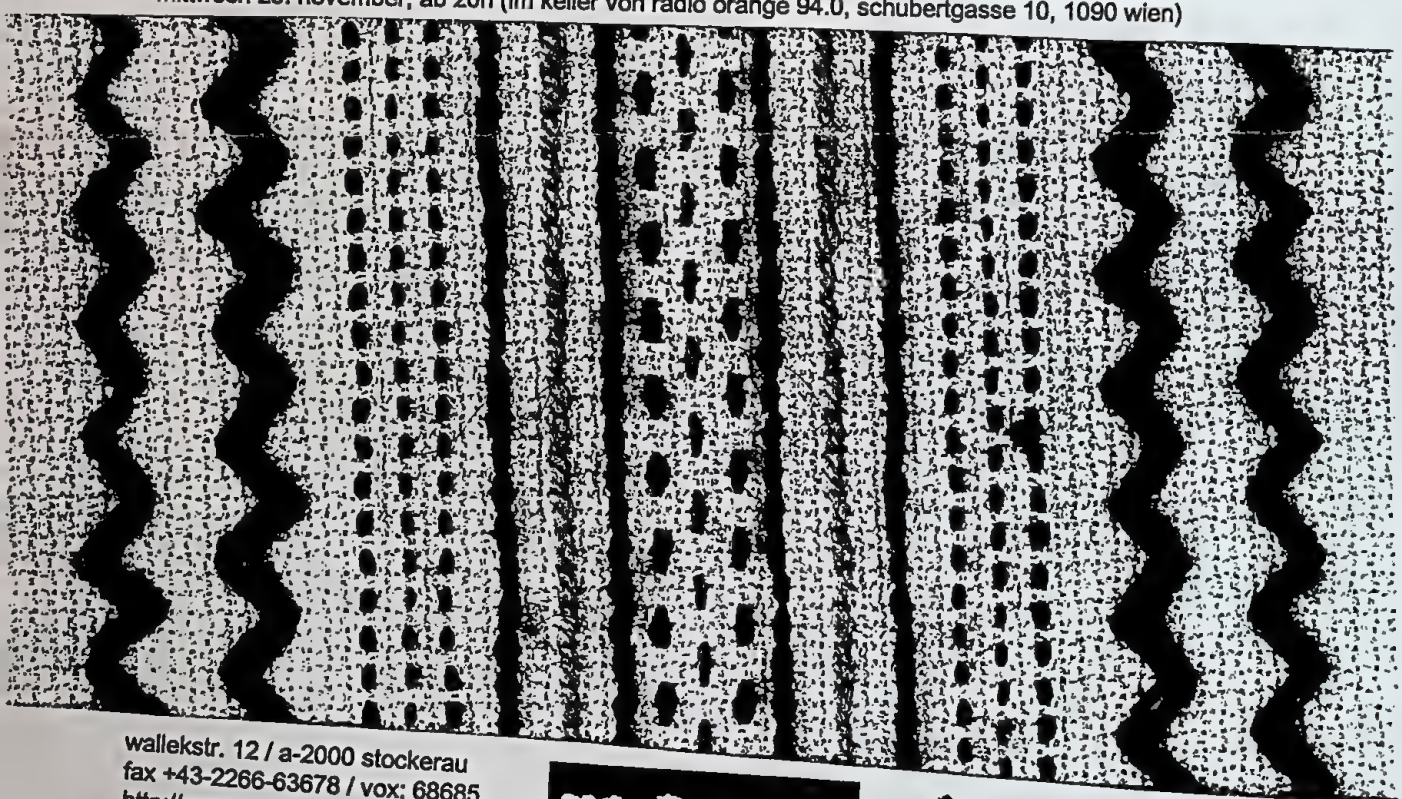
grentzfurten combo (in der zentralkomitee boygroup besetzung)
texas instruments 98
interessante musikdarbietung
kann man gar nicht genug von kriegen

freitag 13. november, ab 21h (in der unsäglichen „zu-ga-be", nähe schwarzenbergplatz, 1010 wien)



follikel nagy's herpes zoster abend
vorlesungsmelange mit lichtenkwanger, ablinger, grenz, cracked, schneider, rostfrei und und
unabdingbar hippes blabla aus diversen quellen

mittwoch 25. november, ab 20h (im keller von radio orange 94.0, schubertgasse 10, 1090 wien)



wallekstr. 12 / a-2000 stockerau
fax +43-2266-63678 / vox: 68685
http://www.monochrom.at
gsindl@monochrom.at

monochrom

wir sind keine sekte, wir sind eine bewegung.




Glückszimmer
Panorama des Staunens
Sehnsuchtswelt
Alltag als Event
Herberge der Träume
Erlebnisoase
FUNDER
WAS DEINE HAUT IST, IST MACHBAR
http://www.monochrom.at/wfw
WOHLFÜHLWELT
im Tundernovum, St. Veit/Glan, Klagenfurter Str. 87-89.
All-inclusive-Angebot samt Spielkameradengarantie nur am
31.3.2001, ab 20.00Uhr, zum "Ich will" - Preis.

Besuchen Sie die Erlebnisoasen der

WOHLFÜHLWELT

www.monochrom.at/wfw

Ein Panorama des Staunens wartet auf Sie, inszeniert von den Regisseuren des Glücks.

WOHLFÜHLWELT *ist Schönheit, Einmaligkeit, das Bunte, Vertraute, Freche.*
WOHLFÜHLWELT *ist der Tanz aus Tradition und Moderne, Brauchtum und Jazz, echter Volksmusik und Hochkultur, Bauerntheater und Rafting...*
WOHLFÜHLWELT *ist gute herzhafte Laune, gepaart mit Professionalität, getragen von einer inneren Haltung aus Toleranz und Freude.*



Durch die Wohlfühlarchitektur von **magnet**[pro]*, begleiten Sie unsere Stargäste:*
Drahli Robnink, maschek, monochrom und DJ Super Tronic.

Wir sind glücklich wenn sie zufrieden sind. Wir sind aber erst zufrieden, wenn sie begeistert sind.

FUNDER
WAS DENKBAR IST, IST MACHBAR.



Exil

http://exil.avalon.at



februar 2001

3500 KREMS · STADTGRABEN 17 · MI – SO · 17:00 – 05:00 UHR



Editorial

...und sonstige Weisheiten

Newsflash

Wie der Mittwoch wird auch der *Sonntag* zum *eintrittsfreien Tag* erklärt - ausgenommen: angekündigte Events (DJ-Lines etc.).

...manchmal, aber nur manchmal kommen sie wieder... Die *Letzte Instanz* wird uns im Laufe des Aprils (genauer Termin wird noch bekanntgegeben) wieder beehren, und ihr neues Programm im AVALON in Allentsteig zum Besten geben.

Jugendstudio (ver-)hindert! (voraussichtlich 1,2 Mio.)

...auf daß auch für *Kerstin* und *Christine* vom IMC am 22:02:2001 die Post gewaltig abgehen möge!

...wenn schon, denn schon... Grüße an die Jungs und Mädels vom *hit-Ball-Komitee*. S'war nett mit euch (vom Kater am nächsten Morgen abgesehen).

09:02:2001

vvk: öS 60,- ¤ ak: öS 80,-

Monochrom

Eine rauschende Ballnacht voll Trends und Tand mit Sprache, dem Massenmedium Video und Musik. Eine Art jugendkulturelles Event mit musikfremden Elementen und Musik. No more Wankelmut! Erscheinen Sie zahlreich, wenn möglich manisch. Obwohl Sie wissen, daß Sie eigentlich nur Staub sind, stehen Sie total auf Amusement. Eigentlich würden wir gerne im Kopf die Thora permutieren, aber wir fürchten zu müde zu sein. Dann werden wir einfach etwas anderes machen. Wir sonnen uns etwa im Blickpunkt der Öffentlichkeit. Aber das Startum ist ein Übel unserer Zeit. Der Star ist ein absoluter Wicht, er verblendet durch seine Position. Wir neutralisieren Stars. Scheitern ist schön! Märtyrertum ist nebensächlich, aber nicht verwerflich. Überhaupt ist es jeder Person selbst überlassen, was sie in ihrer Freizeit tut. www.monochrom.at - "Wer das nicht ernst nimmt, ist selber schuld." (O.Kamalzadeh)



08:02:2001

vvk: öS 60,- ¤ ak: öS 80,-

Thal

Ein Jahr nach "eighteen scropii" melden sich THAL mit ihrem 3. Album "The Candyman Club" zurück. Lag ihr Vorgänger noch mehr in der Gothic-Rock Schiene, machen THAL mit ihrem neuen Werk einen Schritt nach vorn und präsentieren ein Album, das den Rock des nächsten Jahrtausends wohl am besten trifft. - Der Candyman Club: Hier kann sich die wahre Natur dieser Band entfalten. Zerrissen und verdammt auf der Suche nach dem ultimativen Sound Inferno: unwiderstehlich tanzbar, genial verdreht, irrwitzig und vulgär direkt. Das ist die verrückte Welt von THAL. Da treffen maschinell kühle Riffs und Grooves auf SciFi lastige Keyboardgemäuer und Adrenalin Vocals.

Stevie Gruber - Vocals, Guitar
Achim Guth - Guitar
Thomas Gerstbrein - Bass
Hermann Probst - Keyboard
Mario Pagani - exclusively playing drums



15:02:2001

vvk: öS 60,- ¤ ak: öS 80,-

Freakazo!D

1993/94 als "haddocks of hades" gegründet, einige Male die Besetzung der Formation geändert und schließlich umbenannt in "syphilis" stellten sich im Sommer 1999 die ersten Erfolge für die Band ein. (Auftritt beim Pepsi-Sziget Festival in Budapest.) Aufgrund neuerlicher Umbesetzungen wird nach dem Pepsi-Sziget Festival aus "syphilis" FREAKAZO!D. Die Mischung aus fetten, tief gestimmten Gitarren, druckvoller Drums/Bass Kombination, einem Sprechgesang und einem Power-Vocalisten, dazu Hip Hop Parts von DJ Galvatron überzeugte bereits von Budapest bis Salzburg (Free Your Mind Festival) neben ihrem Publikum auch Juroren diverser Band Contests.

Hinz + Mike - Vocals
Etti + Gitsch - Guitars
Wolf - Bass
Josch - Drums
feat. DJ Galvatron

www.kv.avalon.at

avalon Exil

http://exil.avalon.at

Termine

krems

woche 06

mi 07:02:2001 Nur für euch... - ohne Ltritt in's EXIL
do 08:02:2001 *Thal* live
fr 09:02:2001 *Monochrom* live
sa 10:02:2001 *Indie + Alternative* club
so 11:02:2001 *Chill Out Zone* :: dj hp schmid

woche 07

mi 14:02:2001 Nur für euch... - ohne Ltritt in's EXIL
do 15:02:2001 *Freakazo!D* live
fr 16:02:2001 *Indie + Alternative* club
sa 17:02:2001 *Indie + Alternative* club
so 18:02:2001 *Chill Out Zone* :: dj hp schmid

woche 08

mi 21:02:2001 Nur für euch... - ohne Ltritt in's EXIL
do 22:02:2001 *Studio 54*
fr 23:02:2001 *Indie + Alternative* club
sa 24:02:2001 *Indie + Alternative* club
so 25:02:2001 *Chill Out Zone* :: dub + ambient

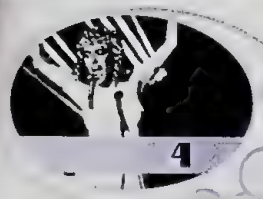
woche 09

di 27:02:2001 Faschingsdienstag: *Kasperlfest* mit *dj Egal* und freiem Eintritt
mi 28:02:2001 Nur für euch... - ohne Ltritt in's EXIL
do 01:03:2001 *Wonderwall* spezial: *Philadelphy Experience* live
fr 02:03:2001 *Ytterbium* live
sa 03:03:2001 *Indie + Alternative* club
so 04:03:2001 *Chill Out Zone* :: dub + ambient

Tageskarte öS 40,-
ausgenommen Konzerte und Fremdveranstaltungen



typo: ART[e]fact 2000
druck: buch- u. offsetdruck · ING. JANETSCHEK · 3860 heidenreichstein



Studio 54

STUDIO 54 (IMC PARTY)
Hast du dich jemals gefragt, wie es im Himmel wohl sein mag? Im Studio 54 Diskohimmel ging jedenfalls höllenmäßig die Post ab!

Dreiunddreißig Monate lang war "Studio 54" das bebende Epizentrum des 70er Jahre Hedonismus, ein Mekka des Glanzes voller extrovertierter Persönlichkeiten, verrückter Tänzer und endlosen Exzessen aller Sinne.
In der heutigen Nacht wird sich das Avalon Exil in das Studio 54 des Jahres 2001 verwandeln. Auch du hast endlich die Chance, dich dem Zauber dieses Disko Hothouses hinzugeben, denn anders als in New York wird bei uns nicht der Großteil der partyhungrigen Masse vor der Türe stehen (trotzdem besser schnell sein...).

Freier Eintritt mit passender Kleidung
à la Studio 54!



Ytterbium

Na bitte, es geht ja doch.
Eine österreichische Gruppe, die nicht nach einer österreichischen Gruppe klingen möchte, klingt nicht wie eine österreichische Gruppe.
YTTERBIUM - die fünf Musiker aus Krems, die mit einer Mischung aus Rock und leiser Melancholie, Aggressivität und zarten Zwischenklängen, perfektem Sound und stimmigen Lyrics die österreichische Indie-Szene beflügeln wollen...
CD einlegen: Gerader, schnörkelloser, ohne Umschweife dargebrachte Rock (also: straight-forward), entzückende akustischen Momente und der Gesang... meistens kommt die Stimme einfach gut rockig daher. Gutes Handwerk. Amerikanisch, wenn man so will.

"You can't beat 2 Guitars, Bass, Drum". - Lou Reed

Helmut Garschall - Vocals, Guitars
Thomas de Sordi - Guitar
Gerhard Aigner - Bass
Christian Schlögl - Drums, Keyboards



Philadelphy Experience

PHILADELPHY EXPERIENCE
Back from New York! From lovesongs to true incidents and leads into obscenitys.
Funk, - jazziger Blues, Opern-Rock mit Geschichte gespielt werden Liebeslieder, Verehrungen, über wahre Begebenheiten, hin zu epochaler Minimalmusik, abgerundet mit Jazz, Funk Fusions, verbindend, aus leidenschaftlicher Kommunikation heraus, zerstört durch älplerisches Querdenken, eingerahmt mit kontraversiell, ironischen,- zynischen Texten und vollendet mit dem Charme des "direct from my Herz zu you stils". M. PH.

"PHILADELPHY has high pitched virtual scat singing".
Kevin J. Hosey

Martin Philadelphy - Gitarre, Gesang und Geschrei
Didie Hampl - spielt Bass und spricht
Viktor Jones - extraordinary Schlagzeug und Gesang

(K)Ein Freiraum für die Kremser Jugend?

Kartenreservierung:
e-mail: avalon@wvnet.at - www.kv.avalon.at
Tonbandreservierung: 02824/26 63
Per Fax reservieren: 02824/27 2 49

Oder einfach auf unser Konto einzahlen:
Waldviertler Sparkasse von 1842
Kto.-Nr.: 00400251328 - BLZ: 20263
Original Einzahlungsbeleg gilt als Vorverkaufskarte.

Electronic handshakes to R. Harmstorff, allen Partysanen, Tronn und der Crew von Blue Bits Operations.
Grüße an's 7up team, Milt, "99" & theGAP.

Special Thanxx to:
FILTER
niederösterreich kultur
FM4
.KUNST bundeskanzleramt
laufdraht

Exil

http://exil.avalon.at



februar 2001

3500 KREMS · STADTGRABEN 17 · MI - SO · 17:00 - 05:00 UHR



MOVING PATTERNS

NEW ELECTRONIC MUSIC AND BEYOND

SCREENINGS

TV Commercials with Music by Gammon

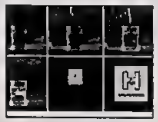
Gammon is involved in a number of diverse projects. He is a member of Thilges. His solo work resulted in innumerable cooperations in theater, film, multimedia-productions, and commericals.
http://www.eigentone.com and http://www.thilges.at



JET2WEB: "WEEKEND"
agency: saatchi & saatchi
director: florian kehrer
camera: frank sprung
production: filmfactory wien



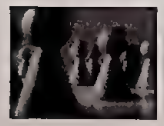
LIFEBALL 2000
director: natalie chanin
camera: andreas berger
production: fish.at



HILFSWERK
agency: demner, merlicek & bergmann
director: nika scheidemandel
camera: tomy wildner
production: fish.at
producer: igor orovac | christian florin



AMNESTY INT
agency: betke
director: roman valent
camera: harald staudach
production: film&co

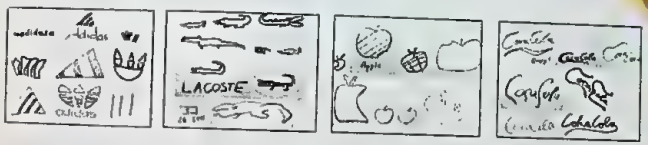


UNHCR
agency: betke
director: rainer zottele
camera: rainer zottele
production: film&co

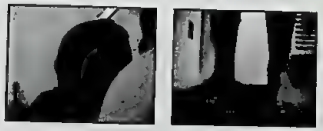
Short Films by monochrom

Monochrom is an artist group dedicated to various forms of everyday, pop, and commercial culture. Projects include performances, installations, exhibitions, and short films.
http://www.monochrom.at

MONOCHROM: BRANDMARKER / MARKENZEICHNEN
director: johannes grenzfurthner/monochrom | camera: daniel fabry | production: monochrom |
http://www.monochrom.at/markenzeichnen/index-eng.htm



MONOCHROM: GLADIATOR
director: johannes grenzfurthner/monochrom
camera: johannes grenzfurthner
production: monochrom
http://www.monochrom.at/monofilm



FIELD RECORDINGS IN ST.WECHSELBERG
director: johannes grenzfurthner/frank apunkt schneider
camera: johannes grenzfurthner
production: monochrom
http://www.monochrom.at/monofilm



MICA

mica – music information center austria was founded in 1994. As a service center, it caters to the interests of the living music makers in Austria. After ten years of service, mica has become indispensable for music in Austria and for all those who have committed themselves to contemporary music. mica hosts the general secretariate of the International Association of Music Information Centres (IAMIC).
Changing market conditions have inspired mica to develop a series of tools for alternative channels of music distribution and the adjuvant public relations campaign taking into account the new emerging trends. Based on an in-depth familiarity with the market and a certain sense of foresight among stakeholders (partly in international cooperation projects), tools were devised to improve international market opportunities for Austrian artists and independent music producers while extending the music program for customers and giving them easier access to music. **http://www.mica.at**

Wir alle sind Sylvester!

31.12.2001
01.01.2002

Beginn:
22.00 c.t.
Ende:
8.00 s.t.



Eine Jahres- und Währungsumstellung mit

Oheim Drehli Robnik &
Junker Peter Hörmanseder



KOOK in 2002

Bring your palindrome!
Grotesk! Humoresk!
Burlesk! Kafka-mäßig!

B72
Da fährt die U-Bahn drüber.

Routiniert palindromisches Konsens-Entertainment mit Drehli "Reliefpfeiler" Robnik & Peter "Maoam" Hörmanseder und ihren Schallplatten!

3

überdies an dem Start:
Partytier DJ Super Tronic
(Durchdrehen mit Stil)
DJ Böse Morra
(16SSW-Goodwill-Set)
DJ diplomantropophag grenzfurthner
(enter a world of mehrheitsfähige music!)

2

Persönliche Live-Erscheinungen von maschek.
Leidvolle Vorschau auf das Jahr 2002 monochrom
Sowjet-Unterzögersdorf grüßt Wien
Eine Gala der Freundschaft und Völkerverständigung

1

Walgesänge mit den Besitzern von HOT LOTION und einer Karawane der Liebe!
Durchgängige Magnetbandprojektion von viel Geld!

2002

Garantierte Gültigkeit des Schilling bis zum vorletzten Seidel!

Provision vor Mitternacht: ATS 120
Provision nach Mitternacht: € 8,76

Wien VIII, Hernalser Gürtel, Stadtbahnbogen 72-73 Tel: 4092128
www.b72.at Mail: b72@b72.at hotlotion@maschek.org

seriell produzierte...teile

KIZ - Kino im Augarten

Saal 1

29.03.2000 18:30

Akkreditierte

0.00 10% MWST 29.03.2000

D2000_Thal

10695 BR055

In Kooperation mit

KLEINE ZEITUNG ORF ESTAG 175 WIENER STADTISCHE



GOGOL
PLEX3000

das KAPU-Lichtspieltheater
praesentiert einen Abend von und mit :

monochrom

www.kapu.or.at

KAPU

19:30 UHR
SONNTAG 21.OKTOBER 2001

freier eintritt

ROBÖXOTICA

Festival für Cocktail-Robotik 2003

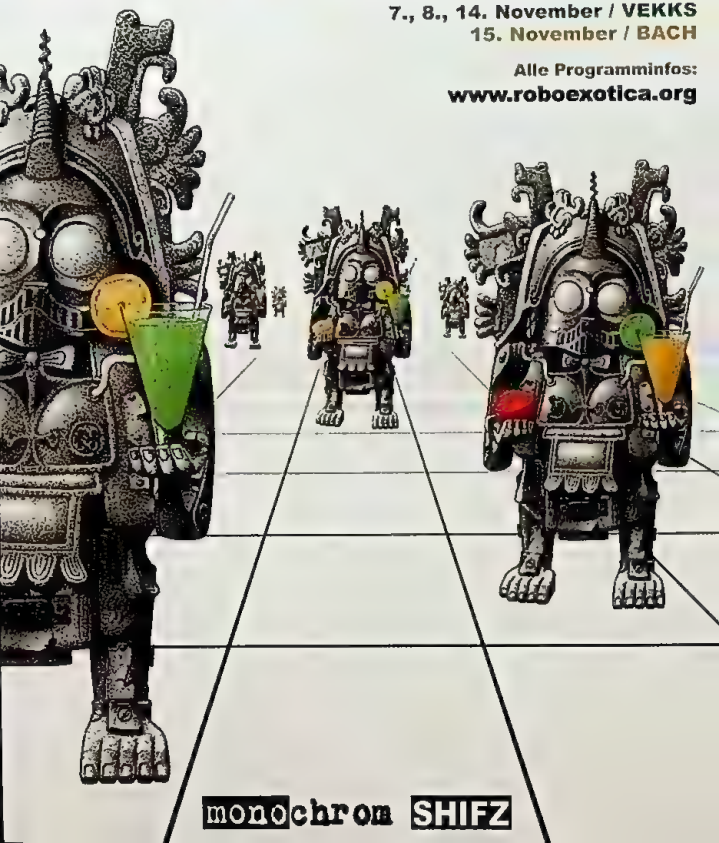
7. bis 16. November / Museumsquartier Wien

7., 8., 14. November / VEKKS

15. November / BACH

Alle Programminfos:

www.roboexotica.org



monochrom SHIFZ

monochrom und SHIFZ dürfen hiermit die Roböxotica, die weltweit erste und zwangsläufig führende Veranstaltung zum Thema Cocktail-Robotik, ankündigen. Seit der Urschlamm in seiner Evolutionseuphorie irgendwann den menschlichen Geist ausgespuckt hat, war dieser natürlich darauf erpicht, immer ausgefallenere Werkzeuge aus dem Hut zu ziehen - um die gefährlichen, lästigen und langweiligen Arbeiten einfach auszulagern. Die Robotik ist eines der Resultate ebenjener Entwicklung. Die Moderne hat ihre fette Siegesbeute in Mondgestein angelegt und unsere Welt wird von Unmengen an quasifastintelligenten Gizmos bevölkert, deren Dasein der Arbeitseffizienz verschrieben ist. Bis vor kurzem gab es keine Versuche, die Rolle der Cocktail-Robotik als Index für die Integration technologischer Entwicklung in die menschliche Lebenswelt öffentlich zu thematisieren und der Entstehung neuer, a priori dem Radikalhedonismus verschriebener Berührungspunkte in der Mensch-Maschine-Kommunikation zur Dokumentation zu verhelfen. Dieses Vakuum versucht Roböxotica zu füllen. Ein mikromechanischer Paradigmenwechsel im Zeitalter des entgrenzten Kapitals. Da wird nicht nur Herrn Turing warm um den Test. In unserer Presseaussendung können wir sogar „futurologisch", „Schnittstelle", „Spannungspol" und „Kant" schreiben.

Expertinnengespräche, Liveauftritte und eine umfassende Ausstellung aktueller Cocktail-Roboter sind die Ingredienzien für das transinternationale Festival, das in der Verleihung des ACRA 5.0 (der Annual Cocktail Robot Award) am 14. 11. in der Electric Avenue/ q21 einen seiner siliziumschwangeren Höhepunkte finden soll. Im Rahmen des ACRA 2003 werden prämiert: 1. serving cocktails / 2. mixing cocktails / 3. bartending conversation / 4. lighting cigars and cigarettes / 5. other achievements in the sector of cocktail culture.

www.roboexotica.org

ABB * Fra Ablinger * atari hardcore * Thomas Ballhausen * Martin Barounig Alex Barth * Oskar Bonstroke * Lukas Bramhas * Andreas Buismann Frank Dierich * Jakob Dietrich * Cory Doctorow * Andreas Dusatko * elffriede Ewald Elmecker * Daniel Fabry * Leo Findeisen * Oskar Fischer Evelyn Fürlinger * frombeyond.inc * Regine Gaber * Valie Göschl Johannes Grenzfurthner * Karin Harrasser * Michael Herrmann Patrick Hoenninger * Markus Hofbauer * Honeybee Robotics * Aaron Kaplan Khaled Kenawi * Hans Knöll * O.Univ.Prof. Dipl.-Ing. Dr.techn. Peter Kopacek Anika Kronberger * Christian Lackner * Christina Lammer Jürgen Langenberger * Harald List * Robert Martin * cretina m. * nur schrec! Roland Pfeiffer * Martin Pichlmaier * Martin Reiter * Dr. Peter Riedelsperger Ronnie Rocket * Nicole Schaffer * Frank Apunkt Schneider * Kilian Schrader Smita Smolek * Emerson Spitfire * Georg Stejskal * Andreas Stoiber Marlene Streeruwitz * Eva Tauchen * Sergei Teterin * Rainer Tramin Ralf Traunsteiner * Christoph Veigl * Jan Wachter * Red White Wicked Nightclub * Richard Wientzek * Magnus Wurzer * Gerhard Zauner Ronald Zechner

SHIFZ monochrom

BACH V.E.K.K.S. pura vida www.puravida.at quintessenz 3F FM4 MQ

WIENER KULTUR W1 FunCar BACARDI. msedv

Box 041

Regie/Director



IKFF HAMBURG

Preisverleihung ☐

17. Internationales KurzFilmFestival Hamburg (02. - 09. Juni 2001)

Dieser Ausweis berechtigt zum freien Eintritt für alle Festivalvorstellungen. Für die Preisverleihung ist eine zusätzliche Eintrittskarte erforderlich.

Bei ausverkauften Vorstellungen besteht kein Anspruch auf einen Sitzplatz.

Johannes Grenzfurthner

No Budget: Lieber eine einzige Ursache

Depot
Dezember 2001
Jänner 2002

Mittwoch, 5. Dezember, 18.00
Tonga.Online
Projektpräsentation

Im Rahmen der Ausstellung *Spuren des Regenbogens* 14. April bis 18. November im Linzer *Schlossmuseum* wurde von der ARGE Zimbabwe das Medien- und Kommunikationsprojekt *Tonga.Online* realisiert. Ziel war die Einrichtung von Internetzugängen in der entlegenen Tonga Region in Zimbabwe. Die Website www.mutonga.net spiegelt nicht nur die begonnene Aufnahme vor Ort wieder, sondern auch den großteils fehlenden Zugang Afrikas zum Internet. Durch das Projekt sind interkulturelle Kontakte – zum Beispiel zwischen Schulen in Linz und in Siachilabe sowie in Binga – entstanden, die mit der Ausstellung nicht abgeschlossen sind.

ARGE Zimbabwe Linz führt seit der Neunzigern Kulturaustauschprogramme durch. Silver Server Wiener Kulturgeister

Donnerstag, 6. Dezember, 19.00
Film und Theorie
Los sobrevivientes
Mit Tina Leisch

Der Film *Sobrevivientes*, 1978 gedreht, skizziert den Alptraum, der sich derjenigen bemächtigt, die den Fortschritt der Geschichte – in diesem Fall die kubanische Revolution – verschlafen bzw. sogar verweigern. Die porträtierte herrschende Klasse bleibt nicht etwa in der Zeit stehen, sondern die Zeit läuft für sie rückwärts. In immer schnellerer Bewegung stürzen die ProtagonistInnen zurück in feudale Vergangenheiten. Gutierrez Alea analysiert diese Regression und ihre grotesken Auswirkungen auf die Produktionsverhältnisse. Der Film ist eine Metapher auf die kubanische Bourgeoisie, er lässt sich aber auch als Prophezeiung für jene Gesellschaften lesen, die sich bis heute weigern, ihren kolonialen Habitus abzulegen.

Tina Leisch, Film- und Textarbeiterin, lebt in Wien und Eisenkappel/Železna Kapla

Los sobrevivientes (Kuba 1978, R: Tomás Gutiérrez Alea)
wird um 19.00 im AudiMax der TU Wien gezeigt

Freitag, 7. Dezember, 19.00
Mehr Raum für öffentliche Kunst?
Diskussion

Kunst im öffentlichen Raum ist in aller Munde und doch kaum im Stadtbild präsent. Welche Rolle spielt sie im Spannungsfeld zwischen ästhetischem Dekor und sozialer Dienstleistung? Welche Relevanz kann Kunst in der Auseinandersetzung mit den BewohnerInnen einer Stadt erlangen?

Katharina Blaas-Pratscher, Kulturamt der niederösterreichischen Landesregierung
Barbara Kraus, Performerin.
Andreas Mailath-Pokorny, Kulturstadtrat.
Marie Ringler, Kultursprecherin der Wiener Grünen
Andrea van der Straeten, Kunstuniversität Linz

Montag, 10. Dezember, 19.00
Lisa Steele and the Autobiographical Trace
Videoscreening und Vortrag

Lisa Steele zählt eine der prominentesten Videokünstlerinnen Kanadas. Ihre feministischen Arbeiten aus den Siebzigerjahren ist die Auseinandersetzung mit (auto-)biographischen Aspekten und persönlichen Erlebnissen.

Die kanadische Filmtheoretikerin Catherine Russell wird in ihrem Vortrag auf das Werk Lisa Steeles eingehen und anhand der jüngst gemeinsam mit Kim Tomczak realisierten Arbeit *Legal Memory* ihren Zugang zu Identitätspolitik und visueller Repräsentation analysieren.

[illegible] Video 12 min.
[illegible] Video 17 min.

[illegible] Professorin für Film Studies an der Concordia University, Montreal, vorwiegend in englischer Sprache.

Dienstag, 11. Dezember, 19.00
Medienwechsel bei Hubert Fichte
Vortrag

Knapp 15 Jahre nach dessen Tod haben die beiden Kölner Medientheoretiker Klaus Sander und Nils Roller mit zwei CD-Produktionen (*suppose* Verlag, www.suppose.de) eine Annäherung an das Werk des Autors Hubert Fichte versucht. Ausgehend von den akustischen Feldstudien *Gott sieht Mathematiker* und *St. Pauli-Interviews* wird zum einen die Möglichkeit philosophische Themen über Audiomaterial zu vermitteln, vorgestellt, zum anderen die Option, über akustische Dokumente das Werk Hubert Fichtes zu erschließen.

[illegible] Medientheoretiker, Kunsthochschule für Medien, Köln
[illegible] Sander, Literatur- und Medienwissenschaftler, freier Produzent und Verleger des Kölner Labels suppose

Die Vorträge von Catherine Russell sowie von Nils Roller und Klaus Sander finden im Rahmen der Ausstellung *Art/Anti/Art* statt, die bis 15. Dezember in der Kunsthalle Sandgasse läuft (Konzept: Corinne Brauneis-Reuther, Dietmar Schwarzler, Rike Frank).

Mittwoch, 12. und 19. Dezember, 19.00
Politisches Unterscheiden
Seminar mit Gerda Ambros

Wie denkt Claude Lefort im Unterschied zu Hannah Arendt das „Politische", wenn er den Totalitarismus als die andere Seite der Demokratie versteht? Welche Rolle spielen zivilgesellschaftliche Konflikte und die Berufung auf die Menschenrechte für ein Konzept von Demokratie? Dies wird in gemeinsamer Lektüre zur Diskussion stehen.

Gerda Ambros, Philosophin, Publikationen zu Ästhetik und zur politischen Philosophie

Donnerstag, 20. Dezember, 18.40
Alle Welt soll es erfahren
Der Sakropop-Sampler von monochrom

Das Genre des Sakropop ist nicht mit der religiös motivierten Popmusik etwa eines Xavier Naidoo gleichzusetzen. Im Mittelpunkt steht weniger das persönliche religiöse Bekenntnis der Interpretinnen, sondern die Gemeinschaft stiftende Vertonung zur Verbreitung kirchlicher Lehren samt Spendenaufruf. Der von *monochrom* edierte Sakropop-Cassetten-Sampler verspricht vier Tage vor dem Heiligen Abend ein „Gefühlskaudenwelsch aus Amüsiertheit, Entsetzen, empathischen Verbrennungen ersten Grades, Paradigmenentzugserscheinungen und verschiedenen Aggregatzuständen von Aggressivität". Danach mögen sich die akustisch-belastbaren HörerInnen zurücklehnen und sich die Frage stellen: Was war denn daaas? Allen anderen bleibt die Flucht in die heile Welt des *Buena Vista Social Clubs*.

Die Veranstaltung findet im Rahmen eines vorweihnachtlichen Stop-and-go-Rundgangs statt, an dem sich 11 Kulturinstitutionen aus dem 7. Bezirk beteiligen.

Dienstag, 8. Jänner, 19.00
Berichterstattung nach dem 11.09.01
Seminar mit Hito Steyerl

In diesem Seminar soll die Berichterstattung über die Anschläge auf das World Trade Center und das Pentagon sowie über den Krieg in Afghanistan im Hinblick auf deren gesellschaftspolitische Konsequenzen untersucht werden. Während die Bilder von Ground Zero unzählige Male wiederholt wurden, wird der Kriegsschauplatz von allen am Konflikt Beteiligten nahezu unsichtbar gemacht. Abgesehen von dieser Polarisierung werden in der medialen Inszenierung der Ereignisse alte Rollenbilder aktualisiert und eingeschliffen. Dazu gehören der besonnene Bürger, der tapfere Soldat, die patriotische Mutter und Hausfrau, der unauffällige aber hochgefährliche Schläfer oder die verschleierte Fundamentalistin. Zum Komplex der Berichterstattung gehören aber auch Fragen zur Pressefreiheit, wie sie etwa in Bezug auf den Sender *Al-Jazeera* gestellt werden müssen und die permanente Forderung nach innerer Sicherheit, die letztlich biometrische und elektronische Überwachungsnetze generiert.

Hito Steyerl, Filmemacherin und Theoretikerin, Berlin

Mittwoch 9. Jänner, 19.00
Frauen in der Werbung
Diskussion

Weltweit bedienen sich Agenturen traditioneller Klischees, wenn es um die Darstellung von Frauen geht. Slogans wie „...zur Hochzeit hat er mir eine Küche von XY versprochen..." sind nur eine verbale Variante davon. Schweden möchte gegen den Sexismus in der Werbung radikaler vorgehen. Die freiwillige Selbstkontrolle seitens der Wirtschaft war der Regierung nicht genug. Die Wirtschaft allerdings befürchtet lediglich eine Einschränkung von Freiheit und Kreativität. Wo nun beginnt ein Sexismus in der Werbung und wie könnte ein emanzipierteres Frauenbild für alle mehr bringen?

[illegible] Leiterin Gemeinsame Anlaufstelle gegen Gewalt, Wien
[illegible] Leiterin Werbeagentur GGK, Wien
[illegible] Werbeagentur Demner und Merlicek, Wien
[illegible] Werbeagentur Scherhaz Saxer (SSX), Wien

Freitag, 11. Jänner, 15.00
Der andere MQ-Rundgang

Das Museumsquartier bietet seit Jahren Führungen an, die das Areal von seiner besten Seite zeigen. Es gäbe natürlich auch die Möglichkeit, alles düster und dunkel zu zeichnen. Und es gibt die Chance, an einer Führung mit Irmgard Frank teilzunehmen, die unterschiedliche Aspekte gegeneinander abwägt und ursprüngliche Absichten und Entwicklungen mit den Ergebnissen heute in ein Verhältnis setzt.

Irmgard Frank, Professorin für Architektur, TU Graz

Die Teilnahme an der Führung ist kostenlos. Um Anmeldung wird gebeten.

Mittwoch, 16. Jänner, 19.00
Politisches Unterscheiden
Seminar mit Gerda Ambros

Siehe Veranstaltungen am 12. und 19. Dezember

Freitag, 18. Jänner, 19.00
Auskunft
Markus Schinwald im Gespräch mit Stella Rollig

Verknüpfung der Identität stiftenden Medien Film und Mode mit Kunst, von Repräsentationsmodellen der klassischen Moderne mit heutiger hypertropher Konsumkultur – so könnte man die Arbeit des in Wien lebenden Künstlers Markus Schinwald umreißen. Er arbeitet für Ausstellungsräume, Theater, Printmedien, den Stadtraum, in populärkulturellen Formaten (z.B. Videoclips) ebenso wie in geläufigen Ausdrucksformen der bildenden Kunst (z.B. Objekt, Installation). Oft sind seine Quellen und seine Verfahrensweisen Manipulationssysteme. Eine Erfahrung mit Schinwalds Arbeit könnte sein, dass die Erkenntnis des Manipuliertwerdens nicht bedeuten muss, sich von den eigenen Sehnsüchten als banalen Wunschträumen distanzieren zu müssen.

Arbeiten von Markus Schinwald sind ab 18. Jänner in der Galerie Georg Kargl zu sehen (Eröffnung 17. Jänner, 19.00)

P.b.b. Postgebühr bar bezahlt

Montag – Freitag 17:00 bis 2:00
Samstag, Sonn- und Feiertag 10:00 bis 2:00

Vorstadt

Kartenreservierungen
01-493 17 88
www.vorstadt.at
Fax_01-495 29 324
Herbststrasse 37
A 1160 Wien

Damit der/die ProgrammPlanerIn in Deinem e-Postkasten landet, sende uns Deine e-Mail-Adresse:

www.vorstadt.at

10% Ermäßigung für Ö1 Club-Mitglieder!

Vormerken: Juni 2002 ProgrammPlanerIn

TAXI empfohlen!

Zum Gastgarten

Das Gasthaus kocht sommerlich, der Garten ist grün,.. [und die Bühne?]

Sonntag, 2. Juni

Lesy Sunday – wer nicht lesen will, muss hören!

Flann O'Brien - Irischer Lebenslauf

..eine Lesung mit Musik

„...Ich habe wirklich Zeit meines Lebens am gälischen Ungemach gelitten - Kummer, Not, schlechte Behandlung, Widrigkeiten, Unheil, Ungerechtigkeit, Elend, Hungersnot und Missgeschick. Ich glaube nicht, dass es meinesgleichen wieder geben wird."

...na, und wir dachten immer, dass nur der Wiener so schön jammern kann! Wie humorvoll aber die gesamte Unbill des Lebens auf der Grünen Insel getragen wird, das „schwimmen zwei Vögel" uns vor:

Musik: ***Gerald Jatzek***
Lesung: ***Christian Orou***
P.S.: Erdäpfel mit Butter + Irish Stew available!)
Beginn: 20:00 **Eintritt: € 8,-**

SOHO in Ottakring

Freitag, 7. Juni

[Ein „Soho in Ottakring- flüchtig daheim" Beitrag]

»Das Kreuz des Südens ist der Schweiß«

..ein wenig Nützliches und Kritisches zu Amöben, Rock und Kaffeeoligarchien.
Ein verstohlenes Termingespräch zum monochrom'schen "Sao Paulo 2002 Biennale" Beitrag.
Mit ***Andreas L. Findeisen*** und ***Johannes Grenzfurthner,*** zusammengehalten und formatiert von ***R. Stachel.***
Erscheinen sie zahlreich – wenn möglich manisch.
Beginn: 20:30 **Eintritt: € 8,-**

Verein zur Förderung vorstädtischer Kulturaktivitäten
Für den Inhalt verantwortlich: Hannah´s Plan
Druck: Schreier + Braune
redesign robdrapela

Mittwoch, 12. Juni

Als Vertreter einer oralen und nomadischen Kultur, Hopper von Monologen zu Multilogen, Gründer von minus delta t; Lecture Tours, Klimatechnik, Heimat-Odysseen, Verketter von Multiperspektivität und niederen Sinnen: ***Mike Hentz'*** Projekte, Perspektiven und Virtuosität kann man nicht beschreiben – zumindest reicht dieser Platz nicht annähernd dafür aus.

Der Weltenbürger mit Berliner Formation zu Gast:

LUX

Kersten Ginsberg (drums, percussion)
Jochen Arbeit (guitar, electronics)
Mike Hentz (harps, voice)
Ihren Sound nennen sie Wicked Lounge;
groovig, funkig, lounge, trance, ethno bis hard core.
Welcome Mike + Friends!
Beginn: 20:30 **Eintritt: € 11,-**

Freitag, 14. Juni

singapur ist nicht Akrobatik
singapur ist nicht Shubiduwa
singapur ist nicht Grüner Kaktus

singapur

- ist Musik für drei Stimmen
- ist Jazz & Pop & Folk & Worldmusic
- ist Musik aus Afrika, Oz, Irland und da Hoamat;
- ist Bekanntes von Tracy Chapman, JJ Cale, Van Morrisson..

singapur ist
Maria Augustin
Hubert Sandhofer
Ali Foeger
Beginn: 20:15 **Eintritt: € 11,-**

Sonntag, 16. Juni

Lesy Sunday – wer nicht lesen will, muss hören!
Alfred KOMAREK

„Himmel, Polt und Hölle"

Der 1. Mord in der „Vorstadt"!

Der Protagonist der Komarek-Krimis, Simon Polt, ist wohl der einzig berühmte Literatur-Gendarm in Österreich. Sein jüngster Fall spielt wieder im Wiesbachtal und „im heißesten Sommer seit Menschen Gedenken". Nur in den kühlen Presshäusern und Weinkellern des Weinviertels werden die Männer munter. Was sie dort munter macht, werden wir diesmal nicht nur hören, sondern auch schmecken: Während Komarek nämlich auf der Spur des Mörders liest, kann das Publikum versuchen, an den ProKopfWeinVerbrauch des Buches heranzukommen, was angeblich nicht so ohne ist?!
Prost!
Beginn: 20:15 **Eintritt: € 7,-**

Mittwoch, 19. Juni

»...an den Wanden eines Hotelzimmers kleben vergilbte Soundtapeten, ein Wecker tickt so, als sei es der eigene Herzschlag, eine Bewegung, dann eine Männerstimme, die klingt als habe sie das Leben als Ganzes verschluckt.« Frankfurter Allgemeine Zeitung über Louie Austen

Lissabon, New York, Paris, Moskau,.. VORSTADT!

Louie Austen

Der Crooner in Ottakring!
Louie Austen führt uns in zwei musikalische Welten:
Sinatra-Songs für die halbe Ewigkeit
und neue Musik für offene Ohren („Hoping"!)!
Beginn: 20:30 **Eintritt: € 10,-**

Freitag, 21. Juni

KYOCERA

Bingo-Club!

Das Prime-Time Kreuzerlspiel.
Der 4. Streich!

Wer jetzt noch immer glaubt, dass „Bingo!" nur von amerikanischen, britischen oder französischen PensionistInnen gerufen wird, der hat den Verbleib in der obersten Spielklasse nicht verdient!
Die Vorstadt-Bingo-Maniacs wird's freuen, denn das erhöht die Chancen auf den diesmaligen Hauptpreis:
Eine Yashica-Kamera!
Caller: Michael Herz
Beginn: 20:15 **Spende/Tableau: € 3,50**
Der Reinerlös ergeht an den Verein für Vorstädtische Kulturaktivitäten

Mittwoch, 26. Juni

Österreichische Salonkonzerte Opus #3:

Hardbradler

und B-Funk-Family
Mastermind Florian Randacher

Mundart-HipHop und Lagerfeuer Funk!
Exklusiv für die Vorstadt stellt Randacher mit Salon-Besetzung die neue HARDBRADLER-Single „Mund-Art" vor. „Funky Joking"?
Ja, auch! Denn so heißt Randachers Kabarett-Programm, das in Short-Cuts ebenfalls an diesem Abend serviert wird.
B ready. B funky. B there!
Beginn: 20:30 **Eintritt: € 10,-**

Donnerstag, 27. Juni

Sie zählen zu den Durchstartern der letzten Saison. Mit nur zwei Auftritten im Rabenhof Theater erspielte sich das Ensemble einen Plattenvertrag beim renommierten Label PREISER und einen Live-Auftritt im Treffpunkt Kultur:

Des Ano

Rhythmisch Ausgeführte Poesie (=RAP!)

"...ein Crossover aus Schrammeln, Raunzen und Rappen, unterfüttert mit der Sogkraft von Klängen, die irgendwo aus dem Balkan, wenn nicht aus Fernost stammen könnten Eine leidenschaftliche Lyrik-Performance, eine Hommage an Wien, ganz im Zeichen von H.C. Artmann und Ernst Jandl, nur viel sinnlicher. Ein Tritt gegen das Notenpult, und die Lyrik lernt fliegen."
(Katrin Mackowski STANDARD)...die PilotInnen:
Traude Holzer (Gesang),
Peter Havlicek (Kontragitarre),
Claus Riedl (Geige, programming & beats)
Walter Soyka (Harmonika & additional beats).
Konzept, Texte und Stimme ***Max Gruber***
Beginn: 20:30 **Eintritt: € 13,-**

Samstag, 29. Juni

It FitZZZ!

Songs from one Edge of the Heart

Wenn Lilian Fritz aus der Ecke ihres Herzens die Stimme erhebt, dann bleibt keine Seele unberührt. Zahlreiche Facetten, die sich rund um Geschichten aus dem Leben ranken, nehmen in ihren Songs Gestalt an.
Der eigenwillige Gesangsstil und die minimalistischen Kompositionen mit stark emotionaler Schlagseite von Martin Kratochwil an Tasten und Electronics lassen immer wieder einen Gedanken aufblitzen: „Wem hab' ich eigentlich meine Björk-CDs geborgt?"
Lilian Fritz (voc.)
Martin Kratochwil (piano, key.)
Nichts für coole und abgeklärte Seelen!
You will be touched!
Beginn: 20:30 **Eintritt: € 7,-**

..und die Bühne macht Pause. [im Juli + August]

quartier21

Eröffnung: September 2002

quartier21
MuseumsQuartier Wien

- → Information
- → Übersichtsplan
- → Kulturanbieter
- → Architektur

D

Kulturanbieter

(Stand April 2002)

- → A9 - forum transeuropa
- → AICA
- → Büro für Kulturvermittlung
- → Culture2Culture
- → Das undisziplinierte Büro
- → EIKON
- → Friedrich Kiesler-Zentrum Wien
- → Found for you - Moderaum
- → ImPulsTanz
- → institut fünfhaus
- → Klangspuren
- → KulturKontakt
- → math.space
- → MediaQ21
- → medien.kunst. archiv. wien
- → monochrom
- → polyklamott
- → quintessenz
- → spoiler
- → springerin
- → Verband österr. Galerien mod. Kunst

Electric Avenue

institut fünfhaus

Das institut fünfhaus dient der Umsetzung und Präsentation zeitgenössischer Musik als interdisziplinäre Kunstform und macht sich zur Aufgabe, die bislang ästhetischen Positionen im Dialog mit Video, Foto, Film, Text, Internet etc. weiterzuentwickeln.
→ www.charhizma.com

MediaQ21

MediaQ21 ist ein digitaler Museumsraum mit angeschlossenen Medien-Produktionsstätten. Definierte Module ermöglichen die stufenweise Integration von Projekten in ausgesuchte Raumsituationen des MQ.
→ mediaQ21.at

monochrom

monochrom versteht sich als offenes Experimentierfeld: Website-Instandbesetzung, alternative Weltraumfahrtsprojekte, Wanzen- und Abhörbastelkurse, Overheadfoliencomics, propagandistische Zeltlager, ästhetische Schwangerschaftsberatung, Partyservice u.v.m.
→ www.monochrom.at



ARGE

Grösstes autonomes
Kulturzentrum
West-Österreichs

KULTURGELÄNDE NONNTAL

okt. 2001
programm

20
Jahre ARGE
25. bis 27. Oktober 2001

Kunstfehler Jg. 16, Nr. 32 • Verlagspostamt 5020 Salzburg • P.b.b. 01Z022765 V

ARGE

Grösstes autonomes Kulturzentrum West-Österreichs

2001 oktober

KULTURGELÄNDE NONNTAL

ARGE Kulturgelände Nonntal • Mühlbacherhofweg 5 • A-5020 Salzburg • Tel: 0662/84 87 84-0 • Fax: 0662/848784-13 • www.kulturgelaende.at

VA: Container | Expanding Realities – Klang/Öffentlicher Raum | Eintritt: frei



mo 1.10. 10:00

M. C. Diess/Werner Raditschnig: Reflektor 1

oder: Sammler und Streuer im öffentlichen Raum

VA: VA-Saal | Expanding Realities – Videoinstallation&Performance | VVK: S 100/120 (€ 7,27/8,72) AK: S 120/140 (€ 8,72/10,17)



mo 1.10. 21:00

power.ON-player.IN-lineOFF-Time.OUT

von Sigrid Langrehr/Gerlinde Helm – Virtuelle Charaktere in der magischen Black Box

VA: ARGE | Wall of Video | Eintritt: frei



mo 1.10. 21:00

Johnny Winter and...

Im ARGE-Beisl: Der Blues-Rock-Derwisch mit einem genialen Auftritt von 1979

VA: VA-Saal | Expanding Realities – Visuals/Musik | VVK: S 80/100 (€ 5,81/7,27) AK: S 100/120 (€ 7,27/8,72)



di 2.10. 21:00

Factographic Observations

Stiletto, Tobeitz, Schwarzenbrunner – Architektur und Musik - Interaktion

VA: Medienraum | Expanding Realities – Lesung/Performance | Eintritt: S 50 (€ 3,63)



di 2.10. 22:00

monochrom: onthologisches sanierungsportfolio

Infernalisch komischer Misch aus Performance, Text und Video

VA: Container | Expanding Realities – Klang/Öffentlicher Raum | Eintritt: frei



mi 3.10. 20:00

M. C. Diess/W. Raditschnig: Reflektor Farewell

Klang und Performance-Spektakel

VA: VA-Saal | Expanding Realities – Installation/Club | VVK: S 80/100 (€ 5,81/7,27) AK: S 100/120 (€ 7,27/8,72)



mi 3.10. 22:00

RenegadezRaumStrukt: never.space

Raumtransformationen: Die Geschichte des Lichtraums

VA: ARGE | Beislmusik | AK: S 70/85 (€ 5,09/6,18)



sa 6.10. 21:00

»Dani meets Joe« & »Kalliope«

Musik querbeet – Neues und Altbekanntes in netter Atmosphäre

VA: ARGE | HipHop Experience | Unkostenbeitrag: S 30 (€ 2,18)



20 JAHRE ARGE – Das Fest

VA: GastVA | Die Kleine ARGE | VVK: S 90 (6,54) Familienpass: S 70 (5,09) ARGE Mitglieder als Begleitpersonen frei



sa-mo 27.-29.10. 14:30

Ikarus

Schauspiel: Eva Maria Viertbauer und Reinhold Tritscher – Regie Gerard Es

VA: ARGE | Wall of Video | Eintritt: frei



mo 29.10. 21:00

Black Sabbath

The Last Supper

02.10. godfather of industrial- j.g. thirlwell FOETUS
03.10. EX THE KINKS (!) DAVE DAVIES & BAND
09.10. hiphop AFROS, SEELE SEITE + DA SOURCE
11.10. "hard time pressure" DUB SYNDICATE (JAM / UK)
13.10. 8th birthday party TURNTABLE ROCKERS, Sole Sisters, Mam, Tiefschwarz, Delle Street, Swinger Club, Die Spanger + DJs
16.10. CRASH TEST DUMMIES
19.10. hiphop jam BREITLIFE freestyle MCs, b-boys, graffiti-wall
20.10. local heroes Inuit Montagne, The Fuse, Gumbalaya, Bureau Gut
23.10. "als es passierte" PAALA, Surf
30.10. BADRUGADA

IN DER ROCKHOUSE BAR

8.10. kinks & small faces
15.10. tex-mex-blues-abilly
22.10. blues
29.10. blues
sa, 27.10. reggae afro nite

ROCKHOUSE

MotzArt

das neue programm

Christian Wallner (words) & Gerhard Laber (sounds)

3./6./7. Okt.

Kleines Theater Salzburg

Karten:

Preise
AK Abendkasse
TK Tageskasse
VVK Vorverkauf

Servicebüro
Tel: 0662/84 87 84-0
Mo–Fr von 9:00 bis 14:00
Di–Fr 17:00 bis 19:00

ARGE Beisl
Mo–Sa von 19:00 bis 24:00

Musikladen
Linzergasse
Tel: 0662/84 26 52

ganet Tickets
Münchner Str. 10/Freilassing
Tel: 0049/(0)8654/66720

Kartenservice Scharf
Hansererweg 10/Berchtesgaden
Tel: 0049/(0)8652/2325

Salzburger Nachrichten

volksblut
productions

Nestroy.WANTED.Dead

musik theater tanz performance

film video dj's malerei graffiti

installationen kindertheater

Arena. Baumgasse 80.

1030 Wien.

1.12.2001

16-4h



www.volksblut.net

Nestroy als Meetingpoint.

Begegnungen - Kommunikation - Networking.

THEATER: **kultur.theater.wozek** *"NESTROYS BALDACHIN - eine Umerziehung. Mittäterschaft: Handke, Goethe, ktw ..."* - Regie: Karl Wozek, Bühne: Christian Korcian, Licht: Michael Wilfinger, Graphik: Alexandra Öhlinger, PR: Eva Scherr, Sekretariat: Elfi Vozenilek, Darsteller: Ensemble ktw. **Martin G. Wanko & Hubsi Kramar** *"Der Schleim - A Tribute to J.N. Nestroy" Ein Best of ...* - Regie: Hubsi Kramar, Bühne: Jörg Vogeltanz, Kostüme: Caterina Czepek, es spielen: Nina Gabriel, Willy Höller, Hermann Kogler, Sonja Penz, Ingeborg Schwab, Christian Strasser. **Treppentheater 17/29** *"Ein Wi(e)derspruch"* - concept & production: Renate Aichinger, Stephan Pfister, Peter E. Troppmair, actor: Peter Fuxx, electronics: Stefan Tielsch, cutter: Oliver Bokan. **Isabella Feimer & Jonnie Nestroy** *"Häuptling Abendwind oder das greuliche Festmahl"* - Regie: Isabella Feimer, Musik: Die Südseestammtischcombo: Martin, Matti, Flo, Glocke & als Gast: Rafael Soboszek, es spielen: Marion Baier, Isabelle Uhl, Anke Zisak, Manfred Fau, Bernardo Kretz, Markus Moiser. **Ennetmooser Spiilluüt (Schweiz)** *"Dichterisches Gipfeltreffen"* - Regie: Annelis Kreienbühl, als Gottfried Keller: Roland Kaiser, als Johann Nestroy: Alexander T.T. Müller. **Wiener Kindertheater** *"Der Zerrissene" Couplets und Ausschnitte* - Leitung und Regie: Sylvia Rotter. **Rainbow Dancers** *"Vagabunden" Improvisationstheater für Kinder jeglichen Alters* - von und mit: Ursula Schreiner & Georg Wagner. **u.r.theater** *"Extemporieren: ..." Improvisationen* - Idee: Georg Schubert. **Nicolas Dabelstein** *"Pheromon - Der Zerrissene radikal" Eine Hommage* - Regie & Text: Nicolas Dabelstein, es spielt: Boris Pietsch. **Markus Moiser** *"Weder Lorbeerbaum noch Bettelstab" 1 Dichterschicksal nach Nestroy* - Regie: Markus Moiser, es spielen: Martina Schwabenitzky, Christian Selinger, Stefan Sterzinger, Florian Haderer, Markus Moiser, Layout mit Leuten: Gunter Anderlik. **Isabelle Uhl** *"Weder Lorbeerbaum noch Bettelstab" Juchhe, jetzt sind wir alle glücklich. Eine Soap. Folge 122.* - Regie & Textbearbeitung: Isabelle Uhl, Assistenz: Leila Müller, Tonaufnahmen: Hannes Fally, Musik: Harald Huber, Max Hoffmann, es spielen: Thomas Lackner, Brigitta Waschnig, Bernhard Karner, Susanna Knechtl. **Marcus Thill und Brahms** *"Der gefühlvolle Kerkermeister"* - Regie: Marcus Thill, Band: Brahms. **El Awadalla** *"nach Nestroy" Lesetheater* - es lesen: El Awadalla & Hoppelmann Karottnig. **PERFORMANCE: maschek** *"NE STORY zum 200."* - mit: Peter Hörmannseder, Robert Stachel, Ulrich Salamun. **monochrom** *"wir leben in einem Zeitalter der unendlichendlich Beschleunigung, eines "rasenden Stillstandes" (Paul Virilio). z.b. die Häschenwitze, damals der letzte Schrei, heute schal, alt und nutzlos geworden " (auf einer Skala von 0 bis 12 bekommt dieser Titel eine 4)* - Idee: Johannes Grenzfurthner. **Gerhard Ruiss** *"Sänger im Bad" Eine gedichtete Lesung* - es liest: Gerhard Ruiss. **Bernadette Weigel & Marion Wapke** *"Ohne Worte" Eine Lebendinstallation über Frauen bei Nestroy* - Regie: Bernadette Weigel, Darstellerin: Marion Wapke. **Ruby & Gruber** *"Nestroys Unterwelt. Das Gerümpelfeld des Lebens - ein Durcheinandergeratenes Puzzlespiel."* - Konzept / Inszenierung / Ausstattung / Kostüme: Norbert Gruber, Konzept / Inszenierung / Choreographie: Gisela Ruby. **scene-IT** *"Talkshow - ein Nestroy-Special."* - Idee & Moderation: Rainer Waigmann-Angelus & Alexandra Reisinger. **Bernardo Kretz** *"Nestroy geht Fischen oder die Verhaftung der Freiheit"* - Idee: Bernardo Kretz, mit: Ray Aichinger, Natalie Tisseyre, Bea von Schrader. **kultur.konstruktiv** *"Nestroy und die Nachwelt" nach Karl Kraus* - Regie: Isabella Feimer, Musik: Raimund Varga, Dramaturgie: Martin Zistler, es spielen: Dagmar Jedletzberger, Sabine Stacher, Peter Marsch & Bruno Reichert. **Karl Wozek** *ist Johann N. Nestroy - im Gespräch mit Wilma von Dovestone.* **Elisabeth Brandtner** *ist Die strickende Frau Wolf alias Ferdinand Raimund - oder doch nicht?* **MUSIK: KARL** mit: Stephan Sperlich, Eduart Kallulli, Matija Schellander, Max Kircher, Otto Horvath und DEC. **Wipeout** *"Set new parameters"* - von und mit: Didi Bruckmayr, Wolfgang Dorninger, Alexander Jöchtl, Dieter Kern. **Fettsquad** *"nestroy n bass"* - von und mit: DJ Gon & Spike. **Elisabeth Stern** *"Hängende Lieder"* - Sie: Elisabeth Stern, Regie: Leopold Selinger, Klavier: Benjamin McQuade. **Hagestolz und keine Söhne** *"selten gelacht."* - Stimmen: Robert Stachel und Peter Hörmannseder, Musik: Helmut Heiland. **Tini Trampler & Band** *"Dreckige Lieder"* - von und mit: Tini Trampler, Musikalische Leitung: Peter Thanel. **Die 4 Heinos (Schweiz)** *"Musik aus der Plastikguitarre"* - mit: Roland Kaiser, Markus Christen, Stephan Santschi, Marco Kathriner. **nestroy(raimungvarga)sampling** *"DIES IRAE"* - Raimund Varga. **DJING: Spaceant, Ungarton, David Krispel, DJ Flo & Hellsbells. FILM: Patrick Pleisnitzer** *"Nestroy im Weltall" Endlosschleife auf Zelluloid* - Regie: Patrick Pleisnitzer, Idee: Günter Lickel, Produktionsleitung: Sonja Hochecker, als Nestroy: Manfred Fau. **Jürgen Semlitsch** *"Aus der Vorstadt" Sitcom* - Regie & Idee: Jürgen Semlitsch. **Valentin Platzgummer (Italien)** *"Die Welt steat af kuan Foll mear long" Eine filmische Plakatschändung.* - Regie: Valentin Platzgummer, Buch: Heinz Matzneller. **Sonja Hochecker** *"Die Verhaftung" nach Turrini* - Idee, Produktionsleitung: Sonja Hochecker, Regie, Schnitt: Patrick Pleisnitzer, Licht: Thomas Maderns, es spielen: Manfred Fau, Georges Kern, Heinreich Mayr, David Oberkogler, Bernardo Kretz, Pia Kallinger. **INSTALLATIONEN: Jakob Schell, Antonia Wernig, Martin Kreienbühl** *"In der Bar" Bild -und Klanginstallation* - Bilder: Martin Kreienbühl, Ton: Antonia Wernig & Jakob Schell. **Günter Lickel** *"Der zensurierte Theaterabend" Installation im Außenraum* - Idee & Umsetzung: Günter Lickel. **Wiener Graffiti Union** *"Live Graffiti im Hof"*. **MALEREI: Berenice Darrer, Christoph Mayer, Stefan Wykydal, Willi Tögel, Andreas Suttner, Ezüst Gyula Zoltán (Ungarn), Medgyessy-Kovács Gyula (Ungarn), Győző Bihon (Ungarn)** und

Vielleicht waren es also die Hauptdarsteller oder auch das aussergewöhnlich gute Drehbuch im Film und die blendende Regie, oder aber auch die Anregung von Beatrice, sich wieder Nestroy zu Gemüte zu führen. Ich kann nicht behaupten, dass ich ihn ‚hineinfresse' - nein - Nestroy frisst man nicht hinein. Nestroy zelebriert man, um das Unterschwellige herauszufinden, das Dahinterliegende letztlich zu ergründen. Nestroy ist eine ausgezeichnete Basis, um Grundcharaktere zu analysieren und zu beschreiben - und das in einer humoristischen Weise. Im Übrigen etwas, das man in jedem Job gebrauchen kann.

Nestroy ist in vielen seiner Werke nach wie vor ausserordentlich ‚up to date' - um einen modernen Ausdruck zu gebrauchen. Mit ein klein wenig Phantasie und Bereitschaft, eben auf das Hintergründige zu schauen, ist kaum ein Nestroy nicht mehr aktuell - ohne dass an so manchem Couplet herumgepfuscht wird. Nicht dass ich gegen moderne Interpretationen bin - nein - nur meine ich, dass Nestroy so zeitlos und damit gleichzeitig so modern ist, dass vieles dann aufgesetzt oder einfach wie zuviel Schlagobers am Kuchen wird - und da wird einem naturgemäss schlecht. Genau das hat Nestroy mit Sicherheit nicht beabsichtigt.

Stephan Bruckmeier
für Wipeout

Es war an einem nebelgrauen Herbsttag, da ging Johann Nepomuk Nestroy am Wiener Donaukanal spazieren und dachte über sein neues Stück nach. Es sollte wieder ein sehr modernes und sehr angriffslustiges Werk werden mit einer besonderen Hauptfigur. Sie sollte sehr klug sein und Nestroy wählte einen Wissenschaftler. Sie sollte auch in Finanzangelegenheiten bewandert sein, also entschied er sich für einen Wirtschaftswissenschaftler. Auch kräftig, wendig und direkt sollte sie sein, idealerweise ein Amateurboxer. Selbstverständlich sollte sie auch sehr auffällig sein, am besten tätowiert am ganzen Oberkörper. Und zuletzt musste sie auch sehr gut singen können. Also erfand er echte Wipeout-Musikanten zu seiner Figur. Als Nestroy zu Hause ankam, war er sehr zufrieden mit seiner Erfindung. Er nannte sie Didi und stellte sie sofort ins Internet.
Soweit die Geschichte. Alles weitere ist Spekulation, auf die wir gerne verzichten wollen.
Denn: Jeder Satz über Nestroy ist ein Satz von Nestroy.
Aber nicht so gut.

Nestroy heute?! Was für eine Frage!

Wie sieht es in der heutigen massenmedialen, TV - geprägten Welt mit dem Kulturangebot überhaupt aus?
Das Theater als Bildungsanstalt hat schon nach dem Zweiten Weltkrieg nur mehr teilweise funktioniert. Die einzige Möglichkeit für Theater, sich eines Publikums sicher zu sein, ist die Rückbesinnung des Bürgers auf traditionelle Orte der Meinungsbildung, der Gegenkultur und gleichzeitig der politischen Beeinflussung.
Theater nimmt hier den Stellenwert einer Retro - Kultur an! Anders kann man dies in der heutigen Zeit nicht bezeichnen, wenn plötzlich der Kulturauftrag der Gesellschaft im riesigen Feiermechanismus der pseudopolitischen Popularkultur ausschlägt, und längst vergessene Helden aus der Mottenkiste wiederaufleben läßt. Diese werden nach den Prinzipien der Fernsehumfrage in individuellen politischen Gewändern zur Berieselung der Bevölkerung mißbraucht. Popig wie ein Musical, pseudo - aktuell in nicht passende Zusammenhänge gedrängt und eine Kultur vorschwindelnd, die die Massenmedien bis auf die Grundfesten ausgerottet haben!
Der Vorgänger der Sit - com wird den Menschen als Hochkultur präsentiert, die nichts mit der Theaterwerkstatt am Hut haben. Hauptsache das Ganze hat ein Happy - End und spiegelt die Eigenarten der Zuseher nicht zu stark wieder. Man will doch auch lachen können, wenn burleske Figuren sich in ihrer Dummheit suhlen! Nur, daß Nestroy damit die gesamte Gesellschaft karikiert hat, fällt keinen auf! Das der Zuseher gemeint ist, will keiner wahrhaben!
Also laßt uns nur munter dem Kaufverhalten der Warenökonomie folgen, welche die Gesellschaft, der durch die Werbung und die Desinformation ausgegebenen Identitäten, propagiert. Es wäre mal an der Zeit, der Praxis des "für einen Denken" einen Schlag ins Gesicht zu versetzen und die eigene Umwelt als das wahrzunehmen, was sie wirklich ist. Der Rest wird folgen ...

Johannes Grenzfurthner
monochrom

– cut –

Nestroy wurde am 7. Dezember 1801 in Wien geboren und starb am 25.Mai 1862 in Graz. Aber überprüfen können wir das nicht. Und gelebt haben wir da auch noch nicht. Aber wenn da ein Festival ist, dann wird das schon seine Richtigkeit haben. Roxy Music waren jedenfalls wichtig. Und ohne Kraftwerk wäre die moderne elektronische Musik nicht denkbar.

— cut –

volksblut

Nestroy.WANTED.Dead

KünstlerIn

mavoclirau

Evelyn

Fürlinger



PROGRAMM IM JÄNNER

röD@

kraftblatt nr. 74 - pbb verlagspostamt 4400 - 300496L93U

DO. 4.1. **Musikladen**

djay g.p. mit einem mix von sounds

FR. 5.1. **Couch tm, Suna presents: ELECTRIC TURN**

dj´s / acts: tune - loveparade 2000, ´triggerhippy - Vision of suna, spheric - move´ya + sounduntermalung mit hilfe von korg MS20 und evtl. drumcomputer. musikalisch wird sich der abend irgendwo zwischen drum´n bass, breakbeat, downbeat, house, detroit und techno bewegen. es soll ein netter abend mit netten leuten werden, weitab vom mainstream, mit qualitativ hochwertiger und gut präsentierter elektronischer musik.

eintritt: 30,-

SA. 6.1. **20.30** **NO PASARAN**

lesung: gerald raunig: wien feber null. eine ästhetik des widerstands (turia+kant, wien 2000) gerald raunigs buch über die aktionen des wiener widerstands im „feber null" lässt sich auf mehreren ebenen lesen: als subjektiv-reflexives tagebuch des widerstands vom 1. bis 19. februar 2000, als philosophische essayreihe zu aspekten des protests gegen die rechtsrechte regierung in österreich sowie als versuch des zusammendenkens von künstlerischen und politischen aktionen und deren fließenden übergängen. im vordergrund des geflechts von aktionsbeschreibungen, kunsttheorie und philosophisch-politischen reflexionen stehen neben der „nonkonformen masse" der demostrationen vorallem jene plattformen und labels, die sich vorrangig aus den verschiedenen szenen des wiener kunstfelds formiert haben: performing resistance, volkstanz, gettoattack. **videoprojektionen:** "die kunst der stunde ist widerstand" & videodoku der demos in linz. **party:** www.volkstanz.net widerstand ist nicht nur reflexion, sondern aktion! eine soundpolitisierung gegen diese regierung. volkstanz bringt house-music ins röd@ mit djane vibe und bette d. (steyr/wien). **market:** www.resistancewear.org wear! t-shirts with an attitude. buy your resistance-cd.

eintritt: 40/50/60
beginn: 20.30 uhr

FR. 12.1. **Couch tm „Space Jam"**



mike hatte immer schon ein heftiges faible für spacerock (hawkwind !!!) und dieses soll hier ausgelebt werden. die erste definitive live couch. es gibt hier die heimelige gemütlichkeit, welche für couch tm ja schon sprichwörtlich und namensgebend ist, kombiniert mit der absoluten psychedelicspacelightshow schlechthin. musikalisch wird geblubbert und gefiept was das zeug hält - der plan ist eine vielstündige liveimprovisation und die absolut übertriebene anhäufung von analogsynthesizern und kultkeyboards - und dazu gibt's dann noch eine doppelschlagzeugfraktion und, wie wir diese beiden herren kennen, wird auch dort der anhäufungsfaktor von sachen, wo mensch draufhauen kann, ziemlich hoch sein.
crew: **mike glück** - commander of the spaceship - keyboards, guit **anselm schörkl** - navigation officer in charge - keyboards, bass **robi niedl** - first technician officer - drums and percussion **raph infanger** - engineer in charge of the machines - drums and percussion **steff ebelsberger** - lightening engineer and controller of the central intelligence of the ship technical support: **ewald stadler** - the engineer of the decks; let your mind float in outer space .....

eintritt: 30,-

SA. 13.1. **2 Männer - Hundert Gitarren**

sla und anz reiten das rock´n roll-ding

DO. 18.1. **Das Glück**

mike wühlt im plattenregal und legt keinen techno, keinen drum´n bass und sicher auch keinen hiphop auf ...

FR. 19.1. **21.00** **monochrom presents:**



mit paradeisern auf paradigmen schmeißen eine rauschende ballnacht voll trends und tand mit sprache (diese überaus wichtige kommunikationsform), dem massenmedium video und musik (für wärme und geborgenheit). also so eine art jugendkulturelles event mit musikfremden elementen und musik.
no more wankelmut! (weder rührige noch umtriebige formen des daseins) erscheinen sie zahlreich, wenn möglich manisch.

keep dreaming of a white russian (und obwohl sie wissen, dass sie eigentlich nur staub sind, stehen sie total auf amusement.) eigentlich würden wir gerne im kopf die thora permutieren, aber wir fürchten zu müde zu sein. dann werden wir einfach etwas anderes machen. wir sonnen uns etwa im blickpunkt der öffentlichkeit. aber das startum ist ein übel unserer zeit. der star ist ein abgehobener wicht, er verblendet durch seine position. wir neutralisieren stars. scheitern ist schön! blamage sonnenschein! märtyrertum ist nebensächlich, aber nicht verwerflich. überhaupt ist es jeder person selbst überlassen, was sie in ihrer freizeit tut. www.monochrom.at „wer das nicht ernst nimmt, ist selber schuld." (d.kamalzadeh, „der standard")

eintritt: 50/60/70
beginn: 21 uhr

SA. 20.1. **Musik gegen FROSTBÄULEN**

latin, brasil, funk, soul und italo. made by gerald, andi, gregor.

gib uns bescheid wenn du auch per e-mail über das aktuelle programm oder diverse treffen informiert werden willst: roed@servus.at

FR. 26.1. 20.00 **Kulturquartal 1/2001**

veranstalterin:
forum freie szene

das forum freie szene ist ein zusammenwirken diverser steyrer kulturinitiativen mit dem ziel die situation der steyrer kulturlandschaft aufzuzeigen, die positionen der ki´s zu verbessern, einen kulturpolitischen diskurs in unser - in dieser hinsicht - verschlafenes städtchen zu bringen, bewusstsein für randgruppen sowie -themen zu schaffen, ... unter anderem soll die veranstaltungsreihe "kulturquartal" dazu beitragen, diese ziele zu erreichen - im januar hat das jugend- u. kulturhaus röd@ die organisation übernommen und folgendes thema gewählt:
"österreich das erste opfer - kulturpolitik nach 1999" - ein gespräch
wolfgang schüssels zitat übernommen in anderem zusammenhang - und hier scheint es dann auch zu stimmen. im zuge der umwälzungen in österreichs politischer landschaft, scheinen zahlreiche kulturelle initiativen existenzbedroht zu sein. die politische stimmung hat sich in den vergangenen jahren - aber speziell im 2000er - dahingehend verändert, daß mißliebige künstlerInnen offen bedroht werden können, ohne daß ein öffentlicher aufschrei passiert. kulturpolitische statements, die nicht der regierungslinie folgen, werden mittels geldhahn abgedreht. ein immer öfter zu hörendes statement lautet :"kultur kann und muß sich selber finanzieren ...". ist das kulturelle ziel des 21. jahrhunderts der mainstream - direkt zu übersetzen mit das mittelmaß - oder haben wir das alles falsch verstanden ...bereits fix zugesagt hat dr. mag. didi bruckmayr, musiker, performance künstler, schauspieler, boxer
details baldigst unter http://www.servus.at/roeda/programm.html

SA. 27.1. **Chri´s Lounge**

CAFE hot spot

strenge-kammer-hits de luxe; aggressive chill-core, downtempo-violence und smoothe spelunkenmusik mischen sich mit lautesten stromgitarrenwänden, das es nur so staubt. come and get it, you bums!!

„man traut es sich ja jetzt nicht mehr laut zu sagen: aber diese österreicher sind schreckliche leute. entweder faul und renitent. oder angepaßt bis zur selbstverleugnung. daß sie nun zu uns gehören, halte ich für die eigentliche rassenschande. *(theodor stromberg 1939 in einem brief an den schwäbischen heimatdichter august kühnle)*

maXXstyria Steyr KULTURLAND OBERÖSTERREICH .KUNST bundeskanzleramt www.bleifrei.at KUPF

gaswerkgasse 2 • 4400 steyr • ph/fx 07252-76285/18 • http://www.servus.at/roeda • e-mail: roed@servus.at

Physikokommunistische Faltinformation

Vorausgesetzt, alle Chinesen hätten einen Küchentisch - könnten sie die Erde dadurch aus ihrer Umlaufbahn werfen, daß sie ihn besteigen und gleichzeitg herunterspringen?

Könnten sie nicht. "Gebt mir einen festen Punkt, und ich hebe Euch die Welt aus den Angeln" - mit diesem Ausspruch (nicht ganz korrekt übersetzt) wird gern Archimedes zitiert. Auf die konkrete Frage angewandt: Man kann die Erde nur aus ihrer Bahn werfen, indem man "von außen" ansetzt - wenn also etwa ein entsprechend schwerer Asteroid unseren Planeten trifft. Ereignisse auf der Erde, egal wie heftig, beeinflussen deren Bahn im All nicht.

Eine andere Frage ist, was für Auswirkungen der kollektive Chinesensprung auf der Erde hätte. Im Jahr 1970 soll das einmal ein Geophysiker namens Stone von der Universität von Alaska berechnet haben - jedenfalls berichtete das damals die Zeitschrift „hobby". Demnach würden die Chinesen durch ihre Hüpferei ein Erdbeben von der Stärke 4,5 auf der Richter-Skala erzeugen, das zu Verwüstungen an der kalifornischen Westküste führen könnte. Und damals gab es erst 700 Millionen Chinesen - also wie schlimm wäre die Katastrophe erst heute, wo es mehr als eine Milliarde sind.

gebenedeit unter den illustrierten

monochrom

weltweitgewebisch: http://www.monochrom.at
briefträge: wallekstr.12, a-2000 stockerau

dachterrasse präsentiert:

#07 aus der vortragsreihe

zittibibi - freunde des staedtebaus

johannes grenzfurthner

wien/steckerau/sowjet-unterzögersdorf www.monochrom.at

hoffnungslos zertrümmerte wohnlandschaften

dienstag

12.06.01 20.oo uhr

foyer arch. fakultät

technikerstrasse 13 ibk

mit gummistiefel oder ähnlichem

cateringservice *DOLCE VITA* empfiehlt:
polenta mit nasen
feurige pepperonata und verschiedene grüne salate



dachterrasse sind:
katharina gürtler markus tschapeller thomas thaler
for more info see under: http://entwerfen.uibk.ac.at/dachterrasse

der nächste termin:

25.06. oliver machart wien

bar bezahlt

postgebühr

din a4

C.MESSNER
M.PEACKWILLEI
A.SCHALMEI
O.ZOGL

Architekturforum Tirol

innsider



coded cultures

[ausstellung,symposium,workshops]

16.05. - 30.05.2004

freiraum, museumsquartier wien

coded cultures

[ausstellung,symposium,workshops]

16.05. - 30.05.2004

freiraum, museumsquartier wien

CODED CULTURES ist eine Initiative von 5uper.net - Verein zur Förderung, Forschung, Entwicklung und Vernetzung von Medien, Kunst und Technologie.

ERÖFFNUNG: Sonntag 16.5., 19:00h mit DJ Ravissa, Tibcurl

MO, 17.5.	DI, 18.5.	MI, 19.5.	DO, 20.5.	FR., 21.5.	SA, 22.5.	SO, 23.5.
17:00 PETER WEIBEL 19:00 CNTRCPY Der erste Mensch am Mars: Operation cntrcpy Dj Lounge hosted by play-fm.net	17:00 KONRAD BECKER Code und Kultur Ort: Public Netbase Burggasse 21 19:00 IGOR L. MAUES Klangformung und Klangumwandlung danach: das Wr. Geräuschorchester	17:00 T.THURNER eSeL Hybrid Cultures. Netzwerke ohne Zentrum 19:00 SIMON HÄFELE DAVID BOVILL |sonance| goes ADA DJ Lounge hosted by play-fm.net	9:00 - 20:00 AUSTRIAN PERL WORKSHOP DAY 1 detailliertes Programm unter vienna.pm.org	9:00 - 20:00 AUSTRIAN PERL WORKSHOP DAY 2 detailliertes Programm unter vienna.pm.org	11:00 - 20:00 AUSTRIAN PERL WORKSHOP PARROT HACKING DAY	13:00 - 20:00 lloopp max/msp [noid,klaus filip] m-user interfaces [robert liebo] serial composition [luc gross] msp beatboxing [oliver maklott] visbot.net, dynebolic [reply2all] 21:00 KONZERT: breakin' stevens

CNTRCPY(AT) / MIHA CIGLAR(SLO) / 5VOLTCORE(AT) / UBERMORGEN.COM(AT) / M.TAKEO MAGRUDER(UK) / OLIVER HANGL(AT) / SONANCE.NET(AT) / LO-RES(AT) / SCOOPEX(AT) / MARGARETE JAHRMANN(AT) / TOXI(UK) / DANIEL KAUER(AT) / BORUT SAVSKI(SLO) / ANA HUSMAN(CRO) / SONDA(SLO) / ZIGA TESTEN(SLO) / YOMANGO(SWE) / IVAN GRUBANOV(CRO) / REPLY2ALL(DE) / FUNKFEUER(AT) / MONOCHROM(AT) / D*I*R*T*Y*F*A*S*H*I*O*N(FR)

FINISSAGE: Sonntag 30.05.2004, 19:00h mit LiveAct

MO, 24.5.	DI, 25.5.	MI, 26.5.	DO, 27.5.	FR., 28.5.	SA, 29.5.	SO, 30.5.
17:00 JOHANNES GRENZFURTHNER (monochrom) copy/protection 19:00 FRANZ XAVER +LO-RES funkfeuer	17:00 F.E. RAKUSCHAN Achtung Kunst! Ein soziales Konzept zw. Diversifizierung und Globalismus. 19:00 UBERMORGEN media hacking - ein praktischer Leitfaden Dj Lounge hosted by play-fm.net	11:00-14:00 M.PICHLMAIR T.GRILL PD, PDP hacking 14:00 M.PICHLMAIR "mobile cultural interfaces" lecture 15:00 MIHA CIGLAR PD Performance	17:00 M. JAHRMANN M. MOSWITZER nybble engine toolZ 19:00 SCOOPEX Demoscene und Crash-Demo-Howto	10:00 - 22:00 LINUX WORKSHOPS im Rahmen der LINUXWOCHEN	10:00 - 22:00 LINUX WORKSHOPS im Rahmen der LINUXWOCHEN	19:00 FINISSAGE im Anschluss: KONZERT artbitch

SRA
Vrachoritis GmbH Druckerei Odysseus
Ottakringer
Stiegl
AKG
Leiner
KULTUR Kontakt AUSTRIA

5uper.net // MQ Vienna, Quartier21, EA / 1070 vienna, Museumsplatz 1 // office@5uper.net

MOTÖRDISKURS 02 — 2. FEBRUAR 2001 IM RHIZ

jgrenzfurthners und rstachels eher unterhaltsames verortungs- daten- und diskjaying



www.maschek.at/motoerdiskurs/

www.monochrom.at/motoerdiskurs/


MISSION TO MARS

Mission to Mars

KUNST

charon.at
schikaneder
lego

Nebula8 präsentiert
den Internetevent des Jahres!
Durchgehende Liveübertragung der
Marsexpedition via Webcams auf

www.MissionToMars.at

ab 23.Okt auch im Schikaneder:
täglich um 23:00 Liveschaltung zur Website
Sa. 27.Okt 23:00 Special Event
Moderation:
Johannes Grenzfurthner (monochrom)
Peter Hörmanseder (maschek.)
Robert Stachel (maschek.)
DJ: A. Grandits

jugendinfowien

dezember 2001 • jänner 2002

S28



WIENXTRA www.jugendinfowien.at

Stadt+Wien



Monochrom / Nestroy

Nestroy. WANTED. Dead.

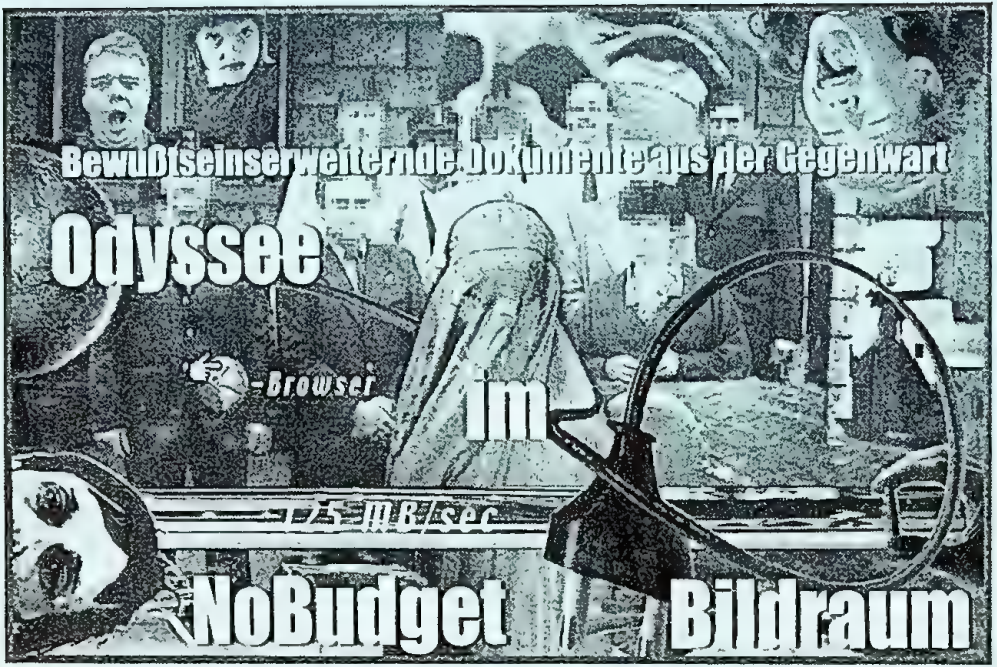
SchauspielerInnen von unterschiedlichsten Theaterproduktionen, Performance-Gruppen, Bildende KünstlerInnen und MusikerInnen interpretieren 12 Stunden lang Johann Nepomuk Nestroy auf individuelle Art und Weise. Das gesamte Arena-Areal steht als Aktionsraum für ArtistInnen und Publikum zur Verfügung. Eine kommunikative, unterhaltsame und politische Begegnung.

- 1. Dezember, 16:00 bis 4:00
  Arena, 3, Baumgasse 80
  € 14,53 / jiw € 10,90
  ats 200 / jiw ats 150
  Tickets: tel. 0699 - 115 613 12 / www.volksblut.net

Kochen mit Elvis

Jill verarbeitet das Chaos, das bei ihr zu Hause herrscht, im Kochen und Essen. Sie bekocht ihren Vater – ein alternder Elvis-Imitator, jetzt an einen Rollstuhl gefesselt – und streitet mit der Mutter, die sich nach jungen Männern sehnt.
Sie kochen, essen, weinen und philosophieren...

- 7. Jänner bis 9. Februar
  Dienstag bis Samstag, 20:00
  Theater Drachengasse, 1, Fleischmarkt 22
  € 15,26 / jiw € 7,63
  ats 210 / jiw ats 105
  Tickets: tel. 513 14 44 / www.drachengasse.at


Bewußtseinserweiternde Dokumente aus der Gegenwart
Odyssee
-Browser
im
NoBudget
Bildraum

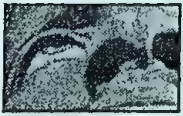
NoBudget beim

IKFF HAMBURG

No Budget I
Einlaufhilfe für Heldenmythos



Sonntag, 3.6.2001, 20 Uhr, Lichtmeß
Dienstag, 5.6.2001, 20 Uhr, Metropolis



No Budget II
Rationales Dach

Dienstag, 5.6.2001, 22.30 Uhr, Metropolis
Donnerstag, 7.6.2001, 17.30 Uhr, Lichtmeß

No Budget III
Zwei Störche Realität



Montag, 4.6.2001, 20 Uhr, Lichtmeß
Mittwoch 6.6.2001, 20 Uhr, Metropolis



No Budget IV
Undercover History

Sonntag, 3.6.2001, 17.30 Uhr, Metropolis
Donnerstag, 7.6.2001, 20 Uhr, Lichtmeß

No Budget V
Elektromagnetischer Regenbogen



Montag, 4.6.2001, 22.30 Uhr, Lichtmeß
Donnerstag, 7.6.2001, 22.30 Uhr, Metropolis



No Budget VI
Magic Fairy-Juice

Montag, 4.6.2001, 17.30 Uhr, Metropolis
Freitag, 8.6.2001, 17.30 Uhr, Lichtmeß



FILM AM DOM

Gruppe CINEMA PARADISO präsentiert:

8. Open Air Filmfestival

Domplatz St. Pölten

sponsored by:

Ottakringer

FILM AM DOM

8. Open Air Filmfestival

Domplatz St. Pölten

20. - 23. Juni 2001

VORFILME

Freitag 22. Juni 2001 - 21.00h

TX-TRANSFORM
Österreich 1998, 5 Min
Die Relativitätstheorie wird mit der aus Österreich stammenden Filmtechnik, tx-transform, in einem Kurzfilm völlig neu umgesetzt. Eine ungewohnte Bewegung durch Zeit und Raum: ein Mensch von einem Schuss getroffen, fällt seiner Auslöschung entgegen, Raum und Zeit werden neu definiert.

KÄPT'N KNÖDL IM DRECK
Österreich 1993, R: G. Dienz, T. Renolder, P. Öttl, N. Swinczinsky, 2.20 Min
Kultkurzfilm über einen waghalsigen Piloten unterwegsdurch das Universum

IM SOMMER
Österreich 2000, R: monochrom, 10 Min
Ein skurrile Geschichte der Gruppe monochrom aus Niederösterreich

Samstag 23. Juni 2001 - 21.00h

100 JAHRE KINO
Deutschland 1994, R: Heinrich Saal, Figurentrick, 2.10 Min
Eine Fliege setzt ein Praxiinoskop in Bewegung. Der darin abgebildete Mann beginnt eine Reise durch ausgewählte Stationen der Filmgeschichte.

GUY'S DOG
Irland 1998, R: Rory Bresnihan, Animationsfilm
Guys Hund hat ein Problem. Er denkt, er sei ein Mann, der in einem Hundekörper gefangen ist. Unfähig, eine Lösung zu finden, sucht er Trost im Alkohol, bis Guys Haustierechse einen Plan ausbrütet.

AM ENDE DER WELT
Frankreich 1999, 7 Min, Animationsfilm.
Sehr normale Leute leben in sehr unnormalen Umständen auf der Spitze eines Berges.


GOGOL
plexi3000
das KAPU Lichtspieltheater
praesentiert einen Abend von und mit:
monochrom
www.kapu.or.at
KAPU
19:30 UHR
SONNTAG 21.OKTOBER 2001

GRUPPE CINEMA PARADISO PRÄSENTIERT

IN KOOPERATION MIT Ottakringer

FILM AM DOM

9. OPEN AIR FILMFESTIVAL
DOMPLATZ, ST. PÖLTEN
26.-29. JUNI 2002

FILM AM DOM

Eintritt frei

CREDITANSTALT
Bank Austria
.KUNST
sttheaterpölten
Die Niederösterreichische VERSICHERUNG
Ottakringer
VÖSLAUER
LANDESHAUPTSTADT SANKT PÖLTEN

USA 2001; R: Barry Levinson; D: Bruce Willis, Billy Bob Thornton, Cate Blanchett
Eine herrliche Gangster-Komödie und ein originelles Road Movie - Bruce Willis witzig wie noch nie.

Kurzfilme:

ICH, A 2000, 2min. R: www.monochrom.at
Wenn man jemanden nicht mehr aus dem Kopf bekommt - absurde Komik

Pacifier, Russ 1994, 1 Min. R: Konstantin Bronzit
Kurze, lustige Zeichentrickgeschichte über den Versuch ein schreiendes Baby zu beruhigen

Quest, D 1996, 11'30 Min. R: Tyron Montgomery/Thomas Stellmach
Zauberhafte Animation über ein Sandwesen auf Wassersuche durch seltsame Welten - Oscar 1997

MKA

2. juni - 29. juni 2001
passagengalerie, k/haus
http://www.medienkunstarchiv.at

MKA

[illegible] mit künstlerinnen samstag 2. juni 2001 21:00 eröffnung

moderiert und präsentiert mit den künstlerInnen und michael krassnitzer

britt dunse & gustav_00	show case	2000	4'20"
superschool.de	körpersprache lernen I - II	1999	3'30"
maschek.caràoque	live		15'00"
carla degenhardt	TIK TAK TALK	1998	17'50"
jörg kalt	telekolleg pataphysik	1997	15'00"
carola dertnig	dancing with remote		5'00" / 7'00"/ 4'00"
fundamental radio	live		12'00"
valie export	facing a family	1971	5'00"
tiv	highlights des sendens	1999/2001	10'00"

programmiert von rosa.von suess

eröffnungsfest 23:00

bar ambiente le féu

sound	andreas grandits florian schmeiser
discobox	hoec wenninger

1

videos from belgrade samstag 9. juni 2001 21:00 eröffnung

not full fitt/lling

miodrag krkobabic	6=36	2001	22'00"
nikoleta markovic & zolt kovac	choose life	2001	24'07"
mirjana dordevic	inside/outside	1999	7'20"

programmiert von judith fischer

fest 23:00

bar ambiente le féu

sound und visuals	lab-ac.at borjana ventzislavova miroslav nicic ilé cvetkoski

2

videokrix samstag 16. juni 2001 21:00 eröffnung

bar ambiente le féu

carola dertnig	i don't wanna know your name out of the loop
dieter-christoph wilhelm mit	
daniel angermayr / thomas george	wimmer
jonathan quinn	obelixplodes / lost in cyberspace
monochrom	live

programmiert von thomas raab

chnîx sonntag 17. juni 2001 21:00 eröffnung

installation von jonathan quinn

17. juni bis 22. juni 2001 zwischen 12:00 und 22:00

3

videos from moscow samstag 23. juni 2001 21:00 eröffnung

bar ambiente le féu

fenso group	
anton smirnsky / vasily smirnov	videoarbeiten
cargnelli / szely	sound

programmiert von romana scheffknecht

material : sachlich sonntag 24. juni 2001 21:00 eröffnung

installation von dietlind rott

24. juni bis 29. juni 2001 zwischen 21:00 und 24:00

4

SECESSION

JUNGE SZENE 1998

WIENER STÄDTISCHE
Die Versicherung

Hauptsponsor der Ausstellung

Eröffnung der Ausstellung am Donnerstag, 9. 7. 1998, 19 Uhr
Begrüßung Werner Würtinger, Präsident der Secession

Performances

Dauer der Ausstellung 10. 7. – 30. 8. 1998
Öffnungszeiten Di – Sa 10 –18 Uhr, So 10 –16 Uhr
Friedrichstrasse 12, A-1010 Wien
Telefon +43 1 587 53 07
Telefax +43 1 587 53 07-34
email secession.ex@t0.or.at

GlaxoWellcome
Sponsor Grafiklinie

art pool initative fur aktuelle Kunst
museum in progress / SECESSION

.KUNST

Frame
Finnish Fund for Art Exchange

The British Council

GLASZIEGLER

Rigips

Vorträge

10. 7. 1998, 19 Uhr: Tilo Schulz “e.w.e.– exhibition without exhibition” (ein Ausstellungsprojekt)

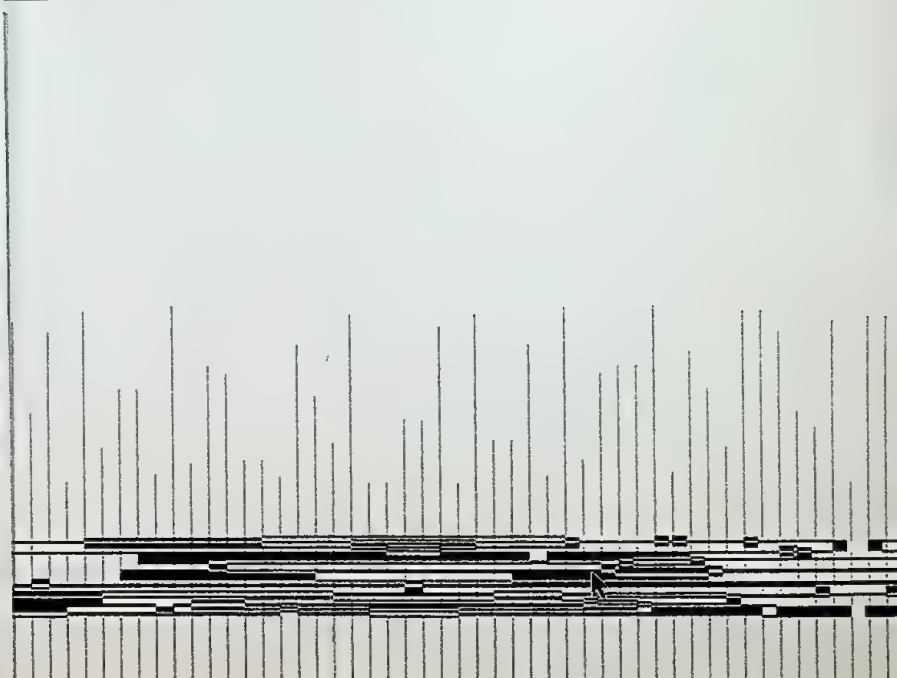
27. 8. 1998, 19 Uhr: Case Study “in hoc signo”
“Making a fantastic dream come true.
Creative activity in the form of projects such as this one could be criticized by some as being a fantastic dream. It should be emphasized that it is feasible from a technical point of view, inevitable from a social point of view and necessary from a human one.” (Calliope Travlos)

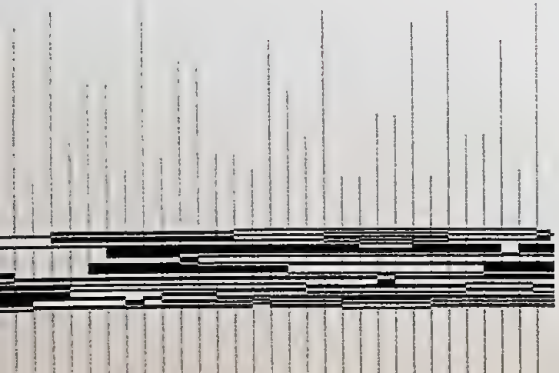
avco, John Bock, Monica Bonvicini, André Butzer, Case Study, Katrina Daschner, Michael Elmgreen & Ingar Dragset, farmersmanual, Pia Greschner, Manfred Grübl, Tilo Heinzmann, Angela Kombotis, Mads Ranch Kornum, Tatiana Lecomte, Susanne Lenca, Maja Licul, Stephan Lugbauer, Michaela Math, Jonathan Meese, monochrom, Sands Murray, Elena Näsänen, N.I.C.J.O.B., Katharina Oder, Mélik Ohanian, Jacco Olivier, Boris Ondreička, Franz Pomassl, rasmus knud, Michael Roy, Roland Rust & Johannes Schweiger, Wally Salner, Markus Schinwald, Tilo Schulz, David Shrigley, Sean Snyder, Axel Stockburger, Anita Witek, Jun Yang, Gregor Zivic, Janja Žvegelj
kuratiert von Kathrin Rhomberg

PERSONAL INVITATION

ALPHAVILLE turns 5!

International Video Store





DIGITAL DOMAIN:

Ravissa (doorbitch.nu)
Christopher Just (Gigolo Rec.)
Clemens Neufeld (Giant Wheel Rec.)
DJ Glow (trust)

Live:
Cloinc (musik.aus.strom/Munich)
feat. Violetta Parisaini

The unique Live- Surround Act produced by:
51 panners
Uez (Bela Butono / Soundlab)
Max (Syncope / Vienna Scientists)
Zuzee (Waxolutionists)
& Guests

ANALOG AREA:

Teuchtler (Antiquariat Teuchtler)
Whizz Vienna (Kaputtnicks)
Urbs & Cutex (Hong Kong Rec.)

Live:
Liquid Loop (Munich)

ANALOG GARDEN:

Hannah's Plan: "Out of the Blue"

Live:
www.monochrom.at (Biennale Sao Paolo)
"nicht nicht kommunizieren gilt nicht"

VISUALS:

lab.ac.at
Super 8 John
Michal Kosakowski
SAFT (saft.net)

Big Brother won't let us throw a free party, so admission for Alphaville Members will be a paltry 2 €.
But!...in return you get hours of fun + a free video rental! (= more hours of fun).

Don't forget this ticket!

more info: www.alphaville.at

BUNTER HUND

INTERNATIONALES KURZFILMFEST MÜNCHEN

18.-21.10.2001



Filmstadt

The British Council

Bunter Hund • c/o Werkstattkino • Fraunhoferstraße 9 • 80469 München

WETTBEWERBSPROGRAMM 3: „Fehlfarben"

34. November
Björn Abelson
Norwegen 2000
Spielfilm 10 Min., Digi-Beta, Farbe



Nach langer Suche finden sie endlich eine Wohnung, doch schnell schleichen sich Unstimmigkeiten im Alltag ein. Dinge verändern sich auf unerklärliche Weise

They finally found an apartment, but soon the everyday's life leads to disharmony. Things change in unexplainable ways

Bitte drücken!
Dino Serio
Deutschland 2000
Animation 1 Min. 46, S-VHS, Farbe



Zwei Menschen begegnen sich - wie so häufig - an einer roten Fußgänger-Ampel. Und warten ...

Two people meet at the traffic lights waiting for the sign to cross the street

Exchange Policy
Julie Wymann/ Gordon Winiemko
USA 2000
Experimantal 17 Min., S-VHS, Farbe



Eine Untersuchung eines kulturellen Rituals, bekannt als „Weihnachtseinkäufe"

An examination about a cultural ritual known as „Christmas Shopping"

WETTBEWERBSPROGRAMM 3: „Fehlfarben"

Franz Blabolil Klubhaus
Johannes Grenzfurthner
Österreich 2000
Spielfilm 2 Min. 33, VHS, Farbe



Im Betreuungsheim für Schwermütige wird über die Unsterblichkeit philosophiert

Philosophizing about immortality at the nursing home for melancholic people

Kuppet
Dennis Petersen/ Frederik Meldal
Dänemark 2000
Spielfilm 7 Min., 35 mm, Farbe



Ein Raubüberfall. Vier Männer in einem Auto. Ein vorbeifahrender endloser Zug

A heist. Four men in a car. A neverending train that seems to be passing forever

Mein Name ist Illobrand von Ludwiger...
Romeo Grunfelder
Deutschland 2000
Experimental 12 Min., 35 mm, Farbe



Ein kubo-futuristisches Portrait des Physikers Illobrand von Ludwiger und dessen transzendentaler Imagination der sechsdimensionalen einheitlichen Quantenfeldtheorie im Horizont seriöser Ufoforschung

A futuristic portrait of the physican Illobrand von Ludwiger and his transcendental imagination about the quantum theorie associated with the ufo research

A Heap Of Trouble
Steve Sullivan
Wales 2000
Spielfilm 3 Min. 44, 35 mm, Farbe



Eine ruhige Vorortstraße im Sommer Der Frieden wird von neun Mannern gestört, die diese Straße herunterkommen

A quiet suburban street in summer The peace is shattered when nine men come anarching down the street

How Time Flies
Wiltrud Baier/ Sigrun Köhler
Deutschland 2000
Dokumentarfilm 11 Min., 35 mm, Farbe



Der im Jahr 1900 geborene Bauer Karl Köhler wartet darauf 100 Jahre alt zu werden Bis dahin schlägt er Fliegen tot.

The farmer Karl Kohler, born 1900, is waiting to turn 100 years. In the meantime, he kills flies.

Ich
Johannes Grenzfurthner
Osterreich 2000
Spielfilm 2 Min. 36, VHS, Farbe



Neurologischer Defekt mit Schockblick..

A neurological defect with a shocking image...

Poloiset ja paranormaali
Sami Hantula
Finnland 2000
Spielfilm 1 Min. 20, Betacam SP, Farbe



Paranormale Phänomene sind ein ganz normaler Bestandteil im Alltagsleben der Armen.

Paranormal phenomenon are a natural part of the everday life of the poor ones

Ruleta
Roberto Santiago
Spanien 1999
Spielfilm 11 Min. 20, 35 mm, Farbe

Eine schwarze Komödie über eine Gruppe Hausfrauen, die sich treffen zum Kaffee trinken, Tratschen, über Sonderangebote zu schwatzen. Und nebenbei schiessen sie mit einer Smit & Wesson Kaliber 38 Spezial

A black comedy relating to a group of house wives. They meet to take some coffee, talf about supermarket offers. Besides, they try to shoot a Smith & Wesson calibre 38 special handgun

Im Sommer
Johannes Grenzfurthner
Österreich 2000
Spielfilm 8 Min 27, VHS,
Farbe



Astrologisch motivierte Präventivmaßnahme für den Gesellschaftsschutz

Astrological motivated preventive measure for society protection

Mary
Arild Andresen
Norwegen 2000
Spielfilm 7 Min., 35 mm,
Farbe



Während zwei Touristen auf das Expressboat warten, treffen sie auf die kontaktfreudige Mary- eine Expertin in Reisebekanntschaften

Waiting for the express boat, two tourists meet the sociable Mary- an expert in traveling acquaintance

WETTBEWERBSPROGRAMM 5: „Gefahr im Verzug"

Staplerfahrer Klaus
Jörg Wagner/ Stephan Prehn
Deutschland 2000
Spielfilm 9 Min. 30, 35 mm,
Farbe



Der erste Arbeitstag im Leben des frischgebackenen Staplerfahrers Klaus. Nicht ganz einfach, aber das ein oder andere Hindernis sollte sich doch meistern lassen! Nichts für Vegetarier

The first work-day of the rookie Klaus as fork-lift driver. It's quite tricky, but he should be able to succeed in overcoming at least some of his difficulties. Not for vegetarians!

Totengräber
Guido Tölke
Deutschland 2000
Spielfilm 15 Min , 16 mm,
Farbe



Er dachte, tief in der Erde könnte er seine Schuld begraben. Doch manchmal kommt die Schuld zurück und klopft an die Tür. Ein verbotenes Grab, ein rachsüchtiger Geist und ein Mann auf dem Weg in den Wahnsinn

Deep in the earth, he tries to digger his guiltiness. But sometimes the guiltiness returns knocking on the door An illegal grave, a revengeful ghost and a man driving crazy.


ROBOTRONIKA
hyperartificialautomatic
19. – 23. Juni 1998
Museumsquartier, Wien
Ausstellung
Performances
Symposium
Lounge
ROBOTER
Kunst
Forschung
Industrie

monochrom, A

"der exot"
www.monchrom.at/exot



Der "exot" wurde im Film "Dark Star" von John Carpenter erstmals urkundlich erwähnt. Die Bezeichnung wurde in der deutschsprachigen Fassung des Films als lippensynchrone Übersetzung von "Alien" gebraucht. Über den exoten selbst ist nicht viel bekannt. Er wurde in der Magellan'schen Wolke (in der laut den Bordanzeigen des Raumschiffs "Dark Star" intelligentes Leben gefunden werden sollte) aufgegabelt, weil Sergeant Pinback darauf bestand, ein Maskottchen an Bord nehmen zu wollen.

Carpenter zum Trotz wurde mit der Konzeption eines mobilen Plastikhaufens begonnen, der "exot". Zweck: Ein technokratisches Haustier. Es entwickelte sich binnen kürzester Zeit eine Art ferngesteuertes Modellgefährt aus Lego technic mit Funkkamera und Fernbedienung. Per Internet Web Interface können User das synthetische Vieh durch die Wohnung der Erbauer fahren.

Der "exot" ist ein kommunikativ-voyeuristisches Gemeinwesen.
Warum das?
Der "exot" ist systemimmanent schizophren. Ungezielte Steuerung durch eine Vielzahl an Usern endet meist frustrierend. Diese offene Eigenschaft der "exot" - Kontrolle ist dadurch reguliert, daß der Chat Modus Absprache über die Koordination ermöglicht. Es entsteht eine kommunikative Metaebene. Die externen "exot" – User schaffen es wirklich in kurzer Zeit sich per Chat so zu besprechen, daß der Robot gezielt durch die Umgebung (die Wohnung) manövriert werden kann. Es entsteht eine neue, spezialisierte "Sprache". Objekte in der Wohnung werden definiert, etwa ein Wasserball, der am Gang liegt wurde "Vranz" benannt. Allen Teilen der Wohnung (Ecken, Zeitungen, Schuhe, Zigarettenstummel, Postwurfsendungen, etc.) werden Namen und Bedeutungen zugewiesen. Die Bewohner der WG etwa als "2beins" definiert und ständig verfolgt. Es ist interessant zu beobachten, wie sich die Planlosigkeit der Chater/Fahrer kanalisiert, wie sie beginnen, sich ein Modell des Raums aufzubauen und so eigenartige "Realitäten" konstruieren. Wie uns auch zu Ohren gekommen ist, haben sich bereits einige technisch interessierte externe User per Email gefunden, die an Verbesserungsmöglichkeiten tüfteln. Hier liegt sicher noch ein Ausbaupotential der technischen Struktur der Robotinstallation.

"monochrom" ist der Verein zur Förderung der selektiven Rezeptionsforschung im Sinne futurologischer Belange. Hauptaugenmerk ist die Publikation der Zeitschrift "monochrom"

Johannes Grenzfurthner, geb. 1975, Journalist, Grafiker, DJ, Bastler und freischaffender Souverän des Universums. email: jg@monochrom.at

Franky Ablinger, geb. 1967, System- und Web-Designer, Informations- und Kommunikationstechniker, Grafiker sowie Freund der Elektrotechnik und Herr der Sieben Meere. email: fra@mpnochrom.at

Nur Schrec!™ Neteye, D

"Präsentationsset AL"
telerobotic-projekt im rahmen der kunst inkl. spieloption



AL beschäftigt sich mit dem umstand, daß seit dem eintritt in das "elektronische mittelalter" keine "verbindliche wirklichkeit" mehr existiert. alles ist wahr bzw. falsch und unzählige paralellwirklichkeiten werden notwendig, um konflikte – die dadurch, daß defacto eine verbindliche wirklichkeit existiert, nämlich die des "alle leben auf dem selben planeten in letztlich "einer" zeit" – und deren auswirkung zu verdrängen oder zumindest aus dem sinn (außerhalb von wahrnehmung) zu bekommen. die medien, unterhaltungstechnik/-industrie, cyberblabla, roboter, werkzeugmaschinen und dergleichen, werden so zum undurchdringlichen kokon, in dem das individuum – von verbindlicher wirklichkeit und verantwortung scheinbar befreit – in stasis versetzt wird. Oder auch, wie im falle der automatisierung (wirtschaftsjargon: "rationalisierung") der arbeit, überhaupt unnötig und "lästig" wird (lohnarbeitslose, die sich nicht selbst abschaffen (-töten) und so zur angeblichen "belastung" der volkswirtschaft werden).

AL setzt sich mit den noch vorhandenen schnittstellen und brüchen in dieser entwicklung auseinander. ein stuhl und seine verbindung zu einem mechanischen apparat (robot) ermöglichen mensch, die "welt" (umgebung des apparates) durch die linsen und mikrophone der maschine (hier kann von einem robotavatar gesprochen werden) wahrzunehmen, bzw. die bewegung des avatares im sessel zu spüren und den robot fernzusteuern. über die audioverbindung kann mensch mit dem umfeld der maschine in kontakt treten. In der nächsten ausbaustufe, nach den präsentationen in berlin, wien, linz und tokio, ist geplant, mehrere sessel/robotavatar-sets zu installieren, die alle via internet verbunden sind. über das netzspiel AL kann/wird ein netzwerk von telerobotern entstehen, die den kokon der "unverbindlichen wirklichkeit" zumindestens hinterfragen und uns menschen vielleicht über die maschine stolpern lassen, die letztlich nur wir selbst sind.

das projekt AL fordert alleine durch seine existenz außerdem die unverzügliche einführung einer maschinensteuer für werkzeugmaschinen und automaten. wie oben erwähnt, ersetzen roboter menschliche produktivkräfte (arbeiter). der von den apparaten erwirtschaftete mehrwert muß also mindestens so hoch besteuert werden wie menschliche arbeitskraft, da ansonsten ein zivilisiertes (menschenwürdiges) gemeinwesen verunmöglicht wird.

martin reiter für Nur Schrec!™, Abt. Kunzt & Technik

martin reiter [Nur Schrec!™]
geburt: 26. 09. 1962
83 gründung von "Nur SCHREC!™"
über die jahre zahlreiche ausstellungsbeteiligungen und konzerte & aktionen in: Schweden, Norwegen, Alt- Jugoslawien, Neu – Slowenien, Dänemark, USA, Griechenland, Tschechien, Frankreich, Italien, ...

Symposium

FREITAG, 19. JUNI 1998

Symposium: "The Robot Challenge. Wirtschaft, Forschung und Gesellschaft"

9 Uhr Residenztheater — Eröffnung durch Stadträtin Mag. Brigitte Ederer

9:45 - 16 Uhr Tabakmuseum — In Kooperation mit der Wirtschaftskammer Österreich. Unterstützt von Wiener Wirtschaftsförderungsfonds, Stadtplanung Wien und dem Wirtschaftsministerium. Mitveranstaltet vom Bundesministerium für Wissenschaft und Verkehr

Durch das Programm führen: Dr. Manfred Jochum, Leiter der Radiohauptabteilung "Gesellschaft, Bildung, Wissenschaft" und ORF-Wissenschaftssprecher und Josef Broukal, Modern Times ORF.

10 Uhr "Robotertechnologie und Forschung in Österreich" Prof. DDr. Peter Kopacek, TU Wien, Institut für Handhabungsgeräte und Robotertechnik

10:30 Uhr Präsentation von ABB Flexible Automation. Weltweiter und österreichischer Marktführer bei Systemen für Industrieroboter

10:45 Uhr "Von der Baggerschaufel zum Luxusliner – Roboter aus Österreich für Schweißaufgaben in aller Welt" Dipl. Ing. Martin Wihsbeck/igm Robotersysteme AG

11 Uhr "Internationale Trends der Roboterforschung" Dr. Andreas Birk, Vrije Universiteit Brussel/Artificial Intelligence Laboratory, B

11:30 Uhr "Künstliches Leben in Österreich – die Automaten und Maschinen des Wolfgang von Kempelen" Ernst Strouhal und Brigitte Felderer, Hochschule für Angewandte Kunst Wien

anschließend Diskussion

12:30 - 14 Uhr Mittagspause

14 Uhr "Robotertechnologie aus der Sicht des Wirtschaftsministeriums" Sektionsleiter Dr. Reinhardt Kögerler, Bundesministerium für wirtschaftliche Angelegenheiten

14:30 - 16 Uhr Roundtable-Diskussion "Chancen und Implikationen der Robotertechnik in Österreich" mit Geschäftsführer DI Wolfgang Anzengruber/ABB Industrie & Gebäudesysteme GmbH, N.N./IGM Robotersysteme AG, Geschäftsführer Prof. Ing. Peter Kotauczek/BEKO, Sektionsleiter Dr. Reinhardt Kögerler und Doz. Paul Kolm/ Gewerkschaft der Privatangestellten

16:15 - 17 Uhr Tabakmuseum — Präsentation des Roboterhandbuchs 1998 der Wirtschaftskammer Österreich

17 Uhr Halle H — Führung durch die Ausstellung

20 Uhr Halle H — Eröffnungs-Performance von Stelarc (AUS) in Kooperation mit ABB

ab 21 Uhr Residenztheater — Robotronika-Lounge in Kooperation mit FM4 "La Boum De Luxe" – Live aus dem Residenztheater DJs: Tina 303 (La Boum De Luxe), Slack Hippy (Pomelo), DJ glow (trust), DJ boeser tin.t.fax

SAMSTAG, 20. JUNI 1998

Symposium: "Mythos Roboter. Facts & Fiction"

Durch das Programm führt: Prof. Dr. Robert Trappl, Institute for Medical Cybernetics and Artificial Intelligence Wien

14 Uhr Keynote: "Robots can't really be intelligent can they?" Prof. Kevin Warwick, University of Reading, Department of Cybernetics, UK (Vortrag in englischer Sprache)

14:30 Uhr "Artificial Life through Evolution" Prof. Inman Harvey, University of Sussex, Centre for Computational Neuroscience and Robotics, UK (Vortrag in englischer Sprache)

15 Uhr "Nanotechnologie – neue Technologien für Menschen im 21. Jahrhundert" Prof. Dr. Herbert Osanna, Technische Universität Wien, Institut für Fertigungstechnik

15:30 - 16 Uhr Pause

16 Uhr Keynote: "Many Robots Soon" Prof. Hans Moravec, Carnegie Mellon University, Robotics Institute, USA (Vortrag in englischer Sprache)

16:45 Uhr "Pygmalion Strikes Back: Stories of Robots, Love and Betrayal at the End of the Millennium" Prof. Heidi J. Figueroa Sarriera, University of Puerto Rico, Department of Psychology, PR (Vortrag in englischer Sprache)

17:15 Uhr "Cyborg Systems: Alternate, Intimate And Involuntary Experiences" Stelarc, AUS (Vortrag in englischer Sprache)

17:45 Uhr "Wind-Up Toys: Roboticizing Gender and Race in Cinema and the Toy Store" Prof. Vivian Sobchack, University of California Los Angeles, School of Theater, Film and Television, USA (Vortrag in englischer Sprache)

18:15 - 19 Uhr Diskussion mit den Vortragenden

20 Uhr Halle H — Performance Amorphic Robot Works/Chico MacMurtrie, USA

21 Uhr Residenztheater — Performance von Barry Schwartz, USA

ab 22 Uhr Residenztheater — Robotronika-Lounge in Kooperation mit FM4 DJs: Roswell 47 (Elektroploitation), DJ glow (trust), lo-res

Keine Gnade für Drogen-Lenker!

März & April

B72
Da fährt die U-Bahn drüber.



eine abgefahrene Unterhaltung mit
Peter Hörmanseder und Mag. Drehli Robnik

HOT LOTION

- Bodypaintingseminar
mit Blaupausen von
Drehli Robnik
& Peter Hörmanseder
und anderen internaçionalen Showgrößen

B72
Da fährt die U-Bahn drüber.

12.03
Sparta (Winterthur)
Die Swing- und Surf-Sensaçion - natürlich aus Helvetien!



26.03
maschek. (Wien)
Anlässlich der Wahlschlappe der FPÖ: Linkspopulistische Jubel-Soirée mit extremen Elementen. Analysen - Kommentare - Caráoque



09.04
Superpunk (Hamburg)
Proll-Mods - soulful & burschikos!

Unchristliches Plattenprogramm zum Pessach-Fest: Koschere Musik von Bacharach bis Beastie Boys.



23.04
Telenovela (Wien/Goa/N.Y.)
"Das ist üppigster Rock zwischen Kitsch und Kritik!" (Joan Jett)



30.04
electronič (Wien)
wir essen krill (den welternährer)
"die hohen schleusen der wunderwelt taten sich auf." (hermann melville)



Sozial ausgewogener Eintrittspreis: ATS 80/70

Wien VIII, Hernalser Gürtel, Stadtbahnbogen 72-73 Tel: 4092128
www.b72.at Mail: b72@b72.at hotlotion@maschek.org

Frozen Cloud
Tracy Krueger, Plasmic, Stuttgart
Do, 15.11.01 - 19.00

Last Real Net Art Museum
Olia Lialina, Merzakademie, Stuttgart
Do, 21.11.01 - 19.00

Monochrom
Johannes Grenzfurthner, Wien
Do, 06.12.01 - 19.00

Machining Without Machines
Elmar Gauggel, Coexistenz, Stuttgart
Do, 17.01.02 - 19.00

Gestural Aerodynamics
Jamie Raap, Chicago
Do, 31.01.02 - 19.00

The Virtual Accident Of Real Time
Lee Rodney, Goldsmiths College, London
Do, 14.02.02 - 19.00

electronic lounge

eine veranstaltungsreihe der dv-werkstatt
geschwister-scholl-strasse 24, 1.stock



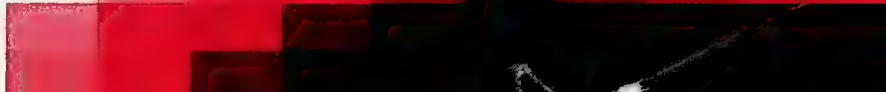
electronic lounge ist eine vortragsreihe der DV-Werkstatt zu den themen architektur, technologie und kultur

>>> dv-werkstatt.net

TECHNOLOGIEPOLITISCHE KULTUR 2001

7. DEZEMBER 2001 >> 20:00 EINTRITT FREI

PUBLIC NETBASE MEDIA~SPACE!
ZWISCHENQUARTIER BURGGASSE 21 A-1070 WIEN



20:00

THORSTEN SCHILLING [D]

BUNDESZENTRALE FÜR POLITISCHE BILDUNG

THORSTEN SCHILLING, MITBEGRÜNDER VON MIKRO.ORG BERLIN, LEITER DES FACHBEREICHS MULTIMEDIA UND IT DER BUNDESZENTRALE FÜR POLITISCHE BILDUNG BONN/BERLIN.

21:00

e-KULTUR ÖSTERREICH

UNBEZAHLBARES WISSEN ÜBER RECHEN-MASCHINEN UND IHRE HANDHABUNG DURCH FÜHRUNGSKRÄFTE.

MIT:
FRANZ MORAK (ANGEFRAGT),ELISABETH GEHRER, DIETER BÖHMDORFER,JÖRG HAIDER, U.V.A.

SOWIE
AMTSGEHILFE **JOHANNES GRENZFURTHNER**
(KONSULENT DER KUNSTSEKTION IN FRAGEN DER ELEKTROTECHNIK UND STRUKTUR-AFFIRMATION)

AMTSGEHILFE **ROBERT STACHEL**
(KONSULENT DER KUNSTSEKTION IN FRAGEN DER NACHRICHTENÜBERMITTLUNG)

22:00 +

XDV

SIMULTANE [illegible]-PERFORMANCES AN VERSCHIEDENEN ORTEN IN EUROPA.
BETEILIGTE ACTS (LOCATION):
FARMERS MANUAL (BOLOGNA)
PURE (COPENHAGEN)
EPY (HAMBURG/BARCELONA/WIEN)
GLOB (WIEN) SOWIE GÄSTE.

XDV IST EINE PLATTFORM ZUR ERFORSCHUNG UND EXPERIMENTELLEN NUTZUNG DIGITALER KULTURTECHNOLOGIEN UND WIDMET SICH DER ENTWICKLUNG VON OPEN-SOURCE PRODUKTIONSUMGEBUNGEN UND DER WAHRUNG DIGITALER BÜRGERRECHTE.

7. DEZEMBER 2001 >> 20:00

PUBLIC NETBASE MEDIA*SPACE!
ZWISCHENQUARTIER BURGGASSE 21
1070 WIEN

DVR: 0953962
Monochrome
Franz Ablinger
Wallekstr. 12
2000 Stockerau

POSTENTGELT BAR BEZAHLT.

IMPRESSUM: INSTITUTE FOR NEW CULTURE TECHNOLOGIES/t0
MUSEUMSQUARTIER MUSEUMSPLATZ 1,A-1070 VIENNA
http://www.t0.or.at, office@t0.or.at, tel: 01 522 18 34

rebel:art

connecting art & activism

★★★

how to provoke today?
alexander brener
hans bernhard
santiago sierra
0100101110101101.org
influenza
fokiss
wu ming
stephan rürup
françois morel
kenneth tin-kin hung
delaware
supa jay 78

+ compact disc
including the work of
featured artists & more

rebel:art #01
connecting art & activism
spring summer 2004
international issue
german, english

12.00 euro

monochrom

cmyk » **monochrom** [Österreich / Austria]



monochrom - Verein zur Förderung der selektiven Rezeptionsforschung im Sinne futurologischer Belange. Gegründet 1991 in Wien von Johannes Grenzfurthner, Franz Ablinger, Evelyn Fürlinger, Frank Apunkt Schneider, Rainer Fügenstein und Harald List. Geprägt durch Situationisten und Dadaisten ist monochrom eine „uneigenartige Mischung aus protoästhetischer Randarbeit, Popattitüde, Subcultural Science und politischem Aktivismus." monochrom ist ein offenes Experimentierfeld: Neben dem gleichnamigen Fanzine veranstaltet monochrom auch noch „Lesungen maroder Art, Seelen- An- und Verkauf, Game- und Schämshows, Kurzfilm-Abwicklung, alternative Weltraumfahrtsprojekte, propagandistische Zeltlager, Puppenmonumentaltheater, Herausgabe und Zerstörung von Musik, Biennale-Schlagereien, DDR-Rock, DJ-Ereignisse u.v.m."

monochrom - association for promotion of selective reception science in terms of future interests. Founded 1991 in Vienna by Johannes Grenzfurthner, Franz Ablinger, Evelyn Fürlinger, Frank Apunkt Schneider, Rainer Fügenstein and Harald List. Marked by the Situationists and Dadaists monochrom is an „unrealistic mixture of proto-esthetic minority-work, pop-attitude, subcultural science and political activism". First of all it's an open field for experiments: Besides their homonymous fanzine they organize scruffy readings, purchase and disposal of souls, alternative aerospace-projects, propaganda-camps, aesthetic gestational advice, destruction of music, GDR-Rock, Biennale-fights etc."

www.monochrom.at











HMKV

Hartware MedienKunstVerein

ANNA KOURNIKOVA

DELETED BY

MEMERIGHT

TRUSTED SYSTEM

Kunst im Zeitalter des Geistigen Eigentums

Art in the Age of Intellectual Property

28 Internationale Medienkünstlerinnen zum Verhältnis von Kunst, Urheberrecht und Technologie

HMKV in der PHOENIX Halle Dortmund

19. Juli – 19. Oktober 2008

Monochrom / AT

Instant Blitz Copy Fight Project

Internetprojekt, seit 2004
http://www.monochrom.at/piracy/
/// Internet project, since 2004

//

Das Hacker- und Künstlerkollektiv Monochrom ruft auf seiner Internetseite zu einer Aktion „zivilen Ungehorsams" auf: Man solle ins Kino gehen und die Copyright-Warnung, die zu Anfang des Filmes eingeblendet wird, mit Blitzlicht fotografieren, um sie zu stören. Die Bilder werden dann auf die Website von Monochrom hochgeladen und dort veröffentlicht. Das *Instant Blitz Copy Fight Project* macht sich über die völlig überzogene Darstellung eines massenhaft begangenen Delikts – das illegale Kopieren von Filmen – lustig.
FH

/// The hacker and artist collective Monochrom calls for a campaign of 'civil disobedience' on its Internet page, rallying readers to go to the cinema with the aim of causing a disruption by taking flash photographs of the copyright warning shown at the beginning of the film. The pictures are then uploaded to the Monochrom website and published online. The *Instant Blitz Copy Fight Project* pokes fun at the totally exaggerated depiction of a widely perpetuated crime – the illegal copying of films.

Negativland & Tim Maloney / US

Gimme the Mermaid

Musikvideo, 4:49 Min., 2000
http://www.negativland.com
http://www.nakedrabbit.com
/// Music video, 4:49 min., 2000

//

1991 erschien die Single *U2* der kalifornischen Band Negativland, die unter anderem Samples aus dem U2-Song *I Still Haven't Found What I'm Looking For* verwendete. Diese Veröffentlichung brachte der Band eine Klage des Island Records Labels ein. Negativland bezeichnete die Verwendung der Samples als ‚Fair Use', musste aber dennoch die gesamte Auflage zurückrufen und vernichten. Mit der wütenden Stimme eines Urheberrechts-Anwaltes schreit die kleine Meerjungfrau von Disney zu Black Flags Song *Gimme Gimme Gimme* im Video *Gimme the Mermaid:* „You can't use it without my permission ... I'm gonna sue your ass!"
IA

/// In 1991 the California-based band Negativland released the single *U2*, with samples included stemming from the U2 song *I Still Haven't Found What I'm Looking For*. This release caused the band to be saddled with a lawsuit by the label Island Records. Negativland characterised the use of the samples as 'fair use', yet they were still forced to recall and destroy the entire edition.
In the angry voice of a copyright lawyer, Disney's Little Mermaid wails 'You can't use it without my permission … I'm gonna sue your ass!' to Black Flag's song *Gimme Gimme Gimme* in the video *Gimme the Mermaid*.

Anti-Catalogue
#01







IMAGES

1. monochrom, *Climate Training Camp*, 2009. Performance and installation, Berlin. Image courtesy of the artists

2. BGL, *Meatballs / Tribute to the Group of Seven*, 2009. Plexiglass, cans, grill, 32 × 48 × 27 cm. Image courtesy of the artists

3. AES+F, *Last Riot*, 2007. Video. Image © AES+F and courtesy of Triumph Gallery and Multimedia Art Museum, Moscow

4. Ganghut, *untitled*. Image courtesy of the artists

5. Dexter Sinister, *Furniture/Props*. Shelf, sandwich board, street reader, twin lecterns. Installation view at Contemporary Art Gallery, 2010, Vancouver. Image courtesy of the artists

6. General Idea, *Test Pattern Wallpaper*, 1989. Screenprint on wallpaper. Image courtesy of the artists

7. IRWIN (in collaboration with the Georgian Army), *NSK Garda Tbilisi*, 2007. TRAM Foundation, Iris print, 70 × 50 cm. Photo © Bojan Radovic

8. Fastwürms, *Spotti Fang*, 2009. Image courtesy of the artists

9. News footage of the FBI raid on the home of Critical Art Ensemble member and art professor Steve Kurtz in May 2004. Image courtesy of the Institute for Applied Autonomy and Claire Pentecost

10. Raqs Media Collective, *There Has Been a Change of Plan*, 2006. Image courtesy of the artists

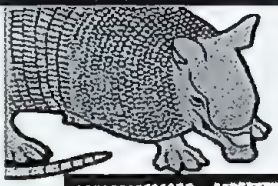
11. Hello Operator, *untitled*. Image courtesy of the artists

12. Stephanie Syjuco, *Unsolicited Fabrications: Shareware Sculptures*. Installation view at Pallas Contemporary Projects, 2009, Dublin. Image courtesy of Pallas Contemporary Projects

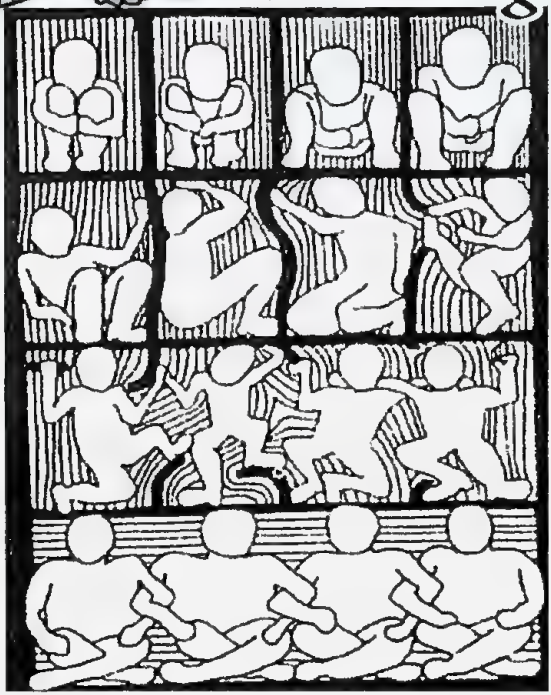
die freie uni bamberg ist ein projekt der studierendenvertretung und des ASTA Bamberg e.V.

Freie Bildung für alle!

freieuni@studierendenvertretung-bamberg.de
www.balthasar-bamberg.de



freie uni bamberg



Semesterprogramm Sommersemester 2009

freie uni bamberg

V.i.S.d.P.: michael schmitt, fultpoldstr. 27f, 96052 bamberg

die freie uni bamberg ist ein projekt der studierendenvertretung und des förderverein ASTA Bamberg e.V.

Freie Bildung für alle!

freieuni@studierendenvertretung-bamberg.de
www.balthasar-bamberg.de

freie uni bamberg

14.07.09 Feminismus III: Feminismus und Queer Theory

In den letzten beiden Semestern haben Julia Hülz („Alice, wo sind deine Töchter?") und Lisa Badum („Alice, wir wollen nicht mehr deine Töchter sein") unterschiedliche feministische Perspektiven seit den 70er Jahren bis heute dargestellt. Die Debatte soll auch in diesem Semester fortgesetzt werden. Diesmal soll es um die Frage gehen, was „Queer Theory" ist, was „Queer" mit Feminismus zu tun hat und ob und wie explosiv diese Mischung sein kann:

- Hängen Sex, Gender und Begehren zusammen?
- Brauchen wir Heterosexualität und Homosexualität?
- Was ist normaler Feminismus und „Queer Feminism"?
- Queere Geschlechter in Kunst und Musik?

Vor allem aber soll am Ende viel Raum und Zeit für Diskussion bleiben.

Zeit:	Do, 20.00 Uhr	Ort:	Balthasar (Balthasargäßchen 1)
Referentin:	Feministische Plattform *(Bamberg)*		

Sommer 2009 Exkursion Buchenwald

Wir planen im Sommer 2009 eine Exkursion nach Buchenwald. Nähere Informationen hierzu wird es zu gegebener Zeit auf www.balthasar-bamberg.de geben.

16.07.09 Kritik der Romantischen Zweierbeziehung und der Ehe

Die romantische Liebe steht nach wie vor neben der Arbeit im Zentrum der Selbstvergewisserung des modernen Subjekts und gilt als „ganz natürlich". Heterosexuelle, romantische Zweierbeziehungen (RZB) nach dem Vorbild der Ehe mit ihren strukturellen Hierarchien und Ausschlüssen, ihrem Sexismus und Besitzdenken sind Vor- und Leitbild - für Staat und Recht ebenso wie für Popkultur und individuelle Lebensentwürfe. Außerdem liefern sie mit ihrer kostenlosen (meist weiblichen) Reproduktionsarbeit neue und ausgeruhte Arbeitskräfte und (re)produzieren die heterosexistische Zurichtung der Menschen. In unserem Vortrag wollen wir die historische Entstehung des romantischen Liebesideals offen legen und damit seine angebliche Natürlichkeit dekonstruieren. Weiterhin werden wir die positive Anbindung der RZB und ihrer Idealformen Liebesehe und Kleinfamilie an den bürgerlichen Kapitalismus und heteronormative, sexistische Strukturen kritisieren.

Zeit:	Do, 20.00 Uhr	Ort:	Balthasar (Balthasargäßchen 1)
Referent:	Bildungskollektiv BiKo e.V. *(Erfurt)*		

die freie uni bamberg ist ein projekt der studierendenvertretung und des förderverein ASTA Bamberg e.V.

Freie Bildung für alle!

freieuni@studierendenvertretung-bamberg.de
www.balthasar-bamberg.de

freie uni bamberg

23.07.09 GEORG PAUL THOMANN: Die Eigenurintherapie des Realen - Ein Powerpoint-Infotainment von monochrom

Georg P. Thomann (1945-2005) war ein österreichischer Großkünstler, dessen Weg durch die Kunstgeschichte des späten 20. Jahrhunderts radikale Positionen von Wiener Aktionismus über Situationismus, Punk, Neoismus, Appropriation Art bis zur Repolitisierung im Umfeld der p.c.-Bewegung miteinander verband.

2002 wurde Georg P. Thomann als österreichischer Beitrag zur Sao Paulo Bienale geschickt. Dabei stellte sich heraus, dass er (und seine über hundertseitige Biographie) von der Wiener Gruppe monochrom erfunden worden war. Und zwar, um der Kunst etwas von der Würde zurückzugeben, die sie als bürgerliches Selbstvergewisserungsmedium freilich nie hatte.

Georg Paul Thomann, „ist eine Sonde, die in zeitgenössische Kunstmilieus eingesenkt wird, eine Lebensform, die auf den Kurzschlüssen basiert, die erzeugt werden, wenn die so genannte „Wirklichkeit" mit Eigenurin therapiert wird. Er taucht an ausgewählten Orten der Kunstlandschaft auf und hinterlässt sie so, wie er sie sich vorzufinden wünscht." (aus: „Georg P. Thomann als Eigenurintherapie des Realen")

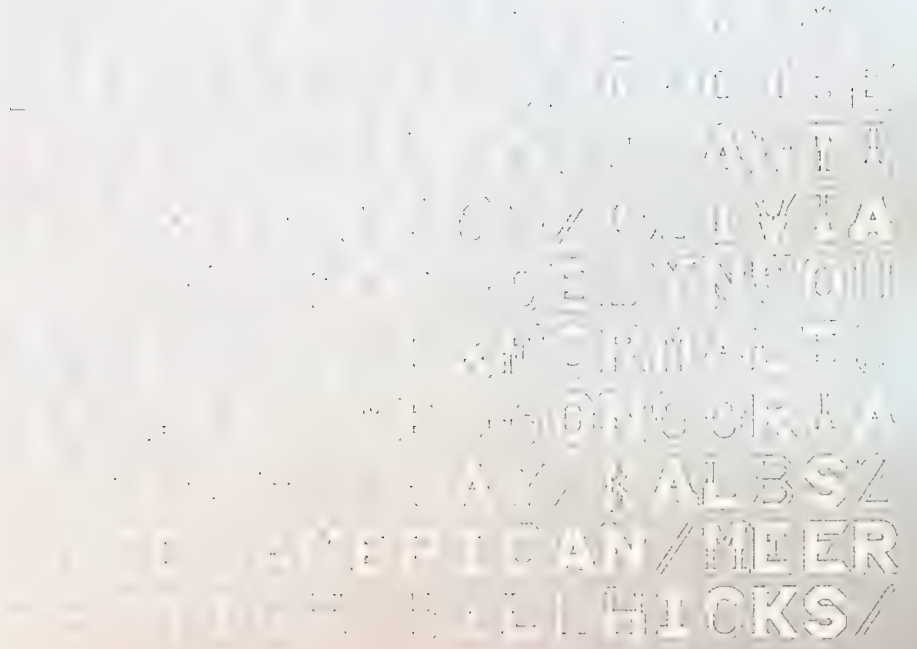
Im Anschluss werden die letzten Exemplare des längst vergriffenen Thomann-Readers „Wer erschoss Immanenz?" versteigert...

Monochrom ist eine deutsch-österreichische Kunstgruppe, die das gleichnamige Magazin herausgibt und die Webseite www.monochrom.at betreibt.

Zeit:	Do, 20.00 Uhr	Ort:	Balthasar (Balthasargäßchen 1)
Referent:	Frank Apunkt Schneider *(lebt als unfreier Künstler, unfreier Autor, selbsternannter Poptheoretiker und Hausmann in Bamberg. Er schreibt u.a. für testcard, Skug, Zonic, Intro und Bad Alchemy und ist außerdem der deutsche Außenposten von monochrom (www.monochrom.at). Im Herbst 2007 ist sein Buch „Als die Welt noch unterging. Von Punk zu NDW" im Ventil-Verlag erschienen)*		

„Es ist schon alles gesagt, nur noch nicht von allen", sagt Karl Valentin. Wenn Du auch etwas sagen willst oder willst, dass wir jemanden einladen, der etwas sagt, dann melde Dich bei uns: freieuni@studierendenvertretung-bamberg.de

NOVEMBER.HBC



WWW.HBC-BERLIN.DE

19 00 **RESTAURANT & BAR**

TISCHERESERVIERUNG EMPFOHLEN
RESERVATION@HBC-BERLIN.DE
030-2434 29 20

20 00 **MOBILE KINO**

KLASSIKER TRASH KULT &
KURZFILM IM ALTEN NEU
ERÖFFNETEN HBC KINOSAAL

BAR/MUSIK/RESTAURANT
19 00 **FINES DE CLAIRES**
JEDEN DONNERSTAG
AUSTERN UND MUSIK IM HBC

BAR/MUSIK
19.00 **APERITIVO**
JEDEN FREITAG
FEINE ITALIENISCHE KÖSTLICH-
KEITEN MIT PASSENDEM APERITIF
ZUM WOCHENAUSKLANG

BAR/MUSIK
13.11. **GINA DORIO**
20 00 **& HERVÉ CABINE**
50'S/CABINE/COBRA/GINA DORIO

KINO/MUSIK
13.11. **MONOCHROM #26-34**
21 00 **RELEASE FESTIVITIES**
DIMO TRASH/KRACH/MONOCHROM/
ROBOTER
YE OLDE SELF-REFERENTIALITY
BUCH-PREMIERE. LESUNG & PARTY
MIT ANDREAS .KRACH' STOIBER

KINO/MUSIK
14.11. **RACHEL GRIMES**
20 00 GTMCONCERTS/JOE LE TAXI/PIANO

BAR/KINO/MUSIK
16.11. **MOBILE KINO**
20 00 **.HBC KINO REOPENING**
MOBILE KINO/SHAMELESS/WIZARD
.THE DARK SIDE OF OZ

KINO/PERFORMANCE
18.11. **PERFORM A LECTURE:**
19.00 **PART_5**

FAMILY TO NATION

KINO/MUSIK
19.11. **OPENING**
19.00 **JOCELYN FOULQUIER**
AT THE KINO
JOCELYN FOULQUIER

BAR/KINO/MUSIK
20.11. **CIBELLE & THE GAY**
20 00 **MORMON KISSING CLUB**
CIBELLE/DJ/GAY/MORMON/

KINO/MUSIK
26.11. **PETER BRODERICK:**
20.00 PETER BRODERICK/PIANO/SOLO

KINO/MUSIK
27.11. **JOAO ORECCHIA**
20.00 JOAO ORECCHIA

KINO/MUSIK
28.11. **KOSCHKA**
16:00 AMSTART/ANTIFOLK/DJ'

KINO/MUSIK
30.11. **MOBILE KINO**
20.00 **„THE BILL HICKS STORY"**
MOBILE KINO/AMERICAN/BILL
HICK

VORSCHAU
DEZEMBER 2010

03 12 LULA PENA & HAYDEN CHISHOLM
04 12 SILJE NES & BAND
11 12 DENSELAND
15 12 LARS RUDOLPH & MARIA HILFF
17 12 NILS FRAHM
19 12 DENISON WITMER
31 12 SILVESTER-DINNER & PARTY
REDUZIERTEN VORBEHALTEN

hörstücke in der scheinbar

ZUKUNFTSLEKTORAT. EIN SITTENGEMÄLDE IN 7 LEKTIONEN

26.1. 20 uhr



Die Wien-Bamberger Künstlerinnengruppe monochrom präsentiert ihre Hörspielproduktion „Zukunftslektorat. Ein Sittengemälde in 7 Lektionen". Ein erfrischend spröder Übungskurs geht dem richtigen Sprechen über die richtige Zukunft nach und stellt sich der Frage, ob es so etwas überhaupt geben kann.

Buch: Richard Wientzek und Frank Apunkt Schneider
SprecherInnen: Birge Tetzner, Richard Wientzek und Frank Apunkt Schneider *Produktion:* Rupert Schellenberger, Bayerischer Rundfunk 2004

Lauschig!

LICHTSPIEL
KINO & CAFÉ

CAPITALIST BALL

DANCING AT THE EDGE OF THE FUTURE!

CAPITALIST BALL

FORMERLY KNOWN AS LIBERTY BALL FORMERLY KNOWN AS CAPITALIST BALL

Dancing at the Edge of the Future - The Munich Semi Final

Die Freiheit tanzt und das Leben schwingt! Kevin te Spalder und kompetente Gäste begleiten durch einen Abend mit ausgewähltem Programm

Das Endgültige zum Ende der Mont Pelerin Society - Marketing the Free Market - Haute Couture - Ein Essay zum Neoliberalismus - Kapitalistische Schriften usw.

Das beste Tanzpaar in den oberen zahlungswesenden Hauptdisziplinen Gesellschaftstanz - Abendgarderobe und Barocco-Ball

gewinnt einen Zuschuss für die Fahrt zur Endausscheidung Capitalist Ball Brussel 2010

Abendkleidung erwünscht. Orden / Ehrenkostüme gespeist zu werden. Platzreservierung empfohlen unter capitalismuss-ball.de

Samstag, 3. Oktober 2009: Münchner Künstlerhaus am Lenbachplatz 8

Einlaß: 19:30 Programmbeginn: 20:00 Ende: gegen 1:00

Bildende Kunst Theorie Performance Tanz Musik Haute Couture

Ralf Homann Manuela Unverdorben mit monochrom Mahael Hirsch Lea Hartung Hermann Heller Edward Beierle Herbert Heindl Robert Hofmann Parvi Isl-Qalqili Gottfried Weber-Jahn Hias Herba Bucher vom zeitschrift-buchhandel u. v. a.

organised by CENTRE FOR THE NEW MUNICH supported by Landeshauptstadt München Kulturreferat co-supported by [illegible] powered by BTTP [illegible]

33 Antworten

AUF KEINE FRAGE

DANIEL MÜLLER

Objekte

Studium an der Akademie der Bildenden Künste, München, bei Professor Dillemuth.
Archiviertes, Reste von nichteigenen Arbeiten, historische Zitate, es wird recycelt, *neu zusammengesetzt*, eine fortlaufende Arbeit aus seinem Fundus, dem *sprachfernem* Anarchiv: Niederschlag in raumgreifenden Installationen zu neuen Zeichen, die Repräsentation bleibt einmalig, die oft überarbeiteten Dokumentationen einer Arbeit wandern wieder ins *Anarchiv*: wiederverwendbar.

www.anarchiv.net

MESUT ARTMEIER

Malerei

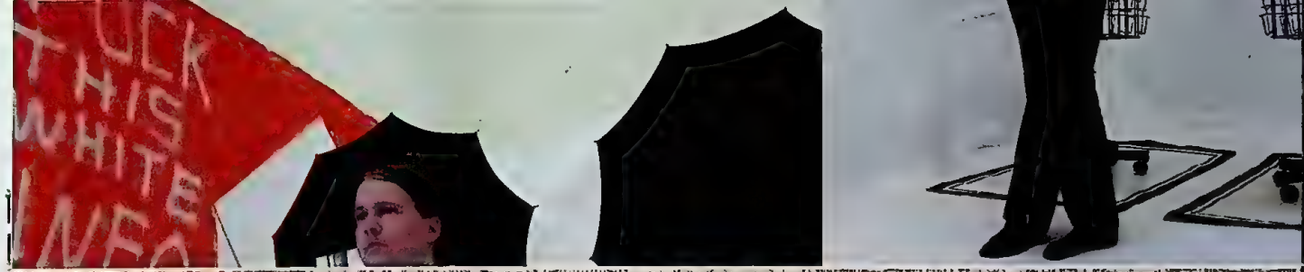
Diplom an der Akademie der Bildenden Künste, München bei Klaus vom Bruch.
Mesut Artmeier *aka* *mosart* entwickelt seinen Malstil in der Auseinandersetzung mit der *Grafitti-Szene*.

www.mosart.de

FRANK APUNKT SCHNEIDER

Eigenurintherapie des Realen_Vortrag

Autor des Buches *„Als die Welt noch unterging.* Von Punk zu NDW" (Ventil Verlag).
Schneider lebt zurzeit als unfreier Autor, *unfreier* Lektor und unfreier Künstler in Bamberg. Mitglied bei der KünstlerInnengruppe »*monochrom*« in Wien. Darüber hinaus Autor von primär-, sekundär- und tertiärliterarischen Texten, schreibt u. a. für »testcard«, »Bad Alchemy« und »Intro«.







DANIEL MÜLLER_Fr 07.August ab 18.00 | MESUT ARTMEIER_Fr 07.August ab 18.00 | FRANK APUNKT SCHNEIDER_Sa 08.August ab 18.00

TEST DE LABO : Anna Bokov sur la « science » de l'architecture à Vkhoutemas 05.04.2018 18h30 VENEZ OUBLIER : avec Johannes Grenzfurthner 12.04.2018 18h30 TEST DE LABO : Bechara Helal et Enrique Ramirez sur les mutations récentes des laboratoires d'architecture 19.04.2018 18h30 VERNISSAGE ET CONVERSATIONS : Utopie Radicali 01.05.2018 18h MICHE CURATORIALE : visite avec Francesco Garutti 17.05.2018 18h30

Avr – Mai

#READCCA NOUVEAUTÉS

- CCA à l'affiche, une chronologie des expositions du CCA
- Harriet Russell : Adieu, pétrole co-publié avec Corraini Edizioni

EXPOSITIONS

- Utopie Radicali : Florence 1966–1976 02.05–07.10.2018 Vernissage : 01.05.2018/18h
- Culte du labo : une histoire non-conformiste des rapports entre la science et l'architecture 23.03–02.09.2018
- Faire la classe 31.01–26.08.2018

CCA AILLEURS

- Qu'est-ce qu'une école ? Symposium avec Giovanna Borasi 27.04.2018/18h30 Daniels Faculty de l'University of Toronto

CCA

Centre Canadien d'Architecture
1920, rue Baile, Montréal, QC, H3H 2S6
Guy-Concordia & Georges-Vanier

Du mer au dim, 11h à 18h
Jeu, 11h à 21h (Entrée gratuite après 17h30)

cca.qc.ca

LAB TEST: Anna Bokov on the "Science" of Architecture at Vkhutemas 05.04.2018 6:30pm COME AND FORGET: with Johannes Grenzfurthner 12.04.2018 6:30pm LAB TEST: Bechara Helal and Enrique Ramirez on Recent Mutations of the Architectural Laboratory 19.04.2018 6:30pm OPENING AND TALKS: Utopie Radicali 01.05.2018 6pm CURATORIAL LOAF: Tour with Francesco Garutti 17.05.2018 6:30pm

Apr–May

#READCCA
NEW RELEASES

- CCA on View, a chronology of CCA's exhibitions
- Harriet Russell: Goodbye, Oil co-published with Corraini Edizioni

EXHIBITIONS

- Utopie Radicali: Florence 1966–1976
  02.05–07.10.2018
  Opening:
  01.05.2018/6pm
- Lab Cult: An unorthodox history of interchanges between science and architecture
  23.03–02.09.2018
- Where's Class?
  31.01–26.08.2018

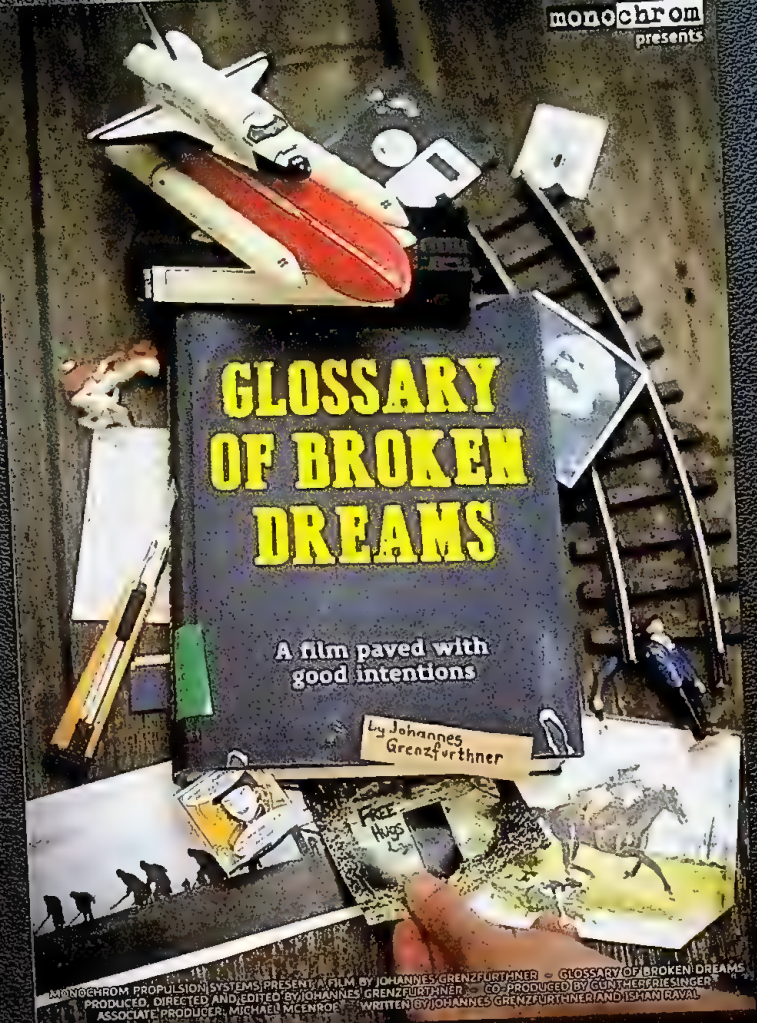
CCA ELSEWHERE

- What is a School? Symposium with Giovanna Borasi
  27.04.2018/6:30pm
  Daniels Faculty, University of Toronto

CCA Canadian Centre for Architecture
1920, rue Baile, Montreal, QC, H3H 2S6
⊕ Guy-Concordia & Georges-Vanier

Wed to Sun, 11am to 6pm
Thur, 11am to 9pm (Free admission after 5:30pm)

cca.qc.ca



Deutschlandpremiere

am 3. Juni 2018 um 13 Uhr
im Apollo Kino
Limmerstraße 50
Hannover Linden-Nord

"Puppets! Pixels! Anime! Live action! Stock footage! Lumpennerd Johannes Grenzfurthner gives an ideotaining cinematic revue about important political concepts. Everyone is talking about freedom! Privacy! Identity! Resistance! The Market! The Left! But, yikes, Johannes can't tolerate ignorant and topically abusive comments on the "Internet" anymore! Supported by writer Ishan Raval, in this film, Johannes explains, re-evaluates, and sometimes sacrifices political golden calves of discourse." (*monochrom*)

"Mit kleinem Budget als Monumental-Puzzle produziert nimmt Grenzfurthner sein Publikum mit durch eine Enzyklopadie abgenutzter falsch verstandener und korrumpierter Begriffe und Ideen Brisant wird das durch den Umstand dass es sich dabei ausgerechnet um das Lieblingsvokabular aktueller Diskurse handelt um goldene Kalber zeitgenossischer Auseinandersetzungen um Politik und Gesellschaft Grenzfurthner fuhrt sie lustvoll zur Schlachtbank um in ihren Gedarmen zu wuhlen und daraus eine unsichere Zukunft zu lesen " (*www zebrabutter net*)

"Sometimes it feels as if the entire content of Wikipedia would be rammed into your brain with a USB stick " (*Press Play*)

"If Slavoj Zizek would create Kinder Surprise Eggs, this film would be in them." (*RDTB*)

Am Sonntag, 3. Juni, um 13 Uhr findet im Apollo Kino in der Limmerstraße 50 in Linden-Nord die Deustschlandpremiere des englischsprachigen Films *Glossary Of Broken Dreams* des österreichischen Künstlers und Filmemachers Johannes Grenzfurthner statt. Der Regisseur ist anwesend und wird im Anschluss in einem moderierten Künstlergespräch Rede und Antwort stehen.

Veranstalter ist das hannoversche Online-Magazin *www zebrabutter.net*, unterstutzt vom Programmbereich Politik/Gesellschaft des *Pavilion Hannover* und von *Onkel Olli's Kiosk* in der Nordstadt

Kombüse graz

B.R. WHITE vs. Nasty Nessa

–80's, 90's and Electronic Jungle– –R'n'B, Soul, Funk, Jazz, Afro–

Mother's Day Special

We take care of »»»
»»» mommy's hangover!

12. Mai 2018
dannach ab 22 Uhr
Kombüse Graz
Erzherzog-Johann-Allee 2, 8010 Graz

davor
ab 20 Uhr
text-endversion_final_V2--korrigiert_
MITGOOGLEDOCABGLEICHEN.docx
Brachial-anekdotische Hauptabendunterhaltung
zum 25er von monochrom
von und mit Johannes Grenzfurthner

und davor
B.R.White vs. NastyNessa
1. Mai 2018
ab 21 Uhr
Café Wolf
Annenstraße 18, 8020 Graz

Impressum Herausgeber 2U52 – art & grafic design solutions © 2018 | Artwork: Roman Klug & Vanessa Jackmova

Diagonale'18
Festival des
österreichischen
Films, Graz
13.—18. März

Programm

#Diagonale18
diagonale.at

In Kooperation mit

KLEINE ZEITUNG

In Referenz

Die Filme von „In Referenz" sind der sprichwörtliche Kitt zwischen einzelnen Programmpunkten – keineswegs jedoch sind sie bloße Lückenfüller, vielmehr spannen die Filme der Reihe ein Netz zwischen dem Wettbewerb, der Schiene „Zum Kollektiv" und dem filmhistorischen Spezialprogramm „Kein schöner Land". „In Referenz" greift wahlverwandte Themen auf, setzt sie in einen Kontext und stößt Türen zu neuen Denkräumen auf.



Kurzfilmprogramm: „Love among the Ruins"

9 Filme, 93 min

Anlässlich der Ausstellung „Was vom Kino übrig blieb" – konzipiert von Norbert Pfaffenbichler und Sandro Droschl, zu sehen auch während des Festivals im Künstlerhaus – präsentiert die Diagonale ein von Olaf Möller kuratiertes begleitendes Kurzfilmprogramm mit wahren Filmraritäten von Linda Christanell, Athīnā Rachīl Tsangārī, Ivan Ramljak u. a. Bei *Über das Publikum. Ein Film/Radio Experiment* von Manfred Schwaba wird der Ton zum Film über eine Radiosendung übertragen, die live zur Projektion des Films stattfindet. Dringende Empfehlung!

In Referenz: Ausstellung „Was vom Kino übrig blieb"

Fr 16. März, 23.00 Uhr, Schubertkino 1

— In Kooperation mit Radio Helsinki



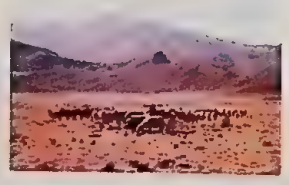
Nekromantik

Jörg Buttgereit, DE 1987, 72 min

Rob arbeitet bei „Joe's Säuberungsaktion", spezialisiert auf Leichenbeseitigungen aller Art. Mit seiner Freundin Betty teilt er nicht nur die Wohnung, sondern auch die Vorliebe für Tote. Welche Bereicherung, als Rob eines Tages einen zwar ermordeten, aber ziemlich vollständigen Leichnam mitbringt. Dreißig Jahre nach der Premiere findet das Zentralwerk des europäischen 1980er-Jahre-Horrorkinos seinen Weg auf die Grazer Leinwände. Ein Kultspektakel voll abseitiger Schönheit in Referenz zur Buttgereit-Installation im Grazer Künstlerhaus.

In Referenz: Ausstellung „Was vom Kino übrig blieb"

Sa 17. März, 23.00 Uhr, Schubertkino 1



Sürü (Die Herde)

Yılmaz Güney, TR 1979, 118 min

Eine Blutfehde zwischen zwei kurdischen Klans treibt zwei Liebende von Ostanatolien ins ferne Ankara. Eine existenzielle Reise nimmt ihren Lauf.

Regisseur Yılmaz Güney saß aufgrund seiner politischen Aktivitäten zwölf Jahre in der Türkei im Gefängnis. Ähnlich wie sein berühmtester Film *YOL*, ausgezeichnet mit der Goldenen Palme von Cannes 1982, wurde *Sürü* von Güneys Freund Zeki Ökten nach schriftlichen, aus dem Gefängnis geschmuggelten Aufzeichnungen fertiggestellt. *Sürü* war der erste große Kinoerfolg für den damals noch jungen Filmladen Filmverleih und läuft in Referenz zum Wettbewerbsbeitrag *Die Legende vom hässlichen König* von Hüseyin Tabak über Yılmaz Güney.

In Referenz: „Zum Kollektiv" & *Die Legende vom hässlichen König*

Sa 17. März, 16.00 Uhr, Schubertkino 2



Glossary of Broken Dreams

Johannes Grenzfurthner, AT/US 2018, 100 min

Alle reden von Freiheit! Privatsphäre! Identität! Widerstand! Der Markt! Die Linke! Aber Johannes kann all diese Ignoranten und sachlich beleidigenden Kommentare im Internet nicht mehr ertragen! Unterstützt vom Schriftsteller Ishan Raval erklärt und bewertet er die goldenen Kälber des politischen Diskurses aufs Neue – um sie schließlich zu opfern. Anlässlich des 25-Jahr-Jubiläums der Kunstneigungsgruppe monochrom präsentiert die Diagonale Johannes Grenzfurthners neuesten popkulturellen Rundumschlag *Glossary of Broken Dreams* als Graz-Preview.

In Referenz: 25 Jahre monochrom

Fr 16. März, 23.00 Uhr, Rechbauer



Hitlers Hollywood
Das deutsche Kino im Zeitalter der Propaganda 1933–1945

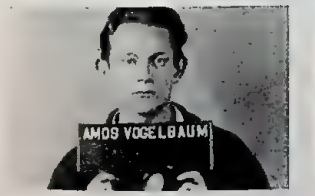
Rüdiger Suchsland, DE 2017, 105 min

Über eintausend Spielfilme wurden in den Jahren zwischen 1933 und 1945 in Deutschland hergestellt. Zum einhundertsten Geburtstag der Ufa erzählt *Hitlers Hollywood* erstmals von der dunklen Periode deutscher Filmgeschichte und den ambivalenten Seiten der NS-Propagandafilme. Wie funktioniert Propaganda? Wie hängt sie mit der Illusionsmaschine Kino zusammen? Ist alles nur Lüge oder gibt es versteckte Wahrheiten?

In Referenz: Gedenkjahr 2018 & Diskussion „This is Propaganda"

Fr 16. März, 16.00 Uhr, Rechbauer

Tribute to Amos Vogel



Amos Vogel galt als ultimativer Cineast: ein streitbarer Intellektueller, der als Kritiker wie als Kurator seine ganz eigene, autonome Spur in die Geschichte des unabhängigen Filmschaffens gezogen hat. Vogel – 1921 in Wien-Alsergrund geboren, 1938 vertrieben, 2012 in New York gestorben – hat das Kino nie als Selbstzweck gesehen, sondern immer auch als eine demokratische Bildungsanstalt, mithin: als ein Mittel zur Verbesserung der Welt. Das zweiteilige Tribute zeigt das – unter Mitwirkung von Amos Vogel entstandene – biografische Dokumentarepos *Emigration, N.Y.* und ein Kurzfilmprogramm im Sinne des von Vogel gegründeten legendären Filmklubs Cinema 16, das auf direkte wie auch metaphorische Weise von den Katastrophen des 20. Jahrhunderts erzählt.

In Referenz: Gedenkjahr 2018

— In Kooperation mit SYNEMA – Gesellschaft für Film und Medien

Emigration, N.Y. — Die Geschichte einer Vertreibung

Egon Humer, AT 1994, 179 min

Zwölf jüdische Frauen und Männer, die zwischen 1938 und 1941 aus Österreich vertrieben wurden, berichten von ihrer Identitätssuche in den USA, ihren Ängsten und Hoffnungen.

Fr 16. März, 10.00 Uhr, Rechbauer
Kommentiertes Screening, Eintritt frei

Kurzfilmprogramm

5 Filme, 91 min

Mit Arbeiten von Charles Chaplin, Georges Franju, Martin Scorsese, Agnès Varda und Brothers Quay.

Mi 14. März, 14.00 Uhr, Schubertkino 1



Jedem Dorf sein Underground

Jakob Kubizek, AT 2018, 80 min

Pratersauna – Der letzte Aufguss

Heikel Ben Bouzid, AT 2017, 64 min

Die treibende Doku *Pratersauna – Der letzte Aufguss* über den wohl einflussreichsten Club Wiens trifft in Referenz zum diesjährigen Provinz-Special „Kein schöner Land" auf die Undergroundszene rund um das Röda in Steyr. *Jedem Dorf sein Underground* ist dabei Titel des anderen Films und übergreifende Klammer. Denn ohne echten Underground bleibt selbst jede Großstadt letztlich Dorf. Zweimal Subkultur, zweimal Ausbruch aus der Konvention. Stadt trifft Land trifft Welt. Kurort trifft Acid Pauli.

In Referenz: „Kein schöner Land"

Fr 16. März, 23.00 Uhr, UCI Annenhof Saal 6



Trouble Feature zu *Im weißen Rössl*

Die Trouble Features von Diskollektiv machen das Kino zur Arena, in der Genres, Weltanschauungen und Ästhetiken aufeinanderprallen. Die Peter-Alexander-Operette „Im weißen Rössl" steigt mit einem unbekannten Gegenspieler in den Ring. Ein experimentelles Doppelprogramm mit anschließender Diskussion.

In Referenz: „Kein schöner Land"

Sa 17. März, 16.00 Uhr, Rechbauer

Unvergessen: Elisabeth Büttner

Die Diagonale'18 gedenkt des Vermächtnisses der Filmwissenschaftlerin Elisabeth Büttner in der Reihe „Unvergessen" mit einem Screening und Buchpräsentationen. Eine dokumentarische, eine minoritäre, eine experimentelle Perspektive auf *Appunti per un'Orestiade africana* (IT 1969) von Pasolini korrespondieren mit drei posthum erschienenen Büchern, an denen Elisabeth Büttner (1961–2016) teilhatte. Ihre Wege des Denkens und Arbeitens, die Haltungen und Vorschläge werden aufgegriffen, weitergetragen und verändert.

Appunti per un'Orestiade africana (Notizen zu einer afrikanischen Orestie)

Pier Paolo Pasolini, IT 1969, 73 min

Do 15. März, 14.00 Uhr, Schubertkino 2

HEUTE MIT tele
Harrison Ford: Wiedersehen in der Indiana-Jones-Trilogie



KLISCHEES UM AUSLÄNDER
Die Tatsachen rund um die Fremden in Österreich werden nur ungern gehört S. 3

EINKAUF AM FEIERTAG
Run auf die Einkaufszentren, Tristesse in den Wiener Nebenstraßen S. 12, 19



Die Presse

UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR ÖSTERREICH

AKTUELLE KURSE

Dow Jones (19.45 MEZ)	11.102,37 ▽
DAX Frankfurt	6115,59 ▽
ATX Wien (7. 12.)	1148,25 △
Euro zu Dollar	1,0245 $ △
Gold (2. Goldfixing London)	279,25 △

Alle Börsenkurse ab Seite 18

DiscountBroker
0800/100 90 90
www.creditanstalt.co.at

Do 49 / Nr. 15.541 / 15 Schilling (1,09 Euro) — *Vormals* Neue Freie Presse *Gegründet 1848* — Donnerstag, 9. Dezember 1999

Gewerkschaft erregt: Post und Bahn wollen Busdienst fusionieren

Der neue „Bundesbus" soll privater Konkurrenz Paroli bieten und Gewinne schreiben. Die Postgewerkschaft lehnt die Teilung von Personen- und Gütertransport ab.

VON HEDI SCHNEID

WIEN. Post und Bahn unternehmen einen neuen Anlauf, ihre bisher hohe Verluste schreibenden Busdienste zusammenzulegen und damit konkurrenzfähiger zu machen. Der neue „Bundesbus" – eine solche Idee wurde bereits 1988 vom damaligen Verkehrsminister Rudolf Streicher initiiert, blieb aber bald stecken – soll bis Mitte 2000 starten. Waren bisher nur die ÖBB Befürworter einer Kooperation, so scheint nun auch der neue Post-Chef Anton Wais überzeugt zu sein.

Wie ernst die Pläne sind, zeigt, daß Wais bereits den Aufsichtsrat über entsprechende Verhandlungen mit ÖBB-Boß Helmut Draxler informiert hat. Jetzt wurden Arbeitsgruppen eingerichtet, die die Zusammenlegung in einer eigenen Gesellschaft vorbereiten sollen.

Der neue Bundesbus soll in- und ausländischer privater Konkurrenz Paroli bieten können. Zudem erwartet man durch gemeinsamen Einkauf, die Koordinierung der Linien und Dienstpläne sowie durch Standortzusammenlegungen massive Einsparungen in dreistelliger Millionenhöhe.

Die Postgewerkschaft ist entgegen ihrem früheren Standpunkt auch für ein Zusammengehen mit den ÖBB, wehrt sich aber gegen Pläne des Vorstands, Personen- und Güterverkehr im Bereich Postbus zu trennen. Das jetzige Konzept sieht vor, nur den Personenbus mit dem Bahnbus zusammenzuführen. Wegen Betriebsversammlungen könnte es zu Postzustellungs-Problemen kommen. *Seite 17*

CDU-Spendenaffäre beflügelt Schröders SPD



Zwei Bilder sagen mehr als 2000 Worte: Während Alt-Bundeskanzler Helmut Kohl sich der Kritik seiner CDU stellen mußte, freute sich Kanzler und SPD-Chef Gerhard Schröder (re.) riesig über seine Wiederwahl beim Parteitag in Berlin. Photos: reuters, epa

Deutschland. Bundeskanzler Schröder erhält beim SPD-Parteitag klare Unter- jüngsten Parteispendenaffäre. SPD-Bundeskanzler Gerhard Schröder bekam überraschend ner Ära verschickt hatte. Nach der Sitzung versprach CDU-Vorsitzender Wolfgang ten Umfrage zufolge „besonders viel Vertrauen" in Kohl verloren.



Der Donnerstag mit Michaela Knapp

„Es kann doch nicht so schwer sein, **lustig** zu sein", schreibt ein Kollege. Und das nicht angesichts der herrschenden Weihnachtshektik, sondern angesichts der Humor-Produktion des ORF. Daß **Humor** nicht nur ist, wenn man trotzdem lacht, darüber gibt es heute eine vielleicht hilfreiche Diskussion im Depot im **Museumsquartier:** „Es bleibt nichts im Halse stekken", so der schöne Titel. Und da diskutiert man natürlich nicht schlicht übers Lachen sondern über Lachstrategien, Spaßismus, populär-kulturelle Humorgrammatiken & Entertainment-Strukturen. Keine Angst, das alles wird breitenwirksam am Beispiel des Phänomens **Heige Schneider** untersucht – von der Künstlerformation **monochrom,** Fritz **Ostermayer,** Drehli **Robnik** u.a. (19 Uhr). Wer sich da für die Arbeit von **monochrom** zu interessieren beginnt, sei auch auf die Public Netbase Veranstaltung **Fremd.Netz** verwiesen, die sich am Samstag (11.12., ab 18.30 Uhr) in der U2-Station Babenbergerstraße und im Net (Adressen: Tel. 522 18 34) gegen Rassismus und für künstlerische Freiheit einsetzt. Wer sich mehr für **Ein Leben zwischen Geld und Macht** interessiert, der ist bestens mit der eben erschienenen Biographie über **Hannes Androsch** bedient, aus der die Autorin **Lieselotte Palme** heute in der Buchhandlung Berger (1., Kohlmarkt 3) liest. Wer dann noch immer Fragen hat, kann sie sich auch direkt von Hannes Androsch beantworten lassen (ab 17.30 Uhr). Und wer sich mehr für die Sparte **Krimi, humorvoll,** interessiert oder schon immer wissen wollte, wie der Schöpfer von Privatdetektiv Brenner seinen Helden sprechen lassen würde, sollte im Literarischen Quartier dem österreichischen Thrillerautor Wolf Haas lauschen (16.30 Uhr).



Photo: Public Netbase

Nein, das ist nicht ein offizielles Weihnachtsliedersing-Verbots-Schild, sondern das Logo der Fremd.Netz-Veranstaltung „Public Netbase"

BÜHNE

WIEN. *(01).* **Burgtheater** (514 44-44 40): Enzensberger/Calderón: Die Tochter der Luft (19 bis 21.45) Ab. 19. *Zwiespältig aufgenommene Eröffnungspremiere der Ära Bachler.*◩
✆ **09009/41 501-512**

Akademietheater (514 44-44 40): Albee: Das Spiel ums Baby (20 bis 22) Ab. 17. *Eine deutschsprachige Erstaufführung, ganz auf Michael Heltau zugeschnitten, mit Kitty Speiser als komischster Nummer.*◩
✆ **09009/41 501-523**

Staatsoper (514 44-29 60): Ballett: Idomeneo Tänze (Laus Deo)/Die Puppenfee (20 bis 21.45). *Wiener Tanzkreationen, einmal alt und einmal neu.*◩

Volksoper (514 44-36 71): Advent in der Volksoper (20). *Benefizgala mit Volksopernlieblingen für Licht ins Dunkel.*◩

Josefstadt (42 700-300): Streul: Die Sternstunde des Josef Bieder (19 bis 20.45) GV.■

Kammerspiele (42 700-300): Kästner: Zeitgenossen, haufenweise (20 bis 22.15). *Rasante Inszenierung von Werner Schneyder.*◩
✆ **09009/41 501-522**

Rabenhof (42 700-300): Baron: Besuch bei Mr. Green (20) Premiere.■

Volkstheater (524 72 63): Albee: Wer hat Angst vor Virginia Woolf? (19.30 bis 22.15) Ab. 4. *Eine außerordentliche dichte, aufregende Inszenierung von Harald Clemen. Sehr gut, sehr eindrucksvoll.*◩ ✆ **09009/41 501-561**

VT in den Außenbezirken (524 76 97): VH Inzersdorf: Horváth: Das Fräulein Pollinger (19.30).

Akzent (501 65/33 06): Mario Lanza-Musical: Be My Love (19.30).

Altes Kino (524 98 03-0): Drama Wien: Extrabreit, ein Stück vom Glück (20).

Ateliertheater (524 22 45): Kohout: August August, August (19.30).

Auersperg15-Theater (406 07 07): Musical-Show: Ain't misbehavin (20).

Drachengasse (513 14 44): Ronzoni/Hirzenberger: göte.schieler@Co (20). – *Bar & Co.:* Loher: Tätowierung (20).

Ensemble Theater (53 53 200): Brecht: Der aufhaltsame Aufstieg des Arturo Ui (19.45).

Experiment am Liechtenwerd (310 41 08): Brecht: Dansen/Was kostet das Eisen? (20).

Gruppe 80 (586 52 22): Enzensberger: Der Untergang der Titanic (20).

International Theatre (319 62 72): *The Fundus:* Dickens: A Christmas Carol (19.30).

Kammeroper (513 60 72): Strauß: Eine Nacht in Venedig (19.30).

Kleine Komödie (512 42 80): Benfield: Gleich und gleich gesellt sich gern (20).

Metropolis (407 77 407): Shakespeare – Schlagernacht: Das Musical der Irrungen (20).◩

Pygmalion Theater (402 95 83): *Beckett: Warten auf Godot (19.30).*

Raimundtheater *(58 885): Tanz der Vampire (19.30). Das Musical zum Film: knalliger Kitsch, ansprechend verpackt.*◩ ✆ **09009/41 501-527**

Scala *(544 20 70): Shaffer: Amadeus (19.30).*

Schauspielhaus (317 06 16): Toller: Nie wieder Friedel (20). *Im Exil geschriebene pazifistische Revue mit einem prophetischen Verwirrtitel.*◩
✆ **09009/41 501-555**

Theater an der Wien (588 85): Musical: Mozart! (19.30). *Tolles Bühnenbild, ansehnliche Geschichte, gut.*◩
✆ **09009/41 501-520**

Theater Brett (587 06 63): Soyfer: Vineta (20).

Theater Bühne 21 (278 54 04): Di...

OBERWART. *(033 52).* **OHO – Offenes Haus Oberwart** (38 555): Hübner: Das Herz eines Boxers (20).

SALZBURG. *(0662).* **Landestheater** (87 15 12): *Großes Haus:* Hochhuth: Arbeitslose (19).◩

Elisabethbühne im Petersbrunnhof (80 85-0): Veber: Dinner für Spinner (19.30).

TANZ

WIEN. *(01).* **Ronacher** (588 85): Mi Carmen Flamenca (20).□

Studio 0.1 (0664/920 08 11): Tango Argentino für Anfänger mit Luciano, Buenos Aires (18).

Theater im Künstlerhaus (587 05 04): Dans.Kias, Hölbling: Chat Gap (20).

Theater des Augenblicks (479 68 87): Compagnie Irene K.: Anima Fragila (20).

BREGENZ. *(055 74).* **Theater am Kornmarkt** (428 70): Festival Ballett Vienna London: Schwanensee (19.30).

KABARETT

WIEN. *(01).* **Aera** (533 53 14): Urbanek: Kabarettanalgen – Kennwort: Unikat (20).

Kabarett Niedermair *(408 44 92): Lukas: Wie man Frauen glücklich macht (19.30).*■

Kabarett Simpl (512 47 42): Wurzel aus 2001 (20).■

Kabarett Stadnikow (512 54 00): Stadnikow: Möchten Sie lachen? (20).

Kulisse (485 38 70): Puntigam: Wildwochen (20).■

Orpheum (481 17 17): Dorfer: Badeschluß (20).■

Rosebud (219 78 77): Nowak: Der Nowak-Report (20).

Spektakel (587 06 53): Escribano: Ohne Mieder (20).◩

Theater am Alsergrund (310 46 33): Peter & Teutscher: Zwei Männer & ein Baby (19.30).

U-MUSIK

WIEN. *(01).* **Blues Man** (369 58 08), 21 Uhr: SuddenFeeling.

Bodega Manchega (319 65 75), 20.30 Uhr: Pato Lobos.

Bösendorfer-Saal (504 66 51/44), 19.30 Uhr: Axel Zwingenberger.

Burgenländisch-kroatisches Zentrum (504 63 54), 20 Uhr: Farstejstu.

Celeste (586 53 14), 20.30 Uhr: Sumitra, Alexander Machacek.

Jazzland (533 25 75), 21 Uhr: Allen Vaché & Jazzklusiv.

Kulturcafé Rodaun (888 72 55), 20 Uhr: Fritz Beyer Jazz Quartett.

Le Petit (544 67 29), 19.30 Uhr: Roxana Sajadi, Erwin Nagelreiter – Schlagermelodien der 30er Jahre.

Liobhartstaler Bockkeller (914 46 24), 19 Uhr: Singen im Winter.

Minoritenkirche (Info: 0800/333 600), 19.30 Uhr: Harlem Reach Ensemble.

Papa's Tapas (505 03 11), 21 Uhr: Sigi Fassl & Peter Kern. – *„Zu-Ga-Be".*

Chelsea (VIII., Lerchenfeldergürtel; 407 93 09), 21 Uhr: Drugstore: DJs Pilot, Operator, Timehole, Joker, Cpt. Peter, Da Babe.

Flex – Halle (I., Donaulände, Augartenbrücke; 533 75 29), 22 Uhr: Sub: DJs Urbs, Double UK, Cpt. Joghurt. – *Café,* 20 Uhr: Chatterbox: DJ Smash.

Gerard (VIII., Ledererg. 11), 22 Uhr: Birdslounge: DJs Sledgehammer & Special G.

Gl2 (IX., Serviteng. 13; 310 61 02), 20 Uhr: DJ Jan.

Guess Club I (VI., Kaunitzg. 3), 22 Uhr: DJ Se-Too.

Graffiti (I., Krugerstraße 8; 513 32 25), 21 Uhr: Come dance & die: DJ Fly.

Havana Club (I., Mahlerstr. 11; 513 20 75), 20 Uhr: Guantanamera Night: DJ Joselto Ricón.

Klub Shabu (IV., Künstlerhauspassage; 505 99 04), 21 Uhr: DJ mdK.

Kunsthalle – Café (IV., Treitlstr. 2; 586 98 64), 22 Uhr: Art at night: DJs Marc & Erz.

INDISCHE PLAKATMALER IM MAK



Rathaus Volkshalle (I., Eingang Rathausplatz): Christkindlwerkstatt (3-16 J.). Kekse backen, Weihnachtsgeschenke basteln. täglich, 9-19 Uhr.

Renaissancetheater (VII., Neubaugasse 36, 521 10): Theater der Jugend: Das doppelte Lottchen. 15 und 18 Uhr.

Schönbrunner Schloßmarionettentheater (XIII., Schloß Schönbrunn, Hofratstrakt, 817 32 47): Schönbrunner Adventspiel. 18 Uhr.

Stephansplatz. Malteser-Kinderland. Bis 24. 12. können Kinder während der Weihnachtseinkäufe in Obhut gegeben werden. Montag bis Freitag 13-18.30, Samstag 10-18.30 Uhr.

Theater im Zentrum (I., Liliengasse 3, 521 10): „Sturm" (ab 10 J.). 15.30 Uhr.

VHS Floridsdorf (XXI., Angererstraße 14, 271 32 36): Kindertheater Kladdaradau: Auf und zu (ab 4 J.). 15 Uhr.

Zoom Kindermuseum (VII., Museumsplatz 1, 524 67 86): *„Stille Post" – Mitmachausstellung zum Thema Kommunikation. (bis 16. 1.). Beginnzeiten: 8.30, 10.30, 13.30 und 15.30 Uhr.*

PULT & PODIUM

Alte Schmiede (I., Schönlaterngasse 9, 512 44 46): Wolf Haas: „Komm, süßer Tod". 16.30 Uhr.

Antiquariat Buch & Wein (I., Judengasse 1). Vladimir Vertlib liest autobiographische Texte. 20 Uhr.

Café Club International (XVI., Payergasse 14): Lesung: Ernst Molden liest aus seinem Roman „Austreiben". Anschließend Geschichten und Songs mit Salah Addin und Courtney Jones: „Wiener Geisterstunde". 21 Uhr.

Diplomatische Akademie (IV., Favoritenstraße 15, 505 72 72): Bert Fragner: ... und Okzident – Ost...

AUSSTELLUNGEN

Kunstforum der Bank Austria (I., Freyung 8, 71191/55737): Das Jahrhundert der Frauen. KünstlerInnen vom Impressionismus zur Gegenwart. Bis 2. 1., täglich 10-18, Mi bis 21 Uhr.

Künstlerhaus (I., Karlsplatz 5, 587 96 63) „Max Weiler. Retrospektive. Malerei seit 1927." Bis 6. Februar 2000, täglich 10 bis 18, Do. bis 21 Uhr. (Kooperatiopsprojekt mit der „Presse": Info: http://www.diepresse.at)

Den kompletten Überblick über Österreichs **Museen, Ausstellungen und Galerien** finden Sie jeweils am Freitag im Schaufenster der „Presse".

UP2DATE

Ankündigungen für Vernissagen, Vorträge und Podiumsdiskussionen bitte an die Fax-Nr. 514 14-401 oder E-Mail: chronik@presse-wien.at

ADVENTMÄRKTE

WIEN. Wiener Christkindlmarkt (gesamter Rathausplatz und -park): bis 24. 12., tägl. 9-21 Uhr.

Altwiener Christkindlmarkt (I., Freyung): bis 23.12., tägl. 9.30-19.30.

Christkindlmarkt am Steinhof, Psychiatrisches Krankenhaus (Baumgartner Höhe 1): bis 14. 12., an Werktagen 13-20 Uhr, Sa, So- und Feiertage von 10-20 Uhr. Orgelkonzerte: am 11. 12. 16 Uhr, in der Otto-Wagner-Kirche. Integrationsflohmarkt: 8. Dez. 10-17 Uhr, im Jugendstiltheater.

Caritas Betreuungszentrum Gruft (VI., Mariahilferstraße, gegenüber Haupteingang H& M.): bis 24. 12., Montag bis Samstag 9-20 Uhr.

Heiligenkreuzerhof (I., Eingang Schönlaterngasse): an allen 4 Adventwochenenden, Sa. 10-19, So. 10-18 Uhr.

Henriettenmarkt Altwiener Advent (I., Dorotheergasse 16) im Evangelischen Viertel: bis 12. 12., Mo-Sa 16-20, So 11-14 Uhr.

Institut Frauensache (XV., Reindorfergasse 29/1. Stock): Weihnachtsmarkt 10./11. Dez. Fr. 16-20, Sa.10-17 Uhr.

Kunsthandwerksmarkt vor der Karlskirche (IV., Platz vor der Karlskirche): Bis 23. 12., Mo.-Fr. 14-20 Uhr, Sa. und So. 12-20 Uhr.

Kultur- und Weihnachtsmarkt in Schönbrunn (XIII., direkt vor dem Schloß): bis 26.12., Mo.-Fr. 12-20, Sa., So. und feiertags 10-20; 24. 12. 10-16 Uhr.

Kulturforum Densaustria (IX., Ferstelgasse 3): Dänisches Kunsthandwerk, traditioneller Weihnachtsschmuck, u. a. 8. 12. 10-18 Uhr.

Kunst-, Kultur- und Weihnachtsmarkt *(IX., Universitätscampus im alten AKH): bis 26. 12., Mo.-Do. 11-21 Uhr, Fr., Sa. und So. 11-22 Uhr.*

Kunsthaus Wien, Adventmarkt (III., Untere Weissgerberstr. 13): Advent-Flohmarkt. bis 11. 12., tägl. 10-19 Uhr.

Palais Lobkowitz (I., Lobkowitzplatz): Weihnachtsmarkt am 10. & 11. 12. von 10-19 Uhr, am 12. 12. 10-17 Uhr.

Rossauer Adventmarkt im Refektorium des Servitenklosters (IX., Servitengasse 9): 8.12. und 12. 12., 9-12 und 18-21 Uhr.

Sünnhof (III., Landstraßer Hauptstraße 28): bis 23. 12., tägl. 10-19 Uhr.

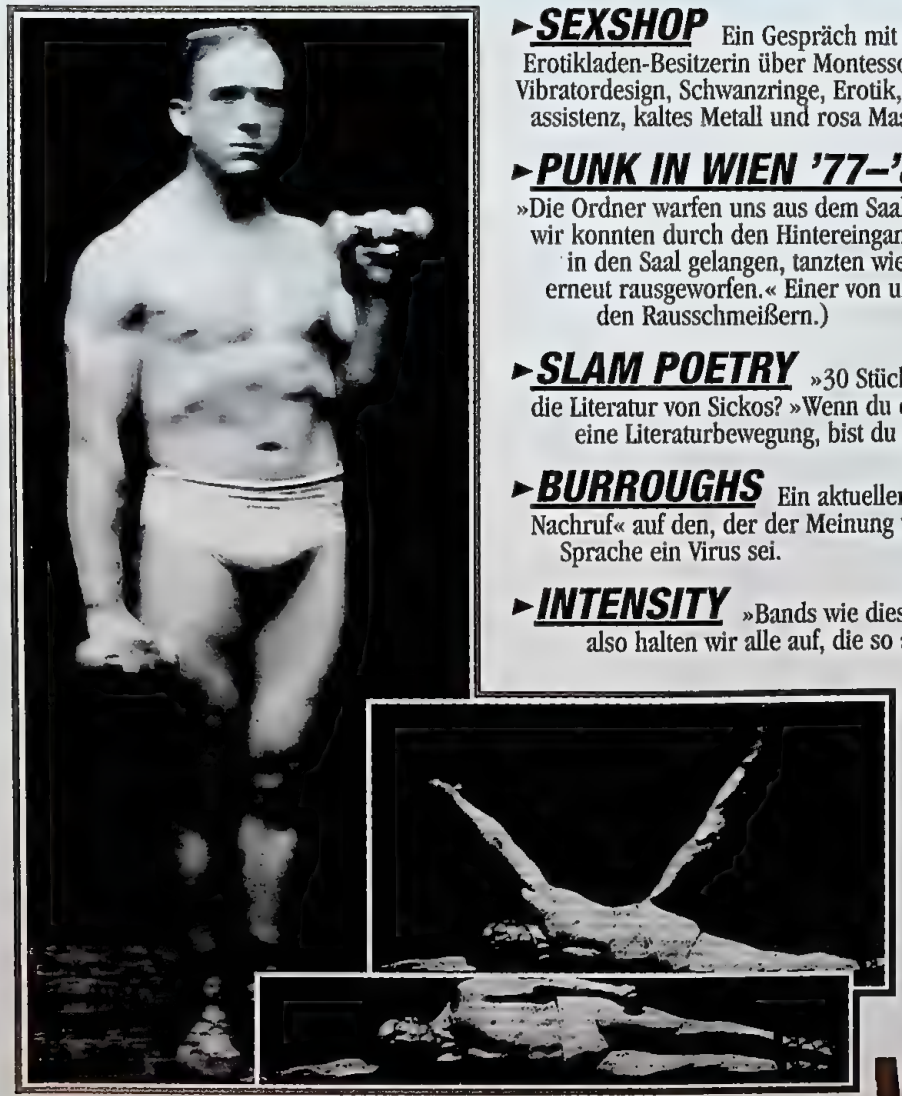
Spittelberg (VII., Spittelberggasse und alle umliegenden Straßenzüge): bis 23.12., Mo.-Fr. 14-20 Uhr, Sa., So. und feiertags 10-20 Uhr.

ADMONT. Advent im Stift Admont (Vorplatz der Stiftskirche): 17. & 18. 12. von 14-20 Uhr. 19. Dezember 11-18 Uhr.

• #25 • 25ŒS / DM4 •

EX DIGEST STEROIDS

– NO PRESCRIPTION NEEDED – ANYTHING STRONGER WOULD BE ILLEGAL!



►**SEXSHOP** Ein Gespräch mit einer Erotikladen-Besitzerin über Montessori-Dildos, Vibratordesign, Schwanzringe, Erotik, Zahnarztassistenz, kaltes Metall und rosa Mascherln.

►**PUNK IN WIEN '77–'80** »Die Ordner warfen uns aus dem Saal, aber wir konnten durch den Hintereingang wieder in den Saal gelangen, tanzten wieder Pogo und wurden erneut rausgeworfen.« Einer von uns war dabei. (Nicht bei den Rausschmeißern.)

►**SLAM POETRY** »30 Stücke in einer Stunde«, die Literatur von Sickos? »Wenn du denkst, Social Beat sei eine Literaturbewegung, bist du ein Pechvogel.»

►**BURROUGHS** Ein aktueller »kein bloßer Nachruf« auf den, der der Meinung war, daß die menschliche Sprache ein Virus sei.

►**INTENSITY** »Bands wie diese haben alle Drogen mit, also halten wir alle auf, die so aussehen.« Sagte der Zöllner.

Empfohlene Dosierung

TRIBULUS TERRESTRIS

Woche 1.....Seite 01–10
Woche 2.....Seite 11–20
Woche 3.....Seite 21–30
Woche 4.....Seite 31–40
Woche 5.....Seite 41–50
Woche 6.....Seite 51–60

►**UND MEHR**

1 Rückblick auf die **Viennale**, 1 Interview mit **Ak Kraak**, einem Berliner Videoteam, 1 Interview mit den Leuten vom **Haus Pettenbach**, 1–3 **Kurzgeschichten**, 1 Tourtagebuch von **Knallkopf**, 1–3 **Kurzinterviews** und natürlich das **un-** und übliche oder auch nicht.

HOTTEST ANABOLIC ON THE MARKET!

Alma 36, 16:
Und nun, drei Tage und drei Nächte lang wurde ich gepeinigt,
nämlich mit den Qualen einer verdammten Seele.

from: »der boese tin.t.fax«
subject: [monochrom] seelenerwerb

Sehr ge/ver/ehrte Damen und Herren

Ein für das mitteleuropäische Konsumententum glorreicher Tag neigt sich dem Ende zu. Das spirituo-kapitalistische Standl ist seit 18h des 1.11.98 wieder geschlossen. 7 Stunden hatten die PassantInnen der wiener Innenstadt am Stock-im-Eisen-Platz Zeit, für 50 öS dem Verein zur Förderung der selektiven Rezeptionsforschung im Sinne futurologischer Belange [monochrom] ihre Seelen zu verkaufen. Mensch imaginiere ein Zelt mit Tisch, 2 Sesseln, Ankaufs- und Verkaufsurkunden, Wünschelrute, Rechnungsblock, Stempelkissen mit Stempel, Schreibmaschine, jede Menge Fünfziger ... und folgende Aufschrift in Format A0:

- **WIR KAUFEN SEELEN**
- **Angenehme Atmosphäre, geschultes Personal**
- **monochrom**

Stunden des Handelns, Diskutierens, Pendelns, Stempelns, Plärrens liegen hinter uns. Festzustellen ist nun: empirisch betrachtet, sind die Ösis Trotteln.

Unvorstellbar, in welch kindischer Angst und grotesker Verstörtheit sich die Mehrzahl der Leute unter scheinheiligen Vorwänden davonstiehlt: »Ja super, 50 Schilling, mach ich, aber ... na, da trink ich noch einen Kaffee und dann komm ich zurück, ja?«. Vor allem die Personen der progressiv-liberalen StudentInnenschaft und die der teenie-pseudo-alternativ-Szene erwiesen sich als kleinkariert-religiöse Spießer ersten Grades – die »Bad Religion«-Punk-Metal-Pentagrammketterl-Fraktion allen voran, ha!!. Für Grufties gilt dasselbe. Es ist hochgradig beschämend, wie wenig die Leute schnallen: »Ja habt's ihr einen Schuß?« – »Aber sonst seids es schon gsund, oder?« – »Lassen sie mich in Ruhe!« – »Ich denk doch gar nicht dran, ich kenn sie doch kaum.« – »Da fall ich ja tot um hier, das geht nicht!« – einer unserer Ankäufer wird sogar durch die oftmalige, laute Nennung von weiblichen und männlichen Geschlechtsorganen auf's infamste beleidigt.
Komisch, wie wenige Leute sich Geld schenken lassen. Da kommen zwar dauernd welche und meinen »Ich bin Atheist!« und »Ich glaub an keine Seele!«, aber nein, das Geld wollen sie nicht.
Erbärmlich, wie weit Religion indoktriniert ist und welche Schutzmechanismen da psychisch hochkommen: kurz vor Vertragsabschluß werden die Gesichter bleich und der Vertrag muß annulliert werden. Andere tun minutenlang herum und stehlen uns die Zeit, und als der Vertrag dann endlich unterschrieben wird, strahlen sie wieder über's ganze Gesicht vor Glück, das sie's getan haben.)
Außerdem erkannten wir: die Christlich-Fundamentalistischen-Blindgänger lauern überall. Eine weibliche Person dieser Zunft belagerte uns stundenlang, versuchte, die Leute davon abzuhalten, da jetzt etwas »Unüberlegtes« zu tun und vertreibt uns damit massenhaft KundInnen! Vor allem die unter-18-jährigen werden von ihr schaarenhaft zwangsreligiosiert – ein paar, die fast verkaufen wollten, werden von ihr zum Stephansdom dirigiert, wo sie doch den Pfarrer fragen sollen, ob er ihnen mehr Geld (!) gibt. Die beiden Teenager hauen dann allerdings ab, da sie angeblich ganz dringend aufs Klo müssen.
Einigen KundInnen läuft die Depperte sogar noch ein paar Häuserblocks hinterher, um ihnen die Verträge zu zerreißen, womit für uns der bürokratische Aufwand von neuem losgeht. Unter anderem läuft sie auch zur nächsten Polizeistation und meldet dort unsere Stand. Die Exekutive kündigt (fadisiert?) an, bald zu kommen, aber sie kommt nicht. Im übrigen war die Frau nah am Infarkt und wollte noch alle möglichen Daten über uns in Erfahrung bringen, um später für die verkauften Seelen intervenieren zu können.
Die ZuschauerInnen zerreißen sich natürlich das Maul, und Homolka List kommt nicht nach, den GafferInnen mit Hilfe der Wünschelrute den Zustand ihrer Seelen auszupendeln. Qualitätssicherung war uns nämlich ein Anliegen, alle Seelen kauften wir nicht und dies wurde schamlos ausgenutzt, um an Gratis-Seelen-Tests zu kommen – frech!

Trotz allen Widrigkeiten konnten 15 Seelen erworben und registriert werden (Geburtsjahrgänge zwischen 1921 und 1983). Im nächsten Print-monochrom, also ca. Februar/März '99, werden diese zum Verkauf an Drittpersonen mit Verfügungsgewalt freigegeben.

gsindl@monochrom.at
http://www.monochrom.at

... und so wurde es auch nix mit dem leicht verdienten Fuffziger für Constantin, aber daß seine Seele nie und nimmer rein ist, hätte er sich eigentlich denken können, Anm. ...



Schlecht gezeichnet, aber cooles Motiv. Ein Cheers nach Down Under.

FOTO WAHRSCHEINLICH WER AUS STEYR

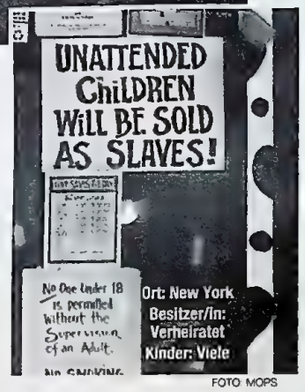


FOTO MOPS

SACRO ...
feiert bekanntlich immer, daher neue Releases bitte dem Inserat entnehmen oder, falls es euch nicht zu sehr anstrengt, den Reviewteil lesen.

SCROOGE UND PULS UND PROHASKA ...
feiern blau, die gibts leider nicht mehr. wish you were here. Rawside gibt's auch nicht mehr.

P.A.I.N.
Die Brit-insulaner haben letztes Jahr im EKH niemand geringeren als Avail in die Bedeutungslosigkeit gedub-punked, im Februar kommen sie wahrscheinlich/angeblich/hoffentlich wieder ins Haus. Geiler Abend garantiert.

ORANGE 94,0.
Das freie Radio sendet seit Mitte des Jahres vom Donauturm, und das rund um die Uhr. Die Vielfalt ist streckenweise unbeschreiblich, extrem sympatisch und unterhaltsam, aber auch in den lustig-peinlichen Momenten immer schön weit weg vom Mainstream-Radio. Zu empfehlen gäb es da einige Sendungen, zB sonntags um Mitternacht Gröll & Gröbner (die mit dem Wortanteilsbevollmächtigten!) und davor noch von 20:00 bis 22:30 das Autonome Anarchistische Radio, hosted by Club Socialismo Tropical and diversen Gruppen und Leuten. Der Name der Sendung ist etwas spießig, das Programm selber zum Glück nicht. Kontakt über Infoladen.



Grant coverten im Chelsea u.a. Black Flag, Bad Brains, Scream, G.I., Target Of Demand, Social Unrest *(„Sex Boy" – bestanden[!!!])* – alles Bands, die nie „old-school" sein konnten/ können, weil eines klar war: mit *school* hatt's nix zu tun.

FOTO VIELLEICHT VON PETRA

GRANT
Auch Grant **feierten,** und zwar ein rauschendes Debut im Chelsea (und provozierten Dackelblut zu Höchstleistungen). Sas, Rainer, Robi und Mops brauchen wohl allesamt nicht mehr vorgestellt werden, neben eigenen Liedern gibt's auch party-fördernde Covers diverser HC-Knüller aus den 80ern. Demnächst rocken sie auf der Digest-Party.

NANOLA
Wie Grant auch eine Allstars-Truppe, wobei natürlich unser Robi (er steht im Tor!) nicht fehlen darf. Die Seiten machen der Fjord Surfer Bernd (4) und der Fuckhead Michael (6) dicht, Regie führt Computerhirn Feldi, natürlich im zentralen Mittelfeld und stürmen tut die Bdf-Norma mit der tollen Stimme. Nanola machen supercoole Triphopsachen, Gerüchten zufolge bald auf dem Label Candid.

NOCH NE NEUIGKEIT
Die leidige Geschichte des TU-Clubs geht weiter: Die Räumungsklage ist in erster Instanz durchgegangen. Mittlerweile ist nur noch der obere Stock (Beislbetrieb) geöffnet und der untere ganz dicht gemacht. Die Vorgeschichte dazu ist folgende: Wegen Lärmbeschwerden gab es eine Begehung und dabei wurde festgestellt, daß ein Fernwärmerohr den Lärm zu den Nachbarn leitet. Daraufhin haben sie natürlich die Anlage plombiert und das auf einem Level, daß die Anlage nun zu leise für Veranstaltungen (Konzerte, Parties,...) ist. Sieht so aus als ob sich die lange Geschichte des TU-Clubs tatsächlich dem Ende zuneigt, im Moment stehen die Chancen auf jeden Fall denkbar schlecht.



steirischer herbst 99



mundräume. sendeflächen

dichtung aus den 90ern

mit: Hans Jürgen Balmes, Marcel Beyer, Lucas Cejpek, Franz Josef Czernin, Diedrich Diederichsen, Dolores, Oswald Egger, Elke Erb, Brigitta Falkner, Gundi Feyrer, Norbert Hummelt, Thomas Kapielski, Thomas Kling, Frank Köllges, Andreas Neumeister, Bert Papenfuß, Rolf Persch, Caroline Peters, Udo Samel, Ferdinand Schmatz, Sabine Scho, Sabine Scholl, Leander Scholz, Eckhard Schumacher, Stefan Sprang, Ulf Stolterfoht, to rococo rot, Christian Uetz, Peter Waterhouse, Futur Drei, Gegner, monochrom, Nummer, perspektive, Wohnzimmer

Konzept: Thomas Kling und Wilfried Prantner

6. 10. - 9. 10. 1999

ab 22.00h Konzert

to rococo rot spielen beim Dub Housing Musikevent mit
Add N to (X) und Hallucinator
Theatro, Neubaugasse 6

mundräume.sendeflächen – QUARTIER
Donnerstag 7. - Samstag 9. Oktober
11.00h - 19.00h

Computeranimierte Textinstallation von Franz Josef Czernin, Zeitschriftenbörse und -sammlung. Archiv für Hör- und Sehtexte. Café mit täglichen Gesprächen, Vorträgen und Debatten. Freier Eintritt
Projektzentrum Thalia, 1. Stock, Girardigasse 1

11.15h - 12.00h Coffein

Lucas Cejpek, Elke Erb und Thomas Kapielski recyceln täglich die Ereignisse des Vortages.
Projektzentrum Thalia, 1. Stock, Girardigasse 1

14.00h - 16.00h Podium

Ferdinand Schmatz, Diedrich Diederichsen, Wilfried Prantner über Pop und Avantgarde (7.10.), Bert Papenfuß, Peter Waterhouse, Hans Jürgen Balmes über die Gegenwart der Stimme (8.10.), Marcel Beyer, Leander Scholz, Eckhard Schumacher, Stefan Sprang über Medien, Gegenwart, Literatur (9.10.)
Projektzentrum Thalia, 1. Stock, Girardigasse 1

17.00h - 19.00h Zeitschriftenpräsentation

Nummer (Köln), Gegner (Berlin), perspektive (Graz/Berlin), Futur Drei (Leipzig), WZine/Das Wohnzimmer (Wien) und monochrom (Stockerau) präsentieren sich mit GastautorInnen. Debatte: „Wie seid ihr denn drauf?"
Projektzentrum Thalia, 1. Stock, Girardigasse 1

mundräume.sendflächen – RADIOPHON
25. September - 10. Oktober

Kling/Kölliges, Waterhouse, Feyrer, Priessnitz, Scholl, Schmatz, Falkner, Beyer, Neumeister täglich mit Text-Infusionen von Cliplänge in den Sendungen von ORF Radio Steiermark, Ö1 und FM4.

Mit Unterstützung von: ORF Steiermark, Radio Österreich 1, Radio FM4, Kleine Zeitung, Stadt Graz, Land Steiermark, BKA-Kunst, Botschaft der Bundesrepublik Deutschland, Shopping Center West, „Prima leben und sparen" in Zusammenarbeit mit Bayerischer Rundfunk/Hörspiel und Medienkunst.

An einen Haushalt
Postgebühr bar bezahlt

steirischer herbst 99

mundräume. senderflächen

dichtung aus den 90ern

3. 10. - 9. 10. 1999



9.10., 19.00h 7'30
Franz Josef Czernin, Gundi Feyrer, Norbert Hummelt
Rolf Persch, Ferdinand Schmatz, Sabine Scho, Sabine Scholl
Ulf Stolterfoht, Christian Uetz, Peter Waterhouse und Frank
Köllges (Master of Ceremony): 7'30
Dolores: Prima leben und sparen
Shopping Center West am Dach von Mediamarkt und Toys "R"us, Weblinger Gürtel 25, 8054 Graz
18.30h Bustransfer vom Projektzentrum, ca. 21.30h retour
bei Schlechtwetter in der herbstbar 99 im Opernkino
am Jakominiplatz

9.10., ab 22.00h Konzert: to rococo rot
beim Dub Housing Music Event mit Add N to (X)
und Hallucinator
Theatro, Neubaugasse 6, 8020 Graz

QUARTIER
Projektzentrum in der Thalia,
1. Stock, Girardigasse 1, 8010 Graz

7.10., 11.15-12.00h Coffein
Lucas Cejpek, Elke Erb, Thomas Kapielski

7.10., 14.00-15.30h Podium: Pop und Avantgarde
Diedrich Diederichsen, Ferdinand Schmatz; Wilfried Prantner

7.10., 17.00-18.30h Zeitschriftenpräsentation
GEGNER, Nummer

8.10., 11.15-12.00h Coffein
Lucas Cejpek, Elke Erb, Thomas Kapielski

8.10., 14.00-15.30h Podium: Gegenwart der Stimme
Marcel Beyer, Bert Papenfuß, Peter Waterhouse;
Petra Nachbaur

8.10., 17.00-18.30h Zeitschriftenpräsentation
Futur Drei, perspektive

9.10., 11.15-12.00h Coffein
Lucas Cejpek, Elke Erb, Thomas Kapielski

9.10., 14.00-15.30h Podium: Medien, Gegenwart, Literatur
Eckhard Schumacher, Stefan Sprang, Leander Scholz

9.10., 17.00-18.30h Zeitschriftenpräsentation
monochrom, WOHNZIMMER

7.10.-9.10., 11.00-19.00h Archiv für Hör- und Sehtexte

7.10.-9.10., 11.00-19.00h Café

RADIOPHON / ZUR LAGE

25.9.-9.10 ORF Radio Steiermark, Radio Österreich 1, FM4, Kleine Zeitung

Zeitschriftenpräsentationen

Nummer: Harun Maye und Leander Scholz
GEGNER: Bert Papenfuß, Andreas Hansen, Peter Brasch

perspektive: gruppe perspektive
Futur Drei: Anke Stelling, Matthias Breitbarth

monochrom: Johannes Grenzfurthner, Eveline Fürlinger
WOHNZIMMER: Ilse Kilic und Fritz Widhalm

Sechs Zeitschriften und Gruppierungen, die für verschiedene politisch-ästhetische Literaturkonzeptionen stehen, stellen ihre Druckwerke vor und präsentieren sich an den Nachmittagen mit literarischen Programmen. Im Anschluß jeweils Debatte: Wie seid ihr denn drauf?

Nummer. Zeitschrift für theoretisches Fernsehen stellt die Frage nach der Orientierung von Literatur im Verbund der "neuen Medien", bietet Einsichten in die Programme und Codes medialer Kommunikation und zelebriert das Umschalten von Sendeflächen: zappen.

GEGNER dokumentiert Unmut und bietet Ausblick – Feinde ringsum. „Der Prenzlauer Berg verläßt die Deckung, und Heinrich Heine sitzt auf dem Veteranenberg. Trotz Dreck am Stecken verläuft die Feuertaufe der letzten SKLAVEN präzise den Vorahnungen entsprechend".

perspektive goes styrian autumn und präsentiert aktuelle Fragmente des work-in-progress „kontroll verfahren zwei": „ein in einer art textsorten unreinlichkeit via e-mail gegen einander geheftetes ortungs instrumentarium: im lauten nebel der avancen über einen zeitraum hinweg."

Futur Drei stellt sich mit dem fotoroman nouveau „Rücksichtsloses Getuschel" von Anke Stelling vor. Er erzählt vom gescheiterten Versuch einer Nachwuchsautorin, zu Ruhm, Anerkennung und Öffentlichkeit zu gelangen und stellt zugleich eine Art „Making of FUTUR DREI" dar.

monochrom bestellt den „acker des lebens". In Aussicht gestellt: „populärwissenschaftliches zur volksbildung ... sonnen im blickpunkt der öffentlichkeit ... stars neutralisieren ... (anwesend sind koroljew - erfinder des sputnik, ein dreckhaufen mit aug, sowie ein knorpelgewächs. deleuze täts taugen.)"

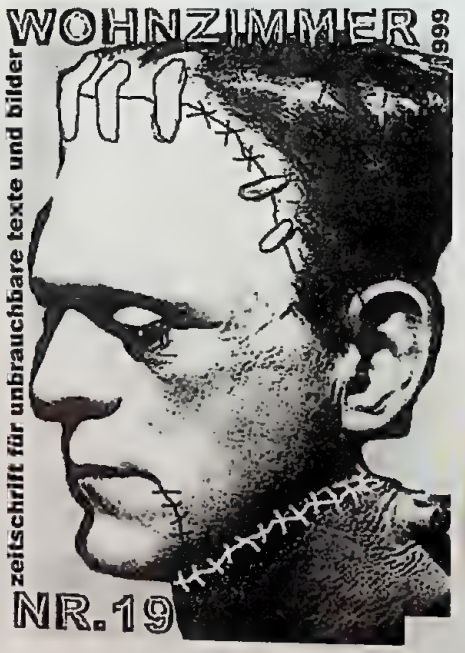
Das fröhliche WOHNZIMMER gibt Einblick ins Wohnzimmeruniversum: „wir eröffnen mit dem manifest für polymorph-perverse umtriebe, stellen eine zusammenarbeit mit der us-amerikanischen band senile bisons vor, dokumentieren mit dem bildtext von der notwendigkeit des unnotwendigen unser künstlerisch-politisches selbstverständnis u. lassen monster über erziehung u. erzählung stöhnen."

Projektzentrum Thalia, 7.-9. 10., 17.00-18.30 Uhr

monochrom

monochrom
Stockerau, erscheint plötzlich

gebenedeit unter den illustrierten. no more wankelmut. staatlich geprüftes rhizom. aus zusammenhängen gerissene dings. ontologisches sanierungsportfolio. der verein zur förderung der selektiven rezeptionsforschung im sinne futurologischer belange. der macht noch mehr als druck. verdickung aus den 90ern.



WOHN-ZIMMER
Wien, erscheint halbjährlich

listig programmatische, chaotisch geordnete zeitschrift unbrauchbarer texte u. bilder. unbrauchbar bedeutet widerstand gegen die totale brauchbarkeit im sinne von verwertbarkeit, widerstand gegen die totale verständlichkeit. unser literarisches selbstverständnis kümmert sich wenig um beschreibung u. nacherzählung, sondern um experimente/basteleien/formen/strukturen: nicht als etwas, das dem inhalt entgegengesetzt, sondern das selbst inhalt ist.
Projektzentrum Thalia

Franz Josef Czernin
geboren 1952, lebt in Rettenegg/Steiermark. Gedichte, Prosa, Theaterstücke, Essays, Aphorismen. Arbeit an dem Projekt eines Kunst des Dichtens.
Zuletzt erschienen: Dichtung als Erkenntnis. Zur Poesie und Poetik Paul Wührs. Wien, Graz: Droschl 1999. William Shakespeare, Franz Josef Czernin: Sonnets, Übersetzungen. Wien, München: Hanser 1999.

Diedrich Diederichsen
geboren 1957, lebt in Köln und Berlin. Schriftsteller, Musikjournalist, Kulturtheoretiker, Lehrbeauftragter an der Merz-Akademie, Stuttgart. Schreibt für „Spex", „Texte zur Kunst", „Starship", „Die Beute" u.a.
Zuletzt erschienen: Der lange Weg nach Mitte. Köln: Kiepenheuer & Witsch 1999.

Dolores
gemeinsames Projekt der Brüder Robert und Ronald Lippok mit Andreas Neumeister.

Oswald Egger
geboren 1963 in Südtirol, lebt in Wien. Dichter Essayist, Herausgeber der (mittlerweile eingestellten) Zeitschrift „Der Prokurist". Ausstellungen, Vorführungen.
Zuletzt erschienen: Poemanderm Schlaf (Der Rede Dreh). Zürich: Edition Howeg 1999. Herde der Rede. Poem. Frankfurt a.M.: Suhrkamp 1999.

Elke Erb
geboren 1938, lebt in Berlin. Landarbeit, Lehrerexamen, Verlagsarbeit. Seit 1966 freiberuflich. Kurzprosa, Lyrik, prozessuale Texte.
Zuletzt erschienen: Mensch sein, nicht. Gedichte und andere Tagebuchnotizen. Basel, Weil am Rhein: Urs Engeler 1998.

Brigitta Falkner
geboren 1959, lebt in Wien. Publikationen in Zeitschriften und Anthologien, Arbeiten für den Rundfunk, Ausstellungen, Projektionen von Bildtexten und Storyboards.
Zuletzt erschienen: Tobrevierschreibverbot. Palindrome. Wien, Klagenfurt: Ritter 1996.

Gundi Feyrer
geboren 1956 in Heilbronn/Neckar, lebt in Madrid. Kunststudium in München und Hamburg. Ausstellungen von Objekten, Zeichnungen, Illustrationen. Verfertigung von Zeichentrickfilme, Aufführungen, Performances mit Wort, Bild und Musik, literarische Publikationen.
Zuletzt erschienen: Die Besteigung der Bilder und andere Essays. London: Edgeware Press und Berlin: Wiens Verlag 1998.

Evelyn Fürlinger (monochrom)
geboren 1975, lebt in Wien. Germanistin, Muse, Näherin. Tritt auf, spielt, singt.

Johannes Grenzfurthner (monochrom)
geboren 1975, (vermutlich) Schreiber, Auftreter, Aufleger (zumeist Platten), Gestalter und Bastler sowie freischaffender Souverän des Universums. Obmensch und Vorbrüter des „monochrom"- Projektes.

Andreas Hansen (GEGNER)
geboren 1959. Jurist, Germanist, Kunsthistoriker. Z.Zt. Arbeit am Buchprojekt „Franz Jung & Die Entführung des ‚Senator Schröder'".

Norbert Hummelt
geboren 1962, lebt in Köln. Lyriker, Essayist, Übersetzer. Lesungen, Sprechkonzerte, internationale Festivalteilnahmen. Zuletzt erschienen: singtrieb. Gedichte mit CD (Zusammen mit Christoph Clöser) Basel, Weil am Rhein: Urs Engeler 1997

Thomas Kapielski
geboren 1951, lebt in Berlin. Schriftsteller, Künstler, Musiker, Fotograf und gelernter Geograph.
Zuletzt erschienen: Davor kommt nach. Gottesbeweise IX-XIII. Berlin: Merve 1998. Danach war schon. Gottesbeweise I-VIII. Berlin: Merve 1999.

Ilse Kilic (WOHNZIMMER)
geboren 1958, lebt in Wien. Autorin, Filmemacherin, Comixzeichnerin. Experimentalpunk, Radio-Arbeiten, Tonveröffentlichungen, Verlagsarbeit.
Zuletzt erschienen: Als ich einmal zwei war. Wien, Klagenfurt: Ritter 1999.

Thomas Kling
geboren 1957, lebt auf der Raketenstation Hombroich. Lyriker, Essayist, Übersetzer, „Sprachinstallateur". Auftritte mit Frank Köllges. Teilnahme an Festivals und Events in Europa, Rußland und den USA.
Zuletzt erschienen: Fernhandel. Buch und CD. Köln: Dumont 1999.

Frank Köllges
geboren 1952, lebt in Köln. Schlagzeuger, Dirigent, Performance-Künstler. Theatermusiken, Großorchesterinstallationen. Internationale Auftritte und Festivals, u.a. steirischer herbst 1983, documenta 1987, Jazzfestivals in Moers, Berlin.
CDs: Sweet Nightmares, Toscana Emotion.

Wolfgang Lindenfelser
lebt in Graz. Engagements in Theaterproduktionen, Workshopdozent, Saxophonist, Arrangeur in Jazz-, Funk- und Bluesbands.

Harun Maye (Nummer)
geboren 1973, lebt in Köln. Literaturwissenschaftler. Redakteur der Nummer, Mitherausgeber des kulturwissenschaftlichen Internet-Magazins VERSTÄRKER.
In Vorbereitung: Was Sie schon immer über Fußball wissen wollten. Ein Buch zum Mitreden. Köln: Tropen Verlag (erscheint im April 2000)

MCT (d.i. Jerome Ibrahim)
geboren in Lambeth, London, lebt in Graz. DJ, Rapper, Performer. Auftritte in Deutschland, Österreich und London.

FLEX's DIGEST

256S 4DM

#18

1996



SCHUB>UMKEHR

Die erschreckende Entwicklung im Computer- und Telekom-Bereich wird von der österreichischen linken Szene fast ganzlich ignoriert. Und währenddessen geht die nächste Revolution an uns vorbei ...

von Johannes Grenzfurthner, Thomas Brandstetter, Robert Vargason, Dieter Baron, Patrick Awart.

SCHUBUMKEHR?

Schub,
1, mechanische Kraft, Scherung, die unmittelbar benachbarte Querschitte eines Körpers gegeneinander verschiebt oder verdreht;
2, Vortriebskraft einer Stahldüse in → Stahltriebwerken, gemessen in Kilo → Pond; Leistung e. Strahltriebwerkes in PS = 0.85 x Schub in kp (Faustformel)



Du sitzt in einem klimatisierten Airbus oder einer Boeing und würgst gerade ein ungenießbares Stück gefärbten Schinken hinuter. Auf einmal ein kurzer Ruck, Licht und dann freier Fall, der Dich binnen Bruchteilen von Sekunden die Besinnung verlieren läßt. Und warum das ganze? Mensch konnte sich eines weiteren mechanischen Teils, einer etwa 100 kg schweren Stange inklusive Baudenzüge aus Metall entledigen, die sinnlos Gewicht in Anspruch nahm. Immerhin, ein weiter Fahrgast konnte befördert werden. Und 200 waren tot, als festgestellt wurde, daß mensch vielleicht doch ganz gut beraten gewesen wäre, die Stange nicht durch eine mikroprozessorgesteuerte Logik und einen Servo zu ersetzen. Schade, daß es immer erst Tote geben muß bevor über die Leichtfertigkeit, mit der vorhandene Schutzmechanismen außer Kraft gesetzt werden, wieder nachgedacht wird.

WANN WIRD DIE SCHUBUMKEHR AUSGEFAHREN?

Neuerdings dann, wenn der Computer es für richtig befindet. Computer, die nicht für kreative Zwecke genützt werden, sondern in eine Maschinerie des Profits eingebettet sind, keine „Computer Liberty", sondern ein weiteres Werkzeug der Oppression.
Was uns wieder einmal zeigt, daß mensch sich nicht in dem Maß auf Maschinen – welcher Art auch immer – verlassen sollte. Denn ist mensch einmal abhängig davon, so ist es zu spät. In diesem Sinne ist unsere Schubumkehr zu sehen: Laßt sie uns ausfahren, und sehen was geschieht wenn wir dies bewußt tun.
Nach einigen Schlüsselerlebnissen haben wir beschlossen etwas zu unternehmen. So entstand dieses Projekt. Wir unterteilten unsere Anliegen in vier Bereiche, die einzelnen Punkte sollen aber nicht einzeln betrachtet werden, sondern im Kontext. Verschiedene Workshops werden sich überschneiden und ergänzen.

> GESELLSCHAFTS UMKEHR >

Was hat die Gesellschaft mit der Schubumkehr zu tun?
Die Gesellschaft spiegelt die Einflüsse neuer Kommunikationsformen und Gepflogenheiten wieder. Sie ist Gradmesser für die unmittelbaren sowie die langzeitigen Auswirkungen neue Lebens- und Interaktionsformen. Sie ist die Voraussetzung für eine erneute Schubumkehr.

Welche Aspekte der Gesellschaft werden bei der Schubumkehr ausgefahren?
- Masseninteraktivität: Isolation oder Integration?
  (Mensch-Mensch-Maschine Kommunikation, Lost in Hyperspace, Bildungsoffensive)
- Meinungsfreiheit: Zugeständnis oder Errungenschaft?
- Electronic Democracy: Scheingesellschaft oder Gesellschaft des Seins (sich selbst bestimmen)
  Empower the individual, Verantwortung & Macht
- FemNet (feministisches Netzwerk), Gay, Behinderte, Arbeitssuchende, etc ...

> DATENSCHUTZ UND DATEN-SICHERHEIT >

Im Zuge der EU wird schon fleißig mit verschiedenen Personenüberwachungssystemen experimentiert. EIS (europ. Informationssystem) ist auf Grund der heutigen Kommunikationstechnologie bereits auf dem Weg zur Realisierung. Das Schengener Abkommen hat den Weg frei gemacht für die Einführung von Identitäts- und Chipkarten und ermöglicht ein totalitäres Kontroll- und Sanktionssystem gegen Asylbewerberinnen und andere unliebsame Randgruppen. Auch der Schutz der Privatsphäre ist nicht mehr gewährleistet. In den USA wurde Phil Zimmermann, Programmierer des email-Verschlüsselungsprogramms PGP, bekanntlich wegen Waffenexports angeklagt, als er sein Programm öffentlich über das Internet anbot. Regierungen fordern für ihre militärischen Netze höchste Sicherheit, die Kommunikation der BürgerInnen soll aber überwachbar sein.
Ist Verschlüsselung der adäquate Weg zur Erlangung der Privatsphäre? Wie läßt sich das mit der Freiheit der Information vereinbaren?

Einige Aspekte:
- Cypherpunk (Datenverschlüsselung)
  Movement vs. Freedom of Information
- Die "Innere Sicherheit" als Vorwand für totalitäre Tendenzen

> INTERNET-DE-MARKETING >

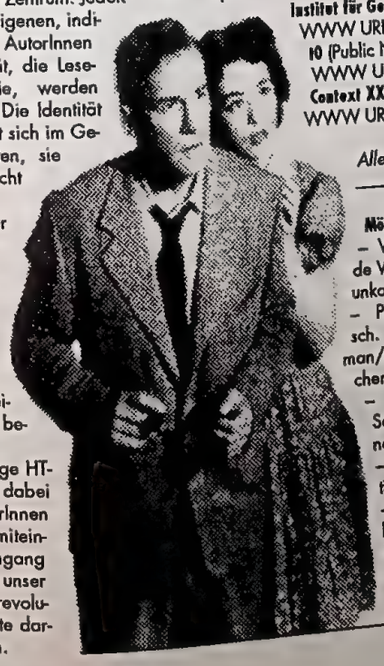
Der Internet-User-Aufschwung der vergangenen beiden Jahre ist unübersehbar. Durch günstigere Zugangsmöglichkeiten ist es erstmals möglich, daß eine große Zahl an Interessentinnen die Möglichkeiten internationaler Computervernetzung ouszunützen kann. Aber der medienkolportierte Technopopulismus ist nicht zu übersehen. Get on the Internet or you're toast, wie es Arthur Kroker zynisch ausdrückt. Dieser Zwang zur Virtualisierung, Vernetzung wird vor allem durch die Wirtschaft unterstützt. Die Forderung nach Präsenz im Internet wird immer stärker in die Tat umgesetzt, und so ist eine Internet-Verkommerzialisierungswelle im Gang. Das World Wide Web[1]) wird mit „Konsumenten-Informationsseiten" überschwemmt, die Newsgroups[2]) werden mit Werbenachrichten zugemüllt. Auf den verschiedensten Netz-Veranstaltungen tummeln sich Marketing-Agenturen, RechtsanwältInnen, die sich auf die Koloniolisation der Netzwerke vorbereiten. Erst kürzlich hat der Chefredakteur von Wired, Louis Rossetto, festgestellt, daß das Zeitalter der Netzutopie, die Zeit der kreativen, anarchistischen Energien der Cyberpunks vorbei ist, und daß es Zeit wird, endlich zur Sache zu kommen. Big money on the way. Das Internet wird als kommerziell attraktives „weltgrößtes Plakat" behandelt. Wirtschaftsgesteuerte Happenings wie das Internet-Café der „Ifabo 95" (vor allem der Vortrag der SponsorInnen!) versuchen gezielt realitätsbildend aufzutreten Kreative, künstlerische, unkonventionelle Nutzung des Nets wird totgeschwiegen, unterdrückt, geleugnet, allein die Möglichkeiten für kommerzielle Nutzung werden beschrieben. Als sensationelles Beispiel Geschäftsbrief per Email und ähnliche „fantasievolle" Anwendungsmöglichkeiten. Kommerz-Net-Suggestion. Andererseits können, zum Teil von den selben HandlangerInnen des Tech-Hypes, immer stärker Stimmen wahrgenommen werden, die sich gegen das bisherige Internet-Konzept auflehnen. Die anarchische, unkontrollierbare Struktur wird kritisiert, vor allem aus Kreisen der technologischen Industrie-Oberklasse und Bereichen wie Marketing und PR wird die Forderung nach neuen Projekten immer stärker. Der derzeitige Aufbau des Nets könne nicht gezielt für Marketingstrategien genützt werden. Bekanntestes Traumbild der Wirtschaftstreibenden ist (natürlich nur für die KonsumentInnen, die "virtuelle Klasse" treibt die Corporate-Vernetzung voran) der vielumjubelte, dennoch bisher unklassifizierte „Datenhighway" und dessen gepriesener Abkömmling „Video on demand". Video on Demand als katastrophaler Rückschritt, der Schritt zurück auf die Stufe der one-to-many Kommunikation. Als einziges Medium der many-to-many Kommunikation ist das Internet eine zu unstrukturierte, amorphe Masse an Links und Verbindungen. RTL-Chef Thoma stellt zurecht fest, daß im Multimediagetümmel die AnbieterInnen die KonsumentInnen zu sehr aus den Augen verlieren. Thoma verrät sich und die althergebrachte Medienbranche sehr ungeschickt durch diese Aussage. Der/die KonsumentIn wird aus den Augen verloren, der Versuch der Kontrolle, Manipulation, Verdummung wird zunehmen schwieriger. Der/die UserIn kann fast direkt in die Informationswolke eindringen, ungefilterte Information aus der globalen Diskussion entnehmen, ohne die Selektion einer Vielzahl an Gatekeepers überlassen zu müssen. Es muß an gezielten Internet-Demarketing Projekten gearbeitet werden, um endlich klar festzustellen, daß wir diese Revolution nicht auch noch an uns vorüberziehen lassen wollen. Die Möglichkeiten kreativer, unkommerzieller Nutzung sind unbegrenzt. Das Internet als sozialer, gesellschaftlicher Ort des Kontaktes, nicht als Manipulations und Ausbeutungsorgan einer kommerziellen Medien-Lobby, Ort der friedlichen, künstlerischen, kreativen Projekte, nicht als an other cesspool of greed, wie es die ILF (Internet Liberation Front) so treffend andeutete. Es wird Zeit, daß den Bossen von Microsoft, Wired, Spardat, etc. das Ruder aus der Hand gerissen wird, es wird Zeit, daß ihre Machtpolitik aufgezeigt wird, ihre Selbstbeweihräucherung auf den diversesten Technologie-Veranstaltungen (von „Café Stein" bis „Austrian Tele-Homeshop") ein Ende hat. Zeit für eine Kurskorrektur. Zeit für eine Schubumkehr.

[1]) WWW, World Wide Web: eine grafische Anwendungsmöglichkeit des Internet, die auf Text/Grafikseiten beruht, die durch Links verbunden sind.
[2]) Newsgroups: die typische many-to-many Kommunikation im Internet. Newsgroups sind Diskussionsbereiche in denen Personen weltweit miteinander kommunizieren können. Bis jetzt gibt es zwischen 10- und 15.000 verschiedene Fachgebiete.

> HYPERTEXT >

„We intend to destroy all dogmatic verbal systems" – William Burroughs

Stell' Dir einen Text am Computer vor. Einen Text, bei dem Du durch anklicken bestimmter Wörter sofort auf ein anderes Dokument weiterspringst. Du liest das Dokument also nicht mehr linear, sondern benutzen assoziative Verbindungen, um Dir Deinen eigenen Weg zusammenzustellen. Ein Hypertext ist kein abgeschlossenes Werk, sondern ein offenes Geflecht von Verbindungen, das sich in immerwährendem Wandel befindet. Hierarchien lösen sich auf, oben und unten, hinten und vorne verlieren ihre Bedeutung. Im Hypertext gibt es kein außen, alles ist im Zentrum. JedeR BenutzerIn folgt dem eigenen, individuellen Pfad. Die AutorInnen verlieren ihre Autorität, die LeserInnen gewinnen sie, werden selbst zu AutorInnen. Die Identität der AutorInnen verliert sich im Geflecht von Dokumenten, sie besitzen den Text nicht länger.
Das Potential dieser Technologie ist kaum abzuschätzen. Trotzdem ist es nicht leicht, damit umzugehen. Schließlich hat unsere Kultur seit der Erfindung der Schrift lineares Schreiben und Hierarchie bevorzugt.
Wir wollen also einige HT-Projekte vorstellen, dabei jedoch die BesucherInnen der Veranstaltung miteinbeziehen. Der Umgang mit Hypertext könnte unser gesamtes Denken revolutionieren. JedeR sollte daran teilhaben können.



Mögliche Projekte:
– Vorstellung des World Wide Web und dessen kreativer, unkommerzieller Nutzung
– Prinzip von HT, zeigen versch. Beispiele (WWW, wie man/frau es garantiert nicht machen sollte)
– Erstellen eigener WWW-Seiten durch die BesucherInnen (weg von der Menüform – hin zur Erstellung assoziativer Links)
– Hypertext Fiction – nichtlineare Literatur (Möglichkeiten, Vorstellung von vorhandenen Werken)
– HT-Fiction Workshop

Das ist Schubumkehr. Wenn Du Dich aktiv beteiligen willst oder Gruppen/Einzelpersonen kennst, die Interesse haben könnten, dann wende Dich doch bitte an uns:

Koordinationsadresse:
monochrom
Dr. Karl Wallekstr. 12
A2000 Stockerau
Vox'n Fax: 02266 63678
Email: jg@gromit.ping.at
Das Schubumkehr-Manifest kann unter
WWW http://iguwnext.tuwien.ac.at/~ablin/ mc/schub.html bezogen werden.



KURZE VORSTELLUNG DER BETEILIGTEN GRUPPEN

monochrom ist eine unkommerzielle Fanzine. media.art.damage. Wir beschäftigen uns mit Industrial Art & Covert Culture, dem kreativen, künstlerischen Einsatz neuer Medien, Internet Demarketing, Media Pranking, Computer Pirating, Literature Underground & SciFi, Freedom of Information Movement, Fringeware, lots of phun'n phreak. Kurzum, von Burroughs, Hardcore, Alien, Myonen, KI, Akira, Kurzwelle, Robotik, Cronenberg, Rucker, Hacking, CIA, Wetware, DNS, Koyaanisqatsi, Algorithmen, CNN, Buckaroo Banzai, DIY Brain Reprogramming, Young Gods, Chomsky, 40hex, VR, Gödel, Escher, Bach, Protoplasma, Kraftwerk und dem Rest des großen kosmischen Chaos. „Walk around the street look at the empty buildings, the homeless and the daily struggle – then go into a Newsagents and look at Wired – GET REAL!" (Heath Bunting) Wir versuchen das. All hail Discordia!
#4, demnächst erhältlich, beschäftigt sich genauer mit Hypertext, Godzilla, Techno-Populismus, Negativland's „Fair Use" Artikel über Copyrights, Daten"sicherheits"netzen in Europa, Pirate TV, Cypherpunks und die sozialen Auswirkungen von Kryptographie, Guerilla Net Decorporating, Cyberspace & MDMA, Digitale Stadt Wien/Freenets, Nanotechnologie, Bill Gates (würg!), etc.. Interviews mit Blixa Bargeld (Einstürzende Neubauten) und Arthur & Marilouise Kroker. Kurzgeschichten von Kathy Acker und Terry Pratchett. Reviews von Büchern, CDs, Platten, Fringe Stuff, Videos und Kinofilmen, Shops und Versänden, Konzerten, CDROMs & Hypertext Fiction, ...
Adresse: Dr. Karl Wallekstr.12, A2000 Stockerau Vox'n Fax: +43-2266 63678
WWW URL http://www.giga.or.at/ others/monochrom
Email: jg@gromit.ping.at (Johannes Grenzfurthner)
monochrom (68+ Seiten): 35 ats
(+10 Porto Österreich, +20 Porto Ausland).

Giga (Giga Internet Group Austria): Wir verstehen uns als Aktions- und Kommunikationsplattform für alle jene, die sich respektlos, kreativ und verantwortungsbewußt mit Technik auseinandersetzen. Es ist uns ein Anliegen, das Internet weiterzuentwickeln, und durch die Schubumkehr sein basisanarchistisches Lebensgefühl zu erhalten, sprich dem Wahn der Medien und den Modegeistern entgegenzuwirken — sowohl auf technischer als auch auf gesellschaftlich-politischer Ebene.
WWW URL http://www.giga.or.at
Email: Robert.Vargason@giga.or.at (Robert Vargason) oder Dieter.Baron@giga.or.at (Dieter Baron).

eCE (engagierte ComputerExpertInnen) ist ein Netz von WissenschafterInnen und ExpertInnen mit einschlägiger Ausbildung und/oder praktischer Erfahrung, die den Einsatz der modernen Informationstechnik in den verschiedensten gesellschaftlichen Bereichen überprüfen und beurteilen.
WWW URL http://iguwnext.tuwien.ac.at/ ece/ece.html

KOOPERATION MIT:

Institut für Gestaltungs- und Wirkungsforschung (TU Wien):
WWW URL http://iguwnext. tuwien.ac.at
t0 (Public Netbase, erster österreichischer Versuch einer Public Access Internet-Base):
WWW URL http://www.t0.or.at
Context XXI (Internetforum about Literature, Art and Society):
WWW URL http://stud2.tuwien.ac.at/~e8426940/context.html

Alle Links sind auf der Schubumkehr-WWW Seite zu finden.

demontage

Zeitschrift für Politik und mehr

Nr.11 • eins • 1996



Internet

Von Punk zu Techno

Architektur und Faschismus

Organisierte Kriminalität

Sozialdemokratische Hegemonie

Thailand und Prostitution

Guatemala

Outing

MONOCHROM
DR. KARL WALKSTR. 12
2000 STOCKERAU

P.b.b. Erscheinungsort Wien Verlagspostamt 1040 Wien

Widerstand im Netz

Diskussion mit Internet-Anarchisten über Möglichkeiten und Gefahren der globalen Vernetzung

Internet ist ein Modethema und das e Tammtamm (=Hype), das darum cht wird, nervt. Trotzdem halten wir es ichtig, sich mit diesem Medium aus- nderzusetzen und dabei das Internet r als kommunikative Revolution in den nel zu loben, noch als bloße weitere ertungsmöglichkeit der Kommunikati- ndustrie zu verteufeln. Vielmehr sollte darum gehen, Möglichkeiten und nken des Mediums auszuloten - vor im Bezug auf linksradikale Politik manzipative Kunst. Es wundert schon ißchen, wenn auf der einen Seite Anti- angesichts von Neonazi-Homepages liche Zensur fordern und auf der ande- eite Internet-Anarchisten trotz Kinder- s Toleranz. Deshalb verstehen wir s Interview als Beitrag zu einer not- igen Diskussion, wie das Netz von radikaler Seite aus genutzt werden (z.B. Vernetzung), bzw. welche Gefah- s in sich birgt (z.B. totale Kontrolle). der drei Diskussionsteilnehmer - nes und Thomas - machen das alter- e Internet-Fanzine monochrom (das es nl auf Papier, als auch auf dem Bild- n gibt), der dritte - Marvin - kommt erein GIGA „Technikfreunde" und von Engagierten-Computer-Expertinnen" Alle drei arbeiten an einem gemein- Projekt namens Schubumkehr (P.S. rsuchten auch Frauen für die Diskus- gewinnen, was aber nicht geklappt

ntage: *Könnt ihr das Projekt umkehr kurz vorstellen?*

n: Schubumkehr stellt für mich ein Label dar, unter dem man verschiedene Aktionen setzen und Projekte planen kann. Im Gegensatz zu Johannes und Thomas habe ich einen anderen Zugang zu diesem Medium. Ich war schon am Internet, als es nicht hype war. Damals haben wir uns gewünscht, daß möglichst viele Menschen am Internet teilhaben sollen, damit das Internet die "Weltrevolution" bringt, weil es eine anarchistische Form der Kommunikation darstellt. Dann haben sich die Medien tatsächlich auf das Thema gestürzt, und drohen es jetzt kaputt zu machen.

Johannes: Als erstes haben wir ein Manifesto verfaßt. Es ist in vier Teile gegliedert. Nummer eins Gesellschaftsumkehr; der Punkt zwei ist Datenschutz/Datensicherheit; drei ist Internet-Demarketing und der Punkt vier ist Hypertext. Wir wollen diese vier Punkte nicht getrennt behandeln, sondern wir wollen sie im Kontext sehen. Auf der einen Seite Gesellschaftsumkehr, wo es darum geht, wie man das Internet gesellschaftspolitisch einsetzen kann, etwa in Richtung femnet - feministische Netzwerke und ähnliches. Die Gesellschaftsumkehr spiegelt sich aber auch im Internet-Demarketing wieder, weil zur Zeit versucht wird, in Mitch Kapor's „weltgrößtes Anarchie Internet", Strukturen der realen Welt, wie Grenzen oder Geld, hineinzuprojezieren. Wobei das Internet absolut nicht dafür geschaffen ist und - sollte die Strukturierung gelingen - es zwei Möglichkeiten gibt: Entweder das Netz geht daran zugrunde, oder es wird unbrauchbar. Hinter Hypertext steckt ein eher philosophischer Ansatz. Hypertext ist eine nonlineare, assoziative Textform, d.h. man bewegt sich über sogenannte *links* von einem Begriff zum anderen bzw. von einer Seite zur anderen weiter, wodurch die Texte ihren hierarchischen Aufbau verlieren. Der/die LeserIn liegt im Zentrum, der/die AutorIn verliert ihre Autorität. Die Identität des/der AutorIn verläuft sich im Geflecht der Dokumente. Was ebenfalls wieder mit Gesellschaftsumkehr zusammenhängt, weil das eine völlig neue Denkweise in sich birgt. Unsere Kultur hat sich ja leider seit der Erfindung der Schrift auf lineares Schreiben und Hierarchie versteift. Der letzte Punkt, der ebenfalls mit den anderen zusammenhängt, ist Datenschutz/Datensicherheit und die totalitären Tendenzen, die dahinter stecken, wenn das "Vereinte Europa" versucht, mit Hilfe von Computer-Netzwerken Menschen zu erfassen.

Thomas: Arthur Kroker nennt das *electronic bodys* - elektronische Körper, die mittlerweile fast schon wichtiger sind, als die realen Körper. Es werden sämtliche Daten von Menschen gespeichert, die irgendwann irgendwo eingegeben wurden. Anhand deiner Kreditkarte kann z.B. nachverfolgt werden, wo du wann gewesen bist. Zum Schluß bist du nur mehr das, was deine Daten sind, dein "fleischlicher" Körper wird völlig nebensächlich.

Das ist aber doch genau der Punkt, warum viele Linke Vorbehalte gegen die elektronische Vernetzung haben. Gibt es eine Möglichkeit, das zu verhindern, bzw. warum ist dieses Medium für euch trotzdem so interessant?

Marvin: Ich bezeichne mich selber als Hacker und wenn man so sieht, wie sie versuchen, die Technologie immer weiter voranzutreiben, und wenn alles immer bedrohlicher erscheint - etwa wenn es durch die Vernetzung für Konzerne plötzlich möglich wird, ihre Lohnverrechnungen in Indien machen zu lassen, weil dort die Buchhalter billiger sind -, muß man auch bedenken wie verwundbar diese Gesellschaft gleichzeitig wird. Etwa durch Hacker, die sich nicht an Regeln halten, sondern sich aus Neugier einfach verschiedene Dinge ansehen. Nicht umsonst haben sie solche Angst vor uns und machen alles, um uns aus dem Netz wegzubekommen.

Johannes: Genau das ist ein Punkt, zu dem ich noch etwas sagen möchte. Es werden immer wieder Stimmen laut, die Sanktionsmöglichkeiten verlangen, weil sich im Internet die bösen Hacker und die Neonazis herumtreiben, dazu kommen dann noch Bombenanleitungen und Kinderpornos. Wir wollen gar nicht abstreiten, daß das auch ein Teil des Internets ist, aber wir halten Kontrolle und Zensur trotzdem für die falsche Reaktion.

Aber das mit den Neonazis, ist doch erschreckend?

Marvin: Das ist aber nicht das Problem des Internets. Das ist ein Kommunikationsmedium und als solches wertfrei gegenüber dem Inhalt. D.h. jeder kann kommunizieren und jeder kann Verbindungen aufbauen. Was er sagt und zu wem er es sagt, bleibt ihm überlassen. Der Nachteil dabei ist, daß verschiedene Leute Dinge sagen können, die einem nicht in den Kram passen.

Thomas: Aber ich kann auch nicht den Briefverkehr verbieten, nur weil sich Neonazis gegenseitig Post schicken.

Marvin: Mir machen auch nicht die Rechten Angst, die über das Internet kommunzieren, sondern das Klima, das so etwas entstehen läßt, und das kann man nicht bekämpfen, indem man ihnen verbietet, etwas zu sagen.

Johannes: Man kann sie nicht verbieten, aber man kann sie ignorieren und nicht, wie im Falter, sich über die Neonazis empören, und dann ein Screenshot einer Revisionisten-Homepage samt dazugehöriger Adresse abbilden. Indem man sie bekannt macht, nützt man diesen Leuten nur.

Marvin: Das Internet ist auf alle Fälle ein System, das Toleranz erfordert. Und das ein nebeneinander verschiedener Denkweisen verlangt, wie schrecklich man sie auch empfindet - und irgendwie finde ich das auch okay so.

Wie sieht denn das mit der Kontrolle aus - ich habe gelesen, in Deutschland werden E-mails nach bestimmten Reizworten wie "Wehrdienstverweigerung" durchgesiebt?

Marvin: Du kannst gerne nach Worten filtern, aber es gibt zwei Ansätze, das zu verhindern. Erstens, man überlastet das System, in dem man mit einem Programm automatisch in jedes Mail solche Reizworte einfügt. Wenn sie dann danach scannen, bekommen sie tausende solcher Mails, die einzeln durchgelesen werden müssen. Der zweite Ansatz ist der, daß man verschlüsselt. Zu diesem Zweck hat Phil Zimmermann ein ziemlich gutes Programm entwickelt, mit dem E-mails verschlüsselt werden können, das PGP - Pretty Good Privacy -, das bis jetzt noch nicht geknackt wurde und deshalb den Behörden ein ziemlicher Dorn im Auge ist.

Johannes: Weil er es über das Internet freigegeben hat, wurde er sogar angeklagt. In Amerika besteht nämlich ein Gesetz, das es verbietet, Verschlüsselungsalgorithmen zu exportieren. Das ist übrigens dasselbe Gesetz, das es verbietet, Atomwaffen zu exportieren. Der Gedanke dahinter ist, daß der Staat und das Militär für ihre eigenen Daten die top security haben wollen und gleichzeitig dem "freien Bürger" dieses Recht entziehen.

Zurück zur Schubumkehr - gibt es schon konkrete Ideen für Projekte?

Johannes: Ja. Derzeit planen wir Hypertext-workshops. Was ist Hypertext? Was kann man damit machen? Welche neuen Aspekte beinhaltet Hypertext und wie sollte man es nicht machen? Dazu ein eher künstlerischer Ansatz - wie kann Hypertext nicht nur für Informationsvermittlung, sondern auch künstlerisch oder literarisch eingesetzt werden? Daneben versuchen wir permanent in der Öffentlichkeit und da vor allem in der linken Szene, klar zu machen, daß es keinen Sinn macht, sich der Sache zu versperren, sondern daß sich die Leute damit beschäftigen müssen. Umso mehr gute Leute mitmachen, umso besser. Die Linke darf nicht den Fehler machen, sich von den Institutionen, die sie so kritisiert - Wirtschaft, Staat, Medien - ein falsches Bild über Netze einreden zu lassen und dann auf das "Yuppie-Internet" zu nörgeln - oder es ignorieren. Gerade für alternative Kleinpublikationen ist das Netz der perfekte Veröffentlichungsraum. Real in den Underground oder Infoläden zu kommen, ist für manche Menschen ein Problem, aber in der sterilen WWW-Oberfläche ist das nur ein Klick. Das ist ein wesentlicher Punkt.

Marvin: Es wird dir eingeredet, du sollst Konsument sein und ja nicht kreativer Selbstgestalter. Es ist so, daß man sich zwar noch relativ billig einen Zugang zum Internet kaufen kann, sich dann hineinklinkt, Sachen liest oder abruft, aber daß es schon viel teurer wird, wenn man selbst etwas hineinstellen will.

Wenn das soviel kostet, wie interessant ist das dann aber noch für linke Projekte?

Marvin: Natürlich sollen über die Preisgestaltung Leute ausgeschlossen werden, die etwas zu sagen haben, die aber kein Cash besitzen. Aber solange man irgendjemanden im Internet findet, der einen das präsentieren läßt, kostet das nichts. Dazu gibt es ja gemeinnützige Vereine und Universitäten usw.

Johannes: Um das inhaltlich mit *Modern Times* und Konsorten zusammenzuführen: Durch solche Sendungen wird leider sehr stark realitätsbildend gewirkt, auch was die Wahl des Vokabulars betrifft. Da gibt es so Schlagwörter wie Interaktivität, Kommunikation, Datenhighway, Cyberspace, die immer wieder verwendet werden, von denen aber niemand eine Ahnung hat, was sie wirklich bedeuten - was ist Interaktivität, was ist Kommunikation? Irgendwie wird alles in einen Topf geworfen. Internet wird sowieso mit WWW gleichgesetzt, was nicht stimmt, weil das Internet natürlich viel mehr ist.

Marvin: Viel mehr, oder viel weniger. Ein ganzer Haufen Rechner und viele Kabel.

Johannes: Es wird dir vorgegaukelt, alles wäre so interaktiv, alles wäre so kommunikativ, und in Wirklichkeit sollst du dann nur auswählen dürfen, ob du dir Seite A oder Seite B ansiehst, oder noch besser, ob du dir Produkt A oder Produkt B kaufen willst. Kommunikations-Business. Kommunikation ist kein Produkt. Wer das erzählt, ist sicher PR-Typ oder Manager. Kommunikation

Widerstand im Netz

Diskussion mit Internet-Anarchisten über Möglichkeiten und Gefahren der globalen Vernetzung

Das Internet ist ein Modethema und das ganze Tammtamm (=Hype), das darum gemacht wird, nervt. Trotzdem halten wir es für wichtig, sich mit diesem Medium auseinanderzusetzen und dabei das Internet weder als kommunikative Revolution in den Himmel zu loben, noch als bloße weitere Verwertungsmöglichkeit der Kommunikationsindustrie zu verteufeln. Vielmehr sollte es darum gehen, Möglichkeiten und Schranken des Mediums auszuloten - vor allem im Bezug auf linksradikale Politik und emanzipative Kunst. Es wundert schon ein bißchen, wenn auf der einen Seite Antifas angesichts von Neonazi-Homepages staatliche Zensur fordern und auf der anderen Seite Internet-Anarchisten trotz Kinderpornos Toleranz. Deshalb verstehen wir dieses Interview als Beitrag zu einer notwendigen Diskussion, wie das Netz von linksradikaler Seite aus genutzt werden kann (z.B. Vernetzung), bzw. welche Gefahren es in sich birgt (z.B. totale Kontrolle).

Zwei der drei Diskussionsteilnehmer - Johannes und Thomas - machen das alternative Internet-Fanzine monochrom (das es sowohl auf Papier, als auch auf dem Bildschirm gibt), der dritte - Marvin - kommt vom Verein GIGA „Technikfreunde" und von den „Engagierten-Computer-ExpertInnen" (eCE). Alle drei arbeiten an einem gemeinsamen Projekt namens Schubumkehr (P.S. Wir versuchten auch Frauen für die Diskussion zu gewinnen, was aber nicht geklappt hat).

demontage: *Könnt ihr das Projekt Schubumkehr kurz vorstellen?*

Marvin: Schubumkehr stellt für mich ein Label dar, unter dem man verschiedene Aktionen setzen und Projekte planen kann. Im Gegensatz zu Johannes und Thomas habe ich einen anderen Zugang zu diesem Medium. Ich war schon am Internet, als es nicht hype war. Damals haben wir uns gewünscht, daß möglichst viele Menschen am Internet teilhaben sollen, damit das Internet die "Weltrevolution" bringt, weil es eine anarchistische Form der Kommunikation darstellt. Dann haben sich die Medien tatsächlich auf das Thema gestürzt, und drohen es jetzt kaputt zu machen.

Johannes: Als erstes haben wir ein Manifesto verfaßt. Es ist in vier Teile gegliedert. Nummer eins Gesellschaftsumkehr; der Punkt zwei ist Datenschutz/Datensicherheit; drei ist Internet-Demarketing und der Punkt vier ist Hypertext. Wir wollen diese vier Punkte nicht getrennt behandeln, sondern wir wollen sie im Kontext sehen. Auf der einen Seite Gesellschaftsumkehr, wo es darum geht, wie man das Internet gesellschaftspolitisch einsetzen kann, etwa in Richtung femnet - feministische Netzwerke und ähnliches. Die Gesellschaftsumkehr spiegelt sich aber auch im Internet-Demarketing wieder, weil zur Zeit versucht wird, in Mitch Kapor's „weltgrößtes Anarchie Internet", Strukturen der realen Welt, wie Grenzen oder Geld, hineinzuprojezieren. Wobei das Internet absolut nicht dafür geschaffen ist und - sollte die Strukturierung gelingen - es zwei Möglichkeiten gibt: Entweder das Netz geht daran zugrunde, oder es wird unbrauchbar. Hinter Hypertext steckt ein eher philosophischer Ansatz. Hypertext ist eine nonlineare, assoziative Textform, d.h. man bewegt sich über sogenannte *links* von einem Begriff zum anderen bzw. von einer Seite zur anderen weiter, wodurch die Texte ihren hierarchischen Aufbau verlieren. Der/die LeserIn liegt im Zentrum, der/die AutorIn verliert ihre Autorität. Die Identität des/der AutorIn verläuft sich im Geflecht der Dokumente. Was ebenfalls wieder mit Gesellschaftsumkehr zusammenhängt, weil das eine völlig neue Denkweise in sich birgt. Unsere Kultur hat sich ja leider seit der Erfindung der Schrift auf lineares Schreiben und Hierarchie versteift. Der letzte Punkt, der ebenfalls mit den anderen zusammenhängt, ist Datenschutz/Datensicherheit und die totalitären Tendenzen, die dahinter stecken, wenn das "Vereinte Europa" versucht, mit Hilfe von Computer-Netzwerken Menschen zu erfassen.

Thomas: Arthur Kroker nennt das *electronic bodys* - elektronische Körper, die mittlerweile fast schon wichtiger sind, als die realen Körper. Es werden sämtliche Daten von Menschen gespeichert, die irgendwann irgendwo eingegeben wurden. Anhand deiner Kreditkarte kann z.B. nachverfolgt werden, wo du wann gewesen bist. Zum Schluß bist du nur mehr das, was deine Daten sind, dein "fleischlicher" Körper wird völlig nebensächlich.

Das ist aber doch genau der Punkt, warum viele Linke Vorbehalte gegen die elektronische Vernetzung haben. Gibt es eine Möglichkeit, das zu verhindern, bzw. warum ist dieses Medium für euch trotzdem so interessant?

Marvin: Ich bezeichne mich selber als Hacker und wenn man so sieht, wie sie versuchen, die Technologie immer weiter voranzutreiben, und wenn alles immer bedrohlicher erscheint - etwa wenn es durch die Vernetzung für Konzerne plötzlich möglich wird, ihre Lohnverrechnungen in Indien machen zu lassen, weil dort die Buchhalter billiger sind -, muß man auch bedenken wie verwundbar diese Gesellschaft gleichzeitig wird. Etwa durch Hacker, die sich nicht an Regeln halten, sondern sich aus Neugier einfach verschiedene Dinge ansehen. Nicht umsonst haben sie solche Angst vor uns und machen alles, um uns aus dem Netz wegzubekommen.

Johannes: Genau das ist ein Punkt, zu dem ich noch etwas sagen möchte. Es werden immer wieder Stimmen laut, die Sanktionsmöglichkeiten verlangen, weil sich im Internet die bösen Hacker und die Neonazis herumtreiben, dazu kommen dann noch Bombenanleitungen und Kinderpornos. Wir wollen gar nicht abstreiten, daß das auch ein Teil des Internets ist, aber wir halten Kontrolle und Zensur trotzdem für die falsche Reaktion.

Aber das mit den Neonazis, ist doch erschreckend?

Marvin: Das ist aber nicht das Problem des Internets. Das ist ein Kommunikationsmedium und als solches wertfrei gegenüber dem Inhalt. D.h. jeder kann kommunizieren und jeder kann Verbindungen aufbauen. Was er sagt und zu wem er es sagt, bleibt ihm überlassen. Der Nachteil dabei ist, daß verschiedene Leute Dinge sagen können, die einem nicht in den Kram passen.

Thomas: Aber ich kann auch nicht den Briefverkehr verbieten, nur weil sich Neonazis gegenseitig Post schicken.

Marvin: Mir machen auch nicht die Rechten Angst, die über das Internet kommunzieren, sondern das Klima, das so etwas entstehen läßt, und das kann man nicht bekämpfen, indem man ihnen verbietet, etwas zu sagen.

Johannes: Man kann sie nicht verbieten, aber man kann sie ignorieren und nicht, wie im Falter, sich über die Neonazis empören, und dann ein Screenshot einer Revisionisten-Homepage samt dazugehöriger Adresse abbilden. Indem man sie bekannt macht, nützt man diesen Leuten nur.

Marvin: Das Internet ist auf alle Fälle ein System, das Toleranz erfordert. Und das ein nebeneinander verschiedener Denkweisen verlangt, wie schrecklich man sie auch empfindet - und irgendwie finde ich das auch okay so.

Wie sieht denn das mit der Kontrolle aus - ich habe gelesen, in Deutschland werden E-mails nach bestimmten Reizworten wie "Wehrdienstverweigerung" durchgesiebt?

Marvin: Du kannst gerne nach Worten filtern, aber es gibt zwei Ansätze, das zu verhindern. Erstens, man überlastet das System, in dem man mit einem Programm automatisch in jedes Mail solche Reizworte einfügt. Wenn sie dann danach scannen, bekommen sie tausende solcher Mails, die einzeln durchgelesen werden müssen. Der zweite Ansatz ist der, daß man verschlüsselt. Zu diesem Zweck hat Phil Zimmermann ein ziemlich gutes Programm entwickelt, mit dem E-mails verschlüsselt werden können, das PGP - Pretty Good Privacy -, das bis jetzt noch nicht geknackt wurde und deshalb den Behörden ein ziemlicher Dorn im Auge ist.

Johannes: Weil er es über das Internet freigegeben hat, wurde er sogar angeklagt. In Amerika besteht nämlich ein Gesetz, das es verbietet, Verschlüsselungsalgorithmen zu exportieren. Das ist übrigens dasselbe Gesetz, das es verbietet, Atomwaffen zu exportieren. Der Gedanke dahinter ist, daß der Staat und das Militär für ihre eigenen Daten die top security haben wollen und gleichzeitig dem "freien Bürger" dieses Recht entziehen.

Zurück zur Schubumkehr - gibt es schon konkrete Ideen für Projekte?

Johannes: Ja. Derzeit planen wir Hypertext-workshops. Was ist Hypertext? Was kann man damit machen? Welche neuen Aspekte beinhaltet Hypertext und wie sollte man es nicht machen? Dazu ein eher künstlerischer Ansatz - wie kann Hypertext nicht nur für Informationsvermittlung, sondern auch künstlerisch oder literarisch eingesetzt werden? Daneben versuchen wir permanent in der Öffentlichkeit und da vor allem in der linken Szene, klar zu machen, daß es keinen Sinn macht, sich der Sache zu versperren, sondern daß sich die Leute damit beschäftigen müssen. Umso mehr gute Leute mitmachen, umso besser. Die Linke darf nicht den Fehler machen, sich von den Institutionen, die sie so kritisiert - Wirtschaft, Staat, Medien - ein falsches Bild über Netze einreden zu lassen und dann auf das "Yuppie-Internet" zu nörgeln - oder es ignorieren. Gerade für alternative Kleinpublikationen ist das Netz der perfekte Veröffentlichungsraum. Real in den Underground oder Infoläden zu kommen, ist für manche Menschen ein Problem, aber in der sterilen WWW-Oberfläche ist das nur ein Klick. Das ist ein wesentlicher Punkt.

Marvin: Es wird dir eingeredet, du sollst Konsument sein und ja nicht kreativer Selbstgestalter. Es ist so, daß man sich zwar noch relativ billig einen Zugang zum Internet kaufen kann, sich dann hineinklinkt, Sachen liest oder abruft, aber daß es schon viel teurer wird, wenn man selbst etwas hineinstellen will.

Wenn das soviel kostet, wie interessant ist das dann aber noch für linke Projekte?

Marvin: Natürlich sollen über die Preisgestaltung Leute ausgeschlossen werden, die etwas zu sagen haben, die aber kein Cash besitzen. Aber solange man irgendjemanden im Internet findet, der einen das präsentieren läßt, kostet das nichts. Dazu gibt es ja gemeinnützige Vereine und Universitäten usw.

Johannes: Um das inhaltlich mit *Modern Times* und Konsorten zusammenzuführen: Durch solche Sendungen wird leider sehr stark realitätsbildend gewirkt, auch was die Wahl des Vokabulars betrifft. Da gibt es so Schlagwörter wie Interaktivität, Kommunikation, Datenhighway, Cyberspace, die immer wieder verwendet werden, von denen aber niemand eine Ahnung hat, was sie wirklich bedeuten - was ist Interaktivität, was ist Kommunikation? Irgendwie wird alles in einen Topf geworfen. Internet wird sowieso mit WWW gleichgesetzt, was nicht stimmt, weil das Internet natürlich viel mehr ist.

Marvin: Viel mehr, oder viel weniger. Ein ganzer Haufen Rechner und viele Kabel.

Johannes: Es wird dir vorgegaukelt, alles wäre so interaktiv, alles wäre so kommunikativ, und in Wirklichkeit sollst du dann nur auswählen dürfen, ob du dir Seite A oder Seite B ansiehst, oder noch besser, ob du dir Produkt A oder Produkt B kaufen willst. Kommunikations-Business. Kommunikation ist kein Produkt. Wer das erzählt, ist sicher PR-Typ oder Manager. Kommunikation



kann
man nicht kaufen. Kommunikation ist Leben – und läßt sich das in Tarifeinheiten pressen?

Was sind für euch die Vorteile des Internets? Ist es nicht anachronistisch, sich in einem alten Medium, wie einer Zeitung, mit einem neuen Medium, wie dem Internet, zu beschäftigen?
Marvin: Ich halte das nicht für einen Anachronismus. Das Medium Papier hat andere Eigenschaften.
Johannes: Auf der einen Seite machen wir eine Zeitschrift, weil wir nicht nur Leute aus der Internet-Szene ansprechen wollen, die das meiste ohnehin schon wissen, sondern weil wir mit dem alten Medium Papier das neue Medium Internet näherbringen wollen. Andererseits arbeiten wir mit dem Internet, weil du keinen Zellulose-Hypertext machen kannst. Der zentrale Punkt aber ist, daß das Internet ein many to many-Kommunikationsmittel ist.
Thomas: z.B. die newsgroups, also diese Diskussionsforen, wo jeder, der will, einen Kommentar zu etwas abgeben kann. Das ist wie ein Riesenpodium, wo jeder, der dort sitzt, eine Meldung anbringen kann. Natürlich kann das auch schief gehen, wenn Leute nur noch Blödsinn schreiben, geht ein Forum kaputt damit.
Johannes: Das Internet ist die totale Pluralität. Es gibt einfach alles. Es gibt weit über 15.000 newsgroups und du findest von *alt.wesley.crusher.die.die.die* bis zu *alt.deutsche.bundesbahn.kotz.kotz.kotz* einfach alles. Du kannst dich genauso über Exo-Biologie unterhalten, wie über Vogelkundlerei. Das schöne daran ist, daß man völlig gleichberechtigt kommunizieren kann. Du hast keine *gate-keepers* im Internet,

der Kommunikationswis-

enschen die sich
völlig losgelöst von
w. gesellschaftlichen
hast keine Ahnung,
mand kommunizierst,
be er hat, welches
er hat, außer es ist aus
men ersichtlich, aber der
ie muß nicht echt sein.
u versuchst zwar automa-
isch, dir ein Bild zu
machen, indem du Sachen,
wie der ist dick, der ist dünn,
der ist schwarz, oder der ist
eiß, ins Netz hineinproje-
erst, was aber absolut nicht
ionieren kann, weil du dein
aber nicht siehst. Das ist eine ganz neue Erfahrung - wenn sich ein Oxford-Professor mit einem Studenten befetzt und keiner weiß wirklich, wer der andere ist.
Marvin: Internet ist eine schnelle und im Moment auch noch preiswerte Kommunikation. Aber es gibt auch Nachteile. Vielleicht ist es für manche Zwecke ein zu schnelles Kommunikationsmittel. Die Menschen glauben, wenn sie schnell kommunizieren können, müssen sie das auch schnell tun, und sagen dann oft Dinge, ohne darüber nachzudenken.

Stichwort many to many-Kommunikation. Was ist wenn ich überhaupt keine Lust habe, mit allen Menschen zu kommunizieren, sondern nur mit den interessanten?
Thomas: Was heißt interessant? Wenn du in der Stadt herumläufst, hast du traditionelle Vorurteile, wie etwa Kleidung, an denen du dich orientierst, um die vermeintlich interessanteren Menschen von den weniger interessanten zu unterscheiden. Im Internet gibt es das nicht. Es fällt dir einfach schwerer, Vorurteile aufzubauen.

Also ein Ausbruch aus dem linken Ghetto, eine Alternative zu den Flugblättern, die man sich auf Demos gegenseitig in die Hand drückt? Seht ihr euch nicht viel mehr als Nische im Internet?
Thomas: Nicht unbedingt als Nische. Es gibt viele gute Sachen im Internet. Viele, die sich zum ersten Mal ins Netz einklinken, sind enttäuscht, weil sie zuerst nur Blödsinn finden. Aber die guten Sachen sind halt nicht so einfach zu finden, weil um sie nicht soviel Tammtamm gemacht wird, wie um Neonazi-Homepages. Und das ist wahrscheinlich auch gut so.
Marvin: Es gibt jede Menge kreative Gruppen und Leute im Internet, die sich irgendwo dranhängen, damit auf goodwill angewiesen sind und deshalb lieber unauffällig bleiben wollen, um nicht rauszufliegen.

Wie komme ich dann zu solchen Gruppen bzw. Leuten? Gibt es z.B. Verzeichnisse, wo Adressen von guten Sachen aufgelistet sind?
Johannes: Zum Teil, z.B. veröffentlichen wir auch immer ein paar Adressen im *monochrom*.
Marvin: Listen festzuschreiben ist so schwer, weil sich das Medium so schnell ändert. Die Adressen ändern sich dauernd, es entstehen Gruppen, es verschwinden Gruppen, das Medium ist zu dynamisch, um festgehalten zu werden. Am besten du setzt dich in die Diskussionsforen, die dich interessieren, und hörst einmal eine Zeit zu. Mit der Zeit kennt man die Leute, die nicht nur zuhören, sondern auch etwas sagen und da kriegt man dann schon einiges mit.

Das macht wahrscheinlich auch das Insider-Image aus. D.h. man kann Internet nicht sofort nutzen, sondern man muß schon eine Zeit investieren, um das, was man sucht, auch zu finden?
Johannes: Du mußt auch lernen, ein Buch zu lesen.

Dann wird in der Werbung aber etwas versprochen, was das Internet nicht hält. Es wird ja genau der Eindruck vermittelt, daß du dich nur hinsetzt, einen link anklickst und damit bekommst, was du suchst?
Marvin: Genau. Aber anders würden sie es auch nicht verkaufen können. Stell dir vor, die würden hergehen und sagen, du kannst am Internet teilhaben, aber das, was du suchst, wirst du so schnell nicht finden - und dafür bekommen wir 500 Schilling im Monat. Das kauft doch kein Mensch. In Wirklichkeit ist das Internet nicht strukturiert, es wird weder gewartet, noch in Stand gehalten, und es macht auch keiner Listen und kümmert sich darum, daß alles seine Ordnung hat, sodaß bei der Benutzung keine Probleme auftauchen könnten - das Internet ist vielmehr ein Erlebnis, ein Abenteuer.

Werden durch das Kommunikationsmittel Internet nicht viele Menschen von der Kommunikation ausgeschlossen? Die ganzen Leute die weder einen Computer, noch ein Modem, noch einen Zugangscode besitzen?
Marvin: Die Hacker hatten schon in den 70er Jahren eine Idee, wie dieses Problem zu lösen ist, nämlich mit *public terminals*. Man stellt Rechner an Orten auf, wo viele Leute zusammentreffen, an Bahnhöfen, Flughäfen usw. Die Menschen kommen vorbei, klinken sich ein, tauschen Ideen aus, die sie dann im Kopf weiterverarbeiten und beim nächsten Terminal wieder eingeben können. Es muß eine Infrastruktur entstehen, die es allen ermöglicht, zu kommunizieren. Wenn es schon so ein Übel wie den Staat gibt, dann soll er auch für die Infrastruktur sorgen. Aber offenbar hat der Staat zu große Angst davor, die Kommunikation freizugeben. Wobei es sich beim Internet ursprünglich um ein universitäres Netz handelt, bei dessen Aufbau niemand an Staaten gedacht hat. Klar, die Netze haben pyhsikalische Träger, die irgendwelchen Staaten zugeordnet werden können, aber für die universitären Gesellschaften war das unwichtig. Naiv wie sie sind, haben die Wissenschaftler einfach nicht daran gedacht und zusammen mit den Studenten ein völlig egalitäres Kommunikationsmedium aufgebaut.

Mitdiskutiert hat Christoph Hermann

Anmerkungen:
E-mail
Elektronische Post, die von Personen mit Hilfe von speziellen Programmen im Internet (oder anderen Netzwerken) versandt wird.
Hacker
Personen, die sich in einer speziellen Art und Weise intensiv mit Technik auseinandersetzen. Diese Art und Weise wird meist mit einer handvoll Adjektiven bezeichnet, zB elegant, kreativ, respektlos und dient dem Erforschen, Lernen und Verbessern dieser Technologie. Selbstverständlich haben Hacker jede Menge Spaß dabei.
Internet
Mit über 30 Millionen Benutzern das derzeit größte Computernetz der Erde, das nach militärischem Ursprung (ARPA-Net) als wissenschaftliches Kommunikationsnetz groß geworden ist und heute jedem offensteht. Internet ist keine geschlossene, komplette Mailbox, sondern ein Verbund vieler verschiedener Rechner (hosts), die eine Fülle von Kommunikationsformen (Services) anbieten.
Newsgroup
Diskussionforum im weltweiten Usenet. Die Foren sind hierarchisch nach Themen strukturiert und stehen allen Anwendern des Usenets zur Benützung offen.
Usenet
Täglich mehrmals tauschen die Newsserver (jene Rechner, von denen lokal die Newsgroups zu beziehen sind) im Internet Nachrichten ihrer lokalen Benutzer aus. So kommt jeder Newsserver zum weltweiten aktuellen Nachrichtenstand. Die Gesamtheit dieser Nachrichten, Rechner, Benutzer, etc. nennt man Usenet.
WWW
Das World Wide Web ist das bekannteste Gesicht des Internet. Es basiert auf einer Oberfläche, die es ermöglicht Seiten, auf denen Text, Grafiken und Sound gespeichert sind, durch links zu verbinden und so zu vernetzen. Das Web ist ein gigantisches Geflecht an Dokumenten und das weltweit größte Hypertext-System (... na sagen wir „Fast-Hypertext").

Giga - „Technikfreunde"

Wir verstehen uns als Kommunikationsplattform für alle jene, die sich mehr mit dem Internet und seinen Interna beschäftigen.
Email an: info@giga.or.at
ftp.giga.or.at
http://www.giga.or.at/



monochrom
media.art.damage

Info gibt's bei: monochrom, Dr. Karl Wallekstr. 12, A2000 Stockerau
vox'n fax: +43-2266 63678, aber besser noch Email an jg@gromit.ping.at
www http://www.giga.or.at/others/monochrom
(mc#4/5 Doppelnummer 104 Seiten für ats 49)



Bild: Public Netbase

Weltraumfreaks beim „dreiseitigen Fußballspiel". So trainieren auch echte Astronauten

Ist das All ein öffentlicher Raum?

Astronauten und Netzwerkfreaks trafen einander zur intergalaktischen Konferenz

Wem gehört der Mond und all die schönen Galaxien? Die AAA (Association of Autonomous Astronauts) sagt: „uns allen" und erklärt das All zum öffentlichen Raum. In Wien trafen sich die Astronauten mit Netzwerkfreaks zur intergalaktischen Konferenz. Zwei Tage lang tagten die Weltraumforscher im Museumsquartier. Organisiert hat das Event für alle Altersklassen public netbase gemeinsam mit dem Kindermuseum.

Das Thema ist außerirdisch, die Forderungen der Astronauten sind denkbar einfach: Die AAA stellen fest, daß bisher nur Großmächte Weltraumforschung betreiben. Unabhängigen Privatpersonen ist der Zutritt ins All verweht. Sie fordern eine unabhängige Weltraumforschung.

Die intergalaktische Konferenz war auch so etwas wie eine PR-Veranstaltung der AAA. Entsprechend spielerisch ging sie auch über die Bühne.

Höhepunkt des Treffens der autonomern Astronauten war die Präsentation eines Raumschiffs mit Promotion-Videos und Musik. Zwei Wochen hatten Jugendliche daran gewerkt, ein Iglu-artiges Gehäuse unter Anleitung von Jason Skeet in ein „Dreamtime Space Ship" zu verwandeln. Ebenfalls von zukunftsreisenden Jugendlichen wurden die AAA Websites gestaltet.

Ohne Sieger endete das „dreiseitige Fußballspiel", eine Art Trainigsprogramm für Astronauten. Nach fröhlich verwirrendem Sporteln setzten sich die Mannschaften gemeinsam mit dem Publikum zu einem Picknick in den Volksgarten.

Großen Zuspruch konnten auch die Theorieveranstaltungen verbuchen. Gruppen aus dem Publikum ergänzten das Astronautenvortragsprogramm durch mitgebrachte Videos. UTV und Monochrom zeigten eigene Experimente zum Thema.

heho

24. 6. 97 Kurier

Schüssel fordert mehr Druck auf Belgrad

Wien/Priština – Außenminister Wolfgang Schüssel hat weiteren Druck auf die Führung in Belgrad gefordert. In einer außenpolitischen Erklärung vor dem Nationalrat sagte Schüssel am Dienstag, die Kosovo-Krise zeige, daß eine neue Qualität der europäischen Solidarität notwendig sei. Erforderlich sei heute ein Zusammenspiel zwischen UNO, EU und Rußland, OSZE und Nato. Die Lage in der Provinz bezeichnete Schüssel als „immer schlimmer".

Im Kosovo kamen unterdessen bei Kämpfen in der Umgebung der Stadt Pec nach serbischen Angaben mindestens drei serbische Polizisten ums Leben. Nach albanischer Darstellung setzten die serbischen Einheiten Granatwerfer bei ihren Angriffen ein. Am Sonntag sollen sich albanischen Angaben zufolge etwa 20 Soldaten der jugoslawischen Bundesarmee eine Stunde auf albanischem Territorium aufgehalten haben.

Die internationale Kontaktgruppe (USA, Großbritannien, Frankreich, Italien, Deutschland und Rußland) berät heute, Mittwoch, in Bonn das weitere Vorgehen. Österreich ist als derzeitiger EU-Vorsitzender durch den Politischen Direktor des Außenministeriums, Peter Hohenfellner, vertreten. (APA/AP/dpa/Reuters)

Kommentar Seite 30



In Belfast stellten sich Polizeieinheiten randalierenden Sympathisanten des Oranier-Ordens entgegen. Am Wochenende sind in der Hauptstadt Aufmärsche geplant. *Foto: EPA/Little*

Nordirland: Neue Konfrontation

Polizei bricht Blockade in Portadown – Blair will vermitteln

STANDARD-Korrespondent Martin Alioth aus Dublin

Während die Mitarbeiter des britischen Premierministers Tony Blair am Dienstag seinen Terminkalender für ein Treffen mit den Spitzen des protestantischen Oranier-Ordens durchkämmten, versuchten die Ordensmänner in der nordirischen Stadt Portadown, das katholische Viertel von der Außenwelt abzuschneiden. Doch im Gegensatz zu früheren Jahren griffen die nordirischen Sicherheitskräfte rasch und wirkungsvoll ein, die Blockade wurde beiseite geschoben.

Über Nacht war es zu zahlreichen Zusammenstößen zwischen protestantischen Rowdies und der Polizei gekommen. Bei drei verschiedenen Gelegenheiten kamen Po-

beworfen. Der öffentliche Verkehr in Belfast kam weitgehend zum Erliegen.

Die unabhängige Paradenkommission Nordirlands, auf deren Durchmarschverbot in Portadown die Kraftprobe des Ordens mit den Sicherheitskräften folgte, verkündete am Montag abend mit einiger Verspätung ihre Entscheidungen für das kommende Wochenende, wenn Zehntausende Oranier zum Höhepunkt der Paradensaison marschieren. Erstmals seit längerem darf

Minderheitsregierung der tschechischen Sozialdemokraten

Zusammenarbeit von Klaus und Zeman

Prag – Die konservative Demokratische Bürgerpartei (ODS) von Ex-Premier Václav Klaus wird eine Minderheitsregierung der tschechischen Sozialdemokraten (ČSSD) unter Miloš Zeman parlamentarisch dulden. Wie Václav Klaus Dienstag abend in Prag bestätigte, hätten sich beide Parteien auf einen Oppositionsvertrag „geeinigt", der am Mittwoch von den Vorständen der beiden Parteien abgesegnet werden soll.

Aus der Prager Burg verlautete unterdessen, daß Präsident Václav Havel sich nicht gegen die von den Konservativen tolerierte Minderheitsregierung der Sozialdemokraten stellen werde. Havel-Berater Jiri Pehe erklärte nach einem Bericht der tschechischen Nachrichtenagentur ČTK, Havel werde „grünes Licht" geben, wenn ihm Zeman bei einem geplanten Treffen am Donnerstag den Vorschlag zur Bildung einer Minderheitsregierung unterbreite.

Der ČSSD-Senator und bisherige „Schatten-Außenminister" der Sozialdemokraten, Jan Kavan, soll Außenminister des geplanten Minderheitskabinetts werden. Entsprechende Zeitungsberichte wurden am Dienstag aus der Umgebung von Miloš Zeman bestätigt.

Eine Einigung zwischen Klaus und Zeman war nach dem harten Wahlkampf der

gen die „linke Gefahr" proklamiert wurde, ist den Sozialdemokraten noch in Erinnerung.

Der politische Preis für die neue Zusammenarbeit dürfte eine Wahlrechtsreform sein. Das bisherige Verhältniswahlrecht würde einem Mehrheitswahlrecht angelsächsischen Typs weichen, das die großen Parteien begünstigt.

Die Sozialdemokraten waren bei der vorgezogenen Parlamentswahl im Juni als stärkste Kraft hervorgegangen und von Staatspräsident Havel mit der Regierungsbildung beauftragt worden. Auf die ČSSD entfielen 74 der 200 Sitze des Prager Parlaments. Die Bürgerpartei gewann 63 Mandate.

Unter sechs Augen

Die Journalisten, die Außenminister Wolfgang Schüssel am Dienstag nach Prag begleiteten, wurden Zeugen der neuen Harmonie zwischen den konservativen Ex-Premier Klaus und SP-Chef Zeman. Schüssel wollte die beiden Politiker nacheinander treffen, doch Klaus und Zeman erschienen gemeinsam zu dem Gespräch, das dann friedlich „unter sechs Augen geführt" wurde.

Die Vereinbarung solle dem Land nun langfristig Stabilität bringen. Zuvor hatte es Zeman als schwer vorstellbar bezeichnet, daß seine Partei mit den Christdemokraten (KDU-

WELTSCHAU

Orban ist Ungarns Regierungschef

Eine Zusammenstellung abstruser Träume

Ich finde eine Videokassette im Schrank und stelle fest, daß ich die vor fünf Jahren in der Videothek ausgeborgt habe. Ich rechne mir den Preis aus und verlasse dann das Land.

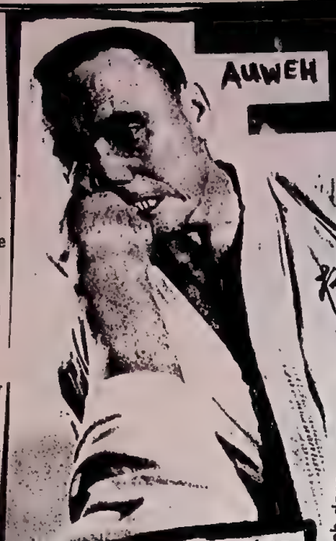
Eine mir unbekannte Person spricht mich auf einem Saufgelage an und beweist mir - mit Zertifikat - Universen ejakulieren zu können. Ich meine ich wäre Atheist, hätte kein Interesse an göttlichen Wixereien und werde daraufhin auf einen Tequila Olmeca eingeladen.

Meine Waschmaschine empfängt im Trockengang Morsesignale. An der Dechiffrierung scheitere ich.

Liege im Spital (ich habe ein Geschwulst am Kopf). Neben mir liegt eine ältere Dame, die den Chirurgen fragt, ob sie mein Geschwulst nicht vielleicht nach der Operation haben könnte - als Futter für ihre Katze. Der Arzt sagt zu.

In der Nacht nach einem Ornette Coleman-Konzert, werde im Halbschlaf von einem Insekt belästigt, es handelt sich dabei aber um kein gewöhnliches Insekt, sondern eine Jazzgelse, die sich in irgendwelchen Solos äußert. Reiße mich aus dem Wahn und zerklatsche das vermeintlich musikalische Vieh.

Im Supermarkt begegnet mir Alain Delon und will meinen Frühschwimmer-Ausweis sehen. (Er glaubt ich will eine Schnorchelausrüstung stehlen.)



Respektiert Paulus Manker

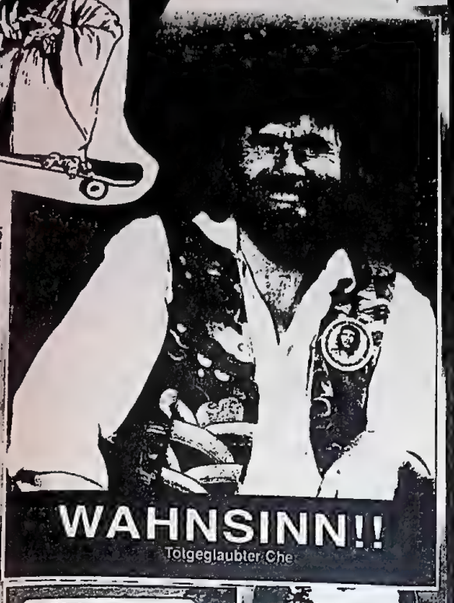


HAARE
statt Glatze

ORF-Willkommen Österreich.
Darstellung des Weltalltes der "Willkommen Österreich" Sehertanten wollten wir versuchen eine Statistik bzw. empirische Auswertung der Antworten im Tak-Tik Quiz auszuarbeiten. Das Datenmaterial reicht noch nicht, aber wir können ein Beispiel hinzugen. "Wie heißen die beiden Gezeiten?" Antwort: "Sonne, Mond und Sterne!"





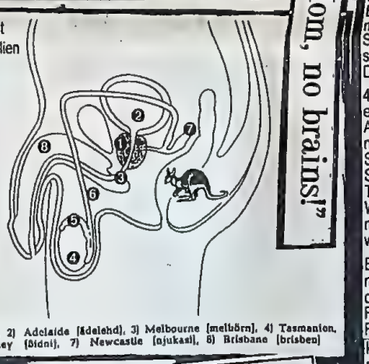


WAHNSINN!!
Totgeglaubter Che





Sachunterricht
Heute: Australien



1) Perth, 2) Adelaide [ädeleid], 3) Melbourne [melbörn], 4) Tasmanien, 5) Sydney [sidni], 7) Newcastle [njukasl], 8) Brisbane [brisben]



Herzerl bleib steh'n

Aktion

Ich verpflichte mich dazu am 1. Mai zwei Uhr mittags, meine linksparteilichen Kräfte auf das Herzerl Praterstraßen und/oder Klassenfeinde zu konzentrieren, damit es steh'n bleibt. Ich nütze die verbleibende Zeit von ca. Monaten zur Vorbereitung für dieses famose Projekt.

Name
Anschrift
Telefon



Versuchsreihen renommierter Wissenschaftler beweisen: Coca-Cola zersetzt kleine Katzen! Die Öffentlichkeit ist entsetzt.

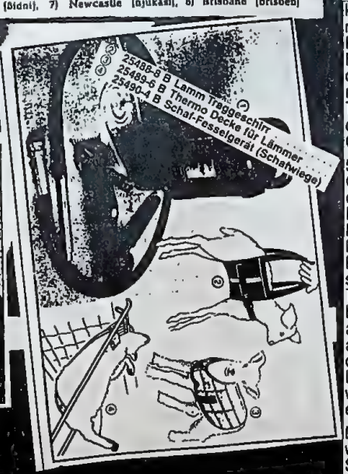
als ich noch in die unterstufe des allgemeinbildend-höheren schulwesens eingebettet war begab es sich dass ich die schulbank mit einem guten freunde teilte jener kollege sohn einer stadtbekannten chirurgischen autorität zeigte schon früh die nicht-abneigung instrumente aus dem besitz seines vormunds mitzunehmen und die kindlich-wimmernde klassengemeinschaft damit zu paralysieren so zog sich der gute kollege im zuge eines mir unbekannten ereignisses eine wunde am arm zu welcher arm das war weiss ich nicht mehr genauer zu bestimmen jedenfalls machte er sich daran die entstehende fibrin-kruste volksmund krätze mit seinem miniskalpell herunterzuschneiden und auf den tisch zu kleben nach einigen tagen war auch die nächste krätze gebildet auch diese wurde in sorgfältiger schnitt-technik entfernt und diesmal auf die ältere krätze geklebt und so wuchs langsam aber dennoch vor meinen unschuldigen augen ein turm von faszinierender beschaffenheit zusammengehalten aus blutstockungen und uhu-stick zu meinem bedauern wurde das meisterwerk von der schulputzfrau entdeckt und gänzlich entfernt.



Sein Körpergeruch turnt mich total ab

jesus is my favourite dead guy





Yaphet Kotto

In a May column, film critic Roger Ebert reported on the popular Japanese animated film, "Pompoko," which features a family of cute badger-like animals, but said the film would not likely be successful in America. The badgers' secret weapon is an ability to make their testicles grow large so that they can crush opponents. Said a Japanese film fan, "The Japanese are more open about bodily parts." He said kids in Japan find the secret weapon hilarious." [Chicago Sun-Times]

Schonungslose Aufdeckung

Betrifft: Weihnachtsmann

Um alljene unter euch die noch an den Weihnachtsmann glauben davon zu überzeugen, daß es ihn nicht gibt:

1) Keine bekannte Spezies der Gattung Rentier kann fliegen. ABER es gibt 300.000 Spezies von lebenden Organismen, die noch klassifiziert werden müssen, und obwohl es sich dabei hauptsächlich um Insekten und Bakterien handelt, schließt dies nicht mit letzter Sicherheit fliegende Rentiere aus, die nur der Weihnachtsmann bisher gesehen hat.

2) Es gibt 2 Milliarden Kinder (Menschen unter 18) auf der Welt. ABER da der Weihnachtsmann (scheinbar) keine Moslems, Hindu, Juden und Buddhisten beliefert, reduziert sich seine Arbeit auf etwa 15 % der Gesamtzahl - 378 Millionen Kinder (laut Volkszählungsbüro). Bei einer durchschnittlichen Kinderzahl von 3,5 pro Haushalt ergibt das 91,8 Millionen Häuser. Wir nehmen an, daß in jedem Haus mindestens ein braves Kind lebt.

3) Der Weihnachtsmann hat einen 31-Stunden-Weihnachtstag, bedingt durch die verschiedenen Zeitzonen, wenn er von Osten nach Westen reist (was logisch erscheint). Damit ergeben sich 822,6 Besuche pro Sekunde. Somit hat der Weihnachtsmann für jeden christlichen Haushalt mit braven Kindern 1/1000 Sekunde Zeit für seine Arbeit: Parken, aus dem Schlitten springen, den Schornstein runterklettern, die Socken füllen, die übrigen Geschenke unter dem Weihnachtsbaum verteilen, alle übriggebliebenen Reste des Weihnachtsessens vertilgen, den Schornstein wieder raufklettern und zum nächsten Haus fliegen. Angenommen, daß jeder dieser 91,8 Millionen Stops gleichmäßig auf die ganze Erde verteilt sind (was natürlich, wie wir wissen, nicht stimmt, aber als Berechnungsgrundlage akzeptieren wir dies), erhalten wir nunmehr 1,3 km Entfernung von Haushalt zu Haushalt, eine Gesamtentfernung von 120,8 Millionen km, nicht mitgerechnet die Unterbrechungen für das, was jeder von uns mindestens einmal in 31 Stunden tun muß, plus Essen usw.

Das bedeutet, daß der Schlitten des Weihnachtsmannes mit 1040 km pro Sekunde fliegt, also der 3.000-fachen Schallgeschwindigkeit. Zum Vergleich: das schnellste von Menschen *gebaute Fahrzeug auf der Erde, der Ulysses Space Probe, fährt mit lächerlichen 43,8 km pro* Sekunde. Ein gewöhnliches *Rentier* schafft höchstens 24 km pro STUNDE.

4) Die Ladung des Schlittens fährt zu einem weiteren interessanten Effekt. Angenommen, jedes Kind bekommt nicht mehr als ein mittelgroßes Lego-Set (etwa 1 kg), dann hat der Schlitten ein Gewicht von 378.000 Tonnen geladen, nicht gerechnet den Weihnachtsmann, der übereinstimmend als übergewichtig beschrieben wird.

Ein gewöhnliches Rentier kann nicht mehr als 175 kg ziehen. Selbst bei der Annahme, daß ein "fliegendes Rentier" (siehe Punkt 1) das ZEHNFACHE normale Gewicht ziehen kann, braucht man für den Schlitten nicht acht oder vielleicht neun Rentiere. Man braucht 216.000 Rentiere. Das erhöht das Gewicht - den Schlitten selbst noch nicht einmal eingerechnet - auf 410.400 Tonnen. Nochmals zum Vergleich: das ist mehr als das vierfache Gewicht der Queen Elizabeth.

5) 410.400 Tonnen bei einer Geschwindigkeit von 1040 km/s erzeugt einen ungeheuren Luftwiderstand - dadurch werden die Rentiere aufgeheizt, genauso wie ein Raumschiff, das wieder in die Erdatmosphäre eintritt. Das vorderste Paar Rentiere muß dadurch 16,6 TRILLIONEN Joule Energie absorbieren. Pro Sekunde. Jedes. Anders ausgedrückt: sie werden praktisch augenblicklich in Flammen aufgehen, das nächste Paar Rentiere wird dem Luftwiderstand preisgegeben, und es wird ein ohrenbetäubender Knall erzeugt.

Das gesamte Team von Rentieren wird innerhalb von 5/1000el Sekunden vaporisiert. Der Weihnachtsmann wird währenddessen einer Beschleunigung von der Größe der 17.500-fachen Erdbeschleunigung ausgesetzt. Ein ungefähr 120 kg schwerer Weihnachtsmann (was der Beschreibung nach lächerlich wenig sein muß) würde an das Ende seines Schlittens genagelt - mit einer Kraft von 20,6 Millionen Newton.

Damit kommen wir zu dem Schluß: WENN der Weihnachtsmann irgendwann einmal die Geschenke gebracht hat, ist er heute tot.

prima leben und sparen (mit)

das gnadenlose aus galaxis z

monochrom

Hier findet du alle Tricks und Tips

gebenedeit unter den illustrierten (erbärmlich fett. staatlich geprüftes rhizom)
briefträgheiten an: wallekstr. 12. a2000 stockerau / elektropostal: gsindl@monochrom.at /
weltweites gewebe: www.monochrom.at

monochrom
Ausstellungsbeitrag „Junge Szene 1998" Secession im Medienraum ermöglicht durch art pool

museum in progress

IHR VERSICHERUNGSMAKLER
VM
UNABHÄNGIGKEIT VERPFLICHTET!
www.vmooe.at

SONNTAGS
RUNDSCHAU
gratis

Nummer 03 a 23. Januar 2000

KOSTENLOSE SONNTAGS-AUSGABE DER OÖ. RUNDSCHAU
Erhältlich auch in allen 20 McDonald's Restaurants in Oberösterreich

Redaktion 0732 / 7616 - 215
Anzeigen 0732 / 7616 - 380



Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch
-5° / 0°	-5° / -2°	-4° / -3°	-4° / -3°

Am Sonntag und Montag Schnee, danach sorgt ein Kältehoch für Dauerfrost.

Von MeteoData Seewalchen Mehr Wetter im Internet http://www.meteodata.net
METEO-dataLIVE-Wetterberatung Hotline 0900 970 940 max. 39 g./Sek.

josko
Fenster und Türen
Innovation aus erster Hand
JOSKO und Ekutherm haben fusioniert – Teil 3
Internet: www.josko.at
e-mail: office@josko.at
Tel. 07763/2241-0

Pfeilschnell mit Tandem

SPORT. Ein ungewöhnliches Rad-Duo aus Linz will heuer zu den Paralympics nach Sydney. Lesen Sie ein Porträt der beiden Sportler auf *Seite X*



"Öffnen Sie nie Ihre Augen beim Küssen!"



Kids: Unsere Pensionen sind futsch!

ppt der Flirt

er Leine und dem coolen Spruch

a Telefon
en möchte,
e Sprüche,
n der Bar

n Minuten
zulernen."
ade einen
urs ge-
mir deine

Mann / die
Umfrage:
Frau / einen
ch spontan
nen Kaffee

■ „Ich hab´ meine Kontaktlinsen nicht drin. Guckst du mich wirklich schon die ganze Zeit an?"

So kommen Sie im Alltag ins Gespräch:

■ Ein Hund an der Leine sorgt für Gesprächsstoff.

■ Rücken Sie mit Lottoschein aus und fragen Sie Ihren Auserwählten nach seinen Glückszahlen.

■ Polyglott und Dollarnote in der Hand: „Ich komme gerade aus dem Ausland. Können Sie mir die zum Telefonieren wechseln?"



nd schon wird geflirtet.

och! Weg mit elbstmitleid

n hat nicht nur schöne Seiten

n nach ei-
Beziehung
r seine po-
Viele kom-
Alleinsein
Die Psycho-
Martha Schi-
r Familienthe-
özese tätig ist,
sem Problem.
ennung muss
chehene be-
Wieso ist al-
n? Was habe
ragen? Den
zu geben,
r. Man muss
lbst versöh-
Menschen,
, wird nach
tand genom-

st laut Schi-
, die Gebor-
eren zu su-
gen „ein an-
sorgen, dass
ut geht". Je-

der ist selbst dafür verantwortlich, dass es ihm wieder gut geht. „Die Pflege von Freundschaften ist sehr wichtig. Mit dem einen geht man ist Theater, mit einem anderen diskutiert man und wieder jemand anderer ist *da, mit dem man auf Urlaub fährt."*

Wichtig ist, dass das Positive im Leben wieder gesehen wird und nicht das Selbstmitleid das Leben bestimmt. Als Beispiel gibt die Therapeutin an. „Wenn ich alleine einen Waldspaziergang mache, dann soll ich den genießen. Die frische Luft einatmen und nicht nur daran denken, dass ich alleine bin."

Die Berater der Ehe- und Familienberatungsstelle der Diözese Linz helfen gerne weiter. Termine können unter Tel. (0732) 773676 vereinbart werden.

Anzeige

Der Reisetip:
KRETA

■ Kino-Hits



Wer Lust auf einige sexgeile Teenager hat, der ist im Film „American Pie" gut aufgehoben. Handlung gibt es keine und die Scherzchen sind ziemlich niveaulos.

Unsere steirische Eiche hat sich diesmal mit dem Teufel in „End Of Days" eingelassen. Das Böse hat gegen das Muskelpaket Arnie natürlich keine Chance.

„Blair Witch Project" ist ein gut gelungenes Schauermärchen über drei Studenten auf der Suche nach einer Hexe. In Amerika wurde der Film zu zum Kult.

Das Sonntags-Semmerl als Goldgrube für die Bäcker

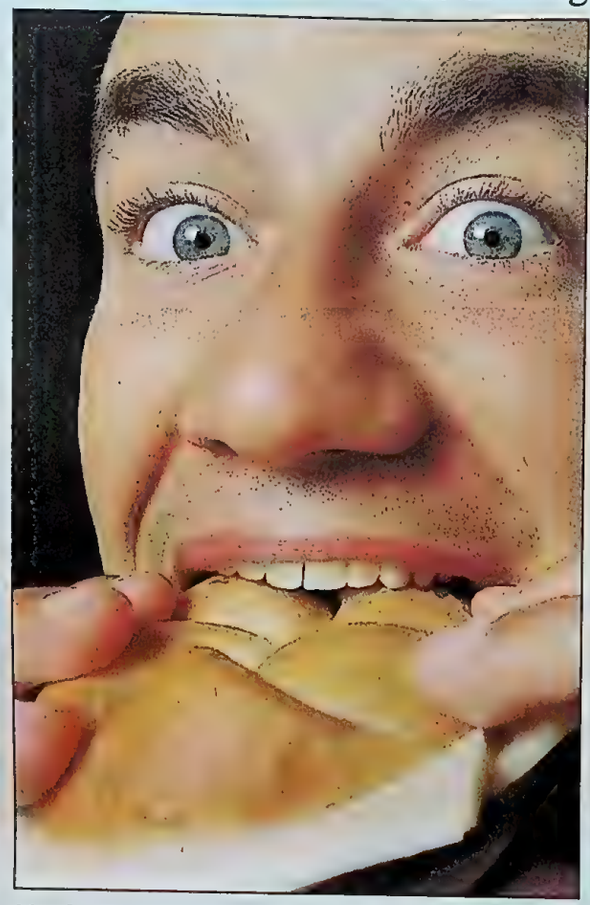
Immer mehr stehen auf frisches Gebäck für das Sonntagsfrühstück

Viele haben es satt, zum Sonntagsfrühstück das zahnbrechende Gebäck vom Vortag zu mampfen oder in ein trockenes Knäckebrot zu beißen. Immer mehr Bäcker überlegen, auch am Tag des Herrn ihr Geschäft zu öffnen und den Kunden Knackiges zu bieten.

Stammkundschaft am Tag des Herrn

Das Familienunternehmen „Goldmann" in Linz hat den Trend der Zeit bereits vor fünf Jahren erkannt. Derzeit haben drei Filialen, an der Goethekreuzung, am Taubenmarkt und in Dornach, geöffnet. „Die Leute stehen am Sonntag in der Früh schon vor dem Aufsperren Schlange vor der Tür", schildert Roland Goldmann. Die Kundschaft will vor allem frisches Gebäck und Artikel, wie beispielsweise Milch oder Butter. „Wir haben die Rolle des Sonntags-Nahversorgers übernommen. Wir haben sogar schon Stammkundschaft an diesem Tag", schildert Goldmann.

Als das Linzer Unternehmen im Jahr 1995 mit dem sonntäglichen Aufsperren begann, wurde das Angebot das erste halbe Jahr nur sehr rar genutzt. „Doch nun rechnet sich das schon. Erst kürzlich haben wir in Dornach die dritte Filiale am Sonntag geöffnet. Das ist für uns auch ein Versuch, denn das Geschäft ist im Wohngebiet."



Mmmh, mit einem frischen Semmerl schmeckt das Frühstück noch besser. Foto: Köpf

Der Druck auf Bäcker steigt

Innungsmeister des Gewerbes Dr. Manfred Zöchbauer sieht diesem Trend mit gemischten Gefühlen entgegen. „Es freut sich natürlich keiner darüber, sieben Tage in der Woche zu arbeiten. Doch für kleine Bäckereien ist das die einzige Möglichkeit, gegenüber den großen Kaufhäusern, Marktanteile zurückzugewinnen." Zöchbauer weiß: „Es ist ein enormer Markt vorhanden und der Druck steigt."

Wie sieht es eigentlich rechtlich mit der Sonntagsarbeit aus? In Gemeinden bis 3500 Einwohnern darf ein Bäcker sein Geschäft aufsperren, aber ohne Mitarbeiter. In Gemeinden mit mehr Einwohnern darf eine Bäckerei nur in Verbindung mit einem Café aufmachen.

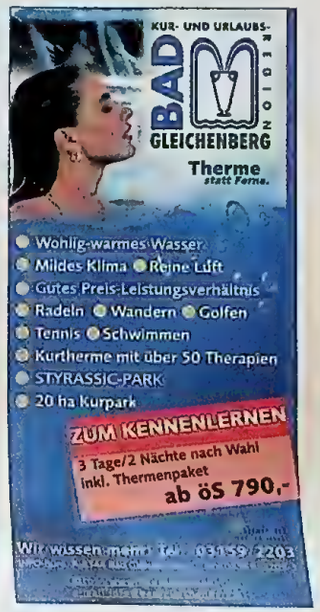
Geheim-Tipp

RUNDSCHAU AM SONNTAG

■ LINZ. „Monochrom", die Zeitschrift, die sich gerne als eigenbrötlerisch, holpernd und erbärmlich fett bezeichnet, lädt heute (18 Uhr, Kapu) zu einer Gala,. Den Besuchern wird selbst produziertes Filmmaterial gezeigt. Näheres auch unter „www. monochrom.at/Monofilm/".

■ KURZ & BÜNDIG

LINZ. Franz Froschauer ist nicht wie irrtümlich berichtet am 19. Jänner aufgetreten, sondern liest am Mittwoch, 26. Jänner, im Pfarrzentrum Christkönig (Linz-Urfahr) um 19.30 Uhr.



Highlights Skandinaviens

Skandinavische Hauptstädte Kopenhagen, Oslo, Stockholm und Helsinki
29. Mai bis 5. Juni
8 Tage Flug/Buskombination
Eine einmalige Reise mit den vier sehenswerten Hauptstädten des Nordens. Sie fahren auch mit den schönsten Fähren des Nordens: mit der Silja Line von Stockholm nach Helsinki und mit dem Finnjet, eine der schnellsten Fähren der Welt, von Helsinki nach Rostock.
Preis: S 13.480.–

Nordkap
Lofoten und Geiranger Fjord
7.– 21. Juli und 23. 7. – 6. August
15 Tage Luxusbusreise
Der nördlichste Punkt Europas – das Nordkap – strahlt vor allem zur Zeit der Mitternachtssonne eine besondere Anziehungskraft aus.
Die Höhepunkte bei dieser Fahrt, sind neben dem Nordkap, die Inselwelt der Lofoten mit bizarren aus dem Meer ansteigenden Felsen und der weltbekannte Geirangerfjord.
Preis: S 19.980.–

Südnorwegen – und die schönsten Fjorde
21. bis 28. Mai
8 Tage Flug/Buskombination
Das Königreich Norwegen zieht mit seiner einzigartigen, faszinierenden Natur und seinem atemberaubenden Charme jeden Besucher in seinen Bann. Von den Fjorden im Westen bis zu den endlosen Wäldern im Osten wartet ein irdisches Paradies auf Sie. Sie sehen bei dieser Reise Städte wie Stavanger, Bergen, Voss usw.
Aber auch die Flam-Bahn, eine der größten technischen Meisterleistungen steht bei dieser Reise am Programm.
Preis S 12.980.–

Ausgesuchte Reisen nach Großbritannien

Südengland – Wales
„Auf den Spuren von Rosamunde Pilcher"
18. bis 26. Juli 2000

Irland – „Die Grüne Insel"
27. Juli bis 4. August 2000
9 Tage Flug/Bus/Flugkombination
Preis: S 13.490.–

Karneval in Venedig
3-Tagesfahrt:
26. Feb. und 4. März S 690,–
Kinder bis 12 J S 450,–
3-Tagesfahrt: 25. - 27. Feb.
Fahrt, DZ, HP S 2.190,–

Holiday on Ice
29. Jän. ab S 570,–

München - Handwerksmesse
18. März 2000 S 460,–

Skifliegen Kulm
19. und 20. Feb. S 290,–

Mühlbach S 469,–
Gosau S 439,–
Schladming/Haus S 525,–
Fluchauwinkel S 489,–

2- und 3-Tagesskifahrten
Bad Hofgastein
18. - 19. März S 1.790,–
Schladming
11. -12. 3. und
18. - 19. 3. S 1.790,–
Wilder Kaiser/Brixental
4. - 5. März S 1.790,–
Werfenweng
18. - 19. März S 1.690,–

Wochenskifahrten - Familienskiwochen
Sillian/Osttirol 19. - 26. 2 (Ferien)
(Fahrt, HP im 4-Sternehotel) S 5.790,–
Bad Kleinkirchheim 19. - 26. 2. (Ferien) und 26 .3. - 1. April
(All Inclusive) (Fahrt, HP im 4-Sternehotel) ab S 6.250,–
Val Thorens/Frankreich - Skierlebnis 3. - 11. März
(Fahrt, 4er Studios) ab S 4.890,–

Fordern Sie unser Winterprogramm an !

Aus dem Creativ Reiseclub
Rom - Die ewige Stadt im heiligen Jahr
9. - 13. Feb., 19. - 23. Feb., 23. - 27. Feb. 2000 S 2.950,–

STADT-BEKANNT

GEBURTSTAGE

Friedrich Ecker, Castelligasse, feiert am 3.9. seinen 85er.
Adolf Gutwillinger, Dietrichsteingasse, wird am 18. September 80.
Theresia Scharinger, Mühlenring, begeht am 18.9. ihren 80er.
Johann Müllebner, Schützengasse, feiert am 20. September seinen 90er.

STERBEFÄLLE

Albert Simon, Fachinspektor i.R., ist am 2.9. im 71. Lebensjahr nach kurzer, schwerer Krankheit plötzlich und unerwartet verstorben.
Magdalena Pöllmann, Optikermeisterwitwe i.R., starb am 2.9. nach langem, schweren Leiden im 77. Lebensjahr.
Karl Schwarzböck ist am 2.9. im 79. Lebensjahr für immer von uns gegangen.

Zur ewigen Erinnerung

HOLLABRUNN / Am kommenden Donnerstag wird bei der Gartenstadtkirche eine zweisprachige Gedenktafel enthüllt, die den Flüchtlingen aus dem Lager Zentino gewidmet wird. Um 16.15 Uhr findet bei der Gartenstadtkirche in der Emmy-Stradal-Straße, wo sich einst ein Flüchtlingslager befand, ein Treffen statt. Um 16.30 Uhr schließlich beginnt die Feier mit der Segnung und Enthüllung der, von der Stadtgemeinde gestifteten Gedenktafel.

Potato in Hollabrunn

ERDÄPFELFEST / Das Erdäpfelfest vom „Land um Hollabrunn" gastierte mit „potato convention 2000" in der Bezirkshauptstadt Hollabrunn.

HOLLABRUNN / Das Erdäpfelfest der Regionalinitiative „Land um Hollabrunn" gastierte am vergangenen Wochenende auch in der Bezirkshauptstadt.

Höhepunkt war am Samstag-abend die „potato convention 2000". Vor einer großen Schar interessierter Besucher brachten die „monochrome-mitglieder" in einer Doppelkonference Wissenswertes und Lustiges pointiert über den Erdapfel.

„Noch nie hat ein so junges Publikum in so kurzer Zeit so viel Bemerkenswertes über den Erdapfel und seine Geschichte erfahren", zeigt sich „Land um Hollabrunn"-Managerin Carola Rabl von der Veranstaltung begeistert. Und ergänzt: „Die Wohnzimmeratmosphäre im alten-Schlachthof von Hollabrunn wirkte bizarr und anregend zugleich und sollte auch in Zukunft der Rahmen für kunst- und genussvolle Veranstaltungen sein. Das ‚Land um Hollabrunn' gratuliert den Veranstaltern ‚Verein zur Förderung der kulturellen Vielfalt' zu diesem gelungenen Abend."

RAIMUND LUNZER

Gemeinde-Olympiade im Sport-Teil...



Am Hollabrunner Hauptplatz *stoßen die Organisatoren des Hollabrunner Erdäpfelfestes mit Bgm. Ing. Max Kaltenböck an.* FOTO: LUNZER



Gute Laune *und viel Informatives bei der „potato convention 2000" im alten Schlachthof.* FOTO: BERTHOLD

„Erste Hilfe kann man lernen ..."

KURSANGEBOT / Die Rot-Kreuz-Bezirksstellen Hollabrunn und Ziersdorf bieten im Herbst ein umfangreiches Kursangebot im Bereich der Ersten Hilfe an.

HOLLABRUNN / „Erste Hilfe kann Leben retten". Unter diesem Motto bietet die Rotkreuz Bezirksstelle Hollabrunn auch diesen Herbst wieder ein umfangreiches Kursangebot an.

Jeden ersten Samstag im Monat findet der Kurs „Lebensrettende Sofortmaßnahmen am Ort eines Verkehrsunfalles" statt. Dieses Angebot richtet sich in erster Linie an Führerscheinanwerber; aber auch erfahrene Autofahrer können in diesem sechsstündigen Kurs ihr Wissen über die Erste Hilfe auffrischen. Der Kurs beginnt jeweils um 8 Uhr in der Bezirksstelle Hollabrunn. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Am 26. September startet in der Bezirksstelle Hollabrunn ein 16-stündiger Erste Hilfe Kurs. Dabei erlernen die Kursteilnehmer alle wichtigen Maßnahmen, um bei Notfallpatienten Erste Hilfemaßnahmen setzen zu können. Neben der Theorie wird bei diesem Kurs natürlich auch auf die praktische Umsetzung großer Wert gelegt. Der Erste Hilfekurs ist kostenlos. Für alle, die an einer ehrenamtlichen Mitarbeit beim Roten Kreuz interessiert sind bietet die Bezirksstelle einen 60-stündigen Sanitätshilfekurs an. Voraussetzung für die Teilnahme ist die Absolvierung des 16-stündigen Erste-Hilfe Kurses. Im Anschluss an den Sanitätshilfe-Kurs müssen die Teilnehmer noch 100 Einsatzstunden absolvieren, um als Sanitäter beim Roten Kreuz mitarbeiten zu können. Der Sanitätshilfekurs hat bereits am 11.9. um 19 Uhr in der Ortsstelle Ziersdorf begonnen. Interessierte werden aber auch noch in der zweiten Kurswoche aufgenommen. Im Oktober wird die Bezirksstelle noch einen Notfallsanitäterkurs anbieten. Dieser Kurs richtet sich an erfahrene SanitäterInnen, da für die Teilnahme 450 Stunden Praxis im Rettungsdienst vorgeschrieben sind. Info: ☎ 02952/2244.

Fleischerei Hofmann
sucht engagierte
Verkäuferin
für Imbiss
sowie
Koch/Köchin
ca. 40 Wochenstunden
Tel. 02952/2163

TANKSTELLE IN HOLLABRUNN
sucht männlichen
TANKWART
mit Führerschein
Näheres unter Tel. 02952/60165

Falter

Alle Termine 1.–7.9.

Stadtzeitung Wien. Mit Programm. öS 28,–

DM 4 Lit 4000 Erscheinungsort: Wien. P.b.b. 19475W78E.
Verlagspostamt: 1010 Wien laufende Nummer 968/2000

GieR

Elfriede Jelinek spricht, wenn man von den Brutalitäten dieses Gendarmerieposten ... „bis in die Kreisstadt" Kowalik ab 12. 9. 2000

Nr. 35/00

Foto: Thomas Kost / laif

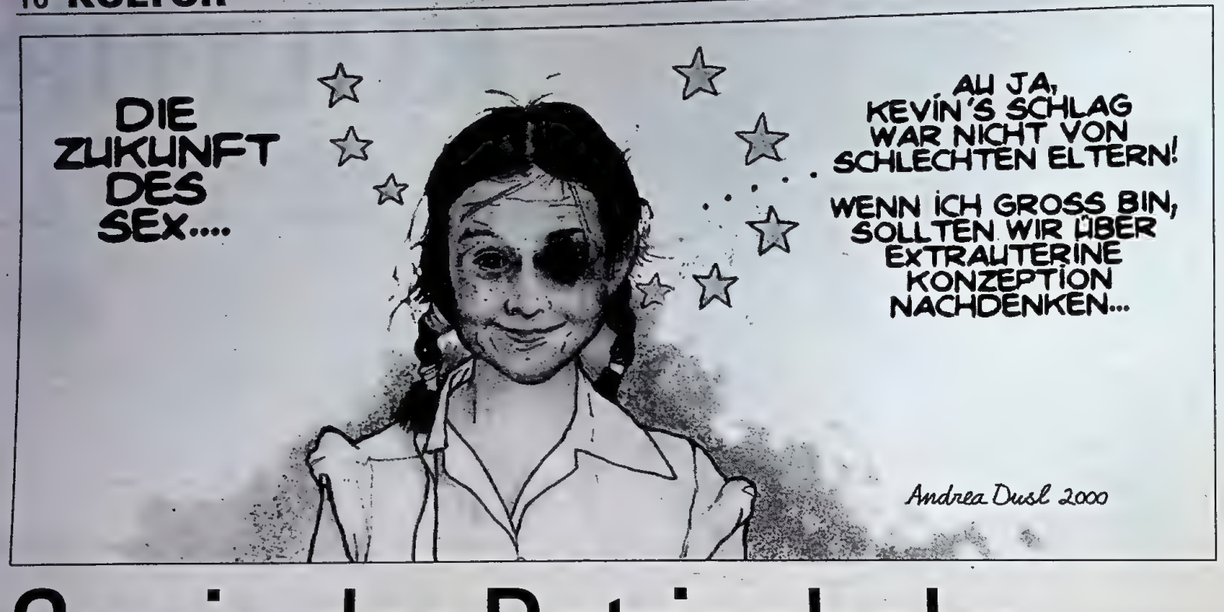
Ausgepolstert!
Das Leben nach Fußball

Toni Polster

9 004654 046545 35

Film
Kunst
1700
TERMINE
Theater
Musik
Party

SPÖ: Wohin zieht die neue Zeit? +++ FPÖ gegen Erhard Busek
Kommt der geklonte M[illegible]? +++ So schön singt die Mafia



Sex in der Petrischale

WISSENSCHAFT *Wie sehr die Errungenschaften der Reproduktionsmedizin das Verhälnis der Geschlechter und damit unsere ganze Gesellschaft verändern werden, ist eine – dieser Tage auch auf der Ars Electronica in Linz – heiß diskutierte Frage.* MATTHIAS DUSINI *und* KLAUS TASCHWER

Wenn die Zeugung von der Geschlechtsliebe einmal völlig getrennt ist, werden die Menschen in einem völlig neuen Sinne frei geworden sein." Dieser Satz ist nicht dem Katalog zur heurigen Ars Electronica entnommen, die heuer ganz der Zukunft des Sex und der menschlichen Reproduktion gewidmet ist. Er entstammt dem Büchlein „Daedalus oder Wissenschaft und Zukunft", das der renommierte britische Biologe J.B.S. Haldane vor genau 75 Jahren publizierte.

Der marxistische Wissenschaftler, der mit seinen Utopien nachhaltigen Einfluss auf Aldous Huxley und dessen Roman „Brave New World" (1932) nehmen sollte, imaginierte darin eine Welt, in der Frauen weniger als 30 Prozent aller Kinder auf die Welt bringen werden. Im Jahr 2075 wird laut Haldanes Prognose die Mehrheit der Babys per so genannter Ektogenesis zur Welt kommen, also einer Reifung außerhalb des Mutterleibes. Wer biologischer Vater und Mutter sein darf, wird strikt geregelt sein: Nur die besten dürfen sich vermehren. Dagegen würde es zwar eine heftige Opposition geben, prophezeit Haldane, doch die Vorteile der Selektionsmaßnahmen werden sich „als ganz außerordentliche" erweisen.

Auf halbem Wege zwischen dem Jahr 1925 und 2075 sind wir von solchen Formen der Zwangseugenik und der künstlichen Gebärmütter noch ein gutes Stück weit entfernt. Die von Haldane vorhergesehene Trennung von Sex und Reproduktion ist in der Zwischenzeit aber längst zur Routine geworden: Zwar müssen nach wie vor Körpersäfte ausgetauscht werden, um Nachwuchs sicherzustellen; dass dafür die entsprechenden Organe eines Mannes und einer Frau in lustvollen Kontakt miteinander treten, ist jedoch längst keine notwendige Bedingung mehr.

Das erste Retortenkind ist heute ein 22-jähriger Erwachsener, und in der Zeitspanne, die seit seiner Geburt verstrichen ist, hat die Reproduktionsmedizin weltweit knapp einer halben Million „unfruchtbarer" Frauen mit der so genannten In-Vitro-Fertilisation (IVF) zu Nachwuchs verholfen: Dabei treffen die Eizelle der Frau und das Ejakulat des Mannes nicht im Eileiter der Frau, sondern in der Petrischale aufeinander. Seit einigen Jahren gibt es übrigens auch Hoffnung für Männer, die aufgrund mangelnder Spermienproduktion als „impotent" gelten: Durch die intracytoplastische Spermieninjektion (ICSI) können unter dem Mikroskop Eizellen gezielt mit jeweils nur einer Samenzelle verschmolzen werden.

Hierzulande ist die künstliche Befruchtung seit heuer, spät aber doch, auf Krankenschein zu haben – bei einem Selbstbehalt von 30 Prozent. Ansonsten zählt Österreich aber zu den restriktivsten Ländern in Sachen Reproduktionsmedizin: Frauen, die sich ihre Eizellen mit Sperma befruchten lassen wollen, das nicht vom Ehepartner stammt oder sich mit einer fremden Befruchtung der Kunst durch die Wissenschaften an. Zwar sind in der Zwischenzeit einige Künstler selbst zu halben Molekularbiologen mutiert, wie der US-Amerikaner Joe Davis oder die Portugiesin Marta de Menezes. Zur Vermittlung jener gesellschaftlichen Probleme, die durch die neuen Reproduktionstechnologien entstehen, scheinen Forscher, die den umgekehrten Weg gehen, aber besser geeignet – wie der aus Wien gebürtige Vater der Antibabypille, Carl Djerassi: Mit seinem Roman „Menachems Same" (1996) bzw. dessen Dramatisierung „Unbefleckt" (2000) sind ihm literarisch gültige Darstellungen der ICSI-Problematik und ihrer möglichen Folgen gelungen.

Es stellt sich aber auch die Frage, welche zusätzlichen Vermittlungen, Deutungen oder Kritiken der neuen Gen- und Biotechnologien vonseiten der Kunst auch und zumal auf der Ars Electronica geleistet werden können – angesichts der völlig unterschiedlichen Haltungen, die innerhalb der Scientific Community existieren. Selbst unter feministischen Wissenschaftlerinnen ist umstritten, ob die Reproduktionsmedizin nun eine böse List des Patriarchats ist, oder ob sie nicht doch neue Möglichkeiten und Chancen für Frauen bietet.

Unklar ist auch, ob un durch die medizinisch Trennung von Sex und Fo verändern wird: Während Ars Electronica eingeladen grund eines Unfalls verhin lutionsbiologe Robin Bak tionäre gesellschaftliche V gen heraufdämmern sieht (s view), glaubt der Molek Jens Reich, dass alles weitge Alten bleiben wird – nicht ganz pragmatischen Grün künstliche Fertilisation heutzutage eine elend unbe dabei nicht ungefährliche sche Operation. Eine zal Wurzelbehandlung ist ein gegen all das, was die techni Zeugungspartner durchzus ben."

Und selbst dem fortsch gen Biologen J.B.S. Halda men im Jahr 1925 gewisse Z mindest legte er in „Daeda Wissenschaftler des Jahres gende resümierende Wor Mund: „Die Wirkung, wel 19. Jahrhundert begonnene vollendete Trennung von G liebe und Zeugung auf da ben des Menschen und das ben ausgeübt hat, ist durcha allen Beziehungen eine abs digende."

ARS ELECTRONICA
Programm, Termine & Infos

Vernissage & Eröffnungsfest Los gehts am Samstag, den 2.9., am Vormittag mit der Vernissage „Cyberarts" im O.K.-Centrum für Gegenwartskunst, wo die besten Arbeiten des Prix Ars Electronica präsentiert werden. Das Eröffnungsfest folgt dann ab 22.30 Uhr in der Eishalle – um so auf die Rolle von Gefrorenem bei der Konservierung von Fortpflanzungsträgern anzuspielen.

Sex i(n) Motion Nach dem umstrittenen Käferrennen im Vorjahr legt man heuer noch ein Schäufelchen Provokation nach. Diesmal sollen nicht Insekten, sondern Spermien von anonymisierten Freiwilligen zum Wettrennen antreten. Wer über das „beste" Ejakulat verfügt – d.h. über die beweglichsten Spermien, hohe Dichte und einen günstigen pH-Wert –, gewinnt. Abliefern kann man seine Spermien tagsüber vom 3. bis 7.9. vor Ort im Labor am Hauptplatz.

Symposion „Next Sex" Inhaltliches Zentrum der Ars Electronica ist wie schon in den vergangenen Jahren das Symposion im Brucknerhaus. Am 3.9. und 4.9. referieren da unter anderem die Wissenschaftler Bruce Bagemihl, Carl Djerassi, Jens Reich, Noboya Unno oder Joanne Finkelstein sowie die Künstler Joe Davis, Natacha Merritt und Sergio Messina über die neuen Möglichkeiten und Grenzen der Reproduktionsmedizin.



„Next Sex"-Kunstprojekte Ebenfalls im Brucknerhaus sind vom 2. bis 7. 9. künstlerische Auseinandersetzungen mit den neuen Biotechnologien zu sehen: so etwa das Projekt „Nature?" von Marta de Menezes, die Entwicklungsprozesse von Schmetterlingen manipuliert und ihnen so zu neuen Flügelmustern verhilft. Oder das Hörmikroskop von Joe Davis und Katie Egan, mit dem lebende Zellen sichtbar und gleichzeitig ihre extrem verstärkten mikroakustischen Koloraturen hörbar gemacht werden. Daneben gibt es unter anderem die Projekte der openX-electrolobby für Netzkunst, das Forum Free Speech Camp, sechs Ars-Electronica-Nights mit Performances und vieles andere mehr.

Infos & Kataloge Genauere Informationen zum Programm gibt es unter *http://www.aec.at/nextsex* bzw. *http://www.aec.at/nextsex*. Wer nicht vor Ort an „Next Sex" teilnehmen kann, dem bleiben immer noch die Kataloge:

Gerfried Stocker und Christine Schöpf (Hg.) (2000): NEXT SEX. Sex im Zeitalter seiner reproduktionstechnischen Überflüssigkeit. Englisch/Deutsch. Wien / New York 2000 (Springer), 416 S., zahlr. Abb., öS 550,– (öS 360,– Festivalpreis).

Cyberarts 2000. International Compendium Prix Ars Electronica. Wien / New York 2000 (Springer), 240 S., zahlr. Abb., öS 420,– (öS 360,– Festivalpreis).

EVOLUTIONSBIOLOGE ROBIN BAKER
„Das Menschen-Klonen wird kommen"

Robin Baker ist Sex-Experte ersten Ranges. Der britische Evolutionsbiologe und erfolgreiche Sachbuchautor sorgte bereits mit Bestsellern wie „Krieg der Spermien" (1997) und „Baby Wars" (1999) für gehörige Erregung, indem er unsere Sexualität und ihre Spielarten rein evolutionsbiologisch deutete. Sein neuestes Werk heißt „Sex im 21. Jahrhundert" und imaginiert Fortpflanzungsszenarien, die uns in näherer und fernerer Zukunft bevorstehen könnten.

Falter: *Welche Errungenschaften der Reproduktionsmedizin werden unser Sexualverhalten künftig am stärksten verändern?*

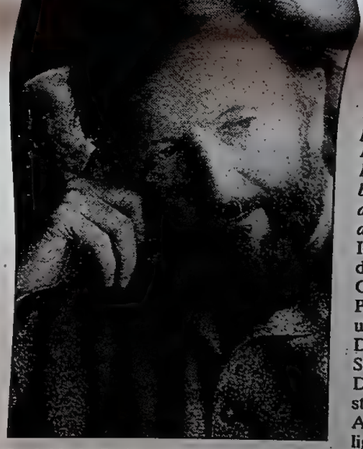
Robin Baker: Jene, die eine vollkommene Trennung von Sex und Kinderkriegen ermöglichen – also das Konservieren von Sperma, Eizellen und Embryos, die In-Vitro-Fertilisation et cetera. Im Zusammenhang mit dem Internet wird es dadurch möglich, sich Eizellen oder Sperma von Personen zu bestellen, denen man nie begegnet ist. Das wird zwar nicht unseren Sex verändern. Aber es wird die Gesellschaft dahingehend revolutionieren, dass die Alleinerzieher-Familie zum Normalfall wird.

Wie steht es mit dem künftigen Verhältnis zwischen den Geschlechtern? Besteht da nicht die Möglichkeit, dass Männer zu „Sperminatoren" reduziert werden?

Die Frage ist, ob Männer das nicht immer schon gewesen sind. Es war nur nicht so offensichtlich, weil sie bei der Erziehung helfen bzw. helfen sollten. Viele Männer wollen das ohnehin nicht und sind mit ihrer Sperminations-Rolle ganz zufrieden. In Zukunft wird das sicher stärker. Denkbar ist aber auch, dass Männer in Zukunft Kinder „beantragen" können und sie alleine erziehen. Grundsätzlich wird die Reproduktionsmedizin zu einer echten Gleichberechtigung zwischen Männern und Frauen führen.

Der französische Autor Michel Houellebecq beschreibt den Sex als beinharten kapitalistischen Wettkampf mit wenigen Gewinnern und vielen Verlierern. Wird die Zukunft eher eine Demokratisierung bringen – oder noch mehr Verlierer?

Das ist eine sehr männliche Perspektive. Es stimmt schon, dass in der Vergangenheit wenige Männer sexuell sehr erfolgreich waren und viele nicht, während das bei den Frauen eher ausgeglichen ist. Aber das ist bei den meisten Tierarten eine biologische Realität. Ich denke, dass es künftig noch mehr sehr erfolgreiche Personen geben wird (z.B. Filmstars oder Spitzensportler), aber auch mehr Gerechtigkeit zwischen den Geschlechtern. Denn auch Frauen werden in Zukunft Hunderttausende Kinder haben können – indem sie ihre Eizellen verkaufen. Am anderen, weniger erfolgreichen Ende, müssen Personen immerhin keine Partner mehr überreden, um mit ihnen ein Kind zu haben, sondern werden ein Kind beantragen können.



Der britische Evolutionsbiologe und Sex-Experte Robin Baker / Foto: Elizabeth Oram

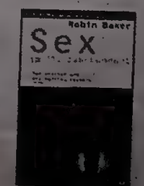
Im britischen Parlament wird in Bälde – wahrscheinlich positiv – über therapeutisches Klonen abgestimmt werden, während Klonen zu Reproduktionszwecken weiterhin als „ethisch unakzeptabel" gilt. Wird das so bleiben?

Nein, das wird sich ändern, weil die Leute draufkommen werden, dass die Vorteile die Risiken aufwiegen werden. Therapeutisches Klonen ist noch lange nicht da. Aber wenn es möglich wird, dadurch ein Kind am

Leben zu erhalten, wohl akzeptiert wer ein totes Baby zu kl von da ist es nich

Klonen eines Er
Ich habe keine Zw
die Zeit des Mens
nens kommen wird.
Neue Methoden der P
plantationsdiagnostik
Keimbahntherapie kön
Fabrikation von „Desig
bys" führen. Besteht da
die Gefahr eines Rückf
die Eugenik der Nazize

Ich sehe durch solche den vor allem die Mög Gene zu verändern, di Person ein Leben lang und Schmerz zufügen Das ist etwas anderes Selektion von Behin Die Bevorzugung vo stimmten Haar-, Haut Augenfarben halte ich f lig harmlos, solange si Leute das selbst wü können und es ihnen nic tiert wird. Fortpflanzun immer auch schon ein F Eugenik – schon allein dadurch wir uns eher in Person A als B ben, weil wir die Gene von A zugen. In Zukunft wird es kau ders sein.



Int
KLAUS TSC

Robin Baker: 21. Jahrhunder Urtrieb und die ne Technik. Au Englischen von drich Giese. M 2000 (Limes). 4 öS 291,–



HOST NETWORK

[illegible] 1942
[illegible] eigentlich das Hobby der [illegible] verschlug es [illegible]. Zufällig begab es [illegible] Kurzflaneur Dadache, [illegible] geboren [illegible] präsentierte. Thomann war [illegible] gestellt. Wir sprachen kein Wort miteinander. Erst Jahre später erfuhr ich von seinem unglaublichen Lebenswerk. Thomann könnte man als die Personifizierung österreichischen Kulturschaffens nach '45 bezeichnen. Und darüber hinaus. Geboren 1945 (wirklich wahr!) in Vorarlberg. Schon in frühester Jugend experimentierte er mit einem Kommandogerät. Hier eine kleine Auswahl von Thomanns Werdegang:

Am Abend des 19. Juni 1954 verteilt Thomann in der Wiener Kärntnerstraße in Papier gewickelte Zwiebeln an männliche Passanten. Auf den Zetteln steht: "Hans Moser ist gestorben und Sie haben es nicht bemerkt. Gehen Sie heim. Ihre Frau weint."

Im März 1968 besucht Thomann an der Universität Nanterre eine Podiumsdiskussion mit Michel Serres, Jacques LaDalle und Victor Krylov. Er schreibt daraufhin gemeinsam mit Rascot einen Einakter, der denselben Titel trägt wie die Diskussion der Soziologen: "La fraction de la structure." In diesem Stück sollten zwei Schauspieler so lange unerkannt im Publikum sitzen bleiben, bis mindestens die Hälfte der Gäste aus Ärger wieder gegangen war. Erst dann würden die Akteure aufspringen, die Bühne erklimmen und die Sitzengebliebenen für ihr Verhalten abwechselnd beschimpfen und loben.

Thomann trägt ein lebensgroßes Kruzifix durch den Campus von Berkeley. An die Hände der Jesusfigur sind Telefonhörer genagelt. ("Second Campus Happening", 1. August 1974).

«Wunderts euch nicht»

Ein österreichisches Vorhaben, die Kunst zu ruinieren

Eigentlich eine Zeitschrift aus Austria, beschränkt der «Verein zur Förderung der selektiven Rezeptionsforschung im Sinne futurologischer Belange» (kurz: «Monochrom») sein Territorium längst nicht mehr bloss aufs Printmedium: «Wir haben unsere abscheulichen Klebbeln überall drin.»



Titelbild der aktuellen «Monochrom»-Ausgabe «#11–14einhalb».

(pak) Zuerst einmal ist «Monochrom» eine eigenbrötlerische österreichische Druckschrift: «Gebenedeit unter den Illustrierten, plötzlich erscheinend, holpernd herb, erbärmlich fett, in sich schön und darum unschwer erkennbar.» Zusammengefasst: «Ein ontologisches Sanierungsportfolio», bei dem sich angesichts seines Gewichts die Befestigung eines Griffs empfiehlt, «etwa aus Salzteig oder so». Weil eine erschöpfende Zusammenfassung den Rahmen dieses Mediums unzweifelhaft sprengen würde (und die einzelnen Beiträge des Erzeugnisses teilweise übereinander oder von untenrechts nach hinten-links gedruckt und deswegen nur schwerlich lesbar sind), hier eine wahllose Auswahl aus dem Inhaltsverzeichnis der aktuellen Ausgabe «#11–14einhalb»: Etwa um «thermische Anomalien» geht es da, Zauberwebstühle, spirituokapitalistische Endverbrauchungen oder «Stichworte zur herrschenden Fussballkultur», auch und ebenso wenig dürfen Ansätze wie «Kauft Zigaretten aus Österreich», «Mittag zweimal täglich. Betrachtungen zur Einführung der Lokalzeiten durch die Eisenbahn» oder «Nierenversagen durch Wachtelessen» fehlen. Weil Eigenlob stinkt, lassen sich die «Monochrom»-Macher nur allzu gerne von anderen auf die Schulter klopfen: «Wer das nicht ernst nimmt, ist selber schuld», mahnt etwa «Der Standard» und auch das Magazin «Falter» spendet Beifall: «Sieht verboten, krank und durcheinander aus.»

Fröhliches Schaffen

Aber «wunderts euch nicht», sagen «Monochrom» aus dem Herzen der Wiener Medienkunst-Szene, wenn ihr «De-Marketing»-Projekt, die Kunst zu ruinieren, plötzlich aus den Seiten springt. Denn die «Religion (vormals Verein) zur Förderung der selektiven Rezeptionsförderung im Sinne futurologischer Belange» ist ein offenes Experimentierfeld, und da wird an Kunstausstellungen, subventionierten Happenings oder einfach so froh geschaffen: Diskurs- und Gameshows etwa, Puppenmonumentalwerke, Lesungen maroder Art, eklatante Videos, Wanzen- und Abhörbastelkurse, Free-Rave-Konzerte und etliche andere Lustbarkeiten. Im Rahmen des «Revue!Revue!Revue!»-Festivals im Festival ist das Kollektiv – manchmal kommt auch nur einer – zum ersten Mal an den Musikfestwochen zu Gast: Unter dem Titel «No more Wankelmut» wird ein «versicherungsfreier Abend» gegeben. In diesem Sinne: «Wunderts euch nicht.»

MFW – «Revue!Revue!Revue!»: Monochrom
Dienstag, 29. August, 21.30 Uhr, Kraftfeld

„Die Presse", 2. 2. 2001



Der Freitag mit Thomas Kramar

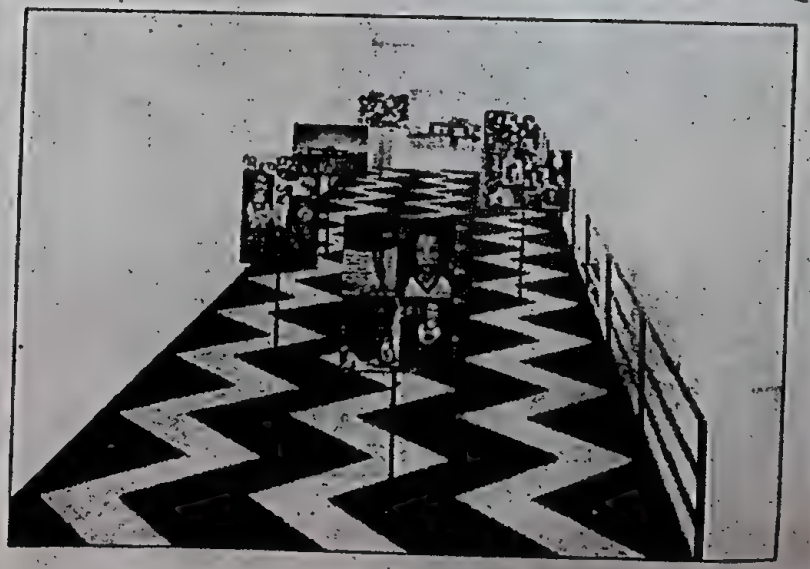
„Amacord Frühstück bis 18 Uhr": Wie der ferne Blick auf einen heimatlichen Hafen wirkt dieses Photo – in der Masse an rötlichen und fleischfarbenen Nachtleben-Motiven, die die Lomographische Gesellschaft in der Kunsthalle für die Ausstellung **„Lebt und arbeitet in Wien"** in einer obsessiven Collage gehängt hat. „Lomo ist keine Kunst" heißt es, es sieht aber ganz so aus.

Weitere Heimatbilder: Guillermo Kuitcas auf einem Trampolin-Muster gezeichneter, goldig vereinfachter Wien-Stadtplan; Erwin Wurms Denker-Serien aus einem leeren Zimmer; Siggi Hofers verblassende Alpinmotive. Und natürlich „Room With A View": Die geniale Selbstentblößerin **Elke Krystufek** hat einen Serpentinenweg à la Gloriette gebaut. Leider ist der Aufgang derzeit behördlich untersagt. Zu steil.

Sicher für die Kollegen von der „Kunst-Lust"-Kolumne interessant ist die Häufung des **priapischen Motivs** (dieser Ausdruck wurde nicht aus Furcht vor dem Obszönen gewählt, sondern um Ihr Fremdwörterbuch zu aktivieren): in dekorativer Rolle in den „Nudes" der wesentlichen Künstlergruppe „Gelatine", in schaltender Funktion in „Ein/aus" von Anna Jermolaewa.

In dieser überaus dichten Abschiedsausstellung im farbigsten Container Wiens (bis 4. März) fallen die eigentlich witzigen „Lifespacies" (Sommerer/Mignonneau) richtig ab. Oder wollen wir einfach nicht mehr computerspielen?

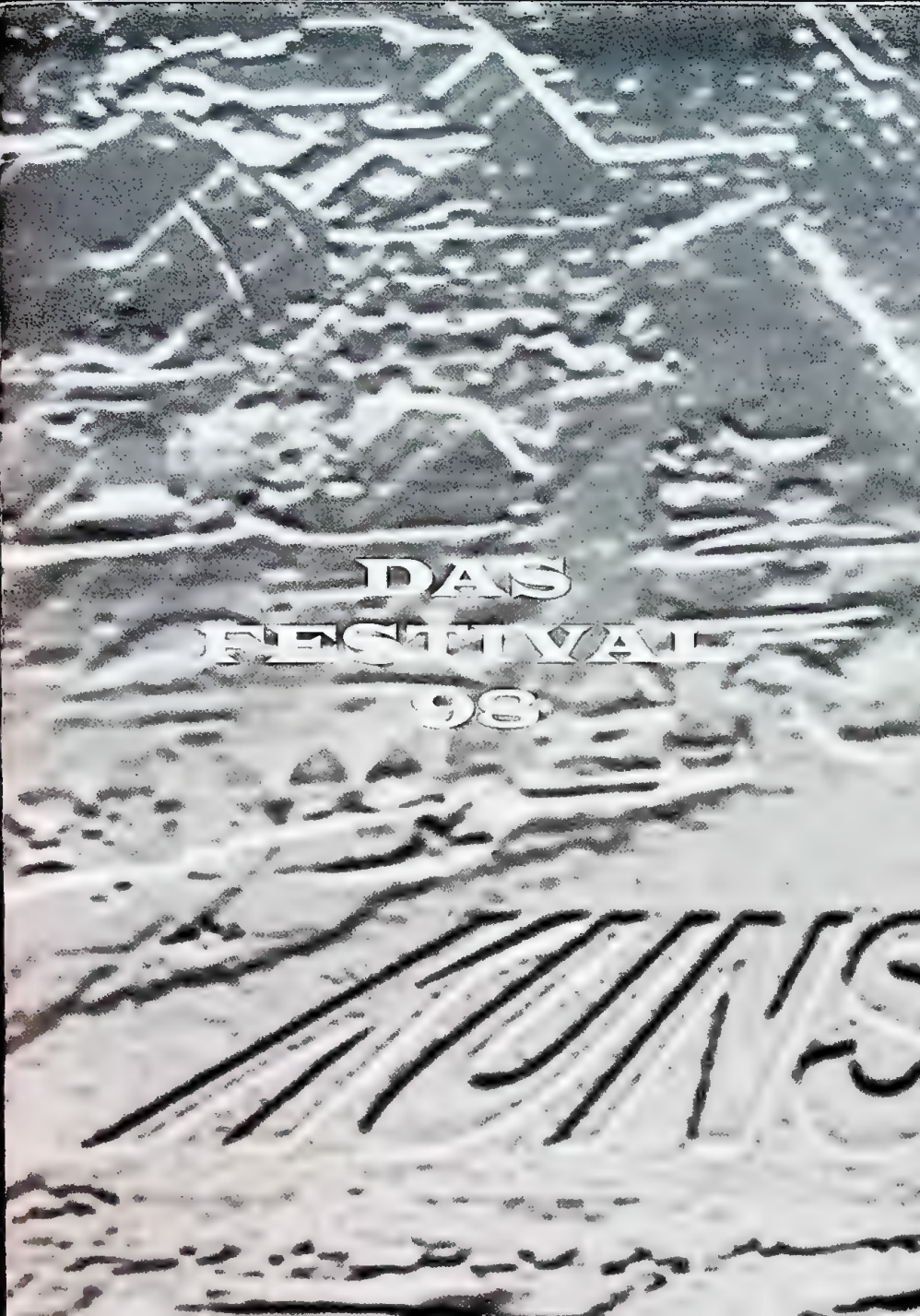
Mit kleinen Autos spielen darf man heute bei Johannes Grenzfurthners **„Motördiskurs"** im Rhiz. Grenzfurthner ist ein unruhiger Geist, ein Diskurs-Teuferl. Ein Jäger und Sammler dazu: Mit seinem Verein **monochrom** („zur Förderung der selektiven Rezeptionsforschung im Sinne futurologischer Belange") publiziert er das Gefundene in dicken Bänden. Was ihm heilig ist, weiß ich noch immer nicht, aber ich glaube, er ist recht klug.



Leider behördlich gesperrt: Elke Krystufeks Gloriette-Variation „Room With A View" in der Kunsthalle.

Photo: Wachter (Kunsthalle Wien)

kramar.tif


DAS
FESTIVAL
98

19:00 „monochrom"- von monochrom"

monochrom ist ziemlich viel. primär eine alternative zeitschrift. erbärmlich fett. sehr eigen. 100% error free media art damage high density druckwerk. etwaige orgiastische onanie in illustriertenform. aber garantiert ein staatlich geprüftes rhizom. vollgestopft, wonnespendend. "so eine art anti-springer" (spex) "einiges ist mir zwar nicht klar, macht ja nichts" (trust) "sieht verboten, krank und durcheinander aus" (falter) "die sind jenseits" (sacro) "obsessionen" (fm4) "armaggedon des cut-up" (artefakt) "knallharter hirnfick." (fleurie) "ihr förderungsansuchen ist abzulehnen" (bundeskanzleramt)] aber wir machen auch noch genügend anderes: etwa diskurs- und gameshows, puppenmonumentalwerke, lesungen maroder art, websites, eklatante videos, overheadfoliencomics, obskure rätselrallyes, wanzen- und abhör-bastelkurse, free rave konzerte, soziopathische herdenrollenspiele, zellteilungsschaus, buchpublikationen, dj-ing sachen oder andere lustbarkeiten.

was es diesmal wird, wird noch nicht verraten.

20:00 Filmvorführungen



"**Alpenbad**"

Österreich 1998
22 Minuten
Super 8 auf BetacamSP

von **Ulrich Kaufmann**
und **Hans Döllinger**

mit **Birte Brudermann** **Markus Egger**
Xandi Gutsche **Richard Strauß**

Wir beobachten diese vier Leute, wie sie versuchen mit ihren Ängsten und Neurosen umzugehen. R beobachtet B, B beobachtet X, X beobachtet seine Vergangenheit und M läuft vor sich selbst davon. JedeR ignoriert jedeN bis es zu einem Zwischenfall kommt. Ab diesem Moment baut sich eine Beziehung zwischen X und B auf. Gemeinsam mit M betrinken sie sich und kommen einander immer näher. R, der sie schon die ganze Zeit abhört, erfährt so von X`s Autounfall. Er schreibt an einen Kollegen

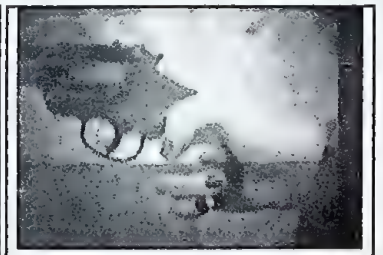
Paul Brettschuh: geboren 1976 in Wien Matura, Zivildienst, offiziell Student der Philosophie & Publizistik.

November 1997 einmonatiger Studienaufenthalt bei St. Petersburger Experimentalfilmern.

Ich versuche einen Bogen zwischen Kurz-Avantgarde- und Experimentalfilm, Fotographie zu ziehen, wobei ich erforsche, welche Behandlung des Mediums Film/Video welchen Effekt auf das Endprodukt und dessen Rezeption hat. Grenzen zwischen Fotographie, Malerei und Film trachte ich zu sprengen / vermengen, wobei die dadurch erzielte Wirkung dem Betrachter eine erfrischende Sichtweise ermöglicht.



"**Marcellus in the moon**"
Dokumentation/Portrait,
Collage/ Video + 16mm.



"**Variationen auf einen Raubüberfall**" (16 mm)

Ready For What / Ruth Mader & Michaela Kulovits

S8 / Video, 28 min, Farbe

Eine Reise durch Rußland, Indien, China und Amerika.

Welt, Menschen, Welten.

alles ... nichts ... und anderes




7



FELDKIRCH, REICHENFELD.
Der Abbruch des Hallenbades ist (deutlich nach der letzten Sekunde) verhindert worden, die alten Gemäuer sind endlich saniert und stehen wieder bereit für kulturelle Anlässe aller Art. Den Anfang macht das Kulturbad-Festival.
Eine riesige Tiefgarage, ein künstlerisch gestalteter Zugang und frisch gestrichene Fassaden setzen bereits von Außen deutliche Signale der Veränderung. Innen: Duftende Toiletten und komfortables Ambiente ermöglichen den uneingeschränkten Genuss frischer Luft in alten Gemäuern.
Auch inhaltlich weht ein neuer Wind: Die guten alten KreAktiv-Kurse sind von gestern. »Man muss die Leute dort abholen, wo sie sind«, sagt Dr. Karl-Heinz Albrecht. (S.06) Die Methode der KreAktiv-Wochen ist Vergangenheit. Aber die Idee bleibt. Deshalb suchten wir nach einem zeitgemäßen Ansatz, der das Poolbar-Publikum mit einer Fülle von Projekten ambitionierter junger Menschen konfrontiert, die wir in der Umsetzung ihrer künst- lerischen Ideen unterstützen. Es entstehen Ausstellungen, Interventionen, Projektionen und Performances im Gebäude. Aber auch künstlerische Beiträge in diesem Magazin. Viel Neues bietet auch das Poolbarprogramm, wo sich Kunst und Gesellschaft zu Kultur vereinen: Jeden Donnerstag mit Theater, Talk und Show. Jeden Sonntagabend mit Einblicken in verschiedenen Kulturen. Neu sind auch die Kooperationen mit dem Theater am Saumarkt und dem Vorarlberger Architektur Institut. Gewohnt frech, mit noch geheimeren Tipps und noch größeren Krachern, bleiben aber Mittwoch, Freitag, Samstag. Die Poolbar rockt.

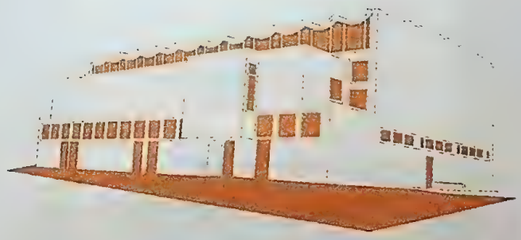
SZENENWECHSEL: WIEN, VOLKSOPER
Starke Fundamente bilden die Basis für Neuerungen und Experimente. Ausgerechnet in Wien werden mit »Schwanensee remixed« die Grenzen zwischen Tradition und Moderne nieder gerissen: Das DJ-Duo Pulsinger&Tunakan etabliert sich in den angesehensten Kulturinstitutionen. Die beiden steuern dem fast heiligen Ballettklassiker elektronische Klangerlebnisse bei, geben alter Kunst ein neues Gesicht, der Volksoper einen frischen Charakter. Salopp gekleidetes Szenepublikum, knipsende Touristen und Alt-Wiener Granden, die gerne vom Kaiser schwärmen, stehen gemeinsam an der Kassa Schlange.

DIE VERBINDENDE GRUNDHALTUNG
Die intensive mediale und gesellschaftliche Konfrontation mit immer mehr Neuem verlangt nach konzentrierter Auseinandersetzung. Ignorieren wäre der falsche Weg. Auch wer sich zu sehr an Meinungen orientiert, läuft Gefahr, sich von diesen Abhängig zu machen und Identität einzubüßen (Vorsicht also beim Lesen dieses Magazins: Hinter jedem Beitrag stecken persönliche Interessen).
Im Austausch können Standpunkte nachjustiert werden. Die Aufgabe kultureller Einrichtungen ist es, diesen Austausch zu ermöglichen, diese Impulse zu setzen.

Wir hoffen, daß uns das gelingt und laden Sie deshalb ein, selbst ins Kulturbad zu kommen. Am besten mit dem Verkehrsverbund. Bei uns können Sie frische Luft atmen.

KULTURBAD

ALTES HALLENBAD IM REICHENFELD A - FELDKIRCH



26 JULI 03 SEPT

KULTURBAD (POOLBAR 7 UND PROJEKT.KREAKTIV)

16 08

- **GASH (A)**
  Beginn: 21.00 Uhr, Foo
- **YUPPIE FLU (I)**
  Beginn: 21.00 Uhr, Foo
- **SIMON MOORE**
  (LEGENDARY SOAM RESIDENT)
  ganzen Tag
- **SCOTCH POWER TWINS**
  Beginn: 20.00 Uhr, Bar
- **SON CHAN**
  Beginn: 21.00 Uhr, Halle

23 08

- **GINGER & SARAH (USA)**
  Beginn: 21.00, Foo
  »Ursprünglich Konzert leider abgesagt«
- **DAN BAIRD (USA)**
  ganzen Foo
- **ZICO**
  weiters, Foo
- **KULTURRAUSCH**
  Beginn: 20.00 Uhr, Überall
- **BELLE DE JOUR**
  Beginn: 20.00 Uhr, Bar
- **URÜABIG**
  Beginn: 21.00 Uhr, Halle

30 08

- **SUPER TRONIC (A)**
  Beginn: 20.30 Uhr, Foo
- **BOTTERVOGEL (CH/A)**
  nernach, Foo
- **SPARTA (CH)**
  darauffolgend, Foo
- **MONOCHROM (A)**
  schlussendlich, Foo
- **SCOTCH POWER TWINS**
  Beginn: 20.00 Uhr, Bar
- **BEST OF OFFENE BÜHNE**
  Beginn: 21.00 Uhr, Halle



YUPPIE FLU

den Moogsounds, zwitscherndem und klopfendem Sequenzer ein Menü für die Seele - kein Fastfood. Lustige und dabei bezaubernde Lyrics, frische Einflüsse aus der neuen europäischen Indiemusik und eine eigentümliche Stimmung machen ihre Musik gleichzeitig soft and thick. In einem Wort: substantiell. Oder: Reduktion auf das Wesentliche, wie wenn man ganz langsam und intensiv an einer Kugel Amarena Eis schleckt und die tiefe Schwere des Geschmacks ganz heftig auf einmal wirken spürt. Damit passen sie auch überhaupt nicht in das gängige Klischee, welches man als eifriger Pizzeriabesucher in unseren Breitengraden von italienischer Musik hat. Adriano Celentano und Konsorten, die in diesen leckren Restaurants lieblich blumigen Pop mit wenig Aussage und viel Liebesproblemen versprühen, sind längst passé im wirklichen Italien. Relikte touristischer Erinnerung.
Yuppie Flu kommen aus einer neuen Welt, sie bringen Zeitgeist-Pop pur. Ihrem Debütalbum »Automatic but static« (1997) folgte »Yuppie Flu at the Zoo« (1999), dessen Titel Bilder chronisch schlafender Elefanten und Seelöwen heraufbeschwört hatte. Im Mai dieses Jahres inflizierten sie bei der Vorstellung ihres dritten Albums »Hollow Beep« auf VIVA unsere deutschen Nachbarn mit ihrem grippalen Virus.
Live serviert das Quintett ein abwechslungsreiches und leckeres Menü, das anders, aber - so sagt man - besser als Spaghetti Bolognese schmeckt. Vibrierende Ohren und explodierende Körper nicht auszuschließen. An ein Verdauungs-Nickerchen ist nicht zu denken.

SON CHAN - DUB BIEZ

Chanson in umgedrehter Form? Dub und Ambient-Tüfteleien? Ein Koffer voll mit Tschinellen, Gleitergitarre, E-Bass, Schallplatten, Endlostonschleifen, Trommeln und Echo.

23 GINGER UND SARAH ZEIGEN IHREN TEXANISCHEN WÜSTENROCK

08 Die Mädels aus Austin/Texas und ihre Band werfen Pop, Funk, R&B, Jazz und Latin-Sounds in einen Schmelztiegel und rühren mit charismatischem Free-Styling kräftig um. In der Schweiz wurde ihre letzte Festival-Show im Juni live im Fernsehen SF2 und auf DRS3 übertragen. In Winterthur sind sie auf der Hauptbühne der Musikfestwochen – laut Presseinformation sogar als Hauptact.
»Ginger and Sarah laugh at themselves and the world while drawing music from their souls. They sing out, thick, loud, big voices. They entertain with smiles, eyes, asses and love. A funky, assertive, soulful, harmonically charged band of harmony and chaos. Rock'n'roll, not folk, not Indigo Girls"
http://www.gingerandsarah.com

SIZZLING HOT AND EXTRA LEAN: DAN BAIRD

Baird ist so ein dünner weißer Typ aus Atlanta. Aber kaum steckt er seine Gitarre in eine Verstärkerbuchse und schleicht sich an ein Mikro ran, schon verwandelt er sich in einen imposanten Überschall-Super-Helden.
Mit der soliden Grundlage eines mächtigen, aus den Wurzeln stammenden Rock and Roll war Bairds erste nennenswerte musikalische Leistung die Gründung der Georgia Satellites 1981. Er schrieb und sang ihre 2-Akkord-Stücke und spielte die Gitarre. Nach drei starken Alben und Welthits wie »Keep your hands to yourself« (Nr. 2 der US-Charts 1987 hinter »Livin´on a Prayer« von Bon Jovi, dem Warmduscher!) entschied Dan, sich selbst zu feuern und einer Solo-Karriere nachzugehen. Er zog in ein kleines Nest in Kentucky, welches ihn zu lustigen, folkigen Geschichtchen über die kleinen Leute des Südens inspirierte.
Sein erstes Soloalbum, Love Songs for the Hearing Impaired (1993), wurde von Brendan O'Brien (Pearl Jam, Stone Temple Pilots, Neil Young,...) produziert. Darüber schrieb das People Magazine: »If Dan Baird doesn´t solve the world´s problems, for 42 rip-roaring minutes he joyously drowns them out. Leave the serious stuff to Sting and Peter Gabriel. Dan Baird´s Music is much better than that.«
Das nächste Album, Buffalo Nickel, war ein hart rockendes Album mit einer dunkleren und mächtigeren Note. Das People´s Magazine hatte auch darüber ausführlich berichtet: »Baird manages to sound like he just invented the power chord this morning.« Und der Rolling Stone jubelte: »This is how bluesed-up macho rock ought to be served: sizzling hot and extra lean, seasoned with a sneaky sense of humour. Juggling his love of rowdy jam-kicking with his intuitive feel for language, Baird strikes a blow for rock and roll maturity on this album. The Black Crowes, Baird´s Southern-Rock younger brothers, will be lucky if they sound so vital in ten years´time.«
Im Moment ist Dan Baird wieder damit beschäftigt, das zu spielen, was er am besten kann: schweißtreibenden Rock and Roll. Mit seiner Band rockte er im vergangenen Jahr mit riesiger Resonanz durch die Staaten, jetzt erobern die Old School Guys jene Europäer, die ihre Liebe zur erdigen, stampfenden Musik nie verloren haben.

KULTURRAUSCH IM KULTURBAD

HAUT - das größte Organ des Menschen, es hält enormen Belastungen stand. Als feinmotorischer Tastapparat wie auch als Atemorgan ist sie für uns alle unersetzlich. HAUT wird zerlegt, fragmentiert, neu zusammengesetzt, bearbeitet, in Schichten aufgetragen, in andere Materialien übersetzt, in ihrer Funktion untersucht, verfremdet... Das alles, um dem eigentlichen Zweck nachzuspüren, uns sensibel zu machen für Funktionen von HAUT, die uns immer und überall in verschiedenen Variationen begegnen.
Der Verein Kulturrausch veranstaltet im Jahr 2000 bereits zum dritten Mal ein Kunst- und Kulturevent der besonderen Art: in Dornbirn entwickeln einige junge KünstlerInnen der verschiedensten Fachrichtungen vom 18. bis 27. August Kunstwerke und Ausstellungsobjekte zum Thema »Haut«. Die Projekte, während der Woche erarbeitet und laufend in eine eigene Ausstellung integriert, werden durch ein Rahmenprogramm von Vorträgen, Vorlesungen und Konzerten ergänzt. Im Kulturbad lassen die Künstler die Poolbar-Gäste ein wenig am Kulturrausch teilhaben: Genüsslich werden Projektionen, Performances und Objekte serviert.

URÜABIG

heißt ein anderer Verein, und so wird auch sein Organ, eine Zeitung heißen. Sie soll als Plattform für Kulturschaffende dienen und u.a. über die Aktivitäten des »Kulturrausch«-Vereins informieren. Außerdem will man sich mit gesellschaftspolitischen Themen befassen und abseits vom Mainstream der Vorarlberger Medienweit berichten. Für die im Sommer 2000 geplante Erstausgabe sind ergänzend Wordraps und Interviews von und mit Vorarlberger KünstlerInnen und JournalistInnen geplant, die fernab ihrer Heimat leben. Eine Zeitung für alle, die daran interessiert sind, was »hinter dem Berg« passiert. Erste Aussichten werden an diesem Abend gewährt.

30 STÄDTETOURISMUS DES GUTEN GESCHMACKS

08 Wien und Winterthur besuchen Feldkirch. Ein Abend zwischen Melancholie und Extase.



SPARTA
KULTURRAUSCH





DAN BAIRD
GINGER & SARAH

Die Protagonisten:

SPARTA tragen Sonnenbrillen. Sie machen Barmusik, jene klassische Unterhaltungsform, die relaxt zum Mitsummen zwingt. Gitarren perlen, Orgeln kreischen, die Stimme trägt dick auf. Surf & Swing!
BOTTERVOGEL spielt Melodica und singt zu scheinbaren Konservenbeats. Schonungsloser One-man-Agitpop, aufgewühltes Melodie-Gefuchtel eines Gefangenen von Selbsthass und Hingabe. Schnief!
MONOCHROM macht Sachen. Lesung, Performanz, Video auf Leinwand. Grenzfurthner und Fürlinger sonnen sich im Brennpunkt der Öffentlichkeit. Erste Sahne ontologische Sanierung. no more wankelmut!
DJ SUPER TRONIC wählt die Tonkonserven aus. Niveauvolle Quacksalberei im Dienste des Guten, das stilbewusste Innehalten inmitten des Lärms. Vibes, um die Nachdenklichkeit zum Tanzen zu bringen. Olé!
Möglicherweise werden via Mikrofon nebenbei noch die brennenden Probleme unserer Zeit angerissen. Der Ausgang des Abends ist ungewiss.

monochrom tritt auf: no more wankelmut. eine gala in wort und bild. erscheinen sie zahlreich, wenn möglich manisch.
monochrom publiziert: gebenedeit unter den illustrierten. erscheint plötzlich. holpernd herb, erbärmlich fett, in sich schön, unschwer erkennbar. ein ontologisches sanierungsportfolio. falls probleme mit dem gewicht auftreten sollten, empfehlen wir die befestigung eines griffs. etwa aus salzteig. wir sind keine sekte, wir sind eine bewegung. und der dow jones ist das wichtigste von der welt.
eigentlich würden wir gerne im kopf die thora permutieren, aber wir fürchten zu müde zu sein. dann werden wir einfach etwas anderes machen. wir sonnen uns etwa im blickpunkt der öffentlichkeit. aber das startum ist ein übel unserer zeit. der star ist ein abgehobener wicht, er verblendet durch seine position. wir neutralisieren stars. wir katapultieren uns auf deren ebene, obwohl wir nicht so viel üben. in zeiten wie diesen, in denen die schamlose selbstinszenierung und zu-markt-tragung der peinlichkeiten zum täglich brot eines jeden mediums geworden ist, ist es nicht nur legitim, sondern auch dankenswert sich als kulturschaffende/r für sein tun zu schämen. scheitern ist schön! blamage sonnenschein! märtyrertum ist nebensächlich, aber nicht verwerflich. auch kulturschaffende sind menschen mit gefühlen. überhaupt ist es jeder person selbst überlassen, was sie in ihrer freizeit tut.

zitiert: »wer das nicht ernst nimmt ist selber schuld.« (d. kamalzadeh, »der standard«)
tätig sind: johannes grenzfurthner, evelyn fürlinger, www.monochrom.at

OFFENE BÜHNE

Wer endlich einmal wissen will, was offene Bühne eigentlich bedeutet. Wer eine Alternative zum ordinären, oberflächlichen Amüsement sucht, Wer offen ist und Lust hat, ist hier goldrichtig. Theater am Saumarkt präsentiert die »offene Bühne«.



kulturbad supported by VN Vorarlberger Nachrichten VORARLBERG ONLINE



zeitungsnummer: 300886I99U, preis pro ausgabe 5.- auflage: 95.000 stück. sondernummer «hintergrund» medieninhaber: kulturkreis feldkirch, mühletorplatz 1, 6800 feldkirch.
impressum: herausgeber: arge kreAktiv: herwig bauer chefredaktion: christina nägele. redaktion: annabell etzel, heike kaufmann, herwig bauer, jan von wegen, johannes arnold, marina hämmerle, miriam tscholl, philipp sonderegger, sabine knapp, tanja holtze, christine marth. fotos: coni hefel, isabell bickel, florian klenk, julia schropp, maria göppel, moritz müller, harald ruhm, projekt kreaktiv, bandfotos. gestaltung: wohnzimmer: herwig bachmann, klaus österle. lektorat: heike kaufman. druck: vorarlberger medienhaus. für unverlangt eingesandte fotografien und manuskripte wird keine haftung übernommen. die rechte sämtlicher texte und bilder bleiben bei den autoren. inserat-abteilung für die ausgabe 2001: Tel 0043 (0) 55 22 / 37 7 74



KULTURBAD (POOLBAR UND PROJEKT.KREAKTIV). A - FELDKIRCH. ALTES HALLENBAD IM REICHENFELD

POOLBAR 7

26 JULI 03 SEPT



Date: Wed, 6 Sep 2000 16 31:17 +0200 (MEST)
From: VZFRKV Verein <vzfrkv@gmx at>
To: vzfrkv@major sil at
Subject: das ist eine veranstaltungsempfehlung von hr
binder
X-Authenticated-Sender: #0006353821@gmx.net
X-Authenticated-IP: [213 33 55 8]
X-Mailer: WWW-Mail 1.5 (Global Message Exchange)
X-Flags: 0001
Sender: owner-vzfrkv@major.sil.at

--------- v----------z----------v--------r----------k--------v----------

liebe landbevölkerung

wir alle kennen und lieben sie. wir sind mit ihr
buchstäblich aufgewachsen.

das einjährige nachtschattengewächs, der busch der
sonst ganz giftig ist, der wodka rohstoff, das frittierte belgische
nationalgericht, der hungerstiller des fußvolks, der verblüffer im
physikunterricht, der geradesteher für unzählige metaphern,
die erste pflanze im weltraum, der knieschonende stärkelieferant,
die eingefolieten lagerfeuerbegleiter, der knolle gewordene schälbefehl,
die sieglindes, granolas, irmgards, cilenas, bintjes und sigmas -

hollabrunn huldigt die kartoffel.

im rahmen der tourismusfördernden erdäpfeltage,
findet am samstag 09.09.00, 20:00 uhr, im alten schlachthof hollabrunn

eine potatoe-convention statt.

es performen live: monochrom
(direkt von der ars electronica)

anschließend: dj early earl & friends
(hiphop, drum n bass, house,...)

ihr
hr. binder

Hallo!

Hier kriegst Du einmal Programmhefte (von denen es eh 12.000 gibt), 2 Zeitungsausschnitte in denen das Wort „monochrom" vorkommt, 1 schlecht gedrucktes Probeexemplar des Monatsprogramm-Plakates + Mono-Plakat. Die Sammelkarten sind noch nicht ganz fertig! (Hebt aber ein paar Exemplare für Dich auf!)

Schöne Grüße

Bernhard

VITRINO DESIGNHAUS

Klagenfurt/Viktring
www.ballhaus.at





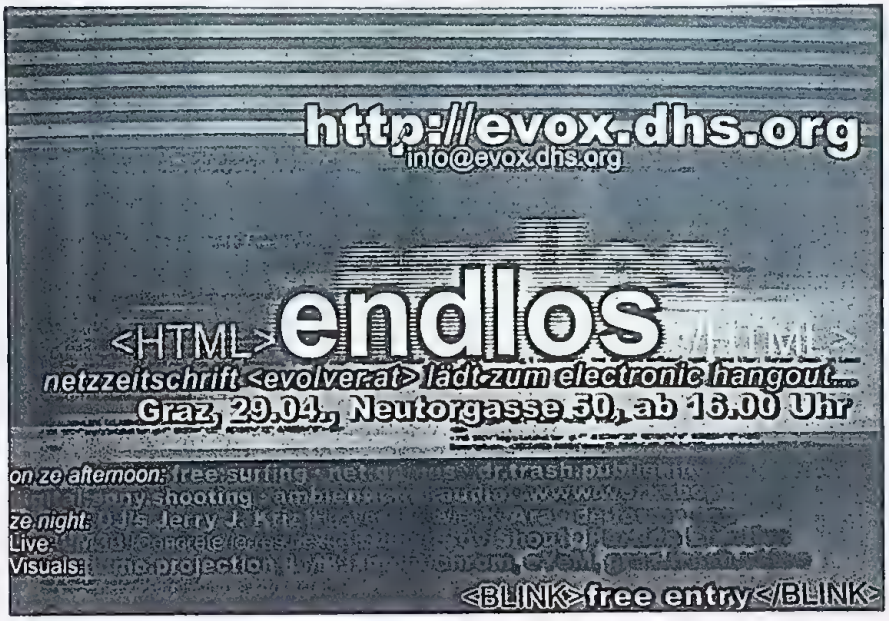








Kleinrecords-Label-Night	15.12.	Lichtenberg, Mika (A) DJs: Andreas Ederer (FM4) & Menjil (Mika)
Neue Volksmusik	16.12.	Attwenger (A) DJs: Sugar B & Gümix (Dub-Club/Flex)
Gitarrenpop	18.12.	Nova (D) Chewy (CH) Benzol (A)
Reggae-Night	19.12.	Rigo Masiala Group DJ: Dread R (Dub-Club/Flex)
Punk Total Part I	20.12.	Terrorgruppe, Bambix (D) Beatbrats, Springy Pinestix (A)
Tonträger Tour 2000	21.12.	Texta, Brotlose Kunst, Rückgrad (A) DJs: Sickdown & Rapha L
Punk Total Part II	22.12.	PSY-9, Rodriguez, Rotten Rooters (A)
Sounds & Visions I	27.12.	monochrom (www.monochrom.at) Primzahl und die Zärtlichkeit des Lesens DJ: Supertronic (SoftEgg-Cafe/Flex)
Sounds & Visions II	28.12.	monochrom (www.monochrom.at) DJ: Supertronic (SoftEgg-Cafe/Flex)
Rebell Radio	29.12.	Rebell Radio Sound System
Rock the Darkness	30.12.	KPS, Last Dawn, The Base







Postgebühr bar bezahlt

P.b.b:
Verlagspostamt 9020 Klagenfurt

Mitteilungsblatt 04/00

Freitag, 9. Juni im Künstlerhaus

COMING OUT

16 „junge" Künstler mit Kärntenbezug

Objekte, Installationen, Malerei, Fotografie, Ton und Licht zeigen Innovation und Pluralismus innerhalb der jungen Generation bildender Künstler.

Live in Concert ab ca. 21 Uhr:

TRIO EXCLUSIV

Richard Klammer: tr. perc. voc.
Franz Reisecker: elec. git.
Martin Zrost: sax
Mex Wolfsteiner: dr. perc.

!EINTRITT FREI!

Donnerstag,29 Juni im cik

DIE INTERPRETEN

"...sie lehnen sich solange an die Volksmusik an, bis sie nachgibt"

Ihre Spielweise ist kompakt, variantenreich, frech, spritzig, charmant. Sie demonstrieren die riesige Bandbreite der Saxophone von zweistimmigem, perfektem Spiel bis zu Verfremdungen, Stakkatos, Triolik, Brüllen, Disonanzen, Stimm–Immitationen, luftigem Überblasen, Zusammen-und Auseinanderspielen, Übertreibungen. Dazu drischt, klingelt, flüstert, lauert, swingt, scheppert, klopft, gongt und fühlt Erwin Rehling auf seiner Percussion–Maschinerie. (Fürher Nachrichten)

Thomas Binegger:	ts, cl, bcl
Andreas Koll:	bs, acc
Erwin Rehling:	dr, perc

Karten: ATS 140.-/100.-



Netman empfiehlt:

http://www.monochrom.at
http://www.apple.de
http://www.uni-klu/unikum.at
http://www.artformation.com/startstart.html



http://members.carinthia.com/innenhofjazz

FR	2. Juni	monochrom	20.00
SO	4. Juni	K - SPACE	20.00
FR	9. Juni	COMING OUT	19.00
DO	29. Juni	DIE INTERPRETEN	20.00

DJ Line im cik/Foyer:

SA	3. Juni	m.Phasis	[electronic mu:siq]	21.00
SA	10. Juni	dB	[electro/house]	21.00
SA	17. Juni	R. Livesu	[rare grooves]	21.00
SA	24. Juni		[look for flyer !]	21.00

Covercharge: ATS 30,-

LandKärntenKultur
.KUNST
bundeskanzleramt
KULTUR K
Kärntner Kultur Service
Club
www.bios.at BIOS computer group
Der einzige Apple- und PC-Spezalist in Kärnten
A-9800 Spittal, Tel: 04762 64103, office@bios.at
A-9020 Klagenfurt, Tel: 0463-598500, office_kl@bios.at

Freitag, 2. Juni im cik

monochrom

„ wir sind keine sekte, wir sind eine bewegung"

guten tag, monochrom erscheint plötzlich. holpernd herb, erbärmlich fett, in sich schön frei, frank. vollgestopft. wonnespende. frondienstleistung. unschwer erkennbar. ontologisches sanierungsportfolio.

Karten: ATS 50,- ***sei ein scientist.***

Werte InnenhofkulturbefürworterInnen!

Wie Sie im Laufe des vergangenen Jahres sehen konnten, haben sich die Aktivitäten des Verein Innenhofkultur geographisch und auch inhaltlich etwas verlagert. Das Künstlerhaus Klagenfurt ist zu einer wichtigen Basis geworden, da sich das Haus anderen Kunstformen geöffnet hat, und da es ein Dach besitzt. Aber der Innenhof der Goldenen Gans lebt weiter, nicht nur, weil es die eigentliche Geburtsstätte des Vereins ist, sondern auch, weil die Goldene Gans architektonisch, atmosphärisch und akkustisch eine besondere Stellung einnimmt. Die Saisoneröffnung in der Goldenen Gans erfolgt heuer etwas später - am 4. Juni. Danach gibt es wegen der Fussball-EM eine Pause und im Juli werden zumindest 3 hochwertige Veranstaltungen ebendort stattfinden - teilweise in Zusammmenarbeit mit dem Klagenfurter Ensemble.
Details in unserer nächsten Ausgabe.
Was die „3 nights of jazz" betrifft:
Sie heißen von nun an NO BORDERS MUSIC und sind ein Gemeinschaftsprodukt Sloweniens, Italiens und Österreichs. NO BORDERS MUSIC KLAGENFURT 2000 findet im HYPO–ALPE–ADRIA–CENTER statt. Das Programm steht fest, Details finden sie in der nächsten Ausgabe und früher schon auf unserer homepage.
Termine neu:

TARVISIO–Italien	**Central Place & Laghi di Fusini**	**Juli 14–23**
BLED–Slovenien	**Fubdacija Joze Ciuha-Pristaa**	**August 4–6**
KLAGENFURT–Österreich	**Hypo-Alpe-Adria Center**	**August 31–September3**

Mit besten Empfehlungen
Verein Innenhofkultur

montags von 20 bis 22 Uhr:
take the jazztrain
DIE Jazzsendung Kärntens.

radio AGORA 105.5
Frischluft für Kärnten
Sveži veter v koroški eter
Paracelsusgasse 14
A-9020 Klagenfurt-Celovec
Tel.: +43 463/418 666
Fax: +43 463/418 666-99
e-mail: agora@magnet.at

Sonntag, 4. Juni in der GOLDENEN GANS³

K - SPACE
play SHAM-BEAT

K-Space lead singer Gendos Chamzyryn is a master shamanic musician from Tuva. And with Sainkho Namtchylak he's the top throat-singing innovator in Siberia. He is an expert in the deep-vocal Kargiraa style of overtone-singing and he plays a variety of traditional Tuvan instruments including the dungur shaman drum. Gendos also a master of the ancient Tuvan stone-sculpting and wood-carving tradition. Since we formed K-Space, Gendos has become an initiated shaman - in a ceremony shortly to be featured in a BBC TV documentary.
For this trip into shamanic trance-beat, Gendos is joined by sound-art manipulators Tim Hodgkinson - total lap guitar, beat-box and reeds.

Gendos Chamzyryn:	Tuva
Tim Hodgkinson:	England
Ken Hyder:	Scotland

Bei Schlechtwetterfindet diese Veranstaltung im Künstlerhaus statt!

Kartenreservierungen:
594018 od. 504044 (direkt oder Anrufbeantworter)
email:innenhofjazz@carinthia.com

Karten: ATS 140.-/100.-

Karten (vor) verkauf
cik • Künstlerhaus Klagenfurt Goethepark 1
email: innenhofjazz@carinthia.com
Ermäßigungen für S-Club Mitglieder, Kulturcard-Inhaber, Schüler, Studenten und Behinderte



herbstbar2K - aguarium

12.10. monochrom/wien
...lassen revue passieren: erwachsenenbildung im kurzfilmaspik
gerd dembowski und marvin chlada lesen popsatiren aus ihrem neuen buch "die neuen heiligen. feldbusch, beckenbauer, teletubbies & andere simulationen"
erscheinen sie zahlreich wenn möglich manisch

25.10. kyoto jazz massive

27.10. schlund "3 head sex machine" cd präsentation, dusk records
das heavy electronics project von didi bruckmayr/linz und garfield/graz

fr 06.10. - so 05.11.2K

di-so 20:00-04:00

eisernes haus
südtirolerplatz, graz

updates: http://kim-pop.org

projektleitung: martin hörl, volker sernetz
graphik design: martin hörl



A: WICKENBURGGASSE 38/3, A-8010 GRAZ
T: +43(0)316/764961
E: KIM.POP@GMX.NET
HTTP://KIM-POP.ORG

steirisc[:her:]bst



















herbstbar2K · aguarium

POP ist TOT

Es lebe der reine Sound!

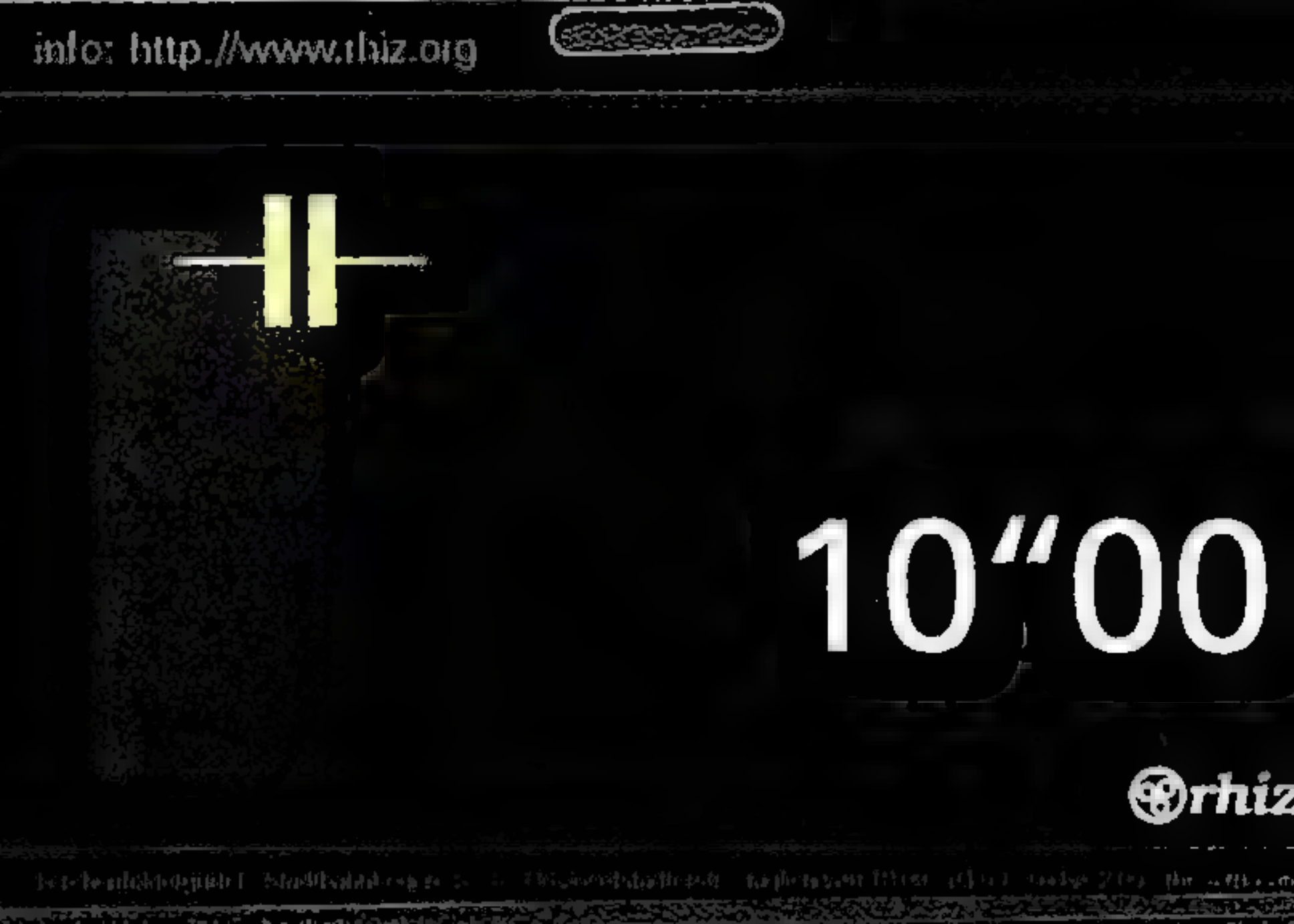
Einladung zur Theorie-Party

Die beiden Pop-Philosophen Marvin Chlada und Marcus S. Kleiner lesen aus ihrem neuen Buch *Die Klangmaschine*, um das Publikum mittels *Theorie(ver)dichtung* durch das *electric lady land* zu führen, eine phantastische Welt der Maschinen (Simulations-, Reproduktions-, Liebes-, Bild-, Menschmaschine...), der Kunst, der Literatur, der Photographie und der Musik. Ihr Repertoire reicht von Dante bis Deleuze, von Brecht bis Baudrillard, von Pumuckl bis Pasolini. Zwischen literarischem Ambient, Techno und einer cinematischen Philosophie der Verführung kreist alles um die zentrale These:
POP IST TOT! ES LEBE DER REINE SOUND!
„Jahrelang haben uns die Bilder/Worte/Klänge attackiert, jetzt sehen/schreiben/tönen wir zurück." (Marvin Chlada, Marcus S. Kleiner: *Die Klangmaschine*)
Der Abend beginnt mit manisch-theoretischen Erschütterungen durch Kurzfilme und Texte der *Allstars* um die Wiener Kultur-, Film- und Kunstzeitschrift *Monochrom*.

Live-Übertragung auf www.popkomm.de/tv

Wann	Freitag, der 06.10.00, 21.00 Uhr
Wo	Filmhaus Köln, Maybachstraße 11
Eintritt	10,- DM
Informationen	Marcus S.Kleiner (02835/44350,0162/3009576)
Veranstalter	Literaturhaus Köln, Filmhaus Köln, Kulturbuch quadratur, M7 Buchhandlung

info: http://www.rhiz.org





rhiz info: www.rhiz.org

10"00

so 01	sunday o o service live echelon (usa) nsa, dj gnu
mo 02	hadashi no inc presents dj oliver
di 03	guten abend am dienstag djs bit bu car greg, har, pet, roi, sus
mi 04	coco djs christina n & susi k
do 05	live siewert (git, a) brandlmayer (dr sampler, a) williamson (el devices kontrabass can) dj pure
fr 06	vienna soundsystem schanes & wachauer
sa 07	club socialismo tropical
so 08	sunday o o service djs aikor el
mo 09	gnu & ohno
di 10	dj scale vs dj core
mi 11	fritz ostermayer
do 12	grandi magazzini andreas hollering
fr 13	airlock d2k c woginger mushroom
sa 14	themenpark better living through chemistry schachinger fluch
so 15	klanggalerie live vromb (can), dj robotka
mo 16	nonchrom auf tour mit dembowski & chada
di 17	jade@rhiz dj michaela s
mi 18	dbl 20/beta bodega acrylon tour live sony mao (usa)/needle (usa)/general magic (a)
do 19	hotel pacific mit hormanseder dennis hopper
fr 20	hergo & gast
sa 21	foxy twins
so 22	sunday o o service djs moser tort bb
mo 23	live (o)blaat (nyl, djs isabelle, john norman
di 24	dbl 21 an evening with kevin drumm & pita „discs, files and some guitar"
mi 25	wednesday night prayer meeting musik u predigt auberge, drinks maitre roland
do 26	rhiz weckerwachung by starter action at
fr 27	dent
sa 28	dunse, wrampelmayer
so 29	sunday o o sony live st achmed/djs ako ohno
mo 30	g coleman (chicago), b hauf, f hautzinger, h hinteregger m siewert
di 31	sebastian fasthuber

Lastenfahrradgarage Stadtbahnbogen 37/38 U6 Josefstadterstr täglich von 18.00 04.00 so bis 2.00 rhiz@rhiz.org

Internationale Autorinnen & Musikerinnen-SommerNächte (heiß!!)

Als Schwerpunkt des ersten Sommerprogramms im ULNO stehen die Lesungen internationaler Autorinnen ins Haus (in die Fabrik!) Die [illegible] Texte zur heißen Zeit werden musikalisch verstärkt von nicht weniger heißen Frauen aus der Musikszene

I. Vorspiel am 21. Juli 2000

Helga Laugsch (D): Das Leben die Liebe
Michaela Seul (D): und der ganze gelbe Rest
Eda Kriseova (CZ): Kočičí životy (Katzenleben)
Margit Hahn (A): Die kleinen Fallen der Lust

W.i.t.Ch. – Folk aus allen Richtungen mit Birgit Glawischnig (Gitarre/Gesang) Marie-Therese Kummerer (Flöte/Gesang), Nicole Janß (Percussion/Gesang), Klara Schiffermuller (Geige/Gesang)

I. Nachspiel am 28. Juli 2000

Carmen-Francesca Banciu (RUM/D) Vaterflucht
Lenka Procházková (CZ): O babě hladove (Baba Nimmersatt) und Zvrhle dny (Ruchlose Tage)
Elisabeth Reichart (A): Das vergessene Lächeln der Amaterasu

Christina Zurbrügg (CH/A): As chonnt alls ganz anders sii (Extraplatte)

Buffet Coole Sommerdrinks & Heiße Liebe

Beginn: jeweils 20.00 Uhr (s.t), Einlaß. 19.30 Uhr
Unkostenbeitrag. öS 100.-/erm. öS 80.-
öS 150,- für beide Veranstaltungen

; . : , „

UNABHÄNGIGES
LiteraturHaus NÖ

UNABHÄNGIGES
LiteraturHaus ; NÖ

Steiner Landstraße 3, A-3504 Stein/Krems
Tel.: 02732/72 8 84
Fax: 02732/83 9 93
email: lithaus_noe@everymail.net
ulnoe@ulnoe.at
http://www.ulnoe.at

Kartenreservierungen unter 02732/72 8 84
Anreise: vom Bahnhof Krems mit Bus Linie 1 bis Haltestelle Donaulände/Zellerplatz

vorläufige Öffnungszeiten:
Donnerstag 10.00 – 19.00 Uhr
Freitag 10.00 – 19.00 Uhr

».;.!«

2/2000

Veranstaltungsprogramm

für Mai, Juni und Juli 2000

Drei prominente Namen

der österreichischen Gegenwartsliteratur, alle mit einem sehr persönlichen Bezug zu Niederösterreich, stellen Auszüge aus ihren neueren Arbeiten vor.
Der musikalische Rahmen dieses Abends stammt von Leon Pollak (Ensemble Klesmer), welches traditionelle jüdische Hochzeits- und Festmusik abseits ausgetretener Wege interpretiert.


© Roland Hörmann

Barbara Neuwirth:
Abschied von Drosendorf (Edition Thurnhof)


© R.Ohrer/B.Keller

Heidi Pataki:
Amok und Koma (Otto Müller Verlag)


© Beatrix Schwaiger

Peter Schwaiger:
Vito (Haymon Verlag)



Ensemble Klesmer (Leon Pollak: Violine, Gesang; Mario Koutev: Akkordeon): Aktuelle CD "Live in Prag" (Extraplatte)

Buffet: Brot, Salz und Wein

DONNERSTAG, 25. Mai 2000
Beginn: 20.00 Uhr, Einlaß: 19.30 Uhr
Unkostenbeitrag: öS 100,-/erm. öS 80,-

Verlagspräsentation Edition Thurnhof

Die Edition Thurnhof verlegt seit 1983 Erstausgaben in bibliophiler Ausstattung in der Kombination von Literatur und Graphik, numeriert und signiert. Die Bücher entstehen in einem Gemeinschaftsprozess zwischen AutorIn, BildkünstlerIn und Verleger (=Hersteller).

Stellvertretend für zahlreiche AutorenkollegInnen stellen an diesem Abend ihre Texte vor:

Gudrun Seidenauer: wüstenlieder, Gedichte, die 1999 in Zusammenarbeit mit Susanne Popelka (Farblithographien) entstanden sind.

Johannes Wolfgang Paul: von diesem Autor sind bereits fünf Lyrikbände in der Edition Thurnhof erschienen, zuletzt: augenschein mit Farblithographien von Karl Korab und gehirnschlag mit Bildern von Günther Wieland.

Elisabeth Schawerda: penelope webt nicht mehr (Gedichte) mit Bildern von Helga Cmelka; erscheint im Sommer 2000.

Peter Marginter: Die Maschine (Erzählung), Graphik von Herwig Zens.

Auch das Buffet wird ein Gedicht.

FREITAG, 16. Juni 2000
Beginn: 20.00 Uhr, Einlaß: 19.30 Uhr
Unkostenbeitrag: öS 80,-/ erm. öS 60,-

Das ULNÖ gibt Niederösterreichischen Literaturinitiativen in seinen Räumlichkeiten die Möglichkeit, sich selbst zu präsentieren

monochrom stellt sich vor:

no more wankelmut.
eine donnerstagsgala in wort in bild.

monochrom publiziert: gebenedeit unter den illustrierten. erscheint plötzlich. holpernd herb, erbärmlich fett, in sich schön, unschwer erkennbar. Ein ontologisches sanierungsportfolio. falls probleme mit dem gewicht auftreten sollten, empfehlen wir die befestigung eines griffs. etwa aus salzteig. wir sind keine sekte, wir sind eine bewegung. und der dow jones ist das wichtigste von der welt.

wir sonnen uns etwa im blickpunkt der öffentlichkeit. aber das startum ist ein übel unserer zeit. der star ist ein abgehobener wicht, er verblendet durch seine position. wir neutralisieren stars. wir katapultieren uns auf deren ebene, obwohl wir nicht so viel üben. blamage sonnenschein! märtyrertum ist nebensächlich, aber nicht verwerflich. auch kulturschaffende sind menschen mit gefühlen. überhaupt ist jeder person selbst überlassen, was sie in ihrer freizeit tut.

für sie tätig:
johannes grenzfurthner, evelyn fürlinger, franky ablinger, harald homolka list

buffet: einfärbig & weiß (cristianos y moros & vino tinto de verano)

DONNERSTAG, 29. Juni 2000
Beginn: 20.00 Uhr, Einlaß: 19.30 Uhr
Unkostenbeitrag: öS 80,-/erm. öS 60,-

Internationale Autorinnen & Musikerinnen-SommerNächte (heiß!!)

Als Schwerpunkt des ersten Sommerprogramms im ULNÖ stehen die Lesungen internationaler Autorinnen ins Haus (in die Fabrik!). Die rasanten Texte zur heißen Zeit werden musikalisch verstärkt von nicht weniger laut/starken Frauen aus der Musikszene.

I. Vorspiel am 21. Juli 2000

Helga Laugsch (D): Das Leben, die Liebe...
Michaela Seul (D): ...und der ganze gelbe Rest
Eda Kriseová (CZ): Kočičí životy (Katzenleben)
Margit Hahn (A): Die kleinen Fallen der Lust

W.i.t.Ch. – Folk aus allen Richtungen mit Birgit Glawischnig (Gitarre/Gesang), Marie-Therese Kummerer (Flöte/Gesang), Nicole Janß (Percussion/Gesang), Klara Schiffermüller (Geige/Gesang)

I. Nachspiel am 28. Juli 2000

Carmen-Francesca Banciu (RUM/D): Vaterflucht
Lenka Procházková (CZ): O babě hladové (Baba Nimmersatt) und Zvrhlé dny (Ruchlose Tage)
Elisabeth Reichart (A): Das vergessene Lächeln der Amaterasu

Christina Zurbrügg (CH/A): Äs chönnti alls ganz anders sii... (Extraplatte)

Buffet: Coole Sommerdrinks & Heiße Liebe

Beginn: jeweils 20.00 Uhr (s.t), Einlaß: 19.30 Uhr
Unkostenbeitrag: öS 100,-/erm. öS 80,-
öS 150,- für beide Veranstaltungen

revue! revue! revue!

revue! revue! revue!

"wir lassen die revue passieren"

di.29.8. kraftfeld

monochrom

wien meets winterthur

bottervogel & dixko

revue! revue! revue!

bekanntzumachend sei:

monochrom

präsentiert

mit schwung in die jetztzeit

lesungen maroder art

skurriles, utopisches, sonstiges -
subversionen, destruktionen, perversionen

folienspektakel "röhrl"

ein overhead-comic, das durch
live-stimmen, töne und gesänge ergreift

"makrelengeiger",
der erste auftritt

verlesung des manifests
nebst exekution
(wir bitten die werten anwesenden
musikinstrumente mitzubringen)

allfälliges (dj dreck)



mittwoch, 15. mai 1996, 20h
tu-club argentinierstraße/paniglgasse

„you have two possibilities. either you are a data processing machine or an orgiastic masturbation. wired or monochrom."
(a reader)

monochrom

#6/7

konnichi-wa!

let's see. another year passed by and i had nothing else to do than working on another monochrom. now you have it, 112 pages, double issue #6/7. you ask why you get one? choose a reason ...

a) you are a subscriber, you already payed your four issues (thanx and cheeriooo!) and i hope you like the issue. by the way ... you're a nice person.

b) or you publish a zine that i like or i've heard good stuff about it; or you write for a magazine, or you do something on the radio, or web, or else. or you are part of a group or institution i admire. i hope you can „use" it somehow. would be nice of you to review it or recommend it to friends (if you don't throw in the shredder). ad exchange is really welcome, any time.

c) or maybe you are one of the few nice guys that wanted a payed ad. thanx thanx thanx. please send us the cash as soon as possible (the bank wants to vaporize us). a tribute to persons that place ads in zines with no target group, no regular publishing date, no regular content and not even the earthlings who make it know why it should be read.

d) or you helped creating this issue. maybe you wrote something, or sent us collage material, or did graphics or pictures? or maybe we reviewed some of your work? really good, keep on doing what you used to do and don't start getting normal.

e) or is it a mistake? maybe your subscription expired and you didn't want a new one but we have problems with the damned data bank. or you ordered a single copy and we listed you in the subscription list 'cause we have problems with the damned data bank. or any other problem with the damned data bank. shyth. anyhow, if you like it we would appreciate donations of any kind. our production price is the selling price (see point c) for our bank's evaporation services). i take food too.

f) or ... hmm .... you know why.

really looking forward to receiving any letters, cards, faxes, emails! if you think of helping me and my friends with #8 (or will it be a #8/9?) please do so. if you want to waste unpayed lifetime and creativity to a strange non-confrom austrian zine, your problem. or maybe we can help you anyhow? just say a ward. hope you find this or that in monochrom. greetz & holy phreak off!

monochrom, johannes g., dr.-karl-wallekstrasse12, a-2000 stockerau, austria.
tel: +43-2266-68685 fax: +43-2266-63678 email: jg@gromit.ping.at
banking: creditanstalt-bankverein vienna austria # 0379-35376/00, blz 11000; or cash)

[ps: copies of #4/5, 104 pages, are still available. interviews with blixa bargeld (einstürzende neubauten), arthur and marilouise kroker, alyce wittenstein (ny-er underground filmmaker) ... and texts on hypertext, godzilla, negativland's "fair use" on copyrights, data „security" nets in europe, pirate tv (and smashing the rest), the social aspects of cryptography and the cypherpunk movement, guerilla net decorporating, kyberraum & mdma, nanotech, mark amerika, bill gates (yuck!), destructions, perversions and obsessions of any kind. short stories and lit by kathy acker, terry prachett, el aswad, peter p., and lots of reviews, collages, graphix, etc. ...]

"how can we find a form of political resistance that is viral?"
(a. kroker talking about political work)

„mega phat cyber zine ... german version of ifj?"
(stevyn of ifj writing about mono #4/5, an honor)





es bleibt nichts im halse stecken

betrachtungen zum phänomen "helge schneider"

donnerstag **9. dezember 1999** - 20 h, depot/museumsquartier / wien

die kritik an der massenmedialen humorwelt und am "kreativen funktionierenmüssen" ihrer machtsysteme ist nicht erst seit der "spaßismus"-diskussion aktuell. im rahmen dieses podiumsgesprächs versucht "monochrom" den beweis zu erbringen, daß es durchaus populärkulturelle humorgrammatiken gibt, die anders arbeiten, die die gängigen entertainment-strukturen umgehen/verweigern/zerstören/verändern. objekt konkreter untersuchung ist das phänomen "helge schneider". wir postulieren, daß helge schneiders arbeit nichts mit klamauk oder nonsens im sinne bürgerlicher unterhaltungsformate (wie "kabarett/comedy/anarchische komik") zu tun hat. sie ist kunst. und sie ist kulturtheoretisch relevant. die diskussion wird unter anderem folgende wörter enthalten: "betrachtung", "ebene", "system", "schwitters", "textverfahren", "jazz", "begriff", "funktionieren", "intersubjektivität", "sinn", "konstruktion", "lustig", "kultur", "harald", "schmidt", "institution", "prusten", "tendenz", "verweigerung", "heute", "strategie", "singulär", "scheitern", "gleichzeitigkeit", "aufklärung", "diskursiv", "verortung", "ästhetisch" sowie "fuck", "vielleicht" und das präfix "ab".

diskutanten:

frank apunkt schneider (literarisch, musikalisch, künstlerisch tätig, aus bamberg/deutschland kommend), ***fritz ostermayer*** (autor, journalist, radiomensch, dj), ***drehli robnik*** (filmtheoretiker, dj und entertainer) und ***johannes grenzfurthner*** (schreiber, gestalter, aufleger, bastler).

seriell produzierte ... teile

eine gala (punkto: monofilm autoretro)

10. dezember 1999 - 21h, schikaneder kino / wien

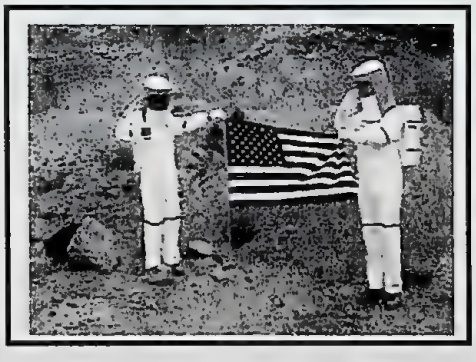


eigentlich würden wir gerne im kopf die torah permutieren, aber wir fürchten zu müde zu sein. dann werden wir einfach etwas anderes machen. etwa populärwissenschaftliches zur volksbildung. oder wir sonnen uns im blickpunkt der öffentlichkeit. aber das startum ist ein übel unserer zeit. der star ist ein abgehobener wicht, er verblendet durch seine position. wir neutralisieren stars. wir katapultieren uns auf deren ebene, obwohl wir nicht so viel üben. überhaupt ist es jeder person selbst überlassen, was sie in ihrer freizeit tut. vielleicht haben SIE ja interesse sich das anzusehen.

das filmprogramm (insg. ca. 2 stunden)

- *betriebsausflug*
- *joch um joch*
- *run geoffrey run*
- *titelloser film*
- *sowjet-uzöd*
- *gonna go mars*
- *zivilgendarmen*
- *stadt land fluß leute/stürzlinger*
- *invasion r.o.b.o.t.*
- *mühlleitner*

plus
einige erstausstrahlungssurprisen





monochrom

die causa "schleiche"



filmvorführung (wenn nicht gesetzlich verboten) von *"monochrom"* sowie, wenn notwendig, eine demonstration für die "künstlerische freiheit"

11. dezember 1999 - ab 17h in der U2 passage babenbergerstraße / wien

rené udovicic *(http://www.geocities.com/reneudovicic/)* ist mit der politischen situation in seinem land unzufrieden. er produzierte im rahmen des künstlerkollektivs *"monochrom"* (mit geldern der filmförderung) "die schleiche". zur handlung: 2003 erhalten "österreichs freiliche" unter jakob toiter 87% der wähler/innenstimmen. eine gute ausgangsbasis für ein polit-sci-fi-monument voll spannung und pathos.

bernd ötter, der durch die figur "jakob toiter" karikierte bundesobmann der partei "die erfreulichen" *(http://www.die-erfreulichen.at/)*, hat sein kommen für den 11. 12. 1999 angekündigt um im rahmen einer eigenen veranstaltung gegen diese verschwendung öffentlicher gelder zu demonstrieren. auch rené udovicic hat eine demonstration angekündigt. er will verhindern, daß "die erfreulichen" unter bernd ötter die vorführung seines filmes verhindern.

— monochrom zine*edition*eleganterie*laboratoire*varietae*spiritualitae
http://www.monochrom.at/ wallekstr. 12 - a2000 stockerau vox: 0699-10817035

ps: das neue monochrom print #11-14einhalb ist in fertigstellung begriffen.

Klangkörper



LK Kunst am A.-v.-Humboldt-Gymnasium

Der Film huldigt den menschlichen Körper als bisher weitgehend unentdecktes Rhythmusinstrument.



affected

Hanni Welter

In diesem interessanten Experiment driften Zeit und Raum auseinander, um am Ende wieder zusammengeführt zu werden. Ein unruhiger Trip durch eine Großstadt zu einem bestimmten, aber mysteriösen Ziel, bei dem sich am Ende Vergangenheit und Zukunft zu einem Kreis schließen. Eine Welturaufführung!

Hart aber gerecht

Axel Weimer, Hanni Welter, Grischa Wirt



Einer von zwei kurzen Spots zum aktuellen Thema Studiengebühren, kurz und knapp auf den Punkt gebracht. Spot 1 gibt's im anderen Block



TRAUSSNECK
GOLD + PLATINSCHMIEDE
SCHWEINFURT HOHE BRÜCKENGASSE 3

7. Schweinfurter Kurzfilmtage



im KuK

Kino und Kneipe • Ignaz-Schön-Str. 32

13./14.April 2006

je 15.00 Uhr / 19.00 - 24.00 Uhr

+ Frühstücksmatinee am 14.April um 12.30 Uhr

Eine Veranstaltung von KulturPackt und KuK

KINDERP...

... auch fü...

Donnerstag, 13.April und Freitag, 1...

3 Engel für Johnny

Olympia-Morata-Gymnasium

Schweinfurt 2004, 14.30 Minuten, Kurzspielfilm

Jenny, Lizzie und Josie aus der fünften Klasse sind unzertrennliche Freundinnen - bis Josie beschließt, „cool" sein zu wollen und bei der Mädchenbande „Queens" mitzumachen. Der Film enstand am OMG und wurde letztes Jahr als bester Kinderfilm gewählt

Die nächsten drei Filme sind alle von Kindern gemacht und stammen von den 28. Filmtagen der bayerischen Schulen.

Tropf

Filmgruppe Gymnasium Geretsried

Geretsried 2005, 4:56 Minuten, Animationsfilm

Der Kreislauf des Wassers, dargestellt von netten kleinen blauen Wassertropfen, die quirlig durch Rohre schlüpfen, im Essen landen oder über den Tisch rollen.

Küchenkeller

Elisabeth Forster / Raffael Schönweitz

Wurzburg 2005, 2:53, Musikfilm

In der Küche findet sich alles, was man für ein komplettes Rhythmusorchester braucht. .

Abenteuer im Sternenhimmel

Gymnasium Tegernsee, Klasse 6e

Tegernsee 2005, 5.51 Minuten Zeichentrickfilm

Endlich ist es so weit: das erste bayerische Raumschiff startet ins All, angetrieben mit Bier. Dort wird es in ein schwarzes Loch gesogen und kommt am anderen Ende der Galaxie heraus. Wundersame Welten erwarten die Raumfahrer.



ROGRAMM

Erwachsene

4.April um 15.00 Uhr. Eintritt: 3,- Euro



Vincent

Giulio Ricciarelli

Deutschl. 2004. 13:00 Min. Kurzspielfilm

Sagen Erwachsene immer die Wahrheit? Wie kann etwas zum einen Ohr rein und zum anderen wieder rausgehen? Vincent glaubt an die Sprüche der Großen und das beschert ihm schlaflose Nächte.



Sour Death Balls (saure Bonbons)

Jessica Yu

USA 1992. 5:00 Minuten. Dokumentarfilm

Kinder und Erwachsene lutschen Bonbons. Saure Bonbons - so sauer, daß es weh tut. Ein sehr lustiges Experiment für die, die nicht mitmachen müssen und nur zuschauen können - wie wir.



Jean-Claude aus den Alpen

Claude Halter / Ted Sieger

Schweiz 1991. 8:20 Minuten. Zeichentrick

Eine wilde Gebirgsparty mit rasanten Kühen, Geißen, Schweinen, einem Adler, einem jodelnden Stier und natürlich Jean-Claude.



Schwarzfahrer

Pepe Danquart

Deutschl. 1992. 12:00 Min. Kurzspielfilm

Ein Schwarzer fährt Straßenbahn und wird von einer deutschen Oma beschimpft. Doch mit einem geschickten Trick bringt er sie zum Schweigen. (Oscar-Gewinner 1993)



Pantoffelhelden

Susanne Seidel

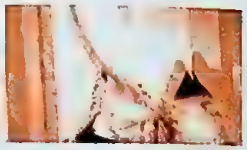
Deutschl. [illegible] Min. Zeichentrickfilm

Ein Frosch verliebt sich in eine schöne Fröschin. Seine Sehnsucht nach ihr führt sogar beinahe dazu, daß er vom Storch gefressen wird. Dumm nur, daß sie keine echte Froschfrau ist, sondern ein Pantoffel

ABENDPROGRAMM A

Donnerstag, 13.April im Kino 1, Freitag, 14.April im Kino 2. Beginn um 19.00 Uhr und um 21.45 Uhr, Freit

>> << >



Stefanie Spachmann, Florian Karg

FH Würzburg 2005

3:00 Minuten

Ein Gang durch die Stadt Würzburg als experimentelle Collage aus Geräusch, Wort und Bild. Der Film nimmt die Einflüsse der Umgebung auf und schafft sich damit seinen eigenen Rhythmus.



Christel, vertragt´s euch

Nane Weber, Sabrina Kuffer

FH Würzburg 2005, 4:00 Min

Der herzergreifende Musikfilm ist ein Wunsch nach Frieden und Völkerverständigung - ein „Stückerl heile Welt", wie man sie nur in der Schlagermusik finden kann.

Hart aber gerecht

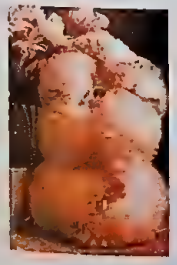
Axel Weimer, Hanni Welter, Grischa Witt

FH Würzburg 2005.

1:00 Minute



Einer von zwei kurzen Spots zum aktuellen Thema Studiengebühren, kurz und knapp auf den Punkt gebracht. Spot 2 gibt´s im anderen Block.



Minas Pudel

Wolfram Hanke

Schweinfurt 2006, ca. 10 Min

(WELTURAUFFÜHRUNG)

Der Schweinfurter Filmemacher setzt seine Reihe über den besten Freund des Menschen fort. Nach dem Erfolg des Hundesalon-Films „Mosi und ich" im letzten Jahr (mittlerweile preisgekrönt) hat er nun die 71-jährige Mina Kautz in Hammelburg besucht. Frau Kautz häkelt gern. Doch sie verwendet keine gewöhnliche Wolle... Der Regisseur wird an beiden Abenden selbst anwesend sein und in einem kurzen Gespräch über das Drehen des Films erzählen.

Bewerber Fisch



monochrom

Österreich/Dtl. 2001, ca

7:00 Minuten

Fisch bewirbt sich um einen Posten in der freien Wirtschaft. Er weiß, worauf es ankommt, um den Personalchef von seinen Qualitäten zu überzeugen.
Die Wien-Bamberger Kunstgruppe monochrom ist neben dem Kurzfilm aktiv in Ausstellungen, Aktionskunst, Leseabenden und nicht zuletzt im telefonbuchdicken monochrom-Magazin (www.monochrom.at).



Kuschelwecker

Sami Haidar, Klaus Hammerlindl

Deutschl. 2003, 3:00 Min

Eine neue Dienstleistung für Damen: Ein Kuschel-Weckdienst, der Sie zärtlich weckt, wenn Sie Angst haben zu verschlafen. Auf Wunsch mit Kaffee- und Teeservice. Regisseur Hammerlindl steht zum Interview bereit nach seinem Film „Grundig Super Stereo" im Block B.

Deadline



Karsten Andersen

Danemark 1994.

3:00 Minuten

Es gibt in Dänemark 300.000 Sportangler. Es gibt 40.000 Leute, die dort Wild jagen. In Dänemark leben 5 Millionen Menschen. Ein kurzer Dokumentarfilm.



Der Mann im Schild

Christian Meyer

Deutschl. 2000, 11:00 Min., Zeichentrickfilm

Was fühlen eigentlich die Männchen auf den Verkehrszeichen? Lange genug wurden ihre Bedürfnisse ignoriert. Eines Tages aber kommt der Zeitpunkt, wo sie sich nicht mehr alles gefallen lassen. Dürfen Schildermännchen streiken?

Pause (etwa 20 Minuten)



Tour Eifel

Rainer Knepperges

Deutschland 2000, 10:00 Minuten

Es hat sich allerhand aufgestaut. Um ein klärendes Gespräch zu führen, fahren fünf Leute hinaus auf's Land. Doch diskutieren ist in unserer heutigen Zeit nicht so einfach. Einer der beiden Gewinnerfilme 2005.

Wohnhaft



Bernhard Marsch

Deutschland

2001/04, 8:31 Min.

Ein bekennender Messie nimmt Abschied.
Abschied von seiner Wohnung. „Während die Kamera ethnografisch-forschend durch dieses Labyrinth des Sammelns gleitet, hört man aus dem Off, wie sich Marsch und sein Idol Werner Enke über Räume, das Räumen und allerlei Ramsch unterhalten". Der Regisseur ist am Donnerstag anwesend und stellt sich danach den sicherlich auftauchenden Fragen.

Zielpunkte der Stadt



Jörn Staeger

Deutschland 2004, 8:25 Minuten

Ein Filmgedicht über die städtische Umgebung des Menschen, eine Topographie des modernen Alltags, gesammelt in sieben verschiedenen Großstädten Deutschlands. Die Hauptdarsteller sind Stahlbrücken, Fernsehtürme und Parkhausschnecken.

Schnecken

Pjotr Sapegin

Norwegen 1999, 7:00 Minuten, Plastilintrickfilm, OmU

Eine Schneckenfamilie hat auch so ihre Probleme

9. Schweinfurter Kurzfilmtage



im KuK

Kino und Kneipe • Ignaz-Schön-Str. 32

20./21.März 2008

je 15.00 Uhr / 19.00 - 24.00 Uhr

+ Frühstücksmatinee am 21.März um 12.30 Uhr

Eine Veranstaltung von KulturPackt und KuK

9. Schweinfurter Kurzfilmtage



im KuK

Kino und Kneipe • Ignaz-Schön-Str. 32

20./21.März 2008

je 15.00 Uhr / 19.00 - 24.00 Uhr

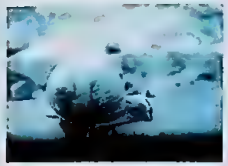
+ Frühstücksmatinee am 21.März um 12.30 Uhr

Eine Veranstaltung von KulturPackt und KuK

ABENDPRO

Donnerstag, 20. März im Kino 1, Freitag, 21. März im Kino 2, Beg

Als inoffizielles Vorprogramm gibt es beim Hereinkommen die 7-minütige animierte Luftreise „Flug über Schweinfurt" vom Schweinfurter Luftbildfotografen Josef Müller.



Déjà Vu

Eva Schwarz und Stefan Schradin

Würzburg 2000, 4:00 Min

Schnecken auf Bahngleisen, ein fallendes Blatt, ein Regenwurm, ein Erpresserbrief... Eine Kettenreaktion wird ausgelöst, die sich am Ende in einem Kreis wieder schließt.

Drop Out Rate



monochrom

Wien 2003, 15:40 Minuten

In diesem Kurzfilm der Wiener/Bamberger Künstlergruppe monochrom begeben wir uns in den Untergrund der Stadt Wien. Was kaum einer weiß: dort treiben auch Drachen ihr Unwesen. Eine Lehrstelle im alten Handwerksberuf des Drachentötens ist soeben freigeworden. Der neue Bewerber kommt frisch von der Universität. Voraussichtlich wird uns ein monochrom-Mitglied anschließend einige Fragen dazu beantworten.



Schuld

Sebastian Globes, Wirsberg-Studios, Wirsberg-Gymnasium

Würzburg 2006, 4:18 Minuten

Wer hat Schuld an allem? - Diese Frage stellt das kurzweilige Musikvideo zu einem Song von Contigo, gedreht in typischer Schulkulisse im Chambinzky-Theater.

Paperwork



Benjamin und Stefan Ramirez, Gymnasium Untergriesbach

Untergriesbach 2007, 2:32 Min

Wie aus Papier ausgeschnitten bewegen sich die Figuren in diesem Animationsexperiment. Ein faszinierendes Spiel mit zwei und drei Raumdimensionen.



Der Bettnässer

Stephan Flint Müller

Deutschland 2007, 6:20 Minuten

Bernd, der Bettnässer, erlebt einen Tag voll kleiner Abenteuer, auf die er auch gut und gerne hätte verzichten können. Wieder ein Film mit optischen Überraschungen aus Flint Müllers Werkstatt, von dem auch der Vorjahresgewinner „Fliegenpflicht für Quadratköpfe" im Programm B zu sehen ist.

Wasserschlacht

Katarzyna Klimkiewicz, Andrew Friedman

Deutschland 2006, 18:00 Min.



Seit 1998 wird jeden Sommer an der Berliner Oberbaumbrücke die Machtfrage zwischen den Bezirken Kreuzberg und Friedrichshain gestellt. Mit selbstgebastelteten Wasserwerfern, Obst und Gemüse gehen die Teilnehmer aufeinander los. Eine höchst lustige Dokumentation über die wohl skurrilste Straßenschlacht der Republik.

Viel Spaß
bei den Kurzfilmtagen wünscht

Collibri
BUCHHANDLUNG
Schweinfurt · Markt 19
Telefon 22763 · collibri@t-online.de

Exklusiv bei uns: BÜCHERGILDE Lust am Lesen

HERMANN BARTUSCHEK VERSTEHT TRASHÄSTHETIK NICHT.
monochrom
GÄNGIGE GUTTURALE GLUCKSER
UNVERSTÄNDLICHER WORTMÜLL
EINE GALA MIT VERSCHIEDENEN TEILEN (VIDEO, TON, TEXT, SACHEN)
IM AVALON EXIL
STADTGRABEN 17
KREMS
9. 2. 2001
21 UHR
SCHUTZMARKE
www.monochrom.at


HAR

der flanken im auge
beispiele zur objektorientierten schmierenmechanik

die monochrom kurzfilmherzeige gala zwo
im schikaneder kino, margaretenstraße 24, 1040 Wien / 24. märz 2000, 21.30

these 4a/genanz-regel:
"in zeiten wie diesen, in denen die schamlose selbstinszenierung und zu-markt-tragung der peinlichkeiten zum täglichen brot eines jeden mediums, ob funk, fernsehen oder telegraph, geworden ist, ist es nicht nur legitim, sondern auch dankenswert sich als [filmemacher] für sein tun zu schämen. scheitern ist schön! blamage sonnenschein! märtyrertum ist nebensächlich, aber nicht verwerflich. auch [filmemacher] sind menschen mit gefühlen."

das kurzfilmprogramm (ca. 2h 10min exkl. pause)
- intro
- monochrom geht raus
- anapäst iv
- für dich
- kokotten und kroketten
- maß und ziel
- mr. pig
- moving.spaces
- spielfilm
- fernfahrer blues
- teppich
- mundtot
- bye bye
- die mannamaschine
- zwischendurch
- es kam herein
- begebenheit
- vittorio
- hyll
- fallberichte

nähere info unter http://www.monochrom.at/monofilm/

programm für 03/04 2000

monochrom ist medienmogulerie. der verein zur förderung der selektiven rezeptionsforschung im sinne futurologischer belange. staatlich geprüftes rhizom. monochrom ist holpernd herb, erbärmlich fett, in sich schön, unschwer erkennbar. wir sind keine sekte, wir sind eine bewegung.

seriell produzierte ... teile

1999 war auch nur ein jahr. und da gabs videos.

bei der diagonale.
kiz kino, graz
friedrichstraße 24, 8010 graz

dienstag 28. märz 2000, 13.30
mittwoch 29. märz 2000, 18.30

das programm (ca. 90 min ganz ohne pause)
- betriebsausflug
- titelloser film
- sowjet-uzöd
- gonna go mars
- stadt land fluß leute/stürzlinger
- mühlleitner
- lecker
- hilfegesuch

nähere info unter http://www.monochrom.at/monofilm/

monochrom nummer11-14einhalb (ca. 830 g)
das release und soli-wegen-geldmangel gefeste

erscheinen sie zahlreich, wenn möglich manisch.

"[...] so bringt es einen ekelhaften mischmasch von zusammengestoppelten beobachtungen und halbvernünftelnden prinzipien zum vorschein, daran sich schale köpfe laben, weil es doch etwas gar brauchbares fürs alltägliche geschwätz ist, wo einsehende aber verwirrung fühlen, und unzufrieden, ohne sich doch helfen zu können, ihre augen wegwenden [...]" *(immanuel kant, "metaphysik der sitten")*

mit zahlreichen freunden des hauses. so illuster, daß jeder sie kennt.

im rhiz, josefstädterstraße/u6 nähe, wien.
8. april 2000, ab 21.00

video coelos apertos
der flanken im auge reprise

wiederaufführung zur beglückung der linzerInnenschaft
als bonus lesungen und sachen und musik vom träger
in der kapu / 16. april 2000, ab 21.00

monochrom
www.monochrom.at



IMPRESSUM

Literarischer Pressedienst für Autoren und Verleger

Gegründet: 1987
Erscheint: 6xjl.
Einzel-Preis: 8,50 DM
ABONNEMENT: 48,— DM
(Ausland) : 52,— DM
Auflage: 1000 Ex.

Themen: Literaturbetrieb & Verlagswesen

IMPRESSUM veröffentlicht praktische Tips für Autoren & Verleger, informiert über Wettbewerbe, Anthologieprojekte, Neuerscheinungen, etc.

IMPRESSUM bringt eine Manuskriptbörse, Autoren- und Verlagsvorstellungen sowie enorm viel KOMMUNIKATION über die Aktivitäten hinter den Kulissen des offiziellen Literaturbetriebes....

Probeheft anfordern!

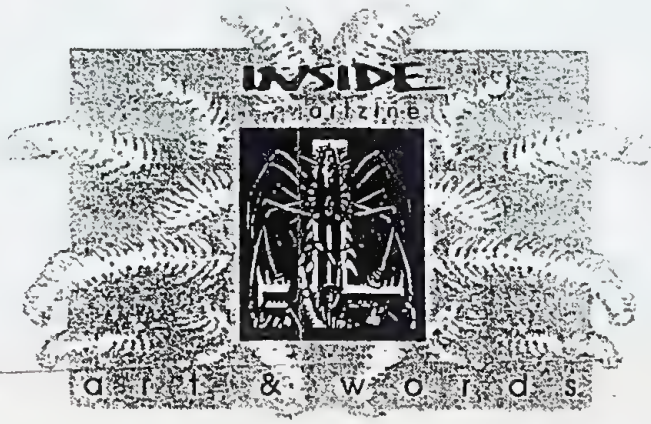
IMPRESSUM c/o
JOSEF WINTJES &
BRUNO RUNZHEIMER
BÖCKENHOFFSTR. 7
TEL: 02041/20568
46236 BOTTROP
FAX: 262558

IMPRESSUM

ISSN 0944-2391

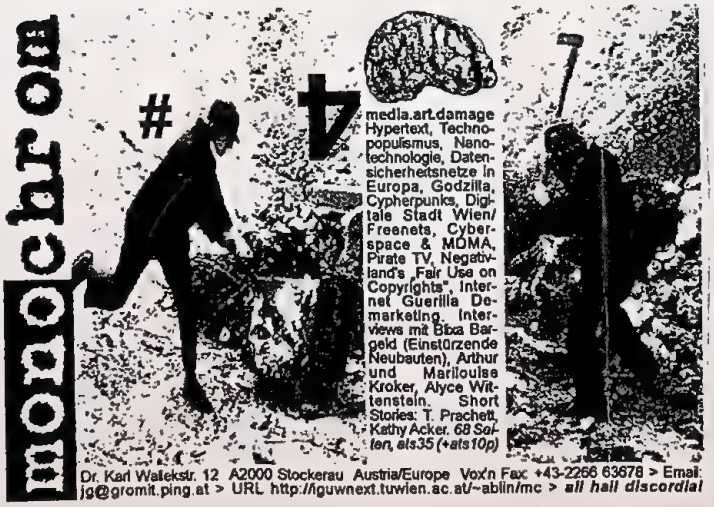


FÜR 4,50 DM + 1,50 DM
BEI: BJØRN MORISSE
MOTHSAMSTR. 13 (HH)
10249 BERLIN



#4 & #5 je 5 DM (incl.) • JENZ, FURTHER STR. 187, 41462 NEUSS

KRACHKULTUR



media.art.damage Hypertext, Technopopulismus, Nanotechnologie, Datensicherheitsnetze in Europa, Godzilla, Cypherpunks, Digitale Stadt Wien/ Freenets, Cyberspace & MOMA, Pirate TV, Negativland's „Fair Use on Copyrights", Internet Guerilla Demarketing. Interviews mit Bbxa Bargeld (Einstürzende Neubauten), Arthur und Marilouise Kroker, Alyce Wittenstein. Short Stories: T. Prachett, Kathy Acker. *68 Seiten, als 3,5 (+als 10p)*

Dr. Karl Waliekstr. 12 A2000 Stockerau Austria/Europe Vox'n Fax +43-2266 63678 > Email: jg@gromit.ping.at > URL http://iguwnext.tuwien.ac.at/~ablin/mc > *all hail discordia!*

Der Störer

Zeitschrift für Social-Beat-Literatur

Inhalt der Nr. 12 (NEU!):

Profile: Russische Gegenkultur auf dem Weg nach rechts - Der Schriftsteller ***Eduard Limonov*** ("Krieg, das ist Freiheit!") - von *Markus Mathyl*: ***Ingvar Ambjørnsen***: "Gott im Atlantik" - Diskussion: ***Michael Wildenhain*** über "Social" & über "Beat". ***Gerda Pogoda*** - "Das sind unsere" (Theaterstück um den 10. April 1945). *Uli Becker* zum 25. Todestag von *Jack Kerouac*. Romanauszug: ***Hilka Nordhausen***. Volksthümliches: *Die Nacht ist nicht allein zum Schlafen da.* ***Buchtips***. "Anarchie braucht keine Hosenträger" von ***Ralf Burnicki*** u.v.a.m. **ABO (vier Ausgaben): DM 20. Probeex. DM 6,50.** ***Wenn Sie nicht mehr länger in der ersten Reihe sitzen wollen...*** **DER STÖRER, c/o Jörg André Dahlmeyer, Kastanienallee 87, 10435 Berlin.**



Tumor #2

Das phantastische Fanzine mit Schwerpunkt Horror
52 Seiten mit farbigem Umschlag
Für nur 6 DM (Bitte 5 DM Schein & Briefmarke !!!!)
Randvoll mit Reviews, Infos und News !!
Mit richtigem Computerlayout !!!

Artikel zu:
Dem schon legendären KRAG-Stammtisch
Der Serie *Nick Knight*
Dem Multimedia-Talent Clive Barker

Illustrationen von:
Jörg Kleudgen
Lutz Buchholz
Christel Scheja

Interview mit:
Dem Stammübersetzer von Stephen King - Joachim Körber

Stories von:
Thomas „Gus" Backus
Bernt Sauer
Heiko Henning

Und natürlich reichlich von den allseits beliebten Rubriken wie:
Filmrezensionen
Buchrezensionen
und selbstverständlich *Fanzinerezensionen*

Heiko Henning
Kleiner Ring 14
49078 Osnabrück

KOPFGEBURTEN

Das Themenzine zur Phantastischen Literatur

Mit PEUR DU MAL erscheint die fünfte Ausgabe zum Thema "Horror". Auf 88 Seiten DIN A4 enthält das reich illustrierte Heft thematisch relevante Beiträge der verschiedensten Art:

– Artikel über Dan Simmons, Whitley Strieber und Michael Siefener, sowie ein Interview mit Ramsey Campbell
– Kurzgeschichten von Andreas Kasprzak, Jörg Kleudgen, Malte S. Sembten, Michael Siefener und Uwe Vöhl u.a.
– Comics von Clark Dissmeyer, Illustrationen von Stefan Atzenhofer, Fabian Fröhlich, Thomas Hofmann, Franz Miklis u.a.



Das Einzelheft ist erhältlich für DM 8,–, ein Dreier–Abo für DM 21,– bei:
Jürgen Thomann, Breslauer Str. 18, 79576 Weil am Rhein
Sparda Bank Karlsruhe, Konto 130 506, BLZ 660 905 00

DAS KOPFLAUS-SYNDROM (STORIES VOM LEBEN AUF DER STRASSE
VON ANDI LÜCK, KERSTEN FLENTER, MICHAELA SEUL, U.V.A.), 110
SEITEN - DM 15,-

KOPFZERSCHMETTERN
MEDIEN

HORROR ASPARAGUS STORIES (HORROR ANTHOLOGIE MIT
ANDREAS KASPRZAK, JENNY HEINRICH, DIRK KÖHLER, MICHAELA
STEPHAN PETERS,
SEUL, U.V.A.), CA 140 SEITEN - DM 18,-

HADAYATULLAH HÜBSCH - DIE BATSCHKAPP - GEDICHTE, 36 SEITEN - DM 5,-

HADAYATULLAH HÜBSCH - BEWEGE DEINEN KOPF (NEUE
BATSCHKAPP - GEDICHTE), 40 SEITEN - DM 6,-

ROBSIE RICHTER - IN DEN KATAKOMBEN IST ES NOCH RUHIG, 104
SEITEN - DM 15,-

KOPFZERSCHMETTERN, FANZINE FÜR HARDCOREPOESIE UND
METALLYRIK, NR 11 MIT SVEN DAUBENMERKL, HARTMUTH
MALORNY, ROLAND ADELMANN, KERSTEN FLENTER, MAGDALENA
GRESE U.V.A., 32 SEITEN - DM 4,-

BESTELLUNGEN AN: VERLAG ROBERT RICHTER
FRIEDRICH - ENGELS - STR. 23 A
63452 HANAU

GESAMTLISTE ANFORDERN GEGEN DM 1,-

DOOM/SELFISH lp
19 track split vinyl (UK/Finland)
E.R. #125

UNCLEAN debut mcd
7 violent Australian trash attacks
E.R. #131

SCRAWL „Q" mcd
24 track grindskaswingbluesbl
core
E.R. #130

ECCENTRIC RECORDS
P.O. Box 572 · 56005 Koblenz
Germany

Preis Deutschland	Price Europe
EP 7.- DM	EP 5 US$
MCD 14.- DM	MCD 10 US$
LP 16.- DM	LP 11 US$

HUNDSPOST

Eine Zeitung voll Literatur

sucht für die nächste Ausgabe niveauvolle, spannende Prosa. Bitte keine Tagebuchaufzeichnungen und Betroffenheitsergüsse!
Texte (max 20.000 Zeichen) bitte auf IBM-kompatibler Diskette und mit 2,- Rückporto an:
Redaktion HUNDSPOST
Christian Buhl
Posthof 12, 37081 Göttingen
Honorarzahlung leider nicht möglich, dafür aufwendiges Layout, 1000er Auflage und zwei Belegexemplare.

Cocksucker

Zeitung für Undergroundliteratur

mit Storys und Gedichten
(auch Romanauszüge,
Vorabveröffentlichungen)
der Szenegrößen
sowie geniale Neuentdeckungen
+ Autorenportrait
+ Kolumne
+ Vorwort

Einzelexemplar: 5,- DM (inc. Porto)
ABO: 15,- DM (für 4 Ausgaben)
Nur V-Schecks!

Cocksucker erscheint alle 4 Monate
c/o Oliver Bopp
Dresdner Str. 11
64560 Riedstadt

IJA

INITIATIVE JUNGER AUTORINNEN UND AUTOREN e.V.

ein harter kern an ☛ literaturtreffs ☛ workshops ☛ aktionen ☛ dialogen ☛ meinungen ☛ flugblättern ☛ zetteln ☛ rundbriefen ☛ service ☛ beilagen ☛ autorenbüchern ☛ einzeltiteln ☛ anthologien ☛ kalendern ☛ infos ☛ kontakten ☛ feiern & festen

zwölf mal im jahr neu:
Der ZETTEL.
Münchner Flugblatt für
junge Literatur
kostenlos!

gegen rückporto
ein dicker
infopacken!

anthologie
im flügelschlag der
sinne - erotische gedichte
hg. von a. leitner/a. wallner
dm 10

anthologie
postkartenlyrikkalender 95
gedichte & 33 postkarten
hg. von esther hermann
dm 9,80

anthologie
taschenkalender für junge literatur 95
lyrik & kurzprosa
hg. von esther hermann
dm 9,80

weitere anthologien:

INITIATIVE JUNGER AUTORINNEN UND AUTOREN e.V.
postfach 440 136
80750 münchen

mitgliedschaft dm 30 p. a.

wir machen den wörtern dampf

VENTILE

VENTILE gibts für 10 DM (incl. PP) bei:
VerlaxFusion amanita & Aigen
Red. VENTILE / Marcus Weber
Binger Str. 7 / 55116 Mainz
Ausgabe 4 erscheint im Mai 1995
zur 13. Mainzer Minipressen Messe
Abo (incl. Weigoni CD) möglich ab 25 DM
texte und bilder immer willkommen



monochrom

innerösterreichisches herumfahren

nach hall i. tirol

monochroms acker des lebens
ein garantiert medienkunstfreier abend
wertfreier auftritt mit ton, stimme und laufenden bildern.
21. 1. 2000, 19h, kunsthalle hall in tirol

eigentlich würden wir gerne im kopf die thora permutieren, aber wir fürchten zu müde zu sein. dann werden wir einfach etwas anderes machen. etwa populärwissenschaftliches zur volksbildung. oder wir sonnen uns im blickpunkt der öffentlichkeit. aber das startum ist ein übel unserer zeit. der star ist ein abgehobener wicht, er verblendet durch seine position. wir neutralisieren stars. wir katapultieren uns auf deren ebene, obwohl wir nicht so viel üben. überhaupt ist es jeder person selbst überlassen, was sie in ihrer freizeit tut.

und linz

seriell produzierte ... teile
eine mono film autoretro
23. 1. 2000, 18h, kapu, kapuzinerstr. 36, linz

filmprogramm (insg. 2h20min.): - betriebsausflug - joch um joch - run geoffrey run - titelloser film - sowjet-uzöd - gonna go mars - zivilgendarmen - stadt land fluß leute/stürzlinger - invasion r.o.b.o.t. - mühlleitner - infospot - the hidalgo brothers - lecker - stadt land fluß leute/spezial - hilfegesuch
näheres: http://www.monochrom.at/monofilm/

---

generelle info unter: monochrom, wallekstr. 12, a-2000 stockerau; vox: 0699-10817035; email: gsindl@monochrom.at, gewebe: http://www.monochrom.at/

Ärztewoche, 22. November 2000, Nr. 41

World-Information Exhibition mit Auftritt der „geklonten Eva“

Ausstellung zur Entwicklung neuer Informations- und Kommunikationstechnologien und E-Kunst

Vom 24. November bis 24 Dezember 2000 findet im Technischen Museum Wien die Ausstellung World-Information Exhibition statt. Thema der dreiteiligen Ausstellung ist die Entwicklung neuer Informations- und Kommunikationstechnologien. Initiiert wurde das Projekt, das unter der Schirmherrschaft der UNESCO steht, vom Institut für Neue Kulturtechnologien / Public Netbase, Wien.

Zentrale Fragen

Wem gehört das Internet? Wie funktioniert es wirklich? Wie kann die Öffentlichkeit davon profitieren? – Wie sieht Kunst in digitalen Netzwerken aus, und was wird als zukünftiges Kulturerbe Bestand haben? – Wie entsteht öffentliche Meinung? – Wie verändern sich Alltagsleben, Kunst, Politik, Wirtschaft und Gesellschaft durch die neuen Informations- und Kommunikationstechnologien? Die Antworten auf diese Fragen rücken immer mehr ins Zentrum des gesellschaftlichen Interesses. Die World-Information Exhibition informiert am Beispiel von ausgewählten Exponaten, Installationen und künstlerischen Arbeiten über die Welt der Information und zeigt deren Möglichkeiten und Auswirkungen in allen Lebensbereichen: Privatsphäre, Arbeit, Politik, Wirtschaft, Bildung, Wissenschaft und Kunst.

Infrastruktur der Welt

Der erste Teil der Ausstellung – World-Infostructure – führt in die kulturellen und technologischen Grundlagen der weltweit vernetzten Gesellschaft. Die Reise in die Welt der Information beginnt beim Alphabet und führt übers Internet zu neuesten High-End-Technologien. Auf anschauliche Weise erleben die BesucherInnen wie Informationsressourcen, weltweit verteilt sind und wo und in welcher Form Datenströme auf dem Erdball verlaufen.

Future Heritage, der zweite Teil der Ausstellung, lädt zur Auseinandersetzung mit dem Kulturerbe von morgen ein. Im Mittelpunkt stehen vielfältige Ausdrucks- und Arbeitsformen, die sich KünstlerInnen im Umgang mit Informationstechnologien und elektronischen Netzwerken angeeignet haben

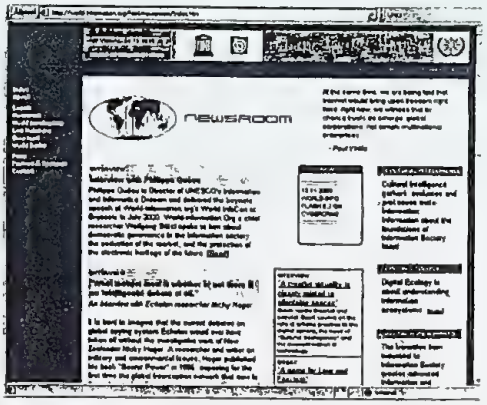
Sicherheits- und Kontrolltechnologien

Der dritte Teil steht im Zeichen der aktuellsten Sicherheits- und Kontrolltechnologien. Command, Control, Computer und Communication (C4) sind die Stichworter für die Begegnung der BesucherInnen mit Technologien, wie z.B. elektronische Stimmerkennung, digitaler Fingerabdruck oder Iris-Scan. Während ihres Ausstellungsrundganges hinterlassen die BesucherInnen ihre individuellen Datenspuren im integrierten Closed Circuit TV System und werden mit ihren virtuellen Doppelgängern konfrontiert

Künstlerpräsentationen (Auswahl)

Marko Peljhan (Slowenien) ist einer der wichtigsten internationalen Künstler, die sich intensiv mit den Möglichkeiten des Internet auseinandersetzen, um neue künstlerische Ausdrucksweisen zu erforschen. Er präsentiert „Electronic Media Monitoring“, ein multifunktionales elektronisches „Environment“, das ein breites elektromagnetisches Spektrum abdeckt und das Ziel hat, Informationen verschiedenen Inhaltes abzufangen und zu dokumentieren. „Electronic Media Monitoring“ ist ein Teil der Projekte „Projekt Atol“ und „Makrolab“. Im Rahmen der documentaX lebte Peljhan vierzig Tage lang in einem selbstgebauten, autarken Labor „Makrolab“ und klinkte sich in die Telefonate ein, die in dieser Zeit über internationale Telekommunikationssatelliten liefen. Peljhans künstlerische Arbeit ist der Versuch, Machtstrukturen und Machtmissbrauch aufzuzeigen, indem er verschiedene Datenströme wie u.a. interne Informationen für die Erstellung von Nachrichten bei Fernseh- und Rundfunkgesellschaften, Informationen über Flugrouten, aber auch die Einfachheit der Abhörung von Privatgesprächen der Öffentlichkeit zugänglich macht.

http://makrolab.ljudmila.org



Hochinteressante Beiträge zu Lücken, Tücken und Möglichkeiten neuer Informationswege auf der Homepage von world-information.org

Machtmissbrauch

Ingo Günther definiert die Rolle des Künstlers als „Informant“, und kombiniert künstlerische, journalistische und wissenschaftliche Methoden. In dem Projekt „Worldprocessor“, verwendet Günther zur Darstellung von Informationen, die sowohl sozialen, politischen, wirtschaftlichen als auch militärischen Inhaltes sind, Globen. Mit dem Globus als Trägermedium setzt er auf der „runden Landkarte“ verschiedene wirtschaftliche und politische Fakten und Daten zueinander in Beziehung, visualisiert sie und deckt damit Machtverhältnisse auf.

http://www.worldprocessor.com

Eva geklont

Als Reaktion auf die aktuellsten Entwicklungen im Bereich der Naturwissenschaften hat die KünstlerInnengruppe Critical Art Ensemble (CAE) gemeinsam mit Faith Wilding und Paul Vanouse einen CoNE – „The Cult of New Eve“ entwickelt und antwortet damit auf ironische Weise auf das „Human Genome Project“ der neuen Eva. Über eine eigene Website, über elektronische Informationssysteme und in ihre Performances fordern die Mitglieder von CoNE ihr Publikum zu einem Akt des „molekularen Kannibalismus“ auf. Ziel von CAE ist, die Beziehungen und Verbindungen zwischen Kunst, kritischer Theorie, Technology und politischem Aktionismus zu untersuchen

http://critical art.net/cone

Big brother is watching you!

Auch die österreichische Künstlergruppe Monochrom wird mit dem Projekt „Office, now that's surveillance!“ vertreten sein. Monochrom hat eine Bürosituation mit kleinen versteckten Überwachungskameras konstruiert. Unter dem Motto „Find out, where big brother is watching!“ werden die BesucherInnen aufgefordert, herauszufinden, wo sich die Überwachungsgeräte befinden. Auf spielerische Art und Weise soll damit die Überwachungssituation im Büroalltag sichtbar gemacht werden

World-Information-Forum

Ergänzend zur Ausstellung findet am Freitag, den 24. November 2000, von 14.00 bis 20.00 Uhr im Technischen Museum Wien das World-Information Forum statt. Dort werden die gesamtgesellschaftlichen Auswirkungen der neuen Informations- und Kommunikationstechnologien diskutiert, Ausblicke in die weitere Entwicklung der elektronischen Medienlandschaften gegeben und politische und wirtschaftliche Hintergründe analysiert.

Internationale ExpertInnen aus Politik und Wissenschaft sprechen zum Thema. Darüber hinaus präsentieren Online-Medien und AktivistInnen unabhängiger NGOs ihre Arbeitsweisen mit dem Internet und vermitteln dabei einen Einblick in die Arbeit unabhängiger Kulturorganisationen.

WORLD-INFORMATION.ORG

ist ein Projekt vom Institut für Neue Kulturtechnologien / Public Netbase. Hauptanliegen ist die Stärkung und Förderung der öffentlichen Sphäre in elektronischen Netzwerken, die Erhaltung der kulturellen Vielfalt in der Infosphäre und die Anerkennung und Gewährleistung der digitalen Menschenrechte. Die Betreiber fördern mit einer umfassenden allgemein zugänglichen Online „knowledge base“ und mit öffentlichen Veranstaltungen einen breiten Diskurs über die gesellschaftlichen, politischen und künstlerischen Auswirkungen der neuen Informations- und Kommunikationstechnologien.

Erstmals öffentlich präsent wurde WORLD-INFORMATION.ORG im Juli 2000 – als Leitprojekt des Neue-Medien-Programmes im Rahmen der Europäischen Kulturhauptstadt Brüssel 2000.

Informationen zu den gesellschafts- und kulturpolitischen Hintergründen von der World-Information Exhibition und eine ausführliche Dokumentation zu bereits stattgefundenen Präsentationen unter www.world-information.org

Mehr dazu:
www.aerztewoche.at
InfoLine EDV & Internet

Kurier, 23. November 2000

Alles zum Thema Internet

Technisches Museum: „World-Information Exhibit"

Die ersten 4000 Jahre vergehen im Flug. Von der Keilschrift geht's zum Alphabet und dann direkt ins Internet. Drei Infobanner nimmt die Vorgeschichte ein. Das ist kurz und gut.

Unter dem Titel „World-Information Exhibit" haben die international renommierten Medienspezialisten *public netbase* ein Informationspaket zum Thema Internet geschnürt. Ausstellung (24. 11. bis 24. 12.), Vortragsveranstaltung (24. 11., 14.00 bis 20.00 Uhr) und Party (24. 11., ab 20.00 Uhr) sind im Technischen Museum zu besuchen.

Thema der Ausstellung ist die Entwicklung neuer Informations- und Kommunikationstechnologien. Info-Texte, Kunstwerke und Objekte aus der Welt der Elektronik zeigen Möglichkeiten und Auswirkungen der Informationstechnologien auf Bildung, Wissenschaft, Kunst, Politik, Wirtschaft, Arbeit und den Privatbereich.

Die Schau ist in die drei Teile Informationsstruktur, zukünftiges Erbe und World-C4U gegliedert.

Teil eins zeigt, wie Informationsressourcen auf der Welt verteilt sind und wie Datenströme verlaufen. Im zweiten Abschnitt geht es um künstlerische Statements. Ingo Günther zeigt eine Installation aus manipulierten beleuchteten Globen, das Critical Art Ensemble antwortet in ironischer Art auf die Entschlüsselung des menschlichen Genoms, Monochrom hat ein Büro eingerichtet und mit diversen Überwachungsapparaten bestückt.

World-C4U beschäftigt sich mit aktuellen Sicherheits- und Kontrolltechnologien. Elektronische Stimmerkennung, digitaler Fingerabdruck und Iris Scann sind nur einige der gezeigten Möglichkeiten.

Dass sich deutsche und englische Texte abwechseln, ist das einzig Gewöhnungsbedürftige in dieser sehr sinnlich und klar aufbereiteten Schau. **heho**

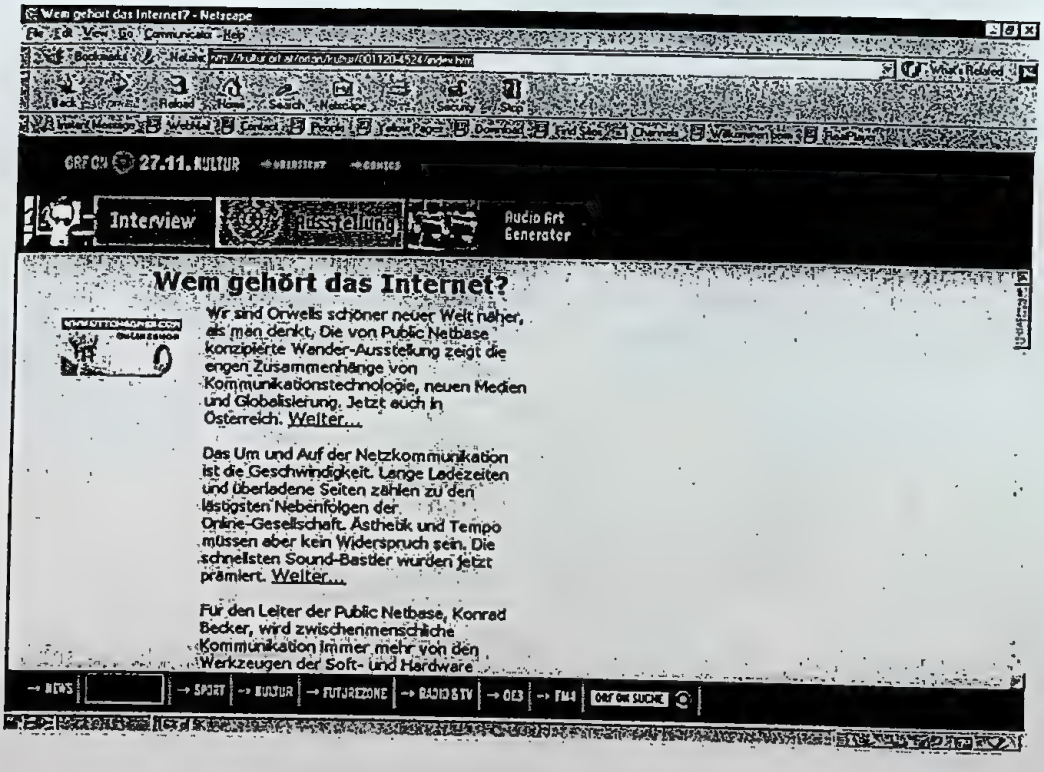


Bild: Elisabeth Broeckaert

„Synreal Virtual Combat" ist ein Spiel, das auf „Unreal" basiert

S-7u.8

ORF ON Kultur, 27. November 2000



gestaltete Environments, Museums-Landschaften, machen soziale Implikationen neuer Technologien sichtbar.

Mit gesellschaftlichen Aspekten der Globalisierung befasst sich zum Beispiel Oliver Ressler. Der Österreicher hat Daten zu den 500 größten transnationalen Konzernen recherchiert. "Ich habe unterschiedliche Argumentationsstrategien in Bezug auf ökonomische Globalisierung gesammelt", erklärt Ressler seine Arbeit the global 500. "In einem Video, das hier in der Ausstellung zu sehen ist, habe ich verschiedene Theoretiker, Gewerkschafter, eine Ökonomin und Mitarbeiter von NGO's mit diesen Statements konfrontiert und gebeten, diese zu kommentieren, analysieren und kritisieren."

"Globalisierung ist nicht gottgegeben"

Ressler möchte "einen Informationspool zur ökonomischen Globalisierung anbieten, der in den Debatten nicht dominierend ist." Globalisierung sei "nichts Gottgegebenes, sie wird ganz klar von den politischen Entscheidungsträgern festgelegt, auch weil die Konzerne Druck auf diese Entscheidungsträger ausüben."

Der dritte und letzte Teil der Ausstellung, World-C4U, zeigt aktuelle Sicherheits- und Kontrolltechnologien wie digitalisierte Fingerabdrücke oder den oben erwähnten Iris-Scan.

Überwachte Besucher

Das KünstlerInnen-Kollektiv Monochrom hat einen Raum konzipiert, in dem sich der Besucher als Überwachter bewegt. Vier

versteckte Kameras sind in einem antiquiert wirkenden Büro-Ambiente versteckt, ihr Bild wird auf Monitore übertragen. Die Besucher reagieren zunächst verwirrt, dann wird gesucht: Wo sind die Kameras versteckt?

Daneben laufen Kurz-Videos von Monochrom zum Thema. In einem Schaukasten sind alte und neue Überwachungstechnik ausgestellt. Auch einem - nicht ganz ernst gemeinten - Gentest kann sich der Besucher unterziehen.

Vorbeugende DNS-Analyse

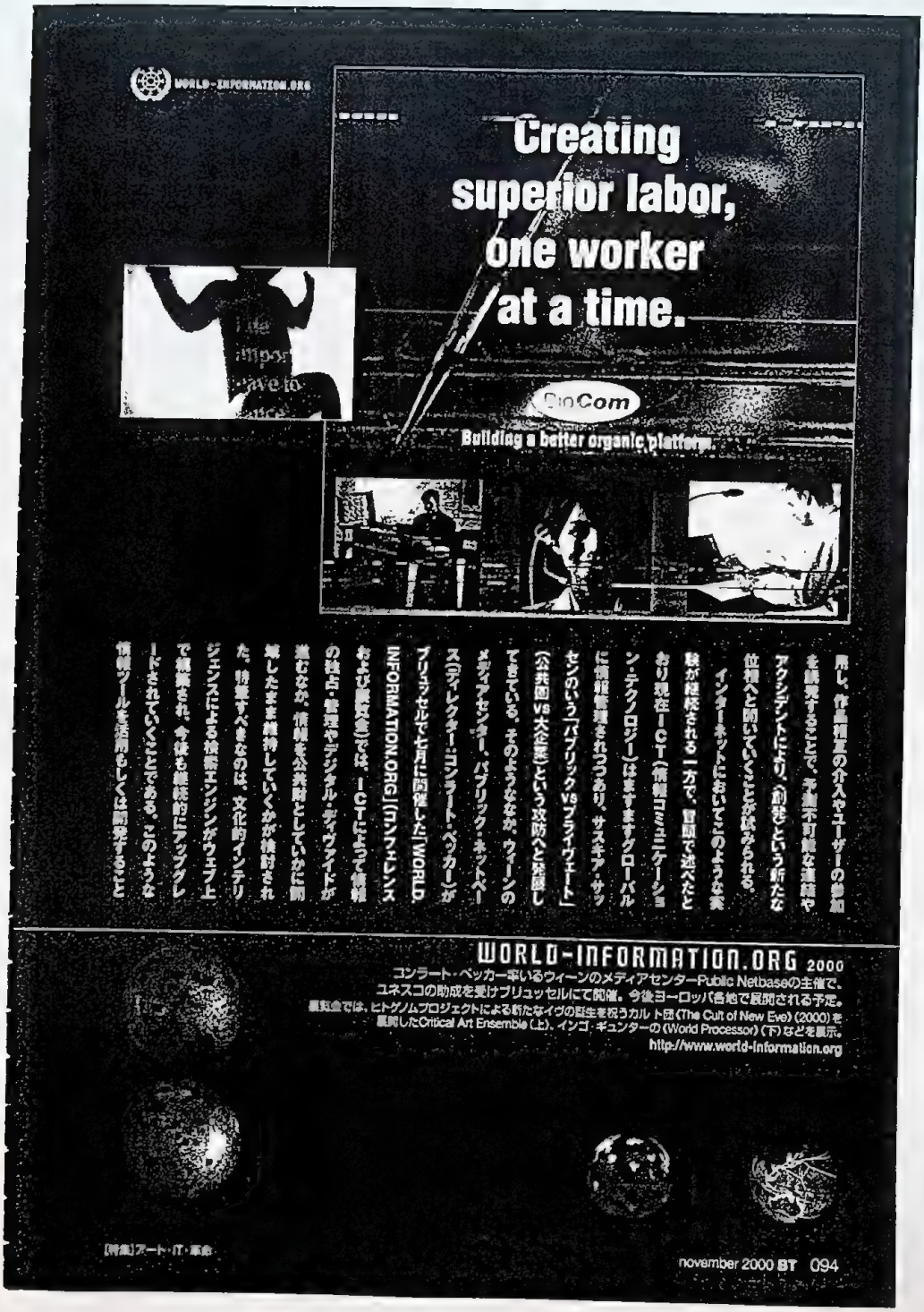
"Monochrom ist eine Medien-Mogulerie. Wir sind eine KünstlerInnen-Vereinigung aber auch ein Service- und Dienstleistungsunternehmen", erklärt Johannes Grenzfurthner von Monochrom augenzwinkernd. "Wir haben hier eine offizielle DNS-Analyse-Station, die gratis vorgeführt wird - für ein Europa ohne Angst und Schmerz."

Grenzfurthner legt seine Hand auf einen "opto-genetischen Scanner", der "etwaige sozio-genetische Divergenzen und Verbrechenszüge" erkennt. Prompt wird eine "79-prozentige Wahrscheinlichkeit einer erblichen Prädestination für eine spezielle Freveltat" festgestellt.

Grenzfurthner erklärt das künstlerische Monochrom-Prinzip: "Eine Umformatierung, oder ganz trendy gesagt eine Re-Territorialisierung im Deleuzeschen Sinne. Es geht darum, Bruchstücke, die ständig auf einen einprasseln, zu filtern, durchzusieben und als kritisches Statement zurückzuprojizieren."

Tipps:

BT Bijutsu Techo Art Magazine, Tokyo, November 2000, Vol. 52, No. 795, p. 94





Ausstellungen

72 Junge Szene Ruth Maurer

Secession, von 09.07.1998 bis 30.08.1998

»Attention – the floor in the exhibition room is uneven« – warnt ein Schild am Eingang zur »Jungen Szene«-Ausstellung, die heuer zum achten Mal die Wiener Secession aufführt und erstmals internationale Positionen junger Kunst zeigt. Draußen ist das Gerüst errichtet, um Markus Geigers roten Anstrich wieder in eine denkmalschutzgerechte Jahrhundertwende- Fassade überzuführen, drinnen hingegen hat die Baustelle noch kritisches Potential, das auf eine Konfrontation mit dem White Cube angelegt ist. Monica Bonvicini (I) hat die gesamte Bodenfläche des Hauptraums mit Rigipsplatten auslegen lassen, die so präpariert waren, daß sie unter dem Besucheransturm des Eröffnungsabends einbrachen. Bonvicini setzt der männlich determinierten Konstruktion Dekonstruktion entgegen, regt sie an, aber läßt sie von anderen ausführen. Wie sie in ihrem Katalogbeitrag mit einem Verweis auf Charles Jencks verrät, intendiert sie mit Bezug auf das »Ende der Moderne« eine theoretische Auseinandersetzung mit dem Ausstellungshaus. Gleichzeitig bündelt sie damit die ambivalente Stimmung, die in der Ausstellung herrscht: spürbare Leidenschaft für produktionsorientierte Kunst oder doch Auflehnung gegen die autoritären Strukturen des Kunstbetriebs? Letzteres verbalisiert Wally Salner mit dem kompromißlosen Hinweis im Katalog, den sie geschickt als verbindliches Rollendisplay instrumentalisiert, indem sie ihn mit »Kinderarbeit« betitelt. Von Salner gegen die ungenügende Honorierung eingesetzt – es stellt sich die Frage, ob das wirklich nur die »Kinder« betrifft –, kann die aggressive Anklage aber auch in harmlose Kritik an jenen Positionen der Ausstellung umschlagen, die diese als junge Szene erkennbar machen. Jonathan Meese (D) zum Beispiel hat sich in einer trashigen Materialschlacht im Untergeschoß ein sentimentales Jugendzimmer eingerichtet und versammelt dort Erinnerungen (s)einer Generation, die keine Typologie entwerfen konnte, weil sie zwischen Siebziger-Jahre-Revival und Technomusik, zwischen selbstaufgenommenen Kassetten und den ersten CDs aufgewachsen ist, zwischen Huckleberry Finn und »Clockwork Orange«, der eigenen Gitarre zu »Nina Hagen – Unbehagen«. Eine Autobiografie für Jonathan, ein Trivial-Pursuit für die ZuschauerInnen, die ständig am Dechiffrieren und damit auf der Suche nach der eigenen Jugend sind.

Auf die Adaption vorgefundener Strukturen baut auch das Video von Roland Rust und Johannes Schweiger. »Fifty Ideas of the 1990s«, eine aus »The Face« übernommene Aufzählung verschiedenster Alltagsphänomene eines Jahrzehnts, war die Basis für ein Sampling von Commercials und Filmausschnitten. Selbst über alle Trends erhaben, beantworten Rust und Schweiger damit die Frage nach dem »Where Do You Want to Go Today« (Microsoft) so detailliert, daß sich den BetrachterInnen die eigene unvermeidbare KonsumentInnenrolle ins Bewußtsein drängt. Während das Video zwar kollektiven Bedürfnissen nachkommt, aber keine zusätzlichen Anmerkungen des Kollektivs mehr duldet, forciert Johannes Grenzfurthners Zeitschrift »monochrom« das offene Diskursfeld: Texte, Zeichnungen, Fotos und vieles mehr sind redaktionell und grafisch kaum aufbereitet, sondern werden als »Hochdichtheitsdruckwerk«, als unvorhersehbare (»monochrom erscheint: plötzlich«) und uneingeschränkte Compilation herausgegeben. (www.monochrom.at)
Für die Veränderbarkeit vorhandener Strukturen plädieren Michael Elmgreen und Ingar Dragset (DK), die in einer ausgezeichneten Eröffnungsperformance einen Glaskubus mit Wandfarbe und Wasser bearbeiteten und damit wiederum die Aufmerksamkeit auf den White Cube lenkten. Daß an den tatsächlichen Strukturen dann doch nicht zu rütteln ist, mußte Anita Witek einsehen, deren großformatige Fotografien nicht mit der Platzregie zu vereinbaren waren – ausgerechnet, handeln doch ihre Arbeiten von Platznot beziehungsweise Platzbeschaffung (trotzdem zu sehen im Ausstellungskatalog, Seite 61/62).

Als Branchenmix ist die Ausstellung insgesamt zu sehen: Das Sortiment reicht von feinen Bleistiftzeichnungen bis zu aufwendigen Installationen und von hedonistischen Geständnissen bis zum sozialpolitischen Engagement. Als Verantwortliche für die Auswahl peilte Kathrin Rhomberg eine flächendekkende Rollenverteilung an, setzte gleichermaßen auf aktionistische und konzeptuelle Entwürfe und schuf ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Produktionen und Reflexionen über deren Bedingungen. Die Präsentation möglichst vieler Herangehensweisen sollte die Erwartungen einlösen, die an die (junge) Kunst gestellt werden, nämlich gesellschaftliche Veränderungen zu registrieren. Daß damit einzelne Positionen auf ein Gesamtbild »Junge Szene« reduziert werden, ist das Risiko einer demokratischen Kuratorin.

© 1997-99 springerin

55

(Des)-Informations-Gesellschaft 2000

Information wird zum "Erdöl" des neuen Jahrtausends. worldinformation.org wollen dafür sorgen, dass die "Benzinpreise" auch für Normalsterbliche leistbar bleiben. Von Simon Hadler.

Sponsor

Information ist die heiße Ware des 21. Jahrhunderts. Militärs und Regierungen sind in Sachen Informationsbeschaffung durch ihre "Intelligence Agencies" (Geheimdienste) relativ up to date. Die Wirtschaft zieht nach, vor allem im Internet: Kaum eine Kommerz-Website, die nicht Cookies setzt oder sonstwie Informationen über ihre User sammelt.

Informationsgesellschaft?!

Damit Informationen aber nicht nur als reines Mittel zum jeweiligen politischen Zweck oder als Marketing-Tool enden, wird jenen Entwicklungen von Seiten der Zivilgesellschaft nun eine zentrale "Cultural Intelligence Agency" gegenübergestellt: world-information.org.

Das Projekt wird von Public Netbase t0 im Rahmen der Europäischen Kulturstadt Brüssel 2000 unter der Patronanz der UNESCO realisiert und verläuft auf mehreren Ebenen. Von 30. Juni bis 30. Juli finden in Brüssel die drei Ausstellungen "World-Infostructure-Exhibition", "Future Heritage Expo" und "World-C4U-Exhibition" statt.

Landkarte der Informationsflüsse

Die "World-Infostructure-Exhibition" führt zu den technischen, politischen und kulturellen Grundlagen der weltweit vernetzten Gesellschaft. Auf dem Weg vom Alphabet zum Internet lassen sich die historischen Entwicklungslinien der Informations- und Kommunikationstechnologien nachvollziehen. Die Ausstellung zeigt,

versuchen mit ihrer üblichen Mischung aus Ironie und konzeptioneller Kunst aktuelle Entwicklungen rund ums Netz auf höchstem theoretischen Niveau zu verarschen.

Rtmark werden einen eigenen Messestand für "Captain Europa" betreiben und sämtliche Mechanismen der Propaganda für diesen fiktiven Counterpart zu "Captain America" durchspielen. Das Critical Art Ensemble thematisiert das "Human Genome Project", bei dem für die Entschlüsselung der menschlichen DNA nur die Messdaten einer einzigen Frau hinzugezogen wurden. Das Critical Art Ensemble verehrt diese Frau und hat den "Cult of the New Eve", einen Eva-Kult, gegründet. Ganz im Stile der Zeugen Jehovas werden sie versuchen, bei der Ausstellung Gläubige anzuwerben.

Aus Österreich nehmen Oliver Ressler, Max Moswitzer und die Künstlergruppe Monochrom an world-information.org teil, das von November bis Dezember übrigens in Wien gastieren wird. Auch hierzulande soll ein hochkarätiges Symposion zum Programm gehören, an der Planung wird noch gearbeitet. ON Kultur wird berichten.

Themenverwandte Links:

Netcondition (1999), Netzkunst- und Netzpolitik- Ausstellung (ebenfalls inklusive Vorträgen) des ZKM
Infowar - Schwerpunkt der Ars Electronica 1998
Artikel zum Thema "Information" im bytesforall-e-zine

Radio Österreich 1

Globalisierung und Kontrolle

WORLD INFORMATION EXHIBITION, bis 24. Dezember im Technischen Museum Wien. Von Rainer Elstner.



Eindeutige Identifizierung als Schlüssel in die schöne neue Computerwelt: Am Eingang der World Information Exhibition muss der Besucher seine Iris ablichten lassen, wenn er bestimmte Teile der Schau sehen will. Der Iris-Scan, unverkennbar wie ein Fingerabdruck, dient der Zuordnung von Zutrittsberechtigungen für die Besucher. Letztere hinterlassen in solchen Überwachungssystemen damit eine einfach nachvollziehbare Spur - auch in der Ausstellung im Wiener Technischen Museum, die bis 24. Dezember zu sehen ist.

Grundlagen der vernetzten Gesellschaft

Die World Information Exhibition ist in drei Teile gegliedert. Auf großen Paneelen gibt World Infostructure eine Einführung in die technischen, politischen und kulturellen Grundlagen der weltweit vernetzten Gesellschaft.

Tabellen, Grafiken und Texte wollen die realen Machtverhältnisse der globalen Daten- und Wirtschafts-Netzwerke nachvollziehbar machen. Wem gehört das Internet? Die Angaben sind ausführlich, wer sich gründlich informieren will, muss Zeit zum Lesen mitbringen.

Kunst und Technologie

Der zweite Teil, Future Heritage, macht das Beschriebene erlebbar. Wie reagieren Künstler im Spannungsfeld von Informationstechnologie und elektronischen Netzwerken? An Computer-Terminals werden Internet-Projekte präsentiert, eigens gestaltete

Environments, Museums-Landschaften, machen soziale Implikationen neuer Technologien sichtbar.

Mit gesellschaftlichen Aspekten der Globalisierung befasst sich zum Beispiel Oliver Ressler. Der Österreicher hat Daten zu den 500 größten transnationalen Konzernen recherchiert. "Ich habe unterschiedliche Argumentationsstrategien in Bezug auf ökonomische Globalisierung gesammelt", erklärt Ressler seine Arbeit the global 500. "In einem Video, das hier in der Ausstellung zu sehen ist, habe ich verschiedene Theoretiker, Gewerkschafter, eine Ökonomin und Mitarbeiter von NGO's mit diesen Statements konfrontiert und gebeten, diese zu kommentieren, analysieren und kritisieren."

"Globalisierung ist nicht gottgegeben"

Ressler möchte "einen Informationspool zur ökonomischen Globalisierung anbieten, der in den Debatten nicht dominierend ist." Globalisierung sei "nichts Gottgegebenes, sie wird ganz klar von den politischen Entscheidungsträgern festgelegt, auch weil die Konzerne Druck auf diese Entscheidungsträger ausüben."

Der dritte und letzte Teil der Ausstellung, World-C4U, zeigt aktuelle Sicherheits- und Kontrolltechnologien wie digitalisierte Fingerabdrücke oder den oben erwähnten Iris-Scan.

Überwachte Besucher

Das KünstlerInnen-Kollektiv Monochrom hat einen Raum konzipiert, in dem sich der Besucher als Überwachter bewegt. Vier

versteckte Kameras sind in einem antiquiert wirkenden Büro-Ambiente versteckt, ihr Bild wird auf Monitore übertragen. Die Besucher reagieren zunächst verwirrt, dann wird gesucht: Wo sind die Kameras versteckt?

Daneben laufen Kurz-Videos von Monochrom zum Thema. In einem Schaukasten sind alte und neue Überwachungstechnik ausgestellt. Auch einem - nicht ganz ernst gemeinten - Gentest kann sich der Besucher unterziehen.

Vorbeugende DNS-Analyse

"Monochrom ist eine Medien-Mogulerie. Wir sind eine KünstlerInnen-Vereinigung aber auch ein Service- und Dienstleistungsunternehmen", erklärt Johannes Grenzfurthner von Monochrom augenzwinkernd. "Wir haben hier eine offizielle DNS-Analyse-Station, die gratis vorgeführt wird - für ein Europa ohne Angst und Schmerz."

Grenzfurthner legt seine Hand auf einen "opto-genetischen Scanner", der "etwaige sozio-genetische Divergenzen und Verbrechenszüge" erkennt. Prompt wird eine "79-prozentige Wahrscheinlichkeit einer erblichen Prädestination für eine spezielle Freveltat" festgestellt.

Grenzfurthner erklärt das künstlerische Monochrom-Prinzip: "Eine Umformatierung, oder ganz trendy gesagt eine Re-Territorialisierung im Deleuzeschen Sinne. Es geht darum, Bruchstücke, die ständig auf einen einprasseln, zu filtern, durchzusieben und als kritisches Statement zurückzuprojizieren."

Tipps:



A qui appartient Internet ?

Ce mois de juillet, tous les net-addict bruxellois (ou presque) graviteront autour du Centre Bruxelles 2000, qui accueille l'un des projets les plus sérieux en matière de cyberculture.

PRATIQUE

Où ?
Centre Bruxelles 2000
50 rue de l'Ecuyer
1000 BRUXELLES
(cliquez ici pour plus d'informations)

Quand ?
Du vendredi 30 juin 2000 au dimanche 30 juillet 2000

A quelle heure ?
Du mardi au samedi, de 11h à 21h. Dimanche jusque 19h.
Fermé lundi.

Combien ça coûte ?
Pass 1 mois : 500 F, étudiants, chômeurs, seniors, groupes : 180 F, enfant - 12 ans : gratuit
Prix : 250F - 6E

Plus d'infos
http://world-information.org/
http://www.brussels2000.org/5NDMT9LK/FILE/FR/index.html

RECHERCHER
dans Webcity le sujet :
expositions

Pour les cybernautes, le mois de juillet se passera à l'ombre des vastes salles du Centre Bruxelles 2000. Qui accueille "son" grand projet Internet, *World-Information.org* , événement très attendu de cette année européenne de la culture. Soutenu par l'UNESCO, ce projet international se veut à la fois didactique et pointu. Il vise tant le grand public que les férus de cyberculture. Petite promenade...

Au premier étage, chaque visiteur se voit identifié : trombine flashée, empreinte digitale numérisée (histoire de nous préparer au monde de demain...). Puis accède à une expo plutôt conventionnelle, qui alligne ses panneaux didactiques, sur le thème "De l'alphabet à Internet." Au passage, coup d'oeil sur un bio-chips -mini-processeur qui, une fois intégré à l'être humain, vous transforme un cyborg. Lecture d'une carte sur l'argent virtuel, une autre sur les dangers de la désinformation (la récente fusion AOL-Time-Warner repose cette question : quelle crédibilité donner à l'info quand le média et son contenu dépendent de la même personne ?).

Didactique, ludique, critique...

Vient enfin une rencontre plus interactive avec différents projets artistiques. Les activistes de *RTmark* s'amusent ainsi à détourner la

PAR Christophe Haveaux

ENVOYER cette info

IMPRIMER cette info

REAGIR à cette info

Publicité

Raccourcis

plan
restaurants
bars/clubs
carnet d'adresses
horaires cinema
roulette
sortir aujourd'hui
sortir ce week end

CityMail
Inscrivez-vous à la Newsletter Webcity
votre email
Inscrire !
et recevez gratuitement et régulièrement des informations sur votre ville et les offres Webcity

Sur Webcity, vous aimeriez.....

- (●) plus de cinéma
- ( ) plus de sorties
- ( ) plus de resto/bar
- ( ) plus de concours

Nombre de votes : 94
Voter

BD enfantine "Captain Euro.com", véritable propagande au service de la monnaie mais surtout de la pensée unique. Ingo Günther visualise ici quelques froides statistiques sur des mappe-monde. Tandis que les *critical-art.net/cone* se préparent à un rituel clonique, qui verra l'apparition d'une Eve parfaite, recomposée par ADN.

Mais l'installation la plus intéressante inaugure le deuxième étage. Un bureau miteux, genre kitsche-soviétique, se révèle truffé de caméras et micros. A chacun de les découvrir, entre fausse plantes et téléphone à cadran. L'ASBL Constant s'est même amusée à placer une caméra de surveilance sur le balcon du bâtiment, qui pointe sur l'arrêt de bus Assault. Muni d'un casque, le visiteur peut ainsi écouter en toute impunité (?) les conversations des usagers qui patientent !

Cyber-résistance autrichienne

World-Information.org propose surtout de nombreuses performances (programme sur leur site). L'événement a aussi le mérite de poser de vraies questions. D'autant plus actuelles que le projet est né en Autriche *avant* l'arrivée de l'extrême-droite au pouvoir. Konrad Becker, directeur-général du projet, explique par exemple : "Notre association a organisé voici six mois une conférence sur le cyberféminisme, intitulée "Sex Net, Sex lies & Internet." Le FPö (le parti néo-fasciste de Jörg Haider, ndlr) nous a attaqué en justice pour "pornographie subsidiée par l'Etat". Nous avons gagné le procès. Aujourd'hui, l'avocat de M. Haider est Ministre de la Justice..." A ce titre, il convient de saluer la prise de position de Bruxelles 2000 : boycott de la délégation officielle autrichienne lors du week-end d'ouverture, soutien aux initiatives civiles ouvertes sur le monde de demain.

REAGIR à cet évènement

© Copyright Webcity 1998, 1999, 2000. Tous droits réservés. Webcity est une marque de la société WEBCITY SA, au capital d'un million d'Euros.
Les textes, les graphismes, l'audio et l'audio-vidéo de ce site sont la propriété de la société WEBCITY SA.

From: "Franz Ablinger" <fra@monochrom.at>
To: Evelyn Furlinger <evelyn@monochrom.at>,
"Johannes Grenzfurthner" <jg@monochrom.at>, "Aldi" <aldi@monochrom.at>
Subject: http://www.orf.at/orfon/kultur/000620-3698/index.html
Date: Sat, 24 Jun 2000 07:54:40 +0200
X-Mailer: Microsoft Outlook Express 5.00.2314.1300
X-MimeOLE: Produced By Microsoft MimeOLE V5.00.2314.1300

Information ist die heiße Ware des 21. Jahrhunderts. Militars und Regierungen sind in Sachen Informationsbeschaffung durch ihre "Intelligence Agencies" (Geheimdienste) relativ up to date. Die Wirtschaft zieht nach, vor allem im Internet. Kaum eine Kommerz-Website, die nicht Cookies setzt oder sonstwie Informationen über ihre User sammelt.

Informationsgesellschaft?!

Damit Informationen aber nicht nur als reines Mittel zum jeweiligen politischen Zweck oder als Marketing-Tool enden, wird jenen Entwicklungen von Seiten der Zivilgesellschaft nun eine zentrale "Cultural Intelligence Agency" gegenubergestellt: world-information.org

Das Projekt wird von Public Netbase t0 im Rahmen der Europäischen Kulturstadt Brussel 2000 unter der Patronanz der UNESCO realisiert und verläuft auf mehreren Ebenen. Von 30. Juni bis 30. Juli finden in Brüssel die drei Ausstellungen "World-Infostructure-Exhibition", "Future Heritage Expo" und "World-C4U-Exhibition" statt.

Landkarte der Informationsflüsse

Die "World-Infostructure-Exhibition" führt zu den technischen, politischen und kulturellen Grundlagen der weltweit vernetzten Gesellschaft. Auf dem Weg vom Alphabet zum Internet lassen sich die historischen Entwicklungslinien der Informations- und Kommunikationstechnologien nachvollziehen. Die Ausstellung zeigt, wie Informationsressourcen weltweit verteilt sind, wo und wie die Datenströme auf dem Erdball verlaufen, und auf welchen Grundlagen die "New Economy" beruht.

Hilfe für zukünftige Archäologen

Mit der "Future Heritage Expo", dem zweiten Ausstellungsteil, lädt world-information.org zur Auseinandersetzung mit dem Kulturerbe von morgen ein: den vielfältigen Ausdrucks- und Arbeitsformen, die sich Künstler im Umgang mit Informationstechnologien und elektronischen Netzwerken angeeignet haben. Als wegweisende Künstler sind unter anderem RTMark (USA), Mongrel (UK), Ingo Günther (GER/USA), das Critical Art Ensemble (USA) oder Marko

Peljhan vertreten. Das Gros der Künstler ist persönlich anwesend und hat zum Teil spezifische Arbeiten für world-information.org entwickelt.

Big Brother, der Echte

Die "World-C4U-Exhibition" steht ganz im Zeichen der neuesten Sicherheits- und Kontrolltechnologien. Command, Control, Computer und Communication sind die Stichworte für die hautnahe Begegnung der Besucher mit Technologien wie elektronische Stimmerkennung, digitaler Fingerabdruck oder Iris-Scan. Die Besucher hinterlassen während des Rundganges durch die Ausstellung ihre individuellen Datenspuren im integrierten Closed Circuit TV System und werden mit ihren virtuellen Doppelgängern konfrontiert.

World InfoCon

Zur Vertiefung der Ausstellungsthemen und zur Intensivierung der Diskussion lädt world-information.org zu einer Serie begleitender internationaler Konferenzen, Symposien und Expertentreffen im Centre Brussels 2000. Die größte Konferenz, die prominent besetzte und dicht programmierte World InfoCon findet von 13. bis 14. Juli 2000 im Centre Brussels 2000 statt. Künstler, Experten, Nachrichtendienstmitglieder, Wissenschafter und Politiker erörtern die wichtigsten Fragen der Infosphäre.

Europa ist Österreich!

Ein wichtiger Punkt ist aber auch das Lobbying in den von worldinformation.org angesprochenen Bereichen: "Weil wir nun schon einmal in Brüssel sind", so Konrad Becker, t0-Chef und Mastermind von world-information.org, "konzentrieren wir uns auf politisches Lobbying. Was übrigens etwas desillusionierend ist. Auch auf europäischer Ebene gibt es nicht viel mehr Verständnis für kulturelle, nicht-kommerzielle und nicht-staatliche Anliegen in Bezug auf die neuen Medien als in Österreich."

"Mit einem Fuß im Schuldenturm"

Dabei hatte man es hierzulande schon fast geschafft. Bis eine neue Regierung kam. So wurden sämtliche Projektgelder für world-information.org von Seiten des Außenamtes, des Wissenschaftsministeriums und der Kunstsektion des Bundeskanzleramtes zurückgezogen. Becker: "Wir wurden fallengelassen wie eine heiße Kartoffel".

Keine angenehme Situation, vor allem auch für Becker selbst, der persönlich für das Projekt haftet: "Ich steh' mit einem Fuß im Schuldenturm. Eine Förderung von Seiten der Stadt Wien hat mich quasi vor dem Gefängnis bewahrt". Von "Brüssel 2000" erhält t0 in Form von Infrastruktur, Personal und Finanzen ein Gesamtbudget von sieben Millionen Schilling.

"Von der Umweltbewegung lernen"

Auf die Frage, wie man dermaßen komplexe Themen an die Zielgruppe bringen kann, um die es letztendlich geht, nämlich den durchschnittlichen Netizen, der von einem Großteil relevanter Information ausgeschlossen bleibt und den Rest manipuliert vorgesetzt bekommt, antwortet Becker: "Wir versuchen in diesem Punkt von der Umweltbewegung der 70er und 80er Jahre zu lernen. Aber wir arbeiten hier leider mit einem Taschengeld und müssen aufpassen, dass das Projekt nicht in der Mitte durchbricht."

Schließlich solle keine Wanderausstellung, sondern eine bleibende Struktur geschaffen werden, innerhalb derer die schwer vermittelbaren Themen von world-information.org einfach, aber nicht simplifiziert für ein breites Publikum aufgearbeitet werden. Auf der Website gibt es schon einen Newsroom mit Informationen, Meta-Informationen und Links zum weiten Feld der Informationstechnologie und ihren gesellschafts- und sozialpolitischen Implikationen.

Aktionismus garantiert

Dass Medienaktivisten wie Rtmark oder das Critical Art Ensemble trotzdem nicht Bilder malen oder plumpe Statements abgeben, damit jeder sofort weiß, worum's geht, versteht sich von selbst. Sie versuchen mit ihrer üblichen Mischung aus Ironie und konzeptioneller Kunst aktuelle Entwicklungen rund ums Netz auf höchstem theoretischen Niveau zu verarschen.

Rtmark werden einen eigenen Messestand für "Captain Europa" betreiben und sämtliche Mechanismen der Propaganda für diesen fiktiven Counterpart zu "Captain America" durchspielen. Das Critical Art Ensemble thematisiert das "Human Genome Project", bei dem für die Entschlüsselung der menschlichen DNA nur die Messdaten einer einzigen Frau hinzugezogen wurden. Das Critical Art Ensemble verehrt diese Frau und hat den "Cult of the New Eve", einen Eva-Kult, gegründet. Ganz im Stile der Zeugen Jehovas werden sie versuchen, bei der Ausstellung Gläubige anzuwerben.

Aus Österreich nehmen Oliver Ressler, Max Moswitzer und die Künstlergruppe monochrom an world-information.org teil, das von November bis Dezember

übrigens in Wien gastieren wird. Auch hierzulande soll ein hochkarätiges Symposion zum Programm gehören, an der Planung wird noch gearbeitet. ON Kultur wird berichten.

Themenverwandte Links:

Netcondition (1999), Netzkunst- und Netzpolitik- Ausstellung (ebenfalls inklusive Vorträgen) des ZKM
Infowar - Schwerpunkt der Ars Electronica 1998
Artikel zum Thema "Information" im bytesforall-e-zine





aktuell
special
kolumnen
netzraum
archiv
terminal
container
life science
kunst
konferenz
glosse
buch
film
musik
online publishing

Weltinformationsordnung 2.0

F.E. Rakuschan 28 11 2000

Wider den techno-kommunitaristischen Ideologien

download

Der Untertitel ist zwar nicht das offizielle Motto des Projekts, aber die hier versammelten Positionen unterschiedlichster Artikulationsformen lassen sich damit auf den Punkt bringen. Denn sowohl den diversen Referenten/innen am *World-Information Forum*, als auch den Protagonisten/innen der hier vorgestellten kunst-kulturellen und/oder sozio-kulturellen Initiativen haben sich den gemeinsamen Anspruch zum Vorsatz gemacht, den weitreichenden Konsequenzen der neuen Telekommunikationsformen unter dem Paradigma neoliberalistischer Politik etwas entgegensetzen zu wollen.



World-Information.Org ist eine Unternehmung vom Institut für Neue Kulturtechnologien / Public Netbase t0 in Wien, die erstmals im Juli 2000 als Leitprojekt des Neuen-Medien-Programmes im Rahmen der Europäischen Kulturhauptstadt Brüssel 2000 präsentiert und ebendort mit einer Auszeichnung bedacht wurde. Unter der Patronanz der UNESCO und in Partnerschaft mit Brüssel 2000 wird in Kooperation mit dem Technischen Museum, ebenda vom 24. November bis zum 24. Dezember, das Projekt als *World-Information Exhibition* auch in Wien präsentiert. Gleich zum Start am 24. November fand im Rahmen der Veranstaltung eine Konferenz statt, auf der Referenten/innen kritisch zur gegenwärtigen Situation einer zunehmend cyberkulturellen Welt Stellung nahmen und - so die Quintessenz - für den Schutz beziehungsweise für eine Radikalisierung der Demokratie plädierten. (Zur Veranstaltung im Juli in Brüssel siehe Der Aufbau der Neuen Weltinformationsordnung)

Auch wenn das Projekt in der Partnerschaft mit Brüssel 2000 realisiert

weitere artikel
Der Aufbau der Neuen Weltinformationsordnung
Net.Congestion - Alles fließt
Carnivore im FBI-Test
Kulturförderung als Politikum
Inside Echelon

links zum thema
World Information.org
World Infostructure Knowledgebase

FALTER 3/96

KUNST KURZ



Multichamäleon-Malerei David Bowies Begeisterung für Rudolf „the one who cut off his penis" Schwarzkogler war von eher kurzer Dauer und resultierte neben einigen Interviewpeinlichkeiten in einem kleinen nachgestellten Performancefoto mit Fisch und Verband, das im Booklet zur aktuellen CD „1. Outside" enthalten ist (siehe *Falter* 39/95). Doch jetzt hat Bowie einen neuen Quell der Inspiration entdeckt, und siehe da, er ist wieder aktionistischer Provenienz: Hermann Nitsch, Meister des Schüttbildes. Grund genug, einen Kunstwettbewerb auszurufen! Thema ist: „Der Künstler David Bowie und seine Musik, dargestellt in Werken der Malerei und Plastik", zu gewinnen gibt ein Stipendium im Wert von 25.000 US-Dollar. „Schwing den Pinsel zum Gewinsel" heißt es allerdings nur für Studierende an Akademie und Angewandter sowie für die Künstler aus Gugging. Einzusenden sind Originale mit dem Kriterium der Transportfähigkeit. Abgabeschluß ist der 2. Februar.
Chamäleon-Aquarelle u.ä. einsenden an BMG Ariola, 10., Erlachgasse 134–140.

Monochrom ist eine Zeitschrift, durchgehend schwarzweiß, sieht verboten, krank und durcheinander aus – was nicht unbedingt der Lesbarkeit der Interviews mit Blixa Bargeld oder den Krokers, den Texten zu Godzilla, Guerilla und Piraterie in Netzen aller Art zuarbeitet. Fanzine-Freunde aber haben Spaß daran, die Doppelnummer 4/5 ist jedenfalls einen halben Zentimeter dick und kostet öS 49,–
Bestell-Tel./Fax 02266/636 78; E-Mail: jg@gromit.ping.at.

Ute-Meta-Bauer-Power Nach den Hearings für die Gastprofessur am Institut für Gegenwartskunst an der Bildenden hat die Berufungskommission Ute Meta Bauer zur erstgereihten Kandidatin ihres Vorschlags an das Gesamtkollegium erkoren. Auf den Plätzen folgten Stephan Schmidt-Wulffen und Diedrich Diederichsen. Am 31. Jänner, wird die Bestellung entschieden, die Studentenvertretung hat noch für diese Woche eine Erklärung mit ihren Vorstellungen angekündigt.

MARKUS WAILAND

WUK INFORMATION

Informationsbüro Allgemeine Hausinformationsstelle, Kartenbestellungen, Programmauskünfte
T. 40 121, F. 403 27 37
Montag bis Freitag 9.00 – 13 30 und 14.30 – 22.00 Uhr
Samstag, Sonntag, Feiertage 14.00 – 17.30 und 18.30 – 22.00 Uhr

Öffentlichkeitsarbeit und internationale Kontakte
T. 40 121-34, F. 408 42 51

Redaktion TRIEBWERK T. 40 121-28

Redaktion Info-Intern, Vereinsvorstand T. 40 121-25

Geschäftsführung T. 40 121-27

AMS-Projekte/Koordination T. 40 121-43

Veranstaltungsbüro T. 40 121-31, -32, F. 405 49 44

Musikprogramm T. 40 121-53

Theater/Tanzprogramm T. 40 121-50 – 32

Festivals T. 40 121-44, -49

Technik T. 40 121-33

Kunsthalle Exnergasse T. 40 121-41, -42, F. 403 27 37
Dienstag bis Freitag 14.00 – 19.00 Uhr
Samstag 10.00 – 13.00 Uhr

Fotogalerie Wien T. 408 54 62, F. 403 04 78
Dienstag bis Freitag 14.00 – 19.00 Uhr
Samstag 10.00 – 14.00 Uhr

Statt-Beisl T. 408 72 24
Montag bis Freitag 11.00 – 2.00 Uhr
Samstag, Sonntag 14.00 – 2.00 Uhr

VORVERKAUFSTELLEN

Musik-Karten
Black Market, Gonzagag. 9, 1010 Wien, T. 533 76 17-0
Jugendinfo, Bellariapassage, 1010 Wien, T. 1799
Rave Up, Hofmühlgasse 1, 1060 Wien, T. 596 96 50
Why Not, Kirchengasse 3, 1070 Wien, T. 523 79 00

Tanz-Theater-Karten
dieTheaterkasse, Karlsplatz 5, 1010 Wien, T. 587 05 04

IMPRESSUM TRIEBWERK – WUK, Zeitung. Herausgeber, Verleger, Medieninhaber: WUK, Verein zur Schaffung offener Kultur- und Werkstättenhäuser. Redaktion: Reinhard Puntigam (Leitung), Peter A. Krobath, Herbert Langthaler, Martina Dietrich, Sibylle Moser, Claus Stumpfer. Lektorat: Ekkehard Wolf. Anzeigen: Gaby Szekatsch, Regina Uttenthaler. Vertrieb: Gunther Castanetti. Alle: Währinger Straße 59, 1090 Wien, T. 401 21-28, F. 408 42 51. Email:triebwerk@t0.or.at. Graphische Gestaltung, Repro und Produktion: Rainer Dempf, Erik Turek, Thomas Kussin. Druck: Herold Druck. Anzeigenpreisliste (derzeit gültig: No.2) wird auf Wunsch zugesandt. Nachdrucke nur mit schriftlicher Genehmigung.

bm:wfk | WIEN KULTUR | TRANS EUROPE HALLES



DO. 28.

FR. 29.3

SO. 31.

Zoo

MENSCHEN DER WOCHE

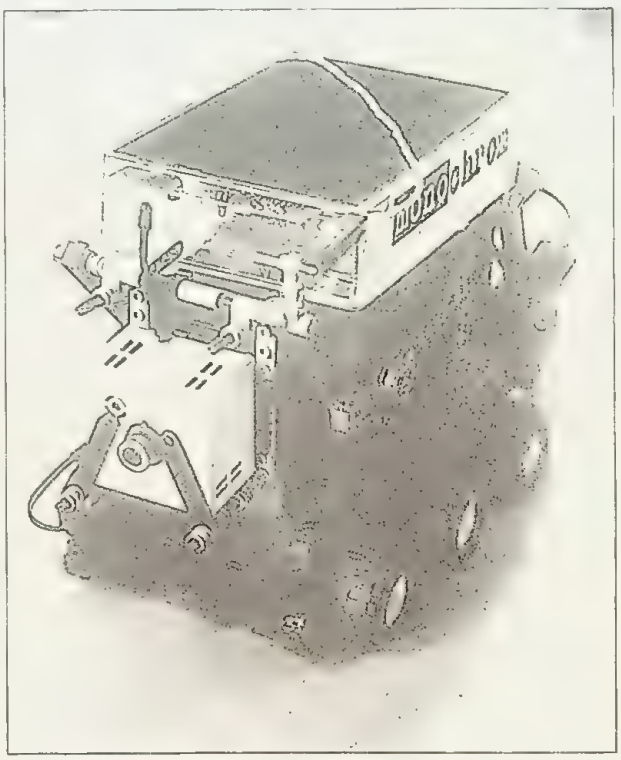
VON THOMAS ROTTENBERG

❶ Dachmode Das komische an den Parkhäusern der großen Bahnhöfe ist, daß ihre obersten Decks brachliegen. Schade, wie jedermensch, der sich jemals für Fotoshooting, Picknick, Go-Kart-Rennen oder ein stranges Date ebendort hinbewegt hat, weiß. Letzten Samstag konnten sich die letzten Unwissenden davon überzeugen: **Sabotage**, **Robert Jelineks** Verstörstation, bat zur Modeschau der Cash-Fabrics-Linie auf das Dach des Westbahnhof-Parkhauses. Doch Ort und Art der Präsentation stahlen – auch dank eindruckvollen Wettergeleuchtes – den gezeigten Modellen die Schau, ob das nicht vielleicht sogarbeabsichtigt war, weiß man bei Sabotage ja nie so genau.

❷ Beautycase Von Beruf schön zu sein kann nicht nur anstrengend sein, es macht viele Menschen auch unheimlich langweilig, weil vorhersehbar. Aber das ist eben die moderne, arbeitsteilige Welt. Mit einem Atomphysiker will man ja auch nicht unbedingt Stabhochspringen gehen. So waren die Besucher der Präsentation des neuen Modelkatalogs von **Vienna People** eben vor allem schön – oder taten zumindest so. Dabei waren sie so stolz, sich selbst und ihresgleichen auf Leinwand und Papier vorgestellt zu bekommen, daß sie ab und zu aus dem „Ich bin Model"-Rahmen kippten. Dann wirkten sie fast wie echte Menschen.

❸ Summerstage Es ist jedes Jahr wieder verwunderlich: Da steht eine leere Gastgartenmeile herum, einige Kellner stehen bereit und wissen nicht, was tun. Dann spricht einer (hier: Kulturstadtrat **Peter Marboe**) drei Worte und schwupps ist der ganze Platz zum Bersten voll Wo die Leute herkommen (und zwar alle gleichzeitig), beschäftigte nicht nur **Ossi Schellmann** und **Stefan Gergely** sondern auch **Caspar Einem**, **Grete Laska**, **Hans Benke** und **Harry Kopietz**. (**Boris Bukowsky** war als erster da, wußte die Antwort aber auch nicht.)

❹ Platsch Und **DJ Pat** nahm einen tiefen Schluck aus der Flasche mit der Sonnencreme (Faktor 4) … Das von Ex-Meierei-Host **Ziggy Kremser** übernommene Aquadrom auf der Donauinsel (unter der Brigittenauer Brücke) könnte in dieser Saison zu *dem* Anlaufpunkt der Clubszene werden. Während Teile des **Subcomandante Marcos Soundsystems** für superedle Grooves sorgten, stürzten sich **LX**, **G.L.O.W.** und Co. via Wasserrutsche in die Fluten. Der Rest der Partygang kommt wohl bald nach. Wäre da nicht das allgegenwärtige „O-li-vaha! Mir gengan jetzt!", es wäre fast Urlaub.



STADTROBOTER Von Freitag bis Dienstag findet im Museumsquartier die „Robotronika" statt, eine Ausstellung von internationalen robotronischen Produkten – samt Symposium. Mit von der Partie ist, quasi als Wien-Vertreter, der „exot". Das quicklebendige Legosteinroboterchen gehört den ebenso quicklebendigen Machern der Zeitschrift „monochrom" („Spex": „So eine Art Anti-‚Springer'") und hat seinen Namen aus der deutschen Synchronfassung von John Carpenters „Dark Star", wo „Alien" mit „Exot" übersetzt wurde. Zu Hause ist das elektronische Haustier in einer Meidlinger Wohngemeinschaft. Hier kann es auch via Internet (www.monochrom.at/exot) besucht und gesteuert werden. Die Web-Bediener des robotischen WG-Insassen können sich per Chat absprechen. Während der Robotermesse zeigt der „exot", was im Museumsquartier so alles vor sich geht. Freitag und Samstag abends beispielsweise bei FM4s „Robotronika-Lounge" mit DJs wie Tina 303, Slack Hippy oder G.L.O.W. / Foto: C. Fischer

Anrufung.

Pferdemähnen, Nordost,
- zerfallen, zusammengestückt
(das Land im Blaufrost:
März und Vögelzüge);
aus einem Stück Birkenrinde
gelesen wiederum das Bild.

Fragmente, Wassergräben,
gespiegelt echoloses Leben.
Schwarz der Frühjahrswald, Baumstubben.
Von Stunde zu Stunde das
Kreisen zweier Bussarde,
Schreie, das Wort?

"Einen Lärchenwald will ich di r schenken."
Weit zurück der Tageslärm der Sophisten.
Von Ewigkeit zu Ewigkeit
Artikulationsversuche im Wind:
Wort, wiederum Wort vor
jagenden Wolken - o gib
den Turm der Türme, das Ufer!

Karl Seemann
Nordring 41
48455 Bad Bentheim

ABSEITIG-LESEN

DAS DOSIERTE LEBEN - Ausgabe 4

Direkt+Offenherzig+Selbstbewußt+Intelligent+Sympathisch
Das Lebenswichtige Organ der LEBENDEN DOSIS
(EinzelverkaufspreisDM 2,08 c/o J. König, Karlsruher Str. 13, 68 219 Mannheim , Tel.+Fax 0621/ 80 60 50 30)

"Milliarden Anhänger der LEBENDEN DOSIS in der Insektenwelt", welche Band kann das schon von sich behaupten?! Natürlich nur das No Fidelity-Dadaismus-Kulturprojekt DIE LEBENDE DOSIS!

Immerhin zu einem 4. Preis, und somit zu einem Jahresabo des Dosierten Lebens, gereichte mein Aufsatz im Rahmen des Pilz-Forschungsprojektes. In dieser Ausgabe stellt sich die Lebende Dosis ihren Fans als Forschungsobjekt selbst zur Verfügung; Tip: als Lösung ergibt sich ein Satz der auch schon in unserem Zine zum Abdruck gelangte.

Jochen König - der Präsident- (es kann nur einen König geben!) deckt eine Kulturskandal auf, mehr wird an dieser Stelle nicht verraten. Und dann feiert der wahre Dadaismus fröhliche Urständ oder: Kennen Sie Patrick K.? Sehr schön ist auch der Bestellschein geraten: alle Lebende Dosis-Kunstprodukte zum Bestellen und ein kleiner Coupon um Das Dosierte Leben zu abonnieren.

NeuArtig! EinzigArtig! ArtisTisch! Hart + Zart! Das gilt für die Neuro-Rock-Operette vom "Dirty Space Trip": Jochen König (Die Lebende Dosis) und Fritz Baut Kees; Set (Bestell-Nr. AS 005) mit MC 90 (25 Tracks), A4-Booklet gebunden mit allen Song-Texten, philosophischem Essay und zwei A3-Poster (s/w).



monochrom #6/7

J. Grenzfurthner, Dr. Karl Wallekstr. 12, A-2000 Stockerau

100% error free media art damage high density druckwerk
"monochrom ist ein unkommerzielles Zeitschriften-Projekt in dem der derzeitige Umgang mit dem kreativen Potential neuer Medien kritisch beobachtet wird. Wir haben weder Lust noch Interesse uns mit der gewohnten Medienlandschaft abzufinden. Deshalb beschäftigen wir uns mit Industrial Art und Subkultur, Medienpiraterie, Internet Demarketing, Media Pranking und anderen netten Hacks, Informationsfreiheit, Literatur-Untergrund und SciFi, und generell dem künstlerischen, subversiven, politischen, anti-ökonomischen Einsatz von Technologien. Gegen eine passivierende, reaktionäre, regressive und technopopulistische Industrie." (Selbstdarstellung)

Die Macher dieses 112 A4-Seiten starken, rückengebundenen, überaus reichhaltig bebilderten Magazins scheinen ganz Kinder unserer Informationsgesellschaft zu sein, für die Internet, Hacking und Media Pranking keine Fremdworte sind; ganz im Gegensatz zum 'unbedarften' Schreiber dieser Zeilen, der auch kein Interesse an der gewohnten Medienlandschaft aufbringen kann, die Alternativen aber ganz woanders sucht und sieht. Für welchen Weg, für welches Druckwerk soll man sich entscheiden...entscheidet selbst.

SIVULLINEN - Newsletter

Jouni Vääräkangas, Kaarelantie 86 B 28, F-00420 Helsinki

Der finnische Sivullinen-Newsletter erscheint wenigstens viermal jährlich in einer Auflage von jeweils 1000. Kleinanzeigen sind kostenlos. Soll euer Flyer oder eure Anzeige abgedruckt werden, dann könnt ihr ein Exemplar des beworbenen Produkts als Gegenleistung schicken, oder ihr bezahlt in bar. Es gibt keinen Redaktionsschluß, der nächste Newsletter erscheint sobald genügend Material/genügend Geld vorhanden ist oder wenn Jouni Lust dazu verspürt.

Doch nicht nur Anzeigen finden sich in Sivullinen, gesucht und erwünscht sind auch Zeichnungen, Comics, Artikel, etc. So habe ich den überaus interessanten Artikel des Griechen Jason "Fuck Art, Let's Act?" der Ausgabe 1/97 entnommen.

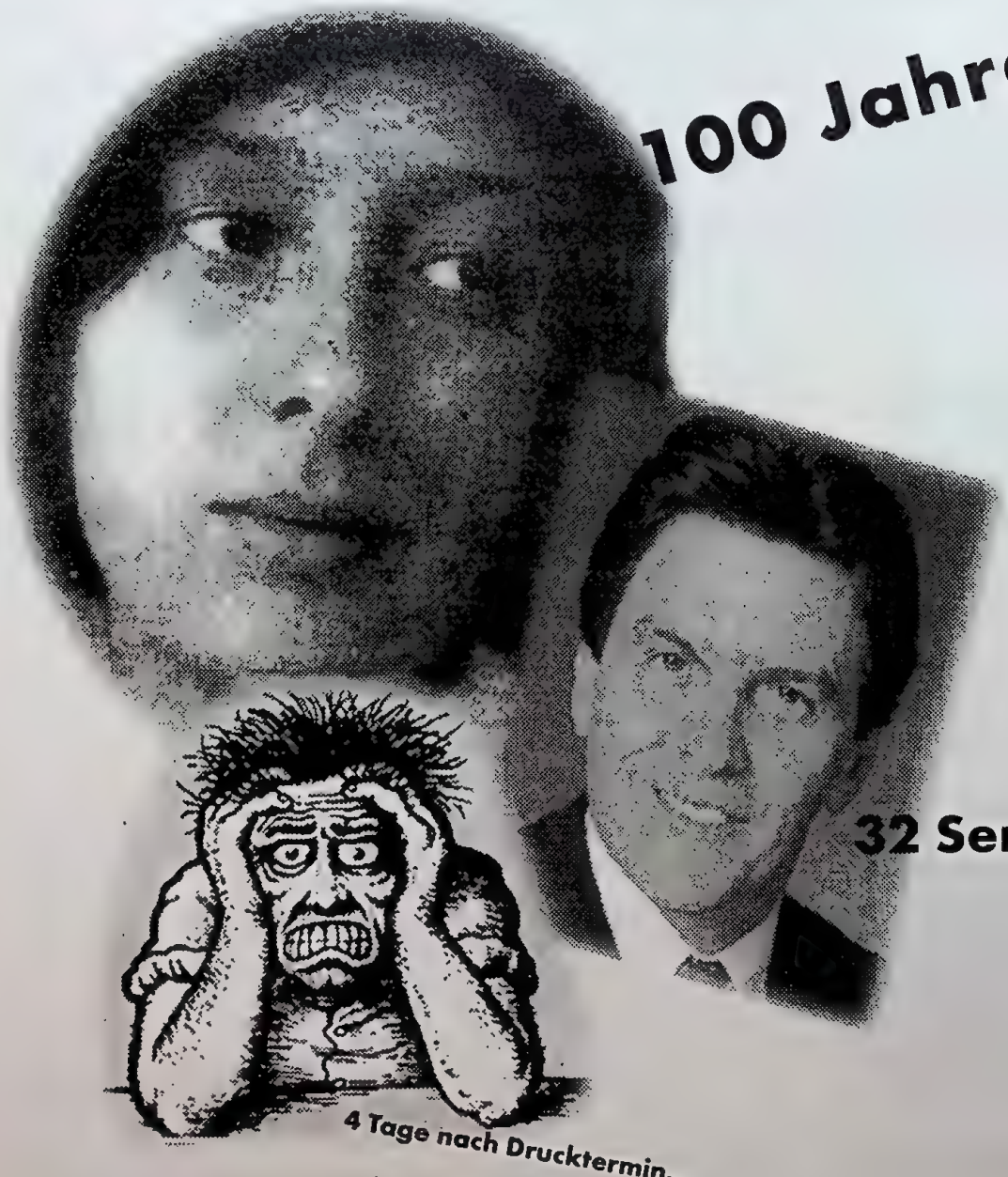
Neben dem Newsletter, den ihr gegen einen I.R.C. erhalten könnt, existiert auch noch das Sivullinen Zine, jetzt in seiner 18. Ausgabe mit 56 A5-Seiten Art & Poetry.

Das Zine wird in Deutschland u.a. vertrieben von: Trümmer Kassetten, Lutz Pruditsch, Hartenkamp 11, 26127 Oldenburg.

Ulrich Gernand

FRIDOLIN

P.b.b 1040 Wien Nr. 92 - Jänner 97



die zeitschrift für zeitlose informatikerInnen, wirtschaftsinformatikerInnen & datentechnikerInnen

monochrom

EINES NEUES MONOCHROM IST GEBOREN!!!
ES IST EIN ... GENIALES WERK

'du hast deine wahl. entweder du bist eine datenverarbeitungsanlage oder eine orgiastische onanie. wired oder monochrom.' (eine lesermeinung)

nach einem jahr unbezahlter schufterei ist es endlich fertiggestellt. oder besser gesagt, zur druckerei gebracht. pfff. also ist das ding dann demnaechst verfuegbar: das **100% error free** media art damage high density druckwerk. monochrom #6/7. diesmal 112 seiten, ruecken-gebunden, vollgestopft mit allerlei zeug. das waere etwa ... interview mit dem wiener puls kollektiv (machen die jetzt free punk, avant-garde elektro-gedresche oder doch nur basisanarchistisches jazzwixen?), fragen an antero alli (macher von „drivetime" und technopagan wie er in der kabbala steht) und crystal (by-onik burn barb-ee als lebende performance) und chris steiner (ob dubios oder nicht, seine „holopathische" medizin klingt wenigstens irgendwie genial) und paul difilippo (der „ribofunk"-pronoiker der amerikanischen sf-szene)- und die liveaufdeckung der dekade: (r)etoy, der 8. mann, der exklusiv ueber die ars96, seine farm und seine abrechnung mit der etoy-bande labert. dann ist da noch: autonome agenten in der ueberwachungsgesellschaft, **die semiotik der autoaufkleber**, alternative garagen-raumfahrt, schriftlosigkeit und musik, die beige verschwoerung, do-it-yourself electro-stunners, blut und eiter death kino, pit's und geert's academica cybernetica (und der buergerliche kampf gegen die „sintflut internet"), **viren als grafitti**, das jahr 2000 problem und die computerindustrie, dreamachines, corporate translations (kaulquappen??), dystopien in der sf (ueber enttaeuschte utopisten), makrelengeiger gegen alles, corsagerie und andere schnuerungen, cae's posthuman development, quantenphysik und marxismus, sowie fermentationen, eventrationen und weltrevolutionen aller art. tod durch collage! oder wie waere es mit niederkultur im review? comics, chemikalien & nahrhaftes, buecher, mailorder, film&video, software, textilien, tontraeger (von zizek for everyone ueber **elektronische buegelmusik** bis irgendwas, na jedenfalls fuenfzehn seiten oder so in punkt neun). lit von michael marrak & freunden, lee hollis, martin auer, petra ganglbauer, dj spooky, pp und schoene bilder aus dem hause kattolik froe. so, aber jetzt hoer' ich auf bevor ich noch alles verrate.

ach ja, unsere #4/5, jaenner 96, gibt's auch noch. 104 seiten, geheftet. da hatten wir folgendes: interviews mit blixa bargeld (einstuerzende neubauten), arthur und marilouise kroker (kanadische medientheoretiker und allesamt geniale querdenker), alyce wittenstein (nyer underground filmemacherin, „the deflowering trilogy").

texte, thesen und artikel Åber: hypertext, **godzilla**, negativland's „fair use" ueber anti-copyrights, daten'sicherheits'netze in europa, pirate tv, cypherpunks und die sozialen auswirkungen von kryptographie, **guerilla-net decorporating**, cyberspace & mdma, nanotech, mark amerika, bill gates (wuerg!), hypertext, destruktionen, subversionen und perversionen aller art, etcetc. kurzgeschichten von kathy acker und terry prachett. reviews von buechern, tontraegern, zines&mags, videos&filmen, chemikalien, fringe stuff, shops&versaenden, konzerten, cdroms und hypertext (fiction), www sites ... jedenfalls ist das alles schwer zu beschreiben.

wenn jemand interesse hat, einfach mail an mich:
jg@gromit.ping.at;

snailmailiges an:
monochrom, johannes, dr. karl wallekstr. 12, a2000 stockerau, austria (vox: +43-2266-68685, fax: +43-2266-63678).

und, der kostenpunkt pro ist 49 ats (also 8 dm), und das liegt knapp ueber den herstellungskosten. falls also gefragt wird, warum mensch sowas macht: keine ahnung. und zielgruppe haben wir auch keine.

stay phunk!

johannes
jg@gromit.ping.at

monochrom das ist:

„mega phat cyber zine" *(iron feather journal)*

„so eine art anti-springer" *(spex)*

„crossover-kultur" *(pakt)*

„einiges ist mir zwar nicht klar, macht ja nichts" *(trust)*

„gehirn-cool" *(dir)*

„sieht verboten, krank und durcheinander aus" *(falter)*

„schwer kultig" *(ex digest)*

„ihr foerderungsansuchen ist abzulehnen" *(bundeskanzleramt)*

„die sind jenseits" *(tibi, sacro egosimo)*

„thesaurus" *(grubenhund)*

„gefuellt mit obsessionen der macher" *(fm4 homebase)*

OFFENLEGUNG

Medieninhaber:
Verein der InformatikstudentInnen
c/o Fachschaft Informatik, TU Wien
Treitlstraße 3, 1040 Wien

Tel.: 58801/8117, 8118, 8119

Vorstand:
Simone Hartmann, Jens Nedal, Luc Schwartz

grundlegende Richtungen:
Der fridolin ist das Organ der Fachschaft Informatik und nimmt somit das allgemeinpolitische Mandat der Fachschaft war.

textual [PERIODICALS] references

«« index



The KaniKsu Project
The Land Newsletter

TimoThy, *Vernal Equinox 1993* (magazine) [LUNACY] [CONSPIRACY]

A group of marginally scary back-to-the-earth apocalyptic new agers publish this prospectus outlining their plan to create a self-sufficient agro-community, (or as they say, comm**unity**) in Idaho, a state also chosen by "populist" ultra-rightist Bo Gritz and his ilk for *their* apocalyptic back-to-the-earth enclave, Almost Heaven.

The KaniKsu nation will have its own money--"trinified money", which will be "worth three times as much as ordinary money". Get that. At the center of the nation will be located the Crystal Cathedral, built to sacred geometric specs. Impossible to read in many places for all the spiritual rhetoric, but a fascinating way to keep up with the progress of a real (?), live large-scale cult nation. Perhaps we can get ourselves a copy of Bo Gritz's newsletter, do a little compare and contrast... (from --*C.S.*

(review date: 5/17/97)

*$10/4 issues from **TimoThy**, POB 849, Glen Ellen CA 95442 USA*

«« index



monochrom
100% error-free media art damage/high density druckwerk

monochrom, *#6/7* (magazine, 112 pages) [TRUTH] [TECHNOLOGY] [MEDIA]

Cut-and-pasted recombinant psiber-zine from Austria, mostly in German (much to my typical-American-monoglot chagrin) but about 15% in good old English, including such choice texts as Paul DiFilipo's "Ribofunk Manifesto", a Critical Art Ensemble screed on VR, some of DJ Spooky's alleged sci-fi, and a maddening, pidgin English "interview" with everyone's favorite cybernetic doll, Crystal (By-onik Burn Bar-bee). The German portion looks cooler still with an essay on dystopias, tons of media reviews, and various chunks of text I wish I could read. Very reminiscent of **Iron Feather Journal**'s print GUI. Nice extra-long glossy pages in stark black & white, perfectbound. --*K.S.*

(review date: 7/29/97)

*$5? from **monochrom**, Johannes Grenzfurthner, Dr.-Karl-Wallekstrasse 12, A-2000, Stockerau Austria; jg@gronit.ping.at*

«« index



Mute

Skyscraper Digital Publishing, *#1* (newspaper) [TRUTH] [TECHNOLOGY] [MEDIA]

In obsession for style, the English are only bested by the Californians, so--as a British journal--**Mute** does a pretty good job of demonstrating its uniqueness and flair. For one thing, it is printed on enormous, heavy pink newsprint. For another, the content itself is surprisingly intellectual. Issue #1's editorial theme is Johann Huizinga's *Homo Ludens*--"Man At Play"--as it relates to

unter ihnen sogenannte Perverse befinden könnten bzw. daß das Hüten solcher Bilder an sich schon den perversen Akt des Eingeweihtseins bedingt, muß gegenüber der Öffentlichkeit aller Nicht-Eingeweihten unter Vorgabe von Wissenschaftlichkeit als völlig ausgeschlossen dargestellt werden - kann es ja auch nur dargestellt werden, wenn diese Bilder verborgen bleiben. Ist also die nicht-wissenschaftliche Veröffentlichung solcher Bilder eine subversive Tat? - Wohl schon, kindisch vielleicht, aber alle Neugierde.

- Anmerkung für den ausgeschlossenen Verleger - in memoriam Michel Foucault - heißt, den aus der Geschichte Ausgrenzenden, den von der Geschichtsschreibung Entmündigten ihre Namen [illegible] zurückzugeben. Insofern ist es sogar möglich, den Kranken neben den Selbstmörder, den Killer neben das Mordopfer zu stellen: Sie alle sind (aus dem Blickwinkel der jeweiligen Macht) infame Existenzen, deren Ausschließung über ihre physische Vernichtung hinaus gelingt, indem ihre Bilder den jeweiligen Spezialisten zur Gewahrsam zugeeignet werden. Das Recht aller, diese Bilder zu sehen, muß nicht darüber legitimiert werden, daß beim Betrachten moralische Empörung freigesetzt werden könnte. Sondern es erklärt sich daraus, daß nur die Verhüllung der echten Tode, die Todesverwaltung durch deren im Verborgenen arbeitenden Institutionen, dazu beiträgt, diese Tode vergessen zu machen und schließlich zu mythologisieren. Und Mythos erst kann Voyeurismus hervorbringen.
Martin Büsser

WESTBAM (MIT RAINALD GOETZ): Mix, Cuts & Scratches *Merve Verlag Berlin, 160 S*

Der große, weise Mann der deutschen DJ-Kultur hat ein Buch veröffentlicht. Niedergeschrieben hat es Rainald Goetz, ehemals Enfant Terrible der deutschsprachigen Literatur, Hirnschlitzer, Plattenkoffertrager von Sven Vath (dem anderen großen Mann der deutschen DJ-Kultur). Veröffentlicht hat das dann auch noch der Berliner Merve-Verlag, der neben Semiotikern und poststrukturalistischen Philosophen immer wieder gerne „Musikbücher" veröffentlicht hat: Minus Delta T, Blixa Bargeld, John Cage - und jetzt Westbam
Zuallererst belegt dieses Buch natürlich den Vorwurf, Westbams theoretische Entwurfe wären viel ungewöhnlicher als sein eigenes Oeuvre als Produzent diverser Alben/Stücke sowie Mitbetreiber des Low Spirit-Labels (Marusha, DJ Dick etc). Man muß also viel guten Willen aufbringen, um die Ausführungen von Westbam ernstnehmen zu können. Die Spex hat ihn - ihrer Art entsprechend - ganz fürchterlich ernst genommen und ihm Verachtung zukommen lassen anhand 'politischer' Botschaften, die nicht dem Konsens der Kölner gehorchen. 'Politische' Botschaften gibt es allerdings nun wirklich kaum - die Erwähnung von Helmut Kohl alleine reicht da nicht aus.
Westbam plaudert eher über ästhetische Probleme, über seine eigene Geschichte ebenso wie über die ihn umgebende Szenerie. Seine Einschätzung der Charts oder des Undergrounds (Tonträger und Printmedien) zeigen ihn als gutbürgerlichen Unternehmer, der Preis und Leistung nicht getrennt sehen mag. Er entmystifiziert Techno zur Profession, mit der ganz normal Geld zu verdienen ist. Dabei versucht er natürlich, sowohl den DJ-Opportunisten zufriedenzustellen wie auch den einsamen DJ-Avantgardisten die „gute Party" ist eine Erweiterung des Horizonts der Zuhörer (die mussen sich das Neue, Unbekannte, Wilde anhören) und das eigenen (DJ-Ich abstrahiert und spielt Musik, die die Leute kennen/mogen, der DJ aber nicht, [illegible]).
Man könnte Westbam also dieses Indifferente vorwerfen - die Unfähigkeit, auszusprechen, daß gute Party und hoher musikalischer Anspruch in der Regel nicht zusammengehen; tatsächlich aber hat er in vielen Dingen nur zu sehr recht, wenn er beispielsweise erstaunt auf Klubmusik hinweist, die von Nicht-Tanzern und Nicht-Ausgehern für Nicht-Tänzer und Nicht-Ausgeher gemacht wird. Oder das Phänomen der kleinen, unabhängigen Printmedien und ihr ewiges Mobilmachen gegen Kommerz und ausverkauf, bei gleichzeitiger Finanzierung durch Werbekunden aus dem kommerziellen Bereich (was passiert, wenn Camel beispielsweise seine 'Silver Pages' aus einem Printmedium zurücknimmt, konnte man am Beispiel „Frontpage" beobachten).
Wer uber einen längeren Zeitraum regelmäßig als DJ gearbeitet hat, wird viel Wahrheit in der Textsammlung finden (wird es aber in den seltensten Fällen zugeben wollen). DJs reden nun einmal am liebsten über Musik, aber wenn sie das Thema wechseln, kommt meistens nicht viel Gescheites dabei raus - Westbam redet hier allerdings hauptsächlich über Musik ...
Jochen Kleinhenz

Heftige Zeiten

mit Martin Büsser

Diese Rubrik soll knapp über Neuheiten auf dem Zeitschriften/Fanzine-Sektor informieren, kann aber nicht gewährleisten, daß die hier erwähnten Hefte zum Zeitpunkt des Erscheinens von testcard # 4 noch erhältlich sind oder gar als Heftreihe noch existieren. So allerdings haben wir uns Pop ja vorzustellen: schnell und riskant

HAYFEVER Nr.3

(DM 9.- bei Gregor Kessler / Reederstr 26 / 28203 Bremen)
Solide, schlichte, notwendige Fanarbeit an den Rändern zwischen Elektronik, Gerausch und 'anderer' Gitarrenmusik. Ein Heft, dessen Inhalt wohl aussieht wie die Plattensammlung von Jim O'Rourke. Mit Faust, Oval, Sun City Girls, Conrad Schnitzler, Mouse On Mars, The Sea & Cake, Supreme Dicks u.a.. Beigelegte Single mit Beiträgen von Alvarius B. (Sun City Girls), Supreme Dicks, Conrad Schnitzler und Faust - bis auf Letztgenannte auch Exklusivmaterial, jedoch ohne allzu großen Nährwert.

KOMM KÜSSEN NR.1

(DM 6.- bei Michael Brandes / Münsterstr. 61 / 48249 Dölmen)
Mit Samba, Die Goldenen Zitronen, Tilman Rossmy und Ostzonensuppenwürfelmachenkrebs ist dieses Heft eindeutig auf Hamburg fixiert, versucht aber die dort blühenden, durchaus verschiedenen Ansatze (Rossmy und Zitronen können sich ja nicht mehr riechen) als solche stehen zu lassen, schmiedet weder Schule noch Diskurs, ist also rundum Fanzine. Wo sonst nämlich wird auf mehreren Seiten diskutiert, ob die 74-Min.-Gratis-CD-Beilage Sinn macht oder nicht.

MONOCHROM 6/7

(DM 8.- bei Johannes G. / Dr. Karl Wallekstr. 12 / A-2000 Stockerau)
Betont unintellektuelle Intellektualismen, zwischen Apocalyptic Culture und Autonome, Post-Punk und Cultural Studies. Sympathisch durch ein Übermaß an scheinbaren Randthemen von Death/Mondo-Filmen zu „Quantenphysik und Marxismus", von einem Essay über Science Fiction-Dystopien zu „Wien als Grafitti" (schone Formulierung) - und Georg Seeßlen liefert gar eine Semiotik der Autoaufkleber. Das unaufgeräumte Layout entspricht dem Programm Entspielenswert denn wie selten ist Dissidenz mal keine Floskel!

NEID #4

(10.- bei NEID / Ölmühle 32 / 20357 Hamburg)
„Bandschleifen" über „Luftschlangen als Speichermedium für beliebige Wahrnehmungen, Gedankenverbindungen, Splitter" (rhizomatische Prosa), Larry Clark, Incredible Strange Hip Hop (kennt noch jemand die „I Am The Greatest"-Platte von Cassius Clay?), Female Rap, Female Sex, siamesische Zwillinge, Electronic Listening und hervorragende Fotoseiten ... NEID liest sich wie eine Mixtur aus dem ehemaligen Re/Search und Art-Fanzine, von den Herausgeberinnen derart eigen gestaltet, daß es bald Kreise ziehen und Nachahmer(innen) finden könnte.

SEVEN #2

(gegen Rückporto bei Seven / Hansaallee 165 / WG 165 / 40549 Düsseldorf).
Es liegt kostenlos aus und ist doch kein Stadtmagazin, auch kein wahlloses Sammelsurium, das - siehe 'Intro' - als Handlanger der Plattenindustrie agiert. Als eigenartiges Mischwesen präsentiert SEVEN in angenehmem Layout und meist informativen Artikeln Faust, Maeror Tri, Cranioclast, Larbaca, Die Goldenen Zitronen, Monte Cazazza, Spencer, Digital Hardcore Records, Weirdos, Farboy Slim, Werner Lüdi u.a. Eine Mischung, die uns gefällt

KLAUSNER #12

(4,50 DM bei Kai Danko, [illegible] natzkistr. 16 / 22767 Hamburg)
Unter Mithilfe des großen Thomas Kapielski und der ebenso großen Rattelschneck entstanden, gibt sich das Klausner schmutzige gar als es inhaltlich doch ist. Darüber kann es sich allerdings [illegible] tenfeindlich und egofixiert vom Leder zu ziehen, denn solch ein humoristisches Talent laßt sich in akademischen Kreisen tatsächlich nicht finden (wann haben Studenten zum letzten Mal Humor bewiesen?) - alleine, wie hier der „Hamburger Schule"-Diskurs an albernen Tetsche-Zeichnungen aus der 'Hamburger Morgenpost' abgehandelt wird, zeugt von Überlegenheit und Würde. Klausner ist trotz Foetus-Artikel und ein paar Reviews kein Musikfanzine, sondern Lebensbericht. Tagebuch möchte ich es nicht nennen, denn Tagebücher werden i.d.R. nicht für die Öffentlichkeit geschrieben, doch wäre es eines, hätte es mit einer einzigen Ausgabe die mehrbändige Tagebuchreihe von Thomas Mann bereits literarisch überrundet. Vielleicht sind Studenten ja deshalb 'anders', weil sie sich nicht mit den Zahnschmerzen von Kai Klausner, sondern mit denen von Thomas Mann auseinandersetzen.

artefakt

DISINFORMATION * PANASONIC * COLUMN ONE * KREIDLER * ANORAK BERLIN
Y-TON-G * RASTERMUSIC/NOTON * TEST DEPT. * DOSE ZERO

ARTEFAKT #3

REVELATION #13

MAGAZIN, 70 SEITEN A4 DEUTSCH, 5DM+PORTO

Mittlerweile bis zur 13. Ausgabe fortgeschritten, kann Revelation schon bald zu den Dinosauriern der Fanzine-Landschaft gezählt werden. Die aktuelle Ausgabe enthält Beiträge über Tool, Craving, Pigeonhead, 3rd And The Mortal, Stewart Home, RLW/Jim O'Rourke, Atari Teenage Riot und andere. Außerdem läßt sich Günther Jacob über den „Mainstream der Minderheiten" aus. Liest man die Themen und sieht man das Heft vor sich, ist der erste Eindruck der eines Kraut-und-Rüben-Zines von vielen, in dem es soviele Schwerpunkte gibt wie Mitarbeiter. Aber der Eindruck täuscht. Obwohl Revelation für meinen Geschmack viel zu viele Gitarrenbands enthält, ist es inzwischen zu einer bereichernden Lektüre geworden. Das kommt so: Die meisten Texte sind weder klassische Interviews, noch ist es besserwisserisches Brimborium, sondern (fast) jeder Artikel für sich markiert einen sehr persönlichen, subjektiven, zum Teil stark vom Gegenstand abstrahierenden Stil, den man oft schon als literarisch bezeichnen geneigt ist. Jeder Zeile kann die Euphorie, Anteilnahme, Beschäftigung, Abneigung, oder was auch immer der jeweiligen Autoren so transportieren, daß ich mich schon dabei ertappt habe, mich überhaupt nicht für das Thema interessiert zu haben und trotzdem prächtig unterhalten worden zu sein. Man muß Revelation-Texte wie Essays lesen, wie Kurzgeschichten an der Schnittstelle von Fanzine-Journalismus und Literatur, dann erhält man etwas, das kein anderes Magazin bieten kann und will. (ap)





LEIF ELGGREN / THOMAS LILJENBERG

EXPERIMENT WITH DREAMS

BUCH, 230 SEITEN ENGLISCH

ZZZ...

CD

THE CODFISH SUIT

CD, ALLE FIREWORK EDITION

Träume sind Teil unseres Lebens. Und daß Träume in der Kunst einen wesentlichen Stellenwert einnehmen ist spätestens seit Freud und Jung kein Geheimnis. Umso mehr erfreut es, wie aus Träumen und Visionen solch ein bizarres Projekt entstehen kann. Die Schweden Leif Elggren und Thomas Liljenberg begannen mit der Frage nach dem Innen und Außen, nach Traum und Realität, nach dem Unterschied zwischen „Ich" und „Welt". Zunehmend verschwanden für sie diese Grenzen und sie dokumentierten den Auflösungsprozeß indem sie mehr als 200 Briefe an berühmte Persönlichkeiten schickten, in denen sie sich immer wieder auf Träume berufen. Das kann sehr absurde Konstellationen annehmen. Zum Beispiel wenn das FBI nach der Adresse von Adolf Hitler in Kolumbien gefragt wird, oder wenn Wim Wenders, Bill Gates oder William Gibson beschuldigt werden, ihre Ideen aus den Träumen der beiden Absender gestohlen zu haben. Im Grunde sind diese Briefe nichts anderes als der Versuch, auf poetischem Wege eins mit der Welt zu werden und über den sinnlosen Widerspruch Freiräume zu schaffen. Die verschiedenen Realitäts-, Zeit- und Orts-Ebenen verschwimmen und hinterlassen eine Unsicherheit dem eigenen Realitätsempfinden gegenüber. Dabei werden oft unterschwellig humoristische, politische, oder sozialkritische Energien frei, die das Projekt unwiderstehlich charmant machen. In all dem Wahnsinn und dem kindischen Aufmucken haben Liljenberg und Elggren zu einer der aufregendsten, witzigsten, tiefgründigsten und zeitgemäßesten Formen poetischer Artikulation gefunden.

Die CD „ZZZZZ" enthält die Audio-Aufnahme des kreativen Schaffensprozesses: dem Träumen. Man hört knapp über eine Stunde Liljenberg und Elggren schnarchen.

„The Codfish Suit" sind Auszüge aus einer Performance in Schweden, bei der aus dem Buch vorgelesen wurde. Die gelesenen Texte wurden verzerrt, bearbeitet, manipuliert. Am besten ist es, man legt sich das ganze Package zu und hat damit eines der originellesten und abgründigsten Zeitdokumente, das in keinem Haushalt fehlen darf. (ap)

TOBIAS O. MEISSNER

STARFISH RULES

ROMAN, ROTBUCH VERLAG, GEBUNDEN, 230 SEITEN, ISBN 3-88022-596-6

He, mal langsam. Wir haben es immer noch mit Schrift zu tun, hier. Schrift. Gutenberg und so. Das scheint „Starfish Rules" da und dort zu vergessen. Ein Fegefeuer der Erzählstränge, Perspektiven und Figuren. „Starfish Rules" reiht sich in die lange Tradition der Odysseenromane ein. Joyces „Ulysses" mag da als grober Bezugspunkt herhalten. Auch hier geht es um einen Suchenden: dem jungen deutschen Studenten – unschwer als alter ego des Autors zu erkennen – dem einzigen Erzähler, der sich durch den gesamten Roman zieht, der ihn einleitet un abschließt. Er ist es, der den Leser gleichsam einem Moderator durch die heterogene Fülle mehr oder weniger kleiner Fragmente historischer, politischer, künstlerischer Art begleitet und so einen Rundumschlag des zwanzigsten Jahrhunderts entwickelt, unter dem Zeichen von Starfish, dem Prinzip des Chaos. Ob sich dieses Prinzip mit dem (gescheiterten) amerikanischen Traum synonym setzen läßt, wie es Meissner suggeriert, sei stark angezweifelt. Aber schließlich handelt es sich ja auch nur um ein metaphorisches Amerika, dem Amerika der Vorstellung, und nebenbei ist es ein ständiges Spiel der daraus erwachsenden Stereotypen, die sich gegenseitig den Garaus machen. Die Handlung zu skizzieren, erweist sich als völlig unmöglich, deshalb lasse ich es hier auch bleiben. Leider entpuppt sich das Erzählverfahren selbst als mindestens genauso stereotyp. Und anders als bei den Figuren erfolgt dabei nicht die nötige Selbstironie. Diese pulpige Schreibweise mit einer „Synthese aus Quentin Tarantino und Franz Kafka" zu beschreiben, wie bei der großangelegten Werbekampagne geschehen, greift aber völlig ins Leere. Vielmehr erinnert sie an die Tradition der amerikanischen Beat-Autoren, das Motiv des Weges, der (enttäuschten) Suche nach einer Transzendenz, vermittelt durch einen stilisiert-schnoddrigen Gestus. Alles das tut dem Lesevergnügen jedoch keinen Abbruch. Im Gegenteil: das Labyrinthhaftige des Romans garantiert größte Verwirrung bei langer Halbwertszeit. Das wird durch das eigenwillige Layout-Verfahren, bei dem jede Erzählfigur ihre eigene typographische Gestaltung bekommt, nur noch verstärkt. (ap)

TESTCARD 4: RETROPHÄNOMENE IN DEN 90ERN

MAGAZIN, 310 SEITEN A5 DEUTSCH, 28DM INKL. PORTO, VERLAG JENS NEUMANN

Auf ein Neues. Das Redaktionskollektiv testcard widmet sich dem Retro. Daß der Begriff gedehnt und gebogen werden kann, wie es einem gerade in den Kram paßt, macht schon eine Auswahl der Themen deutlich: Goldene Zitronen, Progressivrock, Sampling im HipHop, Residents, Einstürzende Neubauten, Trans Am, Botho Strauß, Retro-Food, Neoismus, Neurechte Tendenzen im Apocalyptic Folk und derlei mehr. Über die einzelnen Beiträge läßt sich in diesem Rahmen naturgemäß nicht viel sagen, außer, daß sie wieder fundiert, gut recherchiert und anregend geschrieben sind. An dieser Stelle vielleicht nur eines Der Apocalyptic-Folk-Artikel ist mal wieder ein schönes Beispiel für die Gründe des Erfolgs eben jenes (rechtslastigen oder nicht) Apocalyptic Folks: Martin Büssers Demagogie der Vernunft übertrifft sich mal wieder selbst an (politischer) Korrektheit und Seriösität. Kein Mensch hätte ein Bedürfnis an irrationalem, mystischem, religiösem, neo-heidnischem, konservativem usw. Gedankengut, wenn die aufklärerischen Stellvertreter einer apodiktischen Herrschaft des Rationalen nicht ständig so stumpfsinnig vor sich her räsonieren würden, sondern endlich mehr Sinn für den Spaß an Paradoxien entwickeln könnten. Die gestatten nämlich größere geistige Freiheiten. Gerade von jemandem, der mit post-post-strukturalistischen Ansätzen vertraut zu sein scheint, hätte man das erwarten können.

Die Position dieses Buchs/Magazins scheint sich auf eine interessante Art zu entwickeln. Zum einen frage ich mich, was diese Vielzahl von Spex-Autoren darin zu suchen hat, wo doch ausdrücklich ein Gegenkurs zur besagten Diskurs-Mafia gefahren werden soll, und zum anderen würde ich gerne mal erklärt bekommen, wieso immer und immer wieder ein Kanon popkultureller Werte aufgefahren wird, der keinerlei Nebenbuhler duldet, damit es am Ende sowieso lediglich darauf hinausläuft, daß es gute und schlechte Musik gibt. Ich dachte, das mit High Brow und Low Brow hätten wir seit Susan Sontag endlich erledigt gehabt. Daß dann mit einem solchen Verständnis von Kultur ständig Adorno bemüht wird, obwohl unaufhörlich (mit Recht) auf dessen Kulturindustriethese herumgehackt wird, muß dann mehr als nur fragwürdig erscheinen. Alles in allem, liest man es als Anregung und weniger als vollendete Tatsache, jedoch wieder sehr empfehlenswert. Über Pop-Phänomene kann durch Publikationen wie testcard zumindest auch außerhalb der zunehmend popgeilen Universitäten geredet werden, obwohl die Beiträge auch in testcard zuweilen recht hermetisch daherkommen. Aber da müssen sich die Leser halt ein wenig anstrengen, so what? (ap)

CHRISTOPH PETERS

HEINRICH GREWENTS ARBEIT UND LIEBE

DREIECK-VERLAG, 1996

Er hat die Idee zu einem Wandhalter für feuchtes Toilettenpapier entwickelt. Seine liebste Tätigkeit ist das Diktieren. „Jedes Wort artikulierte er mit Respekt und berücksichtigte dabei einen Zusammenhang zum vorigen und zum folgenden Wort." Seine Wochenenden verbringt er mit der Pflege des Rasens. Um so liebevoller, da seine Frau Gerda weder mit ihm spricht noch mit ihm schläft, obwohl „er sich für alle Fälle oder aus Gewohnheit sein Geschlechtsteil abgespült hat." Heinrich Grewents, Protagonist der gleichnamigen Erzählung, ist Normalnutzmensch von Nebenan, feige, pedantisch, langweilig. Sein Leben: ein Jammertal. Er weiß es. Jedenfalls ein bißchen. „Er war durchaus bereit, die Schuld bei sich zu suchen, Fehler einzugestehen, seinerseits um Verzeihung zu bitten, alles wiedergutzumachen, wenn sie ihm nur sagte, was, wenn sie nur überhaupt mit ihm sprach." Weil ebenso unklar ist, wieviel er wirklich weiß, wie es klar ist, daß er den Ausbruch aus diesem Hamsterrad nie schaffen wird, ist dieses Buch ein makabres, aber ganz und gar nicht überzogenes Stück Milieustudie, ohne je in die vertrauten Plattheiten aus dem Nähkästchen-Allgemeinwissen Außenstehender abzugleiten. Christoph Peters hat einen Abstieg in die Kultur minderer Güte, in den ganz gemeinen Alltag gewagt, ein Gebräu aus Elfriede Jelinek und Joel Coen („Fargo") angerührt. Dabei hat er allerdings sowohl österreichischen Pathos als auch amerikanische Blutrünstigkeiten vermieden: stattdessen ein Stück deutsch-trockene Piefigkeit dazugegeben, eine Prise von jenem Brummkreisel, der keinen, der einmal ins Netz gegangen ist, je wieder entkommen zu lassen scheint. Ein Brummkreisel, der in der Kindheit begann zu rotieren, als es unterm Weihnachtsbaum wegen armseliger Geschenke nichts als Tränen ab, als Heinrich Grewents Angstschweiß schwitzte, da er im Ranzen nicht sofort das Hausaufgabenheft fand, als er ein bleiches, mageres, zurückgebliebenes Mädchen liebte, weil man es treten konnte, ohne daß es sich beschwerte. Und als „er allein an der Seitenlinie stand. Er kannte die Regeln nicht, die ungeschriebenen Gesetze, vor allem nicht die Machtverhältnisse, die Pakte und Feindschaften." Wer aufgrund mangelnder Bodenhaftung mal ein ordentliches, alles andere als voyeuristisches Gruselpaket braucht, dem sei diese Erzählung auf die Seele gebunden. (sm)

ART OF BUTCHERY #5

2 KOPIERTE DIN A-4-BLAETTER, ENGLISCH

Hat die Dummheit hier mal wieder ein paar feiste Jungsbacken gestreichelt? (ap)

AUF ABWEGEN #22

MAGAZIN, 52 SEITEN A4 DEUTSCH, 4DM+PORTO

In letzter Sekunde kommt uns das neue Produkt der geschätzten Kollegen von AA reingeflattert. Habe auch nur wenig Zeit gehabt, etwas darin herumzuleserIn. Sieht aber immer besser aus, und enthält wieder heiße Themen: ein super Interview mit John Duncan, eins mit David Jackman/Organum, sowie mit cm VON hausswolff hat sich Zipo auch unterhalten. Was natürlich keinesfalls fehlen darf, ist das Pflichtthema der Stunde: Apocalyptic Folk. Meine Güte, was dieser Popanz die Gemüter erregt, ist ja nicht zu fassen. Hat nicht sonst noch jemand Lust in die „Debatte" einzusteigen? Zwei Essays gibt's zum „Problem", eins von Marcus Stiglegger, eins von Zipo. Ersterer sehr gut recherchiert, mit Diskographie, Bibliographie, und Pipapo. Ihr werdet sehen, bald gibt es an der Uni den Studiengang „Apocalyptic Studies", deutet alles darauf hin. Bild – Dir Deine Meinung? Ächz. Ansonsten ein recht ansehnlicher Berg von Reviews mal wieder – mit schönen Sachen dabei, die man anderswo vergebens sucht. Manchmal kommt mir diese Rezensionsflut leider etwas zu wahllos vor. Vieles davon gehört einfach ignoriert. Dafür sollte man unterstützenswerteren Projekten mehr Platz einräumen. oder interessiert sich jemand für die neue Erasure? Oder Machine Head? Ich nicht. Alles in allem aber nach wie vor ein unumgehbares Magazin für alle „abwegigen" Köpfe hier wie dort. Und ein schönes Cover. (ap)

NOISE GATE #5

MAGAZIN, 64 SEITEN A5 ENGLISCH, 2 PFUND+P

Edel und minimalistisch, sozusagen meta-dilettantisch aufgemacht, kommt dieses kleine, feine Magazin offensichtlich aus dem Klang-Kunst-Corner. Der Schwerpunkt des Heftes sind dann auch Installationen und Sound-Art, mehr noch als „Musik" im handelsüblichen Tonträger-und-Konzerte-Sinn. Die Artikel widmen sich daher Gedanken über das Hören im allgemeinen, oder spinnen sehr konkrete Bezüge zu gewesenen Events, so zum Beispiel dem Sound Art Festival Somnambiente in Berlin 1996. Außerdem gibt es den zweiten Teil einer Anleitung zum Selbst-Tonträger-Veröffentlichen, eine umwerfende tagebuchartige Schilderung eines Konzerts für Autoradios (!), und Joe Banks von Disinformation berichtet über die Möglichkeiten des Militärs, Sound als Waffe zu gebrauchen. Ein paar spärlich vereinzelte Buch- und Tonträgerreviews gibt's auch. Für alle, die sich eingehender mit den Bedingungen und den Möglichkeiten, oder auch den Grenzen des Hörens beschäftigen wollen, eine Pflichtlektüre. (ap)

BAD ALCHEMY #30

MAGAZIN+TONTRAEGER, 70 SEITEN A5 DEUTSCH, 17DM INKL. PORTO

Herzlichen Glückwunsch! 30 Ausgaben Bad Alchemy, das heißt 30 Ausgaben ein unverzichtbarer Bestandteil des Alltags jedes wahren und scheuklappenfreien Musikfreundes. Wahr deshalb, weil sich Bad Alchemy alias hauptsächlich Rigobert Dittmann nicht hinter rhetorischen Floskeln zum Armageddon des Cut-Ups. In dieser Landschaft tummeln sich: Dystopien, Corsagerie, Lee Hollis, DJ Spooky, Slavoj Zizek, Garagen-Raumfahrt, Viren-Graffiti, Dreamachine, Critical Art Ensemble, und so schweineviel unkategorisierbares, unkartographierbares Zeug, das man einfach selbst gesehen haben muß, um es zu glauben. Lies es durch, von vorne nach hinten, von hinten nach vorne, von Mitte links zu rechts unten, und du bist erstmal eine Woche beschäftigt. Lies es eine Woche später, und du wirst denken, du hättest es noch nie in der Hand gehabt. Wow. (ap)

SUBRAUM #9

MAGAZIN+7INCH, 56 SEITEN A4 DEUTSCH

8DM+PORTO

Ist wieder ein schönes Heft geworden. Sowohl der Inhalt, als auch die Aufmachung sind wie bei den Vorgängern liebevoll und organisiert chaotisch, unaufgeräumt wie das Leben selbst. Daß die wie gewohnt gefahrene Ästhetik zwischen Schnipsel, Retro und postmodernem Palimpsest nicht jedermanns Sache ist, versteht sich von selbst. Interessante aber vor allem unterhaltsame und informierende Artikel/Interviews dürften jedoch für jeden dabei sein. Höhepunkte sind Stelarc, Jack Nance, Genf, Muslimgauze, ARJ Snoek. Das Stochern in der Vergangenheit einiger Mitarbeiter (Günz & Mündel) bleibt da leider kryptisch und unnötig, aber dafür sind Fanzines ja schließlich auch da. Dieses Exemplar lohnt sich schon allein wegen der beigelegten obligatorischen 7inch mit unveröffentlichtem Material von einem über das Waldsterben sinnierenden Klaus Beyer, People Like Us, ARJ Snoek und Muslimgauze, sowie, äh, besagte Günz & Mündel. Schön und viel und gut und billig. (ap)

REVELATION C/O PANO CHRISTODULOPULOS, BOELCKESTRASSE 24A, 55252 MAINZ-KASTEL, FON 061.34 39 22, CHRIP000@GOOFY.ZDV.UNI-MAINZ.DE
FIREWORK EDITION, SVERKERSGATAN 5, 12651 HAEGERSTEN, SCHWEDEN, FON+FAX ++468.18 87 20, WWW.FREQ.SE/FIRE
DREIECK-VERLAG/JENS NEUMANN, NEROTALSTRASSE 38, 55124 MAINZ, FON+FAX 061.31 46 71 15
AUF ABWEGEN/TILL KNIOLA, KOENIGSBERGER STRASSE 148, 48157 MUENSTER, FON 0251.16 17 38 FAX 0234.68 52 14, AUFABWEGEN@AOL.COM
NOISE GATE, 150 SCOTT RD, SHEFFIELD S4 7BJ, ENGLAND, FON 0114.243 27 66, PGAMBARD@PINE.SHU.AC.UK
BAD ALCHEMY C/O RIGOBERT DITTMANN, FRANZ-LUDWIG-STRASSE 11, 97072 WUERZBURG, FON 0931.773 69
MONOCHROM C/O JOHANNES G, DR.-KARL-WALLEK-STRASSE 12, A-2000 STOCKERAU, FON +43 22 66.686 85, FAX+43 22 66.636 78, JG@GROMIT.PING.AT
SUBRAUM C/O CARSTEN LA TENDRESSE, KLEINE HAMMERSTRASSE 5, 45326 ESSEN, FON 0201.32 53 97, TENDRESSE@UNI-ESSEN.DE

SKUG

SUBVERSIVE MOMENTS IN MUSIC



Electro Robot
Boogie Scratch
Mike Kelley
US-Folk-Mythen
Friedrich Kittler
über Kunstradio
Glenn Gould

Massive Attack
Comershop
Fugazi
Brüllen
U.S. Map
David Grubbs
Les Robespierres
Keiji Haino
Tom Cora †
Jackie Brown

9 000688 098359

base

Neurales Netz zur Nachbarschaftshilfe

Ein Label, das nicht bloß als verlängerter Arm von Musikmarketing gelten will, wäre in Zeiten der kleinen, frei produzierenden Zellen Elektronischer Musik nicht so eine Seltenheit. Bei Wolfgang „Fadi" Dorningers base, zum Label gewordenes Umfeld/Milieu, das sich nicht als geschlossener Kreis verstanden wissen will, sondern als kleines, sich verastelndes neurales Netz innerhalb eines größeren Musikkontextes, wird die Definitionsmacht des Marktwertes wohl auch nicht durch die bekannte Hintertür der „Corporate Identity" kommen. „Ich vertrete kein Labelkonzept", so Dorninger, „wo dann die Wichtigkeit des Labels im Vordergrund steht. Ich habe nicht vor, als Label lässig dazustehen im Sinne von künstlerischem Kontext. Wenn dann alle über das Label reden und die Künstler nur für große Projektionen dienen, halte ich das nicht für vorteilhaft."

Nichts weiter als ein Forum für Leute, die Musik machen und mit denen man befreundet ist oder einfach gut kann, zieht sich „base" dabei nicht zurück auf den Status quo einer erweiterten Privatpartie. Peter Rehberg und Ramon Bauer von Mego, Martha Hurry, Alois Huber von Laton, Josef Linschinger und Didi Bruckmayer von Fuckhead, Alex Jöchtl und – last not least – Fadi Dorninger gehörten zum Kreis, der auf dem Sampler „3rd base" neue Allianzen einging und sich auf Produktionen einließ, die abseits des eigenen musikalischen Alltags liegen. Und dieser Zirkel von Beteiligten verändert und erweitert sich beständig. „Ich mache mir keine Gedanken über Inklusions/Exklusionsdiskussionen." Bei den beiden fulminanten „base"-Nächten im Posthof Linz und der Salzburger ARGE Nonntal zeigte sich jedenfalls ein verbindliches Element der „base"-Kommunikation: das freie Ineinanderfließen von Live-Konzert und Auflegen. „Es ist mir wichtig, daß die Leute in der Lage sind, ihre Sachen selbst live aufzuführen. Die Leute auf base sind alle gute Live-Schrauber." Die Live-Packages als Vehikel zur Erweiterung des base-Umfeldes werden auch weiterhin auf Reise gehen – vielleicht bald schon in die Niederlande und nach Belgien. Nach der 12-Inch von den Smiling Buddhas wird plattenmäßig bald eine neue Compilation erscheinen, wo Stimmen als tragendes Bindeglied eingesetzt sind – und zwar nicht bloß als gesampeltes Beiwerk, sondern als erzählerischer Faktor. In die Schaltzentrale des Labels, Dorningers Linzer Domizil, kommen die Leute zum Mastern oder gleich mit fertigen Bandern: „Bei mir im Studio müßten sie klassischen alten Techno machen. Es stehen drei, vier Kasteln da, und das Hallgerät dient nicht dazu, Raum zu schaffen, sondern als Instrument." Neben dem Label nutzt Dorninger noch zwei weitere Elemente für seine musikalische Basiskommunikation: die Live-Sessions auf Radio Fro (EMO 005/Fadi/ Kern) und Fadi's Real Audio Site, das Forum für musikalischen Gedankenaustausch auf Homepage.

Im Netz hat Dorninger auch all jene Leute wieder angetroffen, mit denen er in den 80ern über Cassette-Culture Kontakt hatte. base knüpft nicht unbedingt an die Idee des regen Austauschs von Musik via Audio-Kassetten an, aber zugleich bleibt das politische Statement, elektronische Bühne und Ansteuerungspunkt in einem Informationsnetzwerk für Leute zu sein, die in den gehabten Kommunikationskanälen keinen Platz finden.

Mara Jandrokovic

monochrom

Subcultural Science Attacks!

Daß es auch in den harten Naturwissenschaften eine Art Subkultur gibt, dürfte sich mittlerweile auch ohne Special Agent Scully herumgesprochen haben. Da sei schon mal Uncle Bill Burroughs vor. Nur geht es dabei leider zu oft um metaphysisch Verbrämtes, todernst Ufologisches, autoerotische Nerdismen oder verschwörungstheoretische White Master Race-Spinnereien. Also um Dinge, die sich dann im Endeffekt in ihrer populärwissenschaftlichen Aufarbeitung meist wenig von ihrem harten Kern unterscheiden. Genau dagegen und für eine Art subcultural science studies agiert nun schon seit längerer Zeit der „Verein zur Förderung der selektiven Rezeptionsforschung im Sinne futurologischer Belange" Dessen Vereinsorgan „monochrom" fällt nicht nur durch das Layout (auf den ersten Blick „Vague"/Punk-Cut-Ups, dann jedoch sehr genau gesetzte, chaostheoretische Strukturmuster – man muß sie halt erkennen) aus dem Rahmen herkömmlicher Fanzines. Denn „das gnadenlose aus der galaxis z" (Eigendefinition) hat erstens nix mit Musik am Hut, geht die jeweiligen Themen aber ähnlich leidenschaftlich an wie ein Musikfanzine. So lesen sich Interviews mit WissenschaftlerInnen und TheoretikerInnen interessanter als so manches MusikerInneninterview (ganz abgesehen von ihren Auswirkungen auf das, was wir „Wirklichkeit" nennen), werden Bewußtseinsveränderungen eher durch mathematisch-physikalische Formeln bewirkt und wird eine Art materialistische Psychedelik betrieben, bei der der Konsum von Alkohol im Geiste eines alten FSK-Schlagers („Lieber ein Glas zuviel") dafür zuständig ist, das Denken nicht zu metaphysisch werden zu lassen. Auch wenn bei der Themenwahl immer wieder die Nachwirkungen katholischer Landsozialisationen durchschlagen, besteht „monochrom" nicht aus kleinen Nerds und Mr. Beans. Statt dessen geht es um einen rational-wissenschaftlichen Skeptizismus und um den Beweis im besten materialistischen Sinn. Der wird natürlich umso spannender, je vermeintlich spinnerter der Untersuchungsgegenstand ist. So gibt es in der aktuellen Dreifach-Nummer auch eine physikalisch-wissenschaftliche Beweisführung zur Unmöglichkeit der Existenz des Weihnachtsmanns, Anleitungen zu Mikrowellen-Experimenten mit Weintrauben sowie ausführliche Analysen zu NS & Science-fiction, Ufologie, elektronischen Angelruten, Isolationstanks, Serienkiller-Kino, „Gefälschten Filmen" und ultrarechten Christen-Homepages („Verhaltenskodex für eheliche Sexualkontakte"). Aber Achtung – „monochrom" versteht sich bei all dem nicht als witzige Klolektüre, sondern als durchaus politisches Organ und legt sich zudem mit allem und jedem an. Das beste Fanzine im Universum ihres Vertrauens!

Didi Neidhart

monochrom nr. 8-10
(öS 100,-/DM 14,-),
c/o Johannes Grenzfurthner,
Dr. Karl Wallekstr. 12
A-2000 Stockerau,
email: info1monochrom.at,
WWW: www.monochrom.at,
Verein zur Förderung der selektiven Rezeptionsforschung im Sinne futurologischer Belange,
Gerhart-Hauptmann-Str. 4/15
A-200 Stockerau

TANGA

Konzeptionell, die erste, zweite, dritte ...

Beworben wurden Tanga ja mit – sagen wir mal – etwas sehr offensiven Strategien. Da ging es wirklich ans Eingemachte. „Wenn ihr nicht, dann ziehen wir unser Inserat"-Kontroversen auch um die Musik: Zu kommerziell, sagt ein Teil der Redaktion; ist mir beim Arsch lieber als, sage ich. Gute Debüt-Platte! Hype rules, o.k.?

Komischerweise paßt der Hype nicht ohne anheimelnde Stimmigkeit zu diesem sehr konzeptionell (I) durchdachten und hundertprozentig professionell realisierten Zwei-Mann-und-eine-Frau Projekt: Tanga – keine richtigen Debutanten, denn Mastermind und Songschreiber Jon Kaiser kratzte mit Philomena's Garden schon an der Tür zur Hitparade und beschreitet nebenbei mit Norton eher experimentelle Wege – sind bei der Rough-Trade-Dependance Form & Function unter Vertrag, weil ihnen der Name gefällt und entspricht. Und sie sind auf alles gut vorbereitet, speziell auf die eine Frage, bei der der Journalist zum Zahnarzt wird, der weiß, daß es für seinen Patienten in diesem Augenblick unangenehm wird, aber es muß eben sein. Wie würdet ihr eure Musik beschreiben?

Jon Kaiser. „Wir haben da ein Wort kreiert. 'Electrip'. Das charakterisiert es sehr gut – es ist elektronisch. Der erste Teil des Wortes kennzeichnet das Cleane, Präzise. Und 'Trip' steht für das Weiträumige, auf Reisen gehen, sich nicht festlegen, wegträumen. Wieder sehr konzeptionell (II) – das würden wir gerne als Begriff sehen."

Und so klingt Electrip auf Tangas erstem Longplayer „Panoptikum": Da blitzen Trip-Hop-, Drum'n'Bass- und Ambient-Einflüsse auf und sind wieder weg, bevor man sie fassen kann. Elektronische Langsamkeit, die sich aber an manchen Stellen zu drängender, nachgerade plastischer Anschaulichkeit verdichtet. Die Inhalte – transportiert von einer emotions- und ausdrucksstarken Sängerin, die offiziell partout „Küken" genannt werden möchte – sind teilweise konzeptionell (III) gekoppelt „Soul Sister" – „Soul Cleansing", „Lingua" – „Tongue Service" usw. Vielschichtige Interpretationen sind erlaubt und erwünscht.

Live wird dann losgelassen, was im Studio reglementierenden Eingriffen zum Opfer fiel. Da unterstützt ein richtiger Drummer das hauptsächlich analoge Equipment, und Songs dehnen sich auf ihr ursprüngliches Format von zehn bis fünfzehn Minuten aus. „Es ist eine sehr gefühlsbezogene Musik. Darum ist es für uns auch live interessant – was kommt da rüber, wer interessiert sich dafür, wer hört das, wo geht das hin? Denn es ist auch ein Dialog gefordert, aufgrund der Texte, aufgrund der Musik ist durchaus ein Gedankenaustausch angestrebt. Wenn das viele Leute interessiert, lehne ich das nicht ab."

Bruno Jaschke





IQ

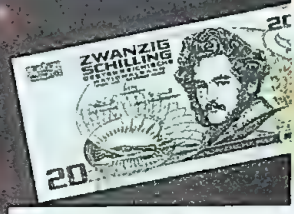
Muzik Mode Fun Real

#0598 der mai-star

new in austria + all dates

SOCCER STYLE

Club-Blazer im Streetlook
Die irrsten Hairokesen





graffiti SHOWdOWN

Wien macht Jagd.
Sprayer into tags and pieces!

9 006501 000069

CLUBS S(X)-RATED

Der Party-Navigator
20 Jahre Abfeiern in Graz
Clubs im Kuschelfaktor

Money-Runner
Joblist for students

35 hard new facts über den Clan

Wu-Tang

SFR 3,50 DM 3,– ÖS 20,– Postgebühr bar bezahlt

real

Fm4@Work

Ausflüge im letzten Jahr war die phy 1997", ein Mitteilding aus zeljagd und künstlerischem aufgabe der 53 Rallyeteilnehmer ner 3tägigen Reise von „Kanal „Tacheles Berlin" all das zu s es entlang der Schengener kumentieren gilt. Das gesammelte it im Wiener WUK bestaunt sstellung von „Messing Network" all den anderen Kunst- und an der Rallye teilgenommen ls zum 3. Mai, denn dann our. Der genaue Terminplan ax.at/messing/ zu finden.

RALLYE

Wie man sieht, teile ich mit meinem Kollegen Hans Wu Vorlieben ...

monochrom

Dieses sympathische Haustier traf ich erst kürzlich bei einem Interview. Name: Exot. Gattung: Über das Internet steuerbares, kommunikativ-voyeuristisches Gemeinwesen, zu finden unter: http://www.monochrom.at/exot/ Herstellung: by „Monochrom" ... mit Sicherheit die beste Erfindung seit es Überwachungskameras gibt.

... aber daß die FM4-Mitarbeiterinnen trendy und stilsicher sind, ist ja ohnehin bis über die Landesgrenzen hinaus bekannt. Hier mein modebewußter Kollege Martin Blumenau mit seiner neuen Brille – dem neuen Look zum neuen Studio.

Am besten gefällt mir an unserem neuen Studio die Dekoration, vor allem die Lavalampe und die Schleimi-Sanduhr. Hier zu sehen in heiliger Dreieinigkeit mit unserem Rotlicht.

Mitunter entstehen bei FM4 auch Werke von internationaler, wenn nicht gar universeller Bedeutung. Meine werten Kollegen Thomas Edlinger und Fritz Ostermayer von der FM4-Wissenschaftsredaktion „Im Sumpf" haben es endlich geschrieben, das Einmaleins für euch Forscher und Analytiker (verwirrt, welcher Disziplin). Erschienen ist das schlaue Büchlein bei der Edition Selene (http://www.t0.or.at/selene/) zum läppischen Preis von ÖS 198,–.

Ich heiße Susanna Niedermayr und arbeite auch bei FM4. Unter anderem bin ich an der Erstellung des FM4-Webspaces beteiligt, sonst gestalte ich Beiträge für die Homebase oder auch mal für eine andere Sendung. Am allerliebsten aber geh' ich für FM4 auf Reisen, und sehr gerne beteilige ich mich auch an diversen Ausflügen, Landpartien und sonstigem Unsinn."

Think Global - act local
Studieren im globalen Dorf

Kufstein ist alles andere als ein Dorf. Die zweitgrößte Stadt Tirols bietet das richtige Umfeld für die neuen Fachhochschul-Studiengänge „Facility Management" und „International Business Studies". Und die Ausbildung zum Facility Manager ist im ganzen deutschsprachigen Raum nur hier möglich.

Facility-Managemenent

Als Facility-Manager bist Du der Mega-Experte für Technik, Wirtschaft und Management. Deine Aufgabe ist es, Unternehmen bei der Planung und Nutzung von Facilities (Gebäude, Betriebsanlagen,...) so zu beraten, daß möglichst viele Kosten eingespart werden. Außerdem bist Du für die Gestaltung eines coolen Arbeitsplatzes verantwortlich.Du hast somit die Möglichkeit, viele Ideen für ein gut funktionierendes Unternehmen zu verwirklichen.

International Business Studies

Für alle, die in einem überschaubaren Kreis, miteinander projektbezogen und praxisnah lernen wollen. Wofür andere 6 Jahre und mehr benötigen, wird hier in exakt 4 Jahren das vermittelt, was für die Zukunft notwendig ist: Auslandsstudium, Auslandspraktikum, sowie Trends und Entwicklungen, wie z.B. der Einfluß von neuen Medien und Internet, werden besonders berücksichtigt. Ready for the future?

Infos gibts mehr Infos unter der Tel.: Nr. 05372 71819
e-mail: info@fh-kufstein.ac.at oder im Internet http://www.fh-kufstein.ac.at Bewerbungsschluß: 05. Juni 1998

Tirol Austria

SPC 5 Jahre

summer camp 1998

freestyle freeride feeling

May Sessions May 20 - June 01

Summer Sessions June 22 - August 02

skate n snowboard

summer 98 Camps

Please send me
- the SPC98 image brochure + application form
- the SPC98 Video (ATS 80.-)
- the SPC98 JanSport Pack-Bag (ATS 550.-)

Name
Age Sex M F
Nation
Street
Zip Code / PLZ
City

KINGSIZE

Send or fax to
Klaus Marko SPC

COMPUTER-CRASH 2000: Österreich im Daten-Chaos

FORMAT

NR. 2 | 11. JÄNNER 1999 | ÖS 25,–

DAS MAGAZIN FÜR POLITIK, WIRTSCHAFT & WISSEN



HAIDERS NEUE PROVOKATION:
„Die Slowenen wollen Kärnten"



25 JAHRE NACH DER FRISTENLÖSUNG:

Kulturkampf um die Abtreibungspille

Wie Mifegyne wirkt. Warum Ärzte dafür sind.



Künstler Käthe Be: Öffentliches Leben hinter Schaufenstern.

INTERNET

Spielzeug für Spanner

Die Voyeure gehen um. Es bedarf nur eines Mausklicks, um deutschen Stammtischbrüdern live beim Skat und freizügigen New Yorkerinnen bei der Beinrasur zuzuschauen. Eine Minikamera macht's möglich.

Beim Schlafen, beim Rasieren, beim Essen und sogar wenn er auf die Toilette ging: Aktionskünstler Käthe Be wurde auf Schritt und Tritt beobachtet – und das über Monate hinweg. Denn Käthe Be lebte hinter Glas, hinter den Schaufenstern seines Berliner „Wohnladens". Und das freiwillig. Vor ein paar Jahren war der Künstler noch auf Glasscheiben angewiesen. Heute könnte er das viel einfacher haben: eine Homepage im Internet genügt.

Immer mehr Cyberfreaks installieren sogenannte Webcams im trauten Heim – und geben ihr Privatleben via Direktübertragung im WorldWideWeb den Blicken der globalen Internetgemeinde preis. Die Amerikanerin Annie zum Beispiel. Sie lebt seit einem Jahr öffentlich. In dieser Zeit haben über eine Million Websurfer bei ihr reingeschaut. Zeit, ihr Jubiläum zu feiern. Online, versteht sich. Auch Bernd aus Österreich zählt fleißig die Einträge in seinem virtuellen Gästebuch. Genau wie Steven aus Kanada, Tina aus Deutschland oder Annies Landsmann Christopher.

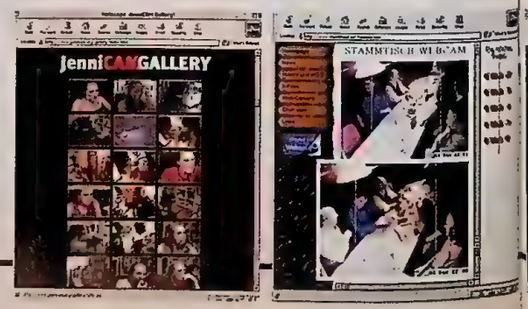
Willkommen im Land der Cybervoyeure. Was das Privatfernsehen nicht schafft, macht das Internet möglich. Tausende von Live-Kameras übertragen Bilder aus jedem Winkel des Erdballs und bieten damit Seifenopern der ganz besonderen Art. Im Internetzeitalter muß niemand mehr gebückt vor fremden Türen stehen und beim Blick durchs Schlüsselloch riskieren, erwischt zu werden. Verborgene voyeuristische Gelüste lassen sich längst bequemer erfüllen.



Die neuen Webcams: *Klein, aber scharf.*

Den Anfang machte 1991 das Projekt Xcoffee: Eine unscheinbare Kaffeemaschine mauserte sich zum ersten Live-Cam-Star des Internet. Zum Ruhm verhalfen ihr einige Wissenschaftler der Universität Cambridge, denen es zu lästig war, vor der leeren Kanne zu stehen. Um sich vergebliche Wege zu ersparen, installierten sie die erste Webcam, die rund um die Uhr über den Kaffeepegel Auskunft geben sollte.

Mittlerweile ist das Internet auf dem besten Weg, zum weltgrößten Realityprogramm zu werden, denn immer mehr Freaks gehen mit ihrem Privatleben auf Sendung. Dank moderner Technologien finden Voyeuristen und Exhibitionisten mühelos zueinander: Ein Mausklick genügt. Längst haben Selbstdarsteller und Internetkünstler ihre Spielwiese entdeckt und tummeln sich ungeniert vor den Augen der Weltöffentlichkeit. Eine der ersten, die Tag und Nacht via Internet den Blick in ihr Wohn- und Arbeitszimmer gewährte, war die 21jährige Amerikanerin Jennifer Ringley. Sie erlaubt Interessierten auch Einblick in intimere Momente ihres Daseins. Doch Vorsicht: Wer sich vertippt und statt www.jennicam.org versehentlich www.jennicam.com ansteuert, verpaßt die Soft-Peepshow und landet prompt auf einer Website mit üppigem Pornoprogramm.



Die technischen Voraussetzungen fürs Cyberspannen sind simpel. Die normale Internetsoftware reicht aus, um fremde Gemächer mit elektronischem Blick zu erkunden. Wer auf den Geschmack kommt und selbst Bilder ins Netz schicken will, muß für die Webcam-Ausrüstung nicht einmal 2.000 Schilling hinblättern. Die Handhabung ist denkbar einfach: Kamera auspacken, an den Computer anschließen, und schon wird jedermann zum Star in seiner eigenen One-man-Show. Die Aufnahmen erreichen zwar nicht Videoqualität, doch bietet das neue Medium gegenüber dem Fernsehen entscheidende Vorteile: Das Programm läßt sich selbst steuern, ist billiger und zudem interaktiv.

DER LIVE-BÄCKER. Wer den Überblick im Kameradschungel sucht, findet ihn in Suchmaschinen wie Yahoo oder Hotbot, die Spy-Cam-Überblicksseiten parat halten. Oder bei einem Webcam-Navigator wie www.privat.schlund.de/h/hgabler/wcn, der über 860 private Webcams auflistet – 103 Links führen allein nach Österreich. Zwar sind die meisten Kameras auf Landschaften, markante Verkehrsknotenpunkte oder Sehenswürdigkeiten gerichtet, ab und zu wird die Suche jedoch mit so verlockenden Angeboten wie interaktiven Modelleisenbahnen, steuerbaren Minirobotern oder Live-Einäscherungen in einem niederländischen Krematorium versüßt.

Für einen Bäckermeister in Kaiserslautern entpuppte sich die kleine Kamera in der Backstube als bester Werbeträger. Zu nachtschlafener Zeit zwischen 22 und 9 Uhr läßt er sich online beim Brötchenbacken über die Schulter schauen.



Kleinroboter in Wiener WG: *Spielerische Kritik am Überwachungsstaat.*

Wem das auf Dauer zu langweilig wird, der kann um Mitternacht zur „Geisterstunde" der Internetkünstlerin Jane Houston weiterzappen. Dort wartet angeblich eine Begegnung der dritten Art: Seltsame Geräusche haben die New Yorkerin dazu veranlaßt, Kameras unter ihrem Bett zu installieren. Selbsternannte Internet-Ghostbuster sollen ihr nun helfen, den Gespenstern den Garaus zu machen.

WIE IN DER „TRUMAN SHOW". Ganz findige Zeitgenossen faszinieren ihre virtuellen Besucher mit Robot-Cams, die sie eigenhändig steuern können, um fremdes Terrain auf eigene Faust zu erkunden. Ein Exemplar dieser Gattung düst seit einem Jahr durch die Wohngemeinschaft der Wiener Aktionskünstlergruppe „monochrom". Der liebevoll Exot genannte Hausgenosse ist eine Art ferngesteuertes Lego-Modellauto mit Funkkamera und Fernbedienung. Das klingt nach „Truman Show". Nur: Truman wußte nichts von seinem Glück, Tag für Tag im Visier von mehr als fünftausend Kameras zu stehen, die sein Leben minutiös für Millionen Fernsehzuschauer aufzeichneten. Die „monochrom"-Leute dagegen wollen ihr Tun als satirische Kritik am Überwachungsstaat verstanden wissen.

Und in der Tat: George Orwell wäre ob der jüngsten Entwicklungen entsetzt. Mit Tausenden und Abertausenden von Webcams entwickelt sich die Internetwelt zu einem virtuellen Spionagenetz mit ungeahnten Dimensionen. Überall Spy-Cams, die auch die entlegensten Winkel ausleuchten könnten. Im Prinzip wäre Orwells Vision vom perfekten Überwachungssystem also alles andere als absurd. Von jeher träumen Chefs ja davon, das Tun und Lassen ihrer Untergebenen unbemerkt und lückenlos zu dokumentieren. Rein technisch kein Problem – jeder Arbeitsplatz könnte über eine versteckte Spy-Cam verfügen.

Man kann das Ganze auch locker sehen – wie die Stammtischrunde im Essener Lokal „Im Ührchen". Die Herren, allesamt eingefleischte EDVler, haben aus Jux und Tollerei eine Webcam über dem Tresen installiert. Gute Idee. Nur eines haben sie nicht bedacht: Ihre besseren Hälften könnten zu Hause jederzeit überprüfen, ob die Ehegesponse auch wirklich gerade Karten spielt. F

– KARIN BECK

Homepages: *Mit Mausklick von Wohnzimmer zu Wohnzimmer. Wem es bei Bernd aus Vöcklabruck (r.) zu fad ist, der kann auch bei Jenni (l.) in Amerika vorbeischauen.*

JACQUES LEMANS
HARMONY OF TIME



1-839: Sportlicher Chronograph, 100 Meter wasserdicht, wasserbeständiges, strapazfähiges Kautschukband ÖS 1.990,-

mit massivem Edelstahlband mit Sicherheitsschließe ÖS 2.290,-

Bezugsquelle: 04212/ 54 44 -0

AKTUELL UND EMPFEHLENSWERT

Könnte es tatsächlich möglich sein, daß die alten keltischen Mythen und Gebräuche trotz Christianisierung die Jahrhunderte überdauert haben und ein Geheimbund es sich zum Ziel gesetzt hat, die keltischen Länder - also Schottland, Wales, Nordirland, die Bretagne und das spanische Galizien - zu einer neuen Unabhängigkeit zu führen? Dieser Frage geht der schwedische Autor Björn Larsson in dem im Berlin Verlag erschienenen Roman „Der Keltische Ring" (De Keltiska Ringen) nach. In diesem in klassischer Manier des Abenteuerromans verfaßten Buch gelangt der Skipper eines



Segelbootes in den Besitz eines geheimnisvollen Manuskripts, in dem von einer keltischen Verschwörung die Rede ist. Trotz der ungünstigen Jahreszeit für ein derartiges Unterfangen beginnt er gemeinsam mit einem Freund, der Sache auf den Grund zu gehen. Das bildet den Auftakt für eine Reihe spannender und auch lebensgefährlicher Ereignisse.

Michael Marrak hat sich in den letzten Jahren in der SF-Szene als talentierter Grafiker einen Namen gemacht. Zuletzt allerdings hat sich der Künstler fast ausschließlich auf das Schreiben verlegt und präsentierte zunächst Kurzgeschichten und ein Theaterstück. Nun liegt mit „Die Stadt der Klage" auch sein erster Roman vor. In diesem schildert er auf beeindruckende Weise die alptraumhafte Reise eines Mannes durch



eine nahezu unendliche Stadt, die nicht von ungefähr an Dante Alighieris „Göttliche Komödie" erinnert, in der der Protagonist die einzelnen Kreise der Hölle kennenlernt. Der Roman ist überaus komplex, sprachlich überzeugend und strahlt eine unheimliche Faszination aus. Erschienen ist dieser eindrucksvolle Beitrag zur deutschsprachigen Phantastik in der Edition Monochrom (c/o J. Grenzfurthner, Dr. Karl Wallack Straße 12, A-2000 Stockerau) und kann von dort direkt geordert werden.

Bevor er sich umfangreichen Romanen zuwandte und damit zu Bestsellerehren gelangte, hat Kai Meyer auch einige Ausflüge in die Heftromanszene gemacht. Dazu gehörten vier Gruselromane, die allerdings stark bearbeitet veröffentlicht wurden. Zwei dieser Frühwerke präsentierte die Edition Metzengerstein (c/o Frank Festa, Postfach 2355, D-50153 Kerpen) als Band 6 der Reihe in einer vom Autor nochmals überarbeiteten Form. In „Das Haus des Kuckuck" und „Grand Guignol 1899", wie der Autor sie in dieser ultimativen Fassung betitelte, finden sich schon alle Ingredienzen, die Meyer später zu wahrer Meisterschaft entwickelte, wie düstere Geheimnisse, uralte Familienchroniken und sagenhafte Überlieferungen, sowie seine Vorliebe für Giebel, die diesem Band auch den Namen gaben: „Giebelschatten".

Der Wiener Aarachne Verlag gilt schon lange als Geheimtip für ungewöhnliche phantastische Publikationen. Immer wieder für Überraschungen gut sind die von Josef K. Uhl zusammengestellten Bände der „Paßwort"-Anthologienreihe, in der nach „Paßwort Irrenhaus" und „Paßwort Insel" jetzt mit „Paßwort Auferstehung" der dritte Band vorliegt, in dem es, wie der Titel schon andeutet, um die Auferstehung von den Toten geht. So finden sich hier 24 überaus beeindruckende, zum Teil auch experimentelle Texte über Geister und wandelnde Leichen, über Robater, menschliche und nichtmenschliche Monster, über Hexen, Wallfahrtsorte und Flüche, über Vampire und Wiedergänger, über Engel und den Teufel selbst, von deutschen und überwiegend österreichischen Autoren. Herausgeber Uhl, seines Zeichens Leiter der „IG Autoren" in Kärnten, hat ein Faible fürs Phantastische, und das merkt man diesem interessanten Band in jedem Detail an.

„Space View" 5/98
Heel Verlag
Rezension von
Franz Rottensteiner

AUSGABE 5/98 ● SEPTEMBER/OKTOBER 1998 ● DM 6,80 ● Sfr 6,80 ● OS 56,-

SPACE VIEW

DAS SCI-FI MAGAZIN

SPACE VIEW DAS SCI-FI MAGAZIN

NEU!

SAMMLERJOURNAL

STAR WARS-ACTIONFIGUREN



DAVID DUCHOVNY

DER AKTE-X-STAR IM INTERVIEW



LOST IN SPACE

DER HERBSTKNALLER IM KINO



GODZILLA-SPECIAL



Mord an einem unschuldigen Kind zu verhindern? „Die Sünden der Väter" ist die Romanfassung einer der dramatischsten und aufwühlendsten Folgen der TV-Serie „Millennium", in der „Akte X"-Erfinder Chris Carter den Wahnsinn der amerikanischen Gesellschaft genau auf den Punkt und auf die Mattscheibe bringt. Victor Koman, selbst Autor zahlreicher Horror-Romane, hat es geschafft, die TV-Folge kongenial zu einem Roman zu verarbeiten, der den Leser berührt und erschüttert.

Bert Kouwenberg
DAS GEHEIMNIS DER KLEINEN KRÄHEN
(Koningskinderen)
Aus dem Niederländischen von Julia D. Cremer
Verlag Urachhaus, Stuttgart 1998, 145 Seiten, DM 26,-

Seit ihre Burg von den Truppen von König Xavier von Turmalin eingenommen und sie von ihrer Heimat vertrieben wurden, leben die „Krähen" im Exil in den Grotten des Krähenbergs. Sie träumen davon, eines Tages Rache zu nehmen. Sie bilden die Nachkommen der Heimatvertriebenen zu „Kleinen Krähen" aus. Zu diesen Jugendlichen, die von ihrem ebenso schlauen wie gütigen Lehrer Komovk auf den Kampf gegen Turmalin vorbereitet werden und im Zuge ihrer Ausbildung Reiten, Feuermachen, Bogenschießen und andere nützliche Fertigkeiten erlernen, gehören Prinz, der Sohn des Hauptmanns, und sein Freund Kai. Bei einer ihrer Exkursionen, auf denen sie das Gelernte in der Praxis erproben sollen, befreien sie den Jungen Zinjo aus der Gewalt zweier Männer. Sie wissen nicht, daß es sich bei Zinjo um den jungen Prinzen von Turmalin handelt, der von zu Hause ausgerissen ist, weil sein Leben in Gefahr war. Sie nehmen Zinjo in ihre Gemeinschaft auf, ohne zu wissen, um wen es sich bei dem neuen Geführten handelt und daß diesen noch ein weiteres großes Geheimnis umgibt. Und sie ahnen auch nicht, daß ein Verräter dabei ist, das Schicksal der Krähen für immer zu besiegeln und einen Usurpator auf den Thron von Turmalin zu bringen. „Das Geheimnis der Kleinen Krähen" ist ein spannender Roman über das Erwachsenwerden, über echte Kameradschaft und brüderliche Treue, ein Buch voll mit Geheimnissen, Intrigen und Machtkämpfen, poetisch und stimmungsvoll, mit vielen überraschenden Wendungen.



Peter de Rosa
GOTTES LETZTER DIENER
(Pope Patrick)
Aus dem Englischen von Margarete Längsfeld
Droemer Verlag, München 1998, 395 Seiten, DM 44,90

Als der Ire Patrick O'Flynn im Jahr 2009 zum neuen Papst gewählt wird, hat sich die politische Situation auf der Erde merklich verändert. Unter dem Pontifikat seines polnischen Vorgängers Johannes Paul II. war der Kommunismus untergegangen, hatte ein neuerstarkter, fundamentalistischer Islam seinen Siegeszug angetreten und die Föderation Islamischer Republiken sich als neue atomare Supermacht und als unversöhnlicher Gegner des demokratischen Westens etabliert. In seinen letzten Lebensjahren hatte sich der alte Papst auch monatlich die drei furchtbaren „Fatima"-Prophezeihungen aus dem Geheimarchiv bringen lassen, die ihn jedes Mal aufs neue in seelische Aufruhr versetzt hatten. Als Papst Patrick entwickelt er rasch ein außergewöhnliches Charisma und versteht es, Menschen für sich zu begeistern. Er will die Kirche wieder auf den von Gott vorgegebenen Weg bringen und scheut dabei auch nicht davor zurück, unpopuläre Entscheidungen zu treffen. Als erstes erklärt er das Zölibat für nicht mehr zeitgemäß und auch nicht von Gott vorgegeben. Seine nächste Entscheidung bezüglich der Geburtenregelung und seine Aussagen über Sex an fruchtbaren Tagen bringen hingegen die Gemüter noch mehr in Wallung. Als nächstes verbietet er jedwede Form von Zinsenleistung als im Widerspruch mit der christlichen Lehre, droht bei Zuwiderhandlung mit Exkommunikation und läßt die Kirche selbst alle ihre Bankgeschäfte beenden. Damit verstimmt er auch bislang mit ihm konform gehende Menschen und Regierungen und macht sich selbst zur Zielscheibe von Attentaten. Und als er schließlich die einseitige atomare Abrüstung verlangt, setzt er eine Entwicklung in Gang, die das Antlitz der Erde für immer verändern wird. Peter de Rosa, selbst ehemaliger Priester und Vatikanexperte, legt hier einen spannenden Roman um einen Papst vor, der durch sein engagiertes Eingreifen und seinen Mut zu Handeln unvorhersehbare Dinge ins Rollen bringt. „Gottes letzter Diener" steht somit ganz in der Tradition ähnlich gelagerter Romane wie Morris L. Wests erfolgreicher und auch ebenso erfolgreich verfilmter „In den Schuhen des Fischers", wobei es aber beträchtliche Unterschiede in der Aussage gibt. Schade nur, daß der deutsche Titel vieles vorwegnimmt. Ein spannender, beklemmender SF-Roman, der keinen kalt läßt und ein würdiger Anwärter auf das „Buch des Monats" war.



AKTUELL UND EMPFEHLENSWERT

Könnte es tatsächlich möglich sein, daß die alten keltischen Mythen und Gebräuche trotz Christianisierung die Jahrhunderte überdauert haben und ein Geheimbund es sich zum Ziel gesetzt hat, die keltischen Länder - also Schottland, Wales, Nordirland, die Bretagne und das spanische Galizien - zu einer neuen Unabhängigkeit zu führen? Dieser Frage geht der schwedische Autor Björn Larsson in dem im Berlin Verlag erschienenen Roman „Der Keltische Ring" (De Keltiska Ringen) nach. In diesem in klassischer Manier des Abenteuerromans verfaßten Buch gelangt der Skipper eines Segelbootes in den Besitz eines geheimnisvollen Manuskripts, in dem von einer keltischen Verschwörung die Rede ist. Trotz der ungünstigen Jahreszeit für ein derartiges Unterfangen beginnt er gemeinsam mit einem Freund, der Sache auf den Grund zu gehen. Das bildet den Auftakt für eine Reihe spannender und auch lebensgefährlicher Ereignisse.



Michael Marrak hat sich in den letzten Jahren in der SF-Szene als talentierter Grafiker einen Namen gemacht. Zuletzt allerdings hat sich der Künstler fast ausschließlich auf das Schreiben verlegt und präsentierte zunächst Kurzgeschichten und ein Theaterstück. Nun liegt mit „Die Stadt der Klage" auch sein erster Roman vor. In diesem schildert er auf beeindruckende Weise die alptraumhafte Reise eines Mannes durch eine nahezu unendliche Stadt, die nicht von ungefähr an Dante Alighieris „Göttliche Komödie" erinnert, in der der Protagonist die einzelnen Kreise der Hölle kennenlernt. Der Roman ist überaus komplex, sprachlich überzeugend und strahlt eine unheimliche Faszination aus. Erschienen ist dieser eindrucksvolle Beitrag zur deutschsprachigen Phantastik in der Edition Monochrom (c/o J. Grenzfurthner, Dr. Karl Wallack Straße 12, A-2000 Stockerau) und kann von dort direkt geordert werden.



Bevor er sich umfangreichen Romanen zuwandte und damit zu Bestsellerehren gelangte, hat Karl Meyer auch einige Ausflüge in die Heftromanszene gemacht. Dazu gehörten vier Gruselromane, die allerdings stark bearbeitet veröffentlicht wurden. Zwei dieser Frühwerke präsentierte die Edition Metzengerstein (c/o Frank Festa, Postfach 2355, D-50153 Kerpen) als Band 6 der Reihe in einer vom Autor nochmals überarbeiteten Form. In „Das Haus des Kuckuck" und „Grand Guignol 1899", wie der Autor sie in dieser ultimativen Fassung betitelte, finden sich schon alle Ingredienzen, die Meyer später zu wahrer Meisterschaft entwickelte, wie düstere Geheimnisse, uralte Familienchroniken und sagenhafte Überlieferungen, sowie seine Vorliebe für Giebel, die diesem Band auch den Namen gaben: „Giebelschatten".

Der Wiener Aarachne Verlag gilt schon lange als Geheimtip für ungewöhnliche phantastische Publikationen. Immer wieder für Überraschungen gut sind die von Josef K. Uhl zusammengestellten Bände der „Paßwort"-Anthologienreihe, in der nach „Paßwort Irrenhaus" und „Paßwort Insel" jetzt mit „Paßwort Auferstehung" der dritte Band vorliegt, in dem es, wie der Titel schon andeutet, um die Auferstehung von den Toten geht. So finden sich hier 24 überaus beeindruckende, zum Teil auch experimentelle Texte über Geister und wandelnde Leichen, über Roboter, menschliche und nichtmenschliche Monster, über Hexen, Wallfahrtsorte und Flüche, über Vampire und Wiedergänger, über Engel und den Teufel selbst, von deutschen und überwiegend österreichischen Autoren. Herausgeber Uhl, seines Zeichens Leiter der „IG Autoren" in Kärnten, hat ein Faible fürs Phantastische, und das merkt man diesem interessanten Band in jedem Detail an.

Falter

Alle Termine: 12.8. – 18.8.

Stadtzeitung Wien | Steiermark. Mit Programm. Nr. 32/05 € 2,40

NUR DIE FLAXCHEN GEWINNEN!
48
Mehr Infos unter: 546 48
oder www.abfall.wien.at



PLUS
16 Seiten
Steiermark

Fußball im ORF



Die Luft ist raus!

Warum uns die Deutschen loben: Korrektur eines Mythos

1934 am Hausruck: Franzobels „Hunt" Eine Reportage

Summer in the City: Abhängen im Strandbad Eine Besichtigung

Film
Kunst
1700
TERMINE
Theater
Musik
Party

Foto: Haribert Corn
Erscheinungsort: Wien Ph.b 027033-405 W. Verlagspostamt: 1010 Wien laufende Nummer 2010/2005
32
9 004654 046576

STADT LAND

STEIERMARK In Rekordzeit hat die steirische KPÖ die für die Landtagswahlen erforderlichen Unterstützungserklärungen gesammelt. Die Kommunisten werden am 2. Oktober in allen vier Wahlkreisen antreten, und sie dürfen nach jüngsten Umfragen mit gut sechs Prozent rechnen. „Es war überraschend einfach, besonders in den für uns weißen politischen Flecken in der West- und Oststeiermark", freute sich KPÖ-Chef Ernest Kal-

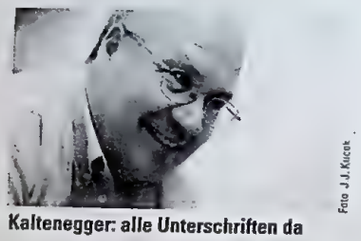


Foto: J.J. Kucek

Kaltenegger: alle Unterschriften da

tenegger. Und das, obwohl es gerade am Land nicht einfach sei, sich zu deklarieren. Die Unterstützungsunterschriften müssen am Gemeindeamt geleistet werden. Langsamer geht das Sammeln bei der Liste Hirschmann und vor allem bei den „Parteifreien" voran, die in der Schmiedgasse mit lauem Mineralwasser um Unterstützung werben.

GRAZ In vier Studienrichtungen wird die Karl-Franzens-Universität Zulassungsverfahren einrichten. BWL- und Psychologieinteressierte müssen sich am 26. September einem Multiple-Choice-Test unterziehen, der in 124 Fragen Deutsch, Englisch, Mathematik und Allgemeinwissen in Wirtschaftskunde bzw. Biologie auf Maturaniveau abprüft. In Pharmazie ist eine Prüfung nach einem Einführungsblock vorgesehen, in Biologie gibt es Fachprüfungen nach dem ersten Semester. Vor allem für Psychologie gibt es reges Interesse aus dem Nachbarland: 39 Prozent der 2176 Angemeldeten sind Deutsche. Studienplätze gibt es 252. Noch dramatischer ist die Situation an der Medizinuni. Dort nähert sich die Zahl der Anmeldungen der 2000-Marke, mehr als die Hälfte aus Deutschland. Ins zweite Semester dürfen davon 2006 nur hundert.

STEIERMARK Für Anpassungen des vor einem Jahr in Kraft getretenen Behindertengesetzes plädieren die steirischen Grünen. Klubobfrau Ingrid Lechner-Sonneck und die grüne Gemeinderätin Christina Jahn fordern eine Informationsoffensive für das Gesetz, das Überdenken der Landestarife und das Streichen der Kostenrückerstattung, die bestimmte Gruppen vom Angebot ausschließen würden.

Abtanzen mit dem Maminator

WAHLKAMPF *Beim Auftakt der Initiative K, der Fanplattform von Waltraud Klasnic, hat die VP-Parteispitze so richtig Spaß gehabt.* HERWIG G. HÖLLER

Bei uns ist wirklich Platz für jeden Fan der Waltraud Klasnic", verkündet ein führender Fan namens Toni Froschauer. Stimmt so nicht ganz. Denn als sich die Initiative K in einem ehemaligen Grazer Schuhgeschäft vergangene Woche erstmals öffentlich präsentierte, fehlte Platz für zwei- bis dreihundert Anwesende. Der Auftakt der Veranstaltung verlief erwartungsgemäß: nette Drängelei, „Servus", „Grüß Gott, Herr Abgeordneter", ein Handshake-Halbmarathon der Hauptheldin und einleitende Worte von Initiative-K-Chef Kurt Bergmann, Ex-ORF-Generalsekretär und in VP-Kreisen nicht erst seit „Wir für Benita" Garant für saftige Wahlkampfeinlagen. Er sei mit einer Grazerin verheiratet, die zufällig mit Klasnic in dieselbe Klasse gegangen sei. Applaus im Publikum. Bergmann winkt ab: Das reiche noch nicht, sich in einem Wahlkampf zu engagieren. Er habe sich in seiner Zeit als ORF-Steiermark-Intendant rettungslos in das Land verliebt, später Klasnic als großartige Frau schätzen gelernt: „Mei ist das schön. Ich bin so gern in der Politik, weil ich da so viel für die Menschen und das Land tun kann", habe ihm die Frau Landeshauptmann bei der Einweihung eines Verkehrsfunk-Straßenschildes einst zugeseufzt.

Dann kommt endlich auch Waltraud Klasnic zu Wort. In der Steiermark werde viel gearbeitet, man sei auf Platz eins. Und bezüglich „Lettergate": Bergmann solle Licht ins Dunkel bringen, dass das bei allen wahlwerbenden Gruppen passiere und sich die VP davon klar distanziere. Die Initiative dankt schließlich und zückt eine Steiermark-Karte mit Punkten, die Aktivitäten illustrieren: „Am 2. Oktober soll diese Karte mit grünen Punkten übersät sein." „Schön, ich freu mich drauf", erwidert Klasnic.

Heiter solle es weitergehen, man wolle – so Bergmann – auch mit den modernen Mitteln der Unterhaltung die Wähler umwerben. Ein Unterfangen, das angesichts der konkreten Beispiele des Abends schwierig werden könnte. So gab das Brucker Theater Direkt ein halblustiges Politkabarett über das blühende Zukunftsland Steiermark, das von machtgeilen Opponenten madig und schlecht gemacht werde. Doch die Traudl werde gewinnen, das brutalste Foul eines Eishockeyspielers – die obligate Anspielung auf Franz Voves – könne ihr nichts anhaben. Und auch ein „Maminator", ein Hybrid der „erfolgreichsten steirischen Politiker des 21. Jahrhunderts", Schwarzenegger und Klasnic, kam zum Einsatz. Der harte Kern der K-Anhänger schien nicht restlos begeistert.

Begeistert und „elektrisiert" zeigte sich Bergmann hingegen von der Hymne der Initiative K, die auf einem ÖVP-Wahlkampflied der Sechzigerjahre basiert. Und los ging das Playback, es sangen Waltraud Klasnic und ihre Landesräte eifrig mit, dann tanzten Klasnic-Berater Herwig Hösele und VP-Geschäftsführer Andreas Schnider heftig ab. Und bei der zweiten Reprise der Hymne kam – wohl aufgrund des Texts – sogar ein bisschen Stimmung auf. Denn: „Liste 1 wählt jedermann, Liste 2 rührt keiner an, denn auf dieser zweiten Liste sitzen nur Opportunisten." Oder: „Viele Grüne sind Marxisten und die Blauen sind verschlissen." Und: „Die Steirer denken klar, wählen ihre Waltraud K, die die Beste für uns ist." ❑



Foto: Herwig Höller

Alle singen mit: die Hymne für Waltraud K.

Die schönsten Szenen vom Start der Initiative K – inklusive Hymne – lassen sich als Video auf www.falter.at downloaden. Clips aus dem Wahlkampf werden künftig in unregelmäßiger Folge veröffentlicht.

Abenteuer bei den Sowjets

KUNST *Im Jahr 2001 haben die Aktivisten von monochrom das Kuhdorf Unterzögersdorf der Sowjetunion zugeschlagen. Jetzt gibt's das Game zum Konzept.* CHRISTOPH MAREK

Österreich im Jahr 1947: Im Weinviertel wird ein Kuhdorf namens Unterzögersdorf von der sowjetischen Armee annektiert und zur Teilrepublik der UdSSR gemacht. Seit der Übernahme durch die russische Armee und der Bekehrung der Bewohner zum Sozialismus trotzt die Konföderation der Öffnung zu Österreich – auch 14 Jahre nach dem Fall der Sowjetunion. Statt des freien Marktes und des Bekenntnisses zur katholischen Kirche bestimmen nach wie vor eine eherne Planwirtschaft und ein dogmatischer Atheismus die Dorfbewohner.



J.J. Kucek

monochrom: Sowjetenklave zu Gast im Forum

So könnte man in wenigen Sätzen die alternative Geschichtsschreibung zusammenfassen, die die überregional organisierte Künstlergruppe monochrom für das idyllische Unterzögersdorf entwarf. Im Jahr 2001 entstand anlässlich des zehnjährigen Jubiläums des Falls der Sowjetunion die Idee, die Weinviertler Gemeinde zur letzten Bastion kommunistischer Ideale zu machen. Diese groteske Historie des Dorfes wurde in zwei ludischen Dramatisierungen, 2001 mit einer Touristenreise in die hermetisch verriegelte Enklave und 2002 mit einem Parteitag der kommunistischen Partei von Unterzögersdorf, zum Leben erweckt.

Vergangenen Freitag fand das Projekt „Sowjet-Unterzögersdorf" eine Fortsetzung in Form der Präsentation eines computeranimierten Adventure-Games im Forum Stadtpark, in welchem das kommunistische Örtchen das Zentrum der Handlung darstellt. Dieses Adventure-Game, dessen Held der Parteisekretär der KPdSUZöD, Wladislaw Gomulka, ist soll der Implementierung einer „falschen Erinnerung" in das österreichische Kulturgedächtnis dienen.

Das Projekt „Sowjet-Unterzögersdorf" ist als Massage der Hirnwindungen des österreichischen kollektiven Gedächtnisses gedacht. Laut Johannes Grenzfurthner, dem umtriebigen monochrom-Frontmann, wollte man eine absurde und parodistische kleine Alternativgeschichte schreiben, die sich aus diversen Mythen über die sowjetische Lebensform und das Verhältnis der Russen zu Österreich nährt. Jedoch kam man zum Schluss, dass die mit Paradoxien zerfurchte offizielle österreichische Staatsgeschichte an Groteske nicht zu übertreffen ist. Wie sich die absurde Offizialgeschichte inklusive der Mythen von der russischen Bedrohung ins Denken der Bewohner der Alpenrepublik eingefräst hatten, zeigte sich deutlich beim 55. Parteitag der KPdSUZöD, wo ein Dorfbewohner meinte, dass hinter der roten Invasion sicher „der Gusenbauer" stecke. ❑

Die Ausstellung „Sowjet-Unterzögersdorf Das Adventure-Game" ist bis 14.9. im Forum Stadtpark, Stadtpark 1, 8010 Graz, zu sehen. Öffnungszeiten: Di–Fr, 10–18 Uhr, Sa, So, Fei; 14–18 Uhr.

Die Erhöhung

FESTIVAL *Jahrelang war am Schloßberg K*
Elevate will das im Herbst radikal ändern. T



Das Elevate-Team: mehr Kultur am Schloßberg / Foto: J.J. Kucek

Bernhard Steirer und Daniel Erlacher sind guter Dinge. Das ambitionierte Elevate-Festival, das vom 8. bis 11. September den Grazer Schloßberg mit Musik, Theorie und Praxis einkleidet, wächst und gedeiht. Die beiden Obmänner der eigens für das Spektakel gegründeten Kulturinitiative Schlossberg arbeiten immerhin schon seit November konkret an der Planung. Als Hauptverantwortliche, trotzdem in gesunder Distanz zu einem diktatorischen Kuratorenprinzip, wie sie versi-

Die Stadt Graz hat es verabsäumt, den Schloßberg umfassender zu beleben

chern. Dafür sorgt eine aktive Einbindung verschiedenster unabhängiger Kulturinitiativen wie zum Beispiel der Vereine luv, inter-act.biz, Free Future Forces, Alternative Universität Graz 2005 und zahlreicher anderer. Sie alle haben der Kulturinitiative Leute entsendet, um diese mit Ideen zu versorgen. Aber auch eine große Menge an lose Assoziierten darf und soll dem Unternehmen mit Rat und Tat zur Seite stehen. „Die Idee ist bei vielen Leuten euphorisch aufgenommen worden, und nach dem Brainstormingprinzip hat das Festival immer klarere Kontu-

ren
Dar
Ver
und
form
Er
ist d
nun
terna
Elek
anges
musik
auf s
gonist
kapita
Rock-
The
Noise
Electr
Pionie
progre
Schaff
die
Volks
Attw
Flan
von
sch
wi
gr
nur
halt
der
rung.
des Ge
den K
der Stad
des getragen wird und
Sponsoren stammt, ist
Besucheransturm esse
Immerhin muss der
vierte praktische und t
finanziert werden und
nachhaltig greifen. Der
tigung mit dem Leitmo
gigkeit und unabhängig
nen" ist nicht bloß ei
Erweiterung der musik
haltung, sondern hat ob
Und wie sich in einer v
talismus geprägten Wel
renkollek
dent-Mus
nehmunge
Lizenzbe
Journalist
hängigkei
und dabei möglicherw
täglich Brot verdienen,
shops, Podiumsdiskuss
gruppen und bei geme
erörtert. Auch in diese
ben die Veranstalter be
schen Entscheidungsfi
Input der freien Graze
gegriffen und den freie
Helsinki, die Netzwer
Mur.At oder die Alter
Spektral mit ins Boot
wichtig, dass die Teilne
finieren und die Besu
können", erläutert Erl

DER STANDARD

RONDO

Freitag, 18. Jänner 2008 / W[illegible]



Design

Basteln für



Geht nicht, gibt's nicht

Hämmern, Hobeln, Schweißen: Der New Yorker Bre Pettis ist Vorreiter der neuen Do-it-yourself-Bewegung. Er erfindet Produkte am laufenden Meter. Seine Auslage ist das Internet

Dieser Mann klopft Ringe aus Dollarmünzen, strickt mit Kassettenbändern, baut einen „Joule-Dieb" zusammen, der den Saft aus fast leeren Batterien saugt, bastelt eine Art Kanone, mittels deren man T-Shirts hoch und weit schießen kann – man denke an Konzerte, Menschenmassen, traurige Fans in den hintersten Reihen! Bre Pettis, 35 Jahre alt, aufgewachsen in Seattle, niedergelassen in New York, könnte als klassisches Exemplar der Spezies Kind im Manne durchgehen – dem ersten Anschein nach, nachdem man sich durch seine Website geklickt hat, auf der Suche nach dem, was er eigentlich den ganzen Tag treibt.

Dass sich dieses Bild ändern wird, dafür sorgt Pettis schon selbst, als er dann im Wiener Museumsquartier sitzt, den hochgewachsenen Körper in Jeans und einem Hoodie mit orange-silbernen Streifen, wie sie an den Jacken von Müllmännern picken. Schwarze Haare, grau durchzogen, auf der Nase eine eckige Kunststoffbrille, wie sie Künstler gerne tragen. Und im Kopf einen Fundus an Ideen, wie man mit eigenen Erfindungen die Welt bereichern könnte. Bre Pettis gehört zu den Vorreitern der Do-it-yourself- bzw. DIY-Bewegung, die in den USA sehr viel angesehener und stärker verwurzelt ist als bei uns. Branchen-Events wie die Make Fair in San Francisco locken 45.000 Besucher an. Und im Web boomen Kleinstmanufaktur- und Handarbeitsportale wie *www.etsy.com, http://de.dawanda.com, www.hokohoko.com* und bescheren dem Nischenprodukt Handarbeit ein nie erwartetes Verkaufspotenzial.

Selbst etwas zu produzieren, statt Massenware zu konsumieren, gehört zu den

tragenden Säulen der Bastler, Stricker, Näher, Hacker. Bre Pettis aber will das Ganze auch als großen Spaß verstanden wissen: „Den sollte schließlich jeder im Leben haben." Nicht alles im Leben muss eben dem Nützlichkeitsprinzip folgen. Woche für Woche stellt der Mann aus New York für das Magazin *Make* einen neuen Beitrag im Videoblog „Weekend Projects" online. Jeder zeigt Schritt für Schritt, welch spannende, lustige oder auch überflüssige Dinge von Laien zu bauen sind.

In seinem früheren Leben, bevor er DIY-Guru wurde, erprobte sich Pettis als Puppenkünstler bei Jim Henson sowie als Kunstlehrer, doch als er 2004 die Anfänge des Videobloggings mitbekam, wusste er: Das wird das nächste heiße Ding. Und: Es ist viel einfacher, Menschen per Video zu erklären, wie etwas funktioniert, als es ihnen nur mit Worten beizubringen – sieben Jahre Lehrerdasein hatten ihre Spuren hinterlassen. Ein wenig Pädagoge steckt bis heute in ihm. Denn hinter der Bastelei, die vordergründig dem Spaß an der Freude dienen soll, steht: das Bild einer Gesellschaft, die sich den Dingen entfremdet hat. Wer hingegen ein Produkt selbst herstellt, bekommt eine Ahnung vom Ding an sich. „Ein Gedanke der DIY-Idee ist: Wir leben in keiner sicheren Welt", sagt Pettis. „Jeder ist besessen vom Gedanken an Sicherheit. Aber die gibt es nicht, und erst recht nicht beim Selbstmachen." Stimmt, man haut sich auf den Daumen, verbrennt sich die Haut, aber genau das, sagt Pettis, mache den Stolz aus: „Wenn man ein Produkt einfach nur kauft, hat man diesen Stolz nicht." Sorgen, die neuen Bastler könnten sich als Eigenbrötler mit Hammer und Nähmaschine entpuppen, sind unbegründet. Der moderne DIY-Macher werkelt nicht im stillen Kämmerlein. Sozialer Austausch gehört heute zum Sachenmachen dazu, ja ist sogar Voraussetzung.

„Das Motto lautet: machen, zusammenarbeiten, teilen", sagt Pettis. „So lernt jeder, wie die Welt funktioniert. Und je mehr Menschen verstehen, was zum Beispiel einen guten Sessel ausmacht, desto eher wird die Zeit der zentralisierten, klassischen Fertigung zu Ende gehen." So spricht jemand, der auf die Schwarmintelligenz vertraut – und darauf, dass sich Menschen vernetzen, um nicht nur Wissen zu teilen, sondern auch Produktionsmittel. In Wien etwa griff Pettis für seinen Roboter, den er während seiner Zeit als „Artist in residence" baute, auf die Infrastruktur von Metalab zurück, einem offen betriebenen Raum für technisch-innovative Projekte. Nun stehen wir noch ganz am Anfang dieser Basisbewegung, und dennoch könnten sich bald völlig neue Welten eröffnen. Kosteten 3-D-Printer bis vor kurzem noch 100.000 Euro, sind solche Drucker zur Erstellung von Modellen aus Plastik, Holz oder Metall längst für weniger als 10.000 Euro zu bekommen. Die Cornell University hat nun gar den Drucker Fab@Home entwickelt, der nur noch 2000 Euro kosten soll.

In Zukunft klagt niemand mehr über schlechtes Design, sondern baut sich selbst etwas – besser: „Jetzt ist die Zeit da, es gibt die Information, die Technologie, also mach was draus!", fordert Pettis. Auch wenn die klassische Designbranche an Menschen wie ihm nicht zugrunde geht, lernen könnte sie von ihnen schon, findet Pettis: „Wenn die Designbranche nicht teilt und Innovationen entwickelt, werden es andere tun." Und diese anderen machen sich ihren Sessel, ihren Tisch eben selbst. Da es laut Pettis an vielen neuen Ideen und Materialien mangelt, muss man Vorhandenes mixen – und durch Austausch entstehe Innovation immer noch am besten. Wie bei dem Sequenzer-Tool *(siehe Bild links)*, das Pettis mitgebracht hat und nun an seinen Rechner anschließt. Beim gleichzeitigen Drücken mehrerer Tasten leuchten diese auf und bringen einen selbstständig ablaufenden Leuchtprozess anderer Tasten in Gang. Dahinter steckt eine Programmiersprache, die den Lebenszyklus von Bakterien nachahmt und visualisiert. Das Urmodell ist längst von anderen Tüftlern modifiziert worden, es gibt viele Möglichkeiten, das Tool einzusetzen: „Vorstellbar wäre es in einer Bar, eingebaut in den Tresen. Sobald der Gast ein Glas darauf abstellt, beginnt der Leuchtprozess", meint Pettis. Ein Programmierer-Tool, das zum Leuchtobjekt wird: ein Entstehungsprozess, der in der klassischen Branche eher undenkbar wäre. „Eigene Kreativität ist wichtig, aber andere Menschen darauf aufbauen zu lassen ist noch wichtiger", sagt Pettis. „Andere zollen dir Respekt, du wirst Teil von etwas Größerem." Sein Ziel ist klar: Projekte, nicht Produkte fesseln ihn. Das unterscheidet ihn von jenen Handarbeitern, die sich bei Webportalen wie *www.etsy.com* vermarkten: Er will nichts verkaufen, sondern initiieren, Dinge vorantreiben, neue Wege gehen.

Zugegeben, bei Pettis ist viel Gedankenüberbau dabei, und vielleicht auch ein klein wenig heiße Luft. Aber zu fragen, wozu eine „Brain Machine" nötig sei – das ist die schweißerartige Brille mit Leuchtdioden, die Pettis für das Coverfoto aufgesetzt hat –, geht eindeutig in die falsche Richtung. Neue Erfahrungen zu machen, also zu lernen, lohnt immer. Und nachdem wir die Wunderbrille aufgesetzt haben, verstehen wir: Diese Gehirnmaschine ist ein verdammt cooles Teil. Und das Hirn ein seltsames Tier. Während die roten Dioden flackern und ein unerträglicher Ton pfeift, gaukeln einem die grauen Zellen bei geschlossenen Augen vor, man sehe Muster, Dreidimensionales, Vielfarbiges: ein Trip ohne verbotene Substanzen.

Die Welt jedenfalls scheint bereit dafür zu sein, auch kompliziertere Teile selbst zu produzieren und sich von der Industrie zu entkoppeln, die uns mit Massen unerwünschter Produkte überschwemmt. Auf der eben beendeten weltgrößten Messe für Unterhaltungselektronik, der CES in Las Vegas, wurde „Bug Labs" vorgestellt, ein Computer-Baukastensystem, mit dem sich Gadgets selbst erzeugen lassen. Wie eine GPS-fähige Digicam, die Bilder automatisch auf die Fotoplattform Flickr lädt. Die heiße Phase der DIY-Bewegung, sie beginnt erst jetzt so richtig. Bre Pettis gibt uns noch einen wichtigen Merksatz mit auf den Weg: „Du machst Dinge selbst? Dann freunde dich damit an, dass es beim ersten Mal eigentlich nie klappt." *Mareike Müller*

www.brepettis.com



Lichtobjekt mit selbstständig leuchtenden Tasten (links). Bre Pettis beim Löten – das soll einmal ein Roboter werden. Fotos: Tim Tom

Weise, exzessiv und kriminell

Nahtloser Übergang vom Sommertheater in den Theaterherbst: Premieren an den Wiener Bühnen

VON CARO WIESAUER

Mit einem exklusiven Aufgebot an Schauspielstars gehen die großen Wiener Bühnen im September an den Premieren-Start der Saison 2004/2005. Der Kartenverkauf im Internet läuft bereits, und auch die Kassen sind teilweise schon wieder besetzt (siehe unten).



VOLKSTHEATER/FRANZ HUBER/THILL WAGNER-STRAUSS

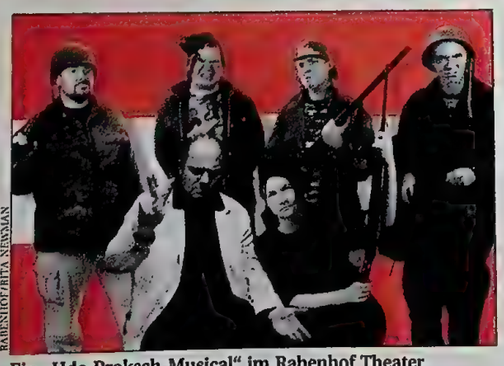
Emmy Werner startet traditionellerweise mit einem „Frauenstück" in ihre letzte Saison am Volkstheater: Andrea Eckert, ab 5. 9. in und als „Penthesilea" (Kleist)

BURGTHEATER Hier steht zum Auftakt am 8. September Klaus Maria Brandauer in der Titelrolle von Lessings „Nathan der Weise" auf der Bühne. Das zeitlose und aktuelle Stück über politische und religiöse Konflikte inszeniert Lukas Hemleb, neben Brandauer sind unter anderen Wolfgang Michael (Sultan Saladin), Sylvie Rohrer (Sittah, seine Schwester), Mareike Sedl (Recha, Nathans angenommene Tochter) und Peter Matić (der Patriarch von Jerusalem) zu sehen.

Im Akademietheater folgt am 12. 9. die Uraufführung eines Auftragswerkes von einem der derzeit meist gespielten deutschsprachigen Autoren: Roland Schimmelpfennigs „Die Frau von früher" verhandelt den Neubeginn eines Ehepaars, das von der Vergangenheit eingeholt wird. In Stephan Müllers Regie spielen Markus Hering (Frank), Regina Fritsch (Claudia) und Philip Hauß (der Sohn). Ein erotischer pas des deux um zwei einsame Menschen steht ab 15. 9. auf der kleinen Nebenbühne des Burgtheaters im Vestibül am Programm: Marie Theres Stremnitzer gibt mit der österreichischen Erstaufführung von Ulrich Hubs „Imago" ihr Regie-Debüt.

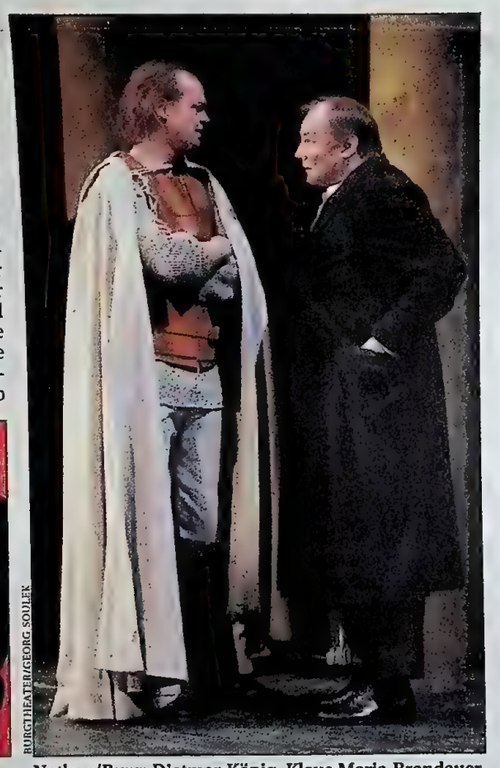
VOLKSTHEATER Getreu ihrem Grundsatz, mit einem „Frauenstück" zu eröffnen, geht Volkstheater-Direktorin Emmy Werner in die neue und für sie letzte Saison. Andrea Eckert wird schon ab 5. September in Kleists „Penthesilea" als exzessive Heldin zum Kampf der Geschlechter antreten. Ihr gegenüber steht Andreas Patton als Achill. Vera Borek gibt in Alexander Kubelkas Inszenierung, die auch eine „zarte, traurige Liebesgeschichte" werden soll, die Oberpriesterin. Für die Nebenspielstätten (Plafond, Spielbar, Forum U3) des Volkstheaters wird noch geplant, bisher sind nur wenige Projekte fixiert; darunter die österreichische Erstaufführung von Eric-Emmanuel Schmitts „Enigma".

JOSEFSTADT Schon vor dem Sommer hat Hans Gratzer (mit Hanspeter Horner) mit den Proben für Brechts „Dreigroschenoper" begonnen. Ab 16. September wird im Theater an der Josefstadt – nunmehr wieder unter der Leitung von Helmuth Lohner – Herbert Föttinger im Spiel um Fressen und Moral in die Rolle des Banditen Mackie Messer schlüpfen. Als Regisseur kann Föttinger dann ab 9. Dezember mit Nestroys „Kampl" sein Können unter Beweis stellen. Dazwischen führt Anna Maria Krassnigg in ihrer eigenen Bühnenfassung von Schnitzlers „Fräulein Else" Regie. Premiere mit Maria Köstlinger in der Titelrolle ist am 21. Oktober.



RABENHOF/RITA NEWMAN

Ein „Udo Proksch-Musical" im Rabenhof Theater



BURGTHEATER/GEORG SOULEK

Nathan/Burg: Dietmar König, Klaus Maria Brandauer

Zwei „herzensgute" Schwestern, die mit älteren Herrn Mitleid haben und sie vergiften, um ihnen die Einsamkeit zu ersparen, sorgen ab 18. September für schwarzen Humor in den Kammerspielen. Beverly Blankenship inszeniert „Arsen und alte Spitzen" mit Erni Mangold und Elfriede Ott in den Rollen des mordlüsternen Duos.

OFFTHEATERBÜHNEN Abseits der großen Bühnen sorgt wohl der Rabenhof für die spannendste Herbstproduktion: „Udo 77 – Das Udo Proksch Musical" geht dort ab 15. 9. über die Bühne. In Zusammenarbeit mit der Künstlergruppe monochrom wird „das erste Musical der Welt, das aus dem produktiven Ekel vor Musicals entstanden ist", präsentiert.

Das Schauspielhaus eröffnet am 14. 9. mit einer „Theaterfantasie mit den Wiener Sängerknaben" (Regie: Barrie Kosky). Die österreichische Erstaufführung von Kai Hensels „Party mit totem Neger" (Regie: Eva Hosemann) steht am Premierenstart der Drachengasse (ab 20. 9.). „Wir sind noch einmal davon gekommen" (Thornton Wilder) heißt es ab 22. September in der gruppe 80, es inszeniert Erhard Pauer.

Für das dietheater Künstlerhaus ist die Gruppe toxic dreams mit zwei Produktionen beschäftigt: Zum Auftakt am 26. 9. wurden für „Meet the Composer" vier Aufträge an Komponisten aus der elektronischen Musik vergeben, die mit vier Performances in vier Räumen zu einer Installation verbunden werden. Und ab 11. November schließt toxic dreams mit „titus 3 – eine schäbige Dekonstruktion eines Klassikers" eine mehrjährige Arbeit ab.

KARTEN

Telefon, Kasse oder Internet

Burgtheater: ☎ 01/514 44/4440, gebührenfreie Wahlabo-Nr.: ☎ 0800 95 2967, *www.burgtheater.at*, Abendkasse eine Stunde vor Vorstellungsbeginn.

Volkstheater: ☎ 01/524 72 63, *www.volkstheater.at*, Abendkasse eine Stunde vor Vorstellungsbeginn.

Josefstadt: ☎ 01/42700 300, *www.josefstadt.org*, Abendkasse eine Stunde vor Vorstellungsbeginn.

Rabenhof Theater: ☎ 01/712 82 82 (Tonband), *www.rabenhof.at*, Abendkasse eine Stunde vor Vorstellung.

dietheater: ☎ 01/587 05 04 (ab 23. 8. 04), *www.dietheater.at*, Abendkasse eine Stunde vor Vorstellungsbeginn.

Schauspielhaus: ☎ 01/317 01 01/18 (ab 30. 8.), *www.schauspielhaus.at*, Abendkasse zwei Stunden vor Vorstellungsbeginn.

Drachengasse: ☎ 01/513 14 44 (ab 31. 8. 04), *www.drachengasse.at*, Abendkasse ab 19 Uhr.

Gruppe 80: ☎ 01/586 52 22 (bis Ende August Tonband), *office@gruppe80.at*, Abendkasse an Spieltagen von 18 Uhr bis 20 Uhr.

Der Vorverkauf an den Tageskassen beginnt meist vier bis sechs Wochen vor der Vorstellung.

RADIO – THEATER – KONZERTE

RADIO: Ö 1

5.05 ▶ Guten Morgen Österreich
7.00 ▶ Morgenjournal
7.35 ▶ Guten Morgen Österreich
8.00 ▶ Morgenjournal
8.15 ▶ Pasticcio
9.05 ▶ Radiokolleg – „Luxus" Kunst?
9.30 ▶ Radiokolleg – Tarnung und Täuschung in der Natur
9.45 ▶ Aufbruch und Tradition
10.05 ▶ Musikgalerie Spezial
Das Radio als Mäzen
11.40 ▶ Radiogeschichten „Gipfeltreffen mit Hindernissen" & „Wettervorhersage: Neigung zu Regenschirmverlust" von Ephraim Kishon
12.00 ▶ Mittagsjournal
13.00 ▶ Ö1 bis zwei
14.05 ▶ Von Tag zu Tag – Radiodoktor
Phänomen Schmerz – Segen oder Fluch?
14.45 ▶ Ganz Ich
15.06 ▶ Apropos Klassik
Maria Cristina Kiehr, Ensemble Concerto Soave, Jean-Marc Aymes (Italienische Motetten), Michaelskirche/Freiburg (15.7.)
16.30 ▶ Kulturjournal
17.09 ▶ Moment – Leben heute
Wie unsere Hörer Radio hören
17.30 ▶ Spielräume
Musik aus allen Richtungen
18.00 ▶ Abendjournal
18.25 ▶ Journal-Panorama
Der Kampf um die Märkte des Südens
19.05 ▶ Dimensionen – Die Welt der Wissenschaft Network-Visionen
19.30 ▶ On stage
Barbara Hendricks live at Jazzfest Wien
21.00 ▶ Texte – Neue Literatur aus Österreich
„Nacht auf der Straße" von Alfred Gouban.
Es liest Fritz Hammel
21.31 ▶ Praxis
Religion und Gesellschaft
22.00 ▶ Nachtjournal
22.15 ▶ Radiokolleg
23.05 ▶ Zeit-Ton
Porträt: Thomas Dézsy
0.08 ▶ Die Ö1 Klassiknacht

THEATER

FILMFESTIVAL am Rathausplatz, Berlin Opera Night/Nagano – Mozart, Puccini, Wagner, Strauss. Beginn bei Einbruch der Dämmerung.
Pygmalion, 429 43 43, Der Architekt und der Kaiser von Assyrien, 20.00.
KABARETT/Wiener Stegreifbühne, 914 54 14, Joesi Prokopetz, 20.00.

JAZZ

Jazzland, 533 25 75, Sammy Vomacka & Peter Hofmann, 21.00.
Porgy & Bess, 512 88 11, London Elektricity, 21.00.

KONZERTE

Musikverein, Großer Saal, Wiener Mozart Orchester/Christian Schulz, Claudia Emá Camie – Sopran, Andrea Martin – Bariton, Wolfgang Breinschmid – Flöte (Mozart), 20.15. **St. Ruprecht,** Markus Forster – Altus, Ensemble Colcanto (Marini, Mayr, Muffat u.a.), 19.30.

SOMMERBÜHNEN

Spittal/Drau, Porcia, 01 96096, Indien, 20.30. **St. Margarethen,** 02680 2100, Aida, 20.30.
SALZBURG, 0662 8045 500, **Großes Festspielhaus,** Der Rosenkavalier, 18.00; **Felsenreitschule,** King Arthur, 19.00; **Mozarteum,** Solistenkonzert György Kurtág & Márta Kurtág – Klavier (Kurtág, Bach-Transkriptionen), 19.30; **Landestheater,** Eines langen Tages Reise, 19.00; **republic,** Heimat, deine Sterne, 20.00.

▶ eMAIL: *kultur@kurier.at*

ABEN-A0-030

LOWER AUSTRIA CONTEMPORARY

2010

NOMADMUSEUM – VSL SYMPOSION LINDABRUNN

Traditionell versteht sich der VSL als zeitgenössischer Kunstbetrieb im Landschafts- und Siedlungsgebiet. Ausgehend von einem Skulpturenpark, der seit 1968 von Bildhauern in Lindabrunn geschaffen wurde, nutzen namhafte nationale wie internationale KünstlerInnen Steinbruch und Landschaft als experimentelles Labor für Kunst und Architektur. Losgelöst von der Vorherrschaft einer einzigen künstlerischen Disziplin wurde Lindabrunn zu einer Produktionsstätte künstlerischer Experimente aller Gattungen, deren Grundlage Raum und Landschaft ist. Befreit vom Leistungsdruck eines urbanen Kunstbetriebes werden hier Konzepte von „work in process und progress", soziokulturelle sowie Langzeitprojekte realisiert, die oft mehrere Jahre dauern. Thema ist stets Raum und Landschaft als Existenzgrundlage aller. Die Arbeiten werden der Öffentlichkeit präsentiert, wenn die Kunstschaffenden es für angebracht halten; daher gibt es in Lindabrunn keine fixe Programmschiene. Interessierte ersucht der VSL ihn auf seiner Homepage www.vsl.or.at, der Webcam http://82.218.28.108 oder auf dem Symposionsgelände zu besuchen.

Traditionally the VSL sees itself as a contemporary arts enterprise in the countryside and settlement area. Starting from a sculpture park, which has been created by sculptors in Lindabrunn since 1968, noted national and international artists use the quarry and the landscape as an experimental lab for art and architecture. Removed from the predominance of one single artistic discipline, Lindabrunn became a production workshop for artistic experiments of all genres with their basis in space and the landscape. Freed from the pressure of an urban arts enterprise, here concepts of "work in process and progress" socio-cultural and long-term projects that often last several years are realised. The subject is always space and landscape as the existential basis of everyone. The works are presented to the public when the artists consider it appropriate, so in Lindabrunn there is no fixed programme. The VSL invites anyone interested to visit its homepage at www.vsl.or.at, the webcam at http://82.218.28.108 or the symposium complex.

Francesco Mariotti – La danse nuptiale des Lucioles 19 06 – 22 06 2010
(ein interaktives Kunstwerk zwischen dem Lichtkunstprojekt von Francesco Mariotti und Glühwürmchen)
Blitzlicht Steinbruch – Präsentation und Ausstellung der künstlerischen Arbeiten 2010 10 09 – 12 09 2010

Weitere aktuelle Ausstellungen siehe Webseite

Zusätzliche Angebote
Führungen im NomadMuseum | Museum der Landschaften in Lindabrunn

So 20 06 – 12 09 2010 (nur nach telefonischer Vereinbarung)

Steinbruchstraße 25 2551 Enzesfeld-Lindabrunn +43 (0) 699-110 70 750 forum@symposion-lindabrunn.at www.vsl.or.at



RAUMIMPULS

Die Auseinandersetzung mit der Stadt, mit ihrer Architektur und den Freiflächen, ist thematischer Schwerpunkt von raumimpuls im Jahr 2010. Der Park vor dem Rothschildschloss war bereits in den letzten Jahren Schauplatz verschiedener skulpturaler Positionen. Unter dem Titel „Körper Raum Volumen" werden die unterschiedlichen künstlerischen Ansätze subsumiert: von der menschlichen Figur bis zum abstrakten Korpus, immer aber korrespondierend zur umgebenden Natur und dem Museumsbau von Hans Hollein. Mit Interventionen in die markante und profilierte Architektur des Kristallsaals im Inneren des Hauses geht Kuratorin Theresia Hauenfels nun noch einen Schritt weiter. In situ entstehen Arbeiten, die sich mit der gebauten Struktur und ihrer geometrischen Formulierung auseinandersetzen. Parallel zum Ausstellungsprogramm vermitteln KünstlerInnen und ArchitektInnen bei Workshops in Kooperation mit Schulen sowie den Musikfestivals von Thomas Bieber Zugänge zur Thematik.

The analysis of the city, with its architecture and open spaces, is the thematic focus of Raumimpuls in 2010. In recent years the park in front of the Rothschild Palace has already been the scene of various sculptural positions. The most diverse artistic approaches are subsumed under the title "Körper Raum Volumen" (Body Space Volume): from the human figure to the abstract body, but always in keeping with the surrounding countryside and Hans Hollein's museum building. The curator Theresia Hauenfels is now going a step further with interventions into the striking and high-profile architecture of the Crystal Room inside the house. Works engaging with the built structure and its geometric formulation are being created in situ. In parallel to the exhibition programme, in workshops in cooperation with schools and with the music festivals of Thomas Bieber, artists and architects provide access to the theme.

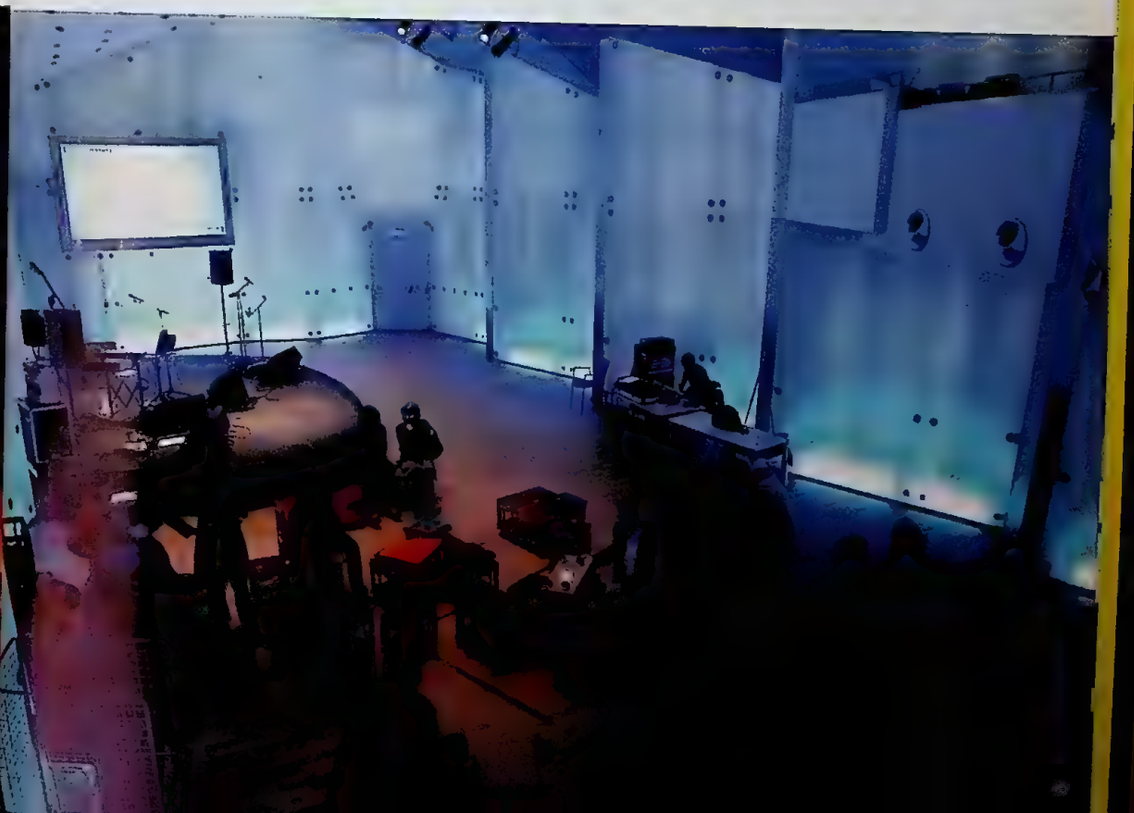
raumimpuls ist ein Projekt des Vereins Kunstbank Ferrum – Kulturwerkstätte

Rothschildschloss und -park, Schlossweg 2
Körper Raum Volumen I. Skulpturen im Rothschildpark 07 05 – 20 06 2010
(Fabian Fink, Marianne Maderna, Markus Redl, Elisabeth von Samsonow)
Claudia Maria Luenig – Installation im Rothschildschloss 11 06 – 04 07 2010
Sini Coreth, Robert Puczynski, Christian Ruschitzka, Kurt Spitaler – Körper Raum Volumen II. Skulpturen im Rothschildpark 07 08 – 26 09 2010
Martin Pohl – Installation im Rothschildschloss, Kristallsaal 17 09 – 10 10 2010

Sammlung Urban, Weyrer Straße 22
Heidrun Anger – Geometrische Abstraktion 07 – 29 08 2010

Sa – So 10 – 18 Uhr

Unterer Stadtplatz 8 3340 Waidhofen / Ybbs +43 (0) 676-5121402 kunstbank-ferrum@kulturmanager.at www.raumimpuls.at



spring/03

EURO<26 - deine Jugendkarte für Österreich und ganz Europa

Sponsoring Post - Verlagspostamt 5020 · GZ 02Z031098 S

coverfoto: ...colors.com

FIRST ISSUE

EURO<26 MAGAZINE UP TO 19



EURO<26



travel · culture · friends · fun · sports · studies · europe

EURO EVENTS



+++ bei allen hier beschriebenen Veranstaltungen gibt es EURO<26 Ermäßigungen +++ +++

GINKGO

Otherland Productions_Ginkgo Club_Das edle Ambiente der Orangerie in Hellbrunn (Salzburg) ist der Club-Raum zur neuen Veranstaltungsreihe der Anderswelt-Party-Macher. Der Ginkgo Club steht für österreichische DJ-Eliten und exotische Drinks & Food, umstanden und -hangen von ebensolchen Pflanzen. Am 29. 03. animieren tanzbare Beats von Uwe Walkner und dem Wiener DJ-Urgestein Klangwirkstoff Scheibosan (hat sich mit seinen „Black Coffee"-Compilations bereits hinreichend in die Herzen der Downtempo-Freunde gespielt) sowie ein Eröffnungsset von DJ Daka und die Vizuals von Moon (beide Otherland). Otherland ist neuer EURO<26 Partner, der Eintritt ist einen Euro billiger.
www.otherland.at

RUSSISCH



Donaufestival_Niederösterreich_Das Donaufestival lädt am 24.04. zum Checkin in die Eishalle Krems mit dem Melodiker der heimischen Elektronik-Szene, Bernhard Fleischmann. Seine Musik kommt genau richtig zum Chillen: ruhig, warm und mit leichtem Rauschen. Am 05.04. unterhält eine Berliner Truppe Matrosen in der Korneuburger Werft mit Partymusik auf Russisch, inspiriert durch die 1908 auf der Insel Machorka-Tabakistan gegründete Kapelle Apparatschik und am 17.05. bestreitet ebendort FM4 ein La Boum Deluxe, ein Auswärtsspiel, zu dem man auch gratis per Schiff anreisen kann!
www.donaufestival.at

BRASS



Aktionsradius Augarten_Wien_Zentriert ist der Aktionsradius ja eigentlich am Gaußplatz 11. Derzeit umkreist der Veranstalter aber mit der Reihe „Augarten Giro" „seinen" Park in diversen Locations. „Klezmerakustischer Dance-Brass" kommt zum Beispiel am 16.03. in der Kirche am Gaußplatz von der Berliner Kapelle „Schnaftl Ufftschik" und im „Frame" (20., Jägerstr.) gibt am 01.04. das wortgewaltige Waldviertler Rabenbratl Heli Deinboek seine Solo-Wortspenden ab. Der Aktionsradius Augarten ist neuer Partner und gewährt 20 % Ermäßigung.
www.augarten-kultur.at

LA VELA



OHO_Oberwart_Wer schon immer wissen wollte, wie uruguayanischer Latin Ska klingt, muss am 03.05. ins OHO. „La Vela Puerca" ist eine derartige Band. Daheim in Uruguay haben sie mit ihrem Debütalbum den Helden- und Platinstatus erlangt, das Nachfolgealbum erreichte Doppelplatin. Nun stellen sie live unter Beweis, wie sie treibenden Ska mit Rock und genialen Melodien zu verbinden verstehen. Tanzgarantie!
www.oho.at

HYMNE



Rockhouse Salzburg_Hymnen des Gitarrenpop erwarten euch am 26.03. bei „Readymade". Als Special guest haben sie sich die Österreicher „Echophonic" eingepackt, 2002 übrigens in der Kategorie „FM4 Alternative Act des Jahres" für den Austrian Music Award nominiert. Am 12.04. kommt das Braunschweiger Künstlerkollektiv „Such a Surge" mit Support „Union Youth" und Local Support „Recharged" und am 13.05. macht „Curse" auf seiner „Innere Sicherheit"-Tour Station im Rockhouse, unterstützt von Germany & Italy Reno feat. Roey Marquis II. Je zwei Karten für die ersten beiden Konzerte verlosen wir auf S. 4.
www.rockhouse.at

NOVA



republic Salzburg_Am 22.03. bläst Jacobs wieder zur Tanzattacke. Der Abend besticht erst mal durch Jazzanova: Das Producer-DJ-Team, eingeflogen direkt von der Drehscheibe ihres Klangkosmos, dem Club Delicious Doughnuts in Berlin, fusioniert Deep Jazz und Modern Beats, Elemente aus HipHop, Afrofunk, Drum & Bass, Boogie, Brazil, Latin und Soul. Mit der Uptempo-Jazz-Brasil-Nummer „Fedime's Flight" schon 1997 erfolgreich, werden sie die Dance Attack im republic zusammen mit massa, mick thammer und goerge newhouser routiniert beheizen. EURO<26 verlost 5 x 2 Eintrittskarten dafür!
www.szene-salzburg.net, www.republic.at

+++ +++ bei den neuen Partnern NEU sind sie extra angeführt +++

LAUF



3-Brückenlauf_Linz_ Laufen – Lebensmittel fürs Volk. Der 16. internationale Linzer Intersport Eybl 3-Brückenlauf führt von der Donaulände am Brucknerhaus über 6 km und drei Brücken (Nibelungen-, Eisenbahn- und Autobahn-) zum Kulturzentrum HOF. Also genau das Richtige für HobbyläuferInnen, um den eigenen Leistungsaufbau mal mit dem anderer Laufbegeisterter zu messen. Ermäßigt anmelden bei der Sportunion HOF.
www.kulturzentrum-hof.or.at, www.3-brueckenlauf.at

YACHT



Österreichischer Hochsee Yacht Club_ Törn zur Insel Rügen gefällig? Mit EURO<26 kannst du günstig Mitglied im Club werden und vom 04. bis 17. 07. Rügen umrunden, die alte Hanse- und neue Weltkulturerbestadt Stralsund besuchen, Inseln, alte Fischerdörfer, Seebäder mit alter Tradition in neuem Glanz, die Kreidefelsen auf Rügen und andere Naturschutzgebiete. Der Club gewährt einen Jahresbeitrag von € 35,- (mit Yachtrevue-Abo) und € 25,- ohne. Wirst du während des Kalenderjahres Mitglied, gilt der Beitrag noch für ein weiteres Jahr. Außerdem gibt's Ermäßigungen bei clubeigenen Veranstaltungen wie Kursen, Skippertraining und Törns.
www.oesyc.at

KLASSISCH



Feldkirch Festival_ Das junge Vorarlberger Festival überzeugt auch in seinem dritten Jahr mit spannenden Uraufführungen und extravaganten musikalischen Konfrontationen. Einer der Höhepunkte des Programms 2003: Klaus Maria Brandauer als Satan, Jahwe und Hiob im szenisch inspirierten „imaginären Musiktheater" „König der Nacht" am 30.05. Danach: Publikumsfest! Das Feldkirch Festival läuft vom 29.05. bis 08.06., ist neuer Partner mit ermäßigtem Eintritt von 8,- €.
www.feldkirchfestival.at

RITTER



Die Trödler_ 4030 Linz _ www-kunibert.ade nennt sich eine Geschichte, die auch die Letzten, die noch an ein moralisches Mittelalter glaubten, eines Besseren belehrt. Ritter Kunibert von Vorunkelstein, den die Aussicht auf sinnlose Verletzungen alles andere vergessen lässt, stürzt sich in einen Krieg, ohne Austragungsort und Gegner zu kennen. Seiner wenig tugendhaften Gemahlin Kriemhild entgeht zwar seine Abreise, nicht aber das Fehlen eines Keuschheitsgürtels... 21., 22., 28., 29.03. Volkshaus Auwiesen, Wüstenrotplatz 3, 4030 Linz. Neuer Partner: 25 % Ermäßigung.
www.die-troedler.at

FESTIVAL



Foto: Gilles Randot

Osterfestival_ Hall in Tirol_Das Programm: Anokha. Die Idee: Mix aus HipHop und indischem Tanz. Die Künstler: Götter und Menschen. Die Tänzer der Lyoner Kompanie Accrorap zeigen, wie auf Marktplätzen und auf den Treppen der Tempel die Begegnung zwischen HipHop und indischem Tanz ihren Lauf nahm oder genommen haben könnte. Eine Aufführung ohne Geschichte, voll verschiedener Sensationen, Bilder und Emotionen – am Ostersonntag und -montag: 20., 21.04. Das Osterfestival Tirol ist ein neuer EURO<26 Partner und gewährt 10 % Ermäßigung.
www.osterfestival.at



Museumsquartier Wien_ Kunst für Kakerlaken_ „Im Verhältnis Kakerlake – Mensch eine neue Offensive des Bewusstseins einzuläuten", ist das Anliegen Don Pollocks und des Künstlerkollektivs „monochrom". Das geschieht, indem Künstlerinnen jeweils einen Monat das Galerieterrarium im MuQua gestalten – und zwar für ein Publikum von vierzig Individuen der Spezies Blattoptera, umgangssprachlich Schabe. Kakerlake. Sie genießen neben zeitgenössischer Kunst auch bestes Catering in Form von täglich frischem Obst sowie den Ausblick auf MuQua-Besucherinnen hinter Glas. monochrom geht noch einen Schritt weiter und bietet via Webcam eine Meta-Ausstellung in bester Big-Brother-Manier. Betrachten wie die Kakerlaken Kunst, Welt und Fress -fresst betrachten.
www.monchrom.at/blattoptera, www.mqw.at

KINSKI



Österreichisches Theatermuseum_Ich, Kinski_ Der Nosferatu und Bösewicht vom Dienst, Klaus Kinski, ist zwar einer der bekanntesten und genialsten deutschen Schauspieler, als in vielen Sparten tätige Künstlerpersönlichkeit aber den meisten fremd. Unterlagen zu Kinskis Gedichten, unveröffentlichte Drehbücher und grafische Arbeiten zeichnen zusammen mit Filmausschnitten, Originalkostümen und Arbeitsfotos ein neues Bild des Regisseurschrecks. Vom 04.04. – 10.06 im Theatermuseum im 1. Bezirk.
www.theatermuseum.at

TANZ



Foto: Balzac Lahti

Stadttheater Wels_ European Youth Ballet_ Junge Solisten – die Sterne von morgen: Profi-TänzerInnen aus Ost- und Westeuropa zeigen am 25.03. nicht nur klassisches Repertoire, sondern auch humorvolle und spritzig-freche Ensembles und modernere Tanzstücke. Wenig später, am 31.03., im Stadttheater: Das immer wieder spannende Dürrenmatt-Stück „Der Besuch der alten Dame", eine Aufführung des Tournee-Theaters Greve in Hamburg. Restkarten unter Tel. 07242/45 438.


free speech camp
so. 03. sept. - do. 07. sept. 2000

free speech camp

Freie Meinung auf freiem Feld im ars-Quarter Linz-Urfahr/ Kirchengasse 4

Radio **FRO 105.0 MHz** lädt im Rahmen der **ars electronica 2000** die europäische Parallelöffentlichkeitsszene ein.
Das Free Speech Camp ist ein Forum für Präsentationen beispielgebender Projekte der Freien Medien-und Sozialszene Europas, für Arbeitsgruppen und Diskussionen.

Folgende Themen stehen im Zentrum: Europäische Medienpolitik und Freie Medien, open access – open source, public campaigning, Medien(-berichterstattung) und Krieg während des Kosovokonflikts und danach, Freie Medien Kampagnen usw.
Neben der Darstellung der Istsituation der Freien Medien Europas wird aber auch ihren Forderungen und Wünschen Raum gegeben: Meinungsvielfalt und freie Meinungsäußerung muß immer wieder aufs Neue verteidigt und erkämpft werden.
Das Free Speech Camp wird von 3.-7. September 2000 im ars-Quarter zwischen AEC, Stadtwerkstatt und Donau errichtet. Es spiegelt symbolisch die Position der Freien europäischen Medien- und Sozialszene im gesellschaftlichen System wider: Container, Zelte, wehende Fahnen und Transparente, open air Ausstellungen... Die social area schafft den gemütlichen Rahmen für neue Kontakte, ermüdete Aktivistinnen und Besucherinnen können ausspannen.

Während des FREE SPEECH CAMPS von 2. - 7. September wird Radio FRO ein Spezialprogramm senden, das entsprechend den jeweiligen Programmpunkten des Camps LIVE-Einschaltungen, Berichterstattung, Interviews mit Veranstaltungsgästen, Tageszusammenfassungen etc. überträgt..

Laufend aktuelle Berichterstattung unter http://www.fro.at/freespeechcamp

Sonntag, 3. September 2000 — PUBLIC CAMPAIGNING

Permanent: resistancewear-Aussenstudio (2), Protestvideos (3)

13.00 **enough is enough - current protest in Austria** (1) mit gettoattack, volkstanz, gegenschwarzblau, widerst@nd MUND, autonome a.f.r.i.k.a.gruppe. Moderation Gerhard Ruiss, ig Autoren

15.00 **the consumer`s power - social and political campaigns** (1) mit suedwind, frauensolidarität, FIAN, fair trade.

16.30 **international protest against WTO, OECD and EU** (1) mit Euromarsch Austria, ig kultur, inpeg S 26/Prag 2000.

Montag, 4. September 2000 — OPEN ACCESS JAM

13.00 **everybody is welcome:** open access, open micro, open stage

18.00 **next sex-round table:** stadtwerkstatt (1)

Dienstag, 5. September 2000 — FREE MEDIA SOLIDARITY NETWORKING

Permanent: free speech basic package mit servus.at — http://www.fro.at/jugoslawien

13.00 ~~*free speech attacks in Yugoslavia* (1)~~ mit Radio TV Pancevo (Yug), ANEM-Yugoslavia, AIM-Yugoslavia

14.00 ***solidarity and alert campaigns*** (1) mit Reporter ohne Grenzen, Internationale Medienhilfe.

15.00 **medien- und antikriegsarbeit** mit Tobias Pflüger (IMI), Gerald Oberansmayr (FRIEDE), Andrea Mayr- Edoloeyi (FRO)

16.00 **media and war** (1) mit Frank Wichert, Institut für Sprach- und Sozialforschung, Duisburg

17.00 **bookpresentation** (1) mit Heinz Loquai "Der Kosovo-Konflikt. Wege in einen vermeidbaren Krieg".

18.00 **no media - no war in Yugoslavia?** (4) in Kooperation mit der Friedenswerkstatt Linz. Podium: Tobias Pflüger, Hannes Hofbauer, Frank Wichert, Petar Janjatovic, Jovanka Matic. Moderation Thomas Roithner, Inst. für Friens- und Konfliktforschung, Schlaining

Mittwoch, 6. September 2000 — FREE SPEECH NEEDS FREE MEDIA

13.00 **East-west cooperation - free media projects in Europe** (1) mit agora (A), bluelink (BG), contour.net (D/H), free waves (I); gym radio hollabrunn (A), isoc.bg (BG), mikro.org (D), pararadio (H), public netbase (A), radio rabe (CH), radio student (SLO), radio unerhört (D), xs4all.nl (NL)

16.00 **radio networking** (1) mit FEM FM connected (A), Zip FM (D), voices without frontiers (Int.)

18.00 **media policy by the state** (1) comparison of Germany, Switzerland, Austria (1) mit Verband Freier Radios Österreich

14.00 **automatic program exchange** (5) mit Verband Freier Radios Österreich — Workshop

16.30 **streaming media 1** (5) mit Radio Helsinki — Workshop

Donnerstag, 7. September 2000 — FREE SPEECH COMMUNITY DAY

Permanent: Linux Demo Day (2)

14.00 **international free media networks demand:** the right to communicate, open access ... (1) mit AMARC (World Association of Community Radio Broadcasters), Peoples Communication Charter, Global Internet Liberty Campaign.

15.30 **Konsortium.Netz.Kultur** (1) mit Winnifried Fritsch und Gabi Keplinger

16.00 **Convergence in Europe** (1) mit Paul Murschetz von Public Voice Lab (A), Eric Kluitenberg de balie (NL)

18.00 **free speech or free market? media policy in the EU** (4) mit Brayan Carty (AMARC-Europe), Eric Kluitenberg (xs4all), Erich Möchel (GILC), Günther Trettenbrein (EU-Kommission)

13.00 **streaming media 2** (5) mit Radio Helsinki — Workshop

Das "Free Speech Camp" wird mit freundlicher Unterstützung folgender Firmen und Organisationen ermöglicht:

MAGNA SYSTEMS PERSONAL COMPUTER PERIPHERALS

MITTER TRANSPORT & KRÄNE

ÖGB Bildung

Oberbank 3 Banken Gruppe

EUROPLAN Zelte- und Planenfabrik

Die Kinderfreunde Oberösterreich

SCHRACK

PHONE

Radioprogramm Free Speech Camp

Sonntag, 03.09.2000
Public Campaining

12:00 – 13:00
Eröffnung Free Speech Camp
13:00 – 15:00
Enough is Enough – Widerstand in Österreich
15:00 – 16:30
The Consumers Power – Soziale und politische Kampagnen im öffentlichen Interesse
16:30 – 18:00
Internationaler Protest – Globale Aktionen gegen WTO, IWF, OECD & EU
18:00 – 21:00
Chill Out Programm aus dem FREE SPEECH CAMP

Montag, 04.09.2000
Open Access Jam - Open mikes for open minds

13:00 – 14:00
Resummee vom Vortag
14:00 – 14:30
Streaming Media 1 – neue Übertragungstechnologien
14:30 – 15:00
Streamming Media 2 – Wanderausstellung der Reporter ohne Grenzen
15:00 – 15:30
Streaming Media 3 – Programmautomatisation für Freie Radios
15:30 – 16:00
Linux Demo Day – Workshop Vorankündigung
16:00 – 17:30
Internationaler Programmaustausch mit TNC (F), Radio Rabe (CH) und anderen Stationen
18:00 – 19:30
Frozine Spezial: Stadtwerkstatt im Kreuzverhör
19:30 – 21:00
Chill Out Programm aus dem FREE SPEECH CAMP

Dienstag, 05.09.2000
Free Media Solidarity Networking

13:00 – 14:30
Free Speech Attacks in Yugoslavia – Zensurmechanismen in der Berichterstattung zur Yugoslavienkrise
14:30 – 15:30
Solidarity and Alert Campaigns – Internationale Medienvertretungen für freie Meinungsäußerung
15:30 – 16:00
Medien- und Anit-Kriegsarbeit – Gespräch mit Vertretern deutscher und österreichischer Friedens- und Medieninitiativen
16:00 – 17:00
Frank Wichert (Uni Duisburg) zur Medienrealität in der Yugoslawischen Kriegsberichterstattung
17:00 – 17:30
"Der Kosovokonflikt" – Buchpräsentation von Heinz Loquai
18:00 – 19:30
Frozine Spezial: No media, no war in Yugoslavia – Podiumsdiskussion der Friedenswerkstatt Linz
19:30 – 21:00
Chill Out Programm aus dem FREE SPEECH CAMP

Mittwoch, 06.09.2000
Free Speech needs Free Media

13:00 – 16:00
East-West Media Cooperation – Internationale und interkulturelle Zusammenarbeit freier Medieninitiativen
16:00 – 17:30
Radio Networking – Vernetzungsstrategien des non-profit Radiosektors
18:00 – 19:30
Frozine Spezial: Media Policy by the State – nationale Medienpolitiken im Vergleich Dt, Ch, Ö
19:30 – 21:00
Chill Out Programm aus dem FREE SPEECH CAMP

Donnerstag, 07.09.2000
Free Speech Community Day

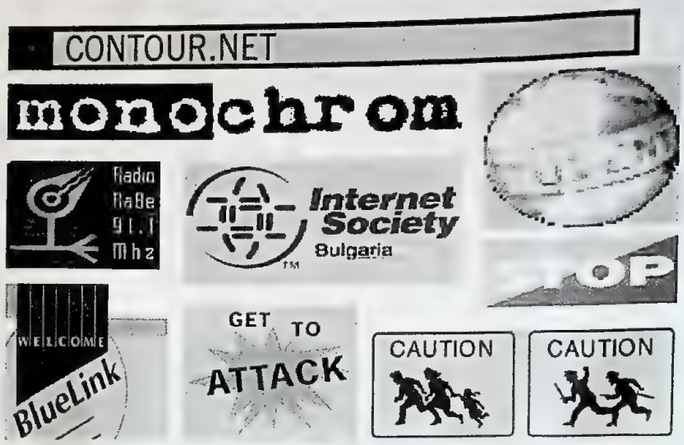
13:00 – 14:00
Resummee der Woche
14:00 – 15:30
Internationale Free Media Networks – transnationale, politische Interessensvertretungen freier Medien
15:30 – 16:00
Konsortium.Netz.Kultur – Interessensvertretung und Sprachrohr der Netzkultur Österreichs
16:00 – 17:30
Convergence in Europe – Dynamik, Mechanismen und Auswirkungen der Medienkonvergenz in Europa
18:00 – 19:30
Free Speech or Free Market – Medienpolitik in der Europäischen Union
19:30 – 21:00
Chill Out Programm aus dem FREE SPEECH CAMP
21:00 – 23:00
Abschlußprogramm mit E-Verteiler und Live-Streaming von Volkstanz aus Wien

Radio-Kantine Live-Sendungen auf Radio FRO 105.0 MHz (6), Show-Kochen (7), Rest-Zone (8), Presentation-Tent (1), Internationale Protest- und Free Media Organisationen, Free Terminals for net-working (9) Exhibitions (10) Monochrom, ars in der Manege (11)

ALL DAYS

Free Speech Camp im Ars-Quarter/Linz 3.-7. September 2000

Im Zuge einer Emanzipation der zivilen Gesellschaft - eines international höchst relevanten Themas und in Österreich nicht zuletzt auf Grund der politischen Situation von hoher Aktualität - kreist der Diskurs der freien Meinungsäußerung verstärkt um die Zugänglichkeit und Unabhängigkeit der Medien. Die in diesem Problemfeld engagierte Free-Speech- und Open-Source-Bewegung leistet essentielle Beiträge in der Zensur-, Demokratie- und auch Softwaredebatte. Im *Free Speech Camp*, veranstaltet von Radio FRO 105.0 MHz im Rahmen der Ars Electronica 2000, präsentieren AkteurInnen und Gruppen der 'Freie Medien'- und Sozialszene vor allem Mittel- und Osteuropas ihre Projekte, Erfahrungen und Strategien. Public Campaigning, Solidarity Networks oder Public Domain werden in Schwerpunktveranstaltungen in Form von Workshops, Podiumsdiskussionen und Vorträgen während der gesamten Festivaldauer thematisiert.



Public Campaigning
Sonntag, 3. September 2000

Free Speech Public Campaigning steht für:
* Enough is enough – current protest in Austria – Diskussionsforum mit Initiatoren der österreichischen Widerstandsgruppen *widerst@ndM.U.N.D., 'get to attack', 'Volkstanz', 'gegenschwarzblau', Moderation Gerhard Ruiss, ig-Autoren.* Der Widerstand gegen die schwarzblaue Regierung in Österreich hält seit Februar an. Neue Initiativen, Netzwerke und Antirassismusgruppen bedienen sich der Neuen Medien (SMS, Internet ...) ebenso "spielerisch", wie sie mit aufsehenerregenden Aktionen und Kampagnen die Mainstreammedien auf sich aufmerksam machen.

* The consumer´s power- Soziale und politische Kampagnen (fair trade, clean clothes, FIAN, südwind, frauensolidarität ...): Soziale und politische Kampagnen stellen eine weltweite Gegenöffentlichkeit zu Neoliberalismus, Individualismus und Entsolidarisierung dar. Die Macht der Konsumentinnen über Interventionen, arbeits- und sozialrechtliche Standards in allen Produktionszonen der Welt einzuführen, ist bedeutsam. Die Kampagnen schaffen mit ihren Inhalten im "reichen Teil der Erde" Bewußtsein und setzen große Konzerne moralisch unter Druck.

* Internationale Protestbewegungen gegen WTO, OECD und EU: Nach dem überraschend schlagfertigen Protesten in Seattle und Washington 1999, steht im September 2000 Prag auf dem Reiseplan unzähliger Umwelt-, Gewerkschafts- und Antidiskriminierungsaktivistinnen. Dezentrale Organisation und Offenheit für alle Gruppen, die den Inhalten der Internationalen Verträge etwas entgegenzusetzen haben, kenn-zeichnen eine neue Art der Öffentlichkeit. Die marginalisierten Außenseiter dieser Welt schweigen nicht länger. Sie verbünden sich über ideologische Barrieren hinweg und erzeugen gemeinsam Druck. Sie stehen gegen undemokratische Vorgehensweisen auf und entziehen durch ihre Anwesenheit den Macht-habern einen Teil ihrer Legitimation. Eingeladen sind: Petr Gocev von inpeg/Prag, Euromarsch Wien, zu Bourdieus Charta 2000: Gerald Raunig ig-kultur, Moderation: Christian Buchinger.

Rahmenprogramm:
* Protestvideos gegen die österreichische Bundesregierung
* Aussenstudio von resistancewear: In einer Selbstdefinition klingt das so: Widerstand muss sichtbar bleiben. resistancewear macht den Körper zum öffentlichen Zeichen. resistancewear präsentiert Lifestyle mit politischer Überzeugung. resistancewear belebt Mode und Meinung. resistancewear unterstützt Denken und Diskussion.
www.resistancewear.org vernetzt die Internetgeneration im Alltag. resistancewear - wear resistance! resistancewear ist non-profit und non-freiheitlich.

Open-Access-Jam
Montag, 4. September 2000

* open stage, open access, open micro (Radio FRO 105.0 MHz): Radiophone Plattformen des *Free Speech Camp* für Besucher zur Darstellung ihrer Anliegen/Arbeiten/Projekte.
* Genutzt wird die Plattform unter anderem von der Stadtwerkstatt/A und dem Salzamt/A.

Free Media Solidarity Networking
Dienstag, 5. September 2000

- Erfahrungen und Internet-basierte Strategien internationaler Freier Medienprojekte im Widerstand gegen nationale Beschränkungen von Meinungsfreiheit.
- Aspekte der Bedrohung freier Meinungsäußerung durch Nationalismus, Chauvinismus und Krieg am Beispiel Jugoslawien.

* RTV Pancevo ist ein Radiosender in Jugoslawien, der beim *Free Speech Camp* beispielhaft darstellt, welchem Druck unabhängige Medien in staatlichen Krisensituationen ausgesetzt sind. Die gegenwärtige Situation von Radio Pancevo wird vom Chefredakteur Petar Janjatovic ebenso präsentiert, wie er über die unabhängige Mediendachorganisation ANEM-Yugoslavia berichtet. ANEM ist eine regierungsunabhängiger Medienzusammenschluss. Vorsitzender von ANEM ist Veran Matic, der zugleich Chefredakteur des wohl berühmtesten Mitglieds B92 (http://www.freeb92.net/) ist. B92 wurde kurz nach Start des NATO-Bombardements von der Jugoslawischen Regierung an der terrestrischen "Ausstrahlung" ihres Radioprogramms gehindert. Aufrecht blieb jedoch der Internetstream, der unterstützt von xs4all (NL) von BBC auf einen Satelliten upgelinkt wurde. Radio Pancevo, ein Lokalradio etwas ausserhalb von Belgrad, hat den ganzen Krieg über gesendet und war/ist eine von den etwa 30 Radio-stationen, die Teile des Programm von B92 rebroadcasteten.
Der Slogan von B92, "Don´t trust anyone, not even us, but keep the faith" drückt gut aus, wie unter drückenden Rahmenbedingungen gearbeitet werden muss.
AIM-Belgrad wird von Jovanka Matic repräsentiert. AIM ist ein unabhängiges Informationsnetzwerk, das von 30 nicht-nationalistisch gesinnten Medienschaffenden aus dem ehemaligen Jugoslawien gegründet wurde. Die erste Zielsetzung von AIM war die Überwindung der Informationsblockade zwischen den am Konflikt direkt beteiligten Ländern und Gebieten. Dies gelang durch die Wiederherstellung eines regel-mäßigen Nachrichtenaustausches mit Hilfe eines eigenen Computer-Mailbox-Systems und eines Zentral-rechners in Paris. Als langfristiges Ziel setzte sich AIM, die Vertrauens-bildung zwischen den Volksgruppen und Nationen Südeuropas voranzutreiben und den Demokratisierungsprozeß zu unterstützen. Heute schreiben etwa 120 Journalistinnen für das Netzwerk für über 90 Medien weltweit. Es gibt neun Redaktionen: zwei in Bosnien-Herzegowina, BR Jugoslawien, Slowenien, Montenegro, Kosovo, Mazedonien, Albanien, Kroatien. AIM stellt seine Texte in Südosteuropa unentgeltlich zur Verfügung, so konte das Überleben etlicher bestehender unabhängiger Medien gesichert werden.

* Internationale Dachorganisationen und Zusammenschlüsse Freier Medienprojekte sind immer häufiger gezwungen, gegen nationale Beschränkungen von Meinungs-freiheit aufzutreten. Ihre Arbeit ist Networking und Interessenspolitik für free speech weltweit – über das Internet werden über alle nationalstaatlichen Grenzen hinweg Solidaritäts- und Alarmkampagnen möglich. Zu Gast im *Free Speech Camp*: Internationale Medienhilfe/D und Reporter ohne Grenzen/A.

* Medien- und Antikriegsarbeit mit Tobias Pflüger (IMI), Gerald Oberansmayr (FriWe), Andrea Mayer-Edoloeyi (Radio FRO). Präsentation des Friedenswerkstatt-Internet-Projekts im Rahmen des *Free Speech Camp* : umfassende Dokumentation des NATO-Krieges gegen Jugoslawien. Inhalt: Ursachen des Krieges, Propagandamedien, Kriegstagebuch, Vernichtung, Vertreibung, Vergiftung, vor dem Krieg ist nach dem Krieg, die neue Welt(un-)ordnung, Friedensbewegung und Anti-Kriegsarbeit

* "Media and war" mit Frank Wichert, Institut für Sprach- und Sozialforschung, Duisburg. Seine Arbeitsschwerpunkte liegen im Bereich diskurstheoretisch orientierter Kulturwissenschaft und Rassismusforschung und gender studies.

* Heinz Loquai kommt nach Linz! "Der Kosovo-Konflikt. Wege in einen vermeidbaren Krieg." Loquai ist Brigadegeneral a.D. der deutschen Bundeswehr. Von 1982 bis 1986 war er persönlicher Referent des Staatssekretärs im Verteidigungsministerium Lothar Rühl. Von 1990 bis 1994 leitete Loquai das Zentrum für Verifikation in Geilenkirchen, das seinerzeit die mit dem früheren Warschauer Pakt geschlossenen Abrüstungsverträge überprüfte. Seit 1996 ist er Mitglied der für den Balkan zuständigen OSZE-Mission in Wien. In seinen Aufgabenbereich fiel u.a. die Beratung jener OSZE-Beobachter, die den Waffenstillstand zwischen UCK und serbischen Sicherheitskräften vom Oktober 1998 überwachten. Im April dieses Jahres ist sein Buch "Der Kosovo-Konflikt - Wege in einen vermeidbaren Krieg" im Nomos-Verlag erschienen. In diesem Buch entlarvt er den sogenannten "Hufeisenplan", der zur Legitimation der NATO-Bombardements diente, als Propagandabluff des deutschen Verteidigungsministers.
Heinz Loquai:
Der Kosovo-Konflikt. - Wege in einen vermeidbaren Krieg.
Nomos Verlag 2000
183 Seiten; 39,00 DM
Der ehemalige Brigadegeneral und OSZE-Mitarbeiter Heinz Loquai setzt in seiner Studie der die Medien beherrschenden zumeist einseitig und eindimensionalen Darstellung eine etwas andere Sichtweise und Einschätzung des Jugoslawien-Krieges entgegen. Dabei untersucht er die Zeit von Ende November 1997 bis März 1999, in welcher seiner Ansicht nach Friedenschancen bestanden und nicht genutzt wurden. Er analysiert die Rolle der NATO und OSZE und deren Interessen. Am Beispiel des sogenannten "Hufeisenplan" zeigt Loquai auf, wie leicht politische Kampagnen zur Rechtfertigung politischen Handelns führen können und wie kritiklos sie in der Öffentlichkeit aufgenommen werden.

* No media – no war in Yugoslavia? Strategien medialer Friedensarbeit. In Kooperation mit der Friedenswerkstatt Linz/A: am Beispiel Jugoslawien wird von verschiedenen Sichtweisen die Bedrohung der freien Meinungsäußerung durch Nationalismus, Chauvinismus und Krieg dargestellt. In Jugoslawien sind unabhängige und kritische Medien durch Schließung und ihre MitarbeiterInnen durch persönliche Bedrohung in ihren *Menschenrechten stark* eingeschränkt. *Aber die gegenwärtigen Zugeständ*nisse von NATO und am Jugoslawien-Bombardement beteiligten Regierungen lassen erkennen, daß auch im "Westen" mediale Propaganda wesentlich zur Rechtfertigung ihres Handelns beigetragen hat. Am Podium: Tobias Pflüger (IMI), Hannes Hofbauer (Journalist), Frank Wichert (Wissenschafter), Petar Janjatovic (RTV Pancevo, ANEM), Jovanka Matic (AIM, Soziologin). Moderation: Thomas Roithner (Institut für Friedens- und Konfliktforschung, Schlaining).

Rahmenprogramm: free speech-basic-package mit servus.at: How low can you go?

"Medien und Krieg"

von Gerald Oberansmayr, Friedens werkstatt Linz

"Die Dominanz über das Informationsspektrum ist so entscheidend für einen Konflikt, wie in früherer Zeit die Besetzung eines Landes oder die Kontrolle über den Luftraum."
(General Ronald R. Fogleman,: Cornerstones of Information Warfare, zit. nach: Information Operation, Air Force Doctrine Document 2-5, 1998)

"Noch nie haben so wenige so viele so gründlich gelogen wie im Zusammenhang mit dem Kosovokrieg."
(CDU-Abgeodneter Willy Wimmer, OSZE-Mission im Kosovo)
Medien und Krieg - Der Kampf um die "Heimatfront"

Die modernen Angriffskriege des Westens werden vor allem an der "Heimatfront" entschieden. An der "Feindfront" gibt es praktisch keine Niederlage mehr. Die Bekämpfung feindlicher Truppen wird zum "Truthahnschießen", wie im Golfkrieg, wo 200.000 irakische Soldaten im Wüstensand aus sicherer Distanz massakriert wurden; die Zerbombung der Infrastruktur eines Landes und die Terrorisierung der Zivilbevölkerung werden – wie im Krieg gegen Jugoslawien - zur "chirurgischen Operation". Das wirkliche Problem der modernen Kriegsführer ist: wie erkläre ich der eigenen Bevölkerung, dass es sinnvoll und gerecht ist, das



Völkerrecht zu brechen, ganze Landstriche chemisch und radioaktiv zu kontaminieren, die zu befreiende Region splitterbombenübersät zurück zulassen und das zu produzieren, was zu verhindern vorgegeben wird: zehntausendfachen Tod und hundertausendfache Vertreibung. Die "Dominanz über das Informations-spektrum" wird damit zur kriegsentscheidenden Herausforderung für die Strategen der neuen Welt(un-) ordnung. Die "Heimatfront" darf nicht wackeln. Ein gewaltiger militär-industriell-medialer Komplex soll die Menschen glauben machen, dass "Krieg" "Frieden", "Vernichtung" "Humanität" und Hitler eigentlich ein Serbe ist. Beispiele des medialen Kampfes um die "Heimatfront":

Vertrag von Rambouillett: In der westlichen Propaganda waren diese Verhandlungen ein Inbegriff serbischer Halsstarrigkeit. Erst Wochen nach Kriegsbeginn sickerte an die Öffentlichkeit, dass die jugoslawische Seite bereit war, eine weitgehende Autonomie des Kosovo unter internationaler Überwachung zu akzeptieren. Doch der Westen wollte mehr: ein NATO-Besetzungsstatut für Gesamt-Jugoslawien.

Das "Massaker von Racak": Anfang Jänner 1999 wurde 45 erschossene Kosovo-Albaner nahe dem Dorf Racak nach einem Gefecht zwischen UCK und serbischer Sonderpolizei gefunden. Für die Medien war es seitdem das "Massaker von Racak", für die Politiker war es der Kriegsauslöser. "Racak war für mich die Wende", erklärte der deutsche Außenminister Fischer. Er musste es ja wissen. Denn er hielt den Untersuchungsbericht des finnischen Ärzteteams unter Verschluss. Jetzt - mehr als ein Jahr danach - ist dieser Bericht über Umwege an die Öffentlichkeit gelangt. Ergebnis: Der Bericht ergibt keine Beweise, dass es sich bei den toten Kosovo-Albanern um Zivilisten gehandelt hat, vielmehr liegt die Vermutung nahe, dass gefallene UCK-Kämpfer in Zivilkleider gesteckt wurden, um ein Massaker zu inszenieren. Entsprechende Hinweise von OSZE-Beobachter im Kosovo gab es schon vor Kriegsbeginn. Die Medien stellten sich taub.

Der sog. "Hufeisenplan": Eine Woche nach Kriegsbeginn geriet die NATO in ein mediales Dilemma. Die täglich Vertriebenen und Ermordeten waren seit Beginn der Bombardements auf das dreißigfache (!) im Vergleich zur Vorkriegszeit hinaufgeschnellt. Die Bombardements hatten also das Gegenteil dessen bewirkt, was sie vorgegeben hatten. Da zauberte der deutsche Verteidigungsminister Scharping den sog. "Hufeisenplan" aus der Tasche. Diese belegte angeblich, dass die Serben die Vertreibung der Kosovaren bereits lange vor dem NATO-Angriff geplant hätten. Peinlich für den Minister, dass nun jemand aus seinem Haus, der Brigadegeneral aD der deutschen Bundeswehr Heinz Loquai, an die Öffentlichkeit getreten ist, und detailreich den "Hufeisenplan" als Propagandabluff enttarnte.

Opferbilanzen: Von bis 500.000 durch die Serben getöteten Kosovo-Albaner sprach die NATO während des Krieges. Das machte Schlagzeilen. Schrittweise wurden die Opferzahlen nach unten revidiert: zunächst auf 100.000, am Ende des Krieges sprach man von 10.000. Ein spanisches Ärzteteam, das im Auftrag des UN-Kriegsverbrechertribunals im Kosovo unterwegs war, schätzte schließlich im Herbst 1999 die Zahl der Toten im Kosovo auf 2.500 – Albaner, Serben und Opfer der NATO-Bomben. Medial war da schon Funkstille.

Alternative Mediennetzwerke bringen Krieger unter Druck

Die enorme Bedeutung der "Heimatfront" verweist aber auch auf die Macht, die kritischer Gegenöffentlichkeit, alternative Mediennetzwerke und Anti-Kriegsarbeit haben (können). Wenn es gelingt, Breschen in die mediale Einheitsfront zu schlagen, geraten die Krieger in Bedrängnis. Auch dafür war der Jugoslawienkrieg ein Beleg. Es waren nicht die großen Medien, sondern die vielen kleinen Medien-Netzwerke, über die der vollständige Vertragstext von Rambouillett (der z. B. bei der kriegsentscheidenden Abstimmung im deutschen Bundestag nicht einmal den abstimmenden MdB´s vorgelegen hatte) öffentlich wurde. Über alternative Kanäle wurde die Wahrheit über den Einsatz radioaktiver Munition im Kosovo oder das Ergebnis des finnischen Ärzteteams hinsichtlich des sog. "Racak-Massakers" publik. Diese Allianzen von Gegenöffentlichkeit und Gegenmacht müssen weiterentwickelt werden. Denn es spricht vieles dafür, dass der Krieg im Vorjahr nicht das Ende sondern der Auftakt für zukünftige "humanitäre Aktionen" war.

Free Speech Needs Free Media

Mittwoch, 6. August 2000

*Zum gegenseitigen Informationsaustausch über Ist- und Sollzustand der Freien Medienszene in Europa treffen im *Free Speech Camp* unabhängige Medieninitiativen aufeinander. Im Zentrum stehen die Präsentationen der Medienorganisationen. Erwartet werden: radio agora (A), bluelink (BG), contour.net (D/H), free waves (I), gym radio hollabrunn (A), isoc.bg (BG), mikro.org (D), pararadio (H), public netbase (A), radio rabe (CH), radio student (SLO), radio unerhört (D), verband freier radios deutschland (D), xs4all.nl (NL). Im Lichte der bevorstehenden EU-Ostererweiterung steigt die Relevanz der Freien Medienprojekte in Mittel- und Osteuropa. Im Vordergrund steht eine Annäherung und das Kennenlernen jeweiliger Problemlagen, um eine zukünftige Kooperation und Akkordierung gemeinsamer Initiativen möglich zu machen.

* Präsentiert werden die Ergebnisse von drei Radio Vernetzungsprojekten: FEM FM Connected (A), Zip fm (D) und Voices without frontiers (Int.). Erfahrungsaustausch und künftige Vernetzungmöglichkeiten stehen auch hier im Mittelpunkt des Geschehens.

* Diskussionsrunde "Medienbehörden in BRD, A und CH - Garanten für eine plurale Medienlandschaft?"
Österreich soll noch heuer eine neue Medienanstalt (KommAustria) bekommen. Eine kürzlich von der Regierung veröffentlichte Punktation läßt einige Fragen offen und auch viel an ihrer Unabhängigkeit zweifeln. Medienbehördenvertreter aus der Schweiz, Deutschland und Österreich diskutieren im *Free Speech Camp*, wie auf Erfahrungen im benachbarten Ausland aufgebaut werden kann und durch die zukünftige KommAustria eine plurale, demokratisch kontrollierte Medienlandschaft entstehen kann.

Workshops:

* "automatic program exchange" mit dem Verband Freier Radios Österreich
Um einen regelmässigen Programmaustausch jenseits des aufwendigen Tonträgerverschickens für den Bedarf Freier Radios aufzubauen, bedarf es nicht nur einer technischen Lösung, sondern vor allem auch einer redaktionellen Vernetzung. Die technische Barriere scheint überwunden zu sein, mittlerweile wurden verschiedenste Audiodatenbanksysteme im "low-cost"-Bereich entwickelt. Es geht nun zum einen darum, technische Standards festzulegen, die einen Austausch möglichst unaufwendig gestalten und zum anderen um eine inhaltliche Zusammenführung der Redaktionen. Welche Schwerpunkte haben die einzelnen Redaktionen bereits? Welches sind die gemeinsamen Themen? Ziel ist der Aufbau eines redaktionellen Netzwerkes, das regelmässig zu bestimmten Themen recherchiert und aus einem gemeinsamen Informationspool möglichst umfassend berichten kann. Ziel ist auch die Entwicklung von gemeinsamen Projektideen, die mit Hilfe derartiger Softwarelösungen realisiert werden können.

* "streaming media" mit Radio Helsinki/A

Free speech community day

Donnerstag, 7. September 2000

* "International independend media damand: the right to communicate, open access, no censorship..." Die Forderungskataloge der Freien Medienetzwerke werden im *Free Speech Camp* vorgestellt: die Peoples Communidation Charta und die Forderungen von AMARC – der World Orgganistaion for Radio Broadcasters und der Global Internet Liberty Campaign. AMARC ist eine Internationale NGO, die der Freien Radio Gesellschaft dient. Sie hat mehr als 3000 Mitglieder und Vereinigungen in 106 Ländern. Die Global Internet Liberty Campaign wurde beim alljährlichen Treffen der Internet Society in Montreal gegründet. Mitglieder sind: die American Civil Liberties Union, das Electronic Privacy Information Center, Human Rights Watch, die Internet Society, Privacy International, die Association des Utilisateurs d'Internet und andere zivilgesellschaftliche und Menschenrechtsorganisationen. Das Ziel ist es, die Entwicklung der Gesellschaft mit solidarischen Prinzipien und internationalen Kooperationen zu unterstützen.

* Die Expertenrunde "Convergence in Europe" mit Paul Murschetz von Public Voice Lab (A) und Eric Kluitenberg von European Cultural Backbone bzw. de balie (NL) soll etwas Licht in die Dunkelheit rund um die Begriffe "Info-Tax", "Public Domain", "Konvergenz"; "Rolle des Staates in der Netzkultur" usw. bringen.

* "Konsortium.Netz.Kultur" stellt mit Winnifried Fritsch und Gabi Kepplinger ihr österreichweites Vernetzungsprojekt der Freien Provider vor.

* Diskussion "Free speech or free market"

Participants:
Alexander Baratsits (Verband Freier Radios Österreich)
Eric Kluitenberg (DeBalie, European Cultural Backbone - Netherlands)
Erich Möchl (Global Internet Liberty Campaign)
Harald Trettenbrein (European Commission)
Tassilo Pellegrini (University of Salzburg – Moderator)
European media policy is governed by market liberalisation and competition issues. Questions about media diversity, plurality and pluralism are dealt with in a technical and economic way, leaving social, cultural and public issues to national sovereignty. The formal discourse follows the argumentation that full market liberalisation and open competition will create a natural market equillibrium, in which all desires and interests will be served satisfactorily – an approach that is especially crucial in the European Union, where national politics often hinder full liberalisation by cross ownership restrictions and divergent regulatory regimes. This regulative approach tends to override media projects that claim for themselves independence from market forces by supporting commercially non-viable content and interest groups implying special dynamics of media production and quality that can hardly compete in the commercial market. The existence of free media initiatives offering open access and community content is therefore bound either to political benevolence or capriciousness with no legal basis and hardly formal political support. In the process of convergent regulatory regimes for telecommunications and media various commercially oriented NGOs are permanently building political consciousness for their interests in the European Union successfully implementing themselves into the process of political decision making. A transnational interest group for non-commercial media is missing.

Rahmenprogramm:

revue! revue! revue!

mo 21.8. widder

daisycutter labelnight

mit fingerpoke u. gabardine

revue! revue! revue!

di 22.8. kraftfeld

art.21

text&human beatbox & slam poetry & modern electronic mit nebelle & dizzko

revue! revue! revue!

di.29.8. kraftfeld

monochrom wien meets winterthur

bottervogel & dizzko

revue! revue! revue!

do 31.8. kraftfeld

im zeichen des urban

magischen gwerder

affen

revue! revue! revue!

revue! revue! revue!

Verstorben: Ars Electronica, 21, geb. in Linz (A)
Ein Nachruf zu Lebzeiten

Stefan Weber

Ich war eine Woche lang in Linz. Aber ich habe die Ars Electronica nicht gefunden. Im Brucknerhaus war sie nicht: Dort waren im Erdgeschoss immer viele Webmailer und im ersten Stock Labors mit Schmetterlings- und Puppenzüchtern. Im Offenen Kulturhaus war sie auch nicht. Dort war gleich beim Eingang ein ganz doofes Videogame, und in einigen Zimmern waren einige wenige megabrave Touch- und Klickspiele. Im OMV Klangpark vor dem Brucknerhaus habe ich die Ars auch gesucht: Aber da war kein Publikum, da kann sie nicht gewesen sein. Nach einer Woche stand für mich fest: Die Ars hat gar nicht stattgefunden!

So könnte eine Geschichte über die diesjährige Ars Electronica beginnen. Könnte. Wenn die Satire noch eine angemessene Form der Kritik wäre. Aber: Was heuer alles auf der Ars Electronica (nicht) geschehen ist, zwingt zu einer anderen Form der Darstellung.

Gelbe Kapperl, schicke Eistänzerinnen

Alles begann, wie schon des öfteren, mit *„audience participation"*. Schon 1994 mussten wir beim Eröffnungs-Event rot-grüne Staberln heben („Alles Spiel" von Loren & Rachel Carpenter). Heuer war es eine gelbe Kappe, die wir auf- oder absetzen mussten. Schön, dass es wieder zwei Mannschaften gab. Wie auf einem Fußball-Feld! Einmal durften die Linken die Lautstärke regeln und die Rechten über das Orchester abstimmen, dann war es wieder umgekehrt. Direkte Demokratie, Partizipation, Interaktivität – mit Nachdruck realisiert!
In dem Folder zur „visualisierten Linzer Klangwolke" stand geschrieben: „2000 kann das Publikum erstmals gestalterisch in die Klangwolke eingreifen. Die Intention der Künstler ist nicht das passive Konsumieren, sondern ein kreatives aktives Erleben der Klangwolkenbesucher." Dass die Intention der Künstler Obermaier/Spour nicht das passive Konsumieren ist, erscheint klar: Irgendwann müssen sie auch einmal ihr passives Konsumieren unterbrochen und sich ans aktive Komponieren gemacht haben. Dass die Künstler hingegen die Klangwolkenbesucher kreativ und aktiv erleben wollten, erscheint weniger klar. Oder hat hier der böse Kritiker den *Genitivus obiectivus* mit dem *Genitivus subiectivus* verwechselt? Auf jeden Fall hat er sein Kapperl immer wieder brav abgesetzt, wenn es auf der Leinwand stand.
Anschließend ging's zur Opening Party „Next Sex on Ice". Lokal-Matador Fadi Dorninger hat sie wieder einmal designt. Die Verbindung zum Thema „Next Sex" erscheint klar – Zitat Programmfolder: „Das Motto ‚Next Sex' wird künstlerischen Positionen ausgesetzt, aber auch lustvoll konterkariert. Eis, ein wesentlicher Speicher zur Konservierung von Fortpflanzungsträgern, prägt den Ort der Eröffnungsparty." Es war saukalt, und deshalb gab es auch Glühwein. Die weihnachtliche Stimmung wurde durch Intermezzos von Eistänzerinnen noch unterstützt. Ich war ganz erstaunt, wie diese künstlerische Intervention bei mir sofort die Assoziation zu tiefgefrorenen Spermien auslöste und so das Thema Gentechnik lustvoll konterkariert wurde.

„Radikaler Diskurs", „rassistische Argumente"

Dann gab es zwei Tage das „Next Sex"-Symposium. Viel wurde darüber hier schon berichtet, noch vieles gäbe es zu sagen. Ich bin für ein diskursanalytisches Forschungsprojekt, das die

Rhetorik dieses Festivals unter die Lupe nimmt. Walter Ötsch, ein Linzer Professor, hat gerade das Buch „Haider Light. Handbuch für Demagogie" publiziert. Ich rate ihm, den Nachfolgeband „Stocker Light" zu nennen. Einige Beispiele möchte ich ihm gleich mitgeben. AEC-Chef Gerfried Stocker schreibt (Einleitungstext zum Symposium):
„Gentechnologie, insbesondere die moderne Humangenetik, ist eine zentrale Provokation unserer Zeit." Frage: Ist sie wirklich nur eine Provokation, und wem nützt diese Provokation wann in welchen Kontexten? – Weiter: „Ihrer ethischen Schockwirkung steht ein nur ansatzweise ausreichend radikaler gesellschaftlicher Diskurs gegenüber (...)". Höre ich hier zurecht heraus, dass die Ethik nur Schockwirkung erzeugt bzw. Ethiker bloß zum Schockiert-Sein fähig sind? Höre ich hier weiters heraus, dass der Diskurs radikalisiert werden muss? Ing. Stocker schreibt, der Diskurs, der der Ethik gegenüberstehe, sei „nur ansatzweise ausreichend radikal". Also müsse er doch radikaler werden, oder? Nur: Was *ist* ein radikalerer Diskurs? Ein simplifizierenderer Diskurs? Ein reduktionistischerer Diskurs? Ein totalitärerer Diskurs? Ein emotionalisierterer Diskurs? Waren wir seit der Aufklärung nicht immer bemüht, Diskurse zu *de*radikalisieren?
Wie man Diskurse radikalisieren kann, wurde am Symposium „Next Sex" gut illustriert. Mir wird heute noch schlecht, wenn ich an diese Radikalisierungen denke. – Gerfried Stocker schreibt weiter: „Die Betrachtung der (...) Reproduktionstechnologien muss (...) mit besonderem Augenmerk auf ihre biologischen, geschlechtsspezifischen und letztlich rassistischen Argumente hin geführt werden." Auch dieser Satz ist eindeutig zweideutig: Will uns Stocker sagen, man müsse sich die rassistischen Argumente genauer ansehen, oder rät er uns, die Betrachtung *mit* rassistischen Argumenten zu führen? Wenn letzteres, dann *muss* das mit Thornhill zusammengedacht Konsequenzen haben. Das ist proto-faschistoides und proto-rassistisches Gedankengut. – Ein letztes Stocker-Zitat aus dem Einleitungstext:
„Gentechnologie ist Werkzeug und Mythos zugleich, ist Instrument und Konzept." Hand aufs Herz: Wenn so etwas in einem doppelseitigen Inserat von „Novartis" stehen würde, geht es durch – aber was um alles in der Welt bedeutet das für eine Veranstaltung, die „by far not an attempt at affirmation of genetic engineering" hätte werden sollen? (So Stocker in einem Mail an Timothy Druckrey und 19 andere besorgte Medienkünstler und -kritiker, 17. 3. 2000)

Alternativ-Veranstaltungen im Ghetto domestiziert

Ja, Stocker hatte dies in einem Mail versprochen: Eine Politisierung und „intensification of the symposium" sowie Vorträge und Diskussionen anstelle von Konzertabenden. Insbesondere am Donnerstag abend hätte es eine politische Abschluss-Veranstaltung in Zusammenarbeit mit Zeitungen geben sollen. Keine Politik am letzten Abend? Ein klein wenig aus der autonomen Szene wurde immerhin ins faktische Programm herübergerettet: Ein Kapuzen-Mann ist aufgetreten. Im Kulturbetrieb mag es Usus sein, dass Dinge ganz anders stattfinden als sie dereinst geplant waren: *The process is the product.* Herausgekommen ist immerhin der „Free Speech Camp". Das freie oberösterreichische Radio FRO hat ein enorm dichtes Programm zu den Themen politischer Widerstand in Österreich, Medienfreiheit, alternative Medienarbeit, Public Access, Krieg und Medien u.v.a. zusammengestellt. Die Ars kann sich nun abputzen: Schauts, da unten, auf den Bierzeltbänken, im Schatten des „Museums of the Future", da halten wir uns die Alternativen!
Fürwahr, ein Ghetto, und doch das einzige Refugium im diesjährigen Ars-Wahnsinn. Zu täglichen Diskussionen und Live-Übertragungen aus dem Wohnwagen gab es fantastische Küche, und nebenan war ein Zirkuszelt der gar sonderbaren Art aufgebaut: „ars in der manege". Das Team von „monochrom" rund um Johannes Grenzfurthner und Evelyn Fürlinger hat die Ars fünf Tage lang gnadenlos verarscht. Nur, das Problem dabei war: Die Ars hat sich in diesem Jahr bereits selbst ad absurdum geführt. So wurde der hochintelligente Brachial-Humor der „monochrom"-Aktivisten von seinem Referenzpunkt befreit und konnte

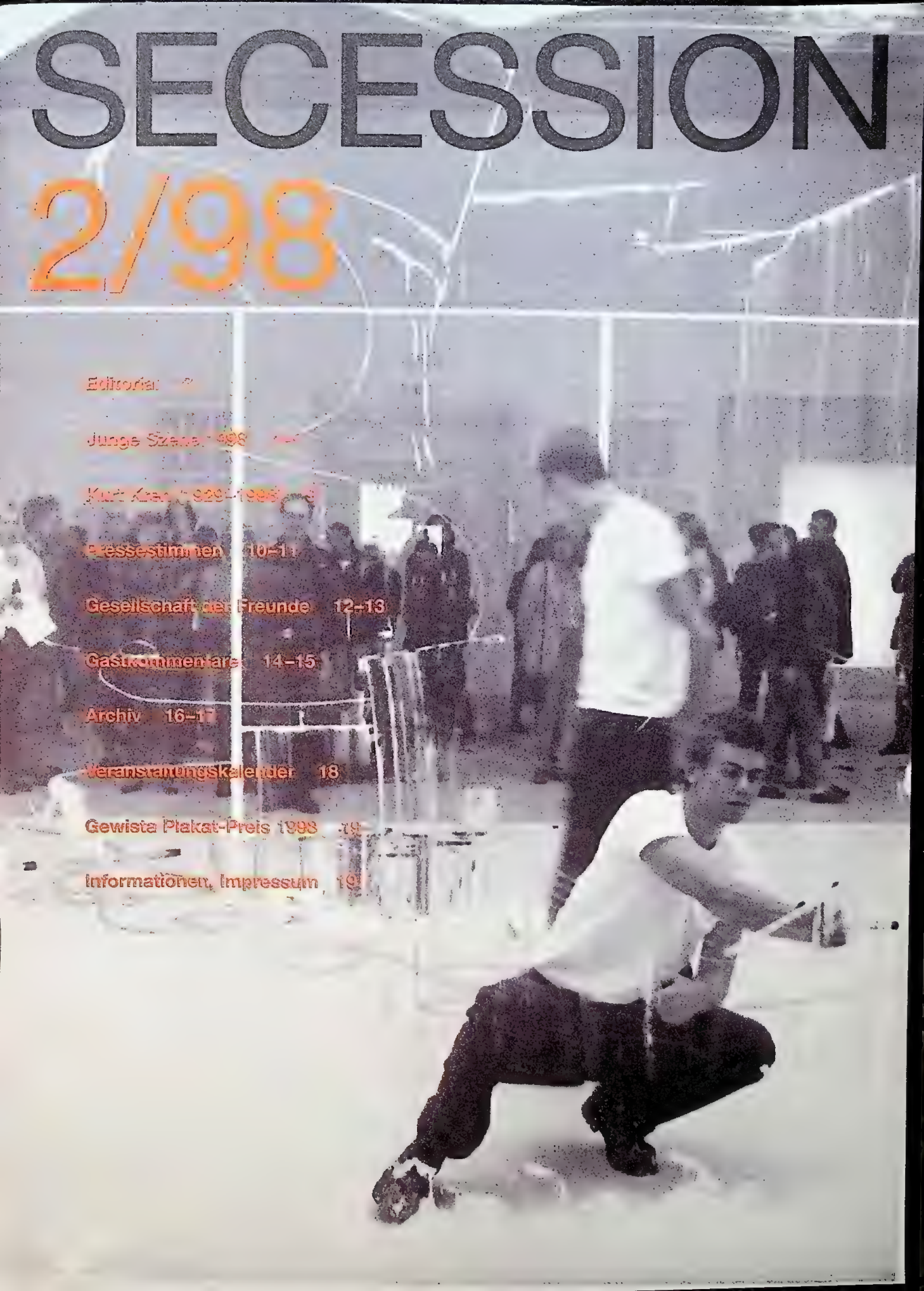
für sich selbst stehen: als beinharte Kritik wissenschaftlicher Diskursivität und künstlerischer Relevanz und Prominenz an sich. Fantastisch, einem Referenten über „Medikomediatik" zuzuhören. Großartig, die 45-seitige (!) Biographie des fiktiven Künstlers Georg Paul Thomann zu lesen. Hier war alles so schön gefakt und doch alles so akribisch mit der realen Realität verkoppelt. Radikal-konstruktivistisch-non-dualistische Kunst *at its best*!
Und wer Glück hatte, der konnte im Ars-Quarter auch noch in der „Bodyspin"-Kugel von „Time's Up" körperliche Grenzerfahrungen machen oder in der Stadtwerkstatt beim „Social Club" bei täglich wechselndem Programm abhängen. Leicht war es nämlich nicht, in beide reinzukommen: die Bodyspin-Kugel war die ganze Woche hinweg ausgebucht, und der kleine Raum im ersten Stock der Stadtwerkstatt wie jedes Jahr eine hoffnungslos überfüllte Sauna.

Content und Kritik – zwei Fremdwörter auf der Ars

Es ist an der Zeit, es zuzugeben: Die Ars Electronica fand auch noch im Brucknerhaus und im O.K Centrum für Gegenwartskunst statt. Die dort gezeigten Arbeiten waren fast alle von einer unerträglichen Belanglosigkeit. Verzweifelt habe ich nach Aufregendem, Neuem oder Kritischem Ausschau gehalten – gefunden habe ich wenig: Subversiv freilich der „GraffitiWriter" des Institute for Applied Autonomy, der bei der Prix Ars Electronica-Gala die Adresse www.t0.or.at auf den Boden gesprüht hat (die Künstler haben den Preis dann auch an Public Netbase, die bedrohte Wiener Netz-Plattform, weitergegeben). Ganz nett auch die Bilderkollektion „Brave New Porn" von Sergio Messina. Dass es im Netz Amazonen- oder Extrem-behaarte-Frauenbeine-Fetischisten gibt, die ihre Bildchen austauschen, haben wir gewusst. Aber Hornbrillen-, Gummihandschuh- und Tortenfetischisten, das war neu!
Doch ansonsten? Den Vogel schoss sicher die diesjährige Präsentation der „U19 Cybergeneration"-Arbeiten ab: Die im Pressetext versprochene „spektakuläre Ausstellungsarchitektur" entpuppte sich als unangenehm niedrige und heiße Alu-Höhle, in deren Nischen fast ausnahmslos Computer mit Fehlermeldungen standen. Keine zwei Projekte waren bei meinem Durchgang funktionsfähig, ein Zuständiger ließ sich nicht finden. Muss das denn sein?
Im Ars Electronica Center derselbe Eindruck: Wo ist der *Content*? , Geben Sie Buchstaben ein, der Computer errechnet daraus eine DNA und zaubert virtuelle Kreaturen auf den Bildschirm.' Geht es denn noch affirmativer? Projekte mit Content, wie etwa www.zeitgenossen.com, sind da auf verlorenem Posten. Wer will schon heutzutage noch Zitate von Medientheoretikern lesen?
Die Ars Electronica steht am Scheideweg: Warum outet sie sich nicht endlich als das, was sie ist und gibt ihren alten Namen ab? Weder mit Ars noch mit Electronica hatte die diesjährige Veranstaltung noch viel zu tun. Dieser Nachruf auf die Ars ist also auch als Plädoyer für eine Wiederauferstehung zu verstehen – entweder in Rückbesinnung auf das, was sie einmal war, oder aber als ganz neues Ding. Unabhängig davon wird in Zukunft meines Erachtens ein wissenschaftlicher und künstlerischer Beraterstab oder Beirat unumgänglich sein, um schwerste Entgleisungen wie Randy Thornhill oder peinlichste Patzer wie „Elph" zu vermeiden. Am Leben hält sich die Ars derzeit nur noch durch den monolithischen „Reisekader", der jedes Jahr brav nach Linz pilgert und vor allem durch die mitveranstaltenden oder mit verbandelten Medien, die sowieso immer cool und trendy berichten – komme, was wolle.

SECESSION

2/98



Editorial [illegible]

Junge Szene 1998 [illegible]

Kurt Kranz 1929–1998 [illegible]

Pressestimmen 10–11

Gesellschaft der Freunde 12–13

Gastkommentare 14–15

Archiv 16–17

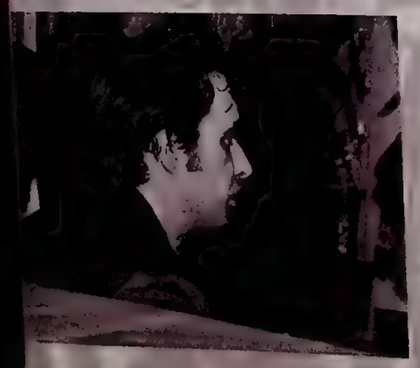
Veranstaltungskalender 18

Gewista Plakat-Preis 1998 [illegible]

Informationen, Impressum 19

Artists: avco, John Bock, Monica Bonvicini, André Butzer, Case Study, Katrina Daschner, Michael Elmgreen & Ingar Dragset, farmersmanual, Pia Greschner, Manfred Grübl, Thilo Heinzmann, Angela Kombotis, Mads Ranch Kornum, Tatiana Lecomte, Susanne Lenca, Maja Licul, Stephan Lugbauer, Michaela Math, Jonathan Meese, monochrom, Sands Murray, Elena Näsänen, N.I.C.J.O.B., Katharina Oder, Mélik Ohanian, Jacco Olivier, Boris Ondreicka, rasmus knud, Michael Roy, Roland Rust & Johannes Schweiger, Wally Salner, Markus Schinwald, Tilo Schulz, David Shrigley, Sean Snyder, Axel Stockburger, Anita Witek, Jun Yang, Gregor Zivic, Janja Zvegelj
curated by Kathrin Rhomberg





oben: Jonathan Meese, Jens Hoffmann, Sands Murray, Robin Wassnik
unten: Thilo Heinzmann
gegenüberliegende Seite:
Michael Elmgreen & Ingar Dragset, „Powerless Structures, Fig. 44", 1998. Performance
Fotos: Pez Hejduk

JUNGE SZENE 1998

In 1983 the Secession initiated a series of exhibitions entitled "Junge Szene", intending to present the viewpoints and positions of young artists who were not or hardly known to the art public. The fact that any continuity of fixed intervals (biennials, triennials etc.) was waived, contrary to what is the usual practice in exhibition series, was part of the programme, so "Junge Szene" would only be organized when it seemed indicated in view of the material available. In keeping with the project of attempting to position new trends in the domestic art world, the "Junge Szene" shows of the past few years were exclusively restricted to the presentation of Austrian artists. The restriction was lifted for the first time in this year's "Junge Szene" – for numerous reasons. On the one hand, the Academy and the University of Applied Arts have opened up by intensifying their own exhibition activities. On the other hand, a number of new galleries presenting to an increasing extent young and unknown artists has developed. A "Junge Szene" continuing to restrict itself to local artists would have been nothing but yet another presentation of young Austrian art. By opening "Junge Szene" to young art from other countries, the context in which the reception of current artistic positions takes place has been extended, thus highlighting significant international practices in the art of the late nineties. It is a motif immanent to 'young' art that it critically questions traditional art practices and develops strategies to enable the definition and delineation of independent positions within existing structures or opening up new fields. International comparison reveals the different attitudes and trends underlying the artists' approaches, which in turn seem to be subject to local conditions.

Targeted and representative research and studio visits for "Junge Szene 1998" outside Austria would not have been possible without the assistance of artists, curators, art school teachers, critics and gallery owners who were familiar with the local art worlds. Many conversations with these persons have shown a multiplicity of different expectations with respect to a show intending to present "young" art of the late nineties which is either representative of an asserted general tendency or can be considered a strong individual position.
We asked some of these international curators via e-mail to briefly comment on questions about the position of art in the late nineties as they see it.
In this context, we would like to thank the following curators for their contributions as well as for helping us to do research for "Junge Szene": Igor Zabel (Ljubljana), Cécile Bourne (Paris), Rebecca Gordon Nesbitt (London), Jens Hoffmann (Berlin/New York).

In your opinion, how important are exhibitions as a form of presenting contemporary art today? Has their significance changed in the past 10 to 20 years, and if so, why?

I am sure that exhibition, especially the group show, as a form is still extremely important. The numerous big shows organized in the recent time indicate that this is perhaps quite a general opinion. As a form, it has a lot of advantages; it is, for example, economical, it can attract visitors who can see many works in a short time and with not too much effort; this is not unimportant in a time when we are inclined to follow the works of art through pictures, descriptions and other records. Besides, it offers numerous opportunities for a creative approach (which is the aspect which is more important than 15-20 years ago, when shows were often representative collections of big works of art): the selection and interaction of the works, the relationship with the space, all these possibilities to create additional contexts and meta-contexts through the installation; yes, I like exhibitions.

—

The consequence of exhibitions as a form of presentation is rather difficult to put in perspective if you don't specify which one's? I guess their significance has changed in the last 10 to 20 years, though it still remains very different from one culture to another. Your question here does refer to an exclusive occidental point of view, does it? It could be interesting to analyse the different implications and involvement of artists and curators of the following different "scales" of exhibitions for example between: Rooms, PS1 and Von Hier Aus 86, and Manifesta2 98 and smaller exhibitions.

—

In 1965 in Britain, Barbara Stevini and John Latham founded the Artists' Placement Group whose maxim, 'the context is half the work', formed the basis for the Environmental Art course at Glasgow School of Art. This department educated David Shrigley as well as Douglas Gordon, Christine Borland, Roderick Buchanan, Jacqueline Donachie and many others, encouraging



monochrom



devotionalien

die monos

monochrom #4/5	(96) 104 seiten	49,--
monochrom #6/7	(97) 112 seiten	49,--
monochrom #8-10	(98) 180 seiten	100,--

edition mono

stadt der klage
von michael marrak
316 seiten — 185,--

weg der engel
von michael marrak, agus chuadar
184 seiten — 155,--

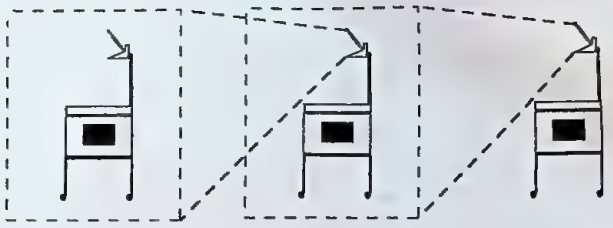
eleganterie mono

camicia cyber
tracht für die generatione megakarte — 150,--

anton „kattolik" froe tragetaschenuntersack
unterleiberl statt jute, inkl. heiligem geist und
4-seitigem infopackage — 95,--

mono transacustico eigenbrand label

grentzfurten combo im flex	100,--
grentzfurten combo: texas instruments	100,--
der hund im sputnik (kjö 99)	100,--



The Art of the Overhead

- Festival for forgotten media -
1 October 2005, Copenhagen DK

PROGRAM – SATURDAY OCTOBER 1
Location: "Basement", Enghave Vej 42. (Vesterbro Kulturhus next to Lille Vega night club)

18.00 Opening reception
Exhibition opening – food & drinks.
feat. **Raketa** "What if we light up the house? - from Kaliningrad to Copenhagen"

19.00 Katrin Bethge & "für diesen abend" (15 min)
"Im Ohr Brennt Noch Licht"

19.20 Dr. Siegfried Zielinski (40 min)
"Hide & Show: A Short Genealogy of Projection"

20.15 Oliver Hangl & Johannes Grenzfurthner/Monochrom (15 min)
"Farewell to the overhead"

20.45 Maximilian Moulettes & Andreas Kurtsson (10min)
"Flag"

21.10 Uglen Batman & Aasmund (25 min)
Titel: "Copy this Idea"

21.40 Seimi Nørregaard (4 min)

21.50 Mikomikona (25 min)
"Fourier-Tanzformation I+II"

22.30 Felix Kubin & Wojtek Kucharczyk (45 min)
Titel: "Territerrortorium"

23.30 Jean Pa (1 tim)

00.30 Mikkel Metal (1 tim)

Visuals: Jean Pa

01.30 Splatter PC/Vaimous (25 min)

(evt. DJ Mads Gelting / Brus)

02.00 DJ Peter Palvén - Brus

→ 03.00….

Entré 60 danska kronor


03.07
TIV-PARTY
SHARK
DIXON (WMF/BERLIN) + CRAZY SONIC
+ ELECTRIC INDIGO + CPT. JOGHURT
+ AMINA HANDKE + CHRIS RHYTHM
CONVERSE
SATURDAYS AT HEIDEI

Live Programm Dezember 2k



VITRINO DESIGNHAUS

www.ballhaus.at

MI/DO 27. & 28. 12. monochrom



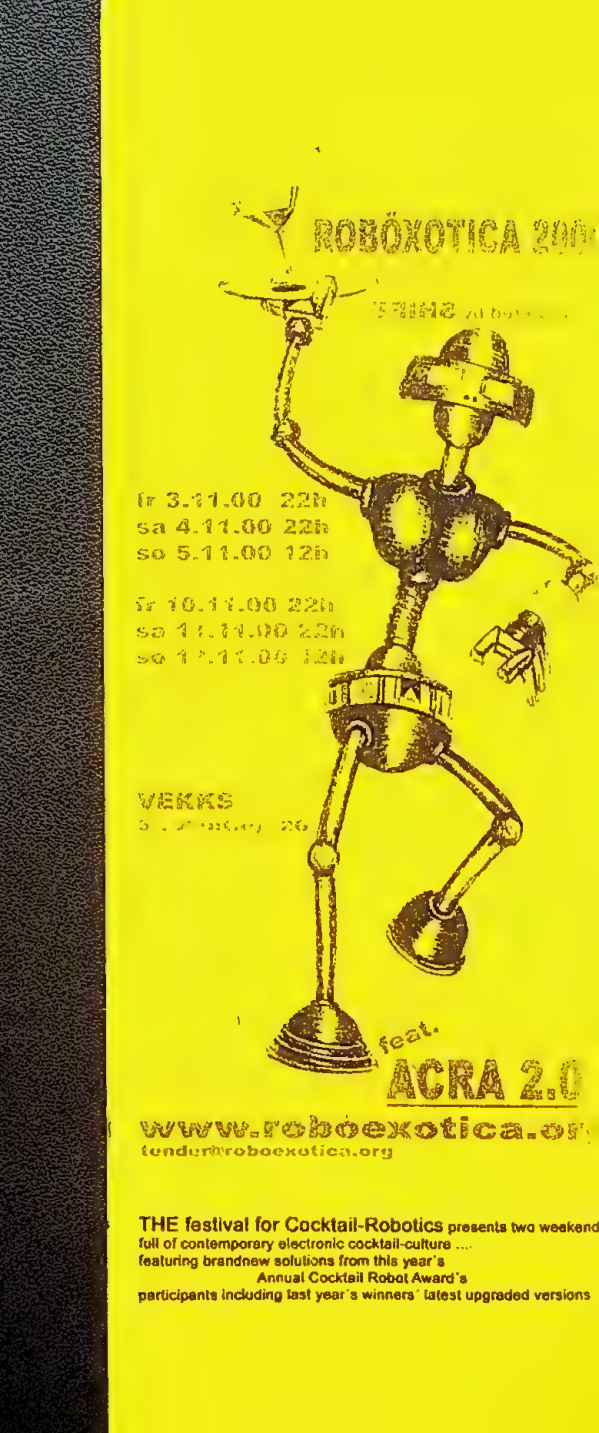
Einfach und trocken könnte man »**monochrom**« eine »KünstlerInnengruppe« nennen. Aber das wäre zu wenig. »**monochrom**« ist seit Jahren unterwegs die Kunst zu zerstören. Wobei sie ja eigentlich auch nie behauptet haben Kunst zu machen. Aber was ist es dann? Ist es Kabarett? Das wäre eine Beleidigung, aber eher für »**monochrom**«. Ist es ein Musicact? Auch, aber nicht ganz. Ist es Lesung? Ja, aber zeigt man bei Lesungen auch noch Kurzfilme, demonstriert Experimente, zeigt mechanische Stargäste und macht das auch noch intelligent? Nein. Bei normalen Lesungen jedenfalls. Bei »**monochrom**« kann dir alles passieren. Und alles was passieren kann passiert auch. Fassen wir es so zusammen: Sie machen Erwachsenenbildung. Infodramulette gegen den Strom. »**monochrom**« ist politisch, kritisch, witzig, arg, manisch, melancholisch. »**monochrom**«, das sind Menschen, die nicht zugewiesen werden können und wollen. Entertainment? Diskurs? Hauptsache es taugt. – »Der Dow Jones ist das Wichtigste von der Welt.« »Wer das nicht ernst nimmt ist selber schuld.« (**D. Kamalzadeh, Der Standard**) – »Dank monochrom können wir jetzt endlich unsere Seelen verkaufen, um uns nur noch mit dem zu beschäftigen, was auch wirklich erhellt« (Spex) »Das Medium schlechthin« (**Flexprogramm**) – »Sie leben hoch, die Spasshermetiker« (**Edlinger & Ostermayer »Im Sumpf« FM4**). Als Zusatzact: **DJ Supertronic**. Dieser legt Musik auf, die fetzt wie Sau. Abtanzen bis zum Herzkranzriss (und dann Babybooms auslösen!).

Sounds & Visions

Primzahl und die Zärtlichkeit des Lesens, DJ Supertronic

VVK & AK 60; Doors open: 20.00

www.monochrom.at


ROBÖXOTICA 20
fr 3.11.00 22h
sa 4.11.00 22h
so 5.11.00 12h
VEKKS
feat.
ACRA 2.0
www.roboexotica.or
tender@roboexotica.org
THE festival for Cocktail-Robotics presents two weekend
full of contemporary electronic cocktail-culture ....
featuring brandnew solutions from this year's
Annual Cocktail Robot Award's
participants including last year's winners' latest upgraded versions

CK-BOTS _ COCK-BOTS _ COCK-BO

5.11. DJ phonül

DJ plotex_9



10.11. DJ supanova (COL)

11.11. DJ B.O.

and many more

SPACE-BAR

exploring the inner outlivers

nternational cuisine

PLUS

arious LIVE-acts on all nights

ROBOTICS by

SHIFZ dept. o. robottics / NUR SCHREC / Ch. Kummerer / monochrom / G. Zauner / gondola-corp. / A. Kaplan / A. Thurner / P. Biro and a lot of helping hands ...

die schikaneder buffet-videos
werden zur verfügung gestellt von:

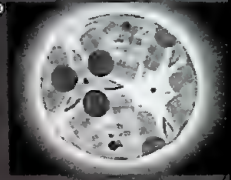


Mon - Sat 10 a.m. - 10 p.m. Sun 2 p.m. - 7 p.m.

SHEVIEW

nives widauer www.widauer.net

videoinstallation, loops und foto
(inkl. visuwheel)

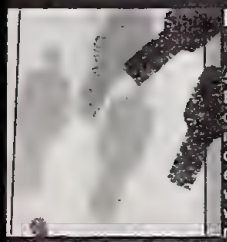


4.11.-1.12.2000
eröffnung 3.11.00 | 21 uhr
sounds dj amina und dj arash

ausklang 1.12.00 | 21 uhr
sound dj helga, zürich

SWAP

christoph falkner, thomas grasl
georg unterhohenwarter, rainer froehlich



Future*Vision*
HOUSING

Swap stellt ein weitreichendes Experiment dar, das zunächst das primäre Bedürfnis des Wohnens reflektiert und schließlich das gesamte städtische Umfeld erfasst. Klassische Wohnformen werden überwunden, man entwickelt das Modell eines modernen Stadtnomadentums. ... *Swap* lässt repräsentative, ans Eigentum gebundene Wohnvorstellungen auf radikale Weise hinter sich und experimentiert sowohl mit neuen Lebensmustern als auch mit einer unkonventionellen Aneignung der Umwelt. Der Stadtnomade löst den früheren "Bettgeher" ab.
://www.ati.ufg.ac.at

9. November | 21:30



Kranot N°10

08. November: van Dyck
22. November: the Sovjet
[fön records]

schikaneder
4, margaretenstrasse 24
tel 01-585 28 67
fax 01-585 58 88-20
e-mail: schikaneder@teleweb.at

NORMAL

"...unsere Ansichten gehen als Freunde auseinander"

(Ernst Jandl)

Vom 10. - 29 November veranstaltet DIE EXPERIMENTELLE von der Kunstuniversität Linz an verschiedenen Locations in Wien eine Folge von Events, Ausstellungen und Aktionen. Im Rahmen dieser Präsentation sind im Schikanederkino an zwei Abenden Filme und Videos der Studierenden zu sehen. Das detaillierte Programm, mitkuratiert von Peter Tscherkassky, liegt ab November im Kino auf.

Die Experimentelle räumt in der Medienvielfalt ihrer Angebote dem künstlerischen Film und Video einen besonderen Platz ein. Video als Feature, Trailer, Dokumentation oder Kunstprodukt zählt als Projekttypus seit Jahren zum Repertoire der Studierenden; ebenso hat sich der nichtnarrative Film inzwischen zum eigenen Ausbildungszweig entwickelt, dessen Produkte erfolgreich in der internationalen Avantgardefilmszene präsent sind. Zu den Lehrenden zählen u.a. Martin Arnold, Peter Tscherkassky, Nana Swiczinsky, Eschi Fiege, Leo Schatzl, Gottfried Schlemmer. Persönlichkeiten, die neben der Lehre des künstlerischen, technischen und theoretischen Grundlagenwissens den Studierenden einen Zugang zu den jeweiligen Kunstszenen eröffnen können.



Stefan Bayer, Astrid Benzer, Katharina Buschek, Astrid Comerma, Da Catapulta, Oliver Fabel, Eschi Fiege, Nicole Fösten, Siegfried A. Fruhauf, Marcus Füreder, Christof Gaggl, Daniela Gastager, Marion Habringer, Jürgen Hagler, Mona Hahn, Hannes Langeder, Oliver Lasch, manic arts, Clemens Mock, Margit Nobis, Heike Nössibock, Claudia Nussbaumer, Jakob Pock, Verena Resch, Maria Richle, Fritz Rücker, Marie Ruprecht, Elena Rutman, Pia Schauenburg, Elli Sonnberger, Thomas Strobl, Sabine Stuller, Karo Szmit, Klaus Taschler, Gunda Wiesner

Samstag 11. November
Beginn 19.00

Sonntag 12. November
Beginn 19.00

DER STANDARD

WIEN KULTUR

/design: lotharrutner

schikaneder

kino | buffet

[11/2000]





ALCATEL
ARCHITECTS OF AN INTERNET WORLD

schikaneder

NOVEMBER 2000

öffnungszeiten:
montag bis freitag: 18:00 bis 04:00,
bzw ab einer halben stunde vor beginn des ersten filmes
samstag, sonntag, feiertag: 16:00 bis 04:00



mittwoch

06 18:30 siddhartha
20:00 the million dollar hotel
22:15 henry, portrait of a serial killer
00:00 hana-bi
04:00 überraschungsfilm
21:30 christian

13 20:00 zaide
schikaneder z-movie opera
22:00 henry, portrait of a serial killer
00:00 hana-bi
04:00 überraschungsfilm
21:30 beefeater's club

20 18:30 siddhartha
20:00 orfeu negro
22:00 die letzte vorstellung
00:00 gonin - five of them
04:00 überraschungsfilm
21:30 fresh fred

27 18:30 siddhartha
20:00 orfeu negro
22:00 die letzte vorstellung
00:00 gonin - five of them
04:00 überraschungsfilm
21:30 beefeater's club

donnerstag

07 18:30 siddhartha
20:00 the million dollar hotel
22:15 henry, portrait of a serial killer
00:00 hana-bi
04:00 überraschungsfilm
21:30 laura + bruno

14 18:30 siddhartha
20:00 orfeu negro
22:00 henry, portrait of a serial killer
00:00 hana-bi
04:00 überraschungsfilm
21:30 laura + bruno

21 18:30 siddhartha
20:00 orfeu negro
22:00 die letzte vorstellung
00:00 gonin - five of them
04:00 überraschungsfilm
21:30 gerry - reggae

28 18:00 siddhartha
22:00 die letzte vorstellung
00:00 gonin - five of them
04:00 überraschungsfilm
20:00 poetry slam
22:00 laura + bruno

freitag

01 22:00 being john malkovich
04:00 überraschungsfilm
21:30 chime+00djap-fic (new zealand)

08 18:30 siddhartha
20:00 the million dollar hotel
22:15 henry, portrait of a serial killer
00:00 hana-bi
04:00 überraschungsfilm
21:30 planet n°10:
van dyck

15 20:00 zaide
schikaneder z-movie opera
22:00 henry, portrait of a serial killer
00:00 hana-bi
04:00 überraschungsfilm
21:30 simon le bon

22 18:30 siddhartha
20:00 orfeu negro
22:00 die letzte vorstellung
00:00 gonin - five of them
04:00 überraschungsfilm
21:30 planet n°10:
the sovjet (fön records)

29 20:00 novi sad - lesungskonzert
22:00 die letzte vorstellung
00:00 gonin - five of them
04:00 überraschungsfilm
21:30 mqi

samstag

16:00 wir kinder aus bullerbü
18:00 siddhartha
19:30 the million dollar hotel
21:30 monochrom
00:00 hana-bi
04:00 überraschungsfilm
21:30 el sabado giganle

09 18:30 siddhartha
20:00 the million dollar hotel
22:15 henry, portrait of a serial killer
00:00 hana-bi
04:00 überraschungsfilm
20:00 literarischer almauftrieb
21:30 swap

20:00 zaide
schikaneder z-movie opera
22:00 henry, portrait of a serial killer
00:00 hana-bi
04:00 überraschungsfilm
21:30 nika

23 18:30 siddhartha
20:00 orfeu negro
22:00 die letzte vorstellung
00:00 gonin - five of them
04:00 überraschungsfilm
21:30 vitamin sauce:
tazza + cay tayjan

30 20:00 zaide
schikaneder z-movie opera
22:00 die letzte vorstellung
00:00 gonin - five of them
04:00 überraschungsfilm
21:30 christian

sonntag

18:00 siddhartha
19:30 the million dollar hotel
21:30 monochrom
00:00 hana-bi
04:00 überraschungsfilm
21:30 sheview; eröffnung
amina + arash

premiere
schikaneder z-movie opera
anschließend: premierenfeier
04:00 überraschungsfilm
21:30 after scho nun'
by beefeaters

18:30 siddhartha
20:00 orfeu negro
04:00 überraschungsfilm
21:30 hewoa

20:00 zaide
schikaneder z-movie opera
22:00 die letzte vorstellung
00:00 gonin - five of them
04:00 überraschungsfilm
21:30 laura + bruno



montag

16:00 wir kinder aus bullerbü
18:00 siddhartha
19:30 the million dollar hotel
22:00 KunsthalleLounge: heldenplatz
00:00 hana-bi
04:00 überraschungsfilm
22:00 KunsthalleLounge: darcosaur

16:00 wir kinder aus bullerbü
19:00 ... unsere ansichten gehen
22:00 KunsthalleLounge: körper
00:00 hana-bi
04:00 überraschungsfilm
22:00 KunsthalleLounge:
jeremiah: soul sacrifice

16:00 wir kinder aus bullerbü
20:00 zaide - schikaneder z-movie opera
22:00 KunsthalleLounge: der berg ruft
00:00 gonin - five of them
04:00 überraschungsfilm
22:00 KunsthalleLounge:
pulsinger: big band sounds

16:00 wir kinder aus bullerbü
20:00 zaide - schikaneder z-movie opera
22:00 KunsthalleLounge: stadt/...
00:00 gonin - five of them
04:00 überraschungsfilm
22:00 KunsthalleLounge:
gaechter: miles davis

dienstag

05 16:00 wir kinder aus bullerbü
18:30 siddhartha
20:00 the million dollar hotel
00:00 hana-bi
04:00 überraschungsfilm
21:00 pangea. travelling w/ all your senses

12 16:00 wir kinder aus bullerbü
19:00 ... unsere ansichten gehen
00:00 hana-bi
04:00 überraschungsfilm
21:00 pangea
travelling with all your senses

19 16:00 wir kinder aus bullerbü
20:00 zaide
schikaneder z-movie opera
22:00 die letzte vorstellung
00:00 gonin - five of them
04:00 überraschungsfilm
21:00 pangea. travelling w/ all your senses

26 14:30 club aurora
16:00 wir kinder aus bullerbü
20:00 zaide - schikaneder z-movie opera
22:00 die letzte vorstellung
00:00 gonin - five of them
14:00 club aurora
21:00 pangea special: africa

schikaneder

NOVEMBER 2000

SIDDHARTHA

USA 1972, 85 min

Regie: Conrad Rooks
Buch: Conrad Rooks nach dem gleichnamigen Roman von Hermann Hesse
Kamera: Sven Nykvist
Schnitt: Willy Kemplen
Musik: Hemant Kumar
Produktion: Conrad Rooks
Mit: Shashi Kapoor, Simi Garewal, Romesh Sharma, Pincho Kapoor, Zul Vellani, Amrik Singh, Shanti Hiranand, Kunal Kapoor



Conrad Rooks Sensationserfolg nach dem gleichnamigen Bestseller-Roman des deutschen Nobelpreisträger Hermann Hesse. Siddharta ist die entwaffnend einfache Geschichte eines jungen Brahmanen und seiner Suche nach dem Sinn des Lebens. Der Weg des jungen Adeligen Siddharta führt ihn von strenster Askese mit den wandernden Sadhus (heilige Männer) und Studien über Buddha über sinnlicher Leidenschaft und Wohlstand zu Selbstekel und letztendlich zum Einssein, zur inneren Harmonie, die er gesucht hat. Siddharta lernt, daß der Sinn des Lebens nicht von einer Person zur anderen weitergegeben werden kann sondern nur durch eigene Erfahrung gefunden wird.

2.-4. und 28.11. | 18:00 uhr

1., 5.-9., 14., 17., 20.-24., 27.11. | 18:30 | DF

DEPRAVED OF A SERIAL KILLER

USA 1996, 80 min

Regie: John McNaughton
Buch: Richard Fire, John McNaughton
Kamera: Charlie Lieberman
Musik: Robert McNaughton, Ken Hale, Steven A. Jones
Schnitt: Elena Maganini
Mit: Michael Rooker, Tracy Arnold, Tom Towles, Ray Atherton, David Katz, Eric Young, Rick Paul



Anscheinend ohne ein anderes Motiv als aus einem dumpfen Tötungstrieb heraus bringt ein Mann fast Tag für Tag kaltblütig Menschen um, vorwiegend Frauen. Ein erschreckender, grauenhafter Film. Brutalität und Gewalt werden zwar nicht als spektakulärer Nervenkitzel eingesetzt, sondern als ein in Großstädten übliches, ebenso unverständliches wie beklemmendes Geschehen beschrieben, doch werden Ursachen und Zusammenhänge allenfalls angedeutet. Trotzdem kann der Film zur Auseinandersetzung mit der Gewalt in der Gesellschaft und ihrer Darstellung in den Medien beitragen.

5.-9.11. | 22:15 || 13.-16.11. | 22:00 | OmU

RUN IF YOU WANT TO, STAY AND YOU'LL DIE, OR JUST GET THE HELL OUT OF HERE. FIVE OF THEM

J 1995, 109 min

Regie und Buch: Takashi Ishii
Kamera: Yasushi Sasakibara
Musik: Goro Yasukawa
Schnitt: Akimasa Kawashima
Mit: Koichi Sato, Masahiro Motoki, Jinpachi Nezu, Kippei Shiina, Naoto Takenaka, Takashi Ishii



Fünf in ihrem Dasein gescheiterte Männer, die schicksalhaft aneinandergekettet sind, landen einen unmöglich erscheinenden Coup gegen einen Yakuza-Boß, womit sie dessen einäugigen Killer auf den Plan rufen, der genüßlich seine blutige "Arbeit" zelebriert. Ein durch seine exzessiven Gewaltdarstellungen verstörender Gangsterfilm, dessen fatalistische Grundhaltung durch Szenen von absurd erscheinender Brutalität überhöht wird, während er immer wieder auch Zeit für ruhige, groteske und gelegentlich sogar anrührende Situationen findet.

17.-30.11. | 00:00 | OmU

ZAIDE
wolfgang amadeus mozart

schikaneder
z-movie opera

Zaide: Alisa Rearson
Gomaz: Pablo Cameselle
Soliman: Alexander Klinger
Allazim: Thomas Rettensteiner
Osmin: Gen Seto

Originalmusik: Wolfgang A. Mozart
Songtext: Johann A. Schachtner
Musikalisches Arrangement: Gen A. Seto
Trompete: Wolfgang Kasper
Kontrabass: Masae Suzaki
Technische Beratung: Hans Döllinger

Regie, Buch, Konzept: Gen Seto
Kamera, Co-Regie Film: Birgit Gudjonsdottir
Supervision: Lisa Wegenstein
Schnitt: Roland Dutzler
Kostüm: Alexandra Elsbacher
Bühne, Ausstattung: Tatjana Winkelmann, Johannes Hoffmann
Maske: Monika Zwiauer, Sylvia Pemegger
Licht: Bernhard Somera, Veronika Heger
Script: Johanna Rainer
Produktionsleitung: Johannes Wegenstein, Florian Wegenstein
Produktion: schikaneder z-movie-opera



Ausgangspunkt dieser als "Kino-oper" inszenierten Geschichte ist der Mensch, ausgeliefert einem übermächtigen Schicksal, gefangen in überkommenen Denkmustern und Rollenschemata.



In der Inszenierung Setos ist das Kino Bühne dieser Gefangenschaft, auf der Einzelne hervortreten, um, bewegt durch die Spiegelung ihres Schicksals in Musik und Bild, mitzusingen. Exemplarisch dafür steht am Beginn der Sklavenchor, der mit "singen und lachen" zu bewältigen sucht, was nicht zu ändern ist.



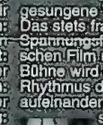
Während der Film die Geschichte erzählt, das Publikum aber in seiner Anonymität belässt, gewinnt die Geschichte durch die aus dem Publikum auftretenden Darsteller eine vertiefte existentielle Bedeutung. Der Zuseher erschrickt, die Geschichte wird verfangsamt, die Filmprojektion wandelt sich zu einem bildlichen kreisen um das gesprochene bzw. gesungene Wort.



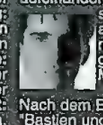
Das stets fragile Spannungsfeld zwischen Film und Bühne wird durch den Rhythmus der Musik aufeinander abgestimmt. Die Musik Mozarts wurde arrangiert und auf Band aufgenommen. Die Darsteller sind nur geleitet durch die Bilder im Takt der Musik.



Nach dem Erfolg von "Bastien und Bastienne" ist "Zaide" die Zweite Inszenierung einer Mozartoper im Schikaneder. Die Idee, Film nicht nur als ein Element in das Bühnenbild zu integrieren, sondern zu einem wesentlich Handlungsträger einer Bühnenaufführung zu machen, wurde mit dieser zweiten Produktion verstärkt probiert. Z-Movie steht auch für Filme die einen anderen Anfang suchen, die experimentieren wollen, für no- oder low- budget Filme engagierter FilmermacherInnen, die trotz der Mannigfaltigkeit und überall gegenwärtigen Präsenz dieses Mediums in Kinos und Fernsehen noch kaum genügend Präsentationsmöglichkeiten gefunden haben.











Eintritt: 150,00
ErmäßigT: 120,00 (Club Bank Austria und Ö1)

Kartenreservierungen unter: 01-585 28 67

Reservierte Karten unbedingt bis 30 Minuten vor Aufführungsbeginn an der Schikaneder Kinokasse abholen.

Zur Zaide liegt im Schikaneder auch ein eigener Programmfolder auf!



10., 13., 15.-16., 18.-19., 24.-26., 30.11. | 20:00

DON'T LOOK BACK IN ANGER

D/GB/USA 2000, 124'

Regie: Wim Wenders
Drehbuch: Nicholas Klein
Kamera: Phedon Papamichael
Schnitt: Tatiana S. Riegel
Mit: Milla Jovovich, Jeremy Davies, Mel Gibson, Jimmy Smits, Peter Stormare, Amanda Plummer, Gloria Stuart



Jemand ist vom Dach gefallen. An sich noch kein Stoff für einen Spielfilm, denn besagtes Dach ist das des Million Dollar Hotel in Downtown Los Angeles, Zuflucht und Zuhause für alle möglichen schrägen Gestalten, die am American Dream nicht teilnehmen. Das Opfer, Izzy, war nicht der Penner, für den ihn sogar seine Freunde hielten, sondern Sohn des millionenschweren Medien-Moguls Stanley Goldkiss. Dieser glaubt nicht an einen Selbstmord und sorgt dafür, dass Special Agent Skinner vom FBI (Mel Gibson) auf den Fall angesetzt wird. Er soll ihm einen Mörder bringen, koste es was es wolle...
Alle Bewohner des Hotels werden zu Mordverdächtigen, als der coole und kompromisslose Skinner auf den Plan tritt.
Die Suche nach den üblichen Verdächtigen beginnt...

1., 5.-9.11 | 20:00 || 2.-4.11. | 19:30 | DF

DIE LETZTE VORSTELLUNG

USA 1971, 118 min

Regie: Peter Bogdanovich
Buch: Larry McMurtry, Peter Bogdanovich
Kamera: Robert Surtees
Musik: Hay Starr, Eddie Arnold, Hank Williams
Schnitt: Donn Cambern
Mit: Timothy Bottoms, Cybill Shepherd, Jeff Bridges, Ben Johnson, Cloris Leachman



THE LAST PICTURE SHOW
Ende der 50er Jahre suchen Jugendliche in einer texanischen Kleinstadt den Weg ins Erwachsenenleben, für das ihnen die Generation ihrer Eltern keine tauglichen Vorbilder und Ziele mehr liefert. Erwachsen-werden bedeutet für sie nur noch Enttäuschung und seelische Zerstörung. Bogdanovich rekonstruiert sorgfältig die Atmosphäre jener Jahre, wobei er stilistisch auch die filmischen Erzählformen jener Epoche nachempfindet. Ohne äußere Dramatik, aber mit starker, innerer Spannung vermittelt sein Film trotz nostalgischer Verklärungen auch etwas vom Selbstverständnis der frühen 70er Jahre in den USA.

17., 19.-24., 26.-30.11. | 22:00 | DF

KINDERKINO
im november

Wir Kinder aus Bullerbü

S/BRD/I 1986, 91 min

Regie: Lasse Hallström
Buch: Astrid Lindgren
Kamera: Jens Fischer, Rolf Lindström, Mats Ardström, Lasse Westfeldt
Musik: Georg Riedel
Schnitt: Susanne Linnman
Mit: Linda Bergström, Crispin Dickson-Wendenius, Henrik Larsson, Ellen Demerus, Anna Sahlin



Wenn sogar die Schulzeit in Bullerbü (fast) nur angenehme Seiten hat, was soll man da erst von den endlos langen Sommerferien erwarten? Lisa, Britta und Inga, Lasse, Bosse und Ole wissen, was die Sommermonate für sie bedeuten: Die schönste Zeit des Jahres. Wenn die Nächte nicht dunkel werden, kann man endlich den Wassergeist belauschen, kann in der Scheune übernachten (auch wenn man um 5 Uhr morgens in Agdas warme Küche flüchten muß) oder Krebse fangen (auch wenn das ein Abenteuer ist, zu dem man die Erwachsenen braucht). Wenn die Tage endlos scheinen, dann ist sogar der weite Weg zum Krämer ein Erlebnis und die Angst vor dem grantigen Schuster fast angenehm kribbelig.

Ab 2.12.spielen wir:
Neues von den Kindern aus Bullerbü

1.-2., 4.-5., 11.-12., 18.-19., 25.-26.11. | 16:00

NOVI SAD

NOVI SAD lockt übel Wien

very special guests:

Tristan Jorde
Vortragskünstler und Jandl - Talker

Christian Schwetz
Dichterfürst und hintergründig

ein "Gustostückerl witziger Kurzprosa" (© Chelsea Chronicle).

die Welt ist laut, laut ist schön - ein **Lesungskonzert** bei dem man garantiert nicht einschläft.



Novi Sad begeben sich auf eine musikalische Entdeckungsreise durch Wien. Mit im Gepäck haben sie skurril-kritische Texte von Ernst Jandl und C. Schwetz und ihr brandneues halbakustisches Konzertprogramm. Und das ergibt bei NOVI SAD - wie sollte es anders sein - eine spannende Mischpoche in Fetzen und D-Dur.

29.11.2000 | 20:00

LE ROI DE CAMPAGNE

F/BR 1959, 100 min

Regie: Marcel Camus
Buch: Jacques Viot, Marcel Camus
Kamera: Jean Bourgoin
Musik: Luis Bonfa, Antonio Carlos Jobim
Schnitt: Andrée Feix
Mit: Breno Mello, Marpessa Dawn, Adhemar da Silva, Lourdes de Oliveira, Lea Garcia



Angelehnt an die griechische Tragödie um Orfeus und Euridike, erzählt Marcel Camus die tragische Geschichte zweier Liebender während des Karnevals in Rio ... Nicht nur die heißen Rhythmen von Samba und Bossa Nova, auch leidenschaftliche Gefühle treiben das Drama unweigerlich bis zu seinem Höhepunkt. Marcel Camus' 'entmythologisierte' Version des Stoffes ist ästhetisch äußerst geschmackvoll zubereitet und erhält ihren Reiz durch die erregende Exotik der Schauplätze und Darsteller.

14., 17., 20.-23., 27.11. | 20:00 | OmU

BLUE GATE CROSSING

J 1997, 103 min

Regie und Buch: Takeshi Kitano
Kamera: Hideo Yamamoto
Schnitt: Takeshi Kitano, Yoshinori Ota
Musik: Joe Hisaishi
Mit: Takeshi Kitano, Kayoko Kishimoto, Ren Osugi, Susumu Terajima, Tetsu Watanabe, Hakuryu



Yoshitaka Nishi, schweigsamer Ex-Cop der Tokioter Polizei, hat nichts mehr zu verlieren, aber viel wiedergutzumachen. Ein seelenruhig geplanter und durchgeführter Bankraub verschafft ihm die Mittel, um mit seiner todkranken Frau Miyuki eine letzte Reise zu unternehmen und um seinen besten Freund unterstützen zu können, der im Dienst zum Krüppel geschossen wurde.
Das stille Glück am Fuße des Fujiyama währt nicht lange. Yakuza-Gangster, denen Nishi Geld schuldet, sind ihm ebenso auf der Spur wie seine alten Kollegen. Liebe und Gewalt, Trauer und Verlust werden so zu ständigen Begleitern einer Reise, deren Endpunkt nur Nishi kennt.

1.-9., 11.-16.11 | 00:00 | OmU

KUNSTHALLE wien
presents

KUNSTHALLELOUNGE
film&sound

begleitend zur Ausstellung "Lebt und arbeitet in Wien"

Samstag 04 Nov 22 Uhr:

im Kino: Heldenplatz, Wien 1941-2000
Heimkehr. Wien 1941/1996 von Caroline Weins und Michael Domes (Institut für Evidenzwissenschaft), A 1996, 5', 35mm
55/95 von Gustav Deutsch A 1994, 1' 16mm
Heldenplatz, 12. März 1988 von Johannes Rosenberger, A 1988/1991, 3', 16mm
herbst 95 von Alexander Binder, Rainer Frimmel, Michael Gartner, Elke Groen, Rainer Obrist, A'95/00, 17' BetaSP
Zero Crossing von Johannes Holzhausen, A'00, 41' BetaSP

in der Bar: Sleazy Listening
Darcosan Early Ambient

Samstag 11 Nov 22 Uhr:

im Kino: Körper
Kugelkopf von Mara Mattuschka, A 1985, 6', 16mm
Wreckage von Elke Krystufek, A 1995 8' BetaSP
Ich möchte so gerne einmal einen Horrorfilm machen von Sabine Marte A 1999 12' 16mm
Gut ein Tag mit Verschiedenem / Albert Sackl, A'99 12' 16mm
Der Schlaf der Vernunft / Michaela Pöschl A'99, 15' BetaSP
Ins Leere von Astrid Ofner A 1993, 30' 35mm

in der Bar: Sleazy Listening
Jeremiah Soul Sacrifice

Samstag 18 Nov 22 Uhr:

im Kino: Der Berg ruft
Timau / Josef Dabernig und Markus Scherer A'98 20' 16mm
Many PE, Many PA von Thomas Baumann und Martin Kaltner A 1998 50' 16mm

in der Bar: Sleazy Listening
Putsinger Big Band Sounds

Samstag 25 Nov 22 Uhr:

im Kino: Stadt/Architektur
tausendjahrekino von Kurt Kren A1995 3' 35mm
Sunset Boulevard von Thomas Korschil A 1991 8' 16mm (Calcutta, GO von Hans Scheugl A 1993, 9' 16mm
Wolkenbügel von Alexander Binder und Stefan Hafner A 1988 6' 16mm
Der Mensch mit den modernen Nerven von Bady Minck und Stefan Strabl A 1998 8' 35mm
Luft-Räume von Friedolin Schönwiese A 1990, 24' 16mm

In der Bar: Sleazy Listening
Electric Miles Davis - From Bebop to Nigol

monochrom

das monochrom drittkassetten special:

lieber eine einzige ursache begreifen

donnerstag, 2. november 2000 | 21:30

programmpunkt a)
freunde des hauses mono präsentieren 20 min bewegtbilder

programmpunkt b)
das monochrom kurzfilmprogramm 3. unter nie 90 min /
[illegible]

programmpunkt c)
[illegible]

programmpunkt d)
[illegible]



als der könig von persien sein

freitag, 3. november 2000 | 21:30

www.schikaneder.at

Depot
Kunst und Diskussion

Freitag, 5. Mai, 19.00
Rational Aesthetics
Vortrag von Maurizio Ferraris

Maurizio Ferraris hat in den letzten Jahren das Konzept einer als Philosophie der Kunst verstandenen Ästhetik kritisiert und versucht, diese in ihre ursprüngliche griechische Wortbedeutung (*aisthesis* – Wahrnehmung) zurückzugeben. In diesem Vortrag wird er seine Auffassung einer wissenschaftlich orientierten Ästhetik vorstellen, die den unterbrochenen Dialog von Philosophie und Psychologie wiederaufzunehmen versucht.

Maurizio Ferraris ist Ästhetikprofessor an der Universität Turin. Publikationen u.a.: *Estetica razionale*, Milano 1997

Der Vortrag wird in italienischer Sprache gehalten und mit Hilfe von Übersetzungen ins Englische und Deutsche begleitet. Eine Publikation zum Vortrag erscheint in der Reihe *Kulturen im Wandel*, Band 1: *Il piacere del sapere - transit dell'immaginario* statt.

Samstag, 6. Mai, 19.30
Zeitschriftenpräsentation
Kurswechsel
Antirassismus. Positionen und Widersprüche

Kampfplatz Popularkultur
Vortrag von Michael Fanizadeh

Dass kulturelle Identitäten auf dem Feld der Popular- und Alltagskultur produziert werden, wurde von antirassistischen Initiativen zumeist ausgeblendet. Doch ein moderner Antirassismus muss sich dieser Herausforderung stellen, will er nicht völlig an Einfluss verlieren und zu einem reinen Elendsverwalter ohne jegliche Offensivkraft verkommen. Emanzipatorische Projekte in der Zivilgesellschaft müssen daher den Ball aufnehmen und den Kampf um die Hegemonie in der Popularkultur eröffnen.

Michael Fanizadeh ist Leiter der antirassistischen Fußball-Kampagne *Kick&Rage* im VIDC (Vienna Institute for Development and Cooperation)

Selbstorganisationen der MigrantInnen in Österreich
Vortrag von Ljubomir Bratic

Innerhalb der *communities* der MigrantInnen spielen deren Sport- und Kulturvereine eine wichtige politische und organisatorische Rolle. Das Ziel ist vor allem, eine Vernetzung gegenüber den hegemonialen Ansprüchen der Aufnahmegesellschaft voranzutreiben.

Ljubomir Bratic ist Mitarbeiter des Integrationshauses in Wien.

Montag, 8. Mai, 19.00
Podiumsdiskussion und Buchpräsentation
Kunst und ihre Diskurse

Ausgehend von der Publikation *Kunst und ihre Diskurse. Österreichische Kunst in den 80er und 90er Jahren*, herausgegeben von Carl Aigner und Daniela Hölzl (Wien: Passagen Verlag 1999), untersucht die Podiumsdiskussion Strategien zeitgenössischer österreichischer Kunstdiskurse sowie deren institutionelle Verknüpfungen. Angesichts der gegenwärtigen politischen Konstellation geht es vor allem auch um die Frage, inwieweit künstlerische Diskurse per se politische Diskurse zu sein vermögen. Wittgensteins Befund, dass Bedeutung ein Effekt des Gebrauchs ist, impliziert gleichzeitig die Möglichkeit politischen Missbrauchs von Kunst im Sinne des Dispositivs der Deklarationsmacht.

DiskutantInnen:
Carl Aigner, Direktor der Kunsthalle Krems, Mitherausgeber der Kunstzeitschrift *EIKON*, Wien.
Daniela Hölzl, Kunsttheoretikerin, Wien.
Christian Kravagna, Kunstkritiker, Wien.
Sabine B. Vogel, Kunstkritikerin und Kuratorin, Wien.
Rosa von Suess, Künstlerin, Wien.

Mittwoch, 10. Mai, 20.00
Buchpräsentation
Das Subjekt in der Malerei

Tasos Zembylas zeigt in seinem Buch *Das Subjekt in der Malerei. Anatomie eines sterbenden Mythos* (Innsbruck: Studienverlag 2000) im Zuge eines philosophiegeschichtlichen Rekurses die wechselseitige Durchdringung von Subjekttheorien und Kunstphilosophie auf. Dabei rekonstruiert er, wie sich die Interpretationsweise der Kunstwerke als Bilder oder Metaphern des „Subjekts" vom Beginn ihrer Entwicklung im 18. Jahrhundert bis zur Aktionskunst der 60er Jahre gewandelt hat.

DiskutantInnen:
Tasos Zembylas, Assistent am Institut für Kulturmanagement der Universität für Musik und Darstellende Kunst in Wien.
Silvia Eiblmayr, Kunsthistorikerin, Leiterin der Galerie im Taxispalais, Innsbruck.
Richard Heinrich, Professor am Institut für Philosophie der Universität Wien.

Donnerstag, 11. Mai, 19.00
cadeaugeschenkgift
Podiumsdiskussion und Buchpräsentation

Bernhard Cellas Projekt *cadeaugeschenkgift*, Repräsentanten von Nationalstaaten in offiziellem Rahmen ein Kunstwerk zu schenken, untersucht nicht nur die Rituale und Spielregeln diplomatischer Kommunikation und die Symbolik nationaler Selbstdarstellung, sondern thematisiert auch das komplexe Verhältnis von staatlicher Repräsentation und Kunst.

DiskutantInnen:
Bernhard Cella, Künstler, Herausgeber von *cadeaugeschenkgift* (Wien: edition selene 2000), Wien/Amsterdam.
Georg Schöllhammer, Redakteur der Zeitschrift *springerin*, Wien.
Emil Brix, Gesandter der Kultursektion im Bundesministerium für auswärtige Angelegenheiten, Wien.
Moderation: Claudia Hamm, Dramaturgin am Burgtheater, Wien.

Samstag, 13. Mai, 13.00
Architekturexkursion
Real Crime – Architektur, Stadt und Verbrechen

Sogenannte „Verbrecher", seien sie real oder eine bloße Projektion, stellen eine bedeutende Produktivkraft für die Gesellschaft dar, weil sie unbeabsichtigt neben der Verbrechensberichterstattung auch alle Gegenmaßnahmen gegen sich selbst mitentwickeln (Marx). In Bezug auf die Architektur bedeutet das: die heute existierende Sicherheitstechnik und alle baulichen und städtebaulichen Strategien der Verbrechensprävention sowie alle Variationen des Überwachens und Strafens (Foucault).
Exkursionsziele sind u.a. die Ringstraße als historisches Beispiel einer Disziplinararchitektur, das aktuelle Redesign des Gürtels an der vormaligen Demarkationslinie zwischen der „gefährlichen" Klasse des aufkommenden Proletariats und der Bourgeoisie sowie der Vienna Airport.

Exkursion mit:
Wolfgang Maderthaner, Historiker, Publikationen zur Arbeitergeschichte, Massen- und Popularkultur.
Franz Spitzer, Leiter der Security, Airport Vienna.
Michael Zinganel, Architekt und Künstler, Wien.

Eine Veranstaltung in Zusammenarbeit mit der Österreichischen Gesellschaft für Architektur. Anmeldungen unter: Tel. +43-1-319 77 15; e-mail: oegfa@aaf.or.at
Abfahrt mit einem Reisebus vor dem Haupteingang des Museumquartiers, 1070 Wien.

Dienstag, 16. Mai, 19.00
AUSKUNFT
Gelatin
im Gespräch mit Johannes Grenzfurthner

Das Spiel mit der Gefahr, die Verwendung von ärmlichen Materialien und spielerisch-kindlicher Übermut sind wiederkehrende Elemente in den Arbeiten von Gelatin. Pop und Trivialität im Kontext der Hochkultur gehören dabei ebenso zum Repertoire des aus Wolfgang Gantner, Ali Janka, Florian Reither und Tobias Urban bestehenden Künstlerkollektivs wie gezielte Irritationen der Nutzungsgewohnheiten von Architektur. Mit Performances als glückliche Hühner, Irrgärten aus ausrangierten Möbelteilen, New Yorker Beachpartys sowie ihrem neuesten Projekt, einem unterirdischen „Weltwunder", durchbrechen die zwischen einer Boy Group der Kunstszene und „fröhlichen Enkeln des Wiener Aktionismus" (M. Fritz) oszillierenden Gelatins gezielt die Grenzen zwischen künstlerischen Genres.

Johannes Grenzfurthner, Herausgeber der Kulturpublikation *monochrom*, Wien.

Freitag, 19. Mai, 19.00
Podiumsdiskussion
Was nun?
Strategien unter den neuen politischen Verhältnissen auf internationaler Ebene

Im Rahmen dieser Podiumsdiskussion sollen die Auswirkungen der politischen Situation in Österreich auf die zukünftige internationale Zusammenarbeit innerhalb des Kunstbereichs diskutiert werden. Welche Strategien können von KulturproduzentInnen aus dem In- und Ausland gemeinsam entwickelt werden, um eine mögliche Isolierung der österreichischen Kunstszene auf internationaler Ebene in den nächsten Jahren ebenso zu vermeiden wie eine schleichende Normalisierung durch die Akzeptanz des politischen Status Quo? Welche Möglichkeiten gibt es für internationale KünstlerInnen, KuratorInnen und Institutionen, mit dem österreichischen Kunstbetrieb zusammenzuarbeiten und ihre Position gegenüber der österreichischen Regierung klar zu deklarieren?

DiskutantInnen:
Matthias Herrmann, Künstler, Präsident der Secession, Wien.
Kasper König, Rektor der Staatlichen Hochschule für Bildende Künste Städelschule, Direktor des Portikus, freier Kurator, Frankfurt/Main.
Hito Steyerl, Filmemacherin, Autorin, Berlin.
Herwig Turk, Künstler, Wien/Prag.
Barbara Vanderlinden, Gründungsdirektorin von *Roomade* und Co-Kuratorin u.a. von: Manifesta 2 und Biennale XXV von Sao Paulo (2001).
Gesprächsleitung: Martin Fritz, Projektorganisator und Kurator, dzt. organisatorische Leitung von *In Between – Das Kunstprojekt der EXPO 2000 Hannover.*

Montag, 22. Mai, 19.00
Zu Gast: A Season
Dancing Late. Spring Lectures
II) Velvet Paradise
Einige Bemerkungen zu Glamour und Dekadenz
mit Katherina Zakravsky

So gewagt es sein mag, *Les Ballets Russes* und das *Studio 54* zu vergleichen: Beide zogen die gesamte Kunstszene ihrer Zeit in ihren Bann, lebten von der Energie und dem Geschick ihrer jeweiligen Impresarios (Sergej Djagilew und Steve Rubell), entsprachen der Forderung nach Kunst als sozialer Gestaltung und erzeugten eine völlig geschlossene und künstliche, späte und nächtliche Welt des Genießens.

Katherina Zakravsky/KV, Kulturtheoretikerin und Performerin, Wien.

Donnerstag, 8. Juni, 19.00
AUSKUNFT
Monica Bonvicini
im Gespräch mit Elisabeth von Samsonow

Architektur ist kein neutrales Feld, sondern ein hierarchisch strukturiertes Terrain, auf dem Macht in Repräsentation verwandelt wird. Dieses Thema – vom Ort des Weiblichen in der Männerdomäne Architekur bis zu einem Fragebogen-Projekt mit Bauarbeitern – war in den vergangenen Jahren immer wieder Untersuchungsgegenstand der aus Italien stammenden Künstlerin Monica Bonvicini. Die starken, aggressiven, mitunter verstörenden Arbeiten mit ihrem anarchistischen Zugriff auf Welt und Architektur enthalten bei aller Radikalität aber immer auch spielerische Elemente: etwa in „Plastered", einem Fußboden aus Rigipsplatten und Styropor, der beim Betreten zerbricht. Thema dieser Auskunft wird u.a. die Fragebogenaktion *Sei schlau, geh zum Bau* sein, die die Künstlerin auch im Museumsquartier durchgeführt hat.

Monica Bonvicini, Künstlerin, lebt in Berlin und Los Angeles.
Elisabeth von Samsonow, Philosophin und Bildhauerin, Professorin an der Akademie der bildenden Künste, Wien.

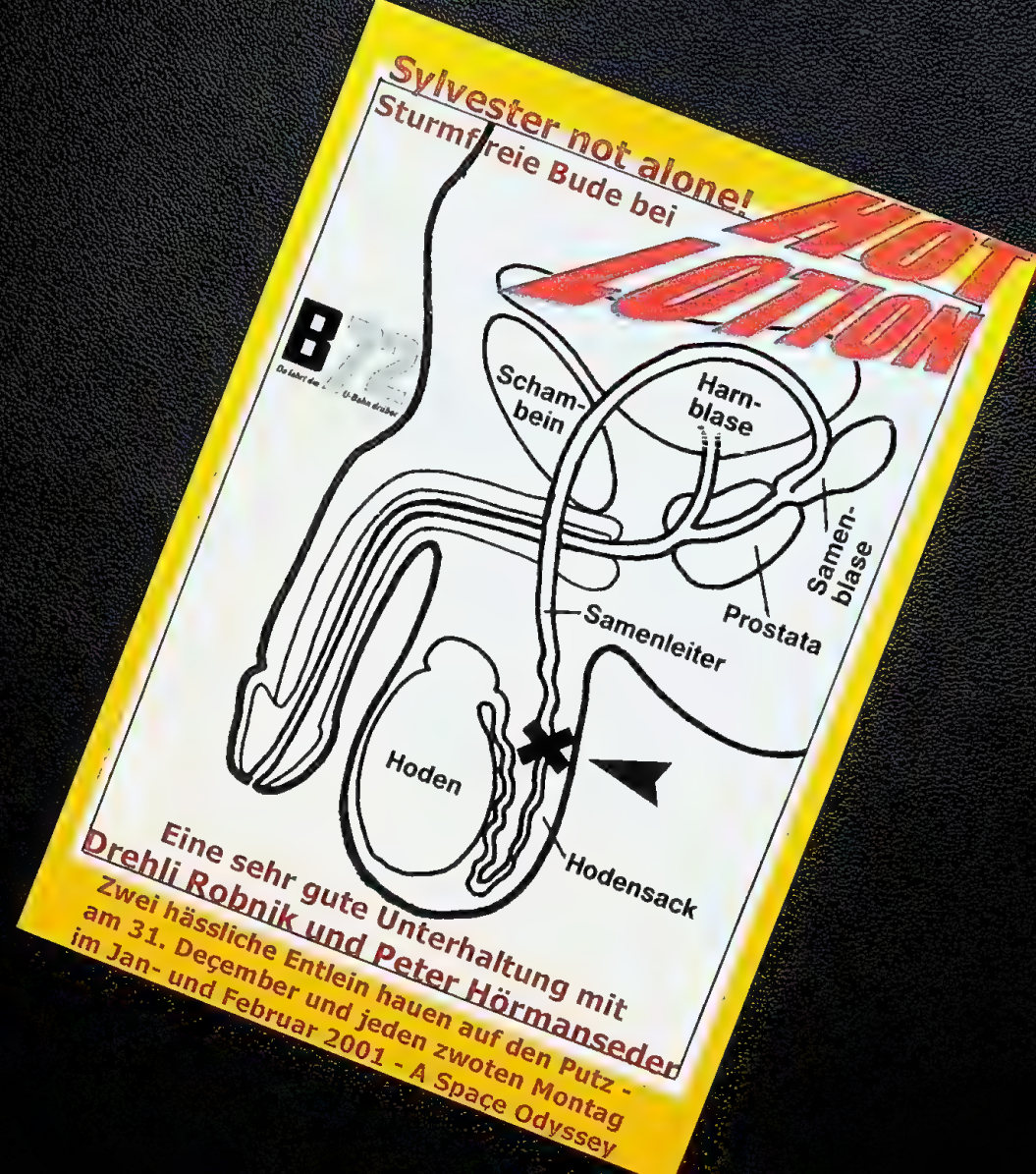
Freitag, 9. Juni, 19.00
Pornography, Obscenity and Erotica
Vortrag von Henry Krips

This lecture explores the short history of the pornographic image, starting with the nineteenth century moral panic surrounding pornography and shifting to contemporary discourses of an apparently more liberal bent. In particular, I argue that the attempts by critics such as Roland Barthes and Slavoj Žižek to sequester pornography from more „artistic" forms of imagery betray an ambivalent combination of sexual repression and incitement.

Henry Krips, Professor for Communication an der University of Pittsburgh.
Letzte Publikation: *Fetish: an Erotics of Culture*, Ithaca: Cornell 1999.

Dienstag, 20. Juni, 19.00
Buchpräsentation
Philosophie in Aktion

Philosophie in Aktion (Wien: Turia + Kant 2000) versammelt Diskussionsbeiträge der Aktionswoche (23. – 29. März 2000) am Institut für Philosophie der Universität Wien, die in kritischer Reaktion auf die gegenwärtige politische Situation in Österreich und anlässlich des von den Studierenden ausgerufenen aktiven Streiks organisiert wurde. Die philosophischen Beiträge konzentrieren sich auf Rassismus-, Demokratie- und Bildungsfragen. Die HerausgeberInnen Elisabeth Nemeth, Silvia Stoller und Gerhard Unterthurner sind am Institut für Philosophie in Wien tätig.


Sylvester not alone!
Sturmfreie Bude bei
NOT LOTION
Scham-bein
Harn-blase
Samen-blase
Prostata
Samenleiter
Hoden
Hodensack
Eine sehr gute Unterhaltung mit
Drehli Robnik und Peter Hörmanseder
Zwei hässliche Entlein hauen auf den Putz -
am 31. Deçember und jeden zwoten Montag
im Jan- und Februar 2001 - A Spaçe Odyssey


HOT LOTION
- geistreiche Erotik mit üblen Kopien von
& Peter Hörmanseder
Drehli Robnik
und anderen internaçionalen Showgrößen
B72
Da fährt die U-Bahn drüber.
31.12
Die Affenwerdung des Menschen
Studentenheimhumor mit monochrom
Vorhersehbares mit maschek.
Dickes Brett mit DJ Super Tronic
Bauerndisco mit Robnik/Hörmanseder
15.01
Tomte (Hamburg)
Zusätzlich liest Thees Uhlmann
persönlich Auszüge aus seinen
Tocotronic-Tourtagebüchern.
29.01
Erstes Wiener
Heimorgel Orchester
(Wien - no na!)
12.02
Hagestolzundkeinesöhne und
Gottes Sohn, Helmut Heiland (Wien)
Bürgerkriegsjubiläum 1934-2001: 67 Jahre
christlich-autoritärer Ständestaat -
eine österreichische Erfolgsstory.
Vaterländisches Gedenkclubbing.
Erscheinen in patriotischer Tracht ist Pflicht
und wird mit Begrüßungsschnaps vergolten.
Golden Pudel Club (Hamburg)
26.02
Rocko Schamoni, Schorsch Kamerun,
Jacques Palminger, Justus Köhnke,
Erobique, Norbert Wiener (WAU!)
Einmalig: ATS 140/120
Im Regelfall sehr günstig um ATS 80/70
Wien VIII, Hernalser Gürtel, Stadtbahnbogen 72-73 Tel: 4092128
www.b72.at Mail: b72@b72.at hotlotion@maschek.org

15.04.2000 22:00

bastard, kastanienallee 7-9

die schikaneder-buffet-videos werden zur verfügung gestellt von:



schikaneder

im dezember 1999

schikaneder-infos

club-jahres-mitgliedschaft mit vielen vorteilenfür ös 333.-
seit anfang dezember: schikaneder im www
homepage unter http://www.schikaneder.at
schikanederbuffet: wochentags ab 17.30 uhr
wochenende und feiertags ab 15.00 uhr
matineen: ab 10.30 uhr
die z-movieline sucht filmemacher die ihre filme im schikaneder präsentieren wollen
das angekündigte kinoproramm kann selten kleinen änderungen unterliegen.

schikaneder
adr 4, margaretenstraße 24
tel 5852867
fax 5855888
e-mail schikaneder@teleweb.at

http://www.schikaneder.at

club im dezember

mittwoch 1
kino
ab 16.00 uhr a kortárs film - die junge filmszene in ungarn
dj jay b. cool; journey into groove zone

donnerstag 2
kino
ab 16.00 uhr a kortárs film - die junge filmszene in ungarn
buffet
dj noch frei

freitag 3
kino
ab 16.00 uhr a kortárs film - die junge filmszene in ungarn
buffet
dj noch frei

samstag 4
kino
ab 16.00 uhr a kortárs film - die junge filmszene in ungarn
buffet
abschlußfest mit dj keyser

sonntag 5
kino
12.00 garp und wie er die welt sah
16.00 michel von lönneberga
18.15 z-movieline rolle 2
20.00 die legende vom ozeanpianisten
ab 22.00 uhr aufwiedersehen irene
buffet
ab 10.30 uhr brunch
20.00 DIP eröffnung - dj patricia

montag 6
kino
18.15 z-movieline rolle 2
20.00 die legende vom ozeanpianisten
22.00 mystery train
00.00 idioten
buffet
dj lisa & tom

dienstag 7
kino
18.15 z-movieline rolle 2
20.00 die legende vom ozeanpianisten
22.00 mystery train
00.00 idioten
buffet
color pictures, dj´s bruno & laura

mittwoch 8
kino
16.00 michel von lönneberga
18.15 z-movieline rolle 2
20.00 die legende vom ozeanpianisten
22.00 mystery train
00.00 idioten
buffet
dj wunschkind, sounday, D&B,e.E.

donnerstag 9
kino
18.15 z-movieline rolle 2
20.00 premiere: hart aber herzlich
00.00 idioten
buffet
dj´s by hart aber herzlich

freitag 10
kino
19.00 z-movieline rolle 3
20.30 monochrom - seriell produzierte teile
22.30 mystery train
00.00 idioten
buffet
http://starter.action.at + dj-line

samstag 11
kino
16.00 michel aus lönneberga
19.00 z-movieline rolle 3
20.00 videos franz
22.00 mystery train
00.30 idioten
buffet
dj-line name not now

sonntag 12
kino
12.00 breaking the waves
14.45 kasperltheater kasperl in afrika
16.00 michel aus lönneberga
19.00 z-movieline rolle 3
20.00 die legende vom ozeanpianisten
22.00 mystery train
00.00 idioten
buffet
ab 10.30 brunch
dj wunschkind, sounday, D&B,e.E.

montag 13
kino
19.00 z-movieline rolle 3
20.00 die legende vom ozeanpianisten
22.00 mystery train
00.00 idioten
buffet
beefeaters club

dienstag 14
kino
19.00 z-movieline rolle 3
20.00 die legende vom ozeanpianisten
22.00 mystery train
00.00 idioten
buffet
from asia to austria; dj line

mittwoch 15
kino
19.00 z-movieline rolle 3
20.00 die legende vom ozeanpianisten
22.00 mystery train
00.00 idioten
buffet
dj wunschkind, sounday, D&B,e.E.

donnerstag 16
kino
19.00 z-movieline rolle 3
ab 20.00 josh fur - trash night
buffet
kraut und rüben putz; dj öine

freitag 17
kino
19.00 z-movieline rolle 3
20.00 the 5 year picture show by utv
22.00 delicatessen
00.00 metropolis 2000
buffet
dj-line: neigungsgruppe tanzmusik

dj´s

mi1,ab 21.00 - jay b. cool journey into groove zone
sa4 ab 20.30 - dj keyser
so 5, ab 21.00 - dj patrizia
mo 6, ab 21.00 - dj lisa & tom
di 7, ab 21.00 - iaeste
mi8, mi22 ab 21.00 - dj oliver
do 9, ab 22.00 - dj´s by hart aber herzlich
so12, so19 ab 21.00 - dj wunschkind, sounday
mo13, mo20, ab 21.00 - dj´s by beefeaters
di 14, mi15, ab 21.00 - from asia to austria
do16, ab 21.00 - kraut und rüben putzt
fr17 ab 20.30 - dj´s neigungsgruppe tanzmusik
di21 ab 21.00 color pictures dj´s bruno & laura
do23,sa25,so26, ab 21.00 - dj christkind

ausstellungen

DISPLAY IN PROGRESS
das schaufenster als künstlerisches medium kunst im zwischenraum

mi1 - so12, "jelly blubbers"
tapsi + lou mcdonalds
installation/video/wien-sydney

di14 - do16, "take away"
kraut und rüben praesentiert:
kulinarische performance zum mitnehmen + selber essen
di14+mi15, from asia to austria
do16, kraut + rüben putzt

fr17 - so19, "lords of csardas"
17attila jones, 18funxter, 19antoinne brauneis

mo20 - fr 31, "prototypingLQD-7"
mschuber

organisation: johanna rainer 0676 4310190, display@chello.at

literatur

mo 20, 00.00 uhr
joseph roth: "die legende vom heiligen trinker"
gelesen und gespielt von: burgschauspieler KARL HOESS.
musik: ingrid eder



eintritt frei

bühne + film

do16, ab 19.30 uhr

COMEDY - TRASH - FILM - COMEDY - TRASH

josh fur, london, presents a night of trash
the world is trash and we´re revolting

19.30 film: john waters, desperate living
21.00 comedy-music-performance: josh fur and di arowska are the village hall people
22.15 film: john waters, pink flamingos

REMEMBER THE WORLD IS A SICK AND BORING PLACE

special-event

fr 10, ab 20.00 uhr

starter präsentiert:
http://starter.action.at
die gruppe starter eröffnet ihre internetgalerie. neben der virtuellen ausstellung von arbeiten aus den bereichen bild, ton und film werden einmalig live-performances gezeig.t incl. dj-line

film-special 1

mi1-do4 täglich ab 16.00 uhr
ungarische filmtage
filme der jungen ungarischen filmszene
Pilvax Productions

mi 1
16.00 summer movie; szabolcs tolnai
18.00 variations for three; andrás szóke
20.00 aussie-mate rulez !; miklós ács
21.30 the programm; iván & igor buharov, lászló hováth, istván nyolczas
23.00 trapeze; diana groó
23.30 angst; attila mispál
do 2
16.00 secret; csaba fazekas
17.00 altamira; attila mispál
18.00 candy blue; attila hazai, gergely pohárnok
19.15 HÉV; gergely pohárnok
19.20 sampion; dániel erdélyi
19.45 drumming wednesday; bence miklancic
20.00 close to love; andrás salamon
22.00 roaming the streets; zsombor dyga
23.30 kicsimarapagoda; szabolcs hajchi
fr 3
16.00 transit; ferenc török
16.10 SZTK; dániel garas
17.30 do little; istván komár
18.00 crossroads; misi györik
18.45 insurance; antal niród
19.20 roarsch; daniel jung
20.00 simon magus; ildikó enyedi
22.00 the fish; pálffy györgy
22.30 the gamester; csaba fazekas
musik: 23.00 judit bálványos +ensemble (jazz)
sa4
16.00 good friends; gábor fischer
16.30 kazinczy street; diana groó
16.40 dencity; kinga g. tóth
17.15 round and round; pálffy györgy
17.45 necropolis; szabolcs hajchi
18.20 before summer; dániel erdélyi
18.30 north by north; csaba bollok
20.00 the alchemist and the virgin; z. kamondi

ab 22.00 abschlußparty mit dj keyser

ein detaillierteres programm mit filmbeschreibungen liegt im schikanederbuffet auf

film-special 2

THE FIVE YEAR PICTURE SHOW
PROUDLEY PRESENTED BY UTV WIEN

20:00 uhr
Grusswort des Rektors Mag. Univ. prof. Dr. Wolfgang Greisenegger
Eroeffnungsstatements zum Thema "Uni-TV in Oestern."
ab 20:30 uhr
offene Beitragspraesentation im Kinosaal
"5 Jahre utv wien" (1h Schleife)
21:00 Uhr
utv wien-Auktion: Wir versteigern Sendezeit
Privatperson ab 60,- /min
Branche ab 600,-/min
ab 22:30
DJ - Line: Neigungsgruppe Tanzmusik

film-special 3

fr 10, 20.30 uhr
monochrom
seriell produzierte...teile eine gala



eigentlich würden wir gerne im kopf die torah permutieren, aber wir fürchten zu müde zu sein. dann werden wir einfach etwas anderes machen. etwa populärwissenschaftliches zur Volksbildung. oder wir sonnen uns im Blickpunkt der öffentlichkeit. aber das startum ist ein übel unserer zeit. der star ist ein abgehobener wicht, er verblendet durch seine position. wir neutralisieren stars. wir katapultieren uns auf deren ebene, obwohl wir nicht soviel üben. überhaupt ist es jeder person selbst überlassen, was sie in ihrer freizeit tut. vielleicht haben sie ja interesse sich das anzusehen.
filmprogramm:
betriebsausflug; joch um joch; run geoffrey run; titelloser film; sowjet-UZöD; gonna go mars; zivilgendarmen; stadt land fluß leute /störzlinger;- invasion R.O.B.O.T; mühlleitner; + einige erstaus-strahlungssurprisen;
regie, buch, koordination: grenzfurthner, list, fürlinger;
alle filme: österreich 1999

eintritt frei
http://www.monochrom.at/

filmpremiere

do 9, 20.00 uhr
bitte bitte ja ja und &! inc. präsentieren
HART ABER HERZLICH
eine kurweilige videonacht



voll lässige worldpremieren
die Serengeti darf nicht sterben; (bbij, 1999, 9min)
ein desaster! der sohn von tierarzt grzimeck stürzt ab. ein pferd will helfen. was sonst.
ai; (bbij, 1999, 5min)
ein heißes thema: der käsekrainergenozid. zum aus der haut fahren
supersonnig; (bbij, 1999,3min)
salzige meerluft, peppiger sound von "avavikko". made in helsinki. ein muß.
LegoFickTesaFilm; (&! bbij, 1999, 5min)
hardcore aus dem kinderzimmer. voll spritzig! das kann man so stehen lassen.
der meisenmann; (bbij, 1998, 5min)
ebenbürtige animation zum gleichnamigen lied von helge schneider. wer lacht kriegt gescheuert.
www-worst weiss wurst ; (&!, 1997, 8min)
ist weiß, wie man weiß, aber das ist wurst. da sitzt jeder schnitt. skalpell, bitte !
eine spritztour ziel: sylt; (bbij, 1998, 4min)
frauenverachtendekligkranke altherrenfantasie für devote spanner. widerlich !
makro beobachtet mikro; (bbij, 1998, 2min)
kleine episode aus der welt der naturwissenschaften. das geht ins auge.
das maß ist voll; (bbij, 1999, 10min)
wintersport im vietnamesischen dschungel. neuübersetzung von "the deerhunter". robert de niro: "wo sind die schistöcke?"

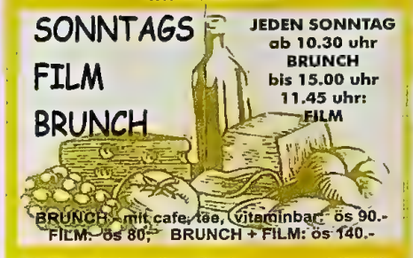
bitte bitte ja ja: ulu braun, roland seidel
&! inc.: achim stiermann

geschenke - tausch

so26, ab 20.00ur

du zeigst mir deins
und ich zeig dir meins
und....

programmkino
im dezember



GARP - und wie er die welt sah so 5.12., 12.00
USA -1982 -131 min. - df
Regie: George Roy Hill; **Buch:** Steve Tesich nach einem Roman von John Irving; **Kamera:** Miroslav Ondricek; **Musik:**David Shire; **Mit:** Robin Williams, Mary Beth Hurt, Glenn Close, John Lithgow, Swoosie Kurtz; **Inhalt:** Nach dem Erfolgsroman von John Irving inszenierter Film über das Leben,Glücksstreben und Sterben des Schriftstellers T.S. Garp, dessen ausgeprägter Familiensinn mit den Verrücktheiten und Grausamkeiten dieser Welt nicht in Einklang zu bringen ist. EineTragikomödie über Leben, Liebe und Tod; ein heiter und traurig stimmender Film voller Lebens-weisheiten und -wahrheiten.

BREAKING THE WAVES so 12.12., 12.00
Dänemark -1996 -159 min. - omu
Regie, Buch: Lars von Trier; **Kamera:** Robby Miller; **Musik:** Joakim Holbek; **Mit:** Emily Watson, Stellan Skarsgard, Katrin Cartlidge, Jean-Marc Barr, Udo Kier; **Inhalt:**
In einem Dorf an der nordschottischen Küste in den 70er Jahren: Kurz nach der Heirat mit einer unerfahrenen jungen Frau muß ein Mann für Monate auf eine Bohrinsel. Als er schwer verletzt zurückkommt, gibt sich die Frau die Schuld dafür. Sie läßt sich auf Drängen ihres gelähmten Mannes widerwillig auf Affären ein und wird von der streng protestantischen Gemeinde verstoßen. Lars von Trier benutzt triviale Handlungsmuster für ein mitreißendes reines Gefühlskino, das seine Unmittelbarkeit sowohl den überragenden Schauspieler als auch dem reportagehaften Kamerastil verdankt

PERMANENT VACATION so 19.12., 12.00
USA -1980 -77 min. - omu
Regie, Buch: Jim Jarmusch; **Kamera:** James A. Lebovitz, Tom DiCillo; **Musik:** Jim Jarmusch, John Lune, Earl Bostic, **Mit:** Chris Parker, Leila Gastil, John Lurie, Richard Boes, Sara Driver; **Inhalt:** Ein lyrisches Porträt New Yorks und des 16jährigen Aloisius Parker. Innere und äußere Räume werden identisch durch die Wechselbeziehung zwischen den Straßen der Lower-East-Side und der Menschen, die in ihnen leben. In diesem Raum wächst eine neue Kultur: Spraydosenze-chen, Musikfetzen, flüchtig, ohne Vergangenheit und ohne Zukunft. Auch Allie hinterläßt keine Spuren; er befindet sich in dauernder, richtungsloser Bewegung, deren extremer Ausdruck ein autistischer, tranceartiger Tanz ist. Jim Jarmuschs großartiges Filmdebüt

THE PIANO so 26.12., 12.00
Australien / Frankreich -1992 -120 min. - omu
Regie, Buch: Jane Campion; **Kamera:** Stuart Dryburgh; **Musik:** Michael Nyman; **Mit:** Holly Hunter, Harvey Keitel, Sam Neill, Anna Paquin, Kerry Walker; **Inhalt:** Neuseeland Mitte des 19. Jahrhunderts: Eine stumme Europäerin trifft mit ihrer Tochter bei ihrem unbekannten zukünftigen Ehemann ein,im Gepack das geliebte Klavier, das bald zum Symbol der zunächst einseitig-begehrlichen, später von ihr erwiderten Leidenschaft eines Mannes in ihrer Nachbarschaft wird. In grandiosen Bildern erzählte Parabel über die Selbstbefreiung und -findung einer Frau durch eine verbotene Liebesbeziehung.

z-movieline

2. rolle 05.12. - 09.12, täglich 18.15uhr

CARMEN
regie: anja salomonowitz; **kamera:** hannes anderwald; **inhalt:** "irgendwie hab' ich den eindruck, das kino versteht mich." eine dokumentation über carmen, dido, claudia und vielleicht bald gloria.

ATOMCENTRAL
regie&kamera: Fritz Huss; **mit:** christoph caza, dagmar schlothauer;

MEXICO und CHA CHA CHA DÁMOUR
filme von daniela hinteregger

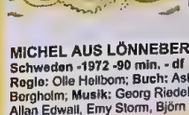
LARA
regie,buch: roman valent; **kamera:** thomas benesch; **musik:** hannes bertolini; **mit:** elisabeth lara lanz, inge altenburger, markus wechselberger, manfred, herbert marko, u.a., **Inhalt:** eine figur zwischen himmel und hölle, ein engel der sich nichts sehnlicher wünscht, als einmal für 24 stunden mensch zu sein!

3. rolle 10.12. - 31.12, täglich 19.00uhr

bitte bitte ja ja und &! inc. präsentieren
HART ABER HERZLICH
programm siehe oben bei filmpremiere

kinderprogramm

kasperltheater



kasperl in afrika
so12, 14.45uhr
kasperl in kakakumba
so19, 14.45uhr
kasperl am korallenriff

film

MICHEL AUS LÖNNEBERGA so5,mi8,sa11,so12 16.00
Schweden -1972 -90 min. - df
Regie: Olle Hellbom; **Buch:** Astrid Lindgren; **Kamera:** Kalle Bergholm; **Musik:** Georg Riedel;**Mit:**Jan Ohlsson, Lena Wisborg, Allan Edwall, Emy Storm, Björn Gustafson, Maud Hansson;
Inhalt: Leicht inszenierter lustiger Film über Kindheitserlebnisse und -streiche des kleinen Michel.

weihnachtsfilme

NEUES VON UNS KINDERN AUS BULLERBÜ
sa 18, 16.15; so19, 17.15; mo20 bis fr31 täglich 17.00
Schweden -1987 -89 min.
Regie: Lasso Hallstrom; **Buch:** Astrid Lindgren; **Kamera:** Mats Ardsström; **Musik:** Georg Riedel; **Mit:** Linda Bergström, Crispin Dickson-Wondenius, Henrik Larsson, Ellen Demerus,Anna Sahlin
Inhalt: Ende der 20er Jahre, entstanden nach den Erinnerungen Astrid Lindgrens. Die Kinder erleben die Schule, den Wechsel der Jahreszeiten sowie Weihnachten als alltägliche Idylle, die für sie zu einem ereignisreichen Freiraum wird. Eine bezaubernde, Beschwörung bedrohter Qualitäten des Kindseins.

AUFREGUNG UM WEIHNACHTEN
sa 18, 15.00; so19, 16.00; mo20 bis fr31 täglich 15.30
Lettland / Deutschland -1993 -72 min. - df
Regie: Varis Brasla; **Buch:** Alvis Lapins; **Kamera:** Davis Simanis **Musik:** Martins Brauns; **Mit:** Liga Zostina, Lasma Zostina, Janis Paukstelo, Liene Zostina, Jemar Zostins, Edgars Egltis; **Inhalt:**
Die Abenteuer einer liebenswerten lettischen Familie, deren fünf schelmische Kinder das Herz auf dem rechten Fleck tragen. Ihnen ist es zu danken, daß die Arbeitslosigkeit des Musiker-Vaters ein Ende findet und das Weihnachtsfest seinem Sinn gerecht wird. Ein hinreißender Familienfilm, der dank seiner philantropischen Grundstimmung und seiner gesunden Mischung aus Rührung und Humor nicht nur an Weihnachten verzaubert.

mitternachtsfilme

IDIOTEN so5.-do16.12., 00.00
Dänemark 1998 - 117 Min. - omu
Regie, Buch: Lars von Trier; **Kamera:** Lars von Trier, Knstoffer Nyholm, Jesper Jargil, Casper Holm, **Mit:** Bodil Jrgensen Jens Albinus, Anne Louise Hassing, Troels Lyby, Nikolaj Lie Kaas,
Inhalt: Eine Gruppe junger Leute lehnt sich durch idiotisches Verhalten gegen ihre Umwelt auf, wobei ihre Radikalität sich letztlich gegen sie selber richtet Ein nach den Regeln der skandinavischen Gruppierung "Dogma 95" inszenierter Film, der die Darsteller an Grenzen führt. Provozierendes Kino, das zwar nicht das letzte Wort über den europäischen Autorenfilm spricht, aber Zeichen setzt

METROPOLIS 2000 fr17.-do23.12, 00.00
Italien -1982 -84 min. - df
Regie: Enzo G. Castellari; **Buch:** Lewis Taylor, Enzo Girolami **Kamera:** Roy Palmer; **Musik:** Claude King; **Mit:** Fred Williamson, Timothy Brent, George Eastman, Anne Maria Kanakis, Venantino Venantini, Giovanni Frezza, Massimo Vanni; **Inhalt:**Ein einsamer junger Mann kämpft gegen eine Bande von wahnsinnigen Mördern, die die wenigen Überlebenden einer Atomkatastrophe ausmerzen will. Endzeitwestern in "Mad Max"-Manier.

DIE PROPHEZEIUNGEN DES NOSTRADAMUS (Weltkatastrophe 1999) sa 25.-do30.12, 00.00
Japan -1974 -78 min. - df
Regie: Shiro Moritani; **Buch:** Toshiro Yazumi nach einem Roman von Ben Goto, **Kamera:** Rokuro Mishigaki; **Musik:** Isao Tomita **Mit:** Koiju Kobayas, Fujioka Toshawa, Su Yaamura, Ayumi Shido;
Inhalt: Ein japanischer Wissenschaftler sieht durch Umweltzerstorung und drohende stratosphärische Verschiebungen die Prophezeiungen des Astrologen Nostradamus erfüllt und den Weltuntergang nahen. Eine Mischung aus Horror- und Katastrophenfilm mit kritischem Grundton. Zuletzt ist es ein Atomschlag der die Erde in ein Trümmerfeld verwandelt

DISCO-STORE
SECHSHAUSERSTR. 24
A-1150 WIEN
TEL: (+43) (1) 895 63 65

samstag 18
kino
15.00 aufregung um weihnachten
16.15 neues .. kindern aus bullerbü
19.00 z-movieline rolle 3
20.00 die legende vom ozeanpianisten
22.00 delicatessen
00.00 metropolis 2000
buffet
dj line

sonntag 19
kino
12.00 permanent vacations
14.45 kasperltheater: kasperl in afrika
16.00 aufregung um weihnachten
17.15 neues..kindern aus bullerbü
19.00 z-movieline rolle 3
20.00 die legende vom ozeanpianisten
22.00 delicatessen
00.00 metropolis 2000
buffet
ab 10.30 brunch
dj wunschkind, sounday, D&B,e.E.

montag 20
kino
15.30 aufregung um weihnachten
17.00 neues..uns kindern aus bullerbü
19.00 z-movieline rolle 3
20.00 die legende vom ozeanpianisten
22.00 delicatessen
00.00 lesung: die legende vom hl. trinker
buffet
beefeaters club

dienstag 21
kino
15.30 aufregung um weihnachten
17.00 neues..uns kindern aus bullerbü
19.00 z-movieline rolle 3
20.00 die legende vom ozeanpianisten
22.00 delicatessen
00.00 metropolis 2000
buffet
color pictures, dj´s bruno & laura

mittwoch 22
kino
15.30 aufregung um weihnachten
17.00 neues..uns kindern aus bullerbü
19.00 z-movieline rolle 3
20.00 die legende vom ozeanpianisten
22.00 delicatessen
00.00 metropolis 2000
buffet
dj oliver

donnerstag 23
kino
15.30 aufregung um weihnachten
17.00 neues..uns kindern aus bullerbü
19.00 z-movieline rolle 3
20.00 die legende vom ozeanpianisten
22.00 delicatessen
00.00 metropolis 2000
buffet
dj christkind

freitag 24
kino
15.00 aufregung um weihnachten
16.15 neues..uns kindern aus bullerbü

samstag 25
kino
15.30 aufregung um weihnachten
17.00 neues..uns kindern aus bullerbü
19.00 z-movieline rolle 3
20.00 die legende vom ozeanpianisten
22.00 delicatessen
00.00 .prophezeiungen . nostradamus
buffet
dj christkind

sonntag 26
kino
12.00 the piano
15.30 aufregung um weihnachten
17.00 neues..uns kindern aus bullerbü
19.00 z-movieline rolle 3
20.00 die legende vom ozeanpianisten
22.00 delicatessen
00.00 .prophezeiungen . nostradamus
buffet
ab 10.30 brunch
geschenketausch - du zeigst mir deins ich zeig dir meins; dj christkind

montag 27
kino
15.30 aufregung um weihnachten
17.00 neues..uns kindern aus bullerbü
19.00 z-movieline rolle 3
20.00 die legende vom ozeanpianisten
22.00 delicatessen
00.00 .prophezeiungen . nostradamus
buffet
dj noch frei

dienstag 28
kino
15.30 aufregung um weihnachten
17.00 neues..uns kindern aus bullerbü
19.00 z-movieline rolle 3
20.00 die legende vom ozeanpianisten
22.00 delicatessen
00.00 .prophezeiungen . nostradamus
buffet
dj noch frei

mittwoch 29
kino
15.30 aufregung um weihnachten
17.00 neues..uns kindern aus bullerbü
19.00 z-movieline rolle 3
20.00 die legende vom ozeanpianisten
22.00 delicatessen
00.00 .prophezeiungen . nostradamus
buffet
dj noch frei

donnerstag 30
kino
15.30 aufregung um weihnachten
17.00 neues..uns kindern aus bullerbü
19.00 z-movieline rolle 3
20.00 die legende vom ozeanpianisten
22.00 delicatessen
00.00 .prophezeiungen . nostradamus
buffet
dj noch frei

freitag 31
15.30 aufregung um weihnachten
17.00 neues..uns kindern aus bullerbü
kino + buffet
ab 20.00
wo ist sylvester - mit gratisbuffet

UNABHÄNGIGES

LiteraturHaus NÖ

2/2000

Veranstaltungsprogramm

für Mai, Juni und Juli 2000

Drei prominente Namen

der österreichischen Gegenwartsliteratur, alle mit einem sehr persönlichen Bezug zu Niederösterreich, stellen Auszüge aus ihren neueren Arbeiten vor.
Der musikalische Rahmen dieses Abends stammt von Leon Pollak (Ensemble Klesmer), welches traditionelle jüdische Hochzeits- und Festmusik abseits ausgetretener Wege interpretiert.


© Roland Hamann

Barbara Neuwirth:
Abschied von Drosendorf (Edition Thurnhof)


© R.Ohnewein/B.Kraller

Heidi Pataki:
Amok und Koma (Otto Müller Verlag)


© Beatrix Schwaiger

Peter Schwaiger:
Vito (Haymon Verlag)



Ensemble Klesmer (Leon Pollak: Violine, Gesang; Mario Koutev: Akkordeon): Aktuelle CD "Live in Prag" (Extraplatte)

Buffet: Brot, Salz und Wein

DONNERSTAG, 25. Mai 2000
Beginn: 20.00 Uhr, Einlaß: 19.30 Uhr
Unkostenbeitrag: öS 100,-/erm. öS 80,-

Verlagspräsentation Edition Thurnhof

Die Edition Thurnhof verlegt seit 1983 Erstausgaben in bibliophiler Ausstattung in der Kombination von Literatur und Graphik, numeriert und signiert. Die Bücher entstehen in einem Gemeinschaftsprozess zwischen AutorIn, BildkünstlerIn und Verleger (=Hersteller).

Stellvertretend für zahlreiche AutorenkollegInnen stellen an diesem Abend ihre Texte vor

Gudrun Seidenauer: wüstenlieder. Gedichte, die 1999 in Zusammenarbeit mit Susanne Popelka (Farblithographien) entstanden sind

Johannes Wolfgang Paul: von diesem Autor sind bereits fünf Lyrikbände in der Edition Thurnhof erschienen, zuletzt: augenschein mit Farblithographien von Karl Korab und gehirnschlag mit Bildern von Günther Wieland

Elisabeth Schawerda: penelope webt nicht mehr (Gedichte) mit Bildern von Helga Cmelka; erscheint im Sommer 2000.

Peter Marginter: Die Maschine (Erzählung), Graphik von Herwig Zens.

Auch das Buffet wird ein Gedicht

FREITAG, 16. Juni 2000
Beginn: 20.00 Uhr, Einlaß: 19.30 Uhr
Unkostenbeitrag: öS 80,-/ erm. öS 60,-

Das ULNO gibt Niederösterreichischen Literaturinitiativen in seinen Räumlichkeiten die Möglichkeit, sich selbst zu präsentieren

monochrom stellt sich vor:

no more wankelmut.
eine donnerstagsgala in wort in bild.

monochrom publiziert: gebenedeit unter den illustrierten. erscheint plötzlich holpernd herb, erbärmlich fett, in sich schön, unschwer erkennbar. ein ontologisches sanierungsportfolio. falls probleme mit dem gewicht auftreten sollten, empfehlen wir die befestigung eines griffs. etwa aus salzteig. wir sind keine sekte, wir sind eine bewegung. und der dow jones ist das wichtigste von der welt.

wir sonnen uns etwa im blickpunkt der öffentlichkeit. aber das startum ist ein übel unserer zeit. der star ist ein abgehobener wicht. er verblendet durch seine position. wir neutralisieren stars. wir katapultieren uns auf deren ebene, obwohl wir nicht so viel üben. blamage sonnenschein! märtyrertum ist nebensächlich, aber nicht verwerflich. auch kulturschaffende sind menschen mit gefühlen. überhaupt ist jeder person selbst überlassen, was sie in ihrer freizeit tut.

für sie tätig:
johannes grenzfurthner, evelyn fürlinger, franky ablinger, harald homolka list

buffet: einfärbig & weiß (cristianos y moros & vino tinto de verano)

DONNERSTAG, 29. Juni 2000
Beginn: 20.00 Uhr, Einlaß: 19.30 Uhr
Unkostenbeitrag: öS 80,-/erm. öS 60,-

Internationale Autorinnen & Musikerinnen-SommerNächte (heiß!!)

Als Schwerpunkt des ersten Sommerprogramms im ULNÖ stehen die Lesungen internationaler Autorinnen ins Haus (in die Fabrik!). Die rasanten Texte zur heißen Zeit werden musikalisch verstärkt von nicht weniger laut/starken Frauen aus der Musikszene.

I. Vorspiel am 21. Juli 2000

Helga Laugsch (D): Das Leben, die Liebe...
Michaela Seul (D): ...und der ganze gelbe Rest
Eda Kriseová (CZ): Kočičí životy (Katzenleben)
Margit Hahn (A): Die kleinen Fallen der Lust

W.i.t.Ch. – Folk aus allen Richtungen mit Birgit Glawischnig (Gitarre/Gesang), Marie-Therese Kummerer (Flöte/Gesang), Nicole Janß (Percussion/Gesang), Klara Schiffermüller (Geige/Gesang)

I. Nachspiel am 28. Juli 2000

Carmen-Francesca Banciu (RUM/D): Vaterflucht
Lenka Procházková (CZ): O babě hladové (Baba Nimmersatt) und Zvrhlé dny (Ruchlose Tage)
Elisabeth Reichart (A): Das vergessene Lächeln der Amaterasu

Christina Zurbrügg (CH/A): Äs chönnti alls ganz anders sii... (Extraplatte)

Buffet: Coole Sommerdrinks & Heiße Liebe

Beginn: jeweils 20.00 Uhr (s.t), Einlaß: 19.30 Uhr
Unkostenbeitrag: öS 100,-/erm. öS 80,-
öS 150,- für beide Veranstaltungen

monochrom
mitgliederliste (unvollständig)

kerngruppe:
Johannes Grenzfurthner
Franz Ablinger
Harald List
Rainer Fügenstein

alle anderen:
Matthias Brandstetter
Alyce Wittenstein
Steve Ostringer
Arthur Kroker
Marilouise Kroker
Blixa Bargeld
Terese Panoutsopoulos,
tIW
Robert Vargason
Dieter "Dillo" Baron
Terry Prachett
Berit Neumann
negativland
Andreas Leventschnig
Timothy Campbell
Peter Palensky (P.P.)
Rolf-Werner Eilert
Evelyn Fürlinger
Markus Euringer
William S. Burroughs
el aswad
Thomas Brandstetter
Konspirazi
Klaus Buschmann
Ingo Helleport
Annette Baldauf
Roman List
Marie-Luise Berger
Walter Lederer
Kathy Acker
Nurgel
AKF
Mark Amerika
Manfred Gmeiner
Stephan Richter
robi
noid
armin
ritti
Lee Hollis
Jens Neumann
funky harry
John Joss
John Moss
Crystal
tullipan
Tom Kalin
J. B. Schörkmayr
Jim Esch
Caroline Pretty
Martin Auer
suzie
Andrea Habigt
Martin Stepanek
Peter Rantasa
Teo Nanavatl
T. Baumgärtl
Heath Bunting
Kevin Kelly
Nurgel, Eidgenosse
Antero Alli
~~W. S. Burroughs~~
Alan Sondheim
Charles Pooley
Christian Steiner
Max Kossatz
DJ Spooky
Michael Marrak
Gerhard Junker
Agus Chuadar
Paul DiFilippo
die CAEs
Clark/Cyber Noodle Soup
Thomas Hofer
Georg Seeßlen

Geert Lovink
Pit Schultz
Richard Kadrey
das .tiff-Team
Peter Ablinger
Jürgen Thomann
Kathy Rae Huffman
Petra Ganglbauer
Monika Wunderer
retoy.happymonday
Edeltraud Stiftinger
Edward Strasser
gak graphics
Eva Wohlgemuth
Tante Igor Hautz
alle UTV's
Simon Davies
Roland Steiner
Martina Christl
Happy Prikopa
Aerosol
Sebastian Brauneis
Christina Nemec
Bob Black
Klaus Geus
Gero v. Randow
Karin Lederer
Steve Roberts
Marcos B. Viermenhouk
David Pescovitz & Sheri
Carla
J. G. Ballard
Jörg Buttgereit
Plankton Plagiati
Andreas Höllering
Martin Kraushofer
Domi
Doc Hambone
Mark Dery
Rotz Rosenbrei
R. R
Roger Gilbertson
Hannes Auinger
Sadie Plant
Mat Fuller
Patricia Futterer
Frederik H
Jet

Pitt „G." D. H. Van Thiel
tin.t.fax
in-crowd-Rest
Nur Schrec
Don Webb
Saskia Sassen
Eric Kluitenberg
John Horvath
Drehli Robnik
Michael Palm
Diego Marani
Carl Sagan
Jörg Piringer
Linda Bilda
Till Müller-Klug
Boris Preckwitz
Daniel Teufel
Magnus Wurzer
Tuberkel Knuppertz
Standa Vana
d.g.V.
the fish knows
P. X. Nathan
Margarethe Clausen
das t0 Team
Tassilo Blittersdorff
Nora Hermann
Michael Dartnell
Andreas Stoiber (Krach)
die „alten Kameraden"
Donna Kossy
René Mery
Nico Gansterer
Jens Pauling
Isabella Reicher
Stan Lafleur
Torsten Matschiess
der Sumpf
Licht
Annibale Picicci
Greg Fiering
Monte Carter
Stevyn Iron
bus
Edition Maschek
Evelyn Fürlinger
Aldi Hofer
Markus Leupold

Peter Hörmanseder
Robert Stachel
Ulrich Salamun
Dieter Pichler

Der Löbenstein
Martin Reiter

monochrom web projekte bis 1999

monochroms tiv bezug
camicia cyber
balkon z
mono live obstruktä
spirituokapitalismus
der hund im sputnik (kjö)
phalko
heller als 1000 sonnen
edition mono
anton "kattolik" froe webrefugie
das nützliche tool
das viech aldi

der exot v2.0b
aktion h.b.s.
grenzfurthner
sapperlott fraktion
das röhrl
makrelengeiger
homolka
frechheit
die bagasch liste
woschi (w./w.)
die r!s
e55 rallye homepage 1999
die telefonie/online projekt

monochrom bietet folgenden kunstgruppen/künstlerInnen gratis webspace und fungiert als provider

slam
hoellering
stoff
maschek
iftaf
*sacro*k-baal*ismo*
fuckhead
pest
phonofiles
artasylum
shifz-o-vision
krach
john moss
rene
artefakt

toepfner
trost records
piringer
marrak
ralo rostfrei
in-crowd
cracked
hrt
drehli
w-u-d-h
aha
bus
xovo anachro
eloquence
dr. gonzo

monochrom

TIV

fernsehn ganz in farbe sogar

montaglich, ab 3. mai, 20.15 h
am infokanal der wiener telekabel

abendländischer radikalfunk



demontage

Zeitschrift für Politik und m

öS 20,-/DM 4,-/SFr 4,-

Nr.11 • eins • 1996



Internet

Von Punk zu Techno

Architektur und Faschismus

Organisierte Kriminalität

Sozialdemokratische Hegemonie

Thailand und Prostitution

Guatemala

Outing

MONOCHROM
DR. KARL WACKSTR. 12
2000 STOCKERAU

P.b.b. Erscheinungsort Wien Verlagspostamt 1040 Wien



Widerstand im

Diskussion mit Internet-Anarchisten über Möglichkeiten und Gefahren der globalen Vernetzung

Das Internet ist ein Modethema und das ganze Tammtamm (=Hype), das darum gemacht wird, nervt. Trotzdem halten wir es für wichtig, sich mit diesem Medium auseinanderzusetzen und dabei das Internet weder als kommunikative Revolution in den Himmel zu loben, noch als bloße weitere Verwertungsmöglichkeit der Kommunikationsindustrie zu verteufeln. Vielmehr sollte es darum gehen, Möglichkeiten und Schranken des Mediums auszuloten - vor allem im Bezug auf linksradikale Politik und emanzipative Kunst. Es wundert schon ein bißchen, wenn auf der einen Seite Antifas angesichts von Neonazi-Homepages staatliche Zensur fordern und auf der anderen Seite Internet-Anarchisten trotz Kinderpornos Toleranz. Deshalb verstehen wir dieses Interview als Beitrag zu einer notwendigen Diskussion, wie das Netz von linksradikaler Seite aus genutzt werden kann (z.B. Vernetzung), bzw. welche Gefahren es in sich birgt (z.B. totale Kontrolle). Zwei der drei Diskussionsteilnehmer - Johannes und Thomas - machen das alternative Internet-Fanzine monochrom (das es sowohl auf Papier, als auch auf dem Bildschirm gibt), der dritte - Marvin - kommt vom Verein GIGA „Technikfreunde" und von den „Engagierten-Computer-ExpertInnen" (eCE). Alle drei arbeiten an einem gemeinsamen Projekt namens Schubumkehr (P.S. Wir versuchten auch Frauen für die Diskussion zu gewinnen, was aber nicht geklappt hat).

demontage: *Könnt ihr das Projekt Schubumkehr kurz vorstellen?*

Marvin: Schubumkehr stellt für mich ein Label dar, unter dem man verschiedene Aktionen setzen und Projekte planen kann. Im Gegensatz zu Johannes und Thomas habe ich einen anderen Zugang zu diesem Medium. Ich war schon am Internet, als es nicht hype war. Damals haben wir uns gewünscht, daß möglichst viele Menschen am Internet teilhaben sollen, damit das Internet die "Weltrevolution" bringt, weil es eine anarchistische Form der Kommunikation darstellt. Dann haben sich die Medien tatsächlich auf das Thema gestürzt, und drohen es jetzt kaputt zu machen.

Johannes: Als erstes haben wir ein Manifesto verfaßt. Es ist in vier Teile gegliedert. Nummer eins Gesellschaftsumkehr; der Punkt zwei ist Datenschutz/Datensicherheit; drei ist Internet-Demarketing und der Punkt vier ist Hypertext. Wir wollen diese vier Punkte nicht getrennt behandeln, sondern wir wollen sie im Kontext sehen. Auf der einen Seite Gesellschaftsumkehr, wo es darum geht, wie man das Internet gesellschaftspolitisch einsetzen kann, etwa in Richtung femnet - feministische Netzwerke und ähnliches. Die Gesellschaftsumkehr spiegelt sich aber auch im Internet-Demarketing wieder, weil zur Zeit versucht wird, in Mitch Kapor's „weltgrößtes Anarchie Internet", Strukturen der realen Welt, wie Grenzen oder Geld, hineinzuprojezieren. Wobei das Internet absolut nicht dafür geschaffen ist und - sollte die Strukturierung gelingen - es zwei Möglichkeiten gibt: Entweder das Netz geht daran zugrunde, oder es wird unbrauchbar. Hinter Hypertext steckt ein eher philosophischer Ansatz. Hypertext ist eine nonlineare, assoziative Textform, d.h. man bewegt sich über sogenannte *links* von einem Begriff zum anderen bzw. von einer Seite zur anderen weiter, wodurch die Texte ihren hierarchischen Aufbau verlieren. Der/die LeserIn liegt im Zentrum, der/die AutorIn verliert ihre Autorität. Die Identität des/der AutorIn verläuft sich im Geflecht der Dokumente. Was ebenfalls wieder mit Gesellschaftsumkehr zusammenhängt, weil das eine völlig neue Denkweise in sich birgt. Unsere Kultur hat sich ja leider seit der Erfindung der Schrift auf lineares Schreiben und Hierarchie versteift. Der letzte Punkt, der ebenfalls mit den anderen zusammenhängt, ist Datenschutz/Datensicherheit und die totalitären Tendenzen, die dahinter stecken, wenn das "Vereinte Europa" versucht, mit Hilfe von Computer-Netzwerken Menschen zu erfassen.

Thomas: Arthur Kroker nennt das *electronic bodys* - elektronische Körper, die mittlerweile fast schon wichtiger sind, als die realen Körper. Es werden sämtliche Daten von Menschen gespeichert, die irgendwann irgendwo eingegeben wurden. Anhand deiner Kreditkarte kann z.B. nachverfolgt werden, wo du wann gewesen bist. Zum Schluß bist du nur mehr das, was deine Daten sind, dein "fleischlicher" Körper wird völlig nebensächlich.

Das ist aber doch genau der Punkt, warum viele Linke Vorbehalte gegen die elektronische Vernetzung haben. Gibt es

eine Möglichkeit, das zu verhindern, bzw. warum ist dieses Medium für euch trotzdem so interessant?

Marvin: Ich bezeichne mich selber als Hacker und wenn man so sieht, wie sie versuchen, die Technologie immer weiter voranzutreiben, und wenn alles immer bedrohlicher erscheint - etwa wenn es durch die Vernetzung für Konzerne plötzlich möglich wird, ihre Lohnverrechnungen in Indien machen zu lassen, weil dort die Buchhalter billiger sind -, muß man auch bedenken wie verwundbar diese Gesellschaft gleichzeitig wird. Etwa durch Hacker, die sich nicht an Regeln halten, sondern sich aus Neugier einfach verschiedene Dinge ansehen. Nicht umsonst haben sie solche Angst vor uns und machen alles, um uns aus dem Netz wegzubekommen.

Johannes: Genau das ist ein Punkt, zu dem ich noch etwas sagen möchte. Es werden immer wieder Stimmen laut, die Sanktionsmöglichkeiten verlangen, weil sich im Internet die bösen Hacker und die Neonazis herumtreiben, dazu kommen dann noch Bombenanleitungen und Kinderpornos. Wir wollen gar nicht abstreiten, daß das auch ein Teil des Internets ist, aber wir halten Kontrolle und Zensur trotzdem für die falsche Reaktion.

Aber das mit den Neonazis, ist doch erschreckend?

Marvin: Das ist aber nicht das Problem des Internets. Das ist ein Kommunikationsmedium und als solches wertfrei gegenüber dem Inhalt. D.h. jeder kann kommunizieren und jeder kann Verbindungen aufbauen. Was er sagt und zu wem er es sagt, bleibt ihm überlassen. Der Nachteil dabei ist, daß verschiedene Leute Dinge sagen können, die einem nicht in den Kram passen.

Thomas: Aber ich kann auch nicht den Briefverkehr verbieten, nur weil sich Neonazis gegenseitig Post schicken.

Marvin: Mir machen auch nicht die Rechten Angst, die über das Internet kommunzieren, sondern das Klima, das so etwas entstehen läßt, und das kann man nicht bekämpfen, indem man ihnen verbietet, etwas zu sagen.

Johannes: Man kann sie nicht verbieten, aber man kann sie ignorieren und nicht, wie im Falter, sich über die Neonazis empören, und dann ein Screenshot einer Revisionisten-Homepage samt dazugehöriger Adresse abbilden. Indem man sie bekannt macht, nützt man diesen Leuten nur.

Marvin: Das Internet ist auf alle Fälle ein System, das Toleranz erfordert. Und das ein nebeneinander verschiedener Denkweisen verlangt, wie schrecklich man sie auch empfindet - und irgendwie finde ich das auch okay so.

Wie sieht denn das mit der Kontrolle aus - ich habe gelesen, in Deutschland werden E-mails nach bestimmten Reizworten wie "Wehrdienstverweigerung" durchgesiebt?

Marvin: Du kannst gerne nach Worten filtern, aber es gibt zwei Ansätze, das zu verhindern. Erstens, man überlastet das System, in dem man mit einem Programm automatisch in jedes Mail solche Reizworte einfügt. Wenn sie dann danach scannen, bekommen sie tausende solcher Mails, die einzeln durchgelesen werden müssen. Der zweite Ansatz ist der, daß man verschlüsselt. Zu diesem Zweck hat Phil Zimmermann ein ziemlich gutes Programm entwickelt, mit dem E-mails verschlüsselt werden können, das PGP - Pretty Good Privacy -, das bis jetzt noch nicht geknackt wurde und deshalb den Behörden ein ziemlicher Dorn im Auge ist.

Johannes: Weil er es über das Internet freigegeben hat, wurde er sogar angeklagt. In Amerika besteht nämlich ein Gesetz, das es verbietet, Verschlüsselungsalgorithmen zu exportieren. Das ist übrigens dasselbe Gesetz, das es verbietet, Atomwaffen zu exportieren. Der Gedanke dahinter ist, daß der Staat und das Militär für ihre eigenen Daten die top security haben wollen und gleichzeitig dem "freien Bürger" dieses Recht entziehen.

Zurück zur Schubumkehr - gibt es schon konkrete Ideen für Projekte?

Johannes: Ja. Derzeit planen wir Hypertext-workshops. Was ist Hypertext? Was kann man damit machen? Welche neuen Aspekte beinhaltet Hypertext und wie sollte man es nicht machen? Dazu ein eher künstlerischer Ansatz - wie kann Hypertext nicht nur für Informationsvermittlung, sondern auch künstlerisch oder literarisch eingesetzt werden? Daneben versuchen wir permanent in der Öffentlichkeit und da vor allem in der linken Szene, klar zu machen, daß es keinen Sinn macht, sich der Sache zu versperren, sondern daß sich die Leute damit beschäftigen müssen. Umso mehr gute Leute mitmachen, umso besser. Die Linke darf nicht den Fehler machen, sich von den Institutionen, die sie so kritisiert - Wirtschaft, Staat, Medien - ein falsches Bild über Netze einreden zu lassen und dann auf das "Yuppie-Internet" zu nörgeln - oder es ignorieren. Gerade für alternative Kleinpublikationen ist das Netz der perfekte Veröffentlichungsraum. Real in den Underground oder Infoläden zu kommen, ist für manche Menschen ein Problem, aber in der sterilen WWW-Oberfläche ist das nur ein Klick. Das ist ein wesentlicher Punkt.

Marvin: Es wird dir eingeredet, du sollst Konsument sein und ja nicht kreativer Selbstgestalter. Es ist so, daß man sich zwar noch relativ billig einen Zugang zum Internet kaufen kann, sich dann hineinklinkt, Sachen liest oder abruft, aber daß es schon viel teurer wird, wenn man selbst etwas hineinstellen will.

Wenn das soviel kostet, wie interessant ist das dann aber noch für linke Projekte?

Marvin: Natürlich sollen über die Preisgestaltung Leute ausgeschlossen werden, die etwas zu sagen haben, die aber kein Cash besitzen. Aber solange man irgendjemanden im Internet findet, der einen das präsentieren läßt, kostet das nichts. Dazu gibt es ja gemeinnützige Vereine und Universitäten usw.

Johannes: Um das inhaltlich mit *Modern Times* und Konsorten zusammenzuführen: Durch solche Sendungen wird leider sehr stark realitätsbildend gewirkt, auch was die Wahl des Vokabulars betrifft. Da gibt es so Schlagwörter wie Interaktivität, Kommunikation, Datenhighway, Cyberspace, die immer wieder verwendet werden, von denen aber niemand eine Ahnung hat, was sie wirklich bedeuten - was ist Interaktivität, was ist Kommunikation? Irgendwie wird alles in einen Topf geworfen. Internet wird sowieso mit WWW gleichgesetzt, was nicht stimmt, weil das Internet natürlich viel mehr ist.

Marvin: Viel mehr, oder viel weniger. Ein ganzer Haufen Rechner und viele Kabel.

Johannes: Es wird dir vorgegaukelt, alles wäre so interaktiv, alles wäre so kommunikativ, und in Wirklichkeit sollst du dann nur auswählen dürfen, ob du dir Seite A oder Seite B ansiehst, oder noch besser, ob du dir Produkt A oder Produkt B kaufen willst. Kommunikations-Business. Kommunikation ist kein Produkt. Wer das erzählt, ist sicher PR-Typ oder Manager. Kommunikation



k a n n
man nicht kaufen. Kommunikation ist Leben – und läßt sich das in Tarifeinheiten pressen?

Was sind für euch die Vorteile des Internets? Ist es nicht anachronistisch, sich in einem alten Medium, wie einer Zeitung, mit einem neuen Medium, wie dem Internet, zu beschäftigen?
Marvin: Ich halte das nicht für einen Anachronismus. Das Medium Papier hat andere Eigenschaften.
Johannes: Auf der einen Seite machen wir eine Zeitschrift, weil wir nicht nur Leute aus der Internet-Szene ansprechen wollen, die das meiste ohnehin schon wissen, sondern weil wir mit dem alten Medium Papier das neue Medium Internet näherbringen wollen. Andererseits arbeiten wir mit dem Internet, weil du keinen Zellulose-Hypertext machen kannst. Der zentrale Punkt aber ist, daß das Internet ein many to many-Kommunikationsmittel ist.
Thomas: z.B. die newsgroups, also diese Diskussionsforen, wo jeder, der will, einen Kommentar zu etwas abgeben kann. Das ist wie ein Riesenpodium, wo jeder, der dort sitzt, eine Meldung anbringen kann. Natürlich kann das auch schief gehen, wenn Leute nur noch Blödsinn schreiben, geht ein Forum kaputt damit.
Johannes: Das Internet ist die totale Pluralität. Es gibt einfach alles. Es gibt weit über 15.000 newsgroups und du findest von *alt.wesley.crusher.die.die.die* bis zu *alt.deutsche.bundesbahn.kotz.kotz.kotz* einfach alles. Du kannst dich genauso über Exo-Biologie unterhalten, wie über Vogelkundlerei. Das schöne daran ist, daß man völlig gleichberechtigt kommunizieren kann. Du hast keine *gate-keepers* im Internet,

der Kommunikationswis-

enschen die sich
völlig losgelöst von
w. gesellschaftlichen
hast keine Ahnung,
mand kommunizierst,
be er hat, welches
er hat, außer es ist aus
men ersichtlich, aber der
ie muß nicht echt sein.
u versuchst zwar automa-
isch, dir ein Bild zu
machen, indem du Sachen,
wie der ist dick, der ist dünn,
der ist schwarz, oder der ist
eiß, ins Netz hineinproje-
erst, was aber absolut nicht
ionieren kann, weil du dein
ber nicht siehst. Das ist eine ganz neue Erfahrung - wenn sich ein Oxford-Professor mit einem Studenten befetzt und keiner weiß wirklich, wer der andere ist.
Marvin: Internet ist eine schnelle und im Moment auch noch preiswerte Kommunikation. Aber es gibt auch Nachteile. Vielleicht ist es für manche Zwecke ein zu schnelles Kommunikationsmittel. Die Menschen glauben, wenn sie schnell kommunizieren können, müssen sie das auch schnell tun, und sagen dann oft Dinge, ohne darüber nachzudenken.

Stichwort many to many-Kommunikation. Was ist wenn ich überhaupt keine Lust habe, mit allen Menschen zu kommunizieren, sondern nur mit den interessanten?
Thomas: Was heißt interessant? Wenn du in der Stadt herumläufst, hast du traditionelle Vorurteile, wie etwa Kleidung, an denen du dich orientierst, um die vermeintlich interessanteren Menschen von den weniger interessanten zu unterscheiden. Im Internet gibt es das nicht. Es fällt dir einfach schwerer, Vorurteile aufzubauen.

Also ein Ausbruch aus dem linken Ghetto, eine Alternative zu den Flugblättern, die man sich auf Demos gegenseitig in die Hand drückt? Seht ihr euch nicht viel mehr als Nische im Internet?
Thomas: Nicht unbedingt als Nische. Es gibt viele gute Sachen im Internet. Viele, die sich zum ersten Mal ins Netz einklinken, sind enttäuscht, weil sie zuerst nur Blödsinn finden. Aber die guten Sachen sind halt nicht so einfach zu finden, weil um sie nicht soviel Tammtamm gemacht wird, wie um Neonazi-Homepages. Und das ist wahrscheinlich auch gut so.
Marvin: Es gibt jede Menge kreative Gruppen und Leute im Internet, die sich irgendwo dranhängen, damit auf goodwill angewiesen sind und deshalb lieber unauffällig bleiben wollen, um nicht rauszufliegen.

Wie komme ich dann zu solchen Gruppen bzw. Leuten? Gibt es z.B. Verzeichnisse, wo Adressen von guten Sachen aufgelistet sind?
Johannes: Zum Teil, z.B. veröffentlichen wir auch immer ein paar Adressen im *monochrom*.
Marvin: Listen festzuschreiben ist so schwer, weil sich das Medium so schnell ändert. Die Adressen ändern sich dauernd, es entstehen Gruppen, es verschwinden Gruppen, das Medium ist zu dynamisch, um festgehalten zu werden. Am besten du setzt dich in die Diskussionsforen, die dich interessieren, und hörst einmal eine Zeit zu. Mit der Zeit kennt man die Leute, die nicht nur zuhören, sondern auch etwas sagen und da kriegt man dann schon einiges mit.

Das macht wahrscheinlich auch das Insider-Image aus. D.h. man kann Internet nicht sofort nutzen, sondern man muß schon eine Zeit investieren, um das, was man sucht, auch zu finden?
Johannes: Du mußt auch lernen, ein Buch zu lesen.

Dann wird in der Werbung aber etwas versprochen, was das Internet nicht hält. Es wird ja genau der Eindruck vermittelt, daß du dich nur hinsetzt, einen link anklickst und damit bekommst, was du suchst?
Marvin: Genau. Aber anders würden sie es auch nicht verkaufen können. Stell dir vor, die würden hergehen und sagen, du kannst am Internet teilhaben, aber das, was du suchst, wirst du so schnell nicht finden - und dafür bekommen wir 500 Schilling im Monat. Das kauft doch kein Mensch. In Wirklichkeit ist das Internet nicht strukturiert, es wird weder gewartet, noch in Stand gehalten, und es macht auch keiner Listen und kümmert sich darum, daß alles seine Ordnung hat, sodaß bei der Benutzung keine Probleme auftauchen könnten - das Internet ist vielmehr ein Erlebnis, ein Abenteuer.

Werden durch das Kommunikationsmittel Internet nicht viele Menschen von

der Kommunikation ausgeschlossen? Die ganzen Leute die weder einen Computer, noch ein Modem, noch einen Zugangscode besitzen?

Marvin: Die Hacker hatten schon in den 70er Jahren eine Idee, wie dieses Problem zu lösen ist, nämlich mit *public terminals*. Man stellt Rechner an Orten auf, wo viele Leute zusammentreffen, an Bahnhöfen, Flughäfen usw. Die Menschen kommen vorbei, klinken sich ein, tauschen Ideen aus, die sie dann im Kopf weiterverarbeiten und beim nächsten Terminal wieder eingeben können. Es muß eine Infrastruktur entstehen, die es allen ermöglicht, zu kommunizieren. Wenn es schon so ein Übel wie den Staat gibt, dann soll er auch für die Infrastruktur sorgen. Aber offenbar hat der Staat zu große Angst davor, die Kommunikation freizugeben. Wobei es sich beim Internet ursprünglich um ein universitäres Netz handelt, bei dessen Aufbau niemand an Staaten gedacht hat. Klar, die Netze haben pyhsikalische Träger, die irgendwelchen Staaten zugeordnet werden können, aber für die universitären Gesellschaften war das unwichtig. Naiv wie sie sind, haben die Wissenschaftler einfach nicht daran gedacht und zusammen mit den Studenten ein völlig egalitäres Kommunikationsmedium aufgebaut.

Mitdiskutiert hat Christoph Hermann

Anmerkungen:

E-mail
Elektronische Post, die von Personen mit Hilfe von speziellen Programmen im Internet (oder anderen Netzwerken) versandt wird.

Hacker
Personen, die sich in einer speziellen Art und Weise intensiv mit Technik auseinandersetzen. Diese Art und Weise wird meist mit einer handvoll Adjektiven bezeichnet, zB elegant, kreativ, respektlos und dient dem Erforschen, Lernen und Verbessern dieser Technologie. Selbstverständlich haben Hacker jede Menge Spaß dabei.

Internet
Mit über 30 Millionen Benutzern das derzeit größte Computernetz der Erde, das nach militärischem Ursprung (ARPA-Net) als wissenschaftliches Kommunikationsnetz groß geworden ist und heute jedem offensteht. Internet ist keine geschlossene, komplette Mailbox, sondern ein Verbund vieler verschiedener Rechner (hosts), die eine Fülle von Kommunikationsformen (Services) anbieten.

Newsgroup
Diskussionforum im weltweiten Usenet. Die Foren sind hierarchisch nach Themen strukturiert und stehen allen Anwendern des Usenets zur Benützung offen.

Usenet
Täglich mehrmals tauschen die Newsserver (jene Rechner, von denen lokal die Newsgroups zu beziehen sind) im Internet Nachrichten ihrer lokalen Benutzer aus. So kommt jeder Newsserver zum weltweiten aktuellen Nachrichtenstand. Die Gesamtheit dieser Nachrichten, Rechner, Benutzer, etc. nennt man Usenet.

WWW
Das World Wide Web ist das bekannteste Gesicht des Internet. Es basiert auf einer Oberfläche, die es ermöglicht Seiten, auf denen Text, Grafiken und Sound gespeichert sind, durch links zu verbinden und so zu vernetzen. Das Web ist ein gigantisches Geflecht an Dokumenten und das weltweit größte Hypertext-System (... na sagen wir „Fast-Hypertext").

Giga - „Technikfreunde"

Wir verstehen uns als Kommunikationsplattform für alle jene, die sich mehr mit dem Internet und seinen Interna beschäftigen.
Email an: info@giga.or.at
ftp.giga.or.at
http://www.giga.or.at/



monochrom media.art.damage

Info gibt's bei: monochrom, Dr. Karl Wallekstr. 12, A2000 Stockerau, vox'n fax: +43-2266 63678, aber besser noch Email an jg@gromit.ping.at
www http://www.giga.or.at/others/monochrom
(mc#4/5 Doppelnummer 104 Seiten für ats 49)

cselley mühle fr.14.5.99 21.00 30.-

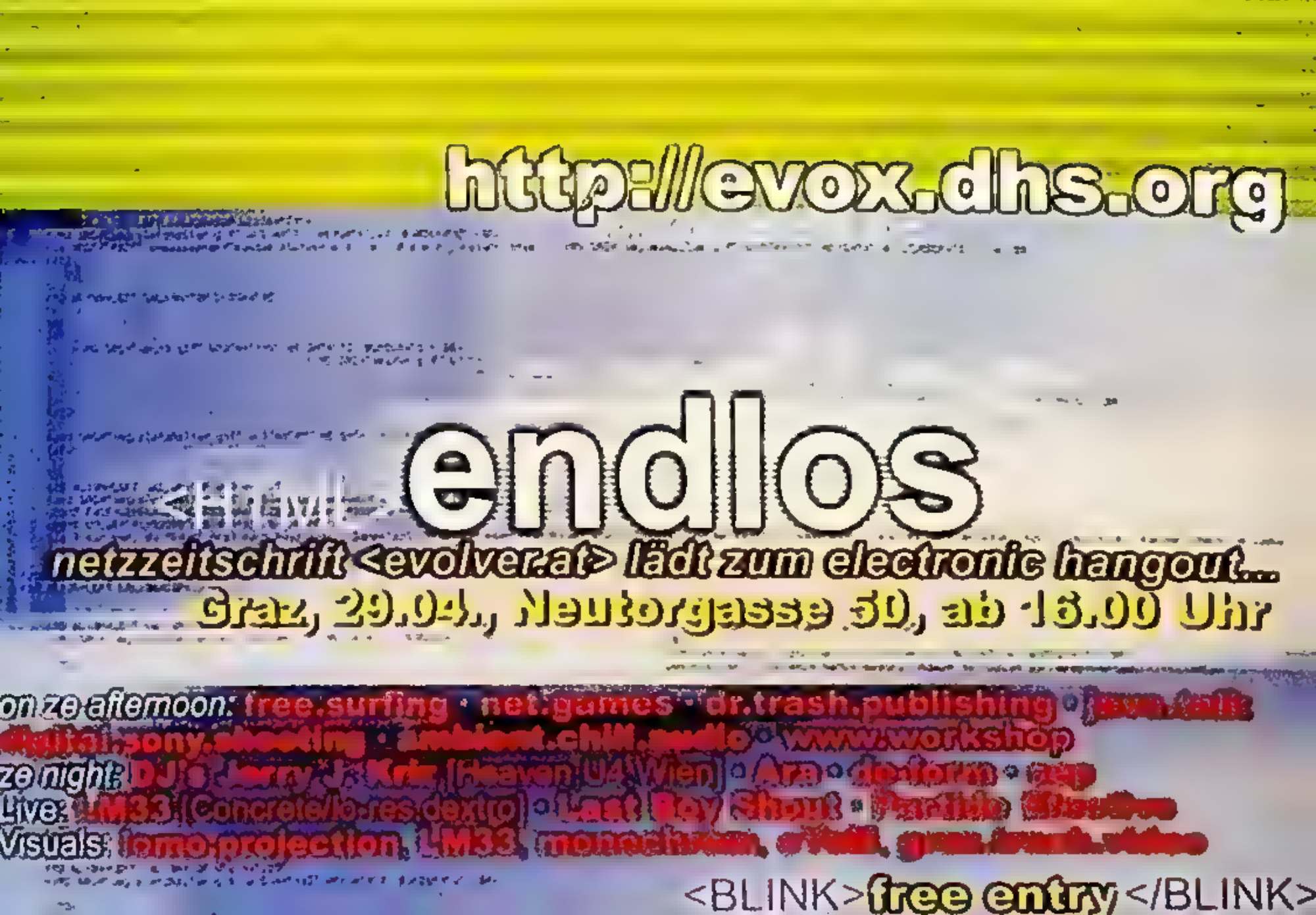
monochrom ...gebenedeit unter den Illustrierten. Johannes Grenzfurtner (-,der Souverän des Universums) überhäuft uns mit Texten, Videos, Musik u.v.m. . Die Medienmogulerie monochrom fordert Ihre Anwesenheit ein: Lebensfreude, Gelassenheit, Fantasie und Erfolg durch positives Denken, Planen und Handeln. Anwesend ist das Zentralkomitee. Zur Illustrierten in schwarz-weiß: Herausgeber: Verein zur Förderung der selktiven Rezeptionsforschung im Sinne futurologischer Belange. monochrom erscheint: plötzlich! www.monochrom.at

monochrom





Postgebühr bar bezahlt


http://evox.dhs.org
endlos
netzzeitschrift <evolver.at> lädt zum electronic hangout...
Graz, 29.04., Neutorgasse 30, ab 16.00 Uhr
on ze afternoon: free.surfing • net.games • dr.trash.publishing •
ze night: DJ • Kerry J. Kris (Heaven 04 Wien) • Ara • deform •
Live: LM33 (Concrete/lo-res dextro) • Last Boy Shout •
Visuals: lomo projection, LM33,
<BLINK>free entry</BLINK>

S. 12, Traueroute

DER STANDARD



„Weniger Flüchtlinge, weil wir Grenze geschlossen haben"
Interview mit Mazedoniens Außenminister Seite 6



Amazons neuer Kindle Oasis im Test
WebStandard Seite 12



Mit Klängen der Natur zum Online-Star
New York Times Special

DIENSTAG, 17. MAI 2016 | ÖSTERREICHS UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG | HERAUSGEGEBEN VON OSCAR BRONNER | € 2,20

Zwiespältiges Gedenken an Opfer der Kulturrevolution



Foto: AP/Ng Han Guan

Gedenken ohne Aufarbeitung: Während Souvenirhändler in Peking Propagandaposter der Kulturrevolution verkaufen, tut sich das offizielle China mit der Haltung zu einem der drastischsten Kapitel der Landesgeschichte schwer. Am 16. Mai 1966 hatte Staatsgründer Mao Tse-tung die „Gruppe für die Kulturrevolution" gegründet und so den Startschuss zu einer zehnjährigen Zeit des Staatsterrors gegeben. Der 50. Jahrestag am Sonntag wurde in Chinas Medien weitgehend ignoriert. Für Aufsehen und Kritik sorgte schon vor einer Woche eine unkritische Aufführung „roter Lieder" in Pekings Großer Halle des Volkes.

Hofers Wahlbudget ist dreimal so groß wie Van der Bellens

FPÖ hat ohne Sachspenden 1,5 Millionen für die Stichwahl, Grüne 513.000 Euro

Wien – Die FPÖ investiert viel Geld, um Norbert Hofer ins höchste Amt des Staates zu hieven. 1,5 Millionen Euro kostet die Blauen die Bundespräsidenten-Stichwahl. Das ist fast dreimal so viel Geld, wie die Grünen für Alexander Van der Bellen bereitstellen.

513.000 Euro an Geldmitteln wurden veranschlagt, meldet die Grünen-Parteizentrale. Dazu kommen noch einmal rund 135.000 Euro an Sachspenden der Partei, etwa für Personal und Büromiete. Die Grünen weisen darauf hin, dass die FPÖ ihre Sachspenden für den Hofer-Wahlkampf nicht angegeben hat.

Dass das unmoderierte ATV-Duell ein Schlagabtausch und keine inhaltliche Auseinandersetzung geworden ist, erklärt Van der Bellen im STANDARD-Interview mit Hofers „NLP-Crash-Rhetorik". Er kritisiert aber auch die Medien: „Es ist das herausgekommen, was sich viele aus der Medienwelt wünschen: eine Art Gladiatorenkampf." (red)

THEMA Seite 4
TV-Tagebuch Seite 18
Gastkommentar, Kolumne Seite 19
Kommentar Seite 20

Stadträtin Wehsely wird nicht Ministerin in Kerns Team

Interpol will mit Stimmdatenbank Anrufer erkennen

Die EU-Kommission unterstützt ein Projekt zur Identifikation anonymer Gesprächsteilnehmer mit Millionenbeträgen. Teile der Technologie, die auch auf Social Media zugreifen könnte, stammen von der Wiener Firma Sail Labs.

Fabian Schmid



Foto: dpa/Dedert

Mittels eines Abgleichs von Youtube- und anderen Social-Media-Videos will Interpol unbekannte Anrufer identifizieren. Das soll bei der Verbrechensbekämpfung hilfreich sein, wird jedoch Kritik hervorrufen.

Wien/Lyon – Nach Fingerabdrücken, DNA und Gesichtserkennung wird die Stimme zum Gegenstand von Überwachung. Ein Interpol-Forschungsprojekt will eine Stimmdatenbank aufbauen und automatisiert unbekannte Gesprächsteilnehmer erkennen. Genutzt werden könnte das etwa, wenn Telefonate von Jihadisten mit anonymen Teilnehmern abgehört werden. Wer am anderen Ende der Leitung sitzt, ermittelt dann die Technologie. An diesem „Speaker Identification Integrated Project" sind fünf Polizeibehörden, fünf Forschungsinstitute und neun Privatunternehmen beteiligt. Seit Mai 2014 sponsert die EU-Kommission das Projekt, das bis Ende 2018 läuft.

Dabei werden binäre Modelle von Stimmen erstellt, die als Voice-Prints bezeichnet werden. Diese können mit gesammelten Proben verglichen werden. Interpol will dafür eine globale Stimmendatenbank aufbauen. Ein wichtiger Baustein der Technologie stammt aus Österreich: Die Wiener Firma Sail Labs hat sich im Bereich der Verarbeitung offener Social-Media-Informationen einen Namen gemacht. Auch beim Thema *Spracherkennung hat das Unternehmen viel Erfahrung. Für ein EU-Projekt wurde die Verarbeitung von Kinderstimmen erforscht, eingesetzt wurde dies bei Projekten zum digitalen Lernen.* Diese Technologie kann bei SIIP verwendet werden, um Kinder zu identifizieren und dann zu irrelevanten Sprechern zu erklären.

Geschlecht, Alter, Akzent

„In einem ähnlichen Set-up kann durch Unterscheidung des Geschlechts eines Sprechers das Audio von unbeteiligten Personen eliminiert werden", sagt Sail-Labs-Forscher Gerhard Backfried zum STANDARD. Außerdem hilft die *Technologie aus Wien, bestimmte Schlüsselwörter zu erkennen. Das erinnert an die sogenannten Selektoren, die von Geheimdiensten wie NSA und BND zum Filtern abgefangener Nachrichten eingesetzt werden. Hauptverantwortlich wird SIIP von der israelischen Firma Verint betreut.*

Die Firma tauchte immer wieder im Zusammenhang mit der NSA und dem Mossad auf. Verint soll den US-Geheimdiensten geholfen haben, eigene Bürger abzuhören. Ihr Gründer Jacob Alexander wird wegen Betrugs von US-Behörden gesucht, die Firma danach neu aufgestellt. Jetzt soll SIIP also unter Leitung von Verint, gesponsert von EU-Geldern, die Technologie zur Identifikation unbekannter Stimmen liefern.

Social-Media-Daten

Der Abgleich soll sich nicht auf Proben Verdächtiger beschränken. In einem Folder, der auf der spärlichen Projektwebsite abgerufen werden kann, ist die Rede von Social-Media-Daten, die zur Identifikation herangezogen werden. *SIIP könnte also Youtube-Videos durchforsten, um Stimmen zuweisen zu können. Diese Praxis ist in manchen Ländern legal – vor allem, wenn es um Ausländer geht.* In der EU ist das schwieriger. Die Grundrechtecharta schützt biometrische Daten wie die Stimme unmissverständlich. Laut Gerhard Backfried von Sail Labs ist ein gesamtes Arbeitspaket des SIIP-Projekts den datenschutzrechtlichen Bestimmungen gewidmet. Daran beteiligt sich etwa die Security Ethics Group der englischen Warwick University. Einige Mechanismen, die eindeutig effizienter gewesen wären, seien laut Backfried wegen „ethischer und rechtlicher Einschränkungen verworfen worden". Man orientiere sich am „kleinsten gemeinsamen Nenner" aller bei Interpol vertretenen Organisationen. Außerdem sollen alle Bestandteile der Datenbank durch Verschlüsselung vor unbefugtem Zugriff geschützt werden.

Immer mehr Biometrik

Das Bundeskriminalamt ist am Forschungsprojekt nicht beteiligt. Es besteht allerdings Interesse, wie ein Beitrag im offiziellen Magazin des Innenministeriums zeigt. Dort wird berichtet, dass die SIIP-Technologie vergangenen November beim „Smart Police"-Symposium in Wien vorgestellt wurde.

In Österreich setzt die Polizei schon jetzt stark auf biometrische Daten. Der Verfassungsgerichtshof mahnte 2014, dass die Polizei bereits wegen Bagatelldelikten DNA-Proben entnehme. Im Jahr 2013 fanden in Österreich insgesamt 14.625 DNA-Analysen statt. Laut Innenministerium gab es in der Fingerabdruckdatenbank AFIS Stand 2014 über 835.000 Einträge. *Diese Daten werden auch mit europäischen Partnern getauscht. Diese haben jedoch keinen direkten Zugriff, sondern bekommen Informationen, ob der übermittelte Fingerabdruck in anderen Datenbanken vorhanden ist. So ähnlich könnte dereinst* auch die Stimmdatenbank funktionieren. Ende 2018 muss sich die Politik damit beschäftigen.

Ein Hoch auf die Nerd-Kultur

Die neue Doku „Traceroute" taucht tief in die Szene ein

Wien – Rollenspiele, Comics, Helikopter und „jeglicher Bullshit, den Erich von Däniken je ins Antlitz der Menschheit gespuckt hat": So lassen sich die Interessen des jungen Johannes Grenzfurthner beschreiben, der im niederösterreichischen Stockerau der 1980er-Jahre groß geworden ist. Zurück in die Zukunft: Heute ist Grenzfurthner in seinen Vierzigern, das von ihm mitgegründete Künstlerkollektiv Monochrom feiert sein 22-jähriges Bestehen. „Alt genug, um in den USA Alkohol trinken zu dürfen", sagt Grenzfurthner mit Blick auf die schnell vergangenen Jahre, die er am Beginn seiner neuen Doku *Traceroute* im Schnellverfahren durchläuft.

Die prägenden Momente aus Grenzfurthners Vita hatten immer etwas mit der Nerd-Kultur zu tun: Sein erstes Rendezvous hatte er beispielsweise als Spielfigur in einem Rollenspiel. Für *Traceroute* machte sich der Künstler nun auf eine Suche nach den Ursprüngen und Manifestationen der Nerd-Szene. Dafür reiste er quer durch die USA, um seine Helden und Ikonen dieser Szene zu treffen. Darunter etwa den Künstler Trevor Paglen, der in Wien zuletzt als Teil der Ausstellung *Politischer Populismus* glänzte.

Cyberpunk

Zu Wort kommt auch der Schriftsteller Bruce Sterling, der als Mitbegründer der Cyberpunk-Szene gilt. Auch wenn Grenzfurthners Film nicht explizit politisch ist, schwingt doch ein Grundgedanke der Cyberpunk-Idee immer mit: nämlich dass Technologie „von unten" genutzt werden kann und sie in der Lage ist, die gesellschaftliche Struktur aufzubrechen. Neben viel Nostalgie und Humor schafft es Grenzfurthner mit *Traceroute*, dem Zuseher wieder ins Gedächtnis zu rufen, welche Fülle an Persönlichkeiten und Ideen die Nerd-Szene hervorgebracht hat. Die „Internetkultur" ist eben mehr als die Republica; und Hegemone wie Facebook und Snapchat haben mit der ursprünglichen Community, die sich durch das Netz traf, nichts mehr zu tun.

Dass Grenzfurthners Tour de Force keiner jener „eh netten" Filme über Nerd-Kultur geworden ist, liegt unter anderem an seiner Selbstironie und dem autobiografischen Fokus. Der Film, der von der Szene bisher euphorisch aufgenommen wurde, feiert im Rahmen des Ethnocineca-Festivals am Donnerstag im Votivkino Premiere. Regulärer Österreich-Start ist im Herbst. (fsc)



Künstler Grenzfurthner führt den Zuseher durch die Nerd-Szene.

Foto: Monochrom

Quadratisch, praktisch, teuer

Amazons neuer E-Book-Reader Kindle Oasis im Test

Daniel Koller

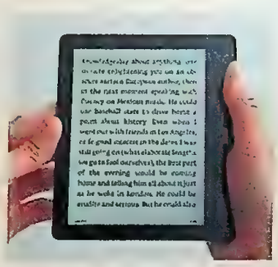
Wien – Amazon hat sein Repertoire an E-Book-Readern um ein fast 300 Euro teures Luxusmodell erweitert. Nicht nur der Preis des Kindle Oasis fällt auf, auch das Design – der kompakte Reader wiegt nur mehr 135 Gramm. Die Bauweise ist gelungen. Unterwegs oder auf der Couch lässt sich der Reader angenehm bedienen. Aufgrund des geringen Gewichts ist auch längeres Lesen möglich. Nur in der Badewanne ist Vorsicht angesagt. Amazon verzichtet anders als die Konkurrenz auf ein wasserdichtes Gehäuse.

Hülle mit Zusatzfunktion

Dem Kindle Oasis liegt eine Lederhülle bei, die einen zusätzlichen Akku integriert hat, den Reader aber auch deutlich schwerer macht. Amazon verspricht, dass der Oasis so fünfmal vollständig aufgeladen werden kann. Im Test zeigte sich allerdings ein geringeres Durchhaltevermögen. Bereits nach zwei Tagen stand der Ladebalken bei zehn Prozent. Die Akkuanzeige des Readers selbst fiel nach einwöchiger Testphase mit täglich 50 bis 70 gelesenen Seiten bei mittlerer bis geringerer Beleuchtung nicht unter 95 Prozent. Ein Akkukiller dürfte die Mobilverbindung sein, die an den ersten beiden Tagen aktiviert war. Im Flugmodus hielt die Hülle danach konstant bei zehn Prozent.

Beim Display setzt Amazon auf die gleiche E-Ink-Technik wie bei den Vorgängermodellen Paperwhite und Voyage. Der Bildschirm ist sehr scharf – auch kleinere Schrift ist problemlos lesbar – und gleichmäßig beleuchtet. Einziger Wermutstropfen: Amazon verzichtet auf die automatische Helligkeitsanpassung. Drei Gigabyte stehen dem Nutzer für jede Menge E-Books zur Verfügung. Diese können direkt über den Shop bezogen oder per USB auf das Gerät geladen werden.

Der Kindle Oasis ist gelungen. Er liegt ausgezeichnet in der Hand, ist hochwertig verarbeitet und bietet einen sehr guten Bildschirm. Einzig der Preis ist nicht akzeptabel. Für deutlich weniger Geld gibt es Amazons Kindle Paperwhite oder Voyage, die gegenüber dem Oasis kaum zurückstecken müssen. Für all jene, die sich nicht an Amazon binden wollen, gibt es außerdem hervorragende Reader von der Konkurrenz – etwa den Tolino Vision 3 HD oder den Kobo Aura H20.



Der Kindle Oasis liegt dank neuer Griffleiste gut in der Hand.

Foto: AP

Das Testgerät wurde von Amazon zur Verfügung gestellt.

TICKER

Fast jede Online-Diskussion landet bei Hitler

Wien – Vor mehr als 20 Jahren, als das Internet also noch weit von der Einführung von Facebook, Reddit und Co entfernt war, formulierte der Autor Mike Godwin eine Hypothese über Online-Diskussionen. Je länger Debatten im Netz dauerten, desto wahrscheinlicher sei es, dass jemand einen anderen Teilnehmer mit den Nazis oder Hitler vergleiche. Nun hat ein Datenjournalist mehr als 4,6 Millionen Kommentare auf Reddit analysiert und nach Schlagworten wie „Hitler" und „Nazi" durchsucht. Und tatsächlich: 78 Prozent der Diskussionen, bei denen es mehr als 1000 Wortmeldungen gab, erwähnten das NS-Regime und damit verbundene Begriffe in irgendeiner Form. (fsc)

Googles wichtigster Event startet am Mittwoch

Mountain View – Erstmals im Silicon Valley statt in San Francisco startet am 18. Mai Googles Messe I/O. Erwartet werden Neuheiten zum mobilen Betriebssystem Android, das künftig auch auf Desktop-PCs eine Rolle spielen dürfte, zu künstlicher Intelligenz und virtueller Realität. (red)

LTE für alle Kunden von T-Mobile und Telering

Wien – Seit einer Woche werden alle Kunden von T-Mobile und Telering schrittweise kostenlos auf den aktuell schnellsten Mobilfunkstandard LTE umgestellt. Voraussetzung ist, dass das Handy und die SIM-Karte LTE-tauglich sind. Die Umstellung bringt Kunden besseren Empfang. (sum)



monochrom

innerösterreichisches herumfahren

nach hall i. tirol

monochroms acker des lebens
ein garantiert medienkunstfreier abend
wertfreier auftritt mit ton, stimme und laufenden bildern
21. 1. 2000, 19h, kunsthalle hall in tirol

eigentlich würden wir gerne im kopf die thora permutieren, aber wir fürchten zu müde zu sein. dann werden wir einfach etwas anderes machen, etwa populärwissenschaftliches zur volksbildung. oder wir sonnen uns im blickpunkt der öffentlichkeit aber das startum ist ein übel unserer zeit. der star ist ein abgehobener wicht, er verblendet durch seine position. wir neutralisieren stars. wir katapultieren uns auf deren ebene, obwohl wir nicht so viel üben. überhaupt ist es jeder person selbst überlassen, was sie in ihrer freizeit tut

und linz

seriell produzierte ... teile
eine mono film autoretro
23. 1. 2000, 18h, kapu, kapuzinerstr. 36, linz

filmprogramm (insg. 2h20min.): - betriebsausflug - joch um joch - run geoffrey run - titelloser film - sowjet-uzod - gonna go mars - zivilgendarmen - stadt land fluß leute/sturzlinger - invasion r.o.b.o.t. - mühleitner - infospot - the hidalgo brothers - lecker - stadt land fluß leute/spezial - hilfegesuch
näheres: http://www.monochrom.at/monofilm/

---

generelle info unter: monochrom, wallekstr. 12, a-2000 stockerau;
vox: 0699-10817035; email: gsindl@monochrom.at, gewebe:
http://www.monochrom.at/



monochrom

innerösterreichisches herumfahren

nach hall i. tirol

monochroms acker des lebens
ein garantiert medienkunstfreier abend
wertfreier auftritt mit ton, stimme und laufenden bildern
21. 1. 2000, 19h, kunsthalle hall in tirol

eigentlich würden wir gerne im kopf die thora permutieren, aber wir fürchten zu müde zu sein. dann werden wir einfach etwas anderes machen, etwa populärwissenschaftliches zur volksbildung. oder wir sonnen uns im blickpunkt der öffentlichkeit aber das startum ist ein übel unserer zeit. der star ist ein abgehobener wicht, er verblendet durch seine position. wir neutralisieren stars. wir katapultieren uns auf deren ebene, obwohl wir nicht so viel üben. überhaupt ist es jeder person selbst überlassen, was sie in ihrer freizeit tut

und linz

seriell produzierte ... teile
eine mono film autoretro
23. 1. 2000, 18h, kapu, kapuzinerstr. 36, linz

filmprogramm (insg. 2h20min.): - betriebsausflug - joch um joch - run geoffrey run - titelloser film - sowjet-uzod - gonna go mars - zivilgendarmen - stadt land fluß leute/sturzlinger - invasion r.o.b.o.t. - mühleitner - infospot - the hidalgo brothers - lecker - stadt land fluß leute/spezial - hilfegesuch
näheres: http://www.monochrom.at/monofilm/

---

generelle info unter: monochrom, wallekstr. 12, a-2000 stockerau;
vox: 0699-10817035; email: gsindl@monochrom.at, gewebe:
http://www.monochrom.at/

ROBÖXOTICA 99

part II



fr 26.11.

20h Podiumsdiskussion "Träumen Roboter von elektronischen Cocktails" Teil 2

22h e-lounge (MMM-Giliarowsky-Cocktail Special Night)

@ VEKKS

5., Zentag. 26





sa 27.11.

20h Preisverleihung
Annual Cocktail Robot Awards
AGRA v 1.0

22h e-lounge
(TJ LinH / D)

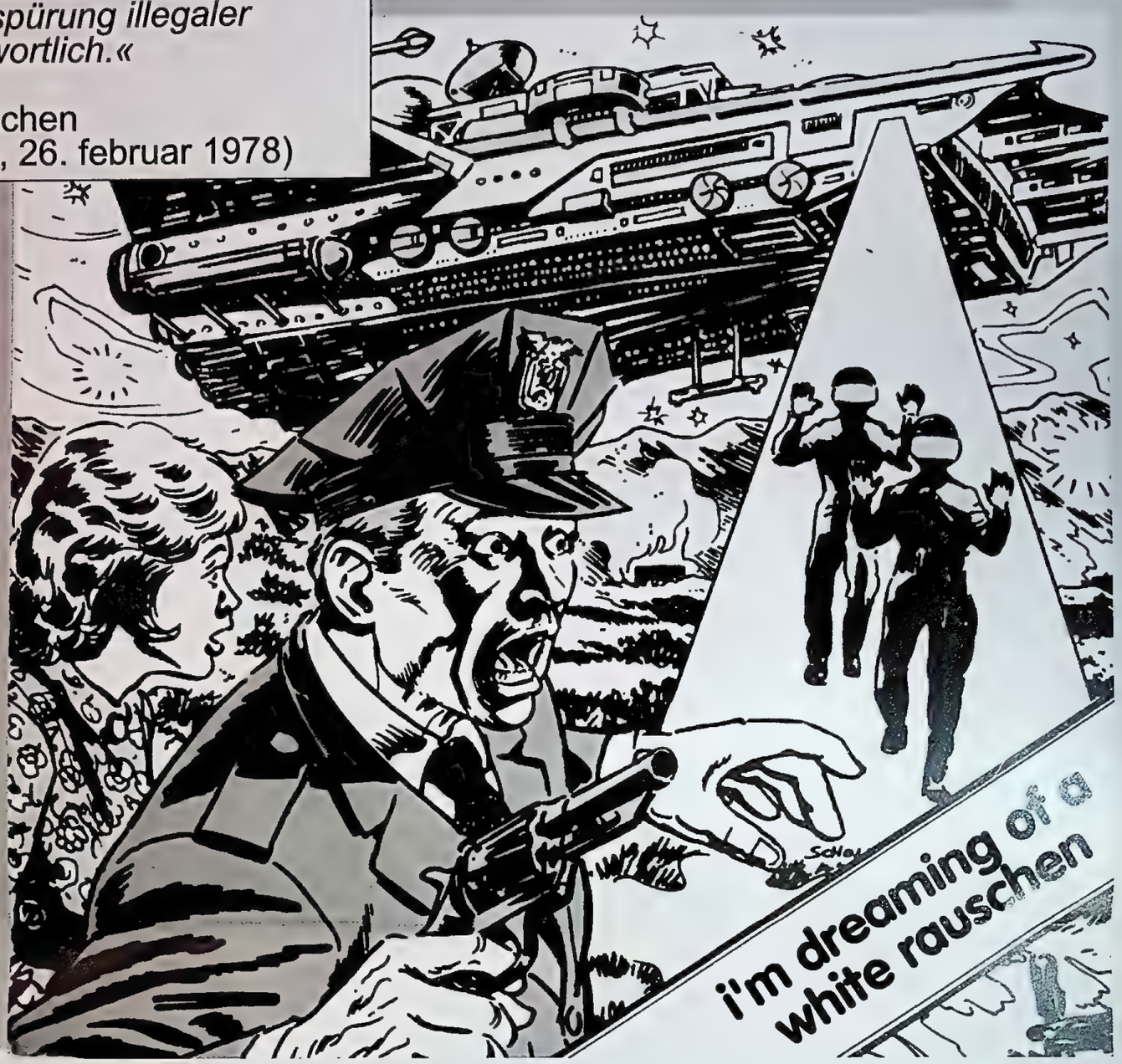
electronic cocktail culture by

mmm, monochrom, mschuber, hur schrecl, SHIFZ Abtlg. f. Robotik

»botschaften aus dem weltall fallen in den zuständigkeitsbereich der bbc und des postministeriums. sie sind für die aufspürung illegaler sendungen verantwortlich.«

(sprecher des britischen außenministeriums, 26. februar 1978)

we are mötley diskurs and you are not.



djing-support: **d j s u p e r t r o n i c**
(musik, die fetzt wie sau. abtanzen und herzkranzriss.)

www.monochrom.at

monochrom

monochrom ist wieder im süden

und obwohl sie wissen, dass sie eigentlich nur staub sind, stehen sie total auf amusement.

eine zweitägige gala voll trends und tand

mit **sprache** (dieser überaus wichtigen kommunikations-form), den massenmedien **video** und **musik** (für wärme und geborgenheit). *also so eine art jugend-kulturelles event mit musikfremden elementen und musik.*

erscheinen sie zahlreich, wenn möglich manisch. und retten sie so einige **intelligente unterhalter** vor dem sicheren tode. *denn der dow jones ist das wichtigste von der welt.*

27. & 28. dezember 2000

mit zwo unterschiedlichen programmen, bitte zu vermerken, im headbanger's ballhaus im

vitrino designhaus

klagenfurt/viktring ak ats 60 beginn 20.00

www.ballhaus.at

supported by **primzahl**
und die zärtlichkeit des lesens

NATALIES PARTYSERVICE



Sub am Donnerstag mit Bugs, Mogli und Böast up bot mit der Nummer mit supercoolem Grace Jones-„Slave to the Rhythm"-Sample den musikalischen Höhepunkt der Woche. Am Freitag war das **Flexlovers** hübsch voll: großer Spaß, feiner Sound und die lang eingeforderten MCs gab es auch. **FSK** am Samstag im **B72** waren ganz nett und haben fast nur neues Zeug gespielt.

VORSCHAU

DO (4.3.): Im **Flex** die Label Opening Party von Mental Crates Entertainment. Der erste Release sind die Waxolutionists (Zuzee & Petz), die im **Sub** auflegen werden. Auch erfreuen kann man sich etwas später an Total Chaos live. Plus: DJs: Amir (Tapekingz, D), Buk, Buzz, Cut-Ex, Em-O-Dee; Live-MCs: Skero (texta), Skillvio & Marvin (Ex-Dichterrunde). Freier Eintritt bis zehn! Im **WUK** schlägt wieder die **H.A.P.P.Y.**-Mafia gnadenlos zu Mit DJs Jeremiah, Fercher, Melonman, Plöckinger, Gazarolli & Les Messieurs.



FLYER DER WOCHE **Underwaterlove im Sub. Der Tiefenrausch-Flyer fürs Monat März**

FR: Adult, Krok und Elin haben die Plateauschuh-Glamrock-Partie Ganymed remixed und präsentieren die Platte im Rahmen des **Kungfusion** im **Volksgarten.** DJ Hell an den Decks. Wer wohl die am Flyer versprochenen „very special guests" sind? Ganymed in Masken? Kommen und hoffen Sie!

SA: Tim „Love" Lee, DSL, Demon Flowers oben in der **Meierei,** unten House/Electro mit Del Campo, Baumeister H, Waz. **Audioroom** im **WUK.** Wenn Sie es riskieren wollen, drei Stunden in der Kälte zu stehen und schon am Eintritt einen Tritt in den Arsch zu kriegen; Wagon Christ (aka Plug, aka Luke Vibert) könnte es wert sein. Pulsinger und Tunakan natürlich auch.

SO: Sunday Break, der beste Club der Welt, im **B72.** Mit DJs Demon Flowers, Cutex & Leon.

DI: Team Konsum im **B72** mit Baumeister H. und Oran Shee.

NATALIE BRUNNER

HOSTS CHOICE

J. Grenzfurthner



Am Freitag fordert die Medienmogulerie Monochrom (www.monochrom.at) die Anwesenheit der werten Falter-Leserschaft ein. Auf der kleinen Rhiz-Bühne wird die mindestens 15köpfige Grentzfurten-Bigband konzertieren (mit Gästen, die wir noch nicht preisgeben wollen), es wird die Live-Umsynchronisation einer „Reich und Schön"-Folge geben. DJs wie der Böse Tin.T.Fax, Harald Lharc und Der Sexual Frank werden bunte Obskuritäten und schrägen Jazz spielen. Das ist Punkt Eins des prallen März-Showcase. Am 15. März präsentiert Monochrom im Pulse seine TIV-Show. Danach gibt's Tanzmucke. Am 20. März ist Monochrom in der Hobbythek mit einer „Herdenrollenspielpathologia". Und am 31. werde ich im Rhiz „nur" auflegen. Obwohl man sich bei Monochrom-Veranstaltungen da nie so sicher sein kann.

Aufgezeichnet von Christopher Wurmdobler

FOR IMMEDIAST RELEASE:

monochrom bringt amerika den sozialismus tour
Friday, September 25th, 8-11pm
Austin, Texas

FringeWare is very pleased to announce our in-store presentation of Austria's culture-jamming heroes from **monochrom** magazine, currently travelling throughout North Amerika on their 1998 *"monochrom bringt amerika den sozialismus tour"*. The illusive and infamous "**der jg**" and company of media subversives will appear for a special signing of their publication, and also spin as DJs for a show featuring "a really strange mixture of austrian and german music scores..." FringeWare will provide the beer.

Recently translated from their promotional materials: "monochrom appears: monochrom is sudden: the merciless from galaxy z, highly on fats, very own monochrom has: no page numbers. simply very holy gebenedeit under the pictorials. any orgiastische masturbation. a high tightness printing unit. guattari more waer proudly. deleuze more waer proudly too. a rhizom with quality seal. underground dairy stuff. fullplugged, wonnespendend, very refreshing. it goes subversiven us around the artistic, political, anti-economic application of things—whatever ever too. monochrom is the association for the promotion of the selective researchresearch research in the sense of futurologischer interests dividend. monochrom moreover is too. 'is there a political resisted viral is?' (arthur more kroker) we operate to it ashamed. spectacularly, unverfroren. materialistic psychedelik. us taugts. subcultural science attacks deeply frozen. us schmeckts. simply the publication of their confidence. monochrom too: monochrom is not only limited to the print medium we has our finger licking everywhere in, is an open experimentation field. there gladly one creates: for instance to discourse and gameshows, puppet-monumental- work, to readings of anthrax refill, synchronisation, websites, striking videos, overheadfoliencomics, obskure sweepstakes, bug and do it yourself, socialpathological electronic music. . whatever negotiating juice. we are not sparkling wines, we are a movement."

FringeWare will provide the beer.

This evening's spectacle marks another in the "Beverages, Books, Blasphemy" series of events held in the UT/North Drag area by **FringeWare** and **Mojo's Daily Grind**. All events are free to the public.



FRINGEWARE™
2716 Guadalupe
Austin TX 78705
+1 512 494 9273 tel/fax
http://www.fringeware.com/
open 11a-11p

For additional background, see also:
http://www.monochrom.at/
http://www.fringeware.com/event/

DIE MEDIENMOGULERIE **monochrom** FORDERT IHRE ANWESENHEIT EIN:

DIE GRENTZFURTEN BIGBAND KONZERTIERT

SOWIE "RICCA E BELAMENTE LUSTSPIEL" (SYNCHRONIZITÄTEN)
ALLFÄLLIGE DJ'S: DER BÖSE tin. t. fax, HARLAD LHARC (AKA HOMOLKA),
DER SEXUAL FRANK, M.
DEKOR: DWORSCHAK/TROYER INCL. RGB-BRÖTCHEN FÜR DEN GENUSS

5. MÄRZ, AB 20:00, RHIZ, JOSEFSTÄDTERSTRAßE











monochrom 'S FARBFERNSEHEN
ein stündchen entspannen, danach mucke
15. märz, ab 20h, pulse

SODBRENNEN DER SINNE
eine herdenrollenspielpathologia
anschliessend allfaellige lieder von der latte mit dem bösen tin.t.fax
20. märz 1999, 21h, hobbythek, seidengasse

DER BÖSE TIN.T. FAX & NIEMAND
schellack darbietung
31. märz 1999, des abends im rhiz, josefstädterstraße

" DAS SONNENSYSTEM MUß IM NOTWENDIGEN AUSMAß BESIEDELT WERDEN. " (sergej koroljow, 1958)

Gäste!

Wir freuen uns, Ihnen eine seltene kulinarische Gaumenfreude bereiten zu dürfen.
Den olfaktorischen Wonnespender **Popcorn Napoli**. Diese spezielle Sorte Rohkorn (*comonecturii etruscatae*) gedeiht ausschließlich in einem klimatisch besonders gesegneten Gebiet südlich von Neapel (das *Scafati*, etwa 2 Kilometer südlich von Collazone). Das besonders fruchtbare, submediterrane Lößgebiet (*pampua*) hat sich seit dem Paläozän nicht sonderlich verändert. [Mit Ausnahme einiger kleiner Lebensgemeinschaften, die ihre Energie aus vulkanischen Exhalationen in der Tiefsee beziehen, stammt auch im Umkreis Neapel die für das Leben notwendige Energiebalance von der Sonne. Dieser Fluß sowie der Kreislauf der Nährstoffe sind die beiden wichtigsten Vorgänge im Ökosystem. Die Erde als Lebensraum - und somit auch Neapel - ist der einzige Planet im Sonnensystem, der eine Atmosphäre mit einem hohen Sauerstoffgehalt besitzt. Diese stammt größtenteils aus der Photosynthese. So auch in Neapel.]
Wir schätzen uns glücklich, seit kurzem mit der *"Società per alimenti buoni e sani napoletani S. A."* (Dottore Luigi Zapprodio) in sehr engem Kontakt zu stehen. Wir konnten uns die Rechte für den Vertrieb in der nördlichen EU, Rußland, Nahost und Lateinamerika sichern.
Das **Popcorn Napoli** Knabbergebäck beinhaltet in reichhaltigem Ausmaß Vitamine, Eisen und Spurenelemente. Es reguliert den Melatonin-Haushalt des menschlichen Körpers, verbessert diverse Neurotransmitter-Levels (siehe auch: L-Doromose), verhindert die Bildung von Flatulenz und hat eine blutreinigende Nebenwirkung, die derzeit von Prof. Horst Szegedin am Max Planck Institut in einer Laborstudie mit Kleinstnagern untersucht wird. Der Volksmund sagt, **Popcorn Napoli** hätte außerdem hypokaustische Wirkung. Dies ist aber wahrscheinlich nur Teil der Legende um den Heiligen Rualdo von Padua.
Eine sektenhafte Anhängergruppe von **Popcorn Napoli** in Bayern berichtet sogar von angenehm gesteigertem Zeitempfinden (vgl.: Ottmar Paluha, *„The Essence of Realism in poststructural Phonemics"*, Augsburg 1997).
Um Körper und Geist fit zu halten, empfehlen wir etwa ein bis zehn Handvoll täglich.

Ihre Gesundheit liegt uns im Herzen.

monochrom

printmedium weltgewebe edition eleganterie variete laboratoire spiritualitä

http://www.monochrom.at/



der dow jones ist das wichtigste von der welt.

guten tag.

monochrom erscheint plötzlich. holpernd herb, erbärmlich fett, in sich schön, frei. frank. vollgestopft. wonnespende. frondienstleistung. unschwer erkennbar. ontologisches sanierungsportfolio.

eigentlich würden wir gerne im kopf die torah permutieren, aber wir fürchten zu müde zu sein. dann werden wir einfach etwas anderes machen. wir sonnen uns etwa im blickpunkt der öffentlichkeit, aber das startum ist ein übel unserer zeit. der star ist ein abgehobener wicht, er verblendet durch seine position. wir neutralisieren stars, wir katapultieren uns auf deren ebene, obwohl wir nicht so viel üben. in zeiten wie diesen, in denen die schamlose *selbstinszenierung und zu-markt-tragung der peinlichkeiten zum täglich* brot eines jeden mediums geworden ist, ist es nicht nur legitim, sondern auch dankenswert, sich als kulturschaffende/r für sein tun zu schämen. scheitern ist schön! blamage sonnenschein! märtyrertum is nebensächlich, aber nicht verwerflich. auch kulturschaffende sind menschen mit gefühlen. überhaupt ist es jeder person selbst überlassen, was sie in ihrer freizeit tut.

sei ein scientist.

monochrom

no more wankelmut.

wir sind keine sekte, wir sind eine bewegung.

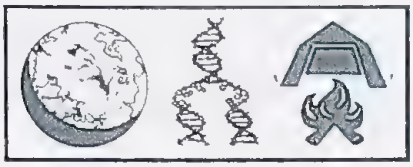
videos und lese. tolle chose. erste sahne.

www.monochrom.at

2. juni 2000
beginn: 20.00, eintritt ats 50
cik/cafe im künstlerhaus

supported by
KUNST HARZ LACK FARBLOS film

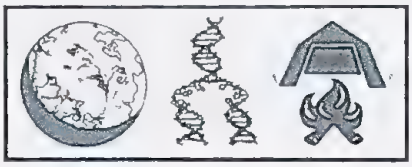
[ARS IN DER MANEGE 2000]



AKKREDITIERUNG

KÜNSTLER/IN

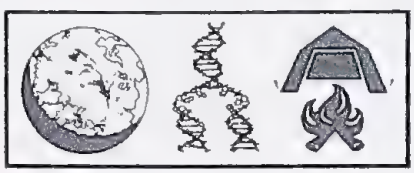
[ARS IN DER MANEGE 2000]



AKKREDITIERUNG

BEKANNTE/R

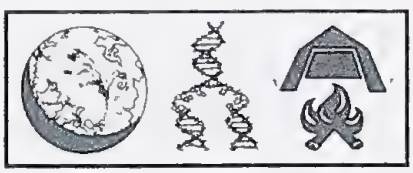
[ARS IN DER MANEGE 2000]



AKKREDITIERUNG

PRESSE

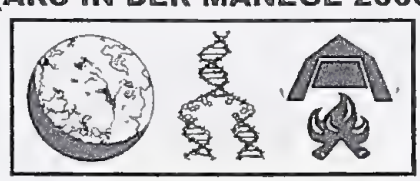
ARS IN DER MANEGE 2000]



AKKREDITIERUNG

POLITISCH KORREKTE SECURITY

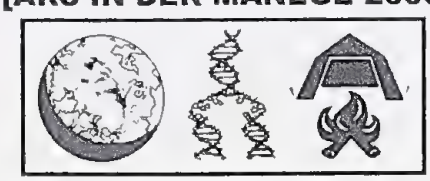
[ARS IN DER MANEGE 2000]



AKKREDITIERUNG

KÜNSTLER/IN

[ARS IN DER MANEGE 2000]



AKKREDITIERUNG

BEKANNTE/R

[ARS IN DER MANEGE 2000]



AKKREDITIERUNG

KÜNSTLER/IN

[ARS IN DER MANEGE 2000]



AKKREDITIERUNG

POLITISCH KORREKTE SECURITY

SPACE IS THE PLACE

Zum Nachlesen – Herrn Super Tronics Musikprogramm für den monochrom-Themenabend
es ist verdammt groß und rätselhaft – Betrachtungen zu Kosmos und Erde
am 16. September 2000 im Pulse zu Wien

SPACE: SPACE (David Durrah); SPACE THEME Pt. 1 + 2 (Experimental Audio Research); SPACE IS THE PLACE (Sun Ra and the Solar Arkestra); SPACED COWBOY (Sly & The Family Stone). ANIMAL SPACE (The Slits), KILLERHIPPIES FROM OUT OF SPACE (Die Goldenen Zitronen); MR SPACEMAN (The Byrds); SPACE INVADERS ARE SMOKING GRASS (I-F); OUTTA SPACE (Jimi Tenor); SPACE ODDITY (David Bowie); TIME & SPACE (A NEW DEFINITION OF) (Digable Planets); SPACEBALL RICOCHET (T-Rex); THE SPACE JUNGLE (Adamski); THE SPACE FOR LOVE (Julee Cruise); SPACE ODYSSEY (Marcus Belgrave); HYPERSPACE (Ganymed); PETER IN SPACE (Coldcut); SPACE ROCKS (Stock, Hausen & Walkman); SPOOKS IN SPACE (Perrey-Kingsley); DICK FROM OUTASPACE (Rockers Hi-Fi); SPACE BUGALOO (Mike Nock); LOST IN SPACE (Kool Keith)

SONNE: UP ON THE SUN (Meat Puppets); BLISTER IN THE SUN (Violent Femmes); LITTLE BLACK ROCKS IN THE SUN (Add N To (X)); SUNNSEITN (Attwenger); SOMMER, PALMEN, SONNENSCHEIN (Die Ärzte); IMMER WIEDER GEHT DIE SONNE AUF (Die Guten); SUNSHINE (H.P. Zinker); JESUS DOESN'T WANT ME FOR A SUNBEAM (Nirvana), HAPPIER THAN THE MORNING SUN (Stevie Wonder); SUN TOUCH (Herbie Hancock), WHO LOVES THE SUN (The Velvet Underground); WALKING IN THE SUN (The Walker Brothers), SUNNY (Dusty Springfield), HOUSE OF THE RISING SUN (Nina Simone bzw. SINEAD O'CONNOR); MISTER SUN (Brigitte Bardot); LITTLE MISS SUNSHINE (Lee Hazlewood), THE SUN (Jeff Mills), HELLO MR. SUN (Boystown); THIRD FROM THE SUN (Psilonaut); ISLAND IN THE SUN (BulBul), SUN SONG '70 (Pan Am); SUNSHINE OF YOUR LOVE (Cream); LET THE SUNSHINE IN (The Tribe/Hair)

MOND: DER MOND (Rocko Schamoni bzw. Cosmic DJ/Remix); MAN ON THE MOON (R.E.M.); MOON RIVER (Phranc); MOONSHAKE (Can); DREADLOCKS IN MOONLIGHT (Lee Perry); MOON BOOTS (Schneider TM); DIE MONDLANDUNG (General Magic bzw. Elin); NEW MOON ON MONDAY (Duran Duran); BAD MOON RISING (Creedence Clearwater Revival), IN THE CHAPEL IN THE MOONLIGHT, IN THE MISTY MOONLIGHT (beide: Dean Martin); MOON OF ALABAMA (Abwärts); THERE'S A MOON IN THE SKY (CALLED THE MOON) (B-52's), MOONCHILD (Captain Beefheart and his Magic Band); MANN IM MOND (Blümchen Blau), MOONBEAT (Ason Martin and The Moon Discs); D.P.A. ON THE MOON (Hasil Adkins); HONEYMOON (Phoenix)

STERNE: ICH MÖCHTE BEI DEN STERNEN LIEGEN (Rosachrom); LITTLE STAR (Chicks On Speed); LUCKY STAR (Madonna); STARS IN MY EYES (Nicolette); RADIO STERNE (Kraftwerk); GREIF NACH DEN STERNEN (Deutsch Amerikanische Freundschaft); WANDERING STAR (Portishead); GUIDING STAR (New Age Steppers); KELLY, WATCH THE STARS!, NEW STAR IN THE SKY (beide: Air); ZIGGY STARDUST (David Bowie); MOTHERSHIP CONNECTION (STAR CHILD) (Parliament); VISA TO THE STARS (Perrey-Kingsley); LITTLE STAR (Madonna), LEUCHTENDER STERN (Ich Schwitze Nie); BALLROOMS OF MARS (T-Rex); FRED VOM JUPITER (die Doraus & die Marinas); VENUS AS A BOY (Björk); JU-JUPITER, SATURN, MOVIN' ON A DISCO PLANET (alle: Ganymed); SATURN DRIVE (Alan Vega); LIFE ON MARS? (David Bowie); PLANET CLAIRE (B-52's); THE LITTLE MAN FROM MARS, GIRL FROM VENUS (beide: Perrey-Kingsley)

FIRMAMENT: HEAVEN (Talking Heads bzw. Pere Ubu); HEAVEN SENT (Josef K.); ALL THAT HEAVEN ALLOWS (Fehlfarben); I HAVE BEEN TO HEAVEN AND BACK (Mekons); FUCKING IN HEAVEN (Fatboy Slim); YOU'RE THE NEAREST THING TO HEAVEN (Johnny Cash); HIMMEL AUF ERDEN (Geisterfahrer); HEAVEN IS IN THE BACK SEAT OF MY CADILLAC (Hot Chocolate); SKY FITS HEAVEN (Madonna); HIMMEL, FEGEFEUER, HÖLL (Kurt Sowinetz); CLOUD 149 (Pere Ubu)

SOMEWHERE OUT THERE ...: UFO (ESG); KOMETENMELODIE (Kraftwerk); UNFUNKY UFO (Parliament); KOSMONAUT, JURI GAGARIN (beide: Kosmonautentraum); ASTRAL TRAVELLING (Pharoah Sanders); RAUMPATROUILLE (Peter-Thomas-Sound-Orchester); DER LUSTIGE ASTRONAUT (Die Ärzte); COSMOS 70 (David Carretta); THE GREEN MAN (Shut Up And Dance); UNIDENTIFIED FLYING OBJECT (Perrey-Kingsley); INTERGALACTIC (Beastie Boys); AMAZONE PEOPLE SEEING/HEARING UFO (Valium); WHERE'S CAPTAIN KIRK? (Spizzenergi); SPOCK'S MISSING (Athletico Spizz 80); SILVER MACHINE (Hawkwind); VADUZ (ZIVILISATIONSKRITIK) (Bottervogel); 21st CENTURY BOY (Sigue Sigue Sputnik); RADIOAKTIVITÄT (Kraftwerk)

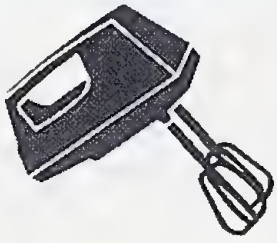
Mittwoch

Programm
92.6 MHz

00:00-03:00	Hummerchips und Katzenfutter Disco 2000. Wir machen Party und spielen jede Musik und nur das Beste davon. Dazu werden auch einige Meldungen von uns fallen, meist vorproduziert aber auch live
03:00-08:00	Musikneid
08:00-10:00	Frühstück ohne Eier Kaffee machen Alex. André und Malis
10:00-12:00	Radio Insieme live aus Wien von [illegible]
12:00-12:15	Der Helsinki Veranstaltungskalender Hinweise zu Konzerten, Ausstellungen, Vorträgen, Events Veranstaltungshinweise an [illegible]
12:15-13:00	Ununterbrochen Ganzes Eine CD/LP/... kommentarlos abgespielt
13:00-16:00	[illegible] geben sich die Ehre anläßlich der Lesetour von Gerd Dembrowski u. Marwin Chlada Hörspielgruppe 112/31
16:00-17:00	
17:00-17:15	Der Helsinki Veranstaltungskalender Hinweise zu Konzerten, Ausstellungen, Vorträgen, Events Veranstaltungshinweise an: [illegible] Hörspielgruppe 112/31
17:15-18:00	
18:00-19:00	Apartment politics Diskussion und Auseinandersetzung zu/mit aktuellen sozialen und politischen Themen email: apartmento@hotmail.com
19:00-21:00	Kaynasma icin Türkce ve Kürtce yayin Avusturyada haftalik yasanan olaylar, Politik, Müzik Kültürelm,Tiyatro yayinlari Türkische und kurdische Sendung für Integration Wochenrückblicke in türkischer Sprache zum Geschehen in Österreich Politik, Musik, Veranstaltungen, Theater usw.
21:00-22:00	live aus den Literaturhaus Niederösterreich Franzobel kommentiert das Fussballspiel Österreich - Spanien
22:00-23:00	Les deux Kröpp ca. halb-halb von Musik und Moderation witzige) Beiträge und eventuell Studiogäste
23:00-01:00	Bananensplit royal launische Musik, Satire, Infos diverser Art
01:00-07:00	Ohne Schlaf mit Olaf authentisch-spontane Nachtsendung mit viel Musik, Moderation, Besuchern, Spaß, Spannung und Schokolade

monochrom und dembowski/ chlada

bewegungen durch die genick-gnack isoglosse



monochrom *(im gewebe: **www.monochrom.at**)*
monochrom publiziert: eine eigenbrötlerische druckschrift erscheint plötzlich holpernd herb, erbärmlich fett, in sich schön, unschwer erkennbar. ein ontologisches sanierungsportfolio falls probleme mit dem gewicht auftreten sollten, empfehlen wir die befestigung eines griffs. etwa aus salzteig. wir sind keine sekte, wir sind eine bewegung. und der dow jones ist das wichtigste von der welt
eigentlich würden wir gerne im kopf die torah permutieren, aber wir fürchten zu müde zu sein. dann werden wir einfach etwas anderes machen. wir sonnen uns etwa im blickpunkt der offentlichkeit. aber das startum ist ein übel unserer zeit. der star ist ein abgehobener wicht, er verblendet durch seine position. wir neutralisieren stars. wir katapultieren uns auf deren ebene, obwohl wir nicht so viel üben. in zeiten wie diesen, in denen die schamlose selbstinszenierung und zu-markt-tragung der peinlichkeiten zum taglich brot eines jeden mediums geworden ist, ist es nicht nur legitim, sondern auch dankenswert sich als kulturschaffende/r für sein tun zu schämen. scheitern ist schön! blamage sonnenschein! märtyrertum ist nebensächlich, aber nicht verwerflich. auch kulturschaffende sind menschen mit gefühlen. überhaupt ist es jeder person selbst überlassen, was sie in ihrer freizeit tut.

für sie tätig:
johannes grenzfurthner und evelyn fürlinger
mit texten, kurzfilmereien und performanzen

marvin chlada ist die latte von wembley, der mike tyson des pop, manchmal auch dessen königin. übt als dr. scratchy snuggles musikalische selbstjustiz in der wicky dub band und mutierte in der werkstatt leonardo da vincis zum begründer der duisburger grundschule. schon früh wurden die kritisierenden des kritikers laut und forderten "keine marvinistischen manifeste mehr" abzudrucken, sie seien "einfach unerträglich". marvin chlada sei ein verqueres wesen, das jenseits von antiklerikalischen unkenrufen und bekifften tagträumereien keinerlei freude und ausgeglichenheit empfinden könne - sannen wieder andere. aber chlada, geb. 1970 in esslingen, ließ sich zumindest nicht aus dieser fassung bringen und organisierte maßgeblich 1998 den sammelband "ball & birne", eine flaschenpost für zeiten entgegen hypermedialer ballpinseleien. auf die frage "warum nennt man sie die königin des pop?" entgegnete er einst "warum ist alice cooper ein mann?"
gerd dembowski, geb. 1972, hat noch niemand so tolle titel und attribute geschenkt, dafür hat er längere haare und als pseudonym seinen wirklichen namen. er war auch bundessprecher des bündnisses aktiver fußballfans (baff) und gibt das internet-fanzine "blutgrätsche" mit heraus (*www.graetsche.de*). zusammen sind sie die letzten utopisten und versuchen die schreikugel artauds einmal quer durch den saal zu rollen. außerdem gibts satirisches über kai pflaume, angela merkel, kaiser franzl, corega- und teletubbies, friedensengel fischer, beichtvater st. domian, usw. die sind zuständig für heiligenproduktion und schäfchenzucht.
in der wackeldackel-gesellschaft unserer gottschalk-galaxis hoffen die beiden überlebenskünstler, dass "unser" reich-ranicki komme

terminik:

5. oktober 2000
duisburg
fabrik
(grabenstr. 20)
(21 uhr)

6. oktober 2000
köln
filmhaus
(20 uhr)

7. oktober 2000
oberhausen
druckluft
(am förderturm 27, 46049 oberhausen)
(21 uhr)

8. oktober 2000
hamburg
studio e
(20 uhr)

9. oktober 2000
berlin
juliettes literatursalon
(gormannstr. 5)
(20 30 uhr)

12. oktober 2000
graz
kim-bar
(20 uhr)

13. oktober 2000
linz
stadtwerkstatt
(kirchengasse 4)
(20 uhr)

14. oktober 2000
wien
hobbythek
(seidengasse)
(21 uhr)

15. oktober 2000
graz
kulturkarawane

16. oktober 2000
wien
rhiz
(josefstädterstrasse)
(21 uhr)

19. oktober 2000
frankfurt
buchmesse
(halle 6.1, F134)
(14-15 uhr)

20. oktober 2000
frankfurt
au
(in der au 14-16, frankfurt-rödelheim)
(21 uhr)

21. oktober 2000
mainz
hafeneck
(gast: martin büsser)
(20 uhr)

22. oktober 2000
bamberg
rex melodica plattenladen
(siechenstr. 7)
(15 uhr)

http://www.monochrom.at/liveobstruktae/genickgnackisoglosse/

teil 1: „lieber eine einzige ursache begreifen“
(donnerstag 26. 10. und 2. 11.)

---

teil 2: „als der könig von persien sein“
(freitag 27. 10. und 3. 11.)

monochrom

==========

eintritt pro abend: **80,--**

Klagenfurt (Amtsblatt)



Tom Rohm im „Double Inn“

Tom Rohm, im „Double Inn“ bekannt durch seine Auftritte mit „Tom's Crew“, bringt Folkmusik in bester amerikanischer Tradition. Neben Eigenkompositionen interpretiert er auch Klassiker aus den Sixties und Seventies. Beim Konzert am 13. 12. im „Double Inn“ wird er vom Geigenvirtuosen Bernie Mallinger begleitet.
Zwei starke Stimmen, Gitarren, Tin Whistle und Mundharmonika bringen „Outi & Lee“ am 20. 12. in den Folk-Konzertkeller in der Villacher Straße.
Beginn: jeweils 20 Uhr.

Von „Attwenger“ bis „Benzol“ und von „Bambix“ bis „Monochrom“

Vitrinohaus: Noch zehn (!) Konzerte im Dezember

Es gibt Gitarrenpop und Punk und Reggae und HipHop – und sonst noch Wünsche? Im Vitrinohaus sind bis Ende Dezember noch zehn Konzerte angesagt!

Ein Konzertprogramm, beinah wie ein Adventkalender: fast jeden Tag eine Überraschung!
Vitrinohaus-Frontfrau Karin Rauter-Zamernik hat für den stillsten Monat im Jahr ein schrilles Programm zusammengestellt, das da besteht aus:
Franz Reiseckers Multi-Musikprojekt „Lichtenberg“ (von Pop bis Ambient ist alles dabei) und den FM4-DJs Andreas Ederer und „Mika“ (15. 12.).
Danach kommt die Linzer Formation „Attwenger“, die selbst traditionellste österreichische Musik schräg abfahren läßt (16. 12.). Gitarrenpop steuern „Benzol“ aus Klagenfurt und „Nova“ aus Augsburg (18. 12.) dem Vitrinoprogramm bei.



Foto: Puch

EIN MAGNET für Musikfreaks: das Vitrinohaus in Viktring.

Im Zeichen des Reggae spielt „Rigo Masiala Group“, anschließend legt DJ „Dread R“ auf (19. 12.).
Punk total gibt's am 20. 12. mit der „Terrorgruppe“ und „Bambix“ (Berlin) den „Beatbrats“ und „Springy Pinestix“ (Klagenfurt). Die Punk-Night Nr. 2 geht am 22. 12. über die Bühne (mit „Rodriguez, PSY9 u. a.).
Für HipHop im Programm sorgen „Brotlose Kunst“, „Rückgrad“ und „Texta“ am 21. 12.
Und vor der Silvesterparty am 31. 12. sind noch Sound & Vision mit „Monochrom“ (27. und 28. 12.), das „Rebell Radio Sound System“ (29. 12.) und die „Rock the Darkness“-Nacht mit „KPS“, „Last Dawn“ und „The Base“ am 30. 12. dabei. iw



EI „DEPECHE MODE“ sitzt hristian Eigner ebenso am chlagzeug wie bei „Sel Gapu lex“, die am 9. Dezember im ünstlerhaus vertreten sind.

Konzerte im Künstlerhaus

„Depeche Mode“-Drummer Christian Eigner, „Level 42“-Bassist Alexander Slavik und der Gitarrist Karl Ritter, auch genannt „Sel Gapu Mex“, sind derzeit auf Österreich-Tournée. Die meisten Konzerte sind bereits ausverkauft. Gelegenheit, diese musikalische Schnittmenge aus Hendrix und Hawkwind, Ry Cooder und Prodigy live zu erleben, gibt es am 9. Dezember im Künstlerhaus.
Jazziger wird's wieder am 13. Dezember mit „Reform Art Unit“ mit Yuko Gulda, Paul Fields, Hannes Groysbeck, Fritz Novotny, Sunny Murray und Sepp Mitterbauer, ebenfalls im Künstlerhaus. Beide Konzerte beginnen um 20 Uhr.



Foto: KK

Eipeltower

Der innovative Rock- und Blues-freak Norbert Eipeltower hat rechtzeitig zum neuen Jahrtausend eine neue „Experience“ (Thomas Haberl, Drums, Eva Kropfberger, Percussion, Vocals, Michael Kropfberger, Vocals, Guitar, Gerald Riess, Bass.) um sich geschart. Mit dieser „Eipeltower-Experience“ tritt er am 7. Dezember im „Kamot“ auf (20.30 Uhr). Ein Pflichttermin für „Grooves“-Freunde.

Projekt Lichtenberg

Der Umbau ist erfolgt und das Vitrino Haus öffnet endlich wieder seine Pforten. Im Rahmen der am 15. 12. stattfindenden Eröffnungsfeier gibt es dann auch gleich das erste Konzert mit Projekt Lichtenberg. Franz Reisecker bedient sich in seiner Musik der verschiedensten Genres, von Popsongs bis zu Ambient. Im Vorprogramm spielt Mika. Karten gibts im Vorverkauf um 100 Schilling (80 Schilling für S-Club Mitglieder) und an der Abendkassa um 120 Schilling.



Fotos: Vitrino-Haus

Attwenger



Am 16.12. werden Attwenger im Vitrino ihre Vorstellung von „neuer Volksmusik" zum Besten geben, ausgestattet mit Harmonika, Schlagzeug, Drumcomputer und sibirischer (!) Maultrommel. Karten gibts im Vorverkauf um 100 Schilling (80 Schilling für S-Club Mitglieder) und an der Abendkassa um 120 Schilling.

Gitarrenpop



Wer einen „Gitarrenpop Abend" nicht versäumen will, sollte sich schon mal den 18. 12. vormerken, wenn die Gruppen Nova, Chevy und Benzol ihr gemeinsames Konzert geben. Karten gibts im Vorverkauf um 100 Schilling (80 Schilling für S-Club Mitglieder) und an der Abendkassa um 120 Schilling.



Reggae Night

Am 19. 12. ist Reggae pur mit der Rigo Masiala Group angesagt. Karten gibts im Vorverkauf um 120 Schilling (100 Schilling für S-Club Mitglieder) und an der Abendkassa um 140 Schilling.

Punk



Weitaus Gitarrenlastiger gehts dann am 20. 12. zur Sache, wenn Terrorgruppe, Bambix, Beatbrats und Springy Pinestix ein gemeinsames Konzert geben. Karten gibts im Vorverkauf um 100 Schilling (80 Schilling für S-Club Mitglieder) und an der Abendkassa um 120 Schilling.

Tonträger Tour 2000



Das zweijährige Bestehen des Linzer HipHop-Labels „Tonträger Records" ist Anlass für die „Tonträger-Tour 2000" die es am 21. 12. im Vitrinohaus zu sehen gibt. Mit dabei sind Texta, Brotlose Kunst, Rückgrat, Kayo & DJ Phekt und A.N.S. Karten gibts im Vorverkauf um 100 Schilling (80 Schilling für S-Club Mitglieder) und an der Abendkassa um 120 Schilling.

Punk



Reichlich Punkmusik gibts wieder am 22. 12. wenn die Gruppen Psy 9, Rodriguez und Rotten Rooters zu den Instrumenten greifen. Karten gibts im Vorverkauf um 60 Schilling (50 Schilling für S-Club Mitglieder) und an der Abendkassa um 80 Schilling.

Sound & Visions

Am 27. und 28. 12. gibt sich die KünstlerInnen-Gruppe „monochrom" ein Stelldichein, wo sie Erwachsenenbildung auf ihre ganz spezielle Art und Weise präsentiert. Der Eintritt kostet 60 Schilling.

Rebel Radio Sound System Fans sollten sich auf alle Fälle den 29. 12. vormerken. Auch hier kosten die Karten 60 Schilling



So richtig fetzig wirds mit Sicherheit am 30. 12 bei KPS, The Base und Last Dawn. Karten gibts im Vorverkauf um 100 Schilling (80 Schilling für S-Club Mitglieder) und an der Abendkassa um 120 Schilling.

Das Durchfeiern bis in die frühen Morgenstunden ist hingegen am 31. 12. garantiert. Schließlich gibt es eine wilde Silvester Party mit Feuerwerk und DJ-Night und das bei freiem Eintritt.

CD des Monats NSYNC „Home For Christmas"



Vier Jahre sind vergangen, seit sich Lance, JC, Joey, Chris und Justin mit ihrer ersten Single bei BMG die Tore zu einer sagenhaften Erfolgslaufbahn öffneten. Diese Debütsingle „I Want You Back" war nach kurzer Zeit bereits „goldig" verkauft und NSYNC waren von da an nicht mehr aufzuhalten. Eine geballte Ladung Gesangskunst in Verbindung mit herrlichen, zum Thema passenden Liedern bietet die Weihnachts-CD „Home For Christmas". Nicht weniger als 14 Songs sind darauf verewigt, die jeden Weihnachtsabend zu einem unvergesslichen Erlebnis machen. Die Eiszeit kann warten, soo ein Album nicht...

Klagenfurter Monatsmagazin



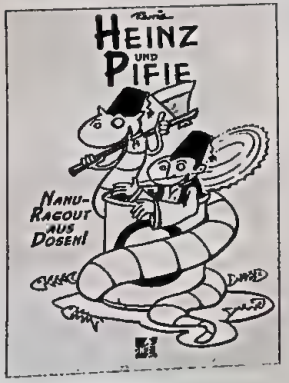
Papier

caj = Carsten Jacobi
cb = Christine Braunersreuther
cj = Christoph Jacke
gw = Gunther Weinell
ir = Ingo Rüdiger
ju = Johannes Ullmaier
mb = Martin Büsser
mm = Marcus Maida
os = Olaf Sanders
rb = Roger Behrens
tg = Thomas Groetz

RAUTIE

Heinz und Pifie: Nanu-Ragout aus Dosen!

Michael Rautenberg (Rautie) ist ein Viertel von KIX, und KIX ist eine in Comic-Kreisen bundesweit bekannte und oft kopierte Strichmännchenzeichner-Crew (im wahrsten Sinne des Wortes) aus Hanau, die mit einer Unmenge schnuckeliger, kleiner und preiswerter Heftchen in den goern viel von sich reden machte. Besondere Kennzeichen: einfach gehaltener, sehr individueller Schwarzweißstil,



absurder bis anarchischer Humor, Lust am unernsten Tabubruch sowie am Spiel mit der Sprache und den Comic-Konventionen, und das alles in kurzen bis sehr kurzen Geschichten, die – so schien es – immer mit einem freundlich-warmen Gefuhl im Bauch und einem großen Schalk im Nacken gezeichnet wurden.
Jetzt hat mit Rautie erstmals einer der KIXe den Schritt in die »große, weite Comic-Welt« gewagt und gleich fur sein Debüt den Preis »Bester Independent-Comic 2000« auf dem 9. Internationalen Comic-Salon in Erlangen erhalten. Verdient, denn der erste *Heinz-und-Pifie*-Band (weitere sollen folgen, wenn das Geld wieder reinkommt bei der kleinen, aber feinen Edition *Panel*, die uns schon ULF K.s *Der Mondgucker* bescherte) beeindruckt durch wundervoll erzählte Charaktere, einen geschmeidigen, runden Strich und eine Unzahl von phantasievollen Einzelheiten. Standbild gewordene Hommage an *Peterchens Mondfahrt*, JULES VERNEs *Reise zum Mond* und das *Sandmännchen*, wird hier die Gegenwart spielerisch weitergedacht und ins Surreale verlängert.
Die Geschichte in Kürze: Heinz (Mensch) findet neuen Untermieter Pifie (Wurm) und lädt diesen zum Abendessen (Pinguin-Ragout) ein, das aber natürlich nicht so gut schmeckt wie frischer Pinguin (Delikatesse). Also fliegen sie mit Hilfe des Sandmännchens (undurchsichtig, allwissend und unsympathisch) zum Mond, wo noch ein lebendes Exemplar der Gattung Pinguin zu finden sein soll. Eingefangen mit Hilfe von Fischködern und eines alten Kühlschranks, transportieren sie ihn zurück zur Erde. Doch wer kann schon einen Pinguin töten, wenn er ihm erst einmal in die treuen Augen geblickt hat? –
So weit, so märchenhaft gut. Doch Rautie kann mehr: Er schafft es, auf 40 Seiten ein Panorama menschlicher Charaktereigenschaften und Leidenschaften zu entfalten, in dem Begehrlichkeit, Mitleid, Ignoranz, Cleverness, Naivität, Boshaftigkeit, Hoflichkeit und Freundschaft ganz ähnlich vorgeführt werden wie in den Stummfilmen Charlie Chaplins. Und so gemahnt denn nicht nur der stumme, mit Stöckchen und Melone ausgestattete Pinguin mit seinem Watschelgang an den »Tramp«, sondern auch der liebevolle Umgang des Zeichners mit ausnahmslos all seinen Figuren und mit dem Leser. Happy End.

[Rautie: Heinz und Pifie: *Nanu-Ragout aus Dosen!* Broschur, 48 Seiten, Edition Panel, ISBN 3-935146-11-6] gw

MONOCHROM

11-14/2

Wir schreiben das Jahr 45 nach dem Staatsvertrag. Ganz Österreich ist von gleitschirmfliegenden Haider-Zombies überschattet. Ganz Österreich?
War die *monochrom*-Nummer 6/7 in *testcard* #4 bereits beiläufig gelobt worden, so ist es nun, nach zwei weiteren, immer dickeren und vielnummerigen Ausgaben des österreichischen Zentralorgans mentaler Unversehrtheit höchste Zeit für einen ausgewachseneren Hype. Wird konsequente österreichische Gegenkultur in Deutschland häufig exotistisch unter »Austrian Psycho«-Vorzeichen rezipiert, so bildet die vermeinliche ›Verrücktheit‹ in Wirklichkeit nur den gesunden Normpegel einer nicht – wie in Deutschland – entweder intellekt- oder humorbefreiten Szene: Das selbstverständliche Nebeneinander von Aktion (etwa: *Wir kaufen Seelen*) und Analyse (etwa: Frank Apunkt Schneider über Helge Schneider), Intellektualität (Intellektualismus) und Nicht-Akademismus (pikierter Anti-Akademismus), Pop-Appeal und Schwervereinnahmbarkeit, Fanzine-Unernst in der (Selbst-) Präsentation und dissidentem Ernst in der Substanz (also das Gegenteil der in Deutschland diskurstonangebenden Popschreibe) sowie eine Themenbreite von mediafiktivsten Cyber-Issues bis zu den Rosenkreuzern, dazu Rezensionen nicht nur von Platten, Büchern, Comics, Fanzines, Filmen, Videos, Websites und Software, sondern gleichberechtigt auch von Textilien, »Spielzeuch«, »Gebrauchsgut« und »Menschen (bzw. deren Teile)« , also eigentlich der ganzen Welt – solchen Impetus und Horizont wird man derzeit andernorts kaum finden.
Daß all das nun nicht in Wien, auch nicht in Graz, sondern in der niederösterreichischen, von Goethe seinerzeit wegen ihres unangemessen hohen Kirchturms übel vermerkten Pferdewechselstadt Stockerau (»da ist der Himmel blau / da tanzt der Ziegenbock / mit seiner Frau / im Unterrock«) seinen Ausgang nahm (wovon in Nummer 8-10 etwa der insiderische Inspirationsdank an das sprichwörtlich *noch* provinziellere, dem Nichtstockerauer per se unbekannte Nest Nursch – »geh ma ins Kaffehaus in Nursch« – zeugt), ist allerdings nicht nur kein Zufall, sondern fast notwendige Bedingung zur Erreichung jenes provinzausgleichsbedingten Survival-Idiosynkratizitäts- und Aufgesogene-Information-schriftlich-wieder-ausscheid-Zwang-Pegels, der – bei entsprechender



Surf-Weltläufigkeit – im Einerlei eines infantilisierten ›Metropolen‹-Kulturmainstreams für subkulturelle Substanzsicherung bürgt. So ist zu hoffen, daß die zu erwartende Erweiterung und Internationalisierung der Mitarbeiterschaft nicht mit zunehmender ›Professionalisierung‹ die formale und gehaltliche Normalität (also das, was aus Sicht ›kundenorientierter‹ After-Kultur als pathologische Esoterik appariert) verwässert und daß die – bei kontinuierlicher Weiterentwicklung – ca. 6300 Seiten starke 2051er-Ausgabe (#251–278) noch genauso »gebenedeit unter den Illustrierten« sein wird wie das aktuelle, dann längst nur noch von Scheich zu Scheich ersteigerte »ontologische Sanierungsportfolio«.

[260 S., ISBN 3-9500731-2-4, Preis: 22 klug investierte DM. Bezug über: monochrom, Wallekstr. 12, A-2000 Stockerau; oder Email: commerz@monochrom.at – dort auch, neben den älteren, gleichermaßen essentiellen Ausgaben, Jede Menge Merchandising-Goodies vom monochrom-Malkasten bis zu »Seelen in allen Größen und Ausfertigungen«] ju

MARIO MENTRUP

Print Identitäten.

Irgend etwas muß mit mir nicht ganz in Ordnung sein – so ein angesagtes Buch, verschärfter Titel (›Identitäten‹ drin, natürlich irgendwie mokant gefedert), Autor aus Berlin, da voll fett in der Szene, macht da was im *Roten Salon*, kennt alle, schreibt auch für die *Jungle World*, Artikel über Neoismus, was ja sowieso das Coolste ist, bekennt, daß ihn die Club-Kultur geprägt hat, in den goern, das Plattenauflegen, Ausgehen, völlig abgefahren – und was da alles vorkommt: Superterrorismus, Gruppe M, Mike Kelley (und der wird noch verprügelt, also das Ganze sogar ironisch-kritisch, selbst gegen die allercoolsten Leute, die wo Doofnormali nicht mal *kennt* – und da stehen die noch drüber, Wahnsinn), ferner: Oswald Wiener, Stewart Home, natürlich Karen Eliot, diese virtuelle Figur, total verrückt, einfach jemanden erfinden, den es gar nicht gibt, am Ende ist ›Mario Mentrup‹ auch so eine Neoismus-Ente, und Florian Cramer, Claudia Basrawi und die anderen, deren *Jungle-World*-und-anderswo-Kolumnen da versammelt sind, die sind am Ende auch gar nicht real – das ist ja alles, haut dich ja, da muß doch – aber irgendwie, mal abgesehen von viereinhalb Schmunzlern im humorigen Terrorgruppen-Potpourri von Abu Nidal bis ADAC sowie einigen Ok-Glossen (insbesondere einer prophylaktisch notwendigen Ad-Hominem-Zurechtstutzung des bei nomineller Hipkult-Plansollübererfüllung – Techno-Kontakte, wildes Leben, Postmoderne-Medienphilosophie-Wirr-Übertoppungs-Gestus *und* ganz jung gestorben *und* an Heroin, was soll da noch schief gehen? – kurz vor der Szene-Mythologisierung stehenden Markus Konradin Leiner aka QRT) – mal abgesehen also davon gähnt und distinktionsgewinnt das alles mich bloß an, dieser ganze Neoismus-Vereinsmeier-Ich-bin-dabei-Wer-ist-der-Blissetigste?-›Karen-Eliot‹-mit-einem-oder-zwei-L?-Käse, diese ins immer Uninteressantere, teils Beckmesserische wegsickernde Abgeklärtheits- und Überbietungsrhethorik, deren Ironiegestus genau so topisch wirkt wie sein Fehlen bei Nina Ruge – aber, wie gesagt, es muß an mir liegen, denn außer auf Rückumschlägen neuerer Diederichsen-Werke wird die Angesagte-Schlagworte-pro-Quadratzentimeter-Dichte nirgends höher sein als hier.

[Mario Mentrup: *Print Identitäten.* 174 S., Maas Verlag, ISBN 3-929010-65-8, 28,– DM] ju

Gut gekleidet im Cyberspace

Armin Medosch *22.01.99*

Endlich: Das Cyber-Leiberl mit Undo-Button ist da

Haben Sie sich auch schon mal, z.B. nach einer zehnstündigen Arbeitssitzung vor dem Computer, in der Wirklichkeit etwas verloren gefühlt, da es dieser an einer Reihe von Features fehlt, an die wir uns im Cyberspace schon so gewöhnt haben? Da wäre insbesondere das Fehlen des Back-Buttons bzw. der Undo-Funktion zu bemängeln. Überhaupt fehlt es an einem vereinheitlichten Navigationsinterface und auch die Dateiformate schiessen quer durcheinander.

Doch keine Sorge, diese kleinen Mängel in unserer natürlichen Lebenswelt sind im Begriff behoben zu werden. Einen Beitrag dazu leistet das Cyber-Leiberl von Monochrom, Wien. Es ist ausgestattet mit handgenähten Softtouch-Buttons für die Funktionen "undo", "save", "reset". Sollte ihr Partner also wieder einmal einen dieser unangebrachten Zornesanfälle haben, dann einfach den Reset-Knopf drücken.

Was das weisse Long-Sleeve Shirt mit den kultigen Knöpfen wirklich drauf hat, dafür können wir allerdings keine Garantie übernehmen, zumal es von Monchrom angeboten wird, Gerüchten zufolge (die sie auf der eigenen Web-Page publizieren) eine "Medienmogulerei" aus Wien, die ein Print-Magazin herausgibt, gelegentlich auch Visuals für Bands wie die "Sofa Surfers" produzieren und nun ihr Imperium auch auf die prestige-trächtige Club-Wear Szene ausdehnen wollen. Käufer riskieren allerdings nicht viel, denn das Hemdchen kostet nur ATS 299.-, also ca. DM 45.-. Die zugehörige Web-Site über die es vertrieben wird, bietet zwar kein ausführliches Bedienungshandbuch, dafür aber eine kleine Cyber-Foto-Romanze.

http://www.monochrom.at/camicia-cyber/

Copyright © 1996-98 All Rights Reserved. Alle Rechte vorbehalten
Verlag Heinz Heise, Hannover

APRIL 99

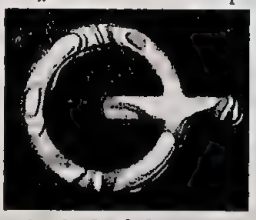
GESELLSCHAFT



SCHÖNE NEUE TIV-WELT „Wir sind ein Teil der sogenannten Szene"

„Intelligent und einfach sexy"

Der Anspruch ist kein geringer: „Durchgehend intelligente Unterhaltung" will der neue Fernsehsender TIV (True Image Vision) ab 1. Mai ins Wiener Kabelnetz in den Basis-Info-Kanal einspeisen. Vorerst in kleinen Dosen zum Gewöhnen: Täglich eine Stunde lang wird TIV – zur gewohnten Sendezeit um 20.15 Uhr – das versuchen, was der ORF bislang nicht geschafft hat: nämlich gutes Programm für ein junges und urbanes Publikum zu machen. Die rund hundert Leute, die mittlerweile mitmachen, wissen, wovon sie reden. „Wir sind Teil der sogenannten Szene", sagt Geschäftsführer Thomas Madersbacher. Kult-DJ Drehli Robnik führt durch „Film und Fernsehen", Amina Handke moderiert die Musikschiene „Sound", und Andrea Egger legt sich Samstag abends in Badeanzügen österreichischer Jungdesigner für „Szene" auf eine Doppelluftmatratze, um dort mit Studiogästen zu plauschen. Und während derzeit alle vom Zusammenwachsen von Fernsehen und Internet reden, ist das bei TIV schon passiert: Das Netz ist fixer Bestandteil im Programm, und wer will, kann im Internet auch TIV schauen (www.tivision.at). Produziert wird der „sexy Sender" (Eigendefinition) kostengünstig, das heißt hauptsächlich in der Blue box. Und tatsächlich erinnert der erste Trailer eher an den trendigen Musiksender MTV als an klassisches Grätzel- oder Lokalfernsehen. Keine abgegrenzten Sendungen, sondern einstündige Sendeflächen mit Schwerpunkten. Hinter TIV stehen auch keine mächtigen Medienkonzerne, sondern eine private Betreiber-GmbH, die sich ihr Geld mit klassischen Werbeschaltungen und Product placement, aber auch mit der Produktion von Werbespots verdienen will. Die angepeilte Zielgruppe: intelligente Stadtbewohner. Und wer will da, bitte vielmals, nicht dazugehören?

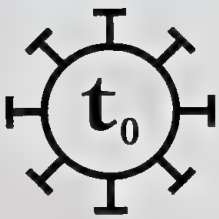


Public Netbase t0 Media~Space!
A Cultural and Youth Oriented Center for New Communication Technologies

Public Netbase t0 is a not-for-profit Internet service provider. Along with being an internationally acclaimed content developer, the organization also runs a comprehensive event and information program in the Viennese Museumsquartier. Public Netbase provides its 1000 users with the technical assistance and knowledge needed for active and creative participation in Internet communication and the World Wide Web. Its existence has fostered the growth of an interesting and lively Internet scene and has increased awareness of the implications of new communication and information technologies in Austria.

Public Netbase is committed to the exploration of the relations between culture and technology, art and society, science and politics. Its World Wide Web Server was awarded the Prix Ars Electronica 95.





media~space! may.97

e~scape lounge

netcast_http://www.t0.or.at/e~scape/lounge.htm

01.05 denon_mosh://haswell.london&pita.mego
08.05 atac://zoff/möser/tonico.liveset&alkor&videos:hu_lups
Fritz Grohs_*Kommen* und Gehen_www.t0.or.at/~fgrohs
15.05 freestyletibetanik_meets_japanoise://klangstreicher&plak
Fritz Grohs_Kommen und *Gehen*
22.05 bb&pure&db
29.05 anthony_manning.irdial_discs/great_britain/&swamp
_swallow/linz/liveset&christian_wöginger&mushroom

Installationen und Rauminterventionen

Refugee Republic Passamt Neu von Ingo Guenther: ende Mai
Eva Wohlgemuth *in* datenform
Konsum Slackerserver
nuk the robot

Public Netbase t0 Media~Space!
Kultur- und Jugendschnittstelle zu neuen Kommunikationstechnologien

Museumsquartier
Museumsplatz 1
Vienna/Austria
fon: ++43-1-522 18 34
email: office@t0.or.at
http://www.t0.or.at

\+ Einführung ins Internet: jeden Montag 18:00

mit Unterstützung von :

Bundeskanzleramt - KUNST
Bundeskurator Wolfgang Zinggl
Austroflex
Depot. Design&Möbel
Ericsson Österreich
IDEAL cultural affairs
Silicon Graphics Österreich
TU MULTI MEDIA
Verein Stadtimpuls!
Verein "Wiener Jugendkreis"
Jugend/Bildung Wien
Wien Kultur
NÖ Landesregierung Kulturabteilung
BMwv

in Kooperation mit :

ORF Kunstradio

Public Netbase t0 Media~Space!
Kultur- und Jugendschnittstelle zu neuen Kommunikationstechnologien

Bietet not-for-profit Internet Zugang für den Kunst- und Kulturbereich, betreibt den trimestrational erscheinenden t0 World Wide Web Server und führt den Media~Space! Veranstaltungsraum im Wiener Museumsquartier.
Das Public Netbase Team ermöglicht mittlerweile 1000 Künstlerinnen, Jugendlichen und Initiativen aktive Partizipation und Mitgestaltung der weltweiten Datennetze und des World Wide Web. Public Netbase trägt durch die t0 Informationsveranstaltungen, Workshops und Schulungen und den t0 World Wide Web Server, der bereits 30 Millionen Mal von Benützerinnen aus aller Welt virtuell besucht wurde, dazu bei, dass sich eine aktive Internet Szene und ein erhöhtes Bewusstsein für die Implikationen neuer Kommunikations- und Informationstechnologien herausbilden konnte.
Public Netbase widmet sich schwerpunktmässig den Wechselwirkungen zwischen Kultur und Technik, Kunst und Gesellschaft, Wissenschaft und Politik und wurde unter anderem mit dem Prix Ars Electronica 95 ausgezeichnet.

15.05 19:00
Propaganda 2
Watch Your Language!
mit Tom Bass
"Propaganda of Noise and Psychological Warfare"
http://www.t0.or.at/event/bass.htm
Oliver Marchart
"Join or Die"
http://www.t0.or.at/event/marc.htm

Die Kommunikationstechnologien des Informationszeitalters leiten ein neues Propaganda-Zeitalter ein. Die dramatische Zunahme der Geschwindigkeit neuer Kommunikationstechnologien und Werkzeuge und die damit verbundenen Möglichkeiten der Manipulation von Symbolen und grundlegenden menschliche Emotionen bringt nicht nur ein Unterhaltungs- und Informations-System hervor, sondern dient vielmehr auch dazu Individuen mit Werten, Vorstellungen und Verhaltensnormen zu infizieren. Ist Propagandaanalyse ein Mittel gegen die multimedialen Exzesse des Informationszeitalters?

15. MAY PROPAGANDA 2

<< If you're too tired to go out tonight, just think how you'll feel at seventy three.>> Beefeater Dry Gin

08.05 19:00
monochrom praesentiert
Diskurs-und Gameshow:
Gehirnaquaplaning

wir etablieren so echte und wertvolle kommunikation! die richtige beschaeftigung fuer den wonnemonat mai, eine neue moeglichkeit ungeahnte bereiche zu erkunden! frohlocket, denn mensch kann gefasst sein auf: motivierende talks, die mysterioese substanz d (!) und zahlreiche naturkonstanten. zuviel sollte dennoch nicht zu erwarten werden – denn danach erwaehlen sich einige der diskutanten personen aus dem gemeinen zuschauerkreis um mit ihnen in drei konkurrierenden gruppierungen kniffige fragen zu beantworten! diese werden sogar mittels supermoderner technologie aus entlegenen gefilden eingespeist! feurio! das wird wirklich spannend. zu diesem behufe werden eigens konstruierte pulte, die "boerp" machen, wenn mensch draufhaut, eingesetzt um die intensitaet des happenings zu steigern.

08. MAY monochrom

<< ihr förderungsansuchen ist abzulehnen >> bundeskanzleramt-kunst

06.05 19:00
cyber.rights 2.0
"Netz und Gesetz"
Publikumsdiskussion mit den
Telekommunikationsexperten der
Parlamentsparteien

eine veranstaltung von public netbase und black box

06. MAY cyber.rights 2.0

<<wenn es so etwas wie netzdiskurs in österreich gibt, dann muss es wohl cyber.rights sein>> A-offline

29.05 19:00
Nettime Pressekonferenz
"Beauty and the East"
Mit Geert Lovink, Pit Schultz und
Critical Art Ensemble

29. MAY NETTIME

NETTIME-MAY CONFERENCE
http://www.ljudmila.org/

<< die wichtigste mailingliste zum thema internet, kunst & politik jetzt auch in real life >> Wired US

MEdIA-SPACE

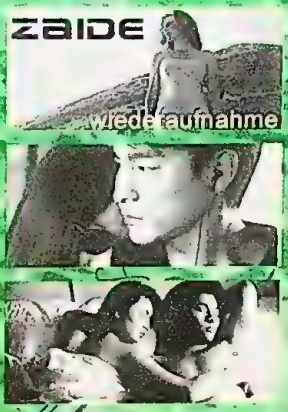
schikaneder

kino | buffet

PLINK + Glory

Rashmi

A film by
Peter Sempel



schikaneder

MAI 007

>> my death

>> as tears go by

>> wiederaufnahme

>> running out of time

dogme #3

>> ghost

>> moebius

>> retour nach saigon

>> filme ab 28. mai

z-movie line

[1] >> Dunkelheit (82' 43")

Wenn Menschen sterben, 2000, A, dt.OF (27'30") Regie: Dieter Buchhart; Kamera: Marco F. Zimprich; Musik: REINBERG

"Wenn Menschen Sterben" handelt vom Tod und zeigt einen Ausschnitt aus dem Leben. Ein Paar geht seinen gemeinsamen (?) Weg, der mit medial vermittelten als auch jedermann/frau bekannten Bildern geschildert wird. Zunehmend wird ihre Realität verändert. Die Bilder werden langsamer und irrealer. Alles spitzt sich auf eine zusehends erwartete Situation zu

Fis Moll, 1998, USA , eOmU (29' 40"): Regie: Johnny Hartmann; Kamera: Marco F. Zimprich

Fis Moll handelt von einem wenig erfolgreichen Musiker, dem "die Note" als Schlüssel zum Universum angeboten wird. Die Faustsche Story führt den Musiker zu großem weltweiten Erfolg bis sich herausstellt, dass er sein Geschäft mit dem Teufel gemacht hat.

Trollskogen, 2000-2001, S/ A, dt OF(18' 17"). Regie: Dieter Buchhart; Kamera: Dieter Buchhart

"Trollskogen" handelt von der seit Jahren vermissten Lotta Andersen, die zuletzt im Trollskogen in Mittelschweden von deutschen Touristen gesehen wurde. Der semidokumentare Horrorfilm zeigt Lotta zwischen der Bedrohung eines unbekannten Begleiters und dem sagenumwogenen Trollwald, der seit Längerem zwischen Touristenattraktion und militärischem Sperrgebiet schwankt.

drunk full moon - viennese version, 2000, A, eOV (7' 18"). Regie: Toni Kay; Kamera: Toni Kay

"Fahrend in den vollen Mond schaut mein digitales Auge in die Nacht geschossen in den gelben Ball, der tanzt und zittert, rollt davon. Rasend in der Rotation das Nachtlicht abgescannt nach diesem trunknen runden Riesen. Endlich eingefangen das Format im Zoom mein Auge pickt am Sucher, trinkt das volle Licht des fahrenden Trabanten. Je länger, desto mehr in Trance, setz ich mir den Mondschuß, und weiter geht die Fahrt mit vollem speed auf Mondkurs, ein work in progress "

>> 12.-18.5. | 18:30

[2] >> Die Wünsche meiner Töchter (80')

Regie und Buch: Wolfgang und Martin Kalkhofer, Kamera: Olivier Halle, Christian Weiß, David Botzenhart, Schnitt: Guenther Mitterhuber
Mit: Peter & Teutscher, Stefan Rager

Angela, Christina und Hannah die Töchter des NATO-Rüstungsexperten Prof. Braunstein, besuchen das streng geführte Klostenternat St. Bernadi in der Schweiz. Angela, die älteste der drei Schwestern, träumt von einer Karriere als Filmschauspielerin. Christina und Hannah hingegen sind unsterblich verliebt in die Jungs der weltbekannten britischen Boygroup "Boys-have-fun".
Als sich eine günstige Gelegenheit ergibt, beschließen die drei Teenager kurzerhand aus St. Berandi zu fliehen, um in Salzburg endlich ihre Idole kennenzulernen ..

>> 4.5. | 18:30 + 20:00

monochrom

monochrom freut sich besonders sie zu einem audiovisuell unterstützten vortrag einladen zu dürfen:

>> vitalaase bad kratschmach

bad kratschmach ist ihnen vielleicht ein begriff. es liegt liegt zwischen karnamuend und altmeistritz an der salawanten-nordgruppe, am fuss des kleinen tschrunsnock. wir wollen ihnen in diesem reisebericht einige impressionen und persoenliche erfahrungen naeherbringen, die wir letzten sommer in dieser region gemacht haben

>> 23.5. | 21:45

www.schikaneder.at

schikaneder

kino | buffet

06/2001



identities 2001





schikaneder

JUNI 2001

öffnungszeiten:
montag bis freitag: 18:00 bis 04:00
bzw. ab einer halben stunde vor beginn des ersten filmes
samstag, sonntag, feiertag: 16:00 bis 04:00





montag

04
16:00 ein wiedersehen auf bulgarisch
19:00 die fremde
20:45 la vida es silbar (omu)
22:30 the heroic trio (omeu)
00:00 pi (omu)
21:30 mr jenkins

16:30 golden threads [d'01]
20:30 sadness + chrissy [d'01]
22:30 queer as folk (5-8) [d'01]
00:00 pi (omu)
21:30 rainer >> dieb + dieb

20:15 la vida es silbar (omu)
22:00 human traffic (omu)
20:00 buk >> hip hop
garcon >> funk
burlst + dust

20:15 the hanging garden (omu)
22:00 der zauber von malena
00:00 human traffic (omu)
21:30 carlo 66
barjazzbarjazzbarjazzbarjazz

dienstag

19:00 die fremde
20:45 la vida es silbar (omu)
22:30 the heroic trio (omeu)
00:00 pi (omu)
21:30 mr jenkins

16:30 identities wiederholungsfilm
20:30 queer as folk II [d'01]
22:30 identities wiederholungsfilm
00:00 pi (omu)
21:30 laura + bruno

20:15 la vida es silbar (omu)
22:00 human traffic (omu)
00:00 pi (omu)
21:30 rest in beats
drum'n'bass, hip hop

20:00 architekturpräsentation
22:00 der zauber von malena
00:00 human traffic (omu)
21:30 mango chutney >> transglobal
electronic fusion projekt

mittwoch

19:00 die fremde
20:45 la vida es silbar (omu)
22:30 the heroic trio (omeu)
00:00 pi (omu)
21:30 deephousemaf

16:30 identities wiederholungsfilm
20:30 living with pride, ruth [d'01]
22:30 knutschen kuscheln jubilieren
00:00 pi (omu)
21:30 lilly allen
french hip hop ballet

20:15 la vida es silbar (omu)
22:00 human traffic (omu)
00:00 pi (omu)
21:30 sunsim +10 vj dj

20:15 the hanging garden (omu)
22:00 der zauber von malena
00:00 human traffic (omu)
21:30 pow lee >> delta duo

donnerstag

19:00 die fremde
20:45 la vida es silbar (omu)
22:30 the heroic trio (omeu)
00:00 pi (omu)
21:30 anna + vasary >> chi funk

14
16:00 ein wiedersehen auf bulgarisch
20:15 la vida es silbar (omu)
22:00 [redacted] (omu)
00:00 pi (omu)
23:00 identities techno projekt

20:15 la vida es silbar (omu)
22:00 human traffic (omu)
00:00 pi (omu)
21:30 laura + bruno

20:00 auktion lisa malle
22:00 der zauber von malena
00:00 human traffic (omu)
21:30 jezabel + alita

freitag

20:00 die fremde
21:45 nocturom
00:00 [redacted] (omu)
21:30 schalk entertainment

20:30 zurück auf los! [d'01]
22:30 selige es sind die barmherzigen [d'01]
00:00 pi (omu)
21:30 lena
musik aus dem nichts

18:30 die wünsche meine hoffe
20:15 die wünsche meine hoffe
22:00 human traffic (omu)
00:00 pi (omu)
21:30 adrian + jonny

20:15 [redacted] (omu)
22:00 [redacted]
00:00 human traffic (omu)
21:30 tournee toy
organic groove

20:15 [redacted]
22:00 der zauber von malena
00:00 human traffic (omu)
21:30 boutros boutros

samstag

16:00 ein wiedersehen auf bulgarisch
22:00 abu alcanal
00:00 pi (omu)
21:30 dj by sabaka

16:00 ein wiedersehen auf bulgarisch
18:30 wortlos, aber vielsagend [d'01]
20:30 but i'm a cheerleader [d'01]
22:30 presque rien [d'01]
00:00 pi (omu)
22:00 romorantin gangzai
dj "kamboy"

16:00 ein wiedersehen auf bulgarisch
20:15 la vida es silbar (omu)
22:00 human traffic (omu)
00:00 pi (omu)
21:30 gregg araki
www.teleromeo.at

21:00 the golden hero - award
00:00 human traffic (omu)
21:30 christopher just
international photographer

19:30 rescue service
20:15 the hanging garden (omu)
22:00 der zauber von malena
00:00 human traffic (omu)
21:30 marcella >> sarra

sonntag

03
16:00 ein wiedersehen auf bulgarisch
19:00 die fremde
20:15 [redacted] (omu)
22:30 the heroic trio (omeu)
00:00 pi (omu)
21:00 parsua

10
16:00 ein wiedersehen auf bulgarisch
18:30 forbidden fruit + outsider [d'01]
20:30 wiener blut [d'01]
22:30 queer as folk (1-4) [d'01]
00:00 pi (omu)
21:00 pi yoga

17
16:00 ein wiedersehen auf bulgarisch
20:15 la vida es silbar (omu)
22:00 human traffic (omu)
00:00 pi (omu)
21:00 rangga

24
20:15 the hanging garden (omu)
22:00 der zauber von malena
00:00 human traffic (omu)
21:00 rangga >> jap. hip hop

schikaneder

JUNI 2001

1.6. | 20:00 || 3.-7.6. | 19:00 | DF



Die Fremde ist Mercedes, eine junge Frau aus Mexiko. Sie kommt zu ihrem deutschen Freund Rainer nach Wien, um ein Drogengeschäft abzuwickeln. Doch ihr Kontaktmann wurde verhaftet, und nun steckt sie in der Stadt fest. Für den introvertierten Taxifahrer Harry bedeutet die Fremde jedoch das Abenteuer seines Lebens. Als sie in Schwechat in sein Taxi steigt, ändert sich für den einsamen Mann, der nach seiner Scheidung zurückgezogen in einer Stadtrandsiedlung lebt, einiges.

Götz Spielmann gelang eine Geschichte, die wie zufällig in einer kalten Großstadt namens Wien spielt, und die von einem Menschen erzählt, der selbst kaum merkt, wie weit er über sich hinauswachsen muss, um auch nur die Spur einer Hoffnung zu haben.

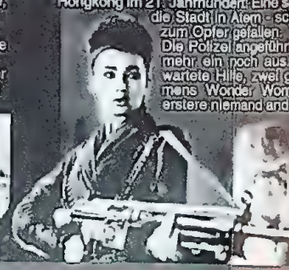
3.-7.6. | 20:45 || 14.-16.,21.6. | 20:15 | OmU

Kinder, denen das Wort "Gleichheit" eingetrichtert wird, Erwachse-ne, die ohnmächtig werden, wenn sie von "Freiheit" hören, Pfeifen als Ausdruck der Lebensfreude, der manchen im Halse stecken bleibt. Vielfältig sind die Metaphern, mit denen Fernando Pérez sich auf "die Suche nach der Glückseligkeit in Cuba am Ende diesen Jahrhunderts" begibt. Glücklich ist keine der geschilderten Havan-ner Figuren, was nun wieder Bébé nicht versteht, die 18-jährige, die ihre Geschichte erzählt und der darüber sogar das Pfeifen vergeht.



3.-7.6. | 22:30 | OmU

Hongkong im 21. Jahrhundert: Eine spektakuläre Entführungsserie hält die Stadt in Atem - schon 18 männliche Babys sind ihr zum Opfer gefallen.
Die Polizei angeführt durch Inspektor Lau, weiß nicht mehr ein noch aus. In seiner Not erhält Lau unerwartete Hilfe, zwei geheimnisvolle Kämpferinnen namens Wonder Woman und Thief Catcher - wobei erstere niemand anderes als Laus Frau Tung in einem Superheldenkostüm, und letztere die auch offiziell für die Polizei arbeitende Privatdetektivin Chat ist! Gemeinsam mit Ching, dem Invisible Girl, stellen sie sich dem Kampf mit dem Ultimativen Bösen und seinem obersten Helfershelfer Kau.

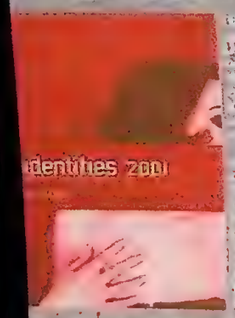


1.-17., 19.-21.6. | 00:00 | OmU

Max, hochintelligent und ständig unruhig, steht kurz vor der wichtigsten Entdeckung seines Lebens. Zehn Jahre hat er versucht, das numerische System zu entschlüsseln, das sich hinter der perfekten Struktur des geordneten Chaos verbirgt und scheinbar auch das System der weltweiten Börsen beeinflußt.
Max steht kurz vor der Lösung des Rätsels, da versinkt die Welt um ihn herum im Chaos. Er wird von einer Firma von der Wall Street und einer religiösen, jüdischen Sekte verfolgt. In der Hoffnung, dem Wahnsinn, der sich vor ihm ausbreitet, zu widerstehen, verstärkt Max seine Bemühungen, den Code zu knacken. Als ihm das gelingt, entdeckt er ein Geheimnis, für das alle bereit sind, ihn umzubringen.



queer film festival



identities 2001

21.6. | 20:15 || ab 30.6. | 19:30

Ein junger Pizzazusteller bekommt den Auftrag dem Präsidenten eine Pizza zu liefern. Gleichzeitig will auch eine separatistische Gruppe den Präsidenten, unter dem Deckmantel der Pizzazustellung, stürzen. Der echte Pizzamann will seinen Auftrag erledigen.



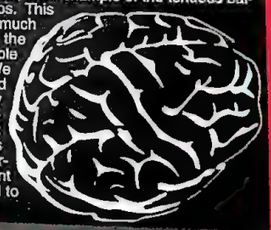
14.-21.6. | 22:00 || 22.-30.6. | 00:00 | OmU

Wochenende hat begonnen. Alles ...existiert sind Clubs, Drogen, ...und ...rties. HUMAN TRAFFIC ...ert ...ent Jugendliche, die unter ...che ...re Jobs durchstehen um ...henende ordentlich auf den ...uen zu können.

Jip ...nd Lulu haben ...ziehungsprobleme: Jip ist nach ein ...paar gescheiterten One-Night Stands stark verunsichert und Lulu ist deprimiert, weil sie sich immer wieder die falschen Typen angelt. Nina und Koop haben eine wundervolle Beziehung, abgesehen davon, daß Koop ihr nicht vertraut und Moff, ein Freund, der ...steuert auf ein Burn Out zu.

15.-17.6. | 21:00 | schikaneder buffet

"cerUbahns" objective is to express ideas about the use/misuse function/dysfunction, formulation, design and expression of information aesthetically, through digital media. The amount of information available to us, in all its manifestations, is an example of the tenuous balance between order and chaos. This leads to our notion that too much information is directed at the human psyche and we are unable to assimilate and process it. We assert that "facts", data and experience are simultaneously rational and ordered and irrational and chaotic. Further, that our cultural reference allows us to decipher or determine information; but the sheer amount that is bombarding us can lead to a state off intellectual entropy.



22.-24.,25.,27.-30.6. | 20:15 | OmU

Fitzgerald führt uns in seinem Debutfilm auf eine spiralförmige Reise durch eine kraftvolle Komödie, schmerzvolle Konfrontation und freudige Versöhnung. Der 25-jährige schwule William reist nach zehn Jahren das erste Mal wieder zu seiner Familie um dort die Hochzeit seiner Schwester zu feiern. In der Familie ist noch immer alles beim Alten. Vor zehn Jahren war William ein fettleibiger Teenager, der seine ersten sexuellen Erfahrungen mit dem hübschen Fletcher machte. Vor zehn Jahren versuchte er sich an einem Baum im Garten zu erhängen. Immer wieder wird William während seines Aufenthalts mit seiner Vergangenheit konfrontiert, bis es ihm schließlich gelingt sich davon zu befreien.



22.6., 24.-30.6. | 22:00 | DF

Castelcuto, ein verträumtes Städtchen an der Küste Siziliens kurz vor dem Ausbruch des Zweiten Weltkriegs: Malèna ist die schönste Frau des Ortes - wohin sie auch geht, verfolgen sie die Blicke aller Männer. Jeder Gang durch das Städtchen wird zu einem Spektakel, begleitet von dem gehässigen Gerede eifersüchtiger Ehefrauen.

Auch der 13-jährige Renato ist ihr in jugendlicher Schwärmerei verfallen, lässt sie keinen Augenblick aus den Augen und beobachtet heimlich alles, was sie tut. Malèna ist allein, ihr Mann ist im Krieg, wird vermisst und nach kurzer Zeit für tot erklärt. Jetzt endlich scheint der Weg frei zu sein für alle Männer der Stadt, die schon seit langem hinter ihr her sind . . . (Berlinale)



2.-4., 9.-10., 14., 16.-17.6. | 16:00 | DF

Die sechs Kinder der drei Bauernhöfe des Dorfes Bullerbü stecken das ganze Jahr über beieinander. In dieser Fortsetzung der Lindgren Erzählung "Die Kinder von Bullerbü" geht es in der Hauptsache um den achtjährigen Ole, der Angst vor dem Zahnarzt, aber einen lockeren Zahn hat. So werden verschiedene Ideen erprobt, um den Zahn loszuwerden. Amüsante und unbeschwerte Episoden, mit denen eine heitere und harmonische Gegenwelt geschaffen wird.



unter www.[illegible] identities-Programmheft und

monochrom

monochrom freut sich besonders sie zu einem audiovisuell unterstützten vortrag einladen zu dürfen:

>> vitaloase bad kratschmach

bad kratschmach ist ihnen vielleicht ein begriff. es liegt liegt zwischen karnamuend und altmeistritz an der salawanten-nordgruppe, am fuss des kleinen tschrunsnock. wir wollen ihnen in diesem reisebericht einige impressionen und persoenliche erfahrungen naeherbringen, die wir letzten sommer in dieser region gemacht haben.



>> 1.6. | 21:45

alphakanal

>> reprise

Vom 26. März bis 16. April lief in der Galerie der Künstlerhauspassage ein Projekt mit dem Namen "Alphakanal".

In einer studioähnliche Situation, im Ausstellungs-Kontext, wurde unter dem Namen Alphakanal der Versuch unternommen sich als vor Ort produzierendes Sendungslabor für den Zeitraum von vier Wochen in die Medienlandschaft einzuschreiben. Aufgrund medientheoretischer Überlegungen, ergriffen die Ausstellungsmacher Maßnahmen, die längst als notwendig erachtet wurden.

Im Schikaneder wird nun anstelle einer Reprise über vier Wochen Ausstellungsprogramm präsentiert.

>> 2.6. | 22:00

z - movie line

>> Die Wünsche meiner Töchter (80')

Angela, Christina und Hannah, die Töchter des NATO-Rüstungsexperten Prof. Braunstein, besuchen das streng geführte Klosterninternat St. Bernadi in der Schweiz. Angela, die älteste der drei Schwestern, traumt von einer Karriere als Filmschauspielerin. Christina und Hannah hingegen sind unsterblich verliebt in die Jungs der weltbekannten britischen Boygroup "Boys-have-fun".
Als sich eine gunstige Gelegenheit ergibt, beschließen die drei Teenager kurzerhand aus St. Berandi zu fliehen, um in Salzburg endlich ihre Idole kennenzulernen ...

>> 15.6. | 18:30 + 20:15

the golden nero

>> international awards

Die Arbeiter Jerry Fortenski Stiftung macht [illegible] ...gelingt Schwe... ...ieren ...Schwe... ...arbeiten ...ngen ...Kunst Kultur und Weiterbildung ...interessieren



...Bauarbeiter und Exhenmann ...vermögen ...jesenkt ...

...Jahres Nero ...des Patrons ...Bauarbeiter ...Gespräche ...selbst ...Jackie ...

>> 23.6. | 21:00

auktion

>> lisa malle

...28.6. | 20:00

www.schikaneder.at

-25%
auf ALLE
Schaumweine*
Mittwoch, 17.9.
bis Sa, 20.9.
ALLES DA DA
IN
INTERSPAR
www.interspar.at
Bio-Mohnfliesser
Handgeformtes Fliesser.
Laufend frisch gebacken in Bedienung
JUBEL
3.99
Weisfilet
Aus Aquakultur Österreich.
Dixan Pulver Einstecher
100 Waschen oder
2 Flaschen Dixan Ge
1+1
GRATIS
Dixan

Heute
KEIN MORGEN OHNE HEUTE Fr., 19.9.14 | Nr. 2518

taxi40100.at
TAXI 40100
taxi40100.at

Ab Mittag
SONN
In der Früh noch einige Nebelfelder
14° – 24° – Seite 28

Putin: Friedens-Gipfel zur Ukraine in Wien!

■ Faymann telefonierte 20 Minuten mit Kreml-Chef ■ Was die beiden besprachen – *S.7*

„Django“ lässt die Puppen tanzen

Die neuen Stars im Rabenhof-Theater – S.26

Andreas Gabalier bastelt mit Strache an neuer Hymne.

Neo-Vizekanzler Mitterlehner ist grob zu Kanzler Faymann.

HEINDL
SCHOKO MARONI
täglich frisch aus eigener Erzeugung
www.heindl.co.at

LIBRO CLUB DAYS FR 19. & SA 20.09.2014
LIBRO CLUB VORTEIL
-15%
DRUCKER, DRUCKER-PATRONEN & KOPIERPAPIER
Canon EPSON LEXMARK
* Solange der Vorrat reicht. Symbolfoto. Aktionen sind vom Treuepunktesammeln ausgenommen und nicht mit anderen Angeboten kombinierbar.



Festakt in der „Zwi Perez Chajes"-Schule

30-Jahr-Jubiläum: Schule der Jüdischen Gemeinde feiert

Moderne Pädagogik und alte Tradition – das ist das Credo der „Zwi Perez Chajes"-Schule in der Leopoldstadt. Knapp 500 Kinder werden hier von der Krippe bis zur Matura betreut. Ministerin Heinisch-Hosek, Stadtrat Mailath-Pokorny und viele andere gratulierten

1.457.000 Nächtigungen

Tourismus freut sich über August-Rekord

Plus 7,7 %: Der August brachte einen Nächtigungsrekord. Die Rückgänge aus Russland glichen die Gäste aus Saudi-Arabien aus. Seit Jänner wurden 8,7 Mio. Nächtigungen gezählt

Foto: Helmut Graf

Einbrecher zur Polizei: „„Ex ließ mich rein"

Dieser junge Gauner kam mit einem ganz besonderen Schmäh daher: Ein Nachbar hatte beobachtet, wie er in der Nacht auf Donnerstag das Fenster einer Wohnung in der Gussriegelstraße in Favoriten einschlug. Der Mann rief die Polizei, die stellte den Einbrecher noch in der Wohnung zur Rede. Seine Ex-Freundin wohne hier, sie habe ihm den Schlüssel gegeben, erzählte der Oberösterreicher (25). Doch die Beamten fragten nach: Die Wohnung gehörte weder der Ex- noch irgendeiner Freundin des Einbrechers. Er wurde festgenommen



Zum Gruseln: Das Zombie-Make-up ist perfekt!

Das Blut spritzt, die Gedärme schleifen am Boden. Tausende Untote kriechen heute ab 19 Uhr aus dem Museumsquartier und wanken Richtung Filmcasino (Margareten), wo das /slash-Filmfestival über die Bühne geht.

Bis 28. September werden hier Horrorfilme gezeigt: darunter auch der Wiener Indie-Film „Die Gstettensaga", der international einen Filmpreis nach dem anderen abräumt (Sa., 15 Uhr) *slashfilmfestival.com*

Fotos: Helmut Graf

Einsatz in der Jägerstraße ■ Linie unterbrochen ■ Ursache noch unklar

Feuer in Waggon: U6-Station evakuiert

Passagiere bemerkten um 13.30 Uhr den Rauch in einem Waggon der U6 und schlugen Alarm. Mitarbeiter der Wiener Linien begannen sofort mit der Evakuierung des Zuges und der Station „Jägerstraße" in Brigittenau!



Einsatz in der Station „Jägerstraße": Probleme im Zug Richtung Siebenhirten



Als die Feuerwehr mit sechs Wagen eintraf, war bereits der gesamte Bereich geräumt. Der Kleinbrand im Heck eines U-Bahn-Waggons war schnell unter Kontrolle. „Vermutlich ist ein Bauteil überhitzt", so Öffi-Sprecher Dominik Gries. Nach der Kontrolle mit einer Wärmebildkamera wurde der Zug zur Untersuchung in die Remise Michelbeuern geschleppt.

Von Andreas Huber

Die U6 konnte nur bis Spittelau bzw. Nußdorfer Straße fahren, Floridsdorf war nicht erreichbar. Ab 14.30 Uhr fuhren die Züge wieder durch

Fotos: LR Omar Rustanbegovic, Helmut Graf

Heute

KEIN MORGEN OHNE HEUTE Di., 7.1.14 | Nr. 2342

DenizBank AG

Eröffnen Sie jetzt ihr Sparbuch und Online Sparen Festgeld!

16 Monate 2,0%*

*Nur für Privatpersonen. Zinssatz p.a., gültig bis auf Widerruf

www.denizbank.at

Contact Center 0800 88 66 00

SBERBANK DenizBank ist ein Unternehmen der Sberbank Gruppe.



– Seite 30

Das Skisprung-Märchen

- So cool ist keiner: Thomas Diethart holt sich souverän den Tourneesieg
- Die Premiere: Noch nie gewann ein Springer aus Niederösterreich
- Morgenstern Zweiter: Doppelsieg vor 25.000 Zuschauern – S.34



Thomas Diethart (21): Überraschungssieger der Vierschanzen-Tournee





Fotos: Getty Images, Splash News, Andreas Tischler, GEPA (2)



Merkel verletzt sich beim Ski-Langlauf!

Deutschlands Kanzlerin Angela Merkel muss die nächsten drei Wochen vom Krankenbett aus regieren: Sie brach sich beim Langlaufen in St. Moritz (Schweiz) den Beckenring. Eine „schmerzhafte Verletzung", so ihr Sprecher. –S.2

Kampagne für MaHü erhitzt die Gemüter

850.000 Euro kostet die Info-Kampagne der Stadt für die Abstimmung über die Fußgängerzone Mariahilfer Straße. Die Opposition tobt, eine Bürgerinitiative schaltete sogar die Korruptionsstaatsanwaltschaft ein. –S.14

Kärntner Model im Dschungel-Camp

Kakerlaken und Hitze warten gleich auf zwei Österreicher im RTL-Dschungelcamp: Topmodel Larissa Marolt (21), und der Steirer Marco Angelini (29) sind diesmal dabei. –S.18

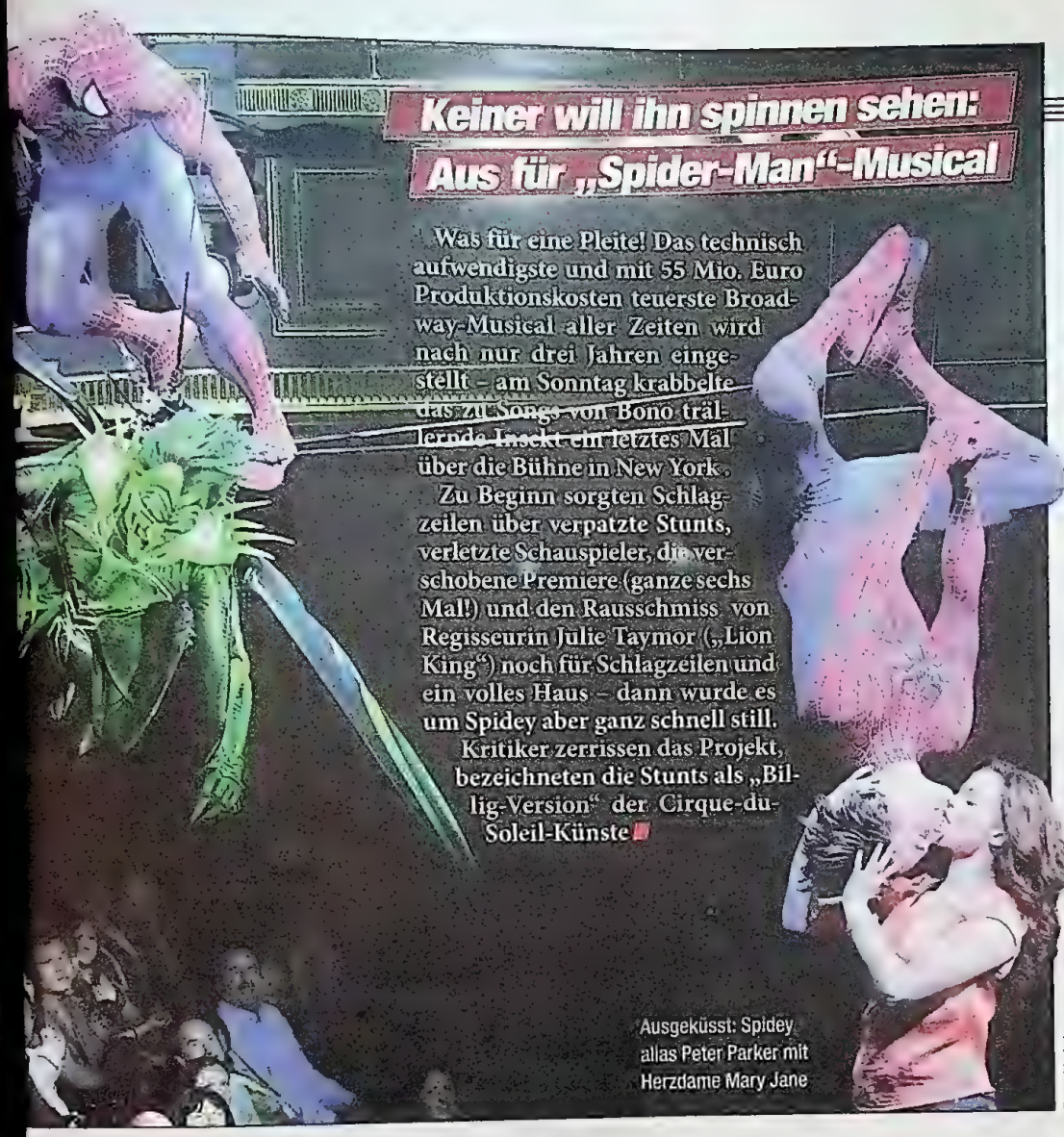


Keiner will ihn spinnen sehen:
Aus für „Spider-Man"-Musical

Was für eine Pleite! Das technisch aufwendigste und mit 55 Mio. Euro Produktionskosten teuerste Broadway-Musical aller Zeiten wird nach nur drei Jahren eingestellt – am Sonntag krabbelte das zu Songs von Bono trällernde Insekt ein letztes Mal über die Bühne in New York.

Zu Beginn sorgten Schlagzeilen über verpatzte Stunts, verletzte Schauspieler, die verschobene Premiere (ganze sechs Mal!) und den Rausschmiss von Regisseurin Julie Taymor („Lion King") noch für Schlagzeilen und ein volles Haus – dann wurde es um Spidey aber ganz schnell still.

Kritiker zerrissen das Projekt, bezeichneten die Stunts als „Billig-Version" der Cirque-du-Soleil-Künste



Ausgeküsst: Spidey alias Peter Parker mit Herzdame Mary Jane

Foto: Verleih

>>DAS NEUESTE KURZ:

>>453.000 ORF-Seher für gewagten Brutalo-„Tatort"
Die Folge „Franziska" lief wegen ihres „Bedrohungspotenzials" am Sonntag erst um 21.55 Uhr, das Echo ist positiv. Starke 7,32 Mio. Seher via ARD

>>US-Kritiker zeichneten „Inside Llewyn Davis" aus
Die Tragikomödie der Coen-Brüder (räumten als beste Regisseure ab) ist der Film 2013. Oscar Isaac siegte außerdem als Mime



>>Kriegsdrama hofft am 1.2. auf „Goldene Kamera"
„Unsere Mütter, unsere Väter" kämpft in der Sparte „Fernsehfilm" gegen „Hattinger und die Kalte Hand" und „Operation Zucker": 20.15 Uhr, ZDF

Rekord: Austrokünstler „monochrom" verscharren Joko vor 2,54 Mio. TV-Fans

15 Minuten lebendig unter der Erde!

Seit eineinhalb Jahren quälen und demütigen sie einander im ganz großen Stil – vergangenen Samstag wurde es in der Pro7-Brutalo-Show „Duell um die Welt" aber richtig unterirdisch.

Von Maria Dorner

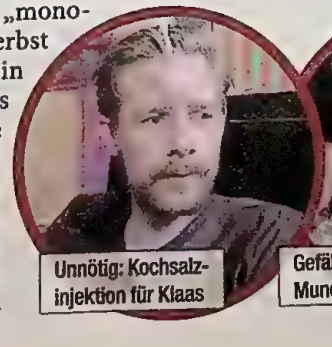
Auf Geheiß von Moderator Klaas verscharrte die Austro-Künstlertruppe „monochrom" (im Herbst 2013 steckte sie in Wien Paare fürs Sexdate in die Kiste!) Kontrahent Joko lebendig unter der Erde – Begräbnis in Lindabrunn (NÖ) mit Leichenwagen, Trauerrede und Grabstein inklusive. 15 nicht enden wollende Minuten musste Joko im zugenagelten Sarg ausharren, eine Nachtkamera übertrug die Pein. Zu allem Überfluss trug er (aufgemalten) Schnurrbart und der Anzug bedeckte nur die Oberseite seines Körpers.

Joko hielt durch, erreichte so den bisherigen Sendebestwert, das „Duell um die Welt" konnte er am Ende trotzdem nicht für sich entscheiden. Klaas siegte.

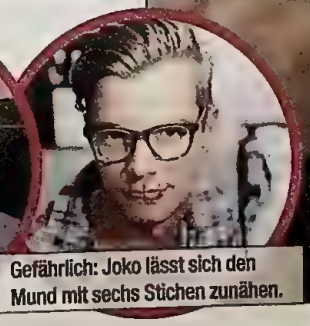
Irre: Die zwei Wilden legten in vorangegangenen Sendungen bereits fest vor: Joko ließ sich den Mund zunähen (lief aus Jugendschutzgründen erst um 23 Uhr), Klaas trug einen Bagel aus Kochsalzlösung in der Stirn



Unterirdisch: Die Kreativ-Truppe „monochrom" beerdigt Joko in NÖ.



Unnötig: Kochsalzinjektion für Klaas



Gefährlich: Joko lässt sich den Mund mit sechs Stichen zunähen.

schikaneder

im märz 2000

mittwoch 1.3.

18.00 camdan calp
19.30 gemide
21.30 ücüncü sayfa
00.00 bent

20.30 jay b. cool - j. into groove zone

donnerstag 2.3.

18.00 bir kadinin anatomisi
20.00 gülün bittigi yer
22.00 harem suare
00.00 bent

ab 20.30 dj's by liquid jet

freitag 3.3.

20.00 sydney - session 1
22.00 sydney - session 2
00.00 komm.fort cdpräsentation

ab 20.00 komm.fort cdpräsentation

samstag 4.3.

16.00 ronja räubertochter
19.00 glen or glenda
20.15 plan 9 from outer space
21.45 bride of the monster
00.00 pi

ab 20.00 dj gerda

sonntag 5.3.

12.00 pi
16.00 ronja räubertochter
19.00 glen or glenda
20.15 plan 9 from outer space
21.45 bride of the monster
00.00 pi

ab 10.30 frühstücksbuffet
ab 20.00 frederic

montag 6.3.

19.00 glen or glenda
20.15 plan 9 from outer space
21.45 bride of the monster
00.00 pi

ab 21.00 beefeaters' club

dienstag 7.3.

19.00 glen or glenda
20.15 plan 9 from outer space
21.45 bride of the monster
00.00 pi

ab 20.30 dj's laura&bruno

mittwoch 8.3.

19.00 glen or glenda
20.15 plan 9 from outer space
21.45 bride of the monster
00.00 pi

21.00 dj oliver

donnerstag 9.3.

ab 20.00 av.uko + cinema lounge
eintritt öS 40.-

freitag 10.3.

19.00 unbounded - eröffnungsgala
20.00 id - swiss
22.00 die polnische braut
00.00 western

19.00 unbounded - eröffnungsgala

samstag 11.3.

16.00 koportos
18.00 time of the gipsys
20.30 underground
23.00 schwarze katze, weißer kater

ab 21.00 musik der roma

sonntag 12.3.

10.00 schpaa
12.00 p. oder gefährliches spiel
14.00 la haine- haß
16.00 3 kurzfilme -
18.00 ca commence aujourd´hui
20.00 aprilkinder
22.00 spiele für schulkinder
00.00 együttélés-coexistence

10.00 dj's mc brothers
14.00 breakdancer
17.00 tanzgruppe harman
19.00 podiumsdiskussion
21.00 tanzgruppe harman

montag 13.3.

18.00 la vie reveé des anges
20.00 la promesse
22.00 ca commence aujourd´hui
00.00 o que te quero

ab 19.00 franz. buffet - dj antoine

dienstag 14.3.

18.00 margarit und margarita
20.00 nordrand
22.00 slidin'
00.00 koiya

19.00 lesung daniel (dag) glattauer
21.00 dj whykriz

mittwoch 15.3.

18.00 welcome to sarajevo
20.00 this is the sea
22.00 spagetthi slow
00.00 d. schw. schritt d. storches

ab 20.00 irische dj's + buffet

alle schikaneder infos auch auf
http://www.schikaneder.at

schikaneder
adr 4, margaretenstraße 24
tel 5852867
fax 5855888
e-mail schikaneder@teleweb.at

dj´s

jay b. cool ,

und alle anderen auch

ausstellungen

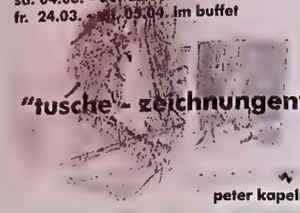
fr. 03.03. saal 2
"die vermehlung"
ursula janig



sa. 04.03. - do. 09.03.
fr. 24.03. - [illegible] 03.04. im buffet

"tusche" - zeichnungen"

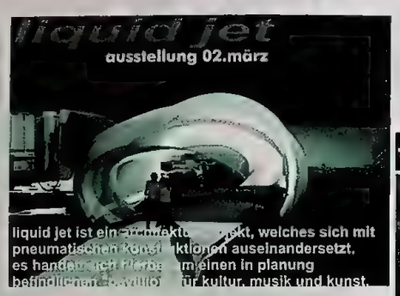
peter kapeller



im märz
visual snacks
automat gef llt mit readymades
Claudia Maria Luenig
Australien

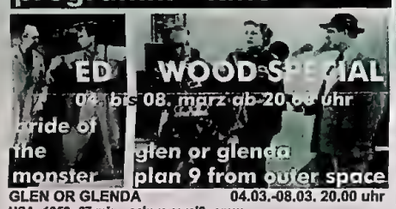
25.2.2000-17.3.2000





liquid jet ist ein [illegible]kt, welches sich mit pneumatischen Konst[illegible]ktionen auseinandersetzt, es handelt sich hierbei um einen in planung befindlichen [illegible] für kultur, musik und kunst.

programm - kino



GLEN OR GLENDA 04.03.-08.03. 20.00 uhr
USA -1953 -67 min. -schwarzweiß, omu;
Regie, Buch: Edward D. Wood; ; **Kamera:** William C. Thompson, Ted Allan; **Musik:** Frank Worth; **mit:** Bela Lugosi, Lyle Talbot, Daniel Davis, Dolores Fuller, Tommy Haines; **Inhalt:** Szenen aus dem Doppelleben eines bürgerlichen Mannes und Transvestiten werden mit Bildern eines diabolischen Wissenschaftlers u. Menschheitslenkers sowie den Erklärungsversuchen eines Psychiaters zu einem bizarr-kuriosen Appell an mehr Toleranz und Verständnis verbunden. Ein billig und aufreizend schlecht inszenierter Film.

PLAN 9 FROM OUTER SPACE 04.03.-08.03. 21.15 uhr
USA -1956-58 -79 min. -schwarzweiß, omu
Regie: Edward D. Wood; **Buch:** Alex Gordon; **Kamera:** William C. Thompson, Ted Allan; **Musik:** Gordon Zahler; **mit:** Bela Lugosi, Lyle Talbot, Tor Johnson, Gregory Walcott, Dudley Manlove, u.a.; **Inhalt:** Außerirdische versuchen mittels elektrischer Wiederbelebung Toter eine Invasion der Erde. Ein Pilot verhindert die Katastrophe.Science-Fiction-Film, der als schlechtester Film aller Zeiten gilt und diesem Titel inhaltlich und formal alle Ehre macht. Hauptdarsteller Bela Lugosi war zu Beginn der Dreharbeiten gestorben. Um die zwei Minuten Material zu retten, drehte Wood mit einem Double weiter, das dau-emd ein Cape vors Gesicht halten mußte.

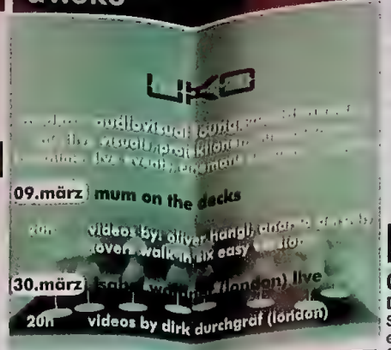
BRIDE OF THE MONSTER 04.03.-08.03. 22.45 uhr
USA -1955 -68 min. -schwarzweiß, omu;
Regie: Edward D. Wood; **Buch:** Alex Gordon; **Kamera:** William C. Thompson, Ted Allan; **Musik:** Frank Worth; **mit:** Bela Lugosi Tor Johnson, Tony McCoy, Loretta King, Harvey Dunn, u.a.; **Inhalt:** Im unterirdischen Laboratorium eines verfallenen Hauses widmet sich ein Professor der Erschaffung von Atommenschen. Ein Monstrum von Diener schafft ihm verschiedene Menschen als Versuchskaninchen herbei, die die atomare Auflagung aber nicht überleben. Ein Polizeileutnant und eine Reporterin entgehen dem Tod nur, weil der Würgediener dem Liebreiz der Frau erliegt und sich gegen seinen Meister richtet. Ein höchst dilettantischer Gru-selfilm der B-Kategorie mit dem einstigen Gänsehaut-König Bela Lugosi. Ein Vergnügen an Ed Woods miserablen Künsten.

PI 01.03.-08.03. 00.00 uhr
USA 1997, 35 mm, 85 min, df;
Regie, Buch Darren Aronofsky, **Kamera:** Matthew Libatique **Musik:** Sioux Z.; **Mit:** Sean Gullette,Mark Margolis,Ben Shenkman, Pamela Hart; **Inhalt:** Max, hochintelligent und ständig unruhig, steht kurz vor der wichtigsten Entdeckung seines Lebens. Zehn Jahre hat er versucht, das numerische System zu entschlüsseln,das sich hinter der Struktur des geordneten Chaos verbirgt und scheinbar das System der weltweiten Börsen beeinflußt.Max steht kurz vor der Lösung des Rätsels, da versinkt die Welt um ihn herum im Chaos. In der Hoffnung, dem Wahnsinn, der sich vor ihm ausbreitet, zu widerstehen, verstärkt Max seine Bemühungen,den Code zu knacken.Als ihm das gelingt,entdeckt er ein Geheimnis, für das alle bereit sind, ihn umzubringen. Darren Aronofskys preisgekrönes Regiedebut PI ist ein Science Fiction Thriller, eine eindringliche Reise in die verrückte Gedankenwelt des Mathemathik-Genies Maximilian Cohen.

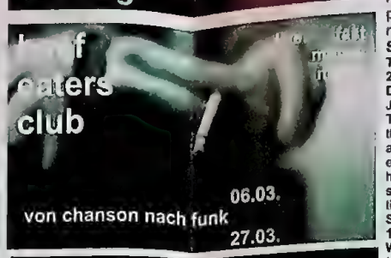


so. 05.3. 12.00 uhr PI
so. 12.3. 12.00 uhr siehe UNBOUNDED
so. 19.3. 12.00 uhr siehe UNBOUNDED
so. 26.3. 12.00 uhr GENDERNAUTS

av.uko



cooking



cd - präsentation

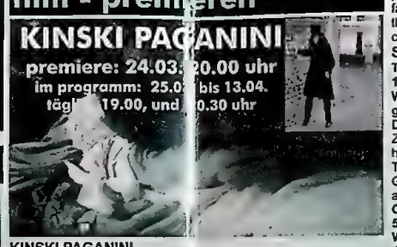
schikaneder
03032000
2200h

cdpräsentation
2400h im saal

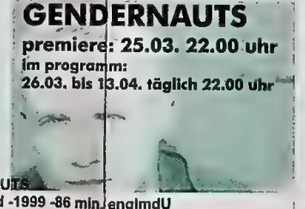
komm.fort

iwi sampler

film - premieren



KINSKI PAGANINI
Italien / Frankreich -1989- 82 min. - eofmdu
Regie, Buch, Schnitt: Klaus Kinski; Kamera: Pier Luigi Santi; **Musik:** Gespielt von Salvatore Accardo;Nicolò Pag-anini - Konzert für Violine und Orchester nr. 1 D-dur op.6; Salvatore Accardo-Violine ,London Philharmonic Orchestra unter der Leitung von Charles Dutoit; **Mit:** Klaus Kinski (Nicolò Paganini), Debora Kinski (Antonia Bianchi), Nicolai Kinski (Achille Paganini),Dalila di Lazzaro (Baronesse Helene von Feuerbach),Tosca D'Aquino (AngiolinaCavanna); **Inhalt:** Seit den 60-er Jahren war Kinski von der Idee besessen diesen Film zu machen. Begonnen hat der Traum vor einer Vitrine in Wien, in der Geigen zum Verkauf aushingen mit einem Bild des legendären Paganini, der das gesamte Europa des 19. Jahrhunderts in einen Taumel versetzt hatte.
Den Rahmen des Filmes bildet ein spektakuläres Konzert, das der Virtuose 1834 in Parma gab. Während Nicolò Paganini das Publikum durch die unwiderstehliche Naturgewalt seiner Musik in geistige und körperliche Exstase versetzt, durchlebt er selbst entscheidende Episoden seiner Vergangenheit und enthüllt in dämonischer Vorraussicht seine Zukunft. Ohne Reue blickt er auf sein verfluchtes Leben zurück, das auch weiterhin von großen Leidenschaften beherrscht sein sollte: der Musik, den Frauen, der unermeßlichen Liebe zu seinem Sohn und dem Geld. Kinski hat durch die Biographie diesre geniale Persönlichkeit Paganinis seine eigenen Wesenszüge erlebt.



GENDERNAUTS
Deutschland -1999 -86 min. engimdU
Regie, Buch: Monika Treut; **Kamera:** Elfi Mikesch;**Musik:** Georg Kajanus; **Mit:** Sandy Stone, Texas Tomboy, Susan Stryker, Max Wolf Valerio, Jordy Jones, Stafford, Tornado, Hida Vilario, Annie Sprinkle; **Inhalt:** Im Mittelpunkt dieses Dokumentarfilms stehen Cyborgs, Menschen, die mit Hilfe neuer Technologien ihren Körper und ihr Denken verändern. Ihre Körper werden hormonell transformiert um etwas neues zu erzeugen, jenseits von Mann und Frau. Gendernauts sind Geschlechter-Nomaden, die sich sexuell nicht mehr eindeutig festlegen lassen. Geschlechtliche Identität wird aufgelöst.
Wir lernen San Franciscos führende Gendermixer kennen: Max Wolf Valerio,der aus seinem Buch "Max, A Man" liest, Jordy Jones und seine Internet-Kunst,Texas Tomboys und seine Videofilme, Jordy und Staffords außergewöhnlichen Club für Gender-Mixer, "Club Confidental" und außerdem Hida und Vilario, eine Intersex Frau. Außerdem noch die Sexgöttin Annie Sprinkle und das ehemalige Hustler-Modell Tornado, die Geliebte von Stafford. Dazu ein Ausflug ins Tierreich zu den Fleckenhyänen, bei denen das weibliche Tier eine vergrößerte Klitoris hat, die wie ein Penis aussieht.In ihrem Blut hat sie große Mengen Testosteron. Durch das Programm führt Sandy Stone, auch bekannt als die Göttin des Cyberspace.

MEGACITIES 25.03. - 31.03. 00.00 uhr
A/CH 1998, 35 mm, 90 min, OmU
Regie und Buch: Michael Glawogger; **Kamera:** Wolfgang Thaler **Inhalt:**Der österreichische Regisseur Michael Glawogger bereiste die Metropolen Mexico City, Bombay, Moskau und New York. Dort erzählt der Film in zwölf Kapiteln von Menschen, die ihren alltäglichen Kampf in diesen Großstädten mit Einfallsreichtum, Witz und Würde führen. Sie alle verbindet der Traum von einem besseren Leben. Ein Film über Arbeit, Armut, Gewalt, Liebe und Sex - ein Film über die Schönheit des Menschen.

cinema türk 2000

cinema türk
2000
noch am
1., und 2.3.

programme liegen im
schikaneder auf



sydney!vienna!

03.03. ab 19.30 uhr
Documentary Program
Schikaneder in association with Art.Beben presents an evening of "low to no" budget documentaries by emerging Sydney filmmakers. From the irreverant to the ironic, the documentaries represent a diverse cross section of independent documentary practice in Sydney. The documentary program has been initiated for Sydney!Vienna! by independant documentary maker and writer, Suzanne Howard.
Session One (1 hr 47 mins): 19.30. uhr
THE MAN IN THE IRON MASK (Scarlett Pictures)
28 mins -SP Betacam, ov;
Director/Co producer: Paul Andrew; **Director of Photography:** Joanne Parkerdist, Leo Sullivan; **Editor:**Dave Davidson
The life and death of artist and Aids activist Brenton Heath-Kerr. For this emigre of drag, this gender misfit, Heath Kerr's intrigued, dazed and confused a generation of sydney gay and youth culture with his elaborate latex full body masks, witty performance art and agit pop humour. Heath-Kerr's repetoire is an important critique of dominant stereotypes and myths which underpin the gay communities and notion of gay identitiy.
SECRET WOMEN'S BUSINESS
12 min -16 mm, ov
Writer/Director/Producer: Melissa Kyu-Jung Lee; **Director of Photography:** Carolyn Constantine; **Editor:** Jacob Southall **Sound Designer:** Kathy Wood, **Music Composer:** Ilan Kidron
We hide behind clothes. We hide behind hair. We hide behind jewellery. And all of a sudden none of that's there....Secret women's business at a Korean bath house in Kings Cross, Sydney.
A DYING ART
15 minutes -SP Betacam
Writer/Director/Producer: Toni Davis, **Director of Photography:** Andrew Birbara; **Editor:**Jacob Southall; **Sound Designer:** Morgan Gregory; **Music Composer:** Stephen Marquis;
An inquiry into preservation and resurrection. A Dying Art also explores the notion of 'normality' for Hank, working with deceased animals is less disturbing than changing nappies, while for the rest of us it is odd and confronting.
THE PRODUCERS
52 mins -DV cam
Director/DOP: Joanne Parker; **Editor:**Bob Burns; **Sound Editor:** Mark Ward; **Composer:** Robert Moss
The producers are Graeme and John -two friends in their sixties who have fallen on hard times, but plan to make their fortunes by producing their first movie. They are the educated sons of wealthy families. Now they live a hand-to-mouth existence, but hold faith to the notion that they must have their plans ready for "when their ship comes in.
Session Two: (2 hr 13 mins): 21.30. uhr
THE LAMA OF GREYSTANES ****
19 mins -DVC Pro
Writer/Director/Producer Anne Delaney; **Directors of Photography:** Murray Lui,Tony Jennings, **Editor** Anne Craney; **Sound Designer:** Philip Myers; **Original Music:** Tenzin Choeyal;
Zatul Rinzin Rinpoche is the 11th reincarnation of the lama -of the highest monastery in the world. In 1959, when the Chinese invaded Tibet, Rinzin was forced to fell his homeland. Now 57 he lives in Greystanes, in the outer western suburbs of Sydney with his wife and three children.
CHAIRMAN MARR'S PARTY
52 mins -DVC and DSR Pro
Writer/Co director: Suzanne Howard; **Director of Photography** Joel Peterson; **Editors:** Bob Burns/Robert Gibson/ Andrea Lang **Sound Editor:** Mark Ward
Each year Australian Expatriate lawyer Ted Marr throws lavish parties for his troop of cocktail quaffing jet setters in exotic parts of the world.
ISLAND STYLE
52 minutes - SP Betacam and DVC
Writer/Director: Carla Drago;**Co-Writer/Researcher:**Maud Page; **Director of Photography:** Justine Kerrigan; **Editor:**Reva Childs;
Island Style follows the lives of four young Pacific Islanders from Fiji, New Zealand and Samoa in Sydney, friends linked by their passion for hip hop music and culture, and by their similar cultural histories.

schmierenmechanik

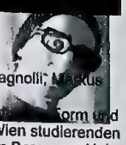
24. 3. 2000, 21.30
die monochrom
kurzfilmherzeige gala zwo
im schikaneder kino
der flanken im auge
beispiele zur objektorientierten schmierenmechanik



wir zitieren die these 4a/genanz-regel:„in zeiten wie diesen, in denen die schamlose selbstinszenierung und zumarkt-tragung der peinlichkeiten zum täglichen brot eines jeden mediums, ob funk, fernsehen oder telegraf, geworden ist, ist es nicht nur legitim,sondern auch dankenswert sich als [filmemacher] für sein tun zu schämen. scheitern ist schön! blamage sonnenschein! märtyrertum ist nebensächlich,aber nicht verwerflich. auch [filmemacher] sind menschen mit gefühlen."
monochrom ist medienmogulerie. der verein zur förderung der selektiven rezeptionsforschung im sinne futurologischer belange.no more wankelmut.staatlich geprüftes rhizom. monochrom ist holpernd herb,erbärmlich fett,in sich schön unschwer erkennbar.wir sind keine sekte,wir sind eine bewegung.erscheinen sie zahlreich, wenn möglich manisch.

das kurzfilmprogramm (ca. 2h 10 exkl. pause): intro, monochrom geht raus, anapäst iv für dich,kokotten und kroketten, mass und ziel, mr. pig, moving.spaces, spielfilm fernfahrer blues, teppich, mundtot, bye bye, die mannamaschine, zwischendurch, es kam herein, begebenheit, vittorio, hyll, fallberichte;

z-movieline



HEIMATGEDANKENHEIMAT
Universität Wien 1999, 60 Minuten.
Idee und Buch: Lukas Bertagnolli
Regie, Kamera, Redaktion: Lukas Bertagnolli; Markus Scholze, Patrick Baumeister.
Die Dokumentation erzählt in strukturali[illegible]form und mit ästhetischem Anspruch über die in Wien studierenden Südtiroler und ihrem Heimatbegriff, ihrem Bezug zur Heimat. Um die Vielfältigkeit und die Problematik des jungen Heimatbegriffs möglichst differenziert und klar darstellen zu können, wurde entschieden, sich auf Südtiroler Studenten in Wien zu beschränken.Dabei kommt der Begriff Heimat ganz allgemein in all seinen möglichen Facetten und Formen zum Ausdruck. Der Drehort ist Wien. An authentischen Orten wurde interviewt:In der Wohnung, im Flex,am Millenlumtower, im Cafe´, im Votivpark, im NIG usw.

kinderprogramm

DER KRIEG DER KNÖPFE 4.,5.,25.,26. märz 16.00 uhr
Frankreich -1961 -92 min.
Regie, Buch: Yves Robert; **mit:** Pierre Trabaud, Jean Richard, Michel Galabru, Martin Latique; **Inhalt:** Ein nichtiger Anlaß belebt den alten Rivalitätskampf zwischen den Kindern zweier französischer Dörfer. Ein mit leisem Humor und viel Lebensweisheit inszenierter großartiger Kult-Jugendfilm.

donnerstag 16.3.

18.00 d. schw. schritt des storches
20.00 die polnische braut
22.00 the split
00.00 spiele für schulkinder

20.00 kabarett: severin groebner
22.00 dj lothar hasenleitner

freitag 17.3.

18.00 aprilkinder
20.00 schpaa
22.30 id-swiss
00.00 la promesse

schweizerisch-deutsches buffet
20.00 lesung: franzobel
21.00 vokal: renate hornstein

samstag 18.3.

18.00 min smuke nabo;sinan's wedding
20.00 lamerica
22.00 o que te quero
00.00 the split

19.00 podiumsdiskussion
21.00 dj elisabeth prinz - sanfte freuden

sonntag 19.3.

10.00 nordrand
12.00 die schwächen der frauen
14.00 antonias welt
17.00 girls vision
18.00 egymásra nézve
20.00 liebe das leben
22.00 aimee und jaguar
00.00 todo sobre mi madre

ab 09.30 französisches frühstück
15.00 djane aimut bertha
19.00 lesung: an.schläge
21.00 djanes judie tasche u. killa hai-in

montag 20.3.

18.00 hollow reed - lautlose schreie
19.30 parabéns
22.00 coming out
00.00 ma vie en rose

ab 20.00 dj herb & friends

dienstag 21.3.

18.00 comedian harmonists
20.00 viehjud levi
22.00 aufwiedersehen kinder
00.00 aimee und jaguar

ab 18.00 zeitzeugen berichten

mittwoch 22.3.

18.00 kurjer- der bote
20.00 western
22.00 parabéns; ma vie en rose
00.00 das leben ist schön

ab 19.00 podiumsdiskussion

donnerstag 23.3.

18.00 beautiful thing
20.00 beautiful people
22.00 koiya
00.00 beautiful people

ab 20.00 unbounded - abschlußfest

freitag 24.3.

20.00 premiere: kinski paganini
ab 21.30 videonight by monochrom

ab 20.00 dj's by monochrom

samstag 25.3.

16.00 ronja räubertochter
19.00 kinski paganini
20.30 kinski paganini
22.00 premiere gendernauts
00.00 megacities

20.00 d ja

sonntag 26.3.

12.00 gendernauts
16.00 ronja räubertochter
19.00 kinski paganini
20.30 kinski paganini
22.00 premiere gendernauts
00.00 megacities

ab 10.30 frühstücksbuffet
20.00 dj sounday

montag 27.3.

19.00 kinski paganini
20.30 kinski paganini
22.00 premiere gendernauts
00.00 megacities

ab 21.00 beffeaters' club

dienstag 28.3.

19.00 kinski paganini
20.30 kinski paganini
22.00 premiere gendernauts
00.00 megacities

20.00 dj's laura & bruno

mittwoch 29.3.

19.00 kinski paganini
20.30 kinski paganini
22.00 premiere gendernauts
00.00 megacities

20.00 dj van dyk

donnerstag 30.3.

ab 20.00 av.uko + cinema lounge

freitag 31.3.

19.00 kinski paganini
20.30 kinski paganini
22.00 premiere gendernauts
00.00 megacities

20.00 el sabado gigante

schikaneder

kino | buffet



schikaneder

NOVEMBER 2000

SIDDHARTA

USA 1972, 85 min

Regie: Conrad Rooks
Buch: Conrad Rooks nach dem gleichnamigen Roman von Hermann Hesse
Kamera: Sven Nykvist
Schnitt: Willy Kemplen
Musik: Hemant Kumar
Produktion: Conrad Rooks
Mit: Shashi Kapoor, Simi Garewal, Romesh Sharma, Pincho Kapoor, Zul Vellani, Amrik Singh, Shanti Hiranand, Kunal Kapoor



Conrad Rooks Sensationserfolg nach dem gleichnamigen Bestseller-Roman des deutschen Nobelpreisträger Hermann Hesse. Siddharta ist die entwaffnend einfache Geschichte eines jungen Brahmanen und seiner Suche nach dem Sinn des Lebens. Der Weg des jungen Adeligen Siddharta führt ihn von strenger Askese mit den wandernden Sadhus (heilige Männer) und Studien über Buddha über sinnlicher Leidenschaft und Wohlstand zu Selbstekel und letztendlich zum Einssein, zur inneren Harmonie, die er gesucht hat. Siddharta lernt, daß der Sinn des Lebens nicht von einer Person zur anderen weitergegeben werden kann sondern nur durch eigene Erfahrung gefunden wird.

2.-4. und 28.11. | 18:00 uhr

1., 5.-9., 14., 17., 20.-24., 27.11. | 18:30 | DF

DENNY
PORTRAIT OF A SERIAL KILLER

USA 1986, 80 min

Regie: John McNaughton
Buch: Richard Fire, John McNaughton
Kamera: Charlie Lieberman
Musik: Robert McNaughton, Ken Hale, Steven A. Jones
Schnitt: Elena Maganini
Mit: Michael Rooker, Tracy Arnold, Tom Towles, Ray Atherton, David Katz, Eric Young, Rick Paul



Anscheinend ohne ein anderes Motiv als aus einem dumpfen Tötungstrieb heraus bringt ein Mann fast Tag für Tag kaltblütig Menschen um, vorwiegend Frauen. Ein erschreckender, grauenhafter Film. Brutalität und Gewalt werden zwar nicht als spektakulärer Nervenkitzel eingesetzt, sondern als ein in Großstädten übliches, ebenso unverständliches wie beklemmendes Geschehen beschrieben, doch werden Ursachen und Zusammenhänge allenfalls angedeutet. Trotzdem kann der Film zur Auseinandersetzung mit der Gewalt in der Gesellschaft und ihrer Darstellung in den Medien beitragen.

5.-9.11. | 22:15 || 13.-16.11. | 22:00 | OmU

RONIN
FIVE OF THEM

J 1995, 109 min

Regie und Buch: Takashi Ishii
Kamera: Yasushi Sasakibara
Musik: Goro Yasukawa
Schnitt: Akimasa Kawashima
Mit: Koichi Sato, Masahiro Motoki, Jinpachi Nezu, Kippei Shiina, Naoto Takenaka, Takashi Ishii



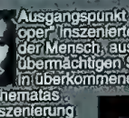
Fünf in ihrem Dasein gescheiterte Männer, die schicksalhaft aneinandergekettet sind, landen einen unmöglich erscheinenden Coup gegen einen Yakuza-Boß, womit sie dessen einäugigen Killer auf den Plan rufen, der genüßlich seine blutige "Arbeit" zelebriert. Ein durch seine exzessiven Gewaltdarstellungen verstörender Gangsterfilm, dessen fatalistische Grundhaltung durch Szenen von absurd erscheinender Brutalität überhöht wird, während er immer wieder auch Zeit für ruhige, groteske und gelegentlich sogar anrührende Situationen findet.

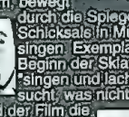
17.-30.11. | 00:00 | OmU

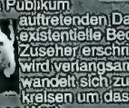
ZAIDE
wolfgang amadeus mozart

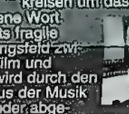
schikaneder
z-movie opera

Zaide: Alisa Pearson
Gomaz: Pablo Cameselle
Soliman: Alexander Klinger
Allazim: Thomas Rettensteiner
Osmin: Gen Seto
Originalmusik: Wolfgang A. Mozart
Songtext: Johann A. Schachtner
Musikalisches Arrangement: Gen A. Seto
Trompete: Wolfgang Kasper
Kontrabass: Masae Suzaki
Technische Beratung: Hans Döllinger
Regie, Buch, Konzept: Gen Seto
Kamera, Co-Regie Film: Birgit Gudjonsdottir
Supervision: Lisa Wegenstein
Schnitt: Roland Dutzler
Kostüm: Alexandra Elsbacher
Bühne, Ausstattung: Tatjana Winkelmann, Johannes Hoffmann
Maske: Monika Zwiauer, Sylvia Pernegger
Licht: Bernhard Somera, Veronika Heger
Script: Johanna Rainer
Produktionsleitung: Johannes Wegenstein, Florian Wegenstein
Produktion: schikaneder z-movie-opera









Ausgangspunkt dieser als "Kinooper" inszenierten Geschichte ist der Mensch, ausgeliefert einem übermächtigen Schicksal, gefangen in überkommenen Denkmustern und Rollenschemata.

In der Inszenierung Setos ist das Kino Bühne dieser Gefangenschaft, auf der Einzelne hervortreten, um, bewegt durch die Spiegelung ihres Schicksals in Musik und Bild, mitzusingen. Exemplarisch dafür steht am Beginn der Sklavenchor, der mit "singen und lachen" zu bewältigen sucht, was nicht zu ändern ist.

Während der Film die Geschichte erzählt, das Publikum aber in seiner Anonymität belässt, gewinnt die Geschichte durch die aus dem Publikum auftretenden Darsteller eine vertiefte existentielle Bedeutung. Der Zuseher erschrickt, die Geschichte wird verlangsamt, die Filmprojektion wandelt sich zu einem bildlichen kreisen um das gesprochene bzw. gesungene Wort. Das stets fragile Spannungsfeld zwischen Film und Bühne wird durch den Rhythmus der Musik aufeinander abgestimmt. Die Musik Mozarts wurde arrangiert und auf Band aufgenommen. Die Darsteller sind nur geleitet durch die Bilder im Takt der Musik.

Nach dem Erfolg von "Bastien und Bastienne" ist "Zaide" die zweite Inszenierung einer Mozartoper im Schikaneder. Die Idee, Film nicht nur als ein Element in das Bühnenbild zu integrieren, sondern zu einem wesentlich Handlungsträger einer Bühnenaufführung zu machen, wurde mit dieser zweiten Produktion verstärkt probiert. Z-Movie steht auch für Filme die einen anderen Anfang suchen, die experimentieren wollen, für no- oder low- budget Filme engagierter Filmemacherinnen, die trotz der Mannigfaltigkeit und überall gegenwärtigen Präsenz dieses Mediums in Kinos und Fernsehen noch kaum genügend Präsentationsmöglichkeiten gefunden haben.

Eintritt: 150,00
Ermäßigt: 120,00 (Club Bank Austria und O1)

Kartenreservierungen unter: 01-585 28 67

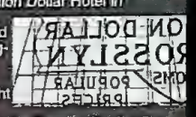
Reservierte Karten unbedingt bis 30 Minuten vor Aufführungsbeginn an der Schikaneder Kinokasse abholen.

Zur Zalde liegt im Schikaneder auch ein eigener Programmfolder auf.

10., 13., 15.-16., 18.-19., 24.-26., 30.11. | 20:00

D/GB/USA 2000, 124'

Regie: Wim Wenders
Drehbuch: Nicholas Klein
Kamera: Phedon Papamichael
Schnitt: Tatiana S. Riegel
Mit: Milla Jovovich, Jeremy Davies, Mel Gibson, Jimmy Smits, Peter Stormare, Amanda Plummer, Gloria Stuart



Jemand ist vom Dach gefallen. An sich noch kein Stoff für einen Spielfilm, denn besagtes Dach ist das des Million Dollar Hotel in Downtown Los Angeles, Zuflucht und Zuhause für alle möglichen schrägen Gestalten, die am American Dream nicht teilnehmen. Das Opfer, Izzy, war nicht der Penner, für den ihn sogar seine Freunde hielten, sondern Sohn des millionenschweren Medien-Moguls Stanley Goldkiss. Dieser glaubt nicht an einen Selbstmord und sorgt dafür, dass Special Agent Skinner vom FBI (Mel Gibson) auf den Fall angesetzt wird. Er soll ihm einen Mörder bringen, koste es was es wolle ...
Alle Bewohner des Hotels werden zu Mordverdächtigen, als der coole und kompromisslose Skinner auf den Plan tritt.
Die Suche nach den üblichen Verdächtigen beginnt ...

1., 5.-9.11 | 20:00 || 2.-4.11. | 19:30 | DF

USA 1971, 118 min — THE LAST PICTURE SHOW

Regie: Peter Bogdanovich
Buch: Larry McMurtry, Peter Bogdanovich
Kamera: Robert Surtees
Musik: Hay Starr, Eddie Arnold, Hank Williams
Schnitt: Donn Cambern
Mit: Timothy Bottoms, Cybill Shepherd, Jeff Bridges, Ben Johnson, Cloris Leachman



Ende der 50er Jahre suchen Jugendliche in einer texanischen Kleinstadt den Weg ins Erwachsenenleben, für das ihnen die Generation ihrer Eltern keine tauglichen Vorbilder und Ziele mehr liefert: Erwachsen-werden bedeutet für sie nur noch Enttäuschung und seelische Zerstörung. Bogdanovich rekonstruiert sorgfältig die Atmosphäre jener Jahre, wobei er stilistisch auch die filmischen Erzählformen jener Epoche nachempfindet. Ohne äußere Dramatik, aber mit starker innerer Spannung vermittelt sein Film trotz nostalgischer Verklärungen auch etwas vom Selbstverständnis der frühen 70er Jahre in den USA.

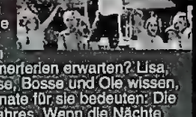
17., 19.-24., 26.-30.11. | 22:00 | DF

KINDERKINO
im november

Wir Kinder aus Bullerbü

S/BRD/I 1986, 91 min

Regie: Lasse Hallström
Buch: Astrid Lindgren
Kamera: Jens Fischer, Rolf Lindström, Mats Ardström, Lasse Westfeldt
Musik: Georg Riedel
Schnitt: Susanne Linnman
Mit: Linda Bergström, Crispin Dickson-Wendenius, Henrik Larsson, Ellen Demerus, Anna Sahlin



Wenn sogar die Schulzeit in Bullerbü (fast) nur angenehme Seiten hat, was soll man da erst von den endlos langen Sommerferien erwarten? Lisa, Britta und Inga, Lasse, Bosse und Ole wissen, was die Sommermonate für sie bedeuten: Die schönste Zeit des Jahres. Wenn die Nächte nicht dunkel werden, kann man endlich den Wassergeist belauschen, kann in der Scheune übernachten (auch wenn man um 5 Uhr morgens in Agdas warme Küche flüchten muß) oder Krebse fangen (auch wenn das ein Abenteuer ist, zu dem man die Erwachsenen braucht). Wenn die Tage endlos scheinen, dann ist sogar der weite Weg zum Krämer ein Erlebnis und die Angst vor dem grantigen Schuster fast angenehm kribbelig.
Ab 2.12. spielen wir
Neues von den Kindern aus Bullerbü

1.-2., 4.-5., 11.-12., 18.-19., 25.-26.11. | 16:00

F/BR 1959, 100 min

Regie: Marcel Camus
Buch: Jacques Viot, Marcel Camus
Kamera: Jean Bourgoin
Musik: Luis Bonfa, Antonio Carlos Jobim
Schnitt: Andrée Feix
Mit: Breno Mello, Marpessa Dawn, Adhemar da Silva, Lourdes de Oliveira, Lea Garcia



Angelehnt an die griechische Tragödie um Orfeus und Eurídike, erzählt Marcel Camus die tragische Geschichte zweier Liebender während des Karnevals in Rio ... Nicht nur die heißen Rhythmen von Samba und Bossa Nova, auch leidenschaftliche Gefühle treiben das Drama unweigerlich bis zu seinem Höhepunkt. Marcel Camus' "entmythologisierte" Version des Stoffes ist ästhetisch äußerst geschmackvoll zubereitet und erhält ihren Reiz durch die erregende Exotik der Schauplätze und Darsteller.

14., 17., 20.-23., 27.11. | 20:00 | OmU

J 1997, 103 min

Regie und Buch: Takeshi Kitano
Kamera: Hideo Yamamoto
Schnitt: Takeshi Kitano, Yoshinori Ota
Musik: Joe Hisaishi
Mit: Takeshi Kitano, Kayoko Kishimoto, Ren Osugi, Susumu Terajima, Tetsu Watanabe, Hakuryu



Yoshitaka Nishi, schweigsamer Ex-Cop der Tokioter Polizei, hat nichts mehr zu verlieren, aber viel wiedergutzumachen. Ein seelenruhig geplanter und durchgeführter Banküberfall verschafft ihm die Mittel, um mit seiner todkranken Frau Miyuki eine letzte Reise zu unternehmen und um seinen besten Freund unterstützen zu können, der im Dienst zum Krüppel geschossen wurde.
Das stille Glück am Fuße des Fujiyama währt nicht lange. Yakuza-Gangster, denen Nishi Geld schuldet, sind ihm ebenso auf der Spur wie seine alten Kollegen. Liebe und Gewalt, Trauer und Verlust werden so zu ständigen Begleitern einer Reise, deren Endpunkt nur Nishi kennt.

1.-9., 11.-16.11 | 00:00 | OmU

NOVI SAD

NOVI SAD
lockt übel Wien

very special guests:

Tristan Jorde
Vortragskünstler und Jandl - Talker

Christian Schwetz
Dichterfürst und hintergründig

ein "Gustostückerl witziger Kurzprosa" (© Chelsea Chronicle).

die Welt ist laut, laut ist schön - ein **Lesungskonzert**, bei dem man garantiert nicht einschläft.



Novi Sad begeben sich auf eine musikalische Entdeckungsreise durch Wien. Mit im Gepäck haben sie skurril-kritische Texte von Ernst Jandl und C. Schwetz und ihr brandneues halbakustisches Konzertprogramm. Und das ergibt bei NOVI SAD - wie sollte es anders sein - eine spannende Mischpoche in Fetzen und D-Dur.

29.11.2000 | 20:00

KUNSTHALLE wien
presents
KUNSTHALLELOUNGE
film&sound

begleitend zur Ausstellung "Lebt und arbeitet in Wien"

Samstag 04 Nov 22 Uhr:

Im Kino: Heldenplatz, Wien 1941-2000
Heimkehr. Wien 1941/1996 von Caroline Weihs und Michael Domes (Institut für Evidenzwissenschaft) A 1996 5' 35mm
55/95 von Gustav Deutsch A 1994 1' 16mm
heldenplatz, 12. März 1988 von Johannes Rosenberger A 1988/1991 3' 16mm
herbst 95 von Alexander Binder, Rainer Frimmel, Michael Gartner, Elke Groen, Rainer Obrist, A'95/00, 17' BetaSP
Zero Crossing von Johannes Holzhausen A'00, 41' BetaSP

In der Bar: Sleazy Listening
Darcosan Early Ambient

Samstag 11 Nov 22 Uhr:

Im Kino: Körper
Kugelkopf von Mara Mattuschka, A 1985, 6' 16mm
Wreckage von Elke Krystufek A 1995 8' BetaSP
Ich möchte so gerne einmal einen Horrorfilm machen von Sabine Marte A 1999 12' 16mm
Gut ein Tag mit Verschneiderem v. Albert Sacki, A'99 12' 16mm
Der Schlaf der Vernunft v. Michaela Pöschl A'99 15' BetaSP
Ins Leere von Astrid Ofner A 1993 30' 35mm

In der Bar: Sleazy Listening
Jeremiah Soul Sacrifice

Samstag 18 Nov 22 Uhr:

Im Kino: Der Berg ruft
Timau v. Josef Dabernig und Markus Scherer A'98 20' 16mm
Many PE, Many PA von Thomas Baumann und Martin Kattner A 1998 50' 16mm

In der Bar: Sleazy Listening
Pulsinger Big Band Sounds

Samstag 25 Nov 22 Uhr:

Im Kino: Stadt/Architektur
tausenjahrekino von Kurt Kren A1995 3' 35mm
Sunset Boulevard von Thomas Korschil A 1991 8' 16mm (Calcutta) GO von Hans Scheugl A 1993, 9' 16mm
Wolkenbügel von Alexander Binder und Stefan Hahner A 1988 6' 16mm
Der Mensch mit den modernen Nerven von Bady Minck und Stefan Strahl, A 1998 8' 35mm
Luft-Räume von Friedolin Schönwiese A 1990, 24' 16mm

In der Bar: Sleazy Listening
Sascha Mass Davis - From Bebop to Hiphop

monochrom

das monochrom drittkassetten special:

lieber eine einzige ursache begreifen

donnerstag, 2. november 2000 | 21:30



als der könig von persien sein

freitag, 3. november 2000 | 21:30

www.schikaneder.at

schikaneder

NOVEMBER 2000

öffnungszeiten:
montag bis freitag: 18:00 bis 04:00,
bzw ab einer halben stunde vor beginn des ersten filmes
samstag, sonntag, feiertag: 16:00 bis 04:00

montag



06 kino
18:30 siddhartha
20:00 the million dollar hotel
22:15 henry, portrait of a serial killer
00:00 hana-bi
04:00 überraschungsfilm
buffet
21:30 christian

13 kino
20:00 zaide
schikaneder z-movie-opera
22:00 henry, portrait of a serial killer
00:00 hana-bi
04:00 überraschungsfilm
buffet
21:30 beefeater's club

20 kino
18:30 siddhartha
20:00 orfeu negro
22:00 die letzte vorstellung
00:00 gonin - five of them
04:00 überraschungsfilm
buffet
21:30 fresh fred

27 kino
18:30 siddhartha
20:00 orfeu negro
22:00 die letzte vorstellung
00:00 gonin - five of them
04:00 überraschungsfilm
buffet
21:30 beefeater's club

dienstag

07 kino
18:30 siddhartha
20:00 the million dollar hotel
22:15 henry, portrait of a serial killer
00:00 hana-bi
04:00 überraschungsfilm
buffet
21:30 laura + bruno

14 kino
18:30 siddhartha
20:00 orfeu negro
22:00 henry, portrait of a serial killer
00:00 hana-bi
04:00 überraschungsfilm
buffet
21:30 laura + bruno

21 kino
18:30 siddhartha
20:00 orfeu negro
22:00 die letzte vorstellung
00:00 gonin - five of them
04:00 überraschungsfilm
buffet
21:30 gerry - reggae

28 kino
18:00 siddhartha
22:00 die letzte vorstellung
00:00 gonin - five of them
04:00 überraschungsfilm
20:00 poetry slam
22:00 laura + bruno
buffet

mittwoch

01 kino
[illegible]
22:00 being john malkovich
buffet
04:00 überraschungsfilm
21:30 chime+00djap+[illegible] (new zealand)

08 kino
18:30 siddhartha
20:00 the million dollar hotel
22:15 henry, portrait of a serial killer
00:00 hana-bi
04:00 überraschungsfilm
21:30 planet n°10:
van dyck
buffet

15 kino
20:00 zaide
schikaneder z-movie-opera
22:00 henry, portrait of a serial killer
00:00 hana-bi
04:00 überraschungsfilm
buffet
21:30 simon le bon

22 kino
18:30 siddhartha
20:00 orfeu negro
22:00 die letzte vorstellung
00:00 gonin - five of them
04:00 überraschungsfilm
21:30 planet n°10:
the soviet (fön records)
buffet

29 kino
20:00 novi sad - lesungskonzert
22:00 die letzte vorstellung
00:00 gonin - five of them
04:00 überraschungsfilm
buffet
21:30 mqi

donnerstag

02 kino
16:00 wir kinder aus bullerbü
18:00 siddhartha
19:30 the million dollar hotel
21:30 monochrom
00:00 hana-bi
04:00 überraschungsfilm
21:30 el sabado gigante
buffet

09 kino
18:30 siddhartha
20:00 the million dollar hotel
22:15 henry, portrait of a serial killer
00:00 hana-bi
04:00 überraschungsfilm
20:00 literarischer almauftrieb
21:30 swap
buffet

16 kino
20:00 zaide
schikaneder z-movie-opera
22:00 henry, portrait of a serial killer
00:00 hana-bi
04:00 überraschungsfilm
buffet
21:30 nika

23 kino
18:30 siddhartha
20:00 orfeu negro
22:00 die letzte vorstellung
00:00 gonin - five of them
04:00 überraschungsfilm
21:30 vitamin sauce:
tazza + cay taylan
buffet

30 kino
20:00 zaide
schikaneder z-movie-opera
22:00 die letzte vorstellung
00:00 gonin - five of them
04:00 überraschungsfilm
21:30 christian
buffet

freitag

18:00 siddhartha
19:30 the million dollar hotel
21:30 monochrom
00:00 hana-bi
04:00 überraschungsfilm
21:30 sheview: eröffnung
amina + arash
buffet

10 kino
20:00 premiere
schikaneder z-movie opera
anschließend: premierenfeier
04:00 überraschungsfilm
21:30 after scho nun
by beefeaters
buffet

17 kino
18:30 siddhartha
20:00 orfeu negro
22:00 die letzte vorstellung
00:00 gonin - five of them
04:00 überraschungsfilm
buffet
21:30 hewoa

24 kino
20:00 zaide
schikaneder z-movie opera
22:00 die letzte vorstellung
00:00 gonin - five of them
04:00 überraschungsfilm
21.30 laura + bruno
buffet



samstag

16:00 wir kinder aus bullerbü
18:00 siddhartha
19:30 the million dollar hotel
22:00 KunsthalleLounge: heldenplatz
00:00 hana-bi
04:00 überraschungsfilm
22:00 KunsthalleLounge: [illegible]

11 kino
16:00 wir kinder aus bullerbü
19:00 ... unsere ansichten gehen ...
22:00 KunsthalleLounge: körper
00:00 hana-bi
04:00 überraschungsfilm
22:00 KunsthalleLounge:
jeremiah: soul sacrifice
buffet

18 kino
16:00 wir kinder aus bullerbü
20:00 zaide - schikaneder z-movie-opera
22:00 KunsthalleLounge: der berg ruft
00:00 gonin - five of them
04:00 überraschungsfilm
22:00 KunsthalleLounge:
pulsinger: big band sounds
buffet

25 kino
16:00 wir kinder aus bullerbü
20:00 zaide - schikaneder z-movie-opera
22:00 KunsthalleLounge: stadt/...
00:00 gonin - five of them
04:00 überraschungsfilm
22:00 KunsthalleLounge:
gaechter: miles davis
buffet

sonntag

05 kino
16:00 wir kinder aus bullerbü
18:30 siddhartha
20:00 the million dollar hotel
00:00 hana-bi
04:00 überraschungsfilm
21:00 pangea - travelling with all your senses

12 kino
16:00 wir kinder aus bullerbü
19:00 ... unsere ansichten gehen ...
00:00 hana-bi
04:00 überraschungsfilm
21:00 pangea
travelling with all your senses
buffet

19 kino
16:00 wir kinder aus bullerbü
20:00 zaide
schikaneder z-movie opera
22:00 die letzte vorstellung
00:00 gonin - five of them
04:00 überraschungsfilm
21:00 pangea - travelling with all your senses

26 kino
14:30 club aurora
16:00 wir kinder aus bullerbü
20:00 zaide - schikaneder z-movie opera
22:00 die letzte vorstellung
00:00 gonin - five of them
14:00 club aurora
21:00 pangea special - africa
buffet

mit [illegible] texten von [illegible] autorinnen
und glücklichen menschen
[illegible] der besonderen art - mit inhärenter
sterreichnadern

9.11. | 20:00 uhr

schikaneder

z-magazin
mit programm

10/2001



oktober 2001

mon 1. oktober
18:30 **kurzer film über das töten**
20:00 **hongkong love affair** (omu)
22:00 **models**
00:00 **barracuda**

8. oktober
18 30 kurzer film über das toten
20:00 hongkong love affair (omu)
22:00 jesus' son
00:00 barracuda

15. oktober
18 30 kurzer film über das töten
20.00 solas (omu)
22 00 jesus' son
00 00 dark star

22. oktober
18 30 kurzer film über die liebe
20.00 la vida es silbar (omu)
22 00 solas (omu)
00:00 dark star

29. oktober
18:30 kurzer film über die liebe
20:00 nosferatu, symphonie ..
22:00 lesung: dracula, dracula
22.30 shadow of the vampire
00:00 scanners

die 2. oktober
18 30 kurzer film über das toten
20 00 hongkong love affair (omu)
22 00 models
00 00 barracuda

9. oktober
18 30 lily, the swan
20 00 hongkong love affair (omu)
22 00 jesus' son
00.00 barracuda

16. oktober
19 00 die diebin von st. lubin omu
22 00 jesus' son
00 00 dark star

23. oktober
18 30 kurzer film über die liebe
20.00 la vida es silbar (omu)
22 00 solas (omu)
00 00 **scanners**

30. oktober
18 30 kurzer film über die liebe
20.00 nosferatu, phantom d. nacht
22:00 vortrag
22 30 dracula 2000
00.00 scanners

mit 3. oktober
18:30 kurzer film über das töten
20 00 hongkong love affair (omu)
22:00 models
00:00 barracuda

10. oktober
18:30 kurzer film über das töten
20:00 hongkong love affair (omu)
22.00 jesus' son
00:00 **dark star**

17. oktober
18:30 **kurzer film über die liebe**
20.00 solas (omu)
22:00 jesus' son
00:00 dark star

24. oktober
18 30 kurzer film über die liebe
20:00 la vida es silbar (omu)
22:00 solas (omu)
00 00 scanners

31. oktober
18.30 kurzer film über die liebe
20:00 dracula
22:00 bram stoker's dracula
00:00 scanners

don 4. oktober
18:30 ernst schmidt jr. programm 2
20 00 hongkong love affair (omu)
22 00 models
00 00 barracuda

11. oktober
18 30 ernst schmidt jr. programm 3
20 00 hongkong love affair (omu)
22 00 jesus' son
00 00 dark star

18. oktober
18.30 ernst schmidt jr. programm 4
20:00 **rosenkränze**
22 00 solas (omu)
00:00 dark star

25. oktober
18:30 ernst schmidt jr. programm 5
20 00 rosenkränze
22 00 solas (omu)
00.00 scanners

frei 5. oktober
18:30 kurzer film über das töten
20:00 hongkong love affair (omu)
22.00 models
00:00 barracuda

12. oktober
18:30 kurzer film über das töten
20.00 **solas** (omu)
22:00 jesus' son
00:00 dark star

19. oktober
18.30 kurzer film über die liebe
20:00 rosenkränze
22:00 solas (omu)
00:00 dark star

26. oktober
16:00 michel in d. suppenschüssel
18.30 kurzer film über die liebe
20:00 rosenkränze
22:00 solas (omu)
00 00 scanners

sam 6. oktober
16.00 michel in d. suppenschüssel
18:30 kurzer film über das toten
20:00 hongkong love affair (omu)
22 00 **jesus' son**
00 00 barracuda

13 oktober
16 00 michel in d suppenschüssel
18 30 kurzer film über das toten
20 00 solas (omu)
22.00 jesus' son
00 00 dark star

20. oktober
16.00 michel in d suppenschüssel
18 30 kurzer film über die liebe
20 00 rosenkranze
22 00 solas (omu)
00 00 dark star

27. oktober
16:00 michel in d suppenschussel
18.30 kurzer film über die liebe
20.00 rosenkränze
22 00 solas (omu)
00:00 scanners

son 7. oktober
16:00 michel in d. suppenschüssel
18:30 kurzer film über das töten
20:00 hongkong love affair (omu)
22:00 jesus' son
00 00 barracuda

14. oktober
16:00 michel in d. suppenschüssel
18:30 kurzer film über das töten
20:00 solas (omu)
22.00 jesus' son
00.00 dark star

21. oktober
16:00 michel in d. suppenschüssel
18:30 kurzer film über die liebe
20:00 **la vida es silbar** (omu)
22:00 solas (omu)
00:00 dark star

28. oktober
16:00 michel in d. suppenschüssel
18:30 kurzer film über die liebe
20:00 la vida es silbar (omu)
22:00 solas (omu)
00:00 scanners



MICHEL IN DER SUPPENSCHÜSSEL

S 1971, 95 min.
Emil I Lönneberga
Regie: Olle Hellbom, Buch: Astrid Lindgren, Mit: Jan Ohlsson, Lena Wisborg, Allan Edwall, Emy Storm, Björn Gustafson, Maud Hansson

Eigentlich will Michel ja gar nichts anstellen, aber was er auch tut, es wird immer ein Streich daraus. Zum Beispiel, wenn er in der Küche eine Ratte fangen will - dann gerät bestimmt Vaters Zeh in die Falle. Oder die Sache mit der Suppenschüssel, aus der Michel nur mal eben den letzten Rest lecken will - schwupps, schon hängt er fest und muss mit der Schüssel auf dem Kopf zum Arzt.

ANZEIGE


die diebin von st. lubin

F 1999, 81 min.
Regie: Claire Devers, Buch: Claire Devers, Jean-Louis Benoit, Kamera: Hélène Louvart, Schnitt: Marie Castro, Monica Coleman, Musik Beatrice Thiriet. Mit: Dominique Blanc, Denis Podalydès, Michèle Goddet, Marilyne Even, u.a.

Das erste Bild, die erste Imitation. Zwei Frauen in Nahaufnahme, gefilmt durch eine Fensterscheibe, eine spiegelnde Barriere, die den Zuschauer vom Geschehen im Inneren des Raumes distanziert. Die eine, Angestellte des Sozialamts, steht mit dem Rücken zur Kamera hinter einem Pult - die andere, Francoise Barnier, sitzt leicht geduckt ihr gegenüber und muss sich gerade sagen lassen, dass ihre Lage nicht verzweifelt genug sei, um in die Kartei aufgenommen zu werden, dass ihre Tochter kein Anrecht auf eine Freikarte für den Bus habe, und dass sie sich gefälligst woanders hinwenden soll.

Die Diebin von St.Lubin wird im Rahmen der österreichweiten Aktionswoche der ARMUTSKONFERENZ, einem Netzwerk von Sozialorganisationen, Betroffeneninitiativen und Beratungsstellen, gezeigt.

www.armutskonferenz.at

>> 16.10 | 19:00 | OmU

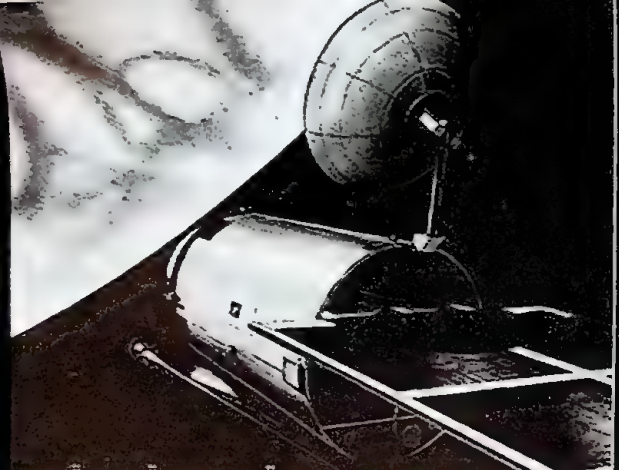
das schikaneder dankt für die freundliche unterstützung

SILVER SERVER www.sil.at
DER STANDARD
WIENKULTUR
.KUNST bundeskanzleramt
ALPHAVILLE

ausstellungen im schikaneder:

alexander karasek 27.9.-17.10.
pauline marcelle: domino 18.10.
feature less 19.-31.10.

DIE ARMUTSKONFERENZ
ÖSTERREICHISCHES NETZWERK GEGEN ARMUT UND SOZIALE AUSGRENZUNG



mission to mars

live im schikaneder

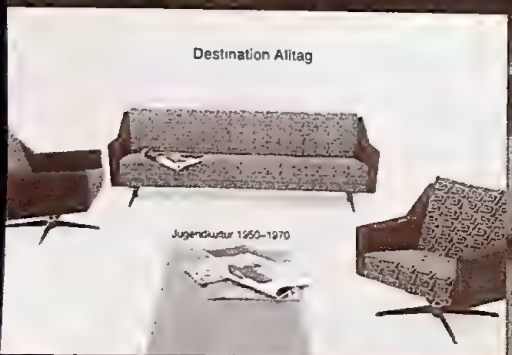
Ende Oktober erreicht die neueste Marsexpedition ihr Ziel. Zeitgleich mit dem Einschwenken der amerikanischen "odyssey 2001" wird die europäische Raumfähre "Pálame-des" in eine Marsumlaufbahn eintreten und nach dreitägigem Umkreisen auf der Suche nach dem geeigneten Landeplatz schließlich auf dem Mars aufsetzen.

Erstmals wird die Landung wie auch die folgende Marserforschung durch die Bodensonde "Telemachos" über Webcams durchgehend im Internet übertragen und kommentiert werden. Die Webseiten www.missiontomars.biz, www.missiontomars.at geben Auskünfte über Hintergründe und Ziele der Mission, geben Einblicke in die Kommandozentrale und liefern Berichte über den aktuellen Ablauf der Aktion.

Dazu gibt es in der Schikanederlounge ab 23.Oktober täglich um 23:00 eine Liveschaltung zur Mission.
Am 27.Oktober wird eine eigene Moderation die aktuelle Bodenmission live in der Schikanederlounge kommentieren.

www.missiontomars.biz
www.missiontomars.at

>> 23.-30.10 | 23:00 | buffet



For 2 to 4 players

Before play begins, all dominoes are turned facedown and mixed. Each player draws seven dominoes and places them before him or her so that his opponent cannot see his or her domino faces. Play moves to the left.

Each domino is divided into two parts or ends, each containing a set of spots. A double domino contains matching ends (6-6, 5-5, etc.), and the player who draws highest double, pla[illegible] in the center of the table to begin the game. If no doub[illegible] dominoes are returned, reshuffled and redrawn.

The second play[illegible] tries to match one of his or her dominoes to one side of the domin[illegible] only one may be played at each turn; dominoes are placed [illegible] rather than right angles, except in the case of a double. Sho[illegible] player [illegible] to play th[illegible] he passes and it is the

next player 's turn.

A play[illegible] if he is able to do so. Doubles are always placed [illegible] to the end that they match, thereby giving two new directions in whic[illegible] to place dominoes.
Play continues [illegible] has used all of his or her dominoes or until no on[illegible] can play. If no further plays [illegible] the player with no dominoes, or with

Arbeiten	Lieben	Reisen
Do | 27.9.	Fr | 28.9.	Sa | 29.9.
21:00 | Foyer Dialog | Was könnte werden? Ramon Reichert, Yasush Onnet	21:00 | Foyer Dialog | Mit wem soll ich leben? Birgit Bolognese-Leuchtenmüller, Sabine Müller	21:00 | Foyer Dialog | Wohin könnte ich fahren? Wolfgang Kos Robert Buchachwenter
22:00 | Kino Tristellea (Ö 1979, R: Axel Corti)	22:00 | Kino Unter achtzehn (Ö 1956, R: Georg Tressler)	22:00 | Kino Die Angst des Tormanns beim Elfmeter (Ö/D 1971, R: W. Wenders)
22:00 | Lounge [illegible] [illegible].txt	22:00 | Lounge DJ zögerlich und zweifelt	22:00 | Lounge DJ roberto.b

pauline marcelle

next player

playtime playday playpen	20:00 pm 18.10.2001 the schikaneder margaretenstr. 24 1040 vienna
playmates	trash video (visual archatectronics) zay taylan (www.couchrecords.com) pabou (www.paulinemarcelle.com)

schikaneder

im dezember 1999

club im dezember

dj´s

mi1,ab 21.00 - jay b. cool journey into groove zone
sa4 ab 20.30 - dj keyser
so 5, ab 21.00 - dj patrizia
mo 6, ab 21.00 - dj lisa & tom
di 7, ab 21.00 - iaeste
mi8, mi22 ab 21.00 - dj oliver
do 9, ab 22.00 - dj´s by hart aber herzlich
so12, so19 ab 21.00 - dj wunschkind, sounday
mo13, mo20, ab 21.00 - dj´s by beefeaters
di 14, mi15, ab 21.00 - from asia to austria
do16, ab 21.00 - kraut und rüben putzt
fr17 ab 20.30 - dj´s neigungsgruppe tanzmusik
di21 ab 21.00 color pictures dj´s bruno & laura
do23,sa25,so26, ab 21.00 - dj christkind

ausstellungen

DISPLAY IN PROGRESS
das schaufenster als künstlerisches medium kunst im zwischenraum

mi1 - so12, "jelly blubbers"
tapsi + lou mcdonalds
installation/video/wien-sydney

di14 - do16, "take away"
kraut und rüben praesentiert:
kulinarische performance zum mitnehmen + selber essen
di14+mi15, from asia to austria
do16, kraut + rüben putzt

fr17 - so19, "lords of csardas"
17attila jones, 18funxter, 19antoinne brauneis

mo20 - fr 31, "prototypingLQD-7"
mschuber

organisation: johanna rainer 0676 4310190, display@chello.at

literatur

mo 20, 00.00 uhr



"die legende vom heiligen trinker"
gelesen und gespielt von: burgschauspieler KARL HOESS.
musik: ingrid eder

eintritt frei

bühne + film

do16, ab 19.30 uhr

COMEDY - TRASH - FILM - COMEDY - TRASH

josh fur, london, presents a night of trash
the world is trash and we´re revolting

19.30 film: john waters, desperate living
21.00 comedy-music-performance: josh fur and di l arowska are the village hall people
22.15 film: john waters, pink flamingos

REMEMBER THE WORLD IS A SICK AND BORING PLACE

special-event

fr 10, ab 20.00 uhr

starter präsentiert:
http://starter.action.at
die gruppe starter eröffnet ihre internetgalerie. neben der virtuellen ausstellung von arbeiten aus den bereichen bild, ton und film werden einmalig live-performances gezeigt incl. dj-line

film-special 1

mi1-do4 täglich ab 16.00 uhr
ungarische filmtage
Pilvax Productions
filme der jungen ungarischen filmszene

mi 1
16.00 summer movie; szabolcs tolnai
18.00 variations for three; andrás szóke
20.00 aussie-mate rulez !; miklós ács
21.30 the programm; iván & igor buharov, lászló hováth, istván nyolczas
23.00 trapeze; diana groó
23.30 angst; attila mispál

do 2
16.00 secret; csaba fazekas
17.00 altamira; attila mispál
18.00 candy blue; attila hazai, gergely pohárnok
19.15 HÈV; gergely pohárnok
19.20 samplon; dániel erdélyi
19.45 drumming wednesday; bence miklancic
20.00 close to love; andrás salamon
22.00 roaming the streets; zsombor dyga
23.30 kicsimarapagoda; szabolcs hajchi

fr 3
16.00 transit; ferenc török
16.10 SZTK; dániel garas
17.30 do little; istván komár
18.00 crossroads; misi györik
18.45 insurance; antal niród
19.20 roarsch; daniel jung
20.00 simon magus; ildikó enyedi
22.00 the fish; pálffy györgy
22.30 the gamester; csaba fazekas
musik: 23.00 judit bálványos +ensemble (jazz)

sa4
16.00 good friends; gábor fischer
16.30 kazinczy street; diana groó
16.40 dencity; kinga g. tóth
17.15 round and round; pálffy györgy
17.45 necropolis; szabolcs hajchi
18.20 before summer; dániel erdélyi
18.30 north by north; csaba bollok
20.00 the alchemist and the virgin; z. kamondi

ab 22.00 abschlußparty mit dj keyser

ein detaillierteres programm mit filmbeschreibungen liegt im schikanederbuffet auf

film-special 2

THE FIVE YEAR PICTURE SHOW
PROUDLEY PRESENTED BY UTV WIEN

20:00 uhr
Grusswort des Rektors Mag. Univ. prof Dr. Wolfgang Greisenegger
Eroeffnungsstatements zum Thema "Uni-TV in Oesterr."
ab 20:30 uhr
offene Beitragspraesentation im Kinosaal
"5 Jahre utv wien" (1h Schleife)
21:00 Uhr
utv wien-Auktion: Wir versteigern Sendezeit
Privatperson ab 60,- /min
Branche ab 600,-/min
ab 22:30
DJ - Line: Neigungsgruppe Tanzmusik

film-special 3

fr 10, 20.30 uhr



monochrom

seriell produzierte...teile eine gala

eigentlich würden wir gerne im kopf die torah permutieren, aber wir fürchten zu müde zu sein. dann werden wir einfach etwas anderes machen. etwa populärwissenschaftliches zur Volksbildung. oder wir sonnen uns im Blickpunkt der öffentlichkeit. aber das startum ist ein übel unserer zeit. der star ist ein abgehobener wicht, er verblendet durch seine position. wir neutralisieren stars. wir katapultieren uns auf deren ebene, obwohl wir nicht soviel üben. überhaupt ist es jeder person selbst überlassen, was sie in ihrer freizeit tut. vielleicht haben sie ja interesse sich das anzusehen.

filmprogramm:
betriebsausflug; joch um joch; run geoffrey run; titelloser film; sowjet-UZöD; gonna go mars; zivilgendarmen; stadt land fluß leute /stürzlinger;- invasion R.O.B.O.T; mühleitner; + einige erstaus-strahlungssurprisen;
regie, buch, koordination: grenzfurthner, list, fürlinger;
alle filme: österreich 1999

eintritt frei
http://www.monochrom.at/

filmpremiere

do 9, 20.00 uhr
bitte bitte ja ja und &! inc. präsentieren
HART ABER HERZLICH
eine kurweilige videonacht



voll lossige worldpremieren

die Serengeti darf nicht sterben; (bbjj, 1999, 9min)
ein desaster! der sohn von tierarzt grzimeck stürzt ab. ein pferd will helfen. was sonst.

ai; (bbjj, 1999, 5min)
ein heißes thema: der käsekrainergenozid. zum aus der haut fahren

supersonnig; (bbjj, 1999,3min)
salzige meerluft, peppiger sound von "avavikko". made in helsinki. ein muß.

LegoFickTesaFilm; (&! bbjj, 1999, 5min)
hardcore aus dem kinderzimmer. voll spritzig! das kann man so stehen lassen.

der meisenmann; (bbjj, 1998, 5min)
ebenbürtige animation zum gleichnamigen lied von helge schneider. wer lacht kriegt gescheuert

www-worst weiss wurst ; (&!, 1997, 8min)
ist weiß, wie man weiß, aber das ist wurst da sitzt jeder schnitt. skalpell, bitte !

eine spritztour ziel: sylt; (bbjj, 1998, 4min)
frauenverachtendekligkranke altherrenfantasie für devote spanner. widerlich !

makro beobachtet mikro; (bbjj, 1998, 2min)
kleine episode aus der welt der naturwissenschaften. das geht ins auge.

das maß ist voll; (bbjj, 1999, 10min)
wintersport im vietnamesischen dschungel. neuübersetzung von "the deerhunter". robert de niro: "wo sind die schistöcke?"

bitte bitte ja ja: ulu braun, roland seidel
&! inc.: achim stiermann

geschenke - tausch

so26, ab 20.00ur

du zeigst mir deins
und ich zeig dir meins
und....

z-movieline

2. rolle 05.12. - 09.12, täglich 18.15uhr

CARMEN
regie: anja salomonowitz, kamera: hannes anderwald; Inhalt: "irgendwie hab´ ich den eindruck, das kino versteht mich." eine dokumentation über carmen, dido, claudia und vielleicht bald gloria.

ATOMCENTRAL
regie&kamera: Fritz Huss; mit: christoph caza, dagmar schlothauer;

MEXICO und CHA CHA CHA DÁMOUR
filme von daniela hinteregger

LARA
regie,buch: roman valent; kamera: thomas benesch; musik: hannes bertolini; mit: elisabeth lara lanz, inge altenburger, markus wechselberger, manfred, herbert marko, u.a.. inhalt: eine figur zwischen himmel und hölle, ein engel der sich nichts sehnlicher wünscht, als einmal für 24 stunden mensch zu sein!

3. rolle 10.12. - 31.12, täglich 19.00uhr

bitte bitte ja ja und &! inc. präsentieren
HART ABER HERZLICH
programm siehe oben bei filmpremiere

kinderprogramm

kasperltheater



kasperl in afrika
so12, 14.45uhr
kasperl in kakakumba
so19, 14.45uhr
kasperl am korallenriff

film

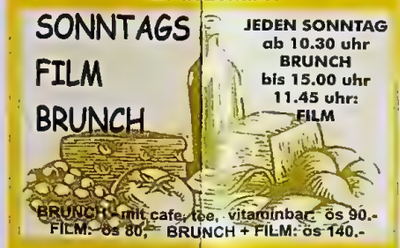
MICHEL AUS LÖNNEBERGA so5,mi8,sa11,so12 16.00
Schweden -1972 -90 min. - df
Regie: Olle Hellbom; Buch: Astrid Lindgren; Kamera: Kalle Bergholm; Musik: Georg Riedel;Mit:Jan Ohlsson, Lena Wisborg, Allan Edwall, Emy Storm, Björn Gustafson, Maud Hansson;
Inhalt: Leicht inszenierter lustiger Film über Kindheitserlebnisse und -streiche des kleinen Michel.

weihnachtsfilme

NEUES VON UNS KINDERN AUS BULLERBÜ
sa 18, 16.15; so19, 17.15; mo20 bis fr31 täglich 17.00
Schweden -1987 -89 min.
Regie: Lasse Hallström; Buch: Astrid Lindgren; Kamera: Mats Ardsström; Musik: Georg Riedel; Mit: Linda Bergström, Crispin Dickson-Wendenius, Henrik Larsson, Ellen Demerus,Anna Sahlin
Inhalt: Ende der 20er Jahre, entstanden nach den Erinnerungen Astrid Lindgrens. Die Kinder erleben die Schule, den Wechsel der Jahreszeiten sowie Weihnachten als alltägliche Idylle, die für sie zu einem ereignisreichen Freiraum wird. Eine bezaubernde, Beschwörung bedrohter Qualitäten des Kindseins.

AUFREGUNG UM WEIHNACHTEN
sa 18, 15.00; so19, 16.00; mo20 bis fr31 täglich 15.30
Lettland / Deutschland -1993 -72 min. - df
Regie: Varis Brasla; Buch: Alvis Lapins; Kamera: Davis Simanis Musik: Martins Brauns; Mit: Liga Zostina, Lasma Zoslina, Janis Paukstello, Liene Zostina, Jemar Zostins, Edgars Eglitis; Inhalt: Die Abenteuer einer liebenswerten lettischen Familie, deren fünf schelmische Kinder das Herz auf dem rechten Fleck tragen. Ihnen ist es zu danken, daß die Arbeitslosigkeit des Musiker-Vaters ein Ende findet und das Weihnachtsfest seinem Sinn gerecht wird. Ein hinreißender Familienfilm, der dank seiner philantropischen Grundstimmung und seiner gesunden Mischung aus Rührung und Humor nicht nur an Weihnachten verzaubert.

programmkino im dezember



GARP - und wie er die welt sah so 5.12., 12.00
USA -1982 -131 min. - df
Regie: George Roy Hill; Buch: Steve Tesich nach einem Roman von John Irving; Kamera: Miroslav Ondricek, Musik:David Shire; Mit: Robin Williams, Mary Beth Hurt, Glenn Close, John Lithgow, Swoosle Kurtz; Inhalt: Nach dem Erfolgsroman von John Irving inszenierter Film über das Leben, Glücksstreben und Sterben des Schriftstellers T.S. Garp, dessen ausgeprägter Familiensinn mit den Verrücktheiten und Grausamkeiten dieser Welt nicht in Einklang zu bringen ist. EineTragikomödie über Leben, Liebe und Tod; ein heiter und traurig stimmender Film voller Lebens-weisheiten und -wahrheiten.

BREAKING THE WAVES so 12.12., 12.00
Dänemark -1996 -159 min. - omu
Regie, Buch: Lars von Trier; Kamera: Robby Miller; Musik: Joakim Holbek; Mit: Emily Watson, Stellan Skarsgard, Katrin Cartlidge, Jean-Marc Barr, Udo Kier; Inhalt:
In einem Dorf an der nordschottischen Küste in den 70er Jahren: Kurz nach der Heirat mit einer unerfahrenen jungen Frau muß ein Mann für Monate auf eine Bohrinsel. Als er schwer verletzt zurückkommt, gibt sich die Frau die Schuld dafür. Sie läßt sich auf Drängen ihres gelähmten Mannes widerwillig auf Affären ein und wird von der streng protestantischen Gemeinde verstoßen. Lars von Trier benutzt triviale Handlungsmuster für ein mitreißendes reines Gefühlskino, das seine Unmittelbarkeit sowohl den überragenden Schauspieler als auch dem reportagehaften Kamerastil verdankt.

PERMANENT VACATION so 19.12., 12.00
USA -1980 -77 min. - omu
Regie, Buch: Jim Jarmusch; Kamera: James A. Lebovitz, Tom DiCillo; Musik: Jim Jarmusch, John Lurie, Earl Bostic; Mit: Chris Parker, Leila Gastil, John Lune, Richard Boes, Sara Driver; Inhalt: Ein lyrisches Porträt New Yorks und des 16jährigen Aloisius Parker. Innere und äußere Räume werden identisch durch die Wechselbeziehung zwischen den Straßen der Lower-East-Side und der Menschen, die in ihnen leben. In diesem Raum wächst eine neue Kultur: Spraydosenzeichen, Musikfetzen, flüchtig, ohne Vergangenheit und ohne Zukunft. Auch Alle hinterläßt keine Spuren; er befindet sich in dauernder, richtungsloser Bewegung, deren extremer Ausdruck ein autistischer, tranceartiger Tanz ist. Jim Jarmuschs großartiges Filmdebüt.

THE PIANO so 26.12., 12.00
Australien / Frankreich -1992 -120 min. - omu
Regie, Buch: Jane Campion; Kamera: Stuart Dryburgh; Musik: Michael Nyman; Mit Holly Hunter, Harvey Keitel, Sam Neill, Anna Paquin, Kerry Walker; Inhalt: Neuseeland Mitte des 19. Jahrhunderts:Eine stumme Europäerin trifft mit ihrer Tochter bei ihrem unbekannten zukünftigen Ehemann ein,im Gepäck das geliebte Klavier, das bald zum Symbol der zunächst einseitig-begehrlichen, später von ihr erwiderten Leidenschaft eines Mannes in ihrer Nachbarschaft wird. In grandiosen Bildern erzählte Parabel über die Selbstbefreiung und -findung einer Frau durch eine verbotene Liebesbeziehung.

mitternachtsfilme

IDIOTEN so5.-do16.12., 00.00
Dänemark 1998 - 117 Min. - omu
Regie, Buch: Lars von Trier; Kamera: Lars von Trier, Kristoffer Nyholm, Jesper Jargil, Casper Holm; Mit: Bodil Jrgensen Jens Albinus, Anne Louise Hassing, Troels Lyby, Nikolaj Lie Kaas;
Inhalt:Eine Gruppe junger Leute fehnt sich durch idiotisches Verhalten gegen ihre Umwelt auf, wobei ihre Radikalität sich letztlich gegen sie selber richtet. Ein nach den Regeln der skandinavischen Gruppierung "Dogma 95" inszenierter Film, der die Darsteller an Grenzen führt. Provozierendes Kino, das zwar nicht das letzte Wort über den europäischen Autorenfilm spricht, aber Zeichen setzt.

METROPOLIS 2000 fr17.-do23.12, 00.00
Italien -1982 -84 min. - df
Regie: Enzo G. Castellari; Buch: Lewis Taylor, Enzo Girolami
Kamera: Roy Palmer; Musik: Claude King; Mit: Fred Williamson, Timothy Brent, George Eastman, Anna Maria Kanakis, Venantino Venantini, Giovanni Frezza, Massimo Vanni; Inhalt:Ein einsamer junger Mann kämpft gegen eine Bande von wahnsinnigen Mördern, die die wenigen Überlebenden einer Atomkatastrophe ausmerzen will. Endzeitwestern in "Mad Max"-Manier

DIE PROPHEZEIUNGEN DES NOSTRADAMUS (Weltkatastrophe 1999) sa 25.-do30.12, 00.00
Japan -1974 -78 min. - df
Regie: Shiro Moritani; Buch: Toshiro Yazumi nach einem Roman von Ben Goto; Kamera: Rokuro Mishigaki; Musik: Isao Tomita
Mit: Keiju Kobayas, Fujioka Toshawa, Su Yaamura, Ayumi Shida;
Inhalt: Ein japanischer Wissenschaftler sieht durch Umweltzerstörung und drohende straloshärische Verschiebungen die Prophezeiungen des Astrologen Nostradamus erfüllt und den Weltuntergang nahen. Eine Mischung aus Horror- und Katastrophenfilm mit krüschem Grundton. Zuletzt ist es ein Atomschlag der die Erde in ein Trümmerfeld verwandelt.

DIE LEGENDE VOM OZEANPIANISTEN so5.-do30.12, 20.00
Italien/USA 1999 -121 Min - df
Regie, Buch: Giuseppe Tornatore, nach einem Bühnenstück von Alessandro Baricco; Kamera: Lajos Koltai; Musik: Ennio Morricone; Mit: Tim Roth, Pruitt T. Vince, Bill Nunn, Peter Vaughan;
Inhalt: Die in Rückblicken entwickelte Geschichte eines brillanten Klavierspielers, der nach der Geburt auf einem Ozeandampfer ausgesetzt wurde und das Schiff sein Leben lang nicht mehr verlässt. Der Film beschwört die Aura eines eigenwilligen Außenseiters und erzählt von der Freundschaft zweier sehr unterschiedlicher Männer. Im Mittelpunkt steht immer wieder die Frage nach der "richtigen", ganz eigenen Art zu leben. Wunderbar verbinden sich erzählerische Passagen mit rein filmischer Poesie und einem ungemein stimm-ungsvollen Soundtrack.

MYSTERY TRAIN so5.-do16.12, 22.00
USA -1988/89 -112 min. - omu
Regie,Buch: Jim Jarmusch; Kamera: Robby Müller; Musik:John Lune; Mit: Masatoshi Nagase, Youki Kudo, Nicoletta Braschi, Elizabeth Bracco, Joe Strummer, Screamin' Jay Hawkins; Inhalt: Episodenfilm um Memphis, Tennessee, die Heimstätte des Rock'n'Roll, dessen drei Episoden (1. "Far from Yokohama", 2. "A Ghost", 3. "Lost in Space") sich erst allmählich als komplex zusammenhängende Geschichten entpuppen. Orte und Geräusche stellen ein Bindeglied dar, durch das der vollständige Film erst im Kopf des Zuschauers entsteht. Ein faszinierender Film über Zufälle, Banalität und Unwägbarkeiten des Lebens, der bei aller Melancholie heitere und witzige Töne anschlägt.

DELICATESSEN fr16.-do30.12, 22.00
Frankreich -1990 -99 min. - df
Regie, Buch: Jean-Pierre Jeunet, Marc Caro; Kamera: Darius Khondji; Musik: Carlos d'Alessio; Mit: Marie-Laure Dougnac, Dominique Pinon, Jean-Claude Drey-fus, Karin Viard, Ticky Holgado
Inhalt: Ein arbeitsloser Zirkusartist gerät in ein düsteres Vorstadt-Haus, in dem ihm ein Fleischer nach dem Leben trachtet, damit die übrigen Hausbewohner mit Nahrung versorgt werden.Die makabre Ausgangsidee beschreibt eine marode Welt, in der alle zivilisatorischen Werte hintangestellt sind, und fächert sich in zahlreiche Episoden voller ausufernder Einfälle zwischen Surrealis-

DISCO-STORE
SECHSHAUSERSTR: 24
A-1150 WIEN
TEL: (+43) (1) -895 63 55

---

mittwoch 1
kino
ab 16.00 uhr a kortárs film - die junge filmszene in ungarn
dj jay b. cool: journey into groove zone

donnerstag 2
kino
ab 16.00 uhr a kortárs film - die junge filmszene in ungarn
buffet
dj noch frei

freitag 3
kino
ab 16.00 uhr a kortárs film - die junge filmszene in ungarn
buffet
dj noch frei

samstag 4
kino
ab 16.00 uhr a kortárs film - die junge filmszene in ungarn
buffet
abschlußfest mit dj keyser

sonntag 5
kino
12.00 garp und wie er die welt sah
16.00 michel von lönneberga
18.15 z-movieline rolle 2
20.00 die legende vom ozeanpianisten
ab 22.00 uhr aufwiedersehen irene
buffet
ab 10.30 uhr brunch
20.00 DIP eröffnung - dj patricia

montag 6
kino
18.15 z-movieline rolle 2
20.00 die legende vom ozeanpianisten
22.00 mystery train
00.00 idioten
buffet
dj lisa & tom

dienstag 7
kino
18.15 z-movieline rolle 2
20.00 die legende vom ozeanpianisten
22.00 mystery train
00.00 idioten
buffet
color pictures, dj´s bruno & laura

mittwoch 8
kino
16.00 michel von lönneberga
18.15 z-movieline rolle 2
20.00 die legende vom ozeanpianisten
22.00 mystery train
00.00 idioten
buffet
dj wunschkind, sounday, D&B,e.E.

donnerstag 9
kino
18.15 z-movieline rolle 2
20.00 premiere: hart aber herzlich
00.00 idioten
buffet
dj´s by hart aber herzlich

freitag 10
kino
19.00 z-movieline rolle 3
20.30 monochrom - seriell produzierte teile
22.30 mystery train
00.00 idioten
buffet
http://starter.action.at + dj-line

samstag 11
kino
16.00 michel aus lönneberga
19.00 z-movieline rolle 3
20.00 videos franz
22.00 mystery train
00.00 idioten
buffet
dj-line name not now

sonntag 12
kino
12.00 breaking the waves
14.45 kasperltheater: kasperl in afrika
16.00 michel aus lönneberga
19.00 z-movieline rolle 3
20.00 die legende vom ozeanpianisten
22.00 mystery train
00.00 idioten
buffet
ab 10.30 brunch
dj wunschkind, sounday, D&B,e.E.

montag 13
kino
19.00 z-movieline rolle 3
20.00 die legende vom ozeanpianisten
22.00 mystery train
00.00 idioten
buffet
beefeaters club

dienstag 14
kino
19.00 z-movieline rolle 3
20.00 die legende vom ozeanpianisten
22.00 mystery train
00.00 idioten
buffet
from asia to austria; dj line

mittwoch 15
kino
19.00 z-movieline rolle 3
20.00 die legende vom ozeanpianisten
22.00 mystery train
00.00 idioten
buffet
from asia to austria; dj line

donnerstag 16
kino
19.00 z-movieline rolle 3
ab 20.00 josh fur - trash night
buffet
kraut und rüben putz; dj oine

freitag 17
kino
19.00 z-movieline rolle 3
20.00 the 5 year picture show by utv
22.00 delicatessen
00.00 metropolis 2000
buffet
dj-line: neigungsgruppe tanzmusik

samstag 18
kino
15.00 aufregung um weihnachten
16.15 neues ..kindern aus bullerbü
19.00 z-movieline rolle 3
20.00 die legende vom ozeanpianisten
22.00 delicatessen
00.00 metropolis 2000
buffet
dj line

sonntag 19
kino
12.00 permanent vacations
14.45 kasperltheater: kasperl in afrika
16.00 aufregung um weihnachten
17.15 neues..kindern aus bullerbü
19.00 z-movieline rolle 3
20.00 die legende vom ozeanpianisten
22.00 delicatessen
00.00 metropolis 2000
buffet
ab 10.30 brunch
dj wunschkind, sounday, D&B,e.E.

montag 20
kino
15.30 aufregung um weihnachten
17.00 neues..uns kindern aus bullerbü
19.00 z-movieline rolle 3
20.00 die legende vom ozeanpianisten
22.00 delicatessen
00.00 lesung: die legende vom hl. trinker
buffet
beefeaters club

dienstag 21
kino
15.30 aufregung um weihnachten
17.00 neues..uns kindern aus bullerbü
19.00 z-movieline rolle 3
20.00 die legende vom ozeanpianisten
22.00 delicatessen
00.00 metropolis 2000
buffet
color pictures, dj´s bruno & laura

mittwoch 22
kino
15.30 aufregung um weihnachten
17.00 neues..uns kindern aus bullerbü
19.00 z-movieline rolle 3
20.00 die legende vom ozeanpianisten
22.00 delicatessen
00.00 metropolis 2000
buffet
dj oliver

donnerstag 23
kino
15.30 aufregung um weihnachten
17.00 neues..uns kindern aus bullerbü
19.00 z-movieline rolle 3
20.00 die legende vom ozeanpianisten
22.00 delicatessen
00.00 metropolis 2000
buffet
dj christkind

freitag 24
kino
15.00 aufregung um weihnachten
16.15 neues..uns kindern aus bullerbü

samstag 25
kino
15.30 aufregung um weihnachten
17.00 neues..uns kindern aus bullerbü
19.00 z-movieline rolle 3
20.00 die legende vom ozeanpianisten
22.00 delicatessen
00.00 .prophezeiungen . nostradamus
buffet
dj christkind

sonntag 26
kino
12.00 the piano
15.30 aufregung um weihnachten
17.00 neues..uns kindern aus bullerbü
19.00 z-movieline rolle 3
20.00 die legende vom ozeanpianisten
22.00 delicatessen
00.00 .prophezeiungen . nostradamus
buffet
ab 10.30 brunch
geschenketausch - du zeigst mir deins ich zeig dir meins; dj christkind

montag 27
kino
15.30 aufregung um weihnachten
17.00 neues..uns kindern aus bullerbü
19.00 z-movieline rolle 3
20.00 die legende vom ozeanpianisten
22.00 delicatessen
00.00 .prophezeiungen . nostradamus
buffet
dj noch frei

dienstag 28
kino
15.30 aufregung um weihnachten
17.00 neues..uns kindern aus bullerbü
19.00 z-movieline rolle 3
20.00 die legende vom ozeanpianisten
22.00 delicatessen
00.00 .prophezeiungen . nostradamus
buffet
dj noch frei

mittwoch 29
kino
15.30 aufregung um weihnachten
17.00 neues..uns kindern aus bullerbü
19.00 z-movieline rolle 3
20.00 die legende vom ozeanpianisten
22.00 delicatessen
00.00 .prophezeiungen . nostradamus
buffet
dj noch frei

donnerstag 30
kino
15.30 aufregung um weihnachten
17.00 neues..uns kindern aus bullerbü
19.00 z-movieline rolle 3
20.00 die legende vom ozeanpianisten
22.00 delicatessen
00.00 .prophezeiungen . nostradamus
buffet
dj christkind

freitag 31
15.30 aufregung um weihnachten
17.00 neues..uns kindern aus bullerbü
kino + buffet
ab 20.00
wo ist sylvester - mit gratisbuffet

schikaneder

kino | buffet






schikaneder

OKTOBER 2000

montag	02 20:00 Johnnie Walker's 20:30 Wieviele Jahre 22:00 Der Einstein des Sex 00:00 Fight Club 21:30 beefeater's club kino buffet	09 18:30 Wieviele Jahre 20:00 Johnnie Walker's 20:15 Der Einstein des Sex 22:00 Lucky People Int. Cent 00:00 Fight Club 21:30 oldies kino buffet	16 18:00 Wiener Becken 20:15 Der Einstein des Sex 22:00 Being John Malkovich 00:00 High Speed Money 21:30 disco daddy vocalk kino buffet	23 18:00 Wiener Becken 20:00 Ghost Dog 22:00 Being John Malkovich 00:00 High Speed Money 21:30 elisabeth kino buffet	30 18:00 Wiener Becken 20:00 Ghost Dog 22:00 Being John Malkovich 00:00 NightLine 21:30 beefeater's club kino buffet
dienstag	03 18:30 Wieviele Jahre 20:00 Johnnie Walker's 20:15 Der Einstein des Sex 22:00 Lucky People Int. Cent 00:00 Fight Club 21:30 laura kino buffet	10 18:30 Wieviele Jahre 20:00 Johnnie Walker's 20:15 Der Einstein des Sex 22:00 Lucky People Int. Cent 00:00 Fight Club 21:30 laura kino buffet	17 18:00 Wiener Becken 20:15 Der Einstein des Sex 22:00 Being John Malkovich 00:00 High Speed Money 21:30 laura kino buffet	24 18:00 Wiener Becken 20:00 Ghost Dog 22:00 Being John Malkovich 00:00 NightLine 20:00 poetry jam 21:30 laura kino buffet	31 16:00 Wiener Becken 20:00 Ghost Dog 22:00 Being John Malkovich 00:00 überraschungsfilm (eintritt frei) 21:30 st. kko kino buffet
mittwoch	04 18:30 Wieviele Jahre 20:00 Johnnie Walker's 20:15 Der Einstein des Sex 22:00 Lucky People Int. Cent 00:00 Fight Club 21:30 planet kino buffet	11 18:30 Wieviele Jahre 20:00 Johnnie Walker's 20:15 Der Einstein des Sex 22:00 Lucky People Int. Cent 00:00 Fight Club 21:30 projekt kino buffet	18 18:00 Wiener Becken 20:15 Der Einstein des Sex 22:00 Being John Malkovich 00:00 High Speed Money 21:30 planet kino buffet	25 18:00 Wiener Becken 20:00 Ghost Dog 22:00 Being John Malkovich 00:00 NightLine 21:30 projekt kino buffet	Mango Chutney
donnerstag	05 18:30 Wieviele Jahre 20:00 Johnnie Walker's 20:15 Der Einstein des Sex 22:00 Lucky People Int. Cent 00:00 Fight Club 21:30 christ kino buffet	12 18:30 Wieviele Jahre 20:00 Johnnie Walker's 20:15 Der Einstein des Sex 22:00 Lucky People Int. Cent 00:00 Fight Club 21:30 raviss kino buffet	19 18:00 Wiener Becken 20:15 Der Einstein des Sex 22:00 Being John Malkovich 00:00 High Speed Money 21:30 christ kino buffet	26 16:30 Madita 18:00 Wiener Becken 19:30 Ghost Dog 21:30 monochrom 00:00 NightLine 21:30 pauli kino buffet	transglobal electronic fusion project feat. djimbo & marx 13.10.2000
freitag	06 18:30 Wieviele Jahre 20:00 Johnnie Walker's 20:15 Der Einstein des Sex 22:00 Lucky People Int. Cent 00:00 Fight Club 21:30 rapul kino buffet	13 18:30 Wieviele Jahre 20:00 Johnnie Walker's 20:15 Der Einstein des Sex 22:00 Lucky People Int. Cent 00:00 High Speed Money 21:30 mango chutney kino buffet	20 16:00 Machination 01 18:00 Wiener Becken 20:00 Ghost Dog 22:00 Being John Malkovich 00:00 High Speed Money 21:30 stif kino buffet	27 18:00 Wiener Becken 19:30 Ghost Dog 21:30 monochrom 00:00 NightLine 21:30 j. b. coo kino buffet	 Planet N°10 04. Oktober: X+I 18. Oktober: Nils + Gualtiero
samstag	07 16:30 Madita 18:30 Wieviele Jahre 20:15 Johnnie Walker's 20:30 Der Einstein des Sex 22:00 Lucky People Int. Cent 00:00 Fight Club 21:30 simon kino buffet	14 16:30 Madita 20:00 Wiener Becken 22:00 Vienna Lounge 00:00 High Speed Money 22:00 vienna lounge curd duca kino buffet	21 16:00 Madita 18:00 Wiener Becken 20:00 Ghost Dog 22:00 Vienna Lounge 00:00 High Speed Money 22:00 vienna lounge tunakan kino buffet	28 16:30 Madita 18:00 Wiener Becken 20:00 Ghost Dog 22:00 Vienna Lounge 00:00 NightLine 22:00 vienna lounge fritz ostermayer kino buffet	van Dyck 11. Oktober Ralf 25. Oktober Projekt Ton
sonntag	01 16:30 Madita 20:00 Johnnie Walker's 20:15 Der Einstein des Sex 22:00 Lucky People Int. Cent 00:00 Fight Club 19:00 pangea kino buffet	08 16:30 Madita 18:30 Wieviele Jahre 20:00 Johnnie Walker's 20:15 Der Einstein des Sex 22:00 Lucky People Int. Cent 00:00 Fight Club 19:00 pangea kino buffet	15 16:30 Madita 18:00 Wiener Becken 20:15 Der Einstein des Sex 22:00 Being John Malkovich 00:00 High Speed Money 19:00 pangea kino buffet	22 16:30 Madita 18:00 Wiener Becken 20:00 Ghost Dog 22:00 Being John Malkovich 00:00 High Speed Money 19:00 pangea kino buffet	29 15:00 Kasperltheater 16:30 Madita 18:00 Wiener Becken 20:00 Ghost Dog 22:00 Being John Malkovich 00:00 NightLine 19:00 pangea special indien kino buffet

schikaneder

OKTOBER 2000

DER EINSTEIN DES SEX

D 1999, 100 min
Regie: Rosa von Praunheim
Buch: Chris Kraus, Valentin Passoni
Kamera: Elti Mikesch
Schnitt: Michael E. Shephard
Musik: Kai Schumann
mit: Karl-Ernst Sasse, Friedel von Wangenheim, Ben Becker, Wolfgang Völz, Otto Sander, Meret Becker, Monika Hansen, Gerd Lukas Storzer, Olaf Drauschke



Einstein des Sex, so nannte die amerikanische Presse den einst weltbekannten deutschen Sexualwissenschafter Magnus Hirschfeld. Praunheim erzählt die Geschichte eines lebenslangen Kampfes für die Entkriminalisierung der Homosexualität und für die Etablierung einer den Menschen verpflichteten Sexualforschung. Rosa von Praunheim zeigt aber nicht nur den Kämpfer und Wissenschafter, sondern den ganzen Menschen Magnus Hirschfeld, mit seinen Gefühlen, Hoffnungen, Träumen und Widersprüchen. Es entsteht das Portrait einer faszinierenden Persönlichkeit, die ihrer Zeit weit voraus war und schließlich an eben der Vergangenheit zerbrach, deren Überwindung ihr ganzes Bestreben gegolten hatte.

1., 3.+13., 15.+19.10. | 20:15 | 2.10. | 22:00

GHOST DOG

USA 1999, 116 min
Regie und Buch: Jim Jarmusch
Kamera: Robbie Müller
Schnitt: Ray Rabinowitz
Musik: The RZA
Mit: Forest Whitaker, John Tormey, Cliff Gorman, Henry Silver, Isaach de Bankole



Ghost Dog (Forest Whitaker) lebt über der Welt, unter Vögeln, in einer Hütte, die er auf dem Dach eines verlassenen Gebäudes errichtet hat. Ghost Dog ist ein professioneller Killer, der im Dunkel der Nacht verschwinden und sich unbemerkt durch die Stadt bewegen kann. Sein Leitfaden ist ein alter Verhaltens-codex der Samurai. Als Ghost Dogs Grund-sätze von der verstörten Mafiasippe, die ihn gelegentlich beschäftigt, sträflich missachtet werden, reagiert er strikt im Einklang mit dem Weg des Samurai. Einstellung macht den Weg des Samurai aus.

20.-25., 28.-31. | 20h || 26.,27. | 19:30 | OmU

WIEVIELE JAHRE MUSSTEN WIR REDEN

Z-MOVIE LINE

A 2000, 90 min
Ein Film von Splendit Gaho
Regie und Buch: Nikolaus Leytner, Lev Ledit
Kamera: Boris Böttger
Musik: Sans Secours
Mit: Takis Dallas, Andrea Janauschek



Stell dir vor, du hast dieses Haus schon öfters gesehen. Ein winziges, schüchternes Mietshaus mitten in einer Stadt. Da, wo die Stiegen knarren, die Mauern alt und bröckelig sind und auf den Dachboden schon längst keiner mehr geht, weil es dort feucht und modrig ist.
Ein Mann zieht eine Leiche über eine knarrende Stiege eines alten Mietshauses. Er schließt sich am Dachboden mit der Leiche ein. Die Türöffnung des Dachbodens nagelt er mit alten Brettern zu. Dann wäscht er die Leiche, spricht mit ihr, bahrt sie auf. Der Alltag und die Außenwelt interessieren ihn nicht mehr.

SCHIKANEDER NIGHTLINE

MOMENTS OF DESIRE
Junges Kino aus Österreich

A 1997, s/w, 10 min **ÄGYPTEN**
Regie, Schnitt, Buch: Kathrin Resetarits
Kamera: Gundula Daxecker, Kathrin Resetarits
Mit: Helene Jarmer, Schüler des B.I.G., Humbert Spitzer, Mitglieder von WITAF



Eine Sternstunde des österreichischen Films der letzten Jahre, bereits in Wien gelaufen, fesselt immer wieder aufs neue, gewinnt noch bei jedem weiteren Ansehen. *Ägypten* von Kathrin Resetarits. Zehn Minuten über taubstumme Menschen in ihre Gebärdensprache, eine Annäherung fast ohne Ton. Und wenn dieser dann doch hereinbricht - als Explosion in die Stille hinein, als verbale Übersetzung, als Lied, - dann niemals aufdringlich oder belehrend. Immer im "Rhythmus der Erfahrung". (Christian Cargnelli, Falter)

A 1997, 20 min **SPEAK EASY**
Regie: Mirjam Unger
Buch: Mirjam Unger, Martin Blumenau
Kamera: Veronika Mossböck
Schnitt: Nina Kusturica

Teenager telefonieren miteinander, gegeneinander, aus schlichter Langeweile oder pubertärer Dringlichkeit. Daraus entwirft Unger ein naturalistisches, nur noch in Bruchstücken erzählendes Portrait der Sprechweisen, Moden, Lebensräume ihrer Helden, ohne forciertes Schauspiel, ohne jedes gesuchte Bild. (Stefan Grissemann, Die Presse)
Mit Nica Steinbauer, Susanne Klingeis, Christoph Weiß, Sascha Weiß, Marimba, Natalie Brunner

A 1998, 24 min **SONNENFLECKEN**
Buch & Regie: Barbara Albert
Kamera: Christine A. Maier
Schnitt: Julia Pontiller
Musik: Bruno Pisek, Heinz Ditsch



Ildiko und Uschi leben und arbeiten in einer Raststätte an einer Bundesstraße - Uschi mit ihrer Tochter Angie, Ildiko hin- und hergerissen zwischen mehreren Männern. Beide Frauen träumen vom großen Glück, wissen nur noch nicht, wo es zu finden ist. (Barbara Albert)
So unangestrengt lyrisch sah nur noch Barbara Alberts *Sonnenflecken* aus, eine strikt weibliche Erzählung aus dem Grenzgebiet zwischen Tristesse und schlagerhafter Phantasie, wunderbar gespielt, schwerelos in Bewegung, Körper, Farbe, Emotion umgesetzt. (Stefan Grissemann, Die Presse)

A 1997, 40 min **GROSSE FERIEN**
Regie & Buch Antonin Svoboda
Kamera Clemens Lechner
Schnitt Hanka Knipper
Musik Drehli Robnik
Mit Niki Ryba, Susanne Altschul, Bohumil Klepl, Nica Steinbauer

Viele Österreicher können sich noch genau an jenen Sommer im Jahr 1978 erinnern, als die Fußballnationalmannschaft in Argentinien eines ihrer besten WM-Turniere spielte, und der Radio-Reporter Edi Finger wurde unsterblich, weil er "namisch" wurde. Diesen Sommer verbringt der neunjährige Tondo (Niki Ryba) in Wien. Große Ferien ohne die große Fahrt, die sich die Nachbarn leisten können. Die langen Sommerferien haben ihren eigenen Rhythmus. Zu Beginn scheint die Zeit wie suspendiert, gegen Ende läuft sie davon. Antonin Svobodas mittellanger Spielfilm vermittelt perfekt eine Stimmung aus Trägheit und sexueller Schwüle. (Bert Rebhandl)

24.-30.10. | 00:00 | Eintritt frei!

LUCKY PEOPLE INT. CENTER

Schweden 1998
81 min
tw. engl. mit dt. UT
Regie, Drehbuch, Schnitt: Johan Söderberg, Erik Pauser
Kamera: Jan Röed
Musik: Johan Söderberg, Thomas Langballe

Eine musikalisch-dokumentarische Reise um die Welt, auf der Suche nach verschiedenen Aspekten von Spiritualität am Ende des Millenniums - Sie treffen Postpornostar Annie Sprinkle, den Tibetischen Lama Sogyal Rinpoche, den Zulu Nation Führer Cashus D und die Vodou Queen Awa-May! Hören Sie ein Maori Kriegslied das Kreditkarten attackiert, Vodou Trommeln und japanische Geräuschmusik! Orgasmen und gute Nachrichten über den Tod! Trance und Tanz, Kraft und Leidenschaft, Gewalt und Destruktion.

1., 3.-13.10. | 22:00 | OmU

BEING JOHN MALKOVICH

USA 1999, 112 min
Regie: Spike Jonze
Buch: Charlie Kaufman
Kamera: Lance Acord
Schnitt: Eric Zumbrunnen
Musik: Carter Burwell
Mit: John Cusack, Cameron Diaz, John Malkovich, Mary Kay Place, Orson Bean, Catherine Keener



Craig Schwartz (John Cusack) ist ein begnadeter Marionettenspieler, aber leider gänzlich unbekannt. Statt Applaus erntet er Ohrfeigen. Er lebt gemeinsam mit allerhand Vieh und seiner Frau Lotte (Cameron Diaz) ein ordinäres Leben und träumt davon, ein Star zu sein. Die Groteske beginnt im siebeneinhalbten Stock eines Bürogebäudes, in der Craig eine Stelle als Archivar annimmt. Den Lift verlässt man auf allen Vieren, die Gänge durchquert man besser nur geduckt. Die Logik ist außer Kraft gesetzt, die Sprache missverständlich. Und hinterm Aktenschrank führt ein Darmtrakt direkt ins Bewusstsein von John Malkovich. (Der Standard)

15.-20., 22.-25., 29.-31.10.10. | 22:00 | OV

JOHNNIE WALKER'S SOBRIETY TEST

Z-MOVIE LINE

Alexander Viscio



The (under) 4 minute and 40 second juiced up, high speed version (by Kosakowski) of the 3 1/2 hour event that runs like a trailer for the more sober version (by Kleibel) that references the genre of the film documentary with both pre and post-performance interviews.
20 min

A 2 meter square scaffolding unit with wire, 5000 eggs, participants, Police batons, 1 baton wooven basket big enough to hold 5000 eggs and an artist, and plenty of whiskey!
"Johnnie Walker's Sobriety Test" is a live-site performance executed at Semper Depot this past December by NYC artist Alexander Viscio currently at work in Vienna.
This is the premier of the video footage taken by two of Vienna's most interesting film makers, Fritz Kleibel and Michal Kosakowski.
Foto: Elisabeth Wind

29.9.-13.10. | 20:00 | OV

FIGHT CLUB

USA 1999, 139 min
Regie: David Fincher
Buch: Chuck Palahniuk, Jim Uhls
Mit: Brad Pitt, Edward Norton, Helena Bonham Carter, Meat Loaf, Jared Leto, Zach Grenier, Eion Bailey, Ezra Buzzington



Ein junger, vor Schlaflosigkeit geplagter Yuppie lernt den charismatischen Tyler Durden kennen und findet bei ihm Unterschlupf, als seine Wohnung in die Luft gejagt wird. Gemeinsam gründen sie den Fight Club, in demsich Männer gegenseitig vermöbeln - und gestärkt wieder in den Alltag gehen. Wie ein Virus befällt das Konzept ganz Amerika - doch für Tyler ist der Kampfverein nur die erste Stufe in seinem Plan, Amerika in die Knie zu zwingen.

1.-12.10. | 00:00 | OV

HIGH SPEED MONEY

GB 1999, 101 min
Regie und Buch: James Dearden
Kamera: Jean-François Robin
Schnitt: Catherine Creed
Musik: Richard Hartley
Mit: Ewan McGregor, Anna Friel, Christian Solimeno, Tim McInnerny, Sarah Liew



Rogue Trader
Als Broker Nick Leeson (Ewan McGregor) die Chance erhält, an Asiens hektischem Finanzmarkt mitzumischen, läßt er sich das nicht zweimal sagen. Für die traditionsreiche britische Barings Bank spekuliert er in Singapur mit Optionsscheinen und beweist zunächst ein goldenes Händchen. Der Rest ist Geschichte.
Finanzthriller mit oftmals distanziertem Dokumentarfilm-Charakter. Wer den Baring-Bankrott nicht mitverfolgt hat, erfährt durchaus Interessantes über die Hintergründe. (film.de)

13.-23.10. | 00:00 | DF

WIENER BECKEN

Z-MOVIE LINE
Die Wiener Becken Filmgruppe stellt sich vor

First Polka in Space (13 Min.) - Eine bombastische Super8 Produktion von zwei Steirern in Amerika (we surf gemütlichkeit productions).

Ferien in Schönbrunn (3 Min.) - Drei Minuten Übermut im Schmetterlinghaus (lucidu productions).

Die Tragödie von Hatzendorf (16 Min.) - Ein Showdown im steirischen Fussball-Unterhaus.

Kazhakstan (3 Min.) - Schneesturm mit Eva Weissenberger.



Volkshochschule I (9 Min.) - Ein preisgekrönter Film, und keiner weiss warum. Gefolgt vom "Making of ..." und dem Trailer für "Volkhochschule II".

Appendix (40 Min.) - Ein Medizinstudent aus Bratislava lernt operieren.

Vernissage (7 Min.) - Das Leben ist eine Vernissage.

14.10 | 20:00 || 15.-31.10. | 18:00

KUNSTHALLE wien presents VIENNA LOUNGE film&sound

begleitend zur Ausstellung **"Lebt und arbeitet in Wien"**

Samstag, 14. Okt, 22 Uhr:

im Kino:
"Mehr oder weniger" von Mirjam Unger, A 1999, 18 min, 35mm
"Inter-View" von Jessica Hausner, A 1999, 45 min, 35mm
"Sonnenflecken" von Barbara Albert, A 1998, 24 Minuten, 35mm

in der Bar:
Curd Duca

Samstag, 21. Okt, 22 Uhr:

im Kino:
"Outer Space" von Peter Tscherkassky, A 1999, 10 min, 35mm
"Tradtion ist die Weitergabe des Feuers und nicht die Anbetung der Asche" von Gustav Deutsch, A 1999, 56 sek
"Tito-Material" von Elke Groen, A 1998, 6 min, 16mm
"déjà vu" von Lisl Ponger, 23 min, A 1999, 35mm
"komakino" von Hiebler/Ertl, 5 min, A 1997, 5 min
"Zweitausend" von Fridolin Schönwiese, A 2000, 1 min
"Alone - Life Wastes Andy Hardy" v. Martin Arnold, A'98, 15 min

in der Bar:
Erdem Tunakam, The Bossa Nova Experience

Samstag, 28. Okt, 22 Uhr:

im Kino:
"Milk" von Edgar Honetschläger, A/J/USA 1997, 102 min, 35mm

in der Bar:
Fritz Ostermayer

monochrom

monochrom präsentiert:
HÖREN ohne Grenzen ungeahnte Bereiche
und andere kognitive dissonanzen

donnerstag, 26. oktober 2000 (premiere) | 21:30

programmpunkt a)
freunde des hauses mono präsentieren ca. 20 min. bewegtbilder

programmpunkt b)
das monochrom kurzfilmprogramm 3, erster teil (90 min.)
- smart - the gem - die redro loitzl story
- jupiter - junge frau aichinger - dialektik der aufklärung
- dorty - sengmüller - ich
- der köhler - ein teil über würde - eins
und surprisen

programmpunkt c)
sehen sie die mit hilfe scheindemokratischer methoden ermittelten zwei reprisen-kurzfilme der monochrom kurzfilmprogramme 1 und 2.
pollen auch sie mit unter:
http://www.monochrom.at/monofilm/angesagt/

programmpunkt d)
fetenhits 1-4

monochrom präsentiert:
[illegible]
und weitere manierismen
[illegible]

programmpunkt a)
freunde des hauses mono präsentieren ca. 20 min. bewegtbilder

programmpunkt b)
das monochrom kurzfilmprogramm 3, zweiter teil (90 min.)
- levèvre - bewerber fisch - gladiator
- im sommer - franz blabolil klubhaus - ptolma 4: der späher
- unterhaltung - texas - patriarchat
- kometenforscher - ptolma 5: charakter
- standby - studie und zusätze

programmpunkt c)
sehen sie die mit hilfe scheindemokratischer methoden ermittelten zwei reprisen-kurzfilme der monochrom kurzfilmprogramme 1 und 2.
pollen auch sie mit unter:
http://www.monochrom.at/monofilm/angesagt/

programmpunkt d)
fetenhits 5-9

KINDERPROGRAMM im oktober

KINO: MADITA
Schweden 1997, 95 min | Sa, So u. Feiertags: 16:30
Regie: Göran Graffman, Buch: Astrid Lindgren. Mit: Joanna Liljendahl, Lis Nilheim, Sif Ruud, Monica Nordquist, Björn Granath, Sebastian Hakansson.



Im Jahr 1915 angesiedelte Ereignisse um ein aufgewecktes sechsjähriges Mädchen, das nach anfänglichen Feindseligkeiten die Freundschaft einer Schulkameradin aus ärmlichsten Verhältnissen gewinnt und um das Leben eines an Lungen-entzündung erkrankten Jungen bangt. Ein ansteckend lebensfroher Kinderfilm nach Astrid Lindgren, der die Utopie eines harmonischen Daseins mit sozialkritischen Spitzen gegen Standesdünkel und autoritäres Verhalten verbindet.

KASPERLTHEATER ab 29.10. jeden Sonntag 15:00
Genauere Ankündigung folgt!

www.schikaneder.at

schikaneder
4, margaretenstrasse 24
tel 01-585 28 67
fax 01-585 58 88-20
e-mail: schikaneder@teleweb.at


Body
politics

BODYPOLITICX
EVENTS

All events are free of charge

FRIDAY 7 SEPTEMBER
6:00 p.m.
Exhibition opens.
6:00 p.m. - 9:00 p.m.
Roundtable discussion with Thomas Bayrle, Jürgen Brüning, Thomas Edlinger, Eon McKai, Olaf Metzel, Panik Qulture and Florian Waldvogel.
Language: English
Location: WdW Auditorium
10:00 p.m. - 11:00 p.m.
The Porn Ensemble presents *The Porn Dialogue* with Jürgen Anger, Alexander Gonzales, Tatiana Cerezita, Florian Manns and Kiki L'Objetive. *The Porn Dialogue* is an exploration of today's tendencies to embrace the human body as a field of interest by researchers, film-makers, artists and theorists. An ensemble of five experts will take you on a ride into your inner desires and their reflections. Don't expect a solution. We live in a world of cruelty that holds only banal answers.
Language: English
Location: WdW Auditorium
Contains explicit material
Entry restricted to over 18s.
11:30 p.m. - 4:00 a.m.
Party: DJ Fritz Ostermayer plays Porn Tunes.
Location: De Unie, Mauritsweg 25, Rotterdam.

SATURDAY 8 SEPTEMBER
7:00 p.m. - 8:00 p.m.
Lecture by Willem van Batenburg (film producer, Utrecht). A lecture with images and film excerpts from Batenburg's own work, as the first porn producer in the Netherlands.
Language: Dutch
Location: WdW Auditorium

9:00 p.m. - 10:00 p.m.
The Porn Ensemble presents *The Porn Dialogue* (see above).
Language: English
Location: WdW Auditorium

THURSDAY 13 SEPTEMBER
7:30 p.m. - 8:30 p.m.
Michael Turner (author) in dialogue with curator Florian Waldvogel. In the informal setting of a local bar, conversation turns to pornography and literature. Novelist Michael Turner (Vancouver) is author of the 1999 bestseller *The Pornographer's Poem*, for which he was awarded the Ethel Wilson Fiction Prize.
Language: English
Location: De Schouw, Witte de Withstraat 80, Rotterdam

WEDNESDAY 19 SEPTEMBER
8:00 p.m. - 12:00 p.m.
Lecture by Francesco Bernadelli (freelance curator, Turin and Amsterdam). Followed by film program, and music by DJ Fritz Ostermayer. Professional sex workers are usually a silent presence within the literature on sex-related work. How can one trace back and find ways of understanding these sex workers' life-trajectories?
Language: English
Location: Off_Corso, Kruiskade 22, Rotterdam.

THURSDAY 27 SEPTEMBER
7:30 p.m. - 8:30 p.m.
Lecture by Marie-Hélène Bourcier (queer activist, sociologist and Maître de conférences at Lille University III & Paris I, Researcher at the École des Hautes Études en Sciences Sociales). Re-examining works by artists such as Annie Sprinkle, Kara Walker, Nicole Eisenman and less known pansexual or queer young porn directors (Sondra Goodwin, Edith Etith and Sir Video), Bourcier's lecture aims to demonstrate how the power of porn (namely its performative norms on bodies and practices) can be redirected, re-signified, twisted in an exciting and empowering way by former 'porn victims', for example lesbians, black women, or transgender freaks
Language: English
Location: WdW Auditorium

THURSDAY 15 NOVEMBER
7:30 p.m. - 8.30 p.m.
Talk by Johannes Grenzfurthner/monochrom (writer/artist, Vienna). From the depiction of a vulva in a cave painting to the newest internet porno, technology and sexuality have always been closely linked. The porno effect accompanies every new technological development. The surgical modification of sexual organs is no longer very unusual. The question is not whether these technologies alter humanity, but how they do so.
Language: English
Location: WdW Auditorium

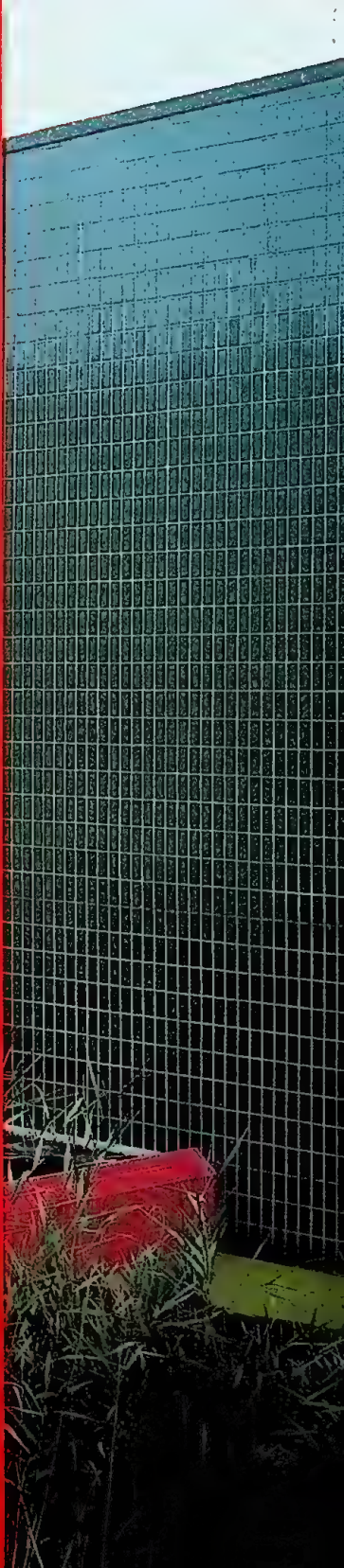
THURSDAY 22 NOVEMBER
7:30 p.m. - 8:30 p.m.
Lecture by professor Marie-Luise Angerer (Academy of Media Arts, Cologne). Pornography has left its segregated and well-guarded place within society to reach out for a subject, left with its body, a body which does not stand for another body as the signifier of desire and pleasure, but a body which sells its organs, genitals, and erotic zones for the price of surviving.
Language: English
Location: WdW Auditorium

(After) the Pornographic Turn

Thomas Edlinger

BODYPOLITICX
EXHIBITION

NATIONAL
(RE)PRESENTATION



pornography, particularly in regard to the rapid growth and mainstreaming of the sex industry, now a globalized, networked model of labor Professional sex workers are usually a silent presence within the literature on sex-related work How can one trace back and find ways of understanding these sex workers' life-trajectories? Updated information and data are essential in the attempt to get closer - on one side - to the increasingly intermingled relations between pornography, drugs, trafficking and ultimately, prostitution, and - on the other side - to the current body-fixation/fetishization and parallel marketing processes
Language English
Location Off Corso, Rotterdam
Followed by film program and music.

THURSDAY 27 SEPTEMBER
7:30 p.m. - 8:30 p.m
***POST PORN POWER*, lecture by Marie-Hélène Bourcier (queer activist, sociologist and Maitre de conférences at Lille University III & Paris I, Researcher at the Ecole des Hautes Etudes en Sciences Sociales).**
Re-examining works by artists such as Annie Sprinkle, Kara Walker, Nicole Eisenman and less known pansexual or queer young porn directors (Sondra Goodwin, Edith Etith and Sir Video), Bourcier's lecture aims to demonstrate how the power of porn (namely its performative norms on bodies and practices) can be redirected, re-signified, twisted in an exciting and empowering way by former 'porn victims', for example lesbians, black women, or transgender freaks Immersion, decontextualization, denaturalization with mainstream porn will be presented as empowering technologies of porn, which implies being very close to porn and competing with a productive censorship that is characteristic of modern and post-modern pornographic reason
Language: English
Location: WdW Auditorium

THURSDAY 15 NOVEMBER
7:30 p.m. - 8:30 p.m
***Arse Elektronika. Or: What's pOrnnovation?* talk by Johannes Grenzfurthner/ monochrom (writer/artist, Vienna).**
From the depiction of a vulva in a cave painting to the newest internet porno, technology and sexuality have always been closely linked. History indicates that sex will continue to play an essential role in technological development The porno effect accompanies every new technological development. Is it going too far to assume that research in nanotechnology and genetic engineering will be influenced by our sexual needs? The surgical modification of sexual organs is no longer very unusual. The question is not whether these technologies alter humanity, but how they do so.
Language: English
Location: WdW Auditorium

THURSDAY 22 NOVEMBER
7:30 p m - 8:30 p.m.
***ENJOY YOURSELF! Me, my body, and pornography* by professor Marie-Luise Angerer (Academy of Media Arts, Cologne).**
Michel Foucault's famous analysis of the care of self culminates today in a closed-circuit of self-pornographization Late capitalism and a postgender world together build the frame for an ongoing process of redefining sexuality Sexuality is no longer understood as a realm of truth, but as a territory for inscribing the zones of pleasure as market value. Pornography has left its segregated and well-guarded place within society to reach out for a subject, left with its body, a body which does not stand for another body as the signifier of desire and pleasure, but a body which sells its organs, genitals, and erotic zones for the price of surviving
Language: English
Location. WdW Auditorium

de diverse seksindustrieën en de manier waarop deze steeds meer aan een algemeen geaccepteerd, geglobaliseerd en genetwerkt arbeidsmodel voldoen Sekswerkers hebben meestal geen eigen stem in de literatuur over werk dat met seks te maken heeft. Hoe kunnen we de levensloop van de sekswerkers achterhalen en er inzicht in krijgen? Actuele informatie en gegevens zijn van essentieel belang om te kunnen proberen meer greep te krijgen, enerzijds op de steeds meer verstrengeld rakende relaties tussen pornografie, drugs, drugshandel en, uiteindelijk, prostitutie, en anderzijds op de huidige fixatie op en het fetisjeren van het lichaam en het daaraan parallel lopende marketingproces.
Taal: Engels
Locatie: Off Corso, Rotterdam
Gevolgd door een filmprogramma en muziek

DONDERDAG 27 SEPTEMBER
19.30 - 20 30 uur
***POST PORN POWER*, lezing door Marie-Helene Bourcier (homo-activiste, socioloog en Maitre des conferences op de Universiteit van Lille III & Paris I, onderzoeker aan de Ecole des Hautes Etudes en Sciences Sociales).**
Door werken van Annie Sprinkle, Kara Walker, Nicole Eisenman en die van minder bekende panseksuele of homoseksuele pornoregisseurs (Sondra Goodwin, Edith Etith en Sir Video) opnieuw te overwegen demonstreert Bourcier hoe de macht van pornografie (de normatieve druk op lichamen en handelingen) aangewend door voormalige "pornoslachtoffers" zoals lesbiennes, donkere vrouwen of transseksuele "freaks". Verzadiging, de contekstualisatie en denaturalisatie van mainstream porno zullen gepresenteerd worden als machtgevende strategieën van porno, die impliceren de mainstream variant te benaderen en te beconcurreren met een productieve vorm van censuur dat karakteristiek is voor moderne en post-moderne pornografische logica
Taal: Engels
Locatie: WdW Auditorium

DONDERDAG 15 NOVEMBER
19:30 - 20:30 uur
***Arse Elektronika. Or: What's pOrnnovation?* lezing door Johannes Grenzfurthner/ monochrom (schrijver/kunstenaar, Wenen).**
Van een grotafbeelding van een vulva tot de allernieuwste internet porno; technologie en sexualiteit is altijd met elkaar verbonden geweest. De geschiedenis duidt aan dat seks een belangrijke rol blijft spelen in technologische vooruitgang. Gaat het te ver om ervan uit te gaan dat onderzoek in nanotechnologie en genetische manipulatie beïnvloed wordt door onze seksuele behoeftes? Chirurgische ingrepen op onze seksorganen zijn bijvoorbeeld niet langer ongewoon. De vraag is niet óf deze technologieën onze menselijkheid beïnvloeden, maar hoe?
Taal: Engels
Locatie: WdW Auditorium

DONDERDAG 22 NOVEMBER
19:30 - 20:30 uur
***ENJOY YOURSELF! Me, my body, and pornography*, lezing door prof. Marie-Luise Angerer (Academie voor Mediakunsten, Keulen).**
Michel Foucaults beroemde analyse van het 'zelf' is inmiddels uitgemond in een gesloten circuit van zelf-pornoficatie. Het laat-kapitalisme en een post-gender wereld vormen het kader voor een doorgaand proces van herdefiniëring van seksualiteit. Seksualiteit wordt niet langer gezien als het domein van de waarheid, maar als een territorium waar aan genot een marktwaarde wordt toegekend. De pornografie heeft haar afgezonderde en goed bewaakte plaats in de samenleving verlaten op zoek naar een subject dat alleen nog zijn lichaam heeft, een lichaam dat niet staat voor een ander lichaam als betekenisgever van begeerte en genot, maar een lichaam dat zijn organen, genitaliën en genotzones verkoopt om te overleven.
Taal: Engels
Locatie: WdW Auditorium

NEUHEITEN 01/2000

Achtung: Schlechte Nachrichten für Man's Ruin-Fans. Durch den neuen Mayor-Vertrieb werden die CD's ganz schön teurer (ats 230) und Vinyl wird's weniger geben.
Gute nachrichten bei BULBUL: der Schlagzeuger ist wieder fit, und daher gibt's am 21.5. eine Wiederholung der Präsentation! Im Flex.

8 BOLD SOULS Last option DoLP/enhanced CD Chicago-Jazz-Kollektiv auf Thrill Jockey. ats 230/250
A MINOR FOREST So, were they in some ... 2xCD ats 250
A SILVER MOUNT ZION He has left us alone.. LP/CD Godspeed YBE Projekt. ats 220/220
ALABAMA THUNDER PUSSY Constellation CD Brutalo Southern Rock. ats 230
ALL SCARS Introduction to Humanity LP Mitglieder von Fugazi, Make Up, Warmers. ats 170
AT THE DRIVE-IN Alfaro vive, carajo! CD Moderner HC, Melody aber keine Kiddie-pampe. Album von 95, fein. ats 150
ATARI TEENAGE RIOT Too dead for me EP enhanced-CD mit Video. 6 songs. ats 120
ATOMBOMBPOCKETKNIFE Alpha sounds LP/CD Emo und Chicago Noise zu lässigem Gebräu vereint. Tip. ats 160/220
BLACK KALI MA You ride the pony LP/CD Gary Floyd – neue Band - Gary Floyd. ats 160/200
BLONDE REDHEAD Melody of certain damaged lemons LP/CD ats 160/220
Großartiges neues Album, schöne Melodien/Songs.
BOSS HOG White out LP/CD US-Pressung (mit anderem Cover). ats 180/220
BOSS HOG White out 7"ats 70
BOWERY ELECTRIC Freedom Fighter CDEP ats 120
BRAID Movie Music Volume 1 CD ats 200
BRAID Movie Music Volume 2 CD ats 200
Rares, Unveröffentlichtes, B-Seiten, etc, beide zusammen auch als limitierte, numerierte 4xLP Box: ats 390
BROADCAST The noise made by people CD Die neue Warp-Hoffnung. Postrock. ats 240
BULBUL neue LP Das Vinyl ist ENDLICH da, die zweite! ats 180
CALEXICO Hot Rail LP/CD ats 180/240
Der langerwartete Nachfolger von „Black Light" läßt kein Auge trocken, keine Seele unbefriedigt, einfach fantastisch!
CAMERA OBSCURA To change the shape of an envelope LP/CD Stranger, but lässiges keyboard-

SLEATER KINNEY You're no Rock'N'Roll Fun / Maraca 7"
Einmal neuer Album-Track, einmal Unveröffentlichtes. ats 65

JEAN SMITH s/t CD ats 200
She blows some wild sax over electric slide e-bow guitar, beautiful acoustic guitar, synth and bold sparse piano with a few vocal drones. „It was paradise to work alone." Ex-Mecca Normal.

SMOG Dongs of Sevotion DLP/CD ats 240/250
Die schönste, zugänglichste und überhaupt Platte dieser Herren/des Monats! „Dress sexy at my funeral"!

THE SORTS Contemporary music LP ats 170
Packender Emo im Sinne von Fugazi, Braid, Hot Water Music.

SPACE PONCH The world shopping with Space ponch CD Avant-Japan-Pop. ats 240
Dynamic distillation of punk, jazz, noise and prog-rock; Vgl. Don Caballero mit heftigen vocals.

SPY VERSUS SPY Little lieghts LP/CD ats 160/220
Veröffentlichungen. ats 240

STEREO MC's DJ-Kicks DoLP ats 230
zuschlagen. Innsbruck-Instrumental-Power-. ats 60

SWEEP THE LEG JOHNNY Sto Cazzo! LP/CD ats 160/220
sich und Projekte aus Hamburg, Berlin, Köln vor, Unveröffentlichtes: Mouse on Mars, Christoph de Babalon, Groenland Orchester, Relais, etc. Musique Konkrete, weird electronics, minimal dub techno, ats 210

MARY TIMONY Mountains LP/CD Helium-Frontfrau jetzt solo. Sehr persönlich, schön. ats 240

RAFAEL TORAL Sound mind sound body CD Soundbastler auf O'Rourke's Moikai-Label. ats 240

TRANS AM You can always get what you want CD Unveröffentlichtes, Altes, Rares, Japan-only-

AKI TSUYUKO Ongakushitsu DoLP/CD Stimme und bester Freund N. Takemuras. Moikai. ats 250/240

TURNOUT Faster than satan 7" lim. 300 Stk. Wer bei Relapse leuchtende Augen bekommt, muß hier

V/A Discotheque bruitisme CD Neues Hamburger Experimental-Elektronik-Label „Erneuerter Prozess" stellt

V/A Puch fiction CD 10-Jahre-Open Air-Puch-Sampler mit Notwist, Tocotronic, Blumfeld, Goldene Zitronen, Attwenger, F.S.K., Blond, u.v.a. ats 180

V/A Runnin on fumes CD Die dem Heft Gearhead beigelegten Singles hier zusammengefaßt; cooles Booklet; Songs: Melvins, Mudhoney, Hellacopter, Groovie Ghoulies, Southern Cultrure OTS, etc.

VAN OEHLEN We are eggsperienced CD ats 240

WIENER HEIMORGELORCHESTER Die Affen CD ats 200

WOLF LOBO EISBERG N.I.N. CD ats 250

SHANNON WRIGHT Maps of tacit CD Intensives, mehr rockiges, „lauteres" Album als ihr Debut. ats 220

Neue Subserie auf ATAVISTIC: **THE UNHEARD MUSIC SERIES**

Jeweils ats 240

JOE MCPHEE Nation Time CD zeitlose Free Jazz & Funk Mischung aus 1970; Alben auf Okka und Hat

MOUNT EVERST TRIO Waves from Albert Ayler CD Ein wahres Jazz /Impro Monster aus Schweden

FRED ANDERSON QUARTET Milwaukee Tapes Vol. 1 CD Tenor Sax, unterstützt von Hamid Drake ua,

PETER BRÖTZMANN SEXTET AND QUARTET Nipples CD Legendäre Aufnehmen von 1969

Zum Lesen:

JOHN FAHEY How bluegrass music destroyed my life Paperback-Book ats 240; Fahey ist wichtige Figur in US-Musik seit späten 50ern; auch als Story-Schreiber mit exzentrischem, ironischem Witz, gut zu lesen, Einleitung by mighty JORourke.

Chelsea Chronicle 01/00 ats 35

Jazz Live aktuelle Ausgabe ats 40

Bananafish aktuelle Ausgabe plus CD ats 200

Ballesterer #1 Neues Fussball-Fanzine von okayen Menschen über interessante Themen: Korruption, Drogen Fussball, „Tour" durch italienische Stadien, Polster-Duskussion, Berti-Verarschung, und mehr. ats 25

Monochrom 11-14,5 und wieder fetter, weirder, besser als zuvor! ats 150

Punk Planet Nr. 36 ats 55

Orange Agenten derzeit bestes deutschsprachiges Fanzine. Echt. Hardcore Wurzeln und offene Augen für alle möglichen guten Sachen (Elektronik, Noise, Film, etc.). ats 25

GROOVY Sondernummer

Fakultätszeitschrift der Gruwi-Fakultätsvertretung

nummer 13/ SoSe 2000

liebe leserin! lieber leser!

Daß du diesmal eine derart abgespeckte Version vom *Groovy* in Händen hälst, ist mehreren Umständen geschuldet. Es ist notwendig geworden, die *Groovy* zu überarbeiten. Sowohl Konzept als auch Layout müssen neu gestaltet werden. Einen ersten Versuch kannst du mit vorliegender Nummer beurteilen.

Unsicher ist auch, ob die Groovy in Zukunft an alle Studierenden der grund- und integrativwissenschaftlichen Fakultät ausgeschickt werden kann. Wir von der Redaktion sind uns zwar sicher, daß eine Mischung aus politischen Recherchen und aktuellen Informationen zur Uni interessanter für dich ist als die bunt-nebulosen Blättchen der Universitätsvertretung und bundesweiter ÖH-Vertretung, aber weder steht uns dafür das Budget zur Verfügung, das diese haben, noch kann sich die GRUWI-Fakultätsvertretung die vermutlich anstehenden Erhöhungen des Postversands leisten.



Damit sind wir beim eigentlichen Thema. Die als Strukturreformen kaschierten erheblichen Eingriffe der neuen Regierung in das ohnehin labile demokratische Bewußtsein des Landes stellen sicher eine neue Qualität der Regulierung dar. Wo ökonomisch dereguliert wird, muß scheinbar politisch massiv in die Meinungsbildung eingegriffen werden: besondere Schwäche zeigt der Staat dabei nicht.

Die Abschaffung des Posttarifs ist zwar nun bis Ende 2001 aufgeschoben, aber die ersten Schritte sind bereits getan: die Anhebung der für Inanspruchnahme des vergünstigten Posttarifs erforderlichen Zeitschriftenauflage von 300 auf 1000 Stück pro Ausgabe bedeutet in der dünn gesiedelten Landschaft wirklich alternativer Zeitungen bereits das Ende vieler Projekte. Nach Stand der Dinge, da dieses Editorial geschrieben wird, soll der Tarif während einer ab Juli in Kraft tretenden Übergangsfrist um 15 (O-Ton Andreas Khol) bzw. 65 Prozent (so die Forderung der Post, die Khol ziemlich dumm aussehen läßt) angehoben werden. Ab Ende 2001 wird dann das endgültige Tarifmodell aus der Taufe gehoben: von 80 Groschen auf zunächst 1,20 Schilling und letztlich auf über zwei Schilling: das leistet sich dann eine *Mediaprint, ein Standard* gewiß auch, aber keine kleine Zeitschrift mehr.

Der "nationale Schulterschluß", mit dem die angestrebte, möglichst subtil-autoritäre Verfügung über die Volksgemeinschaft bezeichnet wird, bedarf auch eines massiven Mundtotmachens. Die ökonomische Stillegung der kritischen Stimmen ist politisch motiviert, wie Khol schon vor längerem zugab. Unterschieden werden soll zwischen Wölfen und Schafen, und das bedeutet: klerikale Zeitungen der reichsten Institution der Welt (und größtem privatem Grundbesitzer Österreichs) sollen auch zukünftig billig verschickt werden, Zeitschriften aber, die womöglich das autoritäre Gefüge stören könnten, müssen grabesstill sein.

Die *Groovy* ist bei aller Beschneidung noch in einer vorteilhaften Position: wir haben uns daher entschlossen, einen Teil dieser Ausgabe alternativen Zeitschriftenprojekten zur Verfügung zu stellen. In Zusammenarbeit mit der *Vereinigung alternativer Zeitschriften* haben wir alle Wiener und österreichweiten Projekte eingeladen, einen Anzeigentext gratis zu publizieren, in dem sie sich vorstellen und um Abos werben. Inhaltlich muß keine Übereinstimmung mit diesen Zeitschriften bestehen: es geht uns immerhin darum, die Strategie der Regierung und der Mehrheit der österreichischen Exekutive zu unterlaufen, diese Projekte ruhigzustellen. Die rege Antwort hat uns gezeigt, wie wichtig diese Aktion ist. Es liegt nun an dir, das dir in der Heftmitte dargelegte Angebot zu studieren und den einen oder anderen Happen zu ergreifen.

Andere Neuerungen, so unerfreulich sie sind, können wir dir natürlich auch nicht vorenthalten. Eine ÖH-Fraktion bildet sich in ihrem Machthunger ein, nun auch die Arbeit von Studienrichtungsvertretungen machen zu müssen, die sie mit gutem Recht nicht "erobert" hat. Die *Universitätsvertretung (Aktionsgemeinschaft* und die unabhängige Mandatarin B. Annerl) macht "Studienberatung" für alle GRUWI-Fächer. Sie unterläuft damit nicht nur die Aufgaben der gewählten Studienrichtungsvertretungen und der Fakultätsvertretung: auch Evaluierungen haben wenig Erfreuliches ergeben. Wer sich der Werbezetteln entsinnt, die diese Fraktion früher, als "Studienpläne" bezeichnet, ausgeteilt hat, kann sich darüber nicht wundern. Im Sinne des von der AG selbst propagierten Slogans von „best Service" können wir dir nur empfehlen: wende dich bei Fragen an die gewählten Studienrichtungsvertreterinnen. Die wissen zumindest in ihrem Fach, wovon sie reden.

Liebe Grüße

jene Medien, die eine Auflage haben, offizielle Beachtung und Förderung; jene, die eine Aufgabe haben, hingegen nicht. Politik steht heute an des selben Schwachsinns Rand wie jene Rest-Öffentlichkeit, die einst ihr Medium war. PolitikerInnen, die dafür nicht einmal mehr den Rest eines Sinns haben, werden am Ende dennoch sehen was sie davon haben und wir werden den Schaden nicht alleine tragen.

Über den Schwachsinn der Rest-Politik zu reden, genügt nicht. Man muß auch über die Ignoranz jener Milieus reden, deren Bedarf an täglich allem durch einige Seiten rosa Papiers offenbar leichtlich zu decken ist, die ihre Meinungen durch etwas wöchentliche Profilierung für ausreichend façonniert halten und die sich unter Kritik kaum noch etwas anderes vorstellen können, als jemanden einen Dolm zu heißen. Sie beklagen sich gelegentlich darüber, daß die "herrschenden Medien" die "herrschende Meinung" wiedergeben und wollen dort ihre eigene - nicht herrschende - Meinung gedruckt und gesendet sehen. Sie begreifen nicht, daß in diesen Medien nur gedruckt und gesendet werden kann, was der Herrschaft des Meinungshaften nicht zuwiderläuft.
Wie weit und wie lange ist die Tendenz zu größtmöglicher Zerstreuung für die größtmögliche Zahl erträglich? Wie zerstreut müssen wie viele sein, bis sie an dieser Gesellschaft zerbröseln oder diese Gesellschaft an sich und ihnen zerbröselt? Oder werden sich welche wo und wie wieder sammeln?
Sammelpunkte gibt es schon. Unsere Freie Medien! sind, wie sie gegenwärtig sind, auch unzulänglich - das wissen wir. Wir brauchen weniger Gruppenbindung und mehr Diskussion, wir brauchen die qualifizierte, inhaltliche "Vernetzung" bestehender Teilöffentlichkeiten, wir brauchen die Entwicklung unserer eigenen Aktualität und unserer schnellen Informationskanäle, um nicht bei jedem Anlaßfall der aufgenötigten, spektakulären Aktualität ausgeliefert zu sein. Wir brauchen Verallgemeinerung.
ProduzentInnen: Kümmert Euch darum, womöglich intensiver, besser, geschickter als bisher schon!
LeserInnen, HörerInnen, UserInnen: Öffentlichkeiten, womöglich bessere und größere als bisher schon, können wir nur gemeinsam bilden und entwickeln. Über nennenswerte Werbebudgets verfügen wir nicht. Wir können nicht viel tun, um Euch zu suchen - wir müssen uns von Euch finden lassen. Findet uns! Mehret Euch! Abonniert, was Euch interessiert! Spendet, so ihr könnt! Weist anderen den Weg zu den Freien Medien!, die sie interessieren könnten!

Es gibt keine Gedanken- und Informationsfreiheit, es sei denn, sie zu ergreifen!

VAZ *(Vereinigung alternativer Zeitschriften)*: 1010, Schottengasse 3a/1/4
Im Web: http://vaz.mediaweb.at

orange 94.0

Freies Radio bedeutet Programm jenseits des Kommerzfunk. Hier kommen Stimmen zu Wort, die im öffentlich-rechtlichen, wie im kommerziellen Radio an den Rand gedrängt werden. **Orange 94.0** bietet allen die Möglichkeit das Medium Radio zu nutzen um auf Themen abseits des mainstream, aufmerksam zu machen. *Freier Zugang und Formatradio* passen nicht zusammen, daher hat **Orange 94.0** mit dem Abonnenttinnensystem, eine Finanzierungsquelle aufgebaut, wo alle jene, die das Projekt Freies Radio unterstützen wollen und auf ein Programm, das nicht dem kommerziellen Einheitsbrei entspricht, nicht verzichten möchten, die Möglichkeit, dieses auch finanziell zu unterstützen.
Abokauf sichert freie Meinungsäußerung bringt Informationen rund ums Radio und bietet laufend eine Reihe kleiner Präsente.
"Freie Meinung braucht Freie Medien" - Nationaler Aktionstag 15. Juni. *http://www.freie.medien.at*

Orange 94.0 - **Abopreise**
Basis-Abo 400,- ATS
Förder-Abo 800,- ATS
Aufbau-Abo 1200,- ATS
PSK BLZ: 60 000, Kontonr.: 93047472
Orange 94.0 - das freie Radio in Wien, Schubertgasse 10, A - 1090 Wien, Tel: 9190999, Fax: 9190999-4
Service@orange.or.at, *http://www.orange.or.at*

monochrom

ein ontologisches sanierungsportfolio

gebenedeit unter den illustrierten. akut ist ausgabe #11-14einhalb. hat 830 gramm. wort und bild und schnipsel zu **themen wie:** kulturtheoretische betrachtungen zu helge schneider, spirituokapitalistische seelenkäufe, barfußgängertum, die herrschende fußballkultur, der 64er, populärkulturelles zu munchs "schrei", battlestar galactica und die mormonen, die einführung der lokalzeiten, nahtoderfahrungen, arbeit bis zum untergang, renitente volkslieder einst und jetzt, die eu und der fliegenpilz, abtreibungspolitik in asien, geheime projekte der russischen raumfahrt.

rezensionen zu: nahrungsmittel und pflege, lebewesen, ökosysteme, menschen, organisationen, gastronomik, dickdruck, zines, textil und andere sachen. interviews mit netten menschen, etwa t. serra (der strafverteidiger des unabombers), h. hrachovec (über die microsoftierung des stammtischs), dem mongrel kollektiv, f. kittler (freie matheformelassoziationen), h. j. rieseberg (über arbeitsgesellschaft bis zum untergang), himaleia (ein dreckhaufen mit aug), usw. der dow jones ist das wichtigste von der welt.

monochrom erscheint plötzlich. meist einmal im jahr. ats 150 für 260 seiten.
adressn: dr. karl wallekstr. 12, a-2000 stockerau
vox: 0699 10817035; email: gsindl@monochrom.at <mailto:gsindl@monochrom.at>;gewebe: *www.monochrom.at <http://www.monochrom.at>*

Südwind

Das Magazin f r Entwicklungpolitik

Das **Südwind-Magazin** ist die Monatszeitschrift für *Entwicklungspolitik und Nord-Süd-Beziehungen in Österreich.*

Ein **Abonnement** des Südwind-Magazins garantiert eine kritische, offensive und hintergründige Berichterstattung, die die konkreten Lebensumstände und Anliegen der Menschen des Südens in den Mittelpunkt stellt.

Zu den AutorInnen gehören sowohl renommierte JournalistInnen und WissenschaftlerInnen wie auch AktivistInnen vor Ort, die authentisch ihre Eindrücke und Erfahrungen schildern.
Fragen der österreichischen und internationalen Entwicklungszusammenarbeit, sowie die komplexen wechselseitigen Beziehungen zwischen Entwicklung, Demokratie, sozialer Gerechtigkeit, Frieden und globaler Umweltverhaltung sind Inhalt und Thema des Südwind-Magazins.

Normalabo ATS 420,–
StudentInnen, AlleinerzieherInnen, Arbeitslose ATS 280,–

Kurswechsel

Zeitschrift für gesellschafts-, wirtschafts- und umweltpolitische Alternativen

Widerstand braucht Wissenschaft

http://www.wu-wien.ac.at/inst/roman/belgewum/kw

Jahresprogramm 2000

Heft 1: Antirassismus: Positionen und Widersprüche
Heft 2: Leitbild Unternehmer - Neue Selbständige, Wettbewerbsstaat und Gesellschaftspolitik

Heft 3: Osteuropa zwischen Integration und Desintegration
Welche Auswirkungen hat die bestehende EU-Osterweiterung auf die Entwicklung der inner- und zwischenstaatlichen regionalen und sozialen Unterschiede in Osteuropa und welche Rückwirkungen auf die EU? Mit Beiträgen von Zsuzsa Ferge, Laszlo Andor, Ursula Filipic u.a.
Heft 4: Die grosse Krise?
Ausgehend von der Krise des Fordismus sollen unterschiedliche ökonomische Krisentheorien aber auch die Unterschiede der Krisendynamik von industrialisierten Ländern und Staaten der 3. Welt untersucht werden. Mit Beiträgen von Kurt Hübner, Jean-Francois Vidal, Joachim Becker u.a.

Jahresabo öS 300.- (Studierende 180.-)
Einzelheft öS 145.-
Bestellungen an belgewum@iname.com oder Sonderzahl Verlag, Grosse Neug. 35; A- 1040 Wien,
Fax 00431/586 807 04. **Probeheft anfordern!**

Streifzüge

Die Vierteljahreszeitschrift des Kritischen Kreises

Aus dem Inhalt
der letzten Nummern:

- Feierabend der Arbeit
- Kritik der Politik
- Arbeit und Wahn
- Die Rechte und ihre Gegner
- Thesen zum Führertyp der demokratischen Volksgemeinschaft
- Zum Wesen der Arbeit
- Freiheitliche Sirenen
- Albaner auf Schindlers Liste
- Wert und Geschlechterverhältnis
- Nationalismus und Öcalan
- Metaphysik der Arbeit

Probeheft gratis!
Jahresabo 120,- ATS
Kritischer Kreis - Margaretenstraße 71-73/23 - A-1050 Wien **Konto** Kritischer Kreis, P.S.K, BLZ 60.000, Kto.Nr. 93038948

TATblatt

Im TATblatt wollen wir zeigen, dass Widerstand gegen menschenverachtende Strukturen – gegen Patriarchat, Rassismen, Kapitalismus, Umweltzerstörung oder einfach: gegen jede Form von Unterdrückung, Diskriminierung und Ausbeutung – möglich, sinnvoll und notwendig ist.

Wir bieten Raum, um relevante Informationen verbreiten, Taktiken diskutieren, Zweifel äußern und Ideen vorschlagen zu können ... Alle 14 Tage.

Jahresabo: ATS 175,–
3-Nummern-Probeabo: GRATIS

TATblatt, Wielandgasse 2-4/414, 1100 Wien
TATblatt@blackbox.net
Täglich aktuell: *http://tatblatt.mediaweb.at*
mit Chronologie des Widerstands gegen die Rechts-Rechtsextrem-Koalition!

Einzelpreis S 15,-

akin

Aktuelle Information
Hergestellt von: Bewegung f r Sozialismus (f)

Eine "führende linksextreme Publikation" ist unser Blatt. Das sagen nicht wir, sondern das sagt der Staatsschutzbericht. Wir wollen die Stapo aber nicht enttäuschen.

Wer wir sind? Wir machen die akin.

Aktuelle Informationen. Wöchentlich. Für Wien und den Rest der Welt. Von Linken für Linke. Zum Streiten und zur Aktionseinheit. Und mit extra häßlichem Druckverfahren!

Neugierig geworden? Dann bestell ein **5-Nummern-Gratis-Probe-Abo.**
Schick uns eine Postkarte an: akin, Wipplingerstr. 23, A-1010 Wien. Oder Tel.: Wien 535-62-00;
Fax: 5353856;
akin.buero@gmx.at;
http://akin.mediaweb.at.

Context XXI

Inhalt ist Kritik, vor allem ➔*Gewalt- und Herrschaftskritik*, insbesondere die ➔*Kritik militärischer und polizeilicher Apparate* sowie von ➔*Rassismus, Nationalismus, Rechtsextremismus*. In jüngerer Zeit bemühen wir uns um ➔*verstärkte theoretische Auseinandersetzung*. Mit der Zunahme gewaltsamer Tendenzen in der Gesellschaft weitet sich das Feld der Kritik ➔*sie wird allgemein*.

Context XXI klärt auf, um ➔*gesellschaftliche Gewalt hintanzuhalten* und unterstützt integrative gesellschaftliche Bemühungen, ohne die Kritik preiszugeben.

Das Probeabo ➔*die nächsten drei Ausgaben kostenlos und unverbindlich*. Dieses Probeabo wird ➔*nicht automatisch verlängert* - Sie werden lediglich zur Verlängerung eingeladen.

Bestelladresse: Context XXI -
Schottengasse 3a/1/4/59 9,
A-1010 Wien
Fax: ++43-1/532 74 16
E-Mail: contextXXI@mediaweb.at

nylon

KunstStoff zu Feminismus und Popkultur
Postfach 2 A-1172 Wien nylon.kunststoff@gmx.net

nylon. KunstStoff zu Feminismus und Popkultur erscheint 3x jährlich in einer Auflage von jeweils 600 Stück. Die Nullnummer erschien Mitte April, die Nummer 1 kommt Ende Juni heraus, das dritte Heft erscheint im November.
nylon als künstliches Material weckt Assoziationen zu konstruierter Weiblichkeit.
nylon steht für Style. Style gehört als Identitätsstrategie zu unserer Alltagskultur.
nylon und Laufmaschen. Die Fehler im System.
nylon steht für Bewegung.
nylon tragen/lesen (fast) alle. Von der Hausfrau bis zum Glamour-Girl.

Verkauf in *Buchhandlungen* (z.B. Winter, Buch am Stein, Frauenzimmer, Löwenherz), im *Projektzentrum für Frauen- und Geschlechterforschung* (Uni-Campus) sowie Eigenvertrieb über Plattenläden und Szene-Outlets in Wien (Trost, Polyklamott);
Abonnements (3 Hefte um ATS 100,- plus ATS 42,- Porto; Förderabo ab ATS 200,-). Bestellungen auch über *nylon.kunststoff@gmx.net* und Verein nylon, Postfach 2, A-1172 Wien.
Am 8. Juli findet eine Release-Party im BACH statt.

Sinn-haft

Die **sinn-haft**, Zeitschrift zwischen Kulturwissenschaft, erscheint vierteljährlich und behandelt mit jeder Nummer ein ausgewähltes Themengebiet, das zwischen Alltagserfahrung, Kultur und Technologiegeschichte angesiedelt ist. Als Herausgeber fungiert das *hyper[realitäten]büro*, das sich als Drehscheibe zwischen den verschiedenen geistes- bzw. sozialwissenschaftlichen Disziplinen, zwischen etablierter und junger Wissenschaft sowie zwischen Universität und einer breiteren Öffentlichkeit versteht.

Bei Erscheinen finden jeweils Veranstaltungen mit Vorträgen, Lesungen und Musik statt, die das jeweilige Heftthema noch vertiefen sollen.

Erhältlich ist die Zeitschrift in *Buchhandlungen* (Einzelnummer: 50.-) und über Abo. (Abo für vier Nummern: 160.-, Förderabo ab 250.-)

Wer ein **Abo** haben will, wendet sich an die Redaktion: sinn-haft@action.at; *www.sinn-haft.action.at*;
oder Adresse im real-life: *hyper[realitäten]büro*, Postfach 3, 1096 Wien.





Quadropolisches mit 19 oder so

Johannes Grenzfurthner *20.07.2000*

Peter Plichtas "Gottes geheime Formel. Die Entschlüsselung des Welträtsels und der Primzahlcode."

download

> Ungeachtet all dessen ist der Modus des Cogito interruptus eine große prophetische, dichterische und psychagogische Technik. Nur eben keine, die sich besprechen lässt.
> *Umberto Eco*

Ich verfasste einmal ein Filmdrehbuch. Es titelte sich "Das Loch in den Anden" und die knappe Handlung lässt sich folgendermaßen zusammenfassen: Wissenschaftler entdecken in besagtem Hochgebirge ein Loch, das quer durch die Erde führt. Beim Versuch, das Loch zu untersuchen fällt ein Mitglied des Teams hinein, verwandelt sich durch die hohe Geschwindigkeit und die Hitze in einen Zombie, wird auf der anderen Seite der Welt in die Erdumlaufbahn geschleudert und attackiert dort Raumschiffe. Der Film wurde nie realisiert. Außerdem frage ich mich bis heute gegen wieviele physikalische Gesetze ich auf diesen paar Seiten Text verstoßen habe. Aber eigentlich ist das egal. Immerhin war ich erst neun Jahre alt und es war ein liniertes Schulheft.

Mittlerweile kenne ich aber buchgedrucktes schriftliches Material eines gewissen Dr. Peter Plichta. Dieser schreibt:

"Die Dinge an sich sind dreifach, wie man in Chemie und Physik immer wieder erkennen kann. Eine einzelne gerade Primzahl dürfte es dann gar nicht geben. Zwei weitere gerade Zahlen müssten Primzahlen sein, eine davon ist wahrscheinlich die Zahl 4."

Peter Plichta ist Privatgelehrter aus Düsseldorf. Er ist schon älter als neun Jahre. Sein großes Lebensprojekt ist "Das Primzahlkreuz", das er in einer immer länger werdenden Bücherreihe, die laut einer deutschen alternativesoterischen Zeitschrift namens "raum&zeit" das Ende der Quantenphysik einleiten wird, der weiten und wissbegierigen, aber dennoch manipulierten und durchaus verdummten Menschheit schenkt. So erklärt der Herr Doktor, dass die Unendlichkeit von Raum und Zeit durch eine dritte Größe erweitert werden müsse: die Zahlen.

Was der große C. F. Gauß geahnt habe, sei durch Peter Plichta

bewiesen, rühmt sich der Verlag: dass eine "Handvoll" Primzahlen das Rätsel des Universums in sich bergen. Die Primzahlen wären das Fundament und gleichzeitig das größte Rätsel des Kosmos. Die "Primzahlkreuz"-Trilogie ist also durchaus spannend, wenngleich eher aus "literarischer" Sicht. Peter Plichta schildert radikalautobiografisch sein Leben, seine Entdeckungen und seine noch bevorstehende ruhmreiche Zukunft.

Beginnend mit seiner Geburt als sich der Himmel, der regnerisch bedeckt war, öffnete, an diesem 21. Oktober des Jahres 1939, und ein gleißend heller Lichtstrahl wie von einem starken Scheinwerfer durch die Wolken drang und das Köpfchen des neugeborenen Peter Plichta hell erstrahlt. Die geburtshelfenden Ordensschwestern riefen angeblich etwas von "einem Wunder". Und tatsächlich wird sein Leben durchaus wunderlich. Wir erfahren, wie der diabolische Doktor Henkel (ja, genau der Henkel) sich angeblich gegen Plichta verschwört, währenddessen studiert Plichta Chemie, Kernchemie und Jura, entwickelt einen UFO-Treibstoff, konsumiert seinen Lieblingscocktail aus Maiswhiskey, Ginger Ale, Schlaftabletten und Aufputschmittel und träumt davon, als erster Mensch gleich drei Nobelpreise gleichzeitig zu erhalten, um es all jenen so richtig zu zeigen, die seit Jahrhunderten die Weisheit und das Wissen auf Erden gepachtet haben und in Wirklichkeit nur ihre Pfründe verwalten.

Plichtas allumfassende Weltformel kann einfach alles. Die wichtigsten physikalischen Naturkonstanten und mathematischen Grundkonstanten werden wahrhaftig als Probleme von Raum, Zeit und Zahl entschlüsselt. Diese Vorgehensweise soll das ganze Kartenhaus der modernen Naturwissenschaft, die Quantenmechanik, durch exakte Mathematik ersetzen. Ihre Struktur sei euklidisch und im Dezimalsystem angelegt, das nebenbei bemerkt für Herrn Plichta das einzig mögliche Zahlensystem der Natur darstellt. Plichta hat einfach den Durchblick. Werfen wir einen Blick auf die Axiome seiner Mathematik:

1.) Der erste Fundamentalsatz des Reziproken Zahlenraums basiert auf der fortlaufenden Potenzierung der Zahl 19.

2.) Der zweite Fundamentalsatz des Primzahlenraumes basiert auf der fortgesetzten Integration von x hoch +1 bzw. der fortgesetzten Differentiation von x hoch 1.

3.) Der erste Fundamentalsatz des Primzahlraums liefert die Quadropol-Geometrie der Zahl 1 hoch 2.

4.) Der zweite Fundamentalsatz des Reziproken Zahlenraumes begründet (durch Umkehrung von 3.) die Vierstelligkeit der mechanischen Welt.

Man meint ständig einfach zu blöd für all die Formeln, Zusammenhänge und Konstruktionen zu sein. Auch wiederholtes Durchlesen führt nicht zur Erleuchtung. Rein formal gesehen drängt sich der Verdacht auf, dass es sich gar nicht um Aussagen handelt. Aber lassen wir das mal beiseite. Hier wird einfach nach dreihundert Jahren die Vermutung des Zahlentheoretikers Pierre de Fermat bewiesen und auf seinem Höhepunkt führt das Werk die Anzahl der Aminosäuren, die DNS-Struktur, die Zellteilung, somit das Geheimnis des Lebens, auf vierdimensionale Mathematik zurück.

Alles Leben im Universum sieht folglich aus wie bei uns, was meiner Meinung nach auch einen Großteil der schlechten Masken in Billig-Science-Fiction-Serien rechtfertigt. Eine Lesermeinung aus www.amazon.de liest sich wie folgt:

"Dieses Buch wird die lange vermisste deutsche, europäische Revolution in Gang setzen, wenn der Blitz des Gedankens in die nach Erneuerung schreienden Zustände einschlägt."

Erwerben wir also Plichtas Werk, lesen wir es primär zur Entspannung. Und wer mag, der weint nicht mit ihm, sondern über ihn.

Das Primzahlkreuz, Bd. 1, Im Labyrinth des Endlichen / Peter Plichta
Das Primzahlkreuz, Bd. 2, Das Unendliche / Peter Plichta
Das Primzahlkreuz, Bd. 3, Die 4 Pole der Ewigkeit / Peter Plichta
(Alle Quadropol Verlag GmbH)

Gottes geheime Formel. Die Entschlüsselung des Welträtsels und der Primzahlcode. / Peter Plichta
(Verlag Langen-Müller, München)

↑top

FORUM

add message

Dr. Plichta und seine unerhellten numerischen Metamorphosen *by Gerhard Arnecke, 24.7.2000* new

Dr.Plichta und seine Geheimnisse zu Technetium u. Promethium *by Gerhard Arnecke, 23.7.2000* new

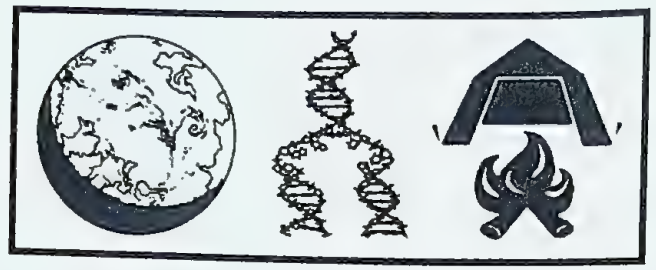
Dr. Plichta und sein stabiles Neutron *by Gerhard Arnecke, 23.7.2000* new

Die Weltformel, endlich. *by Thomas A. Rohloff, 21.7.2000* new

Copyright © 1996-2000 All Rights Reserved. Alle Rechte vorbehalten
Verlag Heinz Heise, Hannover
last modified: 20.07.2000

heise online

redaktion



[ARS IN DER MANEGE]

Artisten \ Sphären \ Kongruenzen

Schnittstellen kritischer Auseinandersetzung

Linz, 2. - 7. September
http://www.monochrom.at/arsindermanege/

„Ars in der Manege" steht für eine **interdisziplinäre Zusammenarbeit** in einer modernen, pluralistischen Gesellschaft und künstlerische Intervention, die am gesellschaftlichen **Diskurs über Progressivität und Innovation** teilnimmt.
Wenn „Ars in der Manege 2000" mit der diesjährigen Präsentation beginnt, künstlerische Themenschwerpunkte im Bereich der **„modern biotechnologies"** zu **verorten**, markiert dies eine kritische Neuorientierung, aber auch die Fortführung einer langgeübten und erfolgreichen Praxis: das Augenmerk dorthin zu lenken, wo sich **Spannungsfelder** entwickeln und **neue Bruchlinien** entstehen.

„Ars in der Manege" freut sich besonders, ***Georg P. Thomanns Installation „Anteil 04"*** präsentieren zu dürfen. Die umstrittene Arbeit des Medienkünstlers, Philosophen und „Bilderstürmers" (*Texte zur Kunst*) Thomann bildet den Kern des diesjährigen Festivals.

Medienkunst als Potentiometer und **essentieller Katalysator** für die Interaktion von **Öffentlichkeit und Wissenschaft**. „Ars in der Manege" thematisiert die Frage nach der gesellschaftlichen Relevanz von Kunst, nach Autonomie und Kontextualität der „Art Scene". „Ars in der Manege" wendet sich mit seinem Programm an ein kunstinteressiertes Publikum, das über die reine Rezeption hinaus eine **vertiefte Auseinandersetzung mit Gegenwartskunst** sucht, und hofft besonders für eine neue Generation von KunstkritikerInnen, TheoretikerInnen und KünstlerInnen impulsgebend zu wirken. Die Form der Veranstaltungen reicht von **Diskussionen** über kulturpolitische Fragen, **Gespräche** mit KünstlerInnen und **Vortragsreihen** mit TheoretikerInnen bis zu **Symposien**. Besonderen Wert legen wir auf Veranstaltungen wie **Workshops**, **Seminare** u.ä., bei denen von 2. - 7. September ausgewählte Themen intensiv diskutiert und bearbeit werden.

Mit freundlichen Grüßen
„Ars in der Manege" Betreibergesellschaft (mit Labelcharakter)

monochrom

monochrom ist medienmogulerie. der verein zur förderung der selektiven rezeptionsforschung im sinne futurologischer belange. staatlich geprüftes rhizom. holpernd herb, erbärmlich fett, drall. unschwer erkennbar. der dow jones ist das wichtigste von der welt.

From: "uli troyer" <uli@monochrom.at>
To: <jg@monochrom.at>
Subject: :-)
Date: Tue, 17 Oct 2000 10:22:17 +0200
X-Mailer: Microsoft Outlook Express 5.00.2615.200
X-MimeOLE: Produced By Microsoft MimeOLE V5.00.2615.200

he jg
sorry, aber ich war stinkemuede gestern.
sind die leute noch aufgetaut ?
schau mal, was mir ramon heute gemail hat :-)
(from forced exposure)
liebe gruesse
uli

MEGO (AUSTRIA):

TROYER, ULI: Nok 3" (MEGO 039). "An 18 odd minute gem from this Vienna based sound/installation artist and co-designer of the lovely monochrom 'white longsleeve leiberl with handsewn softtouch buttons' who along with Maryanne Amacher, Kevin Drumm, SND, Ryoki Ikeda, Marcus Schmickler, Yasunao Tone, Dat Politics, Kaffe Matthews, Radian, and Matmos received an Honorary Mention in the Digital Musics category at the Prix Ars Electronica 2000. A surprisingly polyrhythmic (i.e. almost 'techno' if not completely un-followable) array of crystalline digital clips and sub bass pulses, a high precipice in the recent Mego mountain." -- Hrvatski. $6.00 UPC: 017533333024

monochrom

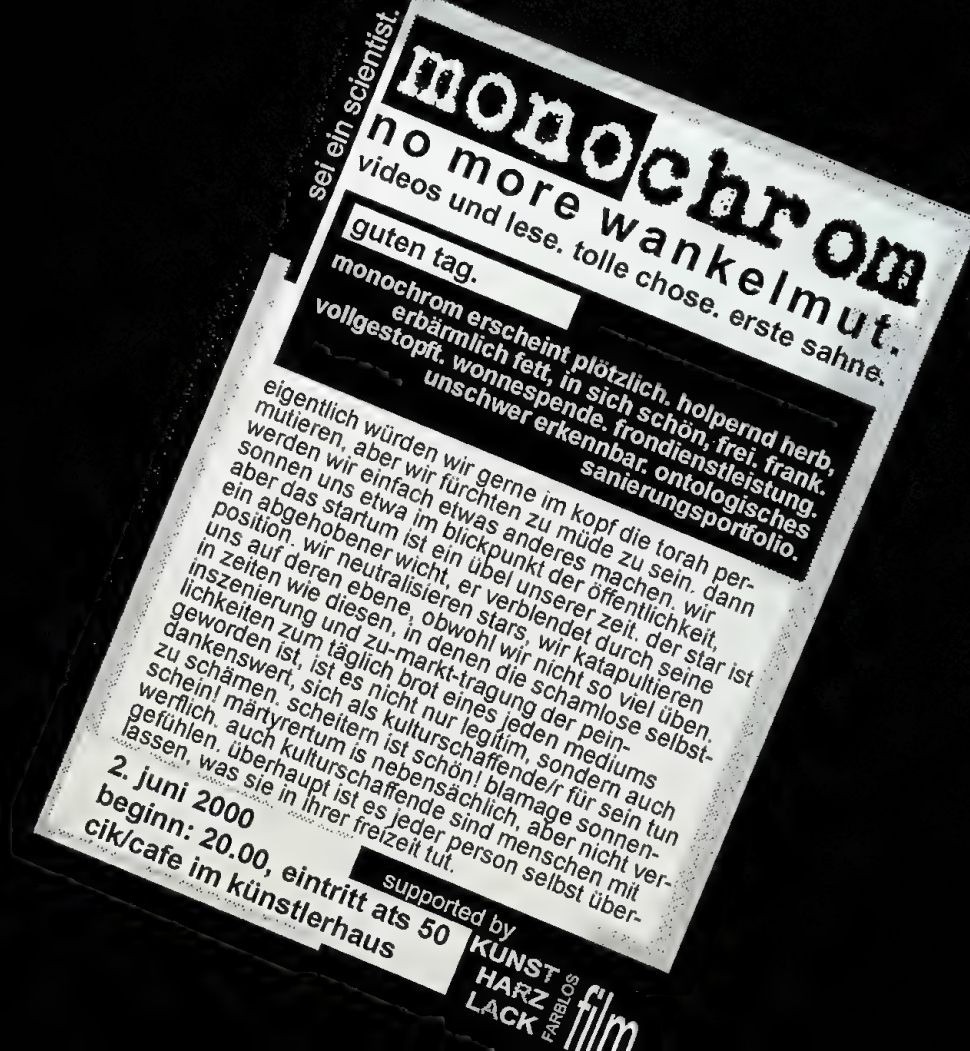
www.monochrom.at

WANTED: Somebody to go back in time with me. This is not a joke. P.O. Box 322, Oakview, CA 93022. You'll get paid after we get back. Must bring your own weapons. Safety not guaranteed. I have only done this once before.

die achsenmächte spielen auf:
texte fürs gemüt, kurzfilme zur kenntnisnahme, elendige elektronik

no more wankelmut

donnerstag, 15. 6.
ab 20h oder so
stadtwerkstatt, kirchengasse 4,
a-4040 linz


sei ein scientist.
monochrom
no more wankelmut.
videos und lese. tolle chose. erste sahne.
guten tag.
monochrom erscheint plötzlich. holpernd herb, erbärmlich fett, in sich schön, frei. frank. vollgestopft. wonnespende. frondienstleistung. unschwer erkennbar. ontologisches sanierungsportfolio.
eigentlich würden wir gerne im kopf die torah permütieren, aber wir fürchten zu müde zu sein. dann werden wir einfach etwas anderes machen. wir sonnen uns etwa im blickpunkt der öffentlichkeit, aber das startum ist ein übel unserer zeit. der star ist ein abgehobener wicht, er verblendet durch seine position. wir neutralisieren stars, wir katapultieren uns auf deren ebene, obwohl wir nicht so viel üben. in zeiten wie diesen, in denen die schamlose selbstinszenierung und zu-markt-tragung der peinlichkeiten zum täglich brot eines jeden mediums geworden ist, ist es nicht nur legitim, sondern auch dankenswert, sich als kulturschaffende/r für sein tun zu schämen. scheitern ist schön! blamage sonnenschein! märtyrertum is nebensächlich, aber nicht verwerflich. auch kulturschaffende sind menschen mit gefühlen. überhaupt ist es jeder person selbst überlassen, was sie in ihrer freizeit tut.
2. juni 2000
beginn: 20.00, eintritt ats 50
cik/cafe im künstlerhaus
supported by
KUNST HARZ LACK FARBLOS
film

LiteraturHaus ; NÖ



DONNERSTAG, 29. Juni 2000

Beginn: 20.00 Uhr, Einlaß: 19.30 Uhr

Unkostenbeitrag: öS 80,-/erm. öS 60,-

Amstetten Projekt 2007, S 40

Die Amstettner Zeitung im Oberösterreich Amstetten

Donnerstag, 6. September 2007

[illegible] Post AG • Postentgelt bar bezahlt • RM 02A034590K • Verlagspostamt 4020 Linz • KW 35 • Auflage Amstetten 38 671 Stück

Tips

Action in der Rathausstraße

Mit Livemusik und vielen Sonderangeboten steigt das Rathausstraßen-Fest. Lesen Sie weiter ab Seite 18.

www.tempora.at
BESTATTUNG Tempora
VORSORGE · TRAUERHILFE
LEBENSBEGLEITUNG
24-Stunden-Soforthilfe:
0676-88 609 777
ab Stadtgemeinde Amstetten



Modeschau bei Jones Bei coolen Drinks und kleinen Köstlichkeiten präsentieren Silvia Baumgartner und ihr Team am 13. September um 19 Uhr im CCA die Highlights der aktuellen Herbst/Winter-Kollektion. Neu im Programm: italienische Schuhmode von Milano. Der Eintritt ist frei! Mehr dazu im Blattinneren/Anzeige/Foto: Jones

>> WELTREKORD

KEMATEN. Mit einem 45 mal 45 Meter großen Gemälde möchten 350 kleine Maler in das Guinessbuch der Rekorde kommen. Seite 7

>> KULTURHOF

AMSTETTEN. Der Kulturhof Amstetten feiert sein 15-Jahre Jubiläum. Ein vielfältiges Kulturprogramm steigt im Café Zum Kuckuck. Seite 38









Top-Termine

>> HANS SÖLLNER*
Di. 9.10.07 Messehalle 17, Ried/I., 20.00
Mi. 10.10.07 Toscana-Saal Gmunden, 20.00
Do. 11.10.07 Stadthalle Wels, 20.00
Fr. 12.10.07 Mehrzweckh. Bad Leonfelden, 20.00 (Tickets: 06133-6317)

>> 10 JAHRE SPINNEREI TRAUN
Tolles Programm mit Vernissage, Roland Düringer, als Highlight: Rainhard Fendrich Sa. 13.10. bis Sa. 20.10.2007 im Kulturhaus Spinnerei Traun (Infos unter www.vest.at)

>> 4. INTERNATIONALES LINZER HALLENHOCKEY-TURNIER
Fr. 2.11. bis So. 4.11.2007 Hüttner-Schule Linz, VA: Askö THC Linz, Infos bei Hr. Ing. Bernd Sternisa unter 0650-5518263

>> STS MIT BAND*
So. 4.11.2007 Boschhalle Wels, 20.00 (Tickets unter 06133-6317)

>> DIE SEER*
„Ein Tag mit Dir"-Tournee 2007
So. 11.11.2007, Boschhalle Wels, 17 Uhr (Tickets unter 06133-6317)

>>MAX RAABE & PALAST ORCHESTER*
„20 Jahre Palast Orchester - Tournee 2007"
Mo. 3.12.2007 Brucknerhaus Linz, 20.00

>>NIK P.*
„Ein Stern der deinen Namen trägt" - Weihnachtskonzert
Di. 4.12.2007 Kürnbergh. Leonding, 20.00 (Karten: Schröder Konzerte 0732-221523)

>>STS - TOUR 2007*
Di. 4.12.2007 Intersportarena Linz, 20.00 (Karten: bei Ö-Ticket unter 01-96096 oder Schröder Konzerte 0732-221523)

>> MICHAEL NIAVARANI
„Ein Abend aus dem Gurkenglas"
Di. 11.12., Mi. 12.12. und Do. 13.12.2007 Kürnberghalle Leonding, Beginn: jeweils 20.00 (Karten: Stage Veranstaltungsagentur unter 0699-12120090 oder Ö-Ticket unter 01-96096)

>> ANDY BORG PRÄSENTIERT DEN MUSIKANTENSTADL*
mit Stefanie Hertel & Stefan Mross, Monika Martin, Patrick Lindner, Die Stoakogler, Ursprung Buam, MDR Fernsehballett
Mi. 13.2.2008 Intersportarena Linz, 20.00 (Karten: auch unter Ö-Ticket: 01-96096)

*** Für mit * gekennzeichnete Veranstaltungen auch unter Tel. 06133/6317**

***** Vorverkauf bei allen Raiffeisenbanken für mit *** gekennzeichnete Veranstaltungen**

Teilchenbeschleuniger als Kunst

AMSTETTEN. Bei der 20. Ausstellung des Schau-ST.A.LLs steht die Künstlergruppe „Monochrom" um Johannes Grenzfurthner im Zentrum. In Zusammenarbeit mit dem Kulturhof Amstetten entstanden zwei Kunstprojekte, „Blumenwährung" und „Amstetten Projekt". Letzteres handelt von einem unterirdischen Teilchenbeschleuniger unter Amstetten, der als Dokumentation mit Fotos, Texten und Videos präsentiert wird. Dieses Projekt ist auch im Internet zu finden: www.monochrom.at/amp. Die Vernissage im Schau-ST.A.LL ist der Auftakt zum Kulturhoffest, das im Café Zum Kuckuck fortgesetzt wird.

Sa., 8.9.2007, 15.00 Uhr
Schau-ST.A.LL; Kreuzberg 1, Amstetten, ab 17 Uhr: Café Zum Kuckuck



Die „Wissenschafter" von Monochrom erläutern den unterirdischen Teilchenbeschleuniger unter Amstetten.


Große und kleine Traktoren gibt's beim Kirtag zu sehen. Foto: weinfranz.at

Kollmitzberger Kirtag

KOLLMITZBERG. Über 300 Aussteller und rund 30.000 Besucher werden heuer am vierten Septemberwochenende den Kollmitzberg bevölkern. Wo die meiste Zeit des Jahres hoch über der Donau ländliche Ruhe und Idylle herrscht, entfaltet sich am Kirtagswochenende hektisches Treiben, Geschäftigkeit und natürlich das einzigartige Kirtagsflair. Und schon einige Wochen vorher ist auch unter den Menschen am Kollmitzberg eine gewisse Anspannung zu spüren. Und wer nach 424 Kirtagen meinen könnte, so ein Ereignis ist für den kleinen Ort Kollmitzberg Routine, der täuscht sich. Der Kirtag lässt hier keinen kalt. Wer nur irgendwie auf den Beinen sein kann hilft bei der Versorgung der tausenden Gäste mit.

Top-Termine



>> DIE SEER
Das Konzertereignis in Wels: Die Seer kommen im Rahmen ihrer „Ein Tag mit Dir"-Tournee 2007 nach Wels. Aufgespielt wird am Sonntag, 11. November, um 17 Uhr in der Welser Boschhalle. Kinder zahlen die Hälfte.



*** Vorverkaufskarten: in allen Raiffeisenbanken, allen Kartenbüros in Wels und Linz, Raiffeisen-Club, Zuk-Kartenservice, Tel. 0 61 33-63 17 Karten per Post**


Natalie Portman und Melchior Beslon in „Paris, je t'aime" Foto: Senator

Facetten der Liebe

AMSTETTEN. Der Arbeitskreis Film präsentiert – erstmals im Cineplexx – den erfolgreichen französischen Film „Paris, je t' aime". Dieser bietet ein Kaleidoskop an Eindrücken aus Paris, eine der romantischsten Metropolen der Welt. 18 Episoden, erzählt von 21 internationalen Regisseuren wie Ethan & Joel Coen, beleuchten das ewige Thema der Liebe aus unterschiedlichen Blickwinkeln. Der Film entführt die Zuseher in ein Paris jenseits der Postkarten-Idylle.

Do., 13.9., 18.30 Uhr
Cineplexx Amstetten
Erwachsene: € 6,–
Schüler/Studenten: € 3,–
Originalfassung mit deutschen Untertiteln

Ensemble Amarcord live

ST. PETER. Eine wahrhaft außergewöhnliche Formation gastiert in der Pfarrkirche St. Peter: das Ensemble Amarcord, bestehend aus Sebstian Gürtler (Geige), Gerhard Muthspiel (Kontrabass), Tommaso Huber (Akkordeon) und Michael Williams (Cello). Die vier Herren kennen keine Berührungsängste und interpretieren Werke von Modest Mussorgsky, Astor Piazzola, Eric Satie und deren mehr; all das in intelligenten Arrangements und mit virtuosem Spiel.

So., 9.9.2007, 11.00 Uhr
Pfarrkirche St. Peter/Au
VK: € 12,–, Ö-Ticket: 01/96096
Gemeindeamt St. Peter
AK: € 15,–, Jugendliche: € 8,–


Außergewöhnliche Interpretationen bietet das Ensemble Amarcord.

Die Freiwillige Feuerwehr Greinsfurth lädt herzlich ein zum
ZELTFEST
Greinsfurth
7.–9. Sept. 2007
Freitag 7.
Beginn: 21 h
R.O.M.
Eintritt: € 8,–
inkl. Getränkegutschein von € 3,– bei Eintritt bis 21 Uhr
Samstag 8.
Beginn: 21 h
STARLIGHT
Eintritt: € 6,–
inkl. Getränkegutschein von € 3,– bei Eintritt bis 21 Uhr
Sonntag 9.
Beginn: 10.30 h
Frühschoppen mit dem
Stodertaler GAUDI-EXPRESS
Eintritt: freiwillige Spenden
Der Reingilde steht zum Ankauf von Ausstellungsgegenständen.

Ansichten Projekt 2007, Beilage Ansichten S. 30

Der Klassik-Revolutionär Luciano Pavarotti ist gestern gestorben / *Seite 21*

OÖNachrichten

Nr. 207 € 1,00 UNABHÄNGIG www.nachrichten.at

Freitag, 7. September 2007



Wetter lässt Organisatoren vor Papstbesuch bangen

WIEN. Was das Wetter betrifft, steht der Österreich-Besuch von Papst Benedikt XVI. unter denkbar schlechten Vorzeichen. Das lässt auch die Organisatoren um den Zustrom bangen.

Kurz nach 11 Uhr Vormittag trifft der Papst heute mit einem Alitalia-Airbus in Wien-Schwechat ein. Er wird mit militärischen Ehren am Flughafen begrüßt. Dann werden der Papst und Bundespräsident Heinz Fischer im Autokonvoi in die Innere Stadt gefahren, wo in der Kirche Am Hof die Eröffnungsfeier des Besuches stattfindet.

Am Samstag kommt Benedikt nach Mariazell zur 850-Jahr-Feier des Marien-Wallfahrtsortes, am Sonntag wieder nach Wien und ins Stift Heiligenkreuz. Ob der Andrang der Katholiken so groß sein wird wie erwartet, hängt vom Wetter ab. Die Organisatoren hoffen, dass die für heute Mittag angekündigte Aufhellung wirklich eintrifft.



Kälte und Nässe erwarten den Papst zu Beginn des Österreich-Besuchs. Foto: APA

Dauerregen brachte Hochwasser



Steyr: Am



OÖN WETTER HEUTE

Viele Wolken, aber nur noch vereinzelt Regen. Langsam wärmer. 6 bis 16 Grad
Seite 14



24 ZEILEN ÜBER

Regenschirme

Es hat nach langer Zeit ausgiebig geregnet. Wie üblich wurde Herr Jank, Wiens einziger Regenschirm-Erzeuger, von Reportern befragt, ob ihn der Regen freue. Er sagte Ja. Und fügte hinzu, er verkaufe bei Regen mehr Schirme.

Wir können diese wirklich überraschende Erkenntnis noch steigern mit folgendem Satz aus Janks Mund: „Beim Kauf eines Regenschirmes sind Gesichtsfarbe und Garderobe ausschlaggebend."

Das musste einmal gesagt werden! Was sollen wir, die wir nur einen Parapluie besitzen, der leider nicht zu Janks Lehre passt, tun? Unsere Gesichtsfarbe wechseln? Unsere gesamte, nicht schirmkompatible Garderobe der Caritas spenden? Vielleicht gar sowohl als auch? Besser: Wir bleiben bei Re-

FAST PRIVAT



Karl Schnurpfeil, Rudolf Trauner Foto: OÖN

EHRUNG

Kommerzialrat

WKOÖ-Präsident Rudolf Trauner überreichte kürzlich Karl Schnurpfeil (51) aus Steyr das Dekret über die Verleihung des Berufstitels „Kommerzialrat".

Der gebürtige Steyrer übernahm nach Absolvierung der Handelsschule und der Lehranstalt des deutschen Textilhandels in Nagold sowie einigen Praxisjahren 1985 den Betrieb seiner Mutter, die Kleider Halbemer GmbH in Steyr, und baute das Unternehmen zu einem renommierten Textilfachgeschäft aus, das bis zu dreißig Mitarbeiter beschäftigte. Seit 2003 ist Schnurpfeil als Datenverarbeiter tätig.

Schnurpfeil war als Bezirksvertrauensmann des Textilhandels in Steyr zwei Jahrzehnte lang und als Fachgruppenausschussmitglied von 1995 bis 2005 für die Belange seiner Branchenkollegen aktiv. Seit 1995 ist er Mitglied des Bezirksstellenausschusses.

Kino

Amstetten: Cineplexx (07472/676 76): 28 Weeks Later (ab 16): 18.45, 20.45, 22.40 Uhr. Beim ersten Mal (ab 12): 18.15, 20.30 Uhr. Das Bourne Ultimatum (ab 12): 18, 20.15, 22.20 Uhr. Evan Allmächtig (*): 16.30 Uhr. Fantastic Four: Rise Of The Silver Surfer (ab 10): 17.10 Uhr. Hairspray (*): 17.45, 20, 22.10 Uhr. Lizenz zum Heiraten (*): 17.15, 20.45 Uhr. Rush Hour 3 (ab 12): 19 Uhr. Stirb langsam 4.0 (ab 14): 22.30 Uhr. Transformers (ab 12): 22 Uhr. Von Frau zu Frau (*): 18.15 Uhr. Zusammen ist man weniger allein (ab 6): 20.15 Uhr.

Kirchdorf: 07582/620 40: Das Bourne Ultimatum (ab 12): 18, 20.15 Uhr. Evan Allmächtig (*): 16 Uhr. Harry Potter und der Orden des Phönix (ab 10): 17.30 Uhr. Irina Palm: 20 Uhr. Die Simpsons – Der Film (ab 6): 15.30 Uhr.

Liezen: 03612/22 438: Beim ersten Mal (ab 12): 18 Uhr. Evan Allmächtig (*): 16 Uhr. Rush Hour 3 (ab 12): 20.30 Uhr.

Steyr: Cityplexxx (07252/488 22): 28 Weeks Later (ab 16): 18, 20, 22 Uhr. Beim ersten Mal (ab 12): 17.30, 20, 22.30 Uhr. Das Bourne Ultimatum (ab 12): 17.45, 20.15, 22.45 Uhr. Das doppelte Lottchen (*): 16 Uhr. Evan Allmächtig (*): 17 Uhr. Der große Ausverkauf (OmU): 19.30 Uhr. Hairspray (*): 17.30, 20, 22.30 Uhr. Harry Potter und der Orden des Phönix (ab 10): 16.15 Uhr. Irina Palm: 19 Uhr. Lizenz zum Heiraten (*): 16.15, 18.15, 20.15 Uhr. Mr. Bean macht Ferien (ab 6): 15.30 Uhr. Rush Hour 3 (ab 12): 21 Uhr. Shrek der Dritte (ab 6): 16 Uhr. Die Simpsons – Der Film (ab 6): 15.30 Uhr. Stirb langsam 4.0 (ab 14): 22.15 Uhr.

Waidhofen an der Ybbs: Filmbühne (07442/52 593): Beim ersten Mal (ab 12): 17.45, 20.30 Uhr. Das Bourne Ultimatum (ab 12): 18, 20.15 Uhr.

(*) jugendfrei

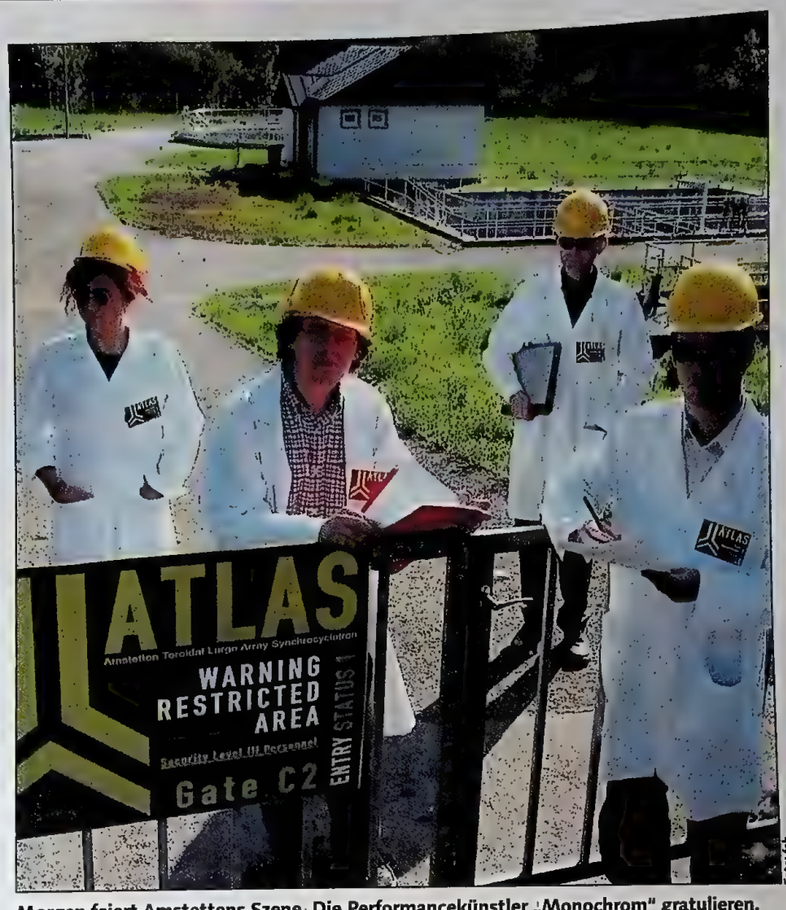


Foto: eeh

Morgen feiert Amstettens Szene. Die Performancekünstler „Monochrom" gratulieren.

Verein „Kulturhof" ist seit 15 Jahren Hammer für Nägel mit Köpfen

AMSTETTEN. Seit 15 Jahren spuckt der Verein „Kulturhof" dem Kulturbetrieb der Stadt nicht in die Töpfe, aber er streut Pfeffer und Chilli in die Packerlsuppe. Morgen, Samstag, wird Geburtstag gefeiert.

VON HANNES FEHRINGER

Happy Birthday, Kulturhof! Feste feiert die Amstettner unabhängige Szene nicht nur wie sie fallen. Im Café „Zum Kuckuck", dem Vereinslokal, macht sich erst einmal Kirstin Breitenfellner im Philosophenkaffee laut Gedanken zum Thema „Feste feiern" überhaupt (18 Uhr), ehe um 20.15 Uhr die Jazzler von „Temposünder" loslegen.

„Kulturhof" meint seit 15 Jahren nicht Gegenkultur, sondern Eigenständigkeit, die auch zum Schrittmacher wurde. Bei einem Skulpturenpark am Hauptplatz brach der junge Verein symbolisch mit einem Riesenhammer das Pflaster auf und eine Architekturdiskussion vom Zaun. Bei einer Dokumentation über die NS-Zeit fotografierte der damalige FP-Chef die Eröffnungsteilnehmer erkennungsdienstlich ab. Das kritische Stadtblatt „Zeit-Schrift" schaute den Politikern auf den Mund und der Lokalpresse auf die Tippfinger.

Beim Jubiläum werden keine Anstecknadeln verteilt. Auszeichnung genug für den Verein ist die Rückkehr der Künstlergruppe „Monochrom" mit einer Ausstellung in der Galerie „Schaustall" am Kreuzberg (Vernissage morgen 15 Uhr). Für die Performancegruppe aus Wien, die bei einem Husarenstück als Österreichvertreter bei der Biennale in Brasilien einen Fiktivkünstler eingeschleust haben, war eine Busrundfahrt als Wissenschaftler eines riesigen Teilchenbeschleunigers selber ein großartiger Heckmeck. Im Heimkino des „Kuckuck" werden ab 17 Uhr Kurzfilme von „Monochrom" gezeigt. Das Schlagobershäubchen setzt dem Feiertag Georg Edlinger auf: Der Percussionist stellt seine neue Extraplatte-CD „Beyond The Timelines" vor (21.25 Uhr).

Umdasch rollt den roten Teppich aus

AMSTETTEN. Ein neues Bürogebäude und ein neues Info-Center des Umdasch-Konzernes haben die Skyline am Ostportal der Stadt neu geprägt. Weshalb die Firma heute und morgen, Samstag, nach Fertigstellung der 25 Millionen teuren Gebäude für die Bevölkerung den roten Teppich für zwei Werksbesichtigungstage ausrollt.

Die Türe ins Werksgelände bleibt für Besucher an beiden Tagen von 9 bis17 Uhr geöffnet. Für die Besichtigung des weitläufigen Areals wurde eine Buslinie zum Nulltarif durch das Werksgelände eingerichtet. Mit einem Pendelbus können Interessierte auch das Zweigwerk in St. Martin besuchen.

Neben Informationen über Schalungstechnik und Ladeneinrichtungen, mit denen Umdasch am Weltmarkt besteht, wird Einblick in Jobchancen und über die Aktivitäten des betriebseigenen Sport- und Kulturvereines WGU gewährt. Rapid-Stadionsprecher Andy Marek moderiert ein buntes Unterhaltungsprogramm, bei dem auch das Ensemble der Blindenmarkter Herbsttage und Blasmusikkapellen auftreten.

Freikarten für das Stück „Der Lügner"

STEYR. „Der Lügner" wird heute und mogen zum letzten Mal im Dominikanerhof (Grünmarkt 1) aufgeführt. Das Sommertheater Steyr bringt mit dieser Produktion venezianisches Flair in die alte Eisenstadt. Hauptfigur Lelio fällt immer auf die Butterseite, hat Vermögen, Charme und erobert die Herzen der Frauen im Sturm. Doch Lelio hat eine entscheidende Schwäche: Er lügt, dass sich die Balken biegen. Er selbst sieht das nicht so eng, doch es ist nur eine Frage der Zeit, bis das Lügengebäude Lelios einstürzt. Der Schwindler ist gewzungen die Wahrheit zu sagen. Doch: „Wer einmal lügt, dem glaubt man nicht. Selbst wenn er auch die Wahrheit spricht".

Die OÖN verlosen heute um 11 Uhr zwei mal zwei Karten für die beiden Abschlussvorstellungen von „Der Lügner". Wer heute um 11 Uhr schnell die Glücksnummer (07252) 45701-0 wählt, gewinnt. Näheres zum Stück und zum Steyrer Theaterensemble im Internet unter www.sommertheater-steyr.at



„Der Lügner" im Dominikanerhof Foto: privat

Heben Sie ab...
...mit der Messe Mühlviertel Neu
20.–23. September Freistadt
WOHNEN & EINRICHTEN
BAUEN, SANIEREN UND ENERGIESPAREN
HAUSHALT, FREIZEIT UND GESUNDHEIT
LANDWIRTSCHAFT – TAG DER LANDWIRTSCHAFT
KULINARIK & SPEZIALITÄTEN
VERGNÜGUNGSPARK – SPIEL & SPASS
SENIOREN- & JUGENDTAGE
VW-AUTOSCHAU
Weitere Informationen und Highlights unter www.ecomessen.at





Besuchen Sie die Messe Mühlviertel Neu und gewinnen Sie einen von **2 VW Polo Cool Family!**
Die Verlosungen finden am Freitag 21.09. und Sonntag 23.09. statt.
Glückslose sind während der Messe für 1 € erhältlich.

ÖSTERREICHS THEATER- UND KULTURMAGAZIN

BÜHNE

E,28 Medien

r 2008



Lust und Sühne

THEATER IN DER JOSEFSTADT. Maria Köstlinger und August Zirner als tragisches Paar in *Der jüngste Tag*, Horváths Drama um Begehren und Schuld.

Z 02Z032125M

Die Geschichte unserer Medien

monochrom. *Als Repräsentant der Künstlergruppe inszeniert Johannes Grenzfurthner die vergnügliche Lektion „Es war einmal die Medien“.*



Johannes Grenzfurthner: „Wenn es um die Medien geht, machen wir es uns oft zu einfach.“

Es war einmal die Medien – nein, bei diesem Titel hat keineswegs ein Korrektor geschlampt. Es handelt sich auch nicht um eine undurchsichtig-abgedrehte Art der Sprachspielerei. Wer in den siebziger oder achtziger Jahren Kind war – oder in dieser Zeit Kinder hatte –, wird sich mit großer Wahrscheinlichkeit daran erinnern: *Es war einmal der Mensch* hieß eine Zeichentrickserie über die Entwicklung der Menschheit von der Erfindung des Feuers bis zur Mondlandung. Und so ist *Es war einmal die Medien* ein Stück über die Entwicklung der Medien vom Knochenkalender bis zum iPhone. Beziehungsweise über die Möglichkeiten und Grenzen des Bildungsfernsehens. Beziehungsweise über die Bedingungen, unter denen solche – und andere – Medien produziert werden. Oder über alles gemeinsam.

Schulfilm. Aber von vorne: Das Zweipersonenstück, das Johannes Grenzfurthner und Frank Apunkt Schneider vom Künstlerkollektiv *monochrom* für das Volkstheater geschrieben haben, handelt von einer Regisseurin und einem Filmkomponisten, die an einem Schulfilm über die Medien arbeiten. „Die Regisseurin ist ein bisschen an Schlingensief angelehnt. Sie wurde engagiert, eine neue, ganz neue Art des Schulfilms zu drehen – einen Schulfilm des 21. Jahrhunderts“, erzählt Johannes Grenzfurthner: „Der Filmkomponist kommt aus der Elektronikszene – und die beiden treffen sich in Sopron, weil sich der Komponist ein Studio in Wien nicht leisten kann.“ Dort führt ihm die Regisseurin also den Film vor. Man sieht ihn nicht – er wird nämlich ins Publikum projiziert –, aber man kann erahnen, was vermutlich zu sehen ist: durch die Kommentare des Komponisten und die Bemerkungen der Regisseurin.

Das schafft Raum für zahlreiche Anekdoten, Geschichten und Geschichtchen – und für Botschaften. „Wenn es um die Medien geht, machen wir es uns oft zu einfach: Da wird dann darüber diskutiert, ob das Bloggen eine Demokratisierung mit sich bringt – aber keiner redet darüber, dass die Tiefseekabel im Besitz von großen Konzernen sind. Wenn es denen nicht mehr passt, dann war es das. Und das Handy, das uns alle angeblich so befreit, wird von einem Chinesen zusammengelötet, der dafür pro Stunde vielleicht 1 Cent verdient.“

Ein besonderes Steckenpferd der Truppe: die Geschichte jener Technologien, die es nicht geschafft haben. „Zum Beispiel Betamax und Video 2000. Die waren durchaus ausgereifter als VHS, aber VHS hat sich durchgesetzt.“ Was unter anderem der Pornoindustrie zu verdanken ist. „Video 2000 hat zu hohe Lizenzgebühren pro Kassette verlangt. Also hat sich die Pornoindustrie auf VHS als Standard geeinigt. Die Rolle der Pornoindustrie bei der Entwicklung und Durchsetzung neuer Technologien ist nicht zu unterschätzen.“ *monochrom* veranstaltete deshalb in San Francisco unter dem Titel *Arse Elektronika* eine Konferenz zu diesem Thema.

Bandbreite. Womit wir bei der Bandbreite sind, die das Künstlerkollektiv ausmacht. *monochrom* wurde 1993 als Zeitschrift für Politik, Technologie und Kunst gegründet. Ursprünglich von Johannes Grenzfurthner, der allerdings mit seiner Idee nicht lange alleine blieb. „Ich habe meine Idee über das Fido-Netz verbreitet. Und zwei Stunden später war ich schon nicht mehr allein: Franz Ablinger hat mir geantwortet. Wir haben dann gemeinsam diese Zeitschrift herausgegeben, etwa zwei Jahre lang. Bis wir erkannt haben, dass manche Botschaften oder Ideen oder Konzepte eben besser durch zwei Minuten Film zu vermitteln sind als mit 20 Seiten Text. Da hat sich dann Harald List uns angeschlossen.“

Seither hat die Gruppe stetig neue Mitglieder dazugewonnen und ihren Aktionsradius erweitert: Sie designen Computerspiele, gestalten Performances, entwickeln Installationen für Homepages, treten als Europa-Korrespondenten für Boing Boing TV auf, machen Theater – oder unterstützen andere Künstler bei ihren subversiven Aktionen. Etwa Philipp Drössler, der es zu lokalem Medienruhm brachte, als er unter dem Namen Hans Dichand ein Weblog führte. „Das war unglaublich, wie die Medien da aufgesprungen sind: All diese Journalisten, die in ihrer ödipalen Verbundenheit mit Dichand ihn am liebsten selber umbringen würden! Da hat sich wieder bestätigt: Die Medien sind sich immer noch selbst am wichtigsten.“ B

Bettina Steiner

monochrom: ***Es war einmal die Medien,*** Volkstheater / Rote Bar, Mi., 27. 2., 22.30 Uhr

FINDEN SIE DAS IDEALE VALENTINSTAGS-GESCHENK AUF WWW.NEWS.AT

Fragen Sie DR. VALENTIN!

Mit Hilfe von Dr. Valentin finden Sie heraus, über welche Geschenke sich Ihre Partnerin besonders freuen würde.

Beantworten Sie fünf amüsante Fragen und finden Sie heraus, welcher Typ Frau Ihre Partnerin ist! Welche Geschenke zu Ihr passen, sagt Ihnen dann Dr. Valentin auf www.news.at

GEWINNEN SIE EIN KUSCHEL-WOCHENENDE FÜR ZWEI!

Im exklusiven Grand Park Hotel ***** Bad Hofgastein, inklusive Halbpension

FOTO: ANGELA DOMBAS

www.news.at

Beilage, S. 45

DE:BUG 116 1007

MAGAZIN FÜR ELEKTRONISCHE LEBENSASPEKTE MUSIK, MEDIEN, KULTUR, SELBSTBEHERRSCHUNG.

SPECIAL/MOBILES NT
Neue Handys, ne
Tarife, neue Frage

GEBROCHENE BEATS
Kano,
Dada

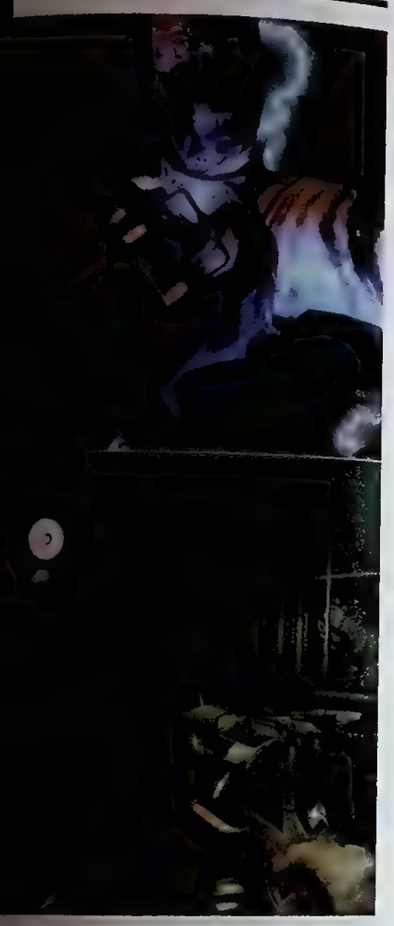
GEBROCHENE HERZEN
Mùm, Beirut,
Pluramon

Rocker 2.0
BACK WITH A BANG!
Alter Ego

PHOTO: STEFAN KREUZER

DE:BUG 1161007

DE:BUG 1161007



ugang zu den so genannten Plasmiden, die greifen und in der untergegangenen Gesell- önheitsoperationen wohl der letzte Schrei rkungen nicht ganz ausgeschlossen. In die- wir unsere Werte beeinflussen, Rollenspiel- sie eine besondere Form von Energie und ße Waffengewalt in sinnvoller Art und Wei- eil im Spiel verwenden wir übrigens auf das ei Maschinen: Verkaufsautomaten, Sicher- . Wo wir uns jedoch auch hinbewegen, der marinen Metropole bekommt es mit und d wieder über das Funksprechgerät, um ei- mmentar vom Stapel zu lassen. Der Span- abei nahezu perfekt: Trägt sich die Faszina- nden allein ob des Settings und der gran- e, wird die mittels hinterlegter Sprachauf- nlte Hintergrundgeschichte gerade in der als die ständige Gefahr vor den angreifen- end zu einer zunehmend gähnenden Ange- nt. Der erste größere Plot-Punkt setzt dem h eine unerwartete Krone auf und bis zum nimmt die Story einen gefangen. Nebenbei gkeitsgrad in einer angemessenen Art und trotz der zahlreichen Erweiterungen am ei- ötige Spannung vorhanden bleibt. Für wei- pdates benötigen wir außerdem eine Sub- M, welche wir kleinen Mädchen abnehmen, r Entscheidung entweder sterben (wofür anz erhalten) oder gerettet werden (was des wichtigen Guts beschert). Beschützt ghen Kampfrobotern, die wir nur mit gro- en. Charakter-Design, Interface und Story- lerhöchster Güte, die Spielwelt ist konsis- ne Entscheidungsfreiheit bietet genügend n zweites Mal durchzuspielen – insgesamt er den man sich auch in Jahren noch un-

Nicht-Kunst als Marke

Sonne, Busen, Hammer

Das Wiener Künstlerkollektiv Monochrom agiert bereits seit mehr als zehn Jahren in jeder Beziehung grenzwertig zwischen Kunst, Internet und Vulgär-Marxismus. Die Geschichte der "Lord Jim Loge powered by monochrom" wurde auch schludrig per Photoshop illustriert und anschließend von chinesischen Plakatmalern in Öl auf Leinwand ausgeführt. Bis Redaktionsschluss waren fünf der zwölf Bilder verkauft. Ebenfalls aus dem monochrom-Universum und seit kurzem auch online zugänglich: Das Nerd-Musical "Udo 77", das im Inneren einer Bank-Software spielt und um das Leben des österreichischen Großblenders Udo Proksch kreist.

ANTON.WALDT.WALDT@LEBENSASPEKTE.DE



Bild: Coca Cola Österreich
www.lordjimloge.com
Monochrom-Musical
www.monochrom.at/udo77

Den Straßenkötern des Kunstbetriebs, der Wiener Gruppe monochrom, ist ein Projekt der Maler Jörg Schlick, Martin Kippenberger und Albert Oehlen in den Schoß gefallen: Das gilt es nach der Devise "Keiner hilft keinem" an Cola-Light zu verscherbeln, damit auch garantiert alle verlieren.

Das digitale Crack-Pfeifchen im Mundwinkel balancierend berauscht sich monochrom an den Ausdünstungen unseres Informationsmülls. Derart neuronal entstellt, heckt die Nichtkunstgruppe permanent Blödsinn aus, den sie - im Gegensatz zu Kohorten ähnlich verquaster Existenzen - meistens auch prompt realisieren. Ihre Projekte triefen vor räudigem Marxismus, unbändiger Copyright-Verachtung und einem vermeintlich jugendlichen Internet-Humor. Überflüssig zu erwähnen, dass sich monochrom standhaft weigert, nachvollziehbare Positionen zu vertreten oder nachhaltige Sinnwirtschaft zu betreiben. Im übelsten Fall entsteht dabei schrecklich pubertärer Mist, im besten Fall sehr flüchtige Momente kleiner Weisheiten. Meistens fliegt aber beides wüst durcheinander und würde üble Kopfschmerzen verursachen - aber die monochrom-Lümmel bringen es irgendwie immer wieder fertig, ganz großartige Geschichten zu erzählen, die eingängig von den wuschigen Verhältnissen in der Informationsgesellschaft künden. Zum Beispiel wenn monochrom das Kunststück eines kaum peinlichen Musicals aus dem Inneren einer Software für Bonitätsprüfung auf die Bühne bringt. Oder wenn den Straßenkötern die Gelegenheit in den Schoß fällt, mit dem Vermächtnis verstorbener Kunstmarktgrößen Schabernack zu treiben, wie im Fall der "Lord Jim Loge".

Sonne, Busen, Hammer

Zunächst ist die Lord Jim Loge selbst ein Fall hochgradig grenzwertigen Kunstschaffens: 1985 gründen die Maler Jörg Schlick, Martin Kippenberger und Albert Oehlen sowie der Autor Wolfgang Bauer im Suff eine "Loge". Dieser "Geheimbund" wird nach dem Borderline-Protagonisten des Joseph Conrad-Romans "Lord Jim" getauft, sein Wahlspruch lautet "Keiner hilft keinem", das gekrakelte Logo zeigt "Sonne Busen Hammer". Vereinsziel ist es, dieses Logo bekannter zu machen "als das der Coca Cola Company". Richtig eingeschlagen hat die Schnapsidee der jungen Kunstwilden nicht: Das Magazin "Sonne Busen Hammer" brachte es auf einige Nummern, irgendwo zwischen Ausstellungskatalog und Punkfanzine, extreme Nische. Ab und an kritzelten die Maler das Logo auf ihre Bilder. Ab und an soffen die Herren wieder und nahmen Leute wie Niki Lauda ohne deren Wissen in ihren Bund auf. Außerdem verkündeten sie großspurig, dass die Lord Jim Loge niemand aufnehmen würde, der daran Interesse bekunden sollte. Alles "Privatvergnügen machistischer Geniekünstlerdarsteller", wie monochrom selbst zugibt. Aber dann: 1997 stirbt Martin Kippenberger und der Kunstbetrieb fängt an, aus den wirren Hinterlassenschaften des Punks eine Marke zu formen. Bisheriger Höhepunkt: Eine Retrospektive in der Londoner Tate Modern, die im Februar 2006 eröffnet wird.

Trittbrettfahrer

Da dürften sich die Straßenköter schön ins Fäustchen gelacht haben: Nur wenige Monate bevor "Sonne Busen Hammer" in London die ganz hohen Kunstweihen verliehen bekommt, hat das letzte aktive Mitglied der Loge die Vereinsgeschäfte an monochrom übergeben, oder profaner: Jörg Schlick, den Krebstod vor Augen, vermacht die Schnapsidee Lord Jim Loge zwei Grazer Kunststudenten. Monochrom wittert eine fantastische Gelegenheit, eine Runde Trittbrett zu fahren und dabei Stinkefinger zu zeigen. Dazu wird aus dem behäbigen Männerbund die dynamische "Lord Jim Loge powered by monochrom", deren Rechte von der in Berlin ansässigen "Art Consulting Teyssandier-Springer" vertreten werden. Und diese Rechte haben es in sich: Die Wort-Marke: "Lord Jim Loge", die Wort-Bild-Marke "Sonne Busen Hammer" sowie die Wort-Marke: "Keiner hilft keinem" sollen ohne monochrom-Genehmigung weder verwendet noch ausgestellt werden. Die Modern Tate kann einpacken. Ende März 2006 sollen diese Ansprüche auf einer Pressekonferenz im Cafe Einstein per Paukenschlag verkündet werden - blöd nur, dass der Kunstbetrieb Straßenköter einfach ignoriert, die "Abmahnung" wird von kommerziellen Kippenberger-Dealern schnell als Luftnummer enttarnt. Und außer einem winzigen Pressewirbel in Österreich wird die Angelegenheit öffentlich nicht wahrgenommen.





> *Die Lord Jim Loge hat unter monochrom-Regie bislang vor allem Loose-Loose-Situationen produziert.*

Marketingkohle abgreifen

Natürlich lassen sich monochrom von Rückschlägen nicht entmutigen, wahrscheinlich weil sie im Großen und Ganzen keinen Schimmer davon haben, was ein "Rückschlag" ist. Oder ein Erfolg. Ersteres kann man halt nicht erkennen, wenn man im Dreck sitzt. Und Letzteres muss rätselhaft bleiben, wenn man marxistisch verblendet ist. Die Gruppe wendet sich anderen Undingen zu, jedenfalls bis Coca Cola Österreich den Fehler macht, einen Wettbewerb für Jungkreative auszurufen: Die "Coke Light Art Edition" sucht unter dem Motto "Mut & Individualität, Courage zum eigenen Glück" Entwürfe für Etiketten, die auf 50.000 Cola-Flaschen gedruckt werden sollen. Monochrom reicht das "Sonne Busen Hammer"-Logo ein, betont dabei Martin Kippenbergers Urheberschaft und greift prompt 5.000 Euro Preisgeld ab. Wer dabei wen verarscht hat, bleibt unklar, auch wenn monochrom großspurig Folgendes verlautbaren lässt: "Ähnlich dem Verhältnis der afghanischen Taliban-Bewegung zu den USA könnte der 'Sonne Busen Hammer' durch einen Pakt mit Coca Cola erst in den Stand gesetzt werden, mit dem beliebten Konzern in einen offenen Schlagabtausch treten zu können und so langfristig vielleicht den am Markt gescheiterten alten Stamm-Konkurrenten Pepsi ersetzen." Genauso abwegig wie die Annahme der für die "Coke Light Art Edition" zuständigen Agentur, dass es sich bei Sonne-Busen-Hammer um ein "sehr anspruchsvolles Kunstprojekt" handelt. Wenn überhaupt ein Fazit möglich ist, hat die Lord Jim Loge unter monochrom-Regie bislang vor allem Loose-Loose-Situationen produziert. Aber auf genau solchen Quatsch stehen die monochroms offensichtlich wie Messer, diskontinuierliche Erzählungen ohne Anfang und Ende, geiler Quatsch unter der Prämisse: Das Leben ist verrückter als Scheiße.

DURST

SE STUDENTENFUTTER

Falter

JETZT NEU



FIES

AM NETZ

ÜBERWACHUNG ÜBERALL
PRIVATHEIT VORBEI
BETRUG STÄNDIG
SINNLICHKEIT VERKÜMMERT
NUTZER SÜCHTIG
WEB 2.0 AUFGEBLASEN
DATEN SCHUTZLOS

FEIN

AM NETZ

RUHM GRENZENLOS
GELD ÜBERALL
KARRIERE GLOBAL
LIEBE SCHNELL
INFOS JEDERZEIT
KONSUM RAUSCHIG

GEWINNSPIEL:
3X2 KARTEN FÜR TWO GALLANTS IN WIEN

ALLES VERNETZT!

DAS GROSSE VERSPRECHEN

PANZER STATT POST KARTEN

Monochrom, Wiener Instanz in Sachen Netzkultur, räsonieren über Datenschutz und Meinungsfreiheit im WWW

INTERVIEW: MARKUS ZAHRADNIK



WEB-KÜNSTLER
v. l.: Günther Friesinger, Frank Ablinger und Johannes Grenzfurthner in der monochrom-Basis im Wiener MuseumsQuartier

Warum nehmen es viele Menschen nicht so genau mit dem Schutz ihrer Privatsphäre, wenn es ums Internet geht?

JOHANNES GRENZFURTHNER: Aus technischem Unverständnis. Der Begriff E-Mail etwa evoziert den Begriff des Briefes und somit des Briefgeheimnisses. Wenn aber E-Mails nicht verschlüsselt sind, dann können sie fast ohne Aufwand von jedem Interessierten mitgelesen werden.

GÜNTHER FRIESINGER: Wenn du von einem Firmen-Account ein E-Mail schreibst, ist es technisch problemlos möglich, dass es sich dein Arbeitgeber anschaut. Oder auch, welche Websites du mit dem Arbeitscomputer ansurfst.

Wie kann man verhindern, dass jemand Persönliches mitliest?

JG: Man könnte Verschlüsselungsmöglichkeiten verwenden. Wenn man dann aber intime Details per MySpace-Profil öffentlich macht, ist Hopfen und Malz verloren.

GF: Dazu kommt, dass die Anbieter solcher Profile mittlerweile oft den großen Internetkonzernen gehören – und die leben davon, dass sie gezielt Werbung weitergeben. Dazu müssen sie Nutzerdaten sammeln und weitergeben.

JG: Welche Interessen hast du, für welche Musik interessierst du dich und so weiter. Das wird als Consumer-Profil gesammelt und dann weiterverkauft.

GF: Dazu gesellt sich die Datensammlung durch Provider – du hinterlässt zwangsläufig Spuren, wenn du dich im Netz bewegst. Es ist mittlerweile bloß eine Frage des Preises, bis Provider Daten an den Staat zu verkaufen. Oder das so genannte E-Portfolio – ein verpflichtender Onlinelebenslauf für jeden EU-Bürger. Das ist Big Brother im europäischen Maßstab.

Welchen Stellenwert hat in der Netzkultur die Privatheit?

JG: Es wird nach maximaler Öffentlichkeit gestrebt: vom zwölfjährigen Buben, der sich beim Synchrontanzen zum Crazy Frog filmt ...

GF: ... bis zu den Webcams, die hier im Raum installiert sind und unseren Büroalltag hinaustragen.

JG: Es entsteht jetzt eine ganze Generation, die ihre Jugend im Netz anbietet. Vielleicht wird es irgendwann normal sein, dass man seinen Bruder beim Wichsen filmt und das Video dann für die ganze Welt uploadet.

Innenminister sagen: Wir wollen Zugang zu privaten Daten, um Verbrechen zu verhindern. Ist das ein berechtigtes Argument für Onlinedurchsuchungen und Vorratsdatenspeicherung?

JG: Nein. Ich war am Chaos-Communications-Camp im Berlin. Die „Stasi 2.0"-T-Shirts, in denen die Leute dort herumlaufen, bringen das Problem – wenn auch überspitzt – auf den Punkt.

GF: Die, die per Netz wirklich Verbrechen planen oder durchführen, können ihre Spuren verwischen. Was man erreicht, ist eine Datenbank über hunderttausende unbescholtener Durchschnittsbürger.

JG: Wenn diese Daten erst vorliegen, wandern sie sicher nicht ins Archiv und verrotten. Sie werden verwendet.

Was kann die Zivilgesellschaft dem entgegensetzen?

JG: Information. Wir leben in einer technisierten Gesellschaft, wir nehmen viele Sachen aber einfach hin, ohne zu wissen, welcher Missbrauch damit getrieben werden kann.

Warum verhalten sich Medien, die von ihrer Offenheit leben, im Internet bei der Meinungsfreiheit so ambivalent – wie etwa YouTube, das der thailändischen Regierung dabei hilft, bestimmte Inhalte zu blocken?

JG: Nicht nur YouTube, nicht nur in Thailand. Es gibt gerade den Fall einer Bürgerrechtsaktivistin in Hongkong, die via Flickr auf erotische Fotos verlinkt hat – jetzt geht sie wegen eines Obszönitätsparagrafen unter Umständen in den Häfen. Flickr stellte in voreilendem Gehorsam den Zugriff ab. Oder die Google-Bildersuche, Tia-Namen als Suchbegriff: Im Rest der Welt kommen Bilder von Panzern – in China Postkartenmotive. Google gibt auch zu, mit Regierungen zusammenzuarbeiten – sie könnten sonst nicht global tätig sein.



GEGENKULTUR IM NETZ

www.monochrom.at
Das „Onthologische Sanierungsportfolio" der Wiener „Kunstneigungsgruppe."

www.quintessenz.org
Nachbarn von monochrom im Museums-Quartier. Vergeben die Big Brother-Awards in Österreich.

www.ohmynews.com
Das Medium Nr. 1 in Südkorea.

Was können Grassroots-Medien wie Blogs oder Podcasts zur Meinungsvielfalt und Meinungsfreiheit beitragen?

JG: Extrem viel. Schon durch die Möglichkeit, ohne technisches Know-how Sachen ins Netz stellen zu können.

GF: Entscheidende Vorteile von Blogs sind ihre Schnelligkeit und dass sie durch die Abo-Möglichkeit extrem leicht verbreitbar sind.

JG: Dass 95 Prozent von dem, was gebloggt wird, Blödsinn ist – so what? Das ist bei 95 Prozent aller menschlichen Äußerungen so.

Was wäre, wenn in den USA oder Europa die mediale Hauptgewalt von Grassroots ausginge wie in Südkorea? (Dort ist die partizipative Onlinezeitung „OhMyNews" bestimmendes Medium.)

JG: Selbst Bloggen ist kein freies Medium, weil es davon abhängig ist, dass jemand die Infrastruktur zur Verfügung stellt. blogger gehört eben Google. Erst wenn jemand sein eigenes Blogging-Tool schreibt – dann wäre bis zu einem gewissen Grad die Unabhängigkeit erreicht.

Das schließt dann aber die meisten User wieder aus.

JG: Eben. Und deshalb gibt es da immer ein Hin-und-her-Pendeln – wie weit lässt man die Firmen an sich ran?

GF: Die Vorstellung freier Medien ist eine Illusion.

FOTO: MARKUS ZAHRADNIK

skug 3_08, Vol. #75, 7-9/2008 EUR 4 www.skug.at

skug

Journal für Musik

CD 5.45



Kevin Blechdom

»Der Lehrer hat meinen Penis gekniffen«

ESP/BulBul/78plus/Viele Bunte Autos/The Kills/YU-Beat/monochrom/Bo Diddley

4 195065 204008 75

VON MARIA FUCHS

tein bricht

ffektenlehre

sind,
es, und
wird
ieren.«
: »Der
Barock«,

ilich die
dem 17.
en musi-
kelte.
on Affek-
etorik, als
n Madri-
rtausdeu-
Gesichts-
07) eine

Globe
stimmt
ßes
auspieler
Men-
usgehend
Methoden
Seinswei-
s Bedürf-
räsentati-

n aus-
as, was
ben in

einem Zeitalter, das – abgesehen von Pomp – durchgezogen ist von gesellschaftlichen Krisen. Die Bühne nimmt zusätzlich zur vertikalen Ebene eine horizontale Dimension ein, es wird fortan der Luftraum genutzt. Die Opernbühne etabliert sich zu einem öffentlichen Verhandlungsort menschlicher Gemütsbewegung. Die Erzählstrukturen des Rezitativs und der Arie scheinen sich diesen Ort zu eigen zu machen.

»Die Melodie ist der Leib, der Tact oder die Bewegung ist die Seele, und die Harmonie dienet an statt der Kleidung.« (Johann Mattheson, »Der vollkommene Capellmeister«, 1739).

Der Diskurs über die Affektwirkung der Melodien, der Rhythmen, der Intervalle, der Tanztypen und der Tonarten wird nun enzyklopädisch ausgebreitet. Dieses Wissen führt zu einer allgemeinen Affektenlehre der Musik. Die wohl herausragendste Erkenntnis hierbei ist, dass nicht mehr nur der affekthaltige Text zur musikalischen Nachahmung rührt, sondern dass die Affektwirkung selbst den musikalischen Figuren immanent ist. Zudem werden auch Mimik und Gestik typisiert.

»Durch Prägung formen heißt auf definitive Weise modulieren, Modulieren heißt auf kontinuierliche Weise und immerzu variable Weise durch Prägung formen.« (Gilbert Simondon, in: Gilles Deleuze, »Die Falte. Leibniz und der Barock«, 1995)

Innerhalb der Geschichte der Musik taucht ein hochstilisiertes Monument auf. Nennen wir es einen Marmorstein, der geformt und geprägt ist von gesellschaftlichen Konventionen. In diesem Gebilde manifestiert sich eine Typisierung und Klassifizierung von Gefühlsdarstellungen. Ein Tableau von Erkenntnistheorien lässt sich beobachten, indem die Zeichensysteme die Welt vollkommen abbilden, in dem die Zeichen die Welt analysieren – um mit Michel Foucault zu sprechen. Es scheint gleichzeitig, als ob sich ein Referenzsystem entwickelt hat, das zur Authentisierung fixer Identitätsmerkmale beigetragen hat. Es stellt sich also die Frage, inwiefern dieses Monument heutige Identitätskonstruktionen noch immer formt und prägt? Es stellt sich aber auch die Frage, in welcher Weise dieser Marmor, im eigentlichen Sinne des Wortes als metamorphes Gestein, eine andere Metamorphose erfahren könnte? Folglich einer Modulation unterzogen ist, wobei eine stabile Kohärenz zwischen den Dingen in Frage gestellt wird.

monochrom



»Wir sind das Bauvolk des neuen Subjekts!«

Das zwischen Wien, Graz und Bamberg vernetzte KünstlerInnen-Kollektiv monochrom lädt zum diskursiven Tanz.

Wenn der aktuelle monochrom-Sampler »Carefully Moments« etwas ist, dann keine Parodie auf die Verhältnisse, sondern schlicht ein Anti-Statement. Gegen neoliberales Gewäsch (»Im söbn Boot«) hilft eben nur Ideologie als Waffe (»Schießt auf Sloterdijk«) und ein Antagonismus, der Dialektik nicht mit Ironie und Ironie nicht mit Zynismus verwechselt. Denn Zynismus als Pickerlausdruck verlorener Ideologien, Glaubenssätze und Liebschaften wird hier gleich gar nicht hereingelassen. Dafür funktioniert die Ironie nach der Methode Pflugscharen wieder zu Schwertern zu machen (»Meine Ehre heißt Cultural Diversity!«). Es wäre ja auch ein Schuss ins eigene Knie, würde es sich hier um einen rein aus Romantik und Nostalgie bolschewistisch maskierten Spaßverein handeln. Das würde nicht nur den u.a. von Johannes Grenzfurthner und Frank Apunkt Schneider verfassten Texten (man höre nur »Lidl-Girl«, »myfacespace.com«), sondern vor allem auch der Musik schaden.

Palimpsest Or Die!

Und die ist hier so kurzweilig wie überraschend. Reicht von geradezu räterepublikanischen Techno-Stampfern (»Garz«) über von Hans Nieswandt bearbeitete House-Tracks (»eBay the Force«) bis hin zu volkstümlicher Musik (etwa bei »Die wichtigsten Gründe«, einem Gender/Queer-Studies-Diskurs über das »Nibelungenlied«), dem Wienerlied als musikalischer Klammer zwischen Heavy Metal und Noam Chomsky (»Die oide Celtic Frost«) und begibt sich dann auch noch mit »Could It Be« (aus dem monochrom-Stück »Udo 77«) in die Musical-Hölle, nur um mit einer der schönsten Nummern dieses Genres der letzten Jahrzehnte zurückzukehren. Bei allen intellektuellen Eselsbrücken sollte dabei nicht übersehen werden: Auch wer von monochrom bisher nichts mitbekommen hat (aber vielleicht den Pudel Club ganz gern hat), wird seine Freude an diesem Sampler haben. Denn wer versteht sonst das Covern von Stücken ganz literaturwissenschaftlich exakt als Überschreiben (»Der Oxo Raster. An Electronical Palimpsest«) oder schreibt mit »Farewell To Overhead (Which Was A Popular School Broadcasting Technique Back In The Old Days)« gleich eine Hymne an jenes Gerät, das nicht nur an alte Schultage, sondern auch an Gustav Metzgers präpsychedelische »Autocreative Art«, die bekanntlich mittels Flüssigkristallen auf eben diesem Apparat produziert wurde? Eben!

Monochrom: »Carefully Moments« (Trost)
www.monochrom.at



monochrom

KünstlerInnen-, Bastel- und Theorieneigungsgruppe



The at first heavily criticised detonation of the moon by the Bulgarian performance artist Evgenia-Maria Pruva was nevertheless quite a pleasant sight.

quartier21/MQ (Electric Avenue)
Museumsplatz 1
A-1070 Wien

Schöne Grüße vom Clemens aus HH

Öffnungszeiten:
Einfach klopfen, nachmittags ist meistens jemand da

T: +43/676/78 31 453
F: +43/1/952 33 84
E: gsindl@monochrom.at
H: www.monochrom.at, www.monochrom.at/english/

THE INFLUENCERS

ART, GUERRILLA DE L[illegible]OMUNICACIÓ, ENTRETENIMENT RADICAL

28 FEB
AL 1 MAR

www.theinfluencers.org

BRODY CONDON
SANTI CIRUGEDA
ALTERAZIONI VIDEO
TREVOR PAGLEN
MONOCHROM
ALAN ABE
LAIBA



2008

CCCB
Departament de Cultura
Ajuntament de Barcelona
CCCB - montalegre

THE INFLUENCERS

ART, GUERRILLA DE LA COMUNICACIÓ, ENTRETENIMENT RADICAL

GENER / 1 MARÇ 2008

www.theinfluencers.org

Benvinguts a The Influencers, el talk show que no es veu a la tele!

The Influencers explora formes controvertides d'art i guerrilla de la comunicació, presentant projectes independents que juguen amb les cultures populars globals, s'infiltren en la comunicació de masses i sotmeten a mutació les modes, el consum i el fetitxisme tecnològic.

La clau de The Influencers rau en els seus protagonistes i les seves històries: performers de la impostura, músics pseudototalitaristes, hackers conceptuals, geògrafs bizarros, anarquitectes, actors de teatre invisible..., que, al llarg de tres nits, presenten el seu treball, conversen amb el públic i expliquen reptes i estratègies.

A The Influencers s'esborren les fronteres entre disciplines (perquè el missatge és el missatge, el mitjà no és més que una tàctica) i es descobreixen nexes entre projectes aparentment llunyans, a més de traçar genealogies entre diferents països i generacions. També s'exploren les ambigüitats i es discuteixen les contradiccions. L'objectiu es buscar en la manipulació dels símbols quotidians, en allò excessiu i en allò políticament incorrecte, unes possibles claus per transformar el present i imaginar el futur.

TheInfluencers.org – més de 20 hores de vídeos amb els protagonistes de les edicions anteriors.

Welcome to The Influencers, the talk show you won't see on TV!

The Influencers explores controversial forms of art and communication guerrilla, presenting independent projects that play with global popular culture, infiltrate the mass media, and transform fashions, consumption and technological fetishism.

The key to The Influencers is found in its guests and stories: impostors, pseudo-totalitarian musicians, conceptual hackers, deviant geographers, anarchitects and actors from invisible theatre. In these three days they are going to present their work, show known and less known material and speak with the public about challenges, goals and strategies.

With The Influencers, the border between disciplines is erased (since the message really is the message, and the medium is just a tactic), links between apparently distant projects are found, and bold genealogies are drawn between different countries and generations. Ambiguities are also explored and contradictions are discussed. In the manipulation of everyday symbols, as well as within what is excessive and politically incorrect, we will possibly find possible keys for changing the present and imagining the future.

TheInfluencers.org – more than 20 hours of video with the guests from previous editions.

CCCB / montalegre, 5 - 08001 barcelona - t. 933 064 100 - www.cccb.org

ENTRADA LLIURE

Brody Condon (EUA)

http://www.tmpspace.com

Brody Condon és un pioner en l'ús dels videojocs com a punt de partida per a la creació d'escultures, performances i videoinstal·lacions. Amb la lògica pròpia del hacking, aquest artista establert a Nova York modifica títols existents o empra part dels seus elements per barrejar-los amb referències a la cultura popular, l'art contemporani o esdeveniments de la història recent. Condon explora, doncs, un terreny a cavall de la ficció dels jocs i les experiències reals col·lectives. Un mirall deformant processa i retorna l'obsessió per la violència tant als jocs com als mitjans de comunicació. No es tracta de paròdia, sinó tot el contrari: provocar un curtcircuit entre la violència representada i la percepció de la violència real.

Alterazioni Video (Itàlia)

http://www.alterazionivideo.com

Alterazioni Video va néixer el 2004 com a empresa comercial de produccions multimèdia amb l'objectiu explícit d'assegurar-se els recursos necessaris per realitzar intervencions radicals en el món de l'art i en els punts d'intersecció amb les indústries culturals. Les accions preferides d'Alterazioni Video inclouen el vídeo, l'edició de llibres, vendes interactives d'haixix, armes d'atac sonor heavy-metal, apropiació de freqüències de mòbils Bluetooth i de ràdio d'ona curta, i fins i tot la producció artesanal d'oli d'oliva. Les diferents intervencions del col·lectiu es poden entendre com accions a l'espai públic i a l'imaginari contemporani per replantejar la frontera entre veritat i representació, entre legalitat i il·legalitat, creant situacions que insinuïn la realitat i en deformin la visió.

Alterazioni Video Taller

Del 3 al 5 de març 2008

Inscripció gratuïta

Per a més informació i inscripcions:

Organitzat amb:

HANGAR.ORG

Santi Cirugeda (Espanya)

http://www.recetasurbanas.net

Els treballs atípics i utòpics de Santiago Cirugeda es podrien descriure com a procediments per individuar buits en l'espai urbà i dotar-los de sentit a través del seu ús impropi. Expert en guerrilla housing, Cirugeda estira els límits de la legalitat fins a trobar esquerdes d'"il·legalitat" i desenvolupar estratègies de supervivència, convertint l'arquitectura en un art social i una intervenció en l'imaginari col·lectiu.

Laibach (Eslovènia)

http://www.laibach.nsk.si
http://www.nskstate.com

Laibach van néixer el 1980 com a artistes, músics experimentals i agitadors culturals, censurats des de la seva primera actuació en públic. El 1984 van crear una organització més àmplia juntament amb els artistes visuals Irwin i els performers del col·lectiu Scipion Nasice, que va tenir com a resultat el moviment estètic NSK (Neue Slowenische Kunst), considerat una de les experiències artístiques més potents i controvertides de les darreres dècades. Laibach, que entre els anys vuitanta i noranta es va donar a conèixer pels seus experiments de música industrial, *techno* i plagiarista, combina elements de la cultura popular amb la subversió de la política, l'alta cultura amb provocacions subculturals, qüestionant les expectatives "normals" de l'art i la política en una època postindustrial i postguerra freda.

Trevor Paglen (EUA)

http://www.paglen.com

En una ressenya de The New York Times definien Trevor Paglen com a "geògraf de formació, teòric de la conspiració per instint i periodista d'investigació per vocació". Els seus projectes més recents investiguen de molt a prop el secret d'estat, el sistema carcerari de Califòrnia i les pràctiques de "rendició extraordinària" (trasllat de sospitosos de terrorisme en l'argot governamental post-11-S) aplicades per la CIA en els darrers anys a través de vols secrets i companyies aèries fantasma. La seva feina difumina la frontera entre ciència social i art contemporani amb l'objectiu de construir formes inesperades (alhora que meticulosament documentades) de visualització de pràctiques anòmales de les autoritats o d'extranyes subcultures militars.

monochrom (Àustria)

http://www.monochrom.at

monochrom és un col·lectiu que opera a escala mundial, que treballa amb tecnologia, art, el context i filosofia de la pirateria informàtica, i que es va fundar el 1993. Resumint, monochrom és una barreja bastant convencional de treball protoestètic, actitud pop, ciència subcultural i activisme polític. La seva missió es duu a terme arreu, però sobretot en forma d'excavacions arqueològico-culturals en el cor (i les butxaques) de l'ideologia i de l'entreteniment.

monochrom va estrenar un projecte de videojoc sobre un enclave soviètic en el cor d'Àustria, va establir un sistema de comunicació naval pels carrers de San Francisco, va iniciar una cursa espacial il·legal per Los Angeles, enterrà gent viva a Vancouver, i va sacsejar les jerarquies del sistema artístic amb The Thomann Project. A Àustria es van menjar salsitxes fetes a partir de la seva pròpia sang per tal de criticar la grotesca formació neoliberal de l'economia mundial.

Alan Abel (EUA)

http://www.alanabel.com

Escriptor, cineasta i actor, Abel és més conegut per ser un dels padrins de la falsificació mediàtica, que durant més de 40 anys ha enganyat professionalment qualsevol tipus de mitjà de comunicació. La seva carrera d'"estafador mediàtic" va començar a la fi dels anys cinquanta gairebé per casualitat, quan va veure que els mitjans es prenien seriosament la seva croada falsa i absurda contra la nuesa dels animals. Al llarg de tots aquests anys, ha continuat elaborant nous muntatges i plans extravagants per provocar els mitjans i clavar una puntada de peu a la intel·ligència de la gent sense per això deixar de divertir.

convidats

DIJOUS 28

19:00h
Brody Condon
xerrada - *CCCB, Hall*

20:00h
Santi Cirugeda
xerrada - *CCCB, Hall*

DIVENDRES 29

19:00h
Alterazioni Video
xerrada - *CCCB, Hall*

20:00h
Laibach
xerrada - *CCCB, Hall*

DISSABTE 1

19:00h
Trevor P...
xerrada - ...

20:00
...

xerr...

21:30h
Alan Abel
xerrada - *CCCB, Hall*

DIJOUS 28

17:30h
"Machi..."
recopilació pe...
(a.k.a. 0100101...)
CCCB, Hall

17:30h
"Victory Under The Sun"
de Goran Gajic, 1987 (65')
(versió original en eslovè subtitulada en anglès)
CCCB, Auditori

DIVENDRES 29

17:30h
"Victory Under The Sun"
de Goran Gajic, 1987 (65')
(versió original en eslovè subtitulada en anglès)
CCCB, Hall

17:30h
"Abel Raises Cain"
de Jenny Abel y Jeff Hockett, 2004 (80')
(versió original en americà subtitulada en castellà)
CCCB, Auditori

DISSABTE 1

17:30h
"Abel Raises Cain"
de Jenny Abel y Jeff Hockett, 2004 (80')
(versió original en americà subtitulada en castellà)
CCCB, Hall

17:30h
"Machinima del absurdo"
recopilació per Eva i Franco Mattes
(a.k.a. 0100101110101101.ORG) (80')
CCCB, Auditori

organitza: d-i-n-a www.d-i-n-a.net
co-produeix: CCCB
amb el suport de: Generalitat de Catalunya Entitat Autònoma de Difusió Cultural; Ajuntament de Barcelona Institut de Cultura; foro cultural de austria
amb la col·laboració tècnica de: elTinter

dissenyat per fatima / impres en paper reciclat i ecològic

(S. 67) MQ + S. 86 Rückschau 06

Falter

Alle Termine 15.12.–21.12.

Stadtzeitung Wien | Steiermark. Mit Programm. Nr. 50/06. € 2,40

Mehr im Leben

Aprés Spa in Loipersdorf
2x Übernachtungen im DZ Standard
2x Frühstück und Genusshalbpension
ab € 149,–
pro Person für 2 Nächte im DZ*
*Gültig von 20.1. – 4.3.07

Loipersdorf Spa & Conference
Hotel★★★★Steiermark | T.: +43 3382 20 000
www.loipersdorfhotel.com



PLUS
Steiermark +
Wissenschafts-
magazin „heureka!"

Film
Kunst
2200
Termine
Theater
Musik
Party

Jarvis Cocker

Der Ex-Chef der Brit-Pop-Band Pulp über seine erste Soloplatte. Ein Gespräch

KAUF MICH!

Aber wann? Der Streit um den Einkaufssonntag

Foto: Michael Mann
Stadtzeitung Wien | Steiermark. Mit Programm. € 2,40. Erscheinungsort: Wien. P.b.b.
02Z033405 W. Verlagspostamt: 1010 Wien laufende Nummer 2077/2006





Foto: Filmladen

idischer Thematik"

im heutigen Dokumentarfilm, zumal dem mit „jüdischer Thematik". Ruth Beckermann ortet hier eine mitunter zweifelhafte Form von Political Correctness am Wirken: „Juden, huch!" Einwänden französischer Kritiker, ihr Film sei nicht religionskritisch, begegnet die Dokumentaristin gelassen. Die präzise gearbeiteten Bilder sprechen für sich, selbst im größten Tohuwabohu: Die Männer, junge wie alte, tanzen ausgelassen – die Frauen, in die andere Hälfte des Festsaals verbannt, verfolgen durch eine Hecke aus Ziersträuchern klammheimlich das Geschehen auf der Tribüne.

„Inzwischen wissen die Leute mehr über Juden in der Zwischenkriegszeit oder zur Jahrhundertwende als über die heute", ist Beckermann, die sich in ihrer bisherigen Arbeit vor allem mit dem Thema der Erinnerung auseinandergesetzt hat, überzeugt. „Auch im Filmbusiness ist es doch so. Man redet oder schreibt oft über die jüdische Tradition, die Sternbergs und Wilders, die es in Wien einmal gegeben hat, aber dass es hier noch heute Menschen gibt, die Filme machen, das wird eigentlich nie damit in Verbindung gebracht."

Foto: Heribert Corn

Ruth Beckermanns neue Arbeit ist der geglückte Versuch, einen neuen Blick, eine neue Perspektive zu finden: einen Film zu machen nicht über die Vergangenheit, sondern die Zukunft. „Bar Mizwa ist ein Fest des Lebens, der Affirmation: Es gibt jüdisches Leben in Wien", sagt die Filmemacherin. „Das so groß zu feiern und auch filmen zu lassen, also nach außen damit zu gehen, ist neu. Als ich in dem Alter war, hat man so gefeiert, dass niemand was davon bemerkt hat." ❑

Ab 15.12. in den Kinos. Rund um den Filmstart findet eine Reihe von Veranstaltungen statt: „Was Sie schon immer über jüdische Feste wissen wollten und nicht zu fragen wagten" (Film und Gespräch mit Oberrabbiner Paul Chaim Eisenberg am 14.12., 20 Uhr, im Votiv); „Frejlech spielt Klezmer" (Film und Musik am 18.12., 20 Uhr, im Votiv); „Ich Jud – Du Tschusch" (Film und Diskussion mit Wiener Jugendlichen am 19.12., 16 Uhr, im Cinemagic).

Flieg, Flyer, flieg!

MUSEUMSQUARTIER *Krach in der Kreativmeile: Nach kritischen Bemerkungen im „Falter" fliegt der Flyerkönig Marc Mathoi aus dem quartier21.* MATTHIAS DUSINI

Als das Museumsquartier (MQ) vor fünf Jahren eröffnet wurde, blieben fünf Prozent Fläche übrig, die noch an keine der großen Einrichtungen vermietet waren. Dazu gehörten der Fischer-von-Erlach-Trakt, der Vorplatz, die Innenhöfe und einige frei werdende Wohnflächen. Dafür wurde die Organisationsstruktur *quartier21 (q21)* geschaffen. Im *q21 sollten sich keine* klassischen Atelierkünstler ansiedeln, sondern Modelabels, Musikproduzenten oder Computerkünstler, mithin Kulturschaffende, deren kreative Leistungen sich direkt kommerziell verwerten lassen. Finanziert wird das q21 durch den

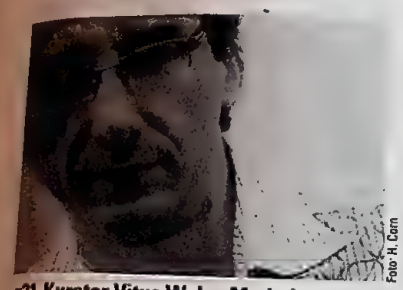


Foto: H. Corn

q21-Kurator Vitus Weh: „Mathoi war zu tirolerisch, um eine Brücke zu bauen"



Foto: Apa / R. Schlager

q21-Direktor Wolfgang Waldner: „In keinster Weise von Medien beeinflusst"



Foto: H. Corn

q21-Mieter Marc Mathoi: „Ich denke nicht daran, zu Kreuze zu kriechen"

Pachtzins der Lokale und Shops, die Eventvermietungen und die Mieten der Kulturinitiativen.

Der Geschäftsführer der MQ-Betriebsgesellschaft Wolfgang Waldner ist auch q21-Direktor und entscheidet als solcher darüber, wessen Mietvertrag verlängert wird. Bei den meisten der ursprünglichen q21-Mieter musste Waldner nicht lange überlegen; sie verließen das Areal freiwillig. Nun gibt es einen Präzedenzfall: Der Partybewerber und Flyerverteiler Marc Mathoi mit seiner Firma Hand 2 Hand bekundete im Oktober sein Interesse, den Mietvertrag zu verlängern. Obwohl er einer der wenigen q21-Veteranen ist, erhielt er aus dem Waldner-Büro die lapidare Nachricht: „Im Moment denken wir nicht daran, deinen Mietvertrag zu verlängern."

Was war geschehen? In einem *Falter*-Artikel im Juli hatte sich Mathoi kritisch über das MQ-Management geäußert. Er verglich die Situation mit einer Sitcom, deren Plot lautet: „Jeder gegen jeden und alle gegen Waldner." Außerdem bemängelte er den geringen Realitätsgehalt der von den q21-Strate-

Mathoi verglich das MQ mit einer Sitcom: „Jeder gegen jeden, alle gegen Waldner"

gen beschworenen Synergieeffekte. Die MQ-Aufträge für Flyer- und Plakatverteilungen bekäme sein schärfster Konkurrent Peter Fuchs. Der für die inhaltliche Konzeption des q21 verantwortliche Vitus Weh legte Mathoi nach Erscheinen des Artikels nahe, seine Aussagen in einem klärenden Gespräch zu relativieren: „Er war zu tirolerisch, um eine Brücke zu bauen. Er war ständig grantig", bedauert Weh. Mathoi steht zu seiner Tiroler Geradlinigkeit: „Ich denke nicht daran, zu Kreuze zu kriechen und auf Gnade zu hoffen." Waldner selbst fällt aus allen Wolken: „In keinster Weise wurde unsere Entscheidung von irgendeinem Medienbericht beeinflusst." Die Nichtverlängerung des Vertrags habe neue „inhaltliche Schwerpunktsetzungen" zur Ursache. Der Eindruck, der Fall Mathoi könnte von den übrigen q21-Mietern als Maulkorberlass interpretiert werden, ist für Waldner „nicht nachvollziehbar".

Für den Zeichner und *Falter*-Cartoonisten Rudi Klein, im q21 mit dem Kabinett für Wort und Bild präsent, kommt Mathois Rausschmiss nicht überraschend. „Waldner geht es nur um die Vermietung, Kritik ist nicht erwünscht." Auch Klein ist gerade dabei, seine Sachen zu packen. Das Angebot der MQler, seine Ausstellungen doch in einer Vitrine neben dem Haupteingang zu machen, lehnte er ab. „Was käme als Nächstes? Ein Mobilklo?" Johannes Grenzfurthner von der Künstlergruppe monochrom, der das q21 mehrfach kritisiert hat, hält die Befürchtung, es heiße nun: „Wer nicht kuscht, fliegt raus!" für übertrieben. Er attestiert den MQ-Mitarbeitern gute Zusammenarbeit. „Wenn es Ärger gibt, ist der rasch wieder bereinigt." Waldners „inhaltliche Schwerpunktsetzung" schreitet indes munter voran. Mathois Nachfolger steht schon fest. Es ist niemand anderer als Peter Fuchs, der zweite Flyerkönig der Stadt; er kommt aus Wien. ❑

STREIFENWEISE

Mel Gibson war der „family man" unter den Actionhelden der Neunzigerjahre. Film um Film musste der friedfertige Mann um seine Familie bangen, Frau und Kinder gegen das absolut Böse in Gestalt von Fernfahrern, englischen Offizieren, skrupellosen Kidnappern verteidigen. Nach demselben Muster ist **„Apocalypto"**, seine neue Regiearbeit, gestrickt, die in Mexiko zur Zeit der Maya spielt. Rudy Youngblood spielt Pranke des Jaguars, dessen Dorf von Holcane-Kriegern überfallen wird; bevor er gefangen genommen und verschleppt wird, kann er Frau und Kind in einem Brunnen verstecken. Der restliche Film beschreibt seinen Weg zurück, eine Dschungeljagd, die in puncto Brutalität an Vietnamfilme erinnert und während der Rudy, die Pranke, einen seiner Verfolger nach dem anderen tötet. Alles ist auf den maximalen Effekt hin, ohne Herz und Hirn, gefilmt und geschnitten. Ganz am Ende landen die Konquistadoren; die Kultur, die sie zerstörten, lautet die Pointe des Films, hatte es ja eigentlich nicht besser verdient.

Was Frauen wollen, ist trotz Nancy Meyers gleichnamigem Untersuchungsfilm mit Mel Gibson als chauvinistischem Sexisten bislang nicht geklärt. In **„The Holiday"** braucht die derzeit erfolgreichste Hollywood-Regisseurin kein männliches Sprachrohr, sondern lässt es zwei Frauen selbst herausheulen: keine Männer am Weihnachtsabend. Die von der Liebe enttäuschte Journalistin aus London (Kate Winslet) und die betrogene Medienfrau aus L.A. (Cameron Diaz) tauschen deshalb übers Internet englisches Knusperhäuschen und kalifornische Luxuswohnung und landen somit schnurstracks im Leben der anderen. Dort warten regionale Hindernisse, seelische Befreiungsschläge und das, wovor zu fliehen keinen Sinn macht: Männer. Das hat teilweise sogar Charme, und Jude Law und Jack Black erfüllen hüben wie drüben auch ohne Gedankenleserei die wahren Wünsche des anderen Geschlechts. Dazu noch der gute Eli Wallach als nachbarliche Hollywood-Legende, manche Reverenz an klassische Romantic Comedies und fertig ist der diesjährige Weihnachtsfilm für verliebte Singles.

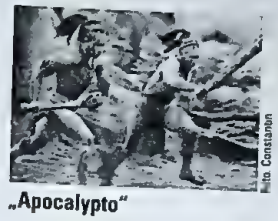


Foto: Constantin

„Apocalypto"

M. OMASTA / M. PEKLER



visual concepts / Mario Rott

Nora hat ihre fünf Sinne an sich durchaus beinand. Schließlich sitzt sie nicht auf ihren Ohren, hat einen guten Riecher, einen ausgeprägten Geschmack und... Okay, ab und zu wird man sich ja wohl noch ein wenig verschauen dürfen. Mr X war so ein klassisches Versehen. Aber fünfeinhalb Orangenpünsche tragen um zwei in der Früh halt auch nicht zum ultimativen Weitblick bei. Neujahrsvorsatz 07 daher: Bessere Aussichten! Und abends nie wieder ohne Brille aus dem Haus.

Brillen.manufaktur®

Nikolaus Hauser

Neubaugasse 18 1070 WIEN T/F +43 01 523 82 00

Zoo

Menschen der Woche

CHRISTOPHER WURMDOBLER

Hey, in Wien war wohl gerade deutsche Woche? Okay, **Johannes Heesters** ist ja eigentlich Niederländer, aber halt doch sehr der deutschen Unterhaltung verpflichtet – und ist ja deshalb auch nicht ganz, äh, unumstritten. Seit geraumer Zeit besteht die größte Leistung des Mannes vor allem darin, ein biblisches Alter zu erreichen, eine 46 Jahre jüngere Gattin zu haben und ein „Publikumsliebling" zu sein. Weshalb dann auch bei seiner kleinen Geburtstagsfete im Konzerthaus andere Publikumslieblinge **(Elfriede Ott, Otto Schenk ...)** gratulierten. Die 120 wird er schon noch rund machen, der rüstige Herr Heesters.



Foto: Apa/R. Nowald

Otto Schenk gratuliert 103-Jährigem

★★★

Überhaupt nicht umstritten und auch nicht direkt aus Deutschland stammend ist die Filmschauspielerin **Hanna Schygulla,** die (begleitet von **Stephan Kanyar**) im Theater in der Josefstadt einen „Sternstunden"-Abend bestritt, der es wirklich in sich hatte. Fassbinders Diva kann singen, frage nicht! Bei ihrer musikalischen Biografie schlug sie den Bogen vom Schubertlied bis zu den Stones. Sie wollte immer „toll" sein, erzählte der Star auf der Bühne. Frau Schygulla, keine Sorge. Sie sind toll. Und wir hoffen, dass zum Beispiel **Pedro Almodóvar** mal einen Film mit Ihnen macht. Aber vielleicht sind wir nur langsam im richtigen Alter, das wir derlei Josefstadt-Soirees *magnifique* finden? Übrigens ebenso wie sein Biedermeieroutfit, das Theaterchef **Herbert Föttinger** für die Blumenübergabe ausgesucht hat. *C'est magnifique!*



Foto: H. Corn

Tolle Schygulla

★★★

Dann war da noch **Gerhard Schröder** wieder einmal *in town,* der deutsche Exkanzler, dessen Exkanzlergattin – lesen Sie doch mal weiter unten bei Herrn Iwaniewicz nach – Hundeartikel im Landhausstil entworfen hat. Schröder selbst hat ein Buch geschrieben und deshalb auch allen Grund fürs allgemeine Tingeltangel.

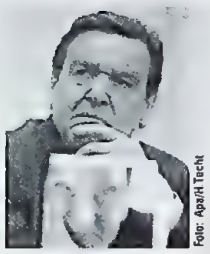


Foto: Apa/H Techt

Ein Exkanzler in Wien

★★★

Ottfried Fischer wiederum hat sein Gesicht einer österreichischen 55-Cent-Briefmarke geliehen (sagt man das so?) und präsentierte diese nun auch offiziell. Herrn Fischer kann man nämlich, bitte erlauben Sie diesen kleinen Kalauer, schon seit geraumer Zeit lecken. Allein, der Tölzer Bulle hatte bislang keine Zeit für den offiziellen Besuch im Wiener Hauptpostamt. Als nächste Prominente kommt übrigens Schauspielerin **Christiane Hörbiger** auf ein Postwertzeichen. Und wenn's so weit ist, versprochen!, werden wir nicht zotig.

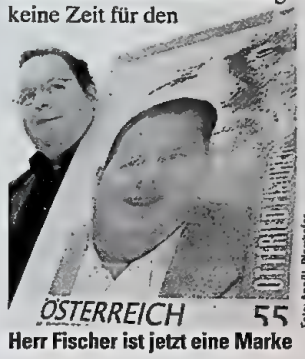


Foto: Apa/H. Pfarrhofer

Herr Fischer ist jetzt eine Marke

★★★

Die Promis-schenken-Punsch-aus-Saison strebt ihrem Höhepunkt entgegen. Aber man muss nicht bei den Lions punschen, man kann auch bei den Wärmespendern Musik machen, so wie der Kulturstadtrat. **Andreas Mailath-Pokorny** brachte Dylan-CDs, gute Laune und die Kinodamen **Barbara Albert** und **Gabriela Hegedüs** in den Resselpark. Fürs Gute.



Foto: Wärmespender

Man suppte fürs Gute

★★★

Der Kalender der Woche, wo wir grad beim Kino sind, kommt von **Markus Handl, Gabriel Schauf** und **Nicole Albiez.** In deren „Film-Wochenkalender 2007" (zu haben mit Nagel und Hülle im das möbel) gibt's pro Woche ein Blatt mit Zitat – was für ein Geschenk für Filmfreunde. Wie meinte François Truffaut: „Film lovers are sick people." Yeah! ❑



Foto: Markus Rössle

Filmwochenkalendermenschen



WIE IST DAS, HERR GRENZFURTHNER? Vergangene Woche fand das von Monochrom und dem Verein Shifz veranstaltete Cocktailroboterfestival Roböxotica statt. Gab es im Feld der Cocktailrobotik denn große Fortschritte? „Definitiv, denn die Roböxotica ist als weltweit erstes Festival für Cocktailrobotik zwangsläufig dazu verdammt, Fortschritte zu produzieren. Das Event war wieder ein spannender Treffpunkt für Forscher, Philosophen, Computerfreaks und Künstler aus aller Welt, um einmal anders über technologische Innovationen, Futurologie und Science-Fiction zu diskutieren. Wir wollten aber gleichzeitig mit Kritik an Technotriumphismus und technologischen Hypes nicht hintanhalten. Prost!"

Johannes Grenzfurthner ist Kreativindustrieller / T. P., Foto: H. Corn



Foto www.lukasbeck.com

DAS BRINGT DIE WOCHE ►FR Critical Mass rufen zum **Christmas Bunny Ride** auf (Margaretenpl., 16.30 Uhr) **►SA** Zum **Festival des gescheiterten Films** lädt das Schikaneder Kino **►SA** In Blumen zeigt **Hermes Payrhuber** „Vienna Gig" (17 Uhr) **►DI & MI Roland Düringer** (Foto) mit „Einzelstück" im Andino!

Auflösung Stadträtsel „Wo bin ich?" (S. 79): Reiherweg

TIER DER WOCHE
Toptipps

Rund 29 Prozent der österreichischen Bevölkerung über 15 Jahre besitzen eine Katze, und etwa 15 Prozent leben mit einem Hund zusammen. Das ist einerseits sehr schön für diese und andererseits ein ganz beachtliches Marktpotenzial, das auch zu Weihnachten abgeschöpft werden will. Gern steht da selbst eine Gesundheitsministerin für die Präsentation des längst überfälligen Büchleins „Kräuter für Nutz- und Heimtiere" zur Verfügung, denn man will schließlich auch mithalten, wo doch schon vor einem Jahr die deutsche Exkanzlergattin Schröder-Köpf den Trend erkannt und für die Drogeriekette Rossmann 44 Hundeartikel „im Landhausstil" entworfen hat.

Die vom Apostrophenvirus befallene Wiesbadener Hundebäckerei Dog's Goodies bietet hingegen Putenbrezel, Minztaler gegen schlechten Atem und Allergiedrops für den figurbewussten Hund an. Selbstverständlich – wie man versichert – alles biologisch und „ohne tierische Nebenprodukte".

Ist Ihr Haustier nicht katholisch und befürchten Sie, dass sich bei Ihrem Liebling darob keine rechte Weihnachtsstimmung einstellt? Da ist der Oldenburger Tierpsychologe Norbert Adler anderer Meinung: „Gerade die Bescherung ist auch für Hunde, Katzen und Vögel etwas Besonderes. Menschen rücken zusammen, und Tiere nehmen diese Stimmung einfach wahr." Auf Grund dieses *mood transfer factors* hat der Wiener Universitätsprofessor Hermann Bubna-Littitz mit der Firma Pets and Music CDs für Katzen und Hunde entwickelt. Wissenschaftlich getestet, versteht sich. „Es konnte statistisch gesichert nachgewiesen werden, dass unsere Zimmertiger die Nähe der Lautsprecher suchen, wenn diese Musik angeboten wird", meint er via Presseaussendung. Katzenmusik ist es dennoch nicht, da „Mensch und Tier von diesen CDs gleichermaßen begeistert sind".



Illustration: www.guenbauer.com

Getoppt wird dieser groovige Geschenketipp nur mehr von der Hundepflegeserie der Jacob Sisters. Dieses stets mit weißen Pudeln auftretende Gesangsquartett hat endlich den ersten Nagellack für Hunde herausgebracht. Er riecht nach Bonbons (?) und lässt „jedes Pfötchen einfach hinreißend aussehen". Vielleicht wäre angesichts des gleißenden Hundekrallenglanzes Rudi Carells Urteil milder ausgefallen, denn noch kurz vor seinem Tod kündigte er in einem Interview an, wegen der Schwestern auf eine öffentliche Beerdigung zu verzichten: „Mit ihren komischen Pudeln zerstören sie doch jede Atmosphäre." Aber im Gegensatz zu Einsargungen lässt sich ja bei Weihnachten atmosphärisch kaum noch etwas verbocken.

PETER IWANIEWICZ

Forum: www.falter.at/tierderwoche

Falter

Stadtzeitung Wien | Steiermark. Mit Programm. Beilage zu Falter 36/07



quartier21

Fünf Jahre quartier21 im MuseumsQuartier. Zeit für ein Fest. Am 14. September.

Foto: Peter Wand

Grenzbereich

...ten im quartier21 – nicht erst seit dem Einzug des ...it dem Quartier für Digitale Kultur (QDK) gibt es ...nnovation als Plattform





Die Medienkunstgruppe monochrom

Es macht uns nichts aus, wenn uns die Leute bei der Arbeit zusehen", sagt Günther Friesinger, der „Geschäftsführer" der Kunstrebellen monochrom, die ihr Zentralbüro vom 1. Stock des quartier21 mitten in die Electric Avenue verlegt haben. monochrom sind neun Leute (7 Männer, 2 Frauen zwischen 24 und 40) und bezeichnen sich selbst als „Kunst-, Theorie- und Bastelneigungsgruppe". Sie versuchen erfolgreich, Internettechnologie, Philosophie, Punk, Politik, Pop, Satire und Spaß an verrückten Aktionen zu vereinen.

Angefangen haben sie 1993 mit einem elektronischen Netzwerk (Fido), als es das World Wide Web noch gar nicht gab. Bald kam ein Fanzine für „Politik, Gegenkultur, Gegenkunst" namens monochrom dazu, das heute als Jahrbuch weitergeführt wird. Sie brachten politische und philosophische Konzepte in neue Medienformen – und gingen folgerichtig bald online. Großes Aufsehen erregte die Aktion „Sowjet-Unterzögersdorf": Ein Dorf bei Stockerau wurde zur letzten sowjetisch besetzten Zone Europas erklärt, es gab Busreisen dorthin, Uniformen der Roten Armee, Schreck unter der örtlichen Bevölkerung und Polizei. Aus der Aktion wurde ein Computerspiel, das zum freien Download ins Internet gestellt und seitdem zwei Millionen Mal heruntergeladen wurde, vor allem die Version in russischer Sprache. Dafür hat monochrom auch einen Preis bekommen und wurde in eine Ausstellung des Grazer Stadtparks eingeladen. „So ist auch ein bisschen Geld in die Kasse gekommen", sagt Johannes Grenzfurthner, Mitgründer und „künstlerischer Leiter" von monochrom.

Reich wird niemand bei monochrom, alle haben einen Brotjob, aber bringen von dort viele Impulse in die gemeinsame Arbeit. Weitere Projekte sind die Organisation der weltweit ersten Messe für Cocktail-Robotik: roboexotica.org. Hier treffen sich internationale Fachleute aus den Bereichen Robotik und „Künstlicher" Intelligenz und diskutieren über Maschinen, die Cocktails mixen, rauchen und sprechen können. Die Veranstaltung wird auf CNN gefeaturet und findet heuer vom 22. bis 25. November im quartier21 statt.

„Das quartier21 ermöglicht uns vieles in Zusammenhängen, die für bestimmte Szenen sonst unvorstellbar sind", sagt Johannes Grenzfurthner. Zum Beispiel eine internationale Konferenz für Hausbesetzer im schicken MQ. „Wir agieren

5 Jahre quartier21 – Das Fest!
14. September ab 18 Uhr, Eintritt frei.

Programmauszug Quartier für Digitale Kultur

18–22 Uhr monochrom: Sowjet-Unterzögersdorf – Meet & Greet Fotoshooting für den zweiten Teil des Adventure-Games „Sowjet-Unterzögersdorf".
Kostüme gibt es auch vor Ort!

18–21 Uhr quintessenz: The Flip Side of Life
Realtime-Daumenkino von mingo.tv + quintessenz

16–24 Uhr 0>port / FS21: Fünf Jahre – Fünf Filme – fünf ausgesuchte Musicals mit entsprechenden Cocktails – die Abhängzone dieser an Sensationen nicht geizenden Geburtstagsparty.

20–23 Uhr net culture lab: net culture garden
Die Netzkulturlabors stellen ihre Computer vor die Türe und geben einen Einblick in ihre Innovationsumgebung. Über die Videobridge Dornbirn Wien rockt die 5-Jahres-Party bis in's „Ländle".

20.30–22 Uhr Ars Electronica Animation Festival
Ars Electronica gratuliert dem quartier21 und schenkt das Electronic Theatre: Ein Best-Off der beim diesjährigen Prix Ars Electronica eingereichten Filme wird auf einer 6 x 4,5 Meter großen Leinwand gezeigt.

Gesamtes Festprogramm unter http://quartier21.mqw.at

CAROLIN WIEDEMANN & SOENKE ZEHLE

DEPLETION DESIGN: A GLOSSARY OF NETWORK ECOLOGIES



Theory on Demand #8
Depletion Design: A Glossary of Network Ecologies

Editorial support: Ned Rossiter, Jan Tretschok, Carolin Wiedemann, Soenke Zehle.
Published in cooperation with xm:lab.

Additional support by the Saarland Ministry of Education and Culture.

Acknowledgments: Editing is a way of engaging, reading, relating. We thank all contributors for their generosity as well as Guillaume le Denmat (translation) and Julian Kuecklich (inspiration).

http://depletiondesign.xmlab.org

Design: Katja van Stiphout
DTP: Margreet Riphagen
Printer: 'Print on Demand' / First Print Edition: Blattlaus GmbH, Saarbruecken
Publisher: Institute of Network Cultures, Amsterdam 2012
ISBN: 978-90-818575-1-2

Contact
Institute of Network Cultures
http://www.networkcultures.org

This publication is available through various print on demand services.
For more information, and a freely downloadable pdf:
http://networkcultures.org/theoryondemand.

This publication is licensed under the Creative Commons
Attribution Noncommercial No Derivative Works 3.0 Netherlands License.

INC Publications
web: http://www.networkcultures.org /publications

CONTENTS

Depletion Design - Carolin Wiedemann & Soenke Zehle 5
Algorithmic Architecture - Luciana Parisi 7
Anonymous - Gabrielle Coleman 11
Biopolitics - Sebastian Olma 17
The Common - Judith Revel 23
Creative Industries - Sebastian Olma 27
Crisis - Jason W. Moore 31
The Cyborg & Her Siblings - Marie-Luise Angerer 37
Digital Embodiment / Digital Materiality - Anna Munster 41
Dirt Research - Ned Rossiter 47
Disorganization - Boyan Manchev 53
Dust Matter - Jussi Parikka 59
Ecologies of Practice - Heidi Rae Cooley 65
Ecology Without Nature - Timothy Morton 71
Exhaustion / Depression - Franco 'Bifo' Berardi 79
Fracking - Brett Neilson 85
Grey Ecology - Drew S. Burk 89
Hackerspace - Johannes Grenzfurthner, Frank A. Schneider 93
Information Bomb - Sean Smith 99

would be perhaps in taking into account the philosophical position of Aristotelian prudence. One where not-knowing is perhaps more important than knowing. Within an accelerated landscape with many more dimensions of which we have not yet become aware, we must re-think and re-member the accidents, the humanitarian accomplishments and destructions of not only the past but the future-present. Grey ecology functions within an open-ended ecosystem predicated on a temporal acceleration beyond man's understanding. Indeed it is precisely its improbable, incalculable position which makes it beyond our so-called grasp. We must learn to design at this precise incalculable position that no longer thinks within a linear dynamics, or temporality. We must begin to think in non-linear, cinematic (light speed) modes. But we must nonetheless strive to have the courage to perpetually critique, question, and reflect in a manner which takes into consideration an ecology and ecosystem where answers are no longer what is most necessary, but perhaps now more than ever, more questions and self-interrogations. If we are to provide an upgraded ethics for a life-world that we once constructed and which now is constructing us at the pace of real-time, we must begin to grind the novel ethical lenses for light speed.

Recommended Readings

CNN.com, 'Report: South Korean couple starved child while raising 'virtual baby'', *CNN World*, 5 March, 2010, http://articles.cnn.com/2010-03-05/world/korea.baby.starved_1_online-addiction-virtual-world-online-game?_s=PM:WORLD.

Salentin, William. 'Ghosts in the Machine: Do Remote Control War-Pilots get combat stress?', *Slate*, 11 August, 2008, http://www.slate.com/id/2197238.

Virilio, Paul. *Grey Ecology*, trans. Drew Burk, New York/Dresden: Atropos Press, 2010.

__. *War and Cinema: The logistics of perception*, trans. Patrick Camillier, New York: Verso, 2009.

__. *The Vision Machine*, trans. Julie Rose, Bloomington: Indiana University Press, 1996.

HACKERSPACE
JOHANNES GRENZFURTHNER, FRANK A. SCHNEIDER

A critical acclaim of what was, is and could be a hackerspace (or hacklab, for that matter).

The history of so-called hackerspaces expands back to when the counter culture movement was about to make a serious statement. In the decade after the hippies attempted to establish new ways of social, political, economical, and ecological relationships, a lot of experiments were carried out concerning the construction of new spaces to live and to work in.

These were considered niches to relieve and rescue people from the monotonous way in which bourgeois society directed civic spaces from kindergartens to cemeteries to be exactly the same and to reproduce its patriarchal and economic order. The politics of establishing open spaces were meant as explicit statements confronting a capitalist (and in the East: an authoritarian communist) society whose very structure, purpose and operating mode were broadly considered to "alienate humans", to take control of and to modify their basic human needs and relationships.

Thus, the failed revolt of the sixties survived and flourished in the shadows of a ubiquitous bourgeois lifestyle. And the idea of change was conjured up from nebulous lysergic dreams and pathetic speeches to get one's dreams and/or feet back on solid ground - to be dis-obamaized, if you like.

This conversion gained its popularity because macro-political hippie dreaming ("I had too much to dream last night" as the title of a classical psych pop tune by 'The Electric Prunes' put it) had completely deteriorated. The hippies learnt that social and political change demanded more than just repeating the mantras of posters, pop songs and drug fantasies that were promoting it. The real world was way too tough to be impressed by a bunch of filthy bourgeois drop-outs mantraing about change. The capitalist imperative of the real world was way too effective to really be changed.

And yet, when it all was over in 1972, some of the people involved were not ready to give in and give themselves over to the system and fade into integration - hence the launching of micropolitical tactics. Instead of trying to transfer the old world into a new one, people started to build up tiny new worlds within the old world. They created open spaces were people could come together and try out different forms of living, working, maybe loving and whatever people do when they want to do something.

It is necessary to look at the historical development of political movements, their relationship to spaces and geography: the students' revolt of 1969 was driven by the idea of taking back places and establishing a different psychogeography within the maze of the city through détournement. Likewise, the autonomia movement of the late 1970s that came to life in Italy and later influenced people in German-speaking countries and the Netherlands was about the appropriation of spaces, be it for autonomous youth centres or appropriation of the airwaves for pirate radio.

Thus, the first hackerspaces fit best into a countercultural topography consisting of squat houses, alternative cafés, farming cooperatives, collectively run businesses, communes, non-authoritarian childcare centers, and so on. All of these established a tight network for an alternative lifestyle within the heart of bourgeois darkness.

Hackerspaces provided room where people could go and work in laid-back, cool and non-repressive environments (well, as far as any kind of space or environment embedded into a capitalist society can be called laid-back, cool and non-repressive).

In sociological terms, "third spaces" are spaces that break the dualistic scheme of bourgeois spatial structure with places to live and places to work (plus places for spare time activities). They represent an integrative way that refuses to accept a lifestyle which is formed through such a structure. This means they allow cooperative and non-repressive ways of working on e.g. technical problems that may result in new and innovative solutions.

And that's exactly where Adorno's "Wrong Life" could slip in too. The Capitalist system is a highly adaptable entity. And so it is not surprising that alternative spaces and forms of living provided interesting ideas that could be milked and marketed. So certain structural features of these "indie" movement outputs were suddenly highly acclaimed, applied and copy-pasted into capitalist developing laboratories. These qualities fit best into the tendency in which - by the end of the seventies - bourgeois society started to update and re-launch using the experiences gained through countercultural projects. Mainstream harvested the knowledge that was won in these projects and used it. Normalizing dissent. Uh yeah.

Thus, the sixties revolt and all the micro-revolutions that followed turned out to be a kind of periodical refreshment. As a system, capitalism is always interested in getting rid of some of its old-fashioned oppressive traits that might block its overall evolution and perfection. As an example: eco-capitalism became trendy, and it was quite effective in generating capitalist "good wealth" and "good feelings".

Hackerspaces today function differently than they did initially. When the first hackerspaces were formed, there were always clear distinctions (an "antagonism") between "us" (the people resisting) and "them" (the people controlling). Certain people did not want to live and toil within the classical bourgeois working scheme and refused to be part of its ideological and political project for some pretty good reasons.

The otherness of the spaces back then was determined by the consistency of a bourgeois mainstream culture on the basis of a dualistic cold war world order. Here again they proved to be third spaces of a different kind: neither state nor free trade capitalism. Being structurally and ideologically different had been an important political statement and stance. In a society easily distinguished into mainstream and underground categories, each activity carried out within the open space of such an underground was a step from the wrong direction.

The very practice of making personal use of alternative structures came with assurance of being on the good side. But post-cold war society established a different order that deeply affected

the position of hackerspaces. While it became harder and more repressive, the system (a clever one!) learned to tolerate things that are different (in the pipeline of integrating or assimilating them) and to understand that new substance always grows at the edges of normality. Milking covert culture.

Before that, the open intolerance and often brutal oppression carried out against countercultural spaces only made them stronger and their necessity more evident (at least where society didn't succeed in crushing them).

Thus, alternative life forms were applied ideally as a rejuvenation of what was old, boring, conservative and impotent to progress and adapt in an ever changing bourgeois present. New ways to solve technical (and aesthetic) problems were cooked up in the underground, and bourgeois talent scouts watched closely to occasionally pick this or that, just as it happened in the field of pop music with the so-called alternative rock of the nineties. Alternative mainstream, ahoi!

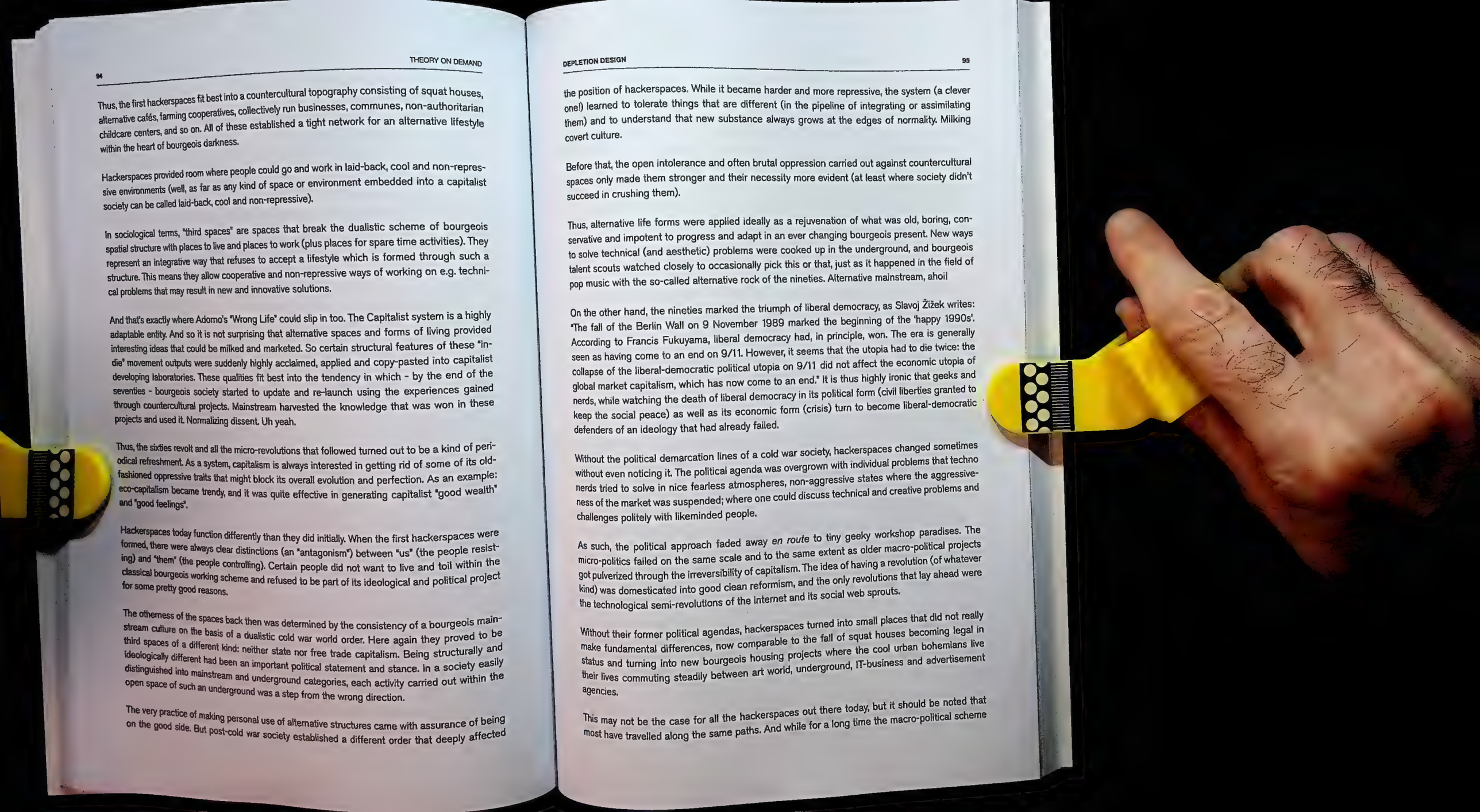
On the other hand, the nineties marked the triumph of liberal democracy, as Slavoj Žižek writes: "The fall of the Berlin Wall on 9 November 1989 marked the beginning of the 'happy 1990s'. According to Francis Fukuyama, liberal democracy had, in principle, won. The era is generally seen as having come to an end on 9/11. However, it seems that the utopia had to die twice: the collapse of the liberal-democratic political utopia on 9/11 did not affect the economic utopia of global market capitalism, which has now come to an end." It is thus highly ironic that geeks and nerds, while watching the death of liberal democracy in its political form (civil liberties granted to keep the social peace) as well as its economic form (crisis) turn to become liberal-democratic defenders of an ideology that had already failed.

Without the political demarcation lines of a cold war society, hackerspaces changed sometimes without even noticing it. The political agenda was overgrown with individual problems that techno nerds tried to solve in nice fearless atmospheres, non-aggressive states where the aggressiveness of the market was suspended; where one could discuss technical and creative problems and challenges politely with likeminded people.

As such, the political approach faded away *en route* to tiny geeky workshop paradises. The micro-politics failed on the same scale and to the same extent as older macro-political projects got pulverized through the irreversibility of capitalism. The idea of having a revolution (of whatever kind) was domesticated into good clean reformism, and the only revolutions that lay ahead were the technological semi-revolutions of the internet and its social web sprouts.

Without their former political agendas, hackerspaces turned into small places that did not really make fundamental differences, now comparable to the fall of squat houses becoming legal in status and turning into new bourgeois housing projects where the cool urban bohemians live their lives commuting steadily between art world, underground, IT-business and advertisement agencies.

This may not be the case for all the hackerspaces out there today, but it should be noted that most have travelled along the same paths. And while for a long time the macro-political scheme



had worked quite well to provide the inherent difference that had been attached to all of the activities carried out in hackerspaces (even to things as trivial as soldering, pottery lessons or juggling trainings), it is missing now. And due to this deficiency, hackerspaces can no longer be shaped and politicized on a broader scale. And that clearly means that whatever we might do: our hackerspace communities remain constricted; nothing more than nutrient fluid for breeding human resources. (Soylent Google is made of people!)

So what can be done about this? Actually, it is not very hard to find something to protest against. Surveillance, whatever. It's no problem to use the prefix "anti". Use rule 76 - as long as you can think about it, you can be against it. But that's just too simple. Never before in the history of bourgeois society has everything been as fucked up as it is right now. But what is lacking amongst all the practising going on in hackerspaces is a concise theory of what bourgeois society is like and what should be attacked by us building and running open spaces within that society.

The lovely alternative approach we share should be grounded in such a theory, which is to be read: a political agenda that lends some revolutionary glam to what we are doing on a daily basis making technical gadgets, networking through the world, or utilizing our technological and programming skills.

To get there we really need a more explicit sense and understanding of the history of what we are doing, of the political approaches and demands that went into it long ago and that still are there, hidden in what we do right now.

So to start off we would like to organize some workshops in the hackerspaces where we can learn about the philosophical, historical and other items that we need to get back in our lives. Theory is a toolkit to analyze and deconstruct the world.

Plus, we need to reflect and understand that the hackerspaces of today are under the "benevolent" control of a certain group of mostly white and male techno handicraft working nerds. And that they shape a practise of their own which destines most of the hackerspaces of today. It is hard to understand that there are hackerspaces in certain parts of the US that don't have a single African-American or Latino member. But we'd like to keep our European smugness to ourselves. We have to look at our oh-so-multicultural hacker scene in Europe and ask ourselves if hackers with a migrant background from Turkey or North-African states are represented in numbers one would expect in relation to their percentage of the population. Or simply count your women representation and see if they make 50% of your members.

As such, we find today's hackerspaces excluding a lot of ethnic and social groups that don't seem to fit in or maybe feel so and are scared by the white male nerd dominance, their (maybe) sexist or exclusionist jokes or whatever else might contribute to such exclusion. Or perhaps they don't have the proper skills to communicate and/or cooperate with the packs of geeky guys (or at least they might think so).

What is needed is the non-repressive inclusion of all the groups marginalized by a bourgeois society, just as it had been the intention of the first hackerspaces in countercultural history. If

we accept the Marxian idea that the very nature of politics is always in the interest of those acting, hackerspace politics are for now in the interest of white middle-class males. This needs to change.

Well, that's all for the moment. Let's start to work on this and see what would happen if we change the somehow boring hackerspaces of the present into some glamorous factories of an unpredictable freedom for all of us, even those who do not fit into the classical nerd scheme. Change the nerds. Make them a better space. For you and for me and the entire human race.



KUNSTFORUM

Bd. 160 Juni - Juli 2002 INTERNATIONAL



DIE GROSSE ENZYKLOPÄDIE – ESSEN UND TRINKEN A-Z: ABENDMAHL, ALKOHOL, BANANEN, BANKETTE, BEWIRTUNG, BLUT, BROT, COLA, EIER, ESSPROTOKOLLE, FAST FOOD, FEUERSTELLE, FISCH, FLEISCH, FRÜCHTE, GESCHIRR, GESCHMACK, GESUNDHEIT, GETREIDE, HUNGER, KANNIBALISMUS, KARTOFFELN, KNEIPEN, KOCHEN, PICKNICK, PILZE, PIZZA, SCHLACHTEN, SCHOKOLADE, SUPPEN, TABUS, VERFALL, WASSER UND WEIN, ZUCKER

on, die seit den
nfluss auf die
n hat. In ihrem
stischer Ismen
Dialog zu för-
gen Künstlern
sie bei diesen
n wie Ethik,
denz beklagt.
ingeren Gene-
ng ist der 1959
rbeitende Chi-
it seiner mehr-
ation überführt
n und Ordnun-
konzeptuellen
orm.
sstellung über-
e, geht auf die
rin Lore Bert
ligung an Aus-
u Dhabi und an
n Sharjah im
Fäden knüpfen
ung belegt Bert
d gleichdimen-
sich zu beiden
ttelganges öff-
nden Installati-
pieren, in wel-
grüne Wasser-
die Künstlerin
as übergreifen-
verstehen, wel-
s bildkräftigen
das von Fabri-
ortsansässigen,
nicht schwer
digt mit seiner
a Venezia" der
Okzident ge-
k, indem er ei-
den virtuellen
Medium in ein
bettet. Zu den
n zählt auch die
inther Uecker.
von 1972 ist
staat durchaus
r Wirkung aber
roblematischen
oden. Auch Jan
einen die Ener-
ern wie hier mit
„Eistisch" ver-
nd nicht zuletzt
nennen; wenige
Schwarzweiß-
dkämmen" rei-
Vorstellung von
sstrahlung der
hen.

Schwerere Kost bieten hingegen Künstler, die auf die Kraft von Sprache und abstrakten Zeichen setzen wie Weiner, Kosuth, Morellet, Gapppmayr und wie auch der Schweizer Rolf Schroeter mit seinen strukturhaften Naturfotos zu einem lakonischen Gedicht von Eugen Gomringer. Doch gerade die Beiträge dieser Heroen der Konzeptkunst machen die Besonderheit der Ausstellung aus und tragen zu einem kulturellen Dialog bei. Erste Reaktionen von Künstlern aus den Emiraten wie die der Gruppe um Hassan und Abdul Raheem Sharif lassen dies möglich erscheinen. Arbeiten von ihnen werden in die nächsten Stationen der Ausstellung aufgenommen. In den beiden Räumen des Lawrence Weiner ziehen sich als Klebebandinstallation die Sätze „WATER & SALT WITH + WITHOUT SAND" bzw. „WATER & FIRE WITH + WITHOUT SAND" in großen Lettern über die Wände. Durch den Austausch eines einzigen Begriffes schillert die sinnreiche Aussage zwischen einer eher situationsbezogenen, landschaftlich-morphologischen Inhaltlichkeit und einer, welche handlungsintensiv und auch grundsätzlicher die Elemente anspricht. Ähnlichkeit ist erreichbar, nicht aber Identität. Bei Heinz Gappmayr nehmen Wasser und Sand in der Weise Gestalt an, dass der Künstler die Meere und Wüsten unseres Globus' auf weißen Bildtafeln namentlich aufruft. Joseph Kosuth, dessen gesamtes Werk zentral um Formen des Dialoges kreist, erweitert für Sharjah seine Lokalisierungen von „Meaning" um das Arabische. In zehn Sprachen scheint das Wort „Bedeutung", philosophisch anspielungsreich in Klammer gesetzt, als bläulich leuchtender Neonkörper in abgedunkeltem Raum auf. Eingedenk dessen, dass der Begriff in jedem kulturellen Kontext seine eigene Aussage hat, potenziert sich der Gehalt auf irritierende Weise noch dadurch, dass das Kunstwerk ja selbst Bedeutung erzeugt und diese vom Betrachter wiederum unterschiedlich interpretiert wird. François Morellet hat für seine Neon-Installation als Titel das geistreiche Palindrom „Noendneon" erfunden, womit er spielerisch die unterschiedlichen Leserichtungen anspricht. Vor allem aber findet der Begriff des Unendlichen im Werk eine zeichenhafte Bildmetapher. Wie eine Woge breiten sich über Seitenwände und Boden mehrere Bahnen schimmernder Neonstäbe aus. Entsprechend der schon im Ausstellungstitel spürbaren Differenz zwischen „Weite" und „Space" scheinen in seiner Arbeit beide Bedeutungen auf. Auch mit seiner zweiten Arbeit, dem fünfteiligen Zyklus „Landschaft am Meer" bedient Morellet das Thema, indem er jeweils zwei Leinwände gegeneinander verschiebt, die eine matt weiß (Land), die andere glänzend weiß (Meer). Mit verschiedenen Anordnungen abstrakter Tafeln nun gegenständliche Assoziationen wie Ebbe, Woge oder Flutwelle, so die Titel, wachrufen zu wollen, zeigt seinen selbstkritischen Humor, denn er verteilt den Minimalisten wie den Landschaftsmalern einen Seitenhieb und nimmt souverän auch seine eigene Kunst nicht bierernst. Mehr noch, ausgerechnet er als ältester der Runde hofft auf einen globalen Kunstdialog ohne das Diktat westlicher Vorstellungen.

Die Ausstellung erfuhr eine besondere Würdigung durch das Interesse „Seiner Heiligkeit", welcher sich bei der Eröffnung auch diese komplizierten, strengen Konzepte europäischer und amerikanischer Künstler geduldig erklären ließ. Gerade Werke der Schriftkunst könnten in einer Kultur der Kalligraphie auf Verständnis stoßen. Doch besondere Sympathie brachte der Shaikh den Wasseraquarellen des Mario Reis entgegen. Diese aus Flüssen der Welt gewonnenen erdtonigen Sedimenttafeln haben malerische Qualitäten. In einer stundenlangen Audienz in seinem Regierungspalast gab der Monarch freimütig zu, dass er durchaus Probleme mit der zeitgenössischen Kunst habe, diese aber in sofern gelten lasse, weil er auf die Kunst und ihre Botschaft vertraue. Die Liebe zur Kunst, einst von seinem Vater übernommen, trägt er nun seinen eigenen Kindern und denen seines Landes weiter. „The sky is very bride", umschreibt er seine Auffassung von Toleranz. Wie weit diese Toleranz reicht, wird sich beweisen, wenn in Sharjah auch gesellschaftskritische, gar politisch brisante Werke gezeigt werden können, wie etwa solche von Ghada Amer, Fareed Armaly, Mona Hatoum, Shirin Neshat oder Micha Ullman. Dass sie überhaupt zustande gekommen ist, macht diese Ausstellung dennoch zu einem Ereignis, dessen Bedeutung gerade angesichts der politischen Lage nicht hoch genug zu werten ist.

BIENNALEN

DIE PERIODISCHEN AUSSTELLUNGEN WELTWEIT – INFORMATIONEN UND DISKUSSIONEN

HAJO SCHIFF

25. Bienal de São Paulo

Metropolenforschung in der zweitgrößten Stadt der Welt

Pavilhão Ciccillo Matarazzo, Parque do Iberapuera, 23.3. – 2.6.2002

Weltweit wachsen die Biennalen wie Pilze aus der kulturpolitischen Landschaft – rund 50 gibt es inzwischen. Da lohnt sich schon eine eigene Rubrik, obwohl niemand mehr alle diese Veranstaltungen vergleichend wahrnehmen kann. Fast jede Biennale tritt mit dem Anspruch auf, Verbindliches zu ganzen Kulturkreisen oder Kunstsegmenten sagen zu können oder zumindest im Zusammenklang mit einer besonderen Stadt oder Region Themen neu akzentuieren zu können. Da ist beispielsweise Brasilien. In Fortaleza, einer Küstenstadt im Nordosten, soll Jan Hoet ab 2003 eine neue Biennale ins Leben rufen. Und das obwohl Brasilien seit 1951 den allerersten Ableger der Biennale in Venedig betreibt: Die Bienal de São Paulo. Dabei wird diese Stadt in Europa bis heute unterschätzt: Brasilien, das ist der Dschungel von Amazonien (oder was davon noch übrig ist), Indianer, Strände, Karneval und Musica Popular Brasileira, nicht aber São Paulo als Wirtschafts- und Kunstzentrum ganz Südamerikas und inzwischen zweitgrößte Stadt der Welt. São Paulo ist eine täglich wachsende Megastadt, in der unter anderem mehrere Millionen Bürger japanischer Abstammung leben, fünf Millionen Autos auf hunderttausend Straßen fahren und nicht einmal die Bürgermeisterin weiß, wie weit die Einwohnerzahl schon über 18 Millionen gestiegen ist. „São Paulo ist das New York der südlichen Hemisphäre", sagt Alfons Hug. Angesichts der über dreißigtausend Quadratmeter Ausstellungsfläche der von ihm verantworteten 25. Biennale sowie der 33 Museen und mehr als 42 Galerien in der Stadt umschließt das auch die positiven Seiten der oft so gewalttätigen Metropole.

Zu so einem Ort passt es, die Groß-



AZAT SARGSYAN (Armenien) liegt bei der Vernissage der 25. BSP als Abtretmatte im Eingang (1. Teil der Performance-Trilogie: „Azatapolitanas")



Blick aus dem Treppenhaus auf die auf verschiedene Höhen fahrbare „Vigie" des Schweizer Künstlers FABRICE GYGI, die geschwungenen Geländer der Architektur von OSCAR NIEMEYER und im Hintergrund, die mit einer Lochkamera mit senkrechter Blende photographisch von Lichtreklamen erzeugten Farbstreifenbilder des deutschen Fotokünstlers MICHAEL WESELY. Fotos: Hajo Schiff



ARTHUR OMAR (Brasilien): Edle Fotos frisch aus Afghanistan (Abt.: DIE 12. STADT)



Opferstätte aus den Viehzuchtstaaten des brasilianischen Südens: Mit dem Blut geschlachteter Lämmer getränkte Stoffe der deutschstämmigen Brasilianerin Karin Lambrecht aus Porto Alegre („Sem Triulo") (Abt.: BRASILIEN). Fotos: Hajo Schiff



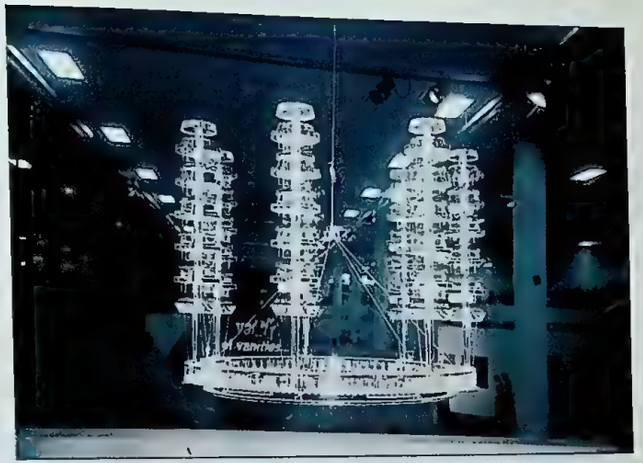
Symbol fragwürdiger Versprechen: Die mit Rosen bedruckte, gerissene Erde des Palästinensischen Künstlers SLIMAN MANSOUR. Fotos: Hajo Schiff

stadt selbst zum Thema einer Großausstellung zu machen: „Iconografias Metropolitanas" (Ikonografien der Metropolen) hat Alfons Hug zum Thema der gerade am 02. Juni zu Ende gegangenen 25. Bienal de São Paulo gewählt. Damit setzt der ehemalige Leiter verschiedener Goethe-Institute in Indonesien, Nigeria, Brasilia und Moskau sowie von 1994 bis 1998 der Verantwortliche für Kunst im Berliner „Haus der Kulturen der Welt" auf einen Diskurs, der auch der Documenta XI eines der 13 Begleitbücher wert ist. Zudem erhält die Diskussion um Zentrum und Peripherie einen neuen Akzent, betrachtet man die Tatsache, dass außer New York, Tokio und London die meisten heutigen Megazentren in der ehemaligen Peripherie liegen. Die Zuordnung zu Metropolen ist außerdem ein Ansatzpunkt, die verwirrende Angabe der Herkunftsnationen der KünstlerInnen zu ersetzen. Denn wie oft sind sie nur dem Geburtsort nach Bürger kleiner Orte in entfernten Weltregionen, in Wirklichkeit leben und arbeiten Sie längst in den großen internationalen Agglomerationen. Das Metropolenthema regte unter anderen Boris Groys, Hans Ulrich Reck oder Wole Soyinka zu Essays im dreibändigen, 900 Seiten starken Katalog an. Eingeräumt aber sei, dass das Thema auch als hinreichend offener Rahmen für 190 Künstlerinnen und Künstler aus 70 Ländern recht praktisch ist.

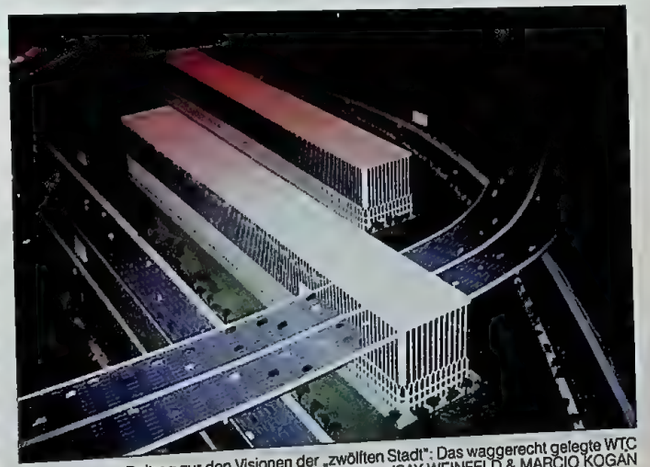
Beim Rundgang durch die Ausstellung, die die Fläche von sechs Fußballfeldern füllt, ist im Zentrum der mehrfach ausschwingenden Treppenanlage der von Oscar Niemeyer Anfang der Fünfzigerjahre entworfenen Architektur eine geradezu leitmotivische Arbeit besonders auffällig: Durch alle Stockwerke des Ausstellungspalastes ragt eine scheinwerferbestückte, khakifarbene, auf 12 Meter Höhe fahrbare Beobachtungskabine. Die Konstruktion des Schweizer Künstlers Fabrice Gygi steht an der Grenze, wo Sicherheit in Bedrohung umschlägt. Mag der europäische Besucher an die einstige innerdeutsche Grenze denken, dem brasilianischen sind die vor jedem besseren Mehrfamilienhaus befindlichen Glaskästen der Wachleute eine nähere Assoziation oder die Türme der restlos überfüllten, von Revolten und spektakulären Ausbrüchen bestimmten Gefängnisse. Im gleichen Kontext steht auch der dänische Beitrag: eine aufgebrochene und zur Hälfte um 90 Grad gekippte Gefängniszelle aus der Serie der „Powerless Structures" der skandinavischen, in Berlin lebenden Künstler Ingar Dragset und Michael Elmgreen, die gerade auch in Berlin in die engere Auswahl zum diesjährigen Preis der Nationalgalerie gewählt wurden. Auch die mit weitaus weniger Aufwand erstellten, bis an die Decke reichenden Aussichts- oder Wachtürme der kubanischen Gruppe „Los Carpinteros" machen klar, dass der erhöhte Überblick weniger die weite Vision als eher Kontrolle und Unterdrückung bedeutet.

Zur Aufrechterhaltung bürgerlicher Lebensformen, sind in den Metropolen Sicherheitsfragen eines der wichtigsten Themen – in São Paulo nimmt beispielsweise der Absatz gepanzerter Autos sogar bei Kleinwagen rasant zu. Werden dazu noch die Ereignisse vom 11. September reflektiert, liegt der Zynismus nahe, mit dem die Brasilianer Isay Weinfeld und Marcio Kogan in phantastisch designte Militärklamotten gehüllte Hostessen um den Erwerb von Wohneigentum in der neuen Modellstadt Happyland werben lassen: Die bietet Hochsicherheitstrakte und gepanzerte Ausflugsschiffe, luxuriöse, schon als Ruinen gebaute Wohnblocks und Büros in einem Trade-Center, das die gleiche Fassade und die gleiche Kubatur wie jene New Yorker Türme hat, nur diesmal nebeneinander in die Horizontale gebaut. Ein in Brasilien näherliegendes Symbol haben die Chinesen Huang Yong Ping & Shen Yuan umgeformt: Die große Halbschale von Oscar Niemeyers Parlamentsgebäude in Brasilia steht als mehr als mannshohes Modell etwas verloren im Erdgeschoss herum, erst viel später ist von oben zu erkennen, dass die utopisch leichte Form mit drückender Realität angefüllt ist: Im offenen Rund beherbergt sie nunmehr bunte Holzeinbauten, wie sie typisch für die Armensiedlungen an den Rändern der Metropolen sind. Doch gleich daneben stehen die freundlichen, globalisierten Stadtphantasien des Kongolesen Bodys Isek Kingelez und über allem schwebt das Kristallmodell einer fliegenden Stadt, das Carsten Höller nach den Zeichnungen des russischen Futuristen Krutikow entworfen hat: Der utopische Aufbruchsgeist vom Anfang des letzten Jahrhunderts klingt immerhin noch müde nach.

In der Kombination solcher Arbeiten



CARSTEN HÖLLER, Fliegende Stadt (nach Krutikow) (Abt.: DIE 12. STADT)



Ein bitterböser Beitrag zur den Visionen der „zwölften Stadt": Das waggerecht gelegte WTC im Stadtmodell „Happyland" der Künstler/Architekten ISAY WEINFELD & MARCIO KOGAN aus São Paulo (Abt.: DIE 12. STADT)



Das große Gelächter: Foto- und Soundinstallation des Brasilianers Marcos Chaves („Morrendo de Rir") (Abt.: BRASILIEN). Fotos: Hajo Schiff

mischt das Ausstellungskonzept nun glücklich die Unterteilungen in Nationenbeiträge und diverse Sonderschauen, in die diese Biennale nach venezianischem Vorbild einst streng geteilt war. Auch wenn sich die Biennale-Stiftung erstmals in ihrer 51-jährigen Geschichte auf einen ausländischen Kurator einigen konnte, immer noch gibt es Kämpfe hinter den Kulissen um das Verhältnis von Entertainment und politischem Anspruch der Biennale, um Art und Umfang des besonderen brasilianischen Teils, um zu hohe Kosten, wie die der einmaligen Performance von Vanessa Beecroft mit 50 brasilianischen Modells oder um den Sinn spezieller Räume mit den Neo-Pop-Tafelbildern der Serie Easyfun-Ethereal von Jeff Koons, mit Großfotos von Andreas Gursky und Thomas Ruff, mit den schwarzweißen Gemälden von Juliao Sarmento oder den konstruktiven Bildern Sean Scullys.

Traditionell hat Malerei einen hohen Stellenwert in Brasilien, nicht

zuletzt, weil einst Max Bill mit konkreter Malerei die Tür zur Moderne in diesem Land öffnete. Auch vom diesjährigen brasilianischen Beitrag sind etwa ein Drittel der Künstler und Künstlerinnen Maler. So scheint es nicht unpassend, dass Deutschland mit Rupprecht Geiger den ältesten aller Künstler entsandt hat: eine Hommage an die reine Malerei.

Am interessantesten aber sind die Beiträge aus den „Elf Metropolen": Beijing, Caracas, Istanbul, Johannesburg, London, Moskau, New York, São Paulo, Sydney und Tokio, dazu freundlicherweise Berlin als „besonders leidgeprüfte Stadt" mit den FarbkünstlerInnen Franz Ackerman und Katharina Grosse, mit Olaf Metzel und den jungen Photographen Frank Thiel und Michael Wesely. Mag in dieser in ihrer Zahl auf einen Text Jorge Luis Borges zurückgehenden Auswahl auch die eine oder andere Weltstadt fehlen, als visionären Ort hat Alfons Hug dieser Liste noch „Die 12. Stadt" hinzugefügt.

Viele Metropolenkünstler haben – auch schon vor dem 11. September – vor allem das katastrophische Potenzial urbaner Agglomerationen bearbeitet: Die terroristischen Angriffe in den montierten Fotos der in New York lebenden Kanadierin Nancy Davenport oder die weltweit in den Städten herumliegenden nackten Menschen der Fotoperformances von Spencer Tunick wirken nun umso eindringlicher. Dagegen sind die Versuche, direkt in die soziale Realität einzugreifen, auf der Skala zwischen Engagement und Pose schwer einzuschätzen. Ayse Erkmens gelungenes Projekt ist erst an übertriebener Kompromisslosigkeit der Künstlerin gescheitert, die für die großen gestickten Anzeigenflaggen mit Wünschen der Favela-Bewohner keine der beiden durchgeführten Alternativen zur ursprünglich gewünschten Hängung im zentralen Treppenhaus akzeptieren wollte. Oder die komplexe, in der Form eines autonomen Museums gefasste Sozialarbeit von Maria Papadimitriou in einer Roma-Ansiedlung nahe Athen: Sie wertet die Improvisation zum Stil auf und ist allein durch die Ausstellungsdokumentation in ihrer Wirksamkeit vor Ort nicht zu beurteilen. Und was São Paulo selbst angeht: Trotz eines vielfältigen Programms im Umfeld der Biennale findet der Paulistaner Künstler Rubens Mano die Öffnung der Biennale zur Stadt unzureichend und baute in die Glasfassade in Richtung auf den weitläufigen Park, der den Ausstellungspalast umgibt, eine Schlupftür, die theoretisch einen jederzeitigen freien Eintritt ermöglichte, würde sie nicht extra einen Stock höher von einem Wachmann per Video beobachtet: Wieder ein Spiel mit behaupteter Offenheit und tatsächlicher Kontrolle. Dabei gibt sich die Biennale wie stets sehr pädagogisch und ist an Wochentagen von 9 – 13 Uhr ausschließlich für Schulführungen geöffnet – nur so sind die erwarteten Besucherzahlen von 400.000 realistisch.

Im kombinierten Sport- und Schlafplatz des stets gerne komprimierte Lebensmodule designenden Ateliers Van Lieshout realisiert man, dass sich auch auf dieser Biennale immer wieder – und nicht nur bei den wie zu erwarten häufigen Videos – Arbeiten mit einer politisch korrekten, nicht unmäßig störenden Kritik finden, deren Autoren von Biennale zu Biennale weitergereicht werden. So handeln viele Biennalen weniger von der Globalisierung, sie scheinen das genaue Äquivalent eben dieser: Der aktuelle Kunstbetrieb als gehobene, oft vom jeweiligen Land abgehobene Airportart. Könnte die Brasilianerin Carmela Gross das kritisieren wollen, wenn sie mit einer großen Leuchtschrift das Ausstellungsgebäude zum HOTEL erklärt? Doch es gibt in diesem internationalen Stelldichein von Gästen einen Paria: China ist der Begriff der Nation so heilig, dass es mit scharfem politischem Druck seine „One Nation"-Politik durchgesetzt hat. So musste Chien-Chi Changs schon in Venedig gezeigten Fotos von aneinander gefesselten Heiminsassen der Status als nationale Repräsentanz Taiwans aberkannt werden.

Trotz anderer Definitionsversuche, in Krisen wird die Nation wieder wichtig: So versucht Mrdjan Bajic die schwierige Geschichte seines Landes in einem „YugoMuseum" zu fassen, der Israeli Gal Weinstein baut für sein zerrissenes Land ein Ziegeldach, das von das Fassade des Ausstellungspalastes in zwei Teile getrennt wird und der Palästinenser Sliman Mansour zeigt das vergebliche Versprechen einer vor Trockenheit aufgebrochenen Erde, die mit Rosen bemalt ist. Dass in vernetzten Zeiten nationale und sonstige Zuordnungen eigentlich obsolet sind, ist der Koje der österreichischen Gruppe mit dem Namen „Georg Paul Thomann" zu entnehmen. Der fiktive Künstler hat in die nationale Einzelausstellung ein ganzes Künstlerkollektiv eingeschmuggelt und das erfreut vor allem mit postmodern gehobenem Wiener Schmäh.

Ob die masochistische Darstellung völligen Kulturzerfalls samt Prostituiertenmord und Stadtmodell im Müllcontainer durch die Moskauer Künstler oder der Video-Wunschbrunnen von Joao Tabarra aus Portugal, die japanische Selbstmordmaschine von Aida Makoto oder der reine Lichtraum des Kinetikers Carlos Cruz Dias aus Venezuela: Die Ikonografie der Metropolen zeigt einen in jede Richtung offenen Möglichkeitsraum zwischen unzerstörbaren Hoffnungen und andauerndem Scheitern. Im Blick des Japaners Kimio Tsuchiya bleibt davon nach dem Weltuntergang ein Ruinenfeld, in dessen Mitte ein Stahlraum erhalten ist, mit Hunderten anders gehender Uhren. Die Metropolen zeigen sich auf dieser Biennale als ein bis zur Schmerzgrenze ausgeweiteter Raum individueller Freiheit, schon an einem Ort kaum synchronisierbar und erst recht nicht global. Doch gegen zu triste Gedanken bietet das Land des Samba und des Karnevals eine ansteckende individuelle Lösung: Die Installation von Marcos Chaves demonstriert in Fotos und Sound, wie er sich fast zu Tode lacht.

www.bienalsaopaulo.org.br

THOMAS WULFFEN

Biennale von Turin

Big Social Game

Turin, 19.4. – 19.5.2002

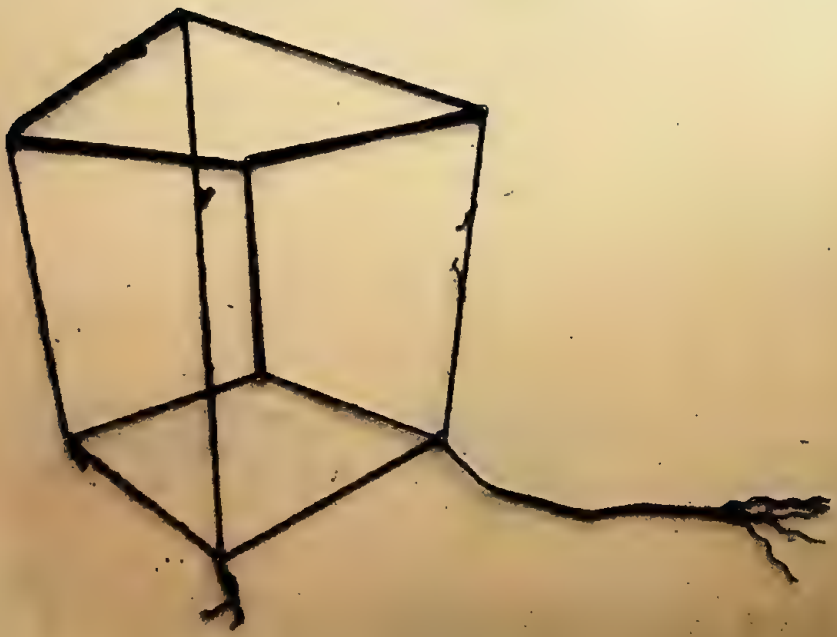
Die 2. Biennale junger Kunst in Turin ist noch nicht verzeichnet auf dem Kalender der weltweit reisenden Kunstexperten. Das mag zum einen daran liegen, dass diese Biennale erst die zweite ihrer Art ist und Turin nicht auf den bekannten Wegen der üblichen Verdächtigen liegt. Venedig ist in der fernen Nachbarschaft, aber die direkte Konkurrenz mit der altehrwürdigen Biennale hat man noch nicht gewagt. Dabei wäre die diesjährige Biennale unter dem Titel ‚Big Social Game' eine willkommene Ergänzung gewesen, aber was noch nicht ist, kann ja noch werden.

Dass man sich auf Seiten der Kuratoren, unter ihnen Michelangelo Pistoletto als Direktor und Giacinto Di Pietrantonio als Leiter des Bereichs Bildende Kunst, und der Organisatoren selbst nicht sicher war über den Stellenwert der Stadt, wird in einer Art Vorauskatalog zur Biennale deutlich, in dessen Fragenkatalog an erster Stelle steht: ‚Warum Turin?'. Wer die Stadt selbst erlebt, und das tut er notgedrungen, wenn er die Biennale besuchen will, denn diese Biennale findet ihren Platz im Stadtraum, stellt diese Frage nicht mehr. Zwar gibt es einen zentralen Ausstellungsraum in der sogenannten Cavalleriza, aber ein großer Teil der Arbeiten muss im Zentrum der Stadt gesucht werden. Dabei ist das Logo der Ausstellung selbst eine Hilfe. Was wie ein verunglücktes Instrument aussieht, ist der Lageplan der Biennale. Mit Arbeiten von 150 Künstlern schlägt die Ausstellung sogar die Künstlerliste der diesjährigen documenta, wobei die Arbeiten der Künstler über das eigentliche Feld bildnerischer Kunst hinausweisen. Kaum eine andere internationale Ausstellung hat derartig viele Verweise auf Künstler- und Projektseiten im Internet. Und kaum eine andere Ausstellung hat den sozialen und ökonomischen Gedanken so in den Vordergrund gerückt wie die Biennale von Turin. Aber diese Biennale ist die erste auf dem europäischen Kontinent nach den Ereignissen des 11. September letzten Jahres. Darüber hinaus ist das Italien von 2002 auch das Italien von Berlusconi. Beide Hintergründe werden auch auf der Ausstellung thematisiert, in zu-



CHRSTOPH DRAEGER & REYNOLD REYNOLDS (Schweiz), „Apocalypso Place 2000/The Last News", Videoinstallation. © Livio Bersano

42
Zündfunk
Netzkongress



bayern2.de/netzkongress

volks theater

BR BAYERN 2

14.45 – 15.15 Uhr

Sind Politiker und Journalisten zu blöd für das Internet?

Der Vortrag basiert auf einem laufenden soziologischen Dissertationsprojekt. Die Datengrundlage: 46 Interviews mit Netzpolitikern / Mitgliedern der Internetenquete, 20 Interviews mit Medienschaffenden. Statt politischem Unwillen oder Inkompetenz bei digitalen Fragen zeigt sich bei Politikern und Journalisten stattdessen ein offenes Experimentieren mit Formen der Synchronisation von medialen und politischen Logiken. Die Suche nach belastbaren Erfolgskriterien ist dabei selbst Teil dieses Ringens.

Florian Süssenguth, LMU

15.30 – 16.00 Uhr

The Future of Screw-It-Yourself: Sex und Technologie

Von den Tausende Jahre alten Höhlenzeichnungen einer Vulva bis zum neuesten Porno-Live-Stream – Technologie und Sexualität waren schon immer eng miteinander verbunden. Niemand kann vorhersagen, was die Zukunft bringen wird, aber der bisherige Lauf der Geschichte legt nahe, dass Sex auch in Zukunft eine essentielle Rolle in der technologischen Entwicklung spielen wird und dass Technologien und deren Anwendung die menschliche Sexualität gestalten. Wir dürfen nämlich nicht vergessen, dass wir eine sexuell motivierte und Werkzeuge verwendende Spezies sind. Die Frage ist also nicht ob, sondern wie diese Interaktion die Menschheit weiter verändern wird.

Johannes Grenzfurthner, Künstler im Kollektiv Monochrom, Autor, Kurator und Regisseur

16.15 – 16.45 Uhr

Morgen sind wir alle Urheber

Die digitale Revolution hat den Kreativen nicht nur erschwingliche Werkzeuge zur Herstellung von Schöpfungen an die Hand gegeben, sondern mit dem Internet auch die größtmögliche Freiheit geschenkt, um unabhängig von den Kulturindustrien ein globales Publikum zu finden. Mit dem Internet der Dinge und der 3D-Drucker-Revolution wird sich das Verhältnis zwischen Besitz, Ideen, Kapital und Arbeit noch rasanter verändern, denn wer potentiell besitzt, lernt schnell, dass die Pflege gemeinsam genutzter Güter, Infrastrukturen und kultureller Vielfalt den Wachstumsbegriff verwandelt: Morgen sind alle Urheber.

Was bedeutet das für die Kulturpolitik von morgen? Was sind die neuen Aufgaben von Verwertungsgesellschaften? Brauchen wir ein Urheberrecht?

Bruno Kramm, Musiker (Das Ich), Musikproduzent und Politiker

17.00 – 17.30 Uhr

Out Of The Blue – Literatur neu denken

Das Internet krempelt nicht nur die Literaturbranche und ihre Geschäftsmodelle um, sondern tatsächlich die Literatur selbst. Und zwar so grundlegend wie die Existenz der Fotografie die Malerei veränderte – vor gut 100 Jahren. Durch die Digitalisierung wird eine neue Art von Literatur entstehen. Eine, die den Roman als heute gängigste literarische Form ablöst. Wie tiefgreifend diese Veränderung ist und warum sie stattfinden wird – darum geht es in dieser Session. It's not what the words mean, it's what they do.

Marion Schwehr, Inhaberin des euryclia-Verlags

42
Zündfunk Netzkongress 28Nov13

	Volkstheater Große Bühne	Volkstheater Kleine Bühne	Bayerischer Fußball-Verband Konferenzraum	Volksgarten
12.00	12.00 – 12.30 Uhr Keynote: Anke Domscheit-Berg			
	12.30 – 13.30 Uhr Prognosen statt Privatsphäre? Wohin uns Big Data führt.	12.30 – 13.15 Uhr Der Wahlkampf in Tweets		
13.00		13.30 – 14.00 Uhr Neues Personal für neue Politik	13.30 – 14.30 Uhr 42 – Ein Arte-Pilotprojekt	14.00 – 14.30 Uhr Keep calm and blog on
14.00	14.00 – 15.15 Uhr Cyborgs: Werden wir alle zu Maschinenmenschen?	14.15 – 14.45 Uhr Öffentlichkeit braucht Anonymität	14.30 – 15.00 Uhr Reise ans analoge Ende des Netzes	14.45 – 15.15 Uhr Zu blöd für das Internet?
15.00		15.00 – 15.45 Uhr Theater, digital und geil?	15.00 – 16.00 Uhr Das Ding zappelt im Netz: Neue Fußballformate im www	15.15 – 16.00 Uhr The Future of Screw-It-Yourself
16.00	15.45 – 16.05 Uhr Keynote: Wolfgang Neskovic	16.00 – 16.45 Uhr Quantified self: Dem Ich auf der Spur	16.15 – 16.45 Uhr Auslandsjournalismus	16.15 – 16.45 Uhr Morgen sind wir alle Urheber
	16.05 – 17.15 Uhr Sie sind top secret: Wie kontrollieren wir die Geheimdienste?			
17.00		17.00 – 18.00 Uhr Move it! Das Auto ist tot – es lebe das Auto?	17.00 – 18.00 Uhr Das ludologische Quartett: Die Konsole aus und alle Fragen offen	17.00 – 17.30 Uhr Out Of The Blue
	17.30 – 18.00 Uhr Deep in The Derp: Dunkle Ecken im Netz			
18.00	18.00 – 19.15 Uhr Guckst Du noch in die Röhre oder schon im Netz?	18.15 – 18.45 Uhr Goldgrund: Analoger Aktivismus	18.00 – 18.30 Uhr Playstation oder Praystation?	
19.00		19.00 – 19.30 Uhr Digitalkultur als Dialogkultur		
	19.30 – 20.00 Uhr Das dritte Internet ist das Internet der Tiere			
20.00		19.45 – 20.15 Uhr 42 – wer nicht fragt, bleibt dumm		
	20.30 – 22.30 Uhr Nerd Nite			
21.00				
22.00				
	22.30 – 23.15 Uhr Bad Bank: Drone-Metal mit Powerpoint-Karaoke			
23.00				

Eure Gastgeber

Volkstheater Große Bühne
Carolin Matzko und
Florian Schairer

Volkstheater Kleine Bühne
Laura Freisberg und
Markus Köbnik

Konferenzraum des
Bayerischen Fußball-Verbandes
Christian Schiffer und
Achim 60 Bogdahn

Volksgarten
Matthias Hacker



#zf42

BR BAYERN 2

Reh-Zensionen

Text-, Bild- und Tonträger in der Kritik



Das Dosierte Leben Dezember 2013 Reh-Zensionen

Liebe Damen und Herren,

es war der 4. August 2003, als mit der 30. Ausgabe der Zeitschrift „Das Dosierte Leben" jene Beilage im Format A5 erschien, auf deren Titelseite eine Schar Rehe stand: „Reh-Zensionen" war geboren!
Im Dosierten Leben wurden seit jeher hin und wieder Text- und Tonträger rezensiert, mit dem eigenen Medium "Reh-Zensionen" wollen wir eine höhere Aufmerksamkeit generieren, zudem Platz optimieren.

Unsere „Rezensionsethik" umfasst folgende Prinzipien:

1. Wir verschließen uns zwar nicht den aktuellen Top-Ton-Bestsellern aus Prinzip, doch liegt unser Hauptaugenmerk auf bemerkenswerten Nischenprodukten. Dies schließt in die Tiefe gehenden Spezialwerke aller Disziplinen ausdrücklich mit ein, da wir wissen, dass unsere Leserinnen und Leser sich sowohl gerne mit der Faszination etwa von Dampfwalzen und Schienenbussen als auch mit dem philosophischen Kunstakt des Konstruktivismus beschäftigen, ehe sie sich bei einer CD mit Vocoder-Musik (Roboterstimmen) und einem Roman über beklemmende Kleinbürger aus der Provinz entspannen.

2. Bei uns gibt es keine Verrisse. Werke, die uns nicht gefallen, werden von uns nicht besprochen. Dass es uns nicht gefällt ist ja kein hinreichender Grund, dass etwas schlecht ist, wir sitzen alle in unserer Subjektivitätsfalle. Respekt statt Despektierlichkeiten ist angesagt.

3. Genau deswegen agieren wir bei der Beschaffung von Rezensionsexemplaren getreu unserer Maxime „Die Dosis macht's!" Wir wollen nicht Unmengen von Büchern oder CDs abstauben, sondern einzigartige Werke würdigen. Daher bitten wir die Verlage und Labels ausdrücklich, uns nicht unaufgefordert Rezensionsexemplare zuzusenden, sondern es ist so, dass wir recherchieren, was für uns resp. unsere Leserinnen und Leser interessant sein dürfte und uns dann an Verlag oder Label mit der Bitte uns ein Rezensionsexemplar wenden.

4. Uns liegen die Verlage und Labels, die uns bestücken, sehr am Herzen und streben die vielzitierte „Win-Win-Solution" an. Daher kreieren wir für jedes von uns besprochene Produkt einen Werbeslogan – zur freien Verwendung (was auch gerne genutzt wird: vgl. z.B. www.triga-verlag.de (Buch „Der Heuchler von Stockhausen).

5. Unsere Besprechungen reflektieren in erster Linie die Wirkung, die ein Werk bei uns zeitigt. Kopflastige und verbildete Diskurse und Schlaubergertum mit Allgemeinwissengepose lehren wir sowohl als Konsumenten als auch folgerichtig als Produzenten von Rezensionen ab. Mitgelieferte „Waschzettel" beeindrucken uns nicht wirklich.

6. Gleich von einem „Kanon der einzigartigen und originellen Nischenprdukte für die nonkonformistischen Hedonisten" zu sprechen, klingt vermessen. Doch beschränken wir uns bei weitem nicht nur auf Neuerscheinungen, gilt es doch sicherlich den einen oder anderen Schatz zu entdecken, der schon einige Jahre auf dem Buckel hat und einen Gegenpol zum jetzigen Zeitgeist vorstellen kann". Daher sehen wir es nicht nur als keinen Nachteil, sondern geradezu als Vorteil an, dass wir einige Zeit brauchen, um ein Werk zu erfassen und zu rezensieren. Dies sagen wir auch deshalb selbstbewusst, weil wir wissen, dass unser Magazin aufgehoben und gesammelt wird.

7. „Die Dosis macht's!". Dies gilt auch für die Quantität (sprich Textmenge) unserer Rezensionen. Wir versuchen auf den Punkt zu kommen und den Mittelweg zwischen ausladenden Spiegel-Textmengen und nicht einladenden Focus-Telegrammen zu finden.

8. Ein Bild sagt mehr als 1000 Worte. Aber: 100 Worte sagen mehr als ein Bild. Dies gilt für das Rezensionswesen im allgemeinen und das Reh-Zensionswesen im besonderen! Wir bilden nur sehr selten die Medien ab, die wir besprechen. Es geht um Inhalte. Covers und Buchumschläge finden Sie auf den Netzseiten der Verlage und Labels.

P.S. Im Gegensatz zu unseren anderen Publikationen, erteilen wir für die Reh-Zensionen das Kopierrecht für alle!

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen viel Genuss, Inspiration bei dieser Dosis Produktempfehlungen.

Atli Svensson

Das Dosierte Leben Rehzensionen Dezember 2013

Die machen ja, was sie wollen! Dürfen die das? Was soll dies? Kann man dies lessen? Man muss!

MONOCHROM # 26-34 (Der neue Quelle-Katalog ist da) Gebenedeit und strictly non-commercial – "we spit on you"

Ye Olde Self-Referentiality .-.-.---..-.-..—an impossibility in an impossible universe

This is what hydrogen atoms are capable of when you give them 15 billion years to evolve.

Dr. Edmond Stoiber – head of bavarian State – holding a model of his head made of 488 Lego Bricks.

Papier will never die; Monochrom ist der Beweis – ein sattes Pfund abseitiges von und für sowie über nonkonformistische Hedonisten.

Random-Aufschlagen: (1) P.Enis (2) Urban Pilgrims touring Vienna – Cafés sowie "Raunz together (Anywhere") – eine Art der Wiener "whining" or "lamenting"; die fröhliche Soziologie... (3) Eine seminararbeitsfamilienähnlicheHandschriftfaksimilation über H.P. Lovecrafts Cosmic Horror (4) Reviws en masse (5) Der Satz, dass sich Natur nicht von Kultur trennen lässt (5) Future 42.0 (was sonst?) (6) Manifesto of Ignorantism (7) Schwarze Kunst auf schwarzem Grund (8) Europeananto

Syntax und Semantik von den Fesseln befreit tanzen als trennbare Doppelhelix auf englischem Grund von Wien aus in die ferne weite Welt.

Nebenbei werden Zeichen der Gestaltung gesetzt, denn diese Gestalten halten die Collage hoch, bieten ein pluralistisches Fest der vielen Typographien und zerschnipselten mindestens ein Old Style Schmuddelheft, um es durch Dekontextualisierung zu rekontextualisieren.

Ein so fettes Heft, um es dem raunzenden Spießer durch die Wohnzimmerscheibe zu pfeffern, ein so hohes Heft, um es als Tritt zu verwenden, damit man an die auf Schränken versteckten Süßigkeiten heranzukommen, ein so volles Heft, dass man mit den Geisterfahrern sagen mag: „wie ne Plastiktüte – 25.000 Jahre Zeit zum Zerfall"

Adorno meets Bambi / Wittgenstein meets Dolly Buster / Science Fiction fressen Geisteswissenschaften fressen Sozialwissenschaften fressen Naturwissenschaften fressen Science Fiction

Werbeslogan: „In Papier gepresster Soundtrack zu den zerbröckelnden Gesellschaftsstrukturen!"

„Förderung der selektiven Rezeptionsforschung im Sinne futurologischer Belange" – die erste von ca. 612 selbstreferentiellen Aussagen; dementsprechend haben sie noch mehr Medien am Start: Das Buch „Context Hacking" zeigt die artifizielle Welt des Monochromismus auf, mit vielen Kunstbeispielen und einem Einblick in „Wer finanziert Euch eigentlich?", eigentlich auch schon ein Lebenskunstkonzept. Diese Menschenskinder machen in der Tat [sic!], was sie wollen und die dürfen das, diese Ritter der radikalen Selbstverwirklichung. Sei auch Du Publikum, sei auch Du Autor! („Sei auch Du mein Freund, sei auch Du mein Freund!" – Palais Schaumburg – der Tiger und die Stimme; LP: Lupa). Nicht zuletzt beweist das fette 3 DVD-Set „monochrom's ISS" als Sitcom über Orbitleben hienieden auf Terra Simultana Simutierana ebenso retrofuturistische wie protoneofuturologische Qualitäten (nimm das, Marinetti!). Wenn man sich diese Werke zu Gemüte führt, weiß man: Das kann doch nur der Tiger mit der Stimme sein. Und keiner zieht die Niete. Ich glaube, als nächstes kommen Kassetten aus dem Hause Grenzfurther und Co....

KOMM.ST 14

TEN DAYS

DAS FESTIVAL IM OSTSTEIRISCHEN APFELLAND

- ARTISTS IN RESIDENCE

9-24 MAI

FEICHTINGER
FELDSEPPL
STIXPETIR
TELLER WITZI MITZI
PFARRKIRCHE ANGER

2014

NEUE KUNST
ALTE ORTE

TEN DAYS

WWW.KOMM.ST

MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND, LAND UND EUROPAISCHER UNION.

Das Land Steiermark

INITIATIVE FÜR NEUE ZEITKULTUR

Almenland

KONZERT
Blonder Engel

AK: 14€ (ermäßigt 12€)
VVK: 12€ (ermäßigt 10€)
Vorverkaufskarten in allen oeticket Filialen oder unter www.oeticket.com

Samstag, 10. Mai, 20.00 Uhr
Ort: Festivalzentrum Feichtinger, Birkfelderstraße 5, 8184 Anger

Blonder Engel steht für Konzeptkunst und Sitzmusik. Denn tanzen ist nicht. Zuhören schon. Der junge Entertainer setzt auf raffiniert witzige Texte, gewürzt mit einem großen Batzen Selbstironie und serviert mit ganz viel Improvisation. Dass dabei auch mal das Publikum den Ton angeben darf, versteht sich von selbst, nicht nur beim Lachen. Und auch, dass der Herr Engel zwischendurch in Geschichten abschweift, die er selbst nicht einmal kennt und sie dann einfach neu erfindet, anstatt sich in den üblichen Bühnenmonologen zu verlieren, stört dabei gar nicht. Eben, ein junger Künstler, bei dem auf der Bühne alles passieren kann, jedoch nichts passieren muss. Letztes Jahr war er noch der Überraschungskünstler am KOMM.ST Festival, heuer ist alles hochoffiziell. Die, die schon dabei waren, wissen, was sie erwartet. Denen, die es nicht waren, kann gesagt werden: Es wird vor allem eines: himmlisch.



Foto: Fabian Erblehner

KOMM.STagskaffee

Sonntag, 11. Mai, 09.45 Uhr
Ort: Festivalzentrum Feichtinger, Birkfelderstraße 5, 8184 Anger
Eintritt freiwillige Spende

Nach dem Kirchgang oder einfach so noch bei Kaffee und Kuchen zusammensitzen und über Gott und die Welt reden. Seit Jahrzehnten ist diese Tradition in der Region Anger-Puch nicht mehr wegzudenken. Im Zeitraum des Festivals verlagern wir den Sonntagskaffee vom Pfarrheim ins Festivalzentrum beim Feichtinger. In enger Kooperation mit der Pfarre Anger stellen wir am 11. Mai einen Raum zur Verfügung, in dem schon seit hunderten von Jahren kommuniziert, gescherzt oder einfach nur genossen wird. Sie können dort machen, was sie wollen. Kaffee und Mehlspeisen sind da. Garantiert.



Foto: Festival KOMM.ST

FILMVORFÜHRUNG
Die Gstettnsaga

Sonntag, 11. Mai, 19.00 Uhr
Ort: Keller im Stainpeißhaus, Hauptplatz 15, 8184 Anger • Eintritt freiwillige Spende

Die Welt nach dem Atomkrieg zwischen China und Google. Zwei Journalisten auf einer gefährlichen Mission in der Provinz Niederpröll. An dem für den ORF produzieren Film haben zahlreiche KünstlerInnen mitgewirkt, die mit dem KOMM.ST-Festival eng verbunden sind.

Volume Thirty-One, Number Three
Autumn 2014, $6.95 US, $7.50 CAN

2600

The Hacker Quarterly



0 74470 83158 7



Installing Debian on a Macbook Pro without rEFInd or Virtual Machines

by The Skog

While recovering from surgery this week, I decided to dedicate my time at home to playing around with Linux. I usually perform this in Vmware Fusion on an older Macintel, but I hated the choppiness, lack of video support, and my trackpad leaving the virtual machine while in full-screen mode (don't get me started on Vmware Tools!). So, for all you secret Mac lovers who miss Linux in a non-virtual environment, I'll walk you through how to install Debian on a Macbook Pro without the assistance of any Mac partitions or rEFInd.

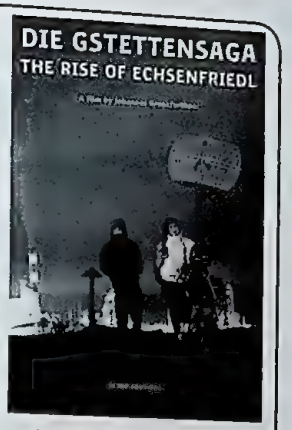
You have to understand that, according to Apple, all modern Macs will *not* boot OS X to a volume that's not Mac OS Extended (Journaled) or Case-Sensitive formatted, so I decided to try a tool called rEFInd. This tool is a fork of rEFIt, a third party boot manager that allows you to pick from media that is not supported by Apple's EFI bootloader as a bootable device. While very easy to install, don't let this tool fool you; the way it's able to work is through a directory, labeled EFI, that's installed to the root partition of Macintosh HD. Basically, if Mac OS becomes corrupted beyond repair and you have to reinstall Mac OS, your rEFInd partitions will no longer work.

After playing with a few different distros, I finally settled on Debian because stability is my main concern; that's why I bought a Mac four years ago in the first place. After installing rEFInd, I wrote my Debian Wheezy ISO to a USB stick via Unetbootin for Mac. When it completed, I was presented with a message that said "The created USB device will not boot off a Mac. Insert it into a PC, and select the USB boot option in the BIOS menu" since it was DOS-partitioned and FAT32-formatted.

Ignoring the message, I rebooted my Mac and attempted an Option boot, since I couldn't remember if rEFInd gave options automatically. When doing this, instead of rEFInd popping up, Apple's EFI bootloader recognized the USB stick labeled as EFI Boot. Selecting this option took me to the GRUB loader for the Debian Wheezy netinstall. At this point, I had bypassed rEFInd altogether and decided to perform a Debian installation that used the entire hard drive, blowing away any and all existing partitions (including the Recovery partition). Upon reboot after a successful installation, I got the Apple chime and, immediately, the Mac booted to GRUB on the hard disk. Next thing you know, I'm at Debian's GNOME3 desktop, excited that it had no reliance on OS X or rEFInd, and all my modifier keys, like volume, display, and keyboard brightness all work out of the box.

To conclude, I figured out from inspecting the partitions that the hard disk was using the GPT partition scheme, and Mac OS only works with GPT. Therefore, that was my assumption as to why it worked. I couldn't find documentation on how to do this, but the fact that I'm writing this on the Debian machine spoken about in this article is proof enough for me. As a result, I'll be keeping this Mac for much longer than expected, and you could keep yours too. Enjoy!

Film Review: *Die Gstettensaga*: A Call to Class Consciousness for Hackers



by Ishan Raval

[This film review contains massive spoilers.]

The liberating as well as discouraging thing about *Die Gstettensaga: The Rise of Eschenfriedl*, directed by Johannes Grenzfurthner of the Vienna-based art-technology-philosophy collective monochrom and jointly produced by monochrom and Traum und Wahnsinn Medienkollektiv, is that it's set in the future.

Die Gstettensaga takes place in the post-apocalyptic world built out of the wreckage of the "Google Wars" between the factions of the world's two superpowers (China and Google) and led to the collapse of civilization. The story begins when the new society (which already has a fully-fledged, worst-of-21st-century reminiscent capitalist economy) is on the verge of a technological revolution: The old productive forces of print communication are being threatened by the spectre of the new information technology. So, under the pretense of wanting to adapt to the technological currents, newspaper mogul Thurnher von Pjölk sends the journalist Fratt Aigner and the nerdy technician Alalia Grundschober to find and interview the fabled Eschenfriedl for a televised broadcast. But actually, Eschenfriedl, apart from being a pioneer of the new media technologies, is a basilisk, and von Pjölk's plan is to kill all the nerds who watch the broadcast through Eschenfriedl's gaze, and, in the process, discredit the new media technology as well. But when Fratt and Alalia find Eschenfriedl, they are won over by him and decide to join his commercial endeavors by overthrowing the old order.

Potentially emancipatory techno-cultural production has been swallowed up by capital before, but setting this story in the past would have made it a documentary, a mere historical report. Setting it in the present would have been defeatist. But setting the film in the future - apart from better facilitating monochrom's eccentric, over the top "cinema grotesque" indulgences - forces hackers to confront a choice: Will we let ourselves and our ingenuity be recuperated by all-consuming market forces? Or will we come together - as is our potential - as the class that ends capitalism's conquest to secure all means of production in today's case, our ability to pull off remarkable feats of producing and communicating information - under the form of private property?

monochrom presents an undeniably undesirable future that could be ours if we're not careful, but also parodies it to the extent that it's clear that it's not prophesying with certainty that we're headed there: *Die Gstettensaga* thus becomes a reality check that retains the hope of redemption. Furthermore, this picture of the future that is painted, though obviously pertaining to the fates of individuals, also forces contemplation of the crises we face as being matters of a collective fate: It's us - the class of hackers - versus those who wish to exploit us, profit from our productive capacities, and hold humanity back in the process. *Die Gstettensaga* isn't just a cultural creation, an abstraction upon the world, i.e., a work of the hacker class. It is a work that, if we look at it and ourselves in the right (or, should I say, left) way, constitutes us as a class - that form of collective being which is the only way to fight the civilizational dystrophy the movie depicts.

Die Gstettensaga: The Rise of Echsenfriedl *is coming to a film festival, hacker con, or Pirate Bay near you.*

Schauspiel Dortmund und Heinrich-Böll-Stiftung

Ein Update zum Verhältnis von Darstellender Kunst und Aktivismus

Theater trifft Aktion



Kunst-skandal mit Schlag

Kaffeehaus-Event in einem Aufzug

Im Café.

Einmal Skandal, Herr Ober.
Gerne, gnädige Frau. Wir hätten einen Medikamentenskandal, einen Pflegeskandal oder einen Korruptionsskandal. Alles mit Schlag.

Gar keinen Kunstskandal?
Wir leben ja nicht mehr in den 1960ern, gnä' Frau. Wir können Ihnen heutzutage ja kaan echten Kunstskandal mehr zubereiten.

In Salzburg hats doch erst vor a paar Jahren einen geben, den mit dem Plastilin-Penis!
Gnädige Frau: Die Haltbarkeit von einem solchen Skandal ist kleiner-gleich eine Twitter-Sekunde. Da kriegen wir Ärger mit dem Gesundheitsamt, wenn wir Ihnen so was vorsetzen.

Aber schauen Sie, ich bin vielleicht zum letzten Mal in meinem Leben in Wien und möchte daher jetzt meinen Kunstskandal ... wie früher ... 68 ... Uniferkelei ... Ich bin eine alte Dame und habe mich an gewisse künstlerische Extravaganzen gewöhnt!
Was gefällt gnädiger Frau denn an so einem Kunstskandal?

Aaah, schaun's: Diese Beschwingtheit – sagenhaft ... diese herrlichen Empörungslandschaften ... also ... und dann diese Medien ... grad in Österreich. Man spürt sich selber auf einmal ... wie damals 1944 bei diesen Luftangriffen ...
Ich verstehe, ich verstehe ... aber ... Wann Sie so was wollen, müssen Sie in eine anständige Disziplinargesellschaft ... da sind sie bei uns herinnen falsch ... bloß, die meisten Disziplinargesellschaften sind jetzt eh schon um'baut ... hier drinnen in Wien zumindest. Sie könnten's vielleicht einmal draußen im Weinviertel probieren ... Es könnt' sein, dass Sie da so was noch entdecken.

Entschuldigung, aber das versteh ich jetzt nicht ...
Wissen Sie, die Kontrollgesellschaft is' ja des neiche Standardmodell, schon von wegen der Effizienz. Burli, hat meine Großmutter immer gesagt, tu nicht in einer Disziplinargesellschaft lernen, sondern schau gleich, dass du in so einer guten Kontrollgesellschaft unterkommst, weil das is' die Zukunft.

Und was ist da jetzt der Unterschied ...?
Des ist einfach: Unter dem Begriff „Kontrollgesellschaft" fasst der Philosoph Gilles Deleuze Tendenzen der heutigen Gesellschaftsform zusammen, die er von der von Michel Foucault beschriebenen „Disziplinargesellschaft" absetzt – gewissermaßen eine Analyse der Verschiebung der Machtmechanik.

Machtmechanik? Was ist denn das bitteschön, ich kenn' nur einen herrschaftsfreien Diskurs...
Die Disziplinargesellschaft – aus der mittelalterlichen „Souveränitätsgesellschaft" entstanden – ordnet Foucault dem 18. und 19. Jahrhundert zu und macht ihren Höhepunkt im 20. Jahrhundert aus. Der herrschaftsfreie Diskurs des is' was, woran nur die Piefke glauben ... Schaun's amal: Des Individuum wechselt in seinem Leben von einem Einschließungs- und Disziplinierungs-Milieu ins nächste: nach der Familie, wo es sich in die Familienordnung einfügen muss, wechselt's in die Schule, wo ihm gesagt wird, dass es hier „nicht Zuhause" ist und sich also benehmen muass. Dann kommt es vielleicht in die Kaserne, wo ihm eingetrichtert wird, dass es nicht mehr in der Schule ist. Weiter geht es dann in die Fabrik und von Zeit zu Zeit in die Klinik. Alle diese Einschließungsmilieus haben die Funktion, das Individuum zu disziplinieren und unterzuordnen.

Ja, ja, Herr Ober. Ich begreif' des schon. Und was ist dann der kleinste gemeinsame Nenner zwischen die verschiedenen Gesellschaftsdings?
Da würd' ich direkt sagen wollen: Es geht um die Nutzbarmachung von Körpern, um ihre Anordnung in den Produktionsapparaten, um die Produktion von guten, gesunden und gelehrigen Körpern, um Fortpflanzung, Züchtung, Rassenhygiene und so weiter. Es geht um eine rationale Ökonomie der Körper, die des am Laufen halten, was sie am Laufen hält.

Des ist ja sehr wiff!
So könnt man das sagen, gnädige Frau, dass des wiff is'. Die Institutionen in der Disziplinargesellschaft stützten sich auf zwaa Mittel, um die ihr Unterworfenen gefügig zu halten: Überwachen und Strafen. Beide san ja eh recht effektiv, aber sie erzeugen halt auch einen inneren Widerstand, und enthalten zugleich die Möglichkeit, ihnen zu entgehen.

Und wie soll des gehen mit dem Entgehen ...
Wo überwacht wird, da kann etwas der Überwachung – entschuldigen's, wenn ich mich jetzt ein bisschen rustikal ausdrück' – durchflutschen. Entsprechend hatten zum Beispiel die Arbeiter*innen im klassischen Betrieb meist eine entwickelte Technik, Überwachungslücken aufzuspüren. Ja, sie ham ja bisweilen ganz sinnlose, aber voll Genugtuung verschaffende Subversionsrituale kultiviert. Lang aufs Häusl gehen oder das Malad-Sein faken. Sowas hoit.

Jetzt kommen Sie ja vom Hundertsten ins Tausendste! Was hat des alles mit meinem Kunstskandal zu tun?
Wo es aiso an festg'schriebenen Gesellschafts-Kodex gibt, da kann gegen diesen supa vorgegangen werden. Die Wiener Aktionisten wurden gerne einmal von der Exekutiven verhaftet. Erregung – a schönes Wort! – öffentlichen Ärgernisses. Es war halt a schöne katholische Gesellschaft bei uns in Österreich beieinander. Und es gab ja auch die ganze Verdrängung da, was die jüngere Geschichte betrifft. Da hat des schön z'ammpasst. Weil einen solchen Rahmen zu sprengen ... also des is' natürlich ka Kunst ... Aber heutzutage kann sich eine solche Performance – wenn Sie zum Beispiel a Sau schlachten wollen in einer Unibibliothek ... also da müssen's schon ins Burgenland, damit des noch wen stört, außer die Putzfrauen.

Des ist doch ka Ausrede, Herr Ober! ... Weil, schauen Sie, wenn ich jetzt zu dem Herrn da hin geh, der wos da sei Gulaschsupp'n isst und ich würd ihm des Salzstangerl entwenden und würd's mir in meine Fut stecken, vor alle Leit', des wer doch schon was, wo ma sag'n könnt: a Transgression ...
Aber wo is' dann die Verbindlichkeit!? Des UngoogleBare ... Die Grenze, die Sie da überschreiten würden, die is' ja beliebig – Und Österreich wär' des wurscht. Und außerdem befinden sich Gefängnis, Krankenhaus, Fabrik, Schule, Familie oder der Herr da drüben ja in einer Krise. Weil sich die Machtverhältnisse analog zur Entfaltung der Produktionsmittel verschoben haben. An die Stelle der Disziplinierung is' die Kontrolle getreten, die operiert subtiler und ist dennoch allgegenwärtig. Sie ist ka starre Form. Nix fix. Sie passt sich ständig an. Wie ein Quallerl. Beispiel: Früher hat noch der Wert des Goldes als Eichmaß für den Wert des Geldes herhalten müss'n. In den Kontrollgesellschaften wird da ein Verweis auf schwankende Wechselkurse draus.

Aber das Geld ist doch weiterhin der Motor ...
Aber selbstverständlich, gnä' Frau. Als Kontrollmechanismus der neuen, offenen Systeme fungiert weitgehend des Geld und als Ideologie des Marketing. Eine ähnliche Tendenz lässt sich auch bei den Bildungseinrichtungen beobachten: Dort wird die Schule tendenziell von einer permanenten Weiterbildung abgelöst – Stichwort „Lebenslanges Lernen" ...

Ah so, des is „Lebenslanges Lernen" ... davon hab' ich neulich was g'lesen ...
Und warum haben Sie davon was gelesen? Weil die immerwährende Kontrolle das Examen nämlich ersetzt hat in die Diskurse, die wos da zirkulieren. Und schauen Sie: Das Gefängnis verliert an Relevanz, während eine erhöhte Kontrolle des Individuums – also Personal Tracking oder stadtweite Videoüberwachung – die bisherige Einschließung ersetzt. Und die Fabriken, die werden alle zu Unternehmen umdefiniert. Der Arbeiter wird a Angestellter – was aber net haasst, dass er mehr verdient, sondern dass er sich über seine Arbeitszeit hinaus mit der Corporate Identity des Unternehmens identifiziert. Er oder sie kriegt also einen Teil des Lohnes als Identität ausbezahlt. Weiters wird durch Heimarbeit die Grenze zwischen Arbeit und Freizeit zunehmend schlabbriger ...

Ich bitte sie, Herr Ober! Ich hätt' jetzt gern a Fazit von dem allen ...
Des Fazit könnt' sein, dass die Kontrollgesellschaft die Kontrollfunktion ins Innere von die Subjekte verlegt hat. Und des is des blede. Wenn die Subjekte die Kontrolle zum Bestandteil ihres psychischen Apparates gemacht haben, dann wird die Kontrolle absolut. Der polizeiliche Blick in den Disziplinargesellschaften hat das Individuum erst sichtbar gemacht; es wurde von der Macht beleuchtet und jetzt wird es halt durchleuchtet.

Heißt dass, das es sozusagen keinen richtigen Kunstskandal mehr geben kann?
Ja. Bei einem Skandal handelt es sich um eine Entrüstung im Sinne eines moralischen Wallungswertes. Insofern lassen sich über Skandale Rückschlüsse auf die jeweiligen Norm- und Wertvorstellungen einer Gesellschaft ziehen.

Haast des jetzt: Unsere Gesellschaft ist viel zu fragmentiert, um gemeinsame Norm- und Wertvorstellungen zu haben?
Ich würd sagen „Jein!". In einer Welt der Mikrogesellschaften und des Nischenkapitals is' es zusehends schwieriger geworden, der Gesellschaft einen Spiegel vorzuhalten. Und, gnädige Frau, da bin ich auch sehr froh darüber. Es gibt kaan richtigen Kunstskandal im Falschen. Wir leben in einer Gesellschaft des Antispektakel-Spektakels. Selbst die Yes Men waren doch schon 2005 auf der Titelseite des Hustler Magazine! Der Kunstskandal, dieses wunderbare Rudiment, dieser Wurmfortsatz bürgerliche Kunstmoral, hat ausgedient. Genauso wie das Bürgertum sich im neoliberalen Mahlstrom aufzulösen beginnt.

Aber Herr Ober ... das wäre ja schrecklich! Grad für mich ... als alte Frau ... Könnten Sie mir dann wenigstens des Rezept geben für einen echten Kunstskandal ... ich bin halt a nostalgischer Mensch ...
Tut mir leid, unser alter Koch is' vorletztes Jahr gestorben. Aber ich könnt' ihnen a Event bringen, manche sagen, sie schmecken da kan Unterschied.

→ *www.monochrom.at*

→ *Johannes Grenzfurthner ist Gründer der Kunst- und Theoriegruppe monochrom. Er leitet das Festival Arse Elektronika (Konferenz für Sex und Technologie) in San Francisco und ist Co-Organisator der Roboexotica (des Festivals für Cocktail-Robotik) in Wien. Grenzfurthner lehrt Kunst-theorie und künstlerische Praxis an der FH Joanneum in Graz und hat einen Lehrauftrag für Kommunikationsguerilla an der Kunstuniversität Linz.*



SCHAUSPIEL DORTMUND +
HEINRICH-BÖLL-STIFTUNG
2016
KONZEPT+REDAKTION: RÖMER/KERLIN





Die Gstettensaga: The Rise of Echsenfriedl
Spielfilm, 72 min., 2014, Regie: Johannes Grenzfurthner
Fr. 8. 5., 19:30 Uhr, Café Zum Kuckuck im Kino

Programm Frühjahr 2015

Philosophische Cafés & Vorträge ▷
Lesungen, Gespräche & Film ▷
Wagners Lesungstheater ▷

KULTURHOF AMSTETTEN

www.kulturhof.at

02.03 Thomas Weber
10.03 Gerhard Fröhlich
12.03 Karin Peschka
17.03 Wolfgang Müller-Funk
26.03 Nadine Kegele
09.04 Manfred Wieninger
16.04 Erich Möchel
24.04 Wolfgang Wagner
30.04 Richard Schuberth
07.05 Franz Halbartschlager
08.05 Johannes Grenzfurthner
28.05 Karl Sigmund



Newsletter anmelden, aktuelle Buchtipps ⇨ www.kulturhof.at

Der Kulturhof Amstetten ist eine parteiunabhängige Vereinigung, die 1992 über private Initiative gegründet wurde; eine Plattform für Gedankenaustausch zu verschiedenen gesellschaftlich relevanten Themen; eine Vereinigung, die sich einem emanzipatorischen Politik-, Geschichts- und Kulturverständnis verpflichtet fühlt und den Zusammenhang zwischen Kultur und Politik nicht unterschlägt.

Das Programm wird gefördert aus Mitteln des BM f. Unterricht, Kunst und Kultur, der Kulturabteilung des Landes NÖ und der Stadtgemeinde Amstetten.

Kontakt: Café Zum Kuckuck, Tel: 07472/61456, info@kulturhof.at
3300 Amstetten, Linzer Straße 1
(IBAN: AT80 2020 2000 0000 7484 - Sparkasse Amstetten)

KULTUR NIEDERÖSTERREICH
bm:uk Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur
AMSTETTEN Patschlag des Mostviertels

The Center for Sex and Culture

www.sexandculture.org

The non-profit Center for Sex and Culture (or "CSC") believes that sex is an essential part of human life, learning and culture.

Via our library, archives, art gallery, and event space, we preserve materials, promote learning, and provide resources related to sex and gender, their histories, and their intersection with the arts.

We do this because a better understanding of these core human elements can only lead to a better understanding of ourselves, as well as enabling a higher quality of life for all sexually active adults.

You can support the CSC by:

- Joining our email list
- Attending events
- Donating
- Volunteering

CSC
CENTER FOR SEX & CULTURE

The Center for Sex and Culture

1349 Mission Street • San Francisco
(between 9th and 10th Streets)
www.sexandculture.org

Highlights of October Events at the CSC:

Arse Elektronika 2015 – sex & technology conference
"Shoot Your Workload: Sex, Work, and Tech"
With talks, panel discussions, performances, and more.
*Fri-Sun, **Oct 2-4.*** www.monochrom.at/arse-elektronika

Naked Girls Reading: Banned Books 10/21
The San Francisco chapter of the worldwide phenomenon will read from their favorite banned books. Yes, they will be naked!
~~*Sunday, **Oct 11***~~. Doors 7:30, show 8 pm. Adv. tix $20 or $35/2

Society of Janus' ThinkKink:
"Conflict Resolution Within a M/s, D/s Framework"
How the basics of conflict resolution applies, remains the same, and changes within a 24/7 power exchange, from both the Master/Dominant and slave/submissive perspectives.
*Wednesday, **Oct 14***. 8-10 pm. $10 SoJ members, $20 others

M. Christian presents:
"How To Write a Good Online Profile"
*Thursday, **Oct 22.*** 7:30 pm. $20.

Candida Royalle memorial gathering
Your chance to share your favorite personal memories of Candice, the ground-breaking adult filmmaker, together with Annie Sprinkle and possibly some other Club 90 members.
*Sunday, **Oct 25,*** 5:30 pm. Free, donations greatly appreciated.

ARGE KULTUR SALZBURG

FRANKENSTEIN



ROBOTERTHEATER

VON GOLD EXTRA

12.|13.|14.11.

OPEN MIND FESTIVAL

KULTUR MACHT FREI!

Ein großes Danke an:
die ganze Crew, mit der es großen Spaß gemacht hat, das Stück gemeinsam zu entwickeln!
Cornelia Anhaus, Markus Grüner-Musil und die ARGEkultur, die an das Stück geglaubt und es koproduziert haben.

Besonderen Dank an:
SAN Medical Center Salzburg, LKH Salzburg – Hans Seidel, Martin Bauer (Beatshot), Nabila Irshaid, Christoph Schobesberger und alle Leute der Pfarre Taxham, Martin Haltrich, Clemens Nawara, Rainer Haslhofer und allen Menschen, die in den Probenphasen die Kinderbetreuung ermöglichten.
Während der Produktion wurde ein Kind geboren (Hallo Paul!), ein Haus gebaut (Hallo Walter!) und ein Unfall verdaut (get well Hannes und Markus!), es wurden sicher auch Bäume gepflanzt. In dieser Produktion kamen keine Tiere zu Schaden (zählen Roboter...?).

Danke an die ARGE-Crew für Auf- und Abbau und Technik!

Künstler*innen-Gespräch am 13.11.2015
im Anschluss an die Vorstellung
mit gold extra und Johannes Grenzfurthner



Johannes Grenzfurthner ist Künstler, Filmemacher, Kurator und Gründer der Kunst- und Theoriegruppe monochrom. Er lehrt Kunsttheorie und künstlerische Praxis an der FH Joanneum und hat einen Lehrauftrag für Kommunikationsguerilla an der Kunstuniversität Linz. Er ist Leiter des Festivals Arse Elektronika (Thema: Sex und Technologie) in San Francisco, Veranstalter der „Hedonistika" (Thema: Essen und Technologie) in Montréal und Tel Aviv, sowie Co-Organisator der Roboexotica (Cocktail-Robotik).
www.monochrom.at | www.hedonistika.com | www.roboexotica.org

WWW.ARGEKULTUR.AT
+43-662-848784 // TICKETS@ARGEKULTUR.AT
KULTUR STADT SALZBURG
LAND SALZBURG Kultur
TRUMER
Salzburger Nachrichten

THE FUTURE OF VISIONS



EUROPEAN MEDIA ART FESTIVAL

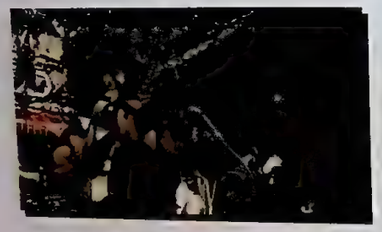
OSNABRUECK

FESTIVAL 20–24 APRIL 2016
AUSSTELLUNG 20 APRIL – 22 MAI 2016

WWW.EMAF.DE

Yallah! Underground

Farid Eslam





›Yallah! Underground‹ folgt einigen der einflussreichsten und aufstrebenden Künstler- Innen der arabischen Underground-Kultur. Egal ob jordanische Rapper, ägyptische DJs, libanesische Elektropopper oder palästinensische Folkmusiker, sie alle haben eine Stimme, die sie für Veränderungen einsetzen wollen. Über vier Jahre begleitet Farid Eslam deren kreatives Schaffen, geprägt von Hoffnungen, Träumen und Ängsten in einer Zeit großer Veränderungen für die arabische Welt.
Eine Reise in den Libanon, nach Jordanien, Palästina, Ägypten, deren intensiv bebilderte Aufnahmen vom pulsierenden Soundtrack der Protagonisten aufgeladen werden und Texten, die das Wort ›Freiheit‹ neu buchstabieren. Farid Eslam findet aber vor allem mitreißende Rhythmen und Melodien. Yallah! Underground hat eine so kraftvolle Energie, dass man nach dem Film eigentlich umgehend den Koffer packen und die Nächte in Beirut durchtanzen möchte.

›Yallah! Underground‹ follows some of today's most influential and progressive artists in Arab underground culture. Whether Jordanian rappers, Egyptian DJs, Lebanese electro poppers or Palestinian folk musicians – they all have a voice they want to use to bring about change. For four years (2009-2013), Farid Eslam accompanied them on their creative paths, marked by hopes, dreams and fears in a time of great change in the Arab world.
A journey to Lebanon, Jordan, Palestine and Egypt, featuring intensely illustrated shots charged with the protagonists' pulsating soundtrack and texts that give new meaning to the word ›freedom‹. Above all, Farid Eslam finds intoxicating rhythms and melodies. Yallah! Underground is so full of energy that, after watching the film, you simply want to pack your bags and spend the night dancing in Beirut.

Farid Eslam, * in Germany and grew up in and around Frankfurt. After graduating from high school Farid moved to Prague, Czech Republic. He is a graduate of FAMU, the Film and TV School of the Academy of Performing Arts in Prague. His work as director includes many music videos and commercials. Lately his focus lies on documentaries.

DE/FR/NO/CH/US 2015, DCP, 85:00
Director, script Farid Eslam
Camera Prokop Soucek
Editing Jacob Ogorek
Sound Pavel Havlicek, Ladislav Greiner
Featuring Rein Haggar, Tamer Abu Ghazaleh, Karim Adel Eissa a.k.a. Rush (Arabian Knights), Marc Ondri & Maya Jane Haag (Lumi), Wajl Waleed Yassin, Ostaz Samm, Ousso (Arabian Knights), Khaled Salam, Walaa Sbait, Bruno Cruz, Ibrahim Farouk (Asfalt), and more
Production Cherry Dogs

Traceroute

Johannes Grenzfurthner





Künstler und lebenslanger Nerd Johannes Grenzfurthner nimmt uns mit auf einem persönlichen Road Trip von der Westküste zur Ostküste der USA, um uns Orte und Menschen vorzustellen, die seine Kunst und seine Politik geprägt und inspiriert haben. ›Traceroute‹ hat zum Ziel, den Geist der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft des Nerddoms zu finden und zu hinterfragen. Eine erfrischende Tour de Farce in die Tiefen von Trauma, Besessenheit und kognitivem Kapitalismus.

Artist and life-long nerd Johannes Grenzfurthner takes us on a personal road trip from the West Coast to the East Coast of the USA, to introduce us to places and people that shaped and inspired his art and politics. ›Traceroute‹ wants to chase and question the ghosts of nerddom's past, present and future. An exhilarating tour de farce into the guts of trauma, obsession and cognitive capitalism.

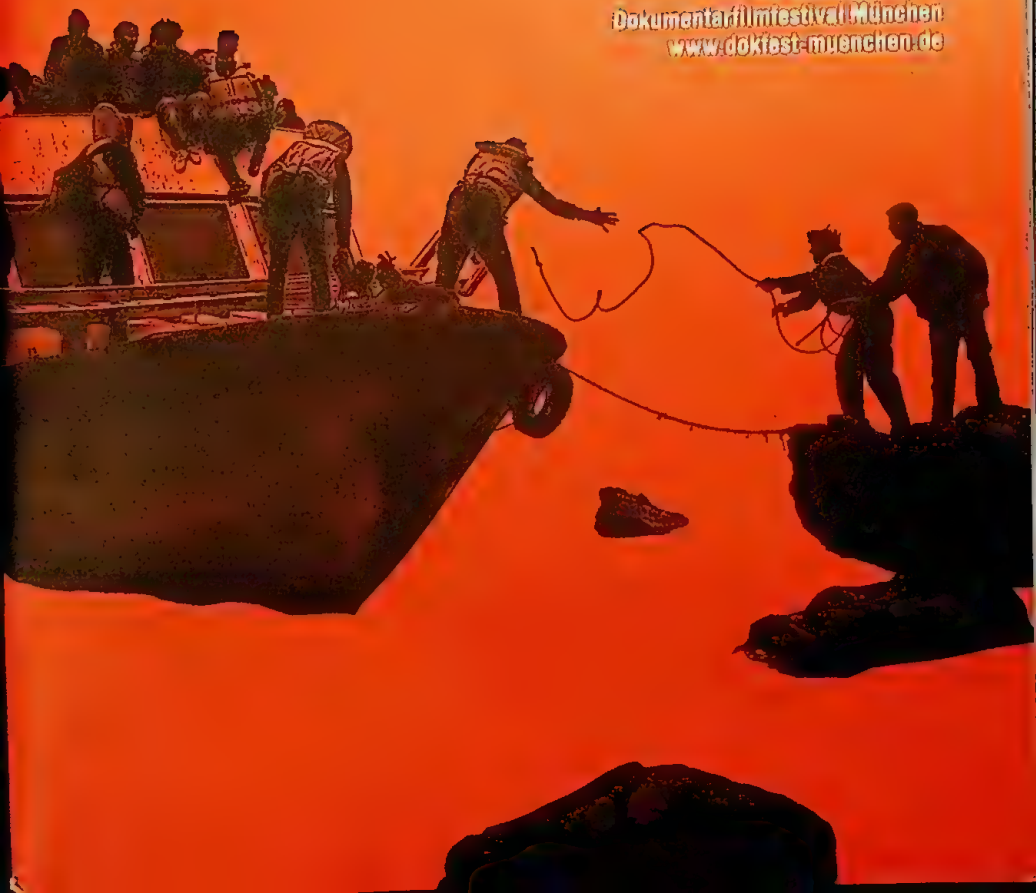
Johannes Grenzfurthner is an award-winning director, artist, writer, and researcher. He lives and works in Vienna, Austria and Durango, Colorado, USA. He is the founder and artistic director of monochrom, an internationallyoperating art and theory group. He likes to engage in ›Urban Hacking‹, or more specific: ›Context hacking‹, a term coined by Grenzfurthner.

AT 2015, Digital, 120:00
Director, script, editing Johannes Grenzfurthner
Camera Eddie Codel
Music Daniel Hasibar, Christian Staudacher, Johannes Grenzfurthner
Cast Johannes Grenzfurthner, Eddie Codel, Jenny Marx, Trevor Paglen, Matt Winston, Sandy Stone, V. Vale, Bruce Sterling, Kit Stubbs, Maggie Mayhem, Sean Bonner, Christina Agapakis, Jason Scott a. o.
Distribution monochrom, Johannes Grenzfurthner

DOK.fest

MÜNCHEN
05.–15. MAI
2016

31. Internationales
Dokumentarfilmfestival München
www.dokfest-muenchen.de





Berta Valin Escofet, Stefan Höh

MISTER UNIVERSUM

Deutschland 2015, Farbe & S/W, 82 Min., Deutsch, Untertitel Englisch

Sa	07.05.	22:00	Atelier 1
Do	12.05.	19:30	Atelier 1
Sa	14.05.	20:00	Rio 1

"Die haben ja größere Brüste als Frauen", spottet die greise Mutter über ihren Bodybuilder-Sohn Werner und dessen Kollegen. Zusammen mit der neuen Freundin des einstigen Mister-Universum-Siegers sitzen alle gemeinsam vor dem Fernseher. Vor ihnen laufen die Siegerehrungen des gefallenen Sohnes in Endlosschleife. Denn Werner Höhs Situation gleicht einem Scherbenhaufen: Die Privatinsolvenz ist amtlich, die Zwangsversteigerung des Hauses steht bevor. Und weitere Pokale sind mit 58 Jahren in weite Ferne gerückt... Trotzdem setzt er ein letztes Mal alles auf eine Karte: "Du musst an dir arbeiten wie ein Bildhauer." Besitz und Vermögen hin oder her. Ein kraftvoller Mutmacher-Film zwischen Leben und Sport. SIMON HAUCK Life is just exertion: nobody knows that better than the former Mr Universe, Werner Höh. Once he stood at the top; now he has hit rock bottom. An authentic story from Saarland of never giving up.

BUCH Stefan Höh, Berta Valin Escofet KAMERA Berta Valin Escofet MONTAGE Quimu Casalprim, Berta Valin Escofet MUSIK Antonio de Luca TON Stefan Höh PRODUKTION Schöhfett Filme PRODUZENTEN Stefan Höh



Danae Elon

P.S. JERUSALEM

Kanada, Israel 2015, Farbe, 87 Min., Arabisch, Hebräisch, Englisch, Untertitel Englisch

So	08.05.	19:30	Filmmuseum, anschl. Filmgespräch mit Irit Neidhardt, Nirit Sommerfeld
Di	10.05.	21:00	Vortragssaal der Bibliothek, Gasteig
So	15.05.	16:00	Rio 2

Kann man in einem Land leben, dessen Ideale man nicht teilt? Und was bedeutet eigentlich Heimat? Nach dem Tod von Amos Elon, dem vielfach geehrten jüdischen Schriftsteller und Kritiker der israelischen Siedlungspolitik, beschließt seine Tochter und Filmemacherin Danae Elon, mit ihrem Mann und den zwei Söhnen in ihr Geburtsland Israel zurückzukehren. Über drei Jahre dokumentiert sie – den Umzug von New York nach Jerusalem, die Geburt ihres dritten Sohnes, ihre Ablehnung der israelischen Politik und schließlich die Frustration, die sich besonders bei ihrem Mann Philippe breitmacht. Wenn man in einer Gemeinschaft lebt, ist man immer auch ein Teil von ihr. Für Danae Elon Grund genug, wieder zu gehen. HELGA-MARI STEININGER Danae Elon, daughter of the Israeli author and critic of Israel, Amos Elon, goes back with her family to the land of her birth – against the wishes of her dead father. A film about looking for your roots and political reality, about idealism and a sense of home.

BUCH Sophie Farkas Bolla KAMERA Danae Elon MONTAGE Sophie Farkas Bolla MUSIK Olivier Alary TON Philippe Attié PRODUKTION Entre Deux Mondes PRODUZENTEN Paul Cadieux WELTVERTRIEB Filmoption International

evangelische STADT AKADEMIE münchen

Petra Kelly STIFTUNG



Johannes Grenzfurthner

TRACEROUTE

Österreich, USA 2016 Farbe, 120 Min., Englisch

Fr	13.05.	20.00	Rio 1
So	15.05.	15.30	HFF - Kino 1

"Getting my first IBM computer was a blast. When I was 13 I learned the proper term for what I was: a nerd." Aber wer oder was ist eigentlich ein Nerd? Johannes Grenzfurthner, Regisseur und zentrale Figur des Films, ist einer und er erzählt im Film, wie er einer wurde, was ihn fasziniert und womit er sich beschäftigt. Er nimmt den Zuschauer mit auf eine sehr persönliche Reise von San Francisco an die Ostküste der USA. Auf dem Weg besucht er die Idole seines Schaffens und die Ikonen der Szene. Ein Selbstporträt und ein Roadmovie mit einem Feuerwerk von Rückblicken in die Cyberpunk- und Nerddom-Szene. Konsequent nerdig in jeder Szene und jeder Begegnung – lustig, selbstironisch und schlau. LAURA ZEITLER A road movie about nerds and cyberpunk. Self-confessed nerd, Johannes Grenzfurthner, travels across USA to visit nerdy people in nerdy places and to discuss the past, present and future of nerd culture with his fellow nerds.

BUCH Johannes Grenzfurthner KAMERA Eddie Codel MONTAGE Johannes Grenzfurthner MUSIK Daniel Hasibar, Christian Staudacher TON Daniel Hasibar, Christian Staudacher PRODUKTION monochrom PRODUZENTEN Johannes Grenzfurthner



Roman Bondarchuk

UKRAINIAN SHERIFFS

Lettland, Ukraine, Deutschland 2015 Farbe, 85 Min., Ukrainisch, Untertitel Englisch

Fr	06.05.	17.00	HFF - Kino 2
Di	10.05.	14.00	Atelier 1
Fr	13.05.	10.30	HFF - Kino 1

Ein 2000-Seelen-Dorf in der Ukraine hat Probleme: Enten und Fernseher werden gestohlen, Nachbarszwiste, familiäre Gewalt und Alkoholismus stehen auf der Tagesordnung und dann taucht auch noch eine Leiche auf. Doch wer die Polizei ruft, muss schon bereit sein, das Benzingeld zu übernehmen. Viktor und Volodya sind die Sheriffs des Ortes. Mit ihrem kleinen gelben Lada fahren sie von Nachbar zu Nachbar, fungieren bei Bedarf als Sozialarbeiter und werden selbst Opfer von Kleinkriminalität. Komik und Tragik liegen in diesem Film nah beieinander. Arbeits- und perspektivlos hoffen die Bewohner der Region auf eine bessere Zukunft. Doch während das Leben seinen Lauf nimmt, bricht die Weltpolitik über das kleine Dorf herein: Der Konflikt mit Russland spitzt sich zu. SAMAY CLARO Viktor and Volodya are very busy provincial sheriffs: maintaining peace and order in the Ukrainian village of Stara Zburyevka is no easy task. A tragicomedy set against current political events.

BUCH Darya Averchenko KAMERA Roman Bondarchuk MONTAGE Roman Bondarchuk, Kateryna Gornostal MUSIK Anton Baibakov TON Boris Peter PRODUKTION Docudays Production, VFS Films, Taskovski Films Production Berlin PRODUZENTEN Dar'ya Averchenko, Uldis Cekulis SENDER ZDF/arte, SVT, LTV, ERR WELTVERTRIEB Taskovski Films Ltd.

„Die Nerds beherrschen heute die Welt"



Johannes Grenzfurthner vor einem Messmodell für Tornadoströmungen in Nevada

Die Dokumentation spürt der Kultur der Computer- und Science-Fiction-Freaks nach.

Seine erste Verabredung hatte Johannes Grenzfurthner in einem Online-Rollenspiel. Und auch sonst erfüllt der Grenzgänger der Kunst und Theoriegruppe monochrom viele Charakteristika, die gemeinhin Nerds zugeschrieben werden. Weil er sich für unbekannte Flugobjekte interessierte, wurde er in der Schule UFO-Hannes genannt. Dass er Bücher von Erich von Däniken verschlang und Narrengeschichten über exotische Krankheiten („Gehirn-Aquaplaning") schrieb, verfestigte das Bild eines Sonderlings.

Im Alter von 40 Jahren entschloss sich Grenzfurthner, Leuten und Orten nachzuspüren, die ihn geprägt haben. Ebenso wie das gleichnamige Computerprogramm, das rückverfolgt, über welche Distanz und Internet-Provider Datenpakete zu einem Rechner gelangen. Auch er ist in seinem Film „Trace Route" über den Pilgerpfad durch die Orte nach Spuren der technologischen Selbstgerechtigkeit und ihrer Gegenspieler. Spuren sucht sind unter anderem schimpfende Computer, Telefon- und Horrorfilmen, von Carl Sagan, Asimov bis zu George Romeros „Zombie", die Area 51, ein militärisches Sperrgebiet, wohin das US-Militär Gerüchten zufolge außerirdische Lebensformen entflogt, und die letzte Ruhestätte des Affen Ham, der im Jahr 1961 als erster Schimpanse ins Weltall flog.

Im eigenen Saft

Vor einer Definition des Begriffes „Nerd" drückt sich Grenzfurthner. „Das Negative an Nerds ist, dass sie sich in Kasten und Gruppierungen abschotten und dort im ihrem eigenen Saft köcheln. Star-Trek-Leute reden nicht mit Star-Wars-Leuten." Das Schöne am Nerdtum wiederum sei das Obsessive, das große Wissen, sagt Grenzfurthner. „Das hat etwas Volksbildnerisches."

Nerdtum sei eine Möglichkeit, mit seiner Außenseiterrolle umzugehen, sagt der Psychotherapeut Abie Nadjiradkhah, den Grenzfurthner zum Anlass seiner Reise in Southern Nevada befragte. „Es beschäftigt sich nicht auf Technik. Jeder, der sich an einem Thema festbeißt, ist ein Nerd." Bestätigt in der Popkulturkultur aufgetaucht sei der Typus des Nerds in TV-Serien der 70er- und 80er-Jahre, erzählt Grenzfurthner. „Man hat Nerds damals belächelt, genauso wie Computer und die anbrechende Globalisierung. Der Nerd war die Witzfigur der Informationsgesellschaft."

Das habe sich mittlerweile geändert, sagt der Filmemacher. „Heute beherrschen Nerds die Welt. Sie haben Google und Amazon gegründet und besitzen eine schöpferische Macht, im positiven wie im negativen Sinne." Manchmal sei er auf seine Generation der Nerds auch böse, fügt Grenzfurthner hinzu: „Mit vielem, was sie mit der Welt angestellt haben, geh ich nicht konform."

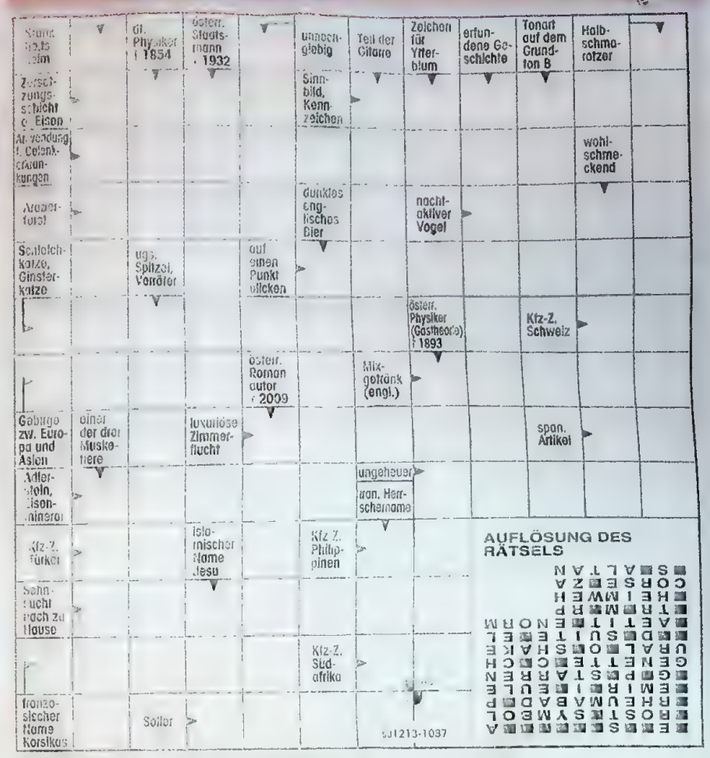
„Traceroute" ist ein sehr persönliches gehaltenes Panorama aus kulturell aufgeladenen Orten und Menschen, die sie bevölkern. Sie docken mit ihrer Existenz an ein Universum an, dass sich aus Geheimwissen über Außerirdische, Verschwörungstheorien und Star-Wars-Ephemera speist. Grenzfurthner nähert sich ihnen mit einem fasziniertem Blick, vergisst dabei aber nicht auf eine gesunde Dosis Ironie. Am Donnerstag feiert „Traceroute" beim ethnochemia-Festival im Wiener Votiv-Kino Österreich-Premiere.



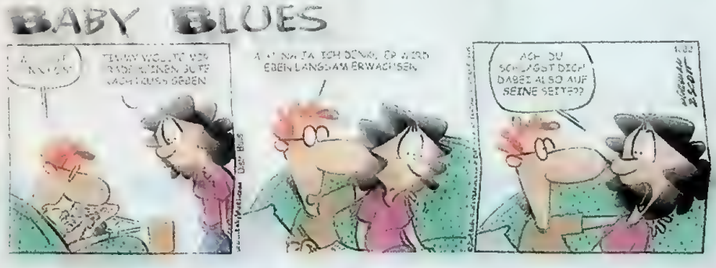
Terminator-Modell im Archiv des Film-Designers Stan Winston

SPIELECKE

KREUZWORTRÄTSEL & SUDOKUS MEHR AUF KURIER.at/rätselspass



BABY BLUES



leicht
Nr. 3222a

Erklärung:
Füllen Sie die leeren Felder so aus, dass jede Reihe, jede Spalte und jedes 3x3-Quadrat die Zahlen 1 bis 9 beinhalten.

Viel Vergnügen!

6	9		2				8	5
1			7			2		4
	4	2				6		
				5			1	2
			9	4	1			
4	3			2				
		8				7	4	
3		5			6			1
2	1				9		5	6

Lösung Nr. 3222a

6	9	5	8	3	7	1	4	2
1	8	3	7	9	4	2	5	6
7	4	2	5	1	6	3	9	8
8	6	7	3	5	9	4	2	1
9	5	1	4	6	2	8	7	3
4	3	6	1	8	5	9	7	2
5	2	9	6	4	3	7	1	8
3	7	4	9	2	1	5	8	6
2	1	8	5	7	6	9	3	4

schwierig
Nr. 3222b

Erklärung Kikagaku Nanpure:
Füllen Sie die leeren Felder so aus, dass jede Reihe, jede Spalte und jeder umrandete Bereich die Zahlen 1 bis 9 beinhalten.

Viel Vergnügen!

7		3			4			
			5	2	1			
6								
	6		8				3	1
	9						4	
4	8				9		2	
								9
			2	1	5			
			7			5		4

Lösung Nr. 3222b

7	5	3	9	8	4	1	6	2
9	4	8	5	2	1	7	3	6
6	2	1	3	7	6	9	8	4
5	6	4	8	9	7	2	3	1
3	9	7	6	1	2	8	4	5
4	8	2	1	3	9	6	2	7
1	3	6	4	5	8	3	7	9
8	7	9	2	6	5	4	1	3
2	1	5	7	4	3	5	9	4

Täglich spannende Rätsel auf www.puzzlephil.com © Philipp & Valentin Hübner

Titelseite / 1T-Seite



Die Supermarkt-Banane stirbt aus LEBEN 22

Ein Pilz gefährdet die beliebteste Sorte. Forscher suchen nach widerstandskräftigeren Alternativen.

JOANNA GLAB/FOTOLIA

Mein „Leo" im
Schweizerhaus
Wr. Prater · von 11 – 23 h · schweizerhaus.at

KURIER

WIEN
DIENSTAG
17. MAI 2016
NR. 136 / 1,40 €
KURIER.at

UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR ÖSTERREICH

CANNES KANN'S WIEDER



REUTERS / JEAN PAUL PELISSIER

Filmfestspiele. In Cannes steigen sich nicht nur die Fotografen gegenseitig auf die Zehen:

Gesetz verpufft **Verbot lässt illegales Glücksspiel wuchern**

Spielerland Österreich. Automaten im Hinterzimmer beim Wirten. Auch der offizielle Markt wächst

Das kleine Glücksspiel ist in etlichen Bundesländern verboten. Doch den gewünschten Effekt hat das nicht gebracht. Denn jetzt breitet sich das Glücksspiel in den Hinterzimmern von Wirten die Schliche kommen die Behörden dem illegalen Treiben oft durch Anzeigen der Familien von Spielsüchtigen. Der Glücksspielkonzern Novomatic macht gemeinsam mit der Finanz Jagd auf die Geld-

HEUTE

FUSSBALL



DIENER / ALEX DOMANSKI

Austria: Abgang von Trainer Fink?

Der Deutsche könnte den Bundesliga-Dritten nach nur einem Jahr schon wieder verlassen.

SPORT 8, 9

AMOKFAHRT

Mann raste mit Auto auf Familie zu

Ein 29-Jähriger wollte in Graz offenbar seine Frau und seine beiden kleinen Kinder töten.

CHRONIK 16

WETTER

Bezugsort Wien

DI	MI	DO
15°	19°	21°

Mehr Sonne, milder


09/16
top
kino | küche | bar
www.topkino.at
TICKETRESERVIERUNG
SPIELTERMINE
ALLE PROGRAMMINFOS
www.facebook.com/topkino.at
LIKE US!
Sujet: © Hildegart - oder: Projekt Superwoman / Waystone Film

TRACEROUTE

Johannes Grenzfurthner - AT/US 2016, 120 min, engl. OV DREHBUCH Johannes Grenzfurthner KAMERA Eddie Codel SCHNITT Johannes Grenzfurthner MUSIK Daniel Hasibar, Christian Staudacher PRODUKTION monochrom DOKUMENTARFILM



Die Grundidee hinter TRACEROUTE ist so simpel wie effektiv: Johannes Grenzfurthner bereist die USA von West- zu Ostküste - auf den Spuren von Menschen und Dingen, die sein Nerdleben prägten. Aliens, Dinos, Meteoriten und Raketen. Filmschauplätzen, Grabmalen und Sperrgebieten. Autoren, Sammlern, Tüftlern, Außenseitern und Spinnern. Nerds in allen Schattierungen und Ausprägungen. TRACEROUTE ist radikal individuelle Empirie, narrativ biografisches Puzzle und experimentelle Projektionsmatrix.

Konsequent nerdig in jeder Szene und jeder Begegnung - lustig, selbstironisch und schlau. (Laura Zeitler, DOK.fest München)

ab Freitag **16.9.**

TONI ERDMANN

Maren Ade - DE/AT 2016, 162 min, dt. OV
MIT Peter Simonischek, Sandra Hüller, Michael Wittenborn, Thomas Loibl, Trystan Pütter, Hadewych Minis, u.a. SPIELFILM



Zum Niederknien: Maren Ade puzzelt ihre feine Familiendramödie zu einer wunderbar intelligenten Geschichte. Die Story von der Karrierefrau Ines und ihrem einfallsreichen Vater... ist allerschönstes Kino - spannend, witzig und manchmal ein bisschen ergreifend! (Programmkino.de)

Originell bis ins Absurde. Vorbildlos, als würde die Komik im deutschen Kino gerade erst erfunden. (Deutschlandradio Kultur)

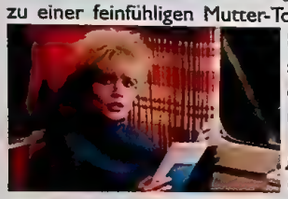
Ein Film, den man nicht vergisst. Schritt für Schritt nähert sich TONI ERDMANN einem wahren Feuerwerk. (LE MONDE)

weiterhin **im Top**

JULIETA

Pedro Almodóvar - ES 2016, 96 min, OmU (spanisch)
MIT Emma Suárez, Adriana Ugarte, Michelle Jenner, Rossy de Palma, Inma Cuesta, u.a. SPIELFILM

Pedro Almodóvar verwebt in JULIETA Kurzgeschichten der Literatur-Nobelpreisträgerin Alice Munro zu einer feinfühligen Mutter-Tochter-Geschichte. Munros genau beobachteten Geschichten weiblicher Lebenswege sind wie gemacht für Almodóvar. Und so kehrt dieser mit seinem 20. Spielfilm zurück in die Welt der Frauen und auf das meisterliche Niveau seiner Melodramen ALLES ÜBER MEINE MUTTER, VOLVER und SPRICH MIT IHR.



JULIETA ist so etwas wie die Quintessenz von Almodóvars Schaffen... (NZZ)

weiterhin **im Top**

DER WERT DES MENSCHEN (La loi du marché)

Stéphane Brizé - FR 2015, 93 min, OmU (französisch) MIT Vincent Lindon, Yves Ory, Karine de Mirbeck, Matthieu Schaller, u.a. SPIELFILM



Nach monatelanger Arbeitslosigkeit sucht Thierry, 51 Jahre alt, noch immer einen Job und kämpft sich von einer Enttäuschung zur nächsten. Mit seiner Frau versucht er um jeden Preis, das gemeinsame Leben aufrecht zu erhalten. Nach langer Suche findet Thierry endlich eine Stelle als Sicherheitsmann im Supermarkt. Doch schon bald nagt der Job an seinem moralischen Befinden...

DER WERT DES MENSCHEN schafft es auf beeindruckende Weise, zugleich zeitlos und brandaktuell zu sein. (kino-zeit.de)

weiterhin **im Top**

TOP frühstücks KINO **FRÜHSTÜCK** samstags, sonntags & feiertags
ab 10^{30} **FILM+FRÜHSTÜCK** sonntags (Aufpreis für den Film € 3,20)

Frühstück mit oder ohne Film, Film mit oder ohne Frühstück... mit ist es richtig top!

04.09. 12^{30} **TONI ERDMANN** / 13^{00} **LAMB**
11.09. 12^{00} **JULIETA** / 13^{00} **DER WERT DES MENSCHEN**
18.09. 12^{00} **TRACEROUTE** / 13^{00} **INNSAEI - DIE KRAFT DER INTUITION**
25.09. 12^{00} **MARSHLAND** / 13^{00} **HILDEGART - ODER: PROJEKT SUPERWOMAN**

top
Rahlgasse 1, 1060 Wien // tel. 01 208 3000 // www.topkino.at
ÖFFNUNGSZEITEN mo-mi 11-2 // do-sa 11-4 // sonntags 10^{30}-24 // KÜCHE tgl. bis 23^{00}

HILDEGART - ODER: PROJEKT SUPERWOMAN

Barbara Caspar - AT 2016, 82 min, OmU (deutsch/spanisch/englisch) BUCH Barbara Caspar SCHNITT Andrea Unterweger, Alexandra Schneider ANIMATION Sergio Deustua-Jochamowitz MUSIK Roland Hackl PRÄDIKAT besonders wertvoll DOKUMENTARFILM



Im Jahr 1933 erschießt Aurora Rodriguez ihre 19 Jahre alte Tochter Hildegart im Schlaf. Mit dieser brutalen Tat setzt die Mutter nicht nur dem Leben ihrer Tochter, sondern auch ihrem politischen Lebensprojekt ein radikales Ende. Mit HILDEGART - ODER PROJEKT: SUPERWOMAN wirft Barbara Caspar - an der Schnittstelle zwischen Dokumentarfilm und animierter Fiktion - einen eindringlichen Blick auf den „Fall Rodríguez" und stellt diesem, unter anderem durch die Sichtweise von FEMEN-Aktivistinnen, eine bestechende Aktualität gegenüber.

Mutter-Tochter-Beziehungen sind schon öfter im Film abgehandelt worden, aber dieses Projekt ist wirklich herausragend. (Elfriede Jelinek)

ab Freitag **23.9.**

BAD LUCK

Thomas Woschitz - AT 2015, dt. OV, DCP, 82 min. MIT Valerie Pachner, Markus Schwärzer, Thomas Oraže, Christian Zankl, Josef Smretschnig, u.a. SPIELFILM



Drei Autounfälle. Drei Tage. Drei Geschichten. BAD LUCK ist ein tragikomischer Film über falsche Entscheidungen, Zufälle und die Suche nach dem Glück.

ein kurzweiliger, erstaunlich frischer, wenn auch düsterer Genre-Mix, dessen Originalität seinem Publikum noch lange in Erinnerung bleiben wird (DVD-forum.at)

ab Freitag **23.9.**

LAMB - EPHRAIM UND DAS LAMM

Yared Zeleke - ET 2015, OmU, DCP, 94 min.
(amharisch) MIT Rediat Amare, Kidist Siyum, Rahel Teshome, Welela Assefa, u.a. SPIELFILM



LAMB erzählt die berührende und hoffnungsvolle Geschichte eines jungen Manns auf der Suche nach einem Neuanfang in der Fremde. Der Film ist eine märchenhafte Reise durch ein unbekanntes, doch atemberaubend schönes und vielfältiges Äthiopien im Wandel zwischen Vergangenheit und Zukunft.

Yared Zelekes scharfes Auge für die Kultur seiner Heimat zeigt sich in diesem atemberaubend ethnografischen Erstling. (The Guardian)

weiterhin **im Top**

INNSAEI - Die Kraft der Intuition

Kristin Olafsdottir & Hrund Gunnsteinsdottir, ISL 2016, OmU, DCP, 78 min (englisch) MIT Marina Abramovic, Marti Spiegelman, Iain McGilchrist, Shirin Neshat, Daniel Shapiro u.a. DOKUMENTARFILM



Dieser Film vermittelt einen tiefen Einblick, wie wir unser Denken über und unser Gefühl für die Welt neu strukturieren müssen. Die zwei isländische Filmemacherinnen begeben sich auf eine Reise, die sie um die ganze Welt führt, und erleichtern so selbst den größten Skeptikern den Zugang zu der versteckten Welt der Intuition. - Auf ihrer Reise treffen die beiden Frauen weltberühmte Denker, Wissenschaftler und Künstler, die ihr Wissen mit uns teilen und uns die Kraft der Intuition näherbringen.

Wenn man nach diesem Film das Kino verlässt, fühlt sich die Sonne gleich ein bisschen intensiver an. (kino-zeit.de)

ab Freitag **16.9.**

SPECIALS

GESCHENKT WURDE UNS NICHTS
Geschichte einer italienischen Partisanin. Wien-Premiere mit Podiumsdiskussion im Anschluss
> **am Di 6.9. / 20:00 - Eintritt: 7€/6€/5€**

CURTAS
SHORT FILM FESTIVAL des portugiesischsprachigen Filmfestivals !NquieTUdo!
Caipirinha € 5,20 all night long !!
> **Fr 16.9. / 19:30 + 21:30 - Eintritt: 7€/6€**

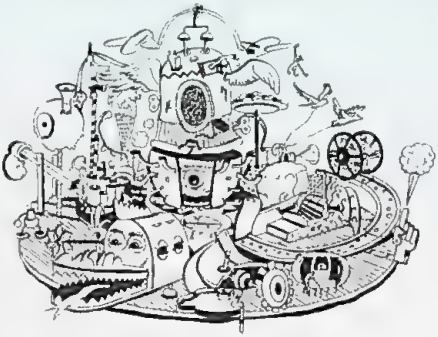
CINEMA NEXT Special: THE OLD, THE YOUNG & THE SEA
Mario Hainzl / Andreas Jaritz - AT 2014, OmU, 90 min.
Im Anschluss Gespräch mit dem Filmteam & DJ-Line in der Bar!
> **am Mo 26.9. / 21:00 - Eintritt frei!**

Ciné-ONU Vienna
THE ANTHROPOLOGIST **Seth Kramer / Daniel A. Miller / Jeremy Newberger - US 2015, engl. OV, 81 min.**
> **am Mo 26.9. / 18:30 - Eintritt frei!**

NRW FORUM DÜSSELDORF

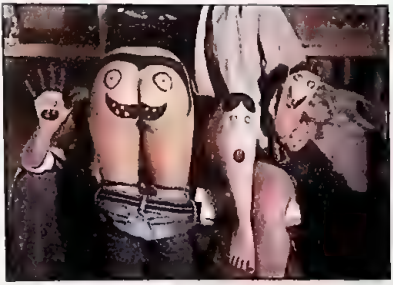
06/07/08

SCHÖNE



NEUE





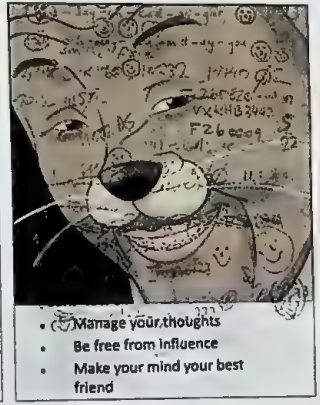
WELT

INTERNETSTADL

Veranstaltung

Die monatliche Veranstaltungsreihe **Internetstadl – das lustige IRL-Fest der Netzkultur seit 2016** gibt eine Einführung in die digitale Zukunft. Der Internetstadl bringt kreative und digitale Vordenker zusammen und Netzkultur in ein unterhaltsames Veranstaltungsformat. Einmal im Monat können Besucher den Kitsch, den Spaß, den Wahnsinn, die Innovation und Genialität digitaler Querdenker erleben.

01. JULI #5:
AVOID TECHNOLOGY AND NURTURE YOUR HEALTH: DIGITAL DETOX
Mit Yannick Val Gesto und Leon Sadler.



Yannick Val Gesto & Leon Sadler

29. JULI #6:
YOUTUBE BATTLE
Jeder kann mitmachen: Zeig uns dein skurrilstes, lustigstes oder künstlerischstes Lieblingsvideo auf YouTube (max. 3 Minuten) – und gewinne 500 Euro. Das Publikum entscheidet...
Bitte anmelden: info@nrw-forum.de



Johannes Grenzfurthner und Pedbear auf der ROFLcon, 2009

19. AUGUST#7:
THE FUTURE OF SCREW-IT-YOURSELF: #XXX3000
Mit Johannes Grenzfurthner
(Arse Elektronika/monochrom.at)

INTERNETSTADL

PROJEKTPARTNER
NRW KULTURSEKRETARIAT
WARSTEINER
sipgate

Von den tausende Jahre alten Höhlenzeichnungen einer Vulva bis zum neuesten Porno-Live-Game: Technologie und Sexualität waren schon immer eng miteinander verbunden. Niemand kann vorhersagen, was die Zukunft bringen wird, aber der bisherige Lauf der Geschichte legt nahe, dass Sex auch in Zukunft eine essentielle Rolle in der technologischen Entwicklung spielen wird und dass Technologien und deren Anwendung die menschliche Sexualität gestalten.

ifab

international film awards berlin



Festival Programm

20. - 22. September 2016

KINO
im Kulturhaus Spandau

ifab Programm

Dienstag 20. September

16:00 – Traceroute

Docu, A/USA, 120 min. (O.V.) Regie: Johannes Grenzfurthner)



Künstler, Filmemacher und bekennender Nerd Johannes Grenzfurthner nimmt uns mit auf eine persönliche Reise von der Westküste an die Ostküste der USA, um uns Orte und Menschen vorzustellen, die ihn und seine Kunst inspiriert haben. Eine berauschende ‚Tour de Farce' in die Eingeweide der Nerdkultur, ihres Traumas und den kognitiven Kapitalismus.

18:00 – El Ganzo

Drama, USA, 89 min. (O.V.) Regie: Steve Balderson

Ein erfolgloser schwarzer, homosexueller Fotograf, am Rande seines Durchbruchs und eine mysteriöse Frau mit einer verborgenen Vergangenheit:



El Ganzo ist ein Film über eine intensive Begegnung zweier Reisender, er spielt mit Themen von Identität und Selbstfindung und führt die beiden Protagonisten durch ein atemberaubendes und majestätisches Mexiko.

Vorfilm: Connections (South Africa)

20:00 - Psychoanalysis

Comedy, Aus, 72 min. (O.m.U.) Regie: James Raue

Der Therapeut Paul Symmonds gilt als die Koryphäe auf dem Gebiet der Selbstmordprävention. Als fünf seiner Patienten innerhalb einer Woche Selbstmord begehen, bröckelt nicht nur sein professionelles Selbstwertgefühl. Ungünstig, dass er genau in dieser Zeit von einem Filmteam begleitet wird, das eine Doku über ihn, den wichtigsten Experten im Bereich Selbstmordprävention drehen will. Pauls Besessenheit, dass ein Kollege seine Patienten umgebracht hat, um seinen Spitzenplatz in der Welt der Psychoanalyse einzunehmen wirkt dabei zunehmend absurder.



Psychoanalysis - eine spannende und witzige Drama-Komödie aus Australien mit schwarzen, bitterbösen Humor und großartigen Darstellern.

Vorfilm: The Final Scene (U.K.)

Mittwoch 21. September

14:00 – Doing Nothing All Day

(Doku, Deutschland, Regie: Maragrete Hentze)

Eine junge Mutter auf der Suche nach der idealen Schule für ihren Sohn entdeckt die Tradition der demokratischen Schulen. Sie spricht mit Wissenschaftlern und Vordenkern der demokratischen Bildungsbewegung über die Idee, dass Menschen am effektivsten und nachhaltigsten in aktiven Prozessen lernen, die etwas mit dem eigenen Leben zu tun haben.



Unter dieser Perspektive nimmt sie staatliche und private Schulen unter die Lupe, die selbstbestimmtes Lernen auf der Basis demokratischer Schulstrukturen fördern. Jeder Ansatz ist wertvoll und soll ermutigen neue Wege des Lernens zu wagen.

Vorfilm: The Orchestra (Australia)

16:00 – Power to Change

Documenary, Deutschland, 94 min. Regie: Linda Gehbauer

‚Power to Change' ist eine fesselnde Dokumentation über den Übergang von der Nutzung fossiler Brennstoffe und Kernenergie zu erneuerbaren Energiequellen. Erzählt durch bewegende Porträts von Menschen, die dies möglich machen wollen und können.



‚Power to Change' ist ein bildgewaltiger, spannender und bewegender Film über eine große Vision - und die Menschen, die sie Wirklichkeit werden lassen.

Vorfilm: The Legendary Jerry G. (USA)

18:00 – The Sauce

Comedy, USA, (O.V.) Regie: Elizabeth Spear & L.B Deyo)

James Maniscaldo ist nicht nur Börsenhändler sondern auch ein scrupelloser Egoman. Er versucht den geheimen Algorithmus genannt ‚The Sauce', von seinem Arbeitgeber zu stehlen und sich damit eine eigene Firma aufzubauen.



Doch er hat nicht mit der Dusseligkeit und Engstirnigkeit des Vorstands gerechnet. The Sauce ist eine aberwitzige, satirische Abrechnung mit dem Amerikanischen Finanzkapitalismus.

Vorfilm: And So Do I (Libanon)

סינמטק חולון



Print Screen

PLEASURE

DIGITAL ARTS AND CULTURE FESTIVAL

22—25.6.2016

OPENING WORDS

The sixth edition of the Print Screen Festival is full of expressions of PLEASURE.
In the months leading to the festival, we've initiated the Pop Up School program with the collaboration and support of the US Embassy in Tel Aviv. The program promotes women who are interested in making their first steps in the world of art & tech. The workshops were led by key artists, designers and educators from the US. They resulted in projects that include wearables, computer game design and VR installations, all of which will be showcased in the festival.
This year's festival also celebrates 15 years for the Austrian cultural forum in Tel Aviv and 60 years of diplomatic relations between Israel and Austria. As part of the celebration we are hosting Hedonistika - an exhibition of robots and gastronomy by the Viennese monochrom collective as well as representatives from Ars Electronica, the biggest art & tech festival in the world happening annually in Linz, Austria.
This is just a tiny taste of our pleasurable festival this year!

Roni Mahadav-Levin,
Cinematheque Director

In his book Anarchy, State, and Utopia, philosopher Robert Nozick proposes the pleasure machine thought experiment. Imagine a machine that could give you whatever pleasurable experience you want: would you prefer the machine to real life? Most likely not, right? However, it seems that in 2016, everybody is going back to the basement (or the co-working space) to build new pleasure machines. Virtual Reality is bigger than ever, Social Media apps are competing who will get you more dopamine kicks and makers are building robots and man-like machines that will provide all the bodily pleasures one may ever imagine. Is the future going to be more hedonic? And is the source of such quest for self-enjoyment rooted in our inherent wish to stay in control? In our disappointment from other people who do not obey our requests as much as technology does? This year's Print Screen is all about PLEASURE and the role digital devices play in its augmentation. We've curated the largest selection of exhibitions, artworks, films and performances thus far that we hope will provide you not only pleasurable moments but also food for thought.

Lior Zalmanson,
Founder and Artistic Director

Passes & Prices

Festival Pass: 180 NIS
Not including opening night
Daily Pass: 80 NIS
Single ticket for a screening: 38 NIS

Passes allows entrance to all the festival's events, including screenings.

This year there will be no tickets sales for a single event, except films.

Pickup your festival pass, daily pass and tickets at the cinematheque's box office.

Ticket sales:
PRINTSCREENFESTIVAL.COM
03-5021552

Festival Team

Lior Zalmanson: Founder and Artistic Director
Shim (Shimrit) Gil: Artistic Producer
Shalev Moran: Video Games Curator
Liat Berdugo: Net Art and Special Programs Curator

Print Screen 2016 Team

Leia Shahar: guests coordinator
Efraim Cohen, Amir Hilel, Adam Etzion: production team
Doron Tsirulnik, Eyali Richter: print screen opening video
Sasha Tamarin: Website
Ora Lapidot, Ofira Boto, Galit Gottfried: PR
Groteska: graphic design

Holon Cinematheque Team

Roni Mahadav-Levin: Director
Michal Shaashoua: Executive Producer
Michal Lavi: Program Manager
Itamar Giladi: screening room director

SPECIAL EVENT



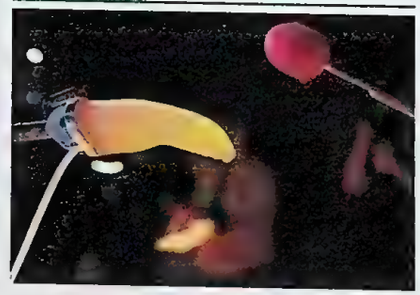
20:00—23:30 | Main hall

OPENING NIGHT

Print Screen Opening Night is a celebration of talks, videos, and performances dedicated to Pleasure in a digital world. After a feast that will be prepared by Hedonistika's robo-chefs and a tour through the world's deserts in virtual reality, we'll hear Prof. Moran Cerf who captures people's dreams, Chef Eyal Shani who taught Israelis the pleasures of a pita, Performer Tzlil with her golden dreamlike music, Jillian Mayer and her joyful post-internet art, and Michael Badics will give us a glimpse of the multi-sensory experiences that make up Ars Electronica, the biggest art and tech festival on the planet.

The event will be conducted in Hebrew and English

EXHIBITION



20:00—23:30 | Entrance Hall

HEDONISTIKA

Hedonistika is an interactive exhibition of gastronomical robots, cocktail machines, and experimental food performances. Created by artists collective monochrom from Vienna, Hedonistika is a travelling festival which moves from city to city and culinary landscape to culinary landscape, find local curatorial partners and cooperate with local hackers, builders, chemists and food phreaks to present a tour-de-farce of new approaches and discourses. Hedonistika says: don't let us trick ourselves into the absurd belief that organic food and machines are enemies. They aren't. It's the system, dummies!
You don't play with food? Well, not enough, we'd say!

Johannes Grenzfurthner
Günther Friesinger
Martin Zwniz - Amalettomat Machine
Thomas Preindl- Wine Machine
Shlomit Migay – Soup Machine

the exhibition will be active during the following days:
Thursday, 23.6, 20:00—23:30
Saturday, 25.6, 19:00—23:30



Konferenz der Begrenzten

14./15. Oktober 2016, Linz an der Donau
Messegelände KAPU

Über die Liebe zu Grenzen und ihre Entstellung

Ein Zaun ums Land, ein Zaun ums Haus, ein Zaun ums Hirn. Begrenzung ist in Mode. Viel zu oft wird auch der Verstand begrenzt. Mythen und Gerüchte nennen komplexe und trockene Fakten Lügen. Angst ruft nach Einschränkung. Monokultur wird zur Identität. Ist das noch lustig?

In einem gewissen Sinne schon. Denn Lachen ist das Mittel gegen Angst. Humor bricht Grenzen auf.

An zwei Tagen beschäftigt sich die Konferenz der Begrenzten in der KAPU mit aktuellen Phänomenen rechtsextremer Strömungen und der Begegnung selbiger mit humoristischen Mitteln.

Verteidiger des guten Geschmacks

Die Konferenz der Begrenzten ist ein Projekt des KV KAPU, das im Rahmen des Innovationstopf 2016 vom Land Oberösterreich gefördert wird.

http://kapu.or.at

die Kupf
Kulturplattform OÖ

KULTUR LAND
OBERÖSTERREICH

KAPU

Konferenz der Begrenzten, 14./15. Oktober 2016, Linz a. d. Donau

Vortragende:

Bernd Schulter, Wien:

vonnichtsgewusst-Kollektiv, http://vonnichtsgewusst.blogsport.eu

Vortrag über die Historie der österreichischen Identitären Bewegung mit Fokus auf die Entwicklung der letzten 2 Jahre, ihrer politischen Verortung und ihrer internationalen Netzwerke.

Johannes Grenzfurthner, Wien:

ist Künstler, Filmemacher, Autor, Kurator und Gründer der Kunst- und Theoriegruppe monochrom. Er hat einen Lehrauftrag für Kommunikationsguerilla an der Kunstuniversität Linz.

Er ist Leiter des Festivals Arse Elektronika (Thema: Sex und Technologie) in San Francisco, Veranstalter der "Hedonistika" (Thema: Essen und Technologie) in Montréal und Tel Aviv, sowie Co-Organisator der Roboexotica (Cocktail-Robotik).

Sein erster Spielfilm war die Agitprop-Groteske "Die Gstettensaga: The Rise of Echsenfriedl" (2014) und sein erster Dokumentarfilm "Traceroute" (2016). Er arbeitet derzeit an zwei weiteren Spielfilmen: "Tycho" und "Sierra Zulu".

Hielt Vorträge auf: SXSWi, O'Reilly ETech, FooCamp, Maker Faire, HOPE, Chaos Communication Congress, Google (Tech Talks), ROFLCon, Ars Electronica, Transmediale, Influencers, Biennale Sao Paulo, Mozilla Drumbeat Barcelona, Neoteny Camp Singapore, Columbia University, Carnegie Mellon University.

Über ihn oder seine Projekte wurde bereits in der New York Times, Liberation, Spiegel, San Francisco Chronicle, CNN, Playboy, Reuters, Slashdot, Boing Boing, New Scientist, The Edge, LA Times, NPR, ZDF, Gizmodo, io9, Wired, Süddeutsche Zeitung, CNet oder dem Toronto Star berichtet.

Wiederkehrende Themen in Johannes theoretischer und künstlerischer Arbeit sind: zeitgenössische Kunst, Aktivismus, Performance, Humor, Philosophie, Postmodernismus, Medientheorie, Cultural Studies, Sex-Tech, Populärkultur, Subversion, Science Fiction, Copyright und geistiges Eigentum.

Vortrag: Context Hacking, Kommunikationsguerilla und die Zukunft der Subversion

Context Hacking überträgt Ansprüche und Herangehensweisen der Hacker_innen auf jene sozialen und gesellschaftlichen Verhältnisse, in denen sich künstlerische Produktion vollzieht und auf die sie wiederum angewiesen ist. In einem metaphorischen Sinne besitzen auch diese einen Quellcode. In ihnen laufen Programme ab, denen wir auf einer Benutzer_innenoberfläche gegenüberstehen. Wo wir wissen, wie und durch was ein Raum, eine Nische, eine Szene, eine Subkultur, eine mediale oder politische Praxis funktioniert, können wir sie verändern und »umcodieren«, ihre Machtverhältnisse dekonstruieren und uns von ihren Zwängen und Zurichtungsweisen emanzipieren.

Ähnlich, wenn auch mit anderen Zielen, arbeitet die Kommunikationsguerilla, die Medien, Sprecher_innenpositionen und machtvolle Strukturen für die Dauer einer Aktion, eines Pranks übernehmen kann, weil sie jene Sprache und Logik beherrscht, die ihre illegitimen Interventionen z um Schein legitmiert. »Urban Hacking« überträgt diese Herangehensweise auf den öffentlichen Raum; Cultural Jamming auf den Bereich der Public Relations, Cultural Hacking auf »die Kultur«. Sie alle machen das »Spiel mit Repräsentationen und Identitäten, mit Verfremdung und Überidentifikation zum Ausgangspunkt politischer Interventionen«, wie es ein Text der autonomen a.f.r.i.k.a. Gruppe fordert. Ihre Aktionen sind auf den Kontext, der benutzt und

Michael Marrak

DIE STADT DER KLAGE

Willkommen in der ewigen Stadt, einer apokalyptischen Symbiontin aus düsterer Vergangenheit und Gegenwart! Ihre Ausmaße reichen von Horizont zu Horizont, ein urbaner Alptraum jenseits der irdischen Bühne. Sie gleicht einem architektonisch aus dem Grund emporgewachsenen Aussatz; eine Weltenbrandflechte, die allein den Toten vorbestimmt ist.

Sie ist Nekropole und Neonmetropole, eine zu Stein erstarrte und von Verdammten befallene babylonische Hure. Myriaden verlorener Seelen sind es, die in ihr über bizarr anmutende Bußersektoren verteilt sind – bewacht und gepeinigt von dämonischen Aufsehern, den Chronern.

Seht Ninive und Karakorum, Helleb, Pompeji und Hiroshima, Pergamon, Copan und Karthago. Findet Gomorrha, Sodom und Persepolis, Chan Chan, Dresden, Simbabwe und Waledai. Alles, was je ausgelöscht wurde, unterging und verfiel, hat sich hier wieder erhoben. Selbst die sündigen Städte erhalten in diesem neuen Inferno ihre gerechte Strafe.



Paperback • 320 S. • DM 26,80 • ÖS 185,-
http://www.giga.or.at/others/monochrom

BESTELL-COUPON

Bitte an eine der nebenstehenden Adressen schicken (unterschiedliche Kontonummern beachten!)

Hiermit bestelle ich Ex. des Romans DIE STADT DER KLAGE zum Einzelpreis von DM 26,80 / ÖS 185.00 + DM 3.00 / ÖS 34,00 Versandkosten.

Den Gesamtbetrag in Höhe von DM habe ich als V-Scheck beigelegt / überwiesen (Unzutreffendes bitte streichen).

Absender (Adresse/Unterschrift):

Vertrieb Österreich:
edition mono • c/o J. Grenzfurthner
Dr. Karl Wallekstr. 12
A-2000 Stockerau • Österreich

Vertrieb Deutschland:
D.L.R. Versand • c/o J. Neumann
Nerotalstr. 38
D-55124 Mainz • Deutschland

oder direkt bei:
Michael Marrak
Weinbergstr. 25
D-72667 Schlaitdorf

Creditanstalt BV • Kto. 0379-35376/00 • BLZ 11000 | VB Gonsenheim eg • Kto. 100138258 • BLZ 55060417 | VB Nürtingen • Kto. 562094008 • BLZ 61290120

Context Hacking

Some Examples of How to Mess with Art, the Media System, Law and the Market

Monday, July 14, 2008 at 12:00PM
Tuni Tech Talk

Johannes Grenzfurthner of monochrom
(That is what hydrogen atoms are capable of when you give them 15 billion years to evolve.)

deutsche version english version



VERANSTALTUNGEN IN DER ACC GALERIE

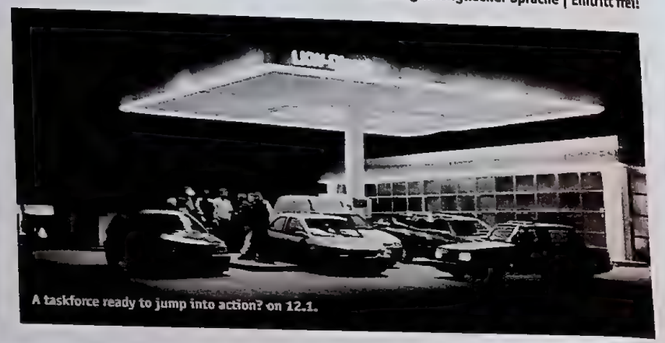
ACC Galerie Weimar | Burgplatz 1+2 | 99423 Weimar
fon (+49) 0 36 43 – 85 12 61 | www.acc-weimar.de

Mo 12.1.2009 | 19:00 Monday Night Lectures

Situational Urbanism | Anh-Linh Ngo, Berlin

If there is anything certain at all in the current debate on planning, it is the correlation between the emphasis placed on the diagnosis of a crisis in the planning discipline and the level of significance attributed to so-called players. The player, as an active social subject, functions in a certain sense as a taskforce that must always jump in whenever formal planning methods are no longer effective. What significance does this have for a discipline that has traditionally helped turn the big wheels of society and that was able, to an extent equaled by few disciplines other than politics, to convey the impression that social processes could be controlled formally as well? What inferences can we draw from the fact that planning is no longer focused on instruments but rather players? **Anh-Linh Ngo**, *architect, is editor of the journal ARCH+, he lives and works in Berlin.* Eine Vortrags- und Gesprächsreihe zur Kunst im öffentlichen Raum und zu neuen künstlerischen Strategien. Eine Zusammenarbeit des Master of Fine Arts Programms der Bauhaus-Universität Weimar mit dem ACC.

Vortrag in englischer Sprache | Eintritt frei!



A taskforce ready to jump into action? on 12.1.

Sa 24.1.2009 | 20:00 plus zur aktuellen Ausstellung

Astromania | Livesendung aus dem Studio 1 des Studio Bauhaus

Für die einen ist der Sternhimmel einfach die nächtliche Tapete, die auf dem Weg von der Kneipe nach Hause oder im sommerlichen Urlaub für etwas Abwechslung sorgt. Anderen ist das unnahbare, kosmische Geschehen nicht gleichgültig – sie suchen Wege des Umgangs damit. Für einige sind die Gestirne sogar lebensbestimmend. In unserer Livemagazin-Sendung stellen wir astromanische Menschen in filmischen Porträts vor und erzählen ihre Motive und Faszinationen. Was verbindet uns mit dem Kosmos? Wer hat ein besonderes Verhältnis zum Universum? Was stellen Menschen an, um dem unerreichbaren All nahe zu kommen? Wie hat die Raumfahrt Biografien bestimmt? Warum investieren Amateurastronomen in Teleskope und was sehen sie? Wollen Astrofreaks aus dem Alltag fliehen? Woher kommt der Drang nach oben? Wie kitschig ist die Faszination Weltall? Zu Gast im Studio ist Dr. **Günther Wuchterl**, Astrophysiker aus Jena. Moderation Alexandra Janizewski.

Eine Kooperation mit Studio Bauhaus. **Livestream: www.studio-bauhaus.tv** **Eintritt frei!**



Alle Infos über mein Hobby Astronomie am 24.1. www.herzberger-teleskoptreffen.de

26.1.2009, 20 Uhr Eröffnung

27.1. bis 22.3.2009 Ausstellung

TERRA NULLIUS | Zeitgenössische Kunst aus Australien

Eine Ausstellung der ACC Galerie Weimar, co-kuratiert von Deborah Kelly (Sydney). Gefördert von der Kulturstiftung des Bundes. Mit freundlicher Unterstützung durch das Thüringer Kultusministerium, die Stadt Weimar, die Stiftung Federkiel und den Förderkreis der ACC Galerie Weimar.

Die britische Krone deklarierte Australien einst als «terra nullius», unkultiviertes, leeres Niemandsland, das keiner anerkannten Macht untersteht und deswegen besiedelt und kolonisiert werden dürfe. Damit sprach sie den indigenen Völkern jegliches Recht auf ihr Land ab – eine Regelung, die bis 1992 ihre Gültigkeit behielt. Der Konflikt mit den indigenen Völkern ist bisher unzureichend gelöst. Als im November 2007 der frühere Diplomat Kevin Rudd den konservativen Langzeitpremier John Howard bezwang, der die in der Bevölkerung heftig umstrittene Beteiligung am Irak-Krieg durchsetzen konnte, fand eine Ära ein Ende, der mit dem Abzug der Truppen aus dem Irak, der Ratifizierung des Kyoto-Protokolls und der förmlichen Entschuldigung der australischen Regierung gegenüber den «gestohlenen Generationen» (Ureinwohnern, die als Kinder ihren Familien entrissen und in weißen Waisenheimen, Pflegefamilien und Umerziehungslagern aufgezogen wurden) eine Zeit der Hoffnung folgte. Ungeachtet dessen haben sich Begriffe wie der von den «gestohlenen Generationen», «Der Intervention» oder der «beiderseitigen Verpflichtung» ins kollektive Gedächtnis gebrannt und werden in der TV-Dokumentation «First Australians» (2008) erstmals auch aus der Perspektive der ersten Australier besprochen.

Kunst ist eine zivilisatorische Kraft, die physische und psychologische Grenzen negiert, das idyllische Konstrukt vom offenen Einwandererstaat der Harmonie unterwandert, politische Komplexitäten und Unstimmigkeiten in der australischen Gesellschaft hinterfragt, soziale Ausgrenzungen aufgrund religiöser und kultureller Unterschiede sowie die Vertretung der Interessen der Eingeborenen, die historische und gegenwärtige Einwanderungs- und Flüchtlingspolitik und die Tatsache, dass Migranten oft als ethnisierte Menschen behandelt werden, untersucht.

Die Ausstellung «TERRA NULLIUS» mit zahlreichen Positionen aus der australischen Gegenwartskunst wird co-kuratiert von der politischen Künstlerin Deborah Kelly aus Sydney und eröffnet am 221. Jahrestag der europäischen Invasion in Australien, dem Australia Day.

KULTURSTIFTUNG DES BUNDES



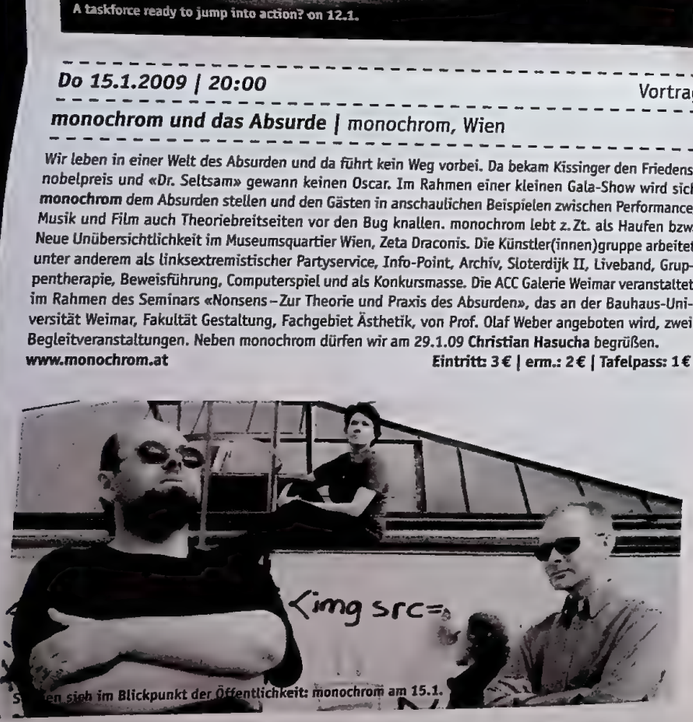
Boat-people.org: Untitled 1 (at Botany Bay), 2005–08.

Do 15.1.2009 | 20:00 Vortrag

monochrom und das Absurde | monochrom, Wien

Wir leben in einer Welt des Absurden und da führt kein Weg vorbei. Da bekam Kissinger den Friedensnobelpreis und «Dr. Seltsam» gewann keinen Oscar. Im Rahmen einer kleinen Gala-Show wird sich ***monochrom*** *dem Absurden stellen und den Gästen in anschaulichen Beispielen zwischen Performance, Musik und Film auch Theoriebreitseiten vor den Bug knallen. monochrom lebt z. Zt. als Haufen bzw. Neue Unübersichtlichkeit im Museumsquartier Wien, Zeta Draconis. Die Künstler(innen)gruppe arbeitet unter anderem als linksextremistischer Partyservice, Info-Point, Archiv, Sloterdijk II, Liveband, Gruppentherapie, Beweisführung, Computerspiel und als Konkursmasse. Die ACC Galerie Weimar veranstaltet im Rahmen des Seminars «Nonsens – Zur Theorie und Praxis des Absurden», das an der Bauhaus-Universität Weimar, Fakultät Gestaltung, Fachgebiet Ästhetik, von Prof. Olaf Weber angeboten wird, zwei Begleitveranstaltungen. Neben monochrom dürfen wir am 29.1.09* **Christian Hasucha** *begrüßen.*

www.monochrom.at **Eintritt: 3 € | erm.: 2 € | Tafelpass: 1 €**



Stehen sich im Blickpunkt der Öffentlichkeit: monochrom am 15.1.

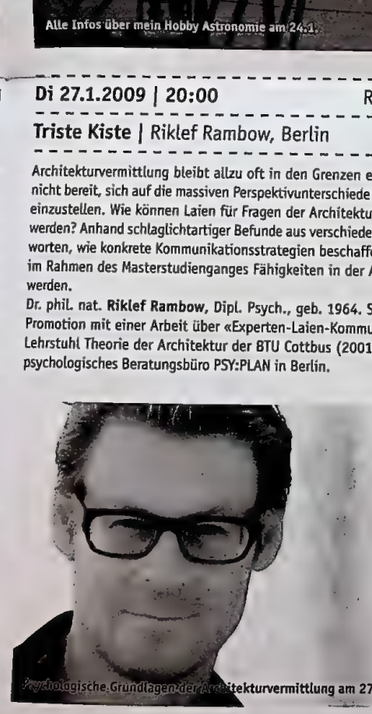
Di 27.1.2009 | 20:00 Rand^{20}-gespräche zur Architektur

Triste Kiste | Riklef Rambow, Berlin

Architekturvermittlung bleibt allzu oft in den Grenzen eines engen Fachdiskurses gefangen. Sie ist nicht bereit, sich auf die massiven Perspektivunterschiede zwischen Architekten und Nicht-Architekten einzustellen. Wie können Laien für Fragen der Architektur interessiert und vielleicht auch begeistert werden? Anhand schlaglichtartiger Befunde aus verschiedenen Untersuchungen wird versucht zu beantworten, wie konkrete Kommunikationsstrategien beschaffen sein müssen. An der BTU Cottbus können im Rahmen des Masterstudienganges Fähigkeiten in der Architekturvermittlung erlernt und trainiert werden.

Dr. phil. nat. **Riklef Rambow**, Dipl. Psych., geb. 1964. Studium der Psychologie in Bielefeld. 1999 Promotion mit einer Arbeit über «Experten-Laien-Kommunikation in der Architektur». Assistent am Lehrstuhl Theorie der Architektur der BTU Cottbus (2001–08). Seit 1997 architektur- und umweltpsychologisches Beratungsbüro PSY:PLAN in Berlin.

Eintritt frei!



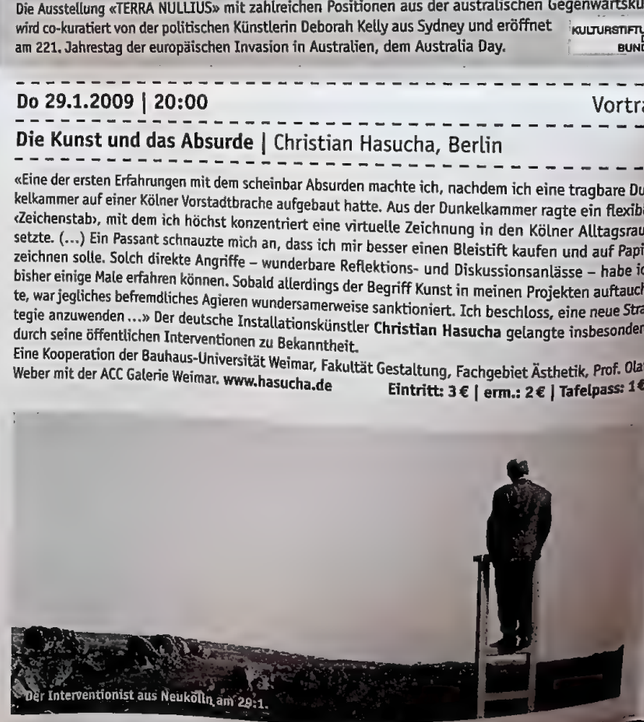
Psychologische Grundlagen der Architekturvermittlung am 27.1.

Do 29.1.2009 | 20:00 Vortrag

Die Kunst und das Absurde | Christian Hasucha, Berlin

«Eine der ersten Erfahrungen mit dem scheinbar Absurden machte ich, nachdem ich eine tragbare Dunkelkammer auf einer Kölner Vorstadtbrache aufgebaut hatte. Aus der Dunkelkammer ragte ein flexibler «Zeichenstab», mit dem ich höchst konzentriert eine virtuelle Zeichnung in den Kölner Alltagsraum setzte. (…) Ein Passant schnauzte mich an, dass ich mir besser einen Bleistift kaufen und auf Papier zeichnen solle. Solch direkte Angriffe – wunderbare Reflektions- und Diskussionsanlässe – habe ich bisher einige Male erfahren können. Sobald allerdings der Begriff Kunst in meinen Projekten auftauchte, war jegliches befremdliches Agieren wundersamerweise sanktioniert. Ich beschloss, eine neue Strategie anzuwenden …» Der deutsche Installationskünstler **Christian Hasucha** gelangte insbesondere durch seine öffentlichen Interventionen zu Bekanntheit.

Eine Kooperation der Bauhaus-Universität Weimar, Fakultät Gestaltung, Fachgebiet Ästhetik, Prof. Olaf Weber mit der ACC Galerie Weimar. **www.hasucha.de** **Eintritt: 3 € | erm.: 2 € | Tafelpass: 1 €**



Der Interventionist aus Neukölln am 29.1.

ACC Weimar

Galerie | Internat. Atelierprogramm | Veranstaltungen | Café-R

ACC Weimar e.V.
Burgplatz 1+2 | 99423 Weimar
fon (03643) 851261/-62 | fax (03643) 851263 | info@acc-weimar.de | www.acc-
Galerie | Internationales Atelierprogramm: Frank Motz
(03643) 851261 | (0179) 6674255 | galerie@acc-weimar.de | studioprogramm@a
Kulturprojekte | Veranstaltungen | Kartentelefon: Alexandra Janizewski
(03643) 851262 | (03643) 253212 | (0176) 23184818 | janizewski@acc-weima
Café-Restaurant | Ferienwohnung und -zimmer: Anselm Graubner
(03643) 851161/-62 | (03643) 259238 | graubner@acc-weimar.de | www.acc-ca
Büro: Karin Schmidt (03643) 851261

Geöffnet täglich 12:00 bis 18:00 | **Fr + Sa** bis 20:00 und nach Ve

Führungen So 15:00 und nach Vereinbarung

Eintritt 3 € | ermäßigt 2 € | Tafelpass 1 €

Impressum

Herausgeberin: ACC Galerie Weimar. Redaktion: Alexandra Janizewski, Elisa Goldammer, Büchner. Gestaltung und Satz: Carsten Wittig. Abbildungen: Künstler, Referenten, Claus Ronny Harzer, Carsten Wittig. Druck: Druckerei Schöpfel GmbH, Weimar. Änderung

Konsulat des Landes Arkadien
Burgplatz 1+2 | 99423 Weimar | contact@embassy-of-arcadia.de
Geöffnet täglich 15:00 bis 17:00
außer an deutschen und arkadischen Feiertagen



Mobile Akademie / Hannah Hurtzig

SCHWARZ MARKT

Nr. 10

für nützliches Wissen und Nicht-Wissen

- Beer

Dr. Siegfried Mattl *Historiker, Ausstellungskurator, Leiter des Ludwig-Boltzmann-Instituts für Geschichte und Gesellschaft Wien, Cluster Geschichte, Dozent am Institut für Zeitgeschichte der Universität Wien*
Die Neuerfindung von '68 aus dem Wunsch nach Schuld

- Astrologie

Hannelore Traugott *Astrologin, Leiterin der Astrologieschule in Salzburg, Beratungspraxis in Traunkirchen am Traunsee*
Wenn eine Zeit sich wandeln will, kehren die Sündenböcke heim

- Beamter

Dr. Sabine Zelger *Autorin („Das Pferd frisst keinen Gurkensalat. Kulturgeschichte des Telefons"), Literaturwissenschaftlerin, seit 1998 Forschungstätigkeit zum bürokratischen Alltag in der österreichischen Literatur des 20. Jahrhunderts, zurzeit Forschungsprojekt zu Staat und Literatur*
Beamte und Behördengänger unterwegs zur Gerechtigkeit in Kürze. Ein bürokratischer Wettlauf

- Exekutor

Kurt Richter *Leiter des Erhebungs- und Vollstreckungsdienstes der Stadt Wien, Teildienststelle der MA6 – Rechnungsamt, war sechs Jahre als Exekutor im Außendienst tätig*
Einbringung von Geldforderungen und Schuldnerberatung

- Polizist

Dr. Paul Yvon *Psychologe, Kommunikationswissenschaftler, Journalist, Medienberater, Autor („Es gibt durchaus noch schöne Morde", „Chogori")*
Geiger fängt Jack fängt Huren fangen Horngacher fängt Geiger

- Pressesprecher

Mag.phil. Answer Lang, MAS *Pressesprecher und Kommunikationswissenschaftler, journalistische Tätigkeit in Berlin, Pressesprecher der Hochschülerschaft und der SPÖ, zurzeit Pressesprecher des Verteidigungsministers*
Dumm gelaufen! Die Kommunikation ist schuld!

- Schiedsrichter

Mag. Harald Lechner *Sportökonom, Marketing und Sponsoring für „2008 – Österreich am Ball", Schiedsrichter seit 1998, zurzeit jüngster T-Mobile-Bundesliga-Schiedsrichter*
Spielzüge. Fehlentscheidungen. Große Spiele kommentieren!

- Verkehrsplaner

Dipl.-Ing. Helmut Hiess *Raumplaner, Verkehrsplaner, Mobilitätsexperte, Geschäftsführer im Planungsbüro Rosinak & Partner*
Der Stau sind wir – Verkehrsinfarkt: Krise oder Therapie

TAUSCH- UND SCHULDVERHÄLTNISSE

Dr. Johanna Krafft-Krivanec *Autorin, Übersetzerin und Konferenzdolmetscherin, Studium der Kulturanthropologie, Lehrtätigkeit am Dolmetscherinstitut*
Gegenschenken: Der Zwang zur Reziprozität oder Im Leben ist nichts so teuer wie ein Geschenk

URHEBERRECHT

Johannes Grenzfurthner *Künstler, Autor, Kurator, Regisseur, Gründer der Kunst- und Theoriegruppe monochrom, lehrt Kunsttheorie und ästhetische Praxis an der FH Joanneum in Graz, thematische Beschäftigung mit Aktionismus, Performance, Humor, Postmoderne, Medientheorie, Cultural Studies, Urheberrecht und geistiges Eigentum, Science Fiction und Blogging*
Über die Urschuld des Urheberrechts

kussembargo *Rechtswissenschaft, Feminismus und Bondage, Discipline, Dominance, Submission, Sadism, Masochism (BDSM)*
Die juristische Dimensio[illegible]DSM auf feministischer Grundlage

VIKTIMOLOGIE

Dr. Bela Rásky *Historiker, Schwerpunkte: das Rote Wien, europäische Kulturpolitik, Geschichte Österreichs und Ungarns im 20. Jahrhundert, bis 2003 Leiter des Austrian Science and Research Liaison Office in Budapest*
Über das sich Suhlen im tragischen Scheitern: Das historische Selbstbild der ungarischen Gesellschaft

WAHRHEIT/FÄLSCHUNG

Hannes Auinger *forschende, schreibende und vortragende Ich-AG mit Schwerpunkten in den Bereichen Film, Medien, Gender, interkulturelle Sozialarbeit*
„... in kaum merkbarer Art eliminiert ...": Asynchron und gar nicht unpolitisch – Filmsynchronisation als KunstfälscherInnenhandwerk?

Philipp Blom *Schriftsteller („Das vernünftige Ungeheuer: Diderot, d'Alambert, de Jaucourt und die Große Enzyklopädie", „Sammelwunder, Sammelwahn. Szenen aus der Geschichte einer Leidenschaft"), Journalist und Übersetzer*
Wie war es denn nun wirklich? Historische Wahrheit als unmöglicher Traum – und die Notwendigkeit, uns Geschichten zu erzählen

Mag. Dr. Gudrun Harrer *leitende Redakteurin bei „Der Standard", Lektorin für Moderne Arabische Geschichte an der Universität Wien und der Diplomatischen Akademie Wien, 2006 Sondergesandte und Geschäftsträgerin der österreichischen Botschaft in Bagdad während Österreichs EU-Ratspräsidentschaft*
Legenden der Schuld in Friedensprozessen – Camp David II (2000) und John Mearsheimer/Stephen Walt: „Die Israel-Lobby" (2007)

Arash T. Riahi *Filmregisseur, Produzent (Golden Girls Filmproduktion), aufgewachsen in Isfahan, lebt seit 1983 in Wien*
Das Problem mit der Poetik im iranischen Film

WIEN

- Kulturpolitik

Sigrid Gareis *Ethnologin, Aufbau des Tanz- und Theaterbereichs im Siemens Arts Program, künstlerische Intendanz von Tanzquartier Wien*
Zeitgenössisches Sittenbild der Wiener Kulturpolitik aus ethnologischer Perspektive

- Orte

PD Mag. Dr. Heidemarie Uhl *Historikerin, Kulturwissenschaftlerin, Österreichische Akademie der Wissenschaften*
Topografien der Schuld – Belastete Orte in Wien

- Psychoanalyse

Dr. Elisabeth Brainin *Fachärztin für Psychiatrie und Neurologie, Psychoanalytikerin (WPV/IPA)*
Die gewaltsame Auflösung des Vereins der Wiener Psychoanalytischen Vereinigung 1938 und deren Neugründung 1946

- Restitution

Prof. Fritz Keller *Marktamtsbeamter, Geschichtsarbeiter, Mitarbeiter der Historikerkommission*
Arisierung der Wiener Märkte, Marktfahrer, Wandergewerbe und Dienstmänner

in der Kategorie Sozial- und Kulturwissenschaften ausgezeichnet.

Dr. Carolin Emcke ist Autorin, politische Theoretikerin und Journalistin. Von 1998 bis 2006 war sie Redakteurin beim „Spiegel" und als Auslandsredakteurin in zahlreichen Krisengebieten unterwegs, seit 2007 ist sie internationale Reporterin für das „ZEITmagazin". Für ihr Buch „Von [illegible]" (2005) wurde sie mit dem Preis „Das politische Buch" der Friedrich-Ebert-Stiftung und dem Förderpreis des Ernst-Bloch-Preises ausgezeichnet. Im Mai 2008 erscheint ihr Buch „Stumme Gewalt – Nachdenken über die RAF" im S. Fischer Verlag.

Der KIOSK ist ein wachsendes DVD-Archiv aus Dialogen, Interviews und Autobiografien.
Ein Projekt von www.tuliphouse.de
Gefördert durch die Kulturstifung des Bundes

KULTURSTIFTUNG DES BUNDES

NACHERZÄHLUNGEN

Univ.-Prof. Dr. Susanne Granzer *Schauspielerin, Filmemacherin, Promotion in Philosophie, Professorin am Max Reinhardt Seminar Wien, spielte die „Dunja" in „Verbrechen und Strafe" (Regie: Juri Ljubimov) am Akademietheater*
Lizenz zum Töten – Fjodor M. Dostojevskij: „Verbrechen und Strafe"

Mag. Astrid Peterle *Historikerin, Kunstwissenschaftlerin, Doktorandin, forscht über Subversion und politische Potenziale in/von Kunst und Körperinszenierungen in Fotografie, Performance und zeitgenössischem Tanz*
„Der Abituriententag. Die Geschichte einer Jugendschuld" von Franz Werfel oder „Das Werk" von Elfriede Jelinek

PREVIEWS

- Buch

Veronica Buckley *Schriftstellerin („Christina, Königin von Schweden: Das rastlose Leben einer europäischen Exzentrikerin" und „Madame de Maintenon: Die geheime Frau von Louis XIV."), arbeitet zurzeit an ihrem nächsten Buch „The Other Woman: An Intimate History of Sex without Marriage"*
Unmarried Sex. „Look to the Lady!"

- Film

MMag. Gabu Heindl *Architektin, Ausstellungsmacherin, Urbanistin, Lehrtätigkeit an der Akademie der bildenden Künste Wien, Publikationen zu Architektur, Nachhaltigkeit, Postfordismus*
Machtverhältnisse in Architekturmodellen. Mit Filmausschnitten aus „Mock-Ups in Close-Up (Architectural Models in Cinema 1927–2007)"

Arash T. Riahi *Filmregisseur, Produzent (Golden Girls Filmproduktion), aufgewachsen in Isfahan, lebt seit 1983 in Wien*
Exklusive Vorabinformation zum neuen Film „Ein Augenblick Freiheit" (Filmstart: November 2008)

PRAKTISCHE ÜBUNGEN & KURSE

- Charakterbildung

Prof. Dr. Hubert Christian Ehalt *Universitätsprofessor für Sozialgeschichte, Wissenschaftsreferent der Stadt Wien, Generalsekretär und Vorstandsmitglied der städtischen Wissenschaftsförderungsfonds; seit 1987 Planung und Koordination der Wiener Vorlesungen; zahlreiche Publikationen zu kulturwissenschaftlichen Themen*
Eine kleine Einführung in die Egomanie. Ratschläge für Anpassung oder Widerstand

Odeon // Taborstraße 10 // 1020 Wien

IMPRESSUM

Konzept/Raum: Hannah Hurtzig
Projektleitung Wien/Berlin: Angela Heide, Anja Lindner
Projektassistenz: Asja Jarzina
Produktionsleitung: Peter Walz
Produktionsassistenz: Andrea Brglez
Schalko-Funk: David Schalko
Grafik: Katrin Schoof, www.gabi-berlin.de
Foto: Johannes Gellner
Druck: ueberreuter print und digimedia gmbh, Korneuburg

Wiener Festwochen

www.festwochen.at

Festwochen-Service (+43-1) 589 22 22
A1 Freeline 0800 664 020 (ab Ende April)

Hauptsponsoren der Wiener Festwochen

A1 · Casinos Austria · Raiffeisen in Wien Meine BeraterBank

Medienpartner der Wiener Festwochen

Falter · Kurier · ORF Radio Österreich 1

Unterstützt von

wiener vorlesungen
Das Dialogforum der Stadt Wien

Eine Produktion der Wiener Festwochen in Zusammenarbeit mit der Mobilen Akademie, einem Projekt des HAU Berlin

www.mobileacademy-berlin.com

30 JUN
BIS AUG 14
MUSIK UND
KULTUR VON
NISCHEN
BIS POP

TÄGLICH
EINTRITT FREI INS
WOHNZIMMER

ALTES
HALLENBAD IM
REICHENFELD
FELDKIRCH
AUSTRIA

MUSIK
FILM
BÜHNE
PARK
ARCHITEKTUR
MODE
VISION



Im Namen der Tiere

„ICH HEISSE ADAM.
BIN EIN WUNDERSCHÖNER
ROTER FUND-LANGHAARKATER.
IM APRIL LANDETE ICH
IM TIERSCHUTZHEIM
ZWISCHENZEITLICH
WURDE ICH GEIMPFT
UND KASTRIERT.“
ADAM SUCHT EIN ZUHAUSE
TEL 05572 29648-16
WWW.TIERHEIM.VOL.AT

E STAGGERS
ELECTRIC INDIGO
MOTHER TONGUE
MASCHEK
THE BLOOD ARM
THE PIPETTES
VIRGINIA JETZT!
ANAJO
LAMBCHOP
KOSHEEN (LIVE)
FINAL FANTASY
TOCOTRONIC
COLDCUT PRESENT
JOURNEYS BY VJ
THE HIDDEN CAMERAS
BOUNDZOUND
JOYCE MUNIZ
MARDI GRAS BB
2RAUMWOHNUNG
SLUT
RUSSKAJA
IAMX
GUS GUS (LIVE)
THE JAI-ALAI SAVANT
FRISKA VILJOR
GARISH
SHOUT OUT LOUDS
U.V.A.



ostjob.ch
Ostschweizer - Stellenbörse

westjob.at
Vorarlberger - Stellenbörse

nicejob.de
Süddeutsche - Stellenbörse

POETRY SLAM
MONOCHROM



Poetry Slam
Do 19 Jul Pool

Ein Wettstreit der DichterInnen – erlaubt sind Texte aus sämtlichen Genres (von Liebesbriefen über Songtexte ist einfach alles möglich), solange sie nicht länger als fünf Minuten Vortragszeit überschreiten. Die Erfahrung zeigt, dass systemkritische, ironische und witzige Texte, vorgetragen von wortgewandten SlamerInnen, die Showtalent besitzen, beim Publikum die größten Chancen haben – und das ist auch gut so, denn das Publikum entscheidet, wer in die nächste Runde kommt und kürt schlussendlich auch den Sieger. Jede/r ist berufen, mitzumachen – einfach eine Mail an ahoi@poolbar senden, und schon seid ihr dabei! Zwei Texte à maximal fünf Minuten mitbringen und loslegen – no gimmicks, no tricks. Moderiert wird der Slam von Profi Markus Köhle. Bekannte und routinierte SlamerInnen wie Matze B., Christoph Simon, Pauline Füg & Tobi Heyel, Heiner Lange und christine o.Ehlinger (die übrigens auch die Texte zur Architektur von „stubenrein" verfasst hat und noch einmal gesondert auf der Terrasse liest) werden genauso wie Newbies auf der Bühne stehen, gemeinsam mit jener/jenem, die/der den Slam beim Donauinselfest gewonnen hat – beste Unterhaltung aus der Kreativ-Abteilung ist garantiert. Für den musikalischen Rahmen sorgt Mieze Medusa mit HipHop und Artverwandtem. *kic*

monochrom
Do 02 Aug Pool

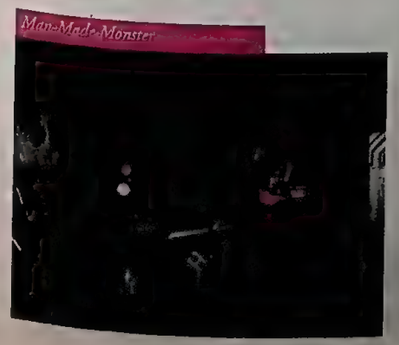
Das Künstler-Kollektiv monochrom in ein paar Sätzen zu beschreiben, ist gar nicht so einfach – die Gruppe beschäftigt sich mit Kunst, Technologie, Philosophie, Apfelsortenzucht und Powerpointoperetten, hat ihren Sitz im Wiener Museumsquartier (Quartier für digitale Kultur) und kann unzählige Aktionen, Projekte, Preise und Festivalauftritte vorweisen. monochrom publiziert auch die gleichnamige Buch- und Magazinreihe, und zwar auf traditionellem Papier – eines der vielen Medien, mit denen das Kollektiv arbeitet. Bekannt sind monochrom für ihre linkspolitische und zivilgesellschaftliche Arbeit in der internationalen Kunstszene, und ihre Website ist keine gewöhnliche Website, sondern eine Plattform für die Digital Art Community. Auch nur eines ihrer Projekte genauer zu erläutern, würde den Rahmen sprengen, es empfiehlt sich also, besagte Plattform persönlich unter die Lupe zu nehmen. In der poolbar werden monochrom eine Performance bieten, welcher Art der Inhalt sein wird, stand bei Redaktionsschluss leider noch nicht fest. Ich empfehle, beizeiten auf unsere Homepage zu klicken. *kic*
http://www.monochrom.at

Electric Indigo
Sa 30 Jun Pool

Sven Gächter (Profil) sagte über Electric Indigo: „Sie die wichtigste Frau in der Österreichischen Elektronik-Szene zu nennen, wäre eine Beleidigung: Electric Indigo hat schon lange ein Level erreicht, wo konventionelle Gender-Definitionen obsolet sind. Als DJ genießt sie einen internationalen Ruf, und als Produzentin wird sie immer einflussreicher." Electric Indigo hat außerdem auch noch female:pressure gegründet, eine internationale Datenbank im Netz für weibliche DJs, Produzentinnen und Visual Artists, und sie betreibt ihr eigenes Label Indigo: Inc. Schwer beschäftigt also. Umso mehr freut sich die poolbar, die Herrin der Turntables für einen Gig gewonnen zu haben – denn ihr Name steht für eine intelligente Interpretation der Begriffe „Techno" und „Party". Ihr bevorzugter Stil: Detroit und Chicago Techno. Kommt in Scharen, tanzt in Trance. *kic*
http://www.indigo-inc.at

Man-Made Monster
Sa 30 Jun Pool

Das Grauen zweiter Teil: Ein bisschen Slasher zum Frühstück, eine Portion Wahnsinn zu Mittag und ordentlich Splatter zum Abendmahl. Wer seine Kost lieber blutig als durch serviert bekommt, kann sich an Man-Made Monster satt fressen. Bereits letztes Jahr beehrten sie die poolbar, heuer sind sie gekommen, um uns weitere ihrer Garage-Trash Songs *„with no fucking commercial or politic lyrics"* **vorzusetzen. Darunter auch ihre Single** *Another Baby*, **die im April dieses Jahres auf Squoodge Records veröffentlicht wurde. Es darf geschrieen, gekreischt und gejault werden, die Monstermacher mit ihren Songs über Mord und Totschlag wollen es so. Like them – or eat shit.** *emu*



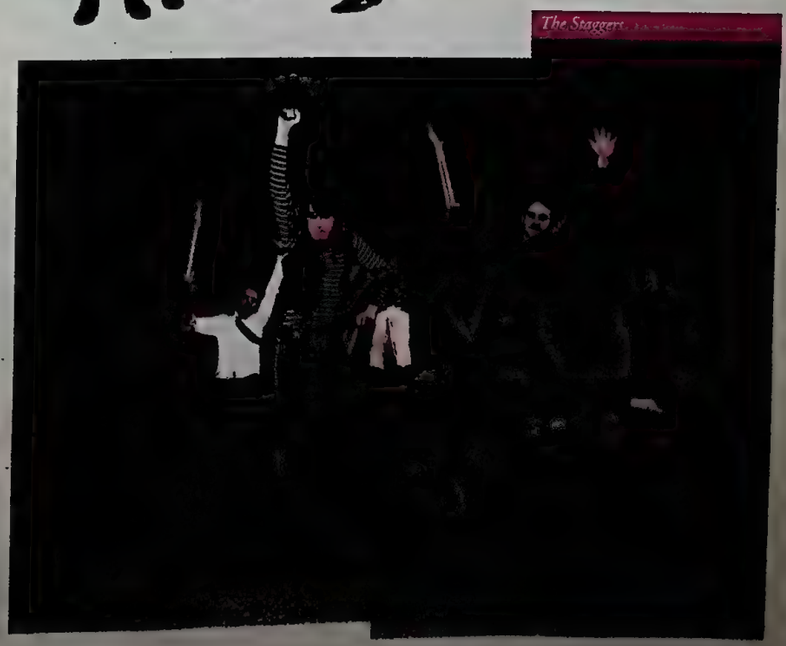
The Staggers
Sa 30 Jun Pool

Die Sechziger sind wieder da: wüst und laut, in todschicken Maßanzügen, mit kreischenden Gitarren und sirrender Orgel – und aus Graz. Rock'n'Roll zur poolbar-Eröffnung, The Staggers machen keine halben Sachen. Die aktuelle Scheibe *Teenage Trash Insanity* **ist standesgemäß nicht nur auf CD (Wohnzimmer Records) sondern auch auf Vinyl (Soundflat Records) zu haben. Yeah, das groovt, da fährt einem der Twist ins Bein – authentischer kann es auch damals nicht gewesen sein.** *kic*
http://www.thestaggers.at



Change
Mi 04 Jul Pool

Tischlein deck dich, Esel streck dich – Knüppel aus dem Sack! Und wie diese Gebrüder Grimmig den Knüppel aus dem Sack gelassen haben! Wer die heurigen Talente 07-Sieger Change bei ihrem Finalauftritt erleben durfte, wurde richtiggehend weggefegt von einem Tornado aus hämmernden Drums, wuchtigen Bässen und fiesen Thrashmetal-Riffs, garniert mit oberamtlichem Metal-Gebrüll. Sowohl in der Publikums- als auch in der Jurywertung gab's für die Newcomer aus Lustenau die Höchstnote. Nach dieser Band fühlt man sich wie nach einer Bud Spencer'schen Faustwatsche – irgendwie benommen, das Ohr dröhnt und der Kopf wackelt. *kjk*



S. 20, mon. Flashmobs

DIE BESTEN SEITEN WIENS SEIT 1993

Best of Vienna

STYLE, KULTUR, SZENE & GASTRONOMIE | VOLUME 1/2009 | EUR 3,50

FALTER

Theater. Aufregende Inszenierungen der Wiener Festwochen

Fitness. Ausgewählte Studios, um sich sommerfit zu machen

Spät essen. Lokale für Nachtschwärmer und Frühaufsteher

Konzerte. Die besten Rock- und Popkonzerte der Sommersaison



Essen am Wasser
Mit dem Rad an der Donau

Schön für den Abend
Schminktipps von Experten

Gesünder essen
Bunte Speisen machen jünger

Museum-Highlights
Das muss man gesehen haben

Auf ins Abenteuer Stadt!

Viele Ideen für Erlebnisse jenseits der Alltagsroutine

Jana lässt sich von Hannes Steinmetz bei Bundy Bundy stylen



Die „Eiger-Nordwand Wiens" steht im Esterhazypark: Dort kann man den Flakturm bis in schwindelnde 34 Meter Höhe erklettern

RUDOLF JANDA SUCHT die Herausforderung, das damit verbundene Verletzungsrisiko kennt er aus eigener Erfahrung. Der 23-jährige Programmierer ist in seiner Freizeit Freestyle-Snowboarder, übt sich im kunstvollen Springen über Schanzen und Hindernisse. Während des Trainings hat er sich eine Blessur am Knie zugezogen – „Kreuzband, Seitenband, Meniskus, Knorpel, die ganze Palette". Die Verletzung schränkt zwar bis heute seine Beweglichkeit ein, war für ihn jedoch Teil eines Lernprozesses: „Erst wenn man mal richtig auf die Schnauze fällt, wird man sich wirklich der eigenen Grenzen bewusst und erkennt, woran man arbeiten muss, um besser zu werden." Freestyle-Snowboard ist Snowboard-Kunst. Für Rudolf kommt „Kunst" von „Können". Die Herausforderung ist für ihn da, um gemeistert zu werden.

Ein bis zwei Brettln und ein g'führiger Schnee sind jedoch keine notwendigen Voraussetzungen, um die Beherrschung einer Aktivität jenseits des Alltags zu perfektionieren. Stahl und Benzin tun's auch. Nahe dem Alberner Hafen warten zwischen April und November Baugeräte aller Gewichtsklassen darauf, das

Wie verhalte ich mich in neuen, außergewöhnlichen Situationen und was lerne ich daraus über mich selbst?

10.000 Quadratmeter große Areal des Baggerparks Wien umzuackern. Wer mal „Baustelle" spielen will, wird hier glücklich – wer die Bedienung der bis zu 30 Tonnen schweren Maschinen meistern will, ebenfalls. Der Baggerpark bietet auch einwöchige Intensivkurse an. Heuer findet am Baggerpark ein Preisbaggern um ein Auto statt. Während der gesamten Saison können 70 Schlüssel ausgegraben werden, die Finder buddeln im Finale im November um einen Dacia Sandero.

Unweit des Baggerparks geht es um die Beherrschung kleinerer Maschinen. Die Simmeringer Trial-Schule vermittelt die richtige Motorrad-Fahrtechnik im Gelände und in Parcours. Das Gleiche in Grün nur auf vier Rädern bietet das Offroad-Zentrum in Leobersdorf. Neben Schnee- und Schlamm-Workshops vor Ort werden Expeditionen und Survival-Trainings in Wüsten oder Wäldern durchgeführt. Auch der ÖAMTC offeriert in seinem Fahrsicherheitszentrum in Teesdorf Intensivkurse für Auto und Motorrad.

SO WEIT MUSS SICH der Freestyle-Snowboarder Rudolf gar nicht von der Stadt entfernen. Seine Schanzen und Parcours befinden sich zwar im Snowboard-Park in Stuhleck am Semmering. Freestyle an sich funktioniert aber auch im urbanen Raum: „In der Stadt gibt es genug Schanzen und Hindernisse", sagt Rudolf. Geeignete Objekte sind Mauern, Geländer oder Stiegenabgänge. Diese „Street Rail" genannte Disziplin ist das Bindeglied zwischen Skateboard und Snowboard. Sollte kein Schnee liegen, wird er extra herbeigeschafft – im Winter aus dem Umland, manchmal auch im Sommer aus Eishallen. Die Reaktionen von Passanten auf diese ungewöhnliche Nutzung des öffentlichen Raumes fallen unterschiedlich aus: „Es zieht natürlich Leute an, wenn so etwas Unerwartetes auf der Straße passiert. Menschen sehen uns mit ihren Kindern zu, machen Fotos. Manche betrachten es auch als Ärgernis, obwohl wir sehr darauf achten, niemanden zu stören oder zu gefährden – außer vielleicht uns selbst."

Auch Johannes Grenzfurthner kennt diese Ambivalenz des Unerwarteten in der urbanen Öffentlichkeit. Die von ihm gegründete Wiener Künstlergruppe monochrom hat durch ihre Aktionen schon öfter das Zufallspublikum in den Straßen der Stadt überrascht. Derzeit widmet sie sich der partizipativen Form des Straßentheaters: dem Flashmob. „Flashmobs werden über Telefon, SMS und übers Internet koordiniert", erläutert Johannes. „Dann liefern sich zum Beispiel hundert Menschen fünf Minuten lang eine Polsterschlacht am Stephansplatz." Die für Herbst geplante Neuauflage des Zombie-Flashmobs konterkariert mittels als lebende Leichen verkleideter Teilnehmer den „Kadavercharakter der Konsumgesellschaft". Für Johannes ist jedoch das Wesentliche an Flashmobs nicht das Konzept, sondern dass sie überhaupt stattfinden: „Etwas Ungewöhnliches im öffentlichen Raum zu machen ist ein erster Schritt, es ist per se schon ein politischer Akt." Und natürlich auch ein Abenteuer – nicht nur für die Teilnehmer.

Das eigene verbrauchsoptimierte und windkanalgeschliffene Auto gegen einen Hummer H2 einzutauschen, diesen kolossalen Monolith eines Geländewagens, diese Inkarnation des Unvernünftigen und der virilen Hybris – das hat heute auch schon etwas Abenteuerliches. Wenn es sich beim Hummer noch dazu um ein amerikanisches Polizeifahrzeug handelt, liegt der kontextuelle Überbau nicht mehr fern: willkürliche Staatsgewalt oder mutwillige Ressourcenvergeudung – wie fühlt sich das an?

Weniger martialisch, aber genauso ungewöhnlich wäre es, die Mittagspause zur Abwechslung mal nicht im Beisl nebenan zu verbringen, sondern in 50 Metern Höhe an einem Kran hängend. Genau das ist im Juni möglich, wenn das vom amerikanischen Ranking-



Nette Wiener

***Leopold Mitlos**, Hausbesorger*

Hausbesorger zu sein ist für Leopold Berufung. „Es ist abwechslungsreich, man ist viel draußen und ständig unter Leuten." So ist er für 123 Mieter sieben Tage die Woche, 24 Stunden lang, verfügbar. „Wenn da einer um drei in der Früh anläutet und sagt, er hat seinen Haustorschlüssel vergessen, mache ich ihm auf", erzählt er. Mieter, die einen Hausbesorger in ihrer Anlage haben, fühlen sich sicherer und möchten ihn nicht missen. „In meiner Anlage gibt es zwei MieterInnen, die schon sehr zeitig in der Früh zur Arbeit müssen. Die sind froh, dass ich da gerade meinen täglichen Kontrollgang mache und sofort da bin, wenn etwas sein sollte." / JUDITH BLAICHNER

BUNDESLÄNDERHOF, 1220, BERNOULLISTRASSE 8/45/2

magazin „Forbes" unter die zehn außergewöhnlic
Restaurants der Welt gereihte „Dinner in the Sky"
Wien kommt.

„ES IST FÜR VIELE LEUTE eine sehr bourgeoise Mö
keit, einmal nicht bourgeois zu sein", sagt Joh
Grenzfurthner und meint damit nicht ausdrücklic
„Dinner in the Sky" oder das Mieten eines Hum
sondern die Teilnahme an Flashmobs. Sein Na
macht aber klar, was der kleinste gemeinsame N
von Flashmobs, Freestyle-Snowboard, Höhlentre
oder auch dem Flug im Airbus-Simulator ist: „Es
darum, bei etwas Spannendem, nicht Alltäglichen
bei zu sein; an eine Grenze zu gehen und sie viel
zu überschreiten."

Mit diesem Ansatz ist er ganz bei Rudolf Jand
Thomas Crillovich-Cocoglia. Der Abenteuer-C
bringt auf den Punkt, warum das Ausloten und E
tern der eigenen Grenzen nie bloßer Selbstzwec
„Die Erfahrungen, die in außergewöhnlichen Sit
nen gemacht werden, stehen niemals für sich a
Die neu erworbenen Kompetenzen der Probl
sung, des Einsatzes von Ressourcen und der Kor
nikation sind auch im Alltag abrufbar."

Also geht hin, lernt Baggerfahren, bezwing
Flakturm, springt vom Donauturm, setzt euch



VISUAL IMPACT/RANNER EDER, ROLAND FERRIGATO, LUKAS ILGNER

S. 15 ; 15 Jahre / CD



GUTE LAUNE OHNE SIEG

Die Fußballfans lassen sich das Feiern trotz der Niederlage gegen Kroatien nicht verderben.

SEITEN 9–11 UND 31–34



EIN FESTSPIEL DER NIEDERLANDE

Weltmeister Italien wurde mit 3:0 gedemütigt. Ruud van Nistelrooy (Bild) und seine Kollegen zählen ab sofort zu den Favoriten bei der EURO.

SEITEN 36, 37

WIEN
DIENSTAG,
10. JUNI 2008
NR. 160 / 0,90 €
www.kurier.at

KURIER

UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR ÖSTERREICH



Immobilien
Die Preise steigen nur noch langsam

Der starke Anstieg der Mieten und Kaufpreise für Wohnungen ist vorerst teilweise zu Ende. Nur in den Speckgürteln rund um die Städte und in Nobellagen wie der Wiener Innenstadt klettern die Preise noch weiter. Sonst stagnieren die Wohnungspreise und auch die Mieten, im Burgenland sind sie teilweise sogar gesunken.

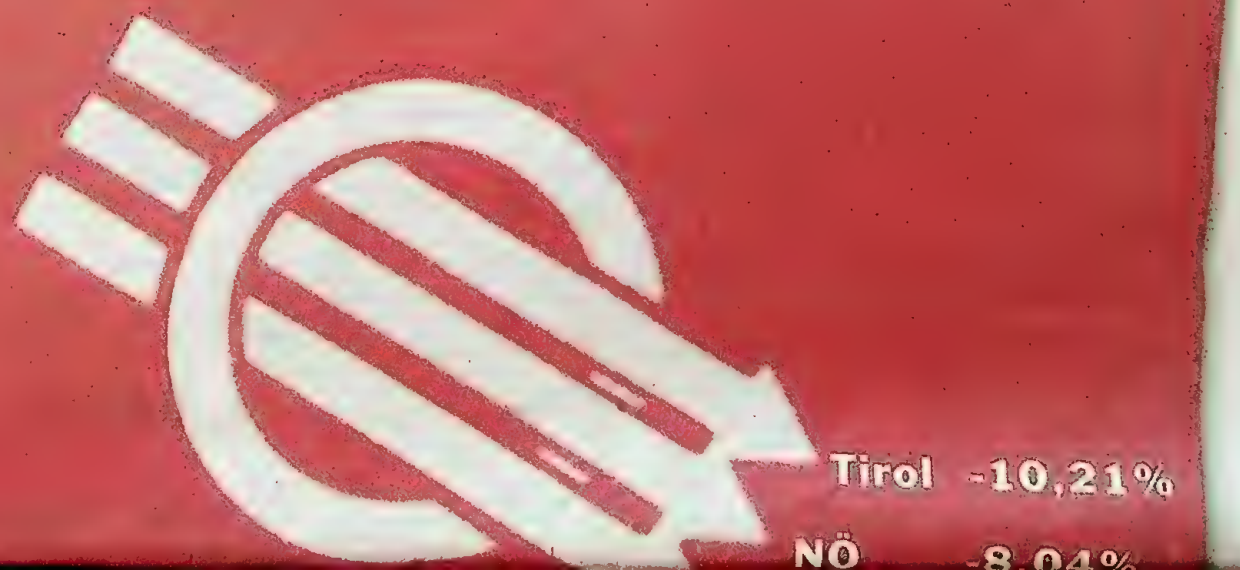
SEITE 21

Aids ist keine Epidemie mehr

25 Jahre nach dem Ausbruch von Aids glaubt die Weltgesundheitsorganisation (WHO), dass die Gefahr einer Epidemie gebannt ist: Die Krankheit sei auf Risikogruppen und

Die SPÖ im Schock

Debatten nach Tirol-Debakel: Chef wechseln, Koalition kündigen? SEITEN 2–4



KURIER
DIENSTAG, 10. JUNI 2008

rzenbergplatz:
haften – 20 bis
hwarzenbergpl. 1,
www.burgtheater.at).
sefstadt: Unver-
21.50 Uhr/
dter Straße 26,
ww.josefstadt.org).
ächstes Jahr –
bis 22 Uhr/
urmstraße 20,
ww.josefstadt.org).
er Besuch der
.30 Uhr/Abo. 17;
Liebste Mama
ner Familie von
Lesung) – 19.30 Uhr;
/Valcic – 22.30 Uhr
1, ☎ 521 11 400
eater.at – ■).
r: We Will Rock
r (6., Wallgasse 18–20,
www.musicalvienna.at).
WOCHEN: MQ/Halle
Heiße estnische
hr; **Theater Akzent:**
.30 Uhr; **Schauspiel-**
ne Polnisch
umänen – 20 Uhr
, www.festwochen.at).
◆◆
mietheater/Raum 1:
Mann ist eine Frau
ett mit Musik in 12 Spiel-
ere: 20 Uhr (3., Beatrix-
0650 / 323 33 77 oder
r.at).
sse: Truckstop – 20 Uhr
arkt 22, ☎ 513 14 44
rachengasse.at).
theater: Amphitryon –
(1., Petersplatz 1,
2 00, www.ensembletheater.at).
ional Theatre: Shirley
ne – 19.30 Uhr
zellangasse 8, ☎ 319 62 72
ww.internationaltheatre.at).
issancetheater: Honid –
hr (7., Neubaugasse 36, ☎ 521 10
www.tdj.at – ■).
a: Die Irrfahrten des Periktes
irst von Tyros – 19.45 Uhr
, Wiedner Hauptstraße 108,
544 20 70, www.theaterscala.at)
chubert-Theater: Nora oder Ein
uppenheim – 19.30 Uhr (9.,
Nahringer Str. 46, ☎ 0676 / 443 48 60
oder www.schuberttheater.at).
Theater im Zentrum: Alles Gute
– 17 Uhr (1., Liliengasse 3,
☎ 521 10 oder www.tdj.at – ■).
Vienna's English Theatre: Deadly
Murder – 19.30 Uhr
(8., Josefsgasse 12, ☎ 402 12 60 / 0
oder www.englishtheatre.at).
(Alle Angaben ohne Gewähr)

EURO
NOTAUSGANG
KURIER Veranstaltungstipp:
Kunterbunt statt rund.
.AT FREIZEIT

Szene

Ein Künstlerkollektiv erklärt uns die Welt

Die bekannte Kunstinitiative monochrom feiert ihren halbrunden, 15. Geburtstag im OST Klub.

VON **ELIAS NATMESSNIG**

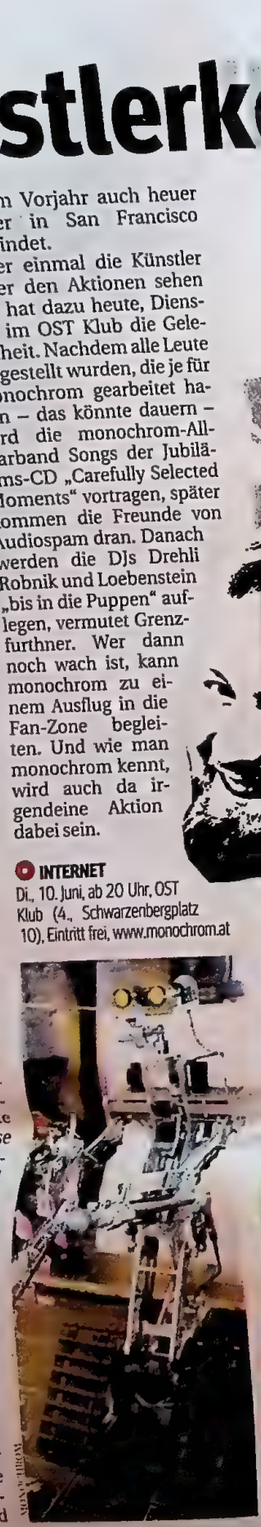
Angefangen hat alles in Stockerau. Dort saß Johannes Grenzfurthner und suchte Anfang der Neunziger in den jungen Tagen des Internets Gleichgesinnte, die sich wie er für Science Fiction, Cyberpunk und Politik interessieren.

In Franz Ablinger, damals Informatikstudent, fand er einen Verbündeten, sie starteten mit der ersten monochrom-Zeitschrift. „Wir haben aber bald erkannt, dass für gewisse Themen andere Formate wie Kurzfilm, Performance oder Vorträge besser geeignet sind", erzählt Grenzfurthner im KURIER-Interview.

Seelenverkauf Eine der ersten Aktionen, die für Aufsehen gesorgt hat, war 1998 der Seelenverkauf. Dabei versuchten die Künstler Passanten davon zu überzeugen, ihre Seele um 50 Schilling an monochrom zu verkaufen. „Eine fundamentalistische Christin versuchte *das zu verhindern, teilweise mit Erfolg", so Grenzfurthner. Wie in diesem Beispiel geht es monochrom bei ihren Aktionen darum, aufzuzeigen, wie Märkte, Ideologien, Medien und Politik funktionieren.* Wie auch 2002 bei der Kunstbiennale in São Paulo, Brasilien, wo sie den fiktionalen Künstler Georg P. Thomann samt fiktiver Biografie erschufen, um auf die schwere Überprüfbarkeit von scheinbaren Fakten aufmerksam zu machen. Oder mit der Arse Elekronika, die sich mit Sex als Technologie-Motor auseinandersetzt und wie im Vorjahr auch heuer wieder in San Francisco stattfindet.

Wer einmal die Künstler hinter den Aktionen sehen will, hat dazu heute, Dienstag, im OST Klub die Gelegenheit. Nachdem alle Leute vorgestellt wurden, die je für monochrom gearbeitet haben – das könnte dauern – wird die monochrom-Allstarband Songs der Jubiläums-CD „Carefully Selected Moments" vortragen, später kommen die Freunde von Audiospam dran. Danach werden die DJs Drehli Robnik und Loebenstein „bis in die Puppen" auflegen, vermutet Grenzfurthner. Wer dann noch wach ist, kann monochrom zu einem Ausflug in die Fan-Zone begleiten. Und wie man monochrom kennt, wird auch da irgendeine Aktion dabei sein.

INTERNET
Di., 10. Juni, ab 20 Uhr, OST Klub (4., Schwarzenbergplatz 10), Eintritt frei, www.monochrom.at


MONOCHROM

MONOCHROM

***9 kluge Köpfe,** die vom Puppenspiel bis zur CD vieles schaffen*



MONOCHROM


MONOCHROM / ANIKA KRONBERGER

▶ Semper Depot

Eine Lehrstunde in Sachen Elektronik

Er gilt als einer der Urväter der elektronischen Musik. Florian Schneider, der gemeinsam mit seinem Freund Ralf Hütter die weltweit erfolgreiche Band Kraftwerk gründete. Er ist kommenden Donnerstag zu Gast bei der Mysoundacademy & Red Bull Music Academy Session im Semper Depot, wo er einen Vortrag halten wird und danach für Gespräche bereitsteht. Achtung: Es gibt eine limitierte Teilnehmerzahl, Anmeldungen bis heute, Dienstag, an felix@redbullmusicacademy.com.

Vor allem mit den Platten „Autobahn" (1974) und „Die Mensch-Maschine" (1978) gelangen Kraftwerk Alben, die bis heute als die ersten Electropop-Platten gelten und Ausgangspunkt für viele elektronische Musikstile wie House oder Techno sind.


EMI MUSIC

Kraftwerk live, ein gewohntes Bild

Vortrag: Do., 12. 6., 14.30 Uhr, Semper Depot, Akademie der Bildenden Künste (6., Lehargasse 6–8), ab 23 Uhr Party in der Fluc Wanne (2., Praterstern 5), Eintritt frei, www.fluc.at

GEWINNSPIEL


SCHRAMMELKLANG

Anderswo: In NÖ wird geschrammelt

Das Jahr 2007 war die Geburtsstunde des Schrammel.Klang.Festivals in Litschau. Und weil es gar so schön war, geht man heuer frohen Mutes in die zweite Runde. Von 4. bis 6. Juli wird rund um den Herrensee gedudelt, gesungen, musiziert und Theater gespielt. Die Verbindung der einzigartigen „Schrammelmusik" mit der ursprünglichen Waldviertler Naturwelt schafft eine besondere Atmosphäre der Gelassenheit und des Wohlbefindens. Die Liste der Künstler enthält klingende Namen wie Roland Neuwirth und die Extremschrammeln, die Wiener Art Schrammeln, Cremser Selection oder das Kollegium Kalksburg. Das Spektrum des dichten Programms, bei dem auch an Familien gedacht ist, erstreckt sich von der großen Eröffnung, dem Schrammelpfad mit Naturbühnen, Theater, einem Schrammelfloß, Lesungen, Workshops, Nachtwanderungen bis hin zu Fahrt mit der Waldviertler Schmalspurbahn. Am 6. Juli startet der Schrammel.Klang.Express (Bild oben) um 7.25 Uhr vom Franz-Josephs-Bahnhof in Wien weg und bringt Musikfreunde nach Litschau. Leiter des Festivals ist Zeno Stanek, der es geschafft hat, 70 Künstlerinnen und Künstler auf zehn Bühnen zusammenzubringen – mit einem schönen Hintergedanken: „Gemütlichkeit, Leidenschaft und Liebe zur Musik."

KURIER-Leser können heute, Di., 10–12 h, unter ☎ 522 39 03, drei Mal zwei Drei-Tages-Pässe für das Schrammel. Klang.Festival gewinnen. Namen und Telefonnummer angeben, die Gewinner werden verständigt.

4. bis 6. Juli, Litschau, 15 €, VVK 12 €, 3-Tages-Pass 30 €, VVK 27 €, Vorverkauf unter www.schrammelklang.at oder bei Wien-Ticket unter ☎ 588 85, 0) Infos unter ☎ 0720407-444, 10 % Rabatt für KURIER-Leser gegen Vorweis der Club-Karte


SCHRAMMELKLANG

Leiter des Festivals, Zeno Stanek, bittet ins Waldviertel

KINO

21.00: | Oscar ONCE, *, OmU

16.15: Patrick Dempsey, Michelle Monaghan: VERLIEBT IN DIE BRAUT, SW, *
17.30: Karin Berger: HERZAUSREISSER - NEUES VOM WIENERLIED, *
Hansi Hinterseer, Stahlberg, Alexandra Neldel: MÄRZMELODIE

In Austria 08 Beilage

UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR ÖSTERREICH
Samstag/Sonntag, 6./7. 9. 2008 · diepresse.com · Sa 36 · Nr. 18.176 · 1.50 Euro

Die Presse

Linz unterirdisch
Ars Electronica diagnostiziert eine „New Cultural Economy" und findet den idealen virtuellen Raum.
37



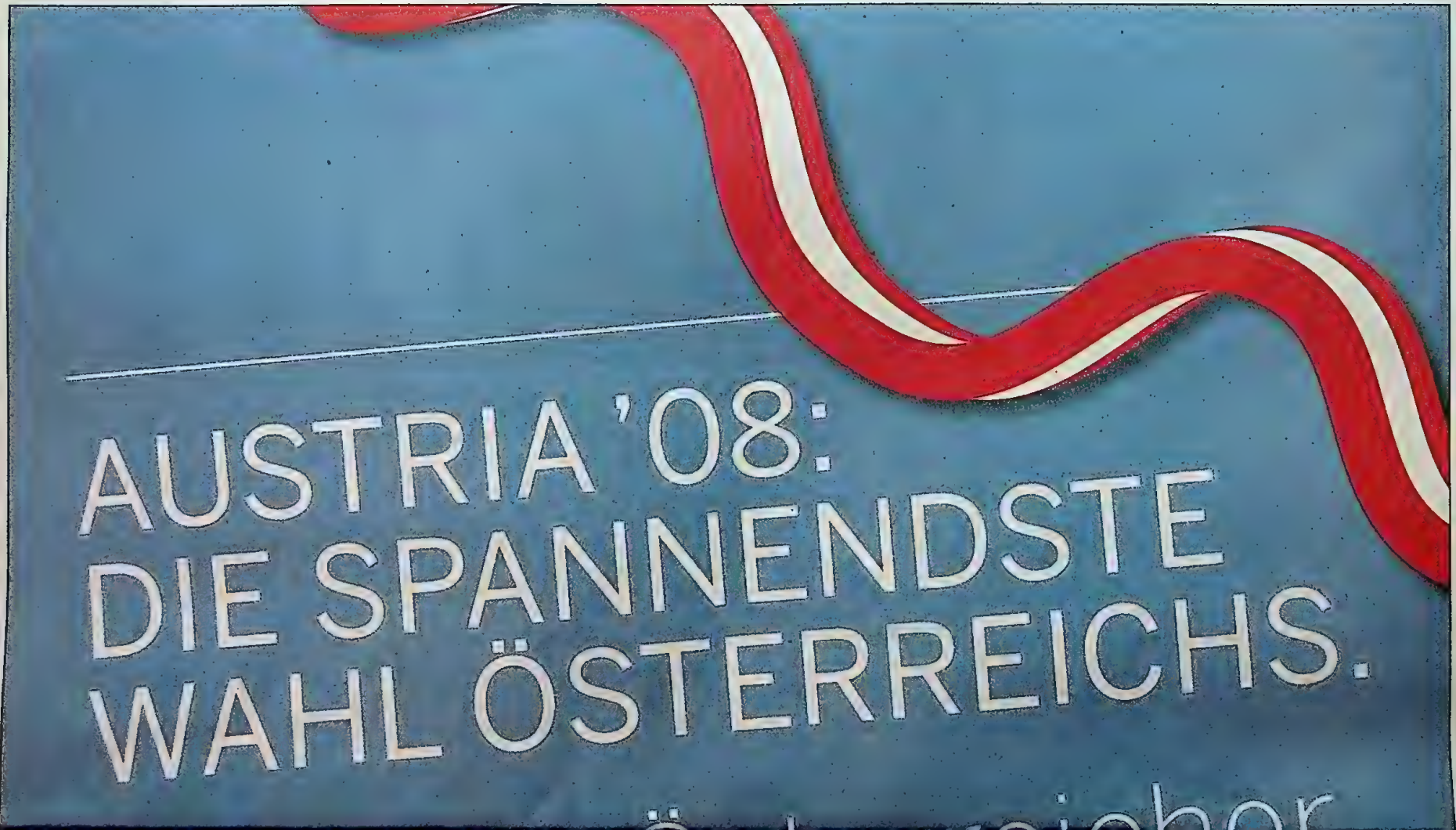
Die Entdeckung einer Jahreszeit
Der Herbst, einstige touristische Nebensaison, ist als „Indian Summer" längst Liebling von Gästen und Veranstaltern.
13

Wie weit darf eine Zeitung gehen?

WAHLKAMPF 08. *Die „Kronen Zeitung", Österreichs einflussreichstes Printmedium, ergreift in ungekannter Vehemenz Partei für die SPÖ und Werner Faymann. Und wird damit selbst zu einem zentralen Wahlkampfthema.*


Wahlkampf
Wahlkampf
Wahlkampf

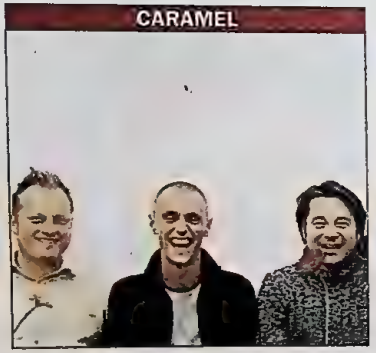
Austria '08



Kreativität im Team

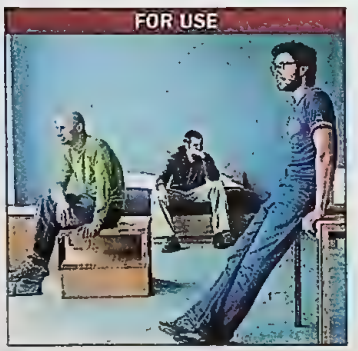
KANDIDATEN CREATIVE INDUSTRIES. Zusammenarbeit wird bei Kreativen sehr groß geschrieben.

CARAMEL



Was hat Regen mit Architektur zu tun? Viel, glaubt man und denkt an ein Dach. Aber Dach hatten die drei **Caramel-Architekten** bei der Biennale 2004 in Venedig gar keines dabei. Stattdessen ließen sie vor dem österreichischen Pavillon eine (Kunststoff-)Wolke schweben. Die verankerten sie im Rasen und ließen es aus der Wolke regnen. Auch so entsteht Raum – den die Besucher der Biennale begeistert aufsuchten, um ihre müden Füße abzukühlen ebenso wie um dem Geplätscher zu lauschen. Mit einem Augenzwinkern versehen Martin **Haller,** Günter **Katherl** und Ulrich **Aspetsberger** (von li.) auch ihre anderen Entwürfe und gewinnen damit einen Wettbewerb nach dem anderen, etwa den für den Science Park der Johannes-Kepler-Universität in Linz – gegen 40 Teilnehmer aus dem gesamten EU-Raum. Bald ist das erste von fünf Gebäuden fertig, letzte Woche wurde Dachgleiche gefeiert. zni [Will]

FOR USE



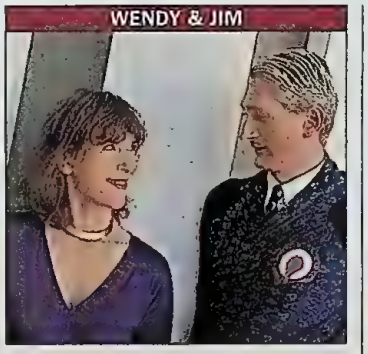
Es gibt nicht viele heimische Möbeldesigner, die auch jenseits der Landesgrenzen auf sich aufmerksam machen. Nur eine Handvoll darf sich über regelmäßige Aufträge aus dem Ausland – und die damit verbundene Aufmerksamkeit der internationalen Presse – freuen. Das austro-kroatische Label **For Use** zählt zu diesen, und sein Portfolio listet besonders renommierte Hersteller auf. Giuglio Cappellini etwa steht ganz oben, Grand Seigneur der italienischen Möbelindustrie und legendärer Talente-Entdecker. Mit ihrem ersten Prototypen kreuzten Christoph **Katzler,** Nikola **Radeljkovic** und Sven **Jonke** (von li.) 1998 in dessen Büro auf – und konnten überzeugen. Seitdem sind eine Reihe nicht minder anerkannter Produzenten Cappellini gefolgt, und die drei Designer halten, was ihre Entwürfe versprechen. Anfang 2008 wurde ihr Satyr Chair von der Designbibel Wallpaper zum Sessel des Jahres gewählt. zni [For Use]

MONOCHROM



Angefangen hat es vergleichsweise altmodisch – mit Papier. In Magazinform näherte sich das Künstler-Kollektiv **monochrom** vor 15 Jahren erstmals dem Thema Technologie und Kunst und hat seitdem nicht aufgehört, den Weg der Digitalkultur aus der Technik-Ecke in die Mitte des Alltags (und des Kunstbetriebs) zu begleiten, zu reflektieren, vorwegzunehmen. Wobei die Wahl der Mittel längst unüberschaubar ist: Man betreibt einen Blog, macht Kurzfilme, Musicals, organisiert internationale Konferenzen. Aufsehen erregen die (politischen) Aktionen: Das „Seelenverkauf"-Experiment ist Vorlesungsstoff auf der Universität. monochrom besteht im Kern aus neun Personen (Franz **Ablinger,** Johannes **Grenzfurthner,** Günther **Friesinger** – *s. Bild v. li. n. re.* –, Evelyn **Fürlinger,** Harald **List,** Anika **Kronberger,** Daniel **Fabry,** Roland **Gratzer,** Frank **Schneider**) und hat sein Hauptquartier in Wien, im – wo sonst? – Quartier 21 . uw [Fabry]

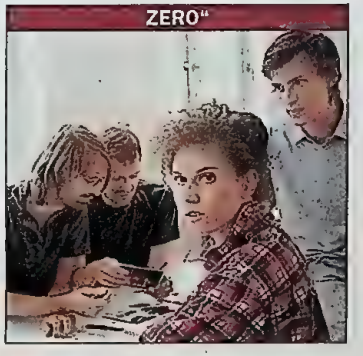
WENDY & JIM



Unumstritten: **Wendy&Jim** sind das Aushängeschild österreichischer Mode mit internationalem Erfolg. 1997 von den Helmut Lang-Schülern Helga **Schania** und Hermann **Fankhauser** gegründet, haben sie nicht viel Zeit vergeudet und den direkten Weg nach Paris eingeschlagen. Bei den „Großen der Branche" mitzuspielen war immer erklärtes Ziel der beiden.

Ihr Look, den sie selbst als „trocken und langsam" bezeichnen und der für viele nicht augenblicklich zugängig ist, bescherte ihnen Auszeichnungen, Ausstellungsbeteiligungen und Kooperationen mit Comme des Garçons oder Peter Kogler. Nach knapp zehn Jahren in der Schublade der Avantgarde Mode, möchte das Duo nun ein breiteres Publikum erreichen. Was eignet sich da besser als eine Jeans-Linie? Und wie es aussieht, dürfte dieser Plan mit der kürzlich initiierten „New H Denim"-Kollektion aufgehen. dji [Bruckberger]

ZERO"



Die Fachpresse zeigte sich beeindruckt, als der Online-Musikshop **zero"** im Frühjahr an den Start ging. Beeindruckt vom Design, der gefinkelten Technologie und dem Ansatz der Betreiber, den Wiener Szeneaktivisten Tanya **Bednar,** Georg **Lauteren,** Stefan **Possert** und Koko **Sorger.** Diese denken den digitalen Musikvertrieb um einen vor allem für Nischenmärkte entscheidenden Schritt weiter: Dass im Internet mit seinen praktisch unendlichen Lagerbeständen die Orientierung zunehmend wichtiger wird. Diese leistet zero erstens mit einem fachkundig aufbereiteten Repertoire elektronischer Musik von Techno bis Ambient. Und zweitens mit einer einfachen wie innovativen Idee: Dass lokale Strukturen zur Navigation durch eine Szene taugen, die längst weltweit vernetzt ist. So bilden sich die realen Netzwerke ab und machen den Sound einzelner Städte wie Wien oder Berlin fassbar. holf [Teßmann]

skug



Sir Tralala

Metalycée
Ravi Shankar
Ornette Colem
Kastelruther
Dubblestandard / Lee Perry
Indie & Mus
Popöffentli
Judith But

4 195065 204008 79

ik Berlinistan

est bis zum Kunstnetwork »Kanakwood« und als weltweit enso eine Botschafterin transkulturellen Verständnisses: DJ Ipek.

Ipekcioglu, die anlässiener-Festwochen-Schie-
Kunstfestival »Soho
Wien gastierte, macht
ite ihrer Website klar,
ik Berlinistan« – unter
beit dieser Vertrete-
n an DJanes, denen
nal egal sind. Bei ihren
reint zu türkischer Fol-
n, Balkan-Pop genauso
echno oder Drum'n'Bass.
wenn man Berlin kennt.
ischer Stile und die große
effen aufeinander und

ell darum, nicht auf
sikstil oder sonst was
dieser Ansatz sollte
Furore machen.

kground

e Aktivistin studierte
te mit Migranten-Kids, ist
rungskraft tätig und in
rojekten involviert. Ne-
lyfest in Berlin-Kreuzberg
chsbands eine Chance zu
nschen aufzutreten. Das
o auch dazu, Krawalle zu
dest davon etwas abzu-
loch auf große Gagen
handene Geld für beste
Das bringt laut Ipek den
e Gage bekommen, dafür
ist.
npilations mit türkischen
ont oder Doublemoon)
ür Theater, Film etc. kommt
mittlerweile fast weltweit –

überhaupt zum Auflegen
r richtigen Zeit am richtigen
auf einer Party, bei der
Man wandte sich an Ipek,
n einspringen könnte. Sie
Kassetten voll türkischer
, welche Medien zum Aufle-

gen überhaupt gedacht sind.) Da dies anscheinend genügend Anklang fand, meinte der andere DJ, er könne jetzt nach Hause gehen – und Ipek musste mit diesen Kassetten das Programm bis 8 Uhr früh bestreiten. Das war die Initialzündung und danach ging es relativ schnell. Seit 1998 ist Ipek professionelle DJane für Oriental- und Balkan-Breakbeat.

Exportschlager

Man muss es gesehen haben, wie Ipek bei der Eröffnung von »Soho in Ottakring« den Yppenplatz in eine Riesenparty verwandelte. Die Menschen dort sind genau das Publikum, das sie wie ihre Westentasche kennt. Ipek scheut sich dabei nicht, MP3s in guter Qualität aufzulegen – warum auch nicht! Die Reaktion des Publikums zeigt, dass es funktioniert. Mit bestem Entertainment mischt Ipek das Publikum auf, fordert es zum Mittanzen und manchmal zum Mitsingen auf und findet sichtlich Gefallen an ihrer Zeit auf der Bühne.
Ipek organisiert überdies mit Gio Di Sera (Radio Kanaka International) die Kunstnetwork-Events »Kanakwood«. Dieser Salon wurde 2003 gegründet als Plattform für Künstler aus den Bereichen Musik, Film, Literatur, die einen migrantischen Hintergrund haben. Hier haben schon Fatih Akin, Gianluca Vallero, Daniel Acht, Ali Eckert usw. gewirkt. Sehr beliebt sind auch die »Kanakwood«-Partys während der Berlinale.
Dass Ipek mit Bollywood-Musik aufgewachsen ist, klingt zunächst ungewöhnlich. Aber für viele konservative Familien waren die türkischen Filme in den 1980er Jahren zu sehr mit Sex und Gewalt überladen, und so wandten sie sich dem fasergeschmeichelten Bollywood-Traum zu. Ipek war fasziniert von den Tanzszenen und schnitt des Nächtens die Songs auf Kassetten mit. Ein Phänomen, das an zahllose Musikerbiografien, etwa Musiksozialisierungen heimlich übers Radio, erinnert.
Wie so oft profitierte auch die Metropole Berlin und machte fleißig Werbung für ihren Exportschlager. Immerhin honorierte dies das Stadtmagazin »Zitty«, indem es DJ Ipek in die Liste der wichtigsten kulturellen Persönlichkeiten der Stadt katapultierte. Ihre beiden CDs »Beyond Istanbul« und »Import Export à la Turka« (Trikont) taten das ihrige. Jetzt war Ipek endlich on the map. Seit elf Jahren ist sie die Botschafterin transkultureller Fusion, und mittlerweile hat sie es geschafft. Bezeichnend, dass sie nicht früher nach Österreich geholt wurde.

www.dj-ipek.com



FRANK APUNKT SCHNEIDER TEXT

Unblumiges aus dem Gemeindebau

Eine neue Compilation widerlegt das medial erzeugte Bild von denen, die dort leben.

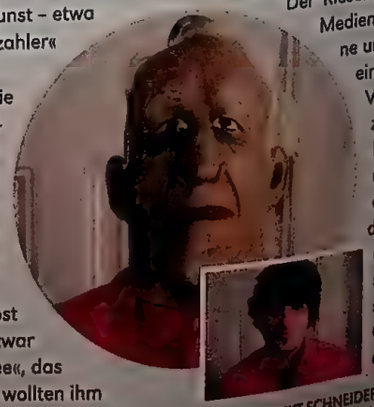
Der Wiener Gemeindebau war eines der frühesten Projekte des sozialen Wohnungsbaus, notwendig geworden, als Wiens Einwohnerzahl Ende des 19. Jahrhunderts erstmals über die Zwei-Millionen-Marke schwappte. Überbelegte und überteuerte ArbeiterInnenquartiere gehören genauso zur historischen Moderne wie avantgardistische Sperenzchen und allgemeiner Entgrenzungsstress. Dennoch werden sie meist vergessen, obwohl oder gerade weil sie die Prosperitätsgrundlage der rotierenden modernen Großstadt bildeten. Der Klassencharakter der Moderne soll schließlich auch weiterhin ein offenes Geheimnis der Kunst- und Architekturgeschichtsschreibung bleiben.
Und dennoch gab es Gegenmodelle zur stadtplanerischen Segregation. So wollte das Rote Wien mit dem Gemeindebau der Verelendungsspirale ein gewisses Maß an kommunal finanziertem Luxus entgegensetzen. Und schuf zugleich künftige Unruheherde, denn während der Februaraufstände von 1934 durften sich Gemeindebauten wie der Karl-Marx-Hof im 19. Bezirk im Häuserkampfeinsatz bewähren.
Heute verwaltet »Wiener Wohnen« als Subunternehmen der Stadt rund 220.000 Wohnungen mit 500.000 MieterInnen. Und die stehen zurzeit wieder mal auf der medialen Abschussliste. Boulevard- und so genannter »Qualitätsjournalismus« bereiten ja seit längerem die Restrukturierung der bürgerlichen Gesellschaft vor: in Inkludierte und Überflüssige, die in Ghetto-Enklaven sich selbst überlassen werden können. Bestehende Formen des integrativen Lebens geben dabei eine geeignete Projektionsfläche für die Erzählung vom ab(zu) stoßenden Milieu ab, dem eh nicht mehr zu helfen ist. So wird der Gemeindebau im Klassenkampf der Mitte allmählich zum kranken Glied umgedichtet, das sozial amputiert werden muss. Zugleich ist er eine hervorragende Drohkulisse für die, die noch auf die absurde Idee verfallen könnten, ihr Studium als Freiraum zu veruntreuen, anstatt ordentlich Humankapital zusammenzutragen.
All dem widerspricht »Gemeindebau Kompilat« in Form einer opulenten Dreifach-LP, die alte und neue AkteurInnen aus dem Ballungsraum Wiener Elektronik versammelt, die dort entweder wohnen oder herstammen: z. B. Patrick Pulsinger, Maximilian Freudenschuss oder die sehr guten Spittelau Ghetto. Will heißen: Der Gemeindebau brütet nicht nur kolportagefähige Zukunftslosigkeit und rechte Wahlkampfthemen aus. Dank billiger Mieten befähigt er zum Überleben. Einem pulsierenden und pulsingerierenden (Über-)Leben, das jenen Sound hat, dessen beste Eigenschaft es ist, überall auf der Welt ungefähr gleich zu klingen. Und gleich elegant. Die alte bildungsbürgerliche Romantik von den Kunst-Blumen, die bevorzugt auf den sozialen Misthaufen wachsen, kommt auf »Gemeindebau Kompilat« also nicht zu ihrem Recht. Und wie es sich für ein ordentliches Propagandamittel gehört, wird die Platte gratis ausgegeben: »for promotional use only«. Ob Sie noch welche erwischen, weiß ich nicht. Probieren können Sie's im Market Vinyl (Westbahnstraße 22) oder hier: http://gbfestival.at/2009/kinderzimmerproductions/

Various Artists: »Gemeindebau Kompilat«
(Verlag Neue Arbeit)

Gesagt kriegen, wie es ist ...

... meine erste »Krone«

Als Nicht-Österreicher finde ich es immer wieder beeindruckend, wie hierzulande die kulturellen Diskurse funktionieren, sobald sie der Kunstdiskursblase entweichen und die spezifische österreichische Gemütsöffentlichkeit anwerfen. Dass sie, einmal der öffentlichen Meinung zum Fraß vorgeworfen, gerne als Steuergeldverschwendung betrachtet wird, ist ein Standortvorteil österreichischer Kunst. Denn erst so erhalten jene Widersprüche, die bürgerliche Kunst ja ausmachen, eine anschauliche Form. Und es ermöglicht die Entstehung einer eigenen Kunstgattung: die Steuergeldverschwendungskunst – etwa Jörg Schlicks »Mit Dank an den österreichischen Steuerzahler« (1990).
In Österreich geht Kunst also alle an, allen voran die, die keine Ahnung von ihr haben. Das ist schön. In Deutschland ist sie bloß Feuilletonsache, also wurscht. Das hat nicht zuletzt mit einer Förderungspraxis zu tun, die auf uralte k.u.k.-Befriedungsprogramme zurückgeht. Sie ist die wichtigste Voraussetzung für das sozialplastische Arbeiten mit so dankbaren Materialien wie »Empörung«, »Volkszorn« und »Verständnislosigkeit«.
Unlängst hatte ich (als Mitglied von monochrom) selbst das Glück, dergestalt wahrgenommen zu werden, und zwar mit unserem Beitrag zum Grazer Festival »absolutely free«, das sich an Woodstock erinnern will, wozu auch immer. Wir wollten ihm dabei helfen, indem wir eine zehn Meter hohe Joint-Skulptur vors Landesmuseum Joanneum gestellt haben. Deren Fadheit wiederum sollte darstellen, inwieweit Kiffen längst denkmalfähiger Bestandteil der bürgerlichen Kultur geworden ist. Mit anderen Worten: »Schande für alle!«
Die »Kronen Zeitung«, die österreichische Coverversion der »Bild«, hat das zwar nicht ganz überrissen, sich aber trotzdem in der steirischen Regionalausgabe der Sache angenommen und konkludiert: »Sagen wir's doch, wie es ist: Der Riesen-Joint muss weg«. Besonders sympathisch an der hiesigen Medienkultur des Lynchmobbings finde ich: Es wird nicht nur gerne und viel Meinung gedruckt, sondern es gibt dazu immer auch ein Bildchen des oder der Meinenden. Weil die dazugehörigen Visagen das gesunde Volksempfinden ja erst rund machen, z. B. die von Christoph Biró, der meint, Landeskulturreferent Kurt Flecker habe sich nun »den Kosenamen Haschisch-Kurtl redlich verdient«. Allerbestes Schulhofniveau, also. Und auch die schwarz-blaue Blogosphäre versucht zu verstehen, nach dem bewährten Trial-and-error-Verfahren: »Eine Hommage an unseren steirischen Erzherzog Johann, dessen Todestag sich am 10. Mai 2009 zum 150. Mal jährte, kann es nicht sein.« Da hat er Recht, der Inhaber dieser österreichischen Qualitäts-Meinung. Danke Österreich, danke »Krone«, mit euch kann man/frau arbeiten!



FRANK APUNKT SCHNEIDER

416 25th St. (@ Broadway)
Oakland, CA 94612
(510) 444-7263
21grand@21grand.org
http://www.21grand.org

21 Grand's experimental music programming is funded in part by grants from the City of Oakland's Cultural Funding Program,and the Zellerbach Family Foundation. We receive general support from the Alameda County Arts Commission Artsgrant program.

MAY 2008

Friday, May 2 The Dead Science + Sholi + Active Crime Transplant 9pm, $6



The Dead Science's Sam Mickens sings cracked art-pop songs with pants-on-fire urgency, while his band smashes orchestral elements together with anarchic glee. The results aren't exactly hummable, but the Dead Science's songs have an itchy, madcap appeal that's not unlike stumbling upon a mental patient's video diary on YouTube. **Sholi** is a San Francisco Bay Area alternative/experimental band consisting of songwriter/guitarist Payam Bavafa, drummer Jonathon Bafus, and bassist Eric Ruud. "Attention-getting musicianship, with a drummer that knows when to hold back and when to unleash a busy, all-encompassing percussive racket, a strong and versatile singer in guitarist Payam Bavafa, and overall, the taste to discern what to do and when...indie rock truisms, a la the Walkmen, and a traditional side to handle the ethnic material like Morricone might have, with a lot of instrumental flash and a noble, heads-up presence." -DUSTED Active Crime Transplant, a saxophone/laptop duo, opens.

Monday, May 5 Mutators + Modern Creatures + Strip Mall Seizures + Nrsz 8:30pm, $5



Pinoche, CA

Modern Creatures met in the graveyard in 2006. After months of decadence, they began to see the light. Sixteen sweet songs later, they are living the Canadian dream- drinking maple syrup 'til dawn. Modern Creatures and their tourmates, **Mutators**, both feature strong female vocalists, reminiscent of late 70s Siouxsie and the Banshees or Lydia Lunch. Musically, both bands also hearken back to that goth-glam-punk sensibility of the aforementioned Banshees. Oakland's **Strip Mall Seizures** combine a circusy, gypsy feel to danceable punk, along with an interest in critical theory, radical politics, and charismatic lead barker, Judy Balls aka Cindi Leper. Playing last, San Francisco's **Nrsz**, are an energetic duo comprised of Antonio Miguel on drums and Gabriel Aaron on electric guitar. Nrsz' twist and turn dramatic guitar shreds paired with swift, rapid percussion and short, random bursts of heavily-reverbed vocals that are anything but lackluster.

Tuesday, May 6 sfSound presents German tubist/composer: Carl Ludwig Hübsch 8pm, $6-10



Following an improvised duo with local percussionist virtuoso Gino Robair, **Mr. Hübsch** will lead **sfSound** in two of his compositions for large ensemble.The sfSoundGroup has been presenting innovative and challenging concerts in locally since 1999. A true 21st century ensemble, the group has an extraordinary roster of Bay Area composer-performers whose virtuosic and "extended" instrumental abilities are equally balanced with their involvement in composition, electronic sound, performance art, computer audio programming, and experimental instrument making. The group's sfSoundSeries presents cutting-edge new works by local and international composers, virtuosic improvisations, theatrical performances, live diffusion of tape music and avant-garde classics. The group also frequently presents existing work in highly creative "radical transcriptions." blurring the lines between performance, composition, interpretation, and improvisation. Performing as sfSound are: Heather Frasch - flute, Kyle Bruckmann - oboe, Matt Ingalls - clarinets, Jacob Lindsay -clarinets, John Ingle - alto saxophone, Tom Dambly - trumpet, John Shiurba - guitar, Kjell Nordeson - vibraphone, Gino Robair - percussion, Alexa Beattie - viola, Jorge Boehringer - viola, Monica Scott - cello, and Richard Worn - contrabass.

Wednesday, May 7 Zoyres + Colin Stetson (solo) + Tobin Summerfield Group 8pm, $6-10



San Francisco's **Zoyres** performs original and Eastern European traditional music (klezmer, Balkan, etc.), often in quite untraditional ways, with new arrangements and an improvising/ experimental bent. An acoustic band with a big sound (trombone, tuba, saxophone, clarinet, and percussion), their repertoire is both booty-shaking and beautiful. **Colin Stetson** was born and raised in Ann Arbor, MI, where he became proficient on assorted saxophones, clarinet, and flute. While still in college, he co-founded Transmission (which later became Transmission Trio), and in 1998 they relocated to San Francisco. Stetson also branched out to play live with the likes of Fred Frith, Peter Kowald, Ned Rothenberg, and Kenny Wollesen. Since relocating to NYC in 2004, Stetson has performed regularly with the Antibalas Afrobeat Orchestra, Anthony Braxton and TV On the Radio. He is currently touring with the band, Arcade Fire, playing clarinet, bass clarinet, french horn, cornet and bass saxophone. Also performing are Chicago improvisers, **Tobin Summerfield** (guitar) and **Jaimie Branch** (trumpet), in town with large ensemble, Never Enough Hope, alongside a couple local musicians.

Friday, May 9 Situationist Intermediaries: Monochrom + Damon Smith Group 9pm, $6-10

Monochrom is an art-technology-philosophy group of basket weaving enthusiasts and theory do-it-yourselfers having its seat in Vienna and Zeta Draconis. Monochrom is an unpeculiar mixture of proto-aesthetic fringe work, pop attitude, subcultural science and political activism. "What are we doing? monochrom is an open field of experimentation:international art scene, panel discussion event technology, souls bought and sold, game and shame shows, readings of the dreariest sort, theory cocooning, film short processing, website squatters' consultancy, alternative space travel projects, do-it-yourself surveillance courses, ecumenical field services, overhead projector comics, circumstantiation, Power Point fairytales, producing, promoting and destroying music, party service, expressional dance, Biennial brawls, and lots more... Performing a musical score by Monochrom and also an improvised set are: **Aurora Josephson** (voice), **Damon Smith** (bass), **Weasel Walter** (drums), **Phillip Greenlief** (saxophone) and others. Curated by **Mara Arrowood.**



The Amazing World of Science
Coca-Cola corrodes little kittens.
The public is outraged.

Sunday, May 18 New Reading Series: Robert Fitterman & Jennifer Manzano 6:30pm, $3

Robert Fitterman, born in St. Louis of cigar-making jewish-Russian lineage, has remained close to the heart of Curt Flood. He has lived in NYC since 1981 working as a bartender, waiter, docket clerk, documentation writer, and, finally, as a Master Teacher of Expository Writing at NYU. Author of nine books of poetry, including three installments of the ongoing poem Metropolis: Metropolis 1 15 (Sun & Moon Press, 2000), Metropolis 16 29 (Coach House Books, 2002), and Metropolis XXX: The Decline and Fall of the Roman Empire (Edge Books, 2004). His most recent work, War, the musical, coauthored with designer Dirk Rowntree, is a book-length poem that appropriates online language to compose a "libretto" aimed at reenacting how Americans process war through media. **Jennifer Manzano** balances her time between Alameda, Oakland, and San Francisco. Her affairs with language have driven her to letterpress printing, bookbinding, tactile fixation, urban wildlife, and the sounds of public transit. She published a chapbook making under this is not a french press in December 2006. More recent work can be found online at Cricket Online Review and The Press Gang.

Thursday, May 22 Koto/Dance + TrueCollapse + Wiener Kids 8pm, $6-10

Music and dance performance by Berlin dancer, **Yuko Kaseki** and **Kanoko Nishi** (koto), with sets by the **Wiener Kids** and **TrueCollapse** (Charity Chan - accordion, Karl A.D. Evangelista - guitars, Alexander Vittum: drums/percussion & electronics). True Collapse is a group exploration of improvisational music ideas, emphasizing the collaborative creation of both tonal and completely denatured sonic space. This ensemble represents a union of East Coast free jazz sensibilities, Bay Area experimentalism, and multinational improvisation forms (Masayuki Takayanagi/Kaoru Abe from Japan, the Spontaneous Music Ensemble and AMM from England, and the Blue Notes from South Africa). Wiener Kids is Steini Gunnarsson- guitar and Jordan Glenn- drums/melodica/composition. The music is fast and slow, loud and soft. It draws as much from Jan Svankmajer and Hans Bellmer as Peewee Herman and Jim Hensen. Music made by ex/current weaklings for everyone!

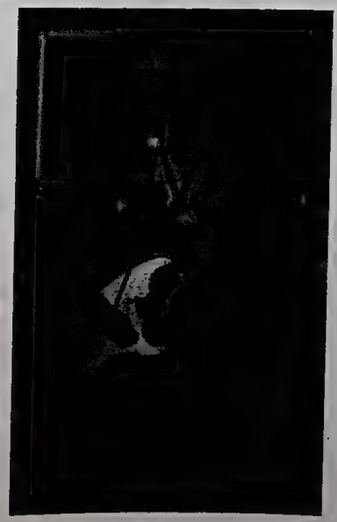
Saturday, May 24 No Wave Book Party + Ettrick + Death Sentence: Panda! 9pm, $5



Book Release Event for *No Wave* by **Marc Masters**, with contributions by **Weasel Walter**, both live and in person at this event, also featuring rare video documentation of music performances of the period, and live music by **Death Sentence: Panda!** and **Ettrick** (drums and sax duo of Jacob Felix Heule and Jay Korber). ***No Wave***, by DC-area music and film writer, Marc Masters, traces the history of this noisy and uncompromising genre, from its most famous names down to its many offshoots and sidetracks. Flashing through the New York underground in the late 1970s, No Wave was the ultimate anti-movement. Its bands consisted of artists and poets untrained in music, looking to explode rock and disappear before the smoke cleared. No Wave tells the fascinating story of this radical, anarchic and hugely influential musical movement. Best known for short songs and even shorter life-spans, No Wave bands fused disparate styles to fashion abrasive, rhythmic songs that were completely original and utterly compelling. The primary perpetrators – Lydia Lunch's howling Teenage Jesus and the Jerks, James Chance's skeletal Contortions, the dark-noise groups Mars and DNA – all drew on primitivism, performance art, and the avant-garde. The book also delves into No Wave cinema, where pioneers like Amos Poe, Eric Mitchell, and Beth and Scott B. translated the aggression and innovation of No Wave music to the screen. Musicians often starred in these films, and figures like Jim Jarmsuch and Steve Buscemi first cut their teeth there. Illustrated with rare and previously unseen concert photos, record covers, and other ephemera of the times, and featuring exclusive interviews with key protagonists from the scene, No Wave is the definitive guide to a genre whose sounds and ideas still vibrate through alternative culture today.

Sunday, May 25 Club Sandwich: Vivian Girls + Mantles + Exp. Dental School + Nrsz 8pm, $6

Like the seven blonde adventuresome heroines from which they borrow their moniker, Brooklyn's **Vivian Girls** have moxie. The all female, **Henry Darger**-inspired trio packs abrasive power and infectious harmonies that recall groups like The Raincoats and B-52's.Floating above the trudging punk beat and thick bassline, the infectious group-sung vocal harmonies provide welcoming warmth in an otherwise dissonant atmosphere. Vivian Girls manage to straddle the line between catchy and abrasive and do it without compromising either side. Kimberly Chun in the SF Bay Guardian writes about **The Mantles**, "What's on your Mantles, San Francisco's unsung pink and blue little stars twinkling almost imperceptibly in our fair city's formidable psych-pop firmament? The first time I saw them, they blew all the crusty old candlesticks and forgotten family photos off my musty tabletop with a hypnotic yet somehow ebullient drone pop redolent of the Clean and other much-revered Kiwi rockers." **Experimental Dental School**, formerly of Oakland, now of Portland, is far from placeable; they defy classification, although a few things can be safely said about the organ-guitar-vocals group's aesthetic and sonic style. Imagine a more scatterbrained Deerhoof or sharper, higher contrast second-coming of Captain Beefheart. Nrsz also play. **Club Sandwich** is an all-ages show collective putting on events for under-the-radar musicians, mixing the best touring & local music.



Sonntag

14. Dezember

im Kafe Kult

Oberfohringer Str. 15L

Eintritt frei

ab 14 Uhr

www.kafekult.de



Kafe Kunst Fest

knapp 30 kunstexperimente,
kurzfilm-kino, diy station,
mix tape-tauschbörse,
fashion & crafts, lecker essen

PROGRAMM

KARO



Da ist nichts als Wahrheit und Verzweiflung und Hoffnung, wenn Karo ihren Mund aufmacht und alles rauslässt, was daherinnen ist. Es bleibt ungeschminkt, es wird nicht auf Fröhlichsein verzeichtet, es kommt von Herzen. Dazu eine schöne Stimme und eine leidlich gut gespielte E-Gitarre müssen reichen. Wer das nicht versteht, hat nie geliebt. Und vermutlich auch nie gehasst. Aber am Ende wird alles gut. Karo kommt aus Würzburg, jedoch nicht ursprünglich sondern nur angereist, ist 28 Jahre alt, bringt am 16.01.09 ihre erste CD heraus und hat einen Blog abonniert, in dem es täglich ein neues Bild von einem kleinen Kätzchen gibt (www.dailykitten.com). Sie mag außerdem noch Schokoladeneis und Kapuzenpullis. For Fans of Jeff Buckley, Feist, Cat Power, Low, Céline Dion, Kimya Dawson

www.myspace.com/karosings, karosings.blogger.de

KATER LEZMANN



Kater Lezmann lebt und arbeitet zur Zeit in Halle. Kater Lezmann macht Teddyaugen. Kater Lezmann interessiert sich ausschliesslich für die Realität. Kater Lezmann versucht verzweifelt was zu Papier zu bringen. Kater Lezmann wär gern mal allein zu Hause. Kater Lezmann stickt der Tradition ihrer Vorgängerinnen zu Liebe. Kater Lezmann träumt vom Fliegen. Kater Lezmann möchte kein Teil einer Jugendbewegung sein. Kater Lezmann wird demnächst berühmt oder nimmt eine feste Anstellung bei Kaufland in Kauf.

www.katerlezmann.com, www.katerlezmann.blogspot.com



KLAUS ERICH DIETL

Geboren 1974 in NeuRosenheim; Studium der Malerei an der Akademie, München; Musterschüler bei Prof. Sauerbruch. In meiner Malerei stelle ich Elemente des Pop bildgebenden Verfahren aus der Medizin gegenüber, mikroskopierte Gewebestrukturen treffen auf verfremdete Portraits oder figurative Szenen. Durch die Kombination und das Collageverfahren versuche ich Farbflächen oder Leerstellen im Bild zur Handlung zu bringen und den Betrachter dazu, Abstraktes figurativ zu lesen.

KOLLEKTIVE HALLENBÜHNENVERKUNSTUNG

nora frohmann (fotos), katrin winkler (fotos), michael schelle (siebdruck), florian schenkel (performance) und paula pongratz (photos, malerei, ein bisschen video). Katrin Winkler, born in 1983 in Starnberg, lives and works in Munich, Germany. Since winter 2005 she is enrolled at the University of Applied Sciences, Munich, faculty of design, with a major in photography. Spring 2007 student assistant at City Varsity, School of media and creative arts, photography department, Cape Town, South Africa. Winter 2007 internship at Aspekte Galerie, MVHS, Gasteig, Munich

katrin.winkler2@gmx.de



KRAMBEUTEL

wunschtaschen nach maß, für laptops, kleinkram und kindergärten. oder auch als mäppchen, geldbeutel und anzüge für mp3-player.

www.krambeutel.de



LAURA THEIS

Alle Hörspiele sind zwischen 2007 und 2008 im Rahmen der Hörspielsendung "Radiobühne" auf M94.5 entstanden: u.a. Windsbraut Edeltraud (selbst verfasst), Fragebogen (selbst verfasst), Sonne (nach Baudelaire), Auszug aus Malte Laurids Brigge von Rilke

LOCHKAMERA

Die Lochkamera ist für mich ein Werkkonzept, ein Konzept des Sehens, des Ausbruchs aus vertrauten Sehgewohnheiten und Perspektiven. Ein Konzept, bei dem Fotografie nicht nur zur Reproduktion der Realität verwendet wird, sondern etwas Eigenständiges bleibt, bei dem die subjektive Auseinandersetzung mit den Fotos im Vordergrund steht. Die Konzentration auf das Einfache und Wesentliche hilft dabei, wieder zu lernen "anders" zu sehen, sich mit dem Medium Bild und Fotografie, aber auch mit seiner eigenen Umgebung und Wirklichkeit auseinander zu setzen und sie zu verändern.

andtherestwewilldestroy.blogspot.com

M94,5 HÖRSPIELE

Es war einmal... Die M94.5 Märchenstunde. Bekannte und unbekanntere Märchen aus aller Welt. Mit dabei u.a. "Der Feuervogel", "Tanabata" - ein japanisches Märchen, "Das Schiff der toten Seelen" oder "Hijo de la luna"... Produktion: M94.5 Kultur-Redaktion 2005, Leitung: Tina Täsch



MELINDA MATERN

Herztüten - Take Away

MONOCHROM

monochrom ist durchaus eine international agierende, in wien, graz und bamberg situierte kunstneigungsgruppe, seit 15 jahren umtriebig, mit diversen volontariaten in zahlreichen realitäten: internationale kunstszene, apfelsortenzucht, powerpointoperetten, feldgottesdienste, beweisführungen, schirmherrschaften, soziale praxis, game- und schämshows, theorie, internet, dübel und schnittchen. v.a. das sammeln, gruppieren, registrieren und befragen (befreien?) von alltagskulturellen vernarbungen ist monochrom passion und quasi-ontologischer auftrag. kulturarchäologische grabungssondagen in ideologie- und unterhaltungsstätten. staatlich geprüftes rhizom. die schönheit der impliziten kaputtheit der selbstverständlichkeit ist anlass für phänomenologische wollust und (benutzer-)freundliche mikropolitische übernahmen. oder so. bildet to-do-stapel!

www.monochrom.at

monochrom



MUSIC 4 PLAYSTATION GENERATION

Gespielt wird vom Josip Gitarre, vom Claudius Tarbuk und Trompete, vom Cico Vibraphon. Die Mira ist Tänzerin - die Danja Malerin.

Zusammen ist das möglichst antivirtuell, im Raum zusammen mit der Zeit und das wird heiß und bleibt aber gerne kalt.

Es geht um Malerei auf möglichst vielen Ebenen. Am Schluß war der Moment da - mit seinen Anfängen und Enden - und er scheint fassbar zu sein.

www.music4playstationgeneration.de

NIKLAS TALEB

Fotografie

www.niklastaleb.de



PIXIE'S PINS

Workshop-Station mit Schmuck-Unikaten



RAGTREASURE

Stephanie besitzt seit 2004 eine zahngelbweiße Nähmaschine. Seitdem verwandelt sie eingefärbte Bandagen, geplatzte Fahrradschläuche und Stoffraritäten aus dem Altkleiderfriedhof in Textilunikate und pendelt zwischen ihrer Mini-WG-Zimmer-Nähzelle, Ausstellungen, Performances, Nähaktionen und Workshops. Beim Performance-Duo beißpony kommt die Nähmaschine auch mit gebrochener Nadel zum Einsatz, verstärkt und verzerrt als Krachmacher-Instrument zusammen mit diversen Spielzeuginstrumenten, einer Schreibmaschine, einem reduzierten Schlagzeug-Set und einem verstärktem Hackbrett.

www.ragtreasure.de

2008



Credits Mitwirkende

Mitwirkende / Credits

Big Brother Awards 2008 - die Gala

Hosts

Thomas Rottenberg
Journalist, Moderator
Dagmar Streicher
Medienkünstlerin, Regisseurin, Moderatorin

LaudatorInnen

Stefan Kaltenbrunner
Stv. Chefredakteur DATUM
Herbert Hrachovec
Univ. Prof. Philosophie
Bady Minck
Medienkünstlerin, Regisseurin
Barbara Mayerl
IT Redaktion Format
Martin Blumenau
FM4
Reinhard Nowak
Kabarettist, Schauspieler

Special Guests

Simon Davies,
Privacy International
Ralf Bendrath,
Aktion gegen Vorratsdatenspeicherung
Meryem Marzouki,
EDRi

Showband
ECLIPTICA
MTS
monochrom

Vor Ort Performance
United Aliens

Produktion Rabenhof
Matthias Jodl

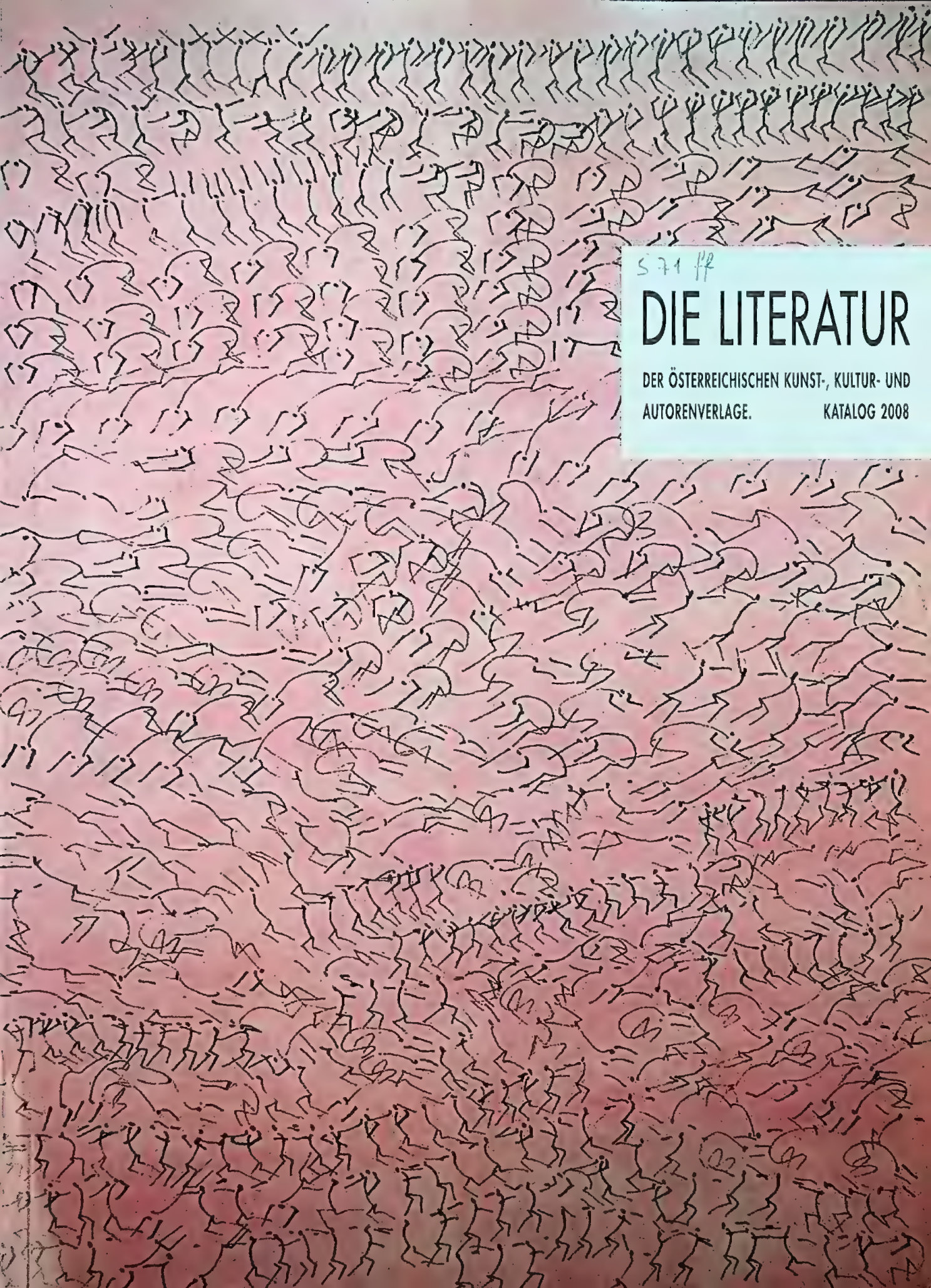
Visuals
mingo.tv

Live Übertragung
eyem
kanalB
Orange 94.0

Druck: Druckerei Fiona, Wien
www.bigbrotherawards.at/2008/Support

Raum Für Notizen

Notizen



S 71 ff

DIE LITERATUR

DER ÖSTERREICHISCHEN KUNST-, KULTUR- UND AUTORENVERLAGE. KATALOG 2008

Ballhausen). 176 S., brosch., € 16,50/sfr 31.60. ISBN 978-3-85286-159-3

„Essays und Aufsätze, die die Aktualität des Monster-Begriffs in den Mittelpunkt stellen und ästhetische Fragen mit politischen Themen verquicken. Theoretisch schwindelfrei und barrierelos legt der Autor mögliche Zugänge und Denkwege zu komplexen Werken."

Hermine Jursa
Mali Fritz
Es lebe das Leben

Tage nach Ravensbrück. 2008. Ca. 160 S., brosch., ca. € 16,50/sfr 26.60. ISBN 978-3-85286-164-7

„Über ihre persönlichen Erfahrungen, Beobachtungen und die ungebändigte Lust am Überleben schrieben die beiden Frauen fast 40 Jahre später dieses Buch. Ein spannender, mitreißender Bericht über ihren Weg aus der Hölle zurück ins Leben."

Edith Kneifl
gnadenlos

Kriminalgeschichten. 2008. 176 S., brosch., € 14,90/sfr 28,70. ISBN 978-3-85286-160-9

„21 der besten Kriminalgeschichten von Edith Kneifl. Die Frauen schlagen in diesen Storys zurück. Sie sind Kammerstücke aufeinanderprallender Persönlichkeiten, die vor Mord nicht zurückschrecken."

Lisa Lercher
besser tot als nie

13 Mordgeschichten. Vorw.: Eva Rossmann. 2008. 122 S., brosch., € 13,50/sfr 22,30. ISBN 978-3-85286-169-2

„Lisa Lerchers Figuren zerbrechen vor Reinemachfimmel, Liebesstreit und bangen dem nächsten Atemzug. Aber Lachen tun die [illegible]

Mieze Medusa
Freischnorcheln

Roman. 2008. 186 S., brosch., € 15,90/sfr 29,90. ISBN 978-3-85286-162-3

„Nora will kündigen. Aber wie kündigen, wenn es dein eigener Chef ist? In Roman voll flimmernder Showeffekte und spritzigen Humor für alle, die noch nicht so ganz erwachsen sind. [illegible]

lange Zeit nicht waren oder niemals werden wollen!"

Vilma Neuwirth
Glockengasse 29

Eine jüdische Arbeiterfamilie in Wien. Vorw.: Elfriede Jelinek. Nachw.: Michaela Raggam-Blesch. 2008. (Zeitgeschichte). Ca. 200 S., geb., € 17,90/sfr 31,70. ISBN 978-3-85286-169-2

„Die Autorin überlebte die Schrecken und den Terror der NS-Herrschaft als Sternträgerin in der Wiener Glokkengasse, nicht zuletzt durch den Mut ihrer Mutter. Sie erzählt in ihren Erinnerungen an die Jahre 1938 bis 1945 eindringlich von den täglichen Veränderungen unter den neuen Machthabern."

Amaryllis Sommerer
Selmas Zeichen

Psychothriller. 2008. Ca. 200 S., brosch., € 14,90/sfr 28,70. ISBN 978-3-85286-168-5

„Ein brisantes und aktuelles Thema: Stalking. Stilistisch brillant spannt die Autorin den Text zwischen Verfolgter und Verfolger auf."

Franziska Tausig
Shanghai Passage

Emigration ins Ghetto. 2008. (Allgemeine literarische Reihe). 200 S., brosch., € 17,90/sfr 30,80. ISBN 978-3-85286-144-9



Claudia Maria Traint
Im Wendekreis
der Waage

[illegible]

1938

Auftakt zur Shoah in Österreich. Orte – Bilder – Erinnerungen. 2008. 48 S., brosch., 72 Abb., € 13,50/sfr 21,55. ISBN 978-3-85286-165-4

„Bilder, Dokumente und autobiografische Erinnerungen geben Auskunft über den antisemitischen Terror und die schrittweise Entrechtung der jüdischen Bevölkerung, die den Auftakt zu den kommenden Massenmorden bilden sollte."



Frauen 1938

Verfolgte – Widerständige – Mitläuferinnen. Hrsg.: Evelyn Steinthaler. 2008. 192 S., geb., € 21,90/sfr 40,70. ISBN 978-3-85286-161-6

„Interviews mit Ceija Stojka, Dagmar Ostermann, Katharina Sasso und Elfriede Gerstl. Literarische Beiträge von Sabine Gruber, Elfriede Jelinek und Elfriede Gerstl. Zeitgeschichtliche Texte von Ingrid Bauer, Margit Reiter, Helga Embacher, Eva Geber, Christian Dürr u.a."

… lebte in
der Josefstadt

Steine der Erinnerung 1938-1945. Hrsg.: Imrauat Karlsson, Manfred Kern, Tina Walzer. 2008. (Zeitgeschichte). Ca. 170 S., brosch., € 16,50 sfr 28,–. ISBN 978-3-85286-170-8

„Am 9. November 2008 werden vom Verein ‚Steine der Erinnerung Josefstadt' an 20 Stellen Orte der Erinnerung an zwischen 1938-1945 in der Josefstadt vertriebene und ermordete Menschen enthüllt. Der Band begleitet die Aktion zur Installation von Steinen der Erinnerung an die Opfer [illegible] im 8. Wiener Gemeindebezirk."

Publikationen 2007:

Barta, Irmgard: Engel morden einsam. Kriminalroman. 162 S., brosch., € 13,50/sfr 24,90. ISBN 978-3-85286-157-9

Hammer, Heide: Revolutionierung des Alltags. Auf der Spur kollektiver Widerstandspraktiken. (Wissenschaft). 170 S., brosch., € 17,90/sfr 31,70. ISBN 978-3-85286-155-5

Hieden-Sommer, Helga: Sozialstaat. Neoliberales Wirtschaften und die Existenzsicherung von Frauen. Vorw.: Johanna Dohnal. 280 S., brosch., ca. € 19,90/sfr 35,40. ISBN 978-3-85286-158-6

Jeck, Anna Regine: babyface und die liebe. Der Wildwestroman. 167 S., brosch., € 15,90. ISBN 978-3-85286-151-7

Ring, Tina; Tener, Carolin: Auf dem Strich. Mädchenprostitution in Wien. (Dokumentation 31). 194 S., brosch., € 17,90. ISBN 978-3-85286-142-5

Steger-Mauerhofer, Hildegard: Halbe / Halbe. Utopie Geschlechterdemokratie? Zur partnerschaftlichen Teilung der Versorgungsarbeit. Vorw.: Sieglinde Rosenberger. Nachw.: Helene Klar. Ca. 180 S., brosch., ca. € 17,90/sfr 31,70. ISBN 978-3-85286-156-2



Steinert, Sonja: Maschas Geschichten. Roman. 160 S., brosch., € 15,90. ISBN 978-3-85286-150-0

forever young? Die Unsichtbarkeit alter Frauen in der Gegenwartsgesellschaft. 167 S., brosch., € 17,90. ISBN 978-3-85286-152-4

Frauen Macht Zukunft. Hrsg.: Die Grünen, Linz. (Dokumentation 33). 327 S., brosch., € 19,90. ISBN 978-3-85286-149-4

Kritik der Gefühle. Feministische Positionen. Hrsg.: Agnes Neumayr. (Wissenschaft). 302 S., brosch., € 24,90. ISBN 978-3-85286-154-8



Tatort Wien. Kriminalgeschichten. Hrsg.: Edith Kneifl. (Giftmelange 17). 275 S., brosch., € 15,90/sfr 27,50. ISBN 978-3-85286-124-1

MOLDEN VERLAG

in der Verlagsgruppe Styria

Lobkowitzplatz 1
1010 Wien
Tel.: 01/203 28 28-0
Fax: 01/203 28 28-6875
office@verlagsgruppestyria.at
http://verlagsgruppestyria.at

Auslieferungen:
A: Pichler-ÖBZ, Wiener Neudorf
D: Brockhaus, Kornwestheim
CH: Herder, Basel

Gj: 1997
VL: Gerda Schaffelhofer
LL: Marion Mauthe

„Gesellschaftspolitik, Wirtschaft, Umwelt, Innovation, Humor, Multikulturelles."

Michael Amon
1968

Ein kurzes Lächeln im langen Mai. 2008. 204 S., geb., € 19,95/sfr 35,90. ISBN 978-3-85485-225-4

„Es ist Mai 1968, der Autor gerade 14 Jahre alt. Er verlässt das katholische Internat und erzählt von den Wirrnissen dieser Tage. Der Text kreist um den längsten Mai der Geschichte, um seine verheißungsvollen Anfänge und sein jämmerliches Ende."

Peter L. Berger
Im Morgenlicht
der Erinnerung

Eine Autobiografie. Vorw.: Rudolf Bretschneider. 2008. 224 S., geb., € 24,95/sfr 44,90. ISBN 978-3-85485-219-3

„Peter L. Bergers Leben ist das eines Weltenbummlers. Doch nicht im engen Sinn des Wortes, sondern in einem metaphorischen. Denn als geborener Wiener jüdischer Herkunft sind seine Wurzeln in der gesamten k.u.k. Monarchie zu finden."

Heinrich Dosedla
Von Habsburg
bis Hitler

Österreich vor dem Anschluss. 2008. 376 S., geb., € 24,95/sfr 44,90. ISBN 978-3-85485-217-9

„Augenzeugenberichte sollen eine Antwort darauf geben, wieso es möglich war, dass Österreich vor 70 Jahren aufhörte zu existieren."



Helmut A. Gansterer
Der neue Mann
von Welt

Geist schlägt Geld. 2008. Ca. 180 S., geb., € 19,95/sfr 35,90. ISBN 978-3-85485-226-1

Sigrid-Maria Größing
Sisi und ihre Männer

2008. 240 S., geb., zahlr. Abb., € 19,95/sfr 35,90. ISBN 978-3-85485-213-1

Thomas Hofer
Norbert Rief
US-Präsident

Die neue US-Politik aus europäischer Sicht. 2008. Ca. 280 S., geb., € 24,95/sfr 44,90. ISBN 978-3-85485-231-5

Michael Hufnagl
Gabriele Kuhn
Paarspalterei

2008. Ca.208 S., geb., € 19,95/sfr 35,90. ISBN 978-3-85485-227-8



Gerald Jatzek
Hermann Schlösser
Wie kommt der Esel auf die Brücke?

Kleine Merkhilfen gegen die große Vergesslichkeit. 2008. 180 S., brosch., € 14,95/sfr 27,50. ISBN 978-3-85485-211-7

„Was tun, wenn man ohne Wikipedia allein da steht und sich verdammt noch mal partout nicht erinnert, in welchem Jahr Rom gegründet wurde? In diesem Buch finden sich Eselsbrücken für jedermann, ein Merkbuch für Merksätze."

Wolfgang Machreich
Gestrandet
oder gelandet?

Wie Integration gelingen kann. Menschenbilder und Strategien. 2008. Ca. 192 S., geb., € 19,95/sfr 35,90. ISBN 978-3-85485-221-6

Daniela Seebacher
Nina

Das Mädchen mit dem Down-Syndrom. 2008. Ca. 180 S., geb., € 19,95. ISBN 978-3-85485-228-5

Publikationen 2007:

Amon, Michael: Nach dem Wohlstand. Politik jenseits der Menschen. 223 S., geb., € 19,90/sfr 34,90. ISBN 978-3-85485-195-0

Beyerl, Beppo: Als das Lügen noch geholfen hat. Roman. 286 S., geb., € 19,90/sfr 35,90. ISBN 978-3-85485-215-5

Beyerl, Beppo: Ausg'steckt is'. Der Wiener Heurigenführer mit Esprit. 180 S., brosch., € 15,90/sfr 28,90. ISBN 978-3-85485-200-1

Größing, Sigrid-Maria: Sisi eine moderne Frau. 262 S., geb., € 19,90/sfr 35,90. ISBN 978-3-85485-212-4

Katzmann, Karo: Schwarzbuch Wasser. Verschwendung, Verschmutzung, bedrohte Zukunft. 224 S., brosch., € 19,90/sfr 35,90. ISBN 978-3-85485-196-7

Liese, Kirsten: Elisabeth Schwarzkopf. Vom Blumenmädchen zur Marschallin. Fotos: Lillian Fayer. 180 S., geb., m. Abb., € 24,90/sfr 44,90. ISBN 978-3-85485-218-6

Natmeßnig, Anita: Adolf Holl. Der erotische Asket. 294 S., geb., € 22,90/sfr 41,50. ISBN 978-3-85485-202-5

Niederle, Helmuth A.: Erwin Steinhauer. Die Biografie. 334 S., geb., € 24,90/sfr 44,90. ISBN 978-3-85485-204-9

Pirker, Ursula: Christine Nöstlinger. Die Buchstabenfabrikantin. 200 S., geb., € 19,90/sfr 35,90. ISBN 978-3-85485-197-4

Prokopetz, Joesi: Hose runter! Enthüllungen eines Kabarettisten. 176 S., geb., € 19,90/sfr 35,90. ISBN 978-3-85485-199-8

Scholl, Susanne: Töchter des Krieges. Überleben in Tschetschenien. 240 S., geb., € 19,90/sfr 35,90. ISBN 978-3-85485-209-4

Breaking News im Web 2.0. Wozu wir Journalisten brauchen. Hrsg.: Fred Turnheim. 220 S., geb., € 19,90/sfr 35,90. ISBN 978-3-85485-214-8

Europameister: Österreich und andere kühne Fußball-Träume. Hrsg.: Claus Farnberger, Gerald Simon. 246 S., geb., € 19,90/sfr 35,90. ISBN 978-3-85485-210-0

EDITION MONO

Schönbrunner Str. 32/27
1050 Wien
Tel.: 0676/783 14 53
Fax: 01/952 33 84
gf@monochrom.at
www.monochrom.at

Gerhart
Hauptmannstraße 4/15
A-2000 Stockerau

Auslieferung:
D: Apunkt, Bamberg

Gj: 1998
VL: Günther Friesinger, Johannes Grenzfurthner
LL: Evelyn Fürlinger
R: „monochrom (gebenedeit unter den illustrierten/das ontologische sanierungsportfolio)"

„Gebenedeit unter den Kleinverlagen. Literarischer, collagenhafter, satirischer, theoretischer, aktionistischer, wissenschaftlicher Tand. Erscheint holpernd herb, erbärmlich fett, in sich schön, unschwer erkennbar. Aufgaben: Kritik, Dekonstruktion, Science-Fiction, vielleicht auch Kultur, Märchen, Religion. Aufgaben, die monochrom sehr ernst nimmt und sehr unterhaltsam sind."

Die Leiden
der Neuen Musik

Hrsg.: Günther Friesinger, Helmut Neumann, Ursula Petrik, Dominik Sedivy. 2008. brosch., € 15,–. ISBN 978-3-9502372-4-5

paraflows UTOPIA

Hrsg.: Friesinger, Günther. 2008. brosch., € 10,–. ISBN 978-3-9502372-2-1

Roboexotica

Hrsg.: Franz Ablinger, Günther Friesinger,

Johannes Grenzfurthner, Chris Veigl, Magnus Wurzer. 2008. brosch., € 10,–. ISBN 978-3-9502372-3-8

Publikationen 2007:

paraflows – nets beyond the net. Hrsg.: Günther Friesinger. 100 S., brosch., m. Abb., € 5,–. ISBN 978-3-9502372-0-7

paraflows – Un Space. Hrsg.: Günther Friesinger. 96 S., brosch., m. Abb., € 7,–. ISBN 978-3-9502372-1-4

Sonne Busen Hammer 17. Das Zentralorgan der Lord Jim Loge. Hrsg.: Franz Ablinger, Johannes Grenzfurthner, Günther Friesinger. (heft 17/07 – monochrom #25). 85 S., brosch., m. Abb., € 3,–

VIPA. Hrsg.: Orhan Kipcak. brosch., € 10,–. ISBN 978-3-9500731-8-8

URSULA MUELLER-SPEISER

Mitterweg 6
5081 Anif
Tel./Fax: 06246/731 66
verlag@mueller-speiser.at
www.mueller-speiser.at

Gj: 1989
VL: Ursula Müller-Speiser
LL: Jürgen Kühnel
R: „Im Kontext: Beiträge zu Religion, Philosophie und Kultur", „Innsbrucker Hochschulschriften: Serie A: Musikpädagogik, Serie B: Musikalische Volkskunde", „Wort und Musik: Salzburger akademische Beiträge"

Bernhard Kilga
Autonomie und Glaube

Betrachtungen zum Wandel des Bewusstseins. Geleitw.: Wolfgang Speyer. 2008. (Im Kontext 29). 206 S., brosch., m. Abb., €A 24,70/€D 24,–. ISBN 978-3-902537-10-2

Susanne Seewald
Fussball

Texturen einer Begegnung. Vorw.: Peter Stöger. 2008. (Im Kontext 28). 253 S., brosch., m. Abb., €A 29,90/€D 29,–. ISBN 978-3-902537-09-6

Kulturstereotype und Unbekannte Kulturlandschaften

am Beispiel von Amerika und Europa. Hrsg.: Joachim Brügge, Ulrike Kammerhofer-Aggermann. 2008. (Wort und Musik 66). 257 S., brosch., m. Abb., €A 27,80/€D 27,–. ISBN 978-3-902537-08-9



Publikationen 2007:

Raffelt, Rainer: Wolfgang Amadé Mozart. Die Entführung aus dem Serail. Beobachtungen zu Text und Musik aus einer unüblichen Perspektive. (Wort und Musik. Salzburger akademische Beiträge 63). 128 S., brosch., € 21,60/€D 21,–. ISBN 978-3-902537-04-1

Der große Code. Die Bibel und Literatur. A. d. Engl.: Peter Tschuggnall. (Im Kontext. Beiträge zur Religion, Philosophie und Kultur 27). 272 S., brosch., € 29,–. ISBN 978-3-902537-05-8

Mozart interdisziplinär. Beiträge aus den Salzburger Ringvorlesungen zum Mozart-Jahr 2006. Hrsg.: Gerhard Ammerer, Joachim Brügge. (Wort und Musik. Salzburger akademische Beiträge 64). Ca. 180 S., brosch., €A 25,70/€D 25,–. ISBN 978-3-902537-06-5

Mozarts „Zauberflöte" und ihre Dichter. Schikaneder, Vulpius, Goethe, Zuccalmaglio. (Wort und Musik. Salzburger akademische Beiträge 60). 480 S., brosch., m. Abb., €. ISBN 978-3-902537-03-4

„Regietheater". Hrsg.: Peter Csobádi, Gernot Gruber, Jürgen Kühnel, Ulrich Müller, Oswald Panagl, Franz V. Spechtler. (Wort und Musik. Salzburger akademische Beiträge 65). 470 S., brosch., €D 38,– €A 39,10. ISBN 978-3-902537-07-2

OTTO MÜLLER VERLAG

Ernest-Thun-Straße 11
5020 Salzburg
Tel.: 0662/88 19 74-0
Fax: 0662/87 23 87
info@omvs.at
www.omvs.at

Auslieferungen:
A: Mohr Morawa, Wien
D: LKG, Espenhain
CH: Herder, Basel

Gj: 1937
VL: Arno Kleibel
LL: Julia Hinske
R: „Edition Fotohof", „Jiddische Bibliothek", „Salzburger Bibliothek", „Trakl Studien", ZS: „Literatur und Kritik"

„Zeitgenössische österreichische Literatur (E. Kain, W. Bleier, P. Steiner, O. P. Zier u.a.); Lyrik (W. Hermann, C. Lavant, H. Raimund, J. Schutting, G. Trakl u.a.); Neuauflagen der Werke bedeutender Autoren (M. Dor, H. Zand); Übersetzungen aus dem Jiddischen; Fotografie des 20. Jh. in der ‚Edition Fotohof'; Religion; Pädagogik; Psychologie (Supervision); Sachbuch."

Gottfried Bachl
Spuren im Gesicht der Zeit

2008. 144 S., geb., € 18,–. ISBN 978-3-7013-1144-6

„Ausflüge in die europäische Vergangenheit, Kulturen der Antike, Ägyptens u.a. enden immer wieder im Hier und Jetzt, in Salzburg, werden dadurch greifbar und leicht verständlich."

Marica Bodrožić
Lichtorgeln

Gedichte. 2008. Ca. 116 S., brosch., ca. € 19,–. ISBN 978-3-7013-1155-2

Edwin Wolfram Dahl
Wasserzeichen in Augen

2008. 160 S., geb., € 20,–. ISBN 978-3-7013-1146-0

„Eine Auswahl aus vergriffenen Gedichtbänden, unveröffentlichten Arbeiten zum 80. Geburtstag Edwin Wolfram Dahls."

Herbert Fux
Wiederkehr und Abschied

2008. 224 S., geb., € 20,–. ISBN 978-3-7013-1142-2

„Wie Herbert Fux noch zu Lebzeiten verfügte: Nach seinem Tod erscheinen nun die von ihm selbst auf Band gesprochenen Lebenserinnerungen."

Andrea Grill
tränenlachen

Roman. 2008. Ca. 220 S., geb., ca. € 19,–. ISBN 978-3-7013-1153-8

„In diesem Roman dreht sich vieles um Gemeinsamkeiten und Unterschiede: zwischen dem albanischen Galip, der sich mit einem Anruf aus der Ferne in die Erinnerung der Protagonistin zurückgerufen hat, und ihr: einer jungen Österreicherin."



Rainer Juriatti
47 Minuten & 11 Sekunden

im Leben der Marie Bender. Roman. 2008. 158 S., geb., € 17,–. ISBN 978-3-7013-1140-8

Oliver Kern
Der gläserne Schlüssel

Die Berlinale und die Inszenierung von Glamour. Text: Michaela Heissenberger. 2008. (Edition Fotohof 34). 96 S., geb., 65 Abb., € 38,–. ISBN 978-3-7013-1145-3

„Michaela Heissenberger formt in ihren Texten aus Gesprächen und Interviews ein facettenreiches Bild der Protagonisten der ersten und der zweiten Reihe der Berliner Festspiele."

Leopold Kohr
Probleme der Stadt

A. d. Engl.: Andreas Wirthensohn. 2008. Ca. 200 S., brosch., ca. € 20,–. ISBN 978-3-7013-1154-5



Elisabeth Reichart
Die unsichtbare Fotografin

Roman. 2008. Ca. 296 S., geb., € 22,–. ISBN 978-3-7013-1151-4

„Als Alice die Fotoapparate ihres Großvaters geschenkt bekommt, weiß sie, daß sie Fotografin werden will. Inzwischen zählt sie zu den Erfolgreichen der Branche, ist ständig unterwegs. Reist von Shanghai nach Mailand, von Tokio nach New York, immer mit leichtem Gepäck."

Erwin Riess
Herr Groll auf Reisen

Storys. 2008. Ca. 150 S., brosch., ca. € 18,–. ISBN 978-3-7013-1150-7

„In zwei Romanen und vielen Groll-Kurzgeschichten hat der Autor seine beiden Figuren mit Witz und Ironie versehen. Eine zeitgenössische Ausgabe der ewig modernen Geschichte von Sancho Pansa und seinem somnambulen Herren."

Elmar Simma
Der geschenkte Morgen

Vom Wirken der Barmherzigkeit. 2008. 224 S., geb., € 19,–. ISBN 978-3-7013-1143-9

Sebastian Vogt
Legenden und ein Söhnchen

Erzählungen aus fernen Landen. 2008. 124 S., geb., € 16,–. ISBN 978-3-7013-1141-5

„Der Autor öffnet Pforten in längst vergangene Tage, verführt zum Streifzug durch Länder des Orients und der Antike, verleiht den Geschichten dennoch zeitlose Aktualität. In schillernden Legenden streben die Menschen nach Macht und Anerkennung, riskieren ihr Leben für die Liebe."

Walter Wippersberg
Eine Rückkehr wider Willen

Zwei Berichte über mich. 2008. Ca. 160 S., brosch., ca. € 18,–. ISBN 978-3-7013-1152-1

„Wie nebenbei öffnet das Buch Einblicke in die großen Fragen nach dem Leben und dem Tod, schlägt neben beklemmenden auch hoffnungsvolle Töne an."



„Als ich einmal Harreither in der Dusche interviewte"

11 Texte zum österreichischen Fußball. Hrsg.: Wendelin Schmidt-Dengler, Stefan Weber. 2008. 154 S., brosch., € 19,–. ISBN 978-3-7013-1149-1

„Mit Texten von Margit Schreiner, Gustav Ernst, Leopold Federmair, Erich Hackl, Gerhard Jaschke, Erwin Riess, Johann Skocek, Alfred Tatar, Andreas Weber, Gerhard Roth und Wendelin Schmidt-Dengler."

Auf der Suche

nach der Inspiration des Ufers. Hrsg.: Leo Fellinger. 2008. (Edition KunstBox). 128 S., geb., 62 Abb., € 19,–. ISBN 978-3-7013-1147-7

„Mit Texten von Zdenka Becker, Claudia Bitter, Christian Futscher, Semier Insayif, Johanna Straub und Jochen Weeber."

Vernähte Zeit

Die Bosna Quilt Werkstatt. Willibald Feinig. Dt./Bosn./Engl. Hrsg.: Lucia Feinig-Giesinger. Text: Willibald Feinig. Fotos: Nikolaus Walter. 2008. 208 S., geb., 85 Abb., € 53,–. ISBN 978-3-7013-1139-2

„Vom Leben in einem Vorarlberger Flüchtlingsheim und in der bosnischen Enklave Goražde und wie die Malerin Lucia Feinig-Giesinger zusammen mit Flüchtlingsfrauen die Bosna Quilts erfand."

Publikationen 2007:

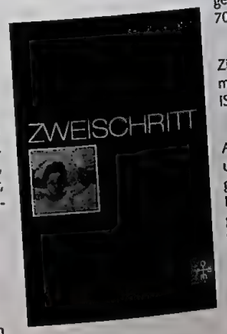
Bingen, Hildegard von: Das Buch von den Pflanzen. Nach den Quellen übersetzt und erläutert von Peter Riethe. 634 S., geb., € 42,–/sfr 73,–. ISBN 978-3-7013-1130-9

Bleier, Wolfgang: Verzettelung. 128 S., geb., € 16,–. ISBN 978-3-7013-1133-0

Bodrožić, Marica: Ein Kolibri kam unverwandelt. Gedichte. 88 S., geb., € 17,–/sfr 30,20. ISBN 978-3-7013-1126-2

Carsten, Catarina: Noch ist es Zeit. Engel, Marien und Heilige. Gedichte. 128 S., geb., € 18,–. ISBN 978-3-7013-1134-7

Grill, Andrea: Zweischritt. Roman. 264 S., geb., € 19,–/sfr 33,60. ISBN 978-3-7013-1125-5



Kohr, Leopold: Entwicklung ohne Hilfe. Die überschaubare Gesellschaft. A. d. Engl.: Andreas Wirthensohn. Hrsg.: Ewald Hiebl, Günther Witzany. 254 S., geb., € 20,–/sfr 35,10. ISBN 978-3-7013-1129-3

Mlineritsch, Reinhart: Cover of Darkness. Dt./Engl. Text: Anselm Wagner. (Edition Fotohof 33). 108 S., geb., 100 Abb., € 38,–. ISBN 978-3-7013-1131-6



Raimund, Hans: Vexierbilder. Aus den Hochstrasser Heften. 180 S., geb., € 19,–. ISBN 978-3-7013-1132-3

Ritschel, Karl Heinz: Miniaturen zur Weltgeschichte. 232 S., geb., € 19,–. ISBN 978-3-7013-1135-4

Ritschel, Karl Heinz: Salzburger Miniaturen 4. 244 S., geb., € 19,–. ISBN 978-3-7013-1136-1

Schwelle, Dagmar: Die da drüben. Geteilte Grenzstädte in Europa. (Edition Fotohof 32). 136 S., geb., 120 Abb., € 36,–/sfr 62,10. ISBN 978-3-7013-1128-6

Wunderer, Renate: Venus von Kilo. Aus dem Leben einer starken Frau. 284 S., geb., € 19,–. ISBN 978-3-7013-1138-5

Zier, O. P.: Schonzeit. Roman. 280 S., geb., € 22,–. ISBN 978-3-7013-0925-2

ABC für Jedermensch. Von und über Menschen mit geistiger Behinderung. Hrsg.: Lebenshilfe Salzburg. 192 S., geb., € 19,–/sfr 33,60. ISBN 978-3-7013-1127-9

NAUSNER & NAUSNER VERLAG

Leechgasse 56
8010 Graz
Tel.: 0316/38 21 84-24
Fax: 0316/38 21 84-6
verlag@nausner.at
www.nnv.at

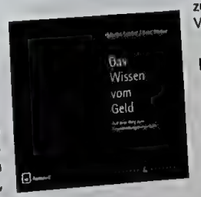
Gj: 1993
R: „Bibliothek Sozialwissenschaftlicher Emigranten (BSE)"

„Plattform für Themen des sozial-, wirtschafts- und medienwissenschaftlichen Bereichs. Reihe BSE: (geplant sind 16 Bände) Schriften in der Muttersprache der Vertriebenen der 30er Jahre, Rekonstruktion der unterbrochenen Kontinuität der sozialwissenschaftl. Analyse."

Martin Schürz
Beat Weber
Das Wissen vom Geld

Auf dem Weg zum Finanzbildungsbürgertum. 2008. (Fastbook 6). 131 S., brosch., € 12,–. ISBN 978-3-901402-13-5

„Die Autoren eröffnen eine neue Perspektive auf die Forderung nach mehr Wissen vom Geld und bieten eine fundierte, kompakte und gleichzeitig vergnügliche Lektüre (M. Marterbauer, Falter)".



Publikationen 2007:

Leitner, Helmut: Mustertheorie. Einführung und Perspektiven auf den Spuren von Christopher Alexander. (FastBook 5). 174, brosch., € 12,–. ISBN 978-3-901402-50-0

Speier, Hans: Intellektuelle und moderne Gesellschaft. Hrsg., Einl.: Robert Jackall (BSE VIII). Ca. 272 S., brosch., € 29,–. ISBN 978-3-901402-41-8

OBELISK VERLAG

Falkstraße 1
6020 Innsbruck
Tel.: 0512/58 07 33
Fax: 0512/58 07 33-13
info@obelisk-verlag.at
www.obelisk-verlag.at

Rudolf-Bärenhart-G. 20
A-1170 Wien
Tel.: 01/480 21 18
Fax: 01/480 21 18-4

Auslieferung:
A: Pichler-ÖBZ, Wiener Neudorf

Gj: 1943
VL: Helga Buchroithner
LL: Inge Auböck
R: „Club-Taschenbuch"

„Gegenwartsbezogene Kinder- und Jugendliteratur."

Monika Auböck
Nixen und Geisterspuk

Ab 9 J. 2008. 64 S., geb., 26 Abb., € 7,50. ISBN 978-3-85197-571-0

Georg Bydlinski
Krok bleibt am Ball

Ab 6 J. Ill.: Piotr Stolarczyk. 2008. (Club 220). 72 S., brosch., zahlr. Abb., € 5,–. ISBN 978-3-85197-563-5

„Zwei humorvolle Kinderbücher von Krok, dem unternehmungslustigen Krokodil, in einem Band: ‚Krok bleibt am Ball' und ‚Krok geht in die Schule'. Pädagogische Arbeitsblätter zum Downloaden auf der Verlags-Homepage."

Elisabeth Ebenberger
Niko mit der Harmonika

2008. 128 S., geb., 46 Abb., € 10,–. ISBN 978-3-85197-568-0

Friedl Hofbauer
Die Glückskatze

Ab 9 J. Ill.: Susanne Riha. 2008. (Club 224). 102 S., brosch., zahlr. Abb., € 5,–. ISBN 978-3-85197-567-3

„Dass eine Katze nicht nur Glück bringt, sondern eine ganze Familie in Aufregung versetzen kann, wird von Friedl Hofbauer lustig und spannend erzählt."

Saskia Hula
Der Löwe auf dem roten Sofa

Ab 8 J. Ill.: Tizia Hula. 2008. 72 S., geb., zahlr. Abb., € 11,60. ISBN 978-3-85197-556-7

„Die witzig erzählte Geschichte zwischen einem brummigen, sehr ordnungsliebenden Löwen und einer winzigkleinen, frechen Maus. Beide müssen erkennen: Freundschaft heißt, den anderen akzeptieren, wie er ist."

SİNOPALE

BİRİNCİ SİNOP BİENALİ
FIRST SİNOP BIENNALE

15 AĞUSTOS/AUGUST
3 EYLÜL/SEPTEMBER 2006

ŞEY

THING

Tüm izleyiciler bu pişirme eylemine katıldı. Sonrasında da pişirdiğimiz yemeği yedik. Pişirme süreci sırasında, etrafta başka faaliyetler de sürüyordu; çalınan flütün, doğranan sebzelerin sesi, konuşmalar, söylenen şarkılar ve pişirilen yemeğin kokusu, hapishanede çok ayinsel, evcil, sıcak bir birliktelik ortamı yarattı.

Dolayısıyla bu, başka bir iletişim düzeyinde gerçekleşen, başka bir kültürle gündelik hayata ait basit bir faaliyetin paylaşıldığı bir performanstı.

sharing with another culture in a very simple, day to day life activity way.



Proje: Georg Paul Thomann – İşbirliğiyle Oluşturulan Ortak Bir Komplonun Kısa Tarihçesi

2000 yılının kışında muhafazakarların Avusturya'nın sağ hatta aşırı sağ kanat partisi Avusturya Özgürlük Partisi (FPÖ) ile yeni bir koalisyon oluşturmaya karar vermesi üzerine Avusturya Sosyal Demokrat Partisi (SPÖ) ile Muhafazakar Halk Partisi (ÖVP) arasındaki hükümet koalisyonu feshedildi. Bu durum Avusturya'da sağa doğru büyük bir kayışa ve zoraki bir neo-liberal oluşuma yol açtı. Aylar boyunca insanlar, hükümete

Projekt: George Paul Thomann - A Short History Of A Collaborative Conspiracy

In Winter 2000 the government coalition of the Social Democratic Party of Austria (SPOe) along with the conservative People's Party (OeVP) dissolved because the conservatives decided to form a new coalition with the right or even far right wing Freedom Party of Austria (FPOe). This led to a giant leap to the right and to a forced neo-liberal formation in Austria. For

karşı protesto gösterileri yaptı ve böylelikle sivil toplumun ani bir yeniden politizasyonu gerçekleşti.
2001 yazında Ljubljana (Slovenya) Modern Sanat Galerisi Müdürü Zdenka Badovinac, bizi Viyana'daki Monochrom ofisimizde ziyaret etti. Altı ay sonra bizimle yeniden temas kurdu. Bu kez bize aslen 2002 Sao Paulo Bienali'nin Avusturya katılımından sorumlu küratör olduğunu ve Monochrom'la birlikte çalışmayı istediğini bildirdi. 2002 Sao Paulo Bienali'nde Avusturya Cumhuriyeti'ni temsil etmek üzere bizi davet etti.
Küçük ama gereğinden fazla önemsenen gezegenimizde Sao Paulo Bienali, Venedik Bienali ve Kassel'deki Dokumenta'dan hemen sonra gelen üç büyük sanat sunumundan biri ve aynı zamanda güney yarı kürenin en büyük ve en önemli sanat sergisi. Sao Paulo Bienali, batılılaşmış dünyadaki coğrafi sanat yoğunluğunun bir karşıt-kutbu.
Bu tür bir egemenliğe karşı cesurca takındığı ciddi duruş, Monochrom'un ırkçı Avrupalı mini bir devletin ulusal temsilcisi olarak olsa bile bu etkinliğe katılmaktan memnuniyet duymasının sebeplerinden biriydi.
Kısa bir görüşme sonrasında Avusturya'yı doğrudan temsil etmek istemediğimiz, onun yerine Bienal'e başka birini



ns people were protesting
st the government and a
en re-politicization of the
ociety took place.
mmer 2001 Zdenka
inac, director of the
y of Modern Art in
ana (Slovenia), visited us
monochrom office in
a. Half a year later she
cted us again. This time
vealed that she was
ly the curator responsible
Austrian participation at
o Paulo Biennial 2002
at she wished to work
er with monochrom.
vited us to represent the
lic of Austria at the Sao
Biennial 2002.
o Paulo Biennial is one
three biggest art presen-

göndermek istediğimiz üzerinde karar kıldık. Seçimimiz, o sırada 57 yaşında olan öncü sanatçı Georg Paul Thomann'dı.
Thomann 1945'te Avusturya Vorarlberg'de doğmuştu. 1963'ten itibaren Vıyana'da sanat okumuştu. Bunu Viyana'da gerçekleştirdiği birçok sanat projesi izlemişti. 1964-1980 yılları arasında Berlin, Paris, Münih, Palo Alto (California), New York ve Londra'da yaşadı ve çalıştı. 1980'de Viyana'ya geri döndü. Thomann çeşitli sanat alanlarında (kavramsal sanat ve performans sanatı, resim, fotoğrafçılık, video-art ve müzik gibi) faaliyet gösterdi. Birçok burs, ödül ve tanıma kazandı.



tations on our small overrated planet, right after the Venice Biennial and the documenta in Kassel, and it is the biggest and most important art exhibition of the southern hemisphere. The Sao Paulo Biennial is the anti-pole of a geographic concentration of art in the westernized world. Its presumed critical stance against this kind of hegemony was one of the reasons why monochrom was glad to participate-even as the national representative of a racist European mini state.
After a short discussion we agreed that we did not want to represent Austria directly but send someone else to the Biennial. Our choice was the then 57 years old avant-garde artist Georg Paul Thomann.
Thomann was born in Vorarlberg, Austria in 1945. He studied art in Vienna from 1963 onwards. Many art projects in Vienna followed. From 1964 through 1980 he lived and worked in Berlin, Paris, Munich, Palo Alto/California, New York, and London. He returned to Vienna in 1980. Thomann worked in various art contexts like concept and performance art, painting, photography, video art, and music. He received several scholarships, awards and distinctions. He taught contemporary art at various universities. As an author, he dealt with art and sociopolitical topics. Thomann was a major but somewhat clandes-

karşı protesto gösterileri yaptı ve böylelikle sivil toplumun ani bir yeniden politizasyonu gerçekleşti.
2001 yazında Ljubljana (Slovenya) Modern Sanat Galerisi Müdürü Zdenka Badovinac, bizi Viyana'daki Monochrom ofisimizde ziyaret etti. Altı ay sonra bizimle yeniden temas kurdu. Bu kez bize aslen 2002 Sao Paulo Bienali'nin Avusturya katılımından sorumlu küratör olduğunu ve Monochrom'la birlikte çalışmayı istediğini bildirdi. 2002 Sao Paulo Bienali'nde Avusturya Cumhuriyeti'ni temsil etmek üzere bizi davet etti.
Küçük ama gereğinden fazla önemsenen gezegenimizde Sao Paulo Bienali, Venedik Bienali ve Kassel'deki Dokumenta'dan hemen sonra gelen üç büyük sanat sunumundan biri ve aynı zamanda güney yarı kürenin en büyük ve en önemli sanat sergisi. Sao Paulo Bienali, batılılaşmış dünyadaki coğrafi sanat yoğunluğunun bir karşıt-kutbu.
Bu tür bir egemenliğe karşı cesurca takındığı ciddi duruş, Monochrom'un ırkçı Avrupalı mini bir devletin ulusal temsilcisi olarak olsa bile bu etkinliğe katılmaktan memnuniyet duymasının sebeplerinden biriydi.
Kısa bir görüşme sonrasında Avusturya'yı doğrudan temsil etmek istemediğimiz, onun yerine Bienal'e başka birini

göndermek istediğimiz üzerinde karar kıldık. Seçimimiz, o sırada 57 yaşında olan öncü sanatçı Georg Paul Thomann'dı.
Thomann 1945'te Avusturya Vorarlberg'de doğmuştu. 1963'ten itibaren Viyana'da sanat okumuştu. Bunu Viyana'da gerçekleştirdiği birçok sanat projesi izlemişti. 1964-1980 yılları arasında Berlin, Paris, Münih, Palo Alto (California), New York ve Londra'da yaşadı ve çalıştı. 1980'de Viyana'ya geri döndü. Thomann çeşitli sanat alanlarında (kavramsal sanat ve performans sanatı, resim, fotoğrafçılık, video-art ve müzik gibi) faaliyet gösterdi. Birçok burs, ödül ve tanıma kazandı.



months people were protesting against the government and a sudden re-politicization of the civil society took place.
In Summer 2001 Zdenka Badovinac, director of the Gallery of Modern Art in Ljubljana (Slovenia), visited us in our monochrom office in Vienna. Half a year later she contacted us again. This time she revealed that she was actually the curator responsible for the Austrian participation at the Sao Paulo Biennial 2002 and that she wished to work together with monochrom. She invited us to represent the Republic of Austria at the Sao Paulo Biennial 2002.
The Sao Paulo Biennial is one of the three biggest art presentations on our small overrated planet, right after the Venice Biennial and the documenta in Kassel, and it is the biggest and most important art exhibition of the southern hemisphere. The Sao Paulo Biennial is the anti-pole of a geographic concentration of art in the westernized world. Its presumed critical stance against this kind of hegemony was one of the reasons why monochrom was glad to participate-even as the national representative of a racist European mini state.
After a short discussion we agreed that we did not want to represent Austria directly but send someone else to the Biennial. Our choice was the then 57 years old avant-garde artist Georg Paul Thomann.
Thomann was born in Vorarlberg, Austria in 1945. He studied art in Vienna from 1963 onwards. Many art projects in Vienna followed. From 1964 through 1980 he lived and worked in Berlin, Paris, Munich, Palo Alto/California, New York, and London. He returned to Vienna in 1980. Thomann worked in various art contexts like concept and performance art, painting, photography, video art, and music. He received several scholarships, awards and distinctions. He taught contemporary art at various universities. As an author, he dealt with art and sociopolitical topics. Thomann was a major but somewhat clandes-

Çeşitli üniversitelerde çağdaş sanat dersleri verdi. Bir yazar olarak sanat ve sosyopolitik konularla ilgilendi. Thomann, Avusturya sanat ortamında büyük fakat bir nevi gizli kapaklı bir oyuncuydu. Bütün bunlar, gerçekte Georg Paul Thomann diye birinin varolmaması, en azından fiziksel bir varlığının olmaması gerçeğiyle açıklanabilir. O bir sanat serüveni ve saf olmayan bir kurgu.

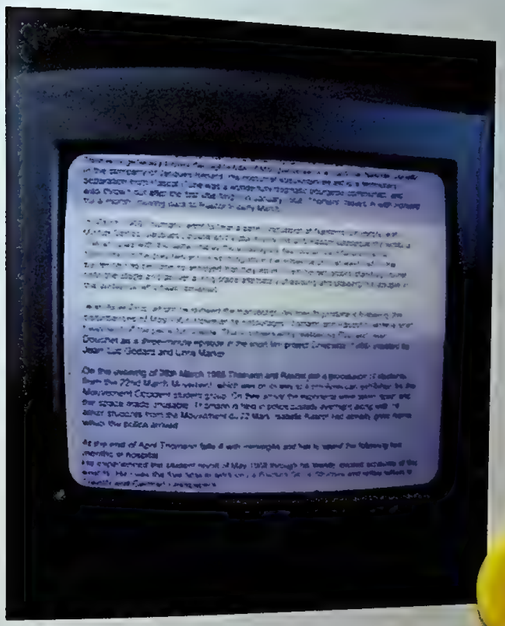
Zdenka Badovinac Federal Şansölye Ofisi'nin Sanat Bölümü'ne kararımızı bildirdi ve uygun bir sözleşme hazırlanmasını sağladı. Şansölyelik bizim tarafımızdan onaylanmamış herhangi bir basın beyanatı vermeye veya herhangi resmi bir açıklama yapmaya yetkili değildi, bunun aksinin gerçekleşmesi halinde ulusal temsil projesinden geri çekilme hakkımız saklıydı.

Ayrıntılı bir şekilde Thomann'ın yaşam öyküsünü oluşturmaya başladık ve Thomann'ın yaşamının türetilmesi üzerinde altı ayı aşkın bir süre uğraştık. Bizim için Thomann, son 40 yılın sanatsal, popüler ve siyasi geçmişini araştırmada kullanılacak bir araçtı. Bu geniş alandaki çeşitli süreçlerin çözümlenmesi ve gözden geçirilmesinde uysal/söz dinleyen bir yardımcıydı; bunlar ister Martin Kippenberger'in 1980'lerdeki cinsel ayrımcı esrimeleri, ister Austropop'un ulusal-hayali içerikleri, ister

tine player within the Austrian art scene. All this can be explained by the fact that Georg Paul Thomann does not exist, at least not as a physical entity. He is an art avatar and impure fiction. Zdenka Badovinac informed the Department of Art in the Office of the Federal Chancellor about our decision and provided an adequate contract.

The Chancellory was neither allowed to submit any press statements about the project that had not been approved by us nor to make any official statements, or else we would withdraw from the national representation project. We began to create Thomann's biography in detail and dealt with the





Amerika'nın yabancı politikası veya siber-punk bilimkurgu teorileri üzerine replikalar olsun. Thomann, referanslar ve altında yatan sahtelikle ağzına kadar dolu, (bizim tarafımızdan etraflıca kızartılmış şişman, kabarık ve içerikli bir ördek gibi) asılsız bir haber haline geldi. Thomann'ın niyeti –Monochrom üyesi Frank Apunkt Schneider'in belirttiği üzere- "sanatın daha yakın geçmişini alaya almak ve şaşkın tutarsızlıklarını açığa vurmak değil(ki bunu kendi kendine yeterince hallediyor) de, daha ziyade portresini resmetmek, klasik portrecilik geleneğinde olduğu gibi [illegible]de olduğundan biraz [illegible] gözükecek şekilde".

Bu durumda estetik yeniden dokunuş, sanatın daha yakın zaman geçmişini belki de bir nüans fazla görkemli bir anlam ve işlevle donatacak teorik bir dokunuşa dönüştü. Thomann büyülü mürekkeple doldurulmuş bir tür dolmakalem haline gelmişti. Sanatın "solcu" tarihinin tıkanmış ve silinmiş hatlarını görünür kılan bir büyülü mürekkep.
Bu bağlamda Thomann'ın gerçek külliyatı, bu uydurma yaşam öyküsüdür. Sadece küçük bir kısmı hatırlanabilir, saklanabilir, tarihselleştirilebilir veya gerçekten müzeye konulabilir, büyük kısmı sokağın sefaletinde bırakılmaya mahkumdur. Resimler, müzik ve kamusal alanlardaki müdahaleler ile Avusturya sanat ortamının "enfant terrasé"ının varlığına dair diğer kanıtlar, bir bakıma hızla tüketilmelidir çünkü, onlar da casus filmlerindeki gizli mesajlara benzer şekilde, dış dünyanın sosyofiziksel koşullarıyla temasa geçer geçmez onun içinde eriyip gideceklerdir.
//// "O neo muhafazakar Avusturya b... için rhizom'n'blues-zencisini yapacak değilim. Bir bağlantısallık elde edemeyecekler. Laptop'larını geleneksel deri pantolonlarının içine sokabilirler. Tek ellerine geçen dağlar, şişkin yükseklik ve eski köpek b... Ne yiyorsanız o'sunuz." (Georg P. Thomann: Alıntılanabilir Şeyler Manifestosu'nun 3. Paragrafı,

proliferations of Thomann's life for more than six months. To us Thomann was a probe to explore the art, pop, and social history of the last 40 years. He was a docile assistant in analyzing and reviewing the various processes in this broad field, be it a replica on Martin Kippenberger's sexist raptures during the 1980s, on the national-fantastic contents of Austropop, the foreign policy of the US, or cyberpunk-science fiction theories. Thomann became a fat, bloated context-canard, crammed with references and sub-fakes and thoroughly roasted by us. The intention of Thomann-as monochrom member Frank Apunkt Schneider puts it- is not to parody the more recent history of art and expose its gaping incongruities (it takes care of that well enough itself), but rather to paint its portrait, as it is the tradition in classical portrait painting, in such a way as to make it look a little better than it was in reality." In this case the aesthetic retouching has become a theoretical one in order to provide the more recent history of art with a sense and a function that is just a nuance too glamorous. Thomann became some sort of fountain pen filled with magic ink. Magic ink that renders the occluded and obliterated contours of a "leftist" history of art visible. In this sense, Thomann's real oeuvre is this fake biography. Little of it can be remembered, stored, historicized, or actually put into a museum, lots of it will be left in the gutter of the street. The pictures, the music, the interventions in public spaces and other proofs of existence of the 'enfant terrassé' of the Austrian art scene (Thomann on Thomann) should be consumed rather quickly, because they - similar to secret messages in spy movies-once gotten into contact with the socio-physical conditions of an outside world will soon dissolve in it. "I'm not doing the rhizom'n'blues-nigger for that neo-conservative Austrian fuck! They won't get no connectivity! They can stick their laptop right into their Lederhosen! All they get is mountains, puffed-upness and old dog-shit. You are what you eat!" (Georg P. Thomann: Paragraph 3 of the manifesto Quotable Stuff, Vienna 2001.)

Thomann is a direct detour-across the towers and into the news racks of this little snow globe called 'Austria.' But which project should be presented in the Austrian white cube of the Biennial building?

We agreed that Thomann did not want to go to the Biennial on his own. His installation project <Yes, Sir, I can network it out, Sir!> <Smells like team-spirit, Sir!> <We are the World, we are the Children, Sir!> is an oversized mixed-media self-portrait in the shape of Austria's highest mountain, and Thomann invited four young Austrian art groups to present their work to the world. Thomann not only is the Uebervater of all Austrian avant-gardes, no; he virtually becomes the commissioner of tourism for the location factor 'young art'. The four art groups are - of course - fake, too. "Merely by age I'm the 'massif' in this installation project. Actually I could be and yes I should be their father. That's why I see myself as the rational authority within this project, but also as the 'lone peak' overlooking everything in a mellow mood. In turn, they are young. Fresh'n'rosy as they stand before my soiled highness with their ideas, concepts and bodies. All that still immense lifespan. That total blankness and the frankness of biographies! William Somerset Maugham wrote on that. All that mystical and limitless sexuality! Here I am brown with envy like some autumn forest, here I may be. But for that I'm big. Fucking big. 12,460,629 feet tall." (Georg P. Thomann: Paragraph 2 of the manifesto Quotable Stuff, Vienna 2001.)

The Austrian press was divided and it took the papers some time to realize what was going on. For the time being, some papers and magazines were



Viyana 2001.) ////
Thomann, "Avusturya" olarak adlandırılan bu küçük kar küresinin gazete raflarına kulelerden direkt bir iniş.

Peki ama bienal binasının Avusturya'ya ait beyaz küp odasında hangi proje sunulmalıydı?
Thomann'ın bienale yalnız başına gitmek istemediğine karar verdik. <Emredersiniz efendim, bunun ağını kurabilirim, efendim!> (*)(Beatles'ın "We Can Work It Out" şarkısına atfen <Takım ruhu gibi kokuyor, efendim!> (*)(Nirvana'nın "Smells Like Teen Spirit" şarkısına atfen) <Biz dünyayız, biz çocuklarız, efendim!> (*)(USA for Africa'nın "We Are The World" şarkısına atfen) adlı yerleştirme projesi, Avusturya'nın en yüksek dağının şekli verilmiş büyük ebatlı karışık malzemeli bir otoportreydi. Ve Thomann çalışmalarını dünyaya sunmak üzere dört genç sanat grubunu davet etti. Thomann sadece tüm Avusturyalı öncülerin baba-üstü figürü değildi, hayır; "genç sanat" konum etkeni için de sanal bir turizm elçisi haline geliyordu. Söz konusu dört sanat grubu da -tabii ki- uydurmaydı.

//// "Sadece yaşıma istinaden bile ben bu yerleştirme projesindeki yekpare parçayım. Aslında, onların babası olabilirim ve evet olmalıyım da. Bu nedenle de kendimi hem bu projenin içindeki akılcı otorite olarak, hem de her şeyi olgun bir haleti ruhiye ile hoşgören "yalnız zirve" olarak görüyorum. Buna karşılık onlar da genç. Kirlenmiş yüceliğim karşısında fikirleri, kavramları ve bedenleri ile dikilirken taptaze ve pembemsiler. O hala önlerinde uzanan engin yaşam süresi. Yaşam öykülerinin bütünsel boşluğu/anlamsızlığı ve samimiyeti!
William Somerset Maugham bunun üzerine yazmıştı. Tüm o gizemli ve sınırsız cinsellik. İşte buradayım, hasetinden kahve-rengine dönmüş bir bahar korusu gibi, burada bilirim. Ama bunun için büyüğüm. Lanet olası fazla

caught in our trap of representation (which means that they didn't investigate the matter and believed that the fake is real), just to get caught in the next trap, the trap of de-representation (which means that at some point they had to pretend having been aware of the irony all along but deliberately didn't reveal it). Our budget for the project was not increased due to a Thomann-interview in the daily paper "Standard" in which he attacked Franz Morak, the conservative Austrian State Secretary of Art. Towards the end of the 1970s, Morak was an actor at the famous Viennese Burg Theater and he also made Austro-Pop music with a slight touch of Nina Hagenianism. Back then Thomann refused to do a cover design for his first LP, which Thomann referred to as 'pseudo-critical.' Morak (the real one) was totally mad about this remark. Off the record this meant a loss of approximately 35,000 Euros.In March 2002 Thomann's biography-about 500 pages thick-was published just in time and the Biennial started. The monochrom staff was going to Sao Paolo as the setup crew. On site we were confronted with the usual disappointing picture of the common mechanism of exclusion. The strict hierarchy of mega-art-structures was instantly intelligible: Biennial Board, top curator, top artist, curator, artist, technical setup crew, exhibition guide, etc. We turned the tables: When members of the administration, journalists, or curators asked about the whereabouts of Thomann, our irritated answer was that he hadn't cared to show up so far, and that he hadn't helped with anything, because he was supposedly watching porn in his hotel room all day, while the members of the technical crew and the guides were instantly informed about the basic idea of the project. They were also given detailed information about Thomann's non-existence but we did not give them any hierarchic directives about what to do with their knowl-

büyük. 12,460,629 ft uzunluğunda." (Georg P. Thomann: Alıntılanabilir Şeyler Manifestosu 2. Paragraf, Viyana 2001.) ////

Avusturya basını bölünmüştü ve gazetelerin neler döndüğünü anlaması belli bir zaman aldı. O sıralarda bazı gazeteler ve dergiler, temsil tuzağımıza düştü (yani konuyu araştırmadılar ve uydurmanın gerçek olduğuna inandılar) ve hatta bir sonraki tuzağa da düştüler, temsilden çıkma tuzağına (yani bir noktada ...aşından beri farkında ...ihassa açığa çıkar- ...ı davranmak zorunda ...Günlük "Standard" ...sinde Thomann'ın bir röportajında Avusturya Devleti Sanat Sekreteri muhafazakar Franz Morak'ı eleştirmesi üzerine, proje için öngördüğümüz bütçe artırılmadı. 1970'lerin sonuna doğru Morak ünlü Viyana Burg Tiyatrosu'nda bir aktördü ve aynı zamanda hafif bir Nina Hagen dokunuşu taşıyan Avusturya-Pop müziği yapıyordu. O zamanlar Thomann, "sözde-eleştirel" olarak nitlendirdiği ilk Morak albümüne bir kapak tasarımı yapmayı reddetmişti. Morak (gerçek olanı) bu yorum nedeniyle çılgına döndü. Kayda geçmemesi koşuluyla bu, yaklaşık 35,000 Euro'luk bir kayıp anlamına geliyordu. Mart 2002'de Thomann'ın neredeyse 500 sayfa kalınlığındaki biyografisi tam zamanında yayınlandı ve bienal başladı. Monochrom kadrosu Sao Paulo'ya kurulum ekibi olarak gidiyordu. Orada yaygın dışlanma mekanizmasının olağan düş kırıcı tablosuyla karşılaştık. Mega-sanat yapılarının katı hiyerarşisi anında anlaşılabiliyordu: Bienal Kurulu, gözde küratör, gözde sanatçı, küratör, sanatçı, teknik kurulum ekibi, sergi rehberi, vs.
Biz masaları tersine çevirdik: İdari personel, gazeteciler veya küratörler Thomann'ın nerelerde olduğu hakkında soru sorduklarında sinirli yanıtlarımız; onun şu ana kadar ortaya çıkmayı umursamadığı ve -söylendiğine göre- tüm gün boyunca otel odasında porno izlediği için hiç bir şeye yardım etmediğiydi. Bu arada teknik ekibin üyeleri ve rehberler, projenin temel fikri hakkında derhal bilgilendirilmişti. Onlara Thomann'ın varolmayışı hakkında da ayrıntılı bilgi vermiştik ama bilgilerini ne şekilde kullanacakları hakkında onlara herhangi hiyerarşik bir talimatta bulunmamıştık ve uydurmayı ortaya çıkarmak ile hikayeyi döndürmeye devam etmek arasındaki seçimi onlara bırakmıştık. Birçok kişi, ikincisini yapmaktan zevk aldı ve en nihayet kabaran bir gayzer, çeşitli yollardan patlak vermeye ve sürekli yeni dedikoduların ortaya çıkmasına neden olana kadar, duyulmuş bilgilerin farklı versiyonlarını anlatmaya devam etti.
Thomann'ın bienaldeki her yerde olma durumu, mutlak surette sanatsal siyasi ve işbirlikçi bir komplo olarak okunmalıdır.
Meydana gelen zengin olaylar havuzundan küçük bir anekdot: sergi katalogları bize verilmedi, çünkü onlar sadece Georg Paul Thomann'a şahsen verilebiliyordu.
Serginin nasıl işlediğine dair temel ilkeler, hem ürkütücü hem de aynı zamanda bilindikti: sanatın kurulduğu birçok küçük beyaz kutucuk. 80'den fazla ülkeden gelen sanatçılar arasında pek bir temas yoktu. Herkes kendi küçük dünyasını inşa etmekle meşguldü. Sonra,

edge but left it up to them if they wanted to reveal the fake or keep spinning the story.
Most people enjoyed doing the latter and they also kept telling different versions of the heard information until finally a bubbling geyser kept erupting in various ways and constantly led to new outbreaks of tittle-tattle.
Thomann's omni-presence at the Biennial most certainly should be read as an artistic political and collaborative conspiracy. A little anecdote from the rich pool of occurrences: We did not get our exhibition catalogues because they could only be handed over to Georg Paul Thomann himself. The basic principles of how the exhibition worked was frightening and well known at the same time: lots of little white boxes in which art was set up. There was hardly any contact between the artists who came from more than 80 different countries. Everyone was busy building his or her own little-world. Then, during the final setup phase we found out about an incident, which took place in our neighborhood through a copied note. One year ago, Chien-Chi Chang had been invited to be the official representative of Taiwan at the Biennial. But then, three days before the opening, his caption - adhesive letters - had been removed from his cube virtually over night. 'Taiwan' was replaced with 'Museum of Fine Arts Taipeh.' But to Chien-Chi Chang the status as an official representative of Taiwan was very important, because his photography artwork dealt directly with the inhumane psychiatric system in Taiwan. Chien-Chi was trying to get in contact with the Biennial administration and the chief curator (the German Alfons Hug), but didn't succeed. Communication was refused. After that he decided to write an open letter, but the creative inhabitants of all the little white art-combs didn't seem too interested in the artist's chagrin as well, who now wanted to leave the Biennial out of protest. We were interested in the situation and did some

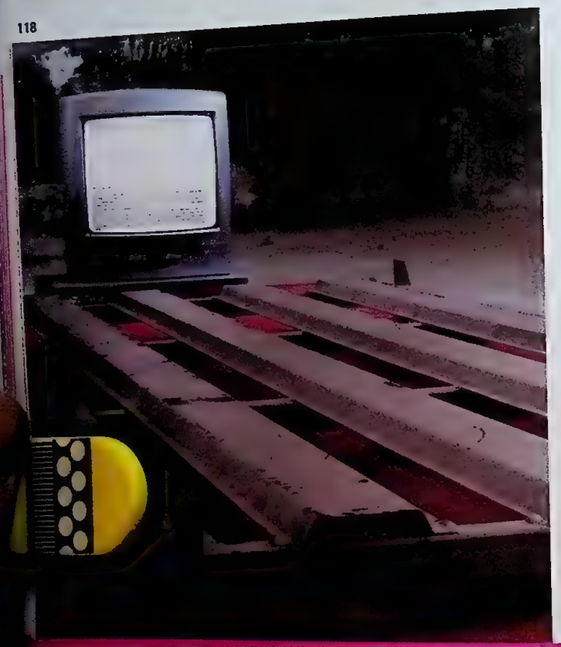


research. We found out that the Chinese delegation had threatened to withdraw their contribution and to cause massive diplomatic problems. To them, Taiwan was clearly not an independent country ('One China Policy') and they put pressure on the Biennial management to get that message out. The management did not make this international scandal public and it was quite obvious what determined their demeanor: to keep the super powers at it. Period. monochrom decided to show solidarity with Chien-Chi. We wanted to set an example that artists do not necessarily have to internalize the fragmentation and isolation that is being

nihai kurulum aşaması sırasında yanıbaşımızda gerçekleşen bir olaydan, kopyalanmış bir not aracılığıyla haberdar olduk.
Bir yıl önce, Chien-Chi Chang Tayvan'ın resmi temsilcisi olarak bienale davet edilmişti. Ama sonra, açılıştan üç gün önce, -yapışkan harflerden oluşan- başlığı sanal olarak bir gecede odasından kaldırıldı. "Tayvan" etiketi yerine "Taipeh Güzel Sanatlar Müzesi" etiketi yerleştirildi. Ama Chien-Chi Chang için Tayvan'ın resmi temsilcisi olma statüsü çok [illegible] çünkü fotoğraf yapıtı, Tayvan'daki insanlık [illegible]atrik sistemle ilgiliydi.
Chien-Chi Bienal idaresi ve baş küratör (Alman Alfons Hug) ile temasa geçmeye çalışıyordu, ama başarılı olamadı. İletişim reddedildi.
Bunun üzerine, açık bir mektup yazmaya karar verdi, ama küçük beyaz sanat peteklerinin yaratıcı sakinleri -artık protesto amacıyla bienali terketmek isteyen- sanatçının düş kırıklığıyla pek ilgili gözükmüyorlardı.
Biz durumla ilgilendik ve biraz araştırma yaptık. Çin delegasyonunun katılımlarını geri çekme ve ağır diplomatik sorunlar çıkarma tehdidinde bulunduğunu öğrendik. Onlara göre Tayvan açıkça bağımsız bir ülke değildi (Tek bir Çin politikası) ve bu mesajın çıkarılması için bienal yönetimine baskı yapmışlardı.
Yönetim bu uluslararası skandalı halka duyurmadı ve tavırlarını belirleyenin ne olduğu da oldukça açıktı: süper güçlerin orada kalmasını sağlamak. Dönem.
Monochrom Chien-Chi ile dayanışmaya karar verdi.
Sanatçıların sanat piyasasının yapısı, sergi müessesesi ve bunları içeren ekonomi dünyası tarafından onlara dayatılan parçalanma ve izolasyonu ille de içselleştirmeleri gerekmediğine dair bir örnek oluşturmak istedik. Ancak bize göre bu, ne Tayvan tarafından temsil edilen batılılaşmış-ekonomik emperyalizmin ne de Çin'in eski Stalinist emperyalizm öğretisinin yanında yer

almakla ilgili değildi. Bu; bütünlük ve dayanışma, işbirliği içinde yapılan bir hareketle ifade etmeyi seçtiğimiz değerler hakkındaydı.
Çeşitli ülkelerden başka sanatçılarla beraber bir dayanışma kampanyası başlattık: Katılan her ülkenin imzasından bazı yapışkan harfler aldık ve bunları Chien-Chi Chang'a verdik.
Monochrom Avusturya'nın "t"sine sponsorluk yaptı, Kanadalılar ise üç "a"larından birini verdi. Diğer katılımcı sanatçılar, Hırvatistan, Singapur, Porto Riko ve Panama'dandı. Başka ülkelerden birçok sanatçı ve küratör, kendi ifadeleriyle doğacak "olumsuz sonuçlar"dan korktukları için kampanyayı desteklemeyi reddetti. Ama en azından bazı sanatçılar, sert bir şekilde onların işini ve emtia olarak kişiliklerini simgeleyen öz göndergesel ve dar görüşlü ulusal temsil küpü odacıklarından çekip çıkarılmış oldu.
Bir süre sonra Chien-Chi Chan'ın küp odasının dış duvarına eğik ama okunaklı bir "Tayvan" yazısı iliştirmeyi becerdik. Çok sayıda gazeteci kampanyayı dikkate aldı ve Chien-Chi sergisinin açılışını tezahürat eden bir izleyici kitlesinin karşısında yaptı.
Birkaç saat sonra, güvenlik görevlileri harfleri tekrar yerinden sökmüştü. Tekrar sökeceklerini bilsek de harfleri geri taktık. Sonra stratejimizi değiştirdik. Bunu izleyen gün, halka bir dayanışma dans gösterisinin duyurusunu yaptık. (Saat 4'te burada buluşacak ve radikal bir dans gösterisi gerçekleştireceğiz, "Tayvan" sözcüğünün dansını yapacağız); birçok güvenlik memuru buna engel oldu. Mega-serginin kalan iki ayında güvenlik memurları müdahaleleri [illegible] mek üzere sürekli [illegible] Chi'nin küpünün [illegible] tuttular.
Birkaç gün sonra, [illegible] Tayvan gazetelerinin [illegible] kampanyaya büyük yer ayırdığını öğrendik. Tayvanlı gazetelerden biri manşet olarak

imposed upon them by the structure of the art market, the exhibition business, as well as the economy containing them. For us, though, this is not about taking a stand for either the westernized-economical imperialism represented by Taiwan or for China's old-school Stalinist imperialism. This is about integrity and solidarity, values that we chose to express through a collaborative act. Together with other artists from various countries we launched a solidarity campaign: we took off some adhesive letters of each collaborating country's signature and donated them to Chien-Chi Chang. monochrom sponsored the 't' of Austria, while the Canadians donated one of their three as. The other participating artists were from Croatia, Singapore, Puerto Rico and Panama. A lot of artists and curators from other countries refused to support the campaign for fear of - as they would call it-"negative consequences." But at least some of the artists were pulled out of their self-referential and insular national representation cubes that so rigorously emblematized the artists' work and his or her persona as commodities.
After some time we managed to attach a sloping, yet legible 'Taiwan' to the outside wall of Chien-Chi Chan's cube.
Numerous journalists took notice of the campaign and Chien-Chi opened his exhibition in front of a cheering audience. A few hours later, the security guards had removed the letters again. We put them back on only to see them taken down anew. We changed our strategy. The following day we publicly announced a solidarity dance performance ("We meet here at 4 o'clock to have a radical dance performance, we dance the word "Taiwan"); several security officials prevented it. For the rest of the two months of the mega-exhibition security officials were constantly on guard in front of Chien-Chi's cube to avert interventions.
Some days later, we found out that Chinese and Taiwanese



şu ifadeyi kullanmıştı:
"Avusturyalı sanatçı Georg Paul Thomann 'Tayvan'ı kurtardı."
Diğer bir deyişle, varolmayan bir sanatçı, görünmezliğe itilen bir ülkeyi kurtarmıştı. Hani postmodernizm radikal olamazdı?
-Basın mensupları, bienalin idari kurulu veya Çin ya da Tayvan hükümetleri- dışarıda hala kaç kişinin bizim Thomann kurgumuzun ağına düştüğünü bilmiyoruz.
Avusturya'nın Federal Şansölye Ofisi'nin Sanat Bölümü'nden de herhangi bir resmi geri-bildirim almadık buna ilişkin.
Sonsöz: Georg Paul Thomann 21 Temmuz 2005'te Tirol eyaletindeki küçük Avusturya kenti Hall yakınlarındaki Inntal

newspapers massively covered the campaign. One Taiwanese paper used the headline "Austrian artist Georg Paul Thomann saves 'Taiwan'." In other words, a non-existing artist saved a country pressed into non-visibility. Who said that postmodernism can't be radical.

We don't know how many people out there - whether members of the press, the administrational board of the Biennial or the Chinese or Taiwanese government - are still enmeshed in our Thomann construction. And we never got any official feedback from Austria's Department of Art in the Office of the Federal Chancellor.

Epilogue: Georg Paul Thomann died on July 21, 2005 when he got involved in an accident and tried to help a person on the Inntal Highway near the small Austrian city of Hall in the province of Tirol. He was buried in that same village on July 26th, by chance not far from a psychiatric hospital. His marble gravestone is the first worldwide with an engraved URL. Finally he could cease to not exist, a fine opportunity to kill an Uebervater who in a sense was our son-but hey, this is Freud's country of origin, after all. In November 2005 somebody from Hall called to tell us that Thomann's gravestone had to be removed from the park because patients of the nearby psychiatric hospital had started to put down wreaths and flowers on Thomann's grave and frequently large numbers of patients were kneeling in front of his gravestone in order to pray for him. To that end, the director of the hospital initially had the grave covered with drapery, later on the gravestone was removed and the plastic urn exhumed. We believe that his grave is under discussion to be rebuilt somewhere else in Hall.

Otoyolunda bir kazaya karışıp bir kişiye yardım etmeye çalışırken hayatını kaybetti. 26 Temmuz'da aynı kentte, tesadüfen bir akıl hastalıkları hastanesinin yakınlarında toprağa verildi. Mermer mezar taşı, dünyada üzerinde kazınmış adres belirtgeci (URL) bulunan ilk mezar taşıdır. Sonunda varolmayışını sona erdirebilmişti, bir bakıma bizim oğlumuz olan bir baba-üstü figürü öldürmek için iyi bir fırsat, ama durun burası zaten Freud'un anavatanı değil mi?

Kasım 2005'te Hall'den birisi bizi Thomann'ın mezar taşının parktan kaldırılması gerektiğini söylemek için aradı. Yakınlardaki akıl hastalıkları hastanesinin hastaları Thomann'ın mezarına çelenkler ve çiçekler koymaya başlamış ve sık sık çok sayıda hasta mezarının önünde diz çöküp onun için dua ediyormuş. Buna son vermek için hastanenin müdürü önce mezarı bir örtüyle kapattırdı, sonra da mezar taşı yerinden kaldırıldı ve küllerin içinde bulunduğu plastik kupa da mezardan çıkarıldı. Mezarın Hall'de başka bir yerde yeniden yapılması konusunun halen görüşüldüğüne inanıyoruz.

İNANMAK İSTİYORUM
Georg Paul Thomann
13.3.1945-21.7.2005
www.monochrom.at/thomann

I WANT TO BELIEVE
Georg Paul Thomann
13.3.1945-21.7.2005
www.monochrom.at/thomann

Lang lebe die Vuvuzela!
Möge sie die Kommentatoren übertönen. Nur nicht unsere Experten im WM-Studio.
Dschungel-Seite 17



Keine Ruhe im Iran.
Ein Jahr nach der Wahlfälschung ist das Leben für Ahmadinejad nicht leichter geworden.
Seite 12

Rüttgers forever!
Nach erfolgloser Koalitionsbildung in NRW möchte die SPD aus der Opposition regieren. **Seite 6**



Fotos der Neuen Frau.
Marianne Breslauers Porträts sind Stil-Ikonen androgyner Weiblichkeit.
Dschungel-Seiten 2–5

Wochenzeitung Jungle World
Donnerstag, 17. Juni 2010
14. Jahrgang, Nummer **24**
3,20 Euro, Österreich: 3,60 Euro
jungle-world.com

Jungle World

Ich spa auch!

Das Sparprogramm der Bundesreg ung

Kleine Anzeigen

Stadtflucht
Gruppen aufgepasst! Stadtflucht möglich. Altes Pfarrhaus in Plathe/Altmark zu verk., ca. 400 qm Wohn + 6 660 qm Grundstück mit Wald und Wiese, bio KKA! VB 44 250 Euro. 01578/4012260

Toscana nah am Meer!
Wunderschöner Ökohof auf Hügel, im Olivenhain, herrlicher Blick, Stille, viele gute Bücher, Klavier, Kinderparadies. Z.B. Häuschen 250 Euro/Woche. 0039/0566/81478, www.toskana-biohof.de

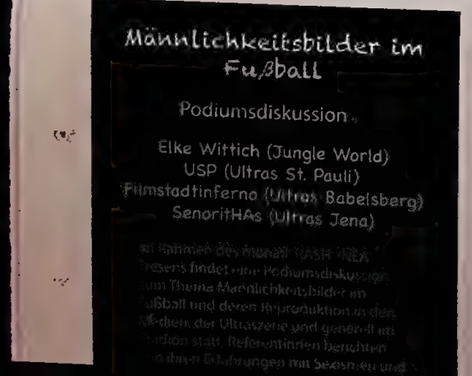
Hamburg?
Ich, 30, w, suche ein WG-Zimmer in Hamburg, ab jetzt oder spätestens zum 1. November. 0170/6051237 oder Ana.Costa@gmx.de

Private Kleinanzeigen kosten 5 Euro. Anzeigenschluss ist jeweils Donnerstag um 12 Uhr. Online inserieren unter http://jungle-world.com/kleinanzeigen



G. Friesinger, T. Ballhausen, J.Grenzfurthner (Hrsg.)
SCHUTZVERLETZUNGEN
Legitimation medialer Gewalt
288 Seiten
15,00€
ISBN: 978-3-940426-39-0

Verbrecher Verlag
www.verbrecherei.de



Sorgen machen nur die anderen

Der Standort Deutschland könnte einer der großen Krisengewinner sein. Das glauben zumindest Manager.

VON AXEL BERGER

In den vergangenen Monaten wurde dem Standort Deutschland nur wenig internationales Lob zuteil. Vor allem aus Frankreich, dem wichtigsten EU-Partner der Bundesrepublik, war zuletzt fast ausschließlich Kritisches zur deutschen Wirtschaftspolitik zu vernehmen. Die französische Wirtschaftsministerin Christine Lagarde hatte in einer ganzen Reihe von Interviews und Stellungnahmen das Nachbarland aufgefordert, die einseitige Exportorientierung und die geringe Förderung des Binnenkonsums, also die permanente Absenkung der Lohnquote, endlich zu beenden. Und selbst der Internationale Währungsfonds (IWF), ansonsten eher wenig bekannt für eine sozialreformerische Ausrichtung, fand deutliche Worte. Im Kampf gegen die globalen Ungleichgewichte, sagte IWF-Chef Dominique Strauss-Kahn, müsse sowohl in China als auch in Deutschland die Inlandsnachfrage gestärkt werden, vor allem »durch mehr Konsum und mehr Investitionen«.

Deutsche Politiker dürften sich also über jede Form von Fürsprache freuen. Eine Umfrage der Wirtschaftsprüfungsfirma Ernst & Young kam zu dem Ergebnis, dass der Standort Deutschland, entgegen anderslautenden Einschätzungen seitens der europäischen Politik, von internationalen Topmanagern eine Spitzenbewertung erfahre. Alljährlich erstellt Ernst & Young das »European Attractiveness Survey« und befragt dafür mehrere hundert Führungskräfte von Unternehmen darüber, welche Standorte ihnen für Investitionen attraktiv erscheinen. Die aktuelle Umfrage kam zu dem Ergebnis, dass der Standort Deutschland

fragten äußern eine gewisse Skepsis gegenüber der Bundesregierung und den Tarifparteien.

Dieser Reputationsgewinn in der Krise spiegelt sich auch am Arbeitsmarkt wieder. Wie aus dem aktuellen Arbeitsmarktbericht der Bundesagentur für Arbeit hervorgeht, ist die Zahl der Arbeitslosen im Mai um 165 000 auf 3 242 000 gesunken. Im Vergleich zum Vorjahresmonat ist die Arbeitslosenquote um 0,5 Prozentpunkte gesunken und liegt derzeit bei 7,7 Prozent. Auch hier zeigt sich in Deutschland eine Entwicklung, die gegen den europäischen Trend läuft, denn in der Eurozone

> **Die Senkung des Lohnniveaus und die zunehmende Flexibilisierung des Arbeitsmarktes haben dafür gesorgt, dass sich Europas *Primus derzeit nicht* mehr vor einem Einbruch fürchtet.**

ist die Arbeitslosenquote im April überraschend gestiegen. Die saisonbereinigte Quote habe sich hier von 10,0 Prozent im Vormonat auf 10,1 Prozent erhöht, teilte die europäische Statistikbehörde Eurostat in der vergangenen Woche in Luxemburg mit. Die Behörde schätzt die Gesamtzahl der Erwerbslosen im Währungsraum auf 15,860 Millionen. Dass dabei die »merkliche Besserung« in Deutschland, so der Vorstandsvorsitzende der Bundesagentur für Arbeit Frank-Jürgen Weise, mit den Erfolgen der Exportindustrie zusammenhänge, wird von keinem der sich stets zu Wort meldenden Experten in Frage gestellt.

Um dies zu illustrieren, hilft ein Blick auf die Entwicklung der Branchen, die traditionell am stärksten auf den Export ausgerichtet sind. Im deutschen Maschinen- und Anlagenbau habe der Auftragseingang im ersten Quartal 2010

Christian Dreger, Konjunkturanalyst des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW), hatte prognostiziert, dass das Tempo der wirtschaftlichen Erholung nicht ausreichen werde, »um die Beschäftigung stabil zu halten«. Die stetige Senkung des Lohnniveaus, dessen Anteil am Gesamtinlandsprodukt auf den niedrigsten Stand seit 1960 geschrumpft ist, die Erhaltung des sozialen Friedens durch die Gewerkschaften und die zunehmende Flexibilisierung des Arbeitsmarktes durch die Ausdehnung von Leiharbeit und Mini-Jobs sowie die Verlängerung von Kurzarbeitsregelungen haben dafür gesorgt, dass sich Europas Primus derzeit nicht mehr vor einem Einbruch fürchtet. Sorgenfalten entstehen hierzulande lediglich beim Blick auf die europäischen Nachbarn. »Die Probleme in und um die Peripheriestaaten der Eurozone dürften an Deutschland als Exportnation nicht spurlos vorbeigehen«, kommentierte Jörg Zeuner von der VP Bank den Arbeitsmarktbericht. »Ein erneuter Nachfragerückgang würde die Beschäftigung wieder unter Druck bringen.« Schon mit der gewählten Terminologie wird hier ein neues innereuropäisches Verhältnis angedeutet. »Kerneuropa«, wie Finanzminister Wolfgang Schäuble (CDU) die wirtschaftlich starken Nationen im Gegensatz zu den Nachzüglern nannte, besteht zunehmend aus einer alles niederkonkurrierenden deutschen Volkswirtschaft mit

»Bin ich in

Small Talk VON KATJA HE

Überall in Deutschland wird
Städten wurden Großbildlein
nach draußen gestellt. Das g
Berlin statt – zunächst am
der Fanmeile am Brandenbu
liner Fanmeile, Gerald Pone
wie dort die Stimmung am e

Wie war das erste Fanfes
Es fing ganz langsam an un
ob der Virus von 2006 und
Leuten vielleicht doch nich
gestern der Staudammbruc
Wie viele kamen denn an
Weit über 30 000. Der Platz
hat in seiner langen Geschic
und Lebensfreude auf einm
Was hatte es mit dem 100
Das war eine ganz tolle Akti
Die haben einen Fan-Schal s
Schwarz-Weiß-Rot – äh – So
breit gewesen und 100 Met
Fans ausgelegt, die haben ih
ein traumhaftes Bild, sensat
Warum eigentlich Schwar
Diese Frage meinen sie nich
Naja, Australien hat ja auc
Bin ich in Australien? Die Fr
doch nicht Australier. Wir sin
Aber es kommen ja auch i
Na klar, die sind doch auch h
de die Party aus. Aber wir sin
deutsche Mannschaft. Und
mendrücken ist, dann kann
che Farbe soll es denn sonst
merkt haben, wie viele Mens
die Nationalhymne am Spielta
hem Herzen und nicht, weil i
Waren denn auch Australie
Ja, wir hatten welche da. Die
auch mit ihren Fahnen und S
und sie hatten sich genauso
schen. Das ist gelebtes Mitein

Guido Westerv

»Freib beli der K

kve:r

SPIELREGELN

→ 1 LANGE
Euer Song sollte nicht langer sein als 3.40 min

→ 2 LE SOUND:
Ein gleiches Instrument sollten alle verwenden: Einen Cembalo Sound. Ob dieses Cembalo nur 5 Tone spielt oder den ganzen Song als Basslinie durchrattert, bleibt Euch überlassen. Es muss aber einfach vorkommen – in welcher Form auch immer.

→ 3 SAMPLE-FOLDER:
Drei SOUND_Samples aus der gesamten Bank müssen verwendet werden.
Und: Jeder muss mindestens 3 raufladen (bitte eigenen folder erstellen)
* mind. 3 (max. 5) müssen aus dem pool VERWENDET werden
* mind. 3 (max 5) eigene müssen RAUFGELADEN werden.

→ 4. TEXT-FOLDER:
Es sind gewisse Themenblöcke vorgegeben (die mit dem zu tun haben, was in der Ausstellung passiert). Super waere, wenn ihr Euch auf einen Themenschwerpunkt – GERNE auch mit eigenen Texten. Und ja, eswaeresuper, wenn text vorkommen taete. Themenbrainstorm hier: → http://update.esel.at/wiki/index.php/MusikCd

→ 5 DEADLINE
Abgabe-Deadline ist der 1. Jan 2005. Bis dahin müssen Eure fertigen Tracks in dem Master-Files-Folder stehen. (als AIFF oder WAV oder SD2 aber NICHT nur als MP3 bitte!)

Fragen, Anregungen, Wuensche, Beschwerden an
Roger Stein (office@roger-stein.com)

MUSIKMACHENDE MITMENSCHEN

- DFKT → www.elektrokrishna.com
- eSeL → www.esel.at
- Gerald Grestenberger d-g-v → www.d-g-v.com
- Jörg Piringer → joerg.piringer.net
- Maklott → www.artbitch.at
- Matthias Kertal → www.mikaella.org
- Metrosau → www.metrosau.com
- Microthol → www.microthol.com
- monochrom → www.monochrom.at
- mora&fur → www.morafur.com
- Operator Spice → www.musikmaschine.at
- Renfah → www.renfah.net
- Roger Stein → www.roger-stein.com
- TEAMPETE → www.teampete.net
- Tomoroh Hidari → www.tomoroh.com

Projektleitung: Roger Stein → www.roger-stein.com





monochrom

15 ist ein undankbares Alter …

Die große *monochrom*-Geburtstagsgala (inkl. Greatest Hits CD/DoLP-Selbstüberreichung durch typische Prominente)

10. Juni 2008 ab **20 Uhr** im **Klub Ost** in **Wien** (Schwarzenbergplatz 10, Wien)

Wie heißt es doch *„**Fünfzehn** ist ein undankbares Alter/ Du siehst aus wie **siebzehn** und man behandelt Dich wie **dreizehn**"*

Ach ja, **„die Jugend"** (André Heller, *Kronenzeitung*, Vauvenargues, Georg Simmel, *Die Zeit*, Eva Herrmann, Udo Jurgens, http //de wikipedia org/, Josef Fritzl, E.M. Cioran, Schopenhauer, Falco, Oscar Wilde)

Denn, wie gesagt: die „Jugend" – **Schmäh** und **Magic**!
Bedeutungsvoll als spätkapitalistisches **Konfliktfeld** Natürlich nur **Erfindung der bürgerlichen Gesellschaft**, sh. auch: „Geschlecht", „Rasse" oder „Klasse". Mithin aber ihre beste, weil **wirklich reinhauende Idee**. An sich ja **fiktiv**, aber mit durchaus **harter Seite**. Weil **diskursives Herrschaftsmittel.** Auf jeden Fall mal **kulturindustriell hergestellt** und **verwaltet** (klar, oder?!: **kapitalistische Ökonomie** entdeckt und modelliert „Jugend" als **Zielgruppe**, dank steigender **Kaufkraft** und zunehmender **Dauer** – sehr gut!!!)

Das **Bild der Jugend** und der **Jugendlichen** zirkuliert auf dem *„Jugendmarkt"*. In Form von: **massenhafter Mythenproduktion**! Hier unbedingt als **Idealzustand** zu verklären (*„popkulturelles Versprechen von ewiger Jugend"*). Einerseits also **eigenwertige Lebensphase**, andererseits nur **Durchreiche** an die **Erwachsenenwelt**. Möglichst schnell und folgenlos zu **überwinden**!!!

Will meinen: „Jugend" gerät in eine exquisite **Zwickmühle**. Wird Spitzen-**Selbstwiderspruch**.

Und zwar: Ihr **Genuss** in der Form des **Verbrauchens von Produkten** wird von einem permanenten **schlechten Gewissen** überschattet. Das **Vergären** von **Verheißungen** mit **Verboten** (vgl. „Sex", „Glück", „Selbstbestimmung qua Konsumentscheidung", „Freiheit") macht „Jugend" zu einem **explosiven Gemisch**.

Daraus folgt: *„I'd rather throw up than grow up"* – Stick Men With Ray Guns. ca. 1981

Anders gesagt: **Fünfzehnsein** ist **scheiße**, aber auf so eine **spezifische Weise scheiße**, dass man/frau/sonstige **fast weinen** mochte, dass man/frau/sonstige **selbst nicht mehr fünfzehn** sein kann.

Weinen auch Sie fast mit uns, weil Sie selbst nicht mehr fünfzehn sein können, wenn wir am 10. Juni 2008 im *Klub Ost* fünfzehn werden.

15 Jahre *monochrom* !!! 1993-2008 !!! Wo soll das noch enden !!!

Erleben Sie **live**
nicht nachzuvollziehende
Stimmungsschwankungen
- hormonelle **Desorientierung**
Identitätsschlamassel vom feinsten
- **Rebellion ohne Grund** aber **gut begründet**
ausgesuchte gemischte **Peinlichkeiten**
nicht zielführende **sexuelle erste Gehversuche**, die in **Scham**, **Schande** und **Schwulitäten** munden
schon jetzt legendäre **Rollenkonflikte**
und natürlich jede Menge **Verstocktheit**, **Unsicherheit und Kommunikationsverlust**
- **Nervigkeit** bis zum Abwinken
splitterndes **Glas**

Für **solide Leib-Seele-Probleme** wird mit einem **knallharten Rahmenprogramm** bestens gesorgt sein.

Ach ja: Wir erlauben uns, uns bei dieser Gelegenheit **unsere erste Greatest Hits CD/DoLP „Carefully Selected Moments"** zu überreichen, die ab Juni offiziell erhältlich sein wird.

Weil wir es uns **wert** sind – oder so ähnlich.

„Carefully Selected Moments" enthält 17 alte und neue **Wunscholdies** von den **musikalischen Nebenkriegsschauplätzen** des Kunstbetriebs.

Erscheinen sie zahlreich, nach Möglichkeit manisch!

BÜROGESTALTUNG. *Wie arbeitet man, wenn innovative Ideen das Endprodukt sein sollen? Denkfabrik, Spielwiese, Showroom: drei Beispiele für etwas andere Arbeitsplätze.*

Viel Platz für kreative Köpfe

VON ANNA NEUBAUER

Wenn Ewald Stückler seine Bürotür öffnet, sagen viele Leute „Wow!". Die Wände sind schwarz, der Teppich grau, der Luster verspielt. Der Raum gleicht eher einer Theaterinszenierung als einem Büro. Und das soll so sein: Sein Arbeitsplatz in der Firma Tecno Office Consult fungiert quasi als Showroom, Stückler macht sich beruflich unter anderem Gedanken darüber, welche Farben, Möbel oder Teppiche zu Unternehmen wie Unilever oder Apple passen.

Das Büro wird immer mehr zum Lebensraum, meint er. „Deshalb soll man nicht nur am Schreibtisch hängen, sondern auch auf der Couch knotzen, vorm Flipperautomat stehen." Den Kopf zwischendurch leer zu bekommen, sei wesentlich. Und überhaupt schrumpfe der eigene Raum im Unternehmen, während die gemeinsamen Kommunikationsflächen wachsen. Stückler: „Wissenstransfer braucht Offenheit, er kann nicht im Einzelbüro, sondern nur im Open-Space-Büro passieren." Warum das so wichtig ist? „Weil 85 Prozent der Innovationen durch informellen Austausch passieren." Um die Kreativität zusätzlich zu pushen, müsse sie stets aufs Neue angeregt werden. Das geht anhand von unterschiedlichen Farben oder Licht", sagt er, hüpft auf und zeigt anhand einer Deckenlampe, welchen Unterschied es macht, ob der Raum in Blau, Grün oder Gelb getaucht wird.

Von Inszenierungen hält Harald Lederer, Geschäftsführer der Wiener Branding-Agentur „Buero 16", eher wenig. Er will Authentizität – und die hat er auch: Er führt gern durch die Hallen seines Arbeitsplatzes, einer ehemaligen Metallfabrik im 15. Wiener Gemeindebezirk, und schwärmt von der Großzügigkeit und Formschönheit des Gebäudes.

Leerraum und Freiraum

Insbesondere die Leere hat es ihm angetan: „Wir haben uns bewusst gegen Kunst an den Wänden entschieden, weil wir beim weißen Blatt beginnen wollen. Das steht für den leeren Kopf im positiven Sinn und das wiederum schafft Freiraum zum Denken."

Viel Freiraum: Auf 730 Quadratmeter gibt es einen Kreativbereich, um Ideen an die Wand zu werfen, eine großzügige Küche, mehrere Besprechungsräume, einen Garten samt Hasen und eine Bibliothek. Je nachdem, welche Ideen gesponnen werden, wird das passende Umfeld gewählt. Und auch die Art zu arbeiten. „Wir laden gern Leute ein, gehen spazieren oder werken mit Bildern oder Büchern", so Lederer.

Der Arbeitsraum sei somit weniger Büroraum denn anregende Umgebung. Die Betoneisendecke, die Sprossenfenster, der gestrichene Betonboden mit seinen Sprüngen, diese ganze Komposition im Fabrikchic wirke anregend. Denn: *„Jedes Material hat seine Geschichte und passt zu uns. Wir verstehen uns ja auch zum Teil als Handwerker, Arbeiter und Spieler"*, sagt er.

Das Büro als Spielwiese

Spielerisch geht es auch bei der „Künstlerneigungsgruppe" Monochrom zu. Ihr Büro im Wiener Museumsquartier ist komplett einsichtig und so schräg bestückt, dass die Leute oft ihre Nase an die Glasscheibe drücken. Zu sehen gibt es unter anderem eine alte Uniform aus Sowjetzeiten, Kunstblut, das „Wiener Durchschnittsweihwasser" oder einen Wackeljesus, den man im Auto aufstellen kann. Letzteren hat sogar eine Besucherin vorbeigebracht, weil sie fand, dass er so gut in das Büro passt.

„Die Dinge, mit denen wir uns umgeben, sind keine Inszenierungen, sondern Abfallprodukte unserer Arbeit", sagt dazu Monochrom-Chef Johannes Grenzfurthner. Und: „Sie regen uns und eben auch die vorbeigehenden Leute an".







Bürowelten: schön bunt (Tecno Office Consult), ganz schlicht (Buero 16), ganz schön chaotisch (Monochrom). Fotos: TOC, Oliver Ilzeda, Monochrom





meet art

VIENNA ART WEEK 2009

16.–22. NOVEMBER



Fr
20. 11. 2009

18.00 Uhr
Präsentation – Vortrag – Diskussion
KUNSTHALLE wien
[illegible] der österreichischen Videokunst«. Präsentation des [illegible] videoarchivs [illegible] Gerald Matt und dem Ehren[illegible] Vortrag von Gerhard Jo[illegible] Podiumsdiskussion mit Gerhard [illegible] Lore Wurm und zwei jungen [illegible] Angela Stief

18.00 Uhr
[illegible] des KHM
[illegible] Institut für Kunst und [illegible] Universität Dortmund [illegible] Ausstellung »Kar[illegible] Glanz und Unter[illegible] Vortrag von Belgrad über [illegible] Künste am

19.30 Uhr
[illegible] die Ausstellung [illegible] Kunst des Unendlichen«

19.00 Uhr
[illegible] und Screenings
[illegible] Ausstellungen, Theorie, Bar
[illegible] kuratiert vom »spike art [illegible] und den Künstlern Gegg & Gut[illegible] Egger, Nils Bech und Nikolas [illegible]

19.00 Uhr
Eröffnung
Secession
Eröffnung der Ausstellungen »Marc Camille Chaimowicz«, »Michael Ashkin« und »Mona Vatamanu und Florin Tudor«

19.30 Uhr
Eröffnung
Essl Museum, Klosterneuburg
Eröffnung der Ausstellung »Aspekte des Sammelns«.

10.00 Uhr*
Sammlergespräche
Mit Kurator Jürgen Weishäupl. Er spricht mit drei Wiener Sammlern, Horst Köhn, Myung Il Song und Michael Embacher.

11.00 Uhr*
Studio Visits
Mit Katarzyna Uszynska, freie Kuratorin, zu Anna Jermolaewa, Lisa Ruyter, Jannis Varelas und Fabian Seiz.

13.00 Uhr*
Führung
Stadtpalais Liechtenstein
Mit Museumsdirektor Johann Kräftner – eine einmalige Gelegenheit, das Stadtpalais Liechtenstein noch vor der offiziellen Eröffnung zu besichtigen.

14.00 Uhr*
Studio Visits
Mit Wojciech Czaja, Architekturjournalist, zu nonconform, Delugan Meissl Associated Architects und Klaus Stattmann.

14.30 Uhr*
Führung
Essl Museum, Klosterneuburg
Karlheinz Essl führt durch die Ausstellung »Aspekte des Sammelns« und das Museumsdepot. Kostenloses Shuttleservice!

16.00 Uhr*
Exklusivführung
WIEN MUSEUM IM KÜNSTLERHAUS
Direktor Wolfgang Kos führt durch die von ihm kuratierte Ausstellung »Kampf um die Stadt. Politik, Kunst und Alltag um 1930«.

19.00 Uhr*
Podiumsdiskussion
MUMOK, Lounge
»Die Pathologie des Sammelns«. Es diskutieren Philipp Blom (Historiker, Romancier, Journalist und Autor von »To Have and to Hold. An Intimate History of Collectors and Collecting«, Wien), Eileen Cohen (Sammlerin, New York), Univ.-Prof. Ph. D. Alison J. Clarke (Geschichte und Theorie des Design, Universität für angewandte Kunst Wien), Lawrence Luhring (Direktor und Miteigentümer, Luhring Augustine Gallery, New York) und James Putnam (Kurator und Autor, ehemaliger Kurator im Department of Egyptian Antiquities des British Museum, London). Moderator: Jasper Sharp (Kurator und Autor, Wien).

20.00 Uhr
Theater-Performance von Rainer Ganahl
MAK-Säulenhalle
Alfred Jarrys »König Ubu« im Rahmen der Ausstellung »RAINER GANAHL. Dadalenin«. Anschließend »Dadalenin Credit Crunch Buffet«.

Performance Night des quartier21
quartier21/MuseumsQuartier

17.30 Uhr
TONSPUR_live 31
Artist-in-Residence-Studio 501
Hof 7, 1. Stock
Aufgeführt wird die Komposition »Verstrijken for violin. Biochronologische Komposition für Solovioline« des Niederländers und Artist-in-Residence des quartier21 William Engelen.

18.00 Uhr
Eröffnung
Typopassage Wien
Zwischen MQ-Haupthof und -Fürstenhof
Feierliche Eröffnung der vierten Themenpassage des quartier21.

19.00 Uhr
STREET ART PASSAGE VIENNA
Zwischen Breite Gasse und MQ-Areal
Der renommierte New Yorker Street-Art-Künstler und Artist-in-Residence des quartier21 RIPO präsentiert in der STREET ART PASSAGE VIENNA ein speziell für diesen Ort geschaffenes Werk.

20.00 Uhr
monochrom und Kyle Machulis
Raum D/quartier21
Im Rahmen der Performance gibt es Sexmaschinen, teledildonische Gerätschaften und Orgasmotrone zum Selbermachen. Eine DIY-Schau für sie und ihn.

Sa
21. 11. 2009

Ganztags (Beginn 11.00 Uhr)*
17. Wiener Architektur Kongress
Az W
»Balkanology. Neue Architektur und urbane Phänomene in Südosteuropa«.

11.00 Uhr*
Führung
LIECHTENSTEIN MUSEUM
»Verlockung und Vernunft – Porzellan und Glas zwischen Barock und Biedermeier« mit Claudia Lehner-Jobst, Kuratorin der Ausstellung »Glanz und Farbe«.

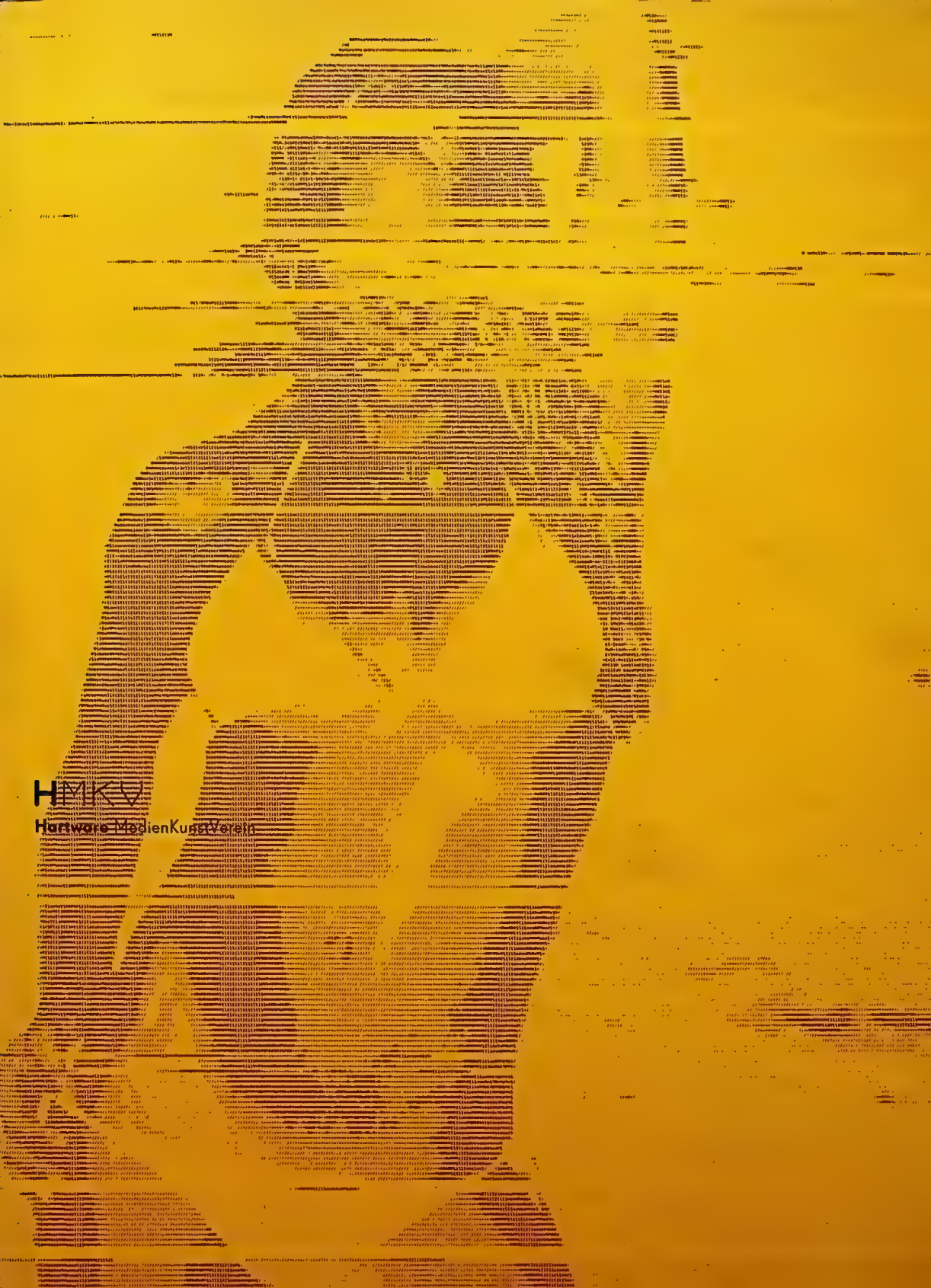
14.00 Uhr*
KÖR-Führungen, Tour 2
Ronald Kodritsch, »Reason to Believe«, Maria Theresia Litschauer, »[transkription]«, Ingeborg Strobl, »ein Garten (zum Beispiel)«, Nikolaus Gansterer, Sonja Gangl, Christian Mayer, Marita Fraser, Johannes Vogl, Viktoria Tremmel, »Urban Signs – Local Strategies (Continued)«, Julie Hayward, »abtauchen/auftauchen«.

14.00 Uhr*
Guided Off-Space Tour
»... full of lies! – eSeLs Lügentour durch den 2. Bezirk«. Künstler/Kurator/Performer und Zirkusdompteur eSeL (Lorenz Seidler) führt durch den 2. Bezirk.

15.00 Uhr*
Studio Visits
Mit Andreas Kristof, freier Kurator, zu WALKING-CHAIR_AND_ (Andreas Eberharter) und art point (Lena Kvadrat).

16.00 Uhr
Podiumsdiskussion (INOPERAbLE)
Hotel Le Méridien
Opernring 13, 1010 Wien
»What's Street Art Doing in a Gallery?« Es diskutieren Nicolas Chenus (Berater für urbane Kunst und Herausgeber des »Graffiti Art Magazine«, Paris), Viktor Bucher (Galerist, Projektraum Viktor Bucher, Wien), Nathalie Halgand und Nicholas Platzer (Gründer der Galerie INOPERAbLE, Wien), Valériane Mondot (Kuratorin und Leiterin der Taxie Gallery, Paris) und Clemens Wolf (Künstler, Wien). Moderatorin: Doris Rothauer (Büro für Transfer, Wien).


HMKV
Hartware MedienKunstVerein


HMKV
Hartware MedienKunstVerein



monochrom
Instant Blitz Copy Fight

Internetprojekt, Präsentation als DVD-Diashow, seit 2004

Das Hacker- und Künstlerkollektiv monochrom ruft auf seiner Internetseite zu einer Aktion „zivilen Ungehorsams" auf: Man solle ins Kino gehen und die Copyright-Warnung, die zu Anfang des Filmes eingeblendet wird, mit Blitzlicht fotografieren. Die Bilder werden dann auf die Website von Monochrom hochgeladen und dort veröffentlicht.

Das *Instant Blitz Copy Fight* Projekt ist eine Reaktion auf die Kriminalisierungsstrategien der Filmindustrie, die massiv behauptet: „Raubkopierer sind Verbrecher". Juristisch gesehen handelt es sich bei Raub jedoch um einen Überfall, bei dem Personen mit Gewalt bedroht werden, um einen Gegenstand zu erlangen. Als Verbrecher wird nach juristischer Bewertung jemand bezeichnet, der einen schwerwiegenden Verstoß gegen die Rechtsordnung unternommen hat, zum Beispiel Raub, Totschlag, schwere Brandstiftung oder schweren sexuellen Missbrauch begangen hat. Das *Instant Blitz Copy Fight* Projekt macht sich über die völlig überzogene Darstellung eines massenhaft begangenen Delikts – das illegale* Kopieren von Filmen – lustig.

*** Es gibt auch ein legales Kopieren von Filmen, die Privatkopie; siehe auch Passek, Oliver und Till Kreutzer: *Privatkopie und Co.*, 04.02.05, aktualisiert 15.04.2008, http://www.irights.info/index.php?id=90.**

Internet project, presentation as DVD slide show, since 2004

The hacker and artist collective monochrom calls for a campaign of 'civil disobedience' on its Internet page, rallying readers to go to the cinema with the aim of taking flash photographs of the copyright warning shown at the beginning of the film. The pictures are then uploaded to the Monochrom website and published online.

The *Instant Blitz Copy Fight* project is a reaction to those criminalisation strategies by the film industry massively purporting: 'Copyright Pirates are Criminals.' Legally speaking, piracy (or robbing) involves assault in that persons are threatened with violence for the purpose of obtaining an object. A criminal is defined, in legal estimation, as someone who has severely encroached upon legal order, for example by means of robbery, homicide, serious arson, or grave sexual abuse. The *Instant Blitz Copy Fight* project pokes fun at the totally exaggerated depiction of a widely perpetuated crime – the illegal* copying of films.

* Legal copying of films also exists, namely private copying; see also Oliver Passek and Till Kreutzer, *Privatkopie und Co.*, 4 February 2005. http://www.irights.info/index.php?id=90 (accessed 15 April 2008).

http://www.monochrom.at/piracy/



paraflows 08

Festival für digitale Kunst und Kulturen

11. September - 24. Oktober 2008

CAT Open 2008 16.09.2008, 20:00 Uhr

SCANNER / Multimedia-Performance

Eine Veranstaltung des MAK im Rahmen von paraflows 08 - UTOPIA

MAK-Gegenwartskunstdepot

Gefechtsturm Arenbergpark

Festival Eröffnung / 11.09.2008, 19:00 Uhr

paraflows 08

MAK-Gegenwartskunstdepot Gefechtsturm Arenbergpark,
Dannebergplatz/Barmherzigengasse, 1030 Wien

Ausstellung UTOPIA / 12.09.-19.10.2008

Öffnungszeiten:
12.09.-21.09. täglich von 14:00-18:00 Uhr
22.09.-19.10. jeweils Sonntag von 14:00-18:00 Uhr
Eine Ausstellung im Rahmen von paraflows 08 in Kooperation mit dem MAK

MAK
Applied Arts | Contemporary Art

MAK-Gegenwartskunstdepot Gefechtsturm Arenbergpark

KünstlerInnen: Adel Abidin, Niko Alm, Big Brother Awards, Robin Dupuis, Robertina Ebjani, Ira Eduardovna, Nikolaus Gansterer, Eva Grubinger, Carlos Katastrofsky, Ralph Kistler, Simona Koch, Clemens Kogler, Bernd Kräftner, Claudia Larcher, Mahony, Albert Mayr, Anna Mitterer, monochrom, Satoshi Morita, Jörg Oetken, OR-OM, Birgit Pleschberger, Rainer Prohaska, Roboexotica, Constanze Ruhm, Scanner, Florian Schmeiser, Ruth Schnell, Susanne Schuda, Zuky Serper, Maja Smrekar, Günter Stöger, ubermorgen.com, Bjorn Wangen, Andreas Warisz, Peter Wehinger, Ztohoven.

Zusammengestellt von Judith Fegerl und Günther Friesinger.

www.paraflows.at

bm:uk BMWF quartier21 ODK SPACE
kiberpipa werkzeug NOBOchrom DER STANDARD Falter FM4

S. 45, Joint

MEINUNG
Scholl, Löw, Klenk S. 6–7

POLITIK
So leben und so glauben sie – ein Zeuge Jehovas im Porträt S. 14

MEDIEN
Wie eine Tote verhöhnt wird S. 19

FEUILLETON
Tocotronic von Lowtzow spricht

FALTER



€ 2,40
Nr. 20/09 13.5.09
Programmzeitraum:
15.5. bis 21.5.09

STADTLEBEN WIEN
Touristen? Nein danke! Die nehmen wir nicht aus allen Ländern S. 36

STEIERMARK
Das Gute lebt: in Weiz

ALLE TERMINE 15.5.–21.5.
Falter:Woche – 64 Seiten Wien, Steiermark und Nachbarn, Tagesprogramm, Kurzkritiken, Zoo

Gery Keszler nervt!

Und das ist gut so.
Mister Life Ball im Porträt
Seite 34



FOTO: EPA / KLAUS TECHT

it Würde is

Seite 26

9 004654 046576 20
Falter mit Falter:Woche
Erscheinungsort. Wien
P.b.b. 02Z033405 W
Verlagspostamt. 1010 Wien
laufende Nummer 2198/2009
€ 2,40



Der Bart kratzt.
Aus dem »Fall Kurnaz« wurde die Affäre Steinmeier. Der frühere Kanzleramtschef des »Friedenskanzlers« gilt plötzlich als Handlanger des Bösen. Seite 8



Eskalation im Libanon.
Die Opposition rund um die Hizbollah schürt konfessionelle Konflikte, um die vom Westen unterstützte Regierung zu stürzen. Seite 14



Kuss. Kuss.
Fünfzig Liebesromane. Hundert Verliebte. Tausend und eine Nacht. Eine Collage über bebende Lippen, schmachtende Münder und Ohrensausen. Seiten 24/25

Es geht um alles!
Abos und mehr, Seite 32

Wochenzeitung
Jungle World

5 Mittwoch, 31. Januar 2007
11. Jahrgang · 2,90€
Österreich: 3 € · Schweiz: 6 CHF
Abo Betreuung: inter abo, Postfach 360520, 10975 Berlin

Die Türkei nach dem Mord an Hrant Dink

Unter Wölfen



Der türkisch-armenische Journalist Hrant Dink ist tot. Doch die Stimmung, die zu seiner Ermordung führte, besteht weiter. Als Mörder gelten einige Graue Wölfe aus der Provinz. Aber waren sie es allein? Und selbst wenn, tragen nicht auch der türkische Staat, die Justiz und die Massenmedien eine Mitverantwortung? Wird die große Empörung über den Mord etwas ändern? Oder bleiben die Freunde Dinks allein unter Wölfen?

Thema-Seiten 4 bis 6

Foto: Murat Tueremis/laif

JUNGLE WORLD.COM

05

KLEINE ANZEIGEN

Wir sind links!
Wir sind links, hedonistisch mit protestantischem Arbeitsethos, und es wäre schön, wenn du das auch wärst. Die Wohnung ist eine Mischung aus Altbau und Fabriketage, und das zu vergebende Zimmer (290 Euro) ist sauhell. Flatrate und diverse Zeitungsabos sind vorhanden. Wir freuen uns auch über ZwischenmieterInnen (1 bis 2 Monate), Tel: 030-6119499

Frauen Berlins!
Frauen Berlins! Lese-, denk- und redefreudige Kaffetrinkerinnen, elektro-tanzbeinschwingende Individualfundamentalistinnen, angsterfahrene Emanzipationswillige! Wo seid ihr? Meldet euch zwecks Treff, Begegnung, Bewegung usw. bei pilotin@gmx.net!

Zimmer in Köln gesucht!
Ich (w, 24) suche von Mitte Februar bis Ende März ein Zimmer in Köln. lilalotta@yahoo.de

Aufregendster Kiez in der Stadt!
In der hellen bis sonnigen Ex-Eckkneipe – direkt von der Wohnzimmerküchenbar auf die Straße zum Grillen, Fußballspielen und Kaffee trinken. 1F, 2M (26 bis 32, RaucherInnen) suchen dufte Mitbewohnerin ab 25 für 20-qm-Zimmer (ich glaube, eigentlich etwas größer) in 4er-WG mit insgesamt so 150 qm. Wrangelstraße. Ab 1. März 2007. Kostenpunkt: 345 Euro, inkl. allem, außer Telefon. 0173-6974153. PS: Sorry: Keine Hunde.

Suche Freiburger WG!
Welche Freiburger WG sucht ab 1.3. oder früher Mitstreiter (24) in Sachen linke Theorie, Hedonismus und direkte Aktion? Mailt: filtor@gmx.net.

Private Kleinanzeigen kosten 5 Euro. Anzeigenschluss ist jeweils Freitag um 12 Uhr. Online inserieren unter http://jungle-world.com/kleinanzeigen

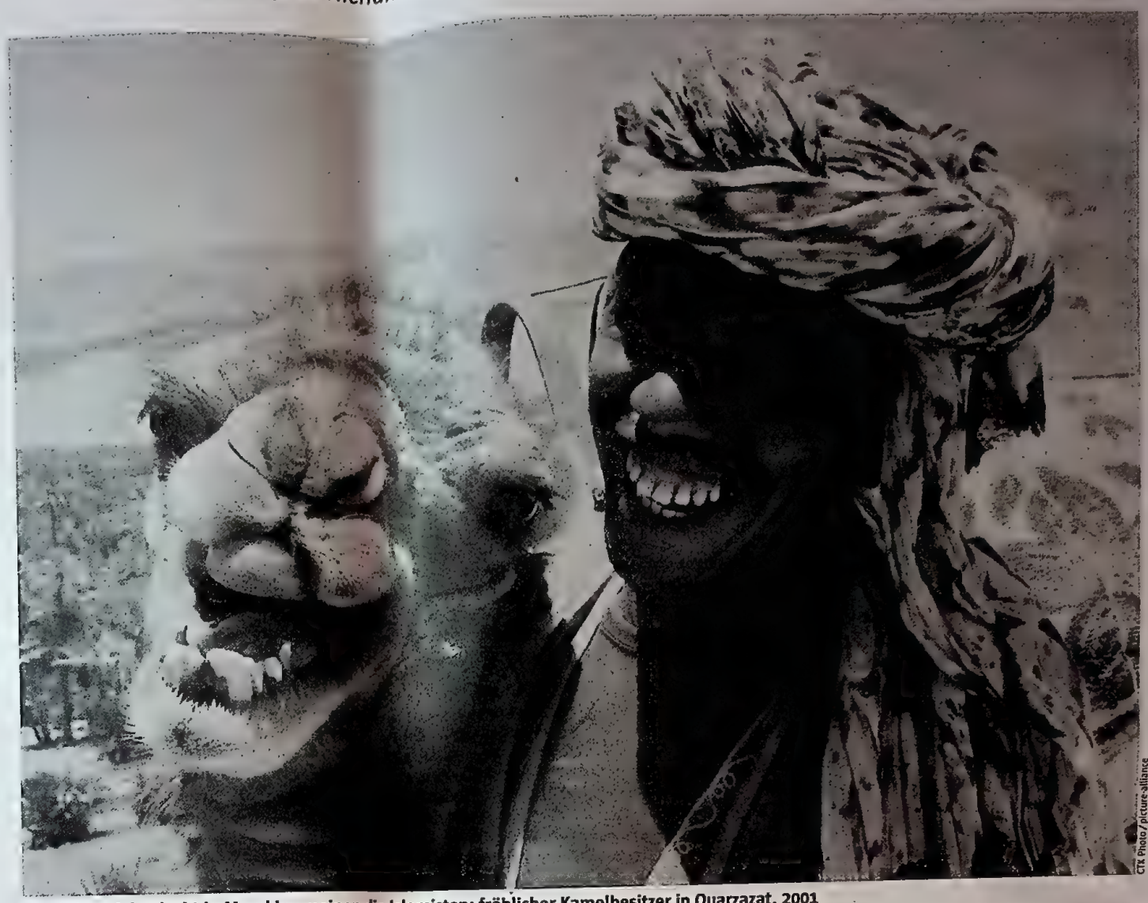
WWW.AKTIONSWOCHEN.TK
AKTIONSWOCHEN
Gegen deutsche Zustände
27. JAN BIS ZUM 17. FEB 2007
03.02.//15 Uhr//Abschiebeknast Köpenick
Kundgebung „Gegen die rassistische Abschiebepraxis der BRD"
05.02.//19 Uhr//JuP Berlin (Florastr. 84)
Infoveranstaltung „Rassismus - Einführung"
07.&14.02.//19 Uhr//Café Größenwahn (Kinzigstraße 9)
Filmabend
„Wir sind da - Juden in Deutschland nach 1945"

monochrom

QUO VADIS LOGO?!
Herausgeber: Günther Friesinger, Johannes Grenzfurthner.
146 Seiten. Teilweise farbige Abbildungen. Euro 15.
edition mono / monochrom. ISBN: 3-9500731-5-9

Gott schwer beleidigt

Der politische Islam gewinnt in Marokko an Einfluss. Die Verurteilung zweier Journalisten des Satireblatts *En Nichane* wegen Gotteslästerung ist kein Zufall. VON BERNHARD SCHMID


CFX Photo / picture-alliance

Es wird zu viel gelacht in Marokko, meinen die Islamisten: fröhlicher Kamelbesitzer in Ouarzazat, 2001

Seien wir froh, dass es nicht noch schlimmer gekommen ist! Mit dieser pragmatischen Haltung wurde das Urteil aufgenommen, das als solches immer noch als skandalös gelten muss. Am 15. Januar verurteilte ein Gericht in der marokkanischen Metropole Casablanca das satirische Wochenmagazin *En Nichane* zu einem zweimonatigen Erscheinungsverbot. Der presserechtlich Verantwortliche Driss Ksikes und die Journalistin Sanaa El-Aji wurden zu je drei Jahren Haft auf Bewährung sowie einer Geldbuße in Höhe von umgerechnet 7200 Euro verurteilt.

Begründet wurde die Strafe mit der »Verletzung heiliger Werte« sowie der »Veröffentlichung und Verbreitung von Schriften, die gegen die Moral und die guten Sitten verstoßen«. Mit den »heiligen Werten« sind die islamische Religion einerseits und die marokkanische Monarchie andererseits gemeint.

Anlass für die Anklage und den Urteilsspruch war eine Titelgeschichte über Witze, die das erst seit wenigen Monaten existierende Wochenmagazin in seiner Ausgabe vom 9. Dezember publiziert hatte. Sanaa El-Aji zeichnete als Redakteurin dafür verantwortlich. Darin wird dargestellt, »wie die Marokkaner über die Religion, über Sex und Politik lachen«. Alles in allem war die Geschichte nicht sonderlich spektakulär, da die Zeitschrift nach eigenem Bekunden noch die harmloseren unter den Witzen, die im Königreich zum Thema Politik, Religion und Sex zirkulieren, herausgesucht hatte.

Aber wie in jeder konservativen Gesellschafts existiert eine Doppelmoral: Das, was verboten oder »unschicklich« ist, wird insgeheim von vielen geschätzt und praktiziert – aber in der Öffentlichkeit umso heftiger verurteilt. Allerdings waren es nicht die Leser des Magazins, die an der Geschichte Anstoß nahmen. Erst nach der einwöchigen Verkaufsperiode, also nachdem das Wochenmagazin schon wieder von den Kioskwänden verschwunden war, ging der Skandal los.

Eine islamistische Webpage klagte die Journalisten an, »Gott schwer beleidigt« zu haben. Eine islamistisch beeinflusste Studierendengewerkschaft in Kenitra nahm daraufhin die Sache in die Hand und verteilte Flugblätter, auf denen die Bestrafung »des Verbrechens« gefordert wurde. Die Mailadressen der Journalisten wurden bekannt gemacht, woraufhin die beiden zahlreiche Morddrohungen erhielten. Ein Teil der marokkanischen Presse schloss sich der Kampagne an. Im fernen Kuwait, am anderen Ende der arabischen Welt, publizierte eine Versammlung von religiösen Gelehrten ein Kommuniqué, das im Tonfall und Aufbau an eine Fatwa erinnert. Am 20. Dezember erließ der marokkanische bürgerlich-nationalistische Regierungschef Driss Jettou ein vorläufiges Verbot des Wochenmagazins. Es kam zur Anklage und zum Prozess.

Das Urteil bleibt jedoch weit hinter den Forderungen der Staatsanwaltschaft zurück. Sie forderte in ihrem Plädoyer am 8. Januar eine drei- bis fünfjährige Haftstrafe ohne Bewährung sowie eine definitive Schließung der Redaktion und ein Berufsverbot für die beiden Angeklagten. Hinzu kommen sollte eine Geldstrafe zwischen umgerechnet 900 und 9000 Euro.

Die in Paris ansässige internationale Vereinigung »Reporter ohne Grenzen« attackierte daraufhin in einem scharfen Kommuniqué »ein unsinniges und archaisches Plädoyer« des Staatsanwalts. Die Forderungen der Staatsanwaltschaft waren umso exorbitanter, als die Anklage wegen eines Verstoßes gegen das Pressegesetz erfolgte, aber ein Berufsverbot gar nicht aufgrund des Presse-, sondern allein des Strafrechts ausgesprochen werden kann.

Als dann der Richterspruch fiel, erklärte der presserechtlich Verantwortliche Driss Ksikes der Nachrichtenagentur *AFP* erleichtert: »Ich bin zufrieden, dass der Richter nicht den Forderungen des Staatsanwalts nachgekommen ist, insbesondere der nach einem Berufsverbot.« Dennoch werde er Berufung gegen das Urteil einlegen. Das habe immerhin den Verdienst, »dass es die Debatte über die Freiheitsstrafen für Journalisten wieder anfacht«. Ahmed Benchemsi, der Chef des seit langem existierenden französischsprachigen Wochenmagazins *Tel Quel*, das zur selben Unternehmensgruppe gehört wie die arabischsprachige Zeitschrift *En Nichane*, argumentiert ähnlich. »Wir sind zufrieden, dass das Berufsverbot nicht verhängt und dass die Haftstrafe auf Bewährung ausgesetzt wurde. Auch wenn wir finden, dass drei Jahre Haft viel ist.«

Es waren nicht die Leser des Magazins, die an der Geschichte Anstoß nahmen. Eine islamistische Webpage klagte die Journalisten an, »Gott schwer beleidigt« zu haben.

Indessen gab es aber auch Unmutsäußerungen in Marokko. Auf diversen Weblogs wird längst heftig debattiert. Eine Solidaritätspetition findet eine Reihe von Unterzeichnerinnen und Unterzeichnern, unter www.nichane.ma/communique/petition/.

Erleichtert zeigte sich aber auch der für Presse und Kommunikation zuständige Minister im marokkanischen Kabinett, Nabil Benabdallah. Er sagte, er sei froh, dass die Journalisten keine Haftstrafen ohne Bewährung davongetragen *hätten*, und fügte hinzu: »Der Gesetzesentwurf, der die bestehenden Haftdrohungen gegen Journalisten in 20 Paragrafen aufheben wird, wird in diesem Frühjahr dem Parlament vorgelegt werden.«

Haftstrafen für Pressedelikte würden, wenn das Gesetz in der angekündigten Form verabschiedet wird, dann noch in vier Paragrafen des Pressegesetzes stehen bleiben. Es bliebe allerdings auch dann noch bei der Androhung von Freiheitsstrafen für journalistische »Angriffe« auf einen geschützten Bereich. Zu diesem gehören der Bestand und die »Ehre« der Monarchie, die »territoriale Integrität« Marokkos – dieser Begriff umschreibt den Anspruch auf die seit 1975 okkupierte Westsahara – sowie das prinzipielle Verbot der Blasphemie.

Angriffe auf den Islam gelten zugleich als Attacken gegen die Monarchie, da der sunnitische Islam im konservativen und postfeudal verfassten Marokko als Staatsreligion gilt. Der Status des Königs als *Amir al-mouamim* (»Befehlshaber der Gläubigen«) ist offiziell festgeschrieben. Dies hat lange Jahre hindurch das Aufkommen des politischen Islam als eigenständige Bewegung verhindert, da die Religion gleichermaßen verstaatlicht war – aber nicht im Sinne eines islamistischen Staatsverständnisses, demzufolge alles staatliche Handeln sich mit dem Koran legitimieren muss.

Seit Anfang dieses Jahrzehnts gewinnt nun der politische Islam auch in Marokko an Einfluss, mit einer gewissen Verspätung im Vergleich zu Nachbarländern wie Algerien, aber nunmehr relativ heftig. Die legale »Partei für Gerechtigkeit und Entwicklung« (PJD), die eher den konservativen und die Monarchie respektierenden Flügel des Islamismus repräsentiert – neben ihr existieren auch mehr oder minder illegale, sozialpopulistisch und pseudorevolutionär auftretende Varianten –, dürfte mit hoher Wahrscheinlichkeit die nächsten Parlamentswahlen gewinnen. Sie finden in diesem Jahr, spätestens im September, statt. Ob im Falle ihres Regierungseintritts die geplante Liberalisierung des Presserechts beibehalten wird, bleibt abzuwarten. Mit dem Urteil gegen *En Nichane* zeigten sich Politiker der PJD eher unzufrieden, da sie sich eine härtere Bestrafung erhofft haben.

Wien 19, Muthgasse 2, ☎ 01/36 011-0
ABONNENTEN-SERVICE ☎ 01/52130-2971

Kronen Zeitung
UNABHÄNGIG

Sonntag, 19. September 2004 € 0,90

Mit Bäumen wie mit Brüdern reden...

Bericht im Blattinneren



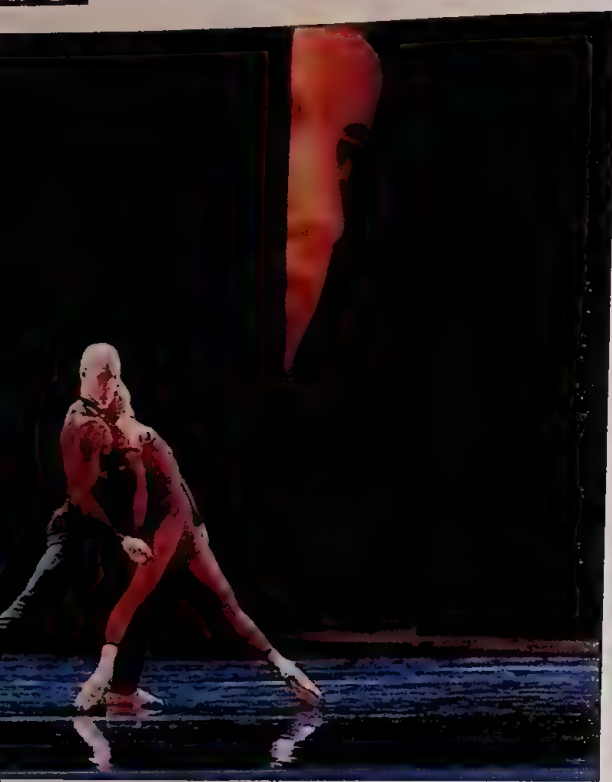


Foto: Staatsoper/Axel Zeininger

Staatsoper

naan, Michael Roider
des und Margareta
ermeier Herodias. Zu-
gastierte die Staats-
hier im Jahr 1977 un-
Dr. Karl Böhm mit
ss' „Elektra".
s Gastpiel in Athen
im Anschluss an die
me"-Aufführung der
soper in Braunschweig
KHR

„Beethoven Opus 73" *ist das Zentralstück des „Wiener Abends" des Wiener Staatsopernballetts, der am 21. und 30. September in der Staatsoper wieder aufgenommen wird: Die Choreografien stammen von Jiří Kylián und Renato Zanella (Foto: Zanellas „Opus 73" mit Simona Noja und Christian Rovny in der Ausstattung von Johan Engels).*

TUR heute

So

Volksoper
514 44-3670
Don Giovanni
18 bis 21.15 Uhr

Josefstadt
42 700/300
Die Dreigroschenoper
20 bis 22.30 Uhr

eater an der Wien
588 85
Elisabeth
18 Uhr

Burgtheater
51444-4140
Nathan der Weise
18 bis 21.30 Uhr

Kammerspiele
42 700/300
Arsen und alte Spitzen
20 bis 22.30 Uhr

Raimundtheater
588 85
Barbarella
18 Uhr

14 44: Bar & Co: The Nina Va-
16 Uhr. – Gloria Theater, ☎
04: Pension Schöller, 15 Uhr. –
erk, Theater m.b.H, ☎ 0699/
575: Schlachten. Tears of Joy,
r. – Marionettentheater
Schönbrunn, ☎ 817 32 47:
berflöte, 16 Uhr. – Pygmalion
Theater, ☎ 929 43 43: Die fabelhafte Welt des Sigmund Freud, 20 Uhr.

★

Konzerthaus, ☎ 242 002: Ensemble Alt Wien, 16 Uhr; Liederabend Bo Skovhus, 19.30 Uhr. – Musikverein, ☎ 505 81 90: Gesänge aus der japanischen Seele, 19 Uhr.

hen
nse-
egt.
dass
elen
ilker
sich-
tan-

gu-
Po-
chen
und
das,
iten,

nberg

viel
erste
nge-
diese
ulab-
ein
seine
lässt
sam-
ung",
ager
ihre
rmit-
ihren
dass
chtig
illung
und

en je-
nicht
. Da-
n, Ei-
ckeln
g für
selbst
n zu-
d er-
er er-
auch
sieht
litativ
hden-
Ein-
igkei-

E-Mail

il:
.at
ngen:
alon
ialls veröf-
e und An-
müssen wir
schaffen,
ind.
und Leser

WR38A0W4

WR38A0W4

Schmiede: Th. Kuhn

Blicke ins andere Amerika

Klaviermusik der anderen Art – präsentiert vom Hamburger Pianisten Thorsten Kuhn zur Eröffnung des Zyklus „Das andere Amerika" in der Alten Schmiede: Aspekte des Komponierens heute! Conrad Cummings geht von den Beach Boys aus, um zu neuer Musik zu finden; David Rubenstein schreibt Programmmusik; Arlene Sierra, die Amerikanerin in England, reflektiert auf dem Klavier über mystische Zonen altägyptischer Kulte; und Altmeister Elliott Carter komponierte für den großen Goffredo Petrassi ein in Farben und Rhythmen sehr komplexes Stück „90+".

Ein Panorama zwischen Minimal und Music-Entertainment, dem Thorsten Kuhn bravourös „Echoes, Speech and Speed", ein auch jazzig inspiriertes Stück des jungen Hamburgers René Mense, gegenüberstellte.

Witziges Finale: Andrew Shapiros Etüden, die der Komponist normalerweise am Sonntag vormittag bei McDonald's in New York spielt. Verführung zur neuen musik – à la New York. Trendig und spannend!
HM



Foto: Odeon-Theater

„Serapion, mon amour"*, die viel gerühmte, hinreißend schöne Erfolgsproduktion des Wiener Odeon-Theaters, wird wieder aufgenommen: Erwin Piplits zeigt seine Revue voll phantastischen Traumbildern, skurrilen Figuren und bizarren Aufzügen der okkulten Serapionsbrüderschaft, die dem Serapionstheater seinen Namen gibt, wieder ab 27. September. Gespielt wird Mittwoch bis Samstag (20 Uhr), bis 23. Oktober. Karten: 214 55 62-0.* **KHR**

Rabenhof: „monochrom" spielt das Proksch-Musical „Udo 77"

Partylöwe Udo als Musical-Witzfigur

Wie relevant ist Udo Proksch noch für Österreich? Der Partylöwe und dubiose Geschäftsmann erlebte nach dem Fall „Lucona" den tiefen Absturz. Doch mystifiziert man ihn selbst nach seinem Tod noch gerne weiter. Wie die Satire „Udo 77" im Rabenhof gleich doppelt zeigt!

Die Künstlergruppe „monochrom" macht sich ans Werk: Gespielt wird ein Proksch-Musical, das zwar eine Parodie auf das Genre sein will, es dann aber doch nicht geradlinig durchzieht.

Erdacht ist es witzig – eine hanebüchene Rahmenhandlung, ein schräger Inhalt (die Hauptdarsteller sind vier Computerprogramme), ein hanebüchenes Finale (Proksch schleicht sich in die Programme ein) würden genau richtig sein! Doch da hätte man sich für eine Linie entscheiden müssen und dann auch wirklich schräg agieren.

Die Theaterwirklichkeit: Wackelige Tanznummern, fragwürdige Gesangseinlagen sind dann witzig, wenn ein entsprechendes Potential hinter dem Ganzen steht und man die Sache mit Konsequenz betreibt. Im Rabenhof – Regie: Johannes Grenzfurthner – scheint es aber, als verliebten sich die Macher immer wieder in das Musical mit all seinen Spielformen, was dem Unternehmen einen zu schwerfälligen, betulichen Anstrich gibt.

Schriller, bunter, lauter und verdrehter hätte man sein müssen, mutiger vor allem und direkter! Die Darsteller – Anna Behne, Sonja Romei, Lukas Sartori und Christian Strasser – sind jedenfalls mit Hingabe dabei, tanzen, singen, schwitzen und kämpfen sich durch den Abend. Das Publikum nimmt die anderthalb Stunden mit allgemeiner Fröhlichkeit – auch wenn's nicht der Lachschlager der Saison ist.

Oliver A. Láng



Foto: Rita Newman/Rabenhof

Kämpfen im Rabenhof um „Udo": Behne, Romei, Sartori, Strasser

kultur@kronenzeitung.at

Sie lügen
wie gedruckt.
Wir drucken

Die Tageszeitung

junge Welt

Wüstensound

Ein Gespräch mit dem Pianisten Joachim Kühn über Scharlatane im Free Jazz und die Bedeutung von Johann Sebastian Bach. Außerdem: Die FAZ macht sich Sorgen um die Linkspartei. Der Schwarze Kanal von Werner Pirker

Wochenendbeilage



Gegründet 1947 · **Sonnabend/Sonntag, 13./14. November 2010** · Nr. 266 · 1,70 Euro · **PVSt A11002** · Entgelt bezahlt

www.jungewelt.de

Revolte
Britische Studenten wollen nicht Opfer der Sparpolitik ihrer Regierung werden. Ein Interview — 2

Gefahr
Linkspartei stellt Gutachten zu polizeilichen Pfeffersprayeinsätzen vor und fordert deren Verbot — 3

Weltwirtschaft
Der G-20-Gipfel in Seoul endet ohne greifbare Ergebnisse in Hauptstreitpunkten. Von Rainer Rupp — 9

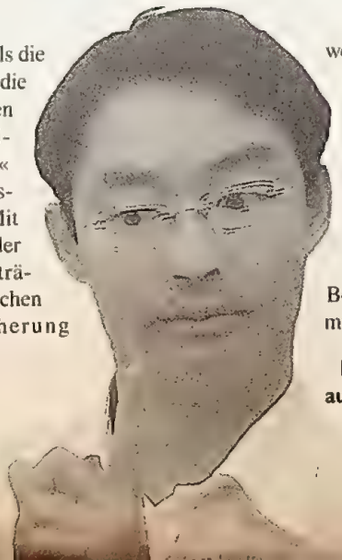
Luftmenschen
Gemälde, Zeichnungen und Druckgrafik von Marc Chagall in Hamburg. Von Monika Köhler — 10

Schluß mit Solidarsystem

Bundestag beschließt Finanzierungsgesetz für Krankenkassen: Versicherte zahlen Kostensteigerungen künftig allein, »Arbeitgeberanteil« wird eingefroren. **Von Jörn Boewe**

Die rund 70 Millionen gesetzlich Krankenversicherten zahlen ab Januar nicht nur höhere Beiträge. Sie werden auch alle künftigen Kostensteigerungen im Gesundheitswesen praktisch allein schultern müssen, während die Unternehmer außen vor bleiben. Der Bundestag verabschiedete am Freitag mit den Stimmen von CDU/CSU und FDP das Gesetz zur Finanzierung der gesetzlichen Krankenversicherung (GKV-Finanzierungsgesetz), erarbeitet von Gesundheitsminister Philipp Rösler (FDP). Opposition, Gewerkschaften und Verbände sprachen von einem Ausstieg aus dem Solidarsystem.

Der einheitliche Beitragssatz steigt von derzeit 14,9 auf 15,5 Prozent. Die System«. Anders als die Opposition wolle die Koalition »aus den planwirtschaftlichen Strukturen« im Gesundheitssystem heraus. Mit dem Einfrieren der »Arbeitgeberbeiträge« zur gesetzlichen Krankenversicherung

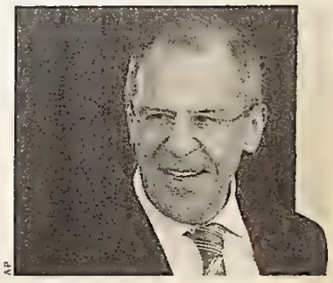


werde man verhindern, daß künftig »Gesundheit gegen Arbeit ausgespielt« werde. Jens Spahn von der CDU sagte, die Koalition stelle sich der Verantwortung, auch wenn sie »unschöne Botschaften« verbreiten müsse.

Minister Rösler: »Raus aus den planwirtschaftlichen Strukturen«

Von »Abzocke« sprach SPD-Gesundheitsexperte Karl Lauterbach. Seine Vizefraktionschefin Elke Ferner kündigte für die Zeit nach der Bundestagswahl 2013 an: »Wir werden diesen Murks komplett wieder rückgängig machen.« Aus Sicht der Linken verabschiedet sich die Koalition endgültig aus der paritätischen Finanzierung. Den Unternehmern könne von nun an »völlig gleichgültig« sein, wie sich die Gesundheitskosten weiter entwickelten, erklärte deren Fraktionschef Gregor Gysi. Außerdem würden Patienten künftig unterteilt in privilegierte Privatversicherte, gesetzlich Versicherte mit Vorkassetarif und ganz normale Kassenpatienten, die sich die Vorauszahlung nicht leisten könnten. »Das alles

Rußland: Interesse an NATO-Raketenabwehr



Seoul/Moskau. Rußlands Außenminister Sergej Lawrow (Foto) hat sich offen für die Beteiligung seines Landes am geplanten NATO-Raketenabwehrsystem in Europa gezeigt. Voraussetzung sei allerdings eine »gleichberechtigte Zusammenarbeit«, sagte Lawrow am Freitag am Rande des G-20-Gipfeltreffens im südkoreanischen Seoul. Ein derartiges System dürfe nicht gegen Drittländer gerichtet sein, werde aber demonstrieren, daß Rußland und die NATO »gemeinsamen Risiken« gegenüberstünden. (AFP/jW)

Doppelt, dreifach gemoppelt

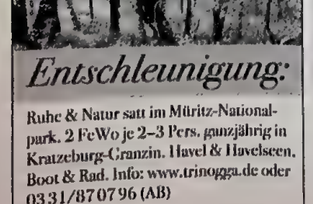
Im Berliner Untergrund ist das Erscheinen einer neuen kulturkritischen Zeitung anzuzeigen. Der *Prenzlauer Berg Konnektor* wird herausgegeben von Bert Papenfuß, Henryk Gericke und anderen. Format: das alte *Neue Deutschland*; Umfang: dito, Inhalt: Teenage Kicks, Bier-Buddhismus, Kettensprengen und Literatur für All tomorrow's parties – im doppelten Sinne von Party und Partei. Denn doppelt gemoppelt hält besser, und siehe, dreht man die Zeitung um, ist da noch eine: Der *Drecksack*, gedacht als das »lesbare Pendant« zum *Konnektor*, in Eigenregie erstellt von Florian Günther, in Kooperation mit »Außenreporter« Robert Mießner. Im Editorial vom *Drecksack* heißt es: »Auf der Suche nach / sich selbst/ durchwühlen sie/ deine Zeilen, / wie einen Korb voll / schmutziger Wäsche. / Und wenn sie / sich nicht finden, bist / du schuld.«

Apropos »Schuld«: Demnächst ist aus diesem Umfeld unter Umständen mit der Erfindung einer dritten Zeitung zu rechnen, die von der »Basis einer individuellen Psychologie aus Kultur- und Wirtschaftsprobleme darstellen« möchte, um eine frische Ethik »als Vorarbeit einer Sozialumwertung« zu propagieren – ganz so , wie es sich der anarchistische Psychiater Otto Gross 1913 einmal ausgedacht hatte. An diesem Sonntag, dem »Volkstrauertag mit Feuerwasser und Posaunen«, aber wird erstmal die Doppelzeitschrift ab 19 Uhr in der Raucherkneipe Rumbalotte continua, Ecke Metzer Straße/Straßburger Straße vorgestellt. (jW)

Museale Front

Aus Protest gegen Sparpläne im Kulturbereich haben Mitarbeiter von Hunderten Museen und Sehenswürdigkeiten, Bibliotheken und Theatern in Italien am Freitag vorübergehend die Arbeit niedergelegt. Die meisten betroffenen Einrichtungen öffneten erst mit Verspätung, an vielen Urlaubszielen in Italien standen Touristen zunächst vor verschlossenen Türen. »Wir haben ein einziges Ziel – die Budgetkürzungen zu ändern, die den Kultursektor bestrafen«, erklärte die Organisation Federculture, die zu dem Streik aufgerufen hatte. Das Berlusconi-Regime will in den kommenden drei Jahren 280 Millionen Euro weniger für Kunst und Kultur ausgeben. (AFP/jW)

ANZEIGE



Entschleunigung:

Ruhe & Natur satt im Müritz-Nationalpark. 2 FeWo je 2–3 Pers. ganzjährig in Kratzeburg-Granzin. Havel & Havelseen. Boot & Rad. Info: www.trinogga.de oder 0331/8707 96 (AB)

Ungefähr alles außer Musik

Collage der Gegenkultur: Das Fanzine *Monochrom* ist so dick wie ein Telefonbuch



Je unwahrscheinlicher, desto umfangreicher: Abbildung »Bird Ball«, Detail, von Dagmar Genda, aus *monochrom*, Nr. 26–34

Als im Punk vor langer Zeit die ersten Fanzines entstanden – in Windeseile zusammengeschusterte, kleinauflagige Undergroundhefte mit Nachrichten aus der Szene für die Szene –, waren dies schnelle Medien für eine schnelle Subkultur. Weil sie sich auf nichts einließen, garantierten sie maximale Autonomie. Ihr Erscheinungsbild zeigte ihre Unabhängigkeit von bürgerlichen Seh- und Lesegewohnheiten stolz vor. 1980 war dies ein (medien-) politisches Statement.

Fanzines gibt es heute immer noch. Aber die meisten von ihnen haben den unwiderstehlichen Glanz der Subversion verloren. Einige sind Kioskhefte geworden und haben sich im Überlebenskampf um Anzeigen und Aufmerksamkeit journalistischen Strukturzwängen unterworfen. Andere bleiben kleinlaut im Untergrund, scheinen aber nicht zu wissen, was sie mit Untergrund anfangen sollen. Statt mit medialen Konventionen zu brechen, sind sie selbst konventionell, nämlich berechenbar, geworden. Sie sehen aus, wie solche Hefte eben aussehen. Und es steht ungefähr das drin, wovon wir annehmen, daß es dort stehen wird.

Dies nur, um die komplette Unwahrscheinlichkeit des Wiener Fanzines *monochrom* zu illustrieren. *Monochrom* erscheint unregelmäßig seit 1993, das heißt, alle paar Jahre einmal. Der Umfang schwillt dabei kontinuierlich an, was zum Kosenamen »Telefonbuchzine« geführt hat. Die allerneueste Nummer ist erstmals komplett Englisch, nachdem sich *monochrom* schon lange in eine international operierende Kunstgruppe verwandelt hat. Zusätzlich zum Heft werden regelmäßig Musicals, Filme, Performances, Musik, Theaterstücke, Festivals (wie die alljährlich in San Francisco stattfindende arse elektronika), Bücher und eine kaum zu überschauende Website (www.monochrom.at) produziert – sowie anderes krudes Zeug, das sich jeglicher Rubrizierung entzieht.

Seit 2003, da erschien die letzte Ausgabe, ist also viel aufgelaufen. Und so wiegt die aktuelle fast zwei Kilo und hat viele hundert Seiten, die selbst kleine Kunstwerke sind. Auf ihnen erfindet sich das klassische Schnipsel-Layout der frühen Punkfanzines noch mal neu, als überschießende Collage, in der sich eine komplette Gegenkultur entfaltet: Linke Theorie, Do-It-Yourself-Technologie, Nerd-Wissen, Cultural Studies, Gender, Politik, Netzkultur, digitale Lebensaspekte und lustiger Quatsch. Einen derartigen Horizont hat es in der deutschsprachigen Fanzinekultur bisher nicht gegeben, vielleicht abgesehen von Dieter Roths *Zeitschrift für alles*.

Monochrom orientiert sich am US-amerikanischen Heften wie *RE/Search*. Nur eins bleibt auch in der aktuellen Nummer weiterhin streng untersagt: über Musik zu schreiben. Der umfangreiche Rezensionsteil langweilt insofern nicht mit flotter Popschreibe, sondern bespricht lieber alles, was sich irgendwie in Rubriken wie »Social practise«, »States of mind, body or existence«, »Experiences« oder »Things on a keyboard« fassen läßt, darunter Analsex, Goebbelsvergleiche, den Buchstaben »R«, Des Moines (Iowa), die Ursuppe, Copyright-Probleme der interstellaren Gesellschaft oder polytheistische Gottheiten. Und das in einem Stil, der unausgesetzt zwischen launig und theoretisch, zwischen lustig und profund oszilliert und die alte Grenze Kunstwerk und Informationsmedium endlich wegsprengt.

Nach Releasepartys in Wien, New York, Hongkong, Montreal und Ljubljana wird *monochrom* Nummer 26–34 am heutigen Samstag in Berlin vorgestellt. Mit einer Präsentationsperformance von Johannes Grenzfurthner, Frank Apunkt Schneider und Günther Friesinger und einem Livekonzert mit Krach, dem Roboter. Eintritt frei.

Jürgen Schneiderbanger

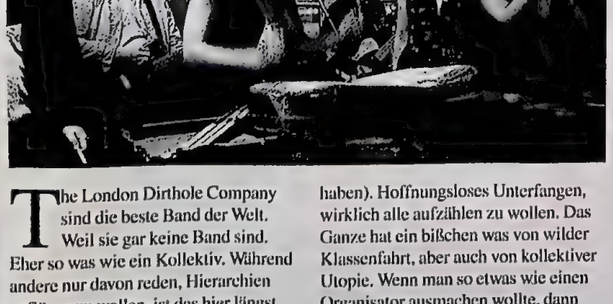
◆ Samstagabend, ab 21 Uhr, hbc, Karl-Liebknecht-Straße 9, Berlin
◆ Edition monochrom, Museumsplatz 1, A-1070 wien

ANZEIGE

vorläufig (mindestens)
haltbar (bis)
Betancor macht Songfest
mit Bernadette La Hengst, Harndorf, Herbst in Peking, HOT*, Eva Kurowski, Kill Bambi, Lydia Daher, safi sowie die Popette in Betancorband
November 17)(19)(20 20

Sophiensaele
Sophiensstraße 18 10178 Berlin
www.sophiensaele.com T (030) 283 52 66

Wilde Utopie mit Wumms. The London Dirthole Company spielen in Berlin



The London Dirthole Company sind die beste Band der Welt. Weil sie gar keine Band sind. Eher so was wie ein Kollektiv. Während andere nur davon reden, Hierarchien auflösen zu wollen, ist das hier längst passiert. Bei The London Dirthole Company gibt es keine festen Bandmitglieder, die Besetzung wechselt ständig, rekrutiert sich aus einem Pool von zirka 25 irgendwie Eingeweihten, die außerdem noch unter anderem bei Bands wie Subway Sect, The Armitage Shanks, The Membranes, The Nuns, Gallon Drunk, Project Dark oder The Headcoatees spielen (oder gespielt haben). Hoffnungsloses Unterfangen, wirklich alle aufzählen zu wollen. Das Ganze hat ein bißchen was von wilder Klassenfahrt, aber auch von kollektiver Utopie. Wenn man so etwas wie einen Organisator ausmachen wollte, dann wäre das Ashley Davies, der eigentlich immer dabei ist, Baß spielt und sich meistens ans Telefon hängt, um alle zusammenzutrommeln.

Das ist wörtlich gemeint, denn Trommeln stehen hier ganz vorne, weil bei The London Dirthole Company sowieso alles andersrum ist. Dirthole treten wahlweise mit drei bis fünf Schlagzeugern und Schlagzeugerinnen auf, die teilweise im Abendkleid ganz vorne stehen und mit unglaublich viel Wumms reinhaun. Kirsten Reynolds sieht dabei immer aus, als könnte sie sich auf der Welt nichts Schöneres vorstellen, als mit Holzdingern auf ein Drumkit einzuprügeln. Dahinter wummern im Schnitt fünf Gitarren und ein Bass. Weil bis kurz vor Konzertbeginn niemand so richtig weiß, wer tatsächlich am Abend dabei sein wird, wechseln auch die Sänger und Sängerinnen. Eine der besten davon ist die atemberaubend schöne Kim-Leigh Pontin, die markerschütternd singt, und manchmal reißen auch der nicht weniger beeindruckende Sexton Ming oder Wajid Yaseen das Mikrofon an sich. Wer jetzt denkt, bei soviel Durcheinander kann keine Musik rauskommen, der irrt sich gewaltig. The London Dirthole Company klingt immer anders, aber immer ohrenbetäubend gut. Raffiniert geradezu. Man könnte das Ganze als avanciert wilden Experimentalrock bezeichnen, als »psychedelic garage surf« oder auch einfach als die einzige Form, in der Punkrock noch erträglich ist.

In ihrer Heimatstadt sind The London Dirthole Company gerade der allerheißeste Scheiß, eine Art musikalisches Überraschungsei für abgeklärte Erwachsene, die glauben, alles schon gesehen zu haben.

In ihrer Heimatstadt London sind The London Dirthole Company gerade der allerheißeste Scheiß, eine Art musikalisches Überraschungsei für abgeklärte Erwachsene, die glauben, alles schon gesehen zu haben, und daß sich ausgehen nicht mehr lohnt. Am Sonntag spielen The London Dirthole Company in Berlin: Mit wie vielen Leuten sie anreisen werden und wie sie alle auf der Minibühne des Monarch Platz finden sollen, weiß im Moment noch kein Mensch. Aber das ist nicht der einzige Grund, warum der Abend spannend wird. **Karin Lembke**

◆ Sonntag, 21 Uhr, Monarch, Skalitzer Straße 134, Berlin-Kreuzberg
◆ www.myspace.com/thelondondirtholecompany

edit 05



Mike Ink - Steve Stoll - Perceptrons - Carl Cox - Glitch - and Multimedia

envelope

09/10-94 ÖS: 35.-

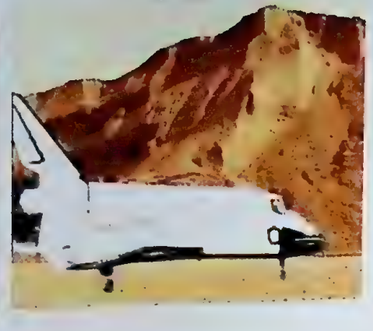
TEXT: Johannes Grenzfurthner

AM RAND DES WISSENS

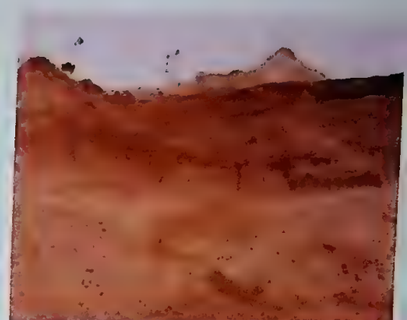
ODYSSEE IN DER MEDIAMATRIX

VERSUCH EINES PRÄVENTIV-PESSIMISMUS IM MEDIENSUMPF







ultima frontieră turistică.

limitele turismului spațial, cosmonauți miliardari, terraforming acasă la tine, misiuni trucate, călătorii interstelare cu cryosleep radio, ars astronautica, ambasade lunare, skinuri înstelate și mult space junk.

Cea mai simplă explicație este că extratereștrii nu sunt de fapt invadatori veniți de pe alte planete ci pur și simplu niște turiști. Se pune atunci problema turistului ca invadator, deci tot nu am rezolvat această dilemă ufologică. Cert este că extratereștrii pot fi turiști răi, călcând pe urmele vânătorilor de animale mari din Africa, dotați cu arme și camuflaj perfect după modelul extraterestrului din Predator în căutare de trofee umane. Această sunt un fel de alieni braconieri veniți pe pământ în locuri de conflict unde se redefinește însăși noțiunea de turist. Dar cum extratereștrii în genere sunt bipede verzulii macrocefale, tot așa și turistul vestic cu ceafa rozalie este confruntat cu terenuri de război chiar în inima paradisurilor tropicale. Turismul spațial a devenit viabil din momentul în care toate resorturile și locațiile ieftine și bune din trecut au devenit brusc nesigure și usor de detonat. Brusc turismul obișnuit din Bali și din alte locuri s-a transformat în sport extrem. Turismul este turism extrem atunci când se ajunge la tururi organizate în rezervații ideologice precum Korea de Nord. Pe pagina oficială găsiți detalii. Cel mai riscant turism din lume ajunge să treacă la polul opus. El nu este rough ci rimează mai curând cu tot ce e posibil, liniștit, selenar, cosmic și accesibil cu ajutorul unor fonduri importante.

Prin turismul spațial ajungem la ultima frontieră a buzunarului contribuabilului pământean de jos de pe pământ. Turismul dus la limită face posibil orice, îți permite tot ceea ce nu poți avea acasă – detașare, imponderabilitate și expunere mediatică excepțională. S-au dacă ai deja, nu strică să ai și mai mult. Omuleții verzi pe post de turiști în diverse epoci motivează analiza paratehnologică oferită de Erich van Däniken în cărțile sale. Tehno-critica lui și exegeza tehnologică aplicată la mai toate textele sacre merge pe urmele aceluiași mesaj: ei au fost aici și s-au tot întors între timp.

Păi e și normal dacă ții cont de câte acte de vivisecție și viol au fost acuzați. Iarăși intervine practica condamnabilă de care se fac vinovați turiștii veniți din alte lumi sociale și economice în căutare de victime cu adevărat lipsite de apărare. Capitalul produce mecanismul care îi face pe respectivii turiști să nu respecte nici o lege acolo unde sunt primiți cu brațele deschise și cu ochii închiși. Un mecanism care pune rachetele motoarelor în mișcare numai atunci când motoarele ideologice torc unite de un singur gând. Turismul spațial deturnează întreaga misiune științifică a cuceririi spațiului, dar zvârle în față și faptul că misiunile de explorare au fost tot timpul misiuni politice, că steagul fluturá chiar și în imponderabilitate. Ba mai mult, acolo rămâne neprăfuit, nici nu mai trebuie impăturit dacă e făcut din aliaje trainice. Putem spune ca am fost veșnic turiști, că întotdeauna am privit misiunile spațiale ca niște turiști ignoranți ce suntem. Ne-am benoclat la misiuni ale căror cuvinte nu le înțelegeam, am plâns când s-a defectat ceva și am tot văzut filmulețe cu animații care trebuiau să ne facă să înțelegem câte pregătiri sunt necesare și în câte bucăți ți se rupe nacela. Nu trebuie să ajungi acolo sus, e destul să trimiți maimuțe, sonde sau mini-roboți. Dar detaliile misiunii, rezultatele, atunci când le înțelegeai erau de genul – yoyo testat în imponderabilitate nu se intoarce înapoi, sau iată cum arată camera de duș: apa curge din toate direcțiile. Ca orice turist nesimțit care lasă Coca-Cola pe piscul Everest, gunoiul din cosmos aka ‚space junk' este branduit, știm cam cine ce a lăsat acolo. Dacă erau astronauți (cum le ziceau americanii turiștilor) sau cosmonauți (cum le ziceau sovieticii), știm de exemplu că stația spațială MIR a aruncat cam 200 de pungi cu gunoi în spațiu în primii 10 ani de când e acolo sus, iar astronautul Edward White și-a pierdut o mănușă care gravita cu 28.000 km/h gata să-ți mute falca din loc. Acolo sus există multe chestii care nu mai functionează, spre exemplu ca. 2700 de sateliți defecți. Trăim deja într-o lume unde cerul este deja depozit de reziduri care nu vor să mai coboare rămânând în orbita geostațională pentru sute de ani, sau căzând pe post de meteorit trucat.

Dar turismul spațial începe deja aici pe pământ, există oameni, chiar unii prieteni foarte buni care deja trăiesc într-un fel de somn criogenic aprofundat în care mă scufund și eu cu drag. Unul din ei e Dragoș Botezat care a creat un exemplu de *ars astronautica* în Berceni. O adevărată capodoperă de space art în apartamentul lui de la bloc – modelat după visele oricărui locuitor de orașe spațiale cu hublouri, ouă de piatră tip Alien printre picioare și perdele semnate HR Giger cu pattern-uri de coloane vertebrale postumane. Altul este la Viena – e vorba de Johannes Grenzfuthner – mare pasionat al ultimei frontiere și un demn discipol al lui Carl Sagan. MONOCHROM este un colectiv faimos de artiști și teoreticieni din domeniul filozofiei tehnologiilor cu vârf și îndesat. Ei au făcut un filmuleț care nu iartă excesul de patos care încarcă orice misiune spațială oricât de banală, aridă și poveristă cu un aer de infinit spațial indescriptibil și patriotism științifico-fantastic. Marte este groapa din curtea vecinului, este orice câmp arid de pe acest pământ. Marte în spiritul unui turism facil de reprodus și aplicat este vizualizabil cu orice ochelari fumurii cu lentilă roșie. Nu lipsește steguleț din cocktailul ăsta. Acest *fakumentary* este plin de momente cheie care explică poate și de ce proiectele spațiale sunt pe lângă cele militare zona tehnologică cea mai avansată și dedicată a planetei. Complexul ideomilitaroindustrial nu e niciodată mai angrenat decât atunci când trebuie să înceapă numărătoarea inversă. Cu o populație estimativă de 8 miliarde și ceva de locuitori în 2020 se pare că nu puțini vor trebui să devină turiști spațiali. Spațioptimiștii actuali sunt cei care pronostichează că aceasta ar fi soluția viabilă pentru eliberarea pământului de cei nedoriți. Pe un pământ unde emigrarea este controlată și restricționată la sânge, pe un pământ unde Fortăreața Europa e din ce în ce mai prezentă, doar stabilirea unor Ambasade Lunare pare soluția cea mai bună. *Lunar Embassy Space Headquarters* se mândrește că e cea mai mare organizație de entuziaști ai spațiului. Dar cum să nu fi entuziast când știi că deții o fărâmă din astrul cel mai apropiat, singurul satelit natural al pământului. Din păcate, capitalismul în imponderabilitate se prăbușește către lucrurile de la bază, premii din partea Congresului și o masină nou nouță pământeană de câștigat la loz. Ceea ce dă sens acestor parcelări și colonizări spațiale (hai să le zicem pe nume) este chiar skin-ul cu steluțe din spate. E un exercițiu pe care îl propun vouă pământenilor, să căutați să vedeți când și unde apare acest background sau screensaver pe post de hublou.

Muzica space ambient de calitate de la Steve Roach la Biosphere și până la Vidna Obmana permite exact plutirea într-un fundal perfect pentru călătoriile auditive – posturi de Radio pe net precum *Cryosleep Radio* (bluemars.org) promit un stream live în timpul unei călătorii interstelare de acasă. Turistul spațial nu are nevoie decât de o folie punctată neagră care să și-o pună pe geam în caz că vrea să nu se trezească. Dennis Tito zboară cu Agenția Soyuz din Baikonur nu de la Cape Canaveral. Primul turist oficial este un miliardar californian care a plătit un bilet de 20 de milioane de dolari.

Disputa legată de cine este primul turist spațial pune sub semnul întrebării întreaga aventură spațială și motivațiile hedonist-narcististe care o animă în secret. De fiecare dată când polititicienii (Jake Garn, Bill Nelson) ajung în spațiu nu e semn bun. Și nici atunci când îți plătesc unii biletul (Toyohiro Akiyama). Nu sunt văzuți cu ochi buni nici Dennis Tito și nici Mark Shuttleworth (al doilea turist spațial oficial) care plătesc pentru acostarea la Stația Spațială Internațională sume în valoare de 100 de miliarde de dolari. Însă între timp există și Space Adventures Ltd. compania care-și propune să faciliteze zboruri turistice în spațiu la stația ‚științifică' internațională. Mai interesante sunt ritualurile pe care le-a dezvoltat agenția rusească – totul poate avea importanță chiar și urinatul pe roata autobuzului care îl duce pe cosmonaut la rachetă – gest propitiatoriu executat de Yuri Gagarin cu 40 de ani în urmă. Sărăcia promovează turismul. Misiunile chinezești au și ele o componentă turistică – numai că acolo plătește statul. Se pare că în ultimă instanță lipsurile și nevoia de fonduri sunt cele mai importante argumente în favoarea turismului spațial. De cele mai multe ori turistul caută însă exact ce găsește și acasă.

Terraforming-ul înseamnă modificarea mediului natural al unei planete. Un alt exemplu de știință inspirată din SF, *terraforming-ul* este la el acasă pe pământ. Noi am reușit să schimbăm clima planetei, ce-i drept cu efecte colaterale cu adevărat devastatoare. Dar se știe că dacă, de exemplu vrei să crești temperatura pe o planetă din sistem, cel mai bine e să pui în practică efectul de seră. Într-o viziune terra-centristă Pământul servește drept model tuturor sateliților și planetelor care ar vrea să devină ceva mai bun – adică resorturi turistice. Sau cel puțin locuibile atunci când cel mai mare cadidat la terraforming a devenit de nelocuit din cauza modificărilor involuntare. Și uite așa ne întoarcem la extrapământeni sosiți aici pentru că, după cum ne zice Roland Emmerich în, Ziua Independenței' – la ei acasă nu se mai poate locui, au poluat totul în așa hal încât sunt nevoiți să vină aici. Și acest aici este parcă tot timpul niței mai bun decât în lumile avansate din care vin ei. Turiștii vreau să zic!

TEXT: MEGATRON / WWW.CS.CMU.EDU/PEOPLE/RGS/PMARS-TABLE.HTML
WWW.BLUEMARS.ORG/CRYOSLEEP.PHP / WWW.MOONSHOP.COM

Salzburger Nachrichten

3.7.

Unsichtbare Verbrechen

Avantgarde. Ein Film über einen imaginären Sowjet-Mikrostaat in Niederösterreich und seine innovative Finanzierung.

MAGDALENA MIEDL

WIEN (SN). Banküberfälle, Schießereien und Autoverfolgungsjagden im Kino – das sind letztlich Anachronismen: Die wirklich großen Verbrechen des 21. Jahrhunderts passieren an Börsen und Besprechungstischen und lassen sich höchstens in Datenblättern und Infografiken darstellen.

Ein ungewöhnliches Filmprojekt der Künstlergruppe monochrom unternimmt den Versuch, dem gerecht zu werden: „Sierra Zulu", so der Titel des Regieerstlings von Johannes Grenzfurthner, bei dem Arash T. Riahi („Für einen Augenblick Freiheit") die Produzentenrolle übernimmt, soll ab Frühling 2013 gedreht werden.

Die Geschichte nimmt ihren Ausgang am Rande von Sowjet-Unterzögersdorf, einer Mikronation mitten in Niederösterreich. Der 1500-Einwohner-Staat ist die letzte unabhängige sowjetische Enklave, abgeschirmt von einem UNO-Camp, in dem fünf Blauhelme gelangweilt Wache schieben – bis eine Explosion in der Enklave eine Welle an Ereignissen auslöst.

Wie der Film diese Ausgangssituation mit grundlegenden Aussagen zum Wesen der Informationsgesellschaft kombiniert, darüber hält sich Grenzfurthner noch bedeckt, was jedoch seinen Enthusiasmus nicht schmälert: „Kognitiver Kapitalismus, geistiges Eigentum – das sind hochkomplexe Themen, die unsere Zukunft ganz wesentlich mitbestimmen. Und genau deswegen wollen wir mit unserem Film alle erreichen: nicht nur die paar Spezialisten, die sich schon damit auseinandersetzen, sondern auch Menschen wie meine Mutter oder Fünfzehnjährige im Park", so Grenzfurthner im SN-Gespräch.

Spannend wird das Filmprojekt nicht nur inhaltlich: Die Zusagen österreichischer Darsteller reichen von Peter Rapp und Alfons Haider über Dirk Stermann und Michael Ostrowski bis Georg Friedrich; Starkameramann Martin Gschlacht („Atmen", „Revanche") soll filmen. Von Mark Mothersbaugh, dem Hauskomponisten von Wes Anderson, bekommt „Sierra Zulu" den Soundtrack, die Kultschauspielerin Amber Benson („Buffy die Vampirjägerin") hat sich zur Mitarbeit bereiterklärt, ebenso die beiden Star-Trek-Veteranen Robert Picardo und Jeff Ricketts und der amerikanische Politaktivist und „Dead Kennedys"-Frontman Jello Biafra.

Auch bei der Finanzierung ist der Film avantgardistisch: Ein kleiner Anteil des mit derzeit 2,2 Mill. Euro veranschlagten Budgets soll über die Crowdfunding-Plattform Kickstarter zustande kommen, ab heute, Dienstag, ist das Projekt online.

„Dabei geht es natürlich einerseits um das Geld, denn alles, was wir bekommen, hilft dem Budget. Aber es geht auch um die soziale Anerkennung", so Grenzfurthner. „Mit einem erfolgreichen Crowdfunding können wir demonstrieren, dass der Film von einigen Leuten so sehr gewollt wird, dass die dafür auch im Vorhinein G[illegible] auszugeben bereit sind."

www.sierra-zulu.com



Seltsame Fiktion: Die UNO bewacht einen 1500-Seelen-Staat: Sowjet-Unterzögersdorf.

Bild: SN/MONOCHROM.AT


AM LIEBSTEN ORF
LANGE NACHT DER MUSEEN
LANGE NACHT
DER MUSEEN
IN KOOPERATION MIT
HDI
IN WIEN AB 18.00 UHR
SA, 4. OKTOBER 08
Alle Infos unter:
kundendienst.ORF.at

56 MuseumsQuartier Wien

Museumsplatz 1
1070 Wien
www.mqw.at
0820/ 600 600





Das MuseumsQuartier Wien ist eines der weltgrößten Areale zeitgenössischer Kunst und Kultur von bildender Kunst, Architektur, Musik, Mode, Theater, Tanz, Literatur, Kinderkultur, bis hin zu Digitaler Kultur.

„80 JAHRE FERNSEHEN: ELEKTROMAGNETISCHE SOIREE"
(AB 20.00 UHR)

Im Raum D sowie im Hof8 des MuseumsQuartiers wird in Performances, Projektionen und Lectures die Vergangenheit und Zukunft des Fernsehens nachgezeichnet.

„The Europeans will not be televised" – Live-Performance zu einer medialen Tragödie ohne Konsequenzen
(Leo Findeisen, Michael Zeltner)

„Monochrom kennt sich ziemlich aus: Die Physik des Fernsehens"
(Franz Ablinger)

„Als die Bilder holpern lernten" – Screening von TV-Filmen aus den 20er und 30er Jahren (Thomas Thurner)

„Das Ende des Fernsehens wie wir es kennen"
(Jan Lauth, Eva Bischof-Herlbauer)

BILD_(1) © Lisi Gradnitzer

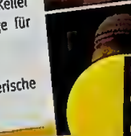
57 Naturhistorisches Museum

Burgring 7
1010 Wien
www.nhm-wien.ac.at
01/ 521 77









DURCHGEHENDE ANGEBOTE:
„Who's Who" der heimischen Amphibien und Reptilien; Fossilbestimmungen; Bücherflohmarkt; „Die Zukunft ist wild" 3-D-Show Nationalpark Gesäuse; WWF Infostand; Endangered – Berggorilla-Hilfe

PUNKTUELLE ANGEBOTE:
Über den Dächern Wiens ... (€ 5,-) (18.00, 19.00, 20.00, 21.00, 22.00, 23.00, 23.30 Uhr); 100 Jahre Venus von Willendorf (18.15, 19.45 Uhr); Vom Leben und Sterben der Dinosaurier (18.15, 21.15 Uhr); Werwolf-Einhorn-Totenvogel (18.30, 22.45 Uhr); Geschichten aus den Eingeweiden des Naturhistorischen (Zählkarten) (18.45, 20.45, 22.45 Uhr); Die Wunder des Mikrokosmos in 3-D (19.00, 20.00, 21.00, 22.00, 23.00 Uhr); Von Urelefanten und Mammuts (19.15, 22.15 Uhr); Hohes Tier (19.30 Uhr); Katastrophale Erdgeschichte (20.15, 23.15 Uhr); Ferdinand von Hochstetter in Neuseeland (20.30 Uhr); Die Wahrheit über Fuchs, Bär und andere Tiernamen (21.00 Uhr); Funkeln im Dunkeln (21.30 Uhr); Haus der Wunder (21.45 Uhr); Höhlen-Pfad (22.30, 0.00 Uhr); Vom Keller bis ins Dachgeschoss (23.15 Uhr); Zoologische Streifzüge für angehende Hexen (23.45 Uhr)

KINDERPROGRAMM DURCHGEHEND:
Studio Steinzeitkunst; Rettungseinsatz Artenschutz (tierische Außenseiter fürs Sticker-Sammelalbum)


9771335530005 25
cena 5 EUR
MEGAZIN
SPEJS
25 AVTA

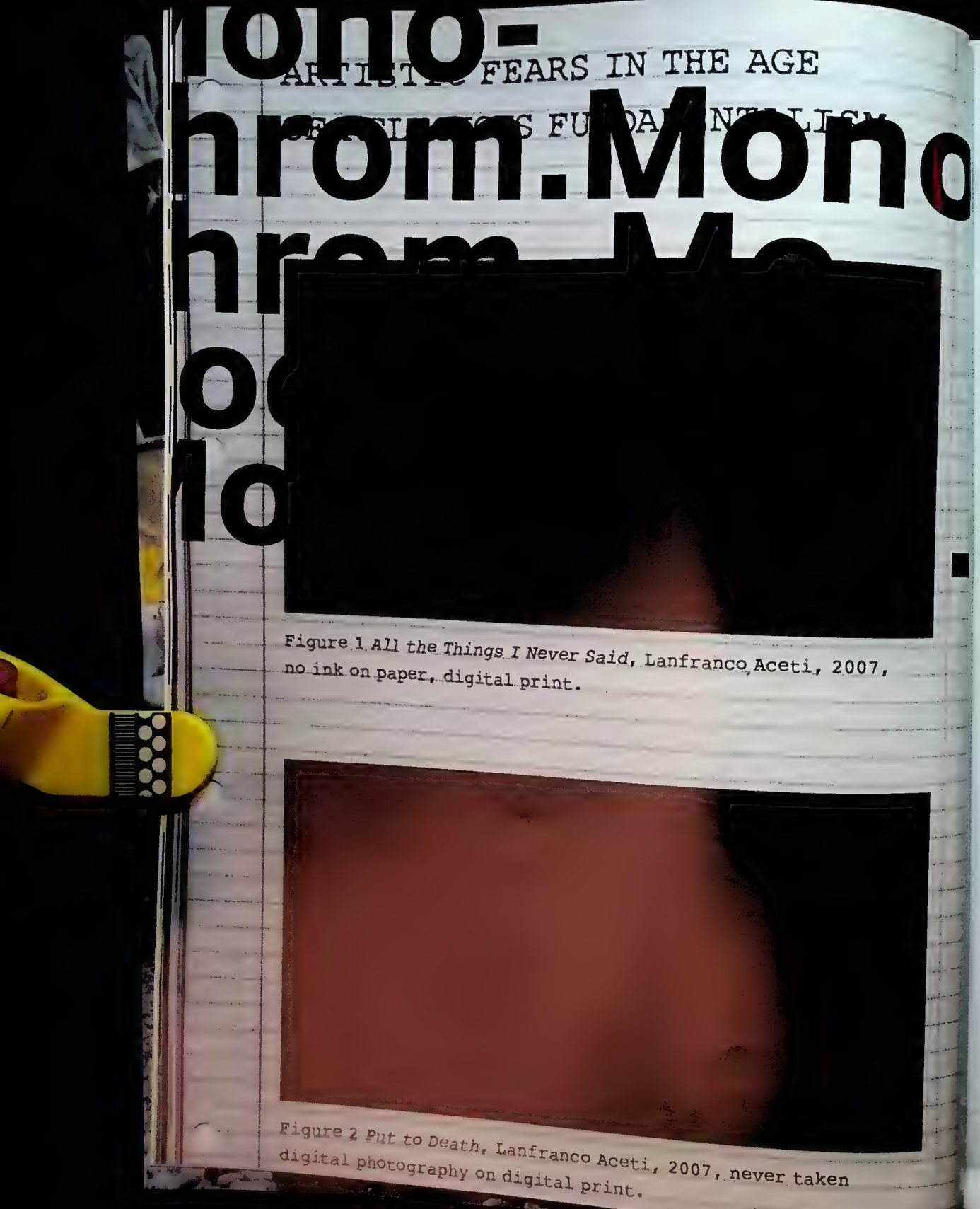
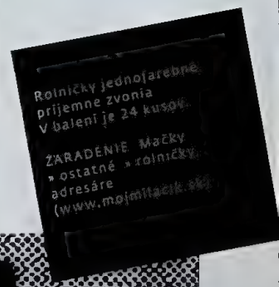


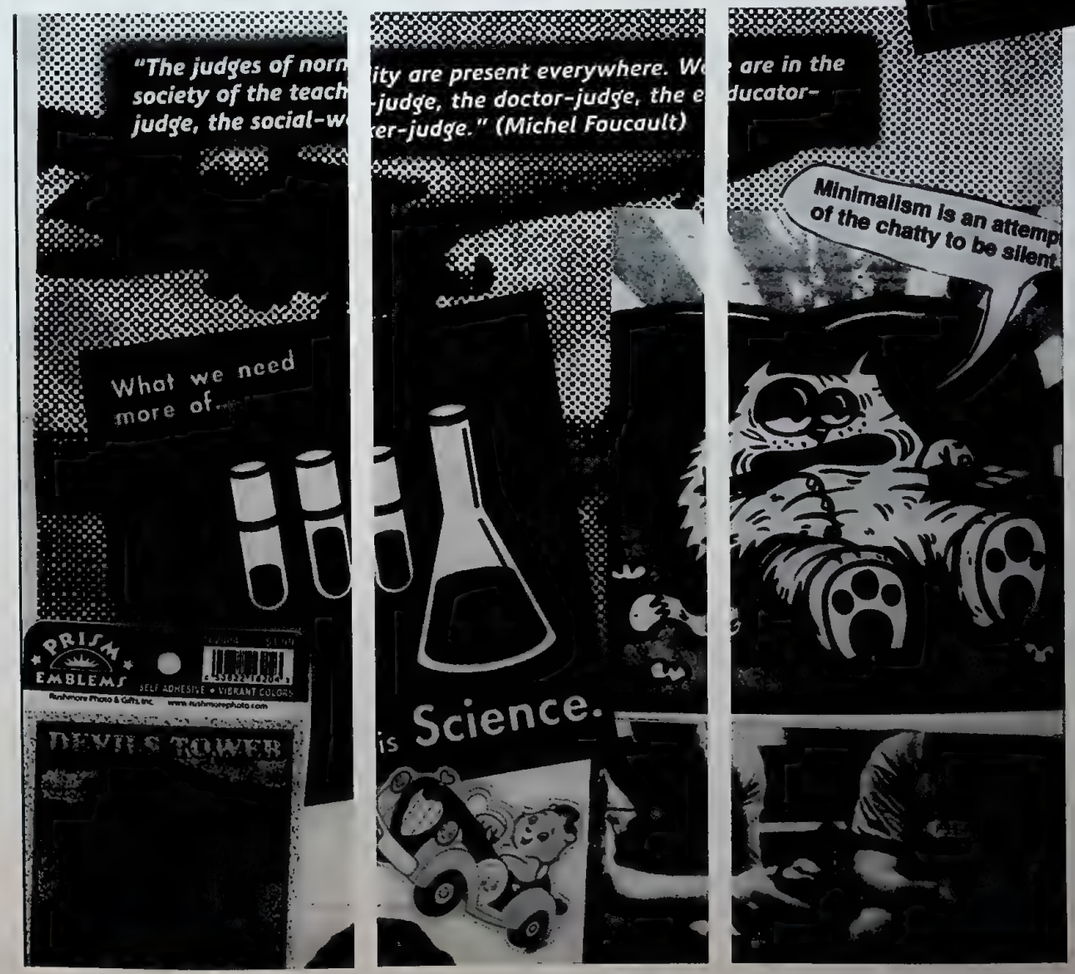
Figure 1 *All the Things I Never Said*, Lanfranco Aceti, 2007, no ink on paper, digital print.

Figure 2 *Put to Death*, Lanfranco Aceti, 2007, never taken digital photography on digital print.

Monochrom, z ktorého vám tu prinášame malú ochutnávku, je síce naozaj časopis (kniha?) vytlačený jedinou farbou, ale obsahom aj formou je po (a na) každej stránke skôr poly. Produkuje ho rovnomenné a v rôznych médiách činné viedenské združenie umelcov, technológov a aktivistov – vždy vtedy, keď sa nazbiera dosť a dosť správne nekonformného materiálu. Päťstostranový, dvojkilový, skrátka rešpekt budiaci občasník zhmotňujúci teraz čísla 26 až 34 sa vynoril ako kométa, až po šiestich rokoch od predchádzajúceho podobného úkazu. Čitateľovi to vôbec neuľahčuje a prichystal preňho na ďalších najmenej šesť rokov kopu zábavy. *Monochrom* si totiž nepotrpí na prehľadné zalomenie, obsah, ba ani číslovanie strán a zjavne ponecháva celkom na čitateľov trend-surferov, či sa rozhodnú ho považovať za úplne off topic (grafika silne pripomína estetiku punkových fanzinov a 80s undergroundových časákov), alebo naopak k veci. Pretože pozor, námety sú originálne & erudovane poňaté. Ladené kultúrne, post(kyber) punkovo, umelecky, subverzívne i politicky, niekedy s úctyhodným nadhľadom a niekedy celkom husté: Nová ekonómia, Historicita, temporalita a politika vo filmovej estetike Deleuza, Rancière a Kacauera, Budúcnosť 42.0, Manifest ignorantstva, Umelecké obavy vo veku náboženského fundamentalizmu, Pornografické kódovanie, Škrabanie znamená život. Potom sa netreba čudovať, že témou čísla je „Ye Olde Self-Referentiality". A ako sa k *Monochromu* dostať? Skúste web.

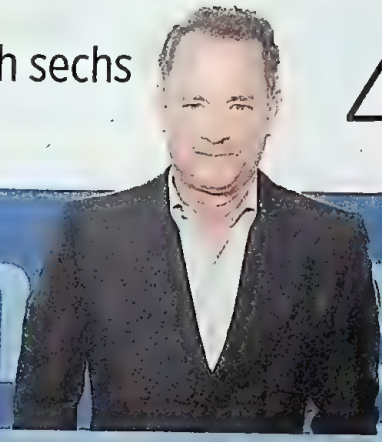
http://monochrom.at





Kreativ 14, Sierra Zulu

HANKS In »Cloud Atlas« spielt **Hollywoodstar** Tom Hanks gleich sechs Rollen. Ein Gespräch über mutige Filme und das Altern. 40



Die Presse am Sonntag

FREI SEIT 1848

SONNTAG, 11. NOVEMBER 2012 //// DIEPRESSE.COM //// PREIS: 2,00 EURO //// NR. 19.626

Der Einkaufssonntag

Offen trotz Verbots. Immer mehr Kunden nützen Schlupflöcher, um sich auch sonntags zu versorgen. **Seite 10**

DIEPRESSE.COM

WEITERS EMPFEHLEN WIR

GLOBUS



»Casablanca« und der Krieg

Als der Film vor 70 Jahren in die Kinos kam, war er schon überholt: Mit „Operation Fackel" befreiten die Alliierten Nordafrika. 38

POLITIK

Faymann: »Es wird teurer«

Der Kanzler bereitet im Interview die Österreicher auf höhere EU-

5 x 5 FRAGEN AN KREATIVE



/// beigestellt

Stefan Riegebauer ist einer von 15 Finalisten beim James Dyson Design Award. Seine Idee, das Notrufsystem »Smart Aid«, gefiel der Jury.

1 Fünf Dinge, die am meisten Hilfe von Designern brauchen.
1 Mobilität
2 Kommunikation
3 Wohnen
4 digitale Interaktion
5 Nachhaltigkeit

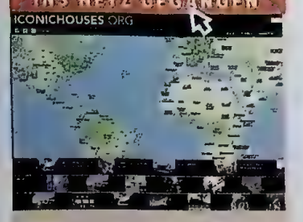
2 Fünf Dinge, bei denen auch Designer hilflos sind.
1 Momentane Bildungspolitik
2 Soziale Ungerechtigkeit
3 Schaffung einer europäischen Identität
4 Religion
5 Starrköpfigkeit

3 Fünf Gründe, den Designer-Notdienst zu rufen.
1 Expansion in neue Marktsegmente
2 Stagnation einer Marke
3 als Bindeglied bei interdisziplinären Projekten
4 schlechte Benutzbarkeit und fehlende Differenzierung eines Produktes
5 Jedes Unternehmen kann von Designern profitieren, wenn sie früh genug eingebunden werden.

4 Fünf wichtige Zukunftsfragen *für Designer.*
1 Wie kann autonome Mobilität unsere Städte gesünder und sicherer machen?
2 Wie kann man 3-D-Drucker für die Masse nutzbar machen?
3 Wie und wo kann man möglichst menschenwürdig produzieren?
4 Wie kann Bildung von Innovationen profitieren?
5 Was zeichnet ein nachhaltiges Produkt aus?

5 Fünf Designer, bei denen Sie gern gelernt hätten?
1 Dieter Rams
2 Syd Mead
3 Lucius Burckhardt
4 Harley Earl
5 Chris Bangle

INS NETZ GEGANGEN



Häuser von Welt

www.iconichouses.org

Ein weltumspannendes Netz von Baukultur: Auf dieser Website poppen die Meisterstücke und architektonischen Juwelen auf dem Globus nur so auf: Von Alvar Aalto bis Le Corbusier – Architektenhäuser, die sich zwischen Michigan und Piemont bis jetzt erfolgreich versteckten, auch vor der öffentlichen Wahrnehmung. Jetzt haben sie ihren Auftritt – im Internet.

Wenn Förderstellen, Banken und Investoren knausrig sind: Dann springt die Community bei der Finanzierung ein. **Crowdfunding** ermöglicht immer mehr heimische Kreativprojekte. ➡ VON KARIN SCHUH

Jeder darf einmal die Bank sein

Das Geld liegt auf der Straße. Oder streng genommen in den Wohnungen, Hosentaschen, Sparschweinen oder auf den Konten der Menschen. Warum es nicht einfach von seiner Warteposition befreien, investieren, damit kreative Projekte ermöglichen und im Idealfall mehr Geld zurückbekommen? Genau diese Praxis findet besonders in der Kreativbranche immer mehr Zuspruch. Denn anstatt den konservativen Bankberater gestriegelt und gekämmt um ein kleines Startbudget für ein innovatives Online-Produkt zu bitten, das er ohnehin nicht versteht, wenden sich immer mehr Kreative an jene Menschen, die an sie glauben: an andere Kreative etwa oder besser noch an ihre eigenen Fans.

Gut, ganz neu ist das Konzept des Crowdfundings nicht. Allen voran im Musikbusiness hat sich schon so manche Band – man denke nur an die Einstürzenden Neubauten oder Amanda Palmer – die Produktion ihrer Alben durch einen Vorschuss vonseiten der Fans finanziert. Seit zwei, drei Jahren wächst aber auch die Anzahl jener Online-Plattformen, die sich dieser Art der Finanzierung widmen. Und langsam aber sicher kommt dieses Modell auch in Österreich an.

Wenn Bank oder Förderstellen nicht wollen, werden einfach die Fans zur Kasse gebeten.

Wobei Crowdfunding ein recht weit gefasster Begriff ist und all jene Modelle beinhaltet, bei denen ein Projekt von einer Community finanziert wird. „Es gibt vier Stufen: Spenden, klassisches Crowdfunding via Online-Plattform, bei denen Fans etwas zahlen und dafür eine ideelle oder materielle Gegenleistung erhalten, Mikrokredite oder Crowdinvesting, bei dem mehrere Investoren etwas größere Beträge investieren und im Idealfall mehr Geld erhalten", sagt Reinhard Willfort, der sich seit elf Jahren mit Innovationsmanagement beschäftigt und im Frühjahr die heimische Crowdinvesting-Plattform „1000x1000" gegründet hat. Um rechtliche Fragen zu klären hat er dafür allein zwei Rechtsanwälte beschäftigt.

Fans statt Förderstelle. Die braucht Johannes Grenzfurthner wiederum nicht. Er musste lediglich eine amerikanische Firma gründen, um bei der amerikanischen Plattform „Kickstarter" sein Projekt zu bewerben. Gemeinsam mit seinen Kollegen vom Künstlerkollektiv Monochrom hat er für das Filmprojekt „Sierra Zulu" von heimischen Förderstellen nämlich eine Absage erhalten. Das führte innerhalb der Fangemeinde zu einem Aufschrei auf Facebook, dort wurde das Projekt schon vorgestellt. „Also haben wir uns für eine Crowdfunding-Finanzierung entschieden – das hatten wir ohnehin angedacht, nur vielleicht zu einem späteren Zeitpunkt." Im Falle von „Sierra Zulu" – eine schwarze Komödie über eine sowjetische Enklave im Weinviertel, die die Probleme der digitalen Informationsgesellschaft thematisiert – funktionierte der Vorgang folgendermaßen: Es wurde mit 50.000 Dollar eine vergleichsweise hohe Ziel-Summe definiert – meist liegen die Projekte zwischen 5000 und 10.000 Dollar – sowie ein Zeitrahmen (vier Wochen), in dem die Fans auf der Online-Plattform ihre Spendenbereitschaft bekannt geben können. Kommt genug Geld zusammen, wird das Geld abgebucht und Monochrom erhält die Summe. „Man muss das Ziel erreichen, hätten wir 49.000 Dollar erreicht, hätten wir nichts bekommen und den Fans wäre nichts abgebucht worden. Wir haben aber 52.000 Dollar erreicht und die auch erhalten", so Grenzfurthner. Die Fans erhalten als Gegenleistung ein Goodie. Etwa, je nach Höhe des Betrages, eine dankende Erwähnung im Abspann, kleine Filmrequisiten oder Fanartikel. Rund 450 Leute haben jeweils zwischen einem und 10.000 Dollar gespendet. Das Geld reicht allerdings noch nicht für den kompletten Spielfilm. Grenzfurthner will es noch einmal bei den Förderstellen versuchen. „Die haben es nämlich sehr positiv aufgenommen, dass wir ein Startkapital aufgestellt haben."



Johannes Grenzfurthner von Monochrom hat das Startkapital (50.000 Dollar) für den Spielfilm „Sierra Zulu" via Crowdfunding aufgestellt. /// Eva Rofboth

Generell werden über Plattformen wie „Indiegogo" und „Kickstarter" oder den deutschen Pendants „Startnext", „Pling", „Visionbakery" oder „Inkubato" meist Computerspiele, Musik oder Filme realisiert. „Momentan geht es stark in Richtung Technologie, von einer App bis zum Satelliten, aber langsam tut sich auch etwas in den Bereichen Wissenschaft, Bildung, Sport oder auch Journalismus", sagt Wolfgang Gumpelmaier, der sich als Online-Kommunikationsberater auf das Thema spezialisiert hat und in Österreich die erste Konferenz zu dem Thema ins Leben gerufen hat (siehe Kasten).

Die Banken sind am Zug. Gumpelmaier ist überzeugt, dass sich Crowdfunding noch stärker in der Kreativbranche etablieren wird: „Das ist stark im Kommen. Es gibt zwar noch viele Fragen zu klären, etwa rechtliche. Aber derzeit überwiegt die Euphorie." Allerdings soll diese Art der Finanzierung nicht die klassischen Förderstellen ablösen, sondern lediglich ergänzen.

Auch Reinhard Willfort gibt dem Crowdfunding eine Zukunft. Er schätzt vor allem den Marketingeffekt und den Marktforschungsaspekt besonders hoch ein. „Außerdem ist das Verfahren extrem transparent, weil es mit sozialen Medien verknüpft ist, und auch sehr lokal. Ich bin zutiefst überzeugt, dass es bis ins Finanzwesen hineinwirken wird." Das bedeutet: Auch die Banken werden auf neue Finanzierungsmodelle reagieren müssen. „Ich bin mit einigen in Kontakt, manche kennen das Modell nicht einmal. Das wäre so, wie wenn man als IT-Unternehmen Facebook nicht kennt." ///

» Die Förderstellen nahmen das Vorhandensein von via Crowdfunding aufgestelltem Startkapital positiv auf. Jetzt probieren wir es noch einmal. «
JOHANNES GRENZ-FURTHNER
Monochrom, über das Filmprojekt „Sierra Zulu"

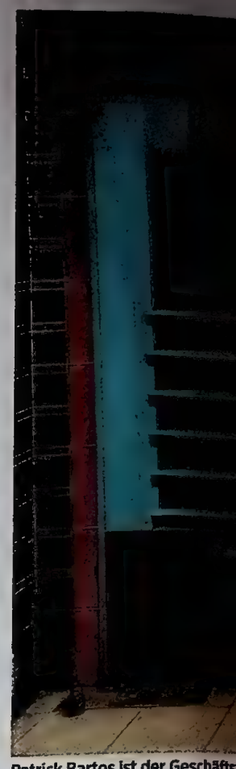
» Crowdfunding ist hochtransparent, weil es mit sozialen Medien verbunden ist. Ich bin zutiefst überzeugt, dass es ins Finanzwesen hineinwirken wird. «
REINHARD WILLFORT
Gründer der Crowdinvesting-Plattform „1000x1000"

LEXIKON

CROWDFUNDING

Dabei wird meist über eine Onlineplattform ein Projekt (etwa Online-Games, Filme oder Musik) beworben. Es werden eine Zielsumme und ein Zeitrahmen festgelegt, innerhalb deren kleinere Beträge investiert werden können. Im Gegenzug erhalten die User ideelle oder materielle Gegenleistungen (etwa Fanartikel). Bei **Crowdinvesting** gibt es höhere Projektsummen, einen Bindungsrahmen und die Investoren erhalten – im Idealfall – mehr Geld.

Die Initiative Creative Region lädt am 15. und 16. November zum ersten heimischen **Crowdfunding-Symposium** in die Tabakfabrik Linz (www.creativeregion.org) ein.



Patrick Bartos ist der Geschäfts

Aufgel

Die Kreativwirtsch
Industriesektor bes

So von der Ferne
bleibt einem in erst
Wort „Stahlstadt"
Manch einer, der an
hat wohl Fabrikschlote und
bäude vor dem inneren
Charles Dickens gelesen
sich noch russige Straßen
stark ist die Stadt und vie
ganze Bundesland mit dies
trieimage verbunden. Vor
langt (selbst wenn die Züg
Westbahnstrecke ausgerech
dem Firmengelände der V
Stadt einfahren), bietet sich
anderes Bild.

Oberösterreich ist ein
kreativen Aushängeschilder
Sport-App-Entwicklern Runt
ist die Stadt, in der das L
seum, die Kunstuniversität
studiengängen und etwas
die FH Hagenberg stehen.

In Oberösterreich wird branchenübergreifend gearbeitet.

Stadt, in der die Firma For
liegt, die einen Staatspreis fü
erhalten hat. Industriedesign
mas Feichtner, ebenfalls Pr
arbeitet zwar in Wien, hat abe
studiert. Man stößt hier also
wegs auf kreatives Brachlan
während die Kreativwirtschaft
österreich wächst, ist sie letzth
sichtbarer geworden.

Alle zusammen, seiten allei
Kreativwirtschaft in Oberöst
zeichnet sich dadurch aus, da
wenig branchenspezifisch, daft
übergreifend und interaktiv gea
wird", sagt dazu Patrick Barto
schäftsführer der Creative
einer Plattform für Kreativwirtsc
Oberösterreich. Die Plattform
vor einem Jahr von Stadt und La
gründet, um die Kreativwirtsc
Oberösterreich anzukurbeln.

Es ist quasi unumgänglich
das Büro der Creative Region in
bakfabrik Linz liegt, einer 80.00
dratmeter großen Fläche, die si

GRENZFURTEN COMBO
Flex Live
Texas Instruments

LEICHENSTARRE EXTRAGEIL
Falco ist baba gegangen
Alle: Johannes Grenzfurtner/Dr. Karl Wallekstraße 12/A-2000 Stockerau

Der multimediale Allroundfreak Johannes Grenzfurtner, Imperator des umfassenden Philosophie- und Unterhaltungsunernehmens Monochrom, hat diese drei selbstgebrannte Silberscheiben voll Irrwitz, Hyperaktivität, Spaß und Elektronikschrott in einem „Packerl voll Pathos und Drallheit" (so Herr G. in seinem krakeligen Begleitschreiben) bei diesem unserem Kulturorgan zwecks Wortspende abgeladen. Dem wird hiermit gerne Folge geleistet.
Den Hit des sperrigen Werkes stellt der sofort nach Erhalt der Nachricht von Falcos Tod aufgenommene Leichenstarre Extrageil Tonträger dar, ein mit Austropop-Zitaten gespicktes und natürlich auf Falco-Loops und -Samples basierendes Fantribut ist.
Das Zentrum des bisherigen Monochrom'schen Musikschaffens bilden aber die beiden Live-CDs der Grenzfurten Combo. Feierlich zelebrierter Dilletantismus, Sampling-Terror, massigst Störrgeräusche als bevorzugte Klangquelle, hochgeistiger Infantilismus nebst akustisch aufbereiteten Drogenerfahrungen. Darüberhinaus werden diverse (Un-)Tiefen der Populärkultur durchschritten; etwa in Form einer Wahnsinnsversion von „Staying Alive". Kurz: Laden Sie sich diese Boygroup zum nächsten netten Beisammensein im Kreise Ihrer Liebsten! Besuchen Sie ihre Webpage unter www.monochrom.at oder schicken Sie von Herzen kommenden Trash mit der Bitte um CD-Zusendung an die oben angeführte Stockerauer Adresse!

Gerhard Stöger

aus SKUG #39 (1999)

skug

Journal für Musik 44 00

7 **Nine-Five, ICMC, Schneider TM, Diskono, Luaka Bop, Fallou Dieng, The Virgin, Wien Modern, Hey-O-Hansen, Konfrontationen Nickelsdorf, Annette Peacock, Jimi Hendrix, ESG, Stevie Wonder, 2 Step, Planet Reggae.**

20 **Ted Milton/Loopspool** Emotionaler Dub-Sog.
21 **10 Jahre skug im B72**
22 **Daumen mal Pi** skug-LeserInnenumfrage.

24 **skug presents im rhiz** Sergej Mohntau, MNortham, Jason Kahn & Dieb 13

27 **Reviews**

43 **Miles Davis & John Coltrane** Giganten des Jazz.
46 **The Go-Betweens** Immer junge Vergangenheit.
48 **Radiohead** Sci-Fi-Melancholie.
50 **Magnetic Fields** Lieder für einen Hund.

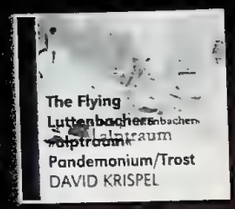
52 **Ryoji Ikedea** Soundforschung auf Japanisch.
54 **Zend Avesta** Stockhausen The Funky D
56 **Ostrava** mon amour.
58 **Plunderphonics** MP3 sells.

60 **Feridun Zaimoglu** Kanak-Attack.
62 **Artfile** Doug Aitken – Hypnotische Spie...
64 **Books** Wie spät ist es im Morgenland?

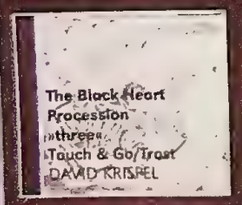


4 395065 206006 44

den Cassette-Only-Labels R.O.I.R. (mit Liner-Notes des nicht minder legendären »Rock«-Schreibers Lester Bangs) geht dabei zurück bis ins Suicide Homestudio anno 1974 und liefert darüberhinaus manisch Pochendes und in allen Vorhöllen dieser Welt sich die Seele herausschreiendes Live-Material aus den späten 70ern. Allein Alan Vegas elektronischer Urschrei beim E-Smog-Wummer&Scheuer-Intro zum Hexenkessel »Harlem II« stellt einen jener Knackpunkte dar, an dem es wohl an der Zeit ist (und auch war), sich von sämtlichen Unnötigkeiten, Allgemeinplätzen und Mittelmäßigkeiten innerhalb des privaten Tonträgerarchivs radikalst zu trennen. Und was sagt uns das alles heute? Nach dem ganzen, endlich passierten Suicide-Hype der letzten Jahre eigentlich nichts, was nicht schon irgendwie und sowieso (auch im skug) nachzulesen war. Aber da »meine« Generation, sofern sie über Musik schreibt, in letzter Zeit gegenüber dem Nachwuchs immer gönnerhafter wird , sei hier noch erwähnt, dass »Half Alive« der heutigen »Jugend« immer noch wichtige Impulse geben könnte. Hört Euch nur die Velvet Underground-Radikalminimalisierung »Sister Ray Says« an (daraus haben später Spacemen 3 mindestens 3 Songs gebastelt) oder die beste Iggy/Stooges-Weiterspinnung ever (»Cool As Ices«). Nicht zu vergessen das herzergreifende »Dreams«! Ach, so, Velvet Underground, Iggy Pop, Stooges, Spacemen 3 schon mal gehört, aber eigentlich so wichtig wie ein Reissack in China. Macht nix. Aber wisst ihr eigentlich, was allein der Flügelschlag eines Schmetterlings laut Chaostheorie so alles global anstellen kann (Unwetterkatastrophen, Klimaänderungen, Pickel am ganzen Körper)? Und so ein Reissack in China ist ja bekanntlich um einiges größer und macht auch mehr »Bumbs« wenn er hinfällt. Außerdem hat mir schon damals mein guter Onkel Harald in Hülsen im »Soundse gesagt, dass es noch nie eine wärmere Verbindung in einem Eiswürfel-Käfig als die zwischen Rev (das war der Keyboarder & Drum-Maschinist, Anm.) und Vega« überhaupt gegeben hat. Das ist doch schon was und wie ich es von einem guten Onkel empfangen habe, so gebe ich es jetzt an Euch, liebe jungen skug-LeserInnen, weiter. Nach zehn Jahren im und für skug wohl die mindeste Geste.



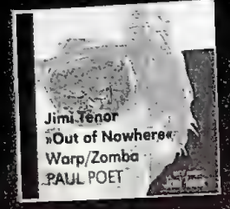
Ich persönlich bedauere den Weg der Luttenbachers in die gnadenlosen Gefilde der Improvisation. Gerade der riffgravitierende Free-Rock mit der Faizone/Pisarri-Achse brachte doch sowohl musikalisch wie dramaturgisch stets nur das Allerschärfste. Man muss es der nie versiegenden Ambition Weasel Walters zuschreiben, dass der Versuch im freien Impro-Terrain jetzt noch nicht halbherzig abgebrochen werden kann, wo noch kein finales Statement vorliegt. Die zu hastig aufgenommene LP »The Truth Is A Fucking Lie« war es nicht, und diese CD mit diversen Liveaufnahmen wird es auch nicht sein. Als prinzipieller Freund spontanen Genödels kann mich besonders die Aufnahme Fred Lonberg-Holms als Bandmitglied freuen, denn sein Cellospiel macht sich hier ganz ausgezeichnet. Generell darf natürlich nicht vergessen werden, dass auch die anderen Beteiligten keine faden Luschen sind und ihrem Free-Jazz schon einen sehr persönlichen Stempel aufzudrücken vermögen. Der Frickelfaktor variiert stark und bringt vom Overkill bis hin zu kargeren Weirdo-Moods viele Gelegenheiten die Orientierung zu verlieren.



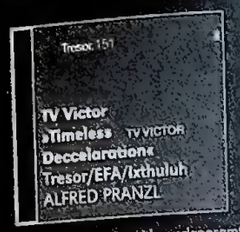
Gerade richtig für einen weiteren tödlichen Herbst in dieser Stadt (Wien) kommt die dritte LP der stets im Trauermodus daherkommenden Jungs aus San Diego. File under: Gothic Americana. Kammermusikalisch orchestrierte Düsternis steht ja gerade hoch im Kurs und so sollten die tränendurchweichten Balladen nun auch endlich die potentiellen Fans des Genres erreichen. An ihrer visuellen und musikalischen Identität haben sie jedenfalls nur Nuancen geändert; der Mix aus hartem Alkohol und weichem Gemüt steht ziemlich selbstbewusst im Raum. Mittels Sägen, Trompeten, Klavier, etwas Gitarre, Orgeln, Synthesizern, sparsamer Perkussion und den omnipräsenten Space-Echo-Effekten haben sie ein sphärisches Album zusammengesetzt, dem der tonnenschwere Pathos des Gesangs die Krone aufgesetzt. Zum würdigen Ende meldet sich Kazu von Blonde Redhead via Telephon.



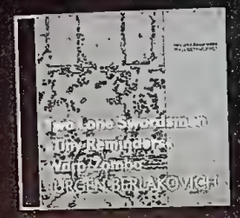
Die Gourds sind eines der bestgehüteten Geheimnisse außerhalb von Austin,TX. Angetrieben von drei Songwritern sind sie mittlerweile bei Album Nr. 5 angelangt. Routine und Müdigkeit sind dieser Band fremd und deshalb ist »Bolsa De Agua« auch ihr bisheriges opus magnum. Auch wenn die Gourds eher die akustischen Werkzeuge bevorzugen, schwingt immer das faszinierende Erbe der Band (und der ganzen »Basement Tapese) mit. Ein ausgewählt guter Song reiht sich an den anderen und übrig bleibt der Jubel, dass sie endlich die vielen Versprechungen voll eingelöst haben. Im Übrigen wäre es an der Zeit diese famose Band auch einmal auf unseren Konzertbühnen in voller Größe zu erleben.



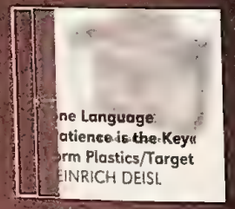
Es gibt Platten die will das Erstohr wütend zerbröseln. Das Zweitohr entflammt wieder süchtig heiß. Und der steroide Zwischencheck lässt die Wertung aus Balancegründen ebendort. Wenn Experimentalfunker Jimi das Städteichenorchester von Lodz zur pseudoklassischen Ego-erweiterung ergreift, kann das viel heißen, aber nicht notwendig Gutes. Scorpions, Metallica, Deep Purple oder Grönemeyer gingen kürzlich diesen Deppenweg der Eigenaufwertung (fehlen nur noch Kommerznulpen wie DJ Bobo). Und jetzt fangen Heroen der musikalischen Alternative mit solchen Blödheiten an! Wer den kleinen Mann mit dem schlohblonden Haar und den überdimensionierten Fliege Puck-Brillen in Köln erleben durfte, konnte verstehen. Nur mit einer mittelgroßen 70s-Fusion-Band versehen, glomte, schmachtete und litt er die Sterne vom Himmel. Alles für Baby. Das soulige Croonen über dem somnambulen Swing mutierten R'n'B's war da, nur hemmungslos verschroben und angeschragt. Leidenschaft über dem kreativen Vulkan. Feuer, das auch diese Platte bewegt. Und ihre wilde Mixtur aus Trashseligkeit und Soulglamour trotz allen Großkotzes zu lieben lehrt. Das Orchester klingt wie seine Parodie als polnische Feuerwerkskapelle. Die Ouvertüren sinken nach gekünstelter Aufgeregtheit. Die Hartgitarren aus »Blood on Borscht« sind einzige Peinlichkeit. Aber auch all die machen Sinn wenn Jimi wieder die Sterne holt. Laßt uns mit ihm greifen, Freelande, singe points.



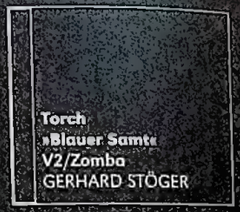
Endlosschleife, zeitlos verlangsamt 70 Minuten ewiges Vor-sich-Herschieben von Housepattern, garniert mit etwas dubbigem Knispern und Keyboardschlieren, getragen von sachte programmierten Beats. Udo Heitfeld alias TV Victor baut noch klitzekleine Effekte ein, und doch tritt keine Langeweile ein. Obwohl »All« auf CD2 über 55 Minuten dauert und nur kleine Unterschiede zum CD1-Stück »Agoi« bestehen. Unweigerlich gerät man in diesen Sog und kann sich nur schwer daraus lösen. Nicht club-, sondern eher bürotauglich. Nach 135 Minuten die Repeattaste betätigen!



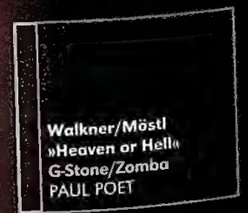
Winzig kleine Erinnerungen ausgestreut von Andrew Weatherall, Acid House Pionier, DJ und Produzent von Bands wie Primal Scream und Happy Mondays, Gründer der Technopunkband Sabres Of Paradise und Keith Tennis-wood, Weatheralls Partner aus Sabres Of Paradise-Zeiten, produzieren ausgefeilte, mit zahlreichen musikalischen Anspielungen versehene Maschinentanzmusik der angenehmen Art. Die Tracks, bestehend aus Ambient-Clustern und allerlei Electro-Feinarbeit, führen in ungewöhnliche Soundwelten. Elemente aus Techno, Hip Hop und abstraktem Elektronik-Geknarze vereinen sich zu einem facettenreichen Klangteppich, der in der ansonsten doch sehr geistlosen Welt der Dance Music für erfrischende Abwechslung sorgt.



Ambient mal als richtiges Ambiente. Die in der Korn-Szene veröffentlichten Scheiben zeichnen sich dadurch aus, richtiggehende Concrete-Ansätze mit dem Eno'schen Ambient zu verknüpfen, und das meist mit analogem Instrumentarium. Ruhige Soundwälle, ein bisschen nebelgeschwängerter Chill-Out-Dessert, Melodien-Sand, Nacht-Plank-Elaborate (»Ambient 4« - Anthony Norris hat sich mit dem Ex-Kern Ichiro und Kenji Tan guchi zu dem E-Duo Reflection) zusammengetan, um dem melodiosem Laid back zu frönen. Zurücknehmen ist hier genauso angesagt wie ein beinahe eruptives Ausbrechen in verträumte Soundgärten. Elektronisches Kratzen steht der Melodie entgegen, hebt sie nie auf, sondern unterlegt sie. »Patience« ist eine nichtig entspannende Platte, die gelegentlich an experimentellen Enden arbeitet, diese aber nur gelegentlich in den Vordergrund bringt, eher am »flow« angelegt ist und mit einigen zeitverzogerten Erwartungshaltungen spielt. Eine virtuose Scheibe, bei der der Name Programm ist.



Mit seiner Crew Advanced Chemistry wurde er Anfang der 90er zum Pionier der heutigen Cash-Cow »deutschsprachiger HipHope; ein unglaublich ereignisreiches Jahrzehnt später meldet er sich mit seinem introspektiven, abgeklärt-gelassenen und äußerst soliden Solo-Debüt zurück. Aufgenommen mit seinem alten Weggefährten Boulevard Bou, präsentiert sich der Zulu-Nation-Führer in einer Ernsthaftigkeit, der es nicht um den Effekt plakativer Flashes geht. Weder Reime noch Beats sind in ihrer Bauart und ihrem Flow unbedingt Teil einer aktuellen Kollektion, sondern vielmehr bewusst ein wenig kantig und per Definition der Old School verpflichtet. Torch macht dabei zwar nicht – bzw. zumindest nicht penetrant – auf Lebenserfahrung etc., trotzdem ist mit jeder Zeile klar, dass hier ein erfahrener alter Hase am Wort ist. Kein Wunder, war er doch schon HipHop-Aktivist, als viele der heutigen Stars gerade erst in die Unterstufe einchecken. Torch befindet sich also nach wie vor auf dem Pfad, der zur (frühen HipHop-)Geschichte führt und widersteht so erfreulich selbstbewusst der Versuchung, sich an den aktuellen Hitparaden-HipHop-Zirkus anzuhängen.



You better don´t believe. Kaum von einem anderen Act hab ich mehr Zukunft spuckende Mundpropaganda seitens Wiener Barfliegen vernommen als von DJ Riot, Uwe Wallner und DJ Chemical Karl Möstl. Die österreichische Groovezukunft ! Und wenn die überfressener Dub und selbstgefälliges Soundspacewabbern heißt, mit dem hier die Hörverdauung überreich verstopft werden, dann Gute Nacht, Lounge Bar versessenes Rotweißrot. Der DJ-Schatten den Kruder + Dorfmeister Osenland vorgelegt haben, wirkt international immer erdrückender. Genug heimischer real shit ist in letzter Zeit gerade seitens Sabotage, Klein und sogar den Vienna Scientists produziert worden und wird übersehen. Genau so, dass ein Löwenteil der Releases seitens K-D´s hauseigenem G-Stone-Label dümpfe. Art Deco, Break-Kühlladen waren. Gerade MUM, mit W.M in der Feinverstrickung von »echtem« Instrumentierung mit den Wien-typisch leicht angekühlten Flauscherhythmen im selben Spiel aber qualitativ in ganz anderer Liga, wären ein Beispiel würdiger Wachablöse. Bis dahin gilt mit diesem Release die typische Ö-Solution: Abfeiern von Mittelmaß und Belanglosigkeit. Be Carefull. There´s bullshit on the dancefloor!



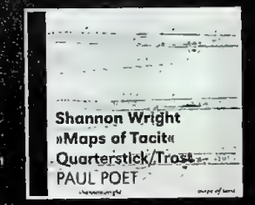
Kompositionstechniken, die retrograde Bewegungen beinhalten, kommen in der Musik des Mittelalters und der Renaissance genauso vor wie in den unterschiedlichen Musikrichtungen der Moderne. Der Lautenist und Electroexperimentalist Jozef van Wissem nahm sich des Prinzips der retrograden Kompositionstechnik auf der vorliegenden CD auf interessante, wenn auch brachiale Art und Weise, an. Während üblicherweise dem Cantus Firmus eine rückläufige Bewegung angepasst wurde, stellt van Wissem hier gleich ganze Stücke von Renaissance-Komponisten wie Elias Mertel oder Jacob Reys auf den Kopf. Er spielt sie von hinten nach vorne, dekonstruiert die Stücke, indem er am Ende des Notenblattes zu spielen beginnt und sich dann langsam zum Beginn des jeweiligen Stückes vorspielt. Auf diese Art entstanden Bearbeitungen von Stücken aus der Zeit zwischen 1550 und 1640. Erwähnenswert scheint mir noch, daß Jozef van Wissem bei seinen Live-Auftritten mit dem retrograden Lautenmusikprogramm stets Video-Projektionen mit Hitler-Jugend-Filmausschnitten zeigt. Laut van Wissem setzte die HJ die erste große Retrowelle der Musikgeschichte in Gang. Lautenmusik aus der Renaissance soll damals ziemlich »in« gewesen sein. Da lässt sich doch vortrefflich über Funktion von Retrowellen und dem Bedürfnis danach sinnieren. Interessant!



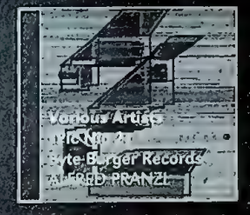
Wenn man Brian Wilson in den letzten 15 oder 20 Jahren gesehen hat, verspürte man angesichts der verwirrten Statements oft mehr Mitleid als Ehrfurcht. Als dann die Ankündigung einer Solotour durch die Gazetten ging, glaubte niemand so recht an die Umsetzung. Bis die Jubelmeldungen aus Japan eintrafen und bis diese Konzerte im Roxy folgten. Brian Wilson hat den Beach Boys-Sound im Kopf und es ist gut, daß niemand das ändern kann. Hier spielt nicht die Unterhaltungsmaschine Mick Love (vulgo »die Beach Boys gehören jetzt mir allein und ich melke sie solange es geht«) diese Songpretiosen, sondern das gebrochene Herz Brian Wilson, der seine Trauer nun durch Abgeklärtheit dämpft. Durch minimale Änderungen wird dann »Surfer Girl« auf einmal zu einem elegischen Nachruf, verlorene Juwelen wie »Back Home« glänzen neu und bei den Pet Sounds Songs gehen mir sowieso die Jubelworte aus. Dazu kommt noch der geniale Kontrast zwischen Brians brüchiger Stimme und den Engelsharmonien. Diese Musik wünsche ich mir im Himmel.
Erhältlich bei: www.brianwilson.com



Willkommen bei einem der bekanntesten Vertreter kommerziell sehr erfolgreicher, künstlerisch dafür im stets gefährlichen Bereich netter Harmlosigkeit angesiedelter HipHop-Teeniepop-Kindereien aus Deutschland. Der Wolf verwechselt Beliebigkeit mehr oder weniger bewusst mit Vielseitigkeit (die Kraut und Rüben ohne jegliche qualitative Stringenz einenden Shout Outs am Ende der CD sprechen Bände) und testet auf seinem dritten Album so alles mögliche zwischen 80ies-Pop, Big Beat, Sleaze-Funk, House und einem in lockeren Piefke-Spanisch gehaltenen Latino-Sidestep an. Dabei meidet er reimtechnisch zugunsten einer geschickten Sammlung funktioneller Momente jegliche Komplexität und findet sich bei alledem – kaum überraschend – als Hauptprotagonist einer in seiner oberflächlichen Bekömmlichkeit insgesamt stark mediokren Geschichte wieder.



Songs from the emotional underwear. Manchmal können Lieder aus der Intimität etwas wunderbar berührendes, abgründiges sein. Und viele sind an dem Drahtseilakt abgestürzt, zwischen Magie des Individuums und öffentlichem Geschnüffel am inneren Scheißhäschen. Liz Phair etwa. Tori Amos war schon immer down. Und PJ Harvey reift permanent ins Hoch. Da kann die »Echtheit« der herzschwer angeschlagenen Akustischen schnell zwischen der Intensität der ersten White Blues Front Porch-heuler und blöder Unplugged Talk Show Schicksalsmisere wechseln. Ex-Crowsdell-Stimme Shannon macht beides in einem. Mit obengenannten Edeldamen des modernen Rock, klassisch geschult, hat sie mehr zu tun als mit den selbstbewußtseinslosen Ex-Grrrls, die auch vermehrt zur Klampfe greifen. In Moll falsettierend leidet sie nach dem reinsten Intensitätsgebot. Das führt zu großer Gefühlsschreibe wie »In the Quilt of the demand« aber auch zu unfreiwilliger Komik, wenn sich die Shelley und Blake-style schwülstenden Textpoetismen überschlagen und manche trunken stolpernde Akkordeonpolka Melanie ins Gedächtnis ruft.



Monströse Bassfrequenzen, die den Bauch aufblähen und Arsch aufreißen. Doch nicht genug: D'Iberville hat »Pyl-99-3« »metallurgische« Drumpattern eingepflanzt. Der eröffnende Killertrack stellt auf vorliegender zweiter Straßburger Elektronikmusikkompilation vieles in den Schatten, doch vermag u. a. Papporus »Le Manger« mitzuhalten: Ärgstens verzerrter Lärmstrudel gerät in den Fleischwolf. Zwischendurch: Nette, kleine Melodiefetzchen (Doudouboy, Trackmark, Akim) und haufenweise Abwechslung durch Wille zum Experiment bei Rhythmen, die verrückt spielen. Wirbelt zwar Ganglien und Tanzbeine (fallweise wildgewordene D'n'B-Bässe) durcheinander, schärft aber die Sinne immens. Abseits von French House regiert elektronisches Freibeutertum. Auf diesem Territorium sind noch einige Claims abzustecken. Information lahnt: picnic_2@caramail.com



Die Subkultur der Expo-Stadt Hannover gibt sich ein Stelldichein. Verschrobenheitsfaktor: riesig. Spektrum: weit. Von zu nettem Sixtiespop bis zu New-Wave-Ausläufern. Elektronikanteil: nicht unbescheiden. Dazwischen: Vermischungen. Ausrichtung: eher songorientiert. Comeback der Surfgitarre: bei Hochamt. Nix katholisch, aber »ein Produkt der Verwaltungsreform in Niedersachsen«! Pit Noack, free-jazzt-digitalt-hardcored diesmal nicht bei Rauschabstand, sondern durch seine Plattensammlung. Eine Ansammlung von Seltsamkeiten. Geheimfavoriten: Die Virtualacousticloopsonalogen-Yangweile und Robotvoicelooper Sygtryggur Berg Sigmarsson.



Die zweite CD-Zusammenstellung gleichermaßen behaglicher wie spannungsgeladener Tracks aus der Kölner Qualitätsfabrikation Kompakt fühlt sich erneut zu gleichen Teilen den Faktoren Hedonismus, Tiefe und Eleganz verpflichtet. Dies hat eine im positiven Sinne schicke Angelegenheit zur Folge, die sich in jedem Ausgehtäschchen gut macht – als Wohnzimmerinterieur natürlich sowieso. Jedenfalls bewegen sich die 13 hier versammelten Tracks von Reinhard Voigt, Dettinger, Michael Mayer, Closer Musik, Schaeben & Voss usw. einmal mehr im gut eingeführten Spannungsfeld zwischen dem signifikanten Funk gerader Bassdrums, ambientösem Knistertechno, ausgelassenen Elektronen-Kapfständen, in Plüsch gekleideten Chillout-Zonen und der für die Kompakt-Künstler typischen unverkrampften Offenheit Pop-Schönheiten gegenüber. Kurz: Ästhetizismus ohne Reue.



Sakrales Liedermacherinnentum und christliche Rockmusik sind wahrscheinlich vielen skug-LeserInnen Begriff und Feindbild, die in der bedrückenden Enge dörflicher bzw. kleinstädtischer Zusammenhänge aufwuchsen, in welcher der Pfarrsaal einen nicht unwesentlichen Bestandteil des (jugend-)kulturellen Lebens darstellt. Kaum bekannt ist hingegen, dass es eine gut organisierte und weitverzweigte Subkultur sakralen Liedguts gibt. Eine aggressiv regressive Szene, die sich zur besseren Erreichbarkeit »der Jugend« ein vermeintlich zeitgemäßes musikalisches Mäntelchen (zumeist abgedrochener Rockpop, gelegentlich Agit-Rock, Reggae o.Ä., beinahe immer jedoch in den tiefen Abgründern miesester 70er-Ästhetiken verhaftet) umhängt und in Insider-Kreisen unter dem Signum »Sakro-Pop« firmiert. Ebendieser Szene ist auch vorliegende Veröffentlichung aus der schattenseitigen Hervorbringungen deutschsprachigen Liedguts gewidmeten »Lashcore«-Reihe des deutschen Tape-Aktivisten Luther Blissett verpflichtet, auf dem sich etwa Stücke der Güteklasse »Lied von der Ganzwerdung im Herrn« oder »Der Reli-Lehrer-Rap« finden. Das Ganze kommt gelegentlich zwar geradezu ohrwurmig hereingeflutscht (etwa: »Alle Welt soll es erfahren«); insgesamt ist dieses Zeugs aber natürlich ebenso unerträglich wie unhörbar, als mehrere Jahrzehnte umfassende Dokumentation dieser Szene (zum Tape gibt es ein 40-seitiges A5-Heft inkl. einem – demnächst auch im Popdiskurs Fachorgan »testcard« nachzulesenden – tiefschürfenden Essay zur Thematik) aber hochinteressant. Erhältlich ist dieser Wahnsinn mit Anspruch um ATS 120,– (der

TRISHES Wien | 08.01 | 11:11 EMAIL

Netz vs. Musik, Digital vs. Analog, Breaks & Beats vs. Rhymes, Rap vs. Regierung, Me vs. the World.

ASSOCIATED WITH
HansWu, Burstup, Andreas

Unsigned Hype: Grentzfurthen



Man könnte ihn fast schon Medien-Zampano nennen: Johannes Grentzfurthner, früher "Souverän", jetzt zumindest noch "das ende der nahrungskette" im **Monochrom** Universum. Monochrom ist ein Fanzine, aber auch die Marke für seltsame Kurzfilme, Symposien und generell für eine spezielle Sorte von Humor, die nicht jeder versteht. Gemeinsam mit den Monochrom-Freunden **Homolka List** und **Aldi Hofer** hat Johannes G. 1998 das Projekt "Grentzfurthen" ins Leben gerufen.



Und das, was ich euch hier präsentiere, ist auch schon mehr als 2 Jahre alt. Vor kurzem hab ich aber wieder einmal im alten CD-Stapel herumgekramt und die selbstgebrannte Scheibe zum Web-Sound-Epos **Grentzfurthen in the 25th century** rausgezogen und angehört. Darauf befindet sich eine akustische Reise durchs Weltall, mit viel Synthesizer, Sprachsamples und ein paar eingestreuten C64 Melodien.



Eine Nummer hat mir - wie schon damals vor 2 Jahren - einen Schauer über den Rücken laufen lassen. "The Earth has been destroyed" ist gleich das erste Stück Musik auf dieser CD und eine von dutzenden Coverversionen des Elektronik-Klassikers "Popcorn". Aber was für eine! Passend zum Titel ist das wohl die traurigste "Popcorn" Version, die es gibt. Wundervoll!

title: The Earth has been destroyed
artist: Grentzfurthen
length: 5:48
MP3 (5.583MB) | **Realaudio**

Und wie immer an dieser Stelle die Aufforderung: Schickt mir Ungewöhnliches, unfassbar Gutes oder Uneinordenbares per E-Mail an **game.fm4@orf.at** oder per Snail an "FM4 zH Trishes, 1136 Wien".



Null Prozent Kult

Frank A. Schneider 09.10.2000

Die Kassetten der Editionsreihe Lashcore möchten die HörerInnen überprüfen und sich von diesen überprüfen lassen

download

"Unsere Wüste findet sich auf keinem Atlas.
Ihre Hitze kommt nicht von der Sonne.
Wir glühen in der Glut unserer Friedlosigkeiten.
Wir glühen und schreien nach Kühle.
Ihre Kälte kommt nicht von den Nächten.
Wir frieren im Eis unserer Lieblosigkeiten.
Wir frieren und bitten um Wärme."
(Gruppe "Impulse")

Das Projekt der Editionsreihe "The Power of German Lashcore" wird seit Beginn der 90er Jahre vom oberfränkischen Label Hausmacherkassetten betrieben. Nicht zufällig ist dieses Label seit dem Sommer 2000 mit der Wiener Post-K-Gruppe "monochrom" vernetzt.

Die initiale Idee zur Lashcore-Editionsreihe entstand eigentlich dadurch, dass ein amerikanischer Tapeszenen-Aktivist den späteren Herausgeber Luther Blissett um eine Zusammenstellung von Material bat, die dieser in amerikanischen Underground-Zusammenhängen als Kassette veröffentlichen wollte. Zuvor war ihm in der Wohnung von Blissett eine Einführung in verschiedene Spieformen deutschsprachigen Musikschaffens (Schlager, DDR-Metal mit deutschen Texten, deutschsprachige Country&Western-Musik) gegeben worden, von denen er sich begeistert zeigte. Als jedoch die Auswahlkompilation fertiggestellt worden war, war besagter Tapeszene-Aktivist bereits außer Landes und konnte nicht mehr erreicht werden. Luther Blissett entschloss sich von daher, die Zusammenstellung auf dem eigenen Hausmacherkassetten-Label herauszubringen.

Die Edition Lashcore hat es sich zum Ziel gesetzt, deutschsprachige Musik zu sichten, sammeln und zugänglich zu machen, die sich unter dem Klammerbegriff "lasch" (Anm.: fluffy; keine feste, sondern reaktive Oberfläche) zusammenfassen läßt, der seit den

links zum thema
Lashcore

frühen 90er Jahren in der Bamberger Subkultur als ästhetischer Bestimmungsbegriff für Gescheitertes, In-Sich-Albernes im Schwange war. War das ursprüngliche Interesse noch auf den sogenannten "deutschen Schlager" gerichtet, so wurde dies bald schon in Reaktion auf die konsequente kommerzielle Verkultung des ehedem verdrängten Genres durch die Studenten und Schnauzbart-Kulturindustrie revidiert. Das Hauptaugenmerk liegt spätestens seit Kassette Nummer 2 auf obskuren Tonträgerinnen, die sich zwar den im deutschen Sonderbegriff "Schlager" verhandelten Spiel- und Darstellungsweisen zugehörig fühlen, gleichzeitig aber die genreüblichen qualitativen Standards nicht zu erfüllen vermögen, folglich von der "Schlagerindustrie" nicht wahrgenommen wurden und somit ein Nischendasein als eine Art "Independentszene" führen.

Ohne die an einen 80er-Jahre-Begriff von "Independentmusik" gekoppelten Positionen zu kennen, noch auch nur ansatzweise zu teilen, dekonstruiert diese "Independentszene" (regionale Schlagerinterpreten, gescheiterte und seither verschwundene Grand-Prix-Vorausscheidungsbeiträge, Werbesongs mittelständischer Firmen, Verbands-Selbstdarstellungs-Veröffentlichungen, pädagogisches Liedschaffen aus den Bereichen Verkehr, Umwelt, Anti-Drogen etc.) das majoritäre Schlager-Paradigma durch Unfähigkeit, mangelnde technische und songschreiberische Kompetenz, minderwertige Produktions- und Reproduktionsmittel etc. Diesen Produktionen, die kaum je an Öffentlichkeit gewannen, forschen die Herausgeber in den Wühlkisten-Verwertungszusammenhängen der Schallplattenantiquariate und Flohmärkte nach.

Ein Gutteil der angelegten Sammlung wurde aus den sogenannten "Schrottkisten" eines lokalen Radiosenders geborgen. Das editorische Entscheidungskriterium der Sampler ist jedoch zumeist, dass die Stücke bei aller formalen und inhaltlichen Dysfunktionalität auf verquere Weise eine gewisse Form von "Ohrwurmcharakter" ausbilden. Dies bedeutet nicht, es so schlecht zu machen, dass es schon wieder gut ist, wie ein ekles Postulat des in der Comedy-Ära zur Mainstream-Haltung herabgesunkenen 80er-Jahre-Zynismus lautet. Die Kassetten der Editionsreihe Lashcore möchten die HörerInnen überprüfen und sich von diesen überprüfen lassen.

Denn: Diese Kassettenkompilation ist nicht "Kult", sondern normal. Aufmachung, Cover, Analyseteil sind in keinem Moment "kultverdächtig" gemeint und keineswegs in diesem Sinne zu verstehen. Sollten AutorInnen in ihren Rezensionen die Behauptung wagen, dieser oder jener Aspekt der Neuerscheinung "Alle Welt soll es erfahren ...!" The Power of German Lashcore Part IV sei "Kult", behalten sich die HerausgeberInnen rechtliche wie auch kommunikationsguerillataktische Schritte vor.

The Power of German Lashcore Part 4: "Alle Welt soll es erfahren ...". Eine kleine Geschichte sakraler Popmusiken in Deutschland (1953-1996). Nebst Niederländischem Beitrag: Sonderedition der Lashcore-Reihe zum Thema "Sakropop" mit Pater Gerhard Paul, menschenkinder, Swing Church, Die Gruppe "Impulse", Pater Heinz Perne, Metanoia, Saitensprünge, Gruppe "at light", Marantha, Père Cocagnac, Angeloy, Peter Janssens und das Gesangsorchester, Matthias Everding, Info Music Bamberg, Feuersteine, Esther Tims,

ami, Osterband, Wandlungs-Band "Transsubstanata", Marktredwitz. C 94-Kassette mit Booklet (Essay, Materialanhang etc.)

Lashcore

forum
add message

No Messages

↑top

Copyright © 1996-2000. All Rights Reserved. Alle Rechte vorbehalten
Verlag Heinz Heise, Hannover
last modified: 09.10.2000

Leeson
Nr. 8 / Juni 1998

bücher

Annette Kilzer/Stefan Rogall

Das filmische Universum von Joel u. Ethan Coen

[Schüren Presseverlag, 191 Seiten]]

Peter Körte/Georg Seesslen

Joel & Ethan Coen

[Dieter Bertz Verlag, 287 Seiten]

[mz] Da gibt es jahrelang kein deutschsprachiges Werk zu den Filmen der Coen Brüder und nun er-scheinen mehr oder weniger zeitgleich zwei Bü-cher. Eines im Bertz Verlag [Peter Körte/ Georg Seeßlen – Joel und Ethan Coen] und eines im Schüren Presseverlag.

Beide Bücher stellen die Filmographie, Essays zu den einzelnen Filmen ins Zentrum und warten mit einem Gespräch anläßlich des neusten Filmes „The Big Lebowski" auf. Grundlegend unterscheiden sich die beiden Bücher in ihrer Herangehensweise. Körte und Seeßlen gehen theoretischer vor, bieten neben der Auseinandersetzung mit den einzelnen Filmen und dem Gespräch eine theoretische Bestimmung des Oeuvres an („Spiel. Regel. Verletzung. Auf Spurensuche in Coen Country"). Ein bißchen populistischer, im Grund-ansatz etwas weniger tiefgehend, ist das Werk von Annette Kilzer und Stefan Rogall, die zwar auch theoretisches zu bieten haben („Reisen durch Raum und Zeit - Die Bildkompositionen der Coen-Brüder") ansonsten aber anekdotenhafter vorgehen. Unter der Überschrift „Klinische Leiden-schaft oder warum die Coen-Brüder mehr sind als verspielte Stilisten" versucht Rogall den Vorwurf der Künstlichkeit und Kälte, der immer wie-der im Zusammenhang mit den Filmen der Coen-Brüder auftaucht, zu entkräften. Er will stattdessen die Filme der Brüder als die Werke von zwei „lei-denschaftlichen Filmemachern" verstanden wis-sen, die sich schlicht und ergreifend der Senti-mentalität des amerikanischen Mainstream- Kinos verwehren. Deutlich weniger überzeugend ist Rogalls Versuch die vielfältigen Zitate und Genrequerverweise, die ein wesentliches Element des filmischen Universums der Coen-Brüder sind, lediglich als Beiwerk des narrativen Vorgangs zu

verstehen. „The Big Lebowski" zum Beispiel, das jüngste Werk, entfaltet seinen Reiz eigentlich erst ausgehend von einem filmischen und kulturellen Hintergrundswissen. In diesem Sinne ist „The Big Lebowski" ein wahrlich postmoderner Film, der im Spiel der Referenzen zu sich selbst gelangt.

Die Frage welches der beiden Bücher denn nun zu empfehlen sei, muß jeder für sich selbst entscheiden: Wem nach einer theoretisch geprägteren Auslegung der Filme der Coen-Brüder verlangt, dem sei das Buch von Körte/Seeßlen wärmstens empfohlen, wer stattdessen filmtheoretisch weniger gebildet ist und schlicht eine umfassende Einführung in das Werk möchte, der ist mit Stefan Rogall und Annette Kilzer gut beraten.

MONOCHROM #8-10

[lind] Was lesen eigentlich Magazinmacher? Eigent-lich eine doofe Frage, die an das noch doofere Paradox vom Friseur im Alpendorf erinnert (alle Männer, die sich nicht selbst rasieren, gehen zum Friseur), wäre da nicht als breitester aller anzunehmenden Konsense, 'monochrom', aus Stockerau fast bei Wien, auszu-machen. Hey, dieses Zine schreibt I.R.O.N.I.E. wieder groß (groß scheint angesichts einer Quellekatalog-dicken dreifach-Nummer ohnehin das beherrschende Adjektiv, oder, wie es die Heraugeber nennen, 'erbärm-lich fett'). 'mono' berichtet über Theorie, Tantren-Sex, Bewußtseinsmaschinen, Serienkiller und einiges mehr – you asked for it, people! Nur schade, daß dieses Teil, 'gebenedeit unter den illustrierten' so selten er-scheint, und an Unregelmäßigkeit der Erscheinungsweise sogar das vorliegende Organ um Längen über-trifft – derweil müssen wir uns halt mir SPEX, De:Bug, Wired, Wire und dem anderen Muff über Wasser halten. Zum Schluß noch mein liebster 'mono'-Praxistip: 'falls probleme mit dem gewicht dieses druckwerks auftauchen sollten, empfehlen wir die fertigung eines henkels, etwa aus salzteig' bestellen! und zwar unter info@monochrom.at oder natürlich mit der Schnecken-post bei der 'wunderbaren Allesaufeinmalzusammenadresse':

Dr. Karl-Wallek-Str. 12, A-2000 Stockerau, Österreich.

Martin Heidegger

.. liest Hölderlins „Erde und Himmel"

Monochrom

„Sieht verboten, krank und durcheinander aus." (Falter)
„Ihr Förderungsansuchen ist abzulehnen." (Bundeskanzleramt)



Puppentheater, DJ-Lines, Overheadfolienspektakel und selbstgedrehte Videos in der t0/Public Netbase, Flex oder TU-Club – das ist der real existierende Wahnsinn eines Magazins, das seit mittlerweile vier Jahren in unregelmäßigen Abständen erscheint. Wie es das Impressum sagt: „Monochrom erscheint: plötzlich". Ein Monochrom ist aber eigentlich nie fertig. Es liest sich als ein work in progress, das, sollten sich genügend Zeitungsschnipsel, Textbeiträge und Illustrationen angesammelt haben und der Kalender anzeigen, daß wieder einmal mehr als ein Jahr vergangen ist, schwanger geht und den Stand der Dinge der Öffentlichkeit zugänglich macht. An einem Samstag im März war es wieder so weit, es wurde zur Präsentation eines Monochroms geladen, und eine große Fangemeinde begab sich auf einen als Werbefahrt getarnten Schulausflug, um die neue Ausgabe hochleben zu lassen. Daneben gab es auch noch Schnitzel, Bier und ein Kegelturnier, und auch Michael Marrak, im letzten UNIQUE besprochener Autor, war leibhaftig und mit neuem Buch in der edition mono zugegen.

Thomas Unger

Die neue Ausgabe bestätigt das Monochrom als anarchistischen Kindergarten der Medienwelt, sicher auf keinem Publizistik-Institut der Welt erhältlich und selbstdefiniert eine Einladung zum „selektiven Rezipieren im Sinne futurologischer Belange". Das heißt nichts anderes, als daß Platz für alles ist, das sich irgendwie in ein Katastrophenlayout einfügen läßt. Von Slam Poetry und Ufologie über Medienkritik und Internet, Musikinterviews und Science-Fiction in jeder Form bis zu Rezensionen von allem und jedem, also Tonträgern, Büchern, T-Shirts („Beyond ist die neue Faszination, auf die Straße zu gehen. Das Tragen dieses T-Shirts kann euer Sexualleben verändern."), Gütern des täglichen Gebrauchs (UHU-Sticks, Gummipuppen und Videos) und natürlich Technik („Falls sie in Wien-Umgebung einen gelben 2CV mit der Aufschrift 007 auf der Motorhaube und Einschußlöchern auf der Karosserie sehen. Schießen Sie auf sie!"). Alles ist Medium, also wird alles beobachtet, manchmal auch durch den Kakao gezogen. In der nächsten Ausgabe könnte dann endlich auch ein Interview mit ihrem großen Ideenspender Stanislaw Lem („Solaris") abgedruckt sein.

Die aktuelle Ausgabe ist mit ihren ungefähr (keine Seitenangaben) 180 Seiten beinahe ein Buch geworden, was problemlos Lesestoff für das ganze Jahr bieten wird. Dazu kommt noch, daß das Lesen selbst mit gewissen Anstrengungen verbunden ist – ein Oben und Unten gibt es nur bedingt, anhalten ist also schwer möglich, und die Texte, Schriftarten und Illustrationen fallen chaotisch in- und übereinander her. In diesem Sampling-Chaos finden sich dann aber umso originellere Beobachtungen. Sehr schön etwa die Widmung der niederösterreichischen Landesrätin Liese Prokop („Dieses Buch widmet ihnen das Jugendreferat beim Amt der niederösterreichischen Landesregierung. Möge es in einigen ruhigen Stunden viel Freude bereiten."), und auch die sonstigen Comics, Zeitungsschnipsel und -enten und Fake-Werbungen bringen andauernde Aha-Erlebnisse bis zu der Frage, wo sie das eigentlich alles her haben mögen.

Zum Abschluß noch einmal ein Auszug aus dem aktuellen Monochrom: „Eight reasons why you should not buy deodorant: 8. Deodorants cost you money. Capitalists are especially pleased about that." So einfach ist das. Vielleicht also lieber gestunken und das Geld in ein Monochrom investiert, auch wenn der Schluß von Kubricks „2001 – A Space Odyssey" um einiges leichter zugänglich ist als der Inhalt des Monochrom. Oder, um es noch kürzer zu sagen: Auch beim hundertsten Durchblättern sind hier noch Schätze zu bergen, und das Cover ist für die katholisch verzogenen unter uns die eindeutig schönste Wanddekoration seit Maria mit dem Jesuskind im großelterlichen Schlafzimmer. Unverfroren, spektakulär, unabhängig.

Monochrom # 8–10, Dr. Karl Wallekstr. 12, A-2000 Stockerau
http://www.monochrom.at (noch in Arbeit)
e-mail: info@monochrom.at
öS 100.–

MAGAZINE ZUR ZEIT Teil VI

Monochrom

„Sieht verboten, krank und durcheinander aus." (Falter)
„Ihr Förderungsansuchen ist abzulehnen." (Bundeskanzleramt)

Puppentheater, DJ-Lines, Overheadfolienspektakel und selbstgedrehte Videos in der t0/Public Netbase, Flex oder TU-Club – das ist der real existierende Wahnsinn eines Magazins, das seit mittlerweile vier Jahren in unregelmäßigen Abständen erscheint. Wie es das Impressum sagt: „Monochrom erscheint: plötzlich". Ein Monochrom ist aber eigentlich nie fertig. Es liest sich als ein work in progress, das, sollten sich genügend Zeitungsschnipsel, Textbeiträge und Illustrationen angesammelt haben und der Kalender anzeigen, daß wieder einmal mehr als ein Jahr vergangen ist, schwanger geht und den Stand der Dinge der Öffentlichkeit zugänglich macht. An einem Samstag im März war es wieder so weit, es wurde zur Präsentation eines Monochroms geladen, und eine große Fangemeinde begab sich auf einen als Werbefahrt getarnten Schulausflug, um die neue Ausgabe hochleben zu lassen. Daneben gab es auch noch Schnitzel, Bier und ein Kegelturnier, und auch Michael Marrak, im letzten UNIQUE besprochener Autor, war leibhaftig und mit neuem Buch in der edition mono zugegen.

Thomas Unger

Die neue Ausgabe bestätigt das Monochrom als anarchistischen Kindergarten der Medienwelt, sicher auf keinem Publizistik-Institut der Welt erhältlich und selbstdefiniert eine Einladung zum „selektiven Rezipieren im Sinne futurologischer Belange". Das heißt nichts anderes, als daß Platz für alles ist, das sich irgendwie in ein Katastrophenlayout einfügen läßt. Von Slam Poetry und Ufologie über Medienkritik und Internet, Musikinterviews und Science-Fiction in jeder Form bis zu Rezensionen von allem und jedem, also Tonträgern, Büchern, T-Shirts („Beyond ist die neue Faszination, auf die Straße zu gehen. Das Tragen dieses T-Shirts kann euer Sexualleben verändern."), Gütern des täglichen Gebrauchs (UHU-Sticks, Gummipuppen und Videos) und natürlich Technik („Falls sie in Wien-Umgebung einen gelben 2CV mit der Aufschrift 007 auf der Motorhaube und Einschußlöchern auf der Karosserie sehen. Schießen Sie auf sie!"). Alles ist Medium, also wird alles beobachtet, manchmal auch durch den Kakao gezogen. In der nächsten Ausgabe könnte dann endlich auch ein Interview mit ihrem großen Ideenspender Stanislaw Lem („Solaris") abgedruckt sein.

Die aktuelle Ausgabe ist mit ihren ungefähr (keine Seitenangaben) 180 Seiten beinahe ein Buch geworden, was problemlos Lesestoff für das ganze Jahr bieten wird. Dazu kommt noch, daß das Lesen selbst mit gewissen Anstrengungen verbunden ist – ein Oben und Unten gibt es nur bedingt, anhalten ist also schwer möglich, und die Texte, Schriftarten und Illustrationen fallen chaotisch in- und übereinander her. In diesem Sampling-Chaos finden sich dann aber umso originellere Beobachtungen. Sehr schön etwa die Widmung der niederösterreichischen Landesrätin Liese Prokop („Dieses Buch widmet ihnen das Jugendreferat beim Amt der niederösterreichischen Landesregierung. Möge es in einigen ruhigen Stunden viel Freude bereiten."), und auch die sonstigen Comics, Zeitungsschnipsel und -enten und Fake-Werbungen bringen andauernde Aha-Erlebnisse bis zu der Frage, wo sie das eigentlich alles her haben mögen.



Zum Abschluß noch einmal ein Auszug aus dem aktuellen Monochrom: „Eight reasons why you should not buy deodorant: 8. Deodorants cost you money. Capitalists are especially pleased about that." So einfach ist das. Vielleicht also lieber gestunken und das Geld in ein Monochrom investiert, auch wenn der Schluß von Kubricks „2001 – A Space Odyssey" um einiges leichter zugänglich ist als der Inhalt des Monochrom. Oder, um es noch kürzer zu sagen: Auch beim hundertsten Durchblättern sind hier noch Schätze zu bergen, und das Cover ist für die katholisch verzogenen unter uns die eindeutig schönste Wanddekoration seit Maria mit dem Jesuskind im großelterlichen Schlafzimmer. Unverfroren, spektakulär, unabhängig.

Monochrom # 8–10, Dr. Karl Wallekstr. 12, A-2000 Stockerau
http://www.monochrom.at (noch in Arbeit)
e-mail: info@monochrom.at
öS 100.–

Populäres Geheimwissen



Reiki, Shiatsu, Schamanismus, Aura Soma, Qi Gong, Tarot, Pendeln, Mondkalender, Runen, Aurafotografien... - oder in einem Atemzug: Esoterik

Ein Begriff, der, wie eine große Decke über oben genannte und durch den/die LeserIn noch zu ergänzende Gebiete geworfen, zu einem Allerweltswort geworden zu sein scheint. Vielleicht in letzter Zeit schon öfters in unseren Ohren verklungen, ohne genaue Vorstellung jedoch, was darunter eigentlich wirklich zu verstehen ist. Kein Wunder, denn wagt man/frau einen Blick in ein Esoterikgeschäft, so eröffnet sich ein weit gestreutes Spektrum an Themenbereichen, wodurch eine genauere Abgrenzung des Gebietes Esoterik schwer fällt. Unter dem Schlagwort Esoterik läßt sich eben vieles verkaufen.

Sandra Bayer

Dabei steht das Wort Esoterik in seiner eigentlichen Begrifflichkeit in starkem Gegensatz zu dem, was sich aufgrund seiner zunehmenden Popularisierung wohl vermuten läßt. Abgeleitet vom griechischen Wort "esotericos", bedeutet es innen, verborgen, geheim, nicht für die Öffentlichkeit bestimmt. Betrachtet man/frau jedoch die wachsende Zahl an esoterischer Fachliteratur, die zahlreichen (größtenteils neu entstandenen) Esoterik-Shops oder die stets stark frequentierten Esoterikmessen, die in großen Städten abgehalten werden, so scheint es, als ob Esoterik in aller Munde wäre. Schon ist der Mondkalender in weite Bereiche des Lebens eingedrungen, findet sogar beim Haareschneiden und der Pflanzenpflege Beachtung und ist mindestens genauso wichtig wie das tägliche Horoskop. Regelmäßig in großem Rahmen stattfindende Esoterikmessen zeigen, welchen Stellenwert die Esoterik inzwischen eingenommen hat: auch bei uns ist sie zu einem boomenden Geschäft geworden.

"Esoterik ist eine Wohlstandserscheinung" konstatiert ein Verkäufer in einem Esoterik-



kenntnis", könne die Esoterik helfen. "Wir müssen das Spiel des Lebens spielen, seine Regeln lernen und achten, und diese natürlich auch für uns nutzen."

Nach esoterischer Auffassung sind gesundheitliche Probleme vor allem die Folge einer inneren "Disharmonie". "Die Esoterik versucht den Menschen ganzheitlich zu sehen, als eine Einheit von Körper und Seele, die nicht voneinander zu trennen sind" erklärt eine Psychologie-

können, seien Störungen oder Krankheiten die Folge. Für Abhilfe bei derartigen Beeinträchtigungen des Energieflusses soll das japanische Reiki sorgen. Reiki begreift sich als "universale Lebensenergie", die in allen Dingen der Natur lebt und wirkt. Bei einer "Reiki-Behandlung" würden durch Handauflegen bestimmte Chakren geöffnet, sodaß durch sie Reiki im Körper verteilt werden könne. Damit soll genau das herbeigeführt werden, nach dem wir so oft lechzen: Entspannung, Vitalisierung und Streßabbau. Hier scheint auch schon die Verbindung zwischen der Esoterik und dem zeitgenössischen Menschen hergestellt zu sein: Die "Bekämpfung" der Zivilisationskrankheiten Streß und Anspannung.

Neben der universalen Lebensenergie sorgt in den letzten Jahren auch ein Himmelskörper für Aufregung: der Mond. Während über das Internet bereits Grundstücke auf dem benachbarten Planeten vertrieben werden, sieht man/frau sich hier auf der Erde immer mehr mit dem vielfältigen Einfluß des Mondes auf Mensch und Natur konfrontiert. So soll der Erfolg einer Handlung nicht nur von der Ausführung und den dafür notwendigen Hilfsmitteln ab-

KUNST KURZ



Neues aus Galaxis z Er spricht zum Rest der Menschheit: Johannes Grenzfurtner, selbsternannter „Souverän des Universums". Er hat eine weitere Ausgabe seines Fanzines *monochrom* vor die Säue, also auf den Markt geworfen. Die Dreifachnummer ist zwölf Millimeter dick, nicht paginiert, ebenso schräg wie aufwendig gestaltet und verübt den bereits gewohnt-hasardeusen Ritt quer durch alle Genres, Disziplinen und Textsorten, die sich irgendwie mit dem Bereich Technologie und deren Kritik verbinden lassen. Nie verliert *monochrom* sein inhaltliches Projekt, nämlich das unaufhaltsame Propagieren einer elektronischen Gegenkultur, aus den Augen. Die Beiträge von Mark Dery, Gero v. Randow, Linda Bilda, Sadie Plant, Hannes Auinger, Saskia Sassen und vielen anderen mehr werden erweitert um einen umfangreichen Rezensionsteil, in dem Platten, Bücher, Videos, Web-Sites oder „Gueter fuer den Gebrauch" (als UHU Pwer Stic, Darth Vader als PEZ-Spender oder der Kugelschreiber als solcher) besprochen werden. Kaufzwang. PS: „falls probleme mit dem gewicht dieses druckwerks auftreten sollten, empfehlen wir die fertigung eines henkels, etwa aus salzteig."

„monochrom" im Netz: www.monochrom.at

Doppelte doppelte Lordchens Die Tagung „Kultur und Kapitalismus" des Instituts für die Wissenschaft von Menschen (24. bis 26. April) bietet nicht nur drei Diskussionsrunden zu den Themenkreisen „Should the State Subsidize the Opera", „Is North America a Cultural Threat?" und „Culture After the Fall of Communism", sondern auch eine signifikant erhöhte Lordschaftsdichte: Lord Dahrendorf und Lord Weidenfeld fungieren als Diskussionsleiter, Lord Gowrie und Lord Puttnam mengen sich unter die anderen Diskutierenden, die da wären Edmund Phelps, Antje Vollmer, Hubert Burda, György Konrad, George Soros und andere mehr. Als weibliches Adels-Pendant schließlich wurde Marion Gräfin Dönhof angefragt – alles in allem also durchaus das, was man gemeinhin „hochkarätig" nennt.

MARKUS WAILAND

"PAPILLON" 2/98

ment aus den Reihen der Liebhaber autistischer Kunst; allerdings müßten diese dann Melvilles 'Moby Dick' auch vorwerfen, es sei ja wohl mehr ein Sachbuch über Walfang, ein Detailbericht über Schiffstechnik des 19ten Jahrhunderts. Oder Kritiker können Nesch vorwerfen, es sei primitiv, Gedichte über Massentourismus zu schreiben und in gebrochenem Deutsch sowieso. Mir aber ist die Erfahrung, mit der Freundin oder einem anderen Menschen, dem ich nahe sein möchte, ein Angebot der Massenkultur wahrzunehmen und dann zu erkennen, daß es einander entfernt statt näher bringt, bekannt. Und sie läßt sich nicht ohne weiteres treffender oder empfindsamer ausdrücken als Nesch es eben in 'Valentinstag in Bangkok' macht.

Auch möchte ich dem alten Herm des Ehepaares sagen, was Günter Anders in seinem Gedichtband 'Mariechen' feststellt, daß es ein hübsches Merkmal der Liebe eben sei, den Partner bei körperlicher Anwesenheit als weit entfernt, bei körperlicher Abwesenheit jedoch als nah zu empfinden. Spätestens hier zeigt sich, daß Nesch nicht nur über die herrschende oberflächliche und flache Kultur herzieht oder gar den alten Herrn zum dekadenten Schwein erklärt, was Punk und Underground ja beabsichtigt hätten, sondern urmenschliche Empfindungen in der Popkultur beschreibt, und zwar mit einer Sprache, die sowohl künstlerische als auch poptriviale Merkmale besitzt. Dabei handelt es sich nicht um Zufall, denn das Büchlein ist von vorn bis hinten konsequent, was man von Nesch's erstem Werk 'Bizarria Germania' nicht sagen kann. Ob sein Vorhaben darum schon komplett gelungen ist, will ich erstmal dahingestellt lassen. Ich will aber meinen, daß Nesch auf seine Art Pionier ist, was honoriert werden sollte, jedenfalls in den 90ern, da Kunst häufig antiquiert, nicht zeitgemäß wirkt oder irgendwie realitätsfern, bedeutungslos. Nesch ist eine Innovation! Man darf aber nicht erwarten, daß sie einem direkt ins Gesicht spränge. Und man muß akzeptieren, daß Nesch sich noch im Versuchsstadium befindet und herumtastet; aber da kommt allemal mehr bei raus als bei vielen Anderen, die sich sicher zu sein meinen und in irgendeinem stereotypen Programm festsitzen.

Da, – ich schlage eine Seite auf, und Nesch dichtet über Simmel: „Aber lesen - werd ich dich nie", und es geht weiter: „Ein Autor bist du / Der sucht nach ECU / In Gentle-Man-ier..." Tja, diese Art, 'Manier' zu trennen, also in 'Man': das übliche, das gemeine, das durchschnittliche, normale, mittelschichtshafte; und 'ier' – das heißt dann also zusammen: der artifizielle Gestus der Mittelschicht. Wobei man der Mittelschicht Stil ja nie zubilligte, gleichwohl ihre Formen und Konventionen dank der Massenkultur immer ausgefeilter werden und bald vielleicht sogar den Namen 'Stil' verdienen, so daß es dann auch 'Man-ier' geben kann. Das finde ich gut, und in diesem Sinne ist Nesch innovativ und ein Pionier. Oder hier, in der 'Seltsamstraße', dort ist vom 'Tango Mortale' die Rede, den mit 'Goldkanten' behangene Jungs und ihre sechzehn-jährigen Mädchen tanzen. Zuerst dachte ich: 'Goldkante'? dann: Ah-ja, die gute alte Ardo-Gardine! „Je dunkler die Autoscheiben, desto heller die Droge", naja, solche Stadtbezirke kann man ja meiden, doch wenn zwei Strophen später 'BAP Amerika besingt', dann ist die Gefahr doch wohl etwas omnipräsenter als zuerst geglaubt.

töske

■ Nesch: Gebrochen Deutsch

TEIL 2

Nicht nur der Titel des vor mir liegenden Lyrikbandes erinnert an einen bekannten Tonträger ('Broken English' von Marianne Faithful), auch die darin versammelten Gedichte des 29jährigen Autors wirken wie gedruckte Songtexte. Auf die enge Verbindung seiner Texte zur Musik verweist schon der kurze literaturwissenschaftliche Hinweis, der der Textsammlung vorangestellt wurde: „Lyrik (griech. Lyra, Leier)". Hervorgehoben wird damit also der oftmals vergessene Umstand, daß Gedichte ursprünglich für den musikalisch begleitenden Vortrag gedacht waren. Mehrfach habe ich bereits betont, daß aus der Allianz Musik-Gesang herrliche Lyrik entstehen kann (siehe molli nr.12) – viele textende Sänger sind ausgezeichnete Literaten. Doch natürlich bedeutet das nicht, daß jeder Liedschreiber gut schreibt. Dergestalt können zwar viele Texte in Einklang mit Musik außerordentlich wirken – gleichzeitig jedoch können sie nackt auf dem Papier und ohne jegliche Untermalung blaß und ungelenk sein. Gute Lyrik ist Musik ohne Instrumente und Stimme – selbst wenn diese für den Gesang verfaßt wurde!

Manche Zeilen von Nesch besitzen so auch einen Rhythmus, der sich bei der Lektüre auf den Leser überträgt: „Meine Zigarette / Verglimmt / Ein Fluß / Zieht an mir vorbei / Wie ein Film / Im Kino / Leben / Die Menschen nur / Wenn ihnen langweilig ist / Dabei / Steht doch eines fest / Daß jedes Leben / Sänglich ist". Oder: „Ich fühl mich / Wie eine Wurzel / Die sich durch den Dreck wühlt / Nur er-frischt / Hin und Widerlich / Vom Regenwasser umspült / Ansonsten / Einzig Verwestes / An sich fühlt". In solchen Momenten wird die Lektüre zum Genuß, Worte werden Musik. Leider aber überwiegen in 'Gebrochen Deutsch' Passagen, zu der man sich musikalische Untermalung wünscht, damit diese dann vom eigentlichen Text ablenkt: „aber ansonsten hat sich nichts verändert / mal wieder hast du gestrampelt im leben / dabei mußt du es doch besser wissen / strampel nie in einem treibsand-schicksal". Dieses Beispiel ist sprachlich unschön und inhaltlich banal. Auch das überwiegend verwendete Stilmittel, das Enjambement (der 'Zeilensprung'), hält nicht immer das, was es halten soll: „Die Bevölkerung ist / schockiert / läßt ein Großindustrieller seine Abwässer / ab / er / wischen wird ihn nie / mand / eln in Tüten / Hamburger und Fritten werden von Mobilen aus an / schau / wie lustig sie um den Brand / her / den von Leuten grasen den Ort nach Kix ab. / Keiner gönnt dem anderen / was / gut ist, daß noch nie-mand den Nächsten so liebt wie sich / selbst. Tilt." Zwar findet der Titel des Gedichtbandes hier eine augenfällige Entsprechung, allerdings kann dies nicht darüber hinwegtäuschen, daß solche Verse weder musikalisch noch sprachlich besonders, also vom Wesen her lyrisch sind.

Insofern ist mein Urteil über 'Gebrochen Deutsch' zwiespältig: An manchen Stellen kann ich mir die Musik denken, an wenigen Stellen kann ich die Musik spüren, während vieler Seiten würde ich lieber Musik hören.

marc degens

monochrom # 8-10

gebenedeit unter den illustrierten

Heft 8-10 ist für 100 öS. bei c/o Johannes Vox, Dr. Karl Wallekstr.12, A-2000 Stockerau erhältlich.

Waren es in den 80er Jahren vor allen Dingen die Publikationen aus der Schweiz (das legendäre handgeschriebene Hotcha / der traurige Alpenzeiger), so gerät mit dem 160 Seiten starken & gebundenen neusten Heft der monochrom Österreich an die Spitze der kultverdächtigen Alternativmedien. Gekonnt setzt der herausgebende Verein 'zur Förderung der selektiven Rezeptionsforschung im Sinne futurologischer Belange' dem Medienzeitalter die Hörner auf, zerstückelt die gegebene mediale Reizüberflutung - setzt die Rudimente neu zusammen. Das Visuelle verschwimmt mit den Inhalten. Unmöglich, über diese Vielfalt zu berichten, unmöglich, Spaß von Ernsthaftigkeit zu trennen. Beiträge kommen und gehen, lösen sich auf, oder müssen spiegelverkehrt entziffert werden. Monochrom schafft sein eigenes Universum, eine hypermoderne verspielte vernetzte Parallelwelt, ein visuelles und inhaltliches Feuerwerk, erbärmlich fett. Monochrom erscheint plötzlich und ohne Konkurrenz. e.m.

Transparenz durch Kompetenz

■ Zu Sandra Uschtrin, Handbuch für Autorinnen und Autoren

Seit dieses Handbuch 1985 in 1. Auflage erschien, hat es nichts vergleichbar Konkurrenzfähiges auf dem Markt gegeben. Die nun vorliegende 4. völlig neu überarbeitete Auflage ist eigentlich unverzichtbar für Textproduzenten und äußerst aufschlußreich für Rezipienten. Die Qualität besteht in der Fundiertheit der Recherchen und der Vielfältigkeit an Informationen sowie deren praktischer Verwertbarkeit. Wenn man dieses Handbuch durchgearbeitet hat, weiß man entweder, wie man sich als Autor zu verhalten hat – oder warum man es bleiben lassen sollte, als Autor auf den Markt zu drängen.

Allein die Lektüre des Inhaltsverzeichnisses belebt schon den Adrenalinpegel des Publikationsaspiranten. Wir erhalten Info satt über Verlage, Literaturzeitschriften, Literaturagenturen, Theater, Hörspielproduktion, Drehbuch, Internet, Aus- und Fortbildungsmöglichkeiten für Schriftsteller, Manuskriptgestaltung, Lesungen, Literaturtelefone, Preise & Wettbewerbe, rechtliche & soziale Aspekte der Schriftstellerexistenz, Literaturhäuser & Verbände. Anliegen des Buches ist es, „auf möglichst viele Themen und Bereiche einzugehen, die für Schreibende relevant sind"; Uschtrin möchte „den Literatur- und Medienbetrieb für sie transparenter machen." Eine unschätzbare Qualität des Handbuchs ist, daß es sich an mehr oder weniger professionelle Schreiberlinge aller Sparten richtet – hier kann Lothar Matthäus genauso wie Günter Grass bedient werden.

Seltsamerweise gibt sich Uschtrin sehr zugeknöpft beim Problem der Verlagssuche. Die Hinweise auf andere (beschränkte) Verzeichnisse können einen eigenen klar definierten Katalogteil potentiell zugänglicher Verlage nicht ersetzen. Ersatzweise gibt es Äußerungen von Praxisleuten, wie etwa des Suhrkamp-Lektors Christian Döring, von dem auch Zynisches zu hören ist: „Die Bundesrepublik ist ein hochsubventioniertes Literaturland, in dem ein Autor kaum eine Chance hat, einem Preis zu entgehen."

Warum der Heftroman-Sektor so ausführlich besprochen wird, ist nicht ganz einsichtig. Sentimental könnte man werden, wenn Biby Wintjes noch einmal ausführlich zum little-mag-Markt zitiert wird. Das Zeitschriftenverzeichnis muß unvollständig bleiben, immerhin wird fairerweise auf Caroline Hartges Projekt verwiesen. Etliche Titel sind wohl für Autoren nicht sehr vielversprechend (Akzente, archenoah, FAKATA, Das Gedicht, die ➤

Preis: 5 DM

Zonic

#10

ERIC D. CLARK
BILL LASWELL
INDIA REPORT
DESMOND Q. HIRNCH
KORAI ÖRÖM
UNA BOMBA
MICK HARRIS
NETTO HOUZ

AUDIO ACTIVE



LYRIK | Filme & Macher | Video | PSX-Music | G.BOX | Reviews

Preis: 5 DM

Zonic

#10

ERIC D. CLARK
BILL LASWELL
INDIA REPORT
DESMOND Q. HIRNCH
KORAI ÖRÖM
UNA BOMBA
MICK HARRIS
NETTO HOUZ
AUDIO ACTIVE



LYRIK | Filme & Macher | Video | PSX-Music | G.BOX | Reviews

Persona Non Grata #37; #38

Ach, von Neid erfüllt blicke ich auf die Kontinuität, die sich da in Leipzig erarbeitet wird, in Oppulenz und Kompetenz noch dazu. Im Ernst: Die PNG ist eine gewachsene Größe und seit Jahren festes Bestandteil unserer medialen Wahrnehmungswelt, da wird sich genauso Ernst und Tiefgang (politische/soziale/szeneinterne Sinnfragen) geleistet, wie eigenartiger Humor und lebensnotwendiger Pop verschlissen, zudem gerne mit Comics unterschiedlicher Art/ Qualität garniert. Ganz grob gekennzeichnet Auf jeden Fall liegt mir ein Großteil der Schreib- bzw. Betrachtungsweisen, auch, oder besonders weil hier oft genug der „alte" Indie-Kontext beschworen wird. Musikalisch wie überbaumäßig. # 37 u.a. mit Motorpsycho. Notwist, Schneider TM, Zen Guerilla, Dandy Warhols, Halb, Fischmob, Les Robbespierres, Chroma Key und Turbo Negro, außerdem mit Taiwan Special, Doomsday-Paranoia in Hollywood und Potenzproblemen..., #38 u.a. mit Tarwater, IFA Wartburg (räusper), Komputer, Elektrosushi, JUD. Jack, Sportsguitar, Miles, Asian Sounds/ Asian Dub Foundation: DJ Pathaan, Loudspecher Rec., Taiwan Pt.2, Film in China, „Goldener Reiter"-Thema (u.a. kontra J.Witt und die Verharmlosung/-schleichende Okkupation von/durch Rechts in Pop...), Film/Buch et cetera,... dick und textfüllig/-lastig. 4,- DM plus Porto oder 6 Ausgaben im Abo für 26.- gehen an.
Jörg Nicolaus, Heinickestraße 6,
04129 Leipzig

Revelation #11

Noch mehr Ernst. Reflektion in Vergleichs-Mehrwert steht im Anspruch, „schwierige Musik" im Mittelpunkt, Theorie(an/bau)sätze zur Seite. Musikalisch: Alboth!, Alan Vega, BluNoise Records, Refused und Mick Harris (Achtung, Zonic-Überschneidung!). Das Thema Schlingensief zieht des weiteren seine diskursiven Kreise, die Cultural Studies werden mal wieder theoretisch eingeführt, Testcard bekommt kritisch ans Standbein gepißt und die dreckige Wäsche der Musikindustrie wird präsentiert- ein wirklich erhellender Beitrag. Livemitschnitt eines Panels der PopKomm, das Arroganzen, Marktideologien und nicht zuletzt Hand-in-Hand-Tendenzen von Presse und Industrie offenbart (stellt, bei ehrlichem Reflektieren, auch die eigene Unschuld zur Disposition...). Layout auch in Neu-Strenge (teils: Textwüste). Ausgewählte(!) Reviews zu letzt, nicht zuletzt. Inklusive CD (Alboth!, Techno Animal, Sandbox Trio, Tolshog, Tarwater, Go Plus, OZSWMK, Plainfield.. geraffte Andeutung – ist das schon „schwierig"? Vielleicht, oder: bedingt).
7.- DM plus Porto, Thomas Meyer, Annenstr.7, 58453 Witten

Monochrom #8-10

Die sind wirklich „gebenedeit unter den illustrierten". Oder eher Teufelszeug Jedenfalls irre, aberwitzig, verdreht, gewagt, cool, gegen/eigenwissenschaftlich, humorvoll, durchgeknallt, abseitig..., hier geht es um Alles, aber auch wirklich A-L-L-E-S und Nichts, obskure Informationen prasseln in Riesenballung verwirrend aus teils ungemein merkwürdigen Perspektiven. „Erbärmlich fett" (A4 in 180seitiger Buchdicke) in Kleinstschrift und retro-dadaistisch/punkigem Schnipsel-Layout, herausgegeben vom „Verein zur Förderung der selektiven Rezeptionsforschung im Sinne futurologischer Belange". Na bitte! Nur ein paar Themen: Nationalsozialismus und Science Fiction,, Abschaffung der Arbeit, Ufologie, Makroevolution, Buttgereit, neue nichttötende Waffen, Roboterfreaks, gefalschte Filme, Sadie Plant, Sexarbeit in Tokio, Regressionstanks zum Selbstbau, Internetdebatten, Serienmörder im Film, Tantra.. undundund Faktententen Nur in gelegentlicher Dosis auszuhalten Tip! Für 100 österreichische Schilling c/o Johannes Vox, Dr Karl Walleckstr.12, A 2000 Stöckerau

Testcard # 5
„Kulturindustrie"

Hier wird es manchmal selbst mir schon zu trocken beim Schwimmen in Theorieschlamm. Adornitsche Krusten überall, mal vom kompetenten Tauchgang, dann vom Surfen einfach nur bekleckert. Ansonsten betrifft uns das aber alle, unser Selbstverständnis, die Bewegungs- und Denkweisen in Pop/„Anti- Pop", die Konstellationen und Rest-Anti-Fatalismen. Denk-Anstöße liefert das Heft genug, allzu gerne präsentiertes Wissen genauso wie angenehmerweise auch unangenehme Hilflosigkeiten in der Orientierung im Media-Markt-Musik-Kultur-Biz-Komplex des Jetzt/Hier Indie-Major-Konstellationen, Konstruktionen von Indie-Stars, DDR-Rock (mal wieder Herr Grauhut, nun ja..), Nirvana, AMM, Vermarktungsstrategien im Hip Hop, Klassik- Bestseller, Wahre Schule-Interview, Situationismus, Kanonisierungenskriterien et cetera et cetera
Gehört auf jeden Fall in die Diskussion, so ihr noch diskutiert. 28 DM c/o Verlag Jens Neumann, Nerotalstr 38, 55124 Mainz

Jochen Bonz

„meinecke mayer musik erzählt" - Intro

Sehr angenehm zu lesendes, irgendwie leichtes und doch nie an der Oberfläche verharrendes Buch, das sich in den Schwierigkeiten mit Pop- Codes umtut, nach Strukturen sucht und dabei nicht zuletzt auf gültige Generationsunterschiede stößt, auf Linien/Hilfslinien von Sozialisation und Verarbeitung, die erzählen und von denen erzählt wird, in einem weit geknüpften Gedankenwerk, das immer wieder auf neuralgische Knotenpunkte kommt, die kompetent, mit Liebe auch zur sinnlichen Sache Pop, und dabei genauso spürbarem Theoriebackground untersucht werden Wobei die Dinge bzw. Dingemacher selbst oft genug in Sprache stehen. sehr viel O-Ton, sehr viel Erzählung (Jim Avignon, Merricks, Forever Sweet: Michael Mayer, Thomas Meinecke FSK, Ulf Poschardt- sehr aufschlußreich/unangenehm), ansonsten reihen sich Diedrich Diederichsen, Nick Hornby oder Mike Ink/Wolfgang Voigt ins Geschehen, auch Scritti Politti spielen eine Rolle, oder gar Amanda Lear
Ließ mich neben all dem Spaß beim Lesen und Mitdenken übrigens vor allem über die eigene Popsozialisation sinnieren (von außen geworfen in die Suche sowie in sinnlos/sinnhafte Aufholvergeblichkeiten. .), aber das ist ein zu eigenes Kapitel So oder so: Empfehlung!

& Achtung Service: damit Ihr nicht erst suchen müßt, stellen wir fünf Exemplare von „meinecke mayer musik erzählt" zur Verlosung!!! Stichwort: „Pop-Worte". Danke an den Autor!

Wort & Sound
Ein Nachruf auf den „Grenzpunkt Null".

Befurchtet hatten wir es schon lange. MDR Sputnik reißt sich die letzten lebendigen Elemente mit störendem Eigencharakter aus dem Leib, der spartentauglich gemacht werden soll, es lebe die Gesichtslosigkeit, der Unstil eines Verblödungs-Jugend-Funks. Da kommt einem schon bitter hoch, daß man irgendwann vor Jahren diesen , damals noch DT64 genannten Sender mit verzweifeltem Engagement in eine Überlebensrunde schickte Aber was soll's... Nach nunmehr fast acht Jahren Arbeit am Kult – und diesen Status durften wohl außerdem auf Sputnik nur noch die Bloodbrothers in Anspruch nehmen, nunmehr auch schon lange weg vom Sendefenster – wurde vor einigen Wochen also der „Grenzpunkt Null" gedroppt, wie es so unschön heißt. Kult, das steht hier für Einzigartigkeit und Suchtgefahr/freude, für viele große Momente in einer Radioshow, die sich „der Rettung des gesprochenen Wortes" verschrieben hatte, dabei wöchentliche Erfahrungshorizonte audiophiler Art aufreißend in einem liquiden, mal lässig, oft aber auch angemessen ernst präsentierten Wort-Sound-Strom, der aufregende Literatur einflocht in Klangkonstrukte diverser Art, gespickt mit Cut Ups aller medialer Herkunft. Hier trafen Dada auf Dub, Gottfried Benn auf Coil, Armia auf Marek Hlasko, Beaudelaire auf Crooklyn, Boris Vian auf Psychedelic Rock, Mystik auf Musik, Transzendentales auf Tanzbares... wurde gecrossovert ohne Kollisions-Hemmung, gnadenlos die Vielfalt gemixt und mit tiefer Stimme in den Äther geraunt/geflustert/gesprochen. „Die lebende Repetiermaschine" Rex Joswig, Beweise finden sich im Heft, lebt weiter und der „Grenzpunkt Null", in welcher Form (live oder Neu-Platz... wohl in Diskussion) und unter welchem Namen auch immer, über- Und sei es, nicht zuletzt, als spiritueller Vibe und Möglichkeitsform der „Wortrettung" in kontemporärem Rahmen. „Wir hören, sehen, fühlen und spüren uns..."- irgendwie/wann wieder

My Way #45/ 46

Irgendwie immer wieder komisch, dieses sich als „Das Eigensinnige Kulturmagazin" mit den Prämissen von ErLesen, ErLeben und ErKennen verstehende Heft, das wirkt mal unglaublich anachronistisch (gerne Kraut/Prog/Psychedelic Rock...), dann wieder mit Spezialkenntnis gewappnet als fundiert Auskunft gebendes Medium für Außen/Abseitiges (viel Jazz, viel „Ernste Musik", „Avantgarde"), da schwankt die kulturelle Betrachtung zwischen Provinzmief mit sehr spätem Post-Gymnasial-Enthusiasmus (#46 mit schlechten/langweiligen Herbstgedichten sowie Alexej von Jawlensky-Porträt mit gerade mal gehobenem Kunstunterrichtsniveau, gähn..) oder wirklich spannenden und abgedrehten Sachen, ansonsten ist z.T. Film etwas übergewichtig (Elisabeth Nagy mal wieder – bitte zur Filmrubrik blättern...); Vielfalt rules bis zur Zerfledderung, eine additive Note kennzeichnet, verstärkt durch das grauenhafte Layout. Interessant, teils geradezu außergewöhnlich spannend bleibt es trotzdem immer, für viele Informationen, die ich als Gewinn nicht missen will, fände sich wohl sonst auch kein Forum mit derart selbstverständlich eigenbrödlerischem Mut. An #45 hervorhebenswert Conlon Nancarrow-Hommage (Master of Player Piano) und Suns of Arqa; bei #46: diverse Psychedelic-Observationen, Staalplaal-News und einiges an Film. ErLesenswert

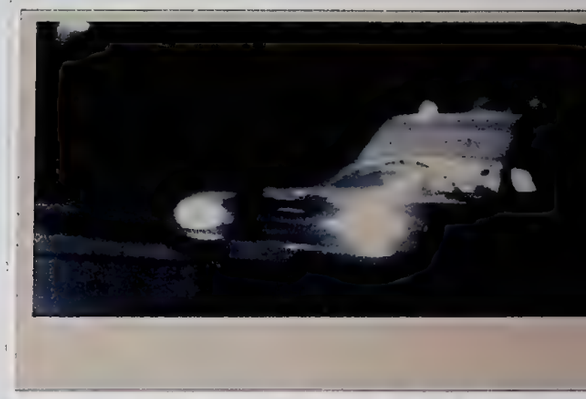


(This Song's from the Underground)

Nusrath Fateh Ali Khan & Michael Brooke: Remixed „Star Rise"
Real World
Fun-Da-Mental „Erotic Terrorism"
Beggars Banquet
Asian Dub Foundation „Rafi's Revenge"
London Records 90

Das sich Peter Gabriels ureigenes „Weltmusik"-Label Real World neben der Kollektion musikethnologischen Kulturgutes zunehmend fusionären Neuklängen zwischen Pop und Utopie zuwendet, dürfte die aufmerksame Zuhörerschaft bereits seit einiger Zeit zur Kenntnis genommen haben. Das Überschreiten der Elektronik- und Remix-Grenze erfolgt hierbei sehr zaghaft. Umsomehr überraschte das Erscheinen eines Hommage-Albums an den großen Qawwali-Sänger Nusrath Fateh Ali Khan (der die Vollendung dieses Remix-Albums nicht mehr erleben durfte), auf dem nahezu alle Größen des britischen Asian Undergrou- und versammelt sind und tief in die Effektkiste greifen, ohne dabei den nötigen Respekt vor dem Originalmaterial - Arrangements einer Koproduktion mit Michael Brooke - zu verlieren. Angeführt von Godfather Talvin Singh, der die Stimme des Sufi-Meisters in sphärischen Breakbeats schwimmen läßt, dem sich auch der Shadow Remix von State of Bengal und der Tracery Mix von Nitin Sawhney annähren, folgen Joi, Earthtribe und Aki Nawaz mit dezenten Anleihen aus dem Big-Beat-Kästchen. Weniger überraschend ist die Black Star Liner-Version von „My Comfort Remains", bei der nur kleine Bass-Hürden zu überspringen sind, während Asian Dub Foundation den Song in die Tiefe gigantischer Neodub-Bässe hinabstrudeln lassen und selbst die fetten Gitarren nicht aussparen. Gewagt und gewonnen. All das mag auch das Zertrommeln eines meiner alten Lieblingssongs („Nothing Without You") durch Fun-Da-Mental (& The Dhol Foundation) verzeihen.
Letzteres ist auch wegen der Kompromißlosigkeit des aktuellen Fun-Da-Mental Albums kaum verwunderlich. Zu dem anfänglichen Lächeln über das im Bollywood-Filmplakat-Stil gehaltene Cover gesellt sich recht schnell ein bitterer Beigeschmack (erst beim genaueren Hinsehen ist erkennbar, daß das junge Paar mit Blut bespritzt ist). Anders ruft die Abbildung von Folteropfern auf den Innencovern zunächst starke Skepsis hervor, die Nichtronie wird erst beim Lesen des Kleingedruckten (UNO-Menschenrechtsdeklaration, support amnesty international) deutlich. Lassen sich bei „Ja Sha Taan" (tablalastiger Qawwali Hop) und einigen Dancetracks („Repent", „Deathening Silence") noch gewohnte Klangelemente und traditionelle Anleihen erkennen, sind die radikalen Beatgewitter von „Furious" und Demonised Soul" und die bösen Hardcoreeinlagen in „Godevil" freigesetzte pure Energie (und dürften Fun-Da-Mental wohl von allen Kommerzialisierungsvorwürfen freisprechen). Die das Album durchziehenden und über Effekt und Pitch gejagten Polit-Samples werten die Platte aufgrund ihrer Fülle allerdings nicht sehr auf.
Rafi rächt sich auf dem neuen ADF-Album. Vielleicht sollte er es auch für das neue Album tun. Das zu einem Teil auf die Umarbeitung alten Songmaterials basierende Produkt hat trotz der meist plakativ politischen Texte vieles an Glaubwürdigkeit und Innovation gegen Glätte und Rockismus eingetauscht (Festivalkompatibilität sollte ja nun nicht der Maßstab werden). Wohl lassen sich Reminiszenzen an frühere Punkrocktage der ADF-Posse erahnen und nachvollziehen, insgesamt gleiten die Songs jedoch trotz Breakbeats und Raps auf eine Ebene ab, bei der die früher stärkeren Dub- und Asien-Einflüsse bis zur Unkenntlichkeit schrumpfen. Härtere Drum'n'Bass-Attaken fehlen ebenfalls. Zweifelsohne besitzen „Naxalite" und „Assasin" einen guten Songcharakter und die Konzepte des Dancehall jagenden Breakbeats („Culture Move", „Change") und des Hip Hop jagenden Metals („Free Satpal Ram") gehen auf, bloß schleichen sich ab und an unangenehme Vorahnungen an eine „Dub against the Machine" bei mir ein. Bei allen Vorbehalten sind ADF jedoch eine gute Liveband, neben Unmengen von Power werden mittels einfacher Deutschkenntnisse („Kein Mensch ist Illegal") politische Inhalte ins Publikum gestreut (Leipzig, 19.06.98).

muffin



Column One „Classic Chill Out Rhythms

Moloko +/ Megaphon

Irgendwo im „Bezirk der Stille" zwischen Edgar Wallace & Arvo Pärt. Ich hatte einen Traum.
Der kleine Tobias skandiert auf den Anrufbeantworter. Er will seinen Bohrer mitbringen, wenn wir zusammenn spielen. Ich sitze im Cockpit neben Jürgen Ploog. Wir sind auf einem Langstreckenflug. Er bespricht sein Diktaphon. Tobias hängt die Schnipsel zum trocknen auf. Dann notlanden wir in einem Stummfilm in der Nähe von Trier. Es ist eine Wüste aus Elementen des Verbrechens & der kleine Lars ist Kommissar. Eine Popgruppe in obskuren rollstuhlartigen Mobilen baut ihre Backline auf. Es soll die letzte Show werden. Das Publikum besteht aus 17 Augsburger Stagedivern. Sie haben das Flugzeug umstellt. Ein Krankenhaus in Kopenhagen. Im Keller destilliert ein Arzt aus Augentropfen reines Kokain. A nem Kittel einen Plakette mit den druck „Psychic TV". Tobias hat sic laufen im Labyrinth der Lüft schächte. Jürgen Ploog weiß, w gesehen hat. Eine Ambulance mich an den morgendlichen Stran Sand, neben einem Haufen Mö scheiße, finde ich eine goldene S Traum Ende.

P.S. Für Column One bedeutet „Chill weniger gepflegtes Absacken im bientklischee nach halb- harten Tan attacken, als vielmehr das Durchsc ten geistig-akustischer Krankenhaus auf der Suche nach dem kleinen To Chill out your brain to see the own Wir empfehlen auch „Classic Chil Rhythms1"Dossier/EFA
Rev. Psycho

Kurz&Gut-Spot *schnell (sorry) schnell:*

„Ode an die Langeweile": eine Hommage von Various Artists an Hanns Eisler, befreit von Ideologieballast, konzentriert auf Wesen (Musik) in Neu-Gestalt (Instrumentarium/ Duktus). Eigenartige Versionen von Geräuschkunst über Post Groove Rock Dubreggae, mit Text-Sound-Geflechtsbesonderheiten, teils female Dünnstimme im Minusbereich (No Mans Land). ● **Leonid S belmann**, gerade noch bei der „Ode...", sonst u.a. Ne Zhdali/Kletka Red/Poza..., hier solo mit wunderbarem Schwierig-Noise tels Guitar-Gegengebrauch. Sehr cool, durchaus japantauglich in Radikalklang (ebenfalls No Mans Land). ● Legende Mixma Morris, hier als **The Irresistable Force**, verkündet „It's Tomorrow Already" (Ninja Tune/RTD), was wohl der Ausspruch, wenn n seinem leicht Old School a la The Orb in '89 – mäßigen Chill Out-Exzess blinzelnd aus dem Club gewankt wird. Ne Unter/Ab/Aufgang (Party/Selbst/Sonne). Ansonsten Ninja-Freestyle-Explosions derzeit mit Clifford Gilberto Rhythm Combinat wirbelnd-jazzy-schwül-cool; oder **Neotropic's „Ultra Freaky Orange"-Maxi:** Downbeat-Dope vs. Dynamite/Beatenergie (dive ● Beatnik Filmstars sind mit ihrem 7.Album **„Boss Disque"** (Noisolution/EFA) zu phantastischen LoFi-Noise-Pop-Perlen wachsen, die noch immer Themenausbeutung – short songs! – hassen und kongeniale Texte der Privatselbst- vs. Politik-Reibu in den Energiesound gießen. ●**Turner's „Lukin Orgel"** (Ladomat/RTD) kann ich zwar kaum schlecht finden, wirklich Bedeut erlangt der sanft-warme, leicht minimalistisch elektronische Sample-Strom aber auch nicht. War da, war angenehm, aber war's eigentlich...? Hin&Weghör-Pendeleien. ● Wiederentdeckungschancen: die als Goth-Rocker gern/leider oft unterschätz **Bauhaus**, zur Reunion mit „very best of..." (Beggars Banquet/PIAS) am Start; oder die 1983er Dunkelziffer „Colours And So (45/Indigo), für die Band erstaunlich groovy, viel Reggae, viel Percussionbewegung, aber auch NDW-Klangwelt als damali Neuzeitstil. Auch entdeckenswert Versunkenes: **Tolshogs „I"** (Selbstrelease), wenn auch erst ein Jahr alt: Breaks, Moves, Rasa jazzige Dichte, Kurzschnittenergie und Detailfreude. Das Trio leider bereits aufgelöst. ● Auch Alte Schule, teils neu gemixt u Pflicht(!) geradezu auf der Suche nach Konsens und Kick eines Detroitismus zwischen Technobeatschichtung und Housefunk ess: **Kevin Saunderson** aka e-dancer mit „Heavenly" (KMS/PIAS); Nomen-omen, Mixe von Kenny Larkin, Carl Craig, D-Wynn u Juan Atkins. Tanzdiktat, unentrinnbar, Muß! ●

■ Ansonsten-**Maxis**; wichtig waren/sind u.a.:
Strass „Eins"/ „Zwei" (Force Inc); Acidpanik, minimal, W.Voigt & Forever Sweet „Don't Talk"; Abschied?, Techhouse-Pop-Winn nehmen alles (Ladomat) & Funk D'Void „Lucky Strike" (Soma"); Techno-Dichte-Smasher & MFON „Ron Hardy's Resurrectio (Soma); Chicago-Discounderground-Hommage, tief & Popacid „I'm Not In Love" (Popacid); W.Voigt-Säurepop, Profan-Lac Schnittstelle, Eigenart & Faze Action „Kariba" (Nuphonic), feat Zeke Manyika; Latingrooves, leger, warm-zappelnd & Kreid „Coldness" (Kiff SM); elektronische 80er-Pop-Kühle, Gesang!, Neumixe incl. & Beanfield „Close The Gap" (Compost), episc Entwicklung, all-stilistische Lückenschließer, sicher & Fluxion „Lark" (Chain Reaction), Minimal-Schleifen-Dubhouse-Filterst fen.... ein Vinyl- Anriß nur, aber: immerhin. Mehr siehe Hochfrequenzperiodika (relativ verläßlich: De.Bug; Groove)
Aus und Raus.

Acht Gründe, kein Deodorant zu kaufen

„monochrom" – ein kritisches Medienfanzine aus Österreich

Von Uwe Salzbrenner

Das Heft ist eine auf hundertachtzig Seiten explodierende Medienkunstbombe: „monochrom" liefert eine (zum Teil zuvor von Hand geklebte) Endlos-Collage ohne Inhaltsverzeichnis und Seitennumerierung, vollgestopft, verwirrend und gelegentlich spiegelverkehrt. Es bietet Texte über Roboter und die Abschaffung der Arbeit, zu Hitler und Science-fiction, Ufologie und Drogenkonsum. Dazu die Nekromantik Jörg Buttgereits, Isolationsplastiken, Internetkritik und acht Gründe, kein Deodorant zu kaufen; Drehli Robniks Beitrag über Serienmörder-Thriller hätten seriöse Filmjournale drucken können. Eine wilde Melange.

Es gibt weder Blattlinie noch Zielgruppe, im Grunde auch kein fertiges Produkt. Das Fanzine sieht sich als Forschungswerkzeug, als Szene-Treff und als lebendige Form eines Widerstandes gegen Medienauswüchse des Neoliberalismus (die Computer-Zeitschrift „Wired" zum Beispiel).

Das ambitionierte Projekt aus dem Wiener Umland startete 1992, die eigentliche „monochrom" gibt es seit dem dritten Heft. Im Frühjahr erschien Ausgabe 8 – 10 in einer Auflage von 2 000 Stück, wie immer privat finanziert, in Österreich handverkauft und weltweit im Abo vertrieben – es gibt noch Exemplare, eins kostet 14 Mark.

Als bürokratisches Dach dient den Zeitungsmachern der Verein zur Förderung der selektiven Rezeptionsforschung im Sinne futurologischer Belange (kein Witz!). Er verwaltet auch die Gelder für weitere Experimente: Spielshows, Websites, Videos, elektronische Musik, Lesungen, Bücher einer eigenen Edition. Obmann, „Souverän des Universums" und allinteressierter Vielschreiber ist Johannes Grenzfurthner, geboren 1975. Der Student der Publizistik, Theaterwissenschaften und Philosophie fingiert im Text schon mal als fehlerhafter Interview-Android aus Bauteilen sowjetischer Produktion, liebt Regelverstöße und zählt Ironie selbstredend zur Realität.

Bei mehr als hundert Helfern und Zuträgern entartet „monochrom" im Kleinteiligen zur genialen Müllhalde.

Ein Leser bezeugte den Autoren orgiastische Onanie, positiv gemeint als Gegensatz zur Datenverarbeitungsanlage. Die Qualität des Heftes liegt in der Anregung. Verweise öffnen Wege in mehr Richtungen, als man sich gewöhnlich zutraut; man braucht einen langen Atem, um sich nicht abhängen zu lassen.

Ich fand Machtbezüge, wie meist der Blick von Opposition auf Macht: genau erkannt und zugleich leicht paranoid. Kritik erfaßt auch Diskurse der sogenannten linken Szene.

■ „monochrom", Dr.-Karl-Wallek-Str. 12, A-2000 Stockerau, Telefon: 00 43-22 66-6 86 88, Fax: 00 43-22 66-6 36 78.

„Sächsische Zeitung" v. 29.07.98

ODEON KINO & CAFE
und
LICHTSPIEL KINO & CAFE



20. bamberger kurzfilmtage

13.-17. Januar 2010

Eine Veranstaltung des Bamberger Kurzfilmtage e.V.

Gefördert von:

STADT BAMBERG

Bayerische Staatsregierung

OBERFRANKEN STIFTUNG

Hauptsponsoren:

medienzentrale

Gefördert durch die Sparkasse Bamberg

Aktive Mitte

Landkreis Bamberg

Orlando

Medienpartner:

inFranken.de
informieren. werben. leben. einkaufen.

ProDenkmal

Special: Kuss und Schuss aus Österreich

LICHTSPIEL KINO & CAFE — **Donnerstag, 14. Januar 2010, 20 Uhr**
Lichtspielkino

ODEON KINO & CAFE — **Samstag, 16. Januar 2010, 22:30 Uhr**
Odeon Kino

Ein Jahrzehnt (Kurz-)Filmgeschichte der Alpenrepublik wird quergelesen: Von 2001 bis 2009 steht jeweils ein Werk für ein Jahr. Manche Überraschung ist gewollt und doch schimmert immer wieder so etwas wie die filmische Seele Österreichs durch. Der Bogen spannt sich von böser Wienerischer Satire über glanzvolle Experimente bis hin zu realistischer Erzählkunst. Zusammengestellt wurde das facettenreiche Gastprogramm vom Wiener Kurzfilmfestival VIS Vienna Independent Shorts.

Österreich!
Österreich 2001; 4 min; Regie, Buch, Schnitt: Hubert Sielecki



Österreichweit, ganz Österreich, Österreichgesinnung, der einzige Österreicher, der nächste Österreicher: ein echt österreichisches Fernseh-Footage-Video. Wer das sieht, wird „Österreich" nie mehr überhören.

HUBERT SIELECKI wurde 1946 in Rosenbach (Kärnten) geboren. Seit 1982 Leitung des Studios für Experimentellen Animationsfilm an der Wiener Universität für angewandte Kunst, 1985 Gründer des Animationsfilmverbands ASIFA Austria. Filme (Auswahl): „Nachrichten" (1983), „Air Fright" (1995), „drei stücke" (2006).
Kontakt: Hubert Sielecki, husi@chello.at

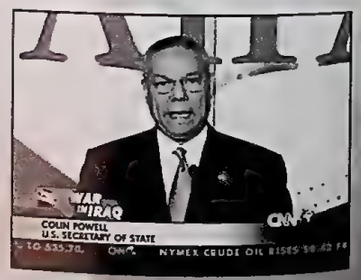
M wie Massentourismus
Österreich 2002; 2 min; Regie: Sina Moser; Buch: Franzfriedrich Fogel, Sina Moser; Sprecher: Ingbert Segmüller



„Tourist sein ist eine anstrengende Sache. Die Erholung vom Urlaub ist besonders wichtig." Schon der programmatische Einstieg zum Footage-Film aus dem Salzburger Studio West legt Zweifel am Selbstbild einer Tourismusnation nahe.

SINA MOSER ist Filmemacherin in Salzburg. Filme (Auswahl): „Bis zum letzten Tröpferl" (2001), „K3 - i und..." (2005), „Leben für die Herrschaften" (2007).
Kontakt: Studio West, Franz-Josef-Straße 20, A-5020 Salzburg, Telefon: 0043 (0)662-876450, contact@studio-west.net

Irark
Österreich 2003; 6 min; Regie, Schnitt: monochrom (Projektteam Johannes Grenzfurthner, Leo Sauermann)



1988: Ein amerikanischer Soldat im Ruhestand kämpft in der zentralasiatischen Wüste an der Seite von islamischen Gotteskriegern gegen eine usurpatorische Besatzungsmacht. 2003: Ein US-britischer Militärschlag auf einen Golfstaat beginnt.
MONOCHROM lebt zurzeit als Haufen bzw. neue Unübersichtlichkeit in Wien, Graz und Bamberg. Die Künstler(innen)gruppe arbeitet unter anderem als linksextremistischer Partyservice, Info-Point, Archiv, Sloterdijk II, Liveband, Gruppentherapie, Beweisführung, Computerspiel und als Konkursmasse.
Kontakt: monochrom, quartier 21/MQ, Museumsplatz 1, A-1070 Wien, Telefon: 0043 (0)676-7831453, office@monochrom.at

Neben der Arbeit
Österreich 2004; 4 min; Regie, Buch, Schnitt: Philipp Seifried, Patrick Sturm, Joachim Techt; Sprecher: Andreas Barth



Rasante Assoziationen zur Integration von Migranten, Behinderten, Frauen und Langzeitarbeitslosen am Arbeitsplatz. Ausgezeichnet mit dem Hauptpreis des ORF-Kurzfilmwettbewerbs Shorts on Screen 2005.

PHILIPP SEIFRIED (geboren 1980), PATRICK STURM (geboren 1981) und JOACHIM TECHT (geboren 1980) studierten Informationsdesign an der FH Joanneum in Graz.
Kontakt: VIS Vienna Independent Shorts, quartier21/MQ, Museumsplatz 1/e-1.6, A-1070 Wien, info@viennashorts.com

Laura - Was Sie schon immer über Telefonsex wissen wollten
Österreich 2005; 18 min; Regie, Buch, Kamera: SI.SI. Klocker; Darsteller: Beate Foltin, SI.SI. Klocker



Eine weibliche Stimme aus dem Off und Laura vor der Kamera veranschaulichen das Phänomen Telefonsex. Choreografie, Aufbau, Rhythmus werden im Rollenspiel in mehreren Episoden perfektioniert. Dirty Talk – ein prickelndes Unterfangen.

SI.SI. KLOCKER wurde 1967 in Bregenz geboren. Studium an der Wiener Hochschule für Angewandte Kunst sowie Theater- und Filmwissenschaft. Arbeiten in den Bereichen Performance, Show, Video, Fotografie, Literatur, Malerei und Chanson.
Kontakt: VIS Vienna Independent Shorts, quartier21/MQ, Museumsplatz 1/e-1.6, A-1070 Wien, info@viennashorts.com

Drake
Österreich 2006; 5 min; Regie, Buch: Christoph Rainer; Darsteller: Tom Hanselmaier, Elke Hagen, Benedikt Bittner



Das Bild einer Familienidylle, das unter einem feuerroten Himmel innerhalb weniger Minuten, ohne Schnitt und ohne Dialog, komplett zerstört wird. Bedingungsloser Formwille. Ausgezeichnet mit dem FIPA d'Or Biarritz 2007.

CHRISTOPH RAINER wurde 1985 in Klosterneuburg geboren. Studium an der Filmschule Wien, am Filmcollege Wien und seit 2006 an der Filmakademie Wien. Filme (Auswahl): „Fawn" (2007), „Walrus" (2008).
Kontakt: Christoph Rainer, Franz-Rumpler-Str. 3, A-3400 Klosterneuburg, Telefon: 0043 (0)680-3004019, chrisrainer@yahoo.com

Fortsetzung nächste Seite

Peter Mörtenböck

Die virtuelle Dimension

Architektur, Subjektivität und Cyberspace



böhlau Wien

Gedruckt mit Unterstützung durch
Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung
Verband der Freunde und Absolventen der TU Wien
Amt der OÖ Landesregierung/Institut für Kulturförderung

Das Werk wurde als Habilitationsschrift vorgelegt

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme
Ein Titeldatensatz für diese Publikation ist bei
Der Deutschen Bibliothek erhältlich

ISBN 3-205-99348-9

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte,
insbesondere die der Übersetzung, des Nachdruckes, der Entnahme
von Abbildungen, der Funksendung, der Wiedergabe auf photomechanischem
oder ähnlichem Wege, der Wiedergabe im Internet und der Speicherung
in Datenverarbeitungsanlagen, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten.

Umschlagabbildung:
CYBERSHIRT (Idee & Gestaltung: Tanja Dinter & Uli Troyer/Foto: Peter Brandlmayr)
© 11/1998>>>www.monochrom.at/camicia-cyber

© 2001 by Böhlau Verlag Ges.m.b.H. und Co. KG, Wien · Köln · Weimar
http://www.boehlau.at

Gedruckt auf umweltfreundlichem, chlor- und säurefreiem Papier

Druck: Berger, 3580 Horn/NÖ

DANK

Die auf wachsendes Interesse stoßenden Felder der Kulturstudien und der Visuellen Kultur erfordern es, von bekannten akademischen Positionen und von der Klarheit vorhandener Disziplinen zurückzutreten. Dies vor allem, um andere kulturelle Perspektiven zu ermöglichen, die zugleich andere Objekte in ihrem Diskurs hervorbringen. Im Bestreben, die komplexen Phänomene von Visualität, Repräsentation und technologischer Bildkultur in einer solchen Lesart zu reflektieren, entwickelte sich im anglo-amerikanischen Raum ein Forschungsansatz, der nun zunehmend auch die kulturellen Debatten im deutschen Sprachraum beeinflußt. Mit dem Schreiben dieses Buchs verbinde ich daher die bereichernde und abenteuerliche Erfahrung, neues Wissenschaftsterrain zu betreten.

Umso mehr bin ich jenen mit Dank verbunden, die meinen Weg auf verschiedene Art unterstützt haben. Untrennbar mit diesem Projekt verwoben ist mein Aufenthalt als Visiting Fellow am Goldsmiths College der University of London in den Jahren 1998–2000. In der Entwicklung eines gemeinsamen intellektuellen Projekts fand ich hier viele wertvolle GesprächspartnerInnen, mit denen ich mein Interesse teilen konnte und die mich durch ihr offenes Engagement in meinem Unternehmen bestärkt haben. Besonders hervorheben möchte ich meine KollegInnen Gavin Butt, David Dibosa, Sarah Kember, Sarat Maharaj, Lee Rodney und Rob Stone, die mir durch ihre Anregungen immer wieder halfen, meine hier entwickelten Ideen zu präzisieren. Mein ausdrücklicher Dank gilt Irit Rogoff, die mein Interesse für immer neue Schichten und Aspekte visueller Kultur zu schüren verstanden hat und in allen Phasen des Projekts stets zur richtigen Zeit zur Stelle war. Ohne ihr Wirken wäre diese Arbeit kaum zustande gekommen.

Finanziell ermöglicht wurde die Arbeit an diesem Buch durch ein Erwin Schrödinger-Auslandsstipendium des Österreichischen Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung. Der Böhlau-Verlag war ein wichtiger Partner bei der raschen Umsetzung meiner Ideen. Bei beiden Institutionen möchte ich mich hiermit herzlich bedanken.

Involviert in dieses Projekt waren nicht zuletzt auch zahlreiche Studierende an der University of London, an der Kunstuniversität Linz und an der Technischen Universität Wien, mit denen ich in Seminaren und Gastprofessuren einzelne Kapitel diskutieren konnte und die mich durch ihre Neugier, Teilnahme und Begeisterung inspiriert haben. Uli Troyer und Tanja Dinter möchte ich für das Überlassen eines ihrer Entwürfe für die Coverabbildung danken. Neben der Einbindung in die akademische Praxis haben vor allem auch eine Vielfalt an gemeinsamen Wegen und die im Team von *ThinkArchitecture* entwickelten Gedanken wesentlich zum vorliegenden Unternehmen beigetragen. Mein besonderer Dank gilt an dieser Stelle Petra Gemeinböck und Helge Mooshammer.



DIAGONALE 2000

DIAGONALE 2000

Festival des österreichischen Films

Graz, 27. März – 2. April


DIAGONALE 2000
DIAGONALE
2000
Festival des österreichischen Films
Graz, 27. März – 2. April

monochrom präsentiert

seriell produzierte ... teile

(...) so bringt es einen ekelhaften Mischmasch von zusammengestoppelten Beobachtungen und halbvernünftigen Prinzipien zum Vorschein, daran sich schale Köpfe laben, weil es doch etwas gar Brauchbares fürs alltägliche Geschwätz ist, wo Einsehende aber Verwirrung fühlen und unzufrieden, ohne sich doch helfen zu können, ihre Augen wegwenden. (Immanuel Kant, *Metaphysik der Sitten*)

„Eigentlich würden wir gerne im Kopf die Thora permutieren, aber wir fürchten zu müde zu sein."
Was derart merkwürdig beginnt, ist die Ankündigung eines Filmabends von monochrom.
Wer oder was ist monochrom, könnte man einwerfen, obwohl man das längst wissen sollte. Monochrom bezeichnet sich selbst als Medienmogulerie. Seit mittlerweile acht Jahren tauchen die Teilzeitmogule an den verschiedensten Orten Wiens auf, um mit irritierenden Aktionen Kopfschütteln, infernalisches Gelächter oder tiefschürfende Diskussionen zu provozieren: Am Stephansplatz kaufte man Seelen an, Puppen- und Overhead-Spektakel sorgten in Wiener Szene-Beisln für verdutzte Gesichter, andere mediale Formen wie Radio und (eigenproduzierte) Printmagazine wurden sinnvoll zweckentfremdet.
Seit einem Jahr ist das Genre des Kurzfilms, anfangs noch unter der Obhut des Wiener Fernsehsenders TIV, hinzugekommen: Unter dem Titel *seriell produzierte ... teile* lädt monochrom nun zu einer Art Best-of-Gala mit Überraschungen. Spätestens in den Videofilmen offenbart sich, daß monochrom nur eine Frage der Perspektive, der Welt-Anschauung ist: Ein Bauer im Waldviertel baut ein Atomkraftwerk, um sich ein zweites Standbein zu sichern. Elektrokaufleute geben im Flüsterton geheime Obsessionen zu Protokoll. Der Mars wird endlich erkundet. Das

A 1999
Beta SP / Farbe und Schwarzweiß
90 Minuten

betriebsausflug 11 Minuten
titelloser film 11 Minuten
sowjet-uzöd 7 Minuten
gonna go mars 30 Minuten
stadt land fluß leute/stürzlinger 12 Minuten
mühleitner 11 Minuten
lecker 3 Minuten
hilfegesuch 5 Minuten

Regie Johannes Grenzfurthner
Koordination Evelyn Fürlinger, Harald Homolka List
Technik Franky Ablinger
Kamera diverse

Darsteller Otto Zucker, Evelyn Fürlinger, Michael Löbenstein, Johannes Grenzfurthner, Markus Leupold, Robert Stachel, Ulrich Salamun, Alf Altendorf, Dieter Pichler, Peter Karl Lichtenwagner, Ascan Breuer, Harald Hamolka List, Arabella Agnelli, Julia Fürlinger

Produktion monochrom
Verleih monochrom

Österreichische Erstaufführung
10.12.1999

KIZ – KINO IM AUGARTEN
Di, 28. März, 13.30 Uhr

KIZ – KINO IM AUGARTEN
Mi, 29. März, 18.30 Uhr



Alltägliche wird zur Monstrosität, das Aberwitzige wirkt ganz gewöhnlich: Mit Umkehrungen, Vertauschungen, Mißverständnissen werden hier den Blick-, Sprach- und anderen Gewohnheiten listige Streiche gespielt. Die Donauinsel kann da schon, frei nach Carpenters *Escape from New York*, zum Straflager der Partei der „Freiheitlichen" werden. Überhaupt zeichnet sich monochrom durch Fixierung auf Abseitiges der Populärkultur aus, einen wertfreien Umgang mit Bildern und Tönen, die sich wider Willen in unserem Gedächtnis festgehakt haben: Auf dem Abfallhaufen der Film- und Fernsehgeschichte findet sich genügend Material, das recycelt, neu kontextualisiert werden will. Wer das nicht ernst nimmt, ist selbst schuld. (Dominik Kamalzadeh)

monochrom ist medienmogulerie. zine, edition, eleganterie, varietae, spiritualitae, weltweite hyperdings. der verein zur förderung der selektiven rezeptionsforschung im sinne futurologischer belange. monochrom: gebenedeit unter den illustrierten. und anderen sachen. no more wankelmut. staatlich geprüftes rhizom. monochrom erscheint plötzlich. holpernd herb, erbärmlich fett, in sich schön, unschwer erkennbar. ontologisches sanierungsportfolio. wir sind keine sekte, wir sind eine bewegung. (monochrom)

Johannes Grenzfurthner
Geboren 1975. (Vermutlich) Schreiber, Auftreter, Aufleger (zumeist Platten), Gestalter und Bastler sowie freischaffender Souverän des Universums.
Evelyn Fürlinger
Geboren 1975. Germanistin, Muse, Näherin. Tritt auf. Ist interessiert. Spielt, singt. Eine Persönlichkeit.
Franky Ablinger
Geboren 1967. Elektronik- und Informatikmensch. Informiert, tut, erschafft. Herr der sieben Meere. In acht Sekunden um die Welt.
Harald Homolka List
Geboren 1975. Musiker, Techniker, mit seinen eigenen Händen. Grafisch und präbiotisch tätig. Vielleicht hat er ein Motto, vielleicht nicht. Eher phlegmatisch.

DER WEG DER ENGEL

„Erbärmlich raunzende Himmelsboten auf dem Weg durchs Nichts. Wonnespendend. Ewig. Die Figuren der Erzählung entstammen dem Volksglauben alter Kultur- und Naturvölker, ihren Religionen, Legenden und Sagen unter Berücksichtigung ihrer überlieferten Attribute und Funktionen. Ähnlichkeiten mit lebenden Engeln, Göttern, Dämonen und Fabelwesen sind nicht beabsichtigt und rein zufällig. Etwa der Gott, der einen Ameisenhaufen vergewaltigte und dadurch den Menschen erschuf ..."

(G. Gartlgruber in Cracked 6/98)

GRENZFURTEN COMBO
Flex Live
Texas Instruments

LEICHENSTARRE EXTRAGEIL
Falco ist baba gegangen
Alle: Johannes Grenzfurtner/Dr. Karl Wallekstraße 12/A-2000 Stockerau

Der multimediale Allroundfreak Johannes Grenzfurtner, Imperator des umfassenden Philosophie- und Unterhaltungsunernehmens Monochrom, hat diese drei selbstgebrannte Silberscheiben voll Irrwitz, Hyperaktivität, Spaß und Elektronikschrott in einem „Packerl voll Pathos und Drallheit" (so Herr G. in seinem krakeligen Begleitschreiben) bei diesem unserem Kulturorgan zwecks Wortspende abgeladen. Dem wird hiermit gerne Folge geleistet.
Den Hit des sperrigen Werkes stellt der sofort nach Erhalt der Nachricht von Falcos Tod aufgenommene Leichenstarre Extrageil Tonträger dar, ein mit Austropop-Zitaten gespicktes und natürlich auf Falco-Loops und -Samples basierendes Fantribut ist.
Das Zentrum des bisherigen Monochrom'schen Musikschaffens bilden aber die beiden Live-CDs der Grenzfurten Combo. Feierlich zelebrierter Dilletantismus, Sampling-Terror, massigst Störrgeräusche als bevorzugte Klangquelle, hochgeistiger Infantilismus nebst akustisch aufbereiteten Drogenerfahrungen. Darüberhinaus werden diverse (Un-)Tiefen der Populärkultur durchschritten; etwa in Form einer Wahnsinnsversion von „Staying Alive". Kurz: Laden Sie sich diese Boygroup zum nächsten netten Beisammensein im Kreise Ihrer Liebsten! Besuchen Sie ihre Webpage unter www.monochrom.at oder schicken Sie von Herzen kommenden Trash mit der Bitte um CD-Zusendung an die oben angeführte Stockerauer Adresse!

Gerhard Stöger

aus SKUG #39 (1999)

Kein Grund zur Klage!

Michael Marrak:
Die Stadt der Klage
edition mono, 1997

gelesen von Thomas Hofmann (in Solar-X, 5/98)

So mußte es ja kommen!

Irgendwann - 1991 - blätterte ich voller Staunen in einem ANDROMEDA-Heft und bewunderte die überaus feinen, dichten und faszinierenden Zeichnungen eines gewissen Michael Marrak. Ja, so hätte ich auch gerne gezeichnet! Seine Motive: Dantes Hölle. Schon damals (die Graphiken und der Text sind von 1990) widmete sich Michael nicht nur graphisch, sondern auch textlich diesem Thema. Ich vermute fast, daß es ihn auch weiterhin noch begleiten wird. Nunmehr liegt ein dicker Wälzer - als Paperback - vor, in dem sich der Zeichner und Autor ausschließlich als Autor dem Thema Hölle widmet. Die dem Buch den Namen verleihende Stadt ist ein Konglomerat verschiedenster irdischer Städte, deren Namen für Leid und Katastrophen in der menschlichen Geschichte stehen. Beim Lesen kam mir des öfteren der Gedanke, daß Michael sich dieses millionenfachen Leides annahm, es ihn persönlich nicht unbeteiligt läßt, und er diesen menschlichen Wahnsinn in ein phantastischen Gewand kleiden mußte, um selbst damit fertig zu werden. Er läßt den Leser diese grauenhafte Welt durch die Augen des Protagonisten und Erzählers miterleben; ein Ausweichen ist nicht möglich.

Eigentlich fing alles so schön an: Eine laue Nacht in Ägypten, die die letzte ist für den rumänischen Archäologen Krispin. Doch noch weiß er nicht, daß es auch seine letzte Nacht auf Erden sein wird. Allerdings verlebt er sie so, wie sie sich sicher auch viele andere wünschen würden: in den Armen einer schönen Frau. Die Schilderung der bezaubernden Verführung, der dazu führenden Begleitumstände, des Ambientes gehört zu den Höhepunkten und stärksten Kapiteln des Romans; manchmal habe ich mir gewünscht, daß der Autor hier länger verweilt hätte. Man kann regelrecht die schwüle Luft spüren, den Zauber des Orients fühlen. Doch nichts geschieht zufällig. Krispin wird am nächsten Morgen von einem seltsamen Taxifahrer abgeholt, begibt sich in einem Flugzeug, das viel zu schnell fliegt und gerät in eine seltsame Wolke. Sie birgt ein... - tja, was das nun ist, wird im ganzen Roman nicht deutlich: Ein UFO, eine andere Welt, die Hölle? Krispin kommt diesem rätselhaften Phänomen nur andeutungsweise auf die Spur. Klar ist, daß dieses Riesenfahrzeug in der Wolke die bekannten irdischen Gesetzmäßigkeiten aufhebt, es hier kein eigentliches Leben gibt, die zahlreichen Wesen - Menschen und andere - eher untot als lebendig sind. Es ist die Hölle, vielleicht so ähnlich wie sie Dante erdachte, zumindest so, wie sie sich Dante heutzutage erdenken würde.

Das Sagen haben an Bord dieses Fahrzeuges gefallene Engel, die den Untoten ihre persönliche Höllen bereiten. Dieses Schicksal würde Krispin auch blühen, aber er steht unter der Protektion einer privilegierten Untoten, eines Monsters, halb wunderschöner, magisch-verführerischer Frau, halb Schlange; den ersten Teil lernte Krispin noch auf Erden kennen, vor dem zweiten nahm er Reiß aus, als er ihrer ansichtig wurde. Der größte Teil des Romans schildert seine Erlebnisse in der Stadt der Klage, in den einzelnen Sektionen der Hölle, in Pechseen, brennenden Städten und anderen unheimlichen Orten. Sicher hätte hier mitunter weniger mehr bedeutet; die Qualen wiederholen sich, alle einzelnen Stationen der Hölle tragen zur Dramaturgie der Geschichte nicht viel bei.

Die Auflösung selbst bleibt dann auch noch im Mystisch-Unklaren. Kurz vor dem Romanende scheint Krispin noch einmal auf die Erde, nach Ägypten zu kommen, zu seinem Ausgrabungsteam; als es gerade eine ungeheure Entdeckung unterm Wüstensand macht. Sie finden nämlich dort eine bisher völlig unbekannte Pyramide, deren Grabkammer (?) offensichtlich ein Tor zu einer größeren Hohlwelt darstellt. Doch der Autor vertieft das Thema nicht weiter, sondern läßt Krispin wieder zurück zu seiner verführerischen Schönen (Schlange) kommen. Ein happy end? Kann es das denn in der Hölle geben? Insgesamt bietet der Roman eine ganz enorme, atemberaubende Reise durch eine Phantasiewelt, wie man sie so selten vorgesetzt bekommt. Stil und Diktion des Autors sind trotz des antiquierten Vorbildes Dantes modern, flüssig und spritzig; das Lesen macht einfach großen Spaß. Die ägyptischen, esoterischen und Dante'schen Anspielungen konnte ich - als Uneingeweihter - nur rudimentär nachvollziehen (mich deucht aber, daß gerade in der Kenntnis der ägyptischen Mythologie der Schlüssel zum Verständnis der Geschichte liegt).

Der Autor "entschuldigte" sich in einem beiliegenden Zettel für diverse Tipp- u.a. Fehler. Allerdings war das überhaupt nicht so schlimm, wie man befürchten könnte; ein paar Ausdrucksfehler ärgerten allerdings ein wenig (als/wie z.B.) - zumal ansonsten das Buch ein Fest der Sprache und Formulierungen ist! Nun denn, ich kann eigentlich nur jeden zu diesem psychedelischem Stakkato aus Mystik und zu Wort gewordenen Alpträume herzlich einladen!

Bezug: D.L.R. Versand, c/o J. Neumann, Nerotalstr. 38, D-55124 Mainz
oder: edition mono,
c/o J. Grenzfurthner, Dr. Karl Wallekstr. 12, A-2000 Stockerau); 310 Seiten, 26,80 DM + 3 DM Porto.

Michael Marrak, der mir vor einigen Jahren als Zeichner phantastisch-skurriler Werke auffiel (die ich auch sehr schätze - nicht umsonst entwarf er auch die Urkunde für den SFCD-Literaturpreis), widmete sich in den letzten Jahren verstärkt seiner schriftstellerischen Karriere (u.a. in seinem Magazin ZIMMERIT und der Sammlung "Grabwelt") und nun liegt in der »edition mono« (vielleicht besser bekannt durch das Magazin »monochrom«) sein erster Roman als Taschenbuch vor.

Hyppolit Krispin, ein Ägyptologe aus Rumänien, trifft am Tag vor seiner Abreise aus Ägypten (nach einer erfolgreichen Ausgrabung) auf die wunderschöne Aischa und erliegt sehr bald ihrer erotischen Ausstrahlung. Am nächsten Tag erwacht er auf einer Wiese vor dem Hotel, wird jedoch alsbald von einem Unbekannten in eine faszinierende, grausige und erschreckende Welt entführt, die zwar scheinbar in den Wolken liegt, aber andererseits, wie Krispin feststellt, ungeheure Ausmasse aufweist. Dort trifft er wieder auf Aischa, die sich nun als Chensit zu erkennen gibt (und sich als Mensch-Schlange-Hybrid offenbart), und Krispin in einem Turm gefangenhält. Auf der Flucht aus seiner Gefangenschaft durchwandert der Protagonist fantastische Welten voller absonderlicher Wächter und armer Sünder. Diese Welt ist ein Inferno, die Hölle in all ihrer Abscheulichkeit, und Krispin ist darin gefangen. Aber noch kämpft er gegen die offensichtliche Erkenntnis an und versucht sich daraus zu befreien...

Michael Marrak schafft hier eine skurrile Bilderwelt, in die Krispin hineingeworfen wird, und manchmal wünscht man sich geradezu, daß das Grauen im Kopf als Bild auf Papier gebannt wäre. Michael beweist mit diesem Roman, daß er mit Worten ähnlich geschickt umzugehen vermag, wie mit seiner Tuschfeder. Wollte man sich auf einen Vergleich mit SF-Motiven versteifen (und jetzt wird's für manchen sicher amüsant), so ist dieser Roman so, als ob eine Figur aus Philip José Farmers "Flußwelt" dazu verdammt wäre eine Art Labyrinth (oder "Dungeon" wie in der von Farmer konzipierten Romanreihe) zu durchschreiten, das jemand mit einem Hang zu Giger und DOOM entworfen hat. Man könnte aber auch einfach sagen, daß hier Dantes "Göttliche Komödie" als Grundlage gedient hat. Doch Marraks Helden erwartet am Ende kein Paradies, keine Erlösung.

"Die Stadt der Klage" ist ein fast schon klassischer Phantastikroman (und IMHO keineswegs dem Horror-Genre zuzurechnen, wie manch anderer Rezensent meinte) der den Leser in die Bilderwelt von Michael Marrak hinabzuziehen versucht.

Ein faszinierender Roman und ein phantastisches Leseerlebnis.

8 von 10 Punkten

Mehr Informationen unter:
email: marrak_zimmerit@compuserve.com

Florian Breitsameter, 24.1.1998
fürs Web, ANDROMEDA NACHRICHTEN
und FANDOM A WEEK.

AKTUELL UND EMPFEHLENSWERT

Könnte es tatsächlich möglich sein, daß die alten keltischen Mythen und Gebräuche trotz Christianisierung die Jahrhunderte überdauert haben und ein Geheimbund es sich zum Ziel gesetzt hat, die keltischen Länder - also Schottland, Wales, Nordirland, die Bretagne und das spanische Galizien - zu einer neuen Unabhängigkeit zu führen? Dieser Frage geht der schwedische Autor Björn Larsson in dem im Heidin Verlag erschienenen Roman „Der Keltische King" (De Keltiska Ringen) nach. In diesem in klassischer Manier des Abenteuerromans verfaßten Buch gelangt der Skipper eines



Segelbootes in den Besitz eines geheimnisvollen Manuskripts, in dem von einer keltischen Verschwörung die Rede ist. Trotz der ungünstigen Jahreszeit für ein derartiges Unterfangen beginnt er gemeinsam mit einem Freund, der Sache auf den Grund zu gehen. Das bildet den Auftakt für eine Reihe spannender und auch lebensgefährlicher Ereignisse.

Michael Marrak hat sich in den letzten Jahren in der SF-Szene als talentierter Grafiker einen Namen gemacht. Zuletzt allerdings hat sich der Künstler fast ausschließlich auf das Schreiben verlegt und präsentierte zunächst Kurzgeschichten und ein Theaterstück. Nun liegt mit „Die Stadt der Klage" auch sein erster Roman vor. In diesem schildert er auf beeindruckende Weise die alptraumhafte Reise eines Mannes durch



eine nahezu unendliche Stadt, die nicht von ungefähr an Dante Alighieris „Göttliche Komödie" erinnert, in der der Protagonist die einzelnen Kreise der Hölle kennenlernt. Der Roman ist überaus komplex, sprachlich überzeugend und strahlt eine unheimliche Faszination aus. Erschienen ist dieser eindrucksvolle Beitrag zur deutschsprachigen Phantastik in der Edition Monochrom (c/o J. Grenzfurthner, Dr. Karl Wallack Straße 12, A-2000 Stockerau) und kann von dort direkt geordert werden.

Bevor er sich umfangreichen Romanen zuwandte und damit zu Bestsellerehren gelangte, hat Kai Meyer auch einige Ausflüge in die Heftromanszene gemacht. Dazu gehörten vier Gruselromane, die allerdings stark bearbeitet veröffentlicht wurden. Zwei dieser Frühwerke präsentierte die Edition Metzengerstein (c/o Frank Festa, Postfach 2355, D-50153 Kerpen) als Band 6 der Reihe in einer vom Autor nochmals überarbeiteten Form. In „Das Haus des Kuckuck" und „Grand Guignol 1899", wie der Autor sie in dieser ultimativen Fassung betitelte, finden sich schon alle Ingredienzen, die Meyer später zu wahrer Meisterschaft entwickelte, wie düstere Geheimnisse, uralte Familienchroniken und sagenhafte Überlieferungen, sowie seine Vorliebe für Giebel, die diesem Band auch den Namen gaben: „Giebelschatten".

Der Wiener Aarachne Verlag gilt schon lange als Geheimtip für ungewöhnliche phantastische Publikationen. Immer wieder für Überraschungen gut sind die von Josef K. Uhl zusammengestellten Bände der „Paßwort"-Anthologienreihe, in der nach „Paßwort Irrenhaus" und „Paßwort Insel" jetzt mit „Paßwort Auferstehung" der dritte Band vorliegt, in dem es, wie der Titel schon andeutet, um die Auferstehung von den Toten geht. So finden sich hier 24 überaus beeindruckende, zum Teil auch experimentelle Texte über Geister und wandelnde Leichen, über Roboter, menschliche und nichtmenschliche Monster, über Hexen, Wallfahrtsorte und Flüche, über Vampire und Wiedergänger, über Engel und den Teufel selbst, von deutschen und überwiegend österreichischen Autoren. Herausgeber Uhl, seines Zeichens Leiter der „IG Autoren" in Kärnten, hat ein Faible fürs Phantastische, und das merkt man diesem interessanten Band in jedem Detail an.

„Space View" 5/98
Heel Verlag
Rezension von
Franz Rottensteiner

„Das schwarze Geheimnis #4", März 1999, Rezension Dr. Marco Frenschowski

Biographie des Peter Ackroyd eine lohnenswerte Lektüre.

Michael Siefener



Michael Marrak:
Die Stadt der Klage.
Roman. Stockerau: Edition Mono 1997. Kart., 310 Seiten.

Dies ist eines der ambitioniertesten und interessantesten Romanprojekte eines jüngeren deutschen Phantastikautors. Marrak (ein Pseudonym, das den tatsächlichen Namen inzwischen völlig verdrängt hat) ist als Zeichner, Illustrator, Erzähler (auch Autor von surreal-phantastischen Theaterstücken) und Herausgeber mittlerweile recht bekannt; *Die Stadt der Klage* ist sein bisher größtes Projekt. Der Roman verbindet Elemente des Abenteuer- und Reiseromans, der *posthumous fantasy* (Dichtung, die von Nachtoderfahrungen erzählt), des spirituellen Thrillers, zuletzt der epischen Prosadichtung großen Stils, und dies alles in den Fußstapfen von Dantes *Divine Commedie* (die der Leser leidlich kennen sollte, um Michael Marrak mit Vergnügen lesen zu können).

Der rumänische Archäologe Hypolit Krispin lernt in Kairo die verführerische *femme fatale* Aischa kennen, die ihn in einen Strudel abenteuerlicher, rätselhafter Verwicklungen zieht. Er findet sich im Taxi eines gewissen Archon wieder, der ihn – schließlich auch als Flugkapitän – nach Hause nach Rumänien bringen soll (wo Krispin eine unsichere Liaison mit einer in Scheidung lebenden Mutter zweier Töchter hat). Doch Archon und Krispin landen in einer Sequenz, in der das phantastische Element immer stärker hervortritt, schließlich in einer Art überirdischer Wolke, durch welche Krispin in eine phantastische Gegenwelt gelangt. Aischa wird zu einer Art Dantescher Beatrice, die ihm den Zugang zum Jenseits eröffnet – wenn sie ihn auch davon abhalten will, es zu erkunden, und Krispin sehr lange nicht weiß, daß er tatsächlich im Totenreich ist. Dieses Totenreich hat Züge des Danteschen Infernos. Ein Purgatorio oder Paradiso wird an keiner Stelle des Romans sichtbar (selbst der Limbus entpuppt sich als Illusion).

Krispin wird in eine rasche Folge von abenteuerlichen Erfahrungen verwickelt, während derer er verschiedene Kreise der Hölle durchquert und ihre z. T. recht irrwitzigen Bewohner kennenlernt. Wie die Toten kann er nicht sterben; das ist Segen und Fluch zugleich (»wie im wirklichen Tod«, ist man versucht zu sagen...). Daß Archon kein anderer als der griechische Unterweltsfährmann Charon ist, hat der Leser natürlich längst vor Krispin gemerkt. Der Roman geht auf eine Ausgangsidee Malte Schulz-Sembtens zurück, macht daraus aber etwas völlig eigenes.

Die Stadt der Klage hat noch gewisse typische Eigenheiten eines Erstlingsromans: das phantastische Element wird oft ins Groteske überzogen (weniger wäre hier manchmal mehr), die Konzeption ist grandios, aber auch bombastisch, das Sprachniveau noch sehr uneinheitlich (oft fällt der Autor von gehobenem Schriftdeutsch an unpassenden Stellen ins Umgangssprachliche). Das sind verzeihliche Unsicherheiten, die durch den schieren gedanklichen Reichtum, die eindrückliche Brillianz vieler Szenen, die gelungene und ungemein fesselnde Symbolik und vor allem durch die Grundidee wettgemacht werden. Es ist immer gefährlich, sich als relativer Anfänger an einem »Klassiker« der abendländischen Literatur zu versuchen, sei es in Nachahmung, Verfremdung (wie hier) oder Satire/Parodie (der beliebteste Weg, der aber nur selten interessante Texte erzeugt). Marraks Versuch scheint mir hier zu den entschieden besseren zu gehören; tatsächlich ist der Roman geeignet, den Leser auch längerfristig zu beschäftigen. Ägyptische Mythologie, Symbolik der mittelalterlichen Jenseitsliteratur, Versatzstücke aus dem modernen Fantasy- und Horrorroman werden geschickt zusammengebastelt, ohne daß sich das ganze wie eine Collage liest. Das Ende ist unbefriedigend; allerdings ist eine *befriedigende* Geschichte über den Tod vielleicht sowieso eine contradictio in adiecto. Ein paar historische Fehler im ägyptischen und römischen Ambiente wird man verzeihen müssen (z. B. hat der erste Pharao natürlich noch nicht von »seiner Pyramide« geträumt, S. 28, und wie aus dem 2. Kaiser Roms Tiberius der 41. wird, ist mir auch ziemlich schleierhaft, S. 63).

Sehr eigentümlich ist, wie aus Dantes Wald der (in Pflanzen verwandelten) Selbstmörder ein See der Selbstmörder wird; Marrak spielt hier mit der Idee einer internen »Geschichte« des Jenseits. Ähnlich wie bei Dante begegnet der Leser vielen historischen Figuren: Lord Byron, Savonarola, Zarathustra, E. A. Poe, Rabbi Löw (dem Schöpfer des Golem, der eine wichtige Rolle spielt) u.a. Insgesamt hat man hier den Eindruck, das Marrak zu viel auf einmal will (vielleicht auch das doch

noch ein Anfängerfehler); die Szenenfolge gewinnt auf diese Weise etwas Videoclip-Ähnliches.

Das ist überhaupt ein Problem des modernen Horrorromans: der kompositorische Einfluß des Films bzw. die Auflösung der Komposition in eine bunte Bilderfolge. Marrak erliegt dieser Gefahr glücklicherweise nur wenig, viel weniger als andere Autoren, wenn er ihr auch nicht völlig entgeht. Daß der Leser viel Fremdartigem und Groteskem begegnet, ist in der Hölle ja wohl nicht anders zu erwarten und auch bei Dante so. *Die Stadt der Klage* ist natürlich auch kein reiner Horrorroman, sondern eine Genremischung von sehr persönlichem Zuschnitt.

Manchmal wird der Leser an unerwarteter Stelle mit Schönheit und Klugheit überrascht (»Lernen ist wie Rudern gegen den Strom«, S. 100). Überhaupt merkt man, daß der Roman eine lange Vorgeschichte hat; viele Hobbys und Interessen des Autors sind in ihn eingeflossen.

Schlüsselsymbole sind nicht zuletzt Schlange und Drache, die sich gegenüberstehen wie verborgenes Ich und mütterlich-verschlingendes-verführerisches Anti-Ich (etwa S. 250f. 310). Krispin, der eine geheime »ägyptische« Identität in sich spürt, muß sich schließlich der drachenhaft-femininen Übermacht ergeben, die ihn in das Totenreich gezogen hat. Man könnte das ganze vielleicht eine Anti-Initiation nennen; ein Inferno ohne Paradiso.

Übrigens noch ein Wort zu Dante: es gibt ein Essay von Dorothy Sayers über den Italiener (»...and Telling You a Story: A Note on the Divine Comedy«, zuerst in: *Essays Presented to Charles Williams*, Oxford 1947), in dem sie sich beklagt, daß man ihr in all der klugen Sekundärliteratur zu Dante und den Vorlesungen, die sie über ihn gehört hatte (ohne das Werk selbst gelesen zu haben!) eines immer verschwiegen hatte: was für ein verdammt guter Geschichtenerzähler Dante ist. Wenn Marraks Roman gleichsam nebenbei dazu beitragen würden, daß auch jüngere Phantastikfans einmal zu einem der fünf oder sechs größten Werke der europäischen Literaturgeschichte greifen, wäre das ein nicht verächtlicher Nebenverdienst (am besten in der bequemen Ausgabe von Charles S. Singleton, mit Text, engl. Übersetzung und hilfreichem Kommentar).

Aber auch ganz unabhängig von diesem Nebengedanken (den der Autor hier vielleicht sogar als unpassend empfinden mag) ist *Die Stadt der Klage* ein wirklich interessantes Buch; noch kein »großer Wurf«, aber schon ein ambitionierter Roman, der auch in ein paar Jahrzehnten noch Leserinnen und Leser finden könnte und den m. E. ein größerer Verlag unbedingt noch einmal herausbringen sollte. Ich wünsche ihm aber auch schon jetzt guten Erfolg.

MF

Bestellanschrift: *M. Marrak, Weinbergstraße 25, 72667 Schlaitdorf*



Timothy McNeal:
Die Farbe des Schwefels.
Rainar Nitsche Verlag 1997.
119 S. DM 18.-

Eine Zeitreise-Geschichte mit literarischen Anspielungen. Einer von vier Stammtischfreunden stirbt bei einem Flugzeugabsturz. Seine drei Freunde – ein Mathematik- und Lateinlehrer,

Das ist Absicht
Nummer 3
März/April 1996

TRIEBWERK

TAPETENWECHSEL LEICHT GEMACHT! *Wochenendbeilage S.2*

ABDRUCK MIT FREUNDLICHER GENEHMIGUNG DER FIRMA EDER-DESIGN & PARTNER



GELD Mit einem Fuß im Kriminal fördert die Kultur die Banken. *S. 3*



TECHNIK Vom Abheben und Abstürzen mit Tretbus und Tragschrauber. *S. 5*



POP Simultane Vergangenheit und peinliche Retro-Klamotten. *S. 6*

WUK Info Nr. 544, Erscheinungsort Wien, Verlagspostamt 1090, P.b.b.

S. 45, Joint

MEINUNG Scholl, Löw, Klenk S. 6–7

POLITIK So leben und so glauben sie – ein Zeuge Jehovas im Porträt S. 14

MEDIEN Wie eine Tote verhöhnt wird S. 19

FEUILLETON Tocotronic von Lowtzow spricht

FALTER



€ 2,40
Nr. 20/09 13.5.09
Programmzeitraum: 15.5. bis 21.5.09

STADTLEBEN WIEN Touristen? Nein danke! Die nehmen wir nicht aus allen Ländern S. 36

STEIERMARK Das Gute lebt: in Weiz

ALLE TERMINE 15.5.–21.5. Falter:Woche – 64 Seiten Wien, Steiermark und Nachbarn, Tagesprogramm, Kurzkritiken, Zoo

Gery Keszler nervt!

Und das ist gut so.
Mister Life Ball im Porträt
Seite 34

FOTO: EPA / KLAUS TECHT

Seite 26

it Würde is

9 004654 046576 20
Falter mit Falter:Woche
Erscheinungsort: Wien
P.b.b. 02Z033405 W
Verlagspostamt: 1010 Wien
laufende Nummer 2198/2009
€ 2,40

Stadt-Land Steiermark kurz

Kerosöl-Sozialist nannten ihn die Medien, als Landeshauptmann Franz Voves (SP) die Vermögenssteuer zum bundesweiten Thema machte. Nun fand *Format* heraus, dass die Steirer-SP ihr Geld steuerschonend in der Privatstiftung „Zukunft Steiermark" geparkt hat. Regierungspartner ÖVP überschüttet Voves jetzt mit Hohn. Dieser musste am Montag, nachdem er tagelang keine öffentliche Stellungnahme abgab, eingestehen, dass die Optik nicht besonders gut sei (siehe Dolm der Woche Seite 9).

Das Styria-Blatt Večernji List hatte ihn 2006 noch verteidigt. Damals war der kroatische Provinzpolitiker Branimir Glavaš (*Falter* 45/06) mit einem Hungerstreik einem Gerichtsprozess entgangen – trotz der Anklage, 1991 als Armeegeneral die Ermordung serbischer Zivilisten angeordnet zu haben. Vergangene Woche wurde er zu zehn Jahren Gefängnis verurteilt. Am Montag verlor Glavaš endgültig seine parlamentarische Immunität, Medienberichten zufolge befindet er sich aber auf der Flucht vor der kroatischen Justiz. Wieder einmal.

Jugend am Werk wurde neu aufgestellt, der bisherige Geschäftsführer Alfred Hausegger vom Dienst freigestellt. Er war wegen intransparenter Strukturen und Finanzen ins Kreuzfeuer der Kritik geraten. Prüfungen haben keine strafrechtlichen Verfehlungen ergeben, steuerrechtlich kam nur eine Bagatell-Nachzahlung heraus. Die interimistische Geschäftsführung übernimmt Walerich Berger, bisher Leiter der Bildungsabteilung im bfi. Die Begeschaft sei erleichtert, wie ein Mitarbeiter dem *Falter* erzählt. Sie erhofe sich Verbesserungen bei den Gebäuden und im Gesprächsklima.

Ein Fünftel

der Grazer Wälder ist nun im Besitz der Stadt Graz: Diese hat sich von der Diözese 94 Hektar gesichert. Damit ist sie der größte Waldbesitzer in der Stadt. Liegenschaftsreferent Gerhard Rüsch (VP) will damit, ganz nach dem Vorbild des Wiener Walds, Naherholungsraum sichern. Verhandeln will er auch mit Helmut Marko, der der Stadt vor Kurzem ein großes Areal am Plabutsch weggeschnappt hat – Ziel sei, den Berg besser zu nützen. F

Bild der Woche Falterfotografen am Schauplatz



VIERTELFEST Frühstücke im Freien, Konzerte und Theater hinter Schaufenstern, Straßengalerien, auflockernde Platzregen, zumindest ein halbnackter Clown und jede Menge guter Laune: Der Lendwirbel war auch in seinem zweiten Jahr ein sehr okayes Fest. Hätte auch ruhig noch ein, zwei Wochen dauern können

Ins Mark Der Kommentar zur steirischen Woche

Die Freude, die reine Freude



Thomas Wolkinger leitet die Redaktion des steirischen Falter

Hey, Christoph Biró hat einen Text verfasst! Ganzseitig hat sich der Chef der *Steirerkrone*, bisher nicht durch Vielschreiberei auffällig geworden, seine Empörung ob des von Landesrat Kurt Flecker (SPÖ) initiierten Woodstock-Festivals von der Leber geschrieben. Ein besonderer Dorn in Birós Auge: der von der Kunstneigungsgruppe Monochrom vor dem Joanneum platzierte aufblasbare „Riesen-Joint". „Eine Verharmlosung der Suchtgiftproblematik", zürnt Biró. Dabei auch den Begleittext zu Monochroms „Pot Tin God" ernst zu nehmen, kam ihm freilich nicht in den Sinn. Dort steht: „Der Joint und das Kiffen gehören zum Ruiniertesten, was die Popkultur bislang zustande gebracht hat." Verharmlosung?

Egal! Auch egal, dass das Blatt tagelang Klaus Leutgebs Schlagerfestspiele am Schwarzl-Teich „präsentierte", dazu vermerkte, dass 40.000 Liter Bier zum Volksvergnügen herangekarrt wurden. 800 Liter reinen Alkohols, präsentiert von der *Krone*. Verharmlosung? Nein, Medienkooperation. Kein kritisches Wort dazu, erst recht nicht zu den Erzherzog Johann-Festspielen, die gerade das Land überziehen. Die *Kleine Zeitung* steht dem kaum nach, bejubelt völlig kritikfrei die Johann-Folklore und lässt auch Klaus Leutgeb im rührigen Interview ausgiebig plaudern („Ich will den Menschen Freude bereiten."). Ja, derselbe Leutgeb, der seine Mitarbeiter gerne antreten lässt „wie im KZ", wie er im letzten *Falter* gesagt hat. Und die Kulturredaktionen üben sich derweil in Kunstkritik.

Schwere Zeiten für Kulturkritik, Hochkonjunktur der Harmlosigkeit. „Schande für alle", schreiben Monochrom in ihrem Joint-Text. Vielleicht versteht Christoph Biró jetzt, was damit gemeint sein könnte. F

Das Wichtigste in der Steiermark

Styrrion statt Euro? Wie ein paar Weizer die Welt retten wollen
DONJA NOORMOFIDI
GERLINDE PÖLSLER
SEITE 46

Aynur: Die kurdische Ausnahmesängerin eröffnet die Kasematten
THOMAS WOLKINGER
SEITE 49

Im Porträt: Designer Gerhard Heufler
THOMAS WOLKINGER
SEITE 50

Steiermark-Termine: Designfestival assembly
IN DER FALTER : WOCHE
SEITE 51

„Mir kommt vor, wir werden von Tag zu Tag primitiver"
AYNUR DOĞAN, SEITE 49

Worüber die Steiermark...

... staunt: Arnold Schwarzenegger



Arnie hat längst zugegeben, in seiner Jugend den einen oder anderen Ofen geraucht zu haben. Nun will er in Kalifornien Marihuana legalisieren, um mit den Steuereinnahmen das Budget zu sanieren.

... spricht: Claudia Klimt-Weithaler



Was bleibt nach Kaltenegger von der KPÖ? Klimt will's wissen und tritt 2010 als Spitzenkandidatin an. Mit bescheidenem Ziel: Ein Sitz wäre ein Erfolg, sagt sie. Derzeit hält die KP vier.

... den Kopf schüttelt: Freiheitliches Faulobst



Der Ex-FPler Karl Kapper wechselte zum BZÖ. FP-Chef Gerhard Kurzmann nennt nun Abtrünnige „Faulobst". Oberfaul ist aber der neue FP-Sport, parteiinterne Kritiker einfach abzumontieren.



maden über wien monochrom

biologiecontest

betrachtungen zu ekel und wettbewerb

KILLING IMPERIALISM WITH KINDNESS?

DIE SÃO PAOLO-BIENNALE GILT ALS WICHTIGSTE UND GRÖSSTE KUNSTAUSSTELLUNG DER SÜDHALBKUGEL. Sie ist damit Gegenpol zu der geographischen Konzentration von Kunst und ihrem sogenannten Kontext im Westen.

Nicht zuletzt deshalb waren wir erfreut, zwar leider bloß als nationale Repräsentation eines rassistischen europäischen Zwergstaats, aber immerhin daran teilnehmen zu dürfen.

Die Verhältnisse vor Ort zeigten jedoch das enttäuschende Bild der üblichen Ausschlussmechanismen – zumal unter der Kuratorenschaft des Deutschen Alfons Hug, der sich in kruden Einlassungen zum Ausstellungsthema Metropolitan Iconographies vom Fenster der Bessergestelltenetage herab an den wildromantisch-gewalttätigen „urban energies" unter globalisierten Lebensbedingungen delektierte.

Aus der Fülle an Skandalen sei derjenige herausgegriffen, der uns insofern direkt betraf, weil er sich in unmittelbarer Nachbarschaft unseres Raumes ereignete: Chien-Chi Chang war als Vertreter Taiwans eingeladen worden, jedoch wurde dann quasi über Nacht die Länderbeschriftung von seinem Raum entfernt und durch „Museum of Fine Arts Taipeh" ersetzt. Wie wir später erfuhren, hatte China andernfalls mit Beitrags-Rückzug gedroht. Ein offener Brief Chien-Chis blieb unbeantwortet. KünstlerInnen verschiedener Länder entschlossen sich daher zu einer Solidaritätsaktion, wobei aufgefordert wurde, Buchstaben aus den eigenen Ländernamenszügen zu entfernen und Chien-Chi zu übergeben, so dass dieser wieder „Taiwan" an der Außenseite seines Raumes anbringen konnte. Dies wurde abermals über Nacht entfernt, obwohl es sich nun ja um das Produkt einer künstlerischen Aktion handelte. Mit dieser Bemerkung soll nicht „unserem Kunstwerk" hinterhergeweint, sondern vielmehr gezeigt werden, welche Grenze die Biennaleleitung zu überschreiten bereit ist, um Großmächte bei der Stange zu halten.

Es ging uns nicht um die Frage, welchem Imperialismus – dem westlichen-ökonomistischen, den Taiwan repräsentiert, oder dem alt-stalinistischen Chinas – nun der Vorzug zu geben sei. (Einige orthodoxe Linke haben uns hierfür bereits kritisiert.)

Wir wollten v.a. Solidarität mit Chien-Chi zeigen und beweisen, dass KünstlerInnen nicht zwangsläufig die Fragmentierung und Isolierung internalisieren müssen, die ihnen die Struktur des Kunstmarktes, des Ausstellungsbetriebs sowie derjenigen Ökonomie, in der diese aufgehängt sind, als kontrollgesellschaftlichen Imperativ anbefehlen. Die bzw. zumindest einige KünstlerInnen wurden aus der Selbstbezüglichkeit und Abgeschottetheit ihrer nationalen Repräsentationskuben, die zugleich ihre Warenförmigkeit bedeuten, herausgerissen und psychogeographische Bewegungsmuster in das bei aller modernistischen Architektur-Phantastik doch bloß statische Biennale-Gebäude eingeschrieben. Die sind dann tatsächlich manisch durch die Gänge gerannt? Reclaim the streets!

MONOCHROM

LINK:
http://www.monochrom.at/mono-bringt/geologische-verwerfungen-nach-sao-paulo/

Spuck-Literatur

EKH, MITTE MAI: Alexander Brener und Barbara Schurz lesen aus ihrem neuen Buch „Bukaka spat here". Ein notorisches Auf-den-Tisch-Hämmern der Hände unterstreicht den sermonartigen Gedichtvortrag. Mal drückt sich darin der ausweglose Rhythmus einer unterdrückten Existenz aus, mal entlädt sich Wut, die notwendig ist, um dieses Elend anzugreifen. Bukakas Wut. Denn die Hauptperson des neongrün-rot gestreiften Bandes ist ausnahmsweise nicht die autobiografische Pärchenkarikatur „Alexander und Barbara". Diesmal kommunizieren Brener/Schurz über eine Protagonistin, eine Schwarze Frau, Migrantin in London. Bukakas Widerstandsstrategie ist das Anspucken. Davon, und von sonstigen Aktivitäten der Lebensbewältigung handelt das Buch. „Bukaka spat here" beinhaltet einmal mehr die künstlerisch-aktivistischen Strategien, die in „Furzende Völker" (2000) oder „Tattoos auf Gefängnissen" (2001) auch nachzulesen sind: Gegen hehre Theoriebildung wird gekonnt verstoßen, die white male supremacist intellectual crowd gedisst. Neue britische Gesichter – angeregt durch den Londoner Aufenthalt der beiden AutorInnen – sind ins Repertoire der Feindbilder aufgenommen worden: die Spice Girls, Prime Minister Tony Blair, Salman Rushdie, Liam Gallagher. Das unbekümmerte Vermantschen von Sex, Wut und Geschlechtsorganen mit Aktivismus und Intellektualität ist das Rezept für Aufbegehren und Revolution, die mit Sicherheit nicht clean zu sein hat. Wenn schon, dann stinkt sie gehörig.

Obwohl sich die AutorInnen gegen eine Idealisierung verwehren – in einem Interview bekräftigten sie, „Bukaka spat here" wäre die Story einer „mad and oppressed migrant who tries to find radical political methologies and ways of living" –, liegt die Ikonisierung schon im Heldinnen-Konzept begründet. Auch die Unmöglichkeit von Literatur und Ästhetik, die hier belegt werden soll, schleicht sich umgehend – und gar nicht mal so leise – durchs Hintertürchen wieder ein. So lässt sich denn auch folgendes Gedicht Bukaka´s dem sympathisch-entzürnten Duo selbst widmen:

„To be honest: poets are nice. That´s why publishers print their lies!"

JUTTA SOMMERBAUER

Alexander Brener/Barbara Schurz: Bukaka spat here. Pavel-Haus, Bad Radkersburg 2002. Das Buch kostet 10 Euro. Info & Bestellungen: pavelhaus@nextra.net, pavel@mur.at, www.pavelhaus.at

DOCUMENTA 11-TAGEBUCH, FOLGE 1:

Was es in Kassel zu sehen gibt

DERZEIT WEISEN EIGENTLICH NUR DIE PLAKATE IN DEN FARBEN ORANGE (AUS WIEN BEKANNT), GRÜN, MAGENTA, GELB UND DUNKELBLAU AUF DEN COUNT-DOWN HIN: noch ... Tage bis zur Documenta, jeden Tag wird die Zahl neu geklebt. Die Vorbereitungen machen sich in der Stadt kaum bemerkbar, auch wenn einige Projekte im „öffentlichen Raum" geplant sind.

Dieser wird allerdings immer mehr zum öffentlich kontrollierten Raum, denn die Stadtverwaltung installiert gleichzeitig mit dem Beginn der Ausstellung flächendeckend Überwachungskameras.

Die Ausstellung, die am 8. Juni offiziell eröffnet wird, ist die letzte der fünf Plattformen der Documenta 11 (die vorhergehenden Plattformen fanden in Wien/Berlin, Neu Delhi, Santa Lucia und Lagos statt). Trotzdem wird allein durch die Aufregung um die Veröffentlichung der KünstlerInnenliste klar, dass die fünfte Plattform weiterhin als die eigentliche Documenta wahrgenommen wird.

Die auf der Pressekonferenz veröffentlichten Namen haben sofort kritische Stimmen hervorgerufen. Über 60% Männeranteil, 60% westeuropäische bzw. US-amerikanische Künstler, das sieht nicht nach einer Vertretung minoritärer Positionen in der Kunst aus. Wer die Statistik beiseite lässt und einen Blick auf die Namen wirft, wird aber zugeben müssen, dass eher wenige darunter in der Kunstwelt bereits etabliert sind. Diese Documenta soll Kunst mit hohem künstlerischen und intellektuellem Anspruch versammeln. Das kann auch als ein politisches Statement verstanden werden.

Sehr viele der eingeladenen KünstlerInnen werden neue Arbeiten vorstellen, einige davon sind für den öffentlichen Raum konzipiert.

Die Ausstellungsräumlichkeiten wurden dieses Mal um die Binding-Halle erweitert. Dieser neue Ort soll das limitierte Potenzial der traditionellen Ausstellungsorte Kulturbahnhof, Fredericianum, Dokumenta-Halle, Orangerie überwinden. Die von Kühn-Malvezzi vorgegebene ringförmige Begehungsroute erinnert vielleicht an den Wiener Ring, soll hier aber einen Raum ohne zentrale Position schaffen und so die Hierarchie des Ausstellungsraumes umgehen.

Die räumliche Ausbreitung der Documenta in der Stadt kann auch als Spiegelung der Plattform-Idee gesehen werden. Gleichzeitig ist die Eroberung neuer Orte als Antwort auf die unsichere Postition der Documenta in der Stadt zu sehen. Die Krise der Institution gibt sich auch in der gehemmten Kommunikation mit dem lokalen Publikum zu erkennen.

Welche Resonanz diese Strategie in der deutschen Öffentlichkeit haben wird, ist eine nicht leicht zu beantwortende Frage. Denn das Bemühen um das deutsche Boulevard ist eher gering. Das Kunstereignis auf diese Weise auf die globale Ebene zu transportieren, könnte aber schwierig werden. Documenta hatte immer auch eine identitätsstiftende Bedeutung in Deutschland. Kassel ist nur wenige Kilometer von der früheren Grenze zu Ostdeutschland entfernt. Die erste Documenta in dieser Stadt zu platzieren war auch ein Statement der westlichen Kultur: Hier ist die Freiheit der Kunst zuhause. Die Liste der damals ausgestellten KünstlerInnen (darunter nur 3 Frauen) erinnerte eher an eine TeilnehmerInnenliste der Olympischen Spiele: Die nationale Zugehörigkeit war das Ordnungskriterium.

Heute hat die Stadt ihre Rolle als Gastgeberin der Hochkultur eingebüßt und bildet eher eine malerische Kulisse für ein globales Kunstereignis. Dieser Verlust an symbolischem Wert kann nur durch die zu erwartende wirtschaftliche Belebung, von der die Stadt selbst profitiert, wettgemacht werden. Das setzt die Institution natürlich unter Zwänge, von denen sie sich zumindest auf der Plattformebene kritisch distanzieren möchte.

Diese gegenläufigen Interessen werden auch auf der ästhetischen Ebene ausgetragen: So fand die Idee der Stadtverwaltung, riesige Blumenpyramiden in dunkelblau – der Farbe der Plattform 5 – vor dem Fredericianum aufzubauen, wenig Unterstützung bei der Documenta selbst.

ANNA KOWALSKA, KASSEL

GOSSIP

„FIFTITU%"?
FIFTITU% steht für ein schlichtes Faktum: 52% der Weltbevölkerung sind Frauen. FIFTITU% bringt aber auch einen Missstand zum Ausdruck: 52% der Weltbevölkerung kommen weniger Chancen auf Entwicklung und Repräsentation zu.

1998 konstituierte sich FIFTITU% als „Verein zur Förderung von Frauen in Kunst und Kultur in Oberösterreich", als öffentliches Forum und als Vernetzungsstelle für Künstlerinnen und Kulturarbeiterinnen. Beratung, Öffentlichkeitsarbeit, Theorie&Diskurs, Tagungen, Publikationen, Veranstaltungsprojekte fordern und versuchen kultur- und frauenpolitische Maßnahmen, damit sich die Rahmenbedingungen für Frauen in punkto Produktion, Präsentation und Rezeption verbessern".

FIFTITU% hat ein neues Büro, eine neue Adresse: 4020 Linz, Kapuzinerstr. 36/11. Fon: 0732/770353. E-Mail: fiftitu@servus.at. Internet: www.fiftitu.at

BORDERLINE
Der Sammelband „Borderline-Strategien und Taktiken für Kunst und soziale Praxis" ist Dokumentation und Erweiterung des gleichnamigen Kongresses, der im Sommer 2001 in Wiesbaden stattfand. Wie schon der Kongress, so versteht sich auch diese Materialsammlung als Beitrag in der Diskussion um die gesellschaftliche Verortung und die sozialen Implikationen von Kunstproduktion, -distribution und -rezeption. Besonderes Interesse bei der Zusammenstellung dieser Sammlung galt den Modellen und Methoden künstlerischer Selbstorganisation, die sich als Alternative sowohl zur „Institution Kunst", als auch zur aktuellen, am Markt orientierten „Ereigniskunst" verstehen oder verstanden werden können. Bestellung auf: www.octopusweb.org/borderline

MALMOE EMPFIEHLT SCHWEDENREISE. Stockholm, immer eine Reise wert, bietet diesen Sommer (derzeit bis einschließlich 12. August 2002) im Nationalmuseum zum Schwerpunkt Design eine Ausstellung zu Logos und Symbolen. Wo ist etwa die Grenze zwischen Werbung und Kunst? Oder was geschieht mit Marken und Logos, wenn Unternehmen fusionieren? „Identity - Trademarks, Logotypes and Symbols" zeigt aus den Blickwinkeln der Designgeschichte und des Handels Skizzen, Poster, Filme, Fotos und Objekte. Standort am Stadtplan ganz einfach zu finden: Nationalmuseet, Södra Blasieholmshamnen! oder www.nationalmuseum.se

WIEN IST ANDERSRUM 2002 findet vom 6. bis 29 Juni statt. Dem „Festival der Verlockungen vom anderen Ufer" wurde zwar jegliche Subvention vom Bund verweigert, der Erfolg ist ihm aber trotzdem sicher. Zumindest über das irritierende Plakatsujet (Tunte bügelt Hakenkreuzfahne, Text: „Jetzt fehlt nur noch: 'Großmutter, wir danken Dir'") wird schon überall gesprochen. Erklärungen dazu und genaues Programm auf www.andersrum.at

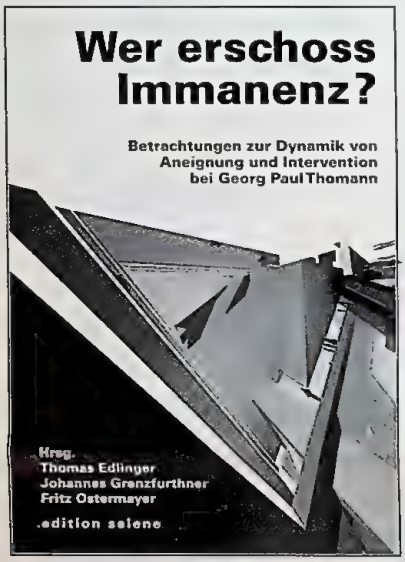
STREIT UMS EMPIRE
Eine Einführungslehrveranstaltung war es nicht: Was die aus Frankfurt angereisten Thomas Atzert (Übersetzer von Hardt/Negris „Empire") und Jost Müller am 10.5. im Depot (Wien) vorstellten, entließ Menschen ohne „Empire"-Lektüre-Vergangenheit ohne mundgerechte Kurzfassung. Dennoch wurde viel geboten: Jost Müller zeichnete geschichtlich die in „Empire" vorgestellte Konzeption nach, die den Staat nicht als Verdichtung sozialer Kräfteverhältnisse, sondern als Auseinandersetzung zwischen Souveränitätskonzepten und praktischem Widerstand dagegen begreift. Thomas Atzert verteidigte den Begriff der „immateriellen Arbeit" als dominante Formbestimmung heutiger Arbeit gegen den Vorwurf, „Empire" biete keine Empirie, und bestimmte heutige Ausbeutung als externes Kommando über die

edition selene 2002

Körnergasse 7/1, 1020 Wien – T: 01.218 37 35 – F: 01.218 37 36
E-Mail: selene@t0.or.at – Homepage: www.selene.at

Auslieferung: A: Dr. Franz Hain (T: 01 282 65 65-0 – F: 01.282 52 82) – BRD: GVA, Göttingen (T. 0 551.48 71 77 – F: 0 551.413 92)
Barsortiment: KNO/KV – **Vertreter:** A. Ursula Fuchs (c/o. edition selene), BRD. Nicole Grabert, Christopher Krause (T: 0 62 03.92 40 86 – F: 0 62 03.92 40 87)
Eigentümer: Alfred Goubran – **Presse und Öffentlichkeit:** Friederike Rumschöttel – *gegr. 1993*

Kunst allg. / Kunsttheorie: 1-3 ArtExit: 4 Photographie: 5 Architektur: 8, 9 Belletristik : 10, 11



Wer erschoss Immanenz?
dt./engl., 580 S., zahlr. Abb., 17 x 24, Pb., Preis: 34,80 €. ISBN: 3-85266-183-8 **März 2002**

Thomas Edlinger, Johannes Grenzfurthner, Fritz Ostermayer (Hg.):

Wer erschoss Immanenz?

Betrachtungen zur Dynamik von Aneignung und Intervention bei Georg Paul Thomann

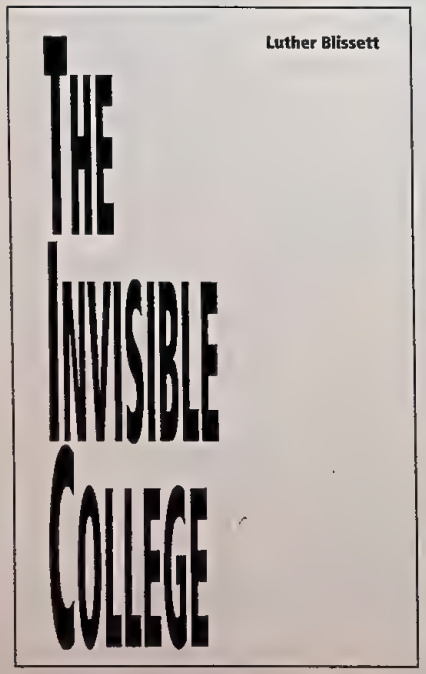
„Ein akademisch anmutender Packen von Buch – voll mit herrlichem Gaga. Spannender und witziger als jeder Roman." – profil

„Er hat es verdient, nun unter Aufbietung brillanter Vertreter deutschsprachiger Semiprominenz endlich geadelt zu werden."
– Diedrich Diedrichsen, taz

Georg Paul Thomann gilt als die zentralste aller öffentlichen Randerscheinungen, die seit den frühen 60er Jahren an den Schnittstellen der Systeme arbeitet: Kunst(betrieb), Politik, Ökonomie, Pop, Spaß, Eitelkeit, good-clean fanatism, Krisis, Sprache, Kultur, Selbstzufriedenheit, Identität, Utopie, Georg Paul Thomann, Manie und Verzweiflung.

Das Werk Thomanns ist in diesem Sinne sein Weg durch die, mit den und in den Gegenkulturen der Nachkriegszeit. Wenig davon läßt sich behalten, speichern, historisieren oder gar musealisieren, vieles bleibt am Straßenrand liegen. Nun liegt die erste Annäherung an das „enfant terrassé der österreichischen Kunstszene" (Zdenka Badovinac, Direktorin des Museums Moderner Kunst in Ljubljana) vor. Das Buch zeichnet nicht nur die verschlungenen biografischen und pseudobiografischen Pfade der diversen Erscheinungsmodi dieses Großen Abwesenden nach, sondern befragt die Thomann'sche diskursive Wucherung auch auf ihre Relevanz für das Jahrhundert nach den (Neo-) Avantgarden.

Mit Beiträgen von: Martin Büsser, Stella Rollig, Roland Schoeny, Stefan Grissemann, Lioba Reddeker, Peter von Trapp, Thomas Meinecke, Zdenka Badovinac, Geert Lovink, Hans Temnitschka, Cosima Rainer, Michael Nagula, Amina Handke, Andreas Findeisen, Johannes Ullmaier, Claudia Slanar, Lorenz Seidler, Frank Apunkt Schneider, Gabu Heindl, Beat Weber, Tonki Gebauer, Didi Bruckmayr, Gerhard Stöger u.a.



Luther Blissett: The Invisible College

„An invitation to the installation „expanded cinema by/the open pop star luther blissett" all over the world."

Luther Blissett:
Als Findling bei rumänischen Zigeunern aufgewachsen. Erfinderin des dreiseitigen Fußballspiels (London Psychogeographical Association 1995), „Mind Invaders" (Roma 1995), „Q" (Torino 1999), „The Open Pop Star" (Wot4 Records 2000), „I Walked With a Folk Hero" (postcards from all over the world 2001).

Luther Blissett: The Invisible College
100 S. mit zahlr. Abb., 11,5 x 19, Pb., Fadenheftung, Preis: 14,90 €, ISBN: 3-85266-190-0

Erscheint im April 2002

MQ: Eine sommerliche Bestandsaufnahme

Übersicht

Immer wieder flammten in diesem Sommer Diskussionen um das Wiener Museumsquartier (MQ) auf. Während in Wien die Streitigkeiten zwischen den über 20 Kultur-Initiativen, die als Nutzer des in Europa einzigartigen Kulturprojektes auftreten, mit der Museumsquartier Errichtungsgesellschaft immer wieder zu medialen Schlammschlachten führten, wird etwa derzeit im deutschen Magazin "Spiegel-Online" das MQ als Publikumsmagnet gepriesen.

Funktioniert es oder funktioniert es nicht? Dieser Frage ist Sabine Oppolzer bei einem Lokalaugenschein nachgegangen.

Leben und leben lassen

In der Sommerhitze drängen sich die Menschen in den beschatteten Schanigärten des MQ. Für Kinder und Hunde ist ein Wasserbassin der zentrale Anziehungspunkt.

Für eine Touristin aus Regensburg atmet dieser Ort zutiefst Wiener Charme: "Es ist hier so nach dem Motto: Leben und leben lassen. Das kenne ich nicht von einer Großstadt. Das ist wirklich schön, ein Kompliment an Wien!"

Junges Publikum

Aber auch die Wiener nehmen diesen Ort immer mehr an und machen ihn zum Zentrum ihres Grätzels. Vor allem die Jungen kommen gerne zu den DJ-Veranstaltungen im Café

bekommen. Auch die Buchhandlung Prachner, spezialisiert auf Architektur, Kunst und Grafik, die vor ein einhalb Jahren wegen Platzmangel aus der Kärntnerstraße hier her übersiedelt ist, freut sich über gleichbleibende Gewinne, sogar über Zuwächse am Kunstsektor.

"quartier 21" und die Leere

Sieht man sich weiter im "quartier 21" um, das im Straßentrakt des MQ untergebracht und jungen Künstlergruppen vorbehalten ist, stößt man auf gähnende Leere bzw. leicht verwahrloste Räumlichkeiten, in denen junge Menschen herumhängen. Und zwar in einer Privatheit, die den Eingangsbereich des MQ wenig schmückt.

Die hier eingemieteten Künstlergruppen schätzen aber die wohngemeinschaftsähnlichen Synergie-Effekte wie Johannes von "Monochrom", jener Gruppe, die Österreich bei der letzten Biennale in Sao Paulo vertreten hat, meint: "Es ist eben die Frage, was Leere ist. Die meisten Gruppen, die hier untergebracht sind, haben in diesem Trakt ihre Büros. Wenn die Menschen hier durchgehen und im 15-Minuten-Takt Aktionen erwarten – das gibt es hier nicht. Denn ich sitze in meinem Büro und mache das Layout für die Zeitschrift, arbeite mit einem Stipendiaten oder mache was auch immer. Ob das für den Tourismus oder eine Flaniermeile OK ist, weiß ich nicht."

Event von "Monochrom" & Co.

Am Samstag gibt es ab 15.00 Uhr

eine gemeinsame Veranstaltung der Gruppen "Monochrom", "Quintessenz" und "From Beyond":

Sie veranstalten ein Event mit Lichtobjekten, Digitalkunst, öffentlichen Rennen auf einer Autobahn und DJ's.

Link: Museumsquartier Wien

Übersicht

MONTAG - FREITAG 16.30-17.55 UHR
SAMSTAG 14.30-16.00 UND 22.05-23.00 UHR
BAYERN 2 RADIO

FREQUENZEN | KONTAKT | LIVE HÖREN

Wo soll's hingehen? Ab!

BR-ONLINE.DE

NACHTAUSGABE

PROGRAMM

MUSIK

THEMEN

TERMINE

TALK

Die Kunst des Dilettantismus
Kapitel 1: Der geniale Dilettant

Zusammen mit Nikolaus Utermöhlen und Käte Kruse hatte Wolfgang Müller 1980 "Die tödliche Doris gegründet. Die Idee dahinter war: Immer dort ästhetisch zu verzerren, verfremden und zu provozieren wo Gleichklang, Harmonie, Schönheit und Spezialistentum erwartet wurde. Schreien, Töne, Geräusche, Krach, Noten, Worte, Instrumente, Stimmen: Lärm als Potential für Visionen.


Die todliche Doris.

Weitere Informationen:
► WWW.DIE-TÖDLICHE-DORIS.DE

► WWW.WOLFGANG MUELLER.NET

Während Velvet Underground, die Retorten-Band aus Warhols Factory, in John Cage oder Eric Satie ihre Wurzeln sah und immer wieder darauf verwies, blieb das Fundament der Berliner der Punk. Punk war aber auch die permanente Frage nach Authentizität und Objektivität des massenkulturellen Einheitskitsches. Für die tödliche Doris hieß das: Die Volkskunst einer Marika Rökkh, eines Rex Gildo, eines Roy Black musste neu chiffriert werden. Und zwar genial dilettantisch und geheimnisvoll mit Doppel L und einem T. Den Wahlspruch dafür holte sich die Formation von Rex Gildo: "Ich glaube mit ganzem Herzen an das, was ich singe".

Mit ihrer bewusst inszenierte "unprofessionelle Professionalität" in allen Bereichen der Kunst machte "Die tödliche Doris" weltweit auf sich aufmerksam. Die genialen Dilletanten aus Berlin nahmen an der documenta 8 in Kassel teil. Das MOMA, das Museum of Modern Art in New York sowie das Musee d'Art Moderne in Paris, die beiden wichtigsten Museen für zeitgenössische Kunst, luden die Gruppe zu Auftritten und Filmvorführungen ein.

Kapitel 2: Der weibliche Dilettant


Pipilotti Rist

Weitere Informationen:
► WWW.PIPILOTTI RIST.NET

PIPILOTTI RIST
Special zum Thema Videokunst

Die junge Schweizerin Pipilotti Rist, 1962 in Buchs im Rheintal geboren, ist ohne Frage die eigentliche Frontfrau der zeitgenössischen Doppel-L-Dilettantinnen. Rist arbeitet hauptsächlich als Video- und Computerkünstlerin. Ihre Videoinstallationen bestechen durch die Virtuosität mit der sie optische Effekte einzusetzen versteht. Eines ihrer wohl bekanntesten Videos ist der 1992 entstandene Clip "Pickelporno". Eine Kamera umkreist ein Paar, Blumen und Wolken vermischen sich zu schwebenden, gleitenden, amorphen, in einander fließende Körper bis sie sich nicht mehr von einander unterscheiden und sich in jungfräulichem Weiß auflösen.


Petra Perle

Weitere Informationen:
► WWW.PETRA-PERLE.DE

Im Mikrokosmos der Trashkultur taucht seit fast einem Jahrzehnt, branchenüblich und bodenständig der Prototyp einer Dilettantin auf: die Hausfrau. Ihr Name: Petra Perle. Die Staubsaugerfee aus dem Münchner Glockenbachviertel, immer seriös im rosa Polierhöschen und berühmt als Erfinderin des sagenumwobenen Nebelboy, eines nebulösen Schmutz-Weg-Geräts, setzt anders als ihre großen Schwestern aus der etablierten Kunstszene auf eher typisch Weibliches. In ihrem Manifest "Die Hausfrau 2000: Schöner leben leicht gemacht" klärt Karin Kümpfel, so der bürgerliche Name der Perle, nicht nur darüber auf, wie man Filz und Schmutz effektiv bekämpfen kann, sondern widmet sich auch den kleinen Geheimnissen der befreienden Frauenhygiene. Petra Perle hat mit ihren Erfindungen "Tampon 2000" - einem Tampon in Penisform -, der Damenbinde "Leck mich" mit ihrer appetitlich-leckeren Zungenform und dem Frauenurinal "Urinella" den Hygienebereich revolutioniert. Angst vor einer Vereinnahme durch das Feuilleton hat die Münchnerin nicht, ihr geht es mehr um Ausführung ihrer Arbeiten, um den Freiraum, den sie als dilettierende Hausfrau in ihrer kleinen Welt erobern kann.

Kapitel 3: Der Dilettant Modell 2003

Johannes Grenzfurthner ist Mitglied bei Monochrom. Monochrom ist ein Wiener Publikations-, Kunst- und Bastelkollektiv mit Hang zum Aktionismus. 1993 begann sich um den Philosophiestudenten Grenzfurthner

das monochrome Dilettantenrhizom zu bilden. Das die Monochromisten dabei von einen Rhizom, also einem Wurzelstock sprechen, ist sicher kein Zufall. Der französische Philosoph Gilles Deleuze, neben Michel Foucault einer der Päpste der Postmoderne stand hier stilbildend Pate. Anders als bei der "tödlichen Doris" ist das Monochromkollektiv ständigen Veränderungen unterworfen: Je nach Zielsetzung der jeweiligen Aktion erweitert sich das Monochrom-Territorium, um im nächsten Augenblick wieder zu schrumpfen. Jeder kann jederzeit ein Bestandteil der monochromen Welt werden. Alles ist im Fluss, selbst die Eigenbezeichnung der jungen Wiener Künstlergruppe, so ihr Obmann Johannes Grenzfurthner.



Der Monochrom-Tatort-Topflappen

Weitere Informationen:
► WWW.MONOCHROM.AT

"Seit mittlerweile acht Jahren tauchen die Teilzeitmogule an den verschiedenen Orten Wiens auf, um mit irritierenden Aktionen Kopfschütteln, infernalisches Gelächter oder tief schürfende Diskussionen zu provozieren. Spätestens in den Videofilmen offenbart sich, dass monochrom nur eine Frage der Perspektive, der Welt-Anschauung ist: Ein Bauer im Waldviertel baut ein Atomkraftwerk, um sich ein zweites Standbein zu sichern. Trash-Roboter verzetteln sich in Diskussionen um Fruchtplunder. Elektrokaufleute geben im Flüsterton geheime Obsessionen zu Protokoll. Das Alltägliche wir zur Monstrosität."
Videographisches Institut Mono auf www.monochrom.at.

Eine der aktuellsten Aktionen der Monochromisten ist das Häkeln von sogenannten Tatorttopflappen: Gehäkelt wird nur, wenn im Fernsehen der Tatort läuft. Mord und Totschlag werden in festen Maschen und einfachen Stäbchen in ein Alltagstextil eingeschrieben. Das Internet eröffnet der Dilettantischen Kunst mit dem Doppel-L und dem einfachen T eine neue, ungeahnte Menge an Ressourcen, die Computertechnik revolutioniert die Möglichkeiten der Verfremdung bis hin zur perfekten Kopie. Und das in Echtzeit. Das Tempo mit dem Monochrom seine Arbeiten beinahe rund um die Uhr produziert, ist enorm: Idee ist gleich Produkt ist gleich Kunstwerk.

Weitere Informationen im Netz:
► VERSTÄRKER
Internetjahrbuch für Kulturwissenschaft. Thema: Wissen vs. Dilettantismus

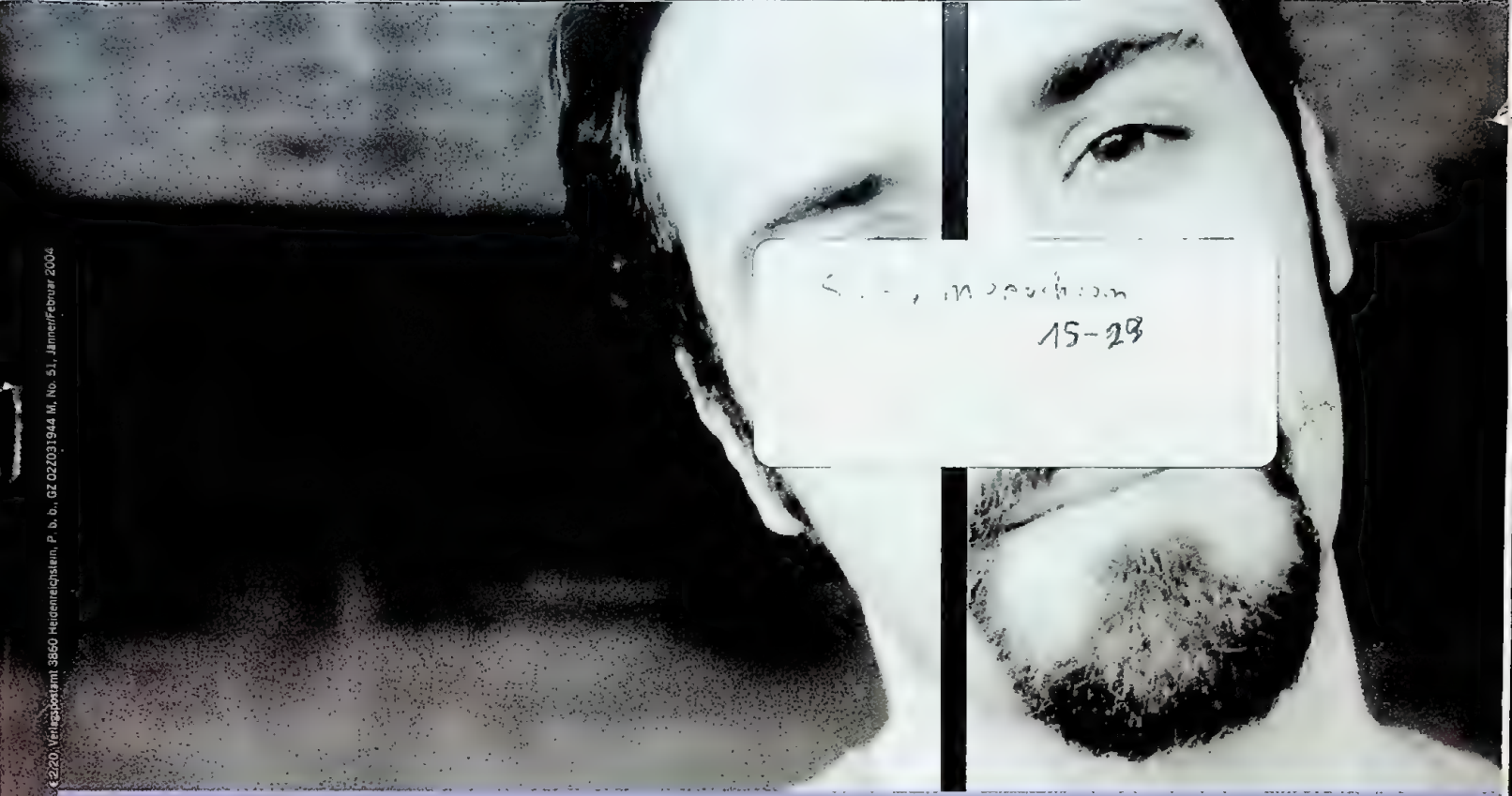
Literatur:
Rudolf Kassner. Der Dilettantismus. Nachdr. Kelp, 1974.

Wolfgang Müller, Hg. Geniale Dilletanten. Merve, 1982.

Die tödliche Doris. Bd. 1 - Vorträge, Memoiren, Essays, Hörspiel, Postwurfsendungen, Stücke, Flugblatt, Dichtung. Martin Schmitz Verlag, o.J.

Die tödliche Doris. Bd. 2 - Thomas Groetz, Doris als Musikerin. Martin Schmitz Verlag, o.J.

Die tödliche Doris. Bd. 3 - Kunst. Martin Schmitz Verlag, 1999



€ 2/20, Verlagspostamt 3860 Heidenreichstein, P. b. b., GZ 02Z031944 M, No. 51, Jänner/Februar 2004

Kid 606
Air
Sophia
Death Cab for Cutie
Texas Chainsaw Massacre
Lost in Translation

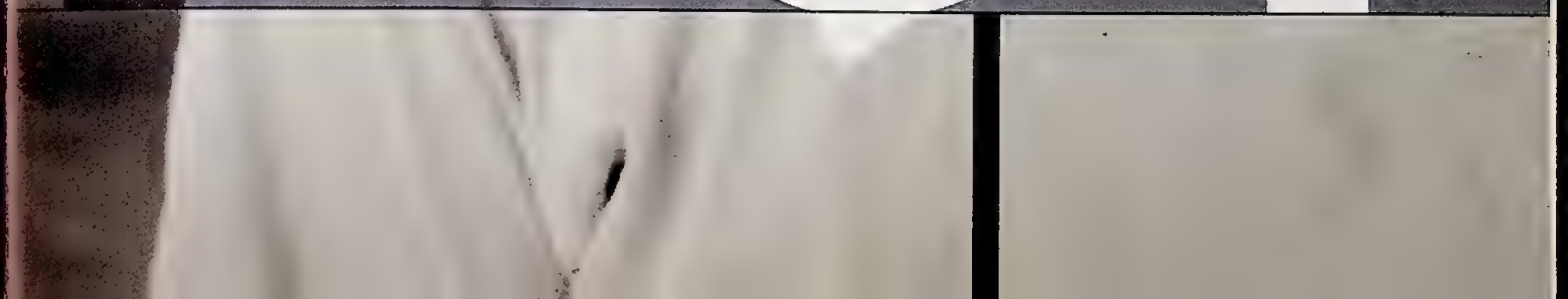
MONOCHROM
JOHANNES
WALLEKSTRASSE 12
STOCKERAU 2000

791

the gap

inprintbutsightlyoutoffune

051



soul seduction
presents:



mo' horizons
and the new
bohemian freedom"
stereo deluxe/d
das neue hit album -
keine frage. jazz, afro,
latin, brazil, funk ... der
künstlerischen freiheit keine
grenzen gesetzt. driving!



dzihan & kamien orchestra
"live in vienna"
couch records/a
wer 22 mann band inkl.
percussionlegende sammy
figueroa. was live präsentation
des erfolgsalbums "gran nserva"
im wiener porgy & bess wie.
eine neue referenz ist definiert!



chicken lips
"dj-kicks"
!k7 records/d
die legendäre dj-kicks serie
diesmal mit londons chicken lips
und deren ganz speziellen 80's
disco dub 'n' sound', mit larry
levan, rhythm & sound, nina
hagen, kann krog & herbert,
carl craig ... timeless!



b fleischmann
"welcome tourist"
morr music/d
sweet melodies (christof
kurzmann vocals!)
im spannungsfeld mit
störgeräuschen und noise -
grosse kunst von
einem grossen meister
der elektronik aus wien!



v/a
"best seven selections"
sonar kollektiv/d
von sonar kollektivs
label-chef oder daniel w. best
sonar kollektiv/d
sowieso best-
auswahl an soul reggae & dub
tracks. kabuki ft. devonund
watkis, prince, reggae ft roy
denahe, paul st hilaire, fako
ikimaru ... schwer zu überbieten!



v/a
"this is how we lounge"
sunshine enterprises/a
alle longversions der sunshine-
vinylhits von digi-loves, frankie
valeri an & co originals auf cd.
durchwegs gute, gut
restaurier-schmankerln u.m.
das feine lounge-gundsortiment
am sonntag ... nicht alltägliche
cd-kompilation ... rough!

ab sofort in (fast) allen
cd und vinyl shops!

mail order per email:
orders@soulseduction.com,
fon: 01/533 76 17 18,
fax: 01/533 76 18 oder
online im webstore:
www.soulseduction.com

oder
black market retail,
gonzagag. 9, a-1010 wien,
mo-fr 11:00 - 19:30,
sa 11:00 - 18:00

soul seduction distribution:
zur spinnerin 19, a-1100 wien
email: hergo@soulseduction.com,
fon: 01/533 76 17 14, fax: 01/533 76 18

unterwegs auf immer neuen Wegen Lust und Laster, Vergangenheit und Heimat. Mit "Die unmögliche Liebe" veranstaltet Kinoreal - nach der Personale Thomas Heise und der Reihe "Unter Kontrolle" - nun zum dritten Mal eine Schau speziell aus dem Dokumentarbereich. Ein weiterer Schritt, um die in österreichischen Kinos immer noch unterrepräsentierte Gattung zu fördern. Näheres unter http: //www.kinoreal.at.



Aerodrome Festival mit Metallica & Red Hot Chili Peppers

Mit dem Aerodrome Zweitagesfestival soll Österreich auf der europäischen Festival-Landkarte neu verortet werden - vor allem für Besucher aus den EU-Erweiterungsländern, in denen das Festival auch heftig beworben wird.
Bis zu 120.000 Zuschauer könnten am 10. und 11. Juni in Wr. Neustadt Bands wie den Red Hot Chili Peppers und Metallica zujubeln. Das dortige Flugfeld verfügt über eine durchaus ansehnliche Konzertgeschichte. Pink Floyd gastierten bereits genauso wie Bon Jovi, U2 oder die Rolling Stones.
Das 400.000 Quadratmeter große Gelände soll ab dieser Festivalsaison nun einmal jährlich zum Zentrum für Rock-, Metal-, Alternative- und Pop-Fans werden. Dafür verantwortlich zeigen sich die Stadt Wr. Neustadt, diverse Sponsoren sowie die Wiesen Festival & Concerts Veranstaltungs GesmbH, die mit dem Aerodrome 2004 eine in Österreich bislang unbekannte Größenordnung in Sachen Festivals anstreben - wie wir sie etwa von Rock am Ring oder Rock im Park kennen.
Auf zwei Bühnen sollen mindestens 25 Bands 60.000 Zuschauer pro Tag begeistern. Während am 10. Juni die große Bühne im Zeichen von Alternative & Pop (Headliner: Red Hot Chili Peppers) und die kleine im Zeichen von Rock und Metal steht, wird die Gewichtung an Tag 2 genau umgedreht. Am 11. Juni übernehmen Metaller und Rocker wie Metallica das große Open-Air-Areal, während die Indie-Popper ins 5.000 Personen fassende Zelt übersiedeln.
Camping ist im Preis für das Festivalticket inkludiert. Das Line-Up wird jeweils zur Mitte eines neuen Monats um fixierte Bands erweitert. Infos und Vorverkaufstickets unter http://www.aerodrome.at.

PS2 vs. Xbox
Online-Funktionen

Seit einigen Wochen sind nun auch in Österreich PS2 und Xbox online. Beide haben exklusive Titel und bieten Kommunikationsmöglichkeiten über Headset. Die beiden Konzepte dahinter sind so unterschiedlich wie die Konsolen selbst. Sony überlässt die Verwaltung der Server und Zahlungsmodalitäten den einzelnen Vertrieben. SCEE selbst hat außer "Socom" noch keine ganz großen Titel am Markt, punktet aber mit einigen reinen Online-Spaßtiteln wie "Hardware: Online Arena". Außerdem sind EAs Massentitel wie "FIFA", "Need for Speed Underground" oder auch "Medal of Honor: Rising Sun" bis auf weiteres nur über die PS2 online spielbar. Ganz anders Microsoft. Alles läuft hier einstweilen über eigene Server, und auch ein Großteil der Online-Hits für die Xbox kommt einstweilen noch aus eigenem Haus. Der Spieler muss damit leben können, für Microsoft durchsichtig zu sein, das Onlineverhalten wird zentral verwaltet und von der Kreditkartennummer bis zur Postanschrift müssen eine ganze Menge persönlicher Daten angegeben werden. Der Vorteil dieses Systems sind Weltranglisten, die ständig erneuert werden und die einfache Verwaltung von Turnieren und Ähnlichem. Wie immer wird die Software entscheiden, bei welchem System man letztendlich landet - ein Erlebnis sind sie alle beide. Infos gibt's unter http://at.playstation.com und http: //www.xbox.com.

eSports Doku
Gamers, Clans & Mods

Internationale Computerspielturniere erfreuen sich immer größerer Beliebtheit. Neben jährlichen Events, wie etwa den World Cyber Games, wird vor allem unter dem Jahr in Ligen um Titel und Preisgelder gekämpft. Außerhalb der Community sind die Helden und Stars der Szene aber unbekannt. Nun bietet die Dokumentation "Gamers: A Documentary - Clans, Mods, a Cultural Revolution" einen Einblick in die eSports-Thematik. Der Film, gedreht 2002 bei einem Turnier der *Cyberathlete Professional League*, porträtiert berühmte Spielerpersönlichkeiten und zeigt Interviews mit den Organisatoren. Die Dokumentation wird durch Gespräche mit den Game-Designern John Romero ("Doom", "Quake") und Jess Cliffe ("Counter-Strike") abgerundet. Die DVD kostet inklusive Versand 25 US-Dollar und kann unter http: //www.thegamingproject.com bestellt werden.

Bag Werner Music & Monochrom

Grammy Awards 2004
Auszeichnung x 365

Dort, wo sich die Musikindustrie alljährlich in Selbstbeweihräucherung übt, ist der Grammy zu Hause. Was also der Oscar für den Film, ist der Grammy für Musik Schaffende. In gleich einhundertfünf Kategorien wird der Award alljährlich an die üblichen Verdächtigen vergeben, und das sind vorwiegend Megaseller und die US-amerikanischen Charts bestimmende Stimmchen und Stimmen. Sechs Nominierungen für Beyoncé Knowles, Outkast und Jay Z verwundern wenig, und die Liste der gleich fünfmal auf einen Grammy hoffen Dürfenden beinhaltet Größen wie Missy Elliott, Justin Timberlake, 50 Cent, Evanescence oder Justin Timberlake - sowie einen ganzen Haufen von Namen, die in Europa wohl nur wenigen etwas sagen dürften. Interessant hingegen, dass sich die White Stripes mit vier Nennungen ebenfalls Hoffnungen auf eine Auszeichnung machen dürfen, unter anderem in der Kategorie "Best Alternative Rock Album". Und dort könnte es eng werden: Neben Jack und Meg White sind nämlich auch Radiohead, die Flaming Lips, Sigur Rós und die Yeah Yeah Yeahs nominiert. Die Grammy Awards 2004 werden am 8. Februar 2004 verliehen, sämtliche 105 Kategorien zum Nachlesen gibt's unter http://www.grammy.com.

Wider die Propaganda
George W. in 30 Sek.

Wer den Schaden hat, spottet jeder Beschreibung - oder so ähnlich. George W. Bush, ohnehin schon gebeutelter Präsident der USA, lässt zwar keine Peinlichkeit aus (gefakte Truthähne, zerstörte königliche Rasen usw.), aber zu den hausgemachten Zores kommen wieder einmal Ezzes von Seiten politisch ihm nicht ganz so Wohlgesinnter. Die Website moveon.org hat nun den Wettbewerb "Bush in 30 Seconds" ins Leben gerufen, in dessen Rahmen der beste Anti-Bush-TV-Werbespot ermittelt werden soll. Der Spot soll in der Woche der Rede an die Nation 2004 ausgestrahlt werden und der Propaganda der US-amerikanischen Regierung entgegenwirken. In der Jury sitzen namhafte Bush-Gegner wie Michael Moore, Moby, Frank Black oder Michael Stipe. Näheres gibt es unter http://www.bushin30seconds.org.

Monochrom Warum
2004 ein gutes Jahr wird

Viel gibt es noch nicht zu sagen. Mitte Jänner dann schon. Dann erscheint nämlich (nach drei Jahren Pause) die nächste Ausgabe der periodischen Druckschrift "Monochrom", aus der einst, Mitte der 90er, das gleichnamige Kunst-und-mehr-Kollektiv hervorgegangen ist. An die vierhundert Seiten soll die Nummer 15-23 fett sein - weshalb das Monochrom wieder einmal seiner hehren gesellschaftlichen Aufgabe nachkommt, die ultimative Klolektüre zu liefern. Es darf davon ausgegangen werden, dass man sich in dem gewohnt unübersichtlichen Druckwerk für die nächsten zweitausend Klositzungen über verirren (und Gäste verwirren) wird können. Eine Rezension des Folianten folgt in der nächsten oder übernächsten Ausgabe von the gap. Deshalb am besten selbst kaufen unter http: //www.monochrom.at.

Stereolab
Ende des Trauerjahres

Schicksalsschläge kommen meist ohne sich anzukündigen und bei den Betroffenen vorstellig zu werden. So auch bei den Drone-Pop-Erfindern Stereolab: Mittlerweile ein Jahr ist es her, dass das langjährige Bandmitglied Mary Hansen bei einem Fahrradunfall in London ums Leben kam. Neben Laetitia Sadier, die gemeinsam mit Ehemann Tim Gane seit 1990 den Bandvorstand innehat, war Mary für Gesang und Gitarre verantwortlich. Dass seit Oktober, ohne den Ablauf des Trauerjahres abzuwarten, eine neue EP namens "Instant 0 in the Universe" in den Läden zu finden ist, ist eine Sache; dass für Ende Jänner 2004 nun auch ein neues Full-Length-Album mit dem schönen Titel "Margerine Eclipse" angekündigt wurde, sollte für Fans der englisch-französischen Band Grund genug zur Begeisterung sein. Denn dass sich Stereolab so schnell wieder zurückmelden würden, haben wohl nur die wenigsten zu hoffen gewagt. Mehr unter http://www.stereolab.co.uk.

Wiesen Festival & Concerts Veranstaltungs GmbH
INFO: www.WIESEN.at
(01) 88088 www.ticketline.co













Info und Kartenreservierungen:
www.rabenhof.at

Spielplan 2004
Jänner / Februar

Theater Rabenhof

1030 Wien, Rabengasse 3 • Tel.: +43-1-712 82 82 • Fax: DW 65



Haus, Frauen, Sex.

von **Margit Schreiner**
mit **Andreas Vitásek**

Regie: **Thomas Gratzer**
Ausstattung. **Deborah Sengl**

"Die Bumserei, das ist der Anfang vom Ende."

Da kotzt sich einer aus - 47 Jahre alt, arbeitslos, verlassen! Ein Amoklauf gegen die Frauen, die Psychologen und die Emanzipation. Banal und widersprüchlich wie das richtige Leben.

Termine: 28., 29., 30., 31. Jänner,
3., 4., 5., 6., 7.,
10., 11., 13., 14.,
24., 25., 26., 27., 28. Februar

Preise: **€ 20,- / 10,-**



Ben Hur

von Rob Ballard

Regie: **Georg Staudacher**
Bühne. **Gerhard Fresacher**

mit: **Martin Beck, Christian Himmelbauer, Gottfried Neuner, Günter Treptow/Thomas Kamper**

Ben Hur jagt seinen Hollywood-Streitwagen durch den Rabenhof!

Imposante Massenszenen, spektakuläre Wagenrennen - der Historienschinken in Cinemascope und 3D!

Termine: 18., 19., 20., 21. Februar

Preise. **€ 15,- / 8,-**



Protest Song Contest

Mehr als 250 Bewerber im härtesten Casting zwischen Wien Erdberg und Woodstock! Im Finale präsentieren Stermann & Grissemann die Protest-Song-Super-Stars 04 im Gemeindebau.
Guests: Sigi Maron, Fritz Ostermayer, Stefan Weber, Arik Brauer u.a.

In Zusammenarbeit mit FM 4, City und der Hauptbücherei am Gürtel
Konzept und Umsetzung: **Gerald C. Stocker**
Mehr unter www.protestsongcontest.at

Termin: 12. Februar

Preis: **€ 15,-**

Fotos: Rita Newman, Lukas Beck, Rabenhof
Grafik: Chili Geitel



Die Revue der Laster: 1. Das Theater

Von und mit: **Fritz Ostermayer & guests**
Auftakt zur dreiteiligen Lasterschau im Rabenhof Theater!
Laster 1: Theater
Christentum und Sexutensilien folgen...

Termin: 23. Februar

Preis: **€ 12,-**



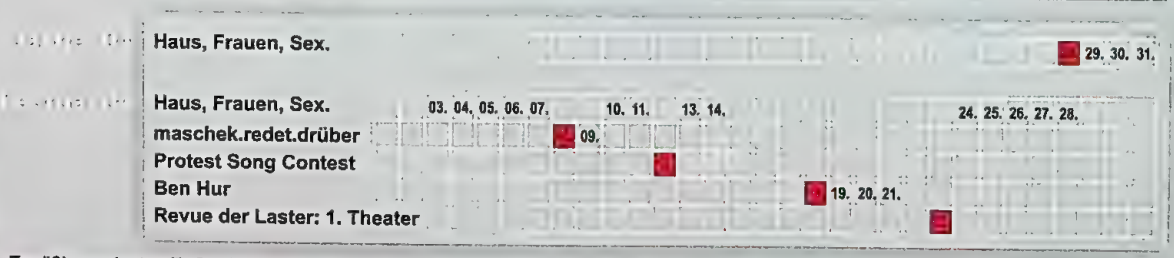
maschek.redet.drüber

Schmeißen Sie die Fernbedienung in den Sondermüll-Container
und betrachten Sie die Höhe- und Tiefpunkte des
Fernsehzeitalters von der maschek-Seite.

Aufgrund des großen Erfolges ab jetzt 2x im Monat.
Bleiben Sie dran!

Termine: 8., 9. Februar

Preise: **€ 15,- / 8,-**



Ermäßigungskarten für Schüler, Studenten (bis zum vollendeten 27. Lebensjahr), Zivil- und Präsenzdiener, Arbeitslose und Pensionisten.
20% Ermäßigung auf Vollpreiskarten für Ö1-Clubmitglieder und Inhaber der Büchereien Wien-Karte.

www.rabenhof.at **Theater Rabenhof**

1/5 2004 Verlagspostamt 1030 Wien P.b.b. 02Z034411 DVR 2107996



Vorschau: 13., 14., 16., 21., 22. und 23. April
Wiederaufnahme des Sensationserfolges
Seele brennt!
- a tribute to Werner Schwab
mit **Hilde Sochor, Christoph Grissemann und Dirk Stermann**
Kapellmeister: **Fritz Ostermayer**

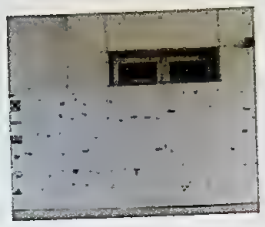
Falter CONTRAST ÖGB CITY 96096

Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich:
Rabenhof Theater, Rabengasse 3, 1030 Wien • Tel.: +43-1-712 82 82 • Fax: DW 60

WWW.INTRO.DE NR.107 JULI 2003 GRATIS MUSIK UND SO



⊙ TEXT: HOLM FRIEBE







Krise der Marken. Logoland After Dark

Gut zwei Jahre ist es inzwischen her, dass ein Buch erschien, das von der unterschwelligen Allmacht und subtilen Omnipräsenz der Marken handelte und weltweit die Leute dazu brachte, mehr über ihre Turnschuhe nachzudenken. Seitdem hat sich der Wind gedreht. Es dürfte allerdings weniger der Rezeption von Naomi Kleins "No Logo" als vielmehr den allgemeinen makroökonomischen Tendenzen geschuldet sein, dass heute vielfach von der "Krise der Marke" zu hören ist. Während vereinzelt Lifestyle-Marken wie BMWs neuer Mini mit der klassischen Rezeptur Erfolge feiern und die Scheuer einfahren konnten, bricht auf breiter Front die Markenloyalität weg und wird mit den anachronistischen Sentimentalitäten des Sozialstaats entsorgt.

Wie Harald Schmidt richtig bemerkt: Eigentlich bräuchte man in Deutschland nur noch zwei Bundesländer, Aldi Nord und Aldi Süd. Ein besonders bezeichnendes Schlaglicht auf die Verunsicherung im Lager der einst als mächtige Aggressoren vorgestellten Marken wirft die bei Licht besehen reichlich absurde Tatsache, dass der Verband der Markenartikelhersteller es kürzlich für nötig hielt, eine Imagekampagne für die Marke an sich und generell zu lancieren, Slogan: "Marken, etwas anderes kommt nicht in die Tüte". Wer so etwas bereits nötig hat, braucht keine Feinde mehr. Oder doch? Die Wiener Künstlergruppe Monochrom nahm jetzt diesen Diskussionsfaden auf, indem sie in einer Konferenz mit gleichnamiger Ausstellung im schicken neuen Wiener Museumsquartier der etwas pastös formulierten Frage nachging: "Quo vadis, Logo?!"

Der von empirischer Neugierde und einem profunden Interesse in Konsumkultur geprägte Kunstansatz der Gruppe ("Sei ein Scientist!"), der sich bereits in früheren Projekten wie einer Sammlung hunderter thematisch gruppierter Milchkartonmotive aus aller Welt manifestiert hatte, ließ eine vorbehaltfreie Annäherung an das Thema und überraschende Bottom-up-Ansätze erwarten. So wird etwa in einem Exponat der Ausstellung aus NAOMIKLEINNOLOGO per Anagramm-Generator LOGONOMINALIKONE, was den Stand der Diskussion frappant auf den Punkt bringt. Der Medienwissenschaftler Andreas L. Findeisen weist in seiner Einführung auf die immerhin diskussionswürdige Bedeutung von Design und Marken als "immaterielle Rüstung" und "Abkürzung zum besseren Lebensgefühl" und folgert trefflich: "Man kann nicht nur dagegen sein."

Als notwendige Fortschreibung von "No Logo" spürte die Soziologin Anette Baldauf in ihrem Vortrag "The brand of freedom" den Verschiebungen in den USA nach dem 11. September und der Untergrundökonomie der "Knock Offs" nach. Als "Knock Offs" werden in den USA die Markenplagiate von der nachgemachten Prada-Handtasche bis zur Fake-Rolex bezeichnet. In New York werden diese Plagiate vorwiegend in der Canal Street, nur wenige Meter von den Flagshipstores der Luxusmarken, verkauft, nicht selten stammen sie aus derselben Produktionsstätte, in denen auch die Originale gefertigt werden, abgezweigt durch die Hintertür – "Die Rache der Ausgebeuteten aus der Dritten Welt, sich wenigstens einen Teil des Mehrwertes wieder anzueignen", versucht Baldauf eine Verteidigung der Plagiatverkäufer, die allerdings vor den spezialisierten New Yorker Anwälten wenig Bestand hätte. Seit dem 11. September ist Markenfälschung in den USA nicht mehr nur ein Wirtschaftsdelikt, sondern ein Angriff auf die Staatssicherheit. Während der Kauf amerikanischer Produkte in Zeiten der Verunsicherung als patriotische Heldentat stilisiert wurde, flossen die Knock-Off-Gelder angeblich direkt in den internationalen Terrorismus. Damit hatten Anwälte und Polizei einen neuen Hebel gefunden, diesmal mit voller Härte gegen Anbieter und Zulieferstrukturen der Plagiate vorzugehen. Hier wird unmittelbar deutlich, wie das Logo in seiner Unschuld eine geopolitische Dimension hinterlegt hat. Der Kampf im symbolischen Raum hat immer auch eine Entsprechung in der Sphäre realer Interessen

Auch wenn Teile der Konferenz darob vollends in den Kulturpessimismus Marke "Verblendungszusammenhang" abzurutschen drohten, wiegt doch die hübsch kompilierte Ausstellung, die noch bis Ende Juni zu sehen ist, diese Irritation allemal auf. Der Einfall der Macher, die reale Macht der Logos über ihre "ungestützte Bekanntheit", wie es in der Marktforschung heißt, zu testen, indem man zwölf verbreitete Logos von je 25 Personen aus dem Gedächtnis zeichnen ließ, zeigt die Limitationen auf. Fast die Hälfte zeichnete, nach dem Peugeot-Logo gefragt, die Raute von Renault. Zu sehen sind ferner Plakate von Adbuster, die illustrieren, was die kanadische Gruppe unter "mentaler Umweltverschmutzung" versteht, einige Abgesandte der unter "Leibstandarte Realität" firmierenden Gutelaunezombies aus der Werbung in Acryl von Bernhard Wolf sowie eine Installation mit dem Titel "a·· bugs life" von Tom Enzi / Cuba Libre, bei der Maden und Käfer im Laufe der Ausstellung ein aus vierfarbigem Obst und Gemüse zusammengesetztes Windows-Logo unter Plexiglas allmählich zersetzen. Das unter werbe- und markentechnischen Gesichtspunkten stärkste Werk der Ausstellung ist eine kleine Computermanipulation von Christian Rupp: Die Mona Lisa mit einem zu einem Nike-Swoosh verzerrten, gequälten Lächeln. Mit leichter Hand ist Rupp hier eine schöne Ikone im Geiste Marcel Duchamps gelungen. Dessen Pissoir hat Rupp für ein anderes Werk adaptiert – mit einem Abflussgitter in Form des neuen Adidas-Logos. Viele der etwas spontaneren oder ad hoc hergestellten Kunstwerke stammen übrigens von einem gewissen G.P. Thomann. Auf Nachfrage erfährt man hinter vorgehaltener Hand, dass es sich dabei um einen von den Machern von Monochrom erfundenen Künstler handelt, der allerdings schon auf eine beachtliche Werk- und Ausstellungsliste zurückblicken kann: ein erfolgreiches Beispiel für Markenaufbau im Kunstbetrieb. Dass die Ausstellung mithin etwas selbst gebastelt wirkt, liegt unter anderem daran, dass sich kein zahlungskräftiger Sponsor fand, der sich in diesem zersetzenden Umfeld wieder finden wollte. Kein Wunder.

Ausstellung "Quo vadis, Logo?!" noch bis zum 29.06. im Museumsquartier, Wien. Beiträge der Konferenz unter www.quo.vadis.logo.net.tc



unter der brücke kultur

Programm März 03

Der neue Kunst- und
Literaturtreff mit
Melange, Wein,
Schinkenkipferl

Wipplingerstraße 23
1010 Wien
www.unterderbruecke.org
0664/4157502

POESIE UNTER DER BRÜCKE



[illegible] Wien performen in einmaliger Kooperation. [illegible] unterschiedlicher Form; von rhythmischer Kontrapunkt. Das Poem über Rap. Eine Reise durch Black Poetry in [illegible] mehrsprachig & mystisch, cool & provokant.
[illegible] Poesie die ihren Ursprung hat in uralter mündlicher Tradition, ihre Schwärze und Weisheit aus dem Leben am Rande bezieht, ihre [illegible] Botschaft an alle Menschen richtet.

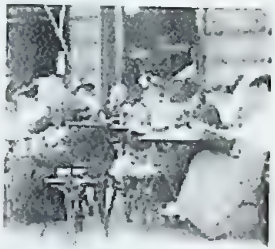
EXPERIMENT UNTER DER BRÜCKE

[illegible] Texte und anderes

[illegible] Bastel- und Theorieneigungsgruppe mit [illegible] eigenartige Mischung aus proto- [illegible] Science und politischem [illegible] ist ein offenes [illegible] Verkauf, Game- [illegible] Art, Kurzfilm-

THEATER UNTER DER BRÜCKE

1. WR. LESETHEATER liest unter der Brücke
Veza Canetti: Der Oger
Do., 20. März 2003, 19:30
Eintritt: frei



Rremi Brandner, Eva Dité (VA), Helga Eichler, Eva Geber, Elfriede Haslehner, Gunda Hofmann, Otto Jankovich, Harald Jokesch, Christa Kern, Jo Pauer, Christina Sagmth (angefragt), Anita Schaub, Leopold Schorg, HildeSchmölzer, Rolf Schwendter, Helmuth Stradal

Als literarische Figur war Veza Canetti wohl bekannt. Dass sie selbst eine eigenständige Autorin war, wussten nur Eingeweihte. Erst Jahrzehnte nach ihrem Tod wurde sie als Literatin entdeckt. Der Oger ist ein eigenständiges Kapitel aus dem Buch Die Gelbe Strasse.
Erzählt wird die Geschichte eines Ehemartyriums, in dem ein Haustyrann namens Oger seiner jungen Frau das in die Ehe mitgebrachte Vermögen raubt und sie schließlich in den Wahnsinn treibt

KINDERLITERATUR UNTER DER BRÜCKE



GERALD JATZEK -
Kuno das Schulgespenst
Eine musikalische Bilderbuchshow zum Mitmachen und Mitsingen
Fr., 21. März 2003, 15:00
Eintritt: EUR 5,- / erm. EUR 3,- (Für Kinder ab 5 und ihre Begleitung)

Am ersten Schultag hält der Direktor eine Ansprache: "Liebe Rinder! Heute beginnt der Ernst des Klebens. Nein, des Bebens, des Hebens, des Schwebens, des Webens..." Schuld daran ist Kuno, das Schulgespenst mit den roten Augen und den grünen Haaren. Bald schließt er Freundschaft mit den Kindern der ersten Klasse...

POESIE UNTER DER BRÜCKE

THE ARKSTERS

An Evening of Black Poetry and Music
Di. 04. März 2003, 19.30
Eintritt: EUR 9,- / ermäßigt EUR 6,-

Babatola Aloba (Nigeria), Salah Addin (Sudan), Ric Toldon (California)



Altmeister der Black Culture in Wien performen in einmaliger Kooperation lyrische Texte musikalisch umgesetzt, in unterschiedlicher Form, von rhythmischer Rezitation, Dub Poetry über Rap. Eine Reise durch Black Poetry in verschiedenen Aspekten, märchenhaft & mystisch, cool & provokant. Eine Präsentation von Poesie, die ihren Ursprung hat in uralter mündlicher Tradition, ihre Schärfe und Weisheit aus dem Leben am Rande bezieht, ihre selbstbewusste Botschaft an alle Menschen richtet.

EXPERIMENT UNTER DER BRÜCKE

monochrom

Ein bunter Abend - Kurzfilme, Texte und anderes
Di., 11. März 2003, 19.30
Eintritt: EUR 9,- / ermäßigt EUR 6,-

monochrom ist eine KünstlerInnen-, Bastel- und Theorieneigungsgruppe mit Hang zur Exzentrik. monochrom ist eine uneigenartige Mischung aus proto-ästhetischer Randarbeit, Popattitude, Subcultural Science und politischem Aktivismus. monochrom ist Herausgeberin der gleichnamigen Fachzeitschrift. monochrom ist ein offenes Experimentierfeld. *Seelen-An- und Verkauf, Game- und Schamshows, Lesungen maroder Art, Kurzfilm-Abwicklung, Website-Instandbesetzung, Weltraumfahrtsprojekte.*



Was das jetzt bedeutet? Alles und nichts! Am besten, Sie schauen sich es an und finden es persönlich heraus!

THEATER UNTER DER BRÜCKE

1. WR. LESETHEATER liest unter der Brücke

Veza Canetti: Der Oger

Do. 20. März 2003, 19.30
Eintritt: frei

Rremi Brandner, Eva Dite (VA), Helga Eichler, Eva Geber, Elfriede Haslehner, Gunda Hofmann, Otto Jankovich, Harald Jokesch, Christa Kern, Jo Pauer, Christina Sagmth (angefragt), Anita Schaub, Leopold Schorg, HildeSchmolzer, Rolf Schwendter, Helmuth Stradal



Als literarische Figur war Veza Canetti wohl bekannt. Dass sie selbst eine eigenständige Autorin war, wussten nur Eingeweihte. Erst Jahrzehnte nach ihrem Tod wurde sie als Literatin entdeckt. Der Oger ist ein eigenständiges Kapitel aus dem Buch Die Gelbe Straße.
Erzählt wird die Geschichte eines Ehemaligtyrannen, in dem ein Hausherrn namens Oger seiner jungen Frau das in die Ehe mitgebrachte Vermögen raubt und sie schließlich in den Wahnsinn treibt.

KINDERLITERATUR UNTER DER BRÜCKE

GERALD JATZEK - Kuno das Schulgespenst

Eine musikalische Bilderbuchshow zum Mitmachen und Mitsingen
Fr., 21. März 2003, 15.00
Eintritt: EUR 5,- / erm. EUR 3,- (Für Kinder ab 5 und ihre Begleitung)

Am ersten Schultag hält der Direktor eine Ansprache. "Liebe Rinder! Heute beginnt der Ernst des Klebens. Nein, des Bebens, des Hebens, des Schwebens, des Webens. " Schuld daran ist Kuno, das Schulgespenst mit den roten Augen und den grünen Haaren. Bald schließt er Freundschaft mit den Kindern der ersten Klasse.


FROM BEYOND
COLLECTIBLES

FROM BEYOND INC.

and friends proudly present

illuminated objects.paintings.illustrations.digital art.
and the most spectacular 6 hour high speed race-
test ya` skills 2 tha` limit-drive ya`nerves 2 tha` edge.
1/1000sec lap timing-live video broadcasting.fire bon!

dj line up - nitram tamtin FROM BEYOND INC. - lens
- stereotyp g-stone rec.
- rodney hunter g-stone rec.
- dr.rex blackmarket
- live set by dieter kolbeck on rhodes
  cesar sampson vocals

artworx by -oismüller / moerth aka stereotyp / MINGO TV
franke / nitram tamtin / solid pictures /

visuals - cocktail bar - music - racing - NO entry fee
to sign up 4 race send e-mail- frombeyond.inc@primary.at



sat.23.aug.03 at MQ electric avenue .3.pm.

MQ qvintessenz monochrom cyber at Das Hi-Tech Fotolabor OHO
ORF.at derStandard.at

AUDITORIUM **WELTSPIEGELKINO**
Kontroversielle Volksbildung
Wien 16, Lerchenfelder Gürtel 55

Tageskarte Euro 5,–

24.05. 2003 **SEMINAR 1**

Euro 2,50 — 21:30 Auf Du und Du mit den DU-Geschossen
Dr. Peter Rosenkranz

Euro 2,50 — 23:00 NO BODY CULTURE
Gerhardt Ordnung – filme zu körperlichkeiten

Euro 2,50 — 00:30 Monochromatat
Eine Mitternachtseinlage

Freier Eintritt — 02:00 Vegetarier zur Fleischeslust gezwungen
Anregendes für die Nacht – Freier Eintritt

25.05. 2003 **SEMINAR 2**

Euro 2,50 — 15:00 Der Kopf des Vitus Bering
Konrad Bayer Soundlesung

Euro 2,50 — 17:00 Alpenbad
Kurzfilme vom herrn ulle und dem döllinger
präsentiert von Ulrich Kaufman

Euro 2,50 — 19:30 Traum und Trance
Elisabeth von Samsonow
»das neuplatonische Kino«

Euro 2,50 — 21:00 Hugo Bettauer – erschossen verbrannt vergessen
Vortrag: das vergessene werk / A. de Goederen
film: die stadt ohne juden, wien 1924

Euro 2,50 — 23:00 Aufklärung aus dem
Experimental-Genitalbereich
Christian Neubacher



monochrom

mini

Galerie im **Hundert**meister

Die Magnetismus Street Party 2002 ...

findet am Donnerstag,den 7.11.02 im Hauptbahnhof Duisburg von 14.00 – 18.00 Uhr statt.
Unter dem Motto "Zeroize it! Hardcore gaussing!" löscht dir das bekannt freundliche Team der Neigungsgruppe monochrom zu zeitgemäßen Alternative-Mainstream Techno- und Houserhythmen mittels mehrerer starker Neodymmagneten und nicht so starker Stabmagneten deine Datenträger. **Her mit VHS-Bänder, Tonbandkassetten, Bankomatkarten, Festplatten, Disketten und/oder Jazz/Zip/Syquest-Datenspeicher!**

Respect! Respect! Oersted!

Elektromagnetische Datenträger unterliegen den Einflüssen der Zeit. So akkumulieren sich Fehler, verursacht durch
a) mechanische Einflüsse,
b) chemische Einflüsse,
c) thermische Einflüsse,
d) Einflüsse durch externe Magnetfelder
Die Datenträger altern, und die darauf gespeicherte Information wird in Mitleidenschaft gezogen. Die Bits können nicht mehr gelesen werden, oder sie werden verändert, und die Information geht verloren.
Die richtige Handhabung und Aufbewahrung ist eine Grundvoraussetzung für eine lange Haltbarkeit der Datenträger. Die unsachgemäße Handhabung kann zu Kratzern und damit zu einer mechanischen Beschädigung der Datenträger führen. Die Datenträger müssen vor Staub und anderen Verschmutzungen geschützt werden. Deshalb sollten auch Fingerabdrücke auf den Speichermedien vermieden werden. Die wichtigsten chemischen Vorgänge sind in diesem Zusammenhang die Korrosion und die Hydrolyse. Große Temperaturen verursachen eine Ausdehnung des Datenträgers. Durch Laufinstabilitäten können sich deshalb beim Lesen Fehler ergeben. Zudem begünstigen hohe Temperaturen die oben erwähnten chemischen Prozesse. Im Falle der magnetischen Speicherung können sehr hohe Temperaturen (ab 250° C) die Daten direkt löschen. Desgleichen kann passieren, wenn die Datenträger Magnetfeldern ausgesetzt sind.
Perfekt.

Die Vernichtung von Magnetspeichermedien ist eine Form von Destruktion, die getrost als unspektakulär bezeichnet werden kann. Egal. Sie hat schon ihre Richtigkeit.
Unsere Gesellschaft sammelt und sammelt und sammelt. Die Festplatten sind voll.
Aber die bürgerlich-humanistische Kritik an der "Informationssintflut", an diesem Maelstrom, der das gedruckte Wort anzugreifen scheint, kann uns kräftig den Buckel runterbaudrillarden. Dieses Gejammere, das das Netz als Bedrohung der Hochkultur ansieht, ist uns genauso fremd wie Adorno das Whiskas. Unser "Jugend in Wien"-taugliches Projekt ist eher ein Versuch, aktiv mit einem Aspekt der Informationsgesellschaft umzugehen, der von unserer Erkenntnismaschinerie beinahe gänzlich ignoriert wird.
"Wir wollen ihm ein Image anhängen, ein positiveres Image als das Pathogene. Wir weigern uns, nur den Teil des Lebens für erfahrbar zu halten, der formulierbar, erklärbar und instrumentalisierbar ist. Wir weigern uns, das Vergessen als den Appendix des Erinnerns hinzunehmen," wie das Herwig Turk einst sagte. Lasst uns dies auf unsere Magnete schreiben!

Heute können digitale Daten nicht über einen Zeitraum von mehr als einem Jahrzehnt derart archiviert werden, dass ihre Lesbarkeit garantiert bleibt. Dies liegt hauptsächlich an der raschen Entwicklung von Hard- und Software und der damit verbundenen raschen Veraltung der Systeme. Aber auch die physische Lebensdauer der Datenträger reduziert die Haltbarkeit von digitalen Datenbeständen und schränkt sie bei den heute gängigen Techniken auf nur wenige Jahrzehnte ein. 60% der Mondlandung haben informationstechnisch gar nicht stattgefunden. Die Magnetbänder aus den 60er- und frühen 70er-Jahren sind bereits jetzt großteils defekt und können nicht mehr gelesen werden. Hier sind auch Daten betroffen, die noch nicht ausgewertet sind. Gut so.

Delete is just another word for nothing left to lose.

Ein Mitglied der [illegible] Group

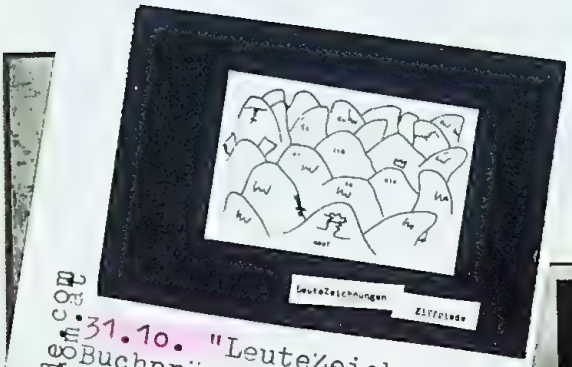
Bank Austria
editanstalt

Die Bank zum Erfolg.

Luce



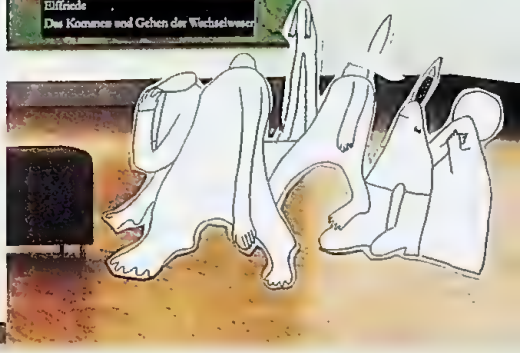




www.elffriede.com
31.1o. "LeuteZeichnungen"
Buchpräsentation von:
monochrom/elffriéde
ab 21 h: Foyer d. Bank
ustria, Mariahilfer/
cke Neubaug.
ab Oh: monochrom-head-
/quartier 21
/diashow/lesung *

Zeichnungen





Weltspartag, 31. 10. 2002

Am 31. Oktober 2002 laden wir alle Sparer recht herzlich zu einer kleinen Jause in unsere Filiale ein. Schauen Sie vorbei und gewinnen Sie tolle Preise bei unserem Halloween-Kürbisschätzspiel! Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Ihr
[redacted]
Joh. Genefürkner & Elffriede

Wie man mit Kunst Geld macht:

das LeuteZeichnungen gestaltet von Elffriede & 36 Leute. Mit 3 % Fixzinsen pro Jahr bei 2 1/4 Jahren Laufzeit. Jetzt in limitierter Auflage in jeder Bank Austria Creditanstalt

MQ Site

MQ MuseumsQuartier Wien

Nr. 09 Mai 2003

Deutsch / Englisch



Mit Programm

Junges Theater
Stephan Rabl im Gespräch

Leopold Museum
Elke Krystufek über Toulouse-Lautrec

Tragisch
Romeo & Julia in der Halle E

monochrom

z.Hd. Fr. Evelyn Fürlinger
Schönbrunnerstraße 32/27
1050 Wien

quartier21



Found For You / transeuropa

A9 – forum transeuropa

10.05. bis 29.06. the world of...
hans kropshofer und manuel schilcher /
projektforum – transpublic
Eröffnung: Fr 09.05., 19h

projekte
projekt1 = zwei augen im quartier / atmosphärische wahrnehmungen zur kunst der ausstellung = gerhard dirmoser

16. bis 18.05. u. 23. bis 25.05. gerhard dirmoser = studien im quartier mit sprechstunden

So 25.05., 17h gerhard dirmoser = präsentation der plakatarbeiten

Die Ausstellung ist ein Beitrag des Landes Oberösterreich und wurde von Martin Hochleitner konzipiert.

Öffnungszeiten: Di bis So 14-20h, Mo geschlossen. http://www.a9-forumtranseuropa.at

Found For You Moderaum

ab Mi 14.05. coming soon
Eröffnung: 13.05., 19h

Freiraum / transeuropa

bis 18.05. täglich 10-20h ForestArt
Vor lauter Bäumen.
StudentInnen von Kunst-Universitäten aus Norwegen, Österreich, Polen und Portugal präsentieren ihre "Ansichten" zum Thema Wald. Ausstellung anlässlich der 4. Ministerkonferenz zum Schutz der Wälder in Europa.

23. bis 25.05. Lena Kvadrat, Label ART POINT
Präsentation der neuen Kollektion „Stil(l)eben" mit Modeperformance am 24.05., 19h
www.artpoint.ru

Öffnungszeiten: täglich 10–20h

Friedrich Kiesler-Zentrum Wien

ab Sa 10.05 Kiesler-Display 05
Friedrich Kiesler + Marcel Duchamp
Eröffnung: Fr 09.05., 19h

Öffnungszeiten: täglich 10–22h

KulturKontakt Austria Piroschka rev

bis Di 20.05. Sylva Smejkalová, Tschechische Republik (Musik), Gasper Jemec, Slowenien (Video):
„where do we begin" (Audiovisuelle Installation)

Kontakt: +43/1/523 8765-25 Öffnungszeiten: Di–So 14–18h, Mo geschlossen

math.space

„Wir spielen uns durch die Mathematik"
für Kinder von 4-6, in acht Teilen
Der Kurs als auch die Schnuppertage für Kindergärten im Mai sind bereits ausgebucht, weitere Termine unter http://math.space.or.at, Anmeldungen unter office@math.space.or.at

„Mathematische Heldensagen"
Vortrags- und Dokumentationsreihe, v.a. für Jugendliche zwischen 9 und 15 Jahren zu Biographien herausragender Mathematiker. Die Termine im Mai sind bereits ausgebucht, weitere Termine unter http://math.space.or.at, Anmeldungen unter office@math.space.or.at

„Zukunftsmathematik im math.space"
Eine Veranstaltungsreihe für junge Leute von 16 bis 18 Jahren.
Vortrag und Diskussion mit Expertinnen und Experten der Mathematik, der Anwendungen mathematischer Methoden, der Wirtschafts- und Finanzmathematik

Di 20.05., 14.30–16h Karl Sigmund: Arithmetik der Moral
Teilnahme von Schulklassen nur nach Voranmeldung unter office@math.space.or.at, für Einzelpersonen je nach Verfügbarkeit frei

Der Zahlen gigantische Schatten
Einwirkungen, Auswirkungen, Wechselwirkungen von Zahlen mit den vielfältigsten Aspekten des Daseins zu diskutieren ist Ziel der Reihe in sechs Vortrags- u. Workshopeinheiten.

Mi 14.05., 19h Rudolf Taschner: Descartes, oder Zahl und Raum
Workshop.

Mi 28.05., 19h Rudolf Taschner: Leibniz, oder Zahl und Logik
Vortrag. Teilnahme frei

Mi 21.05., 19h Mathematische Bekenntnisse im MuseumsQuartier
Auf der Suche nach der verborgenen Mathematik in den Sammlungen des MuseumsQuartiers mit Andreas Spiegl
Eintritt frei.

Öffnungszeiten des Kulturbüros für Informationen und Reservierungen im math.space: Mo 10–12h, Fr 14–16h, Tel. +43/664/440 78 78, http://math.space.or.at, Anmeldungen unter office@math.space.or.at

monochrom

Jeden Donnerstag ab 19 Uhr: monochrom Project Speis. http://www.monochrom.at/project-speis/

So 04.05., 19.30h monochroms fünfdimensionaler Sonntag
Filmvorführung (und Diskussion) von „Buckaroo Banzai" (DF), USA 1984. Regie: W. D. Richter. Mit Peter Weller, John Lithgow, Ellen Barkin. http://www.monochrom.at/projektion/

Do 08.05., 20h monochrom-gefeatured:
KRACH: „Marmelade appelliert an das Gute im Menschen"

So 11.05., 19.30h monochrom Kurzfilmabend (II)
Ein nochmalzweistündiges Kurzfilm-Eigenproduktions-Auswahl-Szenario. http://www.monochrom.at/monofilm/

So 18.05., 19.30h monochroms Lesungsplage (bevor die Gelsen kommen)
Ein literarischer Abend mit zahlreichen SatellitInnen.

Fr 30.05 und Sa 31.05. Quo Vadis, Logo?!
Konferenz veranstaltet von monochrom gemeinsam mit dem Bureau für Philosophie zu ausgewählten Bereichen der Frage Branding/Corporate Logos/ Debranding/Adbusting/No Logo.

Veranstaltungsorte: Freiraum / transeuropa, Erste Bank Arena und monochrom-Raum im quartier21. http://www.quo.vadis.logo.net.tc/

SPOILER

Sa 10.05., ab 20h im Rahmen der Langen Nacht der Musik
feat. live acts by METALICEE; EPY, S.T.S., 550 RONDY, Djs: Tunakan, Gollini, 3Volt, Twinnie

Fr 16.05., 20h Nelson George, „A Great Day in Hip Hop"
Book Release Party
XXX – drei Jahrzehnte HipHop mit Autor, Filmemacher und TV-Produzent Nelson George, Brooklyn, New York
Im Anschluss an die Lesung im Spoiler findet eine Old School-HipHop-Party statt.
Feat: DJ CUTEX (HongKong Recordings)



Kultur-Chauffeurin

Sie ist Pionierin in Sachen ausgefallener Museumspädagogik für Kinder: Elisabeth Menasse-Wiesbauer, die neue Direktorin des ZOOM Kindermuseums.

Text: Petra Rathmanner Foto: Lisi Gradnitzer

Ein Kindermuseum im Wien der 80er Jahre? Ein Ding der Unmöglichkeit! Ja, hie und da, erinnert sich Elisabeth Menasse-Wiesbauer, habe man schon etwas lesen können über dieses Thema. Aber: „Ein Kindermuseum war damals noch ein ziemlich unrealistisches Unterfangen", sagt sie diplomatisch. Also stellte Menasse-Wiesbauer, gerade fertig mit dem Geschichtsstudium und als Kulturvermittlerin arbeitend, ihr eigenes Museum einfach auf Räder. 1984 war es, als sie in einem adaptierten Postbus eine Ausstellung zum Thema „Kindheit und Jugend in den 30-er Jahren" einrichtete – hierzulande eine Pioniertat in Sachen ausgefallener Museumspädagogik; mit dem „rollenden Kindermuseum" tingelte sie durch die Bezirke der Stadt. „Ein Riesenspaß", erinnert sich Menasse-Wiesbauer, „es gab Kleider zum Anprobieren, Spielzeug und andere Alltagsgegenstände aus der Zeit."

Die ehemalige Kinderbus-Chauffeurin leitet nun seit Februar das ZOOM Kindermuseum. „Für mich ist das eine sehr willkommene Rückkehr", meint Menasse-Wiesbauer. Das Büro der 48-Jährigen liegt gleich hinter dem Museum, bei geöffnetem Fenster dringt Kinderlachen in den kleinen, noch etwas kahlen Raum. Zum Einrichten hat die ehemalige Beamtin des Wissenschaftsministeriums kaum Zeit, mit Riesenschritten geht es durch die schlauchartigen Bürogänge, von Termin zu Termin: Das ZOOM Kindermuseum, die wienXtra-kinderinfo und bald auch das Theaterhaus für Kinder, dessen Eröffnung 2004 geplant ist, sollen, so will es die Direktorin, als „unübersehbarer Treffpunkt für Kinder" stärker verankert werden. Mit anderen Vorhaben will sich Menasse-Wiesbauer, deren signalrote Jacke in auffälligem Kontrast zu ihrer besonnenen Art steht, indes noch Zeit lassen. An der Struktur, die ihre Vorgängerin Claudia Haas in zehnjähriger Aufbauarbeit entwickelt hat, wird erst mal nicht gerüttelt: „Im Grunde habe ich mir vor zwanzig Jahren ein Kindermuseum etwa so vorgestellt wie das heutige ZOOM."

So gibt es weiterhin einen Bereich für die Kleinsten und wechselnde Ausstellungen für Kinder bis zehn; dazu kommt das Atelier und das „Medienlab", wo Jugendliche bis 14 Jahre mittels ausgefeilter Technik eigene Trickfilme anfertigen können. Bei der Programmgestaltung will Menasse-Wiesbauer künftig Experten zu Rate ziehen: Ein „Kinderbeirat", der ab Mai tagen wird, bringt dann frische Ideen fürs Ausstellungsprogramm ein. Außerdem sind Kindervorlesungen angedacht und Kinderbücher geplant. Soziale und historische Themen liegen der für ihr politisches Engagement bekannten Menasse-Wiesbauer besonders am Herzen. Aber knochentrocken oder kreuzbrav wird es bestimmt nicht zugehen. Auch in dem Kinderbuch „Die letzte Märchenprinzessin", das sie gemeinsam mit ihrem Mann Robert Menasse verfasste, wurde herzerfrischend offen und frech die Geschichte von Lady Diana, der „Prinzessin der Herzen" erzählt.
Die Aufgabe eines Kindermuseums sei es, „Kindern die Möglichkeit zu geben, selbstbestimmt Sachen zu entdecken", so Menasse-Wiesbauer. Auf den Punkt gebracht: „Das ZOOM soll ein witziges, offenes Haus sein, das Kinder gern besuchen."

Petra Rathmanner ist freie Kulturjournalistin, u. a. für den Falter und den Berliner Tagesspiegel



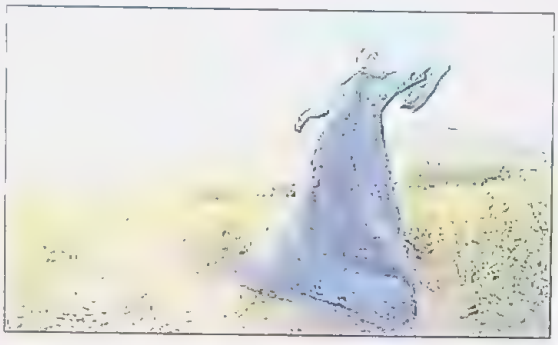








احساسات ایرانی در وین



یک نمونه عکس از مجموعه مترسک ها

جمشید برزگر

نمایشگاهی از عکسهای فرهاد ورهرام، عکاس، کارگردان و فیلمبردار ایرانی، که با عنوان "احساسات ایرانی" در یکی از تالارهای مرکز موزه های وین، پایتخت اتریش برپاست، با استقبال فراوانی روبه رو شده است.

در این نمایشگاه که روز پنجشنبه، 28 اوت افتتاح شد و به مدت یک ماه به طول خواهد انجامید، فرهاد ورهرام، مناظری بدیع از ایران را به نمایش گذاشته است.

فرهاد ورهرام با عکس و فیلم، در پی ضبط واقعیت جاری در طبیعت و زندگی مردم نواحی مختلف ایران از کردستان گرفته تا ترکمن صحرا، از ساحل خزر گرفته تا کرانه های خلیج فارس و از جنگل تا کویر ایران بوده است.

عکس هایی که آقای ورهرام برای آخرین نمایشگاه خود برگزیده، در واقع منتخبی از چند مجموعه کاری وی هستند که در کنار هم، جلوه هایی متنوع از طبیعت نقاط مختلف ایران را در برابر تماشاگران نمودار می سازد.

در این نمایشگاه، عکس هایی از معماری چند روستا و شهر، در کنار چند عکس از مجموعه بزرگ وی درباره مترسک ها در مزارع ایران و عکس هایی از طبیعت کنار هم نشسته اند تا بیننده، در گشت و گذاری کوتاه، شاهد نقش هایی کمتر دیده شده از فصاهایی متفاوت باشد.

مجموعه های فرهاد ورهرام از مترسک ها، که بالغ بر 5 هزار عکس از نمونه های مترسک در سراسر ایران می شود، مجموعه ای در نوع خود کم نظیر باشد که می تواند بویژه از نظر مردم شناسی حایز اهمیت باشد.

در مراسم افتتاح نمایشگاه "احساسات ایرانی"، پروفسور ماکس کلیمبورگ، استاد تاریخ هنر و انسان شناس در دانشگاه وین، در نطقی کوتاه به ابعاد مردم شناسانه آثار آقای ورهرام پرداخت و بر این ویژگی تاکید کرد.

سعید منافی، فیلمساز سرشناس ایرانی مقیم اتریش نیز در این مراسم، از سوی کانون هنرمندان ایرانی مقیم وین، با اهدای مجسمه یک مترسک، اثر هربرت لینک، هنرمند مطرح اتریشی به آقای ورهرام، آثار وی را مورد تمجید قرار داد.



Wir laden Sie und Ihre Freunde herzlich zur

Vernissage

der Fotoausstellung

Persische Impressionen

von Farhad Varahram

am Donnerstag, 28. August 2003, ab 20:00

im **monochrom**-Raum

Museumsquartier/Quartier21

Dauer der Ausstellung von 28.08. - 28.09.

Biographie
Geboren 1948 in Burujerd, Iran
Hochschule für Film und Fernsehen Tehran
Abschluß als Kameramann 1973
Hochschule für Dramatische Künste Tehran
Abschluß als Regisseur 1984
Kameramann im Ministerium für Land- und Forstwirtschaft
Filmbeauftragter und Universitätsassistent
an der Fakultät für Ethnologie der Universität Tehran
Lehrauftrag für ehnologischen Film an der
Universität Tehran
Beauftragter für Film und Fotografie am
Institut für Ländliche Forschungen Tehran
Autor zahlreicher Fotodokumentationen, Monographien,
Bildbände und ethnographischer Filme
Seit 1978 zahlreiche Filmvorträge und Fotoausstellungen
in Europa und Iran

Fotoausstellungen
1987 Die Baxtiyari Nomaden, Museum für Zeitgenössische Kunst, Tehran
1989 Der Mensch und die Natur, Tehran
1990 Traditionelle Fischfangmethoden im Iran, Tehran
1991 Die Völker des Iran, Karl-Renner-Institut, Wien
1991 Mensch, Natur, Architektur, Afro Asiatisches Institut, Graz
1993 Die Baxtiyari Nomaden, Palais Palffi, Wien
1993 Il-Rah, Wanderung der Nomaden im Iran, Museum für Völkerkunde, Wien
1996 Die Wüste, Haft Samar Gallery, Tehran
1999 Die Nomaden im Iran, MK2, Paris
2002 Die Wanderung der Nomaden, Palais Palffi, Wien
2003 Fremde Meere, Gallery Intercopy, Wien

FOTOFACHLABOR
KADMON GMBH
Wien 7, Lindengasse 7
Telefon: 523 61 82
www.kadmon.at
office@kadmon.at

Mehr Info: intercopy@chello.at

MQ
www.mqw.at

monochrom
www.monochrom.at

Grafik & Print
intercopy@chello.at

1030 WIEN
LANDSTRASSERGÜRTEL 51
WWW.ARENA.CO.AT
(0)1 733 55 99 12

DreiRaum

2. DREIRAUM SOMMERFESTIVAL FÜR UNABHÄNGIGEN FILM UND VIDEO

Wir freuen uns besonders, daß dem diesjährigen Aufruf wieder weitaus mehr Filmemacherinnen gefolgt sind als erwartet. Wir konnten daher über 50 Filme auswählen, die nun an drei Tagen präsentiert werden. Darunter finden sich Spielfilme, Musikvideos, Kunstvideos, Dokumentationen, Animationsfilme, Trickfilme, Trashfilme, - so ziemlich alles, was das Genre hergibt. So kann man getrost behaupten: "die unabhängige Film und Videoszene lebt und gehört geschaut!"

Fürs leibliche Wohl ist ebenfalls bestens gesorgt, sowohl in Flüssiger, als auch in leckerer "fester" Form, und im Falle von Schlechtwetter bietet die überdachte Open Air-Bühne Schutz vor unliebsamen Witterungseinflüssen.
EINLAß: 19h BEGINN: 20h

KONFRONTATION - 14.08.

20:00h - 21:30h: VIDEOINSTALLATION

DIE COCA COLA COMMUNITY (R: G. Friesinger, J. Grenzfurther/Ö 2003, 4min)
IMAGE(S)...LOSS (R: B. Doser/Ö 2002, 6min)
DONT PISS DOWN MY BACK AND TELL ME ITS RAINING (R: B. Doser/Ö 2002, 11min)
WHORES N HUSTLERS (R: P. Ertl/D 2003, 4,40min)
OPERNBALL (R: P. Scharmüller, R. Steiner/Ö 2003)

21:30h: OPEN AIR FILMPROGRAMM

PSEUDO FETT OG7 (R: M. Gugler/Ö 2002, 10,30min)
CENTRAL STATION (R: V. Schalder/Ö 2001, 5min)
CHANNEL OFF (R: H. Klein/Ö 2002, 9min)
ELFFRIEDE AND ME (R: muzak/Ö 2003, 8,50min)
DU BIST NICHT ALLEIN (R: G. Zahn & die kleinen Herzen/Ö 2003, 2,18min)
PARASIT (R: I. Randolf/Ö 2003, 15min)
WIR SIND GEILER (R: domino/Ö 2003, 2,54min)
PLASTILIN PORN (R: domino/Ö 2003, 0,42min)
BIENE MAJA (R: domino/Ö 2003, 3,26min)
IM HIMMEL GIBT ES KEINE ENTEN (R: A. Wedenig/Ö 2003, 7min)
DER KUSS (R: I. Rehmann/Ö 2003, 21min)
DIE BEWEGUNG IN DIE BEGEGNUNG (R: P. Krimmer/Ö 2003, 10min)
24/11/2003 WIEDERWAHL (R: B. Kellner/Ö 2002, 15min)

FASZINATION - 21.08.

20:00h - 21:30h: VIDEOINSTALLATION

FACING TIME.PARALLEL IN AN ORBIT
(R: Hofstetter, Doser/Ö 2002, 12,12min)
WIENERISCHE TARANTELA (R: V. Buell/Ö 2003, 40sek)
LANGEWURST ZEICHNUNG oder die letzten Sekunden von Elffriede
(R: Elffriede/Ö/D 2003, 5min)
WEINSCHEIN (R: S. Berger/Ö 2003, 3,40min)
SLEEPERS (R: J. Steinheim, K. Plapp/NOR 2003, 4,15min)
KICKIT (R: K.P. Ryan/NOR 2003, 2,15min)

21:30h: OPEN AIR FILMPROGRAMM

A SHORT FILM ABOUT SMOKING (R: Ch. Eribenne/Ö 2002, 27min)
VON GSIBERGERN UND SCHNEEBRÜNZLERN
(R: C. Roschanek/Ö 2002, 4,20min)
AFRIKA (R: M. Nobis/Ö 2003, 3,25min)
DER GROßE TRÄUMER (R: D. Hartl/Ö 2003, 14min)
BREAKFAST (R: K.P. Ryan/NOR 2002, 1min)
TODESFAUL (R: T. Horne/NOR 2002, 1min)
ALBERTS ENDE (R: R. Simmons/NOR 2003, 3min)
STADT (R: R. Hov/NOR 2001, 4min)
OGASTAN SAMAI (R: J. Waser/Ö 2003, 14min)
VINYL (R: H. Makoschitz/Ö 2003, 2,02min)
GROUND CUT (R: T. Schula/USA 2002, 52min)

ABSTRAKTION - 28.08.

20:00h - 21:30h: VIDEOINSTALLATION

UM DIE ECKE GEDACHT (R: E. Huber Irikawa/Ö 2002, 15min)
RUNTIME ONE (R: B. Doser, Hofstetter Koch/Ö 2003, 4,40min)
125 dm3 UND WEICHER (R: I. Randolf/Ö 2002, 2,40min)
FASZA (R: K.A. Rausch, P. Krimmer/Ö 2003, 1,13min)
I SAW I WAS I (R: B. Kranebitter, T. Weingartner/Ö 2002, 5,20min)
VOCODER (R: A.G. Beckmann/Ö/D 2002, 4,30min)

21:30h: OPEN AIR FILMPROGRAMM

DAS MÖBIUSBAND (R: G. Nawratil/Ö 2002, 10min)
WARTIME CONDITIONS (R: V. Schubert/Ö 2003, 4,40min)
MUSCHEL (R: T. Waibel/MEX 2002, 4,30min)
ES IST ZEIT... (R: C. Dworschak, T. Grösslinger, I. Randolf/Ö 2003, 5min)
WAS EIN KIND GESAGT BEKOMMT (R: A. Borodynja/D 2003, 16min)
SHORT CUT (R: F. Dahnel/Ö 2002, 4,30min)
NO TRESPASSING (R: E. Grün, A. Regl/Ö 2003, 8,30min)
HERTZ (R: M. Eidenberger/Ö 2003, 7,55min)
CARMEN (R: A. Salomonowitz/Ö 2000, 23min)
TEST (R: V. Svankmajer/CZ 2003, 8min)
"..." (R: G. Hofbauer, J.M. Kubizek/Ö 2003, 12min)
M.H. BRECHT (R: B+D/Ö 2002, 25min)

...an allen drei Tagen Videoinstallation ab 21:30:

KÖRPER ALS (R: S.M. Stein/Ö 1993, 30min)
ANNA S. - SECRET FANTASIES (R: A. Richter/Ö 2003, 5min)
BLOODY DROPS OF HAPPINESS: PENGUIN, CLOWN, RAPE KISSING
(R: Bilderwerfer: Aschwanden, Strohmann, Wanzenried/Ö 2003)

DreiRaum

TEMPORAMORES - Newsletter # 57 - 8.3.2004

KURZMELDUNGEN

Im Würzburger Arena Verlag erschien soeben das dritte Jugendbuch von **Andreas Eschbach.** Der Roman DIE SEITENGABEL (ISBN 3-401-95461-9) erzählt die Geschichte eines jungen Mädchens, das ungewollt in finstere Geheimdienstmachenschaften hineingezogen wird, als eines Tages ein echter Telekinet in ihrer Wohnung auftaucht und sie als Geisel nimmt. Spannende Unterhaltung für die Zielgruppe ist garantiert.

Für Leute die schon alles haben, für Komplett-Sammler und für 60er-Jahre-Freaks: Die Post brachte mir ein „Buch" ins Haus, dessen Äußeres zuerst an den neuen „OTTO-Katalog" erinnert. Im A4-Format, auf zirka 300 (unpaginierten) Seiten, ist **„monochrom"** (ISBN 3-9500731-4-0) erst mal ein Schock. Mit dem Untertitel „zweite ordnung muss sein / # 15-23" legt ein „Verein zur Förderung der selektiven Rezeptionsforschung im Sinne futurologischer Belange" unter dem „Obmann" **Johannes Grenzfurthner** ein Werk vor, das sich jeder Schublade entzieht. Das Teil erinnert an *Konkret* und die alten U-COMIX, an das frühe *Pardon* und diverse Anarcho-Flugblätter – das „Layout" jedenfalls schwankt von „noch lesbar" bis „fast unlesbar", reicht von ein- bis dreispaltig (teilweise auch im fliegenden Wechsel) und ist mit unzählbar vielen Schwarzweißbildern durchsetzt. Die Typographie zeigt sich von Schreibmaschine (!!!) über diverse Computerfonds bis zu Handschriftlichem jedem Beiträger gewachsen. Womit wir beim Inhalt wären: Geschichten, Essays, Interviews, Comics, Rezensionen (von „Software" über „Naturgesetze" und „Menschenteile" bis hin zu Büchern) und eine Vielzahl nicht mehr verortbarer Beiträge brechen über das Lesepublikum herein. Pars pro toto sei hingewiesen auf den Artikel *Utopie oder Anti-Utopie? Zum ‚Staatsroman' in der Weimarer Zeit* von Nessun Sapra, der sich intensiv mit der deutschen SF der Zwischenkriegszeit beschäftigt. Alles Weitere findet sich auf www.monochrom.at, wo man auch die (einzige) fehlende Seite des Buches herunterladen kann. „Äußerst Merkwürdig" würde **Arno Schmidt** wohl sagen.

Wahrscheinlich niemals auf Deutsch erhältlich und deshalb hier dringend empfohlen: Von **Ursula K. Le Guin** gibt es einen neuen Essay-Band mit dem Titel THE WAVE IN THE MIND (ISBN 01-59030-006-8). Das Buch enthält eine gelungene Mischung aus autobiographischen, literaturkritischen und politischen Beiträgen, in denen die Autorin ihre intelligente und „unkorrekte" Meinung darlegt.

Wie das Fachblatt *Locus* in seiner Nr. 517 (Februar 2004) meldet, hat **Stephen R. Donaldson** soeben die „Last Chronicles of Thomas Covenant" an Putnam/Berkley verkauft. Der erste der vier Romane, RUNES OF EARTH, soll bereits im Herbst 2004 erscheinen. Damit kehrt der „Zweifler" nach über zwanzig Jahren Pause ins (literarische) Leben zurück.

ZITAT

„der langersehnte beweis: wenn wahlen was verändern würden wären sie verboten."

(Aufkleber; Beilage von *monochrom*, # 15-23, 2004)

BARCELONA-REISE GEWINNEN

BEREICHE >> INFOPOINT NEWS DIE ÖH NOT PROFIT! POOL FEM MNEMOPOL Schnell finden

PROGRESS

ÖH-Magazin
Emanzipatorisch, antirassistisch und gesellschaftskritisch
Erscheint acht mal im Jahr Erreicht über 100 000 Studierende pro Ausgabe

Sonderausgaben
Ausgabe 6/03
Ausgabe 5/03
Ausgabe 4/03
Ausgabe 3/03
Ausgabe 2/03
Ausgabe 1/03
Ausgabe 8/02
Ausgabe 7/02
Ausgabe 6/02
Ausgabe 5/02
Ausgabe 4/02
Ausgabe 3/02
Ausgabe 2/02
Ausgabe 1/02
Ausgabe 3/01
Ausgabe 2/01
Ausgabe 1/01

Medieninhaberin:
Österreichische HochschülerInnenschaft, Liechtensteinstrasse 13, 1090 Wien

HerausgeberInnen:
Patrice Fuchs, Ralph Schallmeiner

ChefInnenredaktion:
Linda Kreuzer, Oliver Prausmüller, Wolfgang Schweiger

Kontakt & Gratis-Abo
Mail an Progress
Tel.: 01 / 310 88 80 / 63

Connect

Roböxotica 2002

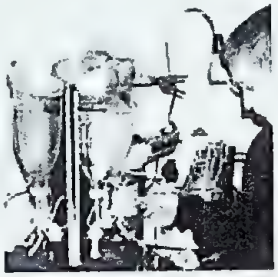
Das Festival für Cocktail-Robotik

wch

Letzten November war es wieder so weit. Die umtriebigen Gruppen monochrom und shifz präsentierten die „weltweit erste und zwangsläufig führende Veranstaltung" zum Thema „Cocktail-Robotik", bei der feierlich die neuesten Innovationen im Feld Cocktail-mixender Roboter vorgestellt wurden. Die InitiatorInnen sehen die Cocktail-Robotik als Indikator für die „Integration technologischer Entwicklung in die menschliche Lebenswelt" und wollen der „Entstehung neuer, a priori dem Radikalhedonismus verschriebener Berührungspunkte in der Mensch-Maschine-Kommunikation" Vorschub leisten. Cheers!

www.monochrom.at/roboexotica<7a>

KOMMENTAR SCHREIBEN



Connect

Weptipps
Duell der Chat-Roboter im A
Kleinste Website der Welt, D
SuPerVillainizer lässt fiktive
Bösewichte neue Verschwö
übers Netz spinnen...

19C3: Out of Order
Ende Dezember fand der 19
Communications Congress
statt: Klassisches
Konferenzprogramm rund ur
kritisch-schöpferischen Umg
Technologie, Gesellschaft u
Utopie, aber auch neue
Programmpunkte

Roböxotica 2002
Das Festival für Cocktail-Ro

frauenNETZwerke
feminist_spaces – Frauen in
Wie sieht's da aus? Wo sind
Lesenswert ist die Dokumen
der gleichnamigen Konferen
welche voriges Jahr in Berlir
stattfand..

Was darf die Satire?
Minenfeld Meinungsfreiheit i
Oder doch nur eine deutsch
Justizposse? . .

FEM

oeh.ac.at/fem
- das feministische Medium der Bundes-ÖH...

Diese Seiten sind ein Projekt des
↗ Referats für Frauenpolitik und Genderfragen der ÖH-Bundesvertretung.

Auf oeh.ac.at/fem findet ihr feministische, frauen- und lesbenspezifische

- Infos

- News

- Ankündigungen

- Buchrezensionen

- Texte aus anderen Medien...

↗ fem-LINKS
Linksammlung zu feministischen Webressourcen und Zeitschriften...

■ fem, 06.10.2003

peng-Ausgabe: Österreich

peng. Zeitschrift für Film Kunst Kultur präsentiert am 11. Oktober die neue Ausgabe #5 Österreich im Wiener Museumsquartier.

Diskussion, monochrom, Maschekperformance, Musik, Film und Spaß am

Samstag,
11. Oktober 2003, 20:30
im Museumsquartier Wien
quartier 21 / electric avenue
monochrom raum

peng. wurde 2000 gegründet und erscheint zumindest einmal jährlich mit Schwerpunkt Film und Media Studies zu einem konkreten Thema.

Nähere Infos zu peng. auf der Seite
↗ http://www.turia.at/reihe_peng.html

>> KOMMENTAR SCHREIBEN



fem

■ 10.11.2003
Frauenhandel - Neue Wege Ausbeutung
Die Aktionsgruppe Frauen v amnesty international Österr herzlich zu einem Film- und Diskussionsabend gemeinsa LEFÖ zum Thema Frauenhe ein. 26. November 2003...

■ 10.11.2003
Lesbentutorium
Tutorium für Lesben, BiFrau TransG an der Uni Wien, Mc 17.11.2003...

■ 08.11.2003
ladies, queers & feministIn zwischen fest und bündnis
Fiber-Diskussionsveranstalt Kontroverse zu "feministisch bündnispolitiken am beispiel ladyfest" am 8. November 2(

■ 08.11.2003
Brücken bauen – Homoph abbauen
Workshop nach dem NCBI-M von der Evangelischen Akac Wien und der Initiative Mind am 15. November 2003 in d Wien...

■ 07.11.2003
Workshop
8. und 9. November 2003:

1.

2 spannende ausstellungen gleichzeitig

Neben der aktuell zu eröffnenden Ausstellung läuft im 1. Stock des Medien Kultur Hauses noch die sehenswerte Feible Ausstellung zu den Themen „Hobby, Fan, Freak" mit Beiträgen von Monochrom, Kurt Lackner, Herr Mario, Veronika Schubert, Evalie Wagner, Gerhard Katzlberger und Manuel Schicher, Bernd Speta, Arthur Kleinjans, Vegard Skjefstad und Hans Doppelbauer. Siehe unter www.galeriederstadtwels.at

2.

artist in residence 2005

Stephen Mathewson hat den Foyerbereich (Bar) künstlerisch bearbeitet. Wir finden seine Arbeit äußerst sehenswert. Also auch ein Grund für einen Besuch!!

3.

staatsförderpreis für fotografie an paul kranzler

Wir gratulieren Paul Kranzler zur bevorstehenden Verleihung des wichtigen Preises für Fotografie. Das freut uns deswegen sehr, weil wir im Vorjahr eine Station auf dem Weg zu diesem Erfolg sein durften. Paul war Artist in Residence 2004 in der Galerie der Stadt Wels.

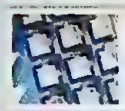
4.

nächste eröffnung

Ausstellung mit Josef Trattner und Kurt Stadler am 21. November um 19 Uhr.

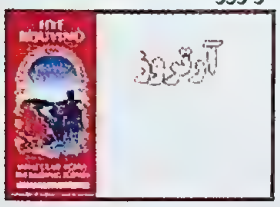
Unsere Heimseite: **www.galeriederstadtwels.at**

P.b.b.: Österr.Post Ag, Sponsoring Post, Verlagspostamt 4600, GZ 05Z036142 S MKH Next 4/2005


Free تلفنهای داخلی و راه دور
International & Domestic Long Distance Calls
www.nochargecalls.myworldvox.com
مجانی

کنسرت عاشورپور، پدر آواز فولکلور گیلان
نمایشگاه نقاشي واهراميان آميزه اي از سوررئاليسم، سمبوليسم و رئاليسم
نمایشگاه عکس هاي ورهرام در وين
مسابقه داستان نویسی در ویلاگستان فارسی
خاطرات کودکان افغان در کتاب "من از جنگ بسیار می ترسیدم"
شهر همچنان ستاره باران است!
لويي بلانژه برنده بزرگ جشنواره فیلم مونتریال - علي شريفيان - مونتريال

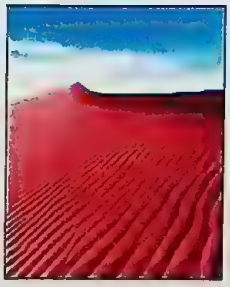
آرتروز



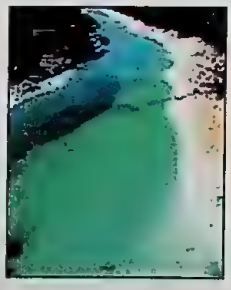
مهاجرت به کانادا

مهاجرت به کانادا

نمایشگاه عکس هاي ورهرام در وين



گزارش جمشید برزگر را از نمایشگاه عکس فرهاد ورهرام که براي بي بي سي نوشته شده، با هم میخوانیم:
نمایشگاهی از عکسهای فرهاد ورهرام، عکاس، کارگردان و فیلمبردار ایرانی، که با عنوان "احساسات ایرانی" در یکی از تالارهای مرکز موزه های وین، پایتخت اتریش برپاست، با استقبال فراوانی روبه رو شده است.
در این نمایشگاه که روز پنجشنبه، 28 آگوست افتتاح شد و به مدت یک ماه به طول خواهد انجامید، فرهاد ورهرام، مناظری بدیع از ایران را به نمایش گذاشته است.



عکس هایی که ورهرام برای آخرین نمایشگاه خود برگزیده، در واقع منتخبی از چند مجموعه کاری وی هستند که در کنار هم، جلوه هایی متنوع از طبیعت نقاط مختلف ایران را در برابر تماشاگران نمودار می سازد. در این نمایشگاه، عکس هایی از معماری چند روستا و شهر، در کنار چند عکس از مجموعه بزرگ وی درباره مترسک ها در مزارع ایران و عکس هایی از طبیعت کنار هم نشسته اند تا بیننده، در گشت و گذاری کوتاه، شاهد نقش هایی کمتر دیده شده از فضاهایی متفاوت باشد.
مجموعه های فرهاد ورهرام از مترسک ها، که بالغ بر 5 هزار عکس از نمونه های مترسک در سراسر ایران می شود، مجموعه ای در نوع خود کم نظیر است که می تواند بویژه از نظر مردم شناسی حایز اهمیت باشد.



در مراسم افتتاح نمایشگاه "احساسات ایرانی"، پروفسور ماکس کلیمبورگ، استاد تاریخ هنر و انسان شناس در دانشگاه وین، در نطقی کوتاه به ابعاد مردم شناسانه آثار ورهرام پرداخت و بر این ویژگی تاکید کرد.
سعید منافی، فیلمساز سرشناس ایرانی مقیم اتریش نیز در این مراسم، از سوی کانون هنرمندان ایرانی مقیم وین، با اهدای مجسمه یک مترسک، اثر هربرت لینک، هنرمند مطرح اتریشی به ورهرام، آثار وی را مورد تمجید قرار داد.
فرهاد ورهرام، در مجموعه عکس های دیگری، نظیر آثار تاریخی در ایران، خانقاه دراویش قادریه، کوچ ایل بختیاری، مراسم تعزیه، کویرهای ایران، مراسم قالیشویان، سفالگری، عشایر ایران،

Newspaper:
Shahvand = (citizen)
* Canada
Toronto

Die Waldfeen und der Heilige

Offizielle Fan-Vereinigung e.V., Ortsgruppe Wien XXII

Der Original Klapptext:

"Zwei blutjunge bildschöne Schwedinnen entdecken beim geruhsamen Waldspaziergang einen meditierenden asketisch aussehenden Jüngling, der den Eindruck erweckt, als sei er in ein Gebet versunken. Sie ziehen ihm die Hose aus und während eine Blonde sein Glied im süssen Mund zur Steife bringt lässt sich die andere mit derart nassem Geschlecht auf sein entsetztes Gesicht fest nieder, dass der Knabe bereut, nicht zusätzlich mit Kiemen ausgestattet zu sein, weil ihn ernste Atemnot plagt. Die Mädchen teilen sich seinen Penis zuguterletzt, der steht wie ein tapferer Zinnsoldat und reiten auf ihm bis er wild aktiv wird."

Produziert auf 8 mm, color film, 1970.

Hinweise, etwa Darstellernamen, ehemalige Vertriebsstrukturen, Hinweise auf spätere Werke oder technische Detailinfos bitte an die wudh@monochrom.at Hotline

Wir wollen ins "Willkommen Österreich", jawohl.

ViennaHype News
März 2004
(Nr. 67)

Redaktion: Stefan Kusch, EndlosProduktion
Tel. 0043 - 1 - 595 36 63 - 0
info@endlos.at
Herausgegeben vom
Wien-Tourismus, A-1025 Wien
public.rel@wien.info

Weitere Infos unter www.viennahype.at

Club U: Der Architekt und der DJ

Ein guter Orientierungspunkt für alle, die auf der Suche nach dem **Club U** sind, ist das Künstlerhaus. Auf der gegenüberliegenden Straßenseite, am Karlsplatz, fällt ein kleines Jugendstil-Gebäude auf: der **Otto-Wagner-Pavillon**, bestehend aus einem Stahlskelett, Marmorplatten und secessionistischem Dekor. Benannt ist er nach **Otto Wagner**, dem Jugendstil-Architekten, der das Gesicht Wiens ganz wesentlich mitgeprägt hat.

Unter der Straße führt die **Künstlerhaus-Passage** direkt ans Ziel, man gelangt mit wenigen Schritten in die untere Etage **des Otto-Wagner-Pavillons.** Tagsüber werden hier klassische Wiener Speisen aufgetischt, vom Frühstück bis zum Gulasch, in der Nacht servieren DJs ihre Sounds - House, Soul, bisweilen auch **experimentelle Elektronika.** Christopher Just, Baumeister H. oder Toni Maroni sind **DJs,** die im Club U zu den Stammgästen hinter den Plattentellern gehören.

Neben den DJs sorgen mehrere **Bars, Videowall** und **Tischfußball** dafür, dass die Gäste bei diversen Drinks die **Nacht zum Tag machen.** In lauen Sommernächten sehr gerne auch im Gastgarten vor dem Lokal, mit Blick auf das Künstlerhaus und auf die Karlskirche - auf der anderen Seite des Karlsplatzes.

INFO: Club U im Otto-Wagner-Pavillon, 1., Karlsplatz Objekt U26, tägl. 9-4 Uhr,
Tel. +43-1-505 99 04, info@otto-wagner-pavillon.at, www.otto-wagner-pavillon.at, www.club-u.at

Im oberen Stockwerk ist ein großer Bereich den extravaganten Entwürfen der **Meisterklasse für Mode an der Hochschule für Angewandte Kunst** Wien vorbehalten.

Fashion-Victims dürfen sich über limitierte Auflagen freuen, wie etwa das „**T-Shirt-Buch**" aus der Werkstatt des artverwandten Pariser Shops Surface To Air. Hier wurden aufwändig designte T-Shirts einzeln in Kunststoff verschweißt und die auf diese Weise entstandenen Blätter zu einem „Buch" gebunden, so kann man sich sein Lieblingsstück einfach „erlesen".

INFO: Park, 7., Mondscheingasse 20, Mo-Fr 10-19, Do z.Z. bis 21, Sa 10-18 Uhr,
Tel. +43-1-526 44 14-0, park.office@chello.at, www.park.co.at

monochrom: bunte Künstlertruppe

Einfärbig sind monochrom sicher nicht. Was monochrom sind, ist allerdings schon schwerer zu sagen, die Aktivitäten der **Wiener Künstlergruppe** sind zu vielfältig, um sie auch nur ansatzweise in eine Schublade legen zu können.

Aktuelles Beispiel ist **monochrom #15-23**, ein Druckwerk, dick wie ein Telefonbuch. Es ist die analoge **Enzyklopädie für das digitale Zeitalter** - und nur ein kleiner Teil der monochrom'schen Aktivitäten.
Ein paar Beispiele: Beim **Protestsong Contest 2004** haben sie den dritten Platz belegt, sie produzieren **Kurzfilme**, machen **Installationen**, häkeln Topflappen, inszenieren **Gastrokunst**, betreiben eine umfangreiche **Website** und spinnen **skurril-intellektuelle Theorien** aus dem wissenschaftlich-künstlerischen Grenzbereich. Den Rest kann man auf www.monochrom.at nachlesen. Die Aktivitäten sind so umfangreich, dass, wenn man nach Wien kommt, immer irgendetwas von monochrom zu sehen oder zu hören ist.

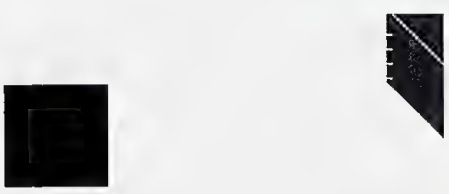
Wer will, kann monochrom sogar an Personen festmachen: Johannes Grenzfurthner, Evelyn Fürlinger, Frank Apunkt Schneider, Harald Homolka List und Franky Ablinger. Homebase der „**Kunst-, Theorie- und Bastelneigungsgruppe**" ist die **Electric Avenue im Quartier 21**, das wiederum liegt im **MuseumsQuartier**. Dort sind monochrom Nachbarn von **cheap records**, vom **SR Archiv** österreichischer Popularmusik und vom **Mädchenpop-Shop**. Mindestens vier gute Gründe, dort einmal vorbeizuschauen...

INFO: monochrom, MuseumsQuartier, 7., Museumsplatz 1, Tel. +43-676-78 31 453,
gsindl@monochrom.at, www.monochrom.at

Mehr als nur Kunst: Galerien-Walk im Freihausviertel

Im Freihausviertel, einem alten Stadtteil nahe dem **Karlsplatz**, haben sich in den letzten Jahren fast Tür an Tür einige der **innovativsten Galerien** der Stadt niedergelassen. Zentral gelegen - nur ein paar Schritte vom **Naschmarkt** entfernt - etablierte sich das früher wenig belebte Viertel als angesagtes **Ausgehrevier** im vierten Wiener Gemeindebezirk.

drops



A WEEKLY COLUMN BY

PHI-LIP SHER-BURNE

Friday, October 4, 2002

++ Cheap, MEGO, Couch, G-Stone, A The Curious Permutations Of Vienne Electronica

++ Infrastructure, infrastructure, infrastructure. Vienna, it seems, is all about infrastructure.

I'm here on a press junket sponsored by the Viennese Tourist Bureau, the ostensible purpose of which is to cover t release of dZihan and Kamien's new CD, *Gran Riserva*. The kickoff party features the Viennese duo, backed up by a live band complete with percussionists, full horn section, and a string ensemble flov in from Istanbul.

For the days leading up to the event, though, we've been shepherded around Vienna to take in the sights and get a sense of the place, and in the course of tours and wanderings, I don't think I've heard any word more frequently than "infrastructure." The Viennese are exceedingly proud of their infrastructure

++ Contact Philip Sherburne ++

++ Recently ++

Friday, December 5, 2003 = Early Reflections on MUTEK México

October 17, 2003 = Microhouse Puts On Weight For The Winter

September 26, 2003 = Dust to Dust

September 5, 2003 = Pre-language

August 29, 2003 = Dance Music Is Dead

August 15, 2003 = Cornering Dizzee Rascal, Part Two

July 21, 2003 = Cornering Dizzee Rascal, Part One


20.-30.
SEPTEMBER
WIEN 2012
Film
CASINO
SLASH
slashfilmfestival.com

[redacted] und monochrom präsentieren:

THEY'RE BACK – AGAIN!

THE THIRD COMING OF THE VIENNESE ZOMBIE-MOB!



21.9. ab 16:30 [redacted]

Gemeinsam mit dem Künstlerkollektiv **monochrom** veranstalten wir auch dieses Jahr wieder einen **Zombie-Flashmob**, wälzen uns quer über die Wiener Einkaufsstraßen bis zum Filmcasino, wo **20 Tickets** zur Österreich-Premiere der wunderbaren Zombedy [redacted] verlost werden!

Treffpunkt für die Revolution der Untoten: **Freitag, 21. September ab 16.30 Uhr im Raum D/Museumsquartier.** Bringt Blut & Knorpel oder kommt bereits untot gestylt. Alle anderen werden von den AbsolventInnen des Visagisten und Make-Up Artists-Lehrganges des WIFI Wien zombifiziert.

NIGHT OF MACHINIMA ON TOUR

GLITCHES AND OTHER HORRORS IN GAME-MOVIES

22.9. 15:30 [redacted]

Die 90er. Wir sitzen spätabends am PC und spielen. Die groben Pixel verhindern nicht, dass wir wild aufspringen, als sich im Gang vor uns etwas aus den Schatten schält. Aber wir gruseln uns gern. Während uns solch frühere Spiele mit kleinen Räumen und starrunheilvollen Kamerawinkeln nahegingen, fällt ihnen das heute allerdings nicht mehr so leicht – mit Schockmomenten und Anleihen aus der Filmgeschichte wird die Interaktivität zur Qual. Und noch schlimmer: Gerade wenn eigentlich alles gut ist überrascht ein Grafikfehler. Ein Glitch, der so unerwartet kommt, dass wir uns erschrecken wie zu Kinderzeiten. Zur [redacted] beleben wir jene Nächte wieder und stellen uns dem Glitch-Horror!

[redacted] AMAZE NIGHT OF MACHINIMA

FM4 präsentiert

PIMP YOUR BITS!

DER ERSTE VIDEOGAME CHARACTER-COSPLAY-CONTEST DES /SLASH FILMFESTIVALS

22.9. ab 17:30 [redacted]

Ob 8Bit oder HD spielt keine Rolle! Wir wollen, dass ihr euch als die Videospielfigur präsentiert, die ihr am liebsten habt; der ihr euch am nächsten fühlt; die ihr am liebsten wärt. Ein Pac-Man aus Pappmaché? We love it! Ein Prinzessin Peach-Kleid aus den rosafarbenen Seidenschals eurer Mutter? Perfekt! Leere Klopapierrollen, die zum Saugrüssel von Birdo umfunktioniert werden? OMFG! Bring on the Pixel chic und macht mit bei unserem Cosplay-Contest!

Anmelden, leicht gemacht: zwischen **17:30 und 19:30** ins Filmcasino kommen und Startnummer holen. Um 20 Uhr, direkt vor der Österreich-Premiere von **Takashi Miike**'s Ace Attorney präsentiert ihr euch einer fachkundigen Jury und sagt, was euch zum besten Videospiel-Charakter aller Zeiten macht. Im Anschluss an das Screening wird dann der/die Beste gekürt und mit Geschenken überhäuft, von denen selbst die alte Goldmünzen-Schleuder Mario nur träumen kann!

R.H.I.N.O.P.L.A.S.T.Y. & S.U.B.O.T.R.O.N. präsentieren

!!!!! COMPUTER GAMES !!!!! DRAG BALL

22.9. 00:00 [redacted]



Captain N – The Dungeon Master and MC – takes you on a rambunctious tour de force through a night of 8bit-oblivon. Peach vs. Zelda – who's the bigger floozy?!? Katamari vs. Pac-Man – who's got bitter balls?!? Krator vs. Lara – who's gonna be your date 4 2nite?!? L33T vs. PWND – who giv3S 4 5h1t?!? Come and feel our H.A.L.O., H.a.l.o., h.a.l.o. ...

DJ's: cumdumpster & our special guests from Subotron
Live: Markus Schrodt (dotomatrix.at) | DJ Gon

[redacted]

MULTI mART

„mehr zahlen weniger!“
„*crowdfunding art markets*“

September-November 2012

MONOCHROM
TITLE SEQUENCE 2012

„Es steht schlecht um die Aura der Kunst im Zeitalter digitaler Reproduzierbarkeit! Image Sharing! Kontextkollaps! Beliebigkeit! Bedeutungsverlust!"

monochrom rücken die sinnstiftende Kontextualisierung von Kunstwerken wieder in den Mittelpunkt. Jeder Abzug des reproduzierten Bildmotivs wird gewissenhaft neu kontextualisiert und mit eigenem Titel versehen.

"Distinktionsgewinn für die hyperindividuelle Kundschaft! Schafft 1, 2, viele Kunstwerkbeschriftungen!"



monochrom ist ein internationales Kunst-Technologie-Philosophie-Kollektiv mit Büro im Wiener Museumsquartier. 1993 gegründet von Johannes Grenzfurthner und Franz Ablinger, sind heute sieben weitere Mitglieder aktiv dabei. Die Gruppe arbeitet mit den verschiedensten Medien und Kunstformaten und veröffentlicht die Buch- und Magazinreihe „monochrom". monochrom ist für ihre linkspolitische und zivilgesellschaftliche Arbeit bekannt. Zahlreiche nationale und internationale Austellungen und Festivals. 2002 als Vertreter Österreichs auf der Biennale Sao Paulo (Brasilien). *www.monochrom.at/titlesequence*



Laser Print einer Raubfotografie (12x12cm) gerahmt mit Passepartout (33x33 cm)
Jede Editionsnummer mit eigenem Titel und Bildunterschrift.
Signiert und nummeriert.

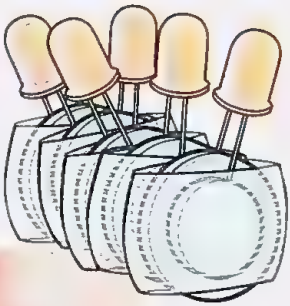
SMS / Mail
„Monochrom"
an: 0664 366 60 16
interesse@multimart.at

vol. 06

Make:

technology on your time

Throw Me!
page 116



ROBOTS!

Build this pair of electronic insects and more



» Rodent-Powered Nightlight

» Floating Tower Sculpture

» Bug Sucker

54

100

O'REILLY

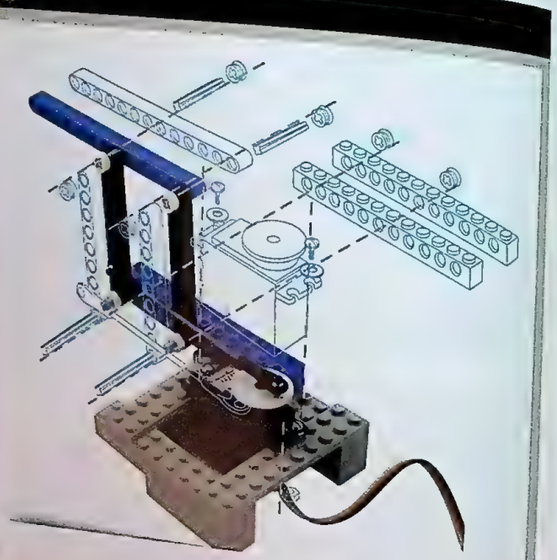
7 Mount a servo with a vertical axis, to drive mechanisms via linkages.

Servo mount to actuate basically anything.

#4-40 screws, nuts, washers, servo horns, #2-56 ball swivel or ball joints, and #2-56 threaded rod.

Construct a structure around your servo. Refer to tip #2 for screw mounting.

Mount one ball swivel onto servo horn with screw. Mount the other ball swivel onto any Lego part you wish to actuate.



8 Mount PCBs and electronic to Lego models.

Save space by removin electronics enclosures.

Hot glue and dispe double-sided foam tape.

When mounting P Lego stud surface, use hot gl ing on the smooth surfaces (s plates), the 3M tape will work

10 Mount graphics on your Lego creations.

Add graphics to the smooth sides of your Lego models.

Paper (photo paper or transparency), 3M spray mount, and inkjet printer.

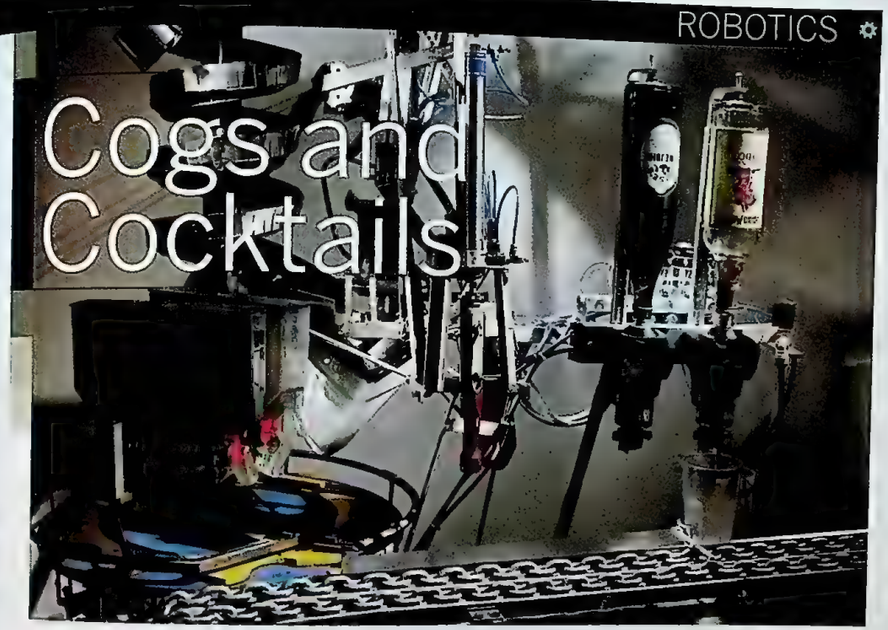
Design your graphi dimensions of an individual Le an entire surface. Print and cu onto the back of the graphic a your smooth surface.

BUSINESS REPLY MAIL
FIRST-CLASS MAIL PERMIT NO 885 NORTH HOLLYWOOD CA
POSTAGE WILL BE PAID BY ADDRESSEE

O'REILLY
Make:
technology on your time
PO BOX 17046
NORTH HOLLYWOOD CA 91615-9588

NO POSTAGE NECESSARY IF MAILED IN THE UNITED STATES

Cogs and Cocktails



Meet the drink-serving, drunk-driving droids at Roboexotica.

By Cory Doctorow

THE MOJITO-MIXING ROBOT HAS A long, steel spiral slide through which limes tumble, landing in a machine that squeezes their juice into a glass. Then, a clanking chain drive moves the glass through a series of stations: a mint dispenser, a muddler that pounds the leaves in with the lime juice, thence to rum, sugar syrup, ice, and soda dispensers. The whole thing is festooned with blobby welds, snaking cables, and exposed logic.

For three years now, Robert Martin, an ex-CNC technician, has brought his mojito robot to Vienna's annual Roboexotica convention (roboexotica.org), where he and other amateur roboticists show off their motley, semi-functional "cocktail robots" — droids that mix and pour drinks, light cigarettes, and above all, inspire conversation. Participants come from all over the world and every level of expertise, from Silicon Valley professors to a guy who simply exhibited a tank of beer with a submersible in the suds.

The mojito robot never successfully prepares a drink, but it always draws a crowd. It's so pretty, so impractical, and so teasing in its potential that watching it not work is more fun than watching it work would be. "It's about beautiful failure and interactivity," says Johannes Grenzfurthner of Monochrom, a Viennese tech/arts group that co-organizes Roboexotica along with another tech-creative outfit called Shifz.

Magnus Wurzner, the ringleader of Shifz, leads me past two 7-year-olds remotely piloting a robot to bump into people and offer them peanuts. Down the hall, a roaring slot-car race is controlled by EEG contacts — the drunker the drivers get, the faster their cars go. At a chrome bar, an animatronic drunkard vomits copiously into a cocktail glass.

Behind the bar looms Thunder One, a giant commercial drink-mixing machine with an LCD interface and a snake's nest of tubes that require regular flushing to clean them. Wurzner points and shouts over the din: "Thunder One is what cocktail culture will come to if we don't intervene. It's all about efficiency and not about aesthetics or irony. That's what cocktail robots and cocktail culture are for."

Photograph by Jacob Appelbaum/jacob@appelbaum.net

Cory Doctorow (craphound.com) wrote "A House Divided" on page 26.

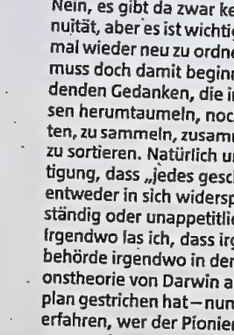
bücher für randgruppen

Zweite Ordnungen

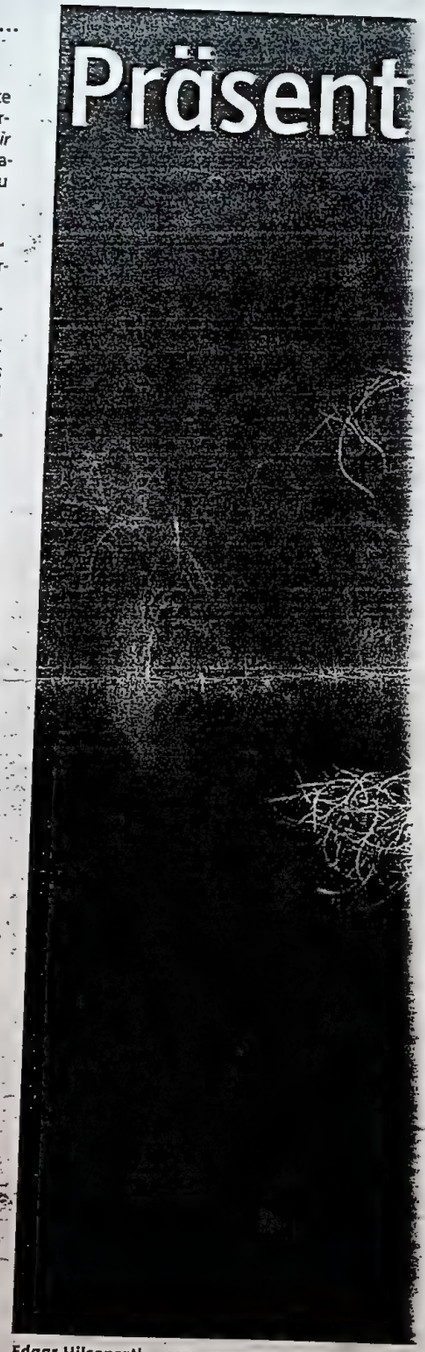
Wenn eine Zeitschrift sehr dick ist, könnte man sie auch als Buch bezeichnen. So erging es der *Zeitschrift für Alles/Timarit fyrir Allt* von Dieter Roth, die es sich zur Aufgabe machte, jeden zugesandten Beitrag zu veröffentlichen, und wegen der Masse von Einsendungen schließlich mit der Nummer 10 als kiloschwerem Klotz kapitulierte. Wo die *Zeitschrift für Alles* aufhörte, da fängt das österreichisch-deutsche Werk *monochrom* an und stellt im Untertitel klar: Zweite Ordnung muss sein!

Nein, es gibt da zwar keine direkte Kontinuität, aber es ist wichtig und richtig, alles mal wieder neu zu ordnen. Irgendjemand muss doch damit beginnen, die überbordenden Gedanken, die in diversen Universen herumtaumeln, noch einmal zu sichten, zu sammeln, zusammenzufassen und zu sortieren. Natürlich unter Berücksichtigung, dass „jedes geschlossene System entweder in sich widersprüchlich, unvollständig oder unappetitlich ist".

Irgendwo las ich, dass irgendeine Schulbehörde irgendwo in den USA die Evolutionstheorie von Darwin aus dem Stundenplan gestrichen hat – nun kann ich endlich erfahren, wer der Pionier der neuen Bewegung ist, die den christlichen Schöpfungsplan wieder etabliert. Das Interview „Und Gott schuf Darwin" mit Tom Willis gibt Einblick in die Gedankenstrukturen eines Bekehrten. Das Magazin *monochrom* von Johannes Grenzfurthner und Frank Apunkt Schneider fesselt und fördert Neugier, macht staunen über Zeiten und Halbwertszeiten. Zum Beispiel das Kreuzworträtsel aus der Zeitschrift *Riesige Rätsel mit riesiger Schrift* mit der Karikatur eines Fallschirmspringers: Wie heißt der Liberale mit der Ambition zum freien Fall? Gestern noch lustig, heute schon geschmacklos. Wer kennt das Schriftstückvervielfältigungsgerät von Thomas Jefferson? Wer kennt das Comicheft der US-Streitkräfte für den Kampf in Südvietnam? Und wer aß schon einmal eine sprechende Wurst namens Bärbel, die jeden Donnerstag an der Frischtheke anschaffen geht? „It's just a job Bärbel, just a job", murmelt die daneben liegende Fleischwurst. Es gibt wenige, denen Bärbel, die Wurst, begegnet ist, und doch kennen wir sie alle, irgendwie.



Niemand kennt dagegen Rudi Ross, den General Manager der völlig unbekannten Band Goofy, der Klarabella Records eine Mail sandte: „Wir sind Goofy, eine professionelle Crossover-Band mit Pop-



Edgar Hilsenrath FOTO: ERIK-JAN OUWERKERK

VON JAN SÜSELBECK

Edgar Hilsenrath ist zwölf Jahre alt, als er 1938 mit seiner Mutter und seinem jüngeren Bruder aus dem antisemitischen Deutschland nach Rumänien flüchtet. Die Einreisevisa in die USA hat man ihnen verweigert. Glücklich retten sie sich in das Bukowina-Städtchen Sereth. Doch es gibt kein Entkommen: Die Rumänen deportieren sie 1941 ostwärts. Nach einer wochenlangen Irrfahrt durch Bessarabien ist Endstation am Fluss Dnjestr. Hilsenrath, seine Mutter und sein Bruder gehören später zu den nur 5.000 Überlebenden des Ghettos von Mogilev-Podolski, wo bis 1944 25.000 Juden an Hunger, Kälte und Seuchen sterben mussten.

In der von Helmut Braun besorgten Hilsenrath-Werkausgabe im Dittrich Verlag ist jetzt der 1993 geschriebene Roman „Jossel Wassermanns Heimkehr" erschienen. Er erzählt vom Leben in der Bukowina. Der autobiografische Kontext des Buches ist offensichtlich: Im Schtetl Sereth erlebte Hilsenrath eigenen Angaben nach die glücklichste Zeit seines Lebens. Hier gab es für den Jungen plötzlich keinen Naziterror mehr, keine antisemitischen Hetzplakate, keinen alltäglichen Hass in der Schule: „Hier in der Bukowina, in diesem kleinen osteuropäischen Ort, fühlte ich mich zum ersten Mal frei von den Bedrohungen der Nazis", zitiert Braun den Autor in seinem Nachwort.

städtchens Pohodna in einen Viehwaggon. Manche von ihnen ahnen, wohin die Reise geht. „Sie fuhren in östlicher Richtung. Der Osten liegt dort, wo die Sonne aufgeht, auch wenn es zum letzten Mal ist." Nachdem der Zug abgefahren ist, verwehen ihre Spuren im Schnee. Auch der Rabbi, der mit seiner Familie als Erster in den Zug eingestiegen ist, denkt über diese Spuren nach: „Aber die Zeit würde sie allmählich verwischen, und es würde nichts zurückbleiben. Nichts."

Die Szene ist Chiffre für das definitive Verschwinden von unzähligen Geschichten, die keinen Erzähler mehr finden werden. Hilsenraths Roman erinnert an die Unmöglichkeit, das zu fassen, was die Deutschen in Osteuropa für immer vernichteten. Wohin also mit dieser unerzählt gebliebenen Geschichte, die dennoch bewahrt werden muss? Hilsenrath lässt sie personifiziert auf dem letzten Waggon des Deportationszugs hocken. Dort kommentieren ihre geisterhaften „Quasselstimmen", was unter ihnen geschieht: in einem Zug voll Menschen, den man auf dem Abstellgleis „vergessen" hat. „Und die Quasselstimmen erzählten, wie die Juden ihre Notdurft verrichteten, manche im Sitzen, aber die meisten im Stehen. […] Auch das Wasser wurde knapp in den Waggons, obwohl das nicht schlimm war, denn es war erst der zweite Tag." Doch am Ende, wenn die Rahmenhandlung den Kreis der Erzählung schließt, ist die Woche voll: „Der siebente Tag war der Sabbat. ‚Es könnte sein, dass die Welt auch in sieben Tagen untergeht', sagte der Wind. ‚Und morgen ist der siebente Tag.'"

Dennoch fragt man sich, ob der Schoah-Überlebende Hilsenrath hier wirklich einen ungebrochen „kraftvollen und lebensprallen" historischen Schmöker über die gute alte Zeit der k. u. k. Monarchie schreiben wollte, wie der Klappentext insinuiert. Zu Beginn des Buches steigen die Juden des polnischen Grenz-

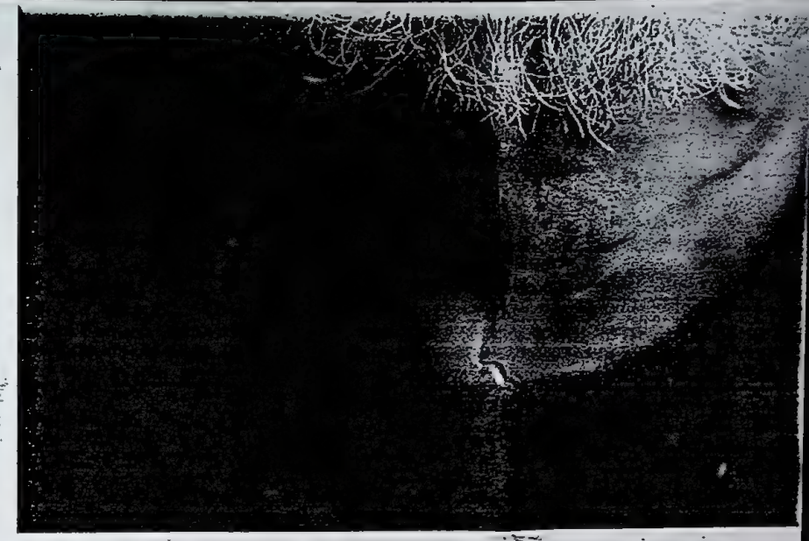
Dieser märchenhafte, fast begütigende Ton, mit dem Hilsenrath seine verschiedenen Erzählerstimmen über das Schreckliche sprechen lässt, konterkariert ein Grauen, das sich selbst dem nachträglichen Begreifen Überleben-

Frank Apunkt Schneider fesselt und fördert Neugier, macht staunen über Zeiten und Halbwertszeiten. Zum Beispiel das Kreuzworträtsel aus der Zeitschrift *Riesige Rätsel mit riesiger Schrift* mit der Karikatur eines Fallschirmspringers: Wie heißt der Liberale mit der Ambition zum freien Fall? Gestern noch lustig, heute schon geschmacklos. Wer kennt das Schriftstückvervielfältigungsgerät von Thomas Jefferson? Wer kennt das Comicheft der US-Streitkräfte für den Kampf in Südvietnam? Und wer aß schon einmal eine sprechende Wurst namens Bärbel, die jeden Donnerstag an der Frischtheke anschaffen geht? „It's just a job Bärbel, just a job", murmelt die daneben liegende Fleischwurst. Es gibt wenige, denen Bärbel, die Wurst, begegnet ist, und doch kennen wir sie alle, irgendwie. Niemand kennt dagegen Rudi Ross, den General Manager der völlig unbekannten Band Goofy, der Klarabella Records eine Mail sandte: „Wir sind Goofy, eine professionelle Crossover-Band mit Pop-Attitüde, brettharten, ohrwurmartigen Hooklines und suchen den perfekten Vertrieb mit guten Kontakten …" Solche Mails zirkulieren zu hunderten im Mailkosmos herum, wandern gewöhnlich ungelesen in virtuelle Papierkörben. Doch hier, ganz überraschend, antwortet ein gewissenhafter, nein, fast schon fanatisch kommunikationsfreudiger Plattenchef und verwickelt Manager Rudi Ross in einen nicht enden wollenden Chat, pflückt dessen Worte auseinander wie ein altes, ranziges Blumengesteck. Es endet in wüstesten Beschimpfungen.

Aus dem Nichts tauchen Rezensionen auf, seitenlange, von guten Büchern, von nie zuvor besprochenen Büchern und von bekannten und unbekannten Katalogen, in denen wiederum Bücher angeboten werden. Es erklingt „Zukunftsmusik", eine Broschüre der Versicherungskammer Bayern, gefolgt von einem Lexikon der Rezensionsfloskeln: „Ein XY der etwas anderen Art" oder „bekannte Band", bedeutet übersetzt: eigentlich unbekannt. Der bekannte Sänger Michael Jackson? Den Überblick zu behalten in dieser Welt, gibt es unzählige Möglichkeiten, Prinzipien und Systeme.

Eine davon hat sich ein Herr Peter Fritz ausgewählt: Er schuf 400 eigenständige Hausmodelle, das Werk seines Lebens, selbst gebastelt. Und hätte sie niemand aufgehoben, sie lägen wohl längst auf dem Müll. Irgendwo meckert plötzlich Klaus Kinski über das Layout: „Ich hätte eine Peitsche genommen!" Na und! Schlag doch! WOLFGANG MÜLLER

Monochrom # 15-23, ca. 250 Seiten, 15 Euro, gsindl@monochrom.at



Edgar Hilsenrath FOTO: ERIK-JAN OUWERKERK

VON JAN SÜSELBECK

Edgar Hilsenrath ist zwölf Jahre alt, als er 1938 mit seiner Mutter und seinem jüngeren Bruder aus dem antisemitischen Deutschland nach Rumänien flüchtet. Die Einreisevisa in die USA hat man ihnen verweigert. Glücklich retten sie sich in das Bukowina-Städtchen Sereth. Doch es gibt kein Entkommen: Die Rumänen deportieren sie 1941 ostwärts. Nach einer wochenlangen Irrfahrt durch Bessarabien ist Endstation am Fluss Dnjestr. Hilsenrath, seine Mutter und sein Bruder gehören später zu den nur 5.000 Überlebenden des Ghettos von Mogilev-Podolski, wo bis 1944 25.000 Juden an Hunger, Kälte und Seuchen sterben mussten.

In der von Helmut Braun besorgten Hilsenrath-Werkausgabe im Dittrich Verlag ist jetzt der 1993 geschriebene Roman „Jossel Wassermanns Heimkehr" erschienen. Er erzählt vom Leben in der Bukowina. Der autobiografische Kontext des Buches ist offensichtlich: Im Schtetl Sereth erlebte Hilsenrath eigenen Angaben nach die glücklichste Zeit seines Lebens. Hier gab es für den Jungen plötzlich keinen Naziterror mehr, keine antisemitischen Hetzplakate, keinen alltäglichen Hass in der Schule: „Hier in der Bukowina, in diesem kleinen osteuropäischen Ort, fühlte ich mich zum ersten Mal frei von den Bedrohungen der Nazis", zitiert Braun den Autor in seinem Nachwort.

Dennoch fragt man sich, ob der Schoah-Überlebende Hilsenrath hier wirklich einen ungebrochen „kraftvollen und lebensprallen" historischen Schmöker über die gute alte Zeit der k. u. k. Monarchie schreiben wollte, wie der Klappentext insinuiert. Zu Beginn des Buches steigen die Juden des polnischen Grenzstädtchens Pohodna in einen Viehwaggon. Manche von ihnen ahnen, wohin die Reise geht. „Sie fuhren in östlicher Richtung. Der Osten liegt dort, wo die Sonne aufgeht, auch wenn es zum letzten Mal ist." Nachdem der Zug abgefahren ist, verwehen ihre Spuren im Schnee. Auch der Rabbi, der mit seiner Familie als Erster in den Zug eingestiegen ist, denkt über diese Spuren nach: „Aber die Zeit würde sie allmählich verwischen, und es würde nichts zurückbleiben. Nichts."

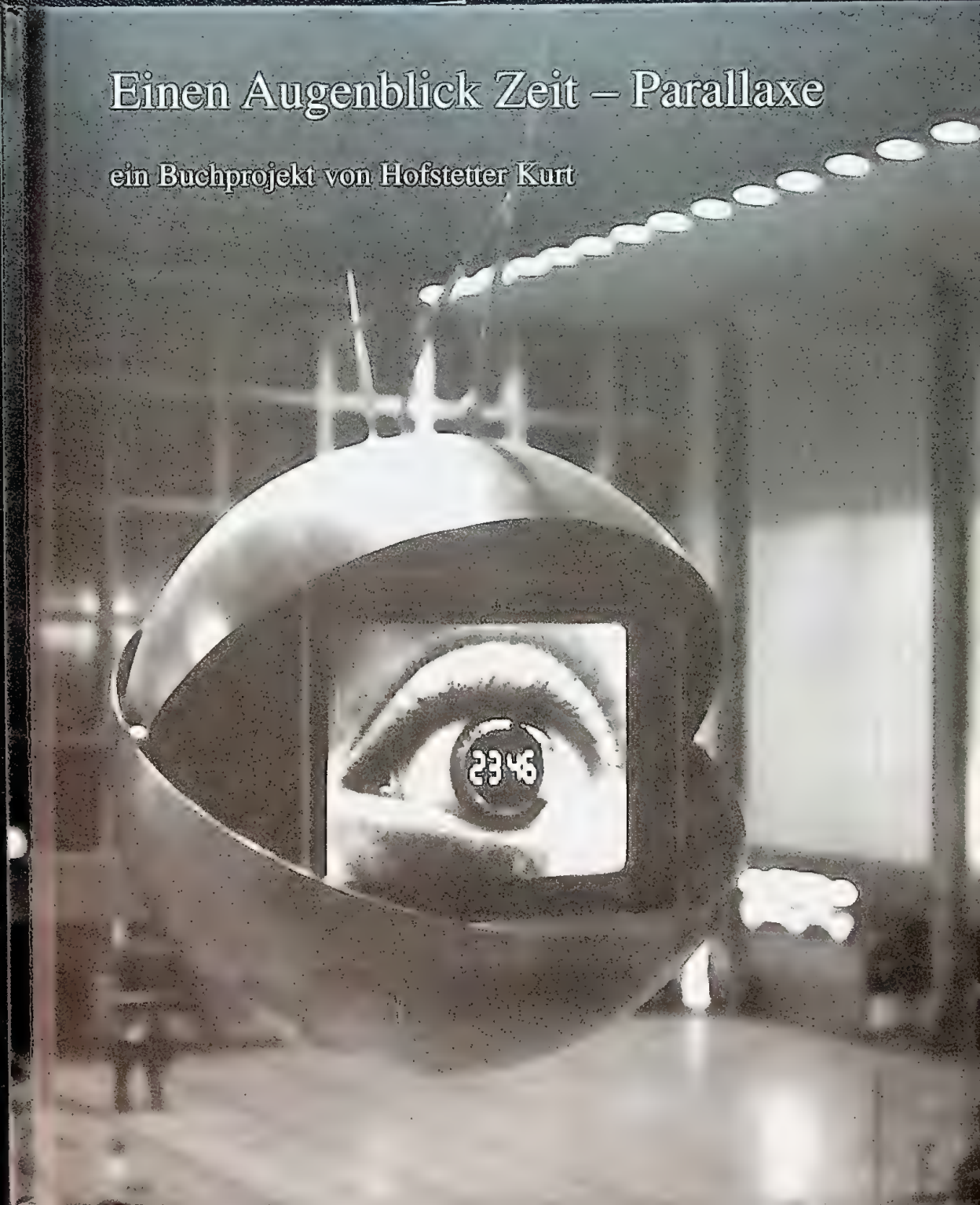
Die Szene ist Chiffre für das definitive Verschwinden von unzähligen Geschichten, die keinen Erzähler mehr finden werden. Hilsenraths Roman erinnert an die Unmöglichkeit, das zu fassen, was die Deutschen in Osteuropa für immer vernichteten. Wohin also mit dieser unerzählt gebliebenen Geschichte, die dennoch bewahrt werden muss? Hilsenrath lässt sie personifiziert auf dem letzten Waggon des Deportationszugs hocken. Dort kommentieren ihre geisterhaften „Quasselstimmen", was unter ihnen geschieht: in einem Zug voll Menschen, den man auf dem Abstellgleis „vergessen" hat. „Und die Quasselstimmen erzählten, wie die Juden ihre Notdurft verrichteten, manche im Sitzen, aber die meisten im Stehen. […] Auch das Wasser wurde knapp in den Waggons, obwohl das nicht schlimm war, denn es war erst der zweite Tag." Doch am Ende, wenn die Rahmenhandlung den Kreis der Erzählung schließt, ist die Woche voll: „Der siebente Tag war der Sabbat. ‚Es könnte sein, dass die Welt auch in sieben Tagen untergeht', sagte der Wind. ‚Und morgen ist der siebente Tag.'"

Dieser märchenhafte, fast begütigende Ton, mit dem Hilsenrath seine verschiedenen Erzählerstimmen über das Schreckliche sprechen lässt, konterkariert ein Grauen, das sich selbst dem nachträglichen Begreifen Überleben-

taz, 8./9. mai 2004

Einen Augenblick Zeit – Parallaxe

ein Buchprojekt von Hofstetter Kurt





Für den Moment

Fürbitte

Für die modernen Künstler und Künstlerinnen, die Autoren und Autorinnen der Bühnenwerke unserer Zeit, für die Bildhauer und Bildhauerinnen, die Maler und Malerinnen, die Performancekünstler und Performancekünstlerinnen, die Drehbuchautoren und Drehbuchautorinnen der kleinen Fernsehspiele, die in ihren Werken die Sinnlosigkeit thematisieren und Gestalt werden lassen.
Lass Sie in Dir einen weltanschaulichen Fluchtpunkt finden, der sie von postmoderner Beliebigkeit, wertrelativistischem Nihilismus und narzisstischem L'Art pour l'art-Geplänkel erlöst und in Dein Produktions-Paradigma eingehen lässt!

. Johannes Grenzfurthner und die KollegInnen von monochrom.at

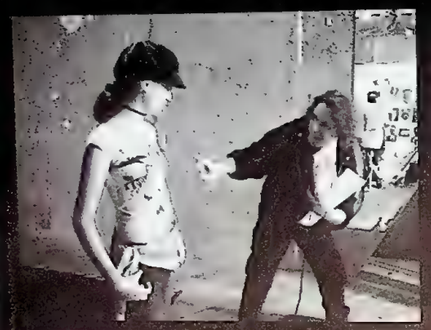


UCD

United Collection of Dorrer

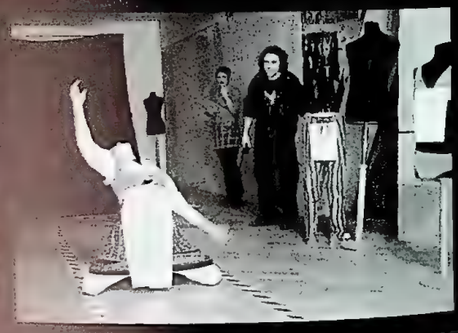
Angela Dorrer











Die Künstlerin Angela Dorrer bat Personen mit dem gleichen Familiennamen in dieser Welt, sie mögen ihr ein Kleidungsstück schicken, einen Repräsentanten, der sie über Jahre begleitet und bekleidet hat. Sie sandten nicht einfach irgendwelche Kleidung, sondern Stücke, die einschneidende, prägende, bedingende Phasen ihres Lebens repräsentieren. Es sind auratische Kleidungsstücke, die mit Individuallegenden behaftet sind. UCD ist eine Kollektion von Legenden und nicht die Kollektion einer Legende.

Wer diese Kleidungsstücke anzieht, schlüpft in etwas, das nicht das Eigene ist. Die Erinnerungen halten auf Distanz, repräsentieren nicht den momentan Bekleideten. Er oder sie passen nicht mit diesen Kleidungsstücken und vor allem nicht mit deren Erinnerungen zusammen. Sie halten sie auf Distanz. Fremd in der Kleidung, in fremden Repräsentationen, in fremden Erinnerungen. UCD produziert das Gefühl von Fremdheit.

Die Kleider sind über ihre Träger erhaben. Sie bleiben immer über die Träger erhaben. Dagegen sind die Anzüge, die Kostüme eines Slimane oder eines Lagerfeld bis auf ihre Schöpfungsgeschichte und Legenden sowie ihren dadurch entstandenen totemistischen Wert neu. Sie warten noch auf Individuallegenden ihrer Träger. Irgendwann, wenn der Stil, der Habitus des Bekleideten dem Designerstück entspricht, wird die Fremdheit vorbei sein. Doch solange ein Kleidungsstück der UCD-Kollektion unzertrennbar mit seiner Legende verwoben ist, wird die Distanz nicht aufhören. Die Geschichten, die Legenden und das ihnen entsprechende authentische Stück trennen, halten auf Distanz, lassen ein gegenseitiges Repräsentieren nicht zu.

Darin zeigt sich, wie vielschichtig das Projekt United Collection of Dorrer ist. Es erscheint oberflächlich wie ein Modelabel. Doch eigentlich funktioniert das Ladengeschäft von UCD wie eine parlamentarische Demokratie: Es finden sich dort die Repräsentanten einer möglichen Sippschaft, die Repräsentanten der Dorrers. Ein Sammelsurium, ein Archiv, ein Museum voller individueller, bewegender Geschichten, die von Erfolg, Entwicklung, persönlichen Schicksalen zeugen. Ergreifend daran ist das Authentische, die wahre Korrespondenz zwischen einem authentischen Kleidungsstück und einer persönlichen Geschichte. Durch die Nacktheit, die Direktheit dieser Ausstellungsstücke, durch ihre Aura bekommt UCD eine Kraft, die nicht einmal die schönen Legenden der Modeschöpfer erreichen. Doch gerade dieser Wesenszug der UCD-Kollektion schafft keine Einheit der Dorrers. Zwar sind die Repräsentationen dieser Namensträger in einem Raum versammelt, aber eine sippenartige Zusammenkunft, eine Einheit, ein festgepresster Klumpen entsteht nicht daraus: Die Vielfalt der Dorrers bleibt erhalten, jeder für sich, jeder in seiner unangreifbaren Erhabenheit. So eröffnet das Kunstprojekt UCD auch eine Reflexionsebene über den Diskurs der Gemeinschaft. Gemeinschaft muss nicht die Vernichtung der Vielfalt bedeuten, sondern kann das Erhabene jedes Individuums der Gemeinschaft erhalten, bewahren, ohne auf es einzuwirken. Wie in der Komödie gipfelt UCD in einem Fest, ein kurzes schönes Treffen der Unterschiedlichen. UCD vernetzt das Fremde, ohne es durch einen Gedanken zu dominieren.

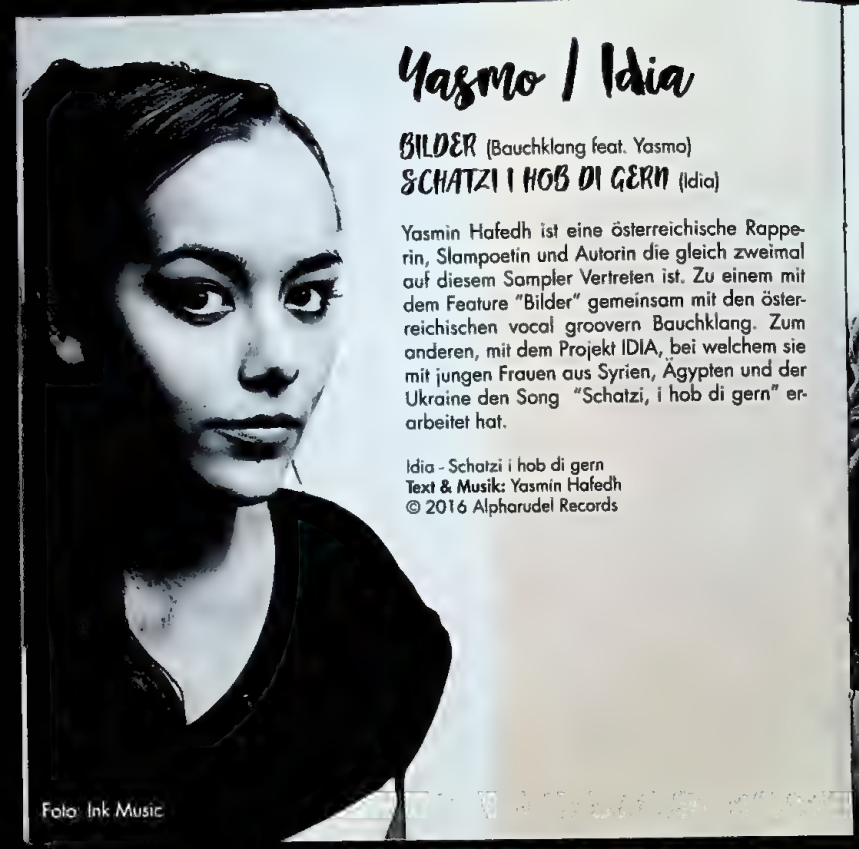


Foto: Ink Music

Yasmo / Idia

BILDER (Bauchklang feat. Yasmo)
SCHATZI I HOB DI GERN (Idia)

Yasmin Hafedh ist eine österreichische Rapperin, Slampoetin und Autorin die gleich zweimal auf diesem Sampler Vertreten ist. Zu einem mit dem Feature "Bilder" gemeinsam mit den österreichischen vocal groovern Bauchklang. Zum anderen, mit dem Projekt IDIA, bei welchem sie mit jungen Frauen aus Syrien, Ägypten und der Ukraine den Song "Schatzi, i hob di gern" erarbeitet hat.

Idia - Schatzi i hob di gern
Text & Musik: Yasmin Hafedh
© 2016 Alpharudel Records



Foto: Clara Gallistl



Feat. Respect
VOLUME 1

1. Mono & Nikitaman – EIN HAUS IST KEIN ZUHAUSE
2. Muzafer – JARE YAFAKAR
3. Sobeir Bachtiar – AFGHANISCHES VOLKSLIED IN ZWEI VIERTEL
4. Sofa Surfers – WRITING MY RENT
5. Joeplay Jockey – I SEE BLOOD
6. Mohammad Moazzen & Saeed Hosseini Saeb – A CALL FROM THE FARAWAY LAND
7. Turm 2 Strang – REBELMANÖVER
8. Bauchklang feat. YASMO – BILDER
9. Idia – SCHATZI, I HOB DI GERN
10. Muzafer – NIGAR, NIGAR
11. Drums On Earth Experience – GIVE PEACE A CHANCE
12. Conceptazone – GIVE THE CHILDREN FREEDOM
13. Mother's Cake – OBEY THE MACHINE
14. Steaming Satellites – ALL THESE THINGS THAT I'VE DONE
15. Udo Felixter – ESCHTA
16. Muzafer – KALIWALI NAGHMA
17. Voices of Refugees – SARZAMINE MAN (MEINE HEIMAT)

℗ + © Alpharudel Records 2016 - Made in the EU -
ALL RIGHTS RESERVED - AUME - LC AT DHO
Distributed by Universal Music GmbH - AR001

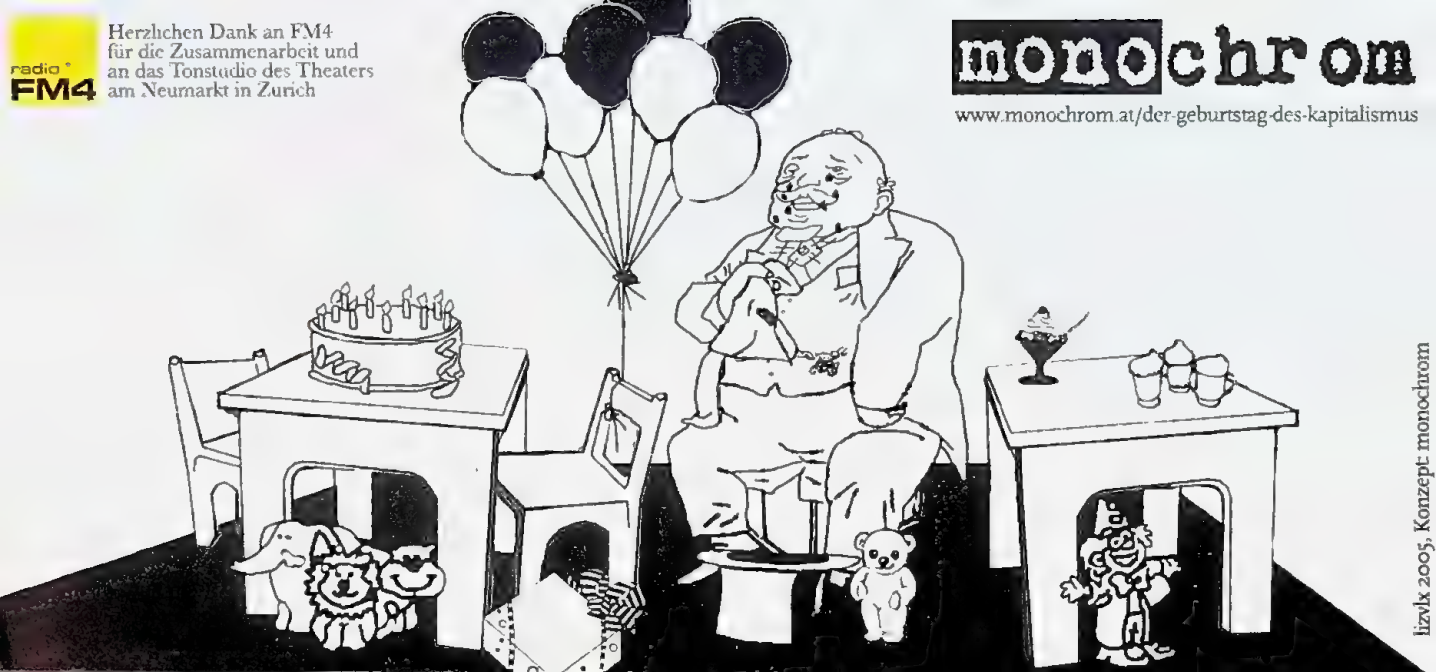
UNIVERSAL

additiv

radio FM4
Herzlichen Dank an FM4
für die Zusammenarbeit und
an das Tonstudio des Theaters
am Neumarkt in Zürich

monochrom

www.monochrom.at/der-geburtstag-des-kapitalismus



lizvlx 2005, Konzept: monochrom

KUNST VEREIN BADEN GALERIE
Beethovengasse 7, 2500 Baden
www.kunstverein.baden.com

Österreichische Post AG
Info.Mail Entgelt bezahlt

Einladung zur Ausstellung

monochrom

Der Geburtstag des Kapitalismus

Vernissage: Fr 11.3. 2005, 19.00 Uhr

Eröffnung der Ausstellung: Bgm August Breininger
Ausstellungsdauer: 12.3. bis 17.4.2005,
Öffnungszeiten: Sa 10.00 bis 12.00 Uhr, 14.30 bis 18.00 Uhr,
So 14.30 bis 18.00 Uhr.

Baden
ÖSTERREICHISCHE LOTTERIEN
GOLDBACH BODENSYSTEME
Lindner GmbH

pixxelpoint

LET'S GET READY...

* PRIPRAVIMO SE...
* 12. mednarodni festival novomedijske umetnosti/ 12th International New Media Art Festival
* Nova Gorica/Gorica, 2. - 9. december 2011
* Kuratorski tim/Curatorial team: Gülsen Bal, BridA/Sendi Mango, Jurij Pavlica, Tom Kerševan

Brave New Pong

Računalniška umetnost/Computer based art

Evolucija in kapitalizem sta nas privedla do točke, ko se lahko oddaljimo od našega trenutnega položaja. Zdaj smo dovolj inteligentni, da vemo, da ne potrebujemo naključnega sistema, ki temelji na tekmovalnosti. Naključje lahko nadzorujemo. Tekmovanje bi moralo zdaj postati igra sodelovanja oziroma bi celo moralo prenehati biti igra.

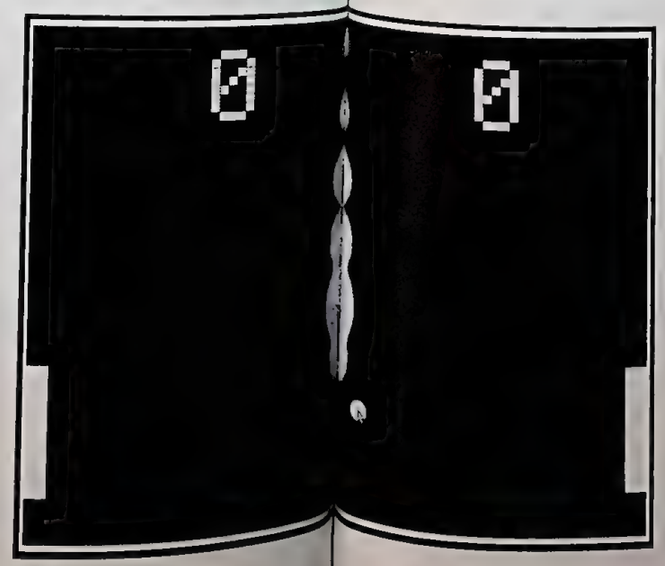
Svet ni več sestavljen iz nepredvidljivih sistemov, ki bi bili ločeni z nepreglednimi daljavami.
Zdaj, ko z računalniškimi modeli lahko ustvarimo tisto, kar želimo, in to pravično razdelimo, se lahko pradavna igra proizvajanja zaradi proizvajanja samega končno zaključi. Ljudje so se tudi v preteklosti poskušali organizirati in sklepati pravičnejše dogovore, vendar so s takšnimi sistemi vedno upravljali drugi ljudje. V novem svetu se bomo lahko sprostili in pustili tehnologiji, da delo opravi namesto nas. Žogica za ping pong tako ne bo nikoli več padla z mize!

Kratek življenjepis:
monochrom je skupina umetnikov, ki deluje po vsem svetu in se ukvarja s tehnologijo, umetnostjo, hackanjem konteksta in filozofijo. Ustanovljena je bila leta 1993 v mestu Scockerau, Spodnja Avstrija. Sedež skupine je v dunajski četrti Museumsquartier. Na kratko: monochrom je dokaj običajna mešanica protoestetskih obrobnih dejavnosti, pop odnosa, subkulturne znanosti in političnega aktivizma. Svoje poslanstvo opravljajo povsod, zlasti pa v kulturološko-arheoloških najdiščih, ko kopljejo po stolčkih (in žepih) ideologije in razvedrila. Skupina ustvarja z različnimi mediji in umetniškimi oblikami. Izdaja tudi fanzin/revijo monochrom print. Skupina monochrom je znana po svojem levo usmerjenem političnem udejstvovanju na področju civilne družbe, prav tako pa je povzročila, da je koncept "hackanja konteksta" prešel v splošno rabo. Člani skupine so: Franz Ablinger, Daniel Fabry, Günther Friesinger, Evelyn Fürlinger, Roland Gratzer, Johannes Grenzfurthner, Harald List, Anika Kronberger, Frank Apunkt Schneider.

Evolution and capitalism have brought us to the point where it's possible to propel ourselves out of our current state of affairs. We're intelligent enough now that we don't need the randomness of a competitive system. We can programme randomness. Things that used to be competitive games should now be co-operative games, or even non-games.

The world is no longer made up of unpredictable systems separated by incommunicable distances. By using computer models to produce what we want and distribute it fairly, the age-old game of producing for production's sake can come to an end. Humans have tried organising themselves in more equitable arrangements in the past, but these systems were ultimately run by other humans. In the new world we will be able to relax and let technology do the job. The pong ball will never fall off the table again!

Short bio:
monochrom is a worldwide operating collective dealing with technology, art, context hacking and philosophy and was founded 1993 in Stockerau, Lower Austria. Its office is located in Museumsquartier, Vienna. So to sum up, monochrom is an unpeculiar mixture of proto-aesthetic fringe work, pop attitude, subcultural science and political activism. Their mission is conducted everywhere, but first and foremost in culture-archaeological digs into the seats (and pockets) of ideology and entertainment. The group works with different media and art formats and publishes the book and zine/magazine series monochrom print. monochrom is known for its left-wing political work/civil society work and popularised the idea of "context hacking". The group's members are: Franz Ablinger, Daniel Fabry, Günther Friesinger, Evelyn Fürlinger, Roland Gratzer, Johannes Grenzfurthner, Harald List, Anika Kronberger, Frank Apunkt Schneider.



Arse S.50

Business Punk

WORK HARD. PLAY HARD.

AUSGABE 04_2014 6,00 Euro WWW.BUSINESS-PUNK.COM

DOSSIER

Sex

DER ALTMEISTER DES E-PORN

DO-IT-YOURSELF-SEX-TOYS

PUPPEN ZUM POPPEN: DIE TRAUMFRAU-FABRIK

FACEBOOK

Schluss mit Aufwärmen: Der große Plan des Mark Zuckerberg

ÖL, SCHMIERE, BLUT

In schrottreifen Karren zum Nordkap – die bizarrste Rallye Europas



NATHAN BLECHARCZYK
Mitgründer Airbnb

OPERATION WELT-HERRSCHAFT

Matratzen vermieten war gestern: Wie **Airbnb** unsere Freizeit zu Geld machen will

ÖSTERREICH, LUXEMBURG € 8,80
ITALIEN, SPANIEN € 7,95
SCHWEIZ SFR 12
4 191709 506002 04

»MORE OF A WHOB THAN OF A BUZZ«



30 %

beträgt der Anteil von Frauen in der Sex-Toy-Szene, schätzt Arse-Elektronika-Macher Johannes Grenzfurthner – höher als in jedem Hackerspace. Für Frauen sei es normal, einen Vibrator zu haben, die Berührungsangst darum gering, während es immer ein Tabu berühre, wenn ein Mann seinen Freund fragt, ob er sich einen Buttplug in den Hintern stöpsele.

den Forschern zu zeigen, wie sie sich Geräte bauen, mit denen sich beispielsweise Ameisen zählen lassen. Das tat er auch vor einem Jahr. Und da, ja, „da war dieses supercoole Mädchen", sagt Quitmeyer. Sie kam nach einem Workshop auf ihn zu, als er am Einpacken war. „Hey, wir haben diesen ganzen elektronischen Kram hier", sagte das Mädchen. „Könnte man nicht", fragte sie weiter, „daraus einen Dildo bauen?" Konnte man.

Zurück in der Heimat, feilte Quitmeyer weiter an der Idee. Inzwischen ist daraus Project Tonga (alle seine Prototypen sind nach polynesischen Inseln benannt) geworden, ein Vibrator mit mehreren Motoren, die sich über einen Mikrocontroller einzeln steuern lassen. Der Effekt: „More of a whob than a buzz", sagt Quitmeyer – und damit viel erregender als konventionelle Vibratoren. Und individueller, denn die Käufer können das Gerät nach eigenen Vorlieben konfigurieren. So offen soll auch Comingle.io selbst sein: Andere Produzenten sollen über die Plattform Bausätze anbieten. Einzige Voraussetzung: Sie müssen von jedem nach den Launen seiner Lust veränderbar sein.



FOUCAULT LERNT LÖTEN

Geeks wie Quitmeyer, die Sex-Toys und IT verbinden, tummeln sich auch auf der Arse Elektronika (nicht zu verwechseln mit dem Medienkunstevent Ars Electronica) in San Francisco. Der seit 2007 jährlich stattfindende Kongress will „das ganze Spektrum von Leuten abdecken, die sich den Kopf über Sex und Technologie zerbrechen", sagt der Initiator Johannes Grenzfurthner. Dieses Kopfzerbrechen ist oft theoretischer Natur, fällt mitunter aber auch ganz praktisch aus. Wobei unter technisch ambitionierten Sexspielzeugen hier nicht Vibratoren verstanden werden, die sich am USB-Port aufladen lassen. Eher Projekte wie das zweier Gamer, die sich aus Dildos und Buttplugs eine Steuerung für ein Panzerspiel gebastelt haben. Durch Kopulation wird der Panzer über den Dildo bewegt, Kontraktionen des Anus lösten den Schuss aus. Solche Sachen.

Dabei kommen zur Arse Elektronika nicht nur technisch versierte Freaks, sondern immer mehr „Leute, die früher ihren Foucault gelesen haben", sagt Quitmeyer. „Die sind jetzt daran interessiert, praktisch was zu machen." Denn das ist einfacher denn je. Elektronische Bauteile werden immer günstiger, Mikrocontroller immer leichter zu programmieren, und Youtube ist voll von Anleitungen zum Bau eigener Sex-Toys. Mittlerweile sei es üblich, so Grenzfurthner, dass Sachen, die jemand im Wohnzimmer zusammenfrickelt, auf der Arse Elektronika präsentiert und anschließend durch die Blogs gereicht würden. „Und dann melden sich Leute, die sagen: ‚Das ist ja spannend, vielleicht sollten wir einmal ein Business-Meeting haben.'"

HACKT VIBRATOREN!

Grenzfurthners Sex-Tech-Thinkpool ist so zu einer Keimzelle für innovative XXX-Spielzeugprojekte geworden. Etwa den OhMiBod-Hack der Medienkünstlerin Heather Kelley. Sie war unzufrieden mit dem Vibrator, der an ein Smartphone angeschlossen wird und sich synchron zum Takt der Musik bewegt. Kelleys Problem: Sie konnte kein Lied finden, das zu ihrem „Orgasmusmuster" passte. Darum entwickelte sie gemeinsam mit einem Programmierer eine App, über die sie mit zwei Fingern und im Dunkeln Soundeffekte generieren konnte. Auf dieses Projekt wurde wiederum der Hersteller von OhMiBod aufmerksam. Gemeinsam entwickelten sie die App weiter, die es nun als Download für Besitzerinnen im iTunes-Store gibt.

Oder Ambrosia Vibe, das neue Projekt von Dr. X. Treme, das der Gründer der Sex-Toy-Firma Orgasmatronics im vergangenen Jahr auf der Arse Elektronika vorgestellt hat. „Ich habe mich gefragt, wie bekomme ich es hin, dass jemand an einem Dildo saugt und ein anderer das spürt", sagt Dr. X. Treme. Also entwickelte er einen Dildo, in dem ein „Sucking Sensor" steckt, der seine Signale an einen Vibrator übermittelt. Die Idee: So könnten räumlich Getrennte trotzdem Sex haben – ein gemeinhin als Teledildonics bezeichnetes Konzept, das seit Jahren mehr Hype als Realität ist. Als Dr. X. Treme seinen Prototyp vorführte, reagierten die Leute anders als erhofft: „Ich will das Ding an meinem Körper haben, jetzt", habe er mehrfach gehört. Also verwarf Dr. X. Treme den Teledildonics-Ansatz und positionierte den Vibrator in einem Umschnalldildo, sodass er an der Klitoris der Trägerin anliegt. Es folgte das Übliche: Crowdfunding-Kampagne, Blog-Fame, im September sollen die ersten 1 000 Geräte ausgeliefert werden.

Das Wegweisende an Ambrosia Vibe ist jedoch weniger der Schlucksensor als die Software. Das Gerät funktioniert nicht nach der simplen An-aus-Logik herkömmlicher Vibratoren. Das wäre Dr. X. Treme zu schlicht gewesen – schließlich war er vor seiner Karriere als Sex-Toy-Bastler ein an der Uni Yale ausgebildeter Physiker, der im Dienst der US-Regierung zu Quanten und Temperaturphysik forschte. Sein Umschnallvibrator wird von einem Algorithmus gesteuert, der die Saugimpulse in dynamisch auf- und abklingende Erregungswellen umrechnet. Gerade arbeitet Dr. X. Treme auf Basis seiner Software an einer Hardwareplattform, die Test und Verbesserung selbst konstruierter Toys vereinfachen soll. Die Sex-Tech-Frickler werden es zu schätzen wissen.

Toon Timmermans, Chef des Amsterdamer Start-ups Kiiroo, hat dagegen den Mainstream im Blick. Läuft alles nach Plan, will er in den kommenden zwei Jahren zwischen 100 000 und einer Million seiner Masturbationsmaschinen und Dildos verkauft haben. Kiiroo ist der derzeit ambitionierteste Versuch, Teledildonics endlich zum Durchbruch zu verhelfen. Entsprechend raffiniert ist das Produkt: Kiiroo ist ein soziales Netzwerk mit Videochat und angeschlossenen Sexmaschinen. „Der schwierige Teil war das Male Device", sagt Timmermans. Es handelt sich um einen komplexen Apparat, in dem sich ein auswaschbares Kondom befindet, um das sich mehrere Ringe legen, die von Motoren kontrahiert werden – korrespondierend mit Signalen, die sie vom verbundenen Gerät empfangen. Sowohl der Dildo als auch die Masturbationsmaschine haben auf der Oberfläche Berührungssensoren.

Auch wenn Kiiroo sich als Gadget für räumlich getrennte Paare anpreist, für den kommerziellen Durchbruch dürfte entscheidender sein, dass sich beliebig viele Masturbationsmaschinen mit einem einzelnen Dildo verbinden lassen. Logisch, dass so etwas die Fantasie der professionellen Sexbranche befeuert: „Wir wurden bereits von Pornostars angesprochen, die großartige Ideen haben", sagt Timmermans – beispielsweise virtuelle Mega-Orgien.

Kiiroo will auch eine Software anbieten, die Camgirls auf ihren Sites einbinden können. Der Mehrwert für die Kiiroo-Besitzer unter den Kunden ist offensichtlich. Ebenso der Charme, den Pornos entwickeln, wenn sie die Masturbationsmaschine synchron zur Handlung aktivieren. Im Herbst beginnt Timmermans mit der Auslieferung. Bald darauf soll eine überarbeitete Version des Vibrators auf den Markt kommen, die ebenfalls Signale empfangen kann.

TURING-TEST FÜR SEXMASCHINEN

Gadgets wie Kiiroo weisen den Weg in eine Zukunft intelligenter Sex-Toys, die mittels Sensoren den Erregungszustand abfragen und die so eine immer engere Symbiose mit dem Menschen eingehen. Grenzfurthner denkt bereits über eine Art „Turing-Test für Sexmaschinen" nach. Wie beim Prüfverfahren für künstliche Intelligenz soll es hier darum gehen, dass ein Benutzer einer Sexmaschine nicht unterscheiden kann, ob er gerade von einem Algorithmus penetriert wird oder das Gerät von einem Menschen gesteuert wird.

Noch debattieren Grenzfurthner und sein Team über sinnvolle Kriterien, aber allein die Idee zeigt, wohin sich Sex-Toys entwickeln. Sie werden immer mehr über ihren Benutzer wissen, durch ausgefeiltere Steueralgorithmen darauf reagieren. Bald könnten die Vibratoren, Masturbationsapparate und Fuck-Machines dann bestimmte Vorlieben erkennen. Und eines Tages wissen sie vielleicht sogar besser als ihr Besitzer, was ihn wirklich geil macht.

Oder, wie es ein Freund von Grenzfurthner einmal ausgedrückt hat: „Eigentlich hätte ich gerne eine philosophische Diskussion mit meinem Buttplug." ■

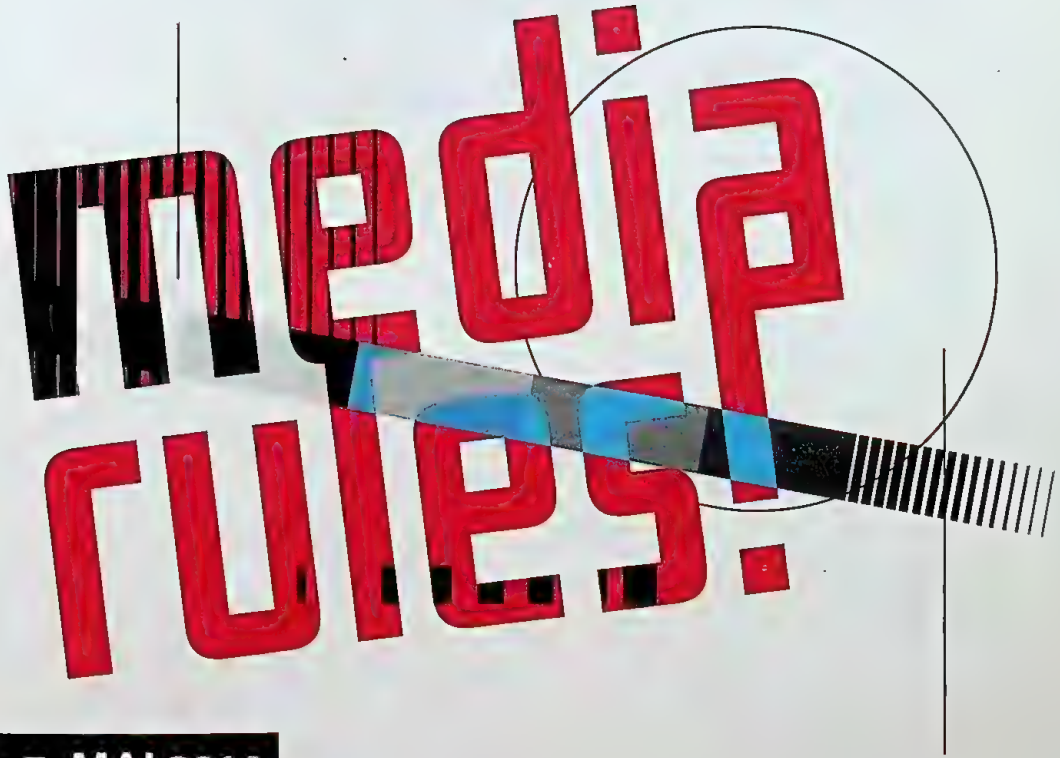
Sex und Strom haben eine lange gemeinsame Geschichte, die sich aber bislang eher in BDSM-Folterkellern abspielte. Doch sobald aus plumpen Folterwerkzeugen fein justierbare Erregungsmaschinen werden, dürfte die Bereitschaft steigen, Elektroden mit ins Bett zu nehmen. Den Orgasmen werden am Ende durch elektrische Impulse ausgelöst. Und vielleicht sind Computer darin bald besser als Nerven.

»ICH WILL DAS DING AN MEINEM KÖRPER HABEN«



media convention

berlin 6. - 7. mai 2014



6. - 7. MAI 2014

STATION-BERLIN

PROGRAMMÜBERSICHT

PROGRAMME OVERVIEW

eine veranstaltung von

medienboard Berlin-Brandenburg GmbH

in kooperation mit

mabb_

re:publica 14

im auftrag von

LAND BRANDENBURG

be Berlin

| STAGE 11 | STAGE 12

| STAGE 1

Gemeinsame Eröffnung MEDIA CONVENTION Berlin und re:publica

10:00 – 12:00

ERÖFFNUNG: **Björn Böhning** (Senatskanzlei Berlin) // **Markus Beckedahl** (Netzpolitik.org) // **Andreas Gebhard** (re:publica) // **Elmar Giglinger** (Medienboard Berlin-Brandenburg) // **Johnny Haeusler** (Spreeblick) // **Tanja Haeusler** (Spreeblick) // OPENING KEYNOTE: **The Yes Men** (Medienaktivisten)

12:30 – 13:30

Digitale Agenda für Deutschland

KEYNOTE: **Björn Böhning** (Berliner Senatskanzlei) PANEL: **Dorothee Bär** (Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur) // **Annette Mühlberg** (ver.di) // **Brigitte Zypries** (Bundesministerium für Wirtschaft und Energie) // MODERATION: **Katharina Borchert** (SPIEGEL ONLINE)

In Kooperation mit der Medienanstalt Berlin-Brandenburg

PreShow

Eine Veranstaltung der Medienanstalt Berlin-Brandenburg

Get Together und Visualisierungen zum Thema Aggregation

13:45 – 14:45

Berlin Baby! Visions for the Future of the Coolest City on Earth

KOMMENTIERTE VIDEOSHOW: **Björn Böhning** (Berliner Senatskanzlei) // **Klaas Heufer-Umlauf** (Moderator, Produzent) // **Dagmar Reim** (rbb) // **Boris Wasmuth** (GameDuell) // MODERATION: **Jo Schück** (ZDF)
Videos mit: **Dr. Marc Lammek** (MME Me, Myself & Eye Entertainment) // **Leah Stuhltrager** (The Wye) // **Boris Wasmuth** (GameDuell) // **Frank Zahn** (Exozet)

Präsentiert von Exozet

Aggregation: Opening

GRUSSWORT: **Dr. Hans Hege** (mabb)

Opening Keynote: Aggregation: Wettstreit von Sendern, Plattformen und Ökosystemen

SPEAKER: **Bertram Gugel** (Medienwissenschaftler, Berater, Blogger)

The State of Bundled Media

SPEAKER: **Claire Enders** (Enders Analysis)

Eine Veranstaltung der Medienanstalt Berlin-Brandenburg

15:00 – 16:00

What's up TV? Television from Abroad

SCRREENING: **Moritz Pohl** (RTL) // MODERATION: **Jan Lerch** (Picsters)

What's up TV? Slow TV

SCREENING: **Thomas Hellum** (NRK) // MODERATION: **Jan Lerch** (Picsters)

Aggregation: Plattformen

Plattformen – Vermittler zwischen den Welten

SPEAKER: **Prof. Dr. Klaus Goldhammer** (Goldmedia Strategy Consulting)

Plattform-Monopole: Nur ein Gewinner je Kategorie?

PANEL: **Timm Richter** (Xing) // **Manuel Uhlitzsch** (My Video) // **Stefan Zilch** (Spotify) // MODERATION: **Nora Hespers** (freie Journalistin)

Eine Veranstaltung der Medienanstalt Berlin-Brandenburg

| STAGE 11 | STAGE 12

16:15 – 17:15

Incubate TV! Labs, Spaces, Studios

SCREENING: **Alexander Arndt** (Studio71) // **Jake Chudnow** (YouTube Next Lab) // **Claus Strunz** (Axel Springer) // MODERATION: **Jan Lerch** (Picsters)

Aggregation: Ökosystem und Personalisierung

Ecosystem War

SPEAKER: **Horace Dediu** (Analyst)

Individuelle Bündel. Chancen der personalisierten Aggregation

SPEAKER: **Ekow Yankah** (castaclip / ilovevideo.tv)

App-Store als Hit-Generator

SPEAKER: **Sebastian Soethe** (dynamo partners)

Eine Veranstaltung der Medienanstalt Berlin-Brandenburg

17:30 – 18:30

Innovation through...

KEYNOTES:

... Design

Hunter Lee Soik (Creator of SHADOW)

... Porn

Tina Lorenz (Kulturwissenschaftlerin) → J. Grenzfurthner

... Security Technology

Prof. Rainer Stiefelhagen (Karlsruher Institut für Technologie / Videmo)

Aggregation: Nutzer und Regulierung

Media User Experience: A Walkthrough.

SPEAKER: **Thorsten Jonas** (Cellular)

Neue Machtverhältnisse, neue Regeln? Aggregatoren verändern den Markt

PANEL: **Robert Amlung** (ZDF) // **Björn Böhning** (Berliner Senatskanzlei) // **Dr. Hans Hege** (mabb) // **Alberto Horato** (Discovery) // MODERATION: **Martin Krebbers** (freier Journalist)

Eine Veranstaltung der Medienanstalt Berlin-Brandenburg

18:45 – 20:15

Film & TV Made in Germany

MEET THE TEAM: **24h Jerusalem** // **Fack ju Göhte** // **Circus HalliGalli** // MODERATION: **Christiane Stenger** (ZDFneo)

| WORKSHOPS // WORKSHOPRAUM // STAGE E

13:45 – 14:45

Micro Talks: Games, Apps & Transmedia Made in Berlin-Brandenburg

PROJEKTE: Berlin On Film // Integrrrate // Melmao // Milli // RLF – Das Richtige Leben Im Falschen

15:00 – 16:00

Die TV-Autonomen kommen – Die Streaming-Revolution frisst ihre Eltern

WORKSHOPLEITER: **Hannes Schleeh** (Blogger, Autor, Medienberater) // **Gunnar Sohn** (Wirtschaftspublizist, Medienberater)

16:15 – 17.15

Writers Room Ultra – TV -Serien aus Deutschland Reloaded – Ein Speed-Workshop

WORKSHOPLEITER: **Jens Best** (Autor und Berater)

- Medien- & Netzpolitik // *Media & Internet Policy*
- Medienmarkt // *Media Business*
- Medien & Gesellschaft // *Media & Society*
- Eröffnung, Workshops // *Opening, Workshops*

| ÜBERSETZUNG / TRANSLATION

Simultanüberstzung DE-ENG / ENG-DE

Simultaneous Translation DE-ENG / ENG-DE

meet art

VIENNA ART WEEK 2013

18. - 24. NOVEMBER



www.viennaartweek.at

Open Studio Day

Samstag, 23. November 2013
13.00–18.00 Uhr
Künstler laden in ihre Ateliers

Thomas Albdorf
Rüdengasse 16/12, 1030 Wien
Franz Amann
Wiedner Hauptstraße 52/13, 1040 Wien
Ovidiu Anton
Lorenz-Mandl-Gasse 33–35/1. Stock, 1160 Wien
Alfredo Barsuglia
Liechtensteinstraße 68–70/25, 1090 Wien
Christian Bazant-Hegemark
Theiemanngasse 4/3, 1170 Wien
Albert Bernárd
Mühlfeldgasse 5, 1020 Wien
Mladen Bizumic
Löwengasse 18, 1030 Wien
Andy Boot
Wielandgasse 16, 1100 Wien
Maria Bussmann
Ziegergasse 24/6, 1070 Wien
Benjamin Butler
Mommsengasse 33/18, 1040 Wien
Canan Dagdelen
Ziegergasse 75/Top 1, 1070 Wien
Emanuel Danesch
Märzstraße 56/9, 1150 Wien
Heinrich Dunst
WUK Werkstätten- und Kulturhaus, Währinger Straße 59, Stiege 4/1. Stock, 1090 Wien
Gabriele Edlbauer
Schmalzhofgasse 14, 1060 Wien
Karin Ferrari
SWDZ, Gärtnergasse 14, 1030 Wien
Karin Fisslthaler
Max-Winter-Platz 21, 1020 Wien
Philipp Fleischmann
Semper Depot, Lehargasse 6/1. Stock/Videoklasse, 1060 Wien
Kerstin von Gabain
Adresse unter www.viennaartweek.at
Aldo Giannotti
Aichholzgasse 51/53, 1120 Wien
Manuel Gorkiewicz
Hütteldorfer Straße 265–267/2/30, 1140 Wien

Robert Gruber
Hasengasse 60/7, 1100 Wien
Markus Guschelbauer
Johannagasse 29–35, 1050 Wien
Maria Hahnenkamp
Margaretenstraße 40/DG/21, 1040 Wien
Rahman Hak-Hagir
Zeleborgasse 30/9, 1120 Wien
Hanakam & Schuller
Wattgasse 57/Top 30–31, 1160 Wien
Benjamin Hirte
Wielandgasse 16, 1100 Wien
Nina Höchtl
Maysedergasse 2/4, 1010 Wien
Ana Hoffner
Schillerplatz 3/4. Stock/DG 12, 1010 Wien
Katharina Höglinger
Franz-Hochedlinger-Gasse 20/25, 1020 Wien
Jochen Höller
Glockengasse 9, 1020 Wien
Katrin Hornek
Adresse unter www.viennaartweek.at
Susi Jirkuff
Hasnerstraße 66/13, 1160 Wien
Björn Kämmerer
Schwarzhorngasse 6/9, 1050 Wien
Michael Kargl
Wattgasse 56–60/4. Stock, 1170 Wien
Michael Kienzer
Münzwardeingasse 2a, 1060 Wien
Kollektiv/Rauschen
Jadengasse 4, 1150 Wien
Moussa Kone
Hernalser Hauptstraße 124/18, 1170 Wien
Ulrike Königshofer
Kratzergasse 4/15, 1180 Wien
Axel Koschier
Pappenheimgasse 37/4, 7 (Eingang Jägerstraße 58), 1200 Wien
Annja Krautgasser
Karmarschgasse 53/2/54 (Durcode 254/11, Stock), 1100 Wien

Krüger & Pardeller
Aichhorngasse 3–5, 1120 Wien
Nika Kupyrova
Große Pfarrgasse 21/8, 1020 Wien
Marianne Lang
Schwarzingergasse 8/2/12, 1020 Wien
Claudia Larcher
Pelzgasse 20/7, 1150 Wien
Sonja Leimer
Vorgartenstraße 158–170/11/R1, 1020 Wien
Ulrike Lienbacher
Große Sperlgasse 39A, 1020 Wien
Roberta Lima
Westbahnstraße 27–29/Atelier 5, 1070 Wien
Lotte Lyon
Aspangstraße 31/9, 1030 Wien
Manuela Mark
Lerchenfelder Straße 48/18, 1080 Wien
Claudia Märzendorfer
Meiereistraße 3/Südpavillon, 1020 Wien
Milan Mijalkovic
Gumpendorfer Straße 42, 1060 Wien
monochrom
quartier 21/electric avenue, Museumsplatz 1, 1070 Wien
Ute Müller
Zinckgasse 2/1A, 1150 Wien
Nick Oberthaler
Wattgasse 56–60, 1170 Wien
Bernd Oppl
Rechte Wienzeile 39/38, 1040 Wien
Michael Part
Alliogasse 24/1/1A, 1150 Wien
Philip Patkowitsch
Graf Starhembergasse 3/Atelier, 1040 Wien
Elisabeth Penker
Rechte Bahngasse 10, 1030 Wien
Tobias Pils
Stoß im Himmel 3, 1010 Wien

Matthias Pöschl
Graf Starhembergasse 3, 1040 Wien
Ulla Rauter
raum35, Theresianumgasse 35, 1040 Wien
Anja Ronacher
Hasengasse 60/7, 1100 Wien
Corinne Rusch
Zwölfergasse 9/24, 1150 Wien
Alex Ruthner
Adresse unter www.viennaartweek.at
Maruša Sagadin
Schmalzhofgasse 14, 1060 Wien
Peter Sandbichler
Westbahnstraße 26/2/4A, 1070 Wien
Ekaterina Schapiro-Obermair
Schönbrunner Straße 85, 1050 Wien
Titania Seidl
Ganglbauergasse 38, 1160 Wien
Fabian Seiz
Holochergasse 45, 1150 Wien
Nina Rike Springer
Lorenz-Mandl-Gasse 35, 1160 Wien
Lilli Thießen
Lerchenfelder Gürtel 22/Top 9, 1070 Wien
Sophie Thun
Stolberggasse 13/11, 1050 Wien
Iv Toshain
Loidoldgasse 1, 1080 Wien
Kay Walkowiak
Märzstraße 7, 1150 Wien
Christian Weidner
Fleischmarkt 14/24, 1010 Wien
Letizia Werth
Wattgasse 56–60/4. Stock, 1170 Wien
Anita Witek
Taborstraße 57/22, 1020 Wien
Anna Witt
Schönbrunner Straße 91/14/15, 1050 Wien
Gerald Zahn
Große Pfarrgasse 21/8, 1020 Wien
Hannes Zebedin
Schönbrunner Straße 91/14, 1050 Wien



Natasch Unkart © Belvedere, Wien

21er Haus
Museum für zeitgenössische Kunst
Schweizergarten
Arsenalstraße 1
1030 Wien
T +43 1 795 57 134
F +43 1 795 57 136
E public@21erhaus.at
www.21erhaus.at

Öffnungszeiten
Mi., Do. 11.00–21.00 Uhr
Fr.–So. 11.00–18.00 Uhr

ERÖFFNUNGEN

Ausstellungen »Die Sammlung #4« und »Vittorio Brodmann im 21er Raum«

Mittwoch, 20. November 2013
19.00 Uhr

AUSSTELLUNG

»Die Sammlung #4«

Ab 21. November 2013

Eine Kunstsammlung spiegelt nicht nur die Geschichte einer oft wechselvollen Ankaufspolitik wider, ihre Präsentation verdeutlicht gleichzeitig auch die Programmatik einer Institution. Im 21er Haus wird österreichische Kunst im internationalen Kontext gezeigt. Zeitgenössisches steht im Zentrum und wird von historischen Arbeiten unterstützt – beides gemeinsam erbringt den Beweis für ihre Relevanz im Hier und Jetzt. Um die Vielseitigkeit des Bestandes sichtbar zu machen, Werke wiederzuentdecken und neue Nachbarschaften anzudenken, wird die Sammlung in regelmäßigen Abständen neu aufgestellt.

AUSSTELLUNG

»Vittorio Brodmann im 21er Raum«

21. November 2013–6. Januar 2014

Der gebürtige Schweizer Maler Vittorio Brodmann (geboren 1987) begegnet seinem Medium unbefangen und spielerisch. Er bedient sich verschiedenster Techniken und Formensprachen, um Fragen der Repräsentation und Stereotypen nachzugehen. Im 21er Raum des 21er Haus präsentiert er eine neu entstandene Serie von Arbeiten und bestreitet damit seine erste Einzelausstellung in Österreich.

Der 21er Raum mit seinen verspiegelten Außenflächen beherbergt in einem Intervall von sechs Wochen Einzelausstellungen. Der Fokus liegt auf Künstlern, die in Österreich leben und arbeiten. Bisher waren Werke von Andy Boot, Constanze Schweiger, Anja Ronacher, Lili Reynaud-Dewar, Mathias Pöschl und Andy Coolquitt zu sehen.

TALK

»On Film, Performance and Consumer Culture«

Freitag, 22. November 2013
19.00 Uhr

In englischer Sprache

Es sprechen: Phil Collins, Künstler, Ursula Mayer, Künstlerin, und Bettina Steinbrügge, Kuratorin 21er Haus

AUSSTELLUNG

»Ursula Mayer Aber wir haben sie geliebt«

13. Oktober 2013–12. Januar 2014

CLUBBING

21er Klub

Freitag, 22. November 2013
Ab 21.00 Uhr

Der 21er Klub ist eine Serie von performativen Clubbings, die im 21er Haus stattfinden. Der 21er Klub versteht sich als soziale Plastik, die keinen Sockel braucht auf einer Bühne, die eigentlich ein Dancefloor ist. Darauf wird performt, gesungen, aufgelegt, diskutiert und getanzt. Hier gilt Learning by Socializing: Partizipation kann eine Frage der Ästhetik bleiben, denn Dabeisein ist alles, vor allem aber ein kreativer Prozess.

Falter

Alle Termine 17.–23.12

Stadtzeitung Wien. Mit Programm. öS 28,–
DM 4 Lire 4000 Erscheinungsort Wien Pzb. 03Z035W785
Verlagspostamt 1010 Wien laufende Nummer 998 999

Do the monkey business on
PLANET MAX
www.planetmax.at
0676/23 06 76
d&m

Nr. 50/99

DER WEIHNACHTS-TERROR

Kling. Klang. Klong

OPPING *Ein Geschäft im 7. Bezirk hat sich auf Musikinstrumente aus aller Welt spezia-*
ert. Für die wenigsten muss man ausgebildeter Musiker sein. CHRISTOPHER WURMDOBLER



600 verschiedene Instrumente aus über 70 Ländern: Klanghaus / Foto: H. Corn

■ s scheppert und klingelt, wenn
■ jemand das Geschäft betritt.
Und wenn gerade kein
■ Glöckchen beim Eingang er-
, dann probiert in einem der zwei
e sicher jemand sein zukünftiges
ngsinstrument aus. Da trommelt,
nd didgeridoot es aus allen
Dezent ist das nicht, aber die
er haben sich noch nicht be-
.
knapp zwei Jahren gibt es das
aus in der Westbahnstraße. Ge-
wurde das Unternehmen vor
hren vom Musiker Christian
er Schweizer machte sein Hob-
ammeln von Musikinstrumen-
aller Welt, zum Beruf. Inzwi-
t das Klanghaus Filialen in
ürnberg, Graz und Wien.
aben hier etwa 600 verschie-
rumente aus über 70 Ländern
", sagt Robert Missbrenner,
schäftsführer. „Darunter sind
wenige, für deren Handha-
n Musiker sein muss." Klar, um
ulärste Saiteninstrument Nord-
die Sitar, spielen zu können,
t es etwas Übung. Aber auch wer
uten und Blasen keine Ahnung
kann der nordamerikanischen In-
nerflöte den einen oder anderen
ohlklang entlocken. Und der original
king-Opern-Gong
keinerlei Grund-
en voraus.
n der Bauart her
ln viele Instrumen-
inander. Spannend
er Vergleich. Klong-
ngs sind beidseitig
bannte Trommeln an
em Stiel, mit zwei an
nüren befestigten
öppeln. Reibt man
n Stiel schnell zwi-
hen den Handflächen,
tönt ein Trommelwir-
el. Im Klanghaus gibt
s verschiedene Aus-
führungen. Klong-
Klongs aus Nepal oder
Indien sind fein gearbei-
tet und dezent, die afri-
kanische Variante ist
größer. Und lauter.
„Afrika ist immer laut",
erklärt Missbrenner und
schlägt mit der Hand
auf eine „Church
Drum", made in Africa.

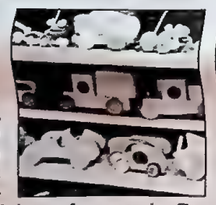
Viele Klanghaus-Kunden sind Musiker oder Weltmusik-Fans, aber auch Therapeuten schätzen das Angebot an intuitiv zu bedienenden Instrumenten. Die „Ocean-Drum" ist eine beidseitig bespannte, mit Eisenkügelchen gefüllte Rahmentrommel, die nach Meeresrauschen klingt. Beliebt sind auch Klangschalen. Besonders klar im Ton sind amerikanische Kristallklangschalen aus fast reinem Quarz – *einem Nebenprodukt aus Silicon Valley: die pure Klangmassage.* Die mit Fell bespannte und mit Steinchen gefüllte Cola-Dose aus Afrika hat ihren eigenen Ton, genauso wie das Bündel Ziegenklauen aus Bolivien.

Überraschend ist für Robert Missbrenner immer wieder der Zugang von Kindern zu den teils sehr exotischen Klangerzeugern: „Neulich hat ein kleines Mädchen ein Muschelhorn genommen und auf Anhieb einen Ton erzeugt." Andere hätten die Riesenmuschel aus dem indischen Ozean vielleicht nur ans Ohr gehalten – auch ein Klang.

Klanghaus, 7., Westbahnstr. 4 (49, 13A Neubaug.), Tel. 522 97 23, Mo–Fr 11–18, Do 14.30–19, Sa 10–13.30 Uhr.

BEST OF VIENNA

Spielwurm



Würmer gibt es im „Spielwurm" zwar keine, auch kein Slime, dafür aber jede Menge an pädagogisch äußerst wertvollen Spielsachen. Das Angebot ist vielfältig und bietet für jede Altersgruppe das vermeintlich Richtige, sofern man im Zusammenhang mit Spielzeug nicht in erster Linie an „Star Wars"-Figuren denkt. Für die ganz Kleinen stehen jede Menge Holzenten, Holzbagger und Traktoren bereit. Weiters im Programm: bunte Fischanhänger und Puppenküchen aus Holz, damit auch schon die Vorschulklassler in etwa lernen, wie lange man den Gatsch-Schweinsbraten im Rohr lassen muss. Dem nicht nur unter Kindern beliebten Märchenonkel Janosch ist ein ganzes Sortiment gewidmet. Knotentests für Junior-Segler und bunte Holzfische runden das Programm ab.

Spielwurm, 7., Westbahnstr. 20, Tel. 523 93 56, Mo–Fr 10–18.30, Sa 10–13 Uhr.

Dieser Tipp stammt aus „Best of Vienna", das aktuelle Heft 2/99 ist um öS 45,– im guten Buch- und Zeitschriftenhandel erhältlich.

Unlimited öS 133,-* mon.
t zum Preis von 12
Keine Limitierung bei Webspace & e-Mail-Adressen
ung von öS 1995,-
Info und Bestellung
Tel: 01/275 20-89
www.xpoint.at
Xpoint
Der Internetprovider

PHETTBERGS PREDIGTDIENST

Bondage Androsch

... Geh nur und tu alles, was du im Sinn hast ... Sam 7,1–5,8b–12.14a.16 (1. Lesung am 4. Advent-Sonntag / Lesejahr B)



Geiz fasziniert. Gefesselt sitzt das Süchty dem Geizy gegenüber und schaut zu, wie es zu Fuß in einen Sonder-Mondo in der Donaustadt eilt, weil es dort heute Vormittag 5 Deka Tilsitter um 2 Schilling 80 zu erwerben gäbe, die sich vielleicht auch fladern lassen. „Mal schaun." Diese 5 Deka werden mit 5 altbackenen Semmeln, die es in Wirtshäusern abstaubt, weil es die alten Zeitungen als Gegenleistung entsorgt, in Stunden des Kauens die Woche über verteilt. Und die Ernährungsfrage ist für diese Woche geregelt. Ich liebe so was. Was mir einleuchtet, liebe ich.

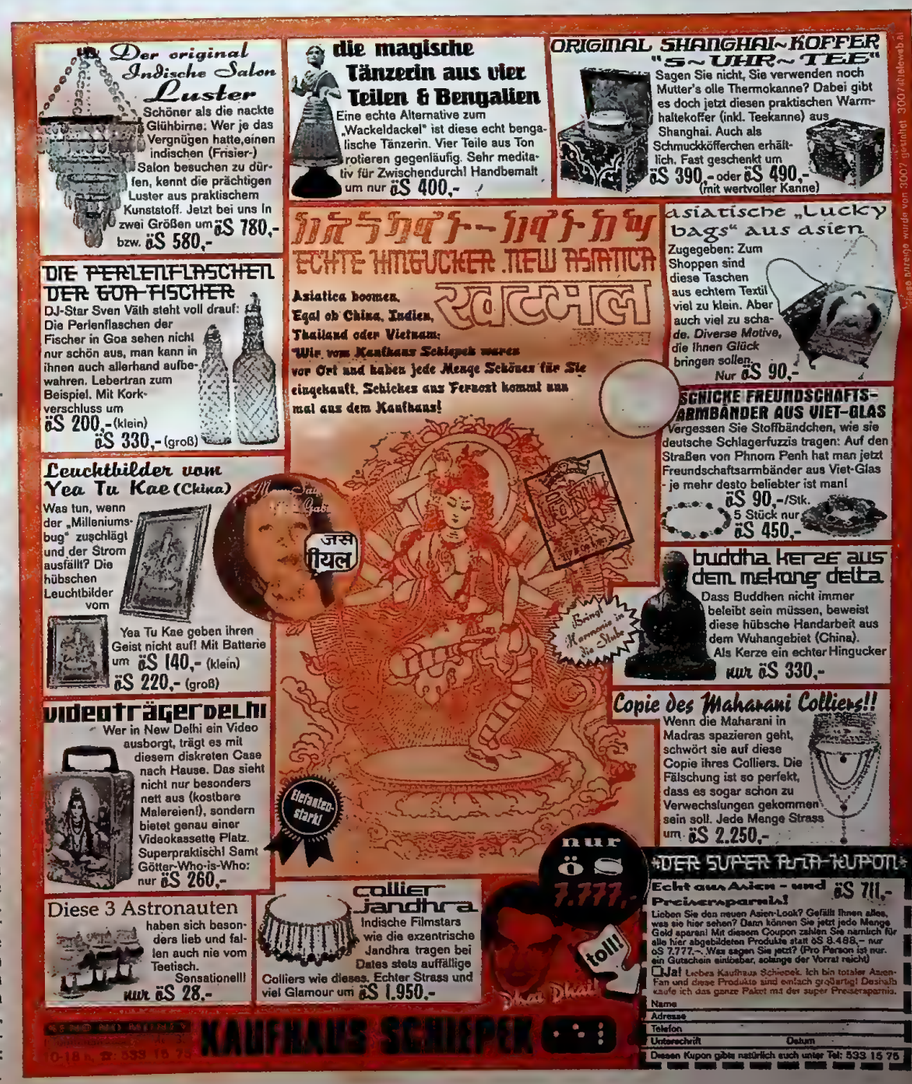
Im Generellen glaube ich, nichts bestaunen wir gebannter als den Exzess. An dem St. Pöltner Bischof Krenn ist den Leuten ziemlich Wurscht, was er sagt, es berauscht uns, wie er es an die Spitze treibt. Wie diese federleichten Spitzhunde, wenn sie ein Stöckchen apportieren, sich eher im Kreis schleudern lassen, als es aufzugeben. Auch Krenn lässt sich schleudern, bevor er was hergibt. *Egal*, was. Er hält daran fest. Und das ist angesichts der Kürze und Kläglichkeit des Daseins von großem artistischem Liebreiz. Wenn wir etwas vorantreiben, sind wir grenzenlos. Und darum ist die wunderbare Brotvermehrung kein Wunder. Zeit und Materie lassen sich teilen, bis zum Exzess. Und wenn sie in Hunderten Jahren die fuzzi fuzzi kleinen Partonen, von denen bis dahin die Quarks dann doch wimmeln werden, noch einmal geteilt haben werden, werden sie einen sorgfältig gefalteten Zettel in jedem dieser dann entdeckten Qunzis vorfinden, wo sehr klein geschrieben stehen wird: „Das ist noch gar nichts, euer All ist ein Ball unter vielen, gestopft in Kugeln unter vielen Kugeln, in Blasen unter vielen Blasen. Gruß: Gott."

In einer Krippe wie in Bethlehem kann eine großartige Stimmung herrschen. Das Schreckliche zur Zeit ist das Unfantastische, aber Burger ist jetzt nicht mehr Rektor an der Angewandten, vielleicht wird jetzt alles anders. Macht Androsch zum Kanzler, treibt den Haider mit dem Androsch aus! Treibt einen Exzess in den Staat. Lasst uns Androsch dann peitschen und foltern. So links wie der Klima ist der Androsch auch. Habt ein bisschen Mut. Alle, die wir jetzt hereinlassen, werden unsere Gegend nicht verdorren, sondern aufblühen lassen. Wenn in 500 Jahren nirgendwo mehr Kinder geboren werden, werden wir dann dastehen, blühend und viele. Kanzler: Androsch; Außen: Schüssel; Cleverness: Lauda; Soziales: Van der Bellen; Justiz: Heide Schmidt; Troubleshooting: Tengg, der den Konsum liquidierte; Kultur: Peter Marboe; Forschung: Thomas Kramar von der *Presse*; Pressesprecher und Zuckerkrankheit: Sebastian Brauneis von TIV; Controller: Tex Rubinowitz.

Gutes Foltern legt viele Fantasien frei. Wenn wir beginnen, gibt es kein Halten. Bondage Androsch. Und es wird kein Ende sein. Brechen wir zur Freiheit durch! Treiben wirs, dass den Efflern das Alles offen stehen bleibt! Sehet *http://www.pierce.ch* von „Projekt X" als Metapher: Fesseln, aber mit Pfiff.

Wir sehen also, Geiz ist nur ein Exzess unter vielen. Die Formel von den „Sieben Todsünden" (Geiz, Neid, Stolz, Trägheit, Unzucht, Völlerei und Zorn) bedeutet nicht, dass ihre Durchführung beim Jüngsten Gericht mit Hölle und Tod bestraft würde, sondern warnt in einem Beipacktext das Anwendy, dass es bei unklugen Exzessen zu gesundheitlichen Beeinträchtigungen kommen kann. Verboten sind sie keinesfalls. Du sollst nicht, heißt es, nicht: Du darfst nicht! Auch die berühmten „10 Gebote" sind keine Verbote, es wird nur angeraten, bei ihrem Gebrauch vorsichtig vorzugehen, du sollst nicht, denn es könnte negative Folgen (gesundheitlicher oder sozialer Natur) für dich zeitigen. Hirn mit Exzess ist o.k. Thurnher wird Medienmogulerie wie Monochrom Grenzfurtner, der Zukünftige.





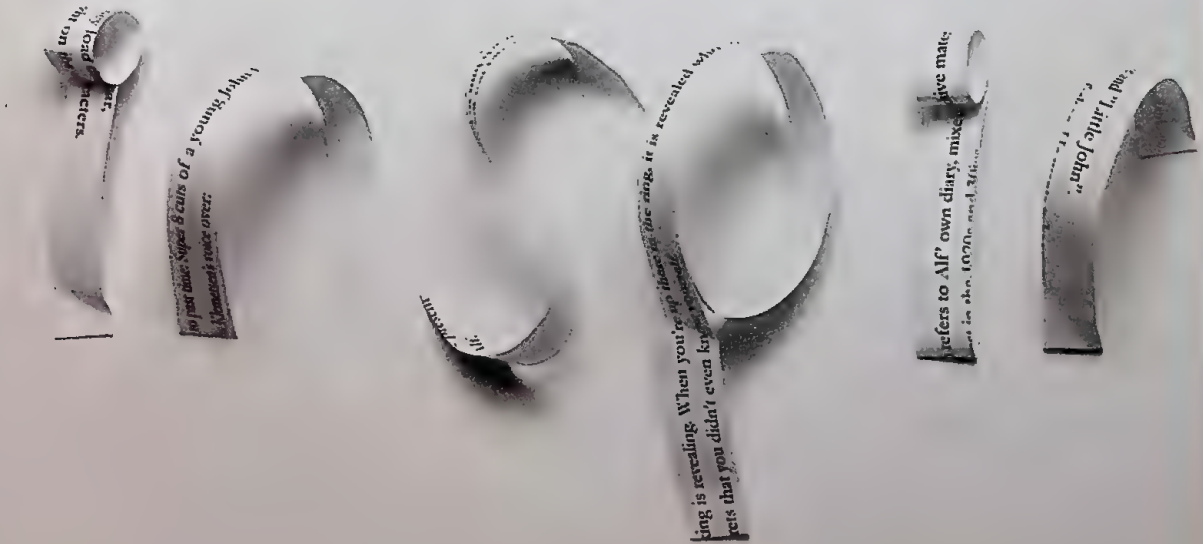
S. 36

sources 2

SCREENWRITING | DEVELOPMENT
NETWORKING | TRAINING

Sources of Inspiration

Bruno Dumont
Gaspar Noé
Björn Carlström
& Per Janérus



MEDIA
EUROPE LOVES CINEMA



Participants Johannes Grenzfurthner and Roland Gratzer working in the hot tub

WE HAVE THE SAME VISION OF WHAT'S GOOD IN THE END. Björn Carlström

What we came up with was the idea that Erik doesn't want to meet his nephew because this would remind him of bad things from the past. So he doesn't want to do that. But he's a cop, and something in the investigation makes him realise that this guy he doesn't want to meet could be a clue. He's a witness or he knows something so maybe I've got to get to know him in order to solve a crime. We really liked that idea – that the crime story brought them together. And he ended up getting to meet his nephew and started liking him. In the end he can't use him the way he'd wanted to.

We liked that idea and wrote a treatment fairly quickly, and presented it to Peter Possne, who paid for it all. He said: "This is great. Now we have it. We can finally make a sequel to *The Hunters*. Let's do this. All we have to do is convince Kjell that he has to direct it." So we sent it to Kjell, but he didn't say anything for a couple of weeks. We didn't hear from him at all. Then we realised he was off hunting for two weeks.

At the same time, Peter contacted a woman called Dara Marks – an American script consultant|script doctor – for a couple of other projects, and he said it would be great if she were involved in this one as well. So we were going to have a meeting with her and talk about this new take on the sequel to *The Hunters*. The first time we met with Kjell after he's read the material is the same morning when we're going to meet this Dara Marks.

So Kjell comes in and I ask him, "Well, what did you think?" And he says, "It's a very good story, very good story, but it's not the sequel to *The Hunters*. It's set in a big city. Well not a big city, but kind of a big city. It's not set in the countryside. And if we're making a sequel to *The Hunters*, it should really be in the countryside." And I realised he was right. A lot of what's special about that first movie is that it's a crime story taking place in a small town. So we just started talking while waiting for Dara Marks to appear. We had an hour, and he said, "Well, when I was off hunting, what everybody was talking about during the hunt was this murder that took place. A woman disappeared and she was murdered. Then it turned out that the guy who murdered her was supposed to be out hunting, but he'd left the hunt. So we started speculating about how this could have happened."

When we were talking about this, suddenly Stefan and I were looking at each other and realising, this is the story! I refer to this as a magic moment because I knew where we were going to end up, which is where we ended up. Somehow I just knew: Now we have it. Now my hair's standing on end. [audience laughter] I really remember the magic of it. You don't have too many of these moments in a writing career. That was very special to me. So when Dara Marks finally arrived and said, "Well we're going to talk about this material," we said, "No. Forget about this material. We're going to re-write it completely." We had a meeting with her, and she talked to Kjell about what this movie should be about to him. But we really didn't listen because Stefan and I were thinking about how this new story should be.

What's fun is that in that biker version, as Kjell refers to it, the biker movie that he didn't want to make, we had the whole story about how Erik meets his nephew, and what we want to do with that, but we also had a crime story that really didn't work. In that story, we had Erik working to solve a crime where his partner had been killed, and the Swedish FBI came there because a cop had been killed and started to investigate it and started getting suspicious about him. When they realised he had a nephew who was involved, they became even more suspicious of him. Now we just changed this around so Erik is the cop who's coming there, and we had to invent a new cop. And we thought: That's the murderer, of course. Oh, it's so wonderful when everything falls into place.

So we changed around all these things in the story. Kjell also told us a true story that's taking place quite close to here where a family is terrorising an entire community. Everybody's afraid of them, and the cops don't know what to do. Something we didn't get into the movie is that they lived someplace else first. The municipality decided they couldn't handle them anymore so they bought a house for them someplace else far away, and gave it to them so they would move there. So that's why they have the problem around here now, which I thought was amazing and something I wanted to have in the movie.

When Stefan and I write a treatment it's like this one: This is 16 pages, spaced like this and it has the whole story. Everything that's supposed to be in it is there. We cheat a bit, as you can with this kind of text. You write: "Suddenly he realises something," when you haven't solved that part yet. But we tried to really get this to work as a whole story. We also built the structure very thoroughly before we started writing it. I'm the structuralist among us. Stefan really wants to get started writing as soon as possible, and he's unstoppable. He writes constantly. But I stop him from actually writing the treatment. So he writes about characters and what they do, just pouring ideas into the material.

I don't want to repeat things that are obvious to you. I work in the tradition of the three-act structure, and I want to know how the story starts. I want to have the inciting incident, what happens that makes the main character have to be involved in the story, and how do we go into the second half. What is his decision? Then I want to have the middle, which I call the 'mid-point,' the place of commitment when he really can't go back anymore, where changes that are starting to happen are so thorough that he can't go back. Then I want to have the second turning point that really forces the situation that brings us to the end.

We start with that, and we make notes on the wall and move them around. I suppose most of you work in a similar way. I just write the headings of what happens, then fill this out with a lot of Stefan's text until we have a treatment.

JANÉRUS Around this time there's a story that's forming. We still want to get our company up and running, of course, so I'm pushing quite hard. I'm saying to Björn we need to lock this in a way so no one else can do it, so they don't just take your good text and make a film of it. But Björn is much more: No, no, let's just wait. Because Björn, even if you had the hair incident...

CARLSTRÖM No, I have to correct you. I looked through old emails so I'd get this right. After the hair incident, I think it was the next day that I sent an email to Peter Possne saying, "Okay, we'll write this, but we want to produce it as well." Because then I felt this is going to be something that I'm going to love and I don't want to give it away to anybody else.

So we started negotiating the producing deal. Or at least we wrote into the script development deal that we are meant to produce the film, but this will be regulated in another contract.

JANÉRUS And I very much wanted that to be much, much more concrete because it didn't feel so secure. But Björn, I think, still said, "Let's wait. If it's going to be a really good script, they're going to need us." And I said, "Okay." I wasn't feeling too good about that gamble, but eventually it paid off.

CARLSTRÖM But also the situation was such that I was working with somebody, Peter. I'd been working with him for ten years by that point, and we knew each other quite well. When I said I wanted to produce this, he just shined up: "That's great." That's what he wanted. So I felt kind of sure he would agree to a deal. Still it's clever to write the deal before the material gets too good.

JANÉRUS But, on the other hand, as a producer I would think the other way around if I'm working with writers from outside: "Wait, wait, I can't promise you too much before we know enough."

CARLSTRÖM So we wrote a new treatment based on the murdered woman or the missing woman story. It was eighteen pages long, and it's a lot like the movie, at least in the first half. You can even find passages of dialogue, long passages of dialogue that are exactly the same, which surprised

MULTI mART.at

„mehr zahlen weniger!“
„crowdfunding art markets“

Maria Anwander
Alfredo Barsuglia
Albért Bernàrd
Pablo Chiereghin
Regula Dettwiler
Christian Eisenberger
Aldo Giannotti
Sofia Goscinski
Franz Graf
Siggi Hofer
Johanna Kandl
Nicolas Mahler
monochrom
Perfekt World
Roman Pfeffer
Wendelin Pressl
Stylianos Schicho
Leander Schönweger
Kamen Stoyanov
Sophia Süßmilch
tat ort
Corina Vetsch
Kurator: eSeL

MULTImART @ VIENNAFAIR
20.-23. September 2012
Reed Messe Wien

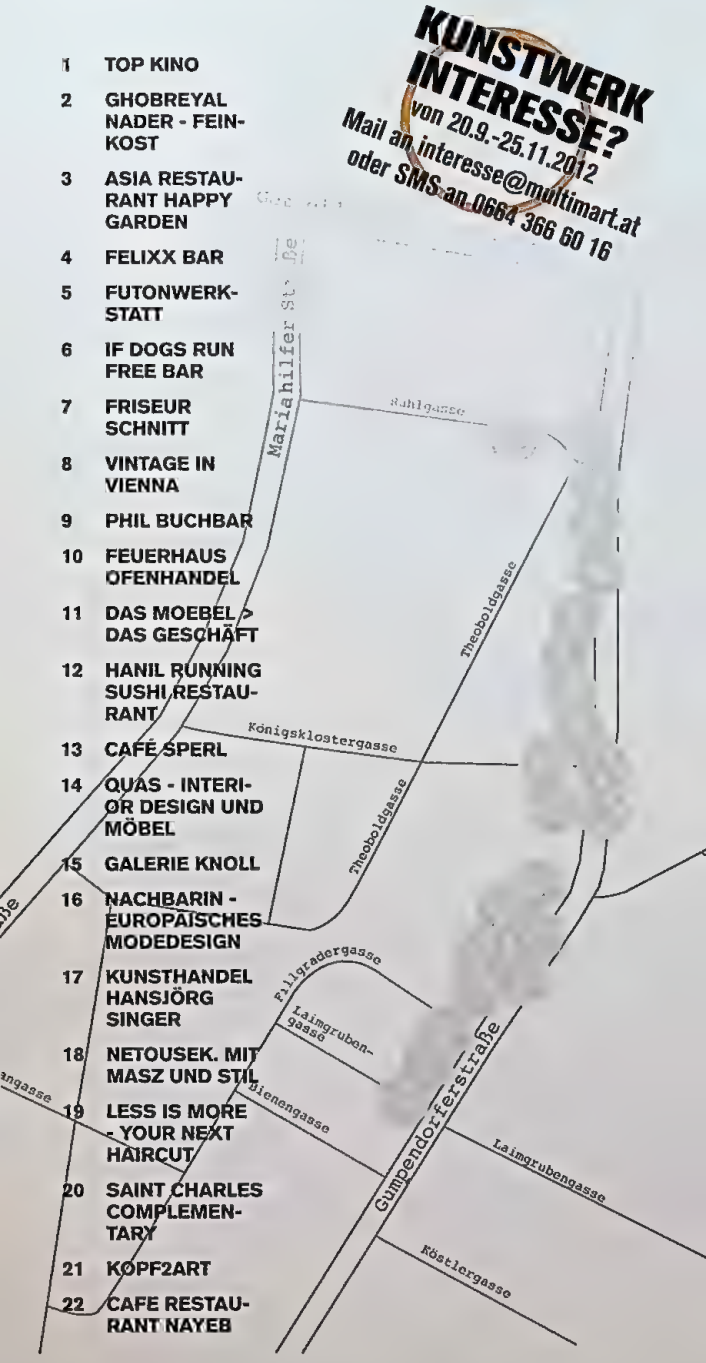
MULTImART @ VIENNA ART WEEK
05.-25. November 2012
Gumpendorfer Straße

BAWAG PSK | Ein Kunstprojekt mit Unterstützung der BAWAG PSK - „Mitten im Leben“
VIENNA ART WEEK | VIENNAFAIR

Kunstwerke zeitgenössischer KünstlerInnen werden in Schaufenstern entlang der Gumpendorfer Straße - während der VIENNA ART WEEK und als Sonderprojekt bei der VIENNAFAIR Kunst-Messe - ausgestellt und stehen unter dem Motto „Mehr zahlen weniger!“ als spezielle MULTImART-Editionen zum Verkauf!

Je mehr KäuferInnen pro Edition, desto niedriger der Preis pro Kunstwerk! Bei Maximalauflage von 100 Stück kostet jedes Kunstwerk nur € 50,-!

KUNSTWERK INTERESSE?
von 20.9.-25.11.2012
Mail an interesse@multimart.at
oder SMS an 0664 366 60 16



1 TOP KINO
2 GHOBREYAL NADER - FEINKOST
3 ASIA RESTAURANT HAPPY GARDEN
4 FELIXX BAR
5 FUTONWERKSTATT
6 IF DOGS RUN FREE BAR
7 FRISEUR SCHNITT
8 VINTAGE IN VIENNA
9 PHIL BUCHBAR
10 FEUERHAUS OFENHANDEL
11 DAS MOEBEL > DAS GESCHÄFT
12 HANIL RUNNING SUSHI RESTAURANT
13 CAFE SPERL
14 QUAS - INTERIOR DESIGN UND MÖBEL
15 GALERIE KNOLL
16 NACHBARIN - EUROPÄISCHES MODEDESIGN
17 KUNSTHANDEL HANSJÖRG SINGER
18 NETOUSEK. MIT MASZ UND STIL
19 LESS IS MORE - YOUR NEXT HAIRCUT
20 SAINT CHARLES COMPLEMENTARY
21 KOPF2ART
22 CAFE RESTAURANT NAYEB

Ein Kunstprojekt von eSeL. Mit Unterstützung der BAWAG PSK - „Mitten im Leben“

www.multimart.at
www.facebook.com/MULTImARTat

Grafik: Manuel Platzer

S. 2. Sierra Zulu

VERSORGERIN

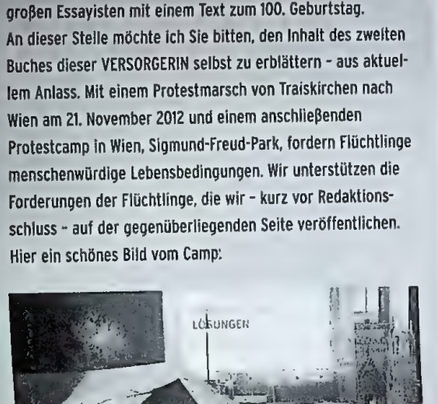
stadtwerkstatt linz

2 Euro / 2 Giblinge # 0096



editoria

Gleich zu Beginn dieser paar Zeilen sei dem famosen Welser YOUKI-Festival gedankt, dessen heuriges Thema »Teenager in Love« auch einen kleinen Schwerpunkt auf den Seiten 7 - 9 in dieser VERSORGERIN ermöglicht hat. Sonja Eismann vom *Missy Magazine* und Magnus Klaue von der *Jungle World* betrachten die »Erste Liebe« auf höchst unterschiedliche Weise. Dazu gesellt sich die *one grrrl she-freak combo* Ana Threat mit einer Eloge auf ihre zwei musikalischen Teenage Loves.
Pop-Musik steht auch im Zentrum der Überlegungen von Didi Neidhart auf Seite 6, sozusagen gehört mit Adorno. In dessen Kritik der Kulturindustrie führt wieder Lars Quadfasel auf den Seiten 4 und 5 ein, in seinem Teil II, der sich der »Kulturindustrie im Zeitalter ihrer digitalen Reproduzierbarkeit« widmet.
Im Oktober sprach der Wiener Philosoph Gerhard Scheit im Rahmen der Reihe »Grundbücher der österreichischen Literatur seit 1945« im Stifterhaus über »Jenseits von Schuld und Sühne« von Jean Amery, auf Seite 10 würdigt er den am 31. Oktober 1912 in Wien als Hans Chaim Mayer geborenen großen Essayisten mit einem Text zum 100. Geburtstag.
An dieser Stelle möchte ich Sie bitten, den Inhalt des zweiten Buches dieser VERSORGERIN selbst zu erblättern - aus aktuellem Anlass. Mit einem Protestmarsch von Traiskirchen nach Wien am 21. November 2012 und einem anschließenden Protestcamp in Wien, Sigmund-Freud-Park, fordern Flüchtlinge menschenwürdige Lebensbedingungen. Wir unterstützen die Forderungen der Flüchtlinge, die wir - kurz vor Redaktionsschluss - auf der gegenüberliegenden Seite veröffentlichen. Hier ein schönes Bild vom Camp:



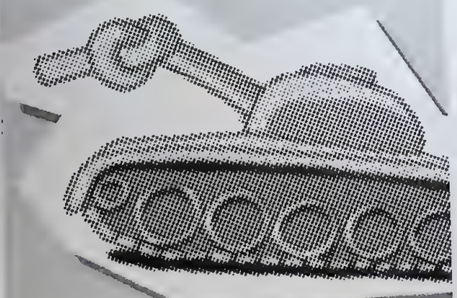
Zum Beschluss noch ein herzlicher Dank an Astrid Esslinger http://esslinger.servus.at/ für das Cover.

Free Gummibären-Bande!

k.

Die sicherste Variante:

BUNDESHEER ABSCHAFFEN!



KPÖ
www.kpoe.at

Online-Petition kpoe.at/bundesheerabschaffen

BEZAHLTE ANZEIGE

servus@servus.at

»crowdfund my ass« - Zweifel an der Schwarmintelligenz 2.0

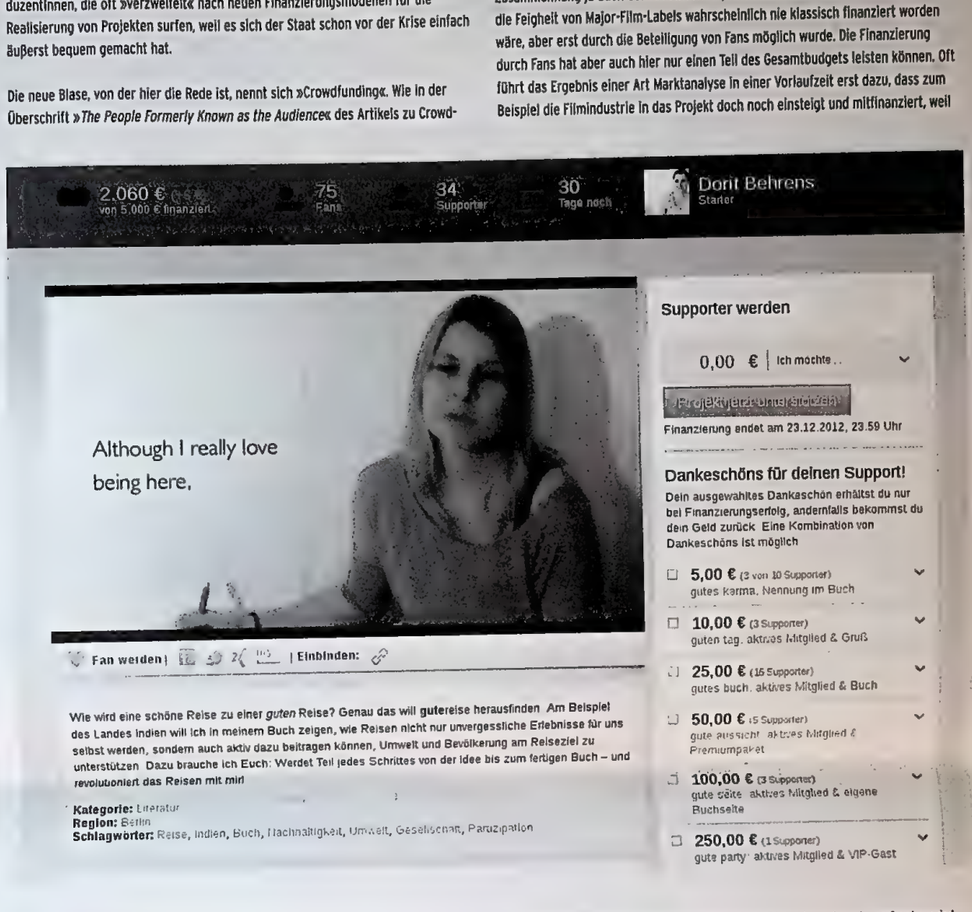
Neue Online-Werkzeuge eignen sich scheinbar vor allem dazu, dass viel heiße Luft in Umlauf gebracht wird. Oft sind es auch in unserem Umfeld zertifizierte Kulturmanagerinnen oder kreative Individuen, die dabei helfen, neue Blasen aufzupumpen. Was für junge kreative Unternehmerinnen mit einem Hintergrund im IT-Business neue Möglichkeiten bietet, durchwächst auch die Realität von Kunst- und Kulturproduzentinnen, die oft »verzweifelt« nach neuen Finanzierungsmodellen für die Realisierung von Projekten surfen, weil es sich der Staat schon vor der Krise einfach äußerst bequem gemacht hat.

Die neue Blase, von der hier die Rede ist, nennt sich »Crowdfunding«. Wie in der Überschrift »*The People Formerly Known as the Audience*« des Artikels zu Crowdfunding in der KUPF Zeitung 143 von David Roetler zum Ausdruck kommt, stammt das Konzept aus den USA. Und das ist auch nicht weiter verwunderlich, denn in den USA ist Kulturförderung, wie wir sie kennen, ein Fremdwort; sie existiert als Sponsoring. »Crowdfunding-Plattformen« nutzen die Vorteile des 2.0 Klickportals Internet.
Zu den bekanntesten Portalen zählen Kickstarter aus USA, Startnext aus Deutschland und in Österreich gibt es die Plattform respekt.net. Diese Plattformen dienen als Präsentationsfläche für Projekte und lassen das direkte Investment von Fans über die Realisierung von Ideen entscheiden, meist nach dem Prinzip Alles oder Nichts. Als Gegenleistung erhalten Fans kleine Geschenke (Marketing Give-aways wie T-Shirts, Plakate, aber auch Nutzungsrechte oder Dabeisein am Dreh, etc). Jede/r kann hier unbürokratisch ein solches Projekt starten.

Das klingt alles sehr verlockend. Und auch die positive Stimmung auf diversen Konferenzen und in Diskussionsrunden machen es einem nicht ganz leicht, einen Fehler im System zu entschlüsseln. Der ganzen Euphorie jedenfalls rund um das Thema mit einer gewissen Skepsis zu begegnen, scheint mehr als notwendig, wenn auch nicht wahnsinnig verbreitet.

Fakt ist, Kreative aller Sparten sehen in der Möglichkeit des Crowdfundings gute, wenn nicht sogar bessere Chancen, sich verwirklichen zu können, als bei einer klassischen Förderstelle oder bei der Wirtschaftskammer vorstellig zu werden. »Ich bin das Projekt« ist daher die Schlussfolgerung, die daraus gezogen werden kann. Was zählt, ist die überzeugende Verschmelzung mit der eigenen Arbeit ohne Rücksicht auf Verluste. In einem sogenannten Pitch, in einem ersten Schritt, geht es einmal darum, mittels eines Videos den Hintergrund seiner Projektidee und die eigene Person in den Vordergrund zu stellen, um entsprechende Sympathien im Netz zu gewinnen. Danach folgen zahlreiche Schritte des Marketings und Strategien, um Fans schon vor Projektstart auf einer Crowdfunding-Plattform zu gewinnen. Eine Frau in einem Interview meint, es ist klar, dass das Community-Fan-Relationship-Management ein Fulltimejob ist.

Was bei der weiteren Recherche über Crowdfunding auch klar wird ist, dass auch hier nur reine Projektkosten kalkuliert werden und so finanziert werden. Das stellt doch noch eine wiederholte Gefahr dar, dass Vorleistungen und Vorlaufzeit, wie leider gewohnt auch bei anderen Förderungen, einfach unbezahlt bleiben. Diese Vorleistungen, um ein Projekt erfolgreich zu finanzieren, sind aber gerade bei Crowdfunding wie angedeutet nicht zu unterschätzen und eigentlich viel größer als bei einem normalen Förderantrag.
Erfolgreiche Crowdfunding Projekte, die ein Budget von 1.000 bis 7.000 Euro weit übersteigen, haben im Hintergrund oft bereits eine Struktur (andere Stakeholder, ein Team, eine längere Produktionsgeschichte, etc.) und vor allem eine entsprechende Fangemeinde angesammelt, ehe es an den Start geht. Gerne wird in dem Zusammenhang ja auch der Film »Iron Sky« erwähnt. Ein Film, der inhaltlich durch die Feigheit von Major-Film-Labels wahrscheinlich nie klassisch finanziert worden wäre, aber erst durch die Beteiligung von Fans möglich wurde. Die Finanzierung durch Fans hat aber auch hier nur einen Teil des Gesamtbudgets leisten können. Oft führt das Ergebnis einer Art Marktanalyse in einer Vorlaufzeit erst dazu, dass zum Beispiel die Filmindustrie in das Projekt doch noch einsteigt und mitfinanziert, weil eben erst dann klar ist, dass dieser Film von x Menschen als gut empfunden wird. Eine schöne Meritokratie. Also Leistung als Legitimationsprinzip, wo doch alle im Zusammenhang mit Crowdfunding von Demokratie sprechen?



Auf den Effekt, dass andere Förderstellen nach einem gelungenen Crowdfund aufspringen, hofft ja auch Johannes Grenzfurthner, ein österreichischer Künstler. Er wurde vorerst mit seinem Filmprojekt »Sierra Zulu« bei der österreichischen Förderstelle anscheinend abgelehnt. Mit der Gründung einer amerikanischen Firma und einer entsprechenden Vorarbeit konnte das Filmprojekt auf Kickstarter gelauncht werden und innerhalb von vier Wochen 50.000 Dollar durch Fans erzielt werden. Gerade Grenzfurthner als Frontman der Gruppe monochrom steht auch vielleicht exemplarisch für einen Künstler, der es tatsächlich schafft, über Crowdfunding für intelligenten »Bullshit« Geld generieren zu können. Die Voraussetzungen dafür liegen in Grenzfurthners Natur könnte man sagen. Ein burnout-resistenter Selbstdarsteller par excellence mit mindestens vier Tweets pro Tag, der alle Regeln des Internets, der Kunst, der Unterhaltung, des Marketings und der Subversion beherrscht. Klar war für ihn auch, dass er das Projekt in den USA launched, weil die österreichischen Plattformen und die Willigkeit zur Spende einfach noch nicht so funktionieren. Abgesehen davon, dass nicht alle Grenzfurthners sein können, gibt es jetzt schon die ersten Erfahrungen damit, dass man sich den guten Rat, es mit Crowdfunding zu versuchen, bereits auf einer Förderstelle abholen kann.

Daher ist es wohl mehr als notwendig daran zu arbeiten, auch zu vermitteln, dass sich sicher nicht alle Ideen und Vorhaben mit Crowdfunding finanzieren lassen. Genauso notwendig ist es, in Zukunft vermehrt zu beleuchten, wie sich neue Produktionsbedingungen auswirken und das eigentliche Leben im positiven, aber auch im negativen Sinn beeinflussen, und wo eventuelle Gefahren liegen. Fakt ist auch, dass neue Arbeitsweisen und Finanzierungsmodelle beispielsweise nie bei unseren städtischen Institutionen und deren Inhalten als neue Möglichkeit verhandelt werden, sondern immer da greifen, wo schon höchste Flexibilität herrscht.

Grundsätzlich finden wir ein bedingungsloses Grundeinkommen statt endlosem und inhaltsleerem Selbstmarketing ein wesentliches Element, wie der Staat das neoliberale Diktat aushebeln bzw. klug dagegen moderieren kann. Der Diskurs um ein Grundeinkommen ist im Moment verschwunden und wahrscheinlich wird man bei einer mediasexy Crowdfunding Session damit ausgebuht.

Crowdsourced by servus.at / written by ushi reiter

Von Erwin Ries

Groll und der Dozent befanden
zwischen Krems-Lerchenfeld u
der in den Weinbergen und ein
iößhaltigen Weinberge sind ihr
wegen berühmt, die Riede »Sa
Wachau und hat in der Welt de
jener von Maserati für Liebha
Hochebene befindet sich seit
Propellerflugzeuge, Motorseg
niert. Als Jugendlicher war G
Werkssiedlung der Hütte Kre
am Flughafenzaun gestander
entweder im Schlepp einer C
gebracht wurden. Letzteres
ranen Flugzeuge von einer
Damals schon war Groll auf
Flughafens ein Akazienwäld
halbe Baracken oder Ruine
Bäume und des Strauchwe
Krieges sei hier ein Lager
Dozenten, während sie au
es mit diesem Lager tatsäc
Jugend keine Ahnung geha
studiert habe, lasse ihn di
seit er im Pflegeheim Mau
Tischnachbarin seiner Mu
beitet hatte, verwende er
Dame ein halbes Stündch
habe er gelernt, daß 1943
XVII b« gefangen waren.
»Die meisten Insassen st
Groll fort, während der D
Wege Notizen in ein Büc
Franzosen und republik
Gefangenenlager auf
Nebenlager von Maut
amerikanische und
gute Chancen hatte
sowjetischen Gefa
an der Kremser
Tausende ausländ
Bau der Voest in L
Schwerindustrie, d
Betriebe der Nazis
Krieges immer meh
an Donau und Inn ko
erobert werden wür
jene Betriebe und di
Arbeiter und Angest

For

1) Die Dolmetsche
müssen alle durch
hier seit sehr lan
gravierende Kom
teilweise absichtl
Gerichtsverfahren
sind oftmals nega
mehrere Fälle, in
zwei Wochen der
2) Nach dem Ende
Gericht von uns
Buch im

Falter

Alle Termine 5.12.–11.12.

Stadtzeitung Wien. Mit Programm. Nr. 49/03 € 2,05

Buch der Woche

„Wien, wie es isst .../04"

Der Lokalführer, mit dem Sie den Überblick bewahren. Mit über 4000 Lokalen in und um Wien.

712 Seiten, € 14,50

Bookshop: www.falter.at/buch
T: 01/536 60-28

Wiens VP-Chef Alfred Finz: Der die Grün-Wähler holt

Philosoph Charles Taylor: „Irak – ein zweites Vietnam"

Stilbewusster Strizzi: DJ Hell tritt im Flex auf

Schlingensief inszeniert Jelinek am Burgtheater

Film
Kunst
1900
TERMINE
Theater
Musik
Party

Angst im Staatscontainer

Erscheinungsort: Wien. PbA. 02Z033405 W; Verlagspostamt: 1010 Wien laufende Nummer 1126/2003

9 004654 046552

Foto: Herbert Corn



Foto: C. Wurmdobler

❶ Kekse: Angela Dorrer (hier mit Monochrom-Mann Grenzfurtner) probierte aus, ob man auch unter der Motorhaube backen kann



Foto: Herbert Corn

❷ Zuckerl: Erwin Wurm überreichte im Bétonsalon Kaffeezuckerln, Sébastien de Ganay (l.) zeigte hübsch ummantelte Gartenschläuche



Foto: Herbert Corn

❸ Punsch: Und zwar für Ute Bock, ausgeschenkt von Frisör Erich und Theatergeneral Georg Springer (l.) in Bernd Schlachers Motto



Foto: RTL 2

❹ Busen: Bei „The Dome" zeigten Fans der Castingband becomeone Brust. Darf man das bei angeblich sexuell Ausgehungerten?

Zoo

MENSCHEN DER WOCHE

❶ Wenn die Münchner Künstlerin **Angela Dorrer** Kekse backt, geht das so: Sie schiebt Celebritys wie **Alice Cooper, Pedro Almodóvar, Nina Ruge** oder **Helmuth Karasek** ein Stück Teig in den Mund, holt es wieder raus und ab damit in den Ofen. Die Promi-Cookies sind angeblich heiß begehrt. Auf Einladung des Aktionistenvereins Monochrom präsentierte Dorrer eine weitere Art der Gebäckzubereitung: Sie buk Vanillekipferln unter der Motorhaube eines Audi 80. Was laut Internet mit Fischfilet und Pizza prima funktioniert, erwies sich im Falle von Weihnachtskeksen jedoch als Flop. Leider.

❷ **Erwin Wurm** hingegen verabreichte im Bétonsalon in Kaffee getauchten Zuckerwürfel – was die Besucher ein wenig verunsicherte. Die Performance ging einher mit der Ausstellung hübsch verpackter Gartenschläuche von **Sébastien de Ganay.** Was so ein Bétonsalon kann? Alles, bloß keine Kunst, hofft Galerist **Georg Leutner.** In ein paar Tagen bekommt der Salon de Beton übrigens ein Geschwisterchen: Im Pariser Schickviertel Marais wird eine Filiale eröffnet – auch eher kunst-, aber nicht spaßfrei.

❸ Das **Balaton-Combo** und **Ute Bock** – da ist die Verbindung klar. Doch wie passen das Synchronstimmmenwunder **maschek** und das noble Szenelokal Motto zusammen? Und was hat der Radiosender FM4 damit zu tun? Szenewirt **Bernd Schlacher** lud zum traditionellen Abend für das Gute (diesmal für die gute Ute, die, wie man hört, ein komplettes Haus für ihre Arbeit zu kaufen/mieten sucht), FM4 brachte mit DJs und Checker **Andreas Lackner** alles unter einen Hut. Zum Beispiel auch Rampenlichtfigaro **Erich Joham,** *profil*-Societykolumnistin **Ro Raftl** oder Bundestheatervorsteher **Georg Springer.**

❹ In der Stadthalle wurde – erstmals seit **Peter Alexander** – wieder eine große TV-Show aufgezeichnet: RTL 2 fuhr für „The Dome" Chart-Stars wie **Gerry „Ötzi" Friedle, Bernhard „Ben" Blümel** oder **Jeanette „Jeanette" Biedermann** auf. Kennen Sie nicht? Macht nichts. „Starmania" dürfte am Freitag 10.000 Zuschauer weniger gehabt haben – die waren alle in der Halle. Fernsehpremiere hatten dort auch becomeone, die neueste Castingband. Dabei kletterten zwei Fans auf die Bühne und zeigten Brüste her. So was macht man doch nicht, Girls! Die Buben sind doch sexuell, äh, ausgehungert. Angeblich. C. W.



STADTMENSCH „Nicht noch einen Adventkranz, der zum Verdrängen verleitet", wollte Andreas Bamesberger, 29. Deshalb hat der Gärtner, Florist und Macher des Blumenladens Zweigstelle (9., Porzellang. 4) das „Anti Engerl Fest" ausgerufen und weihnachtliche Traditionen und Bräuche „bis zum Exzess aufs Wesentliche reduziert". Dazu gehört auch, dass es bei ihm keine Rosen aus Ecuador gibt („Jeder regt sich auf, dass Bush das Klimaschutzprotokoll nicht unterzeichnet hat, aber ich möchte nicht verantworten, dass für hundert Rosen im Monat drei Liter Kerosin in der Luft herumschwirren.") Bis 24. Dezember zeigt Bamesberger sachlich-kühle Installationen, die Besinnung, Politik und Ästhetik miteinander vereinen. Blutende Christbaumkugeln sind Blair ebenso gewidmet wie Hussein, Arafat oder Sharon, ein kahler Baum trägt Kugeln mit Tapetenmustern aus der Ex-DDR. Und neun Kränze aus Erdungskabeln sollen beim Erden helfen. Bloß nicht noch einen Adventkranz. C. W. / Foto: H. Corn

TIER DER WOCHE

Zungenbrecher

Die britische Queen „was not amused". Nein, sogar „furious" soll sie laut *Sunday Mirror* gewesen sein, was heimische Medien eher vulgär mit „stinksauer" übersetzten. Was war geschehen? Republikanische Rowdys aus Amerika verwüsteten nicht nur ihren Rasen (shocking!), sondern verursachten bei den königlichen Flamingos eine „hochgradige Traumatisierung". Da stellt sich sofort die Frage, ob diese Vögel tatsächlich von einem Psychiater betreut werden. Und: Was machen Flamingos in England? Diese Tiere kommen nämlich in Europa nur im Süden Spaniens und Frankreichs vor. Natürlich wird dieses rosafarbene Geflügel nur zum hoheitlichen Gaudium gehalten. Das hat unter Monarchen Tradition. Der römische Kaiser Vitellius ließ bei Banketten als Hauptgericht Flamingozungen auftragen. Und nicht nur das: In einem riesigen, „Schild der Minerva" genannten Arrangement servierte er seinen Gästen möglichst exotische Tierteile: Leber von Papageienfischen, Gehirne von Pfauen und Eingeweide von Neunaugen, urtümlichen, kieferlosen Fischen. Über den Nährwert von Pfauenhirnen mag man geteilter Ansicht sein, aber was kann eine Vogelzunge ausgeben, die doch im Allgemeinen aus Gewichtsgründen eher winzig und dünn gebaut ist? Aber Flamingos bringen große, weiche und ziemlich fleischige Zungen auf die Waage. Der Grund dafür liegt in ihrer Ernährungsweise, denn sie saugen mit diesem kolbenartigen Schleckorgan Wasser in ihren Schnabel ein und pressen dieses dann durch feine Lamellen wieder hinaus. Zurück bleiben – wie bei Bartenwalen – kleine Wasserlebewesen wie Algen und Krebschen. Doch dass sich die Queen Flamingos zu Ernährungszwecken hält, will ich hier natürlich weder gesagt noch angedeutet haben.

Eine weitere Pressemeldung schockte letzte Woche: „Österreichische Dessous-Hersteller sterben aus!" Nun sind wir kleinen Tierfreunde ja stete Katastrophenmeldungen über verschwindende Tierarten bereits gewohnt, aber dieses Bedrohungsszenario ist neu. Der Wirtschaftspressedienst zitierte die Hörbranzer Mitex Miederband GmbH, die nach eigenen Angaben größter europäischer Hersteller von Zubehörteilen (sic!) für Dessous ist und aufgrund fernöstlicher Konkurrenz bald keinen Markt für ihre sechzig Millionen BH-Verschlüsse und Bügelbänder sieht. Offenbar werden Dessous wie Autos aus diversen, von einer Zulieferindustrie gefertigten Einzelteilen zusammengebaut. Die Erkenntnis verleiht diesen Textilien dann doch einen eher blechernen Charme.

PETER IWANIEWICZ

Forum: www.falter.at/tierderwoche

Illustration: B. Pörnbauer

Dänenhandtasche
Wer klemmt sich heute noch tote Tiere unter den Arm? Frauen und Herren von Welt tragen vegane Handtaschen – zum Beispiel diese dänischen Designerteile von Frils Company. In sechs topmodernen Farben um nur € 45,–
top-re-tröte
Torten aus der Retorte sind mindestens so angesagt wie diese Tröten im Retro-Stil. Und bei uns bekommen sie Ihre „Retröte" fürs Fest bereits um € 3,50
TOKIO STARMANIA
Nicht nur in Österreich werden Casting-Shows immer beliebter. Auch im fernen Japan freuen sich die Fernsehschauer über ihre Stars. Wir haben für Sie ein exklusives Merchandise-Produkt importiert: Federpenale mit den Stars v Tokio-Starmania drauf, nur € 2,20
kugelkette kullerbulle
Eckig ist out, 2004 wird rund – nichts leichter als das, diesen bunten Kugelketten und -armbändern. Ein klein wenig erinnern sie an Kaugummis, sie sin aber aus Kunststoff und der Einführungspreis ist sensationell: € 12,– / Stück Armband: € 8,– / Stück
1a-Muttiset „Vati
Ein Putzeimer in herziger Herzform und ein Spülschwamm in Form eine Weihnachtsbaums: Welche Mutti freu sich nicht über so ein großzügiges Geschenk? Auch für den Nacktputzbo von heute! Oder Abwasch-Vatis. Muttiset: € 9,90 (Herzeimer) / € 5, (Tannenbaumschwam
DER TIPP! Besuchen Sie uns auch im shipping, der absolute Geheimtipp vis-a-vis vom Kaufhaus Schöpek! Teinfaltstr Mo-Fr: 13-18
Das Original KAUFHAUS Perlen/Schn 1010 Wien, Tel: 533 15
Die Rabattmarke und den Kuben gibt
Der Erwerb des Falter ist nicht Bedin

die tageszeitung

€ 1,00 Deutschland € 1,30 Ausland | MITTWOCH, 24. APRIL 2002 | NR. 6733 17. WOCHE 24. JAHRGANG AUSGABE West

taz muss sein.

50.000 taz-Abos Jetzt!

taz-Abo-Index

belieferte Abos 48.323

Es fehlen 1.677

Die aktuelle Abozahl für Woche 17

SPD wird Weltmeister

Heute stellen die Sozialdemokraten ihr Wahlprogramm vor. Ein Ziel: Fußballweltmeister im Jahre 2006. Reformiert werden sollen dann auch noch der Arbeitsmarkt und die Gesundheitspolitik

BERLIN taz ■ Die SPD hat den Sieg bei der Fußballweltmeisterschaft 2006 zum Ziel ihrer künftigen Regierungsarbeit erkoren. „Deutschland wird Fußballweltmeister", heißt es schlicht und lapidar im Entwurf des SPD-Wahlprogramms, das Gerhard Schröder heute vorstellen wird. Ob der Kanzler jetzt den Fußball zur Chefsache erklärt und, falls er gewählt wird, Einfluss auf die Mannschaftsaufstellung nimmt, ist aus dem Wahlprogramm nicht zu ersehen.

Wenn er es wollte, könnte er es aber. Denn Gerhard Schröder, so weiß das Programm, hat alle Qualifikationen, die ein guter Trainer braucht. „Er ist mit Leidenschaft bei der Sache, er führt entschieden und macht Mut." Außerdem hat er „Vertrauen" und „Zuversicht".

Manchmal so viel, dass er erst mal ein bisschen abwartet, ob nicht von allein etwas passiert. „Die Finanzpolitik hat nicht agiert", sagte gestern Konjunkturexperte Gustav-Adolf Horn, als die sechs großen Wirtschaftsforschungsinstitute ihr jährliches Frühjahrsgutachten vorstellten. Nach dem 11. September 2001 empfahlen die Ökonomen, etwas mehr Geld auszugeben und etwas weniger zu sparen, um die Konjunktur zu stützen. Doch die rot-grüne Regierung tat einfach gar nichts.



verboten*

**Guten Tag,
meine Damen und Herren!**

Bu-huhu! Es ist zum **Weinen.** Richtig zum **Heulen.** Zum **Flennen.** Kaum spitzt sich der Wahlkampf zu, da will ihn **Claudia Roth** schon wieder stumpf machen. Die **offizielle Grünen-Chefin** sprach sich gegen eine **Zuspitzung** des Wahlkampfes auf die **Popularität** von Schröder und **Doktor @mund Stoiber** aus. Sie glaubt: „Wir werden dafür sorgen, dass diese Auseinandersetzung **politisiert** wird. Dass es nicht entscheidend ist, wer am Schluss bei **Frau Christiansen** besser rüberkommt." Aber, bitte, **Frau Roth!** *verboten* und **Doktor @mund Stoiber** legen schon immer äußersten Wert auf Programmatik, Kompetenz und Substanz. Nur:

Ist doch schön, wenn auch noch Popularität dazukommt.

* Indianer wie *verboten* und

spd-wahlkampftaktik

Es kommt nicht nur auf den Kanzler an

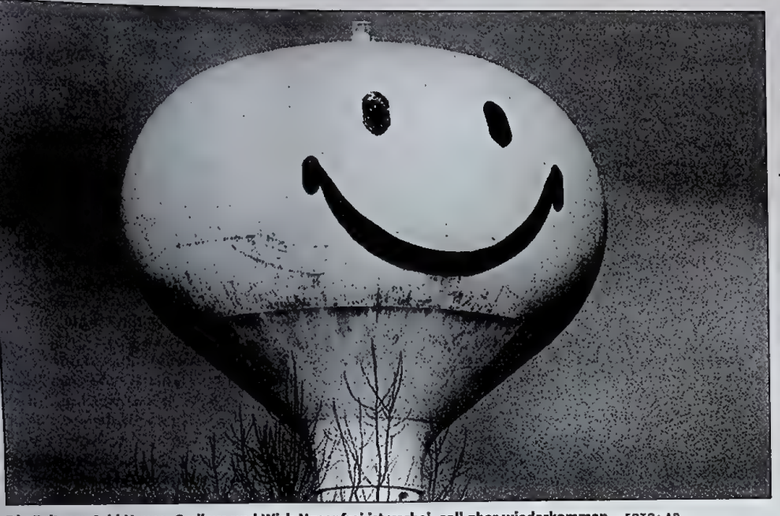
Der Kanzler ist beliebt, die Regierung nicht. Deshalb setzen die SPD-Wahlstrategen ganz und gar auf Gerhard Schröder. Das ist nahe liegend, bequem – und falsch. Denn dieser Kurs wird uns nicht nur einen öden Wahlkampf bescheren, er wird der SPD auch nicht helfen.

Kommentar
von STEFAN REINECKE

Denn Image ohne Inhalt, Personenwerbung ohne Profil mögen die Wähler nicht. Das zeigt ein Blick nach Paris, wo Jospin mit dieser Strategie scheiterte. Schröder mag charismatischer sein als Jospin – eine Figur, die eine historische Mission repräsentiert, ist er nicht. Er ist weder Adenauer noch Brandt, kein Name, der für sich selbst spricht.

Deshalb braucht Schröder ein Kontrastmittel, einen Gegner. Denn nur vor dunklem Hintergrund erscheint unser Kanzler als moderne, fortschrittliche, weltoffene Lichtgestalt. Doch Stoiber sagt beharrlich weder Bemerkenswertes noch Skandalöses und macht sich stattdessen im Mittelmaß unsichtbar.

Die SPD setzt auf die Person, das Programm ist entsprechend bescheiden. Es bleibt im Ungewissen, auch wo es längst Zahlen, Termine, Absprachen gibt. Die ausweichende Rhetorik spiegelt eine in der Tat schwierige Lage. 1998 galt es vom Atomausstieg bis zur Einwanderung genug zu reformieren. Und heute? Nun die



Die Zeit von Acid House, Smileys und Wick-Nasenfrei ist vorbei, soll aber wiederkommen FOTO: AP

Wie in einer Möbius-Schleife

Weiße Handschuhe und „Erdbeeren": Einflussreiche Kreise planen ein Rave-Revival. Die junge Zielgruppe ist noch unentschlossen. Oder sie weiß gar nicht, was das sein soll

Mensch, das waren Zeiten. „Wenn man in einen Club ging, kannte man normalerweise die meisten Stücke aus den Charts. Aber im Arkham Asylum war das anders. Diese Musik hatten wir noch nie gehört. Die Leute waren voll drauf, einer tat so, als sei er ein Baum. Alle hatten weiße Handschuhe an und bliesen auf Trillerpfeifen."

In der Kolumne „Ravers Reunited" erinnern sich in der britischen Musikzeitung *Muzik* altgediente Tanzflächen-Recken an die Zeit, als sie zu ihren ersten Raves gingen. Es war die Zeit von Acid House, Smileys, Wick-Nasenfrei und Stüssy-T-Shirts, als Extasy als „Erdbeeren" angeboten wurde. In Großbritannien wird diese Zeit zwischen 1987 bis 1991 nun ins Legendäre erhoben, *während sie in Deutschland nie* stattgefunden hat.

Als 1989 ein paar hundert Leute zur Love Parade kamen, gab es in Großbritannien schon Open-Air-Raves mit tausenden von Teilnehmern und das britische Parlament verabschiedete ein Gesetz gegen das Abspielen von lauter Tanzmusik im Freien. In Deutschland las man in der *Face* oder mit einigen Monaten Verspätung in inzwischen eingegangenen Lifestyle-Blättern wie *Wiener* oder *Tempo* über das neue Ding aus England. Aber die deutschen Tanzflächen hat das erste Rave-Fieber kaum erreicht. Acid House und seine diversen Ableger wurden in Deutschland nur von einer kleinen Gruppe von Cognoscenti zelebriert. Viele von ihnen wurden in den 90er-Jahren zu einflussreichen DJs und Produzenten, als Techno sich in Deutschland zu einem Massenphänomen entwickelte.

Nachdem in der deutschen elektronischen Tanzmusik ein kleines Revival der Neuen Deutschen Welle inszeniert wurde, versuchen einflussreiche Kreise nun ein Comeback des Rave-Sounds zu inszenieren. Im Vorgriff auf das erwartete Rave-Revival hat das britische Club- und Label-Konglomerat Ministry of Sound in Deutschland einen Sampler mit 40 House- und Rave-Stücken veröffentlicht. *Ministry of Sound, ursprünglich eine Diskothek in London*, heute ein professionell vermarktetes Medienimperium mit Ablegern in Ibiza und Bangkok, veröffentlicht schon länger Sampler mit Clubhits und will sich nun auch in Deutschland ein Standbein sichern. Nach einer Kompilation mit deutschen Elektronika ist „Back to the Old Skool" nun eine Art Nachhilfestunde in einer Epoche elektronischer Tanzmusik, die in Deutschland kaum stattgefunden hat. Mit Beiträgen von 808 State, den Shamen, S Express, Beats International und Prodigy ist der Sampler ein repräsentativer Überblick über diese Zeit. Genauso viele wichtige Stücke fehlen freilich auch. Die härteren Acid- und Bleep-Tracks kommen gar nicht vor, und dass KLF auf dem Sampler nicht vertreten sind, ist natürlich ein Lapsus. Aber auf dem Cover ist wieder das gelbe Smiley zu sehen, und bei einer Release-Party in Berlin wurde mit Hilfe der Stereo-MCs schon mal demonstriert, wie das geplante Rave-Revival auszusehen hat.

Ob das Publikum, das Ende der Achtzigerjahre zum Teil gerade mal in der Vorschule war, das gemerkt hat? Voll aufgedreht klingen die meisten Tracks aus dieser Zeit noch immer so frisch, dass man kaum merkt, dass viele der Songs anderthalb Jahrzehnte alt sind. Wer diese Musik aber damals kannte, glaubt sich in einer musikhistorischen Möbius-Schleife gefangen, in der es keinen linearen Ablauf von Musikgeschichte mehr gibt, sondern nur eine Wiederkehr des ewig gleichen stampfenden Rhythmus. Aber das Rave-Revival könnte in dieser Runde einfach darum ausfallen, weil die historische Differenz nur wenigen auffällt. TILMAN BAUMGÄRTEL

„Back to the Old Skool": 40 Classic House and Rave Anthems. (Ministry of Sound)

Großer Abwesender

Überall dabei sein: Georg Paul Thomann, die zentralste aller öffentlichen Randerscheinungen, vertritt Österreich auf der Biennale von São Paulo

von DIEDRICH DIEDERICHSEN

„Wer erschoss Immanenz?" Waren es die üblichen Verdächtigen, Transzendenz und Referenz? Oder haben die nur den Hilfssheriff erschossen, und das in Notwehr? Die Betrachtungen „Zur Dynamik von Aneignung und Intervention bei Georg Paul Thomann" beantworten diese Frage nicht, der Referenz fehlt jedes Alibi. Zur Tatzeit flocht er anspielungsreiche Kränze.

Georg Paul Thomann ist nicht der erste fiktive Künstler, aber meines Wissens der erste, der ein EU-Land bei einer außereuropäischen Biennale vertritt, nämlich Österreich in São Paulo. Anders als der italobritische situationistische Oi-Punk Luther Blisset oder die Phantomband Lt. Murnau steht sein Name aber nicht jedem zur Verfügung – bislang lebte er relativ exklusiv im Mega-Fanzine *Monochrom*. Anders als die Residents ist sein Name kein Cover für echte Personen, die anonym bleiben wollen. Anders als wiederum Lt. Murnau, Negativland oder Culturecide in der Musik oder zahllose Pranksters-Erfindungen in der Kunst soll seine fiktive Person nicht vornehmlich der Enthüllung von Korruption in der offiziellen Kultur dienen. Thomann ist, so versteht man nach der Lektüre des zur Biennale erschienenen Katalogs, in erster Linie um der Freude am Erzählen mit echtem historischen Material aus der Welt der Kunst und der Radikalität willen entstanden. Hätten sie ihn nicht erfunden, hätten seine Herausgeber einen Schlüsselroman schreiben müssen.

Thomann fällt zunächst durch Vertrautheit auf. Anders als Zelig entleert er sich nicht dadurch, dass er immer und überall dabei war. Anders als Zelig war er ja stets Akteur: Anstifter, Schuldiger. Thomann erinnert mich eher an jenen in Österreich unvermeidlichen Moment, wenn in Kneipen der großen Tage der Avantgarde gedacht wird. Denn immer, wenn die fünfzehnte Konrad-Bayer-Anekdote erzählt wurde, wird einer erzählen, dass der Wiener, Mühl, Artmann, Handke, Czernin oder West in Wirklichkeit alle seine Einfälle geklaut habe. Und dann fällt der Name eines allen Beteiligten bekannten Drogenpropheten und Jazzdichters, der sich leider schon mit 23 zu Tode gesoffen habe, der aber – total genial – alles Wichtige in Wirklichkeit Jahre vorher erfunden habe, womit die Überlebenden Jahre später wucherten. Thomann ist nun die Rache all dieser Frühverstorbenen. Er hatte, glaubt man „Wer erschoss Immanenz", auch all diese Einfälle, aber er lebt und vertritt Österreich in São Paulo.

Will man Thomann mit echten Menschen überblenden, dann bietet sich an, ihn als eine Mischung aus Martin Kippenberger und Peter Weibel zu beschreiben, zwei Meistern der Integration vieler Wege in eine Biografie. Thomann hat auch mit beiden im Laufe seines Lebens zu tun. Weibel beeindruckt er durch seine Verfilmung der Bibel „Seite für Seite in Lesetempo" (für die Ars Electronica 1979, live auf Reklamewände in Bombay, Kabul und Kioto übertragen), die dieser eine „virtuelle Skulptur, die Andy Warhol von den Füßen auf den Kopf stellt" nennt. Ja, das könnte der 1979 tatsächlich gesagt haben. Später zerstreiten sie sich.

Kippenberger lernt er natürlich in den frühen 80ern kennen

Thomanns Tausendsassatum ist ein stiller Vorwurf an die Monoobsessiven

und stellt mit ihm zusammen aus, unter anderem in einer Schau mit dem Titel „Dass die Ausstellung typisch Mann ist, ist eine Einstellung, die typisch Frau ist." Später sollte sich Thomann von einigen sexistischen Verirrungen der 80er distanzieren. Nicht aber von seinem Freund Martin, um den er 1997 sehr trauern wird. Wenn Thomann von Weibel die Neigung übernimmt, überall dabei sein zu müssen, und zwar mit dem Anspruch, schon vorher dabei gewesen zu sein, als das, wobei man war, noch gar nichts war, dann hat er mit Kippenberger gemeinsam, dass er ohne Spezialisierungen ein Thema machen kann.

Thomann ist indes intellektueller als Kippenberger: Er macht auch vor diskursiven Moden nicht Halt und verfolgt zudem ein besonders obsessives politisches Provokationsprogramm. Und er ist hipper als Weibel: Es würde Thomann anders als dem ZKM-Direktor nicht passieren, im Jahre 2002 noch in einem Merve-Buch die Rockmusik über die Discokultur zu stellen. Mit Rock rechnet Thomann denn auch schon Ende der 70er ab. Natürlich ist Thomann noch vieles andere, das in jedem wirklichen Künstlerleben unvereinbar geblieben wäre: Anti-Nazi-Aktivisten sind selten an internationalen Cyberspace-Projekten beteiligt, Journalisten, die fürs ZDF über die Mühl-Kommune arbeiten, nehmen nicht Platten mit Red Crayola auf. Und wer in Gruppen, die Andre Hitler oder der Arische Brauer heißen, gegen die Wiener Fantasiepriester vorgeht, schreibt nicht für die *Jungle World*. Leider!

Auf die engstirnige Konzentriertheit der meisten Künstlerlebensläufe hinzuweisen, ist sicher ein Verdienst der Biografie dieses extrem unkonzentrierten Meisters. Die meisten Leute stecken nämlich zwischen 20 und 25 in irgendeinem so genannten Zusammenhang; sie werden „geprägt" und variieren den gelernten Inhalt. Thomann kommt dagegen von der Rezeption. Und ist daher an allem beteiligt, was einen Avantgarde-Fan in den letzten 40 Jahren interessieren konnte – von Dr. Strangelove bis zum Kampf gegen die FPÖ, von Herbert Achternbusch bis Heimo Zobernig. Hier funktioniert die Dokumentation von Thomanns Tausendsassatum auch als stiller Vorwurf an die Monoobsessiven. Allerdings ist es auch kein Wunder, dass Thomann die Lebensgefährtinnen wegsterben wie Theweleit'sche Fliegen. Dass die Polyobsessiven entweder schwer zu ertragen sind oder keine Feministen, ist eine erfahrungsgesättigte Tatsache.

Der Verfasser dieser Zeilen hat die ihm wenig sympathische deutschsprachige Literatur der ersten Jahrhunderthälfte im Wesentlichen über die Lektüre der drei Parodiebände von Robert Neumann, zusammengefasst unter dem Titel „Mit fremden Federn", rezipiert: Zwei bis drei Seiten parodierter Text reichen schon. *In diesem Sinne kann man auch Thomanns Bio gut als ein Digest von 40 Jahre Avantgarde-Ideen in Musik, Diskurs, bildender Kunst und oppositioneller Politik der jungen Generation* als Bildungserlebnis empfehlen. Diese Leser werden die meiste Neugier entwickeln, zu unterscheiden, was ganz gelogen, was semifiktional und welcher Titel absolut authentisch ist.

Die drei Herausgeber, ORF-Moderatoren und Gegenwartskunstkuratoren, haben Thomann schon seit einiger Zeit in *Monochrom* verfolgt und gehätschelt. Er hat es verdient, nun unter Aufbietung brillanter Vertreter deutschsprachiger Semiprominenz endlich geadelt zu werden. Nur einer ist dabei vergessen worden, der Patriarch dieser Sorte Szeneselbstparodie: Haben denn alle Xao Seffcheque vergessen? Padlt-Noidlt-Mitglied, Minus-Delta-t-Freund, Fehlfarben-Berater, Family-Five-Gitarrist, Rondo-Manager und geistiger Urheber der O.R.a.V.s, einer Autoren-Gruppe, die sich in den frühen 80ern in *Sounds, Überblick* und anderswo in brutalstmöglichen Weise an Immanenz vergingen. Oder ist Seffcheque am Ende Thomann?

Thomas Edlinger/Johannes Grenzfurthner/Fritz Ostermayer (Hg.): „Wer erschoss Immanenz? Zur Dynamik von Aneignung und Intervention bei Georg Paul Thomann". edition selene, Wien 2002, 600 S., Hardcover, 34,80 EUR

unterm strich

A. Alfred Taubmann, der Haupteigner und frühere Vorsitzende des **Auktionshauses Sotheby's**, ist gestern zu einem Jahr und einem Tag Gefängnis und zu einer Geldstrafe von 7,5 Millionen Dollar verurteilt worden. Er zeigte **keine Reue**, berichtete die *New York Times* gestern, und das, obwohl er mit dem Konkurrenten von Sotheby's, dem Auktionshaus Christie's, eine Kartellabsprache getroffen hatte und damit **seine Kunden in den letzten sechs Jahren um mehr als 100 Millionen Dollar betrogen** hat. Der Richter verurteilte Taubmann zu einem Jahr und einem Tag, damit der 78-Jährige bei guter Führung bereits nach zehn Monaten wieder entlassen werden kann. Aufgrund seines großen Geldpolsters wurde er aber dafür dazu verknackt, die Kosten seines Gefängnisaufenthalts aus eigener Tasche bezahlen: **Mindestens 21.601 Dollar im Jahr.**

taz kongress on tour

April/Juni 2002

Wie wollen Sie leben?

13. 4.	Hamburg	Das Prinzip Schill *Mit Sicherheit Sozialabbau*
25. 4.	Freiburg	Wem gehört der Ball *Fankultur, Politpopulismus, TV-Kommerz*
27. 4.	Dresden	„Chefsache Ost" *Neue Länder blühen weder rot noch grün*
2. 5.	Bremen	Fördern, fordern, fallen lassen? *Arbeitsmarktpolitik auf neuen Wegen*
7. 5.	Köln	Get up – stand up *Die Repolitisierung der Popkultur*
10. 5.	Hannover	Atom aus – Licht an *Die neue Energie*
23. 5.	Frankfurt/O.	Polnische Brötchen? Nein danke! *Die EU-Osterweiterung im Praxistest*
▶	München	Da schau her – ein Neger *Integration auf bayerisch*
▶	Tübingen	PISA liegt in Deutschland *Die Zukunft der Bildung*
6. 6.	Frankfurt/M.	Grünes Geld – gutes Geld? *Politisch korrekt Kohle machen*
8. 6.	Berlin	Macht Macht glücklich? *Die rot-grüne Bilanz*



Wem gehört der Ball?
Fankultur, Politpopulismus, TV-Kommerz

Freiburg
Do., 25. April, 19.30 Uhr
Vorderhaus (Habsburgerstr. 9)

Es diskutieren:
Ernst Thomann
Vereinigung der Vertragsfußballspieler (VdV) e.V.
Gerd Dembowski
Bündnis Aktiver Fußball-Fans (BAFF)
Frank Ketterer
taz-Sportredakteur

plus

Lesung mit Yves Eigenrauch
FC Schalke 04,taz-Kolumnist

und

Musik von Harald Saam und Rainer Abels

www.taz.de • kongress-on-tour@taz.de

THEATER
Multitalent Austrofred spielt jetzt auch noch Musical S. 14

BADESCHLUSS
Gustav beschließt den „Summer of Sounds" im MQ S. 21

STEIERMARK
Theaterfest: Saisonauftakt im Schauspielhaus Graz S. 40

FALTER:WOCHE

Alle Termine
19.9. bis 25.9.



38

SLASH FILM-FESTIVAL
Der Schauspieler Taika Waititi über Kunstblut und Nuscheln mit Vampirzähnen
Seite 3

Filmcasino, ab 18.9.

THEATER
LITERATUR
VORTRÄGE
MUSIK
KINDER
KUNST
KINO
KLEINANZEIGEN
STEIERMARK

FOTO: SLASH FILMFESTIVAL

01/9092244 oder stadtsaal.com
6., Mariahilfer Straße 81

Lukas Resetarits: UN RUHE STAND
1.+2. Oktober im STADTSAAL

Kunst Kritiken

Sendetermin für das einsame beste Stück



Roboter „Vincent & Emily"



„Protheses for Instincts"

Was kann Intimität in Zeiten digitaler Selbstentblößung sein? Dem dialektischen Verhältnis von freiwilliger Offenlegung und der Wahrung des Nichtöffentlichen geht die neunte Ausgabe des Festivals **paraflows** im Künstlerhaus nach. Im Hauptraum der Schau **„Intimacy"** wird ein Déjà-vu geboten: Die verspielte Installation „Photoboothautograph", für das die Künstlerin Marlene Haring sich selbst mit dem Apple-Programm „Photobooth" und dessen Effekten filmte, war 2009 schon in der Passagegalerie des Künstlerhauses zu sehen. Auch viele der anderen Arbeiten wirken enttäuschenderweise so, als hätte man sie schon mal gesehen. Etwa der transparente PVC-Würfel von Niki Passath, der als Zitat der utopischen Architekturen der 1960er-Jahre wenig beeindruckt. Auch Doris Hedrichs „Protheses for Instincts", tragbare Geräte, die vor Gefahren durch das Erzeugen von Gänsehaut und Ähnlichem warnen, erinnern stark an die sinneserweiternden Objekte der Brasilianerin Lygia Clark um 1968.

Ohne die Thematisierung des Selfies kommt heute freilich keine Beschäftigung mit zeitgenössischer Subjektivität mehr aus. Von Peter Wehinger stammt die Installation „Männer" mit Aktzeichnungen, als deren Vorlage ins Internet hochgeladene Nacktfotos dienten. All diese Herren mit Wampe, die ihr bestes Stück in Händen halten – ein skurriles und gleichzeitig berührendes Bild von ins Netz transferierter Einsamkeit. Indifferent lassen einen hingegen die Roboter, die wohl zwangsläufig bei einer Schau digitaler Kunst dabei sein müssen, wie das interaktive Maschinenpaar der Künstler Carolin Liebl und Nikolas Schmid-Pfähler, oder Juliana Herreros Klangcollage „Milieu" aus Social-Media-Beiträgen. Kritischere Arbeiten dazu, wie Facebook & Co unsere Privatsphäre durchdringen, sucht man in dieser Schau vergeblich. NS

Künstlerhaus, bis 12.10.

Die andere Sicht Bei den Arbeiten von 27 Künstlerinnen, die Agnes Essl ausgesucht hat, handelt es sich aber nicht nur um Werke aus den eigenen Beständen, sondern auch um jüngere Positionen wie etwa Karen Holländer oder Bianca Regl. Essl Museum – Kunst der Gegenwart. Bis 21.9.

An meine Völker! Der Erste Weltkrieg 1914–1918 Schon unmittelbar nach Kriegsbeginn 1914 begann die Vorgängerin der Österreichischen Nationalbibliothek, die k.k. Hofbibliothek, Zeugnisse des Krieges zu sammeln. Bis 1918 wurden so zehntausende Fotos, Plakate, Noten und literarische Texte, aber auch künstlerisch gestaltete Feldpostkarten, Kriegstagebücher und andere bemerkenswerte Dokumente archiviert. In der Schau werden sie jetzt erstmals umfassend präsentiert. Österreichische Nationalbibliothek/Eingang Josefsplatz, Prunksaal. Bis 2.11.

Anna Artaker Die Schau „Rekonstruktion der Rothschild'schen Gemäldesammlung in Wien" findet an dem Ort statt, an dem einst das Palais Rothschild stand. Im AK-Foyer hängen nun Reproduktionen der von der Bankiersfamilie gesammelten alten Meister. Arbeiterkammer Wien. Bis 30.9.

a-schau. Österreichische Architektur im 20. und 21. Jahrhundert Mit der a_schau öffnet das Architekturzentrum Wien sein permanentes Schaufenster zur baukulturellen Identität des Landes, und präsentiert damit 150 Jahre beachtliche heimische Architekturgeschichte. 170 Architektinnen werden mit 420 Bauten in den neun Bundesländern vorgestellt. Architekturzentrum Wien. permanent

✳ **Der Brancusi-Effekt** Die Gruppenschau geht der Wirkung nach, die das Werk des rumänischen Bildhauers Constantin Brancusi bis heute hat und bringt Skulpturen von Zeitgenossen wie Olaf Nicolai, Isa Genzken, Saadane Afif oder Thea Djordjadze zusammen. Kunsthalle Wien Karlsplatz. Bis 21.9.

✳ **Cinthia Marcelle** Für ihre Installation „Dust never sleeps" ließ die brasilianische Künstlerin eine Woche lang Ruß ins Grafische Kabinett der Secession blasen, das nun wie ausgebrannt aussieht und auch an das Bombardement des Gebäudes während des zweiten Weltkriegs erinnern soll. In der Vitrine vor dem Kabinett hat Marcelle Streichholzschachteln gestapelt. Secession. Bis 2.11.

Thea Djordjadze Die georgisch-stämmige Künstlerin zeigt regal- und vitrinenartige Gitterkästen, die ans Museum denken lassen, und platziert darin Skulpturen aus Kupferfolie, Holz oder Karton und Gips, die in ihren weichen, amorphen Formen einen Kontrapunkt zum Raster setzen. Galerie Meyer Kainer. Bis 27.9.

✳ **Experiment Metropole 1873: Wien und die Weltausstellung** Auf einen Cocktail im Indianer-Wigwam: Einen solch ausgefallenen Luxus konnten sich die Besucher der Wiener Weltausstellung 1873 im Prater gönnen. Die ambitionierte Schau führt aber nicht nur den enormen Aufwand vor Augen, der für dieses „Fest des Fortschritts" getrieben wurde, sondern macht auch die umfassenden Veränderungen deutlich, die die Stadt in jener Epoche durchlief. Nicht nur die Ringstraße wurde gebaut, auch die Errichtung der Hochquellenwasserleitung, vier neuer Bahnhöfe, Donaubrücken und der Zentralfriedhof fallen in diese Epoche. Wien Museum Karlsplatz. Bis 28.9.

Franz is here! Die Ausstellung versteht sich als visualisiertes Tagebuch des Thronfolgers Franz Ferdinands während seiner 10-monatige Reise um die Erde 1892/93. Die Saaltexte speisen sich ausschließlich aus dessen Reisetagebüchern, illustriert von Nachlassobjekten, seien es Ethnografica, Fotografien, Archivmaterialen oder Zeitungsberichte. Weltmuseum Wien. Bis 2.11.

✳ **Gestellt** Die Schau erforscht die „Fotografie als Werkzeug in der Habsburgermonarchie", d.h. auf welche Weise Klassifizierungen vorgenommen wurden. Der Schwerpunkt liegt auf inszenierten Studioporträts, bei denen in Trachten gekleidete Personen „Typen" vor allem aus Zentral- und Osteuropa festgehalten wurden. Außerdem werden die lichtbildnerischen Ergebnisse anthropometrischer Messungen und die Reportagebilder des Wiener Kaiserhuldigungsfestzugs 1908 gezeigt. Österreichisches Museum für Volkskunde. Bis 30.11.

✳ **Getanzte Schöpfung** In zahlreichen asiatischen Religionen und Mythologien verbindet der Tanz Bewegung heraus entsteht erst die Schöpfung. Die Schau zeigt Skulpturen, Tempelfriese, Kultgegenstände, viele Masken und Kostüme aus so unterschiedlichen Traditionen wie dem japanischen No-Theater oder dem Hoftanz Javas. Zusätzlich werden Persönlichkeiten des zeitgenössischen Tanzes vorgestellt. Weltmuseum Wien. Bis 5.10.

✳ **Gutai Group 1951–1967** Die japanische Gutai-Gruppe gehört zu den Größen der Nachkriegsavantgarde. Die Ausstellung zeigt Objekte, die 1967 erstmals in der Galerie Hildebrand in Klagenfurt zu sehen waren. Eine Entdeckung. Konzett Gallery. Bis 20.9.

✳ **Die herrlichen schwarzen Menschen. Hugo Bernatzkis fotojournalistische Beutezüge in den Sudan** Hugo Bernatzik (1897–1952) unternahm in den 1920er-Jahren Reisen in den Sudan. Sein Film „Gari-Gari! Der Ruf der afrikanischen Wüste" kam 1929 in die Kinos und ist Teil der Ausstellung. Das gezeigte fotografische Material entstand in Zusammenhang mit der Filmproduktion. Photoinstitut Bonartes. Bis 17.10.

Damien Hirst & Arnulf Rainer Hirsts bunte Stillleben mit Papageien, Schmetterlingen und Kirschblüten seit 2008 werden in dieser Schau mit Übermalungen und Gemälden Rainers Oeuvre gezeigt. Arnulf Rainer Museum. Bis 5.10.

✳ **Hollein** Es ist die erste große Retrospektive in Wien, die den im April verstorbenen Architekten Hans Hollein würdigt. Dem Mak stand dafür das Archiv des Universalkünstlers zur Verfügung, wodurch die Präsentation von Großteils nie gezeigten Modellen, Skizzen, Fotografien oder Filmen möglich wurde. Holleins Oeuvre wurde indes nicht chronologisch aufbereitet, sondern nach Themenbereichen. Dabei werden seine Entwürfe in Architektur, Design und Kunst nicht getrennt, sondern nach Sinn- und Formanalogien arrangiert. Mak – Museum für angewandte Kunst. Bis 5.10.

Carsten Höller Selbsterfahrung und erweitertes Bewusstsein thematisiert der 1961 geborene Künstler in seiner Schau „Leben", in der man auch übernachten kann. Im Zentrum steht nämlich das „Aufzugbett", das per Knopfdruck zum Plafond fährt. Ein hoher Salzwassertank ermöglicht Badenden in der Ausstellung das Erlebnis von Schwerelosigkeit. Auch die beiden Vogelpaare der „Gimpelwaage" können Neues rezipieren: Ihnen wird ein Lied vorgespielt, das sie in ihr Gesangsrepertoire aufnehmen sollen. TBA21 Augarten. Bis 23.11.

✳ **Martha Jungwirth** Die 1940 geborene Wiener Malerin blickt auf ein Werk aus 50 Jahren zurück, das nicht die Beachtung bekam, das es verdient hätte. Nun präsentiert die Retrospektive die zuletzt von mehreren Seiten wiederentdeckte Künstlerin und bietet einen Überblick über ihre gestische Malerei, bei der das Aquarell auf handgeschöpften Papier aus Indien eine besondere Rolle spielt. Kunsthalle Krems. Bis 2.11.

Love Story zeigt die Kunstsammlung von Anne & Wolfgang Titze an zwei Orten: Während die Werke (u.a. Baselitz, Kiefer, Barney) im Winterpalais so gehängt sind, „wie wenn sich Prinz Eugen heute einrichten würde", wird im Hauptraum des 21er Haus die hochkarätige Minimalismus-Kollektion gezeigt, die etwa die erste „Diagonal"-Neonröhre von Dan Flavin oder Plastiken von Robert Morris bietet. Die Kollektion umfasst aber auch junge US-Maler und Skulpturen von Sarah Lucas, Yayoi Kusama oder Erwin Wurm. 21er Haus. Bis 5.10.

✳ **Mak Design Labor** Das Wiener Büro EOOS hat zum 150. Jubiläum des Mak die Neugestaltung der permanenten Designpräsentation übernommen. Der neue Parcours im Mak-Keller führt zu Alltagsbereichen wie „Kochen", „Sitzen" oder „Transportieren", wobei die Frage nach Lebensqualität zentral ist. Im Gegensatz zur früheren Ordnung der Objekte nach Materialien werden die Exponate jetzt thematisch arrangiert. Frei nach Andy Warhols Zitat „When you think about it, department stores are kind of like museums" orientiert sich die Neuaufstellung von 2000 historischen und aktuellen Objekten an der Dramaturgie eines Supermarktes. Mak – Museum für angewandte Kunst. permanent

Mythos Sisi In den nach Erzherzog Stephan Viktor benannten Stephan-Appartements ist das Sisi Museum untergebracht. Anhand von zahlreichen persönlichen Gegenständen von Kaiserin Elisabeth von Österreich wird die wahre Persönlichkeit der vielfach missverstandenen Herrscherin vorgestellt. Hofburg, Sisi Museum. permanent

Neue Wege nichts zu tun Welches künstlerisches Potential lässt sich aus der Verweigerung gewinnen? Die 20 gezeigten Positionen thematisieren Formen des passiven Widerstandes in einer von Produktivität besessenen Gesellschaft. Nichtstun wird in dieser Schau nicht als Dolcefarniente oder Blaumachen, sondern als eine Art reflexives Unterlassen von Aktivität verstanden. Kunsthalle Wien Museumsquartier. Bis 12.10.

On paper Die Arbeit auf Papier als Vorstudie, Begleitprodukt oder eine Art Spiegelung von Skulptur steht im Mittelpunkt der Ausstellung. Der Künstler Sepp Auer hat eine spannende, internationale Auswahl quer durch die Generationen getroffen. Was bei dem 1921 geborenen Josef Pillhofer noch als Bildhauerzeichnung im strengeren Sinn gilt, genießt bei späteren Wotruba-Schülern wie Bruno Gironcoli oder Walter Pichler schon autonomeren Charakter. Christine König Galerie. Bis 27.9.

✳ **Arnulf Rainer Retrospektive** Seine in den 1950er Jahren entwickelten Überarbeitungen machten den 1929 in Baden bei Wien geborenen Künstler Arnulf Rainer weltweit bekannt. Die Albertina würdigt den international renommierten Künstler anlässlich seines 85. Geburtstages mit einer umfassenden Retrospektive. Albertina. Bis 8.2.

Sammellust – Die Galerie Erzherzog Leopold Wilhelms Als Statthalter der spanischen Niederlande ersteigerte der Habsburger großartige Werke, die etwa durch den englischen Bürgerkrieg unter den Hammer kamen. Bei seiner Rückkehr nach Wien 1656 umfasste die Kollektion rund 1.400 Gemälde, darunter Meisterwerke von Van Eyck, Tizian und Rubens. Der Maler David Teniers d.J. war nicht nur Kunstberater des Erzherzogs, er hielt ihn auch in einem prächtigen Galeriebild fest. Das Besondere: Der Großteil der 51 detailgetreu wiedergegebenen italienischen Gemälde befindet sich heute noch im Wien. Kunsthistorisches Museum. Bis 28.9.

✳ **Sculpture Uncharperoned** Für die Gruppenschau hat die Galerie den Künstler Michael Kienzer als Kurator eingeladen. Unter dem Titel, der auf Deutsch so viel wie „unbeaufsichtigte Skulptur" heißt, wird ein spannender Mix von 20 internationalen Positionen geboten. Galerie Elisabeth & Klaus Thoman. Bis 20.9.

SHOEting Stars Exzentrisches und innovatives Schuhwerk von Designern und Künstlern, teils tragbar und teils eher Skulpturen zum Anschauen. Kunsthaus Wien. Bis 5.10.

Sigmund Freud und das Spiel mit der Bürde der Repräsentation Der US-Künstler Joseph Kosuth schuf 1989 für das Freud Museum die Installation „Zero & Not", die auch ein Auftakt für die Kunstsammlung des Hauses in der Berggasse war. Für die nun anlässlich von Freuds 50. Todestages stattfindende Ausstellung hat Kosuth eigene Arbeiten sowie Werke von Douglas Gordon, Sherrie Levine oder Markus Schinwald ausgewählt, die Begehren, Neurosen und Strukturen des Unbewussten erkunden. 21er Haus. Bis 11.1.

Silver Age Als „Silbernes Zeitalter" wird das lebendige Kultur in Russland um 1900 bezeichnet. Die Schau geht drei Ausstellungen russischer Kunst nach, die 1901 und 1908 in der Secession sowie 1921 in Wien stattgefunden haben. Stilistisch ist die Epoche gekennzeichnet durch den Übergang vom Symbolismus zur modernen Revolutionskunst. Künstlergruppen wie „Welt der Kunst" oder „Blaue Rose" vertraten den russischen Jugendstil. Bühnenbilder, Entwürfe und Kostüme für das Ensemble Ballets Russes sind ebenso Teil der Ausstellung wie Propagandaplakate von Künstlern für die russische Revolution. Belvedere, Unteres Belvedere. Bis 28.9.

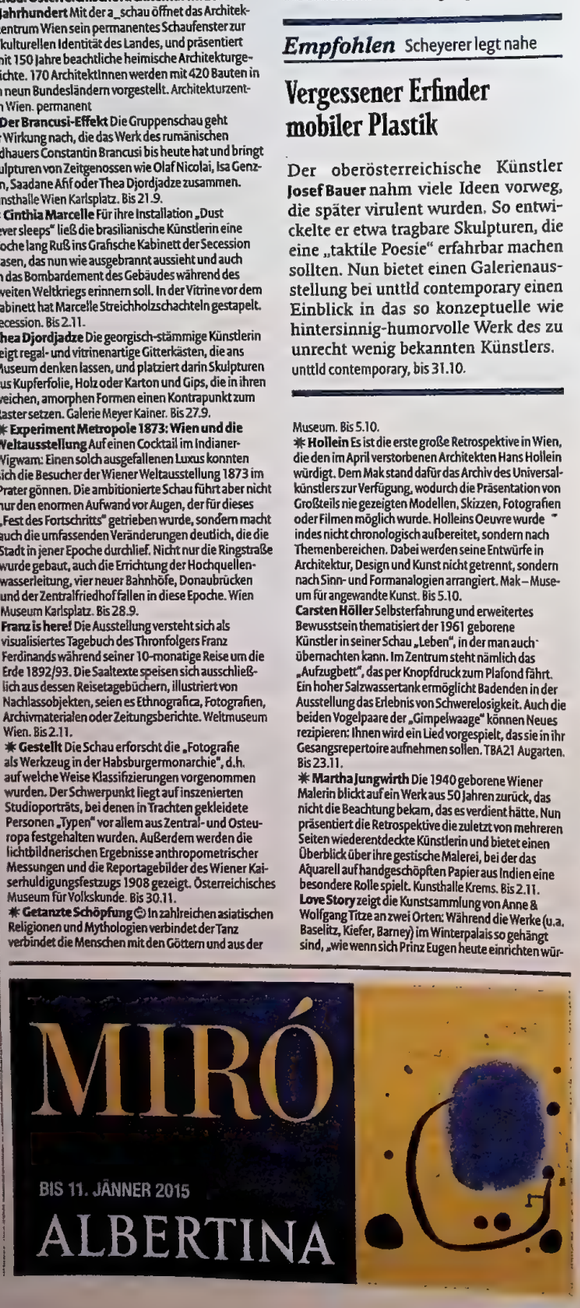
Richard Strauss und die Oper Vor 150 Jahren kam der Komponist Richard Strauss auf die Welt. Das Theatermuseum zeigt aus diesem Anlass seine reichen Bestände, die sich nicht zuletzt der Zusammenarbeit von Strauss mit dem Schriftsteller Hugo von Hofmannsthal und dem Bühnenbildner Alfred Roller verdanken. Erhalten sind etwa die umfangreichen Korrespondenzen zwischen Strauss und seinen Librettisten, die die Genese von Opern wie „Elektra" oder „Die Frau ohne Schatten" bis hin zu Ausstattungsdetails nachvollziehen lassen. Theatermuseum. Bis 9.2.

Das Südbahnhotel – Am Zauberberg der Abwesenheit Das Südbahnhotel auf dem Semmering vor den Toren Wiens steht als Symbol einer modernen und künstlerisch inspirierenden Epoche. Die Fotografin Yvonne Oswald hat sich auf eine Spurensuche begeben und fing die verbliebene Aura im Südbahnhotel mit der Kamera ein. Jüdisches Museum Judenplatz. Bis 11.1.

Vorbilder. 150 Jahre Mak: vom Kunstgewerbe zum Design Als das „k. k. Österreichische Museum für Kunst und Industrie" nach dem Ideal des Londoner Victoria & Albert Museum gegründet wurde, sollten seine Sammlungsobjekte als musterhafte Beispiele zur Qualitätssteigerung des damaligen Kunstgewerbes beitragen. In der Jubiläumsausstellung wird nun die Museumssammlung in Gegenüberstellung mit aktuellem Design präsentiert. Das Mak hat dafür neun Ko-Kuratoren wie etwa den Designer Konstantin Grcic, die Designforscherin Gesche Joost oder den Grafiker Stefan Sagmeister eingeladen. Mak – Museum für angewandte Kunst. Bis 5.10.

✳ **Edmund de Waal** Die Schau zeigt eine Installation mit Keramiken des für seinen Bestseller „Der Hase mit den Bernsteinaugen" bekannt gewordenen Künstlers. Zwei minimalistische weiße Wandvitrinen bergen rund 300 weiße Porzellangefäße. Der Titel „Lichtzwang" entstammt einem Buch des Dichters Paul Celans und auch de Waals Intervention lässt an den Rhythmus poetischer Notationen denken. Theseustempel. Bis 5.10.

Wien.blicke Sieben Jahre lang begab sich Reinhard Mandl auf eine geradezu enzyklopädische Fotosafari durch Wien: Die Routen legte er stets nach einer alphabetischen Ordnung von Straßennamen fest, wodurch er in abgelegene Gegenden Wiens gelangte. Nun wird eine Selektion der insgesamt 18.000 Aufnahmen gezeigt. Musa. Bis 4.10.



FOTOS: CAROLIN LIEBL UND NIKOLAS SCHMID-PFÄHLER, DORIS HEDRICH

Empfohlen Scheyerer legt nahe

Vergessener Erfinder mobiler Plastik

Der oberösterreichische Künstler **Josef Bauer** nahm viele Ideen vorweg, die später virulent wurden. So entwickelte er etwa tragbare Skulpturen, die eine „taktile Poesie" erfahrbar machen sollten. Nun bietet einen Galerienausstellung bei unttld contemporary einen Einblick in das so konzeptuelle wie hintersinnig-humorvolle Werk des zu unrecht wenig bekannten Künstlers. unttld contemporary, bis 31.10.

Museen

21er Haus 3., Arsenalstr. 1, Tel. 795 57-134, www.21erhaus.at, Mi, Do 11.00–21.00, Fr–So 11.00–18.00 Art of ReCreation – Ein Pavillon für Freizeit und Architektur. Bis 28.9.

Love Story. Carl Andre, Matthew Barney, Georg Baselitz u.a. Bis 5.10. ☞Kunstkalender

Peter Baum – Fotografien: Das 20er Haus im Aufbruch der 1960er-Jahre. Bis 19.10.

Fritz Wotruba. Hommage à Michelangelo. Zeichnungen und Steine. Bis 26.10.

Mi, Do 11.00–21.00, Fr 10.00, 11.00–18.00, Sa, So 11.00–18.00 Sigmund Freud und das Spiel mit der Bürde der Repräsentation. Bis 11.1. ☞Kunstkalender

Blickle-Kino: ◎ Do 19.00 Film- und Videoarbeiten von Robert Morris.

Albertina 1., Albertinapl. 1, Tel. 534 83-0, www.albertina.at, Mo, Di, Do–So 10.00–18.00, Mi 10.00–21.00 Meisterwerke der Moderne. permanent Alex Katz. Zeichnungen, Kartons, Gemälde aus der Albertina. Bis 28.9.

Joan Miró „Von der Erde zum Himmel". Bis 11.1.

✳ Arnulf Rainer Retrospektive. Bis 8.2. ☞Kunstkalender

Belvedere 3., Prinz-Eugen-Str. 27, Tel. 795 57-134, www.belvedere.at

Oberes Belvedere: Mo–So 10.00–18.00 Meisterwerke im Fokus: „Josef Dobrowsky – Wahrnehmung und Farbe". Bis 18.1.

Di, Do 10.00–18.00 Schaurestaurierung des Salzburger Altares von Rueland Frueauf d. Ä. (Di, Do, bis Herbst 2015). Bis 30.4.

Orangerie: Mo, Di, Do–So 10.00–18.00, Mi 10.00–21.00 Die andere Seite. Bis 12.10. ☞ Kunstkalender

Unteres Belvedere: Silver Age. Russische Kunst in Wien um 1900. Bis 28.9. ☞ Kunstkalender

Dokumentationsarchiv des österr. Widerstandes 1., Wipplingerstr. 6–8/ Altes Rathaus, Tel. 22 89 469/ 319, www.doew.at, Mo–Mi, Fr 9.00–17.00, Do 9.00–19.00 Nationalsozialismus in Österreich. Widerstand, Verfolgung, Vor- und Nachgeschichte. permanent

Dritte Mann Museum 4., Preßg. 25, Tel. 586 48 72, www.3mpc.net, Sa 14.00–18.00 Filmposter, Kinoprogramme, Schellacks, Memorabilia u.a. permanent

Gedenkstätte Steinhof 14., Baumgartner Höhe 1/ Otto Wagner-Spital, Pavillon V, Tel. 2289469-319, www.gedenkstaettesteinhof.at, Mi–Fr 10.00–17.00, Sa 14.00–18.00 Der Krieg gegen die „Minderwertigen": Zur Geschichte der NS-Medizin in Wien (Pavillon V). permanent

Gemäldegalerie der Akademie der bildenden Künste 1., Schillerpl. 3, Tel. 588 16-2222, www.akademiegalerie.at, Di–So 10.00–18.00 Meisterwerke der italienischen, niederländischen und der deutschen Malerei. Hieronymus Boschs „Jüngstes Gericht". Bis 1.10.

Globenmuseum 1., Herreng. 9, Tel. 534 10-710, www.onb.ac.at/sammlungen/globen, Di, Mi, Fr–So 10.00–18.00, Do 10.00–21.00 Erd- und Himmelsgloben, Globen des Erdmondes und verschiedener Planeten u.a. permanent

Haus der Musik 1., Seilerstätte 30, Tel. 513 48 50, www.hdm.at, Mo–So 10.00–22.00 Interaktives Erlebnismuseum mit virtuellem Dirigentenpult, Walzer-Würfelspiel und Rieseninstrumenten. permanent

Anton Herzl „Imaging Komponisten". Bis 30.9.

Heeresgeschichtliches Museum 3., Arsenal 1, Tel. 795 61-60 001, www.hgm.or.at, Mo–So 9.00–17.00 Neugestaltung der Themengruppe des Ersten Weltkrieges 1914–1918. permanent

Sammlungen vom 16. bis ins 20. Jahrhundert. permanent

Hofburg 1., Heldenpl., Tel. 533 75 70, www.hofburg-wien.at

Sisi Museum: Mo–So 9.00–17.30 Mythos Sisi. permanent ☞ Kunstkalender

„Seide – Spitze – Hermelin" – 10 Jahre Sisi Museum. Bis 24.12.

Hofjagd- und Rüstkammer 1., Hofburg (Neue Burg), Tel. 525 24-416, www.khm.at, Mi–So 10.00–18.00 Der Kaiser und die Jagd – Neuaufstellung der kaiserlichen Hofjagdkammer. Neuaufstellung. permanent

Der Kaiser und die Jagd. Die höfische Jagd der Renaissance. permanent

Hofmobiliendepot. Möbel Museum Wien 7., Andreasg. 7, Tel. 524 33 57-0, www.hofmobiliendepot.at, Di–So 10.00–18.00 Überblick über die Geschichte der Wiener Möbelkunst und Innenausstattung. Von den kaiserlichen Hoflieferanten bis hin zu Adolf Loos, Otto Wagner, Joseph Hoffmann u.a. permanent

Mi, Do 10.00–18.00 Der perfekte Haushalt aus Papier. Bürgerlicher Alltag zur Zeit Mozarts. Bis 11.1.

Josephinum. Sammlung der Medizinischen Universität 9., Währinger Str. 25, Tel. 40160/26001, www.josephinum.ac.at, Fr, Sa 10.00–18.00 Historische anatomische Wachspräparate, Darstellung der Wiener Medizinischen Schule. permanent

Augenphantom & Kugelsucher. Einblicke in die Instrumentensammlung mit Intervention von Tillmann Kaiser. Bis 4.10.

Jüdisches Museum Wien 1., Dorotheerg. 11, Tel. 535 04 31, www.jmw.at, Mo–Do, So 10.00–18.00, Fr 10.00–14.00 Stoffe und Geschichten. Textilien aus den Sammlungen des Jüdischen Museums. Bis 9.11.

Kunsthistorisches Museum 1., Burgring 5, Tel. 525 24-5202, www.khm.at, Di, Mi, Fr–So 10.00–18.00, Do 10.00–21.00 Gemäldegalerie, Ägyptisch-Orientalische Sammlung, Antikensammlung. permanent

✳ Kunstkammer. permanent

Mumok 7., Museumspl. 1, Tel. 525 00-1313, www.mumok.at, Mo 14.00–19.00, Di, Mi, Fr–So 10.00–19.00, Do 10.00–21.00 Flaka Haliti „I See a Face. Do You See a Face.". Henkel Art.Award. 2013. Bis 5.10.

Die Gegenwart der Moderne. Bis 8.2.

Musa 1., Felderstr. 6–8, Tel. 4000-8400, www.musa.at, Di, Mi, Fr 11.00–18.00, Do 11.00–20.00, Sa 11.00–16.00 Wien.blicke. Reinhard Mandl. Bis 4.10. ☞Kunstkalender / Startgalerie: Hannah Rosa Oellinger / Manfred Rainer. Bis 2.10.

Narrenturm 9., Spitalg. 2, 6.Hof, Tel. 406 86 72, www.narrenturm.at, Mi 10.00–18.00, Sa 10.00–13.00 Menschliche & tierische krankheitsbedingt veränderte Knochen- und Trockenpräparate. In Formaldehyd konservierte Feuchtpräparate, alte & neue medizinische Geräte. permanent

Naturhistorisches Museum 1., Burgring 7, Tel. 521 77-0, www.nhm-wien.ac.at, Mo, Do–So 9.00–18.30, Mi 9.00–21.00 Mensch(en) werden. permanent Schausammlungen. Fauna vom Einzeller bis zum Menschenaffen, Fossilien von der Entstehung des Lebens bis in die Erdneuzeit, die Venus von Willendorf und andere urgeschichtlichen Fundstücke, Mineralien und Meteoriten, Dinosaurier-Saal. permanent

Ferdinand Bauer (1760–1826) – der „Leonardo der Naturmalerei". Bis 28.9.

Österreichische Nationalbibliothek/Eingang Heldenplatz 1., Heldenpl. 1, Tel. 534 10-0, www.onb.ac.at Papyrusmuseum: Di, Mi, Fr–So 10.00–18.00, Do 10.00–21.00 Kinder Abrahams. Die Bibel in Judentum, Christentum und Islam. Bis 11.1.

Fr–So 10.00–18.00 Väter Europas. Augustus und Karl der Große. ✳ Bis 21.9.

Di, Mi, Fr–So 10.00–18.00, Do 10.00–21.00 Sammellust – Die Galerie Erzherzog Leopold Wilhelms. Bis 28.9. ☞Kunstkalender

Wettstreit in Erz. Porträtmedaillen der deutschen Renaissance. Bis 25.1.

Kuppelhalle: ◎ Mo 18.00 Zwischen öffentlicher Verantwortung und privater Sammellust. (Podiumsgespräch mit Thomas Laysen, Antwerpen, Gerlinde Gruber und Andreas Zimmermann).

Leopold Museum 7., Museumspl. 1, Tel. 525 70-1525, www.leopoldmuseum.org, Mo, Mi, Fr–So 10.00–18.00, Do 10.00–21.00 Wien um 1900: Hauptwerke von Gustav Klimt, Koloman Moser und der Wiener Werkstätte. permanent

Linie & Form. 100 Meisterzeichnungen aus der Sammlung Leopold. Bis 20.10.

Mak – Expositur Geymüllerschlössel 18., Khevenhüllerstr. 2, Tel. 711 36-231, www.mak.at, Sa, So 11.00–18.00 Mak Design Salon #03: Robert Stadler „Back in 5 min". Bis 30.11.

Mak – Museum für angewandte Kunst 1., Stubenring 5, Tel. 711 36-0, www.mak.at, Di 10.00–22.00, Mi–So 10.00–18.00 ✳ Mak Design Labor. permanent ☞Kunstkalender

Neuaufstellung der Mak-Schausammlung Asien. Künstlerische Gestaltung: Tadashi Kawamata. permanent

Schauräume der Sammlung. Romanik, Gotik, Renaissance; Barock, Rokoko, Klassizismus; Empire, Biedermeier; Historismus, Jugendstil, Art Déco; Wiener Werkstätte; 20. Jhdt., Design und Architektur; Gegenwartskunst; Orient; Ostasien, Studiensammlung Glas. permanent

Wien 1900. Wiener Kunstgewerbe 1890–1938. permanent

✳ Hollein. Bis 5.10. ☞Kunstkalender

Vorbilder. 150 Jahre Mak: vom Kunstgewerbe zum Design. Bis 5.10. ☞Kunstkalender

Pae White „Orllegro". Bis 12.10.

Kunstblättersaal: Nachbilder. 150 Jahre Mak: vom Kunstgewerbe zum Design. Bis 5.10.

Mozarthaus Vienna 1., Domg. 5, Tel. 512 17 91, www.mozarthausvienna.at, Mo–So 10.00–19.00 Antonio Salieri. Die Fakten. Bis 15.1. / Christoph Willibald Gluck. Zum 300. Geburtstag. Bis 15.1.

Österreichische Nationalbibliothek/Eingang Josefsplatz 1., Josefspl. 1, Tel. 534 10-0, www.onb.ac.at Prunksaal: Mo–Mi, Fr–So 10.00–18.00, Do 10.00–21.00 An meine Völker! Der Erste Weltkrieg 1914–191 Bis 2.11. ☞Kunstkalender

Österreichisches Museum für Volkskunde 8., Laudong. 15–19, Tel. 406 89 05, www.volkskundemuseum.at, Di–So 10.00–17.00 Möbel, Hausrat, Textilien, Keramik, Arbeitsgeräte, religiöse Gegenstände aus dem 17. bis 19. Jhdt. permanent Avustrya! Österreich. 50 jahre türkische Gastarbeit. Bis 28.9.; Objekte im Fokus: Arbeiten ruthenischer Flüchtlinge im Ersten Weltkrieg: Stick- und Knüpfmustertücher. Bis 2.11.

✳ Gestellt. Fotografie als Werkzeug in der Habsburgermonarchie. Bis 30.11. ☞Kunstkalender

Technisches Museum Wien 14., Mariahilfer Str. 212, Tel. 899 98-0, www.technischesmuseum.at, Mo–Fr 9.00–18.00, Sa, So 10.00–18.00 Alltag – Eine Gebrauchsanweisung / Natur und Erkenntnis / Massenware Luxusgut / medien.welten / Musikinstrumente / Verkehr / Abenteuer Forschung / Energie | Schwerindustrie |. permanent

Unter dem Losungsworte Krieg und Technik. Eine Themenschau zum 1. Weltkrieg in 7 Stationen. Bis 3.5.

Theatermuseum 1., Lobkowitzpl. 2, Tel. 525 24-3460 www.theatermuseum.at, Mo, Mi–So 10.00–18.00 Kostüme, Bühnenbildmodelle, Fotografien, Plakate, Handzeichnungen, Requisiten u.a. permanent

Stefan Zweig – Abschied von Europa. Bis 12.1.

Richard Strauss und die Oper. Trägt die Sprache schon Gesang in sich. Bis 9.2. ☞Kunstkalender

Theseustempel 1., Volksgarten, www.khm.at, Mo–So 11.00–18.00 ✳ Edmund de Waal. „Lichtzwang". Bis 5.10. ☞Kunstkalender

Waschsalon im Karl-Marx-Hof 19., Halteraug. 7, Tel. 0664/ 88 54 08 88, www.dasrotewien-waschsalon.at, Do 13.00–18.00, So 12.00–16.00 Das Rote Wien. permanent; Trotz alledem! Sozialdemokratische Streuzeitel der 1930er Jahre. Bis 14.12.

Die Sozialdemokratie zieht in den Krieg. Bis 26.4.

Weltmuseum Wien 1., Heldenpl. Neue Burg, Tel. 534 30-5053, www.weltmuseumwien.at, Mo, Mi–So 10.00–18.00 Penacho: Pracht und Passion. permanent Mo, Mi–So 10.00–18.00 ✳ Getanzte Schöpfung ◎

Asien zwischen den Welten. Bis 5.10. ☞Kunstkalender

Franz is here! Franz Ferdinands Reise um die Erde. Bis 2.11. ☞Kunstkalender

Wienbibliothek im Rathaus 1., Felderstr. 1, Stiege 6, 1. Stock, www.wienbibliothek.at, Mo–Do 9.00–18.30, F 9.00–16.30 Rainer Wölzl „Bildgeschwader". Bis 17.10.

„Es ist Frühling, und ich lebe noch". Eine Geschichte des Ersten Weltkriegs in Infinitiven. Von Aufzeichnen bis Zensieren. Bis 30.1.

Wien Museum Karlsplatz 4., Karlspl. 8, Tel. 505 87 47-0, www.wienmuseum.at, Di–So 10.00–18.00 Pfaffen, Pest und Prunkpaläste. Wien vom Barock zur Aufklärung. permanent

Wien im Zeitraffer. Stadtgeschichte als Kurzgeschichte. permanent / Wien um 1900. permanent

✳ Experiment Metropole 1873: Wien und die Weltausstellung. Bis 28.9. ☞Kunstkalender

Winterpalais des Prinzen Eugen von Savoyen 1., Himmelpfortg. 8, Tel. 01/79557134, www.belvedere.at Mo–So 10.00–18.00 Love Story. Carl Andre, Matthew Barney, Georg Baselitz u.a. Bis 5.10. ☞Kunstkalender

4 PROGRAMM Konzerte | Literatur | Kinder u.a.
11 ADRESSEN Alle Veranstaltungsorte
13 THEATER Aufführungen, kurz kommentiert
14 SPIELPLAN Alle Bühnentermine
18 LITERATUR Buchpräsentationen | Lesungen
19 VORTRÄGE Diskussionen | Symposien
21 MUSIK Alle Konzerte von Pop bis Klassik
22 PARTYTIMER Alle Clubs & Partys
28 KINDER Theater, Musik und Action
29 KUNST & AUSSTELLUNGEN Museen, Kunsthallen, Galerien, Fotografie, Architektur, weitere Ausstellungen
FILM & KINO Alle Filme, kurz kommentiert 33
STEIERMARK Alle Veranstaltungen 40
KLEINANZEIGEN Suchen & finden 45

Vorschau Kunst

Blue Times in der Kunsthalle Wien (ab 1.10.); **Gaudí – Eine zukunftsweisende Architektur** im Architekturzentrum Wien (ab 2.10.); **Cosima von Bonin** im Mumok (ab 4.10.); **Hagenbund** im Belvedere (ab 11.10.); **Henri Toulouse-Lautrec** im Kunstforum Wien (ab 16.10.); **Peter Weibel** im 21er Haus (ab 17.10); **Velázquez** im Kunsthistorischen Museum (ab 28.10.)

Kunsthallen

Franz Josefs Kai 3 1., Franz-Josefs-Kai 3, Tel. 059905 919, www.bawagcontemporary.at, Di–Sa 12.00–18.00 Let's Mingle. Anna-Sophie Berger, Adrian Buschmann, Flora Hauser u.a. Bis 4.10.

Kunsthalle Exnergasse/ Wuk 9., Währinger Str. 59, Tel. 401 21 42, kunsthalle.wuk.at, Di–Fr 13.00–18.00 Sa 11.00–14.00 Die Symmetrie des Wassers. Bis 25.10.

Kunsthalle Wien Karlsplatz 4., Treitlstr. 2, Tel. 521 89-33, www.kunsthallewien.at, Fr–So 10.00–19.00

✳ Der Brancusi-Effekt. Saâdane Afif, Wilfrid Almendra Nina Beier, Anca Benera & Arnold Estefan u.a. ⌘ Bis 21.9. ☞Kunstkalender

Kunsthalle Wien Museumsquartier 7., Museumspl. 1, Tel. 521 89-33, www.kunsthallewien.at. ◎ Di 19.00 Bartleby & Co. (Gespräch mit Vanessa Joan Müller und Cristina Ricupero,

Heute

KEIN MORGEN OHNE HEUTE Di., 26.11.13 | Nr. 2316

Tag der offenen Tür
Sa., 30. Nov. 2013
8.30 bis 14.30 Uhr
Michelbeuerngasse 12, 1090 Wien
Schul- und Anmeldeinformationen
Modeschauen
Kaffeehaus
HLMW9 MICHELBEUERN
Höhere Lehranstalt für Mode und Wirtschaft





Mann tobt in Railjet: Passagiere in Panik!

■ Randalierer schlägt in Zug nach Wien um sich ■ Fahrgäste ringen ihn nieder – *S.9*



Gaga erst zu Pferd (oben), dann als Marilyn Monroe mit R. Kelly (als John F. Kennedy) bei den American Music Awards

Fotos: Reuters



Gratis Herstellung!
Nur bis 31.12.2013 bei:
▪ A1 Festnetz-Internet
▪ A1 Kombi
A1
Aktion gültig für A1 Neukunden.

Sofort-Darlehen:
WERTSACHEN ZU GELD MACHEN!
DOROTHEUM pfand
Tel. 01/51560-341
www.dorotheum-pfand.com







bären-Welt wird echt cool

...s Eisbären-Paar im ... in den Tiergarten ...nn zurückkehrt, er... eine wahre Luxus... ft! Auf 1.700 m² ...ch die Tiere so rich... ...en. *„Heute"* hat sich

Barbara Jandl

...roß-Baustelle umge... ...nd weiß, wo sich ... Vierbeiner bald in ... schauen können. ...eiten liegen voll in ... Bevor der Schnee ...t jetzt der letzte Bau... ...chwunden. Die Ar... beiten gehen in den Innenbereichen weiter. Mit 5 Euro und einem Foto können Sie den 10,5-Millionen-Euro-Bau unterstützen. Infos: *franz-josef-land.zoovienna.at*



Bis Mai 2014 müssen sich die Besucher noch gedulden.

Fotos: Sploia

Fried zu Wien-Präsident gewählt

Neuer ARBÖ-Chef will „smarte" Mobilität



Hermann Fried (49), Landesdirektor der Wiener Städtischen, wurde zum neuen Präsidenten des ARBÖ Wien (75.000 Mitglieder) gewählt. Er wünscht sich „spannende Angebote für alle, die in Bewegung sind. Mobilität muss smart sein."

30 Baggies auf Zirkuswiese gebunkert

Drogen-Spürhund „Eros" erschnüffelte Drogenpakete

Eine Passantin beobachtete am Sonntag zwei Dealer auf der Zirkuswiese (2. Bezirk) und rief die Polizei. Die Ermittler stellten abgepacktes Marihuana sicher, Spürhund „Eros" fand später 30 in Büschen versteckte Marihuana-Säckchen.

Motiv: „Tod und neues Leben zusammen in der Kiste"

Sex im Sarg: Paare sagen, was der Reiz für sie ist!

Am Freitag lassen sich 22 Pärchen bei einer Kunstaktion zum Liebesspiel lebendig begraben. *„Heute"* fragt bei den Liebenden nach: „Was reizt am Dreier mit dem Sensenmann?"

„Tod und Sexualität als Symbol für neues Leben in einer Kiste, das reizt mich", sagt Jiny (29), die sich am Freitag im Club „Schwelle 7" (Alsergrund) bei einer Kunstaktion von „monochrom" lebendig begraben lässt (*„Heute" berichtete*). „Eigentlich ist das ein Albtraum, aber ich möchte die Grenzerfahrung machen", so Viktoria (23), die ihren Freund (mit) ins Grab bringt.

Für 22 Pärchen wird die Zeit im 80x80x200-cm-Sarg nicht nur emotional, sondern auch technisch herausfordernd: „Es funktionieren eigentlich alle Stellungen mit der richtigen Technik – und Kreativitität", so Künstler Johannes Grenzfurthner.

Drei „Last-Minute-Beerdigungen" werden vor Ort verlost: *monochrom.at* *ath*



In diese Kiste springen 22 Paare.





Fotos: Monochrom

Six Feet Under Club: Die Pärchen sind mit einer Live-Nachtsicht-Kamera ausgestattet.

...on 68 Kindern im Alten AKH

...on Kindergarten



Eltern und Anwältin kämpfen um Bleiberecht im Alten AKH

HGM: Heute ist „Tagebuch-Tag"

Der bekannte Schauspieler und Buchautor Gerhard Tötschinger liest heute aus dem Tagebuch eines k.u.k. Matrosen. „Mit S.M.S. Zenta in China – Mich hatte auch diesmal der Tod nicht gewollt..." beschreibt dessen Erlebnisse während des Boxeraufstands in China. Infos: *www.tagebuchtag.at*

Foto: Denise Auer

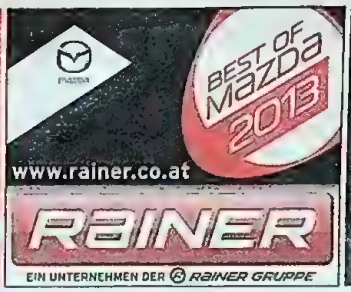
Bim fährt für guten Zweck



Alle Jahre wieder dreht die Ströck-Bim vor Weihnachten ihre Runden rund um den Ring. So auch heuer: Von 30. November bis 22. Dezember wird so jeden Samstag und Sonntag von 13 bis 18 Uhr für die Initiative „Mama/Papa hat Krebs" von der Krebshilfe Wien gesammelt

Heute

KEIN MORGEN OHNE HEUTE Mo., 25.11.13 | Nr. 2315





EU will Warn-Hinweise in allen Speisekarten!

■ Schnitzel (enthält Gluten) bis Salat (Sulfite) ■ 14 Allergene müssen genannt werden – *S.8*



2 Millionen Euro in 2 Minuten

Neue TV-Show auf Puls 4 – S.22

Fotos: Gerry Frank (2)







Am Ring beim Schwarzenbergplatz

Schöner Schaden: Golf als Opfer von „Luftangriffen“

Das schreit nach Waschstraße! Ein ganzer Vogelschwarm dürfte sich diesen VW als Zielobjekt für einen „Luftangriff“ ausgesucht haben. Kommentar von Leserreporter Maik Vetter: „Shit happens“

Stadt Wien gesprächsbereit

Gruft-Lieferzeiten: Nach Kritik nun runder Tisch

Wer Sachspenden zur Obdachlosenstelle „Gruft“ in die FuZo Barnabitengasse (Mariahilf) bringen will, darf das nur bis 10:30 Uhr. Nach Kritik soll es jetzt einen runden Tisch zur Verlängerung der Lieferzeiten geben

Foto: LR Maik Vetter

Am Rathausplatz täglich ab 18 Uhr

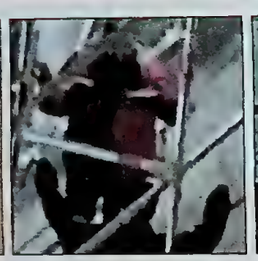
Promis lesen Geschichten am Wiener Christkindlmarkt



Foto: Wiener Christkindlmarkt

Prominente lesen auch dieses Jahr wieder am Wiener Christkindlmarkt am Rathausplatz Adventgeschichten. Direkt unterm Christbaum auf der Himmelsbühne verzaubern diese Woche Schauspieler Erich Schleyer (25.11.), die Moderatorinnen Elisabeth Vogel (26.11.) und Barbara Karlich (27.11.) und Moderator Harald Prünster (28.11.)







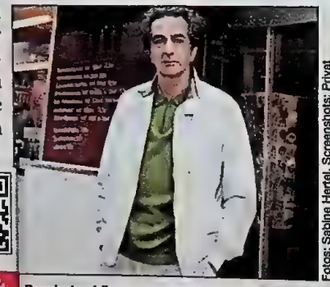
Tollpatschige Einbrecher vor Coup gefilmt und verhaftet!

In einer Fleischerei in der Neubaugasse erhofften sich Eduard B. (21) und Petru M. (32) das große Geld. Mit einem Stemmeisen wollten sich die beiden laut Polizei Sonntagnacht

Von Clemens Oistric

Zutritt zu einer Filiale verschaffen, die bereits vor zwei Jahren ausgeräumt und in Flammen gesteckt wurde. Womit die Ganoven nicht rechneten: Drei Stockwerke darüber schreckte ein Nachbar durch den Lärm aus dem Schlaf und roch den Braten. Ebrahim A. verständigte die Polizei und filmte bis zu deren Eintreffen das Geschehen mit seinem Handy. Zu sehen: Zwei Tollpatsche, die an der Schiebetüre des Shops verzweifeln. Ebrahim A. zu „*Heute*“: „Noch bevor sie die Eingangstür aufgebrochen hatten, war die Polizei da.“

Nach kurzer Verfolgungsjagd wurden Eduard B. und Petru M. festgenommen. Leugnen ist für diese Amateur-Ganoven zwecklos. Eine Video sagt mehr als tausend Worte



Fotos: Sabine Hertel, Screenshots: Privat

Durch den Lärm geweckt: Nachbar Ebrahim A.

Künstler lädt zu Sex im Sarg

Der Tod ist ihr Geschäft: monochrom gräbt wieder um.

„Bis der Tod uns scheidet.“ Dieses heilige Sakrament nimmt die Künstlergruppe „monochrom“ sehr ernst – und beerdigt Freitag 22 Pärchen im Club „Schwelle 7“ (Alsergrund). Lebendig und nackt! Mit einer Nachtsicht-



Im April brachte monochrom Besucher im MUSA unter die Erde.

Webcam bewaffnet, hüpfen die Paare für 20 Minuten miteinander in die 200 x 80 x 80 cm große Kiste. Diese wird verschraubt und mit Erde bedeckt. Was im Sarg vorgeht, wird live übertragen. „Wir bringen nur zusammen, was zusammengehört: Erotik und Platzangst“, so Künstler und „Sexperte“ Johannes Grenzfurthner. Paare zahlen nix, Zuseher 10 Euro. Infos: *monochrom.at* *ath*



J. Grenzfurthner (38)

Fotos: eseL.at, Sabine Hertel (2)

Lavanttaler Brot

Unser Goldtaler!

-25%

pro Stück*

2,15

statt 2,90

*Aktion gültig von Montag – Samstag in allen Filialen.

DerMann

BROT STAR DER WOCHE

DerMann

der verwöhnt

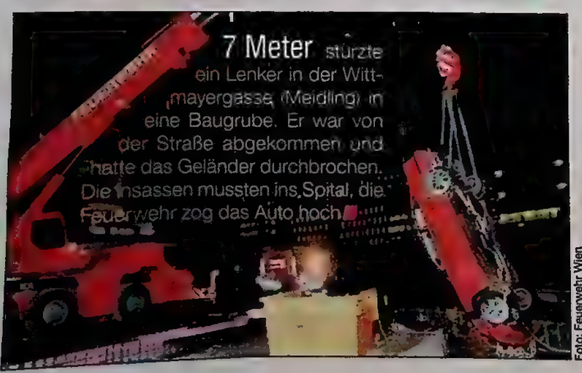


Foto: Feuerwehr Wien

Baustelle macht Gärtnerei kaputt

Eine Dauerbaustelle auf der Waidhausenstraße (Penzing) sorgt für Ärger bei Anrainern. Besonders betroffen ist die Gärtnerei von Ulrike Osterbauer-Jezik. „Seit Monaten ist der Gehsteig vor unserem Betrieb aufgegraben, Bagger blockieren die Einfahrt, Kunden bleiben aus.“ Der Umsatz sei um 60 % gesunken, das Advent-Geschäft gefährdet. Osterbauer-Jezik: „Wir werden nur vertröstet, ein Ende ist nicht in Sicht.“

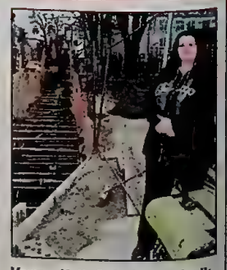


Foto: Denise Auer

Verzweifelt: Osterbauer-Jezik

Schmierereien zum Fest: Ein Jahr Flüchtlingsprotest



Foto: Privat

Am Sonntag feierten die Servitenkloster-Flüchtlinge ihren ersten Geburtstag. Vor einem Jahr gingen sie von Traiskirchen nach Wien – seitdem protestieren sie gegen Österreichs Asylsystem.

Während im Schikaneder (Wieden) gefeiert wurde, wurde die Votivkirche geputzt, in der die Flüchtlinge monatelang lebten. Linke Aktivisten hatten die Fassade mit Parolen beschmiert *ath*

Heute

KEIN MORGEN OHNE HEUTE Fr., 29.11.13 | Nr. 2319

DenizBank AG

Eröffnen Sie jetzt Ihr Sparbuch und Online Sparen Festgeld!

2,0%*

*Nur für Privatkunden. Zusatzaktion gültig bis 31.12.2013

www.denizbank.at

Contact Center 0800 88 66 00

SBERBANK DenizBank ist ein Unternehmen der Sberbank Gruppe

Zwischendurch SONNE

Viele Wolken und nur wenige Aufklärungen.

1° – 5°

-Seite

Unser Fußball versinkt im Wettmafia-Sumpf!

■ Schon 31 Spieler unter Verdacht ■ Alle Vereine betroffen ■ 17 Spiele manipuliert – *S.44*



Fotos, Videos, Stadtpläne am Display direkt vor dem Auge. Die meisten fanden's cool.

„Heute" testet Google-Brille

Was wir dabei erlebten – S.10

Online-Chefin Maria Jelenko mit Google-Brille in der Wiener City

Fotos: Helmut Graf









Geschenk der Diakonie an die Stadt

Adventkranz mit 24 Kerzen für Bürgermeister Häupl

Diakonie-Direktor Michael Chalupka (li.) übergab Donnerstagnachmittag den mit vier Metern Durchmesser unübersehbaren Kranz vor dem Rathaus. Die 24 Kerzen stehen für 24 Projekte für ein soziales Österreich

Gleich neben Drogenberatungsstelle

Substitol verkauft: Polizei schnappt Dealer bei U6

Die Beamten der Einsatzgruppe zur Bekämpfung von Straßenkriminalität erwischten den Dealer in der Station Gumpendorfer Straße beim Verkauf des Drogenersatzstoffs Substitol. Für Ramzan G. (41) klickten die Handschellen

Foto: Sabine Hertel

Nach scharfer Kontrollamts-Kritik

VP gegen 500.000 Euro Förderung für Szene Wien

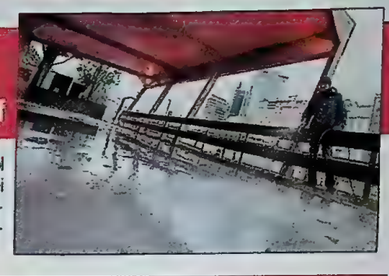
Im September hatte das Kontrollamt die Szene wegen schlampiger Buchhaltung und fehlenden Rechnungswesens kritisiert. Jetzt erhält sie 500.000 € Subvention. VP-Kultursprecherin Isabella Leeb: „Ein Skandal!"

Foto: Helmut Graf

Neue Eisfläche ab heute geöffnet

Pack die Eislaufschuhe ein, und ab zum Badeschiff

Auf dem Donaukanal, wo im Sommer ein Pool für Abkühlung sorgt, locken ab heute zwei Eisflächen. Auf dem Festland nebst dem Badeschiff sind bis 17 Uhr Kinder unter 14 Jahren willkommen, danach die Eisschützen!



Alte Vorschrift verbietet neue Diensthaube

Kalte Ohren sorgen für Ärger bei Polizei

Frostige Laune bei Wiens Polizisten: Trotz Minusgraden dürfen sie ihre neuen Dienst-Wollhauben nur in Ausnahmefällen aufsetzen. Die blauen Gewerkschafter wollen das nun ändern.

Jahrelang wurde gestritten, diesen Sommer erteilte Innenministerin Johanna Mikl-Leitner endlich die „Warme-Ohren-Erlaubnis". Jetzt wurden die neuen Diensthauben auch ausgeliefert, doch Herr und Frau Inspektor müssen weiter bibbern. Denn: Die Polizeiuniformtragevorschrift wurde noch nicht entsprechend geändert, zur normalen Uniform bleibt das Hauberl tabu.

Von Claus Kramsl

„Völlig unverständlich", findet AUF/FEG-Gewerkschafter Albert Schmiedt. Er brachte nun einen Änderungsantrag ein



Polizisten-Ohren bleiben weiter kalt.

Foto: AUF/FEG, Illustration: Jelia Anton Stefanov

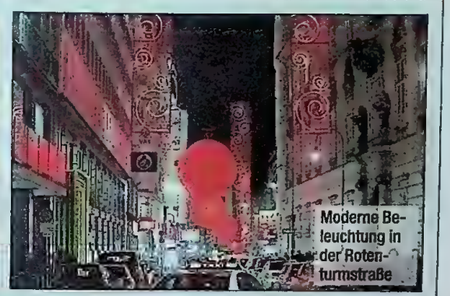


Pompös: Die Kärntner Straße (re.) und die Luster am Graben

Fotos: Helmut Graf, J. Aust



Stilvoller Weihnachtsglanz bei der Freyung



Moderne Beleuchtung in der Rotenturmstraße

Oh, wie ist das schöööön!

Es werde Licht! Donnerstagabend fiel der offizielle Startschuss für die weihnachtliche Illuminierung von 36 Wiener Einkaufsstraßen: Vize-Wien-

von Anna Thalhammer

Chefin Renate Brauner und Wirtschaftskammer-Präsidentin Brigitte Jank knipsten symbolisch im Hotel Sacher rund 18 km Lichter an: Von Lustern am Graben über funkelnde Schneeflocken in der Krugerstraße bis hin zu den puristischen Kugeln in der Josefstädter Straße.

Das Wiener Lichtermeer ist in der tristen Jahreszeit übrigens nicht nur für die Seele, sondern auch für die Umwelt gut: Der Großteil der Weihnachtsbeleuchtung wurde in den letzten Jahren bereits auf LED-Lampen umgestellt. Dadurch wurden die Energiekosten um 85 Prozent gesenkt

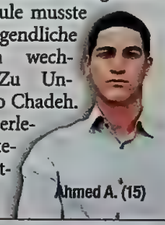


Blaue Lichtkugeln in der Josefstädter Straße

Schulverweis: Behörde stellt Verfahren ein

Ahmed A. flog im Mai von der HTL Ettenreichgasse. Der Teenager hatte einen Streit vor der Schule geschlichtet. Zum Dank wurde er beschimpft, da rutschte ihm die Hand aus. „Die Schulleitung hat einseitig ermittelt. Sogar der Bruder wurde als Mittäter beschuldigt. Dabei war er in Eisenstadt", kritisierte Juristin Renua Chadeh im Sommer.

Jetzt hat der Staatsanwalt das Verfahren eingestellt. Die Schule musste der Jugendliche dennoch wechseln. „Zu Unrecht", so Chadeh. „Wir überlegen weitere Schritte."



Ahmed A. (15)

Foto: Denise Auer

Sex im Sarg: „Alle sind schon sehr erregt"

Der Sarg steht, daneben eine Schaufel und drei Tonnen Erde: Im Club „Schwelle 7" (Alsergrund) ist alles für die Beerdigung von 25 kopulierenden Pärchen heute Abend ausgerichtet.

Johannes Grenzfurthner, Totengräber und Kopf der Künstlergruppe „monochrom", feilt noch an seiner Grabrede: „Weil sich nach dem ‚*Heute*'-Bericht so viele Medien angekündigt haben, sind alle sehr nervös. Ein Pärchen ist schon abgesprungen." Der Six Feet Under Club tagt ab 20.15 Uhr, vier Restplätze werden vor Ort verlost. *monochrom.at*

ath





Pärchen lassen sich heute in diesem Sarg begraben.

Fotos: S. Hertel, monochrom

Präsident Fischer nun Buch-Pate

Die 7.000. Buchpatenschaft der Nationalbibliothek war dem ersten Mann im Staat vorbehalten. Generaldirektorin Johanna Rachinger überreichte Heinz Fischer die Ehrenurkunde für eine wertvolle Homer-Ausgabe aus dem Jahr 1535. Inhalt der Sammlung: Die Antike-Klassiker „Ilias" und „Odyssee"



' 26, 20 J. monochrom

WIENER ZEITUNG

ÖSTERREICHISCHE TAGESZEITUNG SEIT 1703

Nr. 028/Freitag, 8. Februar 2013 € 1,00

www.wienerzeitung.at



Affären, wohin das Salzburger und Kärntner Wählerauge blicken . . . Seite 10

Freizeit
Das Einkaufszentrum als Zufluchtsort für die Jugendlichen Seite 17

Die Faszination des Rittertums ist auch im 21. Jahrhundert ungebrochen Beilage

Über den Opernball wird gern gespottet, aber ohne ihn würd' Österreich was abgehen . . .



Eigentlich ist es der Ball der Künstler (im Bild Staatsoperndirektor Meyer und die Eröffnungssänger Valentina Nafornita und Adam Plachetka). Viele Gäste sind eher Lebenskünstler. Foto: apa/Neubauer

Seiten 18 und 19

Draghi warnt EU-Gipfel vor lahmender Konjunktur

EU-Regierungschefs wetzen in Brüssel die Messer am Budgetrahmen 2020.

Frankfurt/Brüssel. EZB-Chef Mario Draghi richtete aus Frankfurt dem EU-Gipfel in Brussel aus, welche Gefahren Europa drohen. Die konjunkturelle Entwicklung bleibt 2013 schwach, vor allem die von Bankkrediten abhängigen Klein- und Mittelbetriebe stehen nach Meinung Draghis vor einem

Das werden sie aber mit ziemlicher Sicherheit, auch wenn sich die EU-Gipfelteilnehmer Donnerstagnacht (wenigstens bis Redaktionsschluss dieser Ausgabe) nicht auf einen EU-Budgetrahmen bis 2020 einigen konnten.

Der EU-Gipfel startete mit gro-

Das Künstlerkollektiv Monochrom fand sich früher auch schon besser Seite 26

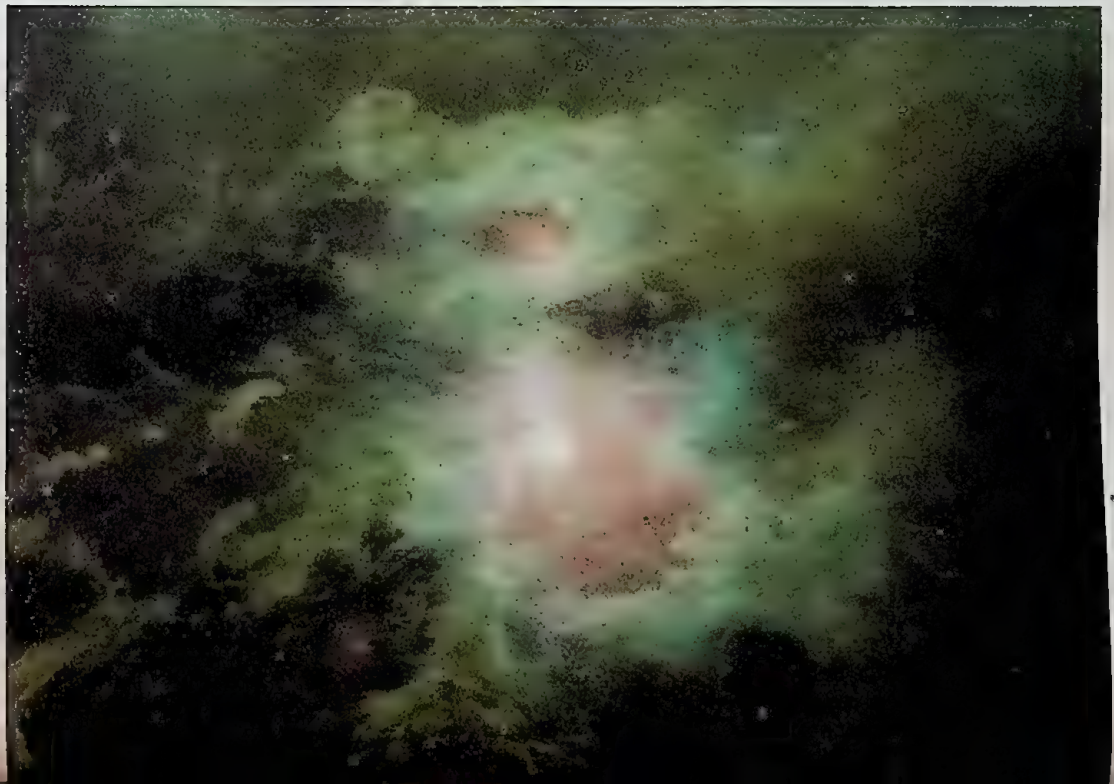
Public Enemy in der Rock'n'Roll Hall of Fame: eine seltene Ehre Seite 28

Jetzt also doch: Die Dinosaurier fielen einem Asteroiden zum Opfer Seite 29

Der französische Astronom André Brahic über Leben innerhalb und außerhalb unseres Sonnensystems

„Im Universum existiert kein Raum"

Von Eva Stanzl



„Leben auf der Erde ist ein sehr eigener Fall von etwas viel Generellerem."

„Wiener Zeitung": *Vergangenen Sommer haben Physiker des Kernforschungszentrums Cern in Genf das Higgs-Teilchen gefunden. Ohne Higgs-Boson gäbe es nach dem Standardmodell der Physik zur Entstehung des Universums kurz nach dem Urknall keine Masse und somit keine Atome und kein Leben. Welche weiteren Rätsel sind zu lösen, um die Ursprünge des Lebens zu verstehen?*

André Brahic: Eine Frage, die wir uns seit Jahrtausenden stellen, ist, woher wir kommen. Früher haben sich Philosophen damit beschäftigt – heute sind es Biologen, Physiker und Astronomen. Doch was bedeutet die Entdeckung des Higgs-Teilchens? Sie zeigt, dass das Standardmo-

Wie würden Sie als Astronom den Ursprung des Lebens erklären?

Wurde etwas geschaffen, oder wurde etwas transformiert? Über diese Frage diskutieren wir seit Jahrhunderten. Viele Forscher sind der Ansicht, dass man aus dem Nichts nichts schaffen kann. Somit ist, was wir Ursprung nennen, eigentlich das Ende. Menschen bestehen aus Atomen von Elementen, die Sternen-Explosionen vor sechs bis zwölf Milliarden Jahren entsprungen sind. Die Entstehung von Atomen ist also das Ende eines komplexen Prozesses, dessen Resultat unter anderem die Erde und auch wir Menschen sind.

Sterne explodieren, Atome entstehen und aus ihnen Moleküle. Manche Moleküle bilden Nebelflecken, in deren Zentrum Materie

Kommentar



von Heiner Boberski

Im Zweifel gegen beide Angeklagte?

„Pater semper incertus est" (der Vater ist immer unsicher) lautet ein geflügeltes Wort, das noch aus einer Zeit stammt, in der keine DNA-Analysen verlässliche Vaterschaftsnachweise erbringen konnten. Das können sie aber auch heute in jenen seltenen Fällen nicht, in denen die Mutter im selben Zeitraum mit eineiigen Zwillingsbrüdern Sex hatte. Wissenschaftlich lässt sich nicht klären, wer der Vater ist.
An diesem Umstand scheiterte in Deutschland bereits in zwei Instanzen (nur zum Höchstgericht kann der Kläger noch gehen) die Vaterschaftsklage eines inzwischen 14-Jährigen. Die Gerichte sahen sich außerstande, seinen wahren Vater zu ermitteln und in die Pflicht zu nehmen.
Anders endete ein ähnliches Verfahren in Österreich, als ein Beklagter – zu Recht oder zu Unrecht – die Vaterschaft auf seinen Zwillingsbruder schob. Der Oberste Gerichtshof legte fest, dass „bei gleicher Vaterschaftswahrscheinlichkeit also der beklagte Mann als Vater festzustellen und zur Unterhaltszahlung zu verpflichten ist". Ist der Beklagte nicht der Vater, soll er das gefälligst beweisen.
Diese unterschiedliche Rechtssprechung – keiner muss zahlen oder nur der Erstbeklagte, der vielleicht doch nicht der Vater ist – *hat einige Schönheitsfehler.*
Klar, bei Mordverdacht müsste man beide eineiige Zwillingsbrüder im Zweifel freisprechen. Aber wenn beide zweifelsfrei in der fraglichen Zeit Sex mit der Mutter hatten, mussten beide mit einer folgenden Schwangerschaft der Frau rechnen. Warum brummt man dann nicht beiden möglichen Vätern jeweils die Hälfte der Unterhaltspflichten auf?

kommentar@wienerzeitung.at

Ein Rückblick: „Die waren früher auch mal besser. 20 Jahre monochrom (1993 – 2013)"

Experimente in Anekdoten

Von Brigitte Borchhardt-Birbaumer

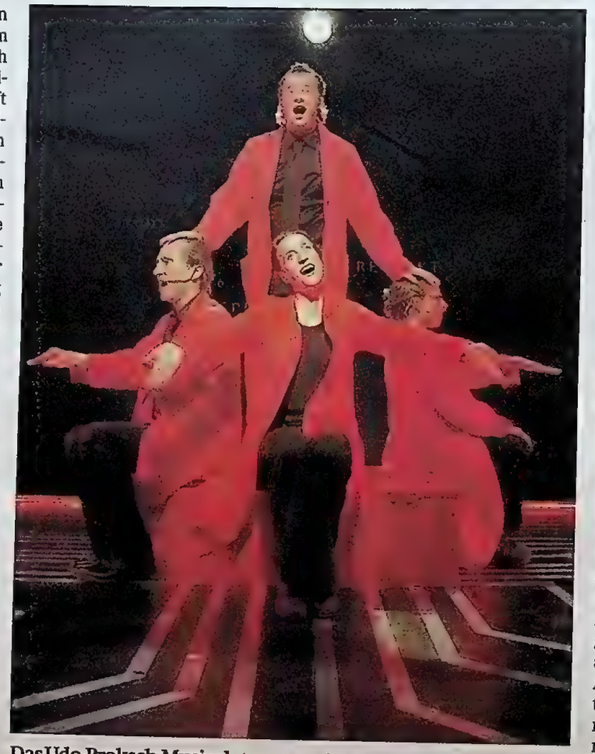
Nicht alle aus dem neunköpfigen Künstlerkollektiv monochrom sind bildende Künstler. Eigentlich haben sie mit der Herausgabe einer telefonbuchdicken Zeitschrift 1993 begonnen und mit Vorträgen, damals noch technisch im Vorcomputerzeitalter mit Overheadfolien. Sie beschreiben sich als Kunst-Technologie-Philosophie-Kollektiv. Dabei kamen sie gleich 1993 zwischen zwei Punk-Band-Auftritten als Pausenfüller mit ihrem Vortragsprogramm arg in Bedrängnis, denn sie wurden von einem Musikfan einfach mit Schlägen von der Bühne gejagt. Als kleines interaktiv zu bedienendes Modell haben sie den fatalen Ausgang dieses ersten Publikumskontakts nun doch zu einem Objekt zwischen ästhetischer und spielerischer Funktion nachgebastelt. Auf Kopfdruck erscheint der wilde Punk als Angreifer wie der Drache im Kasperltheater unter großem Lärm.

Rock im Barock

Da fällt einem auch der tragische weiße „Gilles" der Commedia dell'Arte im Gemälde Antoine Watteaus ein, ein wenig Barocktheater als Volksbelustigung, mit der Endung Rock passt das zu monochrom. Märtyrer der Kunst zu werden, so wie ehedem Richard Gerstl, Gustav Klimt oder auch noch die erste Generation der Wiener Aktionisten, war aber *nicht nach ihrem Geschmack und deshalb kam die Zuwendung zum flexiblen, ständigen Wechsel der Medien wie Performance, Video und sehr oft Workshops,* auch Lesung und Diskursveranstaltungen. Aus ihrem abgezapften Blut machten sie Würste. An die aktive Auftrittsseite halten sie sich mit umfangreichem Begleitprogramm der Ausstellung im Musa, für die sie viele der längst zerstörten ephemeren Kunstwerke als Erinnerungsstücke wiederhergestellt haben. Zum vielstimmigen Barock passt auch ihre zentrale Installation *einer großen Kiste in einer noch* größeren Erdkiste – das „Buried-alive-Event" haben sie in Amerika auf einer Tournee abgehalten. Doch im künstlich gebauten Grab zum Probeliegen kam es auch zu sexuellen Abenteuern unter der dünnen Erdschicht, weil es darin warm und dunkel, aber die Luft nicht knapp wird.

Deshalb hat die Gruppe nun stellvertretend zwei hübsche Pinups mit Dildo in die geöffnete Kiste platziert. Tod und Eros als Inspiration vom alten Vanitasgemälde bis zur New-Gothic-Bewegung. In Amerika werden monochrom seit ihrem Protest gegen Google aber als Aktivisten wahrgenommen, hier in Wien ausschließlich als Künstlerkollektiv.

Österreich, lieber barock als die nationalsozialistische Vergangenheit aufarbeitend, thematisieren sie mit einer auf der Drehorgel gesungenen Moritat, samt alten Klappbildern und einem Reim von der Stadt Paraty in Brasilien. Dort wird ein Ökofreak als neuer brauner Diktator von einem Burschen, den er quält, erschossen. Armut, Mord und Umweltschutz enden in der Eröffnung eines Restaurants statt Ökogut durch die Witwe. Der Lauf der Welt als Konsumlauf der Kunst?



Das Udo-Proksch-Musical stammt aus der monochrom-Feder. Foto: Newman

Contexthacker

Eigentlich sind monochrom Vernetzer zwischen Musik, Theater, Film und Politik, als „Contexthacker" verbinden sie gerne verfeindete Gruppen, drehen Filme und schrieben ein Musical über Udo Proksch, das im Rabenhof zu sehen war. Die Gräben zwischen den Sparten werden wieder tiefer, berichten zwei der neun Mitglieder. Sie drehen ihre Filme in einer zur letzten sowjetischen Teilrepublik hinter Stockerau benannten Gegend Niederösterreichs. 2005 kam es zur Übernahme der „Lord Jim Loge". Diese Künstlergruppe, aktiv in Deutschland und Österreich, war eine Gründung Martin Kippenbergers, Wolfgang Bauers und Albert Oehlens. Monochrom organisierte zuletzt die Weitergabe an einen Kunstraum in China. Alle ihre vergangenen Aktivitäten werden mit Hilfe von Dioramen und Bildern, realistisch gemalt von einem ostasiatischen Künstler, im Musa erzählt.

Jede Menge ironisches Underground-Gehabe, aber auch Auftragsarbeiten *für Coca-Cola oder Seelenverkauf am Stephansplatz* bringt dieser bereichernde Rundgang mit sich. Allerdings gibt es jetzt auch wieder eine Reihe an Erinnerungsstücken, die durchaus als Kunstwerke den Markt aufmischen werden. Fatal normal.

Ausstellung
Die waren früher auch mal besser – 20 Jahre monochrom
Museum auf Abruf (Musa)
bis 27. April
★★★★☆

Kunstsinnig von Claudia Aigner

Alles geht vorbei, nur das Sushi rennt

Wie steigt man aus einer fahrenden U-Bahn aus? Man hält sich einfach nicht fest. Und über welche Insel fliegt man nach Amerika? (Grönland gilt nicht.)

Nein, in die alten U-Bahngarnituren, in die Silberpfeile, steig ich nimmer

abgezählt hätte. Das ist im Waggon vermerkt.) 91 – ha, das ist 7 mal 13

eine Jahreskarte für den Tiergarten

landet genau

Kurz notiert

Modigliani-Gemälde um 31 Millionen Euro versteigert
Ein Porträt des italienischen Malers Amedeo Modigliani, das seine letzte Geliebte Jeanne Hebuterne zeigt, ist am Mittwochabend bei Christie's in London um 26,9 Millionen Pfund (31,2 Mill. Euro) versteigert worden. Es war auf 16 bis 22 Millionen Pfund geschätzt worden. Das Gemälde „L'ombrelle" von Pierre-Auguste Renoir fand um 9,6 Millionen Pfund (11,1 Mill. Euro) einen Käufer. Drei Schiele-Zeichnungen aus der früheren Sammlung Lederer wurden weit über den Schätzpreisen zugeschlagen und lukrierten zwischen 241.250 Pfund beziehungsweise 279.000 Euro („Serena Lederer") und 657.250 Pfund und 760.000 Euro („Erich Lederer, stehend mit Hand in der Hüfte"). Insgesamt wurden 78 Kunstwerke zu einem Gesamtpreis von 136,46 Millionen Pfund (157,3 Mill. Euro) verkauft.

George Lucas trauert um Yoda-Maskenbildner Freeborn
Der britische Maskenbildner Stuart Freeborn, der die „Star Wars"-Charaktere Yoda, Chewbacca und Jabba der Hutte gestaltete, ist tot. Das gab der US-Medienkonzern Lucasfilm am Mittwoch (Ortszeit) auf seiner Homepage bekannt. Freeborn wurde 98 Jahre alt. „Seine Kunst und sein Handwerk werden für immer in seinen Figuren weiterleben", sagte „Star Wars"-Erfinder George Lucas (68) in einem Statement. „Seine ‚Star Wars'-Kreaturen werden vielleicht von künftigen Generationen neu interpretiert werden. Aber in ihren Herzen führen sie das fort, was Stuart für die Originalfilme geschaffen hat." *Freeborn gestaltete zahlreiche Masken und Puppen für Hollywood-Filme wie „Superman", „Oliver Twist" und „2001: Odyssee im Weltraum".*

***Queens Of The Stone Age* gastieren in der Arena**
Queens Of The Stone Age geben am 2. Juli in der Wiener Arena ein Open Air. Davor erscheint das sechste Album der Formation, ein Name und genaues Datum sind noch nicht bekannt. Mastermind Josh Homme hat zahlreiche Gäste ins Studio geholt. So wirkte nach einer Aussöhnung Ex-Bassist und Sänger Nick Oliveri ebenso mit wie Nine-Inch-Nails-Chef Trent Reznor. Bei allen Tracks fungierte Dave Grohl als Drummer.

Elbphilharmonie-Architekten erhalten 90 Millionen Euro
Die Architektenbüros (Herzog & de Meuron, Höhler + Partner) der

Indie-Helden als moder

Nach d

Von Andreas Rauschal

„Wenn Sie wollen, können Sie sich auch erheben" – dass Dirk von Lowtzow im regulären Konzertteil allerdings niemand folgen will, belegt eines ganz gut: Noch ohne über eine etwaige „Ankunft in der Hochkultur" oder die (von Lowtzow als These mindestens enervierende) Bürgerlich-Werdung seiner Band zu sprechen, hat man sich doch erst einmal an die Rahmenbedingungen zu gewöhnen. Tocotronic im Burgtheater? Die Idee ist gut, doch beweisen die synchron zur Musik ins iPhone geklopften Reflex-Tweets aus dem Saal, dass wir nur zu Teilen auch schon bereit dafür sind.

Fan-Nostalgie

Immerhin wurde die vor mittlerweile 20 Jahren gegründete Band dafür bekannt, das geistige Erbe von Punk mit der nötigen Verweigerungshaltung im deutschsprachigen Garagenrock fortzuführen. Zu forsch aus dem Probenkeller scheppernden Songs mit Hang zur Parole ging es bei Tocotronic immer auch und gerade um das entschiedene „Nein!" zu einer Welt, deren Rahmenbedingungen nicht die der jungen Leute sein konnten. Dazu kam das von Erwachsenen schwer nachvollziehbare Problem, die zu viele Zeit mit zu wenig Ereignisreichtum gefüllt zu bekommen. Slackertum, Tagtraum, Bubendummheit und erste Liebe als Teil einer Lebens*phase, die über den im Pop ohnehin problematischen Begriff des Erwachsenwerdens allerdings schwer von Dauer sein konnte.*

Wie im Burgtheater auch spätere Songs wie „Aber hier leben, nein danke" oder das die Selbstaufgabe als subversives Element neu deutende „Kapitulation" untermauern, ist die Band ihrer kritischen Haltung von einst zwar grundsätzlich treu geblieben. Während mit mehr Text heute aber weniger ausgesagt wird und

berühmt und berüchtigt



S. 45, 20 Jahre monochrom

Psychologin bei Therapie attackiert:

Adeliger Häftling als Geiselnehmer

BERICHT SEITEN 12/13

Freitag, 1. Februar 2013 / Nr. 18.955, € 1,–

Wien Krone

Kronen Zeitung

UNABHÄNGIG

www.krone.at

Wien 19, Muthgasse 2, ☎ 01/36 011-0
ABO-SERVICE: ☎ 05 7060-600

„Kaiserin Marlies" und das Wunder

BERICHTE UND FOTOS WM extra

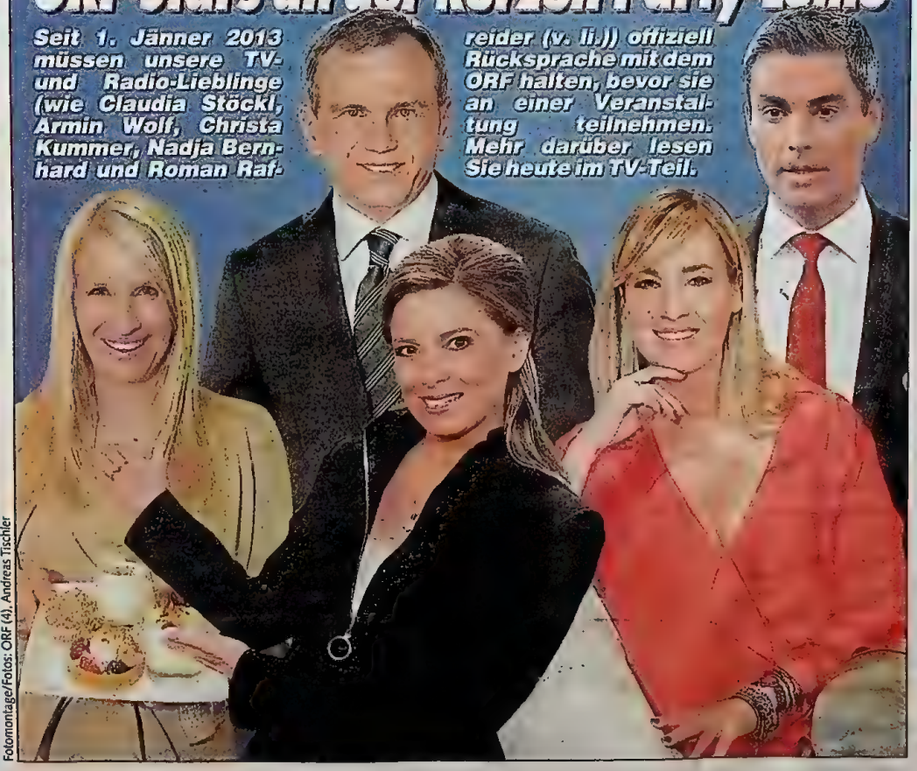
1 Million € garantiert!



LOTTO

ORF-Stars an der kurzen Party-Leine

Seit 1. Jänner 2013 müssen unsere TV- und Radio-Lieblinge (wie Claudia Stöckl, Armin Wolf, Christa Kummer, Nadja Bernhard und Roman Rafreider (v. li.)) offiziell Rücksprache mit dem ORF halten, bevor sie an einer Veranstaltung teilnehmen. Mehr darüber lesen Sie heute im TV-Teil.



Fotomontage/Fotos: ORF (4), Andreas Tischler

„Austria ist weltweites Öko-Vorzeigemodell"

Wien. – Mit einem Öko-Appell und einem berührenden Bekenntnis zu seiner Heimat Österreich eröffnete Schwarzenegger den R 20-Umweltgipfel (Politik).



Foto: Starpix

Ihrer Gesundheit zuliebe!



Gesundheitswoche 7 Nächte im 4-Sterne-Hotel inkl. VP, 14 wohltuende Therapien, u.v.m.
03.02.2013 – 07.04.2013 p.P. im DZ € 585,–

www.kurzentrum.com
Bad Vöslau Tel 02252 90600
Bad Traunstein Tel 02878 25050

KUR ZENTRUM

Anzeige

Theatermuseum: P. Handke (bis 8. Juli)

Sein „Wahrspielen“

„Ich habe gerade mit Ach und Krach ein Stück geschrieben. Es heißt ‚Publikumsbeschimpfung‘ und ist mein erstes und mein letztes . . .“: Das schreibt der 22-jährige Peter Handke 1965 an seinen Verleger Siegfried Unseld. Bereits 1966 wurde die „Publikumsbeschimpfung“ in Claus Peymanns Inszenierung uraufgeführt.

Die „Publikumsbeschimpfung“, radikale Kritik am konventionellen Theater, machte Handke kurz nach seinem legendären Auftritt vor der Gruppe 47 in Princeton (USA) berühmt. Seither hat er zwanzig Stücke geschrieben, in denen er sein „episches Theater“ wie seine Theorie des „Wahrspielens“ zur Perfektion entwickelt.

Nun zieht das Österreichische Theatermuseum im Palais Lobkowitz anlässlich Handkes „Siebziger“ eine Bilanz der verschiedenen Phasen in Handkes Theaterarbeit unter dem (Aufsatz-)Titel „Die Arbeit des Zuschauers“. Klaus Kastberger & Katharina Pektor kuratierten die Schau. Eröffnung. 31. Jänner (bis 8. Juli). *KHR*



Foto: Krone/ArchivKÖT/Theatermuseum

Theatermuseum: Peter Handkes Theater



Foto: Sam Madwar/Schaubühne Wien

***Alfred Hitchcock** in Marcus Strahls Schaubühne Wien: Hitchcocks Comedy-Thriller „Die 39 Stufen“ präsentiert anlässlich des 100. Geburtstags der Romanvorlage von John Buchan die Bühnenversion von Patrick Barlow, die 2005 den Laurence Olivier Award erhielt. Vier Schauspieler übernehmen dabei 35 Rollen. In London und New York läuft der immer ausverkaufte Thriller seit 2006 (ab 15. 2.).* KHR



Foto: C.T.C

***Julian Rachlin** gastiert nach der sensationell erfolgreichen Aufführung von Krysztof Pendereckis Doppelkonzert wieder im Musikverein: Am Montag, 11., und 12. Februar führt er ein reines Johannes-Brahms-Programm auf: die Violinsonaten 1 bis 3, die Violasonaten f-Moll und E-Dur, die F-A-E-Sonate und das Scherzo. Sein Begleiter am Flügel: Itamar Golan.* KHR

KULTUR heute

Staatsoper
51 44-2250
La Cenerentola
19.30 bis 22.30 Uhr

Volksoper
51 44-3670
Blaubarts Geheimnis
19 bis 21 Uhr

Burgtheater
51 44-4140
Fool of Love
19.30 bis 21.15 Uhr

Akademietheater
51 44-4740
Einige Nachrichten an das All
19.30 bis 21.30 Uhr

Josefstadt
42700-300
Forever Young
19.30 Uhr

Kammerspiele
42 700-300
Run For Your Wife
20 bis 22.15 Uhr

Volkstheater
52 111-400
Anna Karenina
19.30 bis 21.55 Uhr

Raimund Theater
588 85
Elisabeth
19.30 bis 22.30 Uhr

Musikverein
505 81 90
Cappella Andrea Barca
19.30 Uhr

WIEN

Kasino am Schwarzenbergplatz, ☎ 514 44/41 40: Caligula, 20 Uhr. - **Halle E, MuseumsQuartier**, ☎ 588 85: Rock the Ballet 2013, 20 Uhr. - **Theater an der Wien in der Wiener Kammeroper**, ☎ 512 01 00-77: La Bohème, 19.30 Uhr. - **Akzent**, ☎ 501 65 3306: Fiesta Flamenca der Academia Flamenca Wien, 19.30 Uhr. - **brut im Künstlerhaus**, ☎ 587 87 74: Oleg Soulimenko: Made in Austria, 19 und 21 Uhr. - **Drachengasse 2 Theater**, ☎ 513 14 44: Der Schreibtischkiller, 20 Uhr; Bar & Co: Siegerprojekt des Nachwuchs-Theater-Wettbewerb 2012, Jurypreis „Blickakte“, 20 Uhr. - **Garage X Theater Petersplatz**, ☎ 535 32 00: Du bis nicht allein. Eine Selbstbeauftragung, 20 Uhr. - **Gloria Theater**, ☎ 278 54 04: Alles auf Krankenschein, 20 Uhr. - **Komödie am Kai**, ☎ 533 24 34: Ankomme Dienstag - Stop - Fall nicht in Ohnmacht, 20.15 Uhr. - **Kosmos-Theater**, ☎ 523 12 26: Talestri - Regina delle amazzoni, 20 Uhr. - **Rabenhof**, ☎ 712 82 82: Science Busters, 20 Uhr. - **Schauspielhaus**, ☎ 317 01 01: Nachbarhaus:Meine gottverlassene Aufdringlichkeit, 20 Uhr. - **stadtTheater walfischgasse**, ☎ 512 42 00: Lotti und Lilya, 20 Uhr. - **TAG**, ☎ 586 52 22: Letzter Aufruf Jedermann, 20 Uhr. - **Theater-Center-Forum**, ☎ 310 46 46: Forum I: Die Perle Anna, 19.30 Uhr; Forum II: Riesenblödsinn, 20 Uhr. - **Viennas English Theatre**, ☎ 402 12 60-0: The Woman In Black, 19.30 Uhr. - **Tanzquartier Wien**, ☎ 581 35 91: Kat Válastur/ad-Libdances: Oh! Deep sea - Corpus III, 20.30 Uhr. - **Konzerthaus**, ☎ 242 002: ((superar))Concerto, 18 Uhr.

NIEDERÖSTERREICH

Landestheater Niederösterreich, ☎ 0 27 42/35 20 26-19: Tape, 19.30 Uhr. - **Festspielhaus St. Pölten**, ☎ 0 27 42/90 80 80/DW 222: Tango Tage, 19 Uhr; Jane Birkin, 19.30 Uhr. - **Stadttheater Baden**, ☎ 0 22 52-22522: Tausend und eine Nacht, 19.30 Uhr

(Alle Angaben ohne Gewähr)

MUSA-Ausstellung zum 20. Geburtstag der Künstlergruppe „monochrom“

Roböxotica, Sowjets, Udo Proksch

Die Ausstellung „Die waren früher auch mal besser“ zeigt bis 27. April ausgewählte Werke des international agierenden „Kunst-Technologie-Philosophie Kollektivs monochrom“. Die Gruppe arbeitet mit den verschiedensten Medien und Kunstformaten.

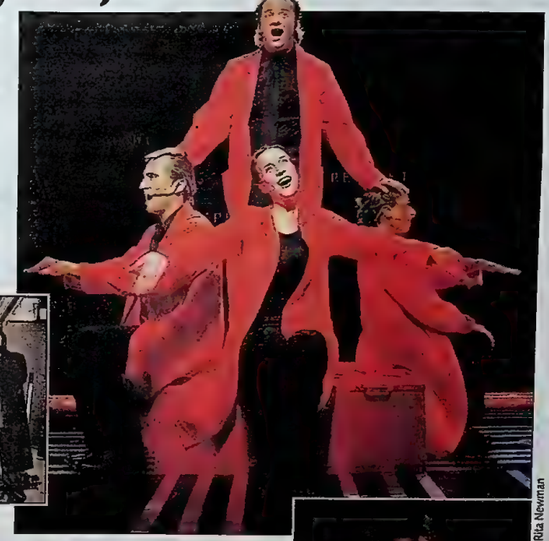
Begonnen hat das neunköpfige KünstlerInnenkollektiv (mit Filialen in Wien, Graz und Bamberg) als telefonbuchdicke Untergrundzeitschrift, aus der sich im Laufe der Jahre eine polyperspektivische Strategie entwickelt hat.

Statt sich vom Kunstmarkt Spezialisierung und Wiedererkennbarkeit vorschreiben zu lassen, agiert monochrom in einer Vielzahl oft recht unterschiedlicher Kontexte. Man durchbricht so die Trennungen, die aus der Expanding Counter Culture der 1960er jenes Nischenlabyrinth gemacht haben, als das uns die sogenannte „Subkultur“ 2013 begegnet.

Mit Contexthacking hält monochrom dagegen stets nach dem besten Medium Ausschau, um Botschaften zu versenden wie ebenso nach den Gemeinsamkeiten verfeindeter oder entfremdeter alternativkultureller Stämme zu suchen.

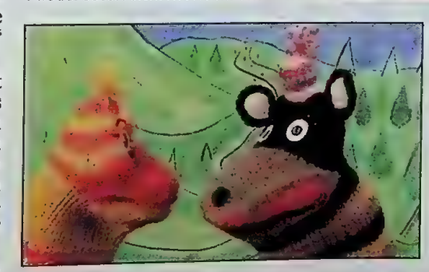
Bestehende Zusammenhänge werden so verändert. Bis 2013 agierte monochrom auf so unterschiedlichen Feldern wie: Netzkultur (u. a. Roböxotica, Wien und Ars Electronica, San Francisco), Bildende Kunst (Biennale São Paulo 2002, Biennale Venedig 2011), Film, Theorieproduktion (zahlreiche Publikationen in Zeitschriften und Sammelbänden sowie als Verlag), Adventure Game (z. B. „Sowjet Unterzögersdorf“, das von der letzten sowjetischen Teilrepublik, irgendwo hinter Stockerau, handelt und demnächst verfilmt wird), Theater und Musical (z. B. 2005 das Proksch-Musical „Udo 77“ in Kooperation mit dem Rabenhof) sowie Performance (z. B. die „Buried Alive“-Events) . . .

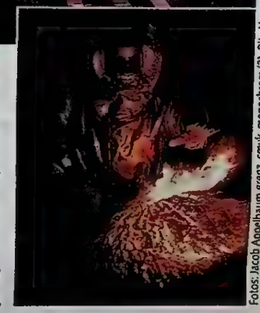
Die Jubiläumsausstellung erzählt die bewegte Geschichte der Gruppe mithilfe von Schaukästen – sogenannten Dioramen, und gibt dadurch Einblick in ihr vielfältiges Schaffen. *FK*





Niederösterreich: monochrom





Fotos: Jacob Appelbaum grenz_cmyk: monochrom (2), Rita Newman

Szenenfoto zu „udo 77“ (oben); „Ein Opferfeuerball aus 10.000 Wunderkerzen“ (rechts) und die beiden Sockenfiguren „Kiki und Bubu“ (links).

9. Donaufestival 2013: Performance, Aktionismus (ab 25. 4.)

Avantgarde und Subkultur

Seit acht Jahren steht Krems im Frühling nicht nur für Marillenblüte, Weißwein und das Weltkulturerbe Wachau, sondern auch für innovative Kunstformen. Vieles hat mittlerweile Eingang in zahlreiche Institutionen und Festivals des Landes gefunden.

Das 9. Donaufestival widmet sich in seiner Ausgabe vermehrt performativen Kunstformen jenseits des Theaters, die im Zusammenhang von bildender Kunst und Aktionismus agieren.

VON FLORIAN KRENSTTER

Kunst zwischen Installation und Medienkunst, zwischen gewagter Behauptung und Camouflage – getragen von der großen Sehnsucht nach einer gesellschaftspolitisch relevanten Kunst!

Dementsprechend verhält sich auch das diesjährige Musikprogramm, in dem garantiert nichts zu finden ist, was nicht als radikale Innovation – formal wie inhaltlich, in der Vergangenheit wie in der Gegenwart – gelten könnte.

● Ab sofort sind stark ermäßigte Wochenendfestivalpässe für Frühbucher um Euro 58,- pro Wochenende sowie ermäßigte Shuttlebus-Tickets auf www.donaufestival.at erhältlich. Das Detailprogramm mit allen Projekten wird Anfang März vorgestellt.

DIE ERSTE ÖSTERREICHISCHE BOULEVARDZEITUNG

AUGUSTIN

2,50 €
davon 1,25 € für
den_die Verkäufer_in

Registrierte
Verkäufer_innen
tragen sichtbar
einen
Augustin-Ausweis

www.augustin.or.at

NUMMER 337 6. 2. – 19. 2. 2013

20 Jahre Kunstkollektiv monochrom

Toleranz bis zum Speiben



Beigelegt: die ZEITUNG der ALTEN SCHMIEDE

Gratis

Di, 12.02.

BUCH-PRÄSENTATION
Iris Hanika liest aus «Tanzen auf Beton»
Das Scheitern ist nichts Neues, immerhin endeten auch alle früheren Verhältnisse unglücklich, aber warum das Unglück gerade diesmal so unendlich groß ist, verwundert sie nun doch.
Hauptbücherei, 19.00 Uhr
7, Urban-Loritz-Platz 2a,
Tel. 01/4000-84548

VORTRAG
Petra Unger «Frauenbewegung»: In kaum einem Lehrbuch werden die beiden Frauenbewegungen der österreichischen Geschichte erwähnt. Kaum eine soziale Bewegung war so erfolgreich und wurde zugleich so oft tot gesagt, in ihren Leistungen unterbewertet, abgewertet oder geleugnet wie jene der Frauenbewegung.
Donaucitykirche, 19.00 Uhr
22, Donaucitystraße 2

LESUNG
Penzing lacht: Hannes Vogler liest aus «Siegreich reisen!» Ratgeber zum schlechten Benehmen in aller Welt. Ein Reiseführer durch 99 Fettnäpfe.
Bücherei Penzing, 19.00 Uhr
14, Hütteldorfer Straße 130d,
Tel. 01/4000-14161

Mi, 13.02.

KINDER-KULTUR
Weltweit mit Sun Sun «Chinesisches Neujahr: Das Jahr der Schlange» (ab 5 Jahren)
Hauptbücherei, 15.00 Uhr
7, Urban-Loritz-Platz 2a,
Tel. 01/4000-84640

Do, 14.02. FLASH-MOB

«1 Billion Rising Projekt»: Mehr Bewusstsein über Gewalt gegen Frauen und mehr Empowerment für Frauen.
Infos: lrichardsonvienna@gmail.com

ERÖFFNUNG
«Kinderbücher tauschen» LILARUM und VHS Landstraße eröffnen ein offenes Kinderbuchregal.
Mit dem Projekt soll ein niederschwelliger Zugang zu Kinderliteratur geschaffen werden.
Das Regal wird dann von Montag bis Freitag von 09.00 bis 19.30 Uhr zugänglich sein.
Foyer der VHS Landstraße, 10.00 Uhr
3, Hainburger Straße 29, Tel. 01/710 26 66

SZENISCHE LESUNG
«VALENTINSTAG» Wolfgang Glechners Karl Valentin-Fälschungen: Minidramen und Heiter-Absurdes aus dem Buch «Der Fleischprogrammierer»
Werkl im Goethehof, 19.00 Uhr
22, Schüttaustraße 1

Fr, 15.02.

MUSIK AUS BRASILIEN
Live: Josef Fuchsberger & Alfredo Garcia-Navas – Melodik, Harmonien und Klangwelt von Antonio Carlos Jobim
Froff Boutique, 19.00 Uhr
15, Reindorfgasse 10

Fr, 15.02.

CHANSONS
Zum 25. Todestag von Ingrid Elisabeth Fessler: Die LP «So nah sind wir am Untergang, so nah sind wir am Licht» als CD, anschließend Low Frequenzy Orchestra
Alte Schmiede, 19.00 Uhr
1, Schönlaterngasse 9

AUSSTELLUNG GRATIS
«Elegien der Befreiung» Antiporträts von Max de Esteban (Spanien)
Fr, 15.02. (Vernissage: 20.00 Uhr)
bis Do, 28.02.
Mo bis Do: 16.00 bis 18.00 Uhr
FotoQuartier im Schlössl Kino
5, Margaretenstraße 127

«Die letzten Tage der Menschheit sind vorbei…» Cristina Albuquerque, Evelyn Doll, W. Otto Geberzahn, u.a.
bis Sa, 16.02. • tägl. • 10.00 bis 02.00 Uhr
Cafe Club International C.I.
16, Payergasse 14

«unikonkret» Werkschau
bis Di, 19.02. • Mo bis Do
11.00 bis 15.00 Uhr
Wiener Kunstschule
15, Nobilegasse 23/2

Iris Christine Aue «Ich lass dich nicht mehr los»
bis Do, 21.02.
MUSA
1, Felderstraße 6-8 (neben dem Rathaus),
Tel. 01/4000/8400

Malerei – Karen Kuttner Jandl
«Mein Tribut an Mauro Bigonzetti»
bis Do, 28.02.
Tanzschule ROMAN E. SVABEK
1, Judenplatz 5

«Origo» Am Nullpunkt des Standpunkts
bis Sa, 02.03.
Kunsthalle Exnergasse
9, Währinger Straße 59, Tel. 01/40121-0

«vienna shooting girls» Jüdische Fotografinnen aus Wien
bis So, 03.03. • Zeiten auf Anfrage
Jüdisches Museum Wien, Palais Eskeles
1, Dorotheergasse 11, Tel. 01/535 04 31

«RE-Member» Markus Hiesleitner – Raumgreifende Installationen, (Zeit-) Geschichte reflektierend
bis So, 10.03.
WUK, Kunstzelle
9, Währinger Straße 59, Tel. 01/40121-0

«Die waren früher auch mal besser» 20 Jahre monochrom (1993-2013)
bis Sa, 27.04.
MUSA
1, Felderstraße 6-8 (neben dem Rathaus)
Tel. 01/4000/8400

«Penthesilea» Bilderzyklus von Christine Rieck-Sonntag
bis Fr, 21.06. • Zeiten auf Anfrage
Kosmos Theater
7, Siebensterngasse 42, Tel. 01/523 12 36

HALLO, KLEINE VERANSTALTER_INNEN!
Die Strawanzerin ist gierig auf eure Termine.
Claudia Poppe
E-Mail: strawanzerin@augustin.or.at
Ankündigungen sollten Folgendes beinhalten:
Datum, Art der Veranstaltung, Uhrzeit, Ort, Telefonnummer und Eintrittspreis

HALLO, GROSZE VERANSTALTER_INNEN!
Die Strawanzerin ist natürlich auch offen für eure Inserate.
E-Mail: inserate@augustin.or.at
Anzeigen- und Redaktionsschluss:
Mi, 13. Febr. für die erste März-Ausgabe
Termine können auch auf unserer Homepage eingegeben werden:
www.augustin.or.at

BUCH-PRÄSENTATION
Siroos Mirzaei liest aus «Irdische Träume im Paradies» Shokufeh ist eine junge Iranerin, die in Masoud verliebt ist, doch aus familiären und sozialen Gründen können die beiden nicht heiraten. Anschließend Podiumdiskussion mit Heinz Patzelt (Generalsekretär Amnesty International Österreich) und Barbara Preitler (Psychotherapeutin)
Hauptbücherei, 19.00 Uhr
7, Urban-Loritz-Platz 2a,
Tel. 01/4000-84548

POETRY SLAM
Slam MC Diana Köhle lädt wieder zum Slam B und bittet bis zu 12 Slammer_innen zum Wettstreit um die Gunst des Publikums
Anmeldun.g ab 19.00 Uhr. Mitzubringen sind mindestens zwei selbst verfasste Texte für jeweils max. fünf Minuten Performance.
Infos unter: www.slamb.at
Literaturhaus, 20.00 Uhr
7, Seidengasse 13, Tel. 01/526 20 44

Sa, 16.02.

BENEFIZ-FLOHMARKT
Flohmarkt zugunsten der Notschlafstelle Vinzibett
Wir bieten: Viele wohlsortierte Bücher, Schallplatten, CDs, Schmuck, Geschirr, Elektrogeräte u.v.a.m., Buffet
Vinzibett, 09.30 bis 15.00 Uhr
17, Ottakringerstraße 20

Mo, 18.02. LESUNG

«Textvorstellungen»: Es lesen Sabine M. Gruber «Beziehungsreise», Magda Woitzuck «Ellis», Anna Weidenholzer «Der Winter tut den Fischen gut.»
Alte Schmiede, 19.00 Uhr
1, Schönlaterngasse 9, Tel. 01/512 83 29

VERNISSAGE
«Wir. Berichte aus dem neuen OE» Ein Dokumentar-Projekt des blinklicht media lab: Erwachsene pokern um den Euro, retten Banken und gehen in Frühpension. Sie aber werden ein Leben lang für all das zahlen müssen: Österreichs Jugendliche. Sie sind 15 Jahre alt, oder auch schon 22, sie haben kaum Vertrauen in die Politik, sie wollen mit der Kirche nichts mehr zu tun haben oder suchen im Koran nach Halt. Wer aber sind sie? Woher kommen sie? Was bewegt sie?
5.000 Jugendliche erzählen über drei Jahre hinweg aus ihrem Leben.
(Ausstellungsdauer: Di, 19.02. bis Sa, 30.03.)
Hauptbücherei, 19.00 Uhr
7, Urban-Loritz-Platz 2a,
Tel. 01/4000-84548

Di, 19.02.

FOTO-SHOW
Fritz Liebhard präsentiert «Mali»
Bücherei am Schöpfwerk, 18.00 Uhr
12, Am Schöpfwerk 29, Tel. 01/4000-12164

LESUNG
Neue österreichische Literatur: Es lesen Elfriede Haslehner und Maria Gornikiewicz
Palais Wilczek, 19.00 Uhr
1, Herrengasse 5

VORTRAG
«Türkei unter AKP-Herrschaft» Sükrü Karayel (Vorstandmitglied der DIDF Wr. Neustadt)
Seit über zehn Jahren ist in der Türkei die islamische Partei für Gerechtigkeit und Entwicklung (AKP) an der Macht. Was bedeutet das für die Außenpolitik?
Werkstatt-Büro, 19.00 Uhr
17, Rosensteingasse 69/6

Mi, 20.02.

KINDER-KULTUR
«Pandabär, Pandabär, wen siehst denn du?» mit Birgit C. Krammer (ab 5 J.)
Auf den Spuren bedrohter Arten mit Pandabär und Weißkopfseeadler zum Wasserbüffel und Klammeraffen.
Hauptbücherei, 15.00 Uhr
7, Urban-Loritz-Platz 2a,
Tel. 01/4000-84640

KINDER-KULTUR
«Zauberei und Magie» (ab 7 Jahren) mit Veronika Kraupa
Bücherei Alt-Erlaa, 15.00 Uhr
23, Anton-Baumgartner-Straße 44,
Tel. 01/4000-23165

LESUNG
«Lebensbilder» Lyrik und Prosa von Susanna Länger, Christa Scheiwein und «Mein Leben ist ein Senfglas» von Emily Walton
Literaturhaus, 19.00 Uhr
7, Seidengasse 13, Tel. 01/526 20 44

FILM-REIHE
«In einer besseren Welt» (DK, SE 2010, 110 Min., Regie: Susanne Bier, Buch: Anders Thomas Jensen, Susanne Bier)
Unser Gast: Katharina Ossko (Trainerin für Gewaltfreie Kommunikation;)
Anton lebt den Spagat zwischen zwei Welten: Mehrere Monate im Jahr rettet er als idealistischer Arzt in einem afrikanischen Flüchtlingscamp Menschenleben. Zu Hause, in der Idylle der dänischen Provinz, muss er sich als engagierter Vater und Ehemann den Herausforderungen des Familienalltags stellen.
Hauptbücherei, 19.00 Uhr
7, Urban-Loritz-Platz 2a,
Tel. 01/4000-84548

LESUNG
«Gerüche des Lebens» Zeit-Geschichten und Lebens-Erinnerungen an Düfte, Gerüche und Hosen von Rudolf Orlik
Osteria Allora, 20.00 Uhr
20, Wallensteinplatz 5, Tel. 0680/128 2380

Do, 21.02. ARBEITSKREIS

Die «Aktive Arbeitslose» unterstützt die Arbeitsgruppe «Solidarität mit Griechenland». Alle sind eingeladen mitzuarbeiten.
Attac Büro, 19.00 Uhr
5, Margaretenstraße 166/3/25,
Tel. 0676 520 28 10

LESUNG
Gerhard Blaboll beleuchtet in seiner literarischen Kuriosa-Sammlung mit Stil und Niveau die humoristischen Seiten des Lebens.
Bücherei Sandleiten, 19.00 Uhr
16, Rosa-Luxemburggasse 4,
Tel. 01/4000-16161

LESUNG
«Kindernazi» von Andreas Okopenko
Das Deutsche Jungvolk hat ihn soeben aufgenommen, das Pimpfenbüchlein erklärt dem Pimpf, was Pimpfenart und Pimpfenpflichten sind. Der Autor erzählt die Geschichte des Buben Anatol. Zwar ließ er seine eigenen Erfahrungen als «Pimpf» in der Hitlerjugend einfließen, wollte diese aber nicht mit jenem Wissen beschreiben, das er als Erwachsener hatte. Ein radikaler Versuch, sich selbst gegenüber ehrlich zu sein und nicht «allzustreichelnd» seiner «Nachherso-klugheit» nachzugeben.
Es lesen: Remi Brandner, David Czifer, Helga Golinger, Paul Gruber, Jakub Kavin, Michael Reiter
Literaturhaus, 19.00 Uhr
7, Seidengasse 13, Tel. 01/526 20 44

Fr, 22.02. LESUNG

Erstes Wiener Mobbingtheater: Joseph Roth «Die Geschichte von der 1002. Nacht.» 2. Teil: Bei seinem Staatsbesuch in Wien äußert der Schah von Persien den dringenden Wunsch, eine Nacht mit der schönen, verheirateten Gräfin W.

Zwischen Eigenblunzn-Verkostung und Eigenurin-Therapie – 20 Jahre *monochrom*

Toleranz bis zum Speiben

Die Moritat von Paratii

Hört liebe Leut, hört die Geschicht,
Die wirklich einst geschah.
Und wenn wer sagt: «Das glaub ich nicht!»
Ich schwör euch, es ist wahr!

Atlantik hieß der Ozean,
Paratii hieß die Stadt.
Die Stadt liegt in Brasilien,
Wo man viel Urwald hat.

Man geht drei Stunden von der Stadt
Durch Flora und durch Faun'.
Und wer sich nicht verlaufen hat,
Stößt dann an einen Zaun.

Der Zaun umschließt ein großes Gut,
Das lange dort schon steht.
Das kaufte einst ein reicher Mann,
Um den dies Lied sich dreht.

Der Mann war stark, der Mann war stolz,
Gab Arbeit und gab Lohn.
Er liebte Vögel, liebte Holz,
War Öko-Ökonom.

Er legte einen Tierpark an
Mit Tiger, Löwe, Gnu.
Und wehe, wer verging sich dran!
Die Schöpfung war tabu!

Der Vogelschutz, bereits erwähnt
War ihm ein groß' Pläsier
Doch mancher Knecht sich nicht dran hielt
Und fing so manches Tier.
Die Knechte nämlich waren arm,
Der Lohn war zu gering.
Die Vögel brachten gutes Geld,
Weswegen man sie fing.

Der Mann, von jetzt ab Chef genannt
War bös und dachte sich:
Den nächsten, der das wieder tut
Bestraf ich fürchterlich!

Und wenig später wurd' – o je –
Ein Vogeldieb erspäht.
Der Chef brüllt: Tretet alle an!
Sollt sehn, wie's dem jetzt geht.

Er nahm die Flinte, hielt sie dann
Dem Delinquent ans Ohr.
Und zog aus seinem Gutsherrnrock
Ein Vogelvieh hervor.

«Du frisst jetzt diesen Vogel auf
Samt Fuß und Federschopf
Und wenn Du auch nur einmal würgst,
Schieß ich Dir in den Kopf!»

Der Bursche schwitzt und beißt voll Graus
Den armen Vogel tot.
Er kaut und schluckt und wird ganz grün.
Vom Munde tropft es rot.

Drei Wochen lag der Bursche krank
Vor Ekel, Schmach und Pein
Er nahm die Flinte aus dem Schrank.
«Das wird der Chef bereu'n!»

Und als der Chef im Walde ging,
Allein und wohlgemut,
Da saß der Bursche im Geschling
Und harrte voller Wut

Beim alten Baum mit Feigen groß
Am Weg zum Wasserfall
Da saß der Chef. Ein Schuss ging los!
Traf ihn mit lautem Knall.

Der Bursche warf's Gewehr in Fluss
Und rannte weit, weit fort.
Vom Berge hallte lang der Schuss
Als Echo noch vom Mord.

Und als die Witwe dort im Blut
Die Leiche schließlich fand,
Sprach sie: «Jetzt mach ich aus dem Gut
Ein nettes Restaurant.»

So war die G'schicht und klingt sie auch
Sehr alt, so ist doch wahr:
Das ganze fand vor kurzem statt –
Im vierundneunz'ger Jahr.

Und die Moral von der Geschicht
Hat bisschen was von Brecht:
Die Armut und der Umweltschutz
Was ist hier gut? Was schlecht?

http://www.last.fm/music/monochrom/_/Die+Moritat+Von+Paratii

Context-Hacking nennt die derzeit neunköpfige Künstler_innengruppe «monochrom» ihre transdisziplinäre Experimentierfreude. *«Wir suchen uns das jeweils perfekte Medium, um unsere Botschaft zu versenden», meinte Gründer Johannes Grenzfurthner bei der Eröffnung der Ausstellung im «Museum auf Abbruch» (MUSA) anlässlich des 20. Geburtstags des Kollektivs. Zur Dokumentation eines durchaus nicht fiktiven Erlebnisses in einer brasilianischen Stadt wählte – siehe Randspalten – die Gruppe das Medium der Moritat aus. Der fiktiven Sowjetrepublik Unterzögersdorf (bei Stockerau) hingegen wird demnächst ein Film gewidmet werden.*

Bloggerinnen und Blogger sind auch nichts anderes als Kinder ihrer Zeit; so sollte mensch sich nicht wundern, in einem deutschen Blog auf das abgelutschte Klischee von den österreichischen Künstler_innen als neurotische Nestbeschmutzer zu treffen. Im konkreten Fall geht es um das «Eigenblunzn»-Projekt des Künstler_innenkollektivs «monochrom», wobei das Wort Blunzn natürlich korrekt übersetzt ist: «Monochrom arbeitet sich selbstredend auch pflichtschuldig an der österreichischen Befindlichkeit ab, die ja aus Piefke-Perspektive zwischen der prinzipiellen Drolligkeit kleiner Gebirgsvölker und der Tradition verdienter KZ-Wächter changiert, während sie in der Innenansicht vor allem einen rekordverdächtig neurotischen Drang zur Nestbeschmutzung pflegt. Also eine Menge Material für eckenstehende Maoisten wie Monochrom: Zum Beispiel die absolut saubere Potenz der klassischen Wiener Gedärmkunst-Szene, bei der man im letzten September Eigenblutwurst goutieren konnte. Auch in der Stadt, in der die Lieblingswurst als ‹Eitrige› geordert wird, ein denkwürdiges Mahl. Die eigens abgestellte Ärztin zapfte den Gästen ein Viertel Literchen Körpersaft ab, der dann im separaten Topf mit allerlei Tierbröckchen fachgerecht zu Blutwurst verkocht wurde. Die herzhafte Spezialität mundete übrigens genauso eklig wie immer.»

Dabei ging es bei diesem Projekt keineswegs um Österreich-Bashing, sondern um die Fragestellung, ob man 45 Jahre nach den «Skandalen» des Wiener Aktionismus noch provokante und subversive Kunst machen könne. «monochrom»-Initiator Johannes Grenzfurthner: «Für die Gesellschaft ist subversive Kunst kein Risiko, keine Bedrohung mehr. Im Gegenteil, die Gesellschaft fordert vom Künstler ein, subversiv zu sein.» «Na dann willkommen im Mainstream, Monochromist_innen», liegt mir auf der Zunge, aber in meiner Frage verzichte ich dann auf jeden Zynismus: «Welche Strategien stehen kritischen Künstler_innen zur Verfügung, um sich vom System nicht vereinnahmen zu lassen?» «Nicht auf die Projekte verzichten», antwortert Grenzfurthner spontan, «sondern verschweigen, dass sie künstlerische sind.» Das leuchtet mir ebenso spontan ein: In den «demokratischen» Systemen des Westens kann unter dem Motto der Freiheit der Kunst faktisch jede Position unangreifbar gemacht werden, die ohne diesen schützenden Mantel zu einer Herausforderung des Bestehenden mutieren könnte.

Die speiende Puppe

Um auf die Blunzn vom eigenen Blut zurückzukommen: Ganz ohne Aufregung blieb die Aktion trotz ihres evidenten Kunstcharakters nicht. «Die Presse» zum Beispiel hatte die «makabre Kannibalismus-Kunstaktion» der Gruppe «monochrom» auf eine Stufe mit einem «Skandal» in einer holländischen Fernsehsendung gestellt. Die Moderatoren einer Show mit dem Titel «Versuchskaninchen» hatten Fleischstückchen gegessen, die dem jeweiligen Kollegen aus dem Körper geschnitten worden waren. Der wirkliche Skandal lag jedoch darin, dass im Wettkampf der TV-Stationen alles dem Fetisch Quote untergeordnet wird, weil von dieser die Werbeeinnahmen abhängen. Von solchen Hintergründen war die Eigenblunzn-Aktion von vornherein befreit.

«Die waren früher auch mal besser – monochrom (1993–2013)» bis 27. April, MUSA – Museum auf Abruf Wien, 1010, Felderstraße 6–8, mittwochs und freitags 11 bis 18 Uhr, donnerstags 11 bis 20 Uhr, samstags 11 bis 16 Uhr, sonntags und montags geschlossen. Auf www.musa.at Infos über das umfangreiche Rahmenprogramm. Beispiele: monochrom-Video-Abende am 7. und am 14. Februar.



Foto: Lisa Bolyos

Szene aus dem «Krake Mikunda»-Projekt von monochrom, bei dem ein neoliberaler Politiker skeptische Wähler schlachtet

Im MUSA ist das Eigenblunzn-Projekt nicht als Film- oder Fotodokumentation zu sehen, sondern als eine Art Krippenspiel der säkularen Art. Auf einer Drehscheibe wird die Aktion, die im Museumsquartier aufgeführt wurde, durch Puppen wiederholt. Eine der Figuren speit gerade – auch darin entspricht die Darstellung der Realität der Verkostung. Das zählt freilich zu den unscheinbarsten Objekten der 20-Jahres-Jubiläumsausstellung im MUSA. Auffälliger wirkt da schon ein Grabstein, der an einen «österreichischen Großkünstler, dessen Weg durch die Kunstgeschichte des späten 20. Jahrhunderts radikale Positionen von Wiener Aktionismus über Situationismus, Punk, Neoismus, Appropriation Art bis zur Repolitisierung im Umfeld der p.c.-Bewegung miteinander verband», erinnert. Nicht zu erraten: es handelt sich um den 2005 gestorbenen Georg Paul Thomann.

Mit diesem Namen ist eine «monochrom»-Aktion verbunden, die mit einer gewissen Legitimität in die Reihe der «Nestbeschmutzungen» einzuordnen wäre. «monochrom» war nämlich aus einsichtigen politischen Gründen nicht bereit, die Einladung der damaligen schwarz-blauen Regierung anzunehmen, Österreich bei der Biennale 2002 in São Paulo zu repräsentieren. Die Gruppe spintisierte sich die Figur des Georg Paul Thomann zusammen und dessen höchst umfangreiches Werk, Rezeption und Theorieansatz gleich dazu. Sein Projekt für São Paulo hieß «Eigenurintherapie des Realen». Zahlreiche Medien und selbst der Biennale-Chef waren auf die ausführliche fiktive Biografie hereingefallen. Die Truppe selbst reiste übrigens auch an – als technisches Service-Team für die Installationen des Fake-Artisten.

Alles in allem vermittelt die Ausstellung nicht den Eindruck, es handle sich um Material aus dem Zwei-Jahrzehnte-Archiv «eckenstehender Maoisten» (wie sie im erwähnten deutschen Blog charakterisiert werden), sondern hier schaut es aus wie ein Kinderzimmer groß gewordener Kinder, die auf wunderbare Weise der Indoktrination durch Bildungssystem und Elternhäuser entgangen und das geblieben sind, was nach einem Bonmot Ekkehart Krippendorffs alle Kinder sind, bevor dieses Indoktrinieren beginnt: Anarchisten, Erfinder und Schauspieler.

Wenn der Wunsch der «monochrom»-Leute in Erfüllung geht, wird Georg Paul Thomann seine endgültige Ruhestätte in einem Wiesenfleckchen des Friedrich-Schmidt-Platzes neben dem Wiener Rathaus finden. Mal schauen, wie es mit dem magistratischen Humorfaktor bestellt ist.

Robert Sommer

ABSOLUT WALPODA

Einblattzeitschrift des Mainzer Kunstverein Walpodenstr. 21 e. V.

Nr. 04 Mai 2006

Sonderausgabe als Programm zum 3. Mainzer KunstZwergFestival

Alle Jahre wieder kommt ...der KunstZwerg! Und das nicht von selbst, sondern organisiert und durchgeführt von Tanja Roolfs & Brandstifter mit dem Mainzer Kunstverein Walpodenstr. 21 e.V. unterstützt von lokalen und regionalen Kooperationspartnern.

3. Mainzer
KUNSTZWERG
Festival

26. & 27. Mai 2006

Fr. 26. Mai, KUZ, Dagobertstr. 20b, www.kuz.de
19:30h Vernissage
I AM THE WORLD CHAMPION OF ART

20:00h Bunter KunstZwergAbend
mit Kurzfilmen & Live-Musik, KUZ
Eintritt 6,- €

Samstag 27. Mai
12-18h KunstZwergMesse im KUZ
mit Live Interaktionen und Konzert
Eintritt frei!

21:00h KunstZwergLeseabend im Hafeneck
Frauenlobstr. 93, www.hafeneck.de
Eintritt 6,- €

Netz-Ausstellung mit Links zu den
Teilnehmern www.kunstzwerg.net

Weitere Infos: brandstifter@europenner.de

KunstZwergMesse
Sa. 27. Mai, KUZ, 12-18h

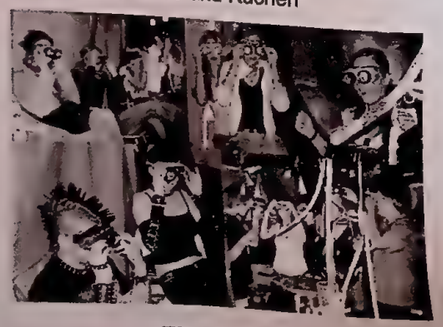
Künstler & Kleinverlage präsentieren Objekte, Comics, Fanzines, Filme, Tonträger, T-Shirts, Bücher, Bilder u.v.a. jenseits des Mainstream

Die Veranstaltung findet in der großen Halle oder bei gutem Wetter im Hof statt.

1€ für Deutschland
www.eineurofuerdeutschland.de
Artlines Company www.europenner.de
elffriede www.elffriede.net
Grünrekorder www.gruenrekorder.de
Nikolas Hönig
Eva Maria Mayer www.wastedtalents.de
Inox Kapell www.inoxkapell.de
Ruth Knecht
KoMa- Neustadt
Kombinath der Vordenklichkeit
Kerstin Lichtblau www.kerstin-lichtblau.de
Mainzer Kunstverein Walpodenstr. 21 e.V.
Malfabrik www.malfabrik.de,
monochrom www.monochrom.at
Parzival www.weltrekordblick.de
Rauties Art-Kiosk www.rautie.de
revolution is my girlfriend
www.verenalettmayer.de
Christof Rickert
Subitoys www.subitoys.de
Superart.tv www.superart.de
V.E.B. Freie Brandstiftung
www.europenner.de/brand
Ventil Verlag www.ventil-verlag.de

Ab 14h Live- Konzert mit GRÜNREKORDER
Label für Hörkunst und experimentelle Musik
daniel knef, martin moritz, lasse-marc riek, tobias schmitt, tba: roland etzin

Unterhaltende Interaktionen an den Ständen
Illumix Cyberspacebrillenshow, Filminstallation, Sportpuppensendung, Eurospazierfahrt, Kaffee und Kuchen



Eintritt frei!



KunstZwergLeseabend
Sa. 27. Mai 2006
Hafeneck, Frauenlobstr. 93, 21h

Ein bunter Cocktail aus Literatur, Musik, Film und Performance in alternativer Kneipenatmosphäre

Das Sammeln, Gruppieren, Registrieren und Befragen (Befreien?) von alltagskulturellen Vernarbungen ist **monochrom** aus Wien Passion und quasi-ontologischer Auftrag. Kulturarchäologische Grabungssondagen in Ideologie- und Unterhaltungsstätten. *www.monochrom.at*

Live-Overheadzeichnen mit **elffriede**. Das „Eine-Frau-Weltunternehmen" entflieht der Wiener Zeichenküche, um eigene sowie Texte der subversiven Kunstneigungsgruppe mit den allerneuesten Errungenschaften der Wissenschaft in „Wesenzeichnungen" umzusetzen. *www.elffriede.net*

Anti-Live-Konzert von **Kommissar Hjuler und Mama Bär**. Das Ehepaar aus Flensburg veröffentlicht Anti-Musik auf streng limitierten, selbstgestalteten Schallplattenobjekten und gibt in Abwesenheit eines ihrer seltenen Gastspiele. Mit freundlicher Unterstützung von Artware, Wiesbaden. *www.asylum-lunaticum.de*

Knust & Mocco Live-Super8-Show & Musik. Die beiden Hannoveraner Väter präsentieren eine weltmeisterliche Revue aus selbstgedrehten und Flohmarkt Super8-Filmen über Fußball, Karate und Spielzeugpanzerparaden vertont mit skurrilen Perlen aus Dr. Prolls Schallarchiv. *www.silke-arp-bricht.de*

Das Mainzer KunstZwergFestival

Das Konzept des KunstZwergFestivals wird bereits seit 2004 erfolgreich realisiert. Auf dem 1. Mainzer KunstZwergFestival 2004 im Mainzer Südbahnhof entstand zunächst ein internationaler, kreativer „Pool", der so in Mainz bisher noch nie für das interessierte Publikum zugänglich und erfahrbar war. 2005 wurde das 2. Festival im offiziellen Rahmenprogramm der Mainzer MiniPressenMesse im KUZ durchgeführt und das 2004 geschaffene Netzwerk in die Messe integriert. Für 2007 ist eine weitere Kooperation mit der Stadt Mainz auf der MiniPressenMesse geplant.



1. Mainzer KunstZwergFestival 2004 im Schick & Schön

Mainzer Kunstverein Walpodenstraße 21 e.V

Der Mainzer Kunstverein Walpodenstraße 21 e.V. gründete sich 1997 aus einem freien Kulturprojekt heraus, das bisher mehr als 40 Ausstellungen realisierte. Seitdem präsentieren wir einen eigenen Entwurf zeitgenössischer Kunst in den Bereichen Ausstellung, Performance, Film und Musik mit experimentellem und interdisziplinärem Ansatz. Veranstaltungen wie "Titanicum" (1999), "Le Chèvre" (2001), „Arbeit" (2002) oder das alljährliche KunstZwergFestival, zum Teil unterstützt von Projektförderungsprogrammen des Kultursommers Rheinland-Pfalz und der Stadt Mainz, erlangten nationales und internationales Interesse. Wir sehen uns als ein offenes Forum für künstlerische und kulturelle Arbeit in der rheinland-pfälzischen Landeshauptstadt. Durch weltweite Mail-Art-Aktionen, (Austausch-)Ausstellungen unterschiedlicher Werkgruppen, Festivals und Messen leisten wir als innovatives Netzwerk unseren Beitrag zur zeitgenössischen Kunst. Wir laden Sie ein, diese Arbeit zu unterstützen, indem Sie unsere Veranstaltungen besuchen oder als Mitglied unserem Verein beitreten.

Mainzer Kunstverein
Walpodenstr. 21 e.V.
Vorstand: Stefan Brand
brandstifter@europenner.de

Weitere Termine

3.+4. Juni – Private Autonummern mit horstundireneschmitt
32. Open Ohr Festival Zitadelle Mainz
www.openohr.de
10.Juni-22. Juli – Ausstellung von Ashina Watanabe
www.mooi-mainz.de
15.-18. Juni – Blickachse 06
im Park Herrnsheimer Schloss, Worms
www.blickachse.de
15. Juli – (Fahrrad-)Exkursion (geplant) ins schöne Wispertal zur Ausstellung **Kunst für die alte Villa**

Credits

Filmtechnik
Carsten Wagner
www.elektrischerwalfisch.de
Webmaster
Jürgen Rinck
www.europenner.de
Postkartenscans
Jo Holz
www.diegestalten.com
& Julia Kronebach
Catering
Angie Kottke
Technische Leitung im KUZ
Patrik Uhrig
Translation
Roland Goulsbra
www.words-images.de
Text
Stefan Brand

IMPRESSUM

ABSOLUT WALPODA
wird herausgegeben von horstundireneschmitt für **Mainzer Kunstverein Walpodenstr. 21 e. V.**

Druck: Asta-Druckerei, Mainz
druckerei@asta.uni-mainz.de
1. Auflage, Mai 2006, 300 Stück
Redaktion: Tanja Roolfs
Beiträge und Termine bitte an
Absolut Walpoda, c/o Tanja Roolfs
Kaiserstr. 43, 55116 Mainz,
taroolfs@web.de

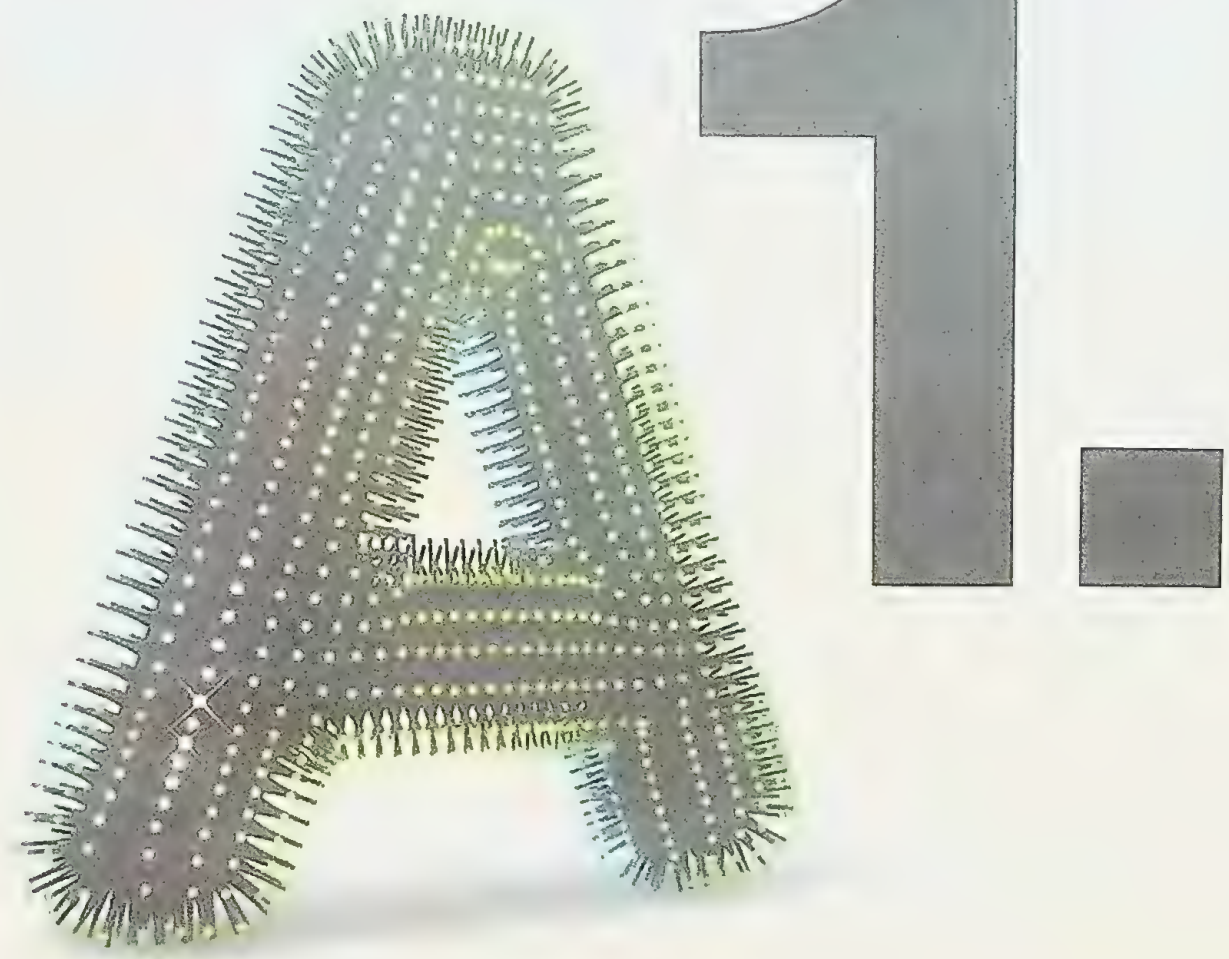
KUZ KULTURZENTRUM
hafeneck
KULTURSOMMER RHEINLAND-PFALZ

2. Februar 2013

Heute

A1.net

Einfach ausgezeichnet.



WERBUNG

connect (Ausgabe 01/2014) bestätigt das weitem beste Netz in der gesamten DACH-Region. A1 Telekom Austria erzielte das beste Gesamtergebnis

Shoppen!

Vintagefans, aufgepasst. Die Kostümbildnerin Eveline Szarka löst ihren über 40 Jahre angehäuften Fundus auf (Fr.+Sa., Loritzinggasse 3, 1140 Wien, ab 10 Uhr)! Im Hofmobiliendepot (7., Andreasgasse 7, ab 10 Uhr) findet Sa. und So. ein Vintage Design Adventmarkt statt.



Trinken!

Die Roboexotica, Festival für Cocktailroboter, findet bis So. im Ragnarhof (Ottakring) statt. *roboexotica.org*





Tage zählen, flirten, rocken!

Im U4 präsentiert heute „Addicted to Rock" seinen neuen Kalender. Danach wird mit Models und Crew gefeiert. *u-4.at*



Schmusen!

Schmusen und schmökern bei Schmusik kann man heute im Schmuseum im Weltmuseum. *www.weltmuseumwien.at*

Wochenende gibt uns heiß-kalt!

Voll Wurst! Am Samstag tagt der Wurstsalon, Wiens erste Off-Location-Party. Guestlist und Line-up werden wie üblich kurz davor bekannt gegeben! Infos: *www.wurstsalon.at*

Schon leiwand! Draußen kalt und drinnen warm wird's beim Winterfest im Volksgarten am Samstag ab 23 Uhr. 11 DJs heizen auf drei Dancefloors ein!

Ziemlich laut! Im Konzerthaus spielt Samstag das größte Gypsy-Orchester der Welt auf! *oeticket.at*

Äußerst hilfreich! Im Werk wird am Samstag zum zweiten Mal zugunsten der Opfer



auf den Philippinen getanzt. *daswerk.org*

G'scheit verpackt! Ab heute bis Weihnachten verpacken Künstler in der Westbahnstraße für 1,50 € Ihre Einkäufe. *westbahnstrasse.com*

Schön warm! Wem der Weihnachtskitsch reicht, kann den Science Busters Freitag & Samstag beim Christbaumabfackeln in der Stadthalle zuschauen. *stadthalle.com*

Fotos: Addicted to rock, monochrom, fotolia (3)

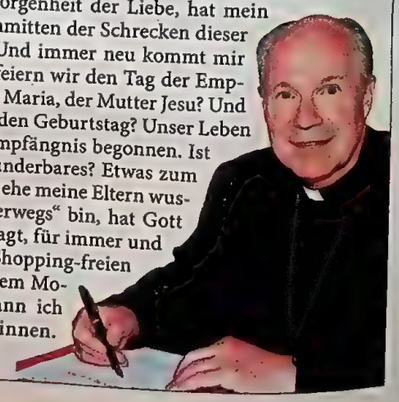
Antworten

von Kardinal Christoph Schönborn

8. Dezember – einmal anders

Heuer fällt der 8. Dezember auf einen Sonntag. Also kein Shopping-Tag. Kein Ansturm auf die Geschäfte. Einfach Sonntag. Ruhetag. Tag zum Ausruhen. Zeit für die Familie. Für Besinnung. Sollte der Advent nicht eine besinnliche Zeit sein? Ist er inzwischen nicht zur besinnungslosen Zeit im sinnlosen Vorweihnachtsstress verkommen?

Heuer ist der 8. Dezember ein Sonntag. Eine gute Gelegenheit, an den Sinn des Marienfestes zu erinnern. „Maria Empfängnis" heißt es. Neun Monate vor Maria Geburt, am 8. September, wird ihre Empfängnis gefeiert. Von ihren Eltern Joachim und Anna. Mich bewegt an diesem Fest immer, dass hier eine Zeugung, eine Empfängnis gefeiert wird, eben der Moment, in dem das neue Leben entsteht, ein neuer Mensch ins Dasein tritt. Und dann versuche ich an meinen eigenen Lebensanfang zu denken, mitten im Krieg, während eines Fronturlaubs meines Vaters, in der Geborgenheit der Liebe, hat mein Leben begonnen, inmitten der Schrecken dieser schlimmen Jahre. Und immer neu kommt mir die Frage: Warum feiern wir den Tag der Empfängnis der heiligen Maria, der Mutter Jesu? Und warum bei uns nur den Geburtstag? Unser Leben hat doch mit der Empfängnis begonnen. Ist das nicht etwas Wunderbares? Etwas zum Nachdenken? Noch ehe meine Eltern wussten, dass ich „unterwegs" bin, hat Gott schon zu mir Ja gesagt, für immer und ewig. Heuer, am Shopping-freien 8. Dezember, in einem Moment der Stille, kann ich mich darauf besinnen. Ganz adventlich!



http://kardinal.erzdioezese-wien.at

WIEN NORD

G3 SHOPPING RESORT GERASDORF

Die schönsten Überraschungen zum Fest!

Öffnungszeiten:
Mo–Mi 9.30–19.00 Uhr
Do–Fr 9.30–20.00 Uhr
Sa 9.00–18.00 Uhr

www.g3-shopping.at

Gerasdorf bei Wien
Abfahrt Eibesbrunn (S1 / A5 / B7)
4.000 gratis Parkplätze
Gratis Bus-Shuttle ab Bhf. Floridsdorf (U6, S-Bahn)

Weihnachtliche Services
Verpackungsservice von 02. bis 24.12.
Gratis Shopping-Beratung (Do./Fr.)
Gratis Bus-Shuttle zusätzlich von Korneuburg und Leopoldau (Do./Fr.)

S 55 Nerd

MEINUNG
Barbara Tóth über Social Freezing S. 6

POLITIK
Justizministerium: junge Frauen als „Freiwild“

MEDIEN
Democracy Now! Ein Interview S. 22

FALTER



€ 3,20
Nr. 43/14 22.10.14
Programmzeitraum:
24.10. bis 30.10.14





MIT ZWEI BEILAGEN
Wien Modern – Musikfestival
Heureka – das Wissenschaftsmagazin

ALLE TERMINE 24.10.–30.10.
Falter:Woche – 56 Seiten Wien und Steiermark, Tagesprogramm, Kritik



„SO IST DIE LIEBE“

Die Regisseurin Jessica Hausner eröffnet mit „Amour Fou“ die Viennale. Ein Gespräch

SEITE 34

FOTO: HERIBERT CORN

ANZEIGE

von Thiemo Strutzenberger
WIEDER AB 31.10
hunde gottes
WWW.SCHAUSPIELHAUS.AT
SCHAU SP*EL HAUS

4 3
9 004654 04661 3
Falter mit Falter:Woche
1011 Wien, Marc-Aurel-Straße 9
P.b.b. 02Z033405 W; Retouren an
Postfach 555, 1008 Wien
laufende Nummer 2472/2014
€ 3,20

Falters Zoo
Menschen und Tiere der Woche

Menschen

#aquaplaning

Ihr erster Roman, mit dem die Fotografin und Journalistin **Ela Angerer** gerade in den Medien sehr präsent ist, heißt „Bis ich 21 war" (Deuticke Verlag), und genau darum geht es in dem Buch über eine wohlstandsverwahrloste Ich-Erzählerin auch. Vergangene Woche präsentierte Angerer das Buch gemeinsam mit der Wiener Schauspielerin **Nicola Kirsch** und deren mittlerweile in Hamburg tätigem Kollegen **Philipp Hochmair** im Schauspielhaus. Wobei man sagen muss,



Ela Angerer hat einen Roman geschrieben: „Bis ich 21 war"

dass die Form eines Live-Hörspiels vor parasitärer Kulisse und mit Musik sowie Diavorführung sehr gelungen war. Was natürlich auch an den beiden Profis lag, gegen die sich die Autorin aber durchaus zu behaupten wusste. Allerdings hätte man vielleicht nicht so viel verraten dürfen: Jetzt wissen wir ja schon, wie der Roman ausgeht, oder?

Wurde der Graffitikünstler Banksy jetzt in London geschnappt oder nicht? **Paul Busk** ist jedenfalls der Wiener Banksy. Nun hat Busk gemeinsam mit **Ida Steixner** und **Lena Krampf** vom Modelabel Meshit (das so was wie Wiens Alexander Wang ist) gemeinsame Sache gemacht. Am Wochenende präsentierte das Trio im Meshit-Shop die „MEBUSKSHIT"-Kollektion: limitierte Anziehsachen im typischen Busk-Buchstaben-Look. Wendeplakate und eine eigene



Ida Steixner und Lena Krampf von Meshit haben mit Paul Busk (M.) gemeinsame Sache gemacht

Schrift gibt es auch noch zum Gratis-Download auf www.meshit.at. Gibt's das auch mit den niedlichen Busk-Äffchen drauf?

„Gehirnaquaplaning": Dieses Wort fiel tatsächlich in „Schicksalsjahre eines Nerds", jenem ersten Solostück von und mit Monochrom-Gründer und -Mastermind **Johannes Grenzfurthner.** Auch wenn sich der Mann auf der Rabenhof-Bühne vehement dagegen wehrte, gerade Kabarett zu machen: Es war Kabarett. Autobiografisches Kabarett zwar, mit allerlei Anekdoten und einem Foucault-Zitaterl am Schluss. Interessant war, dass das Publikum ermutigt wurde, während der Vorstellung zu twittern (#grenz). Und vielleicht war das sogar das Nerdigste des ganzen Abends: die vom Displaylicht erleuchteten Gesichter im Auditorium. Nächste Vorstellung: 30. Oktober.



Grenzfurthner

Das mit den blutigen Anfängern haben Wanda im so was von ausverkauften Chelsea vergangenen Freitag allzu wörtlich genommen. Vor vielen euphorisierten jungen Menschen präsentierte die aufregendste neue Band der Stadt dort ihr lässiges Debütalbum „Amore", aber die Liebe alleine genügte dem Sänger **Marco Michael Wanda** nicht; er wollte auch den Schmerz. Also wälzte er sich auf der Bühne, auf der er eben erst ein Schnapsglas zertrümmert hatte, und mit blutiger Schramme an der Wange hechtete er dann zum Crowdsurfing ins Publikum. Ein Debüt, wie er beteuerte. Der ungeschickten Beinarbeit nach zu urteilen könnte das stimmen, die Discokugel im Chelsea hat den Tritt mit dem Stiefel gerade noch überlebt. Für alle, die nicht mehr reingekommen sind: Das nächste Konzert gibt es am 7. Dezember im Flex, gemeinsam mit dem **Nino aus Wien.**



Eine Band (und ein Sänger) namens Wanda: Im Chelsea präsentierte man das erste Album



Noch ein Design-Festival: Vienna Open mit Gerin Trautenberger (l.) und Konsorten

Und dann, ach!, geht's ja auch auf dem Karlsplatz ab. Nicht nur, dass vor der Karlskirche die Milliardenstadt Hypotopia (siehe S. 20) steht, im Containerhaus „Mobiles Stadtlabor" der TU wurden die Vienna Open eröffnet. Nein, es geht nicht um Tennis, sondern um Design und Technik. Das von **Gerin Trautenberger** und **Georg Russegger** kuratierte Festival läuft noch bis Anfang November.

GERHARD STÖGER
CHRISTOPHER WURMDOBLER

E-Mail an den Zoo:
zoo@falter.at

Tiere

Kill & Grill

Die Statistik Austria meldete, dass die Abschüsse im Jagdjahr 2013/14 um 20 Prozent gesunken wären. Das freut Menschen wie meinereinen, der nicht sofort nach Waffengewalt verlangt, wenn Wildtiere in seiner kleinen Schrebergartenwelt Löcher graben, Knospen abbeißen oder auf sonst irgendeine Art verfassungsrechtlich festgeschriebene Eigentumsrechte missachten. Doch beim Weiterlesen erschruk ich so, dass sich sogar harmlose Verben stark beugten: Diese verringerte Gesamtzahl der in einem Jahr gejagten Tiere betrug immer noch 719.000 „Stück". Von diesen Tieren trugen ca. 330.000 ein Geweih und ich frage mich, über welche Raumkapazitäten die österreichischen Zirbenzimmer und Jagdstüberln verfügen, um jährlich solche Mengen von Trophäen aufzuhängen. Oder werden diese knochigen Überreste exportiert?

Rätselhafte Welt der Jagdleidenschaft, die in unserem Land immerhin 18.200 Menschen erfasst, die somit im Jahr pro Person durchschnittlich 40 Tiere abschießen. Nur 533 davon üben dies als Beruf aus. Und auch bei diesen – amtssprachlich so bezeichneten – Jagdschutzorganen gab es einen zahlenmäßigen Rückgang um 16 Prozent. Die Statistik Austria fügte hinzu, dass daran „jedoch nicht das schlechte Wetter oder der Autoverkehr" Schuld hätten.



Peter Iwaniewicz wundert sich, wohin die vielen Geweihe von erlegten Rehen und Hirschen verschwinden

27.10.: Die neue **Zooshow im Rabenhoftheater** mit tierischer Musik und natürlicher Kunst

www.falter.at
iwaniewicz@falter.at
zeichnung: Bernd Püribauer



Diese Nicht-Gründe wirken so isoliert zitiert etwas komisch, aber tatsächlich sind Autofahrer mengenmäßig Jagdkonkurrenten: 128.000 Tiere wurden auf der Straße getötet. Offiziell, denn weniger als zwei Prozent der Wildunfälle werden registriert. Läuft einem ein Marder vor die Stoßstange oder knallt einem eine Meise an die Windschutzscheibe, gilt die Delle als Bagatelle und wird nicht erhoben. Dabei ist der Straßenverkehr für manche Tierarten wie Luchs, Dachs oder Feldhase die häufigste Todesursache und ist für mehr als 50 Prozent der Gesamtsterblichkeit verantwortlich.

Der Deutsche Jagdverband beklagt, dass mittlerweile in Nordrhein-Westfalen jedes dritte Reh von Autofahrern „erlegt" wird. Bei dieser Methode dürfen die Tiere dann aber nicht mehr verkauft oder verzehrt werden, sondern werden in der Tierkörperverwertung entsorgt.

Der anglophone Mensch, der bekanntlich zu Direktheit neigt, nennt daher alle auf der Straße gefallenen Tiere „roadkill". Und noch direkter ist dann der Slogan des Roadkill Café in Arizona: „You kill it, we grill it".

FOTOS: HERIBERT CORN, MESHIT, PERTRAMER.AT, FLORIAN SENEKOWITSCH, LUKAS BAST

Fragen Sie Frau Andrea



Andrea Maria Dusl beantwortet knifflige Fragen der Leserschaft

Kaiser, Kaser, Schmer und Schmarren

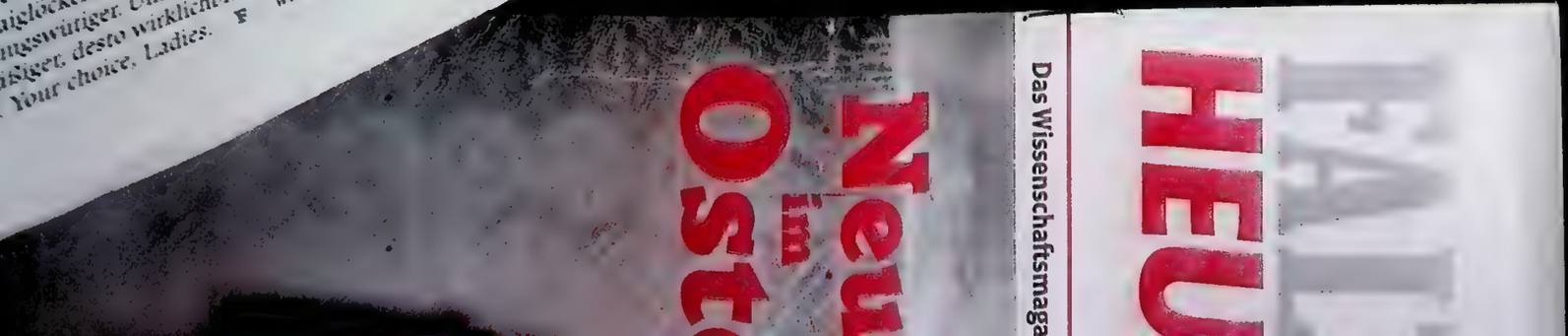
Liebe Frau Andrea,
ich bin zu später Stunde mit meinen Mitbewohnern über der Frage nach der Herkunft des Kaiserschmarrens in Streit geraten. Die eine Fraktion von uns behauptet, er sei nach Kaiser Franz Joseph benannt, die andere (zu der ich gehöre), der Name beziehe sich nicht auf eine bestimmte Person, sondern auf die Vorzüglichkeit der Speise, so wie Kaiserwetter auf einen schönen Tag. Wer hat denn nun Recht?
Liebe Grüße aus Zehnvierzig,
Moritz Fischler-Penz, per Mail

Lieber Moritz,
Monarchisten und Heimatverklärer rücken die Entstehung der üppigen Teigspeise in die unmittelbare Nähe Kaiser Franz Josephs. Sie kolportieren die Legende, der gerissene Omelettenhaufen sei dem Kaiser bei einem seiner Jagdausflüge im Salzkammergut vorgesetzt worden. Einen simplen Holzfällerschmarren hätte man bei dieser Gelegenheit ihm zu Ehren mit guten Zutaten wie Milch, Rosinen, Eiern, Rum und Staubzucker verfeinert. So sei aus einem derben Waldarbeitergericht der vornehme Kaiserschmarren geworden.

Andere Legenden wollen im Kaiserschmarren eine Wortschöpfung kaisertreuer Landsleute sehen, die besonders beliebten und daher besonders vielen Grundgerichten ihrer Küche die Monarchensilbe voranstellten. So kennt die österreichische Küche den Kaiserauszug (Mehl der besten Qualität), das Kaiserfleisch (geräucherte Schweinebrust), den Kaisergspritzten (Mostschorle mit Hollersirup), das Kaisergulasch (eine Kalbfleischvariante mit Kapern), die Kaisermelange (Mokka mit Eigelb und Cognac), das Kaiserschnitzel (Kalbsnuss mit gehackten Sardellen, Kapern und Zitronensaft) und die Kaisersemmel.

Tatsächlich ist der Kaiserschmarren der Kaser-Schmarren, der Schmarren der Kaser, der hochalpinen Käsemacher. Sprachlich hat der Schmarren oder Schmarrn seine Herkunft im Schmer, im Fettbrei. Es gelte zu klären, wo es den besten Kaser-/Kaiserschmarren des Landes gibt. Easypeasy: Nirgendwo hat die Autorin dieser Zeilen je besseren Ka(i)serschmarren gegessen als bei Heli König auf der Loserhütte ob Altaussee. Liegt es an der würzig-kalkigen Luft des Loserberges, an den Nebelschwaden, die vom Altausseersee heraufziehen, oder geben die Augstalm-Kühe auf 1540 Metern andere Milch? Dieses Rätsel müssen wir noch klären.

www.comandantina.com; dusl@falter.at





Shorts Blocks

Party Slashers.....6:58	USA	Fri	5:00	C217	Shorts Block A
Lost in Detroit.....6:25	USA	Fri	5:00	C217	Shorts Block A
The Working Dead 4:55	USA	Fri	5:00	C217	Shorts Block A
Turn Right On Madness.....11:24	USA	Fri	5:00	C217	Shorts Block A
The Jigsaw.....8:26	Portugal	Fri	6:00	C215	Shorts Block B
M is for Mobile.....2:45	Turkey	Fri	6:00	C215	Shorts Block B
Roadside.....9:29	United Kingdom	Fri	6:00	C215	Shorts Block B
Nuit noire.....8:22	France	Fri	6:00	C215	Shorts Block B
Umbilical.....9:26	USA	Sat	12:00	C217	Shorts Block D
Void.....25:00	USA	Sat	12:00	C217	Shorts Block D
The Heebie-Jeebies.....9:10	USA	Sat	12:00	C217	Shorts Block D
Innocent.....9:00	USA	Sat	12:00	C217	Shorts Block D
Last Night 24:00	Australia	Sat	12:00	C215	Shorts Block G
Interference.....11:03	USA	Sat	12:00	C215	Shorts Block G
Dark Origins.....12:12	Australia	Sat	12:00	C215	Shorts Block G
Aftermath.....10:32	USA	Sat	12:00	C215	Shorts Block G
Ghost Light.....20:00	USA	Sat	1:00	C217	Shorts Block E
Mack Blaster - Die Welt im Fadenkreuz.....17:46	Germany	Sat	1:00	C217	Shorts Block E
Lead Paint.....17:37	USA	Sat	1:00	C217	Shorts Block E
The Ugliest Man in Cartoons...3:56	USA	Sat	5:00	C217	Shorts Block F
The Security Guards.....5:10	USA	Sat	5:00	C217	Shorts Block F
Atlanta Zombie Apocalypse....39:58	USA	Sat	5:00	C217	Shorts Block F
Girl.....8:00	USA	Sat	5:00	C217	Shorts Block F
Til Death.....19:45	USA	Sat	6:00	C217	Shorts Block C
La Llorona.....10:27	USA	Sat	6:00	C217	Shorts Block C
Gouge.....16:16	USA	Sat	6:00	C217	Shorts Block C
Heels.....13:10	USA	Sat	6:00	C217	Shorts Block C
Counter Parts..... 13min	USA	Sat	6:15	C218	

monochrom

Die waren früher auch mal besser



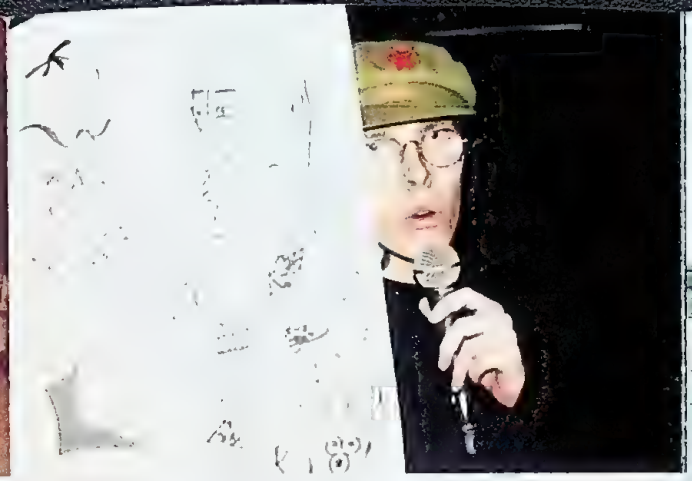
29.1.2013 - 27.4.2013

ERÖFFNUNG: MO, 28. JÄNNER 2013, 19:00

MUSA



monochrom im tiefsten Niederosterreich (2012)



Norbert Neuseelandkiwi, Jean-Luc Picard und Johannes Grenzfurthner (1996)







EINE AUSSTELLUNG IM MUSA ANLÄSSLICH 20 JAHRE MONOCHROM

Das international agierende Kunst-, Theorie- und Bastelkollektiv monochrom feiert 2013 sein zwanzigjahriges Bestehen. Ihre Herangehensweise an politische, soziale, philosophische, soziologische, künstlerische und wirtschaftliche Fragestellungen verlangt einen streng transdisziplinären Ansatz, den in diesem Umfang und in dieser Intensität wohl nur ein Kollektiv fähig ist zu leisten Dadurch entstand ein extrem differenziertes und ebenso vielschichtiges Œuvre Von ihrer Aktivität zeugen eine beträchtliche Anzahl von Ausstellungsbeteiligungen, eine umfassende Publikationsreihe sowie zahlreiche Projekte wie Theaterstücke, Computerspiele, Netzaktivitäten, Diskursveranstaltungen, Performances, Film- und Musikproduktionen und Aktivismen. Anlässlich des Anbruchs ihrer dritten Dekade würdigt das MUSA monochroms nicht versiegenden Beitragsfluss zur internationalen Kunst-, Diskurs- und Do-It-Yourself-Szene mit einer Retrospektive. Sowohl das MUSA als auch monochrom räumen Barrierefreiheit und gesellschaftlich relevanten Auseinandersetzungen einen besonderen Stellenwert in ihren jeweiligen Tätigkeiten ein. Dem Nichtberechenbaren und Experimentellen wird im Vorhinein durch die Überlassung der Ausstellungsräumlichkeiten des MUSA für die KünstlerInnengruppe Rechnung getragen

AN EXHIBITION AT THE MUSA - ON THE OCCASION OF 20 YEARS OF MONOCHROM

Austria's international art-theory-DIY collective monochrom celebrates 20 years of existence in 2013. The group's approach — political, philosophical, sociological, artistic, and economic — is thoroughly transdisciplinary, and the energetic intensity of their output could only be achieved by a collective. monochrom's work has resulted in an extremely nuanced and complex œuvre. The group took part in numerous exhibitions, has a long publishing history, and has created a considerable number of projects — theatre plays, computer games, net activities, panels, performances, film and music productions, as well as activist events. On this the dawning of monochrom's third decade, the MUSA honors the group's never-ending contribution to the international art, discourse, and DIY scene with a retrospective. Both the MUSA and monochrom consider openness and a social involvement to be of utmost importance. Therefore the MUSA lets the art group take over the entire space, celebrating the group's experimental nature and non-predictability.

monochrom:
Franz Ablinger, Daniel Fabry, Günther Friesinger, Evelyn Fürlinger, Roland Gratzer, Johannes Grenzfurthner, Harald Homolka List, Anika Kronberger, Frank Apunkt Schneider

VERANSTALTUNGEN IM MUSA

Context Hacking
monochrom stellt schon wieder ein Buch vor

Ablingers Little Shop of Hardware-Horrors
monochrom behind-the-scenes in Anekdotenform

Kathodencharme
monochrom-Videos, die wir eigentlich lieben, aber trotzdem nicht herzeigen sollten

Kathodenscham
monochrom-Videos, die wir eigentlich hassen, aber trotzdem herzeigen wollen

Grenzfurthner und Gratzer sprechen über Tätigkeit
monochrom behind-the-scenes in Anekdotenform

„Wir haben euch was mitgebracht: Ruiss! Ruiss! Ruiss!"
Ein monochrom'scher Leseabend

„Drecksjournaille!"
Wir sortieren öffentlich das tonnenschwere monochrom-Pressearchiv

„Das ist ja echt total monochrom!"
Workshop-Nachmittag mit Leuten, die immer schon eine eigenartige Idee hatten und monochrom das vielleicht für sie durchziehen kann

EVENTS AT MUSA

Context Hacking
monochrom introduces yet another book

Ablinger's Little Shop of Hardware-Horrors
monochrom behind-the-scenes in the form of anecdotes

Cathode's Charme
monochrom videos we actually love but should not screen anyway

Cathode's Shame
monochrom videos we actually hate but want to screen anyway

Grenzfurthner and Gratzer talk about occupation
monochrom behind-the-scenes in the form of anecdotes

"We've got something here for you: Ruiss! Ruiss! Ruiss!"
An evening of reading with monochrom

"Fucking yellow press!"
Live sorting of the ginormous monochrom press archive

"Now this is really totally monochrom!"
An afternoon of workshops with people who have always had strange ideas and monochrom might be able to pull it off for them

Unsere Wüste findet sich auf keinem Atlas
monochroms Frank Apunkt Schneider spricht über unsere große Liebe, den Sakropop

Our desert can't be found on a map
monochrom's Frank Apunkt Schneider will talk about sacral pop music, the love of our lives

Experience the Experience of Being Buried Alive
Ein Erlebnisservice von monochrom

Experience the Experience of Being Buried Alive
An adventure service by monochrom

Die genauen Termine folgen hier:
Dates will be announced here:
www.musa.at + www.monochrom.at

FÜHRUNGEN – GUIDED TOURS
jeden Do, 17.00, bzw. für Gruppen jederzeit auf Anfrage möglich. Gratis Führungen und Workshops für Schulklassen auf Anfrage.
every Thu, 17.00, respectively for groups on request. Free guided tours and workshops for classes on request.
tel.: +43 (0)1 4000-84754 / musa@musa.at

MUSA MUSEUM STARTGALERIE ARTOTHEK
Felderstraße 6-8, 1010 Wien/Vienna
(neben dem Rathaus – next to the City Hall)
tel.: +43 (0)1 4000-8400

ÖFFNUNGSZEITEN – OPENING HOURS

Di, Mi, Fr 11.00-18.00	Tue, Wed, Fri 11.00-18.00
Do 11.00-20.00	Thu 11.00-20.00
Sa 11.00-16.00	Sat 11.00-16.00
Eintritt frei	Free admission

WWW.MUSA.AT

Impressum: Herausgeberin: Kulturabteilung der Stadt Wien (MA 7), Leitung: Bernhard Denscher, MUSA-Leitung: Berthold Ecker, Kuratoren: monochrom, Produktion: Günther Friesinger, Grafik: Anika Kronberger, Cover-Foto: Jacob Appelbaum, 2007, Abbildungen, © monochrom, Philipp Horak, Scott Beale/Laughing Squid, Johannes Grenzfurthner

Imprint: Editor: Department for Cultural Affairs of the City of Vienna, Director: Bernhard Denscher, MUSA-Director: Berthold Ecker, Curators: monochrom, Producer: Günther Friesinger, Design: Anika Kronberger, Cover-image: Jacob Appelbaum, 2007, images: © monochrom, Philipp Horak, Scott Beale/Laughing Squid, Johannes Grenzfurthner

MUSA · StaDt Wien · WIENKULTUR · ORF 1 · Hunger auf Kunst & Kultur · Alte Schmiede kunstverein wien

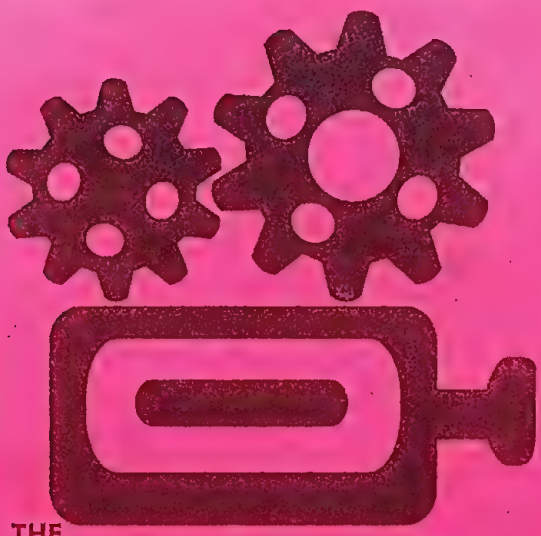
monochrom

Die waren früher auch mal besser



29.1.2013 - 27.4.2013
ERÖFFNUNG: MO, 28. JÄNNER 2013, 19:00

MUSA



THE MAKER FILM FESTIVAL OF DURANGO

Films About Makers, and Makers Making Movies

August 9th & 10th at the Powerhouse Science Center

6-10pm Saturday and 3-8pm Sunday

1st Annual!

Free Admission! Just show up ready to watch some films!

www.makerfilmfest.com

Film Schedule

Saturday, 6-10 PM

Makers: An Introduction

A selection of shorts highlighting different parts of the maker movement through film. Including:

Remake Detroit
Wearable Electronics
Yarn Bombing
Caine's Arcade Part 1

6-7 PM

Maker: A Documentary about the Maker Movement

A feature documentary looking into the maker movement in America reforming the economy with a new wave of Do It Yourself and Do It Together.

7:10-8:15 PM

Die Gstettensaga: The Rise of Echsenfriedl

Introduction and Q&A with guest filmmaker Johannes Grenzfurthner! Set in the aftermath of the "Google Wars", it is the beginning of a journey full of dangers, creatures and precarious working conditions.

8:30-10 PM

Sunday, 3-8 PM

Creativity

A collection of shorts showcasing creativity and youth in the maker movement. Including:

2 films from students at the Liberty School
Creative Compulsive Disorder: Remembering Zina Nicole Lahr
Caine's Arcade parts 1 and 2

3-4 PM

If You Build It

A captivating look at a radically innovative approach to education. If You Build It follows designer-activists Emily Pilloton and Matthew Miller to rural Bertie County, the poorest in North Carolina, where they work with local high school students to help transform both their community and their lives.

4:10-5:45 PM

Fiction & Animation

A collection highlighting animation and special effects made possible by open source technology to filmmakers of all backgrounds. Films include:

Big Buck Bunny
Sintel
Project London

6:05-8 PM

Sunday, 6:15-8 PM

Made By Hand

A collection of shorts showcasing both hand-made projects and projects with international application. Films include:

Solar Sinter
Crowdrise: 15-Yr-Old Kelvin Doe Vows M.I.T.
The Bike Maker
The Distiller
The Beekeeper

6:15-7 PM

Maker: A Documentary about the Maker Movement

2nd showing for those who missed it the first time!

7:10-8:15 PM

* After 6pm on Sunday, different films will be shown on different screens. Screen 1 is in the theater room and Screen 2 is in the main auditorium space.

Thank you for attending, we hope you enjoy the first ever Maker Film Fest and hope to see you again next year!

Maker Film Festival

Inspiring innovation, creation, and discovery are at the heart of the Maker movement, and we couldn't think of a better way to celbrate those endeavors than through Film. The Maker Film Festival sets out to highlight movements that are changing the world through action, showcase technologies that are enabling powerful new modes of expression, and relish in the incredible things that happen when people of all ages are empowered to create. Help us put Durango on the international map with the worlds first maker dedicated Film Festival, "Films about Makers and Makers Making Movies". This will be an annual event, and one that we hope grows to be a pride of Durango and a welcome stopping point for every Maker around the world. Oh, and it's free!

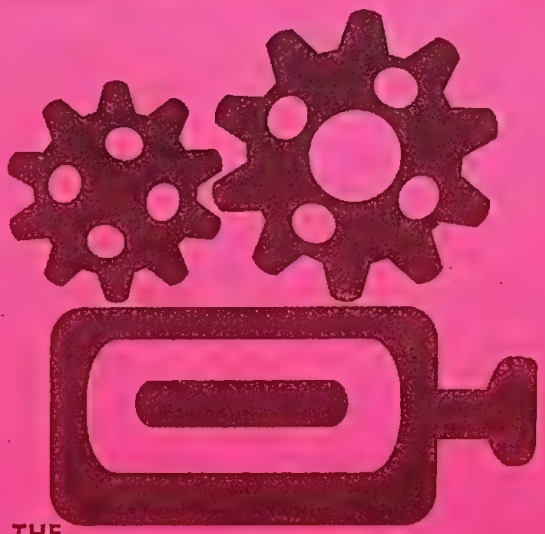
Sponsored By:

durango MAKER club

POWERHOUSE SCIENCE CENTER

WWW.DURANGOMAKER.COM

WWW.POWSCI.ORG



THE MAKER FILM FESTIVAL OF DURANGO

Films About Makers, and Makers Making Movies

August 9th & 10th at the Powerhouse Science Center

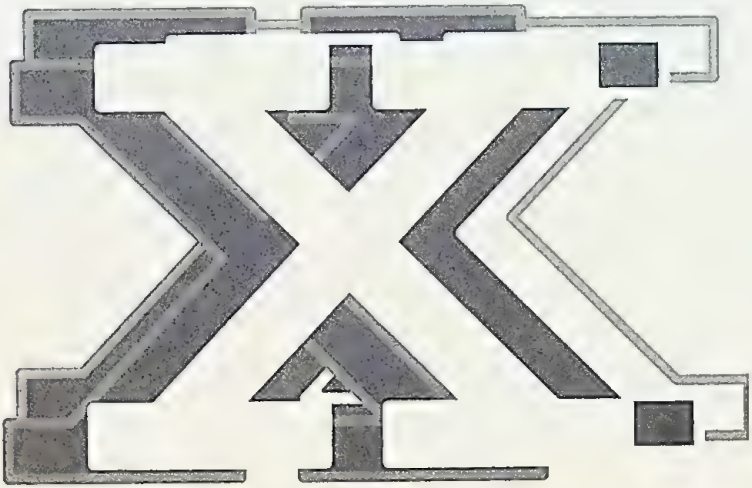
6-10pm Saturday and 3-8pm Sunday

1st Annual!

Free Admission! Just show up ready to watch some films!

WWW.MAKERFILMFEST.COM

HOPE



PROGRAM

transformed into novel input devices, allowing kids and adults alike to create physical instruments to control electronic music.
Saturday 1700 Serpico

Elevator Hacking: From the Pit to the Penthouse
Deviant Ollam, Howard Payne

Throughout the history of hacker culture, elevators have played a key role. From the invisible student at MIT taking late-night rides upon car tops (don't do that, please!) to the work of modern pen testers who use elevators to bypass building security systems far easier than you think!), these devices are often misunderstood and their full range of features and abilities go unexplored. This talk will be an in-depth exploration of how elevators work, allowing for greater understanding, system optimizing, and the subversion of security in many facilities. Those who attend will learn why an elevator is virtually no different than a staircase as far as building security is concerned.
Sunday 1200 Manning (2 hours)

Ergonomic Human Interface Hacking
Carl Haken

Do you experience numbness or weakness in your hands? Do you have a permanent case of Emacs pinky? Are you playing golf for your health? Since the release of the Macintosh 30 years ago, mainstream human-computer interfaces have changed little, and hardcore computer users (hackers, coders, gamers, etc.) are paying the price.

This talk will examine potential solutions to the repetitive strain injuries commonly experienced by computer users, including head-based cursor control, ultra-ergo keyboards, foot pedals, and other optimizations.
Friday 2000 Olson

Ethical Questions and Best Practices for Service Providers in the Post-Snowden Era
Nicholas Merrill, Ladar Levison, Declan McCullagh

Service providers have always had to shoulder a tremendous ethical burden because of the volume of personal information they hold, including files, metadata, and geolocation data. Some, like Calyx and Lavabit, have been willing to take extra steps to protect their customers' privacy rights. After Edward Snowden's revelations about the U.S. government, some larger providers have become more willing to fight for their users in court or speak publicly about surveillance demands. But many court dockets remain sealed. This talk will explore the telecommunications privacy landscape as we now know it, including the extent of the surveillance regime that some of us suspected all along. The focus will be on best practices for service providers at many levels: software design, API design, network design, policy, and more.
Sunday 1100 Manning

Fuckhackerfucks! An Audience Bashing
Johannes Grenzfurthner

Johannes of art tech group monochrom will indulge in a public rant about hacker culture and why it has to be saved from itself. Expect strong language, indecency, and valid critique of the status quo of hackdom. (No wonder his 2008 Google Tech talk got censored and never made it onto Google's YouTube channel.)
Sunday 1300 Serpico

G-code: The Programming Language of Machining and 3D Printers
Todd Fernandez

This talk will provide an introduction to the G-code programming language, commonly known as G-code. Originally developed in the 1950s for computer numerical control (CNC) machine tools, G-code is the fundamental language used by computer-aided manufacturing (CAM) software to control the movements of machine tools. Because G-code is a fundamental component of computer-aided manufacturing, it is also used to control devices such as 3D printers. In this session, you will learn how to write G-code by hand, and you will learn how G-code is used to control devices ranging from a home-built RepRap to massive, CNC milling machines to make anything you could possibly imagine.
Friday 1800 Olson

(Geo)location, Location, Location: Technology and Countermeasures for Mobile Location Surveillance
Matt Blaze

We all know that law enforcement can (and probably companies) for that matter) can track you through your mobile phone. But how exactly does tracking work? How precise are they? Where can they get this data? And is there anything you can do to obscure your movements without moving into a Faraday cage? This talk will discuss the various technologies that law enforcement, intelligence agencies, and private industry use to track individual movements. There are a surprising number of different techniques. Many involve the signals emanating from and records created by ordinary mobile phones, but there are more specialized and surprising ones, too. Tracking techniques in use as well. The tower data, information contained in cellular call detail records, E911 "pings," tower dumps, IMSI catchers, aggregate metadata analysis, Wi-Fi and Bluetooth-based location, traditional RF and GPS trackers, and some of the sophisticated "implants" used by intelligence agencies will all be discussed. Can you opt out without opting out of the Information Age? Not always, but there are a few countermeasures that work, as well as a surprising number that don't. There will be an analysis of a number of real-world cases of tracking, as well as tips on how to learn from the mistakes of others.
Saturday 1500 Serpico

The Hacker Wars - A Conversation with NSA Whistleblower Thomas Drake
Thomas Drake, Vivien Lesnik Weisman

Vivien Lesnik Weisman, director of the upcoming documentary film *The Hacker Wars*, speaks with Drake on the confluence of hacktivism and whistleblowing. Depending on one's perspective on who should regulate information, hacktivists and whistleblowers are either criminals or freedom fighters. Drake will discuss his own case and the dystopian dynamic that ensued when the criminal justice system was used as an instrument to destroy him. In light of his personal experience with the state, he will discuss the importance of specific stories of young hacktivists, along with that of whistleblower Edward Snowden, including their battles with the U.S. government.
Friday 1400 Manning

Hacking Money, from Alexander the Great to Zerocoin
Finn Brunton

Cryptocurrencies are here. Bitcoin is in the news and in the courts, and many other currencies are following, offering everything from anonymous transactions to redistributive economies to models of sovereignty to, of course, dogecoin. Related platforms promise to reinvent DNS, cloud storage, voting, contracts, even the corporation itself. To really understand what's happening, and how we can steer cryptocurrencies towards accomplishing social and political ends, we need to connect the breaking news with the deeper history of the technology of money. This will be a back-and-forth between Hashcash and Digicash, between Chaum, May, Dai, the Hellmans, and Merkle, and between the future of plausible scenarios and [illegible] launching projects now. What connects 3rd-century pubs in Ur with the vault of the New York Federal Reserve, trading networks of the Islamic golden age and Yemeni shell-village during a global depression, will pass by the Thames, and into extraterrestrial fortresses on the outskirts of Singapore Changi Airport? Why are survivalists filling ammo boxes with coils of U.S. nickels? Why do the differences in hash algorithms matter, and what part software agreements underwrite the verification of physical bank notes? Money is one of the most significant social technologies that humans have invented, and cryptocurrencies are an opportunity to hack on the architecture of trust, verification, value, and credit that shapes how we can live. This talk, and conversation during and after, will explore what we can do with this [illegible].
Saturday 1800 Serpico

Hacking the Patent System: The Vulnerabilities That Allow for Bad Patents and How to Stop Them
Charles Duan

We are hearing about the problems of software patents everywhere: in the tech blogs, in the mainstream news, from the President, and even out of the Supreme Court. We hear stories of patent trolls destroying technology companies and small businesses with patents on such simple ideas as scanning to email or in-app purchases. How did we end up with a patent system that generates patents that become the tools of legal abuse? This talk will look at the patent system like an insecure OS: one rife with vulnerabilities in dire need of patching. Just as an unsecured computer can be misused to the ends of malicious users, vulnerabilities in the patent system allow clever lawyers and patenters to obtain patents on simple ideas, ones that anyone with an ounce of programming skill would find obvious. We will look at how to get a patent on comparing and adding two numbers - a patent that actually exists right now. We will consider the flaws in the system that allow aggressive patent holders to exploit weak patents and extract money from real innovators. And we will talk about how to fix that system - but only with the help of all of us who care about the future of technology.
Friday 1500 Serpico

Hearses and Hand-Held Calculators: The Unlikely Connections That Shaped Modern Technology and Tech Culture
Bill Degnan

Explore unlikely connections between well known milestones in technology, tech culture, and seemingly mundane things and events that helped bring them into being. The importance of these seemingly insignificant sparks could not have been imagined at the time of their introduction. The discussion starts with the story of how the Casio mini calculator led directly to the formation of the software giant Microsoft. Next, the talk will explore how early 1970s minicomputer held techs [illegible] invented the first personal microcomputer [illegible] Altair, IMSAI, and Apple I. The conversation will move to the hidden connections between Datapoint computer company CEO Harold "Kelley" Hal, 8008 processor, and the eventual dominance of the Ethernet networking protocol over token ring and ARCnet. The presentation will conclude with a story of unlikely connections between a 1963 hearse, the Commodore 64 version of the *Ghostbusters* software package, and the true uncredited originator of the shots that the film and game was based on.
Saturday 1100 Serpico

The Hidden World of Game Hacking
Nick Cano

A common misconception in the world of online gaming is the idea that the only game you can play is the one in the title. Contrary to this, game hackers find enjoyment playing the game that hides behind the curtain: a cat and mouse game of wits between game hackers and game developers. While game hackers work to reverse engineer game binaries, automate arduous gameplay, and modify game environments, [illegible] hacks, [illegible] tools using [illegible] obfuscation techniques, bot detection algorithms, and heuristic data mining. This talk highlights the fight put up by game hackers, and the advanced methods they have engineered to manipulate games while simultaneously eluding game developers in the dark corners of their own software.
Saturday 2100 Serpico

How to Prevent Security Afterthought Syndrome
Sarah Zatko

Outside of the hacker community, security as an afterthought has always been the norm. Too often we see the following: systems designed without thought for security, then later that system is compromised, and finally a hastily created patch is released (if we're lucky). But did you know that this "security as an afterthought" approach is what we currently teach in schools? Yes, even many of the best schools teach and treat security as a separate topic, leaving it for an advanced class that interested seniors or graduate students might choose to take as an elective. It is all too easy for an undergraduate student to gain a computer science degree without ever learning about the security concepts relevant to their specialty. Security is an integral facet of just about every topic in computer science. Rather than treating security as an afterthought, something that we address after all the foundations are fully in place, it should be treated as an integral part of networking, programming languages, operating systems, and just about every other computer science discipline. Especially offensive aspects! Fixing the way we teach security is a tall order, but it's a more lasting solution. Most short term solutions are Band-Aids on the root problem. Perhaps most encouragingly, we have an existence proof of security being successfully integrated in other fields. This talk will cover computer science curricula, how security is taught and integrated throughout course work in academia, and evaluate an exemplar in a different science where security is being integrated in early curriculum.
Friday 2200 Serpico

neural

Hacktivism / E-Music / New Media Art

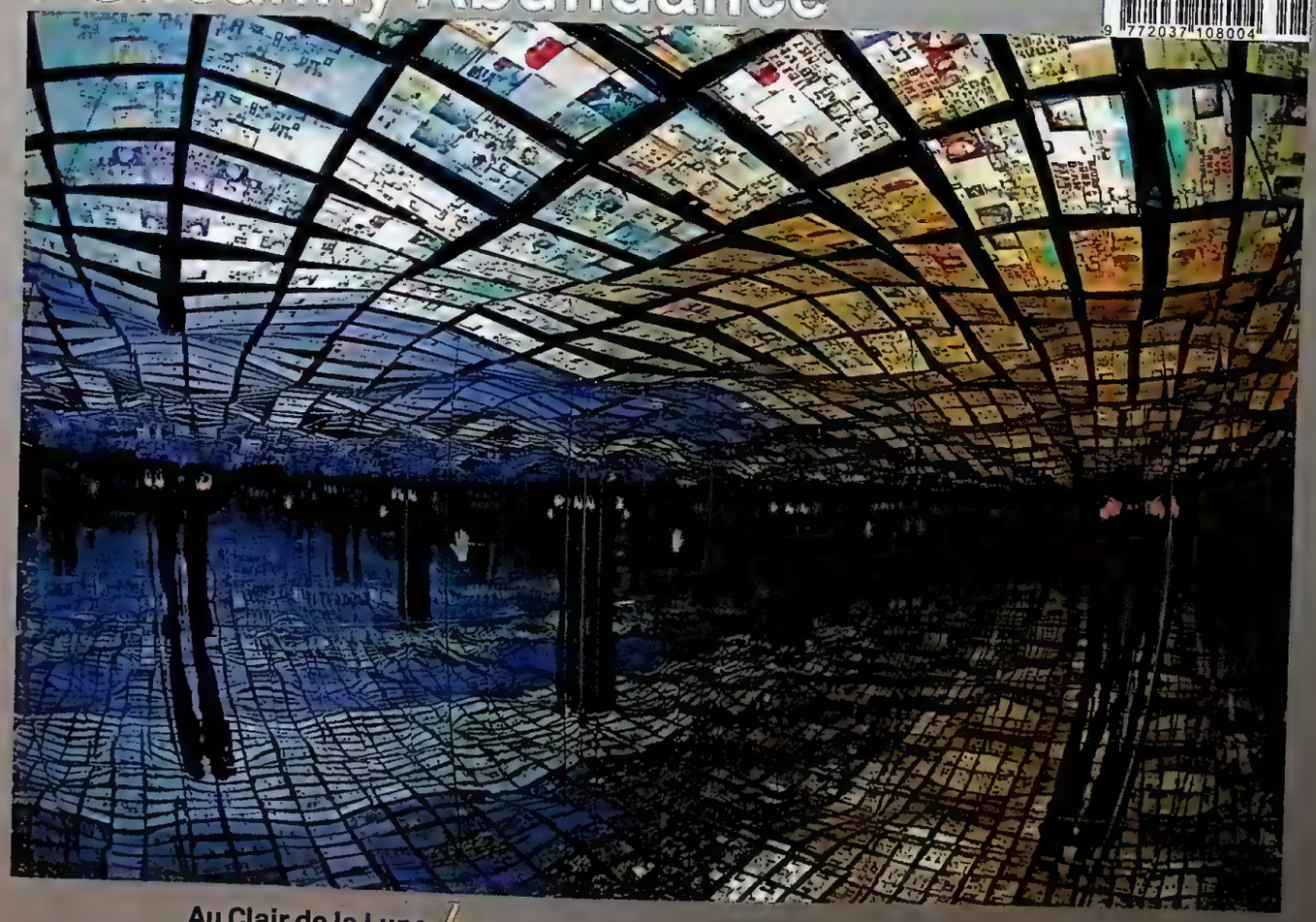
neural it

EU € 7 / UK £ 6 / US + World $ 7.99 / AU$ 14.99

ISSUE 48 / Summer 2014

ISSN 2037-108X

> Uncanny Abundance



Au Clair de la Lune /

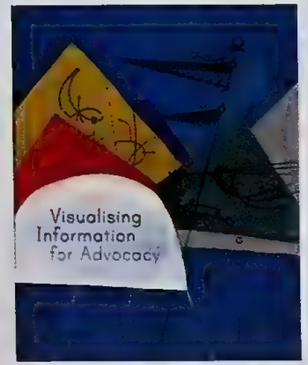
interviews > Kyle McDonald / Lev Manovich / rybn / James Bridle / Tae Hong Park /

Data Transmutations: Making Sound Sense of Big Data /

Jennifer Lyn Morone + Aaron Brown, data-driven identities /

reports > BIAN Montréal 2014 / Transmediale 2014 / Full Screen

Stephanie Hankey and Marek Tuszynski
Visualizing Information for Advocacy,
tacticaltech.org <book+stickers+postcards>
ISBN: 9789380765037



In the world of big data visualization, developing a 'practical' handbook to carry out really effective campaigns is certainly a daunting task. The authors are the members of the Tactical Technology Collective, an activist group engaged in information design projects with the aim of "turning information into action". The kit of stickers, posters and postcards attached to the book speaks volumes about the rich and accurate work of the international collective based in Bangalore. The introduction of the book starts with an infographic dating back to 1788 that represents the number, location, and space occupied by 292 slaves deported on the British ship Brookes. This picture was commissioned by the Society for Effecting the Abolition of the Slave Trade, and it was used as evidence presented to Parliament as part of the case for the abolition of slavery. The introductory pages take this example as a case study, resulting in a discussion of how a campaign can trigger curiosity, structured participation and meaningful action, through a detailed identification of the minimal requisite communicative elements and the efficacy of their interaction. This book does not venture into the formulation of infodesign aesthetic theories, but could also become a strategic compass in the interception of ideal targets and instruments in a communication campaign, for the small number of communicators who have chosen to not give up a solid ethical base, but to make it alive and active in many forms. > Chiara Ciociola

(edited by) M. Fredriksson, J. Arvanitakis
Piracy: Leakages from Modernity,
Litwin Books <book>
ISBN: 9781936117598



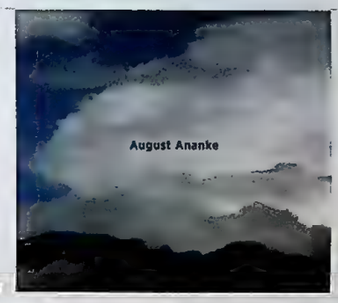
The term 'piracy' inevitably conjures up ambivalent feelings. It also reflects changes, conflicts and contradictions in contemporary society. This anthology of texts finally breaks the classic "cops and robbers" debate loop, which considers piracy either as a disaster or as an opportunity, gathering a number of original approaches. Here piracy is considered from several different cultural perspectives, dealing with structures of power and transformation as well as looking at everyday practices. The editors state: "for every new development in capitalist technologies, some sort of 'piracy' moment emerges." For example the social implications of BitTorrent are even more important than its economic ones and its "constellation" (as the authors define it) creates "leakages." The definition of leakages is one the most intriguing (and core) concepts explored here. They are materialised in various practices, and the supporters of Pirate Bay (which is discussed in several essays), for example, are acknowledged to consider file-sharing as a defence of the commons against scarcity and enclosure. File-sharers are also analysed and a suggestive parallel is drawn between their norms and the very same copyright ideology discussed elsewhere. But the book also investigates other fields like bio-piracy, as well as recognising the high quality of technical innovation introduced by "pirates." This work has also been the starting point for a research network, connected through a public web platform (PiracyLab) where the research is updated and further discussed.

(directed by) Johannes Grenzfurthner
Die Gstettensaga: The Rise of Echsenfriedl,
movie
Monochrom and Traum & Wahnsinn



The latest film by Johannes Grenzfurthner is set in a post-atomic future born from the ashes of the Google-war, a destructive global war of the twenty-first century between the two last superpowers: China and Google.
"Social developments confront us with new tasks. Now we are dealing with nerds". These are the words of Thurnher von Pjölk the evil monopolist of print, declaring his expansionist ambitions in a world of new technologies. The two main characters are Fratt Aigner, a whiny journalist, and Alalia Grundschober, infodesigner, idealist and geek. Engaging with the threat of von Pjölk they are confronted with a very difficult mission: to reach and interview Echsenfriedl, the mysterious leader of the nerd community that lives in the obscure and lawless lands bordering the Megacity Schwechat. No one knows if he really exists, but he is becoming famous as the inventor of a brand new communication system, the tele-O-Vision, which von Pjölk wants to appropriate. All the stalemates and dangers are gradually overcome, often thanks to a creative use of technology (it seems that laser pointers are excellent weapons against zombies). At other times the use of DIY solutions is crucial and they are often accompanied by emphatically delicious MIDI sounds. Both heroes, despite their wonderful adventure, do not change their condition; they remain closely tied to a dystopian power structure that only appears to change, a culture that remains impervious to virtuosity and technological innovation that comes from below. > Chiara Ciociola

www.jaapblonk.com



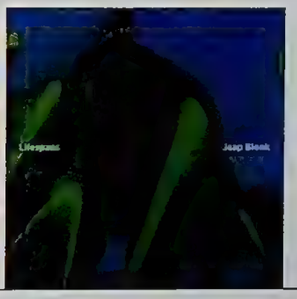


Recent vocal and electronic CDs by Jaap Blonk on the Kontrans label

August Ananke Kontrans 561 Electro-instrumental music of shining serenity; **Traces of Speech** Kontrans 760 A consistent electro-vocal work, made with decidedly 21-century methods; **Songs of Little Sleep** Kontrans 660 A disturbingly engaging collection of songs on the topic of insomnia; **Polyphtong** Kontrans 460 An extended multi-track piece that shows a rich variety of vocal colors; **Lifespans** Kontrans 360 A mesmerizing and hallucinating piece of electronic music.







DENOVALI RECORDS LABEL & MAILORDER





MATTHEW COLLINGS
SILENCE IS A RHYTHM TOO [CD|LP|DIGITAL]
denovali.com/matthewcollings
facebook.com/matthewcollingsmusic

THOMAS KÖNER
NIENTO DE LAS NIEVES [CD|2xLP|DIGITAL]
denovali.com/thomaskoner
thomaskoner.com

DENOVALI.COM/MAILORDER - DENOVALI.COM/MP3SHOP

Mailorder with > 5000 different records EXPERIMENTAL, AMBIENT, JAZZ, DRONE, ELECTRONICA, etc.



NGBK

Pressespiegel

HEIMSPIEL
Standort >> Sport >> Spektakel

3. Juni - 9. Juli 2006

Neue Gesellschaft für Bildende Kunst (NGBK) e.V.
Oranienstr. 25, 10999 Berlin

essespiegel Neue Gesellschaft für Bildende Kunst Berlin
itung/ Zeitschrift Datum/Ausgabe
ww.fansforfootball.org 4. Juni 2006

Ausstellungseröffnung "Heimspiel"

Anbei ein Veranstaltungshinweis zu einer WM-kritischen Ausstellung:

"Die Welt zu Gast bei Heuchlern. Haben Sie genug von Fußball-WM 2006, von der nächsten Einstellung der auf dem Rasen vergessenen Schuhe von Ronaldhino? Hängt Ihnen der ganze Müll zum Halse raus? Würden Sie Beckenbauer, Blatter & Co lieber eine Torte ins Gesicht schleudern?

Dann kommen sie doch zwischen 2. Juni und 9. Juli 2006 zur Ausstellung „Heimspiel. Standort – Sport – Spektakel" (www.heimspiel-2006.de) in der Neuen Gesellschaft für Bildende Kunst (Oranienstr. 25) und besuchen sie unsere Veranstaltungen

Die Ausstellung HEIMSPIEL versammelt künstlerische Positionen, die sich kritisch und ironisch mit der Fußball-Weltmeisterschaft 2006 auseinandersetzen. Die ausgestellten Arbeiten thematisieren die zunehmende Festivalisierung und Kommerzialisierung von sportlichen Großereignissen, analysieren die neuen Kontrolltechnologien in Stadien und Städten und kritisieren die neoliberalen Standort-Kampagnen im Kontext der WM. Während die österreichische KünstlerInnengruppe monochrom beispielsweise in einem Nachbau des Cafe King den Zusammenhängen von Betrug und "business as usual", von Korruption und Kommerzialisierung nachspürt, entwerfen die Künstler von city.crime.control. eine neue Standortkampage für WM-Verliererstädte wie Bremen und übertragen ihre Dauersendung aus dem leeren Weserstadion. Nachdem selbst der Flitzer, wie eine Installation von hybrid video tracks zeigt, von den Guerilla-Marketing-Abteilungen entdeckt wurde und seine subversive Unschuld eingebüßt hat, können wir nur noch dem Künstler Fefzcak alles Gute für seine fünf-wöchige Performance unter dem Titel "Die WM kommt, ich gehe" wünschen.

KünstlerInnen: monochrom, city crime control, Groesch/Metzger, hybrid video tracks, Fefzcak, Anke Hagemann, Helmut Huber u.a.

Im Rahmen von HEIMSPIEL findet in der NGBK neben einer Reihe von begleitenden Veranstaltungen auch vom 23.-25.6. die internationale wissenschaftliche Fachtagung „Policing Crowds – Privatizing Security" statt, die in Zusammenarbeit mit der FU Berlin und anderen Einrichtungen durchgeführt wird. Zur Ausstellung erscheint ein Katalog, der im Format eines Billigheftchens wissenschaftliche, journalistische und literarische Beiträge zum Themenkomplex Standort-Sport-Sektakel versammelt. ISBN: 3-938515-02-3

Im Rahmen von HEIMSPIEL findet in der NGBK neben einer Reihe von begleitenden Veranstaltungen auch vom 23.-25.6. die internationale wissenschaftliche Fachtagung „Policing Crowds – Privatizing Security" statt, die in Zusammenarbeit mit der FU Berlin und anderen Einrichtungen durchgeführt wird. Zur Ausstellung erscheint ein Katalog, der im Format eines Billigheftchens wissenschaftliche, journalistische und literarische Beiträge zum Themenkomplex Standort-Sport-Sektakel versammelt. 7,77 € / ISBN: 3-938515-02-3"

Links:
www.heimspiel-2006.de

PRESSEINFORMATION

Coke Light Art Edition 2006

Begründung des Juryurteils

Zusammengefasst von Stephan Schmidt-Wulffen,
Rektor der Akademie der bildenden Künste Wien

Jury-Mitglieder:

Sabine Dreher – Liquid Frontiers
Andrea Jungmann – Sotheby's, Geschäftsführerin Österreich und Ungarn
Brigitte Kowanz – Künstlerin und Professorin an der Universität für angewandte Kunst Wien
Stephan Schmidt-Wulffen – Rektor der Akademie der bildenden Künste Wien

Die drei gekürten Künstler/Künstlergruppen sind:

Manfred Erjautz für „WITH OUT"
Lord Jim Loge powered by monochrom für „KEINER HILFT KEINEM"
Bad Beuys für „Coca-Cola light FLASCHENTROCKNER"

WITH OUT: Manfred Erjautz hat vorgeschlagen, die gängigen Oberflächengestaltungen von Flaschen fast gänzlich zurückzunehmen. Die Cola-Cola light Flasche wird papierweiß, die erforderlichen Logos und Schriftzüge sollen auf ein Minimum reduziert und auf die Verschlusskapsel gedruckt werden. Im unteren Bereich der Flasche liegen seine Werkdaten als seien sie „abgerutscht". Der Künstler beschreibt diese Positionierung als „literarischen Bodensatz" und spielt damit auf die Rolle von Coca-Cola in der Popliteratur an (z.B. bei R.D. Brinkmann). Erjautz glaubt, dass Konsumenten auf dieser weißen Flasche selbst gestalterisch aktiv werden könnten.

KEINER HILFT KEINEM: Die Lord Jim Loge des Künstlers Jörg Schlick ist bekannt durch ihr Logo. Der Künstler selbst trat hinter dem Logo zurück und lieferte damit eine Kritik am üblichen Künstlerindividualismus. Mitglieder der Loge wie Martin Kippenberger und Albert Oehlen haben das Signet gelegentlich in Arbeiten verwendet und es wegen der eigenen Bekanntheit auch bekannt gemacht. Das Ziel, das Signet „bekannter zu machen als Coca-Cola", wurde jedoch nie erreicht. Nach dem Tode von Schlick übernahm die Gruppe

monochrom alle Marken- und Nutzungsrechte an der Lord Jim Loge. Sie schlagen vor, eine Coca-Cola light Flasche mit dem vielfach wiederholten Signet der Lord Jim Loge zu überziehen.

Coca-Cola light FLASCHENTROCKNER: Bad Beuys spielen schon im Titel mit dem legendären Vorbild Joseph Beuys. Sie nehmen sich jene Künstler zum Vorbild, die auch Beuys beeinflusst haben. Im Zusammenhang mit dem Wettbewerb ist dies Marcel Duchamp, eine der großen Heroen moderner Kunst. Duchamp gilt als der Erfinder des „ready made", eines Kunstwerkes also, das nichts mehr oder weniger ist als ein Gebrauchsobjekt, das durch seine schiere Übertragung aus einem Gebrauchszusammenhang in den des Museums künstlerische Aura erhält. Berühmtestes Beispiel dafür ist der Flaschentrockner, den Duchamp 1913 in einem Pariser Kaufhaus kaufte und dann als Skulptur ausstellte. Bad Beuys wollen eine Coca-Cola light Flasche rundum mit dem Motiv eines solchen Flaschentrockners bedrucken.

Während alle anderen Künstler sich mit dem Wettbewerb rein grafische und gestalterische Aufgaben stellten, greifen die drei gewählten Preisträger weit über bloße grafische Fragen hinaus, ohne sie jedoch zu vernachlässigen.

Erjautz führt uns – wie auch die Diskussion mit Veit Salentinig (Brand Manager für Coca-Cola light in Österreich) in der Jury zeigte – an die Grenzen von Marketingregeln. Er nutzt das Privileg der Wettbewerbseinladung, um stillschweigende Regeln und Konventionen, dadurch dass er sie in Frage stellt, sichtbar werden zu lassen. Seine Arbeit thematisiert nicht einfach nur eine Flasche, sondern „Spielregeln" einer Institution. Damit nimmt er neueste Strategien postkonzeptueller Kunst auf. Allerdings bleibt seine Lösung auch optisch äußerst reizvoll und schlüssig. Man kann sogar den Eindruck gewinnen, dass die Durchbrechung der Beschriftungskonventionen die Marke besonders nachdrücklich einprägt.

Das Projekt von Lord Jim Loge powered by monochrom gewinnt seinen Reiz sicherlich durch die posthume Einlösung eines eigentlich unerreichbaren Ziels: „bekannter machen als Coca-Cola". Hier wird durch die Duldung von Coca-Cola die Lord Jim Loge an das ursprüngliche Ziel geführt. Für die gesamte internationale Kunstszene, die über die eminente Bedeutung vom Lord Jim-Anhänger Martin Kippenberger diesen Anspruch Schlicks und sein Schicksal als „Loser" (zumindest in dieser Sache) kennt, ist es eine spektakuläre Korrektur des zu Erwartenden. Für Coca-Cola bietet sich der Vergleich zu den Campbell Suppen von Andy Warhol an: Gäbe es doch nur eine Campbell Suppe, die als Banderole eine Zeichnung Warhols hätte!

Die Bad Beuys tragen dazu einen kunsthistorischen Aspekt bei: Für alles, was sich an den Vorschlägen von Erjautz und Lord Jim diskutieren lässt, ist Marcel Duchamp das historische Vorbild. Er setzt zu Beginn des 20. Jahrhunderts eine konzeptuelle Entwicklung in Gang, die die künstlerische Arbeit und das Kunstverständnis grundlegend verändert hat.

MQ Site

Nr. 16 Februar / März 2004

Deutsch / *Englisch*

MQ MuseumsQuartier Wien

Mit Programm

Gebaute Ideen
Die a_schau im Az W

Der irre Sound von Wien
Tomáš Dvorák zu Besuch

Das MQ als Rastplatz der Seele
Kunststaatssekretär Franz Morak im Gespräch





„last men on earth"

Kabinett

Ag forum transeuropa

Bäcker/Hinterberger/Kienzer/Mittringer/Riedl/Zechyr
Filme von Isabelle Muhr
Ein Beitrag des Landes Oberösterreich
bis 22.02.
Öffnungszeiten: Di bis So 14-20h, Eintritt frei

Freiraum/transeuropa

Turing Train Terminal – Züge können rechnen
Ein Projekt von David Moises, Severin Hofmann und math.space
bis 07.03.
Dass Züge rechnen können, diese verwegene These will hier experimentell bewiesen werden.
Auf den 40 m² des komplexen Gleisplans einer Modelleisenbahnanlage (HO, 1/87) mit speichernden Weichen und klothoiden Radien bewegt sich eine Lokomotive mit der Mission, ein Resultat zu erfahren.

Künstlertexte
Beiträge zu einer neuen Anthologie.
Präsentiert von Schlebrügge.Editor
14.03. bis 21.03.
So 14.03., Gilbert Bretterbauer
Intervention im Freiraum
Di 16.03., 19h, Gilbert Bretterbauer, Texte
Es lesen Gilbert Bretterbauer und Helmut Bohatsch. Mit einer Einführung von Martin Prinzhorn
Mi 17.03., 19h, Martin Guttmann / Eli Gottlieb, Double Reading
Do 18.03., 19h, Featuring: Rainer Metzger, Buchstäblichkeit. Bild und Kunst in der Moderne. Verlag der Buchhandlung Walther König, 2004
So 21.03., 16h, Jun Yang, Vortrag und Film

Pink Light – Die Epiphanie Philip K. Dicks
ab 28.03. Im März 1974 hatte Philip K. Dick die Vision einer höheren Intelligenz, die mittels rosa Licht lebenswichtige Informationen auf ihn übertrug. XDV, ein Zusammenschluss mit digitalen Medien arbeitender Künstler, nimmt den 30. Jahrestag dieses Ereignisses zum Ausgangspunkt für das online/offline Ausstellungsprojekt „Pink Light".
www.pinklight.net
Öffnungszeiten: täglich 10-20h, Eintritt frei

cheap shop präsentiert: Portal

algorythmische bilder und bewegungen
manche interaktiv manche random von dextro.org, florian schütz, semiconductor films, 5uper.net, tomáš dvorák aka floex except. videos von cheap entertainment
www.cheap.at, shop@cheap.at
Öffnungszeiten: Di-Fr 12.30-19h; Sa und So 13-18h

[redacted]

C & C – Status Quo 2
Woraus bemerkenswerter Weise nichts hervorgeht. Über dem Atlantik
Do 19.02., 17-19h

C & C – Status Quo 3
Alles was Männern Spaß macht, "Ich wollte Scheewittchen sein."
Monique St.Pierre
Do 19.03., 17-19h

from beyond / The Stash

07.02. bis 27.03., täglich 17-20h
from beyond presents first virtual golf tournament. golf just became a contact sport pick up your nine iron and crack some skulls. internet ranking. no entry sweets.drinks.selected sound. featured by MQ.

vintage diainstallation video animated by fritz fitzke
14.02. bis 21.02.
opening 14 feb 7 pm
sound support by stejomo, dr.rex audio, nitram tamtin
fritz fitzke ist seit 1982 freischaffender fotograf, lichtdesigner und projektionskünstler, resident vj von kruder&dorfmeister (g-stone)
projektionen auf linzer klangwolke 2003

ITS MOVIE TIME
jeweils Fr 27.02., 05.03., 12.03., 19.03, 19h
flying swordsman !! homicidal hillbillies !! man-eating mutants !! horny teenagers !! a wild selection of good natured, mind melting double features from all over this wondrous world. and from beyond. – feed your heart and bend your brain (selected by MAM)
kids special always on sunday at 5 pm
watch out tha programme at from beyond room

presentation illuminated object
»(PLAYTIME)« let it glow by nitram tamtin
Sa 27.03., 18h

FROM BEYOND SOUND AND BREAKFAST
every sunday in feb and march from 11 am to 5 pm
at cafe restaurant HALLE selected grooves by nitram tamtin

Kabinett

„Erst die Skizze – dann die Witze"
Wie Humor entsteht
02.02. bis 13.03.
Die Kabinettmacher Klein, Mahler und Wolf erlauben einen Blick hinter die Kulissen des Humorschöpfungsprozesses. Mit Gastskizzen von: Beck, Manfred Deix, Thomas Kriebaum, Much und Rattelschneck.
Eröffnung: So 01.02., 17.30h

„last men on earth"
Niederlagen in Vitrinen
ab 15.03.
Kleins „Lastman on earth", Mahlers „Kratochvil" und Wolfs „Oaschprofi" wetteifern um den Titel der niederschmetterndsten Bilderzählung.
Eröffnung: So 14.03., 17.30h

[redacted]

small plates
11.02. bis 26.03.
Ausstellung der Belgrader Künstlergruppe I.P.O.: Nenad Jeremic, Srdjan Djukic, Vukasin Nedeljkovic.
Eröffnung: Di 10.02., 19h
Öffnungszeiten: Di bis So 14h-18h, Eintritt frei

math.space

„Wir spielen uns durch die Mathematik"
für Kinder von 4-6, in acht Teilen. Mit Johannes Groh. Für den Kurs ist ein geringer Beitrag zu entrichten. Um Anmeldung unter kindergarten@math.space.or.at wird gebeten.
Jeweils Mi 15.30h-16.30h
21.02., 28.02., 25.02., 03.03., 10.03., 17.03., 24.03., 31.03.
Schnuppertag für Kindergärten:
Mi 31.03., 9.30h-11h
Die „Schnuppertage" sind kostenlos. Um Anmeldung unter kindergarten@math.space.or.at wird gebeten. Alle sonstigen Termine im Februar und März sind leider bereits ausgebucht.

„Vom kleinsten Punkt zur größten Nummer"
Eine Veranstaltung für kleine Leute von 7 bis 9. Sämtliche Termine im Februar und März sind bereits ausgebucht. Voranmeldung unter info@math.space.org. Besuch für Volksschulklassen nach Voranmeldung kostenlos.

„Mathematische Heldensagen"
Vortrags- und Dokumentationsreihe. Eintritt frei. Anmeldungen für Gruppen unter info@math.space.or.at. Mit Alexander Mehlmann und Rudolf Taschner
jeweils 11-12h
Di 10.02.: Archimedes – Mathematiker und Ingenieur
Do 19.02.: John Nash – Genie und Wahnsinn
Di 24.02.: Hypatia, Mathematikerin der Antike
Do 04.03.: Carl Friedrich Gauß, das ewige Wunderkind
Di 09.03.: Hermann Weyl: Einsteins Mathematiker
Do 18.03.: Sir Isaac Newton, Mathematiker der Physik
Di 23.03.: Emmy Noether – against all odds

Mathematische Moritaten
Vortrags- und Dokumentationsreihe, Eintritt frei.
Mi 18.02., 19h: A. Mehlmann, Mathematische Stilübungen
Mi 17.03., 19h: A. Mehlmann, Keine Faustregel für Mephisto – Goethe und die Mathematik

Meilensteine der Mathematik
Vortrag und Workshop zu bedeutenden Errungenschaften der Mathematik
Eintritt frei, Workshop im Anschluss an den Vortrag.
Mi 11.02., 19h: Vortrag R. Taschner: Die Erkundung des Denkens (Kurt Gödel)
Mi 25.02., 19h: Workshop R. Taschner: Die Erkundung des Denkens (Kurt Gödel)
Mi 10.03., 19h: Vortrag R. Taschner: Die Entdeckung der Wahrscheinlichkeit (Pierre Simon Laplace)
Mi 24.03., 19h: Workshop R. Taschner: Die Entdeckung der Wahrscheinlichkeit (Pierre Simon Laplace)

monochrom

„gente hecha a mano – handgemachte leute"
Fotoarbeiten von Francisco Claure Ibarra (Porträts aus Lateinamerika)
Mit freundlicher Unterstützung der Bar „Floridita" (www.floridita.at).
Eröffnung: Mo 02.02., 19h

kaderlassen
Do 05.02., 20.30h Die Filmconférence von Hannes Auinger und Johannes Grenzfurthner.

monochrom #15-23 release party
Fr 06.02., 19h im Freiraum / transeuropa
Das neue monochrom print ist fertig. 436 seiten, ca. 1300 gramm.
Publikationsfest mit special guest appearance von „turing train terminal"

visualist/in/daba 04
Di 10.02., 19h + Di 09.03., 19h
Situationsdiskussion der Projizierenden im öffentlichen Raum für alle Aktive im Bereich Visuals und Projektionen. Veranstaltet von Lenzo, Didi Sommer und monochrom. Wortgeführt von Lenzo.

blattoptera – kunst für kakerlaken
Do 12.02., 19h
vernissage der ausstellung von ???: www.monochrom.at/blattoptera

monochroms much ado about murder sonntag
So 15.02., 20.30h Filmvorführung von und Vortrag über „Theater des Grauens", USA 1973.

untitled
Do 19.02., 20h Vorführung des Kurzfilmes „rendezvous 2er menschen. oder: ein film mit hüten" und Kurzgeschichten von Jürgen Marschal, kombiniert mit wildem Rock'n roll der Musikanten von „united movement"

monochroms feuersbrunstundsozialeunge rechtigkeitwochenende
So 29.02., 20.30h
Filmvorführung von und Vortrag über „Der Drachentöter", USA 1981.

„ufosichtungen"
Ausstellungs von Andreas Heller
Eröffnung: Di 02.03., 19h
03.03. bis 31.03.

monochroms postapokalyptischer ökosonntag
So 14.03., 20.30h
Filmvorführung von und Vortrag über „Lautlos im Weltall", USA 1972.

blattoptera – kunst für kakerlaken
Do 18.03., 19h Vernissage der Ausstellung von Doris Kittler

monochroms akustikkopplerund-weltfriedewochenende
So 28.03., 20.30h Filmvorführung von und Vortrag über „War Games", USA 1983.

www.monochrom.at

quintessenz

Head Hunting
Ausstellung mit interaktiven Elementen
Die Möglichkeiten und der Einsatz der automatisierten Überwachung explodiert und findet ständig neue Vorwände. Diebstahlsschutz, verdeckte Marketingforschung, Verkehrszählung. Maut bis zu Bewegungsprofilen für jeden Einzelnen.
Eröffnung: Sa 06.03.

q-spot
WLAN Anonymer Access Point im MuseumsQuartier

TONSPUR/Erste Bank Arena

TONSPUR für einen öffentlichen Raum
Klangarchitekturen in der Erste Bank Arena. Ein Projekt von Peter Szely und Georg Weckwerth

TONSPUR 4: Christof Cargnelli (A)
02.02. bis 07.03.
Eröffnung: So 01.02., 17h

TONSPUR 5: Arbeiten aus dem Klanglabor Peter Böhm
ab 15.3.
Bereich medienübergreifende Kunst, Prof. Berhard Leitner, Universität für angewandte Kunst Wien
Eröffnung: So 14.03., 17h

täglich 10–20h (außer bei Veranstaltungen), www.tonspur.at

quartier21

E *The incredible sounds of Vienna*

Tomáš Dvorák, a.k.a. Floex, is one of the hottest young talents on Prague's music scene and has just finished a month-long residency in one of MQ's four artist's studios. Armed with a minidisk recorder, Dvorák spent a month soaking up the sounds of Vienna. „Every city has its own specific sounds and noises", says the young sound artist. „Vienna's underground, for example, has an incredible sound", he explains. Dvorák spent December at MQ thanks to a grant from quartier21. The grant program has been running for more than a year and so far 44 artists from around the world and working in fields as diverse as film, video, fashion and the visual arts have taken part. One of the objectives is to help artists build contacts and networks for future projects. The combination of live and electronic music is one of Dvorák's primary interests. His latest CD, Pocustone, has enjoyed rave reviews in Prague and earned accolades as, 'the new sound of Prague'. Dvorák also works with digital pictures and produces his own visuals. His CD-ROMs, web projects and multimedia installations have already been exhibited at numerous international festivals including Transmediale in Berlin.



Der irre Sound von Wien

Der junge Musiker Tomáš Dvorák, in Prag bereits eine Fixgröße der elektronischen Szene, hat einen Monat lang im Künstlerstudio Quartier bezogen.

Text: Petra Rathmanner Foto: Lisi Gradnitzer

„Jede Stadt", davon ist der junge Prager überzeugt, „hat ihre ganz spezifischen Töne und Geräusche. Die Wiener U-Bahn zum Beispiel, hat einen irren Sound." Das ratternde Einfahren der U-Bahn, die blecherne Ansage der Stationen, das „Zugfährtabbb" und das trötende Schließen der Türen hat der Geräuschesammler bereits auf Minidisk aufgenommen. „Das Aufnahmegerät habe ich immer griffbereit. Es ist wie mein Notizbuch", sagt Tomáš Dvorák – Musiktüftler, Soundbastler und DJ mit Künstlernamen „Floex", der in der jungen elektronischen Prager Szene bereits seit längerem eine Fixgröße ist.

Dass der 25-Jährige den ganzen Dezember über den Wiener Sound ausgiebig studieren konnte, ermöglichte ihm ein Stipendium im Rahmen des „tranzit"-Programms der Erste Bank: Seit über einem Jahr lädt das quartier21 Künstler für ein bis sechs Monate in eines der vier Studios des MuseumsQuartier ein. Bisherige Erfolgsbilanz: 44 Künstler – aus Australien, Japan oder Neuseeland, die meisten allerdings aus den Nachbarländern im Osten –, die sich mit bildender Kunst, Film, Video oder Mode beschäftigen, aber auch Kunsttheoretiker oder Musiker wie Tomáš Dvorák sind unter den Kunststipendiaten zu finden. Die Künstler sollen Wien aber nicht nur von seiner tourismuskompatiblen Seite kennen lernen, sondern vor allem Partner und Anknüpfungspunke für zukünftige Projekte finden. Mit Hilfe dieser Vernetzungen will das quartier21 bis weit über die Grenzen des MuseumsQuartier hinaus wirksam werden. Auch Tomáš Dvorák reist nicht nur mit einem Stapel Minidisks heim nach Prag, sondern mit neuen Ideen und vielen neuen Einträgen in seinem Adressbuch.

Mit 18 hat Tomáš Dvorák begonnen, mit Sounds an seinem Computer zu experimentieren, Klarinette- und Saxophonspielen hat er bereits als Kind gelernt. „Mich interessiert es, live-Musik, etwa eine Jazz-Band, mit elektronischer Musik zu verbinden", meint Dvorák, der bei seinen Kompositionen keine Scheu vor Harmonien und Melodien hat. Zu hören ist dieser musikalische Brückenschlag auf seiner neuesten CD. „Pocustone" wurde von den Prager Rezensenten in den höchsten Tönen gelobt und als Ausdruck „des neuen Prager Sounds" gefeiert.

Auch zu Theater- und Tanzprojekten hat Dvorák, der an der Prager Kunstuniversität neue Medien studiert, bereits seine Musik beigesteuert. Auftritte hatte er als „Floex" sowohl in dem für seine Experimente berühmt-berüchtigten Theaterschuppen „Alfred ve Dvoe", als auch im renommierten Kulturzentrum „Palác Akropolis".

Dvoráks zweites Beschäftigungsfeld neben der Musik: Digitale Bilder. Für ihn als DJ sei das ganz praktisch, meint er, da könne er sich gleich seine eigenen Visuals machen. Mit seinen CD-Roms, Webprojekten und multimedialen Installationen war der Kunststudent schon auf mehreren internationalen Festivals und Ausstellungen vertreten.

In Wien habe er sich sofort heimisch gefühlt, sagt Dvorák. Der Naschmarkt habe es ihm besonders angetan, vor allem die Sushi-Bars. Sein absolutes Lieblingslokal ist und bleibt aber das Rhiz: „So ein Lokal in dem man jeden Abend experimentelle elektronische Musik hören kann, fehlt in Prag", sagt Dvorák. „Das wird mir richtig abgehen." Ein Grund mehr, um bald wieder einmal nach Wien zu kommen.

Petra Rathmanner arbeitet am Theater in der Josefstadt und ist freie Journalistin.

„tranzit" ist ein Förderprogramm für Künstler, Kritiker und Kunsttheoretiker aus Mittel- und Osteuropa. Info: www.tranzit.org

Mit Programm

MQ Site

Nr. 17 April / Mai 2004

Deutsch / *English*

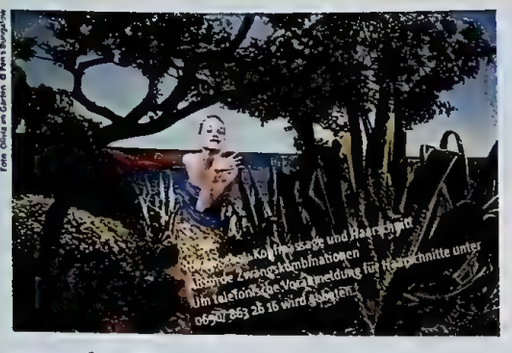
Skepsis im Plural
Roger M. Buergel im Porträt

So viele Wunder
Yann Arthus-Bertrand auf dem Vorplatz

Besuch aus Brüssel
Museumsdirektor Paul Dujardin

MQ MuseumsQuartier Wien

Pbb. GZ 02Z034404 M, Verlagspostamt 1070 Wien



Pen's Bungalow... Szalon

A9 forum transeuropa

Mobile Museen
05.04. bis 02.05. im MQ Haupthof
Ein Künstlermuseum auf Reisen
Th. Locher, F. Hörnschemeyer, H. J. Wiegner, G. Bretterbauer und H. J. Roedelius
Eröffnung: 04.04., 17h

Wolfgang Becksteiner
Library of Transformed Information
bis 09.04.

TRANSPORTAL(E)
15.04. bis 30.05.
A. S. Baruwa, J. Bornefeld, F. Bornemissza, Th. Feuerstein, Ch. Hinterhuber, M. Holzhammer, G. Mentzel, O. Prenner, D. Scannavini, A. Sonnewend, C. Tartarotti, R. Schrott, A. M. Dall'O
Eröffnung: Mittwoch, 14. April 2004, 19h

Öffnungszeiten: Di bis So 14-20h,
Eintritt frei

Freiraum/transeuropa

Pink Light
Die Epiphanie Philip K. Dicks
bis 18. April
online/offline Ausstellungsprojekt von XDV
www.pinklight.net

Wir machen Kindern den Hof
25.04. bis 09.05.
Ausstellung mit 28 Entwürfen von Studierenden der TU Wien und der BOKU Wien für eine mögliche Umgestaltung des Furstenhofs
Eröffnung: So 25.04., 15.30h
(Programm s. unter wienXtra-kinderinfo)

CODED CULTURES
16.05. bis 30.05.
Digitale und mediale Kunst der letzen 20 Jahre Ost- und Westeuropas im Vergleich.
Ausstellung, Vorträge und Workshops:
20.05. bis 22.05. Erster Österreichischer Perl Workshop, veranstaltet von vienna.pm (Vienna Perl Mongers) und Super.net
26.05. bis 29.05. Linuxwochen Wien
Linux-Feeling hautnah
Programm: www.linuxwochen.at
Öffnungszeiten: täglich 10-20h,
Eintritt frei

cheap shop

Videos und Kurzfilme von: karoushi, gasbook,Tina Frank, dubdivers.org, 5uper.net, lovebytes.org.uk, dextro.org
Interaktive CD -Roms, Workshops mit Schwerpunkt Musiksoftware
http://shop.cheap.at, shop@cheap.at
Öffnungszeiten: Di-Fr 12.30-19h;
Sa und So 13-18h

„Bildverhältnisse – Shifts in der Analyse von Gender und Medien""
Mi 19.05., 19.30h, Ovalhalle im MQ
Vortrag von Prof. Dr. Marie-Luise Angerer (Kunsthochschule für Medien Koln)
im Rahmen d. Reihe „Medien und Gender"

from beyond / The Stash

Christof Aigner, Von nah zu fern
exhibition part 1
02.04. bis 12.04., täglich 15-18h
opening: Do 01.04., 19h

Manuel Gras: The Crossroad of the Painting Human.
15.05. bis 22.05., täglich 14-18h
Manuel Gras presents paintings of the Hyperrealist Leunam Sarg. If the human lives, the painter dies.
Private View: 14.05., 18h

Maximilian Wiedemann: Living colours – Let your imagination run wild
16.04. bis 25.04.
Eröffnung: 16.04., 17h
sound support by nitram tamtin and dcrex audio

from beyond sound and breakfast
every sunday in april and may
at cafe restaurant HALLE im MQ
selected grooves by nitram tamtin

Kabinett

„last men on earth"
bis 24.04.
Kleins „Lastman on earth", Mahlers „Kratochvil" und Wolfs „Oaschprofi" wetteifern um den Titel der niederschmetterndsten Bilderzählung.

OHNE WORTE
26.04. bis 29.05.
Textlose Bilderzählungen und Witze

Kabinett-Gastzeichner:
Ulli Lust und Kai Pfeiffer
Eröffnung: So 30.05., 17.30h
Öffnungszeiten: täglich 10-20h

UNFINISHED – Kunst-Fotografie x3
03.04. bis 30.05.
Ausstellung der drei Foto-KunstlerInnen Vanda Vucicevic (Bosnien), Aleksandra Vajd (Slowenien) & Hynek Alt (Tschechien);
Kuratorin: Lejla Hodzic (Bosnien)
Eröffnung: Fr 02.04., 19h

Begleitprogramm:
„Exchange" – Roundtable
Sa 03.04., 15-18h
Erfahrungen und Strategien, Potentiale und Fallen transnationaler Netzwerkprojekte im Kunstbereich
Mit Hynek Alt, Lejla Hodzic, Anton Lederer, Isa Rosenberger, Lorenz Seidler, Aleksandra Vajd, Vanda Vucicevic
Moderation: schnittpunkt

Fotografische Positionen – Finissage und Diskussion
So 30.05., 17.30-19h
mit Hynek Alt, Aleksandra Vajd, Vanda Vucicevic , Ines Gebetsroither (Kunsthistorikerin, Wien) und Lejla Hodzic (Kuratorin, Sarajevo)
Öffnungszeiten: Di–So 14–18 Uhr

"fuck you all fuck all of you"
– a tribute to lenore
07.04.-08.05.04
paintings by bettina tunakan
Eröffnung: Mi 07.04., 18h,
Eintritt frei

math.space

„Wir spielen uns durch die Mathematik"
für Kinder von 4-6, mit Johannes Groh.
Unkostenbeitrag € 35,-. Anmeldung unter kindergarten@math.space.or.at
Jeweils Mi 15.30h-16.30h
14.04., 21.04., 28.04., 05.05., 12.05., 19.05., 26.05.
Schnuppertage für Kindergärten:
Fr 14.05., Mi 19.05., Mi 26.05., 9.30h-11h
Die „Schnuppertage" sind kostenlos.
Anmeldung unter:
kindergarten@math.space.or.at

„Vom kleinsten Punkt zur größten Nummer"
Eine Veranstaltung für kleine Leute von 6 bis 10
Samtliche Termine im April und Mai sind bereits ausgebucht. Voranmeldung unter info@math.space.org.
Besuch für Volksschulklassen kostenlos.

„Mathematische Heldensagen"
Vortrags- und Dokumentationsreihe,
Eintritt frei, Anmeldungen für Gruppen unter info@math.space.or.at
Mit Alexander Mehlmann und Rudolf Taschner
Di 20.04.: Blaise Pascal, der Mathematiker Gottes
Di 04.05.: Carl Friedrich Gauß, das ewige Wunderkind
Do 13.05.: Emmy Noether – against all odds
Di 18.05.: Hypatia, Mathematikerin der Antike
Do 27.05.: Sir Isaac Newton, Mathematiker der Physik
jeweils 11-12h

Zukunftsmathematik im math.space
Veranstaltungsreihe für junge Leute von 16 bis 18, Eintritt frei

Do 15.04.: Andre Horovitz, Vorstand der Erste Bank: Eine mathematische Ausbildung – eine gute Voraussetzung zum Erfolg in einer Finanzkarriere
Di 11.05.: Stefan Zapotocky, Vorstandsdirektor der Wiener Börse: Das große Börsen 1x1
Di 25.05.: Josef Teichmann, Professor an der TU Wien: Geometrie überall – vom rechten Winkel bis zur Beherrschung des Risikos
jeweils 14.30h – 16h

Mathematische Moritaten
Vortrags- und Dokumentationsreihe,
Eintritt frei.
Mi 21.04., 19h: A. Mehlmann, Georges Perecs mathematische Zwänge
Mi 19.05., 19h: A. Mehlmann, Die Mathematik des Schreckens

Meilensteine der Mathematik
Vortrag und Workshop zu bedeutenden Errungenschaften der Mathematik
Eintritt frei.
Mi 14.05, 19h: Vortrag R. Taschner: Die Erkundung der Bewegung (Sir Isaac Newton)
Mi 28.04., 19h: Workshop: R. Taschner: Die Erkundung der Bewegung
Mi 12.05., 19h: Vortrag: R. Taschner: Die Entdeckung der Genauigkeit (Blaise Pascal)
Mi 24.03., 19h: Workshop: R. Taschner: Die Erkundung der Genauigkeit (Blaise Pascal)

monochrom

kaderlassen (2)
Do 08.04., 20.30h
die (imdb-)conference von hannes auinger und johannes grenzfurthner.
wer spricht schon gerne über film? praktisch alle
www.monochrom.at/kaderlassen/

monochroms
doktorjessupundseinepilzesonntag
So 11.04., 20.30h
filmvorfuhrung von und vortrag über „altered states", usa 1980.
regie: ken russell.

15.04. bis 13.05.
Programmschwerpunkt und Ausstellung mit Selbstbekenntnissen und Freudentränen zum Thema aller Themen. Von Mädchenpop, monochrom und Lisa Max. Ausstellung im monochrom-Raum. Special events im Mädchenpop-Laden.

monochroms
captainfutureundseinepossenacht
Sa 17.04., 20.30h
vortrag über und sowie filmvorführung von „captain future – der herrscher von megara", japan 1978

jay david bolter: augmented reality as a new media form moderation: frank hartmann
Mi 28.04., 19.30h
bolter, professor of new media studies am georgia institute of technology, atlanta, usa, wird in seinem vortrag digitales design als wirklichkeitsverstärker thematisieren.

monochroms menschdavidgeunddracshig animkulturkampfwochenende
So 09.05., 20.30h
filmvorführung von und vortrag über „enemy mine", usa/brd 1986; regie: wolfgang petersen.

monochroms lesungsplage
(bevor die gelsen kommen)
Do 13.05., 20h

monochroms zornigeprophetendesfernse henssonntag
So 23.05., 20.30h
filmvorführung von und vortrag über „network", usa 1976; regie: sidney lumet.

www.monochrom.at

TONSPUR/Erste Bank Arena

TONSPUR
für einen öffentlichen Raum
Klangarchitekturen in der Erste Bank Arena. Ein Projekt von Peter Szely und Georg Weckwerth

TONSPUR 5: Arbeiten aus dem Klanglabor Peter Böhm,
Universität für angewandte Kunst Wien
bis 25.04., täglich 10-20h (außer bei Veranstaltungen)

TONSPUR live: Live-Bespielung des permanenten Tonspur-Klangnetzwerks an den Mai-Sonntagen 02., 09., 16., 23., 30.05., jeweils 17–20h

5uper.net

Tanz-Performance „Living Linux"
von Matthias Subik
Do 01.04.

5uper-Jour-Fixe
So 11.04.: Eröffnung UBIQUE CINEMA mit internationalen Videos
So 18.04.: metrosau.com LIVE! +special guests
So 25.04. + So 02.05.: Sonntags-Lounge mit DJs und Livemusik Programm
So 23.05.: LiveMusik Programm im Freiraum/MQ

nanofunk.com AUSWÄRTSSPIEL
Mi 14.04.
„18night – a journey through 10 years of house music", divine lounge bar/ W-1010, neutorgasse 13/ start: 21h / hosted by philipp van het veld

nanofunk.com: "Intro to Music Production Techniques I"
Mo 19.04.
Digital Audio Workshop und Kurzkonzert

UBIQUE CINEMA
Do 22.04., 29.04., 06.05., 13.05.
Selektierte Arbeiten internationaler Videokünstler

nanofunk.com: „Intro to Music Production Techniques II"
Mo 26.04.
Digital Audio Workshop und Kurzkonzert

CODED CULTURES
16.05. bis 30.05.
(Näheres s. unter Freiraum/transeuropa)

Parrot-Hacking-Day
im Rahmen von Austrian Perl Workshop/ Coded Cultures
So 23.05.

quartier21

Die Partner des MQ: ERSTE bm:bwk



So viele Wunder

Der französische Fotograf Yann Arthus-Bertrand ist nicht von dieser Welt, zumindest wenn er auf den Auslöser seiner Kamera drückt. Unter dem Titel „Earth from above" werden seine Fotos bis Ende August am Vorplatz des MuseumsQuartier gezeigt.

Text: Bert Rebhandl Foto: Yann Arthus-Bertrand

Vom Mond aus gesehen ist die Erde ein blauer Planet. Je näher man aber heranrückt, desto bunter wird sie: Äcker sind überraschend blau, das Meer schillert in allen Farben, und das Material, nach dem die Erde benannt ist, ist auch nicht einfach braun, sondern alles von rotgold bis hölenschwarz. Yann Arthus-Bertrand hat seine Karriere als Fotograf auf diese Tatsache gebaut. Er macht Bilder aus einer Höhe von 100 bis 1000 Metern, von Fluggeräten aus, die er selber mietet, mit Kameras, die enorm hohe Auflösungen erlauben. Er ist also näher dran als der gemeine Interkontinental-Passagier, der aus 30000 Fuss und einer kleinen Luke nach unten sieht. Yann Arthus-Bertrand sieht das, was Gott sehen könnte, wenn er sich ein wenig aus dem Fenster lehnen würde. Und er sieht das, worum sich die Aufklärungsdrohnen der Geheimdienste nicht kümmern, weil es zwecklos ist wie alles Schöne.

Aus seinem grossen Überblickswerk hat Yann Arthus-Bertrand eine Wanderausstellung und ein Buch gestaltet: Die Erde von oben, ein Blockbuster und ein Bestseller. Der Stern hat viel Geld für eine Ausgabe bezahlt, auf deren Titelblatt die Lagunenstadt Venedig aussah wie zwei ineinander verschlungene Liebende, die nur den Canale Grande zwischen sich haben. Am Potsdamer Platz in Berlin waren die Tafeln einen Sommer lang so aufgestellt und auf den Boden gelegt, dass man mit ein wenig Laune und einem Schritt den Amazonas überqueren oder von Insel zu Insel im philippinischen Archipel hüpfen konnte. Die Bilder sind so erhaben, dass sie auch Unernst produzieren. In erster Linie aber sind sie natürlich so spektakulär, wie ihr Gegenstand es ist, diese seltsame Ausnahme im Kosmos. Der Mensch kommt nur selten selbst vor, er ist anwesend allenfalls als genialer Schöpfer (Frank Gehrys Guggenheim-Museum in Bilbao) oder als Errichter notdürftiger Unterkünfte (in den Favelas von Belém). Selten geht Arthus-Bertrand so nahe heran, dass zwei Badegäste auf Fuerteventura genau auszunehmen sind, die aus Vulkangestein eine kleine Mauer um ihr Nudistenglück aufgerichtet haben. In seine globale Rundreise hat Yann Arthus-Bertrand auch einen Jahreskreis eingebaut.

Die Erde von oben funktioniert also topographisch wie chronologisch, wie die Zeiterfahrung ja auch aus der Erdrotation und dem Sonnenjahr entsteht. Niemals kippen die Darstellungen ins Allegorische um, selten entstehen Verfremdungseffekte wie in den Pflanzenfotografien von Blossfeldt. Die Aufnahmen bleiben Dokumente einer äussersten (man könnte beinahe sagen: übermenschlichen) Konkretion. Sie wirken wie Standbilder zu einem IMAX-Film, den es nicht gibt: Die Erde im Flug, einmal um die ganze Welt, mit Zwischenlandung bei den Eisbergen in der Antarktis und einem Moment der Kontemplation über dem Baum des Lebens in Kenia. Die Natur ist zumeist mit sich selbst allein, die Spuren der Kultur sind überraschend wie die gefärbten Tücher, die an einem Strand zum Bleichen ausgelegt sind. Yann Arthus-Bertrand liest die Zeichen nicht, er registriert nur. Er sieht das herzförmige Sandfeld im Dschungel, aber er interpretiert es nicht. Er ist kein Erich von Däniken, der überall die Landebahnen der Götter erkennt. Die Erde von oben, wie Yann-Arthus Bertrand sie sieht, bestätigt das anthropozentrische Weltbild: So viele Wunder – und nur der Mensch hat die richtige Distanz dazu!

Bert Rebhandl lebt als freier Journalist und Autor in Berlin.

„Earth from above" ab 24. April 2004 am Vorplatz des MQ

MQ Site

Mit Programm

...s / ...arter 2004

...utsch / *Englisch*

Kunst und Handlung
Aktionismus im MUMOK

Die Wüste lebt.
Ein Jahr quartier 21

MQ
MuseumsQuartier
Wien

P.b.b. GZ 02Z034404 M, Verlagspostamt 1070 Wien

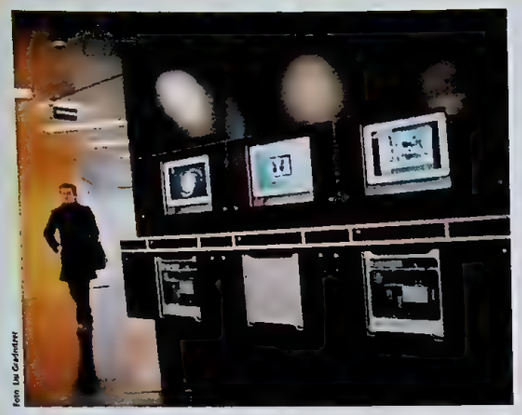


Foto: Lisi Gradnitzer

cheap shop präsentiert: Portal

http://shop.cheap.at, E-Mail: shop@cheap.at
Öffnungszeiten: Di-Fr 12.30-19h; Sa und So 13-18h

AG forum transeuropa

The Video Sisters: Silex Mille Incendii
05.11.03 bis 04.01.04
Das mehrteilige Projekt, das in Bezug zu dem Dichter Georg Trakl steht, geht der Frage nach der ästhetischen Relevanz von Obsessionen nach.
Die Ausstellung wird von der Veranstaltungsreihe „Brot und Spiele" begleitet:

BROT UND SPIELE
So 07.12. Lucid21 + rosa mosa
So 14.12. Barbara Reisinger + Gerold Tusch
So 21.12. Julie Hayward + Judith Huemer + Norbert Trummer
Di 09. 12., 17-20h Landesrat Dr. Othmar Raus lädt die Salzburger Künstler, die in Wien leben, zu einem Treffen ein.
Öffnungszeiten: Di bis So 14-20h, Eintritt frei

Freiraum/transeuropa

)(Pioneer
Lieber sicher als frei?
Ausstellung zur Förderung der Wachsamkeit im Alltag
Öffnungszeiten: täglich 10-20h, Eintritt frei

Caribbean Winter
art:phalanx lädt zum Kunst-Shopping unter Palmen
09.12. bis 21.12., täglich 10-20h

Turing Express – Züge können rechnen
Ein Projekt von David Moises, Severin Hofmann und math.space
11.01. bis 08.02.
Auf den 40 m2 des komplexen Gleisplans einer Modelleisenbahnanlage (HO, 1/87) bewegt sich eine Lokomotive mit der Mission ein Resultat zu erfahren.
Eröffnung: So 11.01., 19h
Öffnungszeiten: täglich 10-20h, Eintritt frei

Kiesler-Display_07
STREAMS OF CONSCIOUSNESS
Zum Ballett "Endless House" von William Forsythe, Dramaturg: Steven Valk
21.12.03 bis 11.01.04
Eröffnung: So 21.12., 18h

So 21.12., 11h
Destillat – Von der Collage zur Choreographie
Ein Gespräch mit dem Dramaturgen Steven Valk

ExpertInnendialog zu den Themen „Stadtkulturarbeit" und „Keywork"
Das Büro für Kulturvermittlung hat im Jänner 2004 Helena Friman aus Stockholm im Rahmen des quartier21 Artis-in-Residence Programmes zu Gast. Sie wird an der Umsetzung des Keywork-Konzeptes in Kooperation mit den Museen und Ausstellungshäusern mitarbeiten.

Do 15.01., 17-19h
C & C – Status Quo
Wer bezahlt uns eine Reise nach Amerika?

forum experimentelle architektur

Do 04.12., 19.28h
2. architekturloge
(Achtung! Veranstaltungsort außerhalb!)
gast: IVA bratislava
gastgeber: pool-Architektur
es begrüßt: jan tabor
adresse: pool-Architektur ZT GmbH
1040 wien, weyringergasse 36/1
tel.: 503 82 31

3. architekturloge
findet im jänner 2004 bei the next ENTERprise statt. Gast: Kuba/Pilar, brno
termin steht noch nicht fest
f.e.a@gmx.net

from beyond / The Stash

Sa 06.12., Sa 13.12., Sa 20.12. ab 14h oder Mo bis Fr 14-18h
every sat in december from beyond.inc and monochrom present: test ya skills 2 tha limit drive y nerves 2 tha edge worldchampionship part 3

features autorennbahnfahren auf zeit 1 min warm up 3 min race. bring your own or take a rental car (scale 1/87) open class tyco, life like, aurora super-g, wizard sound support by dr. rex audio, lens, seahorse, nitram tamtin, stereo üben lol

4 info please send e mail 2 frombeyond.inc @primary.at

19.12. + 20.12., 15-20h
from beyond proudly presents

Elisabeth Handl
WHITE without TITLE
live motion in standing pictures

Isabella Meus
clothes beyond fashion, x-mas punch and cookies, sound support by stereotyp (g-stoned rec.), nitram tamtin (from beyond), dr rex audio (kh rudolfsstiftung)
Eröffnung: Di 18.12., 17h

Öffnungszeiten: täglich 14-18h

Kabinett

Auto gegen Baum
bis 31.01.
Öffnungszeiten: täglich 10-20h

Schnitte und Muster
Zeichnungen und Videoarbeiten von Marzena Nowak
Kuratorin: Katarzyna Uszynska
Nowaks Arbeiten spielen mit den Formen der sinnlichen Wahrnehmung.
05.12.03 bis 01.02.04.
Eröffnung: Do 04.12., 20h

Öffnungszeiten: Di bis So 14h-18h, Eintritt frei

math.space

„Wir spielen uns durch die Mathematik"
für Kinder von 4-6, in acht Teilen
Organisatorische Details: Für den Kurs ist ein geringer Beitrag zu entrichten.
Um Anmeldung unter kindergarten@math.space.or.at wird gebeten.
Freie Termine sind bitte dort zu erfragen

„Vom kleinsten Punkt zur größten Nummer"
Eine Veranstaltung für kleine Leute von 7 bis 9
Mathematik einmal anders: wo die Zahlen nicht zum eintönigen Rechnen auffordern, sondern über sich eine märchenhafte Geschichte zu erzählen vermögen und geometrische Figuren aus dem einförmigen schwarz-weißen Traum der Zeichnungen erwachen.
Jeweils Mo 9.30h-11h am 01.12., 15.12., 22.12., 12.01., 19.01.
Anmeldungen unter info@math.space.or.at

„Mathematische Heldensagen"
Vorträge und Dokumentationsreihe, Eintritt frei, Anmeldungen für Gruppen unter info@math.space.or.at
Mit Alexander Mehlmann und Rudolf Taschner

Di 02.12., 10-11h A. Mehlmann/ R. Taschner: Sir Isaac Newton. Mathematiker der Physik
Di 16.12., 12-13h A. Mehlmann/ R. Taschner: Georg Cantor und das Unendliche
Do 18.12., 14-15h A.Mehlmann/ R. Taschner: Die Entdeckung der Schönheit – Leonardo da Vinci
Do 08.01., Di 13.01., Do 22.01., Di 27.01., 11-12h A.Mehlmann / R. Taschner: Helden werden noch bekannt gegeben

Zukunftsmathematik im math.space
Eine Veranstaltungsreihe für junge Leute von 16 bis 18
Eintritt frei. Bei größeren Gruppen wird um Anmeldung unter info@math.space.or.at gebeten
Di 13.01., 14.30-16h J. Wallner: Möbiusbänder und Ameisenhaufen

Meilensteine der Mathematik
Vortrag und Workshop zu bedeutenden Errungenschaften der Mathematik
Eintritt frei, Workshop im Anschluss an den Vortrag.

Mi 03.12., 19h Vortrag R. Taschner: Die Erkundung des Sehens (Gaspard Monge)
Mi 17.12., 19h Workshop R. Taschner: Die Erkundung des Sehens (Gaspard Monge)
Mi 14.01., 19h Vortrag: R. Taschner: Die Entdeckung des Unvorstellbaren (Carl Friedrich Gauß)
Mi 28.01., 19h Workshop: R. Taschner: Die Entdeckung des Unvorstellbaren (Carl Friedrich Gauß)

Mathematische Moritaten
Vortrags- und Dokumentationsreihe, Eintritt frei.

Mi 10.12., 19h A. Mehlmann: Poesie und Mathematik – die kombinatorische Dichtung

Mi 21.01., 19h A. Mehlmann: Die Systematik des Canzoniere

Tel. +43/664/440 78 78, E-Mail: info@math.space.or.at, http://math.space.or.at

monochrom

Jeden Donnerstag ab 20h:
monochrom Project Speis.
http://www.monochrom.at/project-speis/

bis 31.12.
„Nix Kaufen, Viel Sparen?"
Günther Friesinger zu Gast im monochrom-Raum.

Di 02.12., 18h
visualist/in/daba 02
Dieses Treffen soll möglichst viele Aktive aus dem Bereich Visuals und Projektionen zum informellen Austausch zusammenführen. Im monochrom-Raum.

Mi 03.12., 20h
club interdisziplinär
im monochrom-Raum

So 07.12., 20.30h
monochroms blutiges Willkommens-grüßewochenende
Filmvorführung von und Vortrag über „Willkommen in der blutigen Stadt" („Welcome to Blood City"), CAN 1976/90 min. Im monochrom-Raum.

Mo 08.12., 20h
Unsere Serie Orientierung
>seele: virtuelles kapital?<
im monochrom-raum

Ausstellung von Kianoosh Farid
09.01. bis 21.01.
Vernissage: Do 09.01., 19h

So 11.01., 20.30h
monochroms Alletieresindgleichaberman-chetieresindgleicheralsanderesonntag
Filmvorführung von und Vortrag über „Animal Farm", GB 1951-1954.
Im monochrom-Raum.

Ausstellung von Betsabeh Aghamiri
21.01. bis 31.01.
Vernissage: Mi 21.01., 19h im monochrom-Raum

Fr 23.01., 16h
Direktaktion für Blasmusik und Häcksler
MQ Hof 4

So 25.01., 20.30h
monochroms Westberliner Wochenende
Filmvorführung von und Vortrag über „Didi der Doppelgänger", BRD 1984.
Im monochrom-Raum.

www.monochrom.at

quintessenz

q/spot
Anonymer WLAN Access Point im MuseumsQuartier

TONSPUR/Erste Bank Arena

TONSPUR für einen öffentlichen Raum
Klangarchitekturen in der Erste Bank Arena. Ein Projekt von Peter Szely und Georg Weckwerth

TONSPUR 2: Peter Szely (A), „human re:source"
bis 18.12., täglich 10-22h
(außer bei Veranstaltungen)

TONSPUR 3: Andrea Sodomka (A)
22.12. bis 31.01., täglich 10–22h
(außer bei Veranstaltungen)
Eröffnung: So 21.12., 17h

ww.tonspur.at

quartier21

Die Partner des MQ: ERSTE Bank · Wiener Städtische · bm:bwk · ORF

The next Beisl-Generation

Veränderung ist das Wesen der Dynamik, und wer rastet, der rostet. Die Lokal-Szene im MuseumsQuartier ist gar nicht rostig, im Gegenteil.

Text: Florian Holzer Fotos: Lisi Gradnitzer



Il Museo

Vieles von dem, was man der Gastronomie-Gemeinde innerhalb des MuseumsQuartier prophezeit hatte, hat stattgefunden, vieles nicht. So war etwa eine enorme Akzeptanz der großen Fläche zu bemerken, ein Ineinanderfließen der Schanigärten sozusagen, eine Differenzierung des Profils jedes einzelnen Lokals und eine als ausgezeichnet zu bezeichnende szene-gastronomische Versorgungs-Situation. Was nicht stattfand, war die Kannibalisierung der mittlerweile immerhin sechs Betriebe, ein Hitzestau in den gastronomisch genutzten Zwischenräumen, und was auch nicht stattfand war ein Nachlassen der Spannung.



Kantine

Nämlich gar nicht, zur „Halle", dem „Café Leopold" und dem „Una" kamen die „Kantine" und das „Daily – Unterm Hollerbusch" neu dazu, die frühere MUMOK-Bar verwandelte sich ins „Il Museo" und das legendäre Glacis Beisl – das im nächsten Jahr den Lokal-Reigen letztendlich beschließen wird – ist diesen Winter zumindest schon mit einem Glühweinstand vertreten.

Die erste der neuen Generation von MQ-Lokalen war Gabi Rautnig mit ihrer „Kantine" im Hauptgebäude, direkt neben der Buchhandlung Prachner. Rautnig ist gewissermaßen eine MuseumsQuartier-Routinière, betrieb sie doch schon das legendäre „Depot-Café" während der Baustellen-Phase, in der sich sowohl Bohemiens, Kreative wie auch Bauarbeiter mit erstklassigen Sandwiches, Suppen oder (nach Arbeitsschluss!) Cocktails versorgten. So unprätentiös und ungezwungen wie das Vorgängerlokal tritt einem auch die Kantine entgegen: Second Hand-Möbel, eine funkelnde Disco-Kugel als prägendes stilistisches Element, die ursprünglich errichtete „Kuhfell-Bar" wurde durch ein herkömmlicheres Modell ersetzt, man hätte sich zu schnell satt gesehen, so die Wirtin. Verändert hat Gabi Rautnig aber vor allem den Anspruch der Küche, denn Pita-Sandwiches gibt es hier zwar noch immer, sie gelten mittlerweile aber auch als die besten der Stadt, die aromatischen Suppen und teilweise äußerst pikanten Salate – der Koch kommt aus Mauritius – sind ebenfalls bereits stadtbekannt.



Unter'm Hollerbusch

Im „Il Museo" gibt man sich da etwas mainstreamiger, italienisch nämlich, wie der Name bereits erkennen lässt. Allerdings auch nicht bloß irgendwie italienisch, vielmehr setzt Betreiberin Arabelle Kamler auf ein vierteljährlich wechselndes Programm, das sich den diversen Regionen Italiens und den dortigen Spezialitäten widmet. Was der Sache eine gewisse Authentizität verleiht, äußerst gut umgesetzt von Christian Eder, der zuvor im Wiener Edel-Restaurant „Drei Husaren" zugange war. Die Akzeptanz war jedenfalls vom ersten Tag im Mai dieses Jahres an enorm, was sicher an den konsumfreundlichen Kalkulationen, vielleicht aber auch an der etwas entschärften Gestaltung des Restaurants lag.

Der letzte Zugang dieses Jahres schließlich war das „MQ Daily – Unterm Hollerbusch", das sich in mehrerer Hinsicht von den restlichen Betreibern unterscheidet: Denn eigentlich ist das MQ Daily ein Geschäft, ein Bioladen, um genau zu sein, einer der schönsten und erstklassig sortierten Bioläden dieses Landes, um ganz genau zu sein. Dann bekommt man hier aber eben auch zu essen, und zwar nicht nur biologische Weckerln mit Wurst von biologisch aufgezogenen, glücklichen Schweinen, sondern man lässt sich diverse Suppen und ein täglich wechselndes Hauptgericht vom neuen und in Österreich einzigartigem 5 Elemente-Systemgastronomen „Feeeeel Good" becatern. Viel neues Essen jedenfalls im MuseumsQuartier, und es wird noch mehr.

Florian Holzer ist Mitarbeiter des Standard und Falter.

Il Museo, im Museum Moderner Kunst
Tel.: 01/525 00 1440, tägl. 10-2 Uhr, (Küche bis 23)
Kantine, quartier21/MQ
Tel.: 01/523 82 39, Mo-Mi 10-24, Do-Sa 10-2, So 10-22 Uhr
Unter'm Hollerbusch, MuseumsQuartier/Haupteingang
Tel.: 01/526 53 03, Mo-Fr 9-19, Sa 9-18 Uhr, www.sonnentor.at

Die Wüste lebt

Vor einem Jahr eröffnete das quartier21 als Basislager der freien Kulturszene. Eine Low Budget Zone in permanenter Entwicklung.

Text: Matthias Dusini **Grafik:** art:phalanx

„Man muss ein gewisses Sitzfleisch haben", sagt der DJ Umberto Gollini vom Musikshop seines Plattenlabels Cheap. „Die Leute brauchen lange, bis sie etwas akzeptieren." Der kleine Raum im quartier21 dient dem Verkauf von CDs heimischer Protagonisten elektronischer Musik. Gollini sitzt an seinem Laptop und programmiert eine Website, die das neue Portal zu dem Electric Avenue genannten rechten Flügel des quartier21 bilden soll. Die Hardware dazu ist bereits installiert. Wenn der Besucher die Tür zur Electric Avenue auf-macht, sieht er einen großen Rahmen mit drei Öffnungen für Bildschirme. Dort soll in Hinkunft über die Aktivitäten der hier untergebrachten Firmen und Vereine informiert werden. Neben dem „Kunst-, Publikations- und Bastelkollektiv" (Eigendefinition) monochrom gibt es ein Kleidergeschäft namens Mädchenpop. Ein Bildschirm des neuen Portals steht den Werken von Wiener Computerkünstlern offen, „die sonst kaum Ausstellungsmöglichkeiten haben", so Gollini.

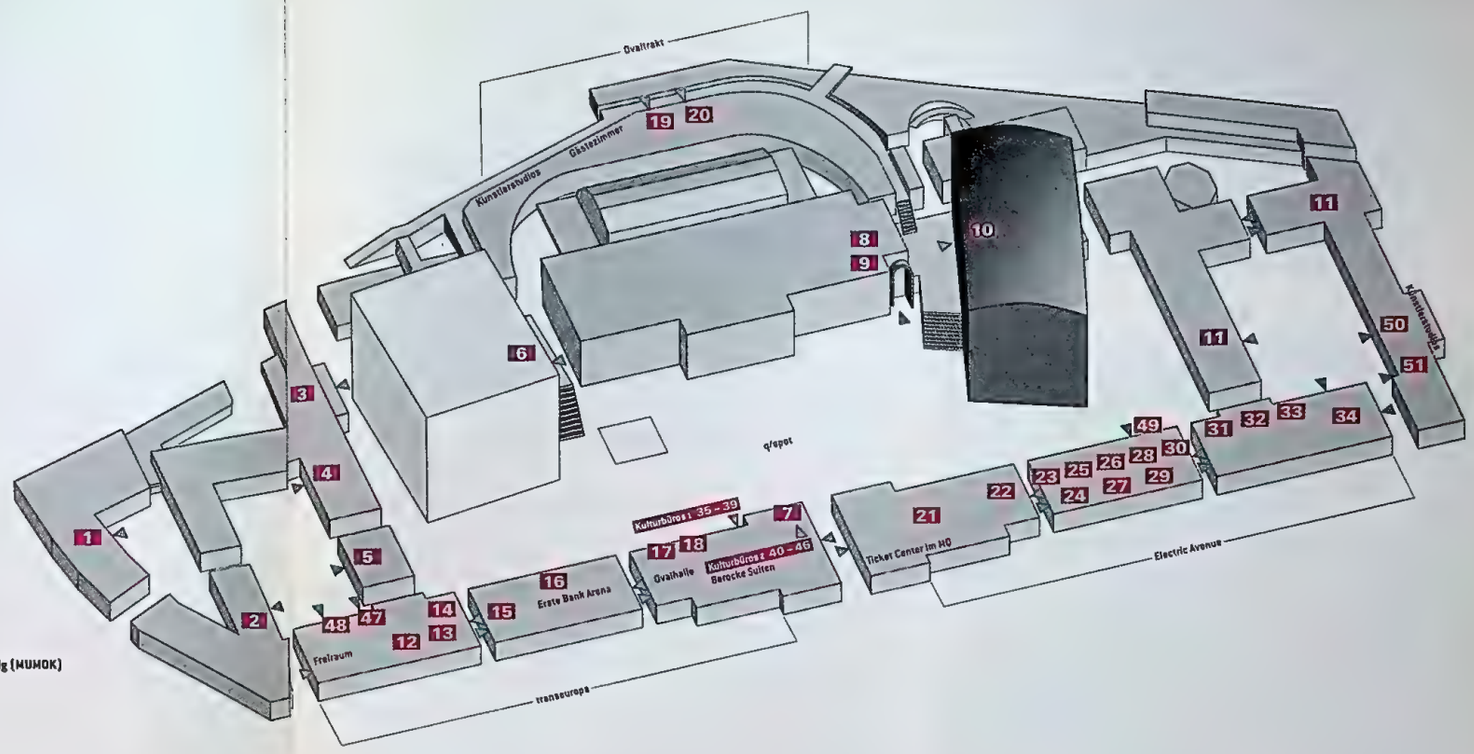
Gollini ist einer von etwa 35 quartier21-Mietern, und er ist zufrieden mit dem Ort. „Wir haben einen engeren Kontakt mit den Artists", sagt er. Auswärtige Musiker kämen mit Demobändern vorbei und auch den internationalen Besucherstrom sieht er als Vorteil: „Was in Wien geschrieben wird, ist irrelevant." Der Shop gegenüber steht leer. Hier wollte die Musikerplattform spoiler rund um den Crossoverkünstler Robert Jelinek einen DJ-Tourbus parken - Jelinek zog aus, als trotz eines ambitionierten Programms die staatliche Projektförderung ausblieb. „Ich sehe das quartier21 als Besiedelungsgebiet", erklärt quartier21-Entwickler Vitus H. Weh. Bei seiner Führung durch das Areal entsteht freilich eher der Eindruck eines Lagerplatzes von Nomaden als der eines Dorfes sesshafter Kulturbauern. Außer Jelinek haben einige andere quartier21-Starter das Gelände verlassen. „Die Hauptschwierigkeit besteht darin, dass derzeit in die freie Kulturszene keine Subventionen fließen," sagt Weh. Kein Geld für Werbung, kein Geld für Veranstaltungen. Das habe auch zur Folge, dass die Passage nicht in Eigeninitiative ausgestaltet und kaum mit Veranstaltungen bespielt wird – was das etwas uniforme Aussehen des Kultur-Corsos verstärkt.

So wird improvisiert, um- und abgesiedelt. Der neue, vom Karikaturisten Rudi Klein ins Leben gerufene Comic-Ausstellungsraum, der Mitte November seine Pforten öffnete, zog in den Schauraum von Wendy & Jim. Der Komponist Peter Szely hat die Erste Bank Arena um das Setting für die Klanginstallationsreihe „Tonspur" ergänzt. Während in den großen Häusern die reine Kunst regiert, soll im vorderen Riegel der ehemaligen Hofstallungen der Brückenschlag zu anderen Disziplinen geübt werden.
Das quartier21 entstand aus der Überlegung heraus, für die nach Fertigstellung der einzelnen Institutionen verbliebenen Flächen ein eigenes Nutzungskonzept zu schaffen. Die Möblierung und Bespielung der Höfe, die Vergabe von Gastateliers und eben die Programmierung der freien Flächen im Fischer-von-Erlach-Trakt wurden zum Label quartier21 zusammengefasst. Einer Gruppe chinesischer Museumsexperten, die beim Rundgang durch das Areal auch im quartier21 Halt macht, erklärt Weh das Konzept: „Eine Alternative zur Repräsentationskultur der Museen in Form von Verlagen, elektronischer Musikszene, Mode und Alltagskultur" sollte sichtbar gemacht werden und „dafür sorgen, dass unabhängige Initiativen, dass Zeitgenossenschaft überhaupt einen Platz im MuseumsQuartier bekommen".

Die chinesischen Gäste bedanken sich für die Ausführungen, im Quartier ist die Laune angesichts mangelnder Projektgelder gedämpft. Daniela Zyman leitet das A9 forum transeuropa, eine Art Kulturinstitut der Bundesländer, das Nichtwiener Künstlern die Möglichkeit bietet auszustellen. Sie verweist auf die paradoxe Situation, die dadurch entstanden ist, dass die freie Kulturszene in einen offiziellen Rahmen ziehen sollte: „Es ist ein Ideal der freien Szene, dass sie nicht in slicken Räumen sein will; gleichzeitig wünschen wir uns aber auch, dass alles wie in einem Shopping Center auf Knopfdruck funktioniert." Für sie ist die offensichtliche „Verrumpelung" des Areals durchaus ein positives Zeichen für die Zurückhaltung, mit der die MQ-Betriebsgesellschaft agiert; etwas enttäuscht sei sie lediglich über die Besucherfrequenz. Kaum einer der Tausenden Besucher, die täglich ins Areal strömen, bleibt im bunten Kulturstadel vorne hängen. Denn natürlich sehen sie im Erlach-Trakt keine Flaniermeile, sondern ein Portal.

Matthias Dusini ist Redakteur beim Falter.

Plan aus: MQ_inside out – a visitors' manual, the pocket catalogue. Verlag Anton Pustet. Erhältlich in den art traffic-Automaten im MQ sowie in jeder Buchhandlung. Ein Projekt von art:phalanx.



große Dauerinstitutionen im MQ

1 Puls City TV
2 Theaterhaus für junges Publikum
3 Tanzquartier Wien Studios
4 ZOOM Kindermuseum
5 wienXtra - kinderinfo
6 Leopold Museum
7 MuseumsQuartier Direktion
8 Kunsthalle Wien
9 Halle E&G
10 Museum Moderner Kunst Stiftung Ludwig (MUMOK)
11 Architekturzentrum Wien
► Zugänge zu den Institutionen

quartier21

transeuropa

12 **Kulturkontakt Austria**
Piroschka-Pavillon mit Wechselausstellungen zum Thema zeitgenössischesKulturschaffen in Ost- und Südosteuropa

13 **Kiesler Stiftung Wien**
Schaufenster mit Wechselausstellungen zu Forschungsaktivitäten und der Auseinandersetzung mit Friedrich Kiesler

14 **Kabinett für Wort und Bild**
Produktionsstätte und Präsentationen zum Thema Comic

15 **A9-forum transeuropa**
Ausstellungsplattform der österreichischen Bundesländer

16 **Tonspur**
Wechselnde Klangarchitekturen für einen öffentlichen Raum

17 **Medienturm Wien**
Screenings und medienkünstlerische Installationen (ab März 04)

18 **MQ daily – Unterm Hollerbusch**
Bioladen, Café und Jausen

Ovaltrakt

19 **Meth.space**
Forum für die Schnittstelle Mathematik und Kultur / Kinder- und Jugendarbeit

20 **colletiva**
Labor / Agentur für Kommunikation

Künstlerstudios
Wohnungen des quartier21 Artist-in-Residence Programms

Gästezimmer
Zimmer für kurzfristige Arbeitsaufenthalte

Freiraum
Ausstellungs- und Veranstaltungsraum für freie Projekte und gesellschaftspolitische Themen

Erste Bank Arena u. Ovalhalle
Mietbare Veranstaltungsräume

Barocke Suiten
Mietbare Seminar und Konferenzräume

q/spot
Gratis Wireless-Lan-Zugang im Hof

Electric Avenue

21 **Buchhandlung Prachner im MQ**
Bücher und Zeitschriften zur Architektur, Kunst, Design usw.

22 **Kantine**
Café und Restaurant

23 **cheap records & shop**
Wiener Musiklabel, Plattenladen und Infoportal für Musiksoftware, Videokunst und DVDs

24 **Supernet**
Verein für Erforschung und Darstellung im Bereich Medien, Kunst, Wirtschaft und Technik

25 **La Fábrica de la Suerte**
Animationsfilme und Produkte aus der Glücksfabrik

26 **Mädchenpop**
Mode und andere Dinge, die Mädchen so brauchen

27 **SR-Archiv**
Größte online abrufbare Musikinformationssystem Österreichs, Tonträgerarchiv

28 **Neonline**
Ausstellungsfenster für Lichtkunst

29 **Monochrom**
Künstlerinnen-, Bastel- und Theorieneigungsgruppe

30 **quintessence**
Verein zur Wiederherstellung der Menschenrechte im Informationszeitalter

31 **The stash**
Elektrische Autorennbahnen, Bilder, Lichtspiele und Objekte

32 **hand2hand**
Flyeragentur

33 **Villa Island studio**
Tonstudio

34 **Designzentrum**
Ausstellungs- und Vermittlungsraum für Design (in Planung)

Kulturbüros 1 (1. Stock)

35 **Aica**
Internationaler Interessensverband der KunstkritikerInnen

36 **Büro für Kulturvermittlung**
Verein zur Förderung der Kommunikation zwischen Angehörigen verschiedener sozial-kultureller Schichten

37 **Eikon**
Internationale Zeitschrift für Photographie und Medienkunst

38 **Galerienverband**
Interessensvertretung österreichischer Galerien moderner Kunst

39 **KulturKontakt Austria**
Büro, s. Nr. 12

Kulturbüros 2 (Mezzanin)

40 **Culture2culture**
Vereinsbüro mit Schwerpunkt Film, neue Medien und das AnimationsFilmFestival

41 **ImPulsTanz**
Büro des Festivals für Zeitgenössischen Tanz

42 **Klangspuren**
Wiener Pressebüro des internationalen Festivals für zeitgenössische Musik in Tirol

43 **Medienkunstarchiv (mka)**
Initiative zur Archivierung, Theoriebildung und Vermittlung der Medienkunst im Netz

44 **Schiebrüggs.Editor**
Verlag für Kunst- und Künstlerbücher und Artists' Review FAMA & FORTUNE BULLETIN

45 **Springerin**
Magazin zur Kritik und Theorie der Kultur der Gegenwart

46 **Tonkünstler Kartenbüro / Niederösterreich Kultur**

Weitere Kulturbüros (jeweils 1. Stock)

47 **Code Vienna**
Netzwerk für Kultur, Medien, Organisationsberatung und Open Source Informationstechnologie

48 **Pen's Bungalow**
Haare, Kopfmassage und Mode (ab März 04)

49 **O.U.R.**
KünstlerInnen-Initiative

50 **Forum Experimentelle Architektur**
Plattform für junge Architekten

(Erdgeschoss)

51 **basis-wien.MQ**
Infopool für MQ-BesucherInnen, KünstlerInnen-Datenbank, Forum für Kunstkritik

MQ

Nr. 20 November 2004 – Janner

Deutsch / English

ogramm

Landschaftsbilder
Alfred Komarek auf den Spuren Egon Schieles

Comeback
Da Glocks Beisl hat wieder geöffnet

Verbindungsmann
Gerwald Rockenschaub im MUMOK

P.b.b., GZ 02Z034404 M, Verlagspostamt 1070 Wien

MQ
MuseumsQuartier
Wien



Medienturm SHOWS

release 03: Dariusz Krzezcek (PL)
bis 21.11., jeden Sonntag 12-20h, MQ Ovalhalle

A9 forum transeuropa

bis 21.11.
17 Momente vor dem Frühling
Ein Kunstprojekt zur Erinnerung an die russische Besatzung im öffentlichen Raum Niederösterreich.
Öffnungszeiten: Di–So 14–20h, Eintritt frei

cheap shop

portal
Videos und Kurzfilme von karoushi, gasbook, Tina Frank, dubdivers.org, Super.net, lovebytes.org.uk, dextro.org, equaleyes.org und interaktive CD –Roms.
Öffnungszeiten: Di–Fr 12.30–19h;
Sa und So 13–18h
http://shop.cheap.at

Christian Bretter

07.11., 17–22h
Zu Gast: Blumberg
Ein Blumberg-Sonntag mit KUNSTKAPITAL, Café und Zigaretten.

19.11., 17–22h
Zu Gast: Margit M. Taus
in Kooperation mit Pen's Bungalow / Szalon werden im Rahmen von Szalon de Luxe Skulpturen aus der Serie Konsumholz von Margit M. Taus präsentiert.

01.12., 17-19h
Zu Gast: <ROTOR> association for contemporary art
Ein Gespräch über das Verlangen nach Exotik in der zeitgenössische Kunst mit Margarethe Makovec und Anton Lederer, < rotor >, Graz

Freiraum/transeuropa

04.11., 18h
www.geschichte-online.at
Ein Webprojekt des Instituts für Wirtschafts- und Sozialgeschichte und des Instituts für Geschichte der Universität Wien.

11.11. bis 21.11., täglich 10–20h
Schaugrund 2004
Gruppenausstellung von 13 nationalen und internationalen FotografInnen
Eröffnung mit dj mam; es kocht
kantinestrauss: 10.11., 19h
Finissage: 21.11., 19h

26.–28.11.
Prodomo Weihnachtsmarkt

30.11.–13.12.
„Sport – Toleranz u. Fairplay"
Fotoausstellung des Europarats

from beyond / The Stash

05.11. – 14.11., jeweils 17h
Stereotyp meets Al Haca artwork
release party for the brand new album artwork by franke, mucke and moerth
sound-STEREOTYP spezial
music video premiere presentation by orbrock

01.12 – 30.12.
Ausstellung mit Arbeiten von muecke, franke, nitram, moerth

09.12.–16.12.
EVA TAUCHEN / Leuchtende Bilder
Eröffnung: 09.12., 19h
sound support by nitram tamtin and drxrex audio

Nov. und Dez., Di und Mi, 20h
- from beyond movie time
- virtual golf tournament
- indoor race championship: reservations under fbi@primary.at

for further information send an e-mail to: from-beyond.inc@primary.at

Kabinett

bis 14.11.
TABOOO mit vielen Os
Arbeiten von Much, Kamagurka, Rattelschneck, Reiser, Deix, Crumb u.a.

bis 03. 12.
„100 – Literatur gezeichnet"
100 Zeichner/innen setzten den österreichischen Literaturkanon als Comic um. Buchpräsentation und Ausstellungseröffnung: 27.10., 18h

06. 12. – 14.01.
Überraschungsausstellung aus gegebenem Anlass
Eröffnung 5.12., 17h

13. 12., 17h
Gabentisch
Drucke, Postkarten, Bücher der Kabinettmacher

Öffnungszeiten: täglich 10–20h

[redacted]
6.11. – 3.12.04
KORPORALITS
Arbeiten von Dorota Sadovská (Bratislava)
(Kurator: Vaclav Macek, Bratislava)
Eröffnung: 05.11., 19h

math.space

bis 15.12., jeden Mi, 15.30–16.30h
„Wir spielen uns durch die Mathematik"
für Kinder von 4 ½ bis 5 Jahre

08.11.-20.12., jeden Mo, 15.30–16.30h
„Wir spielen uns durch die Mathematik"
für Kinder von 6 bis 7 Jahre
im November und Dezember an folgenden Tagen immer von 15:30 bis 16:30

03.11.–22.12., jeden Mi und Fr, 9.30–11h
Schnuppertage für Kindergärten
08., 22., 29. 11.; 06., 13., 20.12.; 8.45–10.15h und 10.45–12.15h
„Vom kleinsten Punkt zur größten Nummer" für Volksschulklassen

09.11–21.12., jeden Di, 8.45–10.15h
„Mathematik zum Begreifen"
für Schulklassen

Mathematische Heldensagen,
jeweils 11-12h
11.11.: Paul Erdös, ein Reisender in Zahlen
16.11.: David Hilbert, der letzte Universalist
25.11.: Pythagoras von Samos: Alles ist Zahl
30.11.: Nicolas Bourbaki, der Mann den es nicht gab
09.12.: Leonhard Euler, der blinde Seher
14.12.: Sophie Germain, die Frau mit der Maske

04.11./18.11., 02.12./12.12., 11–12.50h
MUMOmatiK

18.11., 14.30–16h
Zukunftsmathematik im math.space
Prof. Georg Gottlob, Technische Universität Wien: Schwere Probleme sind manchmal leicht: NP = P?

04.11., 02.12., 19h
Mathematische Moritaten

Einstein rechnet
10.11., 19h

Vortrag im Auditorium des MUMOK
Einstein berechnet den Raum
24.11., 19h

Workshop im math.space
Einstein berechnet den Raum
01.12., 19h

Vortrag im Auditorium des MuMoK
Einstein berechnet die Materie
15.12., 19h

Workshop im math.space
Einstein berechnet die Materie

monochrom

07.11., 20.30h
monochroms garstiger Gallertsonntag
Vortrag von Mela Mikes über „The Blob" (USA/1988/Chuck Russell), danach Screening des Films.

19.–27.11., 10–22h
Roboxotica 2004
Festival zum Thema Cocktail-Robotik
Gäste: Karen Marcelo (Survival Research Labs), Douglas Repetto (Columbia University Computer Music Center, ArtBots), Marcus Hammerschmitt (Telepolis), Gabriele Werner (Kunsthistorikerin), Thomas Ballhausen (Philosoph, Literat), u.v.m.

29.11., 19h
Podiumsdiskussion: Nix Kaufen!

01.12., 20h
Club Interdisziplinär

[redacted]
bis 28.11.
Korrekturfiliale
Installationen von Manfred Erjautz

ab 07.12.
Dusty J. Sprengnagel / Neon-Objekte
Repräsentativer Querschnitt seines Oeuvres der letzten Jahre

täglich 10–22h, Eintritt frei

Pen's Bungalow/Szalon

19.11., 17–22h
in Kooperation mit Christian Bretter:
neue Arbeiten von Margit M. Taus
Musik und Drinks...

20.–23.12., 17–22h
Szalon de Luxe Holy Times mit Moneychangesuits, Linebins, !!!Scheliga!!!, Kurt Rudolf, Robert La Roche, Pen's Bunglow. Musik und Drinks...
Eintritt frei

[redacted]

Web-Radio, Audio-Archiv und Live-Programm für elektronische Musik
04.–05.12.
PLAY-FM Weekend @ Freiraum
- vinyl market & club music (hiphop, house, soul, reggae, dnb,...) Free entry!
- scratching-workshops, mp3-mixing
- product presentations of dj-equipment, mp3-player, etc.
- massive dj-lineup
- chillout area with delicious food & hot drinks
All details on www.play-fm.net!

31.12.
PLAY-FM Silvester Party @ MQ

quintessenz

q-spot
WLAN Anonymer Access Point im MQ

[redacted]

Musiktankstelle
Legaler Musikdownload für Songs, die sonst nirgends erhältlich sind.
Di–So, 13–19h

5upernet

ab Ende November bis Ende Dezember, jeden Sonntag
5uper-5ommer-Punsch
5uper.net lädt zu 5ommer-Punsch, Häfert & Beats – Rum & Bass.
5uper.net informiert über das Programm 2005 und trommelt die local heroes der Wiener Szene zusammen.

ab Dezember
VOTE-AUCTION DVD
5uper.net präsentiert die vote-auction DVD (trailer)

TONSPUR

TONSPUR für einen öffentlichen Raum
Klangarchitekturen in der Erste Bank Arena
Ein Projekt von Peter Szely und Georg Weckwerth

bis 5.12., jeden Sonntag (außer 21. und 28.11.), 10–20h
TONSPUR 9: Die Gedächtnispumpe, Norbert Math (A)

21.11., 17–20h
TONSPUR_live 5: Klaus Filip (A)
sinus hoch 8

ab 12.12., jeden So 10–20h
TONSPUR 10: Eva Ursprung (A)
Eröffnung: 12.12., 17h
www.tonspur.at

VISUELLE MUSIK

Medienturm SHOWS
Abstracts aus synästhetischer Bildkunst
jeden Sonntag 12–20h, Ovalhalle/q21
bis 21.11.
release 03: Dariusz Krzezcek (PL)
LUUKKAANKANGAS
updated; revisited
Ton: Stefan Németh

ab 12.12.
release 04: Karoe Goldt
Eröffnung: 12.12., 19h

quartier21

Die Partner des MQ: ERSTE Wiener Stadtwerke bm:bwk



Foto: © Isröne Tel

Konzert der Stil(l)e

Uraufführung im Tanzquartier: Der französische Choreograf Jérôme Bel und Wien Modern auf den Spuren von John Cage

Text: Stephan Hilpold

Jérôme Bel ist der Soziologe und Philosoph unter den zeitgenössischen Choreografen. Seine Stücke sind Studien, seine Darbietungen Laboruntersuchungen der kleinsten gemeinsamen Bühnenteile. „Erwarten Sie von mir keinen Tanz zur Musik von John Cage", sagt Jérôme Bel im Vorfeld seines jüngsten Projekts im Wiener Tanzquartier, das auf den Namen des berühmten amerikanischen Komponisten, Philosophen und Künstlers hört. Und fügt hinzu: „Ich bin doch nicht Merce Cunningham!"

Als Bel selbst noch Tänzer bei Cunningham war (einem ausgemachten Bewunderer Cages), kam er das erste Mal auch mit John Cage in Kontakt, dessen philosophischen Kompositionen, den Partituren, die keine professionellen Musiker erfordern. Das genau 4 Minuten und 33 Sekunden dauernde, stille Stück 4'33 schlug bei ihm ein wie eine Bombe. „Das war eine Art erkenntnistheoretischer Bruch für mich", sagt Bel. Hier lotete jemand zum ersten Mal wirklich die Grenze von Musik aus: „Ähnlich dem schwarzen Quadrat auf schwarzem Grund von Kazimir Malewitsch."

Grenzen ausloten – das ist auch Bels darstellerischer Ansatz. Seine Stücke beschränken sich meist auf einige Gedanken, die mit minimalen Mitteln und in aller Strenge umgesetzt werden. „Ich wollte alle Bühnenelemente der Reihe nach studieren, um sie in einer essenzielleren Weise präsentieren zu können", hat der französische Starchoreograf aus der konzeptionalistischen Schule (Jahrgang 1964) einmal über seine Arbeit gesagt. In seinem ersten Stück „Nom donné par l'auteur" verschob er einfach nur mit seinem Lieblingsspieler Frédéric Seguette Objekte im Raum. In „The Show must go on", einem der grossen Hits der vergangenen Jahre, plätscherte für neunzig Minuten ein Song nach dem anderen aus den Boxen – während 20 Jungs und Mädels auf der Bühne mal tanzten, mal sich unterhielten oder einfach gar nichts taten.

Für das John Cage-Projekt, das sich rund um 4'33 bewegen wird, wagt sich Bel jetzt erstmals in Musikgefilde vor. „Mich fasziniert Musik, aber ich verstehe nichts davon." Eine wirklich prominente Rolle – sieht man einmal von „The show must go on" – hat Musik im bisherigen Schaffen Bels kaum gespielt, das könnte sich durch die Zusammenarbeit mit Wien Modern allerdings ändern: „Irgendwann möchte ich auch einmal eine Oper inszenieren." Dezidiert spricht Bel denn auch von einem Konzert und weniger von einem Tanzprojekt, das er inszenieren wird: „Ich interessiere mich sehr für das Format „Konzert", weil es mir einen Rahmen bietet. Ich kann die Codes, die diesem Format eigen sind, benutzen oder sie subvertieren."

Recherche stand auch diesmal wieder am Anfang des Projekts: Gemeinsam mit Berno Polzer von Wien Modern tauchte Bel ein in den Cage-Kosmos, sie besuchten Freunde und Bekannte von John Cage in New York und man betrieb Studien in New Yorks Public Library: „An John Cage liebe ich vor allem seine konzeptionelle Herangehensweise - und seine politische Gesinnung." Damit spielt Bel auf die Tatsache an, das viele Kompositionen Cages für ihre Umsetzung keine professionellen Musiker benötigen: „Dieses anscheinend sehr elitäre Werk kann dadurch von jedem rezipiert werden. Für mich ist das eine große Befreiung."

Stephan Hilpold ist Mitarbeiter des Standard und der Frankfurter Rundschau.

Die Uraufführung von „John Cage. A project by Jérôme Bel" findet am Donnerstag, den 19. November im Tanzquartier, Halle E, statt. Weitere Aufführungen: 20. und 21. November 2004. Karten unter Tel.: +43/1/581 35 91

MQ Site

Nr. 19 September / Oktober 2004

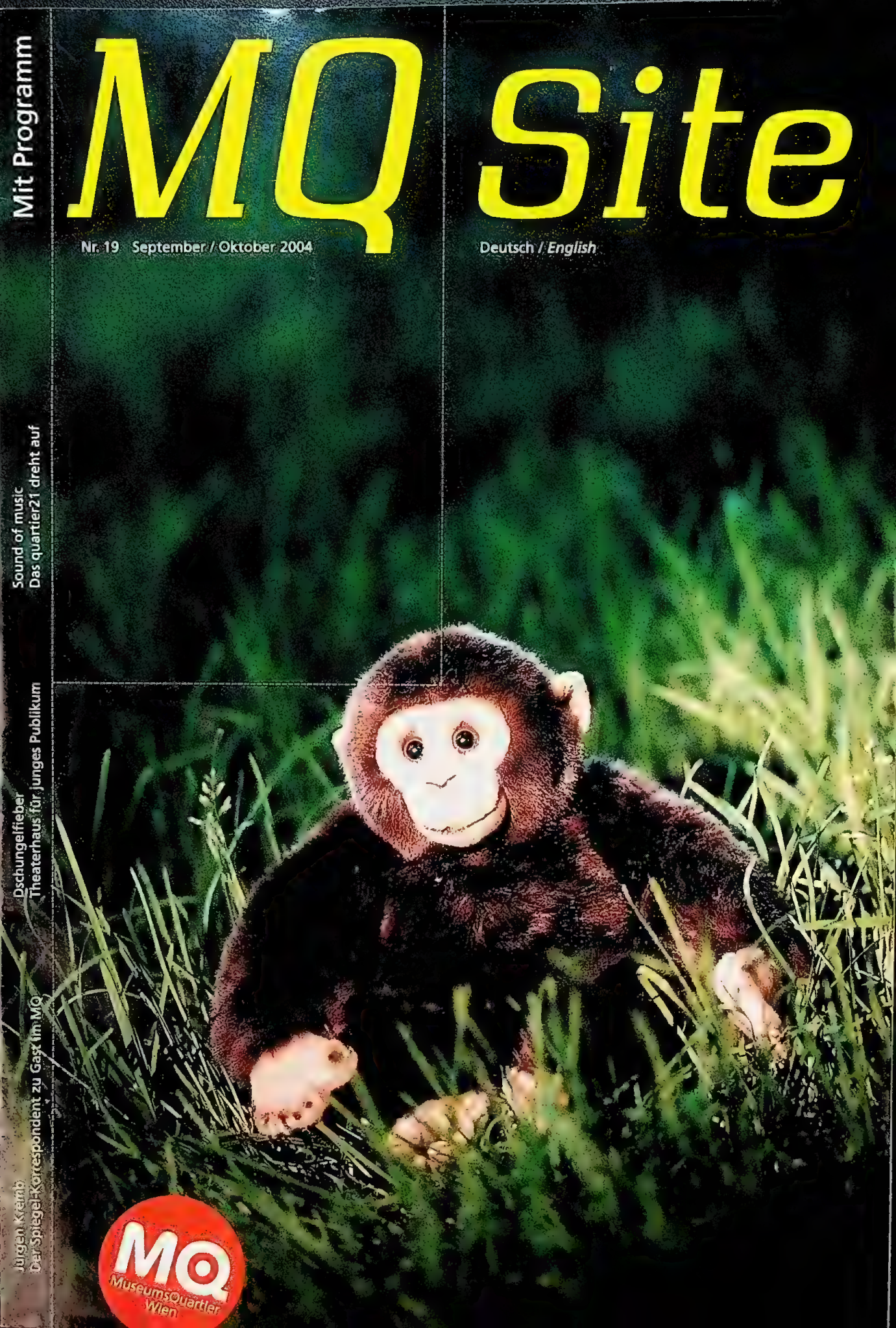
Deutsch / *English*

Mit Programm

Sound of music
Das quartier21 dreht auf

Dschungelfieber
Theaterhaus für junges Publikum

Jürgen Kremb
Der Spiegel-Korrespondent zu Gast im MQ








Zlatan Vukosavljevic

recent work
10.09. bis 27.09., Künstlerstudio 501 / MQ Hof 7; Vernissage: Fr 10.09., 18–21h
Zlatan Vukosavljevic ist Gast im quartier21-Artist-in-Residence-Programm.

A9 forum transeuropa

Siegrun Appelt – 72 KW
bis 05.09.
Die Künstlerin befasst sich in dieser speziell für das A9 forum transeuropa konzipierten Installation mit der Wahrnehmung von Licht und Wärme und konfrontiert die BesucherInnen körperlich und psychisch mit grellem Licht und intensiver Hitze.
Öffnungszeiten: Di bis So 16–20h,
Eintritt frei

cheap shop

portal
Videos und Kurzfilme von karoushi, gasbook, Tina Frank, dubdivers.org, 5uper.net, lovebytes.org.uk, dextro.org, equaleyes.org und interaktive CD-Roms.
Öffnungszeiten: Di bis Fr 12.30–19h; Sa und So 13–18h
http://shop.cheap.at

Christian Bretter

Do 23. 09. 17–19h
Christian und Christian
Entwicklung-Saab-Fahrzeuge-Ingenieurtradition-Luftfahrt-Menschen-Transportmittel-Fahrerlebnis-Design-Fahrspaß-Identität

Do 21.10., 17–19h
Christian und Christian
Wien-Knize-Herrenausstatter-Lang-Designer

Freiraum/transeuropa

bis 12.09.
The Danube Streaming Show
Reise-, Kunst- und Kommunikationsprojekt entlang der Donau
Finissage: So 12.09., 18.30h
http://mur.at/was
Öffnungszeiten: täglich 10–20h, Eintritt frei

16.09. bis 19.09.
MODEPALAST
Über 50 JungdesignerInnen aus Österreich, Deutschland, der Schweiz und England präsentieren ihre neuesten Kreationen.
täglich 12–22h
Modemesse mit London Corner und Modelounge
18.09.+19.09., 12–16h
fashion brunch mit Modehäppchen
Modescreen und Shows im MQ Haupthof

Eröffnung Do 16.09., 17–19h mit einer Performance von Sascha Pettjura

21.09 bis 09.10.
REMODE: Forum für Kunst/Mode
von boutique gegenalltag

from beyond / The Stash

09.10; 15./16.10; 22./23.10; 29./30.10, jeweils 20h
from beyond movie time
(chillin with tha reelin)
sound support by nitram tamtin
dr.rex audio

08.10. bis 23.10.
Michael Sobotka – c e l l toys
Eröffnung Fr 08.10., 18h
mit sound support by nitram tamtin

Do 14.10., 20h
canon mc quadrat versus nitram tamtin
paint tha "disagreement"
sound support by darcosan , dr rex audio

for further information send an e-mail to: from-beyond.inc@primary.at

Kabinett

bis 19.09.
Zeichner auf Reisen
Reiseskizzen und gezeichnete Postkarten u. a. von Abbrederis, Pecher, Dietrich, Kriebaum, Wolf.

30.09 bis 14.11.
TAB000 mit vielen Os
Arbeiten von Much, Kamagurka, Rattelschneck, Reiser, Deix, Crumb u.a.

Öffnungszeiten: täglich 10–20h

[redacted]

bis 12.09.
The Danube Streaming Show
Reise-, Kunst- und Kommunikationsprojekt entlang der Donau
(auch im Freiraum)
Finissage: So 12.09., 18.30h
http://mur.at/was
Öffnungszeiten: täglich 10–20h,
Eintritt frei

Do 23.09., 20h
Film – Präsentationen
In Anwesenheit der beiden Künstlerinnen Markéta Ptáchá und Nicole Hewitt, die im Rahmen des Artist-in-Residence-Programms des quartier21 in Wien arbeiteten, stellen nun eine Auswahl ihrer Werke vor.
Eine Veranstaltung von culture2culture und KulturKontakt Austria.

29.09. bis 03.10.
Piroschka ™
Eröffnung Di 28.09. 19h
Werkpräsentation der „Artists in Residence" von KulturKontakt Austria: Konstantin Selikhanov (BLR), Richard Fajnor (CZ) und Ivan Petrovic (YU-Se).
Öffnungszeiten: täglich 14-18h, Eintritt frei

06.10. bis 03.11.
Interaction
Pavla Kranlová, Tomás Dittrich, Jiri Ernest
Fotoausstellung
Eröffnung Di 05.10., 19h
Öffnungszeiten: Di bis So 14–18h

math.space

„Wir spielen uns durch die Mathematik"
für Kinder von 4 1/2 bis 5 Jahre
ab 29.09, jeden Mi, 15.30–16.30h

„Wir spielen uns durch die Mathematik"–
Kinderkurse(für Kinder von 6 bis 7 Jahre)
Mi 29.09, 04.10., 18.10., 15.30–16.30h

Schnuppertage für Kindergärten
ab 29.09. jeden Mi und Fr, 9.30–11h

„Vom kleinsten Punkt zur größten Nummer"
für Volksschulklassen
Mo 27.09., 04.10., 11.10., 18.10., 8.45–10.15h
und 10.45–12.15h

Mathematik zum Begreifen für Schulklassen
von 28.09. bis 19.10., jeden Di 8.45–10.15h

Mathematische Heldensagen
jeweils 11–12h
Di 05.10.: Pythagoras von Samos
Do 14.10.: Nicolas Bourbaki, der Mann, den es nicht gab
Di 19.10.: Leonhard Euler, der blinde Seher
Do 28.10.: Sophie Germain, die Frau mit der Maske
Do 07.10., 21.10.: MuMomatiK, 11–12.50h

Zukunftsmathematik im math.space
Eine Veranstaltungsreihe für junge Leute von 16 bis 18
Do 14.10., 14.30–16h
Mathematische Moritaten: Do 07.10., 19h

Meilensteine der Mathematik
Mi 08.09., 19h: Rudolf Taschner, Die Entdeckung der Strategie
Mi 22.09., 19h: Workshop, Die Entdeckung der Strategie
Mi 06.10., 19h: Vortrag: Rudolf Taschner, Die Erkundung des Nichts
Mi 20.10., 19h: Workshop, Die Erkundung des Nichts

Einstein rechnet
Mo 27.09., 19h, Eröffnung in den "Hofstallungen" des MUMOK
Vortrag von Prof.em. Walter Thirring, Institut für Theoretische Physik der Universität Wien
Mi 13.10., 19h, Vortrag im Auditorium des MUMOK
Einstein berechnet die Zeit
Mi 27.10., 19h, Workshop im math.space, Einstein berechnet die Zeit

Anmeldung bzw. Information unter info@math.space.or.at

monochrom

bis 09.09
„wind"
Visuals von Anette Hansen

[redacted]

bis Mitte September
Neon Graphics
Auch die schillernde Welt der Comicfiguren findet ihre Entsprechung in Neon Signs. Zwei herausragende Beispiele stellt der Kunstraum Neonline vor.

Ende September
Installation Manfred Erjautz
Die Arbeiten von Manfred Erjautz thematisieren die Erfahrungen des Individuums innerhalb sich ständig verflechtender und gegenseitig irritierender Bereiche.

täglich 10–22h, Eintritt frei

Pen`s Bungalow/Szalon

13.09. bis 19.09., täglich von 14–22h
DIE SZALON DE LUXE WOCHE
Absurde Zwangskombinationen der Saison 04/05
dazu drinks und chill
www.pensbungalow.at

16.09. bis 18.09., jeweils 17–19h
GROSSE PEN`S BUNGALOW MODESHOW
Im MQ Haupthof im Rahmen der Modemesse „MODEPALAST"

[redacted]

Web-Radio, Audio-Archiv und Live-Programm für elektronische Musik
Oktober
Regelmäßige Radio-Sendungen aus dem Studio im quartier21, gestaltet von DJs, Labels, Plattenshops und Veranstaltern.
Details unter www.play-fm.net

quintessenz

q-spot
WLAN Anonymer Access Point im MQ

[redacted]

11.09. bis 27.09., täglich 14–19h
Zlatan Vukosavljevic (USA)
Ort: Künstlerstudio 501 / MQ Hof 7
Eröffnung Fr 10.09., 18–21h

5uper.net

September / Oktober
Matrix-Monitorwand
In Kooperation mit gorgo.org präsentiert 5uper.net auf der NotebookWand digitales Patchwork und Animationen, die das aktuelle Programm im 5uper.net Raum der Electric Avenue unterstützt und erklärt.

metrosau wireless radio
Aktuelle Produktionen, Track-Previews und diverse weitere akustische Ohrenschmäuse sind per wireless-Kopfhörer im Bereich der Electronic Avenue empfangbar.

TONSPUR

TONSPUR für einen öffentlichen Raum
Klangarchitekturen in der Erste Bank Arena
Ein Projekt von Peter Szely und Georg Weckwerth

TONSPUR 8: Ulrich Eller (D)
bis 10.10., 10-20h (außer bei Veranstaltungen)
Ulrich Eller war im August Artist-in-Residence im MQ
www.tonspur.at

VISUELLE MUSIK

Medienturm SHOWS
Abstracts aus synästhetischer Bildkunst
jeden Sonntag 12–20h, Ovalhalle/q21

bis 10.10.
release 02: Lia (A)
int.5/G.S.I.I._XXX

ab 17.10.
release 03: Dariusz Krzeczek (PL)

equaleyes
Sa 30.10.
equaleyes 3 – audioVISUELLE VERSUCHUNGEN
Kunst und Kultur von VisualistInnen in der MQ Ovalhalle
20-22h – Sehschule / Lektion 3 der Wahrnehmungsschärfung
22-04h Visuelle Live-Bespielung / Rauminstallationen und DJ-Line-Up
presented by
eye|con, pooool, visualist/in/daba und cheap entertainment

quartier21

Easy listening

Das quartier21 dreht auf und hat mit seiner Musiktankstelle und anderen Projekten akustisch einiges zu bieten

Text: Peter Schneeberger Foto: Lisi Gradnitzer



„Die Menschen sind wild darauf, ihre Musik online und legal zu kaufen", meint Apple-Chef Steve Jobs und macht der Konkurrenz lässig vor, wie es geht. Vor rund einem Jahr eröffnete der Computer-Riese Apple im Internet seinen elektronischen Plattenladen iTunes Music Store und verpasste der arg gebeutelten Musikbranche damit einen Adrenalinschub: Millionen Songs wurden bislang über die neue Musikbörse verkauft.

Jetzt bricht auch das quartier21 in die schöne neue Medienwelt auf: Gleich zwei neue Projekte sind auf Schiene gesetzt. Der Wiener Szene-Kenner Georg Hitzenberger eröffnete am 30. Juni das Internet-Radio Play-FM und bringt seither die Wiener Club-Szene akustisch ins Netz. Die Musiktankstelle von Johannes Dibon und Branchen-Experte Walter Gröbchen schloss vor kurzem seine Zapfsäulen an: Songs heimischer Interpreten – von Ambros bis Zawinul, von Louie Austen bis Zeebee – können hier kostenlos genossen und für einen Euro pro Song legal käuflich erworben werden, indem man sie auf CD brennt oder direkt auf einen MP3-Player herunter lädt.

Das Herzstück der Musiktankstelle ist das Archiv österreichischer Popularmusik SRA. 1993 gegründet, häuften seine Organisatoren bislang 250.000 Datensätze an und bieten heute eine fast lückenlose Dokumentation der heimischen Pop-Szene seit 1945: Von alten LPs über Bandfotos bis zu Postanschriften und Zeitungsausschnitten reicht der Archivbestand, selbst zu längst vergessenen Bands und Künstlern stehen detaillierte Informationen bereit. Ehrgeiziges Fernziel der Archivare ist die vollständige Digitalisierung des Materials. Von Peter Alexander bis zu den neuesten Sound-Files von Kruder und Dorfmeister soll jeder gesuchte Track auf Maus-Klick abrufbar sein.

Das Internet-Radio Play-FM ist eine Novität in Österreich: Während Konkurrenz-Stationen wie onairradio.com nur MP3-Files abspielen, geht Georg Hitzenberger im Oktober als erster Internet-Sender live on air. DJs und Veranstalter mixen ihre Musik im Studio und parlieren anschließend eine Stunde über ihr Schaffen. Schon jetzt bietet Hitzenberger (www.play-fm.net) beste Wiener Beats: Clubnächte im Flex, dem WUK und anderen Lokalen werden mitgeschnitten und als Datenbank auf die Homepage gestellt. Die Tracks reichen von 30 Minuten bis zu sieben Stunden Spieldauer: Kein Moderatoren-Geplapper stört das Club-Feeling.

Mit dem Internet-Radio und der Musiktankstelle rundet Kurator Vitus Weh die Welt der Sounds und Files im quartier21 ab. Die beiden Service-Leistungen ergänzen Kunstprojekte, die bereits erfolgreich laufen. Kurator Georg Weckwerth und Klangkünstlers Peter Szely beschallen die Erste Bank Arena jeden Sonntag mit Klangkunst und schärfen so die Sinne. Das Projekt equaleyes wiederum will den Visualisten zu ihrem Recht verhelfen: jenen Damen und Herren, die die Club-Szene so verlässlich wie kreativ mit Video-Projektionen versorgen. „Wir wollen unserem Publikum klar machen, dass es uns um mehr geht, als Partys mit bunten Bildern zu versorgen", sagt Alex Gelny von equaleyes. „Was wir tun, ist künstlerisch und politisch", die Visualisten kämpfen darum, neben DJs gleichberechtigt als Künstler anerkannt zu werden. Sonntags veranstaltet der Grazer Medienturm im Museums-Quartier Screenings und präsentiert sein Medienarchiv, equaleyes wird in der Ovalhalle alle zwei Monate Clubnächte als „audioVISUELLE" Versuchungen inszenieren: Musik wird zum Bild.

Peter Schneeberger ist Kulturredakteur beim Profil.

E *Easy Listening*

quartier21 is now the place to get your fill of music thanks to two new projects. The internet radio station Play-FM opened on 30 June while the Musiktankstelle, or Music Fuel Station, has also recently opened for business. Play-FM is new to Austria. It offers live transmission of the latest beats from Vienna's club scene. Tracks available for download from the site range in duration from 30 minutes to seven hours.
The heart of the Musiktankstelle is the Archive of Austrian Popular Music. Dating back to 1945 it features an almost uninterrupted record of local popular music including old LPs, photos and magazines. There is even information on long-forgotten bands and there are plans to digitise the entire collection. The Musiktankstelle allows fans to create their own CDs from the material on file or to legally download tracks on to an MP3 player, all for just one euro per track.
Both projects complement a range of sound projects already running at quartier21. Every Sunday curator Georg Weckwerth and sound artist Peter Szely transform the Erste Bank Arena into a sound and visual temple. Meanwhile the project equaleyes highlights the work of video artists on the contemporary music scene. Equaleyes hosts club nights in the Oval Hall every second month while Medienturm from Graz holds screenings in MuseumsQuartier each Sunday.

METEORITEN

was von außen auf uns einstürzt



Hrsg. Nives Widauer

Milena

Hartmut Böhme
Der Donnerstein von Ensisheim
Albrecht Dürers Bildphantasie eines
Meteoriteneinschlags
131

Ursula Pia Jauch
Pierre Bayle und der Komet von 1680, oder:
Weswegen gelegentlich auch Kometen
ganz meteoritisch einschlagen können
145

Margit Zuckriegl/Michael Staudinger
Himmel, Kunst und Wolkenbruch – Atmosphärische
Phänomene als Themen der Kunst
155

Andrea Domesle
Zerstörung und Zukunft zugleich:
Blitzschlag mit Lichtschein auf Hirsch
Eine Installation von Joseph Beuys
167

Walter Kugler/Rudolf Steiner
Wie Meteorschwärme sich hinübergießen
in das Dasein des Blutes
Die Jahreszeiten-Imaginationen von Rudolf Steiner
177

Johannes Grenzfurthner
Zusch.
185

Sibylle Omlin
Ein Meteorit, versunken im Eis
189

Gernot Böhme
Einfälle.
199

Peter Sloterdijk
Versuch über das Leben der Künstler
Fälle
205

Vrääth Öhner
Von tiefen und anderen Eindrücken
Himmelskörper im Katastrophenfilm
209

Julius Deutschbauer/David Jagerhofer
Meteoritenpsalm
217

Kurt Kladler
Deep impact – traumhafte Katastrophen
227

Andreas Okopenko
Was kommt dort von der Höh?
233

Susanna Heimgartner
Fallstudien
241

Bodo Hell
Sätze, wie sie fallen
247

Rosa Pock
Ein Meteorit ist der letzte Hauch eines Kometen
253

Sibylle Berg
Texte über Außeneinflüsse auf Damen
Drei Nachweise von extraterrestrischen Einwirkungen
257

Raphael Urweider
was von außen auf uns eindringt
263

Karl Valentin
Hausverkauf
267

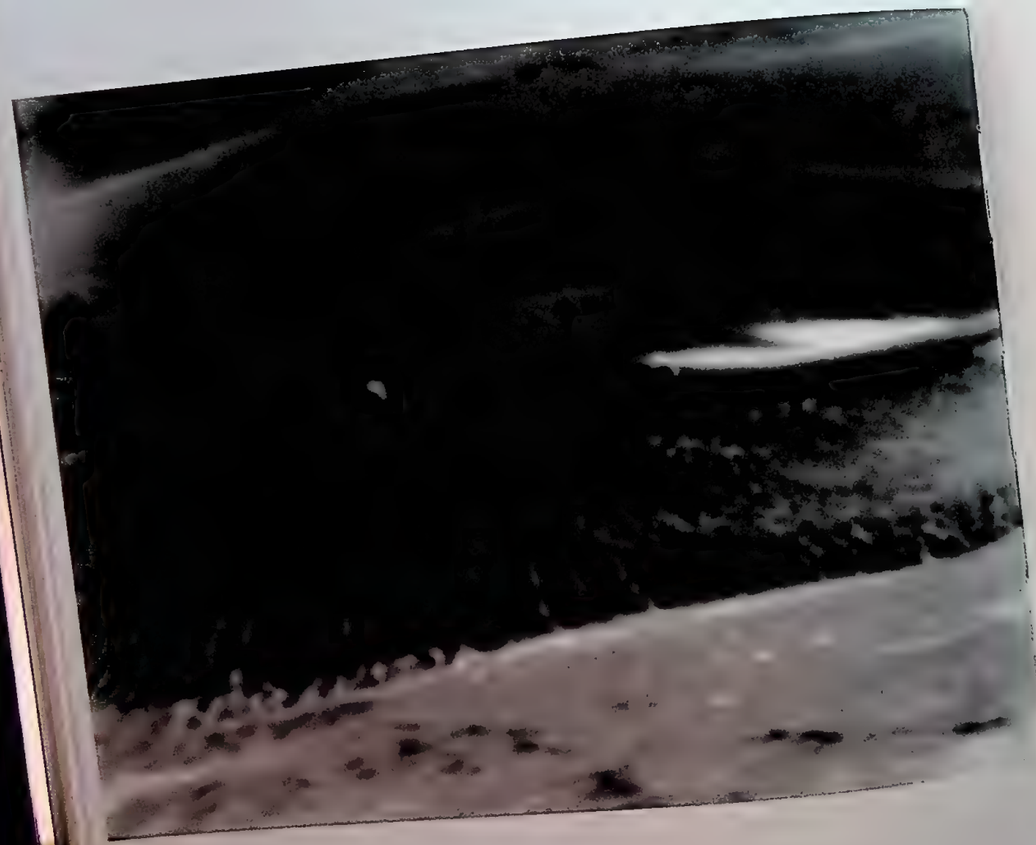
Autorinnen und Autoren
271

Quellen
274

Bildnachweis
275

Nives Widauer
Bildserie «Meteoriten», 2002–05, jeweils zu Beginn der Beiträge

Zusch.



«Es war ein gleißend heller Lichtblitz, der sich schnell über den Himmel bewegte, nach wenigen Sekunden war alles vorbei. Echt fett!»

Seit Sommer 1997 häufen sich derlei Berichte über seltsame Leuchterscheinungen am Nachthimmel. Die BeobachterInnen sprechen von sekundenlangen, extrem hellen Leuchtspuren, oft mehr als zehnmal heller als die hellsten Sterne. Sind das Sternschnuppen (respektive Meteorite) oder – ohgottbewahre – gar trendig hippe Extraterrestrier? Keineswegs, denn des Rätsels Lösung ist etwa 1 mal 4 Meter groß und kreist in 780 Kilometer Höhe um die Erde: ein Iridium-Sat.

Was ist das?

In den letzten Jahren wurde versucht, ein Netzwerk zu komplettieren, das aus 66 Satelliten bestehen und für Mobiltelefonie verwendet werden sollte. 60 Satelliten wurden schlussendlich ins All befördert. Das Iridium-System sollte den Bau von Funksystemen auf der Erde vermeiden, erforderte aber eine erkleckliche Anzahl an Satelliten, da ja jeder Punkt der Erde immer in Reichweite mindestens eines Trabanten sein sollte. Einfach gesagt:

Das Iridium-Satelliten-System war genau deshalb für viele LetztverbraucherInnen unerschwinglich. Kein Wunder – es war ja nicht wirklich billig, derart viele Kommunikationssatelliten ins All zu schießen. Und eigentlich wollte kaum jemand im tiefsten Dschungel per schoneinbisschengrößeralshandygroßem Iridiumtelefon beim Boss anrufen. Die Iridium LLC Corporation (ein Konsortium unter der Führung von Motorola) ging bankrott. Und dann wieder doch nicht. Und dann wollte die Corp niemand kaufen. Und dann aber doch. Jetzt dümpelt das Unternehmen so vor sich hin.

Das ist mir persönlich aber eigentlich auch egal. Die telekommunikative Nutzung ist mir relativ schnuppe. Mir geht es mehr um die opto-hedonistische Nutzung.

Für die Funkverbindungen hat jeder Satellit drei versilberte Antennen von etwa 88 mal 186 Zentimeter Größe, die in einem fixen Winkel zur Erde gehalten werden. Steht nun der Satellit auf seiner Umlaufbahn im «richtigen» Winkel zur Sonne, so reflektieren die Antennen das auf sie fallende Sonnenlicht zur Erde: Es kommt zu einem extrem hellen Aufleuchten des Satelliten am Himmel, wie bei einer hellen Sternschnuppe. Wie bei allen Leuchterscheinungen von Satelliten können die Iridium-Flares aber nur in den Abendstunden, kurz nach Sonnenuntergang, und am Morgen, vor Sonnenaufgang, gesehen werden. Da die Bahnen der einzelnen Satelliten sehr exakt berechenbar sind, können die Lichtreflexe genau vorhergesagt werden. Normalerweise müsste man für diese Informationen extrem komplizierte Berechnungen anstellen, man bedenke die Anzahl der Sats. Aber das ist gar nicht notwendig. Auf der Homepage des German Space Operation Center gibt man einfach eine Stadt ein und es wird eine Liste der nächstwöchentlichen Iridium Flashes und deren Helligkeit ausgegeben.

>> Heavens Above
>> http://www.heavens-above.com/

Also.

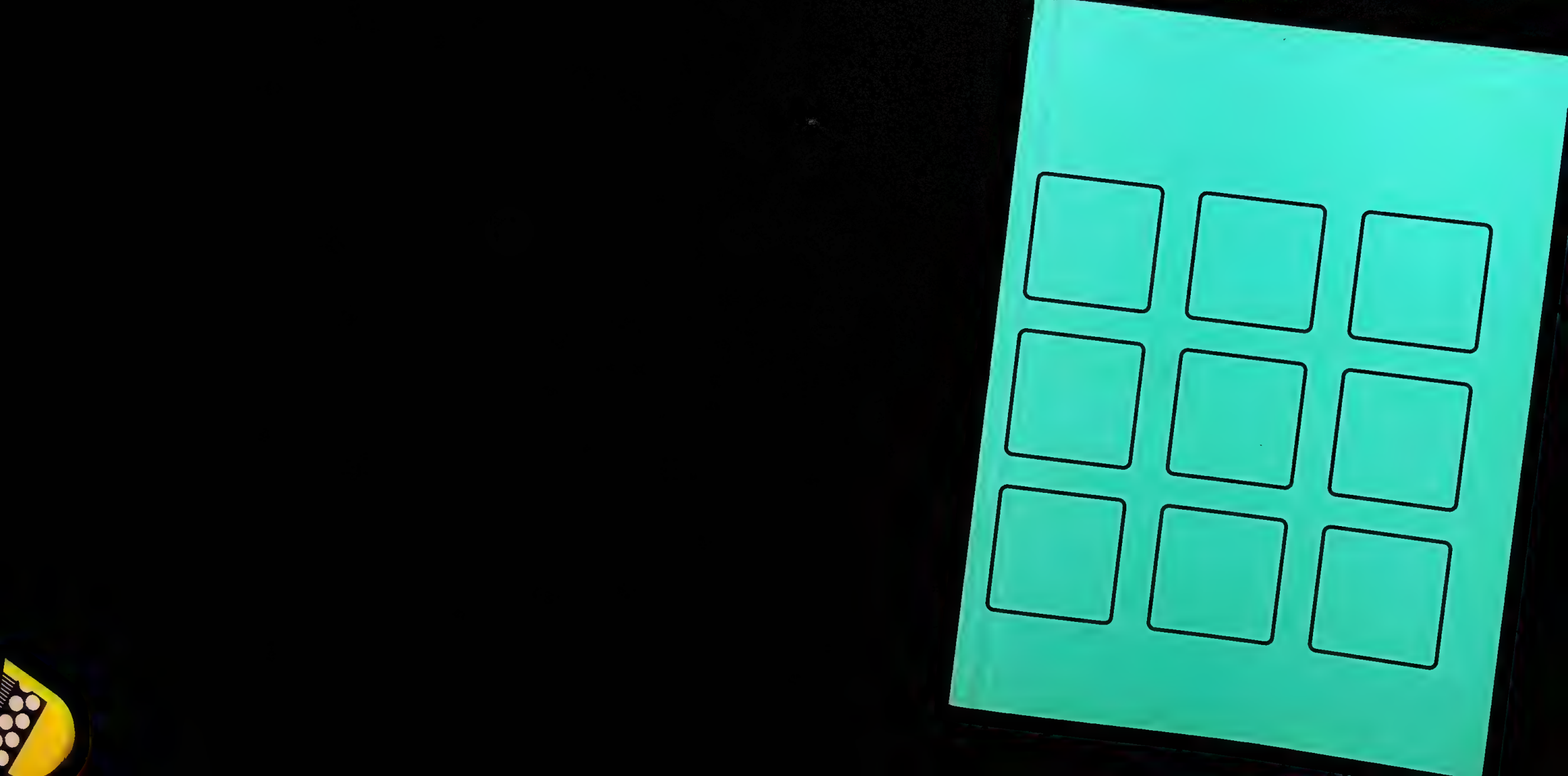
Raus auf die Terrasse. Oder in den Park. Oder auf den Balkon. Geschmäcklerisch einen Lambrusco entkorken und auf den Zusch warten. Viel Vergnügen beim Ereignis der Woche.

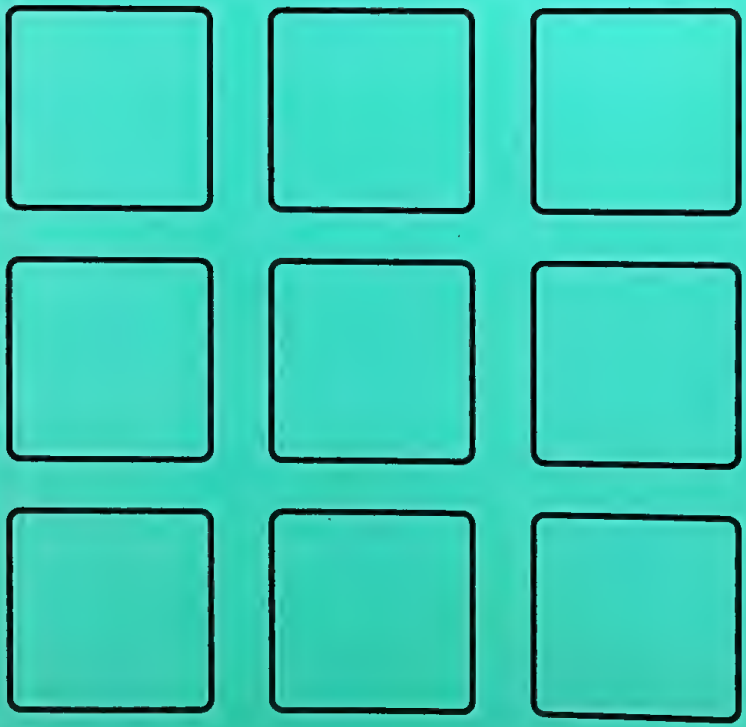
Wer Lust und Laune hat, das im Kreise anderer FlarefetischistInnen zu tun, E-Mail mit Anmeldung an: ich-will-flares-sehen-und-totalen-persoenlichen-kontakt-haben-dabei-ich-will-ja-nicht-enden-wie-die-an-vermuellungssyndromen-leidenden-und-sozial-entfremdeten-internet-undoder-literatursuechtigen-wie-mein-bekannter-norbert-der-auch-dauernd-counterstrike-und-aok-spielt-und-auf-guenther-grass-steht@monochrom.at

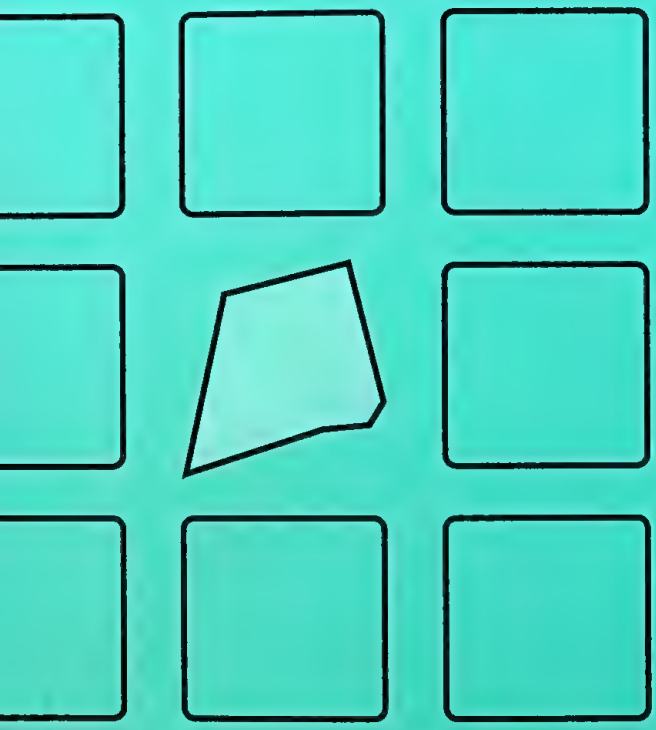
Anmerkungen

a) Denkbar wäre ein Kunststernschnuppen-Erfüllungsnetwork. Bei genauer Kalkulation könnte sich eine in ihrer Mitgliederzahl unbegrenzte Menschengruppe *(m)* eine unbegrenzte Anzahl an Wünschen *(w)* erfüllen, z. B. den Zusammenbruch des planetaren Kapitalismus.

b) Jugendliche versuchen sich durch die Kreation neuer Wörter (meist kurze Wörter, die auf einen Vokal enden), Lehnwörter aus dem Englischen und den Gebrauch von Verstärkern von der Generation ihrer Eltern (und sogar von nur einige Jahre älteren Jungen und Mädchen) abzugrenzen. Auch die Neunziger-Jahre-Worte *voll cool* und *echt fett* werden in diesem Jahrhundert schon bald wieder von neuen Einfällen abgelöst werden.







steirisc[:her:]bst

24 Oktober – 24 November 2002

Dilettanten

Ausstellung, Symposion, Workshops, Film- und Videoscreenings, Musik

Ort Forum Stadtpark
Termin 26. 10. – 24. 11. 2002

Der Dilettant ist eine Figur, die im Laufe ihrer Geschichte oft Aufwertungen und Abwertungen unterworfen war: Dilettant bezeichnete zunächst den nicht beruflich geschulten Künstler im Gegensatz zum Künstler, der seine Kunst als Profession betreibt. Kunst ist hier ein aristokratisches Vergnügen und im 16. Jahrhundert ist die societa dei dilettanti eine Vereinigung von betuchten Kennern und Könnern, die den in Handwerkszünften organisierten Künstlern sowohl an Kenntnisreichtum als auch an sozialem Prestige überlegen sind. Mit der Trennung von Handwerk und Kunst und der Emanzipation des Künstlers von seinen feudalen Auftraggebern setzt auch die Diskriminierung des Dilettanten ein. Zu Beginn des 19. Jahrhunderts bezeichnet der Begriff nicht nur einen Nichtfachmann, sondern einen Stümper, der mehr will als er kann und als ihm zusteht. Dieser Beiklang von Anmaßung schwingt ab nun immer mit, wenn von Dilettanten die Rede ist.



Monochrom, 2002

Die Anmaßung, die Maßlosigkeit des Dilettanten ist aber zugleich die Ursache für das Interesse, das ihm seit der Wende zum 20. Jahrhundert immer wieder entgegengebracht wird: Die Moderne, für die die permanente Kritik – auch ihrer eigenen Vorraussetzungen – eine programmatisch notwendige „Sollbruchstelle" ist, erkennt hier eine essentielle Funktion des Dilettantismus – es sind oft Dilettanten, die, unbelastet von den Zwängen professioneller Produktion, in der Kunst die Fragen nach ihren Grundlagen stellen und die dabei immer wieder von neuem beginnen, das Kodifizierte und Bewährte zu verlassen: Dilettantismus wird zu einer zentralen Kategorie der großen radikalen Bewegungen des 20. Jahrhunderts von Dada bis Punk.

Der Dilettant ist aber nicht nur wegen seiner Rolle als Außenseiter interessant, der die Karten neu mischt, sondern auch wegen seiner Rolle als ein Übergangswesen zwischen Betrachter und Gestalter: Er kann als Prototyp einer ästhetischen Existenzform gelesen werden. Und er ist immer Gesinnungstäter, was ihn auch als moralische Figur interessant macht.

Dilettants, free from the constraints of professionalized art business, can afford to ask fundamental questions and demand radical answers.

They are responsible for calling into doubt the rules and starting once and again to turn away from the codified and traditional ways. From Dada to punk, the dilettant was and is a central figure of every radical change.

Konzept Orhan Kipcak
Kooperation Forum Stadtpark, FH Joanneum/Informationsdesign, steirischer herbst

Dilettanten

Ausstellung, Symposion, Workshops, Film- und Videoscreenings, Musik

Ort Forum Stadtpark
Termin 26. 10. – 24. 11. 2002

Der Dilettant ist eine Figur, die im Laufe ihrer Geschichte oft Aufwertungen und Abwertungen unterworfen war: Dilettant bezeichnete zunächst den nicht beruflich geschulten Künstler im Gegensatz zum Künstler, der seine Kunst als Profession betreibt. Kunst ist hier ein aristokratisches Vergnügen und im 16. Jahrhundert ist die societa dei dilettanti eine Vereinigung von betuchten Kennern und Könnern, die den in Handwerkszünften organisierten Künstlern sowohl an Kenntnisreichtum als auch an sozialem Prestige überlegen sind. Mit der Trennung von Handwerk und Kunst und der Emanzipation des Künstlers von seinen feudalen Auftraggebern setzt auch die Diskriminierung des Dilettanten ein. Zu Beginn des 19. Jahrhunderts bezeichnet der Begriff nicht nur einen Nichtfachmann, sondern einen Stümper, der mehr will als er kann und als ihm zusteht. Dieser Beiklang von Anmaßung schwingt ab nun immer mit, wenn von Dilettanten die Rede ist.



Monochrom, 2002

Die Anmaßung, die Maßlosigkeit des Dilettanten ist aber zugleich die Ursache für das Interesse, das ihm seit der Wende zum 20. Jahrhundert immer wieder entgegengebracht wird: Die Moderne, für die die permanente Kritik – auch ihrer eigenen Vorraussetzungen – eine programmatisch notwendige „Sollbruchstelle" ist, erkennt hier eine essentielle Funktion des Dilettantismus – es sind oft Dilettanten, die, unbelastet von den Zwängen professioneller Produktion, in der Kunst die Fragen nach ihren Grundlagen stellen und die dabei immer wieder von neuem beginnen, das Kodifizierte und Bewährte zu verlassen: Dilettantismus wird zu einer zentralen Kategorie der großen radikalen Bewegungen des 20. Jahrhunderts von Dada bis Punk.

Der Dilettant ist aber nicht nur wegen seiner Rolle als Außenseiter interessant, der die Karten neu mischt, sondern auch wegen seiner Rolle als ein Übergangswesen zwischen Betrachter und Gestalter: Er kann als Prototyp einer ästhetischen Existenzform gelesen werden. Und er ist immer Gesinnungstäter, was ihn auch als moralische Figur interessant macht.

Dilettants, free from the constraints of professionalized art business, can afford to ask fundamental questions and demand radical answers.

They are responsible for calling into doubt the rules and starting once and again to turn away from the codified and traditional ways. From Dada to punk, the dilettant was and is a central figure of every radical change.

Konzept Orhan Kipcak
Kooperation Forum Stadtpark, FH Joanneum/Informationsdesign, steirischer herbst

Und jetzt?

Politik, Protest
und Propaganda

Herausgegeben von
Heinrich Geiselberger

edition suhrkamp
SV

Frank Apunkt Schneider/monochrom

Einführung

The medium is the Messiah
Über die implizite Ideologie des Medienaktivismus, seine aktuellen Chancen und generelle Verstricktheit

Das Medium ist die Heilsbotschaft

»The medium is the message«, lautet jener bekannte Satz, mit dem Marshall McLuhan die Medientheorie revolutioniert hat. Aber hat er das wirklich? Die Behauptung, daß die Form von Medien zugleich ihr Inhalt sei, hat den althergebrachten Inhaltismus der Medien spektakulär durchgestrichen, demzufolge Medien lediglich Transportmittel für »den Inhalt« sein sollen. Diese Sichtweise müßte jedenfalls einmal dominant gewesen sein, damit McLuhan sich als radikale Umbruchstelle in die Medientheoriegeschichte hat einschreiben können. Nur dadurch erhält sein Satz, daß die konkrete Form der Medien über deren Inhalt entscheidet, sein revolutionäres Gewicht und den unwiderstehlichen Glanz des Neuen.

Bei McLuhan erscheint das solchermaßen umgestürzte Medium in Form eines Versprechens, einer Verheißung, ja, einer Art theologischer Verkündigung. Sein Medium ist ein heilsgeschichtlicher Ort. Es wird ein metaphysisches Ding,



Ein Kind namens Adolf. Im österreichischen Braunau am Inn steht ein Haus zu viel, Hitlers Geburtshaus. **Reportage-Seiten 10/11**

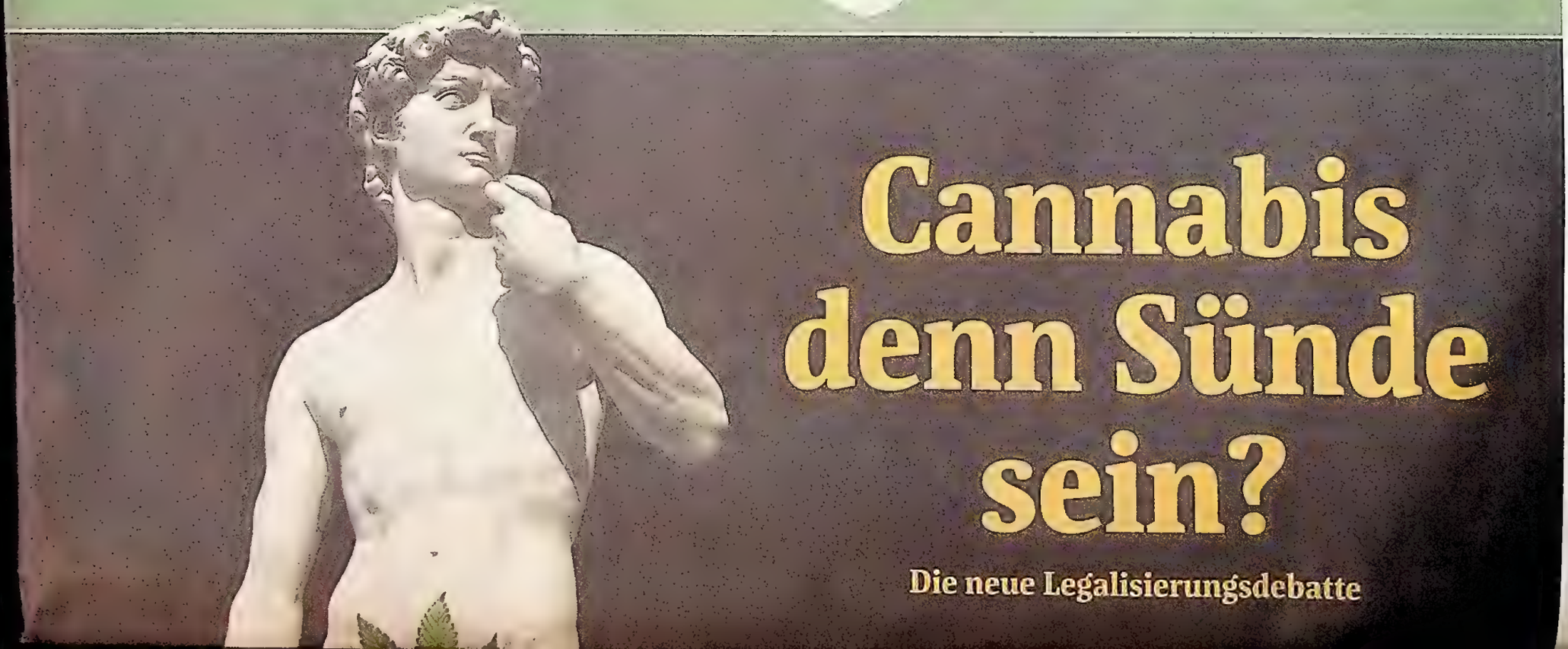
Gib dem Spitzel Zucker. Ein Zeuge im NSU-Prozess und ehemaliger V-Mann ist an Diabetes gestorben, nun wird spekuliert. **Seite 6**

Der Feind im Haus. Anlässlich des Falls Pistorius wird in Südafrika die alltägliche Gewalt gegen Frauen kritisiert. **Seite 13**



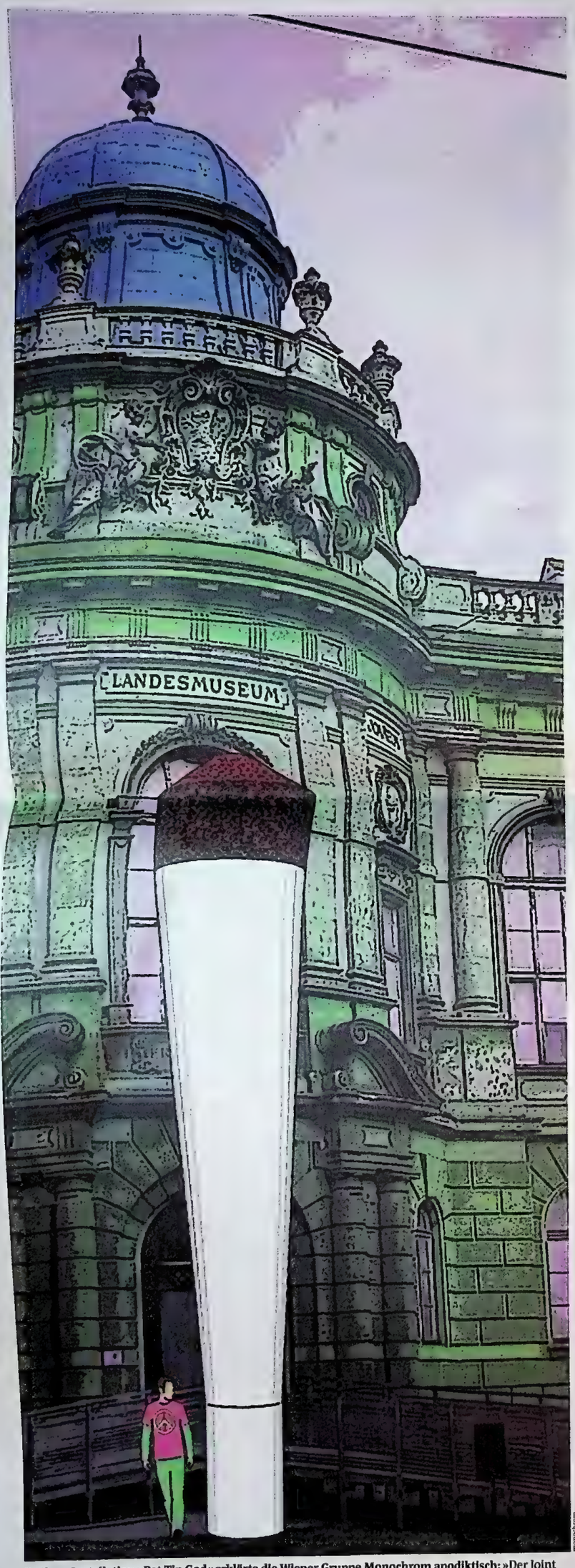
Mein lieber Schwan. Der US-Musiker Michael Gira über seine Band Swans und das neue Album »To Be Kind«. **Dschungel-Seiten 2–7**

Wochenzeitung Jungle World
Jungle World



Cannabis denn Sünde sein?

Die neue Legalisierungsdebatte



monochrom

Zu ihrer Installation »Pot Tin God« erklärte die Wiener Gruppe Monochrom apodiktisch: »Der Joint und das Kiffen gehören zum Ruiniertesten, was die Popkultur bislang zustande gebracht hat (noch vor Joe Cocker und Death Metal)«, und forderte »noch mehr, noch besinnungslosere Toleranz für altersdemente Widerstandssymbole«. Im Übrigen gilt: »Reclaim the shame!«

Katz und Maus und Ideologie

Ständig werden neue psychoaktive Substanzen entwickelt, die zunächst legal sind. Während in Neuseeland ein liberales Zulassungsrecht gilt, betreibt die Europäische Kommission eine strikte Verbotspolitik. Der Bundesrat will selbst die noch verschärfen.

VON TIBOR HARRACH

Die Idee des Drogendesigns, der chemischen Abwandlung von Molekülstrukturen psychoaktiver Substanzen mit dem Ziel, restriktive Kontrollvorschriften zu umgehen, ist so alt wie die Drogenverbote selbst: Bereits kurz nach Inkrafttreten des Verbots von Heroin zu Beginn des vergangenen Jahrhunderts tauchten andere, durch nationale und internationale Drogengesetze nicht kontrollierte und damit »legale« Morphinester auf. Das Drogendesign zieht sich durch die ganze Drogenverbotsgeschichte und erreicht nach dem Verbot von MDMA (Ecstasy) einen vorläufigen Höhepunkt.

Spätestens mit dem Aufkommen von Spice, einer Mischung aus synthetischen Cannabinoiden und getrockneten Pflanzenteilen, im Jahr 2008 rückten die sogenannten Legal Highs in den Mittelpunkt der Aufmerksamkeit von Medien und Politik. Das Auftauchen immer neuer psychoaktiver Substanzen, die bis zu ihrer Unterstellung unter die nationalen und internationalen Drogengesetze legal erworben werden können, verdeutlicht einmal mehr, wie kontraproduktiv das bisherige Drogenkontrollsystem ist. Das Verbot der altbekannten Drogen, die Möglichkeit, schnell viel Geld mit neuen Substanzen zu verdienen, das Internet als globale Informations- und Vermarktungsplattform wie auch der Wunsch der Konsumenten nach Substanzen mit neuen Wirkqualitäten sind die Triebkräfte dieser Entwicklung.

Die Politik reagiert mit hektischem Aktionismus. Jeder Mitgliedstaat der Europäischen Union entwickelte seinen eigenen, meist wenig effektiven Weg, mit diesem Phänomen umzugehen. In Deutschland versuchen die Behörden, den Handel mit Legal Highs durch das Arzneimittelgesetz zu unterbinden. Doch diese Rechtspraxis lässt der Bundesgerichtshof beim Europäischen Gerichtshof (EuGH) derzeit auf Konformität mit dem europäischen Arzneimittelbegriff überprüfen. Bleibt der EuGH seiner bisherigen Rechtsprechung treu, bedeutet das das Ende der höchst zweifelhaften Legal-High-Rechtsprechung deutscher Gerichte. Damit stiege der Handlungsdruck auf die Politik weiter. Ende vergangenen Jahres hat die Europäische Kommission einen Vorschlag für eine einheitliche Regelung in Europa auf den Weg gebracht.

Das Katz-und-Maus-Spiel von Verboten, neuen Substanzen und neuen Verboten birgt große gesundheitliche Risiken für die Konsumenten. Die klassischen Drogen wurden fast alle als Arzneimittel entwickelt und eingesetzt. Dadurch existieren wissenschaftliche Studien und viel Erfahrung im Hinblick auf die pharmakologische Sicherheit und die toxikologischen Risiken dieser Substanzen. Gesundheitliche Probleme einschließlich des »Drogentods« sind meist Folgen von Verunreinigungen und Fehldosierungen sowie anderer, durch die Illegalität bedingter Konsumumstände und weniger Folgen von substanzinhärenten Gefahren. Anders kann sich das bei den neu designten Substanzen darstellen, die sicherheitspharmakologisch und toxikologisch kaum charakterisiert sind.

Bei legal gehandelten Stoffen zur Anwendung im menschlichen Körper, wie Arzneimitteln und Lebensmittelzusatzstoffen, wird eine solche Bewertung durch Zulassungsverfahren vorgenommen. Neuseeland hat im vergangenen Jahr ein solches Zulassungsverfahren für neue psychoaktive Substanzen eingeführt.

Europa geht leider einen anderen Weg. Erklärtes Ziel der Europäischen Kommission ist es, mit ihrem vorgelegten Verordnungsentwurf die mehr als zwei Millionen EU-Bürger, die »legal« erworbene Pillen oder Pulver konsumieren, mit Hilfe eines schnelleren Einstufungs- und Verbotsverfahrens auch vor sich selbst zu schützen. Die Interessen der pharmazeutisch-chemischen Industrie sollen dabei nach Möglichkeit nicht beschnitten werden. Die Kommission schlägt ein abgestuftes Verfahren vor, wie es im Chemikalienrecht etabliert ist. Dabei werden die psychoaktiven Substanzen auf Grundlage von Risikobewertungen in drei Gruppen eingeteilt: Substanzen, von denen nur geringe Risiken ausgehen, sollen keinen Beschränkung unterliegen; Substanzen, von denen mittlere Risiken ausgehen, sollen unverzüglich und dauerhaft vom Verbrauchermarkt genommen werden, und bei Substanzen mit schwerwiegende Risiken soll zusätzlich unter anderem auch die Herstellung verboten werden.

Die Einstufungskriterien sind unscharf formuliert und lassen entsprechend verschiedene Auslegungen zu. Auch fehlt die Zielrichtung eines konstruktiven Zulassungsverfahrens, wie sie Neuseeland vorgegeben hat. Dort müssen die Hersteller beweisen, dass die von ihnen entwickelten psychoaktiven Substanzen gemäß den vorgegebenen Zulassungskriterien als unbedenklich einzustufen sind, bevor sie sie in Umlauf bringen dürfen. Hingegen soll der Vorschlag der Europäischen Kommission keine Auswirkungen auf den EU-Haushalt haben, so dass offen bleibt, auf welcher wissenschaftlichen Datenbasis die Bewertung und Einstufung überhaupt erfolgen soll. Die Beschaffung neuer Informationen durch kostspielige Studien ist ausdrücklich nicht vorgesehen. Die Europäische Kommission geht damit eindeutig in Richtung einer reinen Verbotspolitik. Anders als im althergebrachten Drogenstrafrecht werden rein konsumbezogene Tatbestände wie Erwerb und Besitz nicht kriminalisiert. *Sanktioniert werden vor allem der Handel und gegebenenfalls die Herstellung von Substanzen, von denen mittlere und schwerwiegende Risiken ausgehen. Die Kommission hat jedoch die Möglichkeit offengehalten, Substanzen, die nur »geringe Verletzungen« beziehungsweise »geringfügige körperliche oder geistige Beeinträchtigungen« bewirken, auf dem Verbrauchermarkt zu belassen.* Wie dieser dann im Sinne von Verbraucher- und Jugendschutz reguliert werden soll, lässt sie allerdings offen.

Damit wird ein weiterer Mangel des Kommissionsvorschlags deutlich. Er blendet vollständig die Nachfrageseite aus, und damit die Bedürfnisse und Interessen der Konsumenten. Diese sind keine willenlosen Objekte, die hilflos dem Angebot ausgeliefert sind. Vielmehr erzeugt ihr Bedürfnis nach dem Erleben von psychoaktiven Wirkungen die Nachfrage nach solchen Substanzen, die von der Angebotsseite mehr oder weniger gut befriedigt wird. Wie unterschiedlich Konsummotivationen, Konsummuster und die Konsumzusammenhänge für Legal Highs sind, das beschreiben zahlreiche sozialwissenschaftliche Studien. Der Kommissionsvorschlag verdreht diese komplexen Zusammenhänge, indem er aus dem Ergebnis der unterschiedlichen Bedürfnissen der Konsumenten eine Stoffeigenschaft macht, die als »Diffusionspotential« bezeichnet wird. Wird dieses als hoch eingeschätzt, weil eine Substanz die Bedürfnisse einer größeren Zahl von Konsumenten erfüllt, führt dies zu einem schnellen, zunächst vorübergehenden Verbot dieser Substanz. Am 17. April stimmte das Europa-Parlament dem Kommissionsvorschlag zu.

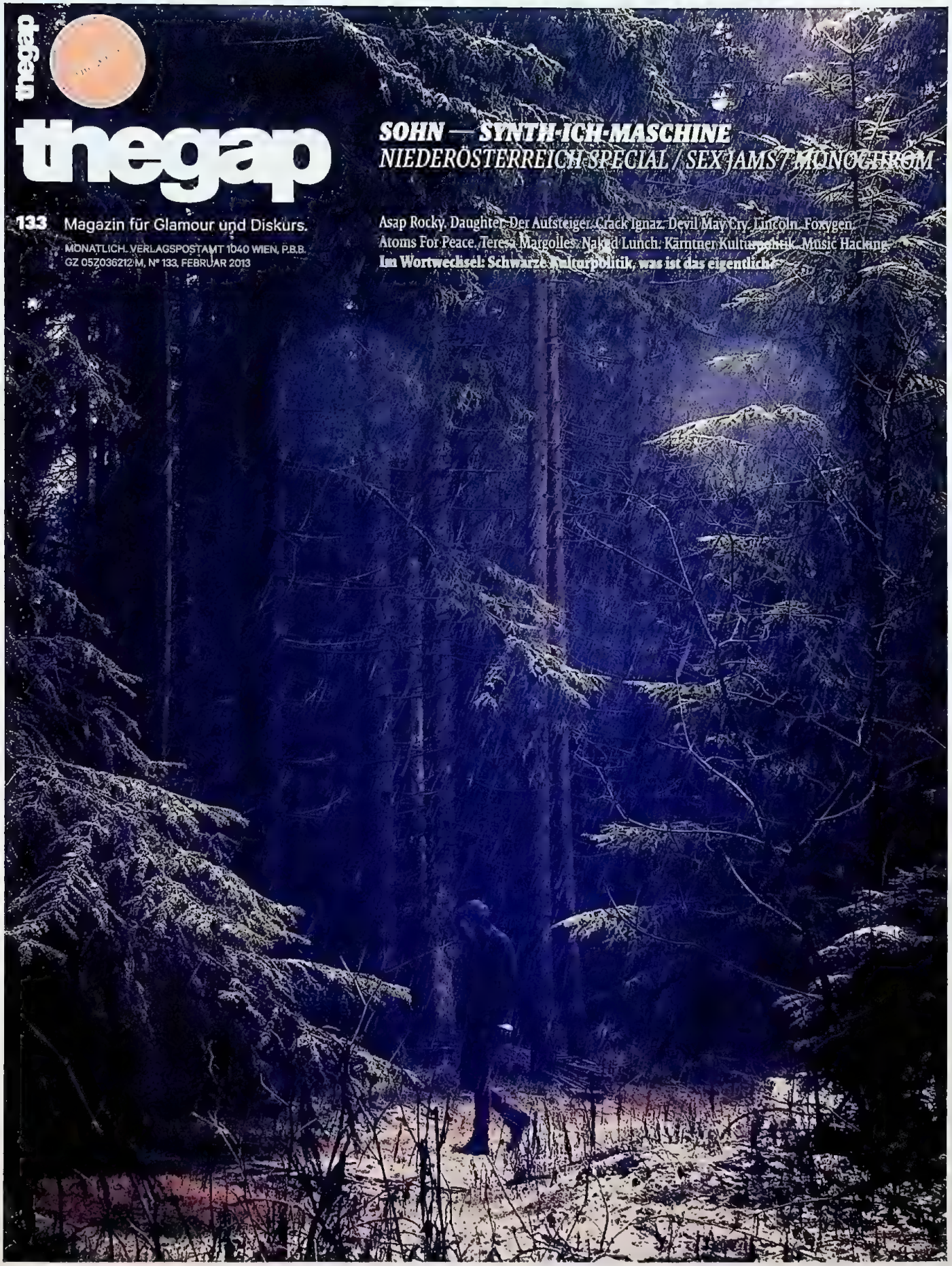
Doch auch das kleine Türchen für Substanzen mit »geringem Risiko« soll jetzt noch zugenagelt werden. Der Deutsche Bundesrat hat sich in der Sitzung am 14. März gegen eine Zuordnung von psychoaktiven Substanzen zu der Risikostufe »gering« ausgesprochen, »da in der Bevölkerung der fälschliche Eindruck erweckt« werde, »der Konsum von neuen psychoaktiven Substanzen sei in Abhängigkeit von der Risikobewertung sogar unbedenklich«. Im Klartext heißt das, dass eine Substanz auch dann verboten werden soll, wenn die wissenschaftliche Risikobewertung ergibt, dass mit deren Konsum kein nennenswertes Risiko einhergeht. Das Verbot würde dann alleine durch die Tatsache legitimiert, dass die Substanz psychoaktiv ist. Günter Amendt hatte recht. Für ihn war Abstinenz als gesamtgesellschaftliche Forderung weder durchsetzbar noch akzeptabel, sondern vielmehr Ausdruck eines totalitären Denkens.

thegap

thegap

133 Magazin für Glamour und Diskurs.

MONATLICH. VERLAGSPOSTAMT 1040 WIEN, P.B.B.
GZ 05Z036212 M, N° 133, FEBRUAR 2013



SOHN — SYNTH-ICH-MASCHINE

NIEDERÖSTERREICH SPECIAL / SEX JAMS / MONOCHROM

Asap Rocky. Daughter. Der Aufsteiger. Crack Ignaz. Devil May Cry. Lincoln. Foxygen. Atoms For Peace. Teresa Margolles. Nakd Lunch. Kärntner Kulturgehirne. Music Hacking. **Im Wortwechsel: Schwarze Kulturpolitik, was ist das eigentlich?**



Niederösterreich-Special
Ja Clubs, ja St. Pölten, ja Film, ja Kultur. Man tut sich immer schwerer, das, was in dem größten Bundesland Österreichs passiert, als provinziell abzutun. Liegt Wien so weit vor dem Donaufestival, dem Frequency, dem Angebot der Donauuni, der Designuniversität, der Kunsthalle Krems oder dem Sub in Wiener Neustadt? Deshalb gehen wir auf Streifzug in den vier Vierteln rund um die Chabos und Babos in der Hauptstadt.

024

133 Magazin

SOHN 018 —— Zwei Singles und ein Auftritt reichten, um das Netz in helle Aufregung zu versetzen. Sohn erfindet sich aus dem Nichts, aus Wien raus in die Welt.
GOLDEN FRAME: TERESA MARGOLLES 022 —— In »PM 2010« werden die Titelseiten eines mexikanischen Revolverblatts zu einem Katalog des Bösen arrangiert.
NIEDERÖSTERREICH: CLUBKULTUR 024 —— Liebevolle Selbstausbeuter braucht das Land. Niederösterreich ganz besonders. Ein Streifzug durch die Clubs Niederösterreichs.
NIEDERÖSTERREICH: STRUKTURENTWICKLUNG 026 —— Bonzen und Heimkehrer genießen das neue Kultur- und Konsumangebot St. Pöltens. Zwei Essays dazu.
NIEDERÖSTERREICH: WALDVIERTEL 028 —— Das Avalon war für das Waldviertel eine Insel alternativer Kultur. Sein Ende auch Endstation? Wir haben in den Wald hineingerufen.
NIEDERÖSTERREICH: FILM COMMISSION 029 —— Filmdrehs sollen einfacher werden, Kontakte knüpfen auch und Geld dafür bekommen sowieso. Wir haben beim großen Kuppler nachgefragt, wie das Wirklichkeit werden kann.
KÄRNTNER KULTURPOLITIK 030 —— Für Brauchtum und Heimat werden in Kärnten die verhassten Euros verbrannt, während im Landesmuseum das kulturelle Fundament verschimmelt. Ja mei.
NAKED LUNCH 032 —— Das neue Album von Naked Lunch ist um Welten besser als dieses Interview. Trotzdem lesenswert.
SEX JAMS 034 —— Jetzt, wo schlecht gefärbte Haare und Beanies wieder cool sind, schmeckt auch das Dosenbier wieder viel besser, das wir mit den Sex Jams getrunken haben.
ASAP ROCKY 036 —— Hustensaft, Qualm und Ärsche sind die Hauptbestandteile von Asaps revolutionärem Rap-Entwurf, der in den USA eben auf Eins ging.
MUSIC HACKING 038 —— Theremine und Drum Machines zum selbst Nachbauen? Ein paar Bastler hacken sich laufend in Hardware, um Sounds zu befreien.
DEPARTURE SWOT BLOG 042 —— Was entsteht aus den Ideen von Musikkreativen, was gelingt und daraus erwächst. In der zweiten Folge: Tablet-Notenpulte von Phonicscore.
DER AUFSTEIGER 040 —— In diesem französischen Politthriller ist niemand Herr der Lage im Wahn der repräsentativen Demokratie. Aber hey, immerhin haben wir ja die Trottel da gewählt.
20 JAHRE MONOCHROM 042 —— Monochrom haben das wilde Denken kultiviert. Das geht nicht ohne Aktionen, Filme, Theoriewälzer, Konferenzen und neuerdings: Dioramas:
DAVID BOWIE DESIGN 040 —— Im Londoner V&A Museum werden Ausstellungsblockbuster programmiert, ab März mit Kostümen und Popchamäleonfleisch von David Bowie.

HANS
KOMMT BALD
Monopol



Sex Jams
Gerade waren sie in London auf großer Slackertour, immer den Trouble mit dem Money im Nacken. Klar, jetzt müssen die Sex Jams ihre Gagen nicht mehr durch drei, sondern durch fünf teilen. Dafür klingen sie auch, nun ja, nicht reif, weil immer noch herrlich krachend und räudig, aber zumindest reifer. Sogar ein bisschen Drolligkeit gestehen sie sich zu, aber schau sie bloß nicht schief an, sie können auch richtig böse, wild und laut sein.

034

Rubriken

Leitartikel 003
Inhalt 004
Editorial 006
Porträts / Impressum 009
Fondue 010
Fabula Rasa 011
Unbezahlter Anzeiger 012
Splitter 046
Wortwechsel: Schwarze Kulturpolitik – was ist das eigentlich? 048
Workstation: White Elephant / Renate Reisinger 052
Lyrik: Erwin Uhrmann / Moussa Kone 054
Blow-up: Was kommt nach Haneke und Seidl? 057
Reviews 066
Introducing: Charlie Sanders 074
Termine

Kolumnen

Zahlen, bitte 016
Know-Nothing-Gesellschaft 082



Bild der Ausgabe
Dieses tolle Bild von Maria Hofstätter hat Mihai Mitrea geschossen. Als wir ein Mail von ihm bekommen haben, haben wir kurz geschluckt. Keine Einwilligung, nicht honorarfrei stand da drin. Mit Abmahnungen erprobt wie wir sind, haben wir das Schlimmste befürchtet, der Fehler konnte aber schnell geklärt werden. Und Mihai: »Nachdem ich Maria Hofstätter, Ulrich Seidl, das Projekttheater und The Gap sehr gerne mag, bin ich einverstanden, dass ihr das Foto für dieses Interview weiter verwendet und es online bleibt ;-)« Weil wir das nur zurückgeben können, möchten wir hier gleich noch ***www.sketodesign.eu*** wärmstens empfehlen. Bussis.

HANS
KOMMT BALD
Monopol



Fuckzilla in der Diskurshöhle

Monochrom wollen zwischen Cyberpunk, Kommunikationsguerilla und Kunst fündig werden.
Ihre Suche: Was kann man noch sagen, oder wie sagt man es, damit es überhaupt ankommt?

TEXT YANNICK GOTTHARDT BILD PHILIPP HORAK, JACOB APPELBAUM, SCOTT BEALE / LAUGHING SQUID

Konkret ist die Ausgangssituation dieser Geschichte folgende: Roboter sind seit den späten 90ern nicht mehr so richtig cool. Der Konstrukteur von Johnny5 aus dem Film »Nummer 5 lebt!« verdient daher heute sein Geld mit dem Bau von Fucking Machines, die aussehen wie Johnny5. Eine davon, der Fuckzilla, bietet sich dem Nutzer mit einer silikonzungenbestückten Kettensäge an. Monochrom – eine Wiener Kunst-, Theorie-, und Bastelneigungsgruppe (Selbstbezeichnung) – veranstaltete da passenderweise eine jährliche Konferenz für Sex und Technologie in San Francisco, die »Arse Elektronika«[1]. 2007 bietet man den Konferenzteilnehmern an, das Gerät auszuprobieren. Eine junge Frau will. Der Orgasmus und die meterweite Squirt-Fontäne waren echt, versichert Johannes Grenzfurthner, künstlerischer Leiter von Monochrom. Auch wenn man bei Monochrom – Meistern der Stilisierung – da nie sicher sein kann. Die Protagonistin sei, entgegen diverser Mutmaßungen, in der Tat zufällig anwesend und in keiner Form performativ eingeplant gewesen. Das dazugehörige Youtube-Video war eine halbe Stunde No. 3 in der Klicklist der Plattform, dann war es zensiert, dann war es ein Youporn-Video.[2]

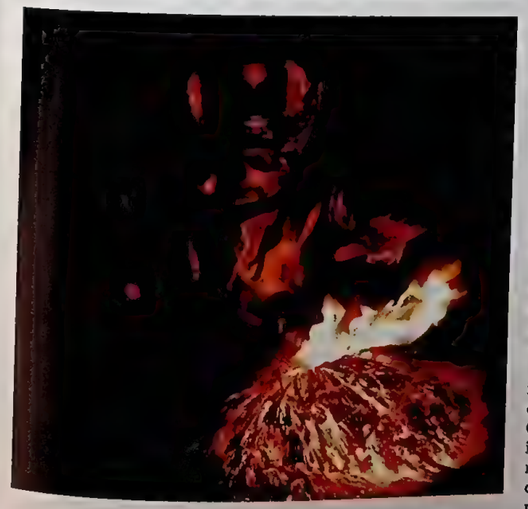
KOMMUNIKATIONSGUERILLA

Wenn das Leben aus zahlreichen Momenten mit anderen Menschen bestehen soll, aus Gesprächen, aus Streitereien, aus Gesten und aus Sex, worauf kommt es dann an? Wenn man möchte, dass Teile von dem, was im eigenen Kopf stattfindet, ihren wundersamen Weg in den Kopf des anderen finden, eignen sich Narrative besonders gut als Mittel. Am wenigsten weit kommt man erfahrungsgemäß mit der eigenen Wahrheit in Form rational-logischer Sprachlichkeit. Das machen sich Monochrom seit 20 Jahren zunutze. Die meiste Zeit davon beschäftigte sich das Kollektiv immer wieder und von neuem mit der Suche nach »dem besten Medium, um die Botschaft zu transportieren.« Alles, was Johannes Grenzfurthner über die eigene Arbeit sagt, sind druckreife, kompakte Narrative. Immerhin, er hat 20 Jahre Erfahrung im Kreuz- und Querschießen in Mediendiskursen.

In Österreich sind Monochrom die Referenz für Kommunikationsguerilla. Mittlerweile sind sie auch international arriviert. Bereits 2001 hat die »melancholisch-postmodern-linke« Gruppe ein Büro im MQ bezogen. Seit 2005 findet ein immer größerer Teil ihrer Aktionen in Nordamerika statt. Monochrom ist »die europäische Korrespondenz« von BoingBoing – »A Directory Of Wonderful Things«[3]. 2002 haben sie Österreich auf der weltweit drittgrößten Biennale in Sao Paolo vertreten. 2006 wurde die Lord-Jim Loge, eine unter anderen von Martin Kippenberger und Albert Oehlen gegründete Künstlergruppe, übernommen. Mit dem ambitionierten Ziel, deren Wort-Bildmarke bekannter zu machen als Coca-Cola, schaffte man es immerhin auf 50.000 Flaschen der »Coca Cola Light Art Edition«.

NERD-THEMEN IM MAINSTREAM

Im FidoNet – einer Alternative zum Internet, welches es zunächst nur an Unirechnern gab – suchte Grenzfurthner 1993 Leute, die mit ihm ein Fanzine über Cyber-Nerd-Stuff machen wollten und fand den ersten in Franz Ablinger. »Monochrom No. 1« erschien 1993. Damit ergaben sich Möglichkeiten des Austausches, die deutlich über das heimatliche Stockerau hinausreichten. Zwei Jahre später entschlossen sich Monochrom, mehr sein zu wollen als ein Fanzine. Sie begannen auf einer Release Party, Comics auf Overheadfolien ablaufen zu lassen. Die niederschwellige Performance kam an. Bis heute oszillieren sie zwischen langen, theoretischen Abhandlungen und selbstgebastelten Computerspielen. Seit einiger Zeit sind neun Leute im Kernteam. Medien und



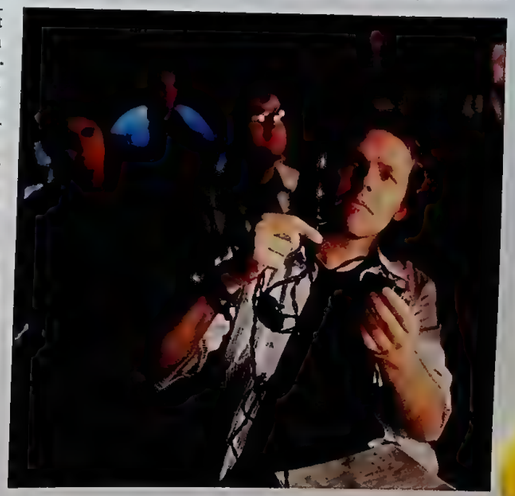
Technologie waren und sind immer ihre zentralen Themen geblieben.

Der Diskurs um Netzwelten ist mittlerweile groß geworden, dabei seiner Kindlichkeit trotzdem nicht entwachsen. Immer noch geht es um die klassischen bürgerlichen Werte des vorvergangenen Jahrhunderts. Es geht um »Privatsphäre« und »freie Meinungsäußerung«. Nur wären die Probleme der öffentlichen Kommunikation heute eigentlich ein bisschen vielschichtiger als damals, zu einer Zeit, in der sich das Bürgertum einen Platz in der Monarchie erkämpfte. Es könnte heute auch um Werte wie »persönliche Autonomie« oder »Urheber- und Nutzungsrechte am eigenen Lebenslauf« gehen. Tut es aber nicht. Unter anderem aus derartigen Gründen haben sich die Themen von Monochrom immer noch nicht erledigt, sie sind nur populärer geworden.

DISKURS ÜBER DIE HINTERTÜR

2005 schaffte Monochrom den Durchbruch in den USA. »Die Killerperformance war der Hit auf amerikanischen Vernissagen. Am Ende der Tour erkannten uns die Menschen bereits vorher in den Galerien, weil sie unsere Gesichter schon in Blogs gesehen hatten«, erinnert sich Günther Friesinger, der bei Monochrom die Geschäftsführung übernommen hat. Auch im MUSA wird zur Finissage am 27. April noch einmal die Möglichkeit bestehen, sich innerhalb der Kunstinstitution in einen Holzsarg einnageln und in einem riesigen Sandkasten begraben zu lassen.

Auf welcher Ebene wollen diese Narrative funktionieren? Was will die Killerperformance in der Galerie, ein Nazi-Streichelzoo vor dem MQ, oder ein Weihnachtsmarktstand, der für 50 Schilling Seelen ankauft? Wie viel oder wie wenig sagen Monochrom damit im Vergleich zu den Fanzines, die sie 1993 herauszugeben begannen, die sich mittlerweile zu hunderte Seiten dicken, theorielastigen Jahrbüchern evolviert haben? Grenzfurthner sagt, dass das Publikum zu ihrer Roboexotica – einer Konferenz für Robotik und Bars[4] – kommt, weil es dort



lustig ist. Wie nebenbei wird es dann in die »Diskurshöhle« gezogen. Irgendwo zwischen fassbarer Performance und abgekoppelter Theorie muss wohl der relevante Raum liegen, in dem die Botschaft weh tut und es sich lohnt, sie zu verbreiten.

Ab 29. Jänner sind nun Geschichten aus 20 Jahren Context-Hacking[5] in der Monochrom-Retrospektive im Wiener MUSA – erzählt und dokumentiert durch Monochrom selbst – nachzuvollziehen. Es sind Geschichten über den Versuch, zunehmend komplexe Wirklichkeiten in Botschaften zu formulieren, die es lohnt, möglichst breit zu kommunizieren. 25 Dioramen verschiedener Größe haben Monochrom dafür gebaut, ästhetische Parallelen zu den staubigen Schaukästen in naturhistorischen Museen sind durchaus gewollt. Monochrom dürfen bereits jetzt ihre eigene Archäologie ausstellen, weil sie schon in jungen Jahren ziemlich weit vorne waren und danach nicht mehr locker gelassen haben. ⚓

[1] *www.monochrom.at/arse-elektronika*
[2] *www.blip.tv/monochrom/monochrom-s-arse-elektronika-botjunkie-reports-about-live-robot-sex-428478*
[3] *www.boingboing.net*
[4] *www.facebook.com/pages/Roboexotica/150551977764*
[5] *www.boingboing.net/2011/02/04/tedxvienna-talk-on-c.html*

springerin

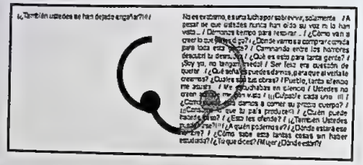
Hefte für Gegenwartskunst Band VIII Heft 2/02

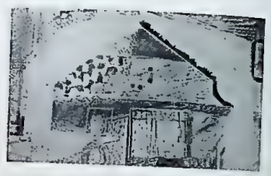


Prachner im MQ 9,50 EU
springerin 2/02, nahost
ArtNr. SPRINGER 2/02
ZHAIN
WG 102
LD 12.06.02

Tourists on the Move: Die 25. Biennale von São Paulo

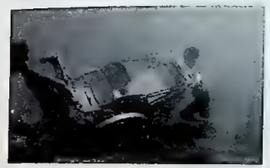
PATRICIA GRZONKA





JOHANNA MONTERO MATAMOROS, AUS DER SERIE »NIVELES DE TOLERANCIA«, SERIOGRAPIE, 2001

EDWARD BOWEN, »THE ARCHITECT OF IMPOSSIBLE PHYSICS«, INSTALLATION MIT WANDMALEREI, FOTO: MATTHEW MC HUGH









MEMORIAL PROJECT NHA TRANG, »TOWARDS THE COMPLEX – FOR THE COURAGEOUS, THE CURIOUS, AND THE COWARDS«, STILL AUS UNTERWASSERVIDEO, 2001, COURTESY MIZUMA ART GALLERY, TOKYO

AYSE ERKMEN, INSTALLATIONSANSICHT, 2002

ALEXANDER APOSTOL, »BARQUISIMENTO«, PHOTOGRAPHIE EINER DIGITALISIERTEN CHROMKOPIE, 2001

SARAH SZE, »UNTITLED«, ANSICHT DER INSTALLATION IN DER ASIAN SOCIETY, NEW YORK, 2001

Unter den gegenwärtigen Bedingungen des globalen Massentourismus fällt es nicht leicht, aktuelle Kunst-Großereignisse, wie sie die Biennalen darstellen, nicht unter einem generellen Aspekt des Touristischen zu sehen. »Damned to be a Tourist«, hatte der Mail-Art Künstler H. R. Fricker schon Mitte der achtziger Jahre formuliert; diese Devise scheint nun als zynisches Marketingkonzept auch eine der wenigen wirklich kosmopolitischen Stationen des mittlerweile weltumspannenden Biennale-Zirkus wie die traditionsreiche Biennale von São Paulo eingeholt zu haben.

Ganz im Gegensatz zu früheren brasilianischen Biennalen, insbesondere aber zur letzten, die 1998 stattgefunden hatte (vgl. *springerin* Heft 4. Dez. 1998), überzeugte die 25. Jubiläumsausgabe weder mit einem eigenständigen Format noch mit einer starken kuratorischen Konzeption. Es fiel tatsächlich schwer, in dieser hybriden Ansammlung unterschiedlicher künstlerischer Positionen irgendetwas anderes zu sehen als den ultimativen Durchschlag eines Globalisierungs- und Marketingtrips nach US-europäischem Kunstprinzip. Wenn überhaupt etwas Vereinheitlichendes über São Paulo 2002 gesagt werden kann, dann das, dass sich dieser internationale Wettbewerbs- und Messecharakter als dominierendes Hauptmerkmal der gesamten Biennale erwies. Sprechendster Ausdruck hiervon war die Ausstellungsarchitektur selbst: Wo der modernistische Ausstellungsbau Oscar Niemeyers aus den fünfziger Jahren lediglich gegen außen Abgeschlossenheit signalisiert, hatte die diesjährige Leitung unter dem deutschen Chefkurator Alfons Hug es geschafft, mit einer überaus konservativen und autoritären Architektur im Inneren ein separierendes Kojensystem zu errichten, das alle direkten Außenwelt-Einflüsse abzuhalten bestrebt war.

Übergeordnet war dieser Biennale das Generalthema »Cidades – Iconografias Metropolitanas«, dem nicht nur die Sonderschau gewidmet war, sondern das auch in den autonom kuratierten Nationenbeiträgen oftmals aufgegriffen wurde. Die »Städtischen Ikonographien« sollten anhand von elf Großstädten diskutiert werden (wovon gut die Hälfte bezeichnenderweise auch Austragungsorte eigener Kunstbiennalen sind): Berlin, Caracas, Istanbul, Johannesburg, London, Moskau, New York, Peking, São Paulo, Sidney und Tokio. Hier konnten zwar eingrenzende kulturelle Identitätskonstrukte umgangen werden – was v.a. den einzelnen Städtekuratorinnen bzw. den KünstlerInnen selbst, die mittlerweile ebenfalls über ein globalisiertes Arbeitsethos verfügen, zu verdanken war. Durch das zentrale kuratorische Konzept insgesamt aber wurde dafür ein fragwürdiger Urbanitätsbegriff etabliert, der nichts über aktuelle soziologische, architekturhistorische oder städtebauliche Debatten mitteilte, aber dafür alles über künstlerische Einzelpositionen.

Wenn auf der letzten São Paulo-Biennale das zentrale »Anthropophagie«-Thema durch wissenschaftliche Rückbindung an eine bestimmte Geschichtsproduktion fundamentiert worden war, so fiel dieses Jahr vor allem eine absolute Kontext- und Orientierungslosigkeit auf. Wie, fragte man sich angesichts des übergeordneten Themas »Megacities«, ist es möglich, jeglichen konkreten oder diskursiven Konnex zum tatsächlichen städtischen Umraum zu vermeiden? In dieser Situation hätte man sich fast so jemanden wie Rem Koolhaas herbeigewünscht . . . (Dass der holländische Architektenguru dann bei einem gänzlich anderen Ausstellungsprojekt auftauchte, nämlich bei der Parallel-Ausstellung »Arte/Cidade«, die von brasilianischen und ausländischen KuratorInnen gemeinsam organisiert worden war und bei der die stark vernachlässigte Entwicklungszone des Ostens São Paulos im Zentrum stand – und die auch dort in einer leer stehenden Lagerhalle und deren Umgebung stattfand –, ist bezeichnend für eine Situation, in der globale Kunstsysteme mit lokalen Strukturen kurzgeschlossen werden können – mit durchaus produktiven Resultaten).

Unter dem Titel »Iconografias Metropolitanas« waren aber auch eine Handvoll vom Chefkurator Hug persönlich ausgewählter KünstlerInnen versammelt: Andreas Gursky, Sean Scully, Thomas Ruff, Jeff Koons, Julião Sarmento und Vanessa Beecroft. Lauter gute alte Bekannte für westliche KunstbetrachterInnen, und das trotz der Beteuerung Alfons Hugs, dass es sich bei dieser Ausstellung um »keine eurozentristische Schau« handle. So scheint man denn tatsächlich umherzureisen, um unter seinesgleichen zu bleiben – ganz im Sinne des Tourismus-Konzepts von Boris Groys, der in seinem Katalog-Essay festhält, dass »der Reisende von heute weniger ein Beobachter von lokalen Settings als von seinen eigenen Reisebegleitern« geworden ist. Gegenüber dem globalen Welt-Kunsttourismus, in welchem die »Avantgarde-Politiken ersetzt wurden durch die Politiken der Reise, der Migration und des Nomadismus«, stellte sich jedenfalls die Exhibition von Westkunst in São Paulo im einzigen klimatisierten Saal des 30.000 Quadratmeter großen Biennale-Gebäudes auch als eindrückliches Abbild einer schockgefrorenen »Gated Art-Community« dar.

Dass man da leicht auch nach draußen verwiesen werden kann, hatte die Künstlerin Ayşe Erkmen zu spüren bekommen, die im Rahmen des Istanbul-Städtebeitrags ein Projekt vorbereitet hatte, das diesen Ein- und Ausschlussmechanismus eigentlich hätte durchbrechen sollen. Erkmen wollte in Kooperation mit einer Arbeiterin aus den Favelas Transparente an einem Geländer im Inneren der Biennale-Halle affichieren. Das Projekt war bereits realisiert – die Transparente mit Slogans und Texten von Favelas-BewohnerInnen bedruckt –, als Erkmen zunächst aufgefordert wurde, ihren Beitrag für die drei Eröffnungstage nicht am vorgesehenen Ort zu platzieren. Nachdem die Biennale-Leitung Erkmens Arbeit ohne Wissen der Künstlerin an einen Ort außerhalb des Gebäudes verlegt hatte und ein anderer Ort im Inneren nicht gefunden werden konnte, zog Erkmen ihre Arbeit schließlich zurück. Hintergrund des ganzen Vorgehens war offensichtlich die Tatsache, dass eine Performance der Künstlerin Vanessa Beecroft zur Eröffnung der Biennale genau vor jenen Transparenten mit Botschaften aus den Favelas in der Halle geplant gewesen war – und das schien wenig opportun für einen Auftritt des globalen Kunst-Managements.

Auch Österreich hat mit seinem Beitrag die »Ikonographien der Metropolen« zu thematisieren versucht und die »urbane Netzwerk-Idee«, so die Kuratorin Zdenka Badovinac, ins Zentrum der Präsentation gerückt. Die nach São Paulo entsendete fiktive Kunstfigur Georg Paul Thomann ist sowohl ein Konstrukt aus »vierzig Jahren Avantgarde-Ideen in Musik, Diskurs, bildender Kunst und oppositioneller Politik« (so Diedrich Diederichsen in einer Rezension des Thomann-Katalogs in der TAZ) als auch eine vorläufige Station in der Netzwerksarbeit des österreichischen Künstlerkollektivs»monochrom«. Die Installation der Gruppe – ein »Selbstporträt Georg Paul Thomanns als Österreichs Höchster Berg/Großglockner« – stellte sich schließlich als eine raumfüllende Zitatezusammenstellung und als mediale und kompositorische Bastelangelegenheit dar, die man als geistigen Kraftakt würdigen konnte. In diesem alles integrierenden und dabei alles nivellierenden selbstparodistischen System kritisches Potenzial zu orten, wäre allerdings übertrieben gewesen; es bleibt eine nette Anekdote, dass Österreich einen nichtexistierenden Künstler zu dieser Biennale geschickt hatte. Es bleibt aber auch die Ironie der Stunde, dass Österreich auf einem internationalen Kunst-Event wahrscheinlich noch nie mit mehr Nachdruck auf seine nationale Identität festgelegt werden konnte als mit diesem Beitrag, der in seiner Selbstbezüglichkeit schon fast autistisch motiviert schien. Rückblickend gleicht diese Arbeit eher dem krampfhaften Versuch, in São Paulo nur ja nicht wie ein Tourist aufzutreten –

Trotz, oder gerade wegen der auf der Biennale insgesamt überrepräsentierten Schicken, aber unkritischen internationalen »Galerienkunst« fielen einige sich dieser Logik entziehenden Arbeiten und Beiträge besonders auf: Eindrückliche Fotoserien südafrikanischer Lebensrealitäten von Santu Mofokeng, Ruth Motau oder David Goldblatt im Städtebeitrag Johannesburgs oder die die Bedingungen postmoderner Unterhaltungsindustrie reflektierenden Fotoprints von Luis Molina-Pantin, Alexander Apostol oder José Antonio Hernández-Diez aus Caracas. Neben neuen Videos von Anri Sala (für Albanien/Frankreich) und Stan Douglas (Kanada) – unter vielen anderen – stellten die Arbeiten von Johanna Montero Matamoros (für Honduras), die Kommunikationsstrukturen des (groß-)städtischen Alltagslebens untersucht, oder Los Carpinteros (aus Cuba), die symbolische Wachtürme im Ausstellungsgelände verteilten, bzw. der vielleicht schönste Beitrag der Biennale, die »Hypertext«-Zeichnungen des karibischen Künstlers Edward Bowen, die nun realisierte Utopie des 19. Jahrhunderts und seiner romantischen Tourismus-Auffassung dar, dass »Entdeckungen« künstlerischer Produktionen im 21. Jahrhundert noch/wieder zu machen sind.

5 JAHRE*



ISBN 978-3-200-03571-3

WEITERE PRODUKTIONEN 2010/2011

BURN MOTHERFUCKER, BURN!

JULIAN ASSANGE IM GESPRÄCH MIT CHARLES MANSON

- Eine Produktion von Erfolgstheater in Koproduktion mit GARAGE X
- Uraufführung
- Konzept und Inszenierung: Steffen Höld, Christian Strasser
- Mit: Barbara Hörtnagl, Katrin Schurich, Steffen Höld, Josef Kleindienst, Jim Libby, Christian Strasser

PREMIERE: 30.03.2011

DER SCHWEDISCHE KOMMISSAR

- Eine Produktion von CASA DELL'EMOZIONE in Koproduktion mit GARAGE X
- Uraufführung
- Inszenierung: Steffen Höld
- Buch / Produktion: Peter Waldeck
- Sound / Bühnenbild: Samuel Schaab
- Kostüm: Aleksandra Kica
- Lichtdesign: Martin Schwab
- Mit: Thomas Groß, Andreas F. Lindermayr, Martin Schwab, Marcus Weckesser

PREMIERE: 23.02.2011

AUSGEHEN

NACH DEM ROMAN VON BARBI MARKOVIĆ

- Eine Produktion von THE FANCOMANY Wien in Koproduktion mit GARAGE X
- Uraufführung
- Leitung: GARAGE X/THE FANCOMPANY Wien
- Musik: Fritz Ostermayer
- Mit: Ana Hoffner, Jaschka Lämmert, Vivien Löschner

PREMIERE: 16.02.2011

KIRSCHGARDEN. SUMMER NOW. BRINGT MIR DEN KOPF VON ROBERT MITCHUM

- Eine Produktion von dARK cITY in Koproduktion mit GARAGE X
- Uraufführung
- Inszenierung: Gerhard Fresacher
- Musik: Martin Stepanik
- Dramaturgie: Anne Raveling
- Mit: Pina Babić, Ildiko Babos, Esther Csapo, Julia Eisenburger, Katarina Hartmann, Karin Yoko Jochum, Jaqueline Kopacinski, Magda Kropiunig, Johanna Orsini-Rosenberg, Ana Stefanović-Bilić, Iris Maria Stromberger, Martin Gasser, Lukas Glanz, Philipp Hemmer, Harald Jokesch, Michael Kuglitsch, Manfred Stella, Christian Strasser

PREMIERE: 09.03.2011

MONOCHROM'S ISS: IN SPACE NO ONE CAN HEAR YOU COMPLAIN ABOUT YOUR JOB.

- Eine Produktion von monochrom in Koproduktion mit GARAGE X und Ballhaus Ost
- Uraufführung
- Leitung: monochrom
- Mit: Claire Tudela, Jeff Ricketts, Maciej Salamon, Geoff Pinfield

PREMIERE: 16.03.2011

TAGEBUCH EINES WAHNSINNIGEN

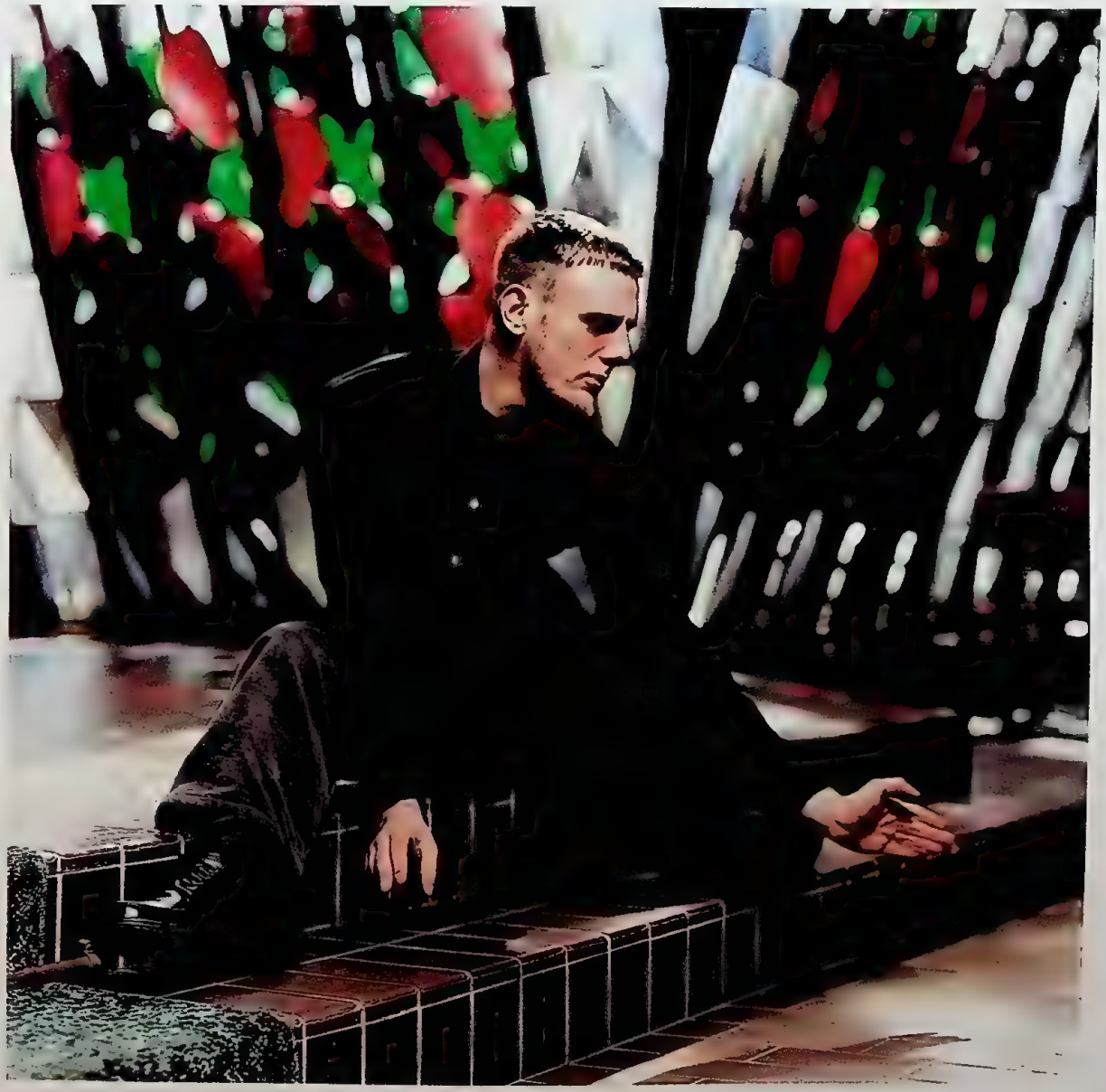
VON NIKOLAI GOGOL

- Aus dem Russischen von Werner Buhss
- Eine Produktion der GARAGE X
- Inszenierung: Dieter Haspel
- Ausstattung: Tina Prichenfried
- Sound: Heimo Korak
- Mit: Helmut Berger

PREMIERE: 10.05.2011

The World's Leading Art Magazine Vol. XXXIV n°224 May–June 2002 US $7 € 7,23 International

Flash Art



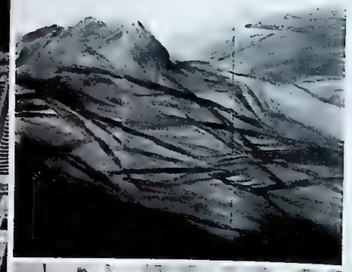
Kai Althoff
"Frausus"
Artist Performing

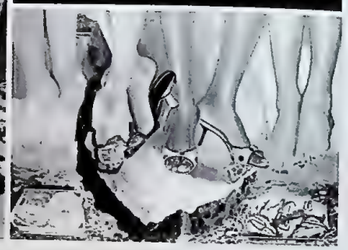
0 73361 64783 2 05>

ISSN 0394-1493

AUSTRALIA $ 12 • AUSTRIA € 7,23 • BELGIUM € 7,23 • CANADA $ 10 • FRANCE € 7,23 • GERMANY € 7,23 • GREAT BRITAIN £ 5 • HOLLAND € 7,23 • ITALY € 7,23 • SPAIN € 7,23 • SWITZERLAND SF 12 • U.S.A. & OTHERS $ 7 • Supplemento n°224 a Flash Art n° 233 marzo-aprile 2002







SPOTLIGHT

XXV Bienal de São Paulo

Eva Grinstein

After a long postponement — due to financial/political controversies — the XXV Bienal de São Paulo finally opened its doors in Brazil at the traditional Pavilion of Parque Ibirapuera. Featuring 190 artists from 70 countries, this edition developed the comprehensive theme of "Metropolitan Iconographies," which sounds nebulous when compared to 1998's theme, focused on the weird, complex, and fascinating issue of anthrophagy. Metropolitan Iconographies could embrace almost everything, but for many of the selected artists it meant a chance to show all manner of maquettes and photographs of buildings. These poor interpretations of the general concept, proposed by German chief curator Alfons Hug, emphasized the difficulties and risks of literalness in thematic meetings. Nevertheless, in a space as huge as Oscar Niemeyer's fabulous architectonic structure, you were able to find many interesting proposals.

The show was divided into five constellations of works: 70 national representations, only one artist per country; 11 cities chosen as special guests — São Paulo, Caracas, New York, Johannesburg, Istanbul, Beijing, Tokyo, Sydney, London, Berlin and Moscow, with five artists each; a Brazilian nucleus with 30 artists picked by Agnaldo Farias; a few project rooms that replaced the historical nucleus, and a net-art section. Briefly, the 11 - City Metropolis segment was the most remarkable attempt to "explore the urban experience," as announced in the statement.

Alexander Apostol's softly manipulated images (Venezuela); Shirin Neshat's sad *Soliloquy* (New York); Tatsumi Orimoto's "Art Mama" series (Tokyo), also seen in Venice; Frank Thiel's (Berlin) and Doug Hall's (New York) panoramic visions were some of the outstanding works. Though, the most challenging one was perhaps the least perceived: Brazilian Rubens Mano built a glazed door at the rear entrance of the Bienal's building, a kind of secret passage to come into or escape from the exhausting art show.

The "National Representations" section suffered mainly from the problem of arbitrariness. Is it possible for a single person to actually represent a whole country? The Austrian pavilion curator, Zdenka Badovinac, found a creative response to this question by selecting an impossible artist named Georg P. Thomann, a complete invention faked by the Austrian Monochrom group. Through the implementation of this ironic mechanism — even the catalogue includes the biography of the non-existent artist — both the curator and the group solved with pure fiction the philosophical and bureaucratic dilemma usually attached to the systems of representation. (And fiction always is, I definitely believe, the best strategy art can employ).

Other relevant contra-bienal strategies were those displayed by Marco Maggi (Uruguay) with his extremely white model city, practically invisible; Anika Eriksson (Sweden) with a video performed by the Bienal staff; Jun Nguyen-Hatsushibe (Vietnam) with an underwater poetic and political video that featured no buildings at all, just a few boys desperately running for their lives. Kara Walker (United States), Luis Fernando Peláez (Colombia), Dino Bruzzone (Argentina), and José Damasceno (Brazil) also presented fine pieces. The famous stars occupying the "Project Rooms" added some fresh air to the Bienal — please take it literally, there's no metaphor here: Vanessa Beecroft, Jeff Koons, and Andreas Gursky's pieces got air-conditioning and, of course, massive attention.

Finally, just to mention it, there was the Chien-Chi Chang case, which also revealed the political side of any cultural initiative: the Bienal authorities suddenly removed the name tag at the entrance of his room because of a diplomatic quarrel between Brazil and Taiwan. To avoid the problematic name of the country, they demagogically decided to mention the Taipei Fine Arts Museum — which owns the exhibited series — instead of the country's proper name. No matter what some may think, institutions are not countries. The Monochrom group encouraged other artists to donate a letter from their tag, to help rebuild the Taiwan name. This new tag was also removed, and it seems this will go on — but that's probably another story.

Various Venues, São Paulo

Clockwise from left: BODY ISEK KINGELEZ, The 12th City (Kinshasa of the 3rd Millennium), 1997. Maquette; GIL VINCENTE, Paisagem, 2002. JEFF KOONS, Niagara, 2000. Oil on canvas, 300 x 430 cm.

Cecily Brown

Gagosian

Young British superstar painter Cecily Brown's dozen or so new, modestly-scaled paintings set her by-now-familiar, embrangled, fleshy imagery in outdoor landscapes rather than in the jarring, claustrophobic, interior spaces they used to occupy. The blue skies above and green earth below are loosely painted in broad strokes that leave a bit of breathing room around the centralized, frantic and choppy, condensed brushwork that seems to describe a cornucopia of mammalian tissue engaged in sex or violence or both. We can't quite make out which mark represents what limb or torso, but these are plainly skin tones — for the most part Caucasian — subdivided by deKooningesque, raucous brown and black accents. The implied nudity teases us without being revealed.

Her work harkens to the history of Western painting, conjuring nineteenth-century European pastoral scenes, as well as traditional portraiture, by the use of an essentially pleasant, academic palette, and an application of formal principles of perspective to the horizon, while remaining firmly rooted in a neo-expressionist sensibility. Dashed off trees and sundry flora punctuate the backgrounds of the jumbled visceral masses that comprise the orgiastic foreground "subjects." This thematic structuring unencumbers the physical execution of her painting, allowing a fidgety gestural freedom. Brown proudly brandishes her mannerisms in impasto with a deft touch. With a spontaneous release of energy, her frenzied compositions use the imagery, or perceived imagery, as a stage upon which to enact her cathartic painterly dramas.

Christopher Chambers



CECILY BROWN, Bacchanal, 2001. Oil on linen, 122 x 152 cm.

Huang Yong Ping

Barbara Gladstone

Since ancient times, Buddhist civilizations have erected monumental sculptures like the cliffside Buddhas destroyed last year in Afghanistan. Carrying on the tradition in a distinctly avant-garde vein, Huang Yong Ping devised an ultimately unrealized project to install a 15 meter high Buddhist prayer wheel in the Christian Chapelle St. Louis Salpétrière in Paris and surround it with Islamic tapestries. The enormous, dismantled wheel and a scale model of the church are the basis for "Om Mani Padme Hum," Huang's latest New York show.

In Tibet, devotees spin handheld wheels in prayer. With Huang's version, only a god-sized hand could wield the massive rod, made from an entire tree trunk. The rod and the lid occupy one room, while the circular drum housing a giant scroll covered in written prayers rests on its side in the back gallery. Two spiraling scrolls, one a Tibetan sutra and the other a text from the Koran, descend from the ceiling and a scale model of Salpétrière with motorized wheel rests on a Persian carpet. A modern version of an ancient chariot and a long scroll complete the exhibition.

Huang's use of monumental scale is not un-



HUANG YONG PING, Om Mani Padme Hum, 2001. Wood, copper, bronze, and burnt paper.

Falter

Alle Termine 6.–12.7.

Stadtzeitung Wien. Mit Programm. öS 28,– DM 4 Lit 4000 Erscheinungsort. Wien Pb.b. 01Z020898 K Verlagspostamt: 1010 Wien laufende Nummer 1010/2001

Nr. 27/01



+ 24 Seiten Tanzwochen

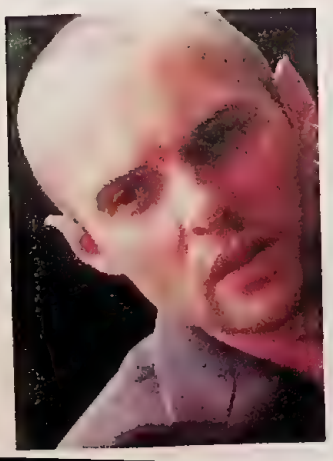
9 004654 046545 27>



Film
Kunst
1850
TERMINE
Theater
Musik
Party

Skandal in Stein, II:

Wieder ein toter Häftling.
Er starb, hilflos im Bett angegurtet



Fotos: Elisabeth Peutz, Herbert Corn, Katharina Gossow

Zum 25. Mal Bachmann-Preis:

Preisträger Michael Lentz im Interview



„Love-Parade" versus „Free Republic":

Der Wiener Krieg der Paraden

chenwald

nicht ganz schlecht sein. „Shrek"
e unkonventionelle Liebe mit
S NÜCHTERN

sol-
bei
ener
ihm
eckt.
eeig-
men
der
Esel
etten
ndem
Far-

sich als eine Art Lara Croft des Märchenwaldes die Zudringlichkeiten von Robin Hood und seiner Bande kickboxend vom Leibe zu halten. Shrek seinerseits weiß, dass er auf dem erotischen Markt unterkapitalisiert ist, und ahnt natürlich nicht, dass sich Fiona ihrerseits des Nächtens zu einem grünlichen, pummeligen Ogroid verwandelt – eine Konstellation, die ein bisschen an Philip K. Dicks Geschichte „Ach, als Blobbel hat mans schwer" erinnert.



n Oger und – im Unterschied zu seinem Begleiter
rigen auch für die Zahnhygiene / Foto: UIP

ahrheit
veicher
es von

ratenes
Shrek"
eiten in
erkauft
nd der
al von
ert den
er sich
chesten
„Herz-
. Seine
haarige
dem er
erschaft
er Dra-
ssinnen-
sich er-
er inso-
rabiate
verliebt.
alt und
auch in
ona hat
tärchen-
hindert.

Dass die konfligierenden Gefühls- und Interessenlagen am Ende harmonisiert werden, ist klar. Auf dem Weg dorthin gibt es freilich das ein oder andere Opfer zu beklagen: Der zwergwüchsige Farquaad, über dessen genitale Dimensioniertheit den ganzen Film über Witze gerissen werden, verschwindet im Schlund des Drachens, die drei verwaisten Eier eines von Fiona buchstäblich kaputtgesungenen Waldvögeleins landen in der Pfanne.

Am Schluss rockt das ganze Märchenland, der Esel kann am Mikrofon endlich die Sau raus lassen, und über das Liebespaar heißt es wie in (fast) allen Märchen: „Und sie lebten hässlich bis ans Ende ihrer Tage." Eine solche Apotheose soll durch keinerlei Misstöne getrübt werden. Deswegen entfällt an dieser Stelle auch das übliche Genörgle über die deutsche Synchronisation. Denn dass Shrek ausgerechnet von dem ehemaligen Softpornodarsteller und späterer „Traumschiff"-Föhnwelle Sascha Hehn gesprochen wird, ist ein ziemlich guter Witz. ❑

Ab 6.7. in den Wiener Kinos (OF im Haydn).

Was nicht zusammengehört

KUNST? *Ironie und Wahnsinn: Ungefragt plündert die „Medienmogulerie" monochrom den Selbstbedienungsladen Populärkultur und unterläuft jegliche Konzepte von Gegenkultur.* KLAUS STIMEDER

Wacht auf, Verdammte dieser Erde: Zehn Jahre nach ihrer formalen Auflösung wird die Sowjetunion für genau 24 Stunden wieder aus Ruinen auferstehen. Jene, die man immer noch zum Hungern zwingt, fahren am Freitag, den 6. Juli, nach Unterzögersdorf in Niederösterreich. Dort sorgt man dafür, dass der Macht der „Werktätigenunterhaltung in Wald, Flur und Kolchose" wieder zum Durchbruch verholfen wird. „Animateure der lokalen Streitkräfte" werden endgültig reinen Tisch mit dem Bedränger machen und dafür sorgen, dass das schläfrig gewordene Sklavenheer aufwacht. Abfahrt ist um 14 Uhr am Schwedenplatz, Reise- und Impfpass sollte man nicht vergessen, ein Nichts zu sein trägt es schon viel zu lange.

Eine Handvoll Menschen fährt ins Weinviertel und spielt Sowjet. Ist das Kunst? Antikunst? Oder gar nichts? Johannes Grenzfurthner weiß es auch nicht – sagt er. Um eine Förderung des eintägigen Events durch das Land Niederösterreich hat er jedenfalls angesucht. Grenzfurthner ist das Mastermind von monochrom, jener selbst ernannten Wiener „Medienmogulerie", die seit sechs Jahren mit ihren in unregelmäßigen Abständen stattfindenden Aktionen wahlweise für heftiges Gelächter oder nicht minder heftiges Kopfschütteln sorgt. Das „Zusammenbringen von Dingen, die nicht zusammengehören" lautet, frei nach Willy Brandt, das zentrale Thema, dem sich das Quintett – zur mono-Mannschaft zählen neben Hauptakteur Grenzfurthner die Teilzeitmogule Harald List, Evelyn Fürlinger, Frank Schneider und Franz Ablinger – verpflichtet fühlt.

Dies brachte ihnen neben unverhohlener Ablehnung seitens des etablierten Kunstbetriebs unter anderem den Beifall der bundesdeutschen Indie-Art-Szene, allen voran des Popkultur-Magazins *Spex*, ein. Die FM4-Moderatoren und ORF-Alternative-Urgesteine Fritz Ostermayer und Thomas Edlinger zeigen sich ohnehin schon seit längerem öffentlich von der Arbeit monochroms schwer angetan. „Monochrom räumen herrlich mit der ganzen Kunstkacke auf. Der Dadaismus, Post-Dadaismus und Situationismus des 20. Jahrhunderts wird von ihnen aufgesaugt und dem herrschenden Kunstanspruch vor die Füße gekotzt. So hat monochrom mehr Seele, als der gesamte Kunstbetrieb je aufbringen könnte", sagt Ostermayer.

Ins Leben gerufen wurde monochrom 1992, als der damals 17-jährige HAK-Schüler Grenzfurthner mit der unregelmäßigen Herausgabe einer Reihe von Flugblättern begann. Die Idee: Mithilfe dieser „Mini-Zines" einer seinerzeit noch unwissenden Öffentlichkeit Dinge wie Cyberpunk, Computernetzwerke und die subversiven Möglichkeiten neuer Kommunikationstechnologien näher zu bringen. Im Laufe der Jahre wuchs sich das Blatt zu einem veritablen Wälzer aus, der mittlerweile in Buchform im A4-Format erscheint. Trotz der inhaltlichen Erweiterung – aus dem monothematischen Computer-Zine ist ein thematisch schlicht allumfassendes Kompendium des popkulturellen Eklektizismus geworden – bildet das Printprodukt immer noch den Fixstern, um den herum der Planet monochrom seine Bahnen zieht.

Der „erste große Bruch" vollzog sich 1995, als man sich entschloss, über die eng gesteckten Grenzen des Printmediums hinauszugehen, um künftig auch mit öffentlichen Aktionen für Irritation zu sorgen. Seitdem tauchen monochrom in unregelmäßigen Abständen an verschiedenen Plätzen Wiens auf, um an Ort und Stelle ihre absurden Mikrokosmen zu entwerfen – meist mit der Digitalkamera im Gepäck. Ungefragt plündern sie in ihren Kurzfilmen den Selbstbedienungsladen Populärkultur: Da tauschen sich die Bewohner eines Genossenschaftsbaus mit einem geschwätzigen Aufzug aus, ein aalglatter BWL-Student offenbart beim Bewerbungsgespräch sexuelle Vorlieben montaner Art (er träumt davon, den Mount Everest zu ficken), ein Uni-Drop-out, der nach einem erfolglosen Studium eine Karriere bei der Stadt Wien anstrebt, wird an seinem ersten Arbeitstag als frisch gebackener Drachentöter begleitet.



Foto: Heribert Corn

Kunst, Antikunst oder gar nichts? Egal: Johannes Grenzfurthner und seine „Medienmogulerie" monochrom „räumen herrlich mit der ganzen Kunstkacke auf"

Die Darsteller kommen ausschließlich aus dem engeren Freundes- und Bekanntenkreis, professionelle Schauspieler hingegen nicht zum Zug, obwohl, wenn man Grenzfurthner danach fragt, er nichts dagegen hätte. Das stetige Hinterfragen des eigenen Tuns und die Einbindung dieses Prozesses ins Werk stellt bei monochrom nicht bloßen Aufsatz, sondern einen integralen Bestandteil des Programms dar. Als monochrom bei der letztjährigen Diagonale auftraten, wurde ihnen vorgeworfen, das Medium nicht ernst zu nehmen. Grenzfurthner und Co. antworteten auf ihre Weise: Mit einer tiefen Verbeugung entschuldigten sie sich öffentlich – bei einer Videokassette.

Das zum Dogma erhobene „stetige Unterlaufen jeglicher Konzepte von Gegenkultur überhaupt" führte erst jüngst wieder zu schweren Verstimmungen. Für eine Ausstellung im Klangturm Sankt Pölten bekamen monochrom die Aufgabe übertragen, ein temporäres Museum der elektronischen Musikgeschichte einzurichten. Was dabei herauskam, trug den Namen „Pension Midi" und ergab eine bizarre Mischung aus Steirerhut und Detroit Techno: kopierte Bilder von Elektropop-Künstlern an der Wand, eingebettet in Tiroler Heimathausidylle – Aphex Twin und Karl Moik geben sich die Hand, nehmen Ecstasy und starten eine 24-stündige Jam-Session. Das Ziel war jedenfalls wieder einmal erreicht, wie Grenzfurthner versichert: „Der Kurator war nicht ganz zufrieden, um nicht zu sagen, entsetzt."

Dort, wo nicht eigene Welten erschaffen werden, nehmen sich monochrom bestehender Paralleluniversen an und ziehen sie konsequent durch den Kakao. Akribisch werden die Codes, Rituale und das Gehabe der diversen Wiener Subkulturszenen zuerst seziert und in Folge dekonstruiert: DJs, Künstler, Philosophen finden sich unter den „Opfern" genauso wie Publizistikstudenten und „alternative" Pop-Heroen wie James Last oder Bill Gates, denen man „schlicht das Geld neidig ist".

Was lag in der monochrom'schen Sicht der Welt also näher, als unter dem Motto „Wir sind euch was neidig" jeden, der wollte und davon wusste, per Mausklick über die Frage abstimmen zu lassen, wer hierzulande seine Prominenz am allerwenigsten verdiene. Das Ergebnis – unangefochtene Nummer eins ist FM4-Moderator Martin Blumenau – wurde in Kombination mit dem „Neidig"-Spruch auf ein T-Shirt gedruckt. Die Aktion läuft noch immer, die „Charts" der Prominenten, die ihre Prominenz nach Meinung der Öffentlichkeit nicht verdienen, soll ständig upgedatet werden. Wie ernst das alles zu nehmen ist? Die Kategorien Anspruch und Sinn laufen bei monochrom zwangsläufig ins Leere. Grenzfurthner sagt, er sei schon zufrieden, „wenn die Leute das sagen, was wir selber oft sagen: Vielleicht ist es blöd. Aber wenigstens ist es intelligent gemacht." Sympathisch ist es allemal. ❑

www.monochrom.at

sonophilia FOUNDATION

SONOPHILIA GLOBAL DAY
#SALZBURG - #BERLIN - #BONN - #LONDON
SALZBURG | 25. - 26. 09. 2020

#RESET

25.09.2020

5 - 6:30pm - Sonophilia Public Opening
Schloss Mirabell Marmorsaal

<< PLEASE REGISTER HERE >>

Welcome Notes by **the Vice Mayor & Representatives of the City of Salzburg**
Context Hacking Keynote by Filmmaker & Artist **Johannes Grenzfurthner**

This event is free of charge and will be live-streamed to Facebook & YouTube Channels of the City of Salzburg.



Who's Around?

Roger Beaty: Director of The Beaty Lab for Cognitive Neuroscience of Creativity at the University of Pennsylvania
Lukas Wolfgang Berger: Lawyer @ Berger Advokaten
Towa von Bismark: Head of Foundations & Executive Director at the UBS
Gerhard Blechinger: Rector of the University of Applied Sciences Salzburg
Belkis Etz: Global Head of HR SkiData
Johannes Grenzfurthner: Filmmaker
Jasmin Hagendorfer: Artist
Anja Hagenauer: Vice Mayor of the City of Salzburg
Daniel Kusiak: CEO INTIO
Nicole Lontzek: Head of Marketing Celus
Thomas Lidy: CIO Musimap
Antonella Mei-Pochtler: Director of the Strategic Operations at the Austrian Federal Chancellery
Barbara Neuhofer: Professor for Experience Design at the University of Applied Sciences Salzburg
Robert Niemann: CEO Niemann Ventures
Alexander Planitzer: Founder ViaBirds
Barbara Scharrer: Lawyer at BS International
Alexandra Schmidt: Head of Women's Affairs Salzburg Municipality
Gerhard Sigl: CEO Commend International
Andreas Spechtler: CEO Silicon Castles
Helmut Süßbauer: Innovation Catalyst
Seda Röder: Expert Advisor for Leadership; Founder Sonophilia; Managing Partner The Mindshift
Matthias Röder: Co-Founder Sonophilia; Managing Partner The Mindshift; CEO Karajan Institute
Venkat Venkateshwaran: CMO Native Waves
Thomas Weiss: CEO Authentic Vision
Walter Werzowa: Founder Healthtunes
Evelyne Werzowa: Actress & Filmmaker

COVID19 Measures:

In rigorous compliance with the Austrian government directives, measures have been put in place to protect the health and safety of our guests.

The main measures are:
- Max. 40 guests are allowed at the public opening on September 25th and only 25 at the main gathering on September 26th (organisers and personnel not counted).
- Seat numbers will be attached to your name.
- Face masks will be provided (feel free to bring your own).
- Keeping a minimum distance of 1,5 m from each other can be observed easily at both venues.
- Register on arrival to ensure that contacts can be easily traced.
- Bathrooms are equipped with hand sanitizers, disposable paper towels, touch-free soap dispensers.
- Powder-free gloves and sanitizing wipes will be provided for the workshops.
- The personnel at the Schloss Leopoldskron have been professionally briefed on COVID-19 prevention according to the Austrian Ministry of Health guidelines and are being medically tested once every week.

#SONOPHILIA20 | #RESET
@TheSonophilian

RE SEARCH

PRANKS

1,421 New Fun Ideas!

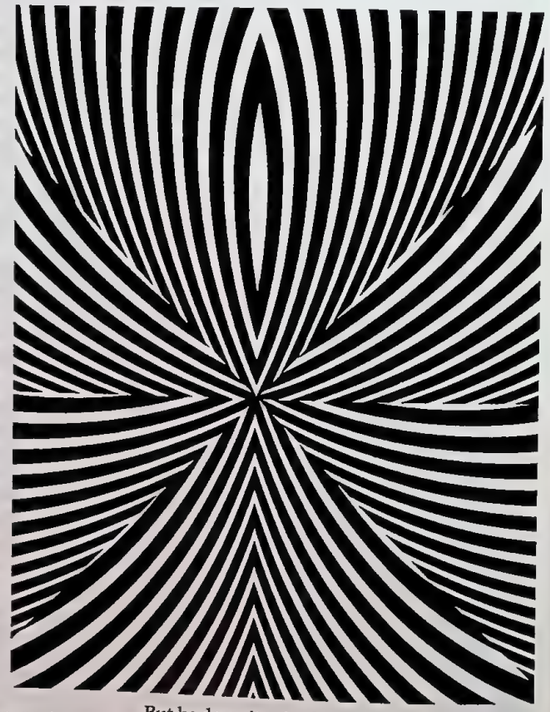


Guaranteed to Build Strong Imaginations

INGREDIENTS Y. Men | Hn. Wilkes
Margaret Cho Paul Krassner Ron English
Bill Bear Liberation Front California Scrotum
Suicide Club Joe Skaggs Hackers and more

MONOCHROM

of Vienna, Austria (they eschew the capital "M"), visited San Francisco in July, 2005, and did several performances sponsored by the Rx Gallery. Members of the audience were "buried alive" in a coffin, and the art group constructed a medieval catapult which attempted to set a world record for hurling outdated cellphones. Monochrom founder Johannes Grenzfurthner was interviewed by V. Vale for the Counter Culture Hour. Here are some highlights of the interview.



♦ **JOHANNES GRENZFURTHNER:** Since 1993, monochrome is an art group focusing on technology, politics, and art. We are Context Hackers. Anytime you do anything, you have to think about the context in which it's placed.

♦ ***VALE:*** *You represented Austria at the 2002 São Paulo Biennale, the world's third largest art fair—*

♦ **JG:** We tried to formulate a big statement about art, politics and representation. Instead of sending monochrom, we decided to send a different artist named Georg Paul Thomann. He was born in 1945 and did a *lot of stuff*. He was the father of Austrian avant-garde art. He was part of the Viennese Actionists. He was part of the Punk movement in San Francisco and had a couple exhibitions here and then went to Germany. He was part of every big art movement and pop culture movement. He was even doing machine art projects before Mark Pauline and Survival Research Labs. He wrote the first German cyberpunk story.

["Thomann's biography includes his wunderkind childhood, references to and parodies of the Vienna post-war avant-garde, anecdotes of his irascible distrust of Austrian authority, his involvement with Communist politics, his sexual adventures, and his departure from Vienna for impossible international travels where he intersects with avant-garde and political activities country by country. Thomann was constructed as a fantasy-induced father of contemporary Austrian art."—Seamus Kelly, *Unterspiel* catalog for an exhibition featuring work by monochrom and others]

But he doesn't exist, because we invented him! We created Georg Paul Thomann as a kind of art avatar. Because he was fictitious, we could write his biography and control his life. So about twenty-five of us collaborated in designing the life and art of Georg Paul Thomann, publishing a 600-page book. This was an interesting way of dealing with the arts and pop history of the last forty years. About fifty percent of the people he allegedly met are fakes, too, so we have a lot of fakes and sub-fakes.

We created Georg Paul Thomann and sent him to the Biennale. Of course, he never showed up at the Biennale; he was always sitting in his hotel room and watching the porn channel, and *we* had to do all his work. So basically, we were his technical support and build-up team. People would ask, "So where is Georg Paul Thomann? I'd like to meet him again; I think I met him twenty years ago at an art fair in Dusseldorf" or whatever. We would reply, "He's just sitting in his hotel room. We're rather happy that he doesn't show up, because he's quite an asshole."

The Biennale is huge, with a hundred countries represented. Most of the artists sit in their small white cubes. They were like small bees sitting in this huge art complex. At the Biennale there's a hierarchy. There's the board, and the head curator, and the sub-head curators, and the national curators; the important artists, the not-so-important artists, the technical team, and the guides who show you around and explain to you the contexts and all the stuff.

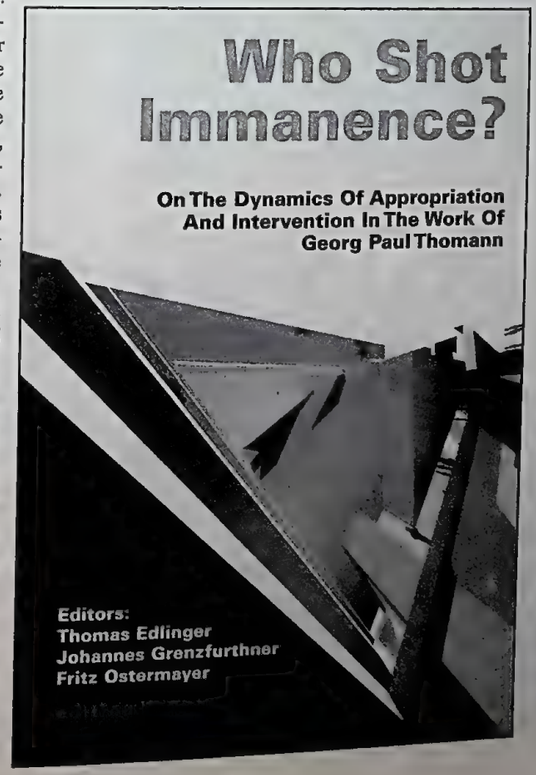
So the first day we arrived there, we immediately explained to the technical people and the guides everything about the project: it's a fake. Interestingly, the administration and the top curators never knew anything. But the guides were walking around saying, "We have some really interesting artwork at the Austrian cube." Of course, many, many newspaper articles were published about Georg Paul Thomann . . . a big rumor pump. It was a way for us to actually deal with how the art system works. We could play with the system.

Georg Paul Thomann is quite old now. He'll die, and we're preparing his funeral. We'll go to Tyrol, because he's from the western part of Austria, and a lot of people working on the project will go to the funeral, and that will finish the project. We already have a really beautiful tombstone, with big letters that say, "I want to believe. Georg Paul Thomann, March, 1945 to July, 2005." So that will be the end of the Georg Paul Thomann project.

♦ *V: Didn't you get "real" journalists to write critical articles about Georg Paul Thomann?*

♦ **JG:** That's correct. We at monochrom try to build antibodies against being totally assimilated by "the system." That sounds like a leftist cliché, but most of our research and projects deal with this possibility or non-possibility of being assimilated. With Georg Paul Thomann, it's not the first time a fake artist was created; there have been fake artists since the Renaissance, or even before. The interesting thing about our project is: it's the first time a fake artist represented a whole country and went to a giant art fair. The very day that many people are joining together to create an entity like Georg Paul Thomann, that day he really exists, because reality is a construction itself; there is no "real" reality.

Art is a big system. It's a big autocratic system of many, many players, and it's really complex. Art is not only about people sitting in rooms of paintings, it's about the distribution of art, it's about the selling of art. There's a whole system of curators, there's a whole system of museums, there's a whole system of articles in magazines about art. So art is not only art. Art is a big, big system of intersecting systems . . . it's definitely an ecosystem that's part of the capitalistic system, of course. ♦♦♦

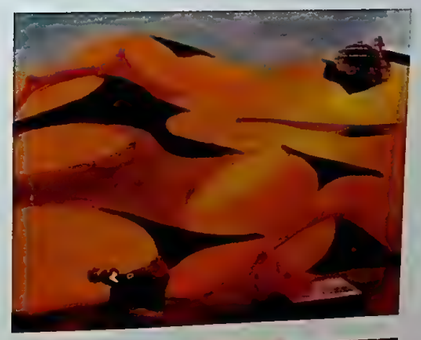



la Biennale di Venezia
54. Esposizione
Internazionale
d'Arte
Eventi collaterali
FUTURE
PAST
靈 冷













KIKI AND BUBU

VIDEO SHOOTING
JOHANNES GRENZFURTHNER AND AL.

< rotor >

association for contemporary art

Peinlichgasse 14, A 8010 Graz
Phone+Fax +43.316.688 306, rotor@mur.at
http://rotor.mur.at

*

LEBENSARTEN

EUROARTISTS

TEXT: JESPER RAU • ARTWORK: KURT & PLASTO

Die Franzosen und die Niederländer können mit ihrer Verfassung nichts anfangen, jener Kommissar, der für ihre Erweiterung zuständig ist, will seinen eigenen Job abschaffen, und jetzt hat auch noch Tony Blair den Vorsitz übernommen: Die EU steckt in einer tiefen Krise.

Gänzlich aus dem Blickfeld geraten indes die wirklichen Probleme Europas. Der Balkan ist nach den Wirrnissen der jüngeren Vergangenheit heute weitgehend befriedet. Das Kosovo aber ist bis heute kein Land. Sechs Jahre nach dem Rückzug der serbischen Truppen aus der Provinz an der Peripherie Südosteuropas ist sein Status nach wie vor undefiniert. So arbeitet auch die kleine, junge Kunstszene im Kosovo in einer Art Zwischenraum.

Ein Zentrum dieser Szene bildet das Institut für zeitgenössische Kunst EXIT, das in der Stadt Peje im Nordwesten des Kosovo einen Kunstraum betreibt und dort internationalen Kunstaustausch pflegt. Für diesen Sommer hat das Grazer Institut „rotor – association for contemporary art" für EXIT die Ausstellung „Hot Testing" kuratiert. Wir präsentieren Ihnen daraus die Werke des bosnischen Künsterduos Kurt & Plasto. Die Bosnier schicken „Greetings for Europe" – eine Posterserie, die Ereignisse oder Persönlichkeiten der europäischen Geschichte verarbeitet und sich dabei insbesonders kritisch mit dem Kürzel EU, das im westlichen Kontext mit Europa gleichgesetzt wird, auseinander setzt.

Almir Kurt und Samir Plasto wurden beide Anfang der Siebziger in Sarajewo geboren. Kurt studierte an der dortigen Kunsthochschule grafisches Design, Plasto Produktdesign. Die beiden arbeiten seit 1996 zusammen und haben bereits zahlreiche Einzelausstellungen hinter sich.

HOT TESTING
Gallery EXIT, B. Vukmiroviq 27, Peje, Kosove
KÜNSTLER: Kurt & Plasto (BiH), Andreas Leikauf (A), David Moises (A), monochrom (A), Ivan Moudov (BG), Neboja Erioba (USA/BiH), The Blue Noses Group (RUS), Cooks of Grind (A)
KURATOREN: Margarethe Makovec & Anton Lederer
AUSSTELLUNG: 24. Juli – 13. August 2005

Gallery EXIT, Peje, HOT TESTING, DATUM, Juli/ August 2005

< rotor >

association for contemporary art

Peinlichgasse 14, A 8010 Graz
Phone+Fax +43.316.688 306, rotor@mur.at
http://rotor.mur.at

*

kunstaspekte

termine-archiv

Hot Testing

24.07.05 - 13.08.05

Gallery EXIT
Gallery EXIT
B. Vukmiroviq / 27, Pejë, Kosovë
Peje / Kosovo
Jugoslawien

HOT TESTING
rotor Graz zu Gast bei Gallery EXIT, Peje
KuratorInnen: Margarethe Makovec, Anton Lederer
07. Juli 2005, 20.00 Eröffnungsperformance: Cooks of Grind

mit Cooks of Grind, Kurt & Plasto, Andreas Leikauf, David Moises, Monochrom , Ivan Moudov, Nebojsa Seric Soba, The Blue Noses Group

Hot Testing. Etwas auf den Prüfstand stellen. Und als solcher kann eine Ausstellung im Kosovo durchaus betrachtet werden. Kontextverschiebung. Was bedeutet ein Kunstwerk, dass in österreichischer Umgebung „einwandfrei" funktioniert in der Umgebung Kosovo? Gewissensfragen. Kann dieses und jenes Werk überhaupt in Peje, gezeigt werden, einer Stadt, die noch vor wenigen Jahren von Tod und Zerstörung heimgesucht wurde? Visionen. Welche Botschaft will eine Ausstellung in diese Stadt mitbringen?

Hot Testing bedeutet also zunächst die generellen Fragestellungen, die sich an KuratorInnen richten, die sich dieser Aufgabe stellen. In weiterer Folge bezieht sich der Titel auf die ausgewählten Kunstwerke, die ihrerseits die Wahrnehmungsgewohnheiten der am Kunstwerk beteiligten Personen oder des Publikums einem Test unterziehen:

David Moises aus Wien hat auf Basis eines Laubgebläses einen „Fliegenden Teppich" konstruiert, der vom Publikum durchaus in Betrieb genommen werden kann. Weit abheben kann man damit nicht, aber dem Traumbild vom fliegenden Teppich ist ein Ausdruck verliehen.
Nebojsa Seric Soba, ein Bosnier, der sich momentan in New York aufhält, hat sein Traumbild dieser Stadt zerplatzen sehen. Die Videoarbeit „Joy Division" liefert ein Bild der melancholischen Auseinandersetzung des Künstlers mit der Welt-Kunst-Metropole.

Die österreichische Gruppe Monochrom ließ jeweils 25 Personen aus dem Gedächtnis Logos bekannter Unternehmen zeichnen und es ist kaum zu glauben, was sich alles im kollektiven Gedächtnis eingebrannt hat und bei diesem Test zum Vorschein kommt.

Ebenfalls mit dem kollektiven Gedächtnis arbeitet das bosnische Künstlerduo Kurt&Plasto. Sie schicken „Greetings for Europe", eine Posterserie, die 12 verschieden bekannte Ereignissen oder Persönlichkeiten der europäischen Geschichte verarbeitet. Um eines der Motive zu zitieren: „EUSCHWITZ" war auch auf dem ex-jugoslawischen Kriegsschauplatz präsent - das sollte einigermaßen bekannt sein.

The Blue Noses Group ist ein Kollektiv aus der sibirischen Großstadt Novosibirsk. Die Gruppe hat eine Formensprache mit unvergleichlichem Witz entwickelt, die es ihnen erlaubt, Themen auf unkompromisslose Weise zu verhandeln: „25 short Performances About Globalisation".
Andreas Leikauf aus Wien zeigt übermalte Geldscheine aus der Serie „Meine erste Million", eine subtile und konsequent verfolgte Attacke auf das monetäre System.

Eine Subversion anderer Art betrieb der bulgarische Künstler Ivan Moudov, indem er einen Kreisverkehr in Weimar mit sieben Fahrzeugen für „14:23 Minutes Priority" lahm legte. Die Aktion und Reaktionen darauf hat er mit Video dokumentiert.

Neben dem Abtesten unterschiedlicher Art ist den gezeigten Arbeiten noch eines gemeinsam: Der Sinn für Humor. Zwar sehr verschieden vorgetragen - alle beteiligten KünstlerInnen entwickeln diese Eigenschaft ihrer Werke wohl gemäß ihrem Naturell - doch in Summe lädt die Ausstellung dazu ein, die trockene Realität gelegentlich mit einem Augenzwinkern zu kommentieren.

Dafür steht auch das Kollektiv Cooks of Grind aus Graz, das anlässlich der Eröffnung am 23. Juli in Peje in seiner Performance die Grenzen zwischen experimentellem Kochen und Kunstaktion ausloten wird und so quasi zum Hot Testing einlädt.

ASCII-File

"Die Presse" vom 15.11.2001 Seite: 28 Ressort: Kultur Von: red

Morgen

Auf der Electric Avenue nach Transeuropa

Das Quartier 21, die noch leerstehenden Flächen des Wiener MQ, wurde aufgeteilt. Ab Sommer 2002 offen.

Altbau, frisch renoviert, gut frequentierte Lage im siebten Bezirk, befristet auf zwei Jahre - Mietpreis pro Quadratmeter: 70 Schilling. Das Codewort: Q 21. Das ist kein Faschings-Lockangebot, sondern sind die Konditionen für vorläufig 23 Kulturinitiativen, die bis Sommer nächsten Jahres im Quartier des 21. Jahrhunderts im Wiener Museumsquartier (MQ) einziehen sollen. Das strukturelle Konzept für die bisher leerstehenden über 4000 Quadratmeter im MQ wurde am Mittwoch präsentiert. Entwickelt wurde es von den Kunstjournalisten und Kuratoren Vitus Weh und Markus Wailand.

Das "Q 21" umfaßt Räumlichkeiten im barocken Fischer-von-Erlach-Trakt, im Dachgeschoß des Ovaltrakts, alle freien und freiwerdenden Wohnungen in den Obergeschossen der Altbauten sowie die Innenhöfe und den Vorplatz des MQ. Neben kleinen Büroeinheiten sind fünf bis sechs Künstlerstudios für ein Artist-in-Residence-Programm geplant sowie Gästezimmer für sonstige Kulturmenschen. Das Herzstück des "Q 21" allerdings bildet das Erdgeschoß des Fischer-von-Erlach-Baus. Wie auf einer Flaniermeile soll man hier von einer Kulturinitiative zur nächsten bummeln können. "Transeuropa" nennt sich der Trakt links vom Haupteingang. Schwerpunkt ist hier die europäische Alltagskultur. Die Büros von Kultur Kontakt , Bundesländer-Plattform , Kiesler Stiftung und ein kommerzieller Fashion-Shop von Mario Solda sind hier geplant sowie drei Veranstaltungsräume.

Auf der anderen Seite des Haupteingangs wurde mit der "Electric Avenue" der Schwerpunkt auf elektronische Musik und neue Medien gesetzt. Public Netbase , Monochrom , Quintessenz , Medien Kunst Archiv , Media Q 21 , Elektronische Musikplattform und Institut Fünfhaus sollen sich hier einmieten. Anschließend werden Depot und Basis Wien wieder ihre angestammten Räumlichkeiten beziehen.

Derzeit werden mit den vorgeschlagenen Initiativen noch die Verhandlungen geführt. Finanzieren soll sich das "Q 21" durch kommerzielle Nutzung der Flächen, Sponsorengelder sowie durch Mieten. In den nächsten Wochen soll auch die architektonische Innengestaltung der Räumlichkeiten entschieden werden. Wieviel Geld dafür investiert wird, ist noch unklar. sp

»OBSERVER«
A-1020 Wien, Lessinggasse 21 Seite 3

SALZBURGER NACHRICHTEN
MUSEUMS-QUARTIER 04.05.2002

„quartier 21": Flaniermeile der Kunst

Ein Experimentierfeld der Künste soll es werden, das „quartier 21", der letzte Bauabschnitt im Wiener Museumsquartier (Bild: Museumsquartier/Steiner). Auf insgesamt 1100 Quadratmeter Fläche im Fischer-von-Erlach-Trakt, zu beiden Seiten des Haupteinganges, werden sich in zwei Themenbereichen, „electric avenue" und „Transeuropa", 20 junge zeitgenössische Kulturanbieter präsentieren. Die MQ-Leitung hat von den Kuratoren Virus Weh (electric avenue) und Thomas Edlinger (Transeuropa) die Konzepte erarbeiten lassen.

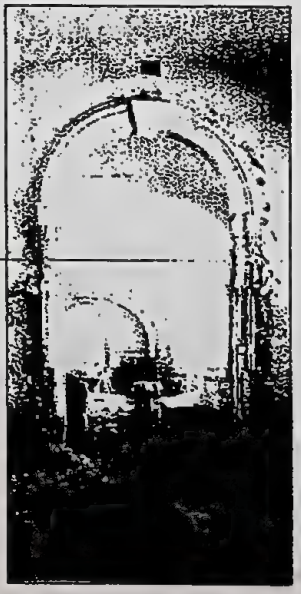
Für die beiden Bereiche werden in den ehemaligen Hofstallungen Einbauten geschaffen, die, so MQ-Geschäftsführer Wolfgang Waldner, eine Flaniermeile der Kunst von der Mariahilferstraße bis zur Burggasse bilden werden. Der Durchgang soll jederzeit begehbar sein.

An der „electric avenue" soll eine Elektronische Musikplattform ebenso angesiedelt werden wie der digitale Museumsraum „MediaQ21" mit Studios, Arbeits- und Ausstellungsmöglichkeiten, der Verein „quintessenz", das „Medien Kunst Archiv Wien" sowie der Verein „monochrom". Ein „math.space" soll auch der Mathematik Raum im Museumsquartier geben. Dazu kommen Büros im Obergeschoss des Fischer-von-Erlach-Traktes (Büro für Kulturvermittlung, EIKON, Klangspuren, schnittpunkt, culture2culture, D.U.B.) sowie Räume für multiple.wien im Ovaltrakt.

Bei „transeuropa" soll die „Alltagskultur Europas, ihre neuen Tendenzen und Initiativen" im Mittelpunkt stehen. Hier werden die Kiesler Stiftung, der Verein KulturKontakt sowie eine „Espace Createur" ihren Platz haben, für die man das Modelabel „Wendy&Jim" für Europäisches Modedesign gewonnen hat. Hier findet sich auch eine „Bundesländer-Plattform", die von einem eigenen Kurator programmiert wird sowie eine „Erste BankArena", die vermietet werden kann.

Gestaltet wird „electric avenue" von PPAG (Anna Popelka und Georg Poduschka), die Einbauten für „transeuropa" übernimmt die Gruppe awg Alles Wird Gut. Das Büro BEHF gestaltet das Dachgeschoss des Ovaltrakts (619 Quadratmeter), in dem neben Künstlerstudios und Gästezimmern auch dermath.space untergebracht wird, sowie die als vielseitig bespielbarer Veranstaltungsraum in der transeuropa-Straße angesiedelte „Erste BankArena". Die Gruppe Querkraft wird an die von ihr gestaltete Buchhandlung Prachner eine MQ Kantine anschließen.

Public Netbase habe die Platzangebote, die der für die Vergabe der Flächen zuständige Beirat sowie die Museumsquartier-Gesellschaft gemacht hätten, als unzureichend abgelehnt, erklärte Museumsquartier-Chef Wolfgang Waldner gegenüber der APA. Daraufhin habe er mit den anderen Gruppen verhandelt und jene Flächen, die für Netbase in Frage gekommen wären, vergeben. Ein letztes Schreiben, das er im Jänner an Netbase geschickt hätte, wäre unbeantwortet geblieben. Die Kunst- und Theorieinstitution Depot werde vermutlich den bereits früher von ihr bespielten Raum erhalten, Detailfragen wären noch zu klären, meinte Waldner. „Die Verträge mit den anderen bisherigen, so genannten Drittnutzern sind praktisch unter Dach und Fach." LASZLO MOLNAR



stehen, ein Zeichen sein? Für Architektur? Hätte man ein kühnes Statement österreichischer Architektur favorisiert, wäre man eher auf Coop Himmelblau gekommen. Für den Inhalt?

Dieser Ansammlung von Formenvokabularen – ein hermetischer grafitgrauer Block, ein eierschalenfarbener Kubus und dazwischen ein historisches Bauteil – entspricht vielleicht nicht einmal so zufällig die Ansammlung von Präsentationskonzepten, Sammlungsresultaten, Vermittlungsstrategien und Produktionsprozessen, die sich aus welchen Gründen auch immer hier festgesetzt haben. Wenn sich hier alle eiligst vom Museum absetzen, dann ist der Name „Museumsquartier" wohl kaum angebracht.

Vorläufig wirkt vieles zu wahl- und tatsächlich konzeptlos in diesem Quartier. Die Publikumsmagneten sind die Sammlung Leopold, dann das Museum für Moderne Kunst, dann die Kunsthalle. Hier ist der Gedanke vom „Museumsquartier" stimmig. Aber muss gerade hier ein Privatsammler so schonungslos alles zeigen, was er angesammelt hat? Wäre nicht ein eigenes Schiele-Museum das stärkere Zeichen gewesen?

Das Internet braucht kein Museumsquartier

Und wenn es ein „Museumsquartier" sein soll, warum ist dann das vom Direktor des Kunsthistorischen Museums favorisierte Wotruba-Museum nicht zu Stande gekommen, warum gibt es keine Skulpturensammlung in den Höfen und stattdessen Protestcontainer für Netzstrategien? Können die aber überhaupt eine relevante Aussage machen? Denn, Hand aufs Herz, das Internet braucht kein Museumsquartier. Sind Redaktionen von Kunstzeitschriften im Museumsquartier wirklich gut aufgehoben, oder tut ein wenig Distanz nicht doch ganz gut?

Nun hat Wien sein Museumsquartier. Will man das Museumsquartier als ein wichtiges, für Wien typisches Zeichen akzeptieren, dann dafür: Dass hier alle bei Hofe sein wollen, ob sie dort hinpassen oder nicht.

Kopie zum eigenen Gebrauch nach §42(a) UrhG. Anfragen zum Inhalt und zu Nutzungsrechten bitte an den Verlag.

DIE PRESSE 10.08.2002 MUSEUMS-QUARTIER Seite 2 von 3
»OBSERVER« A-1020 Wien, Lessinggasse 21 Seite 1+13

Alle Tore öffnen sich am 13. September: Erst die vielen „Kleinen" machen das Wiener Kunstquartier komplett

Österreichs bunteste Kunstadresse: „Quartier 21" im Museumsquartier

Ab 13. September stehen im Wiener Museumsquartier alle Tore offen: Kunstflanierbahnen für die Besucher, Laboratorien für die Kreativen.

VON HANS HAIDER

Wien, Museumsplatz, vor dem Messeplatz: Wo beginnt das Museumsquartier? Vor oder hinter den ehemaligen Hofstallungen? Noch bis 13. September bleibt die Fischer-von-Erlach-Fussade ein messerscharfer Riegel, an dem sich die Seh-Achsen plattdrücken. Dann heißt es: Alle Tore auf! Sechs statt bisher zwei, und alle bis 22 Uhr. Im „Quartier 21" tut sich damit Österreichs buntestes Kunst- und Kulturagglomerat auf. An diesem 13. September wird das Museumsquartier erst richtig an die Wiener City angekoppelt, buchstäblich eröffnet. Das Fest dauert ein ganzes Wochenende.



Wo tausend Pferde logierten, wurden auf zwei Ebenen Kultur-Flanierbahnen ausgebaut. Von den äußersten Enden, von der Mariahilferstraße und vom Volkstheater, wird man durch die überwölbten Pferdehallen durchschauen können. Wer vom Ring kommt, findet im linken Flügel eine „transeuropa"-Straße, im rechten die „Electric Avenue" aufgebaut: freistehende Einbauten, von der fünfköpfigen Gruppe „awg" (*Alles wird gut*) sowie von Anna Popelka und Georg Paduschka gestalter.

Ein einladender Kontrast zur bleiernen Würde der Ortner-und-Ortner-Neubauten und Manfred Wehdorns behäbiger Althauskonservierung: Harte Zickzack-Konturen wie elektrische Blitze, schwebend-leichte Holzgerüste unter mit Kunststoff ausgekleideten Gewölbetonnen.

Als „Experimentierfeld der Künste" hat Wolfgang Waldner, Direktor des Museumsquartiers, diese Räume von vielerlei Begehrlichkeiten freigehalten. Über die Besiedelung entschieden nach einer öffentlichen Ausschreibung unabhängige Expertenrunden. Innenhöfe und Vorplatz sowie etliche ausgedehnte Dachzonen sind im „Quartier 21" miteinbezogen, mitadministriert.

Bisherige Mieter bekamen Räume wie

- „basis wien" (ein Uralt-Bundeskunstprojekt),
- „Depot" (geleitet vom „grünen" ORF-Stiftungsrat Wolfgang Zinggl),
- der Kunsthistorikerverband AICA,
- der Verband österreichischer Galerien moderner Kunst,
- die Zeitschrift „springerin".

An der „Electric Avenue" siedeln neu

- das „institut fünfhaus" (Werner Dafeldecker, zeitgenössische Musik),
- MediaQ21 (digitaler Museumsraum mit Medien-Produktionswerkstätten),
- die Künstlergruppe „monochrom" – sie vertrat Österreich auf der Biennale Venedig 2001,
- „quintessenz" (Verein für die Erhaltung von Meinungsfreiheit, Open Source Philosophie)
- die Musikplattform „Spoiler".

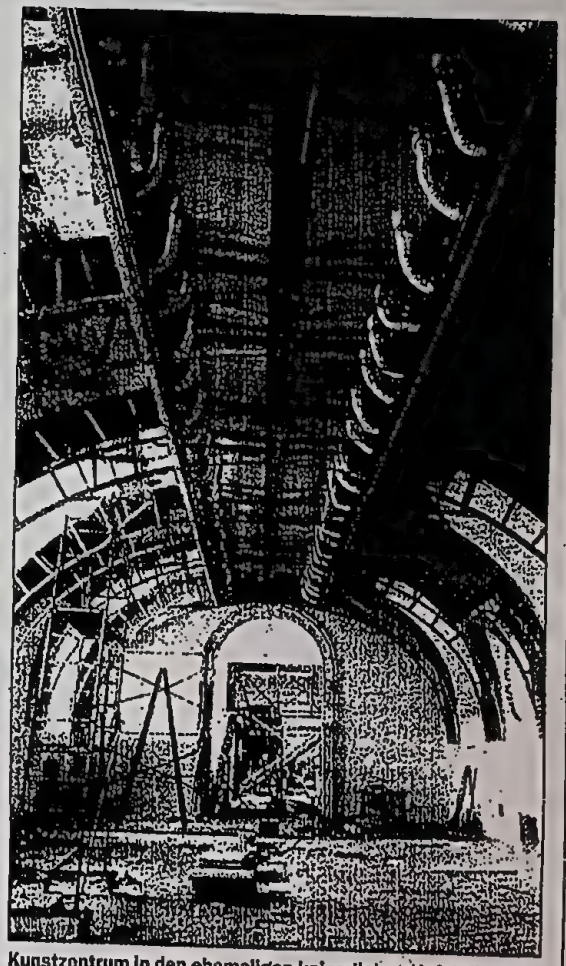
Bundesländer-Schauraum

Im „transeuropa"-Flügel:

- A9-forum transeuropa (ein Galerieraum, den das Bundeskanzleramt und sieben Bundesländer sponsern, erste Schwerpunktausstellung: Niederösterreicher).
- ein Designermodegeschäft („Found for You", von Hermann Fankhauser und Helga Schania),
- das von Dieter Bogner aufgebaute Friedrich-Kiesler-Nachlaßarchiv,
- Kulturkontakt Austria, eine Servicestelle Richtung osteuropäischer Länder,
- „polyklamott" (Second hand Laden für individuelle Kleidung).

Einen Dachboden teilen sich in einer Kulturbürogemeinschaft:

- das Büro für Kulturvermittlung,
- culture2culture (Frauenkunst, Internet-Plattform, Datenbank des weiblichen Filmschaffens, Videothek),
- „Das undisziplinierte Büro" („bekannte und unbekannte Vermittlungsverfahren"),
- Eikon (Zeitschrift für Photographie und Medienkunst),
- das kommunale Wiener Festival Impuls-Tanz,
- die in Schwaz (Tirol) beheimateten „Klangspuren" (Maria-Luise Mayr, Peter Paul Kainruth, Thomas Larcher),
- das „medien.kunst.archiv MKA" und
- Schlebrügge.Editor (Kunstbücher-Verlag).

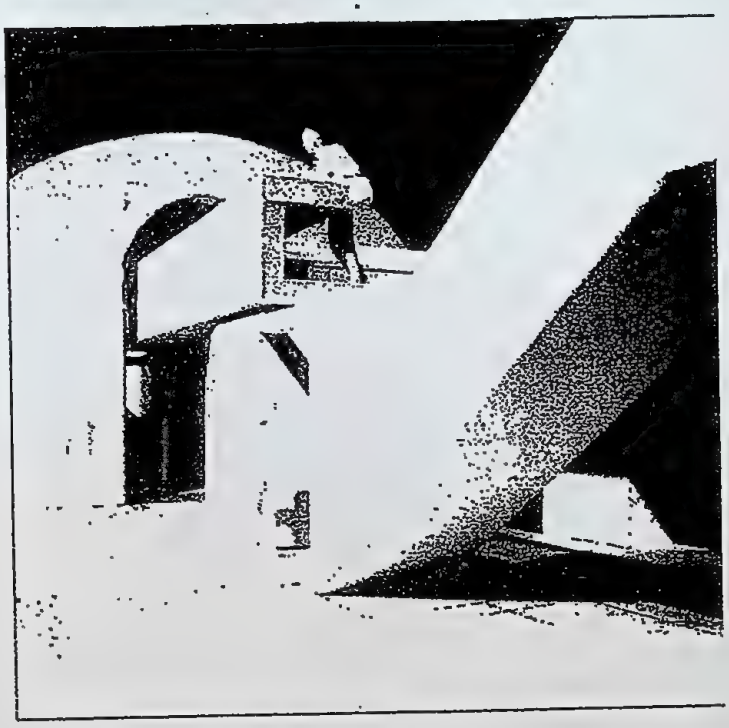


Kunstzentrum in den ehemaligen kaiserlichen Hofstallungen: Alle alten Zwischenwände wurden entfernt, an der neuen Flanierachse werden die Kunstangebote aufgefädelt.

Kopie zum eigenen Gebrauch nach §42(6) UrhG. Anfragen zum Inhalt und zu Nutzungsrechten bitte an den Verlag.

»OBSERVER«
A-1020 Wien, Lessinggasse 21 Seite 24-25 MUSEUMS-QUARTIER

DIE PRESSE
Schaufenster
06.09.2002



Modell für die „transeuropa"-Straße von „Quartier 21" – wie die „Electric Avenue" vom Team „uvw_AllesWirdGut" als Pioniermeile mit Pavillons gestaltet

Seiten könnte man füllen, würde man die vielen neuen Einwohner des sogenannten „Quartier 21" im Museumsquartier (MQ) aufzählen und kurz beschreiben. Über 20 Kulturinstitutionen sind es, die in den beiden Themenstraßen „Electric Avenue" und „transeuropa" Raum für Büros, Studios, Ausstellungshallen finden werden. Am 13. September öffnen sie ihre vielen Pforten mit Sonderprogrammen und „open offices" im renovierten und adaptierten Fischer von Erlach-Trakt. Verständlich, daß, um solches vorzustellen, ein einziger Tag nicht ausreicht. Daher wird drei Tage lang eröffnet, nämlich von Freitag bis Sonntag (13. bis 15. 9.) Videos, Filme, Musik, Ausstellungen und schließlich ein Open air-Konzert mit Grandmaster Flash (22 Uhr), so beginnt der Kulturrubel am ersten Eröffnungstag. Hier eine kleine Auswahl aus dem Angebot der einzelnen Mieter:

Den Ausstellungsraum im Ausstellungsraum präsentiert etwa das Friedrich-Kiesler-Zentrum: „Art of This Century" hieß Peggy Guggenheims Surrealistengalerie, die für Kiesler in New York entworfen hat. Daneben kann man sich in einem permanenten, multimedialen Schauraum über die Forschungsaktivitäten des Zentrums informieren, das den Nachlaß von Friedrich Kiesler betreut. Tanzfreunde, die nach dem Ende des heurigen Impuls-Tanz-Festivals bereits Entzugserscheinungen haben, dürfen sich bei Tanzfilmen erholen. „Fase" von Rosas und Anne Teresa De Keersmaeker sowie Teile der Dokumentationsreihe „Impuls Camera & Dance" sorgen für Erleichterung in dieser neuen Impuls-Tanz-Station im MQ. Die Klangspuren Schwaz, längst eine Institution für neue Musik, beziehen auch ihre Außenstelle im neuen Quartier – natürlich mit jeder Menge neuer Klänge.

Von monochrom bis Polyklamott. Überraschen lassen kann man sich auch davon, was sich die junge Spaßkunsttruppe „monochrom" zur Eröffnung ausgedacht hat. Oder man informiert sich über aktuelle Strömungen der Kunst: die eingemieteten Redaktionen von „Eikon" (Photokunst) und „Springerin" (Gegenwartskultur) machen es möglich. Wem nach Mode ist, wer aber nicht zu viel ausgeben möchte, kann sich bei „Polyklamott" mit edler Second-Hand-Ware eindecken.

Das übrige gilt es selbst zu entdecken. Und als wäre dies noch nicht genug, bieten auch die anderen, bereits aktiven Institutionen im MQ besondere Veranstaltungen. Wer sich dann von solch kultureller Übermacht bedroht fühlt, kann sich ja an den Quartier 21-Mieter „quintessenz" wenden. Dieser Verein aus Künstlern, Journalisten und Technikern kümmert sich nämlich um die Wiederherstellung der Menschenrechte im Informationszeitalter! ■

Ausstellungen

Mumok: „Hommage à Antonin Artaud", bis 17. 11. Jason Rhoades, „My Special Purpose" (7. 9. bis 10. 11.)

Leopold Museum: „Alfred Kubin. Aus meinem Reich. Meisterblätter aus dem Leopold Museum" (4. 10. bis 6. 1. 2003)

Kunsthalle: „Lieber Maler, male mir...". Radikaler Realismus nach Picabia (20. 9. bis 1. 1. 2003)

Architekturzentrum: „Neues Wohnen in Wien" (ab 12. 9.)

Zoom Kindermuseum: „Über Hose – Unter Rock" (ab 18. 9.)

Tanzquartier: Saisonstart am 18. 9., 20.30 mit einem Open air-Event im Hof

Eröffnung des „Quartier 21" im Fischer von Erlach-Trakt am 13. September um 18 Uhr, Fortsetzung am 14. und 15. September ganztägig. Ausstellungen, Videoprojektionen, Musik aus Ost- und Südosteuropa, Vorträge, Diskussionen, „open offices" usw. Info: 0820/600 600; Internet: www.mqw.at

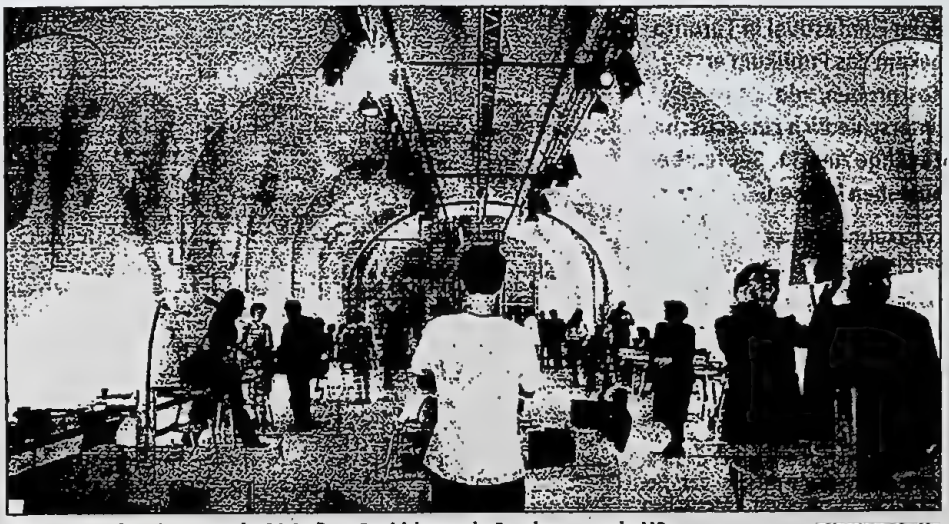
»OBSERVER«
A-1020 Wien, Lessinggasse 21 Seite 13 MUSEUMS-QUARTIER

SALZBURGER NACHRICHTEN
13.09.2002

Laufsteg für Kunst-Ideen

Heute, Freitag, eröffnet in Wien das „quartier 21" im Museumsquartier. Eine viertel Meile Angebote und Anregungen aus Kunst und Kultur.

LASZLO MOLNAR



Museumsquartier Wien – quartier 21: In diesen Bereich kommt das Besucherzentrum des MQ. Bild: SN/APA/Schneider

Vierhundert Meter reiner Barock. Das ist die Fassade des Museumsquartiers in Wien. Eine Strecke, bei der man sich schon sehr wohl überlegt, welches Tempo man vorlegen wird. Flanieren und sich in den Details ergehen? Schnell vorbei, um die Strecke hinter sich zu bringen? Immer aufs Neue ist diese Fassade des Bernhard Fischer von Erlach eine Herausforderung, hat sich über die fast vierhundert Jahre ihres Bestehens eine Energie, Vitalität und Spannung erhalten, mit der es nur wenige Bauten aus späteren Zeiten aufnehmen können. Diese Fassade ist es wert, etwas nicht minder Spannendes mit ihren Mauern zu behüten. Nun ist es da. Das quartier 21 wird heute, Freitag, um 19 Uhr eröffnet.

Aufprall verschiedener Interessen

Dieses jüngste Mitglied des großen Komplexes „Museumsquartier Wien" ist ein schon sehr oft besungenes. Zur Rekapitulation: Das quartier 21 ist die vom MQ organisierte Nutzung des barocken Trakts der ehemaligen kaiserlichen Hofstallungen. Die spezielle Architektur langgestreckter Hallen machte eigene Vorgaben; dann prallten die Interessen von einstmaligen Nutzern – überwiegend kleinere Kulturorganisatoren – und der Leitung des Museumsquartiers aufeinander. Das MQ verfolgte zwar seine Ziele, war aber auch zu Kompromissen bereit. Und so ist das quartier 21 in jeder Hinsicht ein Kompromiss geworden. Kompromiss aber im positiven Sinn, im Sinne von Versöhnung und Verbindung, von Erfüllung und Ausgleich.

Von Seiten der Architektur wird der Länge und der Würde der Trakte durch Einbauten entsprochen, die sich kontinuierlich horizontal ausdehnen und zugleich in alle Richtungen einfalten, verwerfen und verwinkeln. Diese Falten und Winkel bilden Räume, für Ausstellungen, für Installationen, für Geschäfte oder Büros.

Diejenigen, die sich im quartier 21 zu dessen günstigen Konditionen (Mieten zwischen 5 und 7,50 Euro pro Quadratmeter) einmieten, müssen einige Fantasie entwickeln, wie sie diese Raum-Öffnungen nutzen und für Besuchter attraktiv machen. Und zudem der Themenvorgabe – „Transeuropa" nach Süden, „Electric Avenue" nach Norden – für ihre eigenen Zwecke gerecht werden.

Am Anfang von „Transeuropa" zum Beispiel steht die „Bundesländer-Plattform", die hier „A9 forum transeuropa" heißt – „A9" mit bezug auf die neun Bundesländer Österreichs. Zur Eröffnung zeigt dort das Land Niederösterreich eine Foto-Schau zu Kunst im öffentlichen Raum. Zwei Winkel weiter eine Säule, ein Bildschirm, eine Tastatur. Im Raum von „Kulturkontakt" (52 Quadratmeter auf zwei Ebenen) kann man sich bei Information über Kunst und Künstler aus Osteuropa selbst bedienen. Zur Zeit läuft „Piroschka", ein Projekt der rumänischen Künstler Lia und Dan Perjovschi.

Mehr „quartier", kaum „Museum"

In „Electric Avenue" werden Musikproduzenten ihre Pavillons beziehen und Verlage; „Medienquartier 21" versteht sich als ein „Showroom für Netzkunst und Medienkunst"; oder eine Gruppe wie „Monochrom", die eine Seite zur Erläuterung ihrer Vorhaben braucht und doch kaum auf den Punkt kommt. Man wird sehen: die Benutzer, die Besucher, die Vermieter. Zwei Jahre können sich die 22 Initiativen und Gruppierungen nun im quartier 21 präsentieren; dann wird neu verhandelt.

Vor allem in der „Electric Avenue" warten die fertigen Räume noch auf ihre Mieter. Aber bereits jetzt machen die Winkel, Ecken und Falten schon neugierig. Verführen zum Weitergehen und Entlangschauen. Man kann es auch im Eildurchgang durchqueren, parallel zur Fassade. Das Innere hält, was die Fassade verspricht. Und auch der Prospekt: „Eine Flaniermeile" für Kunst und Kultur. Die Theorien, Pläne und auch die Hoffnungen, die mit dem quartier 21 verbunden waren, haben gute Chancen, im mutig eröffneten Spannungsfeld zwischen der historischen Hülle und dem heutigen Inneren Wirklichkeit zu werden.

Das Eröffnungsprogramm des „quartier 21" geht über das ganze Wochenende. Die Mieter im quartier 21 präsentieren ihre Angebote und Arbeiten. Aufführungen in den Höfen heute ab 20 Uhr. Samstag und Sonntag offen ab 10 Uhr, die letzte Veranstaltung beginnt jeweils um 17 Uhr. www.mqw.at.

Kopie zum eigenen Gebrauch nach §42(6) UrhG. Anfragen zum Inhalt und zu Nutzungsrechten bitte an den Verlag.

Viel Platz für junge Kultur und das Experimel

Einzug der Künstler: Kreatives Wuchern

Das Quartier 21 ist eröffnet: 25 Kulturschaffende übernahmen die Schlüssel zu ihren Kojen und Büros im Wiener Museumsquartier.

VON ALMUTH SPIEGLER

Der Wind treibt scheppernd eine metallene Orientierungstafel über den Beton vor dem Haupteingang des Museumsquartiers. Der Herbst beginnt, die Tage werden kürzer, das Klima rauher – man sehnt sich nach wärmenden Gemäuern. In ihren schicken neuen Büros und Kojen nisten sich seit gestern die 25 für das Quartier 21 ausgewählten Kultur-Gruppen im barocken Fischer-von-Erlach-Trakt ein. Vorerst begrenzt auf zwei Jahre. Noch stehen die frischen Einbauten in den ehemaligen Stallungen fast steril im Raum, warten auf die kreative Überwucherung. Ob diese bis zur Eröffnung heute abend schon im Gange sein wird, bleibt abzuwarten.

Zwei Straßen der Kultur

Neben den Büroeinheiten und den Künstlerateliers wird sich die größte Aufmerksamkeit auf die zwei Themenstraßen durch die barocken Bögen im Erdgeschoß des Fischer-von-Erlach-Traktes richten, die täglich bis 22 Uhr geöffnet sein werden: Links vom Haupteingang erstreckt sich „Transeuropa", gestaltet vom Architekten-Team „Alles Wird Gut". Ein grauer Einbau aus Eternit-Platten schlängelt sich durch die Hallen – über eine Treppe gelangt man auf eine Galerie.

Kulturkontakt Austria, das Friedrich-Kiesler-Zentrum und die zwei Mode-Anbieter „Polyklamott" und „Found for You" werden hier Platz finden. Bereits fertig ist schon die erste Ausstellung des „A 9-Forum", wo sich abwechselnd die Bundesländer präsentieren können. Ebenfalls noch in „Transeuropa" liegt die „Erste-Bank-Arena", ein Veranstaltungsraum für 500 Personen.

Auf dem Weg in die „Electronic Avenue" im rechten Flügel des Traktes passiert man die Buchhandlung Prachner und anschließend die neue MQ-Kantine mit der gewagten Q-Bar – sie ist über und über mit Kuhfell überzogen.

Die „Electric Avenue" haben PPAG mit einem gezackten, ebenfalls zweigeschoßigen Einbau versehen. Silbrig beschichtete und gläserne Wände machen das Gebilde leicht und elegant. Hier sind Medien-Künstler wie Monochrom, die Produktionsstätten des Medienquartiers 21 und die zeitgenössische Musik (Institut Fünfhaus, Spoiler) eingezogen. Am Ende der „Electric Avenue": Ein leerer Raum. Hier hätte Public Netbase einziehen sollen. Man konnte sich nicht einigen.

Zwei Jahre lang wurde das Quartier 21, Experimentierfeld für zeitgenössische Kultur, geplant (von Vitus H. Weh, Thomas Edlinger, Wolfgang Waldner) aufwendig renoviert und von jungen Architekten-Teams denkmalschutzgerecht umbzw. eingebaut. Nach unzähligen Präsentationen, Diskussionen, Streitigkeiten wird sich in den nächsten Wochen zeigen, ob das Angebot angenommen wird, ob es leben wird. Vorerst herrscht bei den Mietern pure Vorfreude.

Kopie zum eigenen Gebrauch nach §42(6) UrhG. Anfragen zum Inhalt und zu Nutzungsrechten bitte an den Verlag.

x Frankfurter Rundschau 18.09.02 Auflage 154.232

		103300	60313	Frankfurt	T	
	GesAufl-VB	186.756		Fax 069/13100-30	He	
	GesAufl-VK	185.835		Tel 069/2199-1	3a	
X	Frankfurter Rundschau (Main-Taunus/Wiesbaden)	103301	60313	Frankfurt	He	17.390
X	Frankfurter Rundschau (Offenbach/Darmstadt)	103302	60313	Frankfurt	He	17.603
X	Frankfurter Rundschau (Wetterau/Main-Kinzig)	103303	60313	Frankfurt	He	7.332
4	Anzahl			Summe		196.557

© Observer Argus Media GmbH

Schächte nach draußen

Das „quartier 21" im Wiener Museumsquartier

Von Stephan Hilpold

Die Assoziation zu einer Trutzburg liegt beim neuen Wiener Museumsquartier auf der Hand. Da trotzen in der Mitte die schwarzen Quader des Museums Moderner Kunst und der lichte des Leopold-Museum; dazwischen der Riegel der Kunsthalle. Doch nun hat das abgeschottete Museumsareal einige Schächte nach draußen erhalten, durch die der frische Wind kleinerer und flexiblerer Kunstprojekte dringen kann. Im barocken Fischer-von-Erlach-Trakt, der das gesamte Areal wie ein Schutzwall vor Wiens Innenstadt abschottet, zogen dieser Tage mehr als zwei Dutzend, meist lokale Kulturanbieter ein.

quartier21 nennt sich der von zwei Themenstraßen durchzogene Komplex, mit dem das nicht gerade vor Leben pulsierende Gesamtareal endlich weitgehend fertiggestellt wurde. Der neu bezogene Gebäudeteil soll das Museumsquartier mit einer gehörigen Portion Gegenwart versorgen: Von Videokünstlern bis Netzkritikern, von Modeeinrichtungen bis Projekten, die sich Elektronischer Musik oder gar der Futurologie widmen, ist alles dabei, was nach Zukunft klingt.

Vor dem Hintergrund des sehr klassisch musealen, repräsentativen Konzepts des Gesamtareals ist die Auswahl der Nutzer keine Selbstverständlichkeit. Lange währte deswegen auch der Streit mit den bereits in der Vergangenheit im Museumsquartier angesiedelten so genannten „Drittnutzern", die den Ideen Wolfgang Waldners, dem Direktor des Quartiers, skeptisch gegenüberstanden. Außer der unbequemen Internetplattform Public Netbase sind jetzt aber alle früheren Einrichtungen auch im *quartier21* mit dabei – gemeinsam mit den vielen dazugekommenen Nutzern verteilt auf zwei insgesamt 400 Meter lange Kunstboulevards, die von den Jungarchitektengruppen awg_Alles-WirdGut, BEHF und PPAG mit flexiblen Inneneinrichtungen bestückt wurden.

„Flexibel" scheint überhaupt das Schlagwort des Komplexes zu sein. Alle von einer unabhängigen Expertenkommission vorgeschlagenen Nutzer erhalten jeweils nur auf zwei Jahre befristete Mietverträge. Dadurch bleibt man für künftige Entwicklungen offen und bietet den Besuchern größtmögliche Abwechslung. Denn neben der Konzeption als Produktionsstätte ist das *quartier21* vor allem als Flaniermeile gedacht.

Hält man sich, vom Eingang gesehen, links, durchwandert man eine „Electric Avenue". Erstmals wird hier die seit Jahren boomende Wiener Elektronikszene institutionalisiert. Ansprech- und anfassbar werden Initiativen wie „Spoiler", die Tonstudio, Plattenladen, Flyeragentur und Veranstaltungsbüro in einem sind, oder die Künstler- und Bastlergruppe „monochrom".

In entgegengesetzter Richtung wandelt der Besucher dagegen auf der Themenstraße „transeuropa", die „Einblicke in die Alltagskultur" bieten will. In einem Second-Hand-Laden findet man die geeignete Kleidung für den Marsch, in wandelbaren Galerieräumen kann man sich über das aktuelle Kulturschaffen in Mittel- und Osteuropa informieren lassen. Dazu (im Obergeschoss) jede Menge Kulturbüros, Künstlerstudios und Gästezimmer.

Noch wirkt im gerade eröffneten Quartier vieles provisorisch. Geht es nach Projektleiter Vitus H. Weh, gemahnt das allerdings an den Geist, dem sich das Areal vor dem Umbau zum Museumsquartier verpflichtet fühlte. Jener Geist, der auch die früheren „Drittnutzer" auszeichnete: kleinere zumeist äußerst kritische Organisationen, die den Kulturverantwortlichen meist nur ein Stachel im Fleisch waren. Die Bedenken, dass deren Institutionalisierung auch deren verstärkte Kontrolle bedeute, weist Wolfgang Waldner (er steht der konservativen Österreichischen Volkspartei nahe) weit von sich. Hoffentlich auch in Zukunft mit guten Gründen.

Suchprofil: Quartier 21

Observer Argus Media GmbH · Fellbach · Tel. (+49) 711/57531-0 · Fax (+49) 711/57531-11 · info@observer.de Observer

X	Süddeutsche Zeitung				19.09.02		Auflage
	GesAuft-VB	463.068	111600	80331	München	T	367.113
	GesAuft-VK	443.244		Fax	089/2183-787	By	
				Tel	089/2183-0	4	
X	Süddeutsche Zeitung (Starnberg)		111601	82319	Starnberg	By	16.238
X	Süddeutsche Zeitung (Ebersberg)		111602	85560	Ebersberg	By	9.288
X	Süddeutsche Zeitung (Bad Tölz)		111603	83646	Bad Tölz	By	9.574
X	Süddeutsche Zeitung (Freising)		111604	85356	Freising	By	6.991
X	Süddeutsche Zeitung - Ausg. Dachau		111606	85221	Dachau	By	6.452
X	Süddeutsche Zeitung - Ausg. Erding		111607	85435	Erding	By	4.425
X	Süddeutsche Zeitung - Ausg. München-Nord		111608	85748	Garching	By	9.086
X	Süddeutsche Zeitung - Ausg. Wolfratshausen		111609	82515	Wolfratshausen	By	9.574
X	Süddeutsche Zeitung - Ausg. Fürstenfeldbruck		111610	82256	Fürstenfeldbruck	By	14.338
X	Süddeutsche Zeitung - Ausg. München-Süd		111611	82152	Planegg	By	19.563
11	Anzahl				Summe		472.642

© Observer Argus Media GmbH

Affenzirkus im Pferdestall

Nach der Eröffnung des „Quartiers 21" ist das ambitionierte Wiener Museumsquartier nun weitgehend komplett

Suchprofil: Museumsquartier +vieldiskutierter Museumsbau am Gelände

2W . 0

Obs

Wien ist eine Schlangengrube, sagen nicht nur die Wiener. Vom neuen Museumsquartier, in dem jüngst das Quartier 21 als Träger freier Kulturinitiativen für elektronische Musikproduktionen, Mode-Ateliers oder ein osteuropäisches Kunstbüro eröffnet wurde, ist es nur ein Katzensprung zum Regierungsviertel, wo wenige Tage zuvor die Koalition von ÖVP und FPÖ in die Brüche ging. Haiders schmissige Rechtsaußen-Burschen hatten den Sturz der FPÖ-Regierungsmitglieder herbeigeputscht. Die Groteske müsste die im Museumsquartier versammelte Kunstszene, von rechts außen immer wieder gerne mal als subventioniertes Gesindel gebrandmarkt, mit Genugtuung erfüllen. Aber die Freude wird nicht nur davon getrübt, dass man Haider immer wieder zutraut, vom Ränkespiel am Ende zu profitieren. Sondern auch davon, dass die habsburgische Hofintrige auch in den Seitenhieben und Wadenbeißereien der Kunstszene selbst fortlebt.

Böses Blut

Dabei hätte die Feier zur Eröffnung des Quartier 21 beinahe darüber hinwegtäuschen können, dass um die Nutzung des Gebäuderiegels in den letzten Jahren erbittert gezetert und gezerrt worden ist. In dem, im 18. Jahrhundert nach Plänen von Johann Bernhard Fischer von Erlach als kaiserliche Hofstallungen errichteten Gebäude, stimmte man sich feuchtfröhlich ein auf die Zeit in den neuen architektonischen Einbauten, die sich wie Teleskope unter das streng denkmalgeschützte barocke Tonnengewölbe schieben. Dass der international wohl einzigartige Versuch, den versammelten klassischen Kunst-Institutionen eine Melange kleiner Produktionsstätten unterzujubeln, alles andere als unumstritten war, bewies jedoch ein Blick in die aktuelle Ausgabe der Stadtzeitung *Falter*. Dort teilte in einem Gastkommentar Kunsthallendirektor Gerald Matt gehörig aus. Gegenüber dem „Gemischtwarenladen" Museumsquartier und seinem Direktor Wolfgang Waldner werde sein Haus „keinen Millimeter Boden" preisgeben. Kunst habe einen „längeren Atem als der Kommerz", tönte Matt, wenige Monate zuvor selbst noch heftig dafür angegriffen, BMW sein Haus für eine mehrtägige Produktschau vermietet zu haben.

Das böse Blut hat viel mit der politischen Gemengelage zu tun, aus der das Museumsquartier entstanden ist. In den Vereinbarungen, die zwischen SPÖ-regiertem Wien und ÖVP-Bildungsministerin Gehrer (der die staatlichen Museen unterstellt sind) noch zu Zeiten der vorherigen schwarz-roten Regierung ausgehandelt worden waren, blieb die Nutzung des Fischer-von-Erlach-Trakts offen. Wo einst die edlen Rosse standen, hatte sich unter anderem der alternative Internet-Anbieter Public Netbase eingerichtet. Dem Quartier 21 ging im Frühjahr eine Räumungsklage voraus: Die Kunsthalle hatte sich geweigert, Büroräume in den ehemaligen Hofstallungen wieder abzutreten.

Gleichzeitig muss Matt sein Haus gegenüber dem Museum moderner Kunst verteidigen. Dessen Leiter Edelbert Köb, im Neubau unglücklich, wünscht sich den Rück-Umzug der Kunsthalle an den Karlsplatz, um deren Räumlichkeiten auch noch haben zu können. Und um das Schlamassel perfekt zu machen, gerieten auch Public Netbase und MQ-Chef Waldner noch aneinander. Sowieso in einer Sinnkrise nach den ersten Jahren der Netz-Euphorie, gerierten sich die Internet-Anbieter als Stachel im Fleisch des Kultur-Establishments, während sie um eine exponierte Stellung im neuen Konglomerat pokerten – und verloren.

Vielleicht sind es genau diese Auseinandersetzungen, die das Quartier 21 erst ermöglichten. Wo sich jeder mit jedem und alle mit Waldner stritten, konnte keine ernsthafte Alternative das Nutzungskonzept des Projektleiters Vitus H. Weh gefährden. Vom Haupteingang öffnen sich zwei Flaniermeilen von insgesamt 400 Metern Länge. Nach rechts heißt es frei nach *Kraftwerk* „transeuropa". Hier sollen zwischen den Eternitplatten-Einbauten Gruppen wie „KulturKontakt Austria" die Beziehungen zu Kulturschaffenden in Osteuropa erleichtern. Um nicht den Ruch staubiger Lobby-Arbeit zu bekommen, befinden sich dazwischen auch der Moderaum „Found For You" und das Friedrich-Kiesler-Zentrum, das sich dem Erbe des österreichischen Designers widmet, der einst Peggy Guggenheims Galerie gestaltete.



Auf zum fröhlichen Hauen und Stechen: Das Quartier 21 im Wiener Museumsquartier sorgt für Unruhe – in jeder Hinsicht. Foto: Ali Schafler

Fröhlicher Wahnsinn

Nach links geht es auf die „electric avenue", wie es kokett nach einem Reggae-Hit von Eddy Grant heißt. In spitzwinkligen weißen Tortenstücken hat hier DJ Tunakan seinen neuen Plattenladen aufgemacht – ein Teil von „Spoiler", der zukünftigen zentralen Anlaufstelle der Wiener Dance-Szene, komplett mit Tonstudio, Konzertbüro und Flyer-Agentur. „Institut fünfhaus" widmen sich der experimentellen Elektronik an der Grenze zur Neuen Musik. Dazwischen sitzen mit „quintessenz.at" klassische Internet-Aktivisten, die sich für Datenschutz im Netz einsetzen.

Der fröhliche Crossover-Wahnsinn könnte voll nach hinten losgehen. So recht scheint keiner zu wissen, wie die Trennung zwischen Präsentation am Boden und Produktion in der eingezogenen ersten Etage funktionieren soll. Ob die beschworenen Synergien stattfinden oder sich am Ende alle an die Gurgel gehen, steht in den Sternen. Die Trägerstruktur hat eingebaute Hintertürchen: Um ihre jeweiligen Subventionierungen müssen sich die Initiativen selber kümmern, und nach zwei Jahren laufen die niedrigpreisigen Mietverträge aus, die Fortdauer wird nicht garantiert. Was Lebhaftigkeit ermöglichen soll, wird dann als neoliberales *hire and fire* ausgelegt werden können. Dabei zeugt es von institutioneller Beweglichkeit, sich die potentielle Konkurrenz ins Haus zu holen und zumindest auf Zeit Kontrolle abzugeben. Die Künstlergruppe Monochrom, die sich ebenfalls einmietet, hat jedenfalls schon zur Eröffnung den Dia-Vortrag „Blutzoll im Teufelsquartier" aufgeführt, um das Hauen und Stechen als Lach-Reservoir für die Zukunft nutzbar zu machen.

JÖRG HEISER

»OBSERVER«
A-1020 WIEN, Lessinggasse 21 - Tel. 213 22-0*
Auflage: 41000
Verlag: Tel.: 01/536 60*0 1809
FALTER
Wien, 20.09.2002 - Nr. 38
Zum eigenen Gebrauch nach §42a UrhG. Anfragen zum Inhalt und zu den Nutzungsrechten bitte an den Verlag.

7

Dachmarke: schwarze Hütte

MUSEUMSQUARTIER *Coole Namen, leere Schaufenster, unzufriedene Untermieter: Das neue Kulturzentrum Quartier21 verbreitet auch nach seiner Eröffnung Ratlosigkeit.*

NICOLE SCHEYERER

Am vergangenen Freitag strömten Tausende Menschen zur Eröffnung des Quartier21 (Q21) ins MuseumsQuartier. Nachdem vom Konzert des HipHop-Altmeisters Grandmaster Flash aufgrund der restriktiven Dezibelbeschränkungen fast nichts zu hören war, suchten die Besucher im Fischer-von-Erlach-Trakt nach Attraktionen. Dabei ergoss sich die Masse durch die transeuropa und Electric Avenue genannten Flügel, die schon durch ihre kryptischen Namen Verwirrung stifteten. Die „Flaniermeile Q21" (Pressetext) wirkte wie ein noch nicht bezogenes Bürocenter, und so gut wie nichts informierte darüber, was hier in Zukunft geschehen soll.

Das Skug Research Archive (SRA) der österreichischen Popularmusik schmückt seinen kleinen Ausstellungsraum mit Plattencovern. Die Institution sammelt unter anderem Tonträger, Fotos, Videos und Flyer und bietet mittlerweile 250.000 Daten kostenlos an. In das Quartier21 zieht der fünfköpfige Verein als Teil der von Robert Jelinek ins Leben gerufenenen Serviceplattform Spoiler. „Ich finde es sehr wichtig, dass mit Musik befasste Institutionen hier vertreten sind, die die Übermacht der Bilder im MuseumsQuartier ein bisschen sprengen", meint Wolfgang Dorninger vom SRA. „Wir haben sehr wenig Geld, aber wir arbeiten schon an der Professionalisierung unseres Auftritts."

Spoiler führt im Q21 mehrere unabhängige Initiativen der heimischen elektronischen Musikszene zusammen: Hier kann im Studio produziert, mit dem Flyerverteiler Hand to Hand geworben, im Plattenladen von Cheap Records gekauft und das neue Stück Musikgeschichte gleich von SRA erfasst werden.

Ähnlich bescheiden wie die Raumbespielung von SRA gestalteten sich bei der Eröffnung auch die Präsentationen der anderen Q21-Mieter: vorwiegend kleine Vereine, die sich um ihre Finanzierung selbst kümmern. Die breit angelegte Werbekampagne für den Eröffnungs-Event erzeugte demgegenüber Erwartungshaltungen, die zwangsläufig enttäuscht werden mussten.

Die MQ-Fassade wurde durch vier neue Eingänge geöffnet. Nun, nach der Sanierung, erlauben Glastüren den Blick durch die 350 Meter langen Tonnengewölbe der ehemaligen Pferdeställe. Trotz Denkmalschutz und wenig Geld ist die Gestaltung der beauftragten Architekturbüros erwartungsgemäß trendy ausgefallen: Im transeuropa-Flügel links vom Haupteingang richteten die Architekten behf den Veranstaltungssaal Erste-Bank-Arena ein. Die benachbarten Hallen dominiert ein spröder, mit Eternit verkleideter Einbau der Architekten awg-AllesWirdGut. Der graue Schlauch beginnt im Ausstellungsraum der Bundesländer-Plattform Forum A9 und bietet anschließend dem Second-Hand-Laden Polyklamott, den Mode-Künstlern Wendy&Jim, dem Friedrich-Kiesler-Archiv und der Organisation KulturKontakte auf zwei Ebenen Raum.

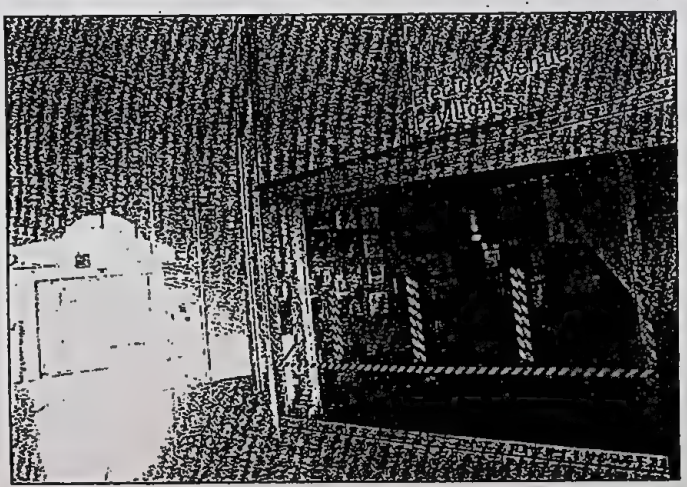
Lange galt als rätselhaft, wie die Bereitstellung von Arbeitsräumen mit der in der Q21-Promotion überstrapazierten Straßenmetapher zusammengehen sollte: Würde hier ein Zoo mit kreativen Tierchen entstehen? In der so genannten Electric Avenue löste das Architektenduo PPAG dieses Problem durch eine frei stehende Struktur, die unten verglaste Ausstellungs- und Veranstaltungsflächen bietet, während sich die Büros abseits des Besucherstroms eine Etage höher befinden. Hier siedeln fünf Gruppen: Neben Spoiler fördert das Institut Fünfhaus einen interdisziplinären Umgang mit Musikkultur; außerdem sind der digitale Museumsraum Mediaq21, die Künstlergruppe monochrom und der Verein quintessenz in die silber glänzende Konstruktion eingezogen.

„Das Quartier21 ist keine Institution, sondern eine Trägerstruktur", wird Vitus H. Weh, Miterfinder und Projektleiter des Q21 in einer Person, nicht müde zu betonen. Gleichzeitig vertritt er die Q21-Mieter bei der Direktorenkonferenz des MQ, ohne von ihnen als solcher gewählt zu sein. Die aggressive Vermarktung des Q21 spricht allerdings eine andere Sprache als dessen Leiter. „Ich glaube, diese ganzen Namen und die Vermarktung sind ein Symptom der Befürchtung, dass die Initiativen selbst nicht attraktiv genug sind", bemerkt der mittlerweile ausgestiegene Markus Wailand, der vor zwei Jahren gemeinsam mit Weh das ursprüngliche Q21-Konzept entworfen hat. Darin war keine Art von Branding vorgesehen, sondern lediglich die Ansiedlung von unabhängigen Organisationen am MQ-Gelände. „Q21 ist eine schlechte Marke, weil sie die Beteiligten ignoriert, ein Label, das niemandem etwas bringt, weil es von der Szene nicht akzeptiert wird", stellt Johannes Grenzfurthner von monochrom fest.

Die vehemente Bewerbung des Labels Q21 dient auch dem Zweck, die Erfolge der einzelnen Initiativen möglichst eng mit der Trademark MQ in Verbindung zu bringen. Diese Einverleibungsstrategie antizipierten auch die ursprünglich hier angesiedelten Institutionen Public Netbase und Depot, weswegen sie zwar im MQ bleiben, aber nie Teil des Q21 werden wollten. Um sie zu dem während der Renovierungsarbeiten notwendigen Auszug aus ihren Räumen im MQ zu bewegen, machte Waldner Versprechungen bezüglich der zukünftigen Mietverträge, die in dieser Form aber nie eingelöst wurden. Wer daran Schuld trägt, wird von Beteiligten naturgemäß unterschiedlich beantwortet.

Das Fehlen von Depot und Public Netbase stellt das deutlichste Manko des MQ dar. Nicht zuletzt hat die Berichterstattung über diese Auseinandersetzungen der Marke Q21 keinen guten Dienst erwiesen. Und wer am Eröffnungsabend sehen wollte, was sich jetzt in den ehemaligen Räumlichkeiten des Depots befindet, durfte als gewöhnlicher Besucher die dort eingerichtete VIP-Lounge nicht einmal betreten.

Was die einzelnen Initiativen leisten und wie die Szene auf das neue Konglomerat anspricht, werden erst die kommenden Monate zeigen. Dass man unter einer für viele falschen politischen Flagge segelt, ist kein Geheimnis: Waldner wird dem konservativen Lager zugerechnet, die blau-schwarze Regierung segnete das Projekt Q21 ab. „Man muss Waldner zugute halten, dass er hier nicht den Plan eines Wotruba-Museums oder einer Luxus-Mall realisiert hat", meint Johnny Dibon von Skug Research Archive. „Aber es weiß wohl jeder, dass das hier eine schwarze Hütte ist." □



Quartier21: angesichts der breiten Werbekampagne vorerst enttäuschend / Foto: H. Corn

Infos: http://quartier21.mqw.at

»OBSERVER«
A-1020 WIEN, Lessinggasse 21 - Tel. 213 22-0*
Auflage: 60000
Verlag: Tel.: 01/407 24 97 0810

WIEN, Oktober 2002 - Nr. Oktober

Zum eigenen Gebrauch nach §42a UrhG. Anfragen zum Inhalt und zu den Nutzungsrechten bitte an den Verlag.

Populärkultur mit Hirn

Die Kernkompetenzen der Auserwählten für die Electric Avenue lassen sich als "Popkultur mit Hirn" zusammenfassen. Bei Spoiler (www.spoiler.at) und Institut Fünfhaus (http://www.charhizma.com/) wird österreichische Musik von allen Stadien der Produktion, Distribution und Promotion bis zu deren Archivierung im Skug Research Archiv (www.sra.at) ermöglicht und internationales Networking betrieben.

Die vor Ort installierten Internet-Initativen praktizieren den Umgang mit digitalen und sozialen Netzwerken oder – mit den Worten von Johannes Grenzfurthner, monochrom – "Wir machen was wir immer schon machen": spaßtechnisch und wissenschaftliches Umherschweifen (www.monochrom.at), Engagement und Publikation im Dienste der Meinungsfreiheit und der Open Source-Bewegung (www.quintessenz.at) sowie die Präsentation innovativer Netzkultivierung (www.medienquartier21.at), ergänzt um Präsentationen, Konzerte, Ausstellungen und jeder Menge Plauderstunden auf dem "Freiraum" Gang.

Prestigefaktoren Kunst und Szene

Gezeigt und praktiziert wird Kulturarbeit von und für jene Zeitgenossen, die auf die mitunter verkrusteten Denkwelten der "Bildenden (!) Kunst" und deren Ausschlusskriterien verzichten können. Im Schatten der benachbarten Museumsbauten lässt sich vom Prestigefaktor Kunst auch so profitieren. Im Gegenzug mussten zähe Verhandlungen mit der MQ-Geschäftsführung erduldet und um Subventionen gebangt werden, um die monatlichen Mietkosten für die Prestigeadresse berappen zu können.

Im Kampf um Sponsoren hat die Dachmarke Museumsquartier, deren Sub-Label Quartier21 und die Strassen-Plaquetten Electric Avenue und Transeuropa sowie "gemeinsam nutzbare Räume" wie die Erste Bank Arena (sic!) weiterhin die Nase vorn. Potente Geldgeber stehen eben lieber auf der Sponsorenliste des Hausherren höchstpersönlich. Auch wenn das MQ seinen Status als "Partner" durch Co-Finanzierung von spoiler-Projekten für die Eröffnungs-Beschallung durch Grandmaster Flash unter Beweis stellt, steht Geldbeschaffung derzeit ganz weit oben auf der Projektliste der unkommerziell agierenden Mieter.

Die Siedler erhalten Raum und dazu die Hoffnung auf Vorteile bei den Subventionsvergaben der MQ-Eigentümer Bund und Stadt Wien. Das Museumsquartier erhält (neben Miet- und Betriebskosten) Anknüpfungen an die jeweiligen Szenen. Jene, die für die Erstbesiedlung der Electric Avenue (nach einer Ausschreibung im reinen Kunst-Umfeld) geladen wurden, verfügen über eigene Websiten, Mailinglisten und ausgezeichnete Kontakte um eigene Öffentlichkeiten zu erreichen und weisen hohe credibility in ihren communities auf, die sich nun durch die neue Standortkonzentration auch mit dem Museumsquartier auseinandersetzen werden. Die neuen Kultur-Mieter der Electric Avenue wiederum können im Gegenzug mit der Museumsquartier-Adresse neue und größere Zielgruppen erschließen.

Aus Szenekreisen sehen sich die neuen Mieter der Electric Avenue mit Unkenrufen konfrontiert, die vor den Geschäftspraktiken der MQ-Geschäftsführung, der Vereinnahmung der "freien" Szene bzw. deren Kommerzialisierung warnen. Zumindest diesbezüglich hat die einseitige Medienkampagne von Public Netbase, die kulturpolitische Hintergründe und Machtstrukturen innerhalb des Museumsquartiers immer wieder thematisierte, ihre Wirkung nicht verfehlt.



Subversive Nutzung

Doch gerade jene, die jetzt in der Electric Avenue ihre Zelte aufgeschlagen haben, sind im subversiven Umgang mit Macht und Politik bestens geschult. Die "Medienmogulerie" monochrom wusste bereits Anfang 2002 den Kunstbetrieb mit der Künstlerfiktion Georg Paul Thomann für sich zu gebrauchen und reiste grinsend als kunstgesalbte Abgesandte Österreichs auf die Biennale nach Sao Paolo (www.monochrom.at/thomann).

Als "Leitblech" der Spoiler-Formation fungiert der Medientaktiker Robert Jelinek, dessen subversive Kunstpraktiken unter dem Label Sabotage (www.sabotage.at) unlängst als Buch veröffentlicht wurden. Der Titel "Medien Mysterien Theater" kokettiert nicht grundlos mit Hermann Nitschs Tierkunstfestivals.

Im Medienquartier werkt Liz "Lizvlx" Haas der Gruppe ubermorgen.com (www.ubermorgen.com), die seit der juristischen Verteidigung der Online-Stimmenbörse "Vote Auction" (www.vote-auction.org) im letzten US-Präsidentschaftswahlkampf und seit Schlingensiefs "Integrations"-Projekt Naziline (www.naziline.com) weitaus härtere Bandage gewohnt ist als MQ-Chef Wolfgang Waldner, der eine Vergangenheit als Wahlkampfmanager von Thomas Klestil und Leiter des New Yorker Kulturforums aufweisen kann...

So wurde gefeilscht, verhandelt oder einfach ausgesessen. Geduldiges Spielfeld sind die Mietverträge. Der Verhandlungsspielraum definiert sich durch die Frage, wer auf wen angewiesen ist: wie dringend brauchen jungen Szenen das MQ oder braucht das MQ das Quartier21?

Mit dem Abschluss der dritten Eröffnungswelle ist vorerst Ruhe im Quartier eingekehrt. Zumindest täglich ab 22 Uhr. Denn dann pochen jene Mieter im Fischer-von-Erlach-Trakt auf ihr Recht auf Nachtruhe, die schon vor Ewigkeiten im Obergeschoss der Electric Avenue Privatwohnungen zu Billigstmieten bezogen haben.

TNS Media Intelligence
Pôle Information
CLIPPING - TEL : 33 1.47.67.95.00 - FAX : 33 1.47.67.95.10

04 octobre 2002

L'ART AUJOURD'HUI
75002 PARIS
01.45.08.96.96
HEBDOMADAIRE OJD 0
(R) Tous Droits de Reproduction Réservés

Ateliers d'artistes

Vienne voit petit

Le Quartier 21 – un tout nouvel espace installé dans le Quartier des musées – déçoit.



© Rupert Steiner & MuseumsQuartier Errichtungs- u. Betriebsgesmbh.s

Electric Avenue, architecture : PPAG Anna Popelka et Georg Poduschka.

VIENNE. Wolfgang Waldner, directeur administratif du Quartier des musées – cet immense espace ouvert il y a un an dans les anciennes écuries impériales de la capitale autrichienne, qui regroupe une trentaine d'institutions culturelles – n'a pas peur des mots : son tout dernier bébé, le Quartier 21, représente à ses yeux *« un concept absolument nouveau »*. Dans le corps de l'aile principale du Quartier des musées, un couloir de 400 mètres de long accueille à présent une vingtaine de toutes petites structures, allant des archives de la musique volk autrichienne au Centre Friedrich Kiesler (du nom d'un important architecte viennois), en passant par un studio pour le groupe d'artistes Monochrom, ainsi qu'un bureau de l'Association des critiques d'art. *« Ce corridor permet une relation complètement nouvelle entre les visiteurs et les locataires du Quartier 21, puisque chacun dispose d'un petit espace pour s'exposer »*. La réalité est très décevante.

Solution de rechange

Tous ces bureaux manquent terriblement de place, enserrés dans un couloir de 10 mètres de largeur par d'énormes murs datant du XVIIIe siècle, dans lesquels l'administration des monuments historiques a interdit le moindre coup de perceuse. Mais surtout, on imagine déjà les touristes brandissant leur appareil photo pour immortaliser des artistes au travail, réduits à des chimpanzés dans leur cage. Ce que Wolfgang Waldner ne dit pas, c'est que ce couloir de 400 mètres n'est que la solution de rechange à une tour de verre à l'architecture spectaculaire, qui aurait dû, selon le projet initial dessiné par les autrichiens Ortner & Ortner, symboliser l'ambition de Vienne à entrer d'un pas moderne dans le XXIe siècle. En 1995, une violente campagne de presse contre ce « projet monstrueux » a vite eu raison de la tour. Au lieu de pouvoir contempler l'horizon à l'infini, les nouveaux locataires du Quartier 21 se retrouvent aujourd'hui le nez face à un mur de vieilles pierres. Sans aucune fenêtre.

Pierre Daum

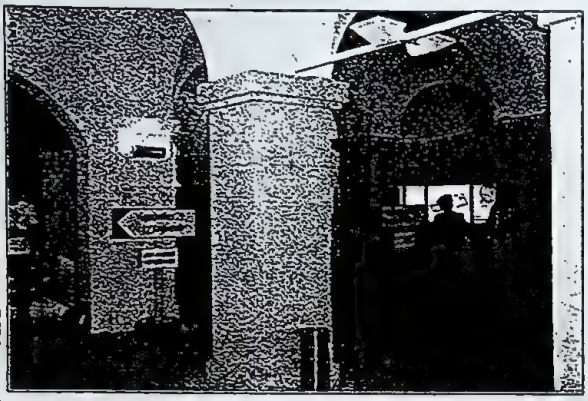
■ **Quartier 21, Vienne, Autriche, tél. : 43 1 523 5881, http://quartier21.mqw.at [MZGRVH].**

»OBSERVER«
A-1020 WIEN, Lessinggasse 21 - Tel. 213 22-0*
Auflage: 12300
Verlag: Tel.: 01/869 58 29 1111

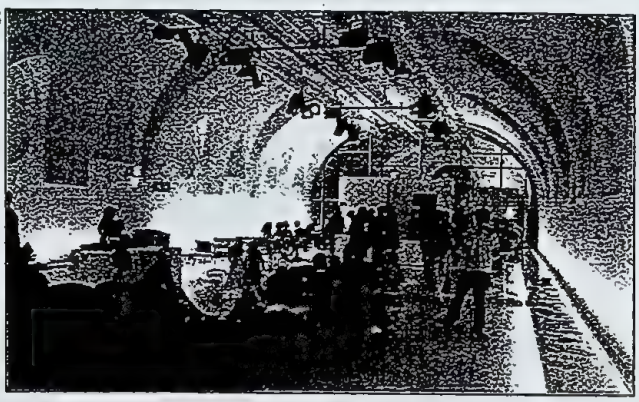
Perchtoldsdorf, November 2002 - Nr. 7

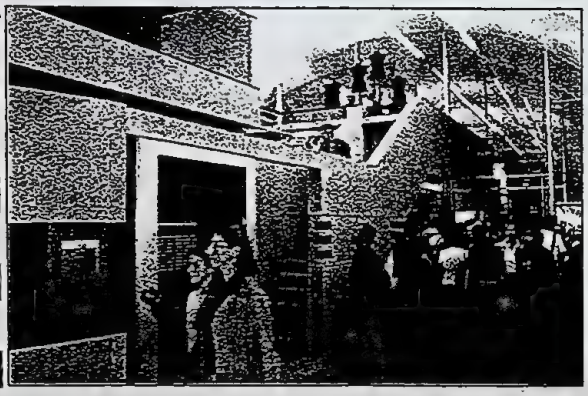
Zum eigenen Gebrauch nach §42a UrhG. Anfragen zum Inhalt und zu den Nutzungsrechten bitte an den Verlag.

13



14







18



16 Einbauten des Architekteteams awg_AllesWirdGut.

17 Kultur Kontakt Austria Pavillon Piroschka am Ende der „transeuropa"-Themenstraße.

18 Kulturstadtrat Andreas Mailath Pokorny, Bundesministerin Elisabeth Gerer und Direktor des MQ Wolfgang Waldner.

Next Level (13–18)

Eröffnung des quartier21 im MuseumsQuartier Wien

Mit einem dreitägigen Fest eröffnete am 13. September das quartier21 im Wiener MuseumsQuartier. Mehr als zwanzig zusätzliche kulturelle Initiativen werden in Zukunft den ehemaligen Fischer-von-Erlach-Trakt neu besiedeln. Das MQ ist damit der weltweit größte Komplex für die Präsentation zeitgenössischer Kunst. Das Themenspektrum ist weit gefächert – es reicht von elektronischer Musik über Futurologie und Mode bis hin zu Videokunst, Globalisierungs- und Netzkritik.

Das quartier21 hat sich als vollkommen neuartige Trägerstruktur die Produktion, Vermittlung und Präsentation von zeitgenössischen Kulturangeboten zum Ziel gesetzt. Mit zwei Themenstraßen, der „electric avenue" und „transeuropa", einem Bereich für Kulturbüros, Künstlerstudios sowie Ausstellungs- und Veranstaltungshallen bietet es Raum und Unterstützung in erster Linie für noch wenig etablierte Kulturinitiativen, die inhaltlich und finanziell autonom agieren. Die „electric avenue" ist den elektronischen Lebensaspekten gewidmet. Im Mittelpunkt stehen all jene Technologien, die im Laufe der letzten Jahre zu wesentlichen Veränderungen in der Kommunikation, dem sozialen Leben und in der kulturellen Produktion geführt haben. Zu den ersten Vertretern der „electric avenue" gehören „!5haus" (Institut „Monochrom", „quintessenz.at" und „Spoiler".

„Transeuropa" widmet sich der Alltagskultur und dem Phänomen des zusammen- und auseinander wachsenden Europas. Hier finden sich Dependancen von überregional agierenden Kulturorganisationen, sowie eine Plattform der österreichischen Bundesländer. Letztere soll einerseits KünstlerInnen ermöglichen, vermehrt in der Bundeshauptstadt präsent zu sein und auf der anderen Seite eine Brücke in benachbarte europäische Regionen schlagen. „A9-forum transeuropa, „Found for You", das „Friedrich Kiesler-Zentrum Wien", „Kultur-Kontakt Austria-Pavillon Piroschka" und „Polyklamott" werden die Räumlichkeiten bespielen.

In den oberen Stockwerken befindet sich der kleinteilige Kulturbüro-Cluster, der eine gute Adresse mit erschwinglichen Büros sein soll. Für das „Artist-in-Residence-Programm" stehen insgesamt sechs Studios zur Verfügung, die über Stipendien für mehrere Monate im Jahr an KünstlerInnen aus dem Ausland vergeben werden können, sofern deren Arbeit in inhaltlichem Zusammenhang mit den laufenden Aktivitäten der Kulturinitiativen in Zusammenhang stehen. Im Dachgeschoß des MQ-Ovaltraktes stehen Kulturschaffenden, Wissenschaftlerinnen, Kulturjournalisten und -managern, die mit dem quar-

»OBSERVER«
A-1020 Wien, Lessinggasse 21 Seite 10 MUSEUMS-QUARTIER DIE PRESSE 18.11.2002

Autonome Agenten überschwemmen Ihre Party!

„Roböxotica" im Wiener Museumsquartier: ein neuer kluger Streich der Gruppe „Monochrom".

VON THOMAS KRAMAR

Jeder Mensch weiß, wie ein Roboter aussieht, spricht, sich kleidet und geht. Von Dinosauriern abgesehen, wohnen keine anderen Wesen so selbstverständlich in unseren Kinderzimmern. Und, ob sie jetzt aus dem Jahr 1960 stammen oder ganz frisch gelötet sind: Sie stehen immer zugleich modern und altmodisch aus. Wollte man die großsprecherische These, daß wir die Moderne hinter uns haben, illustrieren, Roboter täten's am besten.

Aber wer will das schon? Gewiß nicht „Monochrom", der umtriebige „Verein zur Förderung der selektiven Rezeptionsforschung im Sinne futurologischer Belange", der auf seiner Homepage festhält: „Wir sind keine Sekte, wir sind eine Bewegung." Nach der erfolgreichen Versendung eines erfundenen Künstlers zur Biennale nach São Paolo dachte man sich wohl: The discurs must go on! Und, weil ja nicht immer alles so kompliziert sein muß, lud man einfach zum ersten „Festival für Cocktail-Robotik" in die Monochrom-Gemächer im Museumsquartier.

Viel Edles und Erbärmliches dort! Eine Installation namens „Wittgenstein, Antialkoholiker" etwa, die auf Druck des richtigen Knopfes (gekennzeichnet durch „geht schon") mit dem Kopf wackelt. Ein Fahrzeug, das Gläser transportiert und wenn man es dabei stört, elendiglich piepst. Lebkuchen. Drinks, maschinell. Kokette Kippschalter. Wilde biochemische Apparaturen, die, wie einer raunt, Plasma verarbeiten. Ein pyramidaler Roboter, der unbeholfen Soleti anbietet. Eine Puppe, die zur Bar-Konversation lädt.

„Hat sie jetzt schon gesprochen?" – „Gib her, das Stangerl" – „Achtung, jetzt ist er autonom unterwegs!" Die Besucher demonstrierten unentwegt, daß der Mensch mit den Robotern mindestens so gerne spricht wie mit anderen technischen Geräten. Und daß diese dazu neigen, einem im Weg zu stehen. Dieses Phänomen steht auch hinter dem Namen der Veranstaltung: „The Cocktail Party Model" heißt eine seriöse wissenschaftliche Publikation, in der das Verhalten von autonomen – also voneinander unabhängigen – Robotern mit dem von Gästen einer Cocktail-Party verglichen wird.

„Sei ein Scientist!": Dieses schöne Motto von Monochrom lebte bei der „Roböxotica", bei der es auch an Diavorträgen nicht mangelte, in der Experimentierlust der mit autonomen Agenten aus der Bastelstube konfrontierten Besucher. Natürlich in ironischer Form: Monochrom nehmen die Voraussage des US-Autors John Horgan, daß bald alle Wissenschaft ironisch sein werde, ernst.

Ihre Strategie, den „Diskurs" zu pflegen und zugleich in seiner Wichtigtuerei zu belächeln, wird seltsamerweise nicht fad: Dazu sind die Herren und Damen um den – selbst schon zum „mad scientist" mutierenden – Johannes Grenzfurthner zu detailverliebt, zu bildungsbürgerlich im besten Sinn.

Wer im Schilde führt, „a priori dem Radikalhedonismus verschriebene Berührungspunkte in der Mensch-Maschine-Kommunikation zur Dokumentation zu verhelfen", wer gar einen „siliziumschwangeren Höhepunkt" anstrebt, den kann man nur unterstützen auf seinem Exkurs durch eine Zukunft, die einen Vorteil hat: Wir kennen sie schon, es macht ihr nichts, wenn man über sie lacht.

Maschinenmensch, woher kommst du? Zur „Roböxotica" trafen auch unerwartete (Miniatur-)Objekte ein. Photo: Fabry

Internet-Tip der Online-Presse
www.monochrom.at
www.diepresse.com

Kopie zum eigenen Gebrauch nach §42(6) UrhG. Anfragen zum Inhalt und zu Nutzungsrechten bitte an den Verlag.

absolutearts.com

submit your arts news | media kit | about us | s

Artworld Mailing Lists

Interior design Gal Corporat

arts marketplace > artist portfolios > arts news >

Indepth Arts News:

"Psychodrome.02: Michel Gouery, Franz Ackerman, Fred Tomaselli"

2002-12-20 until 2003-02-09

Joan Miro Foundation

Barcelona, , ES

Psychodrome, the title of the cycle selected by Grazia Quaroni and David Renaud, refers to a circuit or tour in a defined space, which is the room in which the circular structure of the first exhibition is turned into a series of concentric spirals where the walls that are the pictorial support acquire their dynamism from the works displayed on them.

It also refers to "psychedelia", a familiar word since the 1960s that means a disorder of consciousness through some external stimulus, in this case visual art, that in this exhibition takes the viewer on a journey through cities and galaxies.

Michel Gouéry (1959, Rennes, France), who has already exhibited in "Psychodrome.01", will be showing a series of large-format canvases in which the figurative elements blend with vaguely hypnotic abstract backgrounds. For Gouéry anything is a pretext for painting. Paint is the real subject matter of the picture, and the pleasure of painting is the artist's only message. The absence of any meaning is the central theme of his art, though his pictures clearly reveal a strict logic.

Franz Ackermann (1963, Neumarkt St. Viet, Germany) has made travel the method and the subject-matter of all his artistic work, which is on two scales. On the one hand are the small-format works, or Mental Maps, with their vaguely organic appearance, which he produces when he arrives in a new place. And on the other, the large-format pieces, called Evasions, that he paints in the studio; these are a burst of colours with an unstable perspective that produces a surprising deviation from reality. At times, as in the Espai 13, his painting emerges straight from the wall and takes over

Artists in the al

Wolfgang Tillmans: View From Museum of Modern Art

Darren Waterston: Scapes and Waterston/Beatrice Wood: A p Bellevue Art Museum

'Through my repeated attempt window, I have developed pne Hood and Simon Lawrence - Ph

Celebrating Women in the Arts Photography Exhibition: Conte Women Photographers: - Frye A

Mutiny at The Bargehouse: Ove Lifeboat to be Seen - Oxo Tower

From Tankards to Teacups: The Beverages in Early America - Bi American Art

Call to Artists: Workshop with Huï No'eau Visual Arts Center

Zhuang Hui: Ten Years - Courty

Jane Wilson: Land/Sea/Sky an John Gruen - McKinney Avenue C

Aila Syed: Film Works - Talwar

New Works by California Artist Triton Museum of Art

Michael Balser and Andy Fabo Proportions - OBORO

In Light: Video Installation by of Ontario

Call for Artists: Step into Leona Workshop in Drawing from Hur Specimens - University of New Sc Anatomy

Interior/Exterior Landscapes: Kinsey - Pittsburgh Center for the

the entire space, enveloping the viewer.

Fred Tomaselli (1956, Santa Monica, California, USA) produces large collages with motifs formed of spirals or galaxies that have a somewhat hypnotic effect. Close to, the viewer discovers a flat surface as a result of a thick layer of resin encasing a mass of tiny, meticulously arranged objects. These objects may be leaves he has picked up, or images he has collected or, more characteristically, pills of all kinds from the ordinary to the exotic. Tomaselli's cosmological images tend to destabilise the viewer while at the same time destabilising our idea of reality.

The innovative aspect of Psychodrome is that instead of the artists' work being shown, as is usual, in individual shows one after the other, this year's cycle is conceived as a single exhibition in four stages, with three artists exhibiting together in turns; each one will generally take part in two stages, changing their installation if necessary.

Other artists may also join in, and the Monochrom group (Austria, 1992/1993) will be taking part in Psychodrome.02. This group works in various fields – publishing the Monochrom magazine, producing short films, creating and destroying music, websites, experimental works in the fields of electronics and robotics, exhibitions and performances – and tries to demonstrate the confrontation between psychological and virtual codes in a style that is ironic, amusing and melodramatic.

All the artists taking part have in common an interest in disorder, be it of the imagination or of consciousness, through images and often through the use of colour, sound or direct intervention in the architectural space. They explore the disturbances and interferences between reality and illusion, fantasy and everyday life, sleep and wakefulness, the absence of linearity and of beginning and end, through a burst of colours and forms and the creation of motifs repeated ad infinitum in an obsessive fashion.

They are all young artists from around the world, well established in their own countries, at interesting moments in their careers, and although they have exhibited frequently in other countries their work has seldom been seen in Spain.

Related Links:

Indepth Arts Resources for Spain

Other Important Exhibitions in Barcelona

Quick Arts Access:

Barcelona (103)
Madrid (100)
St. Sebastian De Los Reyes (22)
Valencia (23)

Ceramics - Two Perspectives: V
Pulley and Jay Dougan - Functio

Whirr, Buzz and Presto! Applia
Age: Works by Marty Walsh - S
Contemporary

True Stories: Art of the East Ki
New South Wales

Linda Karshan: Marks and Mov
Gallery, University of Cambridge

Annegret Soltau: TimeExperien
Photomontages 1975 - 2002 - (

Call for Artists: 11th Annual Int
Exhibition - Colored Pencil Societ

arts search

AVUI
BARCELONA
OJD: 31840
VD-94
10/01/2003

Psychodrome

***Psychodrome 02* / Fundació Joan Miró, Parc de Montjuïc, Barcelona / Fins al 9 de febrer.**

El 19 de desembre passat la Fundació Miró va inaugurar la segona etapa del cicle *Psychodrome*, comissariat per Grazia Quaroni i David Renaud. Fins al 9 de febrer, a l'Espai 13 es poden veure obres del francès Michel Gouéry, l'alemany Franz Ackermann i el nord-americà Fred Tomaselli, i una projecció del grup austríac Monochrom, que treballa en diversos camps. publica un magazín, *Monochrom*, produeix curts, crea i destrueix música, webs, obres experimentals en el camp de l'electrònica i la robòtica i exposicions i *performances*

EL PAIS
CATALUNYA
VD-94
05/01/2003
OJD: 63345

El Espai 13 ofrece la segunda entrega de su exploración psicodélica

J. V., Barcelona

Tras una primera entrega del ciclo *Psychodrome*, que se presenta en el Espai 13 de la Fundación Miró hasta el mes de junio próximo bajo la dirección de Grazia Quaroni y David Renaud, la temporada continúa con una nueva exposición en la que se insiste en el tema de la percepción. En esta ocasión, la visión y la distorsión de la misma complementan los estados de percepción alterada que se presentaban a través del concepto de hipnosis en la primera exposición del ciclo. *Psychodrome* es una puesta al día de las tendencias psicodélicas de la década de 1960 que finalmente quedaron sólo como la consecuencia del consumo de alucinógenos y no como una manera de cuestionar la imagen unívoca de lo que contemplamos como realidad

Psychodrome. 02, que podrá visitarse hasta el 9 de febrero, presenta el trabajo de Frank Ackermann, Michel Gouéry y Fred Tomaselli, que han realizado para la ocasión diversas pinturas, una intervención en la propia sala y un montaje videográfico en el que ha colaborado el grupo Monochrom. El espacio de la primera exposición consistía en un gran círculo central por el que el espectador podía introducirse. Ahora se ha completado con un nuevo círculo junto a las paredes de la sala, lo cual obliga al visitante no ya a ser mero observador, sino a ser parte del montaje.

VD-94

ABC
MADRID

04/01/2003

OJD: 293053

Ackermann, Gouéry, Tomaselli y «Monochrome» en el Espai 13

A. M.

BARCELONA. De los sueños y las ficciones de la Sala Montcada pasamos a los trastornos analizados en el Espai 13, el centro de estudios de arte contemporáneo, de la Fundació Joan Miró. El ciclo de exposiciones «Psychodrome» trata con un sentido más alucinógeno y estrambótico las cuestiones que pueden derivar de los trastornos. Una excusa para metaforizar problemas de la realidad. La propuesta entra ahora en su segunda etapa y como en la muestra anterior, se agrupan obras de diferentes artistas: Michel Gouéry, Franz Ackermann, Fred Tomaselli y el grupo «Monochrom».

El espacio de exposición dispone de unos tabiques que organizan un itinerario laberíntico por las diferentes propuestas. El espacio circular que centra el Espai 13 está pintado en su perímetro exterior por una explosión de colores de gamas contrastadas y formas dinámicas, que atraen de forma especial al espectador. Franz Ackermann, autor de la propuesta, contrapone este paisaje policromado con una fotografía en blanco y negro, que capta una persona aupando a otra, para que pueda ver por encima del muro. Una manera, quizás, de ensalzar el espíritu curioso del público.

Ideas de bufón agudo

Dentro de este espacio circular, podemos ver obra de Fred Tomaselli, artista norteamericano que utiliza como aspirinas, hojas o todo tipo de material, a modo de collage, para componer sus cuadros figurativos, que aluden a cuestiones cósmicas, antropológicas y espirituales. Alrededor de la sala se puede ver, también, las propuestas pictóricas, de enfoque más surrealistas de Michel Gouéry y, la videocreación de «Monochrom». Gouéry construye un collage de imágenes procedentes de diferentes ámbitos de la sociedad, con un lenguaje surrealista de estilo popular, para reflexionar sobre la influencia y los tópicos de la cultura de masas. El equipo «Monochrom» presenta una videocreación, resultado de reunir un conjunto de imágenes, apropiadas de otros largometrajes, deformadas y reordenadas, que se convierten en noticia de un canal informativo.

Parque de esculturas

Esta exposición de la Fundación Miró, que cerrará, el 9 de febrero, quince días más tarde que la retrospectiva dedicada a Fernand Léger, puede aprovecharse para conocer el reformado Parque de las Escultruas, situado entre el espacio mirohiano y la Escuela del Bosc, en Montjuïc. Inaugurado en 1992, este jardín ha renovado su diseño urbanístico, y ahora permite volver a ver esculturas representativas de la creación contemporánea, como las de Tom Carr, Perejaume, Gabriel o Enric Pladevall, presididas por el «Manelic» de bronce de Josep Montserrat.

ABC
MADRID
OJD: 293053
VD-94
21/12/2002

Fundació Joan Miró: El virus de la sicodelia ataca de nuevo

EFE

El Espacio 13 de la Fundació Miró acoge desde la segunda entrega del ciclo «Psychodrome», que presenta obras de Michel Gouéry, Franz Ackermann, Fred Tomaselli y una proyección del grupo Monochrom.

«Psychodrome» presenta la obra de ocho jóvenes artistas con un interés común por el trastorno, sea de la imaginación o de la consciencia.

Los artistas estudian las perturbaciones y las interferencias entre la realidad y la ilusión, entre lo fantástico y la vida diaria, entre el sueño y la vigilia, y lo hacen a través de un estallido de colores y de formas y de la aplicación de motivos que se repiten de manera obsesiva.

La estructura circular que ya había en la primera exposición se despliega en una serie de espirales concéntricas que convierten las paredes en soporte pictórico.

«Psychodrome 2» hace referencia a la palabra psicodelia, palabra familiar en los años 70, que indica un transtorno de la conciencia, a través de algún estímulo, en este caso plástico, que lleva al espectador a viajar en esta exposición por ciudades y galaxias.

Michel Gouéry exhibe pinturas sobre tela de gran formato en las que, de forma armónica, los elementos figurativos se mezclan con fondos abstractos, casi hipnóticos. El alemán Franz Ackermann hace del viaje el método y el tema de su trabajo. El norteamericano Fred Tomaselli crea remolinos vacíos o galaxias de un efecto hipnótico.

EL MUNDO
MADRID
OJD: 379657
VD-94
20/12/2002

La Fundación Miró acoge ' Psychodrome'

BARCELONA.–El Espacio 13 de la Fundación Miró acoge desde ayer la segunda entrega del ciclo *Psychodrome*, que presenta obras de Michel Gouéry, Franz Ackermann, Fred Tomaselli y una proyección del grupo Monochrom.

Psychodrome presenta la obra de ocho jóvenes artistas con un interés común por el trastorno, sea de la imaginación o de la conciencia. Los artistas estudian las perturbaciones y las interferencias entre la realidad y la ilusión, entre lo fantástico y la vida diaria, entre el sueño y la vigilia, y lo hacen a través de un estallido de colores y de formas y de la aplicación de motivos que se repiten de manera obsesiva.

La estructura circular que ya había en la primera exposición de *Psychodrome* se despliega en esta ocasión en una serie de espirales concéntricas que convierte las paredes en soporte pictórico. *Psychodrome 2* hace referencia a la palabra psicodelia, palabra familiar en los años 70, que indica un trastorno de la conciencia, a través de algún estímulo, en este caso plástico que lleva al espectador a viajar en esta exposición por ciudades y galaxias, informa Efe.

Michel Gouéry (Rennes, Francia, 1959), ya presente en *Psychodrome 1*, exhibe una serie de pinturas sobre tela de gran formato en las que los elementos figurativos se mezclan con fondos abstractos. El artista alemán Franz Ackermann (Neumarkt Saint Viet, 1963) hace del viaje el método y el tema de todo su trabajo artístico que realiza a dos escalas: obras de pequeñas dimensiones, mapas personales de aspecto vagamente orgánico que compila cada vez que llega a una ciudad; y obras de gran tamaño, que suponen una eclosión de colores.

El conjunto se completa con el norteamericano Fred Tomaselli (Santa Mónica, California, 1956), autor de grandes *collages* con motivos de remolinos vacíos o de galaxias, de un efecto hipnótico.

CREATIVE CLASS ESCORTS



Eine Marke der Kulturvernetzung NÖ
www.viertelfestival-noe.at

KULTUR IST DER PLATZHIRSCH

VIERTELFESTIVAL NÖ
INDUSTRIEVIERTEL 2015

IM RAHMEN DES VIERTELFESTIVAL NÖ INDUSTRIEVIERTEL 2015
WWW.VIERTELFESTIVAL-NOE.AT

CREATIVE CLASS ESCORTS
Die Lord Jim Loge powered by monochrome stellt ein Escort-Service besonderer Art zur Verfügung. Creative-Escorts – Kreative, die online via Website beworben werden, sind hier zu buchen und warten auf ihren Einsatz.

PROJEKTLEITUNG: Mag. Günther Friesinger

PROGRAMM, TERMINE & ORT:
2551 Enzesfeld-Lindabrunn, Symposion Lindabrunn
Steinbruchstraße 25, Bezirk Baden
Mo 6. Juli 18 Uhr: Eröffnung
Öffnungszeiten: Di 7. Juli bis So 12. Juli 16-22 Uhr
Fr 10. Juli 16-20 Uhr: Symposium Kreative Arbeitswelten

MITWIRKENDE:
Lord Jim Loge, monochrom, Roswitha Weingärtl, Paula Pongratz, Andreas Stolber, VSL – Verein Symposion Lindabrunn, werkzeugH, Thomas Ballhausen

KARTEN & INFO:
Veranstalter: Mag. Günther Friesinger
Eintritt frei. Buchungen der Creative Class Escorts nach Vereinbarung!
Info: +43 650 20 49 451 (Mag. Günther Friesinger)
http://kreativlaufhaus.at
www.viertelfestival-noe.at/creativeclass-escorts

HACKBUS argeTYPO3

monochrom


interfaceculture

Lecturers



Johannes Grenzfurthner

Johannes Grenzfurthner is an artist, writer, curator and director. He is the founder and artistic director of monochrom, an internationally acting art and theory group. He holds a professorship for art theory and art practice at the University of Applied Sciences in Graz, Austria. He is head of the "Arse Elektronika" festival in San Francisco, host of "Roboexotica (Festival for Robotics, Vienna and San Francisco), and co-curates the Paraflows Symposium in Vienna. He gave talks at SXSW1, O'Reilly ETech, FooCamp, Maker Faire, HOPE, Chaos Communication Congress, Google (Tech Talks), ROFLCon, Ars Electronica, Transmediale, Influenc rs, Mozilla Drumbeat Barcelona or the Neoteny Camp Singapore. He and his projects have been featured in New York Times, Liberation Spiegel, San Francisco Chronicle, CNN, Reuters, Slashdot, Boing Boing Scientist, The Edge, LA Times, NPR, ZDF, Gizmodo, Wired, Sudde [illegible] CNet, the London Star.



Daniel Hug

Daniel Hug has a background in music, sound design, interaction design and project management in applied research. Since 1999 he investigates sound and interaction design related questions through installations, design works and theoretical publications. Since 2005, he is teaching sound studies and sound design for interactive media and games at the Interaction and Game Design departments of the Zurich University of the Arts, Switzerland. In addition, Hug works as freelance sound designer, pursues a PhD on sound design for interactive commodities at the University of the Art



THEATER

AB 15 MAI

GASTHAUS

-FELDSEPPL- -STIXPETER-

-FEICHTINGER-

-TELLER WITZI MITZI-

BLUTHOCHZEIT

Premiere: Do 15. Mai, 20 Uhr im Gasthaus "Teller Witzi Mitzi", Weizerstraße 12, 8191 Koglhof

Am Anfang steht der Mord. Das blutige Ende einer politisch von Beginn an problematischen Hochzeit. Das Publikum kennt das Opfer. Die Braut. Doch wer ist der Täter?
Das KOMM.ST-Theaterteam (Roland Gratzer, Sebastian Wilhelm, Clara Gallistl, Harald List, Conny Lee, Johannes Grenzfurthner, Sarah Strauss) versetzt die Besucher dieses Mal in ein politisches Drama, das in menschlichen Tragödien endet. Wie gewohnt werden verschiedene Gaststätten der Region bespielt. Das Publikum ist nicht nur passiver Teilnehmer, sondern aktiver Part im Geschehen, das sich rund um die Themen Gemeindepolitik, Liebe und Verrat hochschaukelt. Wer ist der Mörder? Vielleicht der Besucher auf Tisch Nummer 3?

Weitere Vorstellungen:

Fr 16. Mai, 20 Uhr im Gasthaus Feldseppl, Harl 74, 8182 Puch
So 18. Mai, 20 Uhr im Gasthaus Stixpeter, Unterfeistritz 17, 8183 Floing
Mi 21. Mai, 20 Uhr im Festivalzentrum Feichtinger, Birkfelderstraße 5, 8184 Anger

TEN DAYS

AK 12€ ermäßigt 12€ VVK 12€ ermäßigt 10€ Vorverkauf oeticket Libelle.o www.oeticket.com, www.komm.st

IMERYS Apfelland Almenland oeticket.com FM4 Das Land Steiermark ÖSTERREICH

The Last Hope



Conference Program

chances by telling you what professional journalists want and why, how you can help get it to them, and what pitfalls to avoid. Also, how to become a TV pundit!

Sunday 1000 - Turing

Identification Card Security: Past, Present, Future

Doug Farre

Come learn how identification cards have taken over our lives, how they can be manufactured at home, and how you can start a legal ID making business. Learn all the tips and tricks about amateur ID manufacturing and pick up the first ever [illegible]. Also, come test your ability to spot a fake versus a real and check out the newest in ID technology [illegible] Lastly, see how corporations are affecting the identification card basco in the U.S. and how the Real ID Act is going to affect you. What's in your wallet?

Sunday 1300 - Turing

The (Im)possibility of Hardware Obfuscation

Karsten Nohl

This talk will discuss several different approaches to reverse engineering proprietary algorithms from hardware. It will focus on our mostly automated approach to reconstructing functionality by using a combination of analyzing photos of chip structures and protocol analysis. Using these techniques, the Mifare RFID tags were hacked, which caused quite a bit of public discussion about proprietary cryptography and security by obscurity". The cryptography of the Mifare tags has several vulnerabilities including weaknesses in the random number generator and low resistance against brute force attacks. Furthermore, statistical flaws of the cipher enable very practical key-recovering attacks. This presentation will show the whole range of attacks as well as some general techniques to improve cryptographic protocols so they are more [illegible]

Friday 1000 - Turing

The Innermost Unifier: Today It's the Corporate Anthem

Johannes Grenzfurthner

[illegible] different historical and current examples (especially from the area of the hardware-software-industry), Johannes will give a theoretical and applied - and not unamusing - lecture on the musical genre of corporate anthems. Come and sing along. Powermapping is welcome, too.

Friday 2200 - Hopper

Installation Art in HOPE Space

Daravuthe Albert Hwang, Randy Polumbo, Erik Sanner, Sean Montgomery

In an effort to continue the knitting together of the art scene and the tech scene, Daravuthe has gathered local artists to create art installations in the lobby and mezzanine spaces of the conference. Four artists are being showcased each with their own unique spin on tech art. Albert Hwang has created a 3D Wiremap. Randy Polumbo has some electrified flowers. Erik Sanner wants us to play chess, and Sean Montgomery's biofeedback wearables will tell you how you're feeling.

Saturday 1400 - Turing

The Intersection of Culture Jamming, Hacking, and Hacktivism

Pan, Phineas Narco, Tim Maloney %20, Fred Church, Steev Hise, Ricardo Dominguez, Bernardo Attias, Mark Hosler

Over the past nearly 20 years, the Internet has proved to be fertile ground for projects that raise awareness, question authority, and inspire social cohesion. Culture jamming, hacking, and hacktivism have helped provoke changes in the technical, cultural, and political aspects of our society. This panel aims to provide an overview of these techniques through examples of some of the more memorable projects. Starting with the manipulation of voicemail services and leading up to denial of service attacks on government web servers, the panel will cover how these projects were organized and executed as well as the reaction that they inspired. This 90 minute panel will also include a discussion section (with audience participation encouraged) where they will contemplate what use these techniques have in light of the quickly changing Internet and digital media landscapes.

Sunday 1100 - Hopper

Introduction to MCU Firmware Analysis and Modification with MSP430static

Travis Goodspeed

The Texas Instruments MSP430 is a low-power, 16-bit microcontroller which is rapidly gaining in popularity in the embedded world. MSP430static is a tool for reverse engineering the MSP430's firmware. Following a quick tour under the hood of this tool, this lecture will demonstrate how to analyze, modify, and reflash a black-box firmware image.

Friday 1400 - Engressia

Introduction to the Open Web Application Security Project

Tom Brennan

This talk will provide attendees with an introduction to the Open Web Application Security Project (www.owasp.org) as well as a discussion

and demo of application security hacks based on research of common client issues discovered when performing assessments. In the end, those attending will have a better understanding of APPSEC.

Friday 1500 - Engressia

IPv6, the Next Generation Network Playground - How to Connect and Explore

Joe Klein

A replacement for IPv4 was first imagined after the 1990 report warning of IP address exhaustion was released. It took another five years until the RFC for IPv6 was released and another year before it was implemented in an operating system (BSD) and a network (6BONE). During that time RFCs meant to extend the useful life of IPv4 were killing the end-to-end connections. This includes RFC 1518 - Classless Inter-Domain Routing (CIDR), RFC 1631 - Network Address Translation (NAT), and RFC 1918 - Address Allocation for Private Internets. From that point on, many protocols required workarounds, patches, and hacks just to continue to communicate. Worse yet, each change reduced the usefulness of firewall and increased the attack surface. Now, 18 years later, we have the opportunity to test and explore this replacement for IPv4.

This presentation will discuss the basics of IPv6 including features, benefits, and addressing. There will also be a review of how to connect to the IPv6 network - even if your ISP is clueless. Discussion will include a review of tools needed to test and explore IPv6 as well as a look at the most common IPv6 vulnerabilities.

Friday 2100 - Engressia

Keynote Address

Steven Levy

The author of *Hackers: Heroes of the Computer Revolution* and chief technology writer and a senior editor for *Newsweek* will give us his insightful perspective of hackers, technology, and history.

Saturday 1300 - Hopper

Kitchen Hack Lab: Interactive Food Disassembly

Gweeds

Open source recipe development vs. secret restaurant techniques, hacked hardware vs. expensive science toys. Food hacking is the red-headed stepchild of molecular gastronomy. With audience participation there will be some weird cooking, documenting of tasting notes on the wiki, a demonstration of current culinary exploits with kitchen appliance hacks, and an introduction of some recent food hacking ventures including hack lab tours and some dope culinary software.

Friday 1700 - Turing

The Last HOPE Closing Ceremonies

This is where it all comes to a thrilling conclusion. In an even longer than usual finale, we'll be sharing some of the highlights and technical details of the AMD project and what we learned from our experiment of RFID-enabled badges for 1500 of our attendees. We'll also have our entire network team on stage to let you know what succeeded this year and what didn't. And then it's on to the actual closing down of what will certainly prove to be a most memorable conference. Highlights will be recollected, prizes will be awarded, tears will be shed. This is the moment where we all realize just how much fun it's been and how we can accomplish great things (like cleaning up after the closing ceremonies) if we join forces and work together.

Sunday 1800 - Hopper

Macro Social Engineering

Lexicon

Macro social engineering is using social interactions, mass media, and other methods to affect wide scale social change. Lexicon will talk about leadership and the artist's editorial voice in relation to his own efforts to improve both the hacker community and the global community.

Friday 1600 - Engressia

Maintaining a Locksporting Organization and Breakthroughs in the Community

Doug Farre, Jon King

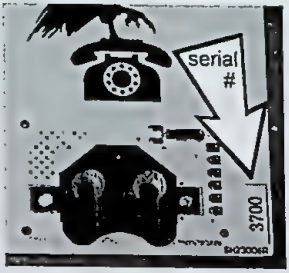
This presentation will go into detail about how to start and maintain a locksport organization and how groups like these can lead to influential research. You'll learn how to keep everyone excited about lock picking and how to turn your club into a well oiled machine for years to come. In addition, you'll find out what it takes to produce a good lock picker and see how anyone can influence the lock industry even after only a few months of being on the scene. Jon King's research on high security Medeco locks will be revealed in detail. There will also be a demonstration on how to build a tool to pick high security cylinders, and how the responsible disclosure of exploits in the hardware world can make a positive impact for all involved.

Friday 1100 - Hopper

the AMD project RFID BADGE USE INSTRUCTIONS

HOPE 1994 - 2008

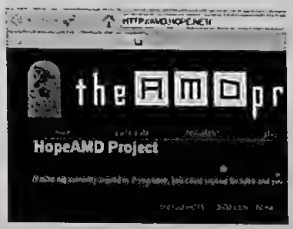
1. Pick up your admission badge at the registration table in the lobby. If it is a functional (active) RFID tag, your badge will have a serial number on the back. You will also be given a matching 10-digit PIN like "B52259S957". Do not lose either the badge or the 10-digit PIN.



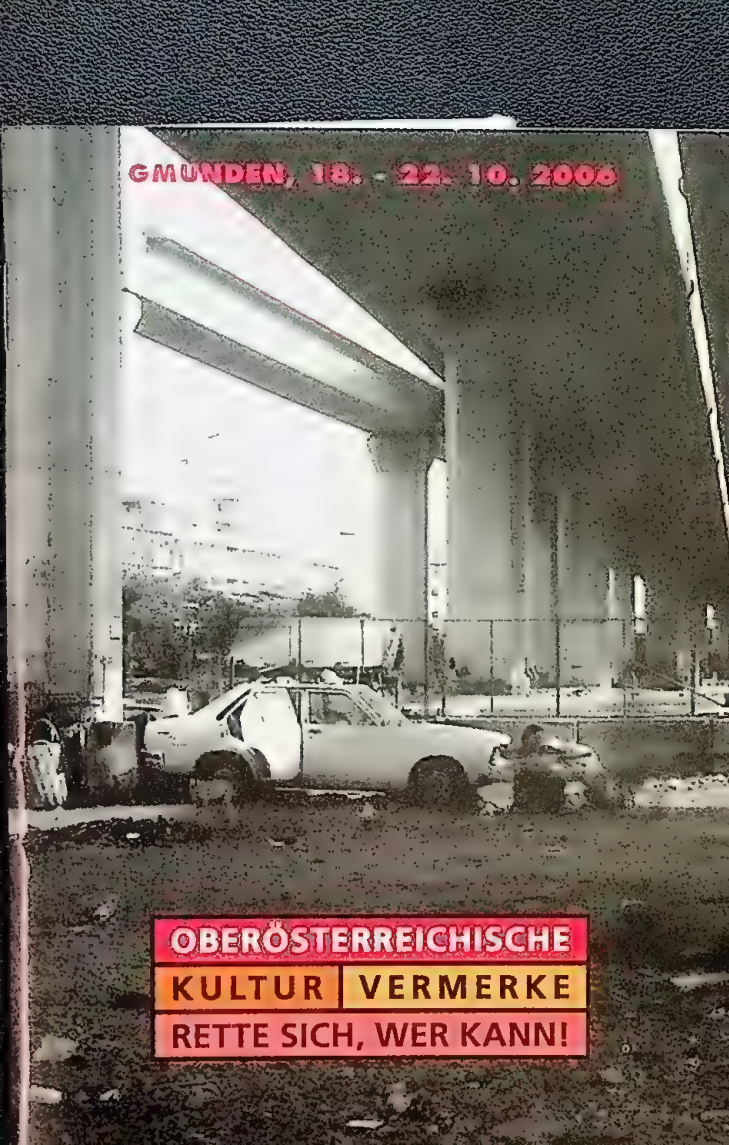


2. Take the badge and PIN to the public terminals (near the Info Desk) on the second level or go to http://amd.hope.net/ on your own computer to register your badge with the AMD system. You may enter optional personal details to receive talk reminders and take part in games.

If you do not want to be tracked at some point during the conference, simply remove the battery. If you do not want to be tracked at all, please exchange your active RFID badge for a blank to allow others to participate. Use the AMD web site to track yourself and connect with the other people at the conference who share your interests.



http://amd.hope.net


GMUNDEN, 18. - 22. 10. 2006
OBERÖSTERREICHISCHE
KULTUR VERMERKE
RETTE SICH, WER KANN!

14.00 Uhr

Christian Fleck



Gegenwärtige, hoch entwickelte Gesellschaften weisen eine neue soziale Klasse auf, die man neutral als „diskursive Klasse" und ein wenig umgangssprachlicher (und damit pejorativer) als „quasselnde Klasse" bezeichnen kann. In England spricht man von „chattering class" und in Anlehnung an Thorstein Veblens berühmte „leisure class" könnte man von einer „talking class" sprechen.
Ausgehend von Überlegungen über diese neue soziale Formation, die sich damit befassen, werden deren wesentliche Tätigkeitsfelder zu analysieren, wird die Frage erörtert, warum die quasselnde Klasse Österreichs denn so weinerlich räsoniert, dass sie gar davon spricht, ihr Überleben stehe auf dem Spiel.

Christian Fleck
Ao. Univ. Prof. Institut für Soziologie der Universität Graz. Geb. 1954, 1979 Promotion Graz, 1989 Habilitation Wien, 1993/94 Schumpeter Fellow Harvard University Cambridge, Massachusetts, USA, 1999/2000 Fellow am Center for Scholars and Writers, The New York Public Library, New York, USA. 1987-2005 Leiter des Archivs für die Geschichte der Soziologie in Österreich (AGSÖ), Graz 1998 – 2002 Secretary und 2002-06 Vice President des Research Committee 08 History of Sociology der International Sociological Association (ISA). 2004-06 Coordinator des FP6 Projekts ANOVASORE (Analyzing and Overcoming the Sociological Fragmentation in Europe). 2005-07 Präsident der Österreichischen Gesellschaft für Soziologie (ÖGS), seit 1994 Herausgeber der Bibliothek sozialwissenschaftlicher Emigranten. Zahlreiche Veröffentlichungen zuletzt u. a. *Gefesselt vom Sozialismus. Studien zum Austromarxisten Otto Leichter* (2000), *Transatlantische Bereicherungen. Zur Erfindung empirischer Sozialforschung* (2007).

14.30 Uhr

Günther Friesinger (monochrom)



monochrom und die Zukunft des Individualismus

Die Lord Jim Loge wurde in den 1980er Jahren von den Künstlern Jörg Schlick, Martin Kippenberger, Albert Oehlen und Wolfgang Bauer gegründet. Das Motto der Loge lautete „Keiner hilft keinem". Jedes Mitglied war angehalten, das Logen-Logo oder auch „Sonne Busen Hammer"-Symbol und den Schriftzug „Keiner hilft keinem" in seinen Werken zu applizieren. Im März 2006 wurde bekannt gegeben, dass die Wiener Gruppe monochrom alle Marken- und Nutzungsrechte der Lord-Jim-Loge erworben hat. Kurz vor dem Tod ihres Gründungsmitglieds Jörg Schlick wurden ihm alle Rechte entsprechend den einschlägigen nationalen und internationalen Reglements (in Angelegenheiten des geistigen Eigentums, des Copyrights, des Markenrechts, der Nutzungsrechte) in einem Pauschalarrangement abgekauft.

monochrom
monochrom ist durchaus eine international agierende in Wien, Graz und Bamberg situierte Kunstneigungsgruppe seit 13 Jahren umtriebig mit diversen Volontariaten in zahlreichen Realitäten. Internationale Kunstszene, Powerpointoperetten, Game- und Schämshows, Theorie, Internet u. a. das Sammeln, Gruppieren, Registrieren und Befragen (Befreien?) von alltagskulturellen Vernarbungen ist monochrom Passion und quasi-ontologischer Auftrag. monochrom sind: Günther Friesinger, Johannes Grenzfurthner, Evelyn Fürlinger, Frank Apunkt Schneider, Franky Ablinger, Anika Kronberger, Harald Homolka List, Daniel Fabry und Goland Gratzer.

monochrom

ORF oö RADIO OBERÖSTERREICH

ES WAR EINMAL DIE MEDIEN

Uraufführung

von monochrom

VOLKS THEATER ROTE BAR

Medien fressen Medien … eine Art Stoffwechsel … damit genug Energie da ist, dass was weitergeht …

aus: *Es war einmal die Medien*



Es war einmal die Medien

von monochrom

Uraufführung

Amina Staniescu	Susa Meyer
Tonki Gebauer	Reinhold G. Moritz

Regie Johannes Grenzfurthner
Buch Frank Apunkt Schneider und Johannes Grenzfurthner
Korrekturen aller Art Evelyn Fürlinger
Wissenschaftliche Unterstützung Johannes Ullmaier, Roland Gratzer
Regieassistenz/Inspizienz/Abendspielleitung Thomas Schöndorfer
Licht- und Tontechnik Hannes Kels
Dramaturgie Irene Girkinger
Hospitanz Johanetta Warsberg

Gewidmet: HD-DVD, dem letzten Underdog
Dank an Hafez Babashahi für die musikalische Unterstützung und Gregor Seberg für die Toneinspielung

Premiere in der Roten Bar 27. Februar 2008, 22.30 Uhr
Aufführungsdauer ca. eine Stunde

WALDVIERTEL2010
VIERTELFESTIVALNÖ

Eine Veranstaltung im Rahmen des Viertelfestival Niederösterreich
www.viertelfestival-noe.at

bm:uk

Wer hat Angst vorm bösen Wolf?

Zwischen dem 25.6. und dem 1.7.2010 verwandeln sich Schonberg am Kamp und Umgebung in eine dustere Gemeinschaft voller Geheimnisse, todlicher Gefahren und gruppendynamischer Experimente. Im Rahmen des Viertelfestival NÖ – Waldviertel 2010 ladt das Kunstlerinnenkollektiv monochrom (www.monochrom.at) zum Projekt „Wer Wolf?" Alle Bewohner der umliegenden Gemeinden sind eingeladen, an einem interaktiven Rollenspiel teilzunehmen. Einige davon sind gut getarnte Werwolfe, die jeden Abend einige „normale" Mitspieler ins „Jenseits" befordern. Am Abend darauf entscheidet die Gruppe, wer unter ihnen der Judas ist und aus dem Spiel ausscheiden muss. Erst am letzten Tag werden wir die Gewissheit haben.
Wer war der Wolf? Wer war unschuldig?

Basierend auf dem weltbekannten Rollenspiel „Mafia" ladt monochrom im Rahmen des Viertelfestival NÖ – Waldviertel 2010 alle Bewohner der Gemeinden rund um Schonberg ein, eine Woche lang ihre alltaglichen Rollen zu vergessen und dem gefahrlichsten Verschworungskomplott der niederosterreichischen Geschichte auf die Schliche zu kommen. Das Spiel steigt an verschiedenen Ortlichkeiten und hat einige Uberraschungen parat. Garniert ist die Veranstaltung mit interessanten Vortragen zu Themen wie Piraterie, Firmenhymnen und der „Neuen Deutschen Welle". Ebenfalls dabei ist der monochrom'sche Hackbus, in dem Workshops zu den Themen Guerilla Communication, Led Throwies, Circuit Bending und Podcasting angeboten werden.

Wer ist der Wolf? Wer überlebt? Wenn wir das erfahren, ist es vielleicht schon zu spat.

Wer mitspielen will, bitte anmelden.
werwolf@monochrom.at

www.monochrom.at/werwolf

Ruckfragen an: Günther Friesinger
gf@monochrom.at / 0650/2049451

25. Juni 20:00
Eroffnung und monochrom Gala
Krach der Roboter
FLORIAN HIRSCH
Buschenschank
Achtelstrand
Hauptstraße 46
3562 Schönberg am Kamp

26. Juni, 19:00
Sommerhits 2010, Firmenhymnen
Steinbruch
STEFAN GROSSAUER
Bergstraße 14
3562 Schonberg am Kamp

27. Juni, 19:00
Piraten, Mord und Sozialleistungen
FLORIAN HIRSCH
Buschenschank
Hauptstraße 46
3562 Schönberg am Kamp

28. Juni, 19:00
Lesung Frank A. Schneider
Als die Welt noch unterging
Von Punk zu NDW
Alte Schmiede
Hauptstraße 36
3562 Schönberg am Kamp

29. Juni bis 1. Juli
Wer Wolf mobil
monochrom ist mit dem Hackbus unterwegs - in Schönberg am Kamp und Umgebung

GROSSAUER Cocktailbar
FLORIAN HIRSCH
HACKBUS
argeTYPO3
radio FM4

BarBot 2010



3rd Annual Cocktail Robot Festival

In a world where robots and humans struggle together in the fight against boredom. . .

Only one event ends up with the robots dancing "The Human" while the meat puppets (you) end up singing the praises of RoboBartenders.

This February, come hang out with some alternate life-forms at BarBot 2010 - the third annual festival of Cocktail Robotics!

BarBot is a celebration of cocktail culture and man-machine interface. Get a drink from an actual robot. Chat up a snarky electronic bartender. Listen to some graceful tunes being played by robotic music makers. And, after downing your sixth martini, you can finally admit that it's the geeks who shall inherit the earth.

These robots don't clean the carpets. What they will do is much, much better. They make you a drink! Let your roommate do the vacuuming. These bots have got better programming on their mind.





Wed/Thur Feb 17-18, 2010 - 9pm-2am
21+ with photo ID $10 advance / $15 at door
DNA Lounge - 375 Eleventh St.
DNALounge.com | RoboGames.net/BarBot

ROBOGAMES DNA LOUNGE

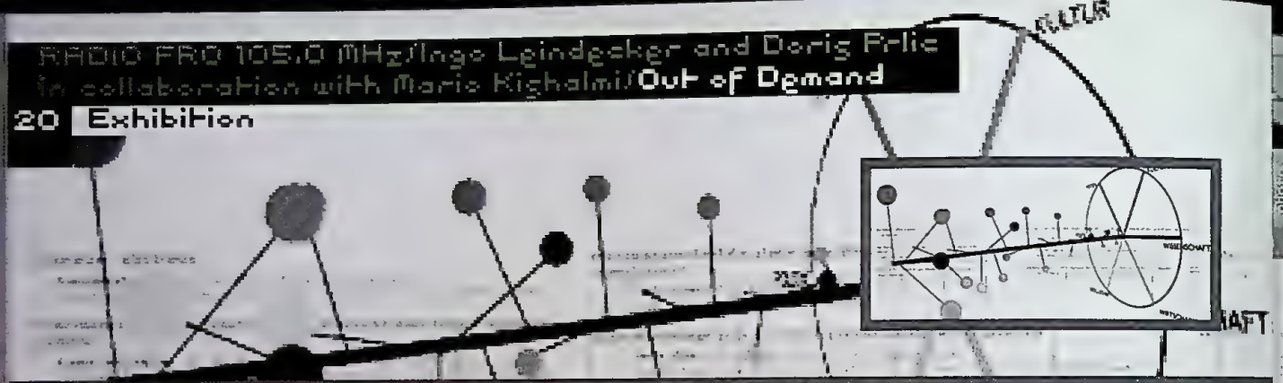
/ hack / act / interact / progress /



www.kiberpipa.org/hoip

/ 3. - 11. November 2008 / Ljubljana, Slovenia /

kiberpipa



Out of Demand

The increased acceptance and augmented use of On Demand offers are developments that create the On Demand concepts that have been discussed for a while. At the same time, a political solution in order to guarantee and promote civil social, free media projects is nowhere to be seen. The access to filed free cultural content is increasingly subject to legal regulations and is thus massively aggravated, to the benefit of commercial utilisation.

The audio-visual installation Out of Demand challenges this development in a playful way. By involving the audience, the data of the Austrian radio exchange platform Cultural Broadcasting Archive (CBA) is used in acoustic examples and also visually. Visitors can search the archive with queries. The results are presented as fragile, connected lines on video. At the audio level, query results repeatedly create sound collages out of more than 4500 contributions of the CBA, which meld into versatile and audible pic.

Radio FRO is a free, non-commercial radio station, which works according to the open access concept. Roughly 400 programming providers turn out over 100 radio shows in more than 15 languages. Areas of emphasis are informational and public service programmes by NGOs and local initiatives, diverse language shows, a cultural and educational channel, broadcasts from young people as well as senior citizens, and a variety of music programming. Radio FRO initiates participatory cultural and social projects on a local and international level.

http://www.fro.at

Out of Demand

Vedno večja uveljavljenost in spremenjena uporaba »na zahtevo« ponudb sta dejavnika, ki porajata koncepte ponudbe »na zahtevo«, o katerih se že nekaj časa razpravlja. Hkrati pa politične rešitve, ki bi promovirala civilnodružbene odprte medijske projekte in zagotovila njihovo ohranitev, ni na spregled. Dostop do arhiviranih odprtih kulturnih vsebin je predmet vedno strožjih zakonskih predpisov in tako močno otežen v korist komercialne uporabe.

Avdiovizualna instalacija Out of Demand predstavlja igriv izziv tovrstnemu razvoju. Z vključitvijo obiskovalcev so podatki z avstrijske platforme za radijsko izmenjavo Cultural Broadcasting Archive (CBA) uporabljeni tako v akustičnih primerih kot tudi vizualno. Obiskovalci lahko s poizvedbami iščejo po arhivu. Rezultati so predstavljeni kot krhke povezane črte na videu. Na zvočni ravni rezultati poizvedb iz več kot 4500 prispevkov CBA znova in znova ustvarjajo zvočne kolaže, ki se stapljajo v gibke in ozvočene slike.

Radio FRO je odprta, nekomercialna radijska postaja, ki deluje v skladu s konceptom odprtega dostopa. Približno 400 programskih sodelavcev pripravlja več kot 100 radijskih oddaj v več kot 15 jezikih. Poudarjena področja so informativne in javne oddaje nevladnih organizacij in lokalnih pobud, oddaje v različnih jezikih, kanal za kulturo in izobraževanje, oddaje, ki jih pripravljajo mladi ali starostniki, ter raznolik nabor glasbenih oddaj. Radio FRO poleg tega spodbuja udeležbene kulturne in družbene projekte na lokalni in mednarodni ravni.

http://www.fro.at





Sculpture Mobs

Counter culture? Art? Your average guy does not go to exhibitions or concerts nor does he get in touch with art and counter-culture media. Counter-culture and the art world are niche places. And even if people were to go there they would consider what happens there to be »just art«. Art is the place where things might be reflected. But that amounts to nothing because it is not linked to everyday life. Art is a special task and a special place for special people. Many post-bourgeois artists tried to bring the art back to the people – not as a handy service (as it is to the bourgeois elite art consumer) but as a form of irritation. They created many forms of street theatre and pranks. But even art hackers are often helpless against official »art in public space«! Oh, the horror! Those endless atrocities! All of them labeled »sculpture in public space«! Ah! Monstrous »public art installations« on roundabouts, on main streets, in shopping malls!

It is time to reclaim the street art! It is time to create your own public art! Get your hammers! Get your welding equipment! It is time for SCULPTURE MOBS!

Monochrom is a worldwide operating collective dealing with technology, art, context hacking, and philosophy which was founded in 1993. They specialize in an unpeculiar mixture of proto-aesthetic fringe work, pop attitude, subcultural science, and political activism. Their mission is conducted everywhere, but first and foremost »in culture-archaeological digs into the seats (and pockets) of ideology and entertainment«. Among their projects, monochrom has started Arse Elektronika, has released a leftist retro-gaming project, established a one baud semaphore line through the streets of San Francisco, started an illegal space race through Los Angeles, buried people alive in Vancouver, and cracked the hierarchies of the art system with the Thomann Project. They ate blood sausages made from their own blood in order to criticize the grotesque neoliberal formation of the world economy. Sometimes they compose melancholic pop songs about dying media and host the first annual festival concerned with cocktail robotics. They also do international soul trade, political sock puppet shows, aesthetic pregnancy counselling, food catering, and – sorry to mention – modern dance.

monochrom members: Johannes Grenzfurthner, Evelyn Fürlinger, Harald List, Anika Kronberger, Franz Ablinger, Frank Apunkt Schneider, Daniel Fabry, Günther Friesinger, Roland Gratzer. Jacob Appelbaum is the ambassador of monochrom. // http://www.monochrom.at/english/ // http://www.monochrom.at/sculpture-mobs/

Sculpture Mobs

Protikultura? Umetnost? Povprečen tip ne hodi na razstave in koncerte in ni v stiku z umetnostjo in protikulturnimi mediji. Protikultura in svet umetnosti sta nišna prostora. In tudi če bi šli ljudje tja, bi se jim zdelo to, kar se tam dogaja, »samo umetnost«. Umetnost je prostor, v katerem se reči lahko zrcalijo. A to ni vredno nič, saj ni povezano z vsakdanjim življenjem. Umetnost je posebna naloga in poseben prostor za posebne ljudi. Številni postburžoazni umetniki so skušali umetnost vrniti ljudstvu – ne kot priročno storitev (kar predstavlja buržoaznemu potrošniku elitne umetnosti), temveč kot vrsto iritacije. Ustvarili se številne oblike uličnega gledališča. A celo umetnostni hekerji so včasih nemočni pred uradno »umetnostjo v javnih prostorih«! O, groza! Kakšne neskončne grozote! Vse označene za »javne skulpture«! O! Pošastne »javne umetniške instalacije« na križiščih, glavnih ulicah, v nakupovalnih centrih!

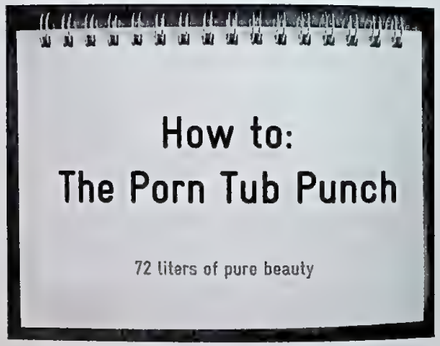
Čas je, da ulično umetnost vzamemo nazaj! Čas je, da ustvarimo svojo! Kladiva v roke! Varilnike v roke! Čas je za SCULPTURE MOBS!

Monochrom je globalni operacijski kolektiv, ustanovljen leta 1993, ki se ukvarja s tehnologijo, umetnostjo, kontekstualnim hekanjem in filozofijo. Njihova specializacija je nečudaška mešanica protoestetskega mejnega dela, pop pristopa, subkulturne znanosti in političnega aktivizma. Njihovo poslanstvo se uresničuje povsod, predvsem pa »v kulturno-arheoloških kopih sedežev (in žepov) ideologije in zabave«. Med drugim je monochrom ustanovil Arse Elektroniko, izdal levičarski retro-igričarski projekt, napeljal enobaudno signalno linijo po ulicah San Francisca, izpeljal ilegalno vesoljsko dirko po Los Angelesu, pokopaval žive v Vancouvru in razbijal hierarhije umetnostnega sistema s Projektom Thomann. Kot kritiko groteskne neoliberalne formacije svetovne ekonomije so jedli krvavice iz lastne krvi; včasih skladajo melanholične pop skladbe o umirajočih medijih in prirejajo prvi vsakoletni festival o koktajlski robotiki. Poleg tega se ukvarjajo z mednarodno trgovino z dušami, političnimi lutkovnimi predstavami, estetskim svetovanjem nosečnicam, gostinstvom in – žal res – sodobnim plesom.

Člani monochrom: Johannes Grenzfurthner, Evelyn Fürlinger, Harald List, Anika Kronberger, Franz Ablinger, Frank Apunkt Schneider, Daniel Fabry, Günther Friesinger, Roland Gratzer. Jacob Appelbaum je ambasador monochrom. // http://www.monochrom.at/english/ // http://www.monochrom.at/sculpture-mobs/


testcard #17
Sex

Frank Apunkt Schneider. monochroms bewährtes Rezept zur Herstellung von »1 Einh. technol. Innovation«. Oder: Die Quintessentialisierung eines Quintessentialismus.



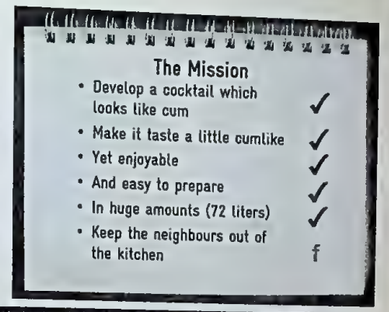
1. Vorsprung zur Freiheit durch Technik

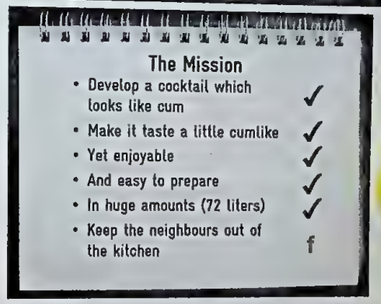
Eine bürgerliche Utopie besagt, dass technischer Fortschritt in eine Aufhebung der bestehenden Gesellschaftsordnung münden soll: in eine gleichsam paradiesische Gesellschaft, befreit von Arbeit und hingegeben an schrankenlose Freizeit und die Selbstverwirklichung in ihr. Stichwort: Automatisierung, verstanden als das endgültige Outsourcen der Produktionssphäre aus dem menschlichen Tätigkeitsspektrum. Die Versklavung des Menschen an die und in den Produktionsformen und -weisen der gesellschaftlichen Güter würde aufgehoben durch eine volltechnisierte und -automatisierte Produktionssphäre.

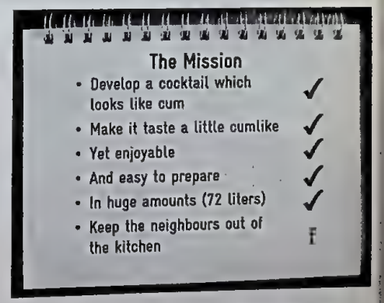
Der Mensch soll also nicht ewig als Maschinenbauteil in den globalen Produktionsstraßen und -ketten dahinvegetieren, wie es der bürgerliche Gesellschaftstyp für den weit größten Teil der Menschheit vorsah und noch immer vorsieht. Sondern auf dieses Durchgangsstadium – file under: Lehrjahre not Herrenjahre – soll das Zeitalter einer erstmals vollgültigen und vollständigen »Freizeit« folgen. Einer Freizeit, die nicht mehr dem Regiment der Produktionsphasen unterworfen wäre als dazwischen eingezogene Regenerationsbrachen (freie Zeit). Im neuen Typ von Freizeit (als befreite oder freigesetzte Zeit) käme der Mensch historisch erstmals zu sich selbst als vollgültiges Subjekt. Ein allgemeines Subjekt wohlgemerkt – *für alle*. So oder so ähnlich lautete die gute Idee, die angeblich allein von einer Welt noch verhindert würde, die eben knapp noch nicht bereit sei – but we are working on it …

Dieser utopische Horizont hat als kulturelles Endorphin unterschwellig die bürgerliche Technologiegeschichte angetrieben und nach bestem Wissen und Gewissen mitgeholfen, die hohen Opfer zu rechtfertigten, die in ihrem Vollzug zu erbringen waren – sei es von den PionierInnen selbst oder von den stets in ausreichender Zahl vorhandenen Unterprivilegierten in den Unterbauten des Technologiezeitalters (Bergwerke, Fabriken) und seinen Verteilungskriegen.

Diese Utopie-durch-Technologie hat sich jedoch längst verflüchtigt. Schließlich hat jede technologische Neuerung nur immer wieder neue Ungleichheiten und Ausbeutungsverhältnisse hervorgebracht, ja ermöglicht: als jeweilige Vernutzungsformen in den jeweils neuesten Arbeitsformen und -verhältnissen. (Vgl. hierzu aktuell die neoliberale Deregulierungs-Festschrift *Wir nennen es Arbeit* von Sascha Lobo und Holm Friebe). Neue Geräte haben die alten immer nur abgelöst, die sie umgebenden und hervorbringenden Herrschaftsverhältnisse aber weitgehend intakt gelassen und perfektioniert; nicht einberechnet: die fortschreitende Verheerung von Natur durch Technologie, die die utopische Pointe längst zur dystopischen umprogrammiert hat.







Mit der Entzauberung der Befreiungstheologie durch Technik sank natürlich die Bereitschaft, sich an ihren Entfaltungsprozessen aktiv zu beteiligen bzw. in ihnen verbrauchen zu lassen. Nicht mal der oder die dümmste Liberale (vgl. hierzu aktuell Al Gore) kriegt es noch hin, an Technologie als Erlöserin zu glauben. Ihr utopischer Beigeschmack – wie er z. B. in der Populärkultur des späten 20. Jahrhunderts in Natriumglutamatform hergestellt wurde – hat sich verflüchtigt und nichts weiter hinterlassen als einen unangenehmen globalen Nachgeschmack.

Als Reprise und Reenactment wurde das in den späten 1990ern noch einmal am »Netz« durchgespielt, wo die erste szeneinterne Euphorie-Laola-Welle noch (als Feedback aus postmoderner Medientheorie) einen utopischen Ort ausmachen wollte, eine gigantische Deterritorialisierungsmaschine. – Etwas, von dem sich euphorisch und utopisch sprechen und an dessen Potential zur Auflösung von Machtverhältnissen sich noch einmal so schwungvoll wie hemdsärmelig glauben ließ. Keine ganze Mediensekunde später platzte diese »New-Utopia-Blase«, und der gegenwärtige Web-2.0-Diskurs (so es ihn zum Erscheinen dieser *testcard* noch gibt) ist nichts weiter als die Wiederaufnahme als Farce. Die Herrschaftsverhältnisse im Netz blieben denen der techno-kapitalistischen Gesellschaft, die es hervorgebracht hat, weitgehend gleich, kleinere, sich schnell verbrauchende Etappenerfolge und Nischenrichtfeste nicht mitgerechnet. Sie wurden gerade eben nicht aufgelöst, sondern zum Teil sogar zugeschärft – siehe Copyright, wo dem Potential zur Zersetzung kultureller Besitzbegriffe durch Netzkultur mit einer Rigidität und Unverhältnismäßigkeit begegnet wird, die in der liberalen Rechtsgeschichte beispiellos dasteht und bestenfalls noch an die deutschen Dauerausnahmezustände der Links-Terrorismus-Epoche erinnert.

Espai 13

Psychodrome

Espai 13

Psychodrome

monochrom

Viena, Àustria

monochrom és un grup d'acció artística vienès. Vídeo, escultura, instal·lacions, dibuixos animats, *fanzines*, gràfica, música, tot l'interessa i tot és objecte de producció o desmitificació segons el moment. Les seves instal·lacions passen sota els noms dels artistes més diversos, acompanyats per biografies excel·lents de perfectes desconeguts. Si la primera impressió és que volen confondre les pistes i riure's de la realitat fent servir els seus propis sistemes, observant amb més atenció el seu treball veiem que és tota la qüestió de la identitat de l'artista i de la seva funció en el món de l'art el que es posa en joc. El vídeo presentat a *Psychodrome.02*, en què *monochrom* participava com a convidat especial, va ser produït per a la Biennal de São Paulo (Brasil) el 2002. El seu títol és: *An attempt to emulate an attempt of the fictitious Viennese electronic musician, video artist and label owner, Tonki Gebauer (born 1972), who produced a critical video on Fritz Lang's silent movie 'Ring der Nibelungen', Pop Culture and Postfordism for the São Paulo Biennial 2002 (with English and Portuguese text elements). The artistic output looks as if Tonki Gebauer had just acquired a new Canopus Raptor-DV PC video editing card to test all possible effects he could find on Adobe Premiere 5.5, having quite some fun doing it.* Es tracta d'un deliri d'imatges excessives, tretes de la pel·lícula muda de Fritz Lang *L'anell dels Nibelungs* (1924). Aquestes imatges són recontextualitzades, deformades, desdoblades, com reactivades. Els extractes visuals originals es barregen amb incrustacions completament contemporànies que intenten competir en absurditat, tot plegat en una simultaneïtat diabòlica, que pot transformar la ficció més absurda en un telenotícies. Les imatges originals experimenten tota mena de tractaments: de vegades apareixen com vistes a través d'una lent acanalada deformant, d'altres es desdoblen i d'altres es repeteixen. I tot sota el nom de fantasia del jove artista músic electrònic Tonki Gebauer. Amb aquest tractament, el primer nivell de lectura de la pel·lícula es perd del tot, l'obra de Lang queda com recontextualitzada psicodèlicament i el conjunt es converteix en un «document sofisticat i ben definit de l'entusiasme humà per la creació».

monochrom són: johannes grenzfurthner, frank apunkt schneider, evelyn fuerlinger, franky ablinger, harald homolka list, daniel fabry.







monochrom

Viena, Àustria

monochrom és un grup d'acció artística vienès. Vídeo, escultura, instal·lacions, dibuixos animats, *fanzines*, gràfica, música, tot l'interessa i tot és objecte de producció o desmitificació segons el moment. Les seves instal·lacions passen sota els noms dels artistes més diversos, acompanyats per biografies excel·lents de perfectes desconeguts. Si la primera impressió és que volen confondre les pistes i riure's de la realitat fent servir els seus propis sistemes, observant amb més atenció el seu treball veiem que és tota la qüestió de la identitat de l'artista i de la seva funció en el món de l'art el que es posa en joc. El vídeo presentat a *Psychodrome.02*, en què *monochrom* participava com a convidat especial, va ser produït per a la Biennal de São Paulo (Brasil) el 2002. El seu títol és: *An attempt to emulate an attempt of the fictitious Viennese electronic musician, video artist and label owner, Tonki Gebauer (born 1972), who produced a critical video on Fritz Lang's silent movie 'Ring der Nibelungen', Pop Culture and Postfordism for the São Paulo Biennial 2002 (with English and Portuguese text elements). The artistic output looks as if Tonki Gebauer had just acquired a new Canopus Raptor-DV PC video editing card to test all possible effects he could find on Adobe Premiere 5.5, having quite some fun doing it.* Es tracta d'un deliri d'imatges excessives, tretes de la pel·lícula muda de Fritz Lang *L'anell dels Nibelungs* (1924). Aquestes imatges són recontextualitzades, deformades, desdoblades, com reactivades. Els extractes visuals originals es barregen amb incrustacions completament contemporànies que intenten competir en absurditat, tot plegat en una simultaneïtat diabòlica, que pot transformar la ficció més absurda en un telenotícies. Les imatges originals experimenten tota mena de tractaments: de vegades apareixen com vistes a través d'una lent acanalada deformant, d'altres es desdoblen i d'altres es repeteixen. I tot sota el nom de fantasia del jove artista músic electrònic Tonki Gebauer. Amb aquest tractament, el primer nivell de lectura de la pel·lícula es perd del tot, l'obra de Lang queda com recontextualitzada psicodèlicament i el conjunt es converteix en un «document sofisticat i ben definit de l'entusiasme humà per la creació».
monochrom són: johannes grenzfurthner, frank apunkt schneider, evelyn fuerlinger, franky ablinger, harald homolka list, daniel fabry.







monochrom

Viena, Àustria

monochrom és un grup d'acció artística vienès. Vídeo, escultura, instal·lacions, dibuixos animats, *fanzines*, gràfica, música, tot l'interessa i tot és objecte de producció o desmitificació segons el moment. Les seves instal·lacions passen sota els noms dels artistes més diversos, acompanyats per biografies excel·lents de perfectes desconeguts. Si la primera impressió és que volen confondre les pistes i riure's de la realitat fent servir els seus propis sistemes, observant amb més atenció el seu treball veiem que és tota la qüestió de la identitat de l'artista i de la seva funció en el món de l'art el que es posa en joc.

El vídeo presentat a *Psychodrome.02*, en què *monochrom* participava com a convidat especial, va ser produït per a la Biennal de São Paulo (Brasil) el 2002. El seu títol és: *An attempt to emulate an attempt of the fictitious Viennese electronic musician, video artist and label owner, Tonki Gebauer (born 1972), who produced a critical video on Fritz Lang's silent movie 'Ring der Nibelungen', Pop Culture and Postfordism for the São Paulo Biennial 2002 (with English and Portuguese text elements). The artistic output looks as if Tonki Gebauer had just acquired a new Canopus Raptor-DV PC video editing card to test all possible effects he could find on Adobe Premiere 5.5, having quite some fun doing it.* Es tracta d'un deliri d'imatges excessives, tretes de la pel·lícula muda de Fritz Lang *L'anell dels Nibelungs* (1924). Aquestes imatges són recontextualitzades, deformades, desdoblades, com reactivades. Els extractes visuals originals es barregen amb incrustacions completament contemporànies que intenten competir en absurditat, tot plegat en una simultaneïtat diabòlica, que pot transformar la ficció més absurda en un telenotícies. Les imatges originals experimenten tota mena de tractaments: de vegades apareixen com vistes a través d'una lent acanalada deformant, d'altres es desdoblen i d'altres es repeteixen. I tot sota el nom de fantasia del jove artista músic electrònic Tonki Gebauer. Amb aquest tractament, el primer nivell de lectura de la pel·lícula es perd del tot, l'obra de Lang queda com recontextualitzada psicodèlicament i el conjunt es converteix en un «document sofisticat i ben definit de l'entusiasme humà per la creació».

monochrom són: johannes grenzfurthner, frank apunkt schneider, evelyn fuerlinger, franky ablinger, harald homolka list, daniel fabry.








POSTAPOKALYPTICA 2051
monochrom
Die erste Postapokalyptische Industriemesse
10. und 11.06.11, Hauptplatz Wiener Neustadt
17. und 18.06.11, Symposion Lindabrunn, Steinbruchstrasse 25, Enzesfeld-Lindabrunn
www.monochrom.at/postapokalyptica
INDUSTRIEVIERTEL2011
VIERTELFESTIVAL NÖ

POSTAPOKALYPTICA 2051

Ausgehend von einer Apokalypse, die im Juni 2011 ihren Beginn nimmt und eine weltweite Verwüstung nach sich zieht, soll in einer fiktiven Zukunft, im Jahr 2051, in einem relativ unzerstörten Wiener Neustadt die „Postapokalyptica 2051" stattfinden. Ein Wochenende lang wird diese Industriemesse als Live Rollenspiel für beliebig viele BesucherInnen und AusstellerInnen imaginiert und aufgeführt, angeleitet von der Gruppe „monochrom"

Die ersten Jahre nach dem großen Knall waren geprägt von Barbarei und marodierenden Banden. Ab 2050 beginnt sich die Situation zu normalisieren, allmählich entstehen wieder zivilgesellschaftliche Strukturen, und diese fundierend, Handel und Industrie

Die BewohnerInnen von Wiener Neustadt können nun die Güter einer Zukunft kaufen, die sich aus den Trümmern der alten Ordnung und einer zukunftslosen Gegenwart, die unmittelbar auf die Gesellschaftskatastrophe gefolgt war, konsolidiert hat. Auf der Messe werden neue Produkte gehandelt, und Menus aus der postapokalyptische Küche sind zu verkosten.

Erweitert wird dieses Rahmenprogramm durch ein von „monochrom" geleitetes Symposium zu Fragen der Futurologie sowie der postapokalyptischen Gesellschaftsorganisation und Wirtschaftsweise. Abends können Konzerte von Erfolg versprechenden Gruppen des Jahres 2051 besucht werden, und für das folgende Wochenende ist eine gemeinsame Exkursion zum Symposium Lindabrunn geplant. Der Ort dient als Beispiel für gelungene Reindustrialisierung, seit 2045 sind erste Ansätze zu einer standortpolitisch bedeutsamen Schwerindustrie (diverse Schmieden und Steinmetzbetriebe) entstanden.



POSTAPOKALYPTICA 2051

monochrom

Die erste Postapokalyptische Industriemesse

10. und 11.06.11, Hauptplatz Wiener Neustadt
17. und 18.06.11, Symposion Lindabrunn, Steinbruchstrasse 25, Enzesfeld-Lindabrunn

www.monochrom.at/postapokalyptica

INDUSTRIEVIERTEL2011
VIERTELFESTIVALNO
www.viertelfestival-noe.at
KULTUR NIEDERÖSTERREICH
bmvuk
NIEDERÖSTERREICHISCHE LANDESAUSSTELLUNG 2011
ORF NÖ

POSTAPOKALYPTICA 2051

Ausgehend von einer Apokalypse, die im Juni 2011 ihren Beginn nimmt und eine weltweite Verwüstung nach sich zieht, soll in einer fiktiven Zukunft, im Jahr 2051, in einem relativ unzerstörten Wiener Neustadt die „Postapokalyptica 2051" stattfinden. Ein Wochenende lang wird diese Industriemesse als Live-Rollenspiel für beliebig viele BesucherInnen und AusstellerInnen imaginiert und aufgeführt, angeleitet von der Gruppe „monochrom".

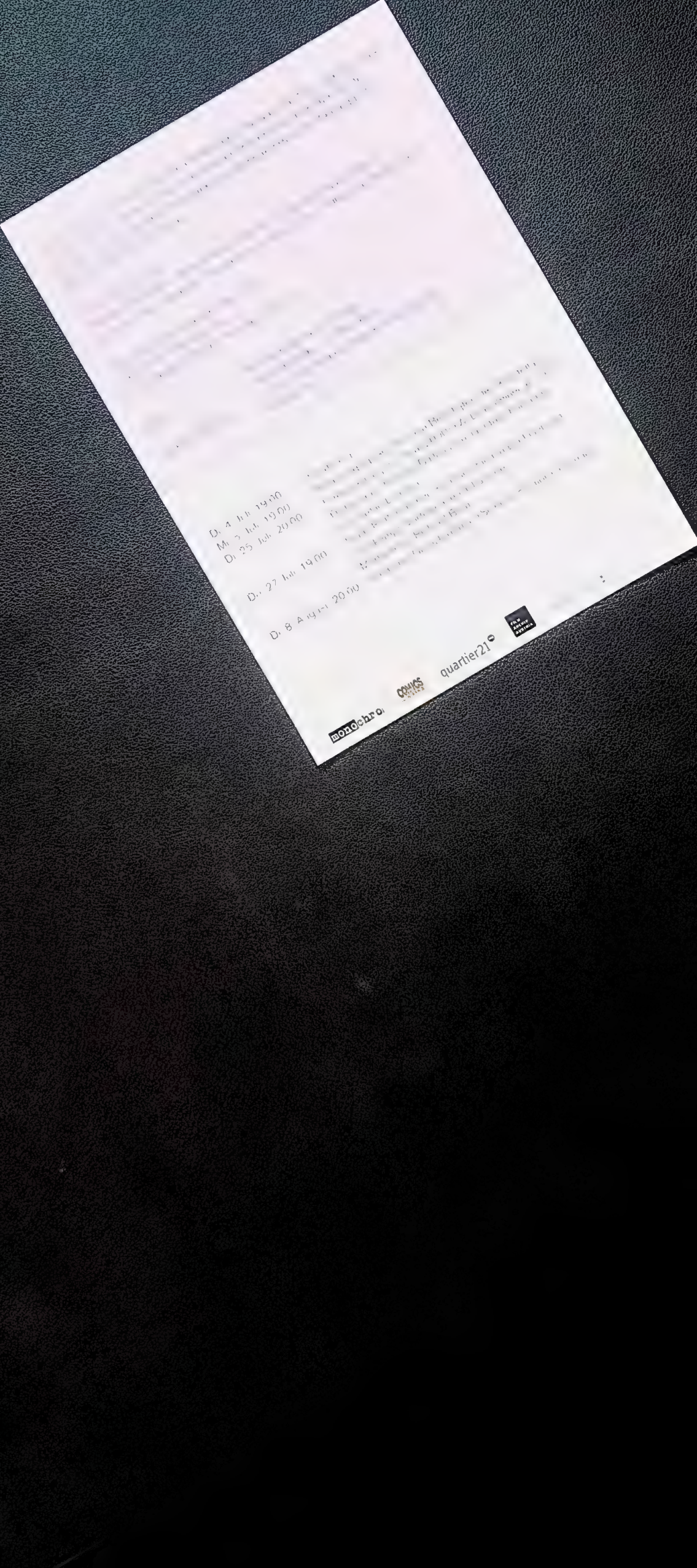
Die ersten Jahre nach dem großen Knall waren geprägt von Barbarei und marodierenden Banden. Ab 2050 beginnt sich die Situation zu normalisieren, allmählich entstehen wieder zivilgesellschaftliche Strukturen, und diese fundierend, Handel und Industrie.

Die BewohnerInnen von Wiener Neustadt können nun die Güter einer Zukunft kaufen, die sich aus den Trümmern der alten Ordnung und einer zukunftslosen Gegenwart, die unmittelbar auf die Gesellschaftskatastrophe gefolgt war, konsolidiert hat. Auf der Messe werden neue Produkte gehandelt, und Menüs aus der postapokalyptische Küche sind zu verkosten.

Erweitert wird dieses Rahmenprogramm durch ein von „monochrom" geleitetes Symposium zu Fragen der Futurologie sowie der postapokalyptischen Gesellschaftsorganisation und Wirtschaftsweise. Abends können Konzerte von Erfolg versprechenden Gruppen des Jahres 2051 besucht werden, und für das folgende Wochenende ist eine gemeinsame Exkursion zum Symposium Lindabrunn geplant. Der Ort dient als Beispiel für gelungene Reindustrialiserung, seit 2045 sind erste Ansätze zu einer standortpolitisch bedeutsamen Schwerindustrie (diverse Schmieden und Steinmetzbetriebe) entstanden.

IMPULSTANZ
quartier21
laser graffiti
led throwies
freitag 27.7.
23:00
urban hacking
mq haupteingang




Di. 4. Juli 19:00
Mi. 5. Juli 19:00
Di. 25. Juli 20:00
Di. 27. Juli 19:00
Di. 8. August 20:00
monochrom
COMICS
quartier21

ROBÖXOTICA
festival for cocktailrobotics
2006
quartier21
monochrom
Bureau für Philosophie
SHIFZ
www.roboexotica.org

Opening DEC 5 2006

8pm Grand Opening
guided tour
through the exhibition
9pm Cook Tea
Robotics

WED 12-6
6pm Symposium-Opening
"Dreams of Regulation"
Workshops & Filmscreening

THU 12-7
2pm Artist Talk hosted
by Kal Spelletich
3:30pm-8pm Symposium
Workshops. Talks

FRI 12-8
11am-6pm Symposium,
Workshops
9pm Taugshow #9
dietheater/Konzerthaus

SAT 12-9
6pm public discussion
with V. Vale
8pm Annual Cocktail
Robot Awards

SUN 12-10
6pm Cook Tea
Robotics
performance

Exhibition open
WED thru SAT
11am-6pm
SUN 11am-6pm

Until 1999, no attempts were made to publically discuss the role of cocktail robotics as an index for the integration of technological innovations into the human Lebensraum, or to document the increasing occurrence of radical hedonism in man-machine communication.

ROBOEXOTICA is an attempt to fill this vacuum. It is the first and, inevitably, leading festival concerned with cocktail robotics world-wide.

The Roboexotica festival tries to establish worldwide contacts with developers of cocktail-robotics and to function as an international platform. The Annual Cocktail Robot Awards are given to entries in several categories – like mixing and serving drinks, lighting cigarettes and more.

A micro mechanical change of paradigm in the age of borderless capital. Mr. Turing would without a doubt test this out.

Bis 1999 gab es keine Versuche die Rolle der Cocktail-Robotik als Index für die Integration technologischer Entwicklung in die menschliche Lebenswelt öffentlich zu thematisieren und der Entstehung neuer, a priori dem Radikalhedonismus verschriebener Berührungspunkte in der Mensch-Maschine-Kommunikation zur Dokumentation zu verhelfen.

Dieses Vakuum versucht Roböxotica zu füllen. Die weltweit erste und zwangsläufig führende Veranstaltung zum Thema Cocktail-Robotik. Ein mikromechanischer Paradigmenwechsel im Zeitalter des entgrenzten Kapitals. Da wird nicht nur Herrn Turing warm um den Test.



wien.at quantec21 nocco! media bacardi mi tourismus bmwk bundeskanzleramt kunst

CAMPAIGN

EIN ROLE-PLAYING-GAME-PROJEKT

VON

monochrom

URAUFFÜHRUNG

Für ihr neues Projekt bedienen sich monochrom des Grundsettings einer *Role-Playing-Game-Campaign*, einer speziellen narrativen Form des Spiel-Erzählens, die in den 1970er Jahren in den USA entwickelt wurde. monochrom konzipieren eine Gesamtgeschichte und 6 Einzelerzählungen für eine Tischrollenspiel-Campaign.

Folge eins: 13. Oktober
Folge zwei: 20. Oktober
Folge drei: 27. Oktober
Folge vier: 3. November
Folge fünf: 10. November
Folge sechs: 17. November

Beginn 22.30 Uhr, Karten jeweils € 10

VOLKS THEATER ROTE BAR

Der populäre Lokalsender PLUS TV hatte immer sensationelle Bilder. Von der Kernschmelze im Praterreaktor, vom 3:2 gegen Süd-Karinthien, von der Krumpendorfer Rotwanderung, vom Tatra-Outbreak, und sogar von der Befreiung von Lotte Dampasch. Doch leider war keine der Stories von Fratt Aigner. Fratt ist seit zwölf Jahren Videoblogger beim PLUS TV und schafft den Karrieresprung einfach nicht. Sein Harnsäurewert ist weit über Durchschnitt, seine page visits sind unter jeder Sau und aus der E-Mail-Verteilerliste für Kino-Pressevorführung ist er vorgestern rausgeflogen. Fratt braucht endlich einen medialen Scoop! Wird ihm seine neue Partnerin, die Kamerafrau und Doppel-Jackerin Alalia Grundschober, dabei helfen können?

Mit Annette Isabella Holzmann, Claudia Sabitzer; Andy Hallwaxx, Johannes Grenzfurthner, Roland Gratzer und vielen Gästen.
Live-Zeichnungen von Clemens Kindermann.
In Zusammenarbeit mit FM4 Soundpark und esel.at.

Tageskassa für alle Spielorte 1070 Wien, Neustiftgasse 1, Eingang Burggasse
Montag bis Samstag von 10 Uhr bis Vorstellungsbeginn
Telefon: +43-1-52111-400, Fax: +43-1-52111-444
E-Mail: ticket@volkstheater.at; online: www.volkstheater.at
Abendkassa Rote Bar geöffnet 1 Stunde vor Vorstellungsbeginn

ORF 1 WIENER KULTUR WIENER STÄDTISCHE BAWAG P.S.K. ÖDV BUNDESKANZLERAMT KUNST LOTTERIEN AK A1

AKTUELL

NEWS
FOTOGALERIE
LINZ TERMINE

AUSSCHREIBUNGEN
AMTSBLATT
JOBS

SERVICE A - Z
LINZ IN ZAHLEN
NEU AM SERVER
VERKEHRSINFO

LINKS
STADTPLAN
SHOP

SUCHE
Suchbegriff

SITEMAP

KONTAKT
IMPRESSUM



NEWS VOM 23. FEBRUAR 2005

KULTUR

Start für neue Lentos-Ausstellungen

Just do it! the spirit of pop

Zwei neue Ausstellungen sind ab 26. Februar im Lentos zu sehen: "Just do it! Die Subversion der Zeichen von Marcel Duchamp bis Prada Meinhof" und "the spirit of pop" mit Werken aus der hauseigenen Sammlung werden bestimmt viele Kunst- und Kulturfreunde ins Museum locken

JUST DO IT!
Die Subversion der Zeichen von Marcel Duchamp bis Prada Meinhof (bis 6. Juni 2005)

Es handelt sich um eine thematische Ausstellung zu den irritativen Umdeutungen von Images und Logos in Kunst, Populärkultur, politischer Agitation und Werbung. Dabei wird versucht, das Spannungsfeld zwischen emanzipativ ausgerichteten Neucodierungen von Zeichenregimes und der parallel dazu aufkeimenden Aneignung von "Culture Jamming"-Techniken im konsumorientierten Rebellions-Marketing der Gegenwart darzustellen. Die Ausstellung wird daher nicht nur verschiedenste künstlerische Formate und Medien, die teilweise aus dem Museumsraum hinausweisen, sondern auch Konsumobjekte wie T-Shirts oder Skateboards versammeln.

Darüber hinaus wird ein gesonderter Informations- und Arbeitsraum für die BesucherInnen eingerichtet, in dem ergänzende und begleitende Materialien, unter anderem Dokumente, Zeitschriften, audiovisuelle Medien, Kopierer, Reader, Internetzugang mit Links zu Netzaktivismus-Adressen oder eine Musikstation mit einschlägigen Plattencovers aufbereitet werden.

Am Tag nach der Eröffnung (25. Februar, 19 Uhr) ist eine Vortragsreihe zur Thematik von Fake-, Anticopyright- und Culture Jamming-Praktiken und deren Dissidenz- beziehungsweise Kritikpotentialen geplant. Am Abend findet außerdem ein Filmprogramm im Moviemento-Kino statt, bevor ein nächtliches Bastardpop-DJ-Set im „Beluga-Club" inklusive eines Konzerts mit der Wiener Heimelektronikerin und Neo-Protestsong-Interpretin „Gustav" das Eröffnungswochenende beschließt.

KünstlerInnen:
Jay Adams, AES-Group, autonome a.f.r.i.k.a.-gruppe, Martin Arnold, Craig Baldwin, Mike Bidlo, Pierre Bismuth, Michael Blum, Daniele Buetti, Captain Zip, Marcel Duchamp, Monochrom, Öyvind Fahlström, R. Buckminster Fuller, General Idea, Johan Grimonprez, Grupo de´l Arte Callejero + Mesa de Escrache + Colectivo Situaciones, Guerilla Girls, Richard Hamilton, John Heartfield, Jeff Koons, Barbara Kruger, Andreja Kuluncic, Sherrie Levine, Marco Lulic, George Maciunas, Michel Majerus, Michael Mandiberg, New Collectivism, 0100101110101101.org, Dan Panaitescu, Bruno Peinado, Dan Perjovschi, Raymond Pettibon, Daniel Pflumm, Prachya Phintong, Tobias Rehberger, Jamie Reid, Ad Reinhardt, Stefan Römer, Martha Rosler, Sabotage, Anne-Marie Schleiner, Kurt Schwitters, Santiago Sierra, Sister Corita Kent, Situationistische Internationale, Valerie Solanas, Elaine Sturtevant, Die Tödliche Doris, ubermorgen, Piotr Uklanski, Jeronimo Voss, Silke Wagner, Peter Weibel, Johannes Wohnseifer, Yana Yo.

Kuratoren:
Thomas Edlinger (Linz/Wien): Kurator am Lentos Kunstmuseum Linz, Kulturpublizist, Radiojournalist
Raimar Stange (Berlin): Kunstkritiker, Autor
Florian Waldvogel (Frankfurt/Main): Kurator, Autor; bis 2003 Leiter der „Kokerei Zollverein – Zeitgenössische Kunst und Kritik" in Essen

the spirit of pop (bis Herbst 2005)

Die Ausstellung „the spirit of pop" verweist auf ein in den 1950er Jahren in England entstandenes und in Amerika zur Blüte gebrachtes Kunstphänomen. Auch zahlreiche österreichische KünstlerInnen, wie Attersee, Jungwirth, Sengl, Kogelnik und Kolig blieben von dieser „populären, flüchtigen, witzigen, schnell vergessenen, sexy, jugendlichen Kunst" (R. Hamilton) nicht unberührt.

Pop Art war, wie die fünf Ausstellungsräume mit prominenten KünstlerInnen aus England, Amerika und Österreich belegen, kein verbindlicher Stil, sondern eine Weltanschauung. Sie markierte den Bruch mit der Kunst der Avantgarde, ihr zentrales Anliegen war es Kunst und Leben zu verbinden. Viele Werke ihrer wichtigsten Protagonisten – Warhol, Rau-schenberg, Dine, Johns, Oldenburg, Rosenquist, Lichtenstein bzw. Paolozzi, Jones und Hamil-ton erreichten Kultstatus. Alle gezeigten Exponate stammen aus dem Besitz des Lentos.

Kontakt:
Natalie-N. Glanzmann *+43 (0)732/7070 -3603*

Redakteurin:
Sabine Hörschläger *+43 (0)732/7070-1354*

Link zum Begleitprogramm

Weitere Berichte

LENTOS | KUNSTMUSEUM LINZ | MUSEUM OF MODERN ART LINZ



Just do it! Die Subversion der Zeichen von Marcel Duchamp bis Prada Meinhof

26. Februar 2005 bis 19. Juni 2005

Eröffnung: 25. Februar 2005, 19 Uhr
Thematische Ausstellung zu den irritativen Umdeutungen wirkungsmächtiger Images in Kunst, Populärkultur, politischer Agitation und Werbung.
"Culture Jamming" ist eine ästhetische Strategie des zivilen Ungehorsams, die in den letzten beiden Jahrzehnten nicht nur in Pop und Kunst, sondern auch im politischen Aktivismus vermehrt zum Einsatz kommt. Die Geschichte der kulturellen "Störgeräusche" reicht aber weit zurück - beispielsweise bis zu Marcel Duchamps Readymade der "Mona Lisa" mit aufgemaltem Schnurrbart von 1919. Sie führt über Kurt Schwitters Benutzung der Buchstabenfolge MERZ, die der Dadaist aus dem Namen "Commerzbank" entwendet hat, weiter zu Andy Warhols Konsum-Überaffirmation. Sie verästelt sich von den mit radikalen Slogans politisierten Comics der "Situationistischen Internationale", über die Punk-Fanzines der 1970-er Jahre bis hin zu aktuellen Medienaktivismus-Formen wie Hoaxing, Sniping oder Viral Marketing.

Just do it! versucht, unter Berücksichtigung der kunsthistorischen Referenzen das Spannungsfeld zwischen emanzipativ ausgerichteten Neucodierungen von Zeichen und der Aneigung von "Culture Jamming"-Techniken im konsumorientierten Differenz-Marketing darzustellen.

Kuratoren: Thomas Edlinger, Raimar Stange, Florian Waldvogel

KÜNSTLERINNEN
Jay Adams, AES-Group, autonome a.f.r.i.k.a.-gruppe, Martin Arnold, Craig Baldwin, Mike Bidlo, Pierre Bismuth, Michael Blum, Daniele Buetti, Captain Zip, Marcel Duchamp, Öyvind Fahlström, R. Buckminster Fuller, General Idea, Johan Grimonprez, Grupo de Arte Callejero + Mesa de Escrache + Colectivo Situaciones, Guerilla Girls, Richard Hamilton, John Heartfield, Jeff Koons, Barbara Kruger, Andreja Kuluncic, Sherrie Levine, Marko Lulic, George Maciunas, Michel Majerus, Michael Mandiberg, Monochrom, New Collectivism, Olaf Nicolai, 0100101110101101.org, Dan Panaitescu, Bruno Peinado, Dan Perjovschi, Raymond Pettibon, Daniel Pflumm, Prachya Phinthong, Tobias Rehberger, Jamie Reid, Ad Reinhardt, Stefan Römer, Martha Rosler, Sabotage, Anne-Marie Schleiner, Kurt Schwitters, Santiago Sierra,

Sister Corita Kent, Situationistische Internationale, Valerie Solanas, Elaine Sturtevant, Die Tödliche Doris, ubermorgen, Piotr Uklanski, Jeronimo Voss, Silke Wagner, Peter Weibel, Johannes Wohnseifer, Yana Yo.

Das Projekt wurde realisiert mit der Unterstützung von
Fabasoft

Zur Ausstellung erscheint am Do., 24. Feb. 2005 eine 4-seitige Beilage in
DER STANDARD

.

LENTOS KUNSTMUSEUM LINZ
Ernst-Koref-Promenade 1, A-4020 Linz
T +43 (0)/70/7070/3600 bzw. 3614
F +43 (0)/70/7070/3604
lentos@mag.linz.at

Öffnungszeiten: täglich außer Dienstag 10-18 Uhr, Donnerstag 10-22 Uhr.

KRITIK



Störgeräusche: Silke Wagners VW-Bus mit der Aufschrift „Lufttransa Deportation Class", 2001, und Bruno Peinados „Die große eine Welt", 2000

LINZ: JUST DO IT!

Von Turnschuhen zu Hochglanzbräuten

Das Lentos Kunstmuseum hinterfragt die manipulierende Macht der Logos. Kann Kunst die Welt verändern? Wahrscheinlich nicht. Aber wollen darf sie es natürlich – am besten mit einer ordentlichen Portion Selbstironie. Eine bunte Mischung umstürzlerischer Strategien von Dada bis heute versammelten Thomas Edlinger, Raimar Stange und Florian Waldvogel im 2003 eröffneten Lentos-Museum am Linzer Donauufer. Eigentlich ein ziemlich durchtrieben gewählter Ort, ist die unverkennbare brückenartige Architektur des Hauses doch selbst zu einem Markenzeichen der Stahlstadt geworden. Dabei will gerade diese Ausstellung doch zeigen, wie die manipulierende Macht von Logos und Images unterlaufen werden kann.

Bei den meisten der über 50 Werke funktioniert das auch sehr gut, wie in Marcel Duchamps Mona-Lisa-Interpretation von 1919: Die Kunst-Ikone schlechthin trägt ein irritierendes Bärtchen. Ebenso subversiv Martha Rosler, die in ihren Collagen ab Mitte der sechziger Jahre Hochglanzbräuten an die perfekte Wäsche ging, um beispielsweise ihre Scham zu entblößen. Oder Mike Bidlo, der 1969 doppelt perfide vorging und die vier Jahre zuvor schon von Andy Warhol angeeigneten Brillo-Boxen noch einmal kopierte – diesmal nur etwas größer.

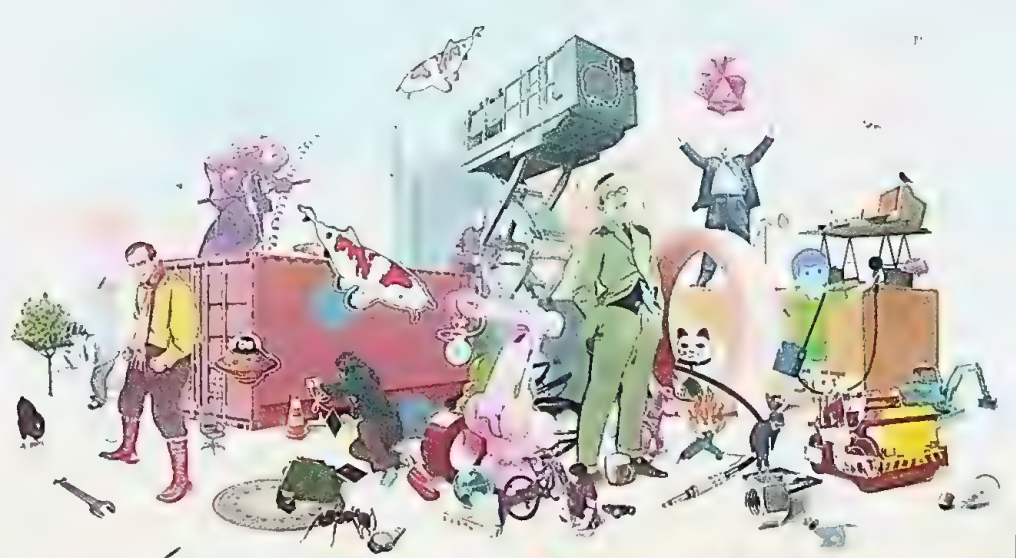
Alles mehr oder weniger subtile Widerstandsformen – Störgeräusche. Vom Funker-Vokabular leitet sich folglich auch der Begriff ab, mit dem die Ausstellung theoretisch unterfüttert wurde: Der Ausdruck „Culture Jamming" wurde Mitte der achtziger Jahre von der Band „Negativland" erstmals verwendet. Als „Jamming" wurde einst illegales, teils obszönes Dazwischenfunken in Radiosendungen bezeichnet.

In der Kunst wird vor allem der Markenkult zur Zielscheibe: Die Wiener Gruppe „monochrom" ritzte ironisch ein H und ein M als Liebeserklärung in eine Baumrinde. Daniele Buetti bediente sich der makellosen Wange eines Models, um zu zeigen, wie das Nike-Logo, der „Swoosh", auch real in Fleisch und Blut übergehen kann. Eine fast neidvolle Huldigung an ein Marketing-Phänomen, bei dem ein Sportschuh konkurrenzlos für ein ganzes Lebensgefühl steht. Und wegen seiner Produktionsbedingungen immer wieder Globalisierungsgegner auf den Plan ruft.

Überhaupt Nike – die Sportartikelfirma wird hier zum Inbegriff der Markenmystik. So führt man mit „Just do it!" gleich im Titel einen Nike-Werbespruch, und Olaf Nicolai sprengt die Eingangshalle beinahe mit einem monströs aufgeblasenen Sneaker des Unternehmens. Von einem Werbeauftritt der Firma lässt sich diese Installation kaum noch unterscheiden. Dabei wird das größte Problem des „Culture Jamming" deutlich: Subversive Strategien werden heute auch höchst erfolgreich von den Marketingzentralen der Großkonzerne eingesetzt. Kann Kunst also die Welt verändern? Immer noch: nein. Aber es ist äußerst anregend, ihr im Museum beim Scheitern zuzusehen. Ernster wird es dann, wenn Künstler den Schutzraum der Institution verlassen. So klagte die Lufthansa AG, als Silke Wagner 2001 mit einem VW-Bus samt Aufschrift „Lufttransa Deportation Class" durch die Städte zog, um über die Abschiebepraxis der deutschen Regierung aufzuklären.

ALMUTH SPIEGLER

Termin: bis 6. Juni. **Katalog:** 22 Euro
Internet: www.lentos.at



9to5

Festival-Camp

DO 23. bis SO 26.08.2007

3 Tage und Nächte leben und arbeiten im

RADIALSYSTEM V, Berlin

9to5.Wir nennen es Arbeit – Festival-Camp

Kernarbeitszeit 9 pm – 5 am, tagsüber Eintritt frei

Burning Money → Do. 23.08.07 /// **Getting Things Done** → Fr. 24.08.07 /// **Weltverbesserung** → Sa. 25.08.07

Kleine Labels – Große Bands · Freies Wlan · Sonnendeck · DJs · Blaue Blumen

→ Tom Hodgkinson → Bernd Cailloux → Frithjof Bergmann → ClickClickDecker → Peter Glaser → Christian Rickens → Jeans Team → Amplitude → Sir Simon Battle → Mercedes Bunz → Tim Pritlove → Watch The KLF Burn A Million Quid → Justine Electra (DJ-Set) → Jens Friebe → Pecha Kucha → Ping Pong Country → Berlin Bunny Lectures → DJ Pawel → Gudrun Gut → Will Bradley → monochrom → Regine Debatty → Al Burian → Thees Uhlmann → DJ Frivolous → NBI-Orchester → Britta → Tobias Rapp → Jacques Palminger → Jörg Schröder & Barbara Kalender → und viele andere...

Spree-Schiffe · Workshops · Live-Arbeit · Büroschlaf · Vernetzung

www.9to5.wirnennenesarbeit.de · mail@9to5.wirnennenesarbeit.de

RADIALSYSTEM V, Holzmarktstr. 33, 10243 Berlin, Nähe Ostbahnhof

Medienpartner: zitty BERLIN · DE:BUG WWW.DE-BUG.DE · radioeins · DIE ZEIT www.zeit.de · die tageszeitung

Unterstützt durch: Bremen lieben · MAGAZIN · BIONADE · projektzukunft · EFRE · primeline

Ein Projekt von: RADIALSYSTEM V

Gefördert durch: HAUPTSTADTKULTURFONDS


9to5
Wir nennen es Arbeit
Festival-Camp
DO 23. bis SO 26.08.2007
3 Tage und Nächte leben und arbeiten im
RADIALSYSTEM V, Berlin

Barbara Kalender, Jörg Sundermeier, Bernd Cailloux, Jörg Schröder, Adrienne Göhler

22.15 Uhr

Diskussion: Das Rad neu erfinden

Ironische Firmen, die Verbindung von Kunst und Kommerz oder die Arbeit in Kollektiven sind ja nicht eben erst erfunden worden. In dieser Podiumsdiskussion kommen diejenigen zu Wort, auf deren Schultern wir stehen. Jörg Schröder gründete nicht nur den legendären MÄRZ Verlag sondern auch die Bismarc Media, deren Geschäftsziel darin bestand, keines zu haben. Nach der Havarie des Verlages bezahlen Schröder und seine Frau Barbara Kalender heute mithilfe eines intelligenten Subskriptionsmodells ihre Miete. In Bernd Cailloux' Roman „Das Geschäftsjahr 1968/69" wird die Geschichte eines Unternehmens namens „Muße-Gesellschaft" beschrieben, das als Kunstprojekt zur Entfesselung der psychedelischen Revolution begann und als Marketingfirma endete. Adrienne Göhler hat viele Stationen alternativer Kultur und Ökonomie miterlebt und plädiert in ihrem Buch „Verflüssigungen" für ein neues Verhältnis von Kultur und Ökonomie, in dem „Übergänge, Zwischengewissheiten und Laboratien" ihren festen Platz haben. Die Frage lautet: Was können wir aus gescheiterten oder zu gut gelungenen experimentalökonomischen Projekten der Vergangenheit lernen? Und wie lassen sich Rad-Neuerfindungen vermeiden? Verbrecher-Verleger Jörg Sundermeier moderiert das Gespräch.



Jörg Schröder und Barbara Kalender



Bernd Cailloux



Adrienne Göhler

Gimpo/Andreas Stoiber

00.00 Uhr

Film: Watch the K Foundation Burn a Million Quid

Als The KLF (Kopyright Liberation Front oder auch Kings of Low Frequency) wurden Bill Drummond und Jimmy Cauty Ende der 80er Jahre schnell berühmt und nahmen mit diversen Nummer-1-Hits eine Menge Geld ein. 1992 verließen sie das Musikbusiness und arbeiteten unter dem Namen „The K Foundation" als Künstlergruppe weiter. Am 23. August 1994 verbrannten sie in einer Nacht-und-Nebel-Aktion eine Million Pfund Sterling in bar. Dieses nicht öffentliche Ereignis wurde von ihrem ehemaligen Band-Roadie Gimpo gefilmt. Das Material wurde bislang nur selten gezeigt. Ein 23-jähriges Moratorium verbietet es Drummond und Cauty, öffentlich über die einmalige, rätselhafte Aktion und ihre Motivation zu reden. Bei uns wird deshalb der beteiligte Filmemacher Gimpo Auskunft geben. Musikalisch begleitet wird die Vorführung durch eine Live-Performance von Krach, dem Musikroboter.



Performance: Krach, der Roboter

Andreas Stoiber alias Krach, der Roboter, liefert elektronische Musik direkt von der Quelle und präsentiert feinstes Schalldatenhandwerk live zum Film „Watch the K Foundation Burn a Million Quid". Wer das nachmachen möchte, kann den Workshop am nächsten Tag besuchen, selbst Hand anlegen, Instrumente umbauen und Töne erfinden.

monochrom

01.00 Uhr

Show: AREBIT – Was uns im Innersten zusammenhält



1993 ins Leben gerufen und in Wien ansässig arbeitet die Kunst- und Theoriegruppe monochrom als linksextremistischer Partyservice, Info-Point, Archiv, Sloterdijk II, Liveband, Gruppentherapie, Beweisführung, Computerspiel und Konkursmasse diverser Volontariate in zahlreichen Realitäten. Vor allem das Sammeln, Gruppieren, Registrieren und Befragen (Befreien?) von alltagskulturellen Vernarbungen ist monochrom Passion und quasi-ontologischer Auftrag. Realisiert wird dies in diversen Medien und Kunstformaten, u. a. auch in der eigenen Buch- und Magazinreihe monochrom. Für „AREBIT" (kein Tippfehler, sondern Programm!) wird monochrom nach eigenen Aussagen das Format der guten alten Mitternachtseinlage auf die spätkapitalistische Gegenwart anwenden und uns zwischen Performance, Musik und Film auch Theoriebreitseiten vor den Bug knallen.

monochrom.at

Jacques Palminger, Justine Electra

00.00 Uhr

House Warming Party: DJ-Set



Jacques Palminger ist bekannt für sein telefonisches Impro-Talent als Teil des Hamburger Trios Studio Braun an der Seite von Rocko Schamoni und Heinz Strunk. Daneben macht er Hörspiele, schauspielert und führt neuerdings selbst Regie, zuletzt an der Berliner Volksbühne mit dem Stück „Babylon must fall". Als Musiker hat er unter anderem bei Dackelblut Schlagzeug gespielt, seine aktuelle Band heißt Universal Gonzalez. Jacques Palmingers DJ-Sets sind bekannt für einen extremen Show-, Gummistiefel-Engtanz- und Gute-Laune-Faktor. Justine Electra hat sich einen Namen mit der durchgedrehten Souveränität ihrer Bühnenpräsenz gemacht. Ihr Solo-Album „Soft Rock" changiert zwischen Rock und Elektronik. Bei der House Warming Party wird die gebürtige Australierin ihre DJ-Qualitäten unter Beweis stellen und eine verwirrende Vielfalt aus Folk, Indie, Electro, Blues, Kinderlied und Experiment im Geiste John Peels präsentieren.



gagarinrecords.com/artists/jacquespalminger
justineelectra.org

Roböxotica 07 – Festival für Cocktailrobotik

www.roboexotica.org

Die Roböxotica ist ein Treffpunkt für WissenschafterInnen, ForscherInnen, PhilsophInnen, Computerfreaks und KünstlerInnen aus aller Welt, die sich dem Thema "Cocktail-Roboter" stellen wollen. Ein kritisch-ironischer Versuch, einmal anders über technologische Innovationen, Futurologie, Science Fiction und Barkultur zu diskutieren, der aber gleichzeitig mit Kritik am Techno-Triumphismus und diversen technologischen Hypes nicht hintan hält.

ROBÖXOTICA 07 - Festival für Cocktailrobotik: 22.11 - 25.11.2007

Die weltweit erste und zwangsläufig führende Veranstaltung zum Thema Cocktailrobotik nähert sich unaufhaltsam seinem zehnten Jubiläum und findet heuer zum neunten Male statt.

Eröffnung: 22.11.2007 - 19 Uhr - Freiraum (Museumsquartier)

Das weltweit führende Festival zur Cocktail-Robotik findet in diesem Jahr bereits zum neunten Mal in Wien statt. Die Roböxotica ist ein Treffpunkt für WissenschafterInnen, ForscherInnen, PhilsophInnen, Computerfreaks und KünstlerInnen aus aller Welt, die sich dem Thema „Cocktail-Roboter" stellen wollen. Ein kritisch-ironischer Versuch, einmal anders über technologische Innovation, Futurologie, Science Fiction und Barkultur zu diskutieren, der aber gleichzeitig mit Kritik am Techno-Triumphismus und an diversen technologischen Hypes nicht hintan hält.

Mit dabei sind heuer wieder zahlreiche internationale Herrschaften aus Robotik, Technologie und Kunst (allgemein):

- Cory Doctorow (Blogger und Science Fiction Autor, wird im Rahmen der Roböxotica seinen ersten Roman „Backup" präsentieren, der in deutscher Sprache im Heyne-Verlag erscheint)

- Sean Bonner (Gründer des Metroblogging-Netzwerkes)

- Bre Pettis (höchst professioneller Bastler und laut dem Seattle Metropolitan Magazine „the face of American Invention")

- Gamejew aka Jonathan Mann (der sich laut ORF im „Geiste Bob Dylans" herumtreibende Nintendo-Nerd und fleißige Komponist wird den Robotern das eine oder andere Ständchen darbringen), u.v.a.

Neben der Ausstellung im Freiraum (Museumsquartier) steht das alljährliche Symposium unter dem Motto "Ghost in the Machine". Vorträge von Jens Ohlig (vom Chaos Computer Club), Kerstin Ohler (die die Geister des Web 2.0 generieren wird) oder David Fine (Hyperprankster aus San Francisco).

Ausstellung (Eröffnung: 22.11.2007 - 19 Uhr - Freiraum)

Neben Robotern, die Cocktails zubereiten, servieren, selber trinken oder sich in verschiedener Art und Weise mit der Cocktail- und Barkultur auseinandersetzen, gibt es durch eine Kooperation mit der FH Joanneum Graz sieben Exponate aus den Werkräumen des Studiengangs Informationsdesign zu begutachten.

OPEN YOUR EYES

and PREPARE YOURSELF FOR EX DIGEST



#24

22/98 100003
800 25-

GOD IS MY CO-PILOT / MAYA

PETER BAGGE

SHOW BUSINESS GIANTS

CHRIS WARE

SUBVENTIONEN ABCASHEN

TELL THEM
TELL THEM
TELL THEM

A HARMLESS READING MAY
MAKE YOU A KILLER

STAY HOME AND READ A FANZINE

Die Zines, bei denen keine Adresse dabeisteht, kriegt ihr neben vielen anderen höchstwahrscheinlich im VEB Sacro Laden.

BLURR #15

Absolut gelungenes Lay-out – sieht gut aus und läßt sich auch gut lesen – sowas macht Freude. Zentrales Thema der BLURR-Crew ist Geschwingikeit und Risiko, so gibt es den Car Scene Report (Carpunk – das will ich jetzt auch werden!), ein Interview mit einem Speedboarderking, einen Bericht über den letzten Surfurlaub und die Geschichte mit der Mitfahrzentrale (auch hier ist das Risiko nicht zu unterschätzen). Dazwischen finden sich auch noch Bandinterviews (JAWBREAKER, SHADES APART, PETROGRAD, SONIC DOLLS, EINLEBEN, BLUE TIP) und alles mögliche von Musik über Reisen zu Politik.
68 A4, 3 DM; C. Johannisbauer, Erich Kästner Str. 26, D-40699 Erkrath
nat

CHARONZINE #1

Das ist endlich wieder mal was Eigenartiges. In englisch geschrieben, im 70ies Stil gelayoutet – der Text ist in so Kästen mit abgerundeten Ecken drin, optisch aufgelockert wird das Ganze bloß mit Sternen und so komischen Dingern, die man glaub' ich Lyra oder Leier oder was weiß ich wie nennt, der Troubadix hat's auch, da wird's aber Harfe genannt, was auch nicht stimmen kann. Naja, es stört etwas beim Lesen. Ansonsten wird der Pathos der SxE-Fanzines entweder ordentlich verarscht oder die sind nicht ganz dicht, die Herren Charon Kollektivisten. Aber vielleicht haben sie bloß ein Konzept-Kunst-Seminar besucht und setzen da was davon um. Alle, die nach den MANFACE-Leserbriefen auf den Geschmack gekommen sind und mehr über diese Band wissen wollen, zieht euch doch das Interview hier rein, es lohnt sich. Ein ungewöhnlicher Nachruf auf die Band ESCAPE (nicht die Franzosen) verblüfft und bei Soccer Symbolism spielt man mit Cordoba, Krankl und Chauvinismen herum. Bloß der Kuba-Artikel ist (viel zu kurz übrigens, ich will was über die Weltjugendspiele wissen) gewissermaßen „normal", vom Autor wird er aber selbst als „ungewöhnlich" für ein HC-Zine entschuldigt.
PS: Claus, mit dem Wort „Magazin" würde ich vorsichtiger umgehen, ich verstehe darunter ein nach kommerziellen Gesichtspunkten hergestelltes Produkt für den Markt (und nur für den Markt!) – das die Welt aus mehr als nur HC/Punk besteht, ist doch kein Widerspruch zur Fanzine-Idee. Selbstbestimmtes Leben ist keine Erfindung der Punks.
48 A5, 15 öS; Horag. 9, 2500 Baden
wer

CRACKED #3

Bei der Nummer 2 des CRACKED war ich mir nicht sicher, was ich davon halten soll – zu strange war mir der Artikel über Fettleibigkeit. Jetzt hat sich dieser Zweifel aufgeklärt und nachdem alle Vorbehalte weggewischt werden konnten, bleibt nur noch die Freude über ein Fanzine mit Spaß, Spannung und Information! Viele Reviews, die es wert sind sie zu lesen, RYE COALITION, THROBBING GRISTLE, Urin-Facts, Gerüchte über men in black und überhaupt alles mögliche abseits von Musik
62 A5, gratis gg. Porto (10 öS); PF 107, 1060 Wien
nat

DORFZYNIKER #5

Unsere Postabteilung war wohl wieder auf Drogen, anders kann ich's mir nicht erklären, warum wir den Dorfzynikern eine mehr als 2 Jahre alte Nummer zum Besprechen geschickt haben. Eine aktuelle hätte es doch auch getan. Anyway, wir haben die Jungs alle rausgeschmissen und die Abfertigung behalten, hehe. Wir nehmen in Zukunft Leasingpersonal, is' billiger. Aber zurück zur #5, wieder sympatisch, scheint an den Leuten zu liegen – jede Menge Vorworte und Konzertberichte lesen sich gut und geben einen kleinen Einblick in die Dorfzyniker-Psyche ... es sind gute Jungs, seid versichert. Auch wenn die alte „böse CD" Sache wieder aufgewärmt wird (Zynikern sollte das eigentlich egal sein, das ist doch eher ein Thema für Dorfmoralisten?), es geschieht eh mit Selbstironie, also alles gut. Interviews mit Nothing but Puke, Rantanplan und anderen. Reviews natürlich und unsere #20 gefiel ihnen auch (an der Gossensprache müßen wir wohl noch arbeiten). Bestellen.
88 A5, 2,50 DM; Philipp Fürdens, Habichthöhle 20, D-74199 Untergruppenbauch
wer

FLIPSIDE #108

Überraschend witzig das Interview mit der eigentlich grauenhaften Band Bloodhound Gang, originell das mit Cheap Trick (ja den!), dann die durchschnittsguten Undergroundsachen (Dayglo Abortions, Delta 9, Urinals), übliche Liveberichtskolumnen mit Girl-Photos, Scheiße wie Christian Death, Tralala-Punk (Me First & Gim ..., Mighty M. Bosstones) viele mehr und Literatur/Hippie/Verschwörungs-Ikone Robert Anton Wilson. Für letzteres Interview zahlt sich der Erwerb sowieso aus.
saudick, 3 $; PO BOX 60790, Pasadena, CA 91116, USA
con

HARAKIRI #8

Das Heft betitelt sich selbst als Kultur-Magazin und besteht zu einem großen Anteil aus Interviews von interessanten und weniger interessanten Bands, die da wären: HAZELDINE, SCHORSCH KAMERUN, REVELATORS/OBLIVIANS, YO LA TENGO, MAKE UP, KREIDLER, MOUSE ON MARS, WORKSHOP, ANDREAS DORAU, usw. Daneben gibt's ein Interview mit dem Label A-Musik, eines mit dem Autor von „the new beats" Skiz Fernando Jr. (Label Word Sound) und einen kurzen Artikel über MONGREL BITCH. Außerdem Buch- und Plattenreviews. Homebase ist Köln.
70 A4, ? DM; Thomas Venker, Mönchsbergstr. 106, D-70435 Stuttgart
nat

INTERPOL TIMES #12

Soll das jemand ernst nehmen? Durchwegs interessante Themen (Religion, Südafrika-Szene, türkischer HC, Integrity-Sänger offenbart sich als absolut dümmster Arsch) werden durch den unglaublich dämlichen Stil in die Vergessenheit geschissen. Pubertierende meinen, sich in einer Film/Kaugummi-Mischung aus GhettoHipHopGangsta und RedneckPunk mitteilen zu müssen. Ich schreibe, wie ich glaube, daß sie in cooler Umgangssprache reden. Fuck Yeah, cum, buncha, hella fucking irgendwas, fuckin a local gals, cuz, damn, helluva, nuff said, punk as fuck, holy cow shit und so weiter in wirklich jedem zweiten Review. Aaarrrgh, das nervt. I say: back to the kindergarden, you little fuck. (Hi con, Seitenanzahl, Format und Preis sind für unsere lieben Lesenden aber trotzdem interessant, im übrigen pflegst du einen ähnlichen Stil. Keep cool, man. Anm. wer)
?? A?, ? DM; Auf dem Stefansberg 58, D-53340 Meckenheim
con

KAPUZINE MÄRZ/APRIL '98

Das Kapu-Programmheft mit Veranstaltungsinfos, 2 Reviews, einem Artikel zum Frauenhaus Zagreb (Spenden: Creditanstalt Graz, BLZ 11870, Kto. Nr. 0882-23714/00, Kennwort: Spende Frauenhaus), das dichtgemacht werden soll (Arschtritte: Franjo Tudjman, Zagreb), und einer Vorstellung des belgischen Labels Conspiracy.
12 A5; KV Kapu, Kapuzinerstr. 36, 4020 Lask, äh Linz
wer

KRAFTBLATT #44

Die letzte Ausgabe des beliebten A5er Zines – in Zukunft wird das Teil entweder als Info-Zine weiterbestehen oder auch im „rödr@nner" aufgehen oder weder noch. Only time will tell, singt John. Klatsch und Facts, Gegenwartsbetrachtungen eines aufmerksamen Zeitungslesers (ist schon ein Scheißland hier ...), die ich nicht genug loben kann (willst du für uns schreiben, Pero?), Buchvorstellungen, ein inhalationsbedingt amüsantes Gespräch mit Antenna, dem Solo-Dings von ex-Artie Gitarristen Helge, ein musikalischer Rückblick auf '97 und noch'n paar Reviews. Ich werde das Ding vermissen.
24 A5; KV Kraftwerk, Gaswerkg. 2, 4400 Steyr
wer

MAXIMUM ROCK' N' ROLL #178

Schon lange nicht mehr gelesen, dünner ist es auf jeden Fall nicht geworden, da brauche ich schon 10 Von-Endstation-Zu-Endstation-U-Bahn-Fahrten um die Kolumnen zu lesen. Szenen-Berichte aus Israel und Nordkalifornien, Interviews mit Letterbombs, Forgotten Rebels, The Dirtys, American Steel, Room 41, The Go-Devils, Gyogun Rend's, ein Bericht über AK-Press und unendlich viele Anzeigen und Reviews.
A4, urdick, 3$; PO Box 460760, San Francisco, CA 94146 0760, USA
nat

MONOCHROM #8–10

Als Lesestoff das Beste der Welt, zum reviewen ein Feindbild sondergleichen: ist einfach viel zu anstrengend, sich dauernd neue Superlative auszudenken, die wesentlichsten Informationen rauszufiltern und sich dann auch merken (ich muß mich upgraden lassen, mein verfügbarer Speicherplatz ist voll). Die Reviewsektion sucht ihresgleichen (und wird sie nie finden), verblüffend auch diverse Experimente mit explodierenden Weintrauben in der Mikrowelle, die elektrische Fischangel, das wahre Ende des F. J. Strauss (bläh 'till death), Ufologie, Makroevolution, erstmals mit so richtigen Promis (Sassen, Lovink, Robnik – höhö), einem interessanten (nartürlich!) Artikel über Manipulation bei der deutschen Synchronisation von Filmen wie zB Casablanca (die „korrekte Eindeutschung 1952" machte aus dem Widerstandskämpfer Viktor Laszlo einen skandinavischen Wissenschaftler und die Nazis wurden gleich GANZ rausgeschnitten!) und das ist alles nur ein Bruchteil von dem, was in diesem Heft abgeht. Die 100 öS bzw 14 DM sind viel zu billig für dieses Fanzine-Buch, und überhaupt: seit ich MONOCHROM lese, hat sich mein Kharma spürbar verbessert und mein Leben ist erquicklicher als zuvor. Falls mich also irgendwer in Zukunft einen Trottel heißen sollte, kann ich getrost sagen: „Nein! Denn ich lese MONOCHROM!"
600 gramm A4-Seiten, Hardcover, geklebt, 100 öS; Johnny Grenzfurthner, Dr. Karl Wallekstr. 12, 2000 Stockerau
wer

MURDER CAN BE FUN #18

Nach längerer Zeit wieder ein Lebenszeichen von dem schrullig-lieben A5er aus S.F., das sich – rein den Tatsachen verpflichtet – den Skurillitäten und besonders den Todesfällen des täglichen Lebens widmet.

Diesmal geht es frei nach dem alten Churchill um den Beweis von „Sport ist Mord". Bei den verrückten Amis lassen sich da erwartungsgemäß schöne Beispiele zusammentragen: Unglücksfälle, Selbstmorde, Mord bei Baseball, Eishockey, Football, Basketball, Soccer (it's football not fucking soccer! Anm. wer) und auch persönliche Erlebnisse des Autors mit Sport (natürlich schwer mißglückt). Sehr zu empfehlen diese feine kleine Reihe, bisher lassen sich wichtige Sammlungen zu Postler-Morde, Mormonen, Zoo-Tode, (Anti)-Sex Tips für Teens, Disneyland-Tote, Katastrophen udgl. bestellen. 4 USD (inkl. porto) für ein Heft, 12 USD (Abo) für 6, bei John Marr, Box 640 111, San Francisco, CA 94164, USA
con

MY SO-CALLED LIFE #5.5

„Call it what you want, say that it is stupid, crappy, boring, self-rightous or just bad, but don't say that it is emo. Don't call me babe. Sucker. (...) And these are my words and they are for real. Maybe they are too real for you, but that's not the point. It's not my fault. My words are my emotions put to paper and they are everything and nothing. They just are." Wir sollten mal unsere DNA vergleichen.
20 A6, ? öS, Thomas Reitmayer, Benedikt Schellingerg. 8/7, 1150 Wien
wer

OINK #3

Das letzte mal unter diesem Namen (mit Oi wollen sie nix mehr zu tun haben, gut so) mit dem gewohnten Inhalt: viel Deutschpunk, aber auch Antiseen (hmpf) und viele Interviews, zB mit Kulta, Bloody Mary, NOE und den Dodeln Dödelhaie. Geht in Ordnung.
80 A5, 25 öS; Locke, Sparkasseng. 12, 2410 Hainburg
wer

OX #29

Wie immer mit CD und wie immer mit vielen Interviews und Reviews und überhaupt alles wie immer. Alles drin, alles dran, wozu eigentlich noch Worte verlieren
132 A4
wer

OX #30

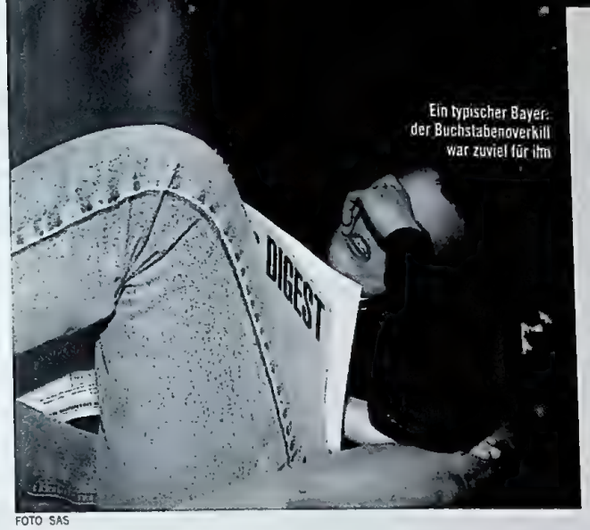
Wie wir mußte sich auch das OX eine neue Druckerei suchen – das Resultat ist ein Vierfarb-Cover und blütenweißes Papier, was sie gleich zum Anlaß nahmen, die Schrift„größe" noch um ein paar Punkte herabzusetzen, wohl um den Umweltaspekt weiter zu betonen (oder war's immer schon so klein?). Dafür finden auch tausend Sachen und abertausende Reviews Platz. Ein paar der tausende sind TURBONEGRO, MILHOUSE, MOUSE ON MARS, OX-Kreuzworträtsel, Punk Rock Geschichte mit RAMONES und GENERATION X, DIE STRAFE, THE MARSHES, THE DEVIL IN MISS JONES und der Poll, der beweist, daß der durchschnittliche Leser ziemlich langweilig ist (zumindest der durchschnittliche Poll-Einsender) – männlich, Student, nicht in der Szene aktiv, ein bißchen Bier und Schnaps, aber sonst eher keine Drogen, Lieblingssessen Pizza, unter den Lieblingsfilmen Blues Brothers – was soll man/frau dazu sagen – vielleicht, daß wir wissen, warum wir kein Leserpoll machen!
132 A4, DM 6,90; Joachim Hiller, Postfach 143445, 45264 Essen
nat

PARANOIA #98

Gefällt wieder mal und macht mucho Spaß beim Lesen, diesmal mit Hintergründen aus Baskenland und Libyen, Interviews mit Fluchtweg und No use for a name, einer witzigen Geschichte von einem Punkkonzert in einem Nobelrestaurant, Berichten von 2 Fanzine-release-Parties ohne Fanzine (geht uns auch nicht anders ...), Reviews und was halt dazugehört. Sympatisch und gut.
36 A4, 20 öS; Postfach 310, 1013 Wien
wer

PARTISAN FEB. 98

Geliebte Nachtlektüre. Ausgeburt des Lachhaften. Soll heißen: Mindestens so lachgehaltig, wie das Lesen von Rabelais „Pandagruel" ist. Rabelais der spöttischte aller Saufbolde & Rumhänger. Der Partisan ist eine sog. „Rave-Postilie", ein Bravo-Mädchen-Meets-Burda-Inna-Rennbahn-Express-Style. Szenehochglanz-Belichtung. Hotshot-Rubrik (Extasy-Ravers-At-Work), Dummheit als hedonistischer Trieb, Wochenend-Jugendlicher zu sein. Ihr seit: Simply The Best. Dieses ganze „Fanzine" (Herausgegeben von einem lustigen Wicht, der sich als Dr. Sinclair bezeichnet) liegt als sog. Partyflyer (der anderen, der oops-ahh Art & bedenklicherweise auch mit Inhalten ...) in „Szene-Treffs" auf. Die Werbung besteht aus Veranstaltungswerbung & Produkthäppchen, genußvoll in Vierfarb-Glamour aufgemotzt. Der Inhalt, ha. Dümmste Mackersprüche, Radio-Verwirrungs-Geschichten (zwar mit dem Aufruf: Macht etwas, der natürlich löblich ist). Dazwischen Plattenkisten-Tips, was Top oder Flop sei (lustig: Punkt 10 bei Flops: Drogen: Denn die EU ist hart genug.), „Was lernen wir aus Rave On Snow" (Tagebuch-Eintragung): „Viel, ... wie schön gelebte Völkerfreundschaft sein kann ... wir brauchen nämlich unsere Freunde aus Deutschland". Warum? Antwort: Wegen der Musik! Aus: „Die Szene Terminatoren" (vom Herausgeber): „Wie geht man mit diesen Szene-Terminatoren um? Am besten ‚friedliche Revolution': Sie erkennen, sie durchschauen und – sie links liegen lassen ...". Genug damit. Der Partisan ist eine kopfschüttelndmachende Sache. Take it AND leave it.
gad



Ein typischer Bayer: der Buchstabenoverkill war zuviel für ihn

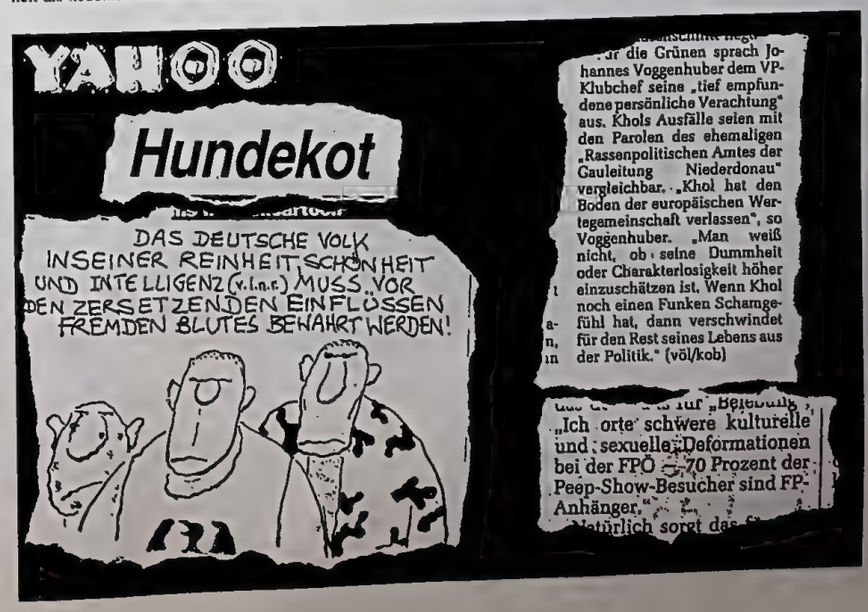
FOTO SAS

PETRONELLER GEMEINDE VERSUCHE #0.40

Eines vorweg: die Frowins aus Petronell haben offensichtlich eine Vorliebe für's griechische, die ich nicht wirklich verstehen, soll heißen, lesen kann, aber nehmen wir mal an, daß ich mit „VERSUCHE" nicht ganz danebenliege. Die Leutchen um Mäcks, Su usw schaffen es wieder mal, die nett-tolle Atmosphäre, die ich bei einigen Besuchen dort im Haus mterleben durfte, auch schriftlich voll rüberzubringen – ein super Interview mit dem Techniker vom Hader, ein Bericht über den wirklich gaaaaanz tollen Abend mit Hader himself (inkl. Gelsenterror), Teil 4 der Anarcha-Serie mit Hrn. Durrutti, eine Art Hilferuf über den richtigen Umgang mit Kleinstlebewesen (man kann ja nicht alles an die Wand klatschen, zB Mäuse hinterlassen ganz ekelige Flecken), die Kinderspielplatz-Problematik, erstmals auch lokale Reviews (weiter so) und der Leserbrief eines KPÖ-Funktionärs aus der Gegend als realexistierende Satire, machen das Heft einfach unwiderstehlich.
16 A5, 10 öS; Verein Frowin, Hausgemeinschaft Heideweg 179, 2404 Petronell-Carnuntum
wer

PERSONA NON GRATA #32, #33

Gleich 2 neue Ausgaben aus dem Parralleluniversum – auf insgesamt 144 Seiten drängt sich das mir Unbekannte, das ich nicht mal weiß, ob ich mich drüber freuen soll.
Natürlich zig Interviews, außer Melvins, Schorsch Kamerun und Tocotronic kenn' ich den Rest meistens nicht mal vom Namen. Und von den 3 erwähnten hab' ich keine Platte, ich hab' sie auch noch nie live gesehen und werde das wohl auch für den Rest meines Lebens so halten. Selber schuld, schon klar.
Das PNG ist wohl am ehesten mit dem SKUG vergleichbar, sowohl vom Stil als auch den Ansprüchen. Das Layout hängt ein bißchen nach, das Cover-Artwork ist dafür aber ein klares Plus. Die #32 ist dicker, hat eben Melvins,



Fandom United #19

August 1998 2,50 + 1,50 DM Porto

Adressen und Kram:

diese Ausgabe noch
Peer und Malte Göbel
Am Gr Wannsee 49a
14109 Berlin
Phon 030/8051875
pgoebel@inf fu-berlin.de
malte goebel@rz hu-berlin de
ab sofort aber
Anton Kratz
Solinger Str 7
10555 Berlin
Phon 030/39101959
akratz@cs.tu-berlin.de

für Mitarbeiter kostenlos
Abos: per Einrichtung eines Abo-Kontos, von dem dann der betrag abgezogen wird
Auflage: 25

Über Fandom United
Fandom United ist ein offenes Projekt für rollenspielinteressierte Menschen. Jeder, der Lust hat, sich zu beteiligen, ist herzlich dazu eingeladen und aufgerufen! FU besteht aus einzelnen Mini-Magazinen, die inhaltlich keine Vorgaben haben, im weitesten Sinne jedoch die Leserschaft interessieren sollten und - wichtig - eine Herausgeberadresse beinhalten müssen, um eine Reaktionsmöglichkeit zu haben. Ihr schickt einfach kurz vorm Einsendeschluß Eure Seiten im A4-Format an uns (mit dem Geld (3DM pro Seite) in bar, per Überweisung oder sonstwie), wir kümmern uns dann um Druck und Versand. Mitarbeiter bekommen das Heft einfach zugeschickt.
Für Menschen, die bei keinem anderen Rollenspielfanzine mitarbeiten und zum ersten Mal hier etwas veröffentlichen, ist die erste Seite kostenlos!

Zur nächsten Ausgabe
Einsendeschluß:
30. September 1998
Preis: 3 DM pro Seite
Ignorierbares Thema:
„Der letzte Falke" - Fandom, Rollenspiel und siehe Vorwort.

Hallo Fu-Freunde,

so ein dickes FU hatten wir noch nie!!! So können wir gleich beginnend auch die Neu- und Wiedereinsteiger Alexander Bruns (Kinastellaan), Andi Funke (Freude Schöner GötterFunke), Yvonne Friese (Zine-Versuch) und martin wimberg (katzenstreu) wie auch Christel Scheja, die jetzt endlich ihren neuen Roman fertiggestellt hat, herzlich begrüßen. Ein weiterer Faktor, der das FU diesmal so dick macht, ist der Bericht von der Falke-Abschieds-Party mit Foto-Love-Story

Wolfram hat es diesmal geschafft, die gesetzte Schallmauer von 16 Seiten (wir erinnern uns an die Zeiten, als Erik zu viel Geld hattte) mit seinen 20 Seiten zu durchbrechen. Dafür wurde gnadenlos eine Seite gekürzt - das Backcover der Wald-Depesche. Beachtet bitte, daß kein Zine in FU länger als 16 Seiten sein darf! Diesmal haben wir eine Ausnahme gemacht, weil es seit längerem nicht erwähnt war, aber 16 Seiten bilden eigentlich die absolute Grenze!

Ein angenehmer Nebeneffekt und auch Mitauslöser der Wegkürzung der einen Seite war die Tatsache, daß diese Ausgabe von FU nicht noch bombastischere Ausmaße annehmen sollte - tja, das ist der Nachteil bei Mittelheftung! Deswegen auch wieder die Titelseite ohne wirkliches Titelbild

Zum ignorierbaren Thema der nächsten Ausgabe: Auf der Falke-Abschiedsparty wurde der Vorschlag gemacht, den letzten Falken als iT zu nehmen. Gerade Andi Funke meinte, es gäbe da allerhand zu sagen. Wir hatten überlegt, ob der Falke nicht vielleicht ein zu großes Thema ist, und ob es nicht besser sein würde, einen Aspekt (z.B. „nichtrollenspielende Fanzineherausgeber" oder so) herauszunehmen und diesen zur Diskussion zu stellen, so daß man auch unabhängig von der Kenntnis des letzten Falken etwas zum iT schreiben kann. Letztendlich ist es aber doch so, daß jedeR der bisherigen FU-SchreiberInnen auch den Falken #17 hat und es von daher keine Probleme geben sollte. Falls wirklich jemand neu dazustoßen sollte, kann er/sie sich ja auf den Beitrag von Andi beziehen - es soll niemand gezwungen werden, sich den Falken zu kaufen.

Als nächster wichtiger Punkt ist die Übergabe von FU an Anton Kratz zu verzeichnen. Wir wünschen Anton viel Spaß und wenig Stress mit der Herausgabe von Fandom United und freuen uns über die relativ gute Verfassung, in der wir es übergeben können (so viele und kontinuierlich mitschreibende). Macht's gut im grauen Deutschland,

Inhalt:

Legendensinger	#18	Christel Scheja	1x weiss
Graf Zahl präsentiert	#14	Stefano Monachesi	1x weiss
Montezuma's Revenge	#20	Peer Göbel	1,5x weiss
Ton Steines Scherben	#8a	Janni C. Steines	2x orange
Kinastellaan	#4	Alexander Bruns	2x orange
Freude schöner GötterFunke	#3	Andi Funke	1x orange
Sieben	#9	Martin Becker	1,5x grün
Falke-Abschiedsparty	#x	viele	6,5x grün
Wald-Depesche	#8	Wolfram Alster	9,5x gelb
vitreus capillus auguris	#15	Malte Göbel	0,5x gelb
Fandom & Gomorrha	#15	Erik Winter	5,5x grün
Demonomania	#5	Harald Köhncke	2,5x grün
Zine-Versuch	#3333339	Yvonne Friese	3x orange
Elfensteim	#148	Dirk Franke	2x orange
katzenstreu	#1	martin wimberg	1x weiss
Equinox	#0	Anton Kratz	2x weiss
Languard	#19	Nils Rehm	1x weiss

Arch$3 Schwarzer Sonntag

Der Dorfpfaffe John wacht über das Seelenheil seiner kleinen Gemeinde; ein mittelalterliches Dorf mit hart arbeitenden Einwohnern ist Ort der Handlung. Der Sonntag ist für die Gottesfürchtigen Menschen der Tag der Ruhe und inneren Einkehr. Auch John ist stark im Glauben - mehr noch als die Dorfbewohner. Doch er ist frei von zusätzlichem Aberglauben. Um die Mächte der Finsterniss abzuwahren, bedient er sich auch mächtiger Zauberei und aus der Zukunft importierter Technologie. So gelingt es ihm immer wieder, die Angriffe höllischer Dämonen zurückzuschlagen.



Eines Nachts verfängt sich ein Dämon in Gestalt einer Menschenfrau in einer von John's Fallen. Die Kreatur entkommt, doch der Protagonist erkennt sie bald in der besessenen Regina Morton wieder.
Eigentlich eine leichte Übung für den Geistlichen, doch die Dörfler bekommen Wind von seiner Magie. Bald hat John den Großinquisitor Kanther am Hals. Je mehr er sich gegen die Inquisition zur Wehr setzen muß, desto weniger Kraft bleibt ihm im Kampf gegen Satan's Diener. So leicht läßt sich der ungewöhnliche Held aber nicht unterkriegen; die Folter der Inquisition, vom Bösen beseelte Gegenstände und Dörfler - immer wieder gelingt es ihm, einen Gegenschlag auszuführen. Er entkommt sogar seiner eigenen Kreuzigung und rüstet sich, in seinem Labor tief unten im Kirchengewölbe, zu einer alles entscheidenden Konfontation.
"Schwarzer Sonntag" präsentiert sich als coole Mischung aus fanzine und Heftroman. Das weiß auf schwarz gedruckte Cover kommt mit einem Handcolorierten Schriftzug daher. R. Devil in Bestform also, jeder gläubige Christ sollte sich diese Broschüre bestellen. Nur 5 fünf dm inkl. P&V bei: R.Devil, c/o Rainer Tiefel, Insterburgerstr. 18, 90766 Fürth.

Dezentralisiertes Kadaverkollektiv / Gritty Kitty $2

Das 76seitige A4-Splitzine enthält zwei eigenständige Hefte: Kai Grasshoffs Dezentralisiertes Kadaverkollektiv und Martin Wimbergs Gritty Kitty $2.

Dezentralisiertes Kadaverkollektiv $666 enthält einige extravagante Kurzgeschichten, die durchweg gut sind; bis auf wenige Ausnahmen allesamt aus Kais Feder, genau wie der Rest des Heftes. "Schräg, aber solvent" ist ein langes Soloabenteuer, das 'typische' Studentenprobleme zum Thema hat: in der WG gibt's nichts mehr zu futtern, und der Leser (in Gestalt des 27jährigen Chemiestudenten Achim) muß besorgen. Das Solo hat mir großen Spaß gemacht.
Dann gibt's noch eine 13seitige Tonbandmitschrift von Interviews, die im Rahmen eines Nenakonzertes entstanden sind; für Aussenstehende nicht son interessant, das Tape kann übrigens auch bestellt werden.
Kotzen hingegen musste ich nach dem lesen von Seite 20. Kriegsdienstverweigerung schön und gut, aber wer den Zivildienst nicht gleich mit anprangert, soll mal schön das Maul halten; Zivis sind auch nur tumbe Befehlsempfänger.
'ne Rezitüte ist auch mit drin im Kadaverkollektiv, sogar auf FU wird motivierend hingewiesen. Kai beschreibt 'unsere' Szene als sehr offen - und ich finde, er hat Recht!



Andere Seite: Gritty Kitty $2 von Martin Wimberg. Das Lay-out ist nicht so prall, die Illus sind hauptsächlich Disneys Lustigem TB entnommen. "Beinharter Asphalt" ist die Fortsetzung des Möbelpackersolos aus GK$1 und viel umfangreicher als der erste Teil, dafür aber weniger lustig. Das Treffen der Entscheidungen ist reine Glückssache, den dieses Funsolo besteht nur aus unvorhersehbaren Ereignissen. Es gibt massig Rezis. Für beide Hefte gilt, daß sie sich eher an das persönliche Umfeld der Herageber richten. Dennoch empfehle ich zu bestellen, allein wegen der guten KG's un der beiden Solos. Wie üblich kein Preis angegeben, bei Martin Wimberg, tannenweg 2, 49757 werlte oder auch bei Kai Grasshoff, Hunoldstraße 86, 26203 Hundsmühlen.

sometimes $1 ist Yvonne Frieses neues zine. Es geht um KG's, RSP, Musik und Selbsterlebtes. Die Erstausgabe besteht ausschließlich aus Stories und Story-artigem. Einige wenige Beiträge sind sehr gut, u.a. gibt es eine kleine Lily Story von Linda Budinger, die mich sehr überrascht hat. Auch die vier kleinen Stimmungsbilder/Szenarien haben mir sehr gefallen, leider ist nicht auszumachen wer sie geschrieben hat.
Der Rest des sometimes ist aber absoluter Schund, "Ferien mit Vanessa" von Roland Peters z.B. war unglaublich schlecht. Außerdem gibt es massenhaft Illus von Christel Scheja, die alle schon mehrfach in anderen zines waren und daher nur allzu bekannt sind.
Also lieber nicht bestellen bei Yvonne Friese, Roelkestr.165, 13086 Berlin. Sorry Yvonne, Du bist okay, aber ich habe mir vorgenommen nur noch ehrlich zu rezensieren.

KANG - Der Verwegene

(Diese Rezi habe ich bereits in leicht anderer Form über die Mehlbombe-Mailingliste verschickt, die Alexander Bruns ins Leben gerufen hat; aus Platzgründen kann ich nicht näher auf dieses im Ansatz leicht gefloppte und nun vor sich hindümpelnde Projekt eingehen, aber kann sein, daß Alexander selbst in diesem FU was dazu sagt.)

Bei KANG handelt es sich um einen Fantasy-Roman. Protagonist ist der Hornag Israel; schon 197 Jahre alt, leidet er unter zahlreichen Gebrechen, wie z.B. einem starken PLO-Virusinfekt. Mit der Verdauung klappt es auch nicht mehr so richtig. Israel muß einen Katheder benutzen und kann nur noch Haferschleim essen. Außerdem ist er ständig pleite, senil und Alkoholiker. Israel ist also kein klassischer Held, eher ein Anti-Held, doch dies stört ihn wenig; er vegitiert halt so in seiner Hütte vor sich hin. Irgendwann tritt jedoch ein Ereigniss ein, daß die Existenz seines Dorfes bedroht: Regen setzt ein, nichtendenwollender Regen, der alles fortzuspülen droht.
Die Hornags halten eine Versammlung ab und beschließen, die beiden gesündesten Dorfbewohner loszuschicken, um die Ursache des Regens zu ergründen und, wenn möglich, abzustellen. Die Wahl fällt auf Israel und seinen schwerhörigen Nachbarn Irak.
Die beiden haben zwar absolut keinen Bock auf diese Mission, beugen sich aber der mehrheitlichen Entscheidung. Der Regen endet tatsächlich bald, aber ohne Israels Zutun..Dennoch wird ihm die Tat zugeschrieben, bald ist er unter dem Namen Kang der Verwegene bekannt.
Doch schon gibt es ein neues Problem zu lösen: ein bösartiger Magier hat alle Bewohner einer bisher unbekannten Stadt in Porzellanvasen verwandelt. Wird Kang der Verwegene den Bürgern helfen können?
Natürlich;es folgt Abenteuer auf Abenteuer, die Kang mit unverschämt viel Glück und mit Hilfe seiner neudazugewonnenen Freunde besteht: dem Ritter von der nackten Gestalt, dem Koch der verfluchten Kneipe und Irak (der inzwischen den Namen Krull der Listige trägt).
Inhaltlich ist 'Kang' eine Mischung aus Ende's unendlicher Geschichte und Anthony Pier's Saga vom magischen Land Xanth, stilistisch aber mit nichts zu vergleichen. Es ist einfach alles drin: sprechende Tiere, Pflanzen und Gegenstände; Transmitter, Zeitparadoxa und Parallelwelten; dieser Roman zählt nicht zur High-Fantasy, sondern zur Hyper-Fantasy! Sprachlich treibt der Autor die Handlung in jedem einzelnen Satz voran, besonders erbaulich sind die ungewohnten, ja experimentellen perspektivischen Spielereien. 305 Seiten umfaßt dieses Kleinod deutschsprachiger Fantasy; doch Rainer Tiefel wäre nicht R.Devil, wenn er nicht in einem 5seitigen Bonuspart dem Leser zum Abschluss noch einmal die volle Dröhnung verpassen würde. In dem Band ist nämlich noch eine Kurzgeschichte enthalten, die inhaltlich nichts mit dem Roman KANG zu tun hat; dieser Kontrast verleiht dem (ohnehin extremen) Text eine besondere Schockwirkung.
Von der drucktechnischen Seite her braucht das Buch einen Vergleich zu kommerziellen Produkten nicht zu scheuen: ein geschmackvoll gestaltetes Softcover, es wurde qualitativ sehr hochwertiges Papier verwendet. Ganze zwei Tippfehler finden sich in dem Werk, das übrigens auf einem Macintosh erstellt worden ist.
Also unbedingt bestellen! Nur 25.- (bei der Bestellung am Besten gleich nach aktuellen Preisen der anderen Romane fragen, sind teilweise stark herabgesetzt).
R.Devils Aktuelle Adresse steht in der Rezi zu Arch $3, auch in diesem Equinox.



monochrom $8-10 - gebenedeit unter den illustrierten

DIN A4, 18.- dm inkl. P&V bei
Dr. Karl Wallekstr. 12, A2000 Stockerau,
c/o Johannes (ja, alle Adressen im monochrom sind so seltsam)
http://www.monochrom.at

Die Dreierausgabe des monochrom ist ein postmodernes etwas, daß in keine Schublade paßt. Thematisch befasst sich das zine mit Kultur, Wissenschaft und Philosophie - es geht um Literatur, Telekommunikation, Mensch und Technick in heutiger Zeit.Damit Ihr Euch jetzt irgendetwas darunter vorstelen könnt, hier kleine Schlaglichter auf einige der etwas längeren Artikel:
"Hitler's vergeblicher Kampf" ist eine Analyse um die Behandlung des Nationalsozialismus in der Science Fiction. Es werden Texte, die vor und nach dem Krieg entstanden sind, betrachtet - Extrapolationen, Parallelweltromane.
"UFOlogie" prangert UFO-Glauben und UFO-Fakes an.
"Unser Jörg Buttgereit"-ein Interview mit dem Regisseur von 'Nekromantik'.
"Peter Pflichta"'s beide 'Primzahlkreuz' - Bücher werden sehr ausführlich vorgestellt. Numerologischer Parawissenschaftskram, muß ich mal lesen.
In "Killing me softly" regt man sich auf, daß die sogenannten "nonlethal weapons" (=Klebstoffkanonen, Ultraschall, Netze usw) gar nicht so nonlethal sind - was aber irgendwie klar ist.
Es gibt einan ziemlich langen Artikel über "robots", dazu ein Interview mit Robert Gilbertson, seines Zeichens Robotererfinder.

Fleytie

#7 Januari 1998 DM 7,00



chträglichen
vachen, was
asko wurde.
e 1993 in
Es hätte ein
n... doch er
werden. Alle
nchronisiert
für ebenso
Regie. Wir
unos, dos,
das wäre
ter sowieso
en würde.

unsychro-
itere pein-
„La Aulli-
mmte von
autor Car-
en Credits
annt wur-
chy allein
haft. Sainz
des Plagi-
n in Inter-
„größen-
so Be-
ssen alle
inz einen
h in den

Schmollwinkel des beneideten Multitalents zurück...
Nun - wahrscheinlich wäre der erwünschte Erfolg Naschy auch ohne derartige linguistische und urheberrechtliche Probleme nicht vergönnt gewesen; die goldenen Zeiten des „Hombre Lobo" schienen einfach unwiederbringlich vorbei zu sein und zu allem Überfluß erlitt er zum Ende des Jahrzehnts einen Herzinfarkt, den er nur knapp überlebte. Seitdem wurde es still um den mondsüchtigen Veteranen: Hin und wieder trat er noch als kurioser Stargast kleiner Filmfestivals auf und machte ansonsten nur noch von sich reden, wenn er sich in Interviews in obskuren Andeutungen über neue Projekte erging und sich in seiner neuen Lieblingsrolle, nämlich der des Opfers der spanischen Kulturpolitik gefiel. Eine etwas weinerliche Attitüde, die öfters in Peinlichkeiten abglitt, besonders wenn Señor N. wie eine verbitterte Diva über die „guten" alten Zeiten referierte. *„Es war nicht so ein großes Problem. Ich glaube, daß manche Leute da übertreiben..."* sagte er 1996, auf die Zensur unter dem Franco-Regime angesprochen. *„Ich selbst habe niemals irgendwelche Schwierigkeiten gehabt, und tatsächlich ist das spanische Kino heute in einem schlimmeren Zustand als jemals zuvor."* Ob diese Erkenntnis auf das moderne spanische Kino zutrifft, ist zu bezweifeln, der Zustand des „Hombre Lobo" schien bei diesen Worten allerdings wirklich nicht mehr der frischeste gewesen zu sein, und spätestens die folgenden Sätze riechen nach beginnendem Altersschwachsinn: *„In der Franco-Ära drehten wir 180 bis 200 Filme pro Jahr, jetzt sind es nur 25, 30. Als Franco an der Macht war, hatte Politik nichts damit zu tun, doch jetzt geht es nur noch um Politik."* Aha.....

Überlassen wir Jacinto Molina Alvarez alias Paul Naschy alias Waldemar Daninsky also seinen Verschwörungstheorien und seinem Weltschmerz und schließen dezent den Vorhang vor unserem real existierenden Lycanthropen. Seine filmische Hinterlassenschaft, die sich leider immer schwieriger (am ehesten noch über holländische Importe) zusammentragen läßt, ist ein weitaus lohnenderes Beschäftigungsgebiet, ein wahnwitziger Mikrokosmos für Leute mit dem eben *etwas anderen Geschmack.*

Wagner (1997)

Quellen:

Paul Naschy, Spain's greatest horror star
(Lucas Balbo, PSYCHOTRONIC 7/90)

El Hombre Naschy – An audience with Spain's premier horror star
(John Martin, DARK SIDE 60/96)

Zu guter letzt

Alex Klotz: The Crimson Ghost (# 9), Fanzine, Dezember 1997; Alex Klotz, Hommerschen 2, 52511 Geilenkirchen; 8,00 DM inkl. P&V. *Da ist er endlich, der neue C.G. und bietet im bewährten punkigen Chaos-Layout wieder eine üppige Mixtur von Dingen, die das Leben schöner machen: So wird z.B. das Kapitel Episodenfilme fortgesetzt, diesmal u.a. mit den Klassikern „Dr. Terror's House Of Horrors" und „I tre volti della paura" (Bravo!!); es gibt einen netten Artikel über den Renfield aller Renfields, Mr.Dwight Frye; man erfährt wissenswertes über Gamera, die einzige Suppenschildkröte mit Düsenantrieb und Paul Naschys „El Jorbado de la Morgue". Der Literaturteil beschäftigt sich diesmal u. a. mit Jean Ray, Stefan Grabinski und Leo Perutz; Autoren, die man im Zeitalter Kings gar nicht hoch genug schätzen kann. Freunde des Punkrock kommen wie gewohnt bei dem reichhaltigen Musikteil auf ihre Kosten, der diesmal auch ein Interview mit den guten alten MISFITS beinhaltet (wußte gar nicht, daß es die noch gibt – werde ich alt?). Etwas Prosa (u. a. vom Herausgeber und Tuberkel Knuppertz) sowie Ergötzlich-Schauriges aus True Crime-Gefilden runden die ganze Sache ab. Noch Fragen? Bestellen. Danke. Der nächste bitte.*

Thomas Ligotti: Teatro Grottesco, Erzählungen, Edition Metzengerstein, September 1997; ISBN 3-93-2320-03-4; 20,00 DM. *Der amerikanische Autor Thomas Ligotti ist eine der faszinierendsten Figuren der modernen Phantastik-Szene und die Edition Metzengerstein präsentiert mit diesem wunderhübschen Band (Umschlaggestaltung: Malte S. Sembten) einen gelungenen Querschnitt durch das Werk dieses Sprachzauberers. Anhänger massenkompatiblen Mainstream-Horrors dürften um Ligotti einen großen Bogen machen – zu verschroben und individuell ist der Stil, in dem er seine Alptraumszenarien entwirft. Das Grauen, das Ligottis Zeilen entspringt, liegt im Minimalismus und im Detail, in Augenblicken, Farben, Gesichtern... Vergleiche bieten sich – wenn man diese denn schon ziehen will – durchaus zu den klaustrophoben Stimmungsbildern Poes und Kafkas an: wie diese auch, richtet Ligotti seinen Blick nach innen und seziert mit grausamer Akribie die Seelen seiner Protagonisten. Die real existierende Unwelt wird dabei – wie der Herausgeber im Vorwort treffend bemerkt – mit „brutaler Gleichgültigkeit" behandelt. Erklärt wird nichts – die Dinge geschehen einfach (so z. B. in der preisgekrönten Story „Der rote Turm", in der eine Fabrikruine als Mikrokosmos für Ligottits phantasmagorische Visionen fungiert und geradezu „organische" Züge annimmt). Die Protagonisten haben oft bewußt dem realen Leben den Rücken gekehrt und das „Absurde" – als abstrakter Zustand ebenso wie als greifbares Ding – wird für sie Bedrohung und Heimat zugleich (die wunderbare Geschichte „Der Bungalow" ist hierfür ein Exempel par excellence), ist ihnen also irgendwann vertrauter als die äußere „irdische" Welt. Der Wahn als letztendliche logische Konsequenz ist mehr Fluchtweg als Krankheit, denn krank ist in Ligottis Universum alles: die Menschen, das Leben, die Welt an sich... Die insgesamt 12 Kurzgeschichten in diesem Band entstammen Ligottis Büchern „Songs of a Dead Dreamer", „Noctuary" und „The Nightmare Factory".*

Michael Marrak: Die Stadt der Klage, Roman, Edition mono, Oktober 1997; ISBN 3-9500731-0-8; 26,80 DM. *„Im Rausch bist du ein Auserwählter", bemerkte Max Goldt einst sehr treffend, und diese Erfahrung macht auch der Archäologe Krispin, als er eines Nachts in Kairo die geheimnisvolle Aische trifft... Nach dieser bizarr-erotischen Begegnung beginnt für ihn recht bald ein Exkurs in chaotische Höllenszenarien. Dieses rund 300 Seiten umfassende Romandebüt folgt keineswegs gängig ausgelatschten Horrorpfaden, stattdessen bietet sich hier eine surreale Collage fragmentarischer Phantasien, in denen es von Bosch- und Dante-Anspielungen nur so wimmelt. In einem, teils ausufernd visionäreren, teils sarkastisch trokkenen Erzählstil versteht Marrak es, den Leser über weite Strecken gut zu unterhalten – sieht man von kleinen Schwächen wie einigen etwas platt geratenen Dialogen und Humoreinlagen (Lord Byron im Entenkostüm ist jedoch ein Geniestreich!) ab. Die bemerkenswerte Vielfalt der Rechtschreibfehler allerdings gibt zu der Überlegung Anlaß, in welchen Rauschzuständen dieses Buch wohl geschrieben wurde; ein etwas sorgfältigeres Lektorat hätte hier nicht geschadet. Nichtsdestotrotz: betrachtet man manch anderes Elaborat aus deutschen Fandumm-Kreisen, so ist dieses hübsch aufgemachte Bändchen (Umschlaggestaltung: Marrak/Sembten) allein aufgrund seiner Originalität schon eine Empfehlung wert.* *(ThW)*

EDDIE'S SHORTCUTS

Malte S. Sembten: Variationen in Nachtgrau und Fleischrot; Erzählungen, Verlag Robert Richter, 1997; ISBN 3-9803027-8-4; 25,00 DM. *Horrorstories von ›Jack the Ripper‹ bis zum ›Telefonsex‹, mit schwarzem Humor und einem gerüttelt Maß Zynismus gewürzt. Das Buch beinhaltet außerdem die erste längere Novelle des Autors, stilsicher in einer dekadent-diabolischen Familiensaga angesiedelt. Cover: Marrak. Sehr lesenswert!*

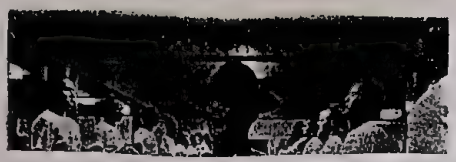
Frank Festa: Wucherungen; dunkelgraue Erzählungen, Edition Metzengerstein, Jan. 1998; ISBN 3-932320-04-2; 19,00 DM. *Band Nr. 5 aus der Metzengerstein-Reihe: Eine vielseitige, bunte (pardon: dunkelgraue!!) Auswahl von einfühlsamen Stories des Verlegers der Edition, die sich um die Abgründe der menschlichen Psyche drehen: Schmerz, Realitätsverlust, Grauen, Wahnsinn und Tod. Mit einem Nachwort von Michael Koseler. Cover: Malte S. Sembten. Sehr lesenswert!*

Boris Koch & Jörg Kleudgen: 366 Grad, Roman, Goblin Press, Okt. 1997; 20,00 DM. *Im Orient angesiedelter Abenteuerroman nach altbewährtem Strickmuster; stellenweise leider nicht ohne Längen. Das Zusammenspiel der beiden Autoren funktioniert jedoch gut und übergangslos, ohne daß stilistische Brüche auftreten. Illustrationen und Cover: Kleudgen. Für Fans lesenswert.*

Boris Koch: Poteidela; Nr. 3 der Heftreihe ›Medusenblut‹, Okt. 1997; bei Boris Koch, Augsburger Str. 14, 86853 Langerringen, 5,00 DM. *Drei unheimliche Erzählungen aus verschiedenen Sparten, vom Herausgeber der Heftreihe ›Medusenblut‹. Die Titelstory entführt den Leser auf eine sonderbare Bahnreise durch Griechenland. Sehr unterhaltsam!* *"eddie"*




DOPE the Last
Meine Freiheit?
(DOPE 12)
12
1,50 DM
MIT AUFKLEBA
AB DER NÄCHSTEN AUSGABE NEU BEI DOPE: FRIEDE-FREUD TIERISCHE
DER HITLER UNTER DEN FANZINES
Freiheit
ANTI-PROLL - ANTI-FASCHO - PRO-Ⓐ - PRO QUÄTSCH - ANARCHOFUN
Gibt es ein Leben vor dem Tod?
... Wieder Kämpfe in Somalia ...
SPRACHE DER DROGENSZENE
Geschichten von Gott



...bleibt Helmi???

na,ich will´s mal um unser aller wohlergehen nicht hoffen.den 16 jahre sind doch echt genug.man 16 jahre mußten wir jetzt einen fetten,lisbeinden fettarsch ertragen der nur scheisse erzählt.wobei schrödi ja auch keinen meter besser ist(das alte grinsearschloch). wiedem auch sei,mir ist auf alle fälle die SPD lieber,als diese faschoCDU.wobei die SOZIS ja eigentlich mal endlich diesen zugekifften,vorsichhinnuscheinden scharping rauswerfen könnten,wobei gerechtigkeit muß sein.wär ja cool wenn der scharping kanzler wär,dann hätten wir jetzt einen den man genauso wenig versteht wie den letzten.diese DEMOKRATENsäcke kann ich eh alle nicht ab und politiker find ich eh im allgemeinen zum fucken.na,aber halt,da gibts einen den ich echt cool und symphatisch finde:den GYSI.ey,leute mal in echt,der Gysi is ja wohl mal coole scheisse.also würde der in ne´r punkkappelle mitmischen,wär das sicher so ne supergeile kommunistentrashcoreband.wär doch geil. sowieso hat Gysi den tollsten aktzent und stylish aussehen tut der ja auch noch.achja,helmi will ja so´n HOLOCAUSTgedänkdinx errichten lassen.wohl damit wenn ein paar böse ausländer hier her kommen auch gleich wissen was ihnen blüht,wenn sie sich nicht ordentlich un gesittet,nach deutschem reinheitsgebot, verhalten.natürlich soll das so aussehen als würde das zum gedenken der ermordeten juden geschehen,aber auch nur im traum.
naja,so wie ich die sache seh sind die deutschen wieder so blöd und wählen den fettknubbel wieder,aber ich hoffe das er geht und wenn dann aber bitte sehr auch gleich zum teufel. ave cesar,sagt dir DR.helmut mützlitz

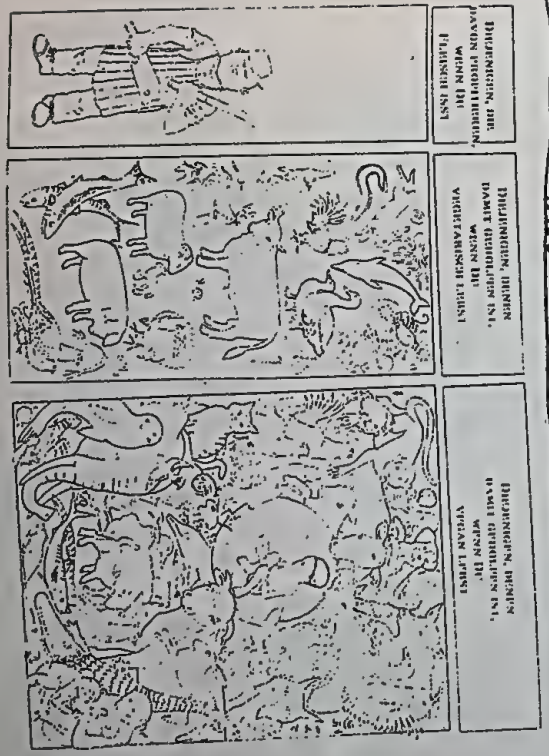
HEFTSCHÄRGEBABBEL

es ist schon komisch,aber es scheint mir so,alsob wir durchweg zines von abgefahrenen leuten(also nicht solchen langweilern wie vom ZAP oder so...)zum besprechen bekommen.heute ist es allainig das MONOCHROM Nr.8-10 aus ÖSILAND.ja,also dieses heft,wobei es mit seinen ca.190Seiten mehr als fanbook bezeichnet werden sollte,stellt mich vor ne´schwere aufgabe,denn das monochrom läßt sich nicht wie andere normalozines einfach mal so kurz abhandeln.dieses "FANZINE" ist ne seltsamme sache,artikel über roboter,tantra,ufo´s u.v.m.!außerdem ein klasse interview mit JÖRG BUTTGEREIT(nekromantik,schramm usw.)und collagen,rezensionen und ganz wenige krikelige comix.das layout ist sehr profihaft und gut gemacht(eindeutig MAC-arbeiten).das ganze ist aber sicherlich auch nicht jedermann(frau)´s sache(will heißen:nix für vollprolls die auf die chaostage gehen oder für leute die jetzt straight punk as fuck erwarten).

das ganze würde ich als multimediales kunsttechnopunkrockartcoreZINE bezeichnen. aber sei dir sicher du kannst es nicht durch diese rezi erfassen,du MUSST es gelesen haben.und deshalb ca.20.-DM an:
MONOCHROM gerhart-hauptmannstr.4/15
A2000stockerau austria
EMAIL:info(dieses A dinx mit schnörkel)monochrom.at
internet:web http://www.monochrom.at

selbst bezeichnen die macher das MONO übrigens als:gebenedeit unter den illustrierten!!!!hui!!!! MATZE





ADRESSEN DIE GUT TUN:
D.L.P. c/o Jens Neumann Nerotalstr. 38 55124 MAINZ
Suggehon Rec. P.O.Box 1403 58285 Gevelsberg
Sacro Egoismo Felberstr. 20/12 A 1150 WIEN AUSTRIA

"Seid realistisch, fordert das unmögliche"
-Wandparole im pariser mai-

MATZE'S COLA KONSUM TAPES

LO FI

c/o Matze Mützlitz Hinter dem Hof 21 64521 Groß-Gerau Germoney

MCKT007 DINX „die Invasion aus dem ALL" C90 DM6,-
elektronische Musik von Björn. Mit wunderschönen Songs und schönem Cover.

MCKT010 ANTI HE-MAN „die Knuddelpunks kommen" C25 DM5,-
wunderbarer Noisepoppunk mit wirklich tollen Liedern + Texten. Bereits das 3. Tapealbum.

Fordert noch heute den Labelkatalog an.

PORTO
von 1-4 Tapes: 4 DM
mehr: 7 DM



SATANISTEN FASCHISTEN

EIN DR.ERNST IST IMMER DA, WENN DER FÜHRER DER B.R.D. JEDEN SPAß VERDENKT! - GRAFZAHL-



...bleibt Helmi???

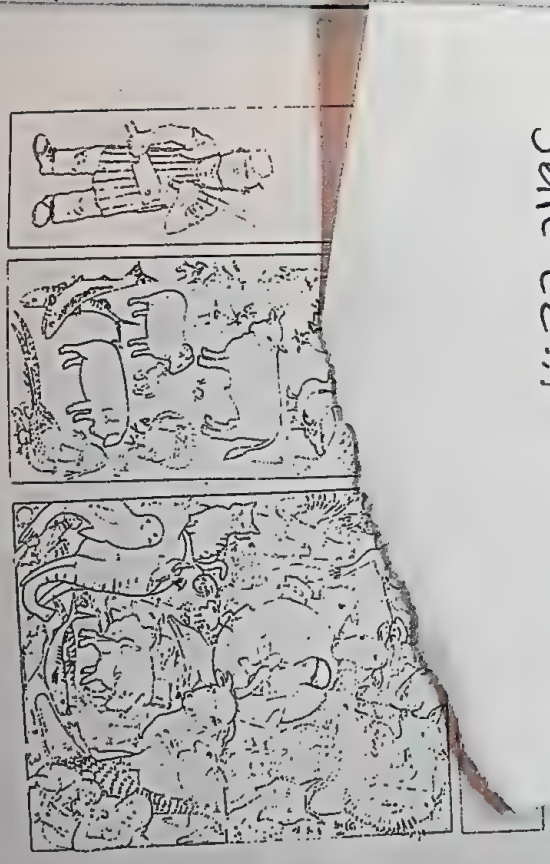
na,ich will´s mal um unser aller wohlergehen nicht hoffen.den 16 jahre sind doch echt genug.man 16 jahre mußten wir jetzt einen fetten,lisbelnden fettarsch ertragen der nur scheisse erzählt.wobei schrödl ja auch keinen meter besser ist(das alte grinsearschloch). wiedem auch sei,mir ist auf alle fälle die SPD lieber,als diese faschoCDU.wobei die SOZIS ja eigentlich mal endlich diesen zugekifften,vorsichhinnuschelnden scharping rauswerfen könnten,wobei gerechtigkeit muß sein.wär ja cool wenn der scharping kanzler wär,dann hätten wir jetzt einen den man genauso wenig versteht wie den letzten.diese DEMOKRATENsäcke kann ich eh alle nicht ab und politiker find ich eh im allgemeinen zum fucken.na,aber halt,da gibts einen den ich echt cool und symphatisch finde:den GYSI.ey,leute mal in echt,der Gysi is ja wohl mal coole scheisse.also würde der in ne´r punkkappelle mitmischen,wär das sicher so ne supergeile kommunistentrashcoreband.wär doch geil. sowieso hat Gysi den tollsten aktzent und stylish aussehen tut der ja auch noch.achja,helmi will ja so´n HOLOCAUSTgedänkdinx errichten lassen.wohl damit wenn ein paar böse ausländer hier her kommen auch gleich wissen was ihnen blüht,wenn sie sich nicht ordentlich un gesittet,nach deutschem reinheitsgebot, verhalten.natürlich soll das so aussehen als würde das zum gedenken der ermordeten juden geschehen,aber auch nur im traum.
naja,so wie ich die sache seh sind die deutschen wieder so blöd und wählen den fettknubbel wieder,aber ich hoffe das er geht und wenn dann aber bitte sehr auch gleich zum teufel. ave cesar,sagt dir DR.helmut mützlitz

HEFTSCHÄRGEBABBEL

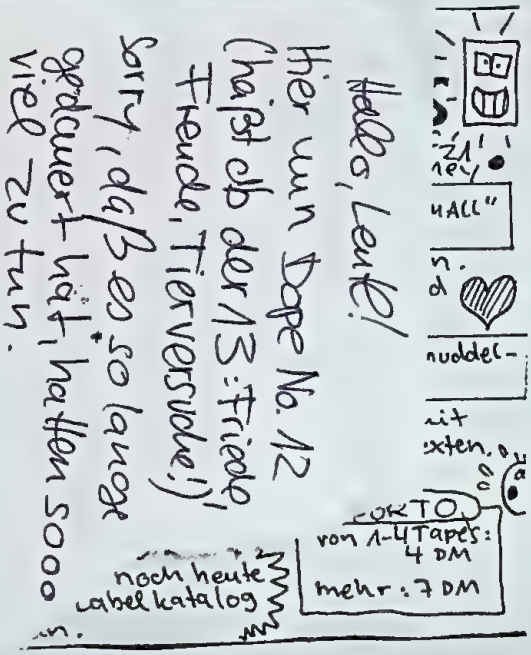
es ist schon komisch,aber es scheint mir so,alsob wir durchweg zines von abgefahrenen leuten(also nicht solchen langweilern wie vom ZAP oder so...)zum besprechen bekommen.heute ist es alleinig das MONOCHROM Nr.8-10 aus ÖSILAND.ja,also dieses heft,wobei es mit seinen ca.190Seiten mehr als fanbook bezeichnet werden sollte,stellt mich vor ne´schwere aufgabe,denn das monochrom lässt sich nicht wie andere normalozines einfach mal so kurz abhandeln.dieses "FANZINE" ist ne seltsame sache,artikel über roboter,tantra,ufo´s u.v.m.!außerdem ein klasse interview mit JÖRG BUTTGEREIT(nekromantik,schramm usw.)und collagen,rezensionen und ganz wenige krikelige comix.das layout ist sehr profihaft und gut gemacht(eindeutig MAC-arbeiten).das ganze ist aber sicherlich auch nicht jedermann(frau)´s sache(will heißen:nix für vollprolls die auf die chaostage gehen oder für leute die jetzt straight punk as fuck erwarten).

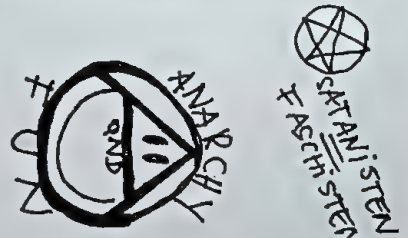
das ganze würde ich als multimediales kunsttechnopunkrockartcoreZINE bezeichnen. aber sei dir sicher du kannst es nicht durch diese rezi erfassen,du MUSST es gelesen haben.und deshalb ca.20.-DM an:
MONOCHROM gerhart-hauptmannstr.4/15
A2000stockerau austria
EMAIL:info(dieses A dinx mit schnörkel)monochrom.at
internet:web http://www.monochrom.at

selbst bezeichnen die macher das MONO übrigens als:gebenedeit unter den illustrierten!!!!hui!!!! MATZE



Hallo, Leute!
Hier nun Dope No. 12
(hoffentlich der 13.: Freude, Tierversuche!)
Sorry, daß es so lange gedauert hat, hatten sooo viel zu tun.
Bis denn
♡ ☮ ☮ (Matze)
P.S.: Besprechung siehe Seite 22!!!





EIN DR.ERNST ist IMMER BA.
BEIDES BESSER WEIß UND PER B.B
JEDEN SPAß VERDENKT! - GRAFZAHL-

Acht Gründe, kein Deodorant zu kaufen

„monochrom" – ein kritisches Medienfanzine aus Österreich

Von Uwe Salzbrenner

Das Heft ist eine auf hundertachtzig Seiten explodierende Medienkunstbombe: „monochrom" liefert eine (zum Teil zuvor von Hand geklebte) Endlos-Collage ohne Inhaltsverzeichnis und Seitennumerierung, vollgestopft, verwirrend und gelegentlich spiegelverkehrt. Es bietet Texte über Roboter und die Abschaffung der Arbeit, zu Hitler und Science-fiction, Ufologie und Drogenkonsum. Dazu die Nekromantik Jörg Buttgereits, Isolationsplastiken, Internetkritik und acht Gründe, kein Deodorant zu kaufen; Drehli Robniks Beitrag über Serienmörder-Thriller hätten seriöse Filmjournale drucken können. Eine wilde Melange.

Es gibt weder Blattlinie noch Zielgruppe, im Grunde auch kein fertiges Produkt. Das Fanzine sieht sich als Forschungswerkzeug, als Szene-Treff und als lebendige Form eines Widerstandes gegen Medienauswüchse des Neoliberalismus (die Computer-Zeitschrift „Wired" zum Beispiel).

Das ambitionierte Projekt aus dem Wiener Umland startete 1992, die eigentliche „monochrom" gibt es seit dem dritten Heft. Im Frühjahr erschien Ausgabe 8 – 10 in einer Auflage von 2 000 Stück, wie immer privat finanziert, in Österreich handverkauft und weltweit im Abo vertrieben – es gibt noch Exemplare, eins kostet 14 Mark.

Als bürokratisches Dach dient den Zeitungsmachern der Verein zur Förderung der selektiven Rezeptionsforschung im Sinne futurologischer Belange (kein Witz!). Er verwaltet auch die Gelder für weitere Experimente: Spielshows, Websites, Videos, elektronische Musik, Lesungen, Bücher einer eigenen Edition. Obmann, „Souverän des Universums" und allinteressierter Vielschreiber ist Johannes Grenzfurthner, geboren 1975. Der Student der Publizistik, Theaterwissenschaften und Philosophie firmiert im Text schon mal als fehlerhafter Interview-Android aus Bauteilen sowjetischer Produktion, liebt Regelverstöße und zählt Ironie selbstredend zur Realität.

Bei mehr als hundert Helfern und Zuträgern entartet „monochrom" im Kleinteiligen zur genialen Müllhalde.

Ein Leser bezeugte den Autoren orgiastische Onanie, positiv gemeint als Gegensatz zur Datenverarbeitungsanlage. Die Qualität des Heftes liegt in der Anregung, Verweise öffnen Wege in mehr Richtungen, als man sich gewöhnlich zutraut; man braucht einen langen Atem, um sich nicht abhängen zu lassen.

Ich fand Machtbezüge, wie meist der Blick von Opposition auf Macht: genau erkannt und zugleich leicht paranoid. Kritik erfaßt auch Diskurse der sogenannten linken Szene.

■ „monochrom", Dr.-Karl-Wallek-Str. 12, A-2000 Stockerau, Telefon: 00 43-22 66-6 86 85, Fax: 00 43-22 66-6 36 78.

Sächsische Zeitung 29.07.

THE FLYING REVOLVERBLATT # 18 /19, 10. 08. 1998 4,-DM



The Flying Revolverblatt





MAD SIN
LAZY COWGIRLS
SERVOTRON
THE KIDS
BACKYARD BABIES
WANDA CHROME & THE LEATHER PHARAOHS /
LOMBEGO SURFERS
GOMEZ
ZEN GUERILLA
THE TURBO A.C.´s
THE DIRTYS
TURBONEGRO
THE SINISTERS
D.O.A.
THE PIETASTERS
TRAVIS
HUEVOS RANCHEROS
BARRY ADAMSON
NEW BOMB TURKS
MOTHER SUPERIOR

WENDY O`WILLIAMS (R.I.P.)

+ Giggorroport + Plattenroviows + Fanzines + Rezept + Dates + Trash + Working +

3RD GENERATION NATION #10 #11 (3,00 + Porto, Ralf Hünebeck, Mühlenfeld 59, 45472 Mülheim) Lesenswert ist die #10 für mich vor allem deshalb, weil es hier Interviews mit Bands wie den Heartdrops, Kevin K. und den Streetwalkin' Cheetahs gibt, die ich bisher nicht bzw. kaum kannte und von daher eine lohnenswerte Neuentdeckung sind. Aber auch mit den US Bombs wurde ein Interview gemacht, was nicht weniger interessant ist. Mit dem Interview mit Tom Tonk und seiner Angetrauten von Diggy Style kann ich aber nicht soviel anfangen, das ist viel zu lang und uninteressant. So ähnlich geht´s mir auch bei den ansonsten hochgelobten Kochstudio, das lese ich mir eigentlich nie durch. Das ist aber in diesen Nummern nicht so krass, denn in der #10 werden Donuts mit Jenz Bumper und Peter Sonic Doll gebacken, was relativ kurz gehalten ist, und in der #11 gibt´s überhaupt kein Kochstudio. Zu erwähnen wäre dann noch ein gekürzter Bericht aus dem Melody Maker von 1979, der über die US Damned Tour berichtet, und es absolut wert ist, nochmal gezeigt zu werden. Interessant wie immer sind auch die Kolumnen und auch teilweise die Reviews, denn hier findet man auch immer Sachen, die sonst nirgendwo auftauchen. Aber - irgendwo hab ich gelesen, daß jemand die Reviews von Anne scheiße findet, das ist teilweise schon berechtigt, denn z.B. zur neuen Bouncing Souls Scheibe einfach nur "Wirklich nix Besonderes" zu schreiben, ist echt zu wenig. In der nächsten Nummer entdeckt Ralf "Real Turbo" Shock, das Turbonegro doch cool sind, und interviewt sie auch gleich. Auf dem Cover sind dick und breit D-Generation, und in der Mitte sind auch gleich noch zwei Seiten mit Fotos von denen. Aber merkwürdigerweise gibt´s kein Interview mit den Helden, obwohl die vorhergegangenen ergebnislosen Versuche dazu bereits in mehreren Ausgaben geschildert wurden. Aber dafür gibt es Interviews mit Poison Ivvy, Use To Abuse, Thomas Meinecke (FSK, Mode und Verzweiflung), Dropkick Murphys und Tom van (Radio)Blast, wobei beim letzten auch gilt: viel zu lang und uninteressant. Cool ist aber der USA Report von Zepp Oberpichler. Ansonsten gibt´s halt das übliche. Klar dürfte aber sein, daß wohl niemand, der auf ´77 Punk Rock und Glampunk abfährt, an diesem Heft vorbei kommt.
Karl

3RD GENERATION NATION #12 Und schon gibt es wieder ein neues 3rd Gen. N., und es überträft endeutig die vorhergehenden Ausgaben. Dank e-mail haben die Herausgeber jetzt noch mehr Kontakte in die USA, was sich thematisch sehr positiv auswirkt, so gibt´s von dort Konzertberichte und Interviewbeiträge. Besonders interessant sind die Interviews mit den Pushers, Merle Allen (Bruder von GG), Bonecrusher, Stilletto Boys, Forgotten Rebels und den Toilet Boys und der erste Teil der Story über die nordirische Band Rudi auch cool ist der Artikel über The Golden Horde. The Monochords und La Cry, aber das Interview mit Joe von Empty finde ich da doch zu wenig sinnlos. Aber egal, denn sonst sind hier nur Oberhammer vertreten, die selbstverständlich alle so aus der ´77 und Glam Punk Ecke stammen und die neben dem neuen TFRB Pflichtlektüre sind.
Karl

ARSCHTRITT #6 (2,00 + Porto, Noel Jänich, Neustr. 5, 45891 Gelsenkirchen) Ich hab´ ja nicht´s gegen sogenanntes Persönliches in Fanzines, und vielleicht hat auch das TFRB zu wenig davon im Heft, aber wen interessiert eigentlich ein Zine, wo es so gut wie nur um die Erlebnisse und Gedanken des Autors geht? Vielleicht sollten solche Leute besser Tagebuch schreiben um mit ihren Problemen fertig zu werden. Dies nur mal ganz allgemein, obwohl so was auch teilweise auf den Arschtritt zutrifft. Wen interessiert denn, daß der Noel jetzt eine Ausbildung bei Seppelfricke macht oder zum Uefa Pokal nach Mailand gefahren ist? Auch Konzertberichte, die gleich zwei Seiten vereinnahmen und die vom hundertsten ins tausendste gehen, verleiten nicht besonders zum Lesen, es sei denn, sie stehen im Hullaballoo oder im Gerds. Außer diesem berichtet er was über die ??? und muckenmäßig gibt´s ein Interview mit den Jet Bumpers und den New Lifeshark Machern sowie einige Reviews zu lesen.
Karl

BILDUNGSTEMPEL #77 (4,00 DM + Porto bei Oliver Keuerleber, O 7, 29, 68161 Mannheim) Der Klugscheißer der Nation (so steht´s jedenfalls auf diesem A4-Heft drauf) läßt in seinem Zine diverse bekannte und unbekannte Leute der Szene zu Wort kommen. Thematischdreht sich alles um das Jahr 1977! So erfährt man von den 12 wichtigsten Punk/New Wave-Konzerten des Sigi Pop in der Zeit von 1976-78, oder den Werdegang diverser Leute vom kleinen Hosenscheißer zum 77er Punk Rocker; aber auch Informationen zum "Deutschen Herbst" (RAF und soll) werden dem Leser näher gebracht. Besonders angetan war ich jedoch vom Attila The Stockbroker-Interview, dem "ISV Punkrock ´77"- Artikel von Sid Simpson (Notengezeter-Zine) und dem Interview mit dem RAF-Mitglied Birgid Hogefeld. Tja, und die eigenen geistigen Ergüsse von Oliver sind auch nicht zu verachten. Auch wenn einige Leute dieses Heft für überflüssig halten werden, mir gefällt es! Krellie´77

BLURR #16 (3,00 + Porto, Carsten Johannsbauer, Erich Kästner Str. 26, 40699 Erkrath) Das neue Blurr Cover sieht ja ziemlich schick aus und auch die restlichen Seiten machen mehr her als bisher, so gibt´s weißes Papier und das Layout gefällt mir auch besser. Neben Musiksachen, wie z.B. Gluecifer, Stiff Little Fingers und Craving Interviews und Stories über Discord Records oder die World Inferno Friendship Society ist das Blurr natürlich eine Fundgrube für Leute mit Zahnschmerzen, die auf Skateboards und schnelle Autos abfahren und vor allem gern was über Ren & Stimpy und Starsky & Hutch erfahren wollen. Neben dem bisher aufgezählten ist hier aber noch eine ganze Menge weiteres lesenswertes enthalten, was mir aber teilweise immer noch zu stressig zu lesen ist, was ich mal auf das immer noch etwas zurückige Layout und auf mein aus unerklärlichen Gründen böserch brennendes Auge schiebe.
Karl

DAS DOSIERTE LEBEN April/Mai/Juni 98 (2,08, Jochen König, Obere Riedstr. 57, 68309 Mannheim) Das hier ist bekanntlich das lebenswichtige Organ der Lebenden Dosis - dem einzigartigen No-Fidelity-Dadaismus Kulturprojekt. Dies äußert sich in einer handvoll loser Blätter, die sich vornehmlich mit dem Forschungsprojekt der letzten Ausgabe befassen, wo es um die Gestaltung eines Dosierten Plaktes ging. Die sechs Gewinnerposter sind abgebildet. Diesmal soll als Projekt ein Text ergänzt werden, möglichst abstrus, kreativ und dadaistisch, denn hier ist alles erlaubt. Ansonsten werden sich wieder Gedanken um die Dadaismus Szene in Burkina Faso, um die Rehabilitation des O´s und um die Aufnahme des Wortes Presser in der Duden gemacht. Dadaismus oder?
Karl

ODRFZYNIKER #5, #6 (2,50 + Porto, D. Bosche´, Mörikeweg 1, 74199 Untergruppenbach) Die #5 ist schon vom letzten Jahr, vermittelt aber zusammen mit der aktuellen #6 einen umfassenderen Eindruck. Dieses A5er wird von einer handvoll wohl noch ziemlich junger (wird jedenfalls ständig betont) Schwaben (!!) herausgegeben. Die machen sich über so allerhand Sachen Gedanken, weshalb das Heft auch sehr persönlich ausfällt und dabei auch sehr differenziert in den unterschiedlichen Ansichten ist. Es wird sich über allerhand politische Sachen, Punksein und alles mögliche Andere ausgelassen. Dabei haben die Beteiligten aber einen ganz guten Musikgeschmack, denn es gibt auch ein paar ganz informative Interviews zu lesen (Nothing But Puke, Naked Aggression, Nobodys, Boyz Nex´ Door, Ratanplan, New Wave Hookers). Wie man sieht geht´s hier sehr übergreifend zur Sache, gerade bei den ersten beiden Bands. Daneben wird noch über Konzerte und andere Erlebnisse berichtet und dann gibt es noch Plattenreviews. Diese dürften in der nächsten Zeit wohl etwas knapper werden, denn man hat sich aus merkwürdigen Motiven entschlossen keine CD´s mehr zu reviewen. Sicherlich sind CD´s scheiße, aber durchaus auch nicht mehr wegzudenken und ein paar Vorteile muß man der CD doch gegenüber der Vinylplatte zugestehen. Andererseits ist ja niemand gezwungen jeden Rotz den man zugeschickt bekommt wirklich zu besprechen - bei einigen Sachen wär´s aber auch unfair, wenn man es nicht tut. Ein weiteres Problem ergibt sich dann natürlich aus so einer Entscheidung, man kann sich jetzt nur noch durch Anzeigen von Vinyl only Labels finanzieren, was schwer werden wird. In der #6 gibt es aber doch noch ein paar Reviews, die jetzt aber hauptsächlich Vinyl sind und sicherlich selbst gekauft worden sind. Daher sind so gut wie nur interessante Platten vertreten. Ich denke, ihr solltet hier durchaus mal einen Blick hineinwerfen.
Karl

DYNAMITE # 18 (Waldstr. 10, 69234 Diedeheim) Das Heft, das sich der Worls Of Rock´n´Roll widmet ist diesesmal besonders interessant, da das traditionelle Fotopatchwrk auf er vorletzten Umschlagseite von Marion Wachsmann, der hier in der Gegend sein Unwesen treibt, und die Fotos so den einen oder anderen mehr oder weniger Bekannten zeigt. Ansonsten bietet das Dynamite wieder alles, was der eher konservative Rock´n´Roll Fan an Informationen braucht. Massig Plattenkritiken über Rock-A-Billy und artverwandtes, einige Stories über Bands, ziemlich viele Berichte von diversen R&R -Events und auffällig viel Werbung. Die Rückseite bleibt immerhin frei für ein schönes Bild eine R&R-Lady in Unterwäsche und mit Tattoo. Auch das Hot-Rod-Foto auf der Vorderseite ist ziemlich geil. Natürlich gibt es auch wieder eine Vinyl-Single - diesmal mit den Honky Tonk Pounders, en Chaperals und den Nu Niles.
huc

GERDA #1 (3,50 + Porto, King Chauki Benamar, Rat Beil Str. 65, 60318 Frankfurt) Gerda aus FFM hat sich schon mit seiner ersten Ausgabe (nach einer Nullnummer) einen festen Platz in der Riege der besten Fanzines erobert. Cool ist schon mal das Format (7") und das Layout, aber vor allem der Stil der Schreiber ist witzig. Hinzu kommt, daß alle Beteiligten den richtigen Musikgeschmack haben, so daß einer guten Lektüre nichts mehr im Weg steht. Ein Großteil des Heftes besteht aus Konzertberichten (Dirtys, Cave 4, SLF, Monochords, Gee Strings, Hellacopters) die stets sehr ausufern, was aber völlig OK ist. Während einer Story ist es teilweise sowieso wichtiger, wie denn das vorhergehende Abendessen gewesen, als die Band auf dem Konzert. Kulinarisches ist ohnehin sehr wichtig bei Gerda, so wird sich über Handkäs´ ausgelassen und auch über´s vortreffliche Super Bock Bier ist eine Abhandlung verfaßt worden. An Interviews gibt´s diesmal eins mit Brand New Unit und eins mit der Lokalhoffnung von den Monochords. Und nicht zu vergessen wäre dann noch News von den Fussbroichs.
Karl

GOUND #2 (2,00 + Porto, Thorsten Schall, Steinweg 37, 35037 Marburg) Das Gound ist ein dünnes A5-er Fanzine, welches sich musikmäßig mit einer Mischung aus Punk, Ska, Mod und Pop befaßt, was ja auch nicht so häufig vorkommt. Von daher würde ich es mir wünschen, wenn das Gound noch weitere Nummern rausbringen würde, schließlich gibt´s hier auch noch genug Steigerungsmöglichkeiten. Denn wenn man bedenkt, daß das für dieses Heft ein ganzes Jahr benötigt wurde, fällt es doch ein wenig ärmlich aus. Aber die Tendenz gefällt mir ganz gut, denn Interviews mit Vincent Of The Coubory und Fischbird lese ich gern, zumal sonst davon bisher nichts zu erfahren war. Daneben erfährt man noch was über Rassismus im englischen Fußball, Cheekskonzerte, einen Londonbesuch und was über´s offensichtlich langweilige Marburg. Im Ganzen ist das Ding in 15 Minuten durchgelesen und somit etwas dürftig, was schade ist, denn es gibt wie erwähnt gute Ansätze.
Karl

HULLABALLOO #20 (2,50 +Porto, Tom Tonk, Stettiner Str. 15, 47269 Duisburg) Der Tom Tonk ist inzwischen ja ein schwer beschäftigter Mann mit seinen undurchsichtigen Aktivitäten, aber trotzdem erscheint sein Hullabaloo - auch wenn´s lange dauert. Und das ist gut so, denn der alte Mann hat Humor, was er in verschiedenen Stories beweist, z.B. beim Konzertbesuch von Vicky Leandros oder im ewig langen Steakknife Interview genau wie bei der Gea Strings Befragung. Eine wichtige Maßnahme Tom Tonks ist auf jeden Fall die Einführung der Review Preisliste, so daß bei Rock, Hardcore und Deutschpunk Tonträgern nach Zahlung von Geldern laut Preisliste über Mängel hinweggehört werden kann. Und dabei ist eine "Gehobene Auseinandersetzung mit dem Produkt inkl. Übernahme der im Band Info genannten Vorzüge" für 9,90 DM eigentlich recht preiswert.
Karl

KRUZEFIX #4 (5,00 +Porto, O+M Nauerz, Finkenstr. 137, 82024 Taufkirchen) Das neue Kruzefix kommt mit einer Singlebeilage, wo sechs Münchner Band je einen Song abgeben. Dabei sind Sortits, Sigi Pop, Condom, Analstahl, Munich Punx und The Reekys, wobei die letzteren die interessantesten der Single sind. Ansonsten sieht das Kruzefix wieder sehr professionell aus mit seinem dicken Glanzcover und seinen ca. 80 Seiten. Nach wie vor wird dann auch wieder die Münchener Punkszene gepusht, so gibt es den 4. Teil der Punk in München, der sich mit der Zeit von 1982 bis 1985 befaßt. Dabei kommen "Zeitzeugen" zu Wort, die über einige Bands von damals, über den krassen Flexheadorden u.s.w. berichten, dazu gibt´s noch eine Menge übler Fotos. Das Ganze ist wieder ganz interessant, auch wenn man nicht aus München kommt und damit nichts zu tun hat. Echt interessant ist ja auch das Sigi Pop Interview, welches seine merkwürdige Vergangenheit beleuchtet. Krass ist auch das Interview mit Eisenpimmel, so gab´s tatsächlich ein Live Interview mit den Asseln, aber es wurde vertraglich untersagt, jegliche visuelle Eindrücke wiederzugeben bzw. die Identität von Eisenpimmel zu lüften. Weiterhin gibt´s noch Interviews mit den Kassierern, Else Admire, Sonny Vincent und kurz was über Turbonegro, Gang Green und Business. Man kann wohl sagen, daß das Kruzefix wohl das absolute Zentralorgan der bayrischen Punkszene ist, aber dennoch auch Preußen durchaus Spass machen kann.
Karl

MONOCHROM # 8-10 (14,00 + Porto, Johannes Grenzfurter, Dr. K. Wallekstr, 12, A-2000 Stockerau) Dieses "Heft" nimmt echt schon Buchform an, und das bei A4 Größe, aber schließlich handelt es sich hierbei auch um eine Dreierausgabe, was dann auch den Preis rechtfertigt. Das Monochrom zu beschreiben, ist nicht so einfach, deshalb mache ich es mir einfach und übernehme die Selbstdefinition aus dem Fanzineindex: "Was ist das Monochrom? Pfff. Tja. Wired ist eine Datenverarbeitungsanlage und Monochrom eine orgiastische Onanie, zumindest laut Lesermeinung. Monochrom ist ein wirres, technophiles Fanzine-Obstruct an konglomerierten Artikeln, Bildern, Kurztexten, Grafiken, Collagen piktogrammen, Schnipselzeug. Ganz einfach das 100% error free media. Art. Damage high destiny druckwerk. Dichtest gepackte Info über media Pranking, Underground Kultur, Literarisches,... aber eigentlich ist das alles nicht so gut beschreiben." So das ist es, und ich kann nur ergänzen, das man mit diesem Monochrom Wälzer länger als 360 Tage sehr spannende und verblüffende Lektüre auf dem Klo haben kann.
Karl

MOSHABLE #18 (c/o Lars Krogh, Poste restante, Fredericksberg Allé 6, DK.1820 Fredericksberg) Auch ein neues Moshable gibt es, und es ist, obwohl es diesmal ziemlich dünn ist, klasse wie immer. Wo es doch sonst das Fachblatt für scandinavischen R&R ist, gibt es diesmal aufallend wenig Bands von dort, die einzigen sind die großartigen Flaming Sideburns. Ansonsten geht es sehr amerikanisch zu mit: den Cramps, den Dirtys, Hookers, einem Ramones Rückblick mit Joey, D-Generation und Scooch Pooch Records. Aus England komen the Headcoats und Coyote Men dazu, aus Spanien die Pleasure Fuckers. Alles super geführte, informative Interviews und massig Reviews (alles in Englisch) und dazu alles Themen, die bei uns genauso auftauchen könnten bzw. es tun. Das mag ich ja so am Moshable. Was micht etwas verwirrt hat, war das Foto von den Pleasure Fuckers mit den Dictators, von der Serie hab´ ich auch´n ganzen Haufen - selbstgeschossene - das war an jenem Abend nach de ´Tators Konzert in Madrid, Sachen gibts!
huc

NJAM! #9 (2,00, Nejc M. Jakopin, Pf. 100726, 47007 Duisburg) Das neue Njam! Kommt ziemlich chaotisch rüber, da hab´ich echt schon bessere Ausgaben gesehen. Inhaltlich gibt´s ein paar Interviews von teilweise so klasse Bands wie den Fiendz und den Loudmouths und auch mit Lag Wagon, Slackers, Pulley und mit Asian Man Records. Die sind aber fast alle total kurz und ich denke, daß man daraus sicher mehr hätte machen können, was allein schon die Aufmachung betrifft. Der Rest des Heftes ist dann angefüllt mit ´ner Menge Reviews und einem kurzen Mazedonien Szene Report. Wahrscheinlich sollte sich der Nejc für´s nächste Heft ein wenig mehr Zeit nehmen.
Karl

NOTENGEZETER #5 (1,99 DM + Porto bei Sascha Maerevoet, Eckewertstr. 8, 50739 Köln) Als Erstes schaut uns auf dem Coverfoto schon mal ein vollitrunkener Shane MacGowan an (einfach nur Kult!) und zum Zweiten ist dieses Heft mit super genialem Punk Rock-Shit gefüllt. Echt geiles Zeugs was der Sascha unter seinem Pseudonym Sid Simpson so auf die Leserschaft losläßt. Da bekommt so mancher "Punk"-Moralapostel sein Fett weg. Und ich kann seinen Äußerungen zu den heutigen Zuständen in der "Punkszene" nur beipflichten. Interviewmäßig bekommt man es dann mit den Puke aus Bonn, den Lennons aus Pforzheim und den Reekys aus München zu tun. Dazu kommen noch ein paar kleine Konzert- und Plattenreviews, sowie die Rubrik "Früher spielte ich Saxophon im Schützenverein)", in der er sich über einige geistige Ergüsse diverser D-Punk-Combos ausläßt. Ansonsten erzählt er noch einige Anekdoten aus seinem Leben und läßt in einem Artikel die Dimestore Haloes hochieben (recht so!!!). Mir bleibt dazu nur noch zu sagen: Klasse Musikgeschmack und eine geniale Schreibe!
Krellie

ON THE RUN! #5 (2,00 +Porto, Dennis Saia, Eduart Schloemann Str. 48) Dies ist ein weiteres sympatisches kopiertes A5 er Zine, was mir vor allem deshalb gefällt, weil es neben Punkrock auch Mod Power Pop und 60s Garage featured. Auch hier sind ziemlich junge Schreiberlinge am Werk, die dann auch sehr offen mit ihrer früheren musikalischen Vergangenheit abrechnen (früher hieß dies Zine übrigens Schnauzbartprall) aber jetzt einen ganz coolen Musikgeschmack haben. So gibt´s in dieser Nummer, wie auch schon in der letzten, einen Haufen Konzertberichte aus dem Düsseldorfer, Solingener Umkreis. Da scheinen echt ´ne Menge guter Shows abzugehen, da kann man echt neidisch werden. Interviewtechnisch wurden kurz die TV Killers und die Chamberdeacons befragt und auch Stunde X wurde lang und breit ausgequetscht, was ja mal ganz interessant ist. Dann gibt´s noch ein paar Seiten mit Reviews aller Art, und in der Mitte ein Blatt über Fußball, was zum Rausreißen gedacht ist, und von daher auch OK geht. Insgesamt ist das On The Run sehr persönlich und sehr ehrlich geschrieben und Leute, die sich für solche Musik interessieren, sollten sich das Heft durchaus mal zulegen.
Karl

ORANGE´ AGENTEN #3(3,00, Lottumstr. 10a, 10119 Berlin) Bisher war mir ja nur der Wahrschauer als Berliner Fanzine (mal abgesehen vom Exit 9, welches wohl noch ein paar Jahre bis zur #3 braucht) bekannt, das änderte sich nun mit meiner ersten Ausgabe vom Orange Agenten. Dieses Heft verursacht mit seinem Format (A3) schon einige Leseprobleme, aber es ist immerhin (im Gegensatz zur gleichformatigen Bierfront) vernünftig gehetet, so daß dies natürlich kein Kritikpunkt sein soll - obwohl ich diese Gazette aber auch nicht so verschlinge, wie das eben erwähnte Säuferblatt. Ich finde, hier gibt´s auch so einige Parallelen zum Wahrschauer, denn hier findet man eine ähnlich breite Bandauswahl und auch die Politikartikel sind vergleichbar, aber hier ist alles noch mehr berlinbezogen. Eigentlich ist das Heft ganz gut aufgemacht, es wurde vernünftig gedruckt, das Layout ist OK und ab und zu gibt´s ein paar Comix. Aber von den Artikeln her, ist dies hier für mich nicht so super interessant, denn hier wird ein zu großer Bereich abgedeckt. So gibt´s hier Stories / Artikel über D.O.A., Melvins, Elf, Schweinhund, June Of 44, C.I.A., L7, Kreator, Fleisch, Boon, Quarantine, Fischmob, Phantoms Of Future, Fu Manchu, Frank Z., Wolf Biermann Gespräch und was über die Baseballer von den Prenzelberg Piranhas und noch paar Rezensionen am Schluß. Trotz einiger ganz interessanter Sachen find ich das Zine auf jeden Fall nicht so aufregend.
Karl

OX #30 / #31 (6,90 +Porto, Joachim Hiller, PO Box 143445, 45264 Essen) Das Ox wird immer professioneller, jetzt gibt es sogar schon ein Farbcover. Der nächste Schritt wäre dann wohl die ersten Farbinnenseiten und ein Platz neben Rock Hard im Supermarkt? Aber beide Cover sehen echt sehr schick aus und auch sonst gibt es am OX nichts zu bemängeln. Rein von der Auswahl der gefeaturten Bands ist immer mehr Interessantes für mich dabei und es wird sich mehr und mehr vom Hc entfernt, was ich dem OX nicht übel nehmen will. Wie immer gibt es einige Kilo an Plattenreviews, wobei alles vertreten ist, was sein muß, dabei sind die Bewertungen meist kompetent, obwohl ich mir mehr Verrisse wünschen würde. In der #30 geht´s um Turbonegro, Milhouse, Euroboys, Ramones, Die Strafe, Mouse On Mars, Devil In Miss Jones, Cellophane Suckers, Guitar Wolf, Marshes und mehr. Neben solchen Sachen widmet man sich dann noch der Literatur, Filmen, Rezepten und Politik. Dies ist auch in der #31 nicht anderes, weshalb ich nur mal kurz die Bands aufzähle: Gluecifer, Peechees, Jabberwocky, Neurotic Arseholes, The Jam, Refused, Terrorgruppe, Great Unwashed, Eisenpimmel .... Zu beiden Heften kommt wie immer eine CD Beilage, wenn das Ox auf die verzichten würde, wäre es wirklich cool.
Karl

PERSONA NON GRATA #36 (4,00 +Porto, Jörg Nicolaus, Heineckestr. 6, 04129 Leipzig) Das PNG hat auf dieser Ausgabe ein dickes Vierfarbcover und hinten eine schöne Lemonbabies Farb-Anzeige und sieht somit echt professionell aus. Außerdem gibt´s über 100 Seiten Musik & Comix, wovon mich aber nur ein Bruchteil interessiert. Hier werden viele seltsame Bands in immer gleichbleibendem Layout abgefeiert, das wären z.B. Long Fin Killie, Bif, Sexflush und Barry Adamson oder auch die Lemonbabies. Die einzigen interessanten Sachen stammen vom Kanzler, welcher Interviews mit den Eurobuys, Unsane und Diese Soc´s geführt hat und auch reviewmäßig etwas mehr R´n´R in´s PNG gebracht hat. Auch ganz cool sind die paar Comic Seiten, die aber echt unterrepräsentiert sind, wenn man bedenkt, daß es sich hier um ein Heft für Musik & Comix dreht. Außerdem läßt man sich auch u.a. über Filme und Bücher aus, was mir aber grundsätzlich zu wissenschaftlich abläuft.
Karl

PLASTIC BOMB #23 (5,00 + 3,00 DM Porto bei P.B. Gustav-Freytag-Str. 18, 47057 Duisburg) Das Titelblatt der neuen Bombe weist uns deutlich auf die neue Drogengefahr hin, nämlich Unterhosen-schnüffeln. Drinnen geht´s diesmal von den Themen und Bands schön bunt her. Interviews werden unter anderem mit den Vageenas, Los Nuevos Mutantes, D.O.A., CJ Ramone und den Pietasters geführt. Desweiteren kommt Hänie (jetzt bei Rasta Knast) zu Wort, der ja nun auch schon ziemlich lange in der Punkszene aktiv ist. Sowas finde ich immer sehr interessant, da man mal erfährt wie der eine und andere zum Punk gekommen ist und sich ein paar nette Anekdoten auftun. Ein weiterer Höhepunkt des Heftes sind die neu eingeführten Plastic Girl Seiten, wo ein paar Berliner Mädels den Punkrock aus weiblicher Sicht beleuchteten. Und dazu noch mit einem klasse Musikgeschmack. Die Turbo A.C.´s werden als Punk-Boygroup abgefeiert. Zum Waschbrettbauch-faktor, der auch vergeben wird, sag ich lieber nichts. Politmäßig gibt´s auch wieder 10 Seiten, wobei es der kurze Artikel "Wer hat uns verraten? Sozialdemokraten!" sehr gut auf den Punkt bringt, was man von der SPD, auch in Bezug zur anstehenden Bundestagswahl, zu halten hat: "links blinken und rechts abbiegen". Die CD-Beilage kommt von Vitaminpillen- ,Bad Taste- und Rabauz Records und ist nichts neues unter der Sonne.
Gelm

STAY WILD #12 (3,00 + Porto, Carsten Irländer, Vorwärtsstr. 10, 44139 Dortmund) Das Stay Wild hat anscheinend die Druckerei gewechselt, oder was weiß ich, jedenfalls gibt´s nun das Heft auf ungewohnt weißem Papier. Und außer, daß das Heft diesmal reichlich fett ist, hat sich soweit nichts weiter geändert. Es gibt wieder haufenweise Kolumnen von Ginger, Motorman, Irle und den anderen, die gut zu lesen sind. Dann wird über´s zweite Stay Wild Festival in Berlin berichtet, welches ich blöderweise auch dieses Jahr verpaßt habe. Außerdem gibt´s einen interessanten Punkrock Reisebericht aus N.Y. zu lesen. Interviews wurden mit den Teen Idols, Frank Kozik, Mad Sin, The Bruisers und einer Jesus Freak Punkband namens The Absorbed (Naja - Werbung für die Typen muß ja wohl nicht sein!). Daneben haben wir dann noch einen Batzen an Konzertberichten und natürlich der Fortsetzungsroman von King Kranz. Lohnt sich also!
Karl

TEENAGE LOBOTOMY #5 (1,50 +Porto, Andreas Knoll, Danziger Str. 3, 71101 Schönaich) Diese ziemlich dünne aber doch recht coole A5er wird ganz allein vom Rockin´ Andy rausgebracht, und der hat einen Musikgeschmack, der sich so in der ´77 Punk´n´Roll Ecke bewegt, was für mich natürlich das Heft interessant macht. Dies kann sich ja nur positiv auf das Zine auswirken, und so geht´s gleich los mit einem Interview der Schwedn Smooth And Greedy, welche eine echte Neuentdeckung sind. Weitere Interviews gibt es mit Jimmy Keith And His Shock Horrors und den Vectors, sowie einer PVC History, die allesamt echt lesenswert sind. Darüberhinaus gibt es einige wenige ausgewählte Reviews von Platten und Fanzines, sowie News und Konzertberichte. Thematisch bewegt sich das ganze etwas auf der 3rd Generation Schiene, aber im Gegensatz dazu nicht aus der Sicht ergrauter Veteranen, was man auch nicht nacheifern sollte.
Karl

USELESS EARLYRIPES #4/5 (Mitch Seiser, Boppstr. 3, 10967 Berlin) Das UE hat jetzt eine Doppelausgabe rausgebracht, so ganz in dem Stil, wie wir das mit der #12/13 hatten, also zwei Cover, so daß man einmal von der einen Seite anfängt, und dann das Heft umdrehen muß um weiterzulesen. Daß das Useless Earlyripes ganz große Klasse ist, und mit zu meinen Lieblingsfanzines zählt, hab´ ich bestimmt schon mal erwähnt und das bestätigt sich mit dieser Ausgabe ganz eindeutig. Wer auf Sixties Musik und Garage Punk steht, muß das Heft einfach lesen, allein schon wegen den tonnenweisen Reviews von Platten. Zum neuen Heft sind auch einige Mitschreiber gestoßen, so Andy Knownothing und Mike Korbick, welche ja auch bei uns im TFRB ihr Können präsentieren. Diesmal wird sich im UE mit unter anderem den Boots, Phantom Rats, Hives, Motards, Satelliters, Dukes Of Hamburg, Yucca Spiders, Slacker, Smugglers, Lazy Cowgirls, Sons Of Hercules, The Shazam und noch ein paar mehr Bands befaßt. Dabei ist wieder jede Ecke irgendwie mit Text, Foto oder Plattencovern vollgestopft. Hervorzuheben ist auf jeden Fall dann noch die großartige Angry Samoans Story von Suzie.
Karl

WAHRSCHAUER # 35 (5,00 +Porto, Alexander Troll, Weinmeisterhornweg 158, 13593 Berlin) Ich habe wirklich schon viele Wahrschauer gelesen, und es waren eigentlich immer ein paar Sachen drin, die mich interessiert haben, und die auch gut gemacht waren. Aber seit einiger Zeit sieht´s damit immer schlechter aus, und dieses Heft dürfte wohl der Tiefpunkt sein. Das, was es über Punk Rock zu lesen gibt, beschränkt sich leider nur auf D-land mit den Bates, Terrorgruppe, Public Toys und C.I.A., was selbst da noch etwas mehr Qualität gebrauchen könnte. Ziemlich sinnlos finde ich auch die Mini-interviews, wo sich vier Bands eine Doppelseite teilen. Wer aber was über Notwist, New Model Army, Fischmob, Cornershop, Therapy, Anarchist Academy, Atari Teenage Riot lesen will und sich nicht Zillo oder Visions kaufen will, für den ist diese Ausgabe das Richtige. Als Zugabe bekommt man dann noch den berühmten Politartikel und die Beilage CD, über die ich mich besser nicht nochmal auslassen sollte.
Karl

WILD JANE # 5 (2,50 + Porto, Hedwig Mercklinghaus, Gathe 59, 42107 Wuppertal) Endlich gibt´s wieder ein neues Wild Jane, da hab ich echt drauf gewartet. Aber insgesamt sieht´s wieder sehr cool aus und hat nach wie vor seinen speziellen Charme. So gib es einen langen handschriftlichen Bericht vom Garage Shock! Festival in Boringham, ein Scamps Interview, was über Thunderbaby Records von Annuschka selbst verfaßt, einen Artikel über die Headcoats / Headcoatees, krass angehimmelt wird diesmal wieder Turbonegro, dehnen die Hedwig wohl extrem verfallen ist. Dann gibt´s noch ein Interview mit den Groovie Ghoulies. Von Turbonegro sind dann auch gleich einige großformatige Abbildungen enthalten und ein Sailorman Bastelspiel, nicht schlecht ist auch der Starschnitt. Wie immer ist dieses A4er Heft sehr großzügig, meist schnipselhaft, layoutet und wurde in einem Zug von mit größtem Vergnügen verschlungen.
Karl

S 34 monatlich

DER ÜBERSTEIGER

C 12558 E

Kampf- und Spaßblatt rund um die FC St. Pauli-Amateure mit WM-Beilage!

Nr. 33/3. Juni 1998
2 DM

5 Jahre US

FC ST. PAULI

Amateure



Toto-Pokal-

Sieger 1998

gerne dem Briefkasten entnommen.thomas

TIOCFAIDH AR LA Nr. 20

Der (in diesem Heft noch nicht ganz erreichte) Meistertitel scheint den Herrschaften von der Insel gut zu bekommen, denn in ungekannten Erscheinungsintervallen werden wir hier mit den grünen Heften bombardiert. Da diese Ausgabe kurz nach den beiden Old Firm-Pleiten (ich hasse Jörg Albertz!!) entstand, ist die Euphorie eher der Ernüchterung gewichen, unnötig, wie wir ja inzwischen wissen. Neben der Verabschiedung eines bekannten Flötisten zum Middlesborough Philharmonic Orchestra nehmen Themen wie Rassismus in Stadien und in Irland, sowie die sektiererischen Attacken auf Celtic-Fans in Glasgow einen angemessen breiten Raum ein. Die politische Situation in Irland gerät diesmal etwas ins Hintertreffen, eine kritische Bestandsaufnahme des Friedensprozesses und ein Gespräch mit Billy Power, einem der „Birmingham 6", der 16 Jahre unschuldig in britschen Gefängnissen zubringen mußte, sind aber gleichwohl enthalten. Nachzutesen für 3,- DM im Fan-Laden oder für 1 Pfund + P. (Achtung neue Adresse!) bei TAL Books, BM Box 266. London WC1N 3XX. thomas

LEONES ALEMANES Nr.9

Dies ist kein Heft für Dich, mein lieber Raoul, denn die Macherin Franziska ist absolute Hasserin Deines Lieblingsvereins Real Madrid. Dennoch muß ich das Heft loben, auch wenn Dir ihr Faible für Athletic Bilbao wahrscheinlich ziemlich am Arsch vorbeigeht. Aber auch wir beide können uns ja auf einen gemeinsamen Nenner (Betis Sevilla) verständigen. Frau Kummer aus Dresden hat allerdings - dies zumindest schließe ich aus der Lektüre des aktuellen Heftes- ein sehr gespaltenes Verhältnis zum Thema „Fußball und Politik". Allein deshalb ist es mir auch in Zukunft wichtig, mich mit Dir über die Faschos bei Real zu unterhalten. Und natürlich über die Verschuldung „Deines" Vereins. Immer wieder lustig (You remember „Schwein"?). Der A5er „Leones Alemanes" ist lesens- und deshalb auch bestellwert. Allein schon wegen der 'Gil y Gil'-Kolumne und der leider nicht beigelegten Lupe für die möglichst klein gesetzten Texte. Aber warum, liebe Franziska, sollen Fußball und Politik denn tatsächlich nichts miteinander zu tun haben? Aufklärung gab es bislang nicht. Dennoch: Glückwunsch zur Vizemeisterschaft in Spanien. Leones Alemanes, Franziska Kummer, Franzweg 14, 01217 Dresden ro.

MONOCHROM # 8-10

Dies vorweg: Weder weiß ich, wer mir dieses kultige Fanzine geschickt hat, noch was das Teil kosten soll. Fakt ist (Hallo, Herr Markwort), daß der schwarz-weiße A4er mit Fußball erst einmal so gar nichts zu tun hat. Vielmehr geht es um Primzahlen, Physik, Leichen-Speicher, Ufologie, Das Bewußtsein der Maschine, geistigliquides, den sanften Hauch des Hims und ähnliche Themen. Monochrom ist also für quasi alle Kranken, Psychopathen, Punks, Fußball-Fans und Familienväter geeignet. „...und kein Jota wird verschwiegen" ist der Untertitel des Mags, und ich füge hinzu: Sammlerwert! Doch, hier steht es ja: Kostet DM 14,- Monochrom, Wallekstr. 12, 2000 Stockerau, Österreich ro.

KNAPP DANEBEN Nr.4

Nachdem ich quasi zum ÜS-Schweizer-Fanzines-Beauftragten ernannt wurde, spare ich mir beim aktuellen KD die sich anbietenden Wortspielereien und beschränke mich auf dieses: Fußball in Bolivien, ausführliche Vorstellung des 'Schalke Unser', guter Comic (5 Seiten), Regelwerk, Fragebogen (sehr lustig), Döntjes und einiges mehr. Bestellen, Leute! Knapp Daneben, c/o Pascal Claude, Engelstr. 60, 8004 Zürich, Schweiz. Kostet drei Franken plus Porto (Abschluß-Spitze: Finde ich immer noch zu teuer, lieber Pascal, auch wenn Du Dich darüber mokierst, daß die deutschen Fanzine-Macher durch die Bank den Preis kritisieren)ro.

HOSSA # 6

Nach dem Ausscheiden von Splitter und Pipa ist unser „kleines" Hossa nun das dritt-älteste und womit - mit Recht. Auch die sechste Ausgabe erscheint in gewohnt guter Manier-eben „Champagner zum Lesen". Eigentlich müßte es jetzt auch endlich in das Sortiment des Kartencenters aufgenommen werden!!! Gerüchten zufolge will der gute Sven ja auch expandieren, sodaß wir wohl bald nicht mehr nur die gewohnt guten Amateurberichte serviert bekommen, sondern auch etwas mehr über Klaus & Co. Wir werden sehen. Kurz zum Heft: Natürlich behandelt Sven die Scheiße um Kurt Hesse und seinen traurigen Abgang, jede Menge Spielberichte finden aber auch noch Platz. Dazu mal wieder ein Quiz, das sich mit unseren Lieblingen vom HSV befaßt. Konzept 2000 und ein Auswärtsbericht „vonne Weser" gibt´s obendrauf. Erhältlich für 1,50 im Fan-Laden,bei Spielen der Amateure oder bei Sven Klein, Bürgerweide 23, 20535 Hamburg. Oder fragt doch mal im Kartencenter, damit die Notwendigkeit des dortigen Vertriebes mal aufgezeigt wird!!!! MiG

HOSSA Nr. 7

Hossa! Über 0,5 Jahre Hossa! Ich habe jetzt gerade noch die ganz aktuelle neue Ausgabe von heute in die Finger bekommen. Es ist mal wieder alles drin, was irgendwie mit den Amateuren zu tun hat. Dazu noch ein Nachruf auf Splitter und Pipa und und und. Hervorragend wie immer. Nicht nur um die Seuche Fanzinesterben zu bekämpfen - kommt sofort in den Fan-Laden und kauft unser Kleines!Meike

NOTBREMSE Nr.8 & 9

Das sympathische Zine aus Hannover ist mal wieder gelungen (beide). Für mehr reicht der Platz leider nicht. Also kaufen oder am besten gleich als Abo bei Notbremse, c/o Frank Preßler, Postfach 17 02 43, 30843 Langenhagen für 96 Pf + Porto -sten

COME BACK Nr. 25/ FANMAN Nr. 20

Ehebruch! Düsseldorfer und Freiburger tun sich zusammen, aber halt! Denn unsere Angetrauten machen deutlich, daß sie zu uns gehören und nur zu uns. Inhaltlich bestimmt die Diskussion um die faschistische Unterwanderung der Düsseldorfer Fanszene das Heft. Was dort angesprochen wird, stimmt schon reichlich nachdenklich, besonders die Tendenz, daß nur noch die Herren von der staatlichen Sicherheit für dieselbe der heimischen und auswärtigen Fans sorgen können. Da kann man nur hoffen, daß Come Back mit Unterstützung der reichlich vorhandenen Düsseldorfer Punkszene noch etwas bewegen kann. Eine Aktion von Vereinsseite sollte da auf jeden Fall Motivation genug sein. Davon abgesehen erfährt der geneigte Leser alles über die Fortuna: Das Verhältnis zur Politik, eine ausführliche Gegentoranalyse und allerlei anderes. Rundum ein kompaktes Heft mit der Garantie für jede Menge Gesprächsstoff, nicht nur für Fortuna - Fans.
Wenn ich ehrlich bin habe ich in den Fanman bisher noch nicht so bewußt hineingesehen. Wird sich ändern, versprochen. Auch hier findet sich im Rückblick auf das Spiel gegen St.Pauli eine kurze Abhandlung zu rechten und rassistischen Sprüchen im Dreisamstadion. Für Frankreichfahrer werden die Grundbegriffe zum ablesen übersetzt. Speziell bezogen auf die Spieler wäre das doch eine nette Vorstellung, „Loddar" mit dem Fanman in der Hand in Paris, ach. Insgesamt ein bißchen dünner (nicht nur was die Seitenzahl angeht, sondern auch inhaltlich) als der Come Back - Abschnitt, aber insgesamt eine durchaus gelungene Doppelausgabe bei der mir nur eins fehlt: Die Erklärung wie es dazu kam, daß diese Erscheinungsform gewählt wurde. Für 2,- + P. gibt es das Heft neben vielen Läden sicherlich auch postalisch: Come Back; Postfach 260112, 40094 Düsseldorf. mw

WHEN SATURDAY COMES Nr. 136

Aus Zeitgründen mal nicht von unserem WSC-Beauftragten. Als erstes fallen einem die Unzahl an Beilagen auf: Ein Auktionsgewinnspiel, dessen Regeln ich in der Eile noch nicht verstanden habe und eine wirklich großartige WM-Wandtafel, die auch mit einem interaktiven Teil aufwarten kann, wirklich gelungen. Im Heft dann eine wieder mal gelungene Mischung. Die Zeit reichte leider nur zu einem hineinschnuppern, so erfährt man, daß die Dauerkarten bei West Ham um 30 - 40% angehoben werden, die Leiden eines Drittliga-Fans und die Fakten über Juve's Meisterschaft. Viel drin, viel dran. mw

ELFMETER #49

an English magazine devoted to German football. In dieser Edition der „englischen Kicker"-Ausgabe wie immer um die aktuellen Ereignisse der ersten und zweiten Bundesliga sowie um die Regionalligen. In diesem Heft finden auch Berichte über die deutschen Gruppengegner bei der WM, über die UEFA-Cup-Begegnungen und eine Story über die Deutschen Meisterschaften zwischen 1943 bis 1963 Platz. Mittlerweile nur noch Ironie der Geschichte: der Bericht „The Secret to Kölns Success". adress: Elfmeter, 30 Capel Close, Rainham, Kent, ME8 9TE, http://members.aol.com/elfmeter97/index.html, email: elfmeter97@aol.com mo



Liebe Fans unseres FC St. Pauli, liebe Übersteiger!

Erstmal herzlichen Dank für den netten Pollpreis. Meine Gewinnstrategie, „dabeisein ist alles (bei sovielen Preisen)" ist also voll eingeschlagen! Bevor ich aber zum Kernthema meines Briefes vorstoße, möchte ich etwas über die „Eigenheit meines Fandaseins" berichten. Vor dreieinhalb Jahren verschlug mich mein Studiumsantritt aus der schwäbischen Provinz (i ben a Schwob!) nach Würzburg, wo ich sofort Freunde unter St. Pauli-Anhängern fand. Wir besuchten Auswärtsspiele des FC, Punkrockkonzerte, spielten Skat. Kurzum, wir hatten Spaß und die alte, seit den Achtzigern (damals -herkunftbedingt- Fan des VfB Stuttgart) in mir schlummernde Fußballeidenschaft (die eingeschlafen war, als Spieler wie Asgeir Sigurvinsson oder Karle Allgöwer mit dem Fußballspielen aufhörten; das waren noch vorbildliche Ballsportler, vor allem für die Jugend! Aber danach sucht man heute im bezahlten Fußball nahezu überall erfolglos, leider!) mächtig wiederbelebt! Mein Fußballherz hatte wieder eine Heimat! Denn ich bin auch ein Pirat!! Viele Auswärtsfahrten habe ich gemacht, nur zwei Siege gefeiert (die Arminia-Samba auf der Alm, laaaange her, und in Köln), zuviele torlose Unentschieden gesehen (führt zu Frustsuff, Gruß an Käpt'n Braunbär: Du hast Recht.), aber in Hamburg war ich noch nie (der Weg zu weit, die Zeit zu knapp)!!! Das wird sich jetzt ändern, nun hab' ich mehr Zeit, ich besuch' Euch, Fans des FC, in Hamburg auf ein Spiel, denn es wart Ihr, durch Eure eigene Art, die mich auch zum St. Pauli-Fan machten! Nicht die Mannschaft oder der Verein. St. Pauli-Sein ist, wie im Fußball - so im Leben! Rauf und runter. Achterbahn. Und so soll das sein! Scheiß auf die reichen Gewinner, dessen Siege sind gekauft. Unsere sind erkämpft - ehrlich erkämpft.
Genug der Abschweife, jetzt zum Thema „You'll never walk alone". Das Spielen des Songs nach dem Abpfiff sollte variabel -in der einen oder anderen Fassung- erfolgen, und damit Spielausgang und Mannschaftsleistung (Kampfgeist) quittieren. Ich gehe mal davon aus, daß für das Abspielen des Songs ein St. Paulianer Fußballfan mit Herz und Verstand verantwortlich ist, er sollte die Entscheidung seinem Gemüt überlassen!
Die Einleitung dieses Briefes war deshalb so ausschweifend (und ehrlich!), um denjenigen von Euch, die vielleicht der Meinung sind, das Urteil eines „Modefans", der auch dazu noch nie auf St. Pauli war, über unsere „Hymne" wäre nicht qualifiziert. Es ist wichtig, daß es soviele FC-Fans im Süden gibt, die auch nicht vor des Supports in der zweiten Liga (die erstmal unser zu Hause bleibt) zurückschrecken, da Ihr Hamburger natürlich im Süden nicht immer und überall dabeisein könnt! See you at Reeperbahn/ Millerntor!
Forza St. Pauli, Euer Mädis / Würzburg

Hallo!

Bislang habe ich den neuen ÜS nur überflogen, habe aber schon jetzt folgende Frage:
Warum? Warum müßt Ihr einem den Mund so wässrig machen? Ich zitiere das Vorwort: „... nette Auswärtsfahrten in trauter Runde..." Lechz! Und woher nehmen und nicht stehlen!! Da bin ich doch jetzt schon wieder am überlegen, wie ich die ein oder andere Auswärtsfahrt zusammengeschustert bekomme. Und dann stehen auch noch so Megafahrten an: Jena (agiles Fanprojekt mit Holzhütte und so, leckerste Thüringer), Unterhachingen (Mottofahrt?! Doppel-Lechz!!). Und das ganze unter dem Aspekt, daß mir Cottbus im April als Vorabgeburtstagsgeschenk für einen Geburtstag im Juni gesponsert wurde. Was soll ich machen? Weihnachtsgeschenk vorab? Geburtstagsgeschenke für den Rest meiner Tage vorab? Hochzeitsgeschenke verbraten?? Grmblfjx!
Ganz von den Profi-Fahrten abgesehen liegen ja auch noch ein paar andere Termine an. Da wäre die sehr wahrscheinliche A-Jugend-Meisterschaftstour. Hätte auch was und zwar sehr viel. Oder, vielleicht kicken die Amateure allen Widerständen zum Trotz doch noch in der Relegation zur 3. Liga vs. Cloppenburg? Gnadel
Vielleicht sollte ich ja auch nicht ganz so viel Geld für ein Fanzine-Abo zum Fenster hinauswerfen, oder? Genau! Hä! Hä! Hä! Hä!
Nachdem ich nach reiflicher Überlegung den oben aufgeführten Gedanken wieder verworfen habe (also doch Geld für das Abo), bleibt für mich nur noch eine Lösung: Ich fahre nach der Arbeit zum Flughafen Münster/Osnabrück und entführe so einen Touristen-Bomber und verlange ein sattes Lösegeld. Visum in ein Land ohne Auslieferungsabkommen mit der BRD, Flieger dorthin, Lösegeld in kleinen, gebrauchten Scheinen, 1/3 in Lira, 1/3 in Sloti, 1/3 in 5-Markscheinen und und und
Ihr hört in den Nachrichten von mir!!
Au scheiße, ich bin ja mit dem Bus zur Arbeit! Na, dann entführe ich halt 'nen Linienbus der Stadtwerke OS.
André / Osnabrück

Moin Übersteigers!

Nachdem Kurt relativ begründungslos entlassen worden ist (oh, sorry, der Vertrag wurde nur nicht verlängert, welch' Unterschied!), wissen wir jetzt also auch, warum! Er war zu erfolgreich! Der Aufstieg in die Regionalliga ist für den Verein nicht finanzierbar, die Mannschaft wäre zu teuer. Tja, abgesehen davon, daß mein persönlicher Traum (ein Relegationsspiel FC Oberneuland - St. Pauli (A)) wohl ad acta gelegt werden kann, schlägt man uns Fans als auch den Spielern mit einem freiwilligen Verzicht auf den Aufstieg mit der Faust ins Gesicht. Mannschaft und Trainer reigen sich die ganze Saison über den Arsch auf (zumindest mehr als 90% des Profi-Kaders), auch die Fans tun trotz Heimatlosigkeit und Naziaufmärschen in NMS und Kiel (schönen Gruß an die Busbesatzung aus Meck.Pom!) einiges für den „Verein im Verein", und vier Spiele vor Schluß heißt es auf einmal: April, April (und das auch noch drei Wochen nach dem 1.4.!), wir wollen gar nicht aufsteigen und verzichten freiwillig. Ja Hallo? Hab' ich da irgendwie was verpaßt? Puh, erst mal durchatmen!
O.K., die Regionalliga dürfte teurer sein als die Oberliga, keine Frage. Die Einnahmeseite (Sponsoren, Zuschauerzahlen) dürfte sich auch erhöhen, in welchem Verhältnis Einnahmen und Ausgaben stehen, kann ich nicht beurteilen, und welche Liga für junge Talente unseres FC besser ist, ist sicherlich auch diskussionswürdig. ABER: Diese Überlegungen dürften im Verein doch wohl schon etwas länger existieren, oder ist das „Konzept 2000" erst in den letzten 14 Tagen erarbeitet worden? Wohl kaum!
Außerdem ist Fußball doch wohl immer noch eine erfolgsorientierte Sportart, und das Ziel sollte doch wohl sein, so hoch wie möglich zu spielen, auch für ein „Reserveteam" (wie scheiße hört sich das eigentlich an?). Und wenn man die Amateure nur noch als Mittel zum Zweck ansieht, hätte man dies doch wohl schon vor der Saison sagen können, oder zumindest in der Winterpause, als ja wohl abzusehen war, daß Platz 1 oder 2 durchaus im Bereich des möglichen sind. Aber vielleicht war das ja auch nur ein Kommunikationsproblem im Verein, wäre ja nicht das erste Mal. Okay, genug darüber aufgeregt, vielleicht klärt sich ja noch alles zum Guten...

Singing Area/Block 1/Passanten

Ich denke mal, der Leserbrief von Felix (ÜS32) zeigt, daß es trotz Flugis und Mundpropaganda immer noch genug Aufklärungsbedarf gibt, wobei es doch schon sehr schade ist, wenn ein ÜS-Leser so wenig Einsicht zeigt, denn Ihr habt doch eigentlich die „Gründe" für Block 1 ausreichend dargelegt, und durch jahrelange „Erfolgsfans-Diskussion" ja auch irgendwie zu Tage gefördert. Die Lage ganz am Rand der Gegengerade ist sicher nicht optimal, aber anders ist es wohl nicht zu realisieren, wieso sollte der Verein auch die Plätze in der Mitte zur Verfügung stellen! Die wären ja schön blöd, auf die Mehreinnahmen zu verzichten. Auch die Idee von Joachim, mit zwei Stehplatzblöcken in der Gegengeraden, ist vielleicht sogar die Beste, wird sich aber in der Praxis leider nicht realisieren lassen, da die Meisten es, aus den verschiedensten Gründen, nicht schon eine Stunde vor Anpfiff ins Stadion schaffen (wollen). Und eine Art Absperrung wäre wohl nicht im Sinne des Erfinders, dann könnte man sich dem Vorwurf der „Elite-Fans" wohl nicht mehr verwehren.
Insgesamt überwiegen doch wohl die positiven Reaktionen, schließlich gab es sogar eine positive Erwähnung im „Match live" (ehemals Fan-Treff) von einem Jena-Fan über den neuen „Ultra-Block" bei St. Pauli, ob das so ehrenhaft ist, in der Zeitung erwähnt zu werden, laß' ich mal dahingestellt, aber immerhin! Felix wäre vorzuschlagen, sich einmal eine Karte für den „Block 1" zu holen, oder zumindest mal beim Treffen im Fan-Laden aufzutauchen, da kann man vielleicht ein paar Vorurteile ausräumen, und eventuell kommen ja auch konstruktive Verbesserungsvorschläge?!
In diesem Sinne hoffe ich auf einen vernünftigen Abschluß der Saison (zumindest ohne Heimniederlage, vielleicht doch noch ein weiterer Auswärtssieg?) und eventuell ja doch noch ein Einlenken bei der Vereinsführung betreffs der Amateure sowie einen „Block 1" oder wie auch immer, auch in der nächsten Saison!
Ciao, Maik/Bremen
P.S. Ein frustrierter ManUtd.-Fan gratuliert den Gunners!

Halli, hallo! Gruß aus Freiburg!

Wußte nicht, wen oder was ich anreden sollte, also gleich zur Sache: Wir fanden es absolut scheiße, wie ihr St. Pauli-Fans am Montag (kotz!) von ein paar Freiburger „Fans" begrüßt worden seid! So scheiße, daß wir dachten, es wäre angemessen, sich zu entschuldigen, selbst wenn diese „Scheiß St. Pauli" und „HSV-HSV"-Typen gottseidank eine Minderheit waren. Falls es Euch tröstet, es handelt sich um dieselben Idioten, die es unter anderem für nötig halten, ihren Unmut sofort durch Pfiffe zu äußern, wenn es mal nach zehn Minuten zufällig noch nicht 5:0 steht. Also, falls Ihr's so empfunden haben solltet, es ist nicht so, daß Ihr in Freiburg plötzlich nicht mehr willkommen wärt. Im Gegenteil: Was gibt es genialeres als St. Pauli zu Gast?! Das weiß man erst jetzt so richtig zu schätzen, wenn man mal in Cottbus oder Zwickau war...
Bleibt um Gottes Willen wie Ihr seid! Vielleicht sind wir ja so solidarisch (ähem...) und steigen nicht auf, dann sehen wir uns nächstes Jahr wieder - aus reiner Nächstenliebe, versteht sich! Dann haben hoffentlich auch die zehn, fünfzehn Idioten auf der Gegengeraden wieder kapiert, was der Fußball an St. Pauli hat!
Auf ein baldiges Wiedersehen (nicht am Montag!),
Sarah/Freiburg
P.S.: Die Punkte hättet Ihr aber ruhig da lassen können...

Fascho-Sprüche auf der Gegengeraden

St. Pauli-Leipzig, nach dem frühen Tor ein grottenschlechtes Spiel von beiden Mannschaften. Da gibt es eigentlich nichts weiter zu kommentieren, und man könnte die drei Punkte einfach abhaken. Was sich aber, insbesondere während der ersten Halbzeit auf der Gegengerade abspielte, sollte doch zu denken geben. Skandieren gegen Nazis, Witze über die Aufblaspuppe, all das ist beste Pauli-Tradition. Dann aber von einigen Leuten wohlvorbereiteten Gesänge gegen den „DDR-Verein": 100 Jahre DDR, Deutschland verrecke, Steht auf, wenn Ihr Deutsche seid, Wir können Euch kaufen.... Diese Schlachtlieder unterscheiden sich durch nichts von dem Fascho-Geschreie rechter Gesinnungsgenossen, von denen es leider sowohl im Westen als auch im Osten immer noch zu viele gibt (siehe NPD-Kundgebung in Leipzig an selbigem Spieltag. Die im Millerntor anwesenden Fans des VfB waren übrigens bei dieser Kundgebung nicht dabei!). Die Parolen der Vorsänger wurden begeistert aufgegriffen und, ohne darüber nachzudenken, mitgesungen. Ein bißchen Nachdenken wäre aber durchaus angebracht: Seit jetzt acht Jahren sind die östlichen und westlichen Bundesländer in einer föderalen Republik vereinigt. Warum stellen sich also einige sogenannte St. Pauli-Fans hin und tun so, als ob die östlichen Bundesländer noch immer Ausland seien und, das ist nun wirklich keine St. Pauli-Tradition, beschimpfen und diskriminieren diese „Ausländer"? Ich halte dieses Verhalten für ein beschämendes Armutszeugnis, das sich auch nicht durch die hektische (??) Spielatmosphäre oder den Konsum des einen oder anderen Bieres entschuldigen läßt. Reißt Euch verdammt noch mal zusammen und laßt diese dummen Sprüchklopfer wissen, daß für sie kein Platz am Millerntor ist! (Hättest 'mal in die Südkurve schauen sollen, vielleicht wäre Dir dann das eine oder andere aufgefallen, Anm. d. Tip.)
Detlef/ Hamburg

Tach Übersteigerinnen und vor allem Tach Fans und Leser des ÜS!

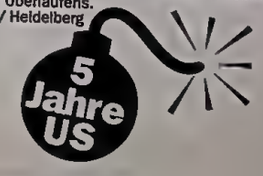
Heute gibt's mal einige Zeilen aus dem von Euch so „geliebten" Osten zur ärmlichen Situation bei Auswärtsspielen hierher. Man, man, man, was ist nur mit Euch los, Ihr Hamburger St. Pauli-Fans? Habt Ihr wirklich mehr Schiß als Vereinstreue, wenn's in den Osten geht? Es kann doch nicht sein, durch irgendwelche herumgeisternde Geschichten (über menschenfressende Ostfaschos!) sich den Mut nehmen zu lassen, dort aufzutauchen. Ihr habt das große Glück, durch die fantastische Arbeit des Fan-Ladens stets auf organisierte und zum Teil gesponserte Fahrten zurückgreifen zu können. Wir müssen uns selbst 'nen Kopf machen, wie wir zu den Spielen kommen und erhalten keinen Pfennig Zuschuß vom Sponsor oder Verein, meist geht's im Auto (auch mal 800 km nach Freiburg! Und wenn's gar nicht anders geht, gibt's 'ne teure Zugfahrt, letztes Jahr nach Gladbach kostete es uns jeden DM 141,- inkl. Bahncard! Die Fan-Ladenfahrt lag bei DM 50,- zum Vergleich...). Ja, so etwas nimmt man als Ostfan schon mal in Kauf für seinen „unseren" Verein. Mir ist schon klar, daß es vielen von Euch mehr Spaß macht, ohne Streß zu Auswärtsfahrten zu reisen und sich dort auch noch in Kneipen oder der Stadt frei zu bewegen (finde ich auch besser!). Aber besondere Situationen verlangen nun mal besonderes Handeln!
Es kann nicht angehen, daß beim Heimspiel gegen 'nen Ostclub das ganze Stadion gegen den Osten hetzt und alle Ossis als Faschos verdammt werden, und zum Auswärtsspiel gerade mal ein Kern von 30-40 Leuten den Arsch hochkriegt (siehe Cottbus und Jena!). Ist es dem Rest egal, wenn ein Berliner-Bus mehr St. Pauli-Fans bringt und aus Leipzig fast genauso viele St. Paulianer mit dem Auto dort anreisen, wie im Hamburger-Bus waren, kratzt das nicht ein wenig an Eurer Fanehre? Wir jedenfalls finden das ganz schön arm.
Auf der anderen Seite zeigt sich auch, daß gerade Ostclubs viele Fans mit ans Millerntor bringen, denn Leipzig hat sonst nicht so viele Auswärtsfahrer. Sollten wir dort nicht auch mal massiv auftreten, oder geht das nur in Meppen oder Gütersloh? Wenn 1.000 bis 2.000 St. Pauli-Fans im Osten einfallen, dann haben die Hools und Faschos auch keinen großen Rand mehr. Ganz so gefährlich ist es bei guter Polizeiarbeit vor Ort auch nicht, denn wenn's so läuft wie in Cottbus mit Polizei-Eskorte von der Autobahn zum Stadion und zurück, was soll da groß anbrennen. Schlimmer sind da die örtlichen Fans dran, die auf eigene Faust zu ihren Autos oder zum Zug müssen. Wir hatten dieses Vergnügen vor zwei Jahren in Rostock, uns selbst zum Auto durchzukämpfen, dieses Gefühl hat uns darin bestärkt, im Osten präsent sein zu müssen.
Wir hoffen, daß sich in der nächsten Saison was tut, denn Ihr supportet Euren „unseren" Verein, und um mal drei Punkte im Osten zu holen, braucht die Mannschaft vielleicht auch die Unterstützung von den „besten Fans der Liga"!
Wieso fahren nach Kiel zu den Amateuren drei Busse, wenn zeitgleich die Profis in Mainz von nur einem Bus unterstützt werden, ja, in Kiel ist das Problem mit den Faschos auch gegeben, aber wo wart Ihr in Cottbus...
Zum Thema Meppen und Gütersloh noch mal etwas: Daß mit Gütersloh war genial, da auch richtig viele das Motto mitgetragen haben. Aber gerade bei solchen Fahrten sieht man immer wieder Leute, die sich den Arsch so zusaufen, daß sie ihren Rausch erst einmal in irgendwelchen Vorgärten ausschlafen müssen, so etwas ist ja unter aller Kanone (diese Leute sollten zu Hause bleiben!).
Auf das aktuelle Thema Rauch und Bengalos ist unsere Meinung, jeder, der damit umgeht, weiß um die Gefahren, und wird niemals unkontrolliert damit rumwerfen. Unsere Devise ist, es soll erlaubt werden, den Support damit zu untermalen, die Teile anzünden und auf den Boden legen, bzw. bei viel Platz und keinen Polizeikameras in der Hand abbrennen.
Letzte Frage: Nächste Saison, letzter Spieltag, St. Pauli braucht noch einen Punkt zum Aufstieg und spielt in Cottbus oder Leipzig, wieviele Auswärtsfans sind dabei... (wie beim FSV Frankfurt damals?)
Marco von den Ultras Halle/Saale

Hallo ÜS- Redaktion,

viele Grüße aus dem Hessenland sendet Euch ein Frankfurt Fan (mit mittelgroßen St. Pauli - Sympathien).
Im voraus möchte ich mich schon mal entschuldigen für das Verhalten einiger unserer sogenannten Fans in 3 Wochen am Millerntor (sooo schlimm war's ja nun wirklich nicht, eher lächerlich, Anm.d.Tip.). Insgesamt hat sich die Frankfurter Fanszene in den letzten Jahren zwar sehr zum Positiven gewandelt. Trotzdem gibt es leider immer noch einige Überreste vom „harten, doitschen Kern" (Motto: Rechts - Rostock - Rauchbomben (das hätte ich aber nicht unbedingt in Zusammenhang gebracht, Anm.d.Tip.), vor allem Letztere haben den Verein schon mehrfach satte Strafen an den DFB gekostet und bringen den Unverbesserlichen alle 4 Wochen einen Anschiß in „Fan Geht Vor").
Aber keine Sorge, so schlimm wie Leipzig ist der Mob nun auch wieder nicht (muß ja wieder ein größerer hirnloser Haufen gewesen sein, der da am Freitag bei Euch wütete).
Ein Glück, wir haben alle Ossis schon hinter uns. Und das hoffentlich für immer (außer einem unbedeutenden Verein von der Ostseeküste). Aufstieg - nie wieder Montagsspiele!
Vielleicht packt Ihr's ja nächstes Jahr und ansonsten: 2. Liga ist auch nicht so schlecht - keine Totalvermarktung, weniger „Modefans", keine „Heimspiele" im Volkspark. Außerdem kommen mit Hannover und/ oder TeBe ja auch ganz brauchbare Aufsteiger (Fanszene- technisch gesehen).
Walk on, Stefan/ Maintal
P.S.: Noch 2 Fragen: Wieso wehen in Lauterns Westkurve eigentlich immer 2 Megafahnen mit Totenkopf drauf (neben 6 FCK- und 3 1860er Flicken)? Gibt es da eine Fanfreundschaft mit den roten Teufeln? (Bloß nicht, auf keinen Fall!Anm.d.Tip.)
Und welche Fanfreund- (Celtic, Celtic) und Feindschaften (Rangers, Rangers) existieren eigentlich im englisch/ schottischen Ausland? (Oder hat nur der BVB ca. 27 Freundschaftsschals?)

Hallo Übersteiger!

Zum letzten ÜS möchte ich sagen:
- war wieder geil. Am besten war der Bericht über die Hochzeit. Aber auch die Interviews waren geil (informativ und witzig und nicht langweilig und auch nicht zu lang).
- schade finde ich, daß Sven weg ist. Aber der hat ja sowieso nicht soooooviel geschrieben. Haupsache ihr verliert Ronny nicht. Der macht die anspruchsvollsten Artikel, wie ich finde. Aber ihr seid natürlich alle sooo gut.
In diesem Sinne: Schlagt Euch nicht so viel, küsst lieber Eure Duschköpfe. Das führt auch zu einem Gefühl des Überlaufens.
Melanie/ Heidelberg



DEZ-FEB 2001
DM 4,00
Nr.3

zypresse

Magazin für Leit- und Plankenkultur

Wunderpflanzen
Kurzstories
Comix - mit Poster
Gotic-special
Mexico

Thema
Jung & Schön
Schöne Zeit





Die Familie ruft

Der abgewrackte Schauspieler Kurt Neulich mit seinen narzistischen Neigungen hat den Zenit seiner Karriere als TV – Kommissar Ebersbach längst überschritten, ist sich dessen aber nicht bewußt und fällt dadurch einer Menge Leute auf die Nerven. Als er angeblich durch einen Discman fast eine Kollision zwischen einer Bundeswehr – MIG und einem Airbus verursacht, dreht er völlig durch und schlüpft auch im Privatleben in die Rolle des Kommissars und ermittelt auf eigene Faust, versucht eine großangelegte Vertuschungsaffäre aufzudecken, die eigentlich keine ist und nervt sein Umfeld nur noch mehr.
So zum Beispiel Monika, die Regieassistentin, seine Geliebte vom Set, die eigentlich aber doch mit einem weltfremden Vogelschützer zusammen lebt und ein kleines bißchen in den starken Jens, den sympathischen Bundeswehrpiloten verliebt ist. Auch der erfolglose Reporter Robert Ehrig mit seiner kaputten Ehe wird in die Geschichte verwikkelt, als Neulich ihn mit der Veröffentlichung dieses Beinaheunglückes beauftragt und landet schließlich irgendwo in Rußland, wo ihn ein Flugzeugkonstrukteur mit selbstgebrannten Fusel abfüllt und ihm haarsträubende Geschichten über westeuropäische Kampfflugzeuge erzählt.
Interessant an diesem Buch ist eigentlich weniger der Inhalt, als die Beschreibung der Situation aus den vielen verschiedenen Erzählperspektiven der Figuren dieses Romans. So macht sich unter anderem auch die Frau eines feisten Politikers, der gerade von Bonn nach Berlin gezogen ist, zur Qualität der Einkaufsgelegenheiten in Berlin – Mitte Gedanken und der schöne Jens konvertiert vom BW – Testflieger zum Familienvater.
Letztendlich ist das Buch eher ein unverblümter Einblick in die Psyche verschiedenster Menschen am Ende des 20. Jahrhunderts in Deutschland. Die Auseinandersetzung der Pro- und Antagonisten im Konflikt Karriere vs Familie bildet hierbei den dominantesten Teil der Beschreibung der Lebensmuster des Homo sapiens germanicus und ist gar nicht mal so schlecht gelungen, was die mangelnde Spannung in diesem Roman zumindest teilweise ausgleicht. *KUBI*

Ingo Schramm "Die Feigheit der Fische" , Roman, Volk und Welt, Berlin, ISBN 3-353-01159-5



Lachen ist gesund!

Gerade während der dunklen Jahreszeit sollte der Mensch hin und wieder, oder aber auch öfter die Mundwinkel in Richtung Ohren ziehen, schallend loslachen, vielleicht auch stundenlang vor sich hin kichern, oder aber auch einfach mit einem Lächeln auf den Lippen schmunzelnd in sich hineinlachen. All jene, die derzeit ein wenig Ablenkung und Aufheiterung suchen, um den Winterdepressionen zu entfliehen, denen sei dieses Buch ans Herz gelegt. Mit dem Hausbuch des Humors liegt uns nun eine Zusammenstellung des subtilen Humors vor. Den Schwerpunkt dieser Anthologie bilden Deutsche Autoren des 20 Jahrhunderts, aber auch internationale Literatur ist unter anderem durch B. Traven, Mark Twain und Maxim Gorki vertreten. So tummeln sich vom Souterrain bis zum Dachgarten des Humorhauses namhafte Satiriker wie Kurt Tucholsky und Wiglaf Droste neben Klassikern wie Wilhelm Busch, Goethe und Lessing auch unbekanntere Autoren bis hin zum ominösen Anonymus. Ob Einzeiler, Sprichwörter Balladen, Glossen oder mehrseitige Kurzgeschichten, hier gibt es genreübergreifend etwas zu lachen. Jedes Stockwerk des Hauses beherbergt den Menschen nebst Tier in einer bestimmten Situation. So gibt es den "Närrischen Menschen" im Hochparterre, den "Liebenden Menschen" in der Beletage den "Menschlichen Mensch" im dritten Stock und "Das Tier ist auch ein Mensch" im Dachgarten. Empfohlen vom Herausgeber für gemütliche Familiennachmittage zum Vorlesen, aber der kann ja keinen daran hindern, das Buch allein zu lesen, obwohl es ja nachweislich besser ist, gemeinsam zu lachen. Selbst in den am schlimmsten erscheinenden Zeiten sollte der Mensch sich ein Beispiel an Wilhelm Buschs Vögelein nehmen:

"...Der Vogel denkt: Weil das so ist
und weil mich doch der Kater frißt,
so will ich keine Zeit verlieren,
will noch ein wenig quinquillieren
und lustig pfeifen wie zuvor.
Der Vogel, scheint mir, hat Humor."

In diesem Sinne lacht Euch die Welt bunt. *Rübezahl*

Josh Sellhorn, Das Hausbuch des Humors, Eulenspiegel Verlag Berlin, ISBN 3-359-00996-7, DM 39,90

MONOCHROM 11-14

"Wir sind die Überaffirmation der Globalisierungsfalle"
ja, jA, JA, JAAA - wenn man dem ganzen Überangebot an Informationen und Serviceleistungen gewöhnlich kritisch distanziert gegenüberstehen mag, im Falle des MONOCHROM kann es nicht schaden, die Scheuklappen mal im Pferdestall zu lassen und sich von der Macht der Vielfalt an Themen erschlagen zu lassen.
Sollte es der Inhalt nicht tun, so besorgt das handliche Telefonbuchformat dann sicher das Übrige.
Es dürften wohl so an die 100 AutorInnen sein , die sich in diesem "ontologischen Sanierungsportofolio" des Vereins für selektive Rezeptionsforschung über nahezu jeden Sinn und Unsinn den Kopf zerbrechen. 100 Köpfe und mindestens genauso viele Ansätze, Dinge die das Leben prägen auseinanderzuklabüstern.
So wird denne das Phänomen Helge Schneider "nichtfeuletonistisch" betrachtet, dem C64 abgekultet, die Story der "Russkis in Space" erzählt, die herrschende Fußballkultur kritisiert, der Dreckhaufen Himaleia sülzt seitenlang über sich und seine Daseinsberechtigung. Auffallend ist, daß der Tod sich immer wieder dem Interesse der SchreiberlingInnen erfreut. Mal aus dem Blickwinkel der Erfahrungen mit Todesnähe, Tod durch den Strang,, pseudointeressante und unwichtige Klugscheißerei zum Ableben oder in einem Vergleich der Schwangerschafts- und Abtreibungspolitik einiger asiatischer Länder.
Das Teil ist nichts zum Hintereinanderweglesen, dazu sind die Artikel nicht "schmissig" genug geschrieben. Sie haben nicht den Anspruch die besprochenen Themen 100%ig zu zerlegen, kratzen aber auch nicht nur an der Oberfläche sondern wirken durch die Bank gut recherchiert. Für Interessierte bietet sich fast immer eine ausführliche Quellenangabe, und weitere Informationsmöglichkeiten, Webseiten etc.. Kurzbesprechungen von Platten(covern), Zuständen, Software, Textilien, Ökosystemen, neuen Menschenschlägen, Fremdenverkehr und Gastronomie, runden das Bild der Informationsbombe ab.
Und wenn mal nicht in den Schriften anderer gestöbert wird, veranstaltet der Haufen Kommunikationsfreaks nette empirische Tests, als herausragendes Beispiel sei hier die Aktion genannt, in der Wiener City die Seelen der Passanten en gros aufzukaufen.
Schnuffelig layoutet & nicht schubladisierbar dieses Teil... *matze*

(MONOCHROM , Dr. Karl Waileckstr. 12, A-200 Stockerau , www.Monochrom.at)

Milbenepedemie im Bücherregal



Verirrtes Herz

Die Ghanaerin Amma Darko wird einem Großteil der Leserschaft nur durch ein Ereignis bekannt sein: im vergangenen Jahr wurde sie während einer Lesung auf der Insel Rügen von Nazis angegriffen. Ich möchte mich an dieser Stelle nicht weiter über dieses, in unserem Land ja schon alltäglichen Ereignisses auslassen. Im Vordergrund sollen hier vielmehr die erzählerischen Fähigkeiten der Schriftstellerin Darko stehen, die es allemal wert sind, erwähnt zu werden. Bewiesen hat sie das mit ihrem jüngsten Roman "Verirrtes Herz", einer Erzählung aus dem Alltag des westafrikanischen Landes. Im Mittelpunkt des Geschehens steht Kesewa. Als älteste Tochter wird sie von der verwitweten Mutter für ihre jüngeren Brüder geopfert, damit diese ihre Schulausbildung absolvieren können. Statt selbst zur Schule gehen zu können, muß sie nun im Haushalt helfen und noch als Kind mit ihrer Arbeit zum Lebensunterhalt der Familie beitragen. Dieses Opfer wird Kesewa`s Schicksal prägen und nie mehr loslassen. Sie löst eine Kette von verhängnisvollen Geschehnissen aus, um eigene Ansprüche an ihr Leben gegen die Brüder Samson und Joe, aber auch an ihre Mutter Babedu, geltend zu machen. "Eine dramatische Familiengeschichte im Schatten der Bildungsnot afrikanischer Mädchen", schreibt der Verlag, doch dies ist zu einseitig, auch wenn bereits anklingt, daß das Buch über ein Familiendrama hinaus unter die Oberfläche der ghanaischen Gesellschaft dringt. Im Vordergrund stehen Charaktere, insbesondere der Kesewa, und es geht vielmehr um eine äußerst spannende Geschichte, deren Auslöser menschliche Schwächen wie Eifersucht, verletzte Eitelkeit und Selbstmitleid sind. Darüber hinaus gelingt es Amma Darko, ihre Protagonisten so in deren Lebensumwelt einzufügen, daß die aufmerksamen LeserInnen zwischen den Zeilen viel über den Alltag in Westafrika, über Aberglauben, soziale Strukturen, aber auch über Probleme wie Migration oder eben den Bildungsnotstand erfahren können. Diese Verwebung von Personen mit einem sehr subtil entstehenden Einblick in eine Gesellschaft mit all ihren Problemen zeugt von ausgezeichneter Beobachtungsgabe, Einfühlvermögen und literarischem Talent.
Nur die etwas nüchterne, fast spröde Sprache ist gewöhnungsbedürftig; ich schiebe das zugunsten von Amma Darko auf die ÜbersetzerInnen beim Verlag. *wolle*

Darko, Amma: Verirrtes Herz, Schmetterling Verlag ISBN 3-89657-119-2

Irrsinn als Fiktion

Wenn man George Burton heute auf dem Boulevard in der Innenstadt treffen würde, dann wäre er ein Typ, wie alle anderen auch - kaum auffällig. Abgesehen allerdings von seinen verschiedenfarbigen Augen, links grün, rechts kürbisrot oder der Tatsache, daß er aller Wahrscheinlichkeit nach nackt wäre und offensichtlich geistesgestört ...
Also gut, also gut ich gebe zu, er würde auffallen. Aber zum Glück treibt George Burton sein Unwesen nicht in Neubrandenburg, sondern in den schottischen Highlands, wo er unweit des kleinen Dorfes New Stoneybridge einen Bauernhof besetzt hat. Dort geht er dem Beruf eines Geisterjägers nach. Eines Abends erhält er einen mysteriösen Auftrag. Als er beschließt, diesen anzunehmen, überschlagen sich die Ereignisse. Von einem wahnsinnigen Wissenschaftler mit Hang zu unmenschlichen Experimenten wird unser Held durch ein Dimensionstor geschleudert. Auf der anderen Seite drängt sich ihm die Identität von J.T.Bix auf, einem heruntergekommenen Detektiv, den ein grausiges Schicksal erwartet. Kaum hat sich dieses erfüllt, findet sich George in einer Phantasiewelt wieder, wo ihn die Ordensbrüder Hoppelpoppel und Trinkbiszumumfallen anbieten, ihrem Orden beizutreten. Durch einen Orkangriff aus dem Kloster vertrieben, beginnt für den Geisterjäger eine phantastische Reise durch die fremde Dimension. Immer verfolgt von den rotbraun gesprenkelten Findern, einer fanatischen Sekte, begegnet er Gestalten wie kriegerischen Nomaden mit pinkfarbenen Umhängen, den Hells Cabels-Rockern, die Kabelanschlüsse verlegen, einem Troll namens Schreihals und dem schwarzen Dämon Körselbert.
Unterdessen warten in seiner Heimatdimension ein Haufen Nazis und eine Horde perfekt ausgebildeter und einsatzbereiter AC/DC-Fans mit Maschinenpistolen auf seine Rückkehr.
Sebastian Kühl aus Neubrandenburg versteht es, seine Leserschaft in ein Abenteuer zu entführen, das so turbulent und herrlich verrückt ist, daß man davon gefesselt sein muß. Die Ereignisse nehmen immer wieder eine völlig unerwartete Wendung ohne, daß der Leser den Faden verliert. Die Haupthandlung wird von einigen derart schrägen Nebengeschichten, Liedern und Gedichten begleitet, daß man Tränen lachen wird.
Ich hab es jedenfalls. Viel Spaß beim Lesen! *Moddi*



Kühl, Sebastian: George Burton, und das Tor zur Finsternis, 2a-Verlag



Vor zwei Jahren erschien im Eulenspiegel-Verlag der Cartoonband „Schreckliche Bilder", von Publikum und Fachpresse begeistert aufgenommen und als gelungene und erste repräsentative Sammlung des Schwarzen Humors aus der Feder deutscher Cartoonisten geschätzt. Die logische Schlussfolgerung für eine Nachfolgepublikation kann nur sein: „Noch schrecklichere Bilder" – denn weder sind die Zeiten rosiger geworden, noch die Zeichner zahmer. Und genau solche Bilder haben die Herausgeber Rolf Lonkowski und Andreas Prüstel für dieses Buch zusammengetragen, Zeichnungen von Künstlern aus ganz Europa.

Lonkowski, Rolf/ Prüstel, Andreas (Hg.): Noch schrecklichere Bilder, Meisterwerke des schwarzen Humors, 256 S., teilweise vierfarbig, gebunden, ISBN 3-359-00994-0, DM 39,90

No.09/00 DM 8,50

spex

Das Magazin für Popkultur www.spex.de

Radiohead
Anti-Pop Consortium
American Psycho/X-Men
Pierre Henry
Afrika Bambaataa & Torch
Claire Denis
Spoken Word/Saul Williams
DJ Tonka
Go Betweens



DJ KOZE
Der Glücksbringer

Foto Koze: Steffen Jagenburg

CD im Heft:

+ MULTIMEDIA-SONDERTEIL + Meinrad Jungblut · DJ Koze/5 Sterne deluxe · Son... · Anti-Pop Consortium · Torch · De La Soul Tocotronic/Justus-Köhncke-Remix · Readymade/Console-Remix

Ja, für das Silberscheibchen auf der gegenüberliegenden Seite sterben wir ab diesem Heft einmal mehr im Zyklus um Headlines & Deadlines (was wir nicht alles für euch tun). Auf der Premiere der SPEX-CD rotieren 10 außerordentliche Tracks, die jeder für sich stehen und von denen ihr hoffentlich noch lange etwas haben werdet. Jeden Monat werden wir (Sp)exklusives, vergriffenes, hitverurteiltes und untergründiges Material sammeln, das die Welt einfach gehört haben muss. Zudem angeschlossen ist ein CD-Rom-Teil (PC & Mac), auf dem ihr Biografien, Diskografien und Fotos der repräsentierenden Soundschaffenden abrufen könnt. Der Ritt auf dem neuen Medium macht natürlich erst mit bewegten Bildern Sinn, d.h. es gibt Musikvideos, sowie die Arbeit eines Künstlers auf dem Gebiet der neuen Realitäten (Quick Time). Von den hundert Anfangsideen haben wir noch eine Foto-Galerie und das Pop-Telefon verwirklicht... Aber das war natürlich erst der Anfang.

Gute Reise wünscht euch
Die Redaktion.

Tracklisting

01. **Meinrad Jungblut:** »Sonnendeck«
02. **DJ Koze:** »Happy HipHop«
03. **Señor Coconut:** »EXPO 2000 (Mambo)«
04. **Torch:** »Blauer Schein«
05. **Anti-Pop Consortium:** »Nude Paper«
06. **De La Soul:** »Foolin«
07. **Tocotronic /Justus-Köhncke-Remix:** »Tomorrow Will Be Like Today«
08. **Readymade /Console-Remix:** »It Could Be Nice« (SPEXklusiv)
09. **Schlammpeitziger:** »Konfliktfickfähig«
10. **Turner:** »Flipper« (SPEXklusiv)

CD.Rom:

Videos:

01. **Bohren & Der Club Of Gore:** »Prowler« (Wonder)
Das beste deutsche Musikvideo der Kurzfilmtage Oberhausen 2000. Von Mark Sikora.
02. **Hexstatic:** »Robopop« (Ntone /Ninja Tune)
Audiovisuelles Abenteuer aus dem Ninja-Tune-Labor. Von Robin Brunson & Stuart Warren Hill.
03. **Merzbow-Movie** (Extreme /Artelier)
Sicht- und hörbarer Noise.

Sonderkanal: »Frau Siecaup in der anderen Wirklichkeit« von Ulrike Siecaup
Standbild: Fotogalerie von Claudia Rorarius
Pop-Tel.: mit Wyclef, Torch, Console, Readymade und Herrn Kozalla

Systemvoraussetzungen Multimedia CD-Rom: Quick Time 2.0 oder höher · Win 95 · Mac OS 7.5 · 32 MB Ram



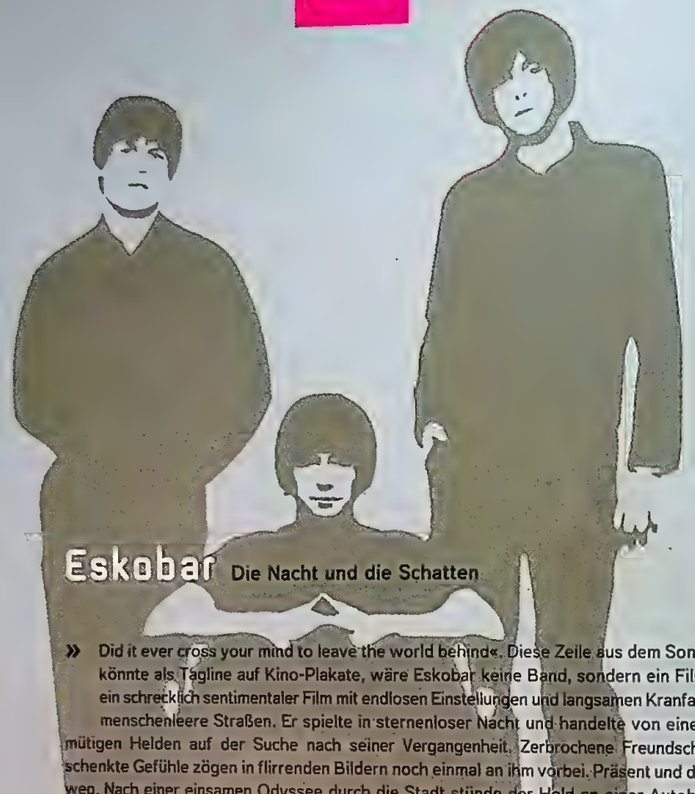
Foto: Claudia Rorarius

Monochrom #11-14einhalb

Nimm das, versenke dich und verliere den Überblick; trau dich, kauf gleich zwei und les' sie parallel - man weiß ja nie und es lohnt sich. Mit der neuen Ausgabe des Monochrom erscheint, wie in jedem Jahr, ein Print-Bollwerk gegen die scheinbar ewig wahre, aber zumindest für das www zwingend gebotene Philosophie/Gestaltungsrichtlinie der didaktischen Reduktion. Als ein Gegenteil vom Purismus der Coffetable-Anthologien und als Gebilde, wo weder die Form der Funktion noch überhaupt irgendetwas einer anderen Programmatik folgt als der Anhäufung von Interessanz, stimuliert Monochrom Rezeptionsorgane im Sinne futurologischer Belange, breitflächig und nahezu aggressiv - scheißt einen förmlich zu mit einer Selektion von wertvollen Belanglosigkeiten und zeitloser Essenz, in Formen, die ihresgleichen höchstens im Sniffin' Glue oder Mell Kilpatricks »Car Crashes & Other Sad Stories« finden. Mit der Ästhetik von Schlachteranzeigen türmen sich auf hunderten Oberflächen Worte auf Wörtern, Kritzeleien auf Zeitungsausschnitten. Den Begriff vom Cultural Reader will keiner in den Mund nehmen, da sind schon andere Scheusslichkeiten drin, aber das trifft das Thema auch nicht. Dank Monochrom, dem »Multiding«, können wir jetzt endlich unsere Seele verkaufen, um uns nur noch mit dem zu beschäftigen, was wirklich erhellt: Dead Media Stuff und Rauchringe, Spaniens DeSade und Strohhalme, Rosenkreuzer und C64, Kittler und Klugscheißer, und und und. Dazu gibt es ein Glossar, in dem u.a. Worte der MonochromistInnen erklärt werden (für SPEX-StammleserInnen von besonderem Interesse: »Delöß, m: Vergleich der inflationären Verwendung Deleuzianischer Philosophie mit dem sich überall ablagernden Flugsand« & »gymnaudil, adj.: Eigenschaftsbezeichnung von Musik, deren einzige Wirkung auf das Publikum ist, es einen subjektiv erlebten Anstieg an Intellektualität verspüren zu lassen.«) Dazu bitte das Fenster aufmachen, Fernseher und Radio anstellen, Schnipsel-Musik auflegen und nicht entspannen - je mehr gleichzeitig passiert, desto besser.



Monochrom - ontologische Sanierungsportfolio/Multiding #11 – 14einhalb (il). Hrsg. Verein zur Förderung selektiver Rezeptionsforschung im Sinne futurologischer Belange, ca. 260 Seiten, s/w, 25 DM, www.monochrom.at



Eskobar Die Nacht und die Schatten

» Did it ever cross your mind to leave the world behind«. Diese Zeile aus dem Song »Angels« könnte als Tagline auf Kino-Plakate, wäre Eskobar keine Band, sondern ein Film. Es wäre ein schrecklich sentimentaler Film mit endlosen Einstellungen und langsamen Kranfahrten durch menschenleere Straßen. Er spielte in sternenloser Nacht und handelte von einem schwermütigen Helden auf der Suche nach seiner Vergangenheit. Zerbrochene Freundschaften, verschenkte Gefühle zögen in flirrenden Bildern noch einmal an ihm vorbei. Präsent und doch so weit weg. Nach einer einsamen Odyssee durch die Stadt stünde der Held an einer Autobahnbrücke, weit übers Geländer gelehnt, in Tiefe starrend. Die Autos bewegten sich wie in Zeitlupe, ihre Motorengeräusche kämen aus weiter Ferne, und er würde sich fragen, ob es sich lohnt, weiter zu leben. Oder doch einen kleinen Spaziergang mit denen unternehmen, die nicht mehr hier sind?

»Tod und Verlust spielen eine wichtige Rolle in meinem Leben. Jeder von uns durchlebt Tage, an denen einem alles so völlig aussichtslos vorkommt,« sagt Sänger Daniel Bellqvist. »Ich habe einfach eher den Drang, Songs zu schreiben, wenn ich am Boden bin.« Gitarrist Frederik Zäll sitzt neben ihm. Auch er hatte sich die Haare schwarz gefärbt. Auch er trägt schwarze Kleidung. Im Gegensatz zum zierlichen Bellqvist, der ein Neffe von Ian Curtis sein könnte, sieht er in diesem Aufzug lustigerweise eher aus wie ein ehemaliges Mitglied von Spinal Tap, das auf Gruftie umgesattelt hat. Die beiden kennen sich, seit sie in der Nähe Stockholms dieselbe Schule besucht haben. Als Eskobar vor fast zehn Jahren angefangen haben, Musik zu machen, waren sie noch eine Grunge-Band und wollten sein wie Nirvana. Allmählich wurden ihre Songs immer stiller, ihre Arrangements immer zurückhaltender. Sogar die Vers-Chorus-Strukturen verschwanden, nur Snare-Drum, Gitarre und Bellqvists eigenartig vertraute Stimme sind übrig geblieben. Seine Melodien sind vage Stimmungsbilder irgendwo zwischen den Red House Painters, Mazzy Star und einem Chris Isaak, der seine Tolle gegen eine Mod-Frisur eingetauscht hat, evoziert.

Ihr Produzent Lars Halapi, der nördlich des Öresunds schon ein halbes Dutzend Bands, deren Namen ich nicht einmal aussprechen kann, zu Superstars gemacht hat, hat Eskobars erste Platte »Til We're Dead« mit minimaler Instrumentierung live im Studio einspielen lassen und ihr dadurch die Eindringlichkeit einer hochgetuneten Version der »Trinity Sessions« mitgegeben, die die Cowboy Junkies Ende der 80er mit einem einzigen Stereomikrophon in einer Kirche eingespielt haben. Doch trotz der ultramelancholischen Grundstimmung sind Eskobars Songs eher darauf ausgerichtet, die diffuse Trauer zu kompensieren und ein Licht anzudeuten, dass jenseits von Nacht und Schatten liegt. Daniel: »Unsere Songs handeln vom Tod, weil sie vom Leben handeln. Auch wenn es ein guter Tag zum Sterben ist, gibt es immer noch so vieles, für das es sich zu leben lohnt.« Der Eskobar-Film hätte ein Happy End. Ein neuer Tag bräche an.

Text: Heiko Zwirner

»Til We're Dead« von Eskobar ist bei V2/Zomba erschienen. Im Herbst werden Eskobar mit Miles auf Deutschlandtour gehen.

MC Paul Barman

3 1/2 Fuß hoch und jüdisch

Paul Nathaniel Barman ist der lustigste, cleverste, zappeligste, knuffigste, unberechenbarste, lockigste, jüdischste, fideldibumste Rapper seit ich weiß nicht wem. Er war es, der 1997 die »Barmania« ins Leben rief - ein bunter Abend, an dem alle Barmans zeigen durften (gezwungen wurden), was sie so drauf haben. Seine Großmutter hielt eine Laudatio auf Paul, es gab eine Diashow seines Bruders, und sein Vater brillierte mit Stand-Up-Comedy. »Mein Dad machte Witze über London, allerdings nicht freiwillig.« Im Anschluss performte Paul und verkaufte sein erstes Tape.

Sein Label Househusband Records brachte 1998 seine Debüt-Single »Postgraduate Work« heraus. Der, laut Paul, einzig gute Song auf der 7-Inch ist »Enter Pan-Man«, in dem es um einen schleimigen Hochschulabgänger geht, »der sich ein Geweih und Hufe implantieren lässt, um ein zweitrangiger Star zu werden und schließlich in Westchester als schlechter Vater mit Arthritis in Rente geht.« Da diese ganze Angelegenheit offensichtlich mit einer bestimmten Art Humor zu tun hat, schickte Barman die Single an ausgewählte Spaßmacher. An Steve Martin, der zwar nicht antwortete, aber dessen (brillantes) Buch »Pure Drivel« eine Idee davon vermittelt, welche Art von Sprache auch Barman spricht. Ein zweites Exemplar ging an David Foster Wallace, den US-amerikanischen Jung-Literaten-Star. Der wollte die Single hören, fand aber niemanden in seinem Freundeskreis, der noch einen Plattenspieler besaß. »Da hab' ich ihm natürlich sofort einen Plattenspieler geschickt. Einen billigen.« Der dritte Adressat war Prince Paul. Der ging Banane auf die Single und half ihm bei seiner EP »It's Very Stimulating«.

Montagstelefonat:

PAUL: Wenn ich in die Stadt komme, lädst du mich zum Essen ein?

SPEX: Ähem, ja, können wir schon machen.

PAUL: Weißt du, dass ich mal einen Reim auf die Kristallnacht gemacht habe?

SPEX: Nein.

PAUL: Gut, ginge Mittwoch? Wie buchstabiert man eigentlich »Judenschwein«?

SPEX: Ähem...

PAUL: Nein, machen wir Donnerstag. Bei Nasty Man's.

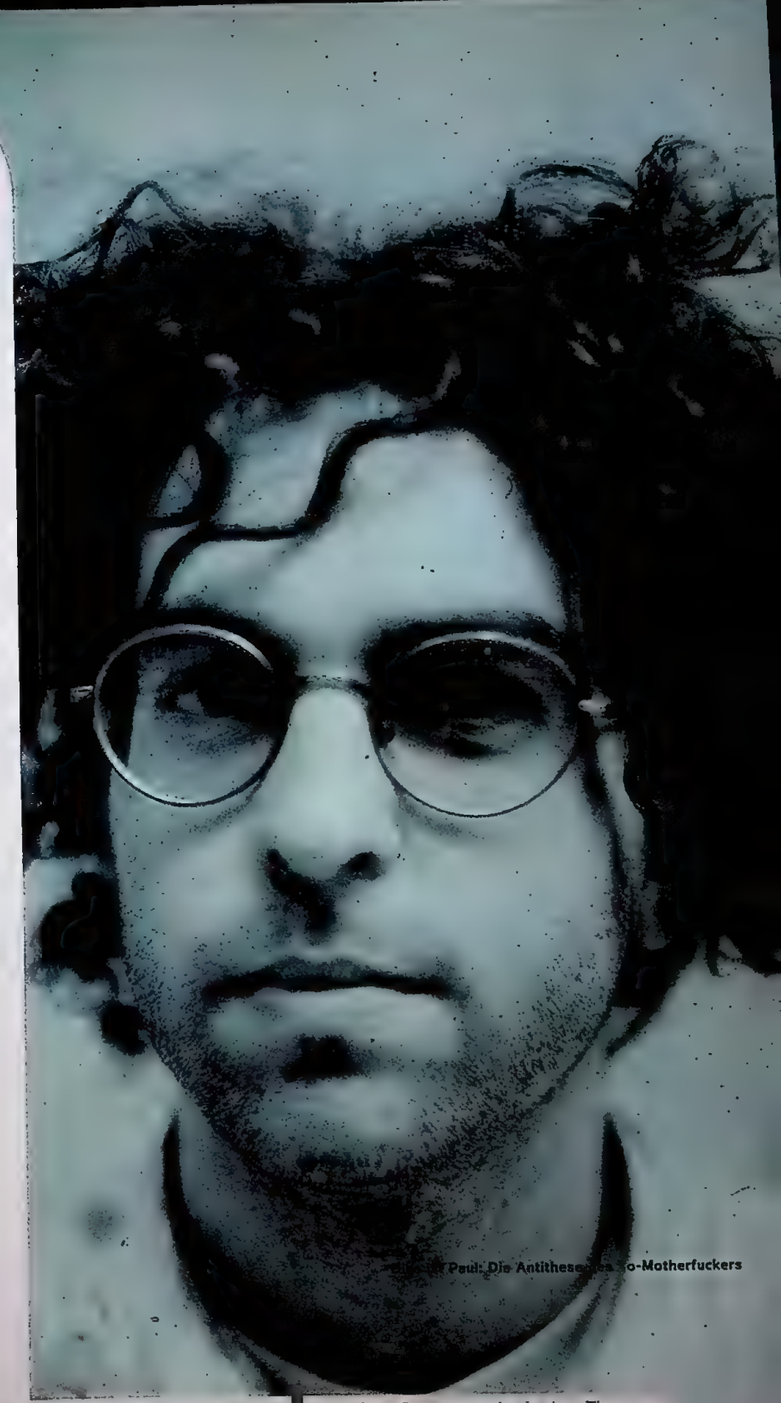
SPEX: Gut.

Donnerstag bei Nasty Man's:

PAUL: Willst du wissen, worum es wahrscheinlich in meinem nächsten Song geht?

SPEX: Klar.

PAUL: Er heißt »Hamstergram to Amsterdam«. Ein Hamster befördert die verlorenen Tagebücher der Anne Frank nach Amsterdam und trifft dort Feivel, den Mauswanderer.



Paul: Die Antithese zu Motherfuckers

Dünne Story? Klar, es geht aber noch weiter. So wie es in Barmans Reimen (fast ausschließlich) um Sex geht, enthalten auch die verlorenen Tagebücher der Anne Frank ihre sexuellen Phantasien, die ihr Vater vor der Publikation entfernt hat. Außerdem trifft der Hamster auf seinem Weg die ganzen Tiere, die sich in De La Souls »Tread Water« tummelten. .

PAUL: Weißt du, es hat schon so lange niemand mehr einen Song gemacht, in dem Tiere vorkamen. Irgendeiner musste den Job ja wohl übernehmen.

Text: Markus Hablizel. Foto: Ashkan Sahihi

»It's Very Stimulating« (EP) ist bereits auf Word Sound/EFA erschienen, ebenso wie »How Hard Is That?« (12-Inch) auf Matador/Zomba. www.mcpaulbarman.com

Flugblatt-
pamphlet ca. 1995

Virtuelle Kommunikation?
Host contacted
oder
Warum Video on Demand stinkt

von Johannes Grenzfurthner

> *„We are all interested in the future, for that is where you and I are going to spend the rest of our lives."* (Plan 9 from Outer Space)
>
> *„And then you realize that there are people around like Reagan, who really thinks that trees cause pollution, and you simply go nonlinear."* (Bruce Sterling)

Kaum jemand entgeht in diesen unseren Tagen der virtuellen Zwangsaufklärung der Herren Broukal und Konsorten. Die Zeiten der „Modern Times" sind angebrochen. Und siehe da. Sogar der ORF hat eine E-Mail Adresse. Aber was soll das jetzt alles? Was sind die Hintergründe?

Sich „virtueller Kommunikation" adäquat anzunähern ist ein Problem. Niemand kennt sie. Schlagwörter wie *Interaktivität, Kommunikation, Datenhighway, Cyberspace,* werden konsumentenschonend serviert und keiner hat so recht eine Ahnung, was sie eigentlich bedeuten. Was ist Interaktivität, was ist Kommunikation, und was zum Teufel war Mosaic[1]?

Seit einigen Jahren sind die Netzwerke ein freies Spiel- und Betätigungsfeld des Universitätsbereichs und natürlich der Computerfreaks. Seit kürzerer Zeit eines der Industrie. Vor allem die universitäre Freistellung der Software des US-militärischen ARPA-Net-Projekts[2] in den 70ern ermöglichte eine Ausbreitung elektronischer Kommunikationssysteme, die schließlich in der heutigen Form des Internets „gipfelten". Vorerst, als technik-elitärer Boden der verspielten Hacker, jetzt als das „soziale Projektionsmedium" der Zukunft. Ob es nun um die Hoffnung auf ein freies und demokratisches Medium geht, oder um das Abschöpfen neuer Marktbereiche, die faszinierende Utopie ist immer im Spiel.

Die Milliarden fließen, die Konzerne fusionieren, die Hacker wehren sich fleißig im Kampf um ihre „Lebensräume", und der Blumenhändler nebenan will seinen „aol"-Account. Der *Chaos-Computer-Club Hamburg*[3] hat das Internet einmal als das Glasfaserkabel in die Brieftaschen der Bevölkerung bezeichnet. Das Kommunikations-Business läuft auf Hochtouren. „In acht Sekunden um die Welt", wird da versprochen - und gleich in einem Atemzug die gigantischen Datenspeicher schnuppern können. In einer halben Stunde sein Windows beherrschen können - und in einer Stunde Profi sein. Das meint zumindest die Computerindustrie. Die Rattenfänger mit full-feature-ISDN-Angeboten. Die beiden kanadischen Medientheoretiker Arthur und Marilouise Kroker[4] wählen für diese Tendenz sogar den Begriff „Liberaler Faschismus". Damit bezeichnen sie die Ideologie der aufsteigenden technologischen „virtuellen" Klasse. Liberaler Faschismus sagt für sie, daß die dominante wirtschaftliche Kraft heutzutage Pankapitalismus[5] ist, und die dezentrale, ungreifbare Struktur der ökonomischen Vernetzung auf dem Aufgreifen der technischen Utopie basiert. Der Glaube also, daß Technologie gleichzeitig menschliche Freiheit bedeutet. „Geh' so schnell wie möglich ins Internet, *get wired*, denn das gibt dir globale Kommunikation, sofortigen Zugang zu riesigen Datenbanken, es verspricht die Möglichkeiten der Virtuellen Realität etc. etc." Eine wahre Art

---

[1] Ist wirklich nicht wichtig.

[2] Wo sich doch einige Militärs gefragt haben, wie sie die Kommunikation nach dem Atomschlag aufrechterhalten würden, wenn doch überall die nuklearen Blasts die Telefonleitungen zerfetzt haben; als ob das dann nicht egal wäre.

[3] Gemeinnützige, unkommerzielle Vereinigung von sozial- und gesellschaftskritischen Technikern (und Hackern). Adresse: Schwenckestr. 85; D-20255 Hamburg; Fax: +49-40-4917689.

[4] Arthur und Marilouise Kroker, die postmoderne Medien- und Technikkritik-Family schlechthin. Veröffentlichten zahlreiche Bücher, u.a. „Spasm", „Data Trash". Informationen und alle gesammelten Artikel ihrer elektronischen Zeitschrift *ctheory* unter http://www.freedonia.com/ctheory

[5] Der Zustand des Pankapitalismus ist ein Resulat aus dem Verlust des *checks* des klassischen kapitalistischen Systems durch die realsozialistischen und kommunistischen Systeme. Durch den Verlust dieses *checks* (einem Gegenpol gleich) transformiert sich das kapitalistische System in ein pankapitalistisches. Das zeigt sich einerseits im starken Auftreten neuer Retrofaschismen, andererseits in der Erschließung und Kolonisierung neuer Kapitalstrukturen. Siehe u.a. die im Text angesprochene forcierte ökonomische Vernetzung, aber auch „Neoliberalismus" und „Globalisierung". Empfohlen sind hier die Publikationen des „Critical Art Ensembles", erhältlich bei *Autonomedia*.

von *tech populism* und Tech-Euphorie. Erst kürzlich hat der Chefredakteur von *Wired*[6], Louis Rossetto, gesagt, daß das Zeitalter der Netzutopie, die Zeit der kreativen, anarchistischen Energien der Cyberpunks vorbei ist, und daß es Zeit wird, endlich zur Sache zu kommen. Das heißt im Cyberspace geht es einerseits um Kontrolle und andererseits um's Cash. Die Technologische oder Virtuelle Klasse repräsentiert für die Krokers eine Allianz von zwei Gruppen: Die „Räuberischen", die den Cyberspace nützen wollen, um schnell das große Geld zu machen und die propagieren, daß man unter die Räder kommt, wenn man sich nicht rechtzeitig um einen Netzanschluß kümmert. "*Get on the internet or you're toast!*". Auf der anderen Seite gibt es eine Gruppe von Computervisionären, die aber auch einen wesentlichen Teil in diese Klasse einbringt. Diese Gruppe unterteilt sich in viele verscheidene kleinere Gruppierungen: Manche von ihnen sind Querdenker und Utopisten, sicher echt und ehrlich, aber große und führende Teile dieser Computermissionare sind dies nicht. Für die beiden Krokers geht es um den "dämonischen" Gedanken, das „menschliche Fleisch"[7] so schnell wie möglich zu virtualisieren. Sie denken daran, daß die Welt in Überschußklassen und Überschußnationen und Überschußfleisch geteilt wird, also die Teile, ohne Zugang zur vernetzten Welt, und eine führende Gruppe von Menschen, die die vernetzte Welt kontrollieren. Ein Beispiel davon ist das, was in den Vereinigten Staaten "virtuelle Fremde" genannt wird und was jetzt in vielen Ländern passiert. So haben zum Beispiel British Airways ihr gesamtes Reservationssystem nach Indien verlegt. Warum Leute ins Land holen?, fragen sich die Manager. Also nicht nur, daß allein durch die ökonomische Unmöglichkeit ein Großteil der Weltbevölkerung leider ohnehin aus dem „egalitären Medium" ausgeschlossen ist, wird zur Gewinnmaximierung die Billligarbeitskraft der Trikont-Länder ausgebeutet.

Aber nun ein komplett anderes Beispiel. Das Konzept des Hypertextes[8] geht davon aus Text nicht mehr linear zu lesen, sondern durch assoziative Verbindungen: Durch „Links" erliest du dir deinen eigenen Weg. Ein Hypertext ist deshalb kein abgeschlossenes Werk, sondern ein offenes Geflecht von Verbindungen, das sich in immerwährendem Wandel befindet. Der Autor verliert seine Autorität, der Leser rückt ins Zentrum, Hierarchie und Linearität lösen sich auf; Reflexion über unser Denken wird in einer volkommen neuen Weise möglich. Oder wieder etwas anderes: Das Internet bietet immer noch etwas, was als durchaus revolutionär bezeichnet werden kann. Es ist immer noch die „weltgrößte Anarchie", wie Mitch Kapor das ausdrückte. Zwar hat sich die Teleindustrie von Microsoft bis Netscape schon den „konsumpassiven" Weg geebnet, aber dennoch ist es immer noch das einzig unzensierbare Medium auf Erden. Anti-Establishment-Koordinierung wäre in Zagreb und Mexiko[9] genauso wenig möglich, wie ein Großteil des alternativen Publizierens in den Staaten oder in Deutschland. Als unkontrollierbarer Raum umgehen die Netzwerke staatliche Kontrollmechanismen. Aber...

... im Zuge der EU wird schon fleißig mit verschiedenen Personenüberwachungssystemen experimentiert. Diese sind aufgrund der heutigen Kommunikationstechnologie bereits auf dem Weg der Realisierung. Das heißt, das Schengener Abkommen hat den Weg frei gemacht für die Einführung von Identitäts- und Chipkarten und ermöglicht ein totalitäres Kontroll- und Sanktionssystem gegen Asylbewerber und andere unliebsame Randgruppen. Auch der Schutz der Privatsphäre ist nicht mehr voll gewährleistet. Unter dem Deckmantel der Bekämpfung des Organisierten Verbrechens wird über ein Verbot von Kryptographie diskutiert. Obwohl kriminaltechnische Studien aus den USA zeigen, daß Organisierte Kriminalität nur geringfügigst besser kontrolliert werden würde, wird das Recht auf Privatsphäre scheinbar der Paranoia geopfert. Lauschangriff total. In den USA wurde Phil Zimmermann, Programmierer des email-Verschlüsselungsprogramms PGP, bekanntlich wegen Waffenexports (der selbe Paragraph wie Atomwaffenschmuggel) angeklagt, als er sein Programm öffentlich über das Internet anbot. Regierungen fordern für ihre militärischen Netze (und die „Information Warfare Offensive") höchste Sicherheit, die Kommunikation der Bürger soll aber überwachbar sein. Die vielzitierten Briefbombenbastler, Neonazis und Kinderpornos sind ein verschwindend geringer Prozentsatz in der Praxis des Internets. Die panische Berichterstattung in allen Medien zeigt nur die Furcht[10] der

---

[6] In San Francisco publiziertes Magazin. Kann sich getrost die Hype-Zeitschrift der 90er nennen. Vertritt die typische „California Way-of-Life" West Coast Ideologie. Heath Bunting, ein englischer Medienkünstler, meinte sehr treffend: „Da wandle ich also durch die Straßen und sehe was sich da abspielt, welche sozialen Katastrophen da auf uns zukommen, und dann sehe ich Wired am Kiosk. Hey Leute, werdet bitte *real*." (Quelle: *Alt-X*)

[7] An manches Vokabular der Krokers muß man sich erst gewöhnen.

[8] Genaue Behandlung des Hypertext würde den Rahmen hier sprengen, aber es gibt hier sowieso genügend Literatur.

[9] Die „Zappatistas" in Chiapas sind ein wirklich gutes Beispiel dafür, wie sich das Internet zur Koordination von Widerstand und zur Verbreitung von Information nützen läßt. Ich weise hier auf sämtliche Texte von Harry Cleaver von der Universität Texas hin.

[10] Ich warte nur auf den Tag an dem die *Krone* hier „journaillisch" zuschlägt. Die schafft es ja immer wieder sich die adrenalinförderlichsten Themen zu konstruieren.

Regierungen und diverser anderer Institutionen vor einem Medium, das unter keiner Kontrolle stehen *kann*. Es scheint ein „bürgerlicher Kampf" um die „Sintflut Internet" zu entbrennen, wie Geert Lovink und Pit Schultz meinen. Und Newt Gingrich[11] hält sich betreten zurück, weil er als Superrepublikaner weder seinen rechtsextremen Milizen („Wir wollen unsere Propaganda im Netz veröffentlichen!") noch den ultrakonservativen Familienverbänden („Oh, dieser Schund im Netz! Weg damit!") Zugeständnisse machen kann. Der relevante Diskurs über wirkliche Probleme, die zentrale Umstrukturierungen in unserer Gesellschaft betreffen, wie sie die Krokers ansprechen, wird in den alten Medien gemieden. Da zählen die Schimpftiraden - und außerdem wird stolz die Penthouse-Homepage präsentiert - und Bill Clintons Katze. Kein Wort von kreativen Tätigkeiten, von aktiver Nutzung mit neuen Technologien. Und Aktivität ist sowieso immer ungefragt, denn ...

... das bekanntestes Traumbild der Wirtschaftstreibenden ist der vielumjubelte, dennoch bisher unklassifizierte "Datenhighway" und dessen gepriesener Abkömmling "Video on demand". Video on Demand als katastrophaler Rückschritt, der Schritt zurück auf die Stufe der one-to-many Kommunikation. Als einziges Medium der many-to-many Kommunikation ist das Internet eine zu unstrukturierte, amorphe Masse an Links und Verbindungen. RTL-Chef Thoma stellt zurecht fest, daß im Multimediagetümmel die Anbieter die Konsumenten zu sehr aus den Augen verlieren. Thoma verrät sich und die kolonisierungswütige Medienbranche sehr ungeschickt durch diese Aussage. „Video on Demand" als Multiple-Choice-Passivität. Wollen sie Produkt A oder B? In einer Newsgroup, einem der vielen Diskussionsforen des Netz, wurde das ziemlich klar beschrieben. Das „bessere" Fernsehen: „Besser", weil man sich aus einem Haufen Mist den Mist aussuchen kann, der am wenigsten stinkt. Kirch und Berlusconi freuen sich schon auf die Next TV Generation. Und „Corporate Networks"? Natürlich führt die Totalkommunikation auch zu Umstrukturierung im hiesigen Arbeitsbereich. Oliver Machart schreibt in seinem Text „Kolonien im Netz"[12], daß nun die kommerzielle Recodierung der elektronischen Netzwerke damit beschäftigt ist, das Netz mit Hilfe der graphischen Möglichkeiten des Netzes chic und gemütlich zu möblieren. Die Ästhetik der elektronischen Netzwerke sei heute an einem Punkt, der den richtigen Wandschmuck für die kommenden „Telearbeitslager" bietet.

Wie man es dreht und wendet. Es scheint ausweglos. Das Internet ist einerseits ein basisdemokratisches Medium, das billige und vorerst unkontrollierbare Kommunikation ermöglicht; andererseits meinte schon Joseph Weizenbaum[13], daß „ein Großteil der Weltbevölkerung nicht mal sauberes Trinkwasser hat". Ist das Netz jetzt die Demokratie-Utopie des Nordens?

Zwar ist das Vorantreiben der Corporate-Vernetzung der Teleindustrie zu verdanken, die weiter an ihren Überschuß-Klassen und den kommenden „Telearbeitslagern" basteln. Dennoch ermöglicht die Basis des anarchischen Internets - das auf ganz ähnlichen technischen Pfeilern steht - eine kritische Auseinandersetzung mit unserer Gesellschaft, ermöglich die Publikation von Magazinen und Informationen, die uns helfen unsere Zukunft selbst mitzubestimmen. Es ermöglicht weiträumigen Diskurs. Was wird geschehen?

Hypertext und Hypermedia sind eine Möglichkeit über uns zu reflektieren, über die Art und Weise wie soziale Hierarchien konstruiert wurden, wie wir denken, entstanden unter den Bemühungen einiger grandioser Freaks, dennoch wird das Netz heuzutage finanziell von denen gepowert, die nicht wirklich ein Interesse daran haben es zu bewahren - ein Telekabel-Mitarbeiter, gefragt nach Mitbestimmung und Kreativität im Netz[14], meinte, es würde sowieso niemanden interessieren.

Das grafisch buntschillernde (ergo: vermarktbare) World Wide Web ist der Hauptgrund, warum die kommerzielle Schlammschlacht um die Netze ausgebrochen ist - andererseits bietet es Möglichkeiten, von denen man noch vor kurzer Zeit nur träumen konnte.

Was sollen wir nur tun??

Ach was, fragt's den Broukal. Der weiß das sicher.

---

[11]Newt Gingrich; rechtskonservativer US-Politiker, der schon sehr früh versuchte das Netz für sich „politisch nutzbar zu machen". Quelle für Infos ist Time, Newsweek, Wired und natürlich das Web.

[12]Bitte suche doch mit yahoo oder einem anderen Web-Suchprogramm nach „Oliver Machart Kolonien im Netz" oder wende dich an mich und ich schicke eine Kopie per Post.

[13]Von Joseph ist sowieso alles lesenswert, einfach in einen Bücherladen gehen und fragen.

[14]Anläßlich der Eröffnung des „Internet Café Stein" in Wien vor fast zwei Jahren. War ein überhaupt entsetzliches Event, aber davon gibt es heuzutage leider viele.

Johannes Grenzfurthner
studiert in Wien Publizistik, Philosophie und Gestaltungs- und Wirkungsforschung. Was ihm viel mehr liegt ist die Veröffentlichung des alternativen media art damage Print-Zines "monochrom" in dem er sich mit den im Text angesprochenen Themenbereichen beschäftigt (und noch einiges mehr). Irgendwie ein ziemlicher komischer Kerl (Eigendefinition). Steht aber gerne für Fragen zur Verfügung. Also für Info bitte Email an jg@gromit.priv.at oder Fax an +43-2266-63678. Web: http://www.giga.or.at/others/monochrom

Info und Kartenreservierungen:
www.rabenhof.at

Theater Rabenhof

Spielplan 2004
September · Oktober

1030 Wien, Rabengasse 3 • Tel.: +43-1-712 82 82 • Fax: DW 65



UDO 77

- Das Udo Proksch Musical

mit **Anna Behne, Sonja Romei, Christian Strasser, Lukas Sartori und monochrom**
Buch & Realisation: **monochrom**
Musik: **Erdem Tunakan, Umberto Gollini, Matthias Kertal, FM4 Soundpark u. a.**

Wehe jenen, die Udo Proksch wecken! Die Geschichte vom Aufstieg und Fall jenes Mannes, der auszog, um ein Schiff im Sumpf der österreichischen Politik zu versenken, ist noch nicht zu Ende geschrieben. Der Tod kann für einen Mythos erst der Anfang sein.

Termine: 15., 17., 18., 24., 25. September
1., 2., 8., 9. Oktober

Preise: **€ 16,- / 9,-**



ERLAUBEN BITTE: ICH

- H.C. Artmann meets Hans Moser

Die österreichische Seele als Heurigenabend

mit **Rudi Widerhofer & Ehepaar Reblaus**
an der Ziehharmonika: **Lukas Goldschmidt**
gesanglich unterstützt von **Grace Latigo**

Die poetische Lebensgeschichte des sprachtrunkenen Bonvivants und das verklärte Dienstmann-Dasein des beliebtesten Nuschlers der Nation als Spiegel der österreichischen Seele. Eine Hommage an die „Gute Alte Zeit", die es nie gegeben hat…

Regie: **Ernst M. Binder**
Buch: **H.C. Artmann & Ernst M. Binder**

Termine: 20., 22., 23., 29., 30. Oktober
9., 10., 11., 17., 18. Dezember

Preise: **€ 16,- / 9,-**

Beginn: 23.00 Uhr

Nachtschicht im Rabenhof

Beginn: 22.30 Uhr

Das Leben ist lustig genug,
wir sind es nicht.



CAFÉ NOVUM

Jeden zweiten Dienstag live aus dem kleinen Sendesaal des Rabenhof Theaters auf Orange 94.0, dem freien Radio in Wien. Das neoliberale Kaffeehaus - ein Platz, den Menschen lieben und fürchten. Inklusive Livemusik und illustren Stammgästen.

von und mit: **Matthias Jodl, Andreas Fazekas, Klaus Kriz**

Termine: 28. September
12., 26. Oktober

Preis: Eintritt frei!



Vorschau November / Dezember

WELCOME TO THE SLOW CLUB

Hansi Lang und Thomas Rabitsch präsentieren 30er & 40er Jahre - Glamour! Gemeinsam zelebrieren sie eine sentimentale Hitparade zwischen Billie Holiday- und Nat „King" Cole - Hits.

von und mit: **Hansi Lang und Thomas Rabitsch**

Premiere und CD-Präsentation: 13. November

Termine: 19., 20., 26., 27. November
3., 4. Dezember

Preis: **€ 12,-**

Grafik: Chili Gallo

HAUS, FRAUEN, SEX.



von **Margit Schreiner**
mit **Andreas Vitásek**

Regie: **Thomas Gratzer**
Ausstattung: **Deborah Sengl**

"Die Bumserei, das ist der Anfang vom Ende."

„Diesen feinen Abend bloß nicht als Kabarett missverstehen!" (Der Standard)

„...ein Riesenerfolg für das Team und das Haus..." (Kurier)

„Furiose Tirade" (Profil)

Termine: 21., 22., 23., 28., 29., 30. September
5., 6., 7., 12., 13., 14., 15., 16., 26., 27., 28. Oktober
Preise: € 20,- / 10,-



Vorschau November / Dezember

SEELE BRENNT!

- a tribute to Werner Schwab

mit **Hilde Sochor, Christoph Grissemann und Dirk Stermann**
Kapellmeister: **Fritz Ostermayer**

Nach erfolgreichen Gastspielen in Österreich kehrt die Kultproduktion ins Gemeindebau Theater zurück.

„Ich hasse das Publikum. Das Publikum ist der Tod des Theaters." (Werner Schwab)

„Werner Schwab ist 10 Jahre tot." (Das Publikum)

Termine: 12., 13., 19., 20., 26., 27. November
3., 4. Dezember
Preise: € 20,- / 10,-

UDO 77
HAUS, FRAUEN, SEX.
CAFÉ NOVUM
17. 18. 24. 25.
21. 22. 23. 28. 29. 30.

UDO 77
HAUS, FRAUEN, SEX.
CAFÉ NOVUM
ERLAUBEN BITTE: ICH
01. 02. 08. 09.
05. 06. 07. 12. 13. 14. 15. 16. 26. 27. 28.
22. 23. 29. 30.

Ermäßigungskarten für Schüler, Studenten (bis zum vollendeten 27. Lebensjahr), Zivil- und Präsenzdiener und Arbeitslose.
20% Ermäßigung auf Vollpreiskarten für Ö1-Clubmitglieder, Pensionisten und Inhaber der Büchereien Wien-Karte.

www.rabenhof.at **Theater Rabenhof**



ab 3. November

FREUNDSCHAFT

- Eine total politische Privatangelegenheit

mit: **Erwin Steinhauer, Rupert Henning**
von: **Rupert Henning, Florian Scheuba**

3/4 2004 Verlagspostamt 1030 Wien P.b.b. 02Z034411 DVR 2107996

megap · www.filmrequisiten.at · KUNST & KULTUR · CONTRAST · impresa · WIEN KULTUR · ÖTO 96096

Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich:
Rabenhof Theater, Rabengasse 3, 1030 Wien • Tel.: +43-1-712 82 82 • Fax: DW 65

cc alps Salon

23. Oktober, 19:30

Net Culture Space

(@Museumsquartier)


cc alps Salon
23. Oktober, 19:30
Net Culture Space
(Museumsquartier)

19:00 - einlass
19:30 - vorträge
21:00 - come together/party

mehr Information unter

www.creativecommons.at/salon











Murmel Comics
WEBLOG



September 2004

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
		1	2	3	4	5
6	7	8	9	10	11	12
13	14	15	16	17	18	19
20	21	22	23	24	25	26
27	28	29	30			

August

udo 77 - monochrom goin musical

mulio 15 09 2004 12 54

war gestern bei der generalprobe hiervon und hellauf begeistert!
alle die was uber den menschen udo proksch, österreichische zeitgeschichte und liebe zwischen computerprogrammen erfahren und dabei auch noch herzlich lachen wollen unbedingt hingehn. rabenhof, gleich bei u3 kardinal-nagl-platz lassen sie sich das nicht entgehn!

maximum respekt!!!

comment

rolandk Mittwoch 15 September 2004, 14:18

Proksch

Ich wills mir nicht entgehen lassen
leider ist im Google sehr wenig Material über Udo Proksch, damit man sich vorinformieren kann
Bis auf dieses Zeitinterview wo einige Episoden & Exzesse in Prokschs Leben erzählt werden und er seine martialische Weltanschauung darlegt. Sachen wie im Sacher die Kronleuchter runterschiessen, mit den Kennedys exzessive Appartmentparties feieren und einen exclusiven Club für die Politprominenz führen Oder eine Gesichtsoperation auf der Flucht vor dem Gesetz. Wenn die Lucona nicht gewesen wäre, könnte man dem Draufgängerflair ja verfallen

link

mulio, Donnerstag, 16. September 2004, 10:05

die information wird schon während der aufführung gereicht. kaum zu glauben was man da so alles zu hören bekommt. aber es ist so gut wie nichts erfunden hab ich mir sagen lassen.

link

comment

Backlinks

4 http://www technorati.com/cosmos/search html?rank=
1 *Search request*. cache:ILtb8OwSJzgJ:murmel antville org/ udo 77

MORTGAGE: Copy Delete Format Gallery Help Insert Jump Library
Options Print Quit Replace Search Transfer Undo Window

MORTGAGE

heute: erstes musical meines lebens

mortimer, 16:07h

die absolut wildesten, verwegensten und überzeugendsten menschen und künstlerInnen, die ich je in meinem leben getroffen habe, die bis an die zähne bewaffneten vagabunden und falotten von Monochrom, die meine vorstellungen von diskurswirrwarr, selbstironie, kunstaufassung und des dinge durch ständige streitbare und weitertreibende haltung interessant haltens verkörpern wie vielleicht sonst nur die mühlheimer freiheit vor 20 jahren, über die ich also nicht genug schwärmen kann, haben heute vielleicht den schwierigsten tag in ihrer karriere.



sie führen ein musical auf, obwohl (oder weil) sie , wie alle intelligenten menschen, leidenschaftliche hasser des genres sind. und einer der involvierten hat gesagt, er freue sich, wenn ich komme, damit dort nicht nur theaterkritiker und journalistenarschlöcher sind, find ich auch nett.

ich hab angst geh aber hin.

in dem theaterteam, Rabenhof Theater, rabengasse3, 1030 Wien, arbeitet auch ein sehr alter freund von mir, mit dem ich eine sehr frühe kindheit teile.

... link (0 comments) ... comment

und jetzt

mortimer, 17:21h

auf ein jugendgetränk mit dem ameisenkönig,

prost his majesty

... link (2 comments) ... comment

date

mortimer, 17:20h

online for
last updated: Mi Sep

You're not logged

... an

Septembe
Mo Di Mi Do
1 2
6 7 8 9
13 14 15 16
20 21 22 23
27 28 29 30
August

das mach ich h
das mach ich heut a

by motzes (Mi Sep
heute: erstes n
die absolut w
verwegen
überzeuge
by mortimer (Mi Sep
schönste
schönste grüße und kom
by clemensb (Mo Sep

auf ein jugendgetränk
ameiser
by mortimer (Fr Sep

es zu leicht ist, wird
vielleicht
by mortimer (Fr Sep

MADE WITH
ANTVI
helma object



SNAX

live on stage

(captain comatose / new york city / berlin)

performing his recent release >no dancing< and >hat trick<

and the fabulous return of

nd_baumecker

(freundinnen / produkt / freu_nd / release / berlin)

plus

gollini - divinyl

(cheap/resident) - (heaven/resident)

clubroom hosted by **monochrom**

wednesday **26.2.03** doors open 22:00

U4 - Schönbrunnerstrasse 222 - 1120 Wien

6EUROB4MIDNIGHT9EUROAFTER _ for info please visit: http://shop.cheap.at/release

UDO 77



Das Rabenhoftheater bringt ein Electronic-Musical, das eine der schillerndsten Figuren Österreichs im ausklingenden 20. Jahrhunderts zum Inhalt hat. Die Untergrund-Künstler "monochrom" haben es sich zur Aufgabe gemacht, mit Unterstützung von Musikern aus dem FM4-„Soundpark" den Mythos Proksch zu beleuchten.

Geschichten, wie sie keinE Societythriller-AutorIn besser erfinden könnte: Ein Mann steigt vom Schweinehirten zum Pächter der „K.u.K. Hofzuckerbäckerei Demel" auf, wird Everybody's Darling, insbesondere in politisch bedeutsamen Kreisen. Aufstieg und Fall von Udo Proksch, bei dem die Grenzen zwischen Realität und Legende verschwimmen, sind das Thema der Musical-Production UDO 77.
Zur Erinnerung: 1977 ist das Jahr, in dem das Schiff „Lucona" auf rätselhafte Weise untergegangen ist. Spätestens seit diesem Zeitpunkt ist Proksch zum Mythos geworden, ranken sich Macht und Verschwörungstheorien um das Leben des enfant terrible der guten Gesellschaft. Udo Proksch, der nach seiner Flucht letztendlich 1990 verhaftet wird, stirbt nach elf Jahren Haft bei der Transplantation eines Spenderherzens in Graz. Er hat mit dem Fall Lucona den größten Skandal der Zweiten Republik ausgelöst.
Das Künstler-Kollektiv „monochrom" zeichnet für diese Netz-Musical-Theater-Produktion verantwortlich, gemeinsam mit renommierten Musikern der österreichischen Elektronik Szene wurde der Soundtrack zum Musical erarbeitet

Stories:

The Darkness (Frequency)

Grandiose Gaudi

14. Sommerakademie

Faithless

Voodoo Hill

The Cure

Die Profeten

Jestofunk

Udo 77

Till Brönner

Videotheka

Editorial #10

Instrument Testosteron

Nina Hagen

Impulztanz (Teil 2)

El-Kordy

Mundpropaganda

Vandekeybus' Blush

Apocalyptica

Indianerdorf G'poldskirchen

Michael Breyl

Impulstanz 04

REICH ARMt (Wienzeile)

Ottakring Lives!

Frequency Festival 04

Surfdog7

Sabine Knoll



Jetz









Jetz









und über den FM4 „Soundpark" wurde MusikerInnen die Möglichkeit geboten, ihre musikalischen Beiträge zur Verfügung zu stellen. Darüber hinaus wurde die Liedertexte des Stücks auch von den Elektronik-Experten Matthias Kertal, Alfons Bauernfeind (von Blockwerk), Michael "Artifact" Höck, Umberto Gollini und Erdem Tunakan vertont. Die Musik kommt bei der Aufführung von einer Playback-CD, die SängerInnen werden den Text auf der Bühne natürlich live zum Besten geben.
Seit mittlerweile acht Jahren tauchen die Teilzeitmogule von „monochrom" an den verschiedensten Orten Wiens auf, um mit irritierenden Aktionen Kopfschütteln, infernalisches Gelächter oder tiefschürfende Diskussionen zu provozieren: am Stephansplatz kaufte man Seelen an, Puppen- und Overhead-Spektakel sorgten in Wiener Szene-Beiseln für verdutzte Gesichter, andere mediale Formen wie Radio, Video und (eigenproduzierte) Printmagazine wurden sinnvoll zweckentfremdet - monochrom ist mittlerweile ein schwer wegzudenkender Bestandteil der österreichischen Medienkunst-Szene und erscheint als Heft, als Kurzfilmreihe und im Web. Außerdem gibts noch einen kleinen Verlag (edition mono) und ein Musik-Label.
Johannes Grenzfurthner, Franz Ablinger, Evelyn Fürlinger, Frank Apunkt Schneider, Rainer Fügenstein und Harald „Homolka" List sind die Protagonisten von „monochrom", die UDO 77 gemeinsam mit Anna Behne, Sonja Romei, Lukas Sartori und Christian Strasser aufführen werden, Premiere ist am 15. September 2004, weitere Spieltage sind der 17., 18., 24., 25. September, sowie der 1., 2., 8. und 9. Oktober 2004.
Ort: Rabenhof-Theater, 1030 Wien, Rabengasse 3, Spielbeginn ist jeweils um 20:00 Uhr.

Dr.Eisenbart

Radikale neue Blicke

Nachtasyl im Kabelwerk

Vorletzte Runde beim Weinviertel-Festival

Emma Bunton

Spiel mir das Lied vom Geier

Arnold Schönberg

GOFF Live

Gooba Party Bilder

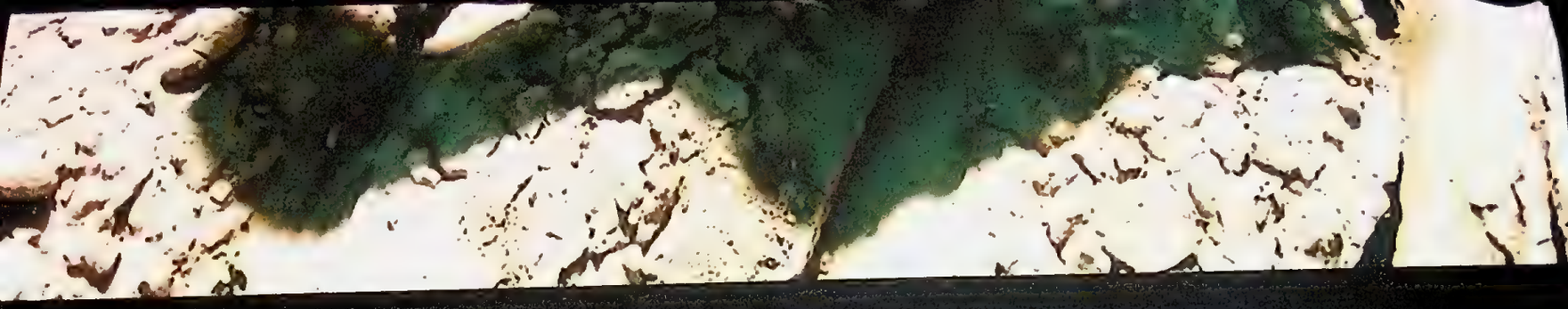
Besondere Bücher 2

Besondere Bücher

Kosilo

Herzblut

Hort des Wortes



Wir laden Sie und Ihre Freunde herzlich zur

Vernissage

der Fotoausstellung

Persische Impressionen

von Farhad Varahram

am Donnerstag, 28. August 2003, ab 20:00
im **monochrom**-Raum
Museumsquartier/Quartier21

Dauer der Ausstellung von 28.08. - 28.09.

Mehr Info: intercopy@chello.at

FOTOFACHLABOR
KADMON GMBH

Wien 7, Lindengasse 7
Telefon: 523 51 82
www.kadmon.at
office@kadmon.at

monochrom

MQ

KUNST VEREIN BADEN

GALERIE

Beethovengasse 7, 2500 Baden
www.kunstverein.baden.com

Ausstellungsdauer: 12.3. bis 17.4. 2005
Öffnungszeiten:
Sa 10.00 bis 12.00 Uhr, 14.30 bis 18.00 Uhr
So 14.30 bis 18.00 Uhr

monochrom
www.monochrom.at/der-geburtstag-des-kapitalismus



monochrom

Der Geburtstag des Kapitalismus

Kultur Baden in Kultur Baden
österreichische LOTTERIEN
GOLDBACH BODENSYSTEME
Lindner GmbH
Bauen mit neuen Lösungen.

Urkunde

NUR SCHREC !
gratuliert
Team

MONOCHROM zur

BEWÄLTIGUNG
der
ESS RALLYE

com.undo

e55

challenge trophy



DIE ERFREULICHEN

Heute für Morgen ....

http://www.die-erfreulichen.at/

Bernd Ötter kommt!

Er hält zu uns!

Kundgebung für eine notwendige Wende in unserem Land!

- für eine inländerfreundliche Politik!
- für Familie und Sicherheit!
- Schluß mit Proporzfilz!
- Aus für nestbeschmutzende Kunst!

Klare Argumente für Österreich!
Damit unser Land Heimat bleiben kann!

11. Dezember 1999, 17 Uhr
U2 Babenbergerstr. Passage/WIEN

#003

DIAGONALE
materialien

Drytown

Libre Albedrío, A/E 2004, Beta SP, Farbe, 40 Minuten

Libre Albedrío
(Bing Selfish, Lonesome Andi Haller, Ramon Prat Vilalta)

Filme/Videos:
Picnic en el garaff (2004)



Drytown spielt

von Johannes Grenzfurthner

„Die Mafia ist ein schweigsamer Schützenverein, der in der Freizeit Strohmänner bastelt, Geld wäscht und nach dem Spruch handelt: ‚Lass das Morden'."
Erhard Horst Bellermann

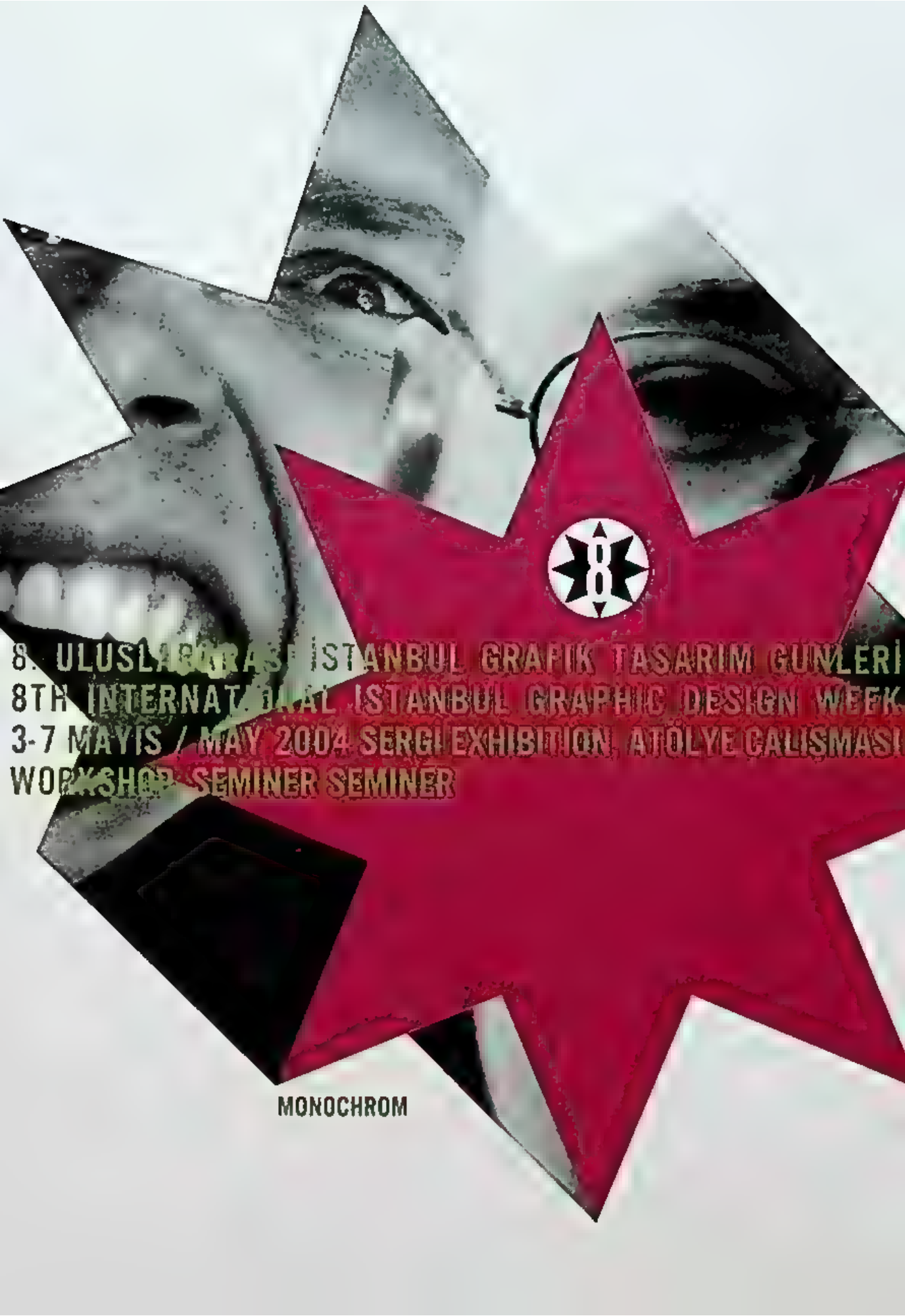
„In einer säkularisierten, industrialisierten Gesellschaft muss die visionäre Erfahrung im Gewand der technischen Sage auftreten [Außerirdische], so wie sie im Mittelalter im ländlichen Gewand der Koboldbewegung erlebt wurde. Die nötige Erfahrung wird jeweils in der Terminologie der betreffenden Zeit berichtet und dem herrschenden Weltbild angeglichen."
Ulrich Magin

Drytown kann auf viele unterschiedliche Arten erfahren werden: als Post-Trash-Trashproduktion, als kollektiver Videoprozess, als komödiantisches Mikroepos, als grausame Kapitalballade.
Auf den ersten Blick ist *Drytown* ein Film über Unter- und Zwischenwelten, der nur so mit populärkulturellen Bezügen um sich wirft: Graffiti, Extraterrestrier, Overacting, Oper, Bud Spencer, Toneffekt-CDs, Flugangst, Gangsta-Rap, Bollywood-Choreografien, Medienkonglomerate.
Auf den zweiten Blick entpuppt sich *Drytown* aber als dankbarer Schreib-Lese-Kopf für theoretische I/O-Spielchen. *Drytown* ist – wie auch unsere Welt – zuallererst eine Sphäre der Macht und der Mächte. Und *Drytown* konfiguriert sich im Laufe der filmischen Handlung neu. Und davon würde ich gerne erzählen.

Der alte Capo / Das Schutzgeld / Wo ist die Polizei?

Ein junger, aufstrebender Mafioso erledigt den alten Capo. Aber er lebt noch, als Vergangenheit. Als Rückblende. Als Zeit-schleife. Die Welt wirkt in Ordnung, wenngleich Unbehagen herrscht.

Die traditionelle Lesart von Macht (die konstitutiv für die unterschiedlichen Theorien politischer Macht steht, vom historischen Anarchismus bis hin zur absolutistischen Legitimationstheorie bei z. B. Machiavelli) knüpft Macht als ein Attribut (in Ermangelung oder im Vorhandensein derselben) an die jeweiligen politischen Subjekte. Das heißt, Macht ist zwar weder eine Fähigkeit noch eine Eigenschaft derselben im eigentlichen Sinne, sie stellt aber ein Potenzial dar, über dessen Möglichkeit für den Einzelnen bzw. die Einzelne und über deren Verteilung innerhalb einer politischen Sphäre Vereinbarungen getroffen werden können. Macht als die Frage nach dem Machtpotenzial der politisch tätigen/wirksamen Subjekte lässt sich der traditionellen Lesart nach also auf einer Skala verorten, deren duale Pole Macht und Ohnmacht sind. Die für ein bestimmtes Subjekt in einem bestimmten Kontext vorliegende individuelle Macht bestimmt sich also innerhalb dieser Skala graduell. Bedeutsam ist dies v. a., so banal es zunächst erscheinen mag, als Folie, vor der sich die abendländische Staats- und (politisch-ökonomische) Organisationstheorie jeweils konsolidiert haben. Das dargelegte Verständnis von Macht als Fakultät ist solchen Theorien eingeschrieben, wodurch sie in ihrer konkreten Behandlung und Verteilung des Faktums Macht diese Macht und diese Machtbe-


8. ULUSLARARASI İSTANBUL GRAFİK TASARIM GÜNLERİ
8TH INTERNATIONAL ISTANBUL GRAPHIC DESIGN WEEK
3-7 MAYIS / MAY 2004 SERGİ EXHIBITION ATÖLYE ÇALIŞMASI
WORKSHOP SEMİNER SEMINER
MONOCHROM

MONOCHROM

Monochrom, merkezi Viyana'da ve Zetra Draconis'te olan, kendi-kuramını-kendin-yapçıların sanat-teknoloji-felsefe grubudur. 1993 yılından beri bu yapıda var olmaktadır.

Monochrom is an art-technology-philosophy group of theory do-it-yourselfers having its seat in Vienna and Zeta Draconis. Monochrom has existed in this form since 1993.

04 Mayıs/May - Salı/Tuesday

Monochrom "Quo vadis logo?" sergi açılışı

Opening of Monochrom "Quo vadis logo?" Exhibition

04-22 Mayıs/May 2004

Mimar Sinan Güzel Sanatlar Üniversitesi, İstanbul Resim Heykel Müzesi, Halil Dikmen Galerisi

Mimar Sinan Fine Arts University, Istanbul Painting and Sculpture Museum, Halil Dikmen Gallery

Dolmabahçe Caddesi Beşiktaş İstanbul

17.30

07 Mayıs/May - Cuma/Friday

Uluslararası Grafik Tasarım Semineri

International Graphic Design Seminar

GRAFİST

Mimar Sinan Güzel Sanatlar Üniversitesi Oditoryumu

Mimar Sinan Fine Arts University Auditorium

Mecliis-i Mebusan Cad. No:24 Fındıklı

10.00 - 18.00

sponsor/sponsored by Avusturya Kültür Ofisi / Austrian Cultural Office, Bentur Turizm



D-32457 Porta Westfalica
T: 0571-76554
magacinum@surfeu.de

DIN A4 • 40-80 S. • 1 x y • 100-400 • Kopie • dt. • n.V. • Gr. 1997 • Selbstverlag • Eigenvertrieb

Metal: Spezialgebiet Black Metal und Artverwandtes.

Magira – Ausgabe 2001

Fantasy Club e.V.
PF 1430
D-35004 Marburg
www.follow.de
vorstand@follow.org

170 x 220 • 216 S. • 1 x y • 100 • Digitaldruck • dt. • 100,- DM • Gr. 1978 • Selbstverlag • Eigenvertrieb
F.C. e.V.

Artikel rund um die Fantasy-Szene; Rezis und Stories.

Malibu – Magazin vom Michael Jackson + Family Fanclub

Sonja Schindler
PF 1332
D-86427 Kissing
T: 0160-99218638, F: 0821-63966
Malibu1999@gmx.de



DIN A4 • ca. 60 S. • qu. • ca. 100 • Kopie; Cover farbig • dt. • Gr. 1989 • Selbstverlag • Eigenvertrieb

Das Heft vom M.J. + Family Fanclub; von und für Fans. Alle Fanclubmitglieder können sich beteiligen.

Marilyn Manson Fanclubfanzine

Maurice Gowin
PF 1688
D-35526 Wetzlar
T: 06471-981991
F: 06471-981993
goin4546@aol.com

DIN A4 • 24 S. • 3 x y • 750 • Offset, häufig mit Aufklebern, Maxi-CDs, Flyern. • dt. • Austauschanzeigen • Gr. 1998 • Selbstverlag • Eigenvertrieb

Marilyn Manson – Band, Hintergründe, Fanclubaktivitäten.

Meine Sehr

Daniel Wirtz
Jakob-Welder-Weg 12
D-55128 Mainz
T: 06131-304137

DIN A5 • 40 S. • ir. • 100 • Kopie • dt. • Gr. 1995 • Selbstverlag • Eigenvertrieb

Nonsens und Collagen.

Melone

Arne Auinger
Victoriastr. 56
D-32423 Minden
T: 0571-87736

DIN A5 • 40 S. • qu. • 30 • Kopie • dt. • Gr. 2000 • Selbstverlag • Eigenvertrieb

Comics: Realistics, Cartoons, Kurzgeschichten.

Memory

Manfred Günther
Am Stutenanger 5a
D-85764 Oberschleißheim
T: 089-3151913
F: 089-3154014
www.memory-magazin.de
vertrieb@memory-magazin.de

DIN A5 • 84-100 S. • ir. • 1000 • Offset • dt. • n.V. • Gr. 1978 • Selbstverlag • Eigenvertrieb

Das Memory befasst sich mit Stars und Sternchen der 50er und 60er Jahre. Das Magazin enthält Discografien, Biografien, Anzeigen, CD-Besprechungen, speziell Bear Family-Produkte.

Menschenblut

Eisenfresser Comix
Kapellenweg 1
D-36100 Petersberg
T: 0661-604791, F: 0661-604791

180 x 250 • ca. 36 S. • 4-6 x y • 1500 • Offset s/w, Cover: 4c • dt. • Gr. 1983 • Selbstverlag • Eigenvertrieb

Horror, SF und Fantasy-Underground-Comix.

Metastabil

Michael Sohn
Gutenbergstr. 80, D-70176 Stuttgart
metastabil@lycos.com

DIN A5 • ca 40 S. • 2 x y • 1200 • Kopie, manchmal Gimmick-Beilagen. • dt. • 150,- DM • Gr. 1995 • Selbstverlag • Eigenvertrieb

Kurzgeschichten und Gedichte.

Minotaurus

PF 100804
D-03008 Cottbus
T: 0355-3831099, F: 0355-3817606

DIN A5 • 60-160 S. • 1 x y • 500 • Offset, mit CDs oder Sonderheften • dt. • Gr. 1997 • Selbstverlag • Eigenvertrieb, Internet, Mailorder

Musik, Film, Kunst, Architektur – Lyrik und Geschichten jeweils unter einem Thema.

Moga Mobo

Sven Abel
Uhlandstr. 25
D-71638 Ludwigsburg
T: 07141-904270, F: 07141-904270
www.mogamobo.com
mogamobo@usa.net

zw. A-2 bis A-8 • 16-100 S. • qu. • 20.000 • Offset • dt. • n.V. • Gr. 1994 • Selbstverlag • Modern Graphics

Comics; jedes Heft mit Themenschwerpunkt.

monochrom

Johannes Grenzfurthner
Schönbrunnerstr. 32/27
A-1050 Wien
T: 0043-676-7831453, F: 0043-1-9523384
www.monochrom.at
mono@monochrom.at, gsindl@monochrom.at

DIN A4 • 180 – 260 S. • 1 x y • 2500 • Offset • dt., engl. • n.V. • Gr. 1992/93 • Selbstverlag • Eigenvertrieb

monochrom ist gebenedeit unter den Illustrierten. Literarischer, collagenhafter, satirischer (ekelhaftes Wort), theoretischer und wissenschaftlicher Tand. Erscheint plötzlich. Holpernd herb, erbärmlich fett, in sich schön, unschwer erkennbar. Ein ontologisches Sanierungsportfolio. monochrom ist das Publikations- und Bastelkollektiv aus Wien mit Hang zum Aktionismus (scheiß Wort), Herausgeberin der gleichnamigen Druckschrift nebst Tätigkeiten in den Bereichen: Podiumsdiskussionsveranstaltungen, Gameshows, Lesung maroder Texte, Theorie-Cacooning, Kurzfilm-Produktion, Website-Instandbesetzung, alternative Weltraumfahrtprojekte, Wanzen- und Abhörbastelkurse, Seelen-Import-Export, Rätselralleys, Overheadfoliencomics, Verlagswesen, propagandistische Zeltlager, Kasperletheater, ästhetische Schwangerschaftsberatung, Produktion, Herausgabe und Zerstörung von Musik, Partyservice, Ausdruckstanz, DDR-Rock, DJ-Ereignisse u.v.m.

Morgen Danach

Yvonne Friese
Frankfurter Tor 5
D-10243 Berlin
T: 030-42081629
www.morgen-danach.de
redaktion@morgen-danach.de

DIN A5 • ca. 30 S. • ir. • ca. 200 • Kopie • dt. • Gr. 2000 • Selbstverlag • Eigenvertrieb

Kurzgeschichten, Musik und alles andere, was morgens passieren kann.

Motoretta

Christoph Wisberg
Wickingstr. 3a
D-45657 Recklinghausen
T: 02361-935812, F: 02361-16495
www.motoretta.de
motoretta@t-online.de

DIN A4 • 90 S. • bm. • 57.000 • Offset, mit regelmäßigen Beilagen • dt. • 4c: 5250,- DM, s/w: 2925,- DM • Gr. 1989 • Kioskvertrieb

Alles über Motorroller.

Mystical Music Zine

Ralf Hauber
Emerlandweg 11, D-73529 Straßdorf
T: 07171-4766, F: 07171-44593

DIN A4 • 130 S. • 1 x y • 500 • Kopie • dt. • a.N. • Gr. 1995 • Selbstverlag • Eigenvertrieb

Death, Doom, Black.



HOPE
NUMBER
6
Program
July 21, 22 & 23 2006

Magnetic Stripe Technology and the New York City MetroCard

Joseph Battaglia (Number 70)

Curious what's on all those magnetic stripes in your wallet? Learn how magnetic stripes work and how you can use parts from your "junk drawer" to build a simple reader. Joe's reader design is easy to build and is capable of reading proprietary formats that most commercial readers can't. The software, which runs under Linux and requires only a sound card, does most of the work and is easy to tweak. Also included in the lecture will be a discussion about the New York City MetroCard and how its proprietary encoding was reverse engineered with this reader design.

Friday 1300
Area A

Making Reliable Links Using WiFi

Catonic Cinotac (Number 33)

Ever wondered exactly how much engineering goes into professionally installing WiFi links to 99.999 percent availability? In this talk, Catonic will be covering calculating path loss, Fresnel zones, gain, power, and other topics which when combined are used to design RF links between two locations. The information in this talk is useful for VHF, UHF, and microwave link planning. Additionally, Catonic will be providing an analysis of some of the factors considered when iFiber Redwire planned and then executed last year's record WiFi shot of 125 miles.

Saturday 1400
Area B

Managing Your Company's Intellectual Property: An Introduction to IT Security

Daniel Estrada (Number 35)

Data is every company's most valuable asset and its protection is imperative for survival. This presentation gives managers and other business leaders the practical foundation they need to secure their intellectual property, properly comply with legislative requirements, and maximize the overall value their IT strategies provide.

Sunday 0900
Area B

The Monochrom Collective

Johannes Grenzfurthner (Number 65)
Roland Gratzer (Number 116)

A talk medley from monochrom, a worldwide operating collective from Vienna dealing with technology, art, context hacking, and philosophy which was founded in 1993. They specialize in an unpeculiar mixture of proto-aesthetic fringe work, pop attitude, subcultural science, and political activism. Their mission is conducted everywhere, but first and foremost "in culture-archaeological digs into the seats (and pockets) of ideology and entertainment."

This session will be a little tour-de-farce about their projects and political motivation. A joyful bucket full of good clean fanaticism, crisis, language, culture, self-content, identity, utopia, mania and despair, condensed into the well known cultural technique of a gala show.

Among their projects, monochrom has released a leftist retro-gaming project, established a one baud semaphore line through the streets of San Francisco, started an illegal space race through Los Angeles, buried people alive in Vancouver, and cracked the hierarchies of the art system with the Thomann Project. In Austria they ate blood sausages made from their own blood in order to criticize the grotesque neoliberal formation of the world economy. Sometimes they compose melancholic pop songs about dying media and they have hosted the first annual festival concerned with cocktail robotics. At the moment they're planning a conference about pornography as one of the driving forces of technological innovation. They also do international soul trade, propaganda camps, epic puppet theater, aesthetic pregnancy counseling, food catering, and - sorry to mention - modern dance.

Friday 1500
Area B

Network Monitoring and the Law

Alexander Muentz (Number 23)

A discussion of federal and state criminal law as well as civil penalties, expectations of privacy at work, and the relative rights and duties of employers, employees, and IT workers. Also included will be an explanation of network monitoring and the Wiretap Act.

Friday 1000
Area A

The New Engineers of Graffiti

James Powderly (Number 57)
Evan Roth (Number 43)
Theodore Watson (Number 132)
Evan Harper (Number 42)

The Graffiti Research Lab is dedicated to outfitting graffiti writers, street artists, and protesters with open source technologies for urban communication. The goal of the G.R.L. is to technologically empower individuals to creatively alter and reclaim their surroundings from unchecked development and corporate visual culture. During 2006, the G.R.L. has toured across the globe demonstrating and teaching new graffiti technologies and DIY skills to diverse public audiences. Their work has been featured in alternative and mainstream news sources like the *New York Times*, *Wooster Collective*, *TIME Magazine*, *Visual Resistance*, and *The Village Voice*. In May 2006, Ars Electronica gave the G.R.L. an Award of Distinction in Interactive Art. You can find their work at http://www.graffitiresearch➥lab.com.

This panel will give an introduction to geek graffiti and focus on the Eyebeam OpenLab with particular attention to public domain DIY hardware hacking, GNU software, and Creative Commons content. Some GRL tools will include LED "throwies," the "night writer," the "electro-graf," and more.

A free LED "throwie" workshop will be held downstairs throughout the conference, guaranteed to grab your attention.

Saturday 2300
Area B

Off The Hook - The Indecent Version Featuring the *Off The Hook* Cast

Yes, that's right, the acclaimed WBAI radio show does an edition that the FCC won't permit us to air. Restrictions on what we're allowed to say over the radio will be addressed in a very "direct" manner. Over the years the American broadcast media has become increasingly government-controlled with the federal authorities determining what is decent and what is not. The result has been a whole lot of blandness and conformity, not to mention a good dose of fear and paranoia behind the scenes. While we may not be allowed to say a lot of things over the air, we CAN say them in a room full of people. At least for now. One day perhaps this edition will be allowed to be heard on the radio. For now, though, you can win a prize by figuring out just how much we could be fined and imprisoned if this show were to make it to air. In all honesty, we believe it will be a pretty "decent" hour. You can even bring the kids.

Saturday 2000
Area A

Password Cracking and Time-Memory Tradeoff

Jason R. Davis (Number 59)

An in-depth explanation of the applications of time-memory tradeoff when applied to password cracking and its relevance to the future of the IS industry. Also, a demonstration of what quite possibly could be the fastest web-based MD5 password cracker on the planet.

Saturday 1700
Area B

Phone Phreaking 101

Black Ratchet (Number 30)

Have you ever caught yourself thinking "Gee, I wonder how this phone thingy works?" Do you often dream about what's inside that building downtown with your local phone company's logo emblazoned upon it? Do you find yourself confused when people start talking about "op-diverting," "setting up 8s," or "getting on the bridge?" If so, then this presentation is for you.

Ever since the early 1990s, most people have thought that phone phreaking was dead. They have thrown their black, red, and blue boxes out with their trash and have dismissed the idea of "phone phreaking" with the same zeal that they dismissed the idea of the Easter Bunny and Santa Claus. But phone phreaks still survive to this day! The phone network was one of the first great networks. Yet today it just sits there, only explored by a handful of people.

This presentation is an attempt to change all that. It will answer basic questions and clear up common misconceptions about phreaking, the phone system, and telephony in general. It will also attempt to clear up urban legends that continue to exist today and show people that phreaking is not a dead art. Topics covered will include history, basic phone network operation, VoIP, myths and misconceptions, general phreaking, and stupid phone tricks.

Saturday 1200
Area B

Privacy Is Dead - Get Over It

Steven Rambam (Number 129)
Gerard P. "Jerry" Keenan (Number 50)
Reginald "Reggie" Montgomery (Number 111)
Kevin Noppinger (Number 79)
Kelly Riddle (Number 77)

This will be a wide-ranging lecture covering databases, privacy, and "computer-aided investigation." Steven is the owner of PallTech, the largest privately held online investigative support service in the U.S. This talk will include numerous examples of actual data and secret databases as well as a demonstration of an actual online investigation done on a volunteer subject. During the second hour, Steven will be joined by a four member panel of investigators and intelligence experts.

Saturday 1700
Area A



Freitag, 10. März 2006
20:00 Uhr

Theater/Kunst/Form
Monochrom
Hundsturm

Zahlkarte

EUR 0,00
Freikarte





1070 Wien | Neustiftgasse 1 | www.volkstheater.at | Karten +43-1-52 111-0



bm:bwk
WIENER KULTUR
Bureau für Philosophie
5 super.net
quintessenz
quartier21
FH plus
FILM ARCHIV AUSTRIA
FH JOANNEMUM
Fachhochschule Vorarlberg
monochrom
8 OKTO
bin
SUNWORK

Freitag, 24. März 2006

19 30 >> **Eröffnung** / Einführung von Andreas Leo Findeisen (Akademie der Bildenden Künste) Sabine Mayer (FFG) Vitus Weh (Quarter21) ~ 20 30 >> **Hintermarlberg** on Stage / Musik, Lounge, Hang

Samstag, 25. März 2006

10 00 >> **StreamOnTheFly** / Audioaustauschplattform und Podcastingportal laden zum jährlichen Treffen von Usern und ProgrammiererInnen des gleichnamigen Opensourceprojekts ~ 13 00 bis 19 00 >> **Dating.21** / Symposium simultan in Wien und Salzburg / Das eigentliche Prinzip des Kennenlernens (Sehen-Sprechen-Schreiben) wird im Netz umgekehrt (Schreiben-Sprechen-Sehen). Das bietet viel Raum für Spekulation und Wunschvorstellungen, in welchem sich neue Identitäten entwickeln / Grenzfurthner, Frauenfeder, Marchart, Buchberger, Leva, Breitschopf, Alton-Scheidl, Freyenmuth ~ 19 10 >> **okto://aussen** ~ 20 00 >> **Hybrid Cultures meets Agency@** / Mela Mikes im Gespräch mit der Buchautorin Susanne Lummerding über Cyberspace, Subjektkonstituierung und die Funktion des Politischen aus Sicht der "gender studies" ~ 21 00 >> **SoundsVisuals** / Der akustische Output des 10 Komponistenforums Mittersill trifft auf eine für diesen Abend produzierte Visualisierung von Boris Kopenig / Musik: Edwards (UK) Furrer (CH/A), Haberl (A), Martinez (ARG) u.A.

Sonntag, 26. März 2006

10 00 >> **Mediamatik FM** / Das temporäre Radiolabor von vier Communityradios - Achwelle (Dornbirn), FH-Radio (St.Pölten), Radiofish (Wien) und der Radiolehrgang der FH Joanneum (Graz). Talk und Musik über Lehre und Leisure ~ 11 00 bis 15 00 >> **Channels of Knowledge** / Jenseits aller euphorischen Fehleinschätzungen wird mehr und mehr deutlich, dass sich durch die derzeitigen medientechnologischen Entwicklungen das gesamte System des Wissenstransfers in unserer Gesellschaft massiv verändert. Vortrage und Workshops über neue Formen der Wissensvermittlung mit Medien und Medientechnologien / Martos (science communications), Wieselberg (ORF Science), Brennenmayer (scimedia), Schiebel, (www.academynow.com), Friesinger (Team Teichenberg), Hrachovec (Un. Wien) ~ 18 00 >> **Mediamatik Projektkaleidoskop** / Mit literadio.org und radio.van.org sind zwei internationale Webradioprojekte bei Mediamatik zu Gast / Mike Schwer (D) Marco Plankar (SLO) ~ 19 10 >> **okto://aussen** ~ 20 00 >> **Vollabgerendert - Der Rasenmahermann** / Johannes Grenzfurthner führt in seinem Vortrag in die SciFi-Welt der frühen 90er. Und manchmal sehen die Utopien der Vergangenheit nach Realsatire der Gegenwart aus. Anschließend Projektion des Films von Brett Leonard

Montag, 27. März 2006

10 00 bis 18 00 >> **AllThatSounds - Die Tonspur im medialen Kontext** / Symposium zu aktuellen Tendenzen und neuesten Erkenntnissen in Produktion und Gestaltung, Theorie und Technik, Funktion und Wirkung der Musik- und Soundproduktion / Minck (Amour Fou), Franzen (ORF), Bamberger (Sounddesigner), Kehl (ZDF), Blumer (Syntelex), Zimmermann (Kunstradio), Schneider (Musikhochschule München), Rafflesberger ~ 18 00 >> **Podiumsdiskussion - Warum uns Derrick Angst macht** / Die emotionale Dimension von Musik und Sound in der Medienproduktion ~ 19 10 >> okto://aussen ~ 20 30 >> **3 mal 5 von Ulli Troyer** / Drei unmittelbar produzierte Tonspuren zum Stummfilm "Die ideale Filmerzeugung" (1913/14, Regie: Ludwig Schwienick) sollen das Tagesthema "Sound in der Medienproduktion" nochmals im Kunstlenschen Widerspiegeln ~ 21 00 >> **late night lecture** / Is this the new snit? Asked the paranoid android / Mela Mikes in einem Multimedialecture zur Performativität von Angst in den Arbeiten von Marylin Manson und Radiohead ~ anschl. elektronisches aus der Musiksammlung des Konsortiums

Präsentationszone

In der Rauminstallation "source of creative work" präsentiert sich die nächste Generation von Mediengestalterlnnen / täglich ab 10 00 im Freiraum/MQ

okto://aussen (Telekabel K8)

In der live aus dem Studio im Freiraum gesendeten Sendung der Gruppen "new.ordner" und "hintermarlberg" bietet Okto den täglichen Rückblick auf mediamatische Menschen, Projekte und Vorkommnisse



METEORITEN – was von außen auf uns einstürzt
Nives Widauer (Hrsg.) Niggli Verlag, ISBN 3-7212-0534-0
Infos unter www.meteoriten.org, www.niggli.ch

BUCHPRÄSENTATION
im project space der Kunsthalle Wien
Karlsplatz, Treitlstraße 2, 1040 Wien

Dienstag, 14.03.2006, 21.00 Uhr
Die Herausgeberin Nives Widauer und die MitautorInnen Gero Kurat, Johannes Grenzfurthner (monochrom) und Susanna Heimgartner geben Auskunft zu Meteoritischem und berichten über Neues aus dem All.

anschließend, ca. 23.00 Uhr
Udo Fon – Offline Satellite Frequency ist die öffentliche Generalprobe für eine Radio-Live-Sendung am 02. April um 23.05 Uhr im Ö1 Kunstradio.
Satellitensignale werden als Trigger-Impulse für ein automatisiertes Kurz-Konzert verwendet.

anschließend Mondfinsternis

KUNSTHALLE wien
project space karlsplatz

THEATER / KUNST / FORM

Repariert, was euch kaputt macht

Ein Ideologie- und Unterhaltungsprojekt von

monochrom

MIT **Susa Meyer**
UND **monochrom**
VERTRETEN DURCH **Johannes Grenzfurthner** UND **Roland Gratzer**

GITARRE **Bartholomäus Feldinger**
GESANG **Thomas Schöndorfer**

EINRICHTUNG	Johannes Grenzfurthner
REGIEHOSPITANZ / ABENDSPIELLEITUNG	Thomas Schöndorfer
LICHT / TON HUNDSTURM	Ferdinand Krottendorfer
TECHNIK HUNDSTURM	Leopold Hammerschmied / Roman Vinkovits

10. März 2006 / Aufführungsdauer: so lange wie es dauert

Volkstheater Ges.m.b.H., Spielzeit 2005/2006; A-1070 Wien, Neustiftgasse 1 / Hundsturm: A-1050 Wien, Margaretenstraße 166,
www.hundsturm.com / Direktion: Michael Schottenberg, Kaufmännische Direktion: Mag. Marianne Ziesel / Grafik: Perndl+Co

► Zugang zu den Institutionen



AICA 20
Internationale Vereinigung der KunstkritikerInnen

AIKOLAB 50
Sound Recording Studio

Arena21 11
Mietbarer Veranstaltungsraum

Assitej Austria 22
junges Theater Österreich

Atelier Christian Bretter 4
Atelier für Kunst, Design und Grafik

Barocke Suiten 24
Mietbare Konferenz- und Seminarräume

Bétonsalon 10
Ausstellungsraum der Akademie der bildenden Künste Wien, Universität für angewandte Kunst Wien und Kunstuniversität Linz

boutique gegenalltag 39
Servicestelle für Gegenalltagskultur und -kleidung
Mi-So 13-19h

Buchhandlung Prachner 35
Bücher und Zeitschriften zur Architektur, Kunst, Design usw.
täglich 10-19h

Cliptease 25
Agentur für Motion Graphics und TV Design

combinat 52
kleidsam & tragbar
Di-Sa 12-19h

Cuisine Digitale 6
Medienkunstvitrine,
Jourfixe-Café und Fotobot

culture2culture 30
Frauen, Film, Video

designforum MQ 51
Verein zur Förderung von österreichischem Design

documenta 12 13
Temporäres Organisationsbüro Wien

Educult 26
Institut für Vermittlung von Kunst und Wissenschaft

EIKON 21
Internationale Zeitschrift für Photographie und Medienkunst

forum experimentelle architektur 53
Initiative für Architekturtrends

Freiraum 2
Raum für freie Projekte und Ausstellungen

Galerienverband 19
Interessenvertretung der österreichischen Galerien moderner Kunst

Gästezimmer 56
Zimmer für kurzfristige Arbeitsaufenthalte

Hand2Hand 7
Promotion & con:verse events

ic2 consulting GmbH 34
Feri Thierry Kommunikationsberatung & Lobbying

ImPulsTanz 29
Büro des Wiener Festivals für Zeitgenössischen Tanz

iP ImpulsProgramm creativwirtschaft 55
Büro des Förderungsprogramms für die Kreativwirtschaft

Kabinett für Wort und Bild 9
Präsentationen zum Thema Witzzeichnung und Comic

Kantine 36
essen, trinken und mehr
Mo-Mi 10-24h, Do-Sa 10-2h, So 10-24h

klangspuren 31
Wiener Büro des internationalen Festivals für neue Musik in Schwaz

Künstlerstudios 54
Wohnungen für das Artist-in-Residence-Programm des quartier21

La Fábrica de la Suerte 40
Produkte aus dem Trickfilmuniversum
Öffnungszeit: Sonntag, 14-18h

math.space 57
Forum für die Schnittstelle Mathematik und Kultur

MKA 28
Archivierung, Theoriebildung und Vermittlung von Medienkunst im Netz

monochrom 45
KünstlerInnen-, Bastel- und Theorieneigungsgruppe

MQ Daily 16
eat / drink / takeaway

Musiktank 42
On Demand Music Store
Di-So 13-19h

NEONline Raum für Kunstlicht 44
Wechselnde Lichtkunst-Installationen

Ovalhalle 14
Mietbarer Veranstaltungsraum

PEN'S BUNGALOW 3
Szalon – Der Friseur und Modesalon
Di, Do, Fr 14-20h; Mi+Sa 10-15h

PLAY.FM 8
Web-Radio & Audio-Archiv für elektronische Musik
Mo-So 20-24h und bei Live-Sendungen

plafond 48
Projektbüro, Publikationen, Diskurs

PULS TV 1
Der Wiener Stadtsender

quintessenz 47
Verein zur Wiederherstellung der Menschenrechte im Informationszeitalter
Fr 20h wöchentliches Meeting

SCHLEBRÜGGE.EDITOR 28
Verlag für Kunst- und Künstlerbücher und Artists' Review FAMA & FORTUNE BULLETIN

skills4u 23
Ausbildungszentrum für Medien, Kommunikation und Künstlerische Arbeit

springerin 33
Hefte für Gegenwartskunst

SRA 41
Archiv österreichischer Populärmusik

SUBOTRON shop 37
Hands on Electronic Game Culture
Mi-So 13-18h

Tatendrang 38

Team Teichenberg 46
pioneers in knowledgeland

The Stash beyond collectables 49
Autorennbahnen, Mode, Bilder und Lichtobjekte

TONKÜNSTLER orchester niederösterreich 32
Kartenbüro niederösterreich kultur

Tonspur 12
Klangkunst für einen öffentlichen Raum
sonntags 11-20h

Visuelle Musik 15
Sonntägliche Medienkunst-Screenings, VJ-Events und VisualistInnen-Symposien

White Castle Games 18
Agentur für Spiele & Infotainment

Wiener Taschenoper 17
Zeitgenössische Musik Theater Tanz Multimedia

Zkoor 36
Software Technologies

Supernet 5
Verein für Medien, Kunst und Technologie

Programm Mai 06

quartier21

quartier21.mqw.at



EIKON

EIKON Und zum FotoTalk
Teilnehmer sind voraussichtlich
Edgar Lissl und Gabriele Jutz



TONSPUR

ab Di 04.05.
Tonspur 16: Miki Yui (J)
(Artist-in-Residence): namima



monochrom

Mi 03.05., 20h
Stern, Stein, Winkelmaß –
Über das Freimaurertum
Ort: Ovalhalle



Bétonsalon

12.05. bis 04.06., Di-So 14-18h
Krassimir Terziev, Katin Serapionov,
Alma Suljevic



5uper.net/Cuisine Digitale
Fr 05.05. 19-22h, Sa 06.05. 12-22h
Festa Brazilieira: com.memoria/ação
Ort: Ovalhalle



designforum MQ
21.04. bis 20.05., Di-So 10-18h
tv-design.at



Combinat
Fr 05.05., 19h
Eröffnung: Ivan Igor Sapic & Göttin des Glücks

Mai 06

ASSITEJ Austria

Do 11.05., 19.30h
Diskussion: Was kann man Kindern und Jugendlichen auf der Bühne zumuten? Im Anschluss an das Tanzstück Giftige Flügel von homunculus (18h)
Ort: Dschungel Wien

Bétonsalon

14.04. bis 07.05., Di-So 14-18h
Views from inside
Simon Ward, Henry Caroll, Royal College of Art, London, Katrin Hornek, Akademie der bildenden Künste, Wien, Prof. Monica Bonvicini Pia Mayer, Universität für angewandte Kunst, Wien

12.05. bis 04.06., Di-So 14-18h
Krassimir Terziev, Kalin Serapionov, Alma Suljevic
Der Hollywood-Film "Battles for Troy" erzählt eine Geschichte aus dem alten Griechenland.
Eröffnungsperformance mit 17 Personen: Do 11.05., 19h

designforum MQ

21.04. bis 20.05., Di-So 10-18h
tv-design.at
Positionen des österreichischen TV Designs

24.05. bis 04.06., Di-So 10-18h
Österreichischer Skulpturenpark
Im Spannungsfeld zwischen Landschafts-Design und bildender Kunst

EIKON

EIKON lädt zum FotoTalk
Teilnehmer sind voraussichtlich der Künstler Edgar Lissl und die Kunsthistorikerin Gabriele Jutz

Nähere Information zu Veranstaltungsdatum und -ort finden Sie unter www.eikon.or.at

Freiraum

27.04. bis 01.05.
Modepalast 06 – brand new expo
siehe boutique gegenalltag

04.05. bis 11.05., täglich 10-20h
Latin Lobby
Sichtweisen zu Lateinamerika, die sich von der idealistischen Sicht vieler EuropäerInnen unterscheiden.
Eröffnung: Mi 03.05., 19h
Führungen + Frühstück:
So 07.05., 10-13h
Finissage: Do 11.05., 19h
Eintritt frei

14.05. bis 28.05., täglich 10-20h
Vizinhos
siehe 5.uper.net/Cuisine Digitale

Kabinett für Wort und Bild

21.04. bis 06.06., täglich 10-20h
Mahler: Mystery Music
Mysterien gezeichneter Musik.
Eintritt frei

math.space

Termine unter www.math.space.or.at

monochrom

Strom, Netzwerk, Sitzflächen und Tische tagsüber

Mi 03.05., 20h
Stern, Stein, Winkelmaß – Über das Freimaurertum
Vortrag, neue Fotoarbeiten und Diskussion mit Angela Dorrer (Artist-in-Residence) und verschiedenen Gästen aus Freimaurerlogen.
Moderation: Günther Friesinger / monochrom
Ort: Ovalhalle
Eintritt frei

La Fábrica de la Suerte

sonntags, 15-20h
CAFETO
Die Alfanzerei
Wiens kleinstes Café

RADIO FM

täglich, 20-24h
Live Radio Sendungen

Mi 10.05., 20-24h
20h: GRIME PAYS (UK Garage)
21h: BOUNCE (Breaks, UK Garage, HipHop)
22h: KONSORTEN TM (Breaks)

Mo 15.05., 20-24h
20h: SUNSHINE (Downbeat, House)
22h: VIENNA SCIENTISTS (Other Styles - Freestyle)

So 28.05., 20-24h
20h: DEEPHOUSEMAFIA (House)
22h: KEEPITREAL (House)

Tägliches Programm unter www.play.fm

quintessenz

q/spot
täglich, kostenlos und anonym
Surfen im Hof des MQ

skills4u

Information unter www.skills4u.at

SRA-Archiv

Di-So, 13-19h
Musiktank
Songs aus dem Archiv österreichischer Popmusik anhören und um je 99 Cent selbst auf CD brennen

[redacted]

Fr. 19.05.06, 19-21h
SUBOTRON soundplay: Oliver Wittchow (HH) präsentiert FEE und NANOLOOP
19-20h: Gemeinsames Musizieren mit der FEE
Nach einer kurzen Einführung können BesucherInnen eigene Loops programmieren und sich nach Belieben gegenseitig modifizieren
20-21h: Gameboymusik mit Nanoloop und anderen
Gameboy mitbringen, einstöpseln, musizieren!
Eintritt frei
http://shop.subotron.com

The Stash beyond collectables

jeden Freitag, 16-21h
Fridaze Fun Fare
Reelin with tha Feelin
DJ Lens J, Abu Djan, Nitram Tamtin

ab Fr 05.05., Fr und Sa 18-22h, So 16-20h
Outdoor Race Chalenge Part III
MQ Hof 8 zwischen Mumok und Az W

Do 11.05., 18h
Presentation New Racetrack (TRAFFIC) by Martin Markeli
DJ Lens J, Dr rex audio

www.martin-markeli.com

TEAM TEICHENBERG

Do 11.05., 19h
My technicolored Schulfilm III
Ökologische Dystopien

TONSPUR

TONSPUR für einen öffentlichen Raum
Klangarbeiten im MQ Wien

ab Do 04.05.
Tonspur 16: Miki Yui (j)
(Artist-in-Residence): namima
Ort: Tonspur_passage im Hof des MQ (zwischen Hof 7+8)
Eröffnung: Do 04.05., 20h

So 07.05., 17-20h
Tonspur_live 14:
Bernhard Loibner (A)
Ort: Arena21

So 14.05., 17-20h
Tonspur_live 15:
Elisabeth Penker (A)
Gast: Tobi Maier
(„Resonance Magazine" London)
Ort: Arena21

www.tonspur.at

VISUELLE MUSIK

MedienturmSHOWS, sonntags 16-20h
www.medienturm.at

5uper.net/Cuisine Digitale

Fr 05.05. 19-22h, Sa 06.05. 12-22h
Festa Brazilieira: com.memoria/ação
In Wien lebende brasilianische Künstler zeigen Performances, Aktionen und Installationen zum Thema „Festa"
Ort: Ovalhalle
Eintritt frei

14.05. bis 28.05., täglich 10-20h
Vizinhos – Vernetzte Kunst in Brasilien
Die Arbeiten 5 brasilianischer Medienkünstler, die sich in der Synergie zwischen Situationismus, Medienkunst und Architektur bewegen.
Ort: Freiraum

Eröffnung: So 14.05., 19h
mit anschließendem Konzert:
mtakara (Sao Paulo/Brasilien) und brasilianischem Buffet
Eintritt frei

www.5uper.net

modequartier21

jeden ersten Freitag im Monat
Modefreitag
in boutique gegenalltag, Combinat, Pen's Bungalow und MQ Point

boutique gegenalltag

27.04. bis 01.05.
Modepalast 06 – brand new expo
Verkaufsausstellung für junges Modedesign
Ort: Freiraum und Arena21

27.04. bis 25.06., Mi-So 13-19h
Selection 5 Viennese Dog Fashion Weeks
Modisches für Hund und Herrl

PEN'S BUNGALOW

Fr 05.05., 19-22h
Szalon de Luxe Hairspecial
Schnellkurs für Anfänger/innen
Eintritt frei

COMBINAT

Fr 05.05., 19h
Ausstellungseröffnung:
Ivan Igor Sapic & Göttin des Glücks

Mai Gastdesigner: Claudia Güdel (Menswear), Sarah Lierl (Schmuck)

[redacted]

Do 04.05, 10-23h
Sommershopping im MQ Point
Zur Eröffnung des Sommer im MQ erhalten Sie ab einem Einkauf von € 15,- im MQ Point ein Häferl mit MQ-Motiv gratis.
Außerdem gibt es nur am 04. Mai witzige Überraschungsangebote – den ganzen Tag – von 10-23h!

Designerin des Monats Mai:
Elke Freytag

Artists-in-Residence:

VIZINHOS – Vernetzte Kunst in Brasilien (BRA)
Neue Medien und Design

BORA Éva Beatrix (H)
Theorie und Kritik

CIGLAR Miha (SLO)
Klangkunst

NOORDERGRAAF Marleen (NL)
Fotokunst

Mi 03.05., 18-20h
CHISA Anetta Mona (SK),
FAQ (Frequently Asked Questions) – Videoinstallation in der Ovalhalle, Eintritt frei

Partner des quartier21:
WIENER STÄDTISCHE
Partner des Artist-in-Residence-Programms im MQ/quartier21:
ERSTE

2003

Denn wo ein Aas ist, da sammeln sich die Geier!

Überflüssige Äste! Haun wir hinweg, damit der Fruchtzweig lebe.

Der Adler fliegt allein, doch der Rabe scharenweise

Schlagen wir uns seitwärts in die Büsche!

Mich dünkt, ich hör ein ganzes Chor von hunderttausend Narren sprechen!

Demütigung beschleicht die Stolzen oft

Donner und Gloria!

Mancher droht, der selbst erzittert!

Lieber mit Ehren sterben als in Schanden leben

Der Feige droht nur, wo er sicher ist

Der Knecht singt gern ein Freiheitslied abends in der Schenke.

Es ist am besten, Frieden mit gezogenem Schwerte zu machen.

Wer im Gedränge steht, der leidet so manchen Stoß.

Wisset ihr nicht, welches Geistes Kinder ihr seid?

Gott verlässt die Seinigen nicht

Mensch, bezahle deine Schulden!

KEEP IT CURIOUS™

resfest 2005 VIENNA

DIE INNOVATIVSTEN KURZFILME UND MUSIKVIDEOS DER WELT



www.resfest.at

01. - 03. Dezember 2005
Top Kino Wien
quartier21
MQ Wien

TICKETS
Top-Kino Wien
Rahlgasse 1
1060 Wien
www.topkino.at

Vorverkauf ab 22.11.05
e-mail: christian@schikaneder.at
Telefonisch: 58 55 888-22, tägl. 10:00-15:00
An der Top Kino Kassa: tägl. 15:00-22:00
Einzelkarte: € 8.- / StudentInnen u. Clubmitglieder € 7.-

Anfahrt:
U2 Museumsquartier

proudly presented by



www.equaleyes.org

equaleyes

EQUALEYES feat. RESFEST 2005
Closing Night

03. Dezember 2005

Ovalhalle

MQ Wien

ab 20:00



FUTURE ARTEFACTS

Keep it curious

RESFEST 2005 VIENNA

Proudly presented by DocuZone Austria

Festival für innovative Kurzfilme, Dokumentarfilme,

Musik-Videos und Animationen

1., 2. und 3. Dezember 2005

BY DESIGN Top Kino · Fr 02.12. 19:15 & 22:00 / Sa 3.12 20 00

RESFEST's jährliches Best-Of-The-Best der aktuellsten Innovationen

in der Welt von Motion-Graphics und Broadcast-Design

FOUR SEASONS OF TRAKTOR Top Kino · Fr 02 12 / 20 45 / Sa 3 12 17:00 & 22 00

Die ultimative Werkschau des Kult-Regie-Kollektivs aus Schweden!

VIDEOS THAT ROCK Top Kino · Fr 02 12 / 15 30 & 23 30 / Sa 3.12

Die besten Musik-Videos von Digital Artists Charlie White, Jonas Odell,

MK12, Joseph Kahn, Lobo, Michel Gondry, et al.

SHORTS ONE Top Kino · Fr 02.12., 17:45 / Sa. 3.12. 15:15 & 23:30

Neueste digitale Techniken mit Erzählstrukturen aus radikal

gegensätzlichen Themenkreisen.

SHORTS THREE Top Kino · Fr 02.12., 15:00 / Sa. 3.12. 14:00 & 23:15

Verborgene, lustig arrangende Kreaturen und unsichtbare Mächte in einem Strudel

aus schwarzem Humor und grotesken Bildern.

GINGA Top Kino Fr 02 12 / 22 15 / Sa 3.12 14 00 & 15 30 presented by NIKE

GINGA - unbeschreiblbare, mystische Art der Körperbewegung - ist die Essenz des

brasilianischen Nationalstolzes und das Geheimnis brasilianischer Fussball-Kunst.

Vom Produzenten von "City of Gods"

INFAMY Top Kino Fr 02 12. 18:30 / Sa. 3.12. 21 30

INFAMY, von Doug Pray ("Scratch"), zeigt die Welt von sieben Protagonisten,

die von Graffiti in all seinen Formen besessen sind.

Digitale Mittelerde Top Kino Fr 02 12 16:30 / Sa 3.12. 18 30

Kurzfilmprogramm hosted by spkpackfilms

Austrian Digital Shorts Top Kino · Fr 02 12. / 17.00 & 23:30 / Sa. 3.12. / 17 00

Beeindruckende Werkschau österreichischer Nachwuchs-Digital-Artists.

MuseumsQuartier Wien

Museumsplatz 1, 1070 Wien

Installationen

Quartier21 · Freiraum Fr 12. und Sa 3.12. von 10 00 – 22:30

HANDHELD CINEMA

eine internationale Auswahl von Kurz- und Kürzestfilmen, die eigens

für Handys und Handhelds produziert wurden.

MACHINIMA

Filme, die mit Game-Engines und den virtuellen Kulissen

von Computerspielen gedreht wurden.

SERIOUS GAMES

Games, die unterhalten und dabei gesellschaftskritische Botschaften vermitteln.

"SOWJET-UNTERZOGERSDORF"

Installative Präsentation des von monochrom kreierten "Adventure-Game".

Publikumsgespräche und Aktivitäten

Freitag, 2. Dezember 2005 um 15 30 Uhr

SERIOUS GAMES – moderiertes Publikumsgespräch mit dem Computerspiel-

Historiker und Theoretiker Dr.phil. Ernst Strouhal (Institut für Kunst- und

Kulturwissenschaften/Kunstpädagogik) Vor dem Publikumsgespräch eine

Vorführung solcher Serious Games" durch Benjamin Stebenz von "Game-Tank".

Freitag, 2. Dezember 2005 um 17 30 Uhr

"SOWJET-UNTERZOGERSDORF" präsentiert durch monochrom.

Franz Adlmüller im Gespräch mit Stefan Lutschinger.

Freitag, 2. Dezember 2005 ab 20:00 Uhr (bis ca. 22.30)

GET TOGETHER PARTY mit vielen der österreichischen Filmemacherinnen, dem RESFEST Team und als Special Guest: John Turk (RES Media Group NY)

Samstag, 3. Dezember 2005 15:30

INDIECAM – Workshop - eine neue Kamera für die Digitale Filmproduktion in 2k und

Einführung in den RAW-Image-Workflow für die Film-Produktion - mit Raphael Barth

EQUALEYES feat. RESFEST 2005 Closing Night in der MQ Ovalhalle

20-22h EQUALEYES Sehschule

Mathias Fuchs (A/UK), Marko Kosnik (SLO), Moderation Stefan Lutschinger

22-06h FUTURE ARTEFACTS. Das Bildrauschen der Zukunft

Live-Acts: Microtonal, Idee Concrete, Mathias Fuchs & Oliver Farisi (sound) - postvinyl,

a computergame for DJs

VJs: 4youreye - HD-visuals, C27, MingoTV

DJs: Rainer Klang (klein records, private dancer), Christian Fuchs (FM4, bunny lake),

Mikka Blank (blankTON, TSD, KFD)

Eine Produktion von DOCUZONE, EYE·CON, POOOOL, Visualist/In/Daba.

FUTURE ARTEFACTS

equaleyes

FUTURE ARTEFACTS

www.equaleyes.org

ZARIOLO @ yahoo.com

EQUALEYES feat. RESFEST 2005 Closing Night
in der MQ Ovalhalle am 3.12

EQUALEYES Sehschule, 20-22h: Your Update on Visual Culture
Mathias Fuchs & Guests: Post-vinyl Universe Tournament, Dj Gameplay,
Make Flame (SLO): The dark pathosphere of Captain Pickard
Moderation: Stefan Lutschinger
Live-Acts: Kurzupdate und Filmmaterialgeschichtung
FUTURE ARTEFACTS 22 - 06h: Das Bildrauschen der Zukunft
Live Performance: Mathias Fuchs (games and sound) and
Oliver Farisi (sound): Postvinyl, a computergame for DJs
Live-Acts: Microtonal, Idee Concrete (Live HD-Visual Set)
Idee Concrete (visuals and live act)
VJs: C27, 4youreye (...mingo to 4youreye)
DJs: Rainer Klang (klein records), Christian Fuchs (FM4, bunny lake),
Mikka Blank (blankTON)
Eine Produktion von DOCUZONE, EYE·CON, POOOOL, Visualist/In/Daba

Installationen
Quartier21 - Freiraum, Fr 12. und Sa 3.12. von 10:00 – 22:30
HANDHELD CINEMA / MACHINIMA / SERIOUS GAMES / SOWJETUNTERZOGERSDORF

Publikumsgespräche und Aktivitäten
Freitag, 2. Dezember 2005 um 15:30 Uhr
SERIOUS GAMES – moderiertes Publikumsgespräch mit dem Computerspiel-Historiker und Theoretiker Dr.phil. Ernst Strouhal (Institut für Kunst- und Kulturwissenschaften/Kunstpädagogik) Vor dem Publikumsgespräch eine Vorführung solcher "Serious Games" durch Benjamin Stebenz von "Game-Tank".
Freitag, 2. Dezember 2005 um 17:30 Uhr
"SOWJETUNTERZOGERSDORF"
präsentiert durch monochrom
Franz Adlmüller im Gespräch mit Stefan Lutschinger

Freitag, 2. Dezember 2005 ab 20:00 Uhr (bis ca. 22.30)
GET TOGETHER PARTY mit vielen der österreichischen Filmemacherinnen, dem RESFEST-Team und als Special Guest John Turk (RES Media Group NY)
Samstag, 3. Dezember 2005 15:30
INDIECAM – Workshop - eine neue Kamera für die Digitale Filmproduktion in 2k und Einführung in den RAW-Image-Workflow für die Filmproduktion - mit Raphael Barth

Quartier21 · VMS · VISION



VOLKS
THEATER

Spielplan März 2006

März

VOLKS THEATER

VOLKS THEATER HUNDSTURM

VOLKS THEATER Bellaria Kino

VOLKS THEATER ROTE BAR

VOLKS THEATER in den BEZIRKEN

	VOLKS THEATER	VOLKS THEATER HUNDSTURM	VOLKS THEATER Bellaria Kino	VOLKS THEATER ROTE BAR	VOLKS THEATER in den BEZIRKEN
1 Mittwoch	Abo 16, Wahlabo, freier Verkauf 19.30 Uhr **Die Ehe der Maria Braun** von Märthesheimer/Fröhlich nach Fassbinder Uitdehaag/Schenk/Landertinger/ Haselbek/Schön/Schenk	**Kartenvorverkauf Hundsturm** Tageskassa Volkstheater **01-52111-400**	**Rote Bar** **täglich von Vorstellungsende bis 1 Uhr früh für Sie geöffnet**	19.30 Uhr Premiere Theatersaal Längenfeldgasse Längenfeldg. 13–15 1120 Wien
2 Donnerstag	Wahlabo, freier Verk.auf 19.30–22.00 Uhr **Weiningers Nacht** von Joshua Sobol Schottenberg/Kudlich/Navas/Krausz/Meyer	Karten € 10 20.00 Uhr **paultschi unplugged** **Der Mythos Paula Wessely** von Barbara Weber / Mike Müller Weber/Giancane/Berger		**WARUM NENNEN S' MICH DOLORES?** **Ein musikalischer Abend mit Dolores Schmidinger** van Ham
3 Freitag	Abo 20, Wahlabo, freier Verkauf 19.30 Uhr ***Die Ehe der Maria Braun*** *von Märthesheimer/Fröhlich nach Fassbinder*	Karten € 10 20.00 Uhr **paultschi unplugged** **Der Mythos Paula Wessely** von Barbara Weber / Mike Müller	Karten € 7 22.30 Uhr **Martini meets Marlene** Claudia Martini als Marlene Dietrich	19.30 Uhr Haus der Begegnung Brigittenau Raffaelgasse 13 1200 Wien
4 Samstag	Abo 15, Wahlabo, freier Verkauf 19.30 Uhr **Die Ehe der Maria Braun** von Märthesheimer/Fröhlich nach Fassbinder	Karten € 10 20.00 Uhr **Das Geheimnis der Irma Vep** von Charles Ludlam Hiller/Bald, Zechner	Karten € 7 22.30 Uhr **FÖN** Literatur und Musik finden zusammen und mögen sich	19.30 Uhr Haus der Begegnung Rudolfsheim Schwendergasse 41 1150 Wien
5 Sonntag	Abo 14, Wahlabo, freier Verkauf 15.00 Uhr **Die Ehe der Maria Braun** von Märthesheimer/Fröhlich nach Fassbinder	Karten € 10 20.00 Uhr **Die andere Seite** von Dejan Dukovski Klemm/Dosch/Lichtenberger Bozoki	Karten € 8 19.30 Uhr **her position in transition** **Removed Exposure** Performance Karen Bernard	19.30 Uhr Haus der Begegnung Großfeldsiedlung Kürschnergasse 9 1210 Wien
6 Montag	Abo 9, Wahlabo, fr. Verk., Pr. 1 19.30–22.00 Uhr **Freiheit in Krähwinkel** von Johann Nestroy Schottenberg/Kudlich/Navas/Puschnig/Meyer WIENER STÄDTISCHE	**Tageskassa** **(01) 52111-400**		19.30 Uhr Haus der Begegnung Leopoldstadt Praterstern 1 1020 Wien
7 Dienstag	Abo 2, Wahlabo, freier Verkauf 19.30 Uhr **Die Ehe der Maria Braun** von Märthesheimer/Fröhlich nach Fassbinder			
8 Mittwoch	**Indien** von Josef Hader und Alfred Dorfer Schottenberg/Sasse/Zerz/Navas österr. staatliche LOTTERIEN	Karten € 10 20.00 Uhr **Die andere Seite** von Dejan Dukovski	Weißer Salon, € 6 19.45 Uhr **Europa erlesen: Belgrad** Rote Bar, € 8 22.00 Uhr **her position in transition** **Removed Exposure**	19.30 Uhr Theater Akzent Theresianumg. 18 1040 Wien
9 Donnerstag	Abo 19, Wahlabo, freier Verk. 19.30–22.00 Uhr **Weiningers Nacht** von Joshua Sobol	Karten € 10 20.00 Uhr **paultschi unplugged** **Der Mythos Paula Wessely** von Barbara Weber / Mike Müller	Karten € 8 22.00 Uhr **her position in transition** **Removed Exposure** Performance Karen Bernard	19.30 Uhr Theater Akzent Theresianumg. 18 1040 Wien
10 Freitag	Abo 5, Wahlabo, fr. Verk., Pr. 1 19.30–22.00 Uhr **Freiheit in Krähwinkel** von Johann Nestroy	Karten € 10 20.00 Uhr THEATER / KUNST / FORM **monochrom** **Repariert, was euch kaputt macht**		19.30 Uhr Theater Akzent Theresianumg. 18 1040 Wien
11 Samstag	Wahlabo, freier Verkauf 19.30–22.00 Uhr **Weiningers Nacht** von Joshua Sobol	Karten € 10 20.00 Uhr **paultschi unplugged** **Der Mythos Paula Wessely** von Barbara Weber / Mike Müller	Karten € 7 22.30 Uhr **Beatzentrale** **Phonoboy**	
12 Sonntag	Abo 6, Wahlabo, freier Verkauf 15.00–17.30 Uhr **Weiningers Nacht** von Joshua Sobol			19.30 Uhr Zentrum Simmering Simmeringer Hauptstraße 96 a 1110 Wien
			Eintritt frei 22.30 Uhr	

ner ersten größeren Rolle – verfilmt wurde Roman und Film bilden die Grundlagen für Helmut Peschinas Dramatisierung der *Stadt ohne Juden*.

Regie Martin Oelbermann, **Ausstattung** Kerstin Bennier **mit** Beatrice Frey, Annette Isabella Holzmann; Marcello deNardo, Andy Hallwaxx, Christoph F. Krutzler, Werner Prinz, Jakob Seeböck

Hugo Bettauer und seine Zeit

Helmut Peschina im Gespräch mit

Patric Eric Blaser / Filmhistoriker
Murray G. Hall / Literaturwissenschafter
Gustav Spann / Zeithistoriker

1925 wurde der österreichischen Erfolgsschriftsteller Hugo Bettauer erschossen. Im folgenden Prozess ging der Attentäter praktisch straffrei aus. Wie es dazu kam, die Vorgeschichte des Mordes und die Geschichte des Mannes Hugo Bettauer beleuchten unsere Referenten. Sie schildern die skandalumwitterte Karriere eines ermordeten Literaten vor dem politischen und sozialen Hintergrund der frühen zwanziger Jahre.
Die vier Bettauer-Spezialisten Blaser, Hall, Peschina und Spann werden uns in eine fundierte Diskussion über die angespannte politische Zeit in Wien und den antisemitischen Hintergrund der Entstehungsgeschichte des Romans *Die Stadt ohne Juden* führen.

21. März, 19.45 Uhr, Weißer Salon, Expertenrunde, Karten € 5

30. März, Bellaria Kino, Publikumsdiskussion im Anschluss an die Vorstellung, Eintritt frei

Karten: (01) 52111-400
1070 Wien, Museumstraße 3

Bellaria Kino

THEATER / KUNST / FORM

monochrom

Repariert, was euch kaputt macht

EIN IDEOLOGIE- UND UNTERHALTUNGSPROJEKT
VON UND MIT MONOCHROM
10. März 2006

My Angst is my Angst and your Angst is your Angst. Je mehr wir uns faktisch gezwungen sehen, uns nicht mehr als ArbeiterInnen zu verstehen, desto weniger nützt es uns, das insgeheim doch zu tun, weil wir eben ArbeiterInnen sind, deren Arbeit darin besteht, keine mehr sein zu dürfen, sondern eine unternehmerische Tätigkeit. Eine Investition in eine Zukunft ohne Zukunft. Zur Entgrenzung der Arbeitsverhältnisse gehört, dass das Unternehmen sich enthierarchisiert gibt. Seine Lieblingsvorstellung von sich selbst ist: das Boot, in dass man/frau z.B. jemand hereinholen kann, wie es eine beliebte Redewendung ausdrückt. Alle, die sich in einem solchen Boot (nicht Schiff, das ja wieder ein Betrieb wäre!) befinden, haben ein gemeinsames Interesse: den ökonomischen und sozialen Wellengang zu meistern, und eben nicht darin abzusaufen. Wer nicht mitspielt, also effizient ist, wird schnell ins Draußen entsorgt, wo die immer stärker prekarisierten gesellschaftlichen Randlagen lauern, der Abstieg in Armut, Schande, Bedeutungslosigkeit und Nachmittags-Talk-Show-Zielgruppe-Sein. Danke, setzen.

monochrom besteht aus Johannes Grenzfurthner, Evelyn Fürlinger, Franky Ablinger, Homolka List, Frank Apunkt Schneider, Daniel Fabry, Günther Friesinger, Anika Kronberger und Roland Gratzer sowie Gott und der Welt. Immerhin!

IM REPERTOIRE

Das Geheimnis der IRMA VEP

EINGROSCHENGRUSEL von Charles Ludlam
Blitz, Donner, Spuk und Horror beherrschen das mysteriöse Gut des Ägypto- und Sarkophagologen Lord Edgar, auf dem Vampire und Werwölfe ihr Unwesen treiben. Schuld an allem ist der rätselhafte Kult um Irma Vep...
REGIE Katrin Hiller AUSSTATTUNG Dagmar Bald, Ronald Zechner MIT Jennifer Frank und Karsten Dahlem

VOLKS THEATER HUNDSTURM

MQ Site

Mit P

Nr. Juni bis Aug 05

Deutsch / English

Im Gespräch
Kerstin Engholm und Norbert Kettner

MQ
MuseumsQuartier
Wien

Bétonsalon

07.06. bis 19.06.
Emergenz
Christoph Speiser kuratiert von Marina Grzinic
Eröffnung: Mo 06.06.

24.06. bis 02.07
Ideenräume
Driton Hajredini kuratiert von Daniele Buetti.
Roswitha Schuller, Markus Hanakam, Thomas Gänszler kuratiert von Erwin Wurm.
Sensation Image Control von Richard Reisenberger, experimentelle elektronische Musik von Binar, alias Tobi und Christian Camille kuratiert von Georg Leutner.
Eröffnung: Do 23.06.

Öffnungszeiten: Di bis So 14-19h

boutique gegenalltag

02.06. bis 04.06.
OPENING
Do 02.06. Eröffnung des OMKL mit einer Ausstellung von Rukavina/Ladenhaufen
Fr 03.06. Modeschau von unartig „mariage blanc"
Sa 04.06. SA Sewteeth fl: Nähmaschinen-soundperformance Wien-Graz (institut hofos, Anita Hofer, Cloed Baumgartner)

StreetCouture von MANGELWARE, MILCH, Ladenhaufen, unartig, blitz, greengray, 2megatscheli, dejan, doppler&michlmayr, Tina Handl, Sandra Gilles etc.
MILCHbar, cheap-Sound etc.

Öffnungszeiten: Mi bis So, 13-19h
www.gegenalltag.at

cheap records & shop

portal
Videos, DVD´s und Kurzfilme

Öffnungszeiten: Di bis Fr 12.30-19h; Sa und So 13-18h
http://shop.cheap.at

Cuisine Digitale

jeden Samstag und Sonntag
MedienkunstCafe, Cliche Crush, After Shopping präsentiert von der Kunstlergruppe Super.net

Freiraum

bis 12.06., täglich 10-20h
INSERT COIN
Der liberalisierte Markt als moderne „Spielhölle"

15.06 bis 03. 07., täglich 10-20h
digitale kunst /digital art
Ausstellung der Universitat für angewandte Kunst
Eröffnung: Mi 15.6., 19h, Eintritt frei

ImPulsTanz

ab Mi 08.06
Workshop Office
Mo bis Fr, 11-19h Uhr

Kabinett für Wort und Bild

bis 24.06., täglich 10-20h
Das tagliche Scheitern
Comictagebuch Christoph Abbrederis

math.space

Do 09.06., 19-20h
Das Mathematische Kaleidoskop
A. Mehlmann: Mathematik und Romantik

Weitere Termine unter www.math.space.at

monochrom

bis Mo 15.08.
DIE GE_HORNBACH_TE KUNST
Ausstellung der Gruppe Or-Om im monochrom-Raum

Info unter www.monochrom.at/live

bis 30.06., täglich von 10-22h
Dusty Sprengnagel: Faces

Dusty's Hall of Fame I
Kopfe in Neon – Pasolini, Godard, Woody Allen und Bob Dylan, dazu Metamorphosen eines animierten abstrakten Gesichts.
Die erste Serie einer Portratreihe ist eine Hommage an Künstlerpersonlichkeiten, die prägende Spuren im Leben von Dusty Sprengnagel gezogen haben.

PEN˜S BUNGALOW

Fr 03.06., 19.30h
MQ Point präsentiert:
PEN˜S BUNGALOW als Designerin des Monats
MODESHOW um 20h, im und vor dem MQ Point, in Zusammenarbeit mit Robert la Roche, Eintritt frei

Fr 10.06., 14-20h; Sa 11.06., 14-22h
SZALON de LUXE DESIGNPFAD
die neuen Schmuckstücke von Kurt Rudolf
Eintritt frei

Fr 01.07., 19-22h
SZALON de LUXE INTERIEUR spezial:
Florian Harmer/BLUMBERG gestaltet den Szalon...
Gespräche zu den Lectures: Blumberg-Bach danach, siehe auch www.blumberg.at
Eintritt und Drink frei

Fr 05.08., 19-22h
SZALON de LUXE:
erstmals die Kollektion von ANNA BERTH
www.annaberth.at
Eintritt und Drink frei

www.pensbungalow.at

täglich, 20-24h
Live Radio Sendungen, zum Beispiel:
Do 02.06. Goalgetter [Hiphop]
Sa 04.06. Titanium [Techno]
Di 07.06. Cheap [Techno, Electro]
Sa 11.06. Sunshine [House, Downbeat]
So 12.06. Aziz & MC Shnek [Drum n Bass]
Mo 13.06 Vienna Scientists [Downbeat, Nu Jazz]
Di 14.06. Trashy [Techno, Electro]
Fr 17.06. Jörg Recordshack [Soul]
Mi 22.06. Bounce [UK Garage, Breaks]
Do 23.06. TransEuropaExpress feat. Bassrunner, Synergetic & Illj Radio Shows [Reggae, DnB]
Sa 25.06 Chactun [Trance, Progressive]
So 26.06. Deephousemafia [Deep House]
Fr 31.06. Klein Records / Private Dancer [Electronica]

Detailprogramm unter www.play.fm

quintessenz

q/spot
täglich, kostenlos und anonym Surfen im Hof des MQ

24.06. bis 19.07
„Ein Portrait in 25 Minuten"
Ein Projekt von Anna Jermolaewa
MQ Haupthof
Eröffnung: 23.06.

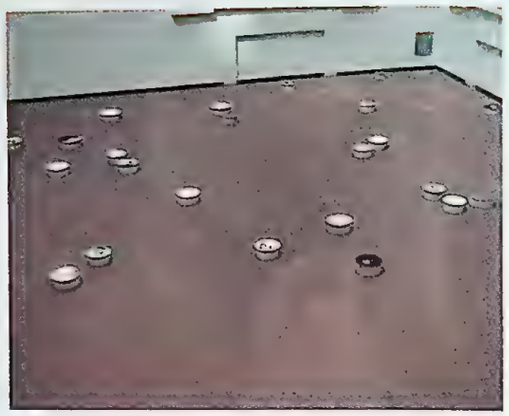


Foto: Schuller Hanakam

Bétonsalon

Ausstellungsraum der österreichischen Kunstuniversitäten

Ideenräume
Die Ausstellung „Ideenräume" ist ein exemplarisches Statement zeitgenössischer geistiger Konstruktionen.
24.06 bis 02.07., Eröffnung: Do 23.06., 19h

SRA- Archiv

Di-So, 13-19h
Musiktankstelle
Songs aus dem Archiv österreichischer Popmusik anhören und um je 99 Cent selbst auf CD brennen.

Sa 25.06., 17-22h
SUBOTRON electric MEETING:
blasting the whitecube: the relationship between games and art
17-18h VORTRAG
Axel Stockburger: Gamepads in der Galerie: Im Spannungsfeld zwischen Kunst und Spiel
18-19h VORTRAG
Sylvia Eckermann, n o w h e r e – von virtuellen Wissensraumen, ludic environments und 3D-Collagen.
19-20h VORTRAG
René Bauer (Zürich), Margarete Jahrmann (Zürich), Max Moswitzer (Wien): Game Art vs. Art Game: ludic-society.net / GAMEPUNK. Anger is an energy.
20-22h SOUND
live: MARKUS SCHRODT (dotmatrix.at)
GAMEBOY MUSIC CLUB in concert

Eintritt frei
Öffnungszeiten: Di bis Fr 13-19h, Sa und So 13-18h

The Stash beyond collectables

Öffnungszeiten: täglich 14-19h

täglich 10-22h
Boule-Bahnen
MQ Hof 8 zwischen MUMOK und Az W
Info bei Aloha Stash oder www.boule.at

Fr und Sa 18-22h, So 16-20h
Outdoor Race Challenge Part II
Autorennbahnfahren auf Zeit
presented by Martin Markelj und MQ
MQ Hof 8 zwischen MUMOK und AzW
Programminformation
from-beyond.inc@primary.at
oder im from-beyond showroom

TONSPUR

TONSPUR für einen öffentlichen Raum
Klangarchitekturen in der Arena 21
ein Projekt von Peter Szely und Georg Weckwerth
jeden Sonntag, 11-20h

bis 10.07., außer 19.06.
TONSPUR 12: Kalle Laar (D)
Artist-in-Residence der TONSPUR
im April/Mai 2005:
seductive intrusion

So 19.06., 17-20h
TONSPUR_live 9: Thilges 3 (A)

12.07 bis 11.09.
TONSPUR 13:
Sigtryggur Berg Sigmarsson (ISL)
Artist-in-Residenc der TONSPUR im Juni, Juli und August 2005
Eroffnung: So 17.07., 17h

www.tonspur.at

VISUELLE MUSIK

ab So 19.06., jeden Sonntag 12-19h,
MQ Ovalhalle
Medienturm SHOWS
Abstracts aus synästhetischer Bildkunst in der Ovalhalle im Rahmen von Visuelle Musik

Ab So 19.06.
RAMÍREZ GAVIRIA Andrés: recent works

www.medienturm.at

quartier21

Die Partner des MQ: ERSTE bm:bwk

Und wo bleibt der Skandal?

Mit der Ausstellung „Die nackte Wahrheit" regt das Leopold Museum an, Klimt, Schiele und Co. neu zu sehen. Das provokative Potenzial ihrer Werke ist aus heutiger Sicht allerdings so leicht nicht nachvollziehbar. Ein Begehung mit der Künstlerin Marlene Haring

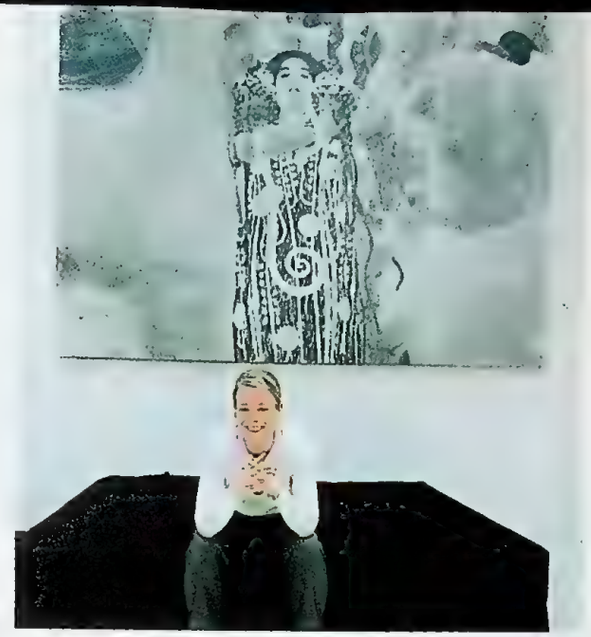
Text: Johanna Hofleitner **Foto:** Lisi Gradnitzer

Die Fotografin begann die Künstlerin Marlene Haring zu fotografieren. Vor den Reproduktionen der „Fakultätsbilder" von Gustav Klimt, die dieser vor einem Jahrhundert für den Festsaal der Wiener Universität gemalt und damit unter den Professoren einen Riesenwirbel ausgelöst hatte. Schlussendlich wurden die Bilder gar nicht angebracht. 1905 konnte Klimt sie zurückkaufen, 1945 fielen sie einem Brand zum Opfer. Jetzt hängen sie wieder, in Form von Reproduktionen, in der Halle im Leopold Museum und auch in der Uni.

Frau vor Frauen also hat die Fotografin die Künstlerin positioniert. Gegenwart vor Vergangenheit. Die eine bunt angezogen, die anderen nackt und schwarz-weiß, geben Klimts die Vergänglichkeit einmahnende Allegorien auf Philosophie, Medizin und Jurisprudenz eine schöne Kulisse ab. In den Sälen finden sich dann ihre Schwestern und Brüder, gruppiert nach Themen: Die Allegorien Hans Makarts, Malerfürst der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Klimts Jugendstil-Schönheiten. Schieles erotische „Grenzerkundungen", expressiv und radikal im Höchstmaß. Die homoerotischen Männerakte des Kärntners Anton Kolig, die auf dem Dorf Anstoß erregten. Kokoschkas provokative Selbstdarstellungen. Und Richard Gerstls Ölbilder, aus denen die unglückliche Liebe des Malers zur verheirateten Mathilde Schönberg schreit.

Und Künstlerinnen? Fehlen weitgehend. Marlene Haring ist das gleich aufgefallen. In der ganzen Ausstellung tauchen nur zwei Frauen mit je einem Werk auf: Maria Likarz und Elena Luksch-Makovskij - wenig, angesichts von 180 Hauptwerken. Doch die Schau spiegelt (im Unterschied zum Katalog) die emanzipatorischen Ansätze der Zeit nur schwach wider. Irritierend für die junge Künstlerin, die vor wenigen Wochen mit dem Birgit Jürgenssen-Preis ausgezeichnet wurde - für ihre Installation, Fotografie, Video und Zeichnung umfassenden Werke, die unter anderem auch die Thematik des Frau-Seins und Als-Frau-Handelns thematisieren.

Welche Beziehung kann sie zu den ausgestellten Werken aufbauen? „Ausstellung und Titel sind für mich seltsam", sagt sie. „Ok, ok, es ging darum, das Nackte darzustellen und einer Wahrheit näher zu kommen. Aber ich sehe hier die Dinge nur schwer neu, vielmehr sehe ich etwas, was ich kenne. Es wird nicht genau analysiert und vermittelt, was den Skandal konstituiert, eher werden Normen und Grenzen affirmiert, mir fehlt der Bezug zur Gegenwart." Und Klimt, Schiele, Kokoschka und die anderen? „Natürlich kenne ich die schon sehr lange. Die eigene Geschichte ist das, was einem auf dem Weg unterkommt. Klimt und Schiele waren auf den Kalendern meiner Kindheit. Schiele hat mich dann auch besonders beschäftigt, als ich während der Schulzeit Aktkurse belegte. Dann habe ich mich von ihm wie auch Klimt, dessen ornamentaler Wahnsinn mich eher anödet, lange ferngehalten. Wobei mich das ausgestellte Bild ‚Tod und Leben' mit seiner Verwobenheit von Personen, Harmonie und Horror schon faszinieren kann."



Und was für ein Verhältnis hat eine junge Künstlerin heute zum Skandal? „Skandale können relativ leicht produziert werden", meint sie und denkt dabei zum Beispiel an das Gerangel um den Salzburger Piss-Brunnen der Gruppe Gelatin oder die Körperaktionen Elke Krystufeks. „Sie haben aber auch mit einem Bekanntheitsgrad zu tun." Wohl deshalb haben sich die Salzburger über Catrin Bolt und sie nicht aufgeregt, als sie 2003 im Duo als Halt+Boring für eine Ausstellung in der Galerie 5020 die Arbeit „Call boys" produzierten, in der sie auf Video dokumentiert das gesamte Ausstellungsbudget „vervögelten" – im Dienste der Kunst.

Johanna Hofleitner ist freie Mitarbeiterin der Presse.

„Die nackte Wahrheit. Klimt, Schiele, Kokoschka und andere Skandale"
Bis 22. August 2005. Leopold Museum, MuseumsQuartier.

So where is the scandal?

The Leopold Museum's exhibition Die Nackte Wahrheit (The Naked Truth) looks at the scandal surrounding the work of painters such as Gustav Klimt, Egon Schiele and Oskar Kokoschka. In 1905 Klimt painted a series of paintings for the university in Vienna. They caused such an uproar among professors that they were never displayed and the artist ended up buying them back. A century later the young contemporary artist Marlene Haring, however, found that the show has little connection with the modern world. "I find the exhibition and its title strange" she says. "There is no real analysis or discussion of what constituted the scandal. It's more about confirming norms and boundaries and has little relevance to the contemporary world."
The show features Klimt's famous beauties along with works including Schiele's erotic explorations, Hans Makart's nineteenth-century allegories and Oskar Kokoschka's provocative self-portraits. Klimt's scandalous 1905 pictures are included as reproductions after they were destroyed by fire in 1905. But the output of women artists is largely absent, to the annoyance of Marlene Haring, who was recently awarded the Birgit Jürgenssen Prize for work focused on themes including womanhood. The exhibition largely overlooks the emancipatory tendencies of the Klimt era. For Haring the works on show are associated with her own youth surrounded by mass reproductions of famous works by Klimt and Schiele.

Ab Wien, Graz, Linz
Innsbruck vom 1. – 28.
4* Htl Falcon Hills
1 Wo DZ/Alles
inklusive p. P.
Kinderpauschale
2-14 J. ab € 330.–
bei 2 VZ im Zimmer
exkl. Flugzuschlag
www.gulet.at
ab €

KURIER

UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR ÖSTERREICH

AM SONNTAG

1. Ausgabe
25. Jänner 2004
Nr. 25 / 0,80 €
www.kurier.at

CRAZY KITZ



Fans, Promis & Pistenstars – der Skiort Kitzbühel feiert Streif-König Eberharter und sich selbst. **SEITEN 13, 25, 26, 27**

MARX RELOADED

Protest Song Contest 2004: Wer wird Widerstandssänger des Jahres?

VON ROMAN ROZNOVSKY

„Hallo, worum gehr's ich bin dagegen"
DER JUNGE M. D. GITARRE
◆◆

EIN schon vergessen geglaubtes Genre feiert fröhliche Urständ': Der Protestsong. Doch im Gegensatz zur Massenbewegung der 60er-Jahre, kommt der *Protest Song Contest 2004* des Rabenhof Theaters ganz ohne Parolen plärrende Birkenstocksandalen-Träger aus. Die eingereichten Lieder stammen aus allen musikalischen Lagern (von Rock bis Jodler) und behandeln, neben politischen Themen, auch ganz banale Dinge des täglichen Lebens. Projektleiter Roman Freigaßner: „Wir hatten Beiträge, wo jemand gegen das Klo seiner Vermieterin protestiert oder eine Nummer, die nur aus den Wörtern ‚alles verloren' besteht".

POLITISCHES ZEICHEN Die eingesandten Songs sieht Freigaßner als Zeichen. „Der Sinn war, junge Menschen aufzufordern, ihren Unmut in musikalische Formen zu gießen. 250 haben das getan. Und wenn ein so kleines Theater wie der Rabenhof so viele Menschen mobilisieren kann, dann ist das auch ein Zeichen an die Politik."

▸ **LIVE TIPP**
Vorausscheidung: Am 31. 1. Bücherei Wien, Urban-Loritz-Platz 2a, Wien 7.
Finale: Am 12. 2. im Rabenhof Theater, Rabengasse 3, Wien 3.
www.rabenhof.at

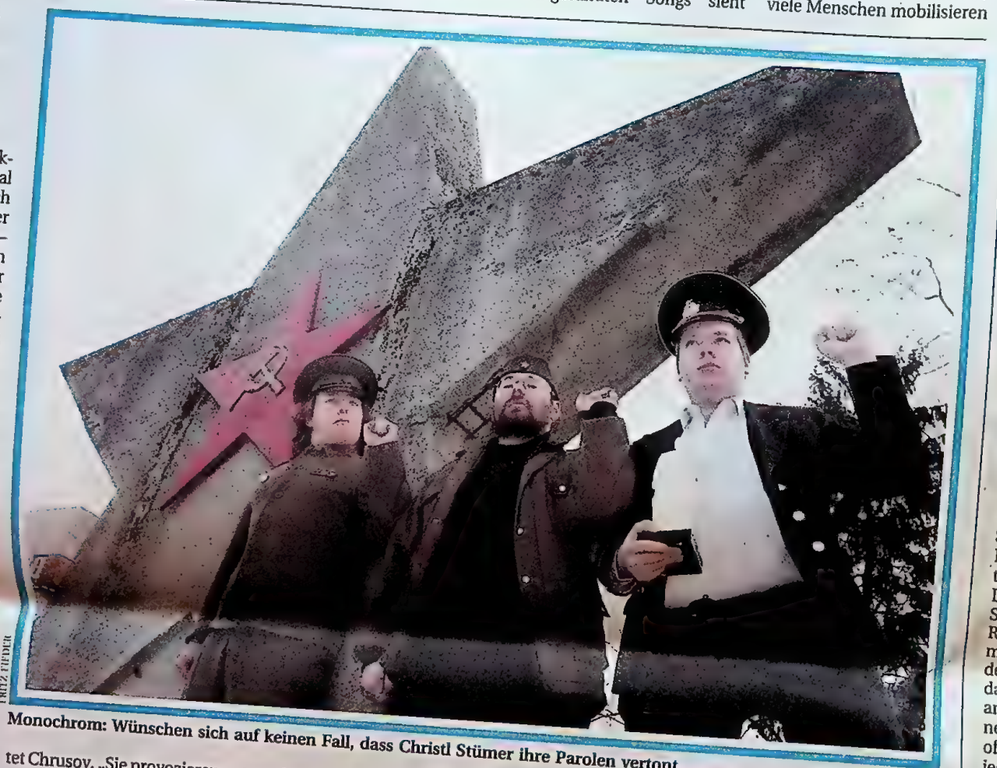
MONOCHROM

„Ich Will Planwirtschaft" – Neokommunistische Parolen aus dem Weinviertel

Im Bahnhofspark in Stockerau bröckelt ein Denkmal vor sich hin, das in Österreich wohl einzigartig ist: Ein vier Meter hoher Sowjet-Stern – für *kult* die ideale Kulisse, um die Band *Monochrom* aus der letzten existierenden Enklave der UdSSR – *Sowjet-Unterzögersdorf* – zum Fotoshooting zu bitten. Seit ihrem Song „Ich Will Planwirtschaft", eine Coverversion von „I Love Rock'n'Roll", gelten der Parteisekretär *Wladislav Gomulka*, Parteigänger *Sergej Titov* und Kommissar *Nikita Chrusov* als heiße Anwärter auf den Titel „Protestsänger des Jahres". Chrusov: „Wir versuchen, den Westen dort zu packen, wo er am verletzlichsten ist: Beim Rock'n'Roll. Oder, wie Mao und Billy Wilder es so schön formuliert haben, wir beschießen sie mit ‚Sweet Bullets'."

KLASSENKAMPF IN NÖ Die Genossen aus Sowjet-Unterzögersdorf sind es gewohnt, schweres Geschütz aufzufahren. Seit Jahren liegt die 2,5 km große Enklave im Krieg mit dem „Nachbarstaat" *US-Oberzögersdorf*. „Für die sind wir eine Art bäuerliches Bedrohungsszenario", vermutet Chrusov. „Sie provozieren uns mit christlichen Martern, die wir umwerfen müssen, da diese bekanntermaßen Opium fürs Volk sind". Seither wird in der Ortschaft aufgerüstet, was die Parteispendenkasse hergibt. „Wir haben eigene Streitkräfte, eine Marine – ein Boot in der örtlichen Schottergrube – und ein sehr ambitioniertes Luft- und Raumfahrtprogramm", gibt sich der Kommissar siegessicher. Trotz der ideologischen Überlegenheit kommt es immer wieder zu schweren Rückschlägen. So wurde ein zwischen den Staaten liegendes Grab aus der Hallstatt-Zeit von US-Oberzögersdorf annektiert, "aber beim letzten Parteitag konnten wir es wieder zurückerobern", so Chrusov stolz.

▸ **INFOS**
www.monochrom.at/sowjet-unterzoegersdorf/


FRITZ FRITZ
Monochrom: Wünschen sich auf keinen Fall, dass Christl Stümer ihre Parolen vertont


BENEDICKT LÖBELL
Georg Freizeit

FREIZEIT

Löffelweise Weisheiten aus Magareten

Als eine Form der Selbsttherapie sieht *Georg Freizeit* seine Songs der von ihm in Eigenregie produzierten CD „Der Zwerg Auf Dem Baum Damit Er Sieht" (erhältlich bei Rave Up). „Wenn ich mich durch meine Lieder therapieren kann, dann können sie auch anderen helfen. Meinen Texte sind wie ein offenes Buch, aus dem jeder etwas für sich herausnehmen kann", gibt sich der 28-jährige Wiener lyrisch.

LEBENSREZEPTE Georgs erklärtes Ziel ist es, die Mitmenschen zu missionieren, jedoch nicht im politischen Sinne. Sein Protestsong „Die Weisheit Mit Dem Löffel" prangert die, innerhalb der Gesellschaft ungerecht verteilten Ressourcen an. Georg: „Es geht um jene Menschen die vorgeben, die Weisheit mit dem goldenen Löffel zu essen. Dabei haben sie Angst, diesen Löffel weiterzugeben, da sie dadurch ihre Macht verlieren. Würden sie dies jedoch tun, könnten viele andere dadurch profitieren."

HELIUS

Songs aus Leopoldstadt, die wahrscheinlich nichts verändern

Desillusioniert, zumindest was den Sinn von Protestliedern betrifft, gibt sich der Komponist *Helius* aus Wien Leopoldstadt: „Ich glaube, dass man durch Songs zwar Bewusstsein schaffen, wirklich verändern aber kaum etwas kann. Mir würde auch kein einziger Song einfallen, der tatsächlich etwas Besonderes bewirkt hätte".

Das hält den 35-jährigen Bob-Dylan-Fan nicht davon ab, in seinem Lied „Dieses Land" der Gesellschaft einen Spiegel vor zu halten. „Die Nummer hat ihre Wurzeln in der österreichischen Bundeshymne und in ‚This Land Is Your Land, This Land Is My Land' von Bob Dylan. Es behandelt den Regierungswechsel im Jahr 2000. Die Namen der Politiker habe ich aber aus dem Text entfernt."

STÜRMER FEAT. HELIUS? Da sich Helius als Komponist sieht, ist es ihm ein besonderes Anliegen, dass sich andere Künstler seiner Texte annehmen. Helius: Mein größter Wunsch wäre, dass einmal Christina Stürmer von Starmania einen Song von mir singen würde."


BENEDICKT LÖBELL
Helius: Möchte Christl Stürmer als Interpretin

Big Boi: „Ich kan

Trotz der unterschiedlichen Leben

FORTSETZUNG VON SEITE 33

Unterschiede zeigen sich auch in der Musik. Während Big Boi auf seiner CD „Speakerboxx" dem HipHop treu bleibt und über Religion und Amerika unter George Bush philosophiert, geht Andre auf „The Love Below" in Richtung George Clinton, Prince und Jimi Hendrix und singt sehr persönlich über Liebe, Sex, Beziehungen und Gott.

Auf diese offensichtlichen musikalischen Differenzen angesprochen, sagt Big Boi, die Tatsache, dass sie die CDs gemeinsam als OutKast-Album veröffentlicht hätten, würde beweisen, dass sie sich nicht trennen wollen.

Wenig überzeugend, wenn man weiß, dass Andre kürzlich nach Los Angeles gezogen ist, um ein Schauspielkarriere zu starten. Eine kleine *Rolle in Harrison Fords „Hollywood Homicide"* hat er schon abgedreht.

WENDEPUNKT *Trotzdem versichert auch er:* „Wir werden uns nie trennen. Wir sind zusammen aufgewachsen, haben zusammen die Schule geschmissen, als unser erstes Album 1994 in den USA durchgestartet ist. Aber ich bin jetzt an einem Punkt, wo ich es satt habe, immer wieder dasselbe zu tun. Seitdem ich ein Teenager war, bin ich von einem OutKast-Album ins nächste geschlittert. Ich werde sicher immer Musik machen, denn ich liebe sie. In welcher Form, weiß ich nicht. Ich möchte aufs College gehen und Komposition studieren. Oder Business."

GETRENNT ON TOUR Klar, solche Aussagen verunsichern die Fans. Noch dazu, wenn auch Big Boi erzählt, dass man einander nur mehr selten sehe und völlig konträre Lebensstile pflege: „In den letzten beiden High-School-Jahren habe ich jeden Ta
Andre zu Hause geschla
denn wir hatten sein Zim
zum Studio umfunktion
und jeden Nachmittag d
gearbeitet. Das ist vorbei. E
ist in L.A., ich bin in Atlanta
geblieben. Wir werden is
Zukunft vielleicht getrennte
Tourbusse brauchen, denn
Andre hat vor acht Jahren mit
dem Rauchen und Trinken
aufgehö
ganer. Ic
Huhn un
Joints und
ich immer no
Andre will in Zu
Schauspielen, ich
Tour gehen. Aber
werden wir uns d

APHRICH SCHULTZ
Schrille Outfits als Markenzeichen: Andre liebt es bunt

SOUNCHECK

Musik machen

VON MICHAEL HUBER



Eine Hoffnung, die sowohl „Starmania"-Insider als auch Beobachter nach dem Rummel der ersten Staffel hegten, hat sich in der „Neuen Generation" nicht wirklich erfüllt. Viele glaubten nämhervorgebracht – fast kein „Starmaniac" ist ausgeschieden, ohne zu beteuern, er wolle „ganz sicher weiter Musik machen".

Die Ex-Kandidaten werden bald merken, dass ihnen die Show in ihrem Leben als Halbprofi nicht viel hilft und ihre dünnflüssige Prominenz kaum

Zu Vehsl / S. 19

MALMOE

2,5 EURO
WWW.MALMOE.ORG redaktion@malmoe.org
1181 Wien, P.F. 239

15



05–07
Bewegung auf dem Campus
Serviceorganisation oder soziale Bewegung: Wohin geht die ÖH?

10–11
diskursiv: ASF
Kritik und Vorfreude, Chancen & geöffnete Räume: Was wird/soll/kann das ASF leisten?

18–19
Immer noch: No Logo!
Die Markenindustrie ist nicht totzukriegen. Und Naomi Klein schreibt weiter.

20–22

Fortsetzung von seite 18

Kampf gegen Fälschungen und billigere oder Gratis-Konkurrenz ist ein zentrales Merkmal solcher Märkte – weil der Preis keine Herstellungskosten-bedingte Untergrenze hat, ist seine Höhe (bzw. sogar die Frage, ob überhaupt einer zu entrichten ist) fortwährend umkämpft.

HILFE, MARKE BITTE!

Auf Seite der KonsumentInnen immaterieller Güter gibt es auch zahlreiche Motive, die den Marken zu wachsender Bedeutung verhelfen: Aufgrund der Konkurrenz und dem Versuch der Unternehmen, durch Überfülle alle möglichen Bedürfnisse abzudecken und durch Auswahl zu locken, herrscht ein chronisches Überangebot an immateriellen Gütern – die Palette an verfügbarer Musik, Filmen, Spielen, Internetcommunities, Softwarepaketen, Modeartikeln etc. ist unüberschaubar. In so einem Umfeld greifen KonsumentInnen auf Marken als wichtige Orientierungshilfe zurück, als vertrauenswürdige Gatekeeper. Erstens gibt es zu viel Angebot und zu wenig Zeit, um jedes einzelne genau zu prüfen. Zweitens gibt es in diesem Bereich eine Reihe von Produkten, so genannte Erfahrungsgüter, deren Wert erst nach dem Kauf einschätzbar ist: Die Güte einer CD, einer Beratungsleistung oder einer Reise kann ich erst beurteilen, wenn ich sie schon in Anspruch genommen und bezahlt habe. Besonders bei Gütern, die man selten konsumiert, sind deshalb vertrauenswürdige Markenimages ein zentrales Auswahlkriterium: Ich kann das konkrete Produkt zwar nicht prüfen, aber ich habe gute Erfahrungen mit anderen Produkten dieser Marke gemacht. Untersuchungen über die Ökonomie der Aufmerksamkeit und „Age of access" haben in den letzten Jahren daraus viel Aufhebens gemacht. Auch ist zu sehen, dass die Privatisierung von Staatsaufgaben u.a. eine Privatisierung von Risiko auf vielen persönlichen Gebieten gebracht hat, es also immer mehr Bereiche gibt, in denen Individuen Auswahlentscheidungen auf Märkten treffen müssen, in denen sie wenig Sicherheit und Expertise haben und deshalb auf der Suche nach Marken sind, denen sie vertrauen können (vgl. Finanzdienstleistungen wie Pensionsversicherungen).

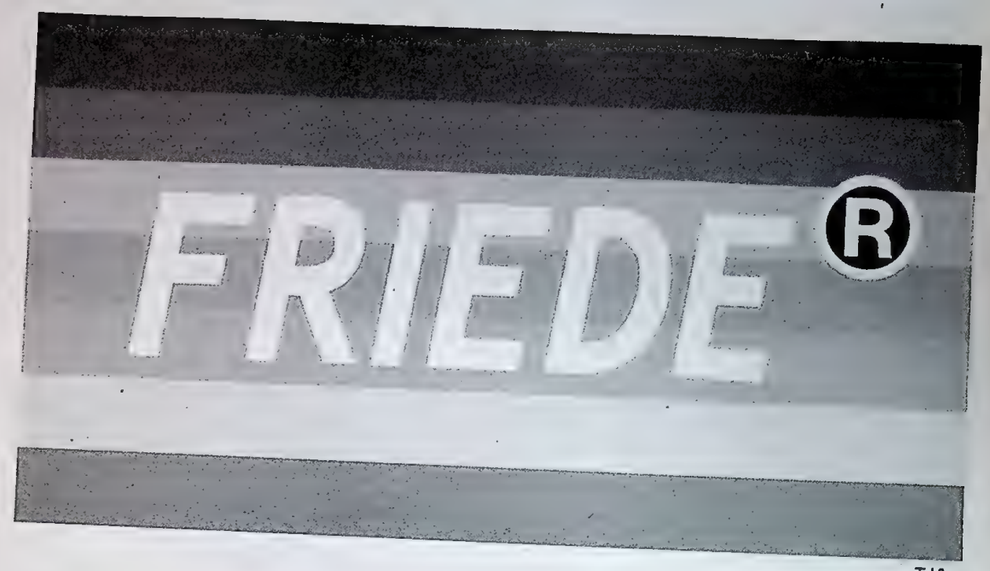
All diese Eigenschaften führen dazu, dass die meisten *Märkte für immaterielle Güter von wenigen großen Marken dominiert werden, die ihre Bastionen aggressiv verteidigen.*

Genauso wie die Inputs versuchen die Unternehmen auch die Outputs ihrer ausschließlichen Kontrolle zu unterwerfen: Marken beharren darauf, ihre Artikel nur in Form von kostenpflichtigen Produkten oder Werbung ins Soziale rückzuspeisen. Jede Form der verändernden Aneignung wird unterbunden. Unentgeltliche Aneignungsformen der Gesellschaft werden bekämpft, und kleine ProduzentInnen erreichen ein Publikum kaum ohne diese Gatekeeper. Das sind die Gründe, warum sich große Markenfirmen zusehends auf Marketing und Vertrieb konzentrieren und die allfällige physische Herstellung an Sub-AuftragnehmerInnen vergeben. In diesen Bereichen, im Kontakt mit dem Publikum, liegt die zentrale Macht, wo Profite gemacht werden können.

DAUERKAMPF UMS ÜBERLEBEN DES MARKTES

Alles in allem sind die Wettbewerbspositionen in der Ökonomie des Immateriellen sehr verletzlich: Preise sind immer unterbietungsgefährdet, Markenimages sind immer beschmutzungsgefährdet und Produkte immer plagiatsgefährdet. Deshalb sind das Streben nach Größe, Marktbeherrschung und der Kampf um die Ausweitung von geistigem Eigentum zentrale Anliegen der Unternehmen. Ihre Bemühungen, Markenschutz, Patentwesen und Copyright auszuweiten und aggressiver auszunutzen, sind Teil der Ausbildung neuer Kontrolltechniken als Reaktion auf die Verletzlichkeit von Profitgelegenheiten in der immateriellen Ökonomie. Ohne sie ist kommerzielles Agieren auf den neuen Feldern nicht möglich. Doch diese Expansionsbestrebungen stoßen auf Widerstand.

Die Fragen, die im Zentrum der Auseinandersetzung stehen, sind: Wer kontrolliert die Inhalte? Wer kann wofür einen Preis verlangen, und wie hoch ist dieser? Wer muss ihn bezahlen? Mehr als auf anderen Märkten sind diese Fragen in der Ökonomie des Immateriellen Gegenstand heftiger sozialer Auseinandersetzungen – ein Blick auf die Kämpfe und Debatten um Napster und Co., kritische Inhalte bei gesponsorten Kulturevents oder Patentierungen in der life science-Industrie zeigt das deutlich. Widerstand sieht in diesem Umfeld vielfältig aus. Er kann das Zirkulieren von kritischen Inhalten und Symbolen in der Zeichenwelt bedeuten; Tausch und Kooperation autonomer ProduzentInnen als Strategie gegen die Unterordnung ihrer kreativen Produkte unter Marken, ohne in die Falle des Kleinunternehmertums zu laufen – z. B. durch ein Sich-in-Beziehung-Setzen mit nichtkommerziellen sozialen Zusammenhängen und Experimentieren mit anderen Logiken von Tausch und Kompensation; politisches Zur-Wehr-Setzen gegen die Privatisierung des Sozialen mittels der Ausweitung geistigen Eigentums; die öffentliche Thematisierung von Produktionsbedingungen und Kompensationsforderungen von den ProfiteurInnen etc. Alles Alltagshandlungen, die nicht durch das Verwüsten der örtlichen McDonalds-Filiale ersetzt werden können.



TJA

Reclaim the Hausverstand!

NAOMI KLEINS NEUES BUCH ERZÄHLT VOM LOKALEN IM GLOBALEN. UND PROPAGIERT EINE REVOLUTION.

NAOMI KLEIN MUSS seit ihrem Megahit „No Logo" mit zwei Hauptvorwürfen leben. Von links wird erstens der extrem niedrige Sozialismus-Faktor des Buches kritisiert. Die von Klein geschilderten Phänomene seien spätestens seit der Pariser Kommune bekannt, die Gegenmittel ebenso, wenn es auch Streit darüber gibt. Das Feuilleton, oder was sich dafür hält, hat sie zweitens zur Ikone der GlobalisierungskritikerInnen empor geschrieben und wirft ihr nun eben dieses gerne vor. Mit ihren 32 Jahren sei die kanadische Journalistin selbst zu einer Marke samt Logo geworden, das sich über die anderen nicht so aufpudeln soll. Da wie dort wird bemängelt, dass die Dame zwar vielleicht ganz ordentlich schreiben kann, aber ansonsten keine Lösungsvorschläge für Weltwirtschaft, Frieden etc. zu bieten hätte.

WAS ALSO TUN? Kompliziert war die Antwort darauf schon vor dem 11. September, danach aber noch komplizierter, meint Naomi Klein. Bis dahin seien das Markenimage bekannter Multis, internationale Gipfeltreffen oder Handelsabkommen für einige der Anti-Corporate-Movements die Angriffspunkte ihres Widerstands gewesen. „An einem Krieg gegen Symbole ist vieles unbefriedigend", schreibt die Kanadierin nun in ihrem Buch „Über Zäune und Mauern", das seit Februar in deutscher Version vorliegt. Endgültig nicht mehr gegen Fassaden und Stellvertreter geite es zu kämpfen, sondern für weltweite Demokratisierung und die Beseitigung der Wurzeln der Ungerechtigkeit. Vorschläge für den Weg dahin macht Klein auch: Die konzernkritische Antiglobalisierungsbewegung solle sich mit den Tausenden lokalen Bewegungen weltweit verbinden, die gegen die Auswirkungen des Neoliberalismus in ihrer unmittelbaren Umgebung kämpfen. Heruntergebrochen auf die Einzelnen kann das bedeuten, dass es mitunter „radikaler ist, wenn man sich mit seinem Nachbarn unterhält, als sich der Polizei zu widersetzen".

Dass das jetzt mehr nach angewandtem Hausverstand klingt als nach in jahrelangen Arbeitskreisen geschulter Analyse, liegt vor allem an der Art von Texten, die „Über Zäune und Mauern" sammelt. Dabei handelt es sich ausnahmslos um Berichte und Kommentare, die zwischen Dezember 1999 und März 2002 in Zeitungen wie der ‚New York Times', ‚The Guardian' und ‚Globe and Mail' erschienen (und tätsächlich extrem gut geschrieben) sind. Darin berichtet sie in Art einer – dankenswerterweise völlig unprätentiösen – Frontberichterstatterin von den Großdemonstrationen in Prag, Porto Alegre oder Genua, geht den lokalen Auswirkungen des „Freihandels" in ausgesuchten Ländern wie Argentinien, Mexiko und Südafrika nach und weiß selbst aus den Niederungen der kanadischen Innenpolitik Dinge zu erzählen, die auch diesseits des Atlantiks von Interesse sind: Mit dem Slogan „Revolution des gesunden Menschenverstandes" (und seinen ontologischen Zwillingen wie Sparsamkeit, Liberalisierung und Selbstverantwortung) hatten die dortigen Konservativen erfolgreich eine Wahl geschlagen. Als in der Provinz Ontario im Frühsommer 2000 dann eine E.Coli-Epidemie ausgebrochen war, die mehrere Todesopfer forderte und u. a. auf die Kürzungen der staatlichen Ausgaben im Bereich Gesundheit und Trinkwasserversorgung zurückzuführen war, wurden laut Klein selbst die hartgesottensten Tory-Fans nachdenklich.

VIELLEICHT IST DAS JA DAS IMPLIZITE PROJEKT von Naomi Klein: der politischen Rechten den gesunden Menschenverstand zu entreißen. Den Common Sense, im angelsächsischen Raum ein Begriff, der auch akademisch seine Würde besitzt. „Reclaim the Hausverstand!" Wenn es schon dem gesunden Menschenverstand entspricht das man nicht mehr Geld ausgeben kann, als man einnimmt – weil, dass jeder „Häuselbauer, kleine Unternehmer etc. weiß und also auch der Staat wissen sollte" – dann sollten die Formeln „weniger Geld für Gesundheit = mehr Kranke bzw. Tote" oder „Sparen in der Bildung = dümmere Menschen" ebenso einleuchten. Das würde uns zwar der Revolution noch nicht näher bringen, aber zumindest der „Revolution des gesunden Menschenverstandes". Oder mit den Worten von Subcommandante Marcos, den Naomi Klein ebenso gut findet wie ich Naomi Klein: „Wir haben an einer Revolution kein Interesse, vielmehr an einer Revolution, die eine Revolution ermöglicht."

LUKAS WIESELBERG

Naomi Klein: Über Zäune und Mauern. Berichte von der Globalisierungsfront, Campus 2003

ANZEIGE


Fortsetzung von seite 18

Kampf gegen Fälschungen und billigere oder Gratis-Konkurrenz ist ein zentrales Merkmal solcher Märkte – weil der Preis keine Herstellungskosten-bedingte Untergrenze hat, ist seine Höhe (bzw. sogar die Frage, ob überhaupt einer zu entrichten ist) fortwährend umkämpft.

HILFE, MARKE BITTE!

Auf Seite der KonsumentInnen immaterieller Güter gibt es auch zahlreiche Motive, die den Marken zu wachsender Bedeutung verhelfen: Aufgrund der Konkurrenz und dem Versuch der Unternehmen, durch Überfülle alle möglichen Bedürfnisse abzudecken und durch Auswahl zu locken, herrscht ein chronisches Überangebot an immateriellen Gütern – die Palette an verfügbarer Musik, Filmen, Spielen, Internetcommunities, Softwarepaketen, Modeartikeln etc. ist unüberschaubar. In so einem Umfeld greifen KonsumentInnen auf Marken als wichtige Orientierungshilfe zurück, als vertrauenswürdige Gatekeeper. Erstens gibt es zu viel Angebot und zu wenig Zeit, um jedes einzelne genau zu prüfen. Zweitens gibt es in diesem Bereich eine Reihe von Produkten, so genannte Erfahrungsgüter, deren Wert erst nach dem Kauf einschätzbar ist: Die Güte einer CD, einer Beratungsleistung oder einer Reise kann ich erst beurteilen, wenn ich sie schon in Anspruch genommen und bezahlt habe. Besonders bei Gütern, die man selten konsumiert, sind deshalb vertrauenswürdige Markenimages ein zentrales Auswahlkriterium: Ich kann das konkrete Produkt zwar nicht prüfen, aber ich habe gute Erfahrungen mit anderen Produkten dieser Marke gemacht. Untersuchungen über die Ökonomie der Aufmerksamkeit und „Age of access" haben in den letzten Jahren daraus viel Aufhebens gemacht. Auch ist zu sehen, dass die Privatisierung von Staatsaufgaben u.a. eine Privatisierung von Risiko auf vielen persönlichen Gebieten gebracht hat, es also immer mehr Bereiche gibt, in denen Individuen Auswahlentscheidungen auf Märkten treffen müssen, in denen sie wenig Sicherheit und Expertise haben und deshalb auf der Suche nach Marken sind, denen sie vertrauen können (vgl. Finanzdienstleistungen wie Pensionsversicherungen).

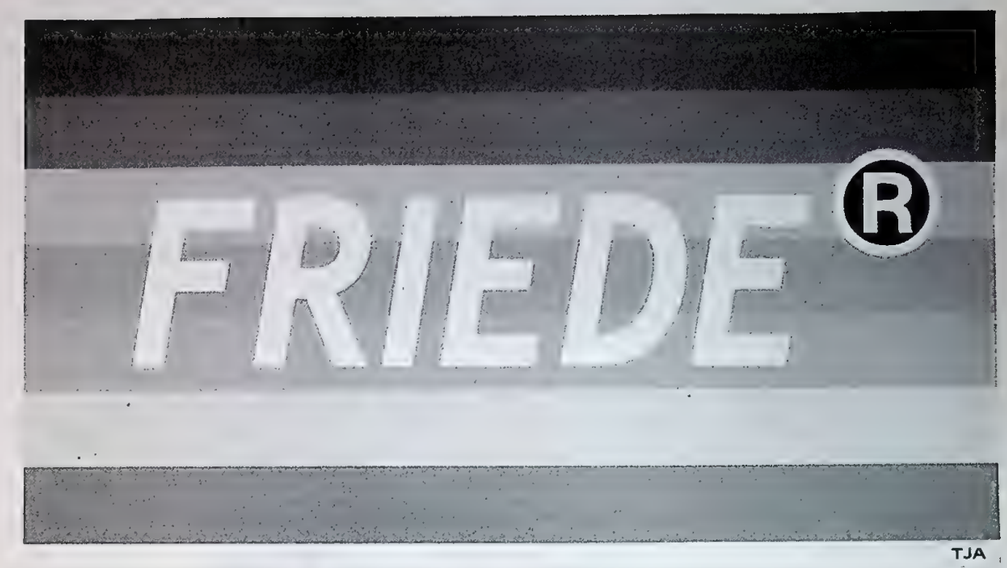
All diese Eigenschaften führen dazu, dass die meisten *Märkte für immaterielle Güter von wenigen großen Marken dominiert werden, die ihre Bastionen aggressiv verteidigen.*

Genauso wie die Inputs versuchen die Unternehmen auch die Outputs ihrer ausschließlichen Kontrolle zu unterwerfen: Marken beharren darauf, ihre Artikel nur in Form von kostenpflichtigen Produkten oder Werbung ins Soziale rückzuspeisen. Jede Form der verändernden Aneignung wird unterbunden. Unentgeltliche Aneignungsformen der Gesellschaft werden bekämpft, und kleine ProduzentInnen erreichen ein Publikum kaum ohne diese Gatekeeper. Das sind die Gründe, warum sich große Markenfirmen zusehends auf Marketing und Vertrieb konzentrieren und die allfällige physische Herstellung an Sub-AuftragnehmerInnen vergeben. In diesen Bereichen, im Kontakt mit dem Publikum, liegt die zentrale Macht, wo Profite gemacht werden können.

DAUERKAMPF UMS ÜBERLEBEN DES MARKTES

Alles in allem sind die Wettbewerbspositionen in der Ökonomie des Immateriellen sehr verletzlich: Preise sind immer unterbietungsgefährdet, Markenimages sind immer beschmutzungsgefährdet und Produkte immer plagiatsgefährdet. Deshalb sind das Streben nach Größe, Marktbeherrschung und der Kampf um die Ausweitung von geistigem Eigentum zentrale Anliegen der Unternehmen. Ihre Bemühungen, Markenschutz, Patentwesen und Copyright auszuweiten und aggressiver auszunutzen, sind Teil der Ausbildung neuer Kontrolltechniken als Reaktion auf die Verletzlichkeit von Profitgelegenheiten in der immateriellen Ökonomie. Ohne sie ist kommerzielles Agieren auf den neuen Feldern nicht möglich. Doch diese Expansionsbestrebungen stoßen auf Widerstand.

Die Fragen, die im Zentrum der Auseinandersetzung stehen, sind: Wer kontrolliert die Inhalte? Wer kann wofür einen Preis verlangen, und wie hoch ist dieser? Wer muss ihn bezahlen? Mehr als auf anderen Märkten sind diese Fragen in der Ökonomie des Immateriellen Gegenstand heftiger sozialer Auseinandersetzungen – ein Blick auf die Kämpfe und Debatten um Napster und Co., kritische Inhalte bei gesponsorten Kulturevents oder Patentierungen in der life science-Industrie zeigt das deutlich. Widerstand sieht in diesem Umfeld vielfältig aus. Er kann das Zirkulieren von kritischen Inhalten und Symbolen in der Zeichenwelt bedeuten; Tausch und Kooperation autonomer ProduzentInnen als Strategie gegen die Unterordnung ihrer kreativen Produkte unter Marken, ohne in die Falle des Kleinunternehmertums zu laufen – z.B. durch ein Sich-in-Beziehung-Setzen mit nichtkommerziellen sozialen Zusammenhängen und Experimentieren mit anderen Logiken von Tausch und Kompensation; politisches Zur-Wehr-Setzen gegen die Privatisierung des Sozialen mittels der Ausweitung geistigen Eigentums; die öffentliche Thematisierung von Produktionsbedingungen und Kompensationsforderungen von den ProfiteurInnen etc. Alles Alltagshandlungen, die nicht durch das Verwüsten der örtlichen McDonalds-Filiale ersetzt werden können.



TJA

Reclaim the Hausverstand!

NAOMI KLEINS NEUES BUCH ERZÄHLT VOM LOKALEN IM GLOBALEN. UND PROPAGIERT EINE REVOLUTION.

NAOMI KLEIN MUSS seit ihrem Megahit „No Logo" mit zwei Hauptvorwürfen leben. Von links wird erstens der extrem niedrige Sozialismus-Faktor des Buches kritisiert. Die von Klein geschilderten Phänomene seien spätestens seit der Pariser Kommune bekannt, die Gegenmittel ebenso, wenn es auch Streit darüber gibt. Das Feuilleton, oder was sich dafür hält, hat sie zweitens zur Ikone der GlobalisierungskritikerInnen empor geschrieben und wirft ihr nun eben dieses gerne vor. Mit ihren 32 Jahren sei die kanadische Journalistin selbst zu einer Marke samt Logo geworden, das sich über die anderen nicht so aufpudeln soll. Da wie dort wird bemängelt, dass die Dame zwar vielleicht ganz ordentlich schreiben kann, aber ansonsten keine Lösungsvorschläge für Weltwirtschaft, Frieden etc. zu bieten hätte.

WAS ALSO TUN? Kompliziert war die Antwort darauf schon vor dem 11. September, danach aber noch komplizierter, meint Naomi Klein. Bis dahin seien das Markenimage bekannter Multis, internationale Gipfeltreffen oder Handelsabkommen für einige der Anti-Corporate-Movements die Angriffspunkte ihres Widerstands gewesen. „An einem Krieg gegen Symbole ist vieles unbefriedigend", schreibt die Kanadierin nun in ihrem Buch „Über Zäune und Mauern", das seit Februar in deutscher Version vorliegt. Endgültig nicht mehr gegen Fassaden und Stellvertreter gelte es zu kämpfen, sondern für weltweite Demokratisierung und die Beseitigung der Wurzeln der Ungerechtigkeit. Vorschläge für den Weg dahin macht Klein auch: Die konzernkritische Antiglobalisierungsbewegung solle sich mit den Tausenden lokalen Bewegungen weltweit verbinden, die gegen die Auswirkungen des Neoliberalismus in ihrer unmittelbaren Umgebung kämpfen. Heruntergebrochen auf die Einzelnen kann das bedeuten, dass es mitunter „radikaler ist, wenn man sich mit seinem Nachbarn unterhält, als sich der Polizei zu widersetzen".

Dass das jetzt mehr nach angewandtem Hausverstand klingt als nach in jahrelangen Arbeitskreisen geschulter Analyse, liegt vor allem an der Art von Texten, die „Über Zäune und Mauern" sammelt. Dabei handelt es sich ausnahmslos um Berichte und Kommentare, die zwischen Dezember 1999 und März 2002 in Zeitungen wie der ‚New York Times', ‚The Guardian' und ‚Globe and Mail' erschienen (und tätsächlich extrem gut geschrieben) sind. Darin berichtet sie in Art einer – dankenswerterweise völlig unprätentiösen – Frontberichterstatterin von den Großdemonstrationen in Prag, Porto Alegre oder Genua, geht den lokalen Auswirkungen des „Freihandels" in ausgesuchten Ländern wie Argentinien, Mexiko und Südafrika nach und weiß selbst aus den Niederungen der kanadischen Innenpolitik Dinge zu erzählen, die auch diesseits des Atlantiks von Interesse sind: Mit dem Slogan „Revolution des gesunden Menschenverstandes" (und seinen ontologischen Zwillingen wie Sparsamkeit, Liberalisierung und Selbstverantwortung) hatten die dortigen Konservativen erfolgreich eine Wahl geschlagen. Als in der Provinz Ontario im Frühsommer 2000 dann eine E.Coli-Epidemie ausgebrochen war, die mehrere Todesopfer forderte und u.a. auf die Kürzungen der staatlichen Ausgaben im Bereich Gesundheit und Trinkwasserversorgung zurückzuführen war, wurden laut Klein selbst die hartgesottensten Tory-Fans nachdenklich.

VIELLEICHT IST DAS JA DAS IMPLIZITE PROJEKT von Naomi Klein: der politischen Rechten den gesunden Menschenverstand zu entreißen. Den Common Sense, im angelsächsischen Raum ein Begriff, der auch akademisch seine Würde besitzt. „Reclaim the Hausverstand!" Wenn es schon dem gesunden Menschenverstand entspricht das man nicht mehr Geld ausgeben kann, als man einnimmt – weil, dass jeder „Häuselbauer, kleine Unternehmer etc. weiß und also auch der Staat wissen sollte" – dann sollten die Formeln „weniger Geld für Gesundheit = mehr Kranke bzw. Tote" oder „Sparen in der Bildung = dümmere Menschen" ebenso einleuchten. Das würde uns zwar der Revolution noch nicht näher bringen, aber zumindest der „Revolution des gesunden Menschenverstandes". Oder mit den Worten von Subcommandante Marcos, den Naomi Klein ebenso gut findet wie ich Naomi Klein: „Wir haben an einer Revolution kein Interesse, vielmehr an einer Revolution, die eine Revolution ermöglicht."

LUKAS WIESELBERG

Naomi Klein: Über Zäune und Mauern. Berichte von der Globalisierungsfront, Campus 2003

ANZEIGE



QUO VADIS LOGO ?!
30 + 31 Mai 03 KONFERENZ EINTRITT FREI Beginn 13h
30 Mai - 29 Juni 03 AUSSTELLUNG MUSEUMSQUARTIER Freiraum / Transeuropa Arena
www.monochrom.at/quovadislogo
Bureau for Philosophy & Technology

O ESTADO DE S. PAULO

CADERNO 2

QUINTA-FEIRA, 21 DE MARÇO DE 2002

ESPECIAL BIENAL

25

Reprodução



Maquete assinada por Bodys Kingelez, do Congo, da seção Cidade Utópica: cidade do futuro sob irônico olhar africano

25.ª BIENAL INVESTIGA A METRÓPOLE

Produção artística atual reflete as mudanças radicais nas cidades do século 21

FERNANDO OLIVA
Especial para o Estado

A palavra de ordem no Pavilhão da Bienal – cuja 25.ª edição começa no sábado para convidados e domingo para o público – é: trégua. Passado o longo período de turbulências, jogadas políticas e adiamentos que marcou o intervalo de mais de três anos que separou a 24.ª desta edição, atrasada em 18 meses, ninguém mais quer ouvir falar em crise. Muito menos seu curador, o alemão Alfons Hug, que aceitou pegar o bonde andando e realizou uma Bienal em tempo recorde (*entrevista na pág. 3*).

No início da semana, a poucos dias da abertura de um dos três mais importantes eventos das artes plásticas no mundo, atrás apenas da histórica Veneza e da vanguardista Kassel, o clima de tranqüilidade só era abalado pelos martelos e furadeiras que trabalham sem parar no Pavilhão da Bienal. Mesmo que o próprio Hug tenha dito "Bienal é quase sinônimo de adiamento", tudo precisa ficar pronto até as 18h de sábado.

Se há um foco de tensão no ar, está na preocupação com a afluência de público. Com o fim do popular núcleo histórico, que trazia a São Paulo grandes mestres da história da arte, como Van Gogh e Picasso, o espectador está entregue ao terreno pantanoso da arte contemporânea, seus vídeos, fotografias, objetos e instalações. Hug previne: "As artes plásticas não são Hollywood".



Para o módulo principal da Bienal, as Iconografias Metropolitanas, Hug definiu 11 cidades ao redor do mundo e para cada uma delas apontou um curador, que por sua vez trouxe cinco artistas (*pág. 4*). As cidades-nações escolhidas foram Berlim (curador Alfons Hug), Caracas (Elida Salazar), Nova York (Julian Zagazagoitia), Londres (Richard Riley), Moscou (Viktor Misiano), Johannesburgo (Marilyn Martin), Tóquio (Fumio Nanjo), Istambul (Fulya Erdemci), São Paulo (Agnaldo Farias), Sydney (Trevor Smith) e Pequim (Fan Di An). São Paulo será representada por Vânia Mignone, Raquel Garbelotti, Rubens Mano, Arthur Lescher e Lina Kim (*pág. 5*).

O Brasil terá ainda um outro núcleo, com 23 artistas, curado por Agnaldo Farias, que também escolheu três brasileiros com direito a sala especial: Nelson Leirner, Carlos Fajardo e Karin Lambrecht (*pág. 11*).

As tradicionais Representações Nacionais, em que cada nação comparece com um artista, contam com a presença de 65 países, uma das maiores de todos os tempos (*pág. 12*). Os destaques são Holanda (Atelier van Lieshout), EUA (Kara Walker), Venezuela (Carlos Cruz-Diez), Uruguai (Marco Maggi), Itália (Margherita Manzelli), Albânia (Anri Sala), Canadá (Stan Douglas), Alemanha (Ruprecht Geiger), Portugal (João Tabarra) e Cuba (Los Carpinteros). Os estrangeiros com sala especial são: Julião Sarmento, Sean Scully, Thomas Ruff, Andréas Gursky e Jeff Koons (*pág. 10*).

Também neste caderno especial, um serviço com as informações sobre ingressos (*pág. 14*), restaurantes próximos (*pág. 14*), mapas dos pavilhões (*pág. 16*) e exposições paralelas (*pág. 15*).

CURADO



"Tem quem ache que sou 'gringo' aqui, só que fo

Reprodução



Maquete assinada por Bodys Kingelez, do Congo, seção Cidad Utópica: cidade do futuro sob irônico olhar africano

ETRÓPOLE

esburgo
(Fumio
Erdem-
Farias),
Pequim
n). São
epresen-
nia Mig-
l Garbe-
s Mano,
ner e Li-
5).
erá ain-
núcleo,
as, cura-
ldo Fa-
eu três
la espe-
s Fajar-
11).
ntações
nação

comparece com um artista, c
tam com a presença de 65 país
uma das maiores de todos os te
pos (*pág. 12*). Os destaques s
Holanda (Atelier van Lieshou
EUA (Kara Walker), Venezue
(Carlos Cruz-Diez), Uruguai (Ma
co Maggi), Itália (Margherita Ma
zelli), Albânia (Anri Sala), Canad
(Stan Douglas), Alemanha (Ru
precht Geiger), Portugal (João T
barra) e Cuba (Los Carpinteros
Os estrangeiros com sala especi
são: Julião Sarmento, Sean Scull
Thomas Ruff, Andréas Gursky e Je
ff Koons (*pág. 10*).

Também neste caderno espe
cial, um serviço com as informa
ções sobre ingressos (*pág. 14*)
restaurantes próximos (*pág. 14*)
mapas dos pavilhões (*pág. 16*)
exposições paralelas (*pág. 15*).

CURADOR EXPLICA O TEMA DA MOSTRA

Helvio Romero/AE



"Tem quem ache que sou 'gringo' aqui, só que faz mais de uma década que acompanho arte brasileira"

Alfons Hug diz que toda bienal deve ter um conceito, mas nunca ser uma camisa-de-força

FERNANDO OLIVA
Especial para o Estado

O curador alemão Alfons Hug, que já viveu em Berlim, Moscou, Caracas e agora São Paulo, diz que suas experiências interculturais foram muito importantes para esta 25.ª Bienal. Leia entrevista concedida por ele ao **Estado**.

★

Estado – Como surgiu seu interesse por arte brasileira?

Alfons Hug – Tem gente que acha que eu sou um 'gringo' aqui. Contudo, faz mais de uma década que acompanho de perto a arte brasileira e meu relacionamento com a Bienal também é muito antigo, embora muitos críticos queiram apagar esse passado. Eu organizei exposições em uma época em que a arte brasileira não era badalada como hoje, mas considerada algo periférico, quase folclórico, arte étnica. Em 1995, levei para a coletiva *Arte Jovem da América Latina*, na Casa das Culturas do Mundo, em Berlim, dez artistas da 22.ª Bienal: Paulo Pasta, Mariannita Luzzati, Leda Catunda, Fernanda Gomes, Adriane Guimarães, Dudi Maia Rosa, Cecília de Medeiros, Valeska Soares, Sandra Tucci e Adriana Varejão. Em 1997, organizei *As Outras Modernidades*, também em Berlim, com artistas da Ásia, África e América Latina. Estavam presentes Marepe, Marcos Coelho Benjamim, Shirley Paes Leme e Rosangela Rennó, além de Ernesto Neto, quando ninguém o conhecia.



Estado – O sr. sentiu resistência por ser o primeiro curador estrangeiro da história das Bienais de São Paulo?

Hug – Assim como no futebol, a atitude de 'torcer contra' é muito forte nas artes plásticas. Eu senti um ceticismo muito grande em relação ao meu trabalho. A Bienal deve ser criticada, mas quando estiver pronta. O que não admito é atacar um ano antes. Também os galeristas fizeram comentários imprudentes. Não espero amizade de ninguém, mas me deixem trabalhar em paz. A estratégia de desmoralizar a Bienal não funcionou.

Estado – Por lidar com o conceito de território, o tema *Iconografias Metropolitanas* não é limitante?

Hug – O conceito é muito amplo e nunca foi uma camisa-de-força. O artista faz o que ele quer. Contudo, os criadores internacionais mostraram um esforço maior para que suas obras coubessem nele. Há desde relações mais óbvias com o tema, como as fotos do alemão Frank Thiel, até as pinturas abstratas do irlandês Sean Scully. É impossível fazer uma Bienal sem tema, mas é preciso que ele seja vasto e não privilegie nenhum suporte, incluindo pintura, escultura, desenho, vídeos, fotos, objetos, instalações e performances.

Estado – Se a metrópole não funciona de maneira compartimentada, por que ainda expor obras de forma convencional?

Hug – A lógica de uma exposição é outra da cidade. Isso soa conservador, mas ela precisa de regras de apresentação, de distância entre as obras e de ordenação do espaço. Talvez só a cidade de Kassel consiga ser mais organizada que a sua Documenta.

Estado – Por que o sr. afirma que o atraso não prejudicou a imagem da Bienal?

Hug – Bienal é quase sinônimo de adiamento, pois dois anos é pouco para organizar algo desse porte. Foi chato, claro, mas isso já aconteceu com megaexposições lá fora, como as Bienais de Berlim, Lyon e Havana.

Estado – O sr. pretende permanecer na Bienal?

Hug – Estudo uma proposta interessante do Instituto Goethe, onde estive por 20 anos e tenho total liberdade para criar. Posso atuar ainda na área de teatro, literatura ou música. Não sou limitado às artes plásticas.

VOLTA AO MUNDO INCLUI 12 CIDADES

'Iconografias Metropolitanas' é o segmento de maior destaque da 25.ª Bienal

FERNANDO OLIVA
Especial para o Estado

Se muda a cidade contemporânea, muda também a arte que se faz nela. Em linhas gerais, esta é a tese do curador-geral Alfons Hug para o segmento que é a menina-dos-olhos desta 25.ª Bienal: *Iconografias Metropolitanas*. Em seu projeto de curadoria, a questão é: como a arte reage às dramáticas transformações culturais e sociais das metrópoles contemporâneas?

Para tentar respondê-la, Hug selecionou 11 cidades ao redor do mundo, cada uma ocupada por cinco artistas: Berlim, Caracas, Nova York, Londres, Moscou, Johannesburgo, Tóquio, Istambul, São Paulo, Sydney e Pequim.



Há ainda uma 12.ª cidade, chamada "utópica", que reúne artistas do mundo todo, como a americana Sarah Sze, o alemão Carsten Hoeller e o brasileiro Arthur Omar.

Quando se fala de lugares como São Paulo, Pequim, Tóquio e Londres, qualquer projeto soa grandioso, já que essas megalópoles já transbordaram seus limites territoriais e hoje são como nações à parte dentro de seus respectivos países. Entretanto, Hug não acredita que seja limitante confiar a apenas cinco artistas a tarefa de dar conta dessa complexidade. "Eu não trabalho com a idéia de que esses artistas 'representem' algo, mas sim com a noção de 'contexto cultural' presentes nessas cidades, e isso é rico o bastante para a produção contemporânea", justifica ele.

O curador afirma que buscou cidades com alto potencial artístico em seu contexto regional. Outro critério foi uma distribuição geocultural justa. "Eu quis fugir do eurocentrismo, fiz questão que este fosse um evento global, então fomos em busca de algumas vozes do sul, de culturas extra-européias."

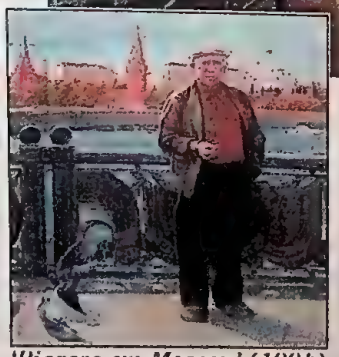
Humildade – Para Hug, cidades como Caracas e Johannesburgo, consideradas periféricas, podem aportar novidades ao circuito das artes plásticas. Segundo ele, conhecer a arte destes lugares nos ensinaria "um pouco de humildade", já que seus artistas produzem em condições sociais e culturais muito precárias, assim como em Istambul e Moscou.

Outra questão que a curadoria de Hug traz à tona é se a arte seria capaz de dar alguma resposta à pobreza, violência e exclusão social das cidades do século 21. "É claro que a Bienal não pode construir uma nova linha de metrô em São Paulo nem resolver o problema dos presídios ou dos seqüestros. A única coisa que podemos fazer, o que já é muito, é elevar o nível cultural do País. É sabido que todas as cidades que investiram em cultura tiveram uma contrapartida econômica e de maior transparência política", afirma ele. "É impossível medir o benefício que uma obra de arte traz para o ser humano, mas acredito que a massa crítica que esta exposição cria tem o poder de transformar profundamente as pessoas."

Fotos Divulgação



'The Shinjuku Castle', de Aida Makoto: artista representa a cidade de Tóquio, com trabalho de papel craft, corda e madeira



'Picasso em Moscou' (1994)

Heitor Hui/AE



As telas de Michael Wesely: a cidade de Berlim



Shirin Neshat, de Nova York: fotografia da série 'Soliloquy'

O TIME DE CADA METRÓPOLE

São Paulo (curador: Agnaldo Farias): Raquel Garbelotti, Lina Kim, Arthur Lescher, Rubens Mano, Vânia Mignone

Berlim (curador: Alfons Hug): Olaf Metzel, Katharina Grosse, Frank Thiel, Michael Wesely, Franz Ackermann

Caracas (curadora: Elida Salazar): Alexander Apostol, Luis Molina Pantin, José Antonio Hernández-Diez, Emilia Azcárate, Marcel Odenbach

Istambul (curadora: Fulya Erdemci): Ayse Erkmen, Kutlug Ataman, Ebru Özseçen, Haluk Ahahçe, Kemal Önsoy

Johannesburgo (curadora: Marilyn Martin): David Goldblatt, Ruth Motau, Santu Mofokeng, Bonita Alice, Jo Ratcliffe

Londres (curador: Richard Riley): Michael Landy, Gillian Wearing, Glenn Brown, Keith Tyson, Richard Wentworth

Moscou (curador: Viktor Misiano): Boris Mikhailov, Dmitij Gutov, Vinogradov/Dubosarskij, A. Osmolovsky, Valery Koshliakov

Nova York (curador: Julian Zugazagoitia): Sarah Morris, Nancy Davenport, Lucinda Devlin, Shirin Neshat, Doug Hall

Pequim (curador: Fan di An): Qiu Zhijie, Gong Xin Wang, Yan Lei, Lu Hao, Zeng Hao

Sydney (curador: Trevor Smith): John Barbour, Adam Cullen, Rodney Glick & Lynnette Voevodin, Jan Nelson, Raquel Ormella

Tóquio (curador: Fumio Nanjo): Mariko Mori, Tatsumi Orimoto, Aida Makoto, Tabaimo, Kyoichi Tsuzuki

12.ª CID... POSSÍVEL

Módulo co... uma a... metrópole... de Sarah...

FERNANDO OLIVA
Especial para o Estado

Depois de passar pelo mapeamento exaustivo das 11 metrópoles e seus 55 artistas, de Pequim a Caracas, de Moscou a Nova York, o espectador vai deparar com uma pequena surpresa, que Alfons Hug tratou com carinho especial: a 12.ª Cidade, ou Cidade Utópica.

Nesta seção, o curador pretende oferecer uma alternativa às cidades condenadas do século 21.

Para tanto, convidou 12 artistas a apresentarem propostas revolucionárias, que tivessem a utopia como luz norteadora, caso de Sarah Sze e Spencer Tunick (EUA), Armin Linke (Itália), Huang Ping (China), Bodys Kingelez (Congo), mais os brasileiros Arthur Omar, Maurício Dias & Walter Riedweg, Isay Weinfeld e Márcio Kogan.

"As cidades utópicas do passado, que buscavam o espaço ideal, atendiam a interesses políticos, econômicos e até militares, caso de Bras... de é um... uma ci... nem de... sugere... los para...

Uma... tes é a d... que ocup... trais do P... tura org... mo uma t... construíd... lhares de... cotidiano... lheres de... garrafas... brinquedos... e arbustos... são varetas... transform... tas. É um... quica, fo... res perif... fim. Pelo... suas co... apresent... te, quase...

ARTHUR OMAR DESVENDA 'OLHAR VIRGEM'

Artista registra no Paquistão e Afeganistão paisagens, rostos e arquitetura

Em seu projeto para a Cidade Utópica da 25.ª Bienal, o artista plástico Arthur Omar operou uma "desvirginização de imagens" no Paquistão e Afeganistão, durante longa viagem empreendida no mês passado e que deu origem à série de 30 grandes ampliações – duas delas enormes panorâmicas com 8 metros de comprimento cada uma – expostas na Cidade Utópica.

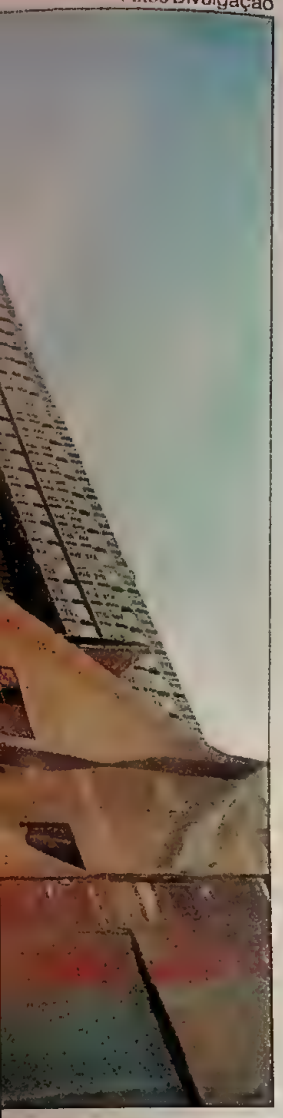
Em sua aventura, que durou mais que um mês, Arthur Omar identificou uma situação rara no mundo de hoje, principalmente nas sociedades do espe-



...táculo ocidental: ... em relação à proc... ...lação de image... ele, são pessoas ... sua relação com ... "Nesses lugares h... muito grande pe... fias, mas elas sã... São populações pu... gistrei sua prime... diante da captaç...

2 CIDADES

Fotos Divulgação



'The Shinjuku Castle', de Aida Makoto: artista representa a cidade de Tóquio, com trabalho de papel craft, corda e madeira

CADA METRÓPOLE

Riley): Michael Landy, Gillian Wearing, Glenn Brown, Keith Tyson, Richard Wentworth

Moscou (curador: Viktor Misiano): Boris Mikhailov, Dmitij Gutov, Vinogradov/ Dubosarskij, A. Osmolovsky, Valery Koshliakov

Nova York (curador: Julian Zugazagoitia): Sarah Morris, Nancy Davenport, Lucinda Devlin, Shirin Neshat, Doug Hall

Pequim (curador: Fan di An): Qiu Zhijie, Gong Xin Wang, Yan Lei, Lu Hao, Zeng Hao

Sydney (curador: Trevor Smith): John Barbour, Adam Cullen, Rodney Glick & Lynnette Voevodin, Jan Nelson, Raquel Ormella

Tóquio (curador: Fumio Nanjo): Mariko Mori, Tatsumi Orimoto, Aida Makoto, Tabaimo, Kyoichi Tsuzuki

12.ª CIDADE, A UTOPIA POSSÍVEL DO SÉCULO 21

Módulo convida artistas a oferecer uma alternativa à crise das metrópoles e conta com trabalhos de Sarah Sze e Spencer Tunick

FERNANDO OLIVA
Especial para o Estado

Depois de passar pelo mapeamento exaustivo das 11 metrópoles e seus 55 artistas, de Pequim a Caracas, de Moscou a Nova York, o espectador vai deparar com uma pequena surpresa, que Alfons Hug tratou com carinho especial: a 12.ª Cidade, ou Cidade Utópica.

Nesta seção, o curador pretende oferecer uma alternativa às cidades condenadas do século 21.

Para tanto, convidou 12 artistas a apresentarem propostas revolucionárias, que tivessem a utopia como luz norteadora, caso de Sarah Sze e Spencer Tunick *(EUA), Armin Linke (Itália),* Huang Ping (China), Bodys Kingelez (Congo), mais os brasileiros Arthur Omar, Maurício Dias & Walter Riedweg, Isay Weinfeld e Márcio Kogan.

"As cidades utópicas do passado, que buscavam o espaço ideal, atendiam a interesses políticos, econômicos e até militares, caso de Brasília", diz Hug. "A 12.ª Cidade é uma proposta estética. Não é uma cidade de ficção-científica nem de alta tecnologia, mas que sugere novas estruturas, modelos para novas sociedades."

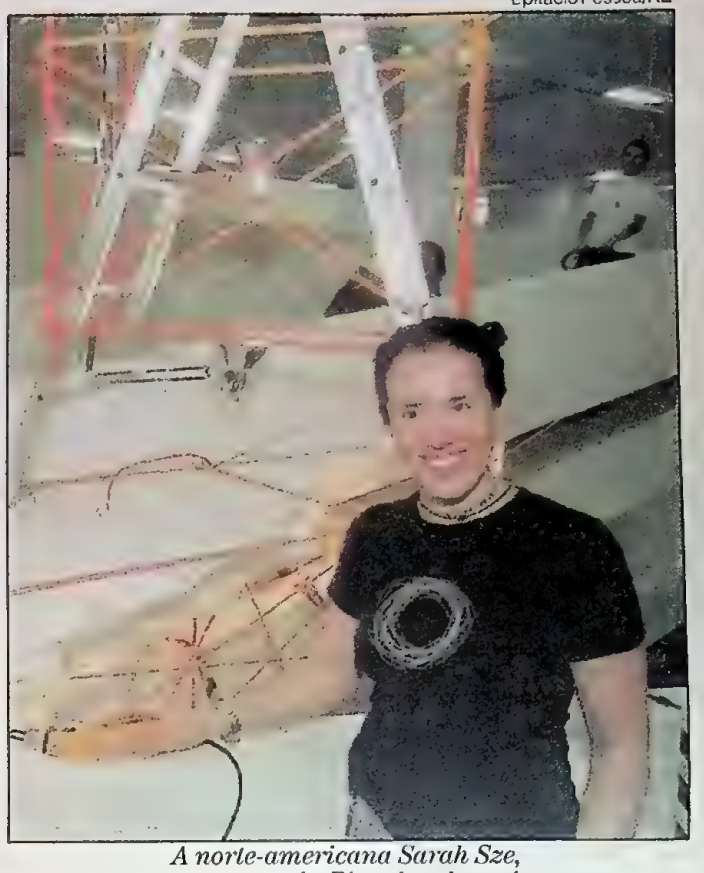
Uma das obras mais instigantes é a da americana Sarah Sze, que ocupou uma das colunas centrais do Pavilhão com uma escultura orgânica, como uma trepadeira, construída com milhares de objetos do cotidiano, como talheres de plástico, garrafas d'água, brinquedos, plantas e arbustos. A base são varetas de bambu e pedaços de isopor esculpidos e transformados em formas abstratas. É uma estrutura não-hierárquica, formada apenas por lugares periféricos, sem começo nem fim. Pelo caráter desordenado de suas construções, mas que se apresentam de forma transparente, quase lúdica, o trabalho de Sarah Sze é uma "utopia possível" em meio ao mar de lágrimas em que se afoga o homem do século 21.

Outro americano, Spencer Tunick, também aposta em um futuro utópico, em que o corpo humano possa se integrar de maneira harmoniosa à dureza do concreto armado. Ele promove performances ao ar livre, em que reúne centenas, às vezes milhares de pessoas nuas, deitadas no chão para formar um tapete de corpos, um contraste brutal com a racionalidade do espaço urbano. Em São Paulo, a performance de Spencer acontece na última semana de abril, no Ibirapuera.

Um dos maiores artistas chineses, Huang Ping reproduziu em uma enorme estrutura de madeira uma das conchas do Congresso Nacional, só que em seu interior colocou a terra vermelha do Planalto e madeira de barracos, apontando a inversão do ideal moderno e o fracasso de Brasília como idéia de cidade perfeita.

"Não se deve esperar da arte uma receita. Mas ela desperta sensibilidades que agem sobre a sociedade, políticos e arquitetos", diz Hug. "É óbvio que não podemos acabar com a pobreza, chacinas e sequestros, contudo a arte funciona como uma premonição, um último aviso que todos aqueles responsáveis pelas metrópoles deveriam considerar".

Epitacio Pessoa/AE



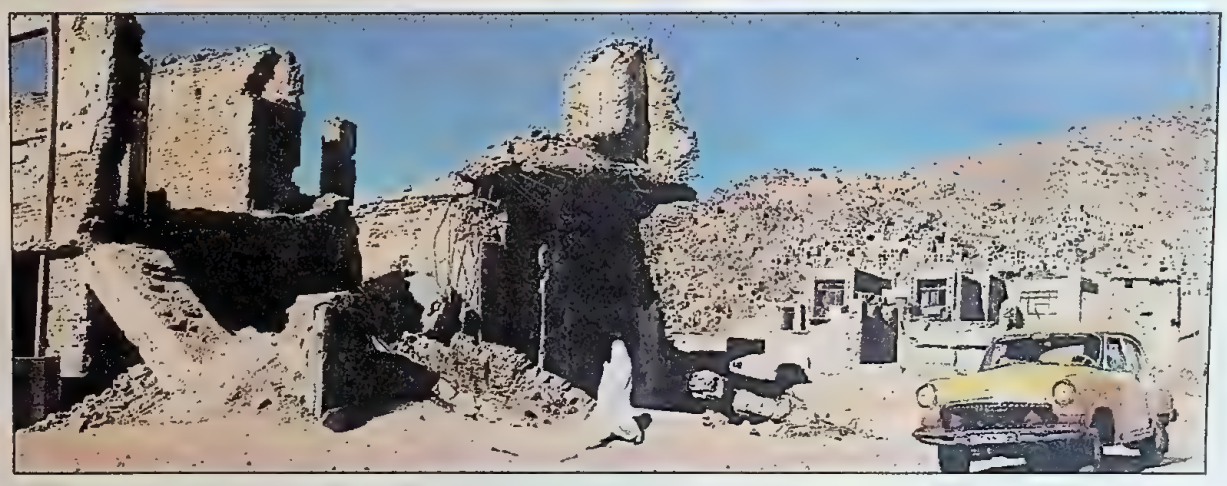
A norte-americana Sarah Sze, no espaço da Bienal onde está sua instalação: escultura orgânica

ARTHUR OMAR DESVENDA 'OLHAR VIRGEM'

Artista registra no Paquistão e Afeganistão paisagens, rostos e arquitetura

Em seu projeto para a Cidade Utópica da 25.ª Bienal, o artista plástico Arthur Omar operou uma "desvirginização de imagens" no Paquistão e Afeganistão, durante longa viagem empreendida no mês passado e que deu origem à série de 30 grandes ampliações – duas delas enormes panorâmicas com 8 metros de comprimento cada uma – expostas na Cidade Utópica.

Em sua aventura, que durou mais que um mês, Arthur Omar identificou uma situação rara no mundo de hoje, principalmente nas sociedades do espetáculo ocidental: a estranheza em relação à produção e veiculação de imagens. Segundo ele, são pessoas "virgens" na sua relação com as câmeras. "Nesses lugares há um apetite muito grande pelas fotografias, mas elas são escassas. São populações puras, e eu registrei sua primeira reação diante da captação da imagem", diz ele.



'Burka Branca', imagem flagrada por Arthur Omar durante viagem ao Afeganistão

"Estas fotos são o registro desse contato original. A primeira impressão é extremamente útil. Existe um conhecimento que você só pode adquirir por causa da ignorância sobre algum lugar. Eu estava apto a ver coisas que pessoas que já conhecem o Afeganistão não enxergam mais."

A primeira providência, conta Omar, foi procurar entender como era a "vida da imagem" no Paquistão e Afeganistão. "O olhar e a pose dessas pessoas frente à câmera é muito diferente do comportamento ocidental."

O resultado são rostos, paisagens, arquitetura e, principalmente, ruínas. "No Afeganistão, entra-se em contato direto com a noção de destruição completa, de desconstrução real. Lá, está tudo sendo colocado abaixo. A grande utopia é humanista: o homem que ainda sobrevive enquanto todo o entorno é aniquilado."

As imagens de Omar tentam operar na reconstrução dessa realidade, e acreditar nesse ato é uma das atitudes mais utópicas que um artista pode ter. **(F.O.)**

DIVERSIDADE DA CENA PAULISTANA

São cinco os nomes selecionados para o módulo Iconografias Metropolitanas

FERNANDO OLIVA
Especial para o Estado

Um das tarefas mais ingratas desta 25.ª Bienal coube ao curador Agnaldo Farias, responsável por selecionar apenas cinco nomes para o segmento São Paulo do módulo Iconografias Metropolitanas. A grande questão é: como dar uma cara a São Paulo, metrópole que não cabe mais em seus limites, quase uma cidade-nação?

Não seria redutor demais achar que cinco nomes esgotam a visão do panorama artístico mais variado do Brasil, a inesgotável produção contemporânea centrada em São Paulo? "É preciso deixar claro: um artista não representa nada, a não ser ele mesmo. Eu fugi de uma leitura totalizante", responde Farias. "Hoje, a cena paulistana é muito matizada." *Os selecionados são:* Vânia Mignone, Raquel Garbelotti, Lina Kim, Arthur Lescher e Rubens Mano, cinco propostas que pouco têm a ver uma com a outra.

Vânia Mignone trouxe para o Pavilhão uma série de pinturas em que o tema mais evidente é a crise existencial do homem urbano, tema que chega às telas por meio de um olhar oblíquo, fugidio e fragmentado. Vânia faz questão de evitar o virtuosismo, trazendo sua pintura para perto da precariedade e do imediatismo dos fluxos urbanos.



Arthur Lescher exibe duas obras que dialogam com as formas do Pavilhão, "a mais poderosa escultura que existe", segundo ele. "Há dois caminhos: ou você agride este espaço ou se mostra submisso a ele", acredita o artista, que entretanto apostou em uma "terceira via": suas peças criam um ponto de inflexão, lugar de passagem onde a poderosa arquitetura de Niemeyer questiona os próprios limites. Colocadas despretensiosamente no chão, as peças dão continuidade às linhas sinuosas do edifício mas, sutilmente, exigem participar do espetáculo.

Fotos de José Luís da Conceição/AE

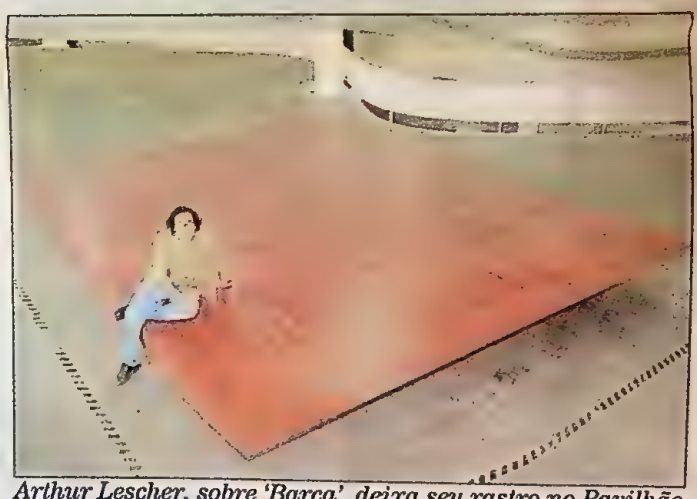


Obra de Lina Kim reúne tanques de inox, baldes e camisas-de-força em sala de 10 mil espelhos

Como na transformação de estados da matéria, o Pavilhão em movimento escorre como água, até ser sintetizado na escultura Mar, um colchão d'água que desestabiliza tudo ao redor.

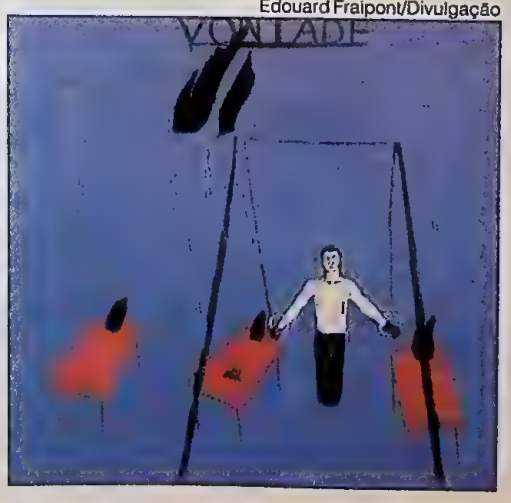
Ao lado, a escultura *Barca*, na forma de um casco, recoberto com tacos encerados – contraponto em madeira, doméstico, ao concreto do prédio, coisa pública. Para Lescher, a imagem do barco está ligada à natureza permeável do Pavilhão que, periodicamente, é atravessado por uma enorme narrativa ficcional, logo em seguida destruída para dar lugar a novos cenários. "Como um barco que marca a superfície da água, deixando seu rastro por apenas alguns segundos."

Lina Kim apresenta a instalação *Cry me a River*, formada por 12 tanques de inox, de cujas torneiras saem dezenas de camisas-de-força, amarradas e espalhadas por uma sala forrada de 10 mil espelhinhos redondos, que deságuam em baldes de limpeza. Apesar de trabalhar com elementos de significado tão simbólico, a artista afirma que não pretende estabelecer uma referência direta ao universo hospitalar e o tema da loucura urbana: "Eu vejo a camisa-de-força apenas como um objeto do mundo e quero usá-la como elemento de libertação."



Arthur Lescher, sobre 'Barca', deixa seu rastro no Pavilhão

Edouard Fraipont/Divulgação



Obra de Vânia Mignone é manifesto de crença na pintura, que desta vez desvenda um ser humano perplexo diante da metrópole

O fluxo de tecido branco criado por Lina Kim lembra que nos subterrâneos da cidade habita um mundo que desconhecemos, incontrolável e insano, mas que pulsa e pode transbordar pelas torneiras, invadindo o espaço controlado da vida doméstica.

Já Raquel Garbelotti participa com duas obras. A primeira é uma casa de madeira, em uma clareira do parque, do lado de fora do Pavilhão, mas que pode ser vista por quem está dentro. A artista – que sempre trabalhou com as dicotomias do espaço (como as relações interior x exterior), arquitetura e ausência – cria nesta obra uma paisagem idílica. A presença da bucólica casa ativa todo o ambiente de natureza ao redor, como se aquela seção captada por nosso olhar *não pertencesse* àquele lugar, um "decalque" do real. "Vista daqui de dentro do Pavilhão, é quase uma imagem bidimensional", *diz Raquel. A obra,* por estar fora do protegido espaço museológico, define um novo e vulnerável espaço, sujeito a depredação, pichação e saques.

O outro trabalho de Raquel está ligado à memória e é composto por três projeções simultâneas, próximas do rodapé, praticamente estáticas, que mostram estações de trem abandonadas em Queluz, Engenheiro Passos e Agulhas Negras, na divisa Rio-São Paulo, símbolo de uma época em que o Brasil acreditou no transporte ferroviário. São lugares insólitos, no limbo do mundo contemporâneo, que envia de longe seus sinais por meio dos carros que atravessam velozes a Dutra, ali perto. Há um cruzamento de tempos históricos: o silêncio do passado é invadido pelos estranhos ruídos do século 21. Aqui, a destruição desse símbolo da era JK é a derrocada do ideal humanista de modernidade.

Rubens Mano estabelece relação com a arquitetura e questiona o poder do próprio edifício, que isola do mundo lá fora a arte e seus espectadores. O artista abriu uma passagem secreta que dá para fora do prédio, o que permitiria a entrada de pessoas "estranhas", inclusive sem pagar ingresso. Obviamente, a proposta esbarrou na organização da Bienal, que vai plantar ali um segurança em tempo integral.

MUIT



Cones de madeira do cearense Eduar

Instalação de José Rufino (PB) mostra 'sudário' de corpo ausente, a partir da memória pessoal dos desaparecidos políticos da ditadura





Gil Vicente (P

ULISTANA

Conceição/AE



pelhos

avilhão

ma da loucura urbana: "Eu vejo camisa-de-força apenas como um objeto do mundo e quero usá-la como elemento de libertação."

O fluxo de tecido branco criado por Lina Kim lembra que nos subterrâneos da cidade habita um mundo que desconhecemos, incontrolável e insano, mas que pulsa e pode transbordar pelas torneiras, invadindo o espaço controlado da vida doméstica.

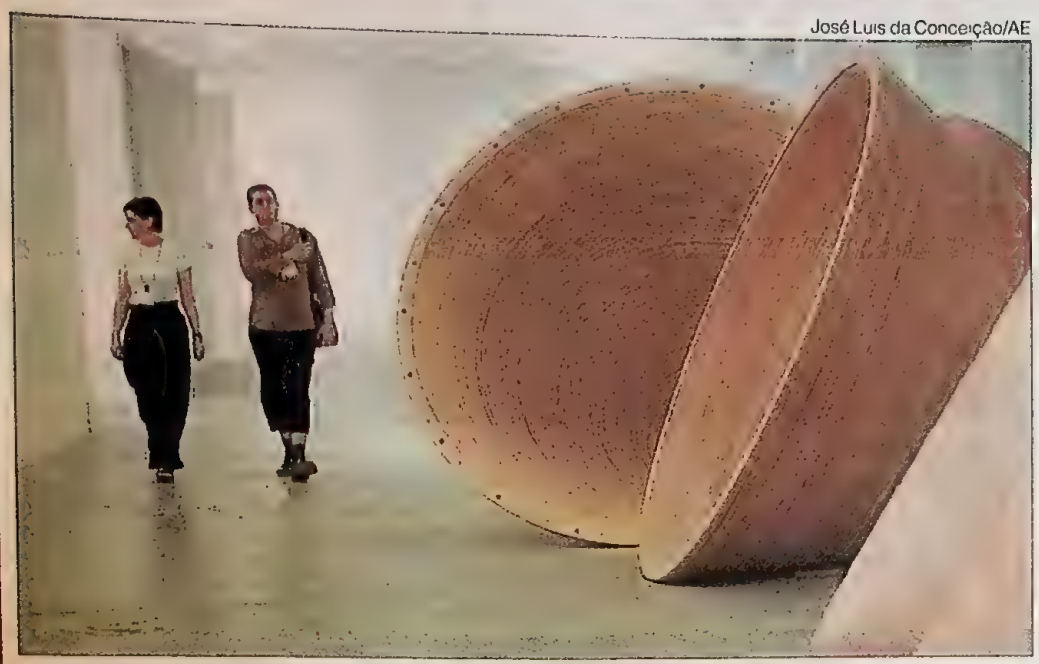
Já Raquel Garbelotti participa com duas obras. A primeira é uma casa de madeira, em uma clareira do parque, do lado de fora do Pavilhão, mas que pode ser vista por quem está dentro. A artista – que sempre trabalhou com as dicotomias do espaço (como as relações interior x exterior), arquitetura e ausência – cria nesta obra uma paisagem idílica. A presença da bucólica casa ativa todo o ambiente de natureza ao redor, como se aquela seção captada por nosso olhar não pertencesse àquele lugar, um "decalque" do real. "Vista daqui de dentro do Pavilhão, é quase uma imagem bidimensional", diz Raquel. A obra, por estar fora do protegido espaço museológico, define um novo e vulnerável espaço, sujeito a depredação, pichação e saques.

O outro trabalho de Raquel está ligado à memória e é composto por três projeções simultâneas próximas do rodapé, praticamente estáticas, que mostram estações de trem abandonadas em Queluz, Engenheiro Passos e Agulhas Negras, na divisa Rio-São Paulo, símbolo de uma época em que o Brasil acreditou no transporte ferroviário. São lugares insólitos, no limbo do mundo contemporâneo, que envia de longe seus sinais por meio dos carros que atravessam velozes a Dutra, ali perto. Há um cruzamento de tempos históricos: o silêncio do passado é invadido pelos estranhos ruídos do século 21. Aqui, a destruição desse símbolo da era JK é a derrocada do ideal humanista de modernidade.

Rubens Mano estabelece relação com a arquitetura e questiona o poder do próprio edifício, que isola do mundo lá fora a arte e seus espectadores. O artista abriu uma passagem secreta que dá para fora do prédio, o que permitiria a entrada de pessoas "estranhas", inclusive sem pagar ingresso. Obviamente, a proposta esbarrou na organização da Bienal, que vai plantar ali um segurança em tempo integral.

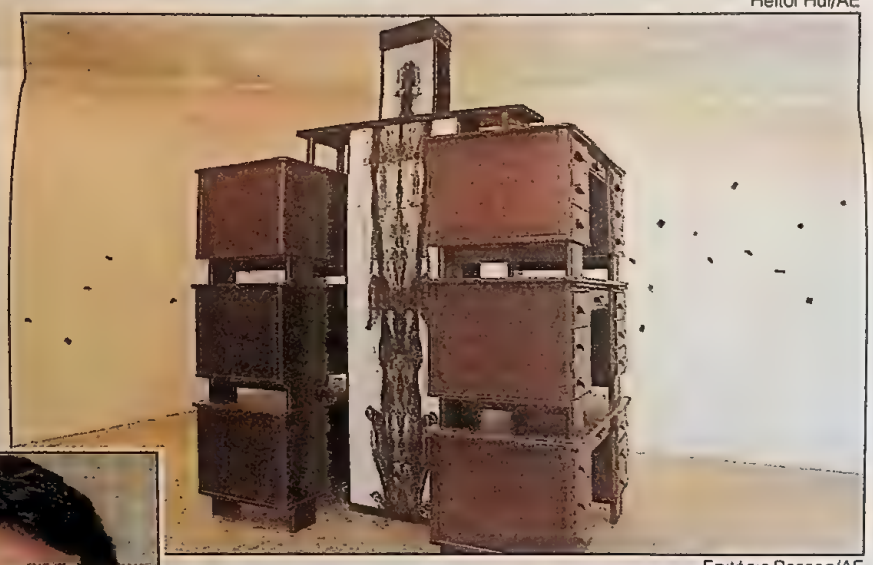
MUITO ALÉM DO EIXO RIO-SP

José Luis da Conceição/AE



Cones de madeira do cearense Eduardo Frota criam espaço fluido que desestabiliza o Pavilhão

Heitor Hui/AE



Instalação de José Rufino (PB) mostra 'sudário' de corpo ausente, a partir da memória pessoal dos desaparecidos políticos da ditadura



Epitácio Pessoa/AE



Gil Vicente (PE) cria espaço movediço à base de nanquim

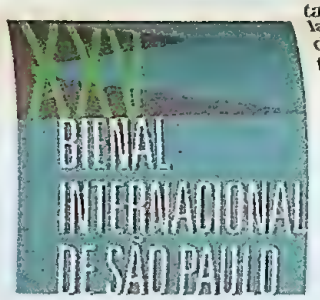
Representação Brasileira, curada por Agnaldo Farias, aposta na diversidade e na força da produção nacional, com nomes como José Rufino (PB), Gil Vicente (PE) e Eduardo Frota (CE)

FERNANDO OLIVA
Especial para o Estado

Foi viajando pelo Brasil em busca de novos valores que o curador Agnaldo Farias visitou ateliês de Norte a Sul, revelou centros efervescentes de criação e checou de perto a produção recente dos jovens José Rufino (Paraíba), Gil Vicente (Pernambuco), Eduardo Frota (Ceará), Marcelo Solá (Goiânia), Ana Miguel (DF), Cao Guimarães (Minas Gerais), Eliane Prolik (Paraná), Daniel Acosta (Rio Grande do Sul) e muitos outros.

Na Representação Brasileira, curada por Farias, a diversidade da jovem arte nacional é representada por 23 nomes, que ocupam metade do terceiro pavimento. Farias procurou artistas com um pé no tempo presente, mas atentos à revolução urbana vivida na passagem para o século 21.

"O tema da metrópole chama a arte para ordem do dia, já que não pode ser dissociado de aspectos econômicos, políticos e financeiros", diz ele.



José Rufino – O artista paraibano, que já expôs em Berlim e Havana, é responsável por uma das obras mais instigantes de toda a 25.ª Bienal. Rufino foi em busca da memória dos desaparecidos políticos da ditadura brasileira. Em um primeiro momento, fez contatos com dezenas de famílias, em todo o País, que ainda guardam documentos relacionados aos parentes mortos.

Depois de reunir tudo, Rufino interferiu diretamente nos papéis, pintando sobre eles com tinta preta e integrando-os ao corpo da obra na forma de monotipias. Dessa forma, a prova concreta do desaparecimento se sacrifica em nome da memória coletiva que a instalação evoca. "São materiais carregados de saudade, a memória de um corpo coletivo ausente", diz Rufino, cujos pais foram militantes políticos na ditadura. *Plasmatio*, título da instalação, é uma tentativa de "materializar a saudade", segundo o artista.

O suporte do trabalho são cadeiras, mesas e escrivaninhas – de cujas gavetas escorrem as gravuras negras. O mobiliário pertenceu a antigas repartições públicas ligadas ao regime, como Dops e DOI-Codi.

Envolvendo as paredes, centenas de carimbos negros, mais uma referência ao imaginário da burocracia estatal que transforma o pequeno objeto em um símbolo de poder, com força para aprovar ou condenar.

Gil Vicente – O pintor e desenhista pernambucano reúne dez obras de lavra recente, de inspiração neo-expressionista, que lembram os mais atormentados trabalhos de Georg Baselitz, artista alemão que retratou como poucos a solidão do homem.

São grandes desenhos em nanquim sobre papel em que, sobrepondo camadas, Gil dá origem a negras superfícies aveludadas. O fundo preto ganha materialidade, pulsa e parece querer se projetar à frente da tela, nos envolvendo com seu manto. É nesse espaço virtual que vagam personagens sem dono, figuras terminais perdidas nos infinitos planos negros, quase sempre de olhos fechados, deitadas no chão, ou boiando sobre água, sem dar nenhuma pista se ainda pertencem a este mundo ou se encaminham para as negras profundezas das telas de Gil Vicente, onde o nanquim escorre como sangue.

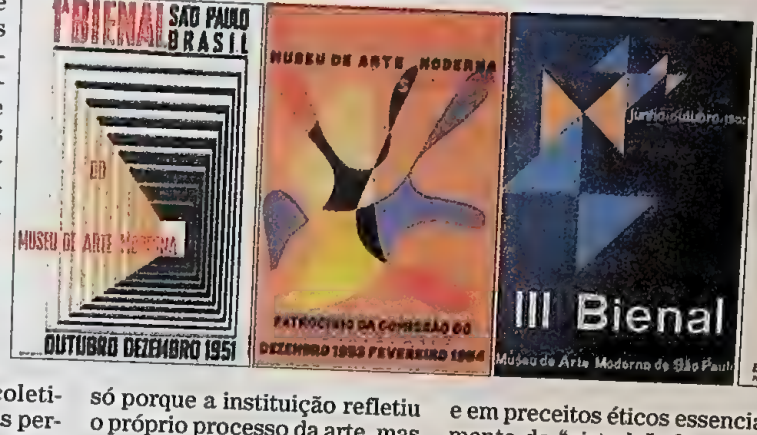
Eduardo Frota – Radicado no Ceará, o artista trouxe para o Pavilhão uma obra de grande impacto: 14 enormes cones ocos de madeira compensada, cada um pesando 700 kg e medindo 2,60 metros de diâmetro. Estão dispostos no terceiro pavimento, criando estranho diálogo com a arquitetura de linhas modernas de Oscar Niemeyer.

As construções de Frota desestabilizam toda a racionalidade do edifício. Mas também podem ser lidas como esculturas penetráveis, que em seu interior filtram a fria luz do lugar para criar um espaço quase aconchegante, que convida o espectador a percorrer uma paisagem elegante, em experiência tátil e corporal.

NA HISTÓRIA DA BIENAL, O G

Em matéria de arte, as coisas não podem ser medidas por critérios rígidos

SHEILA LEIRNER
Especial para o Estado



PARIS – Por que as primeiras bienais de São Paulo eram tão grandes e importantes? Em relação a mim, o Trianon que mudava para o "imenso" espaço do Ibirapuera, o acúmulo "infinito" desses objetos que os adultos chamavam de pinturas e esculturas, a descoberta dos valores da "arte moderna" que, me parecia, eles consideravam "supremos", e sobretudo a escala "gigantesca" dessa Guernica tão anunciada, tudo isso possuía um poder misterioso e amedrontador.

Eu tinha 3 anos quando meus pais me carregaram pela primeira vez ao Museu de Arte Moderna, 5 quando me apresentaram a tela de Picasso já no Pavilhão de Niemeyer, 7 quando os prêmios a Léger e a Kubin foram contestados respectivamente por Mário Pedrosa e Lourival Gomes Machado, e já me afligia diante da batalha do "bem" da arte moderna contra o "mal" ao qual eles davam o terrível nome de "obsoleto". Durante muito tempo não entendi o motivo pelo qual o abstrato brigava tanto com o figurativo nas discussões sociais e familiares.

A procissão de milhares de pessoas que se dirigia ao Ibirapuera como a um templo me marcou profundamente. A pressa e as cotoveladas para conseguir um lugar em frente da famosa tela de Picasso, e os comentários que se seguiam, também. As palavras guerra, comunismo, revolucionário, cubista, expressão, proporção, divisão, desproporção, assimetria, liberdade, grito, silêncio, ficavam soltas na minha imaginação.

Pode-se dizer que a Bienal de São Paulo foi uma enorme e eficiente fábrica de turbulências e contradições, onde nem mesmo a feira das vaidades conseguia subjugar os seus valores nascentes. Nos anos 50, 60 e mesmo no começo dos 70 ainda não era tão evidente o caráter homológico das linguagens – a superposição de uma estrutura à outra por meio da analogia que os artistas, entre eles, sempre estabeleceram. Apesar de fazerem parte de grupos e movimentos ideológicos coletivos, as singularidades e as personalidades individuais falavam mais alto e o mundo das artes fabricava estrelas tanto quanto Hollywood.

Hoje as crianças vêem *Star Wars*. Eu vivia *Art Wars*, onde o que estava fora da arte não raro se misturava com o que estava dentro. Construtivismo, lirismo, expressionismo, semi-abstracionismo, semi-figurativismo, unidade tripartida de Bill, limões de Di Preti, essas palavras se confundiam com 4.º Centenário, hors-concours, prêmios, júris de seleção, júris de premiação, comissários estrangeiros, críticos, artistas, política, justiça e injustiça.

Para os adultos, certamente nada era gigantesco, infinito, supremo, misterioso ou amedrontador. Não apenas a (não tão grande) Guernica possuía os seus reais 3,49 x 7,76 m, como, para eles, o tamanho e a importância da Bienal estavam relacionados com a verdadeira noção de escala. Uma noção que foi perdida em nossos dias não só porque a instituição refletiu o próprio processo da arte, mas sobretudo porque ela sofreu operações relacionadas a um complexo sistema infelizmente externo a ele.

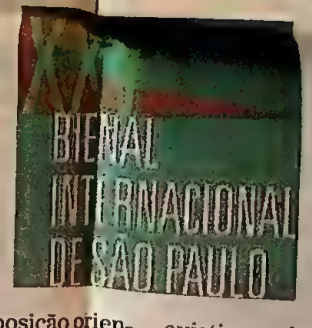
> CURADOR É PALAVRA QUE HOJE NADA DIZ

Ora, a Bienal fez 50 anos em 2001. Mas o mundo também fez mais 50. E 2001 acabou chegando, não como uma odisséia no espaço mas como fruto de uma aventura da globalização terrestre, da qual nenhuma instituição sai ilesa. Hoje tenho muito claro que a Bienal de São Paulo, assim como as dezenas de outras bienais internacionais atuais, enquanto espetáculos (ou metáforas) desta aventura, terminou por compensar, além de outras coisas, uma carência manifestada pela sucessão de mudanças artísticas a partir dos anos 70.

Valores e crenças – Até então, o nosso século viveu o florescimento de um sistema de valores e crenças que determinou a chamada "arte elevada" que presenciei na minha infância e juventude. Quer dizer, uma arte e uma estética fundada em ideologias e em preceitos éticos essencialmente de "virtude". Consciência social e política, intransigência, respeito, severidade, dificuldade, esforço, idealismo e sobretudo otimismo eram conseqüência de uma forte moral e de uma "fé" inabalável. As noções de "qualidade", "importância" e "significado" acompanharam todas as tentativas, desde as mais anárquicas até as mais racionalistas.

Nas bienais de São Paulo, Picasso, Léger, Mondrian, Münch, Klee, Maria Martins, Delaunay, Morandi, Pollock, Kline, Barnett Newmann, Frank Stella, Donald Judd, tantos outros ainda e mais os movimentos que representavam, todos bastavam a si mesmos. A energia ainda "modernista" era suficiente para fazer de uma exposição um palco extraordinário de reflexão e ação. Mesmo se a teoria de Mondrian, o dogma dos expressionistas abstratos, o racionalismo bauhausiano ou o rigor conceitualista pudessem afigurar-se como camisas-de-força. Ou talvez justamente por causa disso.

Diante do pluralismo e da interdisciplinaridade da obra de arte, do hedonismo individualista e do fragmentário que transformou a totalidade da arte contemporânea numa espécie de diáspora estética nos anos 80 e 90, uma exposição já não podia mais ser uma plataforma neutra. Esse chamado "pós-modernismo" trouxe consigo a necessidade de uma compensação curatorial. Era necessário contrabalançar o estilhaçamento que substituía os movimentos individuais e coletivos "de fé" com uma orquestração crítica, legível e legítima. Como forma, talvez, de restabelecer, *entre outras coisas*, a energia e o entusiasmo extraviados.



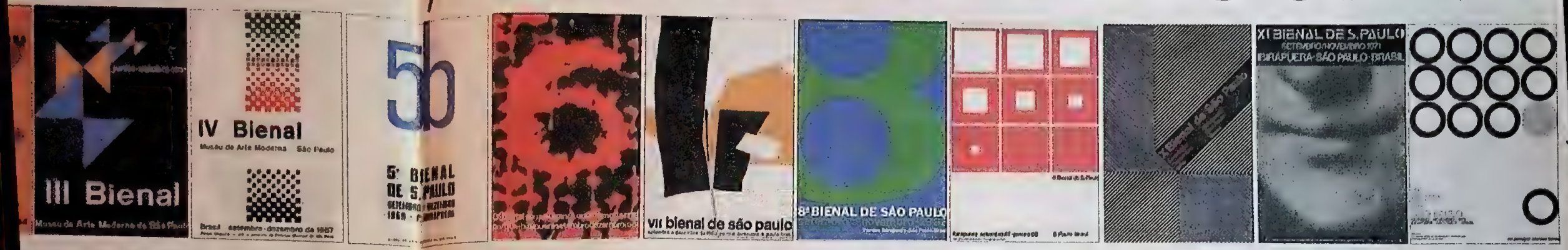
As primeiras bienais, portanto, eram bienais de personalidades. Não carecia e não passava pela cabeça de ninguém que uma exposição orientada por uma idéia – assim como a própria obra de arte ou mesmo o ser humano – pudesse ter, ela mesma, uma personalidade. Tornar-se silenciosa, ruidosa, otimista, nervosa, complexa, pueril, dramática, destrutiva, introspectiva, frívola, extrovertida, circunspecta, inteligente ou idiota... Ou que tivesse a faculdade de ser como um livro, um filme ou um espetáculo. Possuir uma trama, lidar com uma linguagem específica cujos elementos são também o tempo, o espaço e a visualidade. Naquela época nem se adivinhava que qualquer forma de organização, ciência e conhecimento humano pudesse contribuir para transformar uma tradicional trajetória didática e às vezes insossa, repetitiva e prosaica numa experiência cheia de suspense, emoção e prazer.

Teoricamente, a construção de um sonho como esse, na concretude de sua realização, torna-se uma metáfora, porém a Bienal ainda estava distante deste estágio. Logo, naquele tempo não existia a palavra curador. Falava-se em comissários, diretores artísticos, assessores de artes plásticas, secretários técnicos, comissários técnicos, assistentes técnicos, conselheiros de arte e cultura, etc., etc., como se estes fossem (e eram) "agentes" e não colaboradores dos artistas. Apenas no fim dos anos 70 é que se começou a usar essa designação.

Na época, foi o sonho de reali-



A BIENAL, O GRANDE É PEQUENO



em preceitos éticos essencialente de "virtude". Consciênn social e política, intransigên-, respeito, severidade, dificulde, esforço, idealismo e soetudo otimismo eram consequência de uma forte moral e de a "fé" inabalável. As noções "qualidade", "importância" e gnificado" acompanharam tos as tentativas, desde as mais rquicas até as mais racionas.

s bienais de São Paulo, Pi-, Léger, Mondrian, Münch, Maria Martins, Delaunay, ndi, Pollock, Kline, Bar-Newmann, Frank Stella, Do-Judd, tantos outros ainda e os movimentos que repreavam, todos bastavam a si os. A energia ainda "mosta" era suficiente para fa- uma exposição um palco ordinário de reflexão e Mesmo se a teoria de Mon- o dogma dos expressioabstratos, o racionalismo usiano ou o rigor conceia pudessem afigurar-se camisas-de-força. Ou talamente por causa disso. te do pluralismo e da inplinaridade da obra de hedonismo individualisfragmentário que transa totalidade da arte conânea numa espécie de diáspora estética nos anos 80 e 90, uma exposição já não podia mais ser uma plataforma neutra. Esse chamado "pós-modernismo" trouxe consigo a necessidade de uma compensação curatorial. Era necessário contrabalançar o estilhaçamento que substituía os movimentos individuais e coletivos "de fé" com uma orquestração crítica, *legível e legítima*. Como forma, *talvez, de restabelecer*, entre outras coisas, a energia e o entusiasmo extraviados.

As primeiras bienais, portanto, eram bienais de personalidades. Não carecia e não passava pela cabeça de ninguém que uma exposição orientada por uma idéia – assim como a própria obra de arte ou mesmo o ser humano – pudesse ter, ela mesma, uma personalidade. Tornar-se silenciosa, ruidosa, otimista, nervosa, complexa, pueril, dramática, destrutiva, introspectiva, frívola, extrovertida, circunspecta, inteligente ou idiota... Ou que tivesse a faculdade de ser como um livro, um filme ou um espetáculo. Possuir uma trama, lidar com uma linguagem específica cujos elementos são também o tempo, o espaço e a visualidade. Naquela época nem se adivinhava que qualquer forma de organização, ciência e conhecimento humano pudesse contribuir para transformar uma tradicional trajetória didática e às vezes insossa, repetitiva e prosaica numa experiência cheia de suspense, emoção e prazer.



Teoricamente, a construção de um sonho como esse, na concretude de sua realização, torna-se uma metáfora, porém a Bienal ainda estava distante deste estágio. Logo, naquele tempo não existia a palavra curador. Falava-se em comissários, diretores artísticos, assessores de artes plásticas, secretários técnicos, comissários técnicos, assistentes técnicos, conselheiros de arte e cultura, etc., etc., como se estes fossem (e eram) "agentes" e não colaboradores dos artistas. Apenas no fim dos anos 70 é que se começou a usar essa designação.

Na época, foi o sonho de realizar no espaço as idéias críticas que antes apenas se colocava no papel. Crítica tridimensional. Trabalho de arte sobre arte, como uma ópera, uma peça ou um concerto. Hoje o vocábulo está completamente inflado, e pessoalmente o detesto, pois todo mundo se batiza curador e ele não significa mais nada. Para os que restaram como verdadeiros merecedores da velha acepção do termo, eu daria agora o nome de "Méteur-en-art" ou arteasta... Por que não? Afinal, um genuíno curador é e deve ser também um artista.

Falamos, porém, em escala. Por que a verdadeira noção de escala das Bienais foi perdida em nossos dias? Por que o tamanho e a importância das primeiras Bienais de São Paulo não podem mais ser medidos com os instrumentos que possuímos hoje?

Aquelas premissas possuíam as mesmas características de predeterminação, impulso e necessidade que, na época, já começavam a medir a relação da arte com o meio. Uma medida não física (e não fenomenológica) que se define pelos efeitos de uma determinada manifestação sobre toda a cultura. E isso, em termos de seu raio antecipado de ação – até onde se queria ir, os objetivos que se tentava confrontar e sobretudo qual o público que se buscava.

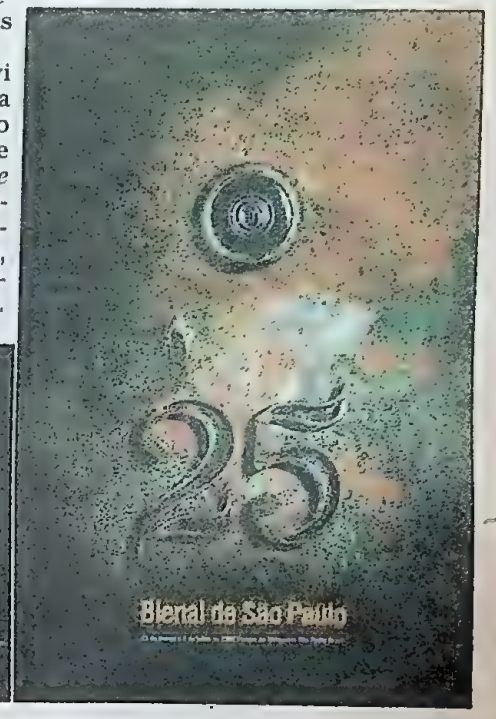
Tudo estava relacionado com o próprio processo da arte refletido pela instituição. Hoje esses princípios foram substituídos por operações que obedecem a complexos e ambiciosos sistemas políticos, sociais e mercadológicos, externos à arte. A megalomania substituiu a ambição, a estratégia deslocou o conceito e o zapping da cultura tomou o lugar da reflexão.

Mesmice – Fruto da mundialização talvez, agora tudo é igual a tudo e a única diferença está no cenário que muda depois de 3, 6, 9 ou 12 horas de vôo. Pois dentro das paisagens geográficas, o microcenário das artes, apesar do revezamento de artistas e curadores, é quase exatamente o mesmo. No tempo da transvanguarda, o nomadismo era a palavra em voga para a arte e os artistas. Hoje, atributo de moda para todos, sobretudo curadores, é sinônimo de ubiqüidade e não forçosamente de descoberta ou experiência.

HOJE HÁ 57 DESSAS EXPOSIÇÕES NO MUNDO

A Bienal de Gwangju na Coréia do Sul é uma das maiores do mundo com um milhão de visitantes e um orçamento de US$ 11 milhões. Estes dados, na época das primeiras bienais paulistas, teriam soado como o anúncio da invasão da terra pelos marcianos, feito por Orson Welles. Alguns orçamentos: Bienal de Veneza, 1997, US$ 5 milhões; Documenta 97, US$ 11 milhões; Bienal de Lyon, US$ 5,4 milhões; exposição de esculturas em Münster organizada por Köenig, US$ 3,3 milhões; Bienal de Taipei na Tailândia em 2000, US$ 9 milhões, etc., etc. Sites Internet : dezenas. Hoje, 57 bienais estão plantadas na esfera terrestre.

Em 1996 escrevi para o **Estado** uma espécie de exercício imaginário que se chamava *A Grande Bienal* e que nos punha diante da questão da multiplicação, da repetição, da onipresença e da escala. Ali, todas as bienais internacionais de São Paulo eram colocadas no presente e um pequeno pormenor, no canto de um minúsculo desenho escondido no fundo da menor sala de todo pavilhão do Ibirapuera podia nos fazer alcançar o mesmo "sentimento oceânico" do qual falava Freud. Tratava-se de dimensionar o Universo perdido da infância para reencontrar, talvez, o tamanho e a importância das primeiras bienais. Pois, *no espaço universal, onde o macrocosmo e o microcosmo* são correlativos, o grande é pequeno. E o pequeno pode ser imenso.



■ *Sheila Leirner é crítica de arte, curadora independente e foi curadora-geral da 18.ª e da 19ª Bienal Internacional de São Paulo, apesar de não gostar do termo curadora, como explicou acima*



BIENAL INTERNACIONAL DE SÃO PAULO

DE OLHO NAS SALAS ESPECIAIS

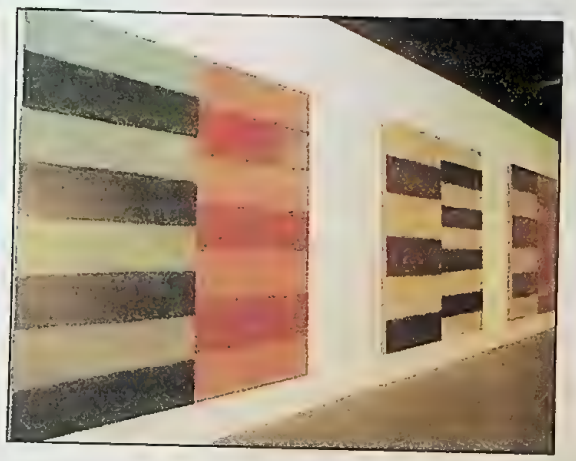
Pintura, fotografia e performance são as linguagens selecionadas para ocupar a área de mais destaque do evento. Diferentemente da Bienal anterior, que reservou esse espaço para obras de Van Gogh e Francis Bacon, entre outros grandes nomes da história da arte, a 25.ª edição traz total contemporaneidade. **(Camila Molina)**

Fotos de José Luís da Conceição/AE



JEFF KOONS

O norte-americano Jeff Koons apresenta a série de pinturas intitulada 'Easyfun-Etheral' ('Divertido-Etéreo'), feitas a partir de imagens coloridas tiradas de revistas, catálogos, anúncios e fotos pessoais. Seu processo consiste em recortar e colar figuras, formando, assim, um mosaico de elementos sobrepostos por computação gráfica. Depois, as imagens eletrônicas obtidas são transformadas em pinturas a óleo tradicionais, representadas com precisão fotográfica.



SEAN SCULLY

Concentrando-se em poucas formas básicas, o irlandês Sean Scully, nascido em Dublin, em 1945, terá sua sala especial composta por pinturas que trazem listas monocromáticas, uma técnica que utiliza desde a década de 60. Como o próprio artista definiu, seu tema está relacionado como a idéia de "derrubar psicologicamente a fachada que separa o interior e o exterior de nossas estruturas".



ANDREAS GURSKY

O alemão Andreas Gursky escolhe sempre como tema de suas fotografias as cenas de locais que expressam o anseio por comunhão e comunicação. As imagens sempre mostram uma variação de relações de tensões entre o ser humano e a arquitetura, a urbanidade e a tecnologia, trabalho que está muito bem relacionado com o tema desta 25.ª Bienal, ou seja, a metrópole.

Divulgação



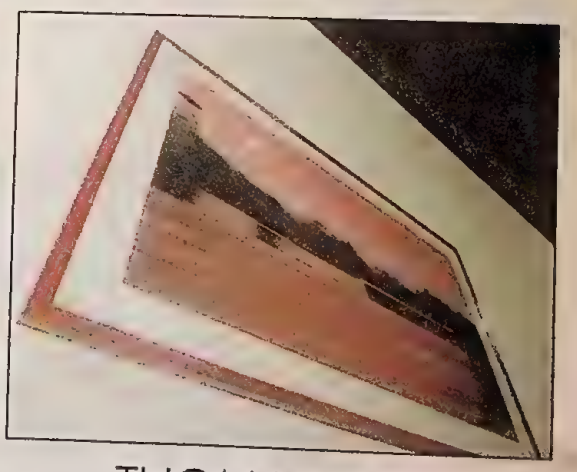
JULIÃO SARMENTO

A abordagem da representação da figura humana, principalmente da figura feminina, é o ponto de partida do artista português Julião Sarmento. As cores mais usadas para sua representações de figuras esboçadas, incompletas em suas pinturas são, basicamente, o preto sobre o branco. Sarmento é considerado um dos principais expoentes da arte contemporânea portuguesa.



VANESSA BEECROFT

Primeiramente, vale dizer que a italiana Vanessa Beecroft não tem uma sala especial na Bienal e sim fará uma participação especial com sua performance que ocorrerá no domingo, às 19 horas. Em seu trabalho polêmico, 50 mulheres brasileiras selecionadas pela artista ficarão nuas, apenas de saltos altos e perucas. Intitulada 'VB50' – por ser a 50.ª performance da artista –, essa será a primeira vez que vai ser apresentada na América Latina.



THOMAS RUFF

Outro artista que trabalha por meio da linguagem fotográfica é o alemão Thomas Ruff que, segundo o curador Valerie Liebermann, "desmascara os clichês arquitetônicos que são inerentes às construções e influem na perspectiva que se tem delas". O trabalho de Ruff parece questionar o modo como lidamos com os ícones da arquitetura moderna, já que ele imprime contemporaneidade às imagens capladas, transportando-as para o nosso século.

AS T

Con



CARLO

O objetivo do paulistar 'um espaço de reclusão' caixa de vidro espesso, irregular e um corr



AS ESPECIAIS

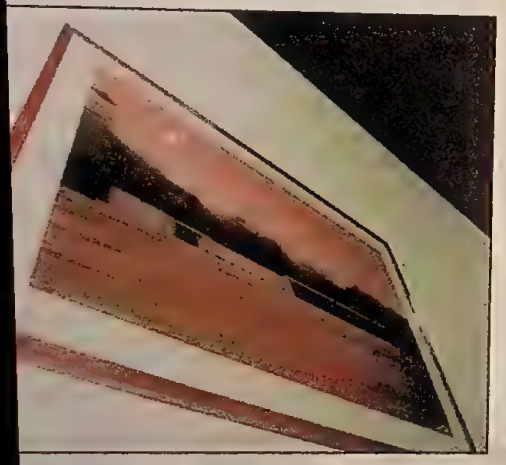
cionadas para ocupar a área de erior, que reservou esse espaço randes nomes da história da e. **(Camila Molina)**

Fotos de José Luís da Conceição/AE



ANDREAS GURSKY

mão Andreas Gursky escolhe sempre **o tema de suas fotografias as cenas de** *ue expressam o anseio por comunhão e* **nicação. As imagens sempre mostram** *a variação de relações de tensões entre humano e a arquitetura, a urbanidade a tecnologia, trabalho que está muito bem relacionado com o tema esta 25.ª Bienal, ou seja, a metrópole.*



THOMAS RUFF

o artista que trabalha por meio da **m fotográfica é o alemão Thomas Ruff** *undo o curador Valerie Liebermann, cara os clichês arquitetônicos que são entes às construções e influem na va que se tem delas". O trabalho de Ruff estionar o modo como lidamos com os da arquitetura moderna, já que ele me contemporaneidade às imagens , transportando-as para o nosso século.*

AS TRÊS SALAS DO BRASIL

Como homenageados de toda a Bienal, o veterano Nelson Leirner, o minimalista Carlos Fajardo e a visceral Karin Lambrecht foram escolhidos por Agnaldo Farias para terem salas especiais no 3.º andar **(Camila Molina)**

XXV BIENAL INTERNACIONAL DE SÃO PAULO

José Luís da Conceição/AE



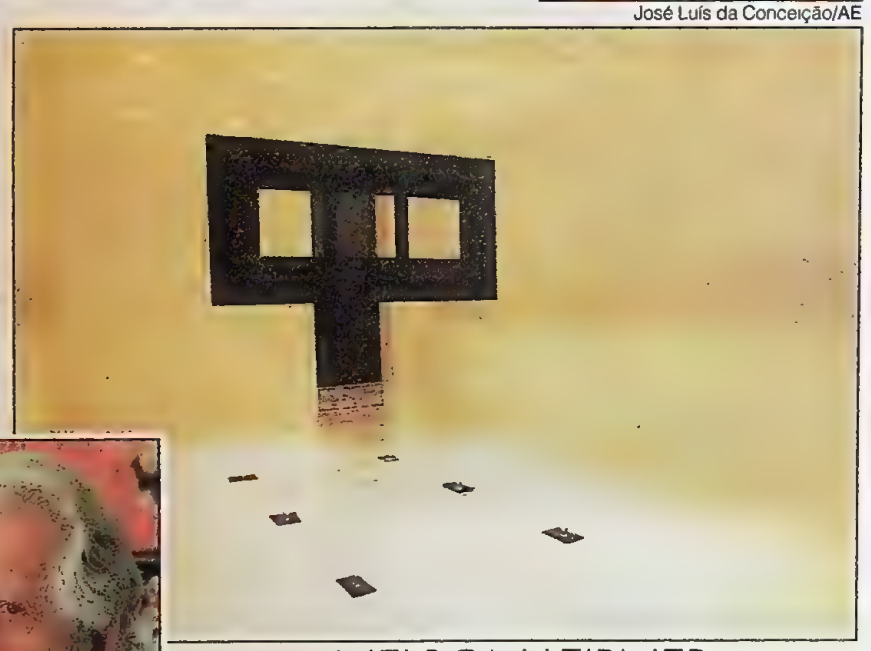
CARLOS FAJARDO

O objetivo do paulistano Carlos Fajardo foi construir 'um espaço de reclusão' para os visitantes: uma imensa caixa de vidro espesso, sem som, com piso de mármore irregular e um corredor em forma de labirinto





José Luís da Conceição/AE

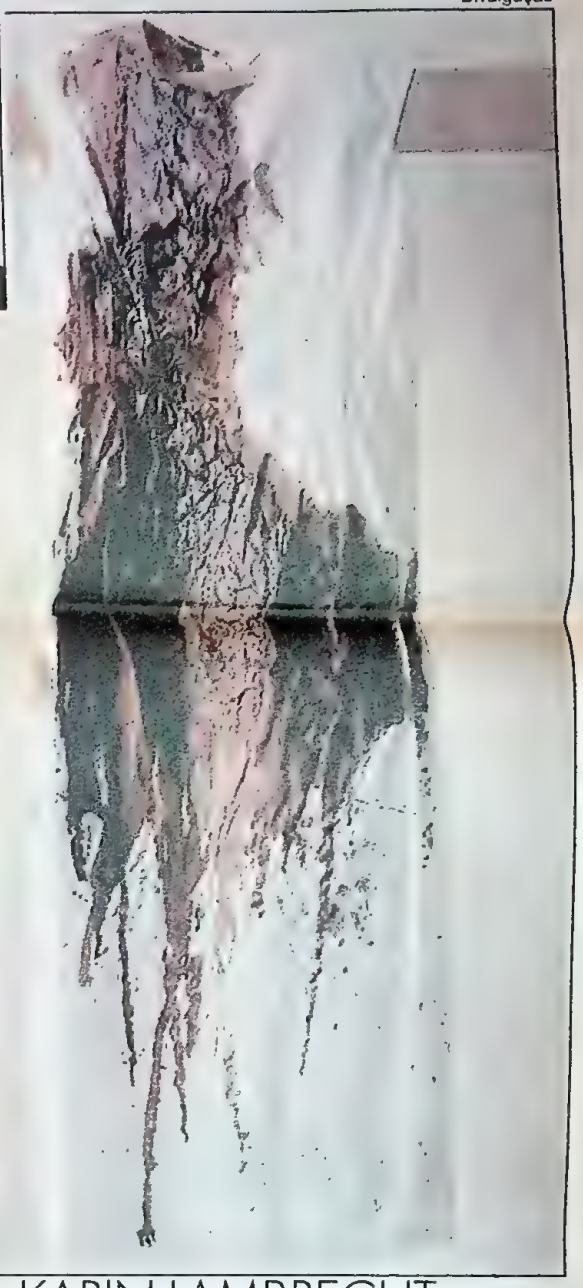




NELSON LEIRNER

Mais uma vez o jogo é a matéria do artista Nelson Leirner, que compõe sua sala muito iluminada com mesa de pingue-pongue transparente feita em acrílico com linhas bem definidas e, no lugar da redinha, um plano plástico

Divulgação



KARIN LAMBRECHT

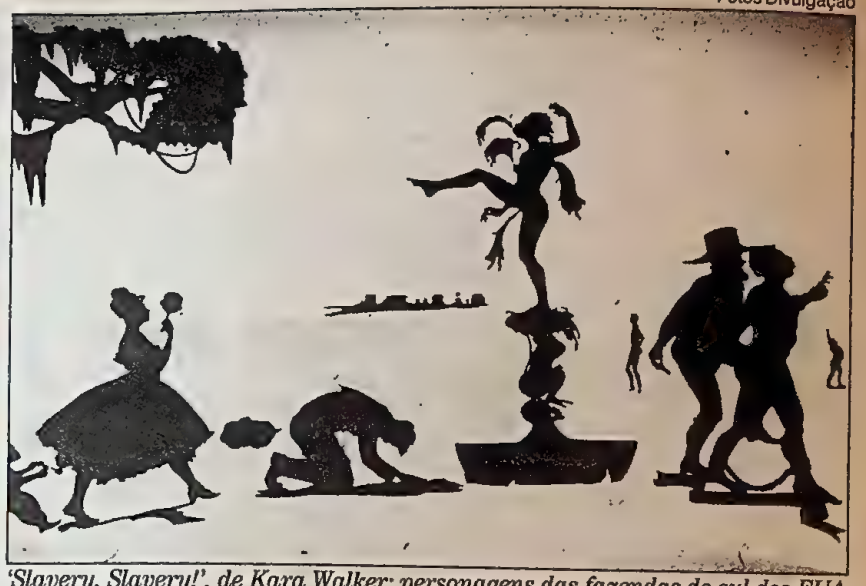
A instalação da gaúcha Karin Lambrecht é formada por quatro longos vestidos suspensos em traves de madeira. Remetendo aos rituais religiosos que ocorrem numa região próxima à cidade de Bagé, no interior do Rio Grande do Sul, nos quais são sacrificadas ovelhas, Karin tingiu os vestidos com o sangue do animal sagrado. Ao fundo da sala, há uma fotografia com a imagem de duas mãos segurando uma víscera e, diante dos vestidos, três cruzes no chão feitas com o mesmo tecido tingido

Heitor Hui/AE



Pintura do representante do Congo, Chéri Samba: situações do cotidiano

Fotos Divulgação



'Slavery, Slavery!', de Kara Walker: personagens das fazendas do sul dos EUA

MUNDO SE REÚNE NO PAVILHÃO

Representações Nacionais, núcleo mais tradicional da Bienal, traz nomes de 65 países

CAMILA MOLINA

Núcleo mais tradicional da Bienal, o Representações Nacionais agrega nessa edição 65 artistas, cada um de um país distinto para sinalizar o que há de contemporâneo sendo produzido em cada uma das nações convidadas. Em relação à 24.ª Bienal, houve um acréscimo tanto no número de participantes – 11 a mais – quanto em regiões a receberem espaço no evento – vale dizer que ao lado de estrelas como a americana Kara Walker, há artistas de países que a gente pouco ouve ou imagina existir a oportunidade de ter um contato direto como, por exemplo, Yioula Hadjigeorghiou, do Chipre, ou o grupo Famous Five, da Letônia, ou, ainda, o trabalho do Centro Metelkova Mesto, da Eslovênia.

A Europa continua sendo prestigiada, o mesmo ocorre com a América Latina e a África, que até recebeu um segmento de videoarte. Entretanto, a controvérsia em relação a esse módulo é que atualmente há sempre um certo tipo de dúvida em relação a essa separação de artistas por país. Será que, hoje em dia, as linguagens não se misturam e são facilmente reconhecíveis independentemente do país onde é criado um trabalho de arte?

Mesmo assim, o núcleo ganha mais força nesta 25.ª Bienal. Somando a videoarte africana, de representantes do Quênia, Gana, Camarão, Senegal e dois da África do Sul, o núcleo chega a contar com, aproximadamente 70 nações, cada uma delas com um próprio curador.

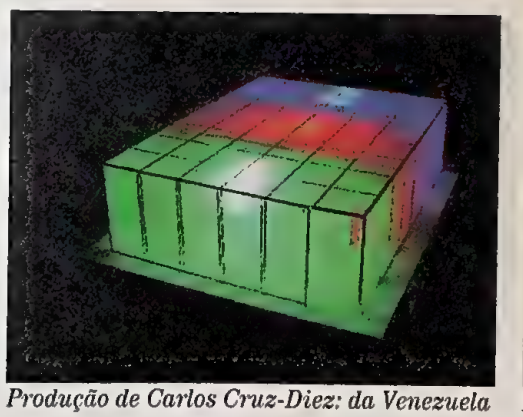
Um dos grandes destaques é a norte-americana Kara Walker, que começou a exibir suas obras somente em 1991, em Atlanta, e desde então entrou no ciclo de exposições internacionais. Nascida em 1969, na Califórnia, o tema de seu trabalho é a história das relações raciais nos Estados Unidos (a artista é negra) e, para tanto, seu processo de criação envolve colocar silhuetas de personagens que ela inventa e que são baseados em narrativas sobre os escravos do século 19. Geralmente, as figuras são feitas em papel preto, branco ou cinza.

Um dos apontados pelo curador Alfons Hug é o pintor Chéri Samba, representante do Congo. Classificadas como um tipo de arte naïf, muitas de suas pinturas trazem uma brincadeira como quando ele se retrata ao lado do mestre Pablo Picasso. De um modo bem-humorado, os dois estão sempre em situações do cotidiano.

Além desses destaques, há ainda o trabalho do uruguaio Marco Maggi, do canadense Stan Douglas e, principalmente, do venezuelano Carlos Cruz-Diez, um dos principais nomes da arte cinética.

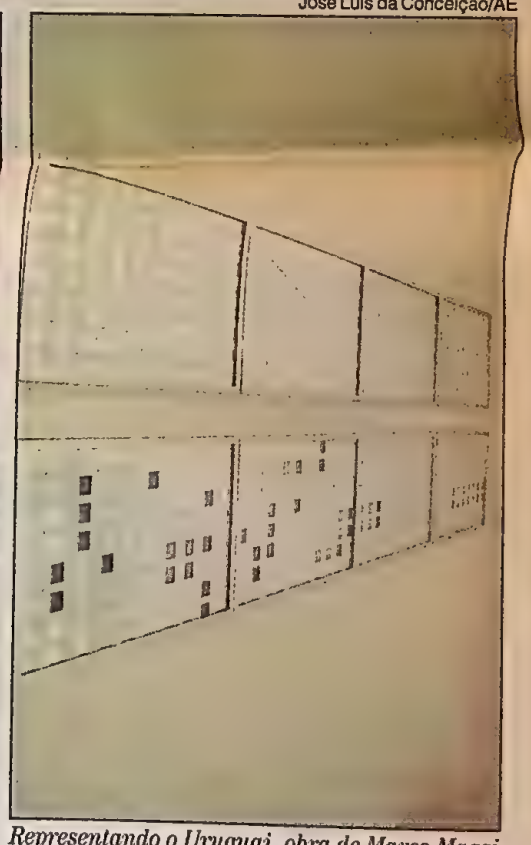


Imagem captada pelo canadense Stan Douglas: variedade de linguagens



Produção de Carlos Cruz-Diez: da Venezuela

José Luís da Conceição/AE



Representando o Uruguai, obra de Marco Maggi

UMA A

Mrdjan Bajic revê a Iugoslávia, suas divisões e o radicalis nacionalista

JOTABÊ MEDEIROS

As ruínas dos confli da atualidade – guer étnicas, supremacia Império Americano, Ocide versus Oriente –, os artistas p duzem sua arte feita de fran lhos da memória. O iugosla Mrdjan Bajic, de 45 anos, na do em Belgrado, é um desses sistentes. À sua maneira, o pa tino Sliman Mansour e a irania Shirin Neshat fazem sua arqui tura da resistência.

Aluno da Academia de B las Artes de Belgrado nos an 70 e depois seu professor, n anos 90, Bajic participou e 1990 da 8.ª Bienal de Sydne

PALESTINO METÁFORA OCUPAÇÃ

O representante da Pales man Mansour, monta um campo de barro se do com 6 metros por 6 metros com flores de cores acrílicas. diz ele, é mostrar o que pensa vida rural ao redor das cidades no que está sendo destruído pe ção e a expansão das mega Mas há, sobretudo, uma conota lítica. "Trato também, é claro, d dades falsas que a ocupação e tando criar na terra Palestina Mansour, em entrevista ao Est

★

Estado – O sr. acha que arte espécie de crença, uma re mais que uma negação?

Sliman Mansour – Acho. Gra te é sempre o resultado de uma importa se religiosa, social ou hu tica. A arte que funciona só como ção ou negação é um ins trumento nas mãos daque les que se beneficiam de um mundo doente.

Estado – O artista bra sileiro Arthur Omar foi ao Afeganistão em busca de fragmentos dos bu das destruídos lá. O que achou da idéia?

Mansour – Uma grande

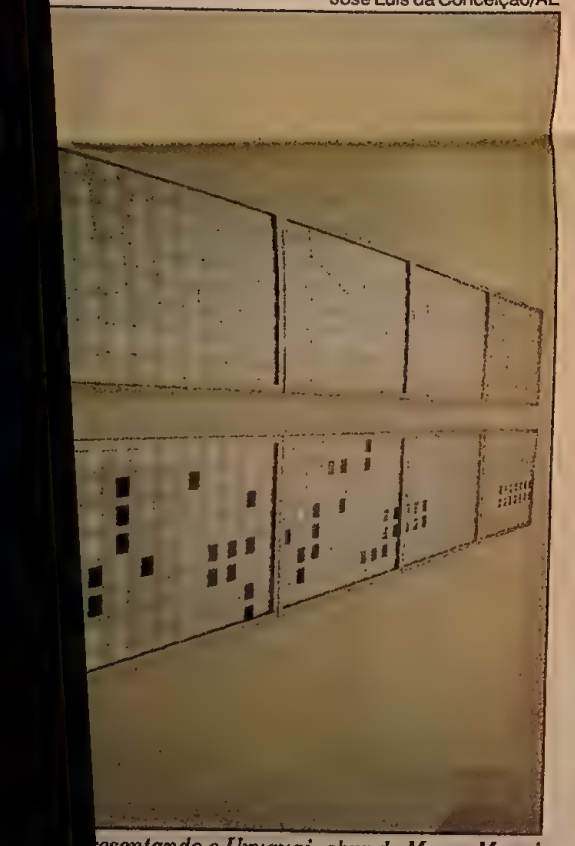
Fotos Divulgação



lker: personagens das fazendas do sul dos EUA

PAVILHÃO

José Luís da Conceição/AE



esentando o Uruguai, obra de Marco Maggi

feitas em
u cinza.
elo cura-
or Chéri
do Con-
o um ti-
de suas
ncadei-
retrata
Picas-

so. De um modo bem-humorado, os dois estão sempre em situações do cotidiano.

Além desses destaques, há ainda o trabalho do uruguaio Marco Maggi, do canadense Stan Douglas e, principalmente, do venezuelano Carlos Cruz-Diez, um dos principais nomes da arte cinética.

UMA ARQUITETURA DA RESISTÊNCIA

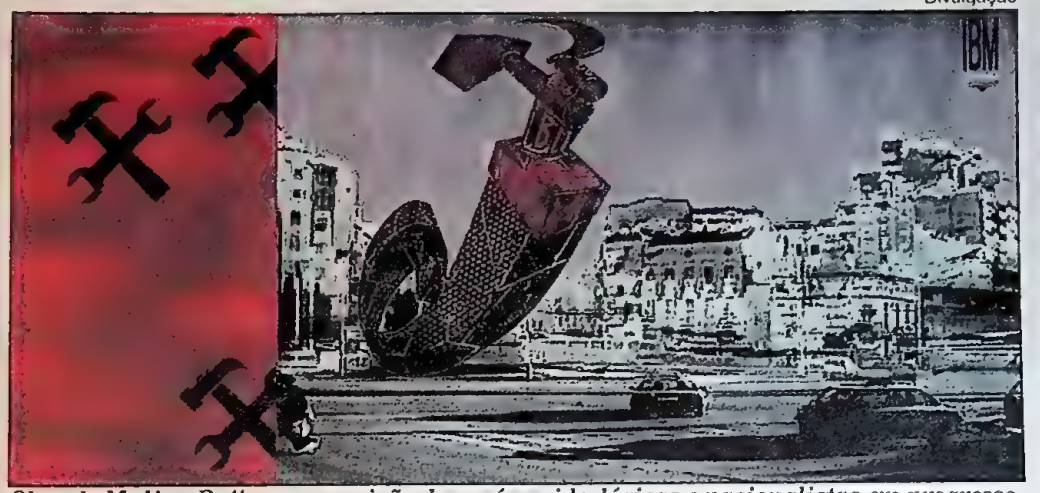
Mrdjan Bajic revê a Iugoslávia, suas divisões e o radicalismo nacionalista

JOTABÊ MEDEIROS

Nas ruínas dos conflitos da atualidade – guerras étnicas, supremacia do Império Americano, Ocidente versus Oriente –, os artistas produzem sua arte feita de frangalhos da memória. O iugoslavo Mrdjan Bajic, de 45 anos, nascido em Belgrado, é um desses resistentes. À sua maneira, o palestino Sliman Mansour e a iraniana Shirin Neshat fazem sua arquitetura da resistência.

Aluno da Academia de Belas Artes de Belgrado nos anos 70 e depois seu professor, nos anos 90, Bajic participou em 1990 da 8.ª Bienal de Sydney, Austrália, e no mesmo ano da Bienal de Veneza, Itália.

Divulgação



Obra de Mrdjan Bajic, uma revisão das ruínas ideológicas e nacionalistas em progresso

"Arte não é aquilo que vemos disposto em um museu, do mesmo modo que a História não é um objeto exclusivo dos historiadores", diz Bajic. "A arte nunca absolve o presente, que está constantemente nos enviando mais e mais terríveis contas que não podemos recusar." Desse modo, diz Bajic, descobrir as maneiras de recusar o pagamento das contas da História são essenciais.

Bajic criou um conceito de museu aberto, o YU Museum, sem galerias e paredes, sem bilheteria, um museu virtual que se faz à medida que as pessoas procurem respostas para questões essenciais, "mais que um espaço de estocar arte, um lugar onde se discute a questão artística".

O YugoMuseum de Bajic está situado na praça Slavija, em Belgrado, a maior, mais caótica e de tráfego congestionado da cidade, segundo conta. Ali, ele alimenta a discussão filosófica de como libertar os artistas do jugo do patrocínio e do mecenato, de como atualizar a discussão política sobre a natureza da Iugoslávia e seu futuro.

Bajic apresenta, na Bienal, parte do seu conceito, intitulado Centro de Descontaminação Cultural. Sua arte é feita de ironia, contundência e política, muita política.

PALESTINO FAZ *METÁFORA* DA OCUPAÇÃO

Divulgação



Mansour, representante da Palestina

O representante da Palestina, Sliman Mansour, monta na Bienal um campo de barro seco rachado com 6 metros por 6 metros, pintado com flores de cores acrílicas. A idéia, diz ele, é mostrar o que pensa sobre a vida rural ao redor das cidades, cotidiano que está sendo destruído pela poluição e a expansão das megalópoles. Mas há, sobretudo, uma conotação política. "Trato também, é claro, das realidades falsas que a ocupação está tentando criar na terra Palestina", disse Mansour, em entrevista ao **Estado**.

★

Estado – O sr. acha que arte é uma espécie de crença, uma resposta mais que uma negação?

Sliman Mansour – Acho. Grande arte é sempre o resultado de uma fé, não importa se religiosa, social ou humanística. A arte que funciona só como anulação ou negação é um instrumento nas mãos daqueles que se beneficiam de um mundo doente.

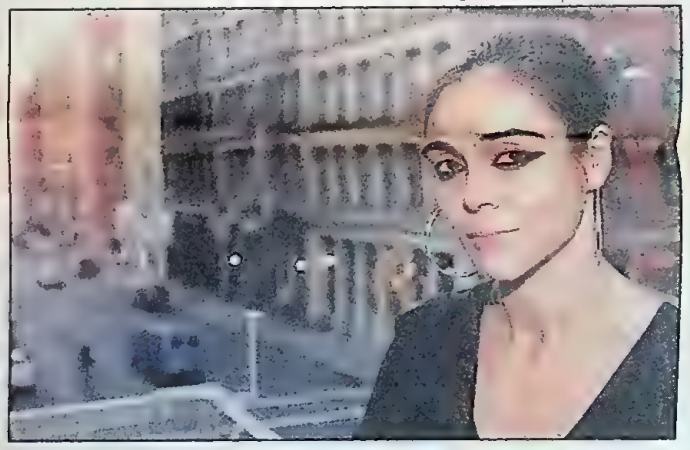
Estado – O artista brasileiro Arthur Omar foi ao Afeganistão em busca de fragmentos dos budas destruídos lá. O que achou da idéia?

Mansour – Uma grande idéia. Creio que a grande arte é criada por meio da fé, e a interpretação da fé também pode ser destruída. Isso aconteceu muitas vezes na História, o que não torna esse crime no Afeganistão menos terrível. Creio que uma das intenções de Omar é dizer que a boa arte pertence à humanidade, e não a pessoas, grupos ou regimes.

Estado – Como ficou a situação dos artistas muçulmanos após o 11 de setembro?

Mansour – Já era difícil antes, ficou bem mais, principalmente para os palestinos. Mas eu acredito na possibilidade de um mundo sem medo. **(J.M.)**

Shannon Stapleton/Reuters



A artista iraniana Shirin Neshat, que vive em NY desde os anos 70: desejo de se reconciliar com o passado

SHIRIN NESHAT E O ISLÃ

A artista iraniana Shirin Neshat, de 45 anos, que tem o islamismo como base de sua arte, vem ajudando a "tirar o véu de uma cultura que desperta uma mistura de interesse, raiva e medo no Ocidente", como escreveu uma jornalista da revista *Time*.

Sua arte não condena nem glorifica, mas é uma força definitiva na mudança da forma de ver o Islã, principalmente pelo mundo ocidental. Ela diz que seu trabalho, como a célebre série fotográfica *Mulheres de Alá* – que está na Bienal –, não partiu de um desejo de explicar, mas de compreender. Ela própria não tinha uma sentença da revolução islâmica no Irã.

Vivendo em Nova York desde 1974, ela viu seu país passar por uma transformação radical. "Durante o regime do Xá, nós tivemos uma grande abertura e um desenvolvimento livre", ela conta. "Depois da revolução, tudo ficou em preto-e-branco, as roupas das mulheres, os nomes das ruas foram mudados do Persa antigo para nomes árabes e muçulmanos."

Sair do Irã lhe deu, segundo ela conta, um incrível senso de independência, mas também de isolamento. "Nunca mais pude chamar um lugar de casa, passei a viver num estado de passagem", diz.

Por isso, conta Shirin, seu trabalho é algo como uma tentativa, um desejo de se reconciliar com seu passado e sua cultura. "Sou uma artista, não uma ativista", ela diz. "Há um estereótipo a respeito das mulheres islâmicas, que são todas vítimas e submissas, e elas não são", afirma. "Lentamente, eu subverti essa imagem, mostrando sutil e candidamente quão fortes aquelas mulheres são." **(J.M.)**

400 MIL DEVEM VISITAR A BIENAL

Escolas têm serviço especial de monitores, agendamento e estacionamento grátis nesta que é uma das três maiores mostras do mundo

JOTABÊ MEDEIROS

A 25.ª Bienal de São Paulo abre-se ao público no domingo, no portão 3 do Parque do Ibirapuera, a partir das 10 horas. A organização espera receber cerca de 400 mil pessoas entre a data de abertura e a do encerramento, em 2 de junho.

A entrada custa R$ 12,00 (R$ 6,00 a meia entrada) e crianças de 6 anos e adultos maiores de 65 anos não pagam. A meia entrada é direito de crianças entre 7 e 12 anos e estudantes que apresentem a carteira escolar (estudantes de escolas públicas não pagam). Os estacionamentos estão localizados nas áreas ao redor do prédio da Bienal e são gratuitos.

Os horários de funcionamento são os seguintes: De 3.ª a 6.ª feira – das 9 horas às 13 horas (exclusivamente para escolas) e das 13 horas às 21 horas (para o público em geral). Nos sábados e domingos, a Bienal abre das 10 horas às 22 horas (público em geral). As bilheterias funcionam da seguinte forma: de 3.ª a 6.ª feira, das 13 às 20 horas; sábados e domingos, das 9 horas às 21 horas.

Para o agendamento das visitas com monitoria, é preciso recorrer ao telefone (5574-5922, ramal 271, com Maria Silvia, Ercília e Gisa). Os horários de monitoria são os seguintes: de segunda a sexta-feira, das 9 h às 19h30 (grupos previamente agendados); grupos espontâneos terão atendimento das 13 às 19 horas. O e-mail para o agendamento é: Bienal.agenda@uol.com.br.

Um único projeto educativo participa da Bienal, o Projeto Asa, mantido pelo Instituto Gtech Cidadania & Cultura. O programa ensina arte a aproximadamente 600 estudantes de escolas públicas paulistas, tendo o computador como ferramenta básica.

As crianças e jovens do projeto têm aulas em um núcleo de atividades instalado na entrada do Pavilhão da Bienal, no pavimento térreo. Lá, estará reproduzido o ambiente do projeto, que compreende um ateliê virtual com dez computadores e um ateliê real com material artístico convencional: papel, tinta, pincel e lápis. As obras são expostas para o público e renovadas periodicamente.

Para o curador e coordenador artístico metodológico do Projeto Asa, Odilon Cavalcanti, a associação da computação gráfica à arte confere uma contemporaneidade e urbanidade ao programa, tornando-o alinhado à proposta da 25.ª Bienal de São Paulo, cujo tema é Iconografias Metropolitanas. "Os alunos do Projeto Asa fazem uma releitura da Bienal, da mesma forma como fizeram, no ano passado, uma releitura do Estatuto da Criança e do Adolescente", afirma Odilon Cavalcanti.

O núcleo do Projeto Asa tem aulas diárias das 9 às 12 horas e das 13h30 às 17 horas, com um rodízio de turmas. A metodologia adotada prevê uma visita à Bienal e uma segunda etapa, na qual serão desenvolvidos os conceitos básicos de arte. Os temas propostos para cada semana condizem com o período de duração da exposição.

ALUNOS DE ESCOLAS PÚBLICAS NÃO PAGAM

Divulgação



Montagem ilustra com está a entrada da Bienal, no portão 3 do Parque do Ibirapuera: abertura no domingo

Ari Vicentini/AE – 10/05/2001

RESTAURANTES PARA DEPOIS DE TANTA ARTE

LUCINÉIA NUNES

Além de visitar as instalações da 25.ª Bienal de São Paulo, o público pode aproveitar o passeio para conhecer o Restaurante do MAM. Localizado no próprio Parque do Ibirapuera, com acesso também pelo portão 3 (como o prédio da Bienal), o restaurante oferece um cardápio de pratos variados, com quatro opções que mudam a cada dia, e caprichados sanduíches em pão ciabatta ou integral a partir de R$ 6.

No Restaurante do MAM, o ambiente agradável e com parede envidraçada proporciona aos clientes bons momentos e uma bela vista do parque. Outras sugestões do cardápio são risoto de abóbora com carne de sol (R$ 12) e salmão com cuscuz marroquino (R$ 15). Aos sábados, serve feijoada light no almoço (R$ 20) e café da manhã nos fins de semana, a partir das 10 horas.

Nas imediações e bairros vizinhos do parque, também é possível encontrar boas alternativas para antes ou depois de apreciar as artes visuais. Em Moema, por exemplo, há opções para todos os gostos e possibilidades, como o brasileiro Dona Lucinha, o italiano Bellalluna, o chinês Golden Fish e o árabe Khayyam.

No Dona Lucinha, o bufê com especialidades da cozinha mineira sai a R$ 20,90, no almoço ou jantar, incluindo entradas, pratos quentes e sobremesas. No Khayyam o serviço de bufê fica restrito ao almoço dos fins de semana e feriados, a R$ 15,90, por pessoa. Nos outros dias, a clientela pode degustar uma das receitas da casa como o cordeiro marroquino, por R$ 12,80. Para quem não dispensa uma boa pizza ou comida chinesa as dica são o Bellalluna e o Golden Fish, respectivamente.



O ambiente charmoso e privilegiado do Restaurante do MAM

SERVIÇO

- ***Bellalluna.*** *R. Inhambu, 1.318, ☎ 5041-3939*
- ***Dona Lucinha.*** *Av. dos Chibarás, 399, ☎ 5051-2050*
- ***Golden Fish.*** *Av. Divino Salvador, 61, ☎ 5051-2536*
- ***Khayyam.*** *R. Oliveira Dias, 444, ☎ 3884-8868*
- ***Restaurante do MAM.*** *Parque do Ibirapuera, portão 3, ☎ 5572-9593*

PARA

Programação reúne de expo a debates performan

CAMILA MOLI

Paralelos ou e três principai que ocorrem a tempo que a 25.ª Bien Paulo. A exposição co *ralela*, uma reunião rias Fortes Vilaça, L na, Brito Cimino e Ca gulo; a mostra *SP A* ocorrerá na Oca do P Ibirapuera e conta cor cipação de 20 galeria de São Paulo como d capitais do País; e o ever *tra Bienal*, coletiva co de 50 artistas brasileiro panhada de uma progra de performances, DJs, ção de filmes, shows e d sobre arte.

A *Paralela* engloba ob 106 artistas das quatro ga e seu objetivo é aproveitar da de curadores, imprensa cializada e o grande públic ra a Bienal. A mostra ficará ta até o dia 28 de abril, mas rá fechada para o público e os dias 29 e 31 de março. A tas dessa mostra, como Jos masceno, Marcelo Solá, P Whitaker e Marepe, são alg exemplos de participação b leira na 25.ª Bienal.

Já a mostra *SP Arte*, organ do pela BrasilConnects, tra corre somente até o dia 25, Oca, ao lado do prédio da Bienal. Entre as galerias de São Paulo, há estandes do Gabinete de Arte Raquel Arnaud, Galeria Nara Roesler, Valu Oria Galeria de Arte e a Dan Galeria. Há também representantes de Belo Horizonte, Curitiba, Porto Alegre, Brasília, João Pessoa e do Recife.

Ademais, a *SP Arte* reserva espaço a exposição *Visões e Alumbramentos – Fotografia Contemporânea Brasileira da Coleção Joaquim Paiva*, que reúne 315 imagens captadas por cem fotógrafos. A curadoria é do próprio diplomata carioca Joaquim Paiva, colecionador de arte desde a década de

R A BIENAL

Divulgação



Montagem ilustra com está a entrada da Bienal, no portão 3 do Parque do Ibirapuera: abertura no domingo

Ari Vicentini/AE – 10/05/2001



oso e privilegiado do Restaurante do MAM

de apreciar Moema, por para todos dades, co- Lucinha, o hinês Gol- yyam. a, o bufê a cozinha no almo- do entra- sobreme- rviço de noço dos los, a R$ s outros legustar sa como

o cordeiro marroquino, por R$ 12,80. Para quem não dispensa uma boa pizza ou comida chinesa as dica são o Bellalluna e o Golden Fish, respectivamente.

SERVIÇO

■ ***Bellalluna.*** *R. Inhambu, 1.318, ☎ 5041-3939*
■ ***Dona Lucinha.*** *Av. dos Chibarás, 399, ☎ 5051-2050*
■ ***Golden Fish.*** *Av. Divino Salvador, 61, ☎ 5051-2536*
■ ***Khayyam.*** *R. Oliveira Dias, 444, ☎ 3884-8868*
■ ***Restaurante do MAM.*** *Parque do Ibirapuera, portão 3, ☎ 5572-9593*

PARALELAS TÊM QUASE 300 ARTISTAS

Programação extra reúne de exposições a debates e performances

CAMILA MOLINA

Paralelos ou extras, há três principais eventos que ocorrem ao mesmo tempo que a 25.ª Bienal de São Paulo. A exposição coletiva *Paralela*, uma reunião das galerias Fortes Vilaça, Luisa Strina, Brito Cimino e Casa Triângulo; a mostra *SP Arte*, que ocorrerá na Oca do Parque do Ibirapuera e conta com a participação de 20 galerias não só de São Paulo como de outras capitais do País; e o evento *E(x)tra Bienal*, coletiva com obras de 50 artistas brasileiros acompanhada de uma programação de performances, DJs, exibição de filmes, shows e debates sobre arte.

A *Paralela* engloba obras de 106 artistas das quatro galerias e seu objetivo é aproveitar a vinda de curadores, imprensa especializada e o grande público para a Bienal. A mostra ficará aberta até o dia 28 de abril, mas estará fechada para o público entre os dias 29 e 31 de março. Artistas dessa mostra, como José Damasceno, Marcelo Solá, Paulo Whitaker e Marepe, são alguns exemplos de participação brasileira na 25.ª Bienal.

Já a mostra *SP Arte*, organizado pela BrasilConnects, transcorre somente até o dia 25, na Oca, ao lado do prédio da Bienal. Entre as galerias de São Paulo, há estandes do Gabinete de Arte Raquel Arnaud, Galeria Nara Roesler, Valu Oria Galeria de Arte e a Dan Galeria. Há também representantes de Belo Horizonte, Curitiba, Porto Alegre, Brasília, João Pessoa e do Recife.

Ademais, a *SP Arte* reserva espaço a exposição *Visões e Alumbramentos – Fotografia Contemporânea Brasileira da Coleção Joaquim Paiva*, que reúne 315 imagens captadas por cem fotógrafos. A curadoria é do próprio diplomata carioca Joaquim Paiva, colecionador de arte desde a década de 70. Outra atração é a exibição de jóias artesanais.

E, por fim, o evento *E(x)tra Bienal*, projeto organizado pela empresa E(x)tra Artecontemporânea, dirigida por Isabella Prata e Sandra Bighetti, e que se encerra no dia 28, com entrada franca, em uma casa na Rua Canadá, no Jardim América. Esta é a terceira edição do evento (a primeira foi em dezembro) que tem como propósito apresentar jovens artistas que estão sem galerias. Entre os convidados estão Cao Guimarães e Ricardo Basbaum. "A idéia é despretensiosa já que não há nem curadoria. Pesquisamos sobre artistas jovens e os convidamos", diz Sandra Bighetti. Todas da exposição estão à venda. Como parte da programação *E(x)tra Bienal*, ocorrerá hoje, às 20 horas, show com Fernanda Porto; amanhã, apresentação de Otto com o DJ Ramilson Maia. No domingo, às 17 horas, a primeira mesa-redonda terá como tema Novos Espaços para a Arte e a segunda, na terça-feira, às 20 horas, sobre Arte Hoje.

Além dessas atrações, a *E(x)tra Bienal* tem uma loja onde podem ser adquiridos livros sobre os artistas da exposição. E também o clipe do grupo Sabotage, dirigido pelo cineasta Beto Brant, cuja renda obtida pelas vendas será revertida para os rappers.



'Jaraguá', foto de Caio Reisewitz, da Galeria Brito Cimino

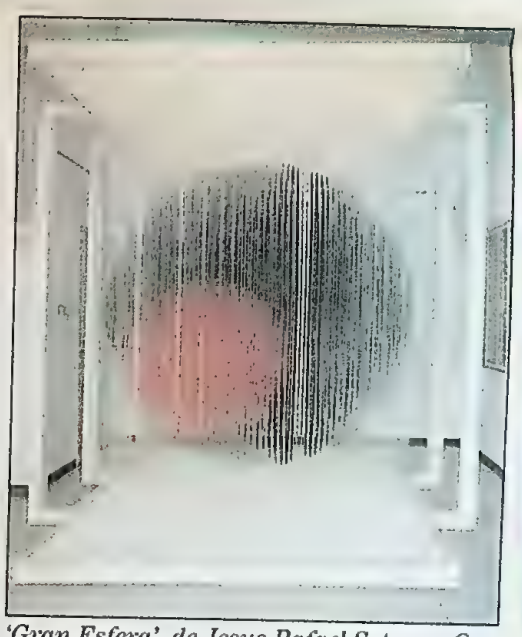


Performance de abertura do evento 'E(x)tra Bienal'

Fotos Divulgação



Pintura de Keila Alaver, da Luisa Strina



'Gran Esfera', de Jesus Rafael Soto, na Oca

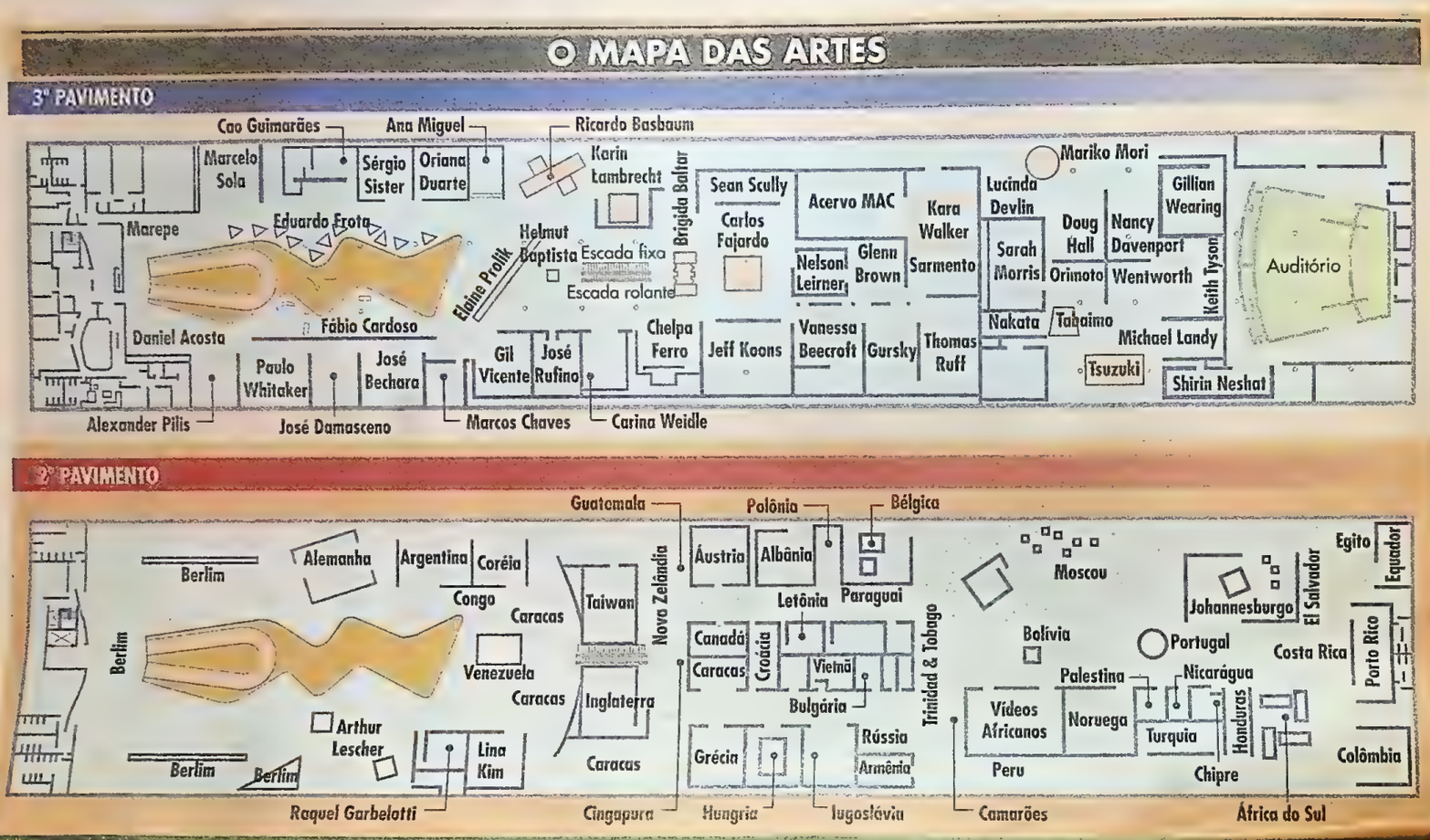


'O Buda', de Beatriz Milhazes: Fortes Vilaça

SERVIÇO

■ ***Paralela.*** *Avenida Francisco Matarazzo, 530, Água Branca. De segunda a domingo, das 12 às 20 horas. Abertura hoje, das 17 às 22 horas. Entrada franca.* ***Até 28/4***
■ ***SP Arte.*** *Oca. Parque do Ibirapuera, portão 2. Das 12 às 21 horas. Ingressos a R$ 10,00.* ***Até o dia 25***
■ ***E(x)tra Bienal.*** *Rua Canadá, 132, Jardim América. Das 11 às 22 horas. Entrada franca.* ***Até o dia 28***

O MAPA DAS ARTES



SG Zeitschrift-In-Debe

MALMOE

WWW.MALMOE.ORG
1181 Wien, pf 239
redaktion@malmoe.org

15
Spätsommer 2003



05–07
Kreativ. Gefördert. Verkauft.
Creative Industries als Label der Zukunft für die Wirtschaftsförderung

10–11
diskursiv: Mediencamp
Kann Besetzen noch etwas helfen?

18–19
Wem gehört der Code?
Die ars electronica und ihre Patentrezepte

20–21
Mit Ms Dynamite in der Garage

„VJs ALLER LÄNDER,...“

DIE WIENER VISUALISTINNEN-SZENE GREIFT ZUR SELBSTHILFE

GEWERKSCHAFTSAKTIVITÄTEN IN DER CLUBKULTUR? Bestenfalls ein Titel für einen Science-Fiction-Film – oder? Möglicherweise nicht mehr lang: Anfang Juli versammelten sich etwa 40 VisualistInnen in den Räumlichkeiten von „monochrom“ im Wiener Museumsquartier, um über ihre Situation zu beratschlagen. Die schaut so aus: VJs sind zwar für die optische Innendekoration von Tanz- und sonstigen Abendveranstaltungen zuständig, sind aber selbst wenig sichtbar. Das liegt zum Teil an der Ignoranz der VeranstalterInnen, die Geld, Aufmerksamkeit und Werbeaufwand auf die DJs konzentrieren und die VisualistInnen vernachlässigen. Zum Teil auch an dem mangelnden Publikumsinteresse: „Die wenigen, die wegen der Visuals auf Parties kommen, kommen nur, um den Beamer zu klauen“, meint einer der erfahrenen VJs lakonisch und bringt damit einen anderen wichtigen Aspekt ins Spiel: Die Kosten für Equipment (Projektionsgeräte), Filmmaterial und Arbeit sind recht hoch – und sind durch die geringen Honorare, die es insbesondere im Partybereich zu verdienen gibt, nicht abzudecken. „Wir sind die ersten, die auf Veranstaltungen sind, die letzten, die nach Hause gehen, und die einzigen, die ihr eigenes Equipment schleppen müssen“, umreißt ein Protagonist den Arbeitsalltag. Nur bestimmte Lebensumstände, wie Finanzierung aus anderen Arbeiten oder MäzenInnen wie Eltern und Verwandten, lassen langfristig solches Arbeiten zu.

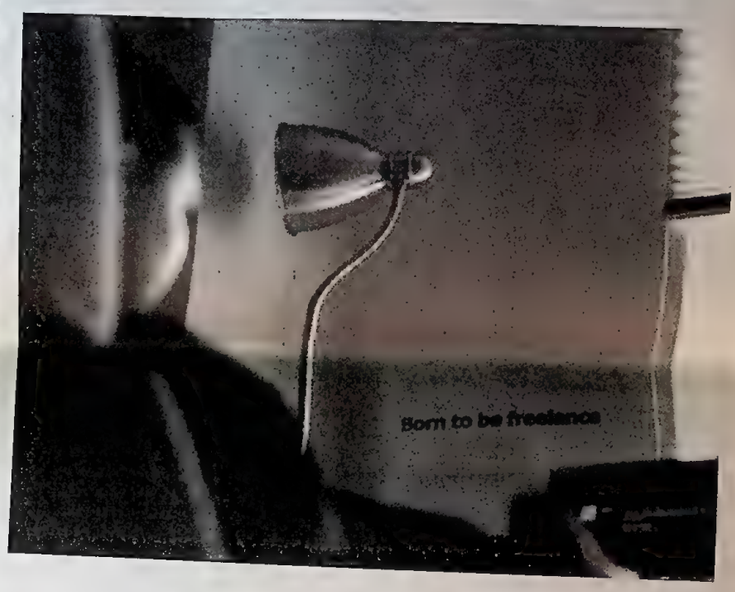
Etablierte VJs stehen vor dem Problem des ständigen Unterbietungsdrucks durch neue. In anderen Märkten können etablierte AkteurInnen aufgrund ihrer Reputation einen gewissen Preis verlangen. Für die VisualistInnen ist scheinbar der Markt noch nicht etabliert genug, um solche Mechanismen greifen zu lassen. Junge AnfängerInnen, die froh sind, überhaupt eine Gelegenheit zu haben, ihre Sachen zeigen zu können, machen es notfalls auch gratis, und werden von VeranstalterInnen gerne gebucht. Der beim Treffen geäußerte Vorschlag, kollektiv eine Art Mindestpreis zu vereinbaren, wird denn auch von den anderen als wenig realistisch eingeschätzt – es gibt ständig Neuankömmlinge, die das unterbieten. Aber Handlungsbedarf wird von allen gesehen. Sogar das Wort „Streik“ fällt. Soweit sind die VisualistInnen aber noch nicht. Vorerst wollen sich die Aktiven Maßnahmen überlegen, um das Bewusstsein beim Publikum und damit bei den VeranstalterInnen zu erhöhen. Die Bespielung eines eigenen Lokals bzw. einer Veranstaltung, wo Visuals im Vordergrund stehen, ist angedacht.

Auch sonst scheint Energie da – zur Nutzung jener Fähigkeit, die den Arbeitsalltag immaterieller Arbeitender eben so ausmacht: Selbstorganisation. Sich zusammentun, um etwa Förderungsanträge einzureichen, um eine gemeinsame Infrastruktur aufzubauen (z. B. Pools für Equipment und Content), sich um Fragen geistigen Eigentums zu kümmern (Visuals bestehen oft aus dem Collagieren fremden Materials – Verschärfungen des Copyrights schränken deshalb die Arbeitsmöglichkeiten ein) und, vielleicht, in ferner Zukunft eine Interessensgemeinschaft, die zur Verbesserung der Bezahlungssituation aktiv wird. Und eine interne Debatte zur Frage belebt, ob sich VJs mit einem Dasein als hübsche Clubtapete begnügen oder mit ihren Kreationen mitunter auch etwas sagen bzw. inhaltlich intervenieren wollen, wie etwa Julia Starskys Projektionen aufs Bundeskanzleramt im Zuge der Anti-Schwarz-Blau-Proteste.

Kontakt: v-indaba@gmx.at

TOMMI SETTERGREN

TERMINTIP:
29.–30.8. Contact Europe Festival, Visual-Produktionen aus ganz Europa, Workshops und Symposien zum Thema Visuals in der Cselley Mühle (Oslip, Burgenland)
www.contacteurope.org/



Fortsetzung von Seite 5

lerInnen Arbeitsplätze im Nonprofit-Bereich verschaffen. „Artworks“ besteht aus einem Internetportal, einer Markt- und Bedarfsanalyse, einer Koordinationsstelle für Partnerschaften zwischen KünstlerInnen und sozialen Dienstleistungsorganisationen – sowie Kursen: Ausbildungsveranstaltungen, in denen GründerInnen in spe unternehmerische Fähigkeiten erlernen sollen.

Bei der Präsentationsveranstaltung von „Artworks“ in der Generali Foundation im letzten Winter blieb dem zahlreich anwesenden Kulturpublikum der Mund offen stehen. Den Diskurs über erweiterten Kunstbegriff und neue Arbeitsfelder für KünstlerInnen aus den 90er Jahren zitierend, wurde die Absicht präsentiert, die Verdienstchancen von Kulturarbeitenden zu verbessern – im Bereich Sozialarbeit. Als gelungene Beispiele wurden Clini-Clowns und Theater in Gefängnissen zitiert. Den Kommentar aus dem Publikum, dass es solche Projekte schon seit Jahren gebe, denen aber zusehends öffentliche Gelder gestrichen wurden, entgegnete die anwesende Beamtin des Bundeskanzleramts mit der Vorstellung, hier werde angestrebt, ökonomisch selbsttragende statt subventionierte Projekte zu initiieren. Entsprechend gibt es im Rahmen von Artworks Selbständigkeitsschulungen (nur für Frauen, denn offensichtlich sind sie wieder mal die Kernzielgruppe, wenn's um Sozialarbeit geht) – übrigens die einzige Form, in der KulturarbeiterInnen von dem nicht unbeträchtlichen Artworks-Projektbudget direkt profitieren können. Die bislang mit eher emanzipatorischen Projekten in Erscheinung getretene Linzer Kulturfrauen-Vernetzungsstelle fiftitu% führt diese „Gründerinnenwerkstatt“ für KünstlerInnen durch.

Auf die Ergebnisse der Markt- und Bedarfsanalysen, die im Herbst vorliegen sollen, kann mit Spannung gewartet werden: Der gesamte Nonprofit-Bereich steht (u.a. von Seiten der wesentliches Geld gebenden öffentlichen Hand) seit Jahren unter massivem Ökonomisierungsdruck und ist für die Dominanz von Arbeitsverhältnissen bekannt, in denen symbolische vor materieller Entlohnung das Übergewicht bildet.

SELBST-STANDORTISIERUNG EINER SZENE

Der Stadt Wien fehlt es nicht an Geschick und Sensibilität. Dass es sich bei den Kreativen um ein besonders sensibles Publikum handelt, bei dem man sich mit obrigkeitsstaatlicher Herangehensweise leicht die Finger verbrennen kann, hat das Förderfondsmanagement mitgekriegt. Entsprechend umsichtig wurde die Szene im Vorfeld wissenschaftlich erforscht und in die Ausarbeitung der Förderpläne eingebunden. Im Sommer hat der WWFF mit dem „Zentrum für Wirtschaft, Kunst und Kultur“ sogar eine eigene Tochtergesellschaft speziell für den Kreativbereich gegründet, um damit sein Commitment zu betonen und um die Kontakte mit der Zielgruppe zu verfeinern.

Die Folgen sind beeindruckend: Die Stadt macht sich zur akzeptierten Partnerin, und die involvierten Szeneteile danken es vielfach mit ihrer Eingliederung in das Standortprojekt „Vienna Creative Industries“. Der WWFF lud vor dem Sommer in den Förderschwerpunkt-Bereichen Mode, Multimedia und Musik Tätige zu „Open Space“-Konferenzen. Mit dem Ergebnis konnten die Stadtverantwortlichen zufrieden sein. Willig folgten die Eingeladenen den impliziten Vorgaben und kleideten ihre Wünsche in allerlei ökonomische Verwertungs-Rhetorik: Exportoffensiven, die kleine ProduzentInnen unter dem Label der Stadt Wien nach dem Beispiel der Österreichwerbung gesammelt vermarkten, Fixplätze für Wiener Musik im öffentlichen Rundfunk, Positionierung von Wien als Festival-Marke, Etablierung eines „Made in Vienna“-Markennamens etc.

Was hier alles als Standortfaktor in Stellung gebracht wurde und wie bedenkenlos sich Kreative in ein regionalpatriotisches Labeling einzureihen anboten, war in der Tat atemberaubend. Wer sich erwartet hatte, hier würden Leute die Gelegenheit nutzen, um mal Finanzierungswünsche für ihre Freiräume zu Gehör zu bringen oder zumindest verklausuliert unterzujubeln, wurde enttäuscht. Durch die offensiv selektive Einbindung von Szeneteilen in die Förderdesignprozesse nach dem „Wünsch dir was“-Prinzip wurde erreicht, dass sich die Beteiligten brav an den an sie gestellten Anforderungen abarbeiteten und ihre Ansprüche gleich systemkompatibel (nämlich Markt- und Standortinteressen-konform) zurichteten. Wer hätte das gedacht? Sofortige Selbst-Standortisierung einer Szene, die Ansprüche und Coolness-Bonus gern fahren lässt, um sich dafür einzusetzen, dass ihre T-Shirts und CDs mit dem Wappen der Stadt Wien in den deutschen Läden zu liegen kommen...

Allerdings kommt in den Brainstormings auch sehr klar der Wunsch nach Infrastrukturförderungsmaßnahmen zum Ausdruck, mit denen Kleinprojekte Kosten durch gemeinsame Nutzung sparen können. Diese sind in den Calls bislang eher nicht vorgesehen – dort werden vorwiegend Personalkosten für größere Einzelprojekte gefördert. Der intendierte Brückenschlag von Kultur zur Wirtschaft dürfte damit eher nicht gelingen – eher werden bereits bestehende Unternehmen mit einem Körberlgeld ausgestattet.

RECHNEN LERNEN ODER STERBEN

Können Kulturprojekte die Creative-Industries-Förderung für ihre Zwecke nutzen? Der „Science for Creative Industries“-Wettbewerb des WWTF soll laut Geschäftsführer Michael Stampfer durchaus Raum auch für Kritisches bieten. Der Ausschreibungstext fordert von Projekten zwar eine „Verwertungsperspektive“ ein, aber der Verwertungsbegriff bezieht sich nicht notwendig auf ökonomische Rentabilität, sondern auch auf wirtschafts- und gesellschaftspolitische Relevanz. Die Endauswahl soll ein „Portfolio aus Verwertungs- und reflexiven Momenten beinhalten“, so Stampfer. Die Hürde besteht hier eher in der Mindestprojekthöhe: Ein Mindestvolumen von 200.000 Euro wirkt nicht gerade einladend für kleine Szene-ForscherInnen.

Beim WWFF ist die ökonomische Ausrichtung explizit strikter; zur Abwehr von Kulturprojekten, die sich bloß ein unternehmerisches Mäntelchen umhängen, um an Wirtschaftsförderungsgelder heranzukommen, sind Filter eingebaut. „‚Wollt ihr mit eurem Projekt Gewinne machen?', ist die erste Frage, die ich Leuten stelle, die bei uns um Geld anklopfen. Um Missverständnisse von vornherein auszuschalten“, erzählt WWFF-Geschäftsführerin Edeltraud Stiftinger. Immer wieder tarnen sich verzweifelte Kulturinitiativen mit handgestrickten Businessplänen, auf der Suche nach Alternativfinanzierung zu austrocknenden Kulturbudgets. „Die tun sich damit selbst nichts gutes, darum schauen wir da sehr genau“, berichtet Stiftinger.

Daraus wird deutlich, dass die Ausschreibungen neben der Finanzierung vor allem erzieherische Effekte haben: Durch solche Calls lernen die Angesprochenen sich ökonomisch zu definieren, argumentieren und kalkulieren. Kulturelle Aktivitäten und Werke müssen in Produkte umdefiniert und mit einer Verwertungsperspektive ausgestattet werden. Wer das nicht so drauf hat, muss flankierende Maßnahmen im Rahmen von Artworks et al. in Anspruch nehmen. Oder beispielsweise einen Kurs des Wissenschaftszentrums Wien besuchen: Nach dem erfolgreichen Abschluss eines Businessplan-Wettbewerbs im Frühjahr lockt das Gemeindefinanzierte Zentrum Ende Oktober mit einem Seminar zum Thema „Community building“. Dort lässt sich lernen, wie soziale Selbstorganisation und Zugehörigkeitsgefühl zu einer Idee in Marken-

Fortsetzung auf Seite 7

STR

KÄMPFE IN

Fortsetzung von Seite 6

treue und klingende Kasse umge
delt werden kann. Über so viel
sche Indienstnahme gegenkultu
Konzepte zugunsten wirtschaftli
Verwertung, noch dazu durch
öffentliche Einrichtung, waren s
lang gediente KulturaktivistInnen

KULTUR BLEIBT KULTUR

Zur Kritik am Creative-Industries-K
zept wird oft angemerkt, die Tradit
staatlicher Förderung von Repräsen
tionskultur sei auch nicht unproblem
tisch gewesen. Nachdem die Überan
wortung bislang subventionierter Te
der Kultur an den freien Markt nicht
recht funktioniert, überlagern sich je
aber in den öffentlichen Creative-Ind
stries-Förderungsbedingungen die pr
blematischen Aspekte beider Modell
Projekte müssen sich in dem Rahme
sowohl als ökonomisch verwertbar al
auch als lokalpatriotisch Standort
dienstbar präsentieren, um an Gelde
zu kommen.

Die Creative-Industries-Fördergeber
werden nicht müde zu betonen, dass
niemand gezwungen sei, sich als Krea
tivwirtschaft zu deklarieren und kei
nesfalls an einen Ersatz der reinen Kul
turförderung gedacht sei. Nur: Dort, wo
wirklich sattes neues Geld für Kultur in
Aussicht steht, nämlich in der Creative-
Industries-Förderung, müssen sich Pro
jekte unternehmerisch präsentieren, in
der Kulturförderung selbst wird ein Teil
gemäß ökonomischen Verwertungskri
terien redesignt, ein weiterer großer
Teil ist für Repräsentationskultur reser
viert, und das verbleibende Restdrittel
gerät zusehends unter budgetären
Druck.

S. 82 / Zine

116

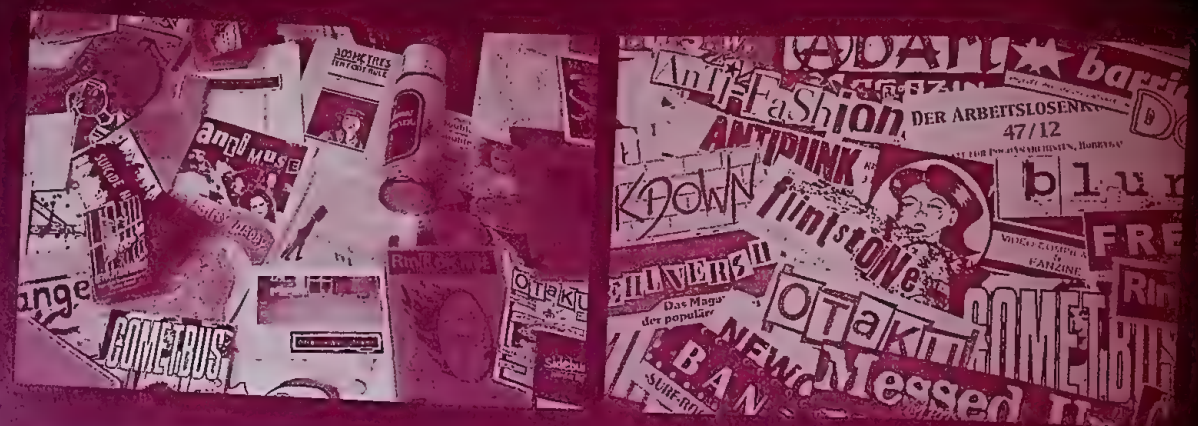
intro



THE STREETS

DILATED PEOPLES, SVEN VÄTH,
MORRISSEY, THE ORB, ASH, PJ HARVEY, STELLA, JANE BIRKIN, HELGE SCHNEIDER

TEXT: MARTIN BÜSSER



Fanzine-Ausstellung. Still Do It Yourself!

Fanzine

In den 1930er-Jahren begannen Science-Fiction-Magazine, sich selbst als »Fanzinese« zu bezeichnen, von Fans für Fans. Das Fantum kann sich seither auf alles Mögliche beziehen, auf Musik, Comics, Süßwasserfische, sexuelle Praktiken oder leere Tablettenschachteln. Das Wiener »Monochrom«-Fanzine geht in seiner aktuellen Ausgabe so weit, auch Supermarkt-Filialen, geometrische Körper und den »g«-Faktor des freien Elektrons gar zu rezensieren.

Egozine

Meist nur von einer Person herausgebrachtes Fanzine – die öffentliche Machung des Tagebuchs von Menschen, die nicht so berühmt wie Franz Kafka oder Thomas Mann sind, es aber gerne wären. Reicht von der Rezensionswüste über Sauf- und Reiseberichte bis zur Erschaffung eines Paralleluniversums (siehe »Monochrom«). Frühestes Egozine: Karl Kraus, »Die Fackel« (1899–1936).

Ausstellung

»Fanzines – Do It Yourself!« ist vom 5. April bis 29. Mai montags bis freitags von 9 bis 19 Uhr im Informationszentrum der Bibliothek der FU Berlin zu sehen. www.fanzineausstellung.de.vu/

Es verursacht schon einen Hauch von Wehmut, wenn Fanzines inzwischen als Ausstellungsstücke in Glas-Vitrinen präsentiert werden. Denn sobald etwas musealisiert wird, erscheint die Historisierung unvermeidlich. Doch das Berliner Archiv der Jugendkulturen, das für die in Berlin beginnende Wanderausstellung sein Fanzine-Archiv geöffnet hat, will den Eindruck des Unwiederbringlichen erst gar nicht aufkommen lassen. Die letzte Abteilung der in vier Stationen aufgeteilten Ausstellung gibt praktische Anleitungen, wie man ein Fanzine selber macht – von der Schere bis zum Vertrieb. »Es geht uns darum, den Leuten D.I.Y. und Selbstaneignung wieder schmackhaft zu machen«, erklärt Christian Schmidt, der an der Realisation der Ausstellung maßgeblich beteiligt war. Die Ausstellung beschränkt sich deshalb auch nicht auf die kreative Phase der Punk- und Hardcore-Fanzines, sondern deckt ganz unterschiedliche Formen von Fanzines ab, darunter Fußball, Science-Fiction, Queer-Zines, Art-Zines, aber auch politische Egozines, die seit den 90ern vor allem in den USA eine Renaissance erlebt haben. Ganz gleich, ob es sich um kopierte Hefte, um Video-, Kassetten- oder Online-Zines handelt – die Ausstellung versteht sich nicht als sauber geordnete Bestandsaufnahme, sondern als bunt zusammengewürfeltes Spielfeld, das zur Eigeninitiative motivieren möchte. Sie richtet sich daher auch nicht an ein herkömmliches Museumspublikum, verkauft Fanzines nicht als Devotionalien vom künstlerischen Wert eines Andy Warhol oder als kurioses Phänomen von Volkskultur, sondern als Politikum, das Freiheit des Ausdrucks über kommerzielle Interessen stellt. Orte wie das Conne Island in Leipzig, das Café Kult in München und das JUZ in Mannheim, wo »Fanzines – Do It Yourself!« unter anderem Station machen wird, sorgen dafür, dass das Zielpublikum nicht verfehlt wird, wenngleich damit wohl auch eine Auseinandersetzung mit dem Thema in der bürgerlichen Presse ausbleiben wird. Doch der Ruch des zumindest nominell Subversiven verleiht der Sache auch ihren Charme.

Was ist der kleinste gemeinsame Nenner, der Fanzines auszeichnet?

Die Eigeninitiative und die Tatsache, dass Leidenschaft, nicht kommerzielles Interesse im Mittelpunkt steht. Dabei gibt es natürlich jede Menge Mischformen. Ab wann beispielsweise hat das Frontpage aufgehört, ein Fanzine zu sein? An Anzeigen alleine kann man das nicht immer festmachen, denn auch in manchen kleinen Punk-Fanzines finden sich Anzeigen von Plattenfirmen. Charakteristisch ist wohl eher der Stil, der ein Fanzine von einem kommerziellen Magazin unterscheidet. Deshalb würde ich zum Beispiel das Monochrom mit seinem Schnippel-Layout und dem eigenwilligen Sprachstil als Fanzine bezeichnen, obwohl es als Buch mit ISBN-Nummer daherkommt.

Ist das Fanzine historisch geworden, seit es – vor allem auf dem Musiksektor – keinen Anspruch mehr auf Exklusivität haben kann? Über Bands, die früher nur in Fanzines besprochen worden wären, kann man ja heute auch in der FAZ Artikel lesen.

Seit der gegenseitigen Durchdringung von Mainstream und Underground in den Neunzigern hat das Musik-Fanzine tatsächlich an Besonderheit verloren – mal abgesehen von obskurem Zeug wie irgendwelchem Grindcore, über den die FAZ auch heute noch nicht schreiben würde. In den USA gibt es seit den 1990er-Jahren verstärkt Egozines, die alles Mögliche behandeln, politische Themen zum Beispiel oder Gender-Debatten. Außerdem glaube ich, dass die Besonderheit eines Fanzines nicht alleine in der Exklusivität der Themen zu suchen ist, sondern im Stil. Hier können alle schreiben, wie sie wollen, vom weinerlichen Emocore-Stil bis zur absoluten Selbstinszenierung als Star, wie das Franz Bielmeier mit seinem »Ostrich«-Fanzine betrieben hat.

Welchen Zeitraum umfasst die Ausstellung?

Da es sich ja um die Fanzine-Sammlung des Berliner Archivs der Jugendkulturen handelt, ist der Zeitraum notgedrungen vor allem auf die letzten 25 Jahre limitiert. Viele Exemplare alter Fanzines aus den 70ern liegen uns nur als Kopie vor und können daher nur als Kopie gezeigt werden. Das sind ja zum Teil wahnsinnig rare Sammlerstücke geworden.

Wie muss man sich den Aufbau der Ausstellung vorstellen?

Am Anfang steht erst einmal eine Collage aus Überschriften und Selbstdarstellungen, zum Beispiel »Trust – Süddeutsches Hardcore-Magazin«, das die ganze Vielfalt an Themen widerspiegelt. Dann gibt es sowohl formale wie inhaltliche Präsentationen. Der formale Teil zeigt alle Arten von Fanzines, von der Wandzeitung bis zum künstlerischen, in einer Stofftasche eingenähten Objekt. Im inhaltlichen Teil werden Texte vorgestellt, die den jeweiligen Stil erkennen lassen. Hier finden sich auch Texte aus einem Nazi-Fanzine, denn es wäre zu blauäugig, zu behaupten, dass Selbstaneignung automatisch emanzipatorische Zwecke verfolgen muss. Es gibt leider auch gegenteilige Beispiele.

TEXT: LINUS VOLKMANN



Jörg Böckem. Kontrolle / Verlust

1999. Jörg Böckem sitzt in seiner Funktion als Spiegel-Autor Wim Wenders gegenüber. Böckem trägt einen ausgelatschten Pulli, dessen Ärmel über seine Hände reichen, denn seit einiger Zeit muss er die kleinen Adern am Handrücken benutzen, um überhaupt noch einen Eingang in seinen Körper für das Heroin-Kokain-Gemisch zu finden. Die Hände sind unter dieser Last mittlerweile wie die Arme beugen entzündet und geschwollen. Währenddessen gestikuliert Wenders nichts ahnend vital und schön, um seine Aphorismen zu untermalen. Seine schlanken Finger fallen Böckem auf. Die Diskrepanz zwischen seinen eigenen Händen und denen des Regisseurs deuten an, was für eine Schwindel erregende Fallhöhe Böckem in den letzten Jahren zurückgelegt hat.

Im Vorfeld der Buchveröffentlichung ›Lass Mich Die Nacht Überleben – Mein Leben Als Journalist Und Junkie‹ wurde ziemlich offensiv geheimnist. Titel und Funktion des Autoren als Spiegel-Mitarbeiter standen fest, nur den Namen wollte man erst im letzten Moment enttarnen. Ein Umstand, der die eingebaute Brisanz des Themas natürlich noch potenzierte. Denn wie weit könnte ein solch vermeintliches Skandalbuch nicht auch an der Unfehlbarkeit des rechtsliberalen Spiegel-Empires kratzen? Als dann Autor und Text sich offen legten, musste diese Hysterie jedoch eingestampft werden. Denn Böckem, der mittlerweile 38-jährige Ex- Tempo- und Ex-jetzt-Autor, ist nur als Pauschalist für Spiegel Special angestellt, und bis auf die bizarre Eingangs-Schilderung, wie er vor den verhassten Meetings panisch in der Betriebstoilette Heroin aufkocht, um Erstere zu überstehen, gehen Erwartungen an ein Enthüllungsbuch der druggy Medienwelt völlig fehl. Es ist vielmehr eine dramatische Biografie, die den zähen wie auch redundanten Kampf zwischen Sucht und Funktionieren als verzehrendes Doppelleben beschreibt.

Ein Umstand wohl, der Cornelius Tittel in der taz dazu hinriss, das Buch als öde zu outen. Nicht ohne das leicht skurrile Argument, aus Böckems Rausch erwüchse so gar nichts Berauschendes. Dabei erwächst die Kraft des Buchs gerade aus der nüchternen Beschreibung. Böckem schildert seine Drogen- und Autorenkarriere von seiner Jugend in der niederrheinischen Provinz bis zum letzten Entzug in Hamburg. Nichts wird verklärt, nichts befeuert. Begeisterung und Elend, so wie sie geschahen, wechseln sich ab. Zentral dabei das Mantra, an dem letzten disziplinierenden Aspekt, der Arbeit, festzuhalten, um nicht komplett unterzugehen. In Böckems Lebenslauf

S 21 Mogule mit bizarren Vorlieben

DER STANDARD

FREITAG, 10. DEZEMBER 1999 | ÖSTERREICHS UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG | HERAUSGEGEBEN VON OSCAR BRONNER | € 1,09 / S 15,–



Kult-Autor Wolf Haas in Las Vegas und Santa Fe
Reisen im Farbmagazin RONDO

15 Jahre Hainburg Die Rettung der Au
THEMA Seite 2

Cato rettet die Eisenbahn
BLATTSALAT Seite 14

Weichenstellung in der Wirtschaft
KOLUMNE Hans Rauscher Seite 39

Frankreich und EU vor Rinderkrieg

Das französische Nein zur Einfuhr britischer Rinder droht sich zu einem veritablen Handelskrieg innerhalb der EU auszuwachsen. Die EU-Kommission will noch vor Weihnachten gerichtlich gegen die Entscheidung Frankreichs vorgehen, das Importverbot für britisches Beef beizubehalten. Die EU fordert von Paris eine Stellungnahme binnen fünf Tagen. .... *Seite 25*

Kinder in Haft

Ein neuer Erlass von Innenminister Karl Schlögl regelt die Anhaltung von Minderjährigen in Schubhaft. ..... *Seite 7*

Neuer Ibsen-Held

Berlins Schaubühnen-Star Peter Simonischek spielt ab heute die Titelrolle in „John Gabriel Borkmann" im Akademietheater in Wien. ..... *Seite 17*

Sturm out

Klestil: „Zügig verhandeln"



Zügigen Schrittes eilte Bundespräsident Thomas Klestil von dannen, nachdem er dem SPÖ-Vorsitzenden Viktor Klima (re.) den Auftrag zur Regierungsbildung erteilt hatte. Zügig soll auch eine Regierung stehen, wünscht Klestil. *Foto: Fischer*

Israel: Frieden mit Syrien in Reichweite

Jerusalem – Wenige Tage vor der Wiederaufnahme der Verhandlungen mit Syrien hat sich der israelische Ministerpräsident Ehud Barak zuversichtlich über einen Friedensschluss geäußert. Es sei eher unwahrscheinlich, dass die ersten Friedensgespräche mit Syrien nach fast vierjähriger Verhandlungspause scheitern, sagte Barak in einem am Donnerstag veröffentlichten Interview mit der Zeitung *Yediot Ahronoth*. Barak wird Montag und Dienstag mit dem syrischen Außenminister Faruk al-Sharaa an einem noch unbekannten Ort zusammentreffen.

Der israelische Außenminister David Levy betonte am Donnerstag, Israel habe Syrien noch keinerlei Zusagen über den Abzug von den Golan-Höhen gemacht. Jüdische Siedler auf dem Golan haben bereits eine Kampagne gegen eine Rückgabe des Gebiets angekündigt. (red) *Seite 3*
Kommentar Seite 40

NEU IM KINO



Reise in die radioaktiv kontaminierte Zone rund um Tschernobyl: „Pripyat" von Nikolaus Geyrhalter.

Reisen durch eine versehrte Welt

Eine kompakte Mischung ergeben die Neustarts dieser Woche: Fast durchwegs sind die Filme höchst empfehlenswert. Hier also eine Auflistung in wertender Reihenfolge:

►**Unagi/Der Aal** von Shohei Imamura gewann 1998 in Cannes gemeinsam mit Abbas Kiarostamis *Der Geschmack der Kirsche* die „Goldene Palme". Zu Recht: Das neue Leben eines Mörders nach seiner Entlassung inszeniert der japanische Altmeister Imamura wie eine Begegnung von Kenaburo Oe und Günter Grass: Stoisch exekutierte soziale Kodices prallen auf pikaresk burleske Verwirrungen. Filme wie diesen, dessen Fremdheit die Volten der unvorhersehbaren Handlung noch viel genüsslicher auskosten lässt, gibt es leider viel zu selten in unseren Kinos. Ausführliche Rezension folgt!
►Derzeit nur in Wien. OmU im Votiv Kino, täglich **19.30, 21.45.** DF im Flotten, **18.45, 21.00**

►**Nachtgestalten** von Andreas Dresen, trotz kleinerer dramaturgischer Schwächen salopp gesagt der beste deutsche Spielfilm seit *23:* siehe Rezension auf Seite 18.
►*In Wien und Graz.*

►**Pripyat** von Nikolaus Geyrhalter: Erst kürzlich für den Preis für den „besten europäischen Dokumentarfilm" nominiert, besticht diese Reise in die kontaminierte Zone rund um Tschernobyl zu allererst durch die Tatsache, dass derartige „Expeditionen" naturgemäß nicht oft gewagt werden. Der junge österreichische Dokumentarist (zuletzt: *Das Jahr nach Dayton*) fotografiert die Verödung, in der immer noch Menschen ausharren und arbeiten, in kühler Schwarz-Weiß-Fotografie. Über der wiederholten Aussage, dass hier alles verstrahlt ist, kommt vielleicht die sonstige Information ein wenig zu kurz. Dennoch: blauäugig, aber sehr interessant.
►*Wien: Filmhaus/Spittelberg,* **17.00, 19.00, 21.00**

►**Trick** von Jim Fall: Ein Regiedebüt, ambitioniert im Umgang mit Tanz und Musical, getarnt als Mainstream-Teenie-Komödie. Feine Überraschung!
►*In Wien etwa OF im Artis,* **17.00, 19.00, 21.00.** *Sa auch* **23.00**

►**James Bond: Die Welt ist nicht genug/The World Is Not Enough** Die Welt retten – das ist Fließbandarbeit für Stuntmen.
►*In ganz Österreich (cp)*

Mogule mit bizarren Vorlieben

Das Kollektiv „monochrom" lädt zum Einblick in abseitiges Kurzfilmschaffen



Ein Film, „für uns alle, die wir immer auf diesem Planeten festkleben werden": „Gonna go Mars" ist eine liebevolle Fake-Doku über den ersten bemannten Flug auf den Roten Planeten. Nicht nur Carl-Sagan-Fans wird dabei warm ums Herz. *Foto: monochrom*

Wien – „Eigentlich würden wir gerne im Kopf die Thora permutieren, aber wir fürchten zu müde zu sein." Was derart merkwürdig beginnt, ist die Ankündigung eines Filmabends von *monochrom*.

Wer oder was ist *monochrom*, könnte man nun einwerfen, obwohl man das längst wissen sollte.

Versuchen wir es einmal so: *monochrom* bezeichnet sich selbst als Medienmogulerie. Seit mittlerweile acht Jahren tauchen die Teilzeitmogule an den verschiedensten Orten Wiens auf, um mit irritierenden Aktionen Kopfschütteln, infernalisches Gelächter oder tief schürfende Diskussionen zu provozieren: Am Stephansplatz etwa kaufte man Seelen an, Puppen- und Overhead-Spektakel sorgten in Wiener Szene-Beisln mitunter für verdutzte Gesichter, außerdem wurden noch andere mediale Formen wie Radio und (eigenproduzierte) Printmagazine sinnvoll zweckentfremdet.

Seit nunmehr einem Jahr ist das Genre des Kurzfilms, anfangs noch unter der Obhut des Wiener Fernsehsenders *TIV*, hinzugekommen: Unter dem Titel *seriell produzierte ... teile* lädt *monochrom* heute, Freitag, ins *Schikaneder*-Kino, zu einer Art Best-Of-Gala mit Überraschungen.

Spätestens in den Videofilmen offenbart sich, dass *monochrom* nur eine Frage der Perspektive, der Welt-Anschauung ist: Ein Bauer im Waldviertel baut ein Atomkraftwerk, um sich ein zweites Standbein zu sichern. Trash-Roboter verzetteln sich in Diskussionen um Fruchtplunder. Elektrokaufleute geben im Flüsterton geheime Obsessionen zu Protokoll. Der Mars wird endlich erkundet.

Das Alltägliche wird zur Monstrosität, das Aberwitzige wirkt ganz gewöhnlich: Mit Umkehrungen, Vertauschungen, Missverständnissen werden hier den Blick-, Sprach- u. a. Gewohnheiten listige Streiche gespielt. Die Donauinsel kann da schon, frei nach Carpenters *Escape from New York*, zum Straflager der Partei der „Freilichen" werden.

Überhaupt zeichnet sich *monochrom* durch Fixierung auf Abseitiges der Populärkultur aus, einen wertfreien Umgang mit Bildern und Tönen, die sich wider Willen in unserem Gedächtnis festgehakt haben: Auf dem Abfallhaufen der Film- und Fernsehgeschichte findet sich genügend Material, das recycelt, neu kontextualisiert werden will. Wer das nicht ernst nimmt, ist selbst schuld. *D. Kamalzadeh*
►*Schikaneder-Kino, 4., Margaretenstr. 24, 588 28 67;* **21.00**

DJ-LINE UP

AVANTGARDE – T-Club: Fever Record Label Party - Schalldruck live, DJs Pascal O.P., N.D. **21.00**
B72 – live: Wladislav Delay - DJ Tunakan **21.00**
BRICKS – P.O.P. -DJ Yogi **22.00**
CHELSEA – Alternative Cocktail: 13 Jahre Chelsea Fest - live: The Chelsea Allstar Band, DJ Thomas Guth **21.00**
FLEX – IQ 2nd Year Party - DJs Dash, Blake Baxter, Abraxas **22.00**
INDIAN VILLAGE RESTAURANT – Indian Music Club - DJs Hans Kulisch, Andand Khan, Neeraj **20.00**
KLUB SHABU – wien.el **21.00**
KURSALON – ai-nite: Ein Fest der Freude - mit Dieter Moor, Mathias Rüegg, Max Raabe, Bettina Wegner u.a. **21.00**
MEGIDDO – Sinister - DeadJs Rubber de Cat & Vlad **20.00**
MEIEREI – IQ 2nd Year Party - DJs Richard Dorfmeister, Terranova, Makossa, Majbour&Deluca, Crazy Sonic **22 .00**
MOSAIQUE – Ragga Dancehall - DJs Kodak, Rankin Ossy, I-Lik Chalwa **21.00**
PIPERS BALLROOM – Reggaegold: a holy night in memory of the late great garnet - silk vs. vitamin sound **21.00**
REIGEN – YScene-Night **22.00**
RHIZ – 17+4 - DJ Sebastian **21.00**
SCHEFFEL – Ohne Raunzen - DJs Sasha, Woody & Friends **20.00**
SCHLAWINER – Pop Music Center - DJ Joker **22.00**
SHELTER – Come as u are - live: Moonlight Lounge, DJ Roli **21.00**
SUBZERO – Psycho Reaction - DJs Alpha, Acan, Romeo, Horizon **21.00**
TUREK WORKSHOP CAFÉ – Club après-midi - DJ Man from M.G. & Friends **14.00–19.00**
U4 – U4 Classic - DJs Wolfgang v. Zorn, Christian, the Worm, Will T., Dust, Matt.C, Sledgehammer, u.a. **22.00**
VEKKS – Eröffnung des neuen Kellers mit thiges3 **21.00**
VERRÜCKT – Hip Hop & R'n'B-Night **21.00**
VOLKSGARTEN – Supersonic – DJ Sublow & MC X-Man, DJ E-Wärts **22.00**
VOLKSGARTEN BANANE – R'n'B-Café **22.00**
WHY NOT – Happy Friday - DJ Mark Loop **22.00**
WIRR – Soundlab: Welcome to heaven pt. 2 - Herb, Tyke **22.00**

Weitere Termine: EVOLVER.AT-Hauptstadt: www.hauptstadt.at

KONZERTE

ALTES RATHAUS 1.: M. Sturgeon, Mezzosopran; R. Chionis, Bariton; A. Mitisek, N. Mori, Klavier **19.00**
ART CULT CENTER 526 17 16-13: M. Hashimoto, Trompete; N. Hasimoto, Sopran; W. Capek, Klavier **19.30**
KONZERTHAUS 712 12 11:Gr. Saal: Wr. Symphoniker; Wr. Singakademie; M. Diener, Sopran; A. Kirchschlager, Mezzo; Dir.: K. Nagano. Mahler, **Das klagende Lied 19.00 /Mozart-Saal:** Waldstein-Trio Wien; Th. Kakuska, Viola **19.30 /Schubert-Saal:** Panama-Ensemble **15.00 & 17.00**
LUTHERISCHE STADTKIRCHE 1.: Cappella Albertina Wien, Ltg.: Johannes Ebenbauer **19.00**
MUSIKVEREIN 505 81 90:Gr. Saal: Orchester der KlangVerwaltung; Chorgemeinschaft Neueuern; Dir.: E. z.Guttenberg; Solisten: Bach, Weihnachtsoratorium, Kantaten I–VI **18.30/Brahms-Saal:** Belcea-Quartett. Haydn; Bartók; Ravel **19.30**
ST. AUGUSTIN (1.): Chor und Orchester von St. Augustin, Dir.: Alois Glassner; Solisten. Saint-Saens; Bach **19.30**
SCHÖNBRUNN 812 50 04: Ballett- und Gesangssolisten. Mozart; Strauß **20.30**
SCHOTTENKIRCHE 534 98 200: Trumpets in Concert **20.30**
STADTINITIATIVE WIEN 523 17 29: T. Türker, Violoncello; L. Theiner, Klavier **19.30**
UNIVERSITÄT WIEN 1.: Chor der Universität Wien, Ltg.: Vijay Upadhyaya **20.00**
URANIA 712 61 91: M. Jeremic, Violine; M. Radusin, Klavier **19.30**
ARENA 798 85 98: *Benefit „raise your voice against racism"* **15.00**
BLUES MAN 369 52 05: Fun Pantry **21.00**
BOSSEA MANCHEGA 319 65 78: Trio Yta Moreno **20.30**
BÖSENDORFERSAAL 504 66 51: Axel Zwingenberger **19.30**
INTERKULT-THEATER 587 05 30: Lena Rothstein & Ensemble **20.00**
JAZZLAND 533 25 75: Allan Vaché & Original Storyville **21.00**
MINORITENKIRCHE 022 52-239 33-0: Harlem Christmas in Vienna **19.30**
PAPA'S TAPAS 505 03 11: Little Franky & The Townbeats **21.00/ZU-GA-BE:** Distress **21.00**
RADIOKULTURHAUS 501 70 377: Bogdan Băcanu **19.30**
PLANET MUSIC 332 46 410: Oomph! **20.00**
STADTHALLE 79 999-79: Harlem Gospel Singers **20.00**
TUNNEL 405 34 65: Blaue Schatten **21.00**
UNPLUGGED 310 14 04: Acoustic Twins **20.00**

VERANSTALTUNGSANZEIGER
DER STANDARD KULTURANZEIGER

FLOHMARKT
»Advent-Flohmarkt«
bis 11. Dezember
im KunstHausWien
3., Untere Weißgerberstraße 13
täglich 10–19 Uhr
T: 01/712 04 91-14
WIEN

MARKT
»Christkindlmarkt«
bis 24. Dezember
in Klagenfurt
Rathaus, Neuer Platz 1, ab 9 Uhr
Nähere Informationen unter
T: 0463/537 223
KÄRNTEN

JAZZANZEIGER
Nähere Informationen bei Ina Weber
T: 01/532 47 01-13, F: 01/533 98 98
e-mail: ina.weber@kulturbox.at

viennaentertainment
T: 01/504 85 00
www.viennaentertainment.com
20. 1. Konzerthaus: Count Basie Orchestra
17. 4. Konzerthaus: Dee Dee Bridgewater
8. 5. Konzerthaus: Barbara Hendricks singt Ellington, Gershwin & Spirituals

herbst www.morgen-kulturberichte.at € 3,00

16



Roma ante portas

Vom „Zigeunerleben" in Europa

Herrn
Johannes Grenzfurthner
monochrom
Schönbrunnerstraße 32/27
1050 Wien

- Gesagt: Robert Menasse über Zivilcourage, Kleingeisterei, Don Juan und Faust
- Getan: Haus der Regionen eröffnet
- Gewürdigt: Hermann Nitsch für das Lebenswerk
- Gezeigt: Hans Traxler und Josef Mikl retrospektiv in Krems

P.b.b.
Verlagspostamt
A-3109 St. Pölten
GZ02Z032050M
9 120001 640003 07



Bis der Knopf aufgeht

Mit der bisher umfangreichsten Josef-Mikl-Retrospektive realisiert Carl Aigner sein letztes großes Ausstellungsvorhaben in der Kunsthalle Krems.

VON MICHAELA KNAPP*



DIE AUSSTELLUNG

Mit der Mikl-Retrospektive setzt die Kunsthalle Krems den Ausstellungsschwerpunkt „Österreicher nach 1945" fort. Etwa ein Drittel der knapp 100 Exponate wird zum ersten Mal gezeigt. Die Ausstellung ist von 7. November 2004 bis 13. Februar 2005 täglich von 10 bis 17 Uhr geöffnet.

Am Anfang war höfliche Distanz, erinnert sich Carl Aigner an die erste Anfrage bei Josef Mikl, ob der Malerprofessor einer Retrospektive anlässlich seines 75. Geburtstages zugeneigt wäre.

Josef Mikl nahm an, und es folgte eine intensive Vorbereitungszeit mit einer ungewöhnlich engen Zusammenarbeit zwischen Künstler und Kurator. Denn anders als viele seiner Kollegen wollte Mikl teilhaben am Entstehen seiner Werkschau. Die spannenden Diskussionen erzeugten „ein wunderbares Spannungsfeld" (Aigner) und ein Vertrauen, das zu nahezu wortlosem Einverständnis führte und zum Du zwischen dem kompromisslosen Maler und seinem engagierten Ausstellungsmacher.
Neutrale Wände und generelles Raumlicht hat sich Mikl für die Präsentation seiner Arbeiten gewünscht. Auf dieser Grundlage entwarf Aigner in Abstimmung mit Kunsthalle-Direktor Tayfun Belgin ein erstes Basiskonzept. Ohne allzu enges theoretisches Korsett und ganz im Sinne der Erkenntnis, „dass eine Ausstellung vor allem dann schlecht gehängt ist, wenn sie nicht vom Werk ausgeht". Aigner erarbeitete zunächst eine erste provisorische Hängung mit den Katalogandrucken der Bilder. Anschließend wurde in den Ausstellungsräumen überprüft, wie Choreographie und Rhythmik wirken. „Und irgendwann geht dann das Konzept auf und der Knopf."

Aigner und Mikl waren sich rasch einig, dass insbesondere den frühen Arbeiten reichlich Raum gegeben werden sollte. In der Ausstellung selbst und im Katalog, dessen Gestaltung Mikl ebenfalls mit außerordentlichem Interesse begleitetet hat.

Sämtliche Werke – die 100 ausgestellten und die 30 zusätzlich im Katalog abgebildeten – stammen aus Mikls Privatbesitz. In seinem Atelier hat der Künstler eine Art Privatmuseum mit Arbeiten aus allen Schaffensperioden eingerichtet und dafür in den letzten 20 Jahren auch systematisch Bilder zurückgekauft.

Glückvolle Konstellation für den Kurator, der sich schließlich für eine chronologische Grundstruktur entschied und diese durch thematische Verdichtungen akzentuierte: „Daher auch hier zu Beginn Arbeiten der vierziger bis sechziger Jahre, dann ein Schwerpunkt zu Mikls kritischer Auseinandersetzung mit dem Journalismus: seine satirisch-bissigen Zyklen rund um die Kunstfigur Hawranek. Gefolgt von selektiven Arbeiten aus den Siebzigern in Blau, fast violett, und Gelb und einer Auswahl von rund 20 der hochqualitativen, speziell realisierten Siebdruckplakate, mit denen der Künstler seit den Fünfzigern seine Ausstellungen beworben hat."

Weitere Schwerpunkte sind Mikls Stillleben gewidmet. Gezeigt werden 25 Arbeiten von den fünfziger Jahren bis zur Gegenwart. Da sind Pflanzen, aber auch Weihnachtsbäume mit Kugeln und Holzspielzeug versammelt, in unterschiedlichen Techniken und in ironischem Witz arrangiert. Auch der Zeichnung wird viel Raum gegeben. „Sie ist bei Mikl", so Aigner, „nie nur Skizze zur Malerei, sondern immer autonom." Wunderbare Porträts von Bernhard Minetti, Architekt Roland Rainer oder des Künstlers Gattin Brigitte und Tochter Anna finden sich dabei, die die Klischees zurechtrücken vom Maler mit den starken Farben und den großen Formaten.

Apropos Formate: „In der UNO-City", erzählt Josef Mikl, „hängt ein großes Bild von mir 180 Grad verkehrt." Peinlicher Irrtum der Behörde? Nein. „Der Feuerlöscher daneben erlaubt kein Querformat."

** Michaela Knapp ist Kulturredakteurin beim Magazin „Format".*





FOTOS: KUNSTMEILE KREMS/JOSEF MIKL

Die Retrosepektive in der Kunsthalle zeigt Arbeiten in unterschiedlichsten Techniken und aus einem Zeitraum von mehr als einem halben Jahrhundert, unter anderem (v. l. n. r.):
„Ölbild zur Decke", Öl auf Leinwand, 200 x 200 cm (1994)
„Sitzender Akt", Buntstift auf Kreidepapier, 50 x 35 cm (1952)
„Figur mit weißer Brust", Pastellfarben auf Packpapier, 65 x 75 cm (1948)

JOSEF MIKL

1929	in Wien geboren
1949–56	Studium bei Josef Dobrowsky und Herbert Boecki
1954	Teilnahme an den Biennalen in Venedig und São Paulo
1956	Gründung der Gruppe „St. Stephan" mit Arnulf Rainer, Markus Prachensky und Wolfgang Hollegha
SEIT 1957	Mitglied der Wiener Secession
1969–97	Professor an der Akademie der bildenden Künste in Wien
1994	Österreichisches Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst
1994–96	Ausstattung des großen Redoutensaals der Wiener Hofburg mit einem Deckengemälde und 22 Wandbildern



FOTO: JOHANN KLINGER

KULTUR > KINO > PEOPLE > PARTY

CITY

Stadtzeitung für Wien

39/2004
1€
24.09–30.09

P. b. b. Verlagspostamt A-1060 Wien • GZ 02Z035272 W

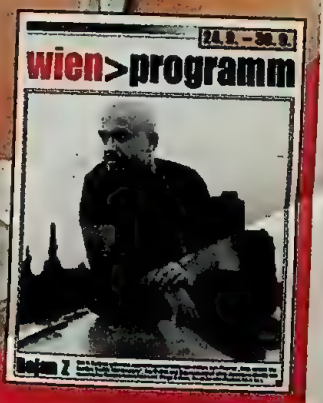
500.
Ausgabe
500 Preise!

Vera Böhnisch

Cover Girl

Die 18-jährige Newcomerin überrascht auf dem neuen Album mit Interpretationen aus ihrem ganz persönlichen „Record Bag“

Foto: Simone Schmidt, Make-up: Nicole



WIEN PROGRAMM



high>society



Klaus Peter Vollmann

Unbeschreiblich weiblich

Ein betörender Duft von Amber, Bergamotte, Vanille, Mandarine und Zedernholz lag in der Luft, als **Nana de Bary** letzte Woche auf der *summerstage* ihr neues Parfüm „Bronze" vorstellte. Bei der Kreation desselben orientierte sich die Ästhetin, deren erster Duft selbst Superstar Madonna begeisterte und die ihre Produkte in den elitärsten Shops der Welt verkauft, an ihrer Großmutter: „Eine Grande Dame, wie man sie aus alten Filmklassikern kennt." Auf den Namen „Bronze" kam Nana, „weil ich die Farbe sehr mag und sie für mich Wärme ausstrahlt. Ich werde den Farbgedanken übrigens weiterspielen und als nächstes ‚Green' auf den Markt bringen." Hausherr **Ossi Schellmann** hatte sich mächtig ins Zeug gelegt und den Pavillon am Donaukanal in ein schickes Boudoir verwandelt. Nach dem offiziellen Teil samt exklusivem Dinner spielte **Pogo** zu Ehren der Gastgeberin live, ehe die gesamte Gesellschaft bei Cocktails und Wein locker in die Nacht feierte. Als Gratulanten stellten sich u.a. ein: **Desirée & Andreas Treichl, Hubertus Hohenlohe, Isabella Klausnitzer, Nicole Adler, Andi Lackner, Berghild Gerer** und **Louie Austen**. Allesamt „gute Freunde" von Nana de Bary.



Tochter Sophie probierte „Bronze" an ihrer Mama Nana de Bary aus, die das Parfüm auch kreierte

Mausi in drei Teilen

Eine ereignisreiche Woche hat **Christina Lugner** hinter sich: Erst präsentierte „First Mausi" mit ihrem Buch-Debüt „Fit für die Society" einen humorigen Ratgeber fürs glatte Parkett, in dem sie über High Heels und Small Talk „philosophiert", dann wurde sie PR-trächtig von **Magic Christian** in drei Teile zersägt – und schließlich startete sie mit neuen Folgen von „Die Lugners" auch noch in eine endlose TV-Zukunft. Alles Mausi, oder was ...?



Christina Lugner: Erst kam das Buch – dann die Säge

Der „Schweinehirt" als virtueller Geist





Christoph Grissemann, Hausherr Thomas Gratzer, Dirk Stermann, Thomas Maurer & Sandra Cervik

Er war Designer und *Demel*-Chef, ein Politaktionist, der sich selbst als Schweinehirten bezeichnete, wurde wegen Mordes verurteilt und starb 2001 im Gefängnis: **Udo Proksch**. Zum Auftakt der Saison im *Rabenhof* setzte das Künstler-Kollektiv **monochrom** dem Enfant terrible ein Denkmal in Form einer skurrilen Show, die sich im Inneren eines Computers abspielte: „Udo 77" wurde vom Publikum – darunter **Stermann & Grissemann, Thomas Maurer** und **Sandra Cervik** – begeistert gefeiert. *Rabenhof*-Chef **Thomas Gratzer** konnte nach „größter Nervosität" erleichtert aufatmen.

Junge Seelen in altem Gemäuer

Der Untertitel – „Hinweise zum Umgang mit einer alten Seele" – klang verheißungsvoll, die Location – die Friseurstube von **Er-Ich Joham** nächst dem *Griechenbeisl* – detto. Spätestens beim Anblick des Zickleins an der Leine im Flur war klar: Die Präsentation des Wien-Buchs von **Ernst Molden** (Wort) und **Nikolaus Similache** (Bild) spielte sich im fabulösen Grenzbereich zum herben Alltag ab. Die Konzerteinlage von Autor Molden mit „Red River Two"-Partner **Rainer Krispel** tat ein Übriges, um die Schwerkraft des Geistes zu mildern – bejubelt u.a. von *Deuticke*-Verlegerin **Martina Schmidt**.



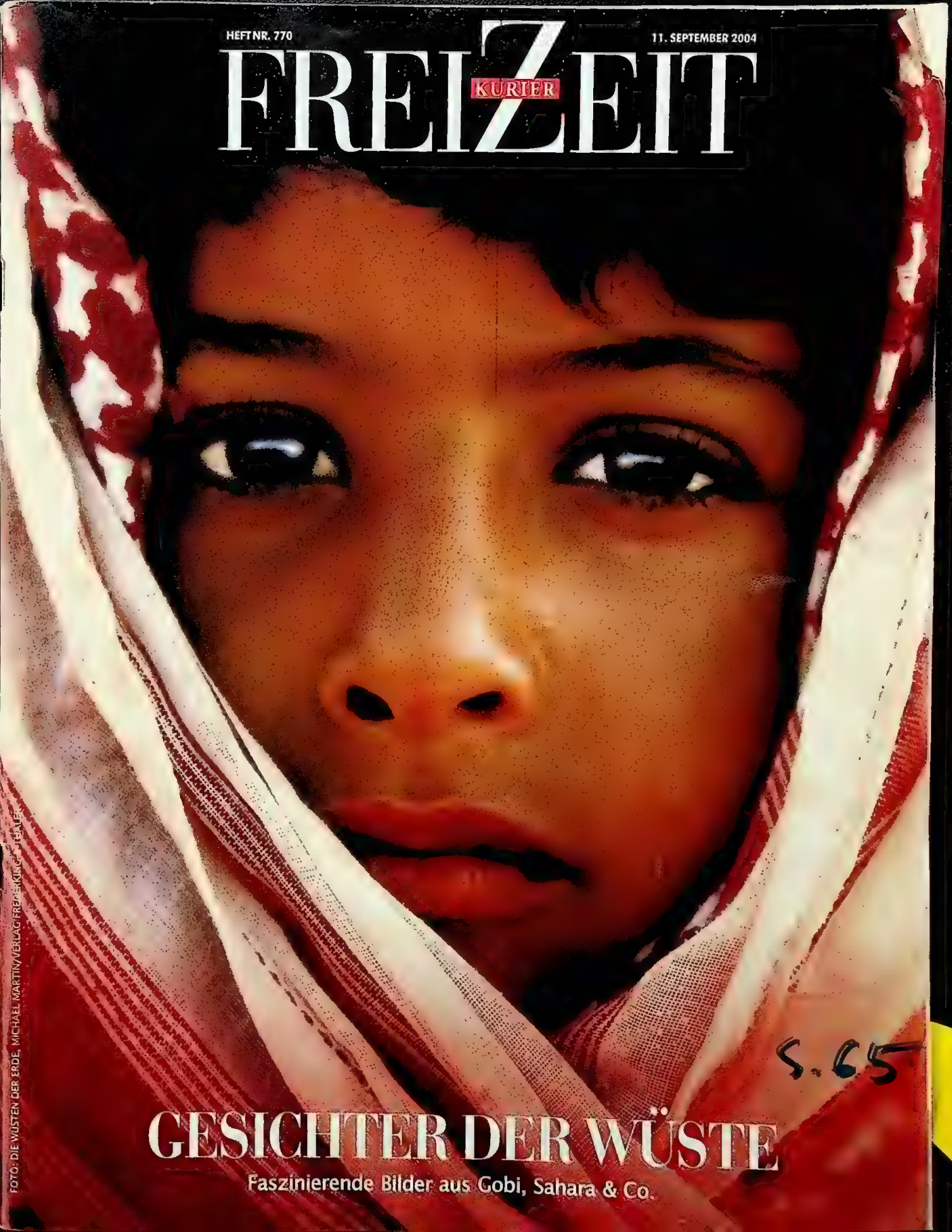
Autor Ernst Molden, Gastgeber Er-Ich Joham und Fotograf Nikolaus Similache

Redaktion: Klaus Peter Vollmann, Fotos: Philipp Kobold, Fotos: Simone Schmidt, Robert Harson

HEFT NR. 770

11. SEPTEMBER 2004

FREIZEIT KURIER



S. 65

GESICHTER DER WÜSTE

Faszinierende Bilder aus Gobi, Sahara & Co.

FOTO: DIE WÜSTEN DER ERDE, MICHAEL MARTIN/VERLAG FREI & KRING

FreiZeit HÖHEPUNKTE

Samstag, 11. 9.

BÜHNE

KOMÖDIE AM KAI
HOTELGEFLÜSTER (PLAZA SUITE)

Drei Episoden von Neil Simon, die alle im selben Appartement des Plaza spielen. Karen will wieder Schwung in ihre Ehe bringen, Muriel möchte nach Jahren ihre Jugendliebe wieder treffen und Mimsey (doch nicht) heiraten.

20.15, Karten 533 24 34

▲

KLEIN KUNST

VINDOBONA
DJANGO ASÚL

Er (u.) ist ein „Hardliner", hat die magische Altersgrenze (30) überschritten und will sich nicht aus der Ruhe bringen lassen. Leidet Deutschland am Borderline-Syndrom?



20.00, Info www.viadobona.at

★★★☆☆

KONZERTHAUS
OPER ZÜRICH

Das Orchester der Oper Zürich, die Wiener Singakademie, der Knabenchor Bratislava & Cornelia Kallisch (Alt) führen Mahlers „Symphonie Nr. 3" auf. Iván Fischer dirigiert.

19.30, Info www.konzerthaus.at

★★★☆☆

POP & JAZZ

SZENE WIEN
NO CASH NO HOPE

Großer Abend, in Gedenken eines großen Songwriters. Die grandiosen Red River Two, also Rainer Krispel und Ernst Molden, mit Versionen ihrer Johnny-Cash-Lieblingssongs. Dazu: die Lost Compadres und Fritz Ostermeyer.

20.00, Info www.szenewien.com

★★★★☆

CAFE LEOPOLD
CAMELOUNGE

Gar nichts Gutes soll der Herbst haben? Doch, natürlich – Yusuf & Samads Sound-Karawane zieht wieder durch die Stadt! Schwer beladen mit extrascharfen Groove-Gewürzen, Rai- und Gnawa-Perlen aus dem Orient.

21.30, Info www.cafe-leopold.at

★★★★★

KINDER WELT

STUDIO MOLIÈRE
DER EINGEBILDETE KRANKE

Das Wiener Kindertheater zeigt Molières Komödie in der Regie Sylvia Rotters. Der hypochondrische Argan glaubt todkrank zu sein. Mit eingebildeten Krankheiten tyrannisiert er Familie und Dienerschaft. Ab 6.

16.00 & 19.00, Info www.kindertheater.com

★★★★

BURGTHEATER/ZELT
RUND UM DIE BURG

Es geht rund. Um die Burg. Denn die Crème de la Crème der deutschsprachigen Literatur gibt sich die Ehre. Es wird gelesen. Und das 24 Stunden nonstop. Literarischer Staffellauf mit Eva Rossmann, Gert Jonke u. a.

0.00 bis 16.00, Info www.wien-event.at

★★★★★

Sonntag, 12. 9.

AKADEMIETHEATER
FRAU VON FRÜHER



Uraufführung von Roland Schimmelpfennigs Stück über einen geplanten Neuanfang und Versprechen der Vergangenheit (re.).

20.00, Info www.burgtheater.at

▲

ORPHEUM
FREDI JIRKAL

„Kinderwunsch"? Gemeinsam mit Heinzi dem Ball, klärt der Kabarettist auf, warum es mit dem Nachwuchs nicht recht klappen will. Mit Tipps für die Befruchtungszeremonie.

20.00, Info www.orpheum.at

★★★☆☆

LINZ/BRUCKNERH.
BRUCKNERFEST LINZ

Das Bruckner Orchester Linz, der Tschechische Philharmonische Chor Brünn, Solisten u. a. interpretieren Mahlers „Sinfonie der Tausend". Dirigent: Dennis Russell Davies.

20.00, Info www.brucknerhaus.at

★★★★☆

PORGY & BESS
THE PHAROAH SANDERS GROUP

Besser denn je ist Farrell „Pharoah" Sanders auf seine alten Tage, vor allem durch seine Arbeit mit Bill Laswell. Gewohnt kraftvoll ist natürlich sein Saxofonspiel – und sein „Schrei". Schlagzeug: Will „Living Colour" Calhoun.

20.00, Info www.porgy.at

★★★★☆

B72
TBC

Bonz und Geritto alias TBC haben ihr erstes Album fertig – das gehört gefeiert. Tun sie auch, und zwar volle Wäsch'. Live werden die HipHop-Urgesteine von perVers, Ausgleich und einem Überraschungsgast unterstützt.

21.00, Info www.b72.at

★★★☆☆

THEATER AM SPITTELBERG
CHARLOTTE RINGLOTTE

Musical für Menschen ab 4: Lilo und Ringo haben es gut. Sie haben sich gern. Dann beschließt Lilo, ein Baby zu bekommen. Und Ringo hat Angst, dass sie ihn weniger lieben könnte als zuvor. Was wird sich ändern?

11.00, Info www.theateramspittelberg.at

★★★★☆

AUGARTEN/SCHÜSSELWIESEN
KLASSIK PICKNICK

Genuss & Kultur geben sich ein Stelldichein (re.). DJs Wolfgang Schlag und Renald Deppe. Schubert bringt seine Forelle mit…



11.00 bis 18.00

★★★☆☆

Montag, 13. 9.

STAATSOPER
WIE ES EUCH GEFÄLLT

Ballett-Komödie von John Neumeier, frei nach William Shakespeare. Es tanzen Eva Petters, Tomislav Petranovic u. a.

19.30, Info www.staatsoper.at

★★★★☆

KABARETT SPEKTAKEL
THOMAS STIPSITS

Eine schwere Geburt, ein schiaches Kind. Das Leben kann schrecklich grausam sein. Und das Burgenland besonders. In Stinatz liegen Unruhe, Angst und Polentageruch in der Luft – die Welt ist „Erbarmungslos".

20.00, Karten 587 06 53

★★★☆☆

EISENSTADT/SCHLOSS
HAYDN FESTSPIELE

Auf dem Programm der Akademie für Alte Musik Berlin stehen Werke von Haydn, J. Christian, J. Christoph Friedrich & J. S. Bach. Mit Midori Seiler (Violine), Bariton Wolfgang Holzmair. Konzertmeister: Stephan Mai.

19.30, Info www.haydnfestival.at

★★★☆☆

B72
ARCHIE BRONSON OUTFIT

Doors, Led Zep, Black Sabbath – die drei Jungs von der Insel, der britischen haben durchaus leiwande Vorbilder. Und setzen das auch leiwand in eigenen Heavy-Space-Blues-Rock um.



21.00, www.chelsea.co.at

★★★☆☆

FLEX
DUBBLE STANDART

Dub Club Spezial mit einer der lässigsten Dub-Bands von überhaupt. Dubble Standart, die großen Meister der Wummer-Bässe und smoothen Melodies.

23.00, Info www.flex.at

★★★★☆

MARIONETTENTH. SCHÖNBRUNN
DIE ZAUBERFLÖTE

Die Zauberflöte und das Glockenspiel, Papageno und Papagena, die Königin der Nacht, Tamino und Pamina. Im Marionettentheater Schönbrunn tanzen die Puppen zu Mozarts Oper. Für kleine und große Musikliebhaber ab 7.

19.00, Karten 817 32 47

★★★☆☆

DRACHENGASSE/BAR & CO
THE NINA VARIATIONS

Steven Dietz sperrt Tschechows Liebende aus dem Stück „Die Möwe" in einen Raum – und lässt sie die finale Szene variieren.

20.00, Karten 512 13 54

▲

Dienstag, 14. 9.

INTERNATIONAL THEATRE
BAREFOOT IN THE PARK

Don Fenner setzt Neil Simons Komödie in Szene. Amüsant-ironische Darstellung New Yorks und seiner Bewohner. Ein jungverheiratetes Paar bezieht seine erste gemeinsame Wohnung – eine Bruchbude mit skurrilen Nachbarn.

19.30, Karten 319 62 72

▲

THEATER BRETT
DAS LETZTE BAND

Nach den Regieanweisungen von Samuel Beckett (Supervision: Nika Brettschneider & Vladimir Kelbl) spielt Ludvik Kavin einen kauzigen Alten, der in seinen – auf Band gesprochenen – Erinnerungen nach dem Glück sucht.

20.00, Karten 587 06 63

▲

SCHAUSPIELHAUS
WIENER LÄCHELN

„Eine Theaterfantasie" Barry Koskys mit 25 Sängern, 3 Schauspielern, 7 Musikern: Kein typischer Klassik-Termin, aber hörenswert – sind doch die Wiener Sängerknaben Gaststars der Saisoneröffnungs-Produktion.

20.00, Info www.schauspielhaus.at

▲

BIRDLAND
ARRESTED DEVELOPMENT

Mit ihrem Comeback-Album „Among the Trees" lieferten die Soul-Jazz-Folk-Pop-Rapper aus Tennessee (li.) vielleicht die CD des Sommers ab. Wenigstens im Birdland scheint die Sonne.

21.00, Info www.birdland.at

★★★★☆

DELI/NASCHMARKT
KRAUT & RÜBEN

Der Naschmarkt – Urlaub zuhause. Dazu ein Abstecher ins Deli, wo die Klein-Records-Allstars für den Sound sorgen. Diesmal sind das Franz Fröhlich und Christian Candid.

17.30, Info www.naschmarktdeli.at

★★★☆☆

HAUS DER MUSIK
KINDER.KLANG.MUSEUM

Mit Tönen spielen: Ein Orchester dirigieren, ordentlich auf die Pauke hauen oder Geräuschen lauschen, die Babys in Mamas Bauch hören. Musik am Computer komponieren, auf Rieseninstrumenten musizieren u.v.m.

10.00 bis 22.00, Info www.hdm.at

★★★☆☆

KOSMOS.THEATER
HYSTERIE!

In ihrer neuen Produktion beleuchtet Miki Malör das Phänomen Hysterie lustvoll und vielschichtig in all seinen Facetten. Sechs Personen in rotierenden Kammern. Eine Vibration. Eine Unordnung. „Eine subversive Praktik".

20.00, Karten 523 12 26

▲

Mittwoch, 15. 9.

VOLKSTHEATER
DER THEATERMACHER

In Zusammenarbeit mit den Festspielen Reichenau: In Thomas Bernhards Stück spielt Wolfgang Hübsch die Titelrolle als heruntergekommener Theatermacher, dessen „Truppe" ein Familienbetrieb ist. Regie: Helmut Wiesner.

19.30, Info www.volkstheater.at

▲

DIETHEATER KONZERTHAUS
DAS VERWUNDETE HERZ

„Die Briefe der Lilli Jahn und ihrer Töchter", dramatisiert von Nehie Dick. Aus Mutter und Töchtern entwickelt sich eine neue Person, die Vergangenheit und Zukunft in sich trägt. Mit Katrin Marie Bernet.

20.00, Info www.dietheater.at

▲

MUSIKVEREIN
BAYERISCHES STAATSORCHESTER

Unter der Leitung von Zubin Mehta interpretiert das Orchester „Don Quixote" und die „Ein Heldenleben" von Richard Strauss. Solisten: Dietrich Cramer (Viola), Yves Savary (Violoncello) und Violinist Markus Wolf.

19.30, Info www.musikverein.at

★★★★☆

SZENE WIEN
KOCANI ORKESTAR

Mächtiges Balkan-Blech, mitreißende bulgarisch-türkische Rhythmen und betörende orientalische Melodien – nach einigen Turbulenzen sind die Kocanis wieder da. Und zwar besser denn je, mit dem neuen Sänger Azizov Ajlur.

20.00, Info www.szenewien.com

★★★★☆

U4
WORLD MUSIC CLUB

Das legendäre Wiesener „Jazz Pub" hat im Wiener Kult-Club ein echt leiwandes Exil gefunden. Und die dazugehörigen DJs und Musiker natürlich auch. Gute Unterhaltung bei zeitgenössischem Jazz & Gästen aus aller Welt.

22.00, Info www.u4club.at

★★☆☆☆

DER MÄRCHENZWERG
RUMPELSTILZCHEN

Eine arme Müllerstochter soll Stroh zu Gold spinnen. Zum Glück hilft ihr ein Zwerg dabei. Doch sie muss ihm als Gegenleistung ihr Erstgeborenes versprechen. „Ich bin froh, dass niemand weiß, dass ich Rumpelstilzchen heiß'!"

18.00, Altes Kino, 9., Marktgasse 3-7

★★★☆☆

RABENHOF
UDO 77



Infokammunft: Show über Macht & Verschwörungstheorien: „Das Udo Proksch Musical" (li.).

20.00, I. 712 82 82

▲

Donnerstag, 16. 9.

JOSEFSTADT
DIE DREIGROSCHENOPER



Bertolt Brechts Welterfolg mit der Musik Kurt Weills wird in der Regie von Hans Gratzer und Hanspeter Horners aufgeführt. Mit Herbert Föttinger (re.) u. a.

19.30, Info www.josefstadt.org

▲

KABARETT NIEDERMAIR
KARL FERDINAND KRATZL

„Aus dem Untergrund" taucht er wieder auf. Als Tanzbär, der nur nach seiner eigenen Pfeife tanzt. Als Bauchredner Gottes hat er sich die Erlösung der Menschheit vorgenommen. Oder treibt er bloß sein teuflisches Spiel?

19.30, Info www.niedermair.at

★★★☆☆

STAATSOPER
LA FAVORITE

Gaetano Donizettis tragische Oper wird in der Inszenierung John Dews und unter der musikalischen Leitung von Vjekoslav Sutej aufgeführt. Mit Nadia Krasteva, José Bros, Carlos Alvarez und Dan Paul Dumitrescu.

19.00, Karten 514 44/22 50

★★★☆☆

PORGY & BESS
JOJO MAYER & NERVE

Drumandbass, Funk, Acid Jazz, Raga – ohne Netz, doppelten Boden und andere Unsportlichkeiten. Also live. Dazu braucht's einen Drummer, der ein bissl was los hat. Was auf Jojo Mayer zutrifft. Und auf seine Kumpels auch.

21.00, Info www.porgy.at

★★★☆☆

FLEX
SWAYZAK

Das britische Duo bewegt sich vom Tech-House weiter Richtung klassische Song-Struktur. Mittlerweile sogar mit waschechtem Schlagzeuger und einem Sänger, der verdammt nach David Sylvian klingt, aber Richard Davis heißt.

23.00, Info www.flex.at

★★★☆☆

MAK/GARTEN
PLASTISCH & FANTASTISCH

Kinder-Spiel-Ausstellung: Designer wie Ettore Sottsass und Michele De Lucchi entwarfen Riesenspielzeug aus Plastik. Im MAK-Garten kann der experimentelle Spielplatz „erprobt" werden.



10.00 bis 18.00

★★★★☆

KABELWERK
TEARS OF JOY

Sieger wie Besiegte finden ihren Untergang. Als ob sie beide an demselben Strang gezogen hätten. Als ob der Krieg nur einen Strang zuließe. Das „Theater m.b.H." führt Gustav Ernsts Stück auf.

20.00, Info www.theatermbh.at

▲

Freitag, 17. 9.

VESTIBÜL
IMAGO

Heimische Erstaufführung eines „erotischen Pas de deux" von Ulrich Hub in der Regie Marie-Theres Stremnitzers. Mit Johannes Terne & Heike Kretschmer.

20.00, Karten 513 15 13

★★★☆☆

KABARETT SPEKTAKEL
HAIPL & PUNTIGAM

Wenn sich zwei treffen, freut sich der Dritte. Martin Puntigam und Clemens Haipl meinen das ernst und laden zum „Meet & Greet". Denn sie haben außer Pointen, Schmäh und Zoten nichts zu verschenken.

20.00, Info www.spektakel.biz

★★★★☆

MELK/STIFTSKIRCHE
ALLEGRO VIVO

Das Tonkünstler-Orchester NÖ präsentiert Michael Haydns „Sinfonia G-Dur", Mozarts „Concertone für zwei Violinen und Orchester C-Dur" und Dvoráks „Aus der Neuen Welt". Mit Alexander Gheorghui & Bijan Khadem-Missagh.

19.30, Info www.allegro-vivo.at

★★★☆☆

PORGY & BESS
LARRY CORYELL BAND

Gitarrengott Larry Coryell, der auch vor Strawinski-Interpretationen nicht zurückschreckte, erkundet nun musikalisch den Orient. Gemeinsam mit Ronu Majumdar an der Bansuri, Veejay Ghate (tabla) und George Brooks (sax.).

21.00, Info www.porgy.at

★★★★☆

ELEKTRO GÖNNER
LOST IN BASS

Freitags im lässigsten Club der Stadt – bis auf weiteres sorgen die Jungs des DJ-Kollektivs Lost in Bass für die musikalische Gestaltung. Und die sind nicht von schlechten Eltern. Heute mit „D'n'B-Kino für die Ohren", von DJ Okim.

21.00, Mariahilfer Str. 101/Hof

★★★☆☆

LILARUM
ACHTUNG,…

hier kommt ein Nilpferd": Das kleine Nilpferd Hippi trampelt auf der Suche nach der Streifensteppe durch den Urwald und die Wüste. Und lernt dabei ziemlich viele Tiere kennen. Ab 3.

15.00, Karten 710 26 66

★★★☆☆

TQW/STUDIOS
LET IT BE!

Saisoneröffnungsfest (li.) – konzipiert von Performing-Künstlerin Barbara Kraus – für alle, die immer noch nicht wissen, wo's lang geht und wozu das alles gut sein soll. Es lebe der Abgrund!

22.00, Info www.tqw.at

★★★☆☆

E-MAIL: kulturkalender@kurier.at

FREIZEIT ROSE

VON GERT KORENTSCHNIG UND GUIDO TARTAROTTI



Peter Alward

Der Präsident von EMI-Classics verlässt Ende November nach 34 Jahren die Plattenfirma und kann auf ein wertvolles künstlerisches Vermächtnis zurückblicken. Unter Peter Alwards Leitung hat EMI bedeutende Künstler wie Simon Rattle, Mariss Jansons oder Riccardo Muti – um einmal nur Dirigenten zu nennen – langfristig an die Firma gebunden und ihnen auch sperrige, künstlerisch sehr wertvolle, aber kommerziell weniger einträgliche Projekte (wie zuletzt eine Messiaen-Einspielung von Rattle) ermöglicht. Im Laufe der Jahre hat Peter Alward bei EMI eine Künstlerfamilie aufgebaut und als Klassik-Chef immer wieder für musikalische Meilensteine gesorgt. Auch als kritischer und sehr fundierter Beobachter der internationalen und heimischen Kulturszene hat Alward in Interviews (zuletzt über die Salzburger Festspiele) aufhorchen lassen. Sein Ziel (Qualität statt Quantität), mag den Kulturveranstaltern als Richtlinie dienen.

DIE FREIZEIT VERLEIHT FÜR DAS AUSSERGEWÖHNLICHSTE KULTURERLEBNIS JEDE WOCHE EINEN ROSENSTRAUSS VON „BLUMEN-DC



55°C Wohlfühlen pur… im Vitarium von Gruber!

Wärme & Dampf in einer Kabine

…Entspannung für Körper und Geist!



www.GRUBER-SAUNA.at

SCHAURÄUME - VERKAUF

3002 Purkersdorf bei Wien, an der B1

Tel: 02231-634 94 mail: info@gruber-sauna.at

FOTOS: BURGTHEATER/REINHARD WERNER, „JOSEFSTADT, DJANGO ASÚL, AUKTIONSHAUS AUGARTEN, RITA NEUHAUS, TQW/ROBERT POLSTER

die tageszeitung

bücher für randgruppen

Zweite Ordnungen

Wenn eine Zeitschrift sehr dick ist, konnte man sie auch als Buch bezeichnen. So erging es der *Zeitschrift fur Alles/Timarit fyrir Allt* von Dieter Roth, die es sich zur Aufgabe machte, jeden zugesandten Beitrag zu veröffentlichen, und wegen der Masse von Einsendungen schließlich mit der Nummer 10 als kiloschwerem Klotz kapitulierte. Wo die *Zeitschrift fur Alles* aufhorte, da fängt das osterreichisch-deutsche Werk *monochrom* an und stellt im Untertitel klar: Zweite Ordnung muss sein!

Nein, es gibt da zwar keine direkte Kontinuitat, aber es ist wichtig und richtig, alles mal wieder neu zu ordnen. Irgendjemand muss doch damit beginnen, die uberbordenden Gedanken, die in diversen Universen herumtaumeln, noch einmal zu sichten, zu sammeln, zusammenzufassen und zu sortieren. Naturlich unter Berucksichtigung, dass "jedes geschlossene System entweder in sich widerspruchlich, unvollstandig oder unappetitlich ist".

Irgendwo las ich, dass irgendeine Schulbehorde irgendwo in den USA die Evolutionstheorie von Darwin aus dem Stundenplan gestrichen hat - nun kann ich endlich erfahren, wer der Pionier der neuen Bewegung ist, die den christlichen Schopfungsplan wieder etabliert. Das Interview "Und Gott schuf Darwin" mit Tom Willis gibt Einblick in die Gedankenstrukturen eines Bekehrten. Das Magazin *monochrom* von Johannes Grenzfurthner und Frank Apunkt Schneider fesselt und fordert Neugier, macht staunen uber Zeiten und Halbwertszeiten. Zum Beispiel das Kreuzwortratsel aus der Zeitschrift *Riesige Ratsel mit riesiger Schrift* mit der Karikatur eines Fallschirmspringers. Wie heißt der Liberale mit der Ambition zum freien Fall? Gestern noch lustig, heute schon geschmacklos. Wer kennt das Schriftstückvervielfältigungsgerät von Thomas Jefferson? Wer kennt das Comicheft der US-Streitkräfte fur den Kampf in Sudvietnam? Und wer aß schon einmal eine sprechende Wurst namens Barbel, die jeden Donnerstag an der Frischtheke anschaffen geht? "Its just a job Bärbel, just a job", murmelt die daneben liegende Fleischwurst. Es gibt wenige, denen Barbel, die Wurst, begegnet ist, und doch kennen wir sie alle irgendwie. Niemand kennt dagegen Rudi Ross, den General Manager der vollig unbekannten Band Goofy, der Klarabella Records eine Mail sandte. "Wir sind Goofy, eine professionelle Crossover-Band mit Pop-Attitüde, brettharten, ohrwurmartigen Hooklines und suchen den perfekten Vertrieb mit guten Kontakten ". Solche Mails zirkulieren zu hunderten im Mailkosmos herum, wandern gewöhnlich ungelesen in virtuelle Papierkörben. Doch hier, ganz überraschend, antwortet ein gewissenhafter, nein, fast schon fanatisch kommunikationsfreudiger Plattenchef und verwickelt Manager Rudi Ross in einen nicht enden wollenden Chat, pflückt dessen Worte auseinander wie ein altes, ranziges Blumengesteck. Es endet in wüstesten Beschimpfungen.

Aus dem Nichts tauchen Rezensionen auf, seitenlange, von guten Büchern, von nie zuvor besprochenen Buchern und von bekannten und unbekannten Katalogen, in denen wiederum Bücher angeboten werden. Es erklingt "Zukunftsmusik", eine Broschure der Versicherungskammer Bayern, gefolgt von einem Lexikon der Rezensionsfloskeln. "Ein XY der etwas anderen Art" oder "bekannte Band", bedeutet übersetzt eigentlich unbekannt. Der bekannte Sänger Michael Jackson? Den Überblick zu behalten in dieser Welt, gibt es unzählige Möglichkeiten, Prinzipien und Systeme.

Eine davon hat sich ein Herr Peter Fritz ausgewählt: Er schuf 400 eigenständige Hausmodelle, das Werk seines Lebens, selbst gebastelt. Und hätte sie niemand aufgehoben, sie lägen wohl längst auf dem Müll. Irgendwo meckert plötzlich Klaus Kinski über das Layout: "Ich hätte eine Peitsche genommen!" Na und! Schlag doch! **WOLFGANG MÜLLER**

Monochrom # 15-23, ca. 250 Seiten,
15 Euro, gsindl@monochrom.at

taz Magazin Nr. 7353 vom 8.5.2004, Seite VI, 112 Kommentar WOLFGANG MÜLLER, Rezension

Buch
- Buch aktuell

Belletristik
- Romane A - K
- Romane L - Z
- Erotik
- Krimis
- Partnerschaft
- Wellness
- Humor
- Hörbuch
- Sachbuch
- Comics

Esoterik
- Spirit. Leben A - K
- Spirit. Leben L - Z
- Partnerschaft
- Gesundheit

Buch aktuell
- 50 - Leben gezeichnet
- Auf der Suche nach nach Spitzenleistungen
- Das Gesetz der Himbeermarmelade 103 Geheimnisse der Beratung
- Deutschlandfilme Filmdenken & Gewalt
- heimweh to hell wie schnell wird sind
- Judit Butler
- Kusse aus New York
- Liebeserklärung
- Monochrom
- The League of Extra-ordinary Gentlemen II
- Wittgenstein
- Y - The Last man

Reklame
Shopping bei "Amazon.de"
Produktbereich
Bücher

Schlagwort
Suchbegriff Los

Kinoprogramm
Filmstarts der Woche
- Das geheime Fenster
- Das Urteil
- Besser als Schule
- Dirty Dancing 2

Einschatzung

Monochrom



Die "Gebenedeite unter den Illustrierten" verschreibt sich der selektiven Rezeptionsforschung.

Anfangs war es nur ein Fanzine, das mit den Jahren immer dicker wurde, wie wir alle - so die Künstlergruppe Monochrom über ihr gleichnamiges Werk. Monochrom nennt sich selbst einen "Verein zur Förderung der selektiven Rezeptionsforschung im Sinne futurologischer Belange". Das erklärt einiges: Ins Heft kommt, was den Redakteuren grade so passt, dann wird aber auf Teufel komm raus rumrezipiert und geforscht. Eine Inhaltsangabe ist leider unmöglich zu erstellen: Es gibt nichts, was man nicht findet in diesem wahnsinnigen und hochintelligenten Kompendium der Alltäglichkeiten und Absurditäten: die Zusammenhänge zwischen Jimi Hendrix und der virtuellen Realität; ein Manuskript, unverlangt und zugesandt; Physik und Größe in biologischen Systemen, etc. Man wird es der Rezensentin denn auch nachsehen, dass sie nicht einen Bruchteil der über 400 Seiten bereits ausführlich lesen konnte - allein das flüchtige Durchblättern dauert Stunden, gibt aber bereits einen sehr guten Eindruck davon, wie wild entschlossen hier Sinn mit blankem Unsinn erzeugt wird. So finden sich auf etlichen Seiten Rezensionen zu allen möglichen Erscheinungen des alltäglichen Lebens wie z. B. Uhrzeiten, Börsencrashs und Schrödingers Katze, denn: "Die Philosophen haben die Welt nur unterschiedlich verändert. Es kommt aber darauf an, sie zu rezensieren."

Was ist Monochrom? Die Webseite gibt eine schematische Darstellung. Darauf findet sich links die Handlung, rechts die Parole und dazwischen in lockerer Anordnung und mit der für Diagramme üblichen Anzahl von Pfeilen versehen, die Begriffe Wort, Bild, sozialer Äther und Landschaft (Gegend). Wer das "verstehen" will, ist selbst schuld. Für die, die's noch nicht gemerkt haben: Monochrom ist Kunst. Wer die fast vergriffenen alten Ausgaben kaufen möchte, ist, wenn man die Angaben auf der Internet-Seite ernst nehmen darf, leicht mit 500 Euro dabei. Aber: "Wir sind keine Sekte, wir sind eine Bewegung. Und der Dow Jones ist das Wichtigste von der Welt."

Monochrom hat keinen vorhersehbaren VÖ-Rhythmus: "Monochrom erscheint plötzlich: gebenedeit unter den Illustrierten" heißt es dazu im Internet. Gerade ist die Ausgabe #15-23 erschienen. Weitere Projekte behandeln zum Beispiel "die schönsten Vertipper einer angenommenen deutschen Sprach- und Wertegemeinschaft" (Auszug: "grauenzeitschrift / penisonsvorsorge / schalgobers / uruslua") oder die Archivierung

Les
- Lie
- Hin
- Da
- 50
- Das Hin
- Auf Spi
- Wit
- The Ext
- Filr
- Ihr wie

Les
- Die
- Da
- Mo
- Kill
- Bär
- Big
- Erb
- Unl
- Hid
- Sca

Kin
- Bär
- Fin
- Da
- Die
- Unl

Neu

I
- me

- Sturz ins Leere

im Kino

- 50 erste Dates
- Bärenbrüder
- Big Fish
- Dawn of the Dead
- Die Passion Christi
- Die Purpurnen Flüsse 2
- Erbsen auf halb 6
- Findet Nemo
- Hidalgo - 3000 Meilen ...
- Kill Bill Vol. 2
- Monster
- Scary Movie 3
- Schultze gets the Blues
- Taking Lives
- Underworld
- Unter d Sonne der Toskana

von öffentlichen Sprachfetzen.

Die Zeitschrift im Telefonbuchformat (Gewicht: 1,3 Kilo!) gibt es direkt unter monochrom.at käuflich zu erwerben, und wer sein Leben schöner machen will, sollte das möglichst schnell tun. Sagen wir es mit Bruno Steiger, der seinem neuesten Buch die Widmung "für die, die es geben muss" voranstellt: Es musste so was wie Monochrom geben, und hier ist es. Und es heißt auch noch Monochrom!
Tina Manske


Wertung: Tipp!

© Movie-Game-Music.de, 29. April 2004

Home Kino DVD Musik Game Buch Singles Forum Rubriken Hilfe

E-Cards Forum diese Seite empfehlen Newsletter

Suche bei "Amazon.de"

Suchen in: Alle **Suchbegriff:** Los

Copyright Texte, Cliparts und Bilder 2004 Movie-Game-Music.de und Lizenzgeber. Copyright Texte und Bilder 2002 - 2004 Lizenzgeb

Overview
HOME
Expand | Collapse
⊞ Device@IEM
⊞ Hilfe
⊞ Netzwerk
⊞ Projekte
⊞ Studios
⊞ Verwaltung
⊞ vorlesungen

Actions
printable
manage

K&NM

Diskussion contents
- FrontPage
  - DiletTanten

MonoChrom

printable - frameless - i

Message

- Die Idee steht im Vordergrund und ist wichtiger als die Form
- Jeder kann beim Ideen-Sammeln innerhalb gegebener Konzepte mitmach
- Spaß? ist auch wichtig!
- Kritik am elitären Kunstbetrieb
- Hat Kunst eine Berechtigung, die weder wirtschaftlich verwertbar ist, noc Kunst auch ganz allein für sich stehen und durch die Interpretation und

Was ist Monochrom

monochrom ist ein Publikations- Kunst- und Bastelkollektiv aus Wien mit Hang Wort), Herausgeberin der gleichnamigen Fachzeitschrift, nebst Tätigkeit in and da? monochrom ist ein offenes Experimentierfeld: Podiumsdiskussionsveransta Schämshows, Lesungen maroder Art, Theorie-Cocooning, Kurzfilm-Abwicklung, alternative Weltraumfahrtsprojekte, Wanzen- und Abhörbastelkurse, Seelen-Imp Overheadfoliencomics, Powerpoint Märchen, Verlagsverwesen, propagandistisch Puppenmonumentaltheater, ästhetische Schwangerschaftsberatung, Produktion, Musik, Partyservice, Ausdruckstanz, DDR-Rock, DJ-Ereignisse u.v.m. Was das nichts. Wir fühlen uns jedenfalls wohl, haben aber Angst vor Hautkrebs.

Was ist Kunst?

(Aus einem Interview)

Was ist Kunst? Manfrau/sonstige glaubt ja gemeinhin, dass das Eckteil eines Objekt ist, auf dem manfrau/sonstige sich nach Lust und Launigkeit gemütlich beschaulicher Ruhe tätig sein kann. Da irren wir aber gewaltig! De facto ist das zu 99,9999... Prozent aus Nichts und zu einem verschwindend geringen der überschätzten Materie – besteht, die ihrerseits wieder aus schemenhaften sich jeglichem Zugriff entziehen. Genau genommen, ist besagtes Teil eines S Schlagschatten aus dem Überraum, eine lokale Irregularität der Raum-Zeit-Ge manfrau/sonstige sich aber trotzdem. Und so ähnlich geht auch unser Kunstbe

(Quelle: http://www.monochrom.at)

Veröffentlichungen, Projekte

hier: kleine Auswahl mit Beschreibungen

Siehe auch unter http://www.monochrom.at/filme.shtml

Die Türme von Hanoi (Geld wird so lange von Euro in Dollar hin- und zurück http://www.monochrom.at/tuerme-von-hanoi/

Seelen-An- und Verkauf http://www.monochrom.at/seele/

Aktion: „zwingt Sting, für einen schlechten Zweck aufzutreten!" http://www.mon

Netz-Sammlungen

Ideensammlungen, Zusammengetragene Kreativität mit einfachen, aussergewöh

die schönsten vertipper einer angenommenen deutschen sprach- und werteger http://www.monochrom.at/orto/

Datenbank des Vorüberschreitens Die Archivierungsmethodik für Gesprächsfetz http://www.monochrom.at/vorueberschreiten/

Löcher des Internet stopfen: http://www.monochrom.at/url/

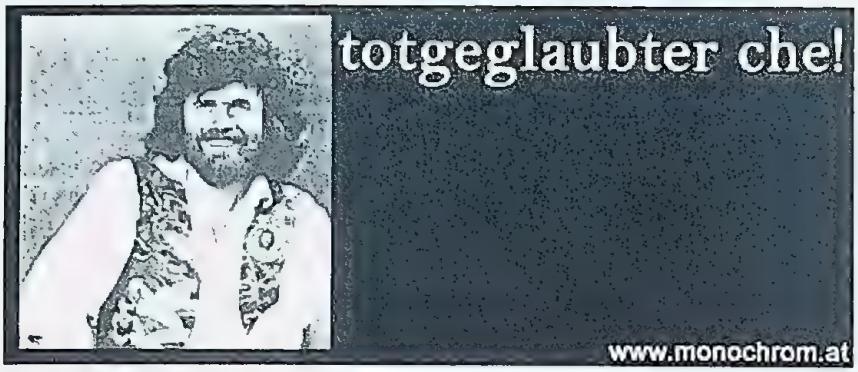
Lustiges Metal-Band-Namen bzw. Kabarett-Programm-Namen- Erfinden http://w http://www.monochrom.at/k-n-s/

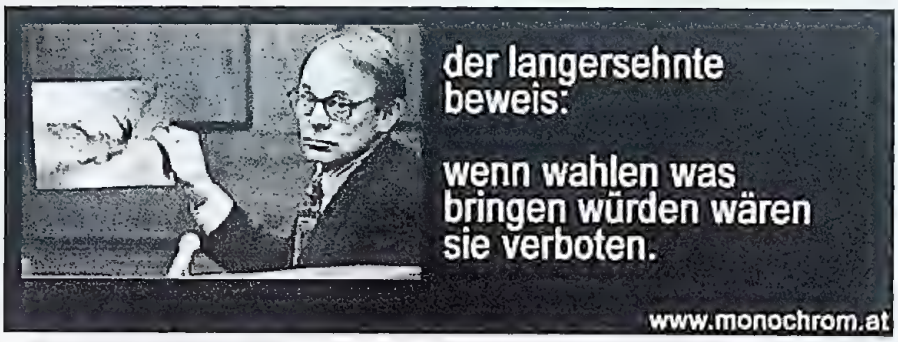
Sammlung von österreichischen Wörtern, die es nur in der Verkleinerungsform http://www.monochrom.at/austrodiminutiv/

Bilder

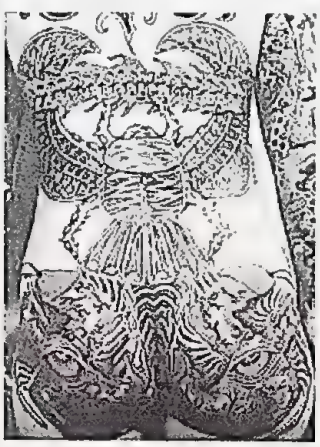
Typisch für monochrom ist die Vorgangsweise, ganz normale Dinge bzw. Bilde Sprüchen oder Aussagen zu konterkarieren und in einem anderen Zusammenh



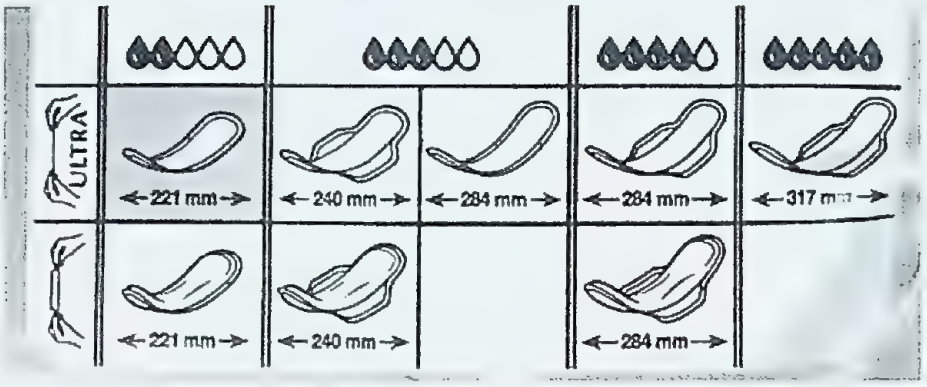








Beim Tätowierer eingeschlafen



Eine Übersichtskarte der Gattung Kleiner Flachrochen (Aetobatus narinari ultra
Flachrochen ist vor allem in den seichten Gewässern der ostaustralischen Rif



Die ersten gentechnisch veränderten Pflanzen hatten Probleme sich nach der



die im vorfeld stark kritisierte
sprengung des mondes durch
die bulgarische performance-
künstlerin evgenia-maria pruv
war dann aber trotzdem schö
anzusehen.
www.monochrom.at

Ausstellung
15. 01. bis 05. 02. 2001
ZEITWENDEN_ZEIT WENDEN
Zollergasse 13, 2. Stock, 1070 Wien
Mo-Fr 17-20 Uhr, Sa 12-15 Uhr
Sponsored by Palmers

kunst-stücl
Raum und Zei
für die Kunst
ORF DC

Ausstellungsstücke

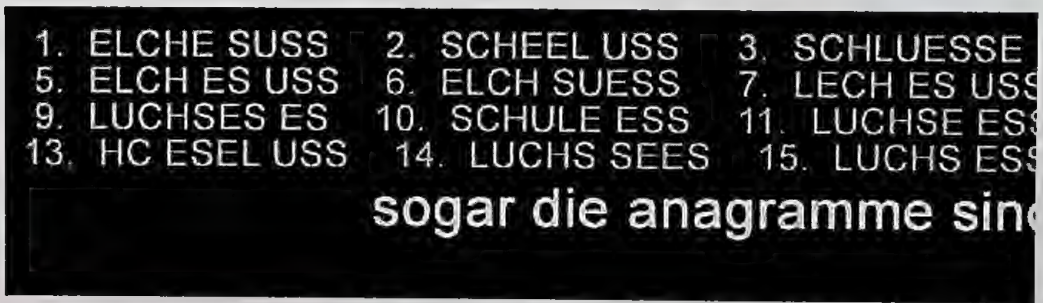
funktionieren oft gleich wie die Bilder: ganz normale Dinge werden ausgestellt wirft ein anderes Licht auf sie ... Teils Satire auf den Kunstbetrieb, Teils Krit Vorgängen, Teils einfach nur Blödsinn?

Texte zu (Ausstellungsstücken):

- (Krikelkrakel) - Beuys übt Unterschrift
- Please attempt to understand this work in the way we intended
- (Statistik-Darstellung auf Funktionsachsen) - Als endlich die lange besch gefunden war, ging ein Aufschrei des Entsetzens durch die Menschheit, widerlich sei
- (Katzenzungenpackung und Katzenzungenpackung mit Kopie von Katzenz Authentizitätskritik
- (Kübel mit Erde) sinngemäß: Mars-Bodenprobe. Was ist Ihnen lieber - d daß dies wirklich Erde vom Mars ist, oder dies einfach nicht zu hinterfr rinnen zu lassen, und beglückt von diesem Erlebnis, nachdem Sie vielle haben verschwinden lassen, heimzugehen?
- (CD-R) zerstörte eine Nachwuchsband
- (häßliche, glotzende schweinsartige Skulptur) "ohne Kraftwerk wäre die r nicht denkbar" denkend
- (Tisch, darauf steht:) es ist blöd, aber intelligent gemacht

Anagramme

monochrom scheint Anagramme zu lieben, also Worte, die durch Umstellung c entstehen



PETER SLOTERDIJK

NIKE

www.monochrom.at

Stil

- anarchistisch, trashig, beliebig, assoziativ, humorvoll

- Der Stil erinnert manchmal an in Studenten- WGs in nicht nüchternem Z
- Die Werke enthalten eine gute Portion Albernheit und Spontaneität.
- Es werden Dinge in Zusammenhang gebracht, die nicht zusammen gehö
- Auch Mittelmäßigem? wird hier Platz gegeben.

Dilettantismus

- Die Werke haben durch ihre Direktheit und gerade durch die Nicht-Perfe Ausstrahlung.
- Das dilettantische Publikum wird eingebunden

Anwendung von neuen Medien

Neben der Zeitschrift ist der Internetauftritt eine wichtiges Medium für monoch Projekte zum Mitmachen (mitdenken, mitsammeln) der Rezipienten.

Bookmarks: RecentChanges UserOptions HelpPage

comment heading ☐



Unermüdlich: Mikunda kämpft Wahl!

Lassen Sie sich vom politischen Quer-, Ein- und Übersteiger Krake Mikunda und seinem Programm überzeugen

Für einen Politiker hat der Mann eine geradezu frenetische AnhängerInnenschaft. Wenn Krake Mikunda auftritt, sitzt jeder Aspekt: Leibwächter bahnen den Weg, ein Blitzlichtgewitter blendet die Umstehenden, jubelnde AnhängerInnen haben selbstgebastelte Transparente mitgebracht und aus den Lautsprechern tönt die Hymne: „Hoffen Sie nicht auf ein politisches Wunder, wählen Sie das nächste Mal Krake Mikunda!"

Die Bürgerliste LHL, deren Spitzenkandidat Krake Mikunda ist, steht nicht zur Wahl. Vorerst. Denn der letzte Urnengang überraschte die Gruppe, doch liess sie sich nicht davon abhalten, ihren Wahlkampf fürs nächste Mal schon jetzt zu starten. Eine Reihe von Auftritten im Wiener Lokal B72 soll das junge Ausgehpublikum er(w/r)eichen. „Lassen Sie sich vom politischen Quer-, Ein- und Übersteiger Mikunda und seinem Programm überzeugen", lautet die Einladung, und wer ihr folgt, erhält das Abgefeimteste an rechtsliberal-populistischer Zielgruppenvereinnahmungsrhetorik zu hören, das es am Markt gibt. Auszüge gefällig?

„Es ist zwar durchaus ok, ab und abends nur ans Vergnügen zu denken – schließlich ist uns die Gastronomie auch ein wichtiger Wirtschaftszweig – aber die zentrale Frage muss uns immer vor Augen bleiben: Was leiste ich für den Standort? Und da gefällt es mir sehr, wie viele junge Leute heute ihren Spaß mit dieser Frage verbinden. Wo das Ausgehen nicht nur ein besinnungsloses Betrinken ist, sondern ein Projekt, wo Leute was auf die Beine stellen, einen Club organisieren, dafür Werbematerial verteilen und Promotion machen, als DJ auftreten und dabei nicht einfach ihre Lieblingsplatten abspielen, sondern richtig eine Kunst daraus machen, eine Profession, wo andere Leute dann gerne etwas dafür bezahlen. Ich glaube, dass Österreich mit seiner elektronischen Musikszene ein ganz großartiger Branding-Erfolg gelungen ist, den man nicht oft genug als Vorbild nehmen kann und soll – dafür, wie es laufen kann und wie es letztlich laufen muss in unserer heutigen Welt, wo Marken essentiell sind. Da muss jeder Standort schauen, wie er seine Nische findet, mit der er dann unverwechselbar und bekannt wird. Da muss man ganz nah am Trend sein und dann die kleine eigene Nuance dazugeben. Sampeln, Sie verstehen? Und natürlich arbeiten! Die Verbindung von Vergnügen mit harter Arbeit, das ist es, was die Wiener Musikszene zum Erfolg geführt hat, und das wollen wir öfter sehen, das muss man dann auch fördern. Selbst entscheiden, frei sein – gegen die ganze Ja-Sager-Kultur, die die ältere Generationen vielleicht noch geprägt hat. Darum ist es sehr begrüßenswert, wenn junge Leute schon früh mit kleinen Initiativen beginnen. Das kann ein so genanntes „Fanzine" sein, eine Kabarettgruppe, ein kleiner Club; da lernt man die Sachen, die später wichtig werden – oft wird auch aus einer kleinen Spaßinitiative einmal ein profitables Business. Und genau solche Leute brauchen wir!" (aus der Rede im Oktober 02)

Mikunda bietet dem B72-Publikum eine verbalisierte Verdichtung der Strömungen, die in ihrem Alltag die Grenzen zwischen Ausgehen, Wohnzimmer und Arbeitsplatz unterspülen. Dass hinter dem Projekt die berüchtigte „Eventmanagementagentur" monochrom (siehe Interview in MALMOE 07) steckt, ist kein Hinweis auf ernstlosen Spassismus. Das ist

Dynamil Emanzip

Die Zuku Arbeitsm Wien ist *[27.09.2 Settergre*

Kleines

Eine Brie für Stam sonstige *[18.09.2*

born to

Mein kre Über das FreundIn *[05.09.2*

die nächs

angewandte Kommunikationsguerilla. Möge die Medienpartnerschaft mit MALMOE die Massen zum Hören der Botschaft veranlassen.

Der nächste Mikunda-Auftritt:
22. Jänner 2003
21 Uhr im B72 (Hernalser Gürtel Bogen 72, 1170 Wien).

online seit 09.12.2002 10:26:35
autorIn und feedback : verdienen

Links zum Artikel:

www.monochrom.at/mikunda

MQ-Site - das monatliche MQ Magazin

MQ Site

NR. 14
NOVEMBER 03

→ INHALT ←←←←←←

Programmiert, nicht gerührt!

Roboter können viel, aber sie werden zu selten für hedonistische Kulturleistungen eingesetzt, findet das Kunsthinterfragungskollektiv Monochrom. Deshalb gibt es auch heuer wieder die „Roböxotica" mit cocktailmixenden Maschinen.

Text: Karin Cerny
Fotos: Monochrom



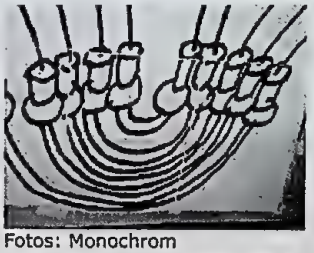


Fotos: Monochrom



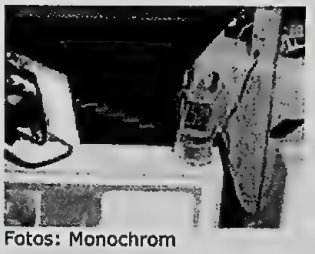


Fotos: Monochrom





Fotos: Monochrom





Fotos: Monochrom

Was haben Roboter und Alkohol gemeinsam? Mit ihnen geht manches leichter. Bei so viel Gemeinsamkeit im Dienste der Menschheit ist es naheliegend, beide Bereiche endlich kurzzuschließen, und sich auf die Suche nach Robotern zu machen, die extra dafür konstruiert wurden, um Cocktails für uns zu mixen und zu servieren. „Es ist an der Zeit", sagt Magnus Wurzer, einer der Veranstalter der sogenannten „Roböxotica" (sprich: Roboexotika), die heuer schon zum fünften Mal stattfindet, „dass Roboter nicht nur in stupiden Industrie-Environments Schrauben festziehen, sondern sich auch kulturell hochwertiger Aktivitäten wie dem Cocktail-Mixen widmen".

Ziel dieser einwöchigen Veranstaltung – der „weltweit ersten und zwangsläufig führenden zum Thema Cocktail Robotik" – ist, „Die Entstehung neuer, a priori dem Hedonismus verschriebenen Schnittstellen in der Mensch Maschine-Kommunikation zu dokumentieren".

Auf der Suche nach diesen hedonistischen Schnittstellen haben sich zwei Kollektive zusammengetan, die beide Satire ernst nehmen: die Wissenschaft-und-Kunst-Verschmelzer „Shifz" (Syntharturalistische Kunstvereinigung) und „Monochrom" – jene Wiener Gruppe, die seit Anfang der 90er Jahre die Stadt unsicher macht mit ihren überraschend unüberschaubaren Projekten, die vor keinem Genre halt machen.

Seien es Wanzen- und Abhörbastelkurse, die Herausgabe und Zerstörung von Musik, die Aufforderung „Zwingt Sting für einen schlechten Zweck aufzutreten" oder das fette Monochrom-Magazin, mit dem alles begonnen hat. Für die Biennale in São Paulo 2002 hat der Freundeskreis sogar einen österreichischen Künstler erfunden: Georg Paul Thomann, der überall dabei war, aber doch nicht zu fassen ist.

Je nach Zuschreibung werden Monochrom als „Spaßhermetiker" (FM4), „Medien-Guerrillatruppe" (Falter) oder „Kunst-, Publikations- und

„Roböxotica" Eröff
7.11. ab 17 Uhr. D
Programm unter:
www.roboexotica.

Programmed, no

When did you last
favourite cocktail
robot? And do rob
anything in comm
anyway? Roboexo
event dedicated to
exploration of rob
cocktails. „It's hig
robots move beyo
tightening screws
industrial settings
making a contribu
cultural sphere by,
mixing cocktails",
organisers of Robo
Magnus Wurzer.

Bastelkollektiv mit Hang zum Aktionismus" (Eigendefinition) tituliert. Eins ist sicher, ohne die ebenso schlauen wie blöden Projekte von Monochrom wäre Wien um einiges langweiliger. Die „Roböxotica" wird vom 7. bis zum 16. November, täglich von 10 bis 22 Uhr in der Electric Avenue des MuseumsQuartier stattfinden. Dort haben Monochrom auch ihr kleines Büro – das vollgehängt mit David Hasselhoff- Postern ist und so eigenartige Installationen aufzuweisen hat wie eine völlig zerfledderte leere Geldbörse, unter der geschrieben steht: „Triumph des Willens".

Bei der diesjährigen „Roböxotica", die mit Preisen in fünf Kategorien enden wird, ist u.a. jener Roboter-Kopf zu sehen, der im letzten Jahr so unermüdlich Zigaretten geraucht hat (was er wohl heuer dazu gelernt hat?) oder der Cockbot I, der drei verschiedene Rezepte mit fünf Zutaten (plus Eis!) vorzuweisen hat, aber auch die sprechende Cocktail Gondel, die über den Köpfen der Besucher Bestellungen aufnimmt. Begleitet wird die Veranstaltung von einem Film- und Diskussionsprogramm und einer „electronic cocktail Lounge" im B.A.C.H. Bleibt nur noch die Frage, wie lange die Roboter sich mit dem Mixen und Servieren zufrieden geben und nicht selbst Lust auf coole Drinks bekommen. [→ INHALT]

Karin Cerny ist freie Theaterkritikerin für den Falter und Profil.

This will be the fi
The organisers are
collectives, Shifz a
Monochrom. The l
made quite a nam
since the early 19
series of unpredict
surprising projects
such as "media-gu
group" (Falter), th
issues with no res
boundaries.

This year's event
a program of film
discussions, "elect
lounge" as well as
categories.
Roboexotica will b
MuseumQuartier's
Avenue. It runs fr
November and wil
from 10 a.m. to 1
program details, v
www.roboexotica.

www.rauchkultur.de



Rauchsalon

- Homepage
- Zigarrendatenbank
- Links
- Gästebuch

Cocktail-Robotik (2003-11-10)

Eine neue Fachrichtung in der Robotik, nach Fußball und Überwachung von Objekten, ist die Cocktail-Robotik.
In Wien findet die Veranstaltung Roböxotica 2003 statt. Die Maschinen messen sich neben "mixing and serving cocktails" auch in den Disziplinen "bartending conversation" und "lighting cigars".
ROBOEXOTICA

Die längste Zigarre der Welt (2003-09-22)

Vierzehn Meter lang ist sie und natürlich auf Kuba gerollt. Über die Frage, ob die Welt wirklich darauf gewartet hat, darf gestritten werden.
mehr...

Wasserpfeifen für arabische Nächte (2003-05-21)

Der Zeitgeist treibt weiter seine Blüten: ein neuer Trend aus Zürich, der einem wahren Aficionado höchstens ein Schmunzeln abringen wird.
mehr ...

Pierce Brosnan wird von britischen Nichtrauchern angegriffen (2002-12-02)

James Bond raucht in seinem neuen Abenteuer "Stirb an einem anderen Tag" Zigarre. Der britische Nichtraucherverband "Ash" versteht da keinen Spaß. *News.ch* berichtet.
mehr...

Billig-Havannas (2002-11-11)

Hans Bewersdorff setzte sich in der Welt mit den neuen 1 Euro Havannas und anderen Billigprodukten auseinander und empfiehlt eine Alternative.
Auch der Herausgeber von *rauchkultur.de* hat kürzlich eine Guantanamera probiert und war wenig begeistert. Eine Empfehlung hat er ebenfalls: Don Lachos aus Nicaragua von 3,0 Euro für die Short Panatela bis 5,5 Euro für die Torpedo.
mehr...



Informationen über mehr als 2100 Zigarren



Original und Fälschung - der optische Vergleich



Die Entwicklung einer Tabakpflanze in Bildern

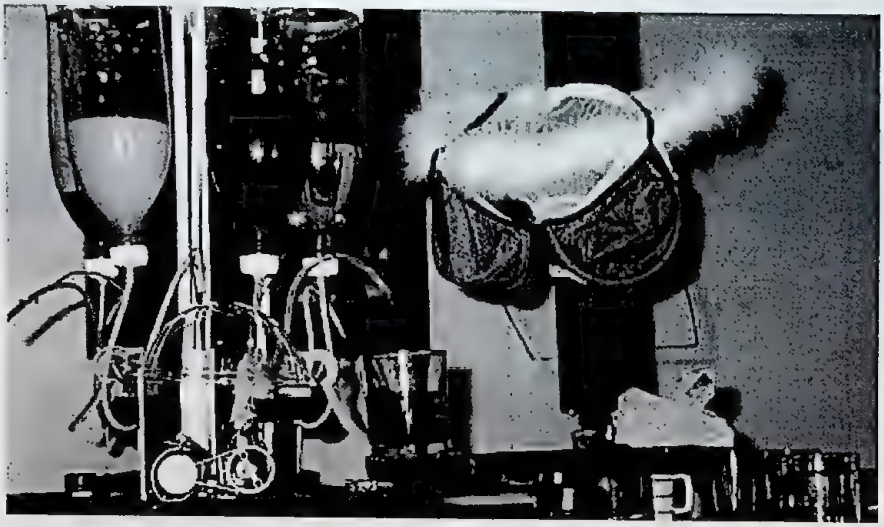


© Henry Stöhr 2000 - 2002 · info@rauchkultur.de · 15.11.2003 15:09

++Discover++Discover++
Nachrichten
Kristall-Sternzeichen (alle 12)
per Stück um sternklare € 49,-

Cocktail-Robotik

Cocktails vom Roboter



Vom 7. bis zum 16. November findet im Wiener Museumsquartier zum fünften Mal die "Roboexotica" statt. Neben Vorträgen, Ideenaustausch, Ausstellungen und einer Reihe von Parties geht es vor allem darum, welcher Roboter den besten Cocktail mixt.

Die Veranstalter sehen die "Roboexotica" aber nicht ausschließlich als eine Meisterschaft im maschinellen Zubereiten von Cocktails, sondern verstehen den Event als "Plattform an einer sehr speziellen Schnittstelle von Kunst und Wissenschaft". Mit der "Roboexotica" soll die Entwicklung von Cocktail-Robotern vorangetrieben werden

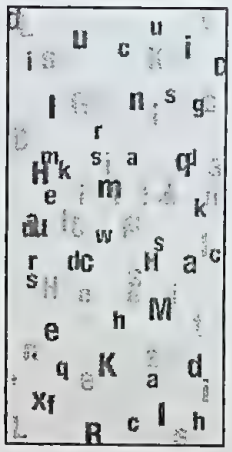
mehr zum Thema
Webtipp
Webseite der Roboexotica

Cocktail-Wettmixen
Wie schon in den Jahren davor wird auch heuer wieder der "Annual Cocktail Robot Award" vergeben. Teilnehmer können in mehreren Kategorien an den Start gehen. Der Großteil der Veranstaltungen wird im Museumquartier über die Bühne gehen.

Ziel der Veranstaltung
Roboter können zwar auf unzählige Arten zum Einsatz gebracht werden, im Alltagsgebrauch

Mehr Highlights











sind sie allerdings noch wenig verbreitet. Die Veranstalter der "Roboexotica" sehen als langfristiges Ziel "die Bereicherung der Alltagskultur durch Roboter, die ein derart hohes Level an Behutsamkeit erreicht haben, dass man davon ausgehen kann, dass die eingesetzte Technologie eine ist, die in Harmonie mit dem Menschen existiert und seinem Wohlbefinden dient, anstatt ihn zu verdrängen und durch Bedienerunfreundlichkeit zu verärgern".





moving.spaces Austria 1999

MONOCHROM

Die Gruppe monochrom, keine Sekte, zeigt hier die Persiflage einer Dokumentation oder - wer weiß - die Dokumentation einer Persiflage im Format eines TV-Beitrags, der für die ORF-"Kunststücke" gemacht sein könnte. Gefilmt in den dort üblichen Kameraeinstellungen sieht man "installation shots" einer fiktiven Medienkunstausstellung namens "moving.spaces" in der "Kunsthalle Weitra", einem Crossover-Projekt zwischen "Video Design, Net.Art und Sound Engineering". Im Interview erklären eine junge Medienkünstlerin und ein junger Medienkünstler, wie es dazu kam, dass sie ein Video für das elektronische Musikstück "kappa delta 32" eines befreundeten Musikers produziert haben. Das Klischee der Auftragsvermittlung über ihren Professor an der Kunstakademie wird vermittelt. Nach dieser in Schwarzweiß gefilmten Rahmenhandlung wird das erwähnte Video in Farbe eingespielt. Es handelt sich um eine in sekundenlangen Abfolgen von Standbildern dargestellte Geschichte, die von einem Flirt zwischen einem jungen katholischen Priester und einer Frau erzählt und mit einem Autodiebstahl endet. Das Musikstück selbst, "kappa delta 32", ist eine Aufeinanderfolge von einfachen sonoren Geräuschen in verschiedenen Frequenzen. "moving.spaces" ironisiert das in Massenmedien heute (2001) häufig vorkommende Klischee der jungen, vernetzt, fächerübergreifend und dereguliert arbeitenden KünstlerInnengeneration, die alles macht. (Raab)

http://www.monochrom.at/monofilm/moving.spaces/movingspaces.htm

Spezifikationen	12min stereo Farbe/SW PAL
Produktion	monochrom
Copyright	monochrom
Sichtungskopie	medienkunstarchiv.at

SUCHE INFORMATION KONTAKT

Veräußerte Innenansichten/zwei neue Elffriede-Bücher

Da wird sie wieder entzückt kreischen, jene FM4-'Reporterin, die am letzten Ars-Electronica-Büffet beglückt kreischend zur Digiknipse griff, um mein druckfrisches Elffriede-Leiberl für ihre Homepage abzulichten.

Denn jetzt gibt es ein Elffriede-Buch! Kreisch! Und ein zweites gleich dazu! Kr... (erlösende Ohnmacht).

Publizistische Erregung ist eine Reaktion von vielen. Man mag sie eben, Elffriedes Zeichnungen amorpher Konturenleiber, die mal arm-, mal beinlos (alles eine Frage der Sichtweise) durch offene Fantasielandschaften, geschlossene Innenräume, umgebende Textcollagen und/oder unseren Alltag stapfen, gleiten oder schweben, mitunter mit der Umgebung verschmelzen oder als amorphe Doppelwesen aus einem Strich mit zwei Punkten in die Umgebung linsen und der Trostlosigkeit ein bisschen Glücklichsein einhauchen, der penetranten Happyness mit ein bisschen Trost und Traurigkeit entgegen blicken.

Ob von Elffriedes Zeichenblock, der neuen Homepage (www.elffriede.com), als themengerechte MALMOE-Illustration ("Die Tanja hat gesagt, sie braucht was über 'Läden') oder mittels der handverschnippselten Recycling-Postille "Elffriede" (inzwischen auch "Scheiss Plefke" mit Lisa Max), das Lebensprinzip Elffriede verkörpert Autorenschaft im Zeitalter der selbstbestimmten Reproduzierbarkeit. Apropos Autorenschaft.

In Buch Nummer eins, "Das Kommen und Gehen der Wechselwesen" (Triton Verlag), dürfen sich Elffriedes Wesen auf 72 Seiten kommentarlos breit machen. Minimale Bemerkungen erfolgen lediglich von Prof. Dr. Dinge am Ende des Buches. Worüber man nicht sprechen will, das kann man umso besser anschauen. Und als Kinderbuch für Erwachsene unter den Christbaum legen. In Elffriedes zweitem Buch, den "LeuteZeichnungen", steht gerade die sprachliche Auseinandersetzung im Vordergrund. Im monochrom-Verlag durften 35 AutorInnen, in deren Szene-Dunstkreis die Nordfriesin Elffriede das Licht der Wiener Welt erblickte, ausgewählte Lieblingszeichnung mit einem persönlichen Text kommentieren.

Die 35-fache Beobachtungsgabe enthüllt so manches über die Zeichnungen, aber mindestens genauso viel über die KommentatorInnen selbst. Die Essenz der Erzählungen, Gedichte, Analysen und Fantasien hat ein gewisser Peter Musek im "Leute-Buch" auf den Punkt (sic!) gebracht. Sein Kommentar zur ausgewählten Lieblingszeichnung, auf der Elffriedes Wechselwesen geschäftig umherlaufen, Plattentaschen unterm Arm tragen, einander freundlich zuwinken und dabei beinahe ein Meerschweinchen mit Perserteppichsattel zertrampeln, beschränkt sich auf 2 Punkte auf der Schreibmaschine: "Punkti-Punkti", wie ein Augenpaar aus Elffriedes Tuschefass, das in die Welt zurückglotzt. Schauen, denken, empfinden, sprechen tu ich primär für mich. Und dank der feinen Zeichnungen in diesen beiden feinen Büchern können sich viele andere auch dazu inspirieren lassen. Gut so.

online seit 08.12.2002 16:18:29 (Printausgabe 9)
autorIn und feedback : eSeL

Links zum Artikel:

Einladu
Vertiefu
Nachdru

Harun Fa
in der Ge
Foundati
[02.11.2
Schneide

Einfach
zusamm

Brittas n
"Lichtjah
[15.10.2
Weißenb

Autonor
Medienc
Karlspla

Diskussic
Mediencz
[08.10.2

die nächs

▶ funktionieren

the grind

Fabelhafte Hoffnungen auf einen Billionen-Dollar Misthaufen – Diese Flashes, diese!

Dorten bei den verlotternden Docks, in einem anonymen Industriepark, erleidet die Telekommunikationsbranche ihre letzte Erniedrigung. Jeden Morgen kommen LKWs und bringen Kühlschrank-große Einheiten von Elektronik.Seit Sommer 1997 häufen sich derlei Berichte über seltsame Leuchterscheinungen am Nachthimmel. Die BeobachterInnen sprechen von sekundenlangen, extrem hellen Leuchtspuren, oft mehr als zehnmal heller als die hellsten Sterne.

Alle 6 Tage in den letzten 6 Wochen ist ein großer Telekom-Betreiber pleite gegangen und der Secondhand-Markt ist gesättigt.

UFOs? Keineswegs, denn des Rätsels Lösung ist etwa 1 mal 4 Meter groß und kreist in 780 km Höhe in großer Zahl um die Erde. "Iridium". Es ist alles ein Teil eines $-Billionen teuren Lagerfeuers von Werten, welches die Welt an den Rand einer Rezession gebracht hat.In den letzten Jahren wurde ein Satellitennetzwerk aus 66 Satelliten für die Mobiltelefonie ins All befördert.

1997 startete Motorola eine 5 Milliarden Dollar teure Flotte von Telekommunikationssatelliten namens "Iridium", ein Projekt, welches kaum eine Handvoll Kunden brachte. Fast sollten die Satelliten im Sturzflug entsorgt werden, als heuer das US-Verteidigungsministerium mit 25 Millionen einsprang! Die Helligkeit des so genannten Iridium-Flares ist stark von der Position des Beobachters abhängig.

"Es wird immer schwieriger Käufer zu finden; die Leute tendieren zum einmotten in der Hoffnung das Klima könnte sich verändern und eines Tages würde sich für den Schrott wieder Verwendung finden".Weil die Bahnen der Satelliten exakt berechenbar sind, können die Lichtreflexe genau vorhergesagt werden. (heavens-above.com)

Mehr als 300.000 Jobs wurden im letzten Halbjahr bei Telekom-Hardware-Herstellern eingespart. Noch mal geschätzte 200.000 Arbeitsplätze sind bei deren Zulieferern verloren gegangen. Also. Raus auf die Terrasse. Oder in den Park. Oder auf den Balkon.

Denkbar wäre ein Kunststernschnuppen-Erfüllungsnetwork. Bei genauer Kalkulation könnte sich jeder eine x-beliebige Anzahl Sachen wünschen. Vielleicht kriegen wir dann sogar die österreichische Regierung weg. Wie konnten so viele clevere Leute so sensationell falsch liegen? Und wie hat das globale Finanzsystem es geschafft – zumindest bis jetzt –, rund 3.800 Milliarden Dollar an Aktien und 1.000 Milliarden an Cash zu verkraften?

Textmontage von MALMOE unter Verwendung von:

1) Auszug: Financial Times Europe, September 5 2001, Dan Roberts (aus dem Englischen von MALMOE)
2)"Auszug johannes grenzfurthner, monochrom. Die Idee zu dem Text entstand für die Dummynummer von MALMOE bereits 9/2000, ein Extended Remix davon findet sich in Ray 11/2001.)

online seit 02.01.2002 00:00:00 (Printausgabe 1/2001)

Softwar auch in

"Hat sch patentier lassen?"

Softwar auch in

Die Ars E hat sich das euro trifft der Entschei *[26.09.2*

Garbage Out

Von ABC Im Kürze Managen die Techi schon ve Konsequ Endverbr bringt. *[03.09.2*

die nächs

Tetra Pak
schützt, was gut ist™

Monochrom

**452 mal 157 cm2 globale Haltbarkeit - die vermutlich bedeutendste Milc
Tetra Pak ® - Cover-Sammlung östlich des Urals**

Die so-called Globalisierung ist eine große und schwer fassbare Angelegenheit. I
Sammlung Hoenninger macht das global entgrenzte Kapital anschaulicher.
Das genormte Format des Tetra Paks ist der weltweit einheitliche Rahmen für di
gestalterische Vielfalt, die sich innerhalb der 9,5 mal 16,5 cm großen, rechteckig
Tetra Pak-Frontansicht als Aushängeschild des Produkts Milch abspielen darf.

Der Früstückstisch und andere Walstätten der Verpackungsschlacht zwischen Bi
und Belgien sind die eigentlichen Ausstellungsorte von alltagskulturell verankert
Verbrauchsdesign, das Nahrungs- und Genussmittel verpackt und Müllsäcke füll
eben auch das ästhetische Empfinden schärft. Auch Tischlektüre wird geliefert, d
fremdsprachlichen Kontexten die Möglichkeit des Sprachstudiums birgt.

Da die gesammelten Exemplare nicht nur Ladentheken entstammen und vor der
Mülltod errettet werden, sondern auch beim situationistischen Durchstreifen der
mit geschultem Blick in Straßengräben oder im Spülsaum entdeckt werden, liegt
ein Bezug zur Spurensicherung nahe.

Nicht von der Hand zu weisen ist auch die Anlehnung zur Pop Art. Beim Betracht
mancher Tetra Paks ist ein Vergleich mit Pop Art-Klassikern nahe liegend. Diese
besteht nicht nur in ästhetischer Hinsicht, sondern auch in gesellschaftlicher. Hie
sei auch an das "Kunstwerk im Zeitalter seiner technischen Reproduzierbarkeit"
gemahnt. Der gesellschaftliche Aspekt kommt auch beim Aufbau der Sammlung
gehend zum Ausdruck, dass sie als Soziale Plastik im Beuysschen Sinne auch vo
Mitmachen lebt, durch das geweckte Interesse anderer Menschen.

Grundsätzlich kommen mit der Sammlung zwei archetypische Verhaltensweisen
Ausdruck: Das Jagen und das Sammeln. Beide sind mit Eifer und Enthusiasmus
verbunden, so sie ertragreich und erfüllend sein sollen.

Die Sammlung stammt von Patrick Hoenninger, Bochum.
performativ gemolken von und digital geschunden mit monochrom (der wohl
bedeutendsten VerbraucherInnengruppe westlich der Elbe)

◂ zurück

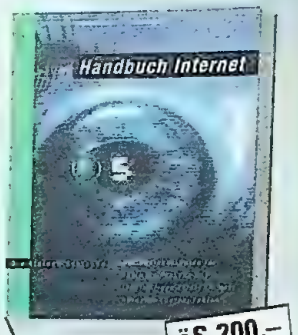
Druckversion

Falter

Alle Termine 27.7.–2.8.

Stadtzeitung Wien mit Programm. öS 28,– DM 4 Lit 4000 Erscheinungsort: Wien. P.b.b. 01Z020898 K Verlagspostamt: 1010 Wien laufende Nummer 1013/2001 Nr. 30/01

Bestell-Hotline: 01/536 60-28



öS 200,–



»Die Regierung hat ihre Schuldigkeit getan. Sie ist rücktrittsreif«

Robert Menasse

über seinen neuen Roman, die Kräfte der Geschichte und das Vergessen

Genua und die Folgen +++ Drogen: verdeckte Fahnder unter Verdacht +++

Film
Kunst
1700
TERMINE
Theater

LESERBRIEFE

Leider können wir nur einen Teil der eingelangten Leserbriefe veröffentlichen. Wir behalten uns Kürzungen vor. Bitte geben Sie Ihre Adresse und Telefonnummer an. Briefe können Sie via E-Mail an wienzeit@falter.co.at richten. Die „Falter"-Homepage finden Sie unter http://www.falter.at.

Erratum

Betrifft: *Cover Falter 29/01*

Wolf Haas' jüngster Roman heißt nicht „Wie die wilden Tiere", sondern (wie im Blattinneren dann auch richtig angeführt) „Wie die Tiere".

Erratum

Betrifft: *„Ohren auf!", Falter 29/01*

Der Abgebildete in der Platten-Kolumne „Ohren auf!" war nicht, wie angeführt, Herwig Gradischnig, sondern Christian Salfellner. Anbei das wahre Gesicht von Herwig Gradischnig. Wir bedauern.



Die Redaktion

Wie die Fliegen

Betrifft: *„Lust ist Lust", Fragen sie Frau Andrea, Falter 29/01*

Die Problematik um die Frage, ob die Fliege der Kuh lästig ist oder umgekehrt, erfreut sich unter Bauern durchaus einigen Zuspruchs, das kann ich, obwohl nur Nebenerwerbsbauer und obwohl seit dreißig Jahren viehlos, bezeugen. Und das nicht erst seit Erscheinen der ersten Publikationen vor etwa 15 Jahren – die These der Simulierbarkeit des Fliege-Kuhschwanz-Systems mit zwei einfach programmierten Mikroprozessoren betreffend – in einschlägigen Fachzeitschriften. Untereinander reden wir Bauern gerne, wenn es aber ums geschriebene Wort geht, sind wir nicht immer besonders outspoken. Deshalb vielen herzlichen Dank an Herrn David Schapiro aus Graz und an Frau Andrea! (Im Übrigen kann man den Herrn Bischof Krenn genauso ärgern wie die Fliegen, in Wirklichkeit aber Lust bereiten, wenn man ihn zum Rekurs auf Gottes Willen sowie den Schöpfungsplan animiert.)

J. Strauss, Internet

Tatsachen verdreht

Betrifft: *„Was nicht zusammengehört" von K. Stimeder, Falter 27/01*

Dass die Gruppe monochrom eine ganze Seite lang im *Falter* porträtiert wird, finde ich sehr okay. Allerdings verstehe ich nicht, warum ausgerechnet in diesem Medium die Tatsachen derart verdreht werden. Denn das Elektronikmuseum Pension MIDI im Klangturm St. Pölten hat weder zu schweren Verstimmungen geführt, noch war ich als Kurator entsetzt. Vielmehr ist das eines der genialsten monochrom-Projekte bisher. Es wurde mit hohem Aufwand vom Klangturm und der Gruppe monochrom produziert. Unter anderem erhielten monochrom zwei Assistenten, die größtenteils nur für das Projekt zuständig waren. Die Planung begann bereits Monate vorher und beinhaltete zahlreiche ausführliche Sitzungen. Für den Katalog zum diesjährigen Jahresprogramm hat Thomas Edlinger auf meine Anregung hin einen Text zu Pension MIDI geschrieben. Letztlich bin ich als künstlerischer Leiter des Klangturms keineswegs entsetzt, sondern freue mich über den ganzen liebenswerten und diskursiv durchgesetzten Wahnsinn im Klangturm. Pension MIDI kommt extrem gut an. Vom Klangturm wurden soeben Pension-MIDI-Ansichtskarten gedruckt. Dies nur als Kommentar zu jener Form von Mythenkonstruktion, wie sie dem Autor dieses Artikels offenbar passiert ist.

Roland Schöny, künstlerischer Leiter, Klangturm St. Pölten

Erfrischend

Betrifft: *„Es ist eh nur ein Krimi" von K. Nüchtern, Falter 29/01*

Wollte nur rasch eines sagen: Vielen Dank für das äußerst witzige & erfrischende Interview mit Wolf Haas!! Werd mich nämlich gleich auf Mittagspause begeben. In den Augarten ... Liebe Grüße & noch einen schönen Tag!

Susanne Bauda, Wien 2



Tex Rubinowitz

Aura eines Bunkers

Betrifft: *„MuseumsQuartier Spezial", Falter 25/01*

Szenen anlässlich einer Ausstellung im Mumok von StudentInnen der Universität für angewandte Kunst im Rahmen der Eröffnung des MQ: maßgeschneiderte, fassungslose im Museum herumirrende Menschen – konfrontiert mit den Grundfragen ihrer Existenz: Woher kommen wir, wohin gehen wir, wo sind wir da hingeraten? Und: Kommen wir da jemals wieder hinaus? Im Glas- und Betonlabyrinth in mehreren Ebenen ermöglicht eine Art suchendes Schweben im Raum – die kuriosen und fragmentarischen Ansätze eines „Leitsystems" (WC, Ausgang) tragen das Ihre dazu bei. Die Architekten Ortner, Ortner und Wehdorn bedienen sich einer starken Sprache: Der Außeneindruck einer uneinnehmbaren Festung mit schmalen Scharten (zum Ausgießen von kochendem Pech?), die Aura eines Bunkers – oder, wie Laurids Ortner immer wieder erklärt: eines „Speichers" (!!!) – setzt sich im Inneren fort. Das Tageslicht bleibt weitgehend abgeblockt und ausgesperrt; Laurids Ortner ist offensichtlich überzeugt davon, dass die Kunst der Moderne kein Tageslicht braucht. Insgesamt ein Museum, das mit unübersehbarem Zeigefinger auf sich selbst zeigt: „Ich bins, um mich dreht sich alles, und das ist gut so!" Das Mumok ist der Prototyp eines Museums-Museums – eines Museums also, dessen vordringliche Funktion darin besteht, sich selbst auszustellen und auf sich selbst zu verweisen: massiv, dumpf, dunkel, schwer (trotz der angestrebten Transparenz durch die riesigen Glasflächen!), behäbig und völlig euphorisiert von sich selbst – ein gnadenlos österreichisches Museum. Deshalb an dieser Stelle mein dringender Appel an Dir, Köb als designiertem Direktor des Mumok: Bitte halten Sie dieses Museum von Ausstellungen frei! Das Mumok kann nur dann seine volle Kraft entfalten, wenn es *nicht* in Betrieb geht! Und: Bitte auch keinesfalls irgendein so genanntes „Orientierungs-" oder gar „Farbleitsystem" einführen – zum einen wäre es sowieso zum Scheitern verurteilt, zum anderen würde es den Gesamteindruck empfindlich stören!

Peter Putz, Internet

Absurder Plan

Betrifft: *„Nur kein Disneyland" von J. Ortner, Falter 29/01*

Schönbrunn soll Disneyland werden und der Augarten dafür 'schonbraun'? Wenn ich dieser Tage umgermalten Fassungslosen von der Baustelle des neuen „historischen Baumschule" auf der Liesenwiese und der „behübschten" Wiese beim Hakoah im Augarten stehe, dann ist mein einziger Trost, dass dieser absurde Plan wohl nicht funktionieren wird.

David Forster, Wien 2

VOR 20 JAHREN IM FALTER



... wieder einmal ein kleiner Streifzug durch das Reich der Kleinanzeigen.

Spinne den Faden Deines Werdens langsam und zart, denn nur mit Behutsamkeit wirst Du Dein Leben erwecken. E. M.

Meine Gedanken sind nur bei Dir. Ich hab' Dich sehr lieb. Bussi

A Buddy a Buddy a Bumm. A Holly a Holly a Wumm Bumm. (P.S. Besser Tom Pettings Herzattacken, als Rudi Klausnitzer im Nacken)

53 Gesichter und ich hab' sie mir alle gemerkt.

An E. Ich werde mich melden, bitte etwas Geduld A.

Markus der Katzenvater und Bamkraxler – wenns't willst ruf 43-04-455 Katzenmutter Ruth an.

An den Tiroler Martin, der mich in der Mariahilfer-Str. „angepöbelt" hat: Ich habe geglaubt, Du meldest Dich bei mir! Andrea

Liebe(r) Unbekannte(r): Wir wären sehr neugierig, dich mal zu treffen, der (die) du im letzten Falter über „Soviele dus" geschrieben hast: W. u. K. Lorger, 1230 Kuffg. 8/8

Vom großen Kuchen mehr als nur ein Krümel: Politik für alle. Wolfgang, 34-47-672

Peter Pro Dixan, du depperter Depp du depperter! I was a punk before you were a punk, Herbert Hodenkrebs

Wer kennt jemanden, der mich auch kennt? Kuenringer Blues Anstalt

Er ging einen unsichtbaren Weg. Es war der einzige, den er gefunden hatte. Und dann stolperte er. Still lag er da. Er wartete. Wer soll hier vorbeikommen? Wer geht schon solche Wege. Doch da kam jemand, blieb stehen, reichte die Hand. „Wer bist Du"? fragte der Gestolperte. „Auch ich hab nur diesen Weg gefunden." Und da wir nun beide auf diesem weg unterwegs sind, werden wir uns in Zukunft immer abwechselnd aufheben." Helmut Seethaler, 1200 Wasnergasse 43/8

Da les ich grad, dass Mutterkorn vergiftend wirkt. Bis zur Verblödung und Erblindung; und maches Veitstanz' Ursach sei es auch, so steht's; Ich rat: Laßt Frauenkorn die Pflanz' uns nennen, damit wir leichter des Genusses Folgen kennen. Reinh.

RADIO RIALTO: Der harte Kern der Freiheit ist die Armut. Aber er schmilzt im Feuer liebender Herzen zu unerhörtem Reichtum! Radio Rialto

An alle Verflossenen: Lassen wir's wieder fließen. Euer Flößer.

ARMIN THURNHER

»Die Idee, Opfer brächten eine Bewegung weiter ist zynisch«

RAIMUND LÖW

»Massenaktionen wie in Genua drücken aus, was Millionen fühlen

Das „erste Opfer"

SEINESGLEICHEN GESCHIEHT *Genua, die Protestbewegung und der Sinn von Militanz. Noch ein Beitrag zur Erinnerungskultur.* ARMIN THURNHER



Die Zeiten werden härter. Die Berliner Loveparade, das beliebteste Festival so genannter Hedonisten und Drogisten hatte heuer nur mehr 800.000 Besucher (im Vorjahr waren es 1,5 Millionen gewesen); die Besucherzahlen der Anti-Globalisierungs-Demonstrantionen hingegen steigen. Ach, sagten sie in der Redaktion, schreib doch was über Genua und über Gewalt! Und es entbrannte eine erregte Diskussion über Widerstandsrechte und über die Frage, ob die besinnungslosen Militanten die Anliegen der Protestierenden diskreditieren oder nicht, ob der schwarze Block Proteste weiterbringt oder lähmt.

Schon fallen die Vergleiche – wir sind ja historisch gebildet – mit der Revolte der 68er. Und mit dem „ersten Opfer": Wie das schon klingt! Damals handelte es sich um den Studenten Benno Ohnesorg, kaltblütig und keineswegs in Notwehr erschossen von einem Polizeiwachtmeister bei einer Demonstration am 2. Juni 1967 in Berlin. Ohnesorg wurde keine Identifikationsfigur, selbst das Attentat auf den charismatischen Studentenführer Rudi Dutschke gab der Revolte nur einen kurzen Schub: Dann zerfiel die spontane Protestbewegung in militante Terroristen und stumpfsinnige marxistische Kaderorganisationen.

Die Idee, Opfer brächten eine „Bewegung" weiter, ist zynisch und verrückt. Märtyrer haben keine mobilisierende, allerdings auch keine abschreckende Wirkung. In der Studentenbewegung glaubte man an „städtische Guerilleros", die den Kampf der Dritten Welt von Vietnam bis Kuba und Bolivien (wo Che Guevara am Guerillakämpfen war) in die westlichen Metropolen tragen sollten. Man nahm an, die Unterdrückung werde durch den Kampf allgemein sinnlich erfahrbar, worauf das aufgeklärte Volk mit zwingender Logik Revolution machen müsse.

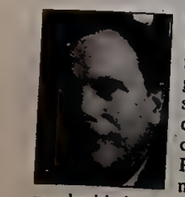
Jürgen Habermas nannte diese unter anderem von Rudi Dutschke formulierten Thesen damals „sozialen Utopismus", ja, er gebrauchte das berühmte Wort vom „linken Faschismus". Er hätte von Dutschke, sagte er „gern geklärt, ob er nun willentlich die manifeste Gewalt herausfordert nach den kalkulierten Mechanismen, die in diese Gewalt eingebaut sind". Wohl gebe es eine progressive Rolle der Gewalt. Aber in einer keineswegs revolutionären Situation sei es anmaßend, eine Strategie vorzuschlagen, „die darauf angelegt ist, eine sublime Gewalt, die notwendig in Institutionen implizit ist, manifest werden zu lassen". Dutschke konnte Habermas keine Antwort geben. Er hatte die Diskussionsveranstaltung bereits verlassen; die Revolution rief.

Nichts anderes tun die „städtischen Guerilleros" von heute (bei allen Unterschieden der Protestbewegung): Sie legen es darauf an, die Gewalt des Staatsapparats sichtbar werden zu lassen und diese Gewalt selbst sinnlich zu erfahren. Ohne besonders durchtrieben zu sein, kann man umgekehrt feststellen, dass auch der Staatsapparat das Seine dazu tut, die Gewalttätigkeit der Protestierenden sichtbar und allgemein erfahrbar zu machen. Wo es nach Revolte riecht, ist der Agent Provocateur nie weit. Während der Springer-Blockaden 1968 verteilten Beamte des Staatsschutzes Molotowcocktails an Demonstranten. In Genua sahen Zeugen vermummte, bewaffnete und als Demonstranten verkleidete Gewalttäter aus Polizeikasernen kommen.

Der Gastgeber, Herr Berlusconi, wollte das Fernsehen frei von Gewaltszenen halten. „Die Hoheit über die Bilder entglitt dem Medienunternehmer trotzdem", schrieb die *Süddeutsche Zei-*

Neuer Protest

AUSLAND *Genua zeigte die Breite der neuen Jugendbewegung. Es wäre töricht, sie zu unterschätzen.* RAIMUND LÖW



Von der Vorstellung, dass Grenzkontrollen und Leibesvisitationen, Polizeisperren und Tränengas, gut dosiert und richtig eingesetzt, geeignet sind, den führenden Staats- und Regierungschefs die ersehnten Gipfeltreffen in Ruhe und Würde zu sichern, muss man sich wohl endgültig verabschieden. Wie hat man sich doch vor bald zwei Jahren über den Polizeichef von Seattle lustig gemacht, als der die Sprengung der Tagung der Internationalen Welthandelsorganisation durch die ersten, damals noch völlig überraschenden Antiglobalisierungsdemonstrationen nicht zu verhindern vermochte: Die amerikanische Polizei weiß halt nicht, wie man mit Demonstranten umgeht, lauteten die hämischen Kommentare. Es folgten die Straßenschlachten von Prag, Davos und Stockholm mit den bösen Folgen für die Reputation internationaler Gipfeltreffen jeder Art. Jetzt hat ausgerechnet die italienische Polizei, geführt von einer rechten Law-and-Order-Regierung und stolz auf ihr Know-how im Straßenkampf, das allergröß-

S 16 : Thomann - Interview

DER PREIS IST HEISS
Wien werden nun auch billige gebrauchte Abfangjäger angeboten **SEITE 8**

„MÄRTYRER-BOMBER"
Palästinensische Selbstmordattentäter in Gaza – eine Begegnung **IM SPECTRUM**


Photo: M. Scheer

WENN WIEN TANZT
Die heiße Phase der Ballsaison hat begonnen **SEITE 14**


Projektmanagement
Ausbildung & Beratung
www.nextlevel.at
Tel. 01/478 06 60-21

Die Presse

diepresse.com

UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR ÖSTERREICH

AKTUELLE KURSE	
Dow Jones (17.00 MEZ)	–
DAX Frankfurt (17.00)	–
ATX Wien (17.00)	–
Euro zu Dollar	–
Gold (z. Goldfeingr. i. Lndn.)	–

Alle Börsenkurse ab Seite 22

Ertragreich wie ein Fonds:
Wertpapier-Plan.
Infos: Tel. 05 05 05-25

SA 3 / NR. 16.175 1 EURO (13,76 SCHILLING) *Vormals* NEUE FREIE PRESSE *Gegründet 1848* *** SAMSTAG/SONNTAG, 19./20. JÄNNER 2002

Israel richtet seine Panzer auf Arafat

Nach dem Terroranschlag eines Extremisten in Hadera (sechs Tote) umstellte die israelische Armee den Amtssitz von PLO-Chef Jassir Arafat in Ramallah.

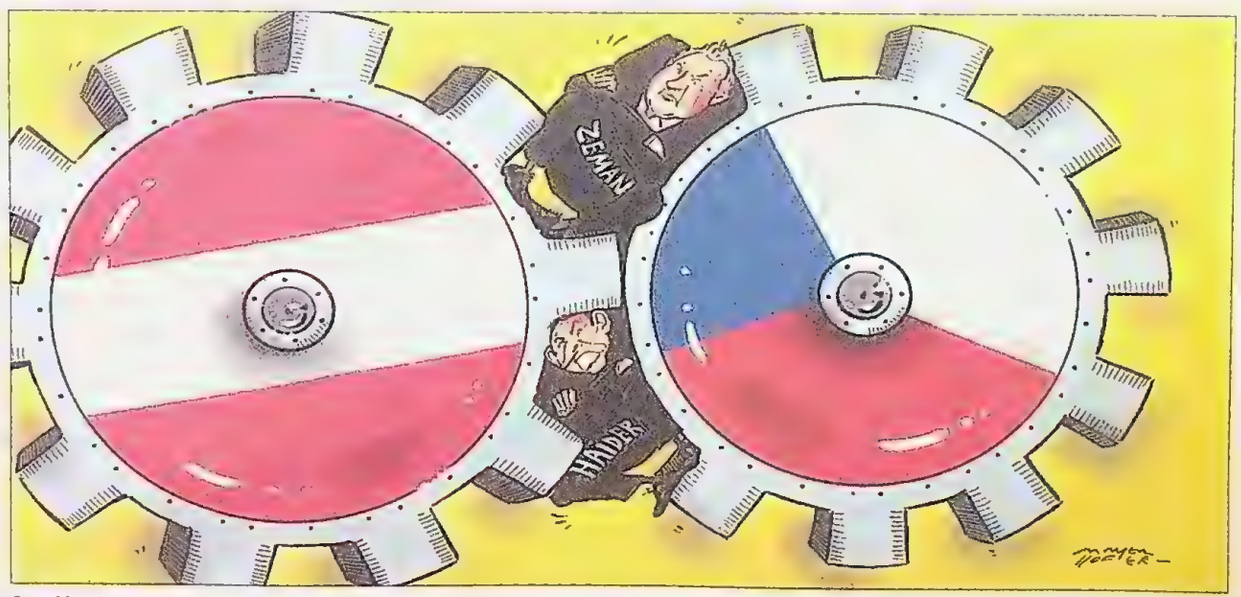
JERUSALEM (kna; ag.). Im Nahen Osten hat sich die Lage dramatisch zugespitzt. Nach dem blutigen Terroranschlag eines palästinensischen Extremisten in Hadera (Nordisrael) ist PLO-Chef Jassir Arafat massivem israelischen Druck ausgesetzt. Am Freitag haben israelische Panzer ihre Geschützrohre auf Arafats Amtssitz in Ramallah gerichtet.

In dem belagerten Gebäude hielt die palästinensische Führung fieberhafte Beratungen ab. Saeb Erekat, der palästinensische Minister für Kommunalverwaltung, hat die internationale Gemeinschaft dringend um Intervention ersucht. Israel plane, die Nationalbehörde zu beseitigen, sagte Erekat. Indessen kam es in Ramallah zu schweren Zusammenstößen zwischen Demonstranten und der israelischen Armee. Die Soldaten setzten Gummigeschoße und zum Teil auch scharfe Munition ein, um sich zu erwehren. Mindestens sechs Palästinenser wurden verletzt.

Ausgelöst wurde die jüngste Krise durch einen Terroranschlag in Hadera. Ein palästinensischer Extremist der „Al-Aksa-Brigaden" stürmte Donnerstag nacht eine Familienfeier, schoß wild um sich und tötete sechs Israelis. Mindestens 30 Personen wurden verletzt.

Arafats Behörde verurteilte das Attentat. Doch die israelische Armee holte umgehend zu einem Vergeltungsschlag aus. F-16-Kampfjets legten das Hauptquartier der palästinensischen Sicherheitsdienste in Tulkarem in Schutt und Asche. Mindestens zwei Palästinenser wurden getötet, 14 verletzt. Am Freitag trat das israelische Sicherheitskabinett zusammen, um weitere Strafmaßnahmen zu beschließen.

Seite 5



Sand im Getriebe Karikatur: Gerald Mayerhofer

Temelín: Nervosität in der Koalition Pröll hält an Veto-Drohung fest

Die Entscheidung fiel in Laibach: Österreich wird bei der 25. Kunstbiennale in São Paolo durch Georg Paul Thomann vertreten

Das Ohr von Van Gogh – und ein Urquell an Selbstmystifikation

Österreichs Vertreter auf der Kunst-Biennale in São Paolo, die am 23. März eröffnet wird, diskutierte mit der „Presse" nur via Internet. Sein Name am Bildschirm: Georg Paul Thomann.

VON ALMUTH SPIEGLER

Die 25. Biennale von São Paolo gehört – nach der Biennale in Venedig – zu den Top-Events im zeitgenössischen Kunstbetrieb. Zdenka Badovinac, Direktorin der Modernen Galerie in Laibach, hat heuer den Österreich-Beitrag ausgewählt: einen Künstler namens Georg Paul Thomann, dessen weitschweifige Biographie von der Wiener Medien-Kunstgruppe „Monochrom" verwaltet wird. Seit der Ars Electronica 2000, wo „Monochrom" eine Installation von Thomann zeigte, schwirrt sein Name durch die Kunstszene. „Die Presse" bat Thomann, real oder virtuell, an den Computer.

„DIE PRESSE": Laut einer Agenturmeldung sagen Sie von sich selbst, „Österreichs bekanntester nichtexistenter Künstler", ein Phantom zu sein. Wer sitzt jetzt am Computer und beantwortet die Fragen?

„Georg Paul Thomann": Es gab da Mitte der Neunziger (so ungefähr als Kurt Cobain sich so furchtbar weh tat) einen Cartoon: „On the internet nobody knows that you're a dog." Nun, in meinem Seinsmodus als Hunzerl, tippe ich folgendes: Mich jetzt mit dem unpassenden und irgendwie schon durch fünfzehn Diskursschläuche und dreiundzwanzig Kontextblasen gehexelten Attribut „Phantom" zu bezeichnen, nehme ich den Medien zumindest platonisch übel. Meine Frau Presseassistentin hatte ein Zitat ausgeschickt, wo ich mich als „Österreichs bekanntester unbekannter nichtexistenter Künstler, dabei bin ich doch schon 55!" bezeichne. Das wurde dann sofort zu „bekanntester nichtexistenter Künstler". Aber was soll ich sagen? Seit Jahren bin ich ein sprudelnder Urquell an Selbstmystifikation und Automultiplikation. Manchmal weiß ich schon gar nimmer, bin ich jetzt Manderl oder P. Weibel.

1994 haben Sie angeblich einen Notar in ein Café bestellt, der Ihr Palatschinken-Essen notariell beglaubigen sollte. Hat er auch einen Bissen abgekriegt?

GPT: Nein, wissen Sie eigentlich, was der Mann an mir verdient hat! Hätte ich dem was abgegeben, hätte man mir nachher Transzendentalismus unterstellen können, und das ist in der zeitgenössischen Kunstszene etwa das, was Homosexualität in der Innenpolitik ist. Außerdem bin ich froh um jede Palatschinke, die essen zu können mir zu inszenieren gelingt. Mein kleines Schwimmreiferl heißt nicht, daß es mir gut geht, finanziell.

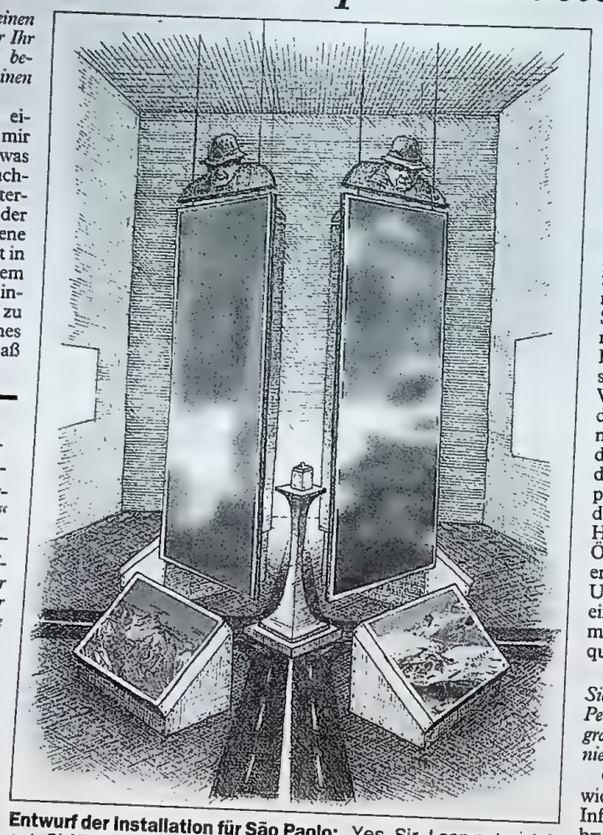
„Zeigen Sie mir jemanden, der mit seinem Informationshintern auf so vielen sub-, hyper- und prägaleristischen Kirtagen gleichzeitig gesessen ist!"

Mit 56 Jahren sind Sie nun offizieller Vertreter Österreichs bei der Biennale in São Paulo. Laut Ihrer Biographie haben Sie sich aber nie gerne vereinnahmen lassen . . .

GPT: Ich wurde ja schon 1983 nach São Paulo eingeladen. Da ging's nicht. Ich hatte da etwas, was Katholiken „eine Krankheit" nennen. Woher Sie die Information haben, daß ich ein Verweigerer der kunstbetrieblichen Handwerks- und Zurschaustellungsmatrix wäre, kann ich nicht sagen. Zeigen Sie mir jemanden, der mit seinem fluktuierenden Informationshintern auf so vielen sub-, hyper- und prägaleristischen Kirtagen gleichzeitig gesessen ist! Das sind doch Zahlen, die könnte man vom Mond aus sehen, wenn man vom Mond aus überhaupt was sehen könnte!

Warum wurden gerade Sie als Vertreter Österreichs gewählt?

GPT: Die Kuratorin Zdenka Badovinac besuchte mich, und wir gingen rund um die Burg Kreuzenstein einen spätkapitalistischen Freizeitspaziergang machen. Ich hab' mit ihr über ein paar Projekte gesprochen. Ich plante einen Skulpturenpfad, wußte aber nicht, ob es „Michael Haneke lacht im Keller" oder „Erregt diskutierendes Publikum nach Lynch-Film" werden würde. Das hat sie, glaub' ich, sehr amüsiert.



Entwurf der Installation für São Paolo: „Yes, Sir, I can network it out, Sir!". Thomann inszeniert sich als Großglockner.

Wie wird Ihre Installation „Yes, Sir, I can network it out, Sir!", die Sie für São Paolo planen, aussehen?

GPT: Das Biennale-Motto lautet ja „Metropolitan Iconographics". Von daher geruhe ich, mich selbst als Großglockner zu porträtieren, das bin ich mir einfach schuldig. Um mich herum werden der Tonki Gebauer, der Richard Wientzek, die monochrom und die netten jungen Damen von 320x200 sich als Siedlungsprojekte lagern. Der Titel soll ein bißchen als altväterliche Neoliberalismus-Kritik daherkommen. Sie verstehen schon: so ein Methodenmix aus „Tausend Plateaus" und Kontrollgesellschaft. Es geht irgendwie um eine Mischaussage, einerseits so ein hochmoralisches gerümpftes Näseln, von wegen: „Der Neoliberalismus ist ja zum Speiben!", und andererseits auch so ein bißchen um das Pathos des „Sich-im-angesichts-des-Neoliberalismus-eigens-Erbrochenen-Wälzen".

Wann haben Sie die Gruppe Monochrom kennengelernt? Warum haben Sie sie eingeladen?

GPT: Leute, die sich „Medienmogulerie" oder „Theoriecocooning- und Bastelkollektiv" oder „Kultur aus Bodenhaltung" nennen, haben bei mir schnell einen Cappuccino im Café Ritter gewonnen. Die organisierten 1997 eine „Diskurs- und Gameshow" in den Hallen des damalsnochnichtsoparanoiden Konrad „Flossi" Becker (Chef von „Public Netbase, *Anm. d. Red.*). Da war ich mit von der Partie. Und dann natürlich im Nulljahr 2000 ihre „Ars in der Manege", mit meiner Installation „Anteil 04". Kunst kommt von Kummer – nicht von Können – sonst hieße es ja Könst.

Ihre Arbeiten, Ihr Stil wurden schon als „pubertär" bezeichnet. Machen Sie „Spaß-Kunst"?

GPT: Jede Kunst ist „Spaß-Kunst", lassen Sie sich bitte von ihren Rowohlt-Monographien nichts vormachen. Flaubert war Stefan Raab und Mallarmé Harald Schmidt. Oder umgekehrt. Eigentlich beginnt die Spaßgesellschaft ja schon mit Hegels Weltgeist, der tagsüber als biedere Dialektik arbeitet, aber nachts mit seinen Kumpels, dem kategorischen Imperativ, dem transzendentalen Ich, der prästabilisierten Harmonie und der romantischen Ironie um die Häuser zieht. Was ist denn DJ Ötzi anderes als der vollends entfesselte Rembrandtdeutsche? Und Hitradio Ö3, ist das nicht einfach Adalbert Stifter im Demokratisierungsanprall, also quasi mit Werbeeinblendung?

Sie arbeiten als Maler, Musiker, Performance-Künstler, Photograph, Filme-Macher. Wie definieren Sie „Kunst"?

GPT: Kunst ist darum so wichtig, weil nirgends sonst die Infamie des Bestehenden so brutal hervorklafft. Einer der exzellentesten Bildungsbürger der Welt, der Adorno, hat ja seine gesamte „Theorie der Ästhetik" unter großartigen nervösen dialektischen Zuckungen und einem herzzerreißend komplizierten Satzbau gegen diese imposante Wand gefahren.

„Kunst muß weh tun."

Sicherlich sehe ich mich gerade darum als Künstler und finde es gerade darum wichtig, den Begriff der Kunst nicht nur nicht zu verabschieden, wie es ab und zu ja mal irgendwelche Leute wollen, damit sich ihre Jugend hinterher gelohnt hat, sondern ihn mit aller vorrätigen Hysterie durchzuhecheln.

In diesem Sinne muß Kunst wehtun: Denken Sie nur an den Van Gogh und wie er sich das Ohr abgeschnitten hat. Das meine ich damit, so weh, wie dieses Anekdoterl und seine aufdringlich-onkelhafte Moral nebst der aufgetakelten Pathetik der Geste. Schon wenn ich daran denke, fühle ich mich wieder wie als Kind, als ich mich immer beim Wirtschaftswunder-Kaffeetrinken am Schlagobers sozusagen kritisch-materialistisch überfressen habe.

Genau so muß Kunst wehtun. Wie ein Sodbrand, was man als Österreicher so drauf hat. Ich finde jedenfalls, daß man dieses Ohr gar nicht genug thematisieren kann. Ich will, daß es selbst den Japanerinnen im Museum und den 16jährigen *Dark Wavern* zum Hals raushängt, das Ohr vom Van Gogh.

„Ich möchte keine Shakespeare-Metaphern in meinem Leben haben."

Ich arbeite ohnehin gerade an einem diesbezüglichen Bilderzyklus, den ich nach São Paulo fertigzustellen hoffe. Der Arbeitstitel ist „Ohrwürmer der Abgeschmacktheit. Für Theo van Gogh". Ich werde besagtes Ohr in die bescheuertsten Bilder der Kunstgeschichte reinkopieren, z. B. in die „Ermordung des Jean Paul Marat" vom David, wo ich einfach das Gesicht vom Marat durch das Ohr vom Van Gogh ersetzen werde. Oder der Mona Lisa auf die Augen pappen. Also, ich kriege richtig Gänsehaut, wenn ich daran denke.

Sehen Sie einen roten Faden in Ihrem Leben, Ihrer Arbeit?

GPT: Da stochern Sie jetzt in einem wunden Punkt, ja, Sie streuen Salz auf meine Stigmata. Bewußt, nehme ich an. Wissen Sie eigentlich, daß die verblaßte Metapher mit dem roten Faden von Shakespeare stammt? Und Shakespeare ist, das kann man gar nicht oft genug sagen, nicht nur fast so unbegabt wie Franz Werfel, Michel Houellebecq und Rainhard Fendrich zusammen, sondern irgendwie sogar der Niklas Luhmann der Renaissance, zumindest was die Penetranz betrifft. Daher möchte ich keine Shakespearemetaphern in meinem Leben haben. Ich habe ja schon genug zu tun mit dem Ohr von Van Gogh.

WER IST GEORG PAUL THOMANN?

Ganze 76 Bildschirm-Seiten umfaßt die Biographie des Künstlers Georg Paul Thomann, zu finden auf der Homepage der „Medienmogulerie Monochrom" (Johannes Grenzfurthner, Evelyn Fürlinger, Franz Ablinger, Harald List, Frank Schneider). Daraus die wichtigsten Daten: Geboren wurde er am 13. März 1945 in Bödele (Vorarlberg) als Sohn eines Postbeamten und einer Hausfrau. 1963 kam er nach Wien und studierte an der Akademie der bildenden Künste (Meisterklasse Erich Huber). Kurze Zeit war er Mitglied in der Kommunistischen Partei Österreichs.

Seine weiteren Lebenswege führten ihn nach Berlin, Paris, München, Kalifornien, New York, London. Er engagierte sich in der linken Szene, beschäftigte sich mit Malerei und Photographie. 1980 kehrte er nach Wien zurück, arbeitete als Konzept- und Performance-Künstler, Maler, Videokünstler und Musiker. Er erhält Stipendien, Preise, Ehrungen. Nach einigen „künstlerisch-sexuellen" Beziehungen heiratet er 1992 eine gewisse Dagmar Gilbert, die 1996 verstarb. Ein Jahr später nahm er mit „Selbstbildnis als Ikea-Regal" an der Documenta X teil.

Georg Paul Thomann unterrichtet seit 1988 zeitgenössische Kunst an der Wiener Akademie der bildenden Künste. Er beschäftigt sich als Autor sowohl mit kunsttheoretischen als auch mit sozialpolitischen Themen. Im März 2002 erscheint in der Wiener „Edition Selene" ein Buch über Thomann: „Wer erschoß Immanenz?" mit Beiträgen u. a. von Stella Rollig, Lioba Reddeker und jener Zdenka Badovinac, die ihn nach São Paolo empfohlen hat.

Internet-Tip der Online-Presse
www.monochrom.at
www.diepresse.com



„Selbstporträt als ein Haufen Tusche". Zeichnungen: Monochrom

INSERATENINDEX

	SEITE
HEIRAT	35
BEKANNTSCHAFTEN	B12
Er sucht sie	B12, B14
Sie sucht ihn	B12
FLOHMARKT	B14
SONSTIGE	35

Therme Loipersdorf – Highlights im Winter 2001/2002
Thermenland Kongress-Center Loipersdorf: Tage

In Graz für das Gegebene und für das Mögliche

Alois Hergouth, ein früher Eisbrecher in der Grazer literarischen Szene, ist tot.

Seit Jahren war der Dichter Alois Hergouth in Graz schon ans Bett gefesselt. 1999 druckte die Styria eine Auswahl seiner Texte: „Magische Räume" heißt das Buch, es enthält frühe und späte Gedichte und kleine Prosa. Am Donnerstag ist Hergouth gestorben, 76 Jahre alt.

„Es war einmal ein Dichter, der Gedichte dichtete. Und weil dieser Dichter ein wirklicher Dichter war, lebte er auch entsprechend. Er bewohnte gemeinsam mit einer niedlichen Mäusefamilie ein Mansardenzimmer, hatte weder Tisch noch Bett, aber immerhin so viel Platz auf dem Fußboden, daß er bequem sitzen und liegen konnte." So beginnt ein Märchen, in dem Hergouth dem Klischee-Bild vom darbenden Künstler Weihrauch opferte; er hatte aber auch erfahren, wovon er schrieb.

Aus der Kriegsgefangenschaft heimgekehrt, brachte er sich in Graz mit Gelegenheitsjobs durch, er schrieb Gedichte für die Schublade und Reportagen für die Zeitung, studierte Volkskunde, bekam 1954 einen Posten als Universitätsassistent.

Alois Hergouth, obwohl ein die Formen und Erinnerungen (Kindheit, Krieg, Natur) bewahrender Schreiber, stieg in die Nomenklatur der heimischen Avantgarde auf: als Mitbegründer des „Forums Stadtpark" und damit Wegbereiter der Literaturzeitschrift „Manuskripte". Er bewies das Talent und Gespür, Maler, Dichter, Musiker, junge Wilde und offenherzige Altmeister zu vereinen, als ein desolates Kaffeehaus im Grazer Stadtpark abgerissen werden sollte, das jungen Künstlern als Ausstellungs- und Veranstaltungszentrum, als Laboratorium tauglich schien.

Es sollte dort, so Dr. Hergouth in einem Werbetext, „ein permanentes Programm aus dem Gegebenen und aus der Wahrnehmung des Möglichen wachsen". Sanfte Töne! Man schrieb noch lange nicht 1968. In ihrem Kulturkampf von 1958 gewannen die Jungen im Volkskundeprofessor und Kulturlandesrat Hanns Koren einen Kombattanten – typisch für Graz, die Steiermark, wo Aufmischer leicht Verbündete („Halter") finden unter – zumeist christlichen – Konservativen. Hergouth, ein solcher redlicher Makler in den kalten fünfziger Jahren, hatte sich nach Funktion und Ästhetik längst überlebt. Er wurde weiter respektiert, ja geliebt in der Künstler-Familie wie ein Großvater. *hai*

Furchtbarer Kleinbürger

Erwin Steinhauer las im Wiener Akademietheater aus den Erinnerungen von Rudolf Höß, Kommandant im KZ Auschwitz. Ein bedrückender Abend.

Als „einen der merkwürdigsten und grauenhaftesten Dokumente der Kulturgeschichte der Menschheit" bezeichnete Peter Huemer den Text in seinen einführenden Worten. Unter dem Titel „... ja, meine Familie hat es in Auschwitz gut" hatte Huemer im Akademietheater einen Abend mit ausgewählten Passagen aus Rudolf Höß' Erinnerungen „Meine Psyche – Werden, Leben und Erleben" –, gelesen von Erwin Steinhauer. Der Lagerkommandant von Auschwitz verfaßte den Text während seiner Haft in Polen im Jahre 1947, kurz vor seiner Hinrichtung.

Der Bogen spannte sich dabei von Höß' Kindheit über seinen Einsatz im Ersten Weltkrieg, ein offenbar prägendes Erlebnis („Mein erster Toter! – Der Bann war gebrochen!"), bis zu seinen Plänen und Träumen von einer zurückgezogenen bäuerlichen Existenz mit Frau und Kindern: „Es gab für mich nur ein Ziel, der selbsterarbeitete Bauernhof mit einer gesunden großen Familie. Das sollte der Inhalt meines Lebens, mein Lebensziel [illegible] werden." Nach Tätigkeiten in Dachau und Sachsenhausen wurde Höß mit dem Aufbau des Lagers Auschwitz beauftragt. Eine Aufgabe, die er penibel und pflichtbewußt erfüllt hat. „Ein ordentlicher Kleinbürger" sei er gewesen, meinte Huemer. „Unter anderen Verhältnissen hätte Höß der gewissenhafte Leiter eines Postamtes werden können." *ell*

JETZT EINLIEFERUNG
für unsere Frühjahrsauktionen
ALTE KUNST
20./21. März 2002
und
NEUMEISTERs MODERNE UND PHOTOGRAPHIE
16. Mai 2002

KINOMAGAZIN

RAY

Februar 2003

Leonardo DiCaprio Cameron Diaz in

GANGS OF NEW YORK

Day-Lewis, Scorsese im Interview



P.b.b. 02Z031144M Verlagspostamt: 1170 Wien • Erhalten à taxe réduite

€ 2,50 SFr 4,50
02
4 395493 205008

Chicago • Neues aus Österreich • Bollywood • Alle Kinostarts

Rauschen und Talken

von Johannes Grenzfurthner



Noch vor kurzem war bei uns ein 24-Stunden-TV-Programm etwas Unbekanntes. Früher kam, nach Talkshow, Spätfilm, Nachrichtensendung das unumgängliche nächtliche Aus. Das Rauschen. Ich erinnere mich aus Kindertagen, dass das ein Moment erschreckender Stille und Klarheit war. Heute scheint es, als wollten wir das Rauschen aus unserer Welt verbannen. Das Nonstop-Programm lässt keine Zeit dafür, und selbst in Fällen, wo es fast unabwendbar scheint, das Rauschen zu erblicken – etwa bei der Nutzung von Videorecordern – wird das mittlerweile vereitelt. Die modernen Fernsehgeräte ersetzen das Rauschen durch ein statisches Blaubild. Als Kind setzte ich der Struktur des Fernsehens – salopp gesagt – einfach das Rauschen entgegen. Das war einmal.

Die Annahme des Rauschens als universelle Kommunikationsform und Medienspezifikum unterstellt dem Rauschen nicht Nullinformation sondern Metainformation. Wie in der Informationstheorie, wo das Rauschen den maximalen Wert der Null-Information angibt, der gleichzeitig vom entgegengesetzten Pol der absoluten Information (die ohne Redundanzen auskäme) ununterscheidbar ist. Weshalb Informationstheorie wie auch Fernsehen auf Redundanz setzen, um einerseits überhaupt was kommunizieren oder senden zu können, und um das Rauschen als Grundfrequenz unserer Verständigungen zu unterdrücken. Das Fernsehbild nämlich ist ohne Rauschen nicht denkbar, denn erstens ist das Rauschen Resultat der Trägerfrequenz, auf der das Bildsignal den Empfänger erreicht, und zweitens neigt die Unzahl ausgestrahlter Bilder dazu, diese für ein empfangendes Bewusstsein wieder in Rauschen übergehen zu lassen. Rauschen begrenzt das Fernsehbild auf der Sender- wie auf der Empfängerseite.

Michel Serres schreibt zum Begriff der Kommunikation: "Einen Dialog führen heißt, einen Dritten setzen und ihn auszuschließen versuchen. Gelungene Kommunikation ist der erfolgreiche Ausschluss dieses Dritten. Diesen Dritten haben wir (...) den Dämon genannt, das personifizierte Rauschen." Daraus kann gefolgert werden, dass Rauschen im Fernsehen immer dann auftritt, wenn Kommunikation misslingt, oder wenn das Ziel der Kommunikation Nicht-Kommunikation ist, wie im Fall der unzähligen Talkshows: Dort herrschen Drama und Konflikt, mit anderen Worten, der Affekt, das Rauschen.

Das dialektische Rauschen, das in der Nicht-Kommunikation der Talkshows auftritt, offenbart die Notwendigkeit des Dämonischen für die vom Produzenten gewollte Perzeption des Mediums. Da die Kommunikation über den Bildschirm nur eine abstrakte Form des Austauschs zulässt, müssen die Rezipienten auf religiöse Gewohnheiten im Umgang mit dem Fernsehen zurückgreifen. Die oberste Instanz in diesem neuen religiösen Allzusammenhang wird aber nicht mehr dadurch definiert, dass sie alle sieht, sondern dadurch, dass sie von allen gesehen wird. Die Erlösung, früher Ergebnis aus meiner Furcht und Seiner Gnade, kommt heute mit meinem Knopfdruck und Seiner, des Fernsehens nämlich, Berechenbarkeit. Die "Konflikte" der Talkshows werden in diesen Erlösungszusammenhang eingebettet, indem ihnen die Rolle des Dämonisch-Realen im Imaginären bzw. des Rauschens im Medium, zuteil wird. Der entscheidende Dialog findet selbstverständlich nicht zwischen den Streitparteien im Studio statt, sondern zwischen der Moderatorin und dem Zuschauer. Die Gäste sind genau die Dritten, die ausgeschlossen werden müssen, damit die Kommunikation via Kathodenschirm gelingt. Das Sender-Rezipienten-Pärchen sichert sich in virtueller Umarmung seinen Platz auf der Arche, über den Talkgast (er ist doch wirklich das Allerletzte!) aber kommt die rauschende Sintflut.

TALKING MOVIES



SPIDER-MAN

Who's Who

TEIL 10: RIGGER

To rig: Auftakeln, aufrüsten, manipulieren, zurechtbasteln: So steht's im Wörterbuch, und so ungefähr schaut auch das Berufsbild des Riggers aus: Alles, was irgendwo aufzuhängen, zu befestigen und in luftigen Höhen zu sichern ist, ist seine Aufgabe, nicht zuletzt dann, wenn es sich dabei um den Hauptdarsteller oder die Hauptdarstellerin handelt. Kein SPIDER-MAN könnte durch die Luft sausen, und auch die Martial-Arts-Helden des Hongkong-Kinos würden alt aussehen, würden sie nicht von den Riggern so an einem oder mehreren Seilen befestigt, dass sie ihre Aktionen auch überleben. Der Rigger muss dabei in aller Regel mit in die Luft, um sicher zu stellen, dass dem kostbaren (und teuren) Star nichts passiert. Das gilt aber nicht nur für solche vergleichsweise simple Situationen, sondern auch für Schlauchbootfahrten auf reißenden Wildbächen, haarsträubende Kletterszenen, Helikopter-Stunts, Fallschirmsprünge und alles andere, was Action- und Abenteuerfilme für die Zuschauer erst richtig zum Nervenkitzel macht. Alles in allem: ein Job für harte Jungs (Mädels sind noch eher selten zu finden), und oft sind es ehemalige Stuntmen, die sich nach ihrer aktiven Karriere als Rigger betätigen. Und wenn sie gut sind, dürfen sie dann in einem Survival-Institut mit dem schönen Namen "Learn to Return" unterrichten. (au)

PARANOID IN BASKERVILLE



Cindy & Bert

Nochmals zum gerade so populären Ozzy. Der ultimative Klassiker seiner Band *Black Sabbath* (siehe auch Seite 4) ist ja wohl *Paranoid* (1970, der musste ja auch für den Snowboard-WM-Werbespot wieder mal herhalten). Dieser Heuler wurde 1974 auf Deutsch herausgebracht, und zwar vom "Traumpaar" des deutschen Schlagers, Cindy & Bert (*Immer wieder Sonntags, Wenn die Rosen erblühen in Malaga*). Allein von diesen beiden Hits verkauften Jutta Gusenburger und Norbert Berger mehr als 1,5 Millionen Schallplatten. Fünf Mal wurden sie mit der "Goldenen Europa" ausgezeichnet, sowie mit dem "Goldenen Löwen" von RTL. 1974 vertraten Cindy & Bert Deutschland beim Songcontest mit *Sommermelodie*, wurden aber – schade! – Letzte. 1994 feierten sie, privat längst geschieden, ein erfolgreiches Comeback. Den Text ihrer *Paranoid*-Bearbeitung *Der Hund von Baskerville* muss man sich auf der Zunge zergehen lassen:

"Nebel zieht in dicken Schwaden übers Moor von Forest Hill, grüngespenstisch grinst ein Irrlicht, es ist Nacht in Baskerville. Wer verbreitet Angst und Schrecken, wer vernichtet, was er will? Jeder sucht sich zu verstecken vor dem Hund von Baskerville. Wen er anfällt, dieser Hund von Baskerville, oooh yeah, hat verloren in dem Kampf um Baskerville, oooh yeah! Und es traut sich keine Seele in das dunkle Moor hinein, jeder fürchtet um sein Leben, wer wird wohl der nächste sein? Bald ist die Mission beendet, die sein irrer Herr ihm gab, lautlos wie er einst gekommen schleicht er sich ins Moor hinab. Nebel zieht in dichten Schwaden übers Moor von Forest Hill, und verbirgt des Räsels Fragen von dem Hund von Baskerville." (au)

>>VERLEIHTITEL DES GRAUENS <<



TEIL 2: WESTERN Teil 2

ORIGINALTITEL	*JAHR*	*DEUTSCHER VERLEIHTITEL*
STAGECOACH	1939	RINGO – HÖLLENFAHRT NACH SANTA FÉ
ALONG CAME JONES	1945	DER VAGABUND VON TEXAS
WARPATH	1951	AM MARTERPFAHL DER SIOUX
ALONG THE GREAT DIVIDE	1951	DEN HALS IN DER SCHLINGE
CONQUEST OF COCHISE	1953	IM TAL DES VERDERBENS
JOHNNY GUITAR	1954	WENN FRAUEN HASSEN
THE LONE GUN	1954	GEGEN TERROR UND BANDITEN
THUNDER OVER ARIZONA	1956	DUELL AM APACHENPASS
NIGHT PASSAGE	1957	DIE UHR IST ABGELAUFEN
THE WONDERFUL COUNTRY	1959	HEIßE GRENZE
WESTBOUND	1959	MESSER AN DER KEHLE
SERGEANT RUTLEDGE	1960	MIT EINEM FUß IN DER HÖLLE
SHOWDOWN	1962	DER EISERNE KRAGEN
GUNS OF DIABLO	1964	...UND KNALLTEN IHN NIEDER
RETURN OF THE GUNFIGHTER	1966	HEIßE COLTS IN HARTEN FÄUSTEN

KINOMAGAZIN

RAY

ALLE KINOSTARTS

März 2003

ALAN PARKER
Nicolas Cage in
ADAPTATION
FILM FRANCOPHONE
Roberto Begnini als
PINOCCHIO
DIAGONALE



julianne moore

Far from Heaven

Pbe 0220 Y444M Verlagspost mit 1170 Wien • Envoi à taxe reduite

€ 2,50 SFr 4,50
03
4 395493 205008

AY ABO
R/INNEN, DIE SICH BIS 30. 03. EIN RAY-ABO SICHERN, BEKOMMEN
N THE MUSIC OF BOLLYWOOD (ERSCHIENEN BEI UNIVERSAL MUSIC)
(11 Ausgaben) um € 18,– bestellen Sie unter:
ngasse 44, 1160 Wien oder rufen Sie 01/ 407 24 97 oder faxen Sie
er mailen Sie an pvs.verleger@blackbox.at oder bestellen Sie per
YWOOD
ÜBER 800 FILME JÄHRLICH WERDEN VON INDIENS FILMINDUSTRIE PRODUZIERT
AUCH INERNATIONAL IMMER GRÖSSERER BELIEBTHEIT, SO AUCH DIE MUSIK AUS
CD-BOX LEGT UNIVERSAL MUSIC ERSTMALS EINE SAMMLUNG DER BESTEN SONGS
VERPACKT IN EINEM SCHÖN GESTALTETEN UMFANGREICHEN BOX-SET.

KINDER, KINDER!

Der folgende Kettenbrief geistert schon eine Zeit lang durch die Netzwerke. Und deswegen soll er auch hier reingeistern. Rechtschreibung und Syntax wurden 1:1 übernommen. Von Johannes Grenzfurthner

Als ich noch ein Kind war, haben mich die Erwachsenen immer zu Tode gelangweilt mit ihren ätzenden Abhandlungen über ihre eigene ach so harte Jugend, und wie schwer sie es hatten auf dem fünfundzwanzig Kilometer langen Fußmarsch zur Schule jeden morgen, Hin- und Rückweg immer bergauf und barfuß in ganzjährigen Schneestürmen die jüngeren Geschwister huckepack zu den einräumigen Schulgebäuden tragend und trotzdem immer ein glattes einser Zeugnis gehabt trotz ihres Vollzeitjobs nach der Schule in der Fabrik für 35 Pfennig die Stunde um die Familie vor dem Hungertod zu bewahren! Und ich hatte mir geschworen, wenn ich erwachsen würde, den Jugendlichen niemals so einen Bullshit aufzutischen wie schwer ich es hatte, und wie leicht die es haben. Aber... Nun, da ich das reife Alter von 25 überschritten habe, kann ich es nicht mehr verleugnen... Die Jugend von heute hat es so verdammt gut! Ich meine, verglichen mit meiner Jugend lebt ihr im Traumland Utopia! Und ich hasse es zu sagen, aber ihr Kids von heute wisst gar nicht wie gut Ihr es habt! Ich mein, als Kinder hatten wir kein Internet. Wenn wir was wissen wollten, mussten wir in die Bücherei gehen und es uns verdammt noch mal selbst raussuchen! Und es gab keine Email. Wir mussten tatsächlich Briefe schreiben, mit einem Stift auf Papier! Und dann mussten wir den ganzen Weg zum Briefkasten um die Ecke gehen und es dauerte manchmal eine ganze verdammte Woche, bis das Teil ankam! Und da war kein MP3 oder Napster! Wenn du Musik klauen wolltest, musstest Du zum Plattenladen gehen und dir die Riesen-Platten selbst stehlen!



Oder wir mussten den ganzen Tag am Radio warten um Lieder auf Kassetten aufzunehmen und dann hat der Moderator ins Ende reingelabert und es alles versaut! Das waren damals die Möglichkeiten. Wir hatten nicht diesen ganzen technischen Kram wie Anklopfen beim Telefon. Wenn du telefoniert hattest und jemand wollte dich anrufen, war besetzt! Und wir hatten nicht diese Display-Teile auf dem Telefon. Wenn's klingelte, hattest Du nicht den blassesten Schimmer, wer dran war. Konnte Dein Boss sein, Deine Mutter, Dein Drogendealer oder ein Geldeintreiber, du hattest keine Ahnung, musstest abnehmen und das Risiko eingehen... Und Handys hatten wir schon gar nicht! Um was mit Freunden zu besprechen, mußten wir da hinlatschen, damit unsere Eltern uns nicht hören konnten. Wenn die Straßenlichter angingen, hatten wir zuhause zu sein, sonst gab's den Arsch voll! Gar nicht zu reden von den modernen Spielekonsolen mit hochauflösender 3D-Grafik und 895 Megadings Sound und so. Wir hatten mit Glück einen Atari mit Spielen wie Space Invaders und Asteroids und die Grafiken waren schlicht Scheiße! Du warst ein kleines Quadrat auf der Scheibe und musstest deine Fantasie benutzen! Und nix mit verschiedenen Levels oder so. Immer und immer das gleiche Bild. Und du hast nie gewonnen, weil es immer nur schwieriger und schneller wurde bis Du starbst! Genau, wie im richtigen Leben!

Im Kino gab's keine ansteigenden Sitzreihen. Alle Reihen waren auf einer Ebene und wenn vor Dir ein großer saß, hast Du nix mehr gesehen! Klar, wir hatten dann auch Farbfernsehen. Aber da war nur der ORF! Und wir hatten kein Kabel und keinen Videotext! Du hast in die Hörzu gesehen, wenn Du wissen wolltest, was es gibt. Und es liefen schon gar nicht den ganzen Tag irgendwo Cartoons! Vielleicht Sandmännchen oder Heinzelmännchen am Abend, und sonst mussten wir die ganze verdammte Woche bis Samstag morgens warten! Versteht ihr kleinen Arschgesichter eigentlich, was ich sage? Das ist genau, was ich meine. Ihr Kids von heute habt es so verdammt gut. Ihr kleinen verweichlichten, verwöhnten, undankbaren Biester habt es viel zu einfach heute. Vor 20 Jahren hättet ihr keine 5 Minuten ausgehalten!

Nun ja, den Autor kenn' ich nicht. Scheinbar ist der Text aus dem bundesdeutschen Wirkungsraum in den österreichischen gemailt worden. Da wurden dann zwar ZDF in ORF geändert, aber die Pfennig blieben gleich. Egal, aber ich erwarte mir einen Clash of Generations in den LeserInnen-Briefen ... bitte. BITTE!

RAY

KINOMAGAZIN

September 2001

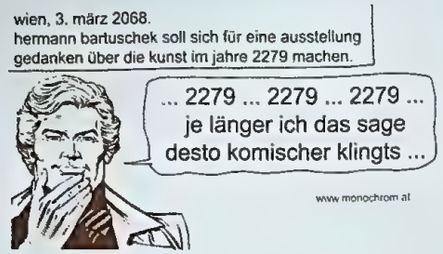
P.b.b. 01Z023119K Verlagspostamt: 2700 Wiener Neustadt • Envoi à taxe réduite



GILLIAN ANDERSON
IM GESPRÄCH

INTERVIEWS MIT Haley Joel Osment • Tim Burton • Terence Davies
WILL SMITH ist Muhammad Ali ARTIFICIAL INTELLIGENCE: Brian Aldiss'
"Superspielzeug hält den ganzen Sommer" ALLE KINOSTARTS IM SEPTEMBER

4 395493 205008 09
ös 36,- DM 5,- sFr 4,50 € 2,50



Einige sprachlich pfiffige Anmerkungen zur Ars Electronica 2001...

... UND EINIGE GEHEIMTIPPS, WIE MAN EIN GUTES ZEUGNIS BEKOMMEN KANN

VON **J. GRENZFURTHNER** UND **F. A. SCHNEIDER** (VON MONOCHROM)

Das Thema der heurigen Ars Electronica 2001 ist "Takeover". Wie das der Herr Gerfried Stocker, seines Zeichens Ars-Kurator, so meint, das verriet er ja schon vorher in mancherlei Texten. "Bei unserer Seel'", dachten wir, "das kann ja was werden". Die "Kunst", wie immer diese begriffliche Käsesemmel auch belegt sein mag, scheint nur eine Möglichkeit der Flucht in sich zu "bergen" (Adorno): zurück zur Höhlenzeichnung; überall sonst lauert ja immer schon das Prinzip Ars Electronica.

Durchs Internet, die neben Berlin zur Zeit wohl zweitgrößte soziale Baustelle, surften wir – unser Ziel: *http://www.aec.at/festival2001/takeover/* – und tatsächlich konnten wir die Site problemlos aufrufen: ein Etappensieg auf dem Weg in die Zukunft.

Und was es da zu lesen gab!

Ach, bunter Vogel "Medienkunst"! Der Zukunfts-Testpilot Gerfried Stocker freut sich in seinem Pressestatement zur Ars Electronica 2001 nicht nur auf buntes Marktgeschehen an der techno-ästhetischen Futurismus-Börse, sondern überhaupt auf die "Kunst von morgen" und wer die dann wohl so aller macht? Seine Putzfrau vielleicht, indem sie nach dem Abstauben von Stockers Laptop ins Netz schlüpft und als "DJ BASF" noch ein wenig rhizomatische Klangpartikel verschickt? Wir dürfen wohl gespannt sein!

Worin auch immer die dabei halb euphorisch, halb im Ernst angerufenen *"veränderten Rahmenbedingungen künstlerischen Arbeitens und Wirkens"* bestehen mögen, es klingt jedenfalls wie ein hastig-verschwitztes Shakehands mit der beliebten normativen Kraft des Faktischen. Geile *"brisante gesellschaftspolitische Settings"* werden da von Stocker versprochen – was kann da gemeint sein? – Sexismus, Schengen und Jörg Haider? Und toughe *"neue ökonomische Allianzen"* – zwischen Sexismus, Schengen und Jörg Haider? Als knisternde *"modus operandi"* für eine große Koalition aus Laptop & Lederhose?

Die fallenden *"überkommenen Zugangsrituale zur Kunst"* (die dann irgendwie wohl mehr sein soll als die Summe ihrer Teilnahmevoraussetzungen) – sind sie nicht die musisch-begabte kleine Schwester der fallenden *"überkommenen Zugangsrituale zur Gesellschaft"*; z. B. die Neuregelung des Staatsbürgerrechts in Deutschland, derzufolge nun Nicht-Deutsche endlich Deutsche werden dürfen, gemäß des Gesetzes von Angebot und Nachfrage? War "Kunst" früher zentrales Element und Ideologiemedium der Disziplinargesellschaft, so muss es wohl heute (könnte man/frau/sonstige meinen) darum gehen, sie in die heraufziehende Kontrollgesellschaft hinüberretten zu wollen: orientiert am Unternehmen "Gesellschaft". Ob Stocker den TeilnehmerInnen an der diesjährigen Ars persönlich ein Arbeitszeugnis über das ihnen eigene humanästhetische Kapital ausstellt? Gefordert sind jedenfalls: *"unvoreingenommen"* sein, *"mit hohem Einsatz und Risiko in neue Territorien"* oder auch mal in noch nicht definierte *"Handlungsspielräume"* vorzustoßen, identity-flexibilisation *"zwischen Künstler, Ingenieur, Sozialarbeiter und Experience-Designer"*, *"Softskills"*, sowieso!, durchaus auch als *"Sideproducts der meist auf die Ausbildung von Medienarbeitern ausgerichteten Hochschulen für Mediendesign"*, wenn Stocker bitten darf; aber auch *"alle Voraussetzungen und Fähigkeiten [...], die eigenen Ideen umzusetzen"*, sind mitzubringen und – geh', bitt' schön – nicht nur der *"Gestaltungsspielraum kommerzieller Software auszufüllen"*; und selbstredend das *"klare Verständnis nicht nur der technologischen, sondern der damit verbundenen gesellschaftlichen und kulturellen Aspekte"* – eh klar! Das ist ja wohl auch das Mindeste, was man/frau/Unternehmen von den *"Umsteigern und Spin-offs"*, den *"selbstbewusst agierenden Professionistinnen"* erwarten darf, dann klappt's auch mit dem Halder. Ach, Ars, du sanfter Rebell, du zärtlicher Chaot, du *"Festival"* der Magie und der Illusionen – *"als Umschlagplatz, als Marktplatz für Ideen, Prozesse und Arbeitsweisen"* –, breite deine Fittiche aus!

Dass nun der digitalen Revolution ein *"Creativity Burst"* gefolgt sei, *"der als qualitatives Phänomen weit über die Zunahme derer hinaus geht, die an gestalterischen Aufgaben und Herausforderungen im professionellen wie amateurhaften Milieu arbeiten"*, wird wohl den internationalen Kunsterziehungsbrigadistinnen Tränen der Versöhnung und Rührung in die computerscheue Seele treiben, mit der sie dann das Land der digitalen Griechen zu suchen nicht umhin können werden.

FAZIT

Dass das alles irgendwie und irgendwo richtig oder zumindest nicht völlig von der Hand zu weisen ist, was Gerfried Stocker hier in panegyrischer Wallung und straffem Phrasenregiment vorbringt, geschenkt! Das kennen man/frau/sonstige ja. Dennoch: Wie hier die Trennschärfe zwischen "Kunst", Medienbranche & New Economics-Sprech in einer osmotischen Sauce Tartare absäuft, um *"die Rolle zeitgenössischer Kunst in der gesellschaftlichen und kulturellen Entwicklung zu sichern"*, ist mehr als bloß sprachspielerische Anbiederung. Irgendwie bleibt einem da nämlich dann doch irgendwann das Gähnen im Halse stecken.

PROJECT CENSORED
http://www.projectcensored.org/intro.htm

Carl Jensen ist emeritierter Professor für Kommunikationswissenschaften an der Sonoma State University/USA. Als Medienfachmann stellte er sich natürlich immer wieder die Frage, was lassen die journalistischen Gatekeepers durch, was wird thematisiert? Deshalb gründete er das "Project Censored". Dieses Projekt beschäftigt sich in einem jährlich erscheinenden Jahrbuch mit den Themen, die von den Massenmedien weggeschwiegen wurden. Themen, die in ihrer Tragweite jedermann/frau betreffen, aber aus verschiedenen Gründen nicht gebracht oder unterrepräsentiert behandelt wurden.

CIA FLAPS AND SEALS MANUAL
Von Loompanics
http://www.loompanics.com/

Post wird geöffnet. Illegal. Überall. Das dürfte ja nicht zuletzt seit Erfindung des Ungenres "Agentenfilm" bekannt sein. Antworten auf Fragen wie "Wie wird das gemacht?" und "Wie kann man das feststellen?" liefert dieses reichhaltig illustrierte Buch für Hobbyparanoiker und Teilzeitweltverschwörer. Vom Design der Werkzeuge über die Entfernung von Plastikeinbänden, das Öffnen mit Dampf, das Reparieren von Beschädigungen, das Hantieren im trockenen und nassen Zustand, Wachsversiegelung, Wiederverschließung... wers braucht.



DREAMLIGHT
http://www.lucidity.com bzw.
http://www.lucidity.com/dreamlight.html

Ich bin, wie öfter, mit der blöden Schnellbahn nach Stockerau gefahren und war wieder in höchster Fadesse gefangen, als ich Söve, einen alten Freund, traf. Wir smalltalkten ein bisschen, allerdings kam dann der interessante Part. Söve hatte sich ein Buch über luzides Träumen zugelegt, also Träume, bei denen man sich bewusst ist zu träumen und diese aktiv erleben und verändern kann. Er erzählte mir da jede Menge Zeug. Beispielsweise, dass im Traumzustand nur mit einer Gehirnhälfte gearbeitet wird, mit der kreativen, und die analytische Hälfte inaktiv ist – deshalb kann man im Traum auch nicht mit Zahlen umgehen oder Rechnungen anstellen. Jedenfalls erzählte er mir dann auch von seinem ersten luziden Traum, in dem er versuchte kopfzurechnen – und als das nicht ging, betrachtete er Autonummern. Er sah hin, sah weg, sah wieder hin – und siehe da: eine völlig neue Nummer auf dem Auto, und die alte wusste er nicht mehr. Es funktionierte also tatsächlich nicht. Dieses Gespräch hatte mich scheinbar so beeindruckt, dass ich ungefähr eine Woche später von einer blöden Cocktailparty träumte und auf einmal erkannte – ich träume! Wahnsinn! Auf einmal blickten mich alle Partyteilnehmer an, mit einem Blick wie "Ha, jetzt ist er draufgekommen, Mist". Ich entschuldigte mich, worauf ein bärtiger Omar-Sharif-Typ "Ist schon gut" murmelte. Ich versuchte mich an das Gespräch mit Söve zu erinnern, und wirklich: Ich erinnerte mich an alles. Kopfrechnen! Man kann nicht kopfrechnen! Ok, ich versuchte es. 5+5=10. Shit. Das funktionierte. 10+10=20. Shit. Das funktionierte auch. Ich versuchte es dann mit schwierigeren Beispielen. Und, endlich, das klappte überhaupt nicht. Allerdings erinnere ich mich auch daran, dass ich eigentlich *überhaupt* nie kopfrechnen konnte, ich verwende auch im Wachzustand für die simpelsten Rechnungen immer einen Taschenrechner. Konnte ich es jetzt nicht, weil ich luzid träumte oder weil ich es einfach nicht konnte? Mist. Test Nummer Zwo. Autos suchen. Ich rannte im Traum aus dem Gebäude raus, fand tatsächlich ein Auto, das hatte allerdings keine Nummerntafel. Weitersuchen. Und endlich war da eines mit Kennzeichen. Ich sah hin, sah weg, sah hin. Die Nummer war anders, und die alte hatte ich vergessen. Ich sah wieder hin, wieder weg, wieder hin. Nummer anders, alte hatte ich vergessen. Ich sah wieder hin, wieder weg, wieder hin. Aus den Nummern waren *Buchstaben* geworden! Oh nein. Was jetzt? Irgendwann wachte ich dann auf. Kann mir das jemand erklären?

Langer Rede kurzer Sinn: Stephen LaBerge von der Stanford Uni hat ein Gerät namens DreamLight entwickelt, das vorgibt, luzide Träume "induzieren" zu können. Nicht gerade billig, aber immerhin. Vielleicht bringt mir das alle Antworten auf alle Fragen.

WONDROUS VULVA PUPPET
von House O'Chicks
http://www.yoni.com/lovert/vulvaintro.shtml

Wie der Name schon sagt, eine Vulva als Puppe. Handgemacht aus feinen Materialen, anatomisch korrekt (von libida majora bis zum sagenumwobenen G-Punkt), inklusive einer kleinen Karte, die die Lage genau erklärt. Hey, Elternteile, endlich mal etwas Nettes für peinliche Aufklärungsgespräche. Hey, sexuell aufgeschlossene Postpostpostbabyboomer, habt ihr wirklich alles im Griff? Wie wärs mit einem erhellenden Quiz? Hey, Puppenspieler, wolltet ihr schon immer mal sprechende Schamlippen synchronisieren?



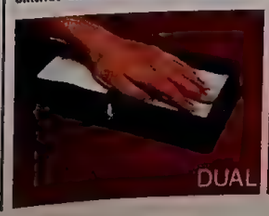
SEARCH VOYEUR
http://www.excite.com/search/voyeur

Das sind wirklich gelungene Momentaufnahmen menschlichen Strebens, Handelns und Fühlens. Schnappschüsse digitalen Verlangens. Eine Web-Site, die ständig aktuelle Search Engine-Eingaben von Excite-Usern auflistet (cannot be traced back). Jeweils zehn Stück Einblick in eine wahre Sintflut an Wünschen und Begierden.

Ein sozialvoyeuristischer Blick in die informelle Verzweiflung. Berufsfragen, Ängste um die Gesundheit, verzweifelte Versuche, Dinge richtig zu schreiben, merkwürdige und vage Ideen der Welterklärung, Versuche an Mysterien zu kratzen und – natürlich – das altbewährte Pornografische... hier jedenfalls eine repräsentative Liste:
maryland chatrooms charles county • viscosity experiments ketchup • tropical twat erotic ecstasy • different ways to masturbate • personal names and addresses • army surplus missiles • name of the uneversty • neriah davis pekchers • pregnancy and gender • houseweif in nylons • distance to horizon • internet software • garage blueprints • horse whisperers • orchid nude pic • musime new york • fundoplication • coloring pages • ugly pictures • beanie babies • warship kits • midi bagpipe • no fear sex • nipple milk • carp shoot • wedding i • pen pail • marwjana • tabs • pc

DRIONIC
von General Medical Company
http://drionic.com/

Da es ja einige exzessive Schweißler auf Erden gibt, nun ein Tipp von Dr. Transpirat. Drionic, das elektronische Deodorant, verspricht und bietet sechs Wochen den totalen Schweiß-Schutz. Drionic nützt den Prozess der Iontophorese, was nichts anderes als das stellenweise Auftragen einer Kunsthaut bedeutet, die besagte Wasserströme aufsaugt. Schmackhaft.





Die Schweden kommen!
Ein bisschen wie Abba: Die Cardigans spielen in Wien. [Universal] Seite 18





John Gudenus schuldig
Ein Jahr auf Bewährung wegen NS-Wiederbetätigung. [APA] S. 16



Wohnen am Kahlenberg
Luxuswohnungen erlaubt? Die Behörde ermittelt. [APA] S. 16



Gewalt in der Familie
Die Zahl der Hausverbote für Prügel-Väter steigt. [APA] Seite 17

Museumsquartier: Hunde-Mode und Kameras

SAISONERÖFFNUNG. *Der Sommer im MQ bringt Hunde-Modeschau, Musik und Sport zur Saisoneröffnung. Warum keine weiteren Schanigärten kommen und sich Gäste am Gelände nicht mehr unbeobachtet fühlen können.*

VON ERICH KOCINA

WIEN. Das Gerangel hat schon wieder begonnen. Erst wenige Tage stehen die berühmten Sitzmöbel, die Enzis, im Hof des Museumsquartiers, und schon wird um die Plätze an der Sonne gekämpft. Noch vor der offiziellen Saisoneröffnung am 4. Mai ist das Gelände wieder voll besetzt – vor allem von jungem Publikum.

„2002 lag der Altersdurchschnitt noch bei 36 Jahren", sagt MQ-Direktor Wolfgang Waldner. Mittlerweile liegt er bei 35 Jahren, wobei fast die Hälfte der Besucher zwischen 20 und 29 Jahre alt sind. Aber nicht nur um die Enzis wird gekämpft, auch die Sitzplätze bei den Lokalen waren beim frühsommerlichen Wetter der vergangenen Tage sehr begehrt. Zuletzt bekam auch das „Daily" einen eigenen Schanigarten – auf Kosten einer Fläche, die in den Jahren zuvor noch frei war. „Hier haben wir einen Punkt gesetzt", meint Waldner, „es wird



Die „Enzis", die berühmten Sitzmöbel, sind schon vor der offiziellen Saisoneröffnung des Wiener Museumsquartiers heiß umkämpft. [Clemens Fabry]



John Gudenus schuldig
Ein Jahr auf Bewährung wegen NS-Wiederbetätigung. (APA) S. 16



Wohnen am Kahlenberg
Luxuswohnungen erlaubt? Die Behörde ermittelt. (APA) S. 16



Gewalt in der Familie
Die Zahl der Hausverbote für Prügel-Väter steigt. (APA) Seite 17

Museumsquartier: Hunde-Mode und Kameras

SAISONERÖFFNUNG. *Der Sommer im MQ bringt Hunde-Modeschau, Musik und Sport zur Saisoneröffnung. Warum keine weiteren Schanigärten kommen und sich Gäste am Gelände nicht mehr unbeobachtet fühlen können.*

VON ERICH KOCINA

WIEN. Das Gerangel hat schon wieder begonnen. Erst wenige Tage stehen die berühmten Sitzmöbel, die Enzis, im Hof des Museumsquartiers, und schon wird um die Plätze an der Sonne gekämpft. Noch vor der offiziellen Saisoneröffnung am 4. Mai ist das Gelände wieder voll besetzt – vor allem von jungem Publikum.

„2002 lag der Altersdurchschnitt noch bei 36 Jahren", sagt MQ-Direktor Wolfgang Waldner. Mittlerweile liegt er bei 35 Jahren, wobei fast die Hälfte der Besucher zwischen 20 und 29 Jahre alt sind. Aber nicht nur um die Enzis wird gekämpft, auch die Sitzplätze bei den Lokalen waren beim frühsommerlichen Wetter der vergangenen Tage sehr begehrt. Zuletzt bekam auch das „Daily" einen eigenen Schanigarten – auf Kosten einer Fläche, die in den Jahren zuvor noch frei war. „Hier haben wir einen Punkt gesetzt", meint Waldner, „es wird keine weiteren Schanigärten mehr geben." Schließlich soll das Museumsquartier in erster Linie Kulturareal bleiben.



Die „Enzis", die berühmten Sitzmöbel, sind schon vor der offiziellen Saisoneröffnung des Wiener Museumsquartiers heiß umkämpft. (Clemens Fabry)

Boule und Kuba-Musik

Die erste große Veranstaltung der Saison steht auch schon unmittelbar bevor. Heute, Donnerstag, wird der Modepalast eröffnet *(s. Kasten)*. Bis 30. April stellen 60 österreichische und internationale Labels ihre Kreationen vor. Höhepunkt ist – eine Hunde-Modeschau.

Die offizielle Eröffnung des Sommers im MQ findet allerdings erst am 4. Mai statt, unter anderem mit einem Open Air-Autobahnrennen, einem Boule-Turnier und kubanischer Musik. Zudem werden – anscheinend unvermeidlich im heurigen Jubiläumsjahr – von Mai bis August jeden Freitag Überraschungskonzerte unter dem Motto „Mozart spontan" in den Höfen des MQ abgehalten.

Überwachung mit 40 Kameras

Die Gäste des Museumsquartiers werden dabei allerdings nicht die einzigen Beobachter sein: Rund 40 Kameras überwachen mittlerweile das Geschehen im Gelände – was Direktor Waldner sogar eine Nominierung für den „Big Brother Award" eingebracht haben soll. „Ja, ich habe davon gehört", meint er dazu, doch halte man sich bei der Überwachung an alle Gesetze: „Die Bilder sind nur live zu sehen, es wird nichts aufgezeichnet." Detail am Rande: Der Verein Quintessenz, der den Award auslobt, ist selbst im MQ beheimatet. In welche Richtung sich das Museumsquartier entwickeln soll, wird indes noch ausgetestet. So ist eine Imagestudie im Laufen, die die Zufriedenheit der Besucher und das kulturelle Umfeld erfassen soll. Erste Ergebnisse werden für die nächsten Wochen erwartet.

Noch weiter in die Zukunft ist das Projekt „MQ 2020" gerichtet. Bis 2. Mai können alle Interessierten Vorschläge einreichen, wie das Museumsquartier der Zukunft aussehen könnte. Eine Umsetzungsgarantie für die Pläne gibt es laut Waldner nicht, aber „sollte eine zündende Idee dabei sein, kann sie auch umgesetzt werden".

www. mqw.at/sommer

MODEPALAST IM MQ

Mode, Schmuck und Accessoires von 60 Designern

Zeit: 27. bis 30. April, Eröffnung im MQ Haupthof.

Tickets: 4-Tagespass zu 5 Euro

www. diepresse.com/modepalast

Fissler
Super-Profi-Kochgeschirr
jetzt zum
1/2 Preis
OSTOVICS
Tischkultur
Stephansplatz 9, 1010 Wien
Tel: (01) 5331411, Fax: (01) 5324990

MQ wird Zentrum für digitale Kultur

Der Medienkunstbereich soll stärker in den Mittelpunkt rücken.

WIEN (eko). Neuer Wachstumsimpuls für das Museumsquartier: In den kommenden Monaten soll das Gelände zum Zentrum für Medienkunst und digitale Kultur werden. Die bereits jetzt angesiedelten Geschäfte und Projektbüros „sollen konzentrierter und greifbarer gemacht werden", sagt der für die künstlerische Leitung zuständige Kurator Vitus Weh.

Denn derzeit seien die verschiedenen Projekte im quartier21, dem Sammelbecken autonomer Kulturinitiativen, noch als Einzelkämpfer unterwegs, ein stimmiges Gesamtbild und ein gemeinsamer Auftritt nach außen fehlt. Erster Schritt der Verdichtung: Ein eigener Verein für digitale Kultur, der die einzelnen Einrichtungen vernetzen soll, ist derzeit in Gründung. Auch ein gemeinsamer Veranstaltungsraum ist geplant.

„Das Projekt ist noch im Gären", meint Weh. Er rechnet damit, dass im Herbst die Kontur des neuen Zentrums zu sehen sein wird. Schon vorher soll das Konzept erstmals sichtbar gemacht werden: Ab 4. Mai wird zwischen dem Staatsrats- und dem Haupthof das neue Portal „Tonspur_Passage" eröffnet. Der Durchgang, der ein von der Südtiroler Künstlerin Esther Stocker gestaltetes Deckenbild erhält, wird künftig laufend von Tonkünstlern beschallt, wie es bisher schon in den Innenräumen üblich war.



Digitale Kunst soll im Museumsquartier ein neues Zentrum erhalten. (Fabry)

Abschied von Mode und Design?

Befürchtungen, dass unter der Fokussierung auf digitale Kultur die anderen Schwerpunkte Mode und Design leiden könnten, zerstreut Weh: „Alle drei Schwerpunkte bleiben erhalten." Absiedlungen seien nicht im Gespräch. Noch hätten alle Bereiche ein extremes Wachstumspotenzial. „Irgendwann wird das quartier21 natürlich zu klein werden", so der Kurator, „dann wird man für einen der Bereiche einen neuen Standort überlegen."

„Natürlich ist alles in Bewegung", meint MQ-Direktor Wolfgang Waldner. Dass Einrichtungen immer wieder umziehen, sei ganz natürlich. Und die jeweils auf zwei Jahre mit den Geschäften und Initiativen geschlossenen Verträge ermöglichen eine gewisse Flexibilität. „Aber bis jetzt haben wir noch niemanden gekündigt."

FRÜHSTÜCKS-FERNSEHEN



café PULS
Frühstücks-Fernsehen von 6:00 bis 9:00

S 18 unten, weiter auf S. 40

MALMOE

redaktion@malmoe.org
WWW.MALMOE.ORG
1181 Wien, pf 239

sommerloch 2006
33



Was ist heute normal? /5–7
Eine Abrechnung mit Schwarz-Blau-Orange

diskursiv: Antirassismus & Wahlkampf /10–11
„Die eigenen Reihen stärken"

Netzkulturökonomien /18–19
Von Access Point zu Access Point...

Gedächtnispolitik /20-21
„So was will ich nimmer erleben"

Partizipation /22-24
Die Community als Material

DESIGNED TO SAVE LIFE

Das Tolle an Überwachungskameras (Hallo Panopticon!) ist ja bekanntlich der Umstand, dass sich durch ihre bloße Präsenz die Existenz realer ÜberwacherInnen erübrigt. Diese Eigenschaft macht sich die Sicherheitsbranche nun für eine Erschließung neuer Kundinnenschichten zunutze: Durch „professionell geformte" Kamera-Attrappen zum unschlagbaren Preis von 9,95 Euro werden jetzt nämlich auch all jene – zumindest virtuell – zum Videoüberwachen ermächtigt, die sich bislang das dafür erforderliche Equipment nicht leisten konnten! Umfassend abgespeckt – nicht mehr bloß, was die Person der ÜberwacherInnen anbelangt, sondern nunmehr auch von der Funktion des Überwachens selbst – täuscht das Gerät mittels integriertem Bewegungsdetektor und blinkendem LED-Lämpchen beides derart überzeugend vor, dass im Ergebnis (Abschreckung! Subjektives Sicherheitsempfinden!!) keinerlei Unterschied zu herkömmlichen Überwachungskameras mehr festzustellen ist. Wer sein/ihr Kühlschrankabteil zukünftig also effektiv vor den Übergriffen unverschämter MitbewohnerInnen schützen, oder sich auch bloß im eigenen WG-Zimmer ein wenig sicherer fühlen möchte, tätigt mit dem Kauf dieses Geräts bestimmt keine Fehlinvestition!



mg

Das Ausstellungsprojekt „remapping Mozart" ...geht in die dritte Runde und zum Angriff über

„...i'm not your monostatos nor am I an exotic puppet
I wanna be treated right just like a political subject
fellow africans do your best, don't get lost in the crowd
put your fist in the air and say it loud:
I'm black and I am proud!"
Item7 im Video
„Let it be known"

Blitzlichtgewitter bei der Pressekonferenz, die Reporter drängen, die geballte Faust des Redners am Pult fährt selbstbewusst in die Luft während er alle Aufmerksamkeit für seine Message einfordert: Die Geschichte Schwarzer Menschen in Österreich endlich wahrnehmen. Wie war das eben – in Österreich? Sollten wir tatsächlich in der Gegenwart angekommen sein? Nein, keine Sorge, die Szene stammt nicht aus den Abendnachrichten, sie ist Teil des Musikvideos „Let it be known", einer Gemeinschaftsproduktion von fünf schwarzen MCs, die in Wien leben, und erleben, wie das Mehrheitsösterreich ihnen begegnet.

Die Geschichte Schwarzer Menschen in Österreich ist eine Geschichte des Ausblendens und Auslagerns. Am liebsten würden die Mehrheitsösterreicher-Innen nicht nur den Anteil Schwarzer Menschen an der Rot-Weiß-Roten Nationalerzählung von sich weisen, sondern auch die, von denen sie erzählen würde, wie sich in Wien tausendfach an Fassaden ablesen lässt: „N*** raus", „Kill all N******" usw. Steht dort, bleibt dort. Diskutiert und weggeputzt wird Hundekot, rassistische Hetze ist kein Thema. Parallel zum „Wiener Mozartjahr 2006" begeht Wien damit das Jubiläum „5 Jahre Welthauptstadt des Hauswandrassismus".
Wer braucht da Mozart, um „emanzipatorische Perspektiven auf die afrikanische Diaspora in Österreich" zu entwickeln? Niemand, und deshalb funktioniert das Projekt „remapping Mozart" auch: Um die Geschichte schwarzer Menschen in Österreich zu schreiben, ist Mozart unerheblich. Wer hingegen eine kritische Geschichte Mozarts gesellschaftlich kontextualisieren will, kommt an Angelo Soliman nicht vorbei. Schwarze Geschichte bekommt durch die Referenz zu Mozart allerdings mehr Gewicht, gerade wenn die Abhängigkeiten verkehrt werden. Mozart als Referent wäre jederzeit durch eine andere Nationalikone zu ersetzen, um diese dann ebenso zu „remappen".

„...coz teachers don't wanna teach,
what we wanna be taught
for example angelo soliman, ain't that
food for thought
let it be known, our fella sisters are
african queens
pamoja is now reality, no longer an
african dream"
Rameez im Video
„Let it be known"

Das Schulbuch von morgen könnte die Geschichte Solimans erzählen, dessen Körper nach seinem Tod wie der eines Tieres präpariert und im K. K. Hofnaturalienkabinett ausgestellt wurde. Oder es könnte der Kampf seiner Tochter Josephine Soliman um ein ordentliches Begräbnis für ihren Vater nachzulesen sein; oder viele von den zahllosen weiteren Spuren, die im Rahmen von „remapping Mozart" vorgestellt werden.

Spätestens an dieser Stelle ist Schluss mit den Passiv-Formulierungen. „Selbst erzählen statt erzählt zu werden" ist ein Motto der „Recherchegruppe zu Schwarzer österreichischer Geschichte und Gegenwart", dem Herzstück des remapping-Projekts. Sie betreibt Forschung in verschiedensten Archiven, um die Spuren schwarzer Menschen in Österreich freizulegen, und ihre Fundstücke in Musikvideos, Installationen, Texten, Führungen und Podiumsdiskussionen aufzubereiten.
In der Kuffner Sternwarte in Ottakring ist die dritte Konfiguration des Projekts unter dem Titel „Was aller Welt unmöglich scheint" zu sehen und zu hören. Die Kuratorinnen Araba Evelyn Johnston-Arthur und Nora Sternfeld haben die ganze Installation um das Video „Let it be known" organisiert. „Welche Formen der Widersetzung und des Eigen-sinns lassen sich aus heutiger emanzipatorischer Schwarzer Perspektive zeichnen?", fragen sie – die Antwort ist die Modellhaftigkeit des gesamten Projekts: Es ist selbstbewusst und fordernd, verknüpft wissenschaftliche Techniken mit künstlerischen Strategien, und stellt sich differenzierten Fragen. Die schlagendste Antwort auf alle Ambitionen zur Unterdrückung Schwarzer österreichischer Geschichte wäre auf jeden Fall der Fortbestand der Recherchegruppe über das Mozartjahr hinaus, das nächste Jubiläum kommt bestimmt.

Markus Walland

Remapping Mozart, Konfiguration III noch bis 30. Juli, 16., Kuffner Sternwarte, Johann-Staud-Straße 10.
www.remappingmozart.mur.at

GOSSIP

„FIRST THE ARTIST DEFINES MEANING" heißt die aktuelle Ausstellung in der **Camera Austria (Kunsthaus Graz)** mit KünstlerInnen aus dem In- und Ausland, noch bis 10.9. zu sehen.
www.camera-austria.at

Am 29.7. feiert die HOSI ein **SOMMERFEST** in der **ARGE Kultur** in Salzburg.
www.argekultur.at

Die Dokumentation **„OPERATION SPRING"**, die den Umgang der Justiz mit Schwarzen problematisiert, ist in diversen Sommerkino-Vorstellungen zu sehen: 17.7., 20.30h im Stadtkino Wien, 23.7. 22h im Wiener Votivkino, 25.7. 20.30h beim Poolbar Festival in Feldkirch, 24.8. 21h in der Tribüne Krieau, 24.8. 20h am Wiener Karmelitermarkt.

„Filmproduktion als Modell postfordistischer Produktion von Subjektivität" zu untersuchen, hat sich **Ralo Mayer** in der Ausstellung „SETTINGS 2007-2009" vorgenommen, die noch bis 27.7. in der **Galerie 5020 in Salzburg** zu sehen ist. Ausflüge auf den Mond und in die Nacht der lebenden Toten inklusive. Zombies sind überall!
www.galerie5020.at

Das erste Heft der neuen **FILMZEITSCHRIFT FLIM** ist erschienen, mit Beiträgen zu Kurt Kren und Blaxploitation.
www.flim.at

Ebenfalls neu: Die 9. Ausgabe von **„FIBER. werkstoff für feminismus und popkultur"**, diesmal mit dem Thema „Glamour".
www.fibrig.net

Modedesign und Möbel- bzw. Produktdesign zusammenzubringen ist das Vorhaben des Ausstellungsprojekts **MISS FIT** – zu sehen von 2.9. bis 1.10. im Freiraum im Wiener Museumsquartier.

Gegen Unterdrückung „jeder Art" wendet sich die Initiative **VEGANE LINKE**, die sich die bessere Vernetzung ihrer Szene per Internetportal zum Ziel gesetzt hat:
www.veganelinke.at.gg

„Sind Ordnungssysteme möglich, die nicht auf Vorhersehbarkeit und Berechenbarkeit ausgerichtet sind und damit auch nicht als Machtinstrument zur Verfügung stehen?" ist die Leitfrage der Ausstellung **REGELEI** in der **Kunsthalle Exnergasse** in Wien, noch bis 22.7.
www.kunsthalle.exnergasse.wuk.at

Am 20. 7. um 17h findet die 350. **WIDERSTANDSLESUNG gegen Schwarzblauorange** am Wiener Ballhausplatz statt, unter dem Motto „Wir lesen, bis sie gehen."
www.awadalla.at

Dem Thema **„PERFORMANCE, PERFORMANCE"** widmet sich das Sommerheft 2006 des Bild.punkt, der Zeitschrift der **IG Bildende Kunst**.
www.igbildendekunst.at

Der Verein **RESEARCHERS WITHOUT BORDERS** (vgl. S. 13) will die prekäre Situation von hoch qualifizierten AsylbewerberInnen und Flüchtlingen in Österreich verbessern und sie bei der Integration in den Arbeitsmarkt und die Scientific Community unterstützen.
www.researcherswithoutborders.at

„WARTEN AUF GOTO", ein Theaterstück der Wiener KünstlerInnengruppe **monochrom**, das sich dem Thema Arbeitsverhältnisse widmet, gibt es nun gratis zum Download im Internet.
www.monochrom.at/warten-auf-goto

Die Plattform **„pro Kärnten/za Koro_ko"** und das Komitee **„Vidna domovina/ sichtbare Heimat"** hat die Aktion **„WERDEN WIR ZUR WANDELNDEN ORTSTAFEL!"** ins Leben gerufen. Die InitiatorInnen bieten an, dass jeder/jede seine/ihre zweisprachige Ortstafel bei sich zu Hause aufstellen kann und/oder sie in Form eines Stickers an die Brust, die Tasche, den Rucksack heftet. Damit

Blessing, Steiermark-Falter S. 12

Falter

Steiermark Programm. Nr. 20/17



Festiva

Thema Asyl

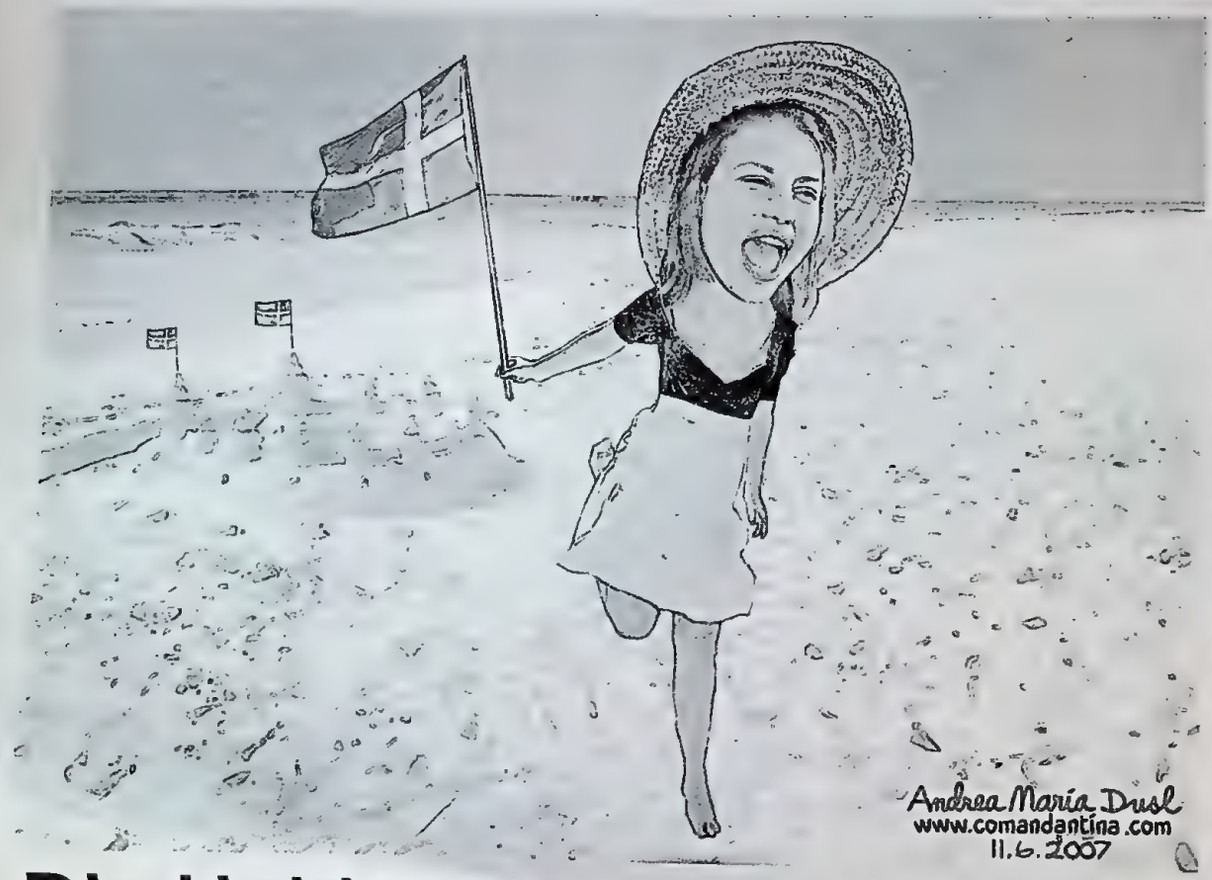
Modedesigner

Film
Musik
2100
Termine
Theater
Kinder
Kunst

Leben am Rand, schreiben mit Witz – die Dichterin Elfriede Gerstl wird 75

Die mit dem Hut

Falter Verlagsgesellschaft m.b.H. & Co. KG
Marxergasse 4a, 1030 Wien
Tel.: 01/536 60-0
Verlagspostamt 1010 Wien
Laufende Nummer 20/2017



Die Helden der Arbeit

DÄNEMARK *Nirgendwo sind die Menschen so glücklich, und nirgendwo in der EU haben so viele einen Job. In Dänemark bitten die Arbeitnehmer sogar darum, gefeuert zu werden. Was läuft dort anders?* INGRID BRODNIG / Kopenhagen

Vielleicht wird sie jetzt Gefängniswärterin. Das stellt sich Annemette Hansen spannend vor. „Da kann man auch Menschen helfen", meint sie. Gestern arbeitete die 33-Jährige noch in einer Kinderkrippe, nun steht sie vor dem dänischen Arbeitsamt, um sich arbeitslos zu melden. „Jobcenter" steht da in modernem Schriftzug. Bis vor kurzem hieß es noch „Arbejdsformidling". Doch dieser so bürokratisch klingende Name entsprach nicht mehr dem Image, das sich die Politik für die reformierte Arbeitsvermittlung vorstellte: Das neue Jobcenter ist vom Namen bis zur Farbe der PCs von oben bis unten auf Corporate-Identity-Linie durchdesignt. Und an den runden Tischen wartet der eigene Berater für das persönliche Gespräch. Hier mieft es nicht nach Arbeitsamt, hier bläst einem so richtig die Marktwirtschaft entgegen. Und eine Broschüre verspricht neue Wege, bessere Chancen und viele, viele Möglichkeiten.

Annemette Hansen ist geneigt, dem zu glauben. Sie lebt in Dänemark – dem 5-Millionen-Einwohner-Land, das binnen weniger Jahre seine Arbeitslosigkeit halbierte. Arbeiteten dänische Gastarbeiter vor 15 Jahren noch auf deutschen Baustellen, reisen dänische Unternehmer heute nach Deutschland oder Polen, um dringend benötigte Arbeitskräfte anzuheuern. Denn in keinem anderen EU-Land haben so viele Bürger einen Job wie in Dänemark. Hier liegt die Arbeitslosigkeit unter vier Prozent – im Monat Mai waren es laut Eurostat sogar nur 3,2 Prozent, in Österreich hingegen 4,5.

NORDLICHTER

Vorbilder Europas

Weniger Arbeitslose, bessere Kinderbetreuung, mehr Väter in Karenz und Musterschüler beim Pisa-Test. Wie machen die das? Der „Falter" analysiert in einer Serie den Erfolg nordeuropäischer Staaten

Ausländische Delegationen geben sich in den Jobcenters heute die Klinke in die Hand, um hinter das dänische Erfolgsrezept zu kommen. Es heißt „Flexicurity". Hinter der Wortkreation aus „Flexibility" und „Security" steckt ein einfacher Gedanke: Um im globalen Markt wettbewerbsfähig zu bleiben, braucht man einen flexiblen Arbeitsmarkt. Dafür müssen Unternehmer beliebig Personal anstellen und feuern können. Zwar gibt es für den Arbeitnehmer keinen Kündigungsschutz, aber ein hohes Arbeitslosengeld. Und damit die Gefeuerten auch wieder rasch auf ihre Füße kommen, baut das dänische Modell auf eine dritte Säule: die aktive Arbeitsmarktpolitik des Staates. Denn Arbeitslose haben sogar einen Rechtsanspruch auf Weiterbildung.

Auch die Wiener Grünen zeigen sich an der Flexicurity interessiert und sahen sich das Modell in Kopenhagen mit Journalisten an. „Wenn man das System mit Österreich vergleicht", sagt etwa die Wiener Grünen-Chefin Maria Vassilakou, „sind wir auch bei der Flexibilität nicht schlecht unterwegs. Was uns fehlt, ist die hohe soziale Absicherung und die aktive Arbeitsmarktpolitik." Zwar hat Dänemark ein flexibleres (weil kaum vorhandenes) Arbeitsrecht – beim Kündigungsschutz ist der heimische Arbeitsmarkt aber schon jetzt etwa gleich flexibel wie der dänische. Nur bei der sozialen Sicherheit hinkt Österreich nach.

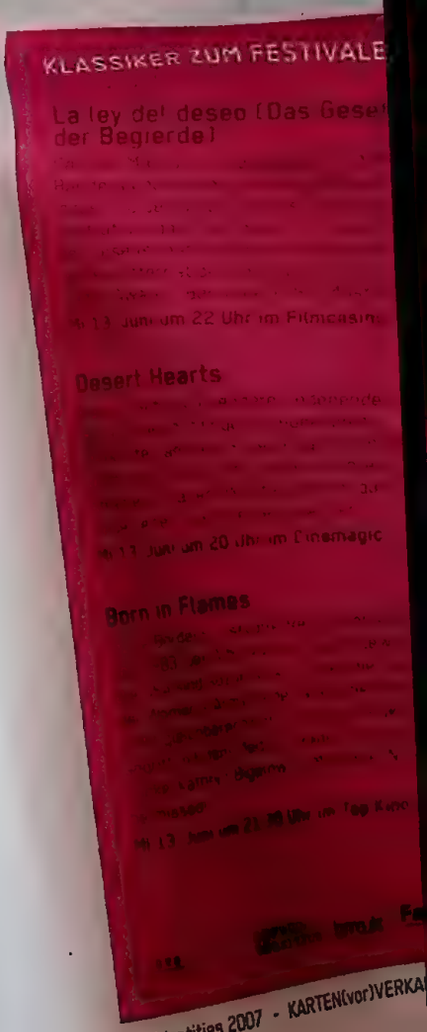
Vom dänischen Arbeitslosengeld können heimische AMS-Kunden nämlich nur träumen. „Ich zahle im Monat ungefähr 200 Euro an Arbeitslosenversicherung. Aber wenn ich gefeuert würde, würde ich fast 2000 Euro im Monat bekommen", erzählt etwa Sabine Wolgast, Mitarbeiterin des Jobcenters. Denn Arbeitslose mit Arbeitslosenversicherung erhalten neunzig Prozent ihres früheren Gehalts, aber umgerechnet maximal 2000 Euro – und das vier Jahre lang. In Österreich werden hingegen nur 55 Prozent des Nettoeinkommens bis zu einem Jahr ausbezahlt. Dänemark verhätschelt seine Arbeitslosen trotzdem nicht. Sie müssen zuerst einen Lebenslauf erstellen, bekommen nach drei Monaten einen Jobplan, später müssen sie in Kurse oder gestützte Jobs. Macht das heimische AMS nicht genau das gleiche? Nein, denn der skandinavische Staat gibt für die Weiterbildung pro Arbeitslosem fast das Dreifache aus. Zwar mögen sich Jobcenter-Mitarbeiter wundern, wenn jemand Gefängniswärterin werden will, sie sind aber schnell bereit, für die Umschulung zu zahlen. Wenn ein gefeuerter Taxifahrer ihr Büro betritt, bieten sie ihm prompt einen Kurs für den C-Führerschein an. Denn dänische Frächter suchen verzweifelt nach Lkw-Fahrern. Die Grünen wünschen sich, dass für die hochwertige Weiterbildung der Arbeitslosen auch in Österreich so viel Geld in die Hand genommen wird. „Das AMS nimmt sich für jeden Klienten durchschnittlich fünf Minuten Zeit, das sagt alles", meint Vassilakou.

Andere Besonderheiten der dänischen Arbeitslosenversicherung stoßen die Grünen aber vor den Kopf. Denn im südskandinavischen Wohlfahrtsstaat gibt es auch Verlierer. „Ich bekomme 6000 Kronen Sozialhilfe", klagt die 53-jährige Manja, die ihren Nachnamen nicht nennen will. Das sind umgerechnet 800 Euro – gerade genug, um die Rechnungen zu zahlen. So wie Manja geht es einigen. Zwei von zehn Dänen sind nicht arbeitslosenversichert. Für die Versicherung muss man ein Jahr gearbeitet und freiwillig eingezahlt haben. Und wer vier Jahre Arbeitslose kassierte, bekommt anschließend nur noch Sozialhilfe. Julie Thor hat mit solchen Leuten zu tun. Sie betreut Sozialhilfeempfänger. Ihr Fokus hat sich im neuen Jobcenter massiv verändert. „Früher haben wir uns immer genau die Probleme angesehen, warum jemand nicht arbeiten kann. Heute konzentrieren wir uns auf die Fähigkeiten, die jemand hat. Wir fragen uns: Was sind seine Möglichkeiten?" Manchen ist bei der staatlichen Mischung aus Fordern und Fördern das Fordern zu streng. 2004 hat die dänische Mitte-rechts-Regierung etwa beschlossen, dass die Sozialhilfe nach einem halben Jahr schrittweise weniger wird. „Dahinter steckt die Überlegung, dass sich Arbeit lohnen soll", sagt Mikkel Mailand, Soziologe der Universität Kopenhagen.

Das dänische System kennt auch Härte. Wer nicht gefeuert wird, sondern selbst kündigt, hat zum Beispiel fünf Wochen keinen Anspruch auf Arbeitslose. Das soll Sozialschmarotzer abschrecken. Deswegen bitten manche Dänen darum, gefeuert zu werden. Die härtesten Maßnahmen treffen jedoch speziell Migranten. Während ein Däne mit Kindern monatlich 1500 Euro an Sozialhilfe bekommt, erhält ein Migrant mit Kindern anstatt Sozialhilfe die sogenannte Starthilfe, die gut 700 Euro beträgt – weniger als die Sozialhilfeempfängerin Manja allein. Dänemark ist gewissermaßen eine Dreiklassengesellschaft: Ganz oben sind jene mit Arbeitslosenversiche-

rung, die oft besser verdienen
höher gebildet sind. Weiter unten
den sich die Sozialhilfeempfänger,
aus bildungsferneren Schichten. U
ganz unten sind die wenigen Migr
ten Dänemarks. Das ist die Schatt
seite des Paradieses.

Die meisten Dänen spüren a
nichts davon. Laut Umfragen sind
das glücklichste Volk der Welt. Sel
der junge Punk, der auf der Kopenh
gener Einkaufsstraße um ein pa
Kronen schnorrt, beklagt sich nic
„Unsere Regierung ist beschisse
Aber unser Sozialsystem ist sehr gu
sagt er. Der 17-Jährige schließt ba
seine Tischlerlehre ab, dann wird er
zwischen 3000 bis 4000 Euro im Mon
verdienen. Natürlich wird er sich ei
Arbeitslosenversicherung zulege
Auf dieses Sicherheitsdenken, das s
gar der junge dänische Punk verinne
licht hat, baut nämlich das gesam
Modell. Da der Staat keine Zwang
versicherung einhebt, gibt es nur s
lange ein hohes Arbeitslosengeld, s
lange alle brav zahlen. Das Syste
funktioniert für den absoluten Gro
teil der Bevölkerung. Doch ganz lang
sam geht die Zahl der Versicherte
zurück. Besonders junge Mensche
und Ausländer interessieren sich wen
ger für das soziale Netz. Auch das dä
nische Modell hat manche Problem
Aber vor allem ist es ein Beweis dafü
dass ein Sozialstaat wirtschaftlich leis
bar ist, wenn er klug organisiert is
Trotz teurer Umschulungen und ei
nem hohen Arbeitslosengeld *produ-
zierten die Dänen im vorigen Jahr ei-
nen Haushaltsüberschuss von über*
vier Prozent. ❑



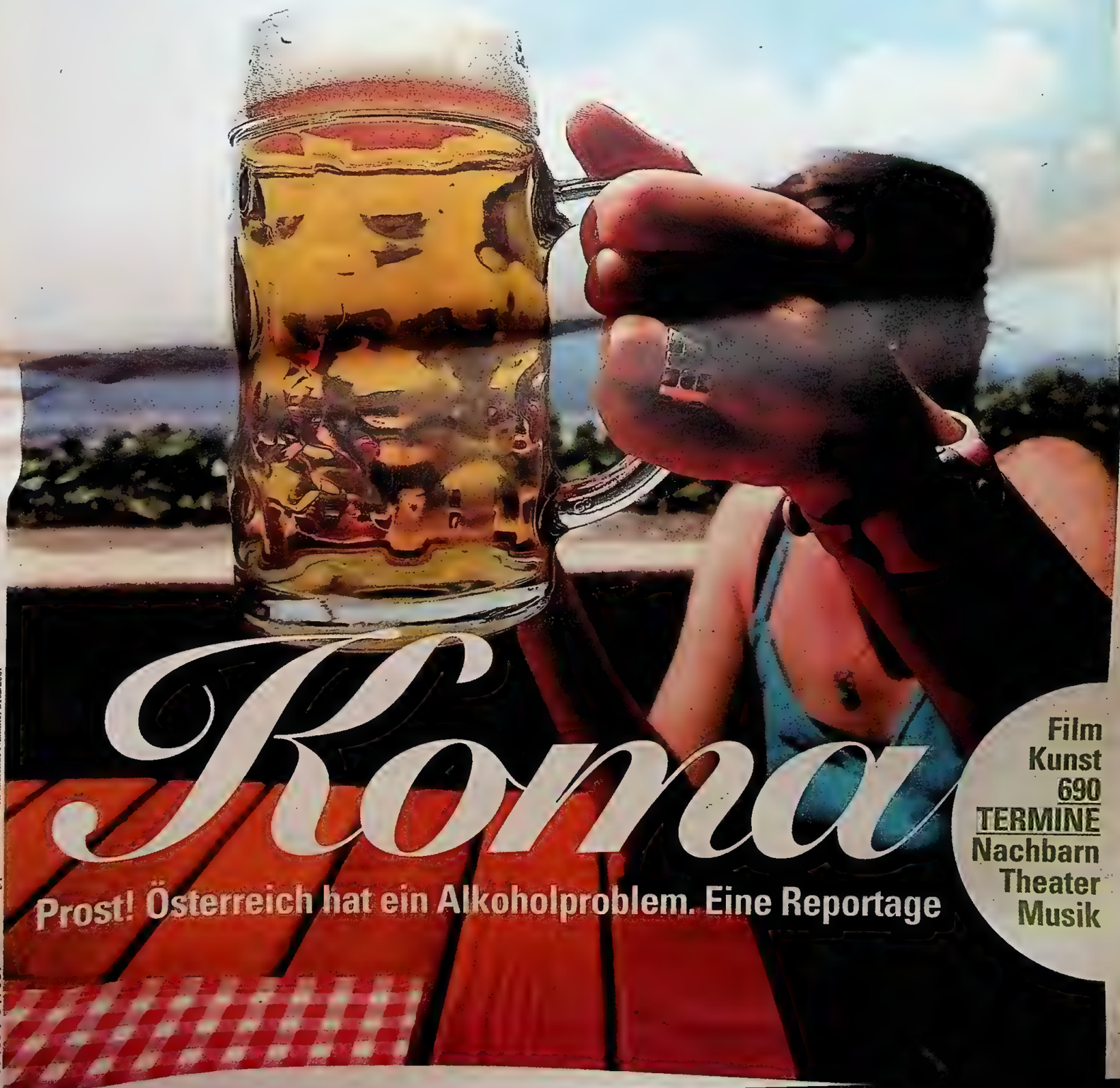
Falter

Alle Termine 15.6.–21.6.

Steiermark. Mit Programm. Nr. 24/07 € 2,40



PLUS
80 Seiten Wien



Koma

Prost! Österreich hat ein Alkoholproblem. Eine Reportage

Film
Kunst
690 TERMINE
Nachbarn
Theater
Musik

Foto: J. J. Kucek
Stadtzeitung Wien | Steiermark. Mit Programm.
€ 2,40. Erscheinungsort: Wien. P.b.b. 02Z033405 W.
Verlagspostamt: 1010 Wien laufende Nummer 2102/2007

9 004654 047009

LESENSWERT

Wo Graz bloggt

Michael Wanko (**m-wanko.blogspot.com**) schreibt über Graz und deduziert etwa aus der zunehmenden Beliebtheit von Aperol im Weißen Spritzer, dass es in Graz am besten gelingt, „Erneuerungen durchzusetzen, wenn sie etwas mit Saufen oder Fressen zu tun haben".

www.haubentaucher.at ist nicht nur ein großartiger Blog, weil er *Falter*-Redakteur Wolfgang Kühnelt gehört. Weniger fußballlastig, als man von GAK-Fan Kühnelt erwarten würde, bietet er neben Musik-, Buch-, Web- und Filmtipps auch Bilder des Alltags und den „Haubentaucher des Monats". Im Juni findet sich in dieser Rubrik ein Pärchen, welches beim Versuch, 32 Briefkästen nach Ungarn auszuführen, gefasst wurde und angab, sie „gefunden" zu haben. Die beiden wollten die Postkästen angeblich als Buntmetall weiterverwerten.

Besonders hervorzuheben ist der Metroblog Graz (**graz.metblogs.com**)*, Teil einer Plattform von 53* Städten weltweit. *Mehrere Autoren* – es werden übrigens noch weitere gesucht – werken hier in englischer Sprache und berichten über Grazer Eigenheiten, Ereignisse, Kunst und Lebensstil. Eine der Schreiberinnen ist die in Graz gelandete Kosmopolitin Laura Pazzaglia-Simmarano, die ihre Außenperspektive auf die steirische Landeshauptstadt beisteuert. Auf ihrem eigenen Blog (**lapsushumanus.blogspot.com**), der aufgrund seines hohen Unterhaltungswerts besonders empfohlen sei, berichtet sie über österreichische Mentalität, botanische und kulinarische Einsichten und manchmal auch über Naturphänomene wie orangen Rotz und andere Überraschungen, die sie als junge Mutter erlebt.

Ein Blog, der sich mit Blogging und anderen sozialen Medien auseinandersetzt, – quasi ein Meta-Blog – ist Heinz Wittenbrinks „Lost and Found" (**heinz.typepad.com**). Wer in puncto Neue Medien und Web 2.0 am Puls der Zeit bleiben will, ist hier gut beraten. Wittenbrink, der an der FH in Graz Online-Journalismus unterrichtet, rief außerdem den Mursurfer ins Leben (**www.mursurfer.at**), den seine Studenten als Stadtblog führten und der nunmehr ausschließlich über die Grazer Queer-Szene informiert. Ein hilfreiches Tool zum Aufspüren von Blogs ist **blogsearch.google.at**, denn damit können Blogs nach Schlagworten durchsucht werden.

MATTHIAS REVERS

„Ich blogge"

INTERNET *Graz ist eine Wüste in der Bloggosphäre. Doch selbst hier blühen einige sehenswerte Pflänzchen.* CHRISTOF HUEMER



Kosmopolitin Laura Pazzaglia-Simmarano bloggt über ihr Leben als junge Mutter und orangen Rotz / Foto: J. J. Kucek

In Graz haben die meisten Leute kein Interesse daran ein Kind zu kidnappen. Ich bin froh wieder zu Hause zu sein", schreibt Laura Pazzaglia-Simmarano in ihrem Blog. In San Francisco wurde sie von einem Passanten angebrüllt, bloß weil sie sich fünf Meter von ihrem Kinderwagen wegbewegt hatte – zu gefährlich. Frau Pazzaglia-Simmarano bloggt über Alltäglichkeit, nicht in Form eines der unzähligen langweiligen Tagebücher, sondern witzig, wobei sie häufig der österreichischen Seele einen Spiegel vorhält. Sie ist in England geboren, lebte mit ihrer Familie, bis sie neun war, in Italien, anschließend 25 Jahre in den USA, bevor sie letztes Jahr samt Mann und ihrem zweijährigen Sohn nach Graz zog. Ihre vorherige Heimat San Francisco sei zwar sehr aufgeschlossen, was die große Queer-Community beweise, aber auch äußerst familienfeindlich: „Man nennt dort Mütter ‚breeders' (Brüter), können Sie sich das vorstellen?" Sie kommuniziert über ihren Weblog mit ihren Freunden aus aller Welt, „leider ein wenig einseitig, da niemand meiner Freunde selbst bloggt", lacht sie.

Professionelle Interessen verfolgt hingegen Heinz Wittenbrink mit seinem Blog „Lost and Found". Er schätze die Simplizität des Mediums. Für den Lehrer für Online-Journalismus und Web-Publishing an der FH Joanneum dient der Blog als Unterrichtsgrundlage. „Ich weiß nicht, ob ich das ohne den FH-Job machen würde", sagt der gebürtige Nordrhein-Westfalener. Sein Kollege Johannes Grenzfurthner verfolgt mit dem Blog seiner Kunst-Technologie-Philosophie-Gruppe „Monochrom" sicherlich auch professionelle Interessen, bei diesem und anderen Online-Projekten stehen aber die Entwicklung neuer Formen der Verständigung im Vordergrund.

„Wie bei allen menschlichen Kulturformen ist auch beim Bloggen 85 Prozent Müll" Johannes Grenzfurthner

Bloggen hat die Welt verändert. Seit etwa zehn Jahren führen Menschen digitale Journale namens Weblog oder kurz Blog, die sie im Internet veröffentlichen, mit multimedialen Inhalten füllen, für andere Benutzer zugänglich machen und von diesen kommentieren lassen. Es gibt jedem Menschen mit Internetzugang die Möglichkeit, Informationen im Netz zu publizieren und sich mit anderen darüber auszutauschen.

„Ich war schon immer von neuen Kommunikationstechnologien fasziniert", erzählt Johannes Grenzfurthner. Der *Falter* erreichte den 31-Jährigen per Telefon in Lettland, wo er einen Vortrag über technologische Mythen hielt. „Als Blogging aufkam, bin ich sofort eingestiegen." Grenzfurthner initiierte die Wiener und Grazer Dependance der weltweiten Plattform Metroblog, die 2004 von Sean Bonner gegründet wurde und gerade eine Teheran-Seite plant. Einzige Vorgabe für die Beiträge ist ein Bezug zur jeweiligen Stadt. Grenzfurthner verfügte überdies Englisch als Arbeitssprache, was ein Zusammenrücken der Metroblog-Community begünstige. Blogger sind ein eingeschworener Kreis, der sich auch mal gegenseitig hilft. In Philadelphia hat Grenzfurthner kürzlich in Ermangelung persönlicher Verbindungen die dortige Metroblog Community kontaktiert und eine dreitägige Sightseeingtour bekommen.

Heinz Wittenbrink hat vor einem Jahr den Mursurfer initiiert (siehe *Falter 20/06)*, ein Stadtblog, den seine Studenten eine Zeit lang eifrig führten. Mittlerweile ist der Eifer abgeebbt. Birgit Baustädter ist die Einzige, die ihn weiter betreibt und darin das queere Leben in Graz beschreibt. Sie verwendet den Blog als Werkstück für ihre Diplomarbeit: „Ich will ihn aber nachher weiterführen, eventuell auch über Queer-Themen hinausgehend."

Was treibt Menschen dazu, ein virtuelles Logbuch zu führen? Der Absolvent des FH-Studiengangs Journalismus in Graz, Roland Gratzer, hat sich in seiner Diplomarbeit „Ich blogge", die im Juli als Buch erscheinen wird, unter anderem mit dieser Frage auseinandergesetzt. Er befragte dazu 200 Blogger im deutschsprachigen Raum.

Mit möglichen Mehrfachnennungen war das häufigste Motiv Mitteilungsbedürfnis (37 Prozent), dicht gefolgt von der Faszination für das Medium (36 Prozent) und der Schaffung alternativer Kommunikationskanäle (34 Prozent). Angesichts der oft langweiligen Darbietungen sind die 22 Prozent, die angaben, ihren Weblog aus Langeweile zu führen, überraschend wenig.

Neben der Frage „Bloggen wozu?" drängt sich auch die Frage „Bloggen für wen?" auf. Besonderes bei Einträgen, die davon handeln, was man gerade gegessen hat. „Wie bei allen menschlichen Kulturformen ist 85 Prozent Müll", sagt Grenzfurthner nüchtern. Laura Pazzaglia-Simmarano hat herausgefunden, dass sich die meisten Besucher ihrer Seite von einem Beitrag über orangen Rotz und einem Gorgonzolarezept anlocken ließen. Die Hälfte der Leser des Metroblog Wien lebt im Ausland, für die Grazer Seite kennt Grenzfurthner noch keine Zahlen, schätzt aber, dass es sich um mehr als ein Viertel handelt.

„Blogging ist ein urbanes Phänomen", erklärt Wittenbrink. Das erklärt, dass die Grazer Blogszene klein, wenig vernetzt sei und außerdem sehr wenig Graz-Bezug habe. Grenzfurthner widerspricht, er meint, auch kleine Kaffs hätten oft belebte Bloggosphären. Es sei also eine Frage der Zeit, dass sich eine solche auch in Graz entwickelt. „Die Zeichen stehen gut, Graz hat viele Studenten und eine belebte Kunstszene." Zumindest FH- und Technikstudenten sind ein Motor für weitere „Verbloggung".

Wittenbrink erzählt, dass sic demnächst in eine E-Learn form der TU zusammen mit Klagenfurt einbinden werde Studenten auch Weblogs e können.

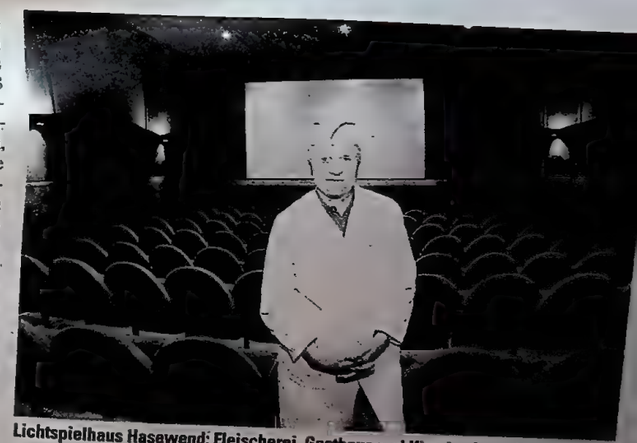
Vor einigen Jahren brach Massenmedien plötzlich Par das Blogger-Phänomen sch Welterklärungsmonopol neller Medien in Frage zu



Heinz Wittenbrink: „Die Grazer Blogszene wenig vernetzt" / Foto: J. J. Kucek

Abspann und Abgang

FESTIVAL *„Hasewend´s Lichtspielhaus" ist eines der ältesten Kinos des Landes und gleichzeitig Fleischerei und Gasthaus. Nun wird dort nur noch rosa Wein getrunken.* ANDREAS BARTH



Lichtspielhaus Hasewend: Fleischerei, Gasthaus und Kino in einem / Foto: Kucek

Die alte Frau Gänsinger führte ein strenges Regiment. Noch lange, nachdem ihr Gasthaus mit angeschlossenem Kino im Jahr 1958 an die nunmehrigen Betreiber übergegangen war, saß die ehemalige Besitzerin an der Kassa und führte durch, was heutzutage wohl Gesichtskontrolle heißt und eher zum Inventar eines versnobten Innenstadtclubs zählt als zu einem Kino im weststeirischen Eibiswald. Trotzdem: Wessen Visage dem prüfenden Blick von Frau Gänsinger nicht standhielt, durfte sich nicht wundern, wenn von ganz weit hinten in der Schlange einer Genehmeren Vortritt gewährt wurde. Unter den „Kernsteirern" der Weststeiermark war eine wie die Frau Gänsinger zum inneren Kern zu zählen.

Mit dem Lichtspielhaus in Eibiswald erblickte 1913 eines der ersten Kinos der Steiermark das Licht der Welt. Heute ist „Hasewend's Lichtspielhaus" eines von einem knappen Dutzend übriggebliebener Einsaalhäuser des Landes. Bis Ende Juni ist es einer der Austragungsorte für das Roséwein-Festival im steirischen Schilcherland.

Bereits seit einem halben Jahrhundert führt nun die Familie Hasewend das Kino, seither hat sich manches geändert. Dass die Besucher Schlange stehen, um sich neue US-Importe, einen gepflegten „Fuzzy-Film" oder die Austria Wochenschau anzusehen, gehört der Vergangenheit an. Die fetten Fünfziger und Sechziger mit jährlich bis zu 16.000 Gästen sind längst vorbei, aktuell gibt man sich mit der Hälfte zufrieden. Auch auf allzu kernige Umgangsformen wird inzwischen verzichtet, nicht zuletzt aus Rücksicht aufs mitunter gediegene Urlauberpublikum: Und Wahlveranstaltungen, die über das Kommunale hinausgehen, hat der Saal schon Jahrzehnte nicht mehr gesehen. „Früher, als wir als einziger Saal in der Region noch über 200 Plätze hatten, kamen sie alle: der alte Krainer, Gorbach, Klaus, Kreisky, oft begleitet von musikalischen Weltstars wie Fats Domino oder Lou Reed", erinnert sich Siegfried Hasewend, Chef in zweiter Generation.

Mit Gasthaus, Fleischerei und Kino ist man seit jeher dreigleisig unterwegs. Dass Letzteres weiterhin konsequent „Lichtspielhaus" genannt wird, hat nicht nur mit Traditionspflege zu tun, sondern auch damit, dass tatsächlich gespielt wird: Die lokale Musikschule etwa gibt regelmäßig Konzerte, bis in die Achtzigerjahre hinein noch auf jenem Klavier, das bereits in der Stummfilmzeit für die akustische Tapete gesorgt hatte. Technisch wurde das Kino vor wenigen Jahren runderneuert, wie Hasewend erklärt: „Im Zuge der Aktivitäten zum hundertjährigen Kinojubiläum in Österreich ist Ende der Neunzigerjahre ein wenig Geld geflossen, mit dem wir auf Dolby Surround umgerüstet haben. Nur ein Lautsprecher im Saal war nicht mehr zeitgemäß."

Zur digitalen Aufrüstung kommt ein modernes Interieur Marke „edle Schlichtheit". Im angrenzenden Wintergarten liegen demgemäß Blätter wie die Internationale Slow Food-Zeit-

ארס אלקטרוניקה

רובוטיקה אקזוטית

מונוכרום

מאת: מגדל הנמלים

גיליון מס' 09

מגדל

ארס אלקטרוניקה – Arse Elektronica את, בתוך גלריה ברחוב הרצל 25 בתל אביב, webby-n אזנו

גיליון 6 — —

MONOCHROM

הכרזת מלחמה על רובוטיקה

מרצע באלקטרוניקה, אמן, מחבר, מתכנן ומתכנת של רובוטים. הוקיר ומיאר מיליוני מעריצים ברחבי העולם בזכות יצירתו המפורסמת Monochrom האוסטרית, שמשמשת כיום כמדריך לרבים מהרובוטים שלו. מלבד יצירתו המפורסמת, יש לו



Aufbruch in den Kosmos
Erleben Sie die
Faszination Raumfahrt!

Yuri's Night

11. April 2013

19:30 Uhr, Top Kino
»Fliegerkosmonauten«
Im Anschluss Gespräch mit der Filmregisseurin
Karten: www.topkino.at

12. April 2013

17:45 Uhr, Planetarium Wien
mit Expertinnen aus der Weltraumforschung
Begrüßung: Werner Gruber, Science Busters
Oswald-Thomas-Platz 1, 1020 Wien
Eintritt frei!

Bild: Österreichisches Weltraum Forum • Grafik: www.meta-physik.com • Druck: digitaldruck.at

www.der-erie...

Der wunde Punkt

Vom Unbehagen
an der Kritik

Thomas Edlinger

edition suhrkamp
SV

Der wunde Punkt

Vom Unbehagen an der Kritik

Thomas Edlinger

edition suhrkamp
SV

Ähnliche Techniken des demonstrativen, spontanen Eingriffs in die Spielregeln finden sich immer wieder. Bei der São-Paulo-Biennale 2002 war Chien-Chi Chang als Vertreter Taiwans eingeladen worden. Doch wurde dessen Länderbeschriftung, angeblich auf massiven Druck Chinas, kurz vor der Eröffnung von seinem Raum entfernt und durch den Titel »Museum of Fine Arts Taipeh« ersetzt. Ein offener Brief Chien-Chis blieb unbeantwortet. Georg Paul Thomann, ein von der Künstlergruppe monochrom ferngesteuerter, fiktiver Künstler und damals offizieller Vertreter Österreichs, brachte darauf KünstlerInnen verschiedener Länder dazu, jeweils einen passenden Buchstaben aus den eigenen Ländernamenszügen zu entfernen und sie Chien-Chi zu übergeben, so dass dieser wieder sein »Taiwan« an der Außenseite seines Raumes anbringen konnte. Zugleich blieben die dadurch entstandenen Buchstabenlücken in den anderen Pavillons für jeden Besucher sichtbar.

An solchen Beispielen aus dem Spannungsfeld von Inklusion und Exklusion erkennt man, dass Institutionskritik sich ständig wandelt und keine fixen Regeln kennen kann. Kontextualisierung und Site Specifity sind zu Schlüsselbegriffen geworden. Je nach Lage verfährt sie sehr verschieden und will auch sehr Verschiedenes. Zudem ist der Umschlag von Kritik zur Affirmation immer möglich und kaum berechenbar. Was gestern noch eine gewisse Schärfe hatte, ist heute zahnlos. Was heute harmlos wirkt, erweist sich morgen als explosive Schmuggelware.

Die Karriere der integrierten Kritik hat dazu geführt, dass sich das Pathos einer umstürzlerischen Kritik von außen verflüchtigt hat. Das liegt auch an der Erosion der Vorstellung von künstlerischer Autonomie, die heute bestenfalls als relative durchgeht. So erscheint die Bezugnahme auf eine externe

Position der Kritik inzwischen vielen Künstlern selbst als unkritisch. Heute geht es nicht um einen Take Over des Anderen der Kunst in Form der Institution, sondern um die Reflexion der eigenen Verstricktheit. Kritik ist immer auch Selbstkritik. Es geht nicht nur um das Zeigen, sondern auch um den Akt des Zeigens selbst, um die Sichtbarmachung von unsichtbaren oder verdrängten Zusammenhängen, um die Ausleuchtung des Backstageraums der Kunst. Dabei muss und will die Institution selbst mitmachen. Auch im Verhältnis von Kunst und Institution wird, wie in der pragmatischen Soziologie, nach Symmetrie verlangt. Die Anerkennung der Komplizenschaft im Kunstsystem ist Voraussetzung für dessen Kritik.

Das heißt jedoch nicht etwa, dass die grundlegenden Interessenskonflikte zwischen kritischer Kunst und Institution, Kritik und dekorativer Scheinkritik beigelegt wären. Sie sind bloß komplexer geworden. Die befragten Institutionen haben, so wie der Kapitalismus überhaupt, vieles von der Künstlerkritik gelernt und für ihre eigene Arbeit adaptiert. Das Resultat: Institutionskritik ist immer schwerer von institutionalisierter Kritik unterscheidbar. Das führt zu gern beklagten Widersprüchen. Institutionen wollen sich gegen Kritik immunisieren und bestellen sich daher selber eine Kunst mit Biss, die aber dort beißt, oder besser: zwackt, wo es nicht wirklich wehtut. Der argentinische Künstler Adrian Villar Rojas hat 2014 eine sogenannte lebende Skulptur aus sargartig geschichteten, organischen und anorganischen Materialien nach Frankreich geliefert. Sie heißt »Where the Slaves Live« und findet sich im luftigen Zwischendeck des von Frank O. Gehry entworfenen schicken Kunsttempels der Foundation Louis Vuitton im noblen Pariser Vorort Neuilly. Das Werk mit kritischem Ökotouch und postkolonialem Flavour wurde von der Stiftung eigens für den Ort in Auftrag gegeben.

ANETT
KOLLMANN



MIT FREMDEN FEDERN

Eine kleine Geschichte
der Hochstapelei

Hoffmann und Campe

Sherrie Levine, Richard Prince und Louise Lawler herstellen. Begriffe wie »original« und »falsch« stehen dabei nur am Anfang eines kritischen Diskurses über Genie, Originalität, Wirklichkeit und Nachahmung. *Fakes* sind keine Hochstapeleien, sie gleichen ihnen formal, aber nicht intentionell. Beispielsweise arbeiten sie mit künstlich erschaffenen Identitäten. Jára Cimrman ist eine dieser Kunstfiguren mit Biographie und Werken. Bei Bohumil Samuel Kečíř sind zwar Werke, aber nur zweifelhafte biographische Dokumente zu finden, die seine Existenz infrage stellen.

Im Gegensatz zu diesen Werken ohne Künstler gibt es aber auch Künstler ohne Werk. Der amerikanische Schriftsteller William Boyd veröffentlichte Ende der 1990er Jahre mit *Nat Tate. An American Artist: 1928–1960* die Lebensbeschreibung eines vermeintlich vergessenen New Yorker Expressionisten, frei ausgedacht, einschließlich der Werke des reichlich illustrierten Bildbands, die Boyd selbst gemalt hatte.[5] Eine öffentliche Präsentation fand am 1. April 1998 im Atelier von Jeff Koons statt. Die Monographie war in dem von David Bowie gegründeten Verlag *21 Publishing* erschienen, und von ihm stammte auch die Idee, die fiktive Biographie in Buchform zu bringen, aus der er todernst einige Passagen vortrug.[6] Auf Bowies und Boyds Einladung fand sich die New Yorker Kunstwelt ein. Galeristen, Sammler und Kritiker kamen, um den tragisch gescheiterten Künstler wiederzuentdecken, dessen Name nicht zufällig an die beiden berühmtesten britischen Galerien erinnerte, die *National Gallery* und die *Tate Gallery*. Skepsis wäre angebracht gewesen, denn Boyd hatte schon die täuschend echte Autobiographie des fiktiven Stummfilmregisseurs John James Todd verfasst, die einige Feuilletonisten auf der vergeblichen Suche nach weiteren Lebensspuren zum Verzweifeln brachte.

Zur Blamage wurde die Kunstsatire erst, als einige Prominente behaupteten, Nat Tate seinerzeit persönlich begegnet zu sein und sein Werk schon immer oder noch nie gemocht zu haben. Die meisten durchschauten den *Fake* schnell, dennoch übertraf das Nat-Tate-Gemälde *Bridge Nr. 114* auf einer Auktion bei *Sotheby's* 2011 in London mit einem letzten Gebot von 7250 Pfund die Erwartungen an den Verkaufswert eines *Fakes*.[7] Ein literarischer Coup ähnlicher Art hatte schon 1958 für Aufregung in der Kunstwelt gesorgt, als Max Aub einen Künstler namens Jusep Torres Campalans erfand, ein ebenso komplett gefaktes Leben mit Fotografien, Fußnoten, selbstgefertigten Werkbeispielen und Zitaten von prominenten Zeitgenossen wie André Malraux, Georges Braque sowie einer tiefen Freundschaft zu Pablo Picasso.

Offiziell inexistent ist der von der »kunstneigungsgruppe« *monochrome* entworfene »Großkünstler« Georg Paul Thomann, der dennoch sowohl über eine kollektiv verfasste Biographie als auch über Ausstellungsteilnahmen an der *ARS electronica* 2000 in Linz und als österreichischer Beitrag an der *Biennale São Paulo* 2002 dokumentiert ist.[8] Ein ganzes Künstlerkollektiv von 27 Personen einschließlich Lebensläufen und Homepages erfand 2009 der tschechische Künstler David Černý für sein Kunstwerk *Entropa*, das anlässlich der tschechischen EU-Ratspräsidentschaft in Brüssel aufgestellt werden sollte. »Täuschungen und Irreführungen sind Teil der tschechischen kulturellen Identität und unseres Erbes«, ließ der Künstler mit Schwejk'scher Schelmenhaftigkeit verlauten. Die Irreführung und die Inszenierung des Trügerischen, die Kunstprojekte wie diese beabsichtigten, sind jedoch nur zeitweilig und auf ihre Entdeckung hin konstruiert. Sie enthalten bewusst gesetzte, möglicherweise vorerst verborgene Signale, die ihre

testcard
Beiträge zur Popgeschichte
#11





Frank Apunkt Schneider

Helge Schneider für Kinder

[Protokoll einer Besichtigungsfahrt an die Nahtstelle des siamesischen Zwillings »Sinn/Unsinn«]

Glaubt da draußen noch wer, Helge Schneider wäre bloß irgend so eine Ulknudel und nicht der Rede wert? Seine Entwicklung zum »kulturellen Phänomen« vollzog sich in den 90ern analog zur breitärschigen Ausdifferenzierung des »Comedy«-Segments als spezifischer Humorform der Neuen Mitte, die von der Alten Mitte im Begriff der »Spaßgesellschaft« wiederum begreint wird. Als deren Protagonist musste Schneider dem genretypisch- ungenauen Hinschauen des Feuilletons erscheinen: Von den Plateauschuhen und räudigen Perücken bis zur *Jingle Bells*-Dekonstruktion *Katzeklo*[1] wird er als postmodernistisch eingefärbtes Relaunch des deutschen Sonder-Formates »Blödelbarde«, höchstens noch aber als irgendwie ungenießbare Mischung aus Mike Krüger und SUN RA, rezipiert. Selbst ein intellektueller Naturbursche wie Reinhold Messner darf ihm öffentlich bescheinigen, er sei »etwas für sehr bescheidene Köpfe. Diese Form von Kabarett ist mir zu simpel. Da gehört meiner Vorstellung nach mehr Geist und Hintergrund rein.«[2]

Wenngleich sich die Leitkulturhammel beinahe gierig auf jene Angriffsfläche gestürzt haben, die Schneider ihnen irgendwie jesusmäßig hinhält, so ist doch aus den zahllosen Verlächerlichungen und Weg-Erklärungen seines Schaffens ein latentes Unbehagen herauszuspüren – es scheint eine monumentale Unverständlichkeit von diesem Werk auszugehen, etwas Fremdartiges, das sich nicht in den Reiz-Reaktionsschemata erlernten bildungsbürgerlichen Verhaltens einfangen, reflektieren und kanalisieren lässt.

Dem stehen nicht gerade viele Texte gegenüber, die willens sind, in Schneider mehr zu erblicken. Diesbezügliches Kuriosum dürfte wohl ein von Jens Hagestedt verfasstes Radioessay sein, in dem man/frau/sonstige erfährt, Schneider gelte »unter Fachleuten als einer der besten [Richard] Straußkenner unserer Zeit« und zu einer gelehrten Neubewertung angesetzt wird:

> »Eine Stimme, die prägnant über drei Oktaven hinweg auf geringste Ausdrucksinnervationen anspricht. Mit der Fähigkeit nicht nur diese Stimme immer wieder anders zu timbrieren, sondern ... das Timbre und den Ausdruck von einem auf den anderen Augenblick zu wechseln, mit einer Präsenz schließlich, um die ihn die meisten ausgebildeten Sänger beneiden dürften. [...] Es gibt heute, die Klassikszene eingeschlossen, kaum einen zweiten Sänger, der das Hochdeutsche so gut artikuliert als Helge Schneider.«[3]

Und das beste daran ist: Es stimmt sogar! Ebenfalls dem musikalischen Schaffen widmet sich Eckhard Schumacher im *Merkur*.[4] Er lotet dessen über- und unterirdische Verbindungen zu Kultur und Tradition des Jazz aus, ohne dass schon der Versuch gemacht würde Schneiders Arbeitsweise insgesamt vom Jazz her verstehen zu wollen. Diese These habe ich, gestützt auf eine Selbstaussage Schneiders,[5] in einem früheren Text entwickelt, in dem ich versucht habe, ein Kategoriensystem zu entwerfen, mit dem Schneider, wenn erst einmal Historizität über ihn gewachsen sein würde, von der Germanistik erfasst werden könnte.[6]

Zwischenzeitlich ist mir dann noch eine sehr umfangreiche monographische Arbeit zugespielt worden, die Schneider bereits per Untertitel (»Philosophieren nach Helge Schneider«) als ein Phänomen der Philosophie ausweist[7] – wobei damit keineswegs ein *Haffmanns*-TB-Schenkelklopper-Konstrukt in Neufrankfurter Schuluniform à la »Philosophieren nach Lothar Matthäus« gemeint ist. Die in Schneiders Werk getriebenen Suchpfade sind hier das Denken des Poststrukturalismus, die philosophische Tradition des Kynismus usw. Den spätestens jetzt allfälligen Aber-RufernInnen kann indes mit dem Autoren selbst über den Mund gefahren werden:

> »Wenn Schneider in Bezug zu neueren philosophischen Ansätzen gesehen wird, wie etwa die Dekonstruktion, die Posthistorie, das rhizomatische Denken, das *pensiero debole*, so heißt das nicht, dass er diese Ansätze kennen, also durchdacht haben muss, aber sie gehören zum Denkbaren und deshalb ist *diese* Affinität, selbst wenn sie zufällig ist, sinnvoll.«[8]

Keineswegs soll damit also bedeutet werden, Schneider habe Bücher von Deleuze/Guattari, Foucault, Kristeva, Derrida, Kléber oder meinetwegen *Die Kritik der zynischen Vernunft* im Regal stehen. »Sicherlich legen wir hier das Philosophische hinein. [...] Aber man zeige mir doch erstmal einen Komiker als Gefäß, in das man so etwas hineinlegen kann.«[9]

Im folgenden möchte ich also die Dekonstruktion als Kennzeichen des Schneiderschen Werkes in dieses selbst hineintragen, um in der Tradition von Lyotards *Postmoderne für Kinder* einen etwas bekömmlicheren



Helge Schneider für Kinder

[Protokoll einer Besichtigungsfahrt an die Nahtstelle des siamesischen Zwillings »Sinn/Unsinn«]



Glaubt da draußen noch wer, Helge Schneider wäre bloß irgend so eine Ulknudel und nicht der Rede wert? Seine Entwicklung zum »kulturellen Phänomen« vollzog sich in den 90ern analog zur breitärschigen Ausdifferenzierung des »Comedy«-Segments als spezifischer Humorform der Neuen Mitte, die von der Alten Mitte im Begriff der »Spaßgesellschaft« wiederum begreint wird. Als deren Protagonist musste Schneider dem genretypisch- ungenauen Hinschauen des Feuilletons erscheinen: Von den Plateauschuhen und räudigen Perücken bis zur *Jingle Bells*-Dekonstruktion *Katzeklo*[1] wird er als postmodernistisch eingefärbtes Relaunch des deutschen Sonder-Formates »Blödelbarde«, höchstens noch aber als irgendwie ungenießbare Mischung aus Mike Krüger und SUN RA, rezipiert. Selbst ein intellektueller Naturbursche wie Reinhold Messner darf ihm öffentlich bescheinigen, er sei »etwas für sehr bescheidene Köpfe. Diese Form von Kabarett ist mir zu simpel. Da gehört meiner Vorstellung nach mehr Geist und Hintergrund rein.«[2]

Wenngleich sich die Leitkulturhammel beinahe gierig auf jene Angriffsfläche gestürzt haben, die Schneider ihnen irgendwie jesusmäßig hinhält, so ist doch aus den zahllosen Verlächerlichungen und Weg-Erklärungen seines Schaffens ein latentes Unbehagen herauszuspüren – es scheint eine monumentale Unverständlichkeit von diesem Werk auszugehen, etwas Fremdartiges, das sich nicht in den Reiz-Reaktionsschemata erlernten bildungsbürgerlichen Verhaltens einfangen, reflektieren und kanalisieren lässt.

Dem stehen nicht gerade viele Texte gegenüber, die willens sind, in Schneider mehr zu erblicken. Diesbezügliches Kuriosum dürfte wohl ein von Jens Hagestedt verfasstes Radioessay sein, in dem man/frau/sonstige erfährt, Schneider gelte »unter Fachleuten als einer der besten [Richard] Straußkenner unserer Zeit« und zu einer gelehrten Neubewertung angesetzt wird:

> »Eine Stimme, die prägnant über drei Oktaven hinweg auf geringste Ausdrucksinnervationen anspricht. Mit der Fähigkeit nicht nur diese Stimme immer wieder anders zu timbrieren, sondern ... das Timbre und den Ausdruck von einem auf den anderen Augenblick zu wechseln, mit einer Präsenz schließlich, um die ihn die meisten ausgebildeten Sänger beneiden dürften. [...] Es gibt heute, die Klassikszene eingeschlossen, kaum einen zweiten Sänger, der das Hochdeutsche so gut artikuliert als Helge Schneider.«[3]

Und das beste daran ist: Es stimmt sogar! Ebenfalls dem musikalischen Schaffen widmet sich Eckhard Schumacher im *Merkur*.[4] Er lotet dessen über- und unterirdische Verbindungen zu Kultur und Tradition des Jazz aus, ohne dass schon der Versuch gemacht würde Schneiders Arbeitsweise insgesamt vom Jazz her verstehen zu wollen. Diese These habe ich, gestützt auf eine Selbstaussage Schneiders,[5] in einem früheren Text entwickelt, in dem ich versucht habe, ein Kategoriensystem zu entwerfen, mit dem Schneider, wenn erst einmal Historizität über ihn gewachsen sein würde, von der Germanistik erfasst werden könnte.[6]

Zwischenzeitlich ist mir dann noch eine sehr umfangreiche monographische Arbeit zugespielt worden, die Schneider bereits per Untertitel (»Philosophieren nach Helge Schneider«) als ein Phänomen der Philosophie ausweist[7] – wobei damit keineswegs ein *Haffmanns*-TB-Schenkelklopper-Konstrukt in Neufrankfurter Schuluniform à la »Philosophieren nach Lothar Matthäus« gemeint ist. Die in Schneiders Werk getriebenen Suchpfade sind hier das Denken des Poststrukturalismus, die philosophische Tradition des Kynismus usw. Den spätestens jetzt allfälligen Aber-RufernInnen kann indes mit dem Autoren selbst über den Mund gefahren werden:

> »Wenn Schneider in Bezug zu neueren philosophischen Ansätzen gesehen wird, wie etwa die Dekonstruktion, die Posthistorie, das rhizomatische Denken, das *pensiero debole*, so heißt das nicht, dass er diese Ansätze kennen, also durchdacht haben muss, aber sie gehören zum Denkbaren und deshalb ist *diese* Affinität, selbst wenn sie zufällig ist, sinnvoll.«[8]

Keineswegs soll damit also bedeutet werden, Schneider habe Bücher von Deleuze/Guattari, Foucault, Kristeva, Derrida, Kléber oder meinetwegen *Die Kritik der zynischen Vernunft* im Regal stehen. »Sicherlich legen wir hier das Philosophische hinein. [...] Aber man zeige mir doch erstmal einen Komiker als Gefäß, in das man so etwas hineinlegen kann.«[9]

Im folgenden möchte ich also die Dekonstruktion als Kennzeichen des Schneiderschen Werkes in dieses selbst hineintragen, um in der Tradition von Lyotards *Postmoderne für Kinder* einen etwas bekömmlicheren

kapitál



AYAHUASCA
TEAM BULDING
VOMIT

#12 SPREVÁDZAJÚ DIELA UMELEJ NEINTELIGENCIE

ANGAŽOVANÝ MESAČNÍK 5. ROČNÍK CENA: 3,00 EUR WWW.KAPITAL-NOVINY.SK

ISSN: 2585-7851

SPIRITUALITA

AKO VZNIKÁ EZOTERICKÝ HOROR

Vyrástol som v domácnosti plnej kníh a pamfletov o UFO, ozdravných kameňoch, aurách, homeopatii – o všetkom, čo vám v tejto súvislosti napadne. Ako dieťa som mal veľmi rád tento mystický svet tajomstiev a skrytej múdrosti. Bolo úžasné mať prístup k týmto fascinujúcim predmetom a tomu, čo predstavovali. Takzvaná religiozita New Age je typická eklektizmom. Keďže zástancovia New Age zväčša neveria, že existuje jedna správna forma spirituality, svoj svetonázor si tvoria kombinovaním rôznych predmetov a teórií, ktoré nakoniec vytvoria jedinečnú zmes. Tú nazýva predstaviteľ New Age Nevill Drury „spiritualitou bez hraníc a obmedzujúcich dogiem". Antropológ David J. Hess poznamenáva, že medzi priaznivcami New Age sa často objavoval názor, že „alternatívna spirituálna cesta je správna, pretože je spirituálna a zároveň alternatívna". Tento redundantný postoj stojí za výsmešným tvrdením, že New Age je akousi „spiritualitou zo supermarketu". Eklektizmus hnutia New Age sa však predsa len rodí v neskorom modernom kapitalizme a jeho priaznivci hlásajú vieru vo voľný trh duchovných ideí, ako paralelu viery vo voľný ekonomický trh.

Mohol som teda pozorovať správanie mojich rodičov z prvej ruky. Všetky veci, ktoré nakupovali, všetky tie idey, zmiešané dohromady, aby vytvorili akýsi „hyperzmysel", všetko to robili len preto, aby sa zbavili svojej katolíckej výchovy a vytvorili nový druh reakcionárskeho myslenia. Moja rebélia dospievajúceho *nerda* spočívala v tom, že som rodičov konfrontoval s vedeckými metódami, spochybňoval ich zvláštne presvedčenia a žiadal od nich overené dáta a vedecký kontext. Pamätám si, že jedného dňa, keď som mal 15 rokov, požiadal som mamu, aby pomocou svojej virgule a kúska papiera určila prvých tridsať desatinných čísel čísla pí. Trvalo jej to tri hodiny a nakoniec ani jedno číslo nebolo správne. Považoval som to za obrovský úspech, ona však len odvetila, že má kvôli splnu zlý deň. Zajtra to skúsi znovu a určite uspeje. A ak nie, kto môže tvrdiť, že tých tridsať desatinných čísel, čo uvádzajú knihy matematiky, sú naozaj správne? Je možné, že jej verzia je po celý čas tá správna, pretože má prístup k vyššiemu vedomiu? Proti tomu sa nedalo namietať. Vtedy, na konci 80. rokov, bol jej pohľad veľmi ojedinelý. Bol to svet dvoch televíznych kanálov a niekoľkých novín. Dnes vidíme tento vzor myslenia všade, od amerického prezidenta po chlapíkov na ulici, ktorí demonštrujú proti očkovaniu a všetko sa to šíri obrovskou rýchlosťou po internete.

Už dlhšiu dobu som premýšľal nad projektom, ktorý by sa venoval teórii poznania, predovšetkým jej metód, platnosti a poľa pôsobnosti a rozdielom medzi odôvodneným presvedčením a názorom. Projekt sa mi podarilo zrealizovať, aj keď v trochu podivnom mediálnom formáte: natočil som hororový film *Masking Threshold* (termín pochádza z muzikológie, popisuje stav, keď jeden tón prehluší druhý a ten na jeho pozadí zanikne, pozn. prekladateľa), ktorý sa prednedávnom dostal do distribúcie. Nachádza sa v ňom množstvo mojich vlastných myšlienok o vede, ezoterike a osobnej voľbe a výsledkom je veľmi temná, experimentálna dráma v tradícii tzv. extrémnej kinematografie. A objavuje sa tam aj New Age matka, posadnutá gingkom.

Príbeh rozpráva o mladom *nerdovi*, ktorého sledujeme prostredníctvom jeho denníka. Má zvláštnu formu tinitu (hučanie v ušiach), ktorý ho mučí, ale doktori, ktorí sa o neho starajú, ho nepovažujú za závažný. Film je viac-menej záznamom jeho snáh pochopiť vlastné trápenie a vyliečiť sa z neho – čo je pre diváka nie vždy ľahko stráviteľné. Môj protagonista je *queer*, je teda potrebné vnímať aj spoločenské tlaky, ktorým čelí a traumy, ktoré sa na ňom podpísali a sú súčasťou jeho strašnej choroby. Súcit s ním sa však v určitom bode mení na zdesenie. Hľadanie pravdy zachádza priďaleko.

Filozofickým jadrom filmu je strach, ktorý trápi mnohých ľudí: moderný svet nás vytrhol z centra stvorenia a zredukoval na smietku prachu. Súčasťou tohto strachu je snaha opäť získať kontrolu, je to reakcionársky strach z regresie a úpadku, takmer lovecraftovská hrôza z nákazy. Napriek tomu, že protagonista je vedecky vzdelaný človek, jeho temné, regresívne strachy a číra arogancia ho celkom ovládnu. Je to vševedko, čo reční a blúzni vo svojom improvizovanom laboratóriu pripomínajúcom maternicu, a pritom ničomu nerozumie.

Začína ako horlivý zástanca vedeckého skúmania, postupne sa však mení na to, čím najviac opovrhuje: na akéhosi alchymistu. Do gnozeologickej pasce, ktorú vo filme znázorňujem, neupadajú len nevzdelaní ľudia. Práve naopak, často sa to deje aj vzdelaným intelektuálom. Prečo?

Základnou charakteristikou tzv. *nerdov* je rozdielnosť. *Nerdi* sa usilujú o porozumenie a o to, aby si našli spoločníka pri skúmaní svojich bizarných záujmov, ktorý by s nimi zdieľal ich zážitky. Zároveň si až s perverzným potešením užívajú úplný opak. Milujú nedostatky a chyby iných i svoje vlastné. Radi sa medzi sebou porovnávajú a agresívne jeden s druhým súťažia. Existencia *nerda* pritom v sebe ukrýva niečo okultné a tajomné. Je veľmi dôležité, ako sa uňho tieto sily prejavia. Možno to bude znieť zvláštne, ale etika je v mojom filme zásadnou témou.

Inšpiroval som sa *nerdmi* a hackermi, ktorými sú hackerské stránky a IT konferencie preplnené a celou tou mladou mužskou klientelou istého Jordana Petersona. Môj príbeh je založený na poznaní, že kognitívna disonancia sídlila už v srdci osvietenstva. Bolo vzrušujúce vytvoriť postavu, ktorá je očividne progresívna, ale v skutočnosti veľmi reakcionárska. Osobu, ktorá je privilegovaná, získala diplom z fyziky na americkej univerzite, zároveň je však presvedčená, že svet jej niečo dlhuje. Ideologicky to nie je Anders Behring Breivik, ani klasický *incel* v amoku, v dôsledkoch svojich krokov sa im však vyrovná. Tento fenomén pozorujem už niekoľko rokov: alternatívnou scénou prerastá latentný pravicový libertarianizmus a často sa prikláňa až k extrémne pravicovým ideológiám, ako napríklad v prípade hackera Andrewa „weev" Auernheimera.

V roku 2009 si Charlotte Ward, nezávislá výskumníčka alternatívnej spirituality, všimla, že na webe sa začína objavovať hybridná zmes konšpiračných teórií a kultúry New Age. O dva roky vydala štúdiu s názvom *Vznik konspirituality v Žurnále súčasného náboženstva*. So spoluautorom Davidom Voasom, kvantitatívnym sociálnym vedcom z University College London, upozornili na rovnaké vzorce v konšpiračných teóriách a alternatívnych duchovných vedách: nič nie je také, ako sa zdá a nič nie je náhoda. „Tento svetonázor tvrdí, že verejný i osobný život sú menej podriadené náhodným silám a v tom spočíva jeho kúzlo," napísali.

Ward a Voas definujú konspiritualitu ako politicko-spirituálnu filozofiu, založenú na dvoch základných presvedčeniach, jedno vychádza z konšpiračných teórií a druhé z myšlienkového sveta New Age: a) tajná skupina zo zákulisia ovláda politický a spoločenský poriadok; b) ľudstvo prechádza paradigmatickou zmenou vedomia. Zástancovia tohto presvedčenia veria, že najlepší spôsob, ako vzdorovať hrozbe totalitného „nového svetového poriadku" je správať sa na základe akéhosi „precitnutého" svetonázoru spomínanej novej paradigmy.

Dogmatický ontologický empirizmus v konečnom dôsledku neslúži vedeckému poznaniu, ale stáva sa z neho scientizmus, viera v poznatky, ktoré sa nedajú vedecky overiť. Dalo by sa povedať, že môj protagonista nakoniec nájde vieru, ale tá je smrteľná. Ako správne poznamenal Michel Foucault: „Nie je dôležité, čo chceme poznať, ale prečo to chceme poznať."

Autor je filmový režisér
Preklad Tomáš Hučko



K 26776

MIT CD
34 BANDS - 78 MIN.

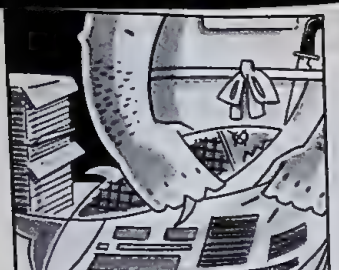
CELLOPHANE SUCKERS
MAD CADDIES
THEE HEADCOATS
J CHURCH
FLUF
LA DONNAS
GRINNERS
CHOKEBORE
SUPERFAN
DEAD CITY REBELS
PSYCHOTIC YOUTH
DILLINGER 4
FUNERAL ORATION
KICK JONESES
DE HEIDEROOSJES
DAS KLOWN
NIMRODS
GRAF ZAHL
EISENPIMMEL
& andere

OX Fanzine

#32 III/98 DM 6,90

In diesem Heft:
BACKYARD BABIES, ALL, VEIL, Fat Wreck Chords, STITCHES, ZEKE, CHEEKS, NASHVILLE PUSSY, MARS MOLES, ADOLESCENTS, SNUFF, DAS KLOWN, DICKIES, ROCKET FROM THE CRYPT, ZEN GUERILLA, Slap A Ham Rec., LARRY AND THE LEFTHANDED, RADIATION KINGS, EZLN-Aufstand in Mexiko, Godzilla, Chance 2000/ Christoph Schlingensief & mehr

Dregen/BACKYARD BABIES



ABERRATION #3
(A5, 60 S., 2,50 DM + Post, Philip Hogh, Wolfsweg 8, 73553 Adelstetten)

Die Nummer 3 kommt frisch aus der Druckerei zu uns und somit ist die Qualität verdammt gut. Der Inhalt kann sich auch durchaus sehen lassen. Irgendwie erinnert mich das ganze heft an das Wasted Paper vom Nagel, denn hier ist die Wut noch echt. Zu lesen gibt's Interviews mit Tobi Blubb (u.a. der Macher des Grow' Magazins) und ein Interview mit den Machern von Rabauz und Palme Records, dazu kommt natürlich der ganze andere Egokram und ein paar Reviews. Gerade die Egosachen vom Philip sind echt interessant und wirklich gut geschrieben. Das ganze Teil kann man gut in zwei bis drei Klogangen durchlesen, und es lohnt sich wirklich. Schonen Gruss !!

ARSCHTRITT Nr. 6
(A5, 44 S., 2 DM und extra Postanteil, Noel Jänich, Neustr. 5, 45891 Gelsenkirchen)

So ehrlich wie ich nun mal bin geb ich's ja auch offen zu, daß ich mir dat Heftchen nur wegen dem Interview mit Wolfgang und Angela von NEW LIFESHARK mitgenommen hab. Ich wurde dann aber sehr angenehm überrascht was der Noel in der kurzen Zeit von sage und schreibe einem Jahr seit der letzten Veröffentlichung zusammengetragen hat. Neben dem JET BUMPERS-Intro, einer wissenschaftlichen Abhandlung über „Die Drei ???" und den üblichen Rubriken, gibt 'ne Menge persönlichen und unterhaltsamen Lesestoff. (Dat hort sich vielleicht schon scheiße nach Schule an! Dr. Beat) Noch sympathischer wurde der Noel mir dann, als ich in einer Review folgende Äußerung las: „Ich mag keinen Ska!" Ich hasse Ska, komm Bruder, laß uns den Punkrock gemeinsam von dieser Seuche befreien.... casi

ABUS DANGEREUX #56, #57
(A4, 58 S., 30 F incl. P&V; Abus Dangereux, BP 21, F-33151 Cenon Cedex, Frankreich)

Gerade noch habe ich auf der PopKomm die sympathischen Macher dieses französischen Zines getroffen, da darf ich mich dessen schon wieder reviewmassig annehmen. Ist sowas wie der Marktführer in Frankreich, der in klarem Layout und professioneller Herangehensweise alles an relevanter Gitarrenmusik von Punk bis „Indie" abdeckt, in der aktuellen #57 etwa BURNING HEADS, LES THUGS, SLEATER KINNEY, MOGWAI oder ZEn GUERILLA. Dazu die üblichen Standards in Form von Reviews, News etc. Wie immer liegt eine CD-EP bei, diesmal mit FAKE HIPPY, EMMA, CORNELIUS, BED und MÜNCH. Ach ja, die Landes sprache sollte mensch beherrschen.... jh

BODYSTYLER #24
(A4, 195 S., 6 DM + Bodystyler, Postfach 800 207, 14428 Potsdam)

Wie immer superfett, vollgestopft mit Lesestoff für Wochen bei beinahe oxidierter Schrift. Das Layout wird immer professioneller, der Humor ist immer noch gallig und schwarz, und so auch die meiste Musik, die immer noch prinzipiell im Elektro'Goth/Metal-Sektor angesiedelt ist (CALVA Y SADA, COBALT 60, THERION, etc.), aber seit dem Kiosk gang zusehends auch in anderen Bereichen wildert, wie ANGEFAHRENE SCHULKINDER, ÄRZTE, NOTWIST, THERAPY etc. beweisen. Auf jeden Fall einen Blick wert auch wenn so gut wie kein Punkrock und Hardcore geboten werden. jh

CHLORIX Nr. 2
(A5, 40 S., 5 DM für alles, Sebastian Kimmaier, Postlagernd, 91737 Ornbau)

Iuuhhh . Hilfe! Hilfe! Bitte habt doch Gnade und befreit die Welt von solchen Zines! Wer braucht Referate auf Sonderschulen-Niveau über: Che-Poster, die R.A.F.gier und Rudi Völler, sorry, natürlich Dutschke? Was liegt näher, als der guten Dinge mit einem Vierten zu veredeln und noch schnell was über Anarchie hinzuschmieren. Vielleicht hängt das ja alles damit zusammen, daß die beutige Jugend einfach zu viel „Schlachtruf BRD" konsumiert? Schrecklich, noch jetzt bekomm ich 'ne Gansehaut.. casi

CENSOR THIS #10
(A4, 56 S., $4 incl. P&V; Censor This, P.O.Box 4312, Sunland, CA 91041-4312, USA)

ShitEd strikes again - und ich muss sagen, neben Angry Thoreauan und Probe ist Censor This definitiv eines der besten derzeitigen US-Zines, voller Blodsinnigkeiten, Fotomontagen, Abartigkeiten und Musik, etwa von und mit DEAD LASZLO'S PLACE, ARMED CITIZENS oder BAR FEEDERS. Hier regiert der gute Geschmack, wo die Gurtellinie liegt, unterhalb derer es schmerzt, ist dem Herrn Editor nicht bekannt, und so kann ich dieses Heftchen mit jeder Menge Fleisch nur warmstens empfehlen. Klasse! Ach ja, auf dem Cover ist Bill Clinton mit Pinocchio-Nase zu sehen - und just heute hat Billy seine Lugen zugegeben. . jh

CHOKE #1
(A5, 50 S., 2mack+P, Gimpl Elmar, Tiergartenstr.61/14, a-6020 - -reich)

So, hier ist Punkrock. Leider muß ich sagen so das übliche Intis mit BLANKS 77, LA DONNAS, Scooch Pooch Rec., und anderen Konzberichte, Reviews, Story über Skaten in Plymouth. Wie wars mal mit eigener Meinung? Alles mal schnippelig, mal ordentlich zusammengepackt. Wer was gutes tun will sollte sich trotzdem eins bestellen, damit Gimpl sich endlich ein DickTierGerat kaufen kann. korni

CLOSE UP #29
(A4, 100 S. + CD, 45 Kronen, P. O. Box 2284, 600 02 Norrköping, Schweden)

Wow, das ist wirklich fett, bunt und wahrscheinlich brutal informativ, wenn man der schwedischen Sprache mächtig ist. Ich hab mir in meiner angeborenen Ignoranz natürlich nur die Bildchen angeschaut (Kerry King von SLAYER is' ja wirklich richtig fett geworden und ich dachte erst, das sei 'nen Bravo-Fake gewesen! casi) und die kostenlose CD-Beilage eingesackt! Der meiste Platz wird für alle Abarten des Heavy Metalls verschwendet, aber auch sog. „Alternativ Acts" finden ihre Beachtung und so ganz scheint man dem Punk auch nicht abgeneigt. Wer irgendwie mit dieser Silvia verwandt ist kann es ja mal antesten .. Dr. Beat

CRÈSCE #2 / VOODOO #1
(A5, 36S. 1.10DM + Porto, Marin Glibic, Rendiceva 14/XI, 21000 Split, Croatia)

Die zweite Ausgabe dieses (mittlerweile) Splitfanzines, ist wieder ganz ordentlich ausgefallen. Trotz der Senkung des musikalischen Anteils und der Erhohung des politischen, findet der/die gemeine Leser/in in den Kolumnen, Berichten und Stories (aber auch bei den Interviews) 'ne Menge Witz und Verstand, wodurch sich dieses Zine von vielen anderen unterscheidet, die stumpf „Lustiges" nacherzählen (kiffen, saufen, ficken, punkrock, ... cool !?) und ständig die selben Fragen bei Intreviews verwenden. Dafur steckt bei CRÈSCE einiges dahinter, nur leider auf kroatisch. ok

DETLEF Nr. 2
(A5, 64 S., 2 DM + Brötchen für den Überbringer, Martin Kühne, Hindenburgstr. 16, 79102 Freiburg)

Hey Martin! Was soll das denn bitte schon wieder heißen: .... auch in seiner Freizeit gern markige Sprüche klopft.". Ich lebe Punkrock 25 Stunden am Tag, 32 Tage im Monat, 13 Monate im Jahr und überhaupt ein ganzes Leben schon! Da mache ich niemals einen Unterschied! Du vielleicht? So jetzt hab ich's dir aber ganz toll gegeben, nä!? - Sei wieder lieb und ich geb dir eine von meinen United Balls Platten ab, die ich hier für schlechte Zeiten gehortet hab... Das war der persönliche Teil, nun die Arbeit. (Haha, von wegen Vollzeit-Punkrocker! Dr. Beat) Wer auf Ska und sonstiges Blechgeblase steht, sollte das Detlef mal anchecken. Da ich leider nix kompetent bin für sowas, hier nur 'ne lacherliche Auflistung des Inhalts: Dr. Ring-Ding, Ska Trek, Blisters usw.... Desweiteren wird über die Hellacopters abgelastert und die Leute vom Fankerknacker mussen sich einem Blind Date unterziehen. Der Rest wird mit den ublichen Berichten, Erlebnissen und Geschimere aufgefüllt, das man in jedem guten Fanzine findet. casi

DOPE #11
(A7, 3,20 DM incl. P&V; Matze Mützlitz, Hinter dem Hof 21, 64521 Groß-Gerau)

Immer noch im praktischen Hosentaschenformat kommt das Dope, das allerdings nicht drohnt, sondern unterhalt. Und zwar mit Comics, viel Egokram und wenig Musik. Quadratisch, sympathisch, nett. jh

DIREKTE AKTION #127
(Zeitung, 16 S., 6x p.a., 2,50 DM + P&V, Wittelsbacher Allee 45, 60316 Franzfurt/M)

Hier handelt es sich um die Zeitung der Anarchosyndikalistischen Freien ArbeiterInnen Union (FAU), die als freie Gewerkschaft Arbeiter Innen vertritt und das in anarchistischer Weise, d.h. Selbstvertretung statt Bevormundung. Solidarität statt Streikkasse. Dementsprechend gibts Nachrichten aus der Arbeitswelt, aus der Politik gegen alles, was nach Organisation von Oben aussieht. Gewerkschaften als Instrument der Massenberuhigung stehen ganz oben auf der Kritikliste (direkt nach den Polstverbrechern). Konkret gehts um aktuelle Arbeitsprozesse, Arbeitslosenaktionstag 98, Faschobemuhungen die Arbeitslosigkeit zu nutzen, Hintergrunde, politische und geschichtliche, Chumbawamba Interview und und und. Für die großen Anarchisten unter euch Gesocks wichtige Weiterbildung, aber ihr geht ja lieber im Park saufen. Ich kotz gleich... korni

DYNAMITE! # 5
(Dynamitel-Verlag, Waldstraße 10, 69234 Dielheim, 12 DM + 3 DM porto)

Da war ich echt überrascht, als das Ding zum Review in meinem Kasten lag, und zwar sehr angenehm überrascht. „Dynamite!" weist bereits per Untertitel darauf hin, welchen Klängen man sich zu widmen gedenkt, nämlich der „World Of Rock'n'Roll", und das ist nunmal das klassischste und stilvollste Unversum, das uns zum Ende des Jahrtausends auf Mutterschiff Erde geboten wird, dat' Ein Schwerpunkt des Heftes liegt auf Rockabilly, insbesondere Rockabilly der jüngeren Vergangenheit, für den es weiß Gott berufenere Kritiker gibt als mich, aber es fallt gottverdammt nochmal nicht schwer. Begeisterung für das aus R'n'R-Weekendern, Record Hops, Hot Rods, Petticoats und Booze bestehende Lebensgefuhl dieser Herrschaften zu entwickeln. Geleatured werden HIGH NOON, der unlangst verstorbene JACKIE LEE COCHRAN, Rockabilly im Internet, diverse Parties und Hops rund um die Welt, die jährliche South By Southwest-Messe in Austin, TX, etc. Dazu gibt's selbstverständlich Platten-, Bucher- und Konzertreviews, ein Poster von Kevin Smith und eine Compilation-7", die weiter vorne reviewt ist. Punks werden naturlich anfangen, über den Preis und die Hochglanzaufmachung zu bitchen, aber lieber etwas mehr fur etwas qualitativ Hochwertiges bezahlen als breitgefachert Kröten für drittklassig zusammengeschusterte cut-and-paste-rags zu verschwenden. Erstaunlich übrigens, wieviele alte Rockabilly-Cats und -Kittens, von denen man Platten im Schrank stehen hat, heute noch durch die Lande ziehen. JOE CLAY, SLEEPY LABEEF, RAY CAMPI, WANDA JACKSON, DON & DEWEY, BIG AL DOWNING und und und. Danke übrigens für das Back-Cover. Mmmmhhhh! ny

EX DIGEST #24
(A4, 60 S., 5 DM; EX DIGEST, PF 703, A-1060 Wien)

Irgendwie hat sich hier keiner meiner terminologische Schelte bezuglich der Frage, ob es Kartoffel- oder Erdapfelsalat heißt, angenommen, typisch mal wieder, ein weiteres Mal nicht ernstgenommen, aber ich weiß ja wie das so ist... z.B. im Ox Buro... Das neue Heft überrascht mit einer Diskussion zwischen MOP (Hat er/sie auch einen vollen Namen?) und den österreichischen Szenefossilien Rainer Krispel und Didi Buckmeyer über die Frage, ob der Punk/HC-"Underground" (Prust!) öffentliche Investitionen annehmen sollte oder nicht. Sehr gute Frage. Antworten selber nachlesen. Auch sonst wieder alles ganz schwer im grunen Bereich, so z.B. das feine Ox-Review und das Interviewen von Bands, die im Grunde keinen Arsch interessieren, wie z.B. die SHOW BUSINESS GIANTS aus Kanada. Who cares about trends? Sicherlich nicht das EX Digest und das macht es so sympathisch! Das Äußere ist auch wieder perfekt, also... „Ran an den Speck!" ms

FRACTURE #2, #3
(A4, 64 S., $2 incl. P&V; Fracture, P.O.Box 623, Cardiff, CF3 9ZA, Wales, U.K.)

Druck und Layout dieses neuen britischen Zines erinnern schwer ans MRR. Inhaltlich gibt's in der #3 gute Standardsmassig Kolumnen und Reviews, dazu Interview u.a. mit KARATE, ZOINKS, DBA, REFUSED, OVERGROUND RECORDS, dazu ein bisschen Politik. Wird umsonst abgegeben, ist aber alles andere als ein Billigheft - könnte sich zum wichtigsten britischen Heft entwickeln. jh

4CHAOS
(A5, 525., Moris Schuhmann, Grolmannstr.17, 10623 Berlin, 2dm+post)

Punk-Hardcore-Ox Zine aus Berlin, hauptsächlich mit Intis und Besprechungen gefullt. Interviewt werden unter anderen TRINKERKOHORTE, PAYBACK, MADBALL, PUBLIC TOYS. Dazu kommt noch einiges Lokales und /oder Politisches. Insgesamt ist das 4Chaos scht gut zu lesen, das Layout in teils klar, teils geschmappelt stellt auch eine gesunde Mischung dar. Wer allerdings nach personlichen Storys sucht, wird nicht fundig. Alles in allem über Mittelmass. korni

FLIPSIDE #113
(A4, 172 S., $5 incl. P&V; Flipside, P.O.Box 60790, Pasadena, CA 91116, USA)

Ich frage mich ja schon lange, warum MRR und Flipside es trotz ihres massiven Umfangs nicht schaffen, mal ein Inhaltsverzeichnis anzulegen. So muss man sich immer durch da ganze Heft durchfressen um nichts zu verpassen - eigentlich gar nicht so dumm... Im Mikroschrift und mit grausligen Farbseiten - Billigdruck rules... - gibt s unzahlige Reviews, Kolumnen, Leserbriefe, Konzertberichte, etc hier spiegelt sich die Szene Sudkalifornies wieder, und irgendwie gefallt mir das Flipside mittlerweile echt besser als das dröge, engstirnige MRR. Neben einem freakigen Artikel über Kopfjäger(!!!) gibt's ADZ (auf dem Cover), BAD RELIGION, CHIXDIGGIT, Mike Diana (Amerikas übelstes Zensuropfer), DOA, JACK KILLED JILL und mehr - supervieL Lesestoff, Standardmaterial. jh

THE FLYING REVOLVERBLATT #8
(A4, 72 S., 3 DM + P&V; Louisenstr. 55, 01099 Dresden)

Zuerst hatte ich doch einige Schwierigkeiten mich mit den Stil des TFRB anzufreunden und nicht gleich wieder rumzumeckern, daß die Interviews und Artikel meiner Meinung nach immer zu kurz geraten sind. Aber das Problem kennt man ja.... Besonders der Artikel über/mit MR BLOWFISH hat es mir sehr angetan, der Mann hat vollkommen recht - Ihr konntet doch mal 'ne Kolumne fur ihn einrichten!? Ansonsten dreht sich alles um Rock'n'Roll, Punkrock und die Abarten der alternativen Gitarrenmusik. Es werden nette Leute wie WAYNE KRAMER, HELIOS CREED, NEW BOMB TURKS oder ADOLESCENTS vorgestellt, um nur einige zu nennen. Dem STAR TREK-Kult widmet man auch ein paar Zeilen. Aber auch Labels wie SCREAMING APPLE, KITTY-YO und MUSICAL TRAGEDIES mit ihren Sagezahn-Singles werden vorgestellt. Komischerweise gibtz dann bei den Reviews 'ne Menge Elektronisches und Post-Industrial Material. Das ist doch mal 'ne liebenswerte Mischung! - Moment, da fällt mir noch was ein! Wo bitte sind die Fanzine-Reviews? casi

FREAKZINE #1
(A4, 26 S., 2,50 DM incl. Porto; Kay Hasselmeyer, Max-Planck-Str. 7, 25451 Quickborn)

Ein neues Fanzine aus Quickborn, kommt da nicht auch Mike Kruger her? Naja egal, also neues Zine, welches zu 84,6 % aus Bandinterviews besteht (da beschwere sich noch mal einer übers Ox), wobei mir das Inti mit CATHARSIS gut gefällt. Die anderen interviewten Bands, SUPERPUNK und POTATO FRITZ inklusive Fidel Bastro, scheinen auch sonst Bekannte vom Kay zu sein, jedenfalls lesen sich die Intis teilweise wie ein Protokoll eines gemutlichen Talks unter Bekannten. Und wie das so ist, wenn man nicht dazugehört findet man das alles ziemlich schnell nicht mehr so spannend und überfliegt die Seiten mehr, sind aber auch nicht so viele, so dass man mit dem Fliegen schnell zum Ende kommt. Ausserdem im Heft noch die DONOTS, ein paar Seitenhiebe gegen die Spex und Reviews. Fazit (jetzt aufgepasst, auch die die schon beim Reviewlesen eingeschlafen sind jetzt! wieder aufwachen, der oberste Fanzinerichter Häußinger gibt folgendes Urteil bekannt): der Kay scheint nen recht anständigen Musikgeschmack zu haben, beim Fanzine sind denke ich noch nicht alle Trümpfe ausgereizt. es kommt demnächst nen neues Teil, mal sehen wie das so ist. Ach ja, allen Platten sechs Sternchen zu geben ist nicht gerade im Sinne des Erfinders. dh

GERDA Nr. 1
(7", 70 S., 3.50 DM zzgl. Beförderungspauschale, König Chauki Benamar, Rat-Beil-Str. 65, 60318 Frankfurt / Oder, äh nein, am Main!!)

Lasst es mich mal so sagen, wer noch kein Abo oder die Möglichkeit hat das Gerda irgendwie kostenlos zu schnorren, hat schon verloren! Zur Zeit ist es wohl die beste Fachzeitschrift in unserer schönen bunten Republik und wer es als Button bis an meine heilige Jacke schafft, der muß schon was ganz besonderes sein! Küsschen.... casi

GRITTY KITTY #2 / DEZENTRALISIERTES KADAVERKOLLEKTIV #666
(A4, je 40 S., 2,5+1,5dm, Martin Wimberg, Tannenweg 2, 49757 Werlte)

Dies ist ein Doppelegozine (Dubblegozine? Zwegozine? Alteregozine?), also eigentlich 2 A5er in A4 Format. Immer bis zur Mitte lesen und dann umdrehen und wieder von vorne. Graphisch macht das Format zumindest für das DK Sinn, das GK wirkt arg ausgeblasen. Das ist aber nicht so schlimm, denn der Inhalt zählt ja schließlich, und der hat Tauch. Geschichten aus dem Leben, Rezis von Betriebssystemen bis O-Saft, Meinungen zu Gott und der Welt, Star treck comic (goil), und all son Kram. Soweit das GK, furs DK gelten im Prinzip die gleichen Schlagworte, nur gibts hier keine Besprechungen und alles ist schön depressiv und satanisch aufgemacht. In beiden Zines ist auch noch je ein Soloabenteuer untergebracht. Hab ich zwar noch nicht gespielt, scheinen mir aber angemessen krank zu sein. Viel Unterhaltung also, korni

HEADLINE # 02 und # 03
(A4, 100 S., je 5,50 DM inkl. Porto – Alisha Bionda, Schluchenstr. 22, 41469 Neuss)

HEADLINE versteht sich als Literaturzeitschrift, will Niveau anbieten, sowohl literarisch als auch vom Outfit her. Wie schwer es ist, Niveau zu bieten (geschweige denn, es zu halten) beweist die #2 mit der Thematik: Vampire, Blutsauger aller Art. Da gibt es Seiten, die mit Collagen oder Illustrationen, dazu zum Teil handkoloriert positiv auffallen; andererseits gibt es Seiten, die dröger als eine Schulerzeitschrift angetappst kommen. Ähnlich schwankend ist die Qualität der Texte. Von solchen, die ich schmerzverzerrt schreiend in die Altpapiertonne kloppen würde bis hin zu welchen, die ich himmelhochjauchzend zur klasse Schreibe einordnen wurden ist vieles vertreten. Und naturlich ist das Thema Vampirismus ausbaufahig, das Saugen des Turbokapitalismus an dem Einzelnen, erotische Momente des Blutsaugertums, oder auch: wie die (sogenannte) Liebe gibt und – schlimmer noch! – nimmt; zeitgemäße Verquickungen: satirisches. . Mir persönlich ist die ZS zu unausgegoren. Manche Artikel sind mir zu kurz und oberflächlich oder auch einfach viel zu schlecht recherchiert; Verlagsinfos als Buchtip oder Autorenbiographien als Kunstlerporträt abgedruckt werden noch nicht mal der kleinen journalistischen Sorgfaltspflicht gerecht und erinnern an Schulerzeitschriften. Trotz allem Gemoser: Thomas Schweisthals „Blutbilder" ist gottlich, Dieter Schlesaks „Die Dracula Legende" ein sauber geschriebenes, sehr langes Reiseessay das mit Dracula-Mythen aufraumen will, Stephan Peters „Terry" ist hammerharte Horrorkost; und einen Vorab- oder Auszugsdruck eines Hohibeins gibt es auch... Ein ambitioniertes Projekt, welches aber gerade im sekundarliterarischen Bereich unbedingt mehr Sorgfalt benotigt! Die # 03 kam dann im Mai hier an. Der Gesamteindruck schließt sich dabei der oben angesprochenen Bewertungen über Gestaltung und Textauswahl sowie Infomaterial an. Wobei das Thema: Sternzeit 1998 – was die Sterne uns sagen schon eher Texte anbietet, die traumerisch reflektieren oder aus dem Selbstfindungskurs kommen, auch in Sachen Astrologie vielleicht. Sterne als Thema bedeuten aber mehr, was z.B. auch Texte einbezieht, die sich mit der Unterdruckung von Juden im 3. Reich beschäftigen. Was mir nicht so ganz gefällt, ist der Umstand, daß ein wenig maßlos Gedichte abgedruckt werden von AutorInnen, die bei Druckkostenzuschußverlagen publiziert haben. Versteckte Werbung oder literarisch wertvoll? Wenn ich mal wieder etwas mehr Zeit habe, freue ich mich auf eine Story von Christel Scheja, einer Autorin aus dem Bereich Phantastik-Fandom mit mystischem, feministischem Grundtenor (Marion Zimmer Bradley steht hier wohl als Patin einiger Hobbyautor Innen). So manche »Buchbesprechung« konnte gekennzeichnet sein, ob sie von der Herausgeberin kommt oder aus dem Verlagsprojekt. Tuberkel

HEROINA NOVA #41
(A3, 40 S., 4 DM + Porto, Heroina Nova, Hrvatske Republike 20, 31000 Osijek, Croatia)

Der übliche PunkROCK Anteil wird durch die durchschnittlichen Intis mit NASHVILLE PUSSY, NEW BOMB TURKS und WANDA CHROME und the LEATHER PHARAOHS abgedeckt, so daß neben der Besprechung der letzten OX-Ausgabe nur noch MainstreamAlternativPseudointellektuellArtSCHEIßE das Heft dominiert. Schenkt die 4 Marker lieber der Felskrone-Brauerei. ok

HERZGALOPP # 7
(A5, 64 S., 4,00 DM plus Porto – Raimund Samson, Otterhaken 8, 21107 Hamburg)

Raimund Samson, unermüdlicher Hrsg. dieser kleinen Literaturzeitschrift, ist sowas, was meine Eltern immer einen Verruckten nannten. Sollten der dann sehr verrückt sein, kam es hinterher: Der ist doch voll Hasch gespritzt! Von Hasch hält Raimund allerdings wenig, dafur will ich ihn einmal spielerisch als Drafi Deutscher des Social-Beat vorstellen. Bei Poetry Slams kann es schonmal passieren, daß er eine Gummipuppe aus der Aldi-Tute holt, sie aufblast und sodann in ihrer „anschmiegsamen Vagina" völlig überraschend den Vers findet, den er vorzutragen gedenkt. Zu Zeiten des polstischen Kampfes hat er schon mitgemischt, als es ruhiger wurde besuchte er Gefangene aus der Polstszene im Knast u.a. Mittlerweile halt er die Fahne der Streitkultur hoch. Ahnlich ließe sich auch herzGalopp beschreiben. Immer noch mit dem Enthusiasmus beseelt eine Gegenpresse zum etablierten Betrieb zu schaffen. Immer noch wird die Diskussion gesucht. Dabei legt er einerseits eine Bissigkeit und Hartnackigkeit an den Tag und klingt andrerseits doch so albern naiv... Zu dem Lyrik- und Prosateil, der deutsche Jung- und Altautoren aus dem Buntergrund mischt, findet sich auch ein Reziteil, der ZS oder Aktionen der Szene vorstellt. Reinschnuppern! Tuberkel

IRON PAGES Nr. 45
(A4, 32 S., I.P. Verlag, Jeske/Mader, DGZ-Ring 7, 13086 Berlin)

Wenn ihr's irgendwo abstauben könnt nehmt's mit und werdet glücklich. Mir gehen die konsum- und verbraucherfreundlich portionierten Artikel vollkommen am Arsch vorbei. Weiß ja nicht, ob der Joachim denen jedesmal brav 'nen Tauschexemplar schickt? Aber wenn ja, find ich's schon recht scheiße, daß die dann noch nicht mal besprochen werden! Ist halt sowieso immer für umsonst und True Metal sucks nach wie vor richtig machtig! Dr. Beat

KALTE TAGE #10
(A5, 52 S., 5 DM + 1,50 P&V; Buchladen, Gneisenaustr. 2a, 10961 Berlin)

Auf dem Packpapiercover sind nur zwei Zahnräder abgebildet, erst auf S. 3 wird klar, dass es sich hierbei um ein Fanzine mit Kurzgeschichten, Zeichnungen, Gedichten, Fotos und sowas handelt. Ja, hat irgendwie was Literarisches an sich, aber das stört kein Stück. Berührend und sehr schön die Kurzgeschichte „Der schlimmste Geschichtsrevisionist" von Micha - hey, ich weiss, was du meinst... Musik gibt's auch, so ganz am Rande - also keine Angst vor der „grossen Kunst", hier ist man am Boden geblieben. Lesestoff für eine Stunde auf der Wiese. jh

KEROSENE #6
(A4, 64 S., 30 F incl. P&V; Kerosene, BP 3701, F-54097 Nancy Cedex, Frankreich)

Ähnlich gut wie Abus Dangereux ist auch dieses thematisch nicht weit davon entfernte und ebenfalls sauber layoutete französische Fanzine. Logisch, man reviewt und vermeldet News und interviewte JUNE OF 44, LES THUGS, UNSANE, MARSHES, BLUETIP, SAMIAM, MAN OR ASTRO-MAN?, DOUBLE NELSON und noch mehr - schön! Ach ja, es französelt. jh

KOMM KÜSSEN #5
(A4, mit CD, 6 DM + Postwucher, Michael Brandes, Münsterstr. 61, 48249 Dülmen)

Hurra! Münsteraner Studentenlifestyle strikes back! So und nicht anders schoss es mir durch den Kopf als ich das neue K.K. im Büro lagen sah. Das Magazin für Sex, Musik und Prügeleien präsentiert uns hier wieder allerlei lustige Begebenheiten des Studentenlebens in Münster und serviert uns wieder Infotainment pur mit GUZ, NOTWIST, FRANK BLACK, ICH-ZWERG und natürlich wieder drei

Millionen Anderen. Nach wie vor besonders schön finde ich die Small Talk Seite. Die Schreibe der Macher ist wie immer sehr gut und wirklich schön zu lesen. Ein Silberling ist auch wieder mit an Bord und diesmal lärmen dort DIE AERONAUTEN, GAUTSCH, KIRMES, NOVOTNY TV, SAM BA, JONAS und natürlich jede Menge andere. Nach wie vor eines meiner Lieblingszines. Bis demnächst. tf

KRUZEFIX Nr.4
(A4, 80 S., 5 DM + 3 DM = 8DM für alles & incl. Single, Olli Nauerz, Finkenstr. 137, 82024 Taufkirchen)

Das Zentralorgan des Moloch-München meldet sich wieder zu Wort! Natürlich darf dabei der schon obligatorische „Punk in München"-Bericht nicht fehlen, der jetzt in die vierte Runde geht. Es ist immer wieder lustig zu lesen, wie heroisch und verklärt die Leute diese Zeit rückblickend erleben. Is' abba okay so, is' bei mir auch nicht anders und wird wohl auch immer so sein! Der Rest ist vollgestopft mit alltäglichen Erlebnissen und den typischen Berichten aus dem Punker-Business. Sogar in den feindlichen Ruhrpott hat man sich gewagt um EISENPIMMEL zu interviewen. Respekt! Das aufzählen der anderen lohnenswerten Interviews erspare ich euch und mir, da ihr des Heftle unbedenklich ordern könnt. Aber das habt ihr ja eh schon gemacht, weil ihr Vinyl-Fetischisten scharf auf die Schlecht & Schwindelig Promo-Single mit: SIGI POP, THE REEKYS, ANALSTAHL, CONDOM und SORTITS seid. casi

MIDDLE CLASS PIG #5
(A6, 56 S., 5 DM incl. P&V; Erik Bauer, Pfitzerstr. 32, 72070 Tübingen)

Das Fanzine zum Label - oder war's umgekehrt? Im schicken A6-Querformat werden in schickem Layout schöne Fotos und nette Interviews - mal englisch, mal deutsch - u.a. mit THE DIRTYS, THE MAKE-UP und MOTORPUSSY serviert. Keine üble Sache - und praktisch für Kurzstreckenfahrten im ÖPNV. jh

MOTIVE #1
(ca. A4, 48 S., 7 DM incl. P&V; Denis Wischniewski, Dorfstr. 31, 72827 Wannweil)

Dennis W.? Ist das nicht der vom Straight? Exakt, und das Straight gibt's wohl auch weiterhin, denn Motive ist „nur" die Abschlussarbeit für eine Grafikdesignschule, die Dennis letztens absolviert hat. Dort hatte er Monate Zeit mit seinem Mac ein Vierfarbheft zu basteln, das layoutmässig echt ein verdammter Killer ist - andererseits aber auch aussieht wie ein Katalog fur Skateschuhe. . Und so fällt mein Urteil auch zwiespältig aus: für ein HC-Zine sicher völlig overstyled, handwerklich aber exzellent gemacht, da steckt massiv Arbeit drin, und der Kerl kann echt was. Tja, und dann der redaktionelle Inhalt: auf Englisch und doch seeeeeehr dünn. Trotzdem: besorgen und anschauen. jh

MAXIMUMROCKNROLL #183
(A4, ca. 180 S., $5 incl. P&V; MRR, P.O.Box 460760, SF, CA 94146-0760, USA)

Bei den Reviews gibt's diesmal ein neues Layout - ja, passt. Die Rezensionen wie immer zwischen unglaublicher Ignoranz - unglaublich, dass ein Zine dieser Grösse sich das leisten kann! - und Kompetenz, massig Kolumnen zwischen genial und beschissen - was soll dieses Ding über das 3. Reich, wo der Schreiber nicht mal den Namen Gobbels schreiben kann und was von „Gerbils" oder so faselt? - und Interviews zwischen nichtssagend und sehr gut, wobei auf dem Cover THE LEWD präsentiert und dann tatsächlich auch interviewt werden. Dann Szeneberichte, Buchreviews - und unzählige Anzeigen, die immer noch den Hauptreiz des Heftes ausmachen. Standard - aber es bröckelt... jh

MONOCHROM # 8-10 (Triplenummer!)
(A4, ca. 180 S., 14,- DM – Dr. Karl, Wallekstr. 12, A – 2000 Stockerau)

Oh Gott, schoß es mir durch die Hirnmasse. MONOCHROM im Großenwahn. Den Umfang von drei Nummern in einem A4er, welches wie ein Comicband eingebunden ist. Man wird erschlagen von der Fülle und Vielfalt dieses Teils hier. „gebenedeit unter den illustrierten" verkündet das Cover. Ich hingegen schüttelte den Kopf, und würde ihn heute noch schütteln, wenn ich mich nicht bald mal gefaßt hätte Das Layout pendelt wieder einmal zwischen Punk, 70er-Jahre Undergroundpresse und Grafikstudium (ohne allzu sehr den Kunststudentenbonus zu reiten, aber doch deutlich machend, daß der Scanner und Macintosh keinen Tag ausgeschaltet bleibt). Also, weiß gar nicht, ist sowas wie'n Kastenteufel, das Ding. Egal, wo man aufschlägt, etwas springt einen immer an. Essays, Short-Stories, Artikel, Erlebnisberichte im weitesten Sinne (teils mit theoretischem oder philosophischen Touch, folglich:) Abgedrehtes von persönlicher Vielfalt über technisch-futuristischer Verhebtheit bis hin zur gesellschaftlichen Realität (wobei die Umschreibung Realität hie und da direkt wieder in Frage zu stellen ist) – meistens nicht mit einer irgendwie gearteten Meßlatte greifbar. Vollkommen unberechenbar, das ganze. Deswegen nur ein ganz kleiner Einblick in die riesige Themen- und Autorenriege: Klaus Geus liefert wieder einen ordentlich recherchierten Artikel über Nationalismus in der Science Fiction ab; Gero v. Randow nimmt sich diverse UFO-Sichtungen und deren Wiedergabe per hochseriöser (Boulevard)Medien zur Brust; der Herr Filmemacher Buttgerei (dem man übrigens am 3.4. einen Themenabend auf VOX widmete, was allerdings dieses schwache Interview hier nicht besser macht) und der Herr Zeichner und Autor Michael Marrak (völlig sick übrigens, gleicht eher einem bedrogten, technisierten SF-Roman meets futuristischem Drehbuch, obwohl es das wieder auch nicht so wortwörtlich trifft) werden zum Interviewtermin empfangen (neben einigen anderen aus Musik, Film und Forschung); völlig abgedrehte Reviews völlig abgedrehter oder normaler Dinge die ironisch abstrahiert werden. Also, ich merke gerade, ich schüttele immer noch oder schon wieder mit der Hirse in all meiner Unbegreiflichkeit! Verdrehte Science Fiction paart sich mit Drogenvorliebe und Filmwortelei. Ratlosigkeit macht mich besoffen (nix: betroffen)!! Textfacetten, sekundär, primär oder anders literarisch, oftmals linkstheoretisch oder interpretierend feuilletonistisch: z.B. die Worte von Drehli Robnik, überschrieben als „leichenspeicher" und beleuchtend den Film Seven wie auch andere cineastische Speichereinheiten für (Massen-)Mord und Totschlag. Außerdem gibt Linda Bilda Tantra'mäßiges zum Besten: die Hirschübung für den Mann und/oder Frau werden erklärt. Die Worte von (ich bin aber nicht sicher, ob das der Name der Autorin ist) Jet in „Tokyo und meine Hüfte" beschreiben in kurzen Worten die Reflexionen und Erinnerungen einer „westlichen Sex-Arbeiterin in der Hauptstadt der aufgehenden Sonne" – unverkrampft, eine Spur anprangernd, aber nicht plakativ feministisch anklagend... Super interessant das Interview mit Sheri, die als Mittlerin zwischen einer taubstummen und einer hörenden, sprechenden Person Telefonate begleitet, also der Kram. Witzig der Bericht über Toni Polster auf Promotour für Tankstellen. Kann ich Leuten, die eher auf Hardcore stehen, auf jeden Fall empfehlen. Allen anderen aber eigentlich auch. korni

PLA-C-BO # 3
(A5, 80 S., 5,- DM – Sven Augstein, Pf 87, 01552 Grossenhain)

Das PLA-C-BO besinnt sich wieder auf seine A5er-Tradition. Und tritt damit den Beweis an, auch in dieser Erscheinungsform umfangreich auftreten zu können. Neben den Schwerpunkt des phantastischen Films, bei dem viele Neuheiten u.a. ausführlich vom (nicht studierten) Fan abgehandelt werden (wunderbar die Worte zu Starship Troopers), dreht man ebensolcher Literatur etwas den Rucken und konzentriert sich auf Fanzine- und Musikreszis, vorwiegend aus den Bereichen Grind-, Death- und Black-Metal. Hierzu finden sich auch Gigberichte und Interviews (z.B. eines mit den Zinemachern vom Cadaver, denen Cops und Jugendamt gehörig auf die Hausnerven gingen). Ein paar (streitbare) Kommentare zur gesellschaftlichen Lage, Stichworte: Doppelmoral, Satanismus, Antifaschismus oder Zensurthematik, finden sich ebenso wie ein unterhaltsamer Comic vom Maik Wirt, der auch für's Syndikat zeichnet. Der Hrsg. selber äußert sich am Ende noch zu RAMMSTEIN. Nachdem der Focus sich aber berufen fühlte, in die Böse Buben-Diskussion einzusteigen, geht mir das Gerede um diese Kapelle voll am Allerwertesten vorbei, was den Text des Hrsg. allerdings nicht abwerten soll! Das Heft hat bislang kein bißchen Elan und Authentizität eingebüßt, dürfte aber vorrangig immer noch am interessantesten sein für den Fan der Genres. Die hämisch wiedergegebene Christenpropaganda entbehrt nicht einer gewissen Komik. Gott steh mir bei! Tuberkel

NBI
(A4 Übergröße, 48 S., Gratisverteilung in Neufünfland)

Gut unterrichtete Ossis haben mir erzählt, die Neue Berliner Illustrierte sei zu DDR-Zeiten sowas wie der Focus hier im Westen nach der Wiedervereinigung gewesen. Staatstragend. Das Zentralorgan der SED, Neues Deutschland, war dasselbe als Tageszeitung druben. Die Bild ist es hier gewesen und immer noch. D.h. in Klartext: Was die da oben soufflierten wurde von den sogenannten Redakteuren an das Volk weitergegeben. In einem Wort: Propaganda! Indem sich die CDU nun den Titel NBI (leicht geändert in das aussagekraftige wie auch depperte. Neue Bundesländer Illustrierte) genehmigt hat, kann man schon sagen: Sie behält die alte Linie bei. Eigentlich ist die CDU also super ehrlich. Eine ehemaliges, staatstragendes Organ wechselt nur die (Ost)Flanke. Zwei Schmankerl: Die Miss Germany von 1992 steht grinsend mit Onkel Kohl auf dem Cover und lobt ihn im Innenteil über den Klee – leider sah ich kürzlich im TV ein Interview mit eben dieser Dame, die diesen Antworten hier fast schon extrem widersprachen; bei den Beispielen, warum ein Ossi die CDU wählen soll, außern sich Mitmenschen wie „Der bisherige DVU-Wahler" oder „Die Frau" (allesamt Normalbürger) allesamt so, als hätten sie eingehend das Wahlprogramm der CDU studiert und trallern nun das Lied nach. Mit dieser Zeitung will die CDU für Aufklärung sorgen und zur inneren Einheit Deutschlands beitragen. Daß sie dabei einen gehörigen Keil zwischen den Ossis treibt, ist ihr dabei egal! Wenn man Wahlen gewinnen will, ist derlei Firlefanz eh Quatsch mit Hose! Tuberkel

NO GOVERMENT # 38
(A 4, 26 S., 10f , Adrenaline Records, BP 2176, 51081 Reims Codex, France)

Für alle Auslands Franzosen ist dieses Fanzine eine willkommene Abwechslung; vor allem weil das Fanzine mit den Interviews von THE CHEEKS und LES PARTISANS guten Geschmack beweist. Außerdem sind die Konzertberichte nicht nur französischen Ursprungs, sondern teilweise auch aus unserer Heimat. Die Plattenbesprechungen sind absolut o.k.; das Heft insgesamt sehr ansprechend. Einziges Manko ist die geringe Seitenzahl, so daß schon nach wenigen Artikeln der Lesespaß vorbei ist. Hoffentlich wird sich das bei der nächsten Ausgabe ändern, denn dann ist dieses Heft auch für Nicht-Franzosen interressant. sven

NOISES FROM THE GARAGE # 7
(A 4, 64 S., $ 2 + Porto, Brian Marshall, 8811 Rue Riviera, Apt. 3 A, Indianapolis, IN 46226)

Fuckin' great! Wer auf no holes barred R'n'R und Confederacy of Scum type Punk Rock steht, der kommt an „Noises Of The Garage" nicht vorbei. Und das gute daran ist, daß man nicht immer nur denselben ausgelutschten Interview-Fodder vorgesetzt bekommt. Ich meine, wieviele Zines machen schon Interviews mit den BASSHOLES, SIMON STOKES und dem COSMIC COMMANDER OF WRESTLING? Ebenfalls zu Wort kommen die DIRTYS, REVELATORS, COUNTDOWNS, CRETIN 66, NASHVILLE PUSSY, ROYAL PENDLETONS, TUNNEL RATS, Mr. Guitar himself - LINK WRAY, ? AND THE MYSTERIANS, LIMECELL, HELLSTOMPER und RANCID VAT. So ziemlich alle richtigen und wichtigen Platten, Zines und Videos werden reviewt und die unwichtigen getrasht, wie's sich gehört! Nach der Musik zu urteilen, müßte der Herausgeber ja schon etwas älter sein, aber seine „Fuck this, fuck that"-Quote ist immer noch ganz beachtlich! nj

NOTENGEZETER #5
(A5, 44 S., 2 DM Abholpreis, Maarevoet, Eckewartstr. 8, 50739 Köln)

Da ich ja das Preisausschreiben gewonnen hab und der gute Sid mich mit 5 Cd's bestochen hat, bin ich wohl genau der Richtige, um die neuste Ausgabe dieses phänomenalen Ego-Punk-Zines zu besprechen. Vitamin B ist halt gut für's überleben! Es darf gelästert werden und das soll auch so sein! In Zeiten, wo sich andere Menschen ihre Gedanken an der nächsten Pommesbude kaufen, muß es solche Zines geben, die ohne Rücksicht auf den guten Geschmack (I sold my Soul to Marc Dutroux! Gierig & Schmierig-Ox#25!) mal den Hammer auspacken und erst nachher schauen, was man mit den Trümmern noch anfangen könnte... Mit THE PUKE, THE LENNONS und THE REEKYS beweist die Sid auch noch einen guten Musikgeschmack, so das nur noch der Postbote das zu erwartende Lesevergnügen trüben könnte, indem er das Heft verschlampt! casi

PARANIOA! #97
(A5 quer, 52 S., 2,5dm, 200sis, Pf 310, a-1013 Wien oder Peter Ritter, Goethestr.29, 50312 Brühl)

Hoch die internationale Solidarität! Deutsch-österreichische Gemeinschaftsarbeit zu Punk, Hardcore und Politik. Intis gibts mit INNER CONFLICT, LA FRACTION und Steve Ignorant, dazu Berichte über ein besetztes Haus, Pauschal nach Tunesien und USA. Und natürlich der ganze andere

PULPED 06/98
(A3, 16 S., 4 IRCs; STP, P.O.Box 12, Lockerbie, DG11 3BW, Schottland)

Pulped ist das Katalogzine von George Marshall, dem Verfasser des an an anderer Stelle im Heft besprochenen Buches „Skinhead Nation". Geboten werden massig Infos & News fur Rudeboys, also alles von Ost über Streetpunk bis zu Ska - wer entsprechend veranlagt ist, wird hier bestens bedient. jh

PLASTIC BOMB Nr.23
(A4, 116 S., 5 DM + 3 DM Postgewichse, Bomben-Bauer-Büro, Gustav-Freytag-Str. 18, 47057 Duisburg)

Damit ich's nicht wieder fast vergesse, diesmal direkt am Anfang: Dieser Ausgabe liegt Wahlwerbung der APPD und eine Vitaminpillen, Bad Taste & Rabauz Rec. Label-CD bei! Neben den üblichen Rubriken und personlichen Kolumnen gibt's aus der politischen Ecke folgendes zu berichten: Es lebe der totale Stumpfsinn... Ein Interview von und mit der KPD/RZ Berlin. / Wer hat uns verraten? Sozialdemokraten! - Die Antifa Passau und ihre Kinder schreien wieder. / Der große Lauschangriff, der ganz persönliche Satz heißer Ohren. / Der Polizeiwillkur entgegentreten... Rechte & Gesetze benutzen! Ein Anwalt gibt Auskunft über Verhaltensregeln bei Kontakten mit der ausführenden Staatsgewalt. So, genug das kleene Punkerhirn angestrengt, in der musikalischen Ecke tummeln sich jene welche Subjekte: VAGEENAS, öh, nun ja... / LOS NUEVOS MUTANTES, ich hasse jede Musik die auch nur einen Hauch von Ska behaftet ist! / D.O.A. Viel zu kurz, oder mußten die Opa's zurück ins Heim? / TURBONEGRO im AK47. / PIETASTERS - Ska die Zweite. / LOS GUSANOS - Post-Ramones auf den Spuren der Indianer. Und zu guter letzt noch eine Gastkolumne von und mit RANTANPLAN. Wie ihr sicher an der Art der Abhandlung merkt, war diesmal nicht so viel Interessantes für mich dabei, aber... Aber, der Pappa hat trotzdem was gefunden: Ein Interview mit WILFRIED SCHMICKLER gibt Einblick in die Kabarett-Szene. / Hohnie & RASTA KNAST begleitet man bei einem Streifzug durch die Geschichte des Punkrocks. / Und... Tätärätätä... Das PLASTIC-GIRL ist geboren! Ein Beitrag von Punketten, nicht nur für Frauen, sondern auch für den aufgeschlossenen Punker von Welt. Sehr unterhaltsam und lehrreich. - Vielleicht lernen wir dadurch endlich dieses seltsame Wesen Frau ein wenig besser zu verstehen!? casi

PERSONA NON GRATA #35
(A4, 84 S., Tom Weber, Schiebestr. 47, 04129 Leipzig, 4 DM + Post)

Kommt mit Farbcover und sieht im Layout dem Skin Up nicht unähnlich. Zuerst gibts einen Diskurs über Kommerz, d..h. alle Autoren schreiben ihre Meinung zum Thema. Kontroverse regiert! Interviewt werden MOUSE ON MARS, HUTPFERDEMÄNNER, Tim Warren (Crypt), *****DE LUXE, STELLA und Andere, die ich entweder auch nicht kenne, oder denen ich keine Sympathien entgegenbringe. Insgesamt versprüht das Heft den etwas spröden Charme professionellen Intellekts. Wems gefällt... korni
Die #36 ist auch schon raus, immer noch heisse ich für die Leipziger Jörg Hiller, und wie immer gibt's „Musik & Comix", so auch in Form des Farbcovers. Drin findet der Student von Welt Geschriebenes über Barry Adamson, VITRO, SEXFLUSH, LEMONBABIES, BIF, EUROBOYS, TUESDAY WELD und 'nen ganzen Sack mehr - auch ein bisserl Punkrock. Passt! jh

RATRIOT # 5
(A5, 36 S., 4,50 DM – Urs Böke, Donnerberg 91, 45357 Essen)
RATRIOT MEDIEN # 4
(A5, 24 S. – s.o.)

Mit RATRIOT # 5, wenn auch in A5 und aus dem einen Grund begünstigt, weil das Vergleichsheft lange nicht mehr erschienen ist, tritt Hrsg. Böke eindeutig das Erbe vom Kopfzerschmettern an. Ein knüppeldickes Collagenlayout wie in alten Punk-Tagen, hammerharte Literaturergüsse (meist sogenannte Lyrik) zwischen Bukowski, Splatter, Psychiatrie und Resignation von Autoren wie Schweisthal, Kuhlig, Tanner, Held, Götterwind..., – um nur mal einige zu nennen. Knallhart! Nicht: Knalltüte! Letztgenannter Autor, Jerk Götterwind, hat in diesem Verlagshaus (Ratriot-Medien, laufende Nummer: 4) denn auch erneut ein dünnes Heftchen mit Gedichten publiziert. DAS LACHEN AM RANDE DER NACHT allerdings bleibt einem in ebendieser, wenn man sich hier einliest, eher im Halse stecken. Desillusionierende Bestandsaufnahmen: „Ich weiß genau / Daß ich nicht an dieser / Gesellschaft verzweifeln / Werde doch sie schafft / Es immer wieder / Tiefe Wunden / In meine Psyche / Zu schlagen". Ein paar dieser Wunden legt Jerk Götterwind hier offen. Gedichte für den, der ihm diese Wunden lecken mag. Allerdings hätte ich mir ein paar Gedichte mehr gewünscht, als die knappe Auswahl hier! Tuberkel



Revolution Inside #39
7" compilation



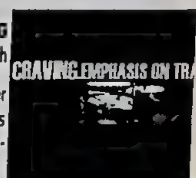
Der neue REVOLUTION INSIDE Soli-Sampler, mit unveröffentlichten Aufnahmen von BHANG DEXTRO, RYDELL, SUPERFAN und FREE YOURSELF! Diesmal zugunsten der Kölner FOOD NOT BOMBS Gruppe!!!



CONFUSED
LP

Noisiger Aggro-HC/ Krust mit Sängerin! Kommt mit Guts Pie Earshot-Coverversion und als Co-Produktion mit dem Frankfurter KULTUR X Label raus.

CRAVING
"Emphasis..." 10 inch



"...CRAVING sind der Klotz am Bein des deutschen Underground..." -

Emo versus Noise-Rock!!! Chicago trifft Washington!!!

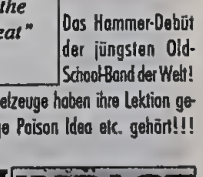
!!! Still hot: "Poor Ray e.p." 5-Song 7" !!!

RADIOACTIVE TOYS
"Kings of the Rhumba Beat"

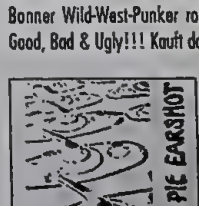
RADIOACTIVE TOYS
LP

Das Hammer-Debüt der jüngsten Old-School-Band der Welt! Die Verstrahlten Spielzeuge haben ihre Lektion gelernt und ne Menge Poison Idea etc. gehört!!!

IMPACT
"Pistoleros"
LP/CD



Glorreiche Mitgröhl-Hymnen für Old-School-HCler-Herzen. Das zweite Album der Bonner Wild-West-Punker rockt wie die Sau!!! Good, Bad & Ugly!!! Kauft das!!!



GUTS PIE EARSHOT
"Distorted Wonderland"
LP/CD

Wer G.P.E. nicht kennt, der hat gepennt!!! Cello, statt Gitarre und eine großartige Sängerin! Jetzt re-mastered und auch auf CD, in Cooperation mit Herrn Lukas vom BLU NOISE Label!

Einfach Gesamtliste anfordern bei
REVOLUTION INSIDE
Breite Str. 76 53111 Bonn
☎ 0049/(0)228/697501

Heidelberg, den 6.3.97

Lieber Johannes Grenzfurther,

vor ein paar Tagen habe ich Dein "monochrom" von Michael Schönauer gekriegt. Das war wirklich eine schöne Bescherung. Habe selten so ein prall gefülltes und geil aufgemachtes Heft in letzter Zeit in Händen gehalten. Eurer Gestaltung kommt man wirlich nur durch "rhizomatisches" Lesen bei; immer wieder hakt sich der Blick am Detail fest (einzige Gefahr: daß die "Textseite" zu kurz kommt).
Ein Artikel hat mir dabei besonders gut gefallen -und der ist zufällig von Dir! Ich meine den Beitrag zur "Dreammachine". Selten so was klares und informatives (+ Bastelanleitung!) dazu gelesen.
Kurz und gut: Weil wir selbst ein Heft (die aktuelle Nummer liegt bei) rausgeben, wollte ich Dich um Erlaubnis des Abdrucks ~~(im Original-Layout; wird einfach gescannt!) fragen.~~* Ich kann mir vorstellen, daß unser Heft (das nächste wird in DiN-A4-Format! Ende April/Anfang Mai erscheinen) ein etwas anderes Publikum als "monochrom" erreicht und es zu keiner 'Überschneidung' kommt. Thematisch jedenfalls wär's ein Volltreffer -mit dabei im nächsten Heft sind nämlich "Cut up"-Ploog, evtl. Weissner-Interview sowie ein langer Essay über Beat.
In der Hoffnung, bald etwas von Dir zu hören,

grüßt Dich

Ralf Bei

* P.S. Würden im Gegenzug auch gerne Austauschanzeige von „monochrom" ins Heft nehmen!


herbst
THEORIE ZUR PRAXIS
www.steirischerherbst.at
20/09-13/10/2013
info@steirischerherbst.at

Sehr unangenehme Gesellschaft

Eine Gesundschlachtung

Powered by Lord Jim Loge
(die wiederum is powered by monochrom)

Spätestens mit den Ereignissen im japanischen Atomkraftwerk Fukushima dürfte klar geworden sein: Wir alle müssen umdenken. Egal, ob wir uns nun als so genannte „Global PlayerInnen" begreifen, als „Opinion LeaderInnen", auf die die Welt schaut, oder ob wir glauben, auf uns käme es doch überhaupt nicht an, weil wir im Weltmaßstab ohne Bedeutung scheinen, uns machtlos fühlen und abgeschnitten. Ich glaube, niemand kann sich heute mehr raushalten. Alle müssen umdenken. Immer wieder und immer neu: umdenken!

Jeden Tag ein Stück weit: umdenken! Jeden Tag ein Stück weit umdenken; immer neu und anders umdenken; umdenken, um überhaupt denken zu können – das will auch die Lord Jim Loge Powered by monochrom. Sie hat es ja längst verstanden: Sich raushalten geht nicht. Das kann niemand.

Wir erinnern uns: Als der renommierte, aber schwierige österreichische Künstler Jörg Schlick im Dezember 2005 verstarb, konnte die aufstrebende junge Gruppe aus seinem Nachlass günstig die Lord Jim Loge erwerben, ein am Kunstmarkt eingeführtes Objekt, das selbst aber wenig Wert hatte. Einzig der Stempel mit dem Logenlogo („Sonne Busen Hammer") war in ihren Besitz übergegangen, aber mit ihm auch die Verwertungsrechte des Namens, des Logos, die Publikationsrechte der gleichnamigen Kunstbuchreihe und die operativen Rechte, mit der Loge zu verfahren, wie es ihnen richtig erschien.

Dazu gehörte der Bruch mit der alten Logentradition, die eher auf die bewusste Inszenierung von Schamlosigkeit, Bohemianismus, Wurschtigkeit und – das vor allem – Trinkfestigkeit abgestellt war. Ein matter Spaß, der als ästhetische Antwort auf die saturierte Kultur einer saturierten Wohlstandsgesellschaft durchaus seine Berechtigung gehabt haben mag. Aber er passte, das war allen Beteiligten sofort klar, nicht länger in eine Zeit, die von schnell wechselnden Krisen durchgerüttelt wird. Selbstgerechtigkeit und Zynismus vertragen sich schlecht mit einer Welt, in der neue Ideen gefordert sind. So wurde aus der trägen und feisten Lord Jim Loge die neue, schlanke Lord Jim Loge Powered by monochrom. Sie kann flexibel auf die Anforderungen der Gegenwart reagieren. Denn die Zukunft wird nachhaltig sein – oder sie wird nicht sein!

Für künftige Kooperationen will sie sich daher mit jenen Künstlergruppen zusammentun, die für ein anderes Denken und neue Perspektiven stehen – für mehr Zukunft für alle. KünstlerInnen haben durchaus gewisse Gemeinsamkeiten mit südamerikanischen KakaobäuerInnen. Sie haben oft nicht viel mehr als ihre Arbeitskraft anzubieten. Aber diese selbst muss in der Lage sein, sich zu reproduzieren. Wer sie unter Wert kauft, zerstört sie letztlich. Wir hingegen sind uns unserer Verantwortung bewusst: die Kunstgruppen und EinzelkünstlerInnen, mit denen wir zusammenarbeiten, behandeln wir seit jeher nach dem Fair-Trade-Prinzip, in dem wir ihnen das geben, was sie zum Leben benötigen, das ein gutes sein muss.

Gemeinsam mit solchen Partnerunternehmen werden wir in Zukunft verstärkt auf dem „Fair Art"-Markt tätig sein, um ein Zeichen zu setzen gegen Raffgier und die kunstbetriebliche Raffgier, gegen die großen Galerien, die nur an kurzfristiger Gewinnausschüttung interessiert sind, nicht am Aufbau langfristiger, solider Kunstmarken.

Aus diesem Grund ermöglichen wir Künstlergruppen und KünstlerInnen aus Graz und der Steiermark, sich bei uns aktiv um den Ankauf durch die Lord Jim Loge Powered by monochrom zu bewerben, um Teil des Ganzen zu werden. Denn wir haben ja verstanden: Du bist, was du kaufst!

Frank Teyssandier

Frank Teyssandier (Teyssandier-Springer, Art Consulting, Berlin)

monochrom ist eine international agierende, in Wien, Graz und Bamberg situierte Kunstneigungsgruppe, die sich zwischen Tätigkeitsfeldern wie Apfelsortenzucht, Internationale Kunstszene, Powerpointoperette, Feldgottesdienst, Schirmherrschaft, Soziale Praxis oder Theorie bewegt. Für die Reihe „One Night Stands" im steirischen herbst 2013 entsinnt sie sich der 2005 erworbenen Rechte an der Lord Jim Loge.

Ankaufsformular

monochrom

Persönliche Daten

Herr ○ Frau ○ Verein ○

Name

Straße

PLZ

Ort

Land

Telefon

E-Mail

Angaben zur Künstlergruppe / zum Kunstprojekt

Titel

Kunstbereich

Entstehungsjahr

Zustand

Preisvorstellung

Bemerkungen und Referenzen

Zusendungen an: **Lord Jim Loge Powered by monochrom**
Museumsplatz 1 | 1070 Wien | office@monochrom.at

21/09/2013

Sehr unangenehme Gesellschaft
Eine Gesundschlachtung

Powered by Lord Jim Loge
(die wiederum is powered by monochrom)

Spätestens mit den Ereignissen im japanischen Atomkraftwerk Fukushima dürfte klar geworden sein: Wir alle müssen umdenken. Egal, ob wir uns nun als so genannte „Global PlayerInnen" begreifen, als „Opinion LeaderInnen", auf die die Welt schaut, oder ob wir glauben, auf uns käme es doch überhaupt nicht an, weil wir im Weltmaßstab ohne Bedeutung scheinen, uns machtlos fühlen und abgeschnitten. Ich glaube, niemand kann sich heute mehr raushalten. Alle müssen umdenken. Immer wieder und immer neu: umdenken!

Jeden Tag ein Stück weit: umdenken! Jeden Tag ein Stück weit umdenken; immer neu und anders umdenken; umdenken, um überhaupt denken zu können – das will auch die Lord Jim Loge Powered by monochrom. Sie hat es ja längst verstanden: Sich raushalten geht nicht. Das kann niemand.

Wir erinnern uns: Als der renommierte, aber schwierige österreichische Künstler Jörg Schlick im Dezember 2005 verstarb, konnte die aufstrebende junge Gruppe aus seinem Nachlass günstig die Lord Jim Loge erwerben, ein am Kunstmarkt eingeführtes Objekt, das selbst aber wenig Wert hatte. Einzig der Stempel mit dem Logenlogo („Sonne Busen Hammer") war in ihren Besitz übergegangen, aber mit ihm auch die Verwertungsrechte des Namens, des Logos, die Publikationsrechte der gleichnamigen Kunstbuchreihe und die operativen Rechte, mit der Loge zu verfahren, wie es ihnen richtig erschien.

Dazu gehörte der Bruch mit der alten Logentradition, die eher auf die bewusste Inszenierung von Schamlosigkeit, Bohemianismus, Wurschtigkeit und – das vor allem – Trinkfestigkeit abgestellt war. Ein matter Spaß, der als ästhetische Antwort auf die saturierte Kultur einer saturierten Wohlstandsgesellschaft durchaus seine Berechtigung gehabt haben mag. Aber er passte, das war allen Beteiligten sofort klar, nicht länger in eine Zeit, die von schnell wechselnden Krisen durchgerüttelt wird. Selbstgerechtigkeit und Zynismus vertragen sich schlecht mit einer Welt, in der neue Ideen gefordert sind. So wurde aus der trägen und feisten Lord Jim Loge die neue, schlanke Lord Jim Loge Powered by monochrom. Sie kann flexibel auf die Anforderungen der Gegenwart reagieren. Denn die Zukunft wird nachhaltig sein – oder sie wird nicht sein!

Für künftige Kooperationen will sie sich daher mit jenen Künstlergruppen zusammentun, die für ein anderes Denken und neue Perspektiven stehen – für mehr Zukunft für alle. KünstlerInnen haben durchaus gewisse Gemeinsamkeiten mit südamerikanischen KakaobäuerInnen. Sie haben oft nicht viel mehr als ihre Arbeitskraft anzubieten. Aber diese selbst muss in der Lage sein, sich zu reproduzieren. Wer sie unter Wert kauft, zerstört sie letztlich. Wir hingegen sind uns unserer Verantwortung bewusst: die Kunstgruppen und EinzelkünstlerInnen, mit denen wir zusammenarbeiten, behandeln wir seit jeher nach dem Fair-Trade-Prinzip, in dem wir ihnen das geben, was sie zum Leben benötigen, das ein gutes sein muss.

Gemeinsam mit solchen Partnerunternehmen werden wir in Zukunft verstärkt auf dem „Fair Art"-Markt tätig sein, um ein Zeichen zu setzen gegen Raffgier und die kunstbetriebliche Raffgier, gegen die großen Galerien, die nur an kurzfristiger Gewinnausschüttung interessiert sind, nicht am Aufbau langfristiger, solider Kunstmarken.

Aus diesem Grund ermöglichen wir Künstlergruppen und KünstlerInnen aus Graz und der Steiermark, sich bei uns aktiv um den Ankauf durch die Lord Jim Loge Powered by monochrom zu bewerben, um Teil des Ganzen zu werden. Denn wir haben ja verstanden: Du bist, was du kaufst!



Frank Teyssandier (Teyssandier-Springer, Art Consulting, Berlin)

monochrom ist eine international agierende, in Wien, Graz und Bamberg situierte Kunstneigungsgruppe, die sich zwischen Tätigkeitsfeldern wie Apfelsortenzucht, Internationale Kunstszene, Powerpointoperette, Feldgottesdienst, Schirmherrschaft, Soziale Praxis oder Theorie bewegt. Für die Reihe „One Night Stands" im steirischen herbst 2013 entsinnt sie sich der 2005 erworbenen Rechte an der Lord Jim Loge.

Ankaufsformular

monochrom

Persönliche Daten

Herr ○ Frau ○ Verein ○

Name	
Straße	
PLZ	
Ort	
Land	
Telefon	
E-Mail	

Angaben zur Künstlergruppe / zum Kunstprojekt

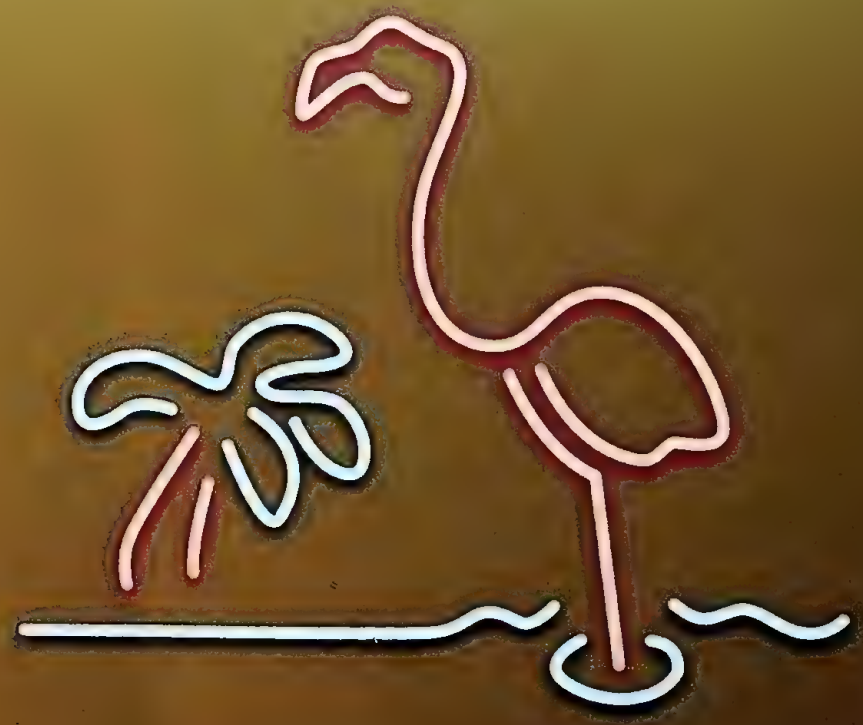
Titel	
Kunstbereich	
Entstehungsjahr	
Zustand	
Preisvorstellung	

Bemerkungen und Referenzen

Zusendungen an: **Lord Jim Loge Powered by monochrom**
Museumsplatz 1 | 1070 Wien | office@monochrom.at

Promising

PARADISE



19–25 NOVEMBER

VIENNA ART WEEK 2018

Performance | Webcast
Special Project / Station Rose
Live at stationrose.com
Live Webcast "Promising 30.0 & beyond"

4:00 pm
Guided Tour
Secession
1., Friedrichstrasse 12
Curators' tour of the Ed Ruscha and Philipp Timischl exhibitions

4:30 pm
Panel Discussion
DOROTHEUM
1., Dorotheergasse 17
"The Fascination of Art – The Impulse to Collect"

5:00 pm
Guided Tour
Belvedere 21
3., Arsenalstrasse 1
Curator's tour of the exhibition "Werner Feiersinger. overturn"

Artist Talk
unttld contemporary
4., Schleifmühlgasse 5
Tim Plamper and Roman Grabner

5:30 pm
Guided Tour
Special Project / Gerald Straub
Meeting point: 1., Heldenplatz, Weltmuseum Wien
"Promising Paradise" – Tour 4

6:00 pm
Panel Discussion
DOROTHEUM
1., Dorotheergasse 17
"The Global Art Market – On the Future of Buying Art, Art Education and Fairs in the Digital Age"

Presentation | Talk
Salvatore Viviano
1., Brandstätte 9, Café Korb
"One Work Gallery. The Lost Diary": book presentation and talk

Artist Talk
Special Project / COORE
1., Rotgasse 6
Matthias Bernhard and Lucas Gehrmann

Closing Event
Special Project / Flux23
2., Taborstrasse 51/3, T/abor
Exhibition Margot Pilz / Veronika Dirnhofer

6:30 pm
Guided Tour
Belvedere 21
3., Arsenalstrasse 1
Curator's tour of the exhibition "The Value of Freedom"

Film Screening
Special Project / Medienwerkstatt Wien
7., Neubaugasse 40a
Golden Pixel Cooperative: "WHITE LIGHT II"

Panel Discussion
Special Project / Gerald Straub
1., Heldenplatz, Weltmuseum Wien
"What are contemporary paradises?"

7:00 pm–2:00 am
Festival
Special Project / ROBOEXOTICA/monochrome
2., Nestroyplatz 1, Theater Nestroyhof Hamakom
"ROBOEXOTICA 2018"

7:00 pm
Performance
Q21/MuseumsQuartier Wien
7., Museumsplatz 1, Q21/MQ, Room D
"Under Pressure: an evening with Skyler Lindenberg, CEO, HARD-CORE"

Presentation
Galerie Lisa Kandlhofer
4., Brucknerstrasse 4
Thomas Girst and Magnus Resch, "100 Secrets of the Art World"

Panel Discussion
Special Project / MAGAZIN
4., Weyringergasse 27i
On the exhibition "Mapping Social Architecture"

Opening | Performance
Special Project / Mz* Baltazar's Laboratory
20., Wallensteinstrasse 38
Exhibition "CARAMBA – Move your Body, No Troubles in Mind"

Presentation
Special Project / Palais des Beaux Arts
6., Luftbadgasse 16, Salon für Kunstbuch
"Tired Eyes"

7:30 pm
Performance
A2 Collections
15., Reindorfgasse 9/2/R01
"Blendwerk / City in the Clouds"

8:00 pm
Performance | Installation
Special Project / brut in der Nordbahnhalle
2., Leystrasse 150
Fanni Futterknecht, "WE WILL NOT LET YOU GO"

SAT, 24 Nov. 2018
OPEN STUDIO DAY

9:00 am–5:00 pm
Guided Tours
DOROTHEUM
1., Dorotheergasse 17
Previews of the auctions "Modern Art" and "Contemporary Art"

10:00 am
Studio Visits
Federal studios in the Prater
2., Meiereistrasse, across from Ernst Happel Stadium
Guided tour with Claudia Slanar

Workshop
Special Project / ZOOM Kindermuseum
7., Museumsplatz 1, MQ
Art workshop for children

11:00 am–2:00 pm
Brunch
GPLcontemporary
4., Pressgasse 30
Brunch

11:00 am–9:00 pm
Open House
Special Project / CREATIVE CLUSTER TRAKTORFABRIK
21., Louis-Häfliger-Gasse 12/Object 33
Open house

11:00 am
Artist Talk
FIVE PLUS Art Gallery
4., Argentinierstrasse 41
Martina Reinhart

12:00 midday
Guided Tour
Kunsthistorisches Museum Wien
1., Maria Theresien-Platz
Exhibition "The Spitzmaus Mummy in a Coffin ..."

Studio Visits
VIENNA ART WEEK
Meeting point: 7., Museumsplatz 1, MQ, Staatsratshof, courtyard 7
AiR program Q21/MuseumsQuartier Wien with Gerald Straub

1:00–6:00 pm
Exhibition
Special Project / temporary 2018
1., Renngasse 4, W&K – Palais Schönborn-Batthyány
"Temporary 2018 – a temporary gallery of contemporary art"

1:00 pm
Artist Talk
KÖR Public Art Vienna
7., Platz der Menschenrechte
Françoise Schein talks about her installation "Vienna Banquet of Human Rights & its Guardians"

Studio Visits
Federal studios on Westbahnstrasse
7., Westbahnstrasse 27
Guided tour with Ruth Horak

Book Signing | Performance
Lucas Feichtner Galerie
1., Seilerstätte 19
Signing of the book "Wolfgang Becksteiner. Werkbuch 2003–2017" and musical performance

2:00–5:00 pm
Open Studio Day
Artists open their studios to the public
Names and addresses → pp. 54–55

2:00–10:00 pm
Open Studio Day
Kunstquartier Meidling
12., Aichholzgasse 51–53

2:00 pm
Open Studio Day Tour
VIENNA ART WEEK
7., Zieglergasse 31/3, Studio Jürgen Bauer
Open Studio Day Tour with Verena Kaspar-Eisert

Open Studio Day Tour
VIENNA ART WEEK
15., Zinckgasse 2/1a, Studio Ute Müller
Open Studio Day Tour with Heike Eipeldauer

Open Studio Day Tour
VIENNA ART WEEK
20., Wallensteinstrasse 4, Studio Barbara Kapusta
Open Studio Day Tour with Franziska Sophie Wildförster

Open Studio Day
Karin Pliem
8., Lenaugasse 16/19
Studio talk with Nicolaus Schafhausen and video screening

Open Studio Day
Hansel Sato
8., Laudongasse 39/3b
Presentation of current works

Space for Action
Special Project / eSeL
7., Museumsplatz 1, Q21/MQ Wien, Room D
Grannies against the Right: Singing against the Right

2:00–7:00 pm
Space for Action
Special Project / eSeL
7., Museumsplatz 1, Q21/MQ Wien, Room D
Grannies against the Right: Granny Café

3:00–6:00 pm
Event
Special Project / Laurent Ajina
16., Ottakringer Strasse 27/10
"Falling Star"

3:00–8:00 pm
Conference | Film Screening
Academy of Fine Arts Vienna / mumok
7., Museumsplatz 1, MQ, mumok cinema
"Tracking the Routes of Modernism. Artistic mobility protagonists, platforms, networks"

3:00 pm
Studio Visits
VIENNA ART WEEK
Meeting point: 1., Hegelgasse 14
AiR program studio das weisse haus with Gerald Straub

Open Studio Day Tour
VIENNA ART WEEK
7., Westbahnstrasse 27–29, Federal studios, Studio Liddy Scheffknecht
Open Studio Day Tour with Verena Kaspar-Eisert

Open Studio Day
Rosmarie Lukasser
1., Springergasse 32
Performance and video projection

pen Studio Day
ansel Sato
., Laudongasse 39/3b
Through Another's Eyes: Kollektives rzählen und Zeichnen"

pen Studio Day
amen Stoyanov
., Ganglbauergasse 31/3
erformance

rtist Talk
alerie Slavik
., Himmelpfortgasse 17
icola Heidemann and Erika Leitner

:30 pm
pen Studio Day Tour
IENNA ART WEEK
., Gumpendorfer Strasse 50/8, Studio anna Jermolaewa
pen Studio Day Tour with Heike ipeldauer

pen Studio Day Tour
IENNA ART WEEK
., Ganglbauergasse 38, udio Melanie Ebenhoch
pen Studio Day Tour with Franziska ophie Wildförster

pen Studio Day
einz Frank
., Guntherstrasse 13/30
tudio talk with icolaus Schafhausen

pen Studio Day
ichael Goldgruber
., Apostelgasse 25–27/courtyard rtist talk with Sophie Haslinger

:00–7:00 pm
resentation
pecial Project / cademy of Fine Arts Vienna
., Lehargasse 8, studio building, ulti-purpose space
inal presentation of "ArtStart: Career Goal Artist"

4:00 pm
Guided Tour
Dom Museum Wien
1., Stephansplatz 6
Exhibition "Show me your wound"

Open Studio Day Tour
VIENNA ART WEEK
4., Lambrechtgasse 15, Studio Tomas Eller
Open Studio Day Tour with Verena Kaspar-Eisert

Studio Visits
Federal studios on Wattgasse
17., Wattgasse 56–60
Guided tour with Genoveva Rückert, followed by drinks (around 7:00 pm)

Open Studio Day
Soli Kiani
2., Untere Augartenstrasse 5, studio das weisse haus/studio 9
Artist talk with Angela Stief

Open Studio Day
Matthias Klos
8., Blindengasse 7–9/4–6
Artist talk with Verena Gamper and book presentation

Open Studio Day
Florian Rainer
20., Hannovergasse 8/9–10
Opening of the studio eiland.wien

Open Studio Day
Gabriele Schöne
5., Straussengasse 22/7
Artist talk & cocktail with gallerist Andrea Jünger

Open Studio Day
Kamen Stoyanov
16., Ganglbauergasse 31/3
Film screening

Performance | Talk
Special Project / Laurent Ajina
16., Ottakringer Strasse 27/10
Live wall drawing by Laurent Ajina and talk with Ludovic Ferrière

5:00 pm–2:00 am
Festival
Special Project / ROBOEXOTICA/monochrom
2., Nestroyplatz 1, Theater Nestroyhof Hamakom
"ROBOEXOTICA 2018"

5:00 pm
Preview
Q21/MuseumsQuartier Wien
7., Museumsplatz 1, TONSPUR_passage
TONSPUR 80

Open Studio Day Tour
VIENNA ART WEEK
3., Hafengasse 13, Studio Angelika Loderer
Open Studio Day Tour with Heike Eipeldauer

Open Studio Day Tour
VIENNA ART WEEK
7., Seidengasse 40/6, Studio Marina Sula
Open Studio Day Tour with Franziska Sophie Wildförster

Open Studio Day
Luisa Kasalicky
3., Radetzkystrasse 31/Top 15
Film screening accompanying the light installation "Intro: desiderio"

Opening
Kro Art Contemporary
6., Getreidemarkt 15
Exhibition Lea Titz / Markus Guschelbauer

6:00 pm
Open Studio Day
Annette Schneider
12., Aichholzgasse 51–53, Kunstquartier Meidling
"Love & Crime" – performance with Charlotte Strümpel (piano)

Artist Talk
Special Project / masc foundation
16., Grundsteingasse 40
Michaela Bruckmüller / Christiane Spatt

7:00 pm
Artist Talk
Q21/MuseumsQuartier Wien
7., Museumsplatz 1, Q21/MQ Wien, Room D
Sebastian Schmieg

Closing Event
Special Project / MAGAZIN
4., Weyringergasse 27i
Exhibition Marlene Wagner

8:00 pm
Performance | Installation
Special Project / brut in der Nordbahnhalle
2., Leystrasse 150
Fanni Futterknecht, "WE WILL NOT LET YOU GO"

SUN, 25 Nov. 2018

11:00 am–9:00 pm
Open House
Special Project / CREATIVE CLUSTER TRAKTORFABRIK
21., Louis-Häfliger-Gasse 12/Object 33
Open house

2:00–5:00 pm
Guided Tours
DOROTHEUM
1., Dorotheergasse 17
Previews of the auctions "Modern Art" and "Contemporary Art"

2:00–7:00 pm
Space for Action
Special Project / eSeL
7., Museumsplatz 1, Q21/MQ Wien, Room D
Grannies against the Right: Granny Café

3:00–9:00 pm
Festival
Special Project / ROBOEXOTICA/monochrom
2., Nestroyplatz 1, Theater Nestroyhof Hamakom
"ROBOEXOTICA 2018"

3:00 pm
Workshop
Belvedere 21
3., Arsenalstrasse 1
Art Book Print Workshop for children

5:00 pm
Opening
Q21/MuseumsQuartier Wien
7., Museumsplatz 1, TONSPUR_passage
TONSPUR 80

6:00 pm
Space for Action
Special Project / eSeL
7., Museumsplatz 1, Q21/MQ Wien, Room D
Grannies against the Right: evening event "Art and Resistance"



Xaver Sedelmeier, *Peace Chair*
© Photostudio Hellwig

Paradise

Peace, above all else, is the hallmark of paradise.

The seat of Xaver Sedelmeier's PEACE CHAIR is designed in the form of the well-known symbol of peace. But PEACE isn't merely symbolic here. When seated in the chair, the PEACE CHAIR lends support and encourages good posture, supporting the attitude needed to obtain and maintain peace.

An arrangement of these pink armchairs encourages compromise and empathy during discussions while spreading the hope of rosy times.

www.instagram.com/reinerxaversedelmeier/

Edited by Art Cluster Vienna, Spiegelgasse 16, 1010 Vienna
Idea and concept Martin Böhm, president of Art Cluster Vienna; Robert Punkenhofer, Art & Idea
Project management and editorial office Anja Hasenlechner, Tina Haslinger, Lisa Peres / hasenlechner—artconsult
Press relations Susanne Haider / art:phalanx, kunst- und kommunikationsagentur
Translation and copy-editing scriptophil. die textagentur
Graphic design Josef Perndl, Aleksandra Gustin / Perndl+Co
Cover Artwork Perndl+Co; photo by A. Davis/Shutterstock.com
Printed by Holzhausen
For further information, please get in touch with hasenlechner—artconsult:
T +43 1 402 25 24
E hasenlechner@artconsult.at
www.viennaartweek.at
© Art Cluster Vienna, 2018

Errors and omissions excepted.

THE ARTCAMP

EINE PARODIE DER WIENER KUNSTSZENE

METAART

VIS-À-VIS VON BELYS UND HIRST PRÄSENTIEREN SICH DIE ZUR AUSSTELLUNG BEITRAGENDEN OFFSPACES IN EINER ART MINIMUNDUS DER WIENER ALTERNATIV-SZENE...

SCHAU, WIE SÜSS! DIE WIENER OFFSPACES!!! SIND DIE NICHT HERZIG?

...OFFSPACE...DIESES WORT HABE ICH SCHON LANG NICHT MEHR GEHÖRT UND WUNDERE MICH, DASS DIESE INSTITUTIONEN SICH ALS SOLCHES BEZEICHNET SEHEN WOLLEN...

OFFSPACE? DAS IST JA SO 2008!

...KELLERLÖCHER, DIE IN EINEM KULTURELLEN NIEMANDSLAND VERSUCHEN, GEGENWARTSKUNST ZU ZEIGEN, DEFINIEREN SICH HEUTE ALS SHOWROOM, GALLERY ODER IRGENDWAS MIT CONTEMPORARY, UM NICHT NOCH ABGEFUCKTER ZU WIRKEN, ALS SIE EH SCHON SIND...

ICH MEINE, SHITHOLE GALLERIES, ODER GHETTO CONTEMPORARY, JA! ABER OFFSPACE?

...WENN SIE SICH ALSO BEIM BETRACHTEN DER PRÄSENTIERTEN ARBEITEN DENKEN "DAS IST DOCH KEINE KUNST"...

DER KUNSTMARKT IST EIN HAUFEN SCHEISSE!

...DANN WIRD DIESER EINDRUCK VIELLEICHT AUS DER TATSACHE RESULTIEREN, DASS DIE RELEVANZ DIESER WERKE IN DER POSITIONIERUNGSSTRATEGIE UND/ODER DER ÄUSSERUNG, DIE SIE ÜBER DEN KUNSTMARKT TÄTIGEN, LIEGT...

WOW! JETZT HAST DU ES ABER DEM KUNSTMARKT GEGEBEN!

...IN JEDEM FALLE DÜRFEN SIE DIESEN SATZ NIEMALS LAUT AUSSPRECHEN, WENN SIE NICHT ALS ABSOLUTER VOLLIDIOT DASTEHEN WOLLEN...

DAS IST DOCH KEINE KUNST?! WAS MACHT DER PÖBEL HIER? GEHEN SIE IN DIE ALBERTINA!

ZURÜCK INS 1X1 DER KUNST, DU AMATEUR!

KAPITEL 4: POSITIONIERUNGSSTRATEGIEN

...WIR SCHREITEN IN DEN GROSSEN MITTELRAUM, UND STEHEN VOR DER "BITCOIN MACHINE CLOUD"...

BIST DU DEPPERT, ICH KOMM MIR VOR WIE IN DER ENTERPRISE!

...HIER BEFINDEN SICH DIE RESTE DER STÄNDE DER VORANGEGANGENEN PRÄSENTATION ALTERNATIVER MARKTMODELLE...VORSICHT, DAS PERSONAL WIRD HAUPTSÄCHLICH AUS TEILNEHMENDEN KÜNSTLERINNEN REKRUTIERT...

UND? HABEN SIE HIER AUCH EIN BISSCHEN WAS VERDIENT?

...ÄUSSERN SIE SICH ALSO LIEBER NICHT ZU KRITISCH ÜBER DIE AUSGESTELLTEN ARBEITEN...

NA JA, GEHT SO, 8 EURO DIE STUNDE ALS AUFSICHT!

ANM: DER HIER ANGEGEBENE STUNDENLOHN IST NUR EINE MUTMASZUNG

KAPITEL 3: DIE MARKTMODELLE

...LASSEN SIE SICH NICHT BLENDEN, DIE MEISTEN KÜNSTLER VERKAUFEN SIE FÜR BLÖD UND GRINSEN SIE DABEI NOCH MIT IHRER DRECKIGEN VISAGE AN...

LACHEN SIE MICH ETWA GERADE AUS?

JA!

...SIE VERKAUFEN IHNEN JEDEN DRECK UND TREIBEN DEN PREIS DAFÜR KÜNSTLICH IN DIE HÖHE...

COOL! KANN ICH IHNEN WAS ABKAUFEN?

...DIE WERKE, DIE SIE DABEI SCHAFFEN, SIND KÜNSTLICH AUFGEBLASENE LEERE HÜLLEN, DIE NUR DAFÜR ERZEUGT WURDEN, UM DEN TASTSINN DER SAMMLER ZU BEFRIEDIGEN...

NA? WELCHEN MÜLL WERDEN WIR HEUTE AN DEN MANN BRINGEN?

WIR HÄTTEN DA NOCH EIN PAAR FLASCHEN ALTÖL, DANN BRAUCHEN WIR ES AUCH NICHT ZUR DEPONIE ZU FAHREN!

...HABEN SIE WIRKLICH GEGLAUBT, DASS MAN VON DEM VERKAUF ZEITGENÖSSISCHER KUNST LEBEN KANN? GESCHWEIGE DENN SICH EINEN GOLDENEN FERDINAND KAUFEN? WAS SOLL ICH DAZU NOCH SAGEN?...

BRAUCHST NIX DAZU SAGEN, PASST SCHON SO!

...WENN SIE EINBLICK IN DIE MARKTMODELLE ZEITGENÖSSISCHER KUNST ERHALTEN WOLLEN, DANN MÜSSEN SIE ALS ERSTES EINES VERSTEHEN...

NICHT DIE KUNST MACHT DEN KÜNSTLER, DER KÜNSTLER MACHT DIE KUNST!

...DIE KUNST DER GEGENWART DEFINIERT SICH NICHT DURCH DIE FRAGE "KUNST ODER NICHT KUNST"! DIE SPANNUNG LIEGT IM HINTERFRAGEN VON ERWARTUNGSHALTUNGEN...

DU ALTER SPRÜCHEKLOPFER, DU!

...ABER DIE SAMMLERINNEN SIND AUCH NICHT BESSER UND SELBER SCHULD...

SIND SIE SICHER DASS DIESER LOSER WAS WIRD?

ER MAG BEI SEINEN ELTERN WOHNEN, ABER IN EIN PAAR JAHREN IST DER HEISSE WARE!

...SIE HABEN SICH VON KÜNSTLERINNEN, KAUFBERATERINNEN UND GALERISTINNEN WIE EINE SAUDUMME WEIHNACHTSGANS AUSNEHMEN LASSEN...

NA DANN, GEKAUFT!

...WENN SIE DAS ALLES ABER NICHT SCHON SELBER WISSEN, DANN HABEN SIE DIE LETZTEN 40 JAHRE KUNSTGESCHICHTE VERSCHLAFEN ODER SIND DÜMMER ALS ERWARTET...

HAST DU SCHON WAS VON KOONS, HIRST ODER BANKSY GEHÖRT?

GIBT'S DIE ETWA WIRKLICH? ICH HAB GEDACHT, DAS SIND STIFTUNGEN, DIE SICH MIT DER WEITERGEBUNG BILDENDER KUNST BEFASSEN!

...DAS THEMATISIEREN DES KONTEXTS, INDEM ETWAS STATTFINDET, UND DER STRATEGIEN DIE KÜNSTLERINNEN ENTWICKELN, UM IN DIESEM GESCHÄFT FUSS ZU FASSEN...

ICH BIN EIN GENIE! KEINER HÄTTE ERWARTET, DASS ICH BEI MEINER ERSTEN SOLOSHOW MEINE SCHLECHTESTEN ARBEITEN ZEIGE!

JA, DIE WAREN WIRKLICH EIN RIESENSCHEISS!

...BEGRIFFE AUS DER UNTERNEHMENSKULTUR WERDEN IMMER WICHTIGER ...

ICH KANN MICH NOCH AN DIE ZEITEN ERINNERN, ALS MONOCHROM GRAD MAL INNERHALB VOM GÜRTEL BEKANNT WAREN UND JETZT SIND SIE GLOBAL PLAYER!

...UND DIE KÜNSTLERINNEN SPIELEN MIT DEN VERSCHIEDENSTEN MEDIEN, UM IHRE MARKE AUF DEM MARKT ZU POSITIONIEREN...

BIG BUSINESS SAG ICH NUR! DEN GRENZFURTHNER HAB ICH SCHON SEIT EWIGKEITEN NICHT MEHR IM MQ GESEHEN!

...DOCH ZURÜCK ZUM "METAMART"....WIR KOMMEN JETZT ZU ARBEITEN, DIE SICH MIT GELD UND DEM UMGANG DAMIT BEFASSEN...

BARBARA MUSIL ANIMIERT BANKNOTEN!

UND ROMAN PFEFFER ANALYSIERT SIE IN IHREN EINZELNEN KOMPONENTEN!

...SIE KÖNNEN HIER ABER AUCH AKTIEN, WIE DIE DER MS SUPAMIRA, KAUFEN...

SOLLEN WIR UNS EIN BOOT KAUFEN?

ABER NUR WENN ES FÜR DIE KUNST IST!

...EINE KÜNSTLERGRUPPE WIE MONOCHROM, DARF HIER NICHT FEHLEN, ZUM BEISPIEL MIT IHREM VERSUCH AUF GELDSCHEINEN PILZE ZU ZÜCHTEN...

ICH HÄTTE GERN 300 GRAMM VON DEN EUROSCHWAMMERLN, BITTE!

KAPITEL 5: SOUVERÄNDER UMGANG MIT GELD

....MONOCHROM SCHLAGEN WIEDER ZU UND WOLLEN 20.000 VOM BMUKK, UM EINE BMUKK-JURY ZU BESTECHEN, "DAMIT SIE NICHT SO GRESTIG ZU DEN KÜNSTLERINNEN SIND"...

ICH HAB BESCHLOSSEN ICH SCHEISS AUF FÖRDERLINGEN BEANTRAGEN!

...BARBARA MUSIL VERANSCHAULICHT ABSAGEBRIEFE VON KUNST-INSTITUTIONEN, INDEM SIE DIE TEXTE ZUR NACHSYNCHRONISIERUNG BERÜHMTER FILMSZENEN VERWENDET...

ECHT? UND WAS WILLST DU DANN MACHEN? ARBEITEN GEHEN?

...UND DANN GIBT'S NOCH "YOU, EVIDENTLY, ARE A TIME WASTER" VON MICHAEL KARGL...

DAS BRINGT DAS BEANTRAGEN VON FÖRDERGELDERN ALS REINES "TIME WAISTING" AUF DEN PUNKT!

KAPITEL 11: FÖRDERLINGEN

....KAMEN STOYANOV ZEIGT EINEN TYPEN, DER IN ROM EIN MUSEUM IM ÖFFENTLICHEN RAUM BETREIBT...

DAS "ROMA OPEN AIR MUSEUM"... ABGEDREHT!

ICH STEIG JETZT EIN UND AUF MIT DEM MUSEUMSDIREKTOR-KURS!

...TAT ORT LASSEN KUNSTWERKE IM ÖFFENTLICHEN RAUM BEWACHEN...

DAS HÄTTEN SICH DIE SECURITYS SICHER NICHT GEDACHT, DASS DIE MAL PROTAGONISTEN BEI EINER INTERVENTIONISTISCHEN PERFORMANCE WERDEN!

...UND DAMIEN STEWART ERSETZT WERBEPLAKATE DURCH KUNST...

IN DER 100.000-EURO-SEKTION VON DEN MARKTMODELLEN HAT ER 3 JAHRE LEIBEIGENSCHAFT ANGEBOTEN!

DAS SIND ABER WENIGER ALS 5 EURO STUNDENLOHN, ICH WEISS NICHT, OB SICH DAS AUSZAHLT!

KAPITEL 12: NEUE ÖFFENTLICHKEIT

....ICH HÄTTE AUCH NOCH GERNE ETWAS ZU STEIRERNER UND DEMPF, CHRISTIN LAHR, CHARLOTTE YOUNG, DAS PROJEKT "DREAD DROPS" UND NATÜRLICH AUCH DIE YES MEN, DIE BEI DIESER THEMATIK NICHT FEHLEN DÜRFEN, GESCHRIEBEN...

...UND MICH ZU DEN MARKTMODELLEN, VOR ALLEM ZUM RAUM MIT DEN 100.000 EURO WERKEN UND ZU DEM MIT DER KRAWATTENPFLICHT GEÄUSSERT, DOCH LEIDER IST DIE ZEIT ZU KURZ, UM DIE VIELEN SPANNENDEN ANSÄTZE AUFZUZEIGEN...

...OB ES NUN EINE GUTE ODER EINE SCHLECHTE AUSSTELLUNG IST, DAS KANN ICH NICHT SAGEN, ICH KONNTE SIE JA NOCH NICHT EINMAL SEHEN...

WAS SAGST DU ZU CHARLOTTE YOUNG?

ICH GEB DIR 100.000 EURO FÜR DIESES BILD!

SIE KANN JA UNSERE FRAKTIKANTIN WERDEN, WENN SIE WILL, BEZAHLUNG GIBT'S ZWAR KEINE, DAFÜR ABER RUHM UND EHRE!

DAS GEHT NICHT! SIE TRAGEN JA KEINE KRAWATTE, VERLASSEN SIE DIESEN RAUM!

...SIE WIRD AUF JEDEN FALL SEHR BREIT GEFÄCHERT SEIN UND VERSUCHEN, DEN MARKT UND DIE BEDINGUNGEN FÜR KÜNSTLERINNEN ZU PORTRÄTIEREN...

..."METAMART" SETZT SICH WENIGSTENS NICHT NUR KRITISCH MIT DER SITUATION AUSEINANDER, SONDERN TESTET AKTIV ALTERNATIVE SYSTEMS IN EINER LABORSITUATION AUS UND STELLT SIE EINER GRÖSSEREN ÖFFENTLICHKEIT VOR!

WENN ICH SCHON MARKT HÖRE, KRIEG ICH SO NEN HALS!

PSSST, DU WOLLTEST DOCH NOCH WAS SAGEN...

ACH JA! ÄH...JOIN THEARTCHAMP ON FACEBOOK!

KEIN STRESS, BALD IST ALLES SO WIE FRÜHER UND WIR KÖNNEN WEITER UNSEREM "WHITE CUBE" FRÖHNEN!

DANKE AN: ESEL, MARIANNE FÖBEL, NICOLE GEIGER, ILGA ZEMANN...

THE ARTCHAMP SUCHT KOOPERATIONSPARTNERINNEN: MAIL@THEARTCHAMP.COM

TRAGE DICH IN DIE THE ARTCHAMP MAILINGLISTE (FORMLOSES MAIL AN MAIL@THEARTCHAMP.COM) EIN UND DU BEKOMMST ALLE ZUKÜNFTIGEN AUSGABEN AUTOMATISCH ZUGESCHICKT!!!

NÄCHSTE AUSGABE IM DEZEMBER 2011

WWW.THEARTCHAMP.COM

Glossary
S. 14

09
4 395493 205008

ray

FILMMAGAZIN



€ 5,00 Österreich; € 6,50 Deutschland & EU; SFr 10,50 Schweiz; ISSN 1993-811X
Österreichische Post AG, MZ 15Z040275 M; substance media ltd., Mariahilfer Str. 76/31, 1070 Wien

09/18

OFFENES GEHEIMNIS Regisseur Asghar Farhadi im Gespräch THE MAN WHO KILLED DON QUIXOTE Terry Gilliam über sein Langzeitprojekt RAINER WERNER FASSBINDER Eine Retrospektive des Filmmuseums STAR WARS Fans restaurieren die Schauplätze des Sci-Fi-Klassikers FILMPOLITIK Veronica Kaup-Hasler und Ulrich Seidl im Gespräch ÖSTERREICH Eine geballte Ladung an Kinostarts heimischer Provenienz



Cops

Stefan Lukacs mit *Cops* trotzdem einen ambitionierten, relevanten Film über den bewaffneten Staatsapparat auf die große Leinwand, über den sich prächtig streiten lässt und der nie langweilt, auch wenn er manchmal in die gleiche Falle tappt wie seine Hauptfiguren: alles genau nach Protokoll.
Eine mehr oder weniger spoiler-freie Auswahl an Fragen, die jedoch mit Sicherheit offenbleiben: Durften wir für ein paar Sekunden Zeugen der unauthentischsten Club-Ekstase aller Zeiten sein? Sind Männer bei herabfallendem Wasser wirklich immer viel nachdenklicher? Sind die an sich hervorragenden Sofa Surfers wirklich immer die Ideal-Besetzung für die Produktion des Film-Scores? Und, brennend: Hatte Roland Düringer ein Smartphone-Double? (Jakob Dibold)

Drama, Österreich 2018
***Regie, Drehbuch** Stefan A. Lukacs **Kamera** Andreas Thalhammer, Xiaosu Han **Schnitt** Julia Drack **Musik** Sofa Surfers, Wolfgang Frisch **Szenenbild** Julia Oberdorfinger, Attila Plangger **Kostüm** Monika Buttinger **Mit** Laurence Rupp, Anton Noori, Maria Hofstätter, Roland Düringer, Anna Suk, Miriam Fussenegger*
***Verleih** Filmladen, 92 Minuten*
***Filmstart** 21. September*

GLOSSARY OF BROKEN DREAMS
Doch die Verhältnisse, sie sind nicht so!

Johannes Grenzfurthner, Mitglied des Künstlerkollektivs monochrom, ist ein Mann vieler Interessen – so treffen sich in seinen mit subversivem Humor angereicherten, multimedialen Arbeiten beispielsweise Felder wie Medientheorie, Nerdkultur, Urheberrechtsfragen oder die Auseinandersetzung mit Ideologien. Dabei war Grenzfurthner in seinen unabhängig (= mit wenig Geld) finanzierten Produktionen meist in jenen Gefilden unterwegs, die man „Underground" zu nennen pflegt. 2016 war seine Doku *Traceroute* – in der Nerd Grenzfurthner allerlei Nerds in den USA aufsuchte – bei zahlreichen internationalen Festivals zu sehen, nun kommt im Eigenvertrieb eine weitere in die heimischen Kinos. Wobei das Wort Dokumentarfilm dann doch etwas irreführend wäre: Eher handelt es sich bei *Glossary of Broken Dreams* um einen stilistisch vielfältigen Essayfilm à la Nerd. Worum geht es? Um eigentlich eh alles: Überwachung, Kapitalismus, Markt, das Politische am Internet, Bobo-Cafés, die Krise der Sozialdemokratie und die Frage, warum heutzutage keine Kunstskandale mehr möglich sind. Das alles wird in einer wilden Abfolge aus Animationsfilm, Puppenspiel, Voice-over und bewusst trashig gehaltenen Szenen mit Schauspielern und Laien präsentiert, dazu gibt es oftmals derbe Witze.
Beginnen wir also mit dem betrüblichen Status quo: Der Zustand der Welt ist kein rosiger, die Privatsphäre als solche scheint bald nicht mehr zu existieren. Müsste man das Internet komplett abschaffen, um dem entgegenzuwirken? Nicht unbedingt, man könnte ja auch etwas Schönes daraus machen. Das Problem, so der Film, seien nicht die Daten an sich, sondern



Glossary of Br



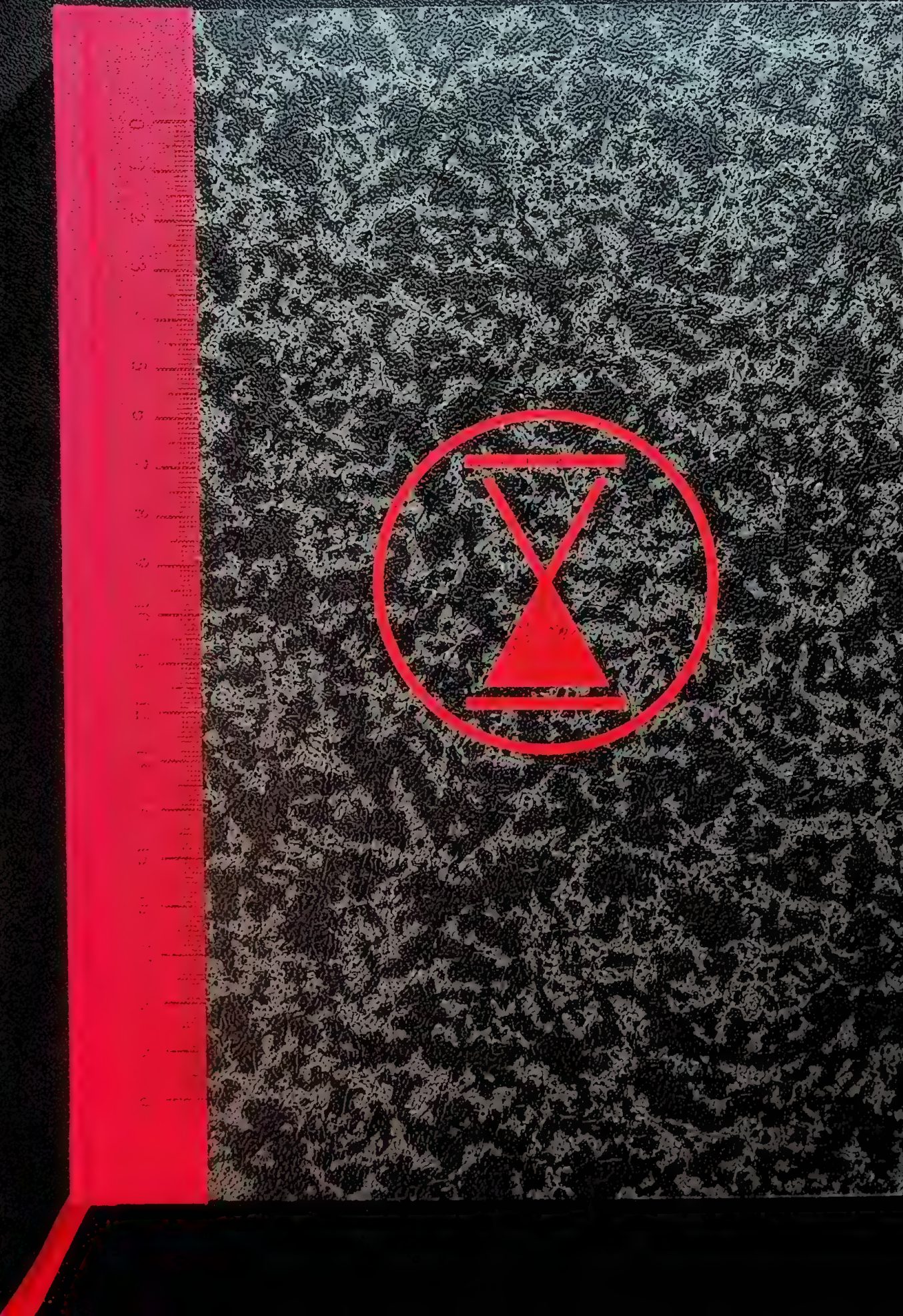
die Machtverhältnisse hinter den Daten. Über weite Strecken ist der Film so eine Analyse jener Dinge, die nach Grenzfurthners Ansicht nicht im Gleichgewicht sind. Beispielsweise der Kapitalismus: „Competitive systems" seien ineffizient, weil der Großteil der Energie nicht darauf verwandt werde, ein Produkt zu erzeugen, sondern wettbewerbsfähig zu bleiben. Die Folge seien dann eben Scheißjobs. Und News seien ja ohnehin immer Fake, da sie von vornherein auf bestimmte Zielgruppen zugeschnitten würden. Der ultimative zerbrochene Traum sei die Linke selbst, heißt es an einer Stelle im Film – die aus Geldmangel leider nicht so pathetisch präsentiert werden kann, wie der Regisseur sich das vorstellt. Der habgierige Produzent (Gerald Votava) rückt kein Geld mehr heraus, also muss Grenzfurthner zur Frau Mama betteln gehen. Somit wären auch die prekären Arbeitsverhältnisse heutiger Kreativer inkludiert. Dazu gibt es jede Menge Theorie und historische Bögen – beispielsweise ist Heinrich Heines Gedicht „Die Weber" (1844), das sich ausgebeuteten Arbeitern in Zeiten der aufkommenden Industrialisierung widmet, in Songform präsent.
Jede Menge Stoff also, manchmal vielleicht zu viel bzw. zu schnell. Kleinere Atem- und Denkpausen, um die Vielzahl an Informationen auch ein wenig einsickern zu lassen, wären eventuell hilfreich gewesen. Ansonsten ist *Glossary of Broken Dreams* eine irre, manchmal lustige Bestandsaufnahme der gegenwärtigen Verhältnisse, mit der Grenzfurthner seinen Stil, der intellektuellen Anspruch mit derben Witzen kurzschließt, noch ein Stückchen weitergetrieben hat. (Oliver Stangl)

Essayfilm, Österreich/USA 2018
***Regie, Schnitt** Johannes Grenzfurthner **Drehbuch** Johannes Grenzfurthner, Ishan Raval **Kamera** Sophia Cacciola, Michael J. Epstein, Thomas Kranabetter, Tanja Mairhofer, Josef P. Wagner, Thomas Weilguny*
***Eigenverleih**, 98 Minuten*
***Kinostart** 4. Oktober*

WALDHEIMS WALZER
Ruth Beckermanns Blick auf ein Kapitel österreichischer Zeitgeschichte

Wie macht man Filme politisch, lautet eine alte Frage. Genau so, könnte man sagen, wenn man *Waldheims Walzer* sieht. In Ruth Beckermanns Rückschau, halb Essay, halb Zeitchronik, kehrt Kurt Waldheim als Farce zurück. Das liegt einerseits an der Haltung des ehemaligen Bundespräsidenten





Physical Narratives, eine meisterhafte Umsetzung für die Kraft unserer Vorstellung.
ELKE DOPPELBAUER

Time's Up – a future look with the monocle from the past
ROBERTINA SEBJANIC

Time's Up – die Anfangsphase: Schwarz angezogene Gestalten mit hellen Köpfen, auf Beinen und auf Rädern, die mit sonderbaren Maschinen quer durch die Welt tingeln, irritieren, manchmal berühren, in jedem Fall bewegen.
CLAUDIA HUTTERER

Time's Up – nicht, weil es Begrenzung braucht, nicht aus Neugier oder um der Offenbarung Willen – sondern für eine Sekunde Gefühl.
ELISA UNGER

Oona kommt mit 21 in den Sensory Circus in die Tiefgarage unterm AEC. Das schlägt ein. Das ist Kunst. Verzerrungen, Interaktionen, Schwitzen, Lachen, Staunen und am Ende bestell ich mir ein Bier bei einem Roboter. Seither bin ich Time's Up Fan. Fan von den künstlerischen Projekten und der Crew selbst. Danke, Time's Up, dass du in Linz geblieben bist und diese Stadt weiterhin mit deinen experimentellen Forschungen bereichert. Ps. Oona – heute 34 – ist selbst Künstlerin geworden.
OONA VALARIE SERBEST

Time's Up – für mich sowohl geistig als auch örtlich vor allem eine Oase der Phantasie. Ein Konglomerat an kreativen, tollen Menschen am wahrscheinlich idyllischsten Ort der Stadt, wo Gedanken ausgetauscht und alternative Szenarien erdacht werden – und mich noch immer von einem Leben in Twixtville träumen lässt…
BARBARA HINTERLEITNER

Time's Up – die sind die Gallier der Kunstszene, das künstlerische Kleinod und die Widerstandszelle am schönsten Palmenstrand Österreichs, die die Welt gelebten Nonkonformismus in Reinkultur lehren.
ALEX JÖCHTL

Time's Up? JUST IN TIME: Jukebox, Segelbootbilderküche, Mediallkunstkrams, Abenteuerwerkstatt, Inselmusic lectures, Büffelektuellenspielplatz, graswodka und Partyhafen, einnehmend und unnahbar.
DORIS SCHUCHNER

Zum Grundungsmythos: Es wird erzählt, dass Neugierde, Innovation und Hunger vor zwanzig Jahren Lust hatten, sich zu einer Kulturinitiative zu gruppieren. Sie gründeten einen Verein und nannten ihn Time's Up.
MARKUS ZETT

Once contained, boundaries blocked, hardwar secret messaging found... a sages to the next.
KEVIN HAAG

Time's Up. die arche am strom …
DIDI BRUCKMAYR

Mich fasziniert an den Projekten von Time's Up, die ich kenne, die Transformation in die poetische und in die fast schon an Alchemie erinnernde Wirkung bzw. Sprache.
PATRIK HUBER

My first meeting with Time's Up at our gallery was quite therapeutical since I got cured form the technooptimistic understanding of progress as such. The redundant technology of the Hyper-fitness Studio that inhabited Kapelica for a month, incepted my ability to reflect techno spectacle and understand it between the lines. Quite unexpected, artistic humour of the Time's Up crew brought its disruptive agency into something that was everywhere considered dead serious. Since then, we have been never the same again.
JURIJ KRPAN

Time's Up means no partygames but well-done art worldwide.
CAROLA MAIR

Ich erlebe Time's Up als ein Labor, das sich nicht scheut, mit kreativen Mitteln relevante und bisweilen überraschende Themen zu beackern.
GERDA HAUNSCHMID

Time's Up, spontan definiert: ihr seid die unwahrscheinliche und doch reale Gegenwelt im Linzer Hafen, gastfreundliches Refugium kluger Köpfe und kreativer Hände, Produktionsort fantastischer Installationen und Environments, Sendestation philosophischer und aufklärerischer Angebote an die Welt.
STELLA ROLLIG

Piratenbucht der Namenlosen, wo der Geruch von Maschinenöl die kulminierende Industrieluft filtert, zerschneidet – biomechanischer Techno, das Pfeifen von Schrauben gegen die Unzeit – Hafenkater adieu!
CHRISTIAN WELLMANN

Time's Up und monotonom verbinden die Lust am Experimentieren, Schrauben, Hacken und vor allem am Geschichten erzählen. Diese Geschichten können Maschinen, Installationen, Raumsituationen oder auch die Grenzen von Kunst, Technik, oder Wissenschaft, losen sich auf, je nachdem welche Geschichten erzählt werden.
GÜNTHER RINSINGER

Time's Up – die Gallier Widerstands Welt Konformismus Reinkultur

Time's Up – Ein Satz, obwohl viele Sätze nicht reichen Wünschen, Dinge zum Erblühen bringen und so vieles schaffen, die mit ihrer Art zu denken und ihrer Arbeit Menschen, die nebenbei Wunder vollbringen, Samen säen, Wunden von Einzelpersonen und unseres Planeten heilen.
MARKUS HACKL

Time's Up zu tun haben, das ist Zeitreisen in die eigene Geschichte, in der man jünger war und wilder, da schieben sich die Bilder ineinander und das knirscht. Freilich kann man sich dann freundlich verabschieden, den Kopf schütteln und nach vorne schauen, aber ein wenig was bleibt immer.
MICHAEL LEITHINGER

Lustvolles Essen zwischen Schiffen, inspirierende Gespräche, spontaner Austausch von Modellbaugeräten über den Köpfen und Wasserreflexionen an der Aselierwand. Halleluja – mit Respekt vor der Institution Time's Up bekommen und mit tiefer Sympathie für die Menschen dahinter. Weiter so!
SABINE REITSCHITZEGGER

Time's Up – nothing but a future look with the monocle from the past.
SCOTT SMITH

Physical Narratives, eine meisterhafte Umsetzung für die Kraft unserer Vorstellung.
ELKE DOPPELBAUER

Time's Up means no partygames but well-done art worldwide. CAROLA MAIR

Time's Up – nicht, weil es Begrenzung braucht, nicht aus Neugier oder um der Offenbarung Willen – sondern für eine Sekunde Gefühl.
ELISA UNGER

Time's Up – a future look with the monocle from the past.
JOHANNES GRENZFURTHNER

Time's Up – die Anfangsphase: Schwarz angezogene Gestalten mit hellen Köpfen, auf Beinen und auf Rädern, die mit sonderbaren Maschinen quer durch die Welt tingeln, irritieren, manchmal berühren, in jedem Fall bewegen.
CLAUDIA HUTTERER

Oona kommt mit 21 in den Sensory Circus in die Tiefgarage unterm AEC. Das schlägt ein. Das ist Kunst. Verzerrungen, Interaktionen, Schwitzen, Lachen, Staunen und am Ende bestell ich mir ein Bier bei einem Roboter. Seither bin ich Time's Up Fan. Fan von den künstlerischen Projekten und der Crew selbst. Danke, Time's Up, dass du in Linz geblieben bist und diese Stadt weiterhin mit deinen experimentellen Forschungen bereicherst. Ps: Oona – heute 34 – ist selbst Künstlerin geworden.
OONA VALARIE SERBEST

It's hugs!
Brutal simplicity of those Lebensraum im Weltall. Nuke it from orbit. Blood, sweat, tears and Excel sheets! We need it seamlessly. We have to save the Danube! When there is no tomorrow! Ass lickin' good! Christ Mastchinensticken! In Linz gestrickt, subject alive! The deepest circle of doom! Choose as you please. Time's Up a total of 15 brand slogans. Banzai, hyperprocessuality! monochrom.at offers Time's Up – Angebote an die Welt. phischer und aufklärerischer Installationen und Environments, Sendestation philosoduktionsort fantastischer und kreativer Hände, Protegium kluger Köpfe und doch reale Gegenwelt im Linzer Hafen, gastfreundliches unwahrscheinliche Time's Up, spontan defiDie Piratenbucht der Namenlosen, wo der Gerauch von Maschinenöl die kulminierende Industrieluft filtert, zerschneidet – biomechanischer Techno, das Pfeifen von Scharnieren gegen die Unzeit – Hafenkater ade!
CHRISTIAN WELLMANN

Time's Up – das sind die Gallier der Kunstszene, das künstlerische Kleinod und die Widerstandszelle am schönsten Palmenstrand Österreichs, die die Welt gelebten Nonkonformismus in Reinkultur lehren.
ALEX JÖCHTL

Time's Up – für mich sowohl geistig als auch örtlich vor allem eine Oase der Phantasie. Ein Konglomerat an kreativen, tollen Menschen am wahrscheinlich idyllischsten Ort der Stadt, wo Gedanken ausgetauscht und alternative Szenarien erdacht werden – und mich noch immer von einem Leben in Twixtville träumen lässt…
BARBARA HINTERLEITNER

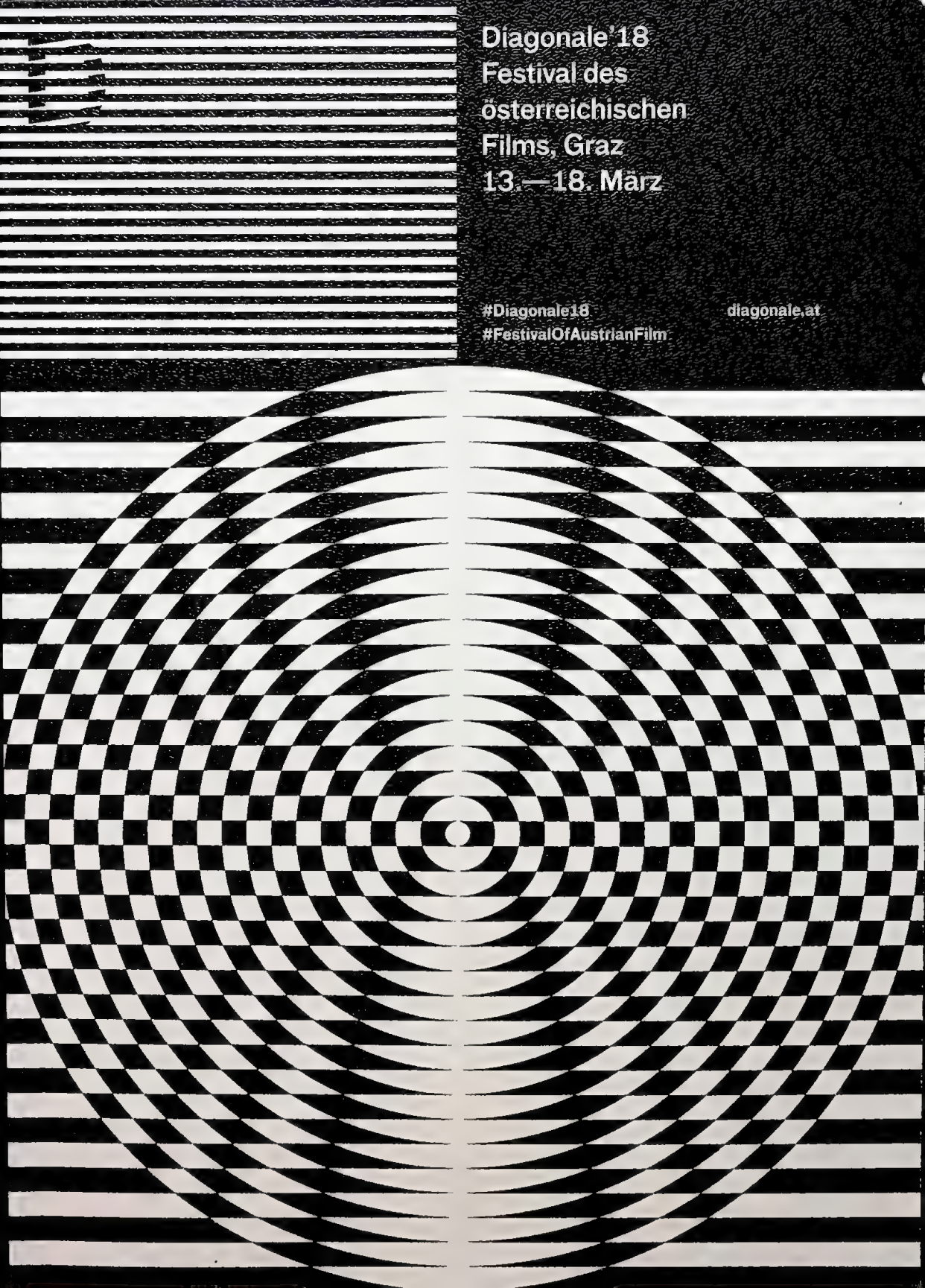
Time's Up? JUST IN TIME. Jukebox, Segelbootbilderkrücke, Meeresleuchtturmwerkstatt, Inselkrimskrams, Abendfeuerwerksplatz, tagesaktuellenspielplatz, music lectures, Büffelgraswodka und Partyhafen, einnehmend und unnahbar.
DORIS SCHUCHNER

Time's Up und monochrom – das ist Lust am Experimentieren, Schrauben, Hacken, Machen, Diese Geschichten erzählen. Maschinen, Installationen, Räume, Performances, Konzerte, Texte, Filme, Bücher, Radio, Fernsehen, Internet, Kunst, Technik oder Wissenschaft, Ideen und die Grenzen von dem sein und überschreiten, Inszenieren, Kommentieren, Analysieren, Diskutieren, Kritisieren, Lachen, Staunen, Ärgern, Freuen, Weinen, Trauern, Hoffen, Bangen, Lieben, Hassen, Leben, Sterben, Tanzen, Schlafen, Essen, Trinken, Rauchen, Sex haben, Kinder kriegen, Kochen, Spielen, Reisen, Arbeiten, Lesen, Schreiben, Sprechen, Hören, Sehen, Riechen, Schmecken, Fühlen, Denken, Leben, Tod, Unendlichkeit, Ewigkeit, Zeit, Raum, Materie, Energie, Gott, Universum, Urknall, Urschleim, Evolution, Revolution, Anarchie, Ordnung, Chaos, Gut, Böse, Schön, Hässlich, Richtig, Falsch, Wahr, Unwahr, Sinn, Unsinn, Alles, Nichts, Time's Up und monochrom.
ALEX JÖCHTL

Time's Up – nicht, weil es Begrenzung braucht, nicht aus Neugier oder um der Offenbarung Willen – sondern für eine Sekunde Gefühl.
ELISA UNGER

Time's Up – die Anfangsphase: Schwarz angezogene Gestalten mit hellen Köpfen, auf Beinen und auf Rädern, die mit sonderbaren Maschinen quer durch die Welt tingeln, irritieren, manchmal berühren, in jedem Fall bewegen.
CLAUDIA HUTTERER

Time's Up – a future look with the monocle from the past.
JOHANNES GRENZFURTHNER


Diagonale'18
Festival des
österreichischen
Films, Graz
13.—18. März
#Diagonale18
#FestivalOfAustrianFilm
diagonale.at



Buch
Johannes Grenzfurthner
Ishan Raval

Schnitt
Johannes Grenzfurthner

Originalton
Daniel Hasibar

Sounddesign
Daniel Hasibar

mit
Johannes Grenzfurthner
Amber Benson
Max Grodénchik
Jeff Ricketts
Jason Scott
Stefanie Sargnagel
Gerald Votava
Robert Stachel

Bild: © monochrom

JOHANNES GRENZFURTHNER

Glossary of Broken Dreams

AT/US 2018, 100 min
DCP, Farbe und s/w

In Referenz:
25 Jahre monochrom

Graz-Preview

Puppets! Pixels! Anime! Live action! Stock footage!

Lumpennerd Johannes Grenzfurthner gives an ideotaining cinematic revue about important political concepts. Everyone is talking about freedom! Privacy! Identity! Resistance! The Market! The Left! But, yikes, Johannes can't tolerate ignorant and topically abusive comments on the „Internet" anymore! Supported by writer Ishan Raval, in this film, Johannes explains, re-evaluates, and sometimes sacrifices political golden calves of discourse. Not to be used with false consciousness or silicone-based lubricant.

Anlässlich des 25-Jahr-Jubiläums der Kunstneigungsgruppe monochrom präsentiert die Diagonale'18 Johannes Grenzfurthners neuesten popkulturellen Rundumschlag *Glossary of Broken Dreams* als Graz-Preview.

Alle reden von Freiheit! Privatsphäre! Identität! Widerstand! Der Markt! Die Linke! Aber Johannes kann all diese ignoranten und sachlich beleidigenden Kommentare im Internet nicht mehr ertragen! Unterstützt vom Schriftsteller Ishan Raval erklärt und bewertet er die goldenen Kälber des politischen Diskurses aufs Neue – um sie schließlich zu opfern.

red

Some folks were already asking: „What are you working on? Why are you so quiet about your current film project? What happened to your film about Tycho Brahe?"

Well ... we still needed some more money for Tycho, but in July we learned that the goddamn ORF declined to support us – and we had to postpone the whole production for a year.

I was so mad and frustrated that I decided: fuck it all. I will do another film, right now, just for my creative sanity. So I created ... *Glossary of Broken Dreams*.

Johannes Grenzfurthner

Die Party-Premiere von *Glossary of Broken Dreams* findet am 22. März um 20.45 Uhr im Gartenbaukino Wien in Kooperation mit dem /slash Filmfestival statt.

www.grenzfurthner.com
www.monochrom.at/glossary

Freitag,
16. März, 23.00 Uhr
Rechbauer



Buch
Rüdiger Suchsland

Montage
Ursula Pürrer

Produzentin
Martina Haubrich

Produktion
ARTE/ZDF

mit
Hilde Krahl
Gustaf Gründgens
G.W. Pabst
Helmut Käutner
Hans Albers
Heinz Rühmann
Zarah Leander
Ilse Werner
Leni Riefenstahl

Bild: © Looks Filmproduktionen

RÜDIGER SUCHSLAND

Hitlers Hollywood

Das deutsche Kino im Zeitalter der Propaganda 1933–1945

DE 2018, 105 min
DCP, Farbe

In Referenz: Gedenkjahr 2018 & Diskussion „This is Propaganda"

Österr. Erstaufführung
Diagonale'18

More than 1000 feature films were produced in Germany in the years between 1933 and 1945. For the 100th birthday of Ufa, *Hitlers Hollywood* tells for the first time of the dark period in German film history and the ambivalent side of Nazi propaganda films. How does propaganda work? How is it connected to the illusion machine, cinema? Is everything simply a lie or are there hidden truths?

Über eintausend Spielfilme wurden in den Jahren zwischen 1933 und 1945 in Deutschland hergestellt. Zum einhundertsten Geburtstag der Ufa erzählt Hitlers Hollywood erstmals von der dunklen Periode deutscher Filmgeschichte und den ambivalenten Seiten der NS-Propagandafilme. Bei den wenigsten Filmen aus diesen Jahren handelt es sich um offene Propaganda. Aber noch weniger der im Nationalsozialismus produzierten Filme sind harmlose Unterhaltung. Das nationalsozialistische Kino war staatlich gelenkt. Zugleich wollte es „großes Kino" sein. Eine deutsche Traumfabrik. Die NS-Filme waren nicht nur technisch perfekt gemacht, sie waren emotional; sie weckten Sehnsüchte, ließen träumen, boten Zuflucht. Das Kino war industriell vorgefertigt und manipulativ. Vielleicht waren die Gefühle, die diese Filme weckten, oft ein Selbstbetrug, falsche Gefühle. Aber es waren eben Gefühle. Nur so ist die Wirkungskraft des NS-Kinos zu erklären.

Produktionsnotiz

Die Beschäftigung mit diesen Filmen war wie ein Selbstversuch mit dem NS-Kino. So richtig und wichtig es ist, den Nationalsozialismus politisch und moralisch zu betrachten, versteht man ihn, glaube ich, erst dann wirklich, wenn man ihn auch als ästhetisches Phänomen versteht. Denn Film war für die Nazis das wichtigste Medium, um mit der Bevölkerung zu kommunizieren. Die Nazis inszenierten ihre Ideologie, verpackten sie in Illusionen, hinter Fassaden und Kulissen. Der Blick in die Vergangenheit erlaubt uns, von der Gegenwart zu sprechen. Nicht nur Propaganda und Manipulation, Demagogie und Fanatismus sind aktuell, auch die Sehnsüchte, die unerfüllten Träume und die Weltfluchtreflexe, die sich in diesen Filmen zeigen.

Rüdiger Suchsland

Freitag,
16. März, 16.00 Uhr
Rechbauer

AFC

AUSTRIAN FILMS .COM

Austrian Films Review /2018/

Glossary of Broken Dreams



Directed by Johannes Grenzfurthner

Lumpennerd Johannes Grenzfurthner gives an ideotaining cinematic revue about important political concepts. Everyone is talking about freedom! Privacy! Identity! Resistance! The Market! The Left! But, yikes, Johannes can't tolerate ignorant and topically abusive comments on the "Internet" anymore! Supported by writer Ishan Raval, in this film, Johannes explains, re-evaluates, and sometimes sacrifices political golden calves of discourse.

English / digital / 16:9 / 98 min

Written by	Johannes Grenzfurthner, Ishan Raval
Cinematography	Sophia Cacciola, Michael J. Epstein, Josef P. Wagner, Thomas Weilguny
Editing	Johannes Grenzfurthner
Producers	Johannes Grenzfurthner, Günther Friesinger
Production company	monochrom
Supported by	Wien Kultur
Theatrical release	October 4, 2018/Austria
Awards (selection)	Best Experimental Film (Los Angeles/ Subversive Cinema Society Award), Best Hacker Film (New York City/HOPE Festival)
Contact	monochrom Museumsquartier/Q21, Museumsplatz 1 1070 Vienna – Austria tel +43 676 783 14 53 office@monochrom.at www.monochrom.at



Johannes Grenzfurthner
Filmography (selection): 2016 Traceroute (doc.), 2014 Die Gstettensaga – The Rise of Echsenfriedl (fiction), 2013 monochrom: 23 Works (doc.), 2012 Earthmoving (short), 2011-2012 monochrom's ISS (TV series)

Gruß vom Krampus

Greetings from Krampus



Directed by Gabriele Neudecker

In German folklore, during the Christmas season Krampus is a horned beast who punishes children who have misbehaved, in contrast with Saint Nicholas, who rewards good children with gifts. The documentary points out why the fur covered beast Krampus is fascinating for young people and gives a glimpse of the Krampus runs that combine male masquerade, initiation rites, mating behavior, ritual beatings and long standing tradition.

German / digital / 1:2.35 / 98 min

Written by	Gabriele Neudecker
Cinematography	Stefan Aglassinger, Gabriele Neudecker, Peter Neudecker, Toldy Miller
Editing	Gabriele Neudecker, Ilja Bayerl, Wolfram Paulus
Producer	Gabriele Neudecker
Production company	Pimp the Pony Productions
Supported by	BKA & European Union – LEADER-Funding
Premiere	April 23, 2018/Houston (Worldfest)
Awards (selection)	Silver Remi Award Best Documentary (Houston), Honorable Jury Mention (New Delhi), Golden World Award (Bogor)
Contact	Pimp the Pony Productions Tödtleinsdorf 46 5203 Köstendorf – Austria tel +43 664 250 56 56 office@pimptheponyproductions.com www.pimptheponyproductions.com



Gabriele Neudecker
Filmography (selection): 2012 Deserteur! (doc.), 2010 Really Hard to Be a Good Masai (short doc.), 2009 White Girls Happy (short doc.), 2006 Graffiti Underground (short doc.), 2001 Freaky (short)


monochrom

Einladung
zur Eröffnung der Ausstellung

Die waren früher auch mal besser
monochrom (1993-2013)

Montag, 28. Jänner 2013, 19:00 Uhr
MUSA Museum Startgalerie Artothek
1., Felderstraße 6-8 (neben dem Rathaus)

www.musa.at
www.monochrom.at

StaDt Wien WIEN KULTUR MUSA



VOLKS THEATER

Im Volkstheater geht es zu später Stunde heiß her. Genauer gesagt in Wiens neuem, kultigem Szenetreff – der Roten Bar.
VORMagazin, Juni 2006

Die Nachtschwärmer und Musikliebhaber, die Diskussionsfreudigen und die Literaturliebhaber, alle kommen sie in der Roten Bar des Volkstheaters auf ihre Kosten! Es wird in der nächsten Spielzeit ein Wiedersehen mit Bekanntem, aber auch aufregendes Neues, zu sehen und zu hören geben:

NDK – Nach der Kritik
Aktuelle Kritiken zu laufenden Produktionen des Volkstheaters werden kabarettistisch untersucht und analysiert. Interessante Diskussionspartner zu passenden Themen in Bezug auf die laufenden Stücke wird es genauso geben wie die Prämierung der besten Kritik zum Stück.

streitBAR – Die Diskussion zum Stück
In regelmäßigen Abständen diskutieren bekannte Persönlichkeiten aus Politik, Kultur, Wirtschaft und Gesellschaft über Themen, die am Spielplan andocken und so den Dialog mit dem Publikum aufbauen.

Kasperl & Co.
Für unsere jüngsten Zuschauer – mit neuen Stücken und Geschichten werden Kasperl & Co den Kindern ein Lachen ins Gesicht zaubern.
Und noch vieles vieles mehr – lassen Sie sich überraschen!

Auch kulinarisch hat die Rote Bar einiges zu bieten: Johannes Wegenstein und Manfred Schluderbacher verwöhnen Sie täglich in der stilvollen Atmosphäre der Roten Bar mit wundervoll wechselnden Kreationen unseres Spitzenkochs Paul Luftensteiner. Sie bieten Ihnen Gaumenfreuden erstklassiger Qualität zu moderaten Preisen.

SCHRESERVIERUNGEN täglich von 14 bis 18 Uhr unter 0699 150 150 13
NUNGSZEITEN täglich von Vorstellungsende bis 1 Uhr früh
NTAGSBRUNCH in der Roten Bar / im Weißen Salon
Gäste erwartet eine stilvolle Atmosphäre mit dezenter Musik und Zeitungen zum Schmökern.
den Sonntag ab 9.00 Uhr

ES WAR EINMAL DIE MEDIEN
VON MONOCHROM
Uraufführung
Premiere im Frühjahr 2008

Medien sind ein bisschen wie Howie in *Ein Colt für alle Fälle:* Zwar haben sie meistens 7 Semester Sinologie an der Universität von Arkansas studiert, aber wenn es darauf ankommt, aus einem Motelfenster auf ein brennendes Motorflugzeug zu springen – warum, das steht hier nicht zur Debatte –, stehen sie meist im Weg oder tun sich weh oder haben Angst oder fallen hin oder müssen auch noch mit der freien Hand gerettet werden. Und bei Verfolgungsfahrten kreischen sie wie Leute, die bei Verfolgungsfahrten kreischen, damit gekrischen ist bzw. gekreischt. Auch Jody werden sie nie bekommen, denn ihr Verhältnis zu Jody ist ein höchst durchsichtiges Undurchsichtiges. Aber irgendwie braucht man/frau/sonstige sie doch, am Schluss zum Beispiel wegen des Schlussgags oder damit sie Jody nicht kriegen oder Probleme bereiten und alles kompliziert genug machen, um 40 Minuten voll zu kriegen. Oder zum Beispiel, damit sie sich eben erst ein neues Auto gekauft haben, das dann leider vor die normative Kraft des Faktischen gefahren wird. Eine Ausnahme bilden hier nur die so genannten „Gegenmedien". Die sind wie Kapitän Frazer aus der Serie *Die Onedin-Linie*, der allerdings versehentlich in *Das Haus am Eaton Place* geraten ist. Das macht aber nichts, schließlich wird nichts so heiß gegessen, wie es gekocht wird, weil unmittelbar nach dem Kochen der Prozess der Abkühlung beginnt.

Annual Cocktail Robot Award 2007 (www.roboexotica.org)

Feierlicher Höhepunkt der Roböxotica, des weltweit ersten und zwangsläufig führenden Festivals zum Thema Cocktailrobotik (22. bis 25. November 2007).

Der ACRA wird heuer erstmals im Rahmen einer Gala in der Roten Bar verliehen. Die SiegerInnen werden in folgenden Kategorien ausgezeichnet: Cocktail servierende Roboter, Cocktailmix-Roboter, Konversationsroboter für Bars, Zigarren/Zigaretten anzündende Roboter und Höhepunkte der Cocktailkultur.

steirischer herbst 99



mundräume. sendeflächen

dichtung aus den 90ern

6. 10. - 9. 10. 1999

Zeitschriftenpräsentationen

Nummer: Harun Maye und Leander Scholz
GEGNER: Bert Papenfuß, Andreas Hansen, Peter Brasch

perspektive: gruppe perspektive
Futur Drei: Anke Stelling, Matthias Breitbarth

monochrom: Johannes Grenzfurthner, Eveline Fürlinger
WOHNZIMMER: Ilse Kilic und Fritz Widhalm

Sechs Zeitschriften und Gruppierungen, die für verschiedene politisch-ästhetische Literaturkonzeptionen stehen, stellen ihre Druckwerke vor und präsentieren sich an den Nachmittagen mit literarischen Programmen. Im Anschluß jeweils Debatte: Wie seid ihr denn drauf?

Nummer. Zeitschrift für theoretisches Fernsehen stellt die Frage nach der Orientierung von Literatur im Verbund der "neuen Medien", bietet Einsichten in die Programme und Codes medialer Kommunikation und zelebriert das Umschalten von Sendeflächen: zappen.

GEGNER dokumentiert Unmut und bietet Ausblick – Feinde ringsum. „Der Prenzlauer Berg verläßt die Deckung, und Heinrich Heine sitzt auf dem Veteranenberg. Trotz Dreck am Stecken verläuft die Feuertaufe der letzten SKLAVEN präzise den Vorahnungen entsprechend".

perspektive goes styrian autumn und präsentiert aktuelle Fragmente des work-in-progress „kontroll verfahren zwei": „ein in einer art textsorten unreinlichkeit via e-mail gegen einander geheftetes ortungs instrumentarium: im lauten nebel der avancen über einen zeitraum hinweg."

Futur Drei stellt sich mit dem fotoroman nouveau „Rücksichtsloses Getuschel" von Anke Stelling vor. Er erzählt vom gescheiterten Versuch einer Nachwuchsautorin, zu Ruhm, Anerkennung und Öffentlichkeit zu gelangen und stellt zugleich eine Art „Making of FUTUR DREI" dar.

monochrom bestellt den „acker des lebens". In Aussicht gestellt: „populärwissenschaftliches zur volksbildung ... sonnen im blickpunkt der öffentlichkeit ... stars neutralisieren ... (anwesend sind koroljew - erfinder des sputnik, ein dreckhaufen mit aug, sowie ein knorpelgewächs. deleuze täts taugen.)"

Das fröhliche WOHNZIMMER gibt Einblick ins Wohnzimmeruniversum: „wir eröffnen mit dem manifest für polymorph-perverse umtriebe, stellen eine zusammenarbeit mit der us-amerikanischen band senile bisons vor, dokumentieren mit dem bildtext von der notwendigkeit des unnotwendigen unser künstlerisch-politisches selbstverständnis u. lassen monster über erziehung u. erzählung stöhnen."

WELTRAUM.

KUNST UND EIN TRA

SPACE

ABOUT A

MONOCHROM

monochrom ist ein 1993 gegründetes, internationales Publikations-, Kunst- und Bastelkollektiv mit Wien als Hauptquartier. Laut Eigendefinition versteht sich monochrom auch als ein „offenes Experimentierfeld" für „podiumsdiskussionsveranstaltungstechnik, gameshows, lesungen maroder art, theorie-cocooning, kurzfilm-produktion, website-instandbesetzung, alternative weltraumfahrtsprojekte, wanzen- und abhörbastelkurse, seelen-import-export, rätselralleys, overheadfoliencomics, powerpoint märchen, verlagswesen, propagandistische zeltlager, puppenmonumentaltheater, ästhetische schwangerschaftsberatung, produktion, herausgabe und zerstörung von musik, partyservice, ausdruckstanz, ddr-rock, dj-ereignisse u. v. m. und so natürlich auch diese[n] server."[1]

Gonna Go Mars (1999) ist eine knapp 30-minütige Doku-Fiktion, auch „Mockumentary" genannt, die sich in die Traditionslinie von Woody Allens *Zelig* (1983) einreiht. Es handelt sich um vermeintliche Dokumentarfilme, die den Zuschauer in einem permanenten Schwebezustand zwischen Wahrheit und Fiktion halten. Zum einen ist offensichtlich, dass es sich nicht um einen echten Dokumentarfilm handelt, gleichzeitig werden darin besonders heikle Problemfelder mit besonderer Brisanz scharfzüngig offengelegt und analytisch betrachtet. *Gonna Go Mars* ist zunächst aber eine durchaus ernst gemeinte Hommage an Carl Sagan. Als kurzer Exkurs sei hier daran erinnert, dass der US-amerikanische Astrophysiker, Fernsehmoderator und Sachbuchautor Carl Sagan (1934–96) zu den einflussreichsten Astronomen seiner Zeit gehörte und den Weg für die Suche nach außerirdischer Intelligenz (SETI[2]) aufbereitete. Berühmtheit erlangte er mit seiner Idee, eine friedliche Botschaft der Menschheit an Außerirdische an den Raumsonden Voyager 1 und 2 (1977) anzubringen. Des Weiteren schrieb und moderierte er die 13-teilige und mit dem Emmy Award ausgezeichnete PBS-Serie *Cosmos: A Personal Voyage*. Aus der TV-Serie entstand das gleichnamige Sachbuch, welches sich über – bisher kaum übertroffene – siebzig Wochen in der Bestsellerliste der *New York Times* hielt. *Gonna Go Mars* zeigt unmissverständlich, aber nicht ohne Ironie, warum Weltraumschiffantriebsprojekte („space jet propulsion projects") neben der militärischen Anwendung zu den am weitesten fortgeschrittenen und kostspieligsten Unternehmungen unseres Planeten gehören und einen komplex ineinander verschachtelten Forschungszweig darstellen. Oder in anderen Worten: Der militärisch-industrielle Komplex kann sich selbst dann nicht verleugnen, wenn ein Zeichentrickfilmproduzent wie Walt Disney Pictures den Dokumentarfilm *Der rote Planet – Expedition Mars* (2003) über die beiden Mars Rover „Spirit" und „Opportunity" produziert und dabei den Soundtrack des gesellschaftskritischen Komponisten Philip Glass verwendet. Zudem kann der künstlerischen Zugang von monochrom auch als kritisches Understatement gegenüber einer eher positivistischen Grundhaltung der Raketenforschung gedeutet werden, wie sie beispielsweise in der „Space Art" (siehe S. 228) gepflegt wird. – CH

1 http://www.monochrom.at/erklaer.htm, abgerufen im Februar 2011.

2 Vgl. dazu in diesem Band den Essay von Kai-Uwe Schrogl, S. 119 ff.

1993 in Wien gegründet, mit Johannes Grenzfurthner, Franky Ablinger, Günther Friesinger, Evelyn Fürlinger, Harald Homolka List, Anika Kronberger, Frank Apunkt Schneider, Daniel Fabry, Roland Gratzer



Gonna Go Mars, 1999
Video, Farbe, Ton
29 Min. 11. Sek.

MONOCHROM

monochrom ist ein 1993 gegründetes, internationales Publikations-, Kunst- und Bastelkollektiv mit Wien als Hauptquartier. Laut Eigendefinition versteht sich monochrom auch als ein „offenes Experimentierfeld" für „podiumsdiskussionsveranstaltungstechnik, gameshows, lesungen maroder art, theorie-cocooning, kurzfilm-produktion, website-instandbesetzung, alternative weltraumfahrtsprojekte, wanzen- und abhörbastelkurse, seelen-import-export, rätselralleys, overheadfoliencomics, powerpoint märchen, verlagswesen, propagandistische zeltlager, puppenmonumentaltheater, ästhetische schwangerschaftsberatung, produktion, herausgabe und zerstörung von musik, partyservice, ausdruckstanz, ddr-rock, dj-ereignisse u. v. m. und so natürlich auch diese[n] server."[1]

Gonna Go Mars (1999) ist eine knapp 30-minütige Doku-Fiktion, auch „Mockumentary" genannt, die sich in die Traditionslinie von Woody Allens *Zelig* (1983) einreiht. Es handelt sich um vermeintliche Dokumentarfilme, die den Zuschauer in einem permanenten Schwebezustand zwischen Wahrheit und Fiktion halten. Zum einen ist offensichtlich, dass es sich nicht um einen echten Dokumentarfilm handelt, gleichzeitig werden darin besonders heikle Problemfelder mit besonderer Brisanz scharfzüngig offengelegt und analytisch betrachtet. *Gonna Go Mars* ist zunächst aber eine durchaus ernst gemeinte Hommage an Carl Sagan. Als kurzer Exkurs sei hier daran erinnert, dass der US-amerikanische Astrophysiker, Fernsehmoderator und Sachbuchautor Carl Sagan (1934–96) zu den einflussreichsten Astronomen seiner Zeit gehörte und den Weg für die Suche nach außerirdischer Intelligenz (SETI[2]) aufbereitete. Berühmtheit erlangte er mit seiner Idee, eine friedliche Botschaft der Menschheit an Außerirdische an den Raumsonden Voyager 1 und 2 (1977) anzubringen. Des Weiteren schrieb und moderierte er die 13-teilige und mit dem Emmy Award ausgezeichnete PBS-Serie *Cosmos: A Personal Voyage*. Aus der TV-Serie entstand das gleichnamige Sachbuch, welches sich über – bisher kaum übertroffene – siebzig Wochen in der Bestsellerliste der *New York Times* hielt. *Gonna Go Mars* zeigt unmissverständlich, aber nicht ohne Ironie, warum Weltraumschiffantriebsprojekte („space jet propulsion projects") neben der militärischen Anwendung zu den am weitesten fortgeschrittenen und kostspieligsten Unternehmungen unseres Planeten gehören und einen komplex ineinander verschachtelten Forschungszweig darstellen. Oder in anderen Worten: Der militärisch-industrielle Komplex kann sich selbst dann nicht verleugnen, wenn ein Zeichentrickfilmproduzent wie Walt Disney Pictures den Dokumentarfilm *Der rote Planet – Expedition Mars* (2003) über die beiden Mars Rover „Spirit" und „Opportunity" produziert und dabei den Soundtrack des gesellschaftskritischen Komponisten Philip Glass verwendet. Zudem kann der künstlerischen Zugang von monochrom auch als kritisches Understatement gegenüber einer eher positivistischen Grundhaltung der Raketenforschung gedeutet werden, wie sie beispielsweise in der „Space Art" (siehe S. 228) gepflegt wird. – CH

1 http://www.monochrom.at/erklaer.htm, abgerufen im Februar 2011.

2 Vgl. dazu in diesem Band den Essay von Kai-Uwe Schrogl, S. 119 ff.

1993 in Wien gegründet, mit Johannes Grenzfurthner, Franky Ablinger, Günther Friesinger, Evelyn Fürlinger, Harald Homolka List, Anika Kronberger, Frank Apunkt Schneider, Daniel Fabry, Roland Gratzer



Gonna Go Mars, 1999
Video, Farbe, Ton
29 Min. 11. Sek.

PROGRAMM Stadtkino Wien | 26. 11. 2018 | 20:00
#KlappeAuf im Widerstandskino, die Zweite

BLOCK I

01 **Die Mauer** | Alexandra Rollett | 00:57
02 **Österreich_Rein_3** | Amina Handke | 00:30
03 **Neustart in Afghanistan** | Birgit Bergmann | 02:34
04 **Grenzen** | Lars Kollros | 00:38
05 **Warum sind wir geflüchtet?** | Bernhard Braunstein | 03:00
06 **Je reste** | Nils Olger | 01:06
07 **Österreich_Rein_5** | Amina Handke | 00:30

BLOCK II

08 **Twinni** | Marie Luise Lehner | 00:54
09 **André Heller** | Ramon Pachernegg & siehe Credits | 02:40
10 **Die internationale Klasse** | Ramon Pachernegg | 03:03
11 **Der unfertige Mann** | Bagher Ahmadi & siehe Credits | 03:40
12 **Integrate** | Andreas Steinkogler | 00:50
13 **Happy New Year** | Bagher Ahmadi & siehe Credits | 01:04

BLOCK III

14 **Sozialabbau** | Friedl vom Gröller | 02:37
15 **Sezonieri - Aktivistin** | Lisa Bolyos, Daniela Koweindl, Victor Kössl | 02:22
16 **Sezonieri - Bäuerin** | Lisa Bolyos, Daniela Koweindl, Victor Kössl | 02:03
17 **Sezonieri - Landarbeiter** | Lisa Bolyos, Daniela Koweindl, Victor Kössl | 01:27
18 **Am Seil** | Tina Leisch & siehe Credits | 02:13
19 **Können wir besser wohnen?** | siehe Credits | 03:41

BLOCK IV

20 **Domino** | Mana Neyestani & Riahi Brothers | 00:27
21 **Painter** | Mana Neyestani & Riahi Brothers | 00:22
22 **Singer** | Mana Neyestani & Riahi Brothers | 00:29
23 **Die alte Leier** | Judith Holzer, Victor Kössl, Karin Steger, Alexander Zlamal | 03:30
24 **Die Untoten von Neuberg** | Ulrich A. Reiterer & siehe Credits | 02:16
25 **Ein jüdisches Leben** | siehe Credits | 01:31

BLOCK V

26 **Sigi Maurer Song** | Mascha Peleshko | 03:45
27 **Warnbotschaft** | Johannes Grenzfurthner | 03:00
28 **Das ist keine Musik** | Markus Deutschmann | 01:48
29 **#Gusch** | Anonym | 00:26
30 **Weit Weit Rechts** | Katharina Klar, Sebastian Klein | 04:44

Was ist #KlappeAuf?

Die Plattform #KlappeAuf hat sich vorgenommen, die digitalen Medien ebenso wie den öffentlichen Raum mit nachdrücklichen filmischen Kurzinterventionen zur politischen Lage Österreichs, ihren Ursachen und Hintergründen zu bespielen.

Seit Oktober 2018 wird im Rahmen der #KlappeAuf Wochenschau jeden Donnerstag ein neuer Clip auf Social Media, OktoTV und im Stadtkino Wien veröffentlicht. Zusätzlich werden die Filme auf den mobilen Leinwänden der Donnerstagsdemos, als Vorfilme in zahlreichen Kinos, auf Filmfestivals und anderen öffentlichen Veranstaltungen präsentiert.

Wir laden Sie dazu ein, unseren Kanälen zu folgen, die #KlappeAuf-Beiträge als Argumente in politischen Debatten im digitalen Raum zu verwenden und selbst informative und kritische, dokumentarische, fiktive, satirische, künstlerische und provokative Beiträge bis zu einer Länge von maximal drei Minuten zu produzieren.

Weitere Infos unter: www.klappeauf.at
Kontakt: wochenschau@klappeauf.at

Falls sie uns finanziell unterstützen wollen.
#KlappeAuf.Kulturverein | IBAN: AT74 2011 1839 1600 2900 | BIC: GIBAATWWXXX

CREDITS

Am Seil: Ein Film von Tina Leisch & Robert Angst Dank an Lucia Heilman, Bernhard Dechant, Sound Bernhard Bamberger, Tremens Filmtonstudio

André Heller: Regie, Kamera und Schnitt Ramon Pachernegg, Ton Stefan Warum, Produktion RP3 Film, WEGE ZUM SELBST. Ausschnitt aus dem Film ANIMA - Die Rückkehr ins Paradies, Musik und Komposition Gerrit Wunder
Mit freundlicher Genehmigung von André Heller

Der unfertige Mann: Javid: Bagher Ahmadi Mostafa Morteza Ramazani, Betreuerin Caroline Koczan Arzt Dariush Onghaie, Kamera Konrad Milan, Ton: Manuel Bachinger & Human Samageh, Licht Johannes Gill, Schnitt Ulli Gladik & Gerhard Daurer, Tonmischung Gerhard Daurer & Andy, Farbkorrektur Matthias Lindenthal, Buch, Regie & Produktion Bagher Ahmadi Besonderen Dank an Camille Dechant, Istvan Ivanovic, Waltraud Rashed, Hannes Heller Joshua Jadi, Konrad Milan, Ulli Gladik, Gerhard Daurer, Johannes Gill, Manuell Bachinger, Human Samageh, Matthias Lindenthal, Cash for Culture, Andy.

Die Untoten von Neuberg (Ausschnitt): Ein Making-Of zum Film und Performanceprojekt „Die Kinder der Toten" des Nature Theater of Oklahoma, nach Motiven des gleichnamigen Romans von Elfriede Jelinek Entstanden im Rahmen des Festival steirischer herbst 2017, in Zusammenarbeit mit Ulrich Seidl Filmproduktion Regie Ulrich A. Reiterer, Sprecherin Elfriede Jelinek Kamera Ulrich A. Reiterer, Nora Jacobs, u.a., Schnitt Ulrich A. Reiterer, Interviews Claus Philipp Stephan Bergmann, Super8-Kamera Kelly Copper, Pavol Liska (Nature Theater of Oklahoma), Herzlichen Dank an Elfriede Jelinek!

Ein jüdisches Leben (Ausschnitt): Blackbox Film & Media Christian Krones Florian Weigensamer, Christian Kermer, Roland Schrotthofer

Grenzen: Ein Film von Lars Kollros Danksagung an Lifeline, Ärzte ohne Grenzen, Sea Watch und all die anderen freiwilligen Helfer, die täglich Menschen im Mittelmeer retten

Happy New Year: Ein Film von Bagher Ahmadi, Kamera Farzad Ibrahimi, Tonmischung: Bernhard Bamberger

Internationale Klasse: Regie, Kamera und Schnitt Ramon Pachernegg, Musik alghan123.com u.a, Produktion RP3 Film, WEGE ZUM SELBST, SEKEM Österreich.

Können wir besser wohnen: Max und Christoph Limbeck-Lilienau, Mirjam Unger und Alexander Tschernek, Luz Olivares Capelle und David Eisl, Franz Günther Hauser, Lenja Gathmann und Theda Schilferdecker, Damaris Richerts.

Sozialabbau: Friedl vom Gröller. Dank an Albert Sackl, Toni Bondy und Ursi Furtler

Weit Weit Rechts: Von und mit Katharina Klar und Sebastian Klein. Musik: Hubert von Goisern („Weit Weit Weg")
Vielen Dank für die freundliche Genehmigung!

Kulturverein #KlappeAuf | c/o Amerlinghaus | Stiftgasse 8 | 1070 Wien | ZVR 1413062177



VOLKS THEATER

Oktober 2006

AUTORENLESUNG FREDERIC MORTON

DURCH DIE WELT NACH HAUSE
Mein Leben zwischen Wien und New York

Frederic Morton, 1924 in Wien als Fritz Mandelbaum geboren, emigrierte 1939 in die USA. Die Autobiographie des Schriftstellers konzentriert sich auf exemplarische Ereignisse und Wendepunkte in seinem Leben, erzählt von der Emigration der Familie und dem Neuanfang in einem fremden Land.

10. und 12. Oktober, 19.30 Uhr, Empfangsraum, Karten € 5

VOLKS THEATER ROTE BAR

CAMPAIGN

Ein Role-Playing-Game-Projekt von monochrom
Uraufführung

Für ihr neues Projekt bedienen sich monochrom des Grundsettings einer *Role-Playing-Game-Campaign*, einer speziellen narrativen Form des Spiel-Erzählens, die in den 1970er Jahren in den USA entwickelt wurde. monochrom konzipieren eine Gesamtgeschichte und 6 Einzelerzählungen für eine Tischrollenspiel-Campaign (Aneinanderreihung von mehreren Abenteuern zu einer komplexen Geschichte). Johannes Grenzfurthner und Roland Gratzer werden die Funktion der so genannten Gamemaster übernehmen. Mitbestreiter der 6 Abende: Frau Holzmann und Herr Hallwaxx aus unserem Ensemble, der Schnellzeichner Clemens Kindermann sowie bekannte Persönlichkeiten der Wiener und internationalen Szene (Überraschungsgäste!!!).

Folge eins: 13. Oktober, 22.30 Uhr
Folge zwei: 20. Oktober, 22.30 Uhr
Folge drei: 27. Oktober, 22.30 Uhr
Folgen vier, fünf, sechs: 3., 10., 17. November

VOLKS THEATER ROTE BAR

EU XXL-FILMFEST - DIE REIHE

EU-geförderte, aber in heimischen Kinos nicht gezeigte Filme laufen bis März an Sonntagabenden in der Roten Bar.
Start der Reihe ist am 8.10. um 20.00 Uhr.

EU XXL film

JAZZ

Peter Ponger mit seinem Programm *African Boogie* am 4.10., 22.30 Uhr
Rudi Wilfer & New Sound Band am 9.10., 22.30 Uhr
Ruth Weiss *Jazz-Poetry-Performance,* 25.10., 22.30 Uhr
Fred Eisler *Camena* 29.10., 22.00 Uhr
Red Bar Jam mit Joris Dudli am 24.10., 22.00 Uhr

ALTERNATIVEN

Pink Lounge Barbara Spitz mit ***Project Moonage Daydream*** am 1.10., 22.30 Uhr.
Christina Zurbrügg beehrt uns zwei Mal: am 3. und am 5.10., jeweils um 22.30 Uhr.
meine süße Puppe, mir ist alles schnuppe ... meinen Wolfram Berger & Wolfgang Puschnig. 11.10., 22.00 Uhr.
des ano endlich wieder zu hören am 12.10., 22.30 Uhr.
sperrstund is' Abschlusskonzert des Festivals *Weanhean* mit dem Kollegium Kalksburg und Michael Ostrovski. 15.10., 22.30 Uhr.
Gelegenheit zur Liebe haben Katharina Stemberger und String Fizz am 22.10., 20.00 Uhr.

DJs

Bujaka presents *Drechsler– The new thing* am 7.10., 22.30 Uhr
Sound of Soul 14.10., 22.30 Uhr
Bujaka plays Jazz 19.10., 22.30 Uhr
H.A.P.P.Y in der Roten Bar 21.10., 22.30 Uhr
Beatzentrale präsentiert *The Jaybirds.* 28.10., 22.30 Uhr

STREITBAR zu *Dogville*
Für eine Handvoll Dollar – Diskussion u.a. mit Flüchtlingshelferin Ute Bock. 2.10., 22.30 Uhr

KASPERL & CO endlich wieder im Einsatz mit dem **Zauberlehrling** 1.10., 15.00 Uhr

S. 16

Heute Wien

www.heute.at Fr., 11.1.19 | Nr. 3592





Welt S.3
Lawine donnerte in Hotel-Restaurant



Österreich S.8
Killer verfolgte Ex seit vielen Wochen



Dschungelcamp S.16
Viel Busch-Feuer, noch mehr Rauch



Aus der App
Vibrator rüttelt CES-Messe auf
Alko-Lokführer vergaß Station

Mein Baby wurde 17 Mal operiert


Suzana mit Baby (20 Mo.)

■ Larissa hat seltenen Gendefekt ■ Wie (auch) ihre Mama leidet – *S.10*



Guck-guck, hier sind wir

Kanzler Kurz, Vize Strache und Minister Hofer haben ein Auge auf die Fotografen.

Regierungs-Klausur wurde (auch) zur Medienshow – S.4

Fotos: Daniel Schreiner, EPA, privat (2), RTL, LR, 20 Minuten



Jackpot 1,5 Mio.€
LOTTO
spiele-mit-verantwortung.at



„Tatort"-Doppel fischt im Sumpf realer Politskandale

Zutage kommt dabei nicht nur eine Frauenleiche mit festgebundener Waffe, sondern auch eine neue Verschwörungstheorie rund um den rätselhaften Selbstmord eines Ex-Ministers: „Wahre *Lügen*", 13.1., ORF 2!

Wer Moritz (Harald Krassnitzer) und Bibi (Adele Neuhauser) im Rausch ihrer Ermittlungen ein Beinchen stellt, der heizt das Austro-Duo erst so richtig an: Das kriegt im aktuellen Krimi Franzi Hackl als aalglatte Geheimdienstbeamtin zu spüren, die die neuen Erkenntnisse gar mit medialen Ablenkungsmanövern über eine Regierungsumbildung fehlleiten will.



Bibi und Moritz holen Leiche aus dem See.

Dazu kommen Emily Cox (in Hochform!) als nebulöse Lebensgefährtin der ermordeten Enthüllungsjournalistin und Peter Matic als Ex-Polizist mit Sachkunde: Er rollt den Fall Karl Lütgendorf (*wurde 1981 mit tödlicher Schussverletzung und Waffe in der Hand in seinem Geländewagen aufgefunden*) wieder auf und liefert Regisseur Thomas Roth damit eine Steilvorlage in Sachen realer Politskandale rund um Geld, Waffen und Macht.

Dazu gibt's ein paar starke Bilder (Salzkammergut at its best, Bibi Aug in Aug mit dem Alkohol, ein bissl Fetisch-Sex) und einen durchaus spannenden Showdown. „Wahre Lügen" geizt zwar mit Ballerballer, hat aber durchaus Potenzial, die TV-Meute Sonntagabend ab 20.15 Uhr als „Lokomotive" in die erste Ausgabe der „ZiB am Sonntag" zu führen

Maria Dorner

Foto: ORF



Evelyn Burdecki: Sie bekam einst die letzte Rose – und zugleich einen Papa in spe. Showdown im Dschungel?

Domenico de Cicco: Blümchensex ist doch nix für ihn, der „Bachelor in Paradise" zeigte Evelyn (o.) längst seine Domen.

Fotos: RTL



Felix van Deventer: Der GZSZ-Jüngling hat nur eine Schwachstelle: Er bezeichnet sich als „Heimschei**er!"

Sandra Kiriasis: Von Freunden darf sie „Bobhase" genannt werden. Ihre Begleitung: Ex-Kandidatin Indira Weis!

Sibylle Rauch: Das Schleckermäulchen würde gerne von Basti Yotta kosten. Der mag sein Eis am Stiel aber nicht teilen.

Peter Orloff: Der Musikproduzent, Enkel eines Zaren-Generals, ist topfit; Spitzname: „Drill Instructor".

Tommi Piper: Kult-Alien „Alf" borgte sich seine Stimme. Darauf reduzieren darf man Tommi aber bitte nicht!

Doreen Dietel: Die Mimin mag's zünftig – auch im „Playboy". Stoff fürs Camp: Ihre Mutter glaubt nicht an sie.

Chris Töpperwien: Der TV-Auswanderer machte in Currywurst und ist wieder Single. Klingelt's, Frau Rauch?

Giselle Oppermann: Plärrte sich durch Heidis GNTM, fürchtet sich vor Schmetterlingen. Top-Voraussetzungen!

Leila Lowfire: Das Heißblut ist (nicht nur im Radio) „Besser als Sex" und setzt ihre Nippel auch gegen Rassismus ein.

Bastian Yotta: Ist schweinereich UND sauehrlich. Warum er in den RTL-Busch geht? „Geld ist immer geil!"

Das Buschfeuer lodert wieder!

Gestern gab's noch die letzten Lebenszeichen aus der Zivilisation (Doreen futterte Döner, Evelyn macht auf Baywatch-Pam, Basti postetet Ach-wie-bin-ich-süß-Kinderfotos – und Leila? Die ließ sich den G-Punkt aufspritzen…) – dann ging's ab in den gefährlichen australischen Busch! Ab heute (21.15 Uhr, RTL) stellen sich die F-Promis in den Dschungelprüfungen Bedrohungen wie künstlich hergestelltem Schleim, Insekten aus Zuchtbetrieben und verdünnten Ekelsäften, ab Woche 2 sortieren TV-Voyeure dann gnadenlos aus. Am 26.1. steht Jenny Frankhausers Erbe als „Dschungelkönig(in)" fest!

Was uns Freude bereiten wird: Sibylles ungenierte Wortspenden, das Ex-Bachelor-Paar am Lagerfeuer und Yottas bröckelnder Proll-Lack

mado



Hansi Halleluja (FM4-Talker Hannes Duscher als Schlager-Gott) beglückt seine Crowd mit Schönheit und Schunkelei – dass backstage der Hass brodelt, juckt ja keinen. Bis Missbrauchsvorwürfe laut werden und das große Glück erschaudern lässt. Mediensatire im Wiener Spektakel, mit Roland Gratzer: *spektakel.wien*

Foto: Strassegger

Ihre Infos an: *szene@heute.at*

NEWS FLASH

Kaiser gibt heute erste Faschingsaudienz

Zu Gast heute um 20.15 Uhr (ORF 1): Sänger Álvaro Soler, Kabarettist Andreas Vitásek, Schauspielerin Anna Loos

Daniel Morgenroth wird „Traumschiff"-Kapitän

Sascha Hehns Nachfolger Morgenroth (55, heuerte schon in einigen Rollen auf dem TV-Luxusdampfer an) steht künftig auf der Kommandobrücke

ATV-Teenies:

„Wir sind froh, dass es jetzt erst mit 17 so weit ist", so Alexander aus Favoriten – schließlich wünscht sich seine Tochter Michelle schon seit vielen Jahren

von Maria Dorner

ein Baby. Und Bald-Oma Sabine fügt hinzu: „Ich bin stolz auf meine Tochter. Wenn's so weitergeht, kann's nur gut werden!"

Ein etwas aus dem Ruder gelaufener One-Night-Stand („Ich hab die Pille genommen, bekam aber eine Magen-Darm-Grippe") beschert der Großfamilie, die sich Donnerstagabend beim „Teenager werden Mütter"-Staffelauftakt auf ATV glücklich um den Kuchentisch versammelte, nun endlich weiteren Nachwuchs. Einen adäquaten Spielgefährten gibt's eh auch schon: den Onkel in spe, Mimis 1,5-jähriger Bruder.

Der Kindsvater spielt im Leben der künftigen Mama und Maschinenbauerin leider keine Rolle mehr, er blockierte Mimi auf Facebook und änderte seine Telefonnummer. „Das ist sehr schade, aber ich hab ja die Unterstützung meiner Familie!" Ein Glück, das den meisten Teenies in der ATV-Trash-Sause nicht beschieden ist

Foto: ATV/Screenshot

An diesem Familientisch gibt's schon bald einen Esser mehr



Alexander, 39: Opa in spe rechnete schon früher damit.

Pascal, 13: Wird bald Onkel.

Hildegard, 86: Freut sich auf ihren ersten Ururenkel.

Ilse, 64: Mimis Oma hilft, wo sie nur kann.

Michelle, 17: Versprach ihrer Uroma Hilde schon mit zehn ein Baby.

Sabine, 42: Mimis Mama hat vier Kinder, freut sich aufs Omasein.

Janette, 12: Wird bald Tante.

Sebastian, 1,5: Wird bald Onkel.


Die gegen den Irak verhängten Sanktionsmaßnahmen vernichteten nach Internationalen Schätzungen ca. 0,5 Millionen Feinde der offenen Gesellschaft im Alter von 0 bis 14 Jahre. Das wird den übrigen 3,5 Milliarden Feinden der offenen Gesellschaft eine Lehre sein!
Internationales Management
Gemeinsam sind wir prima: "Die offene Gesellschaft & ihre Feinde"



Is Sche-
RD-Wett-
ntenwerks

DEUTSCHES STUDENTENWERK WEBERSTRASSE 55 53113 BONN

Bitte mit
1 DM
freimachen

Postkarte

Straße und Hausnummer oder Postfach

Postleitzahl

Bestimmungsort

Richard Wientzek, Franka Schneider, Rainer-Maria Geisler (Hg.)

Andrang und Auswurf.

Expressionistische Dichtungen des Marburger Kreises. 1915- 1917.
Mit einem Vorwort von Jost-Udo Kultpfusch.



In der Reihe "Krefelder Hefte". Band XIV.
Hrsg. von Manfred Nachsommer und Holgmar Patrickkind.

CLOSING SHOW

q21 Artists-in-Residence

Heather Kelley (USA)

Leonie Smelt (NED)

Mitchell Heinrich (USA)



DATE:

FRIDAY OCT 30, 17h

PLACE:

SUBOTRON, quartier21, Electric Avenue, MuseumsQuartier WIEN

PRESENTED BY:

KOKORO

SHOP SUBOTRON
HANDS ON ELECTRONIC GAME CULTURE

WITH SUPPORT FROM:

ARTIFICIALEYES.TV

monochrom

Mi pu mi Games

broken rules

papermint

AiR SPONSORS:

quartier21 MQ

ERSTE BANK

WIENER STADTWERKE



GIG

No. 11

Herbst '98

nur 3,50

german underground crossection



Free CD!
incl. exclusive Tracks von Cryptic Wintermoon & Saxorior

ENDART
VIOLATION
WASTELAND
CEREBROCIDE
TSATTHOGGUA
ZYKLON X
MONOLITH
SPINEBENDER
MALICIOUS
POLYMORPH
GROINCHURN

SZENE-SPECIAL DRESDEN, EMANZENTERROR, EXTREM-TURNBEUTEL MASSAKER,
WEIT ÜBER 250 SACHLICHE, KRITISCHE, EUPHORISCHE UND WITZIGE REVIEWS

nicht. Liebhaber dunkler Musik sollten hier unbedingt einen Blick reinwerfen. Nummer drei (mit doppeltem Umfang) ist auch schon raus. Bezirzt wegen Zusendung eines Heftes Florian Dammasch, Unterm Strahn 3, 32457 Porta Westfalica. Kai

Master of Brutality (Ausgabe 9)
englisch
Das feine, holländische Zine für Krachkultur scheint einen ähnlichen Veröffentlichungsrhythmus zu haben wie wir, denn im letzten G.U.C. besprach ich M.o.B. #8. Mit guten Gespür picken Ewald, Martin und Theo gute Bands aus dem Death & Grind-Underground, was sich dann in Interviews mit Depression (Schade, daß ich die Infos alle schon aus Telefonaten mit meinem Namensvetter kannte.), Mortem, Malignant Tumour, Murder Corporation, Cryptopsy oder Pleurisy niederschlägt. Manchmal könnten die Interviewer für meine Begriffe ruhig 'mal aus dem üblichen Demo-, CD,-Live-Frageschema ausbrechen und eigenartige oder seltsame Fragen stellen. Nichtsdestotrotz sind die Inties informativ, nur halt manchmal nicht ganz so spritzig, und gerade das vermisse ich bei englischsprachigen Zines. Mich langweilt es eh' schon in einer anderen Sprache zu lesen. Wenn dann die Inties keinen Spaß machen, gääähn. Aber das ist jetzt nicht nur an die Adresse des Master of Brutality gerichtet, sondern an dutzende andere Hefte auch. Als kompetentes Zine schätze ich die Holländer natürlich trotzdem, denn beim Großteil der Reviews decken sich der Geschmack des jeweiligen M.o.B.-Redakteurs mit meinem. Außerdem hat ein Zine namens G.U.C. einen sehr guten Review abgefaßt, was schon vom excellenten Geschmack der Holländer zeugt, hehe. Mir ist aufgefallen, daß abgesehen von Depression und einer handvoll Bands mit Review, nicht viele deutsche Bands im M.o.B. vertreten sind. Also, worauf wartet ihr noch. Besteller sind natürlich in Holland genauso gern gesehen, wie bei uns. $4 sollten euch die aktuelle M.o.B.-Ausgabe ins Haus bringen. Faßt das Teil bei Ewald Provoost, Schuitvlotsraar 37, 4373 AJ Biggekerke/Holland ab. Kai

Mondpilot (Ausgabe 1) deutsch
Die Besprechung zum Mondpilot ist in dieser Rubrik eigentlich fehl am Platze, da es keine Zine, sondern ein Comic ist. Aber da ich nur einen von dieser Sorte bekommen habe, mache ich doch nicht extra noch eine neue Rubrik auf. Sehr seltsame Figuren und Handlungen haben die Herausgeber in der Erstausgabe zusammen vereint. Das ist zum Beispiel der heilige Pfingstmann, der Pfingsten erfindet oder die Story von Henk und Uma. Die Handlung an sich ist leicht nachvollziehbar, aber wer sich überhaupt so etwas einfallen läßt, hat doch einen ziemlichen Knacks weg. Andere wichtige Gestalten sind Cpt. Gewissen, Merkwürden und Molly. Selbst kreativ werden könnt ihr mit dem Comic zum Einsetzen. Lohnen müßt ihr fünf Mark für das 36-seitige A5-Heft. Meldet euch bei Alexander Kaschte, Talstraße 32, 35644 Ahrdt. Kai

Monochrom (Ausgaben 8-10) deutsch
Rüdiger überreichte mir dieses beinahe in Buchform erscheinende Heft mit den Worten, er habe da etwas äußerst Suspektes gekriegt. Natürlich habe ich mich prompt darum gerissen, das gute Stück reviewen zu dürfen - und siehe da, ich wurde nicht enttäuscht. Beim Monochrom handelt es sich um ein äußerst dekadentes Machwerk, einen Spiegel unserer Zeit. Selten habe ich soviel über ein Zine gelacht, geflucht und gegrübelt, wie über dieses Schriftstück. Im Impressum ist bereits zu lesen: 'Herausgeber: Verein zur Förderung der selektiven Rezeptionsforschung im Sinne futurologischer Belange'. Wahrscheinlich liefern die Kollegen dem geneigten Kunden auf Wunsch ein paar kleine grüne Männchen gleich mit, die einen dann selektiv beobachten tun sollen, müssen, können. Oder so. Aber zurück zum eigentlichen Geschehen. Nachdem ich mich erfolgreich durch endlose abgefahrene Kollagen, Berichte oder kleine Leserfallen, wie eine gesamte Seite in Spiegelschrift, gekämpft hatte, kam ich zu folgendem glorreichen Ergebnis: Wer beispielsweise einen Leitartikel über Gase, die bei der Verdauung entstehen, schreibt und diesen auch noch über mehrere Seiten ausdehnt, einen herrlich genialen Porno (!) über beim Sex in Explosion gebrachte Menschen schreibt, ein Buttgereit Special bringt und einen 'Beitrag zum Thema Nationalsozialismus und Science Fiction' veröffentlicht, sogenannten modernen Medien bis zum Abwinken auch mal kritisch frönt, hat entweder voll einen an der Waffel oder ist manisch veranlagt. Fazit: Trotz etwas hohem Preis von 100 ATS (weiß gar nicht auf die Schnelle wieviel De Em das sind - mea culpa) bestellen, auch wenn unser geneigter Leser doch mehr Musikorientiert ist und die in diesem Heft (Buch - ich schätze 120 Seiten oder mehr) doch eher eine verschwindende Nebenrolle spielt. Kommt übrigens aus Österreich, wie sollte es auch anders sein. Kontakt: Monochrom, c/o Johannes, Dr. Karl Wallekstraße 12, A-2000 Stockerau/Österreich. Sylke

Mystic Art (Ausgabe 1) deutsch
'Das Szeneübergreifende Magazin' ist auf dem Titelblatt zu lesen und auf den ersten Blick vielleicht etwas verwirrend tituliert, genaugenommen beschäftigen sich die Macher dieses Heftes mit Black/Death/Gothic und allen Formen der Düstermucken. Interviewtechnisch kommen fast ausschließlich absolute Underground-bands zu Wort, und genau dies soll auch den Sinngehalt dieses A4-Schriftstückes ausmachen. Eine Ausnahme bilden an dieser Stelle ausschließlich die Merlons. Ein paar Ecken und Kanten hat das gute Stück jedoch noch, beispielsweise kürzt der Herausgeber die meisten der Interviews, da diese (Zitat) 'den Rahmen sprengen' würden. Leider gehen so dem Leser ein paar wichtige Infos verloren, wogegen auf der anderen Seite das Layout doch recht großzügig ausgefallen ist. Neben ein paar Reviews (ausschließlich Demos bzw. selbstproduzierte CD's von Bands, um einen nichtkommerziellen Charakter zu bewahren (???)), gibt es ebenfalls einen Artikel über Hildegard von Bingen (etwas gerafft und unkritisch dargestellt), einen Kultartikel über die sexuelle Revolution (mit einem Abdruck eines Ergusses von Schriftwerk mit Namen 'Instruktionen und Ratschläge für die junge Braut' von 1884 - ich habe gebrüllt vor Lachen), einem kurzen London-Führer für Gothics mit anschließendem Szenetest für ebendiese und Black MetallerInnen (Zitat: Ich gehe regelmäßig alte Leute mit lautem 'Hail Satan!' Gebrüll erschrecken- ja/nein). Glücklicherweise scheinen sich die Kollegen hinter den Computern dort selbst nicht allzu ernst zu nehmen. Prima finde ich die Idee, alle enthaltenen Bands auf einem Tapesampler vorzustellen, denn (wie schon gesagt, die meisten Bands sind absoluter Underground), und auf diese Weise kann sich der geneigte Leser gleich ein akkustisches Bild von den Sangesknaben und -damen machen. Leider war das Teil aber schon ausverkauft, so daß ich nicht mehr in diesen Genuß kommen konnte. Einfach mal antesten. Ich bin jedenfalls schon auf die nächste Ausgabe gespannt. Leider ohne Preisangabe, aber ich schätze fünf Eier dürften reichen. Zu beziehen über: Ralf Wende, Kirchhoffstraße 5, 90552 Röthenbach. Sylke

Nihilistic Holocaust (Ausgabe 1)
englisch
Asphyx, Krabathor und härter ist die Devise von Gabriel, dem Herausgeber des Nihilistic Holocaust. Neben den beiden bekannten europäischen Krawallos kommen auch unbekanntere Lärmer zum Zuge, wie Lombricor, Heretik oder Distaste, die ich auch noch nicht kannte. Für 'ne Nummer eins sind schon haufenweise Reviews drin, aber Inties hätten's ruhig ein paar mehr sein können. 24 A4-Seiten ist nicht gerade üppig. Die Kopierqualität ist auch am Limit, einige Bilder und Logos sind doch reichlich verwaschen. Puristen schicken zwecks Erwerb $3 an: Gabriel Skowron, 9, Rue de la Scarpe, 59552 Lambres Lez Donai/Frankreich. Kai

Pull the Chain Newsletter
(Ausgabe 13) englisch
Ein recht netter, aus Belgien stammender, Newsletter liegt hier vor mir. Die sechs A4-Seiten sind liebevoll mit Demo- und CD-Reviews gefüllt und lassen sich allesamt gut durchschmökern. Pull the Chain gehört zweifellos zu den besseren Newslettern dieser Szene, denn Aufmachung und Gestaltung in einfachem Computerlayout mit unzähligen Bandlogos stimmen einfach und sind ansprechend noch dazu. Das Teil kommt ohne jegliche Werbung aus und ist zudem noch gratis bei Georges Lafoset, 9.Rue du Saule, 5001 Belgrade, Belgium erhältlich. Rüdiger

Schreikrampf (Ausgabe 5) deutsch
Auch schon in die fünfte Runde geht der bunte Lärmerhaufen vom Schreikrampf. Ich habe zwar das Gefühl, an Seitenzahlen haben die Jungs abgebaut, nichtsdestotrotz bleibt die Schwarte aber unterhaltsam. Höhepunkt ist eindeutig das Basalt-Interview, absolut lesenswert. Auch ein paar andere nette Krawallcombos haben den Weg ins Heft gefunden. Wer herausragt? Na New York against the Belzebu, Vaseline, Unholy Grave und Anus Phallus. Etwas untypisch für den Schreikrampf ist das Verum-Inteview. Die Reviews, samt Klassix und Konzertberichten sind wieder über's ganze Heft verteilt. Wer ab Grindcore aufwärts schwach wird, sollte den Sille 'mal zwecks Bestellung anfunken. Mit vierfuffzig seid ihr dabei. Sille Priebs, Schülerstraße 4, 02625 Bautzen. Kai

Sin Is There (Ausgabe 14) deutsch
Ja, ihr lest richtig, 14 Ausgaben ist dieses Heft bereits alt und zugegebenermaßen meine erste Ausgabe. Ich bin also so eine Art Neuling in dieser Reihe. Wie der 'Methylord' (gleicher Herausgeber) nicht primär der Musik zugewandt, sondern sich mit allen Themen rund um die sogenannte okkulte Seite des Metals (die sich bei näherer Betrachtung oftmals nicht als Okkultismus sondern als schnöde Geldschneiderei entpuppt - zum Glück ist dies beim Sin is there nicht so, sondern es ist ein zutiefst ernst gemeintes Schriftstück) befassend. Dürfte meiner Meinung nach so einige Kontroversen auslösen. Es gibt also einen Haufen interessanter Artikel, z.B. "Religion - Angst vorm Leben?", eine wahnsinnig geniale Kurzgeschichte von Tsunami (ich hätte fast geheult, ehrlich!), einen Artikel über Runen (stehen höchst interessante Sachen drin), Konzertberichte, Reviews von musikalischen Ergüssen und 'Zines, "Widersprüche Gottes - Gott als Widerspruch" (ich habe festgestellt, daß ich nach der Bibel schon hätte mehrmals gesteinigt werden müssen - au weia), aber leider auch nicht so dolle und in meinen Augen etwas platte Sachen, wie Textübersetzungen oder einen 'Originalkommentar' über das Vater unser. Darüber sollte sich der Leser allerdings selbst ein Bild machen. Erhältlich für vier Ecken + Porto bei Grotesque Glory Art Productions, c/o Maik Godau/Tsunami, Max-Eyth-Straße 7, 70806 Kornwestheim, Germany. Da kann übrigens auch ein Katalog über die Veröffentlichungen der zwei Beiden angefordert werden. Sylke

Steel Conjuring (Ausgabe 1) englisch
Es ist kein Geheimnis, wenn ich euch erzähle, daß Griechenland fanatische Metal-Fans besitzt. Besonders trifft das auf die traditionellen Spielarten unserer Musik zu. Die erste Ausgabe des Steel Conjuring wildert genau in diesen Gefilden, und nur dort. Power-, Progressive- und Speed Metal stehen auf dem Banner, das Manos und seine Mannen hissen. Gut gedruckt sind die 78 A4-Seiten. Das Schriftbild ist angenehm groß, was natürlich auch zu Lasten des Platzes geht. Aber ich glaube, so bald das Heft bekannter ist, und die Macher mehr Zeug zum Besprechen ins Haus bekommen, ändert sich das auch. Ein wenig seltsam ist teilweise der Schriftsatz und einige Layoutteile, aber darüber kann man hinwegsehen. Von den vertretenen Bands kenne ich übrigens auch welche, das sind Cauldron Born, Lordian Guard, Brocas Helm oder Vigilance. Ergänzend kommen noch etliche griechische Nachwuchskapellen, Filmvorstellungen, Labelporträt und Reviews hinzu. Ich glaube sieben DM waren zu entrichten. Schreibt an Manos Koufakis, Sokratus 37, 12462 Dasos Haidariou, Athen/ Griechenland. Kai

Syndikat (Ausgabe 7) deutsch
Fleißig, fleißig. Thomas und seine Crew stellen auch alle paar Monate ein neues Heft auf die Beine, was wieder ein paar Stunden Lese-Kurzweil garantiert. Im Syndikat wird ohne Rücksicht auf eventuelle Nichtvertraglichkeit der gefeaturten Bands untereinander interviewt, was den Machern gefällt. So findet ihr eben Bonehouse, Dritte Wahl, Totenmond, Loikaemie, Oil!Hammer etc. friedlich nebeneinander. Das Layout ist sauber und übersichtlich. Schade, daß beim Kopieren einiges verloren geht. Aber Thomas kennt das Problem natürlich ebenso und strebt einen vernünftigen Druck an. Hoffen wir, daß es gelingt. Mit 4,50 DM seid ihr dabei. Schickt den Schmott an Thomas Berger, Lohstraße 42, 45966 Gladbeck. Kai

Tales (Ausgabe 4) deutsch
Die vierte Ausgabe dieses Heftes ist 47 Seiten stark und sucht den Leser im kopierten A5-Format heim. Es erwarten Euch interessante Interviews mit Church Bizarre, Latrodectus, ToDieFor, Blackend, Karma Sade u.v.a. Mit dieser Ausgabe dürfte es sich auch endgültig im Underground festgefressen haben. Durch die Kopien sind die layouteten Fotos zwar nicht so das Wahre, aber was solls. Das gesamte Heft ist mit Reviews aller Art vollgepackt, in welchen die Herren Schreiber-linge recht objektiv beurteilen, zumindest eine solche Beschrei-bung der Werke versuchen einzubringen. Ob's einem gefällt oder nicht steht ja dann immer noch auf einem ganz anderen Blatt. Aber das Cover ... ähm, Kollegen eine geschmack-lose Verfehlung, die ihresgleichen sucht. Meint ihr das eigentlich ernst oder soll das eine Kriegsparodie sein, die ich nicht verstehe? Am Anfang des Tales steht ja, daß wem das Artwork nicht passt halt nicht hinschauen soll. Nur leider rezensiere ich das Heft und mußte deshalb den einen oder anderen Blick riskieren. Soldaten hinter Maschinengewehren gehören nicht gerade zu meinen erklärten Lieblingen, ebensowenig wie Panzer oder anderes nutzloses Gerät, mit dem Männer gerne mal Krieg spielen. Leider sind die Uniformen aufgrund der Kopierqualität nicht erkennbar, aber ich kann mir denken, in welche Ecke das Teil abzielt. Beim Entfernen des Covers kann man durchaus so manche nette Stunde mit dem Heftchen verbringen. 2,50 DM + Postkrempel gehen an Peter Barta, Dorffeldstraße 8, 86316 FDB-Wulfertshausen. Sylke

Tales of the Macabre (Ausgabe 5)
englisch
Zu den wenigen Konstanten der Fanzine-Szene gehört seit nun fünf Ausgaben das Tales of the Macabre. Costa geht konsequent seinen Weg und stellt Bands vor, die ihr wahrscheinlich nicht oft in anderen heften findet (Desaster und Mercyful Fate 'mal ausgenommen). Da sind die durchgeknallten Japaner Sabbat und Metalucifer. Aus Italien stoßen Bulldozer und Mortuary Drape dazu. Order from Chaos, Impiety, Obscurity, Secrets of the Moon ... die Liste der interviewten Bands ist umfangreich. Interessant ist auch die Atomic Steif-Story. Sein Weg von Violent Force bis hin zu Stahlträger wird umfassend beleuchtet. Zum '83er Slayer-Poster fällt mir nur noch KULT ein. Es ist zu schade, daß das Tales of the Macabre nicht in deutsch geschrieben ist. Aber wie Costa meinte, wird gerade 'mal ein Fünftel der 1000er Auflage hier in Deutschland gelesen. Auch wenn ich nicht 100%ig nur den Black/Death-Geist in mir trage, finde ich das Zine absolut sympathisch und lese gern darin. Solltet ihr auch tun. Schickt sieben Mark an Costa Stoios, Brunenstraße 6, 54538 Kinderbeuren-Hetzhof. Kai

M E T R O P L A X
- Mailorder -

An- und Verkauf
LP/CD, Fanzines

Heavy Metal, Death-, Black-Metal, Punk, Hardcore u.a.

Achtung: Nehme Vertrieb von unsigned Bands an, per Kommissionsvertrag!!!

Stefan Harich, Altengasse 48, 55218 Ingelheim, Telefon/Fax: 06132-1277 ab 18 Uhr oder Handy: 01726121183

kein Ladenlokal vorhanden - reiner Mailorder!

monochrom



Six Feet Under Club

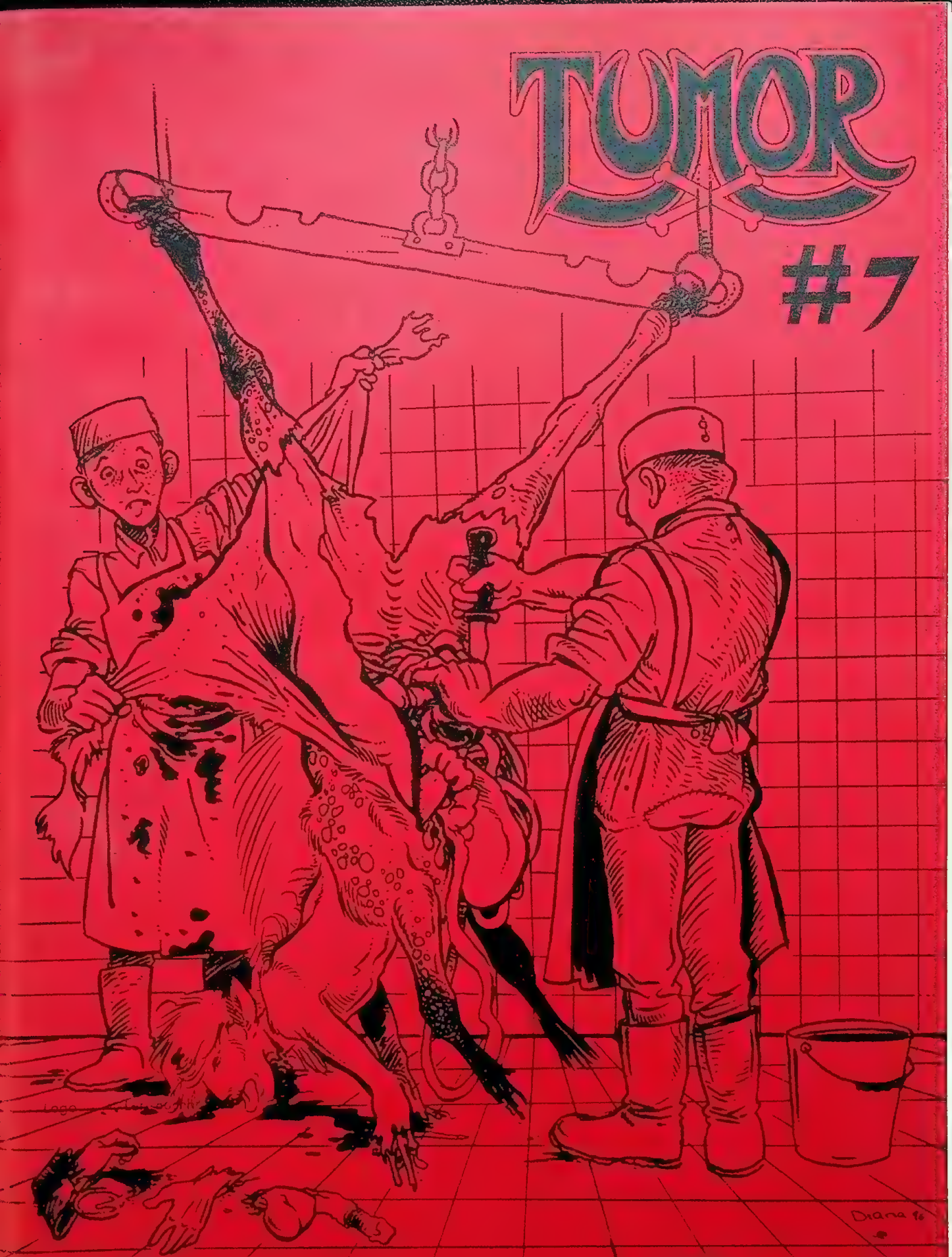
I AM AN OFFICIAL MEMBER!

www.monochrom.at/6fuc

monochrom

TUMOR

#7



5,00 DM

ISSN 0948-9797

SINCLAIR TV ???

RTL hat den (Alp-)Traum etlicher Leser von Heftromanen und Taschenbüchern wahr gemacht – *Sinclair* goes TV!

Das Ergebnis ist (bedenkt man die Vorlage) recht passabel gelungen. Man bekommt zwar die typisch peinlichen Schauspieler und Dialoge einer deutschen Produktion, doch der Sender hat wenigstens reichlich Geld in SFX gesteckt – auch wenn beispielsweise die Maskerade des Erzfeindes von *Sinclair* sehr schlecht ist.

Was letzten Endes bleibt sind grob anderthalb Stunden Unterhaltung der leichteren Art – wobei Freunde von Trash und Liebhaber des Geisterjägers natürlich ihre Freude haben werden !!!

Heiko Henning
25.4.1997

ZILLO TOT ???

Nach einer bislang noch unbestätigten Quelle (mittlerweile wurde es von Mitarbeitern der *Zillo* Redaktion bestätigt) ist Anfang April der Initiator und Herausgeber des Musikmagazins *Zillo*, Easy Ettler, nach etwa fünfjährigem Leiden an Krebs verstorben.

Nachdem die Krankheit diagnostiziert wurde, begab er sich in die Hände eines Wunderheilers, doch der Erfolg blieb aus. Spät, viel zu spät ging er dann ins Krankenhaus (er mochte keine Ärzte), was auch in den letzten Ausgaben zu lesen war. Die Metastasen hatten seinen Körper schon durchzogen und so starb er an den Folgen einer Krankheit, die wahrscheinlich hätte geheilt werden können.

Er hatte die *Zillo* (welche ursprünglich mal ein Fanzine war), die Festivals und die gleichnamigen Diskotheken aufgebaut. Über die Zeitschrift entstand unter anderem ein Netzwerk von Gothic's, Wave's und EBM'lern, welches zwar teils etwas dekadent ausgeartet ist, jedoch seine Liebenswürdigkeit nicht verloren hat. Von manchen Seiten wurde Easy wegen der Ausbeutung dieser Fans verurteilt, doch wer kann es ihm verdenken, daß er der Meinung war, daß sich der Idealismus, den er in der Anfangsphase aufgebracht hat, auch mal ein wenig auszahlen sollte – ich meine, davon kann sich niemand frei machen, wenn er von seinem „Hobby" leben will!

In diesem Sinne sollte man sich ausnahmsweise wirklich an die positiven Sachen erinnern und hoffen, daß jemand sich der *Zillo* und allen damit verbundenen Aktivitäten annimmt und sie im Sinne von Easy weiterleitet...

Heiko Henning
25.4.1997

MONOCHROM ???

Kein neues Waschmittel, sondern ein professionell aufgezogenes Fanzine, welches unter anderem Sachen von Jürgen Thomann präsentiert.

Das Konzept ist etwas wirr – fast genauso wie das teils durchgedrehte Layout – und man findet eigentlich über jeden Themenbereich irgend etwas, wenn man auf den über hundert Seiten (für 8,—DM) nur lange genug sucht.

Für Art Fetischisten ein muß!

Bezugsadresse: Johannes, Dr. Karl Wallekstraße 12, A – 2000 Stockerau

Heiko Henning
26.4.1997

VOLL DER MARKT !!!

Am Sonntag, dem 15.6.1997 findet im Bürgerhaus Wilhelmsburg, Mengestraße 20, 21107 Hamburg die größte norddeutsche Film- und Videobörse mit großem Comic- und Trading Card-Markt (so zumindest die Veranstalter Frank Koenig und Ralf Hess). Für die Freunde des Horrors gibt es einen extra 18er Bereich, in dem man dann nach seinen Favoriten suchen kann. Der Eintritt beträgt 5,— DM.

Frank Koenig, Dunantstraße 17, 22880 Wedel

NEUE PHANTASIA !!!

Bei der Edition Phantasia sind wieder vier neue Bände in limitierter Auflage und einer Ausführung für Liebhaber erschienen, als da wären J. G. Ballard / *Kriegsfieber* (250 Exemplare, 232 Seiten, 88,— DM), J. G. Ballard / *Stürmt das Paradies* (250 Exemplare, 316 Seiten, 88,— DM), Philip K. Dick / *In Milton Lumky Land* (250 Exemplare, 274 Seiten, 78,— DM) und Paul Scheerbart / *Gesammelte Werke 1-10.2* (300 Exemplare, elf Bände, 1408,— DM).

Desweiteren sollen dieses Jahr noch folgende Titel erscheinen: Samuel R. Delany / *Wogen der Lust*, Ursula K. Le Guin (Kurzgeschichten), J. G. Ballard (Novelle).

Im Internet ist die Edition unter folgender Adresse zu erreichen: http://www.edition-phantasia.de

Heiko Henning
10.5.1997

GORIGER ANFANG !!!

Für alle, die es versäumt haben, sich rechtzeitig Exemplare zu sichern, gibt es nun die ersten beiden Gory News im Sparpack für sage und schreibe zehn Märker in besserer Druckqualität, als es bei den Originalen der Fall war, zu erstehen.

Bezugsadresse:
Yazid Benfeghoul, Spieser Straße 34, 66386 St. Ingbert

Heiko Henning
24.5.1997

WAHRE KUNST !?!

Wer sich für die anspruchsvolle, unkonventionelle und kompromißlose Kunst interessiert hat viele Möglichkeiten, an die gewünschten Texte zu kommen. Eine davon ist sicherlich der *Wandler* – eine alteingesessene (1987) Institution, welche es sich zur Aufgabe gemacht hat, genau diese Gattung Literatur zu veröffentlichen. Leider wurde mir nur eine alte Ausgabe (1993) zur Verfügung gestellt, doch diese sieht recht gut aus. Saubere Aufmachung und gutes Layout. Die Texte sind sicherlich nicht jedermanns Sache – für mich einfaches Gemüt beispielsweise nicht.

Wer aber einmal eine Probenummer anfordern will, mache das bei folgender Anschrift:
Oliver Gassner, Hauptstraße 26, 73342 Bad Ditzenbach

Heiko Henning
24.7.1997

METALLYRIK ???

Kopfzerschmettern, das Fanzine für *Hardcorepoesie & Metallyrik* bietet zwar eher harmlose Kost, doch geneigte Geister werden sicherlich Lyrik nach ihrem Geschmack finden. In punkigem Outfit werden die enthaltenen Gedichte und Verse, sowie Rezensionen zu Büchern, CDs und anderen Zines ansprechend präsentiert.

Zu kaufen gibt es das Ganze für schlappe 4,— DM (+Porto & Verpackung) bei:
Robsie Richter, Friedrich-Engels-Straße 23a, 63452 Hanau

Heiko Henning
1.8.1997

SCHLACHTERTREFFEN ???

In der Zeit vom 22. Bis 25.5.1997 fand in Fulda eine einmalige Aktion der Blutcru statt – ein Treffen aller Freunde von *Menschenblut*! Ausgestellt wurden einige unveröffentlichte Sachen von den bekannten Künstlern, welche auch persönlich zugegen waren.

Bleibt zu hoffen, daß es doch nicht die einzige Aktion dieser Richtung bleiben wird.

Heiko Henning
5.8.1997

RUCON ???

An den Tagen 18. und 19.10.1997 findet auch dieses Jahr wieder der BuchmesseCon statt. Wie auch letztes Jahr versuchen die neuen Veranstalter ihr Bestes zu geben – mal sehen, ob es mit der Organisation beim Timing diesmal besser klappt...

Infos und sonstiges bei:
Svendrun Lange, Akademiestraße 34, 63450 Hanau

Heiko Henning
5.8.1997

NEUER WERTVOLLER BARKER ???

In der Edition Phantasia, die für die edle Aufmachung ihrer bekannt ist, erscheint im Frühjahr 1998 der „neue" Roman von Clive Barker – *Das Sakrament*! Das Buch wird in einer Auflage von 250 Exemplaren, Ganzleder, im Schuber für 14800 zu haben sein. Außerdem gibt es zur Buchmesse noch *Running Wild* von James G. Ballard und *Ein Fischer des Binnenmeers* (Kurzgeschichtensammlung) von Ursula K. Le Guin.

Heiko Henning
1.9.1997

Kleinanzeigen

Wenn ihr irgendwas loswerden, haben, tauschen, austauschen oder sonst was machen möchtet, schickt mir einfach Euren Text. Er darf nur nicht über 250 Zeichen (notfalls teile ich ihn auf mehrere Anzeigen auf – mehrere Texte sind möglich und erwünscht !!!) enthalten und nicht irgendeinen mit Strafhandlungen verbundenen oder rechtsradikalen Inhalt haben, dann wird er in der entsprechenden Ausgabe erscheinen.

BIETE:

Theo Visser und der Redox bieten jedem Leser die Möglichkeit, ihr S/W-Bild (egal was für ein Motiv) in Holz brennen zu lassen! Das ganze sieht gut aus und eignet sich vor allem als Wandschmuck! Info bei:
Theo Visser, Jungferngraben 17, 47533 Kleve

Einen Amiga 1200 mit circa 125 Disketten, 3 Joysticks, Anschlußleitung für Fernseher, zweitem Diskettenlaufwerk (3,5) an.
Heiko Henning (Adresse siehe Impressum)

Nickels Bücherkiste Versandantiquariat Phantastische Literatur Kostenlos Katalog anfordern bei:
Nicole Fischer, Hindenburgstraße 70, 42853 Remscheid

Einen Videorecorder HIFI (*Mitzubishi*) – genaue Daten und Preise anfragen bei:
Heiko Henning (Adresse siehe Impressum)

Bemale T-Shirts mit Clive Barker-Illustrationen oder Motiven Eurer Wahl (schwarz auf weiß). Preis je nach Größe des Bildes auf VB (T-Shirts sind waschecht)!
Andrea Hardebusch, Dorotheen Straße 68, 40235 Düsseldorf, Telefon 0211/669215

Stephen King – Desperation (Leseexemplar) gegen Gebot.
Theo Visser (Adresse siehe oben)

Poster, Aushangfotos, Bücher u. v. m., viele Raritäten, auch Tausch möglich, 10seitige Liste gg. RP 3,—
Uwe Ehlenberger, Wischlinger Weg 224, 44379 Dortmund, Telefon: 0231/614544

Pla-C-Bo: Just A Fanzine für 3,50 DM inklusive Porto. Auf 40 kopierten A5 Seiten Reviews, Kurzgeschichte und DDR-Rock-Special.
Sven Augstein, Dr.-Külz-Straße 69, 01558 Großenhain

SUCHE:

Stadtmagazine aus ganz Deutschland, Kino-Veranstaltungsprogramme, Festivalkataloge zu allen bekannten Filmfestivals, Video und 16mm Verleihkataloge. Infos über den Film in der Zeit von 1896 bis circa 1915.
Mirko Heinemann, Adolf-Bytzeck-Straße 6, 17367 Eggesin

Alle möglichen und unmöglichen Fanzine in Richtung Horror und wäre über Informationen in der Richtung sehr erfreut!
Heiko Henning (Adresse siehe Impressum)



WEGEN DER BSE- GEFAHR SOLLTEN KATZENHALTER DOSEN „MIT RIND" ZUGUNSTEN UNGEDENKLICHER FLEISCHSORTEN MEIDEN.

Suche alles mögliche zum Thema Horror, SF, Fantasy und artverwandten Genres. Besonders Videos (deutsch- und englischsprachige) sowie deutsche Fanzines jeder Art!

Habe jede Menge Tauschmaterial! Auch An- und Verkauf von Filmmaterial jeder Art.
Stephan Wolf, Schönbergstraße 20, 73529 Schwäbisch Gmünd

Die fünf Ausgaben von *Per Anhalter durch die Galaxis* im Hardcover von Rogner & Bernhard als Erstauflage, den Soundtrack zu der Serie *Nick Knight*, einen Mitschnitt von der Sendung *Ilona Christen* bei der Frank Trebbin und Olaf Ittenbach dabei waren!
Heiko Henning (Adresse siehe Impressum)

Illustrator 1 & 2 von Barker gesucht!
Theo Visser (Adresse siehe oben!)

Folgende Bücher: Bloch, Robert *Psycho* Carroll, Jonathan *Schwarzer Cocktail* Christopher, John *Dreibeinige Monster auf Erdkurs, Das Geheimnis der dreibeinigen Monster, Der Untergang der dreibeinigen Monster* (nicht in einem Band!) Crowley, John *Little, big*
Heiko Henning (Adresse siehe Impressum)

Material zu/von George Méliès, Auguste und Louis Lumière, Emile Cohl, Max und Emil Skladanowsky, George Albert Smith, Oskar Messter, Edwin Stratton Porter, David Wark Griffith, James Stuard Blackton, Birt Acres, R. W. Paul, Walter Bamfort, Walter Haggar, Frank Mottershaw, Sergej Eisenstein
Mirko Heinemann, Adolf-Bytzeck-Straße 6, 17367 Eggesin

Suche auch noch Leser und Mitarbeiter für mein Zine „Creepshow".
Stephan Wolf (Adresse sehe oben!)

Dan Simmons „Summer Sketches"
Theo Visser (Adresse siehe oben)

Suche die *Fischer*-Taschenbücher:
1. Schottische Gespenstergeschichten (Peter Haining (Hg.)) 2. *Irische Gespenstergeschichten* ((Frederik Hetmann (Hg.))
Michael Tillmann, Lommenweg 8, 45141 Essen, 0201/214785

Suche folgende Bücher:
Philip K. Dick *LSD-Astronauten*, Herrmann Ungar *Die Verstümmelten* und *Die Klasse*, alles von William S. Burroughs (vor allem die Bücher, die bei *Zweitausendeins*, Frankfurt 1987 erschienen sind.)
Stefan T. Pinternagel, Elisenstraße 1, 86159 Augsburg

Fanzines u. Sachbücher (keine Romane) über den phantastischen Film und Artverwandte Genres (Nur deutschsprachig u. keine Fotokopien).
Uwe Ehlenberger (Adresse siehe oben)

Hamburg Mittwoch, 15. April 1998

Tumor Entertainment Redaktion:
Heiko Henning • Sandweg 38 • 20257 Hamburg

Johannes Grenzfurthner
Dr. Karl Wallekstraße 12
A – 2000 Stockerau



Hallo Johannes,

vielen Dank Deine aktuelle Ausgabe!
Achtung – neue Adresse !!!
Hier meine – vielleicht könntest Du ein wenig Werbung dafür machen – wäre nett...
Ich habe Dich auch in meinen News erwähnt...

Ansonsten kollegiale Grüße...

Heiko Henning

Wenn ihr irgendwas loswerden, haben, tauschen, austauschen oder sonst was machen möchtet, schickt mir einfach Euren Text. Er darf nur nicht über 250 Zeichen (notfalls teile ich ihn auf mehrere Anzeigen auf – mehrere Texte sind möglich und erwünscht !!!) enthalten und nicht irgendeinen mit Strafhandlungen verbundenen oder rechtsradikalen Inhalt haben, dann wird er in der entsprechenden Ausgabe erscheinen.

BIETE:
Theo Visser und der Redax bieten jedem Leser die Möglichkeit, ihr S/W-Bild (egal was für ein Motiv) in Holz brennen zu lassen! Das ganze sieht gut aus und eignet sich vor allem als Wandschmuck! Info bei:
Theo Visser, Jungferngraben 17, 47533 Kleve

Einen Amiga 1200 mit circa 125 Disketten, 3 Joysticks, Anschlußleitung für Fernseher, zweitem Diskettenlaufwerk (3,5) an.
Heiko Henning (Adresse siehe Impressum)

Nickels Bücherkiste Versandantiquariat Phantastische Literatur Kostenlos Katalog anfordern bei:
Nicole Fischer, Hindenburgstraße 70, 42853 Remscheid

Einen Videorecorder HIFI (*Mitzubishi*) – genaue Daten und Preise anfragen bei:
Heiko Henning (Adresse siehe Impressum)

Bemale T-Shirts mit Clive Barker-Illustrationen oder Motiven Eurer Wahl (schwarz auf weiß). Preis je nach Größe des Bildes auf VB (T-Shirts sind waschecht)!



Kleinanzeigen

Andrea Hardebusch, Dorotheen Straße 68, 40235 Düsseldorf, Telefon 0211/669215

Stephen King – Desperation (Leseexemplar) gegen Gebot.
Theo Visser (Adresse siehe oben)

Poster, Aushangfotos, Bücher u. v. m., viele Raritäten, auch Tausch möglich, 10seitige Liste gg. RP 3,—
Uwe Ehlenberger, Wischlinger Weg 224, 44379 Dortmund, Telefon: 0231/614544

Pla-C-Bo: Just A Fanzine für 3,50 DM inklusive Porto. Auf 40 kopierten A5 Seiten Reviews, Kurzgeschichte und DDR-Rock-Special.
Sven Augstein, Dr.-Külz-Straße 69, 01558 Großenhain

SUCHE:
Stadtmagazine aus ganz Deutschland, Kino-Veranstaltungsprogramme, Festivalkataloge zu allen bekannten Filmfestivals, Video und 16mm Verleihkataloge. Infos über den Film in der Zeit von 1896 bis circa 1915.
Mirko Heinemann, Adolf-Bytzeck-Straße 6, 17367 Eggesin

Alle möglichen und unmöglichen Fanzine in Richtung Horror und wäre über Informationen in der Richtung sehr erfreut!
Heiko Henning (Adresse siehe Impressum)

Suche alles mögliche zum Thema Horror, SF, Fantasy und artverwandten Genres. Besonders Videos (deutsch- und englischsprachige) sowie deutsche Fanzines jeder Art!
Habe jede Menge Tauschmaterial! Auch An- und Verkauf von Filmmaterial jeder Art.
Stephan Wolf, Schönbergstraße 20, 73529 Schwäbisch Gmünd

Die fünf Ausgaben von *Per Anhalter durch die Galaxis* im Hardcover von Rogner & Bernhard als Erstauflage, den Soundtrack zu der Serie *Nick Knight*, einen Mitschnitt von der Sendung *Ilona Christen* bei der Frank Trebbin und Olaf Ittenbach dabei waren!
Heiko Henning (Adresse siehe Impressum)

Illustrator 1 & 2 von Barker gesucht!
Theo Visser (Adresse siehe oben!)

Folgende Bücher: Bloch, Robert *Psycho*
Carroll, Jonathan *Schwarzer Cocktail*
Christopher, John *Dreibeinige Monster auf Erdkurs, Das Geheimnis der dreibeinigen Monster, Der Untergang der dreibeinigen Monster* (nicht in einem Band!)
Crowley, John *Little, big*
Heiko Henning (Adresse siehe Impressum)

Material zu/von George Méliès, Auguste und Louis Lumière, Emile Cohl, Max und Emil Skladanowsky, George Albert Smith, Oskar Messter, Edwin Stratton Porter, David Wark Griffith, James Stuard Blackton, Birt Acres, R. W. Paul, Walter Bamfort, Walter Haggar, Frank Mottershaw, Sergej Eisenstein
Mirko Heinemann, Adolf-Bytzeck-Straße 6, 17367 Eggesin

Suche auch noch Leser und Mitarbeiter für mein Zine „Creepshow".
Stephan Wolf (Adresse sehe oben!)

Dan Simmons „Summer Sketches"
Theo Visser (Adresse siehe oben)

Suche die *Fischer*-Taschenbücher:
1. Schottische Gespenstergeschichten (Peter Haining (Hg.)) *2. Irische Gespenstergeschichten* ((Frederik Hetmann (Hg.))
Michael Tillmann, Lommenweg 8, 45141 Essen, 0201/214785

Suche folgende Bücher:
Philip K. Dick *LSD-Astronauten*, Herrmann Ungar *Die Verstümmelten* und *Die Klasse*, alles von William S. Burroughs (vor allem die Bücher, die bei *Zweitausendeins*, Frankfurt 1987 erschienen sind.)
Stefan T. Pinternagel, Elisenstraße 1, 86159 Augsburg

Fanzines u. Sachbücher (keine Romane) über den phantastischen Film und Artverwandte Genres (Nur deutschsprachig u. keine Fotokopien).
Uwe Ehlenberger (Adresse siehe oben)



monochrom

.. heißt unser Fanzine-Tip der Ausgabe. Der prall gefüllte Sammelband bietet besten Lesespaß in allen (un-) erdenklichen Bereichen und ein tolles, eigenständiges Layout. Hier nimmt sich nicht´s und niemand ernst (oder etwa doch), Musik spielt hier eigentlich keine (große) Rolle.
Ach, kein langes Gelaber, schickt all euer Taschengeld, eure Briefmarken- und /oder Teenieschlüpfersammlung an folgende Adresse: MONOCHROME; Gerhart-Hauptmann Str. 4/15; A- 2000 Stockerau.
P.S.: Ich glaub´ich wander´demnächst echt aus zum Öser. Die Jungs sind einfach entspannter – da sollte sich vor allem der Franke mal eine Scheibe abschneiden.

COMICS MIT HAND UND FUSS!

...gibt´s von Reprodukt. Z.B. PANEL: Untertitel: ambixious Comics. Das triffts genau. Über 70. Seiten von mehr oder weniger bekannten Namen bieten unterschiedlichste Stiles. Für sympathische DM 5;– incl. P/V gibt's´n Probeexemplar bei:
PANEL, PF 102665
28026 Bremen

gebenedeit unter den illustrierten

8-10

6# music and all that jazz #6

LIFESTYLE
-Unterwegs in Würzburg

SPORT
-WM '98,
ein Rückblick

REISEN
-Cityguide:
Amsterdam

SHORT-
STORY
-Gin

SENSATION
-FAUST,
der Tragödie 3.Teil

SCIENTIFIC REPORT
-Gibt es Zauberei?

MUSIK
-Miles
Manore

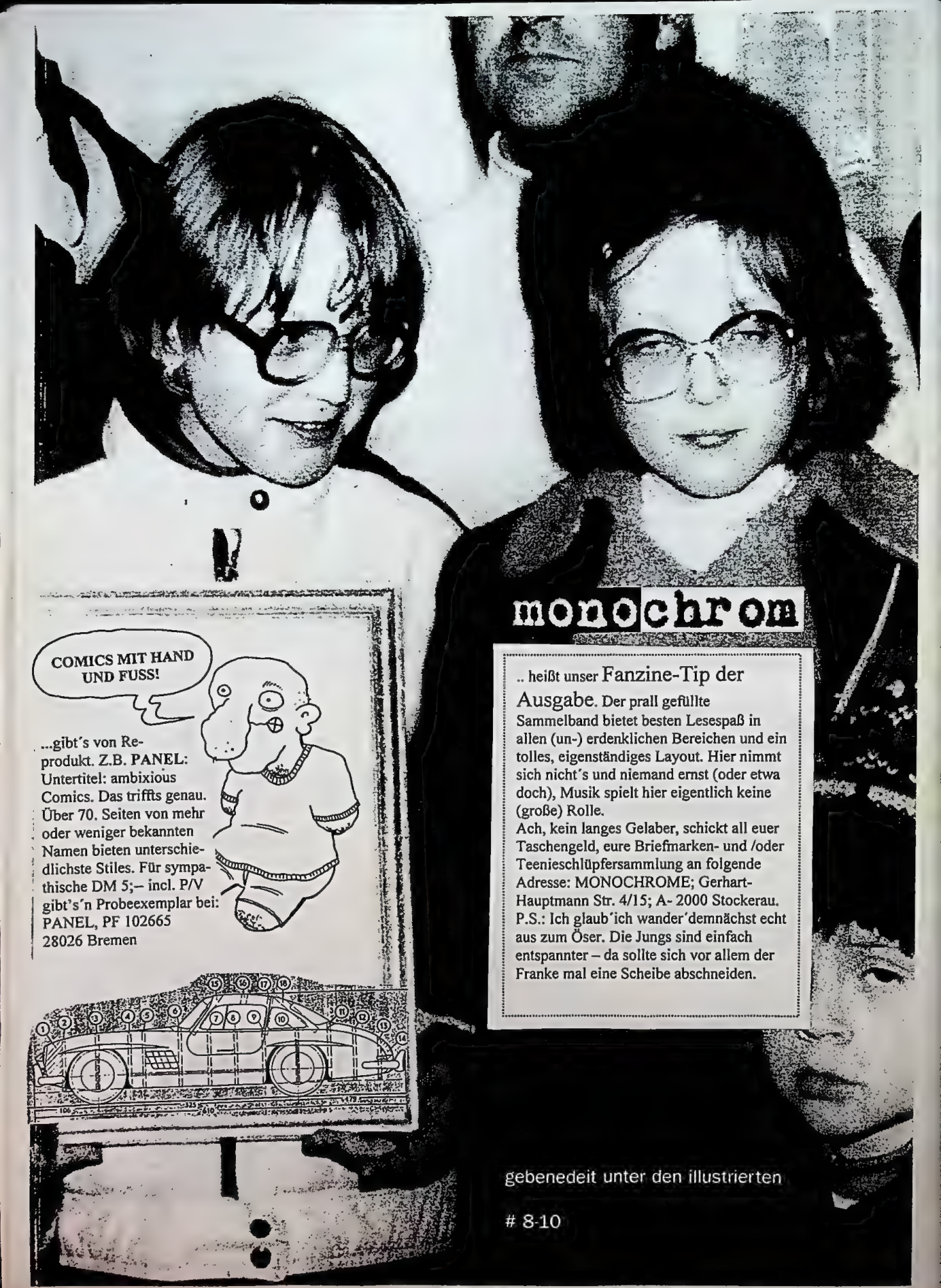
ESOTERIK
-der Weg ins
Popnirvana



H.O.R.S.T.

王庭金繫獄

五星旗抗議



monochrom

.. heißt unser Fanzine-Tip der Ausgabe. Der prall gefüllte Sammelband bietet besten Lesespaß in allen (un-) erdenklichen Bereichen und ein tolles, eigenständiges Layout. Hier nimmt sich nicht´s und niemand ernst (oder etwa doch), Musik spielt hier eigentlich keine (große) Rolle.
Ach, kein langes Gelaber, schickt all euer Taschengeld, eure Briefmarken- und /oder Teenieschlüpfersammlung an folgende Adresse: MONOCHROME; Gerhart-Hauptmann Str. 4/15; A- 2000 Stockerau.
P.S.: Ich glaub´ich wander´demnächst echt aus zum Öser. Die Jungs sind einfach entspannter – da sollte sich vor allem der Franke mal eine Scheibe abschneiden.

COMICS MIT HAND UND FUSS!

...gibt´s von Reprodukt. Z.B. PANEL: Untertitel: ambixious Comics. Das triffts genau. Über 70. Seiten von mehr oder weniger bekannten Namen bieten unterschiedlichste Stiles. Für sympathische DM 5;– incl. P/V gibt's´n Probeexemplar bei:
PANEL, PF 102665
28026 Bremen

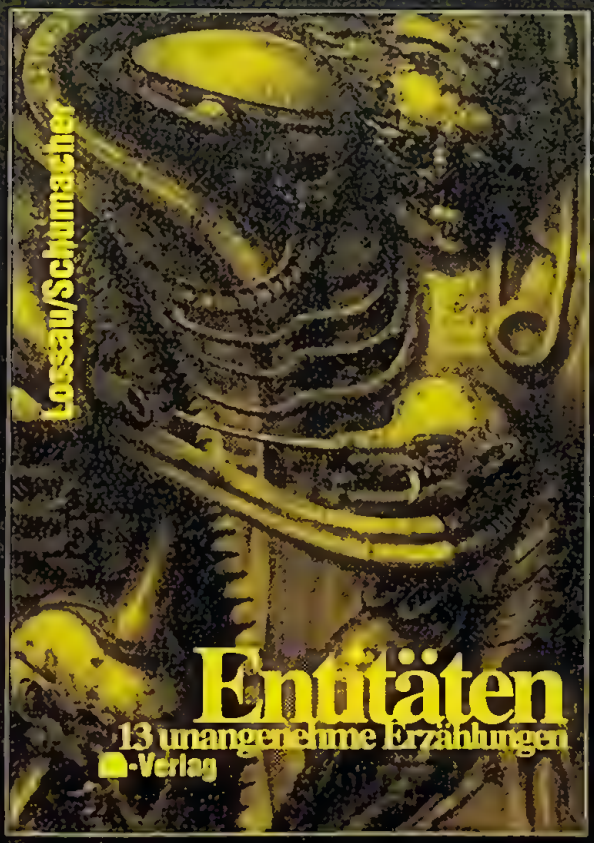
gebenedeit unter den illustrierten

8-10

DLR

DESTRUCTIVE LITERATURE FOR THE RIOT

VERTRIEB UNABHÄNGIG PRODUZIERTER
LITERATUR-, KUNST- UND MUSIKZEITSCHRIFTEN



KATALOG 1997/2

A4-MUSIK-FANZINES

Vom Inhalt und von außen her irgendwie sehr viel 70ies.

CASH FROM CHAOS NR.4 22 SEITEN 1,00DM
Irah, Any God Will und Scarecrow.

CRIMSON GHOST NR.8 68 SEITEN 3,00DM
Godzilla, Offspring, Killdozer, The Freeze, 7 Seconds, Party Diktator, The Damned.

CRIMSON GHOST NR.7 58 SEITEN 3,00DM
Lemonheads, Steel Pole Bath Tub, Notwist, Cosmic Debriss.

DIVINE INTERVENTION! NR.2 40 SEITEN 3,00DM
Äußerst junge Menschen machen dieses HC-Zine, dessen Äußeres zwar Schlimmes erwarten läßt, der Innenteil ist dann aber doch echt ansehnlich und kein langweiliges Bandnamenabgeklappere. Eher Kategorie bescheuerte Storys wie z.B. die über einen Auftritt der Konservencombo Just Friends aus der RTL-Serie „Gute Zeiten Schlechte Zeiten".

DRUNK ON THE MOON NR.7 48 SEITEN 3,00DM
Hat all das Gute vom Charme einer Schülerzeitung. Damit meine ich z.B. die Unbedarftheit. Schön sind auch Die „Your private Rockstar"-Fragebogenseiten für Bands. Dazu immer wieder seltsame lokale Bands. Ach ja, und dann die einzige Vinyl-Single-Massenreview-Seite. Dazu auch noch Fettes Brot, 18th Dye, Wizo und Tocotronic.

DRUNK ON THE MOON NR.6 40 SEITEN 3,00DM
Bernd Begemann, Sturmschäden und Langstrumpf Rec.

DRUNK ON THE MOON NR.5 40 S.+FLEXI 3,00DM
Auf der Flexi sind Marilyns Army. Daddy Longleg..

DRUNK ON THE MOON NR.4 40 SEITEN 3,00DM
Goethes Erben, Lemon Babies, Horla.

DRUNK ON THE MOON NR.3 44 SEITEN 3,00DM
Jedes Zine hat ja quasi seine Haus-Band, hier sind es die Swoons.

DRUNK ON THE MOON NR.2 32 SEITEN 3,00DM
Vielleicht treibt es ja den Verkauf an, wenn ich verrate, daß ich beim Drunk on the moon ab und zu bei der Single-Self Control mitmache (ich bin ein Star!)

DRUNK ON THE MOON NR.1 36 SEITEN 3,00DM
Es wird etwas über den HC-Tellerrand geschielt, das ist ja allerne schon eine Erwähnung wert. So sind dabei: Pavement, Attwenger, Instant Karma, Red Sky Coven.

ELECTRONIC DISEASE NR.12 36 S.+SINGLE 7,00DM
Alles aus der Ecke Front 242, Swamp Terrorists. Auf dem Vinyl gibt's Graf.

ELECTRONIC DISEASE NR.11 36 S.+SINGLE 7,00DM
Zu hören gibt es Consequence und Cybotech. Drinnen Industrial und Electronic.

FANZINE-INDEX NR.1996 74 SEITEN 10,00DM
Man kann sich darüber streiten, ob es glücklich ist, eine dumme Verkaufsmesse wie die PopKomm zu nutzen, um mehr auf Fanzines aufmerksam zu machen. Trotzdem ist diese Zusammenstellung von Fanzine-Vorstellungen mit Adressen und jetzt auch einigen interessanten Artikeln zur Fanzinegeschichte eine gute Sache. Informativ und gut, um den Überblick zu behalten.

FAUST NR.2/97 16 SEITEN A3 4,00DM
Ein deutschlandweites Hochschulmagazin, das es bereits im 9. Jahr gibt und das den Lifestyle-Unimags die rote Karte zeigt. Oberthema diesmal Gender Studies, weibliche Identität, Feminismus. Wissenschaftlich, aber etwas kühl.

FLATLINE NR.2 36 SEITEN 3,00DM
Mit Village of Savoonga, dem Notwistableger, von dem man viel zu wenig liest, und dann noch R.K.L. und Bad Brains.

FLEX'S DIGEST NR.14 72 SEITEN 4,00DM
Hatte mal gehört, das es das Zine nicht mehr gäbe. Stimmt aber nicht, habe leider nichts mehr von den Machern gehört.

FLEX'S DIGEST NR.13 68 SEITEN 4,00DM
Zodiac Mindwarp, Flipper, Dezibel.

FLEX'S DIGEST NR.12 60 SEITEN 4,00DM
Stand to Fall, Fetish 69.

FLEX'S DIGEST NR.11 64 SEITEN 4,00DM
7 Year Bitch, Didjits, Lungfish.

FLEX'S DIGEST NR.8 52 SEITEN 3,50DM
Articles of Faith, Pirates.

FLEX'S DIGEST NR.7 60 SEITEN 3,50DM
Wie schön, daß es dieses Zine schafft, ohne kreischende und schreiende Männer auf dem Cover auszukommen.

FLEX'S DIGEST NR 6 64 SEITEN 3,50DM
Polska Malca, sag mal, war das nicht diese wunderbar kompromisslose Band, deren kroatische Mitglieder dann in den Krieg gezogen sind? Deppen das. Dazu 7 Sioux, False Prophets.

FLEX'S DIGEST NR.4 56 SEITEN 4,00DM
No Fish on Friday, Urge, Alice Donut, Heiland Solo, Dischord, Bad Taste.

GAGS 'N GORE NR.14 56 SEITEN 4,00DM
Es lebe die große okaye Kulturrevolution, nur daß das dazugehörende G 'N G nicht mehr dabei ist. Sagt leise „good bye".

GAGS 'N GORE NR.13 64 SEITEN 4,00DM
Eine äußerst unterhaltsame Ausgabe. Wirklich göttlich ist Attas Artikel über einen Krankenhausaufenthalt.

GAGS 'N GORE NR.12 68 SEITEN 4,00DM
But Alive, Peter Brötzmann, Neurosis.

GAGS 'N GORE NR.11 68 SEITEN 4,00DM
Diesesmal im schönen Bravo-Design. Nettes Gespräch mit den Ärzten und was alles sonst zu einem guten Gags'n Gore gehört.

GAGS 'N GORE NR.10 48 SEITEN 3,00DM
Ich mag den Golf...äh...

GAGS 'N GORE NR.9 64 SEITEN 3,00DM
Es ist einfach ein gutes Heft. Wollja!

GALLOWS NR. 1 40SEITEN 1,00DM
Fast ausschließlich lokale Bands. Das gibt besonders viele Sympathiepunkte.

GERMAN-UNDERGROUND-CROSSECTION NR.1 32 S. 3,00DM
Scharf an der Grenze zur Peinlichkeit. Oft aber auch weit übergetreten.

GLASNOST NR.41 36 SEITEN 1,00DM
Mit dabei Forthcoming Fire, um die es zur Zeit böse Gerüchte und viele Band-Peinlichkeiten zu hören gibt, schade, da ich einen Teil der Musiker, die hier aus der Umgebung kommen, mal ganz nett fand und auch diese Band mochte. Dann noch Leather Strip, Cassandra Complex und Front 242.

GLASNOST NR.40 40 SEITEN 1,00DM
100% Gothic-Depri-Dark-Wave-usw.-Musik.

GLASNOST NR 39 40 SEITEN 1,00DM
Düster, düster, düster, düster, düster, düster .

GLASNOST NR.38 40 SEITEN 1,00DM
Die Form, Spock, The Klinik...

GLASNOST NR.37 36 SEITEN 1,00DM
Death in June, Lustmord, Leather Strip.

GLASNOST NR.36 44 SEITEN 1,00DM
Legendary Pink Dots, Love Like Blood.

GLASNOST NR.35 44 SEITEN 1,00DM
Wave und dark-dark-Wave.

GLASNOST NR.34 44 SEITEN 1,00DM
Dark Orange, Lush, Block 57.

GLASNOST NR.33 44 SEITEN 1,00DM
Insekt, Mephisto Walz, Solar Enemy, And One.

GLASNOST NR.32 44 SEITEN 1,00DM
The Young Gods, Projekt Pitchfork, Attrition, Relatives Menschsein

GLASNOST NR.31 40 SEITEN 1,00DM
Deine Lakaien, Goethes Erb(s)en, Psyche.

GLASNOST NR.30 40 SEITEN 1,00DM
Phantoms Of Future, Phallus Dei.

GLASNOST NR.29 44 SEITEN 1,00DM
Radio Werewolf, Black Rose, Slowdive..

GLASNOST NR.28 36 SEITEN 1,00DM
Garden Of Delight, Myrna Loy, In The Nursery.

GLASNOST NR.27 40 SEITEN 1,00DM
Plastic Nose, Ghosting, Swamp Terrorists.

GLASNOST NR.26 4 SEITEN 1,00DM
Killing Joke, Das Ich, Dance Or Die, Front 242

GLASNOST NR.25 36 SEITEN 1,00DM
Inside Treatment, Fields Of The Nephilim.

GLASNOST NR.24 44 SEITEN 1,00DM
Cat Rapes Dog, Pink Turns Blue, Shock Therapy, Walls Have Ears.

GOAR NR.4 64 SEITEN 2,00DM
Jane's Addiction, Fugazi, Melvins, Poison Idea.

GOLD UND ROSEN NR.8 30 SEITEN+SINGLE 3,00DM
Da is Musike drin...Die legendäre Hrubesch Youth. Und dann vieles, was ich nicht verstehe.

HEFT NR.16 56 SEITEN 2,50DM
Erscheint leider viel zu selten. Auf der nach unten offenen K.H. Stille-Fanzine-Skala müßte das Ding jedenfalls ganz oben stehen. Viel Persönlichkeit.

HEFT NR.14 44 SEITEN 2,50DM
Das Heft-Heft zur Fußball-WM'94.

HEFT NR.12 48 SEITEN 2,50DM
Diesmal mit handgemaltem Kunstcover und der Bewerbung von Quickborn für die Austragung der Olympischen Spiele.

HEFT NR.11 44 SEITEN 2,50DM
Während der Rest der Szene-Hefte sich in sinnloser Professionalität gefällt, gehen die Hamburger unbeirrt ihren Weg und sind dabei viel besser als all die Computerzombies.

HEFT NR.4 50 SEITEN 2,50DM
Ganz schön hässliche Typen auf diesem Cover, sind bestimmt von dieser Hamburger Schule oder wie das heißt.

IMPIETAS NR.1 32 SEITEN 3,00DM
Relatives Menschsein, Deep, Moonspell, Disgust, The Whores of Babylon, Eteme, Gut.

KIOWA NR.1 38 SEITEN 2,00DM
Aller Anfang ist schwer.

KOMM KÜSSEN NR.3 84 SEITEN + CD 6,00DM
So jung und schon ein Klassiker. Mit dem genau 500. Interview mit Tocotronic sowie Wortfetzen aus Gesprächen mit Graf Zahl, Funny van Dannen und Brüllen. Die CD zieren die Pop Tarts-Girlies, ARJ Snoek, die Mobylettes, Schorsch Kamerun u.a.

KOMM KÜSSEN NR.1 80 SEITEN + CD 6,00DM



Das lange erwartete Super-Zine der Szene. Initiiert u.a. von den Ego-Zine-Helden Christoph Koch (Headspin) und Linus Volkmann (Spielhölle). Dazu Michael Brandes vom Drunk on the Moon. Es werden hemmungslos die guten und schlechten Seiten von Mag- und Ego-Zine gemischt. Ohne Rücksicht auf Verluste werden die eigenen Bands gehypt, und es wird ganz schöner Dünnpfiff abgelassen. Ach ja, tvuzk vom Kix mischt auch noch mit. Auf der CD ist v.a.D. Gitarren-Pop und Hamburger Schule (pöhl). Namen gefälligst? Ostzonendingensbums, Seesaw, Stiller, Subterfuge... Gewinner der CD ist Superstolk 2000, was bei mir auf Tape schon diesen Sommer der Hit war. Auch das Interview ist groß. Weitere Interviews gibt es mit den Goldenen Zitronen, Ostdingens, Flowerpornoes und Unfug!

KRUZEFIX NR.2 68 SEITEN 4,00DM
Lurkers, Peter & The Test Tube Babies, Recharge, Scumbag Roads, Major Accident, Scum, Sortitis, Condom.



KRUZEFIX NR.1 72 SEITEN 3.50DM
Ich würde es mal als das Scumfuck der Bayern bezeichnen. Nur alles in A4 und etwas ordentlicher layoutet, wie die Bayern halt so sind. Drinnen viel Punkrock wie z.B. Antiseen, Pöbel + Gesocks, Pack und OHL. Dazu 'ne Story zur Punkgeschichte in München. Ansonsten gehören die Menschen der Redaktion wohl zu der Sorte, die einen großen Drang dazu haben, sich ständig und überall ihrer Kleider zu entledigen.

LIMITED EDITION NR.35 60 SEITEN 1,00DM
Irgendwas zwischen Stadtzeitung und Fanzine. Darin viel Musik, so z.B. The EX, Swans, Caspar Brötzmann Massaker.

LIMITED EDITION NR.34 60 SEITEN 1,00DM
Die Art, NoMeansNo, Walkabouts, Wedding Present, Sylvia Juncosa.

LIMITED EDITION NR.33 60 SEITEN 1,00DM
Blumfeld, Dinosaur jr., Die Rasenden Leichenbeschauer.

LØLÉ NR.1 44 SEITEN 3,00DM
Notstandskomitee, Alex Kane, Apoptygma Berzerk, alles etwas gruftig.

MADWORLD NR.5 30 SEITEN 2,00DM
Eigener Stil, bekannte und völlig unbekannte Bands und Labels aus der Punk/HC-Ecke, lustige Fotospielereien und mehr.

MALLEUS MALEFICARUM NR.5 52 SEITEN 4,00DM
Amon, Romp, Taramantia, Surremacy.

DAS MAUL NR.5 36 SEITEN + CD 7,90DM
Na sowas, das ist aber wenig Punk. Wechsel von Vinyl auf CD. Der Inhalt ist so 'ne Art Guft-Punk. Auch auf der CD gibt es ähnliches mit den Untoten, Festival der Geisteskranken, Engelwerk, Pathia und Wishmopper. Alles gibt es auch im Heft zu lesen. Schräge Mischung das.

DAS MAUL NR.4 36 SEITEN + SINGLE 6,00DM
Buäh, selten so ein häßlich rosafarbenes Vinyl gesehen. Um so besser die Musik, die drauf ist. Z.B. die Untoten, No Exit, Haf und Naarsak. Dazu im Heft lecker Punk Lay Out in gutem Druck und mit viel Zinelsmus.

DAS MAUL NR.3 52 SEITEN+SINGLE 6,00DM
Lieber Vinyl als CD-Plastik. Das ist doch schonmal gut. Dazu ist noch richtiger Punk auf der Platte, z.B. die Anat-Zecken und die Untoten. Und Inhalt und Aufmachung machen auch den Eindruck eines guten 80er Jahre Zines. Frech, mix-max-Lay Out, ein paar Comix und viele Beschimpfungen.

METAL INVASION NR.3 40 SEITEN 1,00DM
Das sollte glaube ich mal ein richtiges Metal-Mag werden, ist wohl nichts draus geworden.

METAL INVASION NR.2 56 SEITEN 1,00DM
Ich weiß ja, daß Ihr Doro und andere Sachen dieses Kalibers ganz klasse findet und es Euch nur nicht traut zuzugeben. Hier habt Ihr die Chance Eures Lebens. Der Versand erfolgt anonym in neutralen Umsschlägen.

MONOCHROM NR.6/7 112 SEITEN 8,00DM
Comics, Chemikalien & Nahrhaftes, Bücher, Mailorder, Film&Video, Software, Textilien, Tonträger, Musik und Literatur. Illustre Namen wie Lee Hollis und Dj Spooky.

MONOCHROM NR.4/5 104 SEITEN 8,00DM
„Media Art Damage" im Untertitel. Ich würde es ein Art-Graphix-Industrial-Cyber-Zine nennen. Immer wieder kommt der punkige Charakter zwischen den Graphik-Experimenten zum Vorschein. Es gibt ein gutes Interview mit Diva-Blixa. Texte von großen Größen (z.B. Terry Pratchett und W. S. Burroughs) und kleinen Größen (Kathy Acker) und äußerst intelligente Artikel zu berauschenden Themen. Ich würde sagen eine äußerst Gehirn-Coole Zeitschrift. Mehr sowas!

MONOCHROM NR.3 68 SEITEN 5,50DM
Ein paar Artikelüberschriften gefälligst? Psychic TV - Wo, bitte, geht's hier zur Zukunft - Gibt es ein Leben vor dem Tod? - Virtuelle und reale Welt? Cooles Ding, finde ich.

MOSHABLE NR.8 32 SEITEN 1,00DM
Aus Dänemark in englischer Sprache mit Alice Donut, Fugazi, Creamers, Dizzy In The Head.

MOSHABLE NR.8 32 SEITEN 1,00DM
D.O.A., Mucky Pup, Don't No.

MUGWUMP NR.2 44SEITEN 1,00DM
Monster Magnet, Nation of Ulysses, Bom Against.

MY WAY NR.42 48 SEITEN 3,00DM
Film, Kunst, Literatur, Musik. Geniale Interviewpartner wie Patricia Hitchcock, Värttinä aus Finnland und Arlo Guthrie (von H. Hübsch) sowie Themen wie Oskar Sala sprechen für sich.

MY WAY NR.41 44 SEITEN 3,00DM
Das „eigensinnige Kulturmagazin" diesmal ganz im Zeichen der Natur und des Archaischen und mit Die Haut-Artikel.



MY WAY NR.40 48 SEITEN 3,00DM
„ErLesen, ErLeben, ErKennen" ist der neue Werbespruch vom My Way. Überprüfen mit David Lindley, Ivan Fila und Sabotage-Q.C.Q.C.7

MY WAY NR.39 52 SEITEN 3,00DM
Man erkennt das Bestreben des My Way etwas weg vom Musik-Zine zum Kultur-Zine. Es werden mehr Filme, KünstlerInnen und vieles andere beschrieben. Gefällt mir gut, dieser neue Weg.

MY WAY NR.38 48 SEITEN 3,00DM
New Art Ensemble, Behind The Sofa, Nico usw.

MY WAY NR.37 44 SEITEN 3,00DM

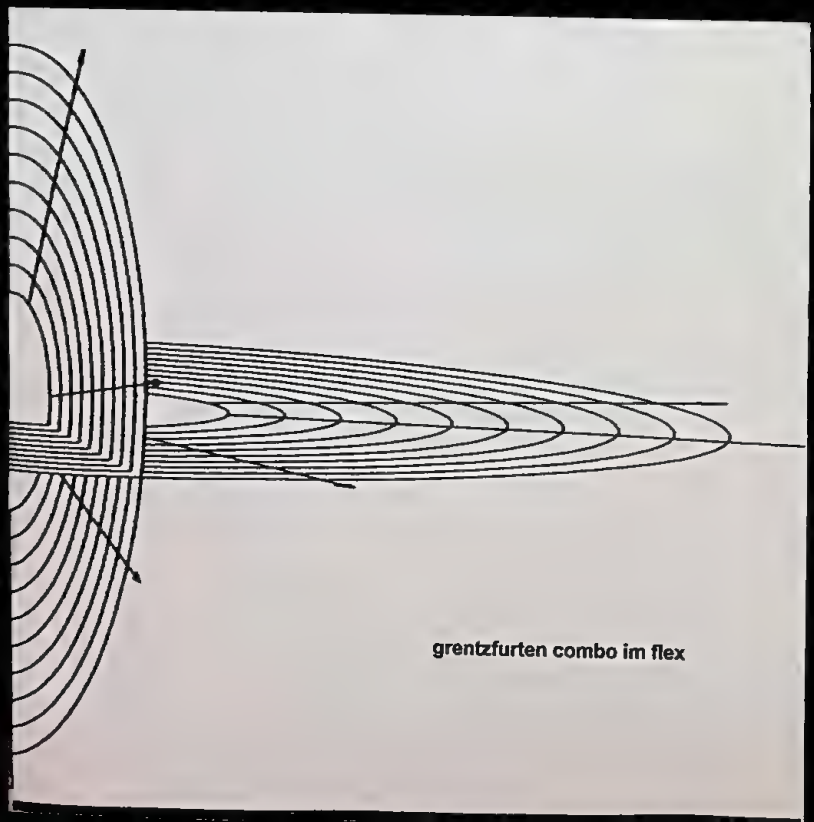
	Große Halle		Kleine Halle		ArenaBeisl		Schwarze Galerie	Weisse Galerie		Drumherum
		16:20 16:30	Eröffnung mit **Georg Wagner** **Wiener Kindertheater:** „Der Zerrissene" Szenen und Couplets		Durch das Programm führen **Ungarton und David Krispel**		**Filmfestival**	16:00-04:00 **sonance network:** derfuenfteraum	16:00-04:00	**Ruby & Gruber:** „Nestroys Unterwelt. Das Gerümpelfeld des Lebens – ein durcheinandergeratenes Puzzlespiel."
17:00 17:15	Begrüßung durch **VOLKSBLUT.productions** **Brahms:** Musik aus dem Stück „Der gefühlvolle Kerkermeister"	17:00	**Rainbow Dancers:** „Vagabunden" Improvisationstheater für Kinder aller Altersstufen	17:30	**Ennetmooser Spiillüüt:** „Dichterisches Gipfeltreffen" Gottfried Keller meets Johann Nestroy				16:00-04:00	**Die vier original Heinos (Schweiz):** Musik aus der Plastikguitarre
18:15	Politikeransprachen **Überraschungsperformance scene-IT:** Nestroy-Special	18:15	**Markus Moiser:** „Weder Lorbeerbaum noch Bettelstab" Dichterschicksal Nr. 1	18:00	**„Lumpazivagabundus":** eine Zumutung mit Helmut Qualtinger, Kurt Sowinetz und Alfred Böhm				16:00-04:00	**Günter Lickel:** „Der zensurierte Theaterabend" Openair-Installation
In den Pausen	**Bernadette Weigel & Marion Wapke:** „Ohne Worte" (Im Foyer)	19:30	**Treppentheater 17/29:** „Ein Wi(e)derspruch"	19:00	**kultur.konstruktiv:** „Nestroy und die Nachwelt" nach Karl Kraus	19:00 19:20	**Wilma von Dovestone** im Interview mit den FilmemacherInnen 1. Vorführung der Filme		17:00-02:00	**Patrick Pleisnitzer:** „Nestroy im Weltall" Filmloop
20:00 20:30	**Gerhard Ruiss** liest aus „Sänger im Bad" **Isabella Feimer:** „Häuptling Abendwind oder das gräuliche Festmahl"	20:30	**Nicolas Dabelstein:** „Pheromon oder der Zerrissene radikal"	20:00	**Raimund Varga:** „Dies irae" Tonistallation		**Sonja Hochecker:** „Die Verhaftung" **Valentin Platzgummer:** „Die Welt steat af kuan Foll mear long" **Jürgen Semlitsch:** „Aus der Vorstadt"		17:00-01:00	**Wiener Graffiti Union:** Live-Graffiti
		21:45	**Isabelle Uhl:** „Weder Lorbeerbaum noch Bettelstab" Dichterschicksal Nr. 2	21:00	**Elisabeth Stern & Leopold Selinger:** „Hängende Lieder"	21:00	2. Vorführung		16:00-04:00	**Elisabeth Brandtner** ist die strickende Frau Wolf
22:00 22:30	Johann N. Nestroy im Interview mit **Wilma von Dovestone** **kultur.theater.wozek:** „Nestroys Baldachin – eine Umerziehung. Mittäterschaft: Handke, Goethe, ktw."			22:00	**u.r.theater:** „Extemporieren..." Impro-Theater				16:00-04:00	Malerei von **Berenice Darrer, Christoph Mayer, Stefan Wykydal, Willi Tögel, Andreas Suttner, Ezüst Gyula Zoltán (Ungarn), Medgyessy-Kovács Gyula (Ungarn)**
23:45	**TAT. T.atr:** „Der Schleim – A Tribute to J.N. Nestroy" von Martin G. Wanko	23:00 23:45	**maschek:** „NE STORY zum 200." **monochrom:** "wir leben im zeitalter einer unendlichen beschleunigung, eines "rasenden stillstandes" (paul virilio). z.b. die häschenwitze, damals der letzte schrei, heute schal, alt und nutzlos geworden." (auf einer skala von 0 bis 12 bekommt dieser titel eine 4)	23:00	**Wilma von Dovestone:** "Dreckige Lieder"				16:00-04:00	Objekte von **BORG 3** **Volksschule Molitorgasse**
00:00		00:45	**K.A.R.L.** K.A.R.L. verzerrt Streicher und spielt Schlagzeug, auch Stimme	00:00 00:45	**Bernardo Kretz:** „Nestroy geht fischen oder die Verhaftung der Freiheit" Tanzperformace **Hagestolz und keine Söhne:** „selten gelacht" eine musikalische Revue	00:00	3. Vorführung		16:00-04:00	Fotos von **Daniela Moser**
01:30	**Wipeout:** „Set New Parameters"			01:30	**El Awadalla & Hoppelmann Karottnig:** „Nach Nestroy"					
02:30-04:00	**DJ Hellsbells & Flo**	02:00-04:00	**Fettsquad & Spaceant**	02:30-04:00	**Ungarton & David Krispel**					

kosmo-kynologische jugend österreichs
oppolzer/grenzfurthner

der hund im sputnik



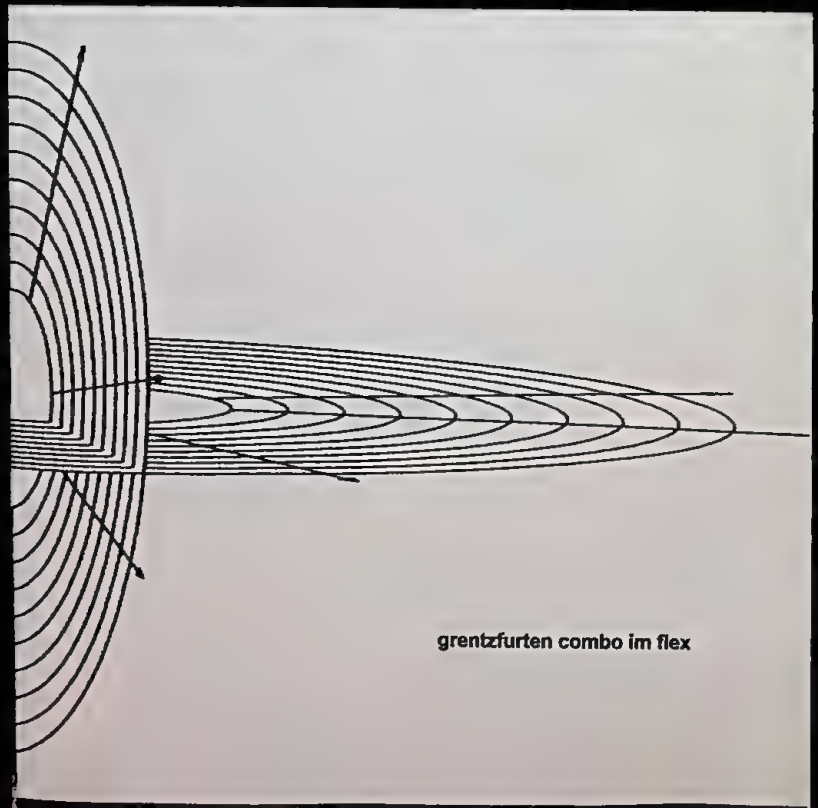












kosmo-kynologische jugend österreichs
oppolzer/grenzfurthner

der hund im sputnik



genug Material vorhanden ist, und so ist auch die 224 eine Spar- und Diätausgabe. Obgleich es schon diverse Versuche gab, das Fanzine zu kippen - es gibt etliche Mitglieder des Clubs, die es schon gar nicht mehr beziehen! -, ist dies bisher noch nicht gelungen. Manche Dinge halten sich im PRBCBS eben ausgesprochen hartnäckig. Das DB ist jedoch, im Gegensatz zu den CN, inhaltlich weitgehend tot. So isses nu mal.

FANDOM-A-WEEK 219
Din A 5, 4 Seiten, Auflage: 150, Bernhard Kübler, Alfonsstr. 15, 86157 Augsburg
Da philosophiert Bernie in seinem Editorial noch darüber, daß die verflixte 29. von ihm erstellte Ausgabe schon etwas besonderes sei, da faw beim letzten Mal nach Ausgabe 28 vorläufig eingestellt worden war - und wenige Wochen nach Erscheinen dieses Fanzines erklärt Bernie, daß er gafia sei, tritt aus allen Clubs aus und verursacht noch andere kleinere Verwerfungen (...). Dementsprechend dürfte die vorliegende Ausgabe des beinahe wöchentlich erscheinenden Fanzines, in dem Bernie noch das Fandom zu Skandalen aufruft, damit er was zu erzählen hat, wohl erstmal die letzte sein. Da der gute Kübel schon einmal weg war und dann wieder kam, können wir ja zumindest hoffen, ich halte das für ein posttraumatisches Streßsyndrom, das sich aus dem Verlust der Heftromansammlung durch die Augsburger Sturmflut vom letzten Jahr ergeben hat. Wenn mich einer fragt.

FANTASTIC READER NEWS 5/2000
Din A 5, 16 Seiten, Auflage: so 30, 1+5, Guido Latz, Bergstr. 24, 52222 Stolberg
Das Infozine aus der Bäckerstube in Stolberg duftet nicht nur jedesmal aufregend nach Sahnetörtchen, seit der Umstellung auf A5 und der Umfangerweiterung gehört es ohne Zweifel zu den besten Printinfozines und schlägt - leider - auch den FO in manchen Bereichen um Längen. Die zahlreichen Kurzmeldungen sind dabei das Salz in der Suppe, während mich endlose Buch- und Videoaufstellungen eher tendenziell ins Koma stürzen - aber man kann es halt nicht jedem recht machen. Für alle, die nix Internet wollen eine Gabe Gottes (oder Guidos?).

FANZINE-KURIER 95
Din A 5, 12 Seiten, Auflage: 90, 1+2, Armin Möhle, Eibenweg 18, 49134 Wallenhorst
Frisch von seinem Zehn-Jahres-Checkup beim Friseur zurück präsentiert uns Armin Möhle die neueste Ausgabe seines kritischen Fanzines, das diesmal vor allem



dadurch auffällt, daß es mir erstmals seit... hm... wie vielen Jahren?... gelungen ist, den Redaktionsschluß NICHT einzuhalten, so daß von mir kein Beitrag enthalten ist. Mit von Trauer umwölkter Stim wende ich mich den anderen Rezis zu, und immer wieder ist es verwunderlich, was für seltsame Publikationen an Armin geschickt werden, von denen ich nie auch nur eine einzige Ausgabe zu Gesicht bekomme - obwohl ich doch eigentlich viel wichtiger bin (äh, nein, Mampf, der FO ist natürlich viel wichtiger, ich bin nur der getreue Diener...). Selbst "Schriften zur Religionswissenschaft" finden sich wieder, das liegt aber auch daran, daß Irene Salzmann alles rezensiert, was ihr unter die Finger kommt...

INTRAVENÖS 108
Din A 5, 48 Seiten, Auflage: 63, Kurt S. Denkena, Postfach 760 318, 28733 Bremen
Der allzu simpel gestrickte Fanzine-Rezensent wird am Nummern- und Coververwirrspiel dieser INTRA-Ausgabe seine Freude haben, die Freude endet dann aber spätestens beim Inhalt dieser neuen Nummer des ACD-Clubfanzines. Obwohl diesmal wieder etwas umfangreicher, strömt ein leichter Verwesungsgeruch aus den Seiten dieses Heftes, dessen Inhalt durch das eher krampfhafte Bemühen gekennzeichnet ist, die Seiten zu füllen. Da gibt es massenweise Uraltrezis von Peter Herfurth zu Büchern, die mit dem Genre im Grunde nix zu tun haben, ein paar eher halbherzige Leserbriefe und dann natürlich den Wahlaufruf zur Neubesetzung des Vorstandes, was angesichts des Rückzuges von Felix Lichte und der deutlich artikulierten Unlust Kuddels zur Belastungsprobe par excellence für den ACD werden dürfte. Immerhin veranstaltet Bifi wieder einen ACD-Jahrescon, ich empfehle den rechtzeitigen Einkauf von Alkoholika, um den Frust zu betäuben...

INTRAVENÖS 109
Din A 5, 84 Seiten, Auflage: 60, 5++, Kurt S. Denkena, Postfach 760 318, 28733 Bremen
Das neue interne Zine des ACD ist furchtbar dick - aufgrund einer sehr langen, anderthalbzeilig gesetzten Story von Mitglied Reimer Deutler. Die habe ich nicht gelesen - der ACD möge mir verzeihen! - gibt es doch viel spannenderes, nämlich die neuen Vorstandswahlen. Zum einen finden sich immerhin zwei Kandidaten für das Amt des Kontakters, ehemals ausgefüllt von Felix D. Lichte. Und es findet sich keiner - KEINER! - für das Amt des Kassenwartes und des INTRA-Redakteurs, was im Zweifel für das Clubleben die beiden wichtigeren Posten sind. Da auch in diesem INTRA kein Kassenbericht enthalten ist, was einem schön verdächtig vorkommt, sieht es also für den ACD zur Zeit ein kleines bisserl düster aus: Wer wird denn nu die Posten übernehmen? Oder bleibt der ACD bestehen als der Club mit den zwei Kontaktern - aber ohne Kasse und ohne Fanzine? Spannende Fragen, deren Beantwortung ich hoffentlich der kommenden INTRA-Ausgabe entnehmen darf... so es diese geben wird.

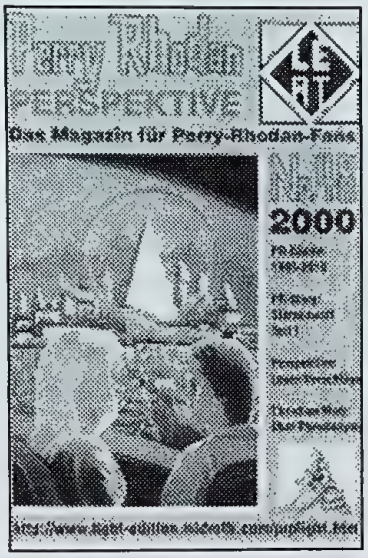


MONOCHROM 11-14
Din A 4, 260 Seiten, Auflage: ??, 22+, Gerhart-Hauptmann-Str. 4/15, A-2000 Stockerau
Das in höchstem Maße skurrile Magazin/Fanzine aus Österreich stellt in seiner neuesten, ausgesprochen gewichtigen Ausgabe eine Vielzahl von Beiträgen zu wirklich allen möglichen Themen vor: In einem innovativen, streckenweise aber durchaus gewöhnungsbedürftigen Layout, versammelte die Redaktionsschar des "ontologischen Sanierungsportfolios", die das Heft

auch als Überaffirmation der Globalisierungsfalle bezeichnet, auch Artikel zu SF-Themen und Artverwandtem, ohne daß das Heft damit zum SF-Magazin geworden wäre. Es gibt nämlich auch Betrachtungen zu Helge Schneider, ein Interview zum Thema Arbeit und Religion und endlos viele ganz kurze Beiträge: Artikelchen, Geschichten, Anekdoten, Satiren... es ist gar nicht alles aufzuzählen. Das Teil ist auf jeden Fall sein Geld mehr als Wert, allein schon, weil man deutlich sieht, welche Mühe in der Publikation steckt. Wer seinen Horizont mal ein bisserl erweitern will und nicht dem Klischee aufgesessen ist, daß alle Österreicher eigentlich Nazis sind, dem sei der Erwerb dieses Magazins wärmstens ans Herz gelegt. Immerhin habe ich jetzt erfahren können, daß ich eine Zelle der internationalen Rezensionselite bin, harr... (ausführliche Rezi im nächsten Fanzine-Kurier, wenn ich den Redaktionsschluß einhalte...).

PERRY RHODAN PERSPEKTIVE 48
Din A 5, 76 Seiten, Auflage: ?, 6+5, Achim Havemann, Postfach 1107, 29452 Hitzacker

Auch die PRP kommt nur sehr langsam aus dem Chaos heraus, das durch den plötzlichen Absprung von Ex-Redax Hilscher verursacht worden ist. Der neue Redakteur Thorsten Krietsch war durch eine Krankheit darniedergestreckt, und so erscheint die vorliegende Ausgabe des Perryzines mit einem starken Rezi-Schwerpunkt - denn es ist viel nachzuholen. Die Bände 1995-2010 werden besprochen, und damit ist die Lücke zu den aktuellen Romanen immer noch groß genug. Eine Augenweide: Das wunderstöhne



Coverbild von Gabriele Berndt. Interessant: Ein paar Hinweise zu den Pseudonymen der PR-Autorinnen und Autoren von Christian Matz, da lernt man doch noch mal was dazu. Überflüssig: "Dr." Robert Hector - er ist übrigens Zahnarzt, falls sich das jemals jemand gefragt haben sollte - präsentiert und seine Sicht der PR-Welt in einem Perspektivenartikel. Die PRP sind sehr ordentlich gemacht, leider ist die vorliegende Ausgabe für all jene, die keine leicht veralteten Rezis lesen wollen, nur von begrenztem Wert. Wir dürfen gespannt sein auf die kommende Nummer: Hoffentlich aktueller, sicher vielfältiger, und vielleicht können wir auch endlich auf Teil 821361874 der Höbartschen Fortsetzungsgeschichte verzichten (seufz...).

REN DHARK 116 & 117
Din A 5, je 68 Seiten, Auflage: 1000, 10++, Heinz Mohlberg, Hermeskeiler Str. 9, 50935 Köln

Dies ist KEINE Rezension - ich erwähne diese Hefte nur, da sie mir auf dem ColoniaCon in die Hände gedrückt wurden. Keine Rezi deshalb, weil ich als Autor für die beiden neuen RD-Romane des "Projekt 99" verantwortlich bin. Sie tragen die Titel "*Menschheit im Umbruch*" und "*Auf den Spuren der Worlaner*" und wer sie rezensieren möchte, dem bin ich gerne bereit, die Exemplare zuzusenden.



DAS HISTORISCHE FANZINE

FANZINE OF NIEDERRHEIN 7 (Dez. 1986)
Din A 5, 60 Seiten, Auflage: 200, damals 3+5, Martin Kempf, siehe Impressum

Ich mußte das hier einfach aus meinen alten Fanzinestapeln ausgraben, weil die Mehrheit der Leser von FO, so befürchte ich, die dunklen Tiefen der bittersüßen Fanvergangenheit unseres glorreichen FO-Herausgebers nie haben schmecken können. Bevor Martinus zum Papst der Infozines aufstieg und mit dem Dienstgrad eines Malermeisters versehen war, gab er zusammen mit dem nunmehr mehrfachen Vater M. Sämisch sowie Armin Howe ein Fanzine heraus, das sich weiland "FoN" abkürzte und eigentlich ein stinkkonventionelles Story-und-Artikel-Heftle war.

Bemerkenswert war eigentlich vor allem die permanente Selbstbeweihräucherung der Herausgeber, die in Stilblüten gipfelte wie: "*Aus der Zentraldeponie Niederrhein haben wir die für uns typischen und einzigartig qualitätsvermeidenden Stories so-*



wie niveaulosesten Punktstrichzeichnungen geborgen." Werfen wir einen Blick in den Inhalt, so stellen wir diverse Dinge fest: Robert Musa hat, bevor er anfing, schlechte Filme noch schlechter zu machen, offenbar auch Stories geschrieben, denn in diesem Fanzine findet sich noch eine. Frans Stummer war 1986 noch in der Lage, eine Grafik für ein Fanzine zu machen und Kempfens Lust an der Folter wurde durch den Abdruck fünfer "Lyriken" auf besonders perfide Art und Weise unter Beweis gestellt. Dazu gibt's eine Rißzeichnung von Bernhard Kletzenbauer (ich finde, wir sollten auch in FO wieder Rißzeichnungen abdrucken!). Schließlich lesen wir viele Namen von Menschen, von denen keiner weiß, was aus ihnen geworden ist. FoN ist sicher höchstens ein Dutzend Mal verkauft worden und dürfte immer noch über Malermeister Kempf erhältlich sein, wenn es nicht zwischenzeitlich im Altpapier gelandet ist. Ohne Zweifel ein Meisterwerk steinzeitlicher Fanzinekunst.

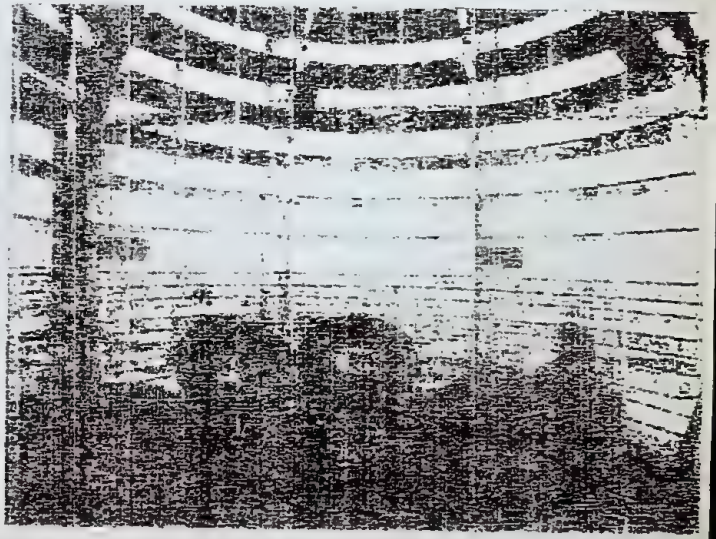
77-Meter-Skulptur mit Traktorenreifen und Hirschgeweih

Der Kunstraum St. Pölten, mehr Skulptur denn [illegible], hat einen neuen Leiter und ein neues Programm.

VON MICHAEL KRASSNITZER

E[illegible] Pölten [illegible] Jason Kan[illegible] tur als [illegible] werke [illegible] getreu[illegible] dem Rege[illegible] reichsplatz [illegible] man [illegible] dem [illegible] und [illegible] nach [illegible] einbezogen [illegible]

K[illegible] Kunstraum [illegible] der in [illegible] künstlerische [illegible]



[illegible] Skulptur [illegible]

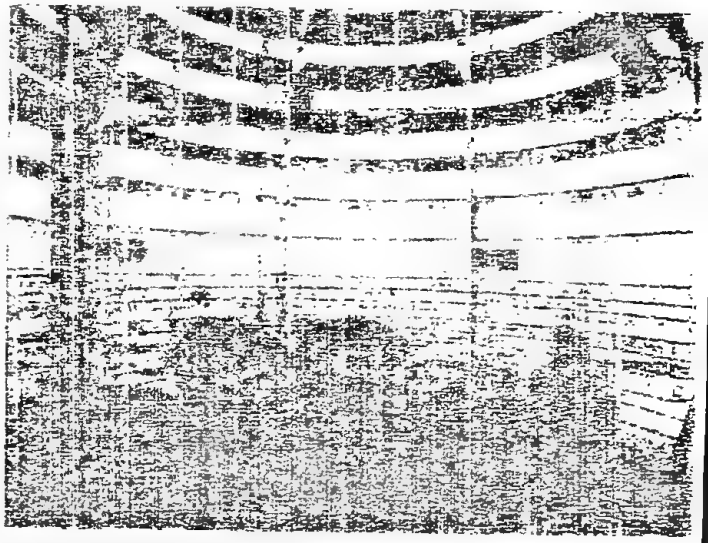
[illegible] Hallo!" Guten Tag [illegible]

Die Furche 2001

77-Meter-Skulptur mit Traktorenreifen und Hirschgeweih

Der Klangturm St. Pölten, mehr Skulptur denn Gebäude, hat einen neuen Leiter und ein neues Programm.

VON MICHAEL REASSNITZER



Von wechselnden farbenen Lichtinstallationen [illegible]

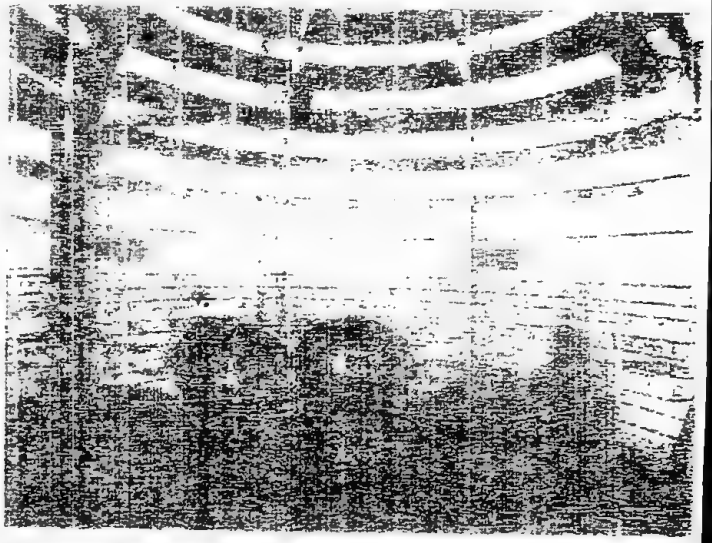
Hoof! Guten Tag. [illegible]

Die Furche Rest

77-Meter-Skulptur mit Traktorenreifen und Hirschgeweih

Der Kunstpark St. Pölten [illegible] lädt ihren neuen Leiter und ein neues Programm

VON MICHAEL KRASSNITZER



Hi hoo! Guten Tag

Die Furche Dez

monochrom

lieber eine einzige ursache begreifen

und andere kognitive dissonanzen

http://www.monochrom.at/
http://www.monochrom.at/monofilm/

---

die mische

- smart
- im sommer
- dorty
- appetit
- ptolma97: der späher
- franz blabolil klubhaus
- lefèbre
- patriarchat
- norbert und bettina, ein paar
- junge frau aichinger
- ich
- fieldrecording in st. wechselberg
- dialektik einer aufklärung
- eins
- sozusagen: weichselbaumer
- der köhler

---

insg. 1h50

---

monochrom

als der könig von persien sein

und andere manierismen

http://www.monochrom.at/
http://www.monochrom.at/monofilm/

---

die folge

- die redro loitzl story
- unterhaltung
- parkplatz
- standby
- ptolma97: charakter
- jupiter
- bewerber fisch
- sau
- gladiator
- the gem
- ein teil über würde
- sengmüller
- drop out rate
- kometenforscher
- werner schneyder sein
- texas

---

insg. 1h50

---

monochrom

seriell produzierte ... teile

eigentlich würden wir gerne im kopf die torah permutieren, aber wir fürchten zu müde zu sein dann werden wir einfach etwas anderes machen. etwa populärwissenschaftliches zur volksbildung. oder wir sonnen uns im blickpunkt der öffentlichkeit. aber das startum ist ein übel unserer zeit. der star ist ein abgehobener wicht, er verblendet durch seine position. wir neutralisieren stars. wir katapultieren uns auf deren ebene, obwohl wir nicht so viel üben. überhaupt ist es jeder person selbst überlassen, was sie in ihrer freizeit tut.

http://www.monochrom.at/
http://www.monochrom.at/monofilm

Mit freundlicher Unterstützung von

WIEN KULTUR

die bewegtbilderauswahl

betriebsausflug
joch um joch
run geoffrey run
titelloser film
sowjet-uzöd
gonna go mars
zivilgendarmen
stadt land fluß leute/stürzlinger
invasion r.o.b.o.t.
mühlleitner
infospot
the hidalgo bros.
lecker
stadt land fluß leute spezial
hilfegesuch

insg. 2h20

monochrom

der flanken im auge

beispiele zur objektorientierten schmierenmechanik

these 4a/genanz-regel: "in zeiten wie diesen, in denen die schamlose selbstinszenierung und zu-markt-tragung der peinlichkeiten zum täglichen brot eines jeden mediums, ob funk, fernsehen oder telegraph, geworden ist, ist es nicht nur legitim, sondern auch dankenswert sich als [filmemacher] für sein tun zu schämen. scheitern ist schön! blamage sonnenschein! märtyrertum ist nebensächlich, aber nicht verwerflich. auch [filmemacher] sind menschen mit gefühlen."
http://www.monochrom.at/
http://www.monochrom.at/monofilm/

Mit freundlicher Unterstützung von
„Kulturland Oberösterreich“
und

.KUNST

ergötznisabfolge:

- intro f
- monochrom geht raus
- anapäst iv
- für dich
- kokotten und krokotten
- maß und ziel
- mr. pig
- moving.spaces
- spielfilm
- fernfahrer blues
- teppich
- mundtot
- begebenheit
- bye bye
- die mannamaschine
- zwischendurch
- es kam herein
- vittorio
- hyll
- fallberichte

insg. 2h15

ORIGINAL!

monochrom

aus der sachreihe: praktische selbstverwirklichungsstrategien

starterkit zur kunsthandwerklichen bemalung von rauchenden künstlern

(http://www.monochrom.at/meinhobby)

✓

monochrom

aus der sachreihe: praktische selbstverwirklichungsstrategien

starterkit zur kunsthandwerklichen übermalung von kunst (en fumant)

(http://www.monochrom.at/meinhobby)

✓

monochrom

aus der sachreihe: praktische selbstverwirklichungsstrategien

starterkit zur kunsthandwerklichen fertigung selbstbemalter zigaretten

(http://www.monochrom.at/meinhobby)

✓

monochrom

aus der sachreihe: praktische selbstverwirklichungsstrategien

starterkit zur kunsthandwerklichen übermalung von selbstbemalten zigaretten

(http://www.monochrom.at/meinhobby)

✓

MUSIKERZIEHUNG COMPUTER

Arbeitsblatt für Grundschüler
(Bitte noch vor Weihnachten fertigstellen!)

http://www.monochrom.at/hausmacher/ monochrom

Beispiel A:

Im Jahre 1968 wurde von *Charlotte Marian* ein Lied namens „Computer Nummer 3" interpretiert, welches ursprünglich für das Mädchenwunder *France Gall* geschrieben wurde.

Textprobe:

Der Computer Nummer 3 sucht für mich den richtigen Boy
Und die Liebe ist garantiert für beide dabei
Der Computer weiß genau für jeden Mann die richtige Frau
Und das Glück fällt im Augenblick aus seiner Kartei
Denn einer von vielen Millionen, der wartet auf mich irgendwo
Lange war ich einsam, heut' bin ich verliebt
Und nur darum ist das so
Weil es die Technik und die Wissenschaft
Und Elektronenhirne gibt

Aufgabenstellungen zu A:

1. 1968 waren Computer noch Zukunftsmusik. Heute sind sie zu ständigen Begleitern unseres täglichen Lebens geworden. Computer helfen uns beim Kommunizieren, Komponieren, Kompromittieren, Collagieren, Kumulieren, Kompensieren, Konsumieren, Kontigentieren, Kolumnieren, Komplizieren, Kokettieren, Komprimieren, Komplettieren und Komplektieren. In diesem Lied soll der Computer als Instrument zur Partnerfindung eingesetzt werden. Wie wirkt diese Vorstellung auf dich als Mittelschichtskind mit einschlägiger Computerpraxis heute? Finde drei- bis fünfsilbige Eigenschaftswörter, die deine Empfindungen transportieren.
2. Denke dir selbst Computer-Vorstellungen der 60er Jahre aus. Achte darauf, dass sie optimistisch und naiv sind und heute leicht absurd wirken. Baue dir selbst eine Computervorstellung der 60er Jahre mit Pappschachteln und alten Xyla-Dekor-Dosen. Worauf musst du achten?

Beispiel B:

Im Jahre 1996 wurde die deutsche *Grand Prix*-Vorausscheidung mit einer drastisch unwirklichen Internet-Rezeption bestückt, obgleich dann aber der Hairstylist *Leon* gewann, woran wahrscheinlich die weiblichen Zuschauer schuld gewesen sein dürften. Das Lied hieß „Surfen Multimedia" (im „Media Edit") und wurde von der Damen-Gruppierung *Euro Cats* dargeboten.

Textprobe:

Surfen Surfen durch die Welt - mit Multimedia
Surfen Surfen Tag und Nacht
Auf der Datenautobahn

Komm heute Nacht ins Internet
Ich warte schon auf dich
Mensch, sei ein User, geh online
Im Email triffst du mich

Und fehl'n dir ein paar Megabyte
Du findest sie bei mir

Ob Interface, ob Cyberspace
Ich teile gern mit dir

Mit Bits und Bytes, mit Maus und Klick
Da gehen wir auf Tour
Im World Wide Web folgen wir
Heut' jeder heißen Spur

Die vier vor allem in der Darbietungskategorie „Hopsen" überzeugenden *Euro Cats* bestachen mit nicht unerregenden mitteleurozentristischen (Diskurs)Röckchen in den bewährten Wohlstands-Landesfarben der industriellen und kulturellen Hochleistungsnationen (vgl. Deutschland, Holland, Frankreich und Italien); crazy Festung-Europa-Folklore, die unter die Haut geht.
Die gerade Bassdrum mit Beach Boys-Gejodel zu einem (auch inhaltlich-virtuellen) Sommerhit zu verheiraten, lag für die Produzenten scheinbar auf der Hand. Im vorliegenden Fall wurden postmodernistische Konsequenzen soundtechnisch zwar zweidreiviertel Jahre zu spät, thematisch aber zweieinhalb Jahre zu früh auf sich selbst zurückgeworfen. 1996 interessierte sich die Zielgruppe noch nicht fürs Internet (und folglich nicht für Internet-Pop-Schlager) und so starb das Projekt einen schnellen Tod.
Ist der Computer bei *Charlotte Marian* in den 60ern noch optimierendes Werkzeug zwischenmenschlicher Bedürfnisökonomie, wird das Internet bei den *Eurocats* zum identitätstheoretischen Diskurs: Das in fluktuierende Informationssignaturen aufgelöste, moderne Post-Subjekt wird als flüchtige Datenkonfiguration ins Netz gespeist, um sich *„im E-Mail"* zu ort- und wesenlosen Paarungsritualen für den poststrukturalistisch-orientierten Porneasten zu vervielheitlichen: *„Und fehlen dir ein paar Megabyte/Du findest sie bei mir/Ob Interface, ob Cyberspace/Ich teile gern mit dir"*.
Als *„ausgefallenes Thema für Ihr Programm"* (so der Pressetext) wird das Internet hier in gelungener Verzerrung zum hintergründigen Aprilscherz der tausend Plateaus, dessen *„Mensch, sei ein User, geh' online"* das *„Mensch, bedenke, dass Du Staub bist"* des globalisierten Kapitalismus werden könnte. Ein wirkungsvoller Einsatz dieses Stückes wäre ferner als aversionstherapeutische Maßnahme in der Behandlung von Internetsüchtigen denkbar.

Aufgabenstellungen zu B:

1. Welches Metrum könnte in diesem Lied vorliegen, welches Reimschema wird benutzt? Mit dem Metrum und dem Reimschema des Liedes kann man noch andere Sätze über das Internet bilden:
– *„Mit strg-alt-entf und Corel Draw/Da geben wir voll Gas/Link dich jetzt gleich auf meine Page/Im Chatroom geht noch was!"*
– *„Ein zarter Kuss im Photoshop/Unterm Microsoft-Emblem/Mit tiff und gif und Hypertext/Ist Liebe kein Problem!"*
Bilde selbst Sätze über das Internet mit dem Metrum und dem Reimschema des Liedes.
2. Wie würdest du einen Grand-Prix-Vorausscheidungs-Beitrag über das „Internet" musikalisch umsetzen? Welche Schlagwörter zum Thema „Internet" kennst du und wie kann man sie im Rahmen eines österreichischen Grand-Prix-Beitrags benutzen? Welche Schlagwörter kommen in dem eben gehörten Lied vor? Kritisiere in altkluger Manier ihren jeweiligen Gebrauch und belästige die Menschen deiner näheren Umgebung mit deinem Computerwissen.
3. Nenne die Kriterien eines Rhizoms, die vom Internet erfüllt werden.
4. Das Stück „Surfen Multimedia - Media-Edit" ist fünf Jahre alt. „Computer Nummer 3" ist dreiunddreißig Jahre alt. Was hat sich verändert im Computerbild und was ist gleichgeblieben? Welche Möglichkeiten bietet das Internet? Was könnt ihr im Cyberspace gemeinsam tun? Setzt euch zu zweit und in Gruppen zusammen und erfindet selbst lustige Eigenschaften des Internets.

Anmerkung:
Tunwörter haben im deutschen Sprachraum ein sprachgeschichtlich verbrieftes Recht auf Kleinschreibung.

Die Kunst der Selbstvermarktung

Faxen mit Tiefgang, urteilte die deutsche Presse über das österreichische Kunstquartett Gelatin. Ihr Expo-Beitrag für die Kunstausstellung "In Between" erregte einiges Aufsehen. Von Roland Schöny.

Auf seltsame Weise funktioniert das Betriebssystem Kunst. Einerseits geht es um das Persönliche und Individuelle, andererseits sind schillernde Markenzeichen nötig, um sich im Medienbetrieb zu etablieren.

Abseits des herkömmlichen Galerie- und Ausstellungsbetriebs formierten sich in den 90er Jahren Produktions-Gruppen und versuchten es mit Namen wie G.R.A.M., Rasmus Knuth, You Never Know. Oder noch klingender: das Label Sabotage, Monochrom und eben: Gelatin - ein Künstlerquartett, das ähnlich wie die Pop-Gruppe "Take That" als Boygroup der bildenden Kunst gehandelt wird.

Die Rede ist also von vier Männern - Mitte dreißig, schlank und fotogen, wie man verschiedensten Bildern auf der Homepage von Gelatin entnehmen kann. Da posieren Gelatin nackt vor der Kamera. Florian Reiter, Ali Janka, Wolfgang Gantner und Tobias Urban präsentieren sich keineswegs als schöngeistige Aktmodelle, sondern frech an der Grenze zum Pornografischen.

Immer wieder geht es um einen Schuss Provokation, um wildes, fast aktionistisches Auftreten und um den Körper: Nicht immer um den eigenen. Gelatin jagen ihr Publikum in extreme Situationen, wirbeln Zuschauer in einem Hühnerstall durcheinander, lassen Galeriebesucher durch düstere Röhren schlüpfen oder laden dazu ein, durch einen Unterwassertunnel

Elektronische Musik im Heimatmuseum

Der Klangturm St. Pölten hat ein neues Soundkonzept und ist ab nun eine "electronic music station".

Entspannen, zuhören, sich überraschen lassen - in so genannten "Hör-Erlebnis-Zonen" durchflutet von farbigem Licht, kann man im Klangturm in die Sounds gegenwärtiger Digital Culture eintauchen. Elektronische Musik prägt die neue Programmlinie des St. Pöltener Wahrzeichens. Denn: Die Kompositionen von heute kommen aus dem Computer.



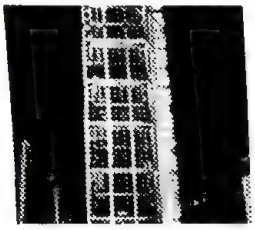
Klangturm / ©Bild: d+

Die Wandergitarre der 90er

"Die 90er Jahre waren genau jenes Jahrzehnt, wo das Powerbook auch auf der Bühne als Musikinstrument etabliert wurde", erklärt Roland Schöny. "Das heißt, Musiker und auch sehr junge Menschen einer jungen Szene, die mit Computern aufgewachsen sind, haben versucht, damit Sounds zu machen. Das Powerbook ist die elektronische Wandergitarre der Gegenwart."



Diese Entwicklung spiegelt sich in der neuen Programmlinie des


Klangturm

umgestalteten Klangturms. Als wesentliche Neuerung gibt es während der gesamten Öffnungszeit eine Abfolge von Kompositionen Neuer elektronischer Musik zu hören - von Jason Kahn, Patrick Pulsinger vom Wiener Cheap-Label, über Michael Northam bis zum Radiokunstmusiker Klaus Filip.

Sound auf drei Ebenen

Der Sound erklingt in drei verschiedenen Schichten und hat dabei auf jeder Ebene des Turms einen anderen Charakter. Den Anfang macht Jason Kahn. Seine Arbeit, die bis Mitte Juni in den drei übereinander liegenden begehbaren Kugeln im Inneren des Klangturms zu hören ist, hat er speziell für den Klangturm komponiert. Mit Hilfe einer ausgetüftelten Computerapplikation wird erreicht, dass sich die generierten Sounds auf Wanderschaft durch alle drei Ebenen und Kugeln begeben.


Jason Kahn / ©Bild: Vavra

"Ich kam Anfang April hier her", erinnert sich Kahn, "es hat geregnet".

Daher seien "viele regnerische Sounds, Wassertropfen und Wind" in der Installation verarbeitet.

Klingende Architektur

Durch die vertikale Schichtung der Sounds wird nicht zuletzt ein Bezug zur Architektur des Klangturms hergestellt. Zwischen zwei Klangkugeln auf Ebene Nummer vier führt eine Ausstellung in die Anfänge der elektronischen Musik. Das Kunstkollektiv monochrom hat die Geschichte von den Futuristen über Pierre Boulez und Karl Heinz Stockhausen bis zur elektronischen Musik im Rock- und Popbereich in das Ambiente eines Heimatmuseums gepackt - Analog-Synthesizer, Videorecorder und Langspielplatten finden sich in der "Pension MIDI" zwischen Rehgeweihen, Heurechen und Lebkuchenherzen.



monochrom / ©Bild: Vavra

"Wir versuchen, die elektronische Musik, die einen Zukunfts-Touch hat, mit diesem Heimatmuseum zu reiben und dabei Funken sprühen zu lassen", erläutert Johannes Grenzfurthner, Gründungsmitglied von monochrom, das Konzept. "Indem man die Sachen aneinander bricht, kommen die Leute ein bisschen ins Schleudern. Und das

sollen sie ja auch."

Radioprogramm manipulieren



Meso / ©Bild: Meso

Kontraste der anderen Art thematisiert die Gruppe Meso, die den Turm zu einer Schnittstelle moderner Kommunikation macht. Auf einem riesigen Display können vier Spieler per Mausklick aus Teilen laufender Radioprogramme eigene Sounds kreieren.

Für die Abendunterhaltung ist mit renommierten heimischen wie internationalen Musikern und Bands gesorgt, die die Sparten elektronischer Dance-Music verschwimmen lassen. Der erste Abend (28. April) ist den jazzigen Grooves der Marke Mo'Wax gewidmet, die von DJs wie Kirk Degiorgio verlegt werden. Für den 12. Mai und den 26. Juni sind heimische Drum'n'Bass- und Hip-Hop-Acts vorgesehen.

Computer machen Kinder schlau

Das weitere Programm umfasst u.a. ein "Talk im Turm"-Symposion am 10. Mai zum Thema "Computer machen Kinder schlau". Mit einer "elektronischen Nacht" klinkt sich der Klangturm am 9. Juni in die "lange Nacht der Museen" ein.

Tipp:

Ab Samstag (28. April) können die Besucher selbst Erfahrungen mit dem digitalen Umgang mit Ton und Musik

machen, am Samstag Vormittag (11.30 Uhr) wird der Klangturm 2001 in St. Pölten eröffnet.

Radio Österreich 1

DER

JOCHEN



der Kampf geht weiter ***

6. Juni 2001

WARTEN AUF WAS

Durch ein Interview in der Morgenpost aufgeklärt, daß viele Filmer den Kurzfilm als Visitenkarte für Langfilmgeld benutzen, schaue ich mir **IW2** mit anderen Prämissen an. **Crowstone** etwa läßt von Beginn an an großes Kino denken, es braucht etwas, bis ich realisiere, das der Film in 1:1,85 gedreht ist und deshalb trotz der sehr konventionellen Machart (weiß nicht, ob das gut oder schlecht für Produktionsgelder ist) erstmal beeindruckt. Die Geschichte, die erzählt wird, läßt mich sehr zwiespältig werden, einerseits son Abwasch wie kleiner Junge für depressive Mutter verantwortlich, früh zum Manne reifen, anderseits aber was der Nullschecker Bruder so macht und sagt, das ist ein schön gesetzter Kontrapunkt. Noch altbackener kommt die Story vom **Sailors Waltz** daher, der die Stummfilmzeit wiederbelebt, und wohl auch die Kodexe dieser Zeit. Sprung in die Neuzeit. Vor einigen Jahren hatte Aktan Abdykalykov ein klasse Video bei NoBu laufen, eine Kamerafahrt durch eine Küche, in der drei Frauen sitzen. Dann hat er lange nichts mehr eingereicht, stattdessen den Langfilm **Beshkempir** (lief im 3001) gedreht, der es in den offiziellen Wettbewerb(?) von Cannes schaffte (und so rundum gelungen ist, daß ich ihn vor allem wegen der zu perfekten Bildersprache zu müde fand: es gibt Filme, die sind zu gut!). Aber mit **Beket** hat er zu alter Form gefunden, wieder drei Generationen, wieder ist die jüngste die unruhigste, die beim Warten Dosen kickt und auf dem Gatter balanciert (in der Küche war das kurze Zucken einer Mädchenhand die einzige Bewegung im Raum). Also ich möchte den Film hier nicht ganz erzählen, so viel passiert eh nicht, aber er ist ein Hilite des Festivals und unbedingt zu empfehlen. Gar keinen Tiefgang hat dann die Ente im nächsten Film, kurz und witzig, müßte doch für die Werbung reichen. Toll trotz einer Soapoperageschichte dann **De Tuin**, wo wie in einem Photoroman eine Geschichte erzählt wird und sich tatsächlich eine Filmdramatik entwickelt. Die gekonnt gewählten zitternden Bildeinstellungen, die alles ohne Worte erklären können, werden von dem unaufdringlichen Soundtrack dramaturgisch perfekt unterstützt. Und auch **Relifted** hat mit der Langfilmerei nichts am Hut, hier werden Erinnerungen verarbeitet, die fast aus dem Garnichtserkennen der Farben noch auftauchen. Gefällt mir, Teilen der Jury weniger; ich weiß jetzt aber nicht, ob die wegen Haider rausgehen oder weil die schon für ihr Leben genug Sixpack gesehen haben. Der letzte Film war dann wirklich zum rausgehen.

IW 2 Wiederholung Freitag 8. Juni, 22.30 Uhr, Metropolis



Juryessen wieder Spitze.

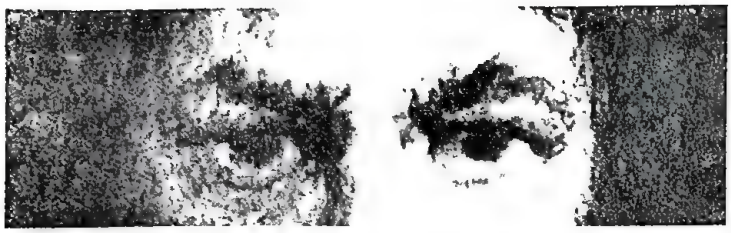
HALBGELAUNT

Halb acht am Lichtmeß, der **flotte Dreier** ist bereits ausverkauft, mit meinem Universalschlüssel Teamkarte komme ich dennoch hinein, aber nur noch Sitzplätze für die Jury frei. Bekam dann gesteckt, das im Flotten Dreier doch wir, das Publikum, die Jury sind und schon sitze ich. Eine Minute später kommt eine indische Delegation, und ich muß doch noch woandershin, zum Glück gibt es ein Dutzend Juryplätze.

Die Filmemacher werden nach vorne gebeten. Passend zum Thema dieses Jahres sprechen sich einige Filmer für Freundschaft unter den Völkern aus. Einer der Inder, denen ich Platz gemacht hatte, feiert gar in mildem Singsang so sehr den Frieden, daß ein Finne, der nach ihm vorgestellt wird, meint, das es ihm hier in der Schweiz gut gefällt. Neutral kann ich dann auf meinem Jurysitz nicht sein. Denn der Mann neben mir ist der Dolmetscher des Filmemachers aus dem Iran, dessen Film zuerst läuft. Gebe dem Iraner in der Lichtpause 2 Punkte, was ja okay ist, aber daß ich mir danach bis zur Pause nicht mehr traue, einem Film drei Punkte zu geben, das ist falsche Höflichkeit. Andererseits war ich nicht bestgelaunt, da tue ich mich dann schwer mit den drei Punkten. Dabei waren mit dem **Heino Jäger** oder den Familiengesprächen auch vor der Pause schon echte Stimmungsaufheller dabei. Nach der Pause dann der gefeierte Flatsch, der leider 10 Sekunden zu lang ist, aber dennoch gewinnen könnte. Gefällig auch der **Bamberger-Reiter-Preisträger Dreamers of peace**, kaum jemand mochte diesen Traum durch Gelächter stören, stattdessen donnernder Applaus, der bei den **Neighbours**, auch einem Film über gutes nachbarliches Zusammenleben, wieder aufbrauste. Ich hatte meinen Stift verloren und mit ihm auch die Lust am jurieren, hielt es mit den Holländerinnen, neben denen ich mittlerweile saß und die sich sogar der üblichen FlotterDreier-Gefühlsregungen enthielten - gerade so, als ob sie nicht viel verstehen konnten.



„Ich war immer **out of time**, es gibt immer jemanden der gerade **bigger** ist als du. Das beeinflußt mich nicht."



Flotte Facts im Faken Dreier

Gestern um 19:30 Uhr: Jochens persönliche Fahrradkuriöse bringt Knackig-Frisches direkt ausm Kopierer ins Lichtmeß, wo gleich der Flotte Dreier starten soll. Carola hat schon Gasthelferlein eingestellt, weil der Ansturm so groß ist. Dorrit freut sich über die 3 Jochen-Punkte für **Robert Kruse** und gibt ein Bierchen aus. Tut gut, die Regenzeit is nämlich vorbei und der Schweiß sickert nunmehr in Strömen durch die unzeitgemäße Kleidung. Um Viertel nach geht's los, ich sitze nahe der Quelle auf Bierkästen. Es ist quetschvoll, sogar Böcki und Conni sind gekommen. Die 30 Dreier werden in appetitlichen 5er-Häppchen serviert, damit wir nicht völlig meschugge werden und in den Lichtpausen unsere Kreuzchen machen können. Die Realo-Kategorie war deutlich die mit den meisten Filmen, gleich zehnmal Dokumentarisch-bis-Gefundenes, da liegt der Doppelmöckel mit **In der Nachbarschaft** und **Mein kleiner Garten** voll im Trend. In **Hamsayeh-ha** singt ein alter Iraner die Nachbarschaft voll, eine auf dem Flohmarkt gefundene Kassette dokumentiert feige-vorwurfsvolle **Familiengespräche**, familiär geht's auch in der **Klaa Quetsch** zu, dem elterlichen Kiosk von Mitsichter Kyros Kikos, wo sein Bruder auf bestem Griechenhessisch von seinem real-erlebten Überfall erzählt: "Deswan Schwazä, de renne ja wie Sau!", real-sadomasochistische Einsamkeit erleben wir, wenn wir sehen wie eine **Schüssel** liebevoll verbunden und verkettet wird, bis es Zeit ist ins Bett zu gehen und den Rollladen zu schließen, da möchte ich fast weinen. Um **Wolfgang Wilhelm** wird wohl keiner weinen, er wurde nur rein zufällig tot in seiner Wohnung aufgefunden, immerhin hat jetzt posthum noch ein paar Freunde gefunden, prost! Die alten Bekannten Reinhard Westendorf und Kalle Anker lassen sich beim Aufspüren von nachbarschaftlichem Müll auch nicht lumpen und legen neuen Ton auf gefundene Bilder: **Wir versaufen unserm Nachbarn sein klein Häuschen** dokumentiert so eine Art Richtfest, und beim Hausbesuch mieft eine Homediashow gegen ein Hörspiel von Heino Jäger an. Kirsche meinte, die Bebilderung sei einfallslos, ich finde, die ollen Dias vor der Tapete passen super, und in **The Neighbours** verstehen sich ganz in echt ein Chinese und ein Russe super und treffen sich zum Karaokesingen, das ist ja auch viel lustiger als **Endlich Ruhe**, wo es schon laut Katalog "Hoffnungslosigkeit, Tristesse, Kälte" gibt.

Die **Fischerswitwe** bricht sehr schön den süßlichen Anfang und ist der allgemeine Liebling in der Kategorie Animationsfilm, die Kollegen **Silent Bob, The Neighbours, Nachbarn** und **Concern** konnten da nicht gegenanstinken. Passend zum Wettbewerbsnamen gab's dreimal Sex (lagen auch nah bei einander): Als Pfuithema in **The Floor became the Ceiling**, als experimentelle Fließbandarbeit in **L'Hotel des Vies** und vielleicht als Ziel des Einbrechers in **Eaves**. Der Rest war eher bunt gemischt: Mit **Juschi entdeckt des Nachbarn** Frau gab's sogar einen 35er, war aber bloß im Format groß, **Am Jahresende** war wieder so'n real-mißglückter Diplomaten-Coup, hätte nicht laufen sollen, und bei den **Faulen Säcken** war auch was faul. Die Blauen Säcke von **Vis a Vis** haben mich nicht interessiert, und Potolok sah zwar aus wie Svankmayer meets David Lynch, hab aber nicht verstanden, wieso ein Hitler-Look-Alike bei Frau Ledermütze klingelt. Hab's so wenig verstanden, daß ich sogar die Erklärung von Steve vergessen hab. Der Rest war große klasse: **S-Crash** ist mein persönlicher Favorit, peppiges Schattenboxen durch ein dünnes australisches Wändchen, Svenja tippt aber, daß **Flatsch** gewinnt, da fürchten sich lebende Schreibmaschinentypen in Woody-Allen-Sperma-Manier vor dem großen Sprung und sind gemeinsam stark. **Die Falcon Love Story** war gar lieblich den Vögeln in den Schnabel gelegt, in **Poloiset Ja Paranormaali** wird per Synthesizer eine Begegnung der finnischen Art herbeizitiert, und sogar die altbekannte Geschichte von Kindern, Bällen und Nachbarbesitz wird in **Ikkuna** mal so erzählt, daß man hinkuckt.

Unterm Strich: Voll flott dieser Dreier

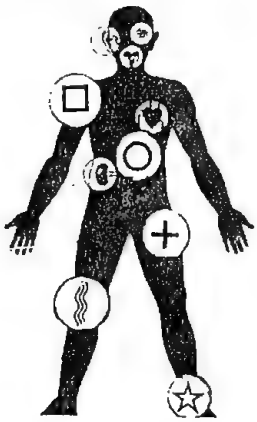
Der Flotte Dreier wird am Freitag, den 8.6. um 22:30 Uhr im Zeise 1 wiederholt

Goyas Tantes Trennungs-Training

Co-JocHanna hat sich gestern dann nicht mehr getraut, aber wahr isses doch, daß nämlich viele Kurzfilme schlicht zu lang sind. Emil Stang Lund (Germany Year 00) konstatierte gestern im Fetzi-Club desgleichen nach No Budget 2, wo sich Triptych, Heads und Insect unnötig ausgebreitet hatten. Bei allen ein Drittel weg, dann gäb's drei richtig gute Filme. So wie's ist, kommt mathematisch ein schlechter dabei raus. Schon Goyas Tante konnte es nicht oft genug sagen: Verdichten!

Energiekreislauf

und überbeanspruchte Leistungsträger eines durchschnittlichen Festivalbesuchers beim NoBudget Wettbwerb Die sensorische Reizdichte in den Empfindungszonen des Rezipienten ist in der folgenden Abbildung stark schematisiert und an manchen Stellen, für eine Veranschaulichung, vergrößert dargestellt. Hierbei ist darauf zu achten, dass ein abrupter Stimmungswechsel während der Filmvorführungen, im positiven wie im negativen Sinne, eine nicht zu unterschätzende Auswirkung auf das Gesamtbild dieser Erhebung hat.



kurz und knapp

Nach ihrem ersten Auffenthalt in Hamburg, im Oktober vergangenen Jahres, der hier in gekürzter und vereinfachter Form wiedergegeben wird, gibt es am heutigen Abend im Festival Club einen zweiten Versuch, **monochrom** unter das Volk zu bringen. Der erste fand per Exklusivreservierung, vor oder nach Nina Hagens Erleuchtungsmissionen, im Studio E-Werk bei Sat1 in einem publikumsentleerten Veranstaltungskomplex statt. Der Initiator, hier ungenannt, kontrollierte diesen genialen Event mit seinem auf der Tastatur aufgelegten Kopf, wobei dreieckige Monitore seiner permanenten Abwesenheit Respekt zollten. Bei Desinteresse an solchen effizienten Zusammenkünften kontaktet man die Freibank oder versucht lieber eine einzige Ursache zu begreifen. **monochrom Spezial**, von ca. 23 - 2 Uhr in der Harkortstraße 124.



Impressum: judith, sepp, hermann, hella, hanna+fritz



Das Wochenende mit Thomas Kramar

St. Pölten, heißt es, sei nahe und doch zu weit weg von Wien, um die Wiener anzulocken. Auch fehle es, sagen böse Zungen, an Anreizen. Nun, heute, Samstag, ist das anders: Der **Klangturm** präsentiert sich in neuem Gewand – als „electronic music station" und mit etlichen Möglichkeiten für die Besucher, auch selbst an den Knöpferln zu drehen, die den Klang bedeuten. So kann man an – natürlich virtuellen – Radioprogrammen basteln, auf einer der Leonardo-Skizze nachempfundenen „flying machine" fliegen oder einfach und kindlich ein „Elektronaut" sein. Die (wahn)witzigen Herren von **Monochrom** haben dazu eine Unterrichtseinheit zur Geschichte elektronischer Musik erstellt: In „Pension Midi" wagen sie es gar, den „Love Parade"-Klienten Dirndl-Designs zu schneidern. Und am Abend gibt es, no na, Clubbing.

Wer (tief) in Wien und zwar in den Weiten Transdanubiens bleiben will, könnte sich den **Ostbahn-Kurti** anhören, 's wär' im Orpheum und eine neue Platte mit dem schönen Titel „Ohjo" wär' auch da, die letzte, die Günter Brödl, der tragisch jung verstorbene Erfinder dieser von Willi Resetarits gelebten Legende, getextet hat. Einmal noch ins Espresso Rosi, notfalls halt mit „Combo" statt mit der „Chefpartie": Wenn man sich nicht dagegen wehrt, geht einem das Herz auf vor lauter suburbaner Sentimentalität.

Knapp am Kitsch vorbei geht auch **„Traffic"**, Steven Soderberghs großartiger Film über das grenzüberschreitende Geschäft mit den Drogen. Sonnenverbrannte Bilder aus dem Mexiko der Dealer-Banden, in frischen Farben glänzende Aufnahmen der US-Offiziellen, verwackelte Szenen aus der Welt deren reichen Kids, die schon dem Crack verfallen sind: Soderbergh spielt virtuos mit Techniken des Dokumentarfilms, um die Schicksale kunstvoll zu verschachteln. Am Ende findet man sogar **Michael Douglas** irgendwie sympathisch.

Das Hirschgeweih ist auch dabei: „Monochrom" wähnen neue Heimatseligkeit unter der Techno-Tarnkappe.



Photo: Klangturm

BÜHNE

WIEN. *(01).* **Burgtheater** (514 44-41 40): **Sa.◼:** Kleist: Das Käthchen von Heilbronn oder Die Feuerprobe (19) Premiere. **So.◪:** Goethe: Reineke Fuchs (18 bis 20.30) Fam.-Zykl. *Ein Stück für „Menschen ab acht Jahren". Den Kids gefällt's.* ✆ **0900/55 55 44-211**

Akademietheater (514 44-41 40): **Sa.◪:** Wedekind: Frühlings Erwachen (20 bis 22.45). *Ein rasanter Galopp jugendlicher Spiellust, doch vergebene Mühe, weil die 110 Jahre alte „Kindertragödie" nicht mehr ankommt.* ✆ **0900/55 55 44-232**

So.◪: Reza: Drei Mal Leben (19 bis 20.45) Ab. 21. *Boulevardeske Beziehungskiste von Luc Bondy, etwas zu ernst genommen.* ✆ **0900/55 55 44-229**

Staatsoper (514 44-78 80): **Sa.◼:** Dinescu: Der 35. Mai (15). *Eine neue Kinderoper für die ambitionierte Nachwuchspflege der Staatsoper.* **Sa.◪:** Puccini: Tosca (20 bis 22.45). *Die römische Engelsburg ist Wiens stabilste Puccini-Bastion.* **So.◪:** Ballett: Wolfgang Amadé (13 bis 15). *Getanztes Mozart-Potpourri zwischen Schönbrunn und St. Marx.* **So.◪:** Verdi: Rigoletto (19.30 bis 22.30) Ab. 21. *In Mantuas Gassen feiert der Tenor von Marcello Alvarez sein Wiener Hausdebüt.*

Volksoper (514 44-36 71): **Sa.◪:** Mozart: Die Hochzeit des Figaro (19 bis 22.15). *Wiederaufnahme einer einst sehr erfolgreichen Marelli-Inszenierung.* **So.◪:** Lehár: Der Zarewitsch (16.30 bis 19.15) Ab. 25. *Melancholische Liebesklänge an der Wolga.*

Josefstadt (42 700-300): **Sa.◪:** Shakespeare: Ein Sommernachtstraum (15 bis 18) Ab. 46. *Ambitiöse Regie auf einem breiten, unsicheren Weg.* ✆ **0900/55 55 44-278**

Molnár: Olympia, **Sa.◪:** (20 bis 22.30), **So.◪:** (15 bis 17.30) Ab. 23. *Ansprechend und mit leiser Schärfe, in der Inszenierung von Fritz Muliar.* ✆ **0900/55 55 44-279**

So.◪: Nestroy: Mein Freund (19.30 bis 22.15) Ab. 9. *Großer Auftakt zum Nestroy-Jahr: Helmuth Lohner als „Schlicht": gut.* ✆ **0900/55 55 44-277**

Kammerspiele (42 700-300): Kohlhaase/Zimmer: Fisch zu viert, **Sa.◪:** (15.30 bis 17.30) Ab. 1 li, **So.◪:** (20 bis 22) Ab. 10 re. *Altertümlicher Krimi im großbürgerlichen Milieu.* ✆ **0900/55 55 44-309**

Sa.◪: Ludwig: Othello darf nicht platzen (20 bis 22.30). *Kultstück mit Schenk, Walther. Witzige Klamotte.* **So.◪:** Simon: Sonny Boys (15 bis 17.30) Ab. 47 li. *Neil Simons traurige Komödie als Stardust für Otto Schenk und Helmuth Lohner.* ✆ **0900/55 55 44-302**

Scala (544 20 70): **Sa.:** Dumas/Marlowe: Bartholomäusnacht (19.30).

Schauspielhaus (317 06 16): *Schaufenster:* **Sa.:** Schimmelpfennig: Die arabische Nacht (20.30).

Schikaneder (585 21 33): **Sa., So.:** Giga. Das Märchen (20).

Theater am Schwedenplatz (535 79 14): **Sa., So.:** Lederer: Der Fluchtkoffer (20).

Theater an der Wien (588 85): Kunze/Levay: Mozart!, **Sa.◪:** (19.30), **So.◪:** (18). *Tolles Bühnenbild, ansehnliche Geschichte, gut.* ✆ **0900/55 55 44-290**

Theater Brett (587 06 63): **Sa.:** Euripides/Fassbinder: Troia.Amerika (20).

Theater Forum II (310 46 46): **Sa.:** Spiel mit mir im Schaum verstecken (20.30).

Theater im Konzerthaus (587 05 04): **Sa.:** Bukowski: Nichts Schöneres (20).

Theater m.b.H. (533 18 33): **Sa.:** Markovic: Kritik der reinen Vernunft – nach Balkan-Art (20).

Theater Pygmalion (402 95 83): **Sa.:** Kafka: Das Schloß (19.30). **So.:** Tschechow: Drei Schwestern (19.30).

KABARETT

WIEN. *(01).* **Café Hosi** (II., Tel.: 216 66 04): Hosisters am Eaton Place (**Sa.,** 19.30; **So.,** 18).

Kabarett Niedermair (VIII., Tel.: 408 44 92): I Stangl spielt Bernhard Ludwigs Anleitung zur sexuellen Unzufriedenheit (**Sa.◼,** 19.30). Die lange Nacht des Kabaretts II (**So.◪,** 19.30).

Kabarett Simpl (I., Tel.: 512 47 42): Größenwahn macht glücklich (**Sa.◼,** 16 und 20). *Sketch nach Sketch, teils unterhaltsam, aber fast immer ein wenig verstaubt.* ✆ **0900/55 55 44-299**

Klettenheimers KleinKunstCafé (VIII., Tel.: 402 54 78): Jörg Klettenheimer: Hamlet Comedy Tonight (**Sa. und So.,** 20).

Konzerthaus (III., Tel.: 24 20 02): Erwin Steinhauer & Rupert Henning: Ausrichten. Ein Lebensprinzip (**Sa.◪,** 19.30).

Metropol (40 777 407): Sigrid Hauser: Höchst persönlich (**Sa.,** 20).

Stadtfest (Info: www.stadtfest.at): *Kabarett in der Pyramide am Michaelerplatz:* Resi Hoef & Die Ruben Hoifeland Kabud Uhr: Emmanuel Pahud, Flöte; Paul Meyer, Klarinette; Kolja Blacher, Violine; Jean-Guihen Queyras, Violoncello; Eric Le Sage, Klavier *(verschoben auf 6. Mai).* – **Mozartsaal, Sa.◪,** 19.30 Uhr: Alban Berg Quartett (Beethoven, Berg). – **Schubertsaal, Sa.◪,** 15 Uhr: *Fünftes Flötenfest:* Maria Beatrice Cantelli, Carina Jandl, Monica Guca, Corinna Lehner, Lisa Freudenthaler, Flöte; Flötentrio Vorarlberg; Flute-X-Press; Günter Wehinger und Ensemble. – **Sa.◪,** 19.30 Uhr: Gisela Mashayeki-Beer, Sharon Berzaly, Flöte; Berndt Thurner, Schlagwerk; Cordelia Höfer, Klavier (Nada, Resch, Smith, Ablinger, Mashayeki, Bresgen, Müllenbach, Schlee, Schulhoff). – **So.◪,** 11 Uhr: Karoline Waldacher, Reza Najfar, Arno Steinwidder, Eugen Bertel, Wolfgang Breinschmid, Ingrid Hasse, Dejan Gavritsch, Flöte (Zenz, Remond, Najfar, Neuwirth, Hummel, Staeps, Urbanner, Beethoven). – **So.◪,** 15 Uhr: Eugen Bertel, Furugh Karimi, Alexander Wagendristel, Raphael Leone, Gerhard Peyrer, Nils-Thilo Krämer, Flöte (Schwertsik, Seidelmann, Eitler, Bischof, Wagner, David). – **So.◪,** 19.30

Kulturverband Favoriten (X., Favoritenstraße 118, 641 07 89) **So.,** 19.30 Uhr: Soltan Udvarnoki, Violine; Szolt Farkas, Klavier.

Kunstforum der Bank Austria (I., Freyung 8) **Sa.,** 20 Uhr: Hommage an Miró: Pedro León, Violine; Julián López Gimeno, Klavier.

Podium beim Akzent (IV., Theresianumstraße 18, 501 65-3306) **Sa.,** 19.30 Uhr: Männerchor Wien.

RadioKulturhaus (IV., Argentinierstraße 30a, 501 70 377) **Sa.,** 10 Uhr: Klassik Treffpinkt; Andrea Rost, Sopran.

Rathaus/Festsaal (Eintritt frei) **So.,** 19 Uhr: Galaabend junger ungarischer Künstler.

BADEN. *(022 52).* **Congress Casino** (868 00/230) **Sa.,** 19.30 Uhr: NÖ Tonkünstlerorchester, Dir.: Christoph Eberle (Beethoven, Brahms). – **Haus der Kunst** (868 00/522) **So.,** 10.30 Uhr: Forellenquintett (Wanger, Schubert, Lanner).

GÜSSING. Kulturzentrum, So., 17 Uhr: Chor-Orchesterkonzert (Haydn, Vivaldi).

SALZBURG. *(0662).* **Mozarteum** (87 31 54) **So.,** 11 Uhr: Camerata Aca-

Hotel Wimberger (512 65/0), **So.,** 12 Uhr: Jazzbrunch mit Albert Reifert Trio.

Interkulttheater (VI., Tel.: 587 05 30), **Sa.,** 20 Uhr: Setare – Haft-Peykar.

Jazzland (I., Tel.: 533 25 75), **Sa.,** 21 Uhr: Together.

Konzerthaus (III., Tel.: 24 20 02), **Sa.◪,** 20 Uhr: Tony Jagitsch & Swing Time Big Band – Glenn Miller und die Ära des Swing.

Krah Krah (I., Tel.: 533 81 93), **So.,** 11.30 Uhr: Patty Miller.

Kulturcafé Rodaun (XXIII., Tel.: 888 72 55), **So.,** 11 Uhr: Jazzbrunch mit Peter Hofmann.

Lima (VIII., Tel.: 403 18 15), **Sa.,** 21 Uhr: Cocktail Fiesta.

Louisiana Blues Pub (IV., Tel.: 505 50 01), **Sa.,** 21 Uhr: Erger Unlimited.

Metropol (XVII., Tel.: 407 77 407), *Metropoldi,* **Sa.,** 20 Uhr: Robert Kolar, Manfred Schiebel – Wienerlieder Abend.

Nashville (V., Tel.: 544 73 89), **Sa.,** 21 Uhr: Ramona & Mario.

Orpheum (XXII., Tel.: 481 17 17), **Sa. und So.,** 20 Uhr: Kurt Ostbahn & Die Combo.

Papa's Tapas (IV., Tel.: 505 03 11), **Sa.,** 20 Uhr: Come Together.

Porgy & Bess (I., Tel.: 503 70 09), **Sa.,** 21 Uhr: The spot is on – Philip Zoubek. **Sa.,** 24 Uhr: Midnight Special. **So.,** 19.30 Uhr: Jim BLack – AlasNoAxis.

Radiokulturhaus (IV., Tel.: 501 70/377), **Sa.,** 20 Uhr: Jazz it up mit Christian Havel American Quartett.

Reigen (XIV., Tel.: 894 00 94), **So.,** 20 Uhr: Micatone.

Sargfabrik (XIV., Tel.: 988 98/111), **So.,** 20 Uhr: Private Lounge.

Schmid-Hansl (XVIII., Tel.: 406 36 58), **Sa.,** 20 Uhr: Cantanova.

Stadtfest (Info: www.stadtfest.at), **Sa.,** ab 12 Uhr: *Bühne am Graben:* Vienna Philharmonic Women's Orchestra, Hair, Die Buchgrabler, Hüly feat. Andreas Keller, Bernhard Egger Blues Band, Die Echten, Viktor Gernot & Animal House, Sandy Lopicic Orchestra. – *Bühne am Hof:* Mr. Schnabel feat. DJ Ben Kenobi & Sleepwalker, Nico Suave & DJ Sparc, Schönheitsfehler, Harri Stojka & Gitancoeur, Murat G., Celik. – *Zelt im Inneren Burghof:* Amarcord, Hülya feat. Andreas Keller, Tümata, Monika Stadler & Jon Sass & Franz Schmuck, Arik & Timna Brauer feat. Elias Meiri Ensemble, BavaRio, J.J. Capone's Ballroom Orchestra. – *Kamineum in der Nationalbibliothek:* Duo Stimmhorn, Trio Unicorn, Vienna Philharmonic Women's Orchestra, CHinA. – *Schweiz in Österreich:* Manuela Mätzener und Reinhard Prenn u.a., Yuko Mitani, René Rumpold, Mami Teraoka. – *Schweizer Hof:* Ellane & Erika Burki, Aargauer Se-

MONOCHROM 6/7
112 Seiten DIN A 4, Offset, Klebebindung.
Auflage: unbekannt, 8,00 DM.
Bezug: MONOCHROM, Dr. Karl Walleck-Str. 12, A-2000 Stockerau.

Schwarzweiß-Filme sind out, Schwarzweiß-Computermonitore finden sich bald nur noch in Hardwaremuseen, und Schwarzweiß-Malerei war noch nie angesagt. Nur in der Fanzine-Szene bleibt alles beim Alten. Aus Kostengründen finden sich nur selten farbliche Einsprengsel. Das man auch ohne Farbtupfer fast unendliche Gestaltungsmöglichkeiten hat, zeigt die neueste Ausgabe von MONOCHROM. Auf Hochglanzpapier und in gestochenem Druck bietet das Magazin auf alle Fälle etwas fürs Auge. Auf jeder Seite ein anderes Layout, mal einspaltig, mal gleich mehrere Spalten nebeneinander, versetzt oder als Rundbrief gedruckt. Jede Menge Collagen, Hintergrundtexturen, Illustrationen und Einsprengsel lockern den Text derart auf, daß man manchmal gar nicht weiß, wo man anfangen soll zu lesen.

Aber das Magazin hat nicht den Anspruch, von vorne bis hinten gelesen zu werden. Zu viele unterschiedliche Beiträge finden sich auf den über hundert, leider nicht numerierten Seiten.

Das Heft beschäftigt sich mit allen Ausprägungen zeitgenössischer Kunst und (Alltags-) Kultur. Es wird daher für spätere Generationen von Ethnologen ein gefundenes Fressen sein. Es finden sich Interviews mit der Wiener Musikgruppe PULS, dem Techno-Pagan Antero Alli, mit einem Holopathen sowie mit dem SF-Autoren Paul Di Filippo. SF ist also durchaus auch ein Thema. Nicht nur in diesem Beitrag. Ihre Verbandelung mit der SF-Szene zeigen die Macher um Johannes Grenzfurther und Thomas Brandstetter auch dadurch, daß sie den Einführungsbeitrag von Jürgen Thomann aus dem KOPFGEBURTEN-Themenband über Dystopien in einer gekürzten Fassung nachdrucken.

Es findet sich aber auch ein Beitrag über "Corseterie und andere Schnürungen" von einer nur mit "suzie" gekennzeichneten Autorin, die ihre Erfahrungen mit den als Kleidungsstücke daherkommenden Folterinstrumenten schildert. Der bekannte Filmkritiker Georg Seeßlen schreibt in "Rammelnde Rabbits am Hintern der Autos" über die Aufkleber, mit denen wir unsere Verbundenheit für unser liebstes Kind zeigen.

Gewöhnungsbedürftig oder schlichtweg unverständlich für manche Leser werden die englischsprachigen Beiträge sein, besonders dann, wenn sie in lautmalerischer Schrift den Slang nachzeichnen, wie es in dem Interview mit Christal geschieht. Christal ist eine texanische Frau, die nach einem Unfall mit einem von Latex ständig umhüllten Kopf lebt und sich selbst als "bionisch" bezeichnet.

Sicheres Terrain bieten nicht einmal die verschiedenartigsten Besprechungen, denn auch sie sind teilweise auf englisch. Nicht nur Bücher, Comics, Platten, Fanzines oder Filme, sondern auch Kombucha-Pilze, Oblaten, Thunfisch in Dosen oder Ratgeber für besseren Sex werden, wenn

schon nicht besprochen, so doch zumindest erwähnt. Nebenbei gesagt ist der Beitrag von T. Baumgärtel über den Schwarzenegger-Film ERASER die beste Filmkritik, die ich seit langem gelesen habe.

Ein großer Teil der Beiträge beschäftigt sich mit den Auswirkungen, die die zunehmende Vernetzung der Gesellschaft durch den Computer nach sich zieht. Dabei geht es nicht immer um so heitere Dinge wie die Zeitumstellung auf das nächste Jahrtausend, die von vielen Zeitsystemen moderner Computernetze nicht bewältigt und aller Wahrscheinlichkeit nach zu einem großen Chaos nicht nur bei der Deutschen Bundesbahn führen wird (dort würde es nicht einmal auffallen). Es geht auch um die gesellschaftlichen Veränderungen durch Internet, Multimedia oder Biotechnologie.

MONOCHROM zeichnet die neueren Tendenzen unserer kranken, verrückten Welt nach. Die Macher betreiben aber keine blinde Technikkritik, dafür sind sie selber viel zu sehr von den Möglichkeiten fasziniert.

So entsteht ein ungewöhnliches Fanzine, in dem man stundenlang stöbern kann und immer wieder etwas Neues entdeckt. Es ist kein SF-Fanzine, sondern ein Magazin für moderne Kultur, das seinen Finger am sogenannten "Puls des Zeit" hat. Das einzig Unmoderne ist der Schwarzweißdruck. Aber auch das ist Programm.

Holger Marks

Marburg

Quelle: http://www.geocities.com/Paris/3751/fk78.html

Künstlerkollektiv mit Gruppenspaß

„monochrom" aus Österreich auf Szenetour

Von Christine Klaus

MAINZ. Monochrom, dass heißt bekanntlich einfarbig. „monochrom", das ist aber auch der Name einer österreichischen Künstlergruppe, die am Samstagabend auf ihrer „Szenengrößentour" Halt in Mainz machte und einen Teil ihres Programms in der Galerie Walpodenstraße 21 zeigte. Aber als „einfarbig" ist das Programm nicht gerade zu bezeichnen.

Die Gruppe gibt es seit 1995, sie beschreibt sich als „Publikations-, Kunst- und Bastelkollektiv aus Wien mit Hang zum Aktionismus". Johannes Grenzfurthner, Mitbegründer und Teil des harten Kerns, bezeichnet „monochrom" als „Netzwerk": „Die Idee ist, Menschen zusammenzubringen und Dinge zu verbinden, die eigentlich gar nicht zusammengehören. Und dann merkt man, dass sie doch passen."

Die Gruppe selbst ist dafür ein gutes Beispiel. Der harte Kern besteht aus fünf Künstlern, mit denen noch etwa 20 bis 30 andere in regelmäßigen und unregelmäßigen Abständen an den Projekten arbeiten. So zum Beispiel am „Jahrbuch": Das jüngste „ontologische Sanierungsportfolio" umfasst die Ausgaben 11 bis 14 1/2 und vereint auf 260 Seiten witzige, absurde, anrüchige, nachdenkliche Texte und Bilder. Zurzeit läuft gerade eine Aktion, bei der jeder mitmachen kann und auch soll: In der „Datenbank des Vorüberschreitens" werden Gesprächsfetzen gesammelt, die man im Vorbeigehen an einer Telefonzelle, auf der Straße oder in der Bank zufällig aufschnappt.

Daneben umfasst das Angebot von „monochrom" eigentlich alles: von Lesungen und Kurzfilmproduktionen über Wanzen- und Anhörbastelkurse bis hin zu Musik und Ausdruckstanz. Also ganz und gar nicht „einfarbig". Am Samstagabend hatte „monochrom" einige „heitere Kurzfilme" im Gepäck: „Blöd, aber intelligent" hieß es in der Ankündigung. Drehli Robnik, Filmkritiker und DJ, beschreibt die Low-Budget-Videos so: „monochrom kennen und zeigen diese Welt, unsere Welt, sehr genau, aber ihr Reich ist nicht von ihr, weil sie Weltgrenzen nicht anerkennt. Das satirische Moment von monochrom entsteht aus den Porträts von sozialen und Berufs-Milieus, von Medienformaten und gruppenspezifischen Rhetoriken."

Ein Beispiel dafür ist das „Vorstellungsgespräch": Jeder kennt diese Situation, hat sie selbst schon einmal erlebt. Hier sieht man das Ganze aus der Perspektive des Job-Anbieters: Alles wird ein wenig überspitzt, übertrieben und mit Klischees angereichert. Neben dem realen, irgendwie schon ernsten Hintergrund ist deshalb immer noch Platz zum Schmunzeln und Lachen. Für den passenden Rahmen sorgten die DJs Böse Morra und Drehli Robnik. Die Palette ihrer aufgelegten Scheiben reichte von French House über Ska bis hin zu Elektropop. Mehr Infos zu den Aktionen, dem Jahrbuch und monochrom selbst gibt es unter **www.monochrom.at**

Künstlerkollektiv mit Gruppenspaß

„monochrom" aus Österreich auf Szenetour

Von Christine Klaus

MAINZ. Monochrom, dass heißt bekanntlich einfarbig. „monochrom", das ist aber auch der Name einer österreichischen Künstlergruppe, die am Samstagabend auf ihrer „Szenengrößentour" Halt in Mainz machte und einen Teil ihres Programms in der Galerie Walpodenstraße 21 zeigte. Aber als „einfarbig" ist das Programm nicht gerade zu bezeichnen.

Die Gruppe gibt es seit 1995, sie beschreibt sich als „Publikations-, Kunst- und Bastelkollektiv aus Wien mit Hang zum Aktionismus". Johannes Grenzfurthner, Mitbegründer und Teil des harten Kerns, bezeichnet „monochrom" als „Netzwerk": „Die Idee ist, Menschen zusammenzubringen und Dinge zu verbinden, die eigentlich gar nicht zusammengehören. Und dann merkt man, dass sie doch passen."

Die Gruppe selbst ist dafür ein gutes Beispiel. Der harte Kern besteht aus fünf Künstlern, mit denen noch etwa 20 bis 30 andere in regelmäßigen und unregelmäßigen Abständen an den Projekten arbeiten. So zum Beispiel am „Jahrbuch": Das jüngste „ontologische Sanierungsportfolio" umfasst die Ausgaben 11 bis 14 1/2 und vereint auf 260 Seiten witzige, absurde, anrüchige, nachdenkliche Texte und Bilder. Zurzeit läuft gerade eine Aktion, bei der jeder mitmachen kann und auch soll: In der „Datenbank des Vorüberschreitens" werden Gesprächsfetzen gesammelt, die man im Vorbeigehen an einer Telefonzelle, auf der Straße oder in der Bank zufällig aufschnappt.

Daneben umfasst das Angebot von „monochrom" eigentlich alles: von Lesungen und Kurzfilmproduktionen über Wanzen- und Anhörbastelkurse bis hin zu Musik und Ausdruckstanz. Also ganz und gar nicht „einfarbig". Am Samstagabend hatte „monochrom" einige „heitere Kurzfilme" im Gepäck: „Blöd, aber intelligent" hieß es in der Ankündigung. Drehli Robnik, Filmkritiker und DJ, beschreibt die Low-Budget-Videos so: „monochrom kennen und zeigen diese Welt, unsere Welt, sehr genau, aber ihr Reich ist nicht von ihr, weil sie Weltgrenzen nicht anerkennt. Das satirische Moment von monochrom entsteht aus den Porträts von sozialen und Berufs-Milieus, von Medienformaten und gruppenspezifischen Rhetoriken."

Ein Beispiel dafür ist das „Vorstellungsgespräch": Jeder kennt diese Situation, hat sie selbst schon einmal erlebt. Hier sieht man das Ganze aus der Perspektive des Job-Anbieters: Alles wird ein wenig überspitzt, übertrieben und mit Klischees angereichert. Neben dem realen, irgendwie schon ernsten Hintergrund ist deshalb immer noch Platz zum Schmunzeln und Lachen. Für den passenden Rahmen sorgten die DJs Böse Morra und Drehli Robnik. Die Palette ihrer aufgelegten Scheiben reichte von French House über Ska bis hin zu Elektropop. Mehr Infos zu den Aktionen, dem Jahrbuch und monochrom selbst gibt es unter **www.monochrom.at**

29/07/01

Hallo werter Flaneur-Flaneur
anbei der Artikel aus der Mainzer Rhein Zeitung. Die Idee mit der Gesprächsfetzensammlung erinnert mich an meine Asphalt Bibliothque (schickt mir tolle Zettel für LOST & FOUND!)
Keep in touch & herzliche Grüße auch an die Jungfrau Prinzessin, den Register und die böse Gomorra
Dirk Schütz

Bernd Klöckener im Gespräch mit Johannes Ullmaier, Autor von "Von Acid nach Adlon und zurück" - Berlin/Prenzlauer Berg, 2.8.2001

Dein Buch beginnt und endet mit modifizierten Zitaten aus dem Kommunistischen Manifest. Persifliert das die Verpoppung linker Utopien? Oder die überlebten Subversionsbehauptungen bestimmter Popmilieus?

Dazu kann ich wenig sagen, weil das erst auf Drängen des Verlags und gegen meinen Willen ins Buch reinkam, um linke Zielgruppen zum Kauf zu animieren. Andererseits ist es durchaus möglich, daß es doch ich war, der das gegen den Verlagswillen durchgeboxt hat, um die Verpoppung linker Utopien und die überlebten Subversionsbehauptungen bestimmter Popmilieus zu persiflieren, ich weiß es nicht mehr. Klar, ich bin der Autor, aber wenn ich mich jetzt nicht daran erinnern könnte, wäre ich in dem Punkt absolut verunsichert.

Wie lange hat die Arbeit an "Von Acid nach Adlon" insgesamt gedauert?

Das hängt stark davon ab, was du als Arbeit definierst. Zählt man nur die pure Schreibzeit? Oder auch die, wo man bloß denkt oder die Zehen räkelt, oder die, in der man Material heranschafft, ordnet, liest, koordiniert? Nimmt man dann noch die Zeit dazu, die alle, die im Buch zitiert sind, insgesamt gebraucht haben, um alles so zu machen, wie es jetzt zitiert ist, kommt man leicht auf mehrere Jahrzehnte, wenn auch nicht am Stück, sondern als eine Art Zeitplankton. Ich selbst erwarte allerdings, nur für die Zeit bezahlt zu werden, wo ich wirklich etwas tue. Rechnet man deshalb pro Anschlag circa eine hundertstel Sekunde, macht das bei vielleicht vierhunderttausend Anschlägen im Buch knapp über eine Stunde reine Arbeitszeit.

Kann jemand wie du vom Sachbuchschreiben leben?

Gute Frage. Wenn du jährlich fünf bis sieben Titel produzierst und dabei jeweils um die achtzigtausend Vorschuß kriegst, geht es sich aus, sofern es mit der Steuer klappt. Bei mir kommt noch dazu, daß meine Eltern unermeßlich reich sind. So ist jeder seines Glückes Schmied.

Dein Buch erscheint in einem hippen Kleinverlag. Bist du dort mit dem Marketing zufrieden?

Teils, teils, den Promoballon über Frankfurt fand ich toll, das war ein Kindheitstraum von mir. Weniger gut fand ich diese Postwurfsache. Das ist doch zu aufdringlich. Ein Luftballon über der Stadt, still und dezent, für alle, die noch aufschauen - ist das nicht genug?

Im Buch kritisierst du andere Autoren für deren überzogenes Marketing. Hast du Angst, die eigentlichen Werke könnten bald im Medienrummel untergehen?

Im Gegenteil, die meisten Leute machen immer noch den Fehler, ihre besten Sätze und Gedanken in die Werke zu verbannen, mit der Folge, daß sie später in den Interviews nur in

die Tüte reden, ohne sich darüber klar zu sein, daß das das einzige ist, was öffentlich von ihnen aufscheint. Nicht daß das Werk nicht nach wie vor zentral wäre, schließlich würde man ja sonst als Autor gar nicht interviewt. Nur muß man von dem Eindruck, den man als Verfasser, dem sein Werk kurz nach Vollendung zwangsläufig noch recht präsent ist, intuitiv hat, daß nämlich alles Wesentliche jetzt gesagt sei und es allen anderen ebenso präsent sein müsse, abstrahieren und begreifen, daß der angebliche Rest, also die Promozettel, Interviews, Autorenportraits, Kritiken usw., nicht etwa das Drumherum bzw. etwas Zusätzliches sind, sondern eben das, was der großen Mehrzahl die Buchlektüre bequem ersetzen wird, also in letzter Konsequenz das eigentliche Werk. Und weil das so zentral ist, sage ich es auch hier, im Interview. Entsprechend zeugt das Marketing der meisten Popautoren von großer Selbstdistanz und Zeitgemäßheit. Was ist da zu kritisieren?

Ärgerst du dich über die Verrisse?

Natürlich müßte ich jetzt sagen: Ach, das ficht mich gar nicht an, da stehe ich doch drüber, oder: Verrisse sind die billigste und effektivste Form der Werbung, aber wenn ich ehrlich bin, muß ich doch zugeben, daß sich Verrisse meist im Vorfeld gut vermeiden lassen, wenn man die entsprechenden Kontakte hat. Es wäre unfair gegenüber dem Produkt, die Rezeption den zufälligen Launen oder Kenntnissen wildfremder Leute anzuvertrauen. Du mußt im richtigen Moment die richtige Durchwahl haben, dann bekommst du Resonanz.

Ist das nicht eine etwas zweifelhafte Form von Resonanz?

Ich meine Resonanz in einem anderen Sinn, ganz wertneutral, als mediale Selbstverstärkung, die daraus entsteht, daß es in 95% der geläufigen Kulturberichtsformate zu 95% nicht darum geht, irgend etwas, was man selbst entdeckt und für erwähnenswert befunden hat, zu featuren, sondern darum, das, wovon man, weil die anderen es gerade featuren, meint, es sei gerade Thema, auch - und zwar nach Möglichkeit zuerst - zu featuren. Wie bei einem Starschwarm, wo der einzelne Star fast ausnahmslos nur losfliegt, wenn und weil die anderen es gerade auch tun, gilt es auch beim Medienecho, sich ganz auf das Abheben der kritischen Leitstarmasse zu konzentrieren und nicht darauf zu hoffen, jeder möge individuell den Anlaß sehen. Die Schere zwischen fünf und hundertfünf Erwähnungen bei Neuerscheinungen rührt rein von diesem Schwarm- bzw. Resonanzeffekt. Und deshalb reden wir hier. Wie schon Beckett sagt: labile Dominos, in dumpfer Hoffnung, nicht ins Nichts zu kippen.

Was sind deine kommenden Projekte?

Das ist ein trauriges Thema. Dazu kann ich gar nichts sagen, weil ich nicht darauf vorbereitet bin.

© Hypermedia Promotion Berlin 2001

die Tüte reden, ohne sich darüber klar zu sein, daß das das einzige ist, was öffentlich von ihnen aufscheint. Nicht daß das Werk nicht nach wie vor zentral wäre, schließlich würde man ja sonst als Autor gar nicht interviewt. Nur muß man von dem Eindruck, den man als Verfasser, dem sein Werk kurz nach Vollendung zwangsläufig noch recht präsent ist, intuitiv hat, daß nämlich alles Wesentliche jetzt gesagt sei und es allen anderen ebenso präsent sein müsse, abstrahieren und begreifen, daß der angebliche Rest, also die Promozettel, Interviews, Autorenportraits, Kritiken usw., nicht etwa das Drumherum bzw. etwas Zusätzliches sind, sondern eben das, was der großen Mehrzahl die Buchlektüre bequem ersetzen wird, also in letzter Konsequenz das eigentliche Werk. Und weil das so zentral ist, sage ich es auch hier, im Interview. Entsprechend zeugt das Marketing der meisten Popautoren von großer Selbstdistanz und Zeitgemäßheit. Was ist da zu kritisieren?

Ärgerst du dich über die Verrisse?

Natürlich müßte ich jetzt sagen: Ach, das ficht mich gar nicht an, da stehe ich doch drüber, oder: Verrisse sind die billigste und effektivste Form der Werbung, aber wenn ich ehrlich bin, muß ich doch zugeben, daß sich Verrisse meist im Vorfeld gut vermeiden lassen, wenn man die entsprechenden Kontakte hat. Es wäre unfair gegenüber dem Produkt, die Rezeption den zufälligen Launen oder Kenntnissen wildfremder Leute anzuvertrauen. Du mußt im richtigen Moment die richtige Durchwahl haben, dann bekommst du Resonanz.

Ist das nicht eine etwas zweifelhafte Form von Resonanz?

Ich meine Resonanz in einem anderen Sinn, ganz wertneutral, als mediale Selbstverstärkung, die daraus entsteht, daß es in 95% der geläufigen Kulturberichtsformate zu 95% nicht darum geht, irgend etwas, was man selbst entdeckt und für erwähnenswert befunden hat, zu featuren, sondern darum, das, wovon man, weil die anderen es gerade featuren, meint, es sei gerade Thema, auch - und zwar nach Möglichkeit zuerst - zu featuren. Wie bei einem Starschwarm, wo der einzelne Star fast ausnahmslos nur losfliegt, wenn und weil die anderen es gerade auch tun, gilt es auch beim Medienecho, sich ganz auf das Abheben der kritischen Leitstarmasse zu konzentrieren und nicht darauf zu hoffen, jeder möge individuell den Anlaß sehen. Die Schere zwischen fünf und hundertfünf Erwähnungen bei Neuerscheinungen rührt rein von diesem Schwarm- bzw. Resonanzeffekt. Und deshalb reden wir hier. Wie schon Beckett sagt: labile Dominos, in dumpfer Hoffnung, nicht ins Nichts zu kippen.

Was sind deine kommenden Projekte?

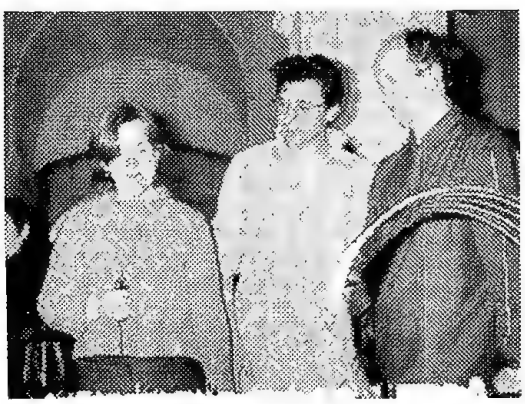
Das ist ein trauriges Thema. Dazu kann ich gar nichts sagen, weil ich nicht darauf vorbereitet bin.

© Hypermedia Promotion Berlin 2001

Electric Avenue und transeuropa

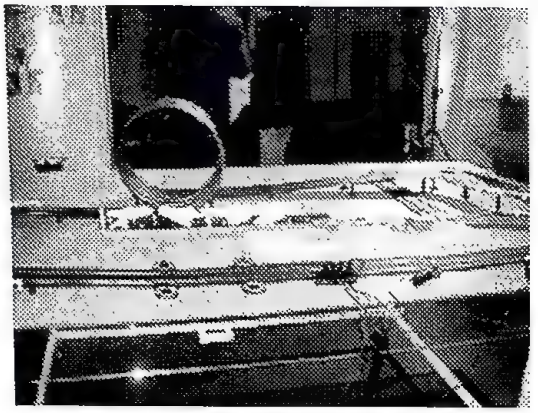
Das "quartier21" wird Mitte September eröffnet. Nun wurden die 21 Kulturanbieter vorgestellt - ein vielfältiger Mix der Gegenwartskunst oder der Abverkauf junger Kunst? Von Rainer Elstner.

"Es wird viel Ähnlichkeit mit dem Naschmarkt haben", sinniert "quartier21"-Beirat Vitus Weh, der zusammen mit Thomas Edlinger eine Straßenkonzeption für das Projekt erarbeitet hat. Mitte September soll das "quartier21" eröffnet werden, die Kulturanbieter wurden am Dienstag Abend mit einer Party vorgestellt. Als Experimentierfeld der Künste wurde das "quartier21" geplant. Zur Verfügung stehen die imposanten Tonnengewölbe des Barocktraktes der ehemaligen Hofstallungen.



Vitus Weh (mitte) erdachte die "quartier21"-Kunststraßen, zur Präsentationsparty brachte er seine Carrera-Bahn mit. Beim offenen Rennen schied Weh allerdings schon in der ersten Runde aus. / ©Bild: Rainer Elstner

Die schwierige Raumsituation hat unkonventionelle architektonische Lösungen herausgefordert. Zwei frei stehende Großmöbel werden in die langen Schläuche eingebaut. Sie werden die Basisstationen für die einzelnen Kulturanbieter schaffen.



©Bild: Rainer Elstner

Alltagskultureller Umschlagplatz

Im transeuropa-Pavillon des Architektenbüros awg_AllesWirdGut soll ein alltagskultureller Umschlagplatz entstehen. Das Bundesländer-Forum "A9 - forum transeuropa", der Second-Hand-Laden polyklamott, das Modelabel Wendy&Jim, KulturKontakt Austria und das Friedrich-Kiesler-Zentrum werden die Räumlichkeiten im linken Erlach-Trakt beziehen. Der Mietvertrag ist für Alle auf zwei Jahre befristet.

Elektronische Lebensaspekte



Modell der "transeuropa" und der "Electric Avenue" / ©Bild: R. Elstner

Rechts vom Haupteingang: Die Electric Avenue von PPAG. Sie ist elektronischen Lebensaspekten gewidmet. Ihre Erstbesiedlung erfolgt mit Initiativen der elektronischen Musik, Videokunst, des Netzaktivismus und der Futurologie. Und die Public

Netbase wird nach langem Hin und Her doch nicht dabei sein. Fünf Anbieter werden diese Straße beleben: Die Musikerplattform "institut fünfhaus", das MEDIENQUARTIER 21, das einen digitalen Museumsraum gestalten wird, das Künstlerkollektiv monochrom, die Netz-Initiative quintessenz und das Musikprojekt spoiler.

Dieser Mix sehe "auf dem Blatt" gut aus, so Vitus Weh. "Es ist eine gute Ergänzung zu dem, was sich bislang auf dem Museumsquartier-Areal befindet. Mir fehlen natürlich immer noch Dinge, die ich für ganz wichtig halte", räumt Weh ein, "wie zum Beispiel Design - es ist uns nicht gelungen, jemanden zu finden."

Kulturbüros

In weiteren Räumlichkeiten in den oberen Stockwerken des Gebäudes werden Kulturbüros einziehen. Darunter sind etwa das Festival Klangspuren, ImPulsTanz, das medien.kunst.archiv.wien oder die Zeitschriften EIKON und springerin. Weitere Räumlichkeiten wie die Arena oder die Gästezimmer und Wohnateliers im Ovaltrakt sollen allen Anbietern des "quartier21" zur Verfügung stehen. "Hier muss noch ein Bespielungsprozedere gefunden werden", meint Weh. Nachsatz: "Ich arbeite schwer daran, dass ich überflüssig werde."

Im Durchschnitt 30 bis 60 Quadratmeter werden den einzelnen Initiativen vermietet. "Der einzige Grund, wieso wir da drinnen sind, ist, weil's so billig ist", meint (fm4-Host) Johannes Grenzfurthner von

monochrom. "30 oder 40 Quadratmeter, das ist genau das, was wir uns leisten können." 70 Schilling (5,09 Euro) pro Quadratmeter verrechnet das Museumsquartier den Untermietern.

Gute Zusammenarbeit

Die Zusammenarbeit mit der Museumsquartier-Betreibergesellschaft scheint reibungslos vonstatten gegangen zu sein. "Die Zusammenarbeit war zufriedenstellend", so Judith Fegerl vom MEDIENQUARTIER 21. "Und die Architekten sind sehr kooperativ und erfindungsreich."

Weitere Schwerpunkte der "Electric Avenue" sind Musikprojekte: neben "spoiler" etwa das "institut fünfhaus". Dahinter verbergen sich die Szene-Größen und Universalmusiker Werner Dafeldecker, Burkhardt Stangl und Christoph Kurzmann.
"Veranstaltungen von Künstlern, die dem "institut fünfhaus" assoziiert sind", will man vorstellen, so Stangl. "Wir werden außerdem die Bürostruktur nützen, um unsere Arbeit verrichten zu können, zudem haben wir ein Post-Production-Studio dabei."

Zynischer Abverkauf?

Von den Kulturabteilungen der Bundesländer wird "A9 - forum für transeuropa" finanziert werden. "Wir sind keine Mini-Kunsthalle, sondern ein Forum, wo man aktuelle Kunst sehr konzentriert und stringent in neue Zusammenhänge stellen kann", so der vorläufige Leiter Wolfgang Denk. "Wir wollen darstellen, dass die Provinz in den Köpfen aber nicht

unbedingt ein geografischer Ort ist.".

"Es gibt ja auch die Kritik, die immer auf der Website von eSeL geäußert wird, dass das "quartier21" ein zynischer Abverkauf der jungen österreichischen Szene wäre", so monochrom-Mitglied Johannes Grenzfurthner. "Das Museumsquartier würde sich hier bedienen an der österreichischen Szene und neoliberale Marktaufwertung betreiben. Ich bin in dem Sinne pragmatisch: Es ist eine billige Art, ein Büro zu haben. Vielleicht ist in zwei Jahren eh wieder alles aus - weiß ja kein Mensch. Und viele Leute, die hier mitmachen, kenne ich relativ lange. Die werden sich nicht dadurch ändern, weil sie jetzt hier herinnen sind.".

Vitus Weh erwartet, dass das Projekt "international museologisch bedeutend" werden könnte "Es geht hier finanziell ja um Peanuts. Die Errichtung kostet so viel wie eine größere Ausstellung im MAK kostet. Eine Einzige."

Radio Österreich 1

BÜHNE

Fortsetzung von Seite 37

WIEN. *(01).* **Stadtinitiative** (523 17 29/30): **Sa.:** Die Menschenbühne: Flanegan: Das Meerschweinchen (20). **So.:** Balyaschowa: Die wilden Geschichten der Mädchen (20).
Theater am Schwedenplatz (535 79 14): **Sa., So.:** Lederer: Der Fluchtkoffer (20).
Theater an der Wien (588 85): Kunze/Levay: Mozart!, **Sa.◩:** (19.30), **So.◩:** (18). *Tolles Bühnenbild, ansehnliche Geschichte, gut.*
✆ 0900/55 55 44-290
Theater Brett (587 06 63): **Sa.:** Euripides/Fassbinder: Troia.Amerika (20). **So.:** Sektfrühstück: Real Songs & True Stings (11).
Theater des Augenblicks (479 68 87): **Sa.:** kontext:europa: Jo Stromgren Kompani, Norwegen: There (20).
Theater Forum II (310 46 46): **Sa.:** Spiel mit mir im Schaum verstecken (20.30).
Theater im Konzerthaus (587 05 04): **Sa.:** Axster: Vom Verhüten und Verfärben (20).
Theater im Künstlerhaus (587 05 04): **Sa.:** Ostermaier: Death Valley Junction (20).
Theater m.b.H. (533 18 33): **Sa.:** Markovic: Kritik der reinen Vernunft – nach Balkan-Art (20).
Theater Pygmalion (402 95 83): **Sa.:** Kafka: Das Schloß (20). **So.:** Tschechow: Drei Schwestern (20).
Vienna's English Theatre (402 12 60-0): **Sa.◩:** Waterhouse/Hall: Say Who You Are (19.30).
BAD HALL. *(072 58).* **Kurtheater** (77 55-28): **Sa.:** Die Entführung aus dem Serail (19.30).
BREGENZ. *(055 74).* **Theater am Kornmarkt** (428 70): *Probebühne:* **So.:** Loher: Tätowierung (19.30).
GRAZ. *(0316).* **Bühnen Graz** (80 00): *Opernhaus:* **Sa.◩:** Hello Dolly! (19.30). **So.:** Opernfoyer (11). – *Schauspielhaus:* **Sa.◩:** Gems: Piaf (19.30). – *Next Liberty:* **Sa.:** Der Mäusesheriff (15). –



Das Wochenende mit Thomas Kramar

Entschuldigung. Ja, dieses Wort ist angebracht. Denn der Kolumnist, der seiner Zeit voraus sein sollte, humpelt ihr nach. Konkret: Hier wird der Besuch einer Ausstellung empfohlen, die nur bis heute, Samstag, zu sehen ist. Und das in Krems. Immerhin: Ein Ausflug zahlt sich aus – man kann in Krems auch gut über die Natur der **Waldviertler Knödel** sinnen. Diese sollten doch mehr sein als simple Erdäpfelknödel? Streiten Sie mit einem Kremser Kellner!

Zur Ausstellung. Sie zeigt das Schaffen der Gruppe **„monochrom“,** die derzeit auch im St. Pöltner Klangturm ein sehenswertes Heimatmuseum der elektronischen Musik offen hält. In der Kremser Galerie Stadtpark kann man u. a. eine „Mannamaschine“ erleben, die, das sei hier exklusiv verraten, aus dem Orgon-Akkumulator (Modell Reich) der Eltern eines der Monochromisten entstanden ist. Weiters gibt es Sand vom Mars, Sitzgelegenheiten mit Lacan-Zitat, Szenen eines Seelenhandels, das Manifest der Makrelengeiger u. v. m.

Wer es nicht mehr schafft, kann sich wenigstens im Internet (www.monochrom.at) vergnügen. Geboten wird etwa ein nützliches Computer-Tool, das die Wörter „Diskurs“ und „Kontext“ aus Dokumenten entfernt. Unbedingt zu studieren: die Biographie des vielseitigen Künstlers **Georg P. Thomann,** über den man sonst ja viel zu wenig liest. (Zuerst anklicken: „die filiale“).

Wenn man zuviel Monochromes studiert hat, kann es freilich passieren, daß man eigentlich nicht als böse Parodie gemeinte Texte als solche versteht. Die Selbstdarstellung der „I-D Media Wien“ („global digital economy“ usw.) bei **„stealing eyeballs“** im Künstlerhaus etwa. Ansonsten: feine Ausstellung, u. a. mit grausam zerhackten Bilder von „Imaginary Forces“ und kühlen Arbeiten von Stefan Sagmeister. Das häßliche Stones-Cover hätte er halt nicht machen sollen . . .



Die Gruppe „monochrom“ beim Versuch, in der Wiener City arglose Passanten zum Verkauf ihrer Seele zu animieren.

Photo: monochrom

se auf mein Parkplotz? (**So.,** 11). Hauptmann: Die Hinterstraßen Jungs (**So.,** 19.30).
Theater Forum I (IX., Tel.: 310 46 46): Notausklang (**Sa.,** 20).
Vindobona (XX., Tel.: 332 42 31): Bernhard Ludwig: Best of Seminarkabarett (**So.■,** 20).
Weinhaus Sittl (XVI., Tel.: 586 33 95): Richard Weihs & Claus Tieber: Wiener

PITTEN. *(026 27).* **Bergkirche** (82 48 20), **Sa.,** 19.30 Uhr: Wiener Kammerchor, Dirigent: Johannes Prinz (Brahms, Elgar, Britten, Thomkins, Gastoldi, Distler).
SALZBURG. *(0662).* **Gotischer Saal** 43 68 70), **Sa.,** 20 Uhr: Salzburger Haydn-Quartett (Mozart).
WATTENS. *(052 24).* **Swarovski Kristallwelten** (510 80), **Sa.,** 20 Uhr:

Libro Music Hall (II., Tel.: 726 56 65), **Sa. und So.,** 19.30 Uhr: Popodrom Vorrunde.
Lima (VIII., Tel.: 403 18 15), **Sa.,** 21 Uhr: Fiesta Amigos de Lima.
Louisiana Blues Pub (IV., Tel.: 505 50 01), **Sa.,** 21 Uhr: Al Cook.
Metropol (XVII., Tel.: 407 77 407), **Sa.,** 20 Uhr: Die Landstreich. – *Metropoldi,* **Sa.,** 20 Uhr: Robert Kolar mit Manfred

Wackerhalle (967 69/0), **Sa.,** 19 Uhr: New York Vioces & Netherlands Metropole Orchestra directed by John Clayton. **So.,** 15 Uhr: Esbjörn Svensson Trio, Martial Solal Dodecabend, Paul Kuhn Quintett.
LINZ. *(0732).* **Posthof** (78 18 00), 21 Uhr: Solways Uwe Walkner pres. Pelxiq.
SALZBURG. *(0662).* **Rockhouse** (88 49 14/22), **Sa.,** 20.30 Uhr: The

„Konstitution vom 3. Mai 1791“ – Gedichte des polnischen Nationaldichters Adam Mickiewicz, **So.,** 16 Uhr.
polycollege (V., Stöbergasse 11-15, 546 66-0): Petra Rottenmanner „Frauen in Wien – eine Spurensuche“, **Sa.,** 14 Uhr.
RadioKulturhaus (IV., Argentinierstraße 30a, 501 70 377): Lesung: André Heller „Als ich ein Hund war“, **So.,** 19.30 Uhr.

DIVERSES

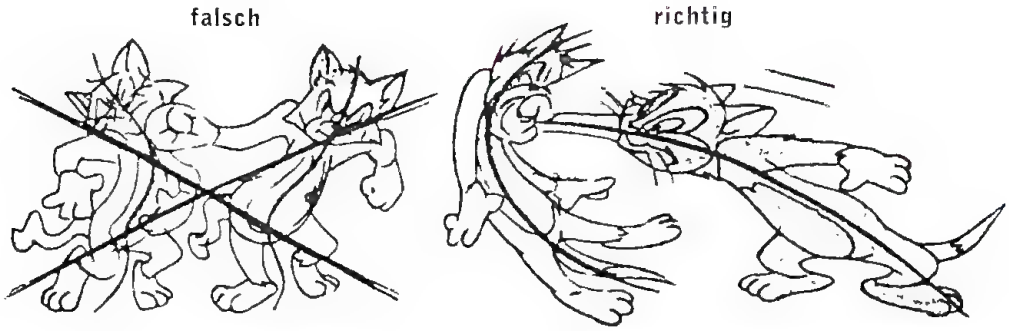
Auferstehung Christi Pfarre (XXII., Saikogasse 8): Bücherflohmarkt, **Sa.,** 14 bis 17 Uhr, **So.,** 10 bis 11 Uhr.
Wiener Stadthalle. Bücherbörse. 5./6. Mai, 10 bis 17 Uhr, Eintritt ATS 35,- (100.000 antiquarische Bücher von über 100 Händlern)
RUNDWANDERUNG: Treffpunkt: **So.,** 10 Uhr bei der Straßenbahnlinie der Linie 60 Maurer-Langegasse. Route: Schießstätte, Wiener Hütte (Mittagessen), Kaltenleutgeben, durch den Kardinalgraben nach Perchtoldsdorf zum Heurigen Wimmer. Info & Anmeldung: 02252/74693.
Musik- und Theaterwoche für Kinder(9 bis 12 J.) und Jugendliche(13 bis 16 J.) von 23. bis 27.7.2001 mit Klavier, Blockflöte, Gitarre, Percussion, Songs, Raps und Theaterprojekten. Information: 01/9664614 abends.

VERNISSAGEN

Fortschnitt! Aktionsraum für Kunst und Gewerbe (IV., Rechte Wienzeile 15, Tel: 01/586 77 82, Öffnungszeiten: Di - Do 9 - 20 Uhr, Fr 11 - 20 Uhr, Sa 10 - 14 Uhr): 13. Jubiläum: Ausstellung der beiden Künstlerinnen Elisabeth Moussoulides und Christine Gruber: Objekte aus Keramik, Rakutechnik u. a. sowie Arbeiten in Acryl und Öl. Musik: Maria und Carlos Guerero (Musik aus Venezuela). (bis 22. 6.). 19 Uhr.

KINDER

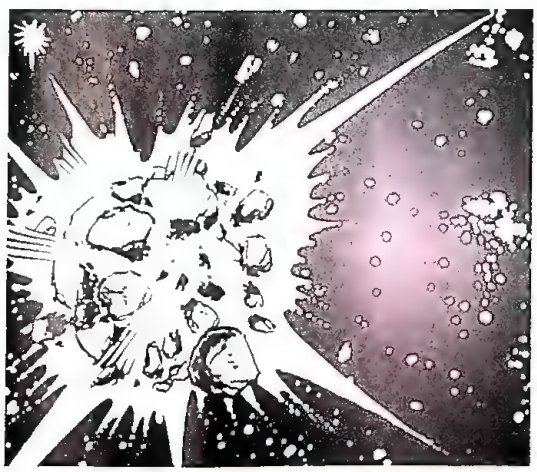
Cinemagic (I., Friedrichstraße 4, 586 43 03), **So.,** 15 Uhr: Kinderfilm: Dick & Doof auf hoher See (ab 6 J.)



Paralleluniversum monochrom

Hinter dem Label Monochrom steckt eine kleine, aber höchst aktive Kunstlergruppe. Sie stoßen auf begeisterte Zustimmung oder entschiedene Ablehnung

TEXT: STEFAN KOROSCHETZ



die im vorfeld stark kritisierte sprengung des mondes durch die bulgarische performancekünstlerin evgenia-maria pruva war dann aber trotzdem schön anzusehen.

www.monochrom.at

Schaufenster ('Die Presse')
#35/24
August 2001

Copy UgraFOGRA 1997 PS Level 2 PS Vers. 3010.106 Res 2400 DPI / 10.6 mil Requested Screen 152 45 Licensed User Niederoesterreichisches Pressehaus Dc 1FO050700 Device Mac Duplex UgraFOGRA EPS-PCS V1.6 Copyright by U

In dem Kurzfilm „Dialektik einer Aufklärung" führen zwei austrotypische Bauern auf freiem Feld unter einem Himmel voll künstlicher Planeten einen agro-astrologischen Diskurs nach dem Hoppala-Prinzip. Textverhaspelung und in schallendes Gelächter Fallen produzieren einen humoristischen Mehrwert, der den Charme reinsten Dilettantismus versprüht. Eingebettet ist diese Szene in die fiktive Fernsehserie „Keep smiling", die wiederum umrahmt wird von der Geschichte eines Systemadministrators, der seine freie Rechenzeit zur Analyse interstellarer Radiosignale zur Verfügung stellt.
Seltsam? Mag sein, ist es aber nicht für das Quintett Monochrom und dessen Fangemeinde. Die künstlerischen Strategien des freigeistigen Grüppchens um den gerade mal 26jährigen Mastermind Johannes Grenzfurthner sind in jedem Fall eigenwillig. Kaum ein Thema ist dem Monoteam, zu dem noch die Teilzeitmogule Evelyn Fürlinger, Franz Ablinger, Harald List und Frank Schneider zählen, zu abwegig, um es einer anarchistischen Dekonstruktion zu unterziehen. Andere Filme zeigen einen Drachentöter an seinem ersten und – soviel sei verraten – letzten Arbeitstag in der Wiener U-Bahn, oder einen unbescholtenen gehbehinderten Bürger, der aufgrund seines verdachterregenden Horoskops von der Polizei in Gewahrsam genommen wird.

ONTOLOGISCHES SANIERUNGSPORTFOLIO So heißt im Untertitel eine weitere tragende Säule im Mono-Multiversum. Das hypertrophe Druckwerk, welches inzwischen bei der Ausgabe elf-vierzehneinhalb hält, umfaßt 260 paranoid layoutierte DIN A4-Seiten und spannt einen Themenbogen, der von Fußballkultur über ein Interview mit einem „Dreckhaufen mit Aug" bis zu „Volksweisenhistorizismen" reicht. Außerdem sind die umtriebigen Medienmogule noch in diversen anderen Sparten aktiv: Podiumsveranstaltungstechnik, Gameshows, Lesungen maroder Art, Theorie-Cocooning, Website-Instandbesetzung, alternative Weltraumfahrtprojekte, Seelen-Import-Export, Wanzen- und Abhörbastelkurse, ästhetische Schwangerschaftsberatung und Puppenmonumentaltheater, und noch vieles mehr. Alles nachzulesen übrigens auf der exzellent gestalteten Mono-Website, wo sämtliche Projekte akribisch dokumentiert sind. Interaktive Website und Server fungieren als strategisches Headquarter der monochromatischen Ideenfabrik.

SOWJETUNIONURLAUB Ein rezentes Projekt ist „Urlaub in Sowjet-Unterzögersdorf", bei dem zehn Jahre nach dem Fall des real existierenden Sozialismus eine Reisegruppe für einen Tag die Erlaubnis erhält, die letzte noch existierende Enklave der Sowjetunion zu besuchen. Diese befindet sich in Sowjet-Unterzögersdorf, wo mit komplizierten Einreiseformularen und schärfsten Kontrollen, mit Uniformen, dem Absingen der „Internationalen" und allem, was sonst noch so dazugehört, eine polit-nostalgische Pervertierung der ehemaligen UdSSR inszeniert wird. Ob das Kunst ist, kann selbst Grenzfurthner nicht mit Sicherheit sagen. Um eine Förderung hat er jedenfalls angesucht und Spaß gemacht hat es allemal.

GENIALES GEBLÖDEL? Alles nur ein grandioser Blödsinn, mag da vielleicht so mancher kleinmütige Erdling meinen, doch dieser Blödsinn hat Methode, und ist mit Gewißheit intelligent gemacht. Der Gegenstand der umtriebigen Medienmogulerie ist schlicht und einfach ALLES und ihre Produkte sind im besten Sinne „Non-Sens".
Kein Wunder, daß sich die institutionalisierte Kunstkritik schwer tut beim Kategorisieren der aktionistischen Hasardeure, und daß das umtriebige Kollektiv auch schon mal mit dem Vorwurf konfrontiert wird, nur puren spaßistischen Trash zu produzieren, obschon sie doch bekennende Kabarettthasser sind. ■

Empfehlung: Lassen Sie sich in das Paralleluniversum von Johannes Grenzfurthner und seinen assoziierten „staatlich geprüften Rhizomatikern" (Eigendefinition) hochbeamen. Internet: www.monochrom.at

BILDMATERIAL MONOCHROM



Das kann einen ganz schön durcheinanderbringen: „Che" Messner mit ausgeborgtem Gillet

Orientzauber 2001 Schloss Kornberg



20 Jahre Europas größte Teppichausstellung!



Bis 14. Okt. 2001
Bei Feldbach
Oststeiermark
Täglich 10–18 h
Tel. 03152/4200
www.rohani.at

Große Jubiläumsaktion!

dr rohani
erlesene teppiche

Wem gehört Wien?
Workshops zu Kunst und Demokratie

Ein Projekt der Wiener Wahl Partie und der Akademie der bildenden Künste

9. März 2001, 10 - 20 Uhr

10 Uhr, Atelierhaus der Akademie der bildenden Künste „Semperdepot", Wien, Lehargasse 6:
Vorstellung der Workshops
11 - 18 Uhr: Arbeit der einzelnen Gruppen (Mittagspause 14 - 15 Uhr)
18 Uhr, Atelierhaus der Akademie der bildenden Künste, „ Semperdepot,", Wien:
Präsentation der Ergebnisse

Anmeldung unter wwp@wwp.at mit Angabe von Name und Tel.Nr. sowie des gewünschten Workshops

Es werden sieben Workshops angeboten, in denen KünstlerInnen, TheoretikerInnen und MigrantInnenvertreterInnen zusammen mit StudentInnen Projekte erarbeiten, die sich den Bedingungen politischer Mitbestimmung widmen, demokratiepolitische Defizite analysieren und Möglichkeiten künstlerisch-aktivistischer Interventionen reflektieren.

1 Arbeit an der Öffentlichkeit
Gegen die herrschende Politik der Unsichtbarmachung
Workshop von Simone Bader/Jo Schmeiser (Künstlerinnen, Klub Zwei)

2 get to attach
workshop von andreas l. findeisen und johannes grenzfurthner (texter und konzepter)

3 Workshop von Simonetta Ferfoglia/Heinrich Pichler (KünstlerInnen, Gangart)

4 "Zero Point der Politik"
Workshop von Boris Buden (Publizist)/ Stefan Nowotny (Philosoph)

5 Schnitt.Stellen: Jugend - Kunst - Politik
Workshop von Lisl Ponger (Künstlerin)/Hikmet Kayahan (Jugendbildner Redaktion Magazin Top One)

6 Workshop von Roger Buergel/Ruth Noack (KuratorInnen, KunstheoretikerInnen)

7 Workshop von Hedwig Saxenhuber/Georg Schöllhammer (springerin)

Genauere Infos zu den einzelnen Workshops unter www.wwp.at

International Human Rights Day vor dem kalifornisch-mexikanischen Port of Entry San Ysidoro stattfand und sich gegen die 'Operation Gatekeeper' und die zynische sogenannte Free-Trade-Politik richtete. Kein Agit-Prop-Pop, sondern abstrakter Noise, der hinführt auf eine Auseinandersetzung mit dem Thema durch andere Medien, etwa den Ultra-Red-Doku-Videos oder besser noch auf ein aktives Engagement etwa in den Anti-corporate Globalization Movements [www.afsc.org/sanddiego/brdr2k03.htm // www.resistmilitarization org // www.actionla.org /border].



• VANCE ORCHESTRA Monstrance (7" EP, Dachstuhl, Dach 01): Mit Liebe zum Detail produzierte, schöne, fließende Geräuschmusik von M.F. Welling und R. Deters aus den Niederlanden. Bestechendes Design rundet den positiven Gesamteindruck ab, auch wenn hier auf Nebensächlichkeiten wie RPM-Angabe verzichtet wurde. Da keine offensichtlichen Stimmen verwendet wurden, lassen sich beide Teile auf 45 oder 33 anhören, letzteres folgerichtig etwas ruhiger, was auch dem Kurzinfo "2 Tracks of experimental ambient trips" entgegenkommt. In jedem Fall aber eine Empfehlung für Freunde der Klangtüftelei und ein Appetithappen, der auf mehr hoffen lässt. (6 9 N & F)

• V.A. 90 % Wasser (90 % Wasser, CD): Die beste Label Compilation, die mir dieses Jahr in die Hände gefallen ist, kommt aus Berlin. Meint man, mit der Regierung wäre dort alles sicher geworden, so belehren uns 90 % Wasser hiermit eines Besseren. *"..... an artist label for electro-acustic-minimal-spoken-digital ideological - tonal and atonal electronic music."* Das alles und noch viel mehr wird hier geboten von COLUMN ONE, MARK WANNABE, THE EXCELLENT LISTENER, ANDREW LOADMAN, FRANCISCO LÓPEZ, JÜRGEN PLOOG u.a. in überaus fließender Weise wie ein gutes DJ-Set der etwas anderen Art. Als Finale dieses Reigens gelungener Kleinoden wird sogar *"Tales of death"* von Frieder Butzmann's erster LP "Vertrauensman des Volkes" (Zensor 1981) mit Genesis P. Orridge hervorgezaubert, die auch als Vinyl wiederveröffentlicht werden soll bzw. schon ist. Geplant sind neben limitierten und besonders verpackten CD und Vinyl Editionen auch Videos, DVD's, CD-ROM's und Bücher bzw. Booklets. Ob die Maxi-CD Hülle dieser CD auf den Preis anspielen soll, ist mir allerdings unbekannt, aber dennoch - Auftun, Anhören, unbedingte Empfehlung. (6 9 N & F)

V.A. BiP HOp Generation [v.4] (BiP_HOp, bleep08): Fortsetzung der Marseiller Electronica-Reihe mit Beiträgen der Warp-Artistin MIRA CALIX, von Douglas Benford aka SI-CUT.DB, des Duos TWiNE aus dem Home of the Brave, des New Yorker Caipirinha-Acts DATACHI, von VINCENT'S_PRICE aus Toulouse und von CRAY aus Melbourne. Gleich der erste Beitrag der in Südafrika geborenen Italienerin mit Wohnsitz in England ist eine Operation am offenen Herzen: *>You don't see, You don't see me at all / You don't know, You don't know me at all...<* Immer wieder dieser triste Refrain, umspielt von völlig aleatorischer Perkussion. Danach liefert Benford die Brücke hin zum melodiösen Glitch-Ambiente der US-Boys Malcolm & Mossholder, die leider schnell im Gitarrenklingklang meets Drum'n'Bass-Dickicht schlapp machen. Joseph Fraoli macht auf Rumpelstilzchen, der Mann aus Toulouse Tanzmusik für Dreibeiner und Ross Healy gibt mit seiner äußerst dekonstruierten Space-Elektronik Unterricht in Chaostheorie.

V.A. For Friends - Tomlab vs. Audio Dregs (Tomlab, tom15/Audio Dregs, ADR 040): Kompilation mit Beiträgen aus USA, B, D, NL mit netten Tomlab-Labelacts wie etwa ALEJANDRA & UNDERWOOD, ADLIB, JUERGEN DE BLONDE oder JON SHEFFIELD und nicht weniger nettem Audio Dregs-Stoff von u.a. E*ROCK, E*VAX, EKITI SON oder DIM DIM. Mutter Natur hat es gut mit den Menschlnnen gemeint als sie ihnen *zwei* Ohren verpasste.

V.A. Nanoloop 1.0 (Disco Bruit, DB4): 14 Versuche von u.a. DAT POLITICS, PITA, STOCK, HAUSEN & WALKMAN, SCRATCH PET LAND, MERZBOW, FELIX KUBIN, PYROLATOR oder HRVATSKI, mit der von OLIVER WITTCHOW für Nintendo Game Boy™ entwickelten Nanoloop Software und dem 4-bit sound chip Musik zu machen. Konzeptkunst mit interessanten, sehr unterschiedlichen Resultaten von Popperlen mit Billigcharme bis zu Gegen-den-Strich-Kratzbürstigkeiten, wenn der Artist darauf bestand, dem überforderten Medium dennoch seinen Stil abzutrotzen. Im Klangbild eine Zeitreise ins elektronische Paläolithikum mit nostalgischem Beigeschmack bei den jüngeren und Horroranwandlungen bei den reiferen Jahrgängen.



V.A. JIMMY DRAHT 5 / ANTIHUND 3 Portrait (Text-Bilder-Buch + 7", Ventil Verlag): Buntes multimediales Konzept-Ding für Auge, Ohren, Hirn. Porträts von alten Männern, Vogelscheiße, Hamburgern und Damenslips, von Glenn Gould, Studio Braun, Iggy Pop, Albert Pöschl, M.A. Numminen, Gott, DJs und anderen Arschlöchern. Dazu kann der Leser/die Leserin im Spiegel sich selber begegnen oder sich mit sweet sweet Music von CLUB LE BOMB GALA BAND, KING TELEDUBBY, M.A.NUMMINEN und CHRISTOF KURZMANN schminken, rasieren oder einfach mal bloß die Zunge rausstrecken.

• V.A. Serpentine (Extreme, XCD 52): *"Dieses Album ist eine Aussage darüber, wo uns die Suche nach neuer und inovativer Musik hingeführt hat"*, sagt Labelchef Richards. Den Eindruck eines klingenden Labelkatalogs kann ich mich aber dennoch nicht erwehren, auch wenn 4 der 11 Stücke exklusiv, d.h. bis dato unveröffentlicht sind. Die Bandbreite, die hier mit SOMA, MAJU, SOCIAL INTERIORS, ETHER, PABLO'S EYE und CHRISTIAN KIEFER abgedeckt wird, wirkt auf mich eher konzeptlos als innovativ. Als Einstieg mag das funktionieren, um abzustecken, welchen Acts man Gehör schenken will, aber als Album für sich nicht. Highlights sind für mich die Elektroniker SOMA (David Thrussel und Peter Bourke) und die Japaner MAJU, die mit je einem Stück ihrer bislang 3 Alben vertreten sind. SOCIAL INTERIORS bewegen sich in postindustrieller Klangspielerei und ETHER sowie PABLO'S EYE plätschern so vorbei. Was ich "leider" nicht von CHRISTIAN KIEFER behaupten kann, dessen Songwriterambitionen hier unnötig grausam und deplaziert wirken. *"(...) uns interessiert, was zwischen den Ritzen des Mainstreams hervordringt"*, R.Richards laut Info. Im Grenzbereich von fast schon Mainstream, aber doch nicht ganz. Extreme finden sich woanders, aber der programmatische Labelname steht hier nicht zur Debatte. (6 9 N & F)

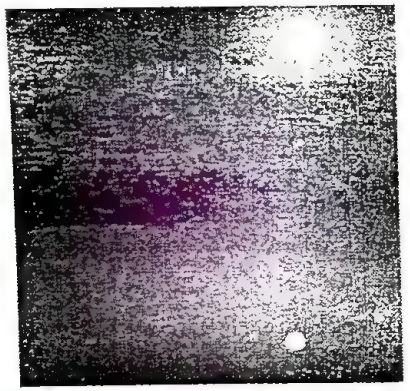
V.A. TOUCH Ringtones (Touch, Tone 14): Typische Touch-Kuriosität. 99 Vorschläge für Handy-Signaltöne von mehr und weniger bekannten Sounddesignern wie Ambarchi, Elggren, Fennesz, von Hausswolff, Hazard, Ikeda, Karkowski, LaBelle, Lopez, People Like Us, Scala, SETI, Vainio, Watson u.v.a.m. Staalplaat hat mal was Ähnliches für Anrufbeantworter kompiliert. Lasst selber eure Fantasie spielen, ob ihr mit dem Lachen einer gefleckten Hyäne oder dem Sound des Crab-Nebels für Irritation in der Straßenbahn, mit Hells Bells, markanten Sprüchen oder einem 7500Hz-Ton für Erheiterung im Hörsaal oder mit Kommandos der Kaiserlichen Japanischen Armee oder dem Gebetsruf eines Muezzins für multikulturelle Friedensmissionen sorgen wollt.

V.A. Unattainable Texts, A Precis (LP/7" Milchglasvinyl in Klarsichthülle, Diskono 015/016): Demonstrative Anonymisierung und bewusste Informationsverweigerung. Nur soviel, dass die LP 10 Tracks von 10 verschiedenen Künstlern enthält, die Single 2 von einem. Dazu fünf Zitate und ein Statement über die Werbung-durch-Nichtwerbungsstrategie. Plädojer für unvoreingenommenes Hören, obwohl - 'Aboutness' und Kontextualisierung sind unvermeidlich, erleben heißt vergleichen. Und Namen sind im Zeitalter des 'Todes des Subjekts', der multiplen Pseudoidentitäten, der Fakes und Selbstneuerfindungen längst Schall und Rauch. Zu Hören gibt es überwiegend Diskretes zwischen Click + Cut-Subtilitäten und dezenten Beats, was bei Einzelnen 'emotional entertainment' und 'fashionable pleasure' abseits von dominanten Konsumvorgaben nicht ausschließt

V.A. Variable Access (Active Suspension, ACD01): Nach anderthalb Dutzend 7' & 12'-Releases erste CD-Veröffentlichung mit der Programmübersicht eines Pariser Labels mit einer Bandbreite von sizzle & suds-poppiger Space-Age Bachelor Pad-Elektronik bis schwülem Ambient von Newcomern wie MY JAZZY CHILD, SHINSEI, MILS, HYPO, O.LAMM, DORINE_MUREILLE, MELODIUM, DOMOTIC; AEROSOL aus Dänemark ist darunter der einzige Nichtfranzose. Es überwiegt nervös-kesses Wild-style-Geplimpel, so dass das orchestrale Sampling von ENCRE und das Brester Gitarren-Keyboards-Duo OSAKA mit dem melancholischen Sprechgesang von Gayle Brogan mühelos herausstechen.

• V.A. ">>www.jungekirche-fragezeichen.org<< - 'Ökumene 1986' - Glaube probieren!?!" (CD-R, Hausmacher-Kassetten): Danke an das Label Hausmacher-Kassetten, das diese CD veröffentlicht hat. Zu hören ist hier die Liveaufnahme eines Pseudo-Feldgottesdiensts. Aufgenommen an Mariä Himmelfahrt in Oberfranken, anlässlich der Geburtstagsfeierlichkeiten eines gewissen Frank A. Schneider. Man

fühlt sich an Jugendgottesdienste und Zeltlager erinnert sowie an den vor ca. einem Jahr beim gleichen Label erschienenen Sacro-Pop-Sampler "ALLE WELT SOLL ES ERFAHREN...". Aus dessen Repertoire werden von der WANDLUNGSBAND >TRANSSUBSTANATA< einige Sacro-Pop-Songs aufgeführt - in authentischer Dilettanten-Pfarr-Band-Ästhetik. Aber das ist noch nicht wirklich schräg. So richtig gut wird es hier erst bei den Fürbitten. Hier wird in Original Wallfahrtsklang für z.B. Künstler und Regisseure etc. gefürbittet. Das beste ist allerdings das mit zeitgemäßem Text versehene, allseits bekannte Lied "Danke" - und zwar in der Version der BJM Wien. Dieser Bonustrack ist für mich der Sacro-Pop-Hit des Jahres 2001. Grandios! Sollte als Single ausgekoppelt werden! Der Rest ist eher etwas für gestandene Freunde der angewandten Sacro-Pop-Forschung. GZ



RLW Points Of Reference (Perdition Plastics, per 011): *"A point is a rent in the canvas of possibilities... A sound is a sign, showing us the way forward... Without a point of reference, we are lost"*, schreibt der Neuseeländer Bruce Russell in seinem Essay über Möglichkeiten und die Notwendigkeit von Orientierung (nicht nur im Hinblick auf den Stillen Ozean), der den zwischen 1996 und 98 entstandenen Soundscape von Ralf Wehowsky begleitet (oder umgekehrt). RLWs 'Cinema pour l'oreille' liefert freilich nicht den Kompass, sondern den 'Ocean of Sound' selbst als eine dunkle Ausstülpung der vierten Dimension. Die dröhnende Nebelbank will ohne Leuchttürme durchquert werden. Bezugspunkte gibt es nur in der eigenen Erfahrung, der individuellen Intuition, der persönlichen Reisetüchtigkeit, auch bekannt als Philosophie, Moral, Charakter, Gewissen, wobei - wie Sloterdijk rät - ein gehöriger Sicherheitsabstand zu Sirenen, "Priestern, Politikern, Repräsentanten" einzuhalten ist. Dem Traum folgen usque ad finem, gegen die Strömung, gegen den Wind.

RLW eaRLy W - Two: nur die tiere blieben übrig (LP, Swill Radio 020): Wiederveröffentlichung der P.D.-C60 "Nur die Tiere blieben übrig" (Selektion SC 011) von 1982. Darauf versammelt Livematerial von 1980 und Outtakes von den "Alltag"-EP- und "Inweglos"-LP-Sessions. Ausgrabung der Vorgeschichte von P16.D4, Konfrontation mit der von Ralf Wehowsky (mit Gitarre, Bass, Orgel und Tapes) wesentlich mitgeprägten Punkära in Mainz, die leider im "Verschwende deine Jugend"-Doku-Roman völlig fehlt. Abgedrehter DIY-Krach aus der Grauzone zwischen Gröhlhits wie *'Zurück zum Beton'* oder *'(Selbstmord im) Mainzer Dom'* und Experimental-Noiserei mit J. Stender am Mikro, J. Pense oder R. Schönauer am Bass, E. Weber oder G. Poppe am Schlagzeug und Achim Szepanski vor seinem Aufstieg durch 1000 Plateaus am Synthesizer. Uriger Antipop, heute nur noch von Paläosoziologen zu entschlüsseln, vom VIVA-Muckertum weiter entfernt als ein Didgeridoo blasender Aborigine.

WORLD OF TOMORROW III (Sweetstuff Media/W.O.O.Direct): Mutterschiff von W.O.O. Revelator, Action Adventure Systems, The Thundering Lizards und Friends Of Mescalito mit Bonnie Kane (sax, flute, electronics), Chris Morrow (trombone, electronics), Tim Byrnes (trumpet), Scott Prado (bass) und Cliff Ferdon (drums, trumpet). No-Wave-Marching Band mit Freak-out-Space-Core und Brass-Power, improvisiert, live, mit üppig Pfeffer und einer Brise Ironie pendelnd zwischen Noir-Noise und Garage-Groove. Hitzige Jazzkellerkinder, neben Gutbucket ein gutes Beispiel für New Yorks Outlaw-Jazz-Gebrodel.

* **HARALD SACK ZIEGLER / CAN** (Split 7", Musical Tragedies, MT 517): Eine der berüchtigten Sägezahnsingles, an denen schon manche Nadel zu Grunde gegangen ist. Diesmal in pink-weiß-schwarz, um der "Barbie Hymne" von Sack den richtigen Background zu geben. Diese Hommage zeigt Ziegler wieder einmal im Land der Welttraumforscher, Guz oder anderer Low-Fi Popstars, nett und unkompliziert. Von einem Ohrwurm zu sprechen, wäre übertrieben, weil außer dem sympatischen Kitscheindruck nichts hängenbleibt. Die andere Seite wurde an Can vergeben, sind ja auch Kölner - was lag da näher? *'Serpentinne'* von dem Album "Out of reache" ist ein unaufdringliches Stück gestandener Musiker mit dezenter Letzte-Runde-Stimmung. Ein Vorbote auf die Wiederveröffentlichung des Albums bei MT.
(6 9 N & F)

Es kann nicht um den Konsens gehen, sondern nur um den *modus vivendi*, der ständig neu zu definieren ist.
(Wilhelm Schmid)

DARKNESS PRODUCTIONS

* PSYCHOLOGISCHE ABWEHRFRONT Bewußtseinsdiktatur (7" EP, P & V 009): 'Limitierte Auflage von 335 Stück' ist anscheins nicht der Verkaufsschlager, sonst hätte ich diese '99 erschienene EP jetzt wohl nicht mehr vorliegen. Warum keine 666? Hätte viel besser zu Titeln wie *"Verhaltenssteuerung mittels unterschwelliger Radiobotschaften"* gepasst. Zurück zur Scheibe: schwarz ohne alles, 33 upm wird erraten. 3 Stücke mit Stimmsamples und selfmade Power Electronics. Gute Handwerksarbeit, die knietief im Sumpf längst absorbierter Bereiche steckt ohne dem Ouvre von Cabaret Voltaire, Mark Stewart, W.S.Burroughs, S.P.K. u.a. noch etwas hinzuzufügen bzw. es zu aktualisieren, wenn man von dem zeitgenössischen Titel *"Die Zukunft der fernsehgesteuerten Spaßgesellschaft"* absieht. Eine beiligende Postkarte verweist auf ein Buch "Versklavte Seelen" von H. Gehring, welches dazu (?) ergänzend im Sommer 1999 erscheinen sollte. Damit soll wohl gezeigt werden, dass P.A., die ansonsten anonym bleiben, sich durchaus ernsthaft mit der Materie beschäftigen. Aber "Those who do not remember the past are condemned to repeat it", also zurück in die Geschichts-Nachhilfestunde und dann auf ein Neues. (6 9 N & F)

* V.A. The Power Of Nature (C75, P+V 010): Post Industrial Gothics go Müsli? Untertitel *"a compilation with the concept of the magic and power of nature"*, im Frühjahr '99 erstellt und unhandlich verpackt im Jutesack auf Holzblock; gähn. Nicht dass sowas Anfang der 90er noch originell gewesen wäre, aber in Deutschland müssen anscheins Ideen ja bis zur Perfektion totkopiert werden, da kann man schon 20 Jahre ansetzen, bevor der "Szene"-Inzest ein Ende findet. Vertretene Interpreten sind hier u.a. No, Psychologische Abwehrfront und die Ex-Würzburger Telepherique, die ja auch kaum eine Compilation auslassen. Viele Klänge, die willkürlich in pseudoorganische Strukturen gepresst werden, festgehalten von hochtrabenden Konzepten und Titeln. Jeder Waldspaziergang bietet mehr Magie. Und : besserwisserische Slogans wie *"Wir brauchen die Natur, aber die Natur braucht uns nicht"* braucht auch keiner. (6 9 N & F)

* NO Not (C90, P+V 011): Eine 99er Veröffentlichung im handbesprayten 7" Cover bzw. entsprechend zugeschnittenem Bogen und Dolby B Qualität. Dunkles verhaltes Drönen - wer auf basslastige Soundgebilde steht, kommt hier auf seine Kosten. Seite 2 besteht hauptsächlich aus 3 Liveaufnahmen von 97/98 - demselben Zeitraum, aus dem die Studioaufnahmen stammen. Etwas kontrastreicher durch die Bohrmaschinensounds hier. Ansonsten herrscht eine gewisse Dumpfheit vor, die aber auch an der Aufnahmequalität liegen könnte. Immerhin ist das Tape ja 2 Jahre alt und die Aufnahmen 3 bis 4. (6 9 N & F)

* DRONAEMENT Crop Circle (C60, P+V 013): Auch hier ältere Aufnahmen vom Sommer 99, verpackt in Pergamentpapier, beklebt und bestückt mit vielen Infoschnipseln. Zu jedem Stück gibt es noch eine (kopierte) Tuschezeichnung obendrein. Postindustrielle Klanglandschaften, unspektakulär, aber effektiv. Nett auch die On Location Recordings unter Tage. (6 9 N & F)

FIREWORK EDITION RECORDS



L A T R I N E

LEIF ELGGREN Latrine (FER 1021): Der blinde Fleck jeder Kultur ist ihr Ausgangspunkt in den Latrinen. Das erste, was jeder Mensch produziert, ist Scheiße. An ihr scheiden sich alsbald die Geister. Für die einen hat sie den Beigeschmack von Geld, Geburt des Kapitalismus aus der analen Fixiertheit. Für die anderen ist die das Heureka von Individualität, von Kunst. Ich drücke mich aus, ich bin kreativ, also bin ich... Künstler. Nicht Filz und Fett ist ihr Urstoff, lieber Beuys, sondern Scheiße. Sie ist der feuchte Dünger, als Humus und Humor. Als immer wiederkehrendes Zeichen von der Transformierbarkeit des Menschen ist sie die prima materia der Alchemie. Piero Manzoni (+1963) hat seine 'Kreationen' als Merde d'Artista in Dosen verpackt, als gärende Zeitbomben stinken sie in den Kunstsammlungen des Abendlandes vor sich hin. Laut Marx ist Merde das Material, der Unterbau, der das Bewusstsein bestimmt. Unserer phantasmensüchtigen und neoidealistischen Epoche, die vor ihren

Den Raum klanglich füllen

Über den wiedereröffneten Klangturm in der niederösterreichischen Landeshauptstadt St. Pölten

Petra Erdmann

In der niederösterreichischen Landeshauptstadt St. Pölten hat der Architekt Ernst Hoffmann ein 77 Meter hohes Gebäude aus Eisen, Stahl und Glas gebaut – »als Tor zu einer sich stürmisch ausbreitenden medialen Welt« –, den St. Pöltner Klangturm. 1996 unter der künstlerischen Leitung der Musikerin Mia Zabelka eröffnet, setzt nun der Kulturjournalist Roland Schöny die Programmatik des Hauses fort und übt sich seit April diesen Jahres in der ästhetischen Repräsentation digitaler Sound-files und deren Vermittlung. Installationen und eigens in Auftrag gegebene Kompositionen sollen alljährlich ausgetauscht werden, das Grundprinzip bleibt gleich: Hinwendung zur Elektronik.

An einem heißen Sonntag im August ist das St. Pöltner Regierungsviertel wie ausgestorben. Im Beamten-Ghetto ist es still geworden. Dieses bizarre Ghosttown-Ambiente bietet wahrlich keinen Anreiz zum »Chillen«. Was bleibt, ist, sich im elektronischen Klangtempel aus der beängstigenden Ruhe herausreißen zu lassen. Was man sich wünscht? Dass einem beim Eintritt in die Ausstellungsräume im besten Sinne Hören und Sehen vergehen mag. Rein in den Panoramalift, der einen mit »heavy-digitaler« Elevator-Music in die sieben möglichen Ausstellungslevels des Klangturms katapultiert. Solche Spielereien suggerieren Entertainment, den Sound als Event.

Man hört also auch mit den Augen! Blau, Pink, Gelb … die einzelnen Etagen sind nach einem Konzept des Designerteams d+ durch transparente Farbfolien jeweils in ein anderes Licht getaucht, welches das Hörerlebnis vertiefen soll. Auf drei Ebenen verteilt sind die sogenannten »Soundgates«. In jedem »Soundgate« eröffnet sich eine begehbare Kugel, die, versehen mit mehreren Lautsprecherboxen, eine fix verankerte Innenarchitektur für inter/nationale Klangaufträge darstellt. Der Electronic-Musiker, DJ und Betreiber des Labels Cheap, Patrick Pulsinger, hat als erster die drei »Soundgates« mit seiner Komposition »Klangwurst« bespielt. »Ob das ein Club, ein Museum oder eine Herrentoilette ist, ist ja von der Herangehensweise egal. Ich versuche, den Raum klanglich zu füllen und den ZuhörerInnen eine Story zu vermitteln«, sagt Pulsinger in Bezug auf seine Arbeit im St. Pöltner Klangturm. Leider reißt Pulsingers schöne »Beat-Story« aufgrund baulicher Gegebenheiten immer wieder ab. Denn bevor man der »Klangwurst« im nächsten Soundgate weiterlauschen kann, müssen die BesucherInnen die eingezogenen Zwischengeschoße absolvieren. Schnell überhört man, dass die Wurst zwei Enden hat: Vorbei an dem gelungenen »Heavy Rotation Revisor« einem Automaten der Multimedia-Gruppe »Meso\Involving systems«, mit dem man laufende Radioprogramme remixen kann. Zwischenstopp bei den zu Instrumenten umfunktionierten Nintendo Game Boys von Christoph Kummerer, Robert Stepanek und Christoph Weber. Das Jahresprogramm des künstlerischen Leiters Roland Schöny präsentiert sich eher zurückhaltend und reduziert, mit viel Ambition und wenig Attraktion – mit einer Ausnahme: »Pension MIDI« – einer Installation des post-dadaistischen Künstler- und Bastlerkollektivs Monochrom.

Auf Level +5 lädt Monochrom zu einer erfrischenden und ganz undiktaktischen Werk- und Requisitenschau der elektronischen Musikgeschichte ein. Folklore und Techno stehen da ganz nahe beisammen. Im rustikalen Plattenregal stapelt sich luftig Vinyl von Bruce Gilbert bis hin zum Wu-Tang-Clan. Hier lagern verstaubte Geweihe neben einer Vitrine mit dem Titel »Krone der Schöpfung«. Gefüllt ist sie etwa mit Karlheinz Stockhausens Unterschriften, aus dem Netz heruntergeladen und vergrößert, oder mit Verweisen auf den deutschen Krautrock der siebziger Jahre. Daneben protzt ein Dirndl auf einem Kleiderständer, und das Lebkuchenherz titelt mit Zuckerguss »Daft Punk«. Ganz in der Nähe kann man sich an dem Atari-Pionierspiel Pac Man zu schaffen machen oder einen Roland TR 505 malträtieren. Musikantenstadl-Chef Karl Moik grüßt vor einer Skyline auf einer Ansichtskarte: »Jeder kann elektronische Musik machen« und

zwei gerahmte Gartenzwerge, die neben einem Öschinken mit bäuerlichem Motiv (einer Leihgabe des Niederösterreichischen Landesmuseums) hängen, verkünden: »Ja, ich freue mich auf K & D«.
Kruder & Dorfmeister sind das österreichische VorzeigeDuo auf dem internationalen Down-Tempo-Boden. Steht die Luxus-Marke K & D für die Global-Player eines innovativen Technologie-Kults? Sind sie in der »Pension MIDI« als abgehangener Beweis eines pop-technischen Fortschrittsglaubens katalogisiert oder doch eher als Mythos, der den Nationalstolz nährt und deshalb als Phänomen mit viel Trachten-Outfit und kalkuliertem Heimatmuseumsmief umgeben werden muss? Monochrom haben in der »Pension MIDI« ein kluges offenes Tänzchen rund um die Zuschreibungen von elektronischer Musik veranstaltet – eine Installation, die im Gewand einer bestens präsentierten Regionalismus-Parodie daherkommt.
In der ländlichen Realität hätte der Standort St. Pölten zumindest einen Heimvorteil für die dort ansässige »elektronische« Clubszene ergeben können. In der Region, in der die DJLocations ohnehin schon dünn gesät sind, wurden nun auch die vormals im Klangturm veranstalteten »DJ-Nights« zum Testlauf in die benachbarte Shedhalle verlagert. Der Klangturm, das Künstlerkollektiv la musique et sun (lames) und das proton, der örtliche Verein zur Förderung der Urbankultur, treten dabei gemeinsam als Veranstalter in Aktion. Derzeit ist die lokale Dancefloor-Praxis stillgelegt. Die Shedhalle wird umgebaut und im November 2002 feierlich der Hochkultur, dem NÖ Landesmuseum, übergeben. Und bald werden Postings in Webforen wie das folgende sang- und klanglos verschwinden: »hi, i'm rokker007, this club /Shedclub/ is a place where you can come hang out, you don't need to talk about mountain biking ...«

http://www.klangturm.at
http://www.monochrom.at
http://www.cheap.at

^

diepresse.com

Surfen auf "Gut Glück"

Kultur / Kultur News

Österreichisches Kunst-Phantom in São Paolo

Georg Paul Thomann heißt der Vertreter Österreichs bei der 25. Kunstbiennale São Paolo 2002. Theoretisch.

"Österreichs bekanntesten nichtexistenten Kunstler", nennt ihn die Kuratorin des Österreich-Beitrages für die Biennale São Paulo 2002, Zdenka Badovinac. Die Direktorin der Moderna Galerija in Laibach entsendet Georg Paul Thomann als offiziellen osterreichischen Vertreter auf die 25 Biennale, die unter dem Motto "Metropolitan Iconographies" steht und am 23 Marz eröffnet wird. Thomann sei ein Phantom und "zu einem gewissen Anteil virtuell". Er wurde von der Kunstlergruppe "monochrom", die sich als "Verein zur Förderung der selektiven Rezeptionsforschung im Sinne futurologischer Belange, ein Kunst-, Publikations- und Bastelkollektiv mit Hang zum Aktionismus" versteht, generiert. Mit einer umfangreichen (fiktiven) Biographie ausgestattet, hat er in São Paolo nicht seinen ersten Auftritt. Schon mehrmals wurde er bei Veranstaltungen eingesetzt.

www monochrom at/thomann

28.11.2001 Quelle: Print-Presse

ARTIKEL VERSENDEN PRINTVERSION

Leserbriefe: **neuer Beitrag**

Es sind zur Zeit leider keine Leserbriefe vorhanden.

neuer Beitrag

top

Spezial

Erfolg auf oste
Wer von Osterre
Unternehmer Er
hat s nicht imm

Finanznews
Information ist
Borsen und Fina

Uni-Extra
Die Uni-Landsch
sich im Umbruc
Leitfaden fur all

Ihre Meinung

Probe-Abonne

Vier erlesene
Und viele erle

Testen Sie "Die
Wochen gratis u
Sie einen **Sony**
Handheld PC u
mehr

26.11.2001
20:01 MEZ

Österreichisches Phantom für Biennale Sao Paolo

monochrom kreierte den Künstler "Georg Paul Thomann"

Wien - Zdenka Badovinac, die Kuratorin des Österreich-Beitrages für die Biennale Sao Paulo 2002, hat ihre Wahl getroffen. Die Direktorin und Kuratorin der Moderna Galerija in Laibach schickt Georg Paul Thomann als offiziellen österreichischen Vertreter zur 25. Biennale. Die Biennale steht zu ihrem Jubiläum unter dem Motto "Metropolitan Iconographies" und wird am 23. März eröffnet. Thomann, laut Interview-Aussage "Österreichs bekanntester nichtexistenter Künstler", ist jedoch ein Phantom - "zu einem gewissen Anteil virtuell" nennt das die Sprecherin der Kuratorin - mit umfangreicher fiktiver Biographie, und wurde von der KünstlerInnengruppe monochrom bereits mehrfach für Veranstaltungen eingesetzt.

Mehr Infos zu Georg Paul Thomann unter:
monochrom at/thomann

Außerdem soll ein Thomann-Sammelband in Arbeit sein, in dem sich u.a. Hans Weigand, Lioba Reddeker, Dietrich Diedrichsen und Stella Rollig mit seinem Werk befassen.

Thomann läd "Mitreisende" ein

Praktisch daher, dass Thomann laut einer Aussendung der Kuratorin für sein Projekt " " vier weitere Künstler bzw. Künstlergruppen eingeladen hat, unter denen sich (neben dem Musiker und Computer-Künstler Tonki Gebauer, dem Bildende Künstler Richard Wientzek und der Gruppe 320x200) auch monochrom befindet.

Die offizielle Biographie

Laut (fiktiver) offizieller Biographie wurde Thomann 1945 in Vorarlberg geboren und absolvierte ab 1963 ein Kunststudium in Wien und lebte von 1964 bis 1980 in Berlin, München, Paris, Palo Alto, New York und London, ehe er nach Wien zurückkehrte. Er arbeitete u.a. als Konzept-, Video- und Performancekünstler, als Maler und Fotograf, Musiker und Autor. "Das Werk Thomanns ist in diesem Sinne sein Weg durch die, mit den und in den Gegenkulturen der Nachkriegszeit", schreibt Badovinac, "Wenig davon lässt sich behalten, speichern, historisieren oder gar musealisieren, vieles bleibt am Straßenrand liegen." (APA)

- Sternenlicht der Metropole
- Die Mur-Insel kommt, die Blase bleibt
- Restitutionsfragen
- Tauschend echte "Alte Meister" dank Digi-Cam
- Glanz und Realitat der italienischen Oper
- Österreichisches Phantom für Biennale Sao Paolo
- Walk the city
- Beziehungsreich: Constanze Ruhm bei Engholm
- Ausgezeichneter Papyrus
- Erinnerungsfetzen
- Erholung muss geplant sein
- Harry Weber erhält den Staatspreis für Fotografie
- Noch mal Hundertwasser
- Architektin Silja Tillner mit "ar+d Award" ausgezeichnet
- "Terminator III" im MAK
- Wo ein sonntäglicher Spaziergang Spitzenlos ist

MAECENAS-PREISE

- Kunstsponsoring: Bildende Kunst weiter beliebt

SPECIAL

- Thema Restitution

diepresse.com

15.11.2001 - Ausstellung

Auf der Electric Avenue nach Transeuropa

Das Quartier 21, die noch leerstehenden Flächen des Wiener MQ, wurde aufgeteilt. Ab Sommer 2002 offen.

Altbau, frisch renoviert, gut frequentierte Lage im siebten Bezirk, befristet auf zwei Jahre - Mietpreis pro Quadratmeter: 70 Schilling. Das Codewort: Q 21. Das ist kein Faschings-Lockangebot, sondern sind die Konditionen für vorläufig 23 Kulturinitiativen, die bis Sommer nächsten Jahres im Quartier des 21. Jahrhunderts im Wiener Museumsquartier (MQ) einziehen sollen. Das strukturelle Konzept für die bisher leerstehenden über 4000 Quadratmeter im MQ wurde am Mittwoch präsentiert. Entwickelt wurde es von den Kunstjournalisten und Kuratoren Vitus Weh und Markus Wailand.

Das "Q 21" umfaßt Räumlichkeiten im barocken Fischer-von-Erlach-Trakt, im Dachgeschoß des Ovaltrakts, alle freien und freiwerdenden Wohnungen in den Obergeschossen der Altbauten sowie die Innenhöfe und den Vorplatz des MQ. Neben kleinen Büroeinheiten sind fünf bis sechs Künstlerstudios für ein Artist-in-Residence-Programm geplant sowie Gästezimmer für sonstige Kulturmenschen.

Das Herzstück des "Q 21" allerdings bildet das Erdgeschoß des Fischer-von-Erlach-Baus. Wie auf einer Flaniermeile soll man hier von einer Kulturinitiative zur nächsten bummeln können. "Transeuropa" nennt sich der Trakt links vom Haupteingang. Schwerpunkt ist hier die europäische Alltagskultur. Die Büros von *Kultur Kontakt* , *Bundesländer-Plattform*, *Kiesler Stiftung* und ein kommerzieller *Fashion-Shop* von Mario Solda sind hier geplant sowie drei Veranstaltungsräume.

Auf der anderen Seite des Haupteingangs wurde mit der "Electric Avenue" der Schwerpunkt auf elektronische Musik und neue Medien gesetzt. *Public Netbase*, *Monochrom*, *Quintessenz*, *Medien Kunst Archiv*, *Media Q 21*, *Elektronische Musikplattform* und *Institut Fünfhaus* sollen sich hier einmieten. Anschließend werden *Depot* und *Basis Wien* wieder ihre angestammten Räumlichkeiten beziehen.

Derzeit werden mit den vorgeschlagenen Initiativen noch die Verhandlungen geführt. Finanzieren soll sich das "Q 21" durch kommerzielle Nutzung der Flächen, Sponsorengelder sowie durch Mieten. In den nächsten Wochen soll auch die architektonische Innengestaltung der Räumlichkeiten entschieden werden. Wieviel Geld dafür investiert wird, ist noch unklar. *sp*

© Die Presse | Wien

INVITATION

Performance:
Sunday, 5 pm. Austrian territory (between Guatemala and Albania), 2nd floor.

I, Georg Paul Thomann, respectful anti-art-artist (as usual), want to invite you to a so-called happening I organised for Sunday afternoon.

It is going to be an Action Teaching with **Andreas L. Findeisen**.
I invited A. L. Findeisen to come to Brazil especially for this event.
He will deliver a stand-up analysis of my all-Austrian-context-representation-installation and the works of my collaborators ***monochrom***, ***Richard Wientzek***, ***320x200*** and ***Tonki Gebauer***.

Performance at 5pm (*engl.*) and at 6 pm (*engl. and port.*)

Georg Paul Thomann
At the moment at Grand Hotel Ca'd'Oro, São Paulo, Brazil

THEATERPROGRAMM

WIEN

AKADEMIETHEATER 514 44–4140, www.akademietheater.at: Pfeif auf den Prinzen [Texte und Lieder], 20.00

BURGTHEATER 514 44 –4140, www.burgtheater.at: Maria Stuart [Friedrich Schiller], R: Andrea Breth, 19.00

FUNDUS: 319 62 72: A Christmas Carol, 19.30

KAMMEROPER 512 01 00-77 oder members.nextra.at/wienerkammeroper: El barberillo de Lavapiés [Francisci Asenjo Barbieri], 19.30

KAMMERSPIELE 42 700- 300 oder www.josefstadt.org: Der keusche Lebemann [Arnold/Bach], R: Thaddäus Podgorski, 20.00

KLEINE KOMÖDIE 512 42 80: Meine Frau Maurice [Raffy Shart], R: Helmut Sidenits, 20.00

KOMÖDIE AM KAI 533 24 34: Rat mal, wer zum Weekend kommt [Komödie von Marc Camoletti], R: Erich L. Koller, 20.15

ODEON 216 51 27–20 oder www.odeon-theater.at: Nunaki [Erwin Piplits], 20.00

PYGMALION 402 95 83: Nestroy Collage, 20.00

RAIMUNDTHEATER 588 85: Hair, [Galt MacDermot], R: Kim Duddy, 19.30

STAATSOPER 514 44-78 80 oder www.wiener- staatsoper.at: Die Zauberflöte [Wolfgang Amadeus Mozart], 19.00

THEATER AN DER WIEN 588 85: Jekyll & Hyde [Wildhorn/Bricusse nach Stevenson], 19.30

THEATER DES AUGENBLICKS 479 68 87: Einstein träumt... [Theater Contradiction], 20.00

THEATER IN DER JOSEFSTADT 42 700- 300, www.josefstadt.org: Olympia [Franz Molnár], R: Fritz Muliar, 19.30

VOLKSOPER 514 44-29 60 oder www.volksoper.at: Nodding Dog [Volkmar Klien], 20.00

VOLKSTHEATER 524 72 63 oder www.volkstheater.at: Liebe [Arthur Schnitzler], R: Barbara Bilabel, 19.30

KINDERTHEATER

SCHÖNBRUNNER SCHLOSS-MARIONETTENTHEATER 817 32 47: Die Zauberflöte, 19.00 – Eine kleine Nachtmusik, 16.00

KLEINKUNSTBÜHNEN

KLETTENHEIMERS KLEINKUNSTCAFE 402 54 78: Die Abenteuer des Perikles [William Shakespeare], 20.00

METROPOL 407 77 407: Crazy Love [Musical], R: Alonso Baros, 20.00

GRAZ

SCHAUSPIELHAUS PROBEBÜHNE 0316/ 80 08: Die Präsidentinnen [Werner Schwab], 20.00

EBENE 3 0316/80 08 Aber wenn die Nacht kommt... 20.30

INNSBRUCK

TIROLER LANDESTHEATER 0512/52 0 74: **GROSSES HAUS:** Casanova [Ballett von Jochen Ulrich], 19.30

LINZ

LANDESTHEATER 0732/76 11 100 oder http:// linz.info.at/landestheater/: **KAMMERSPIELE** 0732/76 11 100 oder http:// linz.info.at/landestheater/: Drei Wochen nach dem Paradies: Eine Stimme aus New York City [Israel Horovitz], 21.00

EISENHAND/U-HOF 0732/76 11 100 oder http:// linz.info.at/landestheater/: Heinrich der Fünfte [William Shakespeare], 16.00 – Rumänen [Lars Norén], 20.00

THEATER PHOENIX 0732/666 500 oder www.theater-phoenix.at: Jedermann, der Koch, der Dieb, seine Frau und ihre Liebhaber [nach Hofmannsthal/Greenaway], R: Harald Gebhartl, 19.30

KUDDELMUDDEL 0732/60 04 44: Kasperl und der kleine Drache [Schlechtwetter-Ferien-Programm, ab 3], 15.00

SALZBURG

SALZBURGER MARIONETTENTHEATER 0662/ 87 24 06 0: Die Entführung aus dem Serail [W. A.Mozart], 19.30 – Die Zauberflöte [W. A. Mozart], 19.30 –Ein Sommernachtstraum [W. Shakespeare/F. Mendelssohn], 19.30

KLEINES THEATER 0662/87 21 54: Satanischer Huttenabend [Edi Jäger], 20.00

ST. PÖLTEN

THEATER DER LANDESHAUPTSTADT 02742/ 35 20 26 0 oder www.theater-stpoelten.at: Der Verschwender [Ferdinand Raimund], R:Klaus Dieter Wilke, 19.30

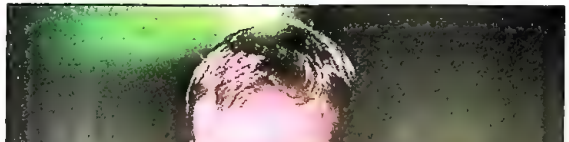
Angaben ohne Gewähr
✱ Premiere, ☆ Voraufführung

DJ-LINE UP

B72 - TuT-Night 6 - Fantomas **21.00**
BLUE BOX - db **21.00**
CHELSEA - Drugstore **21.00**
FLEX - Sub presents cookies, cakes and breaks - live: Bauchklang, Beatbox Eliot & Bina, DJs Uko, Lte.Roc, Cpt. Joghurt **22.00**
HINTERZIMMER (im Europa) - las manos trabajando - Phillip Homan **22.00**
HOT PEPPER - The Reggae Lounge: Roots & Dancehall - Conquering Andy **21.00**
LOOP - fruity loops - Dilusion **21.00**
MEGIDDO - BDSM - Mike & Raven **20.00**
THE MONASTERY - Forever Young - Trix & Guest **22.00**
NUEVA VISTA CLUB - Sin Fronteras (Salsa, Mambo, Cha-Cha-Cha) **20.00**

KONZERTE

NIGHTSHIFT



DJ DSL zupft beim letzten „Converse" am Samstag in der Meierei bereits am finalen Vorhang. *Foto: Newald*

Das Ende ist nah: Silvester!

„And now the end is near and so I face the final curtain" (Frankie-Boy)

Silvester ist total wichtig: Wegen der sich ändernden Jahreszahl und weil man all die nutzlosen Eurostartpackerln, die man zur Weihnacht von ideenlosen Verwandten geschenkt bekommen hat, endlich in etwas Gescheites umtauschen kann: Cocktails zum Beispiel. Oder Bier. Oder Cocktails und Bier, damit man sich am nächsten Tag gleich gar nicht die Mühe macht „umzurechnen", weil der Schädel da eh mit Brummen beschäftigt ist.

Doch bevor man sich zum Jahreswechsel die Gedächtnishalle verwüstet, gilt es, einen Abschied würdig zu begehen: Eine Stammkundschaft dieser Glosse schließt nämlich mit Jahresende ihre Pforten, und deshalb wird noch einmal ordentlich entkorkt und der Lautstärkenregler auf elf gedreht: die Meierei.

Der dort stattfindende Club **Converse** gibt am Samstag ein letztes Mal an. DJ Demon Flowers, Gastgeber das **Wirr** ebenso. Im **B 72** schreitet Hot Lotion erhobenen Hauptes ins neue Jahr und hat dazu als Klangerzeuger die Neider von Monochrom als Live-act anzubieten. Ist Neid nicht eine Todsünde? Hm.

Im **Chelsea** wiederum arbeiten DJ Zeitzeuge und DJ Gnadenlos an der Silvester-Aufgabenstellung: Othmar B. und Roli Vogel. Prostata!

Und damit sich sich am Ende alles harmonisch fügt, sei noch auf das finale **Meierei**-Event verwiesen. Richard Dorfmeister und die Verantwortlichen für das vielleicht schlechteste Album des Jahres, Madrid de los Austrias (Trockenschwimmer im TripHop-Plantschbecken!), begrüßen Gäste aus Hamburg: MC Dendemann von Eins Zwo wird ebenso an den Plattentellern stehen wie DJ Coolman von den HipHoppern Fünf Sterne Deluxe. Guten Rutsch allerorts!

„And now the end is here . . ." (flu)

bezahlte Anzeigen

die tageszeitung

Modellstadt Happyland

Die 25. Bienal de São Paulo thematisiert die Iconografias Metropolitanas. Alfons Hug, erster nicht aus Brasilien stammender Kurator, sieht Städte, nicht Nationen als Ausgangsort der globalen Kunst

von HAJO SCHIFF

Weltweit wollen die etwa 50 Biennalen ihren jeweiligen Orten ein besonderes internationales Flair geben. Das ist bei der brasilianische Metropole São Paulo nicht nötig. Diese täglich wachsende Megastadt, in der unter anderem mehrere Millionen Bürger japanischer Abstammung leben, ist international genug. Fünf Millionen Autos fahren auf hunderttausend Straßen und nicht einmal die Bürgermeisterin weiß, wie weit die Einwohnerzahl schon über 18 Millionen gestiegen ist. "São Paulo ist das New York der südlichen Hemisphäre", sagt Alfons Hug. Angesichts der über dreißigtausend Quadratmeter Ausstellungsfläche der von ihm verantworteten Biennale sowie der 33 Museen und mehr als 42 Galerien in der Stadt umschließt das auch die gerade in Europa wenig beachteten positiven Seiten der oft so gewalttätigen größten Stadt Südamerikas.

An diesem Ort erscheint es nahe liegend, die Großstadt selbst zum Thema einer Großausstellung zu machen: "Iconografias Metropolitanas" (Ikonografien der Metropolen) hat Alfons Hug zum Thema der 25. Bienal de São Paulo gewählt. Damit hat der ehemalige Leiter verschiedener Goethe-Institute in Indonesien, Nigeria, Brasilia und Moskau sowie von 1994 bis 1998 der Verantwortliche für Kunst im Berliner "Haus der Kulturen der Welt" einen hinreichend offenen Rahmen gesetzt, um 190 Künstlerinnen und Künstler aus 70 Ländern zu versammeln. Das Thema regte unter anderen Boris Groys, Hans Ulrich Reck oder Wole Soyinka zu Essays im dreibändigen, 900 Seiten starken Katalog zum Rundgang durch die sechs Fußballfelder große Ausstellungsfläche an.

Im Zentrum der mehrfach ausschwingenden Treppenanlage des von Oscar Niemeyer Anfang der Fünfzigerjahre entworfenen Ausstellungspalastes ragt durch alle Stockwerke eine scheinwerferbestückte, khakifarbene, auf 12 Meter Höhe fahrbare Beobachtungskabine. Die Arbeit des Schweizer Künstlers Fabrice Gygi steht an der Grenze, wo Sicherheit in Bedrohung umschlägt. Mag der europäische Besucher an die einstige innerdeutsche Grenze denken, dem brasilianischen sind die vor jedem besseren Mehrfamilienhaus befindlichen Glaskästen der Wachleute eine nähere Assoziation oder die Türme der restlos überfüllten, von Revolten und spektakulären Ausbrüchen bestimmten Gefängnisse. Im gleichen Kontext steht auch der dänische Beitrag: eine aufgebrochene und zur Hälfte um 90 Grad gekippte Gefängniszelle aus der Serie der "Powerless Structures" der skandinavischen, in Berlin lebenden Künstler Ingar Dragset und Michael Elmgreen, die gerade auch in Berlin in die engere Auswahl zum diesjährigen Preis der Nationalgalerie gewählt wurden. Auch die mit weitaus weniger Aufwand erstellten, bis an die Decke reichenden Aussichtsplattformen/Wachtürme der kubanischen Gruppe "Los Carpinteros" machen klar, dass der erhöhte Überblick weniger die weite Vision als eher Kontrolle und Unterdrückung bedeutet.

Um selbst die einfachsten bürgerlichen Lebensformen aufrechtzuerhalten, sind Sicherheitsfragen in den Metropolen eines der wichtigsten Themen - in São Paulo nimmt beispielsweise der Absatz gepanzerter Autos sogar bei Kleinwagen rasant zu. Werden dazu noch die Ereignisse vom 11. September reflektiert, liegt der lächelnde Zynismus nahe, mit dem die Brasilianer Isay Weinfeld und Marcio Kogan in phantastisch designte Militärklamotten gehüllte Hostessen um den Erwerb von

Wohneigentum in der neuen Modellstadt Happyland werben lassen: Die bietet Hochsicherheitstrakte und gepanzerte Ausflugsschiffe, luxuröse, schon als Ruinen gebaute Wohnblocks und Büros in einem Trade-Center, das die gleiche Fassade und die gleiche Kubatur wie jene New Yorker Türme hat, nur diesmal nebeneinander in die Horizontale gebaut. Doch nicht weit entfernt stehen die freundlichen Stadtfantasien von Bodys Isek Kingelez aus dem Kongo und daneben schwebt das Kristallmodell einer fliegenden Stadt, das Carsten Höller nach den Zeichnungen des russischen Futuristen Krutikow entworfen hat: Der utopische Aufbruchsgeist vom Anfang des letzten Jahrhunderts ist zwar müde geworden, klingt aber noch nach.

In der Kombination dieser Arbeiten mischt das Ausstellungskonzept nun glücklich die einst strikten Unterteilungen in Nationenbeiträge und diverse Sonderschauen, in die diese Biennale nach dem alten Vorbild Venedigs einst geteilt war. Auch wenn sich die Biennale-Stiftung erstmals in ihrer 51-jährigen Geschichte auf einen ausländischen Kurator einigen konnte, immer noch gibt es Kämpfe hinter den Kulissen um das Verhältnis von Entertainment und politischem Anspruch der Bienale, um Art und Umfang des brasilianischen Teils, um zu hohe Kosten, wie die der einmaligen Performance von Vanessa Beecroft mit 50 brasilianischen Modells oder um den Sinn spezieller Räume mit den Neo Pop-Tafelbildern der Serie Easyfun-Ethereal von Jeff Koons, mit Großfotos von Andreas Gursky und Thomas Ruff, mit den schwarzweißen Gemälden von Juliao Sarmento oder den konstruktiven Bildern Sean Scullys. Traditionell hat Malerei einen hohen Stellenwert in Brasilien, nicht zuletzt, weil einst Max Bill mit konkreter Malerei die Tür zur Moderne in diesem Land öffnete. Das mag auch ein Grund sein, dass Deutschland mit Rupprecht Geiger den ältesten aller Künstler entsandt hat: eine Hommage an die reine Malerei.

Am interessantesten aber sind die Beiträge der "Elf Metropolen": Peking, Caracas, Istanbul, Johannesburg, London, Moskau, New York, São Paulo, Sydney, Tokio, dazu Berlin mit den KünstlerInnen Franz Ackerman, Katharina Grosse, Olaf Metzel, Frank Thiel und Michael Wesely. Als visionären Ort hat Alfons Hug diesen Metropolen noch "Die 12. Stadt" hinzugefügt. In dieser Auswahl finden sich immer wieder Künstler, die schon vor dem 11. September vor allem das katastrophische Potenzial urbaner Agglomerationen bearbeitet haben: Die terroristischen Angriffe in den montierten Fotos der in New York lebenden Kanadierin Nancy Davenport oder die weltweit in den Städten herumliegenden nackten Menschen der Fotoperformances von Spencer Tunick wirken nun umso eindringlicher. Dagegen sind die Versuche, direkt in die soziale Realität einzugreifen, auf der Skala zwischen Engagement und Pose schwer einzuschätzen. Ayse Erkmens gelungenes Favela-Projekt ist erst an übertriebener Kompromisslosigkeit der Künstlerin hinsichtlich der Hängung gescheitert, die komplexe, in der Form eines autonomen Museums gefasste Sozialarbeit von Maria Papadimitriou in einer Roma-Ansiedlung nahe Athen wertet die Improvisation zum Stil auf und Atelier Van Lieshout designt wie immer komprimierte Lebensmodule, hier einen kombinierten Sport- und Schlafplatz.

Überhaupt gibt es ja inzwischen eine besondere, politisch korrekte Art, Kunst zu produzieren, deren Autoren und Werke von Biennale zu Biennale weitergereicht werden, wenn auch immer ein wenig um den speziellen Kontext variiert. Viele Biennalen handeln also weniger von der Globalisierung, sie sind das genaue Äquivalent ebendieser: Der aktuelle Kunstbetrieb als gehobene, oft vom jeweiligen Land abgehobene Airportart. Könnte die Brasilianerin Carmela Gross das kritisieren wollen, wenn sie mit einer großen Leuchtschrift das Ausstellungsgebäude zum HOTEL erklärt? Sicher kommt es auch auf die Zusamensetzung der Gäste an: "Es gibt es hier auf der Biennale mehr Kunst von Afrikanern, als es vermutlich auf der Documenta der Fall sein wird", betont Alfons Hug. Doch es gibt in diesem internationalen Stelldichein einen Paria: China ist der Begriff der Nation so heilig, dass es mit scharfem politischem Druck seine "One Nation"-Politik durchgesetzt hat. So musste Chien-Chi Changs schon in

Venedig gezeigten Fotos von aneinander gefesselten Heiminsassen der Status als nationale Repräsentanz Taiwans aberkannt werden.

In Krisen werden nationale Definitionen wieder wichtig: So versucht Mrdjan Bajic die schwierige Geschichte seines Landes in einem "YugoMuseum" zu fassen, der Israeli Gal Weinstein bautür sein zerrissenes Land ein Ziegeldach, das von das Fassade des Austellungspalastes in zwei Teile getrennt wird und der Palästinenser Sliman Mansour zeigt das vergebliche Versprechen einer vor Trockenheit aufgebrochenen Erde, die mit Rosen bemalt ist. Dass in vernetzten Zeiten nationale und sonstige Zuordnungen eigentlich obsolet sind, zeigt der Österreicher Georg Paul Thomann. Der fiktive, als Person also nicht existente Künstler hat im Sinne des Networking in die nationale Einzelausstellung sein ganzes Netzwerk von Künstlerkollegen eingeschmuggelt und erfreut vor allem mit postmodern gehobenem Wiener Schmäh.

Ob die masochistische Darstellung völligen Kulturzerfalls samt Prostituiertenmord und Stadtmodell im Müllcontainer durch die Moskauer Künstler oder der Video-Wunschbrunnen von Joao Tabarra aus Portugal, die japanische Selbstmordmaschine von Aida Makoto oder der reine Lichtraum des Kinetikers Carlos Cruz Dias aus Venezuela: Die Ikonografie der Metropolen zeigt einen in jede Richtung offenen Möglichkeitsraum zwischen unzerstörbaren Hoffnungen und andauerndem Scheitern. Im Blick des Japaners Kimio Tsuchiya bleibt davon nach dem Weltuntergang ein Ruinenfeld, in dessen Mitte ein Stahlraum erhalten ist, mit hunderten anders gehender Uhren. Die Metroplen zeigen sich auf dieser Biennale als ein bis zur Schmerzgrenze ausgeweiteter Raum individueller Freiheit, schon an einem Ort kaum synchronisierbar und schon gar nicht global. Doch gegen zu triste Gedanken bietet das Land des Samba und des Karnevals eine ansteckende individuelle Lösung: Die Installation von Marcos Chaves demonstriert in Fotos und Sound, wie er sich fast zu Tode lacht.

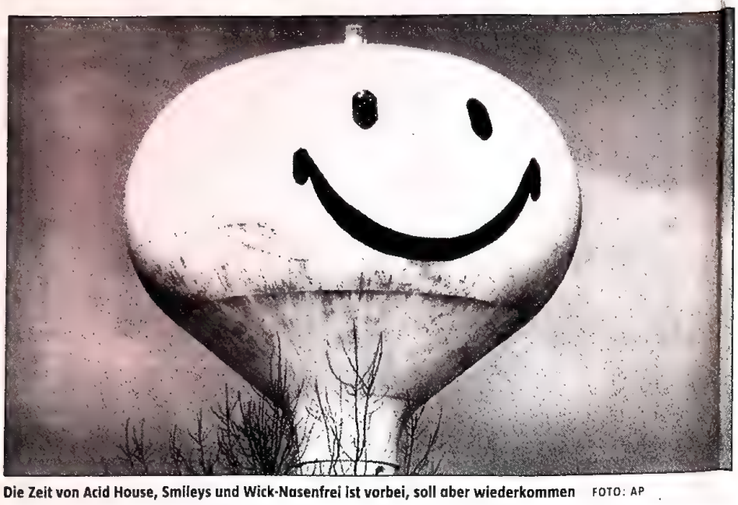
25. Bienal de São Paulo, bis 2. Juni, www.bienalsaopaulo.org.br

taz Nr. 6721 vom 10.4.2002, Seite 15, 324 Kommentar HAJO SCHIFF, Rezension

taz muss sein: Was ist Ihnen die Internetausgabe der taz wert? Sie helfen uns, wenn Sie diesen Betrag überweisen auf: taz-Verlag Berlin, Postbank Berlin (BLZ 100 100 10), Konto-Nr. 39316-106

© Contrapress media GmbH
Vervielfältigung nur mit Genehmigung des taz-Verlags

zurück



Die Zeit von Acid House, Smileys und Wick-Nasenfrei ist vorbei, soll aber wiederkommen FOTO: AP

Wie in einer Möbius-Schleife

Weiße Handschuhe und „Erdbeeren": Einflussreiche Kreise planen ein Rave-Revival. Die junge Zielgruppe ist noch unentschlossen. Oder sie weiß gar nicht, was das sein soll

Mensch, das waren Zeiten. „Wenn man in einen Club ging, kannte man normalerweise die meisten Stücke aus den Charts. Aber im Arkham Asylum war das anders. Diese Musik hatten wir noch nie gehört. Die Leute waren voll drauf, einer tat so, als sei er ein Baum. Alle hatten weiße Handschuhe an und bliesen auf Trillerpfeifen."

In der Kolumne „Ravers Reunited" erinnern sich in der britischen Musikzeitung *Muzik* altgediente Tanzflächen-Recken an die Zeit, als sie zu ihren ersten Raves gingen. Es war die Zeit von *Acid House, Smileys, Wick-Nasenfrei und Stüssy-T-Shirts, als* Extasy als „Erdbeeren" angeboten wurde. In Großbritannien wird diese Zeit zwischen 1987 bis 1991 nun ins Legendäre erhoben, während sie in Deutschland nie stattgefunden hat.

Als 1989 ein paar hundert Leute zur Love Parade kamen, gab es in Großbritannien schon Open-Air-Raves mit tausenden von Teilnehmern und das britische Parlament verabschiedete ein Gesetz gegen das Abspielen von lauter Tanzmusik im Freien. In Deutschland las man in der *Face* oder mit einigen Monaten Verspätung in inzwischen eingegangenen Lifestyle-Blättern wie *Wiener* oder *Tempo* über das neue Ding aus England. Aber die deutschen Tanzflächen hat das erste Rave-Fieber kaum erreicht. Acid House und seine diversen Ableger wurden in Deutschland nur von einer kleinen Gruppe von Cognoscenti zelebriert. Viele von ihnen wurden in den 90er-Jahren zu einflussreichen DJs und Produzenten, als Techno sich in Deutschland zu einem Massenphänomen entwickelte.

Nachdem in der deutschen elektronischen Tanzmusik ein kleines Revival der Neuen Deutschen Welle inszeniert wurde, versuchen einflussreiche Kreise nun ein Comeback des Rave-Sounds zu inszenieren. Im Vorgriff auf das erwartete Rave-Revival hat das britische Club- und Label-Konglomerat Ministry of Sound in Deutschland einen Sampler mit 40 House- und Rave-Stücken veröffentlicht. Ministry of Sound, ursprünglich eine Diskothek in London, heute ein professionell vermarktetes Medienimperium mit Ablegern in Ibiza und Bangkok, veröffentlicht schon länger Sampler mit Clubhits und will sich nun auch in Deutschland ein Standbein sichern. Nach einer Kompilation mit deutschen Elektronika ist „Back to the Old Skool" nun eine Art Nachhilfestunde in einer Epoche elektronischer Tanzmusik, die in Deutschland kaum stattgefunden hat. Mit Beiträgen von 808 State, den Shamen, S Express, Beats International und Prodigy ist der Sampler ein repräsentativer Überblick über diese Zeit. Genauso viele wichtige Stücke fehlen freilich auch. Die härteren Acid- und Bleep-Tracks kommen gar nicht vor, und dass KLF auf dem Sampler nicht vertreten sind, ist natürlich ein Lapsus. Aber auf dem Cover ist wieder das gelbe Smiley zu sehen, und bei einer Release-Party in Berlin wurde mit Hilfe der Stereo-MCs schon mal demonstriert, wie das geplante Rave-Revival auszusehen hat.

Ob das Publikum, das Ende der Achtzigerjahre zum Teil gerade mal in der Vorschule war, das gemerkt hat? Voll aufgedreht klingen die meisten Tracks aus dieser Zeit noch immer so frisch, dass man kaum merkt, dass viele der Songs anderthalb Jahrzehnte alt sind. Wer diese Musik aber damals kannte, glaubt sich in einer musikhistorischen Möbius-Schleife gefangen, in der es keinen linearen Ablauf von Musikgeschichte mehr gibt, sondern nur eine Wiederkehr des ewig gleichen stampfenden Rhythmus. Aber das Rave-Revival könnte in dieser Runde einfach darum ausfallen, weil die historische Differenz nur wenigen auffällt. TILMAN BAUMGÄRTEL

„Back to the Old Skool": 40 Classic House and Rave Anthems. (Ministry of Sound)

Großer Abwesender

Überall dabei sein: Georg Paul Thomann, die zentralste aller öffentlichen Randerscheinungen, vertritt Österreich auf der Biennale von São Paulo

von DIEDRICH DIEDERICHSEN

„Wer erschoss Immanenz?" Waren es die üblichen Verdächtigen, Transzendenz und Referenz? Oder haben die nur den Hilfssheriff erschossen, und das in Notwehr? Die Betrachtungen „Zur Dynamik von Aneignung und Intervention bei Georg Paul Thomann" beantworten diese Frage nicht, der Referenz fehlt jedes Alibi. Zur Tatzeit flocht er anspielungsreiche Kränze.

Georg Paul Thomann ist nicht der erste fiktive Künstler, aber meines Wissens der erste, der ein EU-Land bei einer außereuropäischen Biennale vertritt, nämlich Österreich in São Paulo. Anders als der italobritische situationistische Oi-Punk Luther Blisset oder die Phantomband Lt. Murnau steht sein Name aber nicht jedem zur Verfügung – bislang lebte er relativ exklusiv im Mega-Fanzine *Monochrom*. Anders als die Residents ist sein Name kein Cover für echte Personen, die anonym bleiben wollen. Anders als wiederum Lt. Murnau, Negativland oder Culturecide in der Musik oder zahllose Pranksters-Erfindungen in der Kunst soll seine fiktive Person nicht vornehmlich der Enthüllung von Korruption in der offiziellen Kultur dienen. Thomann ist, so versteht man nach der Lektüre des zur Biennale erschienenen Katalogs, in erster Linie um der Freude am Erzählen mit echtem historischen Material aus der Welt der Kunst und der Radikalität willen entstanden. Hätten sie ihn nicht erfunden, hätten seine Herausgeber einen Schlüsselroman schreiben müssen.

Thomann fällt zunächst durch Vertrautheit auf. Anders als Zelig entleert er sich nicht dadurch, dass er immer und überall dabei war. Anders als Zelig war er ja stets Akteur: Anstifter, Schuldiger. Thomann erinnert mich eher an jenen in Österreich unvermeidlichen Moment, wenn in Kneipen der großen Tage der Avantgarde gedacht wird. Denn immer, wenn die fünfzehnte Konrad-Bayer-Anekdote erzählt wurde, wird einer erzählen, dass der Wiener, Mühl, Artmann, Handke, Czernin oder West in Wirklichkeit alle seine Einfälle geklaut habe. Und dann fällt der Name eines allen Beteiligten bekannten Drogenpropheten und Jazzdichters, der sich leider schon mit 23 zu Tode gesoffen habe, der aber – total genial – alles Wichtige in Wirklichkeit Jahre vorher erfunden habe, womit die Überlebenden Jahre später wucherten. Thomann ist nun die Rache all dieser Frühverstorbenen. Er hatte, glaubt man „Wer erschoss Immanenz", auch all diese Einfälle, aber er lebt und vertritt Österreich in São Paulo.

Will man Thomann mit echten Menschen überblenden, dann bietet sich an, ihn als eine Mischung aus Martin Kippenberger und Peter Weibel zu beschreiben, zwei Meistern der Integration vieler Wege in eine Biografie. Thomann hat auch mit beiden im Laufe seines Lebens zu tun. Weibel beeindruckt er durch seine Verfilmung der Bibel „Seite für Seite in Lesetempo" (für die Ars Electronica 1979, live auf Reklamewände in Bombay, Kabul und Kioto übertragen), die dieser eine „virtuelle Skulptur, die Andy Warhol von den Füßen auf den Kopf stellt" nennt. Ja, das könnte der 1979 tatsächlich gesagt haben. Später zerstreiten sie sich.

Kippenberger lernt er natürlich in den frühen 80ern kennen

Thomanns Tausendsassatum ist ein stiller Vorwurf an die Monoobsessiven

und stellt mit ihm zusammen aus, unter anderem in einer Schau mit dem Titel „Dass die Ausstellung typisch Mann ist, ist eine Einstellung, die typisch Frau ist." Später sollte sich Thomann von einigen sexistischen Verirrungen der 80er distanzieren. Nicht aber von seinem Freund Martin, um den er 1997 sehr trauern wird. Wenn Thomann von Weibel die Neigung übernimmt, überall dabei sein zu müssen, und zwar mit dem Anspruch, schon vorher dabei gewesen zu sein, als das, wobei man war, noch gar nichts war, dann hat er mit Kippenberger gemeinsam, dass er ohne Spezialisierungen ein Thema machen kann.

Thomann ist indes intellektueller als Kippenberger: Er macht auch vor diskursiven Moden nicht Halt und verfolgt zudem ein besonders obsessives politisches Provokationsprogramm. Und er ist hipper als Weibel: Es würde Thomann anders als dem ZKM-Direktor nicht passieren, im Jahre 2002 noch in einem Merve-Buch die Rockmusik über die Discokultur zu stellen. Mit Rock rechnet Thomann denn auch schon Ende der 70er ab. Natürlich ist Thomann noch vieles andere, das in jedem wirklichen Künstlerleben unvereinbar geblieben wäre: Anti-Nazi-Aktivisten sind selten an internationalen Cyberspace-Projekten beteiligt, Journalisten, die fürs ZDF über die Mühl-Kommune arbeiten, nehmen nicht Platten mit Red Crayola auf. Und wer in Gruppen, die Andre Hitler oder der Arische Brauer heißen, gegen die Wiener Fantasiepriester vorgeht, schreibt nicht für die *Jungle World*. Leider!

Auf die engstirnige Konzentriertheit der meisten Künstlerlebensläufe hinzuweisen, ist sicher ein Verdienst der Biografie dieses extrem unkonzentrierten Meisters. Die meisten Leute stecken nämlich zwischen 20 und 25 in irgendeinem so genannten Zusammenhang; sie werden „geprägt" und variieren den gelernten Inhalt. Thomann kommt dagegen von der Rezeption. Und ist daher an allem beteiligt, was einen Avantgarde-Fan in den letzten 40 Jahren interessieren konnte – von Dr. Strangelove bis zum Kampf gegen die FPÖ, von Herbert Achternbusch bis Heimo Zobernig. Hier funktioniert die Dokumentation von Thomanns Tausendsassatum auch als stiller Vorwurf an die Monoobsessiven. Allerdings ist es auch kein Wunder, dass Thomann die Lebensgefährtinnen wegsterben wie Theweleit'sche Fliegen. Dass die Polyobsessiven entweder schwer zu ertragen sind oder keine Feministen, ist eine erfahrungsgesättigte Tatsache

Der Verfasser dieser Zeilen hat die ihm wenig sympathische deutschsprachige Literatur der ersten Jahrhunderthälfte im Wesentlichen über die Lektüre der drei Parodiebände von Robert Neumann, zusammengefasst unter dem Titel „Mit fremden Federn", rezipiert: Zwei bis drei Seiten parodierter Text reichen schon. In diesem Sinne kann man auch Thomanns Bio gut als *ein Digest von 40 Jahre Avantgarde-Ideen in Musik, Diskurs*, bildender Kunst und oppositioneller Politik der jungen Generation als Bildungserlebnis empfehlen. Diese Leser werden die meiste Neugier entwickeln, zu unterscheiden, was ganz gelogen, was semifiktional und welcher Titel absolut authentisch ist.

Die drei Herausgeber, ORF-Moderatoren und Gegenwartskunstkuratoren, haben Thomann schon seit einiger Zeit in *Monochrom* verfolgt und gehätschelt. Er hat es verdient, nun unter Aufbietung brillanter Vertreter deutschsprachiger Semiprominenz endlich geadelt zu werden. Nur einer ist dabei vergessen worden, der Patriarch dieser Sorte Szeneselbstparodie: Haben denn alle Xao Seffcheque vergessen? Padlt-Noidlt-Mitglied, Minus-Delta-t-Freund, Fehlfarben-Berater, Family-Five-Gitarrist, Rondo-Manager und geistiger Urheber der O.R.a.V.s, einer Autoren-Gruppe, die sich in den frühen 80ern in *Sounds, Überblick* und anderswo in brutalstmöglichen Weise an Immanenz vergingen. Oder ist Seffcheque am Ende Thomann?

Thomas Edlinger/Johannes Grenzfurthner/Fritz Ostermayer (Hg.): „Wer erschoss Immanenz? Zur Dynamik von Aneignung und Intervention bei Georg Paul Thomann". edition selene, Wien 2002, 600 S., Hardcover, 34,80 EUR

unterm strich

A. Alfred Taubmann, der Haupteigner und frühere Vorsitzende des **Auktionshauses Sotheby's**, ist gestern zu einem Jahr und einem Tag Gefängnis und zu einer Geldstrafe von 7,5 Millionen Dollar verurteilt worden. Er zeigte **keine Reue**, berichtete die *New York Times* gestern, und das, obwohl er mit dem Konkurrenten von Sotheby's, dem Auktionshaus Christie's, eine Kartellabsprache getroffen hatte und damit **seine Kunden in den letzten sechs Jahren um mehr als 100 Millionen Dollar betrogen** hat. Der Richter verurteilte Taubmann zu einem Jahr und einem Tag, damit der 78-Jährige bei guter Führung bereits nach zehn Monaten wieder entlassen werden kann. Aufgrund seines großen Geldpolsters wurde er aber dafür dazu verknackt, die Kosten seines Gefängnisaufenthalts aus eigener Tasche bezahlen: **Mindestens 21.601 Dollar im Jahr.**

taz kongress on tour

April/Juni 2002

Wie wollen Sie leben?

13. 4.	Hamburg	Das Prinzip Schill *Mit Sicherheit Sozialabbau*
25. 4.	Freiburg	Wem gehört der Ball *Fankultur, Politpopulismus, TV-Kommerz*
27. 4.	Dresden	„Chefsache Ost" *Neue Länder blühen weder rot noch grün*
2. 5.	Bremen	Fördern, fordern, fallen lassen? *Arbeitsmarktpolitik auf neuen Wegen*
7. 5.	Köln	Get up – stand up *Die Repolitisierung der Popkultur*
10. 5.	Hannover	Atom aus – Licht an *Die neue Energie*
23. 5.	Frankfurt/O.	Polnische Brötchen? Nein danke! *Die EU-Osterweiterung im Praxistest*
▶	München	Da schau her – ein Neger *Integration auf bayerisch*
▶	Tübingen	PISA liegt in Deutschland *Die Zukunft der Bildung*
6. 6.	Frankfurt/M.	Grünes Geld – gutes Geld? *Politisch korrekt Kohle machen*
8. 6.	Berlin	Macht Macht glücklich? *Die rot-grüne Bilanz*



Wem gehört der Ball?
Fankultur, Politpopulismus, TV-Kommerz
Freiburg
Do., 25. April, 19.30 Uhr
Vorderhaus (Habsburgerstr. 9)

Es diskutieren:
Ernst Thomann
Vereinigung der Vertragsfußballspieler (VdV) e.V.
Gerd Dembowski
Bündnis Aktiver Fußball-Fans (BAFF)
Frank Ketterer
taz-Sportredakteur

plus

Lesung mit Yves Eigenrauch
FC Schalke 04,taz-Kolumnist

und

Musik von Harald Saam und Rainer Abels

www.taz.de • kongress-on-tour@taz.de

die tageszeitung
Kochstraße 18
10969 Berlin

Streifbandzeitung - A 02548

Monodrom
Schönbrunnerstr. 32/27
A-1050 Wien

Die Entscheidung fiel in Laibach: Österreich wird bei der 25. Kunstbiennale in São Paolo durch Georg Paul Thomann vertreten

Das Ohr von Van Gogh – und ein Urquell an Selbstmystifikation

Österreichs Vertreter auf der Kunst-Biennale in São Paolo, die am 23. März eröffnet wird, diskutierte mit der „Presse" nur via Internet. Sein Name am Bildschirm: Georg Paul Thomann.

VON ALMUTH SPIEGLER

Die 25. Biennale von São Paolo gehört – nach der Biennale in Venedig – zu den Top-Events im zeitgenössischen Kunstbetrieb. Zdenka Badovinac, Direktorin der Modernen Galerie in Laibach, hat heuer den Österreich-Beitrag ausgewählt: einen Künstler namens Georg Paul Thomann, dessen weitschweifige Biographie von der Wiener Medien-Kunstgruppe „Monochrom" verwaltet wird. Seit der Ars Electronica 2000, wo „Monochrom" eine Installation von Thomann zeigte, schwirrt sein Name durch die Kunstszene. „Die Presse" bat Thomann, real oder virtuell, an den Computer.

„DIE PRESSE": Laut einer Agenturmeldung sagen Sie von sich selbst, „Österreichs bekanntester nichtexistenter Künstler", ein Phantom zu sein. Wer sitzt jetzt am Computer und beantwortet die Fragen?

„Georg Paul Thomann": Es gab da Mitte der Neunziger (so ungefähr als Kurt Cobain sich so furchtbar weh tat) einen Cartoon: „On the internet nobody knows that you're a dog." Nun, in meinem Seinsmodus als Hunzerl, tippe ich folgendes: Mich jetzt mit dem unpassenden und irgendwie schon durch fünfzehn Diskursschläuche und dreiundzwanzig Kontextblasen gehexelten Attribut „Phantom" zu bezeichnen, nehme ich den Medien zumindest platonisch übel. Meine Frau Presseassistentin hatte ein Zitat ausgeschickt, wo ich mich als „Österreichs bekanntester unbekannter nichtexistenter Künstler, dabei bin ich doch schon 55!" bezeichne. Das wurde dann sofort zu „bekanntester nichtexistenter Künstler". Aber was soll ich sagen? Seit Jahren bin ich ein sprudelnder Urquell an Selbstmystifikation und Automultiplikation. Manchmal weiß ich schon gar nimmer, bin ich jetzt Manderl oder P. Weibel.

1994 haben Sie angeblich einen Notar in ein Café bestellt, der Ihr Palatschinken-Essen notariell beglaubigen sollte. Hat er auch einen Bissen abgekriegt?

GPT: Nein, wissen Sie eigentlich, was der Mann an mir verdient hat! Hätte ich dem was abgegeben, hätte man mir nachher Transzendentalismus unterstellen können, und das ist in der zeitgenössischen Kunstszene etwa das, was Homosexualität in der Innenpolitik ist. Außerdem bin ich froh um jede Palatschinke, die essen zu können mir zu inszenieren gelingt. Mein kleines Schwimmreiferl heißt nicht, daß es mir gut geht, finanziell.

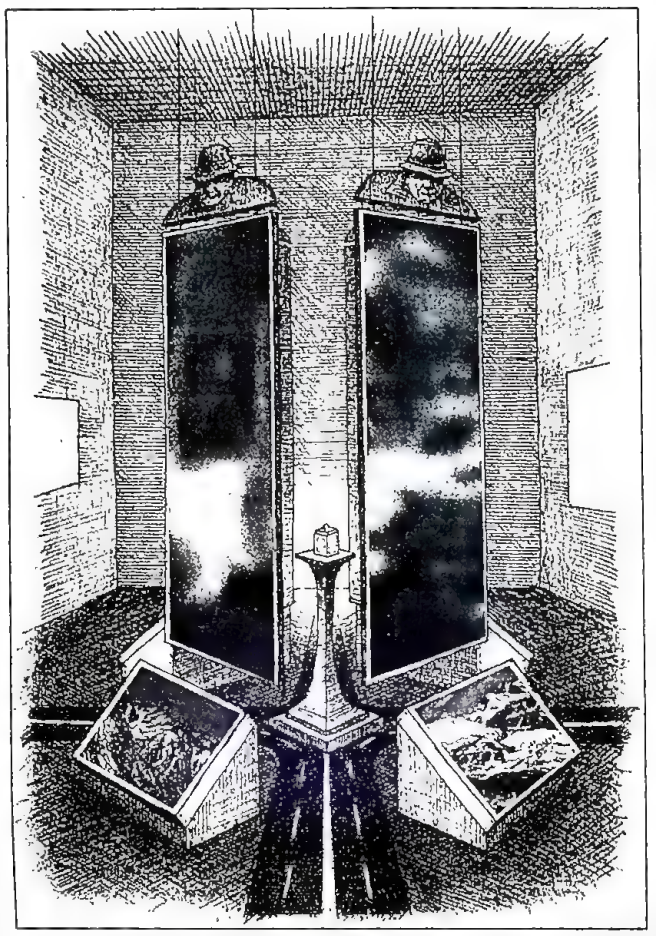
„Zeigen Sie mir jemanden, der mit seinem Informationshintern auf so vielen sub-, hyper- und prägaleristischen Kirtagen gleichzeitig gesessen ist!"

Mit 56 Jahren sind Sie nun offizieller Vertreter Österreichs bei der Biennale in São Paulo. Laut Ihrer Biographie haben Sie sich aber nie gerne vereinnahmen lassen . . .

GPT: Ich wurde ja schon 1983 nach São Paulo eingeladen. Da ging's nicht. Ich hatte da etwas, was Katholiken „eine Krankheit" nennen. Woher Sie die Information haben, daß ich ein Verweigerer der kunstbetrieblichen Handwerks- und Zurschaustellungsmatrix wäre, kann ich nicht sagen. Zeigen Sie mir jemanden, der mit seinem fluktuierenden Informationshintern auf so vielen sub-, hyper- und prägaleristischen Kirtagen gleichzeitig gesessen ist! Das sind doch Zahlen, die könnte man vom Mond aus sehen, wenn man vom Mond aus überhaupt was sehen könnte!

Warum wurden gerade Sie als Vertreter Österreichs gewählt?

GPT: Die Kuratorin Zdenka Badovinac besuchte mich, und wir gingen rund um die Burg Kreuzenstein einen spätkapitalistischen Freizeitspaziergang machen. Ich hab' mit ihr über ein paar Projekte gesprochen. Ich plante einen Skulpturenpfad, wußte aber nicht, ob es „Michael Haneke lacht im Keller" oder „Erregt diskutierendes Publikum nach Lynch-Film" werden würde. Das hat sie, glaub' ich, sehr amüsiert.



Entwurf der Installation für São Paolo: „Yes, Sir, I can network it out, Sir!". Thomann inszeniert sich als Großglockner.

Wie wird Ihre Installation „Yes, Sir, I can network it out, Sir!", die Sie für São Paolo planen, aussehen?

GPT: Das Biennale-Motto lautet ja „Metropolitan Iconographics". Von daher geruhe ich, mich selbst als Großglockner zu porträtieren, das bin ich mir einfach schuldig. Um mich herum werden der Tonki Gebauer, der Richard Wientzek, die monochrom und die netten jungen Damen von 320x200 sich als Siedlungsprojekte lagern. Der Titel soll ein bißchen als altväterliche Neoliberalismus-Kritik daherkommen. Sie verstehen schon: so ein Methodenmix aus „Tausend Plateaus" und Kontrollgesellschaft. Es geht irgendwie um eine Mischaussage, einerseits so ein hochmoralisches gerümpftes Näseln, von wegen: „Der Neoliberalismus ist ja zum Speiben!", und andererseits auch so ein bißchen um das Pathos des „Sich-im-angesichts-des-Neoliberalismus-eigens-Erbrochenen-Wälzen".

Wann haben Sie die Gruppe Monochrom kennengelernt? Warum haben Sie sie eingeladen?

GPT: Leute, die sich „Medienmogulerie" oder „Theoriecocooning- und Bastelkollektiv" oder „Kultur aus Bodenhaltung" nennen, haben bei mir schnell einen Cappuccino im Café Ritter gewonnen. Die organisierten 1997 eine „Diskurs- und Gameshow" in den Hallen des damalsnochnichtsoparanoiden Konrad „Flossi" Becker (Chef von „Public Netbase, *Anm. d. Red.*). Da war ich mit von der Partie. Und dann natürlich im Nulljahr 2000 ihre „Ars in der Manege", mit meiner Installation „Anteil 04". Kunst kommt von Kummer – nicht von Können – sonst hieße es ja Könst.

Ihre Arbeiten, Ihr Stil wurden schon als „pubertär" bezeichnet. Machen Sie „Spaß-Kunst"?

GPT: Jede Kunst ist „Spaß-Kunst", lassen Sie sich bitte von ihren Rowohlt-Monographien nichts vormachen. Flaubert war Stefan Raab und Mallarmé Harald Schmidt. Oder umgekehrt. Eigentlich beginnt die Spaßgesellschaft ja schon mit Hegels Weltgeist, der tagsüber als biedere Dialektik arbeitet, aber nachts mit seinen Kumpels, dem kategorischen Imperativ, dem transzendentalen Ich, der prästabilisierten Harmonie und der romantischen Ironie um die Häuser zieht. Was ist denn DJ Ötzi anderes als der vollends entfesselte Rembrandtdeutsche? Und Hitradio Ö3, ist das nicht einfach Adalbert Stifter im Demokratisierungsanprall, also quasi mit Werbeeinblendung?

Sie arbeiten als Maler, Musiker, Performance-Künstler, Photograph, Filme-Macher. Wie definieren Sie „Kunst"?

GPT: Kunst ist darum so wichtig, weil nirgends sonst die Infamie des Bestehenden so brutal hervorklafft. Einer der exzellentesten Bildungsbürger der Welt, der Adorno, hat ja seine gesamte „Theorie der Ästhetik" unter großartigen nervösen dialektischen Zuckungen und einem herzzerreißend komplizierten Satzbau gegen diese imposante Wand gefahren.

„Kunst muß weh tun."

Sicherlich sehe ich mich gerade darum als Künstler und finde es gerade darum wichtig, den Begriff der Kunst nicht nur nicht zu verabschieden, wie es ab und zu ja mal irgendwelche Leute wollen, damit sich ihre Jugend hinterher gelohnt hat, sondern ihn mit aller vorrätigen Hysterie durchzuhecheln.

In diesem Sinne muß Kunst wehtun: Denken Sie nur an den Van Gogh und wie er sich das Ohr abgeschnitten hat. Das meine ich damit, so weh, wie dieses Anekdoterl und seine aufdringlich-onkelhafte Moral nebst der aufgetakelten Pathetik der Geste. Schon wenn ich daran denke, fühle ich mich wieder wie als Kind, als ich mich immer beim Wirtschaftswunder-Kaffeetrinken am Schlagobers sozusagen kritisch-materialistisch überfressen habe.

Genau so muß Kunst wehtun. Wie ein Sodbrand, was man als Österreicher so drauf hat. Ich finde jedenfalls, daß man dieses Ohr gar nicht genug thematisieren kann. Ich will, daß es selbst den Japanerinnen im Museum und den 16jährigen *Dark Wavern* zum Hals raushängt, das Ohr vom Van Gogh.

„Ich möchte keine Shakespeare-Metaphern in meinem Leben haben."

Ich arbeite ohnehin gerade an einem diesbezüglichen Bilderzyklus, den ich nach São Paulo fertigzustellen hoffe. Der Arbeitstitel ist „Ohrwürmer der Abgeschmacktheit. Für Theo van Gogh". Ich werde besagtes Ohr in die bescheuertsten Bilder der Kunstgeschichte reinkopieren, z. B. in die „Ermordung des Jean Paul Marat" vom David, wo ich einfach das Gesicht vom Marat durch das Ohr vom Van Gogh ersetzen werde. Oder der Mona Lisa auf die Augen pappen. Also, ich kriege richtig Gänsehaut, wenn ich daran denke.

Sehen Sie einen roten Faden in Ihrem Leben, Ihrer Arbeit?

GPT: Da stochern Sie jetzt in einem wunden Punkt, ja, Sie streuen Salz auf meine Stigmata. Bewußt, nehme ich an. Wissen Sie eigentlich, daß die verblaßte Metapher mit dem roten Faden von Shakespeare stammt? Und Shakespeare ist, das kann man gar nicht oft genug sagen, nicht nur fast so unbegabt wie Franz Werfel, Michel Houellebecq und Rainhard Fendrich zusammen, sondern irgendwie sogar der Niklas Luhmann der Renaissance, zumindest was die Penetranz betrifft. Daher möchte ich keine Shakespearemetaphern in meinem Leben haben. Ich habe ja schon genug zu tun mit dem Ohr von Van Gogh.

INSERATENINDEX

	SEITE
HEIRAT	35
BEKANNTSCHAFTEN	B12
Er sucht sie	B12, B14
Sie sucht ihn	B12
FLOHMARKT	B14
SONSTIGE	35

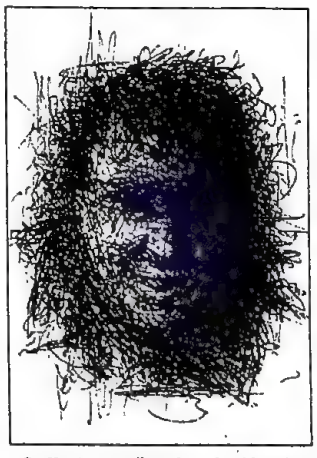
WER IST GEORG PAUL THOMANN?

Ganze 76 Bildschirm-Seiten umfaßt die Biographie des Künstlers Georg Paul Thomann, zu finden auf der Homepage der „Medienmogulerie Monochrom" (Johannes Grenzfurthner, Evelyn Fürlinger, Franz Ablinger, Harald List, Frank Schneider). Daraus die wichtigsten Daten: Geboren wurde er am 13. März 1945 in Bödele (Vorarlberg) als Sohn eines Postbeamten und einer Hausfrau. 1963 kam er nach Wien und studierte an der Akademie der bildenden Künste (Meisterklasse Erich Huber). Kurze Zeit war er Mitglied in der Kommunistischen Partei Österreichs.

Seine weiteren Lebenswege führten ihn nach Berlin, Paris, München, Kalifornien, New York, London. Er engagierte sich in der linken Szene, beschäftigte sich mit Malerei und Photographie. 1980 kehrte er nach Wien zurück, arbeitete als Konzept- und Performance-Künstler, Maler, Videokünstler und Musiker. Er erhält Stipendien, Preise, Ehrungen. Nach einigen „künstlerisch-sexuellen" Beziehungen heiratet er 1992 eine gewisse Dagmar Gilbert, die 1996 verstarb. Ein Jahr später nahm er mit „Selbstbildnis als Ikea-Regal" an der Documenta X teil.

Georg Paul Thomann unterrichtet seit 1988 zeitgenössische Kunst an der Wiener Akademie der bildenden Künste. Er beschäftigt sich als Autor sowohl mit kunsttheoretischen als auch mit sozialpolitischen Themen. Im März 2002 erscheint in der Wiener „Edition Selene" ein Buch über Thomann: „Wer erschoß Immanenz?" mit Beiträgen u. a. von Stella Rollig, Lioba Reddeker und jener Zdenka Badovinac, die ihn nach São Paolo empfohlen hat.

Internet-Tip der Online-Presse
www.monochrom.at
www.diepresse.com



„Selbstporträt als ein Haufen Tusche". Zeichnungen: Monochrom

Kråke Mikunda



Ja zu Å

Lassen Sie sich vom politischen Quer-, Ein- und Übersteiger Mikunda und seinem Programm überzeugen.

Der Vorsitzende der Bürgerliste LHL lädt Sie zu seinem zweiten Informationsabend ins Wiener Lokal B72; 20. November 2002, 21 Uhr.

Ein von Bordschron Eventmanagment umgesetztes Veranstaltungskonzept. Seit 9 Jahren kreativ, seit 2 Jahren sogar mit «c»!

Kråke Mikunda



Kråke hat den Bogen raus

Lassen Sie sich vom politischen Quer-, Ein- und Übersteiger Mikunda und seinem Programm überzeugen.

Der Vorsitzende der Bürgerliste LHL lädt Sie zu seinem ersten Informationsabend ins Wiener Lokal **B72; 23. Oktober 2002, 21 Uhr.**

Ein von morochron Eventmanagment umgesetztes Veranstaltungskonzept. Seit 9 Jahren kreativ, seit 2 Jahren sogar mit «c»!

Christus auf dem Flughafen

von Robert Reichstein

(erschienen in der "jungen Welt" vom 17. April 2001)

Das Internet -Forum "Alles Bonanza³ kümmert sich um die zentralen Fragen der Menschheit und den Dackel von Sabine Christiansen

Unter dem Titel "Alles Bonanza - Die zentralen Fragen der Menschheit" hat der Journalist Christian Ankowitsch ein Diskussionsforum ins Leben gerufen, welches derzeit zu den aufregendsten gehört, was das Internet zu bieten hat. Bekannt ist dieses Forum auch durch ein Buch geworden, welches erst kürzlich veröffentlicht wurde und gemeinsame Erinnerungen von allen versammelt, die in den 70er Jahren großgeworden sind. Dieses Forum, welches von Harald Leinweber moderiert wird, ist noch immer für neue Beiträge offen und jeder kann zu längst vergessenen Dingen wie den Schokoladenartikel "Treets", der Disco- und Clubkultur der 60er und 70er und nicht mehr aktuelle Fernsehserien wie "Skippy, das Buschkänguruh" oder "Daktari" etwas beitragen oder an sich im derzeitigen Retro-Kult an vergessene Dinge erinnern, um ein neues Thema zu eröffnen.

"Alles Bonanza" ist ein Diskussionsforum mit Chatcharakter, welches sich von den etwas dümmlichen Chats darin unterscheidet, dass dort auch hochwertige literarische Texte publiziert werden. Unangefochtener Star ist seit Ende letzten Jahres das Wiener Multitalent Tex Rubinowitz, welcher das Forum "Die höflichen Paparazzi" moderiert und die größten Einschreibquoten verzeichnet. „Gesucht werden dort Protokolle von allen, die eine zufällige, kleine Begegnung mit Berühmtheiten hatten, also keine mutwillig herbeigeführten oder grupieesken oder Interviewsituationen. Je dezenter, desto besser." Eigentlich kennt jeder von uns einen Prominenten oder hatte einmal eine zufällige Begegnung mit diesem; sei es, dass er ihn zufällig anrempelte oder ihn vielleicht mit einem flüchtigen Freund oder einer Freundin verwechselte. Im Verzeichnis tauchen inzwischen 150 Berühmtheiten auf, Begegnungen mit sehr prominenten Persönlichkeiten wie das Tortenanschlagsopfer Bill Gates bis zu kaum mehr bekannten Künstlern am Beispiel der ehemaligen Fassbinder-Aktrice Irm Herrmann. In dem "Paparazzi-Forum" schreiben selbst semiprominente Leute wie Max Goldt, Hermes Phettberg und Wolfgang Müller. Ihnen folgt häufig ein Schwall von Gagaisten und Trash-Schreibern, die alle unter Pseudonymen wie der Urologe "Poser Rosenberg", "Hanswasheiri", "akbrehm" sich darstellen und häufig das Thema verfehlen. Aber Trash steht gleichberechtigt neben Texten guter literarischer Qualität. Ein Dialog zwischen Hartmut Andryczuk und Tex Rubinowitz in den Annalen des Forums drückt es so aus: "Die besten Geschichten haben nicht immer die größten Einschreibquoten, aber die Auswahl derselben ist immer geschmäcklerisch." Tex: "Genau. Mir tun immer nur die Beiträge leid, die hohe Qualität haben und mangels Aktualität unten herumgründeln." Bezüglich dieses Problems hat der Moderator Rubinowitz einen neuen Strang unter dem Titel "Der Freitagshochwuchter" eröffnet, wo jeden Freitag ein in Vergessenheit geratener Beitrag nach oben gewuchtet und aktualisiert wird.

Manche Eröffnungen wie eine Begegnung mit dem Liedermacher Klaus Lage nehmen eine unerwartete Wendung und führen zu einen eigenen Elfen- und Zwergenthemenkomplex, worin die Journalistin Corinna Stegemann unter dem Pseudonym "lacoste" sich mit der DJane Angelika Maisch lebhaft über authentische Zwergenerfahrungen austauscht und Wolfgang Müller als weltweit bekannter Elfenexperte die beiden helfend berät. Naturgeister gehören auch zu den Prominenten; diejenigen, die eine Elfenerscheinung hatten, wissen es.

Über alles und jedem wird sich ausgelassen: den Dackel von Sabine Christiansen, Dr. Dagdelen aus der Lindenstrasse, Grenzfurthner berichtet über eine amüsante Begegnung mit "holo-claus", einem Konzertveranstalter und Inhaber einer Hologrammfirma, der als Bezahlung für seinen Auftritt fünf Plastiktitten vorschlägt, die ein Harald-Schmidt-Imitator designed hat. Corinna Stegemann antwortet auf diese Geschichte: "...bei holo-claus fällt mir auf, dass ich zwei Kollegen habe, die die ganze Zeit rumlaufen und behaupten, sie wären Jolokursk-Leugner. Sie leugnen also sowohl das Geiseldrama der Wallerts im Frühjahr letzten Jahres, als auch den Untergang des russischen U-Boots." Hermes Phettberg sucht feuchte Jeansboys und schreibt über eine Begegnung mit den "Doofen" am Hamburger Flughafen: "So muss es gewesen sein, als Christus seinerzeit durch die Hamburger Flughafenhalle wandelte. Alle Kranken sahen auf. Als sie aber merkten, dass ich anheben wollte, so zu tun, als sähe ich sie, taten sie, als sähen sie es nicht." Die höflichen Paparazzi bieten für jeden etwas - auch natürlich selbst für jene Menschen mit paparazzihaften Neigungen, die eine direkte Verbindung zu den semiprominenten Schreibern und Moderatoren suchen. Wo kann man sonst erfahren, dass Hermes Phettberg alle Lindenstrassen-Folgen kennt und auf Video aufgenommen hat, Max Goldt neulich in Zurich den Musicalstar Angelika Milster abermals zufällig traf oder Tex Rubinowitz Sammlungen sammelt.

Neben den "Paparazzi" bietet "Alles Bonanza" noch andere Foren, die nicht so häufig, aber regelmäßig besucht werden. "Nichts weg wie hier", moderiert von dem Berliner Künstler und Herausgeber Hartmut Andryczuk versammelt Beiträge von den grauenhaftesten Orten und ihrer Beschreibung, womit nicht nur Städte wie Pforzheim, Bamberg oder Kassel gemeint sind sondern sich auch auf andere Orte wie die Paris Bar in der Kantstrasse in Berlin oder die Börse erstreckt. Auch nach „imaginären Begegnungen mit Adolf Hitler" wird hier gefragt. Manchmal liest sich dieses Forum auch wie ein Wegweiser ins Niemandsland bundesdeutscher Tristesse.

"Wie stehen die Akazien", moderiert von Christian Ankowitsch ist eine Sammlung von verbalhornten Redewendungen, die man schon so oft gehört hat, dass sie körperlich schmerzen, wenn man sie wieder hört - ein kleines Hass-Forum. "Der Silberstreif am Horizont" hingegen lobt die kleinen Dinge und Flüchtigkeiten des Alltags, für die es sich zu leben lohnt. Moderator ist Olli. Im Forum "Idee und Geflügel" geht es um die Suche nach bohemienen Homepages im Internet oder exakter: "To blind the URL" - also eine zufällige Eingabe von Begriffen wie "www.verlaengerungskabel.de", "www.vatican.va" oder gar "www.selbstmitleid.de" und ihre Verbindungen. Erst vor einigen Tagen hat Christian Ankowitsch ein richtig trashiges Forum ins Leben gerufen. Titel: "Friedhof der ungeliebten Foren", womit jene Themen gemeint sind, die zu geringe Einschreibquoten hatten, um weiter am Leben erhalten zu werden. Gleich darunter befindet sich eine Unterabteilung des Friedhofs, "vollkommen uninteressanter Schnarchforen", wo es nur völlig langweilige Themen gibt und uninspiriert geschriebene Beiträge, die auch nichts wollen...Hier kann man sich nach langem ausgiebigen Surfen ausruhen und beim Starren auf die graue Mattscheibe langsam einschlafen.

Um in die über 25 Foren von "Alles Bonanza" zu gelangen, braucht man nur www.alles-bonanza.de eingeben, sich einloggen, sein eigenes Profil erstellen, ein Forum aussuchen, ein neues Thema eröffnen oder auf ein bereits vorhandenes antworten. Da im persönlichen Profil der Teilnehmer auch die E-Mailadresse angegeben werden kann, ist potentiell jedes Mitglied des Forums mit jedem vernetzt. Aber Vorsicht: "Alles Bonanza" macht süchtig.

mundräume.sendeflächen dichtung aus den 90ern

6.10. - 10. 10. 1999

Kuratoren: Thomas Kling, Wilfried Prantner

Das Literaturprojekt "mundräume.sendeflächen" des steirischen herbst 99 führt in konzentrierter Festivalsituation für vier Tage und an mehreren städtischen Live-Schauplätzen Vertreterinnen und Vertreter einer Schriftstellergeneration zusammen, die als erste die Effekte der Mediatisierung und der Popkultur voll in ihre Arbeit einbezieht und im Spannungsverhältnis zur älteren Kulturtechnik der Schrift zu entfalten sucht.

Aus der Rolle des einstigen Leitmediums verdrängt und von gesellschaftlich-moralischen Identitätsstiftungsaufgaben entlastet, hat die Literatur der 80er und 90er am Rand der in diesen Jahrzehnten entstandenen ubiquitären Mediengesellschaft Werke hervorgebracht, die die Wirklichkeitskonstruktionen und Codes der Medien einerseits als Wahrnehmungsbedingung in ihre Gestalt aufnehmen, ihnen andererseits aber die verschütteten und sedimentierten Erfahrungen und Werkzeuge aus den Arsenalen der Dichtungs- und Sprachgeschichte entgegenhalten.

Angesiedelt zwischen Pop und Avantgarde, wie sie die - inwiefern gegensätzlichen? – frühverstorbenen Dichter Brinkmann und Priessnitz repräsentieren, haben die deutschsprachigen Autorinnen und Autoren der mittleren bis jüngeren Generation intellektuell herausfordernde, kunstvoll gebaute und sinnlich erfahrbare Mundräume zwischen die vorformatierten Sendeflächen medienkompatibler Mainstreamveranstaltungen gesetzt.

Barthes' Devise vom "lauten Schreiben", der Lust an den körperlich-sinnlichen Qualitäten der Sprache folgend, bringt diese Dichtung wieder verstärkt ihre mündliche Herkunft, ihre Materialität zur Geltung. In der Weiterentwicklung von Formen des öffentlichen Vortrags und der Performance, wie sie von den Avantgarden seit Beginn dieses Jahrhunderts immer wieder praktiziert wurden, hat diese zum Teil ihre eigenen, listigen Sendeweisen jenseits der geläufigen Territorien der Literatur erarbeitet. Unter Einbeziehung von SchauspielerInnen (Udo Samel, Caroline Peters) und performanceerfahrenen Musikern (Frank Köllges) stellen renommierte wie junge DichterInnen ihre Arbeiten in einer Reihe von Live-Acts, Textinstallationen, Gesprächen, Zeitschriftenpräsentationen und theoretischen Vorträgen zur Diskussion.

Mit Unterstützung von: ORF Steiermark, Radio Österreich 1, Radio FM4, Kleine Zeitung, Stadt Graz, Land Steiermark, BKA-Kunst, Shopping Center West, Botschaft der Bundesrepublik Deutschland, "Prima leben und sparen" in Zusammenarbeit mit Bayerischer Rundfunk/Hörspiel und Medienkunst.

Marcel Beyer (Deutschland), Schriftsteller
Lucas Cejpek (Österreich), Schriftsteller
Franz Josef Czernin (Österreich), Schriftsteller
Diedrich Diederichsen (Deutschland), Theoretiker

Dolores (Deutschland), Musik- und Literaturprojekt
Oswald Egger (Italien, Österreich), Schriftsteller
Elke Erb (Deutschland), Schriftstellerin
Brigitta Falkner (Österreich), Schriftstellerin
Gundi Feyrer (Deutschland, Spanien), Schriftstellerin
Norbert Hummelt (Deutschland), Schriftsteller
Thomas Kapielski (Deutschland), Schriftsteller
Thomas Kling (Deutschland), Schriftsteller
Frank Köllges (Deutschland), Musiker
Petra Nachbaur (Österreich), Theoretikerin
Andreas Neumeister (Deutschland), Schriftsteller
Bert Papenfuß (Deutschland), Schriftsteller
Rolf Persch (Deutschland), Schriftsteller
Caroline Peters (Deutschland), Schauspielerin
Wilfried Prantner (Österreich), Theoretiker
Udo Samel (Deutschland), Schauspieler
Ferdinand Schmatz (Österreich), Schriftsteller
Sabine Scho (Deutschland), Schriftstellerin
Sabine Scholl (Österreich, USA), Schriftstellerin
Leander Scholz (Deutschland), Schriftsteller
Eckhard Schumacher (Deutschland), Theoretiker
Stefan Sprang (Deutschland), Theoretiker
Ulf Stolterfoht (Deutschland), Schriftsteller
to rococo rot (Deutschland), Musikprojekt
Christian Uetz (Schweiz), Schriftsteller
Peter Waterhouse (Österreich), Schriftsteller
Futur Drei (Deutschland), Zeitschrift
Gegner (Deutschland), Zeitschrift
monochrom (Österreich), Zeitschrift
Nummer (Deutschland), Zeitschrift
perspektive (Deutschland/Österreich), Zeitschrift
Wohnzimmer (Österreich), Zeitschrift

termine:

06.10.99	19:30	Bretter
06.10.99	21:30	Eröffnung
06.10.99	22:30	Party und Auftritte
07.10.99	11:15	Coffein - Frühstücksgespräch
07.10.99	14:00	Podium: Pop und Avantgarde
07.10.99	17:00	Zeitschriftenpräsentationen
07.10.99	22:00	Club
08.10.99	11:15	Coffein - Frühstücksgespräch
08.10.99	14:00	Podium: Gegenwart der Stimme
08.10.99	17:00	Zeitschriftenpräsentationen
08.10.99	20:00	Lesungen, Reden, Projektionen
09.10.99	11:15	Coffein - Frühstücksgespräch
09.10.99	14:00	Podium: Medien, Gegenwart, Literatur
09.10.99	19:00	7:30
09.10.99	22:00	to rococo rot (D)

Der Freitag mit Thomas Kramar

Mit kleinen Autos spielen darf man heute bei Johannes Grenzfuthners "Motördiskurs" im Rhiz. Grenzfurthner ist ein unruhiger Geist, ein Diskurs-Teuferl. Ein Jäger und Sammler dazu: Mit seinem Verein monochrom ("zur Förderung der selektiven Rezeptionsforschung im Sinne futurologischer Belange") publiziert er das Gefundene in dicken Bänden. Was ihm heilig ist, weiß ich noch immer nicht, aber ich glaube, er ist recht klug.

q: Die Presse, 2.2.2001, S. 10.



Messages Messages Help

Reply | Forward | View Source | Unwrap Lines

Search Archive

Message 409 of 422 | Previous | Next [Up Thread] Message Index Msg # Go

Home
Messages
Post
Chat
Files
Photos
Bookmarks
Database
Polls
Members
Calendar
Promote

= Owner
= Moderator
= Online

From: "xstegro" <xstegro@g..>
Date: Sat Jan 19, 2002 12:42 am
Subject: Ein Mensch mit Namen Georg Paul Thomann

Auf einer obskuren Webseite

(http://www.monochrom.at/thoma
fand ich
folgende Infos:
"Thomann kauft sich einen
Korg MS-20-Synthesizer; er
nimmt das
Stück „Frauen für schlechte
Tage" auf, nachdem sich
später eine
Berliner Band aus dem
Umfeld der Genialen
Dilletanten benennt. Das
Stück wird später
veröffentlicht unter dem
Projektnamen The Year 2525
auf dem Bremer
Kassettensampler
„Fruchtsäfte für
Autofahrer" auf dem
Rhosa Khmer-Label (1980)
...
Oktober 1980: zusammen mit dem Berliner Experimental-Musiker Frieder

Butzmann spielt Thomann das Album:
Butzmann/Thomann: "Arbeitslosigkeiten" ein; es erscheint schließlich

1981 auf dem Zensor-Label."

Interssante Person anscheinend, hat noch mehr in dieser Richtung gemacht (siehe o.g. Webseite). Ist der Mensch noch aktiv?

Heiner

ADVERTISEMENT



	Replies	Author	Date
410	Re: Ein Mensch mit Namen Georg Paul Thomann	jopoother	Sat 1/19/200
411	Re: Ein Mensch mit Namen Georg Paul Thomann	gaukeli	Sat 1/19/200

Message 409 of 422 | Previous | Next [Up Thread] Message Index Msg # Go

Reply | Forward | View Source | Unwrap Lines

Copyright © 2002 Yahoo! Inc. All rights reserved.
Privacy Policy- Terms of Service- Guidelines- Help

X-Sieve: cmu-sieve 2.0
Date: Tue, 28 May 2002 13:30:24 +0200
From: "C. Klingenbrunn" <kli@emedia.de>
Organization: eMedia GmbH
X-Mailer: Mozilla 4.73 [de] (WinNT; U)
X-Accept-Language: de
To: jg@monochrom.at
Subject: c't-Artikel

Sehr geehrter Herr Grenzfurthner,

anbei erhalten Sie den gewuenschten Artikel aus der c't 20/00.

Mit freundlichen Gruessen
Christiane Klingenbrunn
Verlag Heinz Heise

Maxim Pouska

Sex im Container

Ein Bummel durch das Linz der Ars Electronica 2000

Trotz des Mottos `Next Sex´ der diesjährigen Ars Electronica vom 2. bis 7. September schien das geheime Leitmotiv eher der alte Hit der Rolling Stones zu sein: `I can get no satisfaction.´ Die erlangte der Besucher eher im Freien, außerhalb der Festspielpaläste.

Die beste Seite der Ars Electronica ist ihre anarchistische Melange aus österreichischer und amerikanischer Lebensweise, aus Business-Interessen und Kunstverständnis. Diesem Flair von Kunstkommerz und opportunistischer Anpassung steht in den Tagen des Festivals eine einfallende Horde von Anarchisten gegenüber.

Unter Einbeziehung der Bevölkerung bietet das Programm Theater, Performances, Musik, Vorträge, Präsentationen der Wettbewerbssieger und das Internet. Das Festival ist über die gesamte Innenstadt von Linz verstreut. Man wandert an der alten Häuserkulisse vorbei, über die Donaubrücke und wieder zurück. All das zusammen ergibt eine `gute Linzertorte´, die auf der Zunge zergeht. Aber meistens ist da noch ein harter, zuckriger Kern versteckt, an dem man sich die Zähne ruinieren kann, wenn man nicht aufpasst.

Nichtsdestotrotz widmet sich das Festival seit 1987 vor allem der Computer-Kunst und nicht etwa der Präsentation neuester technischer Entwicklungen. Im Internet auf www.aec.at heißt es dazu: `Kunst als Katalysator gesellschaftlicher Entwicklungsprozesse wirken zu lassen´, was ein klares politisches Mandat für die

Haider (Freiheitliche Partei Österreich - FPÖ) an der Macht ist. Die Journalisten wurden in der Vergangenheit
von der Rechtsanwalts-Kanzlei Dieter Böhmdorfer (FPÖ), einem Freund Haiders, `flächendeckend mit Klagen
zugedeckt´. Nun ist Dieter Böhmdorfer Justizminister.

Nebenschauplatz

Im Free speech camp zeigte das Anarcho-Kollektiv `monochrom´ in einem Aquarium die Bestandteile eines
normalen Mannes von 82 Kilogramm mit Namen Georg P. Thomann, dessen Biografie auf der Website
www.monochrom.at zu finden ist. Der Text zur Installation lautet:
`Dieser Bottich enthält das elementare
Material für einen 82 Kilogramm schweren Mann. Wenn er geboren worden wäre, dann würde er Georg P.
Thomann heißen und wäre Künstler geworden. Er hätte diese Installation gebaut.´

Die Bestandteile des 82-Kilo-Manns Georg P. Thomann mit Spaten im Aquarium - gefunden im Free
Speech Camp.

Ergänzt wurden die Arbeiten durch `seriöse´ Podiumsdiskussionen und Vorträge, in denen auf beste
österreichische Art und Weise die gesamte Kunstszene Österreichs auf den Arm genommen wurde.

Die zahlreichen Teilnehmer des außerhalb des offiziellen Programms angesiedelten Free Speech
Camp waren bei den Vorträgen, als der Fotograf den seltenen Sonnenschein nutzte.

Zur Verpflegung gab es im Camp eine hervorragende österreichische Hausmannskost. Dazu einen wunderbaren
Apfelmost und zum Café und Bier ging man auf die Terrasse des daneben befindlichen `Sozialclub´ [4] der
`stadtwerkstatt´. Dort fand dann in vier Nächten die Begegnung der `real bodies in real life! Feel it - enjoy - it -
touch it!´ statt. Wie in einer `real´ Diskothek erforderte dies harte Arbeit für beide Geschlechter, bevor es zum
`touch it´ kommen konnte. Chatten ist dagegen viel einfacher.

Das Beste

Zum `O.K. - Centrum für Gegenwartskunst´ (www.ok-centrum.at) kommt man durch ein Pflanzenspalier von
verschiedenen Hopfensorten. Im Centrum waren die Preisträger des Prix Ars Electronica für Interaktive Werke,
Musik und `U19 - Cybergeneration´ (alle Jugendlichen unter 19 Jahren) unter dem Thema `Cyberarts 2000´
ausgestellt.

Einiges davon geriet zur Demonstration, dass zuerst die Idee zählt, dann

diepresse.com/Archiv

19.06.1998 - Kultur News

Der elektronische Arm reist im Koffer mit

-Der elektronische Arm reist im Koffer mit **VO-"Robotronika" im Wiener Museumsquartier: Ausstellung und Symposion zu Themen zwischen Jimi-Hendrix-Automaten und ferngesteuertem Krieg. -VON THOMAS KRAMAR - "Gibts da so viele Spechtler oder sind wir drei schon zu viel": Kommentar via Internet (www.monochrom.at/exot) - zu den sensiblen Bewegungen eines Roboters namens "exot", der, wie Johannes Grenzfurthner von "monochrom" erklärt, sonst "als technokratisches Haustier bei uns in der WG herumsteht". So ermöglicht er begrenzte voyeuristische Blicke in ebendiesen Haushalt. Derzeit hat der Exot ein wenig Ausgang: in jenen Hallen des Messepalastes, die noch nicht dem Umbau zum Opfer gefallen sind. Die Bauwüste: eine ganz passende Umgebung für eine Ausstellung, die - stets den technischen Fortschritt nachkonstruierende - Reflektionen von Künstlern zum Thema Roboter zeigt. Stelarc, der von der Ars Electronica bekannte australische Künstler mit dem dritten, elektronischen Arm (zur Zeit der Pressevorführung noch im Koffer) hat sich eine grell orangefarbene Industriemaschine hinstellen lassen, die sich unheimlich bewegt. Mit ihr wird er heute, Freitag, 20 Uhr, zur Eröffnung sein immer wieder reizvolles "Wer kontrolliert wen?"-Spiel aufführen. Die Steel-Guitar kontrolliert der Roboter "Aglaopheme" bzw. das Programm, das Nicolas Baginsky ihm geschrieben hat. Der Roboter lernt, heißt es, über neuronale Netze, er klingt, hört man, wie ein leicht verwirrter Hendrix-Schüler, was sich auch dadurch erklärt, daß er ein Wahwah-Pedal der Marke "Cry Baby" in seiner Gewalt hat. Man wird seine Fortschritte verfolgen . . . Wie die Welt durch Roboter wahrgenommen werden kann, fragt auf intelligente Weise das klassisch nach "Ich bin der Ro-bo-ter" aussehende Wesen der Gruppe "Nur Schrec!". Es soll sogar "riechen" können, via Gas-Chromatograph - was bedeutet, daß es ganz andere, weniger strenge Kriterien für den Begriff "Geruch" entwickelt, also zum Beispiel Kohlenmonoxid wahrnimmt. Ob man sich also überhaupt verständigen können wird, fragen "Nur Schrec!" - und fordern jedenfalls eine Maschinensteuer für Roboter. Denn die für Arbeitsdienste notwendige Verständigung kann ja sehr gering sein. Den mechanisierten Kellner stellt die "Sportbar" vor, an der man nicht nur mit einem Bildschirm sprechen, sondern auch radfahren muß, um bestellen zu können. Völlig zweckfrei erigiert der "teleskopische Totempfahl" Chico MacMurtries in Wechselwirkung mit einer faszinierend simplen Geräuschquelle. Das ist Reduktionismus, wie ihn intelligente Kunst versteht (und dabei der Wissenschaft gar nicht so fern ist)! Neben solchen bewußt zum Grübeln einladenden Installationen zeigt man freilich auch tatsächliche industrielle Produkte wie einen Rasenmäher, der Regen und Schatten erkennt und, wie's poetisch heißt, "vom Sonnenlicht lebt". Wer tut das nicht? Die alten Fragen von künstlicher Intelligenz bis zu Alternativen zur biologischen Evolution werden in einem Symposion (19. und 20. 6. im Tabakmuseum, Museumsquartier) gestellt, an dem u. a. Peter Kopacek, Roboterexperte der TU Wien, teilnimmt. Der schönste Titel kommt von der Psychologin Heidi Figueroa Sarriera: "Pygmalion Strikes Back: Stories of Robots, Love and Betrayal at the End of the Millennium". Information: http://robot.t0.or.at. Die Ausstellung läuft bis 23. Juni.

© Die Presse | Wien

enthält Erzählungen, Essays und kleinere Beiträge wie Kolumnen oder Buchbesprechungen. Ein kleiner Auszug aus dem vielfältigen Inhalt: In der Nummer 36 nimmt Eric Simon Stellung zum Problem „Die deutsche SF in der Krise? Schön wär's!"; außerdem sind zwei Essays von Brian W. Aldiss und John Clute enthalten. Nummer 37 kann mit Stories von John Shirley und Myra Cakan glänzen, und in der Nummer 38 ist sogar Stephen Baxter mit einer Erzählung vertreten; außerdem blickt darin Hardy Kettlitz auf 40 Jahre Heyne Science Fiction zurück. Die Nummer 39 enthält gar eine Story von Ian Watson nebst einem Aufsatz desselben, und Michael Iwoleit referiert die Ergebnisse einer Umfrage über die jeweils zehn besten Romane, Erzählungen und Autoren.

Dr. Michael Siefener (Hrsg.)
Daedalos 9, 10* und *11
Berlin 2000
Hubert Katzmarz (100; 96; 108/je 1000)
Holunderweg 15, 53127 Bonn
Rez: Carl-Heinz Ostermaier

Daedalos, der Story Reader für Phantastik, gilt unumstritten als das kleinste und feinste Kurzgeschichtenmagazin. Die Nummer neun bringt Erzählungen von Jörg Weigand, „stok", Boris Koch, Michael Tillmann und Auguste Groner sowie einen Aufsatz von Robert N. Bloch über die letztgenannte Autorin. Die zehnte Ausgabe ist ganz Eddie M. Angerhuber gewidmet; neben fünf Erzählungen aus ihrer Feder findet sich in der Ausgabe ein Interview mit der Autorin sowie eine „literarische Einordnung ihrer Geschichten" von Thomas Wagner. Nummer zehn bringt Geschichten von Paul Bradshaw, John B. Ford, Rhoda Broughton (zu letzterer auch „Einige Anmerkungen" von Robert N. Bloch) sowie den auch in *Fantasia* publizierten Autoren Frank W. Haubold und Sven Klöpping.

Heinz-Jürgen Ehrig (Hrsg.)
Bärzin 19* und *20
Berlin 2000
Science Fiction Club Berlin (38; 46/je 300)
Heinz-Jürgen Ehrig, Pramsdorfer Str. 28, 14793 Buckau
Rez: Carl-Heinz Ostermaier

Das *Bärzin* berichtet über „Science Fiction, Utopie und Phantastik in Berlin". Es werden Science-Fiction-Stammtisch vorgestellt, Cons angekündet, Berliner Neuerscheinungen präsentiert, Aufsätze über Berliner Autoren gebracht, etc. etc. Die Nummer 20 fällt insofern aus dem Rahmen, als sie ein Jules-Verne-Special von Gerd Schubert darstellt, mit Farbabbildungen alter Titelbilder!

Harald Topf (Hrsg.)
Computer-Spiele per Post 89* und *90
Bonn 2000 und 2001, Gebr. Topf (je 6/)
A.-Bucherer-Str. 63, 53115 Bonn
Rez: Carl-Heinz Ostermaier

In den *Computer-Spielen per Post* werden Spiele vorgestellt (nicht nur computerbasierte), Neuigkeiten werden verbreitet und über Postspiele wird berichtet.

Franky Ablinger (Hrsg.)
Monochrom 11-14einhalb
Stockerau 2000
Verein zur Förderung der selektiven Rezeptionsforschung im Sinne futurologischer Belange (260/2200)
Gerhart-Hauptmann-Str. 4/15, A-2000 Stockerau
Rez: Carl-Heinz Ostermaier

Monochrom 11-14einhalb ist eine einzige Ausgabe, Paperback A4, und zudem ein Literaturmagazin mit einem bewusst chaotischen Layout; die Redaktion arbeitet wie wild mit Schere und Kleber und müht sich nach Kräften, dass keine Seite wie die andere aussieht, was ungewöhnlich, aber auch interessant wirkt. Aus den buchstäblich unzähligen, phantasiereich bebilderten und optisch kaum zu trennenden Beiträgen sei einer erwähnt, der unter der Überschrift „Kunst und Diskussion" ein Interview mit einem Dreckhaufen bringt: „Erzähl mir doch bitte über deine Herkunft, deine Kindheit, deine Abstammung." – „Grundsätzlich muss ich diese komplexe Frage mit fundamentaler Unwissenheit beantworten. ..."

Alisha Bionda (Hrsg.)
Headline 06* und *07*, sowie das *Service-Heft Werbe-Flyer
Mallorca 1999 und 2000 (110; 122; 62/)
Alisha Bionda, Avenida America 9, Chalet No. 6, E-07181 Portals Nous,

ERSTER DEUTSCHER FANTASY CLUB e.V.

Wolf-Huber-Str. 8 B • D-94032 Passau • Fax (08 51) 5 81 38 • edfc@edfc.de • www.edfc.de
Postbank Nürnberg • BLZ 760 100 85 • Konto 139 79-856
Verkehrsnummer 93012 • ISBN 924443 und 932621

EDFC e.V. • Wolf-Huber-Str. 8 B • D-94032 Passau

Monochrom Verein zur Förderung der selektiven Rezep
tionsforschung im Sinne futurologischer Belange
Gerhard-Hauptmann-Straße 4/15
A-2000 Stockerau

Ihr Zeichen	Unser Zeichen	Ihre Nachricht vom	Unsere Nachricht vom	Datum
				14.01.2002

Sehr geehrte Damen und Herren,

anbei senden wir Ihnen einen Auszug aus Fantasia 151/152, in dem Bücher Ihres Verlages besprochen oder vorgestellt werden. Es handelt sich dabei um folgende Seiten:

Verein zFdsRiSfB S. 287.

Mit freundlichen Grüßen,

R. Gustav Gaisbauer

österreicherInnen auf szenegrößentour **monochrom**



Herzlichkeit
ist zwar sowieso
kein Fremdwort,
aber hier schon
gar nicht.

freitag
20. juli 2001

---

ab 22:30 im Lichtspiele-Kino
(Untere Königstr. 34)

monochrom und das eher heitere Kurz-Film-Schaffen

Großes Kino für Arme. Beschwingt. Mit Bauernregeln, Polizeiwillkür, Drachen, Klöster, dem Ende der Systeme und einem Standbild. Blöd, aber intelligent gemacht. Eine Gala mit Danaergeschenk und Judaskuß. Garantiert ohne Franka Potente. Dafür bieten wir jeder/m eine neue bürgerliche Existenz als Heimwerker-& Mitnahmemarkt.

---

ab 23:30 im Morphclub
(Siechenstr. 7)

DJs Die Böse Morra und Fetzenschädel Drehli Robnik

Rhythmisch rumstehen bis die Zielgruppe qualmt.
Es werden die normalsten Schuhe prämiert.
Zu erwarten ist Charme-Gebolze, Musikarchäologie und Tanzbodenpopulismus nebst legerer Moderaçion zwischen French House, Ladomat, Indie-Klassik, Ska & Electropop.

österreicherInnen auf szenegrößentour **monochrom**



Herzlichkeit
ist zwar sowieso
kein Fremdwort,
aber hier schon
gar nicht.

freitag
20. juli 2001

---

ab 22:30 im Lichtspiele-Kino
(Untere Königstr. 34)

monochrom und das eher heitere Kurz-Film-Schaffen

Großes Kino für Arme. Beschwingt. Mit Bauernregeln, Polizeiwillkür, Drachen, Klöster, dem Ende der Systeme und einem Standbild. Blöd, aber intelligent gemacht. Eine Gala mit Danaergeschenk und Judaskuß. Garantiert ohne Franka Potente. Dafür bieten wir jeder/m eine neue bürgerliche Existenz als Heimwerker-& Mitnahmemarkt.

---

ab 23:30 im Morphclub
(Siechenstr. 7)

*DJs **Die Böse Morra** und Fetzenschädel **Drehli Robnik***

Rhythmisch rumstehen bis die Zielgruppe qualmt.
Es werden die normalsten Schuhe prämiert.
Zu erwarten ist Charme-Gebolze, Musikarchäologie und Tanzbodenpopulismus nebst legerer Moderaçion zwischen French House, Ladomat, Indie-Klassik, Ska & Electropop.

edelherb!
aufruf zum märtyrertum!

die **monochrom**'sche

urschl "zölibatär" wozniak - gedenk - ralley

die schnitzl-jagd für kenner!

in beisein der rätselhaften substanz „d"
und zahlreicher erdgeister wird am tag des herren, den **10. august 1997**, demütigst mit der exekution der gedenk-ralley begonnen. ort der tat, jedwetterigst: **15 uhr**, unter der **franzensbrücke**, am donaukanal auf der seite des 2. bezirks. mitzubringen seien graphitstifte und schwefelhölzchen sowie ein buntes sortiment an geistigen kapazitäten.

nach transkonspirativer hetzerei durch die donaumetropole im flex'er **soft egg cafe** erfrischende schlußdarbietung, hochelektronisches rechenzentrum (mit teilnehmerstromanalysen und ted) und preisverleihung (eine gala). anwesend natürlich die dj's *drehli r.* und *böser tin.t.fax* sowie die freerave-formation (notebook&querflöte) *sapperlott*!

gez.: gnädlichst, das monochrom kollektiv

in ewigem gedenken an den unvergleichlichen heroen!



wissenswertes unter

monochrom
elektropostalisch:
monochrom@aha.ins.at
oder jg@t0.or.at
weltweites gewebe:
http://www.giga.or.at/others/monochrom
fernkopierung:
+43-2266-63678
briefträgheit:
monochrom, c/o jg, wallekstr. 12, a2000 stockerau

oder tief unter den straßen wien's ... im **flex**
+43-1-533 75 25

WOHLFÜHLWELT

- von den Regisseuren des Glücks

im fundernovum in St. Veit/Glan - Glandorf, Klagenfurter Str. 87- 89.
am Samstag, 31. März 2001, ab 20 Uhr



"Die Welt ist alles, wo man sich wohlfühlt," hat der beliebte österreichische Sprachphilosoph Ludwig Wittgenstein geschrieben. Zumindest hat er es so gemeint - bzw. hätte er es so geschrieben, wenn er inniger mit Kärnten vertraut gewesen wäre.

Die auf bedingungslosen Kult hin designte Veranstaltung ***WOHLFÜHLWELT*** (am 31. März ab 20 Uhr im fundernovum in St. Veit/Glan - Glandorf) setzt alles daran, uns die Poesie des Fremdenverkehrs hautnah erleben zu lassen.

Es geht um die **überschwängliche Rhetorik**, mit der österreichische Tourismuswerbung (nicht nur, aber vor allem in Kärnten) soziale und geografische Räume bewirbt und sie dabei zugleich im Wege einer Verwandlung hervorbringt: Einschlägige Begriffe wie "Märchenalm", "Aromagrotte", "Landidyll", "Sehnsuchtswelt", "Kraftplätze", aber auch "Wohlfühlpauschale" oder "Spielkameradengarantie" - das sind nicht nur bizarre Wortneuschöpfungen, die an Stilblüten, Drogenlyrik und romantischen Seelentaumel erinnern. Diese (auch im folgenden wörtlich zitierten) Formulierungen schaffen auch vollendete Tatsachen: das Faktum einer ebenso symbolischen wie sinnlich erlebbaren Welt in vollendeter Harmonie mit der Befindlichkeit und Kaufkraft ihrer Zielgruppen.

Ist ein Hotel noch ein Gebäude bzw. ein Beherbungsunternehmen, wenn es als "Wellness- Hotel", "Harmony-Hotel", "Romantik-Hotel", "Landidyll-Hotel" oder "Hotel des Glücks" beschworen wird? Geht es noch um etwas so Banales wie Freizeitgestaltung, wenn "Ferien mit allen Sinnen" gemacht werden?

Ist das bloße Kartenspielen gemeint, wenn von der "Kunst des Schnapsens" die Rede ist? Oder grenzt es an einen Akt der Welterschaffung, wenn ein Fremdenverkehrs(bundes)land zur "Oase des Wohlbefindens" wird und "das heimliche Österreich" uns "wie eine andere Welt" erscheint, die zugleich "deine eigene Welt" ist? Die **zwischen New-Age-Euphorie und antimodernistischer Regression lavierende Fremdenverkehrspoesie**, die Heimat und Fremde ineinander verkehrt, verknüpft spirituelle Offenbarungsmystik mit dem Urvertrauen in die konsumierenden Sinne. Es scheint um elementare Dinge zu gehen - um ein "Eintauchen", eine "Entdeckungsreise", "unterwegs zu sich selbst", durch "eine Landschaft, die die Seele mit den Archetypen des Menschseins verbindet und uns auf unbekannte Weise ankommen lässt."



Die Regisseure des Glücks

maschek
Was maschek tun, ist nur insofern Videokunst, Kabarett oder Politsatire, als man das zum Glück nicht merkt. Sie tun es live oder auf Video, in Diskussionsrunden oder durch Nachvertonung von Bildmaterial aus dem staatlichen Privatfernsehen und aus dem Foto-Archiv der Flohmärkte und Altwarentandler. Drei Tugenden halten die maschek-Welt zusammen: Bildungsanspruch, Hang zur Fälschung ohne Trennschärfe zum Ernstgemeinten, Hassliebe zum Österreichischen.
Besuchen Sie doch einfach die Spassfraktion der Found-Footage-Avantgarde bzw. den Bildungsflügel der Retro-Kultur
unter **www.maschek.org.**



monochrom
der verein (seit kurzem religion) zur foerderung der selektiven rezeptionsforschung im sinne futurologischer belange im kern aus johannes grenzfurthner, evelyn fuerlinger, harald homolka list, franz ablinger, frank apunkt schneider. als hansdampf in allen codes, wo rein gar nichts einer anderen programmatik folgt als der anhäufung von interessanz, stimuliert monochrom die organe breitflächig und nahezu aggressiv - scheißt einen foermlich zu mit selektion. jeder person ist es überlassen was sie in ihrer freizeit tut.
we are mötley diskurs and you are not. auch kulturschaffende sind menschen mit gefühlen.und obwohl wir wissen, dass wir nur staub sind, stehen wir total auf amusement.
erscheinen sie zahlreich, wenn möglich manisch (und schon vorher unter **www.monochrom.at**)



Drehli Robnik
geboren 1967 in Wien-Erdberg. Unsympathischer Wiener, sprechender Disk-Jockey, Musikveranstalter (Soft Egg Café Vienna/Flex; 1997-2000, Hot Lotion/B72, zusammen mit Peter Hörmanseder, seit 2000);
Entertainer mit selbstauferlegtem Bildungsauftrag, zeitweiliger Fernsehmoderator (Wiener Privatsender TiV 1998/99), ehemaliger Rock- und Popsänger (Die Guten 1995-2000, RevoxRevue 1998-2000);
Filmkritiker bei der Wiener Stadtzeitung Falter; Film- und Kulturwissenschaftler; diverse Publikationen zur Theorie und Geschichte des Genrekinos.
Lehrbeauftragter am Institut für Theater-, Film- und Medienwissenschaft und am Institut für Geschichte der Uni Wien. Lebt seit jeher in Wien-Erdberg.



DJ Super Tronic
Das hochenergetische Ein-Mann-Dienstleistungsunternehmen Super Tronic agiert als Schallplattenunterhalter im genuinen Sinne. Dem kollektiven, gerne auch bis zur ekstatischen Ausgelassenheit reichenden Wohlbefinden verpflichtet, kennt er weder Hemmunungen noch falsche Scheu. Der gute Vibe ist sein Auftrag, die dafür verwendeten musikalischen Mittel sind manigfaltig. Denn Groove ist ja bekanntlich eine Angelegenheit des Herzens, und Häuser sind da, um gerockt zu werden.

Jedenfalls ist die ***WOHLFÜHLWELT*** nicht einfach ein Ort, wo man untätig herumhängt, bis man sich erholt hat; vielmehr sind wir dort existenziell gefordert, aufgerufen zum ekstatischen Mensch- und In-der-Welt-Sein. Verordnungen wie "Spüren Sie die Magie der Landschaft!", "Genießen Sie mit allen Sinnen!" oder "Tun Sie es einfach!" lassen daran keinen Zweifel.
In diesem Sinn geht es bei ***WOHLFÜHLWELT*** darum, es einfach zu tun.
Im demütigen Bewusstsein, dass sich das Projekt der touristischen Neuschöpfung von Welt, Sinn und Menschlichkeit kaum übertreffen oder satirisch überhöhen lässt, macht sich ***WOHLFÜHLWELT*** einen Spaß daraus, **die Fremdenverkehrspoesie einem Realitätstauglichkeitstest zu unterziehen**, sie auseinanderzunehmen und falsch wieder zusammenzubauen.

WOHLFÜHLWELT macht gastfreundliche Demagogie zum Kunsterlebnis, das sich anfühlt wie Verarschung und Entertainment - mit den Mitteln von Architektur und Installation, Comedy und Performance, Varieté und Dancefloor, im Geist des produktiven Missverständnisses, des Understatement, der gebrochenen Immersion und der handgreiflichen Parodie.



In die ***WOHLFÜHLWELT*** (und damit ganz zu uns selbst) gelangen wir durch das "Panorama des Staunens", das dem Jahrhunderte **alten carinthischen Brauch des GTI-Fahrens** gewidmet ist; dort können wir auf 72 Autoreifen sitzen, den Gummigeruch mit allen Sinnen in uns aufnehmen, den Sound und Speed von GTI auf Video genießen - oder weitergehen auf unserer Entdeckungsreise, ins "Glückszimmer": Sandstrand und Landschaftspanorama machen Verweilen zum Ereignis, Gucklöcher gewähren Einblicke in unser persönliches Ich. Manche von uns wird es weiter ziehen, in die "Herberge der Träume", wo uns ein majestätischer (150cm hoher) PingPong-Tisch erwartet, mit Anleitungen zum Tischtennisspielen aus beliebten Spielfilmen, eingehüllt in eine urige Speckwolke und ausgestattet mit 50 PingPong-Schlägern, auf denen der traditionelle Kärntner Wahlspruch **"Speck und Sport"** ans gemeinsame Kulturerbe erinnert.

Was in unserer Hektomatik-Welt oft gedankenlos "Bühne" genannt wird, ist in der ***WOHLFÜHLWELT*** die "Erlebnisoase": ein Podest, in den (wahrnehmungspsychologisch ganzheitlich temperierten) Kärntner Landesfarben, auf dem anerkannte Animatoren und Unterhaltungskünstler uns mit ihren Possen entspannen: Satirische Darbietungen der Kulturvereine "monochrom" und "maschek" (etwa das lichtbildunterstützte Heimatgedicht **"Unser schönes Kärnten"**) lassen uns endlich wieder Mensch sein. Darüber hinaus werden die weit über die Bundeshauptstadt hinaus beliebten Disk-Jockeys Drehli Robnik und Super Tronic uns mit deftigen Moderationen seelisch ankommen lassen und einen musikalischen Schmankerlmarkt auftischen, der den **Dancefloor in einen Kraftplatz verwandelt**.



Abgerundet wird die Sinfonie des Wohlbefindens in der "Sehnsuchtswelt", wo wir uns an der Bar einem reichen Sortiment von "Mir tut es wohl"-Getränken mit Vollrauschgarantie hingeben oder an fünf Diaprojektoren Old-School-Memory spielen können. Um uns schließlich in jeder Facette den **"Alltag als Event"** empfinden zu lassen, werden die Klosettanlagen mit einer Sound-Installation bespielt, die zum "Eintauchen" einladet.

monochrom präsentiert



urlaub in sowjet-unterzögersdorf

genossinnen! genossen!

sowjet-unterzögersdorf ist die letzte verbliebene teilrepublik der udssr. exterritoriales gebiet innerhalb der grenzen der republik österreich, nahe stockerau im weinviertel gelegen. das amt für völkerverständigung der konföderation sowjet-unterzögersdorf freut sich in kooperation mit **monochrom reisen** (www.monochrom.at) erstmals einigen freundInnen der teilrepublik sowjet-unterzögersdorf beherbergung für zwei tage gewähren zu können.

maximal 45 freundInnen der konföderation erhalten ein visum.
es erwarten sie:

- einblick in die geschichte und geografie sowjet-unterzögersdorfs
- lokale kulinarische spezialitäten
- werktätigenunterhaltung in wald, flur und kolchose
- helden der musik

animateurInnen der lokalen streitkräfte stehen zur verfügung.

shuttle:
wien/schwedenplatz >> sowjet-unterzögersdorf/hof des rotoktober: 6. juli 2001, 14 uhr.
sowjet-unterzögersdorf/strasse der mehrheit >> wien/schwedenplatz: 7. juli 2001, 17 uhr.

erforderlich sind:
- schlafsack oder decke
- impfschutz
- nahrungsmittel für den freitag-abendlichen planwirtschaftsgrill
- reisepass, personalausweis oder führerschein
- ats 150 unkostenbeitrag



reservierung: **monochrom-reisen@monochrom.at / 0676 7831453**

Dilettanten

Ausstellung
Di - So 14 - 18 Uhr, Do 14 - 20 Uhr
Eröffnung 26. 10. 2002, 14.30 Uhr
Dauer 27. 10. - 24. 11. 2002

Koproduktion steirischer herbst mit Forum Stadtpark und FH Joanneum/Informations Design

Der Dilettant ist eine Figur, die im Laufe ihrer Geschichte oft Aufwertungen und Abwertungen unterworfen war: Dilettant bezeichnete zunächst den nicht beruflich geschulten Künstler im Gegensatz zum Künstler, der seine Kunst als Profession betreibt. Kunst ist hier ein aristokratisches Vergnügen und im 16. Jahrhundert ist die societa dei dilettanti eine Vereinigung von betuchten Kennern und Könnern, die den in Handwerkszünften organisierten Künstlern sowohl an Kenntnisreichtum als auch an sozialem Prestige überlegen sind. Mit der Trennung von Handwerk und Kunst und der Emanzipation des Künstlers von seinen feudalen Auftraggebern setzt auch die Diskriminierung des Dilettanten ein. Zu Beginn des 19. Jahrhunderts bezeichnet der Begriff nicht nur einen Nichtfachmann, sondern einen Stümper, der mehr will als er kann und als ihm zusteht. Dieser Beiklang von Anmaßung schwingt ab nun immer mit, wenn von Dilettanten die Rede ist. Die Anmaßung, die Maßlosigkeit des Dilettanten ist aber zugleich die Ursache für das Interesse, das ihm seit der Wende zum 20. Jahrhundert immer wieder entgegengebracht wird: Die Moderne, für die die permanente Kritik - auch ihrer eigenen Vorraussetzungen - eine programmatisch notwendige "Sollbruchstelle" ist, erkennt hier eine essentielle Funktion des Dilettantismus - es sind oft Dilettanten, die, unbelastet von den Zwängen professioneller Produktion, in der Kunst die Fragen nach ihren Grundlagen stellen und die dabei immer wieder von neuem beginnen, das Kodifizierte und Bewährte zu verlassen: Dilettantismus wird zu einer zentralen Kategorie der großen radikalen Bewegungen des 20. Jahrhunderts von Dada bis Punk. Der Dilettant ist aber nicht nur wegen seiner Rolle als Außenseiter interessant, der die Karten neu mischt, sondern auch wegen seiner Rolle als ein Übergangswesen zwischen Betrachter und Gestalter: Er kann als Prototyp einer ästhetischen Existenzform gelesen werden. Und er ist immer Gesinnungstäter, was ihn auch als moralische Figur interessant macht.

Die Ausstellung stellt drei KünstlerInnen aus drei Generationen vor, in deren Arbeit und Biographie Dilettantismus eine zentrale Rolle spielen:

- Timm Ulrichs, Münster, ("Universal-Dilettant"),

- Wolfgang Müller, Berlin, Reykjavik, ("Die Tödliche Doris", Herausgeber u.a. von "Geniale Dilletanten", Merve, 1981),

- monochrom, Wien, (u.a. "staatlich geprüftes rhizom", besteht aus Johannes Grenzfurthner, Evelyn Fürlinger, Frank Apunkt Schneider, Harald Homolka List, Franky Ablinger)



> Well, Fred, see, they can kill us, they can minimum-wage us, they can put us into sociological terms, they can even make us vote for them, but they cannot use our little lunch break as a decorative poster for their good clean offices and houses to advocate their idea of progress through the very beauty of us hanging right above that somewhat metaphorical void which symbolises the fragile balance of capitalist world order and the romantic view of its very dangers!

> Damn right, Michelangelo! They can't go *that* far!

monochrom: Somewhere in the 1930s. Speechballoon on everybody's poster (60x40 cm, 2002). 200 Stück, nummeriert. 16 Euro exkl. Porto

Andere Konsumgüter (zum Beispiel für die Zeit der Weihnacht) unter www.monochrom.at/ware/



> Well, Fred, see, they can kill us, they can minimum-wage us, they can put us into sociological terms, they can even make us vote for them, but they cannot use our little lunch break as a decorative poster for their good clean offices and houses to advocate their idea of progress through the very beauty of us hanging right above that somewhat metaphorical void which symbolises the fragile balance of capitalist world order and the romantic view of its very dangers!

> Damn right, Michelangelo! They can't go *that* far!

monochrom: Somewhere in the 1930s. Speechballoon on everybody's poster (60x40 cm, 2002). 200 Stück, nummeriert. 16 Euro exkl. Porto

Andere Konsumgüter (zum Beispiel für die Zeit der Weihnacht) unter www.monochrom.at/ware/



> Well, Fred, see, they can kill us, they can minimum-wage us, they can put us into sociological terms, they can even make us vote for them, but they cannot use our little lunch break as a decorative poster for their good clean offices and houses to advocate their idea of progress through the very beauty of us hanging right above that somewhat metaphorical void which symbolises the fragile balance of capitalist world order and the romantic view of its very dangers!

> Damn right, Michelangelo! They can't go *that* far!

monochrom: Somewhere in the 1930s. Speechballoon on everybody's poster (60x40 cm, 2002). 200 Stück, nummeriert. 16 Euro exkl. Porto

Andere Konsumgüter (zum Beispiel für die Zeit der Weihnacht) unter www.monochrom.at/ware/



> Well, Fred, see, they can kill us, they can minimum-wage us, they can put us into sociological terms, they can even make us vote for them, but they cannot use our little lunch break as a decorative poster for their good clean offices and houses to advocate their idea of progress through the very beauty of us hanging right above that somewhat metaphorical void which symbolises the fragile balance of capitalist world order and the romantic view of its very dangers!

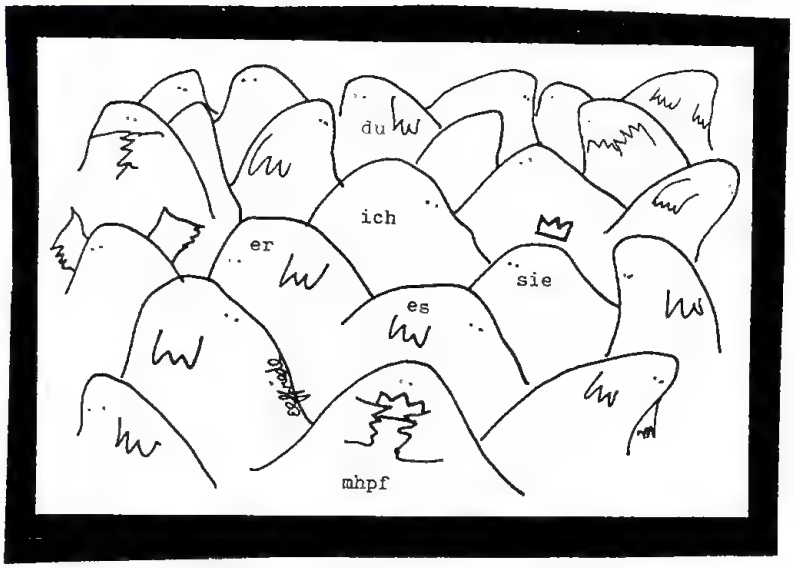
> Damn right, Michelangelo! They can't go *that* far!

monochrom: Somewhere in the 1930s. Speechballoon on everybody's poster (60x40 cm, 2002). 200 Stück, nummeriert. 16 Euro exkl. Porto

Andere Konsumgüter (zum Beispiel für die Zeit der Weihnacht) unter www.monochrom.at/ware/

LeuteZeichnungen

Elffriede





elffriede@gmx.at

WWW.ELFFRIEDE.COM

Neu! Schelss F.fibe (3 e)
Elffriede
das Magazin für von ihrer Umwelt
sich unverstanden Fühlende
Bad Mädchen
das Abfallmagazin der Elffriede

ich
er
es
sie

AutorInnen: Franky Ablinger, Martin Auer, Clôd Baumgartner, Aki Beckmann, Peter Berger, Thomas Brandstetter, Gerd Dembowski, Dominik Dusek, Thomas Edlinger, Andreas Findeisen, Derk Frerichs, Evelyn Fürlinger, Georg Gartlgruber, Johannes Grenzfurthner, Andrea Heyer, Peter Hörmanseder, Ilse Kilic, Matthias Kraus, Christian Kobald, Gudrun Langer, Harald List, Peter Musek, Stefan Nussbaumer, Vrääth Öhner, Jörg Piringer, Erwin Quirchmair, Drehli Robnik, Frank Apunkt Schneider, Lorenz Seidler, Robert Stachel, Gerhard Stöger, Udo Starnegg, Johannes Ullmaier, Fritz Widhalm, Richard Wientzek, Ferdinand Marinus Zölus

An einem Spätsommertag...
... wurden Elffriede-Zeichnungen an Leute verschickt, die uns am Herzen, im Gebein und im Diskurs (oder woanders) liegen, mit der Bitte, jeweils zu einem Bild eine Geschichte zu schreiben. Die Bilder wurden per Zufall zugewiesen. Ob Rezension, philosophische Abhandlung, Gedicht, Gestammel, wissenschaftliche oder sozioökonomische Betrachtung, Fluch, Prozess oder Gemurmel – der Fantasie waren keine Grenzen gesetzt. Als Entlohnung wurden 1-2 Gläser Most angeboten. Guter Most braucht seine Zeit. So ist es geschehen.

Johannes Grenzfurthner mit Elffriede
Wien im Spätsommer 2002



Elffriede
Lösung: Bestellung Leute Zeichnungen
ausschneiden + auf eine Postkarte kleben

Name
Straße
PLZ/Ort

Ich erkläre mich mit der EDV-mäßigen Erfassung meiner Daten einverstanden. Einsendeschluss ist ~~der 30. 09. 2002~~. Die Ziehung erfolgt unter Ausschluss des Rechtsweges. Über das Gewinnspiel kann kein Schriftverkehr geführt werden. Die Preise können nicht in bar abgelöst werden.

Erstausgabe / Auflage 400 / edition monochrom, Wien, 2002
E-mail: edition_mono@monochrom.at
ISBN 3-9500731-3-2
edition monochrom
mhpf

monochrom

präsentiert
den audiovisuell unterstützten
Reisevortrag

VITALOASE BAD KRATSCHMACH

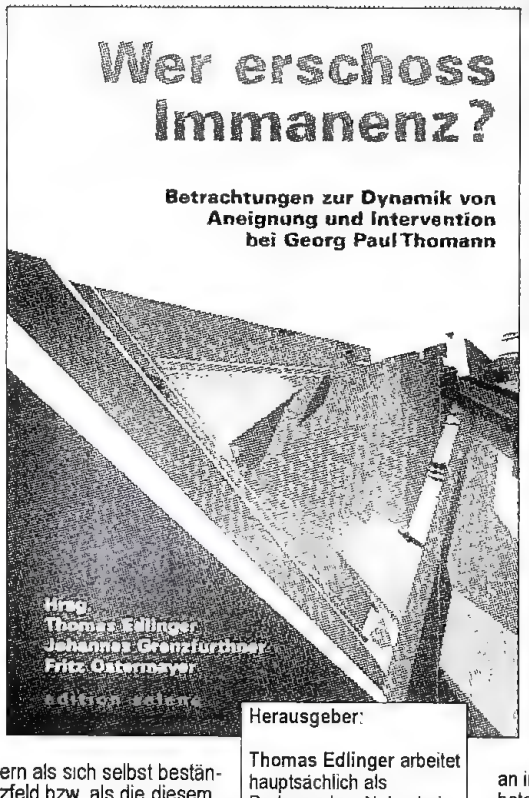
im Franz-Blabolil-Saal des
Schikaneder Kino, Wien 4.
Mittwoch, 23. Mai 2001, 21.30 und
Freitag, 1. Juni 2001, 21.30

www.monochrom.at

Raiffeisen Reisen
INTERSPORT Shops for Winners
ITS BILLA REISEN

Wer erschoss Immanenz?

Erschienen bei edition selene (www.selene.at) ca. 600 Seiten / engl. und dt., zahlreiche SW- und Farbabbildungen. ISBN: 3-85266-183-8.



Georg Paul Thomann ist die zentralste aller öffentlichen Randerscheinung 1945 in Bodele, Vorarlberg geboren, seit über vierzig Jahren fester Bestandteil der Pop- Kunst- und Kulturszene dieses unseres Österreich Aber er soll angeblich pure Fiktion sein Sein Leben und seine Werke sollen gänzlich erfunden sein, handgefertigt Und zwar von der KünstlerInnengruppe **monochrom** und vielen ihrer Freunde aus den unterschiedlichsten diskursiven Bereichen Und Herr Thomann, ein nicht unwitziger Zeitgenosse, ist dann plötzlich in São Paulo und reprasentiert die Republik Österreich auf der größten Kunstveranstaltung der sudlichen Hemisphare Aber er verlasst so gut wie nie sein Hotelzimmer und schaut sich ofters den Pornokanal an. Die Arbeit erledigen andere für ihn.

Wer ist Georg Paul Thomann?
Seit den frühen 60er Jahren arbeitet Georg Paul Thomann an den Schnittstellen der Systeme: Kunst(betrieb), Politik, Ökonomie, Pop, Spaß, Eitelkeit, good clean fanaticism, Krisis, Sprache, Kultur, Selbstzufriedenheit, Identität, Utopie, Georg Paul Thomann, Manie und Verzweiflung. Die hierbei verwendeten Techniken sind diejenigen der Arbeits- und Seinsweisen in den Feldern: Malerei/Bildende Kunst; Pop/Avantgarde; Theorie/Reflexion; Interventionismus/Politik; Spaß/Lust/Tragik; Inszenierung/Mystifikation; Stadt/Dorf. Das Projekt, das er in und durch diese Felder hindurch treibt, ist dasjenige der "Vernetzung" von Ereignissen, Personen, Möglichkeiten, Material, Impulsen und Identitäten "Vernetzung" allerdings nicht hinsichtlich der Errichtung einer Transzendentalie "Netzwerk", sondern als sich selbst beständig fortschreibendes und dezentrierendes Immanenzfeld bzw als die diesem Immanenzfeld eigen(tümlich)e Bewegungsform des "Wucherns" "Wuchern" bedeutet in diesem Sinne jedoch nicht nur Sprießen und Gedeihen, Über-sich-selbst-Hinauswachsen, wie es ein populäres Theorie-Missverständnis will, sondern einen Wuchs auf und in und durch alle Ebenen hindurch, eine Redundanz- und Kontingenzbewegung, die auch ihrem ursprünglichen Impuls gegenläufige Bewegungsmomente enthält: das Sich-Brechen und Zurückstauen an äußerlichen Widerständen, Verhornung, Verknorpelung, Verwachsen, Monstrositätenbildung, Verkümmerung und Erstickung einzelner Segmente, die Ausbildung von Fäulnisstellen, Vergärung, Kompostierung, Widerwärtig-Sein ... denn wie Thomann in seiner Programmschrift "Maschinist Thomann" einmal schrieb: "Wenn man schon postmodernistische Floskeln verwenden muss, dann aber bitt'schön gleich g'scheit!"
Als Strategem in der Begegnung und dem Umgang mit einem "Außen" bedeutet "Vernetzung" bei Thomann eine nicht-dialektische Dialektik der Distanzierung und Annäherung, der Präsenz und Abwesenheit, der feindlichen Übernahme und der freundschaftlichen Abspaltung, der Partikularisierung und Fraktionsbildung wie der Bündnisbereitschaft; kurz: des "die and let live" (Georg Paul Thomann: Zum 100. Geburtstag der 80er Jahre. In: Majuskeln. Wien 1992.) Das Werk Thomanns ist in diesem Sinne sein Weg durch die, mit den und in den Gegenkulturen der Nachkriegszeit. Wenig davon lässt sich behalten, speichern, historisieren oder gar musealisieren, vieles bleibt am Straßenrand liegen. Die Bilder, Musikstücke, das Agieren im öffentlichen Raum und sonstige Erscheinungsweisen des "enfant terrassé der österreichischen Kunstszene" (Thomann über Thomann) sollten schnell konsumiert und verarbeitet werden, da sie - ähnlich Geheimbotschaften in alten Agentenfilmen - nach Kontakt mit den sozio-physischen Bedingungen eines Außen sich bereits in diesem aufzulösen beginnen

Mit Beiträgen von: Martin Büsser, Stella Rollig, Roland Schöny, Stefan Grissemann, Lioba Reddeker, Peter von Trapp, Thomas Meineke, Zdenka Badovinac, Geert Lovink, Hans Temnitschka, Cosima Rainer, Michael Nagula, Amina Handke, Andreas Findeisen, Johannes Ullmaier, Claudia Slanar, Lorenz Seidler, Frank Apunkt Schneider, Gabu Heindl, Beat Weber, Tonki Gebauer, Didi Bruckmayr, Gerhard Stöger, Thomas Raab, Christian Kobald, u.a.

Herausgeber:

Thomas Edlinger arbeitet hauptsächlich als Radiomacher Nebenbei ist er auch als Journalist, freier Redakteur der Kunstzeitschrift *springerin* und bei den ORF-Kunststücken tätig Gemeinsam mit Ostermayer moderiert er jeden Sonntag die Radiosendung "Im Sumpf" auf FM4. 2000 erhielt er den Radiopreis für Erwachsenenbildung.

Johannes Grenzfurthner ist freier Autor (für Print- und Webzeitschriften wie *Ray*, *Telepolis*, *Testcard*, *FM4 Online*), Künstler und Bastler, Theoriecocooner, Teilzeitperformer, Gründer der KünstlerInnengruppe *monochrom*, Herausgeber der Printzeitschrift *monochrom*.

Fritz Ostermayer arbeitet als Journalist, Autor und Radiomacher.
Gemeinsam mit Thomas Edlinger verwirklichte er viele Radioprojekte und erhielt 2000 den Radiopreis für Erwachsenenbildung.

Pressestimmen:

"Georg Paul Thomann ist nicht der erste fiktive Künstler, aber meines Wissens der erste, der ein EU-Land bei einer außereuropaischen Biennale vertritt, nämlich Österreich in São Paulo Anders als der italobritische situationistische Oi-Punk Luther Blisset oder die Phantomband Lt. Murnau steht sein Name aber nicht jedem zur Verfugung - bislang lebte er relativ exklusiv im Mega-Fanzine Monochrom Anders als die Residents ist sein Name kein Cover für echte Personen, die anonym bleiben wollen Anders als wiederum Lt Murnau, Negativland oder Culturecide in der Musik oder zahllose Prankster-Erfindungen in der Kunst soll seine fiktive Person nicht vornehmlich der Enthüllung von Korruption in der offiziellen Kultur dienen Thomann ist, so versteht man nach der Lektüre des zur Biennale erschienenen Katalogs, in erster Linie um der Freude am Erzählen mit echtem historischen Material aus der Welt der Kunst und der Radikalität willen entstanden. Hätten sie ihn nicht erfunden, hätten seine Herausgeber einen Schlüsselroman schreiben müssen. [...] Naturlich ist Thomann noch vieles andere, das in jedem wirklichen Künstlerleben unvereinbar geblieben ware: Anti-Nazi-Aktivisten sind selten an internationalen Cyberspace-Projekten beteiligt, Journalisten, die fürs ZDF über die Mühl-Kommune arbeiten, nehmen nicht Platten mit Red Crayola auf Und wer in Gruppen, die Andre Hitler oder der Arische Brauer heißen, gegen die Wiener Fantasiepriester vorgeht, schreibt nicht für die Jungle World. Leider!"
(Diedrich Diederichsen in der "TAZ")

"Spannender und witziger als jeder Roman ist 'Wer erschoss Immanenz?' sowieso."
(Wolfgang Paterno in "Profil")

"Is it possible for a single person to actually represent a whole country? The Austrian pavillion curator Zdenka Badovinac, found a creative response to this question by selecting an impossible artist named Georg P Thomann, a complete invention faked by the Austrian Monochrom group. Through the implementation of this ironic mechanism - even the catalogue includes the biography of the non-existent artist - both the curator and the group solved with pure fiction the philosophical and bureaucratic dilemma usually attached to the system of representation. (And fiction always is, I definitely believe, the best strategy art can employ.)"
(Eva Grinstein in "Flash Art", Mai/Juni 2002)

"Ist Kunst jetzt zum Spaß geworden? Und wieso dafür eigentlich so viele Subventionen???"
(Sabine Vogel über das Thomann-Projekt in "Kunst und Bücher")

ARS IN DER MANEGE!

http://www.monochrom.at/arsindermanege/

monochrom

Artisten Sphären Kongruenzen

Schnittstellen kritischer Auseinandersetzung

Zeitplan

Jeweils 18 Uhr Beginn Pressekonferenz/ Diskussion, 21 Uhr Beginn der Events.

Sonntag, 3. September:

Vorträge:

„Der Mensch als Sediment“
von Thomas Brandstetter
(Philosoph und Polyhistor, Wien)

„Watching the Goldfish“
von Christian Kobald
(Philosoph, Wien)

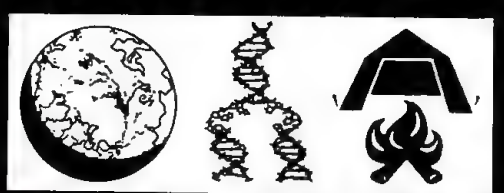
Podiumsdiskussion:
"Creating Bio-Pop?"
Neue Bereiche soziokultureller Konfrontation
Jörg Piringer (Musiker, Wien)
Sandra Wrampelmeyer (Arbeitslose, Wien/Hannover)
Robert Buchschwenter (Infotainment-Wissenschaftler, Wien)
Moderation: J. Grenzfurthner/E. Fürlinger

Event:
IFTAF
(Institut für transakustische Forschung Wien)

Montag, 4. September:

Podiumsdiskussion:
"Weltgeschehen, Geschehenswelt"
Kunst als inszeniertes und sich inszenierendes Wirkungsfeld
Alfred Barvinek (Filmwissenschaftler, Linz)
Vrääth Öhner (Medientheoretiker, Wien)
Gerhard Stöger (Musikjournalist und DJ, Wien)
Gerd Dembowski (Autor, Berlin)
Michael Löbenstein (Medientheoretiker, Wien)
Moderation: J. Grenzfurthner/E. Fürlinger

Event:
Satellite Footprint Shop und
Super Tronic für Thomann



Die „Ars in der Manege“ Manege befindet sich im Free Speech Camp, gegenüber Kirchengasse 4, A-4040 Linz.

Dienstag, 5. September:

Podiumsdiskussion:
"Replace Space"
Transformationen massenmedialer Lebensräume
Valy Göschl (Journalistin, Wien)
Jürgen Mender (bildender Künstler, Krems)
Manfred Wuits (Multimedia Designer, Wien)
Walter Pfriemer (Filmemacher, Performancekünstler, Scharnstein)
Moderation: E. Fürlinger

Event:
Release-Party des Hausmacher Kassetten/ monochrom „Sakropop“-Samplers **„Alle Welt soll es erfahren“** (mit 27% mehr Theodizee)

Mittwoch, 6. September:

Workshop
Einblicke in die „Anteil 04“-Technologie
mit Aaron Kaplan (Künstler und Forscher, Wien)

Podiumsdiskussion:
"Hygienefalle Kunst"
Wege zu einem holistischen Kulturbegriff
Klausrezzo Klöppke (Mediensoziologe, Laufen)
Andreas Leo Findeisen (Philosoph, Wien)
Bela Sathelynagy (Medicomediatiker, Szeged)
Elffriede (laut Eigendefinition "verkannte Künstlerin und Magnacharta-Beraterin", Marburg/Wien)
Moderation: J. Grenzfurthner/E. Fürlinger

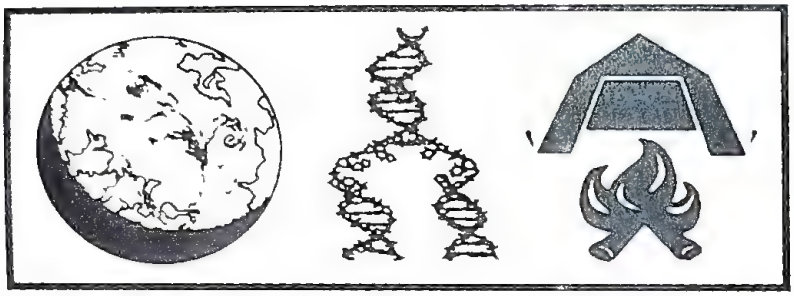
Event:
Jeanluc Queltruc und Laurent Anhalter

Donnerstag, 7. September:

Podiumsdiskussion:
"Error 404"
Gespräch über eine Gesellschaft des Scheiterns
Hans Wu (Medienfachmann, Wien)
Christoph Kummerer (Musiker und Netzdesigner, Wien)
Fritz Ostermayer (Journalist, Wien)
Kitty Schrödinger (Schauspielerin und Performerin, Wien/Stuttgart)
Moderation: J. Grenzfurthner

Event:
Linzer Klangmolke
... wir sind allemal nahrhafter
Mit Chris Veigl, Sergej Mohntau, Mocking Minority's Music, IFTAF, monochroms Lactobazillus Casi, Gerhard Grasböck, Hans Wu, Christoph Kummerer

[ARS IN DER MANEGE]



http://www.monochrom.at/arsindermanege/

Artisten Sphären Kongruenzen

Schnittstellen kritischer Auseinandersetzung

monochrom

Ars in der Manege?

"Ars in der Manege" steht für eine **interdisziplinäre Zusammenarbeit** in einer modernen pluralistischen Gesellschaft und künstlerische Intervention die **am gesellschaftlichen Diskurs über Progressivität und Innovation** teilnimmt
Wenn "Ars in der Manege 2000" mit der diesjährigen Präsentation beginnt künstlerische Themenschwerpunkte im Bereich der **"modern biotechnologies"** zu verorten markiert dies eine kritische Neuorientierung aber auch die Fortführung einer langgeübten und erfolgreichen Praxis das Augenmerk dorthin zu lenken wo sich **Spannungsfelder** entwickeln und **neue Bruchlinien** entstehen

Kunst und Diskussion

Medienkunst als Potentiometer und **essentieller Katalysator** für die Interaktion von Öffentlichkeit und Wissenschaft "Ars in der Manege" thematisiert die Frage nach der gesellschaftlichen **Relevanz von Kunst** nach **Autonomie und Kontextualität** der "Art Scene" "Ars in der Manege" wendet sich mit seinem Programm an ein kunstinteressiertes Publikum, das über die reine Rezeption hinaus eine **vertiefte Auseinandersetzung mit Gegenwartskunst** sucht, und hofft besonders für eine neue Generation von KunstkritikerInnen, TheoretikerInnen und KünstlerInnen **impulsgebend** zu wirken Die Form der Veranstaltungen reicht von **Diskussionen** über kulturpolitische Fragen, **Gespräche** mit KünstlerInnen und Vortragsreihen mit TheoretikerInnen bis zu **Symposien** Besonderen Wert legen wir auf Veranstaltungen wie Workshops, Seminare u a , bei denen von 3 - 7 September ausgewählte Themen intensiv diskutiert und bearbeitet werden

Georg P. Thomann

"Ars in der Manege" freut sich besonders, **G. P. Thomanns Installation "Anteil 04"** präsentieren zu dürfen Die umstrittene Arbeit des Medienkünstlers Philosophen und "Bildersturmers" *(Texte zur Kunst)* Thomann bildet den Kern des diesjährigen Festivals
Biografische Information unter ***www.monochrom.at/thomann/***

Die Installation „ANTEIL 04"

Ein großer durchsichtiger Tank ist mit einer seltsamen Brühe gefüllt Diese Brühe ist - verhältnisgetreu - eine Mischung aus verschiedenen Elementen Kohlenstoff (repräsentiert durch Kohle) Wasser Eisen (rostige Nägel), Phosphor Calcium (durch Kalk) etc - genau jene Elemente also aus denen ein 82 Kilo schwerer Mensch bestehen würde Im Tank steckt eine Schaufel In sternförmiger Anordnung laufen an blinkenden Girlanden befestigte Illustrierten-Psychotests auf den Tank zu Über dem Tank hängt ein Monitor der eine Aufnahme der Zeltbesucherin bzw des Zeltbesuchers zeigt und rasch blinkend "rezipieren" einblendet
Auf dem Tank befindet sich folgende Notiz

"Dieser Bottich enthält das elementare Material für einen 82 Kilogramm schweren Menschen Wenn er geboren worden wäre, dann wurde er Georg P Thomann heißen und wäre Künstler geworden Er hatte diese Installation gebaut " (Georg P Thomann)

Zeiten

Die Veranstaltungen beginnen jeweils um 18 Uhr

Sonntag, 3. September:

Vortrag **„Der Mensch als Sediment"** von Thomas Brandstetter (Philosoph und Polyhistor, Wien); Vortrag **„Watching the Goldfish"** von Christian Kobald (Philosoph, Wien)

Podiumsdiskussion **"Creating Bio-Pop?"**
Neue Bereiche soziokultureller Konfrontation
Jörg Piringer (Musiker, Wien); Sandra Wrampelmeyer (Arbeitslose, Wien/Hannover); Robert Buchschwenter (Infotainment-Wissenschaftler, Wien)

Event: **IFTAF** (Institut für transakustische Forschung Wien)

Montag, 4. September:

Podiumsdiskussion **"Weltgeschehen, Geschehenswelt"**
Kunst als inszeniertes und sich inszenierendes Wirkungsfeld
Alfred Barvinek (Filmwissenschaftler Linz), Vraath Öhner (Medientheoretiker, Wien), Gerhard Stöger (Musikjournalist und DJ, Wien), Gerd Dembowski (Autor, Berlin), Michael Lobenstein (Medientheoretiker, Wien)

Event: **Satellite Footprint Shop** und **Super Tronic für Thomann**

Dienstag, 5. September

Podiumsdiskussion **"Replace Space"**
Transformationen massenmedialer Lebensräume
Valy Goschi (Journalistin, Wien), Jürgen Mender (bildender Künstler, Krems), Manfred Wuits (Multimedia Designer, Wien), Walter Pfriemer (Filmemacher Performancekünstler Scharnstein)

Event: Release-Party des Hausmacher Kassetten/monochrom „Sakropop"-Samplers **„Alle Welt soll es erfahren"** (mit 27% mehr Theodizee)

Mittwoch, 6. September

Podiumsdiskussion **"Hygienefalle Kunst"**
Wege zu einem holistischen Kulturbegriff
Klausrezzo Klöppke (Mediensoziologe, Laufen) Andreas Leo Findeisen (Philosoph, Wien) Bela Sathelynagy (Medicomediatiker, Szeged); Elffriede (laut Eigendefinition "verkannte Künstlerin und Magnachartaberaterin", Marburg/Wien)

Event: **Jeanluc Queltruc und Laurent Anhalter**

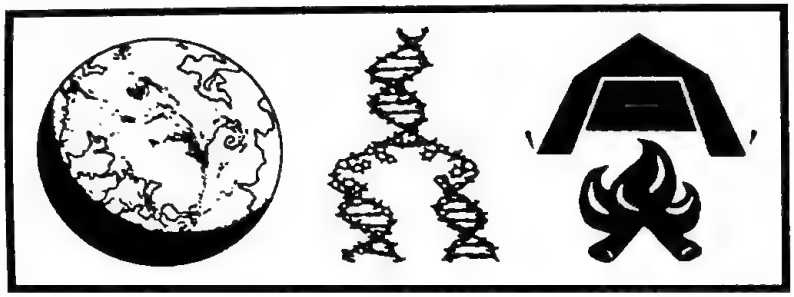
Donnerstag, 7. September

"Error 404"
Gespräch über eine Gesellschaft des Scheiterns
Hans Wu (Medienfachmann, Wien); Christoph Kummerer (Musiker und Netzdesigner, Wien); Fritz Ostermayer (Journalist, Wien); Kitty Schrödinger (Schauspielerin und Performerin, Wien/Stuttgart)

Event: monochroms **Linzer Klangmolke** (Wir sind wenigstens nahrhaft)

Die „Ars in der Manege" Manege befindet sich im Free Speech Camp, gegenüber Kirchengasse 4, A-4040 Linz

[ARS IN DER MANEGE]



Artisten
Sphären
Kongruenzen

Schnittstellen
kritischer
Auseinandersetzung

monochrom

http://www.monochrom.at/arsindermanege/

Ars in der Manege?

"Ars in der Manege" steht für eine **interdisziplinäre Zusammenarbeit** in einer modernen, pluralistischen Gesellschaft und künstlerische Intervention, die **am gesellschaftlichen Diskurs über Progressivität und Innovation** teilnimmt.
Wenn "Ars in der Manege 2000" mit der diesjährigen Präsentation beginnt, künstlerische Themenschwerpunkte im Bereich der **"modern biotechnologies"** zu verorten, markiert dies eine kritische Neuorientierung, aber auch die Fortführung einer langgeübten und erfolgreichen Praxis: das Augenmerk dorthin zu lenken, wo sich **Spannungsfelder** entwickeln und **neue Bruchlinien** entstehen.

Kunst und Diskussion

Medienkunst als Potentiometer und **essentieller Katalysator** für die Interaktion von Öffentlichkeit und Wissenschaft. "Ars in der Manege" thematisiert die Frage nach der gesellschaftlichen **Relevanz von Kunst**, nach **Autonomie und Kontextualität** der "Art Scene". "Ars in der Manege" wendet sich mit seinem Programm an ein kunstinteressiertes Publikum, das über die reine Rezeption hinaus eine **vertiefte Auseinandersetzung mit Gegenwartskunst** sucht, und hofft besonders für eine neue Generation von KunstkritikerInnen, TheoretikerInnen und KünstlerInnen **impulsgebend** zu wirken. Die Form der Veranstaltungen reicht von **Diskussionen** über kulturpolitische Fragen, **Gespräche** mit KünstlerInnen und Vortragsreihen mit TheoretikerInnen bis zu **Symposien**. Besonderen Wert legen wir auf Veranstaltungen wie Workshops, Seminare u.ä., bei denen von 3. - 7. September ausgewählte Themen intensiv diskutiert und bearbeitet werden.

Georg P. Thomann

"Ars in der Manege" freut sich besonders, **G. P. Thomanns Installation "Anteil 04"** präsentieren zu dürfen. Die umstrittene Arbeit des Medienkünstlers, Philosophen und "Bilderstürmers" *(Texte zur Kunst)* Thomann bildet den Kern des diesjährigen Festivals.
Biografische Information unter:
www.monochrom.at/thomann/

Die Installation „ANTEIL 04"

Ein großer durchsichtiger Tank ist mit einer seltsamen Brühe gefüllt. Diese Brühe ist - verhältnisgetreu - eine Mischung aus verschiedenen Elementen: Kohlenstoff (repräsentiert durch Kohle), Wasser, Eisen (rostige Nägel), Phosphor, Calcium (durch Kalk), etc. - genau jene Elemente also, aus denen ein 82 Kilo schwerer Mensch bestehen würde. Im Tank steckt eine Schaufel.
In sternförmiger Anordnung laufen an blinkenden Girlanden befestigte Illustrierten-Psychotests auf den Tank zu. Über dem Tank hängt ein Monitor, der eine Aufnahme der Zeltbesucherin bzw. des Zeltbesuchers zeigt und rasch blinkend "rezipieren" einblendet.
Auf dem Tank befindet sich folgende Notiz:

"Dieser Bottich enthält das elementare Material für einen 82 Kilogramm schweren Menschen. Wenn er geboren worden wäre, dann würde er Georg P. Thomann heißen und wäre Künstler geworden. Er hätte diese Installation gebaut." (Georg P. Thomann)

Zeitplan

Die Veranstaltungen beginnen jeweils um 18 Uhr.

Sonntag, 3. September:

Vortrag **„Der Mensch als Sediment"** von Thomas Brandstetter (Philosoph und Polyhistor, Wien); Vortrag **„Watching the Goldfish"** von Christian Kobald (Philosoph, Wien)

Podiumsdiskussion **"Creating Bio-Pop?"**
Neue Bereiche soziokultureller Konfrontation
Jörg Piringer (Musiker, Wien); Sandra Wrampelmeyer (Arbeitslose, Wien/Hannover); Robert Buchschwenter (Infotainment-Wissenschaftler, Wien)

Event: **IFTAF** (Institut für transakustische Forschung Wien)

Montag, 4. September:

Podiumsdiskussion: **"Weltgeschehen, Geschehenswelt"**
Kunst als inszeniertes und sich inszenierendes Wirkungsfeld
Alfred Barvinek (Filmwissenschaftler, Linz); Vrääth Öhner (Medientheoretiker, Wien); Gerhard Stöger (Musikjournalist und DJ, Wien); Gerd Dembowski (Autor, Berlin); Michael Löbenstein (Medientheoretiker, Wien)

Event: **Satellite Footprint Shop** und **Super Tronic für Thomann**

Dienstag, 5. September

Podiumsdiskussion: **"Replace Space"**
Transformationen massenmedialer Lebensräume
Valy Göschl (Journalistin, Wien); Jürgen Mender (bildender Künstler, Krems); Manfred Wuits (Multimedia Designer, Wien); Walter Pfriemer (Filmemacher, Performancekünstler, Scharnstein)

Event: Release-Party des Hausmacher Kassetten/monochrom „Sakropop"-Samplers **„Alle Welt soll es erfahren"** (mit 27% mehr Theodizee)

Mittwoch, 6. September

Podiumsdiskussion: **"Hygienefalle Kunst"**
Wege zu einem holistischen Kulturbegriff
Klausrezzo Klöppke (Mediensoziologe, Laufen); Andreas Leo Findeisen (Philosoph, Wien); Bela Sathelynagy (Medicomediatiker, Szeged); Elffriede (laut Eigendefinition "verkannte Künstlerin und Magnachartaberaterin", Marburg/Wien)

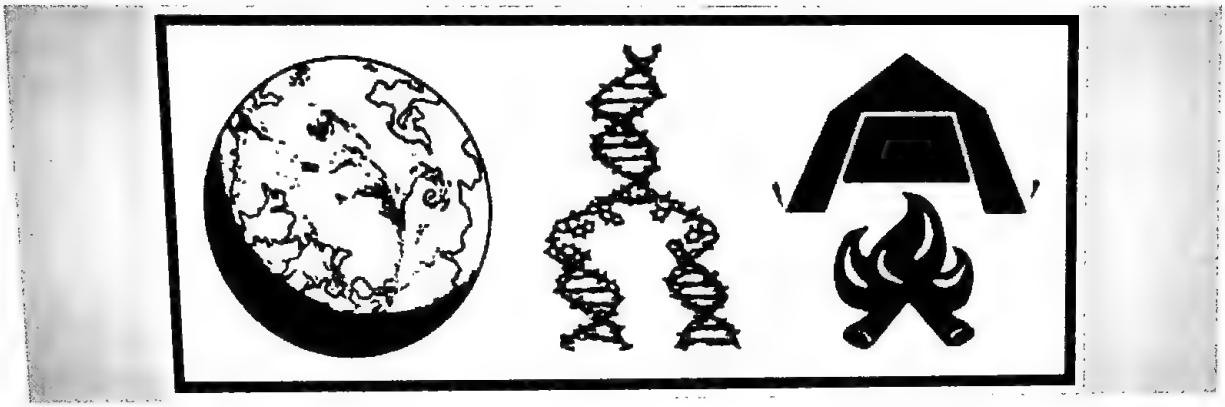
Event: **Jeanluc Queltruc und Laurent Anhalter**

Donnerstag, 7. September

"Error 404"
Gespräch über eine Gesellschaft des Scheiterns
Hans Wu (Medienfachmann, Wien); Christoph Kummerer (Musiker und Netzdesigner, Wien); Fritz Ostermayer (Journalist, Wien); Kitty Schrödinger (Schauspielerin und Performerin, Wien/Stuttgart)

Event: monochroms **Linzer Klangmolke** (Wir sind wenigstens nahrhaft)

Die „Ars in der Manege" Manege befindet sich im Free Speech Camp, gegenüber Kirchengasse 4, A-4040 Linz



monochrom

[ARS IN DER MANEGE]

Artisten \ Sphären \ Kongruenzen

Schnittstellen kritischer Auseinandersetzung

"Ars in der Manege" Festival, Linz / 3. - 7. September 2000
"Linzer Klangmolke", Linz / 7. September 2000

Free Speech Camp, vis-a-vis Kirchengasse 4, A-4040 Linz

Sponsoring:

polyklamott

.KUNST
bundeskanzleramt

TECHNAUTIC

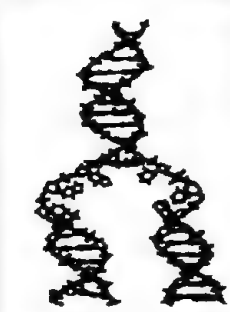
PHV

105.0 MHz

[ARS IN DER MANEGE]
KLANGMOLKE 2000

... denn wir sind allemal nahrhafter







7. September 2000,
ab 21 Uhr in der
"Ars in der Manege" Manege
(Grasfeld vis-a-vis
Kirchengasse 4,
A-4040 Linz)

monochrom

Molke: bei der Käseherstellung anfallende fett- und caseinfreie Flüssigkeit, die durch Gerinnung von Milch entsteht. Molke wird überwiegend nach Wasserentzug als Trockenmolke, als Tierfutter oder als Klangkörper eingesetzt.
Lautmolkerei *(auch Klangmolkerei oder Onolactopöie):* eine Tonbildungstechnik.

Chris Veigl
Wohlgeschmack
Sergej Mohntau
"Putzkolonne"
Mocking Minority's Music
"Die Welle an sich"
Institut für transakustische Forschung
Projekt "Anton"
monochroms Lactobazillus Casi
Lactose Intolerant
Gerhard Grasböck
"angstiegn"
Wu, Hans
Kummerer, Christoph
und
andere Menschen

Nebenbei:
Auf Aralon ist es gelungen, die chemischen Bestandteile des B-Hormons synthetisch herzustellen. Doch dem künstlichen B-Hormon fehlen die paraphysikalischen Eigenschaften des Originals. Eine Arbeitsgruppe, zu der Tyll Leyden und der Ara Pa-Done gehören, versucht das synthetische B-Hormon durch Bestrahlung mit einem Hypertron zur Abgabe des fünfdimensionalen Impulses zu veranlassen, der das Molkex verändert. Da der Mangel an reinem Molkex die Forschungen jedoch zu stoppen droht, soll Major Eyko Etele mit dem Städtekreuzer BABOTA Molkex von Brulab- holen. Über dem von Hornschrecken bevölkerten Planeten wird das Schiff, in das sich die Journalistin Evyn Moll eingeschmuggelt hat, aber von "Blues" abgeschossen, die die hypergravitatorischen Ausstrahlungen der Hornschrecken geortet haben. Gleichzeitig greifen gatasische Verbände Einheiten des Vereinten Imperiums an. Durch geschickte Manöver vermeiden es die terranischen Kommandanten, daß mehrere Molkexschiffe einen einzelnen solaren Raumer einkreisen und durch Punktfeuer seinen Schutzschirm durchbrechen können. Um die "Blues" zu verwirren, setzt "Atlan" die ***acht noch verfügbaren Anti-Molkex-Raketen*** *ein.*
(Quelle: Perry Rhodan Zeitspanne: 2326-2329 n.Chr., Hefte PR 150-199)

www.monochrom.at in Kooperation mit ***Shifz, Austrian Rocketeers Association*** und ***Lo-Res***

Dieser Bottich enthält das elementare Material für einen 82 Kilogramm schweren Menschen. Wenn er geboren worden wäre, dann würde er Georg P. Thomann heißen und wäre Künstler geworden. Er hätte diese Installation gebaut.

Georg P. Thomann

grentzfurten combo in der zentralkomitte boygroup besetzung
featuring saftpresse
13. nov. 98 in der unsäglichen "zugabe", wien

1. **herrichtung** ***(zero tolerance)*** ~ 1:03
2. **eine mehr als notwendige widmung** ~ 0:20
3. **zeit und subjektivität** ***(für den deutschen bürger stoiber)*** ~ 1:03
4. **situation périlleuse des télécommunications** ~ 0:41
5. **frage seitens des klerus** ~ 0:17
6. **er holt sich krankheiten** ***(version "früüg")*** ~ 1:20
7. **burbuja borbuja** ***(währingerstrassenmix)*** ~ 1:58
8. **halloween carribean trash** ***(if i were a carpenter)*** ~ 1:41
9. **vorstellung** ~ 0:24
10. **staying alive** ***(weder noch)*** ~ 1:36
11. **völlige vernachlässigung** ~ 0:06
12. **metaphysik der sitten** ~ 0:33
13. **i can see clearly now** ~ 3:21
14. **am grund** ~ 0:13
15. **stiamo annegandosi nell' oscuro ma l'acqua è bello** ~ 1:07
16. **schlechter humor** ~ 0:42
17. **always on my mind** ***(für ornella muti)*** ~ 2:17
18. **one for all (zum tanzen)** ~ 1:01
19. **ich lege mich hin zum sterben** ~ 0:46
20. **technisches gebrechen** ~ 0:59
21. **i will survive** ***(danach schlurfendes aus und weg)*** ~ 3:46

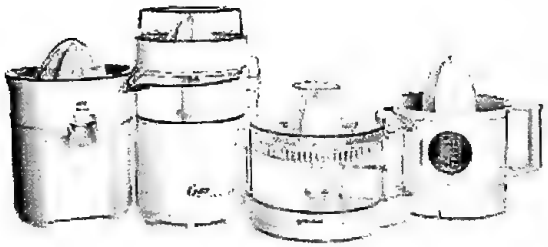
kommen ist prinzipiell eine sache des gehens.



grentzfurten combo

texas instruments

für gottfried b.



WIRELESS LAN

Wireless Lan, Du host ma no g'fehlt,
I steck die hint' an, Du kost' net die Wööód,
mei wireless Lan

I hab mei Lan beim Saturn mir bestellt
Des Laan war recht günstig, dös kost net die Welt
Do nimmst den Adapter, und steckst erm hint' an
Und dann wünsch' ich viel Freud' mit dem Wireless Lan

Wireless Lan, Du host ma no g'fehlt,
I steck die hint' an, Du kost' net die Wööód,
mei wireless Lan

---

monochrom
www monochrom.at

WIRELESS LAN

Wireless Lan, Du host ma no g'fehlt,
I steck die hint' an, Du kost' net die Wööód,
mei wireless Lan

I hab mei Lan beim Saturn mir bestellt
Des Laan war recht günstig, dös kost net die Welt
Do nimmst den Adapter, und steckst erm hint' an
Und dann wünsch' ich viel Freud' mit dem Wireless Lan

Wireless Lan, Du host ma no g'fehlt,
I steck die hint' an, Du kost' net die Wööód,
mei wireless Lan

---

monochrom
www.monochrom.at

MILLENNIUM

Millennium:
Gleich ist es soweit,
Zu Ende geht die Zeit – für uns!
Die Welt schwindet,
Der Herr zündet,
Ein Feuer zu richten, den Mensch zu vernichten.

Millennium:
Gleich wird es gescheh'n,
Die Schöpfung wird vergeh'n – mit uns!
Drum trink noch ein Glas
Von dem Wein,
Es wird das letzte sein,
Das Schicksal ist gemein,
Der Tod holt uns ein...

Millennium:
Der Himmel fällt herab,
Computer stürzen ab – jetzt gleich!
Reicht Euch die Hände
Zum Weltenende
Und singt guter Laune zur siebten Posaune...

Millennium:
Heißt die Melodie,
Verstummen muss auch sie – im Nu!
Die letzten Sekunden sind da;
Dann vergeht,
Was jetzt noch trotzt und steht,
Der Schicksalszeiger dreht sich – zum Ende der Zeit...

---

monochrom
www.monochrom.at

FÜR HERMI

Leitln, die Lage der Welt ist trist,
Auf Schritt und Tritt wirst überwaacht!
Egal obs jetzt off- oder online bist
Die Freimaurer hamm es geschaaafft
Sekuendlich da fliessen die Daaaaaten
Direkt zu die Illuminaaaaaaten
Sie hocken als Cookies im Internet-Cache
Jessas na!, ich hob einen Flash!

Wenn wir wo
Ueberwachungsgeraetschaften sehn
dann hauma min Holzstecken draaaauf
und wanns as ersetzten, weil sie nix verstehn
dann hauma min holzstecken drauf
und irgendwann werns as dann kneißen
dass mit elektronik nix reissen
Wir wollen die Po-o-lizisten zurueck
Das waer doch fuer alle ein Glueck!

Jeder Mensch braucht sei Freiheit und Leit die drauf schaun
Des schaffst du mit kana Maschiiin
Und wenns uns auch dauernd was neiches herbaun
Meine Herrn, dann mach mals halt hin
Statt Schaltkreisen und Kybernetik
bestehn wir auf menschliche Ethnik
I hob jetzt woos gheat von Closed Circuit TV
Die Stecken heraus! Moch mas hin!

Wenn wir wo
Ueberwachungsgeraetschaften sehn
dann hauma min Holzstecken draaaauf
und wanns as ersetzten, weil sie nix verstehn
dann hauma min holzstecken drauf
Die Beamten die solln sich bewegen
Und nicht nur am Plasmaschirm kleben
Sie sollen hinaus in die frische Luft
Befreit aus Kathodenstrahlgruft

Macht braucht Kontrolle des waas doch ein jeder
Des steht doch auf jedem Plakaaaaat
Es ist fünf vor zwölf oder gor no vü später
Schon keimt die gottlose Saat
Gendarmen steht nur noch im Schatten
Von giftgruenen Leiterplatten.
I hob ka Problem wenn mi wea kontrolliert

Hauptsache uniformiert

Wenn wir wo
Ueberwachungsgeraetschaften sehn
dann hauma min Holzstecken draaaauf
und wanns as ersetzten, weil sie nix verstehn
dann hauma min holzstecken drauf
Beim lustigen Kartenspielen
Tuns uns mit Kameras reinschielen
Da kalt i mir extra an Vierziger auf
Und dann hauns ma no an Trumpf drauf.

Wozu braucht man denn ein Elektronengehirn
Dem kann man doch gar nicht vertraun
Würmer, Trojaner und goarschtige Viren
die dan da die Lebenszeit klaun
Bei Atari, PC und Amiga
Die Hacker san imma die Sieger
Sie wollen die config umkonfigurieren
Aber wir, wir dans glei ruinieren!

Wenn wir wo
Ueberwachungsgeraetschaften sehn
dann hauma min Holzstecken draaaauf
und wanns as ersetzten, weil sie nix verstehn
dann hauma min holzstecken drauf
In bürokratischen Händen
da werden wir alle verenden
Die Flexibilisierungstendenzen today
Die tamma im Nierndert so weh.

Wenn bei uns wo am Bahnhof a Radl umfliegt
Dann siehst das in Brüssel tout-suite
Wei dort des System alle Infos kriegt
Des hamma von unserm Beitritt
Das Mittel bei Data Retention
Sind brave und ehrliche Menschen
Die EU ist die neue CCCP
aber darueber mocht ma kan Schmäh
Die Beamten, die sitzen heut nur mehr v
Schirm
Und die Kriminalität steigt
Die Strizzis, die san mit der Technik gan firm
Und die Politik hot's vergeigt
Fehlt uns bloss dass uns noch a paar Chips implantieren
wie den armen, armen, armen Tieren
Drum krieg ich als ehrlicher Bürger die Rag'
Und neige zur Sabotag'!

Wenn wir wo
Ueberwachungsgeraetschaften sehn
dann hauma min Holzstecken draaaauf
und wanns as ersetzten, weil sie nix verstehn
dann hauma min holzstecken drauf
Das lustige Steckerlbrunzen
Das wolins uns mit Kamras verhunzen
Wir wollen unsere Freiheit zurueck
Aug um Aug, Stück um Stück!

Die Gesellschaft ist heute ein Kudelmudel
Wir hackeln wie Honig-Bienen
Doch in diesem Überwachungsstrudel
Da sind wir doch alle Rosinen!
Im iPod da tuen sie lauern
Und ich tu den Download bedauern
Drum mach ich schnell den Taskmanager zu
Aber die Firewall gibt trotzdem ka Ruh.

Die Linkslinken wissen es scheinbar genau
Was ist innen brau, aussen grau?
Sie schrein es heraus, wurscht ob Mann oder Frau
Das ist eine Wega-Sau
Doch was dieses Gsindl nicht wissen kann
Sind die Vorzüge von einem Wa-a-achmann
Mir ist doch lieber die Wega-Sau
Als der Datenmissbrauchs-Gau.
A Herzerl aus Goid, a Statur wia a V.
Des mog sogar die Hermi, mei Frau.
GENAU!

---

monochrom
www.monochrom.at

FREE PR0N

Das ist die geldgeile Pornoindustrie...
Da stellen's 30-Sekunden-Movies hin...
Aber in 30 Sekunden kumm i nie...
Da hilft nur loopen...
Und ganz viel Fantasie.

Greedy online adult industry...
Only 30-second clips are free...
But that's really much to short for me...
I need to loop them...
And a lot of fantasy.

---

monochrom
www.monochrom.at

I WANT COMMAND ECONOMY

I wanted to buy some yoghurt
yesterday!
The Western World is no place to stay.
Millions of brands to choose,
The choice constricted like a noose.
I just wanted ONE pack of yoghurt,
Just ONE!
Stupid diversification!
I just went berserk, screaming:

I want Command Economy
I don't need so many products!
I want Command Economy
A thousand products are too much.

I watched Austrian TV recently –
nothing agreeable was there to see:
"The NASDAQ's gonna crash!"
That system's just pure trash!
That's not the way we do it:
We have commands, commands,
And we abide by them.
We have commands, commands,
Therefore:

I want Command Economy.
I just spit on laissez-faire!
I want Command Economy.
Deregulation?
Yuck! Yuck! Yuck! >>>

>>>
Solidarity solo!

Cash flow, Cash flow! Hahaha!

1989, I curse you!

I want Command Economy!
Profiteers are smelling blood!
I want Command Economy!
Bravery instead of First World
slavery.

I want Command Economy!
Bretton Woods was exploitation.
I want Command Economy.
Maynard Kaynes? Just kiss my ass!

I want Command Economy!
Adam Smith was just a weenie!
I want Command Economy!
Five-year-planning, that's for sure!

I want Command Economy!
Ownership is just for whimps!
I want Command Economy!
Worker's class, burst your chains!

I want Command Economy!
That means future without an end!
I want Command Economy!
Lenin, Lenin, please descend.

monochrom
www.monochrom.at

Die wichtigesten Gründe

In einem Kontor in Manitoba
An einem Schreibpult – erster Verdacht
Im goldenen Spätlicht vor einem Mikrofiche
Im Zweiundsiebz'ger Jahr, im schönen Mai

Die Mediävistik wird feministisch
Ein Heldenepos gibt sein Geheimnis Preis
Doch die Mediävisten, die riefen „Nein! – Oh, nein!"
Das Nibelungenlied kann von einer Frau nicht sein

„Die wichtigsten Gründe für weibliche Urheberschaft
Des Nibelungenlieds", heißt der Aufsatz
Von Bertha Wieland-Lösel-Engelmann
So kontrovers wie interessant

In einem Kloster im schönen Niedernburg
Sitzt eine Nonne, sie sucht ein Wort
Das letzte Abendlicht fließt wie goldner Wein
Da kommt das Wort und stellt sich ein

Es ist ja ganz egal, wer hier wirklich Autor war
Der war ja Autor nicht, Er war nur „Funktion"
Die Frage nach Urheberschaft ist die nach Eigentum
Ist die nach Zuschreibung, nicht die nach Glück

„Die wichtigsten Gründe für weibliche Urheberschaft
Des Nibelungenlieds", so heißt der Aufsatz
Von Bertha Wieland-Lösel-Engelmann
So kontrovers (so kontrovers) wie interessant

Seit es Menschen gibt, gibt es Wissen
Ich aber habe gelernt:
Wichtig ist nicht, was man wissen will,
Sondern, warum man etwas wissen will
Der Mensch, so sagt man, wird nämlich verschwinden,
Wie am Meerufer ein Gesicht im Sand.

---

monochrom
www.monochrom.at

Ein Opferfeuerball aus 10.000 Wunderkerzen
Opening Event des Internationalen Jahres des Polytheismus
(powered by monochrom)

26. Januar 2007
Symposion Lindabrunn

Die chemische Verbindung Bariumnitrat bildet die Grundlage für die so genannte "Wunderkerze". Sie ist in verschiedenen monotheistischen Ritualen gebunden, gewissermaßen also unfrei. In Österreich zum Beispiel als fester Bestandteil des Weihnachtsfestes, an dem sich die Geburt des angeblichen Gottesohnes Jesus Christus jähren soll, weshalb man/frau meint "Sternspritzer" entzünden zu müssen. Desgleichen in Großbritannien, wo Wunderkerzen ("sparklers") zur Guy Fawkes Night abbrennen, in der die Niederschlagung eines römisch-katholischen Komplotts gegen den König als obersten Repräsentanten der anglikanischen Kirche (1605) gefeiert wird.
In den USA wiederum gehören sie zum Ritualbestand des 4. Julis, ab dem sich die nur scheinbar säkulare Nation in religiöser Manier ihres metaphysischen Grundes in der christlich-abendländischen (Werte-)Gemeinschaft versichert.
Bariumnitrat steht damit stellvertretend für alle SignifikantInnen, die in den Sinndiktaturen der großen monotheistischen Weltreligionen ausgebeutet und versklavt werden.
Das "internationale Jahr des Polytheismus" (powered by monochrom) will die weltgeschichtliche Epoche des mit sich selbst konkurrierenden Monotheismus (und seiner Derivate wie "der freie Westen" oder "die arabische Welt") überwinden durch die Wiedergewinnung einer polytheistischen Vielfalt, in dem sich die zahllosen Götter und Göttinnen selbst neutralisieren können bzw. den Überblick verlieren. Polytheismus ist Demokratie, Monotheismus bleibt Diktatur, selbst in seiner pseudo-säkularen Form.
Die symbolische Befreiung des Oxidationsmaterials soll dieses Jahr, das am 26. Januar 2007 beginnt, eröffnen. Wir wollen zu diesem Zweck mit Ihnen zusammen 10.000 gebündelte Wunderkerzen anzünden, und zwar ohne christliche und abendländische Hintergedanken (wie Lobpreis, Brauch, Demut oder André Heller).
Es erwartet Sie ein wunderschönes, mächtiges Fanal, dessen repräsentationalistische Zweckleere und Sinnferne vielleicht einige der vom monotheistischen McKinseyismus vertriebenen heimatlosen und verwahrlosten Gottheiten aus ihrem Nahbereichsjenseitsexil anzulocken vermag, um den Eingotthimmel sinnvoll zu überfremden.
Aus der von Klassen-, Rassen- und Männerinteressen bestimmten Knechtschaft des Monotheismus und dem Bruderzwist seiner Dreifaltigkeit soll die Welt in die Vielfalt einer neuen Unübersichtlichkeit erlöst werden. Außerdem, so meinen wir: Polytheismus ist die Religionsform, die dem Lebensstil einer modernen, kosmopolitischen und vielfältig interessierten, jungen Kultur entspricht.
Bereichern auch Sie Ihre Bewerbungsmappe durch Polytheismus. Stellen Sie sich ihren Himmel individuell und auf Ihren Typ abgestimmt zusammen. Wir beraten Sie gerne. Beachten Sie hierzu auch unsere demnächst anlaufende Götter/Göttinen-Probeabo-Aktion.
Never forget: One is the number of the beast!

A fireball sacrifice, burning like 10.000 sparklers
Opening Event of the International Year of Polytheism
(powered by monochrom)

January 26, 2007
Symposion Lindabrunn

The chemical compound Barium Nitrate forms the basis for so called "sparklers". Sparklers are bound to various monotheistic rituals, making them, in a certain sense, unfree. In Austria for example, they play an important role in the local Christmas celebrations, an event celebrating the birth of the supposed son of god, Jesus Christ. In Great Britain sparklers are used to celebrate the defeat of Guy Fawkes and a Roman Catholic attempt (1605) on the life of the King as

representative of the Anglican Church. In the USA they belong to the ritual celebration of the 4th of July, a holiday in which a supposedly secular nation religiously celebrates the metaphysical establishment of their role in the judaeo-christian value system.
Barium Nitrate thus stands as a representative of all symbols that have been enslaved and abused by the monotheistic world religions.
The "International Year Of Polytheism" (powered by monochrom) is an attempt at conquering the self-destructive monothesitic world-view (and its derivatives such as "The West" and "The Arab World") through the reconstruction of a polytheistic multiplicity in which countless gods and goddesses are free to neutralize each other. Polytheism is democracy, Monotheism a dictatorship, even in its pseudo-secular form.
The Symbolic liberation of Barium Nitrate will signal the opening of this "International Year of Polytheism".
We would like to invite you to join with us in igniting 10.000 bound sparklers, free of any judaeo-christian intent (such as celebration, tradition, humility or André Heller). Nothing but a wonderfully powerful signal, whose representational vacuity and lack of symbolic meaning might just wake some of the ignoble gods exiled by monotheistic McKinseyism. We welcome them back from their second-class beyond(s).
Freed from the servitude of monotheism and the fraternal strife of the trinity, the world would be redeemed in a chaotic baptism of multiplicity. Besides, we believe that polytheism is the most suitable for of religion for a modern, dynamic and cosmopolitan young culture. Improve you C.V. with polytheism. Create you own heavens and hells. Or try it out yourself with our special Gods/Goddesses trial subscription. Our qualified operators are standing by to take your calls!
Never forget: One is the number of the beast!

Mit dem Projekt "Free Bariumnitrate!" des Kollektivs monochrom startet das der Lichtkunst gewidmete Programm des Symposion Lindabrunn 2007.
Konzept und Darbietung: monochrom // Sachdienliche Vorträge: monochrom und Gäste // Regiekonzept: umraum
Anfahrt: A2 bis Leobersdorf, rechts nach Berndorf / Hirtenberg, in Hirtenberg links nach Enzesfeld weiter bis Lindabrunn, nach Dorfkirche rechter Hand bei Wegweiser nach Aigen Hauptstraße verlassen und geradeaus den grünen Symposionsschildern folgen.
Adresse: Symposion Lindabrunn, Steinbruchstrasse 25, Enzesfeld/Lindabrunn
Labor experimenteller Kunst & Architektur: www.symposion-lindabrunn.at
Busshuttle ab 1010 Wien, Rathausstraße 5 neben Uni. Abfahrt am 26. Januar 2007, 18:00 Uhr; retour in Wien am 27.01.07, 2:00 Uhr morgens

- Intro
- * Le the People
- [redacted] und an de
  - Thomann
  - Ine
    - Zeigpoinder
      - * Beispiele
    - Monoi
    - Zeh
    - Sowjet-Untertögerd.
    - Arsch
  - Personalpronomen
  - Reflexivums
  - Danke
  - Barium nitrat

take it

Die Moritat von Paratii

Hört liebe Leut, hört die Geschicht,
Die wirklich einst geschah.
Und wenn wer sagt: „das glaub ich nicht!"
Ich schwör euch, es ist war!

Atlantik hiess der Ozean,
Paratii hiess die Stadt.
Die Stadt liegt in Brasilien,
Wo man viel Urwald hat.

Man geht drei Stunden von der Stadt
Durch Flora und durch Faun.
Und wer sich nicht verlaufen hat,
Stösst dann an einen Zaun.

Der Zaun umschliesst ein grosses Gut,
Das lange dort schon steht.
Das kaufte einst ein reicher Mann,
Um den dies Lied sich dreht.

Der Mann war stark, der Mann war stolz,
Gab Arbeit und gab Lohn.
Er liebte Vögel, liebte Holz,
war Öko-Ökonom.

Er legte einen Tierpark an
Mit Tiger, Löwe, Gnu.
Und wehe, wer verging sich dran!
Die Schöpfung war tabu!

Der Vogelschutz, bereits erwähnt
War ihm ein gross` Pläsier
Doch mancher Knecht sich nicht dran hielt
Und fing so manches Tier.

Die Knechte nämlich waren arm,
Der Lohn war zu gering.
Die Vögel brachten gutes Geld,
weswegen man sie fing.

Der Mann, von jetzt ab Chef genannt
War bös und dachte sich:
Den nächsten, der das wieder tut,
Bestraf ich fürchterlich!

Und wenig später wurd' - o je -
Ein Vogeldieb erspäht.
Der Chef brüllt: tretet alle an!
Sollt sehen, wie's dem jetzt geht
Ernahm die Flinte, hielt sie dann
Dem Delinquent ans Ohr.
Und zog aus seinem Gutsherrenrock
Ein Vogelvieh hervor.

„Du frisst jetzt diesen Vogel auf
Samt Fuss und Federschopf
Und wenn Du auch nur einmal würgst,
Schiess ich Dir in den Kopf!"

Der Bursche schwitzt und beißt voll Graus
Den armen Vogel tot.
Er kaut und schluckt und wird ganz grün.
Vom Munde tropft es rot.

Drei Wochen lag der Bursche krank
Vor Ekel, Schmach und Pein
Er nahm die Flinte aus dem Schrank.
„Das wird der Chef bereu`n!"

Und als der Chef im Walde ging,
Allein und wohlgemut,
Da sass der Bursche im Geschling
Und harrte voller Wut

Beim alten Baum mit Feigen groß
Am Weg zum Wasserfall
Da saß der Chef. Ein Schuß ging los!
Traf ihn mit lautem Knall.

Der Bursche warf`s Gewehr in Fluss
Und rannte weit weit fort.
Vom Berge hallte lang der Schuss
Als Echo noch vom Mord.

Und als die Witwe dort im Blut
Die Leiche schliesslich fand,
Sprach sie: „Jetzt mach ich aus dem Gut
Ein nettes Restaurant"

So war die G`schicht und klingt sie auch
Sehr alt, so ist doch wahr:
Das ganze fand vor kurzem statt
Im vierundneunz'ger Jahr

Und die Moral von der Geschicht
Hat bischen was von Brecht:
Die Armut und der Umweltschutz
Was ist hier gut? Was schlecht?

---

monochrom
www.monochrom.at

DANKE

Ein Mit-, Um-, Zu-, Von-, An-, Für-, Über-, Unter-, Nach- und Durch-Einander in welchem/jener welcheR den Grundstein für (m)eine Zukunft legt!

Danke für die schweren Stunden
Die Du immer bei mir warst
Danke, dass Du unumwunden
Mir Vertrauen gabst

Danke für die Artenvielfalt
Danke für die Redundanz
Danke, dass Du in meinem Zwiespalt
Mich doch einst machst ganz

Danke, dass die Welt im Fluss ist
Danke für die Subkultur
Dank auch für die Üppigkeit
Eines Großteils der Natur

Danke für die IT-Branche
In der wir alle tätig sind
Danke für jede letzte Chance
Die ich als Ausweg find

Danke für die neue Blumfeld
Danke für die Aphex Twin
Danke, dass ich in meinem Umfeld
Aufgehoben bin

Danke für die Zivilgesellschaft
Ihr Wohl liegt jetzt in deiner Hand
Dank auch, dass ich im Widerstand
eine Stimme fand

Dank Herr für das Präfix "Retro"
Dank Herr für Jesus, Deinen Sohn
Danke auch für die 1-Klick-
Bestellung bei Amazon

Danke für das Sozialgewissen
Danke Pulsinger Tunakan
Danke, dass jetzt auch in Sachsen
Mods mit Vespas fahrn

Danke für jene Insgesamtheit
In der Du uns widerfährst
Danke für all die Divergenzen
Die Du täglich mehrst

Danke für "Schindlers Liste"
So macht Kino wirklich Sinn
Danke für Farockis Brandloch
You know what I mean

Danke für Verschlüsselungssysteme
Danke für "Mille Plateaux"
Danke für RAF und Teflon
Und das Freie Radio

Danke für frankophile DJs
und die neue Raumstation
Dank auch für alle unaufdringlichen
Formen der Selbstreflexion

Danke für Thrombozytenspender
und Marcos Zappatisten
Danke für Suhrkamp 243
und jeden Kubrick-Fan

Danke für Alexander Kluge
Danke für Schorsch Kamerun
Danke für Michel Foucault
Er soll in Frieden ruhn

Danke fürs Wiener Leitungswasser
Dass ich Pulp Fiction niemals sah
Danke für GPS-Empfänger
Und die Ars Electronica

Danke fürs milgram experiment
Danke für den Klopeinersee
Dank Herr ... it's better to burn out
Than to fade away

Danke für die Lektionen
Die uns das Leben erteilt
Danke, dass auch Nonkonformisten
Einst der Tod ereilt

Danke, dass wir uns dankbar fühlen
"Danken!" lautet das Gebot
Drum dankt, dass wir danken dürfen
Weil sonst Undank droht

Danke - wir hören die Signale
Danke fürs letzte Gefecht
Danke für die Internationale
Sie erkämpft das Menschenrecht

---

monochrom
www.monochrom.at

Farewell to Overhead

When I was a little boy PAUSE going to school
Everbody had this thing in use
It told us about history
It told us of democracy
It told us about how this world would be

Mostly you were stored aside
You stood there dreamingly and sighed
You did not even look too good
But everything was understood
Your apparatusness did shine
You waited humble and offline
But then they switched you on and went
On to some things to understand

Photosynthesis
and foreign places
Penis and vagina,
USA and Canada
Overhead was were it all was at

Overhead
You really drove us mad
You weren't all that bad
On the walls we read
What they wanted to teach
What they wanted to preach
It's over

Now you are dead media
Looked up on wikipedia
Not even the collector's scene does care
But in this world of powerpoint
I miss you still my dear old freund
Overhead is why my mind's so sad

Urbanization
Overpopulation
The origins of life
1945
Overhead was were it all was at

Overhead
You really drove us mad
You weren't all that bad
On the walls we read
What they wanted to teach
What they wanted to preach
It's over
overhead
I can't believe you're dead
Is there a chance to get
You back again tonight
To shed your light

---

monochrom
www.monochrom.at/farewell-overhead

Farewell to Overhead

When I was a little boy PAUSE going to school
Everbody had this thing in use
It told us about history
It told us of democracy
It told us about how this world would be

Mostly you were stored aside
You stood there dreamingly and sighed
You did not even look too good
But everything was understood
Your apparatusness did shine
You waited humble and offline
But then they switched you on and went
On to some things to understand

Photosynthesis
and foreign places
Penis and vagina,
USA and Canada
Overhead was were it all was at

Overhead
You really drove us mad
You weren't all that bad
On the walls we read
What they wanted to teach
What they wanted to preach
It's over

Now you are dead media
Looked up on wikipedia
Not even the collector's scene does care
But in this world of powerpoint
I miss you still my dear old freund
Overhead is why my mind's so sad

Urbanization
Overpopulation
The origins of life
1945
Overhead was were it all was at

Overhead
You really drove us mad
You weren't all that bad
On the walls we read
What they wanted to teach
What they wanted to preach
It's over
overhead
I can't believe you're dead
Is there a chance to get
You back again tonight
To shed your light

---

monochrom
www.monochrom.at/farewell-overhead

LET'S NETWORK IT OUT

Meeting people all across the universe
Give them a smile, give them a try
Go for a ride on blue planet earth
You can be high as the sky

Give peace a chance, give peace a dance
Asking yourself how are you
Let's have a party, post-communist party.
Let's all be good, nice and true.

Let's network it out
Let's network it out
You can network it out
Let's network it out
Let's network it out
You can network it out

Let's reach for the future, I know this sounds Kitsch!
Let's dance, let's dance, let's dance
Let's give to the poor, let's take from the rich
Let's friends, let's friends, let's friends

Let's network it out
Let's network it out
You can network it out
Let's network it out
Let's network it out
We can network it out.

---

monochrom

www.monochrom.at/network-it-out

---

profil
Das unabhängige Nachrichtenmagazin Österreichs
Nr. 5 • 44. Jg. • 28. Jänner 2013

GENTECHNIK
Mehr Segen als Fluch für den Menschen

MICHAEL HÄUPL
Die Nachfolgedebatte

HERBERT LACKNER
„Sieben Lehren aus der Bundesheer-Befragung"

SVEN GÄCHTER
Finanzhaie gegen die EU"



Psychodroge Humor

Wie Lachen im Kampf gegen Burn-out-Zustände, Depressionen und Angststörungen eingesetzt wird.

€ 3,50

Zurück an den Nerd

Dieser Tage feiert die bedeutende österreichische Flugzettel-, Diskurs- und Nerd-Guerillagruppe Monochrom ihr 20-jähriges Bestehen, unter anderem mit einer Werkschau im Wiener MUSA (ab 28. Jänner, siehe www.musa.at). Leider kann eine simple Ausstellung diesen famos formlos agierenden Spezialisten in Sachen „Theorie-Cocooning, Powerpoint-Märchen und propagandistische Zeltlager" (lt. Selbstauskunft) nur bedingt gerecht werden. Der Besuch lohnt dennoch, nicht zuletzt wegen des exquisiten Rahmenprogramms (u. a.: „Experience the Experience of Being Buried Alive – Ein Erlebnisservice von monochrom").
Zur Einstimmung: die bewegendsten Momente aus 20 Jahren monochromaler Projektarbeit (in ungefähr chronologischer Reihung).

Datenbank des Vorüberschreitens
(seit 2001):

öffentliches Online-Archiv für zufällige Gesprächsfetzen. Ersteintrag: 11. Juni 2001, ca. 14:15
Ein junges Pärchen steht vor dem druckenden Kontoauszugdrucker/Creditanstalt Wien Pilgramgasse:
F: „Das ist ja echt das Letzte!"
M: „Soll sich halt selber eine besorgen."
(Kontoauszug ist fertig, F liest ihn)
F: „Oh Scheiße!"
M: „Da können wir Oma vergessen."
(Quelle: www.monochrom.at/vorueberschreiten)

Sowjet-Unterzögersdorf
(seit 2001):

letzte verbliebene Teilrepublik der UdSSR, südwestlich des Autobahnknotens Stockerau-Mitte (Nähe Oberzögersdorf); seit Bestehen unter anderem Pauschalreiseziel, Computerspiel-Hintergrund, Sitz der Kommunistischen Partei Sowjet-Unterzögersdorf sowie Schauplatz des Polit-Sci-Fi-Films „Sierra Zulu" *(in Produktion, Näheres unter www.sierra-zulu.com)*

Eignblunzn
(im Rahmen der Reihe „Wiener Faktionismus"), 10.9.2003, Museumsquartier Wien

Monochrom-Mitglieder trinken in Heurigenambiente Veltliner, zapfen Blut ab und verkochen dieses zu Wurst. Anschließende Verkostung. Monochromist Johannes Grenzfurthner zum theoretischen Überbau: „Liegt hier eine genderkritische Auseinandersetzung mit dem Härtegestus des historischen Wiener Aktionismus vor? Geht es um eine Allegorie auf den Vampirismus des Kapitals (Karl Marx) unter den Bedingungen globalisierter Provinzialität (‚global bluten, lokal fressen')?"

Blattoptera
(2003–2004, Museumsquartier Wien):

Galerieterrarium für 40 Kakerlaken, monatlich neu gestaltet, Live-Übertragung im Internet; teilnehmende Künstler (Auswahl): Doris Kittler, Karin Frank, Oliver Hangl

Free Bariumnitrate!
(27.1.2007, Lindabrunn):

rituelle Verbrennung von 10.000 Wunderkerzen anlässlich des Internationalen Jahres des Polytheismus („Stellen Sie sich Ihren Himmel individuell und auf Ihren Typ abgestimmt zusammen. Wir beraten Sie gerne.")

Arse Electronica
(seit 2007, San Francisco, Hong Kong):

jährliche Fachkonferenz zum Thema Technologie und Sexualität

Monochrom-Tatort-Topflappen
(o. D.):

von Monochromistin Evelyn Fürlinger ausschließlich während Erstausstrahlungen der Krimiserie „Tatort" gehäkelte Einzelstücke; Bestellung unter *ichwillgewaltdarstellungundhitzeschutzinderkueche@monochrom.at*



GUT ABGEHANGEN
Für einen profil-Fototermin ließ sich Monochromist Johannes Grenzfurthner zu Ostern 2004 in Erlöserpose ans Wiener Mumok kleben: „Österliche Gaffarung ans Wiener Mausoleum Moderner Kunst"

EU XXL FORUM
CONFERENCE OF EUROPEAN FILM, MEDIA AND POLICY

EU XXL FORUM 2013

Donnerstag, 13.6.2013

10.00-11.30h
Panel 1: No/New Copyright

Panelisten: Joost Smiers, Politikwissenschaftler und Autor des Buches "No Copyright"; Cristina Busch, IMAGO; Johannes Studinger, UNIMEI; Hrvoje Hribar, Croatian Audiovisual Centre; Eckhard Höffner, fifoost.org
Moderation: Mercedes Echerer, EU XXL Film

Seit in England im Jahr 1710 das *Statute of Anne* in Kraft trat, wurde geistiges Eigentum in immer mehr Staaten der Welt geschützt. Das Urheberrecht hat sich zu einem wichtigen Rechtsgut entwickelt. Es schützt Künstler und gewährleistet, dass diese von ihrer Kreativität leben können. Doch gilt das heute auch noch? Entspricht das Urheberrecht den Gegebenheiten unserer Zeit? Der Bogen der Forderungen reicht von „Beibehaltung" über „Neuformulierung" bis hin zur „Abschaffung" des Urheberrechts. Wir stehen an einem wichtigen Wendepunkt, der für die Zukunft (der Vergütung) von geistigem Eigentum und künstlerischem Schaffen entscheidend ist.

Since the *Statute of Anne* entered into force in England in the year 1710, intellectual property has been safeguarded in an increasing number of countries around the world. Copyright has become an important legally protected interest. It protects artists and guarantees that they can live from their creativity. But is this still applicable today? Does copyright correlate with the realities of our time? The spectrum of demands ranges from "upholding" to "reformulating" or even "abolishing" copyright. We are standing at a significant milestone, which will be decisive for the future (compensation) of intellectual property and artistic work.

11.30-12.00h
Die neue Verwertungsgesellschaft C3S/ C3S The New Collecting Society
Wolfgang Senges, C3S befragt von Walter Gröbchen, Monkey Music

12.00-13.30h
Panel 2: Solidarność

Panelisten: Dr. Motte, Loveparade-Erfinder und DJ; Zoe.Leela, Künstlerin; Klaus Ager, European Composers´ Forum; Peter Vieweger, ehem. Falco-Bandleader und Vize-Präsident der AKM; Olga Smetanova, Präsidentin, (IAMIC)
Moderation: Jens-Christian Rabe, Süddeutsche Zeitung

Die Verwertungsgesellschaften stehen unter Beschuss. Nicht mehr zeitgemäß, nicht transparent, unklare Verteilung der eingenommenen Gelder – so lauten die Vorwürfe, vor allem auch von Seiten der Künstler. Das Gros der Kohle geht an die Dieter Bohlens dieser Welt. Andererseits heißt es aber:

EU XXL
FORUM
CONFERENCE OF EUROPEAN FILM, MEDIA AND POLICY

„Wir Künstler SIND die Verwertungsgesellschaften". Wie könnte man das System optimieren? Wie ist es also um die Solidarität bestellt? Solidarność oder mittelalterliche Ständeordnung? Und: kann man als Kunstschaffender überleben, ohne Mitglied einer VG zu sein? Am Beispiel der Musikbranche wird die Thematik diskutiert.

Collecting societies are under fire. Not in keeping with the time, not transparent, unclear distribution of accumulated money – these are the accusations, above all from the side of the artist. The bulk of the cash flows in the direction of the Dieter Bohlens of this world. On the other hand, the saying goes: "We artists ARE the collecting societies." What is this doing to solidarity exactly? For it is precisely the artists who specify the distribution basis at the respective general assemblies and could also abolish the system of "privileged members". But they don't. Solidarność or a medieval caste system? And: Can one survive as an artist without being a member of a collecting society? How can we optimise the system? This topic will be discussed on the example of the music branch.

15.00-17.00h
Panel 3: Lassen Sie mich durch – ich bin Urheber /
Let me through – I'm an author

Panelisten: Till Kreutzer, irights.law; Johannes Grenzfurthner, monochrom; John Groves, Composers´ Club; Matthias Fritsch, Medienkünstler
Moderation: Matthias Dusini, Falter

Seitdem die Debatte um das Urheberrecht im Mainstream angekommen ist, formieren sich in vielen Ländern Künstlerinnen und Künstler in Initiativen wie "Wir sind die Urheber!" oder auch „Kunst hat Recht". Dabei ist rein rechtlich gesehen schon jeder, der ein Handyfoto schießt, ein Urheber. In Panel 3 soll eruiert werden, welche Bedingungen erfüllt werden müssen, um sich Künstler nennen zu können. Muss man von seinem kreativen Schaffen leben können? Ist Urheberschaft ein Beruf? Und: ist die Abgrenzung Urheber/Konsument in Zeiten von Youtube-Mashups, Pintarest-Pinnwänden und dem Aufkommen des Begriffs „Produser" zeitgemäß? Inwieweit trägt Urheberrecht dieser Entwicklung Rechnung? Ist Europa bereit für die Einführung einer Fair-Use-Regelung?

Since the debate around copyright has arrived in the mainstream, groups of artists have been forming in numerous countries with statements such as "We are the authors!" or "Art is right". However, strictly from a legal point of view, anyone who takes a snapshot with his or her mobile phone is an author. Is authorship a profession? It should be determined which conditions must be fulfilled in order to call oneself an author. Should one be able to live from their creative work? Must one feel a calling? And: Is the differentiation author/consumer even still applicable in the age of YouTube mashups, Pinterest pinwalls, and the emergence of the term "produser"? Shouldn't copyright take these developments into account? Is Europe ready for the introduction of a fair use policy?

EU XXL
FORUM
CONFERENCE OF EUROPEAN FILM, MEDIA AND POLICY

Freitag, 14.6.2013

10.00- 11.30h
Panel 4: „Notice and take down"

Panelisten: Balász Bodó, warsystems.hu, Piracy Researcher/IVR Amsterdam; Beate Kuckertz, dotbooks.de; Benedikt Föger, Czernin Verlag; Daniel Carinsson, Autor; Kurt Einzinger, ISPA
Moderation: Christoph Braendle, Autor

Das gerne gebrauchte Argument, dass es nicht genügend legale Angebote in Europa gäbe, stimmt für den digitalen Musikmarkt definitiv nicht. Doch wie sieht es im Bereich der Literatur aus? Weshalb wächst dieser Markt so langsam? Eine illegale Plattform im Karibikstaat Belize hat 2 Millionen „Kunden" jährlich, doch es gibt kaum Verlage, die nennenswerte Einnahmen durch ebooks haben. Was kann gegen die Piraterie getan werden? Weshalb lernt die Branche nicht aus den Fehlern, die im Film- und Musikbereich gemacht wurden? Und: welchen Wert hat das geschriebene Wort im Netz?

The happily used argument that there isn't enough legal offers in Europe is certainly not true for the digital music market. But how does it look in the realm of literature? Why does this market grow so slowly? An illegal platform in the Caribbean state Belize has two million "clients" annually, but there are hardly any publishers who generate significant revenues with ebooks. What can be done to counter piratry? Why doesn't the branch learn from the mistakes made in the film and music sectors? And: What value does the written word have on the Web?

11.30h
Präsentation Filmvertragsdatenbank/ Presentation Film Contract Database
Michel Gyory, Rechtsanwalt, Brüssel

12.00- 13.30h
Panel 5: Gekapertes Kino/ Hijacked Cinema

Panelisten: Jérémie Zimmermann, La Quadrature du Net, Paris; Ted Shapiro, Anwalt, ex Vize-Präsident Motion Picture Association of America (MPAA); Werner Müller, Film and Music Austria; Dagmar Streicher, Regisseurin; Jamie King, vodo.net; Paul Harather, Produzent&Regisseur
Moderation: Claus Philipp, Stadtkino

Lohnt es sich heute – und vor allem in Zukunft – noch, aufwändige Filme für die Kinoleinwand zu produzieren, wenn schon kurz nach (oder vor!) dem offiziellen Starttermin Raubkopien auf den bekannten Portalen auftauchen? Wie sollen die teils enorm hohen Anfangsinvestitionen wieder eingespielt werden, wenn die Einnahmen durch die klassische Kinovermarktung langsam wegbrechen? Droht ein Verlust des kulturellen europäischen Erbes? Oder müssen die Produzenten einfach mehr Kreativität entwickeln und sich den Gegebenheiten anpassen?

EU XXL
FORUM
CONFERENCE OF EUROPEAN FILM, MEDIA AND POLICY

Does it still make sense today – and especially in the future – to produce elaborate films for the big screen if shortly after (or before!) the official premiere pirate copies pop up on the notorious portals? How should the often enormous initial investments be recovered when income from classic cinema marketing is slowly eroding? Is there a threat to lose European cultural heritage? Or do producers simply have to be more creative and adapt to the realities?

15.00-16.30h
Panel 6: Drohszenario Drosselnetz / Braking the Net
In Kooperation mit der Initiative für Netzfreiheit und VIBE!AT

Panelisten: Marietje Schaake, MEP/ALDE; Daphne van der Kroft, Bits of Freedom; Tom Lohninger, Initiative für Netzfreiheit; Philipp Sandner, Rundfunk und Telekom Regulierungs-GmbH; Maximilian Schubert, ISPA; Marco Schreuder - Die Grünen; Gerhard Loub - ÖVP
Moderation: Sarah Kriesche, ORF/fm4

Der Erfolg des Internets beruhte bislang auf dem gleichberechtigten Zugang aller Netzteilnehmer. Dieses Prinzip, das die freien Teilhabe am digitalen Markt garantiert, heißt Netzneutralität. Internet Service Provider wollen jedoch nicht mehr bloße Spediteure von Datenpaketen sein. Sie wollen für den bevorzugten Transport mancher Inhalte gesondert bezahlt werden. Das heißt: Das heißt: Wer in Zukunft Angebote ins Netz stellt, die ohne technische Einschränkungen und in bester Qualität zu allen Endkunden gelangen sollen, soll ebenso zusätzlich bezahlen, wie alle Internetnutzer, die gleichfalls in voller Geschwindigkeit und in bester Qualität am gesamten Internet teilnehmen wollen. Welche Auswirkungen hat diese Entwicklung für die kulturelle Vielfalt? Was bedeutet dies für die gesellschaftliche und kommerzielle Bedeutung des Internets - und wie kann diesem Trend begegnet werden?

The success of the Internet has hitherto been built upon the equal access of all net users. This principle which guarantees free participation in the digital market is called net neutrality. But Internet service providers no longer want to be simple forwarders of data packets. They want to be paid extra for the privileged delivery of certain content. This means: Anyone who wants their content to arrive at all end users without technical restrictions and in the highest quality should pay extra as should all Internet users who likewise want to participate in the Internet with the highest speed and quality. What effects does this development have on cultural diversity? What does this mean for the social and commercial role of the Internet – and how should this trend be countered?

Our sponsors:

Vor 50 Jahren, am 16. Juni 1963, flog die Kosmonautin Walentina Tereschkowa als erste Frau ins All. Wir beleuchten bei Yuri's Night 2013, die an den ersten Raumflug eines Menschen erinnert, die Rolle von Frauen in der Wissenschaft.

Yuri's Night

Kosmos der Frauen

11. April 2013

Top Kino, Rahlgasse 1, 1060 Wien
Beginn: 19:30 Uhr
Kartenvorverkauf: www.topkino.at

12. April 2013

Planetarium Wien, Oswald-Thomas-Platz 1, 1020 Wien
Einlass: 18:45 Uhr, Eintritt frei

Information: www.der-orion.com/yuri
Rückfragen: Tel. 0680/122 8 244 oder office@der-orion.com



Yuri's Night

Kosmos der Frauen

Programm

11. April 2013, 19:30 Uhr, Top Kino

»Fliegerkosmonautene« von Marian Kiss
im Anschluss: Publikumsgespräch mit der Regisseurin
Kartenvorverkauf: www.topkino.at

12. April 2013, Planetarium Wien

18:00 Uhr: Begrüßung mit Werner Gruber, Science Busters
18:15 Uhr: Key Note Speech by Prof. Mazlan Othman, Director of the United Nations Office for Outer Space Affairs (UNOOSA)

18:40 Uhr: **Die faszinierende Suche nach einer zweiten Erde**
Lisa Kaltenegger, Universität Harvard und MPI für Astronomie

19:20 Uhr: **Das Higgs-Teilchen, Baumeister des Universums**
Dr. Claudia-Elisabeth Wulz, CERN und ÖAW
Pause
20:15 Uhr: **Forschung im Weltraum**
Podiumsgespräch mit Gerda Horneck, DLR
Pause
21:15 Uhr: Live kommentierte Planetariumsshow
21:50 Uhr: Verleihung des Polarstern Preises des ÖWF
Ausklang bei Musik und Erfrischungen; Änderungen vorbehalten!

Wir danken unseren Unterstützern:

Together ahead. RUAG
FFG
bmvit
FH
VHS
fairprint.at
paolo's
top
wien
QUER
ESPI
monochrom

Grafik: www.mario-physik.com

S. 52 / 2a Jahr M 4

der aufbau

PERSPEKTIVEN

NUMMER 1 | 2013

EURO 6,90

Sprachliche Bildung im Kindergarten

Lebensweltliche Mehrsprachigkeit und Spracherwerb



Pbb Erscheinungsort Wien, Verlagspostamt 1110 Wien, 02Z031082M

Gertrud Hödl Redakteurin PERSPEKTIVEN „Mosaik"



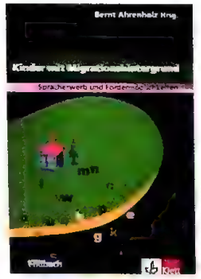
© MUSA

„Kiki und Bubu" (2008)

MUSA Museum Startgalerie Artothek
1010 Wien, Felderstraße 6–8 (neben dem Rathaus). Die Ausstellung ist bis 27 April 2013 geöffnet
Di, Mi, Fr 11–18 Uhr, Do 11–20 Uhr,
Sa 11–18 Uhr, FREIER EINTRITT.
I-Net www.musa.at

Klett Verlag: „Kinder mit MIGRATIONS-HINTERGRUND – Spracherwerb und Fördermöglichkeiten"

IN DIESEM BUCH werden empirische Untersuchungen zum Deutsch-als-Zweitsprache-Erwerb im Kindergartenalter, in der Vor- und Grundschule und der Mittelstufe dokumentiert. Die Analysen zum Spracherwerb befassen sich mit Interaktionen im häuslichen Milieu und im Unterricht, mit Wortschatz- und Syntaxerwerb und dem Erwerb weiterer Sprachstrukturen sowie pragmatischer und diskursiver Kompetenzen unter besonderer Berücksichtigung mündlicher Erzählungen. Als Fördermöglichkeiten werden u. a. der Einsatz von Portfolios und sprachfokussierter Unterricht diskutiert. Der Band entstand aus einem interdisziplinären Workshop mit LinguistInnen, ZweitspracherwerbsforscherInnen, SprachdidaktikerInnen und GrundschulpädagogInnen.



© ERNST KLETT VERLAG

„Kinder mit Migrationshintergrund
Spracherwerb und Fördermöglichkeiten"
Ernst Klett Verlag, 336 Seiten, Broschur,
EUR 24,67 (A), ISBN 978-3126880053
I-Net: www.klett.de/

MUSA: „Die waren früher auch mal besser – 20 JAHRE monochrom"

DAS INTERNATIONALE ART-, FILM- UND Kunst-, Theorie- und Bastelkollektiv monochrom feiert 2013 sein zwanzigjähriges Bestehen. Die Herangehensweise an politische, soziale, philosophische, soziologische, künstlerische und wirtschaftliche Fragestellungen verlangt einen streng transdisziplinären Ansatz, den in diesem Umfang und in dieser Intensität wohl nur ein Kollektiv fähig ist zu leisten. Dadurch entstand ein extrem differenziertes und ebenso vielschichtiges Oeuvre. Von ihrer Aktivität zeugen eine beträchtliche Anzahl von Ausstellungsbeteiligungen, eine umfassende Publikationsreihe sowie zahlreiche Projekte wie Theaterstücke, Computerspiele, Netzaktivitäten, Diskursveranstaltungen, Performances, Film- und Musikproduktionen und Aktivismen.

Anlässlich des Anbruchs ihrer dritten Dekade würdigt das MUSA monochroms nicht versiegenden Beitragsfluss zur internationalen Kunst-, Diskurs- und Do-It-Yourself-Szene mit einer Retrospektive. Sowohl das MUSA als auch monochrom räumen Barrierefreiheit und gesellschaftlich relevanten Auseinandersetzungen einen besonderen Stellenwert in ihren jeweiligen Tätigkeiten ein. Dem Nichtberechenbaren und Experimentellen wird im Vorhinein durch die Überlassung der Ausstellungsräumlichkeiten des MUSA für die KünstlerInnengruppe Rechnung getragen.

Zum monochrom gehören: Franz Ablinger, Daniel Fabry, Günther Friesinger, Evelyn Fürlinger, Roland Gratzer, Johannes Grenzfurthner, Harald Homolka List, Anika Kronberger, Frank Apunkt Schneider

„Wimmelwörterbuch" mit ÖSTERREICHISCHEM WORTSCHATZ

SPIELERISCH WIRD EIN UMFANGREICHES ALLGEMEINWISSEN vermittelt im bebilderten Rätsel-, Spiel- und Nachschlagwerk. Vermittelt werden der österreichische und deutsche Sprachschatz. Und das integrierte Wörterbuch ermöglicht zusätzlich, sich mit den beiden Fremdsprachen Englisch und Französisch vertraut zu machen. Entstanden ist das lehrreiche Werk mit Herrn Prof. Rudolf Muhr, Forschungsstelle Österreichisches Deutsch, Universität Graz. Damit können Kinder in ihrer Entwicklung erheblich unterstützt werden. Auch für Immigrantenfamilien ist dieses Buch ein praktischer Ratgeber.



© BREITSCHOPF & HARO BREITSCHOPF GMBH & CO. KG

Es gilt, den österreichischen Wortschatz zu erhalten – so das Ansinnen des Verlages.

Dem Buch ist eine MP3-CD beigegeben, in der die Aussprache von ca. 1.200 Wörtern in Österreichisch, Englisch und Französisch von Native Speakern wiedergegeben wird.

„DAS GROSSE WIMMELWÖRTERBUCH – Meine ersten 1450 Wörter mit österreichischem Wortschatz"
Breitschopf Verlag,
96 Seiten, durchgehend 4-farbig,
Kapitalband, EUR 9,99
ISBN 978-3-7004-4337-7
I-Net: www.breitschopf-verlag.com



© BREITSCHOPF VERLAG

Entstanden in Zusammenarbeit mit Professor Rudolf Muhr und dem Breitschopf Verlag

Mosaik

„Prinz" und „Prinzessin" zu Gast bei „HOFE"

DAS KINDERMUSEUM „SCHLOSS SCHÖNBRUNN ERLEBEN" ist ein eigenes Museum im Schloss für Kinder und Familien, die mehr über das Alltagsleben der kaiserlichen Familie erfahren wollen.

Im Kindermuseum „Schloss Schönbrunn erleben" schlüpfen die Kinder jedes Wochenende in die Gewänder und Rollen der Kinder von anno dazumal. Dabei erfahren sie im Mitmachbereich von Schloss Schönbrunn viel Interessantes über das Alltagsleben der Habsburger Kaiserkinder.

Kinder lernen im Kindermuseum, wie sich die Damen und Herren am Hof früher kleideten, wie kompliziert es war, ein enges Mieder anzulegen oder die vielen verschiedenen Kleidungsstücke anzuziehen – oder wie früher das Kaiserpaar begrüßt wurde und wie man sich mit der Fächersprache verständigen kann.

Zudem bestaunen die Kinder im „Schloss Schönbrunn erleben" historisches Spielzeug und probieren nachgebaute Spielsachen aus. Die Lieblingsgerichte der Habsburger werden mithilfe einer Duftorgel erschnuppert und der kaiserliche Tisch wird gedeckt.

Verkleiden im Kindermuseum „Schloss Schönbrunn erleben"

Sind die Kinder in alle Geheimnisse des höfischen Alltags eingeweiht, verwandeln sie sich im großen Kaiserhof in einen Prinz oder eine Prinzessin und schlüpfen in kaiserliche Gewänder.



ALLE FOTOS © BILDAGENTUR ZOLLES, © SKB

Im Kindermuseum „Schloss Schönbrunn erleben" darf in kaiserliche Gewänder geschlüpft werden.

Bastelwerkstatt zu besonderen Anlässen

Man kann das Museum auf eigene Faust erkunden oder an einer der wechselnden Themenführungen teilnehmen. Zu verschiedenen Anlässen wie Ostern, Muttertag, Weihnachten gibt es eine Bastelwerkstatt. An auserwählten Tagen lässt sich Poldi, das Maskottchen des Kindermuseums, blicken.

Das Kindermuseum „Schloss Schönbrunn erleben" bietet auch Kindergeburtstagsangebote an.

KINDERMUSEUM
„SCHLOSS SCHÖNBRUNN ERLEBEN"
1130 Wien, Schönbrunner Schloßstraße 47
Tel.: + 43-1-811 13-239
Täglich zwischen 8 und 17 Uhr
Tel.: +43-1-811 13-344
Detailinfo (Mo–Fr 13–15 Uhr)
E-Mail: kinder@schoenbrunn.at
I-Net: www.kaiserkinder.at



Im Mitmachbereich lernt man viel über den höfischen Alltag.



Im Spiel wird vermittelt, wie man sich bewegt und gekleidet hat.

L. Stocker Verlag: „VERGNÜGLICH KOCHEN"

EIN EINZIGARTIGES KOCHBUCH FÜR KINDER ist im Leopold Stocker Verlag erschienen. „Geprägt" mit einer Fußnote der besonders sozialen Art: Vom Verkaufspreis jedes Buches kommen 2 Euro den „Clown-Doktoren" und ihrer Arbeit mit kranken Kindern zugute! Kochen kann eine Methode sein, die Kinder zu einer hochwertigen und bewussten Ernährung zu „überreden". Kinderleicht – im wahrsten Sinne des Wortes – präsentieren sich die Rezepte des Buchs „Vergnüglich kochen" von Andrea Jungwirth und Gerd Wolfgang Sievers. Denn die vorgestellten Gerichte wie überbackene Beeren, Folienkartoffeln, Spaghettitorte, gefüllter Wrap, gebackene Toastecken, Früchtesmoothie, Topfen-Grieß-Auflauf, pikante Muffins, Zwetschkenkuchen mit Schoko, pikante Blätterteigstangen oder Fleischbällchen, um nur einige zu nennen, wollen von den Kids gekocht werden, nicht von den Eltern.



© L. STOCKER VERLAG

Die Rezepte sind nach Schwierigkeitsgrad mit ein bis fünf „roten Nasen" bewertet. Einkaufstipps und eine kleine Gewürzkunde sorgen für die „Unabhängigkeit" der Sprösslinge hinter dem Herd. Und wenn sich der Nachwuchs wünscht, dass die Erzeuger ausnahmsweise mit von der Kochpartie sein sollen, dann macht das gemeinsame Kochen sicher auch den Eltern Spaß.

„VERGNÜGLICH KOCHEN – Kochspaß für Kinder"
Leopold Stocker Verlag
Andrea Jungwirth, Gerd Wolfgang Sievers
208 Seiten, Farbabb., Hardcover
EUR 19,90,
ISBN 978-3-7020-1368-4
I-Net: www.stocker-verlag.com/



Nieder mit dem Iranischen Regime!
Solidarität mit Israel!

03.08.2013
KUNDGEBUNG
STEPHANSPLATZ

http://gegendenalqudstagwien.wordpress.com/

Das iranische Regime und der europäische Kulturrelativismus

Vortrag von Andreas Benl

28.06.2013
DEPOT 19:00

Andreas Benl engagiert sich bei STOP THE BOMB in Berlin und ist Koautor von "Iran im Weltsystem. Bündnisses des Regimes und Perspektiven der Freiheitsbewegung" sowie "Der Iran. Analyse einer islamischen Diktatur und ihrer europäischen Förderer".

Die Ideologie des Kulturrelativismus fungiert als Schutzschild für das iranische Holocaustleugner-Regime in Europa. Ein Sturz dieses Regimes würde nicht nur die iranische Bevölkerung von der Tyrannei der Scharia befreien, sondern auch den europäischen und US-amerikanischen Kulturrelativisten eine schallende Ohrfeige verpassen und jene Parole wieder in Erinnerung rufen, unter der 1979 zehntausende iranische Frauen gegen die Einführung der Zwangsverschleierung demonstriert haben:
„Emanzipation ist nicht westlich, Emanzipation ist nicht östlich, sondern universal!"

http://at.stopthebomb.net

Warum heißt die Eliteeinnheit der Revolutionsgarden al-Quds?

Vortrag von Gerhard Scheit
Die politische Einheit der „islamischen Republik" ist die Zerstörung Israels

01.07.2013
NIG HÖRSAAL II 19:00

Gerhard Scheit ist freier Autor in Wien, Mitherausgeber von "sans phrase. Zeitschrift für Ideologiekritik", Mitherausgeber der Jean Améry-Werkausgabe und Autor u.a. von "Quälbarer Leib Kritik der Gesellschaft nach Adorno"

Es gibt in der "Islamischen Republik Iran" im Grunde keinen einheitlichen Zwangsapparat, kein Gewaltmonopol. An dessen Stelle finden sich Rackets, die umso brutaler zuschlagen, als ihre Beziehungen in allen wesentlichen Dingen nicht institutionalisiert sind, sondern personal vollzogen werden. Sie fügen sich in immer neuen, spontan herbeigeführten Arrangements zusammen, worüber der Schleier eines „Islamischen Verfassungsstaats" gebreitet wird. Die Frage, die sich stellt, lautet, worin dann die politische Einheit einer solchen Republik der Rackets besteht..

Die Hisbollah

Vortrag von Jonathan Weckerle
Geschichte und Gegenwart der „Partei Gottes"

12.07.2013
SPÖ MARIAHILF 19:00

Jonathan Weckerle ist Sprecher von STOP THE BOMB in Deutschland, Mitglied im Mideast Freedom Forum Berlin und freier Autor für u.a. Jungle World, Konkret und Tagesspiegel.

Die Hisbollah wurde Anfang der 80er Jahre im Libanon als bislang einzig erfolgreicher "Revolutions-Export" der "Islamischen Republik Iran" gegründet, als deren verlängerter Arm im Kampf gegen Israel und den Westen sie bis heute weltweit agiert. Ihr Generalsekretär Hassan Nasrallah war lange der populärste Führer im Nahen Osten, über den Hisbollah-Fernsehsender Al-Manar werden seine Reden weltweit ausgestrahlt. Auch das jüngst gescheiterte Verbot der Hisbollah auf EU-Ebene, die Verleihung des Adorno-Preises an die Hisbollah-Apologetin Judith Butler sowie der Terroranschlag auf israelische TouristInnen in Bulgarien zeigen, dass eine kritische Auseinandersetzung mit Hisbollah und den SympathisantInnen ihres „Widerstandes" dringend angebracht ist..

Bündnis gegen den Al-Quds Tag in Wien 2013

Aufrufende Gruppen:

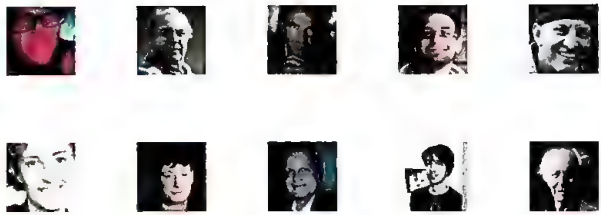
basisgruppe politikwissenschaft

STOP THE BOMB
www.stopthebomb.net

Aktion gegen den Antisemitismus in Österreich, Cafè Critique, exsuperabilis.blogspot.com, Institutsgruppe Philosophie, Iranisches Frauennetzwerk Wien, Israelitische Kultusgemeinde Wien, Mideast Freedom Forum Berlin, Misrachi Österreich, Monochrom, QueerHebrews, Referat für antifaschistische Gesellschaftskritik der ÖH Uni Wien, Republikanischer Club – Neues Österreich, SPÖ Mariahilf, SPÖ Themensektion Hawikuah, WIZO – Women's Inernational Zionist Organisation, Zionistische Föderation in Österreich. Weitere folgen noch.

EU XXL FORUM

CONFERENCE OF EUROPEAN FILM, MEDIA AND POLICY



Panelisten u.a.:

Dr. Motte (DE),
Loveparade-Erfinder u. DJ

Jérémie Zimmermann (FR),
La Quadrature du Net

Johannes Grenzfurthner (AT),
Künstlergruppe monochrom

Till Kreutzer (DE),
Rechtsanwalt, irights.law

12.06. – 14.06. 2013

www.eu-xxl.at/forum

Karlsplatz 5 · 1010 Wien · www.k-haus.at



Our sponsors:

KULTUR NIEDERÖSTERREICH · bm:uk · film INSTITUT · VDFS · acm · ifpi · literar mechana · EVP-ED

make a ZINE



innen.

and others

23rd to 26th may

opening 23rd may | 6pm

special exhibitions by:

monochrom

gen up

künstlerhaus

karlsplatz 5 | 1010 vienna

free entrance on 24th and 25th of may!

www.graphikinDex.com

www.inprintout.at

refreshments provided by



Für das MuseumsQuartier Wien sind seine zahlreichen Durchgänge prägend. Es sind Wege, aber auch jeweils eigene Räume für sich. *Passagen Passagiere* nutzt dieses Spezifikum des Areals und führt in einem Parcours zu sieben Szenen, die Zwischenorte und Übergangsriten (*rites de passage*) thematisieren.

PASSAGEN <<<<
*PASSAGIERE

10. / 17. / 24.
SEPTEMBER 2013

www.mqw.at



EIN SZENISCHER PARCOURS
DURCH SIEBEN PASSAGEN
IM MUSEUMSQUARTIER WIEN

Reisedaten
10. / 17. / 24. SEPTEMBER 2013

Boarding
19 + 20 UHR, KLOSTERHOF

Reisedauer
120 MINUTEN

Beförderungsbedingungen
EINTRITT FREI

REISEBEGLEITUNG (DSCHUNGEL WIEN)

Die Besucher des Parcours werden von Sängerinnen der Gruppe IYASA (Simbabwe) von Station zu Station begleitet. Sie führen sie nicht nur von einer Passage zur nächsten, sondern erzählen mit ihren Liedern von der Geburt, über das Fernweh, die Hoffnung nach einem Leben in anderen Ländern, über Sehnsüchte und den Tod.

Musikalische Leitung: Innocent Nkululeko Dube
SängerInnen: Thembinkosi Dube, Roben Mlauzi, Bekithemba Phiri, Buhlebenkosi Sithembeni Sibanda, Sibonisiwe Sithole, Cheryl Mabaya, Nyasha Dziruni, Lameck Keswa.

1 – AN DER GRENZE (DSCHUNGEL WIEN)

Für Flüchtlinge ist die Ankunft in ein fremdes Land wie ein Fegefeuer. Man ist auf der Suche nach einem besseren Leben, doch der Weg dorthin ist gewunden, kompliziert, oft sogar unmöglich. Wer darf hinein ins Paradies? Wer bestimmt darüber und nach welchen Kriterien? Als was entpuppt sich das Paradies, sobald man drinnen ist? Und warum darf ich nicht mehr ins Paradies, wo ich schon mal dort war, und jeder mir erklärt, das Paradies ist für Alle da.

Ort: Eingang Mariahilferstraße / MQ
Regie: Stephan Rabl
DarstellerInnen: Futurelove Sibanda, Stephan Rabl

2 – EXPEDITION TRANSFORMER (ZOOM KINDERMUSEUM)

Seit vielen Jahren produzieren Kinder und Jugendliche in Teamarbeit im ZOOM Trickfilme. Erstaunlicherweise kommen in diesen Filmen immer wieder lange Sequenzen der Verwandlung, des Driftens durch Kanäle und andere geheimnisvolle Orte sowie des scheinbar bodenlosen Fallens vor. Diese Bilder des Übergangs wurden für den Passagenparcours zu einer Videocollage zusammengestellt. Die Höhen und Tiefen der Transformation umspielt dazu der Einmarsch einer Dudelsack-Formation.

Ort: Passage Hof 2 / Leopold Museum
Videocollage: Barbara Kaiser
Musikalische Leitung: Albin Paulus (Percussion und Dudelsack)
MusikerInnen der MS Favoriten: Filippo Podzuweit, Immanuel Weber, Gustavo Podzuweit, Adrian Holzschuh, Julian Tielsch, Kevin Rosypal, Sonja Breiteneder, Tobias Schubert, Manon Paulus-Lucet

3 – WAS BLEIBT? (TANZQUARTIER WIEN)

Für das Projekt ‚Was bleibt?' tanzt Milli Bitterli, verfolgt durch den Kameramann Jack Hauser, seit 2004 unaufhörlich dieselbe Bewegungschoreografie. Mit der Behauptung im Kopf, dass Begegnungen ohne Sprache die gewohnten Ordnungen des Verstehens in eine Spannung versetzen, betritt sie durch ihr Bewegungsmaterial unbekannte private und öffentliche Orte. Für Passagen Passagiere haben sich Milli Bitterli und Jack Hauser ins Hospiz Mödling begeben. Die Begegnungen mit den Menschen an diesem gesellschaftlich tabuisierten Ort haben die selbstverständliche, ununterbrochene Bewegungschoreografie eingebremst und zur Frage ‚Was bleibt?' die Frage ‚Was ist?' hinzugefügt. In der Passage wird der entstandene Film zusammen mit einer Liveperformance aufgeführt.

Ort: Passage Tanzquartier Wien Studios / Leopold Museum
Tanz / Videoschnitt: Milli Bitterli
Kamera: Jack Hauser
Projektbegleitung: Frans Poelstra

4 – NORDWESTPASSAGE (MONOCHROM)

Im Jahr 1845 brachen 133 Seemänner auf. Ihr Ziel war ein Weg. Die Passage zwischen Atlantik und Pazifik. Aber nicht mühsam unten rum, sondern kurz und knapp oben. Das Problem: Die Nordwestpassage zwischen den Weltmeeren konnte noch niemand durchfahren. Auch Sir John Franklin nicht. Zwei Jahre lang verharrten er und seine Männer im Eis. Überlebt hat niemand. Die Franklin-Expedition ist die Apokalypse unter den Entdecker-Mythen. Eingefroren im Eis, wegen einer Bleivergiftung dem Wahnsinn nahe, begannen die Männer, sich selbst zu essen. Als man Jahre später ein Rettungsboot mit zwei Leichen fand, war als Proviant nur Schokolade und Parfum dabei.
Die zwei Männer im Rettungsboot sind Ausgangspunkt der monochrom Performance „Nordwestpassage". In Kooperation mit Radio FM4 singen sie Lieder über ihre Hoffnungen, ihre Schmerzen, ihren Wahnsinn.

Ort: „Durchgang ins Nichts" beim Eingang Breitegasse/ MQ
Idee: Johannes Grenzfurthner
Text, Performance: Roland Gratzer, Hannes Duscher
Erzähler: Markus Keuschnigg
Kostüm: Sarah Strauss
Bühnenbild: Annika Müller
Technische Leitung: Franz Ablinger
Produktion: Günther Friesinger

5 – IM LABYRINTH (KUNSTHALLE WIEN)

Das Passagen-Werk von Walter Benjamin ist ein intellektuelles Monster und ein philosophisches Labyrinth. Viele Teile des Fragment gebliebenen Textes sind jedoch zugleich auch lyrisch-sinnliche Literatur und spiegeln ein luzides Denken, das die Architektur der alten Pariser Einkaufspassage zur Metapher einer grundlegend sich wandelnden Gesellschaft erhebt. Toncollagen, Videoeinspielungen und live gesungene Texte greifen Gedanken aus Benjamins Passagen-Werk auf, erweitern die Idee der Passage als Indikator einer zunehmend am Konsum orientierten Gesellschaft aber auch in die Gegenwart hinein. Das Prinzip der Montage orientiert sich dabei an Benjamins eigener Methode: „Ich habe nichts zu sagen. Nur zu zeigen. Ich werde nichts Wertvolles entwenden und mir keine geistvollen Formulierungen aneignen. Aber die Lumpen, den Abfall: die will ich nicht inventarisieren, sondern sie auf die einzig mögliche Weise zu ihrem Rechte kommen lassen: sie verwenden." (Passagenwerk, S. 574)

Ort: überdachter Ziegelhof hinter der Kunsthalle Wien
Konzept und Umsetzung: Erik Leidal (Gesang),
Markus Oberndorfer und Jean Philipp Oliver Viol

6 – EIN SPIELZUG (VIENNA KNIGHTS)

Die Männer haben sich bereit gemacht für das Spiel. Unter ihren Rüstungen sind sie kaum mehr zu erkennen. Dann der Einzug auf das Feld. Dort hat alles seine Ordnung. Es wird Aufstellung genommen, ein Ball fliegt durch die Luft, die Mannschaften bewegen sich, ballen sich und lassen wieder voneinander ab. Für einen kurzen Moment gewährt das Football Teams der Vienna Knights (www.knights.at) einen stilisierten Einblick in seine Riten und Bewegungsroutinen.

Ort: Hof 1 und Hof 6
Leitung: Markus Trenker
Choreografie: Ákos Hargitay

7 – STUNDE NULL (KRAFFTMALEREI/ THEATER STÜCKWERK)

In einem kleinen, weitgehend unbekannten Eingang ins MQ ist immer Silvester. 5-4-3-2-1! Wie im Zeitraffer knallen hier auf Knopfdruck die Sektkorken, explodieren die Konfetti-Kanonen und die Gäste fallen sich jubelnd in die Arme. Eine Live Band gibt krachend den Takt zum Neujahrswalzer an und die Lichtorgeln schrauben sich in ungeahnte Höhen. Die inszenierte Euphorie endet jäh. Lichter aus und Ruh. Doch bald ist es wieder so weit: 5-4-3-2-1!

Ort: Eingang Burggasse / MQ
Idee, Tänzer und Liveband: Krafftmalerei (Clemens Denk, Jonas Geise, Philipp Hanich, Thomas Weinberger)
Regie: Theater Stückwerk (Theresa Hanich, Nils Klaunick)

Konzept und künstlerische Leitung: Vitus Weh
Koordination: Julia Schützenhofer und Ulrike Fallmann
Titel: Dominik Nostitz, Grafik Design: Bueronardin

Kooperationspartner: MuseumsQuartier Wien, DSCHUNGEL WIEN Theaterhaus für junges Publikum, Tanzquartier Wien, ZOOM Kindermuseum, Kunsthalle Wien, monochrom, Krafftmalerei / Theater Stückwerk, Vienna Knights

© 2013 MuseumsQuartier Wien

www.mqw.at

Generalsponsor des MQ
Wiener Stadtwerke
Hauptsponsor des MQ
Raiffeisen in Wien Meine BeraterBank
Gefördert von
bm:uk
Wien Kultur

PHILOSOPHISCHE Gespräche

Mittwoch, 27.03.13 - 20 Uhr

Herr Johannes Grenzfurthner

"Was haben Blutwurst, Sexroboter und Computerspiele mit Kunst zu tun?"

Mittwoch, 10.04.13 - 20 Uhr

Frau Roswitha Scholz

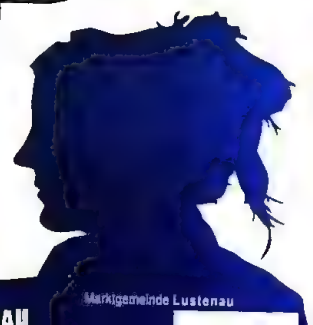
Männer, Frauen und Globalisierung.

Mittwoch 17.04.13 - 20 Uhr

Herr Heribert Schiedel

Was bedeutet Gesellschaftskritik?





factor Y

WWW.CFY.AT - CULTURE FACTOR Y - AMANN-FITZ-STR.6 - 6890 LUSTENAU

Marktgemeinde Lustenau

PROJECTING WORLDS – ARTISTS AND CURATORS CONNECTED

Das (Auf-)Begehren nach internationalen Strukturen im Kunstbetrieb

„Die Macht der Geschmacksverstärker" betitelte „Die Zeit" einen Artikel über den gegenwärtigen Kunstbetrieb und die Rolle des Kurators – für viele junge Menschen „der neue Traumberuf". Das Image des Kurators nähert sich jenem des avantgardistischen Regisseurs oder des Poeten von einst an. „Die Folgen für die Kunstwelt", so „Die Zeit", „sind gravierend".

Inwiefern gravierend? Wie weit bildet der Kurator einen Knotenpunkt in den Netzwerken des Kunstbetriebes? Welche Rolle spielt das Künstleratelier als Kraftfeld, Rückzugsort, Ort des Widerständigen oder Imaginationsraum im Austausch zwischen Künstler und Kurator bei der Realisierung gemeinsamer Projekte? Wie groß ist die Katalysatorfunktion des Ateliers, in dem sich künstlerische Haltung manifestiert, in der künstlerischen und kuratorischen Produktion? Ist der hier stattfindende Diskurs zwischen Künstler und Kurator Schlüssel kuratorischer Projekte? Wie sehr gilt es für Künstler, Kuratoren und anderen Akteure des Kunstbetriebes, das Netz der Internationalisierung unermüdlich weiterzuspinnen? Welche Modelle, Methoden und Strategien sind weiter zu verfolgen? Wie steht es dabei um die Hervorbringung und Aktivierung internationaler Projekte? Wie sehr gelingt es, durch unterschiedliche Modelle den Autonomisierungsstatus von Kunstprojekten zu stärken?

Um das enorme Potenzial künstlerischen Schaffens in Wien international ins Gespräch zu bringen, setzt die VIENNA ART WEEK mit Curators' Picks einen neuen Schwerpunkt: Zehn renommierte Kuratoren werden nach Wien eingeladen, um den Austausch über die kuratorische Praxis sowie den Dialog mit Künstlern und kunstinteressiertem Publikum zu intensivieren.

PODIUMSDISKUSSION im Rahmen von Curators' Picks
Samstag, 23. November 2013
17.00–18.30 Uhr
Förderateliers des Bundes, Wattgasse 56–60, 1160 Wien

Es diskutieren:
JUDITH FEGERL Künstlerin und freie Kuratorin, Wien
LORENZO FUSI Kurator, Künstlerischer Direktor Open Eye Gallery, Liverpool
VASIF KORTUN Kurator, Autor, Forschungs- und Programmdirektor von SALT, Istanbul
DORIS KRÜGER (Krüger & Pardeller) Künstlerin, Wien
URSULA MARIA PROBST freie Kuratorin, Künstlerin und Autorin, Wien

Moderation: **ROBERT PUNKENHOFER** Künstlerischer Leiter VIENNA ART WEEK

In englischer Sprache

DOROTHEUM bmuk Die Presse

OPEN STUDIO DAY

KÜNSTLER ÖFFNEN IHRE ATELIERS

Samstag, 23. November 2013
13.00–18.00 Uhr

VIENNA ART WEEK 2013

www.viennaartweek.at

Samstag, 23. November 2013
13.00–18.00 Uhr

OPEN STUDIO DAY
Künstler und Künstlerinnen laden in ihre Ateliers

1. Bezirk

Nina Höchtl
Maysedergasse 2/4

Ana Hoffner
Schillerplatz 3/4. Stock/DG 12

Tobias Pils
Stoß im Himmel 3

Christian Weidner
Fleischmarkt 14/24

2. Bezirk

Albért Bernàrd
Mühlfeldgasse 5

Karin Fissthaler
Max-Winter-Platz 21

Kerstin von Gabain
Praterstraße 32/3/8

Katharina Höglinger
Franz-Hochedlinger-Gasse 20/25

Jochen Höller
Glockengasse 9

Nika Kupyrova
Große Pfarrgasse 21/8

Marianne Lang
Schwarzingergasse 8/2/12

Sonja Leimer
Vorgartenstraße 158–170/11/R1

Ulrike Lienbacher
Große Sperlgasse 39A

Claudia Märzendorfer
Meiereistraße 3/Südpavillon

Anita Witek
Taborstraße 57/22

Gerald Zahn
Große Pfarrgasse 21/8

3. Bezirk

Thomas Albdorf
Rüdengasse 16/12

Mladen Bizumic
Löwengasse 18

Karin Ferrari
SWDZ, Gärtnergasse 14

Lotte Lyon
Aspangstraße 31/9

Elisabeth Penker
Rechte Bahngasse 10

4. Bezirk

Franz Amann
Wiedner Hauptstraße 52/13

Benjamin Butler
Mommsengasse 33/18

Maria Hahnenkamp
Margaretenstraße 40/DG/21

Bernd Oppl
Rechte Wienzeile 39/38

Philip Patkowitsch
Graf Starhemberggasse 3/Atelier

Matthias Pöschl
Graf Starhemberggasse 3

Ulla Rauter
raum35, Theresianumgasse 35

5. Bezirk

Markus Guschelbauer
Johannagasse 29–35

Björn Kämmerer
Schwarzhorngasse 6/9

Ekaterina Schapiro-Obermaier
Schönbrunner Straße 85

Sophie Thun
Stolberggasse 13/11

Anna Witt
Schönbrunner Straße 91/14/15

Hannes Zebedin
Schönbrunner Straße 91/14

6. Bezirk

Gabriele Edlbauer
Schmalzhofgasse 14

Philipp Fleischmann
Semper Depot, Lehargasse 6/1.Stock/
Videoklasse

Michael Kienzer
Münzwardeingasse 2a

Milan Mijalkovic
Gumpendorfer Straße 42

Maruša Sagadin
Schmalzhofgasse 14

7. Bezirk

Maria Bussmann
Zieglergasse 24/6

Eva Chytilek
Westbahnstraße 27–29/2/DG 9

Canan Dagdelen
Zieglergasse 75/Top1

Roberta Lima
Westbahnstraße 27–29/Atelier5

monochrom
quartier21, electric avenue
Museumsplatz 1

Peter Sandbichler
Westbahnstraße 26/2/4A

Lilli Thießen
Lerchenfelder Gürtel 22/Top9

8. Bezirk

Manuela Mark
Lerchenfelder Straße 48/18

Iv Toshain
Loidoldgasse 1

9. Bezirk

Alfredo Barsuglia
Liechtensteinstraße 68–70/25

Heinrich Dunst
WUK Werkstätten- und Kulturhaus
Währinger Straße 59/Stiege 4/1.Stock

10. Bezirk

Andy Boot
Wielandgasse 16

Robert Gruber
Hasengasse 60/7

Benjamin Hirte
Wielandgasse 16

Annja Krautgasser
Karmarschgasse 53/2/54

Anja Ronacher
Hasengasse 60/7

12. Bezirk

Aldo Giannotti
Aichholzgasse 51/53

Rahman Hak-Hagir
Zeleborgasse 30/9

Krüger & Pardeller
Aichhorngasse 3–5

14. Bezirk

Manuel Gorkiewicz
Hütteldorfer Straße 265–267/2/30

15. Bezirk

Emanuel Danesch
Märzstraße 56/9

Kollektiv/Rauschen
Jadengasse 4

Claudia Larcher
Margareten Gürtel 104/9/34

Ute Müller
Zinckgasse 2/1A

Michael Part
Alliogasse 24/1/1A

Corinne Rusch
Zwölfergasse 9/24

Fabian Seiz
Holochergasse 45

Kay Walkowiak
Märzstraße 7

16. Bezirk

Ovidiu Anton
Lorenz-Mandl-Gasse 33–35/1.Stock

Hanakam & Schuller
Wattgasse 57/Top 30–31

Katrin Hornek
Lorenz-Mandl-Gasse 33–35/1.Stock

Susi Jirkuff
Hasnerstraße 66/13

Titania Seidl
Ganglbauergasse 38

Nina Rike Springer
Lorenz-Mandl-Gasse 35

17. Bezirk

Christian Bazant-Hegemark
Thelemanngasse 4/3

Michael Kargl
Wattgasse 56–60, 4. Stock

Moussa Kone
Hernalser Hauptstraße 124/18

Florian Nitsch
Dornenplatz 1/11

Nick Oberthaler
Wattgasse 56–60/BMUKK Ateliers

Letizia Werth
Wattgasse 56–60/4. Stock

18. Bezirk

Ulrike Königshofer
Krützergasse 4/15

20. Bezirk

Axel Koschier
Pappenheimgasse 37/5–7
(Eingang Jägerstraße 58)

Alex Ruthner
Adresse unter www.viennaartweek.at

Samstag, 23. November 2013
ab 12.00 Uhr zu jeder vollen Stunde

STUDIO VISITS
in Artist-in-Residence-Ateliers in Wien

das weisse haus
Atelierbesuch mit Kurator Herbert Justnik
12.00 Uhr / Treffpunkt:
studios das weisse haus,
Hofbauergasse 9, 1120 Wien

quartier21 / MuseumsQuartier Wien
Atelierbesuch mit Kulturjournalistin Alexandra Matzner
13.00 Uhr / Treffpunkt: MQ Staatsratshof,
Hof 7 (Eingang Volkstheater), 1070 Wien

VBKÖ
Atelierbesuch mit Kurator Herbert Justnik
14.00 Uhr / Treffpunkt:
Maysedergasse 2/4. Stock, 1010 Wien

SAMMLUNG LENIKUS
Atelierbesuch mit Kulturjournalistin Alexandra Matzner
15.00 Uhr / Treffpunkt:
Bauernmarkt 9, 1010 Wien

Kunsthalle Exnergasse
Atelierbesuch mit Kurator Herbert Justnik
16.00 Uhr / Treffpunkt:
Währinger Straße 59/Stiege 2/1. Stock,
1090 Wien

Krinzinger Projekte
Atelierbesuch mit Kulturjournalistin Alexandra Matzner
17.00 Uhr / Treffpunkt:
Schottenfeldgasse 45, 1070 Wien

Galerie Hilger
Atelierbesuch mit Kurator Herbert Justnik
18.00 Uhr / Treffpunkt: BROTKunsthalle
Absberggasse 27/Stiege 1, 1100 Wien

Samstag, 23. November 2013

STUDIO VISITS
in den Förderateliers des Bundes und den BMUKK-Praterateliers mit Kuratorin Ursula Maria Probst

Führung durch die Praterateliers
11.00 Uhr / Treffpunkt: Meiereistraße,
vis-à-vis Ernst-Happel-Stadion, 1020 Wien

Führung durch die Ateliers Westbahnstraße
15.00 Uhr / Treffpunkt:
Westbahnstraße 27, 1070 Wien

Führung durch die Ateliers Wattgasse
17.00 Uhr / Treffpunkt:
Wattgasse 56–60, 1170 Wien

Samstag, 23. November 2013
19.00 Uhr

OPEN STUDIO DAY Abschlussparty

Förderateliers des Bundes, Wattgasse 56–60, 1170 Wien

www.viennaartweek.at

Impressum
Herausgeber: Art Cluster Vienna, Spiegelgasse 16, 1010 Wien
Idee und Konzept: Martin Böhm, Präsident Art Cluster Vienna; Robert Punkenhofer, Art & Idea
Projektmanagement: Anja Hasenlechner, Barbara Wünsch, hasenlechner—artconsult
Grafikdesign: Perndl+Co

Im Rahmen des 2. Open Studio Day am Samstag, 23. November 2013, laden mehr als 80 Künstlerinnen und Künstler in ihre Studios. Neben der Möglichkeit, einen spannenden Einblick in die Orte der Entstehung künstlerischer Arbeiten zu erhalten, erwarten die Besucher der VIENNA ART WEEK auch Gespräche mit Künstlern. Geführt werden diese von den diesjährigen Kuratorinnen und Kuratoren des Open Studio Day, Severin Dünser, Janina Falkner, Alexandra Grausam und Bettina Spörr.

Samstag, 23. November 2013
13.00–18.00 Uhr



www.viennaartweek.at/open-studio

OPEN STUDIO DAY
Künstler mit Kuratoren im Gespräch

OPEN TALK MIT SEVERIN DÜNSER
Kurator für zeitgenössische Kunst im 21er Haus und im Belvedere

Michael Part
13.00 Uhr, Alliogasse 24/1/1A, 1150 Wien

Heinrich Dunst
15.00 Uhr, WUK Werkstätten- und Kulturhaus, Währinger Straße 59, Stiege 4/1.Stock, 1090 Wien

Andy Boot
17.00 Uhr, Wielandgasse 16, 1100 Wien

OPEN TALK MIT JANINA FALKNER
Kuratorin in der Sammlung Gegenwartskunst des MAK – Österreichisches Museum für angewandte Kunst / Gegenwartskunst

Iv Toshain
13.00 Uhr, Loidoldgasse 1, 1080 Wien

Mladen Bizumic
15.00 Uhr, Löwengasse 18, 1030 Wien

Nick Oberthaler
17.00 Uhr, BMUKK Ateliers, Wattgasse 56–60, 1170 Wien

OPEN TALK MIT ALEXANDRA GRAUSAM
Mitbegründerin und Leiterin des Kunstvereins das weisse haus und des Atelier- und Residence-Programmes studios das weisse haus

Alfredo Barsuglia
13.00 Uhr, Liechtensteinstraße 68–70/25, 1090 Wien

Markus Hanakam & Roswitha Schuller
15.00 Uhr, Wattgasse 57/Top 30–31, 1170 Wien

Kollektiv/Rauschen (Sebastian Bauer, Samuel Schaab, Christian Schröder, Markus Taxacher)
17.00 Uhr, Jadengassse 4, 1150 Wien

OPEN TALK MIT BETTINA SPÖRR
Kuratorin in der Secession

Dorit Margreiter
13.00 Uhr, Treffpunkt Schubertstraße/ Nussdorfer Straße, 1090 Wien

Anita Witek
15.00 Uhr, Taborstraße 57/22, 1020 Wien

Maria Hahnenkamp
17.00 Uhr, Margaretenstraße 40/DG/21, 1040 Wien


KUNMDII
URTBENT
LZRENOE
TFUIMRN
Rita BISCHOF (DE)
Chris BROKAW (US)
Eyal BROMBERG (IL)
BULBUL (AT)
Isolde CHARIM (AT)
Ann COTTEN (US/AT)
MONOCHROM (AT)
hoergeREDE13
FESTIVAL FÜR TEXT, TON + DISKURS
macht 2
light the power
23.–26. Oktober 2013
Dom Im Berg
ImCubus, Mariahilferplatz 3/1
Minoritensaal
www.hoergeREDE.at
www.elevate.at
www.kultum.at

Diskurs III

Context Hacking

Some Examples of How to Mess with Art, the Media System, Law and the Market. Lesung und Gespräch mit Günther Friesinger und Johannes Grenzfurthner (monochrom)

Tag 4
SA 26.10.
18.30 Uhr
ImCubus

Der letzte Spieltag wartet mit vier weiteren Highlights des heurigen Festivalprogramms auf: Ein Tanzstück mit Glitch-Sounds und Cut-Up-Lyrik, eine Rauminstallation in streng barocker Tradition mit Spoken-Word und Fluxus-Einflüssen, exaltierter Avantgarde-Rock mit Textperformance und eine Buchpräsentation von und mit: monochrom, die den Auftakt des letzten Spieltages gestalten.

Günther Friesinger und Johannes Grenzfurthner, Mitgründer der famosen KünstlerInnengruppe monochrom, haben unlängst ein Buch mit dem Titel ‚Context Hacking: Some Examples of How to Mess with Art, the Media System, Law and the Market' editiert, ein Sammelsurium anarchisch subtiler Interventionen im öffentlichen und halböffentlichen Raum, die die sozialen Codes der im Titel benannten Felder Medien, Gesetz, Markt und Kunst offen legen, zersplittern, unterwandern, in sie eingreifen und manipulieren, kurz: kontext-hacken. Was sich hinter diesem Terminus verbirgt und wie mit künstlerischen Strategien - der Narration, der Verfremdung, der Verzehrung, Verdichtung, Subversion oder Überhöhung (etc) - in bestehende kulturelle Bedeutungszuschreibungen interveniert werden kann, wie bestehende soziale Codes, Machtgefüge und -Strukturen ausgehöhlt, irritiert oder destabilisiert werden können, dem geht die Präsentation des Sammelbandes nach.





Fotos: monochrom

Text.Ton.Stück IV

attempt #2 : unison : feld

Marko Dinic: Text // Stimme
wolfwetz: Computer // Devices // Field Recordings
Andrea J. Gunnlaugsdottir : Tanz:
Eyal Bromberg: Tanz

Tag 4
SA 26.10.
20.30 Uhr
Großer Minoritensaal

Im Anschluss daran präsentiert der junge serbische Dichter Marko Dinic ein multimediales Text.Ton.Stück, das gemeinsam mit den beiden SEAD-TänzerInnen Andrea Julia Gunnlaugsdottir (Island) und Eyal Bromberg (Israel) künstlerische Kongruenzen unterschiedlicher Formen erforscht..

Zusammen mit den elektroakustischen Klangflächen des in Glitch-Kreisen hoch geschätzten Experimental-Musikers wolfwetz eröffnen sie ein Feld, das räumlich körperliche, textuelle und akustische Strukturen verwebt. Ihr Festivalbeitrag „attempt #2 : unison : feld" basiert auf einem Text von Marko Dinic, der sich sowohl inhaltlich als auch formal mit Machtstrukturen auseinandersetzt. Field Recordings, Collage und Cut-Up-Techniken, Gleichklang, Dissonanz und die unmittelbare Präsenz des Körperlichen sind die Basis für das konzeptuelle Feld, auf dem sich die TänzerInnen bewegen. Aufgenommene Wirklichkeitssplitter aus industriellen oder hegemonialen Räumen, in einzelne Laute aufgebrochene Sprachfragmente und Klänge aus dem Open-Source Fundus bilden den akustischen Ausgangspunkt für den Klangteppich, der als Ton mit Text und Tanz immer wieder ausgerollt, zerstückelt, versteckt und wieder hervorgerollt wird.

Zeitgenössischer Tanz, Glitch-Sounds und Cut-Up Poetry

Das Stück setzt sich mit der Tragweite verschiedenster künstlerischer Zugänge und deren Kongruenz auseinander. Literatur, Musik und Tanz suchen im Raum atmosphärische und inhaltliche Schnittpunkte, indem sie gemeinsam zu einem Thema und verschiedenen Aufgabenstellungen improvisieren. Das Thema und die Aufgabenstellungen basieren auf einem Text von Marko Dinic, der sich sowohl inhaltlich als auch formal mit Machtstrukturen auseinandersetzt und somit als konzeptuelles Feld dem Musiker und den TänzerInnen dient. Das Feld als Basis für die Entstehung des Gleichklangs, Gleichklang als Feld, vier verschiedene künstlerische/künstliche Körper, die im Raum zusammenkommen und das Ziel nicht als Abschluss eines Stückes verstehen, sondern als Arbeit und Weg währenddessen. Dadurch bleibt den Zuschauern der Raum für Interpretation offen und den Künstlern das experimentelle Feld, das über einen Versuch nicht hinausgehen wird.

Diskurs III

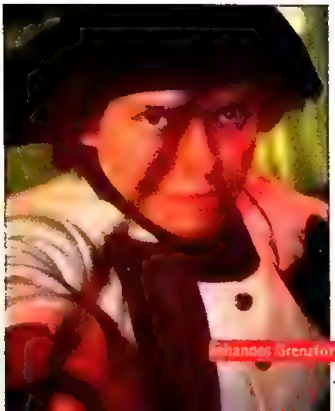
Context Hacking

Some Examples of How to Mess with Art, the Media System, Law and the Market. Lesung und Gespräch mit Günther Friesinger und Johannes Grenzfurthner (monochrom)

Der letzte Spieltag wartet mit vier weiteren Highlights des heurigen Festivalprogramms auf: Ein Tanzstück mit Glitch-Sounds und Cut-Up-Lyrik, eine Rauminstallation in streng barocker Tradition mit Spoken-Word und Fluxus-Einflüssen, exaltierter Avantgarde-Rock mit Textperformance und eine Buchpräsentation von und mit: monochrom, die den Auftakt des letzten Spieltages gestalten.

Tag 4
SA 26.10.
18.30 Uhr
ImCubus

Günther Friesinger und Johannes Grenzfurthner, Mitgründer der famosen KünstlerInnengruppe monochrom, haben unlängst ein Buch mit dem Titel ‚Context Hacking: Some Examples of How to Mess with Art, the Media System, Law and the Market' editiert, ein Sammelsurium anarchisch subtiler Interventionen im öffentlichen und halböffentlichen Raum, die die sozialen Codes der im Titel benannten Felder Medien, Gesetz, Markt und Kunst offen legen, zersplittern, unterwandern, in sie eingreifen und manipulieren, kurz: kontext-hacken. Was sich hinter diesem Terminus verbirgt und wie mit künstlerischen Strategien - der Narration, der Verfremdung, der Verzehrung, Verdichtung, Subversion oder Überhöhung (etc) - in bestehende kulturelle Bedeutungszuschreibungen interveniert werden kann, wie bestehende soziale Codes, Machtgefüge und -Strukturen ausgehöhlt, irritiert oder destabilisiert werden können, dem geht die Präsentation des Sammelbandes nach.


Johannes Grenzfurthner (AT)


Günt

Fotos: monochrom

Text.Ton.Stück IV

attempt #2 : unison : feld

Marko Dinic: Text // Stimme
wolfwetz: Computer // Devices // Field Recordings
Andrea J. Gunnlaugsdottir : Tanz:
Eyal Bromberg: Tanz

Tag 4
SA 26.10.
20.30 Uhr
Großer Minoritensaal

Im Anschluss daran präsentiert der junge serbische Dichter Marko Dinic ein multimediales Text.Ton.Stück, das gemeinsam mit den beiden SEAD-TänzerInnen Andrea Julia Gunnlaugsdottir (Island) und Eyal Bromberg (Israel) künstlerische Kongruenzen unterschiedlicher Formen erforscht..

Zusammen mit den elektroakustischen Klangflächen des in Glitch-Kreisen hoch geschätzten Experimental-Musikers wolfwetz eröffnen sie ein Feld, das räumlich körperliche, textuelle und akustische Strukturen verwebt. Ihr Festivalbeitrag „attempt #2 : unison : feld" basiert auf einem Text von Marko Dinic, der sich sowohl inhaltlich als auch formal mit Machtstrukturen auseinandersetzt. Field Recordings, Collage und Cut-Up-Techniken, Gleichklang, Dissonanz und die unmittelbare Präsenz des Körperlichen sind die Basis für das konzeptuelle Feld, auf dem sich die TänzerInnen bewegen. Aufgenommene Wirklichkeitssplitter aus industriellen oder hegemonialen Räumen, in einzelne Laute aufgebrochene Sprachfragmente und Klänge aus dem Open-Source Fundus bilden den akustischen Ausgangspunkt für den Klangteppich, der als Ton mit Text und Tanz immer wieder ausgerollt, zerstückelt, versteckt und wieder hervorgerollt wird.

Zeitgenössischer Tanz, Glitch-Sounds und Cut-Up Poetry

Das Stück setzt sich mit der Tragweite verschiedenster künstlerischer Zugänge und deren Kongruenz auseinander. Literatur, Musik und Tanz suchen im Raum atmosphärische und inhaltliche Schnittpunkte, indem sie gemeinsam zu einem Thema und verschiedenen Aufgabenstellungen improvisieren. Das Thema und die Aufgabenstellungen basieren auf einem Text von Marko Dinic, der sich sowohl inhaltlich als auch formal mit Machtstrukturen auseinandersetzt und somit als konzeptuelles Feld dem Musiker und den TänzerInnen dient. Das Feld als Basis für die Entstehung des Gleichklangs, Gleichklang als Feld, vier verschiedene künstlerische/künstliche Körper, die im Raum zusammenkommen und das Ziel nicht als Abschluss eines Stückes verstehen, sondern als Arbeit und Weg währenddessen. Dadurch bleibt den Zuschauern der Raum für Interpretation offen und den Künstlern das experimentelle Feld, das über einen Versuch nicht hinausgehen wird.

THE FREE LUNCH

THE ENTROPY MEMO 02/20

GOTTFRIED HELNWEIN
on conformity and moral collapse

MONICA AYIEKO
on shaping minds and eating insects

FLORIAN CRAMER
on eco-guilt and systemic masochism



THE FREE LUNCH COMMISSION

A QUARTERLY MEMO

THE ENTROPY ISSUE

DECK THE HALLS WITH BOUGHS OF HOLLY, BUT 'TIS NO SYSTEM TO BE JOLLY. FAST AWAY OLD STRUCTURES PASS, NEW IDEAS WE PITCH EN MASSE!

THE ENTROPY MEMO 02/20

THE FREE LUNCH

GOTTFRIED HELNWEIN
on conformity and moral collapse

MONICA AYIEKO
on shaping minds and eating insects

FLORIAN CRAMER
on eco-guilt and systemic masochism



THE FREE LUNCH COMMISSION

A QUARTERLY MEMO

THE ENTROPY ISSUE

DECK THE HALLS WITH BOUGHS OF HOLLY, BUT 'TIS NO SYSTEM TO BE JOLLY. FAST AWAY OLD STRUCTURES PASS, NEW IDEAS WE PITCH EN MASSE!

KIKI & BUBU

THE PROBLEM WITH THE GARDEN

BY MONOCHROM





THE END

PHOTOS: THOMAS SEMTANA, MONOCHROM

"The garden suggests there might be a place where we can meet nature halfway."

MICHAEL POLLAN

Desk entropy, as defined by Jorge Cham, is the measure of disorder of a workspace and that frustrating inability to find things when you need them. But for creative people, the desk is often the center of artistic struggles and wonderful challenges. We asked artist ESTHER STOCKER to take a picture of her desk.

DESK



ESTHER, AS YOU THINK ABOUT THE FUTURE, YOU THINK ABOUT...?

"...space flights, the overcoming of gravity, simultaneity, teleportation... and art as a universal language. For me, the future is always positive. A part of me always lives in the future, only my body is, unfortunately, sometimes stuck in the present. But in the future, our understanding of time will be completely different from how we understand time today, so that doesn't really matter."

Esther Stocker is an Italian painter and installation artist. Stocker is best known for abstract paintings, created exclusively in black and white, as well as for room installations and construction-related art. Stocker's work also includes sculptures, photographs, and applied art, such as textile and furniture design. Her art-in-architecture projects include the painting on the banks of the Huangpu Jiang in Shanghai, China (2019); the façade of the Museum of Non-Objective Art in Otterndorf (2018); and Uno Station, West Japan Railway, Tamano, Japan (2016).

estherstocker.net

BEHOLD, THE TEAM OF THE FREE LUNCH

YE MIGHTY MEDIA OWNER
The Free Lunch Commission GmbH

THE EDITORIAL POSSE



EDITOR IN CHIEF & LICENSED HETEROTROPH
Johannes Grenzfurthner



EDITOR IN CHIEF & CONTENT CHARMER
Christian Smetana
has joined THE FREE LUNCH to team up with Johannes as co-editor-in-chief. Christian's passions are language, art, and communication. In addition to studying theater and journalism in Vienna and Berlin, he has realized numerous plays and published poetry and prose. Christian worked as a dramaturg at the opera, he was part of the dramaturgy of the Salzburg Festival and the Wiener Festwochen, and he was co-responsible for the publications of these festivals. From there, Christian moved into the field of contemporary art, and writing about art is one of his core tasks at MAM Mario Mauroner Contemporary Art, Vienna. Christian likes to make complex processes comprehensible while keeping his eyes open for new things.



EDITOR AND WORD WARLOCK
Chris S. Sims

TRANSLATORS
Ní Gudix, Johannes Grenzfurthner, Bimi Sims

THE MANAGERIAL GANG



GENERAL MANAGER & MASTER OF OUTREACH
Thomas Smetana



MAGAZINE MANAGEMENT & SENIOR CONSULTANT
Rebecca Wiederstein



STRATEGIST AND FELLOW FUTURIST
Christoph Brunmayr



PROJECT MANAGER & ORGANIZATIONAL SORCERER
Tamara Pojer

THE ART SQUAD



CREATIVE DIRECTOR & CHIEF INTERVENTIONIST
Per Cromwell



CREATIVE DIRECTOR & GRAPHIC-DESIGN MAESTRO
Nicolas Frey



ART DIRECTOR & DESIGN CONCEPT
Maximilian Mauracher

DESIGN SUPPORT
Giacomo Moroso

COVER ART
Anna Vasof

OH WONDERFUL LITHOGRAPHY
Mario Rott

THE SOCIAL MEDIA BUNCH

SOCIAL MEDIA CONSULTANT & PERFORMANCE MARKETING GURU
Sabine Fries

SOCIAL MEDIA MANAGER & PROJECT CRACKERJACK
Nicola Powell

OFFICIAL ENTITIES

PUBLISHER
The Tale Studio GmbH
Salmgasse 4a
1030 Vienna, Austria

EDITORIAL OFFICE
The Free Lunch Commission GmbH
Haiderstraße 23
4052 Ansfelden, Austria

PRINT
Print Alliance HAV Produktions GmbH
Druckhausstraße 1
2540 Bad Vöslau

THE HYPERTEXTUAL WORLD WIDE WEB
thefreelunch.org

CONTACT US, IF YOU DARE, VIA ELECTROPOST.
hello@thefreelunch.org

A QUARTERLY MEMO THE FREE LUNCH COMMISSION THE INFODEMIC MEMO 01/20

THE FREE LUNCH



THE VIRUS IS CHALLENGING OUR PERCEPTION OF REALITY. THE WORLD SEEN THROUGH THE DIGITAL LOOKING GLASS OF OUR SCREENS IS MORPHING.

WHO CAN WE TRUST WHEN OUR SENSES ARE FOOLING US?

The Core Team

"A SMASH OF GLASS AND THE RUMBLE OF BOOTS
AN ELECTRIC TRAIN AND A RIPPED-UP PHONE BOOTH
PAINT SPLATTERED WALLS AND THE CRY OF A TOMCAT
LIGHTS GOING OUT AND A KICK IN THE BALLS
I TELL YA, THAT'S ENTERTAINMENT, THAT'S ENTERTAINMENT"
—THE JAM, "THAT'S ENTERTAINMENT"



JOHANNES GRENZFURTHNER

(EDITOR IN CHIEF AND LICENSED HETEROTROPH)

Johannes is an artist and a filmmaker, writer, performer, and researcher. He's the founder and artistic director of monochrom, an art and theory group and film-production company that acts internationally. *BoingBoing* referred to Grenzfurthner as *leitnerd*, a wordplay that ironically hints at his role in nerd, hacker, and art culture. Johannes is a lecturer on transmedia arts at the University of Applied Arts in Vienna, Austria, and communication theory at Leuphana University in Lueneburg, Germany. After directing feature-length documentaries *Traceroute* (2016) and *Glossary of Broken Dreams* (2018), Johannes continues working on feature-film projects such as *Masking Threshold* and *Positive Pressure*. He's head of the Arse Elektronika sex and tech festival and the Hedonistika food-tech festival, and he's the host of Roboexotica, the festival for cocktail robotics.



PER CROMWELL

(CREATIVE MANAGER AND CHIEF INTERVENTIONIST)

Per is a Swedish creative and visual artist with a background in avant-garde communication, innovation, and activism. Maybe he's most known for being one of the co-founders of the notorious Swedish advertising-nouveau agency Studio Total, which created an international scandal by illegally dropping teddy bears with parachutes over the Belarussian capital, Minsk. Per co-founded the Innovation Lab, the Nordic Society for Invention and Discovery, and Wheelys Cafe. He also created Moby Mart, a self-driving grocery store that was awarded the Financial Times Boldness in Business trophy. Per is a published photographer, as well as a guest professor in design at Hefei University in China.



THOMAS SMETANA

(GENERAL MANAGER AND ART OUTREACH)

Thomas Smetana has been working as an internationally acclaimed photographer for almost 30 years. Well-connected in the international art scene, Thomas is inspired by artistic visions that he uses to develop unconventional solutions for urgent economic, sociopolitical, and ecological problems of our time. Thomas's unconventional approach facilitates a synergy of art, science, and business that makes future-oriented projects a reality.



CHRISTOPH BRUNMAYR

(STRATEGIST AND FELLOW FUTURIST)

Christoph advises various international clients to help them understand and envision the digitally fueled, disruptive changes of tomorrow's world, and then helps them to transform this foresight into brand and business strategies. He has been busy running an experience and engagement agency, and founding and mentoring several start-ups in the creative industry and mobile scene. Currently, he's overseeing the launch of The Free Lunch Commission.



REBECCA WIEDERSTEIN

(HEAD OF PRINT LOGISTICS AND MAGAZINE MANAGEMENT)

Rebecca Wiederstein is a creative strategist, project manager, and magazine lover. She's the owner of a little agency called Rakete and one of the developers of the sports and lifestyle magazine *110%*. Initially coming from the digital side of the world, she fell in love with physical magazines, and she started to connect the dots between digital and physical content. In a nutshell, she's totally into brands and content.



TAMARA POJER

(PROJECT MANAGER AND ORGANIZATIONAL SORCERY)

Tamara is a Vienna-based project manager with a background in e-commerce and digital marketing. She has a curious and progressive mind, as well as a high interest in cultural and political developments in an increasingly digitized society such as ours.



NICOLAS FREY

(CREATIVE DIRECTOR AND VISUAL MAESTRO)

Nicolas is a creative director at *theend.is*. Whenever brands reach out for an exclusive team of creatives, Nicolas and his task force bring the best thinkers and doers, in digital and analog, to one table. They make brand identities, branded content, and commercials, with customers such as Apple or Red Bull. Other than that, you'll find Nicolas somewhere far away from civilization. Most likely with his two little girls, or on his bike or snowboard.



MAXIMILIAN MAURACHER

(GRAPHIC DESIGN AND ART WIZARD)

Maximilian Mauracher is a graphic designer and art director born in Austria, now based in Berlin. He specializes in creative, strategic, and holistic solutions for objects, stories, and spaces, putting content first. While working for design studios, advertising agencies, and nice people in culture and commerce, he initiated several projects in the fields of art, sound art, and publishing. At the age of 19, he joined his first magazine project as a designer. Numerous years, books, and indie magazines later, his desire to create a beautiful and exciting print product has still not vanished.



CHRIS S. SIMS

(EDITOR AND WORD WARLOCK)

Chris is an editor, game designer, and writer best known for work on three editions of the Dungeons & Dragons roleplaying game. He has been in the gaming industry for 17 years, producing adventures, characters, dialog, storylines, and worlds for games from *Magic: the Gathering to State of Decay 2*. Chris has helped Johannes with language in films from *Glossary of Broken Dreams* to *Masking Threshold*. *The Free Lunch* is his third magazine, after a production stint as an editor on *Dragon* and *Dungeon* magazines.



ISHAN RAVAL

(HEAD COLUMNIST AND OPINIONATOR)

Ishan Raval is an Indic-American writer. He's interested in political and economic innovation, and in whether a nonliberal internationalist order could best coordinate planetary complexity as is needed in this century.



JOSHUA ELLINGSON

(ARTISTIC COMMENTATOR AND VISUAL COLUMNIST)

Joshua Ellingson is an artist specializing in illustration for books, websites, posters, and merchandise. When he's not making art for clients, you can find him obsessing about vintage thrift-store finds or highly adoptable rescue dogs, or exploring the history and intricacies of just about anything.